

H D



V F



1 5



9 6



WiMBP
Opole

III

2092 st

K-285/74/st

WBP Opole

WiMBP
Opole
2092 st.

III

Der Erste Teil

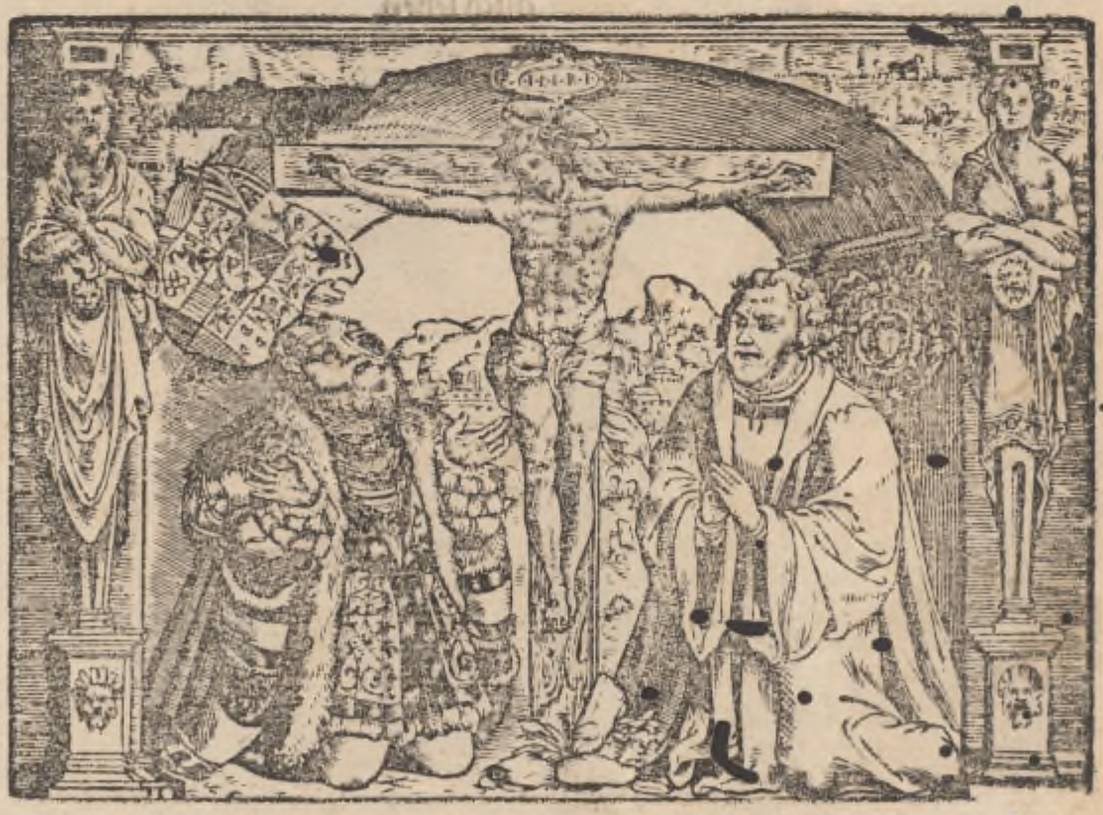
aller Bücher vnnd Schrifften des

thewren/seligen Mans Gottes Doct. Mart. Lutheri/vom XVII. Jar an/ bis auff das XXII. Zum Fünfften mal gedruckt/ aller ding dem Ersten vnd Andern Druck gleich/ ohn was nach ordnung der zeit etwas geendert ist.

Fürchte dich nicht du kleine Herd/ Denn es ist ewers Vaters wolgefallen/ Euch das Reich zu geben. Luce 12.

Der HERR kennet den Weg der Gerechten/ Aber der Gottlosen Weg vergehet. Psalm. 1.

V. D. M. I. Æ.



Gedruckt zu Jhena/ durch Thobiam Steinman/ im Jahre/ M D XC.

Johan. 16.

IN der Welt habt jr Angst/Aber seid getrost/Ich hab die Welt überwunden.

Luce 12.

EIn Haar von ewrem Heupt sol nicht vmbkomen.

DEr Jünger ist nicht über seinen Meister/noch der Knecht gröſſer/denn sein Herr/haben sie mich verfolget etc.

SO jr in mir bleibet/Vnnd meine Wort in euch bleiben/Werdet jr bitten/was jr wolt/vnd es wird Euch widerfaren.

Johan. 14.

ICh wil euch nicht waisen lassen. Ich lebe/vnd jr sollet auch leben.

WBP
Opole



DEs Luthers Bücher gros vnd klein/
Las dir mit vleis befohlen sein.
Darin recht offenbaret ist/
Der Bapst/der ware Endechrist.
Vnd widerbracht das helle Liecht/
Des Euangelij rein Predigt.
Danck Gott drumb Deudschland vor solch gut/
Welchs Er dir hierin zeigen thuet/
Vnd denck der löblich Fürstlich gnaden/
So dich hiermit befördert haben.
Zu solchem grossen Schatz der Seelen/
Dem trewen Gott thue sie befehlen.

Von Gottes Gnaden / Wir

Johans Fridrich der Mitler / Johans Wilhelm / vnd Johans Fridrich der Jünger / Gebrüdere / Hertzogen zu Sachssen / Landgrauen in Düringen / vnd Marggrauen zu Meissen.

BEkennen vnnd thun kund gegen menniglich / Nach dem weiland der Hochgeborne Fürst / Herr Johans Friderich / der Elter / Hertzog zu Sachssen / vnd geborner Churfürst etc. vnser gnediger / lieber Herr vnd Vater / löblicher vnd seliger Gedechtnis / aus besonderm / Christlichem gemüt vnd bewegenden Vrsachen / vnserm lieben getrewen Christian Rödinger / Buchdrücker zu Jhena / gnediglich gegönnet vnd erleubt / des Ehrwirdigen vnd Hochgelarten / vnsers lieben andechtigen Ern Martini Luthers / der heiligen Schrifft Doctors / gottseligen Bücher vnd Schrifften / Welche nicht an den tag gegeben / auch seine andere Bücher / Wie solchs würde bedacht werden / widerumb rein drücken zu lassen / Auch desselben sonderliche Befreiung gegeben / In massen von worten zu worten hernach folget.

Von Gottes gnaden / Wir Johans Friderich der Elter / Hertzog zu Sachssen / vnd geborner Churfürst / Langraue in Düringen / vnd Marggraue zu Meissen / Entbieten allen vnd jglichen vnsern Prelaten / Grauen / Herrn / denen von der Ritterschafft vnd Adel / Heupt vnd Amptleuten / Schössern / Gleitsleuten / Bürgermeistern / Richtern / Rehten / der Stedte / vnnd sonst allen vnsern Vnterthanen vnd Verwandten vnsern Grus / gnade vnnd alles guts zuuorn.

EHrwirdige / Wolgeborne / Edlen / lieben andechtigen vnd getrewen / Nach dem wir aus Christlichem gemüt / vnd bewegenden Vrsachen / zu erhaltung vnd ausbreitung der reinen allein seligmachenden Lere des heiligen Euangelij / So weiland durch den ehrwirdigen vnd hochgelarten / vnsern lieben andechtigen / Ern Martin Luther / der heiligen Schrifft Doctor / gottseligen / vormittelst göttlicher sonderlicher Gnad / an tag gebracht / für hochnotwendig / nütz / vnd gut angesehen / desselben Bücher vnd Schrifften / Welche noch nicht an tag gegeben / vnd denn seine andere Bücher / wie solchs wird bedacht werden / vnd dacht / dz sie zuuor ausgangen / widerumb rein drücken zu lassen / sonderlich weil jtziger zeit allerley schedliche jrthum vnd ketzereien / welche doch in gedachten Büchern zum reichlichsten widerlegt vnd verdammet / sich erfür thun vnd ereugen / auch künfftiglich

tiglich ereugen möchten/So geben wir euch zurkennen/das wir vnserm lieben getrewen Christian Rödinger/Buchdrücker zu Jhene allein vnd sonst niemands bemelte Bücher vnd Schrifften zu drücken/vnd vmbzudrücken gnediglich vergönnet vnnd erleubet/Jm auch auff sein vnterthenigs ansuchen vnd bitten diese Befreiung geben haben/Das er vnd seine Befelhaber/oder die jenigen/so hierzu verordnet werden/dieselben von jm gedruckten vnd vmbgedruckten Bücher vnd Schrifften fürder in vnsern Landen vnnd Fürstenthumen feil haben vnd verkeuffen lassen sol vnd müge.

Würden aber obgemelte Bücher vnd Schrifften in der zeit/wenn dieselbigen allbereit durch genanten Christian Rödinger im Druck ausgangen/nachgedruckt/So sollen sie in vnsern Landen vnd Fürstenthumen/weder heimlich noch öffentlich feil gehabt oder verkaufft werden/bey Peen hundert Gülden/halb den Gerichtsheltern des Orts/da die Vbertretter befunden/vnd die ander helfft genantem Buchdrucker vnd seinen Befehlhabern/oder den andern Verordenten/verfallen zu sein.

BEgern demnach an euch alle vnnd einen jeden in sonderheit/mit vleis vnd ernst darob zu sein/Auff das in ewer jedes zustendigen/auch vnsern Ampts/vnd Stadgerichten/obangezeigte Bücher vnd Schrifften zu drücken/noch andern feil zu haben/vnd zuverkeuffen/Der oder dieselben theten es denn mit genants Christian Rödingers/seiner Befelhaber/oder der verordenten/wissen/willen/oder scheinliche zulassung/nicht verstattet/Sondern so jemand dawider gethan hette oder thete/gegen dem oder denselbigen wollet euch auff mehr gemelts Christian Rödingers/seiner Befelhaber/oder der verordenten ansuchung/mit einbringen vorberürter straff ernstlich vnnd vnnachlessig erzeigen. Das wolten wir euch nicht vnuermeldet lassen/vnd geschicht daran bey vermeidung vnser selbst ernstlicher straffe vnser gentzliche meinung/Zu vrkund mit vnserm zurück auffgedruckten Secret besiegelt/vnd geben auff vnserm Schlos Grimmenstein/Montag nach Elisabeth/Anno Domini M. D. LIIII.*

ALs hat nach seiner gnaden seligem tödlichen Abgang gedachter Christian Rödinger/vns vnterthenigklich ersucht vnd gebeten/solche seiner Gnaden befreiung auch gnediglich zu bewilligen/vnd zu confirmiren vnd bestetigen/Wenn wir vns denn schüldig erkennen/dieses Christlich vnd löblich Werck/so viel an vns/zu befördern/Dazu auch geneigt vnd entschlossen sind/weiland vnser Vorfaren vnd gnedigen lieben Herrn vnd Vatern seligen Christlichem gemüt vnd neigung/so jre Liebden vnd Gnad zu Gottes reinem vnuerfelschtem Wort vnd heiligem Euangelio gehabt vnd getragen/dasselbig auch die zeit jrer Liebden vnd Gnaden lebens/vnnd bis in

* Sol 53. stehen/denn im folgenden jar hernach 1554. am 3. Martij ist Er der Durchleuchtigste Churfürst/hochlöblicher vnnd Christlicher gedechtnis etc. mit dem Spruche Johannis 3. Also hat Got die Welt geliebet/etc. sanfft vnd still in Christo entschlaffen.

 den Tod/

den Tod/sonder Rhum/mit grosser fahr bekand/geliebt/geehret vnd gefördert/vermittelst Göttlicher Hülff vnd verleihung zu folgen/vnd in jre Liebden vnd Gnaden Fussstapffen zu tretten.

SO haben wir diese seine vnterthenige Bitt angesehen/vnd bemelte vnsers Herrn vnd Vatern seligen gegebener Befreiung/für vns vnnd vnsere Erben/auch gnediglich bewilliget/confirmirt vnd bestettiget/Vnd thun solchs gegenwertiglich vnnd wissentlich hiemit vnd in Krafft dieses Brieffs/Also vnd der gestalt/Das dieselbige Befreiung in allen jren Artickeln/Clauseln/Begreiffungen/vnd Meinungen/Nicht allein gegen Christian Rödinger/seinen Befehlhabern/oder den jenigen/so hierzu verordent werden/Sondern auch gegen den folgenden vnd künfftigen Buchdrückern/So die Druckerey zu Jhene mit vnserm vorwissen vnd nachlassung inne haben/vnd gebrauchen/Auch die Hendler/so dazu jeder zeit verordent werden (Welchs wir hiemit dermassen/in dieser vnser Bewilligung/Confirmation vnd bestettigung sonderlich setzen/ordenen vnd erkleren) stet/fest vnd vnuerbrüchlich gehalten/auch derselben stracks nachgegangen sol werden.

VNd befehlen darauff allen vnd jglichen vnsern Prelaten/Grauen/Herrn/Landhoffmeistern/Heupt vnd Amptleuten/denen von der Ritterschafft/Amptsverwesern/Schössern/Gleitsleuten/Schultessen/Bürgermeistern/Richtern/Rehten der Stedte/Gemeinden/vnd sonst vnsern Vnterthanen vnd Verwandten hiemit vnd in Krafft dieses Brieffs ermelten/vnd die künfftigen Buchdrücker/auch seine vnd jre Befelhaber vnd verordenten/dabey vnd bis an Vns zu schützen vnnd zu handhaben/Auch demselben für Euch selbs zugeleben vnd nachzukomen/vnd bey den ewren also zu thun/verschaffen vnd gebieten/Alles bey vermeidung der Straff vnd Peen in solcher Befreiung hie oben ausgedruckt vnd vermeldet. Daran geschicht vnser gentzliche meinung/Zu vrkund mit vnserm zu rück auffgedrucktem Secret besiegelt/

Vnd geben zu Weymar/am tage Marie Magdalene/Anno Domini

1 5 5 4.

Vorrede

Vorrede Herrn Niclas von Amsdorff.

Den Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johans Fridrichen dem Mitlern/ Herrn Johans Wilhelm/ vnd Herrn Johans Fridrichen dem Jüngern/ Gebrüdern/ Hertzogen zu Sachsen/ Landgrauen in Düringen/ vnd Marggrauen zu Meissen/ Meinen gnedigen Fürsten vnnd Herrn/ Auch allen fromen Christen vnd Heiligen auff Erden.

GOttes Gnade/ sterck/ vnd krafft/ durch den heiligen Geist/ in dem erkentnis vnsers lieben HErrn Jhesu Christi/ vnnd seines Antichrists/ das jr darinne teglich wachset vnd zunemet/ Gott zu lob vnnd Ehre/ vnd seiner heiligen Kirchen zu Trost vnd Heil.

GNedige Fürsten vnd Herrn (auch lieben Freunde vnd Brüder in Christo) nach dem etwa E. F. G. lieber Herr vnd Vater/ der Churfürst zu Sachssen/ Gottseliger vnd hochlöblicher Gedechtnis/ mein gnedigster Herr/ für etlichen Jaren die Schrifften vnd Bücher Doct. Martini Lutheri zusamen zu fassen/ vnd in Druck zu bringen/ befohlen hatte/ War jederman in guter hoffnung/ es würde seinen Fortgang gewinnen/ Das solcher Schatz/ seiner lieben Christenheit zu gut vnd Trost/ solt herfür gebracht werden/ Wie denn zu einem guten anfang zween Tomi/ auch bey Doctor Luthers leben/ sind gefertiget worden.

ABer nach seinem Tod/ da die zeit der geistlichen vnnd leiblichen Trübsaln angieng/ Darein wir aus Gottes Zorn vnd vngnad/ vmb vnser Sünde willen/ geraten sind/ hat sich das Spiel gewand/ Vnnd wiewol etliche Tomi zu Wittemberg durch den Druck ausgangen sind/ So hatte doch S. C. F. G. vnnd vnser viel/ Dis bedencken.

Vorrede.

ZVm ersten / Das etliche Streitbücher ausgelassen sind / Welche vmb der Historien vnd Geschicht willen der Kirchen Christi zu wissen gut / nütz / vnd not sind.

ZVm andern / Ist viel dings in denselben Tomis / vmb glimpffs willen aus gethan / geschwiegen / oder verendert worden.

ZVm dritten / Sind anderer Gelarten Bücher mit eingemenget / So wir doch Doct. Luthers Bücher allein bey einander zu haben begeren / Wie denn auch der Tomorum Titel anzeigt vnd ausweiset.

Verdolmetschte Bücher. ZVm vierdten / Sind auch die verdolmetschten Bücher hineingesetzt / Welche an viel Orten den Geist vnnd Verstand Doctor Luthers nicht getroffen noch erreicht haben.

ZVm fünfften vnd letzten / Sind in den gedruckten Tomis die Bücher Doctor Martini nicht nach ordnung der zeit / Wie sie der Man Gottes Doctor Martin Luther hat lassen ausgehen / zusamen geraffelt / Daraus denn viel jre meinung (das man das Bapsthum halten / vnd sich mit jm vergleichen solle vnd müsse) schliessen / vnd solchs verteidingen wollen / Weil der Man Gottes im anfang der Sachen / Da Er noch ein fromer / strenger Münch vnd Papist war / Vnnd zur selben zeit nicht anders wuste / viel Papisterey geschrieben / vnd nachgelassen hatte.

SOlche vnd dergleichen Mengel vnd Feil an den Schrifften vnnd Büchern Doct. Mart. begangen / haben hochgedachten Churfürsten / seliger Gedechtnis / nach seiner erleidigung verursacht vnd bewogen / auff wege zu gedencken / Wie des seligen Mans Bücher vnnd Schrifften anderweit in seinem Fürstenthumb / der Christlichen Kirchen zu gut / rein / vnuerfelscht / ohn Zusatz / gantz / vnd ordentlich möchten gedruckt vnnd erhalten werden.

VNd hat demnach / den wirdigen vnnd wolgelarten Diener Christi / meinen lieben Herrn vnnd Bruder in Christo / M. Georgium Rorarium (dem Doct. Martinus der liebe Man Gottes / zuuor seine Bücher in Druck zu fertigen / befohlen hatte) aus Dennemarck / zu solchem Werck erfoddert / Vnnd den Druck zu Jhena auffgericht / Das gedachte Bücher allesampt / nach

ordenung

ordenung der Jar gantz vnd vnuerendert (wie sie der thewre vnnd werde Man Gottes selbs nach einander geschrieben/ohn frembder Bücher vermischung/auch ohn anderer Dolmetschung) zusamen zu tragen vnd zu drucken ernstlich befohlen.

WElchs Gott wolgefellig Werck E. F. G. als die Erben/ nach jres gnedigen/lieben Herrn vnnd Vaters seligen Abschied/ nicht weniger zu fördern/durch Gottes gnade/gesinnet sind/Wie denn solchs auch die Confirmation vber das gegeben Priuilegium gnugsam zeuget.

GOtt wolle solch sein angefangen Werck/zu ehren seines heiligen Namens/mit Gnade fördern/vnd fort setzen/vnd zum frölichen Ende lauffen lassen/Auch dem Teufel/vnnd seinen Schuppen/ so dis Werck hindern wollen/allzeit stewren vnd wehren/Welches mit mir alle frome Christen/die mit danckbarm Hertzen dis grosse Wunderwerck erkennen/welchs Gott zu dieser letzten betrübten Zeit/durch den thewren Man Gottes Mart. Luther der Welt erzeigt/vnd wider den Bapst gewirckt hat/von Gott wündschen vnd bitten (on zweiuel) auch begeren sollen vnd wollen.

SO wird man nu in diesem Ersten Teil der Bücher vnd Schrifften Doctor Mart. sehen vnd finden (welche er im anfang dieser Sachen/Anno 17.18.19.20.21. geschrieben vnd ausgehen hat lassen) die Historien vnd Geschichte/Wie diese Sache der Religion angefangen/vnd ordentlich auff einander gegangen ist/Was Doctor Luther zu schreiben verursacht/Wie Er in diese Sache geraten/Wie Er darinne fortgeschritten/vnd jmermehr für vnd für in grössern vnd gewissern Verstand vnd Freidigkeit des Geists gefüret ist/Auch weiter/wie Jn seine Widersacher gedrenget/vnd in die Schrifft/die Warheit zu erforschen (mit jrem toben/wüten/schelten/vnd verdamnen) getrieben haben.

DErhalben auch zu mehrer erkündung des gantzen Handels/etliche latinische Tractetlin ins Deudsch gebracht/auch etliche Büchlin der Widersacher/vmb der Historien willen/mit eingesprenget werden/Auff das der Deudsche Leser in diesem Ersten Teil ein volkomen Bericht alle des/So sich mit Doct. Luther in den ersten Jaren zugetragen hat/erlangen/vnnd deste besser erkennen möge/Wie wunderbarlich Gott mit diesem seinem letzten Wunderwerck/dadurch Er das Bapstthumb hat offenbaren/

vnd

vnd sein heilig Euangelium wider an tag bringen wollen/vmbgangen sey. In den andern Teilen aber werden sich die Sachen selbs also begeben/das man nicht so viel frembder noch verdolmetschter Bücher vnd Schrifften mit vntermengen darff/Derhalben solcher niemand darinnen suchen noch gewarten sol/es erfoddere denn die Not/vmb der Historien willen.

Damit aber den Klüglingen/die nur Antilogias vnd widerwertige Reden aus D. Luthers Schrifften ziehen/begegnet/Auch der Christliche Leser verwarnet werde/diese Bücher mit vnterscheid vnd bedacht zu lesen/So sol er wissen/Das die Bücher/welche D. Luther im anfang dieser Sachen geschrieben/so in diesem ersten Teil stehen/den andern/die Er hernach geschrieben/nicht gleich sehen/noch vbereinstimmen. Denn im anfang hat er dem Römischen Antichrist/als ein rechter/fromer Papist/viel nachgelassen/vnd gegeben/welchs er hernach in folgenden Jaren/als er durch grossen Kampff/Trübsal vnd Anfechtung/solchs vnrecht erkant/geendert hat.

Dauon weiter infra fol. 2. a.

DEnn er war ein ernster vnnd strenger Münch/Der den Bapst vnd Römischen Stuel mit rechtem ernst ehrete vnd fürchte/Derhalben er auch im anfang/nicht den Bapst oder seine Lere/Sondern allein die groben Misbreuche der Ablasprediger (so vnter dem Namen vnd schein des Bapsts die armen Leute mit jren vnuerschampten Predigten jemerlich verfüreten vnnd betrogen) des Bapsts Ehre vnd Gewalt zuuerteidingen/angegriffen hatte.

DArinne Er/wie oben angezeiget/als ein fromer trewer vnd rechter Papist/viel dings vngestrafft hat bleiben lassen/Das Er hernach/da Er durch Gottes Wort/zu warem erkentnis Christi/vnnd Göttlicher Warheit kommen ist/billich vnnd mit Grund der Schrifft verworffen vnd verdampt hat. Denn Er hat nicht aus leichtfertigkeit/fürwitz/mutwill/oder freuel/den Bapst vnnd seinen Römischen Hofe angegriffen/Sondern aus rechtem eiuer des Geists vnnd Glaubens/ja aus höchster not seines Gewissens/durch Gottes Geist vnd Wort dazu getrieben vnd gezwungen.

DEnn seine Widersacher/jre vnnd des Römischen Hoffs/Jrrthumb/Misbreuche/Ketzereien/vnd Abgötterey/ohn Grund der Schrifft/allein mit schmehen/lestern/vnnd verdamnen/verteidingen/handhaben/vnnd schützen wolten/Damit sie jm nur Vrsach gaben/der Sachen weiter nachzudencken/Vnnd die

Schrifft

Schrifft besser vnd vleissiger zu besehen vnd erforschen / Ob Er jrrete oder vnrecht hette / wie sie jm schuld geben / Denn jm in der erst bey der Sach nicht wol war / Hette gern geschwiegen / inne gehalten / vnd friede gehabt / Wo seine Widersacher jn nicht zur Verantwortung genotdrenget hetten.

ABer je lenger vnd mehr Er die Schrifft erforschte / Je mehr Liechtes vnd Erkentnis jm Gott gabe / Das Er im Glauben zunam / jmmer stercker vnd fester ward / das Er auch zu letzt befand / Das seine Lere in der heiligen Schrifft gewis vnnd vnbeweglich fest gegründet / Vnd der Widersacher schreien vnd schreiben ein lauter Mutwill vnd Freuel war / Also / das Er daraus den Bapst / vnd das gantze Regiment des Römischen Hoffs erkennen lernete / was Er für ein Frömichen vnnd Greuel der verwüstung in der Christenheit were.

DIs alles kan man aus den ersten Büchern D. Lutheri erkennen / wie aus einem rechten fromen Papisten ein rechter fromer Christen / aus einem Freunde / ein Feind des Bapsthums worden. Es sol sich auch niemand daran stossen oder ergern / Das Er in diesen ersten Büchern viel Papisterey / als von des Bapsts vnd der Bischoue Gewalt / von der Messe / von einer Gestalt des heiligen vnd hochwirdigen Sacraments / auff Papistische weise / leret vnd schreibet / Denn Er es die zeit / als ein streniger / ernster / Gottfürchtiger Münch / nicht besser gewusst noch verstanden hat.

ALs Er aber hernach durch Gottes wort ist erleucht worden / zu rechtem Verstand komen / Vnd durch teglich Vbung vnd Erfarung gewachsen vnd zugenomen / Hat Er viel anders geschriben / Alle Papisterey darnieder gelegt / vnd zu bodem gestürtzt / Wie denn ein vleissiger Leser aus seinen Büchern / wenn Er nur auff die Zeit vnd Ordenung / wenn sie ausgangen sind / achtung gibt / finden vnd erfaren wird. Infra fol. 2 b. 3. a.

VNd ob wol / der liebe / heilige Man Gottes / offt gewündscht vnd begert hat / Das seine Bücher vntergehen solten / vnd jederman zur lebendigen Quell vnnd Brunnen der heiligen Schrifft (darumb Er allein geschrieben vnd alles gethan hat) zu lesen bewegt vnd getrieben würde / So müssen wir doch mehr darauff sehen vnd achten / was der Christlichen Kirchen nütz vnd not ist / denn auff seinen wundsch vnd willen. Wie in folgender Vorrede / so D. M. selbs geschrieben hat vber den ersten Teil seiner Deudschen Bücher / bald im anfang zu sehen ist.

DEnn das weis ich fürwar / Das sint S. Pauli zeit seins Gleichen auff Erden nicht kommen ist / Der die heilige Schrifft

mit

mit solchem ernst/Geist vnd Verstand erkleret vnd ausgelegt/Vnd alle Jrrthumb/falsche Leren vnd Ketzereyen/Sonderlich die erste/ vnd letzte/auch die ergste vnd schedlichste Ketzerey/so je auff Erden komen ist/**Das gute Werck zur Seligkeit von nöten sind**/durch Gottes Wort so gewaltiglich widerlegt vnd vmbgestossen hat/Als eben dieser vnser lieber Doctor Martinus Lutherus/heiliger Gedechtnis.

AVch nie keiner komen ist/noch komen wird/der die Artickel vnsers heiligen Christlichen Glaubens/vnd die beide Sacrament/ So Christus vnser lieber HErr vnnd Heiland gestifft/eingesetzt/ vnd vns zu halten befohlen hat/so deutlich/herrlich vnnd gewis/ durch Gottes Wort/vnd sonderlich vom Abendmal wider Zwingel vnd seinen Anhang gewaltiglich gegründet vnd bewehret hat/ als Er.

Derhalben was für nutz vnnd fromen bringen wird Doctoris Martini Lutheri Bücher zu lesen/wil ich die Leser selbs erfaren lassen. So gibts vnd zeigts auch die That an jr selbes/wie man sagt/Das Werck lobt seinen Meister/Denn vor Doctor Luthers Zeiten hat niemand gewust/auch die besten vnnd heiligsten München selbs nicht/Wie man der Sünden solt los/gen Himel komen vnd selig werden. Derhalben denn ein jeder ein eigen Weg gesucht vnd erwehlet/Dadurch er Gottes Gnade hat erlangen wöllen/das er selig würde/Einer ist ein Münch/Der ander ein Waldbruder oder Einsiedler worden/Dieser gen Rom/Jener zu S. Jacob/Abias zu holen/gelauffen/Etliche haben Klöster vnd Thumbkirchen/Messen vnnd Vigilien gestifft/vnnd solches alles ist darumb geschehen/Das sie dadurch Gottes Gnade/Vergebung der Sünde/ewiges Leben vnnd Seligkeit haben erlangen wollen.

AVber von Doctor Mart. Luther seliger gedechtnis/haben wir/Gott lob/nu viel anders gelernet/Nemlich das solchs alles vergeblich vnd vnnütz ist/ja eitel betrug vnd Lügen/Vnd das nicht mehr denn ein einiger Weg vnnd Mittel ist/Gnade vnnd Seligkeit zu erlangen/Nemlich/der Glaube an Jhesum Christum vnsern lieben HErrn/Durch welchen wir allein/on alle Werck/auch die Gott geboten hat/die ewige Seligkeit erlangen/Wie Christus vnser lieber HErr selbs sagt/**Jch bin der Weg/die Warheit vnd das Leben.**

DJesen Weg zum Himel vnnd ewigen Leben hat vns der thewre/

theiwre/werde man Gottes D. Mart. Luth. in seinen Schrifften gezeigt vnd geweiset/Das dieser Weg allein/vnd sonst keiner mehr/ weder oben im Himel noch hie niden auff Erden/ vns gen Himel zum ewigen Leben bringen vnd füren kan/ Wie denn auch alle Heiligen/so je geweest/itzund sind/vnnd noch komen werden/ müssen allein durch diesen Weg/einer wie der ander/ selig werden.

ZVm andern/haben wir nicht anders gewust/ die Messe sey der beste/höchste vnnd herrlichste Gottesdienst gewesen/ damit man Gott gedienet/ geehret/ gelobt vnnd gedanckt hat. Nu aber (Gott sey lob vnnd danck in ewigkeit) haben wir von Doctor Martino gelernet/vnnd lernen teglich aus seinen Schrifften/ vnd wissen gewis vnd fürwar/Das die Bepstische Messe für Gott der ergste Grewel vnd Abgötterey ist/ von Menschen erticht vnnd erfunden/Damit man Gott nicht ehret noch dienet/ Sondern nur spottet/ schmehet/ vnnd lestert/ Dadurch Er zu Zorn gereitzt/ vnnd mit seiner Straff zu eilen vnnd fortzufaren bewegt wird/ Für welch Erkentnis wir nimermehr Gott gnugsam dancken können. Messe im Bapstthum.

ZVm dritten/haben wir nicht anders gewust/ der Bapst sey ein Vicarius vnd Stathalter Christi vnsers lieben HErrn gewesen/Den wir als ein Gott gefürcht/geehret/vnnd gefeiret haben. Nu aber/Gott sey ehre/lob vnnd danck/haben wir gelernet/Vnd kan noch ein jeder teglich lernen/ aus diesen Schrifften vnnd Büchern D. M. L. Das der Bapst nichts anders ist/ denn der rechte ware Antichrist/ Dauon die heilige Schrifft zeuget vnd sagt/vnnd sonderlich S. Paul solchs klerlich vnd deutlich verkündiget vnnd geweissagt hat/das Er/wie die alten Ketzer/die Ehe vnd Speise/sub specie pietatis, verboten hat. Bapst Vicarius Christi.

VNd wir achten vnd halten es gewislich dafür/Das der heilige man Gottes/ D. M. L. von Gott dazu sonderlich erweckt sey/ Das er den Antichrist zu Rom offenbaren vnnd zu schanden machen solt/ Das Er durch Gottes wort gestürtzt/ vnnd in aller fromen Christen hertzen verachtet würde/ Vnd für diese grosse Wolthat der offenbarung des Antichrists/so wir von dem heiligen/ theiwren man Gottes/ Doct. Mart. Luthero empfangen haben/ können wir abermal Gott nimermehr gnugsam dancken/ Denn wir sonst den Teufel vnnd seinen Antichrist/vnser lebenlang angebetet vnnd geehret hetten/Vnd weren mit im in fewrigen Pful Offenbarung des Antichrists

geworffen worden / Wie Johannes in seiner Offenbarung am 20. Cap. sagt.

VNd wenn wir sonst keinen nutz noch fromen aus Doct. Mart. Luthers / heiliger Gedechtnis / Bücher hetten / denn diese drey oben angezeigte Stücke / So solten wir doch seine Bücher lieb vnd werd halten / vnd aus vnsern Henden nimermehr komen lassen. Sonderlich aber darumb / Das wir vns für dem Antichrist vnnd seinen Adiaphoristen hüten vnnd bewaren köndten / Welche den Grewel der Abgöttischen Messe schmücken / Vnd vnterm schein einer newen Disciplin schützen vnd verteidingen wollen / Vnd vns vberreden / das wir vnter dem schein vnd namen Gottes worts / den Antichrist zu Rom / die Babylonische Hure / vnd das Thier / so sie tregt / anbeten / vnnd seine Malzeichen auff vnsere Hende vnnd Stirn nemen sollen / Auff das wir keuffen vnd verkeuffen mögen (das ist) nicht in Fehrligkeit Leibs vnd Guts komen. Apoc. 17.

WIr sind vber das / in D. Martini / seliger gedechtnis / Büchern / wie auch oben gemelt / alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens so deutlich vnd gewis erkleret / das auch die Pforten der Hellen mit allen jren Schupen vnd Gliedern / dawider nichts sagen noch auffbringen können / So vnwidersprechlich hat Er sie mit Gottes wort gegründet / beweiset / vnd beweret. Vnd sonderlich diese drey Artickel / Das drey Personen in einem göttlichen Wesen sind / Item / das Jhesus Christus warer Gott vnd Mensch ist / Vnd die Lere von der Iustification, Dazu mag man auch rechen die Offenbarung des Antichrists zu Rom.

DJese Artickel vnsers heiligen Christlichen Glaubens hat kein Doctor / sint die Christenheit nach der Aposteln zeit gestanden / so deutlich aus der Schrifft erkleret / beweiset / befestiget / vnd gegründet / als Er / Darumb auch seine Bücher mit aller Welt Gut vnd Gelt nicht zu bezalen sind. Jch wil der andern Artickel vnsers heiligen Christlichen Glaubens schweigen / Die er so hell vnd deutlich dargethan vnd erkleret hat / Das wir dadurch / aus der grewlichen vnd schrecklichen Finsternis der Babylonischen gefengnis / des Römischen Stuels / erlöset / Vnd in das Liecht der Freiheit / der ewigen / göttlichen Warheit komen sind. Dafür abermal wir Gott nimermehr gnugsam dancken können / Das Er diesen Man / seinen auserwelten Rüstzeug Doctorem Martinum / aus sonderlicher Gnade erweckt / vnd Deudscher Nation gegeben hat.

DArumb

DArumb wil ich diese Bücher Doct. Mart. Luthers des heiligen Mans vnd trewen Dieners Jhesu Christi/nicht den Iureconsultis, vnd Rabulis forensibus, Auch nicht Demosthenibus, vnd Ciceronibus Viel weniger aber den Sternkückern ex ASTRIS warsagen/wie es den Leuten gehen sol/Sondern den fromen vnd einfeltigen Christen mit ernst bedacht vnd vleis zu lesen/befohlen haben.

DEnn in diesen Büchern D. M. L. findet man die Lere der gantzen Christlichen Religion/ alle Artickel vnd nötige Stück vnsers heiligen Christlichen Glaubens / Welche in keinem Doctor/in keinen Concilien/noch in der gantzen Christenheit beysamen gefunden werden/Jm Drecket aber vnd Drecketalen / des Römischen Antichrists/wie es Doct. Luther/mein lieber Herr vnd Vater etwa genennet hat/nur das Widerspiel/Nicht ein Christlich wort vnuerfelscht zu sehen noch zu finden ist. Vnd wenn man gleich alle Christliche Lerer in der gantzen Welt/ so je gewesen/ zusamen schmeltzte in einen hauffen/ So würden alle Artickel vnd die gantze lere des Christlichen Glaubens darinnen nicht gefunden.

DErhalben ist auch sint der Apostoln zeit Doct. Martini Luthers gleichen/von Geist vnd Glauben / Weisheit/ vnnd Verstand der Warheit/in der Christenheit nicht gewesen/auch nicht komen wird/Welchs mit der zeit / wenn wir Alten/ so noch leben/ dahin sind/die Welt/wo sie anders lenger stehen sol/wol befinden vnd erfaren wird.

Auff das nu solcher thewer/grosser vnd vnaussprechlicher Schatz der Bücher D. Lutheri der Christlichen Kirchen nicht entwand noch vntergedruckt oder verloren/ Sondern beyeinander bleiben vnd erhalten werden/Auch nicht durch frembder Bücher zusatz mit menschlicher Weisheit besudelt/ geendert/ vnd verfelscht werden/So sind diese Bücher D. Lutheri gantz rein vnd vnuerfelscht/ Darinnen nichts ausgelassen/ auch nichts dazu gethan oder darein gemisschet ist/ Sondern wie sie der liebe man Gottes selbs geschrieben / gelesen / oder geprediget hat von wort zu wort/ vmb vnser Nachkomen willen/ zu drucken befohlen worden.

AVff das sie nicht allein den Geist/ Weisheit/vnd verstand des heiligen mans Lutheri / Sondern auch/ wie Er darinnen gewachssen vnd zugenomen hat/ daraus spüren/ sehen vnd erkennen mügen/Vnd in von andern Geistern (welche persuasibilibus

humanæ sapientiæ verbis, den Menschen zu gefallen Christum geleret vnd geprediget haben) vnterscheiden können. Denn das wort von Christo/ist ein wort des Creutzes vnd Ergernis/ Daran sich stossen vnd ergern alle Hochgelarten/Weltklugen/vnd Weisen/ Die allezeit Christum vnd sein Euangelium besser haben/leren/vnd predigen wollen/denn Luther/die Apostel/ja Christus selbs/ Welchen sie zur Schuel füren/ vnnd ein besser Disciplin anrichten wollen/denn Er/ Vnnd mus sich also die Weisheit/von jren eigen Kindern rechtfertigen lassen.

DErhalben nennet sie auch S. Paul Feinde des Creutzes Christi/ vnd Animalia ventris, Denn sie leren vnd predigen den Menschen zugefallen/ Darumb sie Diener vnnd Knechte Christi nicht sein können/ Wie hoch sie sich des auch rhümen/ Sondern es sind Bauchknechte/ So mit dem Euangelio den frieden dieser Welt suchen/Welchs doch vnmüglich ist/wie Christus vnser lieber HErr selbs sagt/ Ich bin nicht komen friede zu senden/ Sondern das Schwert (nemlich/das die Christen leiden sollen) Denn ich bin komen/ den Menschen zu erregen wider seinen Vater/die Tochter wider jre Mutter/vnd die Schnur wider jre Schwieger etc.

IN summa/ wenn vnd wo man das Euangelium prediget/ Da folget gewis allzeit Vnfried/ Denn die Welt kan nicht leiden/ das man durchs Euangelium jre selbs erwelete vnd ertichte Gottesdienst vnd Tradition straffe vnd verdamme/ Denn sie helt allezeit mehr vnd höher vber des Bapsts/ Denn vber Christus wort vnd Gebot. Darumb sie auch noch heutiges tages nicht aufffhöret/wider Gott vnd sein Wort vnd desselben Prediger zu toben vnd wüten/Bis das Christus/ vnser lieber HErr/durch seine herrliche/selige Zukunfft/des Spiels ein ende mache. Das geschehe ja bald vnd eilend/Auff das wir armen/elenden Christen von der argen/ bösen Welt vnd jrem Fürsten endlich errettet vnd erlöset werden/Amen. Am XVIII. Februarij, Anno 1555.

Vorrede D. Mart. Luther/.

vber den ersten Teil seiner Deudschen Bücher/ Anno M. D. XXXIX. ausgangen.

GErn hette ichs gesehen / Das meine Bücher allesampt weren dahinden blieben/vnd vntergangen. Vnd ist vnter andern Vrsachen eine/Das mir grewet für dem Exempel/Denn ich wol sehe/was nutzes in der Kirchen geschafft ist/Da man hat ausser vnd neben der heiligen Schrifft/angefangen viel Bücher vnd grosse Bibliotheken zusamlen / Sonderlich / on alle Vnterscheid/allerley Veter/ Concilia vnd Lerer auffzuraffen. Damit nicht allein die edle zeit vnd studiren in der Schrifft/versemmet/Sondern auch die reine erkentnis göttlichs Worts endlich verloren ist/Bis die Biblia (wie dem fünfften Buch Mose geschach / zur zeit Josia des Königes Juda) vnter der Banck im staube vergessen ist. 2. Reg. 22. 2. Par. 34.

VNd wiewol es nützlich vnd nötig ist / Das etlicher Veter vnd Concilien schrifft blieben sind als zeugen vnd Historien / So dencke ich doch/Est modus in rebus, Vnnd sey nicht schade/das vieler Veter vnd Concilien Bücher/durch Gottes gnade sind vntergangen. Denn wo sie alle hetten sollen bleiben? Solte wol niemand weder ein noch ausgehen können für den Büchern / Vnd würdens doch nicht besser gemacht haben/denn mans in der heiligen Schrifft findet.

AVch ist das vnser Meinung gewest/Da wir die Biblia selbs zu verdeudschen anfiengen / das wir hofften / Es solt des schreibens weniger/vnd des studirens vnd lesens in der Schrifft mehr werden. Denn auch alles ander schreiben/in vnd zu der Schrifft/wie Johannes zu Christo/weisen sol/Wie er spricht / Ich mus abnemen/Dieser mus zu nemen/damit ein jglicher selbs möchte aus der frischen Quelle trincken/Wie alle Veter/so etwas guts haben wollen machen/haben thun müssen. Denn so gut werdens weder Concilia/Veter noch wir machen / wens auch auffs höhest vnd beste geraten kan/als die heilige Schrifft/das ist/Gott selbs gemacht hat / Ob wir wol auch den heiligen Geist/Glauben / göttliche Rede vnd Werck haben müssen/So wir sollen selig werden/Als die wir müssen die Propheten vnd Apostel lassen auff dem Pult sitzen / Vnd wir hieniden zu jren Füssen hören/was sie sagen/Vnd nicht sagen/was sie hören müssen.

NV ichs aber ja nicht kan wehren / vnd man on meinen danck/ meine Bücher wil durch den Druck (mir zu kleinen ehren) jtzt samlen/Mus ich die kost vnd arbeit lassen dran wagen. Tröste mich des/das mit der zeit doch meine Bücher werden bleiben im staube vergessen/Sonderlich/wo ich etwas guts(durch Gottes gnaden) geschrieben habe/Non ero melior Patribus meis, Das ander solt wol am ersten bleiben. Denn so man hat können die Biblia selbs lassen vnter der Banck liegen/Auch die Veter vnd Concilia/je besser je mehr vergessen/Ist gute hoffnung/wenn dieser zeit Fürwitz gebüsst ist/ meine Bücher sollen auch nicht lange bleiben/Sonderlich weil es

ſo hat anfangen zu ſchneien vnd zu regnen mit Büchern vnd Meiſtern/Welcher auch bereit an viel da ligen vergeſſen vnd verweſen/das man auch jrer Namen nicht mehr gedenckt/die doch freilich gehofft/ ſie würden ewiglich auff dem Marckt feil ſein/vnd Kirchen meiſtern.

WOlan/ſo las gehen in Gottes Namen/On das ich freundlich bitte/wer meine Bücher zu dieſer zeit ja haben wil/ Der laſſe jm bey leibe nicht ſein ein hindernis/die Schrifft ſelb zu ſtudiren/ Sondern lege ſie/wie ich des Bapſts Drecket vnd Drecketal/ vnd der Sophiſten bücher lege/das iſt/Ob ich zu zeiten ſehen/was ſie gemacht/oder auch die Geſchicht der zeit/rechnen wolle/Nicht das ich darinne ſtudirn oder ſo eben darnach thun müſſte/was ſie gedaucht hat. Nicht viel anders thue ich mit der Veter vnd Concilien Bücher auch/Vnd folge hierin dem Exempel S. Auguſtin/ Der vnter andern der erſt/ vnd faſt allein iſt/der von aller Veter vnd Heiligen Bücher wil vngefangen/allein der heiligen Schrifft/vnterworffen ſein/ Vnd darüber kam in ein harten ſtraus/mit S. Hieronymo/der jm fürwarff/ſeiner Vorfaren Bücher/Aber daran er ſich nichts keret. Vnd hette man ſolchem Exempel S. Auguſtini gefolget/ der Bapſt were kein Antichriſt worden/Vnd were das vnzehliche Vnzifer/ Gewürm vnd Geſchmürm der Bücher nicht in die Kirchen komen/ Vnd die Biblia wol auff der Cantzel bleben.

Infra fol. 3 b. Parag. 4. verſu 1. Es were denn der nutz dran etc. Auguſtinus.

Hieronymus.

Rechte weiſe in der Theologia zu ſtudiren.

DAber das wil ich dir anzeigen eine rechte weiſe in der Theologia zu ſtudiren/ der ich mich geübt habe/ Wo du dieſelbigen helteſt/Soltu alſo gelert werden/ das du ſelbs könneſt (wo es not were) ja ſo gute Bücher machen/als die Veter vnd Concilia. Wie ich mich(in Gott) auch vermeſſen/vnd on hochmut vnd lügen rhümen thar/ das ich etlichen der Veter wolt nicht viel zuuor geben/wenn es ſolt Bücher machens gelten/Des lebens kan ich mich weit nicht gleich rhümen. Vnd iſt das die weiſe/Die der heilige König David(on zweifel auch alle Patriarchen vnd Propheten gehalten) leret/im 119. Pſalm/Da wirſtu drey Regel innen finden/durch den gantzen Pſalm/reichlich fürgeſtellet/ Vnd heiſſen alſo/Oratio,Meditatio,Tentatio. Pſal. 119.

ERſtlich ſoltu wiſſen/das die heilige Schrifft ein ſolch Buch iſt/ Das aller ander Bücher weisheit zur narrheit macht/weil keins vom ewigen Leben leret/on dis allein. Darumb ſoltu an deinem ſinn vnd verſtand ſtracks verzagen/Denn damit wirſtu es nicht erlangen/ſondern mit ſolcher vermeſſenheit dich ſelbs vnd andere mit dir ſtürtzen vom Himel(wie Lucifer geſchach)in abgrund der Hellen. Sondern ORATIO. knie nider in deinem Kemerlein/vnd bitte mit rechter demut vnd ernſt zu Gott/Das Er dir durch ſeinen lieben Son/ wolle ſeinen heiligen Geiſt geben/der dich erleuchte/leite vnd verſtand gebe.

WJe du ſiheſt/das David in obgenantem Pſalm jmer bittet/Lere mich/HERR vnterweiſe mich/füre mich/zeige mir/vnd der wort viel mehr/So er doch den Text Moſi vnd ander mehr Bücher wol kundte/auch teglich hörete vnd laſe/Noch wil er den rechten Meiſter der Schrifft ſelbs dazu haben. Auff das er ja nicht mit der Vernunfft drein falle/vnd ſein ſelbs Meiſter werde/Denn da werden Rottengeiſter aus/die ſich laſſen düncken/Die Schrifft ſey jnen vnterworffen/

Rottengiſter.

vnd

vnd leichtlich mit jrer Vernunfft zuerlangen/Als were es Marcolfus oder Esopus Fabeln/Da sie keins heiligen Geists noch betens zu dürffen.

ZVm andern soltu meditirn/das ist/Nicht allein im Hertzen/ MEDITATIO. sondern auch eusserlich/die mündliche Rede/vnd buchstabische Wort im Buch jmer treiben/vnd reiben/Lesen vnd widerlesen/ mit vleissigem auffmercken vnd nachdencken/was der heilige Geist damit meinet. Vnd hüte dich/das du nicht vberdrüssig werdest/oder denckest/Du habest es ein mal oder zwey/gnug gelesen/gehöret/gesagt/vnd verstehest es alles zu grund/Denn da wird kein sonderlicher Theologus nimermehr aus/Vnd sind/wie das vnzeitige Obs/das abfellet ehe es halb reiff wird.

DArumb sihestu in demselbigen Psalm/wie David jmerdar rhümet/Er wölle reden/richten/sagen/singen/hören/lesen/tag vnd nacht vnd jmerdar/Doch nichts denn allein von Gottes wort vnd geboten. Denn Gott wil dir seinen Geist nicht geben/ohn das eusserliche Wort/Da richte dich nach/Denn er hats nicht vergeblich befohlen/ eusserlich zu schreiben/predigen/lesen/hören/singen/sagen etc.

ZVm dritten/ist da Tentatio/Anfechtung/die ist der Prüfestein/ TENTATIO. Die leret dich nicht allein wissen vnd verstehen/Sondern auch erfaren/wie recht/wie warhaffig/wie süsse/wie lieblich/wie mechtig/wie tröstlich Gottes wort sey/Weisheit vber alle Weisheit.

DArumb sihestu/wie David in dem genanten Psalm so offt klaget vber allerley Feinde/frenele Fürsten oder Tyrannen/vber falsche Geister vnd Rotten/die er leiden mus/Darumb das er meditirt/das ist/mit Gottes Wort vmbgehet (wie gesagt) allerley weise. Denn so bald Gottes wort auffgehet durch dich/So wird dich der Teufel heimsuchen/dich zum rechten Doctor machen/Vnd durch seine Anfechtunge leren Gottes wort zu suchen/vnd zu lieben. Denn ich selber (das ich Menschdreck auch mich vnter den Pfeffer menge) habe seer viel meinen Papisten zu dancken/das sie mich durch des Teufels toben/so zuschlagen/zudrenget vnd zu engstet/das ist/einen zimlichen guten Theologen gemacht haben/Dahin ich sonst nicht komen were. Vnd was sie dagegen an mir gewonnen haben/Da gan ich jnen der Ehren/Sieg/vnd Triumph hertzlich wol/Denn so wolten sie es haben.

SJhe/da hastu Dauids Regel/Studirestu nu wol diesem Exempel nach/So wirstu mit jm auch singen vnd rhümen/in demselben Psalm/Das Gesetze deines Mundes ist mir lieber denn viel tausent stück Goldes vnd Silbers. Item/du machst mich mit deinem Gebot weiser/denn meine Feinde sind/Denn es ist ewiglich mein schatz/Ich bin gelerter denn alle meine Lerer/Denn deine Zeugnis sind meine Rede. Ich bin klüger denn die Alten/denn ich halte deine Befehl etc. Vnd wirst erfaren/wie schal vnd faul dir der Veter Bücher schmecken werden/Wirst auch nicht allein der Widersacher Bücher verachten/ Sondern dir selbs beide im schreiben vnd leren je lenger je weniger gefallen. Wenn du hieher komen bist/So hoffe getrost/das du habest angefangen ein rechter Theologus zu werden/Der nicht allein die jungen/vnvolkomenen Christen/Sondern auch die zunemenden

vnd volkomen/mügest leren/Denn Christus Kirche hat allerley Christen in sich/Jung/Alt/schwach/kranck/gesund/starck/frische/faule/aber/weise etc.

FOlestu dich aber/vnd lessest dich dücken/Du habest es gewis/vnd kützelst dich mit deinen eigen Büchlin/leren oder schreiben/als habestu es seer köstlich gemacht/vnd trefflich gepredigt/Gefellet dir auch seer/das man dich für andern lobe/Wilt auch vieleicht gelobet sein/Sonst würdestu trawren oder ablassen. Bistu der har/Lieber/So greiff dir selber an deine Ohren/Vnd greiffestu recht/So wirstu finden ein schön par/grosser/langer/raucher/Eselsohren/So wage vollend die kost daran/vnd schmücke sie mit gülden Schellen/Auff das/wo du gehest/man dich hören künde/mit Fingern auff dich weisen/vnd sagen/Sehet/sehet/Da gehet das feine Thier/das so köstliche Bücher schreiben vnd trefflich wol predigen kan. Als denn bistu selig vñ vberselig/im Himelreich/Ja da dem Tenfel sampt seinen Engeln/das hellische Fewer bereit ist. Summa/lasst vns Ehre suchen/vnd hohmütig sein/wo wir mügen. In diesem Buch ist Gottes die Ehre allein/Vnd heisst/ Deus superbis resistit, humilibus autem dat gratiam. Cui est gloria in secula seculorum, Amen.

Register

Register oder Verzeichnis aller Bücher vnd Schrifften / des thewren seligen Mans Gottes D. M. L. so in diesem Ersten Teil zusamen gebracht sind.

Vier Vorreden oder Vnterrichtschrifften / wie man sich in die Bücher D. M. L. sonderlich so er im anfang geschrieben / richten sol.

1. Doctoris Caspari Crucigeri vnd M. Georgij Rorarij. folio. 1. a
2. D. M. L. aus der Vorrede vber den Ersten Teil seiner latinischen Bücher. folio. 2. b.
3. D. M. L. aus der Vorrede vber das Büchlin mit dem Titel / Catalogus oder Register aller Bücher vnnd Schrifften D. M. L. folio. 3. b.
4. D. M. L. auff seine Disputationes wider das Ablas / Bapstum etc. folio. 4. a.

ANNVS CHRISTI M. D. XVII.

Schrifft D. M. L. an Cardinal vnd Ertzbischoff zu Meintz / von seiner Disputation vom Ablas. folio. 6. a.
Sprüche D. M. L. vom Ablas wider Johan Tetzel. folio. 7. b.
Protestation D. M. L. folio. 12. a.
Gegensprüche D. Johan Tetzels / das Ablas zu verteidingen / wider D. M. L. folio. 32. a. b.
Andere gegensprüche D. Johan Tetzels / das Ablas zu verteidingen / wider D. M. L. folio. 16. a. b.
Die VII. Busspsalmen mit deudscher Auslegung.

der	I.	Busspsalmen an der zal der	VI.	folio 19. a.
	II.		XXXII.	22. a. b.
	III.		XXXVIII.	25. b.
	IIII.		LI.	30. b.
	V.		CII.	35. a.
	VI.		CXXX.	39. b.
	VII.		CXLIII.	42. a.

Sermon D. M. L. vom Ablas vnd Gnade. folio. 46. a. b.
Freiheit des Sermons D. M. L. vom Ablas. folio. 47. b.

ANNVS

Register.

ANNVS CHRISTI M. D. XVIII.

Schrifft D. M. L. an Bischoff Hieronymum zu Brandenburg / von seiner Disputation vom Ablas. folio. 52. b.

Schrifft D. M. L. an D. Staupitz / von dem wörtlin Busse etc. folio. 54. a. b.

Schrifft D. M. L. an Bapst Leo den X. Was jn zu der Disputation vom Ablas verursacht etc. folio. 56. a.

Zwo harte ernstliche Schrifften D. M. L. an den Christlichen Leser / wider Sylvestrum Prieriatem.

1. Folio. 58. a. b.
2. Folio 60. a.

Schrifft D. M. L. an den Christlichen Leser / wider Jacob Hostraten. folio. 61. a.

Sermon vom Sacrament der Busse D. M. L. folio. 62. b.

Auslegung deudsch des Vater vnsers für die Leien. D. M. L. folio. 67. a.

Der CX. Psalm vom Königreich vnd Priesterthum vnsers HErren Jhesu Christi. folio. 89.

Schrifft Keiser Maximilian / an Bapst Leonem den X. D. M. L. Sach belangend. folio. 99. a. b.

Antwort Hertzog Friedrichs Churfürst zu Sachssen etc. auff eine Schrifft Herrn Raphaelis Cardinalis Tituli S. Georgij. folio. 100. b.

Schrifft Bapst Leonis X. an Hertzog Friedrichen Churfürsten zu Sachssen / das S. C. F. G. Doct. Mart. Luth. dem Cardinal Caietano zu verhören schaffen wolle. folio. 101. a.

Schrifft Bapst Leonis X. an Thomam Caietanum / wes er sich gegen D. M. L. verhalten sol. folio. 102. a. b.

Glosa Bruder Martin Lutheri auff das Breue Bapst Leonis X. an Cardinal Caietanum. folio. 104. a.

Schrifft der Vniuersitet zu Wittemberg an Ern Carol von Miltitz / das er bey Bepstlicher heiligkeit verhelffen wolt / Das D. M. L. Sach / in Deudschland möge verhöret werden. folio. 105. b.

Andere

Andere Schrifft gedachter Vniuersitet an Bapst Leonem X. D. M. L. Sach belangend. folio. 106. b.

Kurtze Schrifft D. M. L. an Philippum Melanthon/aus Augsburg / Das er lieber sterben / denn rechte Lere widerruffen wolle. folio. 107. a.

Fürbittliche Schrifft an Ern Hans Renner / für D. M. L. ibidem. b.

Kurtze erzelung der Handlung mit D. M. L. ergangen zu Augsburg für Thoma Caietano Cardinal etc. folio. 108. a.

Lenger vnd weitleufftiger bericht der Handlung D. M. L. für Thoma Caietano. ibidem b.

Protestatio vnd Antwort D. M. L. auff die zween fürgeworffene als verweisliche Artickel vom Cardinal Caietano. folio. 113. b.

Antwort D. M. L. auff den ersten Artickel den Ablas belangend. folio. 114. a.

Antwort D. M. L. auff den andern Artickel vom Glauben. folio. 116. b.

Sendbrieff D. M. L. an Georgium Spalatinum/von verhör seiner Sach für dem Legaten. folio. 118. b.

Schrifft D. M. L. an D. Carlstad/fast einerley meinung mit vorgehender Schrifft etc. folio. 119. b.

Zwo Schrifften D. M. L. an Cardinal Thomam Caietanum.

1. Das er vom Ablas stillschweigen wolle/so auch seinen Widersachern mas zu reden oder schweigen gestellt würde etc. folio. 121. a.

2. Das er nu dauon ziehen wolle/vnd von jm/dem Legaten / an den Bapst appelliren. folio. 122. a.

Schrifft Herrn Cunrad Adelmans / darin D. M. L. Sach gedacht wird/ folio. 123. a.

Appellation D. M. L. vom Caietano an Bapst Leonem X. folio. 124. a.

Schrifft Thome Caietani Cardinals an H. Fridrichen Churf. zu Sachssen/von D. M. L. Sache. folio. 124. a.

Schrifft D. M. L. an H. Friedrichen Churfürsten zu Sachssen/darin er auff die lange klage des Cardinals vnterricht thut. folio. 126. b.

Schrifft H. Friedrichen Curfürsten zu Sachsen/ an Degenhard Pfeffinger/das er bey Keiser Maximilian vmb des Luthers Sachen anhalte. folio. 134. a.

Schrifft

Schrifft der Vniuersitet zu Wittemberg an H. Fridrichen Churfürsten zu Sachssen D. M. L. Sach belangt folio. 135. a.
Antwort H. Friedrichs Churf. auff die Schrifft (folio 124.) des Cardinals S. Sixti. folio. 136. a.

ANNVS CHRISTI
M. D. XIX.

Schrifft Bapst Leonis X. an Degenhart Pfeffinger / den Churf. H. Fridrichen wider D. M. L. zu bewegen. folio. 137. a.
Schrifft des Vicecantzlers an gedachten Pfeffinger / auch wider D. M. L. folio. 137. b.
Schrifft des Cardinals de Medicis an. G. Spalatinum / das er Ern Carol von Miltitz bey Churf. G. wol förderlich sein folio. 138. b.
Verzeichnis / ob man Bepstlicher H. in D. M. L. Sach schreiben möcht. folio. 138. b.

Drey Schrifften Hertzog Fridrichs Churfürsten zu Sachssen.

1. An Bepstliche heiligkeit. folio. 139. a.
2. An Ern Fabian von Feilitzsch. folio. 141. b.
3. An Ern Carol von Miltitz. folio. 141. b.
Handlung mit Ern Carol von Miltitz zu Aldenburg gehalten. folio. 141 b.
Kurtzer bericht D. M. L. an H. Fridrich Churf. wie er sich mit Ern Carol von Miltitz verglichen habe. folio. 143. a.
Schrifft D. M. L. an Bapst Leo X. das er nicht widerruffen könne. jbidem.
Vnterricht D. M. L. von der Disputation zu Leiptzig. folio. 144.
D. Ecken Schrifft an H. Fridrich Churf. von der Disputation zu Leiptzig. folio. 147. a.
H. Friedrichs antwort an Doctor Ecken. 148. a.
D. Carlstads Schrifft an H. Friedrich auff D. Ecken verklagen. folio. 148. b.
Schrifft Herrn Niclas von Amsdorff an G. Spalatinum von der Leiptzischen Disputation. folio. 149. a.
Antwort D. M. L. vnd Carlstads auff D. Ecken schreiben an H. Friedrich. folio. 150. a. b.

D. Eckens

D. Eckens Antwort auff D. M. L. vnd D. Carlstads schreiben. folio 155. b.
Vnterricht D. M. L. auff etliche Artickel/ so jm von seinen Abgönnern zugemessen folio 165. a.
Sermon D. M. L. von der betrachtung des H. leidens Christi folio 167. a.
Sermon D. M. L. vom Ehelichen Stande verendert vnnd corrigiret. folio 169. b.
Sermon D. M. L. von dem gebet vnd Procession in der Creutzwochen folio. 172. a.
Sermon D. M. L. am tage Petri vnnd Pauli auffm Schlos zu Leiptzig gethan folio. 174. a. b.
Sermon D. M. L. von der bereitung zum sterben folio. 177. a. b.
Sermon D. M. L. vom H. hochwirdigen Sacrament der Tauffe. folio. 183. a. b.
Grosser Sermon D. M. L. vom Wucher. folio. 188. a.
Kleiner Sermon vom Wucher D. M. L. folio. 199. a.
Sermon D. M. L. vom hochwirdigen Sacrament des H. waren Leichnams/vnd den Bruderschafften. folio. 201. b. 207. b.

ANNVS CHRISTI
M. D. XX.

Schrifft H. Georgen zu Sachssen an Hertzog Fridrichen Churfürsten zu Sachssen/ D. M. L. belangend. folio. 209. a. b.
Antwort H. Fridrichs Churfürsten auff vorgehende Schrifft. folio. 210. a.
Erklerung D. M. L. etlicher Artickel in seinem Sermon vom H. Sacrament des heiligen waren Leichnams Christi. ibidem. b.
Schrifft D. M. L. an Keiser Carolum / das er jn nicht vnuerhört wolt verdamnen lassen. folio. 212. b.
Ausschreiben des Bischoffs zu Meissen wider D. M. L. Predigt vom hochwirdigen Sacrament. folio. 214. a.
Schrifft D. M. L. an den Ertzbischoff zu Meintz/ das er seinen Verleumbdern nicht glauben geben wolt. folio. 214. b.

Register.

Schrifft D. M. L. an Bischoff zu Merseburg fast einerley meinung mit der Schrifft an Bischoff zu Meintz. folio. 216. a. b.

Antwort D. M. L. auff die Zedel/so vnter des Officials zu Stolpen Siegel ist ausgangen. folio 218. a.

Antwort des Bischoffs zu Meintz auff die Schrifft D. M. L. (so folio. 214. stehet) folio 220. a.

Antwort des Bischoffs zu Merseburg auff D. M. L. schreiben (so folio. 216. stehet) folio 221. a.

Copey oder Abschrifft/so H. Friedrich Churf. zu Sachssen D. Valentin Deitleben zugeschrieben hat. folio. 222. a.

Schrifft D. Ecken/an einen Vicarium/von seiner Legation gen Rom. folio. 223. b.

Von guten Wercken D. M. L. sampt einer Vorrede an H. Hansen zu Sachssen. folio. 224. a. b. 225. b.

Bulla vnter des Bapst Leo X. namen wider D. M. L. ausgangen. folio. 256. a.

Vom Bapstum zu Rom/wider den hochberhümbten Romanisten zu Leiptzig D. M. L. sampt seiner Vorrede. folio. 262. b. 263. b.

Breue Bapst Leonis X. an H. Fridrich Churfürsten zu Sachssen. folio. 279. a.

Antwort D. M. L. auff des Cardinals S. Georgij vnd Doctoris von Deitleben schreiben. folio. 280. b.

Sermon vom Bann D. M. L. folio. 282. a.

An den Christlichen Adel Deudscher Nation/ von des Christlichen Stands besserung D. M. L. mit einer Vorrede an Herrn Niclas von Amsdorff. folio. 288. a. b.

D. Ecken Schrifft an die Vniuersitet zu Wittemberg. folio. 315. b.

D. Ecken Schrifft an Hertzog Hansen zu Sachssen etc. folio. 316. a.

Des Bischoffs von Eistet Mandat wider D. M. L. folio. 316. b.

Kurtze erzelung der Handlung/so sich zugetragen hat zu Cöln vber D. M. L. Sachen. folio. 317. a. b.

Kurtze form die Zehen Gebot/vnd den Glauben zu betrachten/ vnd das Vater vnser zu beten D. M. L. folio. 319. a. 323 b. 325. b.

Sermon D. M. L. vom newen Testament/das ist/von der heiligen Messe. folio. 329. b.

D. M. L. Protestation oder Erbieten folio. 339. b.

Von den newen Eckischen Bullen vnd Lügen D. M. L. folio. 340. b.

Wider die Bullen des Endechrists D. M. L. folio. 345. a. b.

D. M. L. Appellation vom Bapst Leo an ein frey Christlich Concilium. folio. 351. a.

Schrifft

Schrifft H. Fridrichs Churfürsten an Rectorem der Vniuersitet zu Wittemberg. folio. 353. a.
Kurtze geschicht/ wie die Antichristischen Decretal von D. M. L. verbrand sind. ibidem. b.
Warumb des Bapsts vnnd seiner Jünger Bücher von D. M. L. verbrand sind. folio. 354. b.
Kurtz vnd gute auslegung des heiligen Vater vnsers für sich vnd hinder sich D. M. L folio. 358. b.

ANNVS CHRISTI
M. D. XXI.

Bischoff Philips zu Freisingen Mandat wider D. M. L. folio. 359. b.
An Bock zu Leiptzig D. M. L. folio. 360. a.
Auff des Bocks zu Leiptzig Antwort. D. M. L. folio. 361. b.
Auff das vberchristlich / vbergeistlich / vnnd vberkünstlich Buch Bocks Emsers Antwort D. M. L. folio. 366. b.
Widerspruch D. M. L. seines Irthumbs erzwungen durch Herrn Hieronymum Emser. folio. 393. b.
Schrifft D. M. L. an H. Friedrichen Churfürsten zu Sachssen/ das er willigklich auffn Reichstag zu Worms erscheinen wolle. folio. 396. b.
Vnterricht der Beichtkinder vber die verbotene Bücher. D. M. L. folio. 397. b.
Grund vnd vrsach aller Artickel D. M. L. durch Bepstliche Bulle verdampt. folio. 400. a.

Der Erste Reichstag Keiser Carol V. zu Wormbs gehalten. Anno 1521. folio. 432. a.

Rahtschlag wie vnd waserley gestalt mit D. M. L. zu procediren. folio. 432. a.
Antwort D. M. L. auff H. Friedrichen zu Sachssen Churfürsten Schrifft / darin begert/das er auff Kei. Mai. befehl etliche Artickel widerruffen sol. folio. 432. b.
Keiserlicher Maiestet Citation vnd Geleitsbrieff für D. M. L. gen Wormbs auff den Reichstag. folio. 433. b.
Hertzog Georgen zu Sachssen Geleitsbrieff für D. M. L. folio. 434. a.

Hertzog Friedrichs vnd Johansen gebrüdern Chur vnd Fürsten zu Sachssen Geleitsbrieff für D. M. L. jbidem. b.
Schrifft D. M. L. an Georgium Spalatinum/waserley gestalt er komen/oder ausbleiben wolt vom Reichs tag. folio. 435. a.
Sermon D. M. L. von der wirdigen empfahung des H. waren Leichnams Christi. folio. 435. b.
Was für Chur vnd Fürsten/Bischoue/Herrn etc. auff dem Reichstag zu Wormbs gewesen sein. folio. 437. b.
Handlung des ehrwirdigen Vaters D. M. L. für Keiserlicher Mai. Churfürsten vnd Stenden des Reichs/ auffm Reichstag zu Wormbs. folio. 440. b.
Geleitsbrieff des Landgrauen zu Hessen für D. M. L. da er vom Reichstag abgereiset. folio. 449. b.
Schrifft D. M. L. Röm. Keiser. Mai. nach seinem abschied aus Wormbs von Friedburg zu rück geschickt. folio. 450. a.
Sendbrieff D. M. L. an Chur/Fürsten/vnd Stende des Reichs/ auch von Friedburg zu rück gesand. folio. 452. a.
Schrifft D. M. L. an Lucas Cranach Maler/ von seiner zu Wormbs verhör vnd jtzigem Gefenguis. folio. 454. b.
Geschicht vnd Handlung D. M. L zu Wormbs auffm Reichstage/durch in selbs an Graff Albrecht zu Mansfeld geschrieben. folio. 455. a.
Römischer Keiserlicher Maiestat Edict wider D. M. L. Bücher/ Lere/vnd Anhenger. folio. 456. a.

Folgende erklerung etlicher Psalmen/Item von der Beicht/sampt andern Büchlin/hat D. M. L. in seiner Pathmo geschrieben. folio. 463. a.

Deudsche Auslegung D. M. L. des 68. Psalm vom Osterfest/ Himelfart vnd Pfingsten. 463. a. b.
Auslegung des Magnificat D. M. L. folio. 476. b.
König Salomonis gebet 3. Reg. 3 folio. 500. b.
Von der Beicht/ob die der Bapst macht habe zugebieten D. M. L. folio. 501. a.
Der CXIX. Psalm/wider den Bapst vnd Menschen lere nützlich zu beten/durch D. M. L. verdeudscht. folio. 520. b.
Der XXXVII. Psalm ausgelegt durch D. M. L. sampt seiner Vorrede. folio. 527. a. 528. b.
Vrteil der Theologen zu Paris vber D. M. L. lere. folio. 539. a.
Vorrede D. M. L. vber die Auslegung des Euangelij von den zehen Aussetzigen Luce 17. folio. 549. a.

Aus-

Register.

Auslegung des Spruchs/Zeiget euch den Priestern. folio. 551. a. b.
Schrifft Keiser Carols an die Vniuersitet zu Wien D. M. L. Bücher zu verbrennen. folio. 555. a.
Harte Schrifft D. M. L. an den Ertzbischoff zu Meintz. folio. 556. a.
Antwort des Ertzbischoffs auff vorgehende Schrifft D. M. L. folio. 557. b.
Schrifft D. M. L. an Wolffgangum Fabritium Capitonem folio. 558. a. b.

Vorred vnnd
Vnterricht.

Vorrede vnd Vnterricht auff alle Bücher vnd Schrifften D.M.L. wie man sich darein richten/ vnd nützlich lesen sol.

Diese 4. Schrifften/ so hie nach einander folgen/ Wiewol alle nach anfang dieser Sachen geschrieben/ sind sie doch/ drumb/ das sie fast einerley/ wie man sich in die Bücher D. M. L. richten sol/ handeln/ vorn an zusamen gesetzt.

VGleich wie von anfang der Welt nützlich vnd nötig ist/ in den streiten vnd kempffen der Kirchen/ beide die Historien vnd Lere zubetrachten. Denn die Historia erinnert den Leser von vielen Sachen/ Nemlich/ In was fahr die Kirchen stehe/ Was sie für Feinde habe/ Was die Lerer vnd Bekenner derselben für ein Schutz haben/ Wie offt sie widerumb ernewet vnd angericht werde etc. Also sollen die Bücher des Ehrwirdigen Vaters Doct. M. L. mit nutz gelesen werden/ Ist hoch von nöten/ beide denen/ so zu vnser zeit leben/ vnd nach vns komen werden/ Das sie auff die Historien vnd Lere darinnen verfast/ wol achtung geben.

VOr diesem Hadder vnd Streit vber der Lere/ war schreckliche Finsternis in der Kirchen/ von hohen wichtigen Artickeln/ Als nemlich/ Von der Busse/ von Gerechtigkeit des Glaubens/ Von vergebung der Sünde aus Gnaden vmb Christus willen/ Von rechter Anruffung/ Von vnterscheid göttlicher Gesetze vnd menschlicher Tradition oder Gebot/ Welche durch Heidnischen Aberglauben/ falsche Andacht vnnd geistligkeit der Werckheiligen one mass vnd ende gehefft waren/ Item/ von rechtem Brauch vnnd Handlung der Sacramenten. Der Jarmarckt/ Messen/ Vigilien zu keuffen vnnd verkeuffen/ Begengnis der Todten/ vnd Anruffung der verstorbenen Menschen/ waren aller ding gleich heidnischer Blindheit vnd Abgötterey. Da waren beide Kirchen vnd Schulen voll Jrrthum vnd vnnützer/ törichter Fragen/ Als/ Ob Gott gebieten köndte/ das man hasse? Aber diese vnd dergleichen lesterliche Fragen kan ich on schmertzen nicht erzelen.

JN solcher grewlicher Finsternis/ fasseten viel vernünfftiger Leute (Weil die Lere des Euangelij zur selben zeit nicht gewis vnd gründlich erkleret/ vnnd derhalb dem armen Volck nicht kondte fürgehalten werden) heidenische vnnd weltweiser Leute gedancken/ aus der Philosophi/ von der Religion. Vnd were dieser Vnrath weiter vnnd tieffer eingerissen/ Wo der Son Gottes aus grosser vnaussprechlicher Barmhertzigkeit (wie er denn offt-

mal die Kirche durch reine Lere widerumb ernewet) durch seinen heiligen Geist nicht erweckt hette Doctor M. Luthers menlichen mut vnd Stim/Auff das er straffete/vnd verdammete/die grewlichen Jrrthumb im Bapstum/der vnzelich viel waren/Vnnd die Lere des Euangelij helle vnd klar an tag brechte/Wie geschrieben stehet/von dem Son Gottes/Ephes. 4. Er sitzt zur rechten des Vaters/vnnd gibt den Menschen Gaben/Apostel/Propheten/Hirten vnd Lerer/Auff das wir nicht mehr Kinder seien/vnd vns wegen vnd wiegen lassen/von allerley Wind der Leren/Das ist/Christus erweckt jmer einen heilsamen Lerer nach dem andern/zuweilen höher begnadet vnnd erleuchtet/zuweilen weniger/dadurch er die Kirche von newen erbawet vnd erhelt. Ephes. 4

Als nach Mose sind erweckt Samuel/Nathan/David. Nach diesen Elias/Eliseus/Esaias/Jeremias/Daniel/Haggeus/Esdras/Simeon/Zacharias/Johannes Baptista/Christus/vnd die Apostel. Vnd nach diesen Athanasius/Augustinus/Prosper/Taulerus/Hilten/vnd andere mehr hin vnd wider/So etwas mehr liechts vnd verstands für andern gehabt haben/vnd etliche grobe Misbreuche gestrafft/Bis so lang Christliche Lere/aus sonderlicher gnade Gottes/zu dieser letzten zeit/durch Doct. Luthers Stim zu jrem rechtem gründlichen vnd natürlichem Verstand gebracht/vnd aller ding gereiniget ist.

DArumb sollen wir allhie beides thun/Erstlich klagen vnd beweinen die Finsternis/Welche so lange zeit gewehret vnnd noch viel zu rück zeucht/das sie das helle Liecht des Euangelij nicht sehen/vnd hindert in vielen dingen besserung. Darnach sollen wir auch Gott dancken/das er solch Liecht hat wider lassen auff gehen vnnd scheinen/Vnd bitten/das er es nicht widerumb lasse verlesschen. Solchs sollen Gottfürchtige Leser in dieser Historien fürnemlich betrachten.

DArnach hab acht/wie solche Streite vñ Kempfe nacheinander erfolget sind. Wie Christus/da er zwelff jar alt war/anfenglich in der Schule mit den Doctorn disputirte (jnen zuhörte vnd sie fragte Luce. 2.) Nach seiner Tauff aber die Hohenpriester vnnd Schrifftgelerten straffte/vnnd zu letzt für Herode vnnd Pilato verklagt ward/Also sihestu/Das zu dieser zeit der anfang dieses Hadders sich in der Schule zugetragen hat/vber der seinen Disputation Doct. M. L. von der Busse (welcher sich viel gebessert) Item von all zu grossem vnnd Luce 2.

vber-

vberflüssigem lobe des Freien willens / Von Gerechtigkeit des Glaubens/Von der Gnad/vnd andern Artickeln mehr.

DArnach sind der Bepste/Bischouen vnd München Jrrthum vnd tyrannische Gesetze durch Doctor Luther gestrafft vnnd verworffen / Also/das sich der gantze Pharisaische hauffe einmütiglich wider D. L. versamlet/ jn der weltlichen Oberkeit gewalt vberantwortet hat.

NAch der Ketzermeister Inquisition vnd Citation/ward D. Luther auff den Reichstag zu Augsburg (Anno 1518.) zur zeit Keiser Maximiliani gefoddert. Da war Bepstlicher Legat Thomas Caietanus Card. S. Sixti. Darnach zündte Eck ein gröſſer Fewr an (da er sich wider Doct. Luther setzte) Welcher auch die Bulla von Leone X. eraus drang/darin D. L. mit seiner Lere vnd Anhang verdampt ward.

Inquisition der Ketzermeister. Reichstag zu Augsburg/ Anno 18. D. Eck. Bulla Leo. X.

NAchmals ist D. L. auff im ersten Reichstag des Keisers Caroli zu Wormbs von K. Carolo selbs vnd vom Raht der Fürsten vnnd Reichsstenden verhöret worden/Vnnd ist die Lere jmer meilich weiter ausgebreitet/die sie doch mit ernst gedachten zu dempffen vnd vertilgen. Vnd ob wol die Bepste/Bischoue/ vnnd Münche nicht allein mit felschlicher Verkerung/Sondern auch mit Schwert vnd Fewer die Bekenner des Euangelij verfolgten/ vnd jr viel hinrichteten/Haben gleichwol viel fromer Gottseliger Regenten/Fürsten vnd Völcker angefangen die Kirchen in jren Landen Christlich/ laut Doct. Mart. Lere/zu endern vnd reformiren.

Reichstag zu Wormbs / Anno 21.

KVrtz hernach muste Doct. Luther nicht allein sich wider der Papisten Rotte setzen vnd verteidingen/Sondern auch wider viel andere jrrige Schwarmgeister / Welcher etliche / weil sie sich für Euangelische Lerer vnnd Prediger ausgaben/ die Bawren hin vnd wider in Deudschland erregten/ eine schreckliche Auffrhur anzurichten. Etliche brachten aus vnter das Volck/ falsche Opinion vnd jrrige Lere/von den Sacramenten/als nemlich/ von der Taufe/vnd vom Abendmal des HErrn.

DHese Historien kan der Leser aus ordnung D. Luthers Bücher leichtlich vernemen.

WEil aber Christus/ da er das Volck in der Wüsten speisete/den Aposteln befahl/sie solten die vbrigen Brocken samlen/Wil er vns damit vermanet haben/Das wir der Le-

rer/ die er gibt vnd sendet/ Schrifften vnd arbeit vleissig auffheben vnd bewaren sollen. Demnach lesen wir diese Schrifften des Ehrwirdigen Herrn D. M. L. zusamen/ vnnd geben sie in eine richtige Ordnung gefast/ durch den Druck an tag. Vermanen derhalb alle frome Christen/ das sie dieselben vleissig lesen/ vnd dadurch sich zu rechter Anruffung Gottes vnd seines Sons/ vnsers Herrn Jhesu Christi/ erwecken/ Vnd bitten das Gott die arme kleine Herde seiner Kirche/ so noch vbrig ist/ erhalten/ bewaren vnd regiren wolle/ Amen. Anno M. D. XLIIII. am tag Bartholomei.

Caspar Crucigerus.
Georgius Rorarius.

Kurtze Schrifft des ehrwirdigen Herrn D. Mart. Luth. gezogen aus der ★ Vorrede/ von jm selbs gestelt/ vber den ersten Teil seiner latinischen Bücher/ im Druck ausgangen Anno 45. darin er den einfeltigen Leser vnterrichtet/ wie er sich in seine Bücher des ersten Anfangs/ als die er Anno 17. 18. 19. 20. etc. wider das Ablas vnd Bapstumb geschrieben hat/ vnd durch den Druck lassen ausgehen/ richten sol/ das er sie on Ergernis möge lesen/ Weil sie den letzten nirgend gleich sind/ ja offt hin vnnd wider in etlichen Artickeln des Bapsts Lere billichen/ vnnd recht lassen sein.

★ Parag. 3. Sed ante omnia oro pium Lectorem.

D. Martinus Luther an den Christlichen Leser.

FVr allen dingen bitte ich den Christlichen Leser/ vnd bitte jn vmb vnsers HErrn Jhesu Christi willen/ das er meine erste Bücher gantz bedechtlich/ auch mit grossem mitleiden wolle lesen/ Vnd wissen/ Das ich vor dieser zeit auch ein Münch/ vnd der rechten vnsinnigen rasenden (für grosser Heucheliscber andacht vnd Geistligkeit) Papisten einer gewesen bin/ da ich diese Sache (wider das Ablas) anfienge/ so voll vnnd truncken/ ja sogar ersoffen in des Bapsts Lere/ Das ich für grossem Eifer bereit were gewesen/ wens in meiner macht gestanden/ zu ermorden/ oder hette ja zum wenigsten gefallen dran gehabt/ vnd dazu geholffen/ das ermordet weren worden/ alle die/ so dem Bapst in der geringsten Syllaben nicht hetten wollen gehorsam vnd vnterworffen sein.

EJn solcher Saulus (der es mit rechtem ernst meinete) war ich dazumal/wie denn noch heutes tages viel sind. Jn summa/Jch war nicht so ein erfroren vnd eiskalter Verteidinger des Bapstthums/ wie Eck/vnd andere seines gleichen gewesen vnd noch sind/ Welche meines bedünckens mehr/vmb des schendlichen Bauchs willen(der jr Gott ist)den Stuel zu Rom verfechten/denn das sie jnen die Sache ernstlich solten lassen angelegen sein/ Ja ich halt gentzlich dafür/das sie als Epicurer noch heutes tages des Bapsts nur spotten. Jch aber nam mich trawen der Sachen an mit höchstem ernst vnd allen treiwen/ als der ich für grosser Furcht vnd schrecken mich für dem Jüngsten tage engstlich entsatzte/ Vnd doch gleichwol von grund meines Hertzen begerte selig zu werden.

DAher Christlicher Leser/wirstu in meinen ersten Schrifften vnd Büchern finden/wie viel Artickel ich dem Bapst dazumal mit grosser Demut nachgelassen vnd eingereumet habe/ Welche ich hernachmals für die schrecklichsten Gottesleſterung vnnd Grewel gehalten vnnd verdammet habe/ Vnd in ewigkeit gehalten vnnd verdampt wil haben/ Amen.

WOlleſt derhalben diesen meinen jrrthum/ oder wie es die Widersacher gifftig deuten/ vngleiche Rede/ der zeit vnd meiner vnwissenheit vnd Vnerfarung zumessen. Jch war erstlich gar allein on alle Gehülffen/Vnd dazu(die warheit zusagen)aller ding Vngeschickt/ vnnd viel zu Vngelart solche hohe/ wichtige Sachen zu handeln. Denn ich bin ja on alle meinen Fürsatz/gedancken vnd willen/gantz vnuersehens in diesen Zanck vnnd hadder geraten/ Des neme ich Gott/aller hertzen Kündiger/zum Zeugen.

SOlchs erzele ich darumb/auff das/so du meine Bücher lesen wirst/dich zu erinnern wisseſt/das ich auch einer von denen bin/welcher(wie S. Augustinus von sich selbs sagt)durch schreiben vnd andere zu leren/zugenomen haben/ Nicht von denen/die aus nichts flugs die höchsten vnnd gelertesten Doctorn worden(wie man leider selbs gewachsener Doctores viel findet)So sie doch in der warheit nichts sind/nichts thun oder ausrichten/dazu vnuersucht vnd vnerfaren sind/ Vnd doch/wenn sie nur ein mal die Schrifft ansehen/derselben Geist gantz ausschepffen.

GEhab dich wol/lieber Leser im HErrn/Vnd bitte/das das Wort weiter ausgebreitet werde/vnd krefftig sey wider den leidigen Satan. Denn er ist mechtig vnd böse/Nu auch aller ding rasend vñ seer grawsamlich wütend/ Als der da wol weis vnnd fület/das er kurtze zeit hat/Vnd das das Reich seines Stathalters des Anti-

christs zu Rom nu not leidet. Gott aber aller Gnaden vnd Barmhertzigkeit wolle sein Werck in vns stercken vnnd vollbringen/ das er angefangen hat zu seiner Ehre/vnnd Trost seiner kleinen Herde/ AMEN.

In der kurtzen Vorrede vber das Büchlin mit dem Titel/Catalogus/ oder Register aller Bücher vnd Schrifften D. M. L. durch jn ausgelassen/vom jar M. D. XVII. bis ins XXXIII. schreibet Er/ wie folget.

WEil etliche viel guter Freunde offt begeret haben die Zal oder Namen meiner Bücher/ So von anfang meines schreibens vnnd lerens sind ausgangen/ Vnnd dieselben durch etliche in dis Register zusamen gebracht sind/Hab ich mirs einreden vnnd gefallen lassen/ diesen Catalogum oder Register/durch den Druck auszugeben/Damit gnug geschehe der begirde/ so jemand dazu hat. Meinet halben möcht ich wol leiden/das sie alle vntergiengen/Als der ich damit nichts gesucht habe/denn das die heilige Schrifft vnd Göttliche Warheit an den tag keme/Welche nu/Gott lob/so helle vnd gewaltig allenthalben scheinet/Das man meiner vnd meines Gleichen(viel mehr aber meiner vngleichen) Bücher wol geraten künde/Wo vns der Kützel/ newe vnd viel Bücher zuschreiben/nicht so fast steche.

ES were denn der nutz dran/ das man die Historien vnd Geschicht draus lernen vnnd fassen wolte/ Wie es mir/ ja dem lieben wort Gottes/ gangen sey/ Was es hat müssen leiden von so vielen vnnd grossen Feinden/ in diesen fünfftzehen vergangen Jaren/ ehe es zu krefften ist komen/Vnd wie es zugenomen/ vnd auch Jeglich vnnd jerlich/ weiter vnnd höher drinnen bin komen/ Wie das wol zeugen die ersten Bücher (darin ich dem Bapsthum viel/ vnnd fast alles nachlies vnd ehrete) gegen die letzten/ welche Christum allein vnnd rein handeln/ dem Bapsthum nichts nachgelassen.

DArnach sich ein fromer Christ wol richten wird/Vnd nicht (wie Doctor Rotzleffel vnnd Bischoff Schmid thut) mich verdencken

ecken noch verdammen/ Das ich wider mich selbs/ vnnd hernach anders/ denn zu erst/ geschrieben habe. Wens Kunst were Antilogias zu suchen / Solten sie mir nicht eine Zeile schreiben in ewigkeit / das ich sie nicht in jren eigen worten wolt mit Warheit lügenstraffen.

ICh bin nicht besser/ denn S. Augustin/ der sich rhümet vnter dem Hauffen der Lerer/ die mit schreiben vnd leren teglich zunemen/ Vnd nicht wie die Eselsköpffe/ Kochleffel vnd Schmid/ flugs im ersten augenblick vber S. Paulus geleret werden/ Vnd nie kein mal weder besser werden/ noch jmer mehr feilen können.

ICh dancke Christo/ meinem HErrn/ der mich also gefürt vnd behütet hat / bis ich daher komen bin / da ich bin/ Er wird mir auch zum seligen Ausgang helffen. Dem sey lob vnnd Ehre in ewigkeit/ sampt dem Vater vnd heiligem Geist.

Vorrede D. Mart. Luthers

auff seine Disputationes oder Propositiones wider das Ablas/ Bapsthum/ vnd der Sophisten Lere etc.

Doctor Martinus Luther

an den Christlichen Leser.

Vrsach warumb D. M. L. seine Disputationes im druck hat lassen ausgehen.

ICh las geschehen/ vnnd gut sein/ das meine Disputationes oder Propositiones (in welchen ich etliche Artickel in kurtze Sprüche gefasst) die ich im anfang meiner Sache/ wider das Ablas Bapsthum / vnd der Sophisten Lere (so dazumal in der Christenheit allein in schwang ging/ Vñ mit gewalt getrieben ward / an stat des Lieben Euangelij / das lange zeit geschwiegen/ gar darnidder lag) gehandelt habe/ an tag komen/ vnd ausgehen/ Fürnemlich darumb/ das die grösse vnd der glücklich fortgang dieser Sachen (so mit der zeit daraus erfolget) mir von Gott dazu gegeben/ mich nicht erhebe vnd stoltz mache. Denn durch dieselben Propositiones wird öffentlich angezeigt meine Schande/ das ist/ mein grosse schwacheit vñ vnwissenheit/ welche mich im anfang drungen/ diese sache mit grosser Furcht vnd zittern anzufahen.

ICh war allein/vnd aus Vnfürsichtigkeit in diesen Handel geraten/Vnd weil ich nicht kondte zu rück weichen/Reumete ich dem Bapst in vielen vnd hohen Artickeln/nicht allein viel ein/Sondern betete jn auch mit rechtem ernst williglich an. Denn wer war ich elender verachter Bruder dazumal/mehr einer Leich/denn einMenschen gleich/Der sich solt wider des Bapsts Maiestet setzen/Für welcher nicht allein die Könige auff Erden/vnnd der gantze Erdbodem/Sondern auch der Himel vnd Helle (das ich so rede) sich entsatzten/Vnd allein nach seinem wincken sich alle musten richten.

Schwere anfechtung vnd kempffe/so D. M. L. vber seiner lere ausgestanden etc.

WAs/vnd auff welche weise mein Hertz dasselbe erst vnd ander Jar erlitten vnd ausgestanden habe/vnd in waserley Demut/die nicht falscher noch ertichter/sondern rechter art war/wolt schier sagen/Verzweiuelung/ich da schwebte/Ach da wissen die sichern Geister wenig von/Die her nach des Bapsts Maiestet mit grossem stoltz vnd vermessenheit angriffen/Wiewol sie mit aller jrer Kunst nicht vermocht hetten dem Bapst ein einig herlin zu krümmen/Wo Christus durch mich/sein schwach vnd vnwirdig Werckzeug/nicht bereit jm eine tieffe vnüberwindliche Wunden gehawen hette. Gleichwol trugen sie den Rhum vnd Ehre dauon/als weren sie die Leute/die es gethan hetten/Welche ich jnen gerne vergunte.

ICh aber/weil sie mir zu schaweten/vnnd allein in der Jahr lessen stecken/war nicht so frölich/getrost vnd der Sach so gewis/Denn ich wuste viel nicht/welchs ich/Gott lob/nu weis/Ja ich verstunde nicht/Was das Ablas war/Wie auch alle Papisten auff einen hauffen gar nichts dauon wusten/Welcher allein vmbs brauchs vnd gewonheit willen hoch ward gehalten. Daher ich auch dauon disputirt/Nicht der meinung/als wolt ich jn verwerffen/Sondern weil ich aller ding nicht wuste/was sein Krafft were/hette ichs gerne von andern erlernet/Vnnd weil mich die todten oder stummen Meister/das ist/der Theologen vnd Juristen Bücher/nicht gnugsam berichten kundten/Begerte ich bey den lebendigen Raht zu suchen/vnd die Kirchen Gottes selbs zu hören/Auff das/wo etwa frome Leute fürhanden weren/durch den heiligen Geist erleuchtet/sich vber mich erbarmeten/Vnnd nicht allein mir/sondern gemeiner Christenheit zu gut/rechten gewissen Bericht vom Ablas theten.

DA funden sich viel fromer Menner/die ein gros gefallē an meinen Proposition hatten/vnd viel dauon hielten. Aber es war mir vnmüglich/das ich dieselben für Gliedmas der Kirchen/mit dem heiligen Geist begabt/hette können ansehen vnnd erkennen/Sahe allein auff den Bapst/Cardinele/Bischoue/Theologen/Juristen/

Münche/

Münche / Pfaffen / daher wartete ich des Geistes / Denn ich hatte ire Lere so girig in mich (das ich so rede) gefressen vnd gesoffen / das ich gar duhn dauon war / vnnd nicht fülete / ob ich schlieffe oder wachete.

VNd da ich alle Argumenta (die mir im weg lagen) durch die Schrifft von mir verlegt / vberwunden hatte / Hab ich letzlich dis einige / nemlich / Das man die Kirche hören solt / mit grosser angst / mühe vnd arbeit / durch Christus gnade / kaum vberwunden. Denn ich hielte mit viel grösserm ernst / vnd rechter Ehrerbietung (vnnd thats von hertzen) des Bapsts Kirchen für die rechte Kirchen / denn diese schendliche lesterliche Verkerer / die jtzt des Bapsts Kirchen wider mich hoch rhümen. Wenn ich den Bapst veracht hette / Wie jn jtzt verachten / die jn doch mit worten seer loben / hette ich mich besorget / die Erde würde dieselbe stunde sich auffgethan haben / vnd mich lebendig verschlungen / Wie Korah vnd seine Rotte.

DAs ich aber wider zur Sache kome / da ich also der Kirchen vnnd des heiligen Geistes Sententz vnd Vrteil wartete / Sihe da ward mir vnuersehens geboten / ich solte innen halten / vnnd aller dinge schweigen / Vnnd ward allein der brauch vnd gewonheit des Ablas angezogen. Da ich der Kirchen Name (den billich ein jeder Christ ehren vnnd gros achten solt) hörete / Erschrack ich / vñ erbote mich zu weichen / Sagt auch dem Cardinal Caietano zu Augsburg zu / Anno 1518. ich wolt hinfort schweigen / Bat jn doch daneben in aller demut / das er auch meinen Widersachern geböte / mit jrem Geschrey inne vnd stille zuhalten / Aber er schlug mir solchs nicht allein abe / Sondern drawete mir / Wo ich nicht widerruffen würde / Wolt er alles / was ich je gelert hette / verdammen. Acta Augusto 1518.

Nu hatte ich bereit den Catechismum geleret / des sich viel Leute gebessert hatten / Wuste derhalben wol / das mirs nicht zu leiden were / das er solte verdampt werden / Ich wolte denn Christum verleugnen. Also ward ich gezwungen / das ich die eusserste Not versuchen vnd erwarten muste.

ABer ich gedencke auff dismal meine Historiam nicht zu erzelen / Sondern meine Torheit / vnwissenheit / schwacheit etc. zu bekennen / Auff das nicht jemand (das ich hierin Pauli Exempel anziehe) mich höher achte / denn er an mir sihet / vnd nicht daran zweiuele / ich sey ein Mensch / ja nichts / so anders jemand zweiueln köndte / der so viel Ergernis an mir sihet.

DArnach

DArnach/das ich (zugleich) auch/durch mein Exempel den thumkünen/sichern vnd frechen Schretern vnd Schreibern/die weder Creutz noch des Satans anfechtung erfaren vnnd erlitten haben/ein schrecken einjagt/Welchen es gar ein geringes/ja nichts ist/nicht allein den Bapst/Sondern den Teufel selbs zu schlahen vnnd vberwinden/ Müssen derhalben den Luther antasten/ Wenn der ligt/treiben sie jren spott aus dem Bapst vnd Teufel.

WAs sol ich nu thun? Wie hette ich/so ich auch ein Engel were/ können erraten/Das Feinde eben vnter meinem Namen entstehen/ vñ sich wider mich setzen solten? Aber was klage ich törichter mensch/ weil kein erger Feinde Christi vnd Gottes je gewesen sind/denn eben die/so vnter Christi vnd Gottes Namen/ Christum vnd Gott verfolgt haben? Liese die Schrifft/So wirstu sehen/ was den Propheten/Aposteln vnd allen Heiligen begegnet ist/ Dieser Spruch Micha/Cap. 7. den Christus Matth 10. anzeucht/bleibt ewig war. Des Menschen Feinde werden seine eigen Hausgenossen sein. Christus were nimermehr gecreutziget/ Wo er nicht den ergsten Teufel/Judam/vnter den Aposteln/erneeret/vnd vber sie alle erhaben hette. Micha. 7. Matth. 10.

ICh bekenne dir aber/lieber Bruder/diese meine Schwacheit vnd torheit darumb/Auff das du auch lerneſt in aller Demut messiglich von dir halten/ Vnd gewis vnd warhafftig wissest/ das der Satan nicht gestorben ist/ Sondern noch ein Fürst vnd Gott ist/ der nicht vber einen Menschen/Land oder Königreich/ Sondern vber die gantze Welt herrschet/Welchs gewalt/list vnd bosheit alle Menschen/keinen/allein Christum/ vnd die jn warhafftig angehören/ausgenomen/vnterworffen sind.

DArumb wil sichs in keinen weg leiden/das wir sicher vnnd stoltz in vnserm thun wolten sein/ein gefallen an vns selber haben/ Vnd vns spiegeln in den trefflichen hohen Gaben/ damit vns Gott für andern begnadet vnd gezieret hat. Du siheſt an mir (so mir anders gebüren wil dauon zu rhümen) aus was grosser Schwacheit/ in diese Krafft/aus was grosser Vnwissenheit/in diesen Verstand/ aus was grosser Furcht vnd zittern/in diese Sterck vnd manheit/ der HErr mich wunderbarlich gefüret vnd gebracht hat/ Welchs gewislich on grosse schwere Kempffe vnnd anfechtungen nicht hat künnen abgehen/ Wie diese sichere/thumküne Papirklicker gedencken haben/ Vnnd bin doch noch nirgend dahin komen/ wie sie sich dünckẽ lassen/sie langst komen sind. Denn ob ich gleich mich für dem Bapst vnd seiner Maiestet nu nicht mehr entsetze vnd fürchte/ So mus ich mich doch für seinem Gott/dem Teufel/nu schier mehr fürchten/denn eben im anfang meines Handels.

SVmma

SVmma wir sind nichts/Christus allein ist alles/Wo der sein Hand abzeucht/vnd Angesicht von vns wendet/ So sind wir verloren/Satan behelt das Felt vnd triumphirt/ Wenn wir auch S. Peter oder Paul weren.

DArumb last vns mit rechtem ernst demütigen vnter die gewaltige Hand Gottes/ Das er vns erhöhe zu seiner zeit/ Denn Gott widerstehet den Hoffertigen/ aber den Demütigen gibt er Gnade. Wie nu Gott ein geengster Geist ein angenem vnd gefellig Opffer ist/Also ist on allen zweiuel/ein frecher/sicher Geist/des Teufels opffer. Gehab dich wol in dem HErrn/Vnd/wo du es bedarffst vnd begerest/So verleihe Gott gnade/ das du dich durch mein arbeit vnd Exempel besserst/ Amen.

7. 10.

ANNVS CHRISTI M. D. XVII.

Schrifft D. M. L. an den Cardinal vnd Ertzbischoff zu Meintz/ die er S. C. F. G. zugeschickt hat/sampt den Sprüchen vom Ablas/Anno 1517. an aller Heiligen tag/als dem höchsten vnd Obersten geistlichen Prelaten in Deudschem lande.

Dem Hochwirdigsten in Gott Vater/ vnnd durchleuchtigsten Herrn/ Herrn Albrecht/ beider Kirchen Magdeburg vnd Meintz/Ertzbischouen vnd Primaten/Marggrauen zu Brandenburg/meinem gnedigsten Herrn/ vnnd Hirten in Christo/ in rechter demut vnd gehorsam zu fürchten.

GOttes Gnade vnd Friede/ vnd was ich vermag vnd bin. Hochwirdigster in Gott Vater/ Durchleuchtigster Churfürst/E.C.F.G. halten mir gnediglich zu gut/ Das ich vnter andern Menschen der geringst vnnd vnwerdest/ so vermessen bin/ Das ich mich vnterwinden thar/ ein Brieff an Ewer Hochwird zu tichten/wil schweigen zuschreiben.

DEr HErr Jhesus ist mein Zeuge/ das mir nicht vnbewust/ wie gering vnnd veracht ich bin/ Derhalb ich auch ein lange zeit her mein schreiben verzogen habe/ Welchs ich itzt gleich vnuerschampt fürneme zu vollbringen. Dazu hat mich fürnemlich bewegt mein trewer Dienst/ Den ich/ Hochwirdigster Vater in

Gott/

Gott/E. G. F. G. zu leisten mich schüldig erkenne/Ewer Hochwird wolte in des ein guedig auge auff mich/der ich Erde vnnd Asschen bin/haben/Vnd mein beger/ewer Bischofflichen sanfftmut nach/ gnediglich verstehen vnd vernemen.

Aus dieser vnd folgenden Schrifften/sihet der Leser wodurch D. M. verursacht/ das Ablas anzufechten/mit dispurieren/leren/ vnd schreiben.

ES wird im Land vmbher gefürt/der Bepstliche Ablas/vnter E. G. F. G. Namen vnd Titel/zum Baw S. Peters Münster zu Rom. Daran ich nicht so fast straffe vnd beschüldige/der Ablasprediger gros Geschrey/das ich nicht gehört habe/Als den falschen Verstand/Welchen das arme einfeltige/grobe Volck/daraus schepfft/vnd hoch allenthalben rhümet. Dieses sonderlich thut mir wehe/vnd krencket mich/Nemlich/das die vnseligen Leute sich bereden lassen/vnd gleuben/Wenn sie Ablasbrieue lösen/das sie gewis vnd sicher seien jrer Seligkeit/Item/das die Seelen on verzug aus dem Fegfewr faren/So bald sie für sie in den Kasten einlegen.

WEiter das dieser Ablas so krefftig sey/das keine Sünde so gros kan sein/ja wie sie lesterlich dauon reden/Wens auch müglich were/das einer die Hochgelobte Mutter Gottes geschwecht hette/sie könde erlassen vnnd vergeben werden. Item/das der Mensch durch diesen Ablas frey vnd los werde/von aller Pein vnd Schulde.

ACh lieber Gott/solcher gestalt werden die armen Seelen/vnter ewer Hochwird Sprengel vnnd Sorge/lieber fromer Vater/zum Tod/nicht zum Leben vnterweiset/Vnd wird von euch ein gar streng vnd schweer Rechenschafft/die jmer wechst vnd grösser wird/für diese Seelen alle/gefoddert werden.

DErhalben hab ich solchs lenger nicht schweigen können. Denn der Mensch wird durch keines Bischoffs Ampt oder werck/seiner Seligkeit versichert/Weil er auch durch Gottes eingegossen gnade nicht versichert wird. Daher auch der Apostel Philip. 2. alle Christen vermanet vleissig zu sein/das sie on vnterlas schaffen mit furcht vnd zittern/Selig zu werden. Vnnd Petrus sagt/ So der Gerechte kaum wird erhalten/wo wil der Gottlose vnnd Sünder erscheinen? Ja so enge vnd schmal ist der Weg/der zum Leben füret/das der HErr durch die Propheten Amos vnd Zachariam/die/so da selig sollen werden nennet ein Brand/Der aus dem Fewr gerissen wird. Auch verkündiget Christus der HErr selbs hin vnnd wider/das schwerlich zugehet/die Seligkeit zuerlangen. 1. Pet. 4. Amos 3. Zacha. 3.

WArumb machen denn die Ablasprediger/durch falsche Fabeln

Fabeln vnd nichtige Verheissunge vom Ablas/das Volck sicher on alle furcht/so doch der Ablas den Seelen nichts nützet/viel weniger hilfft/das der Mensch dadurch Gerecht vnd selig werde/Sondern den Menschen allein entbindet von der Pein oder Straffe/ja dieselbe gar auffhebt/So denen vorzeiten auffgelegt ward/laut der Canonen/die öffentlich gesündiget hatten.

SO sind auch die werck der Gottseligkeit vnd Liebe viel besser vnd nützlicher denn der Ablas/Vnd werden doch dieselben/weder mit solcher pracht/noch so grossem vleis geprediget/ja sie müssen geschwiegen vnd vngeprediget/dem Ablas weichen/das nur derselbe aus geruffen vnd hoch gerhümet werde/so doch aller Bischouen fürnemlich vñ einig Ampt ist(das sie trewlich ausrichten solten)das das Volck das Euangelium/vñ die Liebe Christi/lerne/Denn Christus hat nirgend befohlen den Ablas zu predigen.

WElch fahr vnd schrecken mus nu ein Bischoff gewarten/Der nichts anders/denn den Ablas mit grossem gepreng/gestattet vnter das Volck auszubreiten/Da das Euangelium dahinden vnd geschwiegen mus bleiben/Vñ jm alsoviel mehr am Ablas/denn am heiligen Euangelio gelegen ist/Wird nicht Christus zu jnen sagen/jr verblente Leiter/die jr Mücken seiget/vnd Kamel verschluckt?

ZV dem/Hochwirdigster Vater in Gott/bleibts dabey nicht/Sondern in der Instruction der Commissarien/vnter E. K. F. G. werden namen ausgegangen/wird angezeigt(on zweiuel/Hochwirdigster Vater/on ewer wissen vnd willen) Das der fürnemesten Gnad eine/oder Ablas/sey der thewreste Schatz oder Gabe/dem nichts zuuergleichen ist/dadurch der Mensch Gott versünet wird/vnd alle pein des Fegfewers ausgetilget/Item das denen/die Seelen/oder Beichtbriue lösen/Rewe nicht von nöten sey.

ABer was sol vnd kan ich anders thun/Hochwirdigster Bischoff vnnd durchleuchtigster Kurfürst/Denn das ich ewer Hochwirde bitte/durch den HErrn Jhesum Christum/E. K. F. G. wolten ein auge veterlicher sorge auff diese Sache haben/Vnd dieselbe Instruction/oder Büchlin/aller dinge weg thun/vnd den Ablaspredigern ein andere Weise oder Form zu predigen befehlen/das nicht vieleicht der mal eins sich einer erfür thue/vnd beide den ablaspredigern/vnd dem Büchlin/widerspreche/vnd es verlege/zur höchste Schmach ewer durchleuchtigsten Hoheit/dafür mir warlich seer grawet/vnd doch besorge/das geschehen möchte/wo der sach nicht eilend geraten würde.

Sprüche D. M. L. vom Ablas

DJesen meinen geringen/doch trewen Dienst/bitte ich/wollen ewer durchleuchtigste Gnad/mit Fürstlichem vnnd Bischofflichem/das ist/mit gar gütigem vnd gelinden gemüt/annemen/Wie ich denselben mit gantz trewem hertzen erzeige/Welchs ewer Hochwirde gantz vnd gar ergeben ist/Sonderlich weil ich auch ein Schaf jrer Herde bin.

DEr HErr Jhesus behüt vnnd bewar ewer Hochwirde in ewigkeit/Amen. Geben zu Wittemberg an aller Heiligen Abend/Anno 1517.

SOes/hochwirdigster Vater/E. F. F. G. gefellig ist/mögen sie diese Sprüche vom Ablas ansehen vnnd lesen/Auff das sie vernemen/wie der Wahn vom Ablas gar ein vngewis ding ist/Den doch die Ablasprediger für gantz gewis ausruffen vnnd halten.

E. F. F. G. vntertheniger
Mart. Luther.

Aus rechter vater Liebe/vnd

sonderlichem vleis (one einig gesuch eiteler Ehre etc.) die Warheit an tag zu bringen/wil der ehrwirdige Vater M. Luth. Augustiner/zu Wittemberg/der freien Künste vnnd heiliger Schrifft Magister etc. durch Gottes Gnade/folgende Sprüche vom Ablas handeln/dauon disputiren/verteidingen vnd erhalten/wider Bruder Johan Tetzel/Prediger Ordens. Bittet derhalben die/so gegenwertig sich mit jm dauon nicht vnterreden können/wolten solchs abwesend durch Schrifft thun etc. Jm Namen vnsers HErrn Jhesu Christi/
AMEN.

Diese Sprüche sind an aller Heil. genabent/Anno 1517. an der Schloskirchenthür zu Wittemberg angeschlagen worden.

DA vnser Meister vnd HErr Jhesus Christus spricht/Thut busse etc. Wil er/das das gantze leben seiner Gleubigen auff Erden/ein stete oder vnauffhörliche Busse sol sein.

2. VNd kan noch mag solch wort nicht vom Sacrament der Busse/das ist/von der Beicht vnnd Gnugthuung/so durch der Priester Ampt geübt wird/verstanden werden.

3. JEdoch wil er nicht allein verstanden haben/die jnnerliche Busse/ja die jnnerliche Busse ist nichtig/vnnd keine Busse/wo sie nicht eusserlich allerley tödtung des Fleisches wircket.

WEhret

4. WEret derhalben Rew vnnd Leid/ das ist/ ware Busse/ so lang einer misfallen an jm selber hat/ Nemlich/ bis zum eingang aus diesem in das ewige Leben.

5. DEr Bapst wil noch kan nicht keinige andere Pein erlassen/ ausserhalb derer/ die er seins gefallens/ oder laut der Canonum/ das ist/ Bepstlicher satzungen/ auffgeleget hat.

6. DEr Bapst kan kein Schuld vergeben/ denn allein so fern/ das er erklere vnnd bestetige/ was von Gott vergeben sey/ Oder aber/ das er s thu in denen Fellen/ die er jm vorbehalten hat/ Welche Felle/ so sie verachtet würden/ Bliebe die Schuld gantz vnd gar vnauffgehaben oder verlassen.

7. GOtt vergibt keinem die Schuld/ den er/ nicht zugleich durchaus wol gedemütiget/ dem Priester seinem Stathalter vnterwerffe.

8. Canones Pœnitentiales, Das ist/ die Satzungen/ wie man beichten vnd büssen sol/ sind allein den Lebendigen auffgelegt/ Vnnd sollen nach laut derselbigen Satzungen/ den jtzt Sterbenden nicht auffgelegt werden.

9. DAher thut vns der heilige Geist wol am Bapst/ das der Bapst alle wege in seinen Decreten oder Rechten/ ausnimpt den Artickel des Tods/ vnd die eusserste not.

10. DJe Priester handeln vnuerstendig vnnd vbel/ Die den Sterbenden Menschen Pœnitentias Canonicas, das ist/ auffergelegte Busse/ ins Fegfewer/ daselbs denselben gnug zuthun/ sparen vnd behalten.

11. DJeses Vnkraut/ Das man die Busse oder Gnugthuung/ so durch die Canones oder Satzungen auffgelegt ist/ in des Fegfewers Busse oder Pein solte verwandeln/ ist geseet worden/ Da die Bischoue geschlaffen haben.

12. VOr zeiten wurden Canonicæ Pœnæ, das ist/ Busse oder Gnugthuung für begangne Sünde/ nicht nach/ Sondern vor der Absolution/ auffgelegt/ Dabey zu prüfen/ ob die Rew vnnd Leid rechtschaffen were.

13. DJe Sterbenden thun für alles gnug durch jren Tod oder absterben/ Vnnd sind dem Recht der Canonum oder Satzungen abgestorben/ Vnnd also billich von derselben Aufflage entbunden.

14. VNuolkomene frömigkeit/ oder vnuolkomene Liebe/ des/ der jtzt sterben sol/ bringt notwendig grosse Furcht mit sich/ Ja wie viel die Liebe geringer ist/ So viel ist die Furcht deste grösser.

15. DJese furcht vnd schrecken ist an jr selbs vnd allein/das ich ander ding schweige/dazu gnug/ Das sie des Fegfewers pein vnd qual anrichte/Dieweil sie der angst der Verzweiuelung gantz nahe ist.

16. HElle/Fegfewer/vnd Himel/ scheinen gleicher mas vnterscheiden sein/Wie die rechte Verzweiuelung/ vnuolkomene oder nahe Verzweiuelung/ vnnd Sicherheit/ von einander vnterscheiden sind.

17. ES scheinet/ als müsse im Fegfewer/ gleich wie die Angst vnnd schrecken an den Seelen abnimpt/ Also auch die Liebe an jnen wachssen vnd zunemen.

18. ES scheinet auch vnbeweiset sein/ weder durch gute Vrsachen/ noch durch Schrifft/ Das die Seelen im Fegfewer/ ausser dem stand des Verdiensts/ oder des zunemens an der Lieb sein.

19. ES scheinet auch dis vnerweiset sein/ Das die Seelen im Fegfewer/zum wenigsten alle/ jrer Seligkeit gewis vnd vnbekümmert seien/Ob wir schon des gantz gewis sind.

20. DErhalben meinet noch verstehet der Bapst nicht/ durch diese wort (Volkomene vergebung aller Pein) Das in gemein allerley Pein vergeben werde/ Sondern meinet die Pein allein/ die er selbs hat auffgelegt.

21. DErhalben jrren die Ablasprediger/ die da sagen/ Das durch des Bapsts Ablas der Mensch von aller Pein los vnnd selig werde.

22. JA der Bapst erlesset kein Pein den Seelen im Fegfewer/ Die sie hetten in diesem leben/laut der Canonum/ sollen büssen vnd bezalen.

23. JA/so jrgend ein vergebung aller Pein jemand kan gegeben werden/ Jsts gewis/das die allein den volkomenesten/ das ist/ den gar wenigen gegeben werd.

24. DArumb mus der gröSSer teil vnter den Leuten betrogen werden/durch die prechtige Verheissung on alle vnterscheide/ dem gemeinen Man eingebildet von bezalter Pein.

25. GLeichen Gewalt/ wie der Bapst hat vber das Fegfewr/ durch aus vnnd in gemein/ So haben auch ein jeder Bischoff vnnd Seelsorger/ in seinem Bisthum vnd Pfarr/ in sonderheit/oder bey den seinen.

26. DEr Bapst thut seer wol dran/ Das er nicht aus gewalt des Schlüssels (den er nicht hat) Sondern durch hülffe/ oder fürbitt weise/den Seelen vergebung schencket.

DJe

27. DJe predigen Menschen thand/ Die da fürgeben/das/so bald der Groschen in den Kasten geworffen/klinget/von stund an die Seele aus dem Fegfewer fare.

28. DAs ist gewis/als bald der Groschen im Kasten klinget/ Das gewinst vnd Geitz komen/zunemen vnd grösser werden/Die hülffe aber/oder die fürbit der Kirchen stehet allein in Gottes willen vnd wolgefallen.

29. WEr weis/ob auch alle Seelen im Fegfewer wollen erlöset sein/wie man sagt/Das es mit Sanct Seuerino vnnd Paschalio sey zugegangen.

30. NJemand ist das gewis/des er ware Rew vnd leid gnug habe/Viel weniger kan er gewis sein/ob er volkomene vergebung der Sünden bekomen habe.

31. WJe selten einer ist/der warhafftige Rew vnd leid hab/So selten ist auch der/der warhafftig Ablas löset/das ist/es ist gar selten einer zu finden.

32. DJe werden sampt jren Meistern zum Teuffel farey/ die vermeinen/durch Ablasbrieue jhrer Seligkeit gewis zu sein.

33. FVr denen sol man sich seer wol hüten vnnd fürsehen/die da sagen/Des Bapsts Ablas sey die höchste vnnd werdeste Gottes Gnade oder Geschenck/dadurch der Mensch mit Gott versünet wird.

34. DEnn die Ablas gnade sihet allein auff die Pein der Gnugthuung/Welche von Menschen auffgesetzt ist worden.

35. DJe leren vnchristlich/die fürgeben/das die/so da Seelen aus dem Fegfewer/oder Beichtbrieue wollen lösen/keiner Rew noch leides bedürffen.

36. EJn jeder Christ/so ware Rew vnnd leid hat vber seinen Sünden/der hat völlige Vergebung von Pein vnd Schuld/Die jm auch one Ablasbrieue gehöret.

37. EJn jeder warhafftiger Christ/er sey lebendig oder todt/ist teilhafftig aller Güter Christi vnnd der Kirchen/aus Gottes geschenck/auch one Ablasbrieue.

38. DOch ist des Bapsts vergebung/vnd austeilung mit nichten zuuerachten/Denn/wie ich gesagt habe/ist seine Vergebung ein erklerung göttlicher Vergebung.

39. ES ist aus der massen schweer/auch den aller gelertesten Theologen/zugleich den grossen reichthum des Ablas/Vnd dagegen/die ware Rew vnd leid für dem Volck zu rhümen.

40. WAre Rew vnnd Leid sucht vnd liebet die Straffe/Aber die mildigkeit des Ablas entbindet von der Straffe/ Vnnd das man jr gram wird / zum wenigsten wenn dazu gelegenheit fürfellet.

41. FVrsichtiglich sol man von dem Bepstlichen Ablas predigen / Das der gemein Man nicht felschlich dafür halte das er den andern Wercken der Liebe werde fürgezogen oder besser geachtet.

42. MAn sol die Christen leren / Das es des Bapsts gemüt vnnd meinung nicht sey / Das Ablas lösen jrgend einem werck der Barmhertzigkeit mit jchtes solte zuuergleichen sein.

43. MAn sol die Christen leren/ Das der dem Armen gibt / oder leihet dem Dürfftigen / besser thut / denn das er Ablas löfete.

44. DEnn durch das Werck der Liebe wechst die Liebe/ vnnd der Mensch wird frömer / Durch das Ablas aber wird er nicht besser / Sondern allein sicherer vnnd freier von der Pein oder Straffe.

45. MAn sol die Christen leren / Das der / so seinen Nehesten sihet darben / Vnnd des vngeachtet / Ablas löset / Der löset nicht des Bapsts Ablas / Sondern ladet auff sich Gottes Vngnade.

46. MAn sol die Christen leren / Das sie / wo sie nicht vbrig Reich sind / schüldig sind / was zur notdurfft gehöret/ für jr Haus zu behalten/ vnnd nit nichten für Ablas zuuerschwenden.

47. MAn sol die Christen leren / Das das Ablas lösen ein frey ding sey/vnd nicht geboten.

48. MAn sol die Christen leren/ Das der Bapst/ wie mehr er eines andechtigen Gebets bedarff/ Also desselben mehr begere/ denn des Gelts/ wenn er Ablas austeilet.

49. MAn sol die Christen leren / Das des Bapsts Ablas gut sey / so fern man sein vertrawen nicht drauff setzet / Dagegen aber nichts schedlichers / denn so man dadurch Gottes furcht verleuret.

50. MAn sol die Christen leren / Das der Bapst / so er wüste der Ablasprediger schinderey / lieber wolte / Das S. Peter Münster zu Puluer verbrandt würde / Denn das es solt mit Haut/ Fleisch / vnnd Bein seiner Schaffe erbauet werden.

MAn

51. MAn sol die Christen leren/Das der Bapst/wie er schüldig ist/ also auch seines eigen Gelts/ wenn auch schon Sanct. Peters Münster dazu solte verkaufft werden/ den Leuten austeilen würde/ Welche doch etliche Ablasprediger jtzund selbs vmbs Gelt bringen.

52. DVrch Ablasbriefe vertrawen Selig zu werden/ist nichtig vnd erlogen ding/ Ob gleich der Commissarius (oder Ablasvogt) ja der Bapst selbs/seine Seele dafür zu pfand wolt setzen.

53. DAs sind feinde Christi vnd des Bapsts/ Die von wegen der Ablaspredigt/das wort Gottes in andern Kirchen zu predigen gantz vnd gar verbieten.

54. ES geschicht dem wort Gottes vnrecht/ Wenn man in einer Predigt/ gleich so viel/oder mehr zeit auffwendet/ das Ablas zuuerkündigen/als auff das wort Gottes.

55. DEs Bapsts meinung kan nicht anders sein/ denn so man das Ablas (das das geringste ist) mit einer Glocken/ einem Gepreng/ vnnd Ceremonien begehet/ das man dagegen vnnd viel mehr das Euangelium (Welchs das grösste ist) mit hundert Glocken/ hundert Gepreng/ vnnd Ceremonien ehren vnnd preisen solle.

56. DJe Schetze der Kirchen/ dauon der Bapst das Ablas austeilet/ sind weder gnugsam genant noch bekant/ bey der Gemein Christi.

57. DEnn das es nicht leibliche zeitliche Güter sind/ist daher offenbar/ Das viel Prediger dieselben nicht so leichtlich hingeben/ Sondern allein auffsamlen.

58. ES sind auch nicht die verdienst Christi vnd der Heiligen/ Denn diese wircken allezeit/on zuthun des Bapsts/ Gnad des jnnerlichen Menschen/ Vnd das Creutz/ Tod vnnd Helle/ des eusserlichen Menschen.

59. S. Laurentius hat die armen/so der Kirchen Glieder sind/ genant Schetze der Kirchen/ Aber er hat das wörtlin genomen/ Wie es seiner zeit im brauch war.

60. WJr sagen aus gutem Grund/on freuel oder leichtfertigkeit/Das dieser Schatz/ seien die Schlüssel der Kirchen/durch das verdienst Christi der Kirchen geschenckt.

61. DEnn es ist klar/das zuuergebung der Pein/ vnd vorbehaltener Felle/allein des Bapsts gewalt gnug ist.

62. DEr rechte ware Schatz der Kirchen/ ist das heilige Euangelium der herrligkeit vnd gnaden Gottes.

63. DJeser Schatz ist billich der aller feindseligste vnd verhassteste. Denn er macht/das die Ersten die letzten werden.

64. ABer der Ablasschatz ist billich der aller angenemeste/ Denn er macht aus den letzten die ersten.

65. DErhalben sind die Schetze des Euangelij/ Netze/ Da man vorzeiten die Reichen wolhabenden Leute mit gefischet hat.

66. DJe Schetze aber des Ablas sind die Netze/ damit man jtziger zeit die Reichthum der Menschen fischet.

67. DAs Ablas/ das die Prediger für die grösseste Gnad ausruffen/ist freilich für grosse gnad zu halten/ Denn es grossen gewinst vnd genies treget.

68. VNd ist doch solch Ablas warhafftig die aller geringste Gnade/ Wenn mans gegen der gnaden Gottes vnd des Creutzes gottseligkeit/ helt oder vergleichet.

69. ES sind die Bischoue vnnd Seelsorger schüldig des Apostolischen Ablas Commissarien/ mit aller Ehrerbietung zu zulassen.

70. ABer viel mehr sind sie schüldig mit augen vnnd ohren auffzusehen/ Das dieselben Commissarien nicht an stat Bepstliches befehls jre eigen Trewme predigen.

71. WEr wider die warheit des Bepstischen Ablas redet/ Der sey ein Fluch vnd vermaledeiet.

72. WEr aber wider des Ablas Predigers mutwillige vnnd freche wort sorge tregt/ oder sich bekümmert/ Der sey gebenedeiet.

73. WJe der Bapst die jenigen billich mit Vngnad vnnd dem Bann schlegt/ Die zu nachteil dem Ablas jrgend auff einigen weg handeln.

74. SO viel mehr trachtet er auff die Leute Vngnad vnnd Bann zu schütten/ Die vnter dem schein des Ablas/ zu nachteil der heiligen Lieb vnd Warheit handeln.

75. DEs Bapsts Ablas so gros halten/ das er einen absoluiren/ oder von Sünden los machen könne/ Wenn er gleich (vnmüglicher weise zu reden) die Mutter Gottes geschwechet hette/ ist rasend vnd vnsinnig sein.

76. DAgegen sagen wir/ Das des Bapsts Ablas/ nicht die aller geringste tegliche Sünde könne hinweg nemē/ so viel die Schulde derselben belanget.

77. DAs man saget/ S. Peter/ wenn er itzt Bapst were/ vermöchte

möchte nicht grössern Ablas zu geben/ist ein lesterung wider S. Peter vnd den Bapst.

78. DAwider sagen wir/Das auch dieser vnd ein jeder Bapst grössern Ablas hat/Nemlich das Euangelium/Kreffte/Gaben gesund zu machen etc. 1. Corinth. 12.

79. SAgen/ das das Creutz mit des Bapst wapen herrlich auffgericht vermöge so viel/als das Creutz Christi/ist eine Gottesleſterung.

80. DJe Bischoue/Seelsorger vnd Theologen/Die da gestatten/das man solche wort für dem gemeinen Man reden darff/werden Rechenschafft dafür müssen geben.

81. SOlche freche vnd vnuerschempte Predigt vnd rhum vom Ablas/macht/das es auch den Gelerten schweer wird des Bapsts Ehre vnnd Wirde zuuerteidingen/ für derselben verleumbdung/ oder ja für den scharffen listigen des gemeinen Mans Fragen.

82. ALs nemlich/Warumb entlediget der Bapst nicht alle Seelen zugleich aus dem Fegfewer vmb der aller heiligsten Liebe willen/ vnd von wegen der höchsten not der Seelen/als der aller billichsten vrsachen/So er doch vmb des aller vergenglichsten Gelts willen/ zum Baw Sanct Peters Münster/vnzehlich viel Seelen erlöset/ als von wegen der löſesten Vrsachen?

83. JTem/ Warumb bleiben die Begengnis vnnd jarzeit der Verstorbenen stehen/Vnnd warumb gibt er nicht wider/ oder vergönnet wider zu nemen die Beneficia oder Pfründen/ die den Todten zu gut gestifftet sind/So es nu mehr vnrecht ist/ für die Erlöseten zu beten?

84. JTem/ Was ist das für ein newe heiligkeit Gottes vnnd des Bapsts/Das sie den Gottlosen vnnd dem Feinde vmbs Gelds willen vergünnen/ein Gottfürchtige vnd von Gott geliebte Seele zu erlösen/Vnnd wollen doch nicht viel mehr vmb der grossen not derselben Gottfürchtigen vnd geliebten Seelen willen/ sie aus Lieb vmb sonst erlösen?

85. JTem/Warumb die Canones Pœnitentiales, das ist/die Satzunge von der Busse/ nu langest in jnen selbs mit der That/ ob sie schon noch im gebrauch sind/abgethan vnnd tod/ noch mit Geld gelöset werden/ durch gunst des Ablas/Als weren sie noch gantz krefftig vnd lebendig?

86. JTem/ Warumb bawet jtzt der Bapst nicht lieber S. Peters Münster/ von seinem eigenen Gelde/ Denn von der

armen

armen Christen Geld/Weil doch sein vermögen sich höher erstreckt/ denn keins reichen Crassi Güter?

87. ITem/ Was erlesset oder teilet der Bapst sein Ablas denen mit/Die schon durch volkomene Rew einer volkomenen Vergebung vnd Ablas berechtigt sind?

88. ITem / Was könd der Kirchen mehr guts widerfaren / denn wenn der Bapst / wie ers nur ein mal thut / also hundert mal im tage jedem Gleubigen diese Vergebung vnnd Ablas schenckete?

89. WEil auch der Bapst der Seelen seligkeit/mehr durch Ablas / denn durchs Gelt suchet / Warumb hebt er denn auff / vnnd macht zu nicht die Brieue vnd Ablas/die er vormals gegeben hat/ So sie doch gleich krefftig sind?

90. DIese der Leien seer spitzige Argument/ allein mit gewalt wollen dempffen/ Vnd nicht durch angezeigten Grund vnd Vrsach auffl̈osen/heist die Kirche vnd Bapst den Feinden zuuerlachen darstellen/Vnd die Christen vnselig machen.

91. DErhalben so das Ablas nach des Bapsts Geist vnnd meinung geprediget würde/weren diese Einrede leichtlich zuuerantworten/Ja sie weren nie nicht fürgefallen.

92. NVgen derhalben alle die Prediger hinfaren/die da sagen zu der Gemein Christi/Friede/Friede/ vnd ist kein Fried.

93. DEnen Predigern aber müsse allein es wolgehen / Die da sagen zu der Gemein Christi / Creutz / Creutz / Vnnd ist kein Creutz.

94. MAn sol die Christen vermanen / Das sie jrem Heubt Christo / durch Creutz/Tod vnnd Helle nach zufolgen sich befleissigen.

95. VNd also mehr durch viel Trübsal ins Himelreich zugehen / denn das sie durch vertröstung des Friedes sicher werden.

PROTESTATIO
des Ehrwirdigen Vaters D. Martini Lutheri / Augustinianer zu Wittemberg.

WEil

WEil dieses ein Theologische Disputation ist/ auff das ich etlicher Hertzen zu frieden stelle/ die sich vieleicht am blossen Text der Sprüche vom Ablas geergert haben/ Wil ich von neuen widerholen die Protestation, wie in Hohenschulen der brauch ist. So Protestir vnd bezeuge ich/ Das ich gar nichts sagen oder halten wil/ Es sey denn aus vnnd in der heiligen Schrifft erstlich/ Darnach in den heiligen Vetern der Kirchen gegründet/ a von dem Römischen Stuel angenomen/ vnd bisher gehalten/ Vnnd was in den Bepstlichen Rechten vnd Decretaln ist/ oder noch mit der zeit sein kan. Da b aber in gemelten der Veter Schrifften/ Canonibus oder Decretaln etwas nicht kan beweiset/ noch vmbgestossen werden/ Das wil ich allein vmb der Disputation willen/ wie die Vernunfft vnd erfarung dauon örtert/ halten/ Doch das das Vrteil vnd Sententz meiner Oberherrn allzeit seine krafft behalte.

a Schrifften.

b Der 1. Tom. La. fol. 79. hat also/ Quod si quid ex ijs probari vel improbari non potest, id gratis disputationis duntaxat, pro iudicio rationis & experientia tenebo &c.

DAs einige stück setze ich hinzu/ welchs ich mir wil fürbehalten haben/ als ein Priuilegium Christlicher Freiheit/ Das ich die blossen wahn oder gedancken S. Thomæ vnd Bonauenturæ oder der andern Schullerer/ oder Canonisten/ on Text vnnd beweisung gesetzt/ wil meines gefallens verwerffen oder annemen/ nach S. Pauli rahr. Prüfet alles vnd das gute behaltet/ vnnd hindert mich nicht/ das etliche Thomisten fürgeben/ das Thomas aller ding von der Kirchen angenomen vnd approbirt sey. Denn man weis wol/ wie viel vnd weit sein Authoritet vnd ansehen gelte.

DVrch diese meine Protestation, hoffe ich/ ist klar gnug angezeigt/ das ich zwar wol jrren kan/ Doch kein Ketzer wil erfunden werden/ Solten auch noch einst so hefftig drüber zürnen/ toben/ ja verschmachten/ die es anders deuten vnd haben wollen.

Gegensprüche B. Johan Tetzel/ das Ablas zuuerteidingen/ wider Doct. M. Luth. Anno XVII.

Auff das die warheit offenbar/ vnd der Jrthum vntergedruckt werde/ Vnd durch gnugsame Beweisunge/ was wider die öffentliche alle gemeine warheit auffgebracht/ verlegt werde/ wil Bruder Johannes Tetzel/ Prediger Ordens/ der heiligen Schrifft Baccalaureus/ vñ hæreticæ prauitatis inquisitor, das ist/ Ketzermeister/ diese nach geschriebene Gegensprüche verteidingen/ das Ablas zuerhalten/ wider D. M. L. in der löblichen Vniuersitet zu Franckfort an der Oder.

Vnser

Gegensprüche Johan Tetzels das Ablas

In 1. Tomo latino fol. 3. a.

UNser Herr Jhesus Christus / hat des newen Gesetzes Sacrament/ daran er alle Menschen mit einander hat/ nach seinem Leiden vnnd aufferstehung/wollen gebunden haben.

2. Die hat er auch für seinem Leiden/alle Menschen sempt lich wollen leren/durch sein gewisse bequemeste Predigt.

3. Derhalben/ wer da sagt/ das Christus/da er gepredigt hat / Thut Busse / dermassen/jnnerliche Rew vnd leid vnd eusserliche tödtung des Fleisches geleret hab.

4. Das er nicht auch zu gleich hab wollen leren/oder mit verstanden haben/ das Sacrament der Busse/vnnd desselben stücke/ die Beicht vnd Gnugthuung/als nötige stück/ oder daran man gebunden sey/Der jrret. Ja es hilfft nicht/ wenn gleich die jnnerliche Rew vnd leid wircket eusserliche Tödtung/Wo nicht mit der that oder begird/Beicht vnd Gnugthuung fürhanden ist.

5. Diese Gnugthuung (dieweil vnser HERR Gott keine Missethat vngestrafft lesset)geschicht durch die straffe/ oder das der straffe gleich gilt/Wenn vnser HERR Gott einen auffnimpt.

6. Welche straffe wird von den Priestern auffgelegt/nach jrem gutdüncken / oder laut des Canons/Oder aber wird vnterweilen von göttlicher Gerechtigkeit/ entweder hie/ oder dort im Fegfewer zu bezalen erfoddert.

7. Gleich wie niemand schüldig ist / ein recht gethane Beicht/ auffs new von denselbigen Sünden/zu widerholen/ausgenomen in wenig Fellen.

8. Vnd wiewol solchs nütz vnd gut were/So kans doch nu dem Gebeichten / weder einige geistliche Person/noch der Bapst selbs gebieten.

9. Also ist auch der/der ein mal absoluirt ist/nicht schüldig eusserliche Straffe der Gnugthuung/so sie ein mal recht erfüllet ist/von wegen derselbigen Sünden/zum andern mal zu tragen. Dem zu wider leren/ist jrren.

10. Ob er gleich schüldig ist sein lebenlang inwendig leid zutragen/ vnd die vergebenen Sünde fürvnd für zuhassen/dazu gleichwol auch in furchten zustehen/Ob schon die Sünde verziehen oder versünet ist.

11. Diese Busse/so von wegen berürter vnd gebeichter Sünden ist auffgelegt/kan der Bapst durch den Ablas gantz vnd gar auflösen.

12. Es sey gleich solche Busse von jm/dem Bapst/oder nach des Priesters gutdüncken/oder laut des Canonis auffgelegt/Oder werde auch von göttlicher Gerechtigkeit erfoddert. Diesem widersprechen/ ist jrrthumb.

13. Wiewol aber alle Busse oder straffe/so auff die Sünde gehöret/wie sie denn zur Rach derselben auffgesetzt / durch den Ablas denen wird vergeben/ die dazu geschickt sind.

14. So jrret doch der/Der da meinet/das darumb die Busse oder Straffe werde auffgehaben/ Die da ist ein Artzney vnd preseruatiue/ Dieweil auch das Jubel oder gülden jar/ wider dieselbe nicht geordent wird.

15. Derhalben/ob gleich einer warhafftig gantz vnd gar durch den Ablas entbunden vnd los were/welchs/das es an deme/die dazu geschickt

schickt sind/ könne geschehen/ So es jemand leugnet/ der jrret.

16. Dennoch sol er die werck der Gnugthuung nicht vnterlassen/ so lang er lebt/ Dieweil sie sind ein Ertzney der vbrigen Sünden/ vnd ein præseruatiue für den zukünfftigen/ dazu auch verdienstlich.

17. Wie die Sacrament im Gesetz Mosi sind krafftlose Element/ Die weder Schuld hinweg nemen/ noch gerecht machen.

18. Also haben auch die Jüdischen Priester/ weder Schlüssel noch Zeichen/ darumb können sie auch keine Schuld vergeben.

19. Aber der Christen Sacrament machen die Gnade/ die sie bedeuten/ vnd daher machen sie auch die jenigen gerecht/ so sie annemen.

20. Vnd die Christlichen Priester haben warhafftige Zeichen vnd Schlüssel/ dadurch sie können Schuld vergeben.

21. Nicht allein dadurch/ das sie die göttliche Vergebung billichen oder rechtsprechen/ vnd erkleren/ wie die Priester des alten Gesetzes/ vom Stam Aaron/ den Aussetzigen theten.

22. Sondern auch/ das sie durch jre Ampt vnnd eusserliche Instrument/ dazu/ auff fürgeschriebene Weise/ durch das Sacrament dasselbige ausrichten.

23. Ja/ wie Gott die Schlüssel der gewalt/ Christus die Schlüssel der fürtrefflichkeit hat/ Also hat auch der Christliche Priester die Schlüssel des Ampts.

24. Derhalben wer da saget/ das der Bapst/ oder auch der geringste Priester/ nicht vermöge oder macht hab vber die Schuld/ denn allein durch billichen vnd erkleren/ Der jrret.

25. Ja wer nicht gleubt/ das der geringste Christliche Priester/ grössere Macht habe vber die Sünde/ denn vorzeiten die gantze Synagoga der Jüden/ Der jrret.

26. Ja viel mehr jrret der/ Der da meinet/ das Christus vermöge der fürtrefflichkeit seines Schlüssels/ nach welcher fürtrefflichkeit er seine Gewalt an die Sacrament nicht gebunden hat.

27. Nicht könne Sünde vergeben/ vnd den Menschen selig machen on die Beicht/ So dem Priester geschicht/ vnd on desselben billichen vnd erkleren.

28. Wiewol ware verachtung/ oder die dafür gehalten möcht werden/ lest das Sacrament faren/ oder acht sein nicht/ Welchs denn offt geschicht an denen/ die da langsam Busse thun.

29. Vnd wiewol weder vnuersehener Tod/ noch die Not jemand vberheben/ der seer schweren hernach folgenden Rach.

30. Jedoch sol man an denen nicht verzweifeln/ Dieweil die allergeringste Rew vnd leid/ die am ende des lebens geschehen kan.

31. Gnugsam ist zu vergebung der Sünden/ Vnnd dazu/ das die ewige straffe/ in ein zeitliche straffe verwandelt werde.

32. Dieweil aber vmb kürtz willen der zeit/ solche grewliche straffen vnterweilen den Verstorbenen nachfolgen.

33. Die man durch vollen reichen Ablas eilend auffzlösen sol/ So thun die nerrisch/ die solche Leute vom Ablas zu lösen abhalten.

34. So legt man nicht allein nach der Absolution/ Sondern auch vnterweilen/ nach dem Tod/ straffe auff die/ die in den Bann gethan waren/ darumb/ das sie die hende an geistliche Personen gelegt hatten/ Mordbrenner/ vnd die so sich mit vnnatürlicher Vnzucht verunreiniget hatten.

35. Auff diese/das sie nicht noch ein mal ein Eid thun/Auff jene/ das sie büssen oder gnugthun. Derhalben jrret der/ der da vermeinet/ das solchs könne geschehen.

36. Dem Priester wird nicht geboten von den schlaffenden Bischouen/Sondern von den Rechten der Canonum/das er bescheiden vnd Gottfürchtig sey.

37. Auff das das Beichtkind viel lieber mit geringer williglich angenomener Straffe ins Fegfewr werde gesand/denn mit von sich gestossener straffe/ ins hellisch Fewr werde geworffen/ Derhalben solchs Vnkraut nennet/der jrret.

38. Ketzer/Abtrünnige/vnd die/so wider die hohe Oberkeit gethan haben/Vnd derhalben nach dem Tod verbannet sind/Die werden verflucht/vnd aus der Erden gegraben.

39. Derhalben wer da saget/Das die Sterbenden durch den Tod alles bezalen/Vnd sind den Rechten der Canonum oder satzungen nichts schüldig/Der jrret.

40. Die Reinigung der Seelen/die in Gnad vnd lieb von hinnen scheiden/ Welchs stück vnterscheid macht/zwischen den Kindern des Reichs/vnd den Kindern des Verderbens/ vnnd viel mehr den Kindern der verzweifelung.

41. Nennen ein nahe verzweifelung/ist jrrthum/So sie doch viel mehr in gewisser hoffnung sind die Seligkeit zuerlangen.

42. Wer da saget/das es vnterweiset sey/ weder mit guten Vrsachen/noch mit heiliger Schrifft/Das die gereinigten (im Fegfewr) ausser dem Stand des Verdiensts sind/Der jrret.

43. Wer aber das saget/Das es nicht erweiset sey/Das sie jrer seligkeit gewis vnd sicher sind/ Der jrret.

44. Desgleichen jrret der auch/Der da fürgibt/Das die Seelen/ so noch gereiniget sollen werden / nicht gewisser sein jrer Seligkeit/ denn wir/Vnd das wir derselben gantz gewis vnd sicher sind.

45. Wer da saget/Das der Bapst durch volkomene Vergebung nicht verstehe oder meine die vergebung aller pein oder straffe/ so zuuerbüssen ist ins gemein/Sondern der pein allein/ die er selbs auffgelegt hat/ Der jrret.

46. Sagen/Das die Ablasprediger jrren/wenn sie predigen/das der Mensch durch des Bapsts Ablas von der Pein los vnnd ledig werde/Ist ein Jrrthum.

47. Sagen das der Bapst kein Pein den Seelen im Fegfewr vergebe/die sie/laut der Canonum / in diesem leben hetten sollen verbüssen/Ist ein jrrthum.

48. Wer da saget/Das allein die aller volkomesten Ablas oder Gnade erlangen können/Vnnd nicht auch die volkomen/ja die/so da volkomener zu sein anfahen/ vnd zunemen/der jrret.

49. Wer da saget/Das keine Gnade erlangen/nicht allein die/die volkomene Rew vnnd Leid vber jren Sünden gehabt haben/Sondern auch die vnnolkomene Rew gehabt/vnnd durch die Beicht jr Rew gethan haben/ der jrret.

50. Wer da meinet/das diese Gnade seer wenigen widerfaren könne/vnd nicht vielen/die da thun/was das Jubeljar erfoddert/der jrret.

51. FVr warheit ausgeben/ Das der Bapst nicht gröſſer oder

krefftiger Gewalt hab vber das Fegfewr/ ins gemein/oder bey allen/ wenn er auff hülff weise ein Jubeljar ansteilet.

52. Denn solche vnd so gros/als ein Bischoff oder Pfarrherr/in seinem Bisthumb vnd Pfarr hat/ ist ein jrrthum.

53. Wiewol der Bapst keinen Gewalt des Schlüssels hat/ vber das Fegfewr/So hat er doch Macht denen/so im Fegfewr sind/das Jubeljar auff hülff weise bey zu bringen.

54. Diese gewalt des Bapsts vber das Fegfewr/vnter dem schein der Schlüssel verneinen/Ist der warheit widersprechen/vnd jrren.

55. Das ausfaren der gereinigten Seelen aus dem Fegfewr/ist nichts anders/den das sie Gott schawet/Welchs durch kein zeit oder raum mag verhindert werden.

56. DArumb wer da saget/Das die Seele nicht ehe könne ausfaren/denn bis der Groschen auff den bodem des Kastens klinge/ Der jrret.

57. Das dadurch/das man das Ablas jederman mitteilet vnnd gemein macht/ gewinst vnnd Geitz gesucht werde/Vnnd das nicht draus folge die Frucht der reinigung/ist ein jrrthum.

58. Zweifeln / Ob alle Seelen begeren/ das sie erlöset werden/ Oder auch/Ob sie/wenn sie nu erlöset sind/ aus dem Fegfewr faren wollen /ist ein öffentlicher jrrthum.

59. Das kein Mensch einer vermutlichen Gewisheit/ als viel menschliche schwacheit des vermag/ sicher vnnd gewis sey/Das er Ablas vnnd gnade erlanget habe / wenn er gleich gethan hat alles/ was das Jubeljar foddert/ist ein jrrthum.

60. Das der seer wenig sind/vnnd nicht seer viel / Die/ wenn sie gleich nach form vnd weise des Jubeljars thun/ Gnade erlangen/ist ein jrrthum.

61. Das der/ so durch vollkomenen Ablas vnnd Gnade/ nach form vnnd weise fürgestelter mas oder Rechts/Nemlich/das er warhafftige Beicht gethan/Rew vnnd leid gehabt hab / entbunden ist/ nicht solt seiner seligkeit gewis sein/ist ein jrrthum.

62. Das der Mensch/nemlich/der warhafftige Rew gehabt/vnd warhafftige Beicht gethan hat/nicht solt durch Bepstlichen Ablas/ so der nach fürgestelter weis vnd mas recht erlangt ist/ Gott versünet werden/ist ein jrrthum.

63. Das die Gnade/ die durchs Ablas gegeben wird/ allein gerichtet sey auff die Pein oder Straffe der Gnugthuung/die von Menschen geordnet ist/Vnd nicht auch auff die/ so von dem Canone oder göttlicher Gerechtigkeit geordnet ist/das ist ein jrrthum.

64. Das das vnchristlich geleret sey / das die jenige/ so Beichtbriefe für jre Freunde/oder das Jubeljar/für die Seelen/so gereiniget sollen werden/lösen wöllen/solchs one Rew vnd leid thun können/ist ein jrrthum.

65. Das ein jeder Christ/der warhafftig Rew vnd leid hat/ bald vnd gantz volnkömlich/vergebung habe von Pein vnnd Schuld/ on allen Ablas/das ist ein jrrthum.

66. Das ein jeder Christ/er sey tod oder lebendig/ teilhafftig sey aller Güter/so viel die rechtmessige vergebung der Pein antrifft/ist ein jrrthum.

67. Das das einerley Gemeinschafft sey aller Güter/beides die durch die Liebe geschicht/vnd die durch das applicirn oder zueigenen des/der die Macht darüber hat/geschicht/Ist ein jrrthum.

68. Widerumb/Das das einerley Gemeinschafft sey aller Güter zuuerdienen/vnnd die verdienste zu mehren/ Vnnd diese/die da ist ein Gemeinschafft aller Güter/ zur gnugthuung oder zur Busse/ das ist ein jrrthum.

69. Das des Bapsts vergebung vnnd Gemeinschafft allein darumb nicht sey zuuerachten / das sie sey ein Erklerung der Göttlichen vergebung/ist ein jrrthum.

70. Das allein den allergelertesten/ vnnd nicht auch den zimlich erfarnen Theologen/ solt leicht sein/zugleich des Ablas reichthum vnd ware Rew hoch zu preisen/Ist ein jrrthum.

71. Denn an stat der vergebenen oder nachgelassenen gnugthetigen Pein oder straffe(welche straffe die Rew sucht vnd haben wil)setzt der Ablas die gnugthuende Pein Christi/das ist/ sein Leiden. Doch dieweil der Ablas nicht auffloset/die heilsame Pein/ oder zur Ertzney des menschen dienend/So hat die Rew jre straffen/ die sie gern hat/ das gantz leben hin durch zuuolstrecken/Wer dz nicht weis/der jrret.

72. Die Werck der Liebe gelten mehr zuuerdienen/Volkömlicher Ablas aber gilt mehr schnell zubezalen / oder gnug zuthun/Dazu gantz vnd gar los zu lassen oder zu Absolniren. Wer das nicht weis/ oder nicht gleubt/Vnnd leret das Volck eins / vnd schweiget das ander/der jrret.

73. Volkomener Ablas dienet mehr Gnug zu thun/ vnd zur volkomlichen schnellen vnd sonderlichen Vergebung. Die werck aber der Liebe sind nützer/verdienst vnd Gnade zuuerdienen/ vnd fürnemlich Preis vnd rhum zu mehren. Derhalben wer da nicht meinet/das der Bapst das Volck also geleret wolle haben/der jrret.

74. Ja/dieweil volliger Ablas/vnd stückichte Werck der Barmhertzigkeit (wie sie denn pflegen zu geschehen) nach vbermas vnnd mangel/weit von einander vnterscheiden sind/So ist der aus der massen vermessen vnd jrret/ Der das Volck leret/ das der Bapst das Ablas lösen/den stückichten wercken der Barmhertzigkeit (wie sie denn geschehen) keinerley mas wölle verglichen haben.

75. Der dem Armen gibt/ vnnd leihet dem Dürfftigen/der thut besser/so viel grössere Verdienst belanget/ Wer aber Ablas löset/der thut besser/so viel die schleunige Gnugthuung betrifft. Der das Volck anders leret/der verfüret dasselb/Vnd der da meinet/ das Ablas lösen nicht auch ein werck der Barmhertzigkeit sey/ der jrret.

76. Wiewol der Mensch erstlich durch den Ablas freier vnnd sicherer wird für der Straffe/jedoch dieweil das werck/ dadurch der Ablas gelöset wird/ist ein werck der Lieb/Wird der/so den Ablas löset/darnach aus jnnerlicher Andacht auch frömer/Wer das Volck anders leret/der jrret zwifach.

77. Geistliche Allmosen/sind besser denn die Leiblichen/Vnd die Almosen/so einer jm selbs thut/sind ordentlicher/oder stehen jn besser ordenung/den jene die leiblichen. Darumb so jemand Ablas bedürfft/ vnnd vermöcht dem Armen nicht zu helffen ausserhalb der not/Der thut viel besser/ das er Ablas löset/ denn das er dem Armen (als verlorn ding) zu hülffe kome. Wer da wider leret/ der jrret.

78. Verdienst vnd desselben grösse/wird gemeiniglich gerechnet/ nach dem die Werck schweer sind/vnd die Liebe hefftig ist. Darumb verdienet der mehr Gnade vnd Ablas/der von dem / des er selbs notdürfftig ist / etwas thut/denn der von seiner vbermas etwas thut. Derhalb wer da sagt/das der jenige/ so auff diese weise etwas verdienet/sündige oder vnrecht thue/Der jrret zwifach.

79. Wiewol Ablas zu lösen nicht geboten ist/Jedoch ist er denen/so es bedürffen/hoch zu rathen. Darumb der so eins sagt/vnd das ander schweigt/ der verfüret das Volck vnd jrret.

80. Das der Bapst Leo für sein Person mehr Gebets bedürff denn andere Leute / Das ist ein Menschen gedanck/Zwar wir sind schüldig nach natürlichem/menschlichem/vnd göttlichem Recht/für den Bapst zu bitten.

81. Vnd dieweil das ein nötig ding ist/ oder dieweil wirs thun müssen/So jrret der/der da sagt/Das der Bapst solcher fürbitt halben/müsse Ablas geben.

82. Es sey denn/das Glaube/andacht/ja vertrawen/zu dem Ablas gehabt werde/hilfft er nichts vnd ist verloren. Wer dawider leret/ der jrret gantz böslich.

83. Dieweil das wenige/so von dem Bapst Leone/ für das Ablas gefoddert wird/gegen dem jenigen/so seine Vorfaren gethan haben/gering ist/So jrret der vnchristlich/Der da tichtet / das er mit Fleisch/haut/vnd beine seiner Schaff S. Peters Münster bawe.

84. Der da thut/so viel an jm ist/ vnd nach laut der Bullen/dem ist der Ablas nütz/Ob gleich die/so dawider bellen/jrren.

85. Derhalben/sagen / Das das vertrawen durch Ablasbriene selig zu werden/sey eitel vnd erlogen/Wenn gleich der Bapst sein Seel dafür zu Pfande setzet/Ist ein schendlicher jrrthume.

86. So der geringste Bischoff/wenn er entweder selbs predigen/ oder das für jm geprediget werde/ verschaffen wil/ andern gebieten kan/das sie still schweigen.

87. So mus das zum schendlichsten geirret sein/ So jemand sagt/Das der Bapst ein Feind des Creutzes Christi sey / So er gleicher weise das Jubeljar wolt öffentlich verkündigen lassen.

88. So der heiligen Legende/auff jre Feste/ können lenger/ denn das Euangelium/ on nachteil gelesen werden/ Kan wol/ wenn das Euangelium gelesen ist/gleiche oder lenger zeit zum Ablas zu verkündigen gebraucht werden. Das widerspiel reden/ist zwifach jrren.

89. Das des Bapsts meinung sey/ So man mit einer Glocken/ einem Gepreng/ vnnd Ceremonien das Ablas begehen solt/ So solt man das Euangelium mit hundert Glocken/Geprenge/vnd Ceremonien ehren/Ist ein jrrthum.

90. Das der Schatz der Kirchen/ daraus der Bapst den Ablas gibt/nicht gnugsam genennet /noch bekand sey/ Ist ein jrrthum.

91. Das der Schatz Christi/nicht sey/seine vnd der Heiligen verdienst/Ist ein jrrthum.

92. Vnd das solche Verdienst/ ein Geschencke/ oder gantz vnnd gar eine erlassene/das ist/eine reiche/schnelle/vollkömliche Gnugthuung/wircke on des Bapsts Application oder beybringen/ Ist ein jrrthum.

93. Das zur zeit Laurentij/ die Armen der Kirchen Schatze gewest sind/Jst ein jrrthum.

94. Das der Schatze der Kirchen allein die Schlüssel der Kirchen sind/durch das verdienst Christi geschenckt/ Jst ein jrrthum.

95. Das zur vergebung der Pein/des Bapsts gewalt allein gnug sey on die Application des Schatzes der Kirchen/das ist/ der verdienst Christi/Jst ein jrrthum.

96. Diese wort / Euangelium/ Gaben der gnade gesund zu machen/Sacrament der gnaden oder vergebung der Sünden/haben allesampt ein gemein wörtlin/ damit sie genennet werden/Nemlich / Gnade/Derhalben wer der eins erhebt/vnddas ander niderstöst/der jrret aller ding.

97. Das der reiche grosse Ablas/ wie jn die Ablasprediger recht vnd warhafftig nennen vnd ausschreien/nur zum eigen Nutz oder gewinst diene/Jst ein jrrthum.

98. Das der Schatz des Ablas / ein Netze sey der Leute Güter damit zu fischen/Jst gar ein Gottloser jrrthum.

99. Vnd weil die Sünde/wider die Mutter Gottes begangen (wie gros die auch sein mag) geringer ist/ denn die wider den Son begangen wird/ Welche nach Christi selbs klarem zeugnis vergeben kan werden.

100. Derhalben/wer da sagt/das solche Sünde (an der Mutter Gottes begangen) in denen/ die da ware Rew gethan haben/ durch den Ablas nicht könne gelöset werden/der ist wider den Text des Euangelij/vnd den HErrn Christum selbst/toll/töricht/jrrig vnd rasend.

101. Das darüber den Subcommissarien/das ist/ den Vnterbefehlhabern vnnd den Ablaspredigern zugemessen wird/ das/ so jemand(welches doch vnmüglich)die mutter Gottes allzeit reine Junckfraw schwechet/solcher durch des Ablas krafft absoluirt vnd losgesprochen künde werden/Jst so klar als der helle tag. Also auch/Wer sich wider diese öffentliche warheit setzt/ wird aus lauterm Neid getrieben/als den da dürstet nach seiner Brüder blut.

102. Die/so in jren öffentlichen Schrifften setzen/das die Ablasprediger (welchs sie doch selbs nicht gehöret haben) leichtfertige wort aus eigenem thurst für dem Volck füren/Vnd mehr zeit mit des Ablas verkündigung/ denn des Euangelij predigt/ zu bringen/Die breiten aus Lügen von andern gehört/vnd erticht ding/für warheit/ Vnnd zeigen damit an/ das sie bald gleuben/ leichtfertig sind/ vnnd grewlich jrren.

103. Endlich in öffentlichen Schrifften setzen/das die Ablasprediger mit jrer leichtfertigen freuelpredigt dahin geraten/ das es auch gelarten Leuten schweer wil sein/des Bapsts wirdigkeit vnd hoheit/ wider der klugen scharffsinnigen Leien argumenten zuuerteidingen/ Jst den Bapst erstlich schmehen/darnach jm heucheln/vnd jn öffentlich bezüchtigen/das alle andere Leute sicher vnnd friedsam sind/ Er aber allein/verwirrung anricht/vnd derhalb in grossem jrrthum sey.

104. Die Schulde auszulesehen/ stehet der Gnade zu formaliter, effectiue vnd principaliter Gott/dispositiue einem Menschen/ doch insufficienter, satisfacienter Christo, den Sacramenten instrumentaliter. Derhalben wer da saget/Das der Bapst die geringste tegliche Sünde/so viel die Schuld belanget/nicht lösen könne/der jrret.

Wer

105. Wer da verneinet/das S. Peters vnnd aller Stathalter gewalt/einerley Gewalt sey/der jrret. Vnnd wer es dafür helt/das S. Peter mehr macht hab am Ablas/denn der Bapst Leo/der jrret noch mehr/ja er lestert.

106. Gleich wie der jrret/der das Creutz Christi/oder ein ander Bild/was es auch für eins ist/als das wesentlich ding selbs/vnnd nicht als desselben zeichen mit ehr/die Gott allein gebüret/anbetet/Also auch wiewol das Creutz Christi in vielen andern stücken als vrsachen des anbetens/besser ist/vnd mehr zu ehren/jedoch wer es anbetet mit anderm dienste oder ehre/vnd nicht mit gleichem dienst/damit das Creutz mit Bepstlichen wappen gezieret/anzubeten ist/Der treibt Abgötterey/vnd jrret.

Andere Gegensprüche B.

Johan Tetzels/das Ablas zuuerteidingen wider Doct. M. L. Anno M. D. XVII.

Nach geschriebene Sprüche/wird Bruder Johannes Tetzel/Predtiger Ordens/der heiligen Schrifft Baccalaurius/ hæreticæ prauitatis inquisitor, das ist/Ketzermeister/in der Hohenschule zu Franckfurt an der Oder/in kurtzen/auff ein gewissen/bestimpten tag/welchen er zu rechter zeit anzeigen wird/öffentlich verteidingen vnd erhalten. Aus welchen bald im * ersten anblick gentzlich erkand sol werden/Wer ein Ketzer/Abtrünniger/Halsstarriger/verstockter jrriger/auffrhürischer Planderer/Freueler vnnd vngerecht zu achten sey/Gott zu ehren/vnnd dem heiligen Apostolischen Stuel zu preise/Anno nach der geburt Christi/M. D. X V I I. Tomo latino fol. 96. b.

* SIhe Christlicher Leser/mit was vnuerschempter Vermessenheit/bochen vnd trotzen/Bruder Tetzel sich hören lest wider D. M. als hette er jn bereit erlegt/Vnd den Sieg wider jn erhalten/durch seine erlogene/lesterliche Gegensprüche. Der thumkün Mensch (wie aller Ketzer vnd Heuchler art ist) hat sich nicht versehen noch besorget/das er durch diese seine Gegensprüche/aller Sophisten vnd Papisten torheit offenbaren würde/Viel weniger/das er eben durch dieselben würde Vrsach geben/das des Bapsts gewalt/hoheit/vnd Maiestet solt fallen/die er doch gedacht damit zu erhalten/vnd hoch zu heben.

LJese seine folgende Gegensprüche/So wirstu daraus erkennen/das der Bapst der ware Antichrist ist/der sich erhebt vber alles/das Gott oder Gottesdienst heisset etc. 2. Thessa. 2. Denn B. Tetzel in folgenden Gegensprüchen sagt frey eraus/Das des Babsts gewalt in der Kirchen die höchste ist/Also/das er zu gebieten habe vber alle Christen/ja das sein gewalt ist vber die allgemeine Kirchen vnnd Concilia. Item/das er allein gewalt habe/vnd sonst niemand/die heilige Schrifft seines gefallens zu deuten etc. Summa/das er alles ist/Das auch sein Lere in der Kirchen allein gehört sol werden. Vnd dem nach Christus der einige Lerer der Gerechtigkeit/vnnd erlöser menschlichs Geschlechts/mit allem/das er befohlen vnd geordnet hat/nichts gilt. Also findest du/laut Tetzels Gegensprüchen/in einer Summa beschrieben/was du vom

Bapstthum halten soltest / Nemlich / Das es vom Teuffel gestifft / voller Grewel vnnd Lesterung / auff lauter Lügen / Teuffels lere / Menschen thand vnd trewme gegründet stehet / Vnd der Bapst der rechte Antichrist ist etc. Dauon mehr vnd weiter in folgenden Lügen vnd Lestersprüchen B. Tetzels.

MAn sol die Christen leren / Dieweil in der Kirchen des Bapsts gewalt die höchste ist / vnnd von Gott alleine geordnet / das dieselbe von keinem pur Menschen / auch nicht von der gantzen Welt / semptlich könne eingezogen oder ausgebreitet werden / on alleine von Gott selbs.

2. Man sol die Christen leren / Das sie alle dem Bapst / der volkomene gewalt hat vber sie alle zu gebieten / in den dingen / die zur Christlichen Religion vnd Kirchen regiment dem Stuel zu Rom gehören / So dieselb dem göttlichen vnnd natürlichen Rechte gemes / schlecht on alle widersage gehorsam zu sein / schüldig sind.

3. Man sol die Christen leren / Das der Bapst / nach der Hoheit seiner Gewalt / sey vber die gantze allgemeine Kirche vnd Concilia / Vnd das man seinen Satzungen in aller vnterthenigkeit gehorsam sol sein.

4. Man sol die Christen leren / das der Bapst alleine Macht habe zu örtern vnd zuschliessen / in sachen des Christlichen Glaubens / Das er auch alleine Gewalt habe / vñ sonst niemands / der heiligen Schrifft sinn / nach seinem sinn zu deuten / vnd alle wort vnd werck der andern / entweder zu rechtfertigen / oder zu verdamnen.

5. Man sol die Christen leren / das des Bapsts vrteil / in sachen / so Christlichen Glauben angehen / vnd zur Seligkeit des Menschlichen geschlechts nötig sind / in keinem wege jrrig könne sein.

6. Man sol die Christen leren / das / ob schon der Bapst im Glauben jrrete / vnd in sachen des Glaubens einen falschen wahn hette / jm doch zu jrren vnmüglich sey / in den sachen des Glaubens / Wenn er im geistlichen Gerichte das vrteil von denselben fellet.

7. Man sol die Christen leren / das man mehr fussen vnd sich verlassen sol / auff des Bapsts meinunge in sachen des Glaubens / in Gerichten von jm gesprochen / denn auff die meinunge aller weisen Leute / So sie aus der Schrifft haben.

8. Man sol die Christen leren / das der Bapst von jnen allen / allzeit in aller demut sol geehret werden / vnnd das sich niemand an jm vergreiffen solle.

9. Man sol die Christen leren / Das die / so des Bapsts ehre vnnd Hoheit etwas entziehen / der straffe des Fluchs / vnnd des lasters der verletzten Maiestet schüldig werden.

10. Man sol die Christen leren / Das die / so den Bapst in spot vnd verleumbdung bringen / für Ketzer zu achten / Vnd von der Hoffnung des Himelreichs ausgeschlossen seien.

11. Man sol die Christen leren / Das die / so den Bapst vnehren / mit zeitlichem hon / zu weilen auch mit schendlichem Tode / vnd grewlicher Schmach / sollen gestraffet werden.

12. Man sol die Christen leren / das die Schlüssel nicht gegeben sind der allgemeinen Kirchen / die da heist die versamlung aller Glenbigen / Sondern Petro vnd dem Bapst / Vnd in jnen / allen jren Nachkomen / vnd allen zukünfftigen Prelaten / durch ordentliche ankünfft auff sie.

Man

13. Man sol die Christen leren/ das den grossen reichen Ablas/ nicht ein allgemein Concilium/ auch nicht andere Prelaten der Kirchen semptlich oder sonderlich geben können/ Sondern allein der Bapst/ Der da ist der Breutigam der allgemeinen Kirchen.

14. Man sol die Christen leren/ Das von der warheit vnnd glauben des Ablas/ kein lebendiger Mensch/ ja auch nicht ein allgemein Concilium/ Sondern allein der Bapst/ der die Macht hat von Christlicher warheit schliesslich vnd endlich zu vrteilen/ vrteilen könne.

15. Man sol die Christen leren/ Das die Catholische Christliche warheit genant werde/ die allgemeine warheit/ Vnd das derselben alle Christen gleuben sollen/ Das auch dieselbe nichts falschs noch vnrechts in sich habe.

16. Man sol die Christen leren/ Das die Kirche viel Artickel/ als Christliche warheit helt/ welche doch/ wie im Canon der heiligen Schrifft des alten vnd newen Testaments/ in gleicher form der wôrter gar nicht begriffen sind.

17. Man sol die Christen leren/ Das die Kirche viel helt/ als gewisse Artickel der allgemeinen warheit/ Ob sie wol weder im Canone der Biblien stehen/ noch von den alten Lerern gesetzt sind.

18. Man sol die Christen leren/ Das alle satzungen in Glaubens sachen/ durch den Apostolischen stuel beschlossen/ vnter die Christliche warhafftige Artickel zu rechnen seien/ ob sie schon im Canone der heiligen Schrifft nicht begriffen/ erfunden werden.

19. Man sol die Christen leren/ das/ was die Lerer/ so von der Kirchen angenomen sind/ schliesslich geschrieben haben/ vom Christlichen glauben/ vnd verlegung der Ketzer/ Obs schon im Canone der heiligen Schrifft nicht ausdrücklich begriffen wird/ doch solche jre Schrifften vnter die Christliche warhafftige Artickel zu rechnen sind.

20. Man sol die Christen leren/ Ob schon solche Schrifften nicht gentzlich gewisse Christliche Artickel sind/ So sind sie doch nichts deste weniger der Christlichen warheit ehnlich.

21. Man sol die Christen leren/ Das die alle Ketzersüchtig sind/ die da sagen/ Das der brauch des Creutzes zeichen/ in den Kirchen nicht sein solle.

22. Man sol die Christen leren/ Das die/ so aus wolbedachtem mut im glauben zweifeln/ öffentlich für Ketzer zu achten sind.

23. Man sol die Christen leren/ das die/ so durch gelt zu geistlicher Wirdigkeit ordinirt oder geweihet sind/ öffentlich Ketzer können genant werden.

24. Man sol die Christen leren/ Das alle die/ so die heiligen Schrifft falsch vnnd vnrecht/ nicht/ wie der sinn des heiligen Geists/ von dem sie geschrieben ist/ foddert/ auslegen/ rechte Ketzer können genant werden.

25. Man sol die Christen leren/ Das der billich ein Ketzer genant wird/ Der vmb zeitlicher Ehre willen/ falsche oder newe wahn lere erichtet/ oder derselben folget.

26. Man sol die Christen leren/ Das alle die/ mit allem recht/ Ketzer genant werden/ Welche der Römischen Kirchen jre Freiheit/ jr vom Obersten Beubt aller Kirchen gegeben/ zu nemen sich vnterstehen.

27. Man sol die Christen leren/ Das sie der heiligen Römischen

Kirchen/

Kirchen/S. Ambrosij Exempel nach/in allen dingen/als jrer Meisterin/vnd nicht jrem eigen Kopffe folgen sollen.

28. Man sol die Christen leren/das ein jeder/ der wider die Regel der Christlichen warheit/seinen verkerten bösen Wahn halstarriglich verteidinget/für ein Ketzer zu achten/vnnd von allen also auszuruffen sey.

29. Man sol die Christen leren/das die/so etwas/ als were es gewis/leren/das doch weder mit gnugsamer Vrsache/noch mit gründlicher Beweisung/kan beweret werden/ als Freueler zu achten sind.

30. Man sol die Christen leren/ Das die/so vnterweilen etwas schliessen/das doch falsch ist/für solche sollen gehalten werden/ Die die Leute jrre machen/vnd verfüren.

31. Man sol die Christen leren/Das die/so einer geistlichen/ oder sonst ansehlichen Person/vbels nachreden/für öffentliche Freueler zu achten sind.

32. Man sol die Christen leren/Das die/so Propositiones schreiben/durch welche den Zuhörern zum Fall/vrsach gegeben wird/Ob schon dieselben mit mas geschrieben/doch aus eigenem thurst durch sie ausgebreitet werden/warhafftiglich solche sind/ die Ergernis anrichten/falsch leren/vnnd Gottselige ohren verletzen/derhalben/das solche Leute angesehen werden / als halten sie es mit den Ketzern.

33. Man sol die Christen leren/ das der gelarten Schlussreden/ welche im Volck spaltung einfüren/wie dieser Spruch ist/Einem bösen Prelaten oder Obersten sol man nicht gehorsam sein/ Item/ Man sol dem Bapst vnd seinen Bullen nicht gleuben/aller ding Auffrhürisch sind.

34. Man sol die Christen leren/Das alle/die falsche wahn leren/ ertichten/vnd dieselben halstarrig verteidingen/ eigentlich für Ketzer zu achten sind.

35. Man sol die Christen leren/Das alle/die aus verachtung göttlichs Gesetzes / eines halstarrigen jrrthums entweder Erfinder/oder von andern erfunden Folger sind/Item/ die lieber der Christlichen warheit widerstreben/ denn vnterworffen sein wollen/schlecht für Ketzer zu achten sind.

36. Man sol die Christen leren/das alle/so frembden jrrthum verteidingen/nicht allein für Ketzer/Sondern auch für Ertzketzer zu achten sind/darumb/Das sie nicht allein jrren/ sondern auch andern des jrrthums ergernis machen/vnd bekrefftigen.

37. Man sol die Christen leren/Das die/so newe Wahn leren der Christlichen warheit entgegen/ertichten/ damit sie Jünger/die jnen nachfolgen/haben mügen/Vnnd darumb von dem gemeinen wege/ entweder aus leichtfertigkeit/ oder bosheit abweichen/ Welchs aus Hoffart/die oben aus vnnd nirgend an wil/ herkompt/Ob sie schon vmb keines zeitlichen nutzes willen solchs thun / doch on allen zweifel für Ketzer zu achten sind.

38. Man sol die Christen leren/ Das die/ so da anhangen den Wahnlerern/Welche der Christlichen warheit entgegen sind/ halstarriglich jrren/vnd in solchem jrrthum sündigen/auch für Ketzer zu achten sind.

39. Man sol die Christen leren/das die/so da verneinen einigen gemeinen Artikel/er heisse wie er wölle/so bey allen Gleubigen/bey denen sie wonen/

sie wonen/als Christlich ausgebreitet/ vnnd von den Lerern Gottes worts öffentlich geprediget wird/für halstarrig in jrem jrrthum recht genant werden.

40. Man sol die Christen leren/das die/so verneinen/das sie doch wissen in der göttlichen Schrifft verfaßt/oder in der Kirchen örterunge begriffen/in jrer Ketzereie für halstarrig zu achten sind.

41. Man sol die Christen leren/das die/so jren jrrthum nicht widerruffen/noch sich bessern/noch abstehen wollē von jrem jrrthum/nach dem sie ordentlich vberwiesen sind/das jr jrrthum der Christlichen warheit entgegen sey/für halstarrige/in jrer Ketzerey/zu achten sind.

42. Man sol die Christen leren/das die für halstarrige in jrem jrrthum zu achten sind/welche darinnen verharren/wider den Christlichen Glauben/vnd der Kirchen örterung vnd erkentnis/Aus hoffart sich zu vnterwerffen wegern der straff vnnd besserung/dem es befohlen/vnd daran gelegen ist.

43. Man sol die Christen leren/das die/so vmb eines öffentlichen jrrthums willen/dem Glauben widerstrebend/gestrafft werden/vnd sich mit der warheit nicht vnterweisen lassen/jrrig sind/vnd in solcher jrer Ketzerey/für halstarrig zu erkleren sind.

44. Man sol die Christen leren/das die/so bezeugen mit worten/Thaten oder Schrifften/das sie jre Ketzerische Propositiones nicht widerruffen wollen/Ob gleich die/den es befohlen/vnd daran gelegen ist/wider sie eitel Banne regneten oder hagelten/für halstarrige Ketzer zu achten/vnd jederman zu meiden sind.

45. Man sol die Christen leren/Das die/so zur beschwerung der Ketzerischen bosheit/newe jrrthum ertichten/vnd verteidingen/darumb/das sie nicht bereit noch geneigt sind/sich zu vnterweisen vnnd straffen zu lassen/noch sorgfeltig die Warheit zu suchen/für schlecht halstarrige in jrer Ketzerey zu achten sind.

46. Man sol die Christen leren/Das alle/so dem Bapst/der die höchste gewalt auff Erden hat/vngleich sind/So sie einen Ketzerischen Spruch oder Artickel durch jr vrteil zu halten/schliessen vnnd örtern/vnd andern auffiegen/denselben für Christlich zu halten/Ketzer/Halstarrig mit allen denen/die in solchen jren Artickel verwilligen/zu achten vnd auszuruffen sind.

47. Man sol die Christen leren/Das die halstarriglich jrren/welche gewalt haben der Ketzerischen bosheit wider zu streben/vnnd doch solches nicht thun/Daran man spüren mag/das dieselben an den Ketzerischen jrrthumen gefallen haben.

48. Man sol die Christen leren/das die/so der Ketzer jrrthum beschirmen/vnd durch jre gewalt auffhalten/das sie in des Richters gewalt/sie zuuerhören/nicht dargestellet werden/für verbannet/Vnd so sie nicht inwendig einem jare dauon abstehen/nach dem Rechte Ehrlos zu achten sein sollen/Auch nach dem Rechte auff mancherley weise/allen Menschen zum schrecken grawsam gestrafft werden.

49. Man sol die Christen leren/das sie sich im Glauben/so viel des Bapsts hoheit/vnd den Ablas belanget/die halstarrigkeit vnd thurst der Ketzer nicht bewegen lassen/Denn der Barmhertzige HErr vnd vnser Gott liesse nicht Ketzerey auff komen/wo aus derselben vrsprung des Christlichen Glaubens warheit nicht öffentlicher vñ heller würde

vnd

vnd wir dadurch der nerrischen Kindheit nicht entgiengen/Sondern das sie die Christen/sollen viel fester bleiben im Glauben an die warheit/die sie von allen teilen der Busse vnnd Ablas gehört/ So wird Gott bekand vnd offenbar machen/der gantzen Welt/das er gefallen habe an solcher jrer/jn obgenantem glauben/ bestendigkeit.

Fo. Derhalben/die da wollen von den teilen der Busse/sonderlich aber von der Beichte/so mit dem Munde/vnd von der Gnugthuung/ so mit dem werck geschicht/von Gott vnd dem Euangelion angezeigt/ vnd eingesetzt/vnd von den Aposteln in schwang gebracht/ vnd von der gantzen Kirchen approbirt vnd gehalten(vnd doch wider des alles/so ernach folget von dem Widersacher vnchristlich/doch vergeblich/in seinem Deudschen Sermon/mit so vielen Artickeln angefochten) Auch von dem reichen grossen Ablas vnnd gewalt des höchsten Römischen Bischoffs/darüber so viel Papirs vnd Bücher voll klicken/oder ja leichtfertig von denselben öffentlich predigen oder disputiren/Oder aber denen so solchs predigen vnnd schreiben anhangen/ vnd an jren Schrifften gefallen haben / ins Volck/ vnnd in die Welt ausbreiten/oder von denselben in winckeln oder zum teil für Leuten vnuerschampt vnd verechtlich reden/sollen sich fürchten/das sie nicht in obgenanter Gegensprüche straffe verfallen/Vnd dadurch sich vnd andere in Fahr des ewigen verderbens/ vnnd schwerer zeitlicher schmach begeben/Denn ein jglich Thier/welchs den Berg anrüret/ sol gesteiniget werden.

Ende.

DJese Gegensprüche/ob sie wol vnter Bruder Tetzels namen sind ausgangen/Hat er sie doch selbs nicht gestelt/ Sondern sind durch Conradum Wimpina/Doctorem Theologiæ Scholasticæ geschrieben/zu Franckfort an der Oder/Anno M. D. XVII.

Die sieben Busspsalmen mit

Deudscher Auslegung nach dem Schrifftlichen sinne/zu Christi vnd Gottes gnaden/ neben seines selben waren erkentnis/ gründlich gerichtet/durch Doct. Mart. Luther.

Anno M. D. XVII.

Allen lieben gliedmassen Christi/die dis Büchlin lesen.

GNade vnnd Friede von Gott/das nicht jemand wunder habe/ lieben freunde Christi/von dem Text dieser sieben Psalmen/ Jst zu wissen/ das derselb in etlichen Versen / vmb klerer verstands willen/

willen/ vber die gemeinen translation/ nach der translation S. Hieronymi genomen ist/ Auch dazu geholffen die translation Doctoris Johannis Reuchlin seiner Hebreischen Septene.

DJe Glose aber vnd Auslegung/ wiewol sie vieleicht new oder auch nicht schrifftlich sinnes inhaltend/ von etlichen mag angesehen werden/ Hat es mir doch nicht gezimet/ so nider die Christen zuachten/ oder zweiueln/ das Christus also nahe bey jnen sey/ er werde jnen wol sagen/ wie sie das alles richten sollen. Meine vermessenheit aber/ die Psalmen auszulegen/ sonderlich ins Dendsche/ befihle ich frey/ in eines jglichen gutdüncken zu vrteilen/ Denn nicht mir noch dir/ Sondern Gotte allein Lob vnd Ehre on ende/ Amen.

F. Martinus Luther Augustiner
zu Wittemberg.

Der erste Busspsalm/
an der zal der VI.

1. AH Gott straff mich nicht in deinem Zorn/
vnd castey mich nicht in deinem Grimme.
2. AH Gott erbarm dich mein/ Denn ich bin schwach.
Mach mich gesund/ Denn alle meine gebeine erschrocken sind.
3. Vnd meine Seele seer erschrocken ist/ Aber Gott wie lange?
4. Ah Gott kere erwider/ Vnd erlöse meine Seel/
Mach mich Selig vmb deiner Barmhertzigkeit willen.
5. Denn in dem Tode ist niemand/ der dein gedenckt/
Aber in der Helle wer wird dir Lob vnd danck sagen?
6. Ich bin geengstet in meinem seufftzen/ Ich wil alle nechte waschen mein Bette/ vnd mit meinen threnen begiessen mein Lager.
7. Mein Angesicht ist gantz verwüstet für Grim/
Ich bin veraltet vnter den/ die alle meine Feinde sind.
8. Weichet von mir alle/ die jr da wircket das nicht recht ist/
Denn Gott hat erhöret das Geschrey meines weinen.
9. Gott erhöret mein Gebet/
Gott hat auffgenomen mein bitten.
10. Ah das sich schemeten vnd seer erschrocken würden alle meine Feinde/ Das sie wider keret würden/ vnnd seer schnell zu schanden würden.

1. AH Gott straff mich nicht in deinem Zorn.

Auslegung D. M. L. des I. Bußpsalm/

ZV erkleren diesen Psalmen/sind zu mercken etliche Pünctlin.

DAs erst/In allem leiden vnd Anfechtung/sol der Mensch zu aller ersten zu Gott lauffen/Vnd erkennen vnnd auffnemen/Das alles von Gott zugeschickt werde/ es kom vom Teufel oder von Menschen. Also thut hie der Prophet/der in diesem Psalm nennet seine Feinde/Aber zum ersten leufft er zu Gott/vnd nimpt die Feindschafft seiner Feinde nicht von jnen/ Sondern von Gott an. Denn mit der weise lernet sich die Gedult vnd furcht Gottes/Wer aber den Menschen ansihet/ vnd nicht von Gott annimpt/Wird vngedültig/vnd Gottes verachter etc.

DAs ander/ Gott strafft in zweierley weise/Ein mal in Gnaden/ als ein gütiger Vater/vnd zeitlich/Das ander mal in Zorn/als ein gestrenger Richter/vnd ewig. Wenn nu Gott den Menschen angreifft/ So ist die Natur so schwach vnd verzagt/darumb/das sie nicht weis/ ob Gott aus Zorn oder Gnaden sie angreiffet/vnd in der Furcht des zorns/hebet sie an vnnd schreiet/Ah Gott straff mich nicht im zorn/ Las in gnaden sein/ vnnd zeitlich/ Sey Vater vnd nicht Richter/als auch S. Augustin spricht/Ah Gott börne hie/ hawe hie/ schlag hie/ vnd schone vnser dort. So bittet er nu hie/ nicht das er gantz vngestrafft sein wolt/Denn das were nicht ein gut zeichen/ Sondern/ als ein Kind vom Vater gestrafft wird.

DAs aber diese wort von einem Sünder gesprochen werden/oder doch in der Sünder person durch Christum/Folget daraus/ Das er die Straffe nennet/Denn Gottes straffe ist nicht vmb Gerechtigkeit willen/Darumb müssen alle Heiligen vnd Christen sich Sünder erkennen/vnd Gottes Gericht fürchten. Denn dieser Psalm allen gemein ist/vnd niemand ausszeucht/Darumb wehe allen denen/die sich nicht fürchten/vnd jre Sünde nicht fülen/vnnd sicher einher gehen/ gegen dem forchtsamen gericht Gottes/ Für welchem doch kein gut Werck gnugsam sein kan.

2. **Erbarm dich mein.**

DAs ist/ erzeig mir Gnad/Das ich in der Angst vnd Forcht nicht vergehe oder verzag.

Mach mich gesund.

DAs ist/stercke mich/ Thu mir hülff in diesem Elend.

Denn alle meine Gebeine erschrocken sind.

DAs ist/alle meine Stercke vnd Krafft erligt für dem grawen deiner Straff/Darumb/dieweil mein sterck mich verleßt/ So gib mir deine Stercke.

VNd ist hie zu mercken/das dieser Psalm vnd seins gleichen/nimermehr wird gründlich verstanden oder gebet/ Es gehe denn dem Menschen der Vnfall vnter die Augen/Als denn geschicht im sterben vnnd letztem hinfaren/ Vnnd selig die/den das im Leben widerferet. Denn es mus zu einem Vntergang komen/ mit einem jglichen Menschen. Wenn nu der Mensch also vntergehet/Vnd zu nichte wird in allen seinen Krefften/Wercken/Wesen/Das nicht mehr denn ein elender/verdampter/verlaßner Sünder da ist/ Denn kompt die Göttliche hülff vnd sterck. Also Job. 11. Wenn du meinst das du verschlungen seiest/Erst so wirstu erfür brechen/wie der Morgenstern. 3. Vnd

3. Vnd mein Seel ist sehr erschrocken.

DEnn Gottes stercke vnd Trost wird niemand gegeben/er erbitte es denn mit gantzem grund des Hertzen. Niemand bittet aber gründlich/der noch nicht gründlich erschrocken vnnd verlassen ist. Denn er weis nicht was jm gebricht/Vnd stehet dieweil sicher in anderer Sterck vnd Trost/sein selbs/oder der Creaturn. Darumb/das Gott müge seine Krafft vnd trost ausgeben/ vnnd vns mitteilen/So zeucht er hin allen andern Trost/ Vnnd macht die Seele hertzlich betrübt/schreihend vnd sehnend nach seinem Trost. Vnd also sind alle Gottes straffe gar freundlich geordnet zu seliger Tröstung/ Wiewol die Vnweisen die Ordnung an jnen selbs verhindern vnnd verkeren/ durch jre weiche vnd verzagte Hertzen an Gott/darumb/das sie nicht wissen/das Gott seine Güte vnd freundschafft vnter dem Zorn vnnd Straff verborgen hat vnd gibt.

Aber Ah Gott wie lange?

Allen leidenden Menschen ist die weil lang/ Vnd widerumb kurtz den frölichen/Sonderlich aber/vnnd vnmeslich lang ist sie denen/die diesen inwendigen schmertzen der Seelen haben/Der von Gottes verlassen vnd entsagen gefület wird/Als man wol spricht/das ein stund des Fegfewrs bitterer sey/ denn tausent jar zeitlicher leiblicher Pein/Also ist nicht gröſſer Leid/denn empfindlich leiden des Gewissens/das da geschicht/wenn Gott a entsaget/das ist/die Warheit/ Gerechtigkeit/ Weisheit etc. Vnnd bleibt da nichts denn Sünde/ Finsternis/Ah vnd wehe. Vnnd dis ist ein Tropff oder Vorschmack der hellischen Pein/ vnnd ewiger verdamnis/darumb ersucht sie alle Gebein/Krafft/Safft/Marck vnd was im Menschen ist.

a Entzeucht.

4. Ah Gott kere erwider/ vnd erlöse mein Seel.

ABkeren Gottes/ das ist/inwendig entsagen/verlassen/Davon das grewliche erschrecken/ vnd gleich ein anhebend Verdamnis empfunden wird/als im 30. Psalm. Du hast dein Antlitz von mir keret/vnd ich bin erschrocken. Widerkeren aber/ ist inwendiger Trost/ vnnd enthaltung in frölicher Hoffnung/ Darumb spricht er/Erlöse mein Seel/als spreche er/ Sie ist versuncken vnnd verdamnet/zeuch oder reis sie wider heraus.

Psalm. 30.

Mach mich selig oder gesund.

DEnn dis ist die tieffste vnd gröste Kranckheit der Seelen/Darinne sie müst ewiglich verderben/wenn sie also bleiben solte.

Vmb deiner Barmhertzigkeit willen.

NIcht vmb meiner Verdienst/wirdigkeit/Sondern vmb deiner Barmhertzigkeit willen/Auff das dieselbe gepreiset/ geliebt vnd gelobet werde/das du sie auch den vnwirdigen zu hülff lest komen. Denn welchem Gott hilfft nach seinem Verdienst/Der wird billicher geehret/vnd gepreiset/denn Gottes Barmhertzigkeit/ Das were ein hohe schmacheit. Darumb sol Gottes Barmhertzigkeit gepreiset werden/ so müssen alle Verdienst vnd wirden zu nicht werden/ vnnd das thut diese versuchunge.

5. Denn im Tode ist niemand der dein gedenckt.

DAs ist/die Todten loben dich nicht/noch preisen deine Barmhertzigkeit/Sondern allein die Lebendigen/als im 115. Psalm/Nicht

Psalm. 115.

die Todten werden dich loben/ auch nicht alle die in die Helle faren/ Sondern wir/die wir lebendig sind/gebenedeien Gott nu vnnd ewiglich/Darumb so redet er hie nicht vom leiblichen Tode / Sondern mehr von dem geistlichen Tode/als die Seel tod ist/ Denn Sünd ist der Seelen tod/Pein aber ist jr Hell. Alle beide empfindet/wer in diesem jamer ligt/Sünd vnd Straff der Sünd.

DArumb spricht er/Las mich in dem Tode vnd der Helle nicht/ Sondern nach deiner Barmhertzigkeit mach mich lebendig mit Gnaden/vnd erlöse mich von der Helle mit Troste. Darumb gibt dieser Vers zu verstehen/Das dieses Leiden sey ein Pforte vnnd eingang in die ewigen Sünd vnd straff/das ist in den Tod vnd Helle. Als der König Ezechias sprach/ Ich hab gesagt mit grossem schrecken/Ich mus faren in die hellischen Pforten/mitten in meinem Leben/das ist/ da ich meint am aller besten zu leben. Esaie 38.

In der Hell aber/wer wird dir lob vnd danck sagen?

DArumb hab ich gesagt/ vmb deiner Barmhertzigkeit willen/ Denn die Hell/da dein Barmhertzigkeit nicht ist/lobet dich nicht/Ja mehr schmecht vnd lestert dein Gerechtigkeit vnnd Warheit. Dis ist der aller edelst gedancken/den die Heiligen in jrem leiden haben/Damit sie auch erhalten werden/Sonst sind sie aller weis gleich den Verdampten/Als im letzten Busspsalm hernach stehet/ Wende dein Antlitz nicht von mir/ Auff das ich nicht gleich werde denen/ die in die Helle faren.

ABer der vnterscheid ist/das die Heiligen behalten ein gunst gegen Gott/Vnd das sie mehr sorgen/das Gottes gunst/lob vnnd ehre von jnen falle/denn das sie verdammet werden Denn er spricht nicht/ in der Hell ist kein frend oder lust/Sondern kein lob noch ehre/Darumb fürt er hie ein/das niemand in der Hell Gotte günstig sey/Vnnd solt er darein faren/würde auch den gleich/in Gottes vngunst/ Das wer jm vber alle Pein/wider/vnd wehe. Darumb stehet in Canticis/ Das die Liebe Gottes starck ist wie der Tod/vnd feste wie die Hell/ darumb das sie bleibt auch in tödlicher vnd hellischer Pein.

ALso spricht auch Gott durch Jsaiam/Ich wil dich zemmen mit meinem Lobe/Auff das du nicht verderbest/ das ist/ein hertzliche gunst zu mir/wil ich dir mitten in deinem Leiden geben/Vnd dasselbe wird dich zemmen vnd behalten/On welches die andern alle verderben im leiden. Also auch Psalm 18. Mit lob wil ich anruffen Gott/ Vnd so werd ich erlöset werden. Denn Leiden/ Tod/auch die Hell/ mus vberwunden werden von vns. Mit flucht aber vnnd Vngedult/ wird sie nicht vberwunden/Sondern mit gunst/willen vnd lieb/darinnen gegen Gott behalten. Dis sind scharffe Rede/dem alten Adam sonderlich/Der noch grün vnd frisch ist/Wilfft aber nicht. Esaie 48. Psalm. 18.

6. Ich bin geengstet in meinem seufftzen.

DAs ist/ Ich habe viel vnd seer erseufftzet/das auch seufftzen mein Arbeit gewesen/Es wird mir sawr vnnd erbeitsam mein Leben/ Denn es ist nicht mehr denn ein seufftzen. Nach der weise redet man auch / Ich hab mich gemühet oder gearbeitet mit lauffen/ mit schlahen etc. Also hie auch/ Ich hab mich gearbeitet mit seufftzen/ bin vnrugig gewesen für seufftzen. Was wil nu dieser Vers: Zumercken/das

er nu

er nu beschreibt vnnd fürsetzet/ Was ein rechtes Leben sey/ Denn in dieser probe ist er gelernet/ Das ein rechts Leben nicht stehet in vielen Wercken/ als die Jüden meinten/ Wider die er nu hie anhebet zu reden bis an des Psalmen ende/ Sondern es stehet nur in einem creutzigen vnd tödten des alten Menschen/ Also/ das des eussern Menschen wandel/ es sey nach der Welt oder nach der scheinenden Heiligkeit sol zu nicht werden/ Vnd alleine das bestehen/ das Christus sagt/ Selig sind/ die da weinen/ vnd hungern/ vnd dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn dis Leben sol nichts anders sein/ denn ein hass vber den alten Menschen/ Vnnd ein suchen vnd verlangen des Lebens/ in dem newen Menschen.

JSt nu der verstand/ Nu sehe ich das die Welt vnd alles Fleisch vnd blut ein schedlich eitel ding ist/ in jrem lachen/ frölich/ reich/ mechtig sein/ vnd erhaben/ Vnd desgleichen/ Denn sie fület nicht was ich gefület hab/ Darumb helt sie dis Leben für gut/ Weis aber nicht/ was ernach folget. Darumb ist besser/ weinen/ klagen/ seufftzen/ denn lachen vnd frölich sein/ singen/ Ruge/ friede/ vnd gemach haben.

Jch wil alle nechte waschen mein Bette.

JN Hebreischen also/ Jch wil die gantze nacht schwimmend machen mein Bette/ das ist/ So sehr wil ich weinen/ Das die Threne sollen schwimmen in meinem Bette/ Als auch ernach folget.

Mit meinen Threnen wil ich begiessen mein Lager.

DAs ist aber nicht müglich/ vnd auch nie gehört oder gelesen/ von einem Heiligen geschehen/ nach laut der wort. Darumb sind die wort im Geist geredt/ auch im Geist zuuerstehen/ also/ das sein Seel so hefftig wider den alten Menschen entzündet ist/ Das/ wenn es dem Leibe müglich were/ wolt er so viel weinen. Darumb als viel als an jm ist/ im willen ist gleich als geschehen. Denn der wille inwendig/ der ist das gewichte aller eusser werck vnd leben/ Vnd solte der Leichnam folge thun einer Seelen/ die gründlich Rew hat vnd entzündet ist in der warheit/ er müst neher denn in einer stund zu fliessen/ wie der Schnee/ vnd vergehen.

VNd dis ist alles wider die törichte Welt gesagt/ Als solt er sagen. O jr blinden/ elenden Kinder/ jr ligt mit guter Ruge vnd gemach auff weichem Lager/ vnd treibt ewer Wollust darauff/ gantz im sause lebet jr/ wol gebettet vnd bekleidet/ Fürwar wüstet jrs anders/ jr würdet die Bette vnd lustige Lager mit augen threnen waschen/ Da jr nu auff luntzet vnd lust habt. Ah Gott es sind nicht Lager der Seligkeit/ die des fleisches lüsten dienen/ Sie weren wol (wer es thun köndt) so zu beweinen/ das sie in den threnen schwimmeten.

7. Mein Angesicht ist für zorn verwüstet.

DAs ist/ Mein gestalt vnd gantzer eusserlicher wandel des Leibs ist verendert vnd vngestalt worden/ für der Welt/ denn ich pflege vnd warte sein nicht/ Ja ich verfolge jn mit peinlichen vnd klagenden Leben/ Vnd das alles für Zorn/ den ich empfangen hab wider das eitel fleisch/ aus dem Zorn/ den ich von Gott gefület habe. Die Welt aber pfleget jrer gestalt in Seiden/ Golt/ vñ scheinend essen/ Wie der reiche Man im Euangelio. Jch bin aber der arm vnd vngestalte Lazarus

worden/durch meinen willigen zorn/ Auff das ich Gottes zorn entgehe/Welchem niemand entgehen mag/denn wer seinen Adam creutziget/verwüstet vnd zu nichte machet.

Ich bin veraltet vnter denen/die alle meine Feinde sind.

DAs ist/Ich bin vntüchtig vnnd vnnütz für der Welt/ gleich wie ein alter Mensch/Darumb verachtet sie mich in meinem leben/ ja verfolgt mich. Denn es ist jr zu wider/vnnd wils nicht leiden. Also macht mir dis leben im Creutz nichts anders denn Feinde/Denn alle sind sie meine Feinde.

WEr dis nicht weis oder nicht gleubt/Der sahe nur an ein rechts Leben nach dem Creutz Christi/Balde wird er finden/ das die gantz Welt wider jn ist/vnd verspottet vnnd verfolget als ein Törichten/jrrenden/bösen Menschen/Da mus sein gestalt vnnd wandel veralten vnd zu nichte werden/Sonderlich für den Hochsinnigen vnd Grosgeistlichen/ Die sich allzeit vnterstehen/ dieselben Gerechten zu meistern/Vnnd nichts von jnen wider jr fürnemen vnd dünckel zu hören oder leiden/Das sind die allerley Weisheit vnd Gerechtigkeit haben/ on die in dem Creutze ligt/Vnnd ist in der gantzen Welt kein Volck/ das mehr wider das Creutz fichtet/denn sie. Niemand auch weniger sein eigen sinn/eigen weis/eigen dünckel/ tödtet oder verwirfft/denn dieselben/Ja denselben bösen gebrechen/schmucken vnnd befestigen sie mit scheine guter Werck/meinung vnd wort/auch aus der Schrifft gezogen/Vnd also one furcht/sicher vnd künlich verfolgen oder meistern wollē den recht warhafftig Gerechten/Von denen spricht er nu.

8. Weichet von mir alle die jr thut/das nicht recht ist.

DAs in diesem nicht allerley Vngerechten Verstanden sind/ Sondern die gros Geistes vnd Heiligkeit vnd Weisheit sind/beweret sich aus Matth. 7. Da der HErr Christus eben diesen halben Vers einfürt wider die/Die am Jüngsten tag werden sagen/Ja HErr/haben wir nicht in deinem Namen geprediget/vnd viel Wunderzeichen gethan etc. Diesen Klugen vnd Heiligen wird hie durch Christum gegeben/das sie heissen Operarij iniquitatis, Theter des vnrechten/oder Vbeltheter/darumb/das sie das gute nicht recht thun/ das sind nu die rechten Feind der Christenheit. Denn sie hat noch nie ander Feinde gehabt/noch hat/noch haben wird/ denn die da recht haben wollen/Vnd vmb Vngerechtigkeit willen vermeinen die Gerechten zu vertilgen/So sie doch mit allem vleis also leben/das sie nur in Ruge/Fried/Ehr/Gemach/Gnügde/ vnnd nicht im Creutz oder Vnruge leben mügen/Vnd von den andern groben Sündern kein ander Vnterscheid tragen/denn das jene in fleischlichen dingen Lust suchen/Vnd diese in jren geistlichen Gütern/Weisheit/ Vernunfft vnd frömkeit/ja hoffertiger vnnd tieffer in Lust derselben stecken/denn die groben Sünder im fleisch.

Feinde der Christenheit.

Denn Gott hat erhört das geschrey meines weinen.

DJeweil sie oben ligen/vnd meinen recht zu haben/ So gleuben sie nicht/Das die/die vnter ligen/für Gott etwas sind/Sondern sie meinen Gott ein dienst daran zu thun/Vñ der warheit beistehen. Vnd diese Vnfurcht vnd Sicherheit verdamnet vñ verderbet alle jre thun/ Denn one Furcht vnd Demut mag Gott niemand behagen/darumb

spricht

spricht er. Gott ist so berathen/das er die Schreienden vnd Klagende gerne hört/vnd nicht die Sicheren vnd freien. Darumb stehet nicht ein gutes Leben in eusserlichen Wercken vnd scheine/ Sondern in einem seufftzenden vnd betrübten Geiste/Als hernach im 4. Bussspsalmen. Das opffer das Gott behaget/ist ein betrübter Geist/ Vnnd ein demütiges gebrochens Hertz verschmehestu nicht/ Vnnd im 34. Psalm.. Nahe ist Gott/allen denen/die eins leidendes oder betrübtes Hertzen sind. Darumb weinen gehet für Wircken/Vnd leiden vbertrit alles thun.

Psalm. 51.

Psalm. 34

9. Gott hat erhört mein abbitten/Gott hat mein Gebet auffgenomen.

NIcht anders drücken aus diese wort/ denn ein geist arme Seele/die nichts mehr hat/denn das geschrey/flehen vnd bitten im festen Glauben/starcker Hoffnung vnnd steter Lieb/ Vnnd also sol sein geschaffen eins jglichen Christen leben vnd wesen/Das er ausser Gott nichts wisse oder habe/Auch denselben nicht anders denn im glauben. Darumb werden/die anders sein/nicht erhört von Gott/den sie auch nicht ruffen mit dem Hertzen/Sie sind nicht arm/ noch zu ruffen oder bitten dürfftig/Sat vnd vol sind sie. Vnd abbitten heist das Gebet/das wider das Böse weg zu legen/Erbitten aber/das zum guten zuerlangen geschicht.

10. Ah dz sie schamrot würden/vñ seer erschröcken alle meine Feinde.

DAs ist/Sie stehen so schedlich vnd fehrlich/ in jrem wolgefallen/Vnd rhümen sich bey jnen selbs/als weren sie gar wol daran/ Ah Gott/ sie wissen aber nicht/wie Vnselig sie sind. Darumb wer jn gut/ das sie in sich selb kemen/Vnnd sehr erkenneten/wie sehr sie schmehelich vnd elend für Gott geachtet sind.

DEnn die Grosgeistlichen vnd Weisen/können nicht anders/denn jnen selb wolgefallen/sicher sein/Jn jnen selb gloriern/ gros von sich halten/kein torheit fülen/alles wol reden/recht thun/ heilig meinen/ sonderlich sein gegen andern/ nicht viel gleichen wissen/ Das ist die gröst Blindheit auff Erden. Denn wie viel sie sich in diesen düncken vnd achten oder haben/So viel sind sie für Gott verachtet vnnd beschemet/Vnd das wolt er/das sie es erkenneten/ob sie wol sein Feind sind/denn sie würden wol Freund/Wenn sie in sich selb kemen/vñ für jnen selb erschrecken/das erheben macht sie Feind vñ Verfolger/Aber die Demut/das ist/die schembde vnd schrecken/ macht sie Freunde. Scham.

Das sie wider bekeret würden.

DEnn sie sind zu tieff vnd zu fern von Gott/in das jre abkeret vnd gegangen.

Vnd seer schnell zu schanden würden.

Jnwendig für jren augen/da sie sich gantz in Ehren halten/Auch auswendig für den Leuten/so es not ist zu der inwendigen/anders ist die auswendig alleine/vñ on die inwendige Vnfruchtbar auch schedlich.

Der ander Bussspsalm

an der zal der XXXII.

1. SElig sind die/den jre vntugent oder Vngerechtigkeit erlassen sind/den jre Missethat bedeckt sind.
2. Selig ist der Mensch/dem Gott nicht Sünde zurechnet/ Vnd in seinem Geiste nicht triegnis ist.
3. Denn ich hab geschwiegen/alle meine Gebein sind veraltet/ da ich den gantzen tag schrey.
4. Denn tag vnd nacht drücket mich schwerlich deine Hand/ Ich bin bekert in meim Jamer/als der dornstachel eingestochen ist.
5. Meine Sünd hab ich dir gebeichtet/Vnnd das ich nicht gerecht bin/hab ich mich nicht entschüldiget.
6. Ich hab gesagt/Ich wil Gott meim HERRN beichten/ das ich nicht gerecht sey/Vnd du hast mir erlassen den Vngehorsam meiner Sünde.
7. Für dieselben wird auch ein jglicher Heilig bitten für dir/in der gelegen zeit.
8. Aber in der Sindflut vieler Wasser/werden sie an jn nicht langen.
9. Du bist mein Zuflucht in der Verfolgung/die mich vmbringet hat/Erlöse mich O mein freude/von den/die mich vmbringet haben.
10. Ich wil dir Verstand geben/Vnd dich vnterweisen in weichem wege du wandern sott/Ich wil meine augen stete auff dich haben.
11. Werdet nicht wie die Pferd vnd Meuler/ Die da keins verstands begreifflich sind.
12. Mit Zeumen vnd Gebiss zwinge jre Backen/ Die sich zu dir nicht nahen wollen.
13. Viel Plagen mus haben/der Gott vngehorsam ist/Wer aber in Gott setzt sein Hoffnung/den wird Barmhertzigkeit vmbfahen.
14. Frewet euch in Gott/vnd tantzet jr Gerechten/ Vnd seid Rhumrettig all/die jr eins richtigen Hertzen seid.
1. Selig sind die/den jre Vntugend oder Vngerechtigkeit erlassen sind.

ALs spreche er/Niemand ist on Vngerechtigkeit/Sondern allzumal für Gott vngerecht/Auch die/die sich in wercken der Gerechtigkeit vben/vnd also aus der Vngerechtigkeit zu komen vermeinen. Denn es kan jm selbs niemand eraus helffen. Darumb selig sind sie/ nicht die kein Sünd haben/oder sich selbs eraus erbeiten/Sondern alleine die/Den sie Gott erlesset aus Gnaden. Wer sind aber die? Das wird der 5. 6. vnd 7. Vers leren.

Den jre Missethat bedeckt sind.

NIemand ist auch one Missethat/Die Gott an vns allen sihet gantz offenbar/Selig aber/den er sie zudeckt/nicht sehen/nicht gedencken/nicht wissen wil/Sondern lauterlich vergeben wil aus Gnaden/

Das

Das sind die sie nicht selbs zudecken/nicht selbs jnen erlassen/verge-
ben/vergessen/Sondern ansehen/wissen/gedencken vnd straffen.

2. Selig ist der Mensch/dem Gott nicht Sünd zurechnet.

Das ist/Nicht selig/Sondern vnselig ist der/Der jm selb nicht
Sünd zurechnet/jm selb wolgefellet/sich from dünckt/nicht Gewis-
2. Cor. 4. sen tregt/vnschüldig sich weis/Vnd darauff sich tröstet vnd verlesset/
So doch der Apostel sagt. Ich bin mir nichts bewust/Aber daraus
bin ich nicht gerechtfertiget/Als sprech er/Sondern Selig ist der/
dem Gott nicht Sünd zurechnet/das Gott nichts bewust sey vmb
seine Sünd/Das sind die/die jn selb zurechnen steteglich/Sünd vnd
gebrechen manchfeltig.

Vnd ist nicht in seim Geist jrgend ein triegnis.

Das ist/Das jn selbs sein eigen Hertz nicht betriege/Der
ausssen from scheinet/Vnd sich selber nicht anders denn from achtet/
vnnd Gottes liebhaber/So doch inwendig die Meinung falsch ist/
vnd nicht Gott vmb Gottes willen/Sondern vmb seins selbs willen
dienet vnd from ist. Welcher böser falscher betrieglicher List allermeist
verfürt die grossen scheinenden vnnd geistliche Menschen/Die vmb
jres fromen Lebens willen vnnd viel guter Werck/Furchtlos stehen/
Vnd nicht war nemen ernstlich jres Gestes vnd jnerlich meinung.

Auch nicht wollen zu sinnen nemen/Das dieser betrieglicher sched-
licher List keinen Menschen frey lest/Sondern gantz geistgründig in
allen ist/allein aus gnaden Gottes ausgetrieben wird. Darumb heist
er es ein List im geist/Nicht ein List/den der Mensch ihne vnd mit wis-
sen erdencke/wider sich oder ein andern/Sondern den er leidet/vnnd
jm angeborn ist/Der sich mit gutem Leben lest decken vnnd schmü-
cken/Das der Mensch wil wehnen/er sey rein vnd frey/So leid er ist
der böse Vnflat darunter/Den nennen die Doctores amorem sui,
amorem Dei concupiscentiæ, So der Mensch vmb Furcht der Hellen
oder Hoffnung des Himels/vnd nicht vmb willen Gottes from ist/
Das ist aber schwerer zu erkennen/noch schwerlicher los zu werden/
Vnnd des beides nicht/denn durch Gnade des heiligen Geistes/ge-
schehen mag.

NV ist hie zu mercken/das der Prophet vierley Vntugend nennet
als Vngerechtigkeit/Missethat/Sünd/List. Vnterscheidlich so ist Vn-
gerechtigkeit/das der Mensch nicht From für Gott/beraubt des/das
er haben sol. Das ist frümkeit vnd gute Werck/das ist der erste Scha-
den. Der ander ist Missethat/das sind die bösen Werck/die da folgen/
als der ander Schaden aus dem ersten. Gleich wie aus Armut folgen
mag Stelen oder Ehebrechen/Verrhaten vnd dergleichen. Vnd diese
Vngerechtigkeit sind auch die guten werck die also geschehen on gna-
den vnd abwesender warer Frömkeit/die aus Gnaden geboren wird.

Der dritt/Sünd ist das böse der Natur/das do blieben ist/vñ all-
zeit bleibt/wenn die Missethat geschicht vnd Vngerechtigkeit/Vnd ist
die böse Lustlieb/Furcht in der Haut gewachsen vñ angeboren/welch
reitzet zu den erste zweien/welchs ist ein bleibende Sünd in dieser zeit/
Vnd an jr selbs ist sie tödlich/wenn Gott aus Gnaden sie nicht vber-
hübe/denen den sie leid ist/vñ begerén davon gesund werden. Darumb
spricht er/dz Gott dieselb nicht zurechnet/als sprech er/sie ist da aber
Gott aus gnaden rechnet sie nicht/darumb ist sie teglich/vñ wird also

bald

bald tödlich/Wenn der Mensch hoffertig wird/Vnnd nicht darüber leide tregt on vnterlas. Vnnd darumb ist sie ein Betriegnis vnd subtiler list/allen den/die in guten wercken sich vben vnnd from düncken/ meinen sie sein nu rein/Vnd nicht glenben/Das Gottes güte/ jre Vnreinigkeit durch Gnaden nicht rechne.

3. Denn ich bin still worden.

DAs ist/ehe ich diese ding wuste/erhub ich mich vnd rhümet mich bey mir selb/ gefiel mir selb wol in meinem guten Leben/Wust nicht anders/denn ich were nu rein vnd from. Aber es hat sich geleget/ich bin still worden/Rhümen hat sich in ein klagen verwandlet. Denn mein Frömkeit ist mir erkent worden/das sie ein Bosheit sey.

Veraltet sind mein gebein.

DAs ist/alle mein Krefft vnd all mein Vermügen/auch Trost meiner Frömkeit/ist schwach vnd alt/vntüchtig worden für dir/das so frisch/starck vnd jung war für mir/Vnd nemlich spricht er/ Veraltet/Das mag auch also verstanden werden/nach dem 7. Vers des ersten Buspsalmen/das ist/für grosser Angst deines Gerichts/ bin ich Alt vnd graw worden.

DEnn wie eim leidenden Menschen/zeit lang ist/viel mehr vbertrefflich ist sie lang/da die Gebein leiden/das ist/die Krefft der Seelen für dem anblick des Göttlichen Gerichts/das der heilige Geist leuchtet schrecklich in ein vermessene Seelen/das er sie demütigevnd sich erkennen lerne. Darumb spricht sie/O wehe Gott/wie lang sol das Anblick leuchten/Mein Bein werden dafür alt/ schwach/ kranck/ Mich dünckt ich mus gründlich verderben ewiglich.

Da ich den gantzen tag schrey.

DAs Geschrey kömpt von der grossen Angst eigenes erkentnis/ Welchs kömpt von ansehen empfindlich blickes des göttlichen Gerichtes/Wie gesagt ist/dis Geschrey ist vnmeslich/vnd mit keiner zungen aussprechlich/allein den erfarnenden bekand alle tag/ das er auch im vorgangen Psalm spricht. Ich wil waschen alle nacht mein Bette.

4. Denn tag vnd nacht ist mir schweer/dein Hand vber mich.

DAs ist/dein erschrecklich Gewalt ist mir zu schweer/Darumb schrey ich auch/vnnd klag tag vnd nacht/ des ist weit vber mich dein Hand/kan nicht erleiden dein Straff/die du mir drawest mit solchem blick.

Ich bin eingekeret in mein jamer.

DAs ist/Vorhin war ich ausgekeret von meim jamer/Ich sahe nur mein Lust in mir selbs/ Nu sihe ich anders/ Ich meint ich were Selig/Nu bin ich jamerig in der warheit.

Als der Dornstachel eingestochen ist.

DAs ist/Dieweil mich so grawsam tieff sticht das Vrteil deins Gerichts/ Vnnd mir einen Dornen in das elend Gewissen stecket/ durchdringend alle krefft meiner Seelen.

5. Mein Sünd hab ich dir bekennet.

DAs

DAs ist/ So still bin ich worden/So gar hat sich rhümen gelegt/Das ich bekenne fürwar/das ich nie gut gethan hab/Sondern viel Sünde vnd böses auch da/da ich wol thet.

Vnd das ich nicht from sey/ hab ich nicht verborgen.

ALs die thun/den der List im Geist betrieglich zuuersicht macht/ Das sie auch sich selbs on Furcht dürffen rechtfertigen/ entschüldigen/Vnnd darüber in gezanck/ sich gegen ander Leut legen/in Hoffart/Zorn/Hass/Vngedult/Vrteil vnd Nachreden fallen/ vmb jrer vnschuld willen erst recht schüldig werden/vnd in dem allen dennoch recht vnd wol thun/billich gehandelt wollen haben. Die verbergen tieff jr Bosheit/Denn sie sehen an jre Frömkeit/ vnd bekennen Gott nicht jre Sünd warhafftig/vnd on arge list jres Geistes inwendig.

ABer die rechten Menschen bergen nicht jre Bosheit/zörnen nicht/ werden nicht Vngedültig/ob man jn vnrecht thut/ Denn sie meinen nicht/ das man jn könd vnrecht thun/ So sie kein Gerechtigkeit bey jn finden/ Vnnd das sind die Seligen/den Gott jr Vngerechtigkeit erlest vnd verneint/Darumb das sie die bekennen vnd verjahen/Vnnd weil sie jre Sünde nicht decken oder bergen/So decket vnd birget sie Gott.

6. Ich hab gesagt.

DAs ist/Ich war im fürsatz/ich beschlos bey mir/Als solt er sagen/So gnedig bistu/also gerne hörestu ware bekentnis vnd demütige Beichte/das du auch als balde tröstest vnd erhebest/ Als bald der Mensch fürnimpt sich zu demütigen. Als bald er sich ein Sünder erkennet/vnd dirs klaget/Als bald ist er gerecht vnd angenem für dir.

Ich wil bekennen Gotte wider mich selber/mein Vngerechtigkeit.

DAs ist/ich wil mich selb schelten/So lobet mich Gott/Wil mich schenden / So ehret mich Gott / Ich wil mich verklagen/ So entschüldiget mich Gott/Ich wil wider mich reden/ So wird Gott für mich reden/Ich wil mein Schuld sagen/So wird er mein Verdienst sagen/Als er thet Marie Magdalene im hause Simonis leprosi.

Vnd du hast erlassen mir die Vntugend meiner Sünde.

DV hast erlassen/darumb/ das ich sie hab gerechnet/vnd bekennet den Vngehorsam meiner Sünde. Denn Impietas heist eigentlich/ das man nicht thut/das man thun sol/Vnd das ist zu weilen allein/ Aber in allen Sünden leufft es mit/auch in allen guten Wercken/ die nicht in Gnaden geschehen. Impietas.

7. Für dieselben werden auch bitten für dir/alle deine Heiligen.

DAs ist/darumb werden sie heilig sein/Das sie jr Bosheit dir klagen/Vnnd Gnade bitten. Vnd mercklich vor dir/ Denn ob sie wol für den Leuten heilig scheinen/das achten sie nicht/Sondern fürchten dein Gericht/Vnnd wissen das jre Heiligkeit für dir nichts ist/Sondern demütig deiner Gnaden warten.

In der gelegene zeit.

Oder in der zeit der gnadē. Deñ dieselb ist die gelegene zeit zubitten/ Als der Prophet Isai. sagt. Ich habe dich erhört in der angeneme zeit/

in welcher

in welcher sind die Heiligen/wenn sie Gott rüret vnd heimsucht mit dem Liecht der Gnaden.

8. **Aber in der Sindflut der wasser.**

Das ist/der Heilig/der also stehet/nicht auff seiner Heiligkeit/ Sondern auff dem Fels deiner Gerechtigkeit/ die Christus ist/Auff welche gegründet ist ein jglicher der sein selbs verkleger/ streffer vnnd richter ist/Wenn nu viel stösse vnd grawsam Anfechtung herfallen/ gleich wie ein Sindflut mit wasser/das ist/wenn man jn vmb des demütigen lebens willen verfolget/als im vorgehenden Buspsalm gesagt ist.

Werden sie jm nicht nahen.

Das ist/sie werden jm nicht schaden an der Seel/Ob er auch Leib vnd leben lassen müst.

9. **Du bist mein Zuflucht.**

In allen diesen zustürmenden wasser der Anfechtung/du bist mein Fels/darauff ich stehe/Das sie mich nicht ersauffen vnnd verschlinden.

In der Verfolgung die mich vmbringet hat.

Das sind die wasser der Anfechtung allenthalben rings rumb.

O mein trost (freud/wonne) erlöse mich von denselben/die mich vmbringet haben.

Als oben berürt ist/Denn ein frölich gewissen in Gottes barmhertzigkeit vberstreit alle diese obgenanten Widerstürme vnnd Anfechtung. Nu antwort Gott.

10. **Ich wil dir verstand geben/Vnnd dich vnterweisen in dem weg/darin du wandeln solt.**

Darinne ich dich haben wil/Du bittest/ich sol dich erlösen/Las dir nicht leide sein/ Lere du mich nicht/ lere dich auch nicht/Las mir dich/ich wil dir Meisters gnug sein/Ich wil dich füren den weg/darinne du mir gefellig wandelst/Dich dünckt es sey verderbet/wenn es nicht gehet wie du denckest/Das dencken ist dir schedlich/ vnnd hindert mich. Es mus gehen nicht nach deim Verstand/ Sondern vber dein verstand. Senck dich in vnuerstand/So geb ich dir mein Verstand. Vnuerstand/ ist der rechte verstand/Nicht wissen wo hin du gehest/das ist recht wissen wo du hin gehest/ Mein verstand macht dich gar vnuerstendig.

So gieng aus Abraham von seim Vaterland/ vnd wuste nicht wo hin/Er gab sich in mein wissen/vnd lies faren sein wissen/ Vnnd ist komen den rechten weg/ an das rechte ende. Sihe das ist der Weg des Creutzes/Den kanstu nicht finden/Sondern ich mus dich füren als ein blinden. Darumb nicht du/ nicht ein Mensch/nicht ein Creatur/Sondern Ich/ Ich selb wil dich vnterweisen/ den weg da du inne wandeln solt/ Nicht das werck das du erweleſt/ Nicht das Leiden das du erdenckest/Sondern das dir wider dein erwelen/ dencken/begirden bekümmet/ da folge/da ruffe ich/Da sey Schüler/ da ist es zeit/dein Meister ist da komen/Da sey nicht ein Pferd oder vnuernünfftig Thier/Folgestu mir vnd verlesſest dich/Sihe als denn.

Wil

Wil ich meine Augen stete auff dich haben.

Wil dich nicht lassen/ du solt nicht versincken/ wil dein nicht vergessen/ Dein augen söllen zu sein vber dich/ dieweil mein Augen offen sind vber dich. Hastu nicht gelesen/ Die Augen Gottes sind offen vber die Fromen/ Vnd der Berg Moria heist/ Dominus videbit, on zweivel/ das ich allein es sehen sol/ Gleich wie ich/ als da Abraham fürsahe/ darinne er sich gar nichts fürsahe. Das ist kürtzlich nicht anders/ denn ein rechten einfeltigen Glauben vnd fest vertrawen/ zuversicht/ hoffnunge wil Gott von vns haben/ darumb wird in diesen Worten nicht mit namen der Glaube/ Hoffnung/ Demut/ Gedult/ Sondern was derselben Tugent art vnnd eigentlich natur ist/ ausgedrückt. Viel sind die von den Tugenden schreiben/ mehr die Namen preisen/ denn jr natur anweisen.

11. Seid nicht wie die Pferde vnd Meuler/ Die nicht begreiffig sind des Verstands.

DAs sind die/ Die mich nicht lassen regiren/ Sondern gleich wie die sinlichen Thieren folgen/ so fern sie fülen/ Wo sie nicht fülen oder prüfen/ Folgen sie nicht. Denn Pferd vnd Meuler sind nicht geschaffen/ das sie solten begreiffen die ding/ die nicht empfindlich sind. Darumb werden sie auch nicht darnon bewegt zu lieb oder leid. Also die Menschen/ die nicht weiter thun/ lassen/ oder leiden wollen/ denn eben was sie ermessen künnen vnd begreiffen/ fülen/ prüfen/ [a] vnd die können meins verstands nicht messig werden. Sie sind gleich mit Vernunfft/ das die Pferde sind mit den sinnen/ Beide nicht weiter/ denn empfindlich wandelen.

[a] Das (vnd) schetzet zu viel sein.

12. Mit Gebissen vnd Zeumen zwinge jre Backen/ Die sich nicht zu mir nahen wollen.

DAs ist/ Die nicht wollen verstehen/ die da sind wie die Pferde/ vnd wollens machen nach jrer guten meinung vnd düncken/ Denselben sende so lange Widerwertigkeit/ bis das sie müssen erzu/ das heist/ Compelle intrare, wenn Not willen macht/ Vnnd das Müssen in das Gerne verwandelt wird/ als lang bis das er spricht/ Sol ich/ So wil ich/ Mus es denn so sein/ So sey es also. So zwinget Gott die widerspenstigen Pferde vnd Meuler/ Wenn er nicht zu lest/ das sie erlangen was sie wollen/ Dieselben zum ersten die queer gehen in dem Wege Gottes/ gleich wie die mutigen Pferde/ bis das sie in den gang komen vnd Verstand lernen/ Das es mus gelitten sein/ vnnd nicht nach vnserm Willen gehen.

13. Viel Plage mus haben/ der Gott nicht acht.

DAs sind die/ die sich selbs regiren/ Gottes regiren nicht leiden wollen/ Nicht anders wandelen/ denn nach jrem düncken/ Die Gott noch mit süsse noch sawr/ noch mit locken noch mit trawen zwingen kan/ die Zeum vnd Gebis zu reissen/ Vnd doch meinen/ sie achten vnd ehren Gott auffs beste/ sie sind die gehorsamste/ die Frömsten/ die Richtigsten/ darumb/ dz sie eine gute meinung haben/ vñ das recht sey was jr gute meinung gibt/ Den widerstrebt Gott allzeit/ denn sie sind hoffertiges Sinnes/ vnd Gottes sinne sind sie nicht vnterthenig/ darumb

müssen sie viel leiden vnd Plage haben/ Vnd ist gar vmb sonst/ on all verdienst vnd trost.

Wer aber in Gott hoffet/den wird die Barmhertzigkeit vmbfahen.

GLeich wie jene vmbringt das Gericht vnd zorn Gottes/dauon sie viel Vnglücks/vnd nichts glücks haben/ darumb/das sie auff sich selbs stehen/jr Hoffnung auff jr eigen gute meinung setzen/ Also die richtigen Menschen/die nicht auff sich selbs/noch auff jr gutdüncken hoffen/oder sicherlich verlassen/ die vmbfehet die Barmhertzigkeit/ dauon sie viel gutes vnnd glücks haben/Darumb beschleust er von denselben.

14. Frewet euch in Gott/vnd hüpffet aus hertzen wonne jr Gerechten.

Das ist/ Die jr in Gott trawet/ müget euch auch in Gott frewen/Die jr in euch nicht trawet noch frewet/Sondern an euch selbs verzweifelt/vnd betrübt euch selbs/euch selbs feind seid/ vnd nichts in ewer meinung gefellet.

Vnd vberhebt euch all/die jr eins richtigen Hertzen seid.

DAs ist/Seid trotzig vnd vbermütig/ Erhebt euch/rhümet euch/Habt ein wolgefallen/gleich wie ein Mensch der gloriert/denn das Hertz das richtig ist zu Gott/vnnd nicht eingekrümmet auff sich selbs/oder etwas anders denn Gott/ Ist auff das ewige gut gegründet vnd stehet/Darumb hat es vberflüssig/dauon es gloriern/prachten/prangen vnd trotzen kan/Als der Apostel sagt/Wer gloriern wil/ der glorier in Gott/Aber die krummen Seelen in sich selbs gebeugt mit falschem gutdüncken/vnd betrieglicher guter meinung/prachten auff sich selbs vnd nicht in Gott.

Der dritte Busspsalm

an der zal der XXXVIII.

1. AH Gott straff mich nicht in deinem Zorn/ Vnndcastey mich nicht in deinem Grim.
2. Denn deine Pfeile sind in mich gesteckt/ Vnnd du hast vber mich befestiget deine Hand.
3. Es ist kein gesundheit in alle meinem fleisch für dem Angesicht deines Zorns.
4. Es ist keine Ruge alle meinem Gebeine/für dem Angesicht meiner Sünde.
5. DEnn mein Sünd sind mir vber mein Heubt gegangen/ Vnd als ein schwere Last sind sie vber mein Krefft schweer.
6. Es sind stinckend vnd vereitert worden meine Narben für dem angesicht meiner Thorheit.

7. Ich

7. Ich hab mich vbel gehabt/vnd hab mich nider gekrümmet/ Den gantzen tag bin ich betrübt gangen.
8. Denn meine Lenden sind voll aller Schande/vnd ist nichts gesunds in all meim fleisch.
9. Ich bin voll leidens/vnd seer gedemütiget/ Ich hab geschrien für grossem seufftzen meins Hertzen.
10. Ah Gott dir ist offenbaret all mein Begirde/ Vnnd mein seufftzen ist dir nicht verborgen.
11. Mein Hertz ist betrübt in mir/ Vnnd all mein Krafft hat mich verlassen/ Vnd das Liecht meiner augen ist auch nicht bey mir.
12. Mein Freunde vnnd mein Nehesten haben widerstanden dieser meiner Plage.
13. Vnd meine Verwandte sind ferne von mir gestanden/ Vnd haben gewalt gethan/die da suchten meine Seele.
14. Vnd die mir vbel wolten/haben geprediget vnnütze Lere/ Vnd trüglich Rede haben sie alle tage gehandelt.
15. Ich aber gleich wie ein tauber Mensch/hab jn nicht zugehöret/ Vnd gleich/wie ein Stumme hab ich nicht auffgethan meinen Mund.
16. Vnd bin worden als ein Mensch/der nicht höret/ Vnd der kein Widerrede hat in seinem Munde.
17. Denn in dich hab ich gehoffet mein Gott/ Du wollest mich erhören/ mein Gott vnd mein HERR.
18. Denn ich hab gesagt/ das nicht mein Feind vber mich sich freweten/ Vnd so mein Füsse straucheln/das sie sich vber mich nicht rhümeten.
19. Denn ich bin zum leiden gemacht/ Vnd mein Schmertzen ist mir allzeit für mein augen.
20. Denn das ich nicht Gerechtfertig bin/ wil ich verkündigen/ Vnd an mein Sünd wil ich vleissig gedencken.
21. Aber meine Feinde die leben/vnd haben sich gesterckt/ Vnd die mich vnbillich hassen/ haben sich gemehret.
22. Vnd die Böss für gut wider geben/ haben mich verspro-chen/ Darumb/das ich dem Guten folgte.
23. Verlas mich nicht/ Gott mein HERR/ Vnd weiche nicht von mir.
24. Eile mir zu helffen/ O Gott meiner Seligkeit.

DJesen Psalm betet Christus in seinem Leiden vnd Buss/ die er für vnser Sünde gethan hat/ Ja das ist die rechte Regel/ wer alle Psalmen höret/ gleich als aus Christus Mund geredet/ Vnnd also jm nachredet/ wie ein Kind seim Vater nachbetet/ Kan jm aber nicht nachbeten/ er sey jm denn gleich-

förmig in der Busse vnd leiden. Darumb malet dieser Psalm auffs aller klereſt/ die Weis/ Wort/ Werck/ Gedancken vnnd Geberden/ eins waren rewigen Hertzen.

1. Ah Gott straff mich nicht in deinem Zorn.

DJe straffe wird verstanden mit Worten/ Als man ein Vbeltheter schilt.

Vnd castey mich nicht in deinem Grimme.

DAs geschicht mit Wercken/ als im 2. Psalm. Denn wird er reden zu jn in seinem Zorn (das ist/ straffen im zorn) Vnd in seinem Grim wird er sie erschrecken/ das ist/ mit der That vnd Wercken straffen.

2. Denn deine Pfeile sind in mich gesteckt.

DJe Wort Gottes/ in welchen er schilt vnd drawet in der Schrifft/ das sind die Pfeile/ Wer die fület/ der schreiet/ Ah Gott straff mich nicht in deinem zorn/ Es fület sie aber niemand/ denn wem sie ins Hertz gesteckt werden/ das sind die Weichhertzigen Menschen/ den sie Gott ins Hertz schenſſet. Den Vnfurchtsamen aber/ die verhartet sind/ fallen sie ab/ Gleich wie von eim harten Fels/ Vnd das geschicht so lange/ als durch Menschen predigen die wort gesagt werden/ on mitwircken vnd innerlich einschiessen Gottes.

Vnd du hast vber mich befestiget deine Hand.

DAs ist/ Nicht allein dein zornige Wort gehen mir tieff zu hertzen/ Sondern auch dein zornige Werck sind stetig vber mir/ vnd drücken mich. Das sind die zweierley leiden/ Auswendig die Werck/ das ist/ verfolgung des Leibs/ vnnd inwendig erschrecken der Seele von den worten Gottes. Denn ein jglich auswendig Leiden bringt mit sich ein inwendigs/ darumb das/ wenn Gott auswendig angreifft/ So fürchtet das Hertz den zorn Gottes/ mit Sünden verdienet haben/ Vnd also fallen denn die schweren Sprüche vnd Draw wort herzu/ wenn das eusserlich anfellet/ Darumb bittet er ehe für das inwendige Leiden.

3. Es ist kein gesundheit an meinem Fleisch.

DAs ist als im ersten Busspsalm. Erbarm dich mein/ Denn ich bin schwach. Denn das Fleisch ist zum Leiden schwach/ vnnd kranck/ vnd kan die Hand vnd Werck der straff Gottes nicht tragen.

Für dem Angesicht deines Zorns.

DAs ist/ Für der gegenwertigkeit deiner Straff/ Denn durch das Angesicht wird die gegenwertigkeit in der Schrifft bedeutet/ oder die empfindligkeit eins dings.

4. Es ist keine Ruge all meinem Gebeine.

DAs ist/ den inwendigen Krefften der Seelen/ als auch im ersten Busspsalm. Mach mich gesund/ Denn erschrocken sind all meine Gebeine.

Für dem Angesicht meiner Sünde.

FVr der empfindlichen gegenwertigkeit/ vnd erkentnis meiner Sünd/

Sünd/Denn die pfeile Gottes vnd zornige Sprüche machen gegenwertig die Sünd im Hertzen/Vnnd davon wird inwendig Vnruge vnd erschrecken des Gewissen/vnnd aller krefft der Seelen/Vnnd die Hand Gottes/das werck der Straff auswendig/macht gantz kranck vnd leidende den Leichnam/Vnd wo es also stehet/da stehet es recht mit dem Menschen. Denn so hat es Christo gangen.

5. Denn meine Sünde sind mir vber mein Heubt gangen.

DAs ist/Sie haben mich gantz vnterdrückt/Vnd sind mehr vnd stercker denn ich bin/Das kömpt alles von den Pfeilen/Die machen die Sünd so viel/so gros/so starck/das der Mensch jm selbs davon nicht helffen noch rathen kan/Sondern ligt vnten danider.

Vnd als ein schwere Last/sind sie vber mein Krafft schwere.

DAs ist/Schwerer denn ich erleiden kan/ als auch Psalm 65.

Psalm. 65. DERR Gott/die thut vnser Sünde/hat vns vbermechtiget/du wollest gnedig sein vnser Vngerechtigkeit. Also trit vns die Sünde mit füssen/Bis das die Gnade kome/vnd trette die Sünde mit füssen /vnnd erheb vnser Heubt vber sie/Das wir jr/ vnnd nicht sie vnser mechtig sey vnd regiere.

Ir DJe aber in Sünden ligen tod/oder allzu heilig sind/fülen dieses ding keins/Darumb ists ein wunder ding/ wer da kein Sünde hat/ Der fület vnd hat sie/Vnd wer da Sünde hat/der fület sie nicht/vnd hat keine. Denn es were nicht müglich/ das er vber vnd wider die Sünde klagete/Wenn er nicht in der Gerechtigkeit vnd Gnaden lebte/Denn ein Teufel jagt den andern nicht aus/ Sünd verklagt auch jre gleichen nicht/vnnd ein Wolff beschreiet den andern nicht/Vnnd ist doch vnmüglich das er solt on Sünde sein/ der wider sie schreiet. Denn er mus je nicht mit ertichten worten für Gott reden/ Es mus war sein das er Sünd hat/als er sagt/Vnd doch auch war/ das er on Sünde sey/Vnd als gleich wie Christus zu gleich lebendig vnnd tod warhafftig war/Also zu gleich/müssen sie voll Sünde vnd on Sünde sein/die recht Christen sind.

6. Es sind stinckend vnd vereitert worden meine Narben.

GLeich wie Wunden vnd Schwülste/faulen/eitern/vnd stincken am Leibe/Also auch die bösen gebrechen der Natur/ verderben vnd stinckend werden/So man nicht teglich jr wartet vnd heilet mit der Salbe der Gnaden/Vnd mit Wasser des worts Gottes/ Gebets vnd der Buss sie weschet. Nu gehen sie hin/sicher/vnd nemen derselben Brüch nicht acht/gerade als weren sie gesund/Darumb folget.

FVr dem Angesicht meiner Torheit.

FVr der gegenwertigkeit. Denn die Weisheit ist das Saltz vnd wasser/das die Wunden reiniget/Welche Weisheit ist nichts anders/ denn gründlich sein selbs erkennen/als Prouerb. 11. Wo demut/da ist Weisheit/Denn die Erkentnis lests nicht zu/ das der Mensch sich so verderben las. Die Torheit aber ist/wenn der Mensch nicht sihet sich selb/Sondern meint er sey gantz gesund/ Die Pfeile aber offenbaren diese Torheit/das der Mensch erkennet wie blind er gewesen sey/in sein selbs Erkentnis/darumb ist der sinne/Da ich mein Torheit vnd mein selbs vnwissen erkennet/Da hab ich auch erkennet/ wie kleglich mein

Wunden verdorben vnnd stinckend sind/Das ich vorhin in meiner Torheit nicht sahe.

7. DArumb hab ich mich vbel gehabt/vnnd hab mich sehr nider gekrümmet.

GLeich wie ein Mensch/dem leid vnd vbel zu mute ist/Der hat auswendig elend Geberde/schlegt das Heubt nider/Vnnd lüstet jn das Heubt nicht auffheben/sehen/hören oder reden/Sondern sein Augen auff die Erden benget.

Den gantzen tag bin ich betrübt einher gangen.

DAs sind rechte zeichen gründlicher Rew für die Sünde/Als der Publican im Euangelio nicht sein Augen thurst auffheben/Der gehube sich vbel/vnnd nider böget sich zur Erden/Mehr mit dem Hertzen/denn mit dem Leibe. Luc. 18.

8. Denn mein Lenden sind voll aller Schande.

SOlt ich nicht mich vbel haben/So ich sehe/Das ich inwendig in mir nichts denn Sünde vnnd böse Neigung finde/Dauon ich für Gott nur Schande vnnd Spott habe/Denn durch die Leiden drückt eraus der Hertzen vnd bös gründlich Vnreinigkeit/Vnd gleich wie Reinigkeit ein Ehre ist/Also Vnreinigkeit ein Schande/Diese aber innerliche Schande sehen die nicht gros an/Die von der eusserlichen Reinigkeit jnen selbs wolgefallen/So es doch für Gott sol vnd mus gantz reine sein.

Vnd ist nichts gesunds in all meim fleisch.

DAs sagt auch der Apostel Paulus Rom. 7. Ich finde in mir/das ist/in meinem Fleisch/nichts guts/Sondern nur Schande vnd Sünd. Darumb auff das dieselben Wunden/Eiter/stanck/Sünd etc. von vns genomen würden/hat auch Christus sein Fleisch lassen gleich machen in der Pein/Wie vnsers in der Schuld vnd Sünd/Vnd also für beiderley diese Vers gesprochen. Denn der Apostel sagt/das sein Fleisch gleich sey vnserm sündlichen Fleisch/seins in leiblicher Pein/vnsers in geistlichem Schaden.

9. Ich bin voll Leidens/vnd sehr gedemütiget.

Als ein betrübtes Hertz/Das bewegt sich hin vnd her/vnnd nichts denn jamer vnnd elend bey jm findet/vnnd gantz zurschlagen vnd genidert wird in seinen augen.

Ich hab geschrien/für seufftzen meins Hertzens.

GLeich wie ein Lewe schreiet vnd brüllet/das ist/wenn das Hertz voll leidens ist/vnd seufftzens/das sichs nicht enthalten kan/es bricht eraus durch ein kleglichs heulen/Das ist gar ein vollkomene Rew.

10. Ah Gott dir ist offenbar all mein Begirde/Vnd mein seufftzen ist dir nicht verborgen.

DAs ist/Mein begird ist so gros/Das ichs mit worten nicht sagen kan. Ich weis nicht zu bitten/Mein hertz dz sihestu/was sol ich mehr sagen? Grösser ist mein leid/denn mein klagen sein kan/Das hat

auch

auch der erste Bussspsalm/Ich hab geerbeitet in meim seufftzen/Als spreche er/vol Leidens vnd jammers gewest mit seufftzen.

11. Mein Hertz ist betrübt in mir.

EIn fest stehendes Hertz ist/das in gutem mut ist/ vnd sicher/ Aber das da mat ist vnd jamerig/ Das beweisst sich vnd vnstete ringet es hier vnd dar/Vnd ist gleich als ein Vass/das man hin vnd her rotteit vnd keret/Vnd gantz in Vnruge schwebt/darumb/das viel des leidens Vrsach vnd gros sind/die es bewegen von eim zum andern.

Vnd meine Krafft hat mich verlassen.

DAs kan mein Hertz aus meiner Krafft nicht wider zur stille ruge bringen. Also auch Christus spricht im 22. Pslam. Mein Hertz ist gleich/wie ein fliessendes Wachs/Vnnd meine Krafft verdorret/ Das machen alles die Pfeil/die wircken inwendigen jamer.

Vnd das Liecht meiner augen ist auch nicht bey mir.

DAs ist/Ich kan mir auch nicht rathen/ Vorhin da mein Hertz fest stund/kond ich mir helffen mit meiner Krafft/vnd mir rathen mit meiner Vernunfft/vnd mich trösten mit meinem Hertzen/Das ist nu gar dahin/on Trost/on Hülff/on Raht ich nu bin/Denn dein Zorn/ dein Hand vnd Pfeil sind vber mich. Nu diese zwey Leiden sind nicht gnug/Das dritte vnd das beste mus auch erzu / das der leidende im Leiden leiden mus.

12. Meine Freund vnd mein Nehesten haben widerstanden dieser meiner Plagen.

EIm leidenden Menschen gebürt billich mitleiden/Barmhertzigkeit vnd beistand/sonderlich von seinen besten Freunden/Nu werden nicht erger Feind/ denn die Freunde sind/ Denn wer ist der Gerechtigkeit/Warheit/Weisheit/neher Freund vnnd jr billicher beistehet/denn die Gerechten/Weisen/Warhafftigen? Nu aber fichtet niemand stercker wider die ware Gerechtigkeit/denn die Gerechten (als sie heissen vnd meinen) Niemand ist so feind der waren Weisheit/ als die Weisen/Die können gantz nicht leiden/die wort/werck vnd leben des grundgerechten Menschen/Denn sie wollen nicht Sünder noch Narren sein. Das meint er nu das sie sind wider gewesen seiner Plagen/das ist/seinem Leidenden Leben sind sie feind vnd Verfolger gewest/Dabens für ein Torheit gehalten vnd vertilgen wollen.

13. Vnd mein anhörende sind ferne von mir gestanden.

DAs sind dieselben Freunde/Die solten nahe sein/So weichen sie ferne von jm/Denn sie sind dem Creutz feind/Vnd verfolgen das in allen/die es tragen/in der meinung/sie thun wol daran/Das ist bedeutet in dem leben Christi/den seine natürliche Freunde verfolget haben/die Jüden/Darumb spricht von jnen der 109. Pslam. Er hat nicht Barmhertzigkeit gethan/vnnd hat verfolget den Armen vnnd dürfftigen/Vnd der eins betrübten Hertzen ist/hat er gesucht zu tödten/vnd Pslam 69. Sie haben vber den schmertzen meiner Wunden mehr leiden zugethan. Denn es kan nicht anders sein/die Reichgeistigen müssen verfolgen die Armgeistigen/wie Esau Jacob.

Nehesten.

14. Vnd sie haben Gewalt gethan.

DAs ist/Sie haben alle jre Macht vnd Kunst versucht/nichts gesparet/noch Wort noch Werck.

Die mein Seele gesucht haben.

DJe das verderben meiner Seele gesucht haben/mit Wercken mich hindern/vnd mit Worten mich verfüren/als folget.

Vnd die mir vbel gewolt haben.

DAs ist/ Die meiner Seele schaden begereten/So sie doch darin mein Seligkeit fürdern meinten/Denn darumb disputirten die Jüden mit S. Stephano/Vnd allzeit die Eigenweisen einreden vnd widersprechen den warhafftigen Gerechten/Auff das sie jre reden zu nichte machen/vnnd jre eigen Wort bestetigen/Das doch vbel vnnd Schaden der Seelen ist.

Haben geprediget Eitelkeit.

SJe wollen nicht reden oder leren den weg des Creutzes vnd der vngerechten Demut/Sondern die Werck vnnd Gerechtigkeit jr selber/Das doch eitel vnd vnnütze Lere sind/ Denn sie machen nicht Weise noch gerechte Leute/Sondern mehr hindern vnnd verfolgen die Weisheit vnd gerechtigkeit Gottes.

Vnd Triegerey haben sie alle tage gehandelt.

SJe leren nimer anders/ denn wider die Gnaden/doch vnter dem schein der Warheit vnd Gerechtigkeit/Darumb ists ein Triegerey der Seelen/vnd eitel/on furcht des/des schein es fürtregt/ Vnnd das heist den Seelen strick legen/vnnd jr Vnglück vnd vbel suchen/ aus aller macht/Denn vleissiger sind sie/jre Triegerey zu predigen/ denn andere die rechte Warheit/Vnd das heist/das sie Gewalt thun/ vnd alle Macht dran wenden. Triegerey heist/ das da gut scheinet/ vnd ist nicht gut/Als sind alle Lere der guten Werck/ on der Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes predigung.

15. Ich aber gleich als ein tauber Mensch/hab sie nicht gehöret.

DAs ist/Ich habe jre falsche gute scheinende wort nicht auffgenomen/ Bin bey deiner Warheit blieben / Als Christus Johann. 10. sagt/Das seine Schefflin hören nicht die stimme der frembden Lerer/Sondern seine Stimme.

Vnd gleich wie ein Stumme/hab ich nicht auffgethan meinen Mund.

ICh hab geschwiegen vnnd jn nicht einrede gethan/ Darumb das sie mit Gewalt/vnnd gantzer verhartung jre ding getrieben haben/Denn den Hunden sol man nicht das Heiligthum fürwerffen/ vnd die edlen Stein nicht den Sewen. Auch wo niemand zuhöret/ Da geb ich nicht aus das Wort/sprach Salomon.

16. Vnd bin gewest/wie ein Mensch der nicht hören kan/ Vnnd als einer der nicht Widerrede haben kan in seinem munde.

DJese zween Vers klagen das/das die wider die gründliche Lere der

re der rechten Warheit leren/allzeit vberdringen vnnd mehr geachtet sind vnnd Zuhörer haben/ denn die recht fromen/denn das weniger teil folget der Warheit/vnd das mehrer teil dem schein der Warheit/ Darumb ist der sinne/Ist das nicht ein elend ding/ das die Warheit mus schweigen/die allein solt reden/Vnd die Triegerey wil nicht Einrede/straffe noch widerspruch leiden. Sie wil gehort sein/vñ allein reden/mit gewalt. Darumb bin ich worden als ein Stumme/vnnd Tauber/Denn ich thar nicht reden/ vnd mag noch wil auch jr ding nicht hören.

DAs aber diese zween Vers nicht von Christo am Creutz hangend geredt sein nach dem Schrifftlichen sinne/ist daraus klar/deñ er höret zu dem mal nicht triegerey noch eitelkeit/die allzeit ein Schein haben/ Sondern offenbar lesterung vnd böse wort on allen guten schein/ deñ hören vnd reden/an diesem ort/heist Schüler vnd Meister sein/Nicht hören/ist nicht wollen Schüler sein. Nicht reden/ist nicht Meister sein.

17. Denn in dich hab ich gehoffet mein Gott.

DArumb höre ich sie nicht/vnd schweige. Denn ich nicht wil auff mein Weisheit/Frömkeit/Warheit/als sie leren vnd thun/Sondern lauter auff dich vnd deine Gnade/mein Trost setzen.

Du wollest mich erhören/mein Gott/vnd mein HERR.

MEine Hoffnung wirstu nicht lassen/du wirst meinem Beger wol antworten/vnd gnug thun. Mir gebürt zu bitten/Vnd warten/ dein vnd deiner Gnaden. Dein ists aber/das du mich erhöreſt/meine bitten antworteſt/vnd meiner hoffnung gnug thueſt. Die aber sat sein/vnnd nicht begeren/Die warten auch auff nichts/ Sie hoffen auch auff nichts/Darumb erhöret sie niemand/ niemand antwortet jn/niemand darff jn auch gnug thun/Sie haben schon gnug.

18. Denn ich hab gesagt.

MEin sorge ist gewest/vnd hab bey mir gedacht/O wolt Gott/ das sie nicht an mir ein Freud erlebeten.

Das nicht mein Feinde sich vber mir freweten.

DAs sie nicht endlich recht behalten/Sondern/ als im ersten Busspsalm/das sie zu schanden würden/vnnd sich schemen müsten/ Wenn sie erkenneten die rechte Warheit/die sie in mir verfolgen/vnnd jre Triegerey/die sie krefftiglich erheben.

Vnd so mein füsse strauchelen würden/sich vber mich rhümeten.

DAs ist/Ich hab gesagt vnd gefurcht/Das mein Füsse vieleicht nicht strauchelten/das ich nicht bestünde mit der Warheit/ Denn so das geschehe/Würden sie sich vber mich gros rhümen vnnd prachten/vnd gloriern/ Dieweil nu mein Hoffnung in dir ist/ erhöre mich mein Gott/ Vnnd las nicht dazu komen/ das sie an mir Freud vnnd Rhum erleben/ Las gnug sein/das sie mich hassen vnnd verfolgen vmb der Warheit willen/ das sie nicht auch recht dazu behalten/die doch nicht haben/denn sie in sich/ vnd nicht in dich hoffen.

19. Denn ich bin zum leiden bereit/vnd mein Schmertzen ist mir allzeit für mein augen.

Ich wegere das leiden vnd straffe nicht/ich bin willig vnd bereit dazu/Ja es ist billich vnd recht/denn ich nur leide vnd gleich zum Leiden bereit/geborn vnd geordnet/Denn ich voller Sünd bin. Ein Sünder gebürt sein Straff vnd Pein von Gott/ Ich bitt nur/das sie nicht recht behalten/Die dem leidenden/demütigem vnd dem gecreutzigten Leben feind sind/Gerad als weren sie Gerecht/Vnd nicht Leiden/Sondern Fried vnd Ehre verdienet. Wie ist aber der schmertz für seinen augen allzeit? Das ist/Ich hab das für mein augen davon ich schmertzen trage vnd leide/das sind die Sünde.

20. Denn das ich ein Sünder bin/ wil ich verkünden.

Ich wil bekennen vnd nicht leugnen/das ich ein Sünder sey/ Vnnd mir nicht Gerechtigkeit zu schreiben/Vnd das ist die Vrsach/ darumb ich Leide trage allzeit/das ich voll Sünde bin.

Vnd an mein Sünd wil ich vleissig gedencken.

DAs ist/als im 4. neheſt folgend Busspsalm/Mein Sünd ist mir allzeit für meinen augen/Vnd mein Sünd wil ich bekennen/ das ist gleich ein sinn mit diesem Vers. Nu gleich wie die Weisen gerechten/heiligen/hoffertigen bereit sind/Fried vnnd Ruge/gemach vnnd ehr auffzunemen/ Vnnd haben für jren augen nichts/das sie betrübt oder schmertzet/Sondern jnen selbs lustig vnd wolgefellig ist/ Denn sie verbergen/vnnd nicht verkünden jre Sünde/ Dencken auch nicht daran/Sondern allein an jre Frömigkeit/ vnd anderer Leut Sünde/ Als der nachfolgend Vers sagt.

SO ist ein recht gründlicher Mensch gleich anderweit/als diese zween Vers sagen. Denn also spricht auch der heilig Apostel Paulus Rom. 7. Das Sünd in jm wone/vnd in Sünden er gefangen lige/So er doch nicht vbels/ Sondern viel guts ausserhalb thet. Auch gebeut Christus alle den seinen/sie sollen jre Seelen hassen/Nu ist doch nichts zu hassen/denn allein die Sünde/ Wo komen denn die Sünde in die Fromen/das sie die hassen sollen? Denn er spricht nicht/das sie allein die vergangen Sünde hassen sollen/die nu vergeben vñ gebüsset sind/ Sondern die Seele vnd das Leben/ das on zweinel noch in jnen ist. Iohan. 12.

DJese Sünde achten die hoffertigen Heiligen gantz nichts/vnd gehen sicher daher/vnd sagen/Es sind tegliche Sünde vnd nicht wider das gebot Gottes. So das war ist/warumb heisset er sie denn hassen/Vnd der Apostel klagt/er sey gefangen darinne? Denn wider die tegliche Sünd ist kein gebot/ Vnd sie fahen auch niemand/als sie sagen.

21. Mein Feinde aber leben vnd sind starck/ Vnd sie haben sich gemehret/die mich vnbillich hassen.

DAs ist/Ich leide viel vnd gehet mir vbel/Aber meinen Feinden gehet es wol/wie denn Hier. 12. vnd Abac. 1. beschreibet/Sie leben/ich sterbe on vnterlas/Sie sind mechtig vnd starck/ ich werde on vnterlas nidergedruckt/ Sie sind in Ehren/ ich in Schmach/Sie in Friede/ich in Vnfriede/ Sie mehren sich vnnd haben jr viel die jnen günstig sind/die sie loben/die es mit jnen halten/ Ich bin allein verlassen vnd niemand mit mir helt es/oder günstig ist. Also gar vngleich vnd anderweit/stehet ein recht warer Heilig gegen den scheinenden vnd falschen betrogenen Heiligen.

22. Vnd

22. Vnd die bös wider geben für gut / haben mich versprochen/darumb das ich dem guten nachfolgete.

DJe Selbweisen vnd eigen Rechtfertigen/können nicht anders/ denn bös für gut wider geben/Denn die rechte Lere/die man jnen gibt/vnnd jn das beste saget vnd wol dienet/das doch gut ding ist/ verfolgen sie/Vnd geben Dass vnd marter dafür. Dazu versprechen sie vnnd nachreden allen/ die dasselb Gut suchen vnd jm folgen/das macht/das dasselb Gut nicht offenbar ist/Sondern vnter dem Creutz vnd zu nicht werden/verborgen ist in Gott. Sie aber wollen nicht zu nichte werden in jrem leben vnnd gutem scheine/Sie wollen auch etwas sein/oder wollen zürnen/vnd Vnglück anrichten/ Vnnd doch in demselben dem guten zu folgen vermeinen. Es ist aber warhafftig das böse vnnd verderben jr selbs/ da von weichet der Frome/Vnnd wird darumb versprochen von jn.

23. Verlas mich nicht Gott mein HERR/weiche nicht von mir.

JCh bin ein einsamer von allen verlassen vnd verachtet/ Darumb nim du mich auff vnd verlas mich nicht. Gottes natur ist/das er aus nichts etwas macht/ darumb wer noch nichts ist/ aus dem kan Gott auch nichts machen/Die Menschen aber machen aus etwas ein anders/das ist aber eitel vnnütz Werck. Darumb nimpt Gott nicht auff/denn die verlassenen/ Macht nicht gesund/ denn die Krancken/ Macht nicht sehend/ denn die Blinden/ Macht nicht lebend/ denn die Todten/Macht nicht from/denn die Sünder/Macht nicht Weise/denn die Vnweisen/Kurtz/Erbarmet sich nicht/denn der Elenden/ Vnd gibt nicht Gnad/ denn denen/die in Vngnade sind. Derhalb kan kein hoffertiger Heilig/Weise oder Gerecht/Gottes materien werden/vnnd Gottes werck in jm erlangen/Sondern bleibt in seinem eigen werck/Vnd macht ein ertichten/ scheinenden/ falschen/ geferbeten Heiligen aus jm selber/das ist/ einen Heuchler.

24. Eile mir zu helffen/Ah Gott meines Heils.

EJle du mir zu helffen/Denn alle andern eilen mich zuuerderben/denn Gottes hülff ist nicht/Wo Menschen hülff ist/Ja wo nicht Menschen verfolgen ist/oder von jm selbs wider sich selbs. Denn Gott ist nicht ein Vater der Reichen/Sondern der Armen/ Witwen/ vnd Waisen/die Reichen hat er ledig gelassen.

O Gott meins Heils.

DAs ist/ Das ich kein Heil noch Seligkeit weder in mir selbs/ noch in jemand anders suche/ denn bey dir allein. Also auch im 4. Busspsalm. Gott meiner Gerechtigkeit hat mich erhöret/ das ist/ der sie gibt/Die Hoffertigen aber haben Heil/Seligkeit vnd gnug von jn selbs/Jr seligkeit ist nicht Gottes seligkeit/ Sie haben sie jn selbs bereit/darumb/das sie nicht verdampt sind/noch sein wollen. Gott aber seliget nur die Verdampten/Nicht als etliche sagen/das sie sich achten als verdampten/ vnnd doch selig sind/ Sondern sie sind verdampt/ Vnd ist nicht da ein ertichtet achten/denn mit Gott kan man nicht spiegelen/Es mus so sein/wie sichs achtet/vnd nicht anders sein/vnd anders achten/das heist geheuchelt vnd gelogen für Gottes augen.

Der

Auslegung D. M. L. des IIII. Busspsalm/

Der vierdte Busspsalm/

an der zal der LI.

1. AH Gott erbarm dich mein / nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

2. Vnd nach der mennige deiner Erbarmung tilge ab meine Vngerechtigkeit.

3. Wasche mich je mehr vnnd mehr von meiner Vngerechtigkeit/Vnd mach mich rein von meiner Sünde.

4. Denn ich erkenne das ich vngerecht bin/Vnd mein Sünde ist mir allzeit für meinen Augen.

5. Dir alleine bin ich ein Sünder/vnd ein Vbeltheter für deinen Augen/Auff das du allein Rechtfertig seiest in deinen worten/Vnd vberwindest (oder bestehest) wenn du wirst gerichtet.

6. Sihe/in Vngerechtigkeit bin ich empfangen/Vnd in Sünden hat mich mein Mutter empfangen.

7. Sihe/die warheit hastu lieb/Das inwendige vnd verborgene deiner Weisheit hastu mir offenbart.

8. Besprenge du mich mit Hysopen/So werde ich rein/Wasche du mich/Vnd also werde ich weisser denn der Schnee.

9. Gib meinem Gehöre Freud vnd Trost/Vnd so werden sich erfrewen die Gebein/die zurschlagen sind.

10. Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden/Vnd tilge ab all mein Vngerechtigkeit.

11. Ah Gott schaff in mir ein reines Hertz / Vnnd erneiwe in mein inwendigsten ein richtigen Geist. Rom. 5.

12. Verwirff mich nicht von deinem Angesicht/Vnd nim nicht von mir deinen heiligen Geist.

13. Gib mir wider den Trost deines Heils/Vnd befestige mich mit einem freiwilligen Geist.

14. Ich wil deine wege leren die Vbeltheter/Vnd die Sünder sollen zu dir bekert werden.

15. Ah Gott/Gott meins Heils/erlöse mich von den geblüten/Vnd las mit Freuden aus predigen mein zunge dein Gerechtigkeit.

16. Ah Gott thu auff meine Lippen/Vnnd las meinen Mund verkünden dein Lob.

17. Denn so dirs wolgefallen were / Hette ich wol kund ein Opffer geben/Aber in den Opffern ist nicht dein wolgefallen.

18. Das Opffer/das dir/mein Gott/gefellet/ist ein zerbrochner Geist/

Geist ein rewiges vnd gedemütigtes Hertz / Ah Gott / das wirstu nicht verachten.

19. THu gütiglich in deinem guten willen mit Zion / Auff das erbawet werden die Mauren Jerusalem.

20. ALs denn wirstu angenem haben das Opffer der Gerechtigkeit / die gantz gebrandten vnd andere Opffer / Denn werden sie Kelber opffern auff deinen Altar.

1. ERbarme dich meiner / Ah Gott / nach deiner grossen Barmhertzigkeit.

IN einem warhafftigen rewigem Hertzen ligt nichts für augen / denn seine Sünd vnd elend im gewissen / Darumb mag der aus gründlichem ernst diese wort nicht sprechen / der noch etwz rahts oder thats in sich findet / darumb er noch nicht gantz elend ist / Sondern ein trostlein fület in jm selber aus Gottes barmhertzigkeit / Ist nu der sinne.

AD Gott / kein Mensch noch Creatur mir helffen mag noch trösten / Also gros ist mein elend / denn nicht leiblich noch zeitlich ist mein schade. Darumb du / der du Gott bist vnd ewig / allein mir helffen kanst / Erbarme du dich mein / Denn on dein erbarmen / alle ding mir schrecklich vnd bitter sind. Nu bitte ich aber dein erbarmena das kleine als du dich zeitlich vber die leiblichen not erbarmst / sondern nach deiner grosse barmhertzigkeit / als so du dich vber der Seele not erbarmst. * Scheinet als mangele das wörtlin (nicht)

2. VNd nach der menge deiner erbarmung / Tilge ab meine Sünde.

WOhin nennet er die grosse / Nu die menge / Das sind alles wort einer gründlichen Rewe / Die da gros macht vnd viel / die gnade Gottes / in dem das sie gros vnd viel macht jre Sünd. Denn als der Apostel sagt / Wo die Sünde gros sind / Da ist die Gnade auch gros / Darumb schmeckt die Gnade nicht wol den Hoffertigen / Denn jn schmecken noch nicht vbel jre Sünde. Rom. 5.

3. WAsche mich mehr vnnd mehr von meiner Vngerechtigkeit / Vnd von meiner Sünde mache mich rein.

WOhin hat er jn anheben des Menschen weis gebeten / Gnad vnd Ablas für die gethane Sünd / vnd anzuheben ein anders leben / Nu bittet er fast bis an des Psalmen ende / in zunemender weise / das jm jmer mehr vñ mehr abgewaschen werde vnd gereiniget / Denn die ersten Gnade / ist ein anfahen zu waschen vnd reinigen / In welch er bestehen ja wider zu rück gehen / die allein wirecklich / eusserlich Sünd ansehen / Vnd darüber / mit verlust der Gnaden / verharten vnd erger werden denn vorhin / Wiewol sie das nicht sehen noch meinen.

NV ists mit vns also / das Adam aus mus / vnd Christus eingehen / Adam zu nichte werden / vnd Christus allein regieren vnd sein. Derhalben ist waschens vnd reinigens kein ende in dieser zeit / denn Adam / der vns angeborn ist / macht auch vnser gute werck / die wir thun in

dem anheben vnd zu nemen/zu Sünden vnd zu nicht/ Wenn Gott nicht ansehe die angefangen Gnade/vnd waschen.

4. Denn meine Vngerechtigkeit erkenne ich/Vnd meine Sünde ist mir allzeit für meinen augen.

DAs ist der Vnterscheid der waren Heiligen vnd der scheinenden Heiligen/Das die sehen jre gebrechen/das sie nicht sind/was sie sein sollen vnd wollen/Vnd darumb vrteilen sie sich selbs/ Vnd nicht sich mit den andern bekümmern. Die andern aber erkennen jre gebrechen nicht/ Vnd meinen sie seien nu das sie sein sollen/Allzeit jr selb vergessen/der andern Leut freuel Richter sind/die verkeren diesen Psalm also. Ich erkenne die Gebrechen der andern/Vnd die Sünde der andern sein für meinen augen allweg/ Darumb das sie jre Sünde auff dem rücken haben/vnd den Balcken in jren augen. Item/ das wörtlin(vnd mein Sünd ist wider mich allzeit) das wider mich sol heissen/ wie denn verdeudscht/für mein augen/oder mir entgegen/als ein Gegenwurff/den man ansihet.

5. Dir allein bin ich ein Sünder/vnd ein Vbeltheter für deinen Augen.

DJs ist der Vers/der da leret gründlich vnsere eusserliche gute werck nicht achten/Der Leut lob vnd ehr von denselben nicht gleuben/ Denn sie geschehen in Vnreinigkeit vnd gebrechligkeit/ Vnd werden auch nicht für gut gehalten für Gott/ Es sey denn/das wir sie also bekennen/Darumb ist die glos/die diesen Vers/von den eusserlichen sünden auslegt/fern von rechtem grund/ Denn der eusserlichen Sünd halben/on zweivel sündigen/vnd thun wir auch nicht vbel/ nicht allein für Gott/Sondern auch für den Leuten.

Auff das du gerechtfertig seiest in deinen worten/Vnd vberwindest wenn du gerichtet wirst.

WAs ist das? Kan Gott nicht rechtfertig sein/ Wir seien denn Sünder? Oder wer richtet Gott? Das Gott in sich selbs vnd in seiner natur von niemand werd gerichtet oder gerechtfertiget/ ist offenbar/Denn er die ewige/ bestendige/ wesende/ vnd nimer wandelbare Gerechtigkeit selbs ist/Vnd aller ding der oberste Richter. Aber in seinen worten vnd wercken/ geschicht jm von den Eigenrechtfertigen vnd eigendünckenden Menschen/ stetiges widersprechen/ widerstreben/richten/verdammen/ Vnd ist zwischen jm vnd denselben on vnterlas ein kriegischer Gerichtshandel/vber seinen worten vnd wercken. Darumb ists gleich so viel gesagt/ das du in deinen worten werdest gerechtfertiget/also/das dein Wort gerechtfertiget vnd warhafft erfunden vnd erkand werden.

VM alle die wort/die der Doffertigen widerspruch leiden/ist vns jtzt nicht müglich zuerzelen/Wollen sie alle auff ein hauffen nennen/Also. Alle Schrifft vnd wort Gottes weisen auff Christus leiden/als er selbs bezeuget Luce vltimo/das die Schrifft nichts anders inne helt/ denn verheissene Gnade vnd Ablas der Sünde/durch das leiden Christi/ dz/wer in jn gleubt/vnd niemand anders/selig werde. Dieser warheit vnd Christi leiden vnd gleuben/widerstreben alle die/ die nicht Sünder sein wollen/vnd sonderlich/ die eins angefangen leben sind/Die

wollen

wollen nu nicht halten/das sie Sünder sind / vnd seufftzen nicht fast nach Christo/So doch Gott Christum in allen seinen worten verheissen hat/vmb Sünde willen zu sterben.

DArumb/wer da nimer wil ein Sünder sich halten vnd gehalten werden/Der wil Gott zu einem Lügener machen/vnd sich zur warheit/das die schwerste Sünde ist/vnd Abgötterey / ob allen abgötte-
1. Iohan. 1. reien. Darumb spricht Johannes der Apostel 1. Joh. 1. So wir sagen/das wir nicht Sünde haben/so verfüren wir vns selbs / vnd die warheit ist nicht in vns. Item/so wir sagen/das wir nicht sündigen/ So machen wir Gott zu einem Lügener / vnd sein Wort ist nicht in vns. Darumb spricht nu der Prophet/das mir diese grawsam Sünde der Hoffart nicht kome/So bekenne ich/das ich ein Sünder für dir sey/vnd nichts gutes thu / Auff das du bestehest mit Warheit / vnd recht behaltest/Vnd auch vberwindest alle / die mit dir zancken/vnd sich rechtfertigen / dich richten in deinen worten / Denn Gott wird doch zu letzt recht behalten vnd vberwinden/entweder hie mit gutem/ Oder dort mit ernst/Vnd wird nichts helffen/ob man für den Menschen/oder für vns selbs rechtfertig sind / Denn dauon mus man die Augen abkeren/vnd fürchtlich warten/was Gott dauon helt.

6. Sihe/in vngerechtigkeit bin ich empfangen / vnd in der Sünde hat mich mein Mutter empfangen.

SIhe/so war ists/das ich für dir ein Sünder bin / Das auch Sünde mein Natur/mein anhebendes wesen/mein empfengnis ist/ Schweig denn die Wort/Werck vnd gedancken vnd nachfolgend leben. Ein böser Baum bin ich/vnd von natur ein Kind des Zorns vnd der Sünde/Vnd darumb so lange als dieselb Natur vnd wesen in vnd an vns bleibt/Also lange sind wir Sünder/vnd müssen sagen / Verlas vns vnsere schülde etc. Bis das der Leichnam sterbe vnd vntergehe/ Denn Adam der mus sterben vnd verwesen/ehe denn Christus gantz erstehe / Vnd das hebet an das Bussfertige leben / vnd volbringet wird durch das sterben. Darumb ist der Tod ein heilsams ding/allen denen/die in Christum gleuben/Denn er thut nicht anders/denn verweset vnd zu pulnert alles/was aus Adam geborn ist/Auff das Christus allein in vns sey.

7. Sihe/denn du hast lieb die Warheit.

Das ist/die eusserliche Gerechtigkeit/vnd scheinende frömigkeit/ ist lauter Triegerey on grund vnd warheit/Darumb das sie die innerliche Sünde decket vnd nur ein figur ist / der gründlichen waren Gerechtigkeit/Derselben bistu feind/Aber die Menschen lieben sie. Darumb so liebstu die innere Warheit / sie aber die eussere Falscheit/Du den grund/Sie den schein. Darumb so sprechen sie nicht/Dir bin ich ein Sünder etc.

Die inuern vnd verborgene deiner weisheit hastu mir offenbart.

Die weisheit Gottes wird den Hoffertigen nur im eussern schein offenbart/aber den demütigen wird sie in inwendiger warheit vñ verborgenem grund erzeigt/vnd spricht. Deiner weisheit/deñ sie ist nicht vnser/sondern Gottes/der sie vns gibt. Das eusser nu dieser Weisheit stehet darinne/das der Mensch meinet mit viel worten / tichten/wercken/Gott zu dienen/vnd nach zukomen/ alles in eusserlichem scheine/ Das eim jglichen Menschen offenbar ist vnd müglich zu thun/als deñ

der geberden vnd weisen viel sind. In diesem sucht man alles Gott/ Aber gantz mit dem rücken vnd eusserlichen / Inwendig kennen sie sein weniger/denn all ander/Darumb das sie sich selbs suchen/Auch on Gott mit denselben weisen studiren vnd Gottes erkennen etc.

DAs innerlich aber vnd verborgen dieser Weisheit ist nichts anders/denn gründlich erkennen sich selbs/vnd also sich selbs hassen/ Vnd alle Gerechtigkeit nicht bey sich/Sondern bey Gott suchen/Allzeit sein verdriessen/vnd nach Gott sehnen / das ist/demütig Gott lieben vnd sich hassen. Diese innere vnbekandte Gerechtigkeit wird bedeut in allen eussern zierden/weisen/worten/wercken/ In welchen die Hoffertigen verbleiben vnd verharten/Darumb Gott/der den grund vnd Warheit lieb hat/hasset sie/ das sie lieb haben den Schein vnd Gleisnerey.

8. Besprenge du mich mit Hysopen/vnd so werde ich gereiniget.

HJe bewert er gleich mit eim Exempel/das er vor geredt hat/ Als solt er sagen / das Moses vnd die Priester des Gesetzes sich vnd das Volck besprengeten mit Hysopen/in Bocks blut gedüncket /vnd dauon sie sich rein schatzten/Ist nur ein eusserlicher schein vnd Figur/ Aber nicht die Warheit/die dadurch bedeutet ist / die du meinest vnd lieb hast/Auch nicht das innerde deiner Weisheit/das du mir offenbaret hast. Darumb besprenge du mich mit dem waren Bocksblut Jhesu Christi/Vnd dauon werde ich in warheit vnd gründlich innerlich rein/on alle mein Werck oder mügen.

Wasche du mich/Vnd so werde ich vber den schnee weis.

DAs ist/das eusserlich waschen hend vnd füsse nach dem Gesetze macht mich nicht weis/Sondern verfürt mit seim scheine/die nicht wissen das innerlich/das darinne bedeut ist / Welchs die rechte ware Weisheit ist. Also nu das sprengen mit Hysopen vnd mit wasser waschen/eusserlich nichts nütz ist/zu der innern waschung vnd besprengung/denn allein ein Figur vnd lediges Zeichen/Also auch alle andere eusserlich Weisen vnd geberden / die nicht anders wollen/denn das dergleichen innerlich Gott sprenge / wasche / wircke / rede/pflege etc. mit Gnaden des heiligen Geists. Vnd so haben die alten lieben Veter die figur angesehen im alten Testament/Vnd darunter verstanden das innerde vnd verborgen des waren verstands vnd der weisheit Gottes.

9. Gib meinem gehöre freude vnd Trost.

Das ist/Aller eusserlicher Gerechtigkeit wandel vnd handel vermag nicht mein Gewissen zu trösten vnd Sünd wegzunemen/Bleibt vber all wircken vnd gute werck / das blöde vnd erschrockene furchtsam Gewissen/Bis so lange du mit Gnaden mich sprengest vnd weschest/Vnd also mir ein gut Gewissen machst/das ich höre dein heimlich einrünen (Dir sind vergeben deine Sünd) das wird niemand gewar/denn der es höret/Niemand sihet es / niemand begreifft es/ Es lesst sich hören/vnd das hören macht ein tröstlich / frölich Gewissen vnd zuuersicht gegen Gott.

Vnd so werden sich erfrewen die Beine die zurknirschet waren.

Das ist/Alle krefft der Seelen/die des sündlichen Gewissens halben/gleich müde vñ zurknirschet werden/die erfrewen sich vñ werden erquicket/

erquicket/Wenn das Gewissen die freude des Ablas höret. Denn die Sünde ist eine schwere/betrübte/engstliche Bürden allen krefften der Seelen/Vnd doch mit den eussern wercken des Menschen nicht mag abgenomen werden/Sondern allein durch das innerliche werck Gottes.

10. **Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden.**

DAs ist/Hab nicht gestrenge acht auff meine werck/Denn sie sind alle Sünde/So du sie in dein Angesicht vnd Gericht setzest. Darumb/spricht er nicht/Wende ab meine Sünd von deinem Angesicht/Gerad als weren etliche werck/die Gottes angesicht leiden möchten/daser allein die Sünde abwendte/vnd die guten liesse bleiben/Sondem er mus sein angesicht abkeren/das die werck vnd wir bestehen vnd bleiben mügen/das ist/das er nicht zurechnet aus Gnaden/das von natur wol Sünde were/als im 32. Psalm/Selig ist der Mensch/dem Gott nicht Sünde oder schuld zurechnet.

Vnd tilge ab alle meine Vngerechtigkeit.

DAs ist/Was noch nicht da ist von Gerechtigkeit/vergib mir/Als von dem bösen/das noch da ist/abkeren dein angesicht ich gebeten habe/Denn für Gott alle vnser Werck/als gesagt ist/haben/das sie nicht haben sollen/das ist/in Sünden geschehen sie/darinne wir geborn sind/Vnd haben nicht was sie haben sollen/das ist/gantz lauterkeit/Der wir durch Adams Sünde beraubet sind.

11. **Ein reines Hertz schaff/Ah Gott/in mir.**

REine hand vnd schöne wort/im eussern scheine ist leichtlich zuthun/vnd Menschen krafft/Aber ein reines Hertz von aller ding liebe gesondert/das ist des Schöpffers vnd Göttlicher gewalt werck/Nach dem die Schrifft spricht/das niemand ein reines hertz hab/Derhalben auch alle für Gott Sünder sind/dem das hertz offen ist/als dem Menschen die hand/oder das werck offenbar ist. Reines hertz ist die Warheit die Gott lieb hat/die innerliche Gerechtigkeit aber in diesem leben nimer voll erlangt/vnd doch stete zu suchen.

Vnd ein richtigen Geist erneive in mein inwendigsten.

Ein krummer Geist ist des fleisches vnd Adams Geist/der in allen dingen sich in sich selbs büget/das seine suchet/der ist vns angeboren. Der richtige Geist/ist der gute Wille/strack zu Gott gerichtet/allein Gott suchend/der mus von new gemacht werden/vnd eingegossen von Gott/in das innerste vnser Hertzen/das nicht ein triegnis sey in vnserm Geiste/sondern aus gantzem grund Gottes willen liebhaber werde.

12. **Verwirff mich nicht von deinem Angesicht.**

Welchs geschicht allen denen/die sich nicht verwerffen für irem angesicht/Vnd gleich nicht sorgen/das sie von Gottes angesicht verworffen werden/Ja sie setzen sich für Gottes Angesicht/vnd sich selbs erheben/Darumb werden sie ernidert vnd verworffen/denn sie meinen sie sind rein vnd from/vnd erleuchtet/vnd also vnuerwerfflich. Diese aber fülen vnd wissen/das sie billich sind verwerfflich jrer sünde halben/Darumb komen sie zuuor mit fürcht/vnd bitten das abe mit demut/das die andern mit Heiligkeit erwonnen zu haben meinen.

Vnd deinen heiligen Geist nim nicht von mir.

Denn aus mir bin ich verdorben/Dein Geist mus mich lebend machen vnd erhalten/Auch on den heiligen Geist selbs/ist keine Gabe oder Gnade gnugsam für Gott.

13. Gib mir wider die freude deines Heils.

Denn durch Adam sie vns allen verloren ist/Vnd mus on verdienst/aus Gnaden wider gegeben werden. Das heil Gottes wird genennet Christus in der Schrifft/Der ist vns ein heil vnd seligkeit von Gott geben/In welchem aller trost vnd freude ist der Seelen/die jre Sünde fület.

Vnd mit dem freiwilligem Geist/mache mich feste.

Das ist/mit dem heiligen Geiste/Der da macht freiwillige Menschen/die nicht aus peinlicher Furcht oder vnördentlicher Liebe Gott dienen/Denn alle/die aus Furcht dienen/sind nicht bestendig vnd fest/denn als lange die furcht weret/Ja sie sind gezwungen vnd mit widerwillen jm dienen/Also wenn keine Helle oder Straffe were/ nichts dieneten. Also die auch aus liebe des Lohns oder guts Gott dienen/sind auch nicht bestendig/Denn wenn sie wüsten kein Lohn/ oder wenn das gute abgehet/hören sie auch auff.

DJese alle haben nicht freude im heile Gottes/auch nicht ein rein hertz/nicht ein richtigen Geist/Sondern sind jr eigene Liebhaber vber Gott. Die aber aus gutem richtigen willen Gott dienen/sind feste in Gottes dienste/Es gehe her oder dar/süss oder sawr/Denn sie sind mit einem adelichem/freiwilligem/fürstlichem/vngezwungem Willen fest vnd bestendig gemacht von Gott. Denn das wörtlin Fürstlichen geiste/das hie stehet/heisst in Ebraischer sprach auch ein freiwilligen oder gunstwilligen/vngezwungen vnd vngereitzten Geist. Was mit Gewalt gehalten wird/hat der wehre nicht/Was aber mit willen gehalten wird/bleibt bestendig.

14. Jch will leren die Vbertretter deine wege/vnd die Sünder sollen zu dir bekeret werden.

Das ist/Jch will nu nimermehr der Menschen gerechtigkeit vnd wege leren/als die Hoffertigen thun/Sondern den weg der Gnaden vnd deiner Gerechtigkeit. Denn so komen Sünder zu dir/vnd werden warhafftig bekeret/Denn aus Menschen gerechtigkeit/wird man je mehr von Gott gekert der Hoffart halben/die da sein mus/ wo nicht Gnade ist.

15. Erlöse mich von den geblüten/O Gott/Gott meines heils.

Die geblüte sind die Hoffertigen/die aus Adam geborn/nach dem blute allzeit wider diese Lere vnd rechte weisheit streben/vnd wer sie leret/der mus einrede vnd verfolgung von jnen leiden. Denn sie zumal nicht leiden wollen/das jr ding nichts sey/Die sind noch nicht in gnaden/Sondern im fleisch vnd geblüte nach menschlichem gutdünken vnd scheinen from sind/vnd davon viel halten vnd gehalten sein wollen. Darumb spricht er/O Gott/der du bist ein Gott meines heils/

das ist/Bey dem allein mein Heil ist / vnd nicht in mir noch meiner Gerechtigkeit oder jrgend einer Creaturen / Erlöse mich von den Kindern des Blutes / die jre Seligkeit in jre Frömigkeit setzen/vnd darumb dieser Lere widerstreben/die allein die Sünder bekert / Als denn die Jüden den Aposteln/die Heiden den Marterern / die Ketzer den Doctorn/die Hoffertigen noch thun den einfeltigen.

Vnd also wird mit freuden auspredigen meine Zunge deine Gerechtigkeit.

DAs ist/Ich wil nimer mehr predigen der Menschen Gerechtigkeit / noch preisen jre werck / Sondern allein dein werck/vnd das nicht mehr sey denn deine Gerechtigkeit/Durch welche alle Gerechten gerecht sind/Ausser welcher / alle ander Sünder sind/Denn wen du nicht rechtfertigest/wird mit seinen wercken nimer gerecht/ Darumb heisst es dein Gerechtigkeit/das du sie vns gibest aus Gnaden/vnd wir sie nicht erlangen mit wercken/Vnd darumb.

16. **O HErr thu auff meine Lippen.**

DAs ist/Gib mir stercke vnd mut/das ich dasselb frey vnd künlich predige wider die geblüten.

Vnd mein Mund wird verkünden dein Lob.

Das ist/durch deine Stercke werde ich küne sein/alle Menschen zu straffen/vnd zu vberzeugen/das sie Sünder sind / Vnd das nichts in jnen sey lobes oder ehren werd / allein schand vnd straff verdienet haben/Auff das sie erkennen / das Lob vnd Ehr allein dein sey/darumb/das die Gerechtigkeit allein dein ist/vnd die Weisheit etc. Denn niemand kan dich ehren vnd loben/Er schelte vnd schende sich denn selbs/Niemand kan dir zuschreiben Weisheit vnd Gerechtigkeit/Er nem sie denn von jm/vnd schreib jm denn zu eitel Sünde vnd torheit.

O Jesus lob vnd ehr/sol ausbringen dir mein zungen / Wenn du sie öffenest / Denn wen Gott nicht sendet/vnd in jm redet/kan diese Lere nicht ausbringen vnd Gottes lob einbringen. Vnd das ist das grösste/das wir Gotte thun können/das er auch am höchsten begeret/ das man das Lob vnd Ehre jm gebe/vnd alles gute das jrgend ist/ Darumb spricht er. Ausbreiten 1.

17. **Denn so dirs wolgefallen were / hett ich wol vermocht zu geben ein Opffer/An dem Opffer aber ist nicht dein wolgefallen.**

DAs ist/du wilt das niemand jm/Sondern dir allein lasse lob/ ihre von der gerechtigkeit vnd weisheit/ Darumb fragstu nichts nach dem Opffer / viel weniger nach den andern geringeren guten wercken/So das opffer doch das gröste ist. Du wilt erbarmen/vnd nicht Richter sein/du wilt nicht ansehen wie from wir sein wollen/ Sondern wie from wir aus dir werden wollen/das also du vnd nicht wir gelobet vnd geehret werden/Das wir dir nichts geben / sondern allein von dir nemen Gerechtigkeit/Weisheit/ warheit/verdienst/gute werck etc. Vnd darumb.

18. **Das Opffer das Gott gefellet/ist ein gebrochner Geist/Ein rewiges hertz vnd demütiges/das wirstu/O Gott/nicht verachten.**

Als sprech er/alles ander verachtet er/on ein Hertz das gedemütiget vnd zubrochen ist/denn dasselb gibt jm die Ehr vnd sich selb die Sünde/Das hertz gibt Gott nichts/Sondern nimpt nur von jm/Das wil auch Gott haben/Auff das er Gott sey warhafftig/denn Gott gebürt zu geben vnd nicht nemen.

19. Thu gütiglich in deinem guten willen Zion/Auff das erbawet werden die Mauren Jerusalem.

SO die hoffertigen Heiligen nicht wollen diese Lere auffnemen/Vnd dazu die andern jre Gerechtigkeit leren/So thu doch den andern Auserwelten dein Gnade/nicht nach jrem verdienst/Sondern in deinem guten willen/Auff das erbawet werden die mauren/das ist/das erleuchte Menschen werden in der Christenheit/Die da bewaren vnd leren die andern/dz sie nicht von den falschen eigen gerechtfertigen leren vnd Lerern verfürt werden/Denn die Mauren sind die Prelaten der Kirchen/die da sollen fürnemlich in dieser Lere erbawet sein.

20. Als denn wirstu angenem haben das Opffer der Gerechtigkeit.

Als sprech er/Nicht werden sie dir opffern/Böck vnd Schaff/vnd Kelber/Sondern Opffer der Gerechtigkeit/das ist/sich selbs/denn der opffert ein Opffer der Gerechtigkeit/der da Gott gibt was er schüldig ist. Nu sind wir Gott mehr schüldig denn wir haben/Darumb bezalen wir jn nicht anders/denn geben vber alles was wir haben/vnd was wir selbs sind/vnd das mit demütiger Erkentnis vnser Sünd/vnd bekentnis seiner Gerechtigkeit/Das er Gerecht sey/wie sein Göttlicher wille mit vns handel. Diese weise vnd gelassenheit/ist die höchst Gerechtigkeit die wir haben mügen/vnd das rechte Opffer/das da heist Holocaustum/als hernach folget.

Vnd die Holocausten vnd ander Opffer/denn werden sie auff deinen Altar Kelber opffern.

In Deudscher zungen kan man die Ebraischen wörter nicht ausdrücken/Denn wir nur allein das wörtlin (Opffer) haben/das bey vns allerley Opffer heisst gemeiniglich. In dem Ebraischen aber sind jr viel vnd vnterscheidene namen der Opffer/als Sacrificium/Das hies das Opffer/das in dem heiligen Ampt geopffert ward in dem Gesetz ausgedrückt/Wie in der Kirchen die Mess * Metten/Vesper etc. Darunter waren etliche/die hiessen Holocausta/das ist/auff deudsch/die gantz Verbranten/Von den die Priester oder Opfferer nichts behielten. Ander hiessen hostiæ pacificæ, victimæ, vnd dergleichen/Das waren zufellige aus Andacht/geopfferte Opffer/Wie jtzt die sonderlich angenomene werck oder Gebete vnd weise.

VND spricht er/diese alle werden denn aller erst geopffert recht werden/Als solt er sagen/dz sie jtzt geopffert werden/ist nichts geopffert/Denn dein wolgefallen ist nicht in dem Opffer/als gesagt ist/vnd das alles darumb/Denn so das hertz nicht angenem ist/vnd zuuor geopffert/sind alle enssere Opffer vmb sonst. So aber das für angenem ist/vnd inwendig geopffert/So sind denn alle enssere werck Opffer der Gerechtigkeit/ein teil gantz verbrandte/eins teils aus Einsetzung/

eins teils

eins teils aus zufelliger Andacht/Wie denn Gott einem jglichen gnade gibt zu thun/in seim stande.

DJe Kelber aber drücket er nemlich aus / Welcher doch das Opffer waren die jtzt genennet sind / Vnd gerad als weren sie zu der zeit nicht geopffert/spricht er/Denn werden sie die Kelber etc. Als säget er/Es ist nur ein Figur/diese zeit Kelber opffern / denn werden sie die rechten Kelber opffern/ das ist/den eussern Adams menschen auff das Creutz opffern / Vnd jn zu nichte machen vnd creutzigen mit Christo/des Creutz aller Kelber Altar ist.

Der fünffte Bußpsalm/
an der zal der CII.

1. ACh Gott erhör mein Gebet / Vnd las mein Geschrey zu dir komen.

2. Nicht wende von mir dein Angesicht/Jn allen tagen meines leidens/neige zu mir deine ohren.

3. Jn allen tagen/da ich dich werde anruffen/wollestu mich schnell erhören.

4. Denn meine tage sind vergangen/wie ein Rauch/Vnd mein gebein sind dürre gebraten/wie ein Griebe.

5. Jch bin geschlagen wie ein Gras / Vnd ist dürr mein Hertz/ Darumb das ich vergessen hab zu essen mein Brod.

6. Mein gebeine ist beklieben an meinem fleisch / für dem geschrey meines Seufftzen.

7. Jch bin gleich wie ein Pelican in der wüsten/Jch bin gleich wie ein Nachteule in den verwüsten Heusern.

8. Jch hab gewachet/vnd bin gewest wie ein einsamer Vogel auff dem Dach.

9. Den gantzen tag haben mich versprochen meine Feinde/Vnd die mich lobeten/haben vber mich geschworen.

10. Darumb das ich hab die Aschen gleich wie das Brot/gessen/ Vnd meinen tranck mit weinen gemischet.

11. Für der gegenwertigkeit deines Zorns vnd Vngnaden/Darumb das du mich hast zurknirschet/da du mich erhaben hast.

12. Meine tage sind gewichen/wie ein Schadwe/Vnd ich bin verdorret wie das Gras.

13. Du aber/O Gott/bleibest in ewigkeit / Vnd deines Gedechtnis von einer zeit in die andern wehret.

14. Ah das du auffstündest/vnd dich erbarmest vber Zion/Denn die zeit ist komen/das du dich jr erbarmest/vnd die gelegne zeit ist hie.

Denn

15. Denn deine Knechte haben beheglich gemacht die steine derselben/Vnd haben erbarmlich gemacht die Erden derselben.
16. Vnd die Heidenschafft wird ehrwirdigen deinen Namen/Vnd alle Könige der Erden werden ehrwirdigen dein glorie.
17. Denn Gott hat erbawet Zion/Vnd ist gesehen worden in seiner glori.
18. Er hat angesehen das Gebet der ledigen/Vnd hat nicht verschmehet jr bitten.
19. Diese ding sollen geschrieben werden in die zukünfftige zeit/Vnd das volck wird Gott loben/das von new geschaffen sol werden.
20. Denn Gott hat herab gesehen von seinem hohen Tempel/Gott hat angeschawet von dem Himel die Erden.
21. Auff das er erhöret das seufftzen der gefangenen/Auff das er erlöset die Kinder der tödtung.
22. Auff das verkündet werde sein Name in Zion/vnd sein Lob in Jerusalem.
23. Wenn zusamen komen die Völcker in eins/Vnd die Könige das sie Gotte dienen.
24. Er hat vntergedrückt in der Wegfart mein Krafft/Er hat verkürtzt meine tage.
25. Jch wil sagen/Ah mein Gott/nim mich nicht hin in dem mittel meiner tage/Deine Jare sind von einer zeit in die andern.
26. Jn dem anfang hastu/O Gott/die Erden gegründet/Vnd die Himel sind ein werck deiner Hende.
27. Sie werden verwandelt/Du wirst aber bleiben/Vnd wie ein Kleid werden sie alle verschliessen.
28. Vnd wie ein decke wirstu sie wandeln/vñ sie werden verwandelt werdē/Du aber bist derselb/vnd deine jar werden nicht vergehen.
29. Die Kinder deiner Knechte werden wonhafftig bleiben/Vnd jr Samen wird ewiglich für dir bleiben.

1. Ah Gott erhör mein gebet/vnd las mein geschrey zu dir komen.

DAs Gebet ist/das er Christum begert/Das Geschrey ist/das er sein elend erkleret/wie denn folget.

2. Wende nicht von mir dein Angesicht.

Sey nicht zornig vber mich nach dem ich verdienet habe. Denn endlich abwenden ist ein zeichen des Zorns/Zukeren aber ein zeichen der Gnade.

Jn allen tagen meines leidens/Neige zu mir deine ohren.

Erhör mich/in welcher zeit ich betrübt vnd leidend bin/Denn die ohren zu neigen/ist nichts anders denn acht nemen auff des betrübten Hertzen geschrey/Wiewol dieselb neigung auch das ausdrückt/ob er

nicht

nicht so starck künd ruffen oder begeren/das es hinauff zu Gottes ohren drünge/bittet er/das Gott sich neige zu jm herab/ das er jn erhöre.

3. IN allen tagen/wenn ich dich anruffe/ wolleſtu mich schnell erhören.

NIcht allein wenn ich verfolget werde/Vnd leide von den andern/als der vorgehend Vers bittet/Sondern auch in aller nottnrfft/ Denn dieſer Pſalm/gleich wie die andern auch/ beſchreibt/ Zum ersten/das inwendige leiden/ das die Heiligen von jrer Sünde wegen tragen in eim rewigem geiſt/Darnach das verfolgen der andern/vmb deſſelben gecreutzeten lebens willen.

4. Denn meine tage ſind vergangen/wie ein Rauch.

DAs iſt/ meine tage ſind zu nichte worden/vnd vnnütz verbracht/Gleich wie der Rauch in der Lufft verſchwindet vnd zu nichte wird/Selig ſind die/die erkennen/ das das zeitliche Leben von Adams Sünde wegen nichts denn ein eitel iſt/als Pſal. 77. Vnd jre tage ſind vergangen in Eitelkeit/das iſt/wie ein Rauch/ Denn es bleibt nichts dauon/das in jenem Leben nütze ſey/ Ja es iſt auch hie in dieſer zeit mehr ein ſchein oder zeichen/ denn ein Leben/ Als der Rauch nur ein ſchein vnd zeichen des Fewers hat/vnd nicht das Weſen.

Vnd meine Gebeln ſind dürre gebraten/wie ein Griebe.

GLeich wie das fewr auszeucht alles feiſte/ vnd macht ein dürre grieben/Alſo auch die Liebe der zeitlichen dingen/ ein böſes fewer/ macht alle krefft der Seele dürr/Krafftlos vnd vberdrüſſig zu den ewigen gütern/Das finden alle Menſchen in ſich von der Erbſünd/die vns hat abgewendet von dem ewigen gute/Darinne wir ſolten feiſte vnd krefftige liebe haben/in aller Luſt vnd freude/So ſind wir/leider/ geneiget zu dem vergenglichen vnd auff vns ſelbs/Vnd darinne Luſt/ freud vnd lieb/das iſt/Fett vnd ſafft haben/ Wol denen/ die dieſelbe Luſt/vnd freud hie kennen/klagen vnd haſſen.

5. Ich bin geſchlagen/wie das gras/vnd iſt dürre mein Hertz.

DAs gras abgeſchlagen oder gebrochen/ verleuſſt ſeinen vrſprung/ Denn der einflieſſende ſafft vnd feuchtigkeit wird dürr/vnd wird gut Fewrwerck. Alſo ſind wir alle in Adam durch den Teufel geſchlagen vnd beraubt vnſers vrſprungs/das iſt/ Gottes/Von welches einflieſſen wir ſolten grunen vnd wachſen/ Darumb ſind wir gnadlos/dürr/vnd des ewigen Fewrs materien worden. Aber widerumb am 72. Pſalm/von den Lebendigen ſpricht er/ Sie werden grunen/wie das Gras auff der Erden. Nu das dürr Hertz iſt/das nicht luſt hat zu dem ewigen Gut/Dieweil das Fleiſch grunet zu dem zeitlichen.

Darumb das ich vergeſſen hab zu eſſen mein Brod.

Solt ich nicht dürr werden/weñ meine narung mir in ein vergeſſen komẽ iſt. Des dürren hertzen brot iſt niemand/ denn Gott ſelber/ der allein mag die Hertzen ſpeiſen/denn das Hertz mus ein ewige Speiſe haben/ſol es ſat werden/ Dis vergeſſen meinet er/dieſelb oben geſagte Plage/das wir für luſt der Creaturn leben/vnd ſind in einem vergeſſen

vnd

vnd vnachten des ewigen Brodts. Aber wol der das vergessen/doch sehen vnd klagen kan/Vnselig aber/die auch das vergessen/noch dazu vergessen/als die sinnlichen Sünder vnd die hoffertigen Heiligen/die da sat sind/jene mit eusserlichen/diese mit jnnerlichen Gütern.

6. Mein gebeine ist beklieben an meinem fleisch/Für dem geschrey meines seufftzens.

SO sehr erbeite ich in eim seufftzenden leben/vnd wider mein böse Natur fechte/das ich nicht mehr denn haut vnd beine bin/wie Job sagt. Meine gebeine sind anbeklebt meiner haut. Darumb wird durch dis seufftzen nicht allein das leiblich vnd kurtzwerende schlucken verstanden/Sondern das gantz büssende Leben vnd erbeitsame casteiung des Fleischs/Denn dieselben erfaren/wie tieff die Erbsünde vns verderbet hat. Die sich aber nicht angreiffen/wissen auch nicht was jnen gebricht/Darumb jre gebeine klebt nicht an jrem fleisch/sondern sind voll frisch geblüte vnd safft der Natur/vnd ausgefüttertes Leibes/als auch im 1. Busspsalm. Ich bin erbeitsam gewest in meinem seufftzen. Hiob. 19.

7. Ich bin gleich wie ein Pellican in der Wüsten.

HJe hebt an das ander leiden. Wenn die Welt vnd Eigenweisen/diese erbeitsame vnd rewigen Menschen verfolgen/verachten vnd spotten/Denn ein gut leben mus auch ein nerrisch leben sein/darumb/das der Mensch sich abkeret von allem/da sich die andern zukeren.

Ich bin gleich wie ein Nachteule in den verwüsten Heusern.

ER vergleicht sich den einsamen Vogeln/vnd denen/die am tag nicht erfür komen/darumb/das er verlassen wird vnd verachtet/Man helt sich nicht zu jm/man leidet jn auch nicht am tag/das ist/In der ehr vnd rhum der Welt/Darumb so ist sein Leben gleich wie ein Wüsten vnd eine nacht. Von dem Pelican schreiben etliche viel eigenschafft/Aber hie heisst es ein Vogel/der in der Wüsten ist/vnd an vnfruchtbarn steten einsam lebet.

8. Ich hab gewacht/vnd bin gewest wie ein einsamer Vogel auff dem Dach.

Ich bin nicht entschlaffen/vnnd an mein selbs acht gegangen/Denn die Welt schlefft/als der Apostel 1. Thess. 5. sagt/Lasst vns nicht schlaffen/wie die andern/Sondern last vns wachen vnd nüchtern sein/Denn die zeitlichen Güter sind gegen dem ewigen Gut/gleich wie die Bilde in dem Traum/gegen den rechten Bilden/Als auch Jsa. 29. spricht/Das den Sündern gleich geschicht als einem Dürstigen trewmet das er trinck/Vnd wenn er auffwachet/So ist noch leer seine Seele/Darumb ist dieser Schlaff nicht anders/denn die liebe vnd ankleben der Creaturn. 1. Thess. 5. Esaie 29.

WAchen aber ist anhangen dem ewigen Gute/vnd nach demselben sehen vnd sehnen/Aber darinne ist er allein/Vnd niemand mit jm/Denn sie schlaffen alle. Vnd er sagt auff dem dache/als spreche er/die welt ist ein Haus/darinne sie alle schlaffen vnd beschlossen ligen. Ich aber allein bin ausser dem haus/auff dem dach/Noch nicht im Himel/vnd auch nicht in der Welt/Die Welt hab ich vnter mir/vnd den

Himel

Himel vber mir/Also zwischen der Welt leben vnd dem ewigen leben/ einsam im glauben schwebe.

9. Den gantzen tag haben mich versprochen meine Feinde.

Die mir vnd diesem leben wider sind/vnd jnen jr selbs leben wolgefellet/on vnterlas richten vnd vrteilen mich/verwerffen vnd verachten mein wort vnd werck.

Vnd die mich lobeten.

Job. 19. Das ist/Dieselben Feinde/die mich hönlich vnd spöttlich lobeten/Denn solch loben ist mehr denn zweilfeltig spotten/Vnd darumb helt der Ebraisch text also/Vnd die mich zu Narren machen.

Haben vber mich geschworen.

Das ist/Sie haben sich gegen mir verbunden vnd vereiniget/ denn vorzeiten/vnd auch noch/geschehen die Verbindung durch ein Eid/vnd heissen Eidgenossen.

10. Darumb das ich die Aschen gessen hab/gleich wie das Brot.

Nicht das er Aschen gessen hab/Sondern die Schrifft nennet das wol essen Brot/vnd vbel essen Aschen/darumb/das der fromen Menschen essen gering vnd nichts ist/Eben wie Aschen gegen dem essen/derer die im sause vnd gnüge des fleisches leben. Ist nu der sinne/Meine Speise ist gleich wie Aschen/gegen jrer speise/Vnd ich doch dasselb so willig vnd gerne esse/als sie die köstlichen Speise/Darumb sind sie mir feind/Denn sie füttern jr fleisch/vnd ich meines casteie/. Also sind wir wider einander.

Vnd meinen tranck mit weinen gemischt.

Matth. 5. Luce 6. Sie trincken vnd lachen/singen vnd sind frölich dabey/Denn sie hören nicht was Gott sagt. Selig sind/die da weinen/Vnd wehe euch/die jr nu lachet/Denn nach dem fleisch sol man im Creutz/vnd nicht in Lust leben/Wer recht wil leben.

11. Für dem angesicht deines Zorns vnd vngnaden.

Das ansehen des gestrengen Gerichts vnd zorns Gottes/vertreibt alle Lust des fleisches/Vnd macht willen vbel zu essen/trincken/ vnd ligen/Vnd also wird kein Creutz zu schweer/Darumb/die da sicher sind in jrem Leben oder Gerechtigkeit/verspotten diese rewige vnd demütige Menschen/Als im nachfolgenden Busspsalm stehet.

2. Thess. 3. Darumb das du mich zurknirschet hast/da du mich erhaben hast.

Esaie 29. Das ist/Darumb fürchte ich mich für deinem Zorn/vnd zurknirsche mich selbs/das ich deim Gericht zuuor kome/Denn du hast die natur an dir/das/wen du erhebest/den niderstu/Vnnd wen du gentzest/den zubrichstu/Darumb wehe denen/die sich frewen in jrem erheben.

12. Meine tage sind hingewichen/wie ein Schatte.

Meine zeit ist vergangen vnnütze/vnd habe nu nichts davon/ Gleich wie von dem Schatten nichts bleibt/Also auch nichts bleibt

von allem Leben/Das in fleischlicher vnd weltlicher Lust geschicht/ on welches Leben doch niemand ist/Denn das fleisch in vns allen ist/ Derhalben vnser aller Leben ein vnnütze leben ist/Wol dem/der es erkennet.

Vnd ich bin verdorret wie das Gras.

Das ist/Inwendig ist die Seele zu nichte worden/da das eusserlich leben grunete vnd doch vergangen ist. Bis hieher hat er seine not geklagt/vnd sich gerichtet zu Gott / Nu hebet er an sein begirde vnd verlangen nach dem Leben/das in Gott ist/ als im 63. Psalm. Meine Seele hat nach dir gedürstet/vnd ruffet Christo vnd seiner Gnaden.

13. **Du aber/O mein Gott / bleibst in ewigkeit.**

Ich vergehe/vnd meine tage werden zu nichte / Darumb bin ich meins lebens sat/Vnd beger bey dir zu sein/da nichts vergenglich ist.

Vnd dein Gedechtnis bleibt von einer zeit in die andern.

Das ist/Gleich wie dein wesen ewig bleibt/Also auch bleibt dein Name vnd gedechtnis ewig. Mein name aber gehet dahin / mit dem wesen/als im 9. Psalm/Jr gedechtnis ist vergangen/wie ein klang/ Darumb mein Gott wie kom ich von mir zu dir/ Das mein wesen vñ name auch bleibe ewig/Ich bin leider zu fern vnd zu tieff von dir.

14. **Ah das du auffstündest vnd dich erbarmest vber Zion.**

Ich kan nicht zu dir komen/darumb mein Gott stehe auff/vnd kom zu mir / vnd hole mich zu dir. Das auffstehen bedeut die allersüsseste vnd gnedige Menschwerdung Gottes / Denn da ist er komen zu vns/ Auff das er vns hübe zu sich/Vnd da hat er sich erbarmet vber Zion/das ist sein Volck.

Denn die zeit ist komen/das du dich jr erbarmest/Der Stad Zion/ das ist/ alles deins Volcks. Vnd die gelegenheit ist hie.

Es ist dir nu wol gelegen vnd eben / vnd vns zeit/das du selbs komest/Denn Gott gibt nicht Gnade / es sey denn zeit/vnd jm eben/ Was die aber sind/folget.

15. **Denn deine Knecht haben wolgefellig gemacht die stein derselben.**

Die steine Zion/sind die auserweleten Gottes/Dieselben werden durch die Prophetē/Apostel n/vnd Prediger bereit zu der Gnaden. Die Bereitunge geschicht durch dz wort Gottes/Weñ man prediget/ wie das alle Menschen in Vngnaden sind der Sünd halben/Vnd das niemand on Gottes gnade könne/vō sein selbs Gerechtigkeit bestehē/ als Rom. 1. Paulus sagt/Das im Euangelio Gottes gnaden vnd zorn offenbaret wird/Wer das höret recht/der wird demütig vñ erschreckt/ vnd fellet Gott zu füssen/vnd klaget sein jamer/Wie denn dieser Psalm gethan hat/bis hieher. Wenn das geschehen ist/So ists zeit vnd eben das Gott kome/ der da nicht kömpt/denn zu den gedemütigeten. Alsō haben alle Propheten das Volck beheglich/das ist / demütig vnd geschickt gemacht zur Gnaden/Wiewol sie all darüber verfolget sind/vō den hoffertigē Heiligen/die jre Gerechtigkeit befestigen wollen allzeit.

Vnd

Vnd haben erbarmlich gemacht die Erden derselben.

Das ist/ Sie haben gemacht durch dieselbe Predigt/ das sie deiner barmhertzigkeit begreiffig sind/ vnd begeren derselben. Die Erden Zion/ sind die geringsten vnter dem Volck vnd die vnuolkomenen. Also musst auch Joh. Baptista mit seiner stimme vor Christo komen/ zu bereiten das Volck/ vnd jre Sünde zu offenbaren/ Auff das sie der gnaden bedürfftig vnd begirig würden. Die aber nicht Sünder sein wollen/ Denselben ists noch nicht zeit oder eben/ das sie Gnade erlangen/ denn sie nemen auch die Boten vnd Knechte Gottes mit seinem Wort nicht auff.

16. Vnd die Heiden werden ehrwirdigen deinen Namen.

Hie propheceiet er/ Denn die Jüden das mehrer teil sind Feind worden der demütigen/ als oben beschrieben sind/ Darumb ist die Gnade vnter die Heidenschafft ausgeteilet.

Vnd alle Könige der Erden werden ehrwirdigen deine Glori.

Das ist/ In furcht vnd demütiger vnterthenigkeit/ werden sie dir dienen/ Denn die Liebe vnd geistliche Furcht ist der rechte dienst Gottes/ on welche andere Werck vnd Opffer/ da die Jüden vnd hoffertigen auff bawen/ sind gar nichts.

17. Denn Gott hat erbawet Zion.

Das ist/ Die Stad Gottes/ die heilige Christenheit/ die wird nicht mit Menschen lere oder werck gebawet/ Sondern mit dem wort vnd gnaden Gottes alleine.

Vnd ist gesehen worden in seiner Glori.

Es ist nu dazu komen/ durch die gnedige Menschwerdung Gottes/ das der vnbekentlich Gott bekennet wird/ Vnd das alle ehre sein allein sey/ Niemand Gerecht/ Gut/ Weise/ Starck/ Heilig/ Warhafftig/ denn Gott allein die Ehre/ War vorhin vnbekand/ da sich die Menschen selbs Weis/ Gerecht/ gut etc. achteten/ vnd also Gottes ehre jnen zuschrieben.

18. Er hat angesehen das Gebet der Demütigen.

Die Ehre ist gantz sein/ hat sie alle zu sich genomen/ vnd alle aus gelediget/ Darumb die nicht ledig sein wollen/ Die sihet er nicht an. Aber die ledigen vnd armes Geistes sind/ die in stetigem durst seiner gnaden vnd Gerechtigkeit von jm bitten/ Die sihet er gnedig an/ vnd setiget sie mit jm selbs/ Als er sagt/ Jsrael thue auff deinen mund/ Vnd ich selbs wil das erfüllen. Denn Gott kan nicht gnade geben/ denn den demütigen/ das ist/ den hungerigen/ dürstigen/ ledigen armen Sündern vnd Narren. Nicht sihet er an die schönen Wort vnd grosse werck/ der Reichen/ Weisen/ Heiligen (Denn da ist sein Ehre zu nicht worden) Sondern allein das begirde vnd gebet/ derer/ die nichts haben.

Vnd er hat nicht verschmehet jr bitten.

Gott verschmehet nichts also sehr/ als die da voll vnd sat sind/ seiner Gnade nicht begeren/ die da gleich Gott etwas geben vnd gros thun vermeinen/ Vnd also von Gott gelobet vnd geehret werden/ mehr denn Gott von jnen.

19. Diese ding sollen geschrieben werden in der Zukünfftigen zeit.

Diese ding wird man predigen/schreiben/sagen vnd gedencken/ Nicht in dieser zeit vnter dem Gesetze/ Sondern in der zeit der Gnaden/im newen Testament/ Darumb das dis Volck dieser ding noch nicht begreiffig ist/das da in seiner Gerechtigkeit verblindet ist.

Vnd das Volck wird Gott loben/das von newen geschaffen sol werden.

Das geistlich Volck/durch die Tauffe Christi new geschaffen/ kan diese ding verstehen/Aber die noch nicht sind anderweit geborn vnd nicht new geschaffen im Geist vnd Gnaden/ ist nicht müglich/ das sie Gott vnd seine Ehre erkennen/ Darumb können sie jn auch nicht loben/Sondern sich selbs/Denn die loben Gott/die sich schenden/ Die von Gott nemen/ vnnd Gott nichts geben/ Sie haben nichts/Sondern jr gut ist bey Gott/darumb ist auch jr lob bey Gott/ vnd in Gott/vnd nicht bey jnen selbs.

20. Denn Gott hat herab gesehen/von seinem hohen Tempel.

Der heilige hohe Tempel Gottes/ ist der gebenedeiete Mensch Jhesus Christus/In dem der ewige Gott leibhafftig gentzlich wonet/ Derselb Tempel ist vns gegeben/ zu eim Propitiatorio. Rom. 3. Das ist/zu einem throne der gnaden/Für welchem/ wer da sich beuget/der hat vergebung aller Sünde/vnd alle gnade. Ist nu der sinne/ Gottes lob wird allein gepreiset werden/ Denn es ist nu dazu komen/ das Gott/der vorhin in Vngnaden sein augen von vns gewendet hat/ Sihet nu herab zu vns/in aller gnaden vnd liebe/Durch vnsern Herren Jhesum Christum/der sein Tempel ist/vnd sonst durch niemand/ Darumb so nichts guts ist jrgend/denn in Christo/So mus auch alles Lob schweigen/vnd allein Gott in Christo gelobt werden. Rom. 3.

Gott hat angeschawet von dem Himel die Erden.

Das ist/die armen Sünder hat er durch Christum angenomen/ vnd ist der Himel vnd Tempel Gottes ein ding/ Denn Gott gibt nichts/es mus alles von Christo herkomen. Das ansehen vnd schawen Gottes ist nichts anders/denn ein gnediger Wille zu erbarmen vnd helffen/ Darumb folget.

21. Auff das er erhöre das seufftzen der Gefangenen.

Das sind/die sich erkennen/wie elend sie in Sünden gefangen ligen/Vnd schreien nach der Gnade der Erlösung/ Wie denn oben der Prophet selber gethan hat/Denn die nicht gefangen sind/das ist/ Die es nicht sehen/wie sie warhafftig gefangen sind/erhöret er nicht/ Denn sie seufftzen nicht.

Auff das er erlöse die Kinder der tödtung.

Das ist/Alle die das erkennen/das sie sind Kinder des Todes/ Zorns vnd verdamnis/Auch die da leiblich von den andern verfolget vnd gemartert werden/Denn das ist das lob Gottes/ das er die Vnwirdigen ansihet/vnd jnen Gnade thut/die da Zorn verdienet haben/ Als denn folget.

22. Auff das geprediget werde sein Name in Zion.

Nicht der Menschen namen/denn so wird Gottes ehre vnd Name gepreiset in der gantzen Christenheit/Wenn man sagt vnd weis/dz alles gantz an Gottes gnaden vnd wircken ligt/vnd wir nichts sind.

Vnd sein Lob in Jerusalem.

Lob/Name vnd Ehre ein ding ist/Denn wes das wesen ist/des ist das werck/Wes aber das werck ist/des ist auch billich der Name/Wes der name ist/Jst auch das lob/vnd die Ehre des/des das lob ist.

23. Wenn zusamen komen in eins/die Völcker vnd die könige.

Das Lob Gottes in Jerusalem wird also vnnd denn geschehen/Wenn die Völcker vnd Könige/das ist/Ein jglich Bischoff mit seinem Volck zusamen komen in die Kirchen/Das man Gottesdienst vnd * Mess halten wil. Denn so pflegt man vnd sol predigen/Als der Apostel/ja Christus selbs geboten hat/Das man predigen sol/vnd * sein gedencken/wenn man † Mess helt/Darumb drückt dieser Vers aus/die weise/wie man Gottes lob predigen sol/das ist/das heilig † Enangelium/Darinne stehet/was vns Gott für Gnade gethan hat/darumb er zu loben ist.

24. Er hat vnterdruckt in der wegfart meine Krafft.

Nu redet der Prophet wider von jm/vnd allen andern mit jm. Gott hat mein Krafft in diesem leben gedemütiget vnd nidergedruckt. Denn Christus Reich stehet in einem Gericht also/Das er seine lieben Heiligen hie in dieser zeit manichfeltig bricht/strafft/demütiget/vnd martern lesst/Das sie nicht krefftig vnd starck sind auswendig/Sondern inwendig. Aber die Welt/die er in jrem wege/das ist/in dieser zeit/erhebt vnd stercket/wird er an dem ende demütigen. Darumb tröstet sich der Prophet/vnd das geistlich Volck/das sie mit Christo zeitlich vnd im Wege/nicht am Ende/vnterdruckt werden.

Er hat verkürtzt meine tage.

Denn er bricht abe dem alten Menschen/Sonderlich aber berürt dieser Vers die heiligen Marterer/Denn also spricht S. Peter/Das jtzund die zeit ist/das das Gericht anhebt an Gottes haus/das ist/an seinen Heiligen/Das ende aber wird ausgehen an des Teufels haus.

25. Jch wil sagen/Ah mein Gott.

Ob er mich wol bricht/vnd drückt/wil ich darumb nicht von jm lauffen/Sondern mehr in jn hoffen vnd anruffen vnd bitten.

Nim mich nicht hin in dem mittel meiner tage.

Das ist/Las mich nicht vnbereit sterben. Denn wer des Lebens sat ist/vnd des Todes begeret/als Dauid/Abraham vnd Paulus/die werden hingenomen am Ende jrer tage/Denn sie haben dem Leben vrlaub geben/vnd foddern den Tod. Die aber noch kleben an diesem Leben/vnd dasselb lieb haben/sind noch in dem mittel jrer tage/Wie der König Ezechias. Diese sterben vngerne/vnd tragen schwerlich das richten vnd leiden Christi.

Zu mercken das der gemeine Text viel anders sagt/nemlich in diesen zweien Versen also/Er hat jm geantwortet in dem wege seiner stercke.

Die kürtze meiner tage thu mir kund / Nim mich nicht hin etc. Das mag also concordirt werden / das auswendig vnterdrückt vnd zu jm schreiend macht/ den antwortet er / vnd erhört sie in dem weg seiner stercke/ Das er sie inwendig stercke mit seiner Stercke/ Denn er eusserlich bricht jre stercke/ Vnd so begeren sie denn zu wissen die kürtze jrer tage/ das ist/ das sie nicht mit dem Tod vnbereit vbereilet werden.

Deine Jar wehren von einer zeit in die andern.

Das ist/ Ewig on ende / Denn Christus reich ist one ende/ ja er ist on anfang/ wie denn folget.

26. In dem anfang hastu die Erden gegründet/ Vnd die Himel sind ein werck deiner Hende.

Denn Christus nach der Gottheit / ist ein Schöpffer mit dem Vater aller Creaturen/ als der Apostel/ Heb. 1. diesen Vers einfüret.

27. Sie werden verwandelt werden / Du aber wirst bleiben/ Vnd wie ein kleid werden sie alle verschleissen / Vnd wie ein decke wirstu sie wandeln/ Vnd sie werden verwandelt werden.

So die Himel nicht bleiben werden/ Viel weniger die Erden/ darumb werden alle Creaturen / auch die Himel verwandelt werden/ Nicht vergehen vnd zu nichte werden/ Sondern vernewet.

28. Aber du bist derselbe.

Du wirst nicht anderer oder newer Gott sein/ als die Jüden sagen werden/ Wenn sie hören werden/ das du Mensch Gott seiest/ So wollen sie fürwerffen den deinen/ Sie haben ein newen Gott/ vnd ein andern/ denn der im anfang die Erden gegründet hat. Aber Himel vnd Erden mag anders werden/ Du bleibest in demselben wesen.

Vnd deine Jar werden nicht ende haben.

Das doch die Jüden vnd Heiden vermeinet haben/ Dein Reich bleibt/ vnd dein Volck mit dir in ewigkeit.

29. Die Kinder deiner Knecht.

Das sind/ die von den Aposteln vnd Bischouen in der Christenheit/ getaufft/ vnd geleret werden / Denn die Prelaten sind vnser Veter/ vnd Gottes knecht.

Werden wonhafftig bleiben.

Kinder sind Erben vnd bleiben/ Die Knechte aber/ den Gott zeitlich lohn gibt/ bleiben nicht im ewigen Erbe mit den Kindern.

Vnd jrer Samen wird ewiglich für dir bereit sein.

Das sind dieselben Kinder/ die gleubigen Christi/ Die sind geistlicher Samen vnd Erbe/ ja Miterbe mit jren Vetern für Gott ewig bereit/ Wiewol für der Welt zeitlich verstossen.

Der sechste Busspsalm/ an der zal der CXXX.

1. AUs Gott/ zu dir hab ich geschrien von den tieffen / O Gott erhöre mein geschrey.

2. Ah das deine Ohren acht nemen wolten auff das Geschrey meines bittens.

3. So du wilt acht haben auff die Sünde/O mein Gott/O Gott/wer kan bestehen?

4. Denn ist doch nur bey dir allein Vergebung/Darumb bistu auch allein zu fürchten.

5. Ich hab Gottes geharret/Vnd mein Seel hat gewartet/vnd auff sein Wort hab ich gebeitet.

6. Mein Seel die ist zu Gott wartend/Von der Morgenwache bis wider zu der Morgenwache.

7. Jsrael der wartet zu Gott/Denn die Barmhertzigkeit ist bey Gott/vnd manichfeltig ist bey Jm die Erlösung.

8. Vnd er wird erlösen Jsrael/aus allen seinen Sünden.

1. O Gott/zu dir hab ich geschrien von den tieffen/O Gott erhöre mein Geschrey.

DAs sind hefftige vnnd seer gründliche wort eins warhafftigen rewigen hertzen/das in seinem jamer auff das aller tieffest gekert ist/ja nicht müglich zuuerstehen/denn denen/die es fülen vnd erfaren. Wir sind alle in tieffen grossen Elenden/Aber wir fülen nicht alle/wo wir sind. Geschrey ist nicht anders/denn ein seer starcks/ernstlichs begir der gnaden Gottes/Welchs in dem Menschen nicht erstehet/er sehe denn in welcher Tieffe er liege.

2. Ah das doch deine Ohren wolten acht nemen/auff das Geschrey meins Bittens.

Das ist/du schweigest/verlesst/verachtest mein elend Geschrey/So doch niemand mir hie mag helffen/denn du allein. Darumb las deine Ohren acht vnd warnemen meins geschreies. Das wort spricht die Seele/wenn sie empfindet/das kein Creatur nicht hören wil jren jamer/Ja auch Gott vnd alle Creatur wider sie düncket streben/Darumb folget.

3. So du wilt acht haben auff die Sünde/O Gott.

Das ist/so du die Sünd wilt vorbehalten/Vnd eben darauff sehen/vnd nicht vergeben/Der du doch allein ein gnediger vnd mechtiger Vergeber bist/Vnd on dich niemand kan vergeben.

O Gott/wer kan denn bleiben oder gnade warten?

Was hilffts/das alle Creatur mir gnedig weren/vnd mein sünd verachten vnd nachliessen/wenn sie Gott achtet vnd behelt? Vnd was schadet es/Ob alle Creaturen mir die Sünde auff hüben vnd behielten/wenn sie Gott verlesst vnd verachtet? Das ist das der nachfolgend Busspsalm auch sagt. O Gott gehe nicht in das Gericht mit deinem Diener/Denn es wird für dir kein lebendiger Mensch gerecht erfunden.

Vnd dieser Vers drückt aus/wo von der Psalm gemacht ist/Nemlich von dem ansehen der gestrengen vrteil Gottes/der so gar kein sünde vngestrafft kan vnd wil lassen. Darumb wer Gottes gericht nicht

ansihet/der fürcht sich nicht/wer sich nicht fürcht/der schreiet nicht/ Wer nicht schreiet/der findet kein Gnad nicht. Darumb mus in eim rechten Menschen allzeit sein die Furcht für dem gericht Gottes/des alten Menschen halben/Dem Gott feind vnd wider ist / Vnd neben derselben Furcht / Voffnung zu der Gnaden für der Barmhertzigkeit/die derselben Furcht günstig ist/Vmb des newen Menschen willen/Der dem alten auch feind ist/vnd also mit Gottes gericht einstimmet.

Also stehet Furcht vnd Voffnung mit einander. Vnd gleich wie das gericht Gottes wircket die Furcht / Also wirckt die Furcht das Geschrey / Geschrey aber erlangt die Gnade / Vnd dieweil der alte Mensch lebet/Sol die Furcht / das ist / sein Creutz vnd tödten nicht auff hören/Vnd das gericht Gottes nicht vergessen/Vnd wer on das Creutz vnd on furcht/vnd on Gottes vrteil lebt/Der lebt nicht recht/ Als von denselben im 10. Psalm stehet. Es sind von seinen augen weg gethan deine Vrteil/vnd spricht/ Ich werde nimer bewegt werden/ Mir wird nichts vbels geschehen.

4. Denn bey dir ist allein die Vergebung.

Darumb ist auch kein Zuflucht zum andern / Da jemand bestehen oder bleiben möcht/Denn wie S. Paulus sagt/So Gott für vns ist/wer wil wider vns sein? also / Wer wil für vns sein / Wenn Gott wider vns ist? Denn bey jm allein ist die Vergebung.

Darumb bistu allein zu fürchten.

Das ist/als oben gesagt ist/Wer Gott nicht fürcht/der schreiet nicht/Dem wird auch nicht vergeben. Vnd darumb / das man Gottes gnade erlange/So ist er zu fürchten/vnd allein zu fürchten / gleich wie er allein vergibt/Denn wer etwas anders fürcht denn Gott/Der begert desselben andern gunst vnd gnade/vnd fragt nicht nach Gott. Wer aber Gott fürcht/der begert seiner gnaden/Vnd fragt nicht nach allen dem/das nicht Gott ist/Denn er weis das jm niemand thut/so jm Gott gnedig ist.

5. Ich hab Gottes gewartet.

Bis hieher hat er beschrieben die Furcht/das Creutz/des alten Menschen/Wie man das tragen vnd haben sol / Nu beschreibt er die Voffnung / das leben des newen Menschen / wie man sich darinne haben sol. Denn diese zwey Stück in allen Psalmen/ja in der gantzen heiligen Schrifft geleret werden. Denn Gott ist so wunderlich in seinen Kindern / das er sie gleich in wider vnd vneinigen dingen selig macht/Denn Voffnung vnd Verzweifeln sind wider einander.

NOch müssen sie in dem verzweifeln hoffen / Denn Furcht ist nicht anders/denn ein anhebendes verzweifeln / vnd Voffnung ein anheben des genesen/Vnd die zwey Widernatürlich ding müssen in vns sein/darumb/Das zween widernatürlich Menschen in vns sind/ der alt/vnd der new / Der alt mus fürchten vnd verzagen vnd vntergehen/Der new mus hoffen/bestehen vnd erhebt werden / Vnd dis beide in einem Menschen/ja in einem werck zu gleich geschehen/gleich wie ein Bildmacher/eben in dem er weg nimet vnd hawet was am holtz zum Bilde nicht sol/in dem fördert er auch die form des bildes. Also in der Furcht/die den alten Adam abhewet/wechst die Voffnung

nung die den newen Menschen formirt/Darumb spricht er/Ich hab Gottes gewartet/das ist/in diesem geschrey vnd creutz/bin ich nicht zu rück gelauffen oder verzweinelt/Sondern Gottes gnaden/die ich begert hab/der harre ich vnd warte/Wenn es meinem Gott gefellt/mir zu helffen. Nu sind etlich die wollen Gott das Ziel/Weis/zeit vnd mas legen/Vnd gleich jnen selbs fürschlahen/wie sie jn geholffen haben wollen/Vnd wenns jn nicht so widerferet/verzagen sie/Oder so sie mügen/anderweit hülffe suchen. Diese harren nicht/sie warten Gottes nicht/Gott sol jr warten vnd als bald bereit sein/vnd nicht anders helffen/denn wie sie es abgemalet haben. Die aber Gottes warten/die bitten gnad/Aber sie stellen es frey zu Gottes guten willen/Wenn/wie/wo/vnd durch was er jnen helffe/An der hülffe zweineln sie nicht/Sie geben jr aber auch kein namen nicht/sie lassen sie Gott teuffen vnd nennen/vnd solt es auch lang on mas verzogen werden. Wer aber der Hülffe ein namen gibt/dem wird sie nicht/Denn er wartet vnd leidet Gottes raht/willen/vnd verziehen nicht.

Vnd mein Seel hat gewartet.

Das ist/mein Seel ist ein wartendes oder harrendes ding worden/Als sprech er/Aller meiner Seel wesen vnd leben ist nicht anders gewesen/denn ein blos warten vnd Gottes harren/Das möcht man auff Latein also sagen. Sustinui Dominum, Sustentatrix seu expectatrix fuit anima mea. **Ein Harrerinne ist worden meine Seel/Auszudrucken ein festes stetiges harren vnd harrn/Jn welchem die Seel nichts empfinden/denn das sie harret oder wartet/als im 40. Psalm. Harrend hab ich geharret des HErrn. Also hie auch/Ich hab Gottes also fest geharrt/das mein Seel ein Harrerinne worden ist/Nu gleich jr leben ein harren/hoffen/warten gantz ist.**

Vnd auff sein Wort hab ich mich verlassen/oder gewartet.

Das ist/auff sein Verheissen vnd gelübd/das ist nu die Natur des inwendigen vnd newen Menschen/das er ein stetes harren/hoffen/trawen/glauben tregt zu Gott/Darumb lesst jn auch Gott nicht/der da verheissen hat gnad vnd hülffe allen denen/die jm trawen/vnd sich auff jn verlassen vnd sein harren. Vnd dasselb Wort vnd verheissen Gottes/ist der gantze Jnhalt des newen Menschen/Der lebt nicht von Brod/Sondern von demselben wort Gottes.

6. Mein Seel zu Gott wartet/von der morgen wache bis wider zu der morgen wache.

Das ist/mein Seel stehet gerichts angesichts allzeit zu Gott/auff vnd festiglich wartet seiner Zukunfft vnd hülff/Als im 123. Psal. Vnser augen sind stetig zu vnserm Gott/bis das er sich vnser erbarme.

DJe Schrifft teilet die nacht in vier teil/vnd nennet die teil der nachtwachung oder wartung/Gleich wie die Stadhüter des nachts hüten/wachen/vnd warten/ob jemand kome oder gehe. Ein jglich wache hat 3. stund/Die erste von 6. bis zu 9. Die ander von 9. zu 12. Die dritte von 12. zu 3. Die vierdte das ist die morgenwach/von 3. zum tage/das ist/zu 6. Tieffe auslegung lassen wir jtzt faren/ist gnug gesagt/das von einem Morgen bis zum andern Gottes zu harren ist/Das ist stetiglich vnd nicht abzulassen/Ob Gott auch verziehen wolt den gantzen Tag/sollen wir auch bis auff den andern tag warten.

Das

DAs er aber die Morgenwach oder zeit anzeucht/mehr/vnd nicht die abend oder mitternachtwache / Ist die Vrsach / Denn des morgens hebt man alle werck an/vnd endet sie des abends/vnd ruget des nachts. Wil er nu sagen/hebest du an in Gott zu trawen / So höre nicht wider auff/Las den abend vnd nacht gehen / Bleib du in der warte stehen/bis wider morgen/Denn der new Mensch / des werck nicht anders ist/denn Gottes warten vnd sein harren / sol nicht auffhören/Wie der eusser Mensch thut vnd thun mus / Vnd das ist das leben in den hohen dreien Tugenden/als Glaube/Doffnung/Liebe/ Welcher Tugend art vnd natur in den Psalmen wird beschrieben/id est,effectus & opera eorum. Darumb ist in diesem kleinen Psalm/das gantz leben/werck vnd wandel des inwendigen Menschen / gar meisterlich beschrieben / Das es nicht anders sey / denn ein verlassen in Gott/vnd gantz Gottes willen gelassen stehen.

7. Israel der wartet Gottes.

Das ist/Alles was geistlich vnd inwendig new Volck ist/das stehet also/als gesagt ist/das sein gantz Leben ist ein trawen/verlassen/ warten/harren auff Gott. Denn Israel auff Ebraisch/heisst ein Man/ der Gott sihet/oder der von Gott ist richtig / Das sind die/derer hertzen richtig stehen zu Gott/Vnd auff jn allzeit sehen/acht haben/warnemen/vnd nicht sich krümmen in sich selbs/Denn Directus cum Deo oder Directus Dei seu Deo,heisst einer der da richtig ist zu Gott / Darumb wartet niemand Gottes/denn die da recht Israel sind/ das sind die richtigen Gottes/Das sind aber die Gott sehen durch ein starcken Glauben/Doffnung vnd Liebe.

Denn Barmhertzigkeit ist bey Gott.

Denn die sein warten vnd Israel sind/Israel der richtige mensch leufft nicht zu jm selber/nicht in seine stercke/ nicht in seine Gerechtigkeit vnd Weisheit/denn die sind nicht Israel / Sondern krum in sich selbs vnd vnrichtig / Denn hülff vnd gnade ist nicht bey jnen selbs/ Sie sind Sünder vnd verdampt bey jm / Als er auch durch Oseam sagt.O Israel bey dir ist nichts/denn verdamnis/bey Mir aber ist dein hülff. Das weis Israel nu wol / das bey jhm selb/Zorn/Vngnad/ Sünd vnd jamer ist/als er oben beschreibt vnd geklagt hat/Darumb leufft er von jm selbs/vnd leufft zu Gott/Bey dem ist Gnad/Heil/Gerechtigkeit/vnd nicht aus verdienst.

Vnd viel ist bey jm die Erlösung.

Das ist/Bey jm ist allein die Erlösung/aus den vielen tieffen/danon oben gesagt ist/vnd sonst kein erlösung/Wiewol die Doffertigen bey jnen selbs wollen gnugthuunge vnd erlösung finden mit jren wercken/sich eraus erbeiten / jr selbs helffer / erlöser / erbarmer sein/Vnd jnen selbs warheit/gerechtigkeit erwerben/Aber was folget in diesem Beschlus?

8. Vnd er wird Israel erlösen/aus allen seinen Sünden.

ER/Er/Gott selbs/vnd nicht sie selbs/wird erlösen Israel/die richtigen/die jn sehen vnd kennen/warten/trawen etc.Merck Israel hat sünde/vnd kan jm selbs nicht helffen/Was nimpt Moab vnd Ismael für sich/die hoffertigen Heiligen/die da nicht wollen wissen dz Gerechtigkeit/da wir vō gerecht sein sollen/ist nichts anders/denn ein gnedige gabe der lautern vnuerdienten barmhertzigkeit Gottes/Darumb

sollen

sollen wir vns nicht barmhertzig / Sondern ernst vnd zornig sein / Auff das vns Gott barmhertzig sey / vnd nicht zornig. Denn wer jm selbs wil gnedig sein / Dem wird Gott vngnedig / Vnd wer jm selbs Vngnedig ist / Dem ist Gott gnedig.

Der siebende Bußpsalm / an der zal der CXLIII.

1. AH Gott erhöre mein gebet / Nim zu dein ohren mein flehen in deiner warheit / Erhöre mich in deiner Gerechtigkeit.
2. Vnd gehe nicht mit deinem Diener ins gericht / Denn es mag für deinen augen nicht rechtfertig sein / jemand der da lebe.
3. Denn mein Feind hat mein Seel verfolgt / Er hat ernidert mein Leben bis auff die Erden.
4. Er hat mich hingelegt in die Finsternis / Gleich wie die Todten dieser Welt.
5. Vnd bekümmert ist worden in mir mein Geist / Mein Hertz ist in mir betrübt worden.
6. Ich hab gedacht der alten tagen / Ich hab gepredigt von allen deinen wercken / Vnd von den geschefften deiner Hende hab ich geleret.
7. Ich hab meine hende ausgereckt zu dir / Mein Seel ist zu dir / gleich wie ein dürre Erden.
8. Schnell erhöre mich mein Gott / Mein Geist ist matt worden.
9. Wend nicht von mir dein Antzlitz / Das ich nicht gleich werde denen / die in die Helle faren.
10. Las mir gehört werden / früe dein Barmhertzigkeit / Denn mein Hoffnung ist in dir.
11. Lere mich erkennen den Weg / Darinne ich wandeln sol / Denn mein Seel hab ich erhaben zu dir.
12. Erlöse mich mein Gott von meinen Feinden / Zu dir ist mein zuflucht / Lere mich thun was dir wolgefellet / denn du bist mein Gott.
13. Dein guter Geist füre mich in den richtigen weg / vmb deines namens willen / O Gott mach mich lebendig in deiner Gerechtigkeit.
14. Füre aus der Verfolgung meine Seele / vnd in deiner Gnaden zerstöre meine Feinde.
15. Vnd verwüste alle / die meine Seele anfechten / Denn ich bin dein Diener.

ALle Psalmen / alle Schrifft rufft nach der gnaden / Preiset die gnade / sucht Christum / vnd allein Gottes werck lobet / Aller menschen werck aber verwirfft sie. Darumb ist dieser Psalm leicht zuuerstehen aus den vorigen / denn es ist alles eine stimme. Ist zu wissen / das dieser Psalm gered ist vnd wird in der Person des gantzen Volcks Christi / vnd eins jglichen besonder / Welches

ches Volcks teglich Feind sind / die Weltweisen vnd Eigenrechtfertigen / Die nicht wissen noch wissen wollen von Gottes gnaden / Ja sie meinen / niemand halte mehr von Gottes gnaden denn sie/ in blinder Heiligkeit vnd guter meinung jrrthumb verfürt.

1. **Ah Gott erhör mein Gebet.**

EIns heiligen Menschen leben stehet mehr in nemen von Gott/denn in geben / mehr in begeren / denn in haben/ mehr in from werden/denn in from sein/Als S. Augustin spricht/Das der Glaub erwirbet/was das Gesetz foddert/ Darumb ist bitten/begeren / suchen das rechte wesen eins inwendigen Menschen/Als im 34. Psalm. Die da Gott allzeit suchen/ denen wird nicht guts mangeln / Vnd im 105. Suchet sein antzlitz allzeit/widerumb im 14. Psalm von den hoffertigen Heiligen/Es ist niemand der da Gott suchte/Denn sie habens gar funden. Psalm. 14. 105. 14.

Nim zu deinen Ohren mein flehen in deiner Warheit/nicht in deiner warheit/Denn die ist in Eitelkeit vnd falscheit / Erhöre mich in deiner Gerechtigkeit.

NIcht in meiner Gerechtigkeit / Denn dieselb ist Sünd vnnd Vngerechtigkeit/Als spreche er / Mach mich aus gnaden Warhafftig vnd gerecht/Denn ich sehe etliche/die durch jr eigen warheit vnd Gerechtigkeit/war vnd recht haben / vnd sein wollen / Da behüt du mich für. Sie wollen je auch etwas sein/So sie doch nichts sind/ Eitel sind/Lügener sind/Thoren sind/Sünder sind.

WJe ist zu mercken/Das das wörtlin / dein Warheit vnd dein Gerechtigkeit/nicht heisst die/damit Gott war vnd gerecht ist/als etlich viel meinen / Sondern die Gnad / damit vns Gott warhafftig macht/vnd gerecht durch Christum / Wie denn Apostolus Paulus Rom. 1. vnd 2. vnd 3. nennet die Gerechtigkeit Gottes/vnd warheit Gottes/die vns durch den Glauben Christi geben wird. Rom. 1.

WEch heisst Gottes warheit hie nicht die Wort allein / ja mehr die Werck vnd erfüllung seiner Wort / Welche erfüllung ist dieselbe Gnad vnd Barmhertzigkeit/Vnd gleich wie ein zalpfennig / oder gemalter Gülde/nicht ein warhafftiger Gülde ist/Sondern ein Figur/ ja ein eitel vnd triegerey / so sie für ware gülden geben vnd gehalten werden/Ein recht Gülde aber ist die Warheit vnd on triegerey. Also aller hoffertigen Heiligen Leben vnd Werck/vnd Gerechtigkeit ist gegen der Gerechtigkeit vnd werck der Gnaden Gottes/ein blosser schein vnd ein tödliche schedliche Falscheit / So sie für recht ware gehalten werden/Da ist nicht Warheit/Sondern Gottes ist sie/der die rechten grundgute Gerechtigkeit gibt/Welcher ist der Glaub Christi. Darumb mag dis wörtlin/Warheit/aus Ebraisch auch wol (in fide tui) das ist/in deinem Glauben/verwandelt werden.

2. **Vnd gehe nicht mit deinem Diener ins Gericht.**

So der Diener Gottes/der doch on zweiuel in Gnaden ist/nicht mag bestehen für dem Gericht/Sondern fliehet zu der Barmhertzigkeit/ Wo wollen die Feinde vnd Sünder bleiben? Ja wo wollen auch die hoffertigen bleiben? Die mit blinder vermessenheit jrer wercke vnd

gutem

gutem leben/Verdienste/Lohn vnd gunst/vnd danck bey Gottes Gerechtigkeit finden vermeinen / Gottes gericht nicht in den guten wercken auch fürchten/Sondern allein in den bösen / Gerade als wüsstten sie/was gut vnd bös für Gottes gericht bey jnen gesehen werde.

Denn es mag für deinen augen nicht Rechtfertig bestehen/ jemand der da lebet.

Als spreche er/Für meinen vnd der Menschen augen/mag ich rechtfertig bestehen / Aber für dir ist niemand Rechtfertig/der da lebet/Wer aber Tod ist/der ist gerechtfertig / Als Rom. 6. Wer gestorben ist/der ist von Sünden gerechtfertiget/Welcher Tod hebet an im Busßleben/vnd wehret bis ins grab/Wie er spricht Psalm. 44. Wir werden teglich getödtet vmb deinet willen.

Rom. 6.

Psalm. 44.

3. Denn mein Feind hat verfolget meine Seele.

DAs ist meine Feinde/die mir/durch jre Weisheit vnd gerechtigkeit allzeit widerstehen/Als ein jglicher Abel hat seinen Cain/vnd Isaac seinen Ismael/Jacob seinen Esau/vnd Christus seinen Judam/der jm wider seine Seel strebe/Sonderlich in den dingen/die die Seel anlangen/das ist/in der Warheit vnd Gerechtigkeit/da die Vofferti-gen nicht wollen leiden/das jr Warheit vnd Gerechtigkeit nichts sey/ Vnd derhalben verfolgen die recht fromen Menschen / die in Gottes warheit vnd gerechtigkeit allein leben.

ER hat ernidert mein Leben bis auff die Erden.

DAs ist/Sie leben in Ehren/vnd sitzen hoch/steigen empor für der Menschen augen / vmb jres scheines willen. Derhalb mus ich gantz ernidert werden/für der Menschen augen verworffen vnd verachtet. Denn in diesen worten wil der Prophet ausdrücken/Wie ein verachtet ding sey ein Mensch/der in Gnaden vnd in Christo lebet/ Den ehret niemand/ja jederman vnehret jn/vnd ist gantz ein Vnnütz/ vntüchtig/schedlich Mensch angesehen zu allen sachen / die die Menschen handeln. Vnd welchem es dazu noch nicht komen ist / vnd solche Feinde noch nicht hat / Die alle seine gute Werck / Wort/Raht/ Meinung/für Narrheit/bosheit vnd vntugend halten / Der ist noch nicht recht zu Christo komen/Es sey denn/das er selbs sein Feind werde/Vnd jm selbs anlege/das jm die andern solten anlegen/Sich selbs in allen guten Worten/Wercken/Leben/vnnütz vnd narre achte/Vnd gründlich on alles betriegen seines Hertzen erkenne.

4. Er hat mich ins Finsternis gelegt / Gleich wie die Todten dieser Welt.

DAs ist/Sie sind im Liecht/vnd den Leuten bekand vnd berhümet/Scheinen vnd sind angenem/Mich aber legt er gantz in ein Verachtung/vnd ins vnansehen/Gleich wie ein Todter/der für der Welt nimer erscheinet. Also hat er auch droben gesagt/Ich bin gleich worden/wie ein Nachtrabe/wie ein einsamer Vogel in der Wüsten/Also gehet es/der fromen bedarff man zu keinem Leben vnd Ampt/Auch dazu so gedenckt man jr nicht/ Man wil jr auch nicht wissen oder erkennen/Die scheinenden Heiligen aber gaffet ein jeder an.

5. Vnd bekümmert ist worden in mir mein Geist / mein Hertz ist in mir betrübt worden.

DAs ist das recht Opffer/das Gotte wolgefellet/Als oben im 4. Bußpsalmen gesagt/ Wenn ein Seel trostlos ist von allen Creaturen/auch von jr selbs verlassen vnd verfolget/Also/das sie nichts denn blos/lauter Gottes Gnaden wartet/Das sind die Seligen/die da weinen/Denn sie sollen getröstet werden.

6. Ich hab gedacht der alten tagen.

DAs ist / Die scheinenden/die erhöhet sind/vnd im Liecht der Menschen glentzen/nicht bekümmert noch betrübt sind / haben jren Trost vnd Frende in gegenwertigem wandel vnd wercken jrer eigen Stercke/Weisheit/Gerechtigkeit dürffen Gottes nicht. Ich aber/ der dieser ding gantz arm bin weis kein andern Trost / denn das ich dencke/Wie Gott alle seine Heiligen vorzeiten auch hat lassen mangeln/Vnd noch nie keinen durch seine eigen Werck/Mügen/Wissen/ Frömkeit behalten/Als im 44. Psalm. O Gott wir haben gehöret/ Psalm 44.
Vnser Veter habens vns gesagt / das Werck das du vorzeiten in jren tagen hast gethan Wie du hast ausgetrieben/vnd geschlagen die Heiden/das du sie in jr Land setzest. Denn fürwar nicht mit jrem schwert/ haben sie das Land besessen Vnd jre Krafft hat jnen nicht geholffen/ Sondern deine Krafft/vnd deines Angesichts gnedigs erleuchten/ Darumb/das dirs so wolgefallen hat/vnd sie nicht verdienet haben.

Ich hab mein beschawen gehabt in allen deinen wercken.

DAs ist/Der Menschen wort vnd werck / wie sie jmer glentzen vnd lieben der Welt/hab ich nicht geachtet / Denn ich weis/das sie memand selig machen/noch nütze sind / denn allein zu falscher eiteler Ehre/Sondern aller Trost/Hülff vnd Seligkeit/ligt gantz an deinen wercken allein/Wenn du vnser wercke thust / vnd vnser wercke nicht vnser/sondern dein sind/so sind sie dir angenem recht/war/vnd gut.

DJese aber deiner Gnaden werck erkennen nicht/Die jres Liechtes/jrer Stercke/jrer Weisheit werck thun vnd gros achten.

DAs er aber sagt / Jn allen deinen Wercken / So doch vnzelich sind Gottes werck/ist also zuverstehen/das die wercke / damit er sich bekümmert/sollen alle Gottes sein/Vnd wil gar nicht eins Menschen werck preisen/Denn kein werck eins Menschen/sondern allein Gottes, werck sind etwas. Darumb beschreibt er in diesen worten gar eben / die art der Gnaden/gegen die art der natur. Item/das wörtlin/meditabar,das sie beschawen/ist gedeudscht/heisst offt in der Schrifft predigen oder reden/Als Psalm. 37. Der Mund des gerechtfertigen wird bedencken (das ist/bedechtig vnd weislich predigen) die Weisheit. Denn von diesem predigen der Gottes werck vnd Gnaden entspringt der gantz Hadder/vnd verfolgen/von der er oben geklagt hat / Das die Hoffertigen nicht in Gottes gnaden vnd wercken / Sondern in jren eigen wercken helffen/rahten/vnd vermügen sich lassen/das sind jre gedancken.

Vnd von den geschefften deiner Hende hab ich gelaret.

DAs ist/ Jch hab jnen gesagt/ vnd sie eingedruckt/vnd gemacht deiner

ner Hende werck / Das sie nicht jre werck gros achteten/das hat sie aber verdrossen/vnd mir darumb Feind worden.

DJe geschefft der hende Gottes / das sind die fromen/Die er gebirt vnd schaffet aus Gnaden/Das geschicht on alle jr mitwircken/ Denn so sind vnd werden sie new Creaturen in Christo. Die werck aber sind/das thun vnd leiden / das Gott durch sie also geschaffen/ wircket/da sind sie Mitwircker. Das sind die zweierley werck Gottes/ Psalm.28. da auch Psalm. 28. von sagt / Sie haben nicht verstanden die werck Gottes/noch die geschefft seiner Hende etc. Item/Psalm 19. Die Himel predigen die Ehre Gottes / vnd das Firmament verkündet die werck seiner Hende/das ist/Die Apostel predigen allein von der Gerechtigkeit/die Gott in vns wircket/Vnd gar nicht die Gerechtigkeit/ die die Menschen vermügen zu wircken.

7. Ich habe meine Hende ausgereckt zu dir.

DAs ist/Dieweil es so ist / das an deim wircken vnd Gnaden ligt/so thu ich billich nicht mehr / denn suche nur Gnade/vnd nimer auff mein thun sicher sey / Wie meine Feinde thun / die jre Hende zu dir nicht recken/ja sie in den bosen stecken / Vnd von dir nichts begeren/Sondern wolgefallen in jnen selbs haben. Hende auffrecken zu Gott/bedeut Gebet zu Gott(geistlich aber)das alle vnser Werck Gotte sollen zugeschrieben werden.

Mein Seel ist zu dir/gleich wie ein dürre Erde.

GLeich wie ein dürrer Acker dürstet nach dem Regen / Also dürstet mein Seel nach deiner Gnaden/Als im 42. Psalm. Mein Seel hat Psalm. 42. nach dir gedürstet. Vnd das geschicht aus dem Erkentnis/das alle werck on Gottes Gnaden nichts sind / Das die Hoffertigen nicht glenben/darumb stehen jre Gedancken/wort vnd lere in jren Wercken/ vnd gantz sat sind/Nicht nach Gnaden dürsten / noch die Hende zu Gott auff heben/Jr Leben dünckt sie recht/eben gnugsam sein.

8. Eilender höre mich / O Gott/mein Geist ist krafftlos worden.

WJe oben gesagt ist/Ein trostlos Seel/die nichts in sich findet/ die ist Gott das liebst Opffer/ Sonderlich wenn sie zu seiner Gnaden schreiet / Denn Gott nichts liebers hört / denn geschrey vnd Durst nach seiner Barmhertzigkeit/den Durst mag aber nicht haben/der in jm findet viel gutes Lebens/vnd gleich Gottes Gericht nicht fürchtet. Nu spricht er/Ich hab gedürst vnd nach Gnaden verlanget/als lang bis das ich nimer kan/ich bin harrens gantz müde/ Darumb ist zeit/ kom nu eilend vnd erhör mich schnell. Das ist vns zur Lere gesagt/ Das wir Gottes Gnaden langmütiglich warten sollen / vnd nicht verzweifeln/ob er verziehen wölle.

9. Wende nicht von mir dein Angesicht/das ich nicht gleich werde denen/die in die Helle faren.

DAs macht der Auffzug göttlicher gnaden vnd hülff/Das die Seel sorget/sie sey verlassen vnd verdampt/ So doch darumb sie also gespannet wird/das sie je mehr vnd gründlicher Gnade begere/vnd also je volkomlicher Gnade empfahe. Das ist nu ein Christförmig warhafftig Mensch/der inwendig voll Trosts vnd betrübtes Geistes ist in

stettigem verlangen Gottes gnaden vnd hülffe. Vnd doch/wenn er solch Creutz den andern auch sagen wil/Vnd sie leren/nicht allein kein mitleiden/oder folge / Sondern Vndanck vnd Hass verdienet/vnd also auswendig vnd inwendig mit Christo gecreutziget wird/Denn die Hoffertigen stehen in jrer Vermessenheit / das sie gleich sind denen/die gen Himel faren/Solche furcht der Hellen vnd der Gnaden durst haben sie nicht.

10. Las mir frue gehört werden dein Barmhertzigkeit.

DAs ist/als oben im 4. Busspsalm/Gib meinem gehör Freud vnd Trost/Las mich hören dein Gnad / die in mein Hertz spreche/ Dir sind vergeben deine Sünde. Also redet Gott den Friede in das Hertz seines Volcks. Vnd das frue / das ist / eilend / verzeuch nicht/. Denn ich bin müde/vnd kan nimer harren. Psalm. 51.

Denn mein hoffnung ist in dir.

LAs dich das bewegen / das ich kein andern Trost suche/denn dich allein. Das ist gar ein gros ding / im leiden nicht Hülffe suchen von jrgend einem Menschen oder Creaturen / Sondern sich drücken vnd ausleiden/in Gottes hoffnung demütige hülff warten / Der sind wenig auff Erden.

11. Lere mich den Weg/darinne ich wandeln sol.

ALs oben im 2. Busspsalm gesagt ist / Ich wil dir Verstand geben/Vnd dich vnterweisen in dem Wege / darinne du wandeln solt. Denn es ist nicht müglich / das der Mensch sich selbs füre in seinem Leben/Vrsach ist die/denn er mus blind werden/ vnd Gott sich lassen in tichtigem Glauben. Der Glaube aber sihet nichts / sondern ist der finster weg/davon Psalm 18. Finsternis ist vnter seinen Füssen. Darumb sinds Pferde vnd Meuler/die der Vernunfft Liecht folgen/vnd nicht weiter/denn also ferne es sie selbs recht / Göttlich vnd gut düncket. Was aber anders sie ansihet (als im Glauben) da fliehen sie von. Psalm. 32. Psalm. 18.

Denn ich mein Seel aufferhaben hab zu dir.

DAs ist / Ich bin bereit vbergeben gelassen in deinen willen/ Denn die kan Gott leren vnd füren / die jre Seel jm vberantworten vnd opffern/vnd sich füren lassen. Die aber jr Seel in sich ziehen vnd verbergen / kan er nicht füren. Darumb ist zu wissen/das das wort (Seele auff heben zu Gott) ist die Seele opffern / Denn die Opffer im Gesetze hub man empor gegen Gott. Ist nu der sinne / Ich opffer dir nicht Silber oder Gold/noch Kelber noch Schaff / Sondern mein Hertz vnd mein Seel/die du allein für dein Opffer achtest/Wie denn Prouer. 23. Præbe fili cor tuum mihi, Son gib mir dein hertz/das hertz/ den Grund den wil Gott haben. Also Psalm. 119. Anima mea in manibus meis semper, Mein Seel erbiete ich dir allzeit/Dab sie stet in meinen Henden/das ist/Ich gebe dir sie allzeit vber / vnd steck sie nicht in meinen Bosem. Der Vers ist ein also gros Gebet/ Aber gar nützlich/ das ein Mensch mag zu seim Gott sprechen / Sehe hin/nim hin mein Hertz/vnd füre mich nach deinem willen/ich las mich dir gentzlich. Prouer. 23. Psalm. 119.

12. Erlöse mich von meinen Feinden/mein Gott.

DAs ist/die Weisen vnd Heiligen das sie mich nicht vberwinden/

den/Vnd von dir zu sich ziehen/Als Psalm. 19. Wenn die Frembden
Psalm. 19. mein nicht vbermechtig werden/So werd ich rein bleiben. Denn wie vor gesagt/Der Fromen Verfolger suchen nur/wie sie dieselben verfüren/vnd zu sich reissen in jren Weg/Der sie allein recht dünckt. Vnd darumb ist Gottes hut vnd hülffe not/das sie bestehen mügen in dem verfolgen/Als die Jüden den Aposteln theten/die doch mit allem stürmen nichts anders suchten/denn wie sie jre wege vnd Weise nach dem Gesetz bestettigeten/Vnd die Christen zu jn brechten mit Gewalt.

Zu dir ist mein Zuflucht/lere mich thun was dir wolgefellet.

MEine Feinde die dürffen nicht dein/noch deiner Lere/Darumb fliehen sie nicht zu dir/Ja sie leren vnd sagen mir/was ich thun sol/vnd wollen aller Meister sein/Ist aber eitel falsche Fabuley/Darumb behüte mich für jnen vnd erlöse mich von jnen/Vnd sey du mein Mei-
Psalm. 120. ster selbs. Also Psal. 120. O Gott erlöse meine Seele von den triegli-chen Lippen(das ist)falschen Leren vnd listigen Jungen/die vnter der gestalt der Warheit leren den Jrrthum. Der Prediger auch heute vberall viel sind/in der Christenheit wenig/die den Grund predigen.

Denn du bist mein Gott.

DAs ist/Ich mach mir nicht ein Abgott aus meiner Weisheit vnd Gerechtigkeit/als meine Feinde thun/Sondern ich halt mich an deine Gnade/vnd neme von dir Weisheit vnd Gerechtigkeit/die da in dir ist/vnd ewig bleibet.

13. Dein guter Geist füre mich in dem richtigem Wege.

LAs nicht geschehen das sie mich füren/oder je ein Mensch/Denn sie füren krumme Wege/Vnd dein Geist/der böse/füret sie. Ist zu mercken/Das beide Geiste Gottes sind/der gute vnd der böse. Den Bösen gibt Gott den Doffertigen/Als vom Saul geschrieben stehet/das der böse Geist Gottes regiret jn/das ist der zornige vnmu-
Gute vnd böse Geist.
tige Geist/Damit sie jre Recht vnd Warheit verfechten/Vnd die gu-
Rom. 10. ten verfolgen/Als auch Rom. 10. Gott hat jnen geben den Geist des Dasses vnd Zorns. Der gute Geist ist der heilige Geist/der macht sanfft/gelinde/vnd gütige Hertzen/die gehen in dem richtigen weg/darinne sie nichts denn Gott suchen/vnd nicht sich selbs/in allen dingen.

Ah mein Gott/vmb deines Namens willen mach mich lebendig in deiner Gerechtigkeit.

DAs ist/Das dein Name gehret werde/Der wird aber gehret/Wenn bekennet wird/das er das Leben vnd Gerechtigkeit gibt aus Gnaden on Verdienst/Denn so kan man denn sagen/Gott ist gütig/gnedig/barmhertzig/Das sind seine Namen die zu preisen sind. Die Eigengerechtfertigen aber ehren jre selbs Namen/sie wollen auch lebendig sein in jrer Gerechtigkeit/Darumb achten sie nicht Gottes gerechtigkeit/die er aus Gnaden dem Sünder gibt/vnd also lebendig macht in seiner gegeben Gerechtigkeit in der warheit/Darumb spricht er nicht/Gib mir Lohn für mein Gerechtigkeit/Sondern mach mich lebendig in deiner Gerechtigkeit. Vnd also sol ein jglicher Christ beten/Der anders recht Christen/vnd wissend ist/das eusserlich Gerechtigkeit in Wercken lauter Triegerey ist.

14. Füre aus der Verfolgung meine Seele.

NIcht allein bittet er behalten für seinen Feinden den gros Gerechten/Sondern auch endlich von jnen ausgefürt zu werden/Denn wiewol die Fromen vnter den Feinden behalten werden / Sind sie aber doch noch vnter jnen gleich gefangen / Bis das/oder sie ausgefüret/oder die Feind bekeret werden/vnd Freund werden.

Vnd in deiner Barmhertzigkeit verstöre meine Feinde.

DAs ist/Vmb deiner Barmhertzigkeit vnd Gnaden willen/ das dieselb gepreiset werde vnd erkand/Welchem Preis vnd Erkentnis allzeit vnd seer wider sind/meine Feinde/die jre Gerechtigkeit preisen vnd Weisheit rhümen.

15. Vnd mach zu nichte alle die mein Seel anfechten.

DAs sind dieselben Eigen dünckler / die der Gerechten Seelen suchen zu fahen in jrem strick vnd Jrrthum / Als Psalm. 124. Der strick ist zubrochen/ vnd wir sind erlöst. Darumb hat das Ebraisch (als S. Diero. helt) Alle die mein Seel binden oder fahen. Psalm. 124.

Denn ich bin dein Diener.

DAs ist/In Gnaden lebe ich/vnd darumb alle mein Leben dienet dir/vnd nicht mir/Denn ich suche nicht mich/Sondern dich vnd das deine/ Das können aber nicht thun / die in jrer Gerechtigkeit leben/Sondern sie dienen jnen selbs/suchen das jr in allen dingen.

WO möcht jemand zu mir sagen/Kanstu nicht mehr/denn nur von Menschen Gerechtigkeit / Weisheit vnd sterck sagen / jmer von Gottes Gerechtigkeit vnd gnaden die Schrifft auslegen / Vnd also nicht mehr denn auff einer seiten liren/vnd nur ein Liedlin singen? Antwort ich/Sehe ein jglicher auff sich / Das bekenne ich für mich/Als offt ich weniger in der Schrifft/denn Christum funden hab/bin ich noch nie sat worden/Als offt aber ich mehr denn Christum funden hab/bin ich nie armer worden. Das mich auch das war dünckt/ das Gott der heilige Geist nicht mehr weis noch wissen wil/denn Jhesum Christum/Als er sagt von demselben/Er wird mich verkleren/er wird nicht von jm selbs reden/Sondern von dem meinen wird ers nemen/ vnd euch verkünden. Christus ist Gottes a Gnaden/Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/Warheit/ Weisheit/Stercke / Trost vnd seligkeit/vns von Gott gegeben/on allen verdienst. Christus sage ich / nicht(als etlich mit blinden worten sagen) causaliter, das ist/ das er Gerechtigkeit gebe/vnd bleibe er draussen/Denn die ist tod/ja sie ist nimer gegeben/ Christus sey denn selbs auch da/Gleich wie der glantz der Sonnen/ vnd hitze des Fewers ist nichts/Wo die Sonne vnd das Fewr nicht ist. Ioan. 16. a Gnade.

WO sind etliche/denen diese wort der Gnaden also leicht geachtet sind / vnd sprechen vermeslich / Wer weis das nicht/das on Gnade nichts guts in vns ist/Vnd haltens dafür/dz sie es fast wol verstehen/ Ja mehr / So man sie fragt / Ob sie jre Gerechtigkeit nichts achten/ Faren sie schwind heraus vnd sagen / Ey des bin ich gewis/Das ist ein jemerliche schwere Blindheit/Das sie sich in dem hohen Grade der Volkomenheit achten / Vnd noch nicht den vntersten verstanden

noch

noch geschmeckt haben. Denn wie kan ein Mensch hoffertiger sein/ denn wer da sagen thar/er sey rein von aller Hoffart / vnd aller bösen Neigung. Denn die geistliche Hoffart ist das letzte vnd aller tieffeste Laster/So sie doch noch nicht sich rein finden von fleischlicher vnd menschlicher Neigung.

DArumb ist nie kein Heilige so küne gewest/Das er von jm selbs sagete/das seine Weisheit vnd Gerechtigkeit für jm nichts sey/Sondern im Hadder ligen sie/vnd mit jnen selbs vber den dingen streiten. So komen denn diese aber mit einem trieglichen wort/Ja die Neigung ist aber nicht Todsünde/Vnd haltens aber dafür/Das sie nicht blind sind / sondern wol wissen / was teglich oder Todsünde sey/Vnd fast in derselben blindheit Christo nach seinem Richtstuel greiffen/Denn war ist es/das teglich Sünde nicht verdamnen/Sind aber von natur kein teglich Sünde/denn allein den sie Gott aus gnaden teglich achtet/ Das thut er aber nur denen/die sie nicht verachten.

DArumb ists gar fehrlich zu reden von teglichen Sünden / so man daraus Sicherheit empfahen wil/vnd falschen Trost/Der da wider Gottes furcht strebet/vnd Gottes Gericht gar heimlich verachten leret/Denn so der Mensch von einem jglichen müssigen wort sol rechenschafft geben am Jüngstentag / Wer wil so küne sein/das er tegliche Sünde nicht fürchten/hüten oder beweinen wolle/vnd also in demütiger Furcht/nach Gnade vnd Barmhertzigkeit sich ernstlich sehnen?

Sermon vom Ablas vnnd

Gnade/des wirdigen Doct. M. L.
Augustiner zu Wittemberg.

Anno M. D. XVII.

ZVm ersten solt jr wissen/das etliche newe Lerer/ als Mag. Sent. Thomas/vnd jre Folger/geben der Busse drey teil / Nemlich / die Rew / die Beicht/die Gnugthuung/Vnd wiewol dieser Vnterschied (nach jrer meinung) schwerlich oder auch gar nichts/gegründet erfunden wird in der heiligen Schrifft/noch in den alten heiligen Christlichen Lerern/Doch wollen wir das jtzt so lassen bleiben/Vnd nach jrer weise reden.

ZVm andern sagen sie / Der Ablas nimpt nicht hin/das erst oder ander Teil/das ist/die Rew oder Beicht / Sondern das dritte/ Nemlich/die Gnugthuung.

ZVm dritten / Die Gnugthuung wird weiter geteilet/in drey teil/das ist/Beten/Fasten/Allmosen/Also/das Beten begreifft allerley Werck der Seelen eigen / Als lesen/tichten / hören Gottes Wort/ Predigen/Leren vnd dergleichen. Fasten begreifft allerley Werck der casteiung seines fleischs / Als wachen / erbeiten / hart Lager / Kleider etc. Almosen begreifft allerley gute Werck der Liebe vnd Barmhertzigkeit gegen dem Nehesten.

Beten.

Fasten.

Allmosen.

ZVm vierdten/Ist bey jnen allen vngezweifelt/Das der Ablas hin nimpt dieselben Werck der Gnugthuung/für die Sünde schüldig zu thun oder auffgesetzt/Denn so er dieselben Werck solt alle hin nemen/Blieb nichts gutes mehr da/das wir thun möchten.

ZVm fünfften/Ist bey vielen gewest ein grosse vnd noch vnbeschlossene Opinion/Ob der Ablas auch etwas mehr hinneme/denn solche auffgelegte gute Werck/Nemlich/Ob er auch die Pein/welche die Göttliche Gerechtigkeit für die Sünde foddert/abneme.

ZVm sechsten/Las ich jre Opinion vnuerworffen auff dis mal/Das sage ich/das man aus keiner Schrifft beweren kan/das Göttliche Gerechtigkeit etwas pein oder Gnugthuung begere oder foddere/von dem Sünder/denn allein seine hertzliche vnd ware Rew oder Bekerung/mit Fürsatz hinförder/das Creutz Christi zu tragen/vnd die obgenanten Werck (auch von niemand auffgesetzt) zu vben. Denn so spricht er durch Ezechiel. **Wenn sich der Sünder bekeret/vnd thut recht/So wil ich seiner Sünde nicht mehr gedencken.** Item also hat er selbs alle die absolnirt/Maria Magdalena/den Gichtbrüchtigen/die Ehebrecherinne etc. Vnd möchte wol gerne hören/Wer das anders beweren sol/Vnangesehen/dz etliche Doctores so gedaucht hat.

Das Gott keine Gnugthuung für die Sünde foddert.

Ezec. 3. 11.

ZVm sibenden/Das findet man wol/das Gott etliche nach seiner Gerechtigkeit straffet/oder durch Pein dringet zu der Rew/wie im 89. Psalm. So seine Kinder werden sündigen/wil ich mit der Ruten jre Sünd heimsuchen/Aber doch meine Barmhertzigkeit nicht von jnen wenden. Aber diese Pein stehet in niemands Gewalt nachzulassen/denn allein Gottes/Ja er wil sie nicht lassen/Sondern verspricht/er wolle sie aufflegen.

Psalm. 89.

ZVm achten/Derhalben so kan man derselben gedünckten Pein/keinen Namen geben/Weis auch niemand was sie ist/So sie diese Straff nicht ist/auch die guten obgenanten Werck nicht ist.

ZVm neunden/Sage ich/Ob die Christliche Kirche noch heut beschlüsse/vnd auserkleret/das der Ablas mehr denn die werck der Gnugthuung hinneme/So were es dennoch tausent mal besser/das kein Christen Mensch den Ablas löset oder begeret/Sondern das sie lieber die Werck theten/vnd die pein lidden. Denn der Ablas nicht anders ist noch mag werden/denn nachlassung guter werck/vnd heilsamer pein/die man billicher solt erwelen denn verlassen. Wiewol etliche der newen Prediger zweierley pein erfunden/Medicatiuas & Satisfactorias, das ist/Etliche pein zur Gnugthuung/etliche zur Besserung/Aber wir haben mehr Freiheit zu verachten (Gott lob) solchs vnd desgleichen Plauderey/denn sie haben zu ertichten/Denn alle pein/ja alles was Gott aufflegt/ist besserlich vnd zutreglich den Christen.

Ablas nicht zu lösen.

Was Ablas ist.

Zweierley Pein.

ZVm zehenden/Das ist nichts geredt/Das der Pein vnd werck zu viel sind/das der Mensch sie nicht mag volbringen/der kürtz halben seins Lebens/darumb jm not sey der Ablas. Antwort ich/das das kein grund hab/vnd ein lauter Geticht ist/deñ Gott vnd die heilige Kirche

Verlegung der Ablas prediger einrede.

Kirche/legen niemand mehr auff/ denn jm zu tragen müglich ist/Als auch S. Paul sagt/ Das Gott nicht lesst versucht werden jemand/ mehr denn er mag tragen / Vnd es langet nicht wenig zu der Christenheit schmach/Das man jr schuld gibt/Sie leget mehr auff/ denn wir tragen können.

ZVm eilfften/Wenn gleich die Busse im geistlichen Recht gesetzt/jtzt noch giengen/Das für ein jglich Todsünde sieben jar Busse auffgelegt were / So müst doch die Christenheit dieselben Gesetze lassen/Vnd nicht weiter aufflegen / denn sie einem jglichen zutragen weren/Viel weniger nu sie jtzt nicht sind /sol man achten / Das nicht mehr auffgelegt werde/denn jederman wol tragen kan. Busse im geistlichen Recht gesetzt.

ZVm zwelfften/Man sagt wol/Das der Sünder mit der vbrigen Pein/ins Fegfewer/oder zum Ablas / geweiset sol werden/Aber es wird wol mehr dings on Grund vnd bewerung gesagt.

ZVm dreitzehenden / Es ist ein grosser Jrrthumb/das jemand meine/er wölle gnugthun für seine Sünde / So doch Gott dieselben allzeit vmb sonst/aus vnsehetzlicher Gnade verzeihet/nichts dafür begerend/denn hinfürder wol leben. Die Christenheit foddert wol etwas/Also mag vnd sol sie auch dasselb nachlassen vnd nichts schweres oder vntreglichs aufflegen. Gott vergibt Sünde aus lauter Gnade.

ZVm viertzehenden / Ablas wird zugelassen vmb der vnuolkomen vnd faulen Christen willen / Die sich nicht wollen kecklich vben in guten Wercken/oder vnleidlich sind/Denn Ablas foddert niemand zum bessern/Sondern duldet oder zulesset jr Vnuolkomenheit/Darumb sol man nicht wider das Ablas reden / Man sol aber auch niemand dazu reden. Ablas foddert niemand zur besserung.

ZVm fünfftzehenden / Viel sicherer / vnd besser thet der/Der lauter vmb Gottes willen/gebe zu dem Gebewde S. Petri/oder was sonst genand wird/denn das er Ablas dafür neme/ Denn es fehrlich ist/das er solche Gabe/vmb des Ablas willen/vnd nicht vmb Gottes willen gibt. Vmb Gottes willen geben ist besser/denn Ablas lösen zu S. Peters Gebewde zu Rom.

ZVm sechtzehenden/Viel besser ist das werck einem Dürfftigen erzeigt/denn das zum Gebewde geben wird / Auch viel besser/denn der Ablas dafür gegeben. Denn (wie gesagt) Es ist besser ein gutes Werck gethan/denn viel nachgelassen. Ablas aber ist nachlassung viel guter Werck/oder ist nichts nachgelassen.

JA das ich euch recht vnterweise/So merckt auff/Du solt für allen dingen (weder S. Petrus Gebewde noch Ablas angesehen) deinem Nehesten Armen geben/wiltu etwas geben. Wenn es aber dahin kömpt/das niemand in deiner Stad mehr ist/der Hülff bedarff (das ob Gott wil/nimer geschehen sol) Denn soltu geben/so du wilt/zu den Kirchen/Altaren/Schmuck / Kelch / die in deiner Stad sind. Vnd wenn das nu auch nicht mehr not ist/Denn allererst/so du wilt/magstu geben zu dem Gebewde S. Peters/oder anderswo.

WEch soltu dennoch nicht das vmb Ablas willen thun. Denn S. Paul spricht / Wer seinen Hausgenossen nicht wol thut / Ist kein Christen / vnd erger denn ein Heide. Vnd halts dafür frey / Wer dir anders sagt / der verfüret dich / oder sucht je deine Seel in deinem Beutel / Vnd fünde er Pfennige darinne / das were jm lieber denn alle Seelen. So sprichstu / So werde ich nimer mehr Ablas lösen. Antwort ich / das hab ich schon oben gesagt / Das mein Wille / Begirde / bitte vnd raht ist / das niemand Ablas löse / Las die faulen vnd schlefferigen Christen Ablas lösen / gehe du für dich. 1. Tim. 5.

Ablas ist nicht geboten.

ZVm siebentzehenden. Der Ablas ist nicht geboten / auch nicht gerahten / Sondern von der dinger zal / die zugelassen vnd erleubt werden. Darumb ist es nicht ein Werck des gehorsams / auch nicht verdienstlich / Sondern ein auszug des gehorsams / darumb wiewol man niemand wehren sol / den zu lösen / So solt man doch alle Christen davon ziehen / vnd zu den Wercken vnd Peinen / die da nachgelassen / reitzen vnd stercken.

Kath. 4

Ablas leschet das Fegfewr nicht.

ZVm achtzehenden. Ob die Seelen aus dem Fegfewer gezogen werden durch den Ablas / weis ich nicht / Vnd gleube das auch noch nicht / Wiewol das etliche new Doctores sagen / Aber ist jnen vnmüglich zu beweren / Auch hat es die Kirche noch nicht beschlossen. Darumb zu mehrer sicherheit / Viel besser ist es / das du für sie selbs bittest vnd wirckest / Denn dis ist bewerter vnd ist gewis.

ZVm neuntzehenden. In diesen Puncten hab ich nicht zweinel / vnd sind gnugsam in der Schrifft gegründet. Darumb solt jr auch kein zweinel haben / vnd lasst Doctores Scholasticos / Scholasticos sein / Sie sind allsampt nicht gnug / mit jren Opinien / das sie eine Predigt befestigen solten.

Kath. 5

ZVm zwentzigsten. Ob etliche mich nu wol einen Ketzer schelten / Denn solche Warheit sehr schedlich ist im Kasten / So acht ich doch solch Geplerre nicht gros / Sintemal das nicht thun / denn etliche finster Gehirne / die die Biblien nie gerochen / die Christlichen Lerer nie gelesen / jr eigen Lerer nie verstanden / Sondern in jren löcherichen vnd zurissen Opinien viel nahe verwesen / Denn hetten sie die verstanden / So wüsten sie / das sie niemand solten lestern / vnuerhört vnd vnüberwunden. Doch Gott geb jnen / vnd vns rechten sinn / AMEN.

Freiheit des Sermons D. M. L. Bepstlichen Ablas vnd Gnade belangend / wider die Verlegung / so zur Schmach sein / vnd desselben Sermon ertichtet.

Anno M. D. XVII.

Jhesus.

ICh Doctor Martinus Luther zu Wittemberg/bekenne/das der Deudsche Sermon/die Gnad vnd Ablas belangend/mein sey/Darumb ich verursacht/vnd mir not ist/denselben zuuerfechten/wider etliche Verlegungen oder verlesterungen/vergebens ertichtet/Welcher geschickligkeit/so man ansihet/scheinet es wol das jr Tichter zuviel zeit vnd Papir gehabt/derselben nicht hat gewust das anzuwerden/On das er mit vnsaubern worten die Warheit angriffen/gerne wolt/das jederman wüsste/wie gar nichts er in der Schrifft verstünde.

VNd zuuermeiden viel wort/las ich faren/Vnd befehl dem lieben Winde(der auch müssiger ist)die vbrigen vergeben wort/wie die Pappen blumen/vnd dürren Bletter/Nim allein für mich seine Gründe vnd Eckstein seines Klettenbawes.

DEr erste Grund ist/das er spricht/Das dritte teil der Busse/ Matth. 4. die Gnugthuunge sey in der Schrifft gegründet/Nemlich/in dem wort Christi/Thut Busse/Es wird nahe erbey sein das Himelreich. Vnd das haben viel tausent Lerer gehalten/Deren etlich heilig/vnd die Christenliche Kirche nicht taddelt etc. On das er nicht sagt/Sie sind alle/wie das Euangelium/zu halten.

VJe sage ich/So sol es sein/das alle/so die Schrifft mit jren falschen Glosen lestern/mit jrem eigen Schwert(als Goliath)geschlagen werden. Denn dieser warer Spruch Christi hie felschlich eingefürt/eben der Grund ist vnd harnisch meines Sermons/Vnd allein gnug/alle die Lesterer vnd Lesterungen zu schenden. Das bewere ich also/Christus Lere ist/sein göttlich Wort/Darumb sey verboten nicht allein diesem Lesterer/ja allen Engeln im Himel/einen Buchstaben daran zu wandeln/Denn es stehet geschrieben/Gott selber nicht widerrufft/was er ein mal gesagt/Vnd im Psalter/Dein wort DErr bleibt Esaie. Psal. 5. ewiglich. Vnd Matth. 5. Nicht ein Spitzlin eins geringsten Buchstaben wird vergehen von dem gebot Gottes/es mus alles geschehen.

SIntemal aber der heilige V. der Bapst wandelt vnd abkegt die Busse vnd Gnugthuung/Ist offenbar/das nicht mag sein/die Busse die Christus in diesem seinem Wort auffiegt/Die der heilige Vater Bapst mehr schüldig ist auffzulegen/denn kein Christen/sondern sey/die der heilige Vater Bapst vnd Kirchen in jrem wort aufflegen/Anders were der V. V. B. vnd die Kirche verstörer des Göttlichen Worts. Sihe nu wie diese Verleger den heiligen Vater Bapst ehren mit jrem vnchristlichen schmeichlen/das sie jm schuld geben(doch mit grossen ehren vnd ehrerbietungen)er zubreche Gottes gebot/in dem sie sagen/Er nachlasse die Gnugthuung/die im wort Christi geboten vnd auffgelegt ist. Daraus weiter folget/das das Ablas nichts anders were/denn lanter liegen vnd triegen/Sintemal sie sich das vermessen/nach zulassen/vnd vergeben/des sie keinen Gewalt haben.

ZVm andern. Das er so viel tausent Lerer einfüret/hat er die nicht recht vberlegt/vnd die Rechenpfennig zu hoch erhebt/Er hette jr sonst nicht viel vber drey funden/nemlich S. Thomas. S. Bona. Magister Sent. Alexander der Valis/Die andern/als Ant. Pet. Palu. Aug.

Anco.

Anco. Angelus vnd dergleichen sind nichts / denn Jahern vnd Folger/Dazu ist keiner vnter diesen allensampt/der da spreche oder bewerte/das die nachgelassene Gnugthuung durch Ablas/sey die Christus geboten habe. Vnd wer anders sagt/ Der sagt das seine mit gewalt vnd vnehre derselben. Matth.

AVch geschicht denselben Heiligen / vnd wirdigen Lerern gros gewalt vnd vnrecht von den Lesterern vnd Verlegern/das sie das für bewerte vnd gegründte Warheit ausklaffen/Das die lieben Veter für Opinien vnd vngewisse Wahn gehalten vnd geredt haben/Dazu mit blossen worten on alle bewerung gesetzt / Ja auch nicht mehr haben kunden reden/denn Opinien/Sintemal nicht bey jnen / Sondern bey gemeinem Concilio die gewalt ist/schlieslich die warheit zuerkleren/ Die on Schrifft geredt wird.

DJeweil nu solche Lesterer der lieben Veter wehnen/vnd jr eigen vermessene Schlüsse/in einander brewen / Jsts nicht wunder das sie vns ein Sotte machen/dafür einem grawen möcht.

ZVm dritten. **Wenn schon viel / ja noch mehr tausent/vnd sie alle heilige Lerer / hetten dis oder das gehalten / So gelten sie doch nichts/gegen einem einigen Spruch der heiligen Schrifft/als S. Paulus Gal. 1. sagt. Wenn euch gleich ein Engel von Himel / oder wir selbs anders predigeten/denn jr vor gehört habt/ So lasts euch ein vermaledeiet ding sein.** Wenn nu dieselben Lerer hetten gleich gesagt/ (das sie doch nicht thun) Das die Busse in Christus worten geboten/ würde durch das Ablas abgelegt/So solt man jnen gar nichts gleuben/darumb/das die Schrifft spricht/Gottes wort mag niemand ablegen oder wandeln. Galat. 1.

ABer die Lesterer suchen nur das sie durch vieler Doctor Namen/ jrem falschen Predigen glauben machen/ob sie auch die Schrifft darüber solten zureissen/Vnd wenn einer nicht mehr in der Schrifft verstünd/denn dieser Lesterer/stünds jm gar ehrlich an / Das er sich enthielte seiner Lesterung zu schreiben / Vnd vor das Euangelium recht lernet.

DEr ander Grund ist/ **Das anzeige beide New vnd Alt Testament / das Gott foddere Gnugthuung für die Sünde/** Als Deut. 25. Cap. funden wird. Auch S. Grego. sprieht/das Christus einem jglichen Laster verordent widerwertige Ertzney. Jtem/da David sündigete mit dem Ehebruch vnd Volck zelen / must er Straffe darumb leiden/vnd die New nicht gnug war. Gregorius. Deut. 25.

DJe klage ich/das ein elender jamer ist/das man leiden mus von solchen frenelen Lesterer/die Schrifft also zureissen / Ah das er mich nur allein vbel handelte/vnd ein Ketzer/Abtrünnigen/Vbelreder/vnd nach aller lust seins vnlusts nennet/Wolt ichs gern haben/vnd jm nimer feind werden/ja freundlich für jn bitten. Das ist aber in keinen weg zu leiden/das er die Schrifft/vnsern trost/ nicht anders handelt/ denn wie die Saw ein Dabersack/das wollen wir sehen. Matth. 1 Schrifft ist vnser Trost. Rom. 15.

ZVm ersten spricht er/Beide Testament geben/das Gnugthuung von Gott gefoddert werde/Vnd füret dazu keinen Spruch aus dem Newen Testament/Sondern allein den/aus dem 25. Cap. Deut. des

Alten

Alten Testaments/Vnd wil also ein geplerre gemacht haben/ als seiens beide Testament.

DAzu der Spruch des alten Testaments im Newen Testament auffgehaben ist durch Christum selbs/Matth.5. Jr habt gehört/das gesagt ist(vernim Deutero.25.)Ein Aug für ein Aug/Jch gebiet euch aber/dz jr nicht widerstrebet dem bösen oder dem der euch leide thut. Matth. 5.

WEch derselb Spruch ist nicht gegeben/ das Gott gnugthuung dadurch foddert/Sondern ein Regel gesetzt/Wie weit die Menschen sich vnternander solten rechen/ Das sie nicht zu viel theten/Bis das das Newe Testament die Rache gar auffhübe/Als klerlich S.August. vber denselben Text sagt/vnnd der Text selb gibt. Nu sihe lieber Mensch/ Wie dieser Lesterer den Spruch nicht allein on verstand einfüret/Sondern auch wider das Euangelium/ Noch wollen sie alle Ketzer verbrennen/vnd den Himel bochen.

ZVm andern den Spruch S. Gregorij/Der da klerlich sagt von der Busse/ die Christus geleret hat/die ein ertzeney ist wider die Sünde/also/Wer vorhin ist Vnkeusch gewesen/sey nu keusch/Wer vorhin gestolen hat/Der sey nu so mild/das er das seine gebe etc. Diese göttliche Gebot durch Gregorium angezeigt/zeucht er mit den haren/das jm die schwarten krachen/zu der Busse/ die der Bapst ablegen kan/ Bedenckt nicht/das der nicht allein ein Ketzer/Sondern vnsinnig sey/ der da helt/das der heilig V.Bapst ablege die keuscheit/mildigkeit etc. das ist/die Gnugthuung von Christus geleret/ Das doch aus seinem einfüren folgete. Auch wissens die Leien besser/ die sagen/ nimer thun ist die höchste Busse/Vnd das ist war für Gott/Der nicht mehr foddert/denn die höchste Busse/das ist nimer thun. Spruch S. Gregorij. Busse. Nimer thun/ ist die höchste Busse.

ZVm dritten beger ich zu wissen/Wo S. Augustinus sage/Das Gott bequeme Gnugthuung foddere/ Vnd wenn das bezeiget wird/ Sage ich wie vorhin/Dieselbige Gnugthuunge ist nicht nachleslich durch jrgend ein Ablas/ Sondern wird gerechnet als ein strefflich Pein von Gott auffgelegt.

ZVm vierdten. Das David gestrafft ward von wegen seiner Sünde/ist für mich/denn ich im Deudschen Sermon gesagt habe am siebenden Artickel/das Gott die strasse aufflegt/ vnnd niemand mag sie ablegen. Darumb wird die Schrifft abermals gecreutziget/vnnd die straff Dauids gezogen auff die Busse/die der heilige V. B. mag ablegen/das ist Menschen geschwetz. Denn der selb siebend Artickel gantz dentlich mich erkleret/Also/das ich das dritte teil der Busse verneine/ Nicht die guten werck/von Gott geboten/Oder die leiden vnd Straff/ Sondern die Busse oder Gnugthuung/die das Ablas kan ablegen/die sage ich/wird niemand aus der Schrifft beweren/das sie Gott foddere/Sondern er befihlt das dem V. V. B. vnd der Kirchen/da er sagt zu S. Petro/Was du bindest auff Erden/ sol gebunden sein im Himel/Vnd was du lösest auff Erden/sol auch im Himel los sein etc. Busse/die der Bapst ablegt. Matth. 16.

VNd der V.V.B. hat wol volle Gewalt/nicht wie die schedlichen Schmeichler sagen/alle ding zu thun/ was dem Menschen not ist zur Seligkeit/Denn mit den worten were Christus ausgeschlossen/Sondern hat Gewalt zu entbinden alle Sünde/die gebeicht werden/Aber hat nicht Gewalt in Gottes Gericht vnd Raht zu fallen. Darumb er auch nicht mag ablegen Pein/So sie Gott/oder göttlich Gerechtigkeit aufflegte. Wie weit sich des Bapst gewalt erstrecke.

auffflegte. Denn er nicht saget zu S. Petro. Was ich binde/ soltu lösen/ Sondern was du lösest/ sol los sein/ Daraus nicht folget / Das mein binden darumb auch los sey/ Sondern dein binden ist los. Aber vnser Verleger haben jnen die Gewalt genomen/ die Schrifft nach jrem Kopff zurichten. Darumb verstehen sie nicht was drinnen ist/ Sondern was sie wollen. Kan doch kein Bischoff lösen/ was der Bapst bindet/ wie vermessen sich deñ die schedlichen Schmeichler/ den Bapst vnd die Kirche mit jm/ so zuuerfüren/ Das er sich vnterwinde zu lösen was sein Gott bindet/ So er doch vnmeslich weniger Gewalt hat/ in Gottes gewalt/ denn ein Bischoff in seinem Gewalt.

DArumb jrren vnd triegen alle die/ So da sagen/ Das durch Ablas/ Pein oder Werck der Gnugthuung/ von Gott auffgesetzt/ müge abgelegt werden/ Vnd wollen der Kirchen gewalt mit Gottes gewalt vermischen/ Vnd ertichten vns teglich newe wörter/ Claues excellentiæ, claues autoritatis, claues ministrabiles. So lang das sie vns alle Beutel vnd Kasten leer machen/ vnd darnach die Helle auffschliessen/ vnd den Himel zuschliessen.

Excellentiæ. Autoritatis. Claues Ministrabiles.

DEr dritte Grund/ Das er spricht/ die gewonheit vnd vbunge der Kirchen sollen für ein Gesetz gehalten werden/ dieweil denn die Christenheit das Ablas also brauchet etc.

SAge ich das es war sey/ Was vbung vnd gewonheit sey in der Christenheit/ gelten der Kirchen gebot gleich/ Es wird aber verstanden von den guten/ vnd nicht von den bösen.

ZUm andern hat die Römische Kirche noch nie in vbung gehabt/ das der Ablas Seelen erlöse/ Vnnd den Sünder löse von Pein oder gnugthuung von Gott auffgesetzt/ Sondern wie die frechen Questores wollen die Leut/ gleich wie die jungen Kinder erschrecken/ streben sie darnach/ das jre wort seien Gottes wort/ Vnnd jr Misbrauch sey der Christlichen kirchen brauch / Auch laut das geistlich Recht/ das solche Predigt erlogen sind c. Abusionibus ver. mendaciter Glo. &c.

DEr vierdte Grund/ wer Ablas löset/ thut besser denn wer Almosen gibt einem armen/ der nicht in der letzten not ist.

DJe sihe zu/ vnd lasse dichs Gott erbarmen/ das heissen Lerer des Christen Volcks. Nu hinfürder ist nicht schrecklich zu hören/ wie Türcken vnser Kirchen vnnd Creutz verunehren/ Wir haben bey vns hundert mal erger Türcken/ die vns das einig Heiligthumb/ das wort Gottes / das alle ding heiliget/ so gar lesterlich zu nicht machen. Johannes der heilig Apostel sagt/ So einer sihet seinen Bruder darben oder not leiden/ vnnd schleust sein Hertz für jm zu/ Wie bleibt die liebe Gottes bey jm?

Gottes wort ist vnser einig Heiligthum.

1. Ioha. 3.

DBer diesen Text kompt dieser Lesterer/ vnd verlegt/ ja verletzt vnd vber tausent meil weg legt/ mit einer solchen Glosen/ Das (darben oder not leiden) sol verstanden werden/ von der letzten not.

JCh mus hie mit vnwillen vngedültig sein/ Denn kein gut Geist diese Glose hat hergefürt/ Oder ist aus einem vnchristlichen/ Jüdischen/ oder je vnbedachtem verstand jemand empfallen. Sol nicht ehe ein Christen mensch dem andern helffen/ denn in letzten nöten/ So wird nimer mehr/ oder in vielen jaren nicht ein mal dem andern geholffen.

SO

So wird auch die Christliche liebe nicht so gut sein/Als die Freundschafft vnter den Thieren. Ah Gott mus man dein wort also meistern. Nu der stücke haben wir wol mehr von vnsern Trawmpredigern.

WEr nu diesem Verleger folget / Der hab acht darauff/Das er nicht ehe speise den Hungerigen/kleide den Nackenden / Sie komen denn in die letzte not/das jnen die Seele ausgehet vnd seiner wolthat nimer bedürffen. Recht/recht / solcher Lerer werck solten auch nicht anders werd sein/denn das sie geschehen/da sie vnnötig sind.

WJder die verdampte vnd verfürische Glose / sollen wir wissen/ Das das darben oder not heisst ein jglich dürffen oder darben/
Matth. 21. Gleich als Christus die Esel lies holen vnd sagen/**Sie sind dem Herren not**/Das ist der HErr bedarff jr. Darumb sol man die Not verstehen/das sie gemes bleibe dem wort Christi / Wenn dein Bruder darbet/So leihe jm on auffsatze. Nu ist borgen nicht die letzte/auch nicht die mittelste/Sondern die erste Not/Auch sol die Not dem Ge-
Matth. 7. bot gemes sein / **Was jr wolt/das euch die Menschen thun sollen/ das thut jr jnen.** Nu wil niemand das man jn lasse in die letzte Not
Lr komen / Wie kan denn S. Johannes dieselben zu gelassen haben? Aus Aristotelis Köcher ist die Glose geflogen/Bey welchem sie lernen necessitatem, vnnd andere wörter / nur zu verderben die heiligen Schrifft.

Prouer. 10. 1. Petri 4. VBer das alles / Die brüderliche Christliche liebe harret nicht/ bis das Not da sey/Darumb straffet Johannes sie / das sie es haben lassen not werden. Weiter ist zu wissen/das die Schrifft sagt/Die lie-
Daniel 4. Luce 11. be deckt alle menge der Sünden/Vnd Christus/Was euch vber ist/ gebt Almosen/So sind euch alle ding rein oder vergeben / Vnd Daniel/Löse dein Sünde mit Almosen.

Brüderliche Christliche Liebe.

DJese vnd dergleichen Sprüche predigt kein Gnadprediger gerne/Hören sie auch nicht gerne in das Volck bringen. Denn daraus folget / Das das Ablas niemand not ist / Künden auch durch die werck der Liebe vnd Almosen / viel bessers Ablas vberkomen/Das würde aber nicht Kasten füllen.

Lere der Blinden Leiter.

DJese subtile Verleger haben aus Aristotelis Distinction dennoch so viel erlernet/Das sie es dafür halten / Das ein Almosen oder gut werck gethan dem Nehesten / sey nicht ordentlich sich selbs geliebet/Vnd nicht sein selbs Seligkeit zum ersten gesucht / Sondern sol vorhin Ablas lösen/vnd also sich sein selbs am ersten erbarmen.

1. Iohan. j WEnn Christus nicht warer Gott were/Walt ich/er hette langst solch vns Theologen lassen die Erden verschlinden.

ZVm ersten. Daniel leret den König zu Babylonien / Er solt mit
Sirach. 4. Almosen sein Sünde lösen/So spricht auch der weise Man Ecclesiast. 4. Wie das wasser ein brennend Fewr leschet/Also tilget das Almosen die Sünde etc. Dazu sagt Christus/Gebt Almosen / So ists euch alles rein. Nu ist kein edlers sich selbs lieben vnd seligen / denn Sünde lösen/vnd sich rein machen/Vnd das nennet hie Christus selb/es sey Almosen geben.

ZVm andern. Nu sihe zu/vnd halts gegenander/Christus sagt/ das Almosen dem Nehesten geben/nimpt weg pein vnd schuld/Vnd

machts alles rein / Das mus je sein / die aller beste vnd erste Lieb sein selbs vnd sein Seligkeit/wie jtzt gesagt.

DJe Verleger sagen/das Ablas nimpt weg nur die Pein / Das mus je sein die geringste Liebe sein selbs/vnd nicht not noch geboten/ Auch so viel geringer / als zeitlich Pein geringer ist denn schuld der ewigen Pein. Dennoch thüren sie one Furcht vnd scham sagen/Das sich der ordentlich liebe / so jrer lere/nicht Christi lere / folget / Denn das Almosen/das Pein vnd Schuld löset / wie Christus sagt / setzen sie hinder das Almosen/das nur ein wenig zeitlicher Pein löset durch Ablas/vnd nicht not ist/noch geboten. Das sind vnsere lieben Christlichen Verleger/Die gründlich die Schrifft einfüren / Ja in den Abgrund der Hellen mit jnen selbs/vnd allen die jnen anhangen.

ZVm dritten/Jst das eine falsche Liebe/die sich am ersten in sich selbs sucht/Denn S. Gregorius spricht/das göttlich Liebe gegen sich selb nicht bestehen kan/ Sondern sie mus sich ausstrecken zu einem andern/Vnd dasselb lieben macht rein/Wie auch S. Jacob sagt/das die Liebe bedecke alle Sünde/Darumb wer sich selb lieb wil haben/ der mus aus jm selber gehen vnd nicht in jm selb / Sondern in einem andern sich lieb haben/Das ist/Er mus sich in jm selbs hassen/vnd jm selb leide thun / Vnd allen andern liebe thun / Wie Christus mit worten vnd wercken vns leret. Iohan. 14.

DArumb ist zubesorgen/das/Wer Ablas sucht/nur suche die Pein zufliehen/Vnd also sich selb in jm selbs liebe / Vnd nicht vmb Liebe/sondern vmb furcht willen gibt. Vnd in die furcht wollen vnsere Ablasprediger das Volck treiben / mit jrem schrecken vnd gros machen der Pein vnd Ablas/So sie doch solten die Pein austreiben/ vnd verechtlich machen / Wenn sie Christlich predigen wolten/Ob sie auch Gelt müsten zugeben.

ZVm vierdten. Nu ists wol zu mercken/Ob ich den Spruch S. Paul recht hab eingefürt am 16. Artickel / da ich sagt / Man sol vorhin dem Nehesten helffen vnd darnach vnser Kirchen bey vns zu erst bawen/ vnd zu letzt Ablas lösen. Denn S. Paul sagt / Wer seinem Hausgenossen nicht wol thut/ist erger denn ein Heide. Das solten die Verleger haben das angesehen/So würden sie nicht zu Spot mit jrem vnchristlichen vnd ketzerischen Verlegen. Galat. 5.

DEr fünffte Grund ist/von den Altaren vnd Kirchen zu Rom/ in welchen man Seelen erlöst mit Messen/Vnd die heilige Veter Bepste das dulden/Vnd darzu S. Thomas in solcher Lere/von Bepsten bestettiget etc.

DJe sage ich. Es ist war/das zu Rom etliche dafür halten vnd ich selb/mehr denn ein Messe daselb / für die Seelen gelesen / Es hat mich der Glaube bereweu / darumb/das ich erfaren / Das kein bewerung oder bestettigung darüber ist / damit man redlich bestehen möcht/Vnd sie selb zu Rom nicht viel das achten.

ZVm andern. Dieweil denn kein Gebot ist dasselb zu gleuben/auch kein Gebot werden kan/das man es lösen vnd suchen mus/Derhalben auch kein Verdienst darinnen ist. Denn wo nicht Gehorsam/da ist kein Verdienst. Wo aber nicht Gebot/da ist kein Gehorsam. Jsts besser bey dem gewissesten/vñ verdienstlichem bleibē/durch gute werck für sie bitten/

Gehorsam on Gottes Gebot/ ist vmb sonst.

*

ten/Auch ist mir nicht zweinel/Das die Messe für die Seelen gehalten/besser sey/vnd krefftiger zu erlösen die Seelen / denn das Ablas durch die Messen gesucht.

ZVm dritten. Zu solchem grossen fehrlichen Artickel solt ein Christenlicher Verleger / die Schrifft / geistlich Recht / oder redlich vernunfft einfüren. Denn was zu Rom oder anderswo geschicht/oder Bepst dulden/künd auch ein jglicher Landferer oder Kretschmer wol schwetzen. Darumb wenn es die Kirche beschleusst/So wil ich gleuben/das das Ablas Seelen erlöse. In des/wil ich den Freuel lassen/ Auff das ich nicht mich selbs/vnd die armen Seelen mit mir betriege.

AVch/wie oben gesagt/helt es das geistlich Recht für ein Lügen/ Vnd hat sich noch nie kein Bapst desselben vnterstanden/Vnd ist festiglich zu hoffen/Das Christus lasse keinen so tieff fallen/das ers jm fürneme. Dieweil ers jm selbs auszogen vnd fürbehalten / Da er zu Petro sagt. Was du lösest auff der Erden/sol los sein. Die Seelen aber sind nicht mehr auff der Erden/Vnd wiewol etlich sich vnterstanden dem Bapst zu schmeichlen / diesen Spruch auch vnter die Erden zu zieben/So sinds doch Gottes wort / vnd so offenbar / das sie noch
Iohan. 14. blieben sind/vnd bleiben werden/Denn sie sind nicht alleine vber S. Peter vnd Paul/vnd alle Bepste/Sondern auch vber alle Engel/ja auch vber die Menscheit Christi selbs / als er sagt / Mein wort sind nicht meine wort/Sondern des/der mich gesand hat.

ZVm vierdten/das S. Thomas bestettiget ist/las ich sein. Man weis aber in allen Vniuersiteten/wie weit die bestetigung sich erstreckt. Darumb was der heilig Vater mit Schrifft oder Vernunfft beweret/ nim ich an/Das ander las ich seinen guten Wahn gewesen sein.

ZVm fünfften. Ist das nicht war / Das Ablas sey von der dinger Zal/die zur Seligkeit vnd Glauben gehören / Darumb/ob der Bapst das duldet / ists nicht wunder / So leider wol grösser böser stück vnd tück/aussen vnd innen Rom geduldet werden.

VNd das ich mehr sag/Sintemal der Apostel sagt/das die zugeGalat. 5. lassene ding nicht förderlich sind zur Seligkeit/Sondern was geboten ist/So folget/das der sicher ist/der des Ablas gar nichts achtet/ Vnd der vnsicher ist / der das Ablas gros achtet / Denn dieser mag leichtlich in demselben jrren/jener kan nicht jrren/Denn je weiter von dem zugelassen/vnd neher den Geboten/Je sicherer wesen. Denn Gehorsam ist gewis/Freiheit ist fehrlich.

DEr sechste Grund. Das ich die Doctores Scholasticos vnbillich verwirff/Als weren sie nicht gnung ein Prediger zu befestigen etc. Das hab ich gethan / nicht das ich sie gantz verwirff/Denn sie haben das jre gethan / Sondern jre Opinion/vnd sonderlich vmb der Verleger willen/Die mich mit denselben vermeinen zu dringen/Vnd füren sie doch nicht ein/da sie bewart sind / mit Schrifft vnd Vernunfft/Sondern da sie am aller nackesten vnd krenckesten sind / Als hie in der Materi vom Ablas. Darumb hab ich nemlich gesagt (Mit jren Opinien) auszudrucken/Das ich sie wol haben wil mit Schrifften vnd Vernunfft / Denn in Predigten sol man Opinion opinion lassen sein/Vnd das wort Gottes predigen/wie vns Gott durch S. Paul geboten hat/Das man nicht Fabeln/Sondern die Schrifft von oben herab eingeben/leren sol.

AM letzten/So er müde worden/die Schrifft zu martern/oder vieleicht nicht mehr gewust/gehet das Wetter vber mich/vnd bin da ein Ertzketzer/Ketzer/Abtrünniger/Jrriger/Freueler/vbelreder etc. Dazu antwort ich/Gott gebe mir vnd dir seine Gnade/Amen.

Was ein Ketzer sey vnd heisse.

SO verdorbene Schüler sind diese Verleger/Das sie alle jr tag nicht so viel erlernet haben/Was Hæreticus zu Latein/oder ein Ketzer zu Deudsch heisse/Vnd vnterstehen sich dennoch Schrifft zu predigen/vnd Ketzerey vertreiben. Denn ein Ketzer heisst/der nicht gleubet die Stücke/die not vnd geboten sind zu gleuben. Dieweil denn sie selb bekennen/vnd war ist/Das Ablas nicht geboten/auch nicht not zur Seligkeit/Jsts nicht müglich/das jemand ein Ketzer sey/er veracht verlas/oder widerraht das Ablas wie er wil/Das ich doch nicht gethan Sondern allein vnter die guten Werck/in seinen Orden gesetzt. So nu denn solch Verleger die Schrifft nicht wissen/Lateinisch vnd Deudsch nicht verstehen/Vnd darüber mich so vberaus lesterlich schelten/Mus mir zu mute sein/als wenn mich ein grober Esel anschreiet/ja frölich bin/Vnd solt mir leid sein/das mich solche Leut einen fromen Christen schülten.

DAs er mir aber zum Stock/Kercker/Wasser vnd Fewr beutet/kan ich armer Bruder nicht wegern/Wiewol auch für jn selbs were mein trewer Raht/er erböte sich mit bescheidenheit zum Rebenwasser vnd zum Fewer/das aus den gebraten Gensen raucht/das er bas gewonet.

SOlte nicht ein Christen Menschen verdriessen/das man mit leiblichem Fewr vnd Tod/allererst/so kindisch vnd spöttisch fürnimpt die Leut zu schrecken/So es doch also ein schrecklich ernst ding ist (als im 49. Psalm) in der Schrifft auslegung zu jrren/vnd Leute zuuerfüren/Das es denselben Schrifftlesterern/das hellische Fewr/vnd ewigen Tod gilt. Darumb wer so harte stirn hat/das er für solchem grausamen vnd vntrewlichem drawen Gottes nicht erschrickt selber/Möcht wol schweigen/andere mit menschlichem Drawen zuschrecken in vnnötigen Sachen.

DOch wiewol diese Materia nicht antrifft/Glauben/Seligkeit/not/oder gebot/Vnd sie so Gottsüchtig vnd liebesiech sind/auch in solchen vnnötigen vnketzerlichen Sachen/Ketzer zu verbrennen/So verzeihe mirs mein gnediger Gott vnd Vater/das ich zu Spot aller ehre/die nicht dein ist/auch eins trotzen müge gegen meine Baaliten.

DJe bin ich zu Wittenberg/Doctor Martinus Luther/Vnd ist etwa ein Ketzermeister/der sich Eisen zufressen/vnd Felsen zureissen verdünckt/Den lasse ich wissen/das er hab sicher Geleit/offne Thor/frey Herberg vnd Kost darinnen/durch gnedige Zusagung/des löblichen vnd Christenlichen Fürsten Hertzog Fridrich Churfürsten zu Sachssen etc. Dabey auch die Schrifftlesterer mercken mügen/das derselb Christliche Fürst/nicht/wie sie in jren letzten truncken Position gerne liegen vnd schmehen wolten/Der sey/der Christlicher warheit zu nachteil/mich oder jemand/in ketzerischem Fürnemen/auch in diesen dingen da Ketzerey nimer innen sein mag/schützen wölle.

ER klagt auch/Das mein Sermon bringe gros ergernis vnd verachtung des Stuels zu Rom/des Glaubens/des Sacraments/der Le-

rer der

ter der Schrifft etc. Dis alles weis ich nicht anders zuuerstehen/denn also/Der Himel wird noch heute fallen / Vnd wird kein alter Topff morgen gantz sein.

DOch aber zu erinnern die armen Leut/Die für grossem geschefft des heiligen Ablas ein schwach vnd jrrig Gedechtnis haben/ Sage ich wie vor/das Ablas sey nicht geboten/nicht not/vnd nichts dran gelegen der Seligkeit/Ob auch niemand dasselb achtet/wie er selb gesagt vnd sagen mus.

DErhalben auch nicht muglich/das Ergernis oder Jrrthumb geschehe/in verachtung des Ablas/Aber grausamer Jrrthumb mag geschehen in gros achtung des Ablas / Gleich wie in andern freien vngebotenen nachlassungen / Denn Ergernis mus sein in stücken die not sind zur Seligkeit. So folget/das nicht vmb Liebe der Seelen/ Sondern vmb vnser Ehre vnd Nutz willen/wir gerne wolten / Das vnser vnnötige/vngebotene wort verstanden vnd genennet würden/ Kirch/Bapst/Schrifft/Sacrament/Lerer/Glauben/Vnd wir allein alle nötige vnd gebotene ding weren / Vnd on vns nichts/Vnd also vnser Ergernis aller ding Ergernis weren. Also haben sich auch die Jüden an Christo geergert. Aber er sagt dazu/Lasst sie faren / sie sind Blind vnd Blindenfürer. Ergernis.

DAneben merckt/das bey diesen Verlegern/die Schrifft lestern/ vnd Gott in seinen worten lügenstraffen/das heisst bessern vnd ehren die Christenheit. Aber das man leret/ Wie Ablas nicht not zu lösen/ ja das nicht zimlich sey von den armen Leuten Gelt zu schinden/ Das heisst die Kirch/vnd Sacrament vnehren / vnd die Christen ergern. Das sage ich darumb/das man hinfürder jre Sprache/vnd das new Rotwelsch verstehen möge.

NOch zu mehrerm schein ſ ins Fürnemens / wil er mich dringen/mein Sermon zuerbieten auff erkentnis Bepstlicher Heiligkeit etc. Sage ich/ich darff keiner Niessenwurtz / Hab auch nicht so grosse Schnuppen / das ich das nicht rieche. Doch sol es nicht lang weren / Jch wil meine Materie erbieten / vieleicht mehr denn jnen lieb sein sol.

JEzt sey das gnug/Das nicht not ist Bepstliche H. vnd Römischen Stuel beladen mit vnnötigen predigten/Es were denn ein hültzener Stuel ledig/Viel weniger mit offenbaren Texten der Schrifft/ durch die gantze Christenheit eintrechtiglich gepredigt vnd verstanden.

SEine Position/der er sich rhümet zu Franckfurt zu erhalten/Deren sich denn auch billich Sonn vnd Mon verwunderten / für grossem Liecht jrer Weisheit/Halt ich das mehrer teil für warheit/Ohn das ich wol leiden möcht/Das wo da stehet/ Docendi sunt Christiani, das da stünde/Docendi sunt, Quæstores, & hæreticæ prauitatis inquisitores.

Wilff Gott der warheit allein / vnd sonst niemand/Amen.

Jch vermis mich nicht vber die hohen Tannen zufliegen/Verzweifel auch nicht/ich müge vber das dürre Gras kriechen.

Mart. Luth.

ANNVS CHRISTI
M. D. XVIII.

Schrifft D. M. L. an Bischoff Hieronymum zu Brandenburg/ von seiner Disputation vom Ablas.

Anno M. D. XVIII.

Dem Hochwirdigen in Gott Vater vnd Herrn/ Herrn Hieronymo/ Bischoff zu Brandenburg etc. Meinem gnedigen Herrn.

Diese Schrifft stehet im ersten Teil der latinischen Bücher am 76. blat.

EHrwirdigster in Gott Vater / Da kurtz für dieser zeit eine newe/vnd zuuor vnerhörte/Lere/vom Apostolischen Ablas/anfieng in diesen Landen allenthalben zu erschallen/ Also/das viel/beide Gelart vnd vngelart/hin vnd wider sich drüber verwunderten / auch bewegt worden/ Ward ich von vielen / bekandten vnd vnbekandten / ersucht/durch viel Schrifften vnd vnterredung/was ich doch hielte von der Newerung (wil nicht sagen vermessenheit) dieser Lere. Auff solch ansuchen lies ich mich erstlich nicht mercken / Sondern hielt ein zeitlang hinderm Berge / Endlich drungen sie drauff mit so scharffen Disputation / Das auch Bepstlicher heiligkeit Wirde in fahr stunde.

ABer was solt ich thun/Es wolt mir nicht gebüren in dieser Sach etwas zu schliessen/Auch furchte ich mich jnen wider zusprechen/ Hette viel lieber gesehen vnd gewündscht / Das sie für solche gehalten weren worden / die nichts denn die Warheit gepredigt hetten/Diese aber hielten so starck an/mit klaren deutlichen Argumenten / Das so falsch vnd eitel war / fur recht zu erhalten/Das sie mich (die Warheit zu sagen) gar ein vnd gefangen namen.

DAs ich nu beiden Teilen gnug thete / Sahe ich für den besten Raht an/Das ich keinem Teil zu oder ablegte/Sondern in des von solcher wichtigen Sache disputirte/Bis so lang die heilig Kirche beschlüsse/was hie von zu halten were.

HAbe derhalb/Ehrwirdigster Vater in Gott/diese a Disputation vom Ablas im Druck lassen ausgehen/daneben öffentlich vermanet vnd gebeten alle in gemein/Jn sonderheit aber die Hochgelarten/so mir bekand waren/Das sie jre meinung vom Ablas (wo nicht gegenwertig durch vnterredung) doch abwesend durch Schrift eröffnen wolten/weil ich sahe/Das ich in dieser Sach für mich hatte/weder die Schrifft noch Lerer der Kirchen/auch das geistlich Recht nicht/Ausgenomen wenig Canonisten/So doch ohne Text reden/vnd etlich Schullerer/Die gleich wie die Canonisten nichts gewisses dauon reden noch setzen/Sondern nur jre opiniones vnd Wahn haben/Aber nichts beweisen.

a Supra fol. 2. b.

NV sehe ichs gar für ein vngeschickt vnd vngereimt ding an/Das man in der Kirchen Gottes etwas leren vnd hören sol/Von welchem/so die Ketzer drauff drüngen/das wir desselben Vrsach solten anzeigen/vnd wir doch nicht köndten/Würden wir Christum vnd seine Kirche lassen in Fahr stehen/vnd könden nicht wehren/das sie jrem Hohn vnd Spot draus trieben.

NV aber hats kein zweiuel/Das wir den Schultheologen vnd Canonisten nicht gleuben können oder sollen/Weil sie nur wehnen/vnd nichts gewisses setzen/Vnd wie der gemein brauch ist zu sagen/Es stehe vbel/wenn ein Jurist on Text redet/Viel weniger reimet sichs/wenn ein Theologus ohn Text redet/Jch sage nicht vom Text Aristotelis/Welchen sie mehr denn zu viel füren/Sondern ich rede von vnserm/das ist/von der heiligen Schrifft/Text/Item von des geistlichen Rechts/vnd der alten Veter Kirchen Text.

GEdencke derhalb/Ehrwirdigster Vater/dieser Handel belange meine Profession vnd Ampt/Das ich disputiren sol/von solchen Sachen/die allerding vngewis in zweiuel schweben (Wenn sie aber zugleich vnrecht vnd falsch sind/Wils gar fehrlich sein/etwas dauon zu schliessen) Weil es sonst bisher den Scholasticis zugelassen ist/Auch von den allerheiligsten vnd hochwirdigsten Sachen zu disputiren/Von welchen doch so viel hundert jar/kein Christ je gezweiuelt hat.

DAs aber deren Religion vnnd Ehrerbietung nicht zu loben sey/Die jre demut vnd gehorsam darin erzeigen/Das sie meinen/Man sol von der Kirchen/vnnd des obersten Bischoffs gewalt/nicht disputiren/Sondern dauon schweigen vnnd danck sagen/Lieber wer greiffts nicht? Warumb schweigen sie auch

nicht/

nicht/Sagen danck/vnd lassen jre vnnötige/ja lose Disputationes anstehen/Von der Gewalt/Weisheit vnd Gütigkeit/des/Der solche gewalt der Kirchen geben hat? Ja was ist so verborgen auch in der höchsten Maiestet/oder in der allerheiligsten Menscheit/Das sie nicht fast mit eitel Lügen also befleckt vnd besuddelt haben/Das sie schier aller hertzen Andacht vnd Ehrerbietung gegen Gott/durch viel Lügen on auffhören/ausgelescht haben? Aber dauon auff ein ander zeit.

DA ich nu jederman auff diesen Kampffplatz fodderte/Aber niemand sich einstellete/Dazu auch sahe das meine Disputationes jmer weiter auskamen/denn mir lieb war/Vnd allenthalben/nicht als ein Materia/dauon zu disputiren were/Sondern für gewisse Schlüsse angenomen worden/Ward ich genötiget wider mein hoffnung vnd beger/meine Kindheit vnd vnwissenheit an tag zu geben/Das ist/die Erklerung vnd verantwortung derselben Sprüche vom Ablas/durch den Druck öffentlich lassen auszugehen. Hielts dafür/Es were besser/das ein böse Gerücht vber mich gienge/meiner Vnwissenheit halben/denn das ich die Leute jrren liesse/Die vieleicht meinen/Es sey alles recht vnd endlich beschlossen/So doch viel drunter ist/daran ich selbs zweiuel/Etliches nicht verstehe/auch etlichs verneine/Aber nichts fürsetzlichs schliesse/als müste es recht sein/Sondern alles der heiligen Kirchen vnd jrem Vrteil vntergebe.

WEil aber/Ehrwirdigster in Gott Vater/E. Ehrw. vns/durch die barmhertzigkeit Christi/zum Ordinario (wie man sagt) dieses orts gegeben ist/So nicht allein frome vnd gelerte Leute liebet vnd hoch helt/das viel von vielen hoch rhümen/Sondern sie auch aus sonderlicher Freundligkeit vnd gütigkeit/nahe mit fahr Bepstlicher Wirde/theiwer vnd werd achtet (ich heuchle E. Ehrw. nicht/Sondern preise Christi gaben in ewer Person) Erkenne ich/das mirs gebüren wil aller ding/Das ich dis Werck/so ich jtzt vnter handen hab/E. Ehrw. für andern allen (als welchem zustehet auff die Studia vnd Lere dieses Orts zusehen vnd drüber zu vrteilen) vberantworte/vnd jren füssen erstlich vnterwerffe.

BJtte derhalben gütigster Bischoff/E. Ehrw. wolte meine kindische Gedancken von diesem Handel gutwillig annemen. Vnd das ja jederman mercke/Wie gar ich nichts aus künheit schliesse/Lasse ichs nicht allein geschehen/Sondern bitte

auch

auch höchlich/E. veterliche Ehrw. wolte fedder vnnd tinten nemen/ vnnd ausleschen jrs gefallens was sie wil/Oder gar ins Fewer werffen vnd verbrennen/Es sol mir nichts zu schaffen geben. Ich weis wol das Christus meiner Arbeit vnnd Diensts nicht bedarff/ Er wird wol on mich seiner Kirchen gutes verkündigen/Weil nach dem Spruch Gregorij Nazanzeni/auch die Warheit in der Kirchen zu reden schier fehrlich ist/Fürnemlich vmb der grossen Sünder willen(die sie nicht verstehen/noch zu jrem besten annemen.)

DErhalben Protestire vnd bezeuge ich mit klaren deutlichen worten/Das ich in dieser Sach vom Ablas/allein disputire/Nichts schliesse/ja allein(sage ich)disputire/Setze nichts/als müste es recht vnd war sein/vnd disputire mit furcht. Nicht das ich mich für den Bullen vnnd drawung meiner Feinde entsetze/Die on alle furcht vnd schew da hinaus wollen/Das man alles dem Euangelio gleich gleuben sol/was jnen auch nur treumet/Ja jre grosse Thumkünheit vnnd vnwissenheit/bewegt mich (ich sage wie ich dencke) Das ich auch meiner Furcht kein glauben gebe. Sonst/wo sie nicht so vermessen vnnd vnuerschampt were/Solt niemand von mir wissen/ wil schweigen mich kennen/Sondern wolt mich in ein Winckel verkrochen/vnd daselbs für mich studirt haben.

SO diese Sach nicht Gottes ist/Viel weniger sol sie mein sein/Sondern sol nichts/vnd keines Menschen sein. Ich habe nichts wollen noch sollen suchen/denn allein/das ich den Leuten nicht vrsach gebe zu Jrrthum. Lob vnd ehre habe der allein/Dem sie allein gebüret/welcher auch gelobt sey von ewigkeit zu ewigkeit/Amen/ Datum Sabbato Exaudi, Anno M. D. XVIII.

Bruder Mart. Luther.
Augustinianer.

Schrifft D. Mart. Luth.

an Doctor Staupitz Vicarium etc. von dem wörtlin Busse/Vnnd das er seine Schrifft/ so hie nachfolget/dem Bapst zuschicken wolt.

Anno M. D. XVIII.

Dem Ehr.

Schrifft D. M. L. an D. Staupitz/

Dem Ehrwirdigen Herrn vnnd meinem rechtschaffen Vater in Christo/ Johan Staupitz/ der heiligen Schrifft Doctorn/ vnd Vicarien der Augustinianer Veter etc.

Diese Schrifft stehet im ersten Teil der latinischen Bücher am 77. blat 4.

ICh bin wol eingedenck/ Ehrwirdiger Vater/ das vnter andern E. Ehrw. holdseligen vnd heilsamen Reden/ durch welche der HErr Jhesus mich wunderbarlich pfleget zu trösten/ auch einst dieses worts (Busse) gedacht ward/ welchs wir von E. Ehrw. höreten/ vnd mit solchen freuden annamen/ als were es vns von Himel herab eröffnet. Nemlich/ Das rechte ware Busse were/ Welche an der Lieb der Gerechtigkeit vnd Gottes anfehet/ Vnd das das Ende vnd volkomenheit der Busse/ wie die Papisten dauon reden/ viel mehr zu nennen ist/ der anfang der Busse. Durch welchs wort wir auch verursacht worden/ ein gros mitleiden zu haben mit den armen hochbetrübten Gewissen/ Welchen durch die Stockmeister/ solt sagen Beichtueter/ vnzehlich viel/ dazu vntreglich Gebot auffgeladen/ Auch weise oder form (wie sie es nennen) zu beichten/ fürgeschrieben sind.

DAher mir auch dieses wort (Busse) in meinem hertzen hafte/ wie ein scharffer Pfeil eines Helden/ Also/ das ich bald drauff fiel/ vnnd es gegen die Sprüche der Schrifft/ die von der Busse leren/ hielte/ Vnd befand/ das dieselben Sprüche vber einstimpten/ mit E. Ehrw. Rede/ Daraus ich solchen Trost empfienge/ Das das wort (Busse) von derselben zeit an/ mir angenem/ lieblich vnd tröstlich zu hören war/ Das ich zuuor on schrecken nicht kondte hören nennen/ Denn es dauchte mich/ es were kaum ein harter schrecklicher Wort in der gantzen Schrifft/ denn eben das wort/ Busse (gleichwol stellet ich mich offt für Gott/ als liebet ich jn/ Vnterstunde mich auch/ dasselbe mit der that zubeweisen/ Aber es war nicht recht/ Sondern ertichte vnnd erzwungene Liebe) Also werden vns süsse vnd lieblich Gottes gebot/ Wenn wirs nicht allein in Büchern lesen/ Sondern in den Wunden vnsers lieben süssen Heilands Jhesu Christi/ lernen verstehen.

VBer das trug sichs weiter zu/ Das ich durch fleis vnd anleitung trefflicher gelarter Menner/ die durch Gottes Gnad/ Griechische vnnd Ebreische Sprache vns fleissig vnnd trewlich lereten/ verstund/ Das das wort (Busse) nach vnnd aus dem Griech-

Griechischen/heisse Besserung vnd erkentnis seines Vnglücks nach empfangenem Schaden vnnd erkandtem Jrrthumb/Welchs vnmüglich ist zu thun/es werde denn der Mensch anders gesinnet/ vnd gewinne liebe zur Gerechtigkeit/Welchs alles mit S. Pauli Theologia vnd Meinung so fein vber einstimmet/Das mich düncket/ich könne nu Paulum leichter vnd besser lesen vnnd verstehen/ denn zuuor. Zu dem bin ich so weit komen/Das ich sehe/das das Griechisch wort (im latein Pœnitentia nicht allein heisse/verenderung des Gemüts vnd Hertzens/Sondern auch die weise der verenderung/welche geschicht durch die Gnade Gottes.

DA ich solchem vleissig nachdacht/kundte ich gewis schliessen/das alle Lerer für dieser zeit/geirret hetten/Die von den wercken der Busse so viel gehalten/vnd so hoch erhaben/das sie vns von der Busse nichts vberig gelassen haben/denn etliche kalte Satisfactiones/vnnd die leidige Ohrenbeicht/Sind durch das Latinisch Wort/Pœnitentia/beweget vnd betrogen/das Busse thun mehr laut auff vnser Werck/denn auff des Hertzen enderung/Die durch Gottes gnade geschicht.

DA mein Hertz mit solchen feinen gedancken entbrande/Sihe da fiengen an vmb vns her vnuersehens zu dönen/ja helle zu schallen newe Posaunen vom Ablas/vnd Drometen von vergebung (Pein vnd schuld) durch welche doch wir nicht ermanet wurden zu rechter (geistlicher) Kriegsvbung. Kurtz da ward kein wort gehöret von der Lere der rechten Busse/Sondern die Ablaskremer vnterstunden sich so hoch zuheben vnd rhümen/Nicht die Busse noch jr Teil/so man nennet Gnugthuung/ Sondern jr geringstes Teil/nemlich die erlassung oder vergebung der Sünden/also/Das sie hoch erhaben/zuuor nie erhört ist worden. Vber das lereten sie auch das Volck viel Gottlose/falsche ketzerische Lügen/mit solcher Gewalt (wolt sagen Vermessenheit/ Freuel vnd thurst) Das/wer nur ein wenig dawider muckt/Muste bald ein Ketzer/zum Fewr verdampt/vnd schuldig sein des ewigen Fluchs.

WEil ich nu jrer rasender vnsinnigkeit nicht begegnen/viel weniger jr steuren kundte/Setzte ich mir für jre leserliche Lügen mit massen anzufechten/Vnnd jhre (vngegründte) Lere in ein zweiuel zubringen/Vnnd habe dis meines Fürnemens guten Grund/Denn ich beruffe mich auff aller Doctorn vnnd der

gantzen Kirchen / vrteil / Welche allzumal je vnd je geleret haben/ Das besser sey gnugthun/denn Gnugthuung erlassen / das ist/Ablas lösen.

DErhalben habe ich offentlich disputirt/das ist/jederman/ hohes / mittelmessiges / vnd nidriges Stands zu meinem grossen Vnglück / ja wider meinen Hals erregt / so viel diese Sache in der Hand vnd Gewalt dieser Eiuerer für das liebe Gelt (Ey für die armen Seelen / solt ich sagen) stehet / Denn die Frömichen sind mit allzugrober Listigkeit gefasset / weil sie nicht können leugnen/Das/ was ich gehandelt habe/recht sey/Faren sie zu/ertichten vnd sagen/ Die gewalt des öbersten Bischoffs werde durch meine Disputation verletzt vnd verkleinet.

DAs ist der Handel / Ehrwirdiger Vater/das ich nu mit grosser Fahr öffentlich an tag herfür mus tretten/ Der ich lieber in einem Winckel begerte zu sitzen / mit freude vnd lust/dem frölichen Spiel zuzusehen / So fürtreffliche Hochgelarte Menner itzt zu vnser zeit vnternander vben/denn das jederman auff mich solt sehen / vnd meiner spotten. Aber wie ich mercke / So mus auch Vnkraut vnter Kohl sich sehen lassen / vnd schwartz vnter das weise gesatzt werden/Auff das es ein besser vnd zierlicher ansehen habe.

BJtte derhalben E. Ehrwirde wolte diese meine kindische Schrifft freundlich annemen / Vnnd dem frome n Bapst Leoni X. zuschicken/durch waserley mittel E. Ehrw. es zu wegen kan bringen/ Das sie bey seiner Heiligkeit/gleich an stat eines Fürsprechers oder Beistands sey/wider die bösen Practiken der gifftigen Ohrnbleser. Nicht das ich dadurch E. Ehr. in gleiche Fahr gedencke zu füren. Jch wil allein auff mein fahr / alles was ich hierin thu/ gethan haben. Christus mein HErr mag zusehen / Ob dieser Handel/den ich füre/jn/oder Luther belange / Ohn welchs wircken vnd willen/auch des Bapsts Zunge nicht reden kan / was sie wil/ Jn welchs Hand auch des Königs hertz ist / Denn des erwarte ich zum Richter/das ers Vrteil spreche durch den Römischen stuel.

SO viel aber meine zornige Freunde/die mir hart drawen vnd nachstellen/belanget/weis ich nichts zu antworten/denn das wort Reuchlins/Qui pauper est, nihil timet, nihil potest perdere. Jch hab weder gut (noch gelt) beger auch der keines/Hab ich gut gerücht vnd ehre gehabt/Der mache es nu zu nicht vn vnterlas/

las/der es angefangen hat/ Der einig nichtig Leib/durch viel vnd stete Fahr vnd Vnglück geschwecht/ist noch vbrig/ Richten sie denselben hin durch List oder Gewalt (Gott zu Dienst) thun sie mir warlich seer einen grossen Schaden/ Verkürtzen mir die zeit meines Lebens jrgend ein stund oder zwo (vnd helffen mir deste ehe gen Himel.)

ICh lasse mir gnügen/das ich an meinem lieben HErrn Jhesu Christo/ein süssen Erlöser vnd trewen Hohenpriester habe/Den wil ich loben vnd preisen/so lang ich lebe/ So aber jemand mit mir jm nicht singen noch dancken wil/ Was gehet michs an? Gelitebets jm/So heule er bey sich selbs allein. Er der HErr Jhesus beware vnd erhalte Ewer Ehrw. mein liebster Vater ewiglich Amen. Zu Wittemberg gegeben am tag der heiligen Dreyfaltigkeit.

B. Mart. Luth. E.
Ehrw. Discipel.

Schrifft Doct. Martin Lut.

an Bapst Leo den X. Was jn zu der Disputation vom Ablas verursacht/Was dadurch gesucht/Wie es jm drüber gangen/Vnd warumb er die Resolutiones derselben Disputation gestellet/vnd jm dem Bapst zugeschrieben hab.

Anno M. D. XVIII.

Dem allerheiligsten Vater Leoni X. dem Obersten Bischoff/ Wündschet Bruder Martinus Luther Augustinianer/ ewiges Heil.

ICh höre heiligster Vater/das gar ein böse gerüchte vber mich gehe/ Daraus ich vernome/das etliche Freunde/meinen Namen seer vbel für Ewer heiligkeit vnd den jren/stinckend gemacht haben/Als der ich mich solte vnterstanden haben/ die wirde der Schlüssel/vnd Gewalt des höchsten Bischoffs zuverkleinern. Daher ich als ein Ketzer/ Abtrünniger/ Meineidiger/ vnnd weis nicht/ mit wie viel vnnd waserley Namen/ja Schmach vnnd Lesterung/ gescholten vnnd verdampt werde. In Tomo Lat. fol. 78.

werde. Ich mus hören vnd sehen / dafür mir grawet vnd mich entsetze. Aber der einige Trost vnd Fels meiner Freudigkeit stehet feste / Nemlich / das ich ein vnschüldig vnd friedsam Gewissen habe.

DOch höre ich nichts newes / Denn eben mit solchen Wappen vnd Helm schmücken vnd zieren mich auch in vnsern Landen etliche ehrliche vnd warhafftige Leute / Ja hinder sich / Als die ein böses Gewissen haben / vnd sich vnterstehen jr Vntugend vnd Bubenstück mir auffzudringen / Vnd durch mein Vnehre vnd Schande / die sie mir zumessen / jre Vnart vnd Teufels tück beschönen vnd zu ehren setzen. Ich wil aber H. Vater zur Sache greiffen / Die wolte E. H. gnediglich hören von mir / der ich vngeschickt vnd vnerfaren / ja ein Kind bin.

ES ist in kurtz vergangen tagen angefangen worden zu predigen des Apostolischen Ablas Iubileus / Vnnd so starck vberhand genomen / Das desselben Prediger / so nicht anders wissen / sie mügen thun vnd reden / was sie nur wollen / vnter dem schutz E. H. Namen (dadurch sie auch den Leuten Furcht vnd schrecken einjagen) also / Das sie öffentlich thüren leren / Gottlose / lesterliche vnd ketzerische Lügen / zu grossem schweren Ergernis / Hohn vnd spot der geistlichen Oberkeit / Gleich als giengen sie die Decretales gar nicht an / vom Misbrauch der Rentmeister etc.

VNd sind daran nicht gnüget / Das sie mit frechen worten / on alle schew / jr gifft ausgiessen / Sondern lassen auch vber das Büchlin ausgehen / die sie vnter das Volck ausbringen / In welchen sie eben dieselbe jre lesterliche vnd ketzerische Lügen bestetigen / vnd also bestetigen / Das sie die Beichtveter mit eim Eid verbinden vnd zwingen / Das sie dieselben mit allen trewen auffs vleissigst / vnd on auffhören dem Volck sollen einbilden / Ich wil des schendlichen vnd vnerhörten Geitzes / des sie nicht sat können werden / schweigen / Nach welchem schier alle Buchstaben vnd titel desselben Büchlins seer grob vnd vbel stincken. Ich rede die warheit / Vnd jr keiner kan sich für dieser Hitze verbergen / Denn die Büchlin sind fürhanden / das sie nicht leugnen können / vnnd gehet jr fürnemen nur glücklich vnd schleunig fort / Also das sie mit eitel ertichtem Trost / die Leute aussaugen / vnd schinden jnen / wie der Prophet Micha sagt / Cap. 3. die haut abe / vnd fressen das fleisch von jren Beinen / Sie aber weiden sich in des nur seer herlich vnd reichlich wol. Micha 3.

EJnen Behelff haben sie / damit sie sich vnterstehen die Ergernissen

nissen zustillen/Nemlich das schrecken E. H. Namen/bedrawung des Fewrs/Item/Schmach vnd Schande des ketzerischen Namen/Also/das es nicht wol gleublich ist/wie gericht vnd geschickt sie sind/damit zu dreuen vnd schrecken/Zuweilen auch/wenn sie nur mercken/das jrem losen Wahn vnd lesterlichen Lügen widersprochen wird/So anders das sol heissen Ergernissen wehren/vnd nicht mehr/durch lauter Tyranney/Zwispalt vnd endlich Auffrhur erregen.

GLeichwol nichts deste weniger gehet die Sage vnd Klage in allen Tabernen/vber den Geitz der Pfaffen/Auch wird vbel geredt von der gewalt der Schlüssel vnd des höhesten Bischoffs/Wie die gemeine Rede zeuget/in gantzem Deudschen Lande. Ich zwar/das ich die warheit bekenne/da ich solchs hörete vnd erfur/entbrandte vnd euerte ich/vmb Christus ehre/wie mich dauchte/Oder/wer es so deuten wil/das junge frische Blut erhitzt in mir/Vnd sahe doch wol/das mir nicht gebüren wolt/etwas hiernn zuschliessen oder zu thun.

VErmanet derhalb/sonderlich etliche Prelaten † der Kirchen/Da fande bey etlichen meine vermanung stat/vnd ward angenomen/Etliche aber spotteten mein/vnd deuteten mein fürnemen auff mancherley weise/Denn das schrecken E. H. Namen/vnd drewung des Bans durchdrang.

† Nemlich den Cardinal vnd Ertzbischoff zu Meintz. Item/den Bischoff zu Brandenburg. Supra fol. 6.

ENdlich/da ich nichts anders kondte/hielt ich für das beste/Das ich nicht scharff oder hart/Sondern mit massen jnen widerstünde/das ist/jre Lere in ein zweiuel brechte/das dauon möchte disputirt werden. Lies derhalben ein Zeddel ausgehen/mit Sprüchen vom Ablas/vnd vermanete/fürnemlich die Gelarten/ob etliche gegenwertig/oder schrifftlich mit mir darüber wolten handeln/Wie solchs denn auch die Widersacher wol wissen aus der kurtzen Vorrede/vber dieselbigen Sprüche vom Ablas. Supra fol. 7.b.

VAter/heiligster Vater/ist angangen ein solch gros Fewr/das dauon die gantze Welt/wie sie schreien vnd klagen/entbrand ist/Vieleicht darumb/das sie mir/der ich doch ja auch durch E. H. Apostolische Autoritet/ein Magister Theologiæ bin/allein nicht gönnen die gewalt/recht vnd freiheit zu haben/in einer freien öffentlichen Vniuersitet oder Hohenschuel/nach weise vnd gewonheit aller Vniuersiten vnd der gantzen Christenheit/zu disputirn/Nicht allein vom Ablas/Sondern von viel höhern vnd grössern Artickeln/nemlich/Von Göttlicher gewalt/Vergebung/vnd barmhertzigkeit.

DOch irret michs nicht fast/Das sie mir solche Gerechtigkeit nicht gönnen/Welche ich von E. Heiligkeit Gewalt empfangen haben/So ich doch jnen mus gönnen/wiewol vngerne/viel gröſſer ding/Nemlich/das sie Aristotelis trewme/mitten in die Theologia mengen/vnd eitel Lügen von göttlicher Maiestet in jren Disputation fürbringen/ausser vnd wider die Gewalt jnen von E. Heiligkeit gegeben.

WElche ordnung aber der Natur so gewaltig durchdringe/ das eben meine Disputationes allein für allen andern/beide a jr vnd aller Doctorn vor dieser zeit/schier in alle Welt auskomen sind/ nimpt mich selber gros wunder/so sie doch bey den vnsern/vnd allein vmb der vnsern willen/sind an tag gegeben/vnd also an tag gegeben/das mir vngleublich ist/das alle Menschen sie verstehen solten/Denn es sind Disputation/kein Lere noch Artickel des Glaubens/Dazu wie die gewonheit ist/finster vnd tunckel/gestellet/vnd gesetzt/Sonst/wo ich gewust/das ein solch wesen daraus erfolgen solte/hette ich warlich/so viel an mir gewest/sie klerer dargeben/das sie jederman leicht hette können verstehen.

a Im Latin stehet wol (eis) aber so dafür (meis) das ist/ meine/ gelesen würde/were dis vieleicht alles klar vnd richtig.

NV was sol ich thun/Widerruffen kan vnd wil ich nicht/vnd sehe doch/das ich nur grossen Neid vnd Hass dadurch erweckt/das ich diese meine Disputation habe an tag gegeben. Zu dem kome ich gantz vngerne aus meinem Winckel auff den Plan erfür vnter die Leute/Da ich wider mich hören mus schier aller Menschen fehrlich vnd vielfeltig Vrteil/Sonderlich weil ich vngelert/vnerfaren/vnd solcher hohen Sachen zu gering bin/Vnd eben zu dieser gülden zeit/ Da nu seer viel feine/hochgelerte Leute sind/welcher teglich mehr werden/Also/das alle freie Künste blüen/grünen vnd wachssen (wil schweigen der Griechischen vnd Ebreischen Sprachen) also/das auch Cicero/wenn er jtzt lebete/schier sich in ein winckel verbergen solt/Der doch öffentlich am tag/grosse wichtige Hendel zu seiner zeit fürete/auch selbs ein Regent war. Aber die hohe noht zwinget mich/das ich Gans (wie das Sprichwort laut) vnter den Schwanen (die lieblich singen) schnattern mus. Psalm. 14

DERhalb auff das ich auch meine Widersacher zum teil versüne/vnd vieler beger vnd verlangen erfülle/Siehe H. Va. so gebe ich an tag meine gedancken/ Darin man sihet die b Erklerung meiner Sprüche vom Ablas. Ich gebe sie aber an tage/H. Vater/Auff das ich vnter dem schutz vnd schirm E. H. Namen/vnd schatten jrer Flügel/deste sicherer sein möchte. Aus welcher Erklerung alle/so anders wollen/verstehen werden/

b Resolutiones disputationum de Indulgentijs, Tom. 1. lat. fol. 79. b.

Wie

Wie rein vnd einfeltig ich die Geistliche Gewalt vnd Oberkeit/auch der Schlüssel krafft vnd wirde/gesucht vnd geehret habe/Vnd zu gleich wie böslich vnd falsch mich die Widersacher so auff mancherley weise berüchtigen.

DEnn wenn ich ein solcher were/Wie sie mich schenden vnd austragen/Vnd hette mein Sache ordentlicher weise nicht fürbracht/Nemlich/drüber disputirt/wie ein jeder Doctor recht vnd fug hat/Wers vnmüglich gewest/das der Durchleuchtigst Herr Fridrich/Hertzog vnd Churfürst zu Sachssen/weil er für andern ein sonderlicher Liebhaber Christlicher vnd Apostolischer warheit/ein solchen schedlichen gifftigen Menschen/wie sie von mir reden vnd schreiben/in seiner Vniuersitet zu Wittemberg hette gelitten. So hetten auch die thewren hochgelarten Doctorn vnd Magistri vnser Vniuersitet/die mit allem ernst vnd vleis vber der Religion halten/mich gewis aus jrer Gemeine gestossen.

JSt aber das nicht ein feiner Handel/das die feindseligen Leute/nicht allein mich/Sondern auch den Churfürsten vnd Vniuersitet zu Sünden vnd Schanden wollen machen.

DErhalb heiligster Vater/falle ich E. H. zu fusse/Vnd ergib mich jr sampt allem was ich bin vnd habe/E. H. handel mit mir jres gefallens/Bey E. H. stehet es/meiner Sache abe oder zu zufallen/mir recht oder vnrecht zugeben/mir das leben zu schencken oder zunemen. Es gerate nu wie es wölle/So wil ich nicht anders wissen/denn das E. H. stim/Christi stim sey/der durch sie handele vnd rede. Hab ich den Tod verschuldet/So wegere ich mich nicht zusterben/Denn die Erde ist des HERRN/vnd was drinnen ist. Er sey gelobt in ewigkeit/Amen. Welcher E. H. beware vnd erhalte ewiglich Amen. Geben am tage der heiligen Dreifaltigkeit. Anno M. D. XVIII.

Psalm. 24.

Mart. Luther.

Zwo harte ernstliche Schrifften D. M. L. an den Christlichen Leser/wider Siluestrum Prieratem/des Apostolischen Stuels Magistrum etc. Welcher aus dem Antichrist zu Rom/Gott macht/der vber alle Concilia/vnd heilige Schrifft sey/Also/das sie jr Krafft vnd Wirde neme vom Bapst/in welchs Gewalt auch allein stehe/sie zu deuten vnd auszulegen seins gefallens. Darüber D. M. billich erzürnet/diese zwo harte Schrifften/aus göttlichem Eifer fliessend/an alle frome Christen geschrieben hat.

Anno M. D. XVIII.

I. Harte ernstliche Schrifft D. M. L.

I.

Diese Schrifft stehet im ersten latinischen Tomo fol. 64. b.

DV hast gesehen/Christlicher lieber Leser/das ich bisher mit meinem Widerpart Silvestro Prieriate des Apostolischen Stuels Magister in der Sache/den Bepstlichen Ablas belangend/gehandelt habe/mehr Schimpffs vnd spielweise/denn mit ernst etwas wider jn fürgenomen. Diesen mut fasset ich daher/das ich merckte/das der gute Man/nicht allein grob/vngeschickt/dazu kein verstand in heiliger Schrifft hatte/Sondern auch in Thomistischer finsternis/vnd lügerlichen Decreten der Bepste/oder viel mehr der vngelarten Scribenten Römischs Stuels gefangen war/Vnd doch aus einfeltiger torheit ein Triumph an mir zuerlangen suchten.

NV aber gibt er an tag/was böses er im sinn gehabt/in dem der elend Mensch sich an mir rechen wil/Das ich auff seine schale zoten/lecherlich geantwort/Lesst eine kurtze Antwort/die er Epitoma nennet (als der nicht viel Griechisch vergessen hat) wider mich ausgehen/voll grewlicher schrecklicher Gotteslesterung/vom Heupt an bis zun Füssen/Das ich dencke/dieses Büchlin sey vom leidigen Sathan selbs/mitten in der Hellen geschmiedet vnnd geschmiessen.

HElt vnd leret man frey öffentlich dermassen zu Rom/mit wissen vnd verhengnis des Bapsts vnd der Cardinel (als ich nicht hoffe) So sage vnd bekenne ich öffentlich/mit dieser Schrifft/das der warhafftige Antichrist sitze im Tempel Gottes/vnd regiere zu Rom/in der rechten Babylon/bekleidet mit Scharlacken/vnd Rosinfarb etc. Vnd das der Römische Hofe/des Sathans Synagog vnd Schule sey.

Bapst Antichrist.

WAs sol ich viel sagen/Dieser Silvester macht aus eim jeden Bapst der auch gottlos ist/Gott/vñ schleusst/dz die heilige Schrifft/das ist/das heilig Göttlich wort/so Gott selbs ist/seine Krafft vnd Wirde neme/vnd hab von dieses Menschens (des Bapsts) ob er gleich Gottlos ist/autoritet. So doch die Papisten allzumal bekennen/dz des Bapsts gewalt bestetiget vnd confirmirt ist durch diese wort Christi/Du bist Petrus. Matt. 16. vnd Joh. 21. Weide meine Schafe etc. Das ist/das die heilige Schrifft jr krafft nicht von des Bapsts autoritet, Sondern dz die Gewalt des Bapsts/jr krafft habe aus der heiligen Schrifft. Daher sie auch/weñ sie angefochten

Wie auch droben in Tetzels andern Sprüchen fol. 16. 17. etc.

Matth. 16. Ioan. 21.

vnd

vnd gedrungen werden/ kein bessere Zuflucht vnd Heilstete haben/ denn diese Sprüche/ Dahin sie als an einen freien sichern Ort fliehen/ damit sich zu behelffen vnd zu schützen.

NV aber gibt dieser Sathan für/ die Schrifft neme jr wirde/ vnd krafft von eim sterblichen Menschen. Was vnd wer ist der Antichrist/ so ein solcher Bapst nicht der Antichrist ist? O Satan/ Satan/ wie lang misbrauchst du der grossen gedult deines Schepffers zu deinem ewigen Vnglück vnd Verdamnis.

WJewol ich nicht vngerne/ Sondern gantz willig dem elenden Siluestro zulasse/ das die Schrifft (wie er lestert) jhre krafft vom Bapst neme/ Denn dieses ist ein richtiger weg/ die Bepstliche Tyranney mit allem Recht zuuerleugnen/ Vnnd auff ein mal zu grund vnd boden zu stürtzen. Denn weil sie das Bapsthumb aus der Schrifft gründen vnnd auffrichten/ Vnnd doch der Schrifft krafft auffheben/ vnnd vntüchtig machen/ durch des Bapsts Gewalt vnd Authoritet/ So hat der Bapst hinfurt kein Zeugnis der heiligen Schrifft für sich/ Darauff er sich gründen vnnd fussen möchte/ denn allein sein Geistlos Recht/ aus menschlicher Vernunfft gesponnen/ Vnd kan also weder durch Göttlich/ noch durch sein eigen Recht seine Hoheit vnd Gewalt ein bestand haben.

ABer was sol ich viel verlegen diese öffentliche rasende vnsinnigkeit des lesterlichen Sathans. Die beste Verlegung wird diese sein/ das ich seine kurtze Antwort an mich/ wie er sie geschrieben vnd ausgehen hat lassen/ blos an tage gebe/ Die eine sterckere Verlegung wider sich selbs ist/ denn ich jmer hette wündschen können.

SO lieset nu freundlicher lieber Leser/ klage vnd seufftze/ Das die herrligkeit der Römischen Kirchen so tieff gefallen ist/ Das sie solch ketzerisch/ lesterlich/ teufelisch vnd hellisch Gifft/ nicht allein zu Rom erdenckt/ für recht helt/ vnnd mehret/ Sondern auch in alle Welt ausbreitet. Es gehe nu hin vnd rhüme wer da wolle/ Das die Römische Kirche niemal mit Ketzerey befleckt vnd verunreiniget sey gewesen. Dieser einig Siluester thuts weit zuuor/ Arrio/ Manicheo/ Pelagio/ vnd allen andern Ketzern.

JSt das der Römischen Kirchen Glaube/ Das der Bapst vber die heilig Schrifft ist etc? O selig ist Griechenland/ selig ist Behemerland/ Selig sind alle/ die sich von jr abgesondert haben/

vnd

vnd aus dieser Babel gangen/Verflucht aber sind alle die mit jr gemeinschafft haben.

VNd ich für mein Person/wil mit dieser Schrifft bekand vnd bezeuget haben/Wo der Bapst vnd Cardinal/dis vnuerschempt Lestermaul des Satans/nicht schweigen vnd zu eim Widerruff dringen/Das ichs hinfurt mit der Römischen Kirchen nicht halten wil/Sondern sie vbergeben/vnd verleugnen/sampt dem Bapst vnd Cardineln/Als den Grewel der verwüstung/der da stehet an der heiligen Stete/Matth. 24.

VRsach/denn mit der weise/ist der Glaube langst in jr verloschen vnd gar vertilget/Das Euangelium verdammet/Christus ins elend verjagt/So sind beide jr Leben vnd Sitten erger (wil jtzt nicht anders sagen) denn Barbarisch. Diese einige hoffnung war noch vbrig bey mir/Das der heiligen Schrifft krafft vnd wirde noch in jr vnuerseret/vnd zum wenigsten/wo nicht rechter Verstand derselben/doch rechter Wahn vnd gedancken dauon in jr vbrig weren. Nu aber hat der leidige Sathan die Burg Zion vnd den Thurm Dauid/so bisher so lange zeit vngestürmt vnd vneröbert blieben sind/auch mit gewalt eingenomen.

AVff hin du vnseliges verdamptes vnd lesterlichs Rom/Der zorn Gottes ist endlich vber dich komen/wie du verdienet hast/Weil du durch so viel Gebete/die so lange zeit für dich geschehen sind/on vnterlas getracht hast/nur erger zu werden. Wir haben Babel geheilet/Aber sie wil jr nicht helffen lassen/So lasst sie faren/das sie eine Behausung der Drachen/eine beheltnis aller vnreiner Geister/vnnd aller feindseliger Vogel/Straussen/Geire/Eulen etc. vnd eine Beheltnis der Marder/Feldteufel/Kobold/Igel/vnd jrem Namen nach/ein ewige verwirrung sey vnd bleibe/voller geitziger Götzer/Meineidiger/Apostaten/Sodomiten/Priapisten/Mörder/Simonister vnd ander vnzehlicher Vngeheur bis vber die Ohren/vnd ein new Hurhaus aller Götzen/wie Pantheon vorzeiten war.

GEhab dich wol lieber Leser/vnd verzeihe mir/Das ich so hefftig aus hochbetrübtem Hertzen rede/Ja viel mehr hab ein mitleiden mit meinem grossen Leid vnd Schmertzen.

CHristlicher Leser / so du die kurtze Antwort / an mich / D. Luther / lautend / von Siluestro Prieriate / des Satans werkzeug / aus der Helle erfür an tag bracht (den Bapst bey vorriger Gewalt vnd Maiestet zuerhalten) liesest / So gedenck gewislich / das sie aus grosser vnsaglicher Furcht / vnd höchstem Hass / der meinung erticht sey / das ja der mal eins kein frey Christlich gemein Concilium in Deudschland sol gehalten werden. Denn die Romanisten / welche das erschrecklich wüten vnd toben jres Gottlosen wesens gar vnsinnig vnd rasend macht / sind nu lang damit vmbgangen (das jr mutwille / alles was sie nur gedencken vnd gelüstet / thürstiglich zu vben / vngestrafft bleibe) das der mal eins weder der elenden / jemerlich zurissen / vnd verwüsten Kirchen / ja nicht gerahten vnd geholffen würde / durch Ertzney eines freien Christlichen Concilien / Noch jhnen den Römischen Nimroten / Jsmaeliten / Blutdürstigen / Sybariten / Sodomiten / Antichristen / So die gantze Welt mit ertichten worten / wie S. Peter verkündiget hat 2. Petri 2. verfüren / jres teufelischen tyrannischen Wesens / ein mas oder ziel gesetzt würde.

Diese Schrifft stehet im ersten latinischen Tomo fol. 121. b.

WEil sie denn sehen / das sie ein Concilium nicht hindern / noch mit einigem Recht abschlagen können / Ertichten sie / der Bapst sey vbers Concilium / One welchs autoritet oder Gewalt kein Concilium versamlet / keins die lenge wehren / keins jemand verbinden noch verstricken könne / Sondern krafftlos vnd vntüchtig sey jchtes zuschliessen vnd ordenen / Dagegen aber / das der Bapst ein gewisse vnbetriegliche Regel der Warheit sey / vnnd Macht habe / die heilige Schrifft zuuerstehen vnnd deuten seines gefallens.

MIt diesem lesterlichen Getticht / vnd mehr denn teufflischen vnd hellischen Lügen / würden sie / wo sie gedrungen ein Concilium zu willigen / es doch ehe hindern / vnd zu nicht machen / denn zulassen / Das sie also ja allenthalben jre Sodoma vnd Babel von aller Straffe befreiet / jrs gefallens besitzen vnd erhalten kündten.

WO aber jr rasend wüten so ein fortgang solt haben / Dünckt mich / es were schier kein besser Raht / vnd Ertzney jm zu stewren / denn das Keiser / Könige vnnd Fürsten mit gewalt dazu theten / sich rüsteten / vnnd griffen diese schedliche Leute an / So alle Welt vergifften (beide mit jhrer Teufels lere / vnnd schendlichem grewlichem

lichem wandel) vnd machten einmal des Spiels ein ende/mit woffen/nicht mit worten. Denn was lallen die verdampten Leute/die auch des gemeinen sinns beraubet sind anders/denn das verkündiget ist/Das der Antichrist thun solt/ob sie vns noch einst für Narren/vnuerstendiger/denn Klötz/halten.

SO wir Diebe mit strang/Mörder mit Schwerd/Ketzer mit Fewer straffen/Warumb greiffen wir nicht viel mehr an diese schedliche Lerer des verderbens/als Bepste/Cardinal/Bischoue/vnd das gantze geschwürm der Römischen Sodoma/(die Gottes Kirche ohn vnterlas vergifften vnd zu grund verderben) mit allerley Woffen/Vnd lwasschen vnsere Hende in jhrem Blut/Als die wir beide vns/vnd vnsere Nachkomen/aus dem aller grösten/fehrlichsten Fewer gern wolten erretten?

ABer Gott/der da spricht/die Rache ist mein/wird diese seine Feinde zu rechter zeit wol finden/Die zeitlicher Straffe nicht werd sind/Sondern müssen ewiglich in abgrund der Hellen jr Straffe haben. Jn des aber/O selig sind die Christen/wo sie nu hin vnd her in der Welt zerstrewet sind/So vnter diesem Römischen Antichrist/wie wir vnseligen Leute/nicht wonen.

ICh wil in des thun/was ich sol/vnnd zu thun schüldig bin/Vnd dis Zeugnis meins Gewissens vnd errinnerung/hinder mir lassen/Nemlich/Das des Römischen Bischoffs autoritet oder Gewalt/sie sey nu aus Göttlichem Recht/das ist/aus Gottes Wort oder Gebot (dauon jtzt nicht zeit zu disputirn) oder aus menschlichem Recht oder Ordnung/nicht höher denn im vierdten Gebot/das ist/im ersten Gebot der andern Tafel/geboten wird/Welchs also laut/**Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.**

HJeraus schliesse ich/Das der Bapst/vns andern Menschen gleich ist/in Gottes Geboten/fürnemlich in den ersten dreien/Das/So er wider derselben eins sündiget/er ein jeden Christgleubigen vnterworffen sey/Das er jn kan ermanen vnd straffen/laut des worts Christi/Matth. 18. Sündiget dein Bruder an dir/so Matth. 18.
gehe hin/vnd straffe jn zwischen dir vnd jm alleine. Höret er dich nicht/so nim noch einen oder zween zu dir. Höret er die nicht/so sage es der Gemeine/das ist/öffentlich für allen. Höret er die Gemeine nicht/So halt jn als einen Heiden vnd Zölner.

WEr ist nu/der den Bapst vnnd Papisten frey machen vnd entbinden

entbinden könne / von jtzt erzeletem Gebot des Euangelij? Jst der Bapst nicht auch ein Bruder? Oder hat Christus solchs nicht alle den seinen befohlen? Zeige ein einigen Spruch der Schrifft an/der da beweise/das es vnrecht sey / den Bapst vnter diese Regel zwingen/Vnterstehen sie sich denn / durch jre teufflische Lügen/vns zu schrecken/Das wir diesem gebot Christi nicht sollen gehorchen/vmb eins Menschen willen wider Gott sündigen? vnd aus furcht menschlicher Satzungen Gottes gebot vbertretten?

NV verstehe ich recht/von welchen S. Peter geredt hat/da er spricht 2. Pet. 2. Es werden falsche Lerer vnter euch sein / durch welche der weg der Warheit wird verlestert werden/vnd verleugnen den HErrn/der sie erkaufft hat / Vnd durch Geitz mit ertichten worten/werden sie an euch hantieren.

JSt vnd heisst das nicht den weg der Warheit verlestern/ So du verneinest/das Christi wort / wider ein Menschen / der da sündiget/nicht gelte oder krefftig seye? Jch bin entschüldiget/sage vnd schliesse frey aus diesen worten Christi vnd Petri/So Fürsten/Bischoue / vnnd andere Christgleubige / sie seien wer sie wollen/den Bapst/so er jrret / worin es nu geschicht / nicht ermanen/straffen/ beschüldigen/ für ein Heiden halten / das sie alle Lesterer des wegs der Warheit / vnd verleugner Christi sind / Die ewig sampt dem Bapst verdampt sollen werden. Das ist kurtz mein meinung/Wer Ohren hat/der höre etc.

Schrifft D. M. L. an den Christlichen Leser wider Jacob Hostraten/Ketzermeister etc. Darin er desselben vnsinnigs wüten wider die Christen auffdeckt/vnd jn für schaden warnet.

Anno M. D. XVIII.

GOtt hat mir einen andern / vnnd aus ein alten ein newen Feind erweckt / Nemlich den thewren/vnd mit vrlaub zu reden / Ehrwirdigen Vater/Mag. Jacob Hostraten / den gemeiniglich jederman/vnd recht/Ketzermeister heisset. Der selb da er in der Vorrede seines vnnützen gewesschs/ welchs er ein Schutzrede nennet/meine dreizehende * Proposition straffet/Spricht er also. Jst diese Proposition war / So müssen die Römischen Bischoue Ketzer sein.

In primo Tom. lat. fol. 121. d.

Matth. 11.

* Welche von wort zu wort also lautet. Das die Römische Kirche höher vnd wirdi-

ger sey/denn die andern Kirchen/ wird beweret aus kalten schlechten Decreten der Römischen Bischouen. Dawider sind die Text der heiligen Schrifft/ bewerte Historien/von tausent vnd hundert Jaren her/vnd das Decret des Concilij Nicent/des heiligsten vnter allen.

DArnach vermanet er (als einer/den da dürstet nach dem verderben vnd blut der Brüder) mit blutgiriger Zungen/den frommen gütigen Bapst Leonem X. Das er sich nicht mit sanfftem vnd Christlichem/sondern Lewischem vnd Teuffischem gemüt/sol auffmachen wider die Ketzer. Ein solcher Vnflat ist aller ding werd/das er die Ketzer (from Christen) angebe/Bapst vnd Bischoue vermane/vnschüldig Blut zuuergiessen/Das er sie aus Bischouen/so Menschen sind/vnuernünfftige/ja grausame Bestien/aus Christen Ketzer/mache. Dis ist die weise dieses newen Ketzermeisters/die Christen zu plagen.

HAbe aber acht auff jn/als auff den/der da all sein tage in der Dialectica zubracht vnd verloren hat/Wie viel feiner Apostolischen Argumente er vns lere in demselben Buch/Schutzrede genent/Daraus du verstehen kanst/wie trefflich er in der Dialectica geübt vnd erfaren ist. Diese ist seiner Folge eine/Dis ist wider die Schrifft/Darumb ists Ketzerisch. Lem. 7.

DAnck habe/lieber Hostraten/So wollen wir deiner Kunst nach/so fort folgern. Dauids Ehebruch ist wider die Schrifft/ja wider die Zehen Gebot/Drumb ist sein Ehebruch ketzerisch. Kurtz/Ein jede Sünde/so gering sie auch sein kan/ist wider die Schrifft/Drumb folget nach Hostraten kunst/Das die gantze Welt gar Ketzerisch ist/Ja auch die Kirche selbs/Weil sie on Sünde nicht ist/ist ein Ketzerin/Vnd weil wir alle böse vnd Sünder sind/welchs wider die Schrifft ist/Folget/das wir alle Ketzer sind/Ausgenomen Hostraten/der nicht ist wie ander Leute/Auff das er alle zu Ketzern mache/Das der Dienst seines Ketzermeisterampts/das ist/seiner Ehr vnd gewins/sich nur weit ausstrecke.

WEr ist ein Ketzer/So du Hostraten nicht ein Ketzer bist/der du nach deiner wunderbarlichen/vnerhörten Dialectica/ein guten Anfang setzest/Vnnd doch daraus ein ketzerische Conclusion folgerst/nemlich/Das die Kirche Ketzerisch sey. Sage derhalben/das die Sonne kein gifftigern noch vnuerschamptern Ketzer je gesehen hat/denn eben Jacob Hostraten. Derhalben mach dich auff/O Leo X. du gütigster Hirt vnd Vater/Vnd tracht nach diesem Ketzermeister/durch andere Ketzermeister. Nu erkennestu mit waserley meinung sie den Ketzern nachstellen/nemlich/Das sie auch dich/sampt der gantzen Kirchen/zum Ketzer wollen machen.

SO höre doch/du vnseliger Hostraten/der du nicht weissest noch verstehest/was weder für oder wider die Schrifft ist/vnnd derhalb

derhalb mit höchſter ſchmach vnnd ſchande der Kirchen/ ein Ketzermeiſter biſt/ Höre ſage ich/ Ich wil dich leren ein Regel S. Thomas/ Von welchem du viel vnnd gros helteſt/ die laut alſo/ Wenn ein wort/ ſo mehr denn einerley Deutung hat/ vnd nicht vnterſcheiden wird/ So folget ein gemenge vnd verwirrung daraus. Regel S. Thomas.

WAr iſts auffs erſte/ das Ketzerey wider die Schrifft iſt/ Darnach ein jeder Jrrthum vnd alle Sünde/ auch tegliche/ ja auch ein vnnütz wort/ wider die Schrifft iſt/ Wil mehr ſagen/ das auch die Sünde (welche kein Menſch vmbgehen noch meiden kan/ ſo heilig er auch ſein mag) wider die Schrifft iſt/ darüber S. Paul ſelbs klaget Roma. 7. da er ſpricht. Jch ſehe ein ander Geſetze in meinen Gliedern/ das da widerſtreitet dem Geſetze in meinem Gemüte/ Vnd nimpt mich gefangen in der Sünden Geſetze etc. Rom. 7.

DErhalben ſo nu die Notarien der Bepſte/ oder ſie ſelbs/ etwas ſetzen/ oder aus menſchlichem Gebrechen/ die Schrifft vnrecht deuten/ Handeln ſie zwar wol wider die Schrifft/ Sind aber darumb nicht Ketzer/ denn allein nach der weiſe/ wie du gern wolteſt/ das alle Menſchen Ketzer weren/ Vnnd iſt dir leid/ das dir nicht geſtattet wird/ Das du dich mit mord vnd blut der Chriſten erſettigen kanſt.

JCh mus aber bekennen/ Das ein Jrrthum/ ſo gros er auch iſt/ nicht Ketzeriſch kan heiſſen oder ſein/ wo er nicht halſtarriglich für recht gehalten vnnd verteidingt wird/ Welchs beides der Römiſch Biſchoff ſich bisher geeuſſert hat/ alſo/ das er iſt/ weder mit groſſem noch kleinem Jrrthum/ den er halſtarriglich verteidinget/ beſuddelt/ oder verunreiniget erfunden were.

DArumb gehe hin/ du vnſinniger blutdürſtiger Mörder/ der des Bluts der Chriſtlichen Brüder nicht ſat kan werden/ Erforſche vnd ſuche Roskefer (nicht frome Chriſten) in jrem miſt/ bis ſo lang du lerneſt/ was Sünde/ Jrrthum/ Ketzerey (vnd was mehr zu eins Ketzermeiſters kunſt gehöret) ſey. Denn ich habe kein gröbern Eſel geſehen/ denn eben dich/ Vnangeſehen/ ob du gleich ſo viel jar/ wie du rhümeſt in der Dialectica ſtudirt/ vnd zugebracht haſt. Was iſts denn auch wunder/ Das du die Chriſtlichen Artickel/ fromer gottſeliger Menner/ für vnrecht vnd Ketzerey verdammeſt/ Weil du nicht weiſt/ was wider die Schrifft/ Vnnd folgend/ viel weniger verſteheſt/ was Ketzeriſch vnd zu verdamnen ſey.

VNd iſt mir ſeer lieb/ bins auch hoch erfrewet/ das ich von dir/ ſo eim blinden verſtockten Kopff/ als ein Ketzer verdampt bin.

Auch ist mein ernstlich beger/ Du woltest mich ja für kein Christen oder Gleubigen ausruffen/ Das andere nicht gedencken/ du habst gelogen/ oder aus blindheit solchs geredt/ Sondern woltest für vnd für mich als ein Ketzer ausschreien/ Da werden denn ja etliche sein/ die mich verteidingen werden/ vnd sagen/ Hoſtraten vrteilt/ wie ein Blinder von der farbe.

DAs sey dir Bluthund vnd Feind der warheit gesagt/ Vnnd so dich dein rasender Grim bestehen würde/ Das du etwas wider mich woltest fürnemen/ So sihe zu/ das du bedechtig handelst/ Vnd dir zeit dazu nemest (des wil ich dich erinnert haben) Gott weis was ich für habe/ So ich leben solt/ Mein hoffnung vnd zuuersicht sol mir/ ob Gott wil/ nicht feilen/ Ich wolt öffentlich für aller Welt beweisen vnnd war machen/ Das in vier hundert jaren/ kein schedlicher/ gifftiger Ketzer gewesen were/ denn eben Jacob Hoſtraten. Gehab dich wol/ Christlicher lieber Leser/ Am dreitzehenden Julij. Anno 1518.

Sermon vom Sacrament der Busse D. Mart. Luther.

Anno M. D. XVIII.

Der Durchleuchten vnnd Hochgebornen Fürstin vnnd Frawen/ Frawen Margarethen/ geborne von Rethberge/ Hertzogin zu Brunschweig vnnd Lünebnrg/ meiner gnedigen Frawen/ Entbiete ich Martinus Luther zu Wittemberg/ nach alle meinem guten in Gott vermügen/ Gottes gnad vnd fried in Christo vnserm HErrn.

ES haben bey mir/ Hochgeborne Fürstin/ gnedige Fraw/ etlich meiner guten Freunde Veter vnd Herrn gesonnen/ etwas geistlichs vnd Christlichs/ E. F. G. zuzuschreiben/ damit E. F. G. gnedigem willen vnd gefallen/ so sie gegen mir vnwirdigen tregt/ danckbarlich zu erkennen/ vnnd vnterthenige meine Dienst erzeigen. Dahin mich auch vielmals mein eigen verpflicht Gewissen getrieben/ Doch schweer dazu gewesen/ Das ich bey mir nicht so viel erfunden/ damit ich solcher Begird vnnd pflicht müge gnug sein/ Sonderlich/ dieweil ichs gewislich

wislich dafür acht/Das vnser aller Meister Christus/bey E.F.G. mir gar lang vnnd weit zuuor komen sey/Hab zu letzt mich bewegen lassen E.F.G. andacht zu der heiligen Schrifft/die mir höchlich gepreiset ist/etlich Sermon vnter E.F.G. namen auszulassen von dem heiligen hochwirdigen vnd tröstlichen Sacrament/der Busse * der Tauff/des heiligen Leichnams/Angesehen/Das so viel betrübt vnd geengstet Gewissen gefunden/Vnnd ich bey mir selb erfaren/die der heiligen/vnnd voller gnaden Sacrament nicht erkennen/noch zu brauchen wissen/sich leider/mit jren wercken/mehr vermessen zustillen/denn durch die heiligen Sacrament/in Gottes gnad/fryed suchen/So gar sind durch Menschen Lere/die heiligen Sacrament/vns bedeckt vnd entzogen. Bitte E.F.G. wolt solchen mein geringen Dienst in gnaden erkennen/Vnd mein vermessenheit mir nicht verargen. Denn E.F.G. zu dienen bin ich allzeit vnterthenigklich bereit/Die Gott im lasse hie vnd dort befohlen sein/AMEN.

* Wo/oder welche diese Sermon von der h. Tauffe/auch hochwirdigem Sacrament seien/wissen wir nicht/Es weren denn die/so hernach Anno xix. folgen.

ZVm ersten. Sind zwo Vergebung in dem Sacrament der Busse/Vergebung der Pein/vnnd vergebung der Schuld. Von der ersten Vergebung der Pein oder gnugthuung/ist gnug gesagt/in dem Sermon von dem Ablas/langst ausgangen. An welcher nicht so viel gelegen/vnd vnmeslich geringer ist/denn Vergebung der Schuld/die man möcht heissen/göttlichen oder himlischen Ablas/den niemand/denn Gott allein von Himel/geben kan.

Vergebung der pein vnd schuld.

Sermon vom Ablas.

ZVm andern. Ist vnter beiden Vergebung diese vnterscheid/das Ablas oder vergebung der Pein ablegt auffgesatzte werck vnnd mühe der gnugthuung/Vnnd versünet den Menschen mit der Christlichen Kirchen ausserlich. Aber vergebung der Schuld oder himlischer Ablas legt ab die Furcht vnd blödigkeit des Hertzen gegen Gott/Vnnd macht leicht vnd frölich das Gewissen jnnerlich/Versünet den Menschen mit Gott/Vnd das heist eigentlich vnd recht die Sünde vergeben/das den Menschen sein Sünde nicht mehr beissen/noch vnrügig machen/Sondern ein frölich zuuersicht vberkomen hat/sie seien jm von Gott jmer vnd ewiglich vergeben.

Vergebung der Pein.

Vergebung der Schuld.

ZVm dritten. Wo der Mensch nicht in sich selb befindet vnd fület/ein solch Gewissen vnnd frölich hertz zu Gottes gnaden/Den hilfft kein Ablas/Ob er schon alle Brieff vnnd Ablas löset/die je gegeben sind. Denn on Ablas vnd Ablasbrieff mag man selig werden/vnd die Sünde bezalen/oder gnugthun durch den Tod/Aber/on frölich gewissen vnd leichtes hertz zu Gott (das ist/on vergebung der Schuld) mag niemand selig werden. Vnd were viel besser/das man kein Ablas löset/denn das man dieser Vergebung der Schuld vergisset/oder nicht erstlich/teglich am aller meisten vbet.

On Ablas kan man selig werden.

Zum vierdten. Zu solcher Vergebung der Schuld/vnd das hertz zu stillen für den Sünden/sind mancherley wege vñ weise. Etliche vermeinen durch Brieff vnd Ablas das auszurichten/Lauffen hin vñ herzu Rom/zu S. Jacob/lösen Ablas hie vnd da/das ist alles vmb sonst/vñ

ein jrrthum. Es wird dadurch viel erger/ denn Gott mus selber die Sünde vergeben/vnd dem hertzen fried geben. Etliche mühen sich mit vielen guten wercken/auch zu viel fasten vnd arbeiten/ das etliche jre Leib drob zubrochen/vnnd tolle Köpffe gemacht haben/ Das sie vermeinet/also mit gewalt der Werck jre Sünd abzulegen vnnd Ruge dem hertzen zu machen.

Werck treiben die sünde nicht aus.

DJesen beiden gebricht/das sie vor wollen gute Werck thun/ehe die Sünd vergeben sind/So doch widerumb vor die Sünde vergeben sein müssen/ehe gute Werck geschehen/Vnd nicht die Werck austreiben die Sünde/Sondern die austreibung der Sünde thut gute werck/Denn gute werck müssen geschehen mit frölichem hertzen vnd gutem Gewissen zu Gott/das ist/in der Vergebung der Schuld.

Sacrament der Busse.

ZVm fünfften. Der rechte Weg vnd die richtige weise/on welche kein ander zu finden/ist das hochwirdig/gnadenreich/ heilig Sacrament der Busse/Welches Gott zu trost allen Sündern geben hat/da er S. Peter an stat der gantzen Christlichen Kirchen die Schlüssel gab vnd sprach/Matthei 16. Alles was du auff Erden binden wirst/ Sol auch im Himel gebunden sein. Vnd alles was du auff Erden lösen wirst/Sol auch los sein im Himel.

DJese heilige/tröstliche/gnadenreiche wort Gottes/mus ein jglich Christen mensch tieff vnnd wol zu hertzen nemen/ Vnnd mit grossem danck in sich bilden/denn hierinne ligt das Sacrament der Busse/vergebung der Sünde/trost vnd Friede des Gewissens/alle Freude vnd seligkeit des hertzen/wider alle Sünde/wider alle erschreckung des Gewissens/wider verzweifelung vnd anfechtung der Pforten der Hellen.

1. Absolution.

ZVm sechsten. Nu sind drey ding in dem heiligen Sacrament der busse/das erst/ist die Absolution/dz sind wort des Priesters/die zeigen an/sagē vnd verkündigen dir/du seiest los/vñ dein Sünd seien für Gott vergeben/nach laut vnd kraft der obgesagten wort Christi zu S. Petro.

2. Vergebung der Sünde.

DAs ander/Ist die Gnade/vergebung der Sünde/der Friede vnd Trost des Gewissens/wie denn die wort lauten. Darumb heist es/ein Sacrament/ein heilig Zeichen/das man die wort höret eusserlich/ die da bedeuten/die geistlichen Güter inwendig/ Dauon das Hertz getröstet wird vnd befriedet.

3. Glaube.

Das dritte/Ist der Glaube/der da festiglich dafür helt/das die Absolution vnd wort des Priesters/seien war/in der krafft der wort Christi/Alles was du lösest/Sol los sein etc. Vnd an dem Glauben ligt es alles mit einander/welcher allein macht/das die Sacrament wircken/ was sie bedeuten/Vnd alles war wird was der Priester sagt/denn wie du gleubest/so geschicht dir. On welchen Glauben/ alle Absolution/ alle Sacrament vmb sonst sind/Ja mehr schaden denn fromen.

Gemeiner Spruch der Lerer.

ALso ist ein gemein Spruch vnter den Lerern/Nicht das Sacrament/Sondern der Glaube / der das Sacrament gleubt/ ablegt die Sünde. Also sagt S. Augustin. Das Sacrament nimpt die Sünde nicht darumb / das es geschicht/Sondern darumb / das man jm gleubt. Derhalben ist nur allein vleis des Glaubens warzunemen in dem Sacrament/vnd wöllen jn weiter ausstreichen.

Zum siebenden. Daraus folget zum ersten/ Das die Vergebung der schuld vnd dz himlisch Ablas/wird niemand geben/vmb der wirdigkeit willen seiner Rew für die sünde/Noch vmb der werck willē der gnugthu-

gnugthuung/Sondern allein/vmb des Glaubens willen auff die versprechung oder verheissung Gottes/Alles wz du lösest/sol los sein etc.

WJewol die Rew vnd gute Werck nicht nachzulassen sind/Ist doch auff sie keinerley weis zu bawen/Sondern allein auff die gewisse wort Christi/der dir zusagt/Wenn dich der Priester löset/Soltu los sein. Dein Rew vnd Werck mügen dich triegen/Vnd der Teufel wird sie gar bald vmbstossen im Tod vnd in der Anfechtung. Aber Christus dein Gott/wird dir nicht liegen noch wancken/Vnd der Teufel wird jm seine Wort nicht vmbstossen/Vnnd bawest du darauff/mit einem festen Glauben/So stehestu auff dem Fels/Dawider die Pforten vnd alle gewalt der Hellen nicht mügen bestehen. Rew vnd gute Werck.

ZWm achten. Folget weiter/Das die vergebung der Schuld auch nicht stehet/weder in Bapsts/Bischoffs/Priesters noch jrgend eins Menschen Ampt oder Gewalt auff Erden/Sondern allein auff dem wort Christi/vnd deinem eigen Glauben. Denn er hat nicht wollen vnsern Trost/vnsere Seligkeit/vnser zuversicht auff Menschen wort oder that bawen/Sondern allein auff sich selb/auff seine Wort vnd that. Vergebung der Schuld stehet nicht ins Bapsts Ampt oder Gewalt etc.

DJe Priester/Bischoue/Bepste/sind nur Diener/die dir das wort Christi fürhalten/darauff du dich wagen vnnd setzen solt mit festem Glauben/als auff einen festen Fels/So wird dich das Wort behalten/Vnd müssen deine Sünde also vergeben werden. Darumb auch nicht die Wort vmb der Priester/Bischouen/Bapsts willen/Sondern die Priester/Bischoue/Bapst/vmb des Worts willen/zu ehren sind/Als die deines Gottes wort vnd botschafft dir bringen/Du seiest los von Sünden.

ZWm neunden. Folget mehr/Das in dem Sacrament der Busse vnd Vergebung der Schuld/nichts mehr thut ein Bapst/Bischoff/denn der geringste Priester/Ja wo ein Priester nicht ist/eben so viel thut ein jglich Christen Mensch/Ob es schon ein Weib oder Kind were. Denn welch Christen mensch zu dir sagen kan/Dir vergibt Gott deine Sünde/in dem namen Christi etc. Vnd du das wort kanst fahen mit einem festen Glauben/als sprechs Gott zu dir/So bistu gewis in dem selben Glauben absoluirt. So gantz vnd gar ligt alle ding am Glauben auff Gottes wort. Denn der Bapst/Bischoff/Priester mügen zu deinem Glauben nichts thun/So mag auch keiner für den andern besser Gottes wort füren/denn das gemeine/das er zu Petro sagt/Was du lösest/das sol los sein/Das wort mus in allen Absolution sein/Ja alle Absolution hangen darinnen. Gleiche gewalt des Bapsts vnd des geringsten Priesters/in vergebung der Sünde.

DOch sol man die Ordenung der Oberkeit halten/vnd nicht verachten/Allein das man nicht jrre im Sacrament vnnd seinem Werck/Als were es besser/so es ein Bischoff oder Bapst gebe/denn so es ein Priester oder Leie gebe/Denn wie des Priesters Messe/vnnd Tauffe/vnnd reichung des heiligen Leichnams Christi/eben so viel gilt/Als obs der Bapst oder Bischoff selbs theten/Also auch die Absolution/das ist/das Sacrament der Busse. Ordenung der Oberkeit.

DAs sie aber jnen fürbehalten etliche Casus zu absoluiren/macht nicht jr Sacrament grösser oder besser/Sondern ist gleich/als wenn sie jemand die Messe/die Tauffe/oder dergleichen/aus vrsach für behielten/damit der Tauff vnd Messe weder zu/noch abgehet. Casus reseruati.

ZWm zehenden. Darumb/so du gleubest des Priesters wort/

wenn er dich absoluirt (das ist/ das er in Christus namen vnd in seiner Wort krafft/ dich löset/ vnnd spricht/ Ich löse dich von deinen Sünden) So sind die Sünde auch gewis los für Gott/ für allen Engeln vnnd Creaturen/ Nicht vmb deinen willen/ nicht vmb des Priesters willen/ Sondern vmb des warhafftigen worts Christi willen/ Der dir nicht liegen mag/ da er spricht/ Alles/ was du lösest/ sol los sein.

Vnglaube ist die schwereste Sünde.

Vnd so du nicht gleubest/ das war sey/ Das deine Sünde vergeben vnd los sind/ So bistu ein Heide/ Vnchristen/ vnd vngleubig deinem HErrn Christo/ Das die aller schwereste Sünde ist wider Gott/ Vnd bey leib/ gehe nicht zum Priester/ So du seiner Absolution nicht gleuben wilt/ Du verwirckest deinen grossen schaden/ mit deinem Vnglauben/ Denn mit solchem Vnglauben machestu deinen Gott als einen Lügener/ Der dir durch seinen Priester sagt/ Du bist los von Sünden/ Vnnd du sprichst/ Ich gleubs nicht oder zweivel daran/ Gerad/ als werestu gewisser in deinem düncken/ denn Gott in seinen Worten/ So du doch solt alle gedancken faren lassen/ vnnd dem wort Gottes durch den Priester gesagt/ stat geben mit vnuerrucktem Glauben. Denn was ists anders gesagt/ wenn du zweivelst/ Ob dein Absolution Gott angenem sey/ vnd du los seiest von Sünden/ denn als sprechestu/ Christus hat nicht war gesagt/ Vnnd ich weis nicht ob jm sein eigen wort angenem sey/ da er zu Petro sagt/ Alles/ was du lösest/ sol los sein. O Gott behüte alle Menschen/ für solchem teuflischen Vnglauben.

ZVm eilfften. Wenn du absoluirt bist von Sünden/ Ja wenn dich in deiner Sünde Gewissen ein from Christen Mensch tröstet/ Man/ Weib/ jung oder alt/ So soltu das mit solchem Glauben annemen/ das du dich solltest lassen zureissen/ viel mal tödten/ ja alle Creatur verleugnen/ ehe du daran zweivelte st/ es sey also für Gott. Denn vns doch on das geboten ist/ in Gottes gnaden zu gleuben vnd hoffen/ Das vnser Sünde seien vns vergeben/ Wie viel mehr soltu denn das gleuben/ wenn er dir desselben ein Zeichen gibt/ durch einen Menschen.

Nicht gleuben vergebung der Sünde/ ist die Sünde in den heiligen Geist.

Es ist kein grösser Sünde/ denn das man nicht gleubet den Artickel/ Vergebung der Sünde/ wie wir beten/ im teglichen Glauben/ Vnnd diese Sünde heist die Sünd in den heiligen Geist/ die alle andere Sünde sterckt/ vnd vnuergeblich macht/ zu ewigen zeiten. Darumb sihe/ wie einen gnedigen Gott vnnd Vater wir haben/ Der vns nicht allein Sünde vergebung zusagt/ Sondern auch gebeut bey der aller schwereste n Sünde/ wir sollen gleuben/ sie seien vergeben/ Vnnd vns mit demselben Gebot dringt zum frölichen Gewissen/ Vnnd mit schrecklicher Sünde/ vns von den Sünden vnd bösem Gewissen treibet.

Lere der Sophisten.

ZVm zwelfften. Sind etliche/ die vns geleret haben/ Man sol vnd mus der Absolution vngewis sein/ Vnd zweivelen/ Ob wir zu Gnaden auffgenomen/ vnd die Sünde vergeben sind/ Darumb das wir nicht wissen/ ob die Rew gnugsam sey/ oder für die Sünde gnug geschehen/ Der vnwissenheit halben auch der Priester/ nicht müge gleich wirdige Busse auffsetzen.

Hüte dich für diesen verfürischen vnchristlichen plauderern/ Der Priester mus vngewis sein/ an deiner Rew vnd Glauben/ Da ligt auch nichts an. Es ist jm gnug/ das du beichtest vnd ein Absolution begerest/ Die sol er dir geben/ vnd ist dir sie schüldig. Wie aber die geraten werde/ sol er Gott vnd deinem Glauben lassen befohlen sein.

DV solt aber nicht allererst disputiren/Ob dein Rew gnugsam sey oder nicht/Sondern des gewis sein/ Das nach alle deinem vleis/ dein Rew vngnugsam sey/Vnd darumb zu Gottes gnaden fliehen/ Sein gnugsam gewisses Wort im Sacrament hören/ mit freiem frölichen Glauben auffnemen/vñ gar nichts zweifeln/Du seiest zu Gnaden komen/Nicht durch deine Verdienste oder Rew/Sondern durch sein gnedige Göttliche barmhertzigkeit/ die dir lauter vmb sonst vergebung der Sünde zusagt/ anbeut vnnd erfüllet/ Auff das du also/ nicht auff dich/noch dein thun/ Sondern auff deines lieben Vaters im Himel/Gnade vnd barmhertzigkeit/lernest brachten vnd bochen/ wider alle Anfechtung der Sünde/ des Gewissens/vnnd der Teuffel. Darnach hin rewe so viel mehr/vnd thu gnug/wie du kanst/Lasse nur diesen blossen Glauben/der vnuerdienten Vergebung/in worten Christi zugesagt/vorgehen/vnd Heubtman im Feld bleiben. Wie der Sünder zu gnaden kome.

ZVm dreitzehenden. Die aber nicht Friede wollen haben/Sie meinen denn/sie haben gnugsam Rew vnd Werck gethan/Vber das/ das sie Christum lügenstraffen/Vnnd mit der Sünde in den heiligen Geist vmbgehen/dazu das hochwirdig Sacrament der Busse vnwirdig handeln/So nemen sie jren verdienten lohn/Nemlich/das sie auff den Sand bawen/ jnen selbs mehr denn Gott vertrawen/ Daraus denn folgen mus/je gröSSer vnd gröSSer vnruge des Gewissens/Vnnd nach vnmüglichen dingen vmb sonst arbeiten/ Grund vnd Trost suchen/vnnd nimer finden. Bis das ende solcher verkerung folget die Verzweifelung vnd ewiges Verdamnis. Verdienter lohn des vnglaubens.

Denn was suchen sie anders/denn das sie durch jr thun wollen gewis werden/Als wolten sie mit jren wercken Gottes wort befestigen/ durch welchs sie solten befestiget werden im Glauben/Vnd heben an den Himel zu vnterstützen/ daran sie sich halten solten/ das ist/das man Gott nicht wil lassen barmhertzig sein/vnd nur für einen Richter halten/Als solt er nichts vmb sonst vergeben/es were jm denn vorhin bezalet/So wir doch im gantzen Euangelio nichts lesen/von welchem Er etwz anders hette gefoddert/denn den Glauben/vnd alle sein wolthat/den vnwirdigen vmbsonst/vnd aus lauter gnaden erzeigt/Darnach jnen befohlen/wol zu leben vnd hin zu geben in Fried etc.

ZVm viertzehenden. Las gleich sein/das ein Priester jrre oder gebunden sey/oder leichtfertig sey/in seinem Absoluiren/ So du nur einfeltiglich die wort empfehest vnnd gleubest/So ferne du seines jrrthums oder band/nicht wissest noch verachtest/dennoch bistu absoluirt vnd hast das Sacrament völliglich.

Denn wie gesagt/Es ligt nicht am Priester/nicht an deinem thun/ Sondern gantz an deinem Glauben/ So viel du gleubest/ so viel hast du. On welchen glauben/so es müglich were/das du aller welt Rewe hettest/So were es doch Judas rewe/die mehr Gott erzürnet denn versünet/denn nichts versünet Gott bas/denn das man jm die ehre gebe/Er sey warhafftig vnd gnedig/das thut niemand/denn wer seinen worten gleubet. Also lobet jn David. DERR du bist Gedültig/ Barmhertzig vnd warhafftig. Vnd dieselbe Warheit erlöset vns auch von allen Sünden/So wir an jr halten mit dem Glauben. On Glauben taugt die Rewe gar nichts. Psal 144.

ZVm fünfftzehenden. Folget/das die Schlüssel vnd gewalt S. Peters/ist nicht ein Gewalt/Sondern ein Dienst/vnd die Schlüssel/

nicht

Krafft vnd tugend der Schlüssel.

nicht S. Peter/Sondern dir vnd mir geben/dein vnnd mein sind die Schlüssel. Denn S. Peter/darff jr nicht/in dem/als er ein Bapst oder Bischoff/Sie sind jm auch nicht not noch nütz. Aber alle jr Tugend ist darinne/dz sie den Sündern helffen jre Gewissen trösten vnd stercken.

ALso hat Christus geordenet/Das der Kirchen gewalt sol sein ein dienstbarkeit/das durch die Schlüssel/die Geistlichen gar nichts jnen selbs/Sondern allein vns/ damit dienen sollen. Derhalben man also sihet/thut der Priester nicht mehr/denn spricht ein Wort/ So ist das Sacrament schon da/Vnd das wort ist Gottes wort/ als er sich versprochen hat. Auch hat der Priester gnugsam Zeichen vnd Vrsach zu absoluirn / Wenn er sihet/ das man von jm begeret der Absolution. Döher ist er zu wissen nicht verbunden.

DAs sage ich darumb/Das man die aller gnedigsten tugend der Schlüssel/lieb hab vnd ehrwirdige/Vnd nicht verachte/vmb etlicher Misbreuch/die nicht mehr denn bannen/drawen/vnd plagen/ lauter Tyranney machen/aus solcher lieblicher tröstlicher Gewalt/Als hette Christus nur jren willen vnnd herrschafft mit den Schlüsseln eingesetzt/Gar nichts zu wissen/wo zu man jr brauchen sol.

ZVm sechzehenden. **Das nicht abermal jemand mir schuld gebe/** Jch verbiete gute Werck/So sage ich/ Man sol mit allem ernst/ Rew vnd leid haben/beichten/vnd gute Werck thun. Das wehre ich aber/ wie ich kan/Das man den Glauben des Sacraments lasse das Leubtgut des Sacraments der Busse. Vnd darnach viel gut thue/allein Gott zu Ehre vnd dem Nebesten zu nutz/Vnd nicht darumb/das man sich darauff verlassen sol/als gnugsam für die Sünde zubezalen/ Denn Gott gibt vmb sonst/ frey sein Gnade/So sollen wir auch vmb sonst frey widerumb jm dienen.

Mar. 9. Luc 17.

AVch alles das ich gesagt habe/von diesem Sacrament/ist denen gesagt/Die betrübt/vnruge/jrrige/erschrockene Gewissen haben/Die gerne wolten der Sünde los vnd from sein/ Vnd wissen nicht wie sie es anfahen sollen / Denn dieselben haben auch ware Rew/ ja zu viel Rew vnd kleinmütigkeit/die tröstet Gott durch den Propheten Jsa. 40. **Prediget den Kleinmütigen/vnd sagt jnen ein** Consolamini, **seid getröstet jr kleinmütigen/Sehet da ist ewer Gott.** Vnd Christus Matthei 11. **Kompt her zu mir alle die jr müheselig vnd beladen seid/ Jch wil euch erquicken etc.** Die hartmütigen aber/die noch nicht begeren trost des Gewissen/haben auch dieselben Marter nie befunden/ Den ist das Sacrament nichts nütze/ die mus man mit dem schrecklichen gericht Gottes vor weich vnd zag machen/Das sie auch solchs trosts des Sacraments suchen vnd seufftzen lernen.

Esai. 40. Matth. 11.

ZVm siebenzehenden. **Wil man einen fragen in der Beicht/oder** selb sich einer erforschen/Ob er ware Rew hab oder nicht/Las ich geschehen/Doch also/das je niemand so frech für Gottes augen sey/das er sage/Er hab gnugsam Rew/denn das ist vermessenheit vñ erlogen. Niemand hat gnugsam Rew für seine sünde/Auch dz die erforschung viel grösser sey/Ob er festiglich gleube dem Sacrament/ das jm sein Sünde vergeben seien/Gleich wie Christus sprach/zu dem Gichtbrüchigen/Mein Son gleub/so sind dir deine sünde vergeben/Vñ zu dem Weib/Gleube mein Tochter/Dein Glaube hat dich gesund gemacht.

Matth. 9.

Solch

SOlch erforschen ist gantz seltzam worden in diesem Sacrament/ Man hat nur mit der Rew/Sünde/Gnugthuung vnd Ablas zuschaffen/Also füret jmer ein Blinder den andern. Fürwar/ im Sacrament/ bringt der Priester/in seinem wort/ Gottes botschafft von der Sünden vnd schuld vergebung/Drumb solt er warlich auch am meisten fragen vnd sehen/Ob der Mensch der Botschafft auch empfehig were/Der nimermehr denn durch den Glauben / vnd begirde derselben botschafft/empfehig werden mag. Sünde vnd Rew vnd gute werck sol man in Predigten handeln/vor dem Sacrament vnd Beicht.

ZVm achzehenden. Es geschicht/das Gott einen Menschen/die vergebunge der Schuld nicht lesst befinden / Vnd bleibt das zappeln vnd vnruge des Gewissens / nach dem Sacrament wie vor. Wie ist weislich zu handeln/Denn der gebrech ist am Glauben. Es ist nicht müglich/das das Hertz nicht solt frölich sein / So es gleubt/seiner Sünde vergebung/Als wenig als auch müglich ist/das nicht betrübt vnd vnrügig sey/Wo es nicht gleubt / das die Sünd vergeben sind. Nu lesst Gott den Glauben also schwach bleiben/Daran sol man nicht verzagen/sondern dasselb auffnemen als ein versuchen vnd anfechtung/durch welch Gott probirt/reitzt vnd treibt den Menschen/das er deste mehr ruffe vnd bitte vmb solchen Glauben/vnd mit dem Vater des besessenen im Euangelio sage/O HErr hilff meinem vnglauben/Vnd mit den Aposteln/O HErr/mehre vns den Glauben. Also lernet der Mensch/das alles Gottes gnaden sey/das Sacrament/die Vergebung vnd der Glaube/Bis das er hende vnd füsse faren lasse/ an jm selbs verzweiuelt/lauter auff Gottes gnaden hoff vnd hafft on vnterlas.

Warumb Gott den glauben lesset schwach werden.

Mar. 9. Luc. 17.

ZVm neuntzehenden. Es ist viel ein ander ding die Busse vnd Sacrament der Busse. Das Sacrament stehet in den dreien dingen / droben gesagt/im wort Gottes/dz ist die Absolution/im Glauben derselben Absolution/vnd im Fried/das ist/in vergebung der Sünde/die dem Glauben gewis folget. Aber die Busse teilet man auch in drey/in Rew/Beicht/vnd Gnugthuung.

Sacrament der Busse stehet in drey dingen.

Drey teil der Busse.

WO wie in der Rew mancherley misbrauch droben ist angezeigt/ Also gehet es auch in der Beicht vnd Gnugthuung / Es sind fast viel Bücher vol dieser dinge/vnd leider wenig Bücher / vom Sacrament der Busse/Wo aber das Sacrament recht gehet im Glauben / Da ist die Busse/Rew/ Beicht/vnd Gnugthuung / gar leicht vnd ohn alle fehrligkeit/Sie sey zu wenig oder zu viel/Denn des Sacraments glaube macht alle krümb schlecht/vnd füllet alle Gründe / Vnd mag niemand jrren/weder in rew/beicht/noch gnugthuung/Wer den Glauben des Sacraments hat/Vnd ob er schon jrret / So schadet es jm gar nichts/Wo aber der Glaub nicht ist / Da ist kein Rew/beicht / gnugthuung gnugsam/Vnd daher fliessen so viel Bücher vnd lere/ von der Rew/beicht/vnd gnugthuung / damit viel hertzen seer geengstet werden/offt beichten/dz sie nicht wissen/ob es teglich oder tödlich Sünde sey/doch auff dis mal wollen wir ein wenig dauon sagen.

Misbrauch der Rew/beicht ꝛc.

Bücher von der Rewe/ Beichte etc.

ZVm zwentzigsten. Man mag die teglich Sünde nicht dem Priester/sondern allein Gott bekennen/Nu hebt sich aber ein newe Frag/ was tödlich oder teglich Sünde sind/Ist noch nie kein Doctor so gelert gewesen/noch wird jmer sein/der ein gewisse Regel gebe/teglich für

Teglich Sünde mag man Gott allein bekennen.

den

den tödlichen zu erkennen/Ausgenomen die groben Stück wider die gebot Gottes/als Ehebrnch/tödten/stelen/liegen/verleumbden/triegen/hassen/vnd dergleichen. Es stehet auch allein in Gottes gericht/welche ander Sünde er tödlich achtet/Vnd ist dem Menschen nicht müglich zu erkennen/wie denn sagt Psalm 19. O Gott/Wer kan all sein Sünde erkennen? Mach mich rein von den verborgenen Sünden.

Sünde so in die beicht gehören.

DArumb so gehöret in die heimlich Beicht kein Sünde/denn die man öffentlich für Todsünd erkennet/vnd die das Gewissen zur zeit drücken vnd engsten/Denn solt man alle Sünde beichten/So müsst man all augenblick beichten/Weil wir nimer on Sünde sind/in diesem leben/Auch vnser gute werck nicht rein on Sünde sind.

DOch ist es nicht on besserung/Das man auch geringe Sünde beichtet/Sonderlich so man sonst kein Todsünd weis. Denn wie gesagt/im Sacrament wird Gottes wort gehöret/Vnd der Glaub je mehr vnd mehr gesterckt. Vnd ob einer schon nichts beichtet/Dennoch were die Absolution vnd Gottes wort viel mals zuhören nütz/vmb desselben Glaubens willen/Das man also sich gewene/der Sünde vergebung zu gleuben. Darumb hab ich gesagt/der glaube des Sacraments thuts gar/die Beicht sey zu viel oder zu wenig. Es ist alles besserlich dem/der da Gottes Sacrament vnd Wort gleubet.

Glaube des Sacraments.

VOn der Gnugthuung/sey jtzt gnug/das die beste ist/nimer sündigen vnd seinem Liebesten alles gut thun/er sey feind oder freund/Von welcher man auch selten handelt/nur mit auffgesetzten beten wil mans alles bezalen.

Die beste gnugthuung.

ZVm ein vnd zwentzigsten. Das ist die Gewalt/da er von sagt Matth. 9. Zu den vngleubigen Schrifftgelerten/Auff das jr wisset/das der Son des Menschen macht hab auff Erden/die Sünde zuvergeben/sprach er zu dem Gichtbrüchtigen/Stehe auff/nim dein Bette/vnd gehe in dein haus. Vnd er ist auffgestanden/vnd in sein haus gangen. Da das Volck solchs gesehen/Dat sie es wundert/Vnd haben Gott gelobt/der den Menschen solche Gewalt geben hat.

Gewalt/sünde zu vergeben. Matth 9.

DEnn diese Gewalt/die Sünde zuuergeben/ist nicht anders/denn das ein Priester/ja so es not ist/ein jglich Christen mensch/mag zu dem andern sagen/Vnd so er jn betrübt vnd geengstet sihet in seinen Sünden/frölich ein Vrteil sprechen/Sey getrost/Dir sind deine Sünde vergeben/Vnd wer das auffnimpt vnd gleubt es/als ein wort Gottes/dem sind sie gewislich vergeben. Wo aber der Glaube nicht ist/hülffs nicht/ob gleich Christus vnd Gott selbs das Vrteil spreche/Denn Gott kan niemand geben/der es nicht wil haben. Der wil es aber nicht haben/Der nicht gleubt/das es jm geben sey/Vnd thut dem wort Gottes ein gros Vnehre/wie oben gesagt. Also sihestu/das die gantze Kirche voll ist vergebung der Sünde/Aber wenig sind jr/die sie auffnemen vnd empfahen/Darumb das sie es nicht gleuben/Vnd wollen sich mit jren wercken gewis machen.

Gott kan niemand geben/ders nicht wil haben.

ALso ist es war/Das ein Priester warhafftig die Sünd vnd schuld vergibt/Aber er mag dem Sünder den Glauben nicht geben/der die vergebung empfehet vnd auffnimpt/den mus Gott geben. Nichts deste weniger ist die vergebung so warhafftig war/Als wens Gott selber

spreche/

sprech/Es haffte durch den Glauben oder nicht. Vnd diese Gewalt/ die Sünde zuuergeben/vnd also ein Vrteil an Gottes stat zu fellen/hat im alten Testament weder oberst noch vnterst Priester gehabt/ noch
2 Sam. 12. König/noch Propheten/noch jemand im Volck/ Es würde jm denn sonderlich befohlen von Gott/als Nathan vber den König David.

ABer im newen Testament hat sie ein jglicher Christen Mensch/
Matth. 16. wo ein Priester nicht da ist/durch die zusagung Christi/ Da er sprach
Matth. 18. zu Petro/Alles was du wirst lösen auff Erden/sol los sein im Himel. Denn so das allein Petro were gesagt/So hette er Matthei 18. nicht zu allen in gemein gesagt/ Was jr auff Erden auffl̃sen werdet/ Sol auch im Himel los sein/Da redet er zu der gantzen Christenheit/vnd einem jglichen in sonderheit.

ALso ein gros ding ist es/ vmb ein Christen mensch/Das Gott nicht voll geliebt vnd gelobt werden mag/ Wenn vns nicht mehr geben were/denn einem zu hören/in solchem Wort mit vns reden. Nu ist die Welt voll Christen/vnd niemand das achtet noch Gott danckt.

Summa	Summarum.
	alles besserlich
Wer gleubt/dem ist	
	nichts schedlich.
	alles schedlich
Wer nicht gleubt/dem ist	
	nichts besserlich

Auslegung deudsch des Vater vnser/ für die einfeltigen Leien/ Doctoris Martini Lutheri/ Nicht für die Gelerten.

Anno M. D. XVIII.

Vorrede.

ES were nicht not/ das man mein Predigt vnd wort auff dem Lande jrre füret/ Es sind wol ander Bücher fürhanden/ die wirdig vnnd nütz weren/ dem Volck zu predigen/ Weis nicht wie/ durch Gottes Geschick/ ich ins spiel kome/ Das etlich zur Freundschafft/etlich auch zur Feindschafft/ mein wort fahen vnnd treiben. Derhalben ich verursacht/ dis Pater noster/ vorhin durch meine gute Freund ausgangen/ widerumb auszulassen/ Auff das ich mich weiter erkleret/ Ob es müglich were/ auch meinen Widerparten möcht einen Dienst erzeigen/ Denn mein sinn ist je/ das ich jederman nützlich/niemand schedlich/were.

Luc. 6. DA die Jünger Christi baten/ das er sie leret beten/ sagt er/ Weñ jr betet/ Solt jr nicht viel wort machen/ als die Heiden thun/ die da meinen sie werden erhöret/ weñ

sie viel wort machen. Darumb solt jr euch denselben nicht gleichen/ Denn ewer Vater/der im Himel ist/weis wol was jr bedürffet/ehe jr jn bittet/darumb solt jr also beten/ Vater vnser der du bist in dem Himel/Geheiliget werde dein Name etc.

Aus diesen worten Christi lernen wir/beide Wort vnd Weise/das ist/wie/vnnd was wir beten sollen/Vnnd diese zwey ding sind not zu wissen.

Zum ersten die Weise/wie wir beten sollen.

Je weniger wort/je besser Gebet.

DJe weise ist/das man wenig wort mache/Aber viel vnd tieffe meinungen oder sinnen/Je weniger wort/je besser gebet/Je mehr wort/je erger gebet. Wenig wort vnd viel meinung ist Christlich/ Viel wort vnd wenig meinung/ist Heidnisch. Darumb spricht er/ Jr solt nicht viel reden/wenn jr betet/ wie die Heiden. Item Joh. 4. zu dem Heidnischen Weiblin sprach er/ Wer Gott wil anbeten/ Der mus in dem Geist vnd in der warheit anbeten/Denn solche Anbeter suchet der Vater. Ioha. 4.

Im Geist beten

NUn in dem Geist beten/ oder geistlich beten/ ist gegen dem leiblichen Gebet also genent/Vnnd beten in der warheit gegen dem Gebet in dem scheine genennet. Denn das Gebet im scheine vnd leiblich/ ist das eusserliche mummelen vnnd plappern mit dem munde/on alle acht/Denn das scheinet für den Leuten/vnd geschicht mit dem leiblichen munde/vnd nicht warhafftig/Aber das geistlich vnd warhafftig Gebet/ist das innerliche Begirde/seufftzen/ vnnd verlangen/ aus hertzen grund. Das erste macht Heuchler vnd falsche sichere Geister. Das ander macht Heiligen vnd furchtsame Kinder Gottes.

DOch ist hie zu mercken ein vnterscheid/Denn das eusserlich gebet geschicht in dreierley weise.

Zum ersten/aus lauter gehorsam/als die Priester vnd Geistlichen singen vnd lesen/Auch die/ die auffgesetzte Busse oder gelobte Gebet sprechen. Jn diesen ist der Gehorsam fast das beste/Vnd nahe gleich einer andern leiblichen erbeit des gehorsams(so anders solchs aus ein feltiger gehorsams meinung geschicht/nicht vmb Gelts oder ehr vnd lobs willen) Denn so viel vnsprechlicher Gnade ist in dem Wort Gottes/das auch mit dem munde on Andacht gesprochen(in gehorsams meinung)ein fruchtbar Gebet ist/vnd dem Teufel wehe thut.

Zum andern/on Gehorsam/ oder mit vnwillen vnd vnlust/oder vmb Gelt/ehre oder lobs willen. Solch Gebet wer besser vnterlassen/ Doch wird jnen hie jr Lohn drumb geben/ Gut oder ehre zeitlich/ Wie denn Gott die Knechte ablohnet/vnd nicht die Kinder.

Zum dritten mit Andacht des hertzen/Da wird der Schein in die Warheit gezogen/vnd das eusserlich in das innerlich/ Ja die inwendige Warheit bricht heraus/vnnd leucht mit dem eusserlichen schein/

Geistlich vnd gründlich Gebet etc.

Aber es ist nicht müglich/das der viel wort mache/der geistlich vnnd gründlich betet. Denn die Seel/Wenn sie gewar wird/was sie spricht/vnnd in derselben betracht/auff die wort vnnd sinne denckt/

Mündlich Gebet.

Mus sie die wort faren lassen/vnd dem sinne anhangen/Oder widervmb/den sinn mus sie fallen/vnnd den worten nachdencken. Darumb sind solch mündlich Gebet nicht weiter anzunemen/denn als ein anreitzung vnd bewegunge der Seelen/das sie dem sinne vnd den begirden nachdencke/die die wort anzeigen.

Also

ALso ist in vielen Psalmen die Vberschrifft vnd Titel/ Ad Victoriam, Ad inuitatorium, das ist/das dieselben Gebet/ ob sie gleich weniger wort sind/Doch anreitzung vnnd bewegung sind/ dem Hertzen etwas guts zu dencken oder begeren. Auch sind etliche Psalmen/mit dem wörtlin Sela(das ist ruge)vnterscheiden/Vnd wird weder gelesen noch gesungen/zu vermanen/ Das/ wo ein sonderlich stück sich euget im Gebet/das man da still halt vnnd ruge/die meinung wol zu betrachten/vnd die Wort so lange faren lasse. Ad Victoriam. Sela.

Zum andern die wort vnd was wir beten sollen.

DJe wort sind/Vater vnser der du bist etc. Denn dieweil dis Gebet von vnserm HErrn ein vrsprung hat/wird es on zweiuel das höchste/edelste vnd beste Gebet sein/denn hette er ein bessers gewust/ der from trew Schulmeister/Er würde es vns auch geleret haben. Wie vnd was wir beten sollen.

DAs sol man also verstehen/ Nicht das alle andere Gebet böse sind/die diese wort nicht haben/Denn vor Christus Geburt viel Heiligen gebet haben/Die diese wort nicht gehört haben/Sondern das alle andere Gebet verdechtig sein sollen/Die nicht dieses Gebets inhalt vnd meinung zuuor haben oder begreiffen. Denn die Psalmen auch gut Gebet sind /Aber nicht so klar dieses Gebets eigenschafft ausdrucken/wiewol gantz in sich beschliessen. Darumb ist es ein jrthum/das man etliche andere Gebet diesem Gebet vergleichen oder auch fürziehen wil/Sonderlich/die mit roter Tinten vberschrieben/ zugeschmückt sind/auff meinung/ allein/ Das vns Gott hie gesundheit vnd langes leben/güter vnnd ehre verleihe/Oder auch Ablas der Pein zu lösen/vnnd dergleichen/ Jn welchen mehr vnser Wille vnnd ehre/denn Gottes ehre vnd wille/gesucht wird. Gebetlin mit rotem Titel gezeichnet.

Der weise S. Brigitten fünfftzehen gebet/Rosenkrentz/Coronen/ Psalter/vnd dergleichen/haben vberhand genomen/Vnd mehr denn das Vater vnser für sich selb geachtet sind. Nicht das ich sie verwirff/ Sondern das die zuuersicht auff dieselb mündlichen Gebet zu viel ist/ Vnnd dadurch das recht geistlich/innerlich/ warhafftig Vater vnser verachtet wird. Denn aller Ablas/aller nutz/alle Gebenedeiunge/vnd alles was der Mensch bedarff an Leib vnd Seel/hie vnd dort/das ist hierinne vberflüssig begriffen. Vnd es were besser du betest ein Vater vnser mit hertzlicher Begirde vnnd meinung der wort/daraus besserung deines lebens erwüchs/ denn das du aller Gebet Ablas erwürbest. Nu wird dis Gebet geteilet in zwey stück. Zum ersten ist ein Vorrede/anfang vnd bereitung. Zum andern sind sieben Bitte. S. Brigitten 15. Gebet.

Der anfang.

Vater vnser der du bist im Himel.

DEr beste anfang vnd Vorrede ist/dz man wol wisse/wie man nennen/ehren/handelen sol/den man bitten wil/vnd wie man sich gegen jm erzeigē sol/das man jn gnedig vñ geneiget mache zu hören. Nu ist kein Name vnter allen Namen/der mehr geschickt mache/ vns gegen Gott/ denn (Vater) das ist gar freundlich/ süsse/ tieffe vnd hertzlich rede. Es were nicht so lieblich oder tröstlich/wenn wir sprechen/HERR/oder Gott/oder Richter/Denn der nam (Vater) ist von natur eingeborn vnnd natürlich süsse/Derhalben er auch Gott am aller besten gefelt/vñ vns zu erhören Jn am allermeisten be- Vater.

wegt/Desselben gleichen wir vns in demselben bekennen als Kinder Gottes/Dadurch abermal wir Gott gar innerlich bewegen/Denn nicht lieblicher stim ist/denn des Kindes zum Vater.

Dazu hilfft das wir sagen/**Der du bist in dem Himel.** Welches sind wort/damit wir vnser kleglich Not vnd elend anzeigen/Vnd vns zu bitten/vnd Gott zu erbarmen emsiglich bewegen.

Denn wer anhebet zu bitten/**Vater vnser der du bist in dem Himel/** vnnd thut das mit hertzen grund/ Der bekennet/ das er einen Vater hat/vnd denselben im Himel/er kennet sich im Elend/ vnnd verlassen auff Erden / Daraus denn folgen mus ein hertzlich sehnen/Gleich wie einem Kinde das aus seines Vaters Land/ vnter frembden Leuten/im Elend vnd jamer lebt/Als sprech er/Ah Vater/du bist im Himel/Ich dein elend Kind auff Erden/ im elend weit von dir/ in allerley Fehrligkeit/in jamer vnnd not/vnter den Teuffeln/ vnnd grösten Feinden vnd mancherley fehrligkeiten.

Der also betet/Der stehet mit einem richtigen auffgehaben hertzen zu Gott/vnd ist geschickt zu bitten vnnd zu bewegen Gottes gnaden. Vater vnser.
Vnnd ist dis so ein hohes wort/Das es nicht müglich ist aus des Menschen natur zu reden/Es sey denn der Geist Christi im hertzen/ Denn wenn man es innerlich suchen wil//So ist kein Mensch so volkomen/der mit warheit sagen müge/ Er habe keinen Vater hie/er hab nichts/er sey gantz frembd/vnd alleine Gott für einen Vater habe/Denn die Natur ist so böse/Das sie je etwas auff Erden sucht/ Vnd an Gott im Himel nicht gnügen lest.

Doch weiset das wort aus/ein Zuuersicht gegen Gott/die wir allein auff jn haben sollen/Denn vns niemand zum Himel helffen kan/denn der einige Vater / als geschrieben stehet/Niemand steiget auff in den Himel / denn allein der/ der herab gestiegen ist/ der Son des Menschen/Jn des haut vnd auff seinem Rücken müssen wir hinauff steigen/Also mügen nu dis Gebet beten alle arbeitende Leute/ vñ die auch selb nicht wissen/ was die wort bedeuten/Vnd das halt ich für das beste Gebet/Denn da redet das Hertz mehr denn der Mund.

Es stehet dieweil ein ander in der Kirchen/vnd wendet die bletter vmb/zelet die Pater noster körner / vnnd klappert fast damit/Vnnd denckt mit dem Hertzen weit von dem/ das er mit dem mund bekennet/das heist nichts gebetet. Denn zu den spricht Gott durch den Propheten Jsaiam/Dis Volck betet mich an mit dem Mund/Aber jr hertz ist weit von mir.

Gebet des Geistlichen.
Also sind man auch eins teils Priester vnd Geistlichen/die jre Gezeite on alles inwendiges begirde/ schlappern vberhin/dürffen dennoch sagen on alle scham/Ey nu bin ich frölich/Jch hab vnsern HErrn nu bezalet/Meinen/sie haben Gott also gnug gethan.

Jch sage dir aber vnd gebe es zu/Das du der Kirchen gebot vielleicht gnug thuest/Aber Gott wird zu dir sagen/das Volck ehret mich mit dem Munde/Aber jr Hertz ist ferne von mir/Vnd ist zubesorgen/ das sie sich auff dasselb Gebet verlassen/ vnd nümermehr ein Gebet zu Gott senden/Vnnd also die am allerwenigsten beten/ die da scheinen am allermeisten beten/Vnd widerumb/ die am allermeisten beten/ die da scheinen am wenigsten beten.

Aber

Aber jtzund setzen wir vnsern Trost vnd zuuersicht in viel geplerre/ geschrey/ gesenge/ Das doch Christus verboten hat/ Als er sagt/
Matt. 6. Niemand wird durch viel wort machen erhöret/ Das machen die vngeschickte Predigte/ Damit man das Volck nicht/ wie vorzeiten die lieben Veter mit erbeit vnd mühe/ zu dem rechten Grund vnd inwendiges Gebet füret/ Sondern in dem eusserlichen schein/ vnd allein ins mündlich Gebet/ vnd allermeisten da jr eigen nutz gesucht wird.

Möcht einer sagen.

Luc. 18. Stehet doch geschrieben/ Lu. 18. Jr solt on vnterlas beten. Antwort ich/ Sihe die wort recht an/ Er spricht nicht/ Jr solt on vnterlas bletter vmbwenden/ Pater noster stein ziehen/ viel wort machen/ vnnd dergleichen/ Sondern beten solt jr on vnterlas. Was aber beten sey/ ist gnug droben gesagt.

Also sein Ketzer gewesen/ die hiessen Enchiten/ das ist Beter/ die wolten das wort Christi halten vnd beten (das ist/ sie plapperten mit dem mund) tag vnd nacht/ vnd theten sonst nichts/ Vnd sahen nicht an jre Torheit/ Denn wenn sie assen/ truncken oder schlieffen/ das sie das Gebet vnterlassen musten. Darumb ist das Wort Christi vom geistlichen Gebet gesagt/ das mag on vnterlas geschehen/ auch in leiblicher erbeit/ Wiewol niemand das gentzlich volnbringt/ Denn wer mag allzeit sein hertz zu Gott erheben? darumb ist durch dasselb wort ein Ziel gesetzt/ darnach wir vns richten sollen/ Vnd wenn wir sehen/ das wir es nicht thun/ das wir vns erkennen als schwach gebrechliche Menschen/ vnd gedemütiget werden/ vnd gnade bitten vber vnsere gebrechligkeit.

Ketzer Enchiten.

On vnterlas beten.

Also beschliessen alle Lerer der Schrifft/ das das wesen vnd natur des Gebets/ sey nicht anders/ denn ein auffhebung des gemüts oder Hertzen zu Gott. Jst aber die natur vnd art des Gebets des hertzens auffhebung/ So folget/ das alles ander/ was nicht des Hertzens erhebung ist/ nicht gebet ist.

Art vnnd natur des Gebets.

Darumb ist Gesang/ reden/ pfeiffen/ wenn das hertzlich auffsteigen nicht da ist/ gleich ein Gebet/ Als die Butzen in der Menschen garten sind. Das wesen ist nicht da/ Sondern der schein vñ namen allein.

Das beweret auch S. Hier. der schreibet von einem heiligen Vater Agathon/ das er in der wüsten 30. jar einen stein in seinem mund trug/ das er wolt schweigen lernen. Womit hat er aber gebetet? On zweiuel innerlich mit dem Hertzen/ da Gott am meisten anligt/ vnd auch dasselb allein ansihet vñ sucht/ Es hilfft aber wol dazu/ So man die wort höret/ vnd also vrsach vberkomet/ zutrachten vnd recht zu beten/ deñ/ wie oben gesagt/ sollen die mündliche wort nicht anders gehalten werden/ denn als ein Drometen/ Drummel oder Orgele/ oder sonst ein Geschrey/ damit das hertz bewegt vnd erhaben werd zu Gott.

S. Hieronymus. Agathon.

Mündliche wort im Gebet.

JA es sol niemand sich auff sein Hertz verlassen/ das er on Wort wolt beten/ er sey denn wol geübt im Geist/ vñ erfarung hab die fremden gedancken auszuschlahen/ sonst würd jn der Teufel gantz vnd gar verfüren/ vnd sein Gebet im Hertzen bald verstören. Darumb sol man sich an die wort halten/ vnd an denselben auffsteigen so lang/ das die Federn wachsen/ dz man fliegen mag/ on wort. Denn das mündlich gebet/ oder die wort verwirff ich nicht/ Sol auch niemand verwerffen/

Mündliche Gebet.

Ja mit grossem danck annemen/als sonderliche grosse Gottes gaben. Aber das ist zuuerwerffen/Das man der wort nicht zu jrem Ampt vnnd frucht gebraucht/ Nemlich/ das hertz zubewegen/Sondern in falscher zuuersicht sich verlest darauff/ das man sie mit dem Munde nur gemummelt oder geplappert hat/on alle Frucht vnnd besserung/ Ja mit ergerung des hertzen.

Mörderische hoffart etc.

AWch hüt sich ein jeder/wenn er nu neben den worten oder sonst ein fünclin empfehet vnnd Andacht fület/ das er nicht der alten Schlangen vergifft/ das ist/der mörderischen Hoffart folge/ die da spricht/Ah ich bete nu mit dem hertzen vnd mund/Vnd habe solche Andacht/ das ich halte/es werd schwerlich ein ander sein/der jm so recht thue als ich/denn die gedancken hat dir der Teufel eingeben/Vñ wirst damit erger denn alle die/ die da nicht beten/Ja ist nicht weit von Gotteslesterung vñ vermaledeiung solcher gedancke. Denn nicht dich/Sondern Gott soltu loben in allem gute/das du fülest oder hast.

Gebet ist ein geistlich gemein gut.

VOm letzten ist zu mercken/Wie gar ordentlich Christus dis Gebet gesetzt/Denn er lesst nicht zu/das ein jglicher für sich alleine bitte/ Sondern für die gantze sämlung aller Menschen. Denn er leret vns nicht sagen/Mein Vater/Sondern vnser Vater. Das Gebet ist ein geistlich gemein Gut/darumb sol man niemand des berauben auch nicht die Feinde/denn so er vnser aller Vater ist/Wil er/das wir vnternander Brüder sein sollen/freundlich lieben/vnd für einander bitten/ gleich wie für vns selbst.

Teilung des Vater vnser.

In diesem Gebet findet man sieben Bitte.

Die Erste.

Geheiliget werde dein Name.

Die Ander.

Zu kome dein Reich.

Die dritte.

Dein wille geschehe als im Himel vnd in der Erden.

Die vierdte.

Vnser teglich Brot gib vns heute.

Die fünffte.

Vnd verlass vns vnser Schulde/Als wir verlassen vnsern Schüldigern.

Die sechste.

Anfechtung.

Vnd füre vns nicht in Versuchung.

Die siebende.

Sondern erlöse vns von dem vbel/Amen.

S. Cyprianus.

DIese sieben Stück mügē auch wol siben guter Lere vñ vermanung genennet werden/denn/als auch der heilige Bischoff vñ Marterer S. Cyprianus berüret/sind es siebē anzeigung vnsers Elends vñ dürfftigkeit/durch welche der Mensch zu sein selbs erkentnis gefürt/sehen mag/wie gar in einem fehrlichen vnd jamerlichen leben er hie auff Erden lebt/ Denn es nicht anders ist/denn ein Lesterung

rung Gottes Namen / ein vngehorsam gegen Gottes willen / ein Verstossung von Gottes Reich / ein hungeriges Land on Brot / ein Sündiges wesen / ein fehrliches wandeln / vnd alles Vbels vol / Als denn Christus selb nennet in diesem Gebett / Wie hernach wir hören werdē.

Die Erste Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

EIn gros vberschwenglich tieff Gebett / so es mit dem hertzen gebetet wird / wiewol von kurtzen worten / Vnd ist vnter den sieben Bitten kein gröſſer / denn das wir bitten / Dein Name werde geheiliget.

WErck aber / das Gottes Name nicht allein in sich selbs heilig ist / Vnd von vns nicht geheiliget wird / Ja er alle ding vnd auch vns heiliget / Sondern (als S. Cyprianus saget) das er in vns geheiliget werden sol / Denn darinnen wird Gott alle ding / vnd der Mensch gar zu nicht. Da zu dienen vnd ziehen sich auch die andern sechs Bitte / das Gottes Name geheiliget werde / Wenn das geschehen ist / So ist alle ding woll geschehen / als wir hören werden. Gottes Name ist in sich selbs heilig.

DAs wir aber sehen / wie Gottes Name geheiliget werde in vns / wollen wir vorhin sehen / wie er verunheiliget vnd verunehret wird in vns. Vnd deutlich auffs gröbst dauon zu reden / wird er zweierley weise in vns verunehret. Zweierley weise wird Gottes Namen in vns verunehret.

ZVm ersten / Wenn wir sein misbrauchen zu Sünden. Zum andern / Wenn wir jn stelen vnd rauben. Gleich als ein heilig Gefeſs der Kirchen / wird zweierley weise verunheiliget. Zum ersten / wenn man sein gebraucht nicht zu Gottes dinsten / Sondern zu fleischlichen willen. Zum andern / wenn man es stielet vnd raubet.

Also zum ersten / Wird der Name Gottes verunheiliget in vns durch den Misbrauch / als wenn wir jn anziehen oder brauchen / nicht zu nutz / besserung / fromen vnſer Seelen / Sondern zu volbringung der Sünde vnd Schade vnſer Seelen / Als geschicht in manigfaltigen stücken / mit Zeuberey / Segen / liegen schweren / fluchen / triegen / Wie denn ausweiſet das ander gebot Gottes (Du solt den namen deines Gottes nicht vnnützlich annemen) Vnnd ist kürtzlich in der Summa / Wenn wir nicht leben als Gottes Kinder. Misbrauch Gottes Namen in vns.

Wie Gottes Kinder gesinnet sind.

EIn fromes Kind nennet man / Das von fromen ehrlichen Eltern geborn / denſelben in aller mas nachfolget vnd gleichförmig ist / Das selb Kind besitzt vnd erbt die Güter / vnd alle Namen seiner Eltern mit recht. Also sind wir Christen durch die Tauff new geborn vnnd Gottes Kinder worden / Vnd so wir vnſerm Vater vnd seiner art nachfolgen / So sind alle seine Güter vnd Namen / auch vnſer Erbe ewiglich. Fromes Kind.

Nu ist vnd heist vnſer Vater Barmhertzig vnd gütig / als Christus sagt / Seid barmhertzig als ewr himliſcher Vater barmhertzig ist. Jtē lernet von mir / Denn ich bin sanfftmütig / vnnd von hertzen demütig. Mat. 11. Also auch ist Gott Gerecht / Rein / warhaftig / starck / einfeltig / schlecht /

weise etc. Vnd dis sind alles Gottes Namen/die alle eingeschlossen werden/in dem wörtlin (dein Name) Denn aller Tugenden namen sind Gottes Namen.

Gottes Kinder sollen barmhertzig sein.

DIeweil wir denn in diesem Namen getaufft sind/vnd durch sie geweihet vnd geheiliget/ Vnnd sie jtzt vnser Namen worden sind/ Folget/ das alle Gottes Kinder heissen vnnd sollen sein/ gütig/ barmhertzig/ keusch/gerecht/warhafftig/einfeltig/freundlich/friedsam/eins süssen hertzen zu einem jglichen Menschen/auch seinen Feinden/Denn der name Gottes/darinne sie getaufft sind/wircket solches alles in jnen/oder sollens je bitten/ das also der name Gottes in jnen sey/wircke vnd geheiliget werde.

Welche Gottes Namen vnehren.

WEr aber zornig/ vnfriedsam/ neidisch/ bitter/ vngütig/vnbarmhertzig/vnkeusch ist/vnnd flucht/ leugt/schweret/ trengt/afftersredt/der thut Vnehre/lestert/verunheiliget den göttlichen Namen/In welchem er gebenedeiet/getaufft oder beruffen ist/vnd vnter die Christen gezelet/ vnnd vnter Gottes Volck versamlet/ Denn der selb ehret vnter dem Titel des göttlichen Namens/ des Teufels namen/ Denn derselb ist ein Lügener/vnrein/ afftterreder/ hessig etc. Dem folgen (sagt der Weise Man) die jm verwand vnd sein Genossen sind.

Ref. 7.

SJhe nu/ diese thun nicht anders/denn als wenn ein Priester einer Saw aus dem heiligen Kelch zu trincken gebe/Oder faulen Mist damit schepffet. Also nemen sie jre Seele vnd Leib/in welchem der Name Gottes wonet/vnd sie geheiliget hat/ Vnnd dienen damit dem Teufel/ das langt alles zur Schmahe des heiligen göttlichen Namen/darinne sie geweihet sind.

Heiligen. Heiligung.

SJhe nu verstehestu was Heiligen heist/was heilig ist/denn es ist nicht anders/denn ein absonderung von dem Misbrauch/ zu dem göttlichen Brauch/Wie ein Kirch geweihet wird/vnd allein zu Gottesdiensts brauch verordnet. Also sollen wir in allem leben geheiliget werden/das in vns kein Brauch sey/ denn des göttlichen Namen/ das ist/Gütigkeit/Warheit/Gerechtigkeit etc. Darumb wird der name Gottes nicht allein mit dem Mund/Sondern auch mit allen Gliedmassen/leib vnd Seele geheiliget oder verunheiliget.

Ref. 7.

Gottes Name wird verunheiliget durch rauben vnd stelen.

ZVm andern. Wird Gottes name verunheiliget/ durch rauben vnnd stelen/Vnnd wiewol es bey den scharffsinnigen/vnter dem ersten begriffen wird/So ist es doch den einfeltigen zu subtiel/ dasselben zu mercken. Denn dis trifft nu die Woffertigen an/Die in sich selbs from vnd heilig sich düncken lassen/ Vnnd nicht meinen/ das sie Gottes namen verlestern/Wie die ersten/Vnd geben jnen selbs den namen/sie seien Gerecht vnd Heilig vnd warhafft/Rauben vnnd stelen Gott seinen namen dahin frey on alle Furcht/Vnd der ist jtzund am allermeisten/ Sonderlich wo es scheinet/ das from geistlich Leut sind/ Denn dieselben sich gedüncken/ vnnd jre Wort/ werck/ weisheit/guts vermügen/sich annemen/danon gerhümet vnd geehret sein wollen. Aber so das nicht geschicht/ werden sie wütend vnnd tobend für Zorn/Vnd diese heissen in der Schrifft/ Profundi corde, eins tieffen hertzen/ Also/ das Gott allein sie richten vnnd erkennen mus/vnnd gar viel mit jnen zuschaffen hat. Denn alle ding sie so vberaus künnen schmücken/ Das sie selbs nicht anders wissen/ es sey alles grund gut mit jnen/Vnd dasselb jr eigen wolgefallen/vnnd inwendiges rhümen/ prachten vnd preisen/ ist jr gröster fehrlichster

Profundi corde.

Ps. 18.

Schad/

Schad/Vnnd das man sie erkennen müge/ vnnd ein jgliches für solchem Vnfall sich bewaren/wollen wir weiter dauon reden.

Welchs die schedlichsten vnd ergesten Menschen sind in der Christenheit.

ZVm ersten/fären sie das wörtlin allzeit in jrem Munde/dauon sie sich rhümen/vnd sprechen/Ah/ich habe so ein gute meinung/ Ich meine es so hertzlich gut/ der vnnd dieser wil mir nicht folgen/Ich wolt jm das Hertz im leibe mitteilen. O hüt dich/hüt dich/ für den Wolffen/die in solchen Schaffskleidern wanderen/Es sind Rosendörner/aber kein Feigen wachsen da/Sondern eitel stachel/darumb als Christus sagt/ Aus jren Früchten kennet sie/Welche sind Matth. 7. aber die Früchte? Stachel/ spitzen/ kratzen/reissen/ letzen/ vnnd kein gut wort oder werck. Wie geschicht das?

Heuchler sind die schedlichsten vnd ergesten Menschen.

WErck/Wenn dieselben nu bey sich beschlossen haben/ Das sie from sind/gute meinung haben/vnnd jr leben befinden/das sie mehr beten/fasten/vnd andere gute Werck thun/vnd mehr Verstand vnnd gnade von Gott haben/denn andere Leut/ So vermügen sie nicht so viel/das sie sich gegen die messen/die höher vnd besser sind/Sondern halten sich gegen die/die erger vnd geringer scheinen denn sie/Vergessen auch bald/das Gottes güter sind alles das sie haben/So mus als bald auch folgen/richten/vrteilen / versprechen/ affterreden/ verachten/vnd sich selbs vber jederman heben/vnnd faren also daher in der Hoffart/vnd verharten in sich selbs/on alle Gottesfurcht/ die nichts mehr thun/denn das sie sich im Hertzen vnnd Mund/mit frembden Sünden tragen vnd beschweissen.

Falsche Heiligen erkennet man bey jren früchten.

SIhe das sind die Frücht der Distel vnd dornen/Das sind die rachen der Wölffe vnter den Schaffskleidern.

SIhe das heist Gottes namen vnd ehre gestolen/ vnd jm selbs zugeschrieben/Denn Gott gebürt allein zu richten/wie Christus sagt/ Matth. 7. Jr solt nicht richten/das jr nicht gerichtet werdet. Auch Gottes name allein ist/ das er heilig/ from/ gut sey/Wir alle zugleich Sünder für Gott/einer wie der ander/on alle vnterscheid. Vnd so jemand etwas hat für dem andern/So ist es doch nicht sein/sondern Gottes allein/ Derselb sol auch allein haben von den seinen den Namen/das wolgefallen/das rhümen/das richten etc. Vnd darumb wer desselben brauchet/nicht zu Dienst/sondern zur verachtung seines Nehesten/der selb ist ein Dieb Gottes ehre/ Vnnd wil das sein vnd heissen/ das Gottes vnd nicht sein ist.

Gott sein ehre vnd Namen stelen.

Diebe Gottes Ehre.

Sihe der schedlichen/freien/freuelen/vngottfürchtigen Geister ist jtzt die welt vol/die durch jr gutes leben/Gottes namē lesterlicher verunheiligen/deñ alle andere/mit jrem bösen leben/die heisse ich die hoffertigē Heiligen/vñ des Teufels marterer/die nicht sind wie ander Leute/gleich wie der gleisner im Euangelio/dieselben/gerad als weren sie nicht Sünder vnd böse/wöllen nicht leiden die bösen vnd vngerechtē/ oder mit jnen zuschaffen haben/das man je nicht sage/O gehet der mit solchem vmb/Ich hette jn viel frömer gehalten/Erkennen nicht/das Gott jnen für ander darumb hat mehr Gnade geben/ Das sie mit denselben

Luc. 18.

Hoffertige Heiligen/vnd Teufels marterer.

denselben gnaden dienen sollen/ Vnd gleich wider anstellen vnd wechern mit derselben Gnaden/ das ist/ sie solten bittē für sie/ helffen rahten/ vnd eben jnen thun/ wie jnen Gott gethan hat/ der jnen die gnad vmb sonst geben/ vnd sie nicht verachtet noch gerichtet/ So faren sie zu vnd behalten die Gnad nicht allein Vnfruchtbar/ Sondern verfolgen auch damit die/ denen sie damit helffen solten/ Das sind/ die die Schrifft heist Peruersos Psal. 18. Cum peruerso peruerteris, die verkereten. Psalm.

Peruersi.

Zum andern/ wenn sie nu das alles hören sagen/ das Gotte allein der Name vnd die Ehre gebüre/ So stellen sie sich aber fein/ vnd betriegen noch mehr sich selbs mit jrem schein/ vñ sagen/ Jn allem das sie thun/ wollen sie Gottes ehre allein suchen/ Vnd thüren wol schweren dazu/ sie sehen nicht jre Ehre/ So gar geistlich/ gründlich tieff sind sie böse.

Aber merck auff die Frucht vnd werck/ So wirstu finden/ Wenn jr fürnemen nicht für sich gehet/ So hebt sich ein klage vnd wundern/ das niemand mag mit jnen vmbkomen. Da feret heraus/ das die nicht wolthun/ die sie hindern/ vnd können nicht vergessen solchs leids/ Ziehen an/ das man Gottes ehre verhindert habe/ vnd dem guten widerstrebe/ das sie gesucht vnd gemeint haben/ Vnd also jr verflucht richten vnd affterreden nicht lassen können. So sihet man denn wie sie es gemeinet haben/ das sie nicht darumb zürnen/ das das Gut vnd Gottes ehre verhindert ist/ Sondern das jr gutdüncken vñ meinung nicht fortgangen ist/ Eben als künd jr gutdüncken nicht böse sein/ vnd so gut sey/ das auch Gott nicht verwerffen möcht/ denn wenn sie nicht selbs jnen solchs gut zumessen/ So würden sie wol leiden/ das man jre meinung verhindert. Aber die tieffe Hoffart wil nicht bös noch nerrisch gehalten sein/ Darumb müssen jr all andere Narren vnd böse sein. Luce 2.

Gottes lesterung ist tieff verborgen in den Heuchlern.

Sihe wie tieff die Gotteslesterung in diesen Geisten verborgen ist/ Die je das sind vnnd haben wollen/ das Gottes allein ist/ das ist/ Weisheit/ Gerechtigkeit/ Name vnd Ehre.

Zum dritten/ Wenn sichs begibt das man sagt oder prediget/ das Gott die Ehre darumb gebür/ vnd der Name/ das er alle ding schafft/ vnnd alle ding sein sind/ So sind sie gelerter denn alle Prediger/ auch denn der heilige Geist selber/ Können auch jederman leren/ vnd dürffen nicht mehr Schüler sein/ Sprechen/ O wer weis das nicht/ vnnd haltens dafür/ sie verstehen es fast wol. Wenn es aber an ein treffen gehet/ Das man jnen an jr ehre red/ helt sie gering oder veracht/ Nimpt jnen etwas/ oder sonst jnen ein widerwertigkeit begegend/ Sihe als bald ist die kunst vergessen/ vnd bringt der Dornbusch seine Frucht die stachel vnd spitzen. Da guckt der Esel mit seinen ohren durch die Lawen haut/ Denn heben sie an/ Ah Gott von Himel sihe herab/ wie geschicht mir so gros vnrecht/ Fallen in so gros Torheit/ das sie dürffen sagen/ jnen geschehe auch für Gott vnrecht.

Wo ist nu ewer grosverstand/ da jr sagt/ alle ding sind Gottes vñ von Gott? O du armer Mensch/ ist es Gottes allein/ Warumb sol ers denn nicht von dir vnuerhindert nemē/ gebē hin vñ her werffen? Jst es sein/ so soltestu still stehen/ vnd jn lassen schaffen darin/ wie er wolte/ Denn wenn er das seine nimpt/ so geschicht dir nicht vnrecht/ wie der heilige Job sprach/ da er alle güter vñ kinder verloren het/ Gott hat es gegeben/ Gott hat es genomen/ wie es Gott gefallen hat/ so ist es geschehen/ Iob. 1.

hen/Gottes Name sey gebenedeiet. Sihe das war ein rechter Man/ dem niemand nichts nemen kund/denn er nichts hatte das sein war/ Denn Gott spricht/Job. 41. Omnia quæ sub cœlo sunt, mea sunt. Alles was vnter dem Himel ist/ das ist mein/Ich hab es geschaffen. Was rhümestu dich denn des deinen/Vnnd des/das dir vnrecht geschehe? Greifft man an deine Ehre/ gut Gerücht/ gut vnnd was du hast/So greifft man nicht in dein/Sondern in Christus gut.

Vnd das er dich dasselb lere/So füget er/das dir genomen werde/ was du meinest es sey dein/Auff das du erkennest/das nicht dein/sondern sein sey. Sihe also findet man allzeit/ das Gottes Ehre vnd Name nicht lauter gesucht wird/ Vnnd sonderlich die hoffertigen Heiligen je auch etwas sein vnd haben wöllen/das Gott allein zugehöret. Gottes Ehre wird nicht rein gesucht.

So sprichstu.

WEnn das war ist/So folget/dz niemand auff Erden Gottes namen gnugsam heiliget/Auch weren die alle vnrecht/ die für Gericht mit einander handeln vmb Gut oder Ehre/vnnd ander sachen?

Antwort ich.

ZVm ersten/Darumb hab ich droben gesagt/das diese erste Bitte vberschwenglich ist/vnd die aller gröste/die andern alle in sich begreiffend/Denn so jemand were/ der Gottes Name gnugsam heiliget/der dürfft nicht mehr beten das Pater noster. Vnd wer so rein were/das er sich keines dings/[a] keiner Ehre eigen anneme/ Der were gantz rein/vnnd der name Gottes gantz vollkomen geheiliget in jm/ das gehört aber nicht in dis Leben/Sondern in den Himel. Die erste Bitte begreifft die andern alle in sich.

[a] vielleicht eigen Ehre.

Darumb müssen wir beten/vnd ernstlich begeren/dieweil wir leben/ das Gott seinen Namen heilige in vns/denn ein jglicher Mensch befunden wird ein Lesterer göttlichs Namen/einer mehr denn der ander/Ob es die hoffertigen Heiligen wol nicht gleuben wollen.

Darumb hab ich auch gesagt/das dis Gebet sey nicht allein eine Bitte/Sondern auch eine heilsame Lere vnnd anzeigung vnsers elenden verdampten lebens auff Erden/Vnd wirfft den Menschen hernider in sein eigen erkentnis. Denn so wir bitten/das sein Name in vns sol geheiliget werden/folget daneben/das er noch nicht heilig sey in vns/Denn were er heilig/So dürfften wir nicht darumb bitten.

Daraus denn weiter folget/das/dieweil wir leben/schenden/lestern/vnehren/verunheiligen/ entweihen Gottes namen/mit vnserm eigen Gebet vnd Mund bezeugen/Das wir Gotteslesterer sind/ vnd in diesem leben nimermehr vollkomenlich heiligen.

Nu weis ich in der gantzen Schrifft keine Lere/die mechtiger vnd mehr schmecht vnd vernichtet vnser Leben/denn dis Gebet/Wer wolt doch nicht gerne bald sterben/vnd diesem Leben feind sein (So er anders Gottes namen hold ist) So er hertzlich bedenckt/das sein leben in solchem wesen stehet/darinne Gottes Name vnd Ehre gelestert wird? Auch wer nicht mehr/denn das Vater vnser wol verstünde/Dette lere gnug wider alle Laster/sonderlich der Hoffart. Denn wie mag der frölich oder hoffertig sein/Der im Vater vnser so grosse grausame

gebrechen

Was das Vater vnser den Menschen erinnere.

gebrechen von jm selbs bekennet/ Das er Gottes name vnehret/ vnd teglich wider das ander gebot Gottes handelt / sein Namen vnnützlich anziehend?

Gerichts hendel.

ZVm andern/Antwort ich jnen/Das Gerichts hendel sind/ist nicht dz beste/were besser es were keiner/Aber zu vermeiden gröſſer vbel/sind sie nachgelassen/ vmb der vnuolkommen willen/die noch nicht mügen alle ding faren lassen/ vnd Gott wider zueigen.

NIchts deste weniger ist vns ein Mal gelegt/ Da wir hin erbeiten sollen/das ist/Das wir von tag zu tag lernen vnd vns vben/Das wir Gottes name heiligen/Jm seine Ehre/güter/vnnd alle ding/von vns entfrembdet/widergeben/Vnd wir also gantz geheiliget werden.

ZV der vbunge ist vns dis Gebet gegeben/Das wir on vnterlas im hertzen begeren sollen/Das Gottes name geheiliget werde.

VNd ob schon einem Christen menschen alles genomen würde/ Gut/Ehre/freund/gesundheit/weisheit etc.Das were nicht zu wundern/Ja es mus doch dahin endlich komen /Das alles sein ding zu nicht werde/vnnd er von allen dingen abgesondert werde/Ehe er geheiliget/vnnd den namen Gottes heilige.Denn dieweil etwas da ist/ dieweil ist auch ein name da/ Darumb mus nichts da bleiben/das allein Gott / vnnd Gottes alle ding vnnd alle namen bleiben/Denn wird das war/Das die gerechten in der Schrifft genennet werden/ arme vnd waisen/die jrer Eltern beraubt /vnd keinen Trost haben.

Arme vnnd Waisen.

Sprichstu aber.

SO wir alle sampt nicht gnugsam Gottes namen ehren/Sind wir aber darumb in Todsünden vnd verdampt?

Antwort ich/Es were allzumal Todsünd vnd verdamlich/ Wenn Gott mit der scherff handeln wolt/denn Gott mag kein Sünd leiden/wie gering sie sey.Aber es sind zweierley Volck/etlich die erkennen vnd klagen das selb/ das sie nicht gnugsam heiligen den Namen Gottes/vnd ernstlich darumb bitten/vnd gros achten das sie so vnselig sind/Denselben gibt er was sie bitten/Vnd darumb/das sie sich selbs vrteilen vnnd richten/ absoluirt vnnd verlesst jnen Gott was sie nicht gnug thun. Die andern freien vnd leichtfertigen Geistern/die solch jre gebrechen gering achten/in den Wind schlahen /aber auch gar nicht sehen/auch nicht bitten/werden am ende finden wie gros Sünde sey/das sie gar nichts geachtet haben/vñ darumb verdampt/ darumb sie vermeinten aller meist selig zu werden/Als Christus zu den Gleisnern sagt/das sie vmb jre lange Gebet deste gröſſer verdamnis haben würden. Matt. 23

Zweierley Menschen.

SIhe also leret dich das Vater vnser zum ersten erkennen/ dein gros elend vnd verderben/das du ein Gottesleſterer bist/ also/ das du must für deinem eigen Gebet erschrecken/Wenn du bedenckest was du betest. Denn es mus war sein/das du Gottes Namen noch nicht geheiliget habst/So mus auch war sein/wer Gottes namen nicht heiliget/das er jn verunheilige / Darnach auch war sein mus/Das Gottes Namen vnehren/schwere Sünd sey/vnd des ewigen Fewrs schüldig/So Gottes gerechtigkeit richten solte. Wo wiltu denn nu hin? dein eigen Gebet strafft dich/ vnd ist wider dich/ bezeugt dich/beklagt dich/da ligstu/ wer hilfft dir?

Vnser elend vnd verderben leret vns das Vater vnser.

Sihe

SJhe nu/wenn du also ernstlich in dich geschlagen / vnd in deines Elends erkentnis gedemütiget bist / Denn zum andern kömpt die tröstlich Lere/vnd richtet dich wider auff/das ist/das Gebet leret dich/ das du nicht verzweifeln solt/Sondern Gottes gnaden vnd hülff begeren. Denn du gewis bist/vnd festiglich gleuben solt / Das er dich darumb so hat leren beten/das er dich erhören wil. Vnd also macht das Gebet/das dir Gott nicht zurechnet die Sünde/Vnd nicht in der scherffe mit dir handelt. Vnd allein helt die Gott für gut/Die da ernstlich bekennen/das sie Gottes Namen vnehren / Vnd stetiglich begeren/das er müge geheiliget werden. Warumb Christus vns beten hat geleret etc.

DJe aber sich auff jre Gewissen verlassen / Vnd nicht dafür halten/das sie Gottes Namen vnehren / ist nicht müglich das sie behalten werden/Denn sie sind noch zu frey/sicher / hoffertig vnd vngottfürchtig/Sie sind auch noch nicht vnter dem hauffen da Christus zu
Mat. 11. spricht/Kompt her zu mir alle die jr beengstiget vnd beschweret seid/ Ich wil euch erquicken / Denn sie verstehen das Pater noster nicht/ wissen nicht was sie beten.

Beschlus.

IST nu die meinung vnd summa dieser Bitte/Ah lieber Vater/dein Name werde geheiliget in vns/das ist / Ich bekenne/ das ich leider deinen Namen offt verunehret hab/Vnd auch noch mit Hoffart vnd durch meine eigen Ehre vnd namen/deinen Namen lestere/Darumb durch deine Gnade hilff mir/das in mir mein Name abgehe/vnd ich zu nichte werde / Auff das du allein/vnd dein Name vnd Ehre in mir sey.

JCh hoff / das du auch gnugsam verstanden habst / Das das wörtlin dein Name/heisse so viel/als dein Ehre oder Lob / Denn ein guten Namen heisst die Schrifft Ehre vnd Lob/Einen bösen Namen/ ein Schande vnd böse Gerücht.

Also das dis Gebet nicht anders wil/Denn das Gottes Ehre/ vor allen/vnd vber allen/vnd in allen dingen gesucht werde / Vnd alle vnser leben ewiglich allein zu Gottes ehren gelange / Nicht zu vnserm Nutz/auch nicht zu vnser Seligkeit oder etwas guts / es sey zeitlich oder ewig/Es sey denn zu Gottes ehren vnd lob endlich verordnet.

DArumb ist dis das erste Gebet/denn Gottes ehre das erst/letzt/ höchst ist/das wir jm geben künnen / Vnd er auch nichts mehr sucht vnd foddert. Wir künnen jm auch sonst nichts geben/denn alle ander Güter gibt er vns/Die Ehre aber behelt er jm allein / Das wir erkennen/sagen/singen/leben/wircken/vnd alles thun vnd leiden/bezeugen das Gottes alle ding sind. Gottes Ehre.

Psal. 111. WJff das da bestehe der Spruch Psal. 111. Confessio & magnificentia opus eius, Lob vnd gros Ehre ist sein Werck/Vnd seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich/Das ist so viel gesagt / Jn welchem Menschen Gott wonet vnd lebet/desselben Menschen werck thun nichts anders/ denn das sie Gott gros Lob vnd Ehre geben/vnd jm alles zuschreiben. Darumb so acht derselbig Mensch nicht/das man jn vnehret vnd verachtet/Denn er weis/das also recht ist/Vnd so jn niemand verachten wil vnd vnehren/So thut er es selber / vnd mag nicht leiden sein Lob

vnd Ehre/Vnd darumb ist er Gerecht/gibt Gott was Gottes ist/Vnd jm selbs was sein ist/Gott die ehre vnd alle ding/Jm selbs die schand vnd nichts/Das ist die Gerechtigkeit/die ewiglich bleibet/Denn sie gefellet nicht allein den zeitlichen Menschen/wie der törichten Jungfrawen Lampen/vnd der scheinenden Heiligen frömkeit/Sondern dem ewigen Gott/für dem sie denn auch ewiglich bleibet.

Gerechtigkeit/ so ewig bleibt.

Matth.

JN merckestu das dis Gebet wider die leidige Hoffart fichtet/Die denn das Heupt/leben vnd gantzes wesen aller Sünd ist. Denn zu gleich wie kein Tugend lebet oder gut ist bey der Hoffart/Also widerumb lebet oder schadet keine Sünde/wo die Hoffart tod ist. Vnd wie ein Schlange all jr leben im Heupt hat/Vnd wenn das tod ist/so thut sie niemand nichts/Also/wenn die Hoffart tod were/So weren alle Sünde vnschedlich/Ja gros förderlich/Darumb/wie niemand one hoffart ist/vnd eigenes Namen vnd Ehrgeitz/Also ist niemand/dem dis Gebet/nicht hoch not vnd nütz sey.

Die ander Bitte.

Zukome dein Reich.

DIs ander Gebet/wie die andern/thut zwey ding/Ernidert vnd erhebt vns. Ernidert damit/Das vns zwinget zubekennen mit eigenem Munde/vnser gros kleglich Elend/Erhebt aber damit/Das vns zeiget/wie wir vns in solchem ernidern halten sollen. Also hat ein jglich wort Gottes die art/das es erschreckt vnd tröstet/schlegt vnd heilet/zubricht vnd bawet/reisset aus vnd pflantzet wider demütiget vnd erhebet.

Gottes Wort schrecket vnd tröstet.

ZVm ersten. Demütiget es vns/das wir bekennen öffentlich/das Gottes Reich noch nicht komen sey zu vns/welchs/so es mit ernst bedacht wird/vnd gründlich gebetet/erschrecklich ist/vnd ein jglichs fromes Hertz billich betrüben/vnd fast kümmerlich bewegen sol/Denn daraus folget/das wir noch verstossen im Elend/vnd vnter grausamen Feinden sind/beraubt des allerliebsten Vaterlands.

WElches denn zweene leidige klegliche schaden sind/Der Erste/das Gott der Vater beraubet ist seines Reichs in vns/Vnd der ein HErr in allen dingen ist vnd sein sol/allein durch vns/solcher seiner gewalt vnd Titel verhindert ist/Welches nicht wenig gelangt zu seiner vnehre/als sey er ein HErr one Land/vnd sein allmechtiger Titel gleich zu spot in vns wird/Das mus on zweifel wehe thun allen/die Gott lieben vnd guts gönnen/Dazu auch schrecklich ist/das wir die sind/die Gottes Reich ringern vnd hindern/Welche/so er wolt gestrenglich richten/billich möcht/als seins Reichs Feind vnd Reuber verdamnen.

Luc. 6.

DEr ander Schade ist vnser/Das wir im Elend vnd frembden Landen/vnter so grossen Feinden gefangen ligen. Denn so es schrecklich vnd kleglich were/wenn eins zeitlichen Fürsten Kind/oder ein gantz Land/vnter dem Türcken gefangen viel schmahe vnd leidens/zu letzt auch den schendlichsten Tod leiden müste/Wie viel mehr ist das erbermlich zu klagen/Das wir vnter den bösen Geisten in diesem Elend sind/Vnd allerley fehrligkeit Leibs vnd Seele/zu letzt auch den ewigen Tod/alle augenblick gewarten müssen/Das einem möcht billich für seinem eigen Leben mehr denn für hundert Todten grawen/So er es recht ansehe.

Luc. 13.

ZVm

ZVm andern/Wenn solch bedencken vns ernidert/vnd vnsern jamer vns eröffnet hat/ So folget denn die Tröstung/ vnd leret vns der freundliche Meister vnser HErr Christus/ das wir sollen bitten vnd begeren/aus dem Elend zu komen/vnd nicht verzweiueln/Denn denselben die solchs bekennen/ das sie Gottes Reich hindern/vnd kleglich bitten/das doch möge komen/ wird Gott vmb solchs jr leid vnd bitten zu gut halten/ das er sonst billich straffen würde. Die freien Geiste aber/denen nicht viel daran gelegen/wo Gottes Reich bleibe/vnd nicht hertzlich darumb bitten/wird er fürwar mit den Tyrannen vnd verstörern seines Reichs/nach der scherffe richten. Denn dieweil ein jglicher dis Gebet mus beten/ So folget/das niemand vnschüldig ist an Gottes Reich. Das zuuerstehen/ist zu wissen/das zwey Reich seien.

DAs erste ist ein Reich des Teufels/den nennet der HErr im Euangelio ein Fürsten oder König dieser Welt/ Das heisst ein Reich der Sünde vnd vngehorsams/das sol aber den fromen gar ein grosses Elend vnd Gefengnis sein/Wie denn figurirt ist vorzeiten durch die Kinder von Jsrael in Egypten/ die da musten dasselb Land mit grosser erbeit vnd jamer bawen/ Vnd doch nichts dauon hatten/denn das man sie dadurch zu tödten gedacht. Also/wer dem Teufel vnterthan dienet in Sünden/mus viel leiden/sonderlich im Gewissen/Vnd doch zu letzt den ewigen Tod damit verdienet. Nu sind wir alle in diesem Reich also lang bis das Reich Gottes komet/doch mit vnterscheid. Reich des Teufels.

DEnn die Fromen sind also darin/das sie teglich mit den Sünden fechten/vnd des fleisches lust/der Welt reitzen/ des Teufels eingeben/stetig vnd festiglich widerstreben. Denn wie from wir sind/so wil doch je die böse Lust in vns mit herschen/ Vnd wolt gerne alleine herschen vnd vberhand haben/Also fichtet Gottes Reich mit des Teufels Reich on vnterlas/ vnd dieselben werden darumb behalten vnd selig/das sie also streiten in jnen selbs wider des Teufels Reich/vmb Gottes Reich willen zu vermehren/ Vnd das sind die/die dis Gebet mit Worten/Wertzen vnd Wercken beten. Fromē vnd böse sind ins Teufels Reich.

Gal. 5. ALso sagt der heilig Apostel Paulus/das wir nicht sollen gestatten/das die Sünde regiere in vnserm Leibe zu folgen seinen begierden/ Als sprech er/Jr werdet wol fülen/ vnd haben böse Lust/Liebe vnd neigung zu zorn/zu Geitz/zu Vnkeuscheit vnd dergleichen/ die euch zihen wollen in des Teufels Reich/das ist/ zu Sünden/da sie herkomen/vnd selbs auch Sünde sind/Aber jr solt jnen nicht folgen/Sondern fechten/vnd dieselben nachgelassene verrheter des alten Teufelsreich/zwingen vnd dempffen/Wie die Kinder von Jsrael den Iebuseis vnd Amorreis theten/Vnd also Gottes Reich in euch (das das Recht gelobt Land ist) mehren.

DJe andern aber sind also darinne/das sie Lust dazu haben/vnd folgen allen Begirden des Fleisches/der Welt/des Teufels/Wolten auch so sie möchten/jmer darinnen bleiben. Diese reumen dem Teufel ein/vnd ringern/verwüsten auch Gottes Reich/ Darumb sämlen sie güter/bawen prechtlich/süchen alles/was die Welt vermag geben/ Gleich als sie ewig hie bleiben wolten/ Gedencken nicht/das wir hie kein stat haben zu bleiben/als S. Paulus sagt/ Diese beten dis Gebet mit dem Munde/aber mit dem Hertzen widersprechen sie demselben/ Welt Kinder.

Vnd sind gleich den bleiern Orgelpfeiffen / Die blerren vnd schreien fast in der Kirchen/Vnd haben doch weder wort noch verstand/vnd vieleicht sind die Orgeln derselben Senger vnd Beter / figur vnd anzeiger.

Gerechtigkeit Gottes Reichs.

DAs ander Reich ist Gottes Reich / das ist ein Reich der Gerechtigkeit vnd Warheit/dauon Christus sagt / Sucht vor allen dingen das Reich Gottes/vnd seine Gerechtigkeit. Was ist Gottes oder seins Reichs Gerechtigkeit? Das ist/wenn kein Sünde mehr in vns ist/ Sondern alle vnsere Glied / krafft vnd macht Gott vnterthan/vnd in seinem brauch sind / Das wir mit Paulo sagen mügen / Ich lebe jtzt/ Aber nicht ich/ Sondern Christus in mir/ Vnd 1. Chorint. 6. Jr seid nicht ewer selbs eigen/Jr seid gekaufft mit einem tewren Schatz/Darumb so solt jr Gott wirdigen vnd tragen in ewerm Leichnam/ Als sprech er/Christus hat euch kaufft durch sich selbs/Darumb solt jr sein sein/vnd jn lassen in euch leben vnd regiren. Das geschicht aber wenn kein Sünd in vns regirt/Sondern allein Christus mit seinen Gnaden. Matth. Galat. 1. Cor.

ALso ist Gottes Reich nicht anders/denn Fried/Zucht/ Demut/ Keuscheit/Liebe vnd allerley tugent/vnd das nicht da sey/Zorn/hass/ Bitterkeit/Vnkeuscheit vnd alles desgleichen. Nu probir sich ein jglicher selber/ob er hie oder dazu geneigt sich findet/So wird er innen/ in welchem Reich er sey. Nu ist niemand/ er findet dennoch etwas in jm/ von des Teufels Reich/ Darumb mus er bitten / Zu kome dein Reich/Denn Gottes Reich wird hie wol angefangen/Vnd nimpt zu/ Es wird aber in jenem Leben volnbracht. Also ist es kürtzlich gesagt/ Zu kome dein Reich / Lieber Vater / Las vns hie nicht lange leben/ Auff das volkomen werde in vns dein Reich/Vnd wir erlöset werden gentzlich von des Teufels Reich/Oder/ so dirs also gefelt/ noch lenger in diesem Elend vns zu lassen/So gib vns deine Gnade/ das wir dein Reich in vns mügen anheben / vnnd on vnterlas mehren/dem Teufel sein Reich mindern vnd zustören.

Gottes Reich wird in jenem Leben volnbracht.

Numerck.

Zweierley Jrrthum. I.

ES sind zween gros Jrrthum in dieser Materi / Der erste / die da hin vnd her lauffen/ das sie From werden / zu Gottes Reich komen vnd selig werden/ Einer gen Rom/ der zu S. Jacob/ der bawet ein Capell/ der stifft dis/ der das/ Aber zu dem rechten Punct wollen sie nicht greiffen/das ist/ Das sie inwendig sich selbs Gott zu eigen geben/ vñ sein Reich würden/thun viel solcher eusserlicher werck/ vnnd gleissen fast hübsch/ Bleiben doch inwendig vol böser Tück/ Zorns/ Hass/ Hoffart/ Vngedültig/Vnkeusch/etc.

WIder die spricht Christus/Da er gefragt ward/wenn das Reich Gottes keme/Das Reich Gottes kömpt nicht mit einem eusserlichen Geberde oder Schein/ Nemet war/dz Reich Gottes ist in euch inwendig/Als er auch Matth. 24. sagt. Man wird nicht sagen/Sihe da/oder da ist es/Vnd so man euch wird sagē/Sihe da/ oder da ist es/So solt jrs nicht gleubē/Denn es sind falsche Propheten. Als spreche er/Wolt jr das Reich Gottes wissen/So dürfft jrs nicht weit suchē/ noch vber Land lauffen/Es ist nahe bey dir/so du wilt/ Ja es ist nicht allein bey dir/Sondern in dir/Denn Zucht/Demut/Warheit/Keuscheit vnnd Luc. Mat.

alle

alle Tugent (das ist das ware Reich Gottes) mag niemand vber Land oder vber Meer holen/Sondern es mus im Hertzen auffgehen. Das ware Reich Gottes.

DArumb beten wir nicht also / Lieber Vater / las vns komen zu deinem Reich/als solten wir darnach lauffen / Sondern dein Reich kome zu vns. Denn Gottes Gnaden vnd sein Reich mit allen Tugenden mus zu vns komen/sollen wir es vberkomen / Wir mügen nimer mehr zu jm komen/Gleich wie Christus zu vns vom Himel auff die Erden komen ist/Vnd nicht wir von der Erden zu jm gestiegen sind in den Himel.

DEr ander Jrrthumb/Das viel sind die dis Gebet sprechen/ allein sorge gehabt / das sie nur selig werden/Vnd verstehen durch (das Reich Gottes) nicht anders / denn Freud vnd Lust im Himel/Wie sie denn aus fleischlicher sinnligkeit dencken mügen/ Vnd werden dadurch gedrungen/das sie die Helle fürchten/vnd also nur das jre vnd jren eigen nutz im Himel suchen. II.

DJeselben wissen nicht das Gottes Reich sey nicht anders/denn from/züchtig/rein/mild/sanfft/gütig/vnd aller Tugend vnd Gnaden vol sein/Also das Gott das sein in vns habe/Vnd er allein in vns sey/ lebe vnd regiere. Dis solt man am höchsten vnd ersten begeren. Denn das heisst selig sein/Wenn Gott in vns regirt/vnd wir sein Reich sind. Die Freude aber vnd Lust/vnd alles ander / das man begeren mag/ dürfft man nicht suchen noch bitten/noch begeren/Sondern es wird sich alles selbs finden/vnd folgen dem Reich Gottes. Denn wie ein guter Wein mag nicht getruncken werden / Er bringt von jm selb/ nicht gesucht/seinen Lust vnd Freud/vnd mag nicht verhindert werden/Also viel mehr / wenn die Gnaden vnd Tugenden (das Reich Gottes) volkomen werden/So mus on vnser zuthun / natürlich vnd vnuerhindert folgen / Frende / Friede vnd Seligkeit/vnd aller Lust. Selig sein.

Darumb das falsche vnd eigennützige auge abzuwenden / heisst vns Christus / nicht die folge des Reichs / Sondern das Reich Gottes selber bitten vnd suchen. Jene aber suchen das hinderst vnd letzt zum ersten/Vnd das erste achten sie nichts/oder achtens allein vmb des letzten willen/Darumb werden sie jr keines vberkomen/Sie wöllen den Vorgang nicht recht/So wird jn die folge auch nicht. Falsch auge.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe als im Himel vnd auff Erden.

DJese Bitte vbet auch die zwey ding/die in vergangener Bitte gesagt sind/Nemlich/Sie ernidert vnd erhebt / Macht Sünder vnd From/Denn die zwey stück/Iudicium & Iusticiam, Gericht vnd Gerechtigkeit wircket das wort Gottes allzeit/als geschrieben stehet/Beati, qui faciunt iusticiam, & iudicium in omni tempore. Selig sind/die da vben das Gericht vnd Gerechtigkeit allzeit. Gottes wort wirckt Gericht vnd Gerechtigkeit.

DAs Gericht ist nicht anders/denn das ein Mensch sich selbs erkenne/richte vnd verdamme/vnd das ist ware Demütigkeit/vnd seines selbs erniderung. Gericht.

DJe Gerechtigkeit ist nichts anders/denn wenn ein Mensch sich Gerechtigkeit.

selbs also erkennet/ Gnade vnd Hülffe von Gott bittet vnd suchet/ Durch welche er denn für Gott erhaben wird.

Diese zwey Stück wöllen wir sehen in diesem Gebet.

Alle Menschen sind Gottes willen vngehorsam.

ZVm ersten/ Richten wir vns selber/vnd verklagen vns mit vnsern eigen worten/Das wir Gotte vngehorsam sind / vnd seinen Willen nicht thun. Denn wenn es also vmb vns stünde/ Das wir Gottes Willen theten/So were dis Gebet vmb sonst. Darumb ist es erschrecklich zu hören/wenn wir sagen / Dein Wille geschehe / Denn was mag schrecklicher sein / denn das Gottes Wille nicht geschicht/ Vnd man sein Gebot verachtet ? Das wir klerlich wider vns selbs in diesem Gebet bekennen/Denn es mus war sein/das wir Gottes Wille nicht thun oder gethan haben/Sintemal wir allererst darumb bitten/ Denn für Gottes augen hilfft nicht Heuchlen oder Spiegelfechten/ Sondern wie man bittet/ So mus es auch gründlich war sein.

DIeweil denn wir bis an vnser Ende dis Gebet beten müssen/ So folget/das wir auch bis an vnser Ende erfunden vnd beschüldigt werden / Als die Gottes willen vngehorsam sind / Wer mag denn nu Hoffertig sein oder bestehen/für seinem eigen Gebet / Darinne er findet/das Gott/so er wolt der gerechtigkeit nach/mit jm handeln/ in aller billigkeit/als einen Vngehorsamen/durch sein eigen Mund bekand vnd vberzeugt/alle augenblick verdamnen vnd verwerffen möcht: Also wirckt dis Gebet eine gründliche Demütigkeit vnd Furcht Gottes vnd seines Vrteils/Das der Mensch fro wird/ das er Gottes Gericht nur entfliehe / Vnd aus lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit behalten werde. Das heisst gerichtet sich selbs vnd das Gericht geübt für Gottes augen/sich gründlich erkennen vnd beklagen / Wie denn dis Gebet ausweiset.

Sichs selbs richten.

Gerechtigkeit.

ZVm andern/Die Gerechtigkeit ist/Wenn wir vns selbs also gerichtet vnd erkand haben/das wir denn nicht verzagen für dem Gericht Gottes/ Des wir vns schüldig erfinden durch anzeigung dieses Gebets / Sondern zu Gottes Gnade zuflucht haben/vnd in jn festiglich vertrawen/vnd bitten / Er wölle vns erlösen von dem Vngehorsam/vnd dem/das wir seinen willen nicht thun.

Wer für Gott gerecht sey.

Denn der ist Gerecht für Gott/der seinen Vngehorsam vnd Sunde/ auch verdiente Vrteil demütiglich bekennet / Vnd darüber hertzlich Gnade bittet/ Vnd nicht daran zweifelt / sie werd jm gegeben. Also leret der Apostel/ Das ein gerechter Mensch nirgend von andern denn von seinem Glauben vnd vertrawen in Gott bestehen müge/ Vñ also nicht seine Werck / Sondern die blosse Barmhertzigkeit Gottes/ sein Trost vnd Zuuersicht ist.

SJhe nu / wie einen dapffern Schlappen gibt dis Gebet diesem vergenglichem elenden Leben/das dasselb nichts anders sey/denn ein Vngehorsam Göttlichs willens/Vnd also ein gewisser Stand des ewigen Verdamnis/Allein damit erhalten / das wir dasselb erkennen/ klagen/vnd dafür hertzlich bitten / Vnd wer also dis Gebet vñ die andern recht bedecht/ Der würde fürwar ein geringe Lust zu diesem Leben

den haben / Wer aber lust dazu hat / Gibt zuverstehen / das er das Pater noster / vnd die fehrligkeit seines Lebens gar nichts verstehet.

Was sey Gottes Wille geschehen vnd nicht geschehen.

Gottes willen geschehen.

DAnzweiuel / Gottes willen geschehen / ist nichts anders / denn seine Gebot halten / Denn durch seine Gebot hat er seinen willen vns eröffnet. Die mus man nu wissen / was Gottes gebot sind / vnd sie verstehen / das ist ein weitleufftige Rede.

Alt Adam was er sey.

WOffs kürtzest / ist es nicht anders / denn den alten Adam in vns tödten / Wie der heilige Apostel Paulus vns an vielen orten leret / Der alt Adam ist nicht anders / denn das wir in vns finden böse Neigung zu Zorn / Hass / Vnkeuscheit / Geitz / Ehre / Hoffart vnd desgleichen / Denn solche böse Tück vnd stück sind vns von Adam auffgeerbet / vnd angeboren von Mutterleibe / Aus welchen folgen allerley böse Werck / Tödten / Ehebrechen / Rauben vnd dergleichen Gottes gebots vbertrettungen / Durch welchen Vngehorsam Gottes Willen nicht geschicht.

Der alt Adam wird zweierley weise getödtet / dadurch Gottes willen geschicht.

Zum ersten.

DVrch vns selber / Wenn wir vnser böse Neigung drücken vnd verhindern / mit fasten / wachen / beten / erbeiten / die Vnkeuscheit zwingen / Mit Allmosen vnd freundlichen diensten gegen vnsern Feinden / den Hass vnd Vnwillen brechen / Vnd kürtzlich in allen stücken vnsern eigen Willen brechen. Denn wo ein Mensch keinen Meister vnd Lerer hat / dem ist die Lere zu mercken vnd zu vben / Das er sich prüfe / Wozu er einen Willen hat / das er je das nicht thue / Vnd wozu er nicht lust hat / das er das thue / Sondern allzeit wider seinen willen thue / Denn das mus er frey dafür halten / Das sein Wille nimer gut sey / er scheine wie hübsch er mag / Er sey denn gezwungen vnd gedrungen dahin / das ers lieber nachliesse / Denn / wie gesagt / wenn ein guter Wille in vns were / So dürfften wir dieses Gebets nicht.

Eigener wille sol gebrochen werden.

VNd also sol ein Mensch sich selbs vben / Das er einen Vberwillen habe wider seinen willen / Vnd nimer vnsicherer sey / denn wenn er findet / das nur ein Wille / vnd nicht zween Willen wider einander in jm sind / Vnd also sich gewene dem Vberwillen zu folgen / gegen seinem Willen.

Vnser wille ist wider Gottes willen.

DEnn wer seinen willen hat vnd thut / Der ist gewislich wider Gottes Willen. Nu ist kein ding das dem Menschen so fast liebt / vnd so schwer zu lassen ist / als sein wille. Viel thun grosse gute Werck / Aber jrem Willen vnd aller neigung thun sie gantz folgen / Vnd meinen dennoch sie seien wol dran / vnd thun nichts vbels / Denn sie haltens dafür / jr Wille sey gut vnd recht / Vnd dürffen dieses Gebets gar nichts / Sind auch on alle Gottes furcht.

Auslegung des Vater vnser/

Zum andern.

Tödtung des alten Adams/ durch andere Menschen.

DVrch andere Menschen die vns wider sind/anfechten/vnruge machen/vnd vns in allem vnserm willen widerstreben/auch in guten geistlichen Wercken/vnd nicht allein in zeitlichen Gütern/Als die/die vnser beten/fasten/gute Werck versprechen/narrheit achten/vnd kürtzlich in keinem ding vns mit fried lassen. O das ist vnschetzlich köstlich ding/Solch Anfechter sol man mit allem Gut keuffen/Denn die sind/die dis Gebet in vns wircken/Durch welche Gott vnsern willen bricht/das sein Wille geschehe. Darumb sagt Christus Matth. 5. Du solt mit dem Widersacher eins sein auff dem Matth. 5. Wege/das ist/das wir vnsern Willen sollen faren lassen/Vnd des widersachers willen lassen recht haben/So wird vnser Wille gebrochen/In vnsers willens brechen geschicht aber Gottes willen/Denn sein wolgefallen ist/das vnser wille verhindert/vnd zu nichte werde. Darumb wenn dich jemand verspricht/vnd wil dich zum Narren machen/Solts nicht dawider wollen/Sondern ja dazu sagen/vnd das recht dich dünckẽ lassen/Als denn auch fürwar für Gott recht ist.

Gottes vnd vnser Wille sind widernander.

WIl er dir etwas nemen vnd schaden thun/So soltu es folgen lassen/als geschehe dir recht daran/Denn on zweiuel ist es recht für Gott/Ob auch der vnrecht thete/So geschehe dir doch nicht vnrecht. Denn es ist alles Gottes/der mag dirs durch einen Bösen oder Guten nemen/Da sol dein Wille nicht widerstreben/Sondern sagen/Dein wille geschehe. Also in allen andern dingen/leiblichen vnd geistlichen/Wer dir den Rock nimpt/gib den Mantel dazu/sagt Christus. Matt. 5.

Sprichstu aber.

HEisst das Gottes willen geschehen/Wer mag denn selig werden? Wer kan das hohe gebot halten/das er alle ding lasse/vnd in keinem seinen Willen habe?

ANtwort ich/Darumb lerne/wie gros vnd not/vnd mit was ernst vnd Hertzen/dis Gebet wil gebetet sein/Vnd wie gros es sey/das vnser Wille getödtet werde/allein Gottes wille geschehe. Vnd also mustu dich bekennen/als einen Sünder/der solchen willen Gotte nicht leisten mag/Vnd vmb Hülff vnd Gnade bitten/das dirs Gott vergebe/was du zu wenig thust/vnd helffe/das du es thun mügest/denn es wil von nöten sein/Sol Gottes wille geschehen/So mus vnser vntergehen/denn sie sind widernander. Das merck an Christo vnserm HErrn/da Er im Garten bat seinen himlischen Vater/Das er von jm neme den Kelch/dennoch sagt er/Nicht mein/sondern dein Wille geschehe.

WOste Christus Wille ausgehen/der doch on zweiuel gut/ja der aller best allzeit gewest ist/Auff das Göttlicher Wille geschehe/Was wollen denn wir armen Würmlin prangen mit vnserm willen/Der doch nimer on Bosheit ist/vnd allzeit wirdig der verhindert werde?

Vnser wille ist auff zweierley weise böse.

DAs zuuerstehen/merck dz zweierley weise vnser wille bös ist. ZVm ersten/Offenbarlich on allen schein/als wenn wir willen haben/vnd geneigt sind zu thun/Das für jederman bös angesehen ist/als zürnen/ligen/triegen/schaden dem Nehesten/vnkeuschen

vnd

vnd dergleichen/Welcher wille vnd neigunge in einem jglichen sich eiget/Sonderlich wenn er gereitzt wird dazu/Vnd wider den mus man bitten/ das Gottes wille geschehe/Der wil Friede/Warheit/Reinigkeit/Mildigkeit haben.

ZVm andern heimlich/vnd vnter einem guten Schein/Als S. Johannes vnd Jacobus/Luce. 9. wider die Samaritanen/die Christum nicht wolten einlassen/sprachen/ HErr wiltu/ So wollen wir gebieten/das das Fewr vom Himel falle/vnd verbrenne sie. Vnd er antwort/Wisset jr nicht/welches Geistes Kinder jr seid? Der Son des Menschen ist nicht komen/die Seele zu verderben/Sondern zuerlösen.

DJeser art sind alle die/Die vmb ansehen der Vngerechtigkeit oder Torheit/die jnens selbs oder andern widerferet/mit dem Kopff hin durch wöllen/Vnd was sie fürnemen/sol also hinaus gehen/Vnd heben an vnd klagen/ Ey ich meinet es so hertzlich gut/ Ey ich wolt einer gantzen Stad geholffen haben/So wils der Teufel nicht leidē/ Vnd meinen sie sind schüldig/vnd thun recht daran/das sie zürnē vnd wünderlich werden/Sich vnd ander Leute dadurch verunfriden/Vnd gleich ein Rumor daraus machen/das jr guter Wille verhindert ist/ Vnd wenn sie es bey dem tage ansehen/So würden sie finden/ Das ein lauter Schein gewest/Vnd in dem guten Willen nichts anders/ denn jren nutz oder ehre/ oder je jren eigen willen vnd gutdüncken gesucht haben.

DEnn es nicht müglich ist/das ein guter Wille/So er anders warhafftig gut ist/zornig oder vnfriedlich werd/wenn man jn verhindert/ Vnd merck drauff/Es ist ein gewis zeichen eins bösen willens/Wenn er nicht leiden mag sein verhindernis. Die vngedult ist die Frucht/eben dabey du erkennen solt den scheinenden/falschen/ tückischen guten willen/Denn ein grundguter Wille/ wenn er verhindert wird/ spricht also/ Ah Gott/ ich meinet es solt so gut sein/So es aber nicht sein sol/ Bin ich zu frieden/ Geschehe dein wille. Scheinender/ guter/doch falscher wille.

DEnn wo Vnfried vnd Vngedult ist/da ist nichts guts/ Es scheine wie gut es wölle oder müge.

VBer diese zween böse Willen/ist ein rechtschaffener guter wille/ Der mus auch nicht geschehen/als der wille Dauid war/ Da er Gott einē Tempel bawen wolt/vnd Gott jn darumb lobet/Vnd wolt doch nicht das es geschehe. Item wie Christus wille war im Garten/Da er den Kelch wegeret/Vnd muste doch derselb gute wille nachbleiben. Vnser wille mus zu weilen nicht geschehen.

ALso/ wenn du möchtest die gantze Welt bekeren/Todten auffwecken/dich vnd jederman in den Himel füren/ vnd alle Wunder wircken/ So soltestu doch derselben keins nicht wollen/ Du hettest denn Gottes willen fürgezogen/Vnd demselben deinen solchen Willen vnterworffen/vnd zu nicht gemacht/vnd gesprochen/Mein lieber Gott/ das vnd das dünckt mich gut/Gefelt es dir/so geschehe es/ Gefelt es dir nicht/ so bleib es dahinden.

VNd diesen guten willen bricht Gott gar offt in seinen Heiligen/ Auff das nicht durch den guten schein einreisse/ der falsche tückische vnd böse guter Wille. Auch das man lerne/das vnser Wille/wie gut er ist/vnmeslich geringer ist denn Gottes wille/ Darumb ein geringer guter wille billich weichen/oder je vnterthenigklich vernichtet werden sol/ gegen dem vnmeslichen guten willen Gottes. Vnser wille so er auch gut ist/ ist weit geringer denn Gottes wille.

ZVm

ZVm dritten/auch darumb sol der gute Wille in vns verhindert werden/auff das er gebessert werde/Denn gewislich hindert Gott einen guten willen/allein darumb/das er besser werde. Denn wird er aber besser/Wenn er dem göttlichen willen (durch welchen er verhindert) vnterthenig vnd gleichförmig wird/So lange bis der Mensch werde gantz gelassen/frey/willelos/Vnd nichts mehr weis/denn das er Gottes willen gewarte.

Warer Gehorsam.

SJhe das heisst warer Gehorsam/der leider zu vnsern zeiten gantz vnbekand ist. Nu faren daher die vnnützen Schwetzer/Die die gantze Christenheit vol geplaudert haben/vnd die armen Leut verfüret mit jrem Leren/Schreien fast von der Cantzel/wie man ein guten willen/gute meinung/guten fürsatz haben vnd machen solle/Vnd wenn der selb gemacht ist/Das sie denn sicher sind/vnd alles gut sey/was sie thun. Durch welche Lere sie nicht mehr schaffen/denn eigenwillige/eigensinnige Menschen/freie vnd sichere Geister/die allzeit wider Gottes willen fechten/Jren willen nicht brechen noch vnterwerffen.

Hoffertige Heiligen sind schedliche Leute.

DEnn sie halten/jre meinung sey gut/vnd solle durchdringen/Vnd was jnen widerstrebt/sey vom Teufel/vnd nicht von Gott/Sihe/so wachsen vnd daher komen die Wolff vnter den Schaffskleidern/die hoffertigen Heiligen/die aller schedlichsten Menschen auff Erden. Daher kömpt es/das ein Bischoff wider den andern/Eine Kirche wider die ander/Pfaffen/Mönchen/Nonnen/fechten/hadern/krigen/vñ an allen örten Vnfried ist/Vñ doch ein jgliche Partey spricht/sie habe ein guten Willen/rechte meinung/Göttlichen fürsatz/Vnd also/Gott zu lobe vnd zu ehren/eitel Teufelische werck treiben.

MAn solt sie aber recht leren/Das sie einen Gottfürchtigen Willen hetten/Vnd auff jren Willen vnd meinung gar nichts getrawen/Ja weit von jnen werffen die verfluchte Vermessenheit/das sie meinen/sie mügen einen guten willen oder meinung haben oder machen. Denn man sol frey daran verzweifeln/das jemand einen guten Willen/gute meinung/guten fürsatz habe oder machen müge. Denn/wie oben gesagt/da ist allererst ein guter Wille/da kein guter Wille ist/Denn wo kein Wille ist/da ist allein Gottes Wille der aller beste. Darumb wissen solche Kleffer viel/was böser oder guter Wille ist/Vnd faren frey einhin/vnd machen/das wir mit dem Mund sprechen/Dein Wille geschehe/mit dem Hertzen aber/Mein Wille geschehe/Vnd also Gott vnd vns selbs spotten.

Gott hat vns ein freien Willen geben.

SO spricht man/Ey hat vns doch Gott einen freien Willen gegeben/Antwort/Ja freilich hat er dir einen freien Willen gegeben/Warumb wiltu jn denn machen zu einem eigen willeē/vnd lesst jn nicht frey bleiben? Wenn du damit thuest was du wilt/So ist er nicht frey/Sondern dein eigen. Gott aber hat dir/noch niemand/einen eigen willen gegeben/Denn der eigen Wille kömpt vom Teufel vnd Adam/Die haben jren freien Willē/von Gott empfangen/jnen selbs zu eigen gemacht. Denn ein freier Wille ist/der nichts eigens wil/Sondern allein auff Gottes Willen schawet/Dadurch er denn auch frey bleibet/nirgend anhangend oder anklebend.

Beschlus.

NV merckestu/das Gott in diesem Gebet vns heisset wider vns selbs bitten/Dabey er vns leret/ das wir keinen grössern Feind haben/denn vns selber/Denn vnser wille ist das gröste in vns/ Vnd wider denselben müssen wir bitten/ O Vater las mich nicht dahin fallen/Das es nach meinem willen gehe/Brich meinen Willen/ wehre meinem willen/Es gehe mir wie es wölle/das mirs nicht nach meinem/Sondern allein nach deinem willen gehe/Denn also ist es im Himel/da ist kein eigen wille/Das dasselb auch so sey auff der Erden. Solches Gebet oder auch geschicht/thut der Natur gar wehe/Denn der eigen Wille das aller tieffest vnd grössest Vbel in vns ist/Vnd vns nichts liebers ist denn eigner Wille.

Eigener wille vnser eigen Feind.

DArumb wird in diesem Gebet nichts anders gesucht/denn das Crentz/Marter/Widerwertigkeit vnd allerley Leiden/ Das da dienet zu verstörung vnsers willens. Darumb/wenn es die eigenwillige menschen recht bedechten/wie sie wider allen jren Willen bitten/Würden sie dem Gebet feind werden/oder ja dafür erschrecken.

NV las vns diese drey ersten Bitte zu einander zihen. Die erste ist/ das Gottes Name geehret werde/vnd seine Ehre vnd Lob in vns sey. Aber dazu mag niemand komen/er sey denn from/ vnd in dem Reich Gottes/Denn die Todten vnd Sünder mügen Gott nicht loben/Als Psal. David sagt Psalm 6. Nu mag niemand from sein/ er sey denn von Sünden ledig/Von den Sünden wird man ledig/ wenn vnser Wille ausgewurtzelt wird/vnd allein Gottes wille in vns ist/ Denn wenn der Wille/der das Heupt vnd öberst ist aller Glieder/ nicht mehr vnser vnd böse ist/ So sind alle Glieder auch nimer vnser vnd böse. Darumb greifft dis Gebet die Bosheit bey dem Kopff an/ das ist nicht bey der Hand oder Fuss/ sondern bey vnserm willen/der das Heupt der Bosheit ist/der rechte Heuptschalck.

Summa der dreien Bitte.

Die vierdte Bitte.

Vnser teglich Brod gib vns heute.

BIsher haben wir gebraucht das wörtlein Dein/ Dein/Nu sprechen wir fort an/Vnser/vnser/vns etc. Des wöllen wir ein vrsach finden.

WEnn vns Gott in den ersten dreien Bitten erhöret/vnd seinen Namen in vns heiliget/ So setzet er vns in sein Reich/ vnd geust sein Gnad in vns/die vns From zu machen anhebt/ Dieselb Gnad hebt bald an/Gottes willen zu thun/ Als denn findet sie ein widerspenstigen Adam/wie S. Paulus Rom. 7. klagt/ Das er nicht thue/das er gerne wolt/ Denn der eigen Wille von Adam angeborn/mit allen Gliedern wider die gute Neigung strebt/So schreiet denn zu Gott die Gnade im Hertzen/wider denselben Adam/Vnd spricht/Dein Wille geschehe/ Denn der Mensch findet sich mit jm selbs schwerlich beladen.

Rom. 7.

Eigen wille vns von Adam angeborn.

WEnn denn Gott das geschrey höret/so wil er seiner lieben gnaden zu hülff komen/vnd das angefangen sein Reich mehren/Vnd legt sich mit ernst vnd gewalt an den Heuptschalck den alten Adam/füget jm all Vnglück zu/ Bricht jm alle sein fürnemen/ Blendet vnd schendet jn rings rumb/Das geschicht/ wenn er vns allerley Leiden vnd

Wider-

Widerwertigkeit zu sendet/Vnd dazu müssen dienen böse Zungen/böse vntrewe Menschen/Vnd wo die Menschen nicht gnugsam sind/ auch die Teufel/Auff das je vnser Wille erwürget werde / mit alle seinen bösen neigungen / Vnd der wille Gottes also geschehe/Das die Gnade das Reich besitz/vnd nur Gottes Lob vnd Ehre da bleibe.

WEnn nu dis also geschicht / So ist der Mensch in grossem gedrenge vnd engsten/Vnd bedenckt nichts also wenig/als das dis wesen heisse Gottes willen geschehen/Sondern er meinet er sey verlassen/ vnd den Teufeln vnd bösen Menschen zu eigen geben / Ist kein Gott mehr im Himel/der jn kennen oder hören wil.Da ist der rechte Hunger vnd Durst der Seelen/Da sehnet sie sich nach Trost vnd Hülff/ Vnd ist gar viel schwerer dieser Hunger/denn der Leibliche. Vnd da hebt an das (Vnser) das wir begeren vnser Notturfft/vnd sprechen/ Vnser teglich Brod gib vns heute.

Wie geschicht aber das?

ES hat vns Gott auff Erden gelassen viel Vnglücks/vnd dabey keinen andern Trost/denn sein heiliges Wort / Wie Christus vns denn versprochen hat/In der welt werdet jr haben gedrenge/Jn Mir aber den Frieden/Darumb wer sich des ergeben wil/ das Gottes Reich in jn kome/vnd Gottes Wille geschehe/Der mache nur nicht viel auszüge / suche nur nicht ausflüchtige wege/Da wird nicht anders aus/Gottes Wille geschicht / wenn dein wille nicht geschicht/Das ist/je mehr du widerwertigkeit hast/je mehr Gottes wille geschicht/Sonderlich im sterben / Es ist schon beschlossen/vnd wird niemand endern/das in der Welt vnfried/in Christo vnser Friede ist. Ioh. 16.

Jn diesem Gedrenge scheiden sich nu die Bösen vnd guten.

Die bösen fallen bald ab.

DJe Bösen/die bald abfallen von der Gnade vnd angefangem Reich Gottes/ verstehen Gottes willen nicht / Wissen auch nicht wozu solch gedreng gut sey / Wissen auch nicht/wie sie sich darinnen halten sollen. Darumb keren sie sich wider zu jrem eigen willen/vnd werffen die Gnade wider aus / Gleich wie die bösen Magen/die der Speise nicht vertragen können. Etlich fallen in Vngedult/ Schelten/Fluchen/Lestern/vnd werden gantz wütig. Die andern lauffen hin vnd her / Suchen menschlichen Trost vnd Raht/das sie nur los mügen werden jres Vnglücks/vnd jre Widersacher vberwinden vnd vnterdrücken/ Vnd kürtzlich jrer selber Helffer vnd Erlöser sind/Warten nicht bis sie Gott erlöset vom Creutz.

DJese alle thun jnen selbs vnaussprechlichen schaden / Damit das Gott sie hatte angegriffen/jren willen zu tödten / vnd seiner Gnaden Reich in jnen bawen/seins Namens glorien vnd ehre in jnen auffrichten/seinen willen da haben/So wollen sie seine Göttliche/heilsame Hand nicht leiden/Fallen zu rücke/vnd behalten jren Willen den alten Schalck. Ja gleich wie die Jüden/lassen sie den Vbeltheter Barrabam los / Vnd tödten die Gnade Gottes/den vnschüldigen Son Gottes/der in jnen angefangen war zu wachsen. Also spricht von denselben Psalm 78. Non sustinuerunt consilium Dei, Sie wolten nicht leiden was Gott mit jnen gedacht zu thun. Psal. 78.

DJe

DJe Fromen die sind weise/verstehen wol/wozu gut sey göttlicher wille(das ist)allerley vnglück/Wissen auch wol/wie sie jm thun sollen/vnd sich darinne halten/Denn sie wissen/das kein Feind noch nie verjagt ist von einem flüchtigen. Darumb müge auch kein Leiden oder gedreng/oder Tod vberwunden werden mit vngedult/flucht/vnd trost suchen/Sondern allein damit/So man fest still stehe vnd beharre/ja dem Vnglück vnd Tod frisch entgegen gehe. Denn war ist das Sprichwort/Wer sich fürcht für der Helle/der feret hinein. Also wer sich fürcht für dem Tod/Den verschlindet der Tod ewiglich/Wer sich fürcht fürLeiden/der wird vberwunden/Furcht thut nichts guts/Darumb mus man frey vnd keck sein/in den dingen allesampt/vnd feste stehen. Wer sich fürcht für der Helle.

Wer kan aber das?

DAs leret dich dis Gebet/wo du solt Trost suchen/vnd solchem Vnfried Fried schaffen. Du solt sprechen/O Vater gib vns vnser teglichs Brod/das ist/O Vater/tröste vnd stercke mich leidenden armen Menschen/mit deinem göttlichen Wort/Ich mag dein Vand nicht leiden/Vnd ist mir doch verdamlich/So ich sie nicht leide/Darumb stercke mich mein Vater/das ich nicht verzage. Also wil Gott/das wir in seinem Willen/das ist/in vnserm Leiden/nirgend hin lauffen oder sehen/denn zu Jm/Nicht begerend/das wir los werden/(Denn das were schaden/vnd göttlichs Willens vnd vnsers Nutzes hindernis) Sondern das wir gesterckt werden/solchen willen aus zu leiden. Denn es ist war/das niemand vermag on Furcht leiden oder sterben (das denn Gott wil) er werd denn dazu gesterckt/So mag kein Creatur dazu stercken/ja alle Creatur vnd sonderlich der Mensch/So man trost vnd stercke da sucht/mehr mattlose vnd weich machen. Darumb allein das wort Gottes/oder vnser teglich Brod vns stercken mus/Als er sagt durch Jsai. 50. Gott hatt mir gegeben eine weise Zungen/das ich kan stercken alle/die da müde sind. Vnnd Matth. 11. Kompt zu mir alle die jr beengstiget seid/vnd beschweret/Jch wil euch erquicken. Vnd Dauid Psal. 119. DEr sterck mich mit deinem Wort/vnd Psalm. 130. Meine Seele hat gehalten auff seine wort. Vnd dieser Lere ist die gantze Schrifft/vol/vol/vol. Wie wir in trübsal trost suchen sollen. Gottes wort allein tröstet vnd stercket in allerley not.

Nu wenn/vnd durch welchen/kömpt vns das Wort?

DAs kömpt zweierley weise/Zum ersten durch einen menschen/wenn Gott durch einen Prediger in der kirchen/oder sonst durch selbander/ein trösklich wort hören lesst/das jn stercket/Das er fület im hertzen/Confortare,& esto robustus/Ermane dich vnd sey keck/denn solchen schall macht gewislich das wort Gottes im hertzen/wenn es recht kompt. Darumb solt man die Weiber vnd weibische geplepper weit von den krancken vnd sterbenden Menschen treiben/die da sagen/Liebe Genatter vnd lieber Hans/es hat noch nicht not/Jr werdet wol wider gesund/selig vnd reich werden. Mit den wortē macht man blöde/weiche/lose hertzen/So doch von dem wort Gottes geschrieben stehet/Panis cor hominis confirmet,Das Brod sterckt des Menschen hertz. Darumb sprech ich wider/Liebe Genat- Weibische geplepper.

ter/fresst ewern faulen Brey selbs/Ich warte des teglichen Brots/ dz mich stercke. Vnd also solt man die Krancken nur frisch zum Tod stercken/Vnd die Leidenden nur zu mehr Leiden reitzen. Vnd so sie würden sprechen/Sie vermügens nicht/So halt man jnen dis Gebet für/das sie Gott darumb bitten/Denn er wil darumb gebeten sein.

ZVm andern durch sich selbs/Als wenn Gott einem leidenden Menschen sein wort eingenst/damit er starck wird alles zutragen/ Denn Gottes Wort ist allmechtig. Rom. 1.

Welchs ist aber nu das wort/So doch viel Wort Gottes sind.

Gottes Wort sol recht gemelet werden.

ANtwort/das mag niemand gewis anzeigen/Denn wie die Gebrechen vnd Leiden manichfeltig sind/So sind auch manichfeltige wort Gottes. Denn ein ander wort mus man den furchtsamen sagen/Vnd ein anders den hartmütigen/Diese mus man schrecken/Jene mus man stercken. Dieweil wir aber jtzt reden von denen/in welchen Gottes Wille geschicht/Das ist/die in Leiden vnd Nöten sind/Mus man die wort nemen/die da stercken/wie Paulus Ebre. 12. thut/Aber dieweil das wort Gottes nicht in Menschen gewalt ist/noch zu reden/noch zu treffen fruchtbarlich/sondern allein in Gottes hand/Darumb ist es not/das wir darumb bitten/das er vns selb gebe das heilige Wort/durch sich oder durch einen Menschen. Ebre. 12.

NV ist es war/das/wer noch nie in leiden versucht ist/Vnd nicht erfaren die Krafft des Wort Gottes/wie mechtig es ist zu stercken/ Der weis auch gar nichts/was diese Bitte begert/Es kan jm auch nicht schmecken/Denn er nur der Creaturn/vnd sein selbs Trost vnd Hülff/erkennet vnd geschmeckt hat/Vnd hat noch nie nichts ausgelidden oder Trostlos worden.

Nu wollen wir ein wort nach dem andern handeln/ vnd den gründlichen Verstand dieser Bitte suchen/ Denn es ist ein tieffe Bitte.

Das erste heisset/Vnser.

Brod/darumb wir bitten.

DAs drückt aus/Das wir nicht das gemeine Brod bitten fürnemlich/das auch die Heiden essen/vnd Gott allen Menschen vngebeten gibt/Sondern vnser Brod/die wir sind Kinder des himlischen Vaters. Darumb nicht als von einem jrdischen/ Sondern als von einem himlischen geistlichen Vater/Nicht ein jrdisch/Sondern ein himlisch geistlich Brod/das vnser ist/vnd vns himlischen Kindern zueigent/vnd not ist zu bitten/Sonst were on not gewesen zu sagen (Vnser teglich Brod) Denn das leibliche Brod were gnug bezeicht mit dem wort (Das teglich Brod gib vns heute) Aber Gott wil seine Kinder leren/das sie mehr sorge haben vmb der Seelen speise/Ja verbent/sie sollen nicht sorgen/was sie essen oder trincken leiblich.

Das ander heisst/Teglich.

Was teglich Brod heisse.

DAs wörtlein (Teglich) heist in Griechischer zungen Epiusion, das hat man mancherley ausgelegt/Etliche sagen/es heisse ein vber-

vberwesentlich Brod/Etliche ein auserwelet vnd besonders Brod/ Etliche der Ebreischen zunge nach/ein Morgenbrod / Nicht wie wir Deudschen ein Morgen vnd Abendbrod heissen / Sondern das auff den andern tag bereit sey/auff Latinisch Crastinum.

DJese manichfeltigkeit sol niemands jrren/denn es ist alles ein verstand/Nur das man die art vnd natur dieses Brots recht ausdrückt.

ZVm ersten heisst es ein vberwesentlich Brod/Darumb/das das wort Gottes den Menschen/nicht nach dem Leibe vnd natürlichen in seinem sterblichen stande speiset/sondern es speiset jn zu einem vnsterblichen/vberwesentlichen/vnd weit vber dis wesen / in ein ewiges wesen/Wie Christus sagt/Wer dis Brod jsst/wird ewig leben. Darumb ist es so viel gesagt/Vater gib vns das vberwesentliche/vnsterbliche/ ewige Brod. Vberwesentlich Brod. Joh. 6.

ZVm andern/heisst es ein auserwelet zart niedlich Brot/als/das voller lust vnd liebliches geschmacks ist / Wie denn von dem Himelbrod geschrieben stehet Sapien. 16. Das es schmeckete einem jglichen wie er wolt/Also ist vnser himlisch Brot gar viel edler vnd zarter/niedlicher/vnd aller Tugend vnd Gnaden voller / gegen dem natürlichen Brod. Auch möcht man auserwelet Brod verstehen / das es ein sonderlich/eigen/vnd allein vns Gottes Kindern eben vnd geben/Denn das heisst auch Egregius, peculiaris, proprius, wie der Apostel Ebre. 13. sagt/Das wir einen sondern Altar haben/davon niemand essen mag/ denn wir allein/Vnd also ein sonderlichs/eigens Brod haben. Auserwelet Brod. Sap. 16. Himel Brod. Ebre. 13.

Zum dritten/auff Ebreisch das Morgenbrod. Nu hat die Ebreische zunge die art/Das eben das wir Deudschen heissen teglich/das heissen sie morgentlich / Denn auff Deudsch heisst teglich das/das man teglich zur hand hat vnd in bereitschafft/ob man desselben schon nicht on vnterlas braucht/Als das man spricht / Das oder das mus ich heut oder morgen vnd teglich haben/ Weis nicht welche stund es mir not sey/das es denn fürhanden sey. Eben den sinn drück aus die Ebreische zunge / durch das wörtlin Cras oder Crastinum, Morgen/ Wie Jacob sagt zu Laban/Gen. 30. Cras respondebit mihi iustitia mea, das ist/Heut oder morgen/oder wenn es kömpt/wird meine Gerechtigkeit für mich antworten/vnd gnugthun. Morgenbrod. Gen. 30.

JSt nu die meinung/das wir bitten / Gott wolt vns geben das vberwesentlich/vnser sonderlich/eigen teglich Brod/Also teglich/das wir das zur hand vnd im vorraht haben / Wenn die not vnd leiden (der wir teglich gewarten müssen) daher fallen/vns damit stercken mügen/Das wir nicht vbereilt werden / vnd durch gebrechen desselben/verzagen/ verderben / vnd ewiglich sterben. Hie bey mercke wie wir Christen solten reich sein/vnd grossen Vorraht haben dieses Brotes/Vnd also geübt vnd gelert sein/das wir das wort Gottes zu handen bereit hetten teglich in allen anfechtungen / vns selbs vnd andere Leut zu stercken/Wie wir denn sehen in den Episteln der lieben heiligen Veter/das sie gethan haben / Aber es ist vnser schuld/Wir bitten Gott nicht darumb/so haben wir auch nichts / Darumb müssen wir auch vngelerte Bischoue/Pfaffen/Münch haben / die vns nichts geben künnen/So faren wir denn zu/ vnd machen vbel erger/vnd hassen/versprechen vnd verachten sie. Sihe da füret vns Gottes zorn hin/ darumb solt man dis Gebet recht ansehen/Deñ darinne leret Gott vns Summa dieser Bete.

bitten für alle geistliche Prelaten / Sonderlich für die / Die da Gottes wort vns geben sollen/Denn es wird jnen nicht geben/wir sinds denn wirdig/vnd bitten Gott drumb/Darumb weñ du vngelerte vnd vngeschickte Bischoue/Pfaffen oder Münche siehest/so soltestu nicht fluchen/sie richten oder versprechen/ sondern sie nicht anders ansehen/ denn als ein grausam Plage Gottes/damit er dich vnd vns alle strafft/Darumb/das wir das Pater noster nicht gebetet/vnd Gott vmb vnser teglich Brod nicht ersucht haben/Denn wenn wir das Pater noster vnd vnser teglich Brod recht beteten/So würde vns Gott wol erhören/ vnd fein geschickte / gelerte Prelaten geben / die Schuld ist vnser viel mehr denn jr. Aber nu findet man Menschen/die Gott also hoch plaget vnd verstockt/das sie nicht allein die vngelerte Priesterschafft/für ein Plage nicht erkennen/Sondern auch ein lust darinnen haben/sie zu verachten/vnd jren spott aus solcher trefflicher Gottes plagen treiben/So sie doch solten mit Blut tropffen weinen/wenn sie möchten/ Das Gott ein solche ernste/schwere Plage vns zufüget.

Die höchste Straff der Welt.

DEnn das soltu wissen/das Gott die Welt noch nie schwerlicher gestrafft hat/denn mit blinden vngelerten Regenten / durch welche das Wort Gottes/vnd vnser Brod mus nachbleiben / vnd wir verderben. Las Türcken Türcken sein / Diese Plage ist grösser / Wehe vns/das wir sie nicht erkennen vnd abe bitten.

Wie Gott die höchste Gnade der Welt erzeige.

WIderumb ist Gott der Welt nie gnediger gewesen/denn wenn er gelerte vnd sehende Prelaten geben hat/durch welche sein Wort in grossen vorraht vnd teglichen brauch gebracht ist / Denn die Christenheit vnd ein jgliche Christen Seele ist geborn in vnd durch das Wort Gottes/Darumb mus sie auch durch dasselb erneeret/ erhalten vnd beschützt werden/Oder mus verderben viel kleglicher / denn der Leib verdirbet/So er seins Brods nicht braucht.

Das dritte wörtlin heisst/Brod.

Mancherley Namen des Göttlichen Worts in der heiligen Schrifft.

DAs heilige wort Gottes hat viel Namen in der Schrifft/ vmb seiner vnzehlichen Tugend vnd werck willen/Denn es ist fürwar alle ding/vnd allmechtig. Es heist ein geistlich schwert das man dem Teufel vnd allen geistlichen Feinden damit widerficht. Es heisst ein Liecht/ein Morgenregen/ein Abendregen/ein himlischer taw/Golt/Silber/Etzrney/Kleider/Geschmuck/vnd viel dergleichen. Also heisst es auch ein Brod/darumb/Das die Seel davon gespeiset/ gestercket/gros vnd fett wird/Vnd man sol nicht allein das blos brod hierinnen verstehen / Denn zu gleicher weise / als die Schrifft durch das leiblich Brod ausdrückt allerley speise des Leibes/ wie köstlich sie sind/Also auch durch das geistliche Brod/alle die speise der Seelen/ die gar vnzehlich sind/Denn mancherley Seelen sind auff Erden/ vnd ein jgliche besonder / nicht allzeit einerley notturfft vnd geschickligkeit hat/Vnd doch das wort Gottes allen / vnd einer jglichen notturfft vberschwenglich sat gibt/Denn wenn aller Könige speise/die je gewest vnd sein mügen / vber einen hauffen weren / So möchten sie nicht dem geringsten wort Gottes wenig vergleicht werden. Darumb nennet es der DEr Christus im Euangelio / ein Königliche Wirtschafft etc. vnd durch Jsaiam/ein köstlich/erlesen vnd prechtig Mal.

WAs

Was ist nu das Brod oder wort Gottes?

DAs Brod/das Wort vnd die Speise ist niemand/denn Jhesus Christus/ vnser HErr selbs / Wie er sagt Joban. 6. Jch bin das lebendige Brod/das vom Himel herab gestiegen ist/ das es die Welt lebendig mache. Darumb las sich niemand mit worten oder schein jrre machen. Alle Predigt vnd Lere / die vns nicht fürbringen vnd fürbilden Jhesum Christum/die sind nicht das tegliche Brod vnd Narung vnser Seelen / Sie mügen auch nicht helffen/in einiger Notturfft oder Anfechtung.

Das vierdte wörtlin heisst / Gib.

DAs Brod / Jhesum Christum / mag niemand haben von jm selbs/weder durch studiren / noch hören / noch fragen/noch suchen/Denn Christum zuerkennen / sind alle Bücher zu wenig/alle Lerer zu geringe/alle Vernunfft so stumpff / Allein der Vater selbs mus jn offenbaren/vnd vns geben/als er sagt Joh. 6. Niemand kömpt zu mir/Es sey denn das jn ziehe der Vater/der mich gesand hat. Item/Es kan mich niemand auffnemen oder verstehen/Es werde jm denn geben vom Vater. Item/Ein jglicher/der mich höret vom Vater/der kömpt zu mir. Darumb leret er vns/das wir vmb das selige Brod bitten sollen/Gib vns heute. Christum erkennen.

Nu wird Christus vnser Brod vns zweierley weise geben.

ZVm ersten eusserlich durch Menschen / als durch die Priester vnd Lerer / Vnd das geschicht auch zweierley weise / Ein mal durchs Wort/Zum andern im Sacrament vom Altar / da were viel von zu sagen. Kürtzlich ist es eine grosse Gnade / Wo Gott gibt/ das man Christum prediget vnd leret / Wiewol es solt an allen Orten sein/nicht anders denn Christi Predigt / vnd nur dis tegliche Brod auszuteilen.

JN dem Sacrament empfehet man Christum/Aber das were gar vmb sonst/Wenn man nicht daneben jn zuteilet vnd anrichtet mit dem Wort/Denn das Wort bringt Christum ins Volck/vnd macht jn bekand in jrem Hertzen / das sie aus dem Sacrament nimer mehr verstünden. Darumb ist es ein schweres wesen zu vnsern zeiten/das man viel Messen helt/vnd nur auff Messe stifften eilet / Vnd leider das fürnemest/darumb die Messen sind eingesetzt/nachbleibet/dz ist die Predigt/Als Christus sagt vnd gebeut / Als offt jr das thut/So solt jrs mein zu gedencken thun. Vnd ob man schon predigt/so ist die Messe von Christo/vnd die Predigt von Dietrich von Bern/oder sonst ein Fabel. Also plagt vns Gott/das wir nicht bitten vmbs teglich Brod/ Vnd kömpt zu letzt das hochwirdige Sacrament / nicht allein in ein vergeben vnfruchtbarn Brauch/Sondern auch in verachtungen.

HErr was hilffts/das er da ist/vnd vns ein Brod bereit ist/Vnd doch vns nicht gegeben wird/vnd wir sein nicht niessen können? Das gehet gleich zu / als wenn ein köstlich Mal bereit were / vnd were niemand/der das Brod zuteilet / die Speise brechte/oder Trincken einschenckt/

schenckt/So mügen sie von dem Geruch oder Gesicht sat werden. Darumb solt man von Christo allein predigen/alle ding zu jm ziehen/ Vnd in allen Schrifften jn anzeigen/wozu er komen sey/ Was er vns bracht hat/Wie wir in jn gleuben/ vnd gegen jm halten sollen/Auff das das Volck Christum also durch das wort fassen vnnd erkennen möcht/Vnd nicht so ledig von der Messe kemen/das sie weder Christum/noch sich selbs/erkennen.

ZVm andern/Jnnerlich durch Gott selbs leren/ vnnd das mus bey dem eusserlichen sein/Oder das eusserliche ist auch vmb sonst. Wenn aber das eusserliche recht gehet/ So bleibt das jnnerlich nicht aussen/Denn Gott lesst sein Wort nimermehr on Frucht ausgehen/Er ist dabey/vnd leret jnnerlich selbs/das er gibt eusserlich durch den Priester/Als er spricht durch Jsaiam 55. **Mein Wort/ das von meinem Mund ausgehet/wird nicht leer wider komen/sondern wie der Regen die Erde durchgeust/ vnd fruchtbar macht/Also wird mein Wort für sich gehen/vnd alles ausrichten/dazu ichs aussende.** Esai. 55 Daraus werden rechte Christen/die Christum erkennen vnd empfindlich schmecken.

Sprichstu.

Christum lernen erkennen.

WAs ist denn Christum erkennen/oder was bringt es? Antwort. Christum leren vnd erkennen ist/ Wenn du verstehest/das der Aposstel 1. Cor. 1. sagt/**Christus ist vns von Gott gegeben/das er sol sein vns ein Weisheit/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Erlösung?** Das verstehestu denn/ Wenn du erkennest/das alle dein Weisheit ein verdamlich torheit/dein Gerechtigkeit ein verdamliche Vngerechtigkeit/ dein Heiligkeit/ein verdamlich Vnreinigkeit/ dein Erlösung ein elende verdamnung ist/Vnd also empfindest/ das du für Gott vnd allen Creaturen/ein Narr/Sünder/ Vnreiner/ verdampter Mensch billich seiest/Vnd das nicht mit worten/ Sondern aus gantzem Hertzen/ auch mit Wercken erzeigest/Das dir kein Trost vnd Heil bleibe/denn das Christus dir geben ist von Gott/Jn welchen du gleuben/vnd also sein geniessen solt/das seine Gerechtigkeit alleine dich behalte. Darumb das du sie anruffest/vnd dich drauff verlesst/Vnd der Glaube ist nicht anders/denn dis Brod essen/als er Johan. 6. sagt/Mein Vater gibt euch das ware Brod vom Himel. 1. Cor. 1. Joan. 6.

So sagestu.

WEr weis das nicht/das wir Sünder vnd nichts sind/allein durch Christum behalten werden.

Antwort. Es ist ein grosse Gnade/das man dasselb wisse/vnd also mit eusserlichen worten das reden vnd hören müge/Aber wenig ist jr die es verstehen/vnd mit dem Hertzen sagen/das beweret die Erfarung. Denn so man sie verachtet/ als die Narren oder Sünder/So mügen sie es nicht leiden/vnd finden behend eine weisheit vnd Frömkeit/ausserhalb Christo/die jr eigen ist/Sonderlich aber wenn sie das Gewissen strafft zeitlich oder im sterben/ So wissen sie nicht mehr/ das Christus jr Gerechtigkeit ist/ Vnd suchen hin vnd her/ wie sie jr Gewissen trösten oder stercken mit jren guten Wercken/ Wenn aber das denn nicht hilfft (als nicht helffen mag) So verzweifeln sie. Psal. 9.

SJhe/davon were viel zu sagen/Vnd solten alle Predigt die ding handeln/Denn wenn man Christum also predigt/vnd das liebe Brod also austeilet/So fassen es die Seelen / vnd vben sich damit in jrem leiden/Welchs göttlicher wille jnen zufügt / Darumb so werden sie dadurch starck vnd vol glaubens/das sie hinfürder jre Sünde/jre Gewissen/weder Teufel noch Tod fürchten. Nu sihestu/wie es sich helt vmb dis teglich Brod/Das Christus warhafftig dis Brod ist/Aber er ist dir nicht nütze/kanst auch sein nicht niessen/Gott mache jn denn zu worten/das du jn hören vnd also erkennen kanst. Denn das er im Himel sitzet/oder vnter des Brods gestalt ist / was hilfft dich das? Er mus zuteilet/angerichtet vnd zu Wort werden/durch das innerliche vnd eusserliche Wort/Sihe/das ist denn warhafftig Gottes wort/ Christus ist das Brod / Gottes Wort ist das Brod/vnnd doch ein ding/ein Brod. Denn er ist in dem Wort/vnd das Wort in jm/Vnd gleuben in dasselbe Wort/Das heisst essen das Brod/Vnd wem das Gott gibt/der lebet ewiglich.

Das fünfft wörtlin heisst/Vns.

HJe wird vermanet ein jglich Mensch / Das er sein Hertz ausbreite in die gantze Christenheit/Vnd bitte für sich vnd die gantze samlunge aller Menschen/Sonderlich für die Priesterschafft/ die das Wort Gottes handeln sollen. Denn gleich wie in den ersten dreien Bitten wir suchen die ding/die Gott zuhören/Das Er das seine in vns vberkome/Also bitten wir nu hie für die Christenheit. Vnter allen dingen aber ist nichts nötigers vnd nützers der Christenheit/ denn das tegliche Brod/das ist/Das Gott wolt gelerte Priesterschafft machen/Vnd sein Wort in aller Welt predigen vnd hören lassen. Denn so der priesterliche Stand/vnd das wort Gottes in seinem wesen stehet/so grunet vñ blüet die Christenheit. Das hat er vns auch befohlen zu bitten/da er sprach/Bittet den Hausvater/das er Werckleute sende in seine Erndte etc. Die erste drey Bitte/etc.

DArumb nach der rechten ordnung der Liebe / sollen wir am allermeisten für die Christenheit bitten/Daran wir mehr thun/denn für vns selbs bitten/Denn als Chrysostomus sagt / Wer für die gantze Christenheit bittet/Für den bittet wider die Christenheit / Ja eben in demselben/bittet er mit der Christenheit für sich selbs / Vnd nicht ein gut Gebet ist/Da einer für sich allein bittet. Vnd gebe Gott/das ich nicht jrre/das ich mir die mancherley brüderschafften nicht lasse auffs beste gefallen/Sonderlich die so fast in sich selbs schlaben/als wolten sie allein gen Himel faren/vnd vns dahinden lassen. Du aber gedenck vnd merck/das Christus nicht vmb sonst hat geleret / das niemand beten sol/Mein Vater/sondern vnser Vater/ Nicht mein teglich Brod gib mir heute/Sondern vnser teglich Brod gib vns heute / Vnd so fort an/Vnser Schuld/vns/vns/vns/etc. Chrysostomus. Matth. 9.

ER wil den Hauffen hören/nicht mich noch dich/oder einen ausleufftigen abgesonderten Phariseer/Darumb singe mit dem hauffen/So singestu wol/ Vnd ob du schon vbel singest / So gehets es doch mit dem Hauffen hin / Singestu allein / Du wirst vngericht nicht bleiben.

Auslegung des Vater vnser/

Das sechste wörtlin/Heute.

DAs wörtlin leret/wie oben gesagt/Das Gottes wort nicht in vnser Gewalt ist/Darumb mus abfallen alle falsch vertrawen/auff Witz/Vernunfft/Kunst vnd Weisheit/Denn in der zeit der Anfechtung mus Gott selbs vns zusprechen/Vnd mit seinem Wort vns trösten vnd auff halten/Denn ob schon gros vorraht der Schrifft fürhanden sey/Das einer auch die gantze Welt leren möchte/dieweil er im friede ist/So Gott selbs nicht kompt/wenn die stürme gehen/vnd sagt vns durch sich inwendig alleine/oder durch ein Menschen/So ist bald alles vergessen/vnd gehet doch das Schifflin vnter/wie im Psal. 107. geschrieben stehet/ Turbati sunt & moti sunt sicut ebrius, Sie sind erschrocken/vnd wancken wie die Truncken/wissen nicht wo hin/Alle jre Weisheit ist gleich verschlunden/So gar wissen sie nichts mehr. Psalm. 107.

DArumb/dieweil wir denn hie in fehrligkeit leben/vnd allzeit gewarten müssen allerley Leidens/auch des Tods nöten/vnd Hellen pein/So müssen wir in Fürchten stehen/vnd bitten/das Gott nicht lange spar sein Wort/Sondern/heute/jtzt/vnd teglich bey vns da sey/ Das er vns gebe vnser Brod/Vnd wie S. Paulus Ephe. 3. sagt/Mache/das Christus in vns erscheine/vnd wone in vnserm inwendigen Menschen/Darumb nicht morgen oder vbermorgen/Gerad als wolten wir heute sicher sein/vnd furchtlos stehen/Sondern heute. Also leret sichs desto bas/das man heute vnd nicht morgen spreche/Wenn sichs hebt/das Gottes Wille in vns geschehen wil/Vnd vnser Wille mit engsten vntergehet/Ja er wolt denn wol/das nicht allein heute/ Sondern diese stunde das Brod geben würde. Es heisst auch das wörtlin(Heute)in der Schrifft dis gantz Leben auff Erden/das las ich jtzt faren. Heute. Ephes. 3. Kolo. 3.

Beschlus dieser Bitte.

IST nu die meinung dieser Bitte/O himlischer Vater dieweil deinen willen niemand leiden mag/Vnd wir zu schwach sind/ das wir vnsers willens vnd alten Adams tödten/dulden/Bitten wir/du wolltest vns speisen/stercken vnd trösten mit deinem heiligen wort/vnd deine Gnade geben/das wir das himlische Brod Jhesum Christum/durch die gantze Welt hören predigen/vnd hertzlich erkennen mügen/Das doch auff höreten/schedliche/ketzerische/jrdische/vnd alle menschliche Lere. Vnd also allein dein Wort/das warlich vnser lebendiges Brod ist/ausgeteilet werde.

BJtten wir denn nicht auch vmb das Leibliche Brod? Antwort. Ja es mag fast wol auch das leibliche Brod hierinnen verstanden werden/aber fürnemlich das geistlich Brod der Seelen Christus. Darumb so leret er vns/das wir nicht sorgfeltig sein sollen vmb leibliche Speise vnd Kleider/Allein auff heutige notturfft gedencken/Wie er denn sagt Matth. 6. Lasst die sorge eins tages gnug sein/Vnd sorget nicht heute/auch für den morgen/Denn der morgen wird sein eigen sorge mitbringen. Vnd were wol eine gute vbung des Glaubens/wer nur vmb heutiges Brod Gott lernet bitten/Das er darnach kund in Vmb das leibliche Brod zu bitten. Matth. 6.

einem

einem gröſſern Gott vertrawen. Nicht das man nicht erbeiten ſolle vmb zeitlich Gut oder narung/ſondern das man nicht ſorgfeltig ſey/ Als kündten wir nicht geſpeiſet werden / Wir ſorgeten denn vnd engſten vns/Alſo/das die erbeit mehr geſchehe/Gott darinnen zu dienen/ vnd müſſiggang zu meiden/vnd ſeinem gebote gnug zu thun/da er zu Adam ſagt/Im ſchweis deines Angeſichts ſoltu dein Brod eſſen/ denn das man ſorge vnd engſte ſich / wie wir erneeret werden/Denn Gott wird das wol ſchaffen/ſo wir einfeltiglich hin erbeiten nach ſeinem Gebot.

Gen. 3.

Die Fünffte Bitte.
Vnd verlas vns vnſer Schuld/als wir verlaſſen vnſern Schüldigern.

WEr gleubet/das dis Gebet ſo viel Leute trifft/vnd ſchüldiget? Zum erſten/Was wollen die groſſen Heiligen bitten zu vnſern zeiten/die da ſich gantz from ſchatzen / Sonderlich/wenn ſie gebeicht/abſolvirt/vnd gnug gethan haben / Vnd nu alſo leben/das ſie nicht bitten für jre Sünde(wie die alten rechten Heiligen / von denen David ſagt/Pro hac orabit &c. Ein jglicher Heilige wird Gnade bitten für ſeine Sünde)Sondern nur groſſe verdienſte ſamlen/vnd ein köſtlich Pallaſt im Himel/gar nahe bey S. Peter bawen mit viel guten Wercken. Doch helff vns Gott / Wollens verſuchen / Ob wir ſie kündten zu Sündern machen / Vnnd vnter vnſer armen ſündliche Sipſchafft zelen/Das ſie mit vns lernen dis Gebet / nicht allein für der Beicht vnd Buſſe / Sondern auch nach dem groſſen Ablas von Pein vnd Schuld beten/Vnd nach aller Schuld vergebung mit vns ſagen/DErr verlas vns vnſer Schuld.

Psal. 31.

DEnn dieweil man für Gott nicht liegen noch ſchimpffen mag/ So mus warlich/warlich ein ernſte/ja viel ernſter Schulde da ſein/ die kein Ablas abgeleget hat oder mag. Derhalben wird Ablas vnd dis Gebet nicht wol eins ſein/Iſt alle Schuld durchs Ablas dahin/ So leſche das Gebet aus/Vnd bitte für Gottes Augen / nicht für falſche Schuld/das du jn nicht ſpotteſt/vnd dir alles Vnglück erlangeſt. Iſt aber das Gebet war/So helff Gott dem armen Ablas/das noch ſolche groſſe Schuld da leſſt/das Gott den Menſchen billich darumb verdammet/So er nicht vmb Gnade gebeten wird. Doch rede ich nicht zu viel / denn ich kenne die ſubtilen Gloſſen wol / damit man pflegt aus der heiligen Schrifft ein wechſen Naſen zu machen.

Dis Gebet mag verſtanden werden zweierley weiſe.

ZVm erſten/das vns Gott die Schuld vergibt heimlich/Vnnd wir es nicht empfinden/Gleich wie er vielen Menſchen Schuld zurechnet vnd behelt/die ſie gar nicht empfinden oder achten.

Gott vergibt die ſchuld heimlich vnd öffentlich.

ZVm andern/öffentlich/vnd das wir es empfinden / Gleich/wie er etlichen zurechent Schuld/das ſie es empfinden / als durch Straff vnd ſchrecken des Gewiſſens. Die erſte vergebung iſt allzeit von nöten. Die ander iſt zu weilen von nöten/das der Menſch nicht verzage.

Auslegung des Vater vnser/

Was ist das?

ICh sage also/das Gott vielen Menschen hold ist/vnnd alle Schuld vergibt hertzlich/Vnd sagt jnen doch nichts dauon/Sondern handelt mit jnen auswendig vnd inwendig also/ Das sie dünckt sie haben gar einen vngnedigen Gott/der sie zeitlich vnd ewiglich verdamnen wölle/Auswendig plagt er sie/Jnwendig erschreckt er sie. Der einer war David/da er sprach Psalm. 6. Domine ne in furore tuo arguas me &c. DErr straff mich nicht in deinem Zorn. Also widerumb/Etlichen behelt er jre Schuld heimlich/vnd ist jnen feind/Sagt jnen nichts dauon/sondern handelt mit jnen/das sie meinen sie seien die lieben Kinder/Auswendig ist jnen wol/inwendig sind sie frölich/vnd des Himels gewis/Die stehen beschrieben Psalm. 10. Non mouebor à generatione &c. Jch weis das mich niemand wird rumb werfen ewiglich/Jch werde on alle Vnglück sein. Also lesst er zu weilen dem Gewissen ein Trost widerfaren/vnd fülen eine fröliche zuuersicht zu seiner Gnaden/Auff das der Mensch dadurch gesterckt werde/auch in der zeit der Angst seines Gewissens zu Gott hoffen. Widerumb lesst er zu weilen ein Gewissen erschrecken vnnd betrüben/Auff das der Mensch auch in der frölichen zeit nicht vergesse der furcht Gottes. Psalm. 6. Psalm. 10.

Maria Magdalena Luce 7.

DJe erste vergebung ist vns bitter vnd schweer/Aber sie ist die edelste vnd allerliebste. Die ander ist leichter/aber deste geringer. Alle beide zeigt der DErr Christus in Maria Magdalenen. Die erste/da er jr den rücken keret/vnd doch zu Simon sprach/Jr sind viel Sünd vergeben/Da hatte sie noch nicht Fried.

Zweierley vergebung.

DJe ander/da er sich zu jr wand/vnd sprach/Dir sind verlassen deine Sünde/Gehe hin im Friede/da ward sie zu frieden. Also/die erste macht rein/Die ander macht Friede/Die erste wirckt vnd bringet/Die ander ruget vnd empfehet/Vnd ist gar ein vnmeslich Vnterscheid zwischen beiden. Die erste ist blos im Glauben/vnd verdienet viel. Die ander ist im fülen/vnd nimpt ein den Lohn/Die erste wird gebraucht mit den hohen Menschen/Die ander mit den schwachen vnd anhebenden.

Der aller krefftigst Ablasbrieff.

NV wollen wir sehen den aller krefftigsten Ablasbrieff/Der noch nie auff Erden kam/Vnd dazu nicht vmb Gelt verkaufft/Sondern jederman vmb sonst geben. Andere Lerer setzen vns die Gnugthuung in den Bentel vnd Kasten/Aber Christus setzt sie in das hertz/das sie nicht neher gesetzt mag werden/Also das du nicht darffst/noch zu Rom/noch zu Jerusalem/noch zu S. Jacob/noch hier oder dar lauffen vmb Ablas/Vnd kan denselben eben so wol lösen der Arme als der Reiche/Der Krancke als der Gesunde/der Ley als der Priester/Der Knecht als der Herr. Vnd der Ablasbrieff laut auff deudsch also. **Wenn jr vergebt ewern Schüldigern/So wird euch mein Vater auch vergeben. Werdet jr aber nicht vergeben/So wird euch mein Vater auch nicht vergeben.**

DJeser Brieff mit Christi Wunden selbs versiegelt/vnnd durch seinen Tod bestetiget/ist gar nahend verblichen vnd verwesen/durch die grossen Platzregen des Römischen Ablas.

NV kan

NIemand kan sich niemand entschüldigen / das jm sein Sünde nicht vergeben werden/oder böse Gewissen behelt/Denn Christus spricht nicht/Du solt für deine Sünde/so viel fasten / so viel beten/so viel geben/dis oder das thun/Sondern wiltu gnug thun / vnd deine schuld bezalen/deine Sünde ablöschen/ Höre meinen Raht / ja mein gebot/ Thu nicht mehr/denn las alles nach/vnd wandel dein Wertz/da dich niemand hindern kan/Vnd sey hold dem der dich beleidiget hat/vergib nur du/So ist es alles schlecht. Warumb prediget man solch Ablas nicht auch? Gilt Christus Wort / Raht vnd Verheissen nicht so viel/als eines Trawmpredigers? Ja solch Ablas wird nicht S. Peters Kirchen(die der Teufel wol leiden mag)Sondern Christi Kirchen/die der Teufel gar nicht leiden mag/bawen / Denn holtz vnd stein sicht jn nicht fast an/Aber from eintrechtige hertzen / die thun jm das hertzleid an/Darumb mag man dieses Ablas nicht vmb sonst/ Jenes wird man nicht sat vmb alle kost. Nicht das ich Römisch Ablas verwirff/Sondern/das ich wolt ein jglich ding in seinen Würden gehalten werden/Vnd wo man gut Gold vmb sonst haben kan/Das man * Kupffer nicht thewrer/denn das Gold werd ist/achtet/Hüt dich nur für der Farbe/vnd dem gleissen.

Psal. 6.

Psalm. 10.

ZWeierley Menschen mügen dis Gebet nicht beten / Vnd denselben grossen Ablas nicht lösen.

DJe ersten fast gröblich/die jre Schuld vergessen/vnd jres Nehesten schuld so gros machen / Das sie auch vnuerschampt dürffen sagen/Ich wil vnd kan jm das nimer vergeben/Ich mag jm nimer hold werden/Diese tragen den Balcken/ja viel Balcken in jren augen/Vnd sehen jren nicht/aber den kleinen Steckel oder Ruten in jres Nehesten auge mügen sie nicht vergessen. Das ist/jre eigen Sünde/die sie wider Gott gethan haben / achten sie nicht / Vnd wegen so gros die Schuld jres Nehesten/Vnd wöllen doch / das jhnen Gott die grosse Schuld verlasse/So sie nicht die geringen vngerochen lassen. Vnd wenn sie schon kein andere Sünd oder Schuld hetten/ So were doch der Balcke gros gnug in jhren augen / das sie wider Gottes Gebot / eben darinne vngehorsam werden / das sie nicht vergeben wöllen/Sich selbs(das doch Gott allein zuhöret) rechen/Vnd ist fürwar ein wunderlicher Gott/in seinem Recht vnd Gericht/Das der gröster Schuld hat/der nicht vergibt/denn der den Schaden vnd Leid gethan hat.

Die jrem Nehesten nicht vergeben/können dis Gebet nicht sprechen.

DArumb wird denselben dis Gebet zu einer Sünde / Gleich wie Psal. 109. saget/Sein Gebet wird für Gott ein Sünde sein/Dadurch sich der Mensch selbs vermaledeiet/ Vnd das Gebet gantz vmbkeret/ Damit er Gnade solt erlangen / Vngnade erwirbet. Denn was ist es anders gesagt/wenn du sprichst/ Ich wil nicht vergeben / Vnnd stehest doch für Gott mit deinem köstlichen Pater noster/vnnd mit dem Mund proppelst/Vergib vns vnser Schuld / Gleich als wir vergeben vnsern Schüldigern/denn also viel / O Gott / ich bin dein Schüldiger/So hab ich auch ein Schüldigern / Nu wil ich jm nicht vergeben/So vergib du mir auch nicht/Ich wil dir nicht gehorsam sein/ ob du mich schon heissest vergeben/Ich wil ehe dich/dein Himel vnd alles faren lassen/vnd zum Teufel ewig faren.

Psal. 109.

SJhe

SIhe du armer Mensch/Ob du einen solchen Feind habest oder leidan möchtest/der dich für den Menschen also vermaledeiet/Als du dich selbs für Gott vnd allen Heiligen vermaledeiest mit deinem eigen Gebet/ Vnd was hat er dir gethan? Ein zeitlichen Schaden. Ey warumb wiltu denn dich vber den kleinen zeitlichen Schaden selbs in einen ewigen Schaden füren? Sihe dich für/ O Mensch/nicht der dich betrübet/ Sondern du selbs/ der du nicht vergibst/thust dir den rechten Schaden/den dir die gantze Welt nicht möcht thun.

Falsche heiligen heissen in der Shrifft schlangen/die jhrem Nehesten nicht vergeben.

SJe andern sind subtiler/ die geistlich beleidigt werden von jren Nehesten/das ist/ das man jnen nichts thut/denn das man jnē misfelt in jren Hertzen/für der grossen Lieb (als sie trewmen) der Gerechtigkeit vnd Weisheit/Denn Sünd vnd Torheit mügen die zarten vnd feine Heiligen nicht leiden. Vnd das sind die in der Schrifft Schlangen vnd vergifftig Würm genennet werden/ Die so tieff Blind sind/das sie nimer erfaren/Vnd man sie auch nicht vberreden kan (als den ersten vnd groben geschehen kan) das sie die sind/ Die jrem Nehesten nicht vergeben/ ja das Verdienst vnd gute Werck achten/das sie jrem Nehesten feind sind. Die kennet man dabey/Das sie alles/was ein ander thut/bereden/richten/vrteilen/Vnd schweigen nicht stille/dieweil sie etwas von jrem Nehesten wissen/Die heisst man auff Dendsch/ Affterreder/ auff Griechisch Teufel/ auff Latinisch Schmeher/auff Ebreisch Satanas/ Kürtzlich die vermaledeiete Rotte/die jederman verspricht/veracht/vermaledeiet/vñ doch alles im guten Schein. Welche teufelische hellische/verdampte plage jtzt leider durch die Christenheit grewlicher/denn nie kein Pestilentz regiret/vnd nahend alle Zungen vergifftet/Vnd das Gott geklagt/ man desselben jamers/noch hut noch acht hat/Das sind die/so jemand etwas vbels thut/nicht allein kein Gnade bey jnen findet/Das sie für jn(wie Christen gebürt) beten/jn gütlich vnterrichten/ brüderlich straffen/Sondern wo ein Vbeltheter nach Göttlichem vnd weltlichem Recht/ nur einen Richter/ein Gericht vnd verklagung leidet/ Da mus man von diesen vergifften hellischen Zungen so viel Richter/Gericht/ verklagen leiden/Als viel ohren jnen begegnen/ob jnen des tages tausent begegneten.

Affterreder.

Art vnd Natur der Gleisner.

SJhe/das sind die elenden Heiligen/die nicht mügen vergeben noch vergessen jres Nehesten schuld/Vnd jr art ist/das sie nimer einem Menschen aus Hertzen hold sind/Auff das sie je wirdig werden/das jnen Gott auch nicht allein die Schuld nicht verlasse/Sondern auch die Vngnade erzeige/ das er sie jre Schuld nimer erkennen lasse. Darnach schmückē sie sich vnd sprechen/Ja ich rede jm das nicht zu schaden noch in böser Meinung/ Ich günne jm alles guten. Sihe da/wie weiche Har hat das Ketzlin/Wer dechte/das so scharffe Klawen vnd Zungen in der glatten haut steckten? O du Gleisner vnnd falscher Mensch/wenn du sein freund weresst/ so würdestu schweigen/ vnnd nicht mit solchem lust vnd wolgefallen deines Nehesten vnglück ausbreiten/Ja du würdest deinen verdampten Missfallen wandeln in ein Jamer vnd Barmhertzigkeit/ jn zu entschüldigen/decken/vnd andere zu schweigen/Für jn Gott bitten/jn brüderlich warnen/ vnd helffen auffstehen. Zu letzt auch ein Erinnerung vnd ermanung empfahen/ deiner eigen Gebrechligkeit/mit fürchten gedencken/ das S. Paulus

sagt/

sagt/Wer da stehet/der schawe zu/ das er nicht falle/ Vnnd mit dem heiligen Altuater sagen/Dieser Gestern/Heut ist es an mir.

O Enck auch/wie würde es dir gefallen/So dir Gott widerumb thet/wie du deinem Nehesten thust/ nach laut dieses Gebets/ Vnnd hübe dir auff/breitet aus aller Welt deine Sünde: Oder wie woltestu leiden/das ein ander auch also dein Bosheit ausrüffte? Du woltest on zweiuel / das jederman still schwiege / dich entschüldiget/decket vnd für dich betet.

W thustu wider die Natur vnnd jr Gesetz/das da spricht/was du wilt/das man dir thu/das thu du auch dem andern. Gesetz der Natur.

Vnd denck nur nicht/ das einem Nachreder/ Verleumbder/freueler Richter / sein Sünd/noch die kleineste/ noch die grösste vergeben werde/ Ja das er müge ein einiges guts werck thun/Er las denn vnd wandel sein böse zungen. Denn so sagt S. Jacob/ Wer sich lest dünecken/das er ein from Christen Mensch sey/ Vnnd zeumet seine zunge nicht/des Frümkeit ist nichts. Wiltu aber je etwas bey der Sünde deines Nehesten thun/so halt die edle köstliche gülden Regel Christi/ da er spricht/So dein Bruder ,etwas sündiget/das dir widdert/So gehe hin vnd straffe jn zwischen dir vnd jm allein. O merck/ Nicht sags andern Menschen/Sondern du vnd er alleine/ Als solt er sagen/ Wiltu es jm nicht sagen allein/So halt dein Mund/ Vnd las dirs im hertzen begraben sein/Denn es wird dir je nicht der Bauch dauon auff bersten/Als Ecclesiasticus sagt. Jacob. 1.

O wer sich des edlen wercks beflisse/Wie leichtlich künde der seine Sünde büssen/Ob er schon sonst nicht viel thet/ denn so er widerumb sündiget/ So wird Gott sagen/Ey dieser hat seinen Nehesten sein schuld deckt vnd vergeben/Trettet herzu alle Creaturen/vnd deckt jn wider zu/Vnd sol jm sein Sünd auch nimer auffgehaben werden. Aber jtzt sucht man auff alle wege vnd weise/ gnugthuung vnd Bus für die Sünd/Vnd sehen noch hören nicht vnser teglich Gebet/ das Sünd büssen/gnugthun/Ablas erwerben/auffs aller beste sey/vergeben vnsern Schüldigern. Jn solch vergessen vnnd vnacht füren vns die grossen gebrenge des Ablas/ vnd das engsten der Auffsetz in der Beicht/So komen sie denn aber/ vnd malen jn den Teufel vber die Thür/brennen sich weis/vnnd sagen/ Ey ist es doch war/Warumb solt ichs nicht sagen/wenn es also ist? Jch hab es gesehen/ vnd weis es fürwar.

Antwort.

Jst es doch auch war/das du gesündiget hast/Warumb sagestu denn nicht auch deine Bosheit/ So alle warheit dir zu sagen befohlen ist? Wiltu aber deine schweigen/So thue nach natürlichem Gesetz/auch einem andern dasselb.

Jtem wenn es schon war ist/So thustu doch nicht bessers/denn die Verrheter/vnd Bluteerkeuffer/denn sie sagen offt all zu war manchem armen Man.

Jtem dazu thustu wider die Regel Christi/die dir verbeut/du solt es nicht sagen/denn jm allein/Es were denn/das er dich nicht hören wolt: So solen zween zu dir nemen/vnd jm noch ein mal sagen/ Vnd er dich noch nicht höret/Soltu mit denselben Zeugen jn für der gan- Regel Christi. Matth. 18.

tzen Samlung verklagen. Aber die Regel ist nu verloschen/Darumb gehet es auch/als es gehen sol denen/die Gottes wort nachlassen.

Afftterreden. Item/das weitleufftige Laster der Afftterrede vnd achtung fremder Sünde/ist fast die vnseligst Sünd auff Erden.

Denn alle andere Sünd beflecken vnd verderben allein den/der sie thut/On der elende verdampte Kleffer/Der mus mit frembden Sünden beschiessen vnd verderbet werden.

Das merck daraus/Je grösser vnd mehr Lust vnd gefallen ist in der Sünd/je grösser die Sünd ist/Wenn aber derselb schüldige gar offt vmb gethaner Sünd willen/jm selbs vnrecht gibt/Sich schemet vnd strafft/Wolt das niemand wüste/Vnd dadurch die Sünde fast geringert hat/So kömpt der Klaffer/vnnd felt in denselben Kot als ein Saw/frist jn dazu/weltzet sich drinnen/Wolt nicht/das sie nicht geschehen were/Denn er lust hat dauon zu reden/richten vnd lachen.

Ein Kleffer ist keinem Menschen hold. Darumb hab ich gesagt/Das/wer da gerne klaffet vnnd afftterredt/der ist keinem Menschen hold/Ja er ist ein gemeiner Feind der Menschlichen natur/gleich wie der Teufel/Denn er hat nichts liebers/denn das er Sünd vnnd Schand der Menschen/hören/sagen/vnnd handeln müge/vnd sich jres vbels frewen. Wer aber das gerne hat vnd liebt/der mag fürwar nichts guts günnen dem Menschen/Sondern alles Vnglück/das wird jm auch zu letzt zu lohn wider werden.

Darumb vns zuwarnen/sollen wir lernen/das ein jglich Mensch ein Sünder ist gegen Gott/Vnnd er widerumb einen Sünder oder schüldiger hat gegen sich.

Sünder in groben stücken. **Zum ersten sind wir Sünder in groben bösen stücken/denn** wenig sind der/die nicht gefallen sind in grosse schwere Stück. Wenn aber nu gleich ein Mensch so from were/das er noch nie were in grosse stück gefallen/So thut er doch göttlichem Gebot allzeit zu wenig/darumb/das er viel Gnaden empfangen für andern Menschen/Vnd doch nie zu viel gethan/das er ein geringste Gabe voldanckt vnd bezalet hette/Ja nicht gnugsam Gott loben mag/für den teglichen rock oder mantel/schweig denn für das Leben/Gesundheit/ehre/gut/freund/vernunfft vnnd vnzeliche wolthat Gottes. Darumb/wenn Gott mit jm rechten solte/würde es gehen/wie S. Job sagt/das er auff tausent nicht eins antworten künde/Vnnd fro würde/das er einen gnedigen Richter erbitten möcht. Also auch Dauid sagt/DERR kom nicht mit deinem Diener ins Gericht/Denn für dir wird kein Mensch rechtfertigen/der da lebt/Auch darumb/dz kein Mensch so from ist/der nicht noch in jm habe des alten Adams schmack vnd hefen/vmb welcher willen Gott billich jn verwerffen möcht. Darumb die Demut allein enthelt/auch die in Gnaden leben/Vnnd jnen jr Schuld nicht gerechnet wird/darumb das sie sie rechen/Gnade bitten/vnd jren Schüldigern vergeben.

Iob. 9. Psal. 143.

Zum andern haben wir auch Schüldiger/denn Gott ordnet es je also/das vns jemand leide thut/an gut/an ehre/oder was das ist/Auff dz er vns vrsach gebe/vnser Sünd zu büssen/vñ vnsern Schuldigern vergeben. Vnd wenn nu schon jemand nicht grosse stücke leiden mus von einem andern (das doch nicht ein gut Zeichen ist) So

Sprüche S. Augustinus. find er doch in jm einen Vnlust/auff etliche/auff die er argwonig ist/vnnd verdriess tregt/Also/das kürtzlich war ist/wie S. Augustinus sagt/Ein jglich Mensch ist Gott schüldig/vnd hat wider einen schüldiger/Tut er aber nicht/So ist er gewis blind/vnnd sihet sich nicht recht an.

NV sihe/ was dis elend Leben für ein wesen ist/da kein Speise/ Trost/sterck der Seelen ist/Als das vergangen Gebet weist/Dazu ein sündlicher Stand/darinne wir billich verdampt würden/ Wenn dis Gebet vns nicht erhielte/ durch lautere Gnade vnnd barmhertzigkeit Gottes. Also macht vns das Pater noster/dis leben gantz zu Sünden vnd zu schanden/Auff das wir sein müde/ vnnd vberdrüssig werden. Nu sihe du Klaffer/richte dich selbs/rede von dir/Sihe anwer du bist/ Greiff in deinen Busem/so wirstu deines Nehesten vbels wol vergessen/denn du hast deines selben beide hende vol/Ja vber vnd vber vol.

Leben on Trost der Seelen.

Die Sechste Bitte.

Vnd nicht einfüre vns in die Versuchung oder Anfechtung.

WEnn dz wörtlin (Versuchung oder bekörung) nicht so gemein were/Stünd es viel bas/vnnd were klerlicher zu sagen/ also/ Vnd nicht füre vns in Anfechtungen. In diesen Gebet lernen wir aber/wie ein elend leben auff Erden sey/Denn es ein lauter Anfechtung ist/Vnnd wer jm hie fried vnd sicherheit sucht/ thut vnweislich/Er mag es auch nimer dazu bringen/Vnnd ob wir es alle begerten/Ist es doch vmb sonst / Es ist ein Leben der Anfechtung/vnnd bleibt also. Darumb sprechen wir nicht/Nim von mir die Anfechtung/Sondern füre vns nicht hinein/ Als er spreche/ wir sind vmbgeben hinden vnd fornen mit Anfechtungen/Vnd mügen vns derselben nicht entschlahen / Aber/O Vater vnser/hilff vns/das wir nicht hinein faren/das ist/das wir nicht drein verwilligen/ vnnd also vberwunden vntergedruckt werden/Denn wer drein verwilliget/Der sündiget/vnd wird der Sünder gefangner/wie Paulus sagt.

Dis zeitlich Leben ist vol Elends vnd Anfechtung.

Ja. 7.

Also ist dis leben/wie Job sagt/nicht anders/denn ein Streit vnd steter hadder wider die Sünd/Vnnd der Trache der Teufel stets vns anfichtet/ Vnd in seinen Rachen zuuerschlingen sich vleissigt/Als S. Peter sagt. O jr lieben Brüder/seid nüchtern vnd wachet/Denn ewer Widersacher der Teufel gehet vmb vnd vmb/als ein grimmiger Lewe/ Vnd sucht/ob er jemand müge verschlingen. Sehet vnser lieber Vater vnd getrewer Bischoff S. Peter spricht/vnser Feind sucht vns/vnnd nicht an einem ort/Sondern an allen enden rings rumb/Das ist/alle vnser Glieder vnd sinnen/inwendig mit bösem eingeben/ auswendig mit bösen Bilden/worten vnd wercken/reitzet/bewegt/hindert durch Menschen vnnd alle Creaturen/ zu Vnkeuscheit/ Zorn/ hoffart/ geitz vnd dergleichen/Braucht alle List vnd schalckheit/ damit er den Menschen einfüre/in verwilligung. Vñ so man dasselb fület/sol man schnel zu Gott die augen auff heben/ O Gott Vater/ sihe/wie werde ich bewegt/gereitzt zu dem vnd diesem Laster/vnd verhindert an dem vnnd diesem guten werck/Wehre lieber Vater/vnd hilff mir/Las mich nicht vnterligen/vnd hinein faren. Ower diese Bitte wol brauchte vnd vbete/wie selig were der/Denn viel sind / die nicht wissen/ ob sie angefochten werden/oder was sie thun sollen in der Anfechtunge.

1. Pet. 5.

Was ist Anfechtung?

ZWeierley Anfechtung/Eine auff der lincken seiten/das ist/die zu Zorn/Vnss/bitterkeit/vnlust/vngedult reitzet/Als sind Kranckheit/armut/vnehre/ vnnd alles was einem wehe thut/Sonder-

Zweierley Anfechtung.

lich/wenn einem sein wille/fürnemen/gutdüncken/rathschlag/wort vnd werck verworffen vnd verachtet wird/denn diese ding sind leufftig/vnd teglich in diesem leben/Vnd Gott verhengt solchs/durch böse Menschen oder Teufel. Wenn man denn fület diese bewegung/So sol man weise sein/vnd sichs nicht wundern lassen/Denn es ist die art dieses lebens/ Sondern das Gebet herfür ziehen/vnnd das rechte Korn zelen vnd sprechen/O Vater das ist gewis ein Anfechtung vber mich verhengt/Hilff das sie mich nicht verfüre vnd beköre.

In dieser anfechtung narret man zwey mal. Zum ersten/wenn man spricht/Ja ich wolt wol from sein/vnd nicht zürnen/ Wenn ich Friede hette/Vnd etliche lassen vnserm HERRN Gott/ vnd seinen Heiligen nicht ruge/er neme denn von jnen die Anfechtung. Diesem mus er das Bein gesund machen/ den Reich machen/dem sol er recht lassen/ Vnd thun wie sie mügen/ auch durch sich selbs vnnd andere/ sich heraus würgen/Vnd also bleiben sie faule/ ja feldflüchtige arme Ritter/Die nicht angefochten noch streiten wollen/Darumb werden sie auch nicht gekrönet/ Ja sie fallen in die ander Anfechtung zur rechten seiten/wie wir hören werden. Aber wenn es recht gehet/So sol es also sein/das er nicht für vber kome/vnd die Anfechtung nicht abgelegt werde/Sondern er sie vberwinde ritterlich/ Von denselben spricht Job/Des Menschen leben ist ein streit oder Anfechtunge. Iob. 7.

Die andern die nicht die Anfechtung vberwinden/Auch nicht von jnen genomen wird/Die faren einhin/in Zorn/hass/vngedult/Geben sich frey dem Teufel/volbringen wort vnd werck/ werden Mörder/ Rauber/lesterer/schwerer/affterreder/vnd richten all vnglück an/denn die Anfechtung hat sie vberwunden/Vnd folgen allem bösen willen/ Der Teufel ist jr gar mechtig/vnd sind seine Gefangen/Ruffen weder Gott noch seine Heiligen an. Dieweil aber vnser leben von Gott selber ein Anfechtung genennet/ Vnd so sein mus/ das wir Anstös haben an Leib/Gut vnd Ehre/vnnd Vngerechtigkeit widerfaren mus/ Sollen wir des freundlich gewarten/vnnd weislich empfahen/sprechend/Ey/es ist des lebens eigenschafft/Was sol ich draus machen/ Es ist ein Anfechtung/vnd bleibt anfechtung/ Es wil nicht anders sein/Hilff Gott/das michs nicht bewege vnd vmbwerffe.

Sihe/also mag niemand der Anfechtung vberhaben sein/Man kan aber sich wol wehren/vnd dem alles rathen/mit Gebet/ vnd Gottes hülff anruffen. So lieset man im alt Vater Buch/das ein junger Bruder begeret seiner gedancken los zu sein/Da sprach der alt Vater/lieber Bruder/das die Vögel in der lufft dir vber dem Heubte fliegen/magstu nicht wehren/Kanst aber wol wehren/ Das sie dir in den haren kein Nest machen. Also/wie S. Augustinus sagt/ mügen wir vns der Anstös vnd Anfechtung nicht erwehren/das sie vns aber nicht vberwindē/mag man mit beten vñ anruffen göttlicher Hülff wol wehren.

Anfechtung zur rechten seit ist die schedlichst.

Die ander Anfechtung auff der rechten seiten/dz ist/die zu Vnkeuscheit/ wollust/ hoffart/ geitz vnd eitelehre reitzt/vnd alles was wol thut/Sonderlich/weñ man einem seinen willen lest/ lobt sein wort/raht vñ that/ehret vnd helt viel von jm. Diese ist die aller schedlichst Anfechtung/Vnd wird der zeit des Endechrists zugeeignet/als Dauid sagt/Psalm 91. Wo jr tausent fallen von deiner lincke seiten/da fallen jr wol zehen tausent von deiner rechten seiten/Vnd jtzt Psalm. 91.

hat

hat sie vberhand genomen/Denn die Welt nur nach Gut/ehre vnnd wollust strebt/vnd sonderlich die Jugent lernet jtzt nichts wider die fleischliche Lust vnd anfechtunge streiten/Fallen dahin/dz hinförder nicht mehr Schand ist/Sondern alle Welt vol ist/Fabeln vnd Liedlin von Bulerey vnnd Hurerey/ als sey es wol gethan/ Das ist alles der grausam Gottes zorn/Der die Welt also leſt faren in Verstockung/ darumb/das Jn niemand anruffet.

Es ist wol ein schwere Anfechtung einem jungen Menschen/Weñ jm der Teufel in sein fleisch bleset/anzündet/ Marck vnd gebein/vnnd alle glieder dazu auswendig reitzet mit gesicht/ geberden/ tentzen/ kleider/worten/vnnd hübschen bilden / Weiber oder Menner / Wie Job. 41. Job sagt/Halitus eius prunas ardere facit, Sein athem macht die kolen glüend/Vnd jtzt die Welt gantz vnsinnig ist/mit reitzung der Kleider vnd geschmuck/Aber doch ist es nicht vnmüglich zu vberwinden/ Wer sich gewehnet Gott anzuruffen/vnd dis Gebet sprechen/ Vater nicht einfüre vns in die Anfechtunge. Also ist nu zu thun in anfechtunge der Hoffart/Wenn jemand gelobt/ oder geehret wird/ vnnd gros gut zu felt/oder andere weltliche Lust/etc.

WArumb leſt denn Gott den Menschen so anfechten zu Sünden? Antwort. Das der Mensch sich vnd Gott erkennen lerne. Sich erkennen/das er nichts vermag/denn sündigen vnd vbel thun. Gott erkennen/dz Gottes gnade stercker sey/denn alle Creaturn/ Vnd also lerne sich verachten/ vnd Gottes Gnade loben vnd preisen. Denn es sind gewesen / die der Vnkenscheit haben mit jren krefften/ mit fasten/erbeiten/wollen widerstehen / vnnd haben jren leib drob zubrochen/vnd dennoch nichts ausgericht. Denn die böse lust leschet niemand/denn der himlische Thaw vnd regen der göttlichen Gnaden / Fasten aber vnnd arbeiten/ wachen/ mus dabey sein/sind aber nicht gnug. Sich selbs vnd Gott erkennen.

Beschlus.

WEnn nu Gott die Schuld vns vergeben hat/ So ist nichts so gros zu achten/Als das man nicht widerumb falle. Weil denn/als Dauid sagt/ in dem grossen Meer dieser Welt viel Psal. 104. Gewürme ist/das ist / viel Anfechtung vnnd anstös/Die vns wider schüldig machen wollen/ ist vns von nöten/ das wir on vnterlas mit dem hertzen sprechen/Vater füre vns nicht in Anfechtung. Nicht begere ich aller Anfechtung ledig zu sein/Denn das were erschrecklich/ vnd erger denn zehen anfechtungen/ als die Anfechtung zu der rechten hand ist/Sondern das ich nicht falle/ vnnd wider meinen Nechsten oder dich sündige. Also sagt S. Jacobus/O Brüder wenn euch Jac. 1. viel Anfechtung anstossen/Solt jr dasselb für gros Frend achten. Warumb? Denn sie vben den Menschen/vnd machen in jm die Demut vnd Gedult volkomen/vnd Gott beheglich/ als die aller liebsten Kinder. Selig/welchen solches zu hertzen gehet/ Denn leider jtzt jederman sucht Ruge/Fried/lust/gemach in seinem leben. Darumb nahet sich dz Endechrists regiment/ist es anders nicht bereit hie. Endechrists Regiment.

Die siebende vnd letzte Bitte.

Sondern erlöse vns von dem vbel/Amen.

Auslegung des Vater vnser/

Fegfewer.

MErck eben/das man das Vbel am aller letzten abbittet/vnnd abbitten sol/das ist für Vnfried/thewre zeit/kriegen/Pestilentz/ plagen/vnnd auch die Helle vnd Fegfewr/vnnd alle peinlich Vbel/an Leib vnnd Seel. Denn diese ding sol man bitten/doch ordentlich/vnd am aller letzten.

Warumb? Man findet etliche vnd viel/die Gott vnd seine Heiligen ehren vnd bitten/Aber nur/das sie des Vbels los werden/ Vnnd nichts anders suchen/Nicht ein mal gedencken an die ersten Bitte/ das sie Gottes Ehre/Namen vnd Willen fürsetzen. Darumb suchen sie jren Willen/vnd keren dis Gebet gantz vmb/Heben am letzten an/ vnnd komen nicht zu den ersten/ Sie wollen jres vbels los sein/ es sey Gott zu ehren oder nicht/es sey sein Wille oder nicht.

Aber ein rechtschaffen Mensch/der spricht also/Lieber Vater/das Vbel vnd die pein drückt mich/vnd leide viel Vnglück vnd beschwerde/vnnd fürcht mich für der Helle/ Erlöse mich davon/Doch nicht anders/denn so es dir ehrlich vnd löblich/ vnnd dein göttlicher wille ist/Wo das nicht/so geschehe nicht mein/Sondern dein wille/Denn mir dein göttlich Ehre vnd Wille lieber ist/ denn alle mein ruge vnnd gemach/zeitlich vnd ewiglich. Sihe/ das ist ein gefellig gut Gebet/ vnd wird gewislich erhöret im Himel/ Vnd so es anders gebet vnnd gemeinet wird/So ists vnangenem/vnd wird nicht erhöret. Dieweil denn dis leben nicht anders ist/denn ein vnseliges Vbel/dauon gewislich auch Anfechtungen erwachsen/So sollen wir des Vbels darumb begeren los zu werden/ Das die Anfechtung vnd Sünd auff hören/ Vnd also Gottes Wille geschehe/vnd sein Reich kome/zu lob vnd ehre seines heiligen Namen.

Ein gut vnd Gott gefellig Gebet.

Von dem wörtlin Amen.

Amen.

DAs wörtlin Amen/ist Ebreischer oder Jüdischer sprach/Vnd heist auff deudsch/ Fürwar oder warlich/ Vnd ist fast wol zu bedencken / das es drückt aus den Glauben/ den man haben sol in allen bitten/ Denn Christus hat gesagt/Wenn jr betet/ So gleubt fest/das jrs werdet erlangen/So geschicht es gewis. Item am andern ort/ Alles was jr bittet / Gleubt/ so werdet jrs empfangen/ Denn also empfieng das heidnisch Weiblin/das es bat/ Da es nicht ablies/vnnd fest gleubt/ das auch der HErr zu jr sagt/ O Weib/wie gros ist dein Glaube/dir geschehe wie du wilt/vnd gebeten hast/Also spricht auch S. Jacob. 1. Wer da von Gott bittet / Der sol je nicht zweifeln im Glauben/es werde jm/ Denn wer da im Glauben zweifelt/Der neme es jm nicht für/das er etwas von Gott empfahe. Darumb/wie der weise Man sagt/das ende des Gebets ist besser denn der Anfang/denn am ende/so du Amen sprichst/mit hertzlicher zuuersicht vnd Glauben/So ist gewis das Gebet befestiget vnd erhöret/Vnd wo dis ende nicht ist/da ist weder anfang noch mittel des Gebets nütz.

Matth.

Mar.

Luc.

Also solt ein Mensch/der da beten wil/sich prüfen vñ erforschen/Ob er es auch gleube oder zweifel/das er erhöret werde. Find er sich dz er dran zweifelt/Oder setzt es in vngewissen Wahn/ vnd wagt es auff ebenthewr/So ist das Gebet nichts/denn er helt nicht still sein Hertz/ Sondern wappelt vnd schlattert hin vñ her/ darumb kan Gott nichts gewisses drein geben/Gleich als wenig du kanst einem Menschen etwz geben/weñ er die hand nicht still helt. Vnd denck doch/wie wolt dirs

gefallen/

gefallen/wenn dich jemand hett vleissig gebeten/Vnd am end sprech er zu dir/Ich gleube aber nicht/das du mirs gebest/Vnd du hettest es jm gewis versprochen/Du würdest das Gebet für einen spott annemen/vnd widerruffen alles was du versprochen hettest/ vnd vieleicht dazu jn straffen. Wie sol es denn Gott gefallen/Der vns gewis zusagt/ Wenn wir bitten/das wir es haben sollen/Vnd durch vnsern zweinel jn lügenstraffen/vnnd im Gebet eben wider das Gebet handeln/seine Warheit beleidigen/die wir mit dem Gebet anruffen.

Darumb heist das wörtlin/ Amen/warlich/fürwar/gewis/vnd ist ein wort des festen hertzlichen Glaubens/ Als sprechstu/ O Gott Vater/diese ding / die ich gebeten hab/zweinel ich nicht/sie seien gewis war/vnnd werden geschehen/Nicht darumb/das ich sie gebeten hab/Sondern/das du sie hast heissen bitten/vnd gewislich zugesagt/ So bin ich gewis/ das du Gott warhafftig bist / kanst nicht lügen/ vnd also nicht meins Gebets wirdigkeit/Sondern deiner warheit gewisheit/macht mich/das ichs festlich gleub/vnnd ist mir nicht zweinel/es wird ein Amen draus werden/vnd ein Amen sein. Amen.

Die jrren vber die mas etlich / Die jr Gebet zu nicht machen/ vnnd viel mit dem munde/ nimer mit dem Hertzen beten/ darumb/ das sie nicht ehe wöllen gleuben / sie seien erhöret/ Sie wissen oder düncken denn/sie haben wirdiglich vnd wol gebet/ Vnd bawen also auff sich selbs auff den Sand/Die werden alle verdampt. Denn ein solch Gebet ist nicht müglich / das von jm selbs gnugsam sey/vnd wirdig für Gott zu erhören/Sondern es mus auff die Warheit vnnd versprechen Gottes sich verlassen/Denn so Gott nicht hett heissen beten/vnd erhörung versprochen / vermöchten alle Creaturn nicht ein körnlin erbitten mit all jrem Gebet. Darumb schaw drauff/ Nicht ist das Gebet gut vnnd recht/das viel ist/ andechtig/süs/lang/ vmb zeitlich oder ewig Gut/Sondern das fest bawet vnd trawet/Es wird erhöret (wie gering vnnd vnwirdig es sey in jm selbs) vmb die warhafftige Gelübd vnd versprechung Gottes. Gottes wort vnd verheissen macht dein Gebet gut/ Nicht deine Andacht/Denn derselbe Glaube auff seine wort gegründet/ist auch die rechte Andacht/ on welche alle andere Andacht lauter triegerey vnd jrrthum ist. Gebet/ so auff Gottes verheissung gegründet/ wird erhöret. Gottes Wort vnd verheissung machet das Gebet gros.

Kurtz begriff vnd ordenung aller vorgeschriebenen Bitte.

O Vater vnser / der du bist in den Himeln/ wir deine Kind auff Erden/von dir gesondert im Elend/wie ein gros mittel ist zwischen dir vnnd vns / Wie sollen wir jmer heim komen zu dir in vnser Vaterland? Die Seele.

EIn Kind ehret seinen Vater/vnd ein Knecht seinen Herrn/Bin ich denn ewer Vater/Wo ist mein Ehre? Bin ich ewer HERR/ Wo ist mein Furcht vnnd ehrerbietung? Denn mein heiliger Name wird bey vnd durch euch gelestert vnd verunehret/Jsai. 52. Gott.

O Vater/dz ist leider war/wir erkennen vnser schuld/Sey du gnediger Vater/vnd rechen nicht mit vns/Sondern gib deine Gnade/dz Die 1. Bitte der Seele.

wir also leben / das dein heiliger Name in vns geheiliget werde / Las vns je nichts gedencken/ reden/ thun/ haben oder fürnemen/ es sey denn dein Lob vnnd Ehre darinne/ Das also für allen dingen/ dein Ehre vnd Name/ nicht vnser eigen/ eitel Ehre vnnd name in vns gesucht werde/ Gib vns das wir dich / wie die Kinder einen Vater/ lieben/ fürchten vnd ehren.

Gott. WJe kan mein Ehre vnnd Namen bey euch geheiliget werden/ So all ewer Hertz vnd gedancken zum bösen geneigt/ vnd in Sünden gefangen ligt / So doch mein Lob niemand singen kan in frembden Landen? Psalm 137. Gene. 8. Psalm. 137.

Die 2. Bitte der Seele. O Vater das ist leider war/ wir empfinden das vnser Gliedmas zu Sünden geneigt/ Vnd die Welt/ Fleisch vnd Teufel in vns regieren wil/ Vnd also dein Ehre vnd Namen austreiben/ darumb bitten wir/ hilff vns aus dem elend/ Las dein Reich komen / Das die Sünd vertrieben/ vnd wir from/ dir beheglich gemacht / du allein in vns regierest/ Vnd wir dein Reich werden mügen/ im Gehorsam all vnser krefften/ inwendig vnd auswendig.

Gott. WElchem ich helffen sol/ Den verderbe ich/ Vnnd welchen ich Lebendig/ selig/ reich/ from machen wil / Den tödte ich/ verwerff jn/ mach jn arm vnnd zu nicht/ Aber solch meinen Rahr vnd that wolt jr nicht leiden/ Psalm. 78. Wie sol ich euch denn helffen/ Vnd was sol ich mehr thun. Jsa. 5. Deut. 32. Psal. 78. Jsai. 5.

Die 3. Bitte der Seele. Das ist vns leid/ das wir dein heilsam Hand nicht verstehen noch leiden. O Vater gib Gnade/ vnd hilff das wir deinen göttlichen Willen lassen in vns geschehen/ Ja ob es vns wehe thut/ So far du fort/ straff/ stich/ haw vnd brenne/ Mach alles was du wilt/ Das nur dein Will vnd je nicht der vnser geschehe. Wehre lieber Vater/ vnd las vns nichs nach vnserm gutdüncken/ willen vnnd meinung fürnemen vnd volbringen/ Denn vnser vnd dein Wille sind widernander/ Deiner allein gut/ ob er wol nicht scheinet/ vnser böse/ ob er wol gleisset.

Gott. ES ist wol mehr geschehen / das man mich mit dem mund geliebet hat/ vnd das Hertz weit von mir geweſt/ Vnnd wenn ich sie angriffen habe zu bessern / Sind sie zu rück gelauffen/ vnnd mitten im werck mir empfahen / Wie du lieſest Psalm 78. Conuerti sunt in die belli, die wol angefangen vnnd mich bewegt/ mit jnen zu handeln/ sind vmb keret von mir/ vnd widerumb in Sünd vnd mein Vnehre gefallen.

Die 4. Bitte der Seele. AH Vater/ es ist je war/ Niemand kan starck sein in seinen krefften/ 1. Reg. 2. Vnnd wer mag für deiner Hand bleiben/ So du nicht selbs vns sterckest vnd trösteſt? Darumb lieber Vater/ greiff vns an/ volnbring deinen willen/ Das wir dein Reich werden/ dir zu lob vnd zu ehren. Aber lieber Vater/ sterck vns in solchem handel/ mit deinem heiligen Wort/ Gib vns vnser teglich Brot/ Bilde in vnser Hertz deinen lieben Son Jhesum Christum/ das ware Himelbrot/ Das wir durch jn gesterckt/ frölich tragen vnd leiden mügen/ abbruch vnd tödtung vnsers Willens/ vnd volbringung deines Willens. Ja gib auch gnade der gantzen Christenheit/ Sende vns gelerte Priester vnd Prediger/ Die vns nicht Trestern vnd Sprewen eiteler Fabeln/ Sondern dein heiliges Euangelium vnd Jhesum Christum leren.

Es

Es ist nicht gut/das man den Hunden das Heiligthumb für-
wirfft/vnnd das Brod der Kinder/Jr sündiget teglich/vnnd Gott.
wenn ich euch viel las predigen tag vnd nacht/ So folget vnd
höret jr nicht/vnd wird mein Wort verachtet.

Ah Vater/das las dich erbarmen/Vnd versag vns nicht dar- Die 5. Bitte der Seele.
umb das liebe Brod/Sondern das wir nicht gnugthun deinem hei-
ligen Wort/ist vns leid/ Vnnd bitten/ woltest gedult mit vns armen
Kindern haben/Vnd vns verlassen solch vnser Schuld/vnnd je nicht
mit vns ins Gericht gehen/Denn niemand für dir gerechtfertiget ist/
Sihe an dein verheissen/Das wir vnsern Schüldigern hertzlich ver-
geben/Denn du versprochen hast Vergebung/ Nicht das wir durch
solch Vergebung wirdig seind deiner Vergebung/ Sondern das du
warhafftig bist/ vnnd gnediglich Vergebung versprochen/ allen die
jren Nehesten vergeben/Auff dein Versprechen wir vns verlassen.

Mat. 18. Lu. 11. Offt vergebe ich/vnd erlöse euch/ Vnd jr bleibt noch bestehet nicht. Eins geringen glaubens seid jr/ Nicht ein wenig
mügt jr mit mir wachen vnd beharren/ Fallet schnell wider in
Matth. 26. die Anfechtung/Matth. 26.

Die 6 Bitte der Seele. Schwach vnd kranck sind wir/O Vater/vnd ist die Anfechtung
gros/vnd manchfeltig im fleisch vnd Welt. O lieber Vater/halt vns/
vnnd las vns nicht in die Anfechtung fallen/ vnnd wider sündigen/
Sondern gib vns Gnade/Das wir bestendig bleiben/ vnd ritterlich
fechten bis an vnser ende/Denn on deine Gnad vnd Hülff wir nichts
vermügen.

Ps. 11. Ich bin gerecht/vnnd richtig ist mein Gericht/Darumb mus
die Sünd nicht vngestrafft bleiben/Also müst jr das Vbel tra-
gen/Das jr davon Anfechtung habt/ ist ewer Sünde schuld/
Die mich dazu zwinget/sie zu straffen vnd jr zu wehren.

Die 7 Bitte der Seele. Dieweil das Vbel/denn vns anfechtung gibt/vnd mit Sünden
anficht/ So erlöse vns lieber Vater daraus/ Auff das wir von allen
sünden vnd vbel nach deinem göttlichen willen erlöst/dir ein Reich sein
mügen/dich ewiglich zu loben/preisen vnd heiligen/Amen. Vnd die-
weil du vns so hast geleret vnnd geboten zu beten/ vnd erhörung ver-
heissen/Hoffen wir/vñ sind gewis/Daller liebster Vater/du wirst dei-
ne Warheit zu ehren/dis alles vns gnedig vñ barmhertziglich geben.

Am letzten möcht jemand sagen/ Wie denn/ so ich nicht gleuben
künde/das ich erhört bin? Antwort/So thue wie der Vater des beses-
Mar. 9. sen Menschen/Mar. 9. Da Christus zu jm sagt/ Kanstu gleuben? Alle
ding sind müglich dem/ der da gleubt/ Da schrey derselb Vater mit
weinenden augen. O HERR ich gleube/hilff meinem Vnglauben.

Der Hundert vnd zehend

Psalm vom Königreich vnd Priesterthum vnsers HErrn Jhesu Christi/durch den König Dauid propheeirt vnd beschrieben.

Gott

Auslegung des CX. Psalm/

GOtt hat gesagt zu meinem HErrn/Setze dich zu meiner Rechten.

Bis das ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.

Das Scepter deiner Krafft wird Gott aussenden aus Syon/Dein Herrschafft sol sein mitten unter deinen Feinden.

Deine Völcker werden sein die Freiwilligen in dem tag deiner Krafft/ in heiliger zierde/Aus der mutter der Morgenröt/ sol dir geborn werden der Thaw deiner Kindschafft.

Gott hat geschworen/ vnd wird jn nimer gereuwen/Du solt sein ein Priester ewig nach der weise Melchisedech.

Der HErr zu deiner Rechten hat zerbrochen in dem tag seines zorns die König.

ER wird ein Richter sein in der Heidenschafft/Er wird erfüllen was zurfallen ist/Er wird zerschlagen die Heubter/die vber vieler Leut Land regiren.

ER wird trincken in seiner wegfart von dem Wasserstrome/Darumb wird er das Heubt erheben.

Der eingang.

ERschrecklich ist dieser Psalm den Tyrannen/den Ehrgeitzigen/ Oberherrn/vnnd Prelaten/ Die vnberüfft von Gott hoch steigen/Trostlich aber denen/die vnterdrückt sind/ vnd gewalt leiden. Denn die Tyrannen folgen nach dem Teufel/ Der allezeit in die höhe wil von anfang der Welt. Darumb nennet dieser Psalm die Könige vnd die Heubter die feinde Christi/ Vnd drawet jnen/ das sie sollen zerbrochen werden. Vnd endlich ist die meinung/ das alle hoffertige vnd gewaltige sollen geendert werden/ Vnd die Demütigen vnnd zerfallen sollen erhebt werden/ Also/ das aller gewalt sol allein Christo nach der Menscheit gegeben werden/ vnnd er allein regiren/ Darumb hebt er an als bald wider die ehrgeitzigen Regenten.

Der Erste Vers.

Dieser Vers thut vermeldung von dem Thron vnd Königstuel Christi/ Vñ gibt diese Lere vnd vnterweisung/ das niemands jm selber sol Ehr zu messen/ sondern dem HErrn Christo folgen. Welcher dz Regiment

giment/die gleicheit Gottes vnd die allerbeste geistliche Güter nicht
Ebr. 5. von jm selbs/Sondern aus geheis Gottes Vaters empfangen hat.

Gott hat gesagt zu meinem HErrn Jhesu Christo/Als solt einer sprechen. Mein HErr Jhesus Christus hat sich nicht selber erhöhet/Das er mein HErr sey/Als die vbermütigen/Ehrgeitzigen thun/sondern aus gebot vnd erfodderung Gottes Vaters.

Darumb hütet euch alle/die jr euch selber erhöhet habt/Es gilt
Esa. 2. euch das Heubt vnd gewalt/Die jr one Gott zu euch genomen habt/Also/das Jsaias schreibt. Et curuabitur omnis sublimitas hominum, & humiliabitur altitudo virorum. Es wird nidergebogen werden alle höhe der Obersten/vnnd nidergedrücket oder gelegt werden alle Oberhand der Prelaten/Vnd wird allein der HErr erhaben sein. Darumb spricht Gott/Setze dich/Das ist/sey du allein der HErr/Der Königstuel vnd Gesess sol dein/vnd nicht eins andern sein. Denn das wörtlin (Setze dich) drückt aus ein Königreich. Denn thronus oder sedes heist ein Stuel/Daher kömpt/Sede/König stuel dich/sey ein König/
Psal. 1. sitze auff dem Königstuel/Zu meiner Rechten/Das ist/neben mir/also weit vnd fern zu regiren/als ich selber/vber alle Creaturen im Himel vnd auff Erden. Nach laut des 8. Psalms. Du hast jn gesetzet vber alle deiner Hende werck vnd Creaturn/vnd hast jm alle ding vnterworffen zu seinen Füssen.

Setze dich. Zu meiner Rechten.

Vnd weiter/das er nicht spricht/zu meinem Heubt oder zu meiner Lincken/drückter aus/Zum ersten/das Christus nach der Menscheit
1. Cor. 15. Gott nicht gleich/Sondern vnter Gott ist/Wiewol er aller ding ein HErr vnd Heubt ist/vnd niemand denn allein Gott vnterthan. Also/das der heilig Apostel auslegt/vnd spricht. Der jm alle ding hat vnterworffen/hat nichts ausgezogen/on zweiuel allein/denn den/der jm alle ding vnterworffen hat.

Heubt Christi.

Zum andern/durch die Rechten Gottes wird verstanden/das des HErrn Christi Konigreich ein geistlich verborgen Reich sey/Denn die sichtliche vnd leibliche Reich oder Güter sind genennet die Lincke hand Gottes/wiewol sie Christo alle vnterthan sind/Aber sein Reich stehet nicht in denselben/Sondern der Menschen zeitlich Reich stehet in denselben/doch Christo vnterworffen.

Rechte Gottes. Christus Reich. Lincke hand.

Der ander Vers.

DJeser ander Vers sagt von der Gewalt vnd dem streit Christi/Vnd das sich niemand sol selbs rechen/Sondern die Rach Gott vbergeben/Denn Gott wird seiner Kinder feinde allen Creaturn ewiglich mit schmacheit vnterwerffen. Bis das ich lege deine Feinde/Das ist abermals wider die Tyrannen geredt/die sich nicht allein erheben selber/Sondern auch jre Widerpart vnd Gegenteil aus eignem Gewalt vnterstehen zuverdrucken. Aber Christus/gleich wie er sich nicht selber in die höhe setzet/Also auch nicht selber vnterdrückt die jm widerstreben/in diesem seinem erheben/Sondern Gott der Vater/der jn erhebt/der vnterdrücket auch seine Feinde. Darin wir mercklich vnterweist werden/So Christus nicht selber sich rechnet/wieviel mehr sollē wir vns an vnsern Feinden nicht rechen/Sondern das Gott heimgeben/
Deut. 32. der da spricht/Die Rach ist mein/Jch wil zalen. Vnd jtzt hie/Bis das
Psal. 110. ich lege deine Feinde/Nicht du/Sondern ich wil legen deine Feinde.

Es

Es ist ein grosser Trost/das du hast Feinde/Aber schweig du/ich wil für dich handeln. Leid du/Las mich rechen/Als er durch Moisen spricht/Ich werd vnd wil sein ein Feind deiner feinde. O blinde menschen/die vngedültig selbs Rach suchen/vnnd nicht hören/das Gott spricht/Ich wil deine Feinde/etc. als sprech er. Mehr bewegen mich deine Feinde/denn das sie meine Feinde weren. So fast nim ich mich dein an/Wer dich rüret/der rüret meinen Augapffel. Darumb spricht er nicht/Bis du deine Feinde legest/auch nicht/Bis ich meine Feinde lege/Sondern bis das ich deine Feinde lege/etc. vns vleissig warnend/ das wir gedültig sein sollen/vnd jm die Rach heimgeben/Vnd sein veterlich Güte gegen vns/vnd vleissige sorge/erkennen.

Exod. 23.

Vngedültig Selbsrachsam

Zach. 2.

Feinde Christi.

NV sind die Feinde Christi alle Tyrannen/alle die sich selber dargeben zu Oberkeit/vnberuffen von Gott/Vnd alle die nicht wollen vnterthan sein/Denn Gott setzt jn vber alle ding. Darumb/welche jm nicht gehorsam sind/die sind Gott vngehorsam/des willen sie widerstreben. Vnd also sitzt vnd regirt Christus nach der Menscheit/bis an den Jüngsten tag/Bis an denselben legt Gott seine Feinde on vnterlas nider/Aber denn wird Christus sein Regiment vbergeben dem Vater/Vnnd Gott wird selber regiren ewig/vnnd wird sein in einem jglichen allerley.

Psal. 14.

1. Cor. 15.

Lam. 1.

Augustinus.

DAs ist nicht anders/nach auslegung S. Augustinus/denn das Christus jtzt nach der Menscheit regiert im Glauben/Aber denn wird der Glaube auff hören/vnd offenbar werden Gott selber/In welches beschawung die Seligkeit ewig wehren wird. Zwischen der zeit müssen die Feinde Christi vntergedruckt werden/Vnd Er mit jnen streiten allzeit/vnd vberwinden. Das die Jüden/Ketzer/Heiden/vnd böse Christen/ja auch böse begird in dem Menschen/die müssen all vnterligen/Etlich im guten/die sich demütig mit Busse bessern/ Etlich mit vbel/die sich hochfertig verstocken vnd verherten. Zum schemel deiner Füsse. Das ist nach dem Sprichwort gesagt/da man ein verachten Menschen einen Fusschemel nennet. Also werden alle Hoffertige vnnd Gewaltige verworffen sein von allen Creaturen/die Christo vnterthan sind. Wiewol/dieweil sie leben vnd gewaltig sind/wider Christum vnd die seinen handeln/Vnnd erscheinen für den Menschen so gros geachtet/vnd gleich zun Heubten sitzen/forchtlich vnd gewaltlich alle ding durchdringen/frey vnd sicher wandeln. Ist aber gar erschrecklich/ein Fusschemel Christi zu sein. Denn zu gleicher weis/wie ein Mensch/ der für eim Herrn ist in Vngnaden/keins dings Gnad hat/das desselben Herrn ist/ doch bey einem andern Herren zuflucht hat.

Feinde Christi.

Lam. 47.

Ezech. 11.

Schemel deiner Füsse.

Ezech. 5.

Psal. 45.

ABer Christus ist ein HErr vber alle ding/Also das man für jm nirgend hin fliehen kan/Vnd alle ding sind sein/das ist/alle Creaturen werden peinigen/verfluchen vnd vngnedig sein seinen Feinden vnnd Widersachern/vnd das sol ewig weren. Das bedeutet/das er spricht/Sie sollen ein Fusschemel sein des sitzenden Königs Christi. Er spricht nicht/ Sie sollen ein weggestossner Block sein von seinen Füssen/Zuerstehen/das also lang Er sitzt/ sollen sie schemel sein/vnnd zun Füssen liegen/das ist ewiglich/denn sein Reich hat kein ende/Also auch Fusschemel sein hat kein ende.

Ezech. 6.

Der dritte Vers.

DJeser

DJeser dritte Vers thut anzeigung von der Herrschafft Christi/Vnd das der Scepter vnd die Königlich gewalt Christi/das ist/ das Wort vnd das Euangelium Christi/ist nicht von dem Menschen/ Sondern allein vonGott/Darumb enthelt es denMenschen im mittel der anfechtung. Das Scepter deiner krafft. Dieweil Christus ein König vnd ein DEr ist zwischen dem Jüngsten tag im Glauben regierend/vnd mit seinen Feinden fechtend / möcht einer fragen / Mit was krefften / vermügen / gerüst / oder wappen er das thue? Denn Feinde nider zu schlahen/vnd Fusschemel daraus machen / mus mit jrgend einer krafft vnd vermügen geschehen/So doch seinFeinde sind in grossem schein der gewalt/vnd Er mit den seinen in gantzen Vnkrefften/vnd viel leidens erscheinen.

Psal. 14. DAantwort Er nu/dasChristi krafft vnd vermügen stehet nicht in weltlichen Waffen/nicht in Darnisch vndEisen/nicht in Man vnd Pferden/nicht in jrgend einer leiblichen sterck vnd vermügen / Denn sein Königreich ist geistlich / geistliche Feinde / Also auch geistliche Waffen vnd Darnisch sind darin / Denn sein Krafft vnd vermügen stehet in demScepter/das ist/in dem vnüberwindlichen wortGottes/ in dem heiligen Euangelio. Denn der heilig Apostel nennet das Euangelium ein Gottes krafft oder sterck allen den/die darin gleuben.

Luc. 1. DAs wörtlin aber(Virga)das hie stehet/heisst nach latein ein Rute oder Steck/als die Richter in der Hand tragen/ Aber nach Ebreischer weis nennet man das ein Scepter/ein solche Rute / als von Jacob

Gen. 47. dem Patriarchen geschrieben stehet/das er anbetete die spitze oder das

Ebr. 11. Heupt der Ruten/die Joseph in der hand trug/das was das Scepter vber das Reich zu Egypten. Denn gleicher weis / wie ein solche Rute ein zeichen ist/ausweisend das Reich/das der tregt/Also das Euangelium ausweiset/vnd ein zeichen ist/Das da offenbaret den Menschen das Reich Christi.Also auch stehet geschrieben/das der König Assuerus gegen der Künigen Vester recket die güldene Rute/ das ist/sein

Ester. 5. Königlich Scepter / Vnd sie hat geküsset ehrlich die Spitz oder das

Ps. 45. heupt derselben Rute.Item im 45. Psal. von demselbē Scepter spricht David. Ein Rute der Gerechtigkeit/ist die Rute deines Königreichs.

VNd das ist die Rute/die man malet aus dem mund Christi gehen/auff dem Regenbogen fliessend / Vnd beide Schwert vnd Rute ist das wort Gottes / das Königlich Scepter / vnd das Königliche Schwert. Vnd das man es jm aus dem mund malet/vnd nicht in der Hand/bedeut/Das es sey nicht anders/denn das richtig vnd scharff wort Gottes / Das da abscheidet / alles was bös vnd vnrecht ist/

Esa. 11. vnd richtet alles was krum ist. Vnnd ist aus der Schrifft genomen/ Esa. 11.Ewird schlahen die Erde mit der Rute seines Mundes. Vnd

Ephe. 6. der heilig Apostel Paulus spricht. Nempt das Schwert des Geistes/ welchs ist das Wort Gottes/für allen dingen.

DAs ander wörtlin/Deiner krefft/sterck oder vermügens/drucket aus/nicht die stercke/damit einer starck ist im bestehen oder obligen/ Welche stercke heisst billicher Festung oder Festigkeit/als ein Fels/festes Schlos oder Stad/starck ist/vñ nicht leicht zu vberwinden/Sondern es heisst hie die stercke oder krafft / damit einer starck vnd kreffting ist andere zu vberwinden vnd vnter sich zu bringen/ vnd zu regiren

vber sie/Als denn von Nimrod geschrieben stehet / Das er der erste war/der starck war/das ist/der die andern vnterdrucket/vnd ein Herrschafft vber sie annam. Gene. 10.

DArumb wird vnser lieber HErr Christus von diesem wörtlin in der Schrifft genennet / Dominus potens , Dominus virtutum . Ein HErr der sterck/oder gewaltig. Vnd das wörtlin (Krafft) als hie stehet/wird offt für sein Reich genomen/oder für sein krefftige regierende Gewalt. Darumb ist es gesagt / Die Rute deiner Krefft / als viel/ Das Scepter deins Reichs oder Gewalts. Psalm.

NV wil der Prophet/Das Christus kein andern gewalt vbe wider die Welt denn allein das Wort Gottes / Als wir denn teglich sehen/das er wider die Sünde/Sünder vnd Teufel/nicht anders denn mit worten handelt/Vnd doch mit demselben wort bekeret vnd vnter sich gebracht die gantze Welt / Vnd bis an den Jüngsten tag erwehren sich die seinen mit dem Wort aller Anfechtung/vnd niderschlahen damit alle fürnemen des Teufels/Fleischs / vnd der Welt. Darumb ist es ein Rute seiner Krafft/seines Reichs.

Wird Gott aussenden aus Zion.

DAs ist / das Euangelium hat zum ersten in Jerusalem angefangen/vnd ist von dannen durch die Apostoln ausgangen in die gantze Welt. Das ist ein gros Wort wider die weisen Schwetzer vnd Trawmprediger/die behend sind zu leren/was sie recht/war vnd gut dünckt/vnd solche Narren sind/das sie meinen / es sey darumb gnug vnd fruchtbar/das es war vnd recht sey. Aber kürtzlich/ wenn du alle Weisheit der gantzen Schrifft vnd aller vernunfft hettest/So es nicht von Gott kömpt vnd gesand wird / ist es alles nichts. Denn es wil Gott nicht leiden/das ein Mensch den andern leren oder meistern sol/ Denn er wil selber Meister sein. Auch wil Gott nicht/das ein Mensch von dem andern/als von einem Menschen/such / Sondern allein bey Gott.

VNd was nimpstu für / du vermessener elender Mensch? Sihe Christus/den Gott einen HErrn vber alle ding gesetzt hat / dennoch nicht gewalt hat Gottes wort aus zu senden / Denn er spricht nicht/ die Rute deiner Krefft wirstu aussenden/Sondern Gott wird sie aussenden. Darumb spricht er auch/der Geist/den der Vater wird senden in meinem Namen/Wiewol er an einem andern ort spricht/Den Geist den ich euch senden werde/thut aber dazu/vom Vater/Als wolt er sagen/Die Gewalt ist nicht von mir / Sondern vom Vater. Darumb sind vnser Laffenprediger/die sich düncken lassen / sie seiens / die das Wort reden/vnd die Leute leren / gantz Gott entgegen / vnd jm nach seiner Ehr greiffen. Darumb schelten sie/vnd mit grewlichen Geberden vnd worten die Kirche füllen/vnd kein frucht bringen/Sondern dem Teufel nur ein Spotnogel sind. Ioan. 14.

Fragestu aber/Wenn vnd wie sendet denn Gott sein Wort aus? Sprich ich/Aus Zion/das ist/wenn Gott einen Menschen durch ordentlich weise der Christenheit setzt zum Ampt des Worts/vnd er erleuchtet ist mit dem Geist der Schrifft. Wenn erkenne ich das? Sage ich/frag dein erfarung vmb. Weñ das schneit vnd trifft/vnd das hertz erwecket/so ist es von Gott ausgesand. Es trifft aber nicht alle/Es Ioan. 16.

verletzt

verletzt auch nicht alle/Wen es trifft/ den triffts. Des treffens aber/ vnd das es warlich von Gott komen sey/ist das ein gewis zeichen/so die Menschen anheben mit ernst darnach zu leben/ vnd je mehr vnd
Prou. 1. mehr begeren desselben zu hören/Wie denn geschrieben stehet. Wer mich isset/den hungert mehr nach mir/ Vnd wer mich trincket/den
Mat. 5. dürstet mehr nach mir. Vnd also/Denn die sind selig/ die da dürstet nach der Gerechtigkeit.

VNd daher kömpt es/das zu vnsern zeiten die allerschönesten Predigten geschehen/vnd wenig frucht dauon kömpt/ Darumb/das die das sagen/nicht Gott folgen/vnd die es hören/nicht Gottes worten/ sondern aus menschlicher vernunfft vermessenlich in menschlich vernunfft leuchten/So es doch mus Gnade sein/vnd nicht Vernunfft/ Gott vnd nicht Mensch. Gott wird aussenden die Rute deiner krafft/ also heisst es vnd nicht anders. Das ist auch das wörtlin/darüber alle ketzerey herkomen sind/vnd alle widerspennige hoffertige Schwetzer/ Das sie kecklich dürffen leren/vnberufft von Gott/daran allein benügende/Das sie allein die Schrifft vnd Enangelj predigen/Gerad als gar müglich were/das ein Mensch des andern meister sein solt zu Gott.

DArumb auff Erden vnter allen fehrligkeiten kein fehrlicher ding ist/denn ein hochreiche sinnige Vernunfft/ sonderlich/so sie fellt in die geistlichen ding/die die Seel vnd Gott antreffen. Deñ es ist müglicher/ das man einen Esel lesen lere/denn jnen jre vernunfft blenden vnd zum Rechten füren/So sie doch verblendet mus sein/vnd zu nicht werden.

DEr art sind vnser verblendte Nachbarn/die Behem/das elend erbermlich Volck/das mit seiner hellen Vernunfft in die Schrifft getreten/alle ding vnd verstand sihet/ausgenomen den Verstand/das/ Wer nicht blind ist/der sihet nicht/das doch der gantzen Schrifft verstand ist/wie Christus sagt/Ich bin komen zum Gericht in diese welt/ Ioan. 9. das die da sehen/Blind werden/vnd die Blind sind/sehen werden. Die Behem.

KVrtz/wo ein armsinniger Mensch bedarff eins Meisters/da bedarff ein reichsinniger zehen Meister/Vnd eben wie man spricht/ Die Gelerten die verkerten/Das ist warlich war/je Hochgelerter/je tieffer Schüler/Je tieffer Schüler/je Hochgelerter/Also auch die Vernünfftigen/die vnvernünfftigen/die Weisen/die vnweisen/ vnd die Weisen thun nicht klein torheit/Also wils Gott haben/vnd nicht anders/Je reichsinniger Vernunfft/je armsinniger verstand. Gott/Gott selb wil aussenden sein Wort/Weisheit/ Kunst/ hülff/ seligkeit/ vnd keinem Menschen dieselben Ehr lassen/Amen/Amen/Lieber Vater vnd gnediger DErr/du bist Gerecht. Die Gelerten/ die verkerten.

Dein Herrschafft sol sein in dem mittel deiner Feinde.

Das ist/nicht vnter den Freunden/Nicht in die Rosen oder Lilien/ Sondern vnter die dornen vnd Feinde hab ich gelegt dein Ruten. Vnd daher fleusst es/das alle/die Gott dienen/vnd Christi gesind sein wöllen/müssen viel stechens vnd widerwertigkeit leiden. Als Christus sel-
Ioan. 16. ber spricht. Jn der Welt werdet jr gedrang haben/ aber in Mir allein den Fried. Deñ also ist es beschlossen von Gott/vnd wird nicht anders

sein/Dein Herrschafft sol sein im mittel deiner Feinde. Gerings vmb dich sollen Feinde sein/du allein mit den deinen in jrem mittel.

Also stechen vns die Dorn/das sind böse wort vnd werck der Menschen/bös eingebung des Teufels/das eigen Fleisch/vnd das Gewissen gethaner Sünde. Vnd wer das nicht leiden wil/der wil nicht sein von der Herrschafft Christi/Sondern er wil im mittel der Freunde sein/in den Rosen vnd Lilien sitzen/Nicht bey bösen/Sondern bey fromen Leuten sein/Darumb hasset er vnd fleucht die Bösen/Ja er fleucht/verspricht/vnd nachredet jnen/sucht vnd lobt allein die Fromen. Der singet nicht anders/denn Benedicite aliqua opera Domini Domino,vnd Benedicam Dominum in aliquo tempore. Aliquando laus eius in ore meo,Non omnia,non omni tempore,non semper.

a jm

Aber Christi ware Brüder thun a jn gleichförmig/Lieben die bösen/benedeien/entschüldigen sie/vnd bitten für sie/Loben vnd dancken Gott in dem allem. Vnd das heisst geistlich Feinde vnterdrucken vnd herrschen/Die singen/Benedicite omnia opera Domini Domino. Psalm. 34
Et benedicam Dominum in tempore,Semper laus eius in ore meo.

Bickarden.

O Jesu thun nicht wie die Bickarden aus Behem/die geistlichen guten/vnd elende Ketzer/die da von den bösen Christen fliehen/vnd zu jnen selbs in winckel kriechen. O jr Gottesleſterer/vnd Christi verrheter/Wenn Christus gethan hette als jr thut/Wer were jmer selig worden? Er entleret sich seiner Gottheit/seiner frömkeit vnd Weisheit/Vnd wolt sein bey Sündern/Menschen vnd Närren/Auff das er sie erfüllete/Ja er nam sie an sich/Wolt noch nie mit den geistlichen fromen/gerechten zuschaffen haben.

WAs thut jr widersinnisch/Wir sind nicht wie die Deudschen/Wir wöllen es aus Gottes furcht nicht mit der Römischen Kirch halten/das ist so viel/Wir wöllen in Gottes namen zum Teufel faren/Vnd die Deudschen ins Teufels namen zu Gott faren lassen. Ah Gott/wo wil doch der Mensch mit seiner klugheit hin? Jr entlediget euch frembder Sünde/jr beladet euch eigener Gerechtigkeit vnd Weisheit/Vnd Christus entlediget sich eigner Gerechtigkeit vnd Weisheit/vnd beluд sich mit frembder Sünde vnd bosheit. Eia wie gar fein folget jr Christo nach/Jr sprecht/Miserere mei,sana animam meam,Quia peccaui tibi. Jr sprecht/Perde illos,peccauerunt tibi,nos sumus populus Dei,illi populus diaboli. Nu lieber Gott Vater/erbarm dich des elenden jrrenden Volcks/vnd nicht setz jnen jre Leſterung zu ewiger Sünd.

O Je kinder Gottes/die fliehen nicht die Gesellschafft der bösen/Ja sie suchen sie/das sie jnen helffen mügen/Sie wöllen nicht allein im Himel/Sondern mit jnen bringen die allersündigsten/ob sie möchten. Die aber nichts leiden wöllen/die sind Knecht vnd nicht Herren im mittel jrer Feinde. Denn sie weichen vnd vnterligen der Anfechtung/Das ist/das sie die sterck des Scepters nicht wissen/Vnnd jr Hertz nicht richtig ist zu Gott/Sondern krum/vnd geneiget in zeitliche gemach vnd friede auswendig/Vnd bestehen nicht mit Christo inwendig/im gemach vnd Friede in Gott.

Aber die Rechten bestehen in richtigem Glauben/vnd vberwinden/Ob sie auch darüber sterben/arm oder geleſtert werden/denselben ist das Euangelium ein Rute der sterck vnd göttlicher krafft. Darumb rei-

met

met sich das wörtlin (Deine Herrschafft) wol zu dem wort (deiner Krafft) Denn dieselb Krafft (wie oben berürt) macht die Herrschafft Christi. Denn dieweil die Krafft ist nider zulegen/ vnd vnter zu werffen die andern/ mus von not sein Herrschafft nicht anders sein/ denn vnter den Feinden/ die nider zu legen sind.

Der Vierdte Vers. IIII.

DJeser vierdte Vers zeigt an/ das das Volck Christi eins freien vnuerknüpfften Willens sey/ Nicht aus Natur/ Sondern aus Gnaden/ Nicht in eusserlichem schein/ Sondern in innerlicher Zierheit/ geboren vom Himel aus der Thaw/ aus der Mutter der Morgenröt/ das ist/ der heiligen Christlichen Kirchen.

Deine Völcker sollen sein die Freiwilligen.

DAs sind die ledigen gelassen Menschen/ Die eins ledigen Willens sind/ vnd nicht hafften an jrgend eim ding/ denn blos lauter an dem willen Gottes/ das ist/ das sie weder Gut begeren noch bös fürchten/ Gleich achten Sterben vnd leben/ Haben vnd dürffen/ Ehr vnd schmacheit/ Allein daran gesettiget vnd benügig sind/ das Gottes wille also sey.

DJe werden ausgeschlossen/ die aus kindischer vnd zeitlicher lieb Gott dienen/ Vnd suchen vmb das jr/ vmb Gab vnd lohn willen/ es sey zeitlich oder ewig/ Oder aus peinlicher vnd knechtlicher Furcht/ vnd zu entfliehen Pein oder vngemach/ zeitlich oder ewig. Denn so der Himel nicht were/ oder die Hell/ Oder so Gott nicht zeitlich Güter/ Ehr/ oder gesundheit geb/ Dieneten sie jm gar nicht/ Vnd fielē schnell von seiner Lieb/ Denn sie meinen nicht Gott/ Sondern suchen sich selber/ auch bey Gott/ vnd hafften an den Gütern ausserhalb Gottes des höchsten Guts. Darumb so Gott nicht jr Gut vnd Trost ist/ Mussen sie sich für der hellischen Pein vnd Leiden fürchten/ vnd kan nicht anders sein.

AWer die Kinder Gottes/ die freiwillig/ die bereits willens Gottes allein warnemen in seinem willen/ vnd daran benügen haben/ vnd vmb des willen alles zuthun vnd leiden bereit sind/ Dieselben fliehen nicht/ noch fürchten Helle/ Tod/ vnd leiden/ Auch suchen sie nicht das Gemach/ Leben/ oder Himel/ Auff beiden seiten/ frey abgesondert/ vnd ledig zwischen beiden hin auff die richtigen Strass zu Gottes willen dringen. Aber das ist nicht müglich der Natur/ vnd Adams Kindern/ Sondern der heilig Geist mus das mit Gnaden im Menschen wircken/ vnd ein kind Christi machen. Welches geschicht durch das wort Gottes vnd den festen waren Glauben.

Darumb sind die Jüden/ Heiden/ vnd Ketzer nicht das volck Christi/ Denn sie suchen jren willen on Gott/ vnd in jren wercken/ Darumb folget es auch recht wol/ Sint das das Reich Christi mitten vnter den Feinden ligt/ Da denn sterben/ leiden/ furcht vnd allerley vngemach ist. Denn wer hat etwas guts vnter Feinden/ vnd sonderlich vnter solchen Feinden/ das ist/ die Teufel/ vnd gantze Welt/ auch eigen Gewis-

sen/vnd eigens fleisch: Darumb kan es nicht anders sein/Denn das volck Christi mus dis alles verachten/vnd nicht fürchten/Auch nicht die andern weitern ding lieben/ Sondern freiwillig sein/vnd dis alles mit freuden annemen/vnd sich dis gemachs mit freuden verzeihen.

In dem tag deiner Krafft.

Das ist/In der zeit der Gnaden/in welcher dein Krafft ausgegeben wird/vnd der menschlichen schwacheit geholffen. Denn zwo zeit stimmet die Schrifft/ Eine der krancken / Die war vnd ist in allen denen/die vnter dem Gesetz leben/Denn dieweil die Menschen die gebot Gottes nicht freiwillig vnd aus liebe/Sondern aus knechtlicher Furcht oder kindischer Liebe hielten/So war jnen das Gebot nur ein vntreglicher Last vnd bürde/vnd jnen vnmüglich zuerfüllen. Denn Gottes gebot mus freiwillig erfüllt werden / Vnd das ist der Natur nicht müglich/Darumb ist sie vnter dem Gesetz erkranckt vnd erlegen/ vnd vnmechtig worden das zu erfüllen / Als die Jüden Gott dieneten/vmb verheissung des Jüdischen Lands/vnd vmb Drawung vnd Furcht dasselbig zuuerliesen. Denn alle dieselben / die noch nicht mit Gottes krafft bestetiget sind/vnd in dem tag dieser Vnkrafft sind/vnd ausserhalb der Gnaden vnd mitwirckung Gottes/Den ist nicht müglich/das sie nicht solten fürchten Vngemach / leiden / sterben/schmacheit/etc. Vnd widerumb/lieben Gemach/Seligkeit/Leben/Ehre etc. Vnd durch dasselb vnordentlich fliehen vnd suchen nicht wider Gottes willen thun vnd sündigen/Denn sie sind in Adams tag/vnter dem Gesetz/in der zeit jrer Vnkrafft/ jnen selber gelassen one der Gnaden hülff.

DJe ander zeit ist der Gnaden vnd hülffe zeit / durch welche der Mensch gesterckt wird/frey Gottes willen vnd Gebot zu halten / aus lauter Gottes lieb/Nicht dieselben zu thun vmb jres nutz oder lohnes willen/Auch nicht zu lassen/weder durch leiden noch durch sterben/ Das ist nu nicht der Natur / sondern der Gnaden werck. Darumb spricht er nicht/In dem tag der sterck / Sondern / In dem tag deiner sterck/die du jn gibst. Das ist nu die meinung / Dein Volck/mit welchem du herrschest vnter deinen Feinden/vnd manichfaltigen leiden/ wird doch in dem allen frey vnd willig dazu sein / Das macht nicht jr Krafft/Sondern das sie sind in dem tag deiner Krafft mit deiner Gnaden hülff gesterckt.

In heiliger Zierde.

DAs ist/Sie werden mit innerlichem Schmuck gezieret sein/als den niemand sihet denn Gott/vnd wer Gott sihet vnd erkent/als im 45. Psalm/Omnis gloria filiæ Regis ab intus. Aller Schmuck des Königes Christi Töchter ist inwendig vnd verborgen. Denn in Ebreischer zungen heisst auch das heilig/das da verborgen vnd von allen sinnen gesondert ist in geistlicher finsternis. Darumb heisst auch sacrum, quasi secretum im latein. Denn eusserlich zierd des Leibs in Seiden / Gold vnd Edelgestein/weis/rot/schön Angesicht/gelb Har/geschickter leib/ gut essen vnd trincken/prechtig vnd köstliche Heuser / zierlich Lager vnd Bette/gros Gesind/schön Weiber vnd Kinder/dazu gros Ehre/

gewalt

gewalt vnd wirden / vnd alles das einen Menschen mag zeitlich zieren/rhümen/vnd für den Leuten oder vor jm selbs grosschetzig vnd gefellig machen/ Auch kunst / weisheit vnd frömkeit / Das ist alles nicht der Schmuck noch Zierd des rechten Volcks Christi/Denn der ist keins nicht verborgen/geistlich oder heilig/Sondern von Menschen wol erkündlich.

Aber die geistlich Zierd vnd heiliger Schmuck ist so tieff verborgen/Nicht allein den andern Menschen / Sondern auch jnen selber/ das sie sein nicht wissen / Ja sie können es nicht wissen/Anders were es nicht ein verborgen Zierd. Vnd ob sie nu alle die obgenanten weltliche Zierheit vnd Schmuck hetten / So ist jnen doch / als hetten sie nichts denn Vnflat vnd vngestalt/für tieffer einsenckung jres Willens vnd begird/in Gottes willen / One welchs willen / sie nichts achten noch wissen/In welchem sie also sind verschwunden/vnd lauter ausgangen mit Abraham/von allen dingen/das sie nicht mehr denn Gott achten. Darumb/so lauter als Gottes willen ist vnd schön/Als schön sind sie auch. Auch darumb/das sie darein sich geschlagen haben.

Gen. 12.

Sihe diese lauterkeit vnd inwendig reinigkeit des willen von allen dingen/ist die recht zierd der Leut Christi / Die da vbertrifft vbermeslich allen Schmuck / den ein Mensch erdencken mag / Denn in dieser Zierd ist ewige vnd allerley Zierd/Vnd on diese Zierd ist alle andere zierheit ein stinckender Vnflat vnd Fustuch. Denn diese ist bedeutet in der klaren / weissen vnd lautern erscheinung der Engel bey dem Grab/vnd in der Verklerung vnsers HErrn vnd Seligmachers auff dem berg Thabor.

Matth. 28. Luc. 17.

Darumb spricht nicht vbel der alt Text/ In splendoribus Sanctorum, siue splendoribus Sancti, vel charitate rerum sanctarum, Das ist/in heiliger klarheit/vnd geistlicher inwendiger Lauterkeit / Also inwendig vnd verborgen/Das auch in weit andern dingen stehet / denn der Welt zierd/Als in armen kleidern / vngesunden / vngeschickten Leib/ bleichen/ betrübten Angesicht / bös essen vnd trincken / Vngemach Leger/Vnd kurtz / wie das der Apostel beschreibt / In hunger vnd durst/in hitz vnd frost/in Angst vnd kummer/in trübsal vnd jamer etc. Nicht/das allzeit sie da seien / Sondern das diese ding nicht hinderlich/ja förderlich dazu seien.

1. Cor. 6.

Aus dem leib der mutter der Morgenröt wird dir geborn werden der Thaw deiner Kindschafft.

Das wörtlin (Mutter) im latein matrix oder vterus/heisst nicht ein gantz persönliche Mutter/als ein Weib Mutter heisst/Sondern/das/da die Frucht in mutter leib empfangen/ vnd bis zu der geburt erneeret wird. Vnd das ist darumb so ausgedruckt gesagt / Auff das die zukünfftigen Ketzer nicht bestünden/Die da sagen/das Christus were nicht warer Mensch/oder Marie leiblicher Son. Denn was aus derselbigen Mutter eins Weibs empfangen vnd geborn wird/das ist on zweiuel nicht ein Findling / Sondern ein natürlich Kind / von desselben Weibs Fleisch vnd Blut warhafftig genomen/erwachsen/ vnd erneeret/acht oder neun Monat lang.

Matrix vel vterus.

Ein natürlich Kind wird aus eins Weibs mutter geboren.

Christus ist allein ein Weibs Son.

ZVm andern auch darumb/Das verstanden werde/das Christus allein eines Weibs Son ist/Nicht von einem Man genomen / Sondern allein von dem Leib seiner Mutter. Vnd das alles wider das einsagen der Jüden/Die nicht wollen/das Maria ein Jungfraw/Mutter sey. Denn alle andere Kinder werden in der Schrifft beschrieben/Das sie von dem Samen vnd aus den Lenden oder Leib der Man komen vnd werden/Auch alle dem Vater/vnd nicht der Mutter / zugeschrieben/Ausgenomen allein Christum vnsern HErrn / der wird allein seiner Mutter vnd keinem Vater zugeschrieben. Vnd das er nicht von Samen/Sondern von der Mutter oder Leib seiner Mutter genomen sey/als er spricht/Psalm. 22. Extraxisti me de ventre, Du hast mich ausgezogen von dem Leib/Nicht darein gemolcken/wie Job spricht/ Das er gemolcken sey als milch von seim Vater. Psalm. 22. Iob. 10.

NV wird die zart Jungfraw Maria an viel örtern genand ein Morgenröte/darumb/Das sie den waren tag vnd das ewig Liecht/vnd die Sonnen der Gerechtigkeit/Christum/herfür bracht hat. Aus derselben Morgenröt mutter wird komen der Thaw deiner Kindheit/das ist/durch himlisch wirckung des heiligen Geistes wird dein Kindheit komen von einer Jungfrawen. Denn darumb nennet er sein Kindheit ein Thaw/Das gleich wie der Thaw on menschliche gedancken/wort vnd werck/von Himel fellt / Also ist die zart menscheit Christi/auff dis Erdrich von Maria komen/on Mans vnd Menschen werck/Allein vom heiligen Geist/oben herab gewircket/ als im Psalm stehet/Er wird herab reisen/Gleich wie der Regen auff das Fell Gedeonis. Psalm. 71. Iudic. 6.

NV wiewol die wort diesen verstand geben vnd leiden / So ist er doch heraus gezwungen vnd getrieben/Aber nach selbfliessenden verstand ist hie geschrieben die Geburt des volcks Christi. Das merck man dabey/das diese wort werden zu Christo gesprochen/als er bereit ist/vnd ein HErr ist. Auch das wörtlin (dir) gibt zuuerstehen/das Er von andern Kindern sagt/denn von Christo/Anders were es gnug gesagt/Aus der Morgenröt Mutter wird dein Kindheit geborn werden. Nu spricht er/Wird dir a kein Kindheit geboren werden. Das ist nu die meinung/das Christus ein HErr vnd König ist/vnd hat schönes volck/So mus er auch ein Königin oder ein Braut haben / vnd nicht vnfruchtbar sein / Denn ein solcher König mus je auch Erben vnd Kinder haben. Die beschreibt er also / Das gleich wie sein Reich geistlich ist/geistlich volck/geistlich gewalt/geistlich schmuck/Also sol man nicht wehnen/das Christus leiblich Weib vnnd Kinder haben werd/Wie denn die Jüden warten auff jren Messiam/Sondern sein Weib/Braut vnd Königin heisst Aurora, die Morgenröt/das ist die Christlich Kirch / Aus derselben Mutter oder Leib komen jm seine Kinder. Darumb hab ich gedeudscht/Kindschafft/vnd nicht Kindheit. Als Manschafft heisst versamlunge der Menner / Priesterschafft der Priester/Also sind Kindschafft die gantz gemein / seine Söne vnd Töchter.

a dein

Christi Braut vnd Königin heisst Aurora.

Diese Morgenröt ist ein geistlich Jungfraw durch Mariam figurirt vnd bedeut/Vnd empfehet vom geistlichen samen / das ist/des worts Gottes/das nimpt jr jr Jungfrawschafft nicht/sondern mehr bewart. Dieselben Kinder nennet er den Thaw/darumb/das kein Seel wird bekeret/

keret / vnd von Adams sündlicher Kindschafft in die gnadenreich Kindschafft Christi gewandelt mit menschlichem Werck / Sondern
Mich. 5. allein durch wirckung Gottes vom Himel herab / wie der Thaw / als Micheas schreibt. Es werden sein die Kinder von Israel / Gleich wie
Iohan. 3. der Thaw von Gott geben / der da nicht auff Menschen hende war-
Iohan. 1. tet. Denn der Mensch wird ein mal Adams Kind geschaffen durch des fleisches werck / Sol nu derselb ein Kind Christi werden / das mus durch werck des Geists geschehen / Das vom fleisch kömpt / das ist fleisch / Also / hat Er jnen gewalt geben / Gottes Kinder zu werden / Nicht die aus Geblüt / oder des Fleisches wollust / Sondern die aus Gott geboren sind.

Pſalm. 22. Iob. 10.

WO die Mutter dieser Morgenröt / ist die Liebe im hertzen / In der empfehet sie alle Menschen / tregt sie / neeret sie etc. Als Paulus zu
Gal. 5. den Galatern sagt / Lieben Brüder / ich gebere euch aber einst / Bis
1. Cor. 4. das Christus in euch werd geformirt. Vnd zu den Corinthern. Ich hab euch geborn durch das Euangelium. In den worten nennet sich Paulus ein Mutter / vnd seine Vter erzeigt er / das sein Lieb sey / vnd der Same das Euangelium.

Pſalm. 72. Iudic. 6.

DJese wort sind nu gesagt wider die spenstig Hoffart / vnd fleischlich vermessenheit der Jüden / Die da meinen / sie sollen allein Gottes Kinder sein / darumb / Das sie Abraham vnd der heiligen Patriarchen Kinder seien / von fleisch vnd fleischlichen wercken geborn. Dieselbig Geburt ist hie verworffen / Das sie nicht gnug sey / Wie denn der
Iohan. 3. HERR zu Nicodemo auch wider denselben Dünckel sprach. Es sey denn / das einer zum andern mal geborn werde / Mag er nicht eingehen in das Himelreich. Also sind man noch viel / die diesen Jüdischen sinn haben / vnd wöllen Gott dafür haben / das Er die Person ansehe / Das er des oder dis Ordens oder Lebens sey / vnd die oder die heilige Regel halte.

Der fünffte Vers. V.

DJeser fünffte Vers sagt von der Priesterschafft Christi vnsers HErrn / Vnd wie er zu einer ewigen befestung vnd sonderlichem Trost von Gott / mit dem Eid zu einem Priester vnd Mittler gesetzt ist / Also / das allein durch Jhesum den Menschen alle Gerechtigkeit vnd Fried kömpt.

Gott hat geschworen / vnd wird jn nimer gereuen.

SJhe bis hieher hat er beschrieben den König / sein Königreich / sein Scepter / sein Feinde vnd sein Volck / Nu beschreibt Er sein Priesterthum. Vnd ist hie zu mercken / das zu dem Königreich Christi einzusetzen / Gott nicht schweret / Sondern schlecht sagt (als oben berürt) Gott hat gesagt zu meinem HErren. Aber einzusetzen das Priesterthumb Christi / thut Gott einen Schwur / Vnd mit einem Eid bestetiget er Christum zum Priester / vnd dennoch dazu / **Vnd wird jn nicht gereuen.** Was ist das / oder was ist not / das Gott schweret / der nicht liegen kan.

Auslegung des CX. Psalm/

ZVm ersten darumb/Zu vnterscheiden all ander Priesterthumb/ die da endlich auff hören sollen/Denn jr auff hören ist/ das Gott in jnen nicht mehr gelüstet oder williget/vnd das heisst Gott rewen/Als das Priesterthum Aaron vnd Leui. Aber Christi Priesterthumb hat nimer ende in ewigkeit/Sondern er opffert sich vnd die seinen dem Vater ewiglich.

ZVm andern/zu vnaussprechlichem süssen Trost vns armen sündigen Menschen/Das wir deste kecklicher gleuben vnnd hoffen/das Christus ein Priester sey. Denn leichter ist zu gleuben/das Christus ein HErr sey vber alle ding/das auch der Mensch sich fürchtete für jm/vmb seiner grossen Gewalt willen. Aber das er Priester sey/ist schwerer zu gleuben/vmb vnsers blöden vnd sündlichen Gewissens halben/Das da verzagt vnd leichtlich erschrickt für Gottes gewalt/ vnd schwerlich vertrawet/das jm sein Sünd vergeben seien.

O Jesu blöde verzagung richtet Gott auff/vnd macht sie tröstlich zu seiner Barmhertzigkeit/in dem/das er Christum einen Priester ausschreiet/das ist/einen Patron/fürbitter/Mitler/Bezaler aller Sünde/Vnd das mit schweren/mit grösserm vleis sein Barmhertzigkeit verkündigend/denn seine Gewalt/auff das er mehr zuuersicht den furcht in dem Menschen erheb. Darumb solt man diesen Vers mit Gold vnd Edelgestein belegen/das er so tröstlich vnd gnedig klinget.

Du solt sein ein Priester in ewigkeit.

EInem Priester gehört zu/spricht der Apostel S. Paulus/ Das er für die bitte vnd opffer/die da jrren vnd sündigen/vnd ein guter Mittler sey gegen Gott.

NV spricht Gott/Dasselb soltu sein/kein ander denn du allein/ also/Für wen du mittelst/der sol selig sein/Sonst niemand sol mit seinen Wercken selig werden/oder gnug thun können. Also weiset vns Gott von vns zu Christo/Gleich wie Pharao die Egypter zu Joseph. Vnd durch jn allein/vnd on jn keiner selig sol werden. Darumb spricht wol der Apostel/das jn Gott gesetzt hat zu eim Propitiatorium, das ist/ zu einem Gnadenthron/Für welchem ein jglicher gnad vnd seligkeit erlang. Noch sind viel hoffertiger Heiligen/die mit jrer Gerechtigkeit faren/vnd wollen je für sich selber Priester sein/Vnd hören nicht/das Gott nicht zu jnen/Sondern zu Christo spricht/Du solt ein Priester sein.

Nach der weise/oder ordnung/ Melchisedech.

Melchisedech.

MElchisedech war ein König vnd Priester/vnd opfferte Weitzen vnd Brod/Auch für den heiligen Patriarchen Abraham/vnd für sein Gesind. In welcher Figur bedeut wird/das kein Heilig so from ist/ wenn sich Christus nicht für jn opfferte/so würde er verdampt/Denn er ist allein Priester für alle Menschen. Darumb heisst er auch recht/ Melchisedech/Melchi ein König/Zedech Gerechtigkeit. Er ist der König vnd das Heupt der Gerechtigkeit/von dem sie mus fliessen in all

in all sein Gliedmas/Denn all andere Gerechtigkeit oder Frömkeit ist bosheit gegen dieser.

König der Gerechtigkeit.

Also heisst er auch Sol iustitiæ, das er der Brun/Vrsprung/Denpt/Sonn/vnd anfang ist der Gerechtigkeit. Vnd heisst hie nicht die Gerechtigkeit/damit Gott die verdampten vrteilt/als nu gemein ist im brauch/wider die Schrifft/Die da nennet diese Gerechtigkeit/die aus Gnaden vnd barmhertzigkeit geben wird den gleubigen Christi/als man spricht/Qui iustificat impium, id est, dat peccatori iusticiam, der den Sünder from macht.

VBer den namen Melchisedech/heisst er auch Melchisalem. 1. Rex pacificus, Rex pacis, das ist/ein König des Friedes. Denn warhafftiger Fried des Gewissens kan nicht sein/wo die Sünde ist/Darumb ist die Gerechtigkeit vor dem Fried/vnd beide von Christo dem warhafftigen Melchisedech vnd Melchisalem/Denn sein Stad vnd Reich ist im Fried/Als der Psalm spricht/Et factus est in Salem locus eius, & habitatio eius in Sion. Sein wonung ist im Fried/Denn Salem heisst die Stad/da der König war/wie nu Jerusalem heisst Visio pacis, das ist/beschawung im Fried. Denn auch Sion schawung heisst/Darumb sind zu samen gesetzt Sion vnd Salem/aus dem Vers/vnd heisst nu Jerusalem vor Sion/Salem/Denn es gleich eins bedeutet.

Ps. 76.

DEr Fried ist aber nicht eusserlich/Anders were der ander Vers oben ausgelegt/falsch/Mitten vnter seinen Feinden/vnd im vnfried ligt dieser Fried/Je mehr vnfried/je mehr fried/Je mehr der Menschen Feindschafft/je mehr Gottes Freundschafft/Vnd widerumb.

Kolo.

WAs ist aber/das er Brod vnd Wein für Abraham geopffert? Das drückt aus das Priesterthum Christi/in dieser zeit/bis an den Jüngstentag/Das er das verborgen Sacrament des Altars seins heiligen Leichnams vnd thewren Bluts opffert in der Christenheit/Welchs verborgen sein Leichnam bedeut/das auch all sein Volck inwendig vnd verborgen ist/auch für jnen selber/als oben gesagt ist/Vnd sonderlich Er selb verborgenlich regirt/vnd in jnen wonet.

Der sechst Vers.

VI.

DJeser sechst Vers thut meldung von der verwerffung der Jüden/Vnd das Gott beschirmet Christum/vnnd die Kirchen zu der rechten/das ist in geistlichen dingen/Vnd vertilget also jr Anfechter vnd Widerwertige zu der lincken/vnd sonderlich die hoffertigen Jüden/an dem tag seines Zorns.

Der HERR/der dir an der rechten Seiten ist.

Das ist/als am ersten gesagt ist/Gott ist mit dir in den verborgen Gütern/Als auch im 16. Psalm stehet. Gott ist mir zu der Rechten seiten/Darumb werd ich nicht bewegt werden. Vnd im 20. Die Seligkeit seiner rechten hand die ist in krefften vnd sterck. Also ist Christus/vnd sein volck/nach der lincken seiten/nach dem eussern menschen/vnter den Feinden in leiden vnd Vnfried/Vnd Gott ist da nicht bey jm/Sondern verlesst jn da. Aber nach der rechten seiten/nach dem innern Menschen/

Ps. 16.
Ps. 110.

Menschen/ist er vnter den Freunden in Trost vnd Fried / Vnd Gott ist da bey jm/vnd stehet jm da bey. Das spricht er hie/ Gott der dir zu der rechten seiten beystehet/vnd mit dir ist / Der verlesst dich nicht/ noch die deinen/ Sondern Er/

Hat zerbrochen in dem tage seines Zorns die Könige.

DAs ist/Alle die wider dich sind / Denn die sind auch wider jn. Niemand sicht als fast wider Christum/als die Könige vnd Gewaltige/die nicht wollen/das aller Gewalt Christi sein sol. So er aber die König zerbricht/Viel mehr die andern/die nicht so mechtig sind.

DJe merck aber/das Christus nicht sich richt/Sondern Gott thut es für jn/als oben im andern Vers gesagt ist. Der tag des zorns Gottes/das ist diese zeit der Gnaden. Denn gleich wie anhebt nu die Gnade in den Fromen/vnd wehret ewig/Also fehet an der Zorn vnd Gericht in den Bösen vnd vngleubigen. Vnd die König/sind die da in dem Land Judea waren/Die durch die Römer gantz vertilget sind/ also / Das das Jüdisch Volck nu förter keinen König mehr haben kan/Sie sind zerbrochen/Denn das volck ist zerstrewet/darumb auch die Fürsten/Herrn/vnd Könige mit jrem Königreich vnd Fürstenthum. Das thut der HErr zu deiner rechten Seiten bey dir/vnd für dich fechtend/darumb/ Das sie zu deiner Lincken seiten fechten vnd streiten/Vnd wolten dein Reich niderlegen/darüber ist jr Reich niedergelegt/Vnd also herrschet Er nu mitten vnter seinen Feinden.

VII.

Der siebende Vers.

DJeser siebend Vers sagt von der annemung der Heiden/ Vnd das Gott die Heiden richtet/vnd jr gebrechligkeit erfüllet/vnnd zerstöret jren Gewalt/vnd vnterwirfft sie dem HERRN Christo im Glauben.

Er wird ein Richter sein in der Heidenschafft.

DJe Jüden mit jren Königen wolten sein nicht/vnd sind darüber gar vertilget/zerstöret vnd verwüstet worden. Darumb haben jn die Heiden auffgenomen/Vnd er hat sie zu eim Volck angenomen/ vnd die Jüden verlassen.

ER ist ein Richter/wie denn die Psalmen offt sagen / Vnd richtet vnd regiret die Heiden. Dis Gericht ist/das er in der Heidenschafft das Creutz mit jn handelt/kasteiet vnd zwinget den alten Menschen mit seinen Lastern / Auff das der inwendig Mensch behalten werde. Er solt ein Richter der Jüden sein/So wollen sie im alten Menschen bleiben.

Er wird erfüllen was zufallen ist.

Das ist/Die Demütigen wird er mit Gnaden erfüllen/die tod

sind

sind wird er lebendig machen. Denn wer zerfelt Geistlich/ Der ist Demütig / Vnnd findet nichts an jm / das da stehe oder gantz sey/ Sondern alles gebrechlig vnnd bawfellig/ darumb ist er wirdig/ das er erbawet werde. Darumb die Jüden verlassen sind/ das sie nicht zerfallen sein wöllen/ Wöllen nicht Blind vnd Kranck sein/ Sondern gantz stehen/ sehen/ vnd from sein. Die follen kan er nicht füllen/ sie werden denn ledig/ als der Psalm sagt/ Die Elenden vnd hungerigen
Psal. 106. Seelen hat er erfüllet.

Er wird zerknürschen oder zerschlagen die Heubter/ die sich auff Erden erhebt haben.

DIeser Vers ist vnuerstendlich vmb die mislich Sprach eine in die andern. Dreierley mus man es auslegen des selben halben. Zum ersten/ Die Heubter sind die Gewaltigen in der gantzen Heidenschafft/ Sonderlich die Römer/ die zu der zeit die Heubter waren der Welt. Wenn nu der Text also stehet/ als S. Hieronymus helt/ Percutiet caput in terra multa, So ist es gewis die Stad Roma/ die das Heubt ist gewesen vber viel Land/ das da der Teuffel
Dan. 2. gleich/ wie in der Welt Heubt/ am gewaltigsten war. Als auch Daniel bedeut in seiner Auslegung des grossen Bildes / das der König gesehen hatte/ von einem Stein vnten an den Füssen geschlagen/ die da Eisen waren/ das alle Doctorn auslegen/ vnd die Jüden von dem Römischen Reich.

ER wird schlahen das Heubt vber viel Land / das ist/ das Reich das ein Heubt ist vber viel Land vnd Erden. Diese Schlacht wird Christo zu geben/ darumb ist es ein gnedige Schlacht nach dem eussern wesen. Denn Roma ist eusserlich zerknirscht/ Aber Geistlich bas erbawet. Darumb ist das geschlagen nicht in dem tag des Zorns / wie die König / Sondern ist worden ein ander Heubt der Christenheit. Darumb stehet Job am 41. Das des Drachen Heubt
Job. 41. solt komen in ein kleines Fischreuslin.

DEr Drach ist der Teufel/ Sein Cörper ist die Welt/ Das Heubt ist Roma/ die die Welt regiret/ vnd vnter jr hat/ ist klein worden/ vnnd in S. Peters Fischreuslin geschloffen. Das mag auch vnser Text geben (Conquassabit capita in terra multorum) Er hat zerknirscht die da Heubter sind vieler Leut/ Land/ vnd Erdreich/ Vnnd das Land das viel haben gehabt/ ist alles vnter die Römer komen/ vnd dieselben sind auch zerschlagen / Also ist zerbrochen die Gewalt beide / der Jüden vnd der Heiden/ vnd regirt allein Christus. Dieser Verstand gefellt mir wol.

ZVm andern/ Er hat zerschlagen die Heubter auff der Erden vieler/ das ist/ Nicht alle/ die auff der Erden Gewaltig sind/ hat er zerknirschet / Sondern der vielen/ denn er hat sie nicht alle gedemütiget vnter jnen in allen Landen/ Etlich/ vnd viel/ aber nicht alle.

ZVm Dritten/ Er hat zerschlagen die Heubter auff der Erden/ vieler/ das ist/ die Heubter / die sich auff Erden viel gemacht haben / vnd sich selbs erhebt. Vnd dieser Verstand were der/ das alle Heubter zerschlagen weren/ das müst in Zorn geschehen / verstanden werden.

Auslegung des CX. Psalm/
Der acht Vers.

DJeser acht Vers thut anzeigung von dem leiden Christi vnsers DErrn/Durch welchs er ist zu berürter Ehre vnnd Gewalt komen/Vnd durch das zeitlich Leiden worden ein Deubt aller ding.

Er wird trincken in seiner Wegfart von dem Wasserstrom.

DJese ding alle werden jm geschehen vmb verdienst seins Leidens. Wasser in der Schrifft heist Leiden/ als im 68. Psalmen. Die Wasser sind in mich gangen bis an mein Leben etc. (Wasserstrom) ist geschwind vnnd starcks gros Leiden. Nicht sagt er/wird er alles ausseuffen/ Sondern trincken dauon/ Vnnd andern auch dauon zu trincken lassen. Psalm.

VNd in seiner Wegfart) Das ist/in seinem Leben/ das da ein Lauff oder Weg ist zu dem Tod/ Aber nach dem Ende dis Wegs wird er nichts leiden/Sondern sich ewig frewen. Vnnd sein Feinde/ die sich in jrer Wegfart frewen/die werden trincken müssen/nach diesem Leben ewig von dem Wasserstrom/das ist/das ewig Leiden.

Darumb wird Er erheben das Heubt.

DAs ist/Darumb wird er ein HErr werden vnd Heubt aller Philip. Creaturen/als der Apostel spricht/das er sich entlediget hat sein selbs/ vnnd ist gehorsam worden bis an den Tod des Creutzes/ Darumb hat jn Gott erhöhet/vnd jm einen Namen geben/Der da ist vber alle Namen/das ist/Das er ein DErr heist/ vnnd ist vber alle Creaturen. Vnnd alles was einen Namen hat / vnnd etwas ist/ das ist jm vnterworffen/Also / das in seinem Namen alle Knie gebogen werden/ in Himel/Erden vnnd Hell/Ausgenomen der da vnnennlich/vnnd on Namen/vnd auch ausser allerley wesen ist Gott selber.

VNd also ist Christus ein DErr vber die Jüden vnd Heiden/in Psal. welchen Er beiden all Gewalt vnter sich brochen/als der Psalm sagt. Exaltabor in gentibus, exaltabor in terra, Das ist/ Ich werde erhebt werden in der Heidenschafft/vnd werd erhaben werden im Land der Jüden. Solt er aber in Leiden erhaben sein/So müsten je die genidert werden/Die darinn erhaben waren. Vnd das waren die König/ vnd die Deubter/die sind ernidert/Etlich mit Gewalt vnnd in Zorn/ Etlich mit willen vnd güte. Darumb nennet jn die Schrifft einen König der Jüden/vnd auch einen König der Heiden. Das helt auch der 66. Psalm/Lætentur & exultent Gentes &c. Das ist/ Die Heiden Psal. werden frölich sein/vnnd springen/ darumb/ das du ein Richter bist des Jüdischen Volcks in der richtigkeit/ vnnd ein Richter oder Hertzog der Heiden auff der Erden.

WEch der Ander Psalm stimmet mit diesem sprechend/Warumb/ Psal. sind so grimmig die Heiden/Vnd die Leut der Jüden/so vnnütze rahtschlagen? das ist/Warumb streben sie wider/vnd gedencken nicht vnter Christo zu sein/Sondern in jrer Gewalt/ jn nider zu drücken/Das doch

doch ein vergeblich vnd vnnütz fürnemen ist. Die König sind zusamen getretten/vnd die Fürsten sind vber einkomen wider Gott/vnnd wider seinen Christum/das ist/Die Feinde/die Christo zum Fussehemel gelegt werden/die haben den König Gottes Christum nicht wöllen haben/darumb sind sie auch wider Gott. Was gedachten sie mit jrem fürnemen? Wir wöllen zerreissen jre Band/vnnd last vns hinweg von vns werffen jre Bürden/das ist/Jr Bürde Gottes vnnd seins Christi Band/Gewalt vnnd das Scepter seiner Sterck/wöllen wir nicht leiden/Er sol nicht herrschen mitten vnter vns/seinen Feinden.

ABer was folget? der da im Himel ist/wird sie belachen/vnnd Gott wird jr spotten/das sie so vnnütze ding fürnemen. Denn so wird Er mit jnen reden in seinem Grimm/vnnd in seinem Zorn wird er sie zerstören. Das ist/das der sechst Vers hie saget. Der HERR der mit dir ist an deiner rechten seiten/hat zerstöret in dem tag seins Zorns die König. Weiter folget/Ich bin aber gesetzt von jm rein König auff seinen heiligen Berg Sion. Das ist hie gesagt also/Gott hat gesagt zu meinem HErrn/Setze dich zu meiner rechten Seiten.

VNd das er ein Richter in der Heidenschafft auch sey/vnd nicht allein vber Sion gesetzt/an die stat der zerstörten König vnd Fürsten/Spricht er/vnnd concordiret/Gott hat gesagt zu mir/Du bist mein Son/heut hab ich dich geboren/Foddere von mir/So wil ich dir geben die Heiden zu eim Erbreich/vnnd zu eim Erbgut alle ende der Erden. Das ist/das Er zerschlahen wird die Heubter in viel Landen der Heiden/für das einig Land der Jüden/das jn verworffen vnnd erschlagen hat.

VN ist noch eins/das einen bewegen mag/Wie doch concordir vnnd vber einkome der vierd Vers dis Psalms nach vnserm Text/mit dem Ebreischen Text. Der vnser spricht also/Mit dir der anfang in dem tag deiner Sterck in klaren glentzen der Heiligen/aus der Mutter/vor dem Morgenstern hab ich dich geborn. Dieser Vers oder Text ist seer vnuerstendlich. Aber der Ebreisch Text laut hie oben/Dein Volck sind die Freiwilligen in dem tag deiner Sterck/in geistlicher zierde/Aus der Morgenröt Mutter wird dir komen der Thaw deiner Kindschafft) Die zwey Stück mitten in dem Psalm concordiren/sonderlich das/In dem tag deiner Sterck. Vnnd das ander/In heiliger zierde/mit diesem/In klarheitē oder glentzen der Heiligen/als oben gesagt ist. Denn die heilig Klarheit oder lauterkeit/das ist die heilig Zierde/die der Heiligen eigen ist/vnd heiliger dingen.

WJe reimet sich aber das erst (Mit dir ist der anfang) gegen dem (Dein Volck sind die Freiwilligen) Vrsach dieser zwispaltigen Text sihet man fein in Ebreischer zungen. Nu dis zu concordirn/mus man es fern her tragen/Ja man mus faren lassen die Glosen/die vber vnserm Text mit grossem gewalt ersucht sind/Denn die lieben Veter geneigt sind gewest vor zeiten/vmb der Ketzer willen/die Schrifft von der Gottheit Christi auszulegen/wo es sich hat leiden wollen/Ob es wol der Text gründlich nicht hat/Also haben sie hie gethan vnnd glosirt (Mit dir der Anfang) das ist/O du anfang Christi/der du nach Ketzer.

der Gottheit / das Anheben vnnd Ende ist / mit dir bin ich in dem tag etc.

ALso das Letzt auch/ Aus der Mutter vor dem Morgenstern hab ich dich geborn/ das ist/ Aus dem heimlichen wesen meiner Gottheit/ Ehe denn der Morgenstern geschaffen ist/ hab ich dich geboren. Wiewol auch der etlich sind/ die dis Letzt also anlegen nach der Menscheit/ Aus der Mutter etc. das ist/ Aus dem Leibe der Vter Marie/ ehe denn der Morgenstern auffgehet in der Nacht/ hab ich dich geberen lassen. Also dis sind nu gantz ausgezwungene vnnd gewaltige Auslegung.

ALso haben sie auch das im andern Psalm von seiner Gottheit ausgelegt (Gott hat zu mir gesagt/ Du bist mein Son/ heute hab ich dich geborn) So doch das nach der Menscheit gesagt ist / Desgleichen/ Er wird mich nennen mein Vater/ Vnd er sol mein Son sein. Item / Er hat jm einen Namen geben vber alle Namen. Wiewol er da redet von dem Menschen Christo/ der erhaben ist. Denn nach der Gottheit ist er nicht erhaben/ hat auch keinen Namen empfangen von Gott. Psalm. 2. Psalm. 2. Ephes. 1. Philip. 2.

NV diese Glos lassen wir faren/ wiewol es sich on gewalt nicht concordirn lest also (Mit dir ist der Anfang) das ist / Gott ist mit dir Christo vnd mit allen deinen in Gnaden / Darumb so bistu vnnd die deinen Starck vnd Freiwillig/ Denn mit welchem Gott/ der aller anfang ist/ nicht ist/ Der ist nicht Freiwillig / Erfüllet auch das gebot Gottes nicht/ Denn er ist jm selbs gelassen/ Vnnd ist nicht frey ledigs willens/ Sondern gefangen/ vnd seines eigen willens. Darumb in dieser Concordantzen mus das wort (mit dir) das ist / mit deinem Volck/ als im 68. Psalm. Accepisti dona in hominibus, Du hast empfangen die Gaben in den Menschen. Das legen etliche aus also/ Deine Leut haben die Gaben empfangen / Aber der recht Verstand ist/ den S. Peter gibt. Accepta promissione Spiritus sancti effudit, id est, Accepisti dona in homines, id est, Potestatem dandi dona hominibus. Vnde Paulus, dedit dona hominibus. Psalm. 68. Act. 2. Ephes. 4.

DAraus folget/ das vnser Text ausdrücket den Vrsprung/ Woher doch kome/ das das Volck Christi freiwillig sey. Nemlich ist das der Vrsprung/ das der anfang Gott selber bey jnen ist/ Vnnd also sie freiwillig mache. Darumb findet man offt / das vnser Text höher feret / denn der Ebreisch/ doch in gleicher meinung. Also nu dis/ Aus dem Vter vor dem Morgenstern hab ich dich geboren. Dich/ das ist die deinen/ dein Kindschafft / deine Kinder/ wie oben ausgelegt ist (Hab ich dich geboren) das ist/ Das keins Menschen werck / Fleisch oder Blut/ Christi Kinder machet/ Sondern Gott gebirt sie / Vnnd macht sie gleich wie der Thaw von Gott/ vnnd on Menschen werck felt. Darumb spricht auch Johannes/ Die aus Gott geborn sind. Nu so stimmen die beide/ Hab ich dich geboren/ vnd / Das dir sol kömen der Thaw deiner Kindschafft. Iohan. 1.

WEiter (Aus dem Vter vor dem Morgenstern) Das ist/ aus der Liebe der Christenheit/ als oben gesagt/ Das der Vter ist die liebe Gottes in der Christen Seelen/ Aus welcher Gott gebiert die Kinder

Christi

Christi/ Vnnd durch das Vter leret/ wie das die Kinder Christi von Gott geborn werden / doch durch mitwirckung vnnd zuthun der Christenheit/doch on fleischlich Werck/ Sondern mit Liebe vnd Lere des waren Gottes/das ist/Aus der Morgenröt Mutter/auff Ebreisch. Vnd in diesem feret aber vnser Text höher denn der Ebreisch/ denn durch das wörtlin (deiner Kindschafft) drückt er aus den Vrsprung/vnd Geberer vnd Meister derselben Kindschafft. Gleich wie er oben durch das wörtlin (die Freiwilligen) auch den Anfang vnd Vrsprung derselben ausdrückt.

NV ist noch da(von dem Morgenstern) Ist nicht zweinel das der Morgenstern vor der Morgenröt herbricht/ vnnd sie mitbringt. Die Morgenröt ist die Christenheit / die selb auch der Morgenstern/ aus der Christenheit Liebe / Vnnd doch ehe denn sie es weis oder wirckt/so hat Gott aus jr geboren/als in Esaia. Ich bin verlassen vnd Vnfruchtbar/Wo komen mir diese Kinder alle her? Also nicht on sie/ vnd doch on sie wirckt Gott frome Menschen.

GLeich wie auch in der Natur nicht on die Mütter/vnd doch on die Mütter schafft er Kinder aus jren Leiben/kompt jnen zuuor in jren Leiben. Also auch in einem jglichen Menschen kompt er zuuoran mit Gnaden/vnd wirckt/ehe denn wir nach der Gnad ruffen oder mitwircken. Das heissen die Doctores Gratiam primam & præuenientem, das ist/ die erst vnd volkomend Gnade. *Gratia prima & præueniens.*

B. Augustinus.

Gratia Dei præuenit vt velimus, ne frustra velimus.

Schrifft Keiser Maximiliani an Bapst Leonem den Zehenden/ aus Augsburg im Reichstag Anno XVIII. seiner Heiligkeit zugeschickt/ darin er sie jres Ampts erinnert/vnd ernstlich vermanet/das sie wol zusehe/das die schedliche Ketzerey Bruder Martini Luthers nicht einreisse/Sondern on verzug gestillet vnd gedempfft werde.

Anno M. D. XVIII.

ALlerheiligster Vater/ Hochwirdigster Herr / Wir haben vor wenig tagen vernomen / das ein Bruder Augustiner Ordens / Märtinus Luther genant / etliche Schlüsse/ den Handel vom Ablas belangend / nach gewonheit der *In Tomo. 1. latino fol. 188. a.*

Hohenschulen/dauon zu disputirn/ vnd mit andern sich zu vnterreden/ ausgebreitet habe / Auch in seinen Predigten von dem selben Handel/vnd weiter von der Tugent vnnd Krafft des Apostolischen Banns / viel geleret / Vnter welchen das mehrer teil für schedlich vnd Ketzerisch angesehen wird/ Vnd das der selbe Handel nu durch Siluestrum Prieriatem / ewers heiligen Pallasts Magistrum / verzeichnet vnd angefochten sey. Welcher Handel vns deste mehr misfellet / Das genanter Bruder so halsstarriglich / wie wir bericht sind/ auff seiner Lere gedenckt zu beharren / Auch viel Patronen vnnd Verteidinger seiner Jrrthumen / bekomen habe/ Vnter welchen auch Gewaltige/vnd eins grossen ansehens Leute sind.

WEil aber solche verdechtliche Schlüsse / vnd fehrliche Leren/ von niemand besser/richtiger/vnd warhafftiger können erkand vnd geörtert werden / denn von ewer Heiligkeit / Welche allein/wie sie kan/also auch schüldig ist/Die Stiffter vnd anfenger/ loser/ vnnützer/vnd törichter Fragen/Sophistischer Vrsachen/ vnnd Wortgezencke zu stillen vnd dempffen/Dergleichen nie gewesen sind/Christlicher Religion schedlicher/Als die allein dahin gericht sind/das dieses was sie gelernet haben/für allem andern gelte/ vnd gros geacht werde / Nicht was zu dieser zeit / der Gelerten eintrechtige Meinung/Vnnd der / so in Christo seliglich entschlaffen sind/reine vnnd gründliche Lere/für recht helt vnd approbirt.

ES ist ein seer alt Decret des Bepstlichen Rahts fürhanden/Wie man die Lerer bestellen sol/Jn welchem nirgend jemals von der Sophisterey etwas beschlossen ist / Allein/ das es in den Decreten in zweiuel stehet / Obs billich sey vnd vergönnet / in denselben zu studiren vnnd forschen / oder nicht/ Vnnd wird derselben Studium/ von vielen hohen gelarten Leuten / für vnbillich gehalten.

DErhalben weil man veracht/was durch Bepstliche autoritet befohlen vnd geboten ist / Vnnd allein das annimpt/So vngewis/ ja das als Vntüchtig verworffen/ vnnd verdampt ist / So mus gewislich folgen / das solche Meister zu weilen gröblich jren/mit Trewmen vmbgehen/ vnd durch die Hülsen sehen. Welchen wir zu dancken haben/ Das so ein lange zeit her rechtschaffene Lerer/von der Kirchen angenomen/vnd approbirt/Nicht allein vngelesen sind blieben /Sondern derselben etliche auch verfelscht vnd verstümpelt sind worden.

WJr schweigen/das durch diese Meister viel mehr Ketzereien erwachsen vnnd auffkomen sind/denn je verdampt sind worden/Wollen auch schweigen/was für böse Gerücht vnd Ergernis durch Reuchlin/vnd nu durch diesen jtzigen fehrlichsten Hadder vnd Zwitracht vom Ablas/vnnd Apostolischer Gewalt/durch diese schedliche Lerer in die Welt ausgebreitet ist/Welchen/wo ewer Heiligkeit/vnnd der Hochwirdigsten Veter (der Cardinal) Autoritet förderlich/nicht mas vnnd ende setzen/Werden sie in kurtzen/nicht allein den gemeinen einfeltigen Man verfüren/Sondern auch grosser Herrn vnnd Fürsten Gunst vnd Zufall/mit jren vnd jrs Anhangs verterben/an sich ziehen.

DA wird denn weiter folgen/So man lenger mit schlummerigen Augen zusihet/frey raum vnnd platz lest/Das alle Welt (darnach sie auch mit höchstem vleis ringen) an stat der besten vnnd heiligsten Lerer/jre Narrenteiding für augen wird müssen haben.

DJs haben wir ewer Heiligkeit/aus sonderlicher Ehrerbietung gegen dem Apostolischen Stuel/wollen zu erkennen geben/Auff das Christliche Warheit/durch solche Thumküne freuel Disputationes vnd listige verfürische Argument nicht verfelscht werde/Daran sich viel ergern würden. Denn was ewer Heiligkeit in diesem Handel/zu lob vnd ehre Gottes des Allmechtigen/vnnd der Christgleubigen Heil/schliessen wird/Da wollen wir ernstlich vberhalten/vnd verschaffen/das es von jederman in vnserm Reich solgehalten werden.

GEben in vnser Reichsstad Augsburg/am V. tag des Monats Augusti/Anno M. D. XVIII. vnserer Reich/des Römischen im XXXIII. Des Vngerischen aber im XXIX. Jar.

Antwort H. Fridrichs etc. an Card. Raphaelem/

Antwort Hertzog Fridrichs

zu Sachsen/des heiligen Römischen Reichs Churfürsten etc. auff eine Schrifft (welche nicht verhanden) Herrn Raphaelis Cardinalis Tituli S. Georgij &c. darin D. Luthers Sache gedacht wird.

Anno M. D. XVIII.

HOchwirdigster in Gott Vater/allerliebster Herr vnd Freunde/Nach dem ich Ewr Liebe Brieue/den III. Aprilis zu Rom gegeben/vnd mir den VII. Julij vberantwort/verlesen/Hab ich in freundlicher meinung von ewer Lieb empfangen vnnd vernomen/Fürnemlich/weil E. L. noch meines allerliebsten Herrn Vaters/seliger Gedechtnis/indenck ist.

DEnn ich mich allzeit zu ewer Liebe ehre vnd alles guten versehen habe/Wie E. L. aus meinen Brieuen bisher leichtlich hat können vernemen/ Versehe mich auch fürder nichts geringers zu E. L. Bin auch widerumb gantz willig vnd bereit E. L. solchs mit danck zu verschulden.

VNd weil ich verneme/das E. L. weis nicht was für Widerwertigkeit vnnd Vnglück begegnet vnnd widerfaren sol sein/ hab ich ein hertzlich mitleiden mit E. L. getragen. Hette sichs in des/wie ich hoffe/ mit E. L. besser zugetragen/ das hörte ich hertzlich gern/ vnd hette lust vnd freude dran.

FErner hab ich vernomen was E. L. von D. Martin Luther schreibet/E. L. sol/ ob Gott wil/ nimer mehr erfahren/ Das ich anders fürnemen oder thun wil/ Auch weder ein ander Gemüt noch Willen fassen/ denn das ich mich gegen der heiligen allgemeinen Kirchen gehorsamlich vnd vnterthenglich erzeigen wil.

SO hab ich auch bisher mich noch niemals vnterstanden/ weder die Schrifften noch Predigten D. M. L. zu verteidingen/ Vnterstehe michs auch noch diesen tag nicht/Wie ich solchs Bepstlicher heiligkeit Legaten/ dem Cardinal S. Sixti/ Ja auch dem Bepstlichen Nuncio Carol von Miltitz/ Schrifftlich vnnd gegenwertig Mündlich angezeigt habe.

GLeichwol/ wie ich höre/ hat sich D. Martinus allzeit erboten/ So er mit gnugsamer Versicherung/ vnnd freiem Geleit/ für aller

für aller Gewalt versichert würde / Wolte er für frommen / unparteischen / unverdechtigen / gelarten vnnd Christlichen Richtern gehorsamlich erscheinen / Seine Lere selbs verteidingē / Vnd so ers bessers vnd heiligers bericht würde aus göttlicher Schrifft / sich weisen lassen vnd folgen.

ZV dem höre ich / das im zugegeben sey / als ein Commissarius, der Ertzbischoff vnnd Churfurst zu Trier / mein guter Freund / Auff welchs foddern / So er mit freiem sichern Geleit wol vnd gnugsam verwaret ist / trage Ich keinen zweiuel / werde er gehorsamlich erscheinen. Also das mir niemand in dieser Sach mit warheit mag nichtes Schuld geben.

AVch thet mirs von hertzen wehe / Das in meinem Alter Irrthum im heiligen allgemeinen Glauben solt entstehen vnnd sein fortgang haben / Viel beschwerlicher aber were mirs / das solche Irrthum von mir solten gefördert vnd geschützt werden. Für welcher greiwlicher Sünde wölle mich ja der barmhertzig Gott / wie ich ernstlich bitte / gnediglich vnbefleckt erhalten.

DJesus hab ich auff E. L. schreiben nicht verhalten wöllen / Begerend das E. L. diese meine Schrifft freundlich annemen vnnd verstehen wölle / Welche ich hiemit dem allmechtigen Gott in sein Gnad vnd Schutz zubewaren / befehle. Geben aus Augsburg / am V. Augusti, Anno M. D. XVIII.

Schrifft Bapsts Leonis X.

an Hertzog Fridrich Churfürsten zu Sachsen etc.

Das seine Churf. G. D. M. L. dem Cardinal Caietano zu verhören verschaffen wölle.

Anno M. D. XVIII.

Vnserm geliebten Son / dem edlen Herrn / Fridrich Hertzog zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Churfürsten.

GEliebter Son / Heil vnd Apostolischen Segen / Wenn wir an dein edelst Hochlöblichst Geschlecht / vnnd an dich / desselben Heubt vnnd zierd gedencken / Wie du vnd deine Vorfaren vber ander Lob / damit ewer Geschlecht geziert ist / dieses sonderlich / das erste vnnd fürnemeste begert habt zu sein

zu sein/ Das durch euch der Christliche Glaube vnd Religion/ vnd dieses heiligen Stuls ehre vnd wirde (wie denn billich vnd recht ist) im alten löblichem Stand vnuerruckt bleiben/ Können wir es dafür nicht achten/ das sich irgend jemand/ so vom Glauben abtritt/ oder viel mehr sich wider denselben aufflehnet/ auff deiner Hoheit gunst vnd gnade sich verlasse/ Vnd so frech seinem Stoltz vnd Bosheit den Zaum lasse. Weil wir aber hören/ vnnd an vns allenthalben gelanget/ Das einer/ Bruder Martinus Luther/ Eremiter/ Ordens S. Augustini der versamlung in Deudschland/ als ein Kind der Bosheit/ vnnd Gottes Verechter/ Seines Habits vnd Ordens vergessen/ Welcher in demut vnd gehorsam stehet/ in der Kirchen Gottes sich rhüme/ Das er/ als durch deiner Hoheit Schutz vnnd Schirm/ versichert/ keines Menschen Autoritet noch straffe fürchte.

NV wir aber wissen/ das solchs sich nicht so helt/ Haben wir für gut angesehen/ deiner Hoheit zuschreiben/ vnnd sie zuermanen/ in dem HErrn/ das sie zu verwarung jres Namens/ vnnd Ehre/ als eines fromen Christlichen Fürsten/ wie du bist/ die Zierd des herrlichen Rhums vnnd guten Gerüchts deines löblichen Geschlechts/ von solcher Nachrede vnbefleckt erhalten wolle/ Auch nicht allein die Schuld meiden/ welchs du on das thust/ Denn vnsers erachtens finden wir noch zur zeit keine Schuld an dir/ Sondern auch den Argwohn solcher Schuld/ welchen dieses Bruder Thumkünheit dir auffzudringen gedenckt/ verhüten.

VND weil vns durch Anfage der Hochgelertsten vnnd geistlichen Leute/ fürnemlich des geliebten Sons/ vnsers heiligen Pallasts Magistri bewust ist/ Das genanter Bruder Martinus Luther/ viel Gottlose/ Ketzerische Jrrthum thar schliessen/ vnnd öffentlich für recht verteidingen/ Haben wir befohlen/ das er gefoddert/ sol werden zur Antwort/ Vnd vnserm geliebten Son Thomæ/ des Titels S. Sixti/ vnserm Presbyter, Cardinal/ vnd dieses heiligen Stuels de latere Legaten, der beide in Theologia vnnd Philosophia wol erfaren vnd geschickt ist/ befohlen vnnd angezeigt/ was er hierin thun sol.

WEil aber dieser Handel aller ding Gottes Ehre vnd des Christlichen Glaubens reinigkeit vnd Warheit belanget/ Vnnd des Apostolischen Stuels eigentlich Ampt ist/ als der des Glaubens Meisterin vnd Richterin ist/ zu erkennen vnd vrteilen/

wer

wer recht oder vnrecht leret/So vermanen wir noch einst deine Hoheit/ vnnd gebieten in krafft des heiligen Gehorsams/ das sie sich Gottes/vnser/ vnnd jrer Ehre halben/ beuleissen wolt/ Vnnd verschaffen/das genanter Martinus Luther/ der Gewalt/ Erkentnis vnd Vrteil dieses heiligen Stuels/ wie obgedachter Legat von dir foddern wird/vberantwortet werde/Welchs Christlichem Glauben ein angenem/nützlich vnd heilsam werck wird sein/ Deiner Hoheit aber/von wegen der Gottseligkeit/die du hierin beweisest/zu Dienst vnd Förderung der heiligen Religion fürnemlich ehrlich/ Denn es deinem Namen zu ein ewigen Rhum/vnd sonderlich zu deiner Seelen seligkeit gelanget/Auff das nicht frome geistliche Leute/so zu vnser zeit leben/ oder in künfftiger leben werden/ jrgend der mal eins klagen/ vnnd sagen möchten/ Die schedlichste Ketzerey in der Kirchen Gottes were durch Hülffe vnd Gunst deines Hochlöblichsten Hauses entstanden/ Welcher Fahr/ deine Weisheit vor zukomen/ schüldig ist.

SO sich aber vieleicht deine Hoheit etwas gutes zu Mar. Luth. versihet/Wenn nu die Sach bey dem Apostolischen Stuel erkand/vnd die Warheit erforscht ist/So sol er entweder/ wo er Vnschüldig ist/ mit vnserm gnedigen willen wider dahin/ da er herkomen ist/ geschickt werden/ Oder/ so er eines verkarten Sinnes erfunden wird/ dein Gemüt von allem Jrrthum frey vnnd ledig sein. Wir/beide aus veterlichem hertzen vnd Bischofflichem Ampt/wollen der Vnschuld keine Straffe auffiegen/ Vnd der Busse oder Vnschuld den Schos vnser gütigkeit miltiglich auffthun.

GEben zu Rom bey S. Peter/sub annulo Piscatoris den 23. Augusti) 518. vnsers Bapsthums im sechsten jar.

Jacobus Sadoletus.

Schrifft Bapsts Leonis X.

an Thomam Caietanum/des titels S. Sixti Priester Cardinal/ vnd des Apostolischen Stuels/ Legaten de latere, wes er sich gegen D. M. L. vnd seinem Anhang verhalten sol.

Anno M. D. XVIII.

Geliebter Son/ Heil vnd Apostolischen Segen.

NAch

DAch dem für vnser Ohren komen ist/ Das einer/ Martinus Luther genant/ Einsidler Ordens S. Augustini/ in verkereten sinn geraten/ etliche ketzerische Artickel der Lere/ so die heilige Römische Kirche helt/ entgegen/ für recht verteidinget/ Vnnd darüber etliche Sprüche/ auch Schmachbücher/ aus eigenem Thurst vnd Freuel/ trotzig vnd halsstarrig/ des gehorsams Zwang verachtend/ die Römische Kirche vnbefragt/ Die da ist des Glaubens Meisterin/ an mancherley orten Deudschlands/ hab durch den Druck thüren ausgehen lassen.

DA wir nu seinen Freuel (vnd Thumkünheit) Veterlich straffen wolten/ Befohlen wir dem wirdigen/ vnserm lieben Bruder Hieronymo/ Bischoff zu Asculan/ der Hendel des Apostolischen Camer gerichts gemeinem Verhörer/ Das er gedachten Martin Luther/ persönlich für im erscheinen/ vnnd in vber den obgenanten Artickeln zu Examiniren/ Vnnd was er vom Glauben hielte/ Antwort zu geben/ ermanen solt/ Bey vermeidung gewisser Straffe/ Wie denn obgedachter Hieronymus Bischoff zu Asculan/ wider genanten Martin Luther ein solche Vermanung/ als wir vernomen/ hat ausgehen lassen.

NVn ist vns aber newlich kund gethan/ Das genanter Martinus vnser Güte vnd Freundligkeit misbrauche/ vnd dadurch Thumküner werde/ Also/ das er vbel erger mache/ Vnd in seinem Jrrthum vnnd Ketzerey halsstarriglich verharrend fortfare/ Auch etliche andere Schlüsse vnnd Schmachbücher habe lassen ausgehen/ Jn welchen etliche andere Ketzerische Jrrthum begriffen sind/ Welchs vnser Gemüt nicht wenig erschreckt vnnd bekümmert hat.

DErhalben/ wir vnserm Bischofflichen Ampt nach/ obgemelten Jrrthumen zu begegnen vnd für zu komen/ das dieses Gifft nicht so gewaltig vberhand neme/ noch die Hertzen der Einfeltigē beschmeisse vnd vergiffte/ Hiemit befehlen/ durch gegenwertige Schrifft/ deiner fürsichtigkeit (zu welcher wir vns alles gutes im HErrn versehen/ von wegen deiner sonderlichen Geschickligkeit/ vielfeltiger erkentnis/ vnd Erfarung in allerley Sachen/ auch rechtschaffener Andacht/ gegen vns vnd diesem heiligen Stuel/ Welchs du ein ehrlich/ ansehlich Gliedmas bist) du woltest/ so bald du diese vnsere Schrifft empfangen hast/ on einigen verzug/ Weil diese Sache bey vns

aus

aus gemeinem Gerücht/auch dem augenschein offenbar / vnd derhalb in keinem wege zu entschüldigen ist/genanten Luther/So schon ein Ketzer von obgemeltem Hieronymo Bischoff zu Asculan declarirt ist/persönlich für dir zu erscheinen/ treiben vnd zwingen.

WOlleſt auch hierin anruffen/vnd zu hülff nemen/den Arm oder Gewalt/ beide vnsers allerliebsten Sons in Christo/ Maximilian/erwelten Römischen Keisers/ vnd anderer Fürsten Deudschlands/aller Communiteten / Vniuersiteten vnnd Potentaten/ beide geistlichs vnd weltlichs Standes/ Vnnd so du jn ankomest/ vnd sein mechtig wirst/Wolltest jn ja wol vnd gewis verwaren lassen/Bis so lang/du von vns weiter Befehl empfehest/ Das er für vns/vnd den Apostolischen Stuel/ gestellet werde.

VNd so er für dich komen/in sich selbs schlahen/ ware zeichen der Busse sehen lassen/ Vnnd vngenötiget von sich selbs solchs Freuels vnnd Thursts/gnad vnnd verzeihung bitten würde/So geben wir dir Gewalt vnnd Macht/jn zur einigkeit der heiligen Mutter der Kirchen/Welche niemals jren Schos dem/ so widerkeret/zuschleust/gnediglich anzunemen.

WO er aber in seiner halstarrigkeit verharret/ Weltlichen Arm oder Gewalt verachtet/ Vnd du seiner nicht kanst mechtig werden/ So geben wir dir gleiche Macht vnd Gewalt an allen Orten Deudschlands/jn vnd alle so jm anhangen vnd folgen/ auch durch öffentliche Gebot vnd Ausschreiben/Nach weise deren/ so vorzeiten öffentlich als Echter an die Rahtheuser geschlagen/ Vnd nachmals verzeichnet worden/für Ketzer/ für Verbante/verfluchte vnd vermaledeiete/zu publicirn vnd auszuruffen/Vnnd zu gebieten/das alle Christgleubigen sie für solche meiden sollen.

VNd auff das diese Seuche deste zeitlicher vnd leichter ausgerottet werde / So wolteſtu alle Prelaten samptlich/ vnnd ein jeden in sonderheit/auch andere geistliche Personen / beide Weltliche vnnd Geistliche / vnnd alle Regulirte Orden / auch Bettelbrüder / darnach auch Hertzogen/ Marggrauen/ Grauen/ Banerherrn/ vnd alle Communiteten / Vniuersiteten / vnnd Potentaten (ausgenomen hochgedachten Maximilian erwelten Keiser) durch vnser Macht vnd Authoritet/ auch vnter des Banns gesprochenem Sententz vnnd anderer nachfolgender Straffen / vermanen vnnd erfoddern/ So sie anders / als Getrewe/gehal-

ten/vnd angesehen wollen werden/Das sie genanten Martin Luther/sampt seinem Anhang vnd Folgern/gefenglich annemen/vnd wol verwaret dir zuschicken wolten.

WO aber/da Gott für sey/welchs wir vns auch nicht bereden lassen/noch gleuben könne/gedachte Fürsten/Communiteten/Vniuersiteten vnd Potentaten/Oder einer so jnen angehörig/genanten Martinum/oder seine Anhenger vnd Folger/jrgend auff eine weise hausen oder herbergen/Oder demselben Luther/Raht/Hülff/Beistand/Fürschub oder Gunst/öffentlich oder heimlich/durch sich selbs/oder andere/aus waserley Vrsach/vnd auff welche weise/erzeigen würden/Derselben Fürsten/Communiteten/Vniuersiteten/vnnd Potentaten/vnd eins jeden vnter jnen Stedte/Flecken/Land vnd Orter/dazu auch die Stedte/Flecken/Land vnnd Orter/dahin sich obgemelter Martinus begeben/oder entweichen möchte/So lang genanter Martinus daselbs verharren würde/vnnd drey tag hernach/wollen wir der Kirchen Interdict vnterwurffen haben.

GEbieten nichts deste weniger/samptlich vnd sonderlich allen obgemelten Fürsten/Communiteten/Vniuersiteten vnd Potentaten/vber erzalte Peen/So viel die geistlichen vnd obgenante Regulirte belanget/Das sie jrer Kirchen/Klöster vnnd ander geistlichen Güter oder einkomens beraubet/vnd als vntüchtig dieselben forthin zu besitzen/auch jrer Lehengüter entsetzt sollen werden.

SO viel aber die Leien belanget/ausgenomen hochgedachten Keiser/das sie Ehrlos/vnd zu allen gebürlichen Handlungen vntüchtig/Christlicher Begrebnis/vnd Lehengüter/so sie von vns vnd dem Apostolischen Stuel/oder auch von waserley weltlichen Herrn/bekomen vnd erlangt haben/beraubt sollen sein/Vnd damit in obgedachte Peen fallen/Wo sie nicht deinem befehl/erfoddern vnd vermanen/on einigen Auszug/Widerspruch/vnnd Einrede stracks nachkomen/Vnd von allem Raht/Hülff/Gunst vnd Auffenthaltung des vorgedachten Luthers vnnd seines Anhangs/sich gantz vnd gar enthalten werden.

DEnen aber/so sich hierin gehorsam erzeigen/geben wir dir Gewalt/vollkomen Ablas/oder jrgend ein Vergeltung vnd sonderliche Gnade deines gefallens zu verleihen/Laut der gegenwertigen Schrifft. Dawider sollen nicht gelten einicherley Auszug/Priuilegia/vnd Freiheiten/Ob sie auch mit einem

einem Eid Apostolischer versicherung/ oder waserley anderer Befestigung/ bekrefftiget weren/vnd allerley Geistlichen vnd Regulirten/wes Ordens sie sind/ auch Bettelordens/Personen/ Desgleichen Kirchen/Klöstern etc. Item/ Orten oder auch weltlichen Personen/ auff waserley weise verliehen/ Vnnd ob gleich in denselben ausdrücklich gesetzt were vnd verhütet/das sie aller ding nicht könden verbannet/Suspendirt,oder jnen ein Interdict auffgelegt werden/So sol doch dis vnser angehengt vnd vbergeben Decret/ das vorige auffheben vnd krafftlos machen/Welcher Brieue oder Priuilegien inhalt vnd meinung/als weren sie von wort zu wort in gegenwertige Brieue eingeleibt vnd verfast/wir für ausgedrückt halten/Vnd aus krafft gegenwertiger/sonderlich vnd ausdrücklich abthun vnnd abschaffen/ vnnd abgeschafft haben wollen/ sampt alle dem/so den zu wider vnd entgegen ist.

GEben zu Rom zu S. Peter/sub annulo Piscatoris, den 23. tag Augusti/Anno 1518. vnsers Bapsthums im sechsten jar.

Jacobus Sadoletus.

Glosa Bruder Martini Lutheri/auff das Breue Bapsts Leonis X. an Cardinal Thomam Caietanum etc.

Anno M. D. XVIII.

An den Christlichen Leser.

WEr hat dem Bapst gesagt/das ich seiner Gütigkeit/ Da er mich durch DErrn Dieronymum Bischoff zu Asculan hat citirn lassen/ misbraucht habe? Weil ich zur selben zeit/ Da das Breue gegeben ist/ oder ja da ich dieser Gütigkeit sol misbraucht haben/ aller ding noch nichts von der Citation gehöret hatte/ Wie du hernach im Datum vernemen wirst. Aber der garstigen weissen Raben einer in Deudschland/ da er meinen bestendigen Mut gesehen/ hat solchen Raben gesang heraus gekrötzt.

Item/Das ich im Jrrthum vnd Ketzerey nach des Hieronymi Citation vnd vermanung/ halsstarriglich verharret bin/ Vnd andere Büchlin habe lassen ausgehen/ist eine öffentliche Lügen/Denn man hatte nicht allein ehe das Breue war gegeben/Sondern auch ehe die Vermanung gestellet war/ auffgehört meine Büchlin zu drücken vnd

verkeuffen / Ausgenomen die Erklerung vber die Sprüche vom Ablas/Welche da ich schon Citirt war/noch nicht absoluirt vnd volendet hatte. Aber man kans wol riechen/ Das meine Entschüldigung/ die ich habe lassen ausgehen /etlichen Platten vnd Kappen knechten misgefallen hat. Welche/da ich jnen nicht weichen wolt/ ertichteten sie mir einen Bapst/So getrewmet oder ersehen hat/von verharrung in der that/vnd vom Geschrey/so weltrüchtig/ vnd nicht zu entschüldigen ist. Denn derselb Leo X. den sie ertichten /ist vieleicht geborn inter rationem rei rationabilis, & rei rationantis.

Breue datum 23. Augusti.

ZVm letzten/Welchs das aller feineste ist/ist dis Breue gegeben den 23. Augusti. Ich aber bin Citirt vnd vermanet worden den 7. Augusti/das also innerhalb dem gegeben Breue vnd der Citation sechzehen tage verlauffen sind. Nu mache rechnung lieber Leser/So wirstu befinden/das Herr Hieronymus Bischoff zu Asculan/entweder ehe er mir die Citation zugestellet oder des 16. tags/nach dem mir die Citation zugestellet ist gewest/ wider mich hat procedirt/ das Vrteil gefellet/mich verdammet/vnd als ein Ketzer declarirt.

7. Augusti. 7. Octobris.

SO ich nu fragte/Wo bleiben denn die sechtzig tage/So mir in meiner Citation ernennet sind/ Welche angefangen haben am 7. tag Augusti/vnd etwa vmb den 7. tag Octobris verlauffen sind? Ist das der Stylus vnd weise des Römischen Hofes/ Das sie auff einen tag zu gleich einen Citirn/ermanen/ anklagen / das Vrteil sprechen/ verdamnē/declarirn/Sonderlich der so weit von Rom ist/dazu nichts von diesem allen weis? Was wollen sie hierauff antworten? Vieleicht haben sie es vergessen/das sie das Gehirn mit Nieselwurtze zuvor hetten purgirt/ehe sie mit dieser Lügen im werck waren sie zu zurichten.

AM ende freundlicher lieber Leser/lasse dir meine treue Ermanung lieb sein/Es gerate mit meinen Sprüchen/ wie es wolle/ So viel sie auch dem Ablas ablegen/ Vermane ich dich doch/ das du der mal einst nicht in meine Torheit geratest. Denn ich gleubte vor dieser zeit/ das mir durch den Ablas das Verdienst Christi warhafftig geschenckt würde/Fuhr in dieser törichten Opinion vnnd Wahn fort/lerete vnd beredte das Volck/ Weil der Ablas so ein edler Schatz were/Solt man nicht vnterlassen jn zu lösen/ viel weniger gering halten oder verachten. Ich toller vnuerstendiger Narr aber merckte nicht/das ich durch diese Rede denen/so es frey gelassen war/Ablas zu lösen/oder nicht zu lösen/ schier ein heilsam Gebot oder ein nötigen Raht gemacht hatte/durch verhengnis die Sünde zugestatten/ vnd gute Werck nach zulassen/Dazu bracht mich mein sinn vnd gutdüncken/durch Wahn vnd dunckele wort der Extrauagans betrogen. Ich habe geirret / lieber Leser/Widerruff derhalben meinen Irthum/Des wolstu ja ein Zeuge sein.

DA ich aber nach eröffnung meiner Augen sahe/ Das alle Doctores einhellig lereten/ Das besser sey / das Ablas faren lassen/ denn lösen/ Vnnd das die seliger sind/so durch sich selbs gnugthun/ denn die das Ablas lösen/Vnd das das Ablas nichts anders ist denn Nachlassung guter Werck/dadurch die Gnugthuung erfüllet wird/

Merckte

Merckte ich bald/das hieraus folgete/Das man das Ablas verachten kõnde / Ja das es der beste Raht were jn gering achten/ ja faren lassen.

DAs man aber solt verachten/ faren lassen/vnnd für gering halten/ das heilig/ thewre vnnd vnerforschliche Verdienst Christi (das ist/wie es dazumal gedeut vnnd verstanden ward/ den Ablas) lautet schrecklich vnd lesterlich/Vnnd ward geacht/ das solchs nicht nützlich gerathen/ Sondern eins rasenden Gottlosen Menschen Wort weren.

ABer dis bewegt mich seer/vnd durch drang/ das der Ablas an jm selbs/on den Namen des Verdiensts Christi/gar veracht/Vnd allein durch den Titel des Verdiensts Christi / für den edlesten Schatz gehalten ward/Vnd also(leider)das heilige Verdienst Christi/ so mit keinem Schatz zu vergleichen ist/dienen muste/vnnd ein Deckel sein/ des vnehrlichen/schendlichen Gewins der Ablaskremer. Denn welcher Christ/So er nur hörete nennen/wil schweigen so jm angeboten würde der thewreste Schatz/ Nemlich/die Wunden/das Blut/ der Todkampff vnd Angstschweis seines allersüsten Seligmachers/ Der nicht auch sein Leben/wil schweigen Gelt/mit freuden miltiglich darstrecken wolt ? Widerumb aber/Wie hertzlich wehe würde es dir thun / So du sehen würdest/ das die Wunden/ das Blut/ der Todkampff vnd Blutschweis/ deines allerliebsten HErrn Christi/ allein zum schendlichen/ verfluchten Gewinn dienen müsten/Vnnd nicht durch einen Judam/noch ein mal/ Sondern durch vnzelich viel Judas/dazu alle Augenblick/Christum verkeuffen vnnd widerumb verkeuffen sehen würdest.

DErhalben las dich den Namen Christi nicht betriegen/ noch verfüren / Gedenck es sey von Christo verkündiget/Das viel falsche Christi (vnd falsche Propheten) in seinem Namen komen werden/ vnnd so grosse Zeichen vnd Wunder thun/das sie(wo es müglich were)auch die Ausserweleten in Jrrthum füreten.

WIch setze/das mein 5 s.a Propositio falsch/Vnd das Verdienst Christi/des Ablas Schatz sey / Bedenck aber was von Not wegen draus folgen wil/ So du demnach sagen vnnd bekennen must/ das man Christi Verdienst sol faren lassen/vnd gering achten. Jtem/das die seliger sind / So das Verdienst Christi nicht lösen/denn die/ So es mit aller Andacht durch das Ablas suchen / Vnnd weil das Verdienst Christi (seiner Art vnd natur nach) zu guten Wercken fürnemlich reitzet vnd treibet (weil es des Ablas Schatz sol sein) Jm Ablas aber/da es jm selber entgegen ist/gute Werck nachlesset/ Vnd was es seiner art vnd Gottes willen nach thut/dasselbe löset/nach des Bapsts willen/ wider auff. a Supra fo. 10.

JCh habe lieber Leser gethan was ich solt/Beharrest du ferner in diesem Jrrthum/So thue es auff dein Fahr vnd Ebenthewr/Jch wil entschüldiget sein. Gehab dich wol.

Schrifft der Vniuersitet zu Wittemberg/

Schrifft der Vniuersitet zu Wittemberg/ an Ern Carol von Miltitz/ Bapsts Leonis X. Kemerer/ Das er D. M. L. B. H. also commendiren wölle/ das seine Sach in Deudschland möge verhört werden.

Anno M. D. XVIII.

WIr haben nicht on grosse Trawrigkeit vnnd Bekümmernis vernomen/ Thewrer vnnd Ehrwirdiger Herr Carol/ Das der Ehrwirdige Vater Martinus Luther/ Augustiner/ der heiligen Schrifft/ vnd freien Künste Magister/ vnser Vniuersitet ehrlichst vnnd edlest Gliedmas/ in so grosse Vngnad vnnd Abgunst des H. Apostolischen Stuels geraten/ Das/ nach dem er gen Rom citirt vnd gefoddert ist/ mit vielfeltigem Erbieten seines Glaubens/ Gottseligkeit/ vnd Ampts/ so ein Christen Menschen wol anstehen/ bisher nicht hat erlangen können/ Das sein Sache in Deudschland/ vnparteischen vnuerdachten Richtern befohlen/ an eim sichern Ort verhöret vnnd hingelegt würde.

DEnn wir sind allgemeiner Christlicher Religion/ dem heiligen Apostolischen Stuel/ vnnd heiliger Römischen Kirchen/ zugethan/ vnnd also gegen sie gesinnet/ Das/ wo wir gewis wüsten/ das Doctor Martinus in so hefsliche/ grewliche/ vnd gottlose Irrthum gefallen were/ Wolten wir die aller ersten sein/ die jn nicht allein den Gesetzen vntergeben vnnd vnterwerffen/ Sondern wolten auch jn von vns abgesondert/ vnter vns ferner nicht leidē/ Schweig denn/ das wir jm/ so er von der warheit des Euangelij abgetreten were/ vnd jrrete/ beifallen vnd günstig sein wolten.

WEil wir aber viel Jar her seine Geschickligkeit/ vielfeltige Erkentnis vnd hohen Verstand in allerley Künsten mit vnstrefflichen sitten/ vnd Christlichem wandel gezierd/ gesehen vnd erfaren haben/ Welchs nicht allein vns allhie/ Sondern in vielen Landen/ da Christlicher Glaube bekennet wird/ bekand ist/ Achten wir/ es wolle vns gebüren/ ein Fürbitte zu thun/ für den frommen Gottfürchtigen Vater/ Welcher es auch vmb vns wol verdienet hat.

DEnn

DEnn wo er nicht ein solcher were/ Wie wir von jm zeugen/ Würde jn freilich weder vnser Christlicher vnd Durchleuchtigster Fürst vnd Herr/ Herr Fridrich/ Hertzog zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs/ Ertzmarschalh vnd Churfürst/ vnserer Vniuersitet Stiffter/ Patron/ vnd gütigster Vater/ bis auff diesen tag in seinen Landen/ auch wir in vnser Versamlung/ nicht gelitten haben.

DErhalben bitten wir dich/ Ehrwirdiger Herr/ auffs höhest vnd vleissigst/ Du wolltest diesen Gottseligen vnd hochgelerten Man/ also dem allerheiligsten vnserm Herrn/ Herrn Bapst Leoni X. befehlen/ Das er erlangen müge/ Das er sich zu thun erboten hat/ so jm Schutz widerfaren kan. Denn weil wir wissen/ das du lieb/ angeneme/ vnd werd dem Obersten Bischoff bist/ Zweiueln wir nicht/ wir werden durch deine Förderung vnd Hülff/ Das/ so wir bitten/ viel leichter erlangen/ So viel sanfftmütiger vnnd gütiger der Oberste Bisschoff ist/ von Kind auff/ bey trefflichsten vnd gelertesten Mennern/ vnd besten Künsten erzogen.

Erzeige derhalben diese Freundschafft deinem lieben Vaterland/ Das kund werde/ das ein Deudscher den andern nicht verlasse/ Fürnemlich/ weil es vmb des fromen Vaters Doctoris Martini Vnfall ein solche gelegenheit hat/ Das wir nicht zweiueln/ wo Bepstliche Heiligkeit seine Vnschuld/ Gottseligkeit vnd geschickligkeit gründlich vernemen würde/ er sol Gnade bey jr finden/ vnd sein Sach gut werden. Denn wir wissen das D. Martinus alles/ was eim Christlichen Theologen zustehet/ thun wird/ Vnd gar nichts fürnemen/ das jm von eim fromen vnparteischen Richter möcht fürgeworffen werden/ Als hette er vnnötige Verwirrung vnd gezenck gesucht.

SO du vns/ Ehrwirdiger Herr/ hierin wirst zu willen sein/ Wollen wir vns dir gantz ergeben/ vnd on auffhören dein Lobe preisen. Deine Ehr wird gehab sich wol. Geben zu Wittemberg/ den XXV. Septembris/ Anno M. D. XVIII. XXV. Septemb.

Rector/ Magistri vnd Doctores der Vniuersitet Wittemberg.

Schrifft der Vniuersitet Wittemberg/

Eine andere Schrifft gedachter Vniuersitet an Bapst Leonem X.

D. M. L. Sach belangend.

Anno M. D. XVIII.

ALlerheiligster Vater/E. H. Sanfftmut vnd rechte Bischoffliche Gütigkeit sol es nicht für ein Freuel oder vnuerschampt künheit achten/das wir für E. Heiligkeit mit dieser vnser Schrifft zu komen vns vnterstehen/Gottes furcht/vnnd die Warheit selbs/hoffen wir/werde vns an stat der scham E. H. allergelindeste vnnd gegen jederman mitiglich erzeigte Liebe vnd Gunst/gnugsam versünen vnd zu frieden stellen.

EJner/Bruder Martinus Luther genant/der freien Künste vnnd heiligen Schrifft Professor/ein getrewe/angeneme Gliedmas (wie mans nennet) vnser Vniuersitet/hat vns vnterthenigklich gebeten/Vnnd auff vertrawen vnser Fürbitte/das sie jm förderlich sein solt/eine Schrifft an E. H. begert/In welcher wir jm ein Zeugnis solten geben/seiner Lere vnd Wandels/Welche beide/wie er sich beklagt (vnnd offentlich am tage ist) von etlichen/vnbillicher weise/beschüldiget vnnd verdampt werden.

ZV dem wird er auch jtzt zur zeit/durch Gewalt vnnd Autoritet E. H. durch Commissarien citirt/mit ernstlichem Befehl/das er personlich zu Rom solt erscheinen/darumb/das er etliche Sprüche vom Ablas allhie offentlich in der Schule disputirt hat. Weil er aber/seines Leibs schwacheit vnnd fehrlicher Reise halben/nicht thun kan/das er wol solt vnnd gerne wolt/Jsts jm schweer/ja vnmüglich/solchen Gehorsam zu leisten. Bewegt vns derhalb seine Not/vnnd Bitte/ein mitleiden mit jm zu haben/Also/das wir jm auch nicht haben können versagen vnser Zeugnis/Welchs jm/als er verhofft/sol nötig vnd förderlich sein.

BJtten derhalben/allerheiligster Vater/in aller Demut vnnd Vnterthenigkeit/als willige gehorsame Söne E. H. Das sie diesen Man für ein solchen wolt halten/Des sinne oder gedancken beyvns bisher/mit einiger Makel vnrechter falscher Lere/

der

der Römischen Kirchen meinung zu wider warlich niemal befleckt ist gewesen/Allein/ das er nach gewonheit vnnd recht/ wie andere Doctores Theologiæ, zu disputiren etliche Materien freier gesetzt hat/(nichts aber endlich beschlossen/ viel weniger verteidingt) denn es etliche seiner Widersacher haben können leiden.

DEnn wir auch selbs haben nie für solche wollen angesehen sein/Die da etwas in einigem stücke/ halsstarriglich/ wider die gemeine Christliche Lere/klug sein wolten/ Sondern sind willig vnnd bereit in allen dingen/ E. Heiligkeit vnnd der heiligen Kirchen meinung vnd willen/ gehorsam zu sein/in Christo Jhesu vnserm HErren vnd Gott/Welcher auch vns E. Heiligkeit gnedig/ das sie sich von vns erbitten lasse/machen/ vnnd durch seine Göttliche Gnade E. H. allhie vorkomen/ vnd dort mit ewiger herrligkeit nachfolgen wolte/Amen.

GEben zu Wittemberg/den XXV. Septembris/Anno M. D. XVIII. XXV. Septemb.

E. Heiligkeit andechtige/vnterthenige Söne/Rector/Magistri vnd Doctores der Vniuersitet Wittemberg.

Kurtze Schrifft D. M. L.

an Philippum Melanthon geschrieben aus Augsburg/nach ausgang des Reichstags/das er lieber sterben/denn rechte lere widerruffen wolle etc.

Anno M. D. XVIII.

Mart. Luth. Philip. Melan. Salutem.

LEwird allhie nichts newes oder seltzams fürgenomen/ Allein das jederman in der gantzen Stad von D. Luther redet/vnd den newen Herostratum zubesehen begert/der ein solch gros Fewr angezündet hat. Beweise vnnd erzeige dich als ein Man/ wie du on das thust/Vnd lere die liebe Jugend(was recht vnd Göttlich ist) Ich gehe hin/mich für euch/vnd die liebe Jugend/zu opffern/

Soes

Schrifft D. M. L. an Philippum Melanthon.

So es dem HErrn gefellet / Ich wil lieber sterben / Vnnd ob mirs wol seer schweer wird / ewer Gemein / vnd Gesellschafft / Die mir aus der massen lieb vnd tröstlich ist gewesen / in ewigkeit emberen / denn das ich das / so durch mich recht geleret ist / widerruffen solt / Das diesen groben vnuerstendigen / ja aller Künsten / vnnd sonderlich Göttlicher Lere / ergsten Feinden / durch mich solt Vrsach gegeben werden / das gute Künste vnd Studia solten vntergehen.

WElschland ist in greiffliche / wie vorzeiten Egypten / Finsternissen verworffen / Also / das sie allzumal von Christo nichts wissen / noch was Christum angehöret / Müssen doch leiden / das sie vber vns herrschen vnnd vns leren nach jrer weise / beide Glauben vnnd gute Sitten. Also wird Gottes zorn vber vns erfüllet / wie der Prophet klaget / Ich wil jnen Jünglinge zu Fürsten geben / vnd Kindische sollen vber sie herrschen. Gehab dich wol / lieber Philippe / im HErrn / Vnd wende ab Gottes Zorn durch dein rein vnd brünstig Gebet. Geben zu Augsburg / Montags nach Dionysij. Anno M. D. XVIII. Esa. 3.

Bruder Mart. Luth.

An Er Hans Lenner / für

D. M. L. fürbitliche Schrifft / aus M. Georg. Spalatini Handschrifft abgeschrieben.

Anno M. D. XVIII.

GVnstiger Er Hans Renner / mein vleissig Bitt ist / Jr wöllet / wie ich mit euch von wegen des Durchleuchtigsten Churfürsten zu Sachsen Hertzog Fridrichs meines gnedigsten Herrn / heut geredt habe / D. Martini Luthers Augustiner Ordens / gegen Kom. Kei. Mai. meinem aller gnedigsten Herrn / trewlich gedencken / Vnd euch beuleissen / das K. M. jn gegen Bepstlicher Heiligkeit verschreibe / Die fürgenomene beschwerung / vnd Citation lassen zuberuhen / Vnd die Sach heraus / den Bischouen zu Wirtzburg vnd zu Freisingen / vnd einer vnuerdechtigen Vniuersitet zu verhören / zubefehlen / Denn D. Martinus kan alle Vniuersiteten in Deudschen landen zu Comissarien vnnd Richtern / ausgenomen Erffurd / Leibtzig vnd Franckfurt an der Oder / die sich verdechtig gemacht / leiden. Denn Doctori Martino wil aus viel Vrsachen in keinen weg zu thun sein / dazu jm auch vnmüglich in eigner Person zu Rom zu erscheinen / Das wird mein gnedigster Herr gegen euch on zweiuel in allen Gnaden erkennen / So bin ichs freundlich zuuerdienen willig. M. D. XVIII.

Kurtze

Kurtze erzelung der Handelung mit D. M. L. ergangen zu Augsburg/ Mense Octobri, Anno M. D. XVIII. für Thoma Caietano Cardinal/ etc. von ehrlichen / glaubwirdigen Leuten/ an Personen hohes Stands geschrieben/ dauon in bald folgender Schrifft D. Spalatinus/ Churfürstlicher Durchleuchtigkeit zu Sachsen Predicant weiter bericht thut.

ICh hab es für gut angesehen/ das ich E. F. G. auch dis vnter andern für newe Zeitung vnterthenigklich anzeigte. Dentag zuuor ehe ich dieses an E. F. G. schriebe/ Nemlich am Dornstag waren wir/ Herr Philip von Feilitzsch/ Ritter/ vnnd ich/ aus befehl/ vnsers Durchleuchtigsten Herrn Hertzog Fridrichen zu Sachsen Churfürsten etc. in der Handlung/ So der Römisch Cardinal/ Prediger Ordens (der vnsers achtens sonst ein gelarter Man ist) mit D. Martino fürnam. Da vberreicht D. Martinus sein Antwort vnd Erklerung vber die Sprüche vom Ablas/ Welche der Cardinal zuuor darumb verworffen hatte / das jn dauchte/ Er hette darin wider den Bapst vnd Römische Kirche gehandelt. D. Johan Rüel.

Vnter anderm aber allegirt der Cardinal ein Extrauagans Bapsts Clementis VI. Darauff stund er steiff vnnd hefftig/ als auff einem gewissen Grund/ seine Meinung dadurch zu erhalten wider D. Martinum/ nemlich/ Das das verdienst Christi durch den Ablas ausgeteilet würde. Aber D. Martinus/ als ein auffrichtiger Christlicher Man/ bekand/ das dieselb Extrauagans in Clementinis wol verfast were/ Wolt aber nicht zulassen/ das sie des Cardinals meinung beilegte vnnd bestetigte/ Welchs den Cardinal vbel verdros/ Also das er bald Codicem erwischt/ dieselbe Extrauaganten suchte/ Vnd da er sie fleissig ansahe/ Befand er/ das D. Martini meinung recht war/ doch liesse er sichs nicht mercken/ Sondern behalff sich/ wie er kund/ diesen seinen Irrthum mit scheinlichen worten zu entschüldigen vnnd zu schmücken/ Vnd weil es jm allein vmb den Ablas zu thun war/ Liessen wir es vns nicht anfechten/ Weil er sonst nichts wider vnser Religion redte/ oder zu handeln fürname. Dagegen beweiste D. Mart. Luth. ein recht Meisterstück/ in dem er seine Meinung geschickter vnnd artiger wider den Legaten verteidingte/ denn es den Walhen/ so vmb den Legaten waren/ lieb war/ Welchs Herrn Philips von Feilitzsch vnnd mir/ vber die massen wol gefiel.

Darnach foddert vnd begert der Cardinal/ da er Doctori Martino die Disputation abschlüge / der gern gesehen hette das sie der Warheit zu gut fürgenomē were/ D. M. Luther solte den Artickel/ den Glauben in der empfahung des Sacraments belangend/ in seiner Predigt widerruffen. Aber D. Martin schlugs aller ding ab/ Bekandte frey/ seine Lere von diesem Artickel were recht/ Vnd mit Zeugnissen der heiligen Schrifft gegründet vñ bekrefftiget/ So er jn widerruffe/ thet er nicht

Von der wirdigen Bereitung zum hochwirdigen Sacrament

er nicht allein wider sein Gewissen/ Sondern auch wider den Bapst selbs/Wie auch dasselbe die Extrauagans darauff der Cardinal stund/ klar vnd offentlich ausweiset.

ENdlich da der Cardinal hart drauff drang/Er solt ein Widerruff thun/Bat jn D. Martinus in aller demut/Das er/der Cardinal/ sein Antwort Schrifftlich verfast/ sampt seiner vnterthenigen höchsten Bitte/vnd allzeit bereiten willen/ dem Bapst Leoni X. zuschicken wolte/Begert daneben das seine Heiligkeit nicht so ein streng vnnd hart Vrteil brauchen wolte. Denn er sehe vnd wündschte nichts liebers/denn das die Warheit den Sieg vnd vberhand behalten möchte. Vnd wo er mit gewissen waren Vrsachen vnd Beweisungen vberwunden würde/das er geirret hette/ Wolt er sich nicht schemen oder schewen/der Warheit zu ehren/seinen Jrrthum zu widerruffen. Doch bliebe der Cardinal nichts deste weniger auff seiner Meinung beharrend.

ES ist sonst niemand hie/der sich vnterstehen thürfte offentlich mit D. Martino zu disputiren/Die Münche vnnd andere seine Widersacher allezumal/Die kurtz zuuor vnter dem Reichstag/ viel wider jn geschrieben haben/ lassen sich jtzt nirgend sehen. Also haben wir vnsern Abschied vom Cardinal genomen/ vnnd denselben tag auff den Abend mit D. Staupitz vnnd D. Mart. Luther das Abendmal gehalten.

Folgend hat der Cardinal denselben tag D. Staupitz lassen zu sich foddern/Welchem er vnter andern gesagt/Er were mit D. Martino nu wol zu frieden/Were jm auch von hertzen günstig. Was weiter folgen wird/kan ich nicht wissen. Der Cardinal bemühet sich zwar hefftig D. Martinum zu dringen ein Widerruff zu thun. Er hat jn aber bis her dahin nicht bringen können/ Er wird jn auch des nimer mehr bereden. D. Martinus/ wie ich verneme/ wird alles/* was mit dem Cardinal gehandelt ist/durch den Druck offentlich lassen ausgehen. Gott wolt der Warheit beistehen/AMEN.

* Wie im Latin zu sehen.

Lenger vnd weitleufftiger

Bericht der Handlung D. M. L. für Thoma Caietano etc.

Anno M. D. XVIII.

SObald Doctor Martinus am Freitag nach S. Francis. nechst vergangen in diesem Jar M. D. XVIII. gen Augsburck komen ist/Hat er sich dem Legaten lassen anzeigen/mit vnterthenigem zu entbieten/ sich nach seiner Gelegenheit als der Gehorsam zustellen.

DArauff Doctor Martinus am nechstfolgenden Sonnabend von dem Legaten ist erfoddert worden/ für jm zu erscheinen.

NV hat in des Herr Vrbanus Orator/Doctori Martino entboten/Er sol in keinem weg für dem Legaten erscheinen/ er sey denn zuuor bey jm gewest. Vrbanus Orator.

ALso ist Vrbanus zu Doctor Martino komen/Hat mancherley mit jm geredt/Vnd Doctorem Martinum wollen vberreden/ sich allenthalben zu demütigen/Vnd sich des Legaten ansuchens in kein weg zu wegern/Sondern ein Widerspruch seiner Lere/Predigt vnd Disputation zu thun.

NV hat Doctor Martinus sich besorgt/das Vrbanus mehr auff des Legaten seiten denn seiner sey. Derhalben hat er sich nicht anders lassen mercken/denn das er sich gehorsamlich vnd demütiglich wolle erzeigen/Vnd in alle dem/das man jn müge leren/das er geirret hab/sich lassen weisen. Des ist der Vrbanus fro worden/ vnd hat gesagt/Er wolte vorhin zu dem Legaten gehen/Er sol jm folgen/Denn alle Sachen würden schlecht sein/vnnd leichtlich hingelegt werden.

ABer es ist Doctori Martino von verstendigen trewen Freunden gerahten worden/Er sol in keinen weg sich mit dem Legaten in Handlung begeben/Er hab denn zuuor von Röm. Kei. Mai. vnd vom Raht zu Augsburg sein Gleit erlangt. Demselben Raht hat Doctor Martinus gefolget.

ALso ist gedachter Vrbanus zu Doctori Martino komen/ Hat ein lange Rede mit jm gehabt/vnd jm angezeigt/Was er doch mache/die Sach würde gar kein noht haben. Er dürfft keines Gleits/Der Legat were willig vnd geneigt die Sach freundlich abzuleinen/Würde er Gleit nemen/So machet er sein Sache deste erger vnd dergleichen.

ABer Doctor Martinus ist auff seiner meinung blieben/Vnd zu Vrbano gesagt/Sein gnedigster Herr/der Churfürst zu Sachsen etc. hab jn an viel ehrliche Leute verschrieben. Nu sey jm aber von guten Freunden/vnd der vielen gerahten/one Gleit nichts fürzunemen/Denselben müsse er folgen/Denn er hette zubesorgen/ wo er jnen nicht folgete/Vnd der ander Anschlag misriet/Sie würden es dem Churfürsten zu Sachssen seinem Gnedigsten Herren schreiben/Das Er/Doctor Martinus/jnen nicht hette wöllen folgen/darüber were jm dis oder das Vnglück widerfaren.

ALso hat Doctor Martinus des Keiserlichen Gleits erwartet/Welchs denn am Montag nach Gereonis jm worden ist.

Darauff ist Doctor Martinus am nechsten Dinstag darnach zu

dem Legaten gangen / Vnnd hat mit jm genomen seinen Wirt / den Prior zu S. Annen zu Augsburg / vnd desselben Brüder zween / Auch Doctor Wenceslaum Linck / vnnd sonst ein Brudern seines Ordens.

D. Wenceslaus Linck.

Da Doctor Martinus in des Legaten Herberg komen ist / hat der Legat nach dem Nuncio Apostolico geschickt / Vnd da Doctor Martinus in des Legaten Kamer komen ist / Hat er den Legaten vnd bey jm Apostolicum Nuncium vnd Vrbanum gefunden. Doctor Martinus ist für dem Legaten nidergefallen / Wie jn Vrbanus vnterweiset hatte. Da hat jn der Legat heissen wider auffstehen.

Vrbanus.

Also haben die Wahlen sich fast vmb Doctor Martinus gedrungen / vnd ein jglicher jn wollen sehen / Vnd sind jr viel darunter in die Kamer komen.

Der Legat hat Doctor Martinum widerumb heissen auffstehen / Vnnd freilich sampt dem Nuncio Apostolico vnd Vrbano nicht anders gehofft / denn Doctor Martinus würde singen / Wie vnd was sie wolten / vnd ein Widerspruch on alle wegerung thun.

Da nu Doctor Martinus wider auffgestanden war / vnd weder der Cardinal noch jemands anders geredt / Hat Doctor Martinus es dafür geacht / solch stillschweigen bedeut / das jm gebürte zu reden. Vnd hat derhalben fast diese meinung gesagt.

EHrwirdigster Vater / Auff Bepstlicher heiligkeit Citation / vnd meines gnedigsten Herren / des Churfürsten zu Sachsen erforderung / bin ich / als ein gehorsamer vntertheniger Son / der heiligen Christlichen Kirchen erschienen / Vnd bekenne / dz ich diese vnd diese positiones oder Disputation setze / hab lassen ausgehen. Vnd bin in Gehorsam erbütig vnd willig zuhören / was man mich beschüldiget / Auch so ich geirret hette / mich bessers zu vnterweisen lassen.

Disputation vom Ablas.

Darauff hat der Legat gesagt / Lieber Son / Bepstliche Heiligkeit hat mir in jrem Breue drey Artickel mit dir zu handeln befohlen.

Zum ersten / Das du deiner Lere / Setze vnd Predigt ein Widerspruch thun solt.

Zum andern / Das du dermassen dich hinfort nicht mehr vnterstehen solt.

Vnd zum dritten / Das du dauon gentzlich abstehest.

Vnnd zuuor soltu ein Widerspruch thun in nachfolgenden zweien

zweien Artickeln / Zum ersten / Das du sagst oder setzest / das der Schatz des Ablas nicht sol sein das Verdienst / oder / das leiden vnsers HErrn Jhesu Christi. Thesaurus Indulgen.

ZVm andern / das du setzest / Das ein Mensch / der das hochwirdige Sacrament empfahen wil / müsse den Glauben eigentlich haben.

DEr Legat hat auch sich lassen vernemen / als wolle er S. Thomam vnd andere Opiniones lassen faren / aus der heiligen Schrifft / vnd freundlich mit jm handeln / Aber so bald der Legat den Mund auffgethan / ist sein gantze Rede nichts anders gewest / denn lauter Thomas / Opiniones / vnd Scholasterey.

Den ersten Artickel hat der Legat mit einer einigen Extrauagans in Clementinis / die sich anhebt / Vnigenitus, verlegen wollen / Vnd fürgeben / als solt das Leiden vnsers lieben HErren Jhesu Christi / vnd der Ablas / ein ding sein. *Quomodo Legatus refutarit Articulum.*

Den andern Artickel / von dem heiligen Glauben / hat der Legat verlegt mit lauter Opiniones.

Doctor Martinus hat in seiner Antwort angezeigt / Das der Extrauagans wol zwo seien / Eine des Bapsts Clementis VI. die andere des Bapsts Sixti IIII. gleichs lauts / Er wisse sie wol / hab sie beide gelesen. Denn der Legat hatte gesagt / Wie er so küne were / Das er solche Extrauagant vngelesen / dürfft anders schreiben / denn sie inhielten. Hatte es dafür geacht / als hette sie Doctor Martinus nie gelesen / Aber Doctor Martinus hielt es dafür / Der Legat hette sie selbs nie gelesen / denn aus etlicher eingeben. Responsio I. Clemens VI. Sixtus IIII.

Es ist die Disputation so weit eingewachsen / Das Doctor Martinus hat gesagt / Er halt derselben Extrauaganten keine für gnugsame Beweisung so grosser Sachen. Denn sie verkeren die heilige Schrifft / vnd füren sie nicht recht ein.

Da hat der Legat gesprochen / Der Bapst hab aller ding macht / vnd gewalt / Darauff hat Doctor Martinus geantwort / Salua Scriptura. Das ist / Ja es sey war / doch so fern das die heilig Schrifft vom Bapst nicht zerrissen würde.

DA hat der Legat das gespött daraus gehabt / vnd gesagt / Salua Scriptura. Der Bapst / weistu das nicht / ist auch vber das Concilium / Denn er hat newlich das Concilium zu Basel gestrafft vnd damnirt.

Erzelung der Handlung mit D. M. L. ergangen

Darauff sagt D. Martinus/Es hat aber die Vniuersitet zu Paris dauon appellirt. Sagt der Legat weiter / Die von Paris werden jr straff wol darumb nemen. Ich weis nicht / wie sichs zugetragen hat/das D. Martinus Gersonem allegirt / Da hat der Legat gesagt/Ich weis nichts von den Gersonisten. Da hat D. Martinus gesprochen/Wer sind doch die Gersonisten. Der Legat hat gesagt/Ey lasst vns dauon abstehen / Vnnd ist auff ein andere meinung gefallen. Denn D. Martinus hat jm dazumal jmer auff einen Artickel nach dem andern geantwortet.

AVff den andern Artickel / den heiligen Glauben in der empfahung des heiligen Sacraments belangend / hat D. Martinus etliche Sprüche aus der heiligen Schrifft gefürt. Da hat der Legat das gelechter ausgehabt / vnd gesagt / Loquitur de fide generali. Darauff hat Martinus gesprochen/ Nein.

Des Legaten Magister Ceremoniarum hat auch stetigs viel dazu wollen reden/als ein Magister noster, Aber der Legat hat jm gewehret / so viel / Das er Doctorem Martinum in des Legaten Kamern zu fried gelassen hat.

Nach dieser handlung ist der Magister Ceremoniarum D. Martino bis in den Hoff nachgelauffen / vnd jm ein Sophistisch Argument fürgeworffen/Welchs jm Doctor Martinus mit einer zimlichen schimpfflichen Antwort verlegt/vnd jn damit auch abgewist.

Also hat D. Martinus aus dieser ersten Handelung klerlich vermerckt/Das der Legat lauter nichts hat wollen haben/denn ein Widerspruch.

Da hat D. Martinus gesagt/Er wisse nicht ein einigs wörtlin in dem Artickel/den Glauben im Sacrament belangend/zu widerruffen/Wenn er aber in dem andern Artickel künde vnterweiset werden/das er jrrete/So wolt er sich lassen weisen. Aber er wüste das der Artickel den Glauben belangend / recht bestendig vnd gegründt were.

Der Cardinal hat auch nie kein andern Artickel mehr angefochten/Wiewol er einst gesagt hatte / als solten vieleicht der Artickel mehr sein.

D. Staupitz. Da D. Martinus von dieser ersten handelung wider in die Herberg komen ist/hat er Doctor Staupitz/den Vicarium gefun-

den

den/Welcher in des gen Augspurg komen war/Dem hat D. Martinus den schwinden Handel angezeigt/Vnd das er zu keiner rechten Antwort komen müge/Sondern das man allein/wiewol vnerhört vnd vnüberwunden/ein Widerspruch von jm haben wölle.

Da hat Doctor Staupitz es für gut geacht/Wenn man von dem Legaten möcht erlangen/Das D. Martinus dem Legaten sein Antwort schrifftlich zustellet. Darauff auch Doctor. Martinus folgend gehandelt hat.

AVff nechst folgenden Mittwoch hat D. Martinus zu wegen bracht/das drey Key. May. Rehte/als der Dechand von Trient/Doctor Peutinger/vnd ein ander/den D. Martinus nicht weis zu nennen/vnd Herr Philips von Feilitzsch Ritter/von wegen meines gnedigsten Herrn/mit jm zum Legaten gangen sind. Hat auch sein Notarien vnd Zeugen mit gehabt/protestirt vnd bedingt/Das er auffs erste vnterthenigklich willig vnd erbütig sey/sich durch öffentliche oder heimliche Disputation lassen zu examinirn, Vnd dem erkentnis der heiligen Christlichen Kirchen/vnd aller hochuerstendigen/vntergeben.

Hernach folget noch ein andere Protestation D. M. sampt der verantwortung der zweier Artickel.

Zum andern/hat er sich erboten/Jn eigener Person zu Augsburg/oder an andern enden/Vrsach seiner Lere vnd Schrifft anzuzeigen/vnd entweder in öffentlicher oder heimlicher Disputation/auff seine Position oder Setze zu antworten.

Zum dritten/hat er sich erboten/dem Herrn Legaten auch schrifftlich auff seine Obiection vnd gegenwurff zu antworten.

Zum vierdten/der vier Vniuersitet/Basel/Friburg in Prisgaw/Löuan/vnd Paris vrteil vnd erkentnis seiner Position zu leiden/So er mit ichten geirret. Er hat auch noch bisher kein Verlegung seiner Antwort/dem Herrn Legaten gegeben/mugen bekomen/Vnd derwegen verursacht zu Appellirn.

Zum fünfften/Jst er nochmals/alle obenberürte Verhör vnd erkentnis zu leiden/auch sonst allenthalben/als einem Christlichen Man gebürt/für gleichen Richtern/vnd vnuerdechtigen/sichern enden sich zu erzeigen/vnterthenigklich erbötig.

Da hat der Legat gesagt/Es dürff der Protestation nicht/Denn er wölle die Sach wol veterlich vnd güttlich hinlegen.

Doch nichts deste weniger abermal auff den zweien Artickeln beruget vnd nichts anders denn ein Widerspruch wollen haben. Vnd mit D. Martinus stetigs gepurt vnd geschnurt/Vnd jn zu gar keiner Antwort lassen komen.

Erzelung der Handlung mit D. M. L. ergangen

Da hat D. Staupitz den Legaten angeredt / Er wölle doch D. Martinus auch raum geben / sein Antwort zuerzelen / Vnd jm darein nicht fallen.

Da ist der Legat abermals mit seiner Extrauagans komen / hat ein solch leben damit gehabt / Das etliche benante Kei. May. Rehte besorget haben / Doctor Martinus möcht dadurch erleget werden / Bis sie so viel von Doctor Martinus vnterricht sind worden / das sie jm gleubt haben.

Darunter hat sich ein schwindes allegirn vom Legaten aus
Thomas. S. Thomas opinion erhaben / Also das Doctor Martinus nicht mehr hat können erlangen / denn endlich auff viel bitten / Das er sein Antwort solt in Schrifft stellen.

Solche Antwort hat D. Martinus gestellt / vnd dem Legaten auff nechstfolgenden Freitag gebracht. Da hat sich der Legat gantz frembd dagegen gestellt / Vnd die Antwort weggeworffen / als achtet er jr gar nichts. Vnd ist widerumb auff die vorige meinung gefallen / Er sol einen Widerruff thun / Vnd zum letzten zu jm gesagt / Geh hin vnd kome nicht wider / du wolltest denn ein Widerspruch thun.

Nach Mittag hat der Legat nach Doctor Staupitz geschickt / Vnd jn mit Welscher süssigkeit wollen vberreden / Doctor Martinum zu einem Widerspruch zu vermögen.

Doctor Staupitz hat gesagt / Er vermüge es nicht zu thun / Denn Doctor Martinus sey jm in der heiligen Schrifft viel zu gelart. So habe er sich allzeit erboten / wie er noch thue / sich / so er geirret hette / der Christlichen Kirchen zu vntergeben etc.

Endlich ist es dahin komen / das der Legat bewilligt hat / D. Martino Artickel zu vberreichen / Was er widerruffen vnd halten sol. Aber D. Martino ist derselben Artickel gar keiner vberantwort worden / Denn es ist wol zubesorgen / das der Legat kein gegründeten Artickel vnd rechte vrsach habe / der er sich nicht müst schemen.

Als der Legat D. Martino die Artickel nicht geschickt / auch sonst nichts zu entboten / Hat Doctor Martinus zu dem Legaten D. Wenceslaum geschickt / Vnd den Legaten gebeten / die Sach nochmals gnediglich vnd veterlich hinzulegen.

Da hat sich der Legat abermals freundlich erboten / Vnd vnter anderm gesagt. Er halt Doctor Martin nicht mehr für ein

Ketzer

Ketzer/Er wolle in auch dismals nicht bannen / Jm kome denn weiter befehl von Rom. Denn er hab des Doctor Martinus Antwort dem Bapst durch ein eigen Post zugeschickt.

Jtem wenn D. Martinus allein den Artickel den Ablas belangend widerruffen wolt/So were die Sach gantz schlecht/Denn der ander Artickel/den Glauben in Sacramenten betreffend / künd wol deutung oder lenckung erleiden. Aus welchem klerlich erscheinet/das Rom mehr das Geld denn den heiligen Glauben vnd die seligkeit sucht.

Da dieses D. Staupitz gehört/Hat er gesprochen/Es were etwas werd/das Doctor Wenceslaus ein Notarien vnnd Zeugen bey erstbemeltem fehrlichen wort vom Glauben geredt / gehabt hette/Denn es würde den Römern ein mercklichen Nachteil vnnd abbruch bringen/Wenn solchs fürnemen weiter keme.

Jn dem ist von vielen fürnemen verstendigen Leuten gerahten vnd beschlossen worden/D. Staupitz vnd D. Wenceslaus sollen wider dauon ziehen / Vnnd den Wahlen in keinen weg vertrawen. Denn es stünde wol darauff / Das der Legat durch vorbenante Post würde ein Vnglück anrichten/das sie alle gefangen vnd eingesetzt würden.

Also sind Doctor Staupitz vnnd D. Wenceslaus auff ein tag/ein jeder auff einer sonderlichen Strassen nach Nürmberg gereiset.

Darnach hat Doctor Martinus am Sontag den Prior von Pomesaw zu dem Legaten geschickt / vnd schrifftlich gebeten / die Sach veterlich vnd gnediglich zubeschliessen/Auch jm gnediglich zuuerzeihen / So er Bepstlicher Heiligkeit mit weniger Reuerentz/ denn sich ziemet / gedacht hette. Da hat sich der Legat abermals nach Welscher manir etc. erboten. *Infra fol. 122. b.*

Aber der Legat hat darnach Doctor Martinum den Sontag / Montag vnd Dienstag lassen sitzen / Vnd nie lassen erfoddern oder erinnern.

Derhalben etliche hochuerstendige günstige Freunde Doctori Martino ein Appellation an den Bapst gestellt haben / Vnd Doctori Martino gerahten / Er sol sich auch dauon machen / vnd die Appellation hinder jhm lassen.

Erzelung der Handlung mit D. M. L. ergangen

Also hat Doctor Martinus die Appellation dem Notarien in gegenwart etlicher Zeugen insinuirt vnd Apostolos Reuerentiales empfangen.

Prior von Pomesaw.

DArnach ist Doctor Martinus auff den Mitwoch frue nach Nürmberg geritten / Vnnd hat mit Raht guter verstendiger Freunde den Prior von Pomesaw hinder jm gelassen / darob vnd darbey zu sein/Das zween tag nach seinem abschied sein Appellation in gegenwart des Notarien vnd Zeugen an ein thor am Thum zu Augspurg angeschlagen würde. Denn es haben verstendige gute Herrn vnd Freunde das für gnugsam geacht/Vnd nicht wollen rahten die Appellation dem Legaten selbs zu insinuirn lassen.

Doctor Martinus hat Doctor Staupitz zu Nürmberg gelassen/ Denn er visitirt jtzt daselbst /Vnd wird darnach das Kloster zu Königsberg visitirn.

Gleit gen Rom.

Der Legat hat etlich mal Doctori Martino angeboten/jm ein Gleit/gen Rom zuziehen/zugeben. Aber Doctor Martinus hat jm gedanckt. Denn es haben etlich gesagt/Der Legat würde vieleicht selbs eins Gleits bedürffen.

Wenn D. Martinus die Abschrifft des gestrengen/scharffen/vngütigen/vnd vieleicht ertichten Breue zu Augspurg gehabt hette/ So möcht den Wahlen ein mercklicher Vnglimpff daraus erwachssen sein/Denn die Wahlen sind gar vnangenem worden zu Augspurg.

Ablas.

Der Legat hat des Ablas nie mit einem einigen wörtlin gegen Doctor Martino mündlich gedacht/Allein durch andere Person/vnd mit verborgen worten.

Es wird dafür geacht/ vnd also geredt / das sich die Römer beginnen mercklich für den Deudschen Gelarten zu fürchten.

Da D. Martinus zum andern für den Legaten komen ist/Jst der Prior zu den Predigern zu Augspurg bey dem Legaten gesessen/Hat aber nie kein wörtlin zu der Sach geredt.

Es ist gesagt worden/Als solt der Legat benanten Prior ermanet haben/mit D. Martino vom Ablas zu disputirn. Aber der Prior hab geantwortet/Er wölle in derselben materien nicht mit jm disputirn. Et fecit sapienter Prior, quia non credo, quod vicisset D. Martinum.

D. Peutinger.

Doctor Peutinger hat gesagt/Da Key. May. erfaren hab/das der Legat vnd benanter Prior so einig seien vber D. Martino worden/sol er gesagt haben / Schawet also thun die Buben / Sie haben mich jmerzu in jr Sach wollen haben / Wenn ich mich darein geschlagen hette/So würden sie eben also eins sein worden.

D. Martinus ist vielfeltiglich zu Augspurg gebeten worden/ das er predigen solt/Aber er hats alleweg mit glimpff abgeschlagen/ In besorgung/der Legat möcht es dafür gehalten haben/ Als thet er es jm zu spott vnd verdriess.

Prior zu vnser lieben Frawen. D. Peutinger. Christoff Langenmantel. Ambrosius Vlrich Jung. Beede Adelmanne.

Vberaus ist D. Martinus viel guts zu Augspurg geschehen/fürnemlich vnd beuor von seinem Wirt dem Prior zu vnser lieben Frawen Brüdern/Item von Hans Schencken / von D. Peutinger / von Herr Christoff Langenmantel/von D. Awer/von beiden Adelmannen Brüdern / Thumbherrn zu Augspurg / von D. Ambrosio/vnd Vlrich Jung/Brüdern/ die D. Martino seer viel Freundschafft beweist/vnd gute Gesellschafft geleist haben.

Den

Den Erasmus Roterodamus gibt dem D. Martino ein grossen Zufall/Desgleichen fast die gantz Vniversitet zu Cöuen/vnd viel fürtreffentliche Leut in viel Landen.

Der Bapst sol sieben/die gelertesten zu Rom/vber des D. Martinus Positiones gesetzt haben/Welche nach vleissiger besichtigung sollen gesagt haben/Es ist war/das D. Martinus schreibt/Aber es ist ergerlich/Glosa. Quia tangit pecuniam.

Ein Predigermünch hat zu Rom positiones/D. Martini meinung entgegen/disputirt/Da ist ein Vispanus komen/hat den Predigermünchen also beschlossen/Das er gar kein Pfeil mehr hat können auff bringen. Prediger-Münch. Hispanus.

Der Legat hat auch D. Martino gesagt/Das jm der Bischoff von Brandenburg seiner matery etliche mitgeteilt hab.

Endlich hat sich D. Martinus widerumb gen Wittemberg gefügt/Wil daselbst warten/was der ewige barmhertzig Gott nach seinem göttlichen willen vnd gefallen/mit jm wil schaffen lassen. Denn wo seine Widerwertige die Sach werden rugen lassen/Als es von vielen dafür geacht wird/So wil er mit vleis seiner Lection warten.

So er aber mit Bepstlichem Bann beschwert würde/So hat er mit Raht verstendiger Freunde beschlossen/an das zukünfftige Concilium zu appellirn/Vnd sich von stund an darauff von Wittemberg zuthun an die ende/Da er verhofft folgende erlinderung vnbeschwert zuerwarten. Denn er hat sein willen gantz in Gottes willen damit gestellt/Vnd meinet/wenn er vier hundert Köpff hette/So wolt er sie ehe alle verlieren/denn er den Artickel/den heiligen Glauben belangend/widerruffen wolt.

Er wil auch meinem gnedigsten Herrn zu ehren vnd vntertheniger gehorsam vber das vngütig Bepstlich Breue nichts machen. Aber sonst wolt er der Römer tück also erleutert/Das sie menniglich solt erkennet haben.

Aber sein Antwort auff die zween Artickel vnnd die Appellation ist jm geraten worden zu drücken lassen. Wird aber/als ich hoffe/auff weiter mein anregen/damit der Sach zu glimpff/auch still stehen.

Meinem gnedigsten Herrn befihlt er sich auffs aller demütigst/vnd bedanckt sich gegen seiner C. F. G. mit aller vnterthenigkeit/so vieler vnd vielfaltigen Gnaden/vnd gnediger Verschreibung.

Vnd bittet jtzt nichts mehr/denn so es seiner C. F. G. vnbeschwerlich were/jn nochmals gegen Bepstliche Heiligkeit zuverschreiben/Das sie diese Sach hieraus in Deudschland wolle befehlen.

Denn D. Martinus helt es dafür/das die Predigermünchen damit vmbgehen/Das sie jn von Wittemberg dringen wollen/Darnach werden sie/auch die/so D. Martino zufallen/vnangefochten nicht lassen/Vnd sich vnterstehen Wittemberg ein bösen Namen zu machen/da Gott für sey. Prediger Münch.

Der Rector zu Wittemberg bitt mich schrifftlich mit allem vleis/mich zubemühen/Damit wir je D. Martinum nicht von Wittemberg verlieren. Denn so er weg keme/so würde die Vniversitet bey menschlichem gedencken diesen schaden nicht vberwinden/vnd vberaus viel Studenten vnd guter Leut verlieren. Rector zu Wittemberg.

Es sol für dem Legaten berahtschlagt sein worden/Wie man mit
1. D. Martinus vmbgehen sol. Einer hat gesagt / Man sol jn zu einem
2. Widerspruch dringen. Der ander/Man sol jn gefenglich setzen. Der
3. dritt/Man sol jn vmbbringen. Der vierdte / Man sol jn mit gütigkeit
4. vnd glimpff stillen.

Es meinen etliche/dem Legaten sey nicht wol mit dieser Sachen gewest. Denn nach dem er sein Botschafft vmb den Zehend so vbel ausgericht / Vnnd weder Decimas noch anders erlangt / So wolt er doch auffs wenigst diese Sach gern wol ausgericht haben.

WAs weiter nach D. Martinus abscheid geschehen / Vnd wie sich der Legat gegen der Appellation gestellt hat/Wird/ob Gott wil/ der Prior zu vnser lieben Frawen brüdern zu Augsburg auff sein ankunfft zu Wittemberg allenthalben anzeigen.

Der Nuncius Apostolicus hat mit D. Martino gar kein wort geredt.

Stabius ligt zu Augspurg kranck/ Hat derhalb zu D. Martino nicht können komen.

D. Eck. D. Johan Eck ist dem D. Martinus zu lieb gen Augspurg komen/Hat sich freundlich gegen jm gestellt / sich auch erboten herein zukomen/Vnd mit D. Carlstad sein sach in einer disputation zu Leiptzig auszufüren/Des sind die von Wittemberg fro vnd willig.

Der Augustiner Cardinal. Der Augustiner Cardinal ist Legat in Vispanien / Wie der Preder in Deudschland.

General. Die Augustiner versehen sich wenig guts zu jrem newen General/Welcher zuvor des Ordens Procurator gewest ist/Vnd sol den Deudschen fast vngeneigt sein / Darumb haben sich die vnsern wol fürzusehen.

Der Legat sol jtzt lassen D. Martini Deudsche predigt vom Ablas in das lateín transferirn. Was er daraus wil klauben/wird man vieleicht auch erfaren.

PROTESTATIO vnnd Antwort D. M. L. auff die zween fürgeworffene als verweisliche Artickel/vom Cardinal S. Sixti etc. zu Augspurg. Anno M. D. XVIII.

WEil ich disputirt hab / die warheit gesucht/ So habe ich durch solch forschen nicht können vnrecht thun/Viel weniger kan ich vnerhört / vnnd vnüberwunden zu einem Widerspruch gedrungen werden.

Derhalben protestire ich heut / das ich mich nicht weis zuerinnern/Das ich etwas solt gesagt haben / das wider die heilige Schrifft/wider die Lerer der Kirchen/wider die Decretal oder Gesetze der Bepste/Oder aber wider rechte Vernunfft were/Sondern alles/das ich gesagt hab/acht ich noch heutiges tags für recht/ warhafftig/vnd Christlich.

Nichts

Nichts deste weniger aber / Weil ich ein Mensch bin / vnd jrren kan / So hab ich mich vntergeben / vnd vntergib mich hiemit dem Erkentnis vnd ordentlichem Ausspruch der heiligen Kirchen / vnd aller / die es besser wissen.

Doch erbeut ich mich zum vberflus / allhie oder anderswo öffentlich / in eigener Person / alles des / so ich geredt hab / Vrsach vnd Antwort zu geben.

So aber dis dem hochwirdigsten Herrn Legaten etc. nicht gefallen wolt / Bin ich bereit vnd geneigt seinen Einreden / so er wider mich würde auffbringen / mein Antwort in Schrifft zustellen / Vnd darauff ein Spruch vnd erkentnis der Doctorn der namhafftigen Vniuersiteten im Reich / zu Basel / zu Friburg in Priskau / vnnd zu Löuan / Oder so auch dieses nicht gnugsam were / der Vniuersitet zu Paris / Welche von alters her allweg die aller Christlichste / vnd in der heiligen Schrifft fürtrefflichste geacht ist worden / demütiglich zu leiden.

Antwort D. M. L. auff den ersten Artickel den Ablas belangend.

HOchwirdigster in Gott Vater vnd Herr / Wie gar ich nicht wegere / sondern gantz willig bin vrsach von allen in gemein vnd jglichen meinen Sprüchen in sonderheit zugeben / vnd anzuzeigen / Das hab ich in dieser meiner Epistel demütiglich wollen protestirn / Damit ich müge das / so mir gestern vnd am föddern tag fürgehalten ist / verantworten / Denn von ewer Hochwird sind mir zween Artickel fürgehalten.

JVm ersten die Extrauagans des Bapsts Clementis VI. die sich anhebt Vnigenitus &c. In welcher sol vermeint werden / das der schatz des Ablas solt sein das verdienst vnsers lieben HErrn Christi vnd der Heiligen / Welchs ich in meinen Sprüchen / wie sichs ansehen lesst / verneine / Antworte derhalben auff diesen ersten Artickel also.

Benante Extrauagans ist mir nicht vnbekand gewest / Da ich meine Sprüche vom Ablas stellete / Sondern nach dem ich des gantz gewis war / vnd wust / Das dis der gantzen heiligen Christlichen Kirchen meinung were / Das vnsers lieben HERRN Christi verdienst im Geist / nicht mügen Menschen befohlen / noch durch Menschen / vnd von Menschen gegeben werden / Wolt ich dieselben Extrauagans in meinen Sprüchen vom Ablas nicht anziehen / Sondern andern fromen Leuten befehlen / zu bedencken / Was für Verdries / angst vnd widerwertigkeit ich erlidden hette / des Bapsts wirde vnd Autoritet zu schützen.

Denn

DEnn mir fiel ein / mich bewegt auch erstlich/das des Bapsts wort in derselben Extrauagans gantz blos waren / Vnd ein schwacher behelff wider ein zenckischen oder ketzerischen Menschen. Item das einer möcht sagen/Es reimte sich nicht/das ein Fürst one Gesetze wolt reden/viel mehr wie Malach. 2. geschrieben stehet / sol man aus dem mund des Priesters/nicht Menschen wort / sondern Gottes Gesetze suchen.

MIch bewegt auch/das dieselb Extrauagans die wort der heiligen Schrifft zwingt / Vnnd zu einem frembden sinn misbraucht. Denn was von der Gnade / dadurch der Mensch für Gott gerecht wird/gesagt ist/zeucht sie auff das Ablas. Derhalben ichs dafür hielt/ das dieselb Extrauagans mehr anzeigung thet / vnd aus guter meinung/das Ablas hoch zu halten/die Leute erinnerte/denn das sie mit einer bestendigen statlichen beweisung etwas probirt oder beweret.

DJeses facht mich auch an/Das Ablas gering zu achten / das sichs offt zutregt/wie am tag ist/das die Decretales jrren / vnd wider die heilige Schrifft vnd Christliche liebe sind. Denn wiewol man mus des Bapsts Decretales/als die stim S. Peters hören/Wie denn geschrieben stehet/Distinct. 19. in Decretis. Doch wird dasselbe/wie an genantem ort gesagt/allein von den Decretalen oder Bepstlichen gesetzen verstanden/Welche der heiligen Schrifft/vnd der vorigen Bepste satzungen/nicht entgegen sind.

WEiter bewegt mich auch dieses/das S. Peter / Da er nicht richtig wandelt nach der warheit des Euangelij / von S. Paul gestrafft ward/Gal. 2. Derhalben ist kein wunder/das S. Peters Successor zu weilen auch kan jrren. Auch ist S. Peters lere nicht ehe angenomen/bis sie von S. Jacob den kleinern/Bischoue zu Jerusalem vnd der gantzen Gemeine bewilligung/approbirt ist worden. Daher hat auch diese Regel jren vrsprung/Das denn ein Gesetz krefftig ist/wenns von denen bestetigt wird/die sich darnach richten vnd halten. Gal. 2. Act.

ITem/Es sind auch viel der ersten Decretales oder Bepstliche satzunge/durch nachfolgende verendert vnd gebessert worden. Demnach künde es wol komen/Das diese Extrauagans mit der zeit auch möcht gebessert/oder gar abgethan werden. Auch sagt Panormitanus im ersten Buch Decretalium / im tittel de Electione, im Capitel/ Significasti, Das in der sach den heiligen Glauben belangend/nicht allein ein general Concilium/ Sondern ein jeder Christglenbiger Mensch vber den Bapst sey/Wenn er besser Sprüche / Raht/vnd vrsach für sich hat/denn der Bapst/Wie Paulus Exempel mit Petro/ Gal. 2. ausweiset. Gal. 2.

DJeses wird auch bekrefftiget mit diesem wort S. Paul 1. Cor. 14. da er spricht / So eine Offenbarung geschicht einem andern/der da sitzt/so schweige der erst. Darumb sol S. Peters sinn also gehört werden/das gleichwol S. Pauls sinn freier sey/der S. Peter strafft/ Aber die stim vnsers lieben DErrn Christi / gehet weit vber aller andern Menschen stimme (sie seien vnd heissen wie vnd wer sie wollen) 1. Cor. 14.

Aber dieses bekümerte mich/vnd gab mir am meisten zu schaffen/ Das viel gedachte Extrauagans/wie michs ansihet/etliche gantz offenbarliche/falsche/vnd vngegründte stück in jr hat / Erstlich/das sie sagt der Heiligen Verdienst sey ein schatz/So doch die gantze heilige

Schrifft

Schrifft zeuget/Das Gott reicher belohne/denn wir verdienet haben/
Wie S. Paul. Rom. 8. ſpricht. Ich halte es dafür/das dieſer zeit Leiden
der Herrligkeit nicht werd ſey/Die an vns ſol offenbart werden.

Auch ſagt S. Auguſt. im erſten Buch Retractationum am 19. cap. Die gantz Chriſtlich Kirch bittet bis an der Welt ende/vergib vns vnſer Schuld/Darumb kan ſie andern jre verdienſt nicht mitteilen/der ſie ſelbs zu wenig hat. Derhalben wolten auch die klugen Jungfrawen den Törichten jr Ole nicht mitteilen. S. Auguſtin Spruch.

Weiter ſpricht S. Auguſtin im 9. Buch confeſſionum/Wehe der menſchen leben/Wie erbar vnd löblich es auch jmer ſein mag/Wenn ein Vrteil drüber gehen ſolt/Barmhertzigkeit hindan geſetzt. Auch ſagt der Prophet Pſalm. 143. HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/Denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht. S. Auguſtin.

Demnach werden die Heiligen nicht durch jre Verdienſt/Sondern allein dureh Gottes Barmhertzigkeit ſelig/Wie ich in den Reſolutionibus/Erklerung oder Erleuterung meiner Sprüche vom Ablas/weitleufftiger angezeigt hab.

Ich bin auch ſo freuel thumküne nicht/Das ich/von wegen einer einigen Decretal eins Bapſts vnd Menſchen/die auch ſo zweivelig/dunckel vnd finſter iſt/ſolt von ſo viel vnd ſo groſſen gantz klaren offentlichen Zengniſſen der heiligen Schrifft tretten vnd weichen/Sondern darauff ſtehe ich gewis/das die wort der heiligen Schrifft/Welche anzeigen/das der Heiligen verdienſt zu wenig vnd zu gering ſind/ſollen weit menſchlichen worten fürgezogen werden/Welche ſagen/Das die Heiligen der verdienſt zu viel vnd vbrig ſolten haben. Weil der Bapſt nicht vber/Sondern vnter Gottes wort iſt/laut des Spruchs S. Pauli/Galat. 1. Wenn ein Engel vom Himel euch würde Euangelium predigen anders/denn jr empfangen habt/der ſey verflucht. Dieſes bewegt mich auch zum teil/das gedachte Extrauagans ſagt/das ſolcher Schatz ſey S. Peter befohlen/Davon doch kein anzeigung weder im Euangelio/noch in einiger Schrifft funden wird.

DA ich vber dieſer verdrieslicher Sach faſt vnmuts vnd betrübt war/Nam ich mir für/Ich wolte mich zu ruge geben/vnd hören was andere davon hielten/Weil ich ſahe das meine Poſition noch bis auff dieſen heutigen tage warhafftig ſind vnd bleiben. Nu ich aber gezwungen werde/mich des zu vnterwinden/Des ich von andern/am meiſten aber von Bepſtlicher heiligkeit/ſol gewertig geweſt ſein/Welcher allein gebürt/das/ſo ſie ſchleuſſt vnd ſetzt/zu deuten vnd erkleren/Doch wil ich mich vermittels göttlicher Gnaden vnd meines geringen verſtands/zu ſchutze der reinen lautern Warheit/vnterſtehen mein Poſitiones oder Setze vom Ablas/mit bemelter Extrauagans zu concordirn vnd vertragen/Vnd ſie beide in der Warheit erhalten.

Erſtlich wil ich vbernatürlich zu reden ſetzen/Als were der Ablas gar nichts/Denn gewis der Ablas nichts anders iſt/denn nachlaſſung der Gnugthuung/das iſt/guter werck/als allmoſen/faſten/beten etc. Derhalben iſt der Ablas zwar ein gut ding/doch on nutz vnd beſſerung. Denn er geſtattet nicht/dz für verdiente ſtraffe gnug geſchehe/Oder das die Menſchen ſich bemühen/gute werck zu thun. Derhalb wird er in gedachter Extrauagans vnbillich ein Schatz genant/Weil

er nicht gibt noch nützet/Sondern gestattet nachzulassen / das man schüldig ist zu thun.

ZVm andern/Hats gar kein zweiuel / Das der Bapst diesen Schatz/nicht als in einem Beutel/oder Kasten / Sondern im Wort oder Schlüsseln/oder Gewalt hat / Denn in dem der Bapst diesen schatz austeilet/So eröffent er nicht den Kasten / Sondern den Willen vnd das Wort/vnd teilet also diesen Schatz aus.

ZVm dritten/Derhalben folget/das der Schatz des Ablas ist das verdienst vnsers HErrn Christi / Nicht an jm selbs noch eigentlich/Sondern nach der wirckung vnd vneigentlich. Denn der Bapst teilet das Verdienst vnsers HErrn Christi nicht an jm selbs aus/sondern von dem Verdienst Christi/das ist/durch die Schlüssel/Welche der HErr Christus seiner Kirchen zugeben / verdienet hat. Denn die krafft der Schlüssel vermag/das die Gnugthuung werde nachgelassen. Also ist klar vnd offenbar/das ich in der 60. Conclusion recht gesagt habe/Das die Schlüssel der Kirchen / durch das Verdienst des HErrn Christi gegeben/dieser Schatz sey. Vnd nach dieser meinung ists war/das des HErrn Christi verdienst/sind der Schatz des Ablas/Doch das der Schatz vnd das Verdienst Christi/nicht eigentlich an jm selbs verstanden werden/Vnd nach dieser meinung stimmet die viel genante Extrauagant/mit meiner Position vberein.

ZVm vierdten / Das dieses des Bapsts meinung sey/in der Extrauagans/beweisen des Bapsts wort selbs / da er spricht/Dieser schatz sey von dem HErrn Christo/S. Petro vnd seinen Nachkomen befohlen. Nu ist aber am tag vnd gewis/das S. Peter nichts befohlen ist/Denn diese des Himelreichs Schlüssel/Welche sind das Verdienst Christi (das ist/von dem Verdienst Christi gegeben) doch der Wirckung nach/nicht eigentlich/wie ich gesagt habe/Vnd der ander Schatz des göttlichen Worts/dauon der HErr zu S. Peter saget/ Weide/weide/weide meine Schaffe.

ZVm fünfften/Ist gewis/Das dieser Verstand vom Schatz des Ablas dem gemeinen Christgleubigen volck vnbekand/vnd vngenand ist / Wie mein 56. Beschlus laut. Denn diese wort (Schatz/ Verdienst Christi etc.) sind dunckel vnd finster / das sie das einfeltige Volck nicht weis noch verstehet/was sie bedeuten / Darumb gleubts vnd weis es nichts anders/denn es empfahe ein gewis gegenwertig Gut/als eine Gabe oder gnade/So es doch nichts anders empfehet/ denn das Ampt der Schlüssel / dadurch es entbunden wird/das es für die Sünde nicht gnug thue/Vnd empfehet also ein Gut / das jm nichts nützet/noch dadurch gebessert wird/Vnd derhalben vnbillich ein Schatz genant wird / Vnd derselbig Schatz ist vnermeslich/vnd vberschwenglich grös vnd vnendlich. Denn die krafft der Schlüssel ist vnermeslich / Welche one mittel in dem Verdienst vnsers HErrn Christi stehet. Aber der Ablas folget aus dem Verdienst Christi durch mittel. Daher denn auch das Verdienst Christi des Ablas Schatz genant mag werden/doch durch mittel.

Zum sechsten/Desgleichen lies ich auch nach/dz der Heiligen verdienst dieser Schatz(doch nicht eigentlich)were/Das ist/ dz der Heiligen verdienst/durch den Glaubē Christi eingeleibt/vnd ein kuche mit jnen worden/nu eins sind/Vnd eben das thun vnd wirckē so das verdienst

dienst Christi thut/laut des Spruchs/Das leben des Gerechten ist nicht sein/Sondern des HErrrn Christi/der in jm lebet/wie S. Paul zeuget Galat. 2. Ich lebe/doch nu nicht ich/Sondern Christus lebet in mir. Denn der Heiligen verdienst/als der Heiligen/weren nichts/ja verdamlich/wie ich oben gesagt hab. Vnd S. Augustin. Wo ich nicht bin/Da bin ich am seligsten. Denn Christus vnd die Kirch sind zwey in einem Fleisch.

ZVm siebenden/Gleichwol ists gewis war/das vnsers HErrn Christi verdienst nicht ist der Schatz des Ablas eigentlich/vnd one mittel/Also/das es etwas nützete oder gebe/wie der einfeltig gemein Man verstehet. Denn so es ein gegenwertige Gabe darreicht/So thuts solchs nicht als ein Schatz des Ablas/Sondern als ein schatz der Gnade/so da lebendig macht. Denn also wird das verdienst Christi an jm selbs eigentlich/one mittel/one Ablas/ja auch one die Schlüssel/allein vom heiligen Geist gegeben/Nimermehr vom Bapst. Denn der Mensch wird durch die lieb Gottes ein Geist mit Christo/vnnd derhalb teilhafftig aller seiner guten werck. Eben das sagt mein s. Beschlus. Es sind auch nicht die verdienst Christi/Denn dieselben wircken Gnade des inwendigen Menschen/on den Bapst.

DErhalben kurtz ist dis die meinung/Sol offtberürte Extrauagans in jrer wirde bleiben/So mus das verdienst Christi zweierley weise verstanden werden. Ein mal eigentlich an jm selbs/Demnach ists ein Schatz des Geists/der da lebendig macht/Vnd wird eigentlich allein vom heiligen Geist ausgeteilt vnd gegeben/wem er wil.

ZVm andern/nicht eigentlich/Sondern nach dem Buchstaben/als das seine wirckung anderswoher nimpt. Also/das der Schatz eben dieses sey vnd heisse/So das verdienst Christi gewirckt hat. Vnd eben wie die mehr bemelt Extrauagans vnrecht die heilige Schrifft einfüret/Also redet sie auch vom Schatz/verdienst Christi/vnd allen andern stücken/mit finstern vnd vnbekanten worten. Daher es auch kömpt/das sie so dunckel/schwer/zweiuelich ist/vnd grosse Vrsach gibt/dauon billich zu disputirn. Ich aber hab je in meinen Position oder Setzen eigentlich von der Sach geredt.

WEr nu ein besser meinung hat/Der zeige sie mir an/So wil ich diese meine widerruffen. Denn mir wil nicht gebüren die Canones oder Gesetze der Bepste zu deuten/oder auszulegen. Sondern meine Positiones also zuuerantworten/Das sie nicht dafür angesehen werden/als weren sie den Bepstlichen Gesetzen entgegen. Erwarte derhalb demütiglich/ob der Bapst ein andere meinung hab/Das mir dieselbe angezeiget vnd erkleret werde/Als denn bin ich willig dieselbe anzunemen/vnd jr gehorsam zu leisten.

NVber dieses alles wil ich zu ehren dem Apostolischen Stuel/vnd dem hochwirdigsten Herrn Legaten also gesagt habē/2c. Denn wenn ich dürfft meine meinung frey vnd vnuerhindert sagen/So wolt ich beweisen/beweren/vñ erhalten/das viel berürte Extrauagans eigentlich/gerad/vnd öffentlich für mich/vnd meine s. Position

vnd wider des hochwirdigsten Herrn Cardinals meinung ist. Denn der Text spricht mit klaren ausgedrückten worten / Das der HERR Christus hab diesen Schatz der Kirchen erworben etc.

Dieses wort (hat erworben) beweiset klerlich/vnd beschleusst/vnüberwindlich/Das das Verdienst/damit der HErr Christus erworben hat/etwas anders ist/Vnd der Schatz/welchen der HErr erworben hat/auch etwas anders ist / Denn die Vrsach ist etwas anders/wie auch die Philosophi reden/denn das/so aus derselben vrsach herfleusst. Darumb stehet mein Beschlus vnüberwunden/nemlich/Das die verdienst Christi nicht sind der Schatz des Ablas/Sondern dz die verdienst Christi haben das Ablas erworben. Aber nichts deste weniger vntergib ich dieses auch dem erkentnis der Kirchen/wie droben.

Antwort D. Martini L.

auff den andern Artickel vom Glauben.

DEr ander Artickel vom Cardinal mir Doctori Martino fürgehalten/ist dieser.

DAs ich in der erklerung meines 7. Schlus oder Spruchs gesagt hab/Das kein Mensch für Gott könne gerecht werden/denn allein durch den Glauben/Also/das von nöten sey/Das der Mensch gewis gleube/das er gerecht werde/vnd gar nicht dran zweiuele/das er die Gnade erlange. Denn wenn er daran zweiuelt /vnnd des vngewis ist/So wird er nicht gerecht/sondern schlegt die Gnade aus/vnd wirfft sie von sich. Diese Theologia/halten vnd sagen sie/sey newe vnd vnerhört/dazu jrrsam. Darauff antworte ich also.

ZVm ersten/Das ist die lauter vnbetriegliche vnnd vnwandelbare warheit/Das kein Mensch gerecht ist / denn der an Gott gleubet/wie S. Paul Rom. 1. aus dem Propheten Habacuc beweiset/da er spricht/ Der Gerecht wird seines glaubens leben. Derhalben wer nicht gleubet/der ist schon gericht vnd tod / Demnach ist die Gerechtigkeit vnd das Leben des Gerechten / sein Glaube. Daher auch alle werck des Gleubigen sind lebendig/vnd alle werck des Vngleubigen sind tod/böse vnd verdamlich/laut dieses Spruchs/Ein böser bawm kan nicht gute Früchte bringen/ Aber ein jglicher Bawm / der nicht gute Früchte bringet/wird abgehawen vnd ins fewr geworffen.

ZVm andern / Der Glaube aber ist nichts anders/denn eben das gleuben/so Gott verheisset oder sagt/wie S. Paul Rom. 4. spricht. Abraham hat Gott gegleubet/vnd das ist jm zur Gerechtigkeit gerechnet. Darumb gehören beide Wort vnd Glaube von not wegen zusamen/Also/das es vnmüglich ist / das der Glaube one das wort sey/ Wie Jsaie 55. geschrieben stehet/Das wort/so aus meinem Munde gehet/sol nicht wider zu mir leer komen.

Abraham Gen. 15. Wort vnd Glauben gehört zusamen.

ZVm dritten/Nu sol ich beweisen/das ein Mensch/der zum hochwirdigē Sacrament gehen wil/müsse gleuben/vñ dran nicht zweifeln/

das er Gottes gnade erlange/Sondern ein gantz gewisses vertrawen hab/Sonst empfehet er das hochwirdige Sacrament jm zum Gericht.

ZVm ersten beweise ich es durch diesen Spruch des Apostels/ Ebre. 11. On glauben ists vnmüglich Gott gefallen/Denn wer zu Gott komen wil/der mus gleuben/Das er sey/Vnd denen/die jn suchen ein Vergelter sein werde. Hieraus ist offenbar/das man nicht zweiueln sol/Sondern festiglich gleuben/Das Gott ein Vergelter sey/denen/die jn suchen. So man nu mus gleuben/das Gott ein Vergelter sey/So mus man für allen dingen auch gleuben/Das er vns from vnd gerecht mache/vnd seine Gnade/so offt wirs in anfechtung begeren/schencke/On welche die Vergeltung nicht gegeben wird.

ZVm andern/mus man bey Fahr des ewigen Verdamnis/Vnd der Sünde des vnglaubens/diesen worten Christi vnsers HErrn gleuben/Alles was du auff Erden lösen wirst/Sol auch im Himel los sein. Derhalben/weñ du zum Sacrament der Busse gehest/Vnd nicht festiglich gleubest/das du von deinen Sünden absolnirt vnd erlediget wirst im Himel/So gehestu hinzu/dir zum Gericht vnd verdamnis. Denn du gleubest nicht/das Christus der Herr/die warheit sagt/in dem er spricht/Alles was du auff Erden lösen wirst etc. Vnd machst also durch deinen Vnglauben vnd zweiuel Christum den Herrn zum Lügner/Welchs ein schreckliche Sünde ist.

Sprichstu aber/Wie sol ich mich halten/wenn ich mich vnwirdig vnd vngeschickt zum Sacrament fule? Dazu antwort ich/wie droben/Du wirst durch keine bereitung oder werck geschickt oder wirdig zum hochwirdigen Sacrament/sondern allein durch den Glauben. Denn allein der Glaube/So sich ans Wort vnsers HErrn Christi helt/macht gerecht/lebendig/wirdig/wol bereit/vnd geschickt den Menschen/One welchen Glauben alles ander/so du fürnimpst/entweder mittel sind zur Vermessenheit/oder zur verzweiuelung. Denn der Gerecht wird nicht seiner Bereitung/Sondern seines Glaubens leben.

Derhalben soltu in kein zweiuel setzen/sondern gewis wissen/das du vnwirdig bist. Denn eben darumb gehest du zum hochwirdigen Sacrament/das du vnwirdiger mügest wirdig vnd von dem HErrn gerecht gemacht werden/Welcher sucht die Sünder/vnnd nicht die Gerechten/selig zu machen. Wenn du aber dem wort vnsers HErrn Christi glauben gibst/So ehrestu das wort des HErrn Christi/vnd durch dasselbig werck bistu gerecht/lebendig/wirdig etc.

ZVm dritten/So hat der HErr Christus diesen Glauben im heiligen Euangelio offt hin vnd her gelobt.

Zum ersten/da er zu dem Cananeischen Weib spricht/O Weib/dein Glaube ist gros/dir geschehe wie du wilt. Allhie ist klar vnd offenbar/das dieses nicht vom gemeinen Glauben gehandelt vnnd geredt ist/sondern vom sonderlichen glauben/Welcher dahin gericht war/das der Tochter/so vbel vom Teufel geplagt ward/geholffen würde/Wie die Mutter bat/vnd mit aller zuuersicht gleubte/das Christus der HErr solchs wolt vnd künde thun/derhalben erlanget sie was sie bat. Sie hette aber solchs mit nichten erlangt/wo sie nicht so ein starcken/festen Glauben gehabt hette/Derhalb ist jr solche Gnade vnd wolthat von Christo erzeigt/Nicht von wegen jrer bereitung oder wirdigkeit/Sondern allein von wegen jres Glaubens.

Cananeisch Weib. Mat. 15.

Sonderlicher Glaube.

Die zween blinden. Matth. 9.

ZVm andern/preiset der HErr Christus diesen Glauben/Da er zu den zweien Blinden spricht Matth. 9. Gleubet jr / das ich euch solches thun kan? Da sprachen sie zu jm/HErr ja/Da rüret er jre augen an/vnd sprach/ Euch geschehe nach ewrem Glauben. Sihe sie waren des gewis/das jnen widerfaren würde/so sie gebeten hatten/ Darumb ist jnen solchs auch one alle vorgehende Bereitung geschehen. Wo sie aber gezweinelt/Hetten sie weder recht gebeten / viel weniger solche wolthat erlangt.

Heuptman zu Capernaum. Matth. 8.

ZVm dritten/sagt der Heuptman zu dem HErrn Christo Matt. 8. Sprich nur ein Wort/so wird mein Knecht gesund. Alda gleubet er je nicht in gemein / Sondern darauff stehet sein Glaube / Wo der HErr nur ein wort spreche/So werde sein Knecht gesund / Vnd wie er gleubt/so geschicht jm.

ZVm vierdten/der Königsche/sagt der Euangelist Joh. 4. gleubete dem Wort / das Jhesus zu jm sagte / Nemlich / gehe hin/dein Son lebet. Vnd durch denselben Glauben erwarb er seinem Son das leben. Also mus ein jeder Mensch/der zu Gott komen wil / vnd etwas bitten/gleuben/Das er das werde erlangen / so er begert vnd sucht/ Oder wird nichts erlangen. leben.

ZVm fünfften/spricht der HErr Matth. 21. vnd Marc. 11. Warlich ich sage euch/alles was jr bittet in ewrem Gebet/gleubet nur/das jrs empfahen werdet/so wirds euch werden. Mar. Mat.

Sihe/er spricht alles /nichts ausgeschlossen/was jr bittet/Nu ists offenbar/das wir in einem jglichen Sacrament vmb etwas bitten/ (Denn niemand gehet zum Sacrament / der nicht vmb gnade vnnd vergebung der Sünden bitte) Darumb sol man hie Christum hören/ da er spricht/Gleubet nur das jrs empfahen werdet / So wirds euch werden. Sonst were alles in der heiligen Christlichen Kirchen bawfellig/Vnd nichts gewis noch bestendiges/Das lautet seer vbel.

Zum sechsten/spricht der HErr/so jr glauben habt als ein Senffkorn/so müget jr sagen zu diesem Berge / heb dich von hinnen dorthin/So wird er sich heben/vnd euch wird nichts vnmüglich sein. Mat.

Vnd wenn du das gantz Euangelium durchleufft / Wirstu viel mehr Exempel finden/Jn welchen allen zumal nicht vom gemeinen/ Sondern sonderlichen Glauben/der in gegenwertiger Not/raht vnd hülffe bey Christo dem HErrn sucht / geredt vnnd gehandelt wird. Derhalben ist dem/der von seinen Sünden sol absoluirt vnd entbunden werden/ein gewisser Glaube von nöten/Weil die Sacrament des newen Testaments sind zur vbung vnd stetem brauch vnsers Glaubens eingesetzt worden/wie Magister Sententiarum zeuget.

Sacrament des newen Testaments.

Zum siebenden/Daher hat der HErr die Jünger / Petrum/vnd andere offt gestrafft/darumb/das sie ein kleinen schwachen Glauben hatten. Saget nicht von gemeinem glauben / sondern von dem/den ein jeder in gegenwertiger Fahr vnd not beweisen sol.

Zum achten/Jacobi 1. stehet geschrieben/So jemand vnter euch Weisheit mangelt/der bitte von Gott/Der da gibt einfeltiglich jederman/vnd rückets niemand auff/so wird sie jm gegeben werden. Er bitte aber im Glauben/vnd zweinel nicht/ Denn wer da zweinelt/der ist gleich wie die Meerswoge/die vom wind getrieben vnd gewebt wird. Solcher Mensch dencke nur nicht/das er etwas von dem HERRN

empfahen werde. Dat ist ja ein klarer Spruch/Der mich auch zu dieser meinung dringt / nemlich / Das niemand Gnade oder Weisheit empfahen kan/der daran zweifelt/ob ers empfahen werde. Ich sehe auch nicht/was man dawider müge antworten.

Zum neunden/die allerheiligste Jungfraw/Gottes Mutter/Maria hette Gottes Son nie empfangen/Wenn sie des Engels botschafft nicht gegleubt hette/das es also geschehen würde. Darumb sprach sie/ Mir geschehe wie du gesagt hast. Daher auch Elisabeth jren Glauben preiset/vnd spricht/O selig bistu/die du gegleubt hast / Denn es wird vollendet werden/das dir gesagt ist von dem HErrn. Glaube der Jungfrawen Marien.

Vber diesem Glauben der seligen Jungfrawen / verwundert sich S. Bernhard/auch die gantze Christliche Kirche/wie sie selbs in jrem Lobsang gesungen vnd verkündiget hat. Von nu an werden Mich selig preisen alle Kindes kind.

Also Anna Samuelis mutter/Da sie dem wort des Priesters Eli gleubt/Gieng sie hin jres wegs/Vnd sahe nicht so trawrig/wie zuuor. Dagegen aber/weil die Kinder Israel dem wort nicht gleubten/Das durch jnen Gott das Land Canaan zusagte / Wurden sie in der Wüsten vmbbracht/durch den Verderber. Anna Samuelis Mutter. 1. Samu. 2.

Kürtzlich/Was wir von herrlichen grossen vnd wunderlichen Thaten im alten vnd newen Testament geschehen / lesen / Die sind durch den Glauben geschehen/ Nicht durch werck / noch durch gemeinen Glauben/sondern durch sonderlichen Glauben/Der auff das gegenwertig Wunderwerck/oder was sie durch den Glauben geübt/ erlangt oder erlidden haben/gericht ist gewest. Daher wird in der heiligen Schrifft nichts so hoch gepreiset vnd gelobet / als der Glaube/ fürnemlich Abrahams Glaube. Rom. 4. Welcher darauff fusset/das jm Isaac solt geborn werden/Gleichwol ward jm solcher Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet. Abrahams Glaube. Rom. 4.

Desgleichen geschicht vns auch in den heiligen Sacramenten/ Wo wir gleuben/So erlangen wir / Gleuben wir nicht / So gehen wir zum Sacrament vns zum Gericht.

Zum zehenden/Sagt S. Augustin/vber S. Johans Euangelium. Kömpt das wort zum Element / So wird ein Sacrament/ Nicht darumb/das es geschicht/Sondern darumb / das mans gleubet. Also die Tauffe reiniget von Sünden / Nicht darumb/das einer getaufft wird/Sondern das er gleubt/die Tauffe wasche vnd reinige jn von Sünden. Daher auch der HErr zu der Sünderin sprach/Luc. 7. da Er sie absoluirt. Dein Glaube hat dir geholffen / Gehe hin in frieden/Daher fleusst der gemeine Spruch/das Sacrament des Glaubens macht den Menschen nicht gerecht / Sondern der Glaube des Sacraments/One welchen vnmüglich ist/das das Gewissen Friede habe/wie Rom. 5. geschrieben stehet. Nu wir sind gerecht worden durch den Glauben/So haben wir Friede zu Gott. S. Augustini Spruch. Tauffe. Sünderin.

Zum eilfften/Spricht S. Bernhard in der ersten Sermon vber das Euangelium de Annunciatione. Für allen dingen mustu gleuben/das du vergebung der Sünde nicht könnest haben / denn durch Gottes Barmhertzigkeit. Vber das aber thue dazu / das du auch dieses gleubest/Das dir deine Sünde durch Gott vergeben werden. S. Bernhardus Spruch.

Dieses ist das zeugnis/So der heilig Geist in deinem hertzen zeuget/ vnd spricht/Dir sind deine Sünde vergeben. Das meinet S. Paul/da er sagt/Rom. 3. Wir halten / das der Mensch gerecht werde/one des Gesetzes werck/allein durch den Glauben. Hæc ille.

Diese vnd viel andere so klare vnd lauter Sprüche der heiligen Schrifft / zwingen / dringen / fahen vnnd füren mich auff diese meinung/dauon ich gesagt hab.

DEmnach Hochwirdigster in Gott Vater / weil eyner Hochwird durch göttliche begnadung mit herrlichē/schönen/grossen Gaben/sonderlich mit hohem Verstand begabt ist/Derhalben bitte ich demütiglich/E. Hochwirdige veterliche Liebe/wolte gnediglich mit mir handeln/mit meinem Gewissen ein mitleiden haben/vnd mir das ware Liecht weisen/dadurch ich erzelte Sprüche müge anders verstehen/deñ bisher/Vnd mich nicht dringen noch benötigen/diesen Artickel/mit so viel hellen / klaren zeugnissen der heiligen Schrifft bekrefftigt/zu widerruffen / Welchen ich (das mir mein Gewissen zeugnis gibt) für warhafftig vnd Christlich halt/Vnd derhalb wil vnd kan ich jn nicht widerruffen/Ich werde deñ anders vnd besser aus göttlicher Schrifft bericht/Wo nicht/halt ich mich des Spruches Act. 5. Man mus Gott mehr gehorchen/ denn den Menschen.

Darumb wolle E. Hochwirdigste veterliche Lieb bey vnserm allerheiligsten Herrn Bapst Leo X. für mich bitten / Das Er sich nicht mit so grosser strenger vngnade vnd vngüte gegen mir bewegen lasse/ Das Er mein Seel in die finsternis werffe / welche doch nichts anders/denn das Liecht der Warheit sucht/vnd gantz willig vnd bereit ist zu weichen/Vnd alle Schrifft vnd Lere zu endern vnd widerruffen/ Wenn sie vnterweiset wird/das sie oben erzelete Sprüche anders verstehen sol.

ICh bin auch nicht so stoltz vnd eiteler Ehren so begirig/Das ich mich derhalben schemen wolt/das/so ich vnrecht geleret hette/zu widerruffen/Ja es sol mein grösste freude sein / das die Warheit obsiegt vnd obligt. Allein das ich nicht gedrungen werde/wider die meinung meines Gewissens etwas fürzunemen / Denn ich gleube/vnd halt es on allen zweiuel dafür/ das dieses der sinn vnnd meinung der heiligen Schrifft sey. Der HErr Jhesus regiere vnd erhalte E. Hochwirdige veterliche Lieb in ewigkeit/AMEN.

Sendbrieue D. M. L. an M. Georg. Spalatinum / von Verhör seiner Sach für dem Legaten.

Anno M. D. XVIII.

HEil vnd Seligkeit / Mein lieber Spalatine/Ich schreib meinem gnedigsten Herrn dem Kurfürsten vngern. Darumb woltestu mein anligen seinen K. F. G. vnterthenigklich anzeigen.

DEr Legat handelt nu den vierdten tag mit mir/

mir/Ja wider mich seer fein/Vnd gibt für/er wölle von wegen meines gnedigsten Herren es alles gütlich vnnd veterlich ausrichten/Aber er thut alle Sache mit lauter eigener vnnd strenger Gewalt. Er hat nicht wollen haben/das ich solt in öffentlicher Disputation antworten/So hat er auch heimlich vnd in der Kamern nicht wöllen mit mir disputirn/Sondern dis einige wort jmmer widerholet/Thue ein Widerspruch/Erkenne das du geirret hast/Der Bapst wil es also haben/vnd nicht anders/Du wölleſt oder wölleſt nicht/vnd dergleichen wort.

ABer am meisten facht er mich an mit der Extrauagans in Sexto, die sich anhebt/Vnigenitus, Daselbst sagt er/Siheſtu das der Bapst determinirt vnd beschlieslich erkennet/das die verdienst Christi sind der schatz des Ablas/Gleubſtu es oder gleubſt es nicht? Er wolt auch kein Deutung oder antwort leiden/Sondern handelt mit Gewalt beide mit wort vnd schreien.

ZVm letzten lies er sich auff vieler Leute fürbitte erbitten/mir zu erlauben/Das ich mein Antwort vnd Vrsach möcht in Schrifft stellen/Welchs ich heut gethan hab/in gegenwart vnnd derhalben dazu gebeten vnd gebraucht/Herrn Philips von Feilitzsch Ritters etc. Der im namen vnd von wegen meines gnedigsten Herren ein Fürbitte vorgewend vnnd voriger Fürbitte den Legaten erinnert hat. Aber der Legat warff endlich die Zeddeln mit vnwillen vnd verachtung weg/Vnd schrie aber einſt/Ich solt ein Widerspruch thun/Vnd machet eine lange rede aus S. Thomas Fabeln/Meinet vnd hielt es dafür/er hette mich vberwunden vnnd gestillt. Ich hub auch etlich mal an zu reden/Aber er donnert/schnurret allwege/regnirt vnd herschet allein.

ENdlich hub ich auch an zuschreien/vnd sprach/Wenn es kan angezeigt werden/das obgenante Extrauagans saget/Das der Schatz des Ablas sind die verdienſt CHRISTI/so wil ich ein Widerspruch nach ewer Hochwirden gefallen vnnd willen thun. Darauff ward er gantz vngeberdig/lachet fast seer/Vnd nam von stund das Buch in die Hand/Las berürte Extrauagans seer hitzig vnd keichend/bis er an das ort kam/da geschrieben stehet/Das der HERR CHRISTVS hab durch sein leiden den Schatz erlangt etc. Da sagt ich/Hochwirdigster Vater/Ewer Hochwird wölle das Wort (Er hat erlangt) betrachten vnd vleissig bewegen/So CHRISTVS durch seine verdienſt hat einen Schatz erlangt/So sind je die Verdienſt nicht der Schatz/Sondern dis/das

die

die verdienst verdienet haben / Das ist / die Schlüssel der Kirchen. Vnd demnach ist mein Conclusion oder Beschlus war.

Als der Legat so vnuersehens beschempt war / Vnd doch vnbeschempt wolt geacht sein / fiel er mit Gewalt auff andere meinung / Vnd stellt dis mit willen in vergessenheit. Aber ich sagt / doch mit gebürender Ehrerbietung / getrost / Hochwirdigster Vater / Ewr Hochwird sol es dafür nicht halten / das wir Deudschen die Grammatica nicht haben oder wissen. Es ist ein anders / Das etwas ein Schatz ist / vnd ein anders den Schatz erlangen.

DA also des Legaten vertrawen verlegt war / vnd nochmals schrey / Ich solt ein Widerspruch thun / vnd sprach / Gehe hin / vnd kome nicht wider zu mir / Du wölkest denn ein Widerspruch thun. Also gieng ich von dem Legaten.

BAld nach der Malzeit zu Mittag / schicket der Legat nach dem Vater Vicarien Doctor Staupitz / Vnd hett mit viel guten vnd süssen worten sich vnterwunden / meines abwesens / in zubewegen / mich zu vberreden vnd vermügen ein Widerspruch zuthun / Vnd gesagt / ich hette kaum ein bessern Freund denn jn. Darauff der Vater Vicarius geantwort / Er hette mir geraten / vnd er riet mir auch noch heutiges tags / Ich solt mich der Kirchen demütiglich vntergeben / wie ich mich denn des zuuor für menniglich zu thun bedinget hatte. Er hielt es aber dafür / das er mir in der heiligen schrifft vnd mit dem verstand vngleich were / Auch were er als ein Vicarius vnser aller Prelat / vnd an stat des Bapsts / vnd hette macht mich selbs dahin zuweisen.

ZVm letzten ist es dahin komen / Das der Legat sol mir Artickel verzeichent / geben / was ich widersprechen / widerruffen vnd halten sol. Also hafft die sach. Aber ich hab weder Hoffnung noch einig zuuersicht zu dem Legaten. Ich mach teglich an der Appellation / Vnd wil nicht ein einige Syllaben widerruffen. Ich wil auch mein Antwort lassen ausgehen / die ich dem Legaten vberreicht habe / Damit er durch die gantze Christenheit beschempt werde / Wenn er mit der Gewalt verfarn wird / wie er angefangen hat. Gehab dich wol. Eilend zu Augspurg / am 14. Octobris, Anno M. D. XVIII.

Schrifft D. M. L. an D. Andre. Carlstad fast einerley mit vorgehender Schrifft / on das der Appellation gedacht wird.

Anno M. D. XVIII.

GLück vnd Seligkeit/Achtbar Herr D. nemet wenig für viel/Denn die zeit vnnd sach dringt mich dazu/Auff ein andermal wil ich euch/auch andern mehr Leuten schreiben. Diese drey tag vber ist mein Sach in eim seer harten Stand gestanden/also/Das ich gar kein hoffnung hatte widerumb zu euch zu komen/Vnd das ich mich nichts gewissers denn des Bannes versahe/Denn der Legat wolt in allweg/ich solt nicht öffentlich disputirn/So wolt er mit mir allein auch nicht disputirn/Vnd rhümet sich allezeit/er wolt nicht mein Richter sein/Sondern in allen Sachen veterlich mit mir vmbgehen. Aber nichts deste weniger wolt er nichts anders von mir hören denn dis wort/Ich widersprich/Ich widerruffe/Vnd bekenne/das ich geirret hab. Welchs ich nicht hab wöllen thun.

ABer am allermeisten ist vber diesen zweien Artickeln gefochten worden. Zum ersten/Das ich gesagt hab/Das der Ablas nicht sey der Schatz des Verdienst vnsers lieben HErrn vnd Seligmachers Christi. Zum andern/Das ein Mensch/das zu dem allerhochwirdigsten Sacrament gehen wil/gleuben müsse etc.

DAgegen der Legat gesetzt hat/die Extrauagans in Sexto Decretalium, Die sich anhebt/Vnigenitus. Darauff er sich feste verlies/vnd gentzlich vermas/als were ich dadurch vberwunden/Wolt mich derhalb zu einem Widerspruch dringen/Er zoch für sich an die gemeine Opinion vnd Wahn der Scholasticorum oder Schullerer/von der Krafft vnd wirckung der Sacrament/Vnd von der vngewisheit/des/der das hochwirdig Sacrament empfehet.

NAch dem nu der Legat alle Sachen allein mit Macht vnd Gewalt trieb vnd handelte/Hab ich heut erst auff vieler Leut fürbitte erlanget/mir zugestatten mein Antwort in Schrifft zustellen. Darauff obenbenante ehrliche Extrauagans, Vnigenitus, verlegt ist worden/Vnd wider den Legaten vnd sein fürnemen beweiset/als ich hoffe/durch göttlichen Raht/also/das der Legat beschempt/das ander alles lies faren/Vnd meins abwesens/begert sich mit dem Ehrwirdigen Vater Vicarien Doctor Johan Staupitz allein zu vnterreden. Als nu der Vicarius zu jm komen ist/Hat er sich freundlich erboten. Aber wir gleuben den Wahlen nicht weiter/denn wir sehen/Denn der Legat gibt es vieleicht alles betrieglicher weise für.

ABer

ABer mir wird gemacht ein Appellation / so viel es müglich ist/wol zugericht / gegründet vnd der sachen beguem vnnd gemes. Auch ist mein meinung / So der Legat sich vnterwind mit mir mit Gewalt zuuerfaren / mein Antwort vber benante zween Artickel auszugehen lassen/damit die gantze Welt sein vngeschickligkeit in dieser sachen vermercken müge / Denn warlich es fliessen aus seiner meinung viel vngereimte vnd ketzerische Setze vnd meinung. Er ist vieleicht ein namhafftiger Thomist/aber ein vndeutlicher/verborgener / vnuerstendiger Theologus oder Christ / Vnnd derhalb diese Sach zu richten/erkennen vnd vrteilen/eben so geschickt als ein Esel zu der Harffen.

DErwegen auch mein Sach in so viel mehrer Fehrligkeit stehet/Das sie solche Richter hat / Welche nicht allein Feinde vnd ergrimmet sind/Sondern auch vnuermüglich diese Sach zuerkennen vnd zuuerstehen. Aber wie dem allem / So regiert vnd lebt Gott der HERR / Welchem ich mich vnd alles das mein befehl/ Vnd zweiuel nicht / mir werde durch etlicher gottfürchtiger Leute Gebet hülff widerfaren/ Wie ich mich schier lasse dücken / als geschehe Gebet für mich.

ABer ich kome entweder widerumb zu euch vnuerletzt vnd vnabgesondert/ Oder aber ich wende mich an ein andern ort verbant/So gehabt euch wol/Halt fest vnd erhöhet Christum getrost vnd vnuerzagt.

HErr Christoffel Langenmantel thut so gantz trewlich mir/ Das mich sein so grosse sorgfeltigkeit verdreusst.

ICh hab aller Menschen gunst vnd zufall/Allein ausgenomen vieleicht den Hauffen/der es mit dem Cardinal helt / Wiewol der Cardinal mich auch stetigs sein lieben Son nennet / Vnd meinem Vicario gesagt hat / das ich kein bessern Freund hab denn jn/ Ich halts aber/wie oben/vmb Ehre willen / Das weis ich / das ich der aller angenemst vnd liebst were/Wenn ich dis einigs wort spreche/REVOCO. Das ist/Ich widerruff. Aber ich wil nicht zu einem Ketzer werden mit dem Widerspruch / der meinung / Durch welche ich bin zu einem Christen worden / Ehe wil ich sterben/verbrand/vertrieben/vnd vermaledeiet werden etc.

GEhab dich wol mein lieber Herr / vnnd zeige diese meine Schrifft / vnsern Theologis / dem Amsdorff / dem Philippo / dem Otten / vnnd andern / Damit jr für mich ja auch für

euch

euch bittet / Denn allhie wird gehandelt ewer Sach / also / nemlich des Glaubens an den HErrn Christum / vnd der Gnaden Gottes. Geben zu Augspurg / an S. Calixten tag. M. D. XVIII.

Zwo Schrifften D. M. L.

an Cardinal Thomam Caietanum kurtz vor seinem Abschied aus Augspurg.

I.

Das er vom Ablas stillschweigen wolle / So auch seinen Widersachern was zu reden oder schweigen gestellt würde. Widerruffen aber könne er nicht / on erkentnis der Kirchen.

Anno M. D. XVIII.

HOchwirdigster in Gott Vater / Ich kome noch einst / nicht persönlich / sondern durch Schrifft / Ewer hochwirdige veterliche Güte wolt mich gnediglich hören.

ES hat der Ehrwirdige / mein allerliebster Vater in Christo / vnser Vicarius D. Johannes Staupitz / mit mir gehandelt / Das ich mich demütigen / meinen eigen Wahn fallen / Vnd meine meinung fromer vnd vnuerdechtiger Leute Erkentnis vnnd Vrteil vntergeben wolt / Hat auch Ewer hochwirdige veterliche Liebe so seer gerhümet vnd gelobt / Vnd mich dahin gentzlich beredt / Das ich nu der starcken zuuersicht bin / Ewer veterliche Liebe meine mich mit allen trewen. Diese newe Mehre / vnd der Ansager / haben mich seer vnd höchlich erfrewet / Denn dieser Man hat das ansehen vnd glauben bey mir / Das ich keinen in der Welt weis / dem ich lieber vnd gewisser gehorchen vnd folgen köndte / denn eben jm.

DEsgleichen hat auch mit mir gehandelt mein allerliebster Bruder Magister Wenceslaus Linceus / Der von Jugend auff in einerley Lere vnd Studijs mit mir erzogen vnd erwachsen ist.

KVrtz / ewer Ehrwirdige veterliche Lieb hette mich nicht stercker noch freundlicher können bewegen / denn eben durch diese zween mitler / Welcher jeder mich gantz vnd gar in seiner Hand vnnd Gewalt hat / Wil ewer hochwird grosse freundligkeit vnd hohes Verstands schweigen / Durch welche / wie ich sehe / Ewer veterliche Liebe / nicht das meine / Sondern mich selbs sucht / Die sich wol anders gegen

mir/wo sie gewolt/hette erzeigen können / Nemlich / mit lauter Gewalt faren / weil sie meiner mechtig ist. Derhalben nimpt meine Furcht jmer mehlich ab / Ja ist bereit gewandelt in ein sonderliche Liebe/vnd rechte Kindliche Ehrerbietung/gegen ewer hochwirdigen Veterlichen Güte.

NV hochwirdigster Vater / Jch bekenne / wie ich auch vormals bekand habe/Das ich mich (wie man sagt) allzu seer vnbescheiden/hefftig/vnd zu wenig Ehrerbietig gegen dem Namen des Obersten Bischoffs erzeigt habe. Vnd ob mir wol grosse Vrsach dazu gegeben/So verstehe ich doch nu/Das mirs wol angestanden hette/das ich meine Sache demütiger / gelinder / vnd mit gröſſer Ehrerbietung hette fürgenomen/denn geschehen ist/Vnd nicht also dem Narren geantwortet hette nach seiner Narrheit / Das ich im gleich were worden.

WElchs mir nu recht leid ist/vnd bitte vmb gnade/Jch wil auch auff allen Cantzeln hin vnd wider dem Volck solches anzeigen / Wie ich bereit nu offt gethan habe / Wil mich auch hinfort/mit Gottes hülffe / beuleissen / das ich mich bessere vnd anders rede/Ja ich bin aller ding bereit/vngenötiget zu zusagen/dieses Handels vom Ablas hinfort mit einigem Wort nicht zugedencken/Vnd/wenn diese Sach hingelegt ist / mich zu ruge begeben/Allein das denen auch ein Mas gesetzt werde zu reden oder schweigen/Die mich dieses Spiel anzufahen / bewegt / vnd grosse Vrsach dazu geben haben.

WEiter aber hochwirdigster in Gott/allerliebster Vater/so viel die warheit meiner Lere belangt/wolt ich hertzlich gern / auff Ewer hochwird vnd meines Vicarij befehl vnd Raht/alles widerruffen/So es jrgend auff einerley weise mein Gewissen zulassen wolt/Denn ich bin gewis / das ich keines Menschen gebot/Raht oder gunst zu gefallen/so viel einreumen solt/das ich etwas wider mein Gewissen reden oder thun solt.

AVch hat das / so S. Thomas vnd andere Lerer sagen/nicht das ansehen/Das es mir in dieser Frage gnug thete / Weil ich wol bedacht wider jre Meinung disputirt habe/als die ich vleissig durchlesen vnd wol innen hatte. Denn mich dünckt/sie stehen auff keinem festen Grunde. Dieser Raht aber ist allein noch vbrig/das ich durch eine bessere Vrsach vberwunden werde / Welche ist (so ichs anders wirdig were) das ich die Stimme der Braut (der Christlichen Kirchen)

chen) darüber hören möchte / Denn es ist gewis / das dieselbe des Breutgams (Christi) stimme höret.

BJtte derhalben in aller Demut vnd vnterthenigkeit / Ewer Hochwirdige veterliche Liebe / wolle diesen vngewissen Handel an vnsern aller heiligsten Herrn Leonem X. gelangen lassen / Auff das derselbe von der Kirchen erkand vnd entschlossen / entweder mit gutem Gewissen zu widerruffen / Oder zu gleuben / mit ernst befohlen werde. Denn ich begere anders nicht / denn das ich der Kirchen Vrteil hören / Jm gehorchen vnd folgen möge. Auch weis ich nicht / was mein widerruff in vngewisser vnd vnerkanter Sache nützete / denn das ich besorge / Es möcht mir billich fürgeworffen werden / Jch wusste selbs nicht was ich für gewis vnd recht hielte / oder widerruffte.

EWre Hochwirdige Veterliche Liebe wolle diese meine Supplication / aus rechter Demut vnd vnterthenigkeit geschrieben / Veterlich annemen vnd verstehen / Vnd mich an stat jres Sons gnediglich befohlen haben. Geben am Abend S. Luce. Anno M. D. XVIII.

Ewer Hochwirdigster veterlicher Liebe
vnterthenigster Son /
Bruder M. L.
Augustiner.

Die II. Schrifft D. M. L. an Cardinal Thomam Caietanum etc. das er nu dauon ziehen wolle / vnd von jm den Legaten an den Bapst Appelliren.

Anno M. D. XVIII.

HOchwirdigster in Gott Vater / Es hat Ewer veterliche Gütigkeit gesehen / ja gesehen sage ich / vnd gnugsam erkand meinen Gehorsam / Das ich mich so auff eine ferne Reise / in so grosse Fahr / dazu so schwach von Leib / vnnd aller ding arm der Zerung halben / hieher zukomen begeben / Vnd aus befehl vnsers allerheiligsten Herrn Leonis X. für Ewer Hochwird

persönlich erschienen bin. Zu dem/wie ich mich sampt dem gedrückten Büchlin/der Erklerung meiner Sprüche vom Ablas/vnd alles was ich habe/vnter seiner Heiligkeit Füsse geworffen/vnd warte nu was sein Heiligkeit nach erkentnis der Kirchen gut dünckt/Sie verdamme mein Sache oder spreche sie recht/dasselbe anzunemen. Vnd bin mir also gentzlich bewust/ Das ich nichts vnterlassen hette/das eim vnterthenigem gehorsamen Son der Kirchen gebürete zu thun.

GEdenck derhalben die zeit allhie vergebens nicht lenger zu zubringen/ Wie ich auch nicht kan/ Denn es feilt mir an Zerung/ Auch bin ich den lieben Vetern/den Carmeliten/mehr denn zu viel/ beschwerlich gewesen/vnd noch/Fürnemlich/weil mir Ewer veterliche Liebe mit lebendiger stimme befohlen hat/ Wo ich nicht widerruffen wolt/Solt ich Ewer Hochwird nicht mehr vnter Augen komen/Was aber vnd wie viel ich widerruffen könne/Hab ich in voriger Schrifft angezeigt.

DErhalben ziehe ich nu in Gottes Namen dauon/ Wil besehen/wo ich an ein ander Ort kome/da ich bleiben möge. Vnd wiewol mir geraten ist/auch von denen/die grösser Leute/denn ich bin/ bewegen könden/ Das ich von Ewer Hochwirdigen veterlichen Güte/ja von vnserm allerheiligsten Herrn Leone X. so vbel bericht/ a bis er besser bericht würde/(Denn ich weis/das/so ich appelliren würde/vnserm Durchleuchtigsten Churfürsten ein grössern gefallen daran/denn am widerruffen/thun würde) So hette ich doch/so viel an mir gewesen/nicht appellirt/Erstlich darumb/das ich vnnötig achte zu appelliren/vnd diese Sache den Parten oder Richtern zu vntergeben/Weil ich (wie gesagt) alles der Kirchen Vrteil heimstelle/vnd nichts denn jren Sententz erwarte. Denn was bin ich weiter zuthun schüldig/Oder was kan ich auch mehr thun? Auch ists on not/das ich angeklagt werde/oder antworten dürffe/Weil ich nicht auff meinen Worten/Sondern was die Kirche erkennen wird/haffte vnd stehe/Zu dem der ich nicht als ein Widerpart streiten/Sondern als ein Discipel hören wil.

a Diese zwey wörtlin (Appelliren solte) stehen im Latin Tom 1. fol. 201. Sind aber hie ausgelassen.

ZVm andern/Das ich mich schier bereden lasse/dieser Handel sey Ewer hochwirdigen veterlichen Güte etwas verdrieslich/Vnd meine Appellation nicht zu wider/ja nur seer angeneme.

DErhalben wie ich nichts verschuldet habe/Also darff ich mich auch für der Straffe nicht fürchten/Wiewol/Gott lob/mir also zu sinne ist/Das ich viel weniger die Straffe fürchte/denn Jrrthum

vnd

vnd falschen Wahn im Glauben / Weil ich weis / das die Straffe mir nicht schadet / ja nützet / So rechter Glaube vnnd Verstand der Warheit bey mir ist.

BJtte derhalben / durch die hertzliche Barmhertzigkeit Christi / vnnd durch Ewer Hochwird grosse Gütigkeit / mir erzeigt / Ewer Hochwird wolle diesen meinen Gehorsam bisher geleistet / vnd erfüllet / gnediglich erkennen / Vnd vnserm allerheiligsten Herrn Bapst Leoni X. in aller Demut vnd Vnterthenigkeit / mir zu gut anzeigen / Vnd diesen meinen Abschied vnd Appellation / so ich meiner not vnd guter Freunde Raht vnd gros ansehen halben gestellt / zum besten deuten. Denn dis jr Wort vnd Vrsach habe ich nicht können verlegen / Viel weniger vberwinden. Was wiltu widerruffen? Wiltu vns mit deinem Widerruff ein Gesetz des Glaubens stellen? Las die Kirche zuuor verdamnen / so etwas zu verdamnen ist / Vnd folge du jrem / nicht sie deinem Vrteil. Also mus ich vberwunden nu weichen vnd jnen recht geben. Ewer veterliche Güte / die ich hoch vnd werd achte / gehab sich wol in Christo. Datum zu Augspurg / auffm Berge der Carmeliten / am tage Luce des Euangelisten. Anno M. D. XVIII.

Ewer hochwirdigster veterlicher Liebe
vntertheniger Son /
Bruder M. L.
Augustiner.

Schrifft Herrn Conrad Adelmans / Thumherrn zu Augspurg / Darin Doct. Mart. Sach gedacht wird.

Anno M. D. XVIII.

WEin lieber Herr Spalatine / dein schreiben ist meinem Bruder vnd mir angenem gewest / Als das vns von dir / vnserm guten Freund / zukomen ist / Aber viel angenemer ist vns gewest / das wir gegenwertig haben gesehen / vnd angeredt / den lieben Herrn Doctorem Martinum Luther / beide mit Tugenden vnd manchfeltiger Lere gezieret. Wir haben jn als einen / den wir hertzlich lieben / offt ersucht / vnd jm vnser Wolmeinung angezeigt.

ABer du wollest mirs zu gut halten/Er war nicht wol verwart/ von euch abgeschieden/vnd sonderlich damit nicht versorget/das er am meisten bedürfft hette. Aber wie dem allen/so haben jn die Keiserliche Rethe in jr Gleit genomen/darauff jr zum ersten solt gedenckt haben. Als er nu das Geleit erlanget hatte/ist er mit mehrerm mut vnd vertrawen für dem Legaten erschienen/Was aber für dem Legaten geschehen/wirstu von Doctor Martino/wenn er nu/wils Gott/wider zu Haus kömpt/selber vernemen/Damit ich dir nicht verdrieslich sey. Denn es were allhie wol ein langes Lied dauon zu singen.

ABer eins wil ich dir nicht verhalten/das Doctor Martinus sich dermassen gegen dem Legaten erboten/Das es einem Christlichen Man fast wol anstehet. Das erst Erbieten ist gewest/Er wölle alles das/so er je ausgehen hab lassen/vnserm allerheiligsten Vater dem Bapst vberreichen/Daran zu rechtfertigen alles so seiner H. geliebt/ Vnd so es jr gefiel/solchs alles auszutilgen.

ZVm andern/Er hab Opinion disputirt/vnd damit nichts endlichs beschlossen/Wie gemeiniglich weit vnd breit in den Vniversiten deudscher Nation geschicht/Vnd so sie wolten/wolt er noch weiter vnd mehr dauon disputirn. Vnd so jemand keme mit besserm grund vnd gewissen Sprüchen der heiligen Schrifft/So were er willig/sein Meinung zu verlassen/vnd der bessern zu folgen.

WEiter/Das die heilige Christliche Kirche wolt ein Spruch darüber auffrichten/vnd aussetzen/So wolt er zu stund dem Beschlus vnd Erkentnis der heiligen Christlichen Kirchen anhengig sein. Es sey auch sein Meinung nicht/noch je gewest/etwas zuschreiben/reden/oder predigen/Das wider den Bepstlichen Stuel/oder den Bapst/oder aber sein Ehre/were/vnd das seine Wirde vermindert.

WEnn du nu/mein Spalatine/vermerckst/das dis des H. M. meinung ist/So wil dir ziemen/bey vnserm gnedigsten Herrn/Hertzogen Fridrich zu Sachsen Churfürsten etc. vleis zu haben/Das sein Ch. F. G. durch Schrifft oder getrewe Botschafft wölle mit Bepstlicher Heiligkeit handeln/Das seine Heiligkeit wölle dis Scheflein seiner H. befohlen/gütlich vnd gnediglich annemen/nach ebenbild vnsers aller gütigsten Seligmachers/Vnd sich an berürte Erbietungen gnediglich lassen besetigen. Denn Bapst Leo ist/wie ich von vielen Leuten verstanden/gütig vnd sanfftmütig/Vnd wo er nicht von seinem Hoffgesind in ein andere Meinung gezogen würde/So hielt ichs dafür/das hochgenanter mein gnedigster Herr der Churfürst zu Sachsen leichtlich künde erlangen/Das der Bapst den Doctor Martinum wider zu Gnaden anneme.

MEin Bruder entbeut dir seinen grus/Ich befehl mich dir/Vnd bin dir zu wilfaren geneigt/vnd was ich dir zu heil vnd ehren thun mag/beuliessen. Geben zu Augspurg/am 18. Octobris.

Anno M. D. XVIII.

APPELLATION

D.M.L. von Thoma Caietano / an Bapst Leonem X. (die hie folgen solt) ist nirgend in so kurtzer zeit zu bekomen gewest in deudscher Sprach. Die ander Appellation von Bapst Leone X. an ein frey Christlich Concilium / wird hernach vnter den Schrifften vnd Büchern D.M.L. im XX. Jar ausgangen / gesetzt / die mit dieser ersten fast vberein stimpt. Wer aber diese Anno XVIII. ausgangen auch begert zu wissen / der mag sie im Latin lesen / Tom. 1. fol. 203. a.

Schrifft Thomae Caietani

Cardinalis etc. an Herrn Fridrich / Hertzogen zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Churfürsten etc. von Martini Luthers Sache / nach seinem Abschied aus Augspurg.

Anno M. D. XVIII.

DVrchleuchtigster vnnd Fürtrefflichster Fürst / Bruder Martinus Luther ist komen / mit Ewer Durchleuchtigkeit Schrifft. Ehe er aber für vns erschienen / hat er sich verwaren wollen mit eim freien sichern Geleit / Welchs er auch von den Herrn / Keiserlicher Maiestet Rehten / durch ansehen vnnd gunst Ewer Durchleuchtigkeit / erlanget / Doch nicht on mein wissen / Denn gedachte Rehte haben im kein Geleit wollen verleihen / on mein zulassen / Welchen ich diese Antwort gabe / Sie solten hierin thun irs gefallens / Allein das meins Namens darin nicht gedacht würde. Doch begund ich mich hie zu verwundern. Denn so Ewer Durchleuchtigkeit sich zu im des besten versahe / Were keins Geleits von nöten gewest / Wo sie aber mir nicht vertrawet / So hette man in zu mir / als zu einem Vater / nicht sollen schicken.

Schrifft Thome Caietani Cardinalis etc.

FOlgend ist Bruder Martinus für vns erschienen/Sich erstlich entschüldiget/Er hette sich mit eim freiem Geleit versichert/Feindschafft halben/der er sich zubesorgen etc. Weiter sagt er/Er were komen/das er vns wolt hören/Vnd die Warheit von vns erlernet/bekennen. Darauff wir jn gantz willig vnd gütlich empfangen vnd veterlich angenomen haben/Vnd sagten auffs erste/Er solt allein aus warer heiliger Schrifft vnd geistlichen Rechten gefragt werden/Vnd so Er sich erkennet/Hinfurt sich besser fürsehe/Nicht wider fresse/was er gespeiet hette/Vnd wir sicher one sorge könden schlaffen/So wolt ich die gantze Sache/aus Befehl vnd Autoritet vnsers allerheiligsten Herrn Bapst Leonis X. allerding hinlegen.

WEiter ermanet ich jn Veterlich/Vnd zeigt jm an/das seine Disputationes vnd Sermon/wider die Apostolische Lere weren/Sonderlich was das Ablas belanget. Ich legt jm auch für eine Extrauagans des Bapsts Clementis VI. die öffentlich wider jn war/beide des Vrsprungs vnd der Krafft des Ablas halben.

ICh zoge auch an den alten vnd gemeinen Brauch der Römischen Kirchen/Zeigt jm auch an eine Erklerung vber einen andern Artickel vom Glauben derer/so die Sacrament empfahen. Ermanet jn auch/das sein Opinion vnd Meinung nicht recht/Sondern öffentlich der heiligen Schrifft vnd rechter Lere der Kirchen entgegen were/Vnd aller ding dawider stritte. Ich weis nicht was er (das nach zusagen nicht werd ist) auff die klare/liechte Extrauagans antworte/Vnd bat/das er ein tag möcht frey haben/sich zubedencken/vnd sagt/Er wolt denn widerkomen. Ich ermanet jn/Er solt in sich schlahen/sich erkennen/Vnd lies jn also gehen.

DEs folgenden tags kam er wider/mit dem Vater Vicario General jrs Ordens/vnnd vielen andern beleitet/Vnd da ich wartete/Das er sich warhafftig erkennete/fieng er an/in gegenwertigkeit eins Notarij/Den er mit sich gebracht hatte/zu protestirn. Dazu lechelt ich/Ermanet jn noch einst auffs aller freundlichst/Er solte dis vnnütze fürnemen nachlassen/in sich selbs schlahen/vnd bessern/Es würde jm schweer sein wider den ✠ Stachel lecken.

(Das ist/sich wider den irrdischen Gott/mit der dreyfachtigen Kron gekrönet/setzen.)

DArauff lies er sich hören/Er wolte mir Schrifftlich antworten/Vnnd also seine Sache fürbringen/Ich hette des vorigen tags

gen tags durch wort gnugsam mit jm gestritten. Da wundert ich mich vber die künheit Brüder Martini / vnd sprach/Lieber Son/ Ich hab mit dir nicht gestritten/Wil auch förder mit dir nicht streiten/Sondern bin bereit/zu gefallen dem Durchleuchtigsten Hertzogen Fridrich etc. dich veterlich vnd freundlich(nicht mit dir disputiren oder zancken) zu hören/Vnd der Warheit zu gut / ermanen vnd leren/Dich auch (so du anders wilt) mit dem allerheiligsten vnserm Herrn Bapst Leone X. vnd Römischer Kirchen/zu versünen.

DA bat er mich vnd sein Vicarius neben jm / Ich wolt sein meinung Schrifftlich verfasst hören/Da sagt ich/Ich wolt es gern hören/vnd alles willigklich thun/Doch veterlich nicht Gerichts weise. Also gieng er von mir weg/Vnnd kam hernach wider zum dritten mal/vberreicht mir eine lange Denckzeddel geschrieben / Jn welcher er seer Kindisch antwortet auff die Constitution der Extrauagans Bapst Clementis VI. Schonet auch seiner Heiligkeit nicht / Sagt/ Er misbrauchte der heiligen Schrifft Sprüche. Was aber den Glauben der Sacrament belanget / erfüllet er viel Papier mit Sprüchen der heiligen Schrifft / Die sich gar nichts zur Sachen reimeten/Vnd er sie vnrecht verstanden vnd gedeutet hatte.

ALs ich jm nu angezeigt/Das es die meinung nicht hette/beide mit dem/das in der Extrauagans geschrieben stünde / Noch mit den Sprüchen der heiligen Schrifft/die er angezogen hette / Ermanete vnd bat ich abermal Bruder Martinum / als ein Son/mit grossem ernst/er wolt nicht klüger sein/denn sichs gebürt / Auch der Kirchen kein newe Lere auffdringen/ Sondern sich selbs erkennen / vnd zusehen/das sein Seele nicht verloren würde.

NJcht lang darnach/kam zu mir der Pater Vicarius des gantzen Ordens / Mit welchem / vnnd sonst noch mit einem Magister Theologiæ genanten Ordens (in gegenwertigkeit Herr Vrbans des Orators von Monteferrat) wir von dieser Sache / etliche Stunde handelten/Wie dis Ergernis hingelegt möcht werden/on Verletzung vnd Abbruch des Apostolischen Stuels / vnd Reuerentz Bepstlicher Heiligkeit/Auch on alle verleumbdung vnd berüchtigung Bruders Martini. Vber ein weil hernach kam gedachter Magister Theologiæ allein/Bruders Martini Verwandter/lobt vnd lies jm wolgefallen diese Handelung.

DA nu

DA nu dieser Grund gelegt ward / Vnd ich hoffte / es solt alles gut werden / Da macht sich gedachter Vicarius dauon / Segnet seinen Wirt nicht / So musst ich auch nichts dauon wissen. Dem folget bald nach Bruder Martinus / sampt seinen Gesellen / Betrogen also mich / ja mehr sich selbs / nur seer fein. In des empfing ich ein Schrifft / die Bruder Martinus hinder sich gelassen hatte / Darin er vmb ein geferbte Erlaub vnd Gnade bate / Reuocirt oder widerruffte doch nicht / weder seine Jrrthum / noch Ergernissen / So er in der Christlichen Kirchen angericht hatte.

JCh / Durchleuchtigster Fürst / verwunderte mich nicht allein vber dem listigen geschwinden Raht vnd fürnemen Bruder Martini vnd seines Anhangs / Sondern ich entsatzte mich auch / vnd erschrack seer darüber / Denn da ich verhoffte / Es solt jm nu wol zu rahten vnd helffen sein / Ward ich am meisten betrogen. Sehe doch nicht auff wen er sich verlesst / das er solchen Thurst sich vnterstehet zu vben.

JN diesem Handel aber / wil ich drey Stück / die gewis vnd war sind sagen.

ZVm ersten / Was Bruder Martinus in seinen Sprüchen vom Ablas redet / Das ist also gesetzt / das man dauon disputirn kan. In den Sermonen oder Predigten aber von jm geschrieben / setzt er sein meinung also / Das alles vngezweiuelt / ja vnd gewis sol sein / Vnd (wie man sagt) hat ers in Deudscher Sprach bekreffti-get / So doch etlichs ist wider die Lere des Apostolischen Stuels / Eins teils aber verdamlich / Vnd gleube mir hierin Ewer Durchleuchtigkeit / on allen zweiuel / Denn ich rede vnnd sage das war ist / aus gewisser erkentnis / nicht aus vngewissen Opinion oder wahn.

ZVm andern / Ermane vnd bitte ich ewer Durchleuchtigkeit / Sie wolle jrer Ehre vnd Gewissen warnemen / Entweder Bruder Martinum gen Rom zu schicken / Oder aus jren Landen verjagen / Weil er nicht wil durch Veterliche mittel vnd wege (jm fürgeschlagen) seinen Jrrthum erkennen / Noch es mit der allgemeinen Kirchen halten.

ZVm dritten vnd letzten / Sol ewer Durchleuchtigkeit dieses wissen / Das diese schweer vberaus böse vnd gifftig Handel / mit nichten lang hafften oder stehen kan / Denn wenn ich meine Hende

ne Hende gewaschen/Vnd solche geschwinde List vnd Tücke/vnserm allerheiligsten Herrn kund gethan habe/So werden sie zu Rom die Sach treiben vnd volziehen. Ewer Durchleuchtigkeit gehab sich wol vnd seliglich/Welcher ich mich hertzlich befehl. Geben zu Augsburg/am XXV. tage Octobris Anno M. D. XVIII.

ICh bitte noch einst mit hohem vleis/Ewer Durchleuchtigkeit wolle sich durch die nicht betriegen lassen/So da sagen/Das Bruder Martini Lutheri Lere nichts böses noch vnrechts in sich halte/Auch das sie nicht lasse ein Schandflecken anhengen jren hochlöblichen Vorfaren oder Voreltern/vnd jrer eigen Ehr/von wegen eins losen Brüderlins/Wie sie offt zugesagt hat.

ICh rede die lauter warheit/vnd wil halten die Regel Jhesu Christi/An jren Früchten solt jr sie erkennen. Diese kurtze Vermanung habe ich mit eigener Hand geschrieben.

Ewer Durchleuchtigkeit williger Thomas
Caietanus/Cardinal S. Sixti/vnd
des Apostolischen
Stuels Legat.

Schrifft D. M. L. an Hertzog Fridrich/Churfürsten zu Sachsen etc.

darin er auff die lange Klage des Cardinals warhafftigen Vnterricht thut/vnd sich verantwortet.

Anno M. D. XVIII.

Dem Durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Fridrich/Hertzogen zu Sachsen/des heiligen Romischen Reichs Churfürst vnd Vicarien etc. Landgraffen zu Düringen/Marggraffen zu Meissen/meinem gnedigsten Herrn vnd Patron.

Gnade vnd Friede von Gott vnserm Vater/vnd dem HErrn Jhesu Christo.

Durchleuch-

DVrchleuchtigster / gnedigster Herr vnnd Churfürst / Ich habe von meinem lieben Herrn vnnd Freunde Georgio Spalatino / eine Schrifft / sampt einer Copey eins Sendbrieffs des hochwirdigsten Herren / Thome Caietani etc. mit E. C. F. G. willen / mit gebürender Ehre frölich empfangen / Denn ich sehe / das mir nu ein recht feine gelegenheit geben sey / E. C. F. G. den Zustand meiner gantzen Sachen anzuzeigen. Dis einiges allein bitte ich demütiglich / E. C. F. G. wollen mich geringen verachten armen Bettelbruder gnediglich hören / Vnd mein vngeschickt schreiben mir zu gut halten.

ERstlich ists war / wie der hochwirdigst Herr Cardinal schreibet / Das ich mein Gegenwart zu Augspurg mit freiem sichern Geleit habe verwaren wollen / Welchs ich zwar nicht aus meinem oder E. C. F. G. Raht / Sondern aus aller Freunde zu gleich / vnd eins jeden in sonderheit / Welchen ich durch Schrifft E. C. F. G. befohlen war / Willen vnd Raht gethan habe / Allein ausgenomen Herrn Vrban Oratorn von Monteferrat / Welcher mit vielen worten mir zu keinem Geleit riete. Ich muste aber von Not wegen die andern alle diesem einigem fürziehen / Auff das / so mir etwa ein schimpff oder Schaden begegnet / sie nicht wider mich schrieben / Ich hette E. C. F. G. Vorschrifft / vnd jren trewen Dienst vnd Raht aus Thumkünheit verachtet.

SO bin ich auch nicht zuuerdencken / Weils die natürliche neigung gibt / das ich mit aller billigkeit viel Deudschen / Die mir vorhin bekand sind / vnd jr trew beweret / auch jrs Lebens vnd ansehens halben ein gut Lob haben / einem einigen vnbekandten Wahlen fürsetze. Denn ich hoffe / Deudsche Nation vnd viel andere Leute mehr werden mich gnugsam mit aller billigkeit entschüldiget haben / Das genanter Herr Vrbanus Orator nicht fürwenden könne / als hett ich jn verachten wöllen.

DErhalben kan niemand E. C. F. G. mistrawen straffen / Ja es ist dem Hochwirdigen Herrn Cardinal von E. C. F. G. mehr vertrawet / denn die Freunde verhofft hatten. Also das sie sich verwunderten vber meiner freuel Torheit / oder (wie sie es ehrlich nanten) Künheit / Das ich on sicher Geleit / zu Augspurg were einkomen. Denn E. C. F. G. Durchleuchtigkeit lies mir anzeigen durch meinen lieben Freund Spalatinum / Ich dürffte keins Geleits / Also viel guts vnd trew hat sich E. C. F. G. zu dem Hochwirdigen Herrn Legaten versehen.

ICh wil die andern Stücke des Sendbrieffs des Hochwirdigsten Herrn Legaten an E. C. F. G. geschrieben/auch vberlauffen vnd kürtzlich darauff antworten.

WAr ists/wie der Herr Legat schreibet/ Das Ich erst nach erlangtem Geleit für jm erschienen bin/ Vnd beide des verzugs für jn zukomen/ vnnd des Geleits halben mich entschüldigt habe. Denn ich sagte/ Das ich von hohen Personen geistlichs vnnd weltlichs Standes/were ermanet vnd gewarnet worden/ Ich solt mich aus Wittemberg nicht begeben/ Denn man stellete mir nach mit Gewalt vnd Gifft. Weiter erzelet ich auch oben angezeigte Vrsach/ Nemlich meiner guten Freunde geneigten Willen vnnd vleis/ Die von wegen E. C. F. Durchleuchtigkeit mir gutes rieten. Hab mich derhalb also erzeigt/ Da ich für dem Hochwirdigsten Herrn Legaten erschein/jm zu fusse fiel/ Vnnd mit aller Demut vnd Ehrerbietung vmb Vergebung vnnd Gnad bate/So ich etwas freuelich gehandelt oder geredt hette/mit angehefftter Anzeigung/ Das ich gantz willig vnd bereit were/mich zu weisen vnd leren lassen/ Wie ich auch noch heutes tags bin/zu besserm Verstand vnd meinung.

ALs mich nu der Hochwirdigst Herr Legat veterlich vnnd auffs freundlichste hatte empfangen/diese meine Demut gelobet/ Vnd sich drüber gefrewet/ Bald hielt er mir diese drey Artickel für/aus Befehl des allerheiligsten Vater Bapsts Leonis X. (wie er sagte) Denn da ich ein Exemplar oder Copey desselben Befehls begerte/versagte er mirs.

ZVm ersten/Ich solt in mich selbs schlahen/mich eins bessern bedencken/ Vnd meine Jrrthume widerruffen.

ZVm andern/ Ich solt geloben/ mich fürder von dergleichen Jrthumen zu enthalten.

ZVm dritten/Mich alles des zu messigen vnd vermeiden/da durch die Kirche möchte betrübt vnd zerrüttet werden.

AVffs erste bat ich/das er mir anzeigte/Warin ich doch solt gefrret haben. Bald warff er mir für/Ich hette in meiner siebenden Schlusrede/in der Erklerung gesetzt. **Ein Mensch der zum heiligen Sacrament gehet/müste gleuben/ das er die Gnad/so jm im Sacrament angeboten wird/erlange.** Da stund der Legat drauff/ diese Lere were der heiligen Schrifft vnd rechter Lere der Römischen Christlichen Kirchen entgegen. Ich antwort bestendiglich/das ich in diesem Artickel nicht wolt noch könde weichen/wie ich auch noch heutiges tages/vñ

mit Gottes gnad/nimermehr weichen wil. Darauff sagt er/ Du wollest oder wollest nicht/So mustu jn heute widerruffen/Oder ich wil/ vmb dieses einigen Artickels willen/ all deine Lere verwerffen vnd verdammen.

VND wiewol der Legat sagt/ Er wolte nicht Opiniones oder Wahn der Schultheologen/ Sondern allein heilige Schrifft vnd Bepstliche Recht wider mich füren/So bracht er doch nicht ein einige Sylben aus der heiligen Schrifft wider mich auff. Dagegen ich viel Schrifften/meine Lere zuuerteidingen/einfürete/Wie zu sehen ist/in der Verzeichnis meiner [a] Antwort. Allein zoge er an die Concilia von der Krafft der Sacramenten/ Welche ich nicht leugnete/noch mir entgegen waren. Doch fiel er jmer wider im reden auff der Schullerer Opiniones. Warte derhalb/ begere vnd bitte nochmals auff diese stunde/Mir anzuzeigen einen einigen Spruch der Schrifft/oder der heiligen Veter/Welcher meiner Lere vnd meinung zu wider sey.

[a] Auff den andern Artickel vom Glauben etc. Sup. fol. 116. b.

ICh rede/gnedigster Churfürst/wie ich gedencke/ Es thut mir von hertzen wehe/ Das diese Sache/ vnsern heiligen Glauben belangend/in der Kirchen nicht allein vngewis vnd vnbekand/Sondern auch falsch vnd Ketzerisch gehalten wird. Aber gnedigster Churfürst/Ich protestire vnd bezeuge für Gott/vnnd seinen Engeln/ Es werde aus der andern meiner Antwort vom Ablas/ was da werden kan/Sie sey Falsch/sie sey wider die Extrauagans, sie sey zu verdammen/ oder zu widerruffen/ So wil ich hierin alles thun/So es anders nicht kan sein. Diesen Artickel aber vom heiligen Sacrament/wil ich/ ob Gott wil/ bis an mein ende bekennen/ Wil lieber alles sonst leugnen/denn diesen Artickel widerruffen.

DEnn es sey das verdienst Christi/des Ablas schatz/oder nicht/ So gehet jm daran nicht zu oder abe. Es bleibt der Ablas wol was er ist/ Man ehre/ erhebe vnd blase jn auff mit waserley Namen vnd Titel man jmer wölle. Bin auch derhalb kein böser Christ/Ob ich gleich nach dem Ablas/welchen Er (der Cardinal) allein hoch hebt vnd jn zu erhalten streitet/wenig oder nichts frage. So ich aber diesen Artickel des Glaubens enderte/ Hette ich Christum schon verleugnet. Also gleube ich/wil auch (ob Gott wil) in diesem Glauben beharren/Bis ich besser s aus der Schrifft bericht/ vnd die Sprüche von mir angezogen/verlegt werden/ Welchs nochmals nie geschehen ist/Wird auch (ob Gott wil) nimermehr geschehen.

DArnach weil jm mehr am Ablas/denn ans Glaubens Sache gelegen war/wie er an E. G. F. G. schreibet (meine Disputationes vñ

Sermon

Sermon seien der Apostolischen Lere entgegen) Fürnemlich/ so viel das Ablas belangt/ziehet er an die Extrauagans Bapst Clementis VI. wider meine LVIII. Proposition, Darin ich verneine/ Das das verdienst Christi vnd der Heiligen/ sey der Schatz des Ablas/ Wie ichs denn noch nicht zulasse/laut der wort/wie sie da in der Extrauagans stehen/Er rhüme nu dieselbe so hoch er kan/ Das sie hell vnd klar sey/So sage ich dawider/ Das sie tunckel/ finster/ zweiueliq/vnd mit vngewissen worten gestelt sey/ Wie in meiner vorigen Antwort zusehen.

DAs er aber weiter an E. C. F. G. schreibet/ was ich auff die Extrauagans geantwort/ sey nicht werd nachzusagen/ Dieses schreibet er (wie er sich düncken lest) an einen Leien/der dieses Handels vnbericht ist. Dis wort/ Nicht werd nachzusagen (wil ich nicht deuten/wie hefsig es gesetzt ist/ Denn es scheinet gnugsam daraus/ wie Veterlich er mich gefraget vnnd gemeinet habe) gehet Durchleuchtigster Churfürst darauff/ Das ich sagte/ Diese Extrauagans were nicht starck gnug meine Schlusrede vmbzustossen/ Fürnemlich/weil sie der Schrifft misbraucht/ Vnd auff ein frembden sinn vnd meinung dehnet. Dieses wort/misbrauchen vnd dehnen/verdros jn seer hart/vnnd zwar noch/ Wie sein schreiben an E. C. F. G. ausweiset. Denn er wolt vnnd wil noch/ Man sol des Bapsts (der ein Mensch ist) wort schlecht annemen/ Vnd jnen glauben geben/ vnangesehen ob sie mit der heiligen Schrifft vbereinstimmen/ oder nicht.

ICh bitte aber/ gnedigster Churfürst/ E. C. F. G. wollen mir vergönnen/ Das ich auch/ als für einem Leien/ das ist/ schlecht klar vnd deutlich diese Sache handlen müge. Wil in des vergessen der hohen Weisheit/ vnd des scharffsinnigen Verstands/ allerley Sachen zu erkennen vnd vrteilen/ Darüber sich auch alle Gelerten entsetzen/ Damit Gott/ für allen andern Fürsten vnd Herrn/ so zu vnser zeit leben/ E. C. F. G. begnadet vnd gezieret hat. Sage derhalb/ Es sey nicht seltzam/ oder new/ das die heilig Schrifft/ von Bepsten vnd Doctorn der Kirchen auff frembde deutung gezogen vnd gedehnet wird/ Vnnd das ichs kurtz mache/ So wil ichs auch einm groben Ochsentreiber mit einem Exempel/ das sich doch zu diesem Handel des Ablas nicht reimet/ klar vnd war machen.

SO sagt eine Decretalis de constitutionibus, Wo das Priesterthum verendert wird/ Da mus auch das Gesetze verendert werden. Dieses sind des Apostels wort in der Epistel an die Ebr. Ca. 7. Da er leret/ Das das zeitliche Priesterthum vnd Gesetze nu abgethan sey/ vnnd sein endschafft habe/ Weil des HErrn Christi ewi-

ges Priesterthum angangen sey. Dis ist der rechte warhafftig sinn vnd meinung des Apostels wort.

DJeselbe Decretal aber dehnet des Apostels wort auff diese meinung / Das Priesterthum Christi sey auff S. Peter versetzt / Denn also legen es die Juristen aus. Lieber Gott / wer sihet hie nicht / das dieser Verstand gar misbreuchlich vngereimet vnnd frembd ist / vnnd aller ding dergestalt / Das / so er nicht mit grossem ernst gelindert wird / allerding Gottlose / vnd der Schrifft entgegen ist. Denn es ist aus dermassen lesterlich zu hören (wil schweigen in der Christenheit zu leren) Das beide Christus ewiges Priesterthum vnd ewiges Gesetz sey verendert / das ist / abgethan vnd auffgehaben / Also / das Petrus / an Christus stat (des Priesterthum vnd Gesetze nu nicht mehr gelten / obs wol ewig sind) Priester vnd Gesetzgeber sey.

Ich wil weder Petrum / Paulum noch einigen Propheten zum Priester haben / Weil sie selbs Sünder sind / Vnd nichts haben / das sie weder für sie / noch mich / opffern. Wil in des schweigen / das sie fürgeben / Es sey von Christo allein auff Petrum versetzt / Als weren die andern Apostel Leien blieben / Oder von S. Peter zu Apostel ordinirt worden. Viel besser lautet es / So des Apostels wort diesen Verstand hetten / Das nicht das Priesterthum / Sondern allein das Ampt des Priesterthums / Petro auffgelegt were / Oder man deutete des Apostels wort also / Das seine rechte natürliche Meinung vnuersert bliebe.

Thue ich nu derhalb daran vbel / So ich dieser Decretal vnter augen setze diesen Gegenspruch. Christi Priesterthum / Weil es ewig ist / kan nimermehr auff S. Peter versetzt werden. Wird mich auch hie der Herr Legat zwingen / Das ich diese rechte meinung verneine / Vnd der Decretal meinung allein anneme? Das sol Er (ja auch ein Engel von Himel) wol lassen. Dergleichen Misbreuche heiliger Schrifft / sind viel in geistlichen Rechten / Durch welche (ich rede wie mir vmbs Hertz ist) die Schrifft / so sie nicht gar verkeret / doch gewislich seer verdunckelt vnnd verfinstert ist / Wie ich itzt mit diesem Exempel angezeigt habe.

DJesem gleich / hab ich auch etwas wider die Extrauagans gehandelt / Denn gantz gewis ists / das Christi verdienst durch keinen Menschen kan ausgeteilet werden / Zu dem fodert vñ legt viel mehr auff sein Leiden vnd Verdienst gute werck der Busse / Wie sol es denn von denselben entledigen vnd frey machen (als das Ablas thut) wie Petrus klar sagt / Christus hat für vns gelidden / vnd vns ein Fürbilde gelassen / das wir sollen nachfolgen seinen Fusstapffen. Sagt nicht / Er hat für euch gelidden / das jr nicht leiden solt / oder dauon

entledi-

entlediget sein/ Sondern er hat euch ein Exempel gelassen/ demselbigen zu folgen/ Nicht einen Schatz/ seinem Exempel nicht zu folgen.

Eigentliche Krafft des verdienst Christi.

DEnn eigentlich ist dieses die Krafft des Verdienst Christi/ Nemlich zu guten Wercken wapen vnd rüsten/ Nicht küssen machen den Leuten vnter die Arme/ vnnd Pföle zu den Heubtern/ wie der Ezech. 13. Prophet Ezechiel 13. sagt. Derhalben hab ich mich wider die Extrauagans, ja viel mehr wider derselben vnrechte Deutung gesetzt/ Vnd setze mich noch dawider/ Auch ist dis der gemeine Brauch der Kirchen nicht/ wie der Cardinal rhümet/ Sondern ein Verkerung vnd misbrauch/ So wider der Schrifft warheit streitet.

DArumb gebe ich wol zu/ Das die Extrauagans war sey/ Ich sage aber nein dazu/ das das der Extrauagans sinn vnd Verstand sey/ den die wort aus der Schrifft angezogen/ an jrem ort (da sie Vrsprünglich geschrieben) geben/ Welche wort gewislich war sind gewesen/ mehr denn vor zwelff hundert jaren/ ehe die Extrauagans gesetzt ist/ Vnd haben nicht von der Extrauagans, oder zeit/ da sie gemachet ist/ erst die Krafft der warheit empfangen. Denn so diese wort der Schrifft in jrem rechten natürlichen sinn vom Ablas solen verstanden werden (wie sie der Meister der Extrauagans dehnet vnd misbrauchet) So könde aus heiliger Schrifft das Ablas beweret vnd beweiset werden/ Welchs alle Menschen/ keinen ausgenomen/ bestendiglich verneinen.

DErhalben wil ich beide meinung oder verstand (doch mit vnterscheid) halten/ Das mein LVIII. Propositon, vnd die Extrauagans recht vnd war sey. So sagt man mir/ Ja du solt diesen (nemlich den vnrechten Verstand) halten/ Vnd jenen (den rechten) verleugnen. Das lasse ich/ Ich acht es sey vbrig gnug/ Das ich eins Menschen wort so viel ehre anlege/ das ich bekenne/ es sey war/ Das wort Gottes/ welcher (wie ein Mensch) nicht kan liegen/ wil ich vmb keines Menschen worts willen verleugnen. Derhalb ist s wol werd vnd nützlich nach zusagen (du wolteſt denn on Vrsach einem andern nach seinem Leben/ jn zu verderben vnnd tödten/ trachten) Das der Bapst auch heilige Veter/ offtmals der Schrifft gewalt gethan vnd zu frembdem Verstand misbraucht haben. Wil man aber halstarriglich das Widerspiel erhalten/ So werden wir beide den Bapst/ vnd die lieben heiligen Veter zu Ketzer vnd Gottlosen machen/ Als die/ wie offentlich ist/ offt einem andern Verstand/ denn die Schrifft mit bringet/ folgen/ Wie solchs in vielen Sprüchen zu sehen ist.

So viel ist den ersten tag ausgericht (das ist/ Zween Artickel/ den ersten vom Glauben in der empfahung des heiligen Sacra-

ments/Den andern vom Ablas/wie oben erzelt/hat mir der Hert Legat fürgehalten) Denn ich bat einen tag mich zu bedencken/Vnd gieng also dauon/Weil ich sahe/das es meins thuns nicht sein wolt/mit worten die Sache ausfüren/Weil er an stat des Bapsts da sass/Vnd wolt/das ich mir alles/was er redte/solt gefallen lassen/vnd ja dazu sagen. Dagegen/was ich dawider auffbrachte/ward mit züschen/rauschen/vnd getümel verlacht vnd veracht/Ob ich gleich die heilig Schrifft allegirte. Wil schweigen/das er des Bapsts gewalt/beide vber die Schrifft/vnnd Concilia zu erheben sich vnterstund/Zog an das Exempel/wie jtzt newlich der Bapst/das Concilium zu Basel abgeschafft hette. Da ich dagegen die Appellation der Vniuersitet zu Paris anzog/sagt er/Sie werden jre Straff wol finden.

Concilium zu Basel. Gerson.

ZV letzt weis nicht was für Gersonistas er verdampte/Denn ich hatte das Concilium zu Basel/oder ja Gersonem in meiner Erklerung vber die Sprüche wider den Ablas angezogen/Welchs in bewegt vnd verdrossen hatte/Kurtz seine veterliche Güte/So er E. G. F. G. gegen mir zu vben offtmals verheissen hat/stunde darauff/Das ich entweder mich leiden vnnd herhalten müste/Oder widerruffen. Denn er sagt/Er wölt mit mir nicht disputirn. Darumb war der beste Raht jn Schrifftlich zu beantworten/Welch mittel den Verdruckten doch diesen Trost lest/Das andere (so es lesen) dauon vrteilen vnnd richten können/Vnnd dem/so sonst mit Geschrey das Feld behelt/etwa das Gewissen rüret/vnd ein Furcht einjagt.

DEs andern tags/kam ich wider/vnnd mit mir der ehrwirdig Vater Vicarius Johannes Staupitz/Welcher in des komen war. Fieng an in gegenwertigkeit vier fürtrefflicher Menner/K. M. Rethte/vnd eines Notarien/welchen ich mit mir brachte/zu protestiren/Jch wolt nimermehr thun oder redē/Das der Lere der heiligen Römischen Kirchen zu wider were. Were auch bereit mich lassen zu leren vnd weisen/So ich jrgend geirret hette. Zu dem wolt ich alles/So ich je geleret/dem obersten Bischoff vnd vier Vniuersiteten/als Basel/Friburg/Löuen/Vnnd endlich/wo dieses nicht gnug were/auch Paris/der Mutter aller freien Künsten vnd Studiorum, vntergeben/Wie der Zedel meiner Protestation ausweiset.

DA verlacht er abermals diesen meinen Raht/Fieng an mich zu ermanen/Jch wolt in mich selbs schlahen/vnd die Warheit erkennen/So wolt er mich wiederumb mit der Kirchen vnd dem Obersten Bischoff versönen/vnd viel dergleichen. Als were ich bereit/als ein Ketzer/Abtrünniges vñ verworffen Kind aus der Kirchē declarirt.

Da ich

Da ich aber bat/vnd mich erbot zu antworten/ Nicht mit worten/ Sondern in Schrifften/Es were den vorigen tag gnug mit mir gestritten. Dis wort/gestritten/fast er bald/Ward drüber vnmuts/ lechelte doch/vnd sagt/Lieber Son/Ich hab mit dir nicht gestritten/ Wil auch mit dir nicht streiten/ Sondern ich wil/ angesehen den Durchleuchtigsten Churfürsten Fridrich etc. dich veterlich vnnd freundlich ermanen/vnd hören/das ist (wie ichs dazumal verstehen muste) nicht anders denn treiben vnd zwingen zum Widerruff. Denn es gefiel im meine Torheit billich vbel/ Das ich für das wort disputirn/oder zancken (wie wir den tag zuuor/die Warheit zu sagen/mit der that wol beweisten) streiten gesagt hatte/ feiner vnd geschickter/ denn die Sache dazumal fodderte.

IN des da ich still schweig/Stund auff der Ehrwirdige Herr Vicarius D. Johan Staupitz/Vnd bat (wie ich auch imer gebeten hatte) Er wolt mein Antwort/Schrifftlich verfast/hören/ Welchs wir endlich kaum erlangen kondten/ Denn er wolt keine offentliche Disputation leiden/ Wegert sich auch allein mit mir zu disputirn/ Er wolt auch zuuor/bis auff dieselbe stunde/ nie zu lassen/ Das ich im Schrifftlich solt antworten/ Widerholet allein imer das wort/ Ich solt widerruffen. Hette ich das selbe gethan/ Were on zweiuel alles auffs freundlichst vnd Veterlichst hingelegt worden. Denn er ist sonst (meins achtens/ ein gütiger freundlicher Man/ Aber der von hertzen gern gehöret/das ich widerruffen hette.

Da ich zum dritten mal für kam/ vbergabe ich mein Antwort/Schrifftlich verfasset/ auff die zween Artickel/ so er mir fürgehalten hatte. Da ers hin vnd her obenhin besahe/sagt er/ Es were ein vnnütz gewesch von vielen vergeblichen worten (wie er auch itzt an E. C. F. G. schreibet) Vnd das ich gantz Kindisch vnnd nerrisch/ auff die zween Artickel geantwortet/ vnd das Papir mit Sprüchen der Schrifft/ so zur Sache nicht dienen/ erfüllet hette/ Er aber hette derselben Sprüche rechten Verstand angezeigt. Da ich aber endlich sprach/ Es were für mich/ Das die Extrauagans sagt/Christus hette mit seinem Leiden erworben den Schatz seiner Kirchen/ Bald erwüscht er Codicem, Las vnnd sties an/ Da er auffs wort/acquisiuit (erworben) kam/ Entsatzt sich drüber/ lies sichs doch nicht mercken.

LEtzlich stund er auff/vnd sagt/ Gehe hin/Widerruffe entweder/Oder kom nicht wider für mein augen. Da macht ich mich bald dauon/Gedacht ich dürffte schlecht nicht widerkomen/ Sonderlich weil ich mir gentzlich fürgesatzt hatte/keinen Widerruff zu thun/ Ich würde denn bessers geleret/Wil schweigen/das das Geschrey starck

gieng/Der Ehrwirdig Vater General hette gewilliget mich zu greiffen/Vnd wo ich nicht widerruffte/ gefenglich einzuziehen. Gleichwol bliebe ich denselben tag/nemlich/den Freitag zu Augsburg.

NAch mittag rufft er/der Legat/den Ehrwirdigen Vater Vicarium zu sich/Vnnd handlete mit jm/Er solt mich zum Widerruff bereden vnd vermögen/Doch on meine verleumbdung vnnd nachteil / wie er hie schreibet / Aber auff gut Deudsch / nicht Welsche Sprache / meiner ewigen Schande vnnd Schaden / So denen gewislich folget/ die aus furcht der Menschen / wider jr Gewissen die Warheit verleugnen. Welchs zwar der Herr Vicarius that. Da ich jn aber bat / Er wolt mir auff die Sprüche der Schrifft/ die ich allegirt hatte antworten/vnd soluirn/Sprach er/Es were vber sein vermügen. Darauff/sagte ich/ So ists wider mein Gewissen einigen Widerruff zu thun/wo mir nicht die Sprüche der Schrifft besser vnd anders gedeutet vnd erkleret würden.

Vom Freitag an bleib ich auch den gantzen Sonabend zu Augsburg / Mir ward aber nichts weder gesagt noch geboten. Bleib auch den folgenden Sontag / Da ich allein durch Schrifft den hochwirdigen Herrn Legaten ansprach/ Aber es ward nichts draus/Verzog auch den Montag vnd Dinstag. Da mir nichts angezeigt ward/ vnd allen Freunden dieses lang stillschweigen verdechtig / Weil ich mich nu für Gewalt zu besorgen hatte / Stalt ich meine Appellation/Verlies Augsburg/ vnd zog am Witwoch dauon / Tröstet mich des / Ich hette Bepstlicher Heiligkeit vberigsgnug hohen Gehorsam mit rechtem ernst geleistet / Laut der Citation/ So sie aber ferner aus Krafft derselben Citation ichts wider mich fürnemen/Ists kein Wunder/ So mir gewalt geschicht.

Supra fol. 121. 122.

Appellation.

WEiter gnedigster Churfürst/sehen E. C. F. G. Das Gott warhafftig in der Höhe wonet/Vnd die Listigen in jrer klugheit erhascht. Denn der Cardinal spricht/ Drey Stück wölle er in diesem Handel/die gewis vnd war sind/sagen.

ZVm ersten / was Bruder Martinus/spricht Er/in seinen Sprüchen vom Ablas sagt/ ist Disputation weise gestalt/ In den Predigten aber von jm geschrieben ists also gesetzt / Als sey es on allen zweiuel gewis vnd war.

DArauff antworte ich/So der Herr Legat verstehet/ Es sey Disputation weise gestelt / Was plagen sie denn mich armen elenden Menschen/mit so viel Beschwerungen/ Saugen mich aus mit grosser Vnkost vnd Zerung/ Hengen mir so viel Laster vnd schand-

flecke

flecke an? Richten so viel Ergernis / wolt schier sagen / Trennung vnd Spaltung an? Disputationes sinds / sagt er / So dancke ich Gott / das ich absoluirt bin. Ja mit der weise sind alle strefflich / Vnd haben vnrecht gethan / die mich Citirt / vnnd zu Recht gefoddert haben. Denn der Hochwirdig Herr Legat selbs ist mit diesen worten (Disputation weise) vnser Zeuge / Das er vergebens vnnd vnbillicher weise alle Handlung wider mich fürgenomen / Vnd dieses auch nicht von Hertzen geschrieben habe. Werden sie noch nicht schamrot vber jhrer Tyranney / die sie mit jrem eigen Zeugnis so frey offentlich bekennen? Denn was kan man einer Disputation schuld geben? Oder eim Disputatori / für welchen er mich hie bekennet? Was denckt er denn mit dieser Schrifft an E. C. F. G. auszurichten? Vielleicht das wir erkennen sollen / Das ich Bruder Martinus nichts gethan habe / denn nur disputirt? Vnnd derhalb meine Widersacher / auch der Hochwirdig Legat selbs / wider mich bewegt sind / Vnd allein mit List vnd Tück sich vnterstanden / mir Gewalt vnnd vnrecht zu thun? Denn ich bin von wegen der Disputation / nicht predigten citirt vnd gefoddert. Denn da ich schon citirt war / Erfuren sie erst / das ich auch Predigten hette lassen ausgehen / Welche ich (mit Gottes hülff) leichter erhalten vnd verteidingen wil / denn die Disputationes / Daran ich selbs gezweiuelt / vnd viel nicht gewust / In den Predigten aber / als der Sach gewis bericht / aus Gottes wort / geredt habe / nicht aus blossem Wahn oder Gedancken.

NV wollen wir sehen / das er fürgibt / Es seien etliche Artickel in meinen Predigten verdamlich / Etliche wider die Lere des Apostolischen Stuels / Macht also zweierley / Das jm ein anders heist vnd ist / verdamlich sein / Vnnd ein anders / der Lere des Apostolischen Stuels entgegen sein / Vielleicht das der nicht zuverdammen ist / So wider die Lere des Apostolischen Stuels redet. Also werde ich widerumb los gesprochen vnd Justificirt / Als der fürnemlich / ja allein darumb angeklagt vnd citirt bin / Das ich wider die Lere des Apostolischen Stuels geredt habe / Das ist / nicht verdamlich / wie hie vnterscheiden wird.

O wie gern wolt ich / Durchleuchtigster Churfürst / Das diese Schrifft jrgend von einem Siluestro Prieriate gestalt were / das ich sie frey nach angeborner art examinirn möchte. Ich wolt fürwar deutlich anzeigen / Wie schwer es sey / ein böse verkert Gewissen mit einem guten schein decken. Aber die Reuerentz vnd Ehrerbietung gegen diesem gütigen freundlichen Man zwinget mich die hitzige brunst meines Hertzens zu dempffen / vnd inne zu halten / bis auff ein ander zeit.

DJs aber kan ich nicht leiden/Das er aus dem allerweisesten Fürsten/ der allerley Hendel mit hoher scharffsinnigkeit erkennen vnd richten kan/vns einen Pilatum wil machen. Denn da die Jüden Christum für Pilatum stelleten/vnd gefragt worden/Was für Klag sie wider diesen Menschen brechten/Vnd was er böses gethan hette/Antworten vnnd sprachen sie/ Were dieser nicht ein Vbelthetter/Wir hetten dir Jn nicht vberantwortet. Also thut auch hie der hochwirdig Herr Legat/Nach dem er Bruder Martinum mit viel hefsigen reden dem Churfürsten vberantwortet hat / Vnnd der Churfürst fragen möcht/Was hat denn der arme Bruder gethan? Antwortet er/Es sol mir / Durchleuchtigster Churfürst / E. C. F.G. für war gleuben/Das ich nicht aus blossem Wahn/Sondern gegründter Erkentnis vnd Lere rede.

SO wil ich an des Churfürsten stat drauff antworten/Beweis das ich gewis werde/Das du nicht aus blossem Wahn/Sondern aus gegründter Kunst vnnd Lere/redest. Man verfasse die Sach schrifftlich in Form eines Briefs / Man scheme sich nicht frey offentlich ins Liecht erfür zu tretten für jederman. Wenn das geschicht/So wil ich Bruder Martinum gen Rom schicken/ Ja ich selbs wil jn greiffen/vnd jm sein Recht thun lassen. Als denn wil ich auch meins Gewissens vnd Ehre warnemen/Vnnd meinem guten Gerücht kein Schandfleck lassen anhengen/vmb eins losen Brüderlins willen. So lang aber diese gewisse Kunst das Liecht fleucht/ vnd sich allein mit der stimm hören lest/Kan ich der Finsternis nicht glauben geben / Weil auch das Liecht nicht gnugsam gewis vnnd sicher ist.

Also wolt ich antworten/Durchleuchtigster Churfürst/Aber E.C.F.D. bedarff hierin keines Lerers noch Rahtgebers. Denn diese grobe Welsche vnnd Römische lame Bossen (das ich so rede) sind nu auch Kindern bewust/das sie dauon singen vnd sagen.

NJ Bstelle ich heim E.C.F.D. zu vrteilen / Was ich mehr hette thun sollē/oder noch thun sol/Jch bin mitgrosser Fahr meines Lebens vnd Wolfart/ wider aller meiner Freunde Raht vnd willen/erschienen/die auch heutes tages noch sagen/ Jch sey nicht schüldig noch verpflicht gewesen zu erscheinen. Zu dem hab ich für dem hochwirdigen Herrn Legatē / meiner Lere rechenschafft gethan. Hette wol können meines Rechts vnd Freiheit brauchen/ Nur mit eim wort antworten/Hette mich auch zu einiger Examination nicht dürffen begebē/Fürnemlich/weil meine Erklerung ober die Sprüche vom Ablas Bepstlicher Heiligkeit bereit kund gethan/vñ zukomen waren. Also/das mich diese Sache weiter nichts angehet/

allein

allein das ich des Vrteils erwarte. Denn ich habs von mir geschoben/der Kirchen Vrteil vntergeben vnnd heimgestelt/Habe doch vmb Ehrerbietung willen des hochwirdigen Herrn Legaten/mich lassen Examiniren. Bin mit keinem betrug vmbgangen/Sondern habe mich/wie billich/für Gewalt gefurcht vnd gehut. Kan derhalb nicht sehen/Was ich vnterlassen hette zu thun/denn allein die sechs Buchstaben/REVOCO/Ich widerruffe.

DEr hochwirdig Herr Legat/oder der Bapst selbs/verdammen mir leren oder deuten meine Sache/wie sie wollen/Allein das sie nicht sagen/Du hast geirret/vnrecht geleret/Sondern verzeichnen Schrifftlich meinen Jrrthum/Beweisen das ich vnrecht geleret habe/Zeigen Vrsach an/wie sie schüldig sind/Verlegen die Sprüche der Schrifft/die ich eingefürt habe. Leren mich/wie sie mit worten rhümen/das sie es gethan haben. Vnterrichten mich/so da begert geleret zu werden/der ich drumb bitte/ein gros verlangen darnach habe/hoffe vnd harre/Welchs mir auch kein Türck versagen würde. So ich denn sehen werde/Das die Sprüche/so ich angezogen/anders sollen verstanden werden/denn ichs verstanden habe/Vnnd denn nicht widerruffe/mich selber nicht verdamme/gnedigster Churfürst/So sollen E. C. F. Durchleuchtigkeit auffs erste mich verfolgen vnd verjagen/Vnd die Herrn der Vniuersitet jrs gefallens mit mir gebaren. Ja ich neme Himel vnd Erden vber mich zu zeugen. Auch verwerffe vnd verdamme mich mein lieber HErr Jhesus Christus selber. Ich rede ja auch aus gewissem Erkentnis/nicht aus blossem Wahn. Ich wil auch/das mir Gott der HErr selbs nicht gnedig/noch einige Creatur Gottes mir günstig sey/So ich bessers bericht/nicht folgen werde.

SO sie aber mich armen/elenden Bruder vnd Bettler/meiner geringen Person vnd Stands halben/verachten/Vnd nicht verachten zu leren/vnd den weg der Warheit zu weisen. Wolan/so handele E. C. F. Durchleuchtigkeit in dieser Sache/Vnd bitte den Hochwirdigen Herrn Legaten/Er wolle doch E. C. F. G. schrifftlich anzeigen/Worin ich geirret/Vnd wie ich solchen Jrrthum endern vnd bessern solt/Das ich doch vmb E. C. F. G. willen möge hören/mit waserley beweisung vnd Schrifften sie meinen Jrrthum widerlegen können. Wo sie auch E. C. F. G. dis versagen würden/So schreiben sie jre meinung/entweder an Keiserliche Maiestet oder an jrgent einen Ertzbischouen in Deudschland/Was sol vnd kan ich mehr vnd weiter thun? Ein wunder ists/das sie mich zeihen ich habe geirret/Vnd kan doch nicht erhalten (auch nicht durch so einen grossen Herrn vnd Fürsten) Worin/vnd warumb sie mich für jrrig halten.

DErhalben

DErhalben wollen E.C.F.G. ein gnedig einsehen haben. Ein öffentliche Disputation versagt Er mir (welche ich noch heutes tages nicht abschlahe) das sie gehalten werde entweder/zu Leiptzig/Erffurd/Halle/Magdeburg/oder wo E.C.F. Durchleuchtigkeit zu gebieten haben / oder jr sicher Geleit gilt/ Ja ich schlags (sage ich) nicht abe/Sondern bitte drumb/vnd wolt Gott/das ichs erbitten könde. Desgleichen wegert er sich in sonderheit mit mir zu disputirn. Auch wil er in Schrifften meinen Jrrthum nicht darthun. Der fürnemsten/berhümbsten vier Vniuersiteten Vrteil wil er nicht gelten lassen. Feret er nu weiter/ Das er auch eines so gewaltigen Churfürsten bitte abschlehet/Wie kan ich anders dencken/ denn das sie mit lauter Gewalt/betrug vnd hinderlist vmbgehen.

JCh bitte E.C.F.G. noch einst/vnd zum dritten mal/Sie wollen denen nicht ehe glauben geben/So da sagen/Bruder Martinus habe vbel geredt vnd vnrecht geleret/Er werde denn verhöret vnnd vberweiset/Das er vbel geredt vnd vnrecht geleret habe. S. Peter jrrete/Nach dem er auch den heiligen Geist empfangen hatte/So kan ja auch ein Cardinal/wenn er noch einst so geleret were/jrren.

DErhalben wollen E.C.F.G. jrer Ehren vnd Gewissens warnemen/Das sie mich ja gen Rom nicht schicken/Denn solchs kan E.C.F.G. kein Mensch gebieten (Er sey vnd heisse wer vnd wie er wölle) Weil es vnmüglich ist/das ich zu Rom solt sicher sein. Auch were solchs nichts anders/den E.C.F. Durchleuchtigkeit gebieten/ Das sie eins vnschüldigen Christens Blut verrhiet/vnd ein Mörder an mir würde. Denn auch der Bapst selbs zu Rom keine stunde seins Lebens sicher ist. Sie haben Papir/Feddern vnd Tinten zu Rom/Auch haben sie vnzelich viel Notarien/Es ist leichtlich geschehen/das sie auffzeichnen vnd auffs Papir fassen/ Worin vnd warumb ich geirret habe. Jch kan ja mit geringer Vnkost abwesend in Schrifften vnterricht/denn gegenwertig durch Tück vnd List vmbgebracht/werden.

EJns thut mir von hertzen wehe/Das offt hochgedachter Herr Legat E.C.F.G. hemisch sticht/Gleich als verliesse ich mich auff E.C.F.G. solchs alles anzufahen vnd fürzunemen/Wie denn auch etliche Lügner bey vns felschlich fürgeben/ Jch habe durch ermanung vnd Raht E.C.F.G. vom Ablas zu disputirn fürgenomen/So doch vmb diese meine Disputation auch keiner meiner allerliebsten Freunde gewust hat/ Ausgenomen der hochwirdigst Herr Cardinal zu Meintz vnd Ertzbischoff zu Magdeburg/vnd Herr Hieronymus Bischoff zu Brandenburg. Denn diese zween/

se zween/Weil es jnen von Ampts wegen zustünde/die lesterliche lügen der Ablaskremer zu verbieten/ermanete ich sie in geheim/mit hoher Demut vnd Ehrerbietung durch Schrifften/ehe ich die Disputation lies an tag komen/das sie als frome trewe Hirten wol zusehen wolten/Vnd bey den Schafen Christi wachen/wider diese Wolffe. Denn ich wuste wol/das ich diese Sache nicht an weltliche Fürsten/sondern an Bischoue musste erstlichen gelangen lassen. Es ist meiner Episteln eine fürhanden/mit welcher sich viel tragen/die von diesem allen zeuget. So vnd anders nicht/hab ich gehandelt.

Das nu aber der Hochwirdig Herr Legat E. K. F. Durchleuchtigkeit vnd dem gantzen Blut oder Geschlecht des hochlöblichen Hauses zu Sachsen/ein Schandfleck gern wolt anhengen/Vnd in Abgunst bey Bepstlicher Heilig. bringen/kömpt daher/ Das die Leute heutes tags für gewis halten/Christus sey begraben/Der auch nu nicht durch ein Eselin reden köndte/Vnd/so die Apostoln (in jren Schrifften) vnd jre rechtschaffene nachkomen schweigen würden/durch Holtz vnd Steine nicht schreien köndte.

Aber ich wündsch/bitte vnd begere E. K. F. Durchleuchtigkeit wolle es durchaus in allen Puncten mit der Kirchen vnd oberstem Bischoue halten/Mir aber in allen entgegen sein/Allein sie wollen dis einige stück mir zu gut (ja der lieben Warheit/der heiligen Kirchen/Bepstlicher Heiligkeit/dem hochwirdigen Herrn Legaten zum besten/vnd endlich auch vmb E. K. F. Durchleuchtigkeit gut Gerücht vnnd Nameen willen) an B. H. suppliciren/Das doch Vrsachen vnd Beweisungen aus der Schrifft jrgend ein mal an tag komen möchten/Dadurch man gewis würde/das mein jrthum vberweiset sey. Denn es vnterstehe sich/entweder E. K. F. G. die Kirche/der heilig Vater Bapst/oder der Herr Legat/on diese vrsachen/vnd beweisungen/mich zuuerdamnen/der wirds nicht grosse Ehre haben. Denn es leben noch Christgleubige/Christus lebet/auch zum wenigsten leben noch Menschen/die richten vnd dauon vrteilen würden.

Das aber der hochwirdig Herr Legat E. K. F. G. ermanet/Das/wo sie mich nicht würden gen Rom schicken/oder aus jren Landen nicht verjagen/Sie zu Rom den Process in dieser sachen wider mich volziehen würden etc. Wegere ich mich zwar nicht fer ins elend zugehen/Als dem (wie ich sehe) die Widersacher allenthalben nachstellen/vnd fast nirgend könne sicher leben. Denn was sol ich armer verachter Münch hoffen? Ja welcher fahr hab ich mich nicht zubesorgen/Vnd welchs vnglücks mus ich nicht gewertig sein/

von meinen Misgönnern? Weil sie auch E. K. F. Durchleuchtigkeit (vnangesehen/das sie so ein mechtiger Fürst vnd des heiligen Römischen Reichs Kurfürst ist/Der mit grossem ernst vnd euer vber der Christlichen Religion helt) nicht verschonen/Sondern so vnuerschampt antasten/Das sie jr auch/so wol bessers verdienet hetten/weis nicht/was für Vnglück drewen/Wo sie mich nicht gen Rom schicken/oder aus jren Landen verjagen.

Derhalben das E. K. F. Durchleuchtigkeit/von meinen wegen/nicht etwas böses begegne (welchs ich ja aller ding nicht gerne wolt) Sihe so verlasse ich (in Gottes Namen) jrer K. F. G. Lande/Wil ziehen/wohin mich der ewige barmhertzige Gott haben wil/Mich seinem gnedigen göttlichen willen ergeben/Er machs mit mir wie er wolle. Denn es solte mir ja hertzlich leid sein/das meinet halben jrgend ein Mensch/wil schweigen E. K. F. Durchleuchtigkeit/in Abgunst oder Fahr komen solt.

Wil derhalb Durchleuchtigster Kurfürst/hiemit E. K. F. G. mit aller Ehrerbietung/gegrüsset vnd gesegnet/Vnd schlecht vnd gerecht dem ewigen barmhertzigen Gott befehlen/Auch für alle jre Wolthat/mir bewiesen/in aller demut vnterthenigklich bedanckt haben. Wil auch/an welchem ort in künfftiger zeit ich werde sein/E. K. F. G. in ewigkeit nicht vergessen/Sondern allzeit mit rechtem ernst vnd danckbarkeit für jrer K. F. Durchleuchtigkeit/vnd der jren/Heil vnd Wolfart von Hertzen bitten.

Zum letzten/Das der hochwirdig Herr Legat schreibet/Der Ehrwirdige Vater Vicarius sey aus Augspurg gezogen/Hab seinen Wirt nicht gesegnet? Was gehet E. K. F. D. das an? Der Herr Vicarius war nicht gefoddert/Auch hatte er mit dieser Sach nichts zu thun/Möchte derhalb zu vnd ab/hin vnd wider ziehen welche stund er wolt. Müsten denn auch die Thor zu Augsburg/denen/so aus oder einziehen/vmb meinet willen zugeschlossen sein. Aber ich fürcht das man allenthalben Vrsach wider mich suchen vnd zusamen raffen wil/Denn der/so ein Vrsach wider ein andern haben wil/Mus eine/wie man pfleget zu sagen/von eim Zaun brechen/weil er sonst keine hat.

Letzlich bitte ich in aller demut vnd vnterthenigkeit/E. K. F. G. wollen mir mein weitleufftiges/vnnützes geschwetze gnediglich zu gut halten. Ich bin Gott lob/noch zur zeit von hertzen frölich/Vnd dancke Gott/das mich armen Sünder sein lieber Son Jhesus Christus wirdig acht/Das ich in dieser guten heiligen sache/

Trübsal

Trübsal vnd verfolgung leiden solt/ welcher E. K. F. G. in ewigkeit erhalten wölle/Amen. Wittemberg/den XIX. Nouembris. Anno M. D. XVIII.

E. K. F. G.

Vnwirdiger Caplan.

Bruder M. L. etc.

Des Kurfürsten/ Hertzog Fridrichs zu Sachsen Schrifft/ an Degenhard Pfeffinger/ das er bey Keiser Maximilian vmb der Luthers Sach anhalte/ das sie bey gelegt/ etc.

Anno M. D. XVIII.

Gott walts.

Von Gottes Gnaden Fridrich/ Hertzog zu Sachsen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschal vnd Kurfürst.

LIeber getrewer/ Nach dem du weist/ welcher gestalt wir bey Bepstlicher Heiligkeit Legaten/ dem Cardinal/ Doctor Martin Luthers halben/ zu Augspurg abgescheiden/ Also/ das wir denselben zu jm gen Augspurg solten komen lassen/ jn zuuerhören/ Als ist der gedacht Doctor zu Augspurg gewest/ vnd für dem Legaten/ wie du weist/ erschienen/ zu hören/ Worinnen er mit seiner Lere vnd Schrifften geirret/ Mit dem Erbieten/ wenn jm solchs bestendiglich angezeigt/ Das er sich gerne dauon weisen/ vnd als ein Christen Man halten wolt.

ABer es sey nicht weiter gegen jm fürgewand vnnd begert worden/ denn sein Schrifft vnnd Lere zu widerruffen/ Des Er/ weil jm je was darinnen geirret bestendiglich nicht verlegt worden/ beschwert gewest/ Vnd derhalben appellirt/ Vnnd der Legat habe sich gegen dem Doctor vernemen lassen/ Wo er nicht

widerruffen wolt/ Dürfft Er nicht mehr zu jm komen/ Darauff ist der Doctor abgescheiden vnd widerumb gen Wittemberg gewandt.

VNd vns ist in kurtz ein Schrifft von gedachtem Legaten zugeschickt/ Darinnen vnter andern angezeigt wird/ Das der Cardinal vns erinnere/ermane vnd bitte vnser Ehre vnd Gewissen warzunemen/ Vnd entweder Doctor Martin gen Rom zuschicken/ Oder aber jn/ Weil er sein Jrrthumb nicht wölle erkennen/ vnnd es nicht mit der gantzen Christlichen Kirchen halten/ aus vnsern Landen zu treiben. Supra fol. 124.

WJr solten auch wissen/ das dieser Handel nicht lang möcht hafften/ Denn sie würden zu Rom damit verfaren/ Er wolt sein Hende gewaschen haben/ Welchs wir vns/ weil Doctor Martinus seinem Erbieten nach vnüberwunden in stehender Appellation/ nicht versehen. Supra fol. 125.

NAch dem du denn weisst/ das wir dich etlich mal in dieser Sachen zu Keiserlicher Mai. vnd Hansen Renner geschickt/ Vnd Renner sich gegen vns hat vernemen lassen/ Keiserliche Maiestet würde gen Rom schreiben/ Vnd also in die Sache sehen/ damit die zu ruge gestallt. Nu wissen wir nicht/ was Keiserliche Maiestet in dem gethan hat/ Vnd ist derhalben an dich vnsere begere/ wo du bey Kei. Mai. bist/ oder komen würdest/ Du wollest jr Mai. solchs mit vnterthenigkeit anzeigen/ Vnd jre Mai. darauff vnterthenigklich bitten/ den dingen nochmals Einsehung zu thun/ Damit die Sache möge beygelegt vnd zu frieden gestallt/ Oder durch vnuerdechtige in Deudschland verhöret werden.

JN ansehung/ Das sich Doctor Martinus erbeut/ Wenn Er bestendiglich bericht würde/ das er jrret/ so wölle er sich gerne weisen/ vnd als ein Christlich Man gehorsamlich halten. Aber on das ist jm schweer ein Widerruff zu thun/ Wie denn du vnd ein jeder vnparteischer vngezweifelt zu achten hat.

WOllest auch Hansen Renner/ Zigler/ vnd andere ansuchen/ Vnd des/ so vns Renner in dieser Sachen vertröstet/ erinnern/ Vnd an jn begeren nochmals zu fördern helffen/ Das K. Mai. sich gnediglich in dieser Sachen erzeigen.

VNd was du darinnen ausrichten vnd erlangen wirst/ Das wollest vns zum förderlichsten/ durch dein Schreiben zu erkennen geben/ Auff das wir vns darnach zu richten haben. Jn dem thustu vns zugefallen/ in gnaden zuerkennen. Datum zu Grimme/ am Freitag S. Elisabeth tag. M. D. XVIII.

Schrifft

Schrifft der Vniuersitet zu Wittemberg/an Hertzog Fridrichen Kurfürsten zu Sachsen etc. die Sache Doctoris Martini belangend.

Anno M. D. XVIII.

Gnade vnd Friede von vnserm HErrn Jhesu Christo/mit jrer demütigen Vntergebung.

DVrchleuchtigster Kurfürst/vnd gnediger HErr/Der wirdig Man/Bruder Martinus Luther/der freien Künsten vnd heiligen schrifft Magister/ein edel vnd hochberhümbt Glied vnser Vniuersitet/hat vns angezeigt/Wie das der hochwirdigst Herr/Thomas Caietanus/der heiligen Römischen Kirchen des Titels S. Sixti Priester Cardinal/Bepstlicher heiligkeit Legat/E. K. F. G. geschrieben vnd gerahten habe/denselben Doctorem Martinum entweder gen Rom zuschicken/Oder aber aus jren Landen zuuerweisen/von wegen etlicher Positionen oder Setze/die er disputirt hat/vnnd nu vorlangst Bepstlicher heiligkeit vberreicht/Mit angehengter Vnterricht/wie das er sich zu einer öffentlichen Disputation/oder heimlichen Antwort schrifftlich verfast/erboten hat. Begert auch weiter im sein Jrrthumb schrifftlich zuuermelden/mit anhengigen Vrsachen vnd Sprüchen der heiligen Schrifft/vnd heiligen Veter/durch welche er erleuchtet/möchte seine Jrrthumb sehen vnd erkennen.

ABer er habe der keines mögen erlangen/Sondern sey schlecht gedrungen/seine Lere vnd Schrifft zu reuocirn vnd widerruffen. Jm sey auch eines trewen Pastors oder Hirten Ampt zuuor nicht beweiset/Welcher schüldig ist Rechenschafft zu geben/eim jeden/der Grund foddert der hoffnung/die in vns ist/Nicht allein den/der sich leren vnnd weisen wil lassen 1. Petri 3. Sondern es ist auch geboten/Das man anhalte zur rechten zeit/oder zur vnzeit/die zustraffen/bedrawen/ermanen etc. Die sich nicht wollen lassen weisen 2. Timoth. 4.

DErhalben hat gedachter Doctor Martinus vns gebeten vnd von vns erlanget/Jn gegen E. K. F. G. zu verbietten/Das

E. K. F. G. wolten den hochwirdigen Herrn Legaten oder Bepstlicher Heiligkeit selbs/schreiben/vnd gnediglich für jn bitten/Das jm die Artickel vnd Punct seiner Jrrthumb möchten schrifftlich angezeigt werden/Vnd daneben entweder Vrsachen oder Sprüche der heiligen Schrifft angezogen/Aus welchen er künd erkennen/das er geirret hette/vnd als denn widerrüffte/Doch nicht ehe gedrungen würde dieselben Sprüche/als vnrecht eingefürt/zu verdamnen/oder zu widerruffen/Er sey denn zuuor mit klerern Sprüchen vberweiset/das er sie widerruffen sol vnd müsse.

DEnn es ist ein alter Brauch vnd gewonheit der heiligen Christlichen Kirchen/Auch zeigen an die Exempel der heiligen Veter/Das man die/so vnrecht geleret haben/mit angezeigten gnugsamen Vrsachen vnd Zeugnissen der Schrifft/dazu halten sol/jren Jrrthumb zu widerruffen/Vnnd verdamnen/Nicht mit blossen Menschen geboten/oder gewalt/Wie sie bisher (wie er klagt) mit jm gehandelt haben.

DArumb/Durchleuchtigster Kurfürst/ob wir wol diesem frommen Man seine gantze billiche Bitte nicht haben mügen abschlahen/vnd seinem anzeigen glauben geben/Gleichwol gefellt vns vber die massen wol/das E. K. F. Gnad die heilige Kirche vnnd den Bapst/mit allen trewen meinen vnd in hohen ehren halten. Solchs reden wir von hertzen/Wollen auch fürder nicht anders reden noch gesinnet sein/Ja wir sagen auch weiter/So viel genanter Doctor Martinus befunden würde/das er in einigem Artickel geirret hette/So wöllen wir die ersten sein/die sich sein eussern. Denn wir achten nichts höhers vnd grössers/denn das Erkentnis vnd Vrteil der heiligen Römischen Kirchen.

DEmnach gnedigster Herr/bitten wir in aller Vnterthenigkeit dieses allein nu zur zeit/das E. K. F. G. so ein einiger Trost vnd Vnterhalter dieser vnser Vniuersitet/welche itzt durch Gottes gnad vnd E. K. F. G. gnedigen vleis/in voller Blühet stehet/wöllen des kein Beschwerung haben/Bepstlicher heiligkeit/nach demütigem vnd vnterthenigem Erbieten in jrem schreiben (wie wir wissen/das sie auch ohne vnsere erinnerung auffs beste thun kan) Doctoris Martini vnterthenige Bitte anzuzeigen/nicht vergessen/Welcher damit vmbgehet vnd bekümmert ist/Das die reinigkeit der Warheit eröffnet vnd an tag kome/Sondern bitten/das jm das Liecht geweiset möge werden von denen/die da sagen/er wandele im Finsternis.

ZWar er leugnet nicht/Das er im Finsternis wandele (weil die Schrifft sagt/das alle Menschen Lügner sind) Er begert aber/Das jm diese gantz billiche Gnad vnd Wolthat/die allen Christlichen Menschen auffs allerbeste ziemet/vnd seer wol anstehet/widerfaren möge/Das man jm das Liecht wölle anzünden/Vnd nach anzeigung der Zeugnissen der Warheit jn aus dem Finsternis füren/Vnd nicht in weitere Finsternis verstossen/Nicht darumb/das Er/Doctor Martinus/zweivele/Das solchs der Allerheiligst Bapst Leo X. nicht thun werde/Sondern darumb/das er sich besorgt für seiner Widerwertigen Tücken vnd fürnemen/vnd das seine misgünstige sich möchten/im namen der heiligen Kirchen/des vnterwinden/Welchs die heilige Kirche/so sie es wüste/auffs allervleissigst abschaffen vnd abwenden würde.

DEr HErr Jhesus erhalte E. K. F. G. vns/vnd seiner gantzen Kirchen/lange zeit selig vnd gesund/Amen. Datum Wittemberg/am zween vnnd zwentzigsten tag des Nouembris Anno M. D. XVIII.

E. K. F. G.

Vnterthenige

Rector/Magistri vnd Doctores der Vniuersitet zu Wittemberg.

Antwort Hertzog Friedrichs/des Kurfürsten zu Sachsen/auff vorgehende Schrifft des Cardinals S. Sixti/etc.

supra folio 124.

Anno M. D. XVIII.

Gott walts.

EHrwirdigster in Gott Vater/besonder lieber Herr vnnd Freund/Wir haben ewer Lieb schreiben/des Datum stehet zu Augsburg/am XXV. tag Octobris/vnd vns am XIX. Nouembris/durch ein zufellige Botschafft behendet/Doctor Martinus Luther belangend/alles inhalts vernomen.

Antwort Hertzog Fridrichs auff vorgehende etc.

WEil denn gedachter Martinus bey ewer Lieb zu Augsburg/ wie wir denn mit E. L. abgeschieden/vnd E. L. zugesagt/ erschienen/ So ist dem/so wir bewilligt/gnug geschehen. Hetten vns auch versehen/E. L. würde Martinum/nach verhörung jrer Vertröstung nach/veterlich vnd gutwillig abgeweist/Vnd nicht vnerkand/ wie er anzeigt/zu widerruffen/jn gedrungen haben. Denn es sind viel Gelerter in vnsern Fürstenthumen vnd Landen/in Vniuersiteten/vnd sonst/Wir haben aber bisher von keinem bestendiglich bericht werden mögen/Das Martinus Lere Gottlos/vnchristlich vnd ketzerisch were/Ausgenomen etliche/Die sich wider Martinum gesetzt haben/Welchen seine Lere zu abbruch eigens nutz gereicht hat/Doch bisher noch vnausgefürt.

DEnn so mit einigem bestendigem Grund an vns gelangte/ das Martinus Lere nicht Christlich vnd bestendiglich solt sein/Wir wolten vns mit Gottes gnad vnd hülff in dem selbs weisen/das es keiner Ermanung bedürffte. Denn vnser gemüt vnd meinung stehet nicht anders/denn durch verleihung götlicher Hülffe/vnser Ehre vnd Gewissen warzunemen als einem Christlichen Fürsten zustehet.

DArumb wir je vermeinet/Wir solten der gestalt/das man zu Rom in der Sachen verfaren würde/Vnd das E. L. die Hende wolle gewaschen haben/nicht bedrawet/Oder bey vns gesonnen werden/Martinum gen Rom zu antworten/Oder aus vnsern Landen zu treiben/Weil er einiger Ketzerey vnüberwunden/denn das er/vnser Vniuersitet/so Christlich ist/darin auch viel gelarter/ vleissiger Leute versamlet sind/wie offentlich am tag ist/zu nachtal verjagt würde.

WJr haben auch nicht vnterlassen/Martino E. L. Schreiben fürzuhalten/Darauff er vns vnterricht gethan/Wie ewer Lieb aus inligender Copeien vernemen werden.

Supra fol. 129. WEil er sich denn auff etlicher Vniuersiteten Vrteil/vnd an sichern Enden zu disputirn erbeut/Vnnd nach erfindung/sich der billigkeit weisen zu lassen/So achten wir je/Er solt billich dazu gelassen/Oder jm der Jrrthumb/so jm zugemessen werden soll/ Darumb er ein Ketzer sein sol/schrifftlich/als wir auch wöllen gebeten haben/angezeigt (Vnnd nicht also vnerkand/für ein

Ketzer

Ketzer geacht vnd ausgeschrien werden) damit wir vns an dem auch darnach zu richten haben mögen.

DEnn wir wolten vns je nicht gern in Jrthumb füren lassen/ Oder von Bepstlicher Heiligkeit / als ein Vngehorsamer erfunden werden.

DAs haben wir E. L. nicht verhalten wöllen / Die wir Gott dem Allmechtigen seliglich zuenthalten befehlen. Datum Aldenburg am 8. Decembris, Anno M. D. XVIII.

ANNVS CHRISTI M. D. XIX.

Schrifft Bapst Leonis X. an Degenhart Pfeffinger / den Churfürsten H. Friderichen etc. wider D. M. L. zu bewegen.

Anno M. D. XIX.

Bapst Leo X.

Vnserm lieben Son Degenhard Pfeffinger / vnsers liebsten Sons / des edlen Herrn / Hertzogen Fridrichs zu Sachsen etc. Raht.

Geliebter Son / Heil vnd Apostolischen Segen.

ALs was hertzlicher Meinung vnnd veterlicher Liebe / wir die heiligste güldene Rose / so jerlich von den Römischen Bepsten / den Sontag Letare in der heiligen Fasten / nicht one gros geheimnis / pfleget geweihet / Vnd einem der fürtrefflichsten Christlichen Königen / oder Fürsten / dedicirt vnd geschickt werden / Dis Jar aber dem edlen / vnserm geliebtem Son / Fridrich / Hertzogen zu Sachsen etc. Als der sich / nach gewonheit seiner hochlöblichen Vorfaren / vmb vns / vnd diesen heiligen Apostolischen Stuel wol verdienet / förder noch besser verdienen mag / zugeeignet vnd gesand haben / Wird deine Andacht von vnserm geliebtem Son / Carolo von Miltitz / vnserm Nuncio vnd heimlichen Camerer / der vns stets zur hand ist / neben andern / das vns vnd obgenantes Stuels Wirde vnd Autoritet belanget / gründlicher verstehen.

VBer

Schrifft Bapst Leo X. an Degenh. Pfeffinger

VBer das / weil wir wissen / in was grosser gnad vnd gunst / vnd zwar billich / deine andacht bey gedachtem Fürsten ist / Vnd wie gros vnd hoch er deinen heilsamen weisen Raht achtet / So ermanen wir dieselbe deine Andacht im HErrn / Vnd begeren Veterlich / das sie aus pflichtiger Andacht vnd Ehrerbietung gegen vns / vnd genantem heiligen Stuel / mit vleis bedencken wolt / welcher grosser Ehre vnd köstlichs Geschencks wir itzt gedachten Fürsten wirdig geacht haben.

Deine Andacht wolt auch weiter bedencken / wie greulich vnd erschrecklich die grosse Thumkünheit vnd freuel sey / So des Satans kind (Bruder Martin Luther) vbet / in dem er eine öffentliche vnd jederman bekandte Ketzerey in der heiligen Kirchen ausbreitet / Dadurch dem löblichen Namen so eins mechtigen Fürsten / auch seiner Vorfaren köstlichem gutem Gerücht / ein Schandfleck angehengt möcht werden / Wie dein Andacht von gemeltem vnserm Nuncio Carolo hören wird / Die wolt auch genantem Fürsten durch heilsamen Raht solchs erinnern vnd wol einbilden / Damit vnser vnd des Apostolischen Stuels Wirde vnd Maiestet nicht verlestert / noch desselben Fürsten Ehre vnd gut Gerücht befleckt möchte werden / Das auch gedachtes Bruders Martini freuel Thumkünheit / gewehret / Vnd den Jrrthum / so leider allzu gros ist / Welcher bey dem gemeinen Pöfel / so leichtlich gleubet / geseet wird / vnd mit der zeit würde tieff einwurtzeln / fürnemlich durch deine hülff vnd trewen Raht gesteuret / vnd gar ausgetilget möcht werden.

In dem dieselbe deine Andacht / Gott vnserm Seligmacher / des die Sach ist / ein gefelligen Gottesdienst / Vnd vns / die wir mit höchstem vleis / so viel vns müglich / nichts anders suchen / denn das solch schedlich Vnkraut / disteln vnd dorn aus des HErrn Acker ausgerottet werde / ein seer angenemes werck thun wird. Dafür deine Andacht in jrem Christlichen bitten vnd begeren / vns vnd obgenanten Stuel mehr gnediger vnd gütiger befinden sol / Wie denn deine Andacht von gedachtem Carolo von vns gnugsam bericht / weiter vnd besser vernemen wird.

Geben in der alten Stad des Viterbien. Bisthums Sub annulo piscatoris am 3. Ianuarij Anno M. D. XIX. Vnsers Bapsthums in 7. Jar.

Euangelista subscripsit.

Schrifft des Vicecantzlers an gedachten Degenhart Pfeffinger / auch wider D. M. L. Anno M. D. XIX.

DEm

Dem Bestrengen Ehrnue-

sten Herrn/Degenhart Pfeffinger/des Durch-leuchtigsten Herrn/Hertzogen Fridrichen zu Sachssen etc Raht/vnserm besondern Freunde.

BEstrenger/Ehrnuester Herr/allerliebster Freund/Weil sichs jtzund zutregt/das der ehrwirdige Herr Carol von Miltitz/Vnsers allerheiligsten Herren Bapsts Leonis X. Camerer etc. in Dendschland reiset/etlicher geschefft Bepstlicher Heiligkeit halben/haben wir jn/on vnser Schrifft an Ewer Ehrnuest nicht wollen ziehen lassen. Denn wir wissen/in was ansehen/gnad vnd gunst Ewer Ehrnuest bey dem Hochlöblichen/Durchleuchtigsten Fürsten ist/jrer Tugenden vnd auffrichtigen Gemüts halben/Vnd wie sie allzeit ein geneigten willen vnsers allerheiligsten Herrn vnd des Apostolischen Stuels sache zu fördern/gehabt habe.

Bitten derhalben/ewer Ehrnuest wolle auch förder in diesem sinn verharren/Vnd weil jtzund gelegenheit fürfellet/dieses heiligen Apostolischen Stuels nötige Sachen/demselben Durchleuchtigsten Fürsten trewlich befehlen/Vnd seine Durchleuchtigkeit dazu halten vnd bereden/das sie den Fusstapffen jrer hochlöblichen Vorfaren wolle folgen/Welche die Feinde der heiligen Rom. Kirchen/Wo sie jren Auffenthalt gehabt/verfolget/Auch zu einiger zeit in jren Landen vnd Stedten zu wonen nicht gestattet haben. Welcher freundschafft auch zu hochgedachtem/Durchleuchtigstem Fürsten/vnser aller heiligster Herr der Bapst vnd der gantze Römische Hofe sich gewis versihet.

DEnn sein edle Art/hochlöbliche Tugenden vnd thaten machen jederman ein gute Hoffnung/das er sich dermassen werde halten.

WEiter wöllen wir Herrn Carol ewer Ehrnuest auffs vleissigste befohlen haben/Mit hoher bitte/Sie wolle jn/vnd seine Sachen bey hochgedachtem Durchleuchtigsten Fürsten/helffen fordern/Darin ewer Ehrnuest vnserm allerheiligsten Herrn/vnd vns/zu grossem gefallen thut. Welche sich wolgehabe.

Ex capite montis, den V. Ianuarij. Anno M. D. XIX.

Vicecantzler.

Vnserm lieben Son Georgio

Spalatino/vnsers lieben Sons/des edlen Mans/Herrn Fridrich/Hertzogen zu Sachsen etc. Secretario.

Ist einerley Schrifft von wort zu wort/wie die nehestè an Degenhart Pfeffinger.

Tituli

Verzeichnis ob man B. H. in

TITVLI S. LAVRENTII

in Damaso, der heiligen Römischen Kirchen Priester/Cardinal de Medicis. an Georg Spalatinum/das er Er Carl von Miltitz bey Ch. F. G. förderlich sein wolt.

Anno M. D. XIX.

Dem Ehrwirdigen Herren

Georgio Spalatino/des Durchleuchtigsten Hertzogen zu Sachsen etc. Secretario/unserm besondern Freunde.

Achtbar Herr/besonder guter Freund/Weil sich der Ehrwirdige Herr Carol von Miltitz/unsers allerheiligsten Herrn Bapst Leonis X. Kamerer etc. von wegen etlicher seiner Geschefft/seine Reise zu dem Durchleuchtigsten Fürsten/Hertzogen zu Sachsen/fürzunemen gedacht/Und begert/Das wir/so viel uns müglich/im mit gunst und hülffe wolten förderlich sein/Haben wir für gut angesehen/Ewer Ehrwird/die in grossem ansehen und gunst bey seiner Durchleuchtigkeit ist/höchlich zu ermanen/Das sie nicht allein genantem Herrn Carol in seiner Sache wolt hülfflich sein/Sondern demselben auch in etlichen andern nötigen Handeln/So die ehr und wirde unsers allerheiligsten Herrn des Bapsts/unnd die heilige Römische Kirche belangen/Welche er gegenwertig besser erzelen wird/glauben geben/Und hochgedachtem Fürsten der Kirchen handel vleissig befehlen wolt/Das dieselben seine Durchleuchtigkeit/wie jre Vorfaren gethan/schütze und handhabe.

In dem ewer Ehrwird unsers allerheiligsten Herrn/und unserm willen gnugthut/Gegen welchem wir uns willig und geneigt erbieten/Welche sich wolgehabe. Ex corneto, den VII. Ianuarij. Anno M. D. XIX.

Verzeichnis/ob man Bepstlicher Heiligkeit in Doctoris Martini Sachen schreiben möcht/Wie in der Schrifft A verfasset/Welchs auch Kurfürstliche Durchleuchtigkeit erstlich zuthun gesinnet/Wie folgende Schrifft B ausweiset/Doch aus wichtigen Ursachen unterlassen/Wie in folgenden Schrifften weiter zu sehen E. D.

Anno M. D. XIX.

ZVm ersten. Das auff Bepstlicher Hei. ergangen Citation/ seiner Heiligkeit suchung/ vnd meines gnedigsten Herrn des Churfürsten zu Sachssen etc. erfodderung/ Doctor Martinus zu Augsburg für dem Legaten gehorsamlich erschienen sey.

ZVm andern. Weil aber der Herr Legat schwinder mit Doctor Martinus/ denn er zugesagt vnd vertröstung gethan/ gehandelt/ Vnd allein auff der Reuocation beruget/ Auch endlich Doctor Martinus heissen nicht wider zu jm komen/ Er wölle denn ein Widerruff thun/ Derhalben sey Doctor Martinus verursacht sich widerumb von Augsburg zuthun. Angesehen/ dz er/ one anzeigung besserer Schrifft vnd vnterweisung/ jm fürgenomen/ kein Widerruff zuthun.

ZVm dritten. Das der Herr Legat dem D. Martinus folgend sein Abschied vnnd Sach verunglimpfft / Vnnd meinem gnedigsten Herren geschrieben/ darauff jm mein gnedigster Herr widerumb geantwort/ wie droben zusehen.

ZVm vierden/ Hatte mein gnedigster Herr bey jm beschlossen/ sich der Sachen allenthalben zuentschlahen/ Damit seine C. F. G. in dem Bepstlicher D. nichts entgegen handlet vnd fürneme.

In dem were seiner D. Nuncius vnd Camerer/ Herr Carl von Miltitz zu seiner C. F. G. komen/ Der hette neben andern vielfeltigen fleissigen werbung vnd fürwendung gebeten/ Das sein C. F. G. wolt Doctorem Martinum nicht wegkomen lassen/ Sondern darob sein/ Das er sich zu jm gen Aldenburg in seiner C. F. G. Hofflager füget/ Der hoffnung/ Wenn sie zusamen kemen/ sich so viel mit einander zuunterreden / das die Sach also möcht fürgenomen vnnd hingelegt werden/ Das es Bepstlicher D. vnd Doctori Martino leidlich were. Darauff were Doctor Martinus als der gehorsam erschienen/ Vnnd hette sich mit Herr Carol vnterredt/ Wie sein D. aus Herr Carl schreiben weiter würde vernemen.

ZVm fünfften/ Zubedencken/ Ob man möcht/ oder wolt Bepstliche D. bitten/ Die Sach gnediglich zubedencken/ vnd also hinzulegen/ Das D. Martinus bey seinem Erbieten/ das von viel Leuten für gnugsam geacht/ möcht vnbeschwert bleiben. On zweinel D. Martinus würde sich als ein gehorsamer Son Bepstlicher D. vnd fromer Christlicher Man erzeigen/ Sonst wolt mein gnedigster Herr jn selbs helffen straffen/ vnd sein fürnemen in kein weg leiden.

ZVm sechsten / Zugedencken/ wie mein Gnedigster Herr wolt Herr Carls von Miltitz vleis B. D. anzeigen/ Damit es jm auch zu gut glimpff vnd gnaden reichen möcht.

ZVm siebenden. Ob es nicht gut sein solt/ Bepstlicher D. dennoch ein wenig zuentwerffen/ Wie Doctor Martinus in die Sach komen/ vnd was grossen anhangs Doctor Martinus hette/ Vnd ob man gleich sich schwindigkeit gegen jm würde vnterwinden/ Das es zumehrer Empörung erwachsen würde/ Das S. C. F. G. als einem/ der es allezeit mit Bepstlicher D. trewlich gemeint/ leid sein solt.

ENdlich mit angeheffter Erbietung gegen Bepstlicher D. etc. Doch auff menniglich verbesserung etc.

Schrifft H. Fridrichen zu

Des Churfürsten zu Sachsen

Hertzog Fridrichs Schrifft/an Bepstliche Heiligkeit/ wie der Cardinal Thomas Caietanus D. M. L. zu Augsburg/ Anno M. D. XVIII. auffm Reichstag verhöret.

Anno M. D. XVIII.

B

ALerheiligster Vater etc. Nach dem ewer Heiligkeit Legat/ der Ehrwirdigst in Gott Vater/ Herr Thomas/des Titels S. Sixti Cardinal/ mir auff dem gehalten Reichstag im vergangen Sommer zu Augsburg/ zu erkennen geben hat/ Welcher gestalt jme ewr Heiligkeit/in Sachen Doctor Martinus Luther/ auff die Citation/ die ewr Heiligkeit wider den Doctor sol haben ausgehen lassen/zu handeln befohlen.

ALso habe ich auff vnterredung/ so der gedacht ewr helligkeit Legat mit mir/vnd ich mit jm derhalben gehabt/ Vnnd sonderlich/ das er ewr Heiligkeit bitten solt/die Sache heraus in Deudsch Nation zu befehlen/ Damit die nottürfftiglich möcht gehört werden/ Welches er mir abgeschlagen/ Sondern darauff gestanden/ Das Doctor Martinus solt selbs zu jm komen/wolt er Veterlich mit jm handeln/Vnd die wege suchen/das die ding gütlich hin möchten gelegt werden. Also hab ich so viel vleis fürgewand/Das Doctor Martinus zu ewr heiligkeit Legaten gen Augsburg komen/ Hette mich auch solcher vertröstung nach versehen/sein Handlung solt dermassen ergangen sein.

ABer des Legaten handlung ist allein/Als ich bericht worden/ darauff gestanden zu widerruffen. Auch letzlich den Doctor mit den worten von jm geweist/ Er sol hingehen vnnd für sein Augen nicht komen/Er wolte denn widerruffen. Weil denn der Doctor bey jm beschlossen gehabt/one besser Vnterweisung nicht zu widerruffen/ ist er dauon gangen/ Vnd hat es dafür gehalten/er dürfft nicht wider zu dem Legaten komen/ vnd ist also abgeschieden.

Ewr heiligkeit Legat hat mir folgend solcher Handlung vnd abschieds halben geschrieben/ Dem ich mit vberschicktem Doctor Martinus vnterricht/darauff Antwort geben/ welchs alles ewer

heil-

heiligkeit/auff Herr Carls bitte/ich hiemit in vnterthenigkeit gleubliche Abeschrifft vberschicke. Auff solch mein schreiben ich von ewer H. Legaten noch nicht Antwort empfangen.

VNd wiewol ich/auff dasselb ewer H. Legaten schreiben/bey mir beschlossen/ Mich der Sachen gentzlich zu entschlahen/ aus dem/Das ich in dem Wahn oder Verdacht/ als wolt ich ewer H. zu entgegen sein/nicht gern stehen wolt/ Wie ich denn D. M. solchs auch hab anzeigen lassen/So ist doch gleich in dem ewer H. Nuncius vnnd Camerer/Er Carol von Miltitz zu mir komen/ Der hat/ nach andern vielfeltigen/vleissigen werbung vnd fürwendung/gebeten/Das ich D. M. nicht wolt wegkomen lassen/ Sondern darob zu sein/ Das er sich zu jm füget/ der hoffnung/ Wenn sie zusamen kemen/sich so viel mit einander zu vnterreden/Das die Sache also möcht fürgenomen vnd hingelegt werden/das es ewer H. vnd dem Doctor leidlich vnd vnbeschwerlich were. Vnnd wiewol ich mich des Doctors gantz entschlagen gehabt/ So ist doch so viel vleis fürgewand/Das für ewer H. Nuncius derselb Doctor/als der Gehorsam erschienen/Vnd haben sich die genanten mit einander vnterredet/ wie Er Carol ewer H. zu zuschreiben sich erboten/ vnd er vngezweifelt thun wird.

VNd bitte demnach in gehorsamen vleis/ ewer H. wölle mit Gnaden/vnd dermassen in die Sache sehen/ Damit die nach billigkeit hingelegt/Vnd Doctor Martinus/ vber sein Erbieten/ durch seine Widerwertige nicht beschweren lassen/Vngezweifelt/ er wird sich seinem Erbieten nach/als ein gehorsamer Son gegen ewer H. halten vnd erzeigen/On das wolte ich jn selbs helffen straffen.

SO werden ewr H. aus Er Carols schreiben vermercken/ Welcher gestalt Doctor Martinus zu solchem seinem fürnemen/ vnnd das solchs nicht aus seinem eigen willen dargeflossen/ verursacht worden/ Des sich Er Carol durch seinen vleis/ so er in dieser Sachen fürgewand/zum teil erkundet hat.

AVch wird Er Carol ewr H. durch sein schreiben berichten/in was ansehen Doctor Martinus bey Gelarten vnnd andern ist/ Das zu besorgen/ wo die Sach ander gestalt/ denn durch zimliche vnd vernünfftige wege/hingelegt werden solt/ Das ein nachteilige Empörung daraus erfolgen möcht.

Das habe ewr H. ich nicht verhalten wöllen/ vngezweifelt/ dieselbe werde als der gütig Vater/ wol in die ding zusehen wis-

sen/damit die zu besserung der heiligen Christlichen Kirchen gereichen.

BEfehl Ewr H. mich als den gehorsamen Son/Die der ewig Gott in glückseliger Regierung/zu seiner Ehre enthalten wolt/Datum etc.

An Ern Fabian von Feilitzsch/ Hertzog Fridrichs Churfürsten Schrifft.

Anno M. D. XIX.

Gott walts.

Von Gottes gnaden Fridrich etc.

GLieber getrewer vnd Raht/Nach dem du weist/Das nechst zu Aldenburg/auff ansuchen Er Carl von Miltitz/ für gut angesehen vnnd bewilligt ward/Bepstlicher H. in Sachen D. Martini/zu schreiben. Als wollen wir dir nicht verhalten/Das wir dem sintmals weiter nach gedacht/ Vnd aus mancherley bedencken für gut angesehen/ in dieser Sachen/ an Bepstliche H. zuschreiben/ zu vnterlassen/ Haben aber ein Schrifft/der wir dir hiemit ein Copien schicken/an Er Carl fertigen lassen/wie du vernemen wirst. Vnnd ist darauff vnser Beger/du wöllest den Brieff Er Carl auff sein zukunfft gen Aldenburg antworten/Vnnd dabey anzeigen/ Wiewol nechst für gut angesehen/ das wir B. H. schreiben solten/So hetten wir doch ime/vnnd vns selbs/ zu gut/ aus mancherley bewegen/ für gut angesehen/ Das solchs zu vnterlassen sein solt.

Welche bald hernach folget.

VNd besonder weil vns der Legat so ein geschwind vnd drewliche Schrifft gethan/ Vnangesehen/ das wir mit der Sachen nichts zuthun/ denn allein das wir auff sein begeren gefoddert/das er zu im gen Augsburg komen. Solten wir denn Bepstlicher H. nu schreiben/vnd vns in die Sachen schlahen/So würde man vielleicht gedencken/vns were so viel daran gelegen/ Vnd in vns dringen/Doct. Mart. nicht von vns komen zulassen/ Vnnd so viel fürnemen/ mit Interdict/ vnnd in ander wege/ Das die Sache dahin nicht komen möcht/wie Er Carl für gut angesehen/vnd Doct. M. sich erboten. Wo auch der gestalt gegen vns solt fürgenommen werden/ dazu wir nicht gern Vrsach geben wolten/ Were vns/

Supra fo. 124.

auch

auch besonder in diesen Sterbsleufften nicht lieb / Darumb wir/so viel müglich/der Sachen gedechten müssig zu gehen.

WJr weren aber des versehens/Er Carl würde B. H. der ding wol bericht zu thun wissen/Damit die füglicher vnd bequemer weise beigelegt würde. Denn er wüst worauff die stünde/Auch was daraus erfolgen möcht/Vnd wes sich D. M. erboten.

OErn so wir wüsten/das B. H. handlung in der Sachen leiden möcht / Was wir denn dazu fördern köndten/wolten wir an vns auch nicht erwinden lassen etc. Wie du denn das weiter wirst anzuzeigen wissen/Vnd welcher gestalt du mit jme abscheiden wirst/ Das wollest vns durch dein schreiben zuerkennen geben/ Jn dem thustu vns zugefallen/Datum Torgaw/ Mitwoch nach Erhardi. Anno M. D. XIX.

Hertzog Fridrichs Schrifft

an Er Carl von Miltitz etc. Er Fabian von Feilitzsch/gen Aldenburg zugeschickt/jm (Ern Carln) zu vberantworten.

Anno M. D. XIX.

Gott walts.

Von Gottes gnaden Fridrich etc.

EJnern grus zuuor / Ehrwirdiger lieber andechtiger/Nach dem jr für gut angesehen/ das wir in Sachen Doctor Martinus Luther / an Bepstliche Heiligkeit schreiben solten / Als weren wir des wol geneigt.

WJr bedencken aber/weil Bepstlicher heiligkeit Legat/vnser Herr vnd Freund der Cardinal S. Sixti/vns sint dem Abschied zu Augsburg ein beschwerlich Schrifft/ auff die Handlung / so er mit D. M. gehabt/geschrieben/Dem wir/mit vberschickung D. M. vnterricht/darauff wider geschrieben / Aber noch nicht antwort empfangē/Des wir euch hiemit/auff ewer begern/gleublich Abschrifft vberschicken/Daraus jr befinden werdet/wie jr denn von vns vernomen/Das wir vns der Sachen gentzlich entschlahen/Das wir auch D. M. haben anzeigen lassen. Wiewol wir zuuor mit der Sachen auch nichts zuthun gehabt/Denn so viel wir/auff des Legaten

Supra fo. 124.

Supra fo. 126.

begern/gefoddert/Das D. M. zu mir gen Augsburg komen/ Als wir denn jtzund auff ewer ansuchen auch gethan.

WJr gedencken auch der Sachen müssig zustehen/Denn wir wolten gar vngern in dem Wahn oder verdacht stehen/Als wir vielleicht bey Bepstlicher heiligkeit angegeben/Das wir das fördern solten / so der heiligen Christlichen Kirchen zu Nachteil gereichen möcht/Darumb wir auch B. H. in dieser Sach zu schreiben vnterlassen.

Zweiueln aber nicht/jr werdet jrer H. Wie jr die Sachen funden/Vnnd wes jr euch darinnen erkundet/ sampt der Sachen vmbstenden/Vnnd wie die mit sorgfeltigkeit vmbgeben/auch D. M. erbieten/wie jr vns das angezeigt/allenthalben wol zu berichten wissen/ Damit jr H. als der gütig Vater/ nach billigkeit/darein sehen mögen.

DAs haben wir euch nicht verhalten wöllen/ vnd begern/jr wollet vns Bepstlicher Heiligkeit/als den gehorsamen Son/befehlen/Daran thut jr vns zugefallen / in gnaden gegen euch zu erkennen/Datum zur Lochaw/am 9. Ianuarij. Anno M. D. XIX.

Handlung mit Ern Carl von Miltitz/zu Aldenburg gehalten.

Anno M. D. XIX.

IM Jar nach der geburt Christi M. D. XIX. ist Er Carol von Miltitz/einer vom Adel im Meissen / vom Bapst Leone X. abgefertiget in Deudschland / zu dem Durchleuchtigsten Fürsten / Herrn Fridrichen Hertzogen zu Sachsen Churfürsten etc. Welcher eine güldene Rose (wie sie es nennen) mitbrachte von Bapst Leone X. So den vierden Sontag in der Fasten zu Rom / wie da gewonheit / dem Volck geweiset etc. Denn ob wol Hertzog Fridrich sich dafür nicht ausgab / Als der für recht wolt verteidingen/was Doctor Martinus wider das Ablas hatte lassen ausgehen/Gleichwol wolt er auch nicht drüber Richter sein/Noch mit gewalt D. M. L. vnterdrücken/ Weil die Sach dazumal noch vnerkand/vnd kein endlich Vrteil der Kirchen drüber ergangen war.

DRumb

DRumb bemühet sich Bapst Leo / Suchte wie er kondte allerley mittel / Fertiget abe mehr denn ein mal Ern Carol vnnd andere Botschafften zu Hertzog Fridrichen / Jn wider D. Martin zubewegen / vnd ein vnwillen zufassen / Das er grössern ernst fürwendete / Vnd die Sach wider Luther mit der scherffe fürneme. Da nu Er Carol von Miltitz die güldene Rose vberreicht / Zeigt er an vnd erzelet die schwere Klage vnnd ernsten befehl Bapsts Leonis / Beklagt auch mit trawrigem gemüt den anfang / Dadurch die Spaltung vnd Zwitracht in der Kirchen erwachsen / Vnd schob die schuld offentlich auff D. M. Luther / Vnd heimlich mit verdeckten worten auff Hertzog Fridrichen zu Sachsen / Begerend mit höchster bitte vnd flehen / das D. M. Luther vntergedrückt würde. Dieses hat Er Carol von Miltitz zu Hofe / Wenn er vber ein zeit wider komen / offt fürgebracht / vnd vleissig getrieben.

DA man sich aber berahtschlagte / Was für Antwort man Carol von Miltitz geben solt / Hat der Ehrwirdige Herr D. M. Luther diese fünff folgende Artickel (welche zuuor Carol von Miltitz zu Hofe offt in der Klage angezogen hatte) widerholet zu Aldenburg / in Herrn Georgen Spalatini hause.

Die Artickel aber sind diese.

DEr Erste / Das das Volck verfüret were / Das es nur fürder ein vnrechte meinung vnd verstand vom Ablas hette.

DEr ander / Das Doct. Luther dieser Verfürung oder Jrthums Anfenger were.

DEr dritte / Das Johan Tetzel D. Luther dazu hette Vrsach gegeben.

DEr vierdte / Das der Bischoff zu Magdeburg vmb Gewinsts willen Johan Tetzel zu diesem Handel vermocht vnd getrieben hette.

DEr fünffte / Das Johan Tetzel in diesem auffgelegten Handel jm zu viel gethan hette.

DArauff (sage ich) antwortet Doctor Luther vnd sprach / Es hette niemand grösser schuld dran / Das solche vneinigkeit vnd zwitracht vberm Ablas entstanden / denn eben Bepstliche heiligkeit selbs / Derhalb were sie allein dieser grossen Anklage des Vngehorsams / wider die Römische Kirche / ein Vr-

sach. Denn der Bapst/wie sein Ampt foddert/hette entweder sollen dem Bischoff zu Magdeburg verbieten vnnd wehren/Das er für sein Person/nach so vielen Bisthumen nicht hette sollen trachten/Oder ja dieselben jm vmb sonst (wie ers von dem HErrn empfangen) verleihen.

WEil nu aber der Bapst des Bischoffs Ehrgeitz gesterckt/vnd seine Gelt sucht gebüsset/Da er so viel tausent gülden für die Pallia/das ist/der Bischoffsmentel/vnnd Dispensation/genommen/Hette er den Bischoff zu Magdeburg genötiget vnd verursacht/durch das Ablas Gelt zu marcken/Vnd auff diese weise/seinen Ablaspredigern vrsach geben/Das Volck Christi auffs schendlichst (durch den Ablaskram) zu schinden. Dazu der Bapst still geschwiegen/Vnd damit des Bischoffs Hantierung mit dem Ablas gebilliget hette/Vnd sich also der dritten Sünden schüldig gemacht.

IN dieser not aber ist der Bischoff verursacht worden nach einem solchen Gesellen/als Johan Tetzel war/zu trachten/So das Handwerck/Gelt zusamen scharren vnnd kratzen/vnnd dem Volck haut vnd haar abzuziehen viel Jar getrieben/Vnnd derhalb des ein geübter Meister were/Doch sonst zu nichts anders tüchtig.

ENdlich hat derselbe Johan Tetzel/das er des Bischoffs hoffnung vnd beger gnug thun/Vnd seiner auch dabey nicht vergessen/wolt/des Ablas krafft so rein gescheumet vnnd geleutert/das ist/so gros vnd hoch gelobt vnnd erhaben/Das nu hin vnnd wider alle Welt ein grewel dafür hat.

DA ward ich erstlich vngedültig vber die jemerlichen Verfürung/grosser Schatzung vnd beschwerung des armen Volcks/Viel mehr aber vber der Florentiner Geitz/Die des Bapsts gut einfeltig Hertz/wohin vnd wozu sie wolten/beredten/Ja in allerley Vnglück vnd höchste fahr trieben/Denn die Erfarung gibts/Das jr schendlicher Geitz vnnd Geltsucht/weniger zu settigen ist/denn die Helle.

Da mir nu dazumal gelegenheit vnd grosse billiche Vrsach geben ward/der Romanisten Geitz anzutasten/Hab ich dieselben nicht wöllen fürüber gehen lassen/Vnd das/so vorhin gedruckt/vnd hernach folgen wird/wider das Ablas lassen ausgehen.

Kurtzer Bericht D. M. L.

an Hertzog Fridrich/Churfürsten zu Sachssen/
Wie er sich mit Ern Caroln von Miltitz auff
zween Artickel entschlossen habe.

Anno M. D. XIX.

DVrchleuchtigster/Hochgeborner Fürst/ gnedigster Herr/Ich thu E. C. F. G. vnterthenigklich wissen/Wie das Er Carol von Miltitz vnnd ich endlich vberein komen/haben beschlossen den Handel auff zween Artickel.

ZVm ersten/Das ein gemein Inhibition beiden Parteien geschehe/Vnd verboten werde beiden teilen weiter von der Materien zu predigen/schreiben vnd handeln.

ZVm andern/Wil Er Carol dem heiligen Vater Bapst kürtzlich schreiben aller Sachen/wie er erfunden/gelegenheit/Vnd darnach sehen/Das B. H. eraus befehle etwa einem gelerten Bischoff/die Sach zu erfaren/vnd Artikel anzeigen/Welche jrrig vnd von mir widerruffen werden sollen. Vnd als denn/so ich den jrrthum geleret werde/Sol vnd wil ich gerne denselben widerruffen/Vnd der heiligen Römischen Kirchen jr Ehre vnd gewalt nicht schwechen.

Schrifft D. M. L. an Bapst

Leo X. das er nicht widerruffen könne/wölle
aber schweigen/So fern doch das seine Widersacher auch schweigen.

Anno M. D. XIX.

Dem Allerheiligsten Vater Bapst Leoni X.
wündschet Bruder Mart. Luther
ewiges Heil.

ALlerheiligster Vater/Es zwingt mich abermal die not/dz ich der vnwerdest vnd verachtest mensch/vnd staub der Erden/an ewer Heiligkeit vnd hohe Maiestet schreiben mus. Derhalben wolt ewer Heiligkeit/jre

veterliche

veterliche Ohren/ so an Christus stat/ dis mein antragen hören/ mir jrem armen Schefflin gantz gnediglich darreichen/ vnnd dis mein blecken gnediglich vernemen.

ES ist bey vns allhie gewesen der Erwirdig Er Carol von Miltitz/ Ewr H. Camerer etc. welcher von wegen vnd im Namen Ewer Heiligkeit/ für dem Durchleuchtigsten Fürsten/ Hertzog Fridrichen etc. hefftig geklagt vber meine Thumkünheit vnd Freuel/ Vnd fürgeben/ das ich vnehre vnd schmehe die Römische Kirche vnd ewre Heiligkeit/ Hat derhalben von mir begert/ des ein Widerruff zu thun.

DA ich solchs hörete/ that mirs seer wehe/ Das mein hertzlich trewer Dienst so vbel angelegt were/ das er vrsach sol geben zu starckem Argwohn alles bösen/ ja vom öbersten Heubt dahin gedeutet werden/ Als were er gericht/ die Römische Kirche zu vnehren vnnd schmehen/ So ich doch eben denselben Dienst fürgenomen hatte zu leisten/ die ehre vnnd wirde der Römischen Kirchen dadurch zuuerteidingen.

ABer was sol ich thun/ heiligster Vater? Ich weis weiter gar keinen Rath mehr zu dieser Sache/ Die macht des zorns ewer Heiligkeit vermag ich nicht zutragen/ vñ weis doch nicht durch was mittel ich dauon erlediget werde. Man fodert von mir/ Ich solt meine Disputation widerruffen/ So mein Widerruff das ausrichten könde/ So dadurch gesucht wird/ Wolt ich on einigen verzug solchem Befehl folge thun. Weil aber meine Schrifften/ durch widerstand vnd vnterdrückung der widersacher/ weiter auskomen sind/ deñ ich je hette dürffen hoffen/ vnd in vieler hertzen tieffer eingewurtzelt/ denn dz sie widerruffen künden werden/ Ja weil jtzt zur zeit vnsere Deudsche Nation in der Blüte stehet/ Viel feiner gelerter vnd geschickter Leute hat/ Vnd teglich derselben zal mehr vnd grösser wird/ So diese Sach wol verstehen/ fein dauon reden vnd vrteilen können/ Mus ich mich des am meisten vleissigen/ das ich in keinem wege etwas widerruffe/ So ich anders die Römische Kirche wil hoch vnd in Ehren halten. Denn solcher Widerruff würde nichts anders schaffen/ denn dz dadurch die Römische Kirche je lenger je mehr in ein böse geschrey keme/ Auch würde jederman der Mund auffgethan vber sie zu klagen.

DJe/ Heiligster Vater/ eben die/ haben leider/ der Römischen Kirchen den gröSten Schaden vnd gewalt gethan/ vnd jr bey vns in Deudschland ein böse Gerücht vnnd Namen gemacht/ Welchen ich widerstanden habe/ das ist/ die mit jren vngeschickten törichten Predigten/ vnter ewer Heiligkeit Namen/ allein den schendlichen Geitz gesucht/ Vnd das Heiligthum/ durch schmach vnd schand Egypti besuddelt vñ zum Grewel gemacht haben. Wollen mich auch vber das (als were der Sünde vnd des Vnraths/ so hie geschicht/ zu wenig)

der

der ich jrem törichten/gottlosen Fürnemen begegnet vnnd gewehret habe/so viel mir müglich/ als ein Anfenger vnnd Vrsacher jrer vnerschempten Thumkünheit/bey E.H.angeben vnd beschüldigen.

NB/Allerheiligster Vater/ich bezeuge für Gott/ vnnd alle seinen Creaturen/das ich nie willens gewest/noch heutes tags bin/Das ich mir mit ernst hette fürgesetzt der Römischen Kirchen vnd ewer Heiligkeit/gewalt/auff einerley weise anzugreiffen/ oder mit jrgend einer List etwas abzubrechen. Ja ich bekenne frey/ das dieser Kirchen gewalt vber alles sey/ Vnnd jr nichts weder im Himel noch auff Erden/könne fürgezogen werden/ denn allein Jhesus Christus der HEr vber alles. Derhalb wolle ewer Heiligkeit bösen falschen Lestermeulern nicht glauben geben/Die vom Luther anders sagen/oder jm aufflegen.

JCh wil auch gern/welchs ich allein in diesem Handel thun kan/ewer Heiligkeit zusagen/Das ich nachmals diese Materien vom Ablas wil faren vnd berugen lassen/ vnd aller ding still schweigen/Allein das auch meine Widersacher/ mit jrem vnnützen rühmen/vnnd auffgeblasenen/ doch vergeblichen/ja schedlichem worten/inne halten.

ZV dem wil ich durch ein offentliche Schrifft den Pöfel vermanen/Daraus sie verstehen vnd bewegt werden/die Römische Kirche mit rechtem ernst zu ehren/Vnd der vnnützen Plauderer thumkünheit jr nicht zumessen/ Auch meiner Scherffe nicht folgen/ Der ich wider die Römische Kirche/gebraucht/ja misgebraucht/ habe/Vnd jm zu viel gethan/das ich die vnnütze Weschen so hart angetastet/ ob doch etwa dermal eins/ durch Gottes gnade/ oder durch diesen vleis vnd mittel/die erregte Zwitracht vnnd Spaltung widerumb gestilt vnd hingelegt möchte werden.

DEnn ich hab dis allein gesucht/Das nicht durch schande frembdes Geitzs die Römische Kirche/vnser Mutter/befleckt würde/noch das Volck in solchen Jrrthumb verfüret/Das es die Liebe lernete geringer achten/denn das Ablas. Das ander alles/weils weder nützet noch schadet/achte ich geringer. So ich aber mercke/ das ich etwas mehr in dieser Sache kan thun/ Wil ich one zweiuel gantz willig vnd bereit dazu sein.

DEr HErr Christus wolt ewer Heiligkeit in ewigkeit bewaren/Zu Aldenburg/ am III. Martij Anno M. D. XIX.

Vnterricht

Vnterricht D. M. L. vonder Disputation zu Leiptzig/ Anno M. D. XIX. gehalten/ den IIII. Julij angefangen/ vnd den XIIII. volendet/ an M. Georgium Spalatinum geschrieben.

Wenn die Disputation zu Leiptzig angefangen vnd volendet sey/ hastu aus dieser vnnd andern Schrifften abzunemen/ Wenn nach dem sie fast drey Wochen gewehret/ vnnd der Herr D. M. L. in angefangener Disputation auff Petri vnd Pauli daselbst geprediget hat kan nicht der 4. Julij der anfang/ vnd der 14. das ende sein/ Sondern der 27. Junij ist der anfang gewest/ wie in Philip. Schrifft an Oecolampad zusehen.

DAs vnser Durchleuchtigster Fürste vnd gnedigster Herr/ vnd jr alle/ gesund wider komen seid/ Des sind wir erfrewet/ Mein lieber Er Spalatine/ Christus vnser lieber HErr erkenne vnd neme die Seele des Pfeffingers zu gnaden an/ Amen.

VOn vnser Disputation die weit vnnd breit erschollen/ hette ich dir langst geschrieben/ Jch habe aber nicht gewust/ Wohin vnd auff welche strassen ich schreiben solt. Nu helt sichs also damit/ Etliche Leiptzker/ die weder wol meinende/ noch rechtschaffen sind/ triumphirn vnd frolocken mit D. Ecken/ Vnd das breiten aus hin vnd her vnnütze Schwetzer/ Aber die Sach an jr selbs wird alle ding offenbaren vnd an tag bringen.

ERstlich so bald wir gen Leiptzig komen waren/ dieselben stund ehe wir vom Wagen gestiegen/ ist des Bischoffs von Mersburg Inhibition oder Verbot an die Kirchenthür geschlagen/ Das man nicht disputiren solt. Vnnd berürter Bischoff hat sich referirt auff die newe Decretal/ die auch angeschlagen war. Aber solchs ist nicht geacht noch angesehen/ Auch hat der Raht den/ der solche Verkündung on jr wissen angeschlagen/ gefenglich eingezogen.

DA sie nu durch dis Mittel nichts ausgericht/ Haben sie sich auff ein behendigkeit dieser Tuck gebraucht/ bis Doctor Carlstad sonderlich erfoddert/ vnd in die lenge mit jm gehandelt/ Wie deñ Eck begert/ Das die Disputation solt allein mündlich geschehen/ nicht durch offenbare Schreiber oder Notarien/ in die feddern vnnd Schrifft gebracht werden. Denn Eck war der hoffnung/ er wolt mit grossem Geschrey vnd geberd obligen (wie er denn warlich auff diese weise obligt) Aber Carlstad sagte dagegen/ Das man des also einig were worden/ Vnnd begert/ man wolt aus dem Vertrag nicht schreiten/ Das in allweg die Disputation von den Notarien beschrieben würde. Solt endlich Carlstad das erlangen vnd erhalten/ So must er auffs wenigst nachgeben/ Das die Disputation also von den Notarien/ oder offenbaren Schreibern in die Feddern vnd Schrifft gebracht/ nicht solt an tag gegeben werden/ Es were denn zuuor von etlichen Richtern darüber gesprochen.

ALda erhub sich ein newer Zanck/ Richter zuwelen/ Vnd haben jn endlich dahin gedrungen/ Das man sich/ nach volziehung der Disputation/ vmb die Richter vergleichen wolte. Sie haben auch die Disputation in ander weg nicht wollen zulassen/ Vnd vns also mit einem hornichten vnnd stützigen Ranck vnnd Syllogismo angetastet/ vnnd vberfallen/ Das wir beider wege beschemet vnnd geschmecht wurden/ Wenn wir vns der Disputation wegerten/ Oder wenn wir in vngleiche Richter bewilligten.

DArumb

DArumb siheſtu dieſe grobe Listigkeit vnd Tücke/Damit ſie vns die bewilligte Freiheit entzogen haben/ Denn wir ſind des gewis/ das der Bapſt vnnd die Vniuerſiteten/ entweder nimermehr/ Oder aber/wider vns ſprechen werden/Welchs ſie denn hertzlich begeren.

DEs andern tags ſchickten ſie nach mir auch ſonderlich/ vnd hielten mir ſolchs auch für/ Aber ich beſorgt mich für dem Bapſt. Auch ward mir von den Vnſern geraten/ ich ſolt mich in ſo vngleiche Bedingung nicht begeben. Derhalben ſie von dem Bapſt lieſſen/ vnd mir etliche Vniuerſiteten fürſchlugen/Ich bat/ man wolt die bewilligte Freiheit halten. Da ſie nicht wolten/Sagt ich/So wolt ich auch nicht diſputiren.

ALſo machten ſie ein Gerücht vnd geſchrey/als dürfft ich die Diſputation nicht annemen/Vnnd das noch vngleicher vnd vnbillicher war/Ich wolte keinen Richter leiden. Dis alles ward auffs aller hefftigſt vnd ergeſte geredt vnnd ausgelegt/Alſo das auch die allerbeſten Freunde dadurch abwendig worden/Vnd vnſer Vniuerſitet ein ewiger hohn daraus hette erwachſen mögen. Darnach hab ich mich mit raht der Freunde zu jnen gefügt/vnnd die fürgewandte Bedingung mit vnwillen angenomen/ Doch meiner Appellation vnſchedlich/ Vnnd das meiner Sachen daraus kein Nachteil erwüchs/auch den Römiſchen Bapſt hindan geſetzt.

ALſo hat Doctor Eck mit Doctor Carlſtad acht tag diſputirt von dem freien Willen/Carlſtad nam Bücher mit ſich/Vnd zeiget an fürwar die Argument oder Widerrede vnd auffloſung meiſterlich/reichlich vnd manchfeltiglich. Als nu dem Carlſtad auch erlaubnis geben war/wider den Ecken zu opponirn/vnd zu ſetzen/Wegert der Eck die Diſputation/Da lies weiter D. Carlſtad die Bücher daheim/vnd argnirt on Bücher. Denn D. Carlſtad nam darumb die Bücher zu ſich/ Das er dem D. Ecken augenſcheinlich anzeiget/ das er die Sprüche der heiligen Schrifft vnd Veter recht füret/Vnd nicht mit Gewalt damit handelte/ Wie Doctor Eck vberwunden war/ das er gethan hette.

DA hub ſich abermals ein Tumult vnd widerwille/Vnd wurde wider vnd abermals für den Ecken erkant vnd geſprochen/Das man die Bücher daheim laſſen ſolt. Aber wer ſihet nicht/Wenn man vmb der Warheit willen diſputirt hette/So ſolt man gewündſcht/begert/ vnd gebeten haben/das man alle Bücher gebracht hette/Neid vnnd Ehrgeitz beweiſeten ſich hierin gewaltiglich.

ENdlich hat der liſtig vnd tückiſch Man alles das nachgeben/ Das Carlſtad argnirt vnnd für ſich auffgebracht/ Dawider er doch zuuor hart gefochten hatte/Vnd iſt in allen Artickeln allenthalben/einig mit jm worden/Hat gleichwol gerühmet/Er hette Carlſtad auff ſeine meinung gebracht. Denn Eck hatte Scotum mit dem Scotiſten/vnd Thomam mit den Thomiſten verworffen/vnd geſagt/Das die andere Scholaſtici oder Schullerer eben gleich ds/ſo Carlſtad gehalten vnd geleret hetten. Alſo fiel dazumal Scotus vnd Capreolus/ das iſt/ die zwo namhafftigſte Secten der Scotiſten vnnd Thomiſten.

JE ander Wochen hat Eck mit mir diſputirt/ Erſtlich auffs hefftigſt/von des Bapſt Primat/Sein vermögen ſtünd in dieſem wort/

sem wort/Du bist Petrus/vnnd/Weide meine Schaffe/ Folge mir/ vnd stercke deine Brüdere/mit vermeldung vieler Sprüche der Veter/ Was ich für antwort darauff geben/wirstu in kurtz sehen.

DA er an das ende kam/gründet er sich gentzlich auff das Concilium zu Costnitz/ Darumb das es des Bussen Artickel verworffen vnnd verdampt hette/ Welcher gesagt hatte/ Das Bapstthum were vom Keiser/als aus Göttlicher Gewalt vnnd Recht herkomen. Da trieb der Eck wunder/Als der sich düncken lies/ er hette die Sach erstritten/Warff mir auch die Behemen für/Schalt mich öffentlich einen Ketzer/vnd Patron oder Rückhalter der Behemen/Denn Eck ist ein thumküner/freueler Sophist. Wunder ists/wie vberaus solche Scheltwort den Leiptzkern viel senffter theten vnd sie kützelten/denn die Disputation an jr selbs.

ICh warff jm die Griechen für/von tausent jaren her/Vnnd die alten Veter/die nicht vnter des Bapst Gewalt gewesen waren/Wiewol ich den Primatum des Bapsts nicht verneinet. Endlich haben wir von der Concilien Gewalt disputirt/Ich hab auch offentlich bekant/Das etlich Artickel im Concilio zu Costnitz vnbillich verworffen weren. Denn es weren solche Artickel/die von S. Augustin/ S. Paul/vnd von Christo vnserm lieben HErrn selbs/ mit offnen vnnd klaren worten geleret weren.

DA blehet sich die Schlang auff/ Beschüldiget mich mit vberhenffigen Scheltworten/als hette ich ein mercklich Vbeltat daran gethan/vnd liebredte damit den Leipkern. Endlich beweist ich aus den worten benantes Conciliums/ das daselbs nicht alle Artickel für Ketzerische vnd jrrige verdampt vnnd verworffen weren/Derhalben hette er mit seinen fürwendungen vnnd Beweisungen nichts ausgericht. Also henget diese Sache.

DJe dritte Wochen haben wir von der Buss/vom Fegfewr/ vom Ablas/vnd von der Gewalt eines jglichen Priesters zu absolviern oder zuentbinden disputirt/Denn Eck disputirt vngern mit dem Carlstad/Vnd trachtet allein nach mir mit grosser begir. Das Ablas fiel gar zu grund/ Vnnd Eck hielts fast in allen Artickeln vom Ablas mit mir/Aus dem Schutz oder verteidigung des Ablas ward ein Gelechter vnnd spot/ So doch mein hoffnung war/ die meiste Disputation solt vom Ablas sein.

ES hat Eck in seinen Predigten auch so viel bekand/das das gemein Volck verstanden/das er das Ablas nicht gros achtete. Er solt auch bekand haben (wie die sage gehet) Wenn ich D. M. von des Bapsts Gewalt nicht disputirt hette/So wolt er fast einig mit mir gewest sein. Er hat auch zum Carlstad gesagt/ Wenn ich mit Doctore Martino so einig were als mit dir/So wolt ich zu jm in sein Derberg gehen. Ein so vnbestendiger tückischer Man ist Eck. Vnd wiewol Eck dem Carlstad nachgeben hat/ das die Scholastici oder Schullerer eben das lereten/ dennoch hat er mir Gregorium von Arimin verworffen/So doch derselbig Lerer es allein mit vns/wider alle Schullerer helt/Also ists bey Ecken garkein Laster/ vnd vntugend zu mancherley zeit ein einiges ding sagen vnd verneinen. Solches mercken die Leiptzker nicht/ So gros ist die Grobheit in jnen.

VNd das noch viel wunderlicher vnd vnfügklicher ist/ Eck hat ein andere meinung in der Schuel nachgelassen/ Vnnd ein andere in der Kirchen geleret vnd gepredigt. Als er derhalben vom Carlstad ist angeredt worden/ Warumb er so vnbestendig were/ Hat der schamlos Man geantwort / Man müste dem Volck nicht sagen / das man disputirt.

ALs nu mein Disputation sich endet/ Hat Eck noch drey tage mit Carlstad disputirt/ Abermals alle Artickel nachgelassen vnd bewilliget. Als nemlich/ das/ wenn ein Mensch thut/ so viel in jm ist / sey Sündigen/ Vnd das der freie Wille on die Gnade nichts vermag zuthun denn sündigen/ Das ein jglich gut Werck one Sünde nicht sey/ Vnnd das einer thut so viel in jm ist zur bereitung der Gnade/ das sey gnade/ Welches alles die Schullerer verneinen. Vnd also ist schier gar nichts in dieser Disputation gehandelt / das etwas werd zu achten/ denn ausgenomen meine dreizehende Proposition oder Artickel / von des Bapsts gewalt. Aber nichts deste weniger frolockt/ triumphirt vnnd herrscht Eck/ Aber nicht lenger bis wir vnser Meinung ausgehen lassen/ Denn weil man vntrewlich disputirt hat/ So wil ich meine Erklerung vnd Auslegung von newem ausgehen lassen.

DJe Leiptzker haben vns weder gegrüsset noch ersucht/ Sondern vns als jre gröste Feinde gehalten / Am Ecken haben sie stetigs gehangen/ Mit jm gangen/ gessen vnd getruncken/ Haben jn auch zu Gast gebeten/ Jm auch einen Rock geschenckt/ vnd ein Schamlot zugelegt/ Sind mit jm spatziren geritten / Sie haben auch Herr Cæsar Pflug vnnd dem Fürsten so viel eingebildet/ das jnen alles wolgefallen hat/ Kürtzlich/ alles das sie haben vns zu wider vnd Jniurien mügen erdencken/ das haben sie sich vnterstanden.

EJns haben sie vns erzeigt/ Das sie vns nach gewonheit mit eim Geschenck von Wein verehret haben/ das haben sie vieleicht auch nicht dürffen vnterlassen/ Aber alle die vns gutes günneten/ besuchten vns heimlich/ Doch hat vns zu Gast Doctor Heinrich Aurbach/ der die Sache recht erkennet/ vnnd wol davon vrteilet / desgleichen Doctor Pistoris Ordinarius der Jünger. Hertzog Georg hat vns auch alle drey zu gleich zu Gast gehabt / Auch hat er mich allein zu sich erfoddert/ Vnd in die lenge von meinen Büchlin mit mir geredt/ Benor von dem Vater vnser/ Vñ fürgeben/ das sich die Behemen seer auff mich verliessen/ So hette ich mit dem Vater vnser viel Gewissen jre gemacht/ Deñ dieselben klagten/ das sie inwendig vier tagen nicht ein einigs Vater vnser kündten beten/ Wenn sie mir stat geben solten/ Vnnd viel dings mehr/ Jch war auch so grob verstendig nicht/ das ich nicht hette künnen ein vnterscheid zwischen der Pfeiffen vnd dem einblasen oder zublasen machen/ War mir derhalb leid/ das der frome Fürst/ sich also durch frembde bewegung leiten vnd füren lies/ Welchen ich sahe vnnd hette erfarn/ das/ wenn er sein eigne wort redet / Fürstlich gnug redte.

DAs letzt vngehewr des Neids vnd Hass ist das gewest/ Als ich an S. Peter vnd Pauls tag von vnserm Rector dem Hertzogen von Pomern erfoddert war/ für seiner Gnaden in der Schlos capellen das Euangelium zu sagen/ Erfüllet bald das Gerücht dieser meiner Predigt die gantze Stad/ Vnd kam also viel Volcks von Man vnd Wei-

bern dazu/Also/das ich muste in der Hofstuben/da man auch disputirt/predigen. Dazu wurden verordent vnd erfoddert Magistri nostri, die der Sache gar zu wider waren/Das sie auff mich achtung hetten/was ich reden würde/Denn es war eben ein solchs Euangelium/das den Handel beider Disputation auffs aller klerst begreifft. Darumb habe ich meniglich müssen die Kurtze meinung der gantzen Disputation auslegen/Aber den Leipzkern zu vndanck.

DArnach hat Eck wider mich erweckt/zu viermaln in mancherley Kirchen gepredigt/Vnnd alle meine meinung geschmehet vnnd offentlich widerfochten. Denn solchs hatten jm Magistri nostri befohlen/Aber mir/wiewol es von viel Leuten begert/ist nie kein Predigt erlaubt worden. Also bin ich allein der gestalt da gewest/Das man mich solt verklagen/schelten vnnd schmehen/Vnnd mich nicht auch entschüldigen vnd verantworten/denn sie machten es in der Disputation auch also/das/wiewol der Eck/Opponens oder Gegensetzer war/dennoch das letzt wort behielt/das ich nicht stat hatte/sein fürwendung zuuerlegen. Der Cæsar Pflug/der die zeit nicht fürhanden gewest/Als er gehört/das ich gepredigt/hat gesagt/Ich wolt D. Martinus hette sein Predigt gen Wittemberg gespart.

Summa Summarum.

ICh hab zuweiln den Neid vnd Hass erkand/Aber kein vnuerschemptern vnd gröbern Neid nie. Also hastu kurtz die Erzelung des listigen bösen Handels/das ander wird dir Herr Hans von der Plawnitz sagen. Denn er war auch fürhanden/Vnnd hat trewlich geholffen/das die Disputation nicht fiel. Weil denn Eck vnd die Leiptzker/durch diese Disputation/jr eigene Ehre vnnd Rhum/vnnd nicht die Warheit/gesucht haben/So ist es nicht wunder/das sie vbel angefangen/erger ausgangen vnd volendet ist/denn als man sich hett sollen verhoffen einer Einigkeit zwischen den Wittenbergern vnd Leiptzkern/Besorg ich sie haben mit diesem Neid gemacht/das man es dafür mag achten/die Vneinigkeit/misfallen vnd vnwille sey erstlich erwachsen/Denn dis ist die Frucht der menschlichen Ehre/Vnd wiewol ich etlicher mass an mich halte/Gleichwol kan ich meinen misfallen nicht gantz ablegen/denn ich bin auch ein Mensch der fleisch vnd blut hat/wie ein ander. So ist der Neid viel zu vnuerschampt gewest/vnd ein hessige Vngerechtigkeit/vnbilligkeit/vnnd vngleicheit/in einem so heiligen vnd göttlichem Handel.

Gehab dich wol/vnnd befehl mich vnserm Durchleuchtigsten Fürsten vnd gnedigsten Herrn. Geben zu Wittemberg/am Mitwoch nach S. Alexij. Anno M. D. XIX.

Bruder Martinus Luther.

D. Ecken Schrifft an Hertzog Fridrich Churfürsten zu Sachssen/ von der Disputation zu Leiptzig.

Anno M. D. XIX.

DVrchleuchtigster hochgeborner Churfürst/ E. C. F. G. sind mein vnterthenig dienst/ mit sampt meinem armen Gebet gegen Gott allweg mit vleis voran bereit. Gnedigster Herr/ Das ich mich eingelassen hab in die Disputation/ wider E. C. F. G. Doctores zu Wittemberg/ Bitte ich vnterthenigklich/ wöllen mir solchs nicht verargen/ oder in Vngnaden auffnemen/ Denn ich solchs nicht angefangen habe in einicherley Nachteil E. C. F. G. Vniuersitet/ So ich derselbigen auff das höchst geneiget bin zu dienen/ Das E. C. F. G. für andere Fürsten im Reich berhümpt ist/ quod & literas & literatos foueat. Aber allein/ der Warheit des heiligen Glaubens zu gut/ dazu mich D. Carlstad gröslich geursacht/ Auch hat Conclusiones durch den Druck mit viel verachtlichen vnnd schmachworten/ wider mich offentlich lassen ausgehen/ Wiewol er nicht dazu geschickt ist/ das er die Leute dermassen schimpffiren solle. Aber des D. Martinus halb/ mit dem ich ein mitleiden habe/ das sein schön Ingenium in solch singularitates komen ist/ vnnd auff solch Materi sich geben hat/ Bin ich verursacht worden/ aus seinem manigfeltigen ausschreiben/ vielerley Materi/ dadurch/ nach meinem kleinen Verstand/ etwa viel Jrrsal vnd Ergernissen entsprungen/ deren er sich noch heuts tags nicht messiget/ Mag E. C. F. G. abnemen/ das er verlegt vnd negirt vber ein Materi/ die Meinung vnd Auslegung der heiligen Veter/ Augustini/ Ambrosij/ Hieronymi/ Gregorij/ Leonis/ Cypriani/ Chrysostomi vnnd Bernhardi/ das laut vbel bey den Christen/ das einer sich vermist/ aus seinem Verstentnis bas wissen den sinn der heiligen Schrifft/ denn die heiligen Veter miteinander. Jst auch schwerlich zu hören/ das er sagt/ auch in der Disputation/ viel Artickel Johannis Huss vnnd der Behemen durch das heilig vnd löblich Concilium zu Costentz verdampt/ sind Christianissimi vnd Euangelici, Was freud die Ketzer dauon empfahen/ ist gut zubedencken. Das er wil/ S. Petrus habe primatum vber ander Apostel nicht von Christo gehabt/ mit viel andern stücklin/ mag E. C. F. G. als ein Christlicher Fürst/ wol abnemen/ ob solchs vnd dergleichen viel ander Puncten in der Christenheit/ mögen gestalt werden/ Nach meinem kleinen Verstand kan ich das nicht sehen.

DArumb ich/ wo ich mag/ solchem widerstand thun wil/ allein der Warheit zu gut/ denn noch D. M. noch jemand anders kan sagen/ das ich je heller vnd heller werd/ von dem heiligsten Vater dem Bapst/ oder von den grossen Deubtern/ empfangen habe/ Sondern/ wiewol ein armes Pfefflein/ auff mein Kosten/ E. C. F. G. Doctoribus nach herein gezogen bin/ Vnd noch Vrbütig bin/ wo D. M. vermeinte noch nicht gnug disputirt het/ Wil ich mit jm gen Cöln/ Löwi oder Paris ziehen/ denn ich mich gantz versehen habe/ So sie mir die Vniuersitet Leiptzig fürgeworffen/ Sie würden daselbs auch erkennen lassen/ das denn sie gewegert haben/ vnd abgeschlagen/ Auch da ichs dem hochlöblichen Fürsten mit der Vniuersitet heimgesetzt habe. Durch solchs alles/ gnedigster Herr/ wil ich D. Martinū nicht verunglimpfft haben/ Noch schreibe ich auch nicht jme zu nachteil/ Sondern alleine mich zu entschüldigen gegen E. C. F. G. Wo anders jr fürtragen würde mit meinem vnglimpff/ denn sich die Warheit an jr hat. Vnd

damit ich auch Occasionem E. C. F. G. gebe zu bedencken / Was jr Christo/dem Christlichen Glauben/Land vnd Leuten schüldig seid/ Denn ich vorlengst gern mich gegen E. C. F. G. enschüldiget hett / vnd versprochen/deshalb wol sechs mal in E.C.F.G. Hoffhaltung zu Augsburg komen/Ich weis aber nicht aus was aussinnen ich nie vor E. C. F. G. habe mögen komen.

VNd wiewol E. C. F. G. Doctores abgeschieden sind/ mit etlichen drawung viel zu schreiben / Habe ich darumb disputirt / das one Not were zu schreiben. Es ist auch vnser Conuention zu stillstehen/Bis das der Sententz geben wird/ durch die verordenten Vniuersiteten/deshalben ich jnen ein freie Wahl gelassen habe aller Vniuersitet/die in ansehen sind in der gantzen Christenheit / deren sie sich billich lassen genügen. Wolan/sie schreiben/ist mir nicht fast wider/ Wolt ich aber gerne / das sie das theten mit einer tapfferkeit/ wie die Sache erheischt/Nicht so leichtfertig/vppig/vnd mit Schmachworten/Wie ich denn gentzlich dafür habe/E. C. F. G. des keinen gefallen trage/Was von einem Theologo geschrieben wird/ Sol dermassen lauten/das meniglich der das lese/ mög verstehen/ das ein Theologus solchs geschrieben habe / in meinung die Warheit zu suchen/ a mit eim Dippenbuben/ der allein die Leute vermutet zu schmehen / Wiewol nach dem als ich williglich die zwo Vniuersitet von Doctor Martino mir angeboten/angenomen habe seins gefallens/Wil er mir erst die Legisten/Artzt/ vnnd Artisten herein ziehen/ Ist gut abzunemen/das er sein jrrige Meinung mit der menge/ nicht mit der Sach verstendigen wolt austragen/Da er schreibt wider Siluester/ acht er jn/wiewol ein alten berümbten Theologum / doch nicht gnug geschickt / das er solche Theologey verstehe oder vrteilen künde / da er Martinus mit vmbgehet/Vnd jtzt wil er die Legisten/Artzt/vnd Artisten gelert gnug dazu vrteilen.

a Nicht ein Dippenbub.

E.C. F. G. söl dis mein lang schreiben nicht in Vngnaden annemen/Denn allein thue ichs vmb meine entschüldigung/Wolt Gott E.C.F.G. solt mein Gemüt in diesem Fall gantz erkennen/ On zweiuel würde solchs meines Fürnemen ein gnedigs gefallen tragen/Den ich wolt mich vngern in solcher oder dergleichen Leichtfertigkeit mercken lassen / in den Truck ein Wagen zu geben/ Wie E. C. F. G. D. Carlstad gethan hat/ Vnnd mich gantz spöttlich mit ausgedrucktem Namen darinne verschmehet. Ich künde auch wol ein Wagen machen / Aber ich wolt jm nicht Ross darein setzen/Aber das ist kein kunst. Ich befihl mich gantz Vnterthenig lich E.C.F.G. als meinem gnedigsten Herrn/Vnd ob einicherley Sach E. C. F.G. von mir fürgetragen würde/Bin ich gantz erbütig in aller Vnterthenigkeit/E.C. F.G. wölle mir solchs zuuerstehen geben/So wil ich durch Schrifft oder Personlich in allem gehorsam gegen E. C. F. G. abstellen vnnd verantworten. Wo ich aber aus Vnwissenheit oder Vnuerstand etwas anders thete/ redte oder schriebe/ Wil ich mich zu allerzeit gerne dauon weisen lassen/vnd von meinem Fürnemen abstehen/ Denn E. C. F. G. zu dienen / were mir ein besondere/ grosse/ hohe / Frewde. Datum Lipsiæ, den 23. Iulij. Anno M. D. XIX.

E. C. F. G.

Vnterthenigster Caplan.

WEch gnedigster Her/ kompt mir für/ da ich wider Doctor Martin disputirt habe/ de potestate Papæ, habe ich sein Fundament alle fürgehabt/ denn es ist kein new Lied/ das er helt/ Es haben viel jrriger Leut vor auch gehalten/ Hat aber er aus solchem blossen Argwahn geschepfft ein meinung/ als solten etlich E. C. F. G. Unterthonige mir Doctor Martins Büchlin newe gedruckt/ geantwort vnd behendigt haben/ Vnd nemlich haben sie sich mercken lassen/ gegen Er Cæsar Pfling/ Als solte das Doctor Peter Burckhard gethan haben/ Sprich ich/ es sey erticht/ vnd man thue Doctor Peter vnrecht/ vnd andern/ denn Doctor Peter hat mir nie kein wort davon gesagt/ So habe ichs bis auff den heutigen tag noch nie gesehen/ denn als viel mich daucht/ er lese daraus seins gefallens/ Wiewol ich bey einem gegleichen ausrechnen kan/ was darinne sey/ E. C. F. G. were es gantz löblich/ wenn jr auff einen hauffen dieselbigen verbrentet/ Befehl mich Ewer C. F. G. Datum vt supra.

Johan Eck
Doctor.

Hertzog Fridrichs Antwort/ an D. Ecken.

Anno M. D. XIX.

UNsern Grus zuuor/ Hochgelarter vnd Wirdiger lieber besonder/ Als jr vns jtzo geschrieben/ in Sachen/ etliche Doctores/ vnser Vniuersitet zu Wittemberg/ vnd die nechst gehalten Disputation zu Leiptzig/ belangend/ haben wir seins Inhalts hören lesen. Nach dem jr vns denn/ dieser Sachen halben/ hieuor nichts geschrieben/ Vnd die Doctores von Wittemberg vns der Disputation kein Bericht gethan/ So wollen wir dis Ewer schreiben an dieselben Doctores gelangen lassen/ Jr Antwort vnd Vnterricht darauff hören. Vnd wo wir denn daraus befinden/ Das etwas an euch ferner zugelangen von nöten/ Sol euch auch vnuerhalten bleiben. Das haben wir euch nicht bergen wollen/ Denn euch zu gnaden/ sind wir geneigt. Datum Aldenburg/ am Sontag nach S. Maria Magdalena tag. Anno Domini M. D. XIX.

Doctor Carlstads Schrifft an H. F. etc.

Doctor Carlstads Schrifft

an Hertzog Fridrich etc. auff Doctor Ecken Verklagen.

Anno M. D. XIX.

DVrchleuchtigster / Hochgeborner Fürst vnd Herr/Ewern F.G. seien mein Gebet vnd vnterthenig dienst mit allem Gehorsam zuuorn bereit. Gnedigster C. F. vnd Herr. Der achtbar Doctor Eck hat E. C. F. G. sein Handschrifft vnd Klagzeddel / darin er vnter andern mich höchlich bey E. C. F. G. verkleint/als solt ich jn zu vngeschickt reden/ mit seiner vermeldung behenden lassen / Vnnd ist nicht anders/das ich mein kleinwenigkeit erwege/vnnd mein widerwertig Gemüt/das ich kein lust hab mit einem solchen Rhümer vnnd Schreier zu disputiren/Dieweil ich denn Vrsachen/in viel enden hienor gedrückt/angezeigt/Aber das sein schreiben dahin deutet/ als solt ich jm gering sein/Bit E. C. F. G. zuwissen/das er mir nichts genomen hat/Sondern ist etwan öffentlich/etwan verdeckt zu mir getretten/Vnd hat mein Sententz in der Disputation müssen halten. Wiewol D. Eck in seinen Predigten/ anders denn in der Schuel geleret. Gnedigster C. F. vnd Herr/ich hab jm mein Solutiones aus den Büchern/die er mir fürgerückt/vnd wider mich geciti rt hat/gelesen/Vnd hoff meines bedünckens erbarlich/Auch hab ich D. Ecken öffentlich gesagt/das er sein Bücher nicht wol gelesen vnnd vernomen/Wie ich dasselb mit lesung beweist/ das thut jm vnnd etlichen andern wehe/ derhalben veracht vnd verschmecht er mich.

JCh kan auch E. C. F. G. nicht helen/das mir viel genanter D. Eck/in Sachen/die den Christlichen Glauben höchlich betreffen/als er selber in seinem Klagbrieff anzeigt/Ketzerische Bücher allegirt/vnd wider mich gebraucht/Vnd endlich am letzten/ hat er ein Authoritet Hieronymi fürgebracht/als diese/quod iustus non semper peccat, dum bene facit. Da hab ich gesagt/ich wolte darnach sehen/Als er das höret/Welche ein Gemuff vnnd klappern ward von jm gehört. Aber ich hielt fest vnd zeigt an/das in solcher dapffer Sach mit aller Bedechtigkeit gehandelt/vnd kein Leichtfertigkeit geübt solt werden. Aber D. Eck macht sich seiner Bücher verlustig/ wo die Authoritet in auffgebrachtem Buch nicht geschrieben. Jch hab darnach weiter/ denn mir von nöten war/gesucht/vnd nicht gefunden/Vnd derwegen viel Rede gehabt/Vnnd am tag meines abziehen/mein Magister Notarium vnd zween Gezeugen zu jm geschickt/ vnnd durch sie begert/Er solte mir sein allegirt Authoritet zeigen/oder sein Bücher geben/dazu wolt ich jn ein falsarium schelten/das ich im Rechten thun künde/Wenn gefunden/das er willigklich falsch allegirt/ Aber der gut Doctor zeiget mir noch nichts. Das hab ich alles in eil E. C. F. G. nicht zon Antwort zu lassen/als ich jtzt wegfertig gewest/nicht wollē bergen/Vnd frewe

mich/

mich/das E. C. F. G. gesund anheim gekomen. Der Barmhertzig Gott verleihe E. C. F. G. ein lang leben/ mit Gesundheit vnd Sieg. Datum Wittemberg/Sontag nach Anne. Anno M. D. XIX.

E. C. F. G. Untertheniger Capellan.
Andreas Carolstad.

GNedigster Churfürst/vnd Herr/der Ehrwirdige Herr vnd Vater Martinus vnd ich wollen E. C. F. G. kürtzlich vnd samptlich antworten. Bitten E. C. F. G. wolle vns jtzt gnedig verzeihen / das wir in solcher zeit vns nicht haben bereden mügen.

Herrn Niclas von Amsdorff

Licentiaten/ Thumherrn zu Wittemberg Schrifft/von der Disputation zu Leiptzig/ an Georgium Spalatinum.

Anno M. D. XIX.

GLück vnd Heil/ Es were fast lang vnd weitleufftig / die Ordnung vnnd den Proces der Leipsischen Disputation zu erzelen/ Viel weitleuffti-ger aber vnd verdrieslicher dieselben zu beschreiben. Denn so offt ich an berürte Disputation gedencke/ Werde ich gar bewegt vnnd entzündet / nicht aus Lieb/so ich zu Doctor Martinus/wie Gott weis/ Sondern so ich zu der Warheit / trage vnnd habe / Daran ich nicht zweinele/das sie gewis/vnwanckelbar vnd ewig bestendig/Aber bey allen grossen Dansen hessig ist. Wiewol ichs vor dieser zeit auch für falscheit gehalten hab/wie es Eck sampt seinem Dauffen heutes tages dafür achtet.

ES ist aber kein wunder/ Denn Eck ist in der heiligen Schrifft gantz vngelert. Vnd das wol noch mehr ist/ Er weis von der Sophisterey auch nicht so viel / als einem solchen fürtrefflichen Disputator/ dafür er gehalten wil sein/geziemet vnnd zustehet/ Daher er auch sich rhümet vnnd ausgibt/ für ein Vater vnnd Patron der Sophisterey. Denn ich habs etwa auch ein wenig angerochen/Vnd verstehe ich die Sach recht(Jch hab denn gar kein Vernunfft vnd vnterscheid) So redet Eck alles/was er gedenckt vnd im Sinn hat/on Vernunfft/ Vrteil vnnd Vnterscheid / Wiewol er die wort/ so er gelernet hat/kan fast wol mit grossem Pracht vnd ansehenlichem Geberd auswendig vnd gedechtlich aussprechen / Nicht die Warheit zu suchen / Sondern zu einem herrlichen fürbringen vnnd anzeigen seines Gedechtnis/vnd die Lerer seiner Secten zuuerteidingen / Wie denn aller

Sophisten

Sophisten oder Schullerer gewonheit vnd gebrauch ist/ Welche alle jre Opinion vnd Wahn mit grossem Pral vnd Geschrey verteidingen/ Vnd doch nicht wissen/ was sie fürhaben/ oder sagen. Ich rede dauon/ als einer/ der in dem die lauter Warheit erfaren hat.

DAmit du aber mir glauben gebest/ das es war sey/ Wöre doch einen Spruch aus der heiligen Schrifft/ Welchen Eck vnter andern Sprüchen mit Raht warlich der vngeschicksten vnnd vngelartsten Sophisten zu Leiptzig/ den Bepstlichen Ablas damit zu bestetigen/ auffgebracht vnd gefürt hat. Es stehet Esaie am 61. Capitel also. Der Geist des HERRN ist bey mir/ Darumb hat mich der HERR gesalbet/ Er hat mich gesand den Elenden zu verkündigen/ Auff das ich möcht gesund machen die berewte Hertzen/ Vnd den Gefangen predigen die Indulgentz/ das ist/ die vergebung der Sünde.

SIhe doch/ mein lieber Spalatin/ Vmb des worts willen (Indulgentz) haben die Sophisten zu Leiptzig berürten Spruch/ Welchen sie aus dem Buch genant Concordantiæ maioris Bibliæ gefunden/ dem Ecken auff einer schwartzen Tafel mit Kreiden gemalt/ Auff das er damit des folgenden tags den Bepstlichen Ablas/ newlich vmb Gewins willen erfunden/ bekrefftigte/ vbergeschickt/ So doch der Prophet gar nichts von der vergebung der Sünde durch das Ablas/ Sondern von der Menschwerdung vnsers lieben HErrn vnd Seligmachers geredt hat. Sihe an die vnselige vnd grobuersteendige Sophisten/ Aber es nimpt mich nicht wunder/ denn sie wissen nichts/ Aber das nimpt mich gros wunder/ das Eck mit dem bemeltem Spruch in die Disputation komen ist/ denselben in einer so mercklichen Versamlung gefürt/ Vnd dazu den Notarien in die Feddern gegeben hat.

ABer das ist war/ Eck vbertrifft Doctor Carlstad weit mit dem Gedechtnis vnnd Aussprechen/ Also/ das es mir leid war/ das die Sach angefangen war/ Nicht das der Eck gewonnen/ obgelegen vnd gesieget hette/ Sondern wo der Handel nicht in die Federn were geben worden/ So were der Vnser mit seer grosser Beschemung dauon gezogen. Denn Eck arguirt vnd thut sein Fürwendung nach Welscher Manir vnd Gewonheit mit neun oder zehen Argumenten/ durch welche nicht die Warheit/ Sondern eitel Ehre des Gedechtnis vnd Verstands gesucht wird/ Welchs denn der Sophisten/ das ist/ Aller Schullerer endlich fürnemen ist/ Von welchen S. Paul sagt/ Sie sind vmbgewand zu vnnützem Geschwetz/ Wollen dennoch der Schrifft Lerer sein/ Vñ verstehen nicht was sie reden oder setzen/ Dñ sie geben mit nerrischen vnnd törichten Fragen vmb/ Welche Krieg/ Zanck/ vnd Vneinigkeit geberen/ Von welchen S. Paul gebeut/ das man sich solchs Geschwetzes entschlahen sol. Darauff gibt sich der Eck sampt den seinen/ Ja sampt allen Sophisten/ zuuor/ den Wahlen/ Welche/ so sie zu einem Lerer neigung tragen/ des Lere vnd Meinung sie sich vnterwinden bis in den Tod zu verfechten/ Ob man gleich die allergröste Falscheit vnd Vnwarheit darin befindt/ das kan nicht besser geschehen/ denn mit grossem Geschrey/ vnd mit menge vieler Argument vnd Widerrede/ Denn die Zuhörer halten allein den für den Obsieger/ der am seersten schreiet/ vnnd das letzt wort behelt/ Weil

denn

denn Eck allzeit das letzt wort gehabt/vnnd am seersten geschrien/ Wird er derhalben auch heutigs tags von den Leiptzigern für den Obliger geehret vnnd gehalten. Warlich ich hette jm nicht mehr denn auff ein vnnd das erst Argument geantwortet/Vnnd wenn ich dasselb sampt seiner gegen vnd widerrede verlegt/ Dette ich weiter verfaren.

ECken kan ich gegen D. M. weder in der Lere noch Kunst/ weder im Aussprechen noch Gedechtnis vergleichen/ Ich wolt denn Stein/oder mehr Vnflat vnd Kot mit dem allerschönsten vnnd reinsten Gold vergleichen. Doch in diesem allein vbertrifft Eck D. M. das Eck seerer schreiet denn D. M. Vnnd so viel von den Disputatorn.

ABer von den Regenten der Disputation wil ich wenig sagen/ Wiewol ich viel kunde sagen/damit ich nicht wider den Dimel strete/Aber kürtzlich/vnd in Summa/Alles das dem Ecken geliebt hat/ ist recht gewest/ vnd so bald volzogen worden/ Aber was die vnsern gebeten vnd gesucht haben/ist für vnbillich vnd vnzimlich verworffen. Demnach sind wir gewest am aller vngelegenestem vnd fehrlichstem Ort/Vnd bey vnd vnder den aller ergsten Feinden/ als ich meine/so wir auff Erden haben/Aber davon auch genug/ doch wil ich dir auff vnser zusamen komen mehr sagen.

JCh höre das König Karl in Hispania zu Römischen König erwelet sey/ Vber das dennoch vor jm ein ander zum Rom. Kön. sey gewelet/Aber der erst gewelt hab solche Wahl gewegert vnnd abgeschlagen/Des wolt ich gern gewisse Warheit wissen/ denn es wird von vielen allerley geredt/Du bist faul vnd schreibest nichts/Schreib doch was zu schreiben stehet. Gehab dich wol vnnd seliglich im HErrn Christo Jhesu/Vnnd sey mein gegen Gott eindechtig. Geben zu Wittemberg/am ersten tag des Augstmonds/ Anno Domini, M. D. XIX. W. L. T. G.

Doctor Martinus vnd Doctor Carlstads Antwort/ auff Doctor Ecken schreiben an Hertzog Fridrich.

Anno M. D. XIX.

Dem Durchleuchtigsten hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Fridrich/Hertzog zu Sachsen/des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalh Churfürst/Kei. Mai. in Sachsen Lender Vicario, Landgraff in Düringen/Marggraff zu Meissen/Vnserm gnedigsten Herrn vnd Patron.

Jhesus.

DVrchleuch-

D. M. L. vnnd D. Carlstads Antwort/

DVrchleuchtigster hochgeborner Fürst/ gnedigster Herr/Ewern Churfürstlichen Gnaden seien vnser gehorsame vnterthenige Dienste/mit vnsern Gebeten zu Gotte zuuoran bereit.

GNedigster Fürst vnd Herr/Wir haben E. C. F. G. Schrifft/sampt D. Johans Ecken Brieff empfangen/Vnnd desselben Inhalt verstanden/Wie derselb D. Eck vns gegen E. C. F. G. nicht gedencke zu verunglimpffen/Vnd doch mit seinen Sophistischen tücken dahin arbeitet/Wie er E. C. F. G. durch sein gewönlich lose Geschwetz bewege/vns nur angesichts seines schreibens vnnd schwinds Vrteils/zum Land ausjagen/Ist vns nicht wunder/das er E. C. F. G. für ein solche Person achtet/vnnd an solchen Fürsten ein solchen Brieff thar schreiben/Denn wir wissen vnd erfaren/ das D. Eck ist vnd bleibt D. Eck/er thu was er wil.

ABer E. C. F. G. wolt zum ersten vns nicht verungnaden/Das wir sie nicht zeitlich der Disputation berichtet/ Denn es ein vnlustige Sache/die durch lauter Nass vnd neid getrieben/ von vns geachtet/ Derhalben wir nicht die ersten sein wolten / Das man nicht sagen dörfft/ wie sich hie D. Eck on not fürchtet / wir hetten mit vnserm Glimpff jemands Vnglimpff gesucht.

DJeweil wir aber durch D. Eck schreiben verursacht/ Bitten wir E. C. F. G. wolt/gnediger gedult/ den Grund hören/ Wiewol wir vngern für E. C. F. G. solch lange vnnütze Schwetze thun/Aber die Sach sol selber reden/Ob D. Eck/laut seins Rhums vnnd Erbietens/der sey/Der E. C. F. G. Vniuersitet geneigt sey zu dienen oder zu schenden.

ZVm ersten klagt D. Eck/das ich Andreas Carlstadius hab etlich Conclusiones wider jn lassen ausgehen / mit Stachel vnd verechtlichen worten/So er mich doch nicht dafür gnugsam geschickt achtet/ Der die Leute schimpffirn solte. Sage ich/D. Eck mag mich achten nach seinem wolgefallen/Das hette jm aber fast wol geziemet/das er neben seine Klage auch gesetzt hette/ Wie er zuuor vns/vnd E. C. F. G. Vniuersitet zu Schmach vnd Schanden/D. Martinum also angriffen hatte/das einem bösen Weib zuuiel gewesen were/ Jn durch seine vergifften Obeliscos gescholten einen Bohemum, Hæreticum, Seditiosum, Virulentum, procacem, nouum prophetam. Vnd nur nach aller seiner lust zugericht/deren ich zur rettung vnser Ehre/nicht das zwentzigste teil jm than/ vnnd gegen solchem Vnfug zuuiel messig gehandelt.

DEnn ich auch D. Ecken viel weniger geschickt achte/Der ein solchen Man/solt nicht allein schimpffirn / Sondern vns alle/zuuor E. C. F. G. Vniuersitet zu Schmach/ lesteren/vnnd on allen Grund vnd Vrsach so freuelich schenden. Vnd so D. Ecken der kützel so fast rüret/So sind dieselben Obelisci noch verhanden/ Wollen sie wolan tag bringen/die wir bisher/seiner Ehr verschonet/ verhalten haben / So je so grossen vndanck wir verdienet haben / das wir jn nicht mit gleichem mas bezalet haben.

AVch so es von nöten ist/Wollen wir gleich so wol/als er gethan hat/ ein Zeddel vol samlen seiner hessigen / spitzigen / verdrieslichen wort vnd Berden/Damit die Disputation ein lauter verhindernis der Warheit worden ist.

ZVm

ZVm andern lest er sich meinen Wagen verdriessen/ vnd meinet auch wol einen zu machen/Aber nicht Ross/ Sondern vieleicht Esel drein setzen/Ich hab niemand genennet / noch ausgemalet in den Bilden des Wagens/Sondern die gemeine Jrrthum der Theologen angezeigt/Bewegt das man auff dem Land vñ allenthalben vns versprach/Vnd doch niemand seinen Grund dargeben/ oder vns anfechten dorfft. Jch las jn Wagen machen/vnd Esel drein setzen wie er wil/ Vieleicht findet man einen Treiber dazu.

DAS er sich mein Martini Luther erbarmet/lohn jm Gott/ Möcht aber gerne hören die Singularitates, der er mich so barmhertziglich strafft/So doch mit jm nichts mir zu schaffen ist in Artickeln/die den Glauben betreffen/denn vieleicht die Busse/Das ander ist/ Opinio de indulgentijs, purgatorio, potestate Papæ. Darinne ich bekenne / Das ich nach seinem kleinen Verstand (als er selbs war sagt) viel Jrrsal vnd Ergerung gemacht habe/ Nicht dem gemeinem Volck / Sondern den Pharisæis vnnd Scribis/Denen auch Christus vnnd alle Apostel Ergerung machten / Deren ich freilich noch heutigs tags mich nicht messigen wil/ Jch erfare denn den grossen Verstand D. Ecks/Wie er mirs wehren wil.

EK gibt mir schuld/vnd wird drob nicht rot/Jch solt alle heilige Veter/August. Ambro. Hiero. Grego. Leonem, Chryso. &c. sampt zumal leugnen/Vnd nur allein der Schrifft verstand zumessen/Also sol ein Doctor der heiligen Schrifft für einm solchem Fürsten/mit gewalt vnd vollem Mund reden.

MAg hie E. K. F. G. mercken /mit was dinst D. Eck vns geneigt sey/Der solch Stück frölich von vns thar schreiben. Dette er gesagt/ das ich etlich Veter hette verleugnet/ were ein Schein da blieben / Aber alle sampt verleugnet/weis sein klar Gewissen/das nicht war ist.

DAs aber E. K. F. G. wisse den grund/Jch hab wol etwa einen Doctorem neben dem Text der Bibel/wider einen andern/den D. Eck blos/nackt on Bibel/eingefüret /gehalten/Vnd wil mein lebtag das zuthun nicht abstehen / Vnd das heisst D. Eck alle heilige Veter verleugnet/Vnd lautet vbel in der new Eckischen Christenheit.

ZV mehrer kund wil ich deren eins anzeigen. Den Spruch Pauli Apostoli Galat. 2. Deus personam hominis non accipit/habe ich mit S. Vieronymi auslegen /wider den Primat Papæ gefüret/Also / das die Person Petri (das ist/die grösse vnnd alles was er eusserlich sein mocht) nichts geacht sey für Gott/Denn die Schrifft spricht/das für Gott gleich gilt/Herr/Knecht/Gros/Klein/Arm/Reich/Oberst/Vnterst etc. Vnd heist alles Person wz man eusserlich sihet am Menschen. Wenn aber Persona vnnd der Primat, Ius diuinum were / So möcht Gott dieselb nicht verachten/Sondern hette sie geboten/So würde Paulus liegen/da er spricht/Deus personam hominis non accipit.

Dagegen sagt D. Eck mit S. Ambrosio/Die Person Petri sey der arme Fischerstand S. Petri /Aber der Text Pauli concordirt mit S. Vieronymo/nicht mit S. Ambrosio / Dieweil S. Paulus wolt den Galatern wehren/Sie solten sich nicht jrren an S. Peters vñ ander Aposteln/hoch ansehē/Wie sie die falschen Aposteln fürtrugē/Onzweinel nicht

nel nicht der geringe Fischerstand/ Sondern der hoch Apostelstand/ vnnd zu förderst S. Peters titel jn für geprediget war / Als der Text für dem D. Eck allzeit grawet) klar mit sich bringt.

Item/Tu es Petrus,& super hanc Petram &c. Hab ich mit S. Augustino vnnd der gantzen Schrifft/durch Petram Christum verstanden/als Paulus sagt/Petra autem erat Christus. D. Eck hat Petrum haben wollen/mit vielen andern Lerern. Also hat D. Eck fast die gantze Disputation trieben/Allzeit vom Text der Schrifft flüchtig worden/ Nur gesucht/wie er blos nackt Sprüchlin eins Lerers finden möcht/ Vnd das heist nu alle Veter verleugnet/Ich möcht wol sagen / das er die gantz heilige Schrifft verleugnet/vnd geflohen hat.

VBer das alles/hat er nicht wolt achten/Was andere Lerer oder wie ein Lerer am andern ort/ wider sich selbs geschrieben vnd gehalten/Gerad als solt ich D. Ecken für ein Gott achten / Was er fürbrecht/schlecht blind auffnemen.

ES hat mich S. Aug. geleret/vnd wird angezogen dist. 9. in Decretis, Das man aller Lerer Schrifft/ wie Heilig/ wie gelert sie seien/ sol vor probiren/vnd nach dem Text der Schrifft richten/Als denn auch Christus/Paulus/Johannes vns gebotē haben. D. Eck weis etwas bessers/vnnd solch Gebot veracht/ Leret vns/Wir sollen die Schrifft nach der Lerer meinung richten/Vnd sol gnug sein/ Wenn einer oder zween Lerer etwz sagen/die andern mit Text vnd Schrifft lassen/Vnd ist sein einiges geschwetz/das er hoch hebt/Niemand sol die Schrifft nach eigener Vernunfft auslegen/Sondern der Veter Lere folgen.

SO hab ich gesagt/Wo ich einen klaren Text hette/Wolt ich dabey bleiben/ Wenn schon der Lerer auslegung dawider were/ Als S. Augustin offt gethan/vnd thun leret/ denn/als auch die Juristen sagen/sol man mehr gleuben einem Menschen/der Schrifft für sich hat/ denn dem Bapst vnd gantzem Concilio one Schrifft. Hieraus schliessen nu die lieben Freunde/D. Eck vnd die Leiptzker/ein rund Vrteil/sagend/Ich hab alle Lerer verleugnet. Was solt man mit solchen falsch listigen Hertzen vnd Zungen guts ausrichten? der art nach/hat er mir dz Concilium Constantiense fürgeworffen/das er mir schuld gibt/Ich hab verleugnet/dazu ich jm zu seiner zeit wil redlich antworten/vñ sein falsches hertz an tag ausbreiten/Jtzt sey gnug E. C. F. G. zu berichtē/ das D. Eck sich vnterstanden hat primatum Papæ iure diuino zu bewaren/vñ hat seinen einigen sterckesten Grund für sich genomen das Concilium Constantiense, Sich gestelt/oder vieleicht nicht weis/dz Concilium est ius humanum, vnd mag nicht ius diuinum machen/ex non iure diuino. Dawider hab ich gesetzt die gantz Orientalem Ecclesiam, tausent vier hundert jar lang/die bisher noch nie vnter dem Bapst gewesen.

WEnn nu primatus were de iure diuino, So weren in den 1400. jaren allzu viel Christen verdampt/ Auch fast die heiligsten Veter vnnd grosen Lerer der Christenheit/als Basilius/Nazanzenus/Athanasius/ Chrysostomus vnd die S. Hieronymus erzelet/lib. de illustribus viris. Denn sie on Römisches Stuels befehl vnd gewalt regiret haben.

VFF das hat mein D. Eck öffentlich vnuerschampt gescholten/ Das die Græci seien alle rebelles, schismatici vnd hæretici gewesen/ das ich freuelicher mutwilliger Lesterung der heiligen Kirchē Orientalis nie

gehörct

gehöret habe/So doch auch in den Recht Büchern berhümbt ist/ Græca & Orientalis Ecclesia, auch noch nie getaddelt. War ist es/das in Orientali Ecclesia Ketzer gewesen/ Arriani/Macedonij etc. Aber sie sind in Occidentali auch gewesen/als Manichei/Pelagiani/Aber vmb Judas willen sol man Christum vnd die Aposteln nicht lesteren.

ZVm anderu/hab ich das aller Christlichst vnd gröst Concilium Nicenum fürbracht/vnd auch Aphricanum/Denn so der Primat ist jus diuinum, So ist dasselb Concilium Nicenum/ vnd alle Bepste/ dazu allesampt Ketzere vnd verdampt/darumb/ das sie daselbst statuirt vnd statuiren haben lassen/das der Römisch Bischoff nur der Welschen Kirchen/vnd Alexandrinus der Egyptischen Kirchen solt acht haben/ dazu die Bischoue nicht aus Roma/ Sondern durch die nehesten zween oder drey Bischoue ordinirt würden/ Wie denn auch S. Cyprianus schreibt/ vnnd gantz Aphrica vnd Gallia demselben lange zeit gelebet vnd gefolget/Welchs doch alles wider das ius primatus vnnd jtzigen brauch ist/ Wiewol der Römisch Stuel dasselb Concilium vielmals vnd auch noch bestetiget/ vnnd dem Euangelio gleich helt. Nu ist kein Mensch so blind (schweig ein Theologus) Der nicht wisse/ das ius diuinum niemand zu wandeln gewalt hat/ das doch hie geschehen ist/So alle Bischoue iure diuino von Rom confirmirt werden sollen. *Concilium Nicenum, Aphricanum.*

Also hat mir D. Eck die gantz Ecclesiam Orientalem, Aphricanam, Gallicanam, vnd das heiligst Concilium Nicenum/da die gantze Christenheit mit gehalten vnd noch helt/ zu Ketzer gemacht/ vnnd verlestert/als die da wider ius diuinum gehandelt haben/ Auff das er mir sein Constantiense Concilium (das er selbs nicht verstehet oder verstehen wil) auff rückt/ vns Wittembergischen ein schlappen zu geben/ seinen Leiptzkern zu gefallen.

Vnd das E. C. F. G. mercken/Wie D. Eck aus lauter mutwill das Constantiense Concilium nicht verstehen wil/ Sondern E. C. F. G. Vniuersitet nur zu schmehen vnd lestern gesinnet/Gib ich E. C. F. G. zu erkennen.

ZVm ersten/das dasselb Concilium/nicht alle Artickel Johannis Huss hæreticos taddelt/ Sondern etlich erroneos, etlich temerarios, etlich offensiuos, Vnnd noch vnerörtert ist/ welche hæretici sind oder nicht. Da solt D. Eck mit seinen Leiptzkern die Buchstaben recht angesehen/Bedacht haben/wie schwere es ist (als ich jm offt in der Disputation saget) so viel Christen in Orienten vnnd Aphrica durch so lange zeit/vmb des Primats willen/Ketzer schelten vñ verdamnen/das halff nicht/ mein lieber D. Eck/ gleich als were er allein/ mehr denn Bapst/Conciliũ/vnd die gantz Christenheit/vnd jm befohlen were derselben determinationes seins gefallens zu meistern/hat er frey allesampt Articulos hæreticos gemacht/vñ die Leiptzker/die solchs wehren solten/ habens jnen lassen wolgefallen/das jnen/ob Gott wil/gar schier nicht wolgefallen sol/denn welche Artickel nicht hæretici sind noch erronei, die müssen Christlich vñ war sein/sie seien temerarij, offensiui, seditiosi, wie sie mügen/deñ eben auch das heilig Euangelium alzeit den grossen Hansen vnd molliculis auribus offensiuum, scandalosum, Ja als Aposto lus sagt/odor mortis & verbum offensionis. Vnd weis Gott/wo die Verdamnung herkömpt/das ein Spruch darumb verworffen wird/ das

er offensiuus ist/vnd nicht hæreticus noch erroneus. Vieleicht wacht der heilig Geist/wo die Theologen zu tieff schlaffen.

ZVm andern/findet man das mehr mal verdampt sind Articuli contrarij, Nemlich die. Deus facit malum, Deus non facit malum, Die doch alle beide Christianissimi sind/ja im Text der Schrifft erfunden. Der erste Isai. 45. vnd Amos 3. Der ander Gene. 1. Wiewol ich wolt/man hette der Schrifft wort geschonet/Vnnd vnter andern worten der Ketzer Jrrthum verdamnet/ Vnnd halt nicht dafür/das ein Concilium gewalt vnd fug hab/so hin zu verdamnen klare Sprüche der Schrifft/vmb der Ketzer misbrauch/Denn mit der weis müst man zu letzt die gantz Bibel verdamnen/ aus welcher allein alle Ketzerey komen sind/Also/das etlich Narren die Bibel der Ketzer Buch heissen.

ALso hat man zu Costnitz auch Contraria gehandelt. Zum ersten verdampt den Artickel/Primatus non est iure diuino, vnd doch determinirt/das Concilium sey vber den Bapst. Das were Ketzerisch vnd jrrig/So der Bapst iure diuino Primatum hette. Denn also were das Concilium das Oberst auff Erden/Vnnd hette ein Primat vber des Bapsts Primat, als der recht Christi Vicarius/in plenitudine potestatis omnium.

DArnach folget/das die Römische Kirche/nicht vber andere Kirchen were/Sondern alle Kirchen gleich/ Vnd das halt ich auch war sein/Denn auch S. Petrus Acto. 8. der Kirchen zu Jerusalem vnterworffen/mit S. Johanne gesand ward in Samarien. Daran Petrus vnd sie alle schwerlich gesündiget hetten/wenn Petrus iure diuino were der Oberst gewesen/Vnd hette sich als einen Vntern senden lassen. Also wenn Primatus iure diuino des Bapsts were/ So gebürt dem Concilio nicht vber sich zu greiffen/Vnd den Bapst/als einen Vnterthanen/absetzen/regiren vnd handeln/wie es wil. Denn ius diuinum lest sich weder regiren noch endern. Vnd ist der Bapst vber alle Christen/vnd die Römische Kirche vber alle Kirchen/So ist er gewis auch vber das Concilium/das nicht anders ist denn alle Kirchen.

VBer das hat man jtzt zu Rom im Concilio wider das Costnitzer Concilium determinirt/das der Bapst sey vber das Concilium/Dazu das Baseler Concilium abgethan/Vnnd gehen also die Concilia widernander/Vnd machen/so wir drauff bawen/ das wir zu letzt nicht wissen/wo Bapst/ Concilium/ Kirch/Christus/ oder wir dazu bleiben/das mus denn alles der heilig Geist gethan haben/ vnd ius diuinum sein/das wir ein zeit ob einem Artickel Ketzer/die ander zeit Christen/sein müssen/wie sie es gut dünckt. Also gibt man vns ins Maul/das wir/wollen oder nicht wollen/sagen müssen/das Concilium hab gejrret.

NV wil ich mein Finger nicht stecken zwischen die Contrarietatem der determination vñ jrrigen Wendel der Conciliorum, Auch nicht fürnemen sie zu concordirn/oder Artickel zu erkleren oder örtern/des sich Doctor Eck vnterstanden/Mir ist gnug/Das Concilia nicht ius diuinum machen/Vnnd D. Eck kein bestendigs Argument wider mich auff bringen mag/aus solchem iure humano, dazu wanckelbarn/parteischen Wendel vnd determination Conciliorum, Auch nicht sagen thar/on gewalt vnnd Lügen) das alle Artickel Ketzerisch oder jrrig sind/Sondern viel Christlich vnd warhafftig.

ALso hab ich gesagt/vnd wils für Doct. Ecken wol erhalten/ob Gott wil/das etlich Artickel sind Christianissimi, als der Primatus Romanæ Ecclesiæ, non est iure diuino. Zum ersten darumb/das viel ein grösser/viel heiliger/viel gewisser Concilium Nicenum mit der gantzen Christenheit/aller Welt/auch Römisches Stuels eintrechtlicher meinung anders gesetzt/approbirt/vnnd bisher mehr denn Tausent jar verjeret vnnd bestetiget/von dem Römischen Stuel dem Euangelio gleich geacht/dem nach gelebet haben alle Christen Orientis vnnd Aphricæ, die D. Eck mir sol vngelestert vnnd vngeketzert lassen/Vnnd nicht sagen/sie haben wider ius diuinum gehandelt. Dis Pünctlin hab ich jm zu Leiptzig vielmals fürgehalten/Es ist jm aber das Nüssin allweg zu hart gewesen/Vnnd hat jm sein garstige Solution nicht geholffen/das er meinet/Romani pontifices haben solches verhenget/ius diuinum lest sich weder hengen noch köpffen.

ZVm andern/darumb/das nicht alle Artickel Ketzerisch sind/auch noch nicht verörtert/nicht erkleret/vnd im Concilio selbs wider den Artickel gehandelt/Aus welchem Wandel der verstand mehr/denn aus den Buchstaben/zu nemen ist.

ALso ist der Artickel auch Christlich/Diuinitas & humanitas sunt vnus Christus. Vnd ligt nichts dran/was die Logici dabey ertichtet haben. Item/der ist auch war/Omnis actus hominis, est bonus aut malus, vnd concordirt mit Christo/Aut facite arborem bonam & fructum eius bonum, Aut facite arborem malam, & fructum eius malum. Vnd dergleichen viel andere. Es hab Johans Huss oder das Concilium/ein Verstand wie sie wollen/Die Artickel/wie sie da ligen/sind war.

DAs wolt Gott nimermehr/das ein from Christen Mensch/ein Spruch der Schrifft recht verstünd/vnd in sich bildet/Vnd solt denselben darnach/vmb etlicher jrrigen verstands willen verwerffen/vngesehen seinen rechten verstand/darüber solt man Bapst vnd Concilia verleugnen/zur rettung der heiligen Schrifft. Denn wo dieser Artickel ketzerisch gescholten wird/So mus Euangelium/Paulus/vnnd Augustinus vntergehen.

EDe ich das thu/wil ich meiner Christlichen Freiheit brauchen/vnd sagen also/Ein Concilium mag jrren (wie alle Lerer der Schrifft vnd Rechten schreiben) Vnd hat etlich mal geirret/wie die Historien weisen/Vnd das jtzige Römisch anzeigt/wider das Costnitzer vnd Baseler/Also jrret in den Artickeln das Costnitzer auch/Oder bewere du/das nicht geirret habe/Sonderlich/so man mehr einem Leien solt gleuben/der Schrifft hat/denn dem Bapst vnd Concilio one Schrifft.

AVch so haben Doctor Carlstad vnd D. Eck in dieser Disputation gehalten vnd concordirt/Das liberum arbitrium ante gratiam nihil valet, nisi ad peccandum. So das war ist/So ist dieser Artickel auch war/Omnis actus &c. Denn er spricht/Das alle werck ausser Gnaden böse sind/So müssen die in der Gnaden gut sein/So bleibt kein Mittel/Also mus D. Eck auch mit/wider das Concilium/Erlöset er aber sich etwa mit/das mus er vns auch lassen/Oder mus auch ein Dussit sein/vnd alle seine Lesterwort vber sich selb fellen.

OB nu wol das Concilium nicht wider mich ist/Oder je nicht klar ist/ob es wider mich sey/Hat doch Doct. Eck das den Nichtern

nicht lassen wolt/Sondern selb Richter worden/ Vnnd mich zu aller Schmach gesetzt/ einen Ketzer vnd Ketzer Patron ausgeruffen vnnd schreiben lassen/Also mich vnd vns allen/zuuor E. C. F. G. Vniuersitet/vnser Christlichen ehre öffentlich beraubt/ durch solch vntregliche beleidigung/das Fürstliche zugesagt vnd zu geschriebene Geleit freuelich gebrochen/Vnd die solchen Vnfug solten gewehret haben/ sassen still/vnd liessens jnen gefallen/Als hetten sie dazu gerathen vnd geholffen.

JA sie haben jn dazu gesterckt/gerechtfertiget/vnd beschützt öffentlich für jederman/ denn da ich Er Cæsar Pflug/ als Fürstlichen Verweser anrieff/Bat er mit den Doctoribus/ nach ende der Disputation (das je D. Eck vnser Schmach vnd E. C. F. G. Vniuersitet geneigte Dienste wol ausrichtete) sich berahtschlagt/Vnnd mir das zu Antwort geben. D. Eck spricht/Was er gesagt habe/wolle er beweisen/Also must ich den Schlappen haben/als hette mich ein Hund gebissen/Ich wolt auch wol meiner messigkeit vergessen/ Doctor Eck einen siebenfachten Ketzer vnd Lesterer des allerheiligsten Niceni Concilij/vnd der gantzen Christenheit gescholten haben/Als er denn auch warhafftig ist/Vnd mirs noch halten mus/wenn ich auch nu richten werd in meinem Gleit/ Aber man trotzete vns mit dem Gleit öffentlich/das musten wir halten/D. Eck mocht thun/lassen/wie er wolt.

DJetweil wir aber drauff komen/vnd D. Eck vns verursacht/ wollen wir E. C. F. G. mehr sagen/ wie wir zu Leiptzig sind gehalten/E. C. F. G. wolt nicht Vngnade drob tragen.

DA ich hatte drey tag D. Eck respondirt/Vnd der vierdte tag mein war zu opponirn/Nam D. Eck denselben tag auch ein/ Nur die zeit mit vnnützen worten zu verderben/Vnd war vns geboten/denselben tag die Materi zu enden. Also blieb mir von D. Eck gnaden vnnd gunst/ein gantze stund desselben tags/die wolt ich auch nicht haben/ Vnd were Er Hans von Plawnitz/E. C. F. G. Heubtman zu Grim nicht gewesen/ So were ich Hans dahinden gewesen/ Wie derselb E. C. F. G. wol mag berichten.

DAs erst vnnd letzt wort must er haben/ Auff das zu mehrem schein seine behalten Argument am letzten herfür gezogen/ vnuerantwort blieben/vnd er einem Victori gleich were.

WEnn ein tag bestimpt/ vnnd verreceßit war auff ein Materi/ Mochts D. Eck wol endern/denn so wolten die Herrn.

AWch das er nicht vmb Warheit willen disputiret/Sondern nur zu vnser Schmach schwetzt/ zeigt er damit an/ das er alle meine Bücher/vnd was ich je geschrieben/anzog/auff hub/ Vnnd hett es alles gern für jederman geschendet/vnd zu nicht gemacht/Ob es wol nicht ad propositum war/ So gar hessig hat er vns gesucht.

ÄVnd sich auch so gar nicht bergen/das er mir den armen Münchstand nicht mocht vnuerschimpffirt lassen.

JCh thet ein klein Sermonlin für vnserm Rector/meinem gnedigen Herrn/Hertzog Bernymo/da waren D. Eck drey heilig tag nicht gnug/mich mit meinen Sermon zureissen/vñ für dem Volck zu schmahen/Ich hielt dieweil silentium/denn so solt man einen Münch halten.

AVs meinem Buch Cypriano/ den er mir falsch hatte allegirt/ vnd solt mirs weisen / vnnd in zweien tagen auch noch nicht mag finden/ Thet er mir die Ehr/ ich hette in margine signirt/ Hic fallitur sanctus vir, das doch gar nichts zur Sache gelangt / Must es erfür/ vnd mit schmach in die Feddern komen.

WJewol diese vnd dergleichen Stück viel zu Kindisch sind/ Mercken doch draus E. C. F. G. was hinder D. Eck vnd den Leiptzigern ligt/ Die mit solchen Pünctlin so Kindisch in der tapffern Sach vmbgehen. Wir achtens dafür/ Hette D. Eck vnd die Leiptziger/ Mord/ vnnd alle schand von vns gewust/ Es hette die Disputation nusz nachbleiben/ vnnd das jederman hören vnd lesen. Denn etliche auch anhuben zu tichten/ Ich trüg ein Teufel bey mir in der Büchsen/ das alles zeichen sind/ einer verzagten Sach/ vnd verzweinelten Handels/ der mit geschrey vnd solchen bösen Fünden sich sterken must.

SOlchs hetten wir E. C. F. G. nicht fürbracht/ Wenn D. Eck mit seiner hefftigen Schrifft nicht hette begert/ zu melden/ vnnd vns entschüldigen/ Nicht das wir D. Ecken gegen E. C. F. G. wollen verunglimpffen/ Ist vns auch Rachsal nicht not / Wollens wol auff ein ander weise büssen/ Er ist noch nicht hinüber/ Sondern das vns nicht zu leiden stehet/ das sich E. C. F. G. Lesterer vnd Schmeher/ aller erst für geneigte Diener schmücken wollen.

ER gibt auch seiner Weisheit ein mercklich Partikel dar/ Das er glenbt/ die Ketzer frewen sich meiner Opinion/ Sol ich nu aller erst vmb D. Eckens argwon vnnd glauben willen/ mein Opinion wandeln/ Oder vmb der Ketzer frewen/ die Warheit faren lassen/ So hab ich fürwar einen köstlichen Meister an D. Ecken vberkomen. Der scharffe vnnd subtiliteten sind fast alle Argument D. Ecks vol gewesen/ Vnd haben billich den Leiptzkern wolgefallen.

DAs ich S. Petro nicht den Primat vber die Apostel gebe/ Vnd er dem vnnd mehr Stücken / drawet widerstand zu thun/ Helff jm Gott/ er darffs gar wol/ Sonderlich/ dieweil er sich den einigē Schutzherrn der elenden verlassenen Christenheit achtet/ Wir wollen sehen/ durch Gottes gnaden/ Wie wir vns des Widerstands schützen/ der bisher vns gar gnedig gewesen/ Wiewol wir billich wunder tragen / was doch dem freien Helt begegnet ist/ das er das Liecht so grewlich fürchtet/ vnnd nicht gerne schreibet/ Vnnd so viel gros mühe gehabt/ das die Disputation vntergedruckt/ nicht auskeme für die Leut.

JCh gib S. Peter Primatum honoris, non potestatis, denn er die Apostel weder zu machen/ senden/ regiren/ noch ordinirn gewalt hette.

D. Ecks Juristische vnd ertichte Distinction de Apostolatu & administratione, las ich mich nicht anfechten/ denn sie anzeigt/ das D. Eck noch nicht weis/ was Apostolatus heist in der Schrifft/ der doch iure diuino sich vermessen zu fechten.

JCh wil seiner Disputation nicht/ Er gebe jr denn den rechten namen/ das ist/ Criminationē vnd perditio temporis, das ich mich wisse darnach zu richten. Sind jtzt kaum zween Punct troffen in der gantzen Disputation/ Vnd dennoch mit losen durchübeten Argumenten/ der ich mich geschemet/ für gelerten Leuten/ Schreien/ Berden/ viel plaudern/ vnd nichts ausrichten/ das sind D. Ecks Disputation.

WJr haben jm nicht Leiptzig fürgeschlagen/denn sein gros hoch berhümbte Memoria hat jres Brieffs vergessen/das Leiptzig von jm angeben/von vns angenomen ist/Hetten wol lieber Erffurt/oder ein ander Stad genomen/Haben auch nu allererst verstanden/warumb Leiptzig jm gefallen hat/Was hat jm gebrochen an Wittemberg/vnter E. C. F. G. Geleit.

WJr wolten auch nicht liebers/denn das E. C. F. G. der sich Doct. Eck vnterwirfft/vnd weisen lassen wil/vber diese ding erkennen solten/mit welchen andern Fürsten oder Adel das geliebte/dieweil es doch nu dahin komen ist/ Das die Leien reiner geleret sind / denn die Theologen/die lauter Sophisten worden/allein den ledigen Titel tragen von der Theologia/Vns ist nicht zweiuel/es wird nicht nach dem Geschrey vnd Berden erkand/Wie die zu Leiptzig jtzt on allen Befehl thun.

WAs solten sie zu Leiptzig gutes erkennen/So sie jtzt durch Neid vnd Hass verblend/D. Ecken gewonnen geben/So es doch am hellen tag ist/Vnd sie nicht leugnen mügen/das Doctor Carlstads Position sind von gnaden D. Ecks vnuerseret heim komen/ Wiewol D. Eck wider sie geschrieben einen grossen auffgeblasen Titel/Contra nouam doctrinam, als wolt er sie rohe verschlinden/ dazu mus er bekennen/das er zugelassen hat/Liberum Arbitrium ante gratiam non valet, nisi ad peccandum, vnnd alle Positiones Doctor Carlstads/vnnd ist zu Carlstad getretten / Scotum / Capreolum / damit die Thomistisch Scotistisch/Moderniſch Secten verleugnet/ Er were sonst ein Pelagianus gen Jngelstad komen/ Vnd so ist die grosse blase des Titels/ Contra nouam doctrinam, löchericht worden vnd zurissen/ vnd helt es nu mit D. Carlstad in allen Puncten/ Also/ das ers auch selbs bekennet hat. Also hat Doctor Carlstad gewonnen/ Aber D. Eck hat das Geschrey/So richten die Hochgelerten von Leiptzig/die Doctor Eck billich begeret zu Richtern.

DAs wir wider D. Ecken zu schreiben gesinnet sind/ist war vnnd not/vmb der Warheit willen/ das D. Eck mit seinem prangen sich rhümet des gewunnen / das er doch selb helt/vnnd mit Carlstad eins ist/vnnd durch solch falsch rhümen ein Wahn macht/er halts anders/denn Doctor Carlstad/Vnd der zarten Warheit/ mit solcher seiner verdampten ehre/jre ehre nimpt/das keinem fromen Man wol anstehet/drumb mus er vns die Fastnachts laruen geben/ Vnnd sich sehen lassen/wer er ist/ ob Gott wil.

ES ist nicht war/das vnser Conuention sey still zustehen/bis der Sententz gangen sey/Sondern D. Eck sagt solchs von jm selbs/Wie er fast alle andere ding sagt. Auch so das also were/ hette D. Eck sein schreiben/richten/rhümen/vrteilen viel billicher inne gehalten / Vnd nicht vns für Fürsten mit Schrifften vnd worten felschlich fürtragen. Also spricht er/Man sol still stehen/Vnd thut doch/als sey es nicht war/Denn es gebricht jm die schön Memoria, iuxta prouerbium, Mendacem memorem esse oportet.

DAs ist conuenirt/Das die Disputation durch die Notarien verfast/nicht sol vor dem Sententz gedruckt werden/dahin vns D. Eck sampt den Leiptzkern mit gewalt gedrungen/wider sein eigen Schrifft

Sigel/

Sigel/zusagen vnnd ersten Pact/ Wir wolten ein frey Disputation in die Feddern sprechen/vnd an das Liecht für alle Welt geben. Nu aber haben sie der groben Behendigkeit braucht/ das sie allein ein Geschrey mechten/ein blos nacket Vrteil vberkemen/ vnnd Richter jnen selbs gefellig erhüben/das die Sach je allenthalben vnterdrückt würde/vnd mit dem Vrteil darnach alle Drücke nidergelegt.

NOch ist jm daran nicht gnug/ Wil nu allein die Theologen zu Richtern haben/ wegert die Legisten/ Ertzt/Artisten/So seer fürcht sich die Eckische vnd Leiptzische Warheit/ das sie allein in der Theologen winckel kreucht/die sie weis wider vns sein/ Vnd schmückt sich das Ketzle/ Als seien die Theologen der Sach allein verstendig/ die andern vnuerstendig. Warumb wolt er denn vorhin E. C. F. G. vnd den hochlöblichen Fürsten E. C. F. G. Vetter/Hertzog Georgen zu Richter leiden/ So er niemand denn seine Theologos leiden mag/ Vleicht war es nicht sein ernst? Ich wil aber die gantze Vniuersitet haben/nicht allein die Theologen. Denn D. Reuchlins Sach hat mich gewitzigt/wie geleret die Theologen sind/Vnd wie sie richten/Detten die Legisten/Ertzt/Artisten vnd Leienfürsten gethan/ die Warheit were den Theologen/ wie ein Schaff den Wolffen/ zu teile worden/das sucht hie D. Eck auch.

Weh sagt er zu viel/Er hab zwo Vniuersitet meins gefallens angenomen/ Ich kund zu dem gefallen nicht komen/ Ich must Freiburg vnd Basel/die mir gefallen/von jm gewegert/faren lassen.

AM ende gibt er Fabeln für/ von dem erbarn fromen Man/D. Peter Burckhard/ Als solt ich denselben verdacht haben/ das er jm mein Büchlin behendiget/vnd dasselb vngesehen vnd vngehört (als er selbs schreibt) gantz verechtlich verschimpffirt/ Denn vieleicht er noch gedenckt seine Trewme vns für Regel zu setzen.

DOctor Peter ist ein from Man/Ich hab jn weder dis noch das gezihen/ Hat D. Eck etwas getreumet/ Er mach ein Propheceien daraus/so es jm geliebt/Ich bin nicht müssig/ allen seinen Wahnen zu worten.

DOch gefellet mir wol sein Beschlus/Da er spricht/E. C. F. G. were es gantz löblich/ Wenn sie auff ein hauffen alle meine Bücher verbrent/Hæc Eccius. Ein solch Brieff sol ein solch Sigel haben/ das ist ein erbar Theologisch stück/ein Buch nicht sehen/vnnd doch zum Fewr vrteilen/Doch ist nicht not/ das Sus Mineruam lere.

HJemit bitten wir demütiglich/E. C. F. G. wolt vns jr lassen befohlen sein/vnd nicht verungnaden vnser viel geschwetz vnnd lang schreiben/Vnd E. C. F. G. sol gleuben/ Das wir die Warheit gesagt haben/ Vnnd wollens mit latinischer Schrifft auffs schierst an tag bringen.

GOtt spar E. C. F. G. zu heil seinem Volck/lange seliglich/Amen/ Geben zu Wittemberg/am 18. tag Augusti. M. D. XIX.

E. C. F. G. Vnterthenige
Diener vnd Capellan.
D. Martinus Luther.
D. Andreas Carlstadius.

Doctor

D. Eckens Antwort auff D. M. L. vnd

Doctor Eckens Antwort

auff Doctor Martinus vnd Doctor Carlstads schreiben.

Anno M. D. XIX.

DVrchleuchtigster Hochgeborner Fürst/ Ewern Churfürstlichen Gnaden seien mein vnterthenige / gehorsame Dienst/ mit sampt meinem armen Gebet zuuor an bereit.

GNedigster Herr / E. C. F. G. schreiben/ mit sampt der Verantwortung E. C. F. G. Doctorn/ hab ich in aller vnterthenigkeit/ wie sich gebürt/ empfangen/ auch dieselbigen verlesen. Vnd so ich warte des Entschiedes von Paris/ Were wol mein meinung gewesen zu schweigen/ Derwiderumb hab ich erwegen/ das Doctor Martinus Ludder die Vnwarheit aufflegt/ dem heiligen Concilio vnd mir dazu/ Achte ich not sein/ E. C. F. G. dasselbige zu entdecken/ Bittend in aller vnterthenigkeit auff das demütigst / Dieselbe wolle nicht in vngnaden auffnemen/ auch des kein verdrus haben.

ICh las zum ersten bleiben/ das sie sagen/ die Disputation sey durch Neid vnnd Has getrieben worden. Gott sey mein Zeuge/ das meinenthalb/ das nicht ist/ Allein hab ich die Disputation jnen fürgeschlagen / von der Warheit erklerung wegen/ Vnnd damit die Sach endlich entschlossen würd/ durch die/ die denn vns hörten disputiren/ Also die Schmachschrifft vermitten vnd auffgehoben würden/ Vnd deshalben / da sie mit gen Paris / oder Cöln haben wollen komen/ Hab ich Leiptzig auff jr erbieten angenomen/ vnd jnen nach gereist in jr Prouintz/ da ich kein Doctorem oder Magister gar nicht kent habe/ Haben aber E. C. F. G. Doctores aus Neid vnd Has disputirt/ das weis Gott.

ZVm ersten entschüldiget sich Doctor Andre Rudolphi von Carlstad / das er hab sein schmach Conclusiones wider mich lassen ausgehen/ das ich zuuor Doctor Martin Ludder in Obeliscis meis angetastet habe/ Gestehe ich/ gnedigster Herr/ das ich hab auff begern meines gnedigsten Herrn von Eistet Annotationes gemacht/ auff 18. Conclusiones Martini / Aber die nicht lassen ausgehen/ Hab auch mich nicht versehen / das die weiter komen solten / Wie sie jm geantwortet seien worden/ ist mir verborgen / Aber so viel sage ich/ das ich derer kein Exemplar nicht habe/ denn allein/ wie sie Martinus mit seiner Hand geschrieben hat. Ich sterbe von jren Drawungen nicht/ Aber des erbiete ich mich/ das ich wil erkennen lassen/ die Theologos der löblichen Vniuersitet zu Paris/ zu Bononien/ zu Cölnen/ zu Cöln/ zu Wien/ zu Leiptzig/ Ob ich die Annotationes billich gemacht habe/ oder nicht/ Vnd ob sie recht seien oder falsch/ Vnnd derselbige Vrteil nachfolgen/ das sie das auch thun/ Vnd haben die Wahl/ welche jnen dazu gefellt.

ZVm andern/Entschüldiget er sich seines Leppischen Wagen/ des Gemehls halb. Jch hab nicht klagt vber das Gemehl/denn ich achte/er sitze selbs auff dem vntern Wagen/Aber das er mich mit ausgedruckten Worten antastet vnd schmehet/Wenn ich Esel in Wagen setzte/Wolt er die Esel treiben/las ichs sein/Kan ers/ fügt er wol in Welschland.

D. Martinus vermeint/die Stück treffen nicht an den Glauben vom Fegfewr/Ablas/Bepstlicher Oberkeit/es sey Opinio. Meine ich nicht/ das man den Johan Huss propter opiniones verbrent habe/Wickleff ausgraben/Marsilium de Padua/Johannem de Jandano/Pauperes Lugdunenses für Ketzer verdammet. Aber das Cuder für seinem Landsfürsten thar on scham leugnen/ als hette er die heiligen Doctores nicht verleugnet/ Zeuch ich mich auff der Notari Schrifft. Vnnd so Doctor Bodenstein ein Exemplar heimlich hinweg gefürt hat/zu Leiptzig wider Fürstlicher Rethe vnd der Vniversitet gebot/Jn demselben kan E.C.F.G. klerlich finden. Quod etiam Augustinus & omnes patres Petrum intellexerint per Petram, resistam ego eis vnus, Ob schon der heilig Augustinus vnd alle Veter Petrum verstanden hetten durch den Felsen/wil ich einiger jnen widerstehen. Die Veter hette ich allegirt/ Chrysosto. Ambro. Viero. Grego. Leonem/ Cyprianum/Bernhardum.

VVrteile E.C.F.G. Ob ich recht geschrieben hab/Jch wil den Punct an E. G. setzen/zu erkennen/darumb ist geblümte vnd geferbte Entschüldigung/ das er einfüret/ nicht einen Doctor gegen dem andern. Vber die wort Pauli/Galat. 2. Es werden die von Paris wol vrteilen/Wer die Bibel/ die heilig Schrifft bas eingefüret hab/vnnd rechter verstanden/Aber E.C.F.G. nach hochberhümbtem verstande vnnd Vernunfft/ in allem Reich wissend/ kan wol ermessen/ was Blindheit da sey. Gott sihet die Person des Menschen nicht an/ darumb ist S. Petrus nicht von jm vber andere Apostel gewesen gewaltig. Spreche ich/Gott sihet nicht an/ die Person des Menschen/ darumb ist Moses nicht in Oberkeit gesetzt worden vber die Kinder von Jsrael. Also schon verstehet ewer Doctor secundum nouam Grammatican, die heilige Schrifft. Thut auch dem heiligen Vieronymo vnrecht/das er jn verstehet wider Primatum vnnd Oberkeit Petri/ Der doch ausdrücklich sagt/das Petrus von Christo ein Deubt gesetzt sey der Aposteln/vt schismatis tolleretur occasio.

FVrner zeucht D. Cudder an/wie er die Wort/Tu es Petrus, & super hanc Petram, &c. hab mit Augustino durch den Felsen verstanden Christum/das hat jm niemand geleugnet/denn es ist war. Aber das ich hab verstanden durch den Felsen Petrum auch/also/das Christus der Fels ist/vnnd der Eck/ auff den die Kirche gebawet ist/Vnnd doch Petrus auch ein Fels ist/ darauff die Kirche gebawet ist/ ist als ein Vicari. Vnd bin nicht flüchtig worden von dem Text/ wie mir Doctor Martin böslich zu misset/denn ich hab die wort Christi fürgenomen/Matthei 16.

VNd das mein Verstand gerecht sey/ hab ich bewert aus dem/ das den Verstand des Texts haben gehabt die heiligen Veter/vnd die Christliche Kirche/als Cyprianus/Origenes/Augustinus/Hilarius/

Chrysosto-

Chrysostomus/Beda/Leo/Ambrosius/Gregorius/Cyrillus/Ignatius/Maximus/Concilium octauum generale, Vnd das grösst Concilium Chalcedonense. Das sind nicht Sprüchlin/Den Heiligen wil ich mehr gleuben/wo sie so einhelliglich die heilig Schrifft verstehen/ denn einem jungen Doctorn. Ich ziehe nicht an die Jungen/die in 400. jaren geschrieben haben/denn ich weis wol/das D. Ludder dieselbigen/nach gewönlicher Hoffart/veracht vnd verwirfft.

VND aus nachfolgenden worten kan E. G. F. G. abnemen/Was Kunst D. Ludder hab in den heiligen Doctorn/das er sagt/Einer hab wider sich selbs geschrieben vnd gehalten/Ist den heiligen Doctorn eine kleine Ehr. Ich sage aber/er thue jnen vnrecht in vnserm fall/denn die zwey sind nicht widerwertig/Christus ist der Fels/Petrus ist der Fels/Wie die heiligen/Ambro. Leo. klerlich anzeigen. Die Vnehr hab ich in der Disputation nie keinem heiligen Doctor gethan/das ich einen verworffen hette/Wie Doctor Ludder vnd Carlstad/vnd schrieben sich doch Ecclesiasticos/vnd nennet mich Sophistam Scholasticum.

VND weil ein jeder Christ weis/das die heilige Schrifft für andern gepreiset/vnd geehret wird/Hab ich geschrieben/Niemand sol die Schrifft nach eigner Vernunfft auslegen/Sondern der Veter Lere folgen. Also bringts D. Ludder herfür/vnd heissets mein eigen Geschwetz/vnd wil sich darauff lencken/Wenn er ein klaren Text habe/So wölle er dabey bleiben/Ob schon der Lerer auslegung dawider were. Mercke E. C. F. G. was frecheit steckt da in der Kutten. Das hat alle Ketzer verfüret/jr eigensinnigkeit/das sie nicht haben wöllen andern folgen/Vnnd gemeint/Sie verstehens bas/denn die heiligen Lerer/Wenn der Text klar ist/so wil er dabey bleiben/Ist der Text klar/Wie haben denn die Göttliche Lerer jn nicht verstanden? Wie were dem/Wenn einer meinte/er hette ein klaren Text/vnnd jrret sich selbs/Wie der Ketzer Arius?

ICh gleube viel mehr den lieben Heiligen/denn meinem groben Verstand/vnnd mein nützliche Lere heist er ein Geschwetz/Vnnd ist doch nicht mein/Sondern des heiligen Clementis dist. 37. c. perlatum/Es ist vns fürkomen/Wie etliche bey euch wonend/widerstreben heilsamen Leren/Vnd leren nicht nach der alten Veter auslegung Sondern nach jrem Verstand.

DAs Augustinus wider die Doctores seiner zeit geschrieben hat/da die heilige Schrifft noch nicht dermassen/wie jtzt/erkleret war/Ist gut zu dencken/das er wol solches hat mügen thun. Jtzt hat E. C. F. G. wie D. Ludder vnbillich vnd felschlich mich angetastet/als haben die Leiptzker vnd ich auff jn erdacht/das er alle heiligen Doctores zu rück geworffen habe/das kündlich ist aus der Notarien Schrifft/vnd ich das wol mit 200. Menschen beweisen wolte.

WEiter schreibt D. Ludder/Ich hab wollen die Oberkeit S. Petri/das er ein Fürst sey der Aposteln von Christo gesetzt/mit Göttlichem Recht beweisen/das gestehe ich. Aber das er fürgibt/Ich hab ein einigen Grund gehabt/das Concilium zu Costentz/das denn sey allein ein menschlich Gesetz/nicht Göttlich/Sage ich/das D. Ludder die Warheit verhelt/denn ich hab gegründet die Oberkeit Petri

auff

auff die heiligen Euangelia / Wie klerlich ausweiset die Schrifft der Notarien/ befrembdet mich hoch/ wie er solchs fürbringen thar für E. C. F. G. vnd weis das nicht also ist.

So sind wir erst in der dritten Disputation komen/auff die Dussischen Artickel/vnd auff das Concilium. Vnd das er sagt/Das Concilium vermöge nicht zu machen/das eins sey nach göttlichem Recht. Sey dem also/Aber so ein heilig Concilium/ordentlich versamlet/ befehlenst/ etwas zu sein von göttlichem Recht/ so sollen wir das gleuben.

DAs aber ferner D. Ludder E. G. F. G. anzeigt/Er habe wider mich gesetzt/die gantze Kirch gegen auffgang der Sonnen/1400. jar/ die nie vnter dem Bapst sey gewesen/ were verdampt/ mit so viel grossen Lerern der Christenheit/als Athanasius/ Chrysostomus etc. Was sol man sagen/von so grossen jrrung vnd falsch/einem Churfürsten fürzutragen/Ich spreche/vnd E. C. F. G. sol das stet gleuben/das die Orientalisch Kirch in Asia/ Egypto/ vnd Griechen/weil sie frum gewesen sind/haben alweg erkent/den Bapst vnd den Stuel zu Rom/ für den höhesten in der Christenheit/seien auch jm gehorsam gewest. Vnnd das es war sey / So hat der heilige Athanasius mit dreien andern Heiligen/ da er von den Ketzern abgesetzt ward / appellirt gen Rom zum Bapst Marco/ist fast bey 1200. jaren.

ES hat auch darnach Bapst Julius die Bischone citirt aus Orient gen Rom/Vnnd als sie vngehorsam waren/Hat er den Sententz wider sie gefellt/vnd S. Athanasium wider eingesetzt gen Alexandria vber Meer. Vnd Bruder Ludder darff den heiligen Athanasium anzeigen/das er nicht vnter dem Bapst gewesen sey.

ALso auch den heiligen Chrysostomum/der böslich zu Constantinopel vertrieben ward / hat der Bapst wider eingeschafft/Vnnd Theophilus/der jn vertrieben hatte/ schrieb dem Bapst in meinung/ als solt er jn bestetigen / Aber der Bapst Innocentius der hat erkennet/das Theophilus vnrecht geurteilt hab/ Vnd den heiligen Chrysostomum(der sein vnschuld auch dem Bapst anzeiget)vnbillich ausgetrieben hab. Noch thar D. Ludder die jrrsal E. C. F. G. fürmalen/ S. Chrysostomus sey nicht vnter dem Bapst gewesen.

JCh wil jtzt nicht disputirn/allein die jrrunge vnd felschlich fürgeben D. Ludders ablehnen. Denn das die Kirchen gegen auffgang vnter dem Bapst zu Rom gewesen sind/Wiewol sie besondere Patriarchen gehabt haben / möcht ich anzeigen/ durch die lieben heiligen Marterer vnd Bepst/S. Victor/Fabian/Zepherin/Eusebi / vnd andere/die jr Oberkeit vber dieselbigen erzeigt haben/darumb gebt dem Ludder kein glauben in dem fall.

Aber zu verwundern ists/Das D. Ludder für seinem Landsfürsten nicht schamrot wird/die Vnwarheit fürzutragen/das die Griechē vnd ander Kirchen seien Ketzer/vnd widerspennig gewesen/So doch die hochberhümbt sey in der Schrifft. Auff solchs sag ich/Er thue mir vnrecht/vnnd zeigt wol in dem an/ Das nichts gutes an jm ist/solch schmach mir zu zumessen. Vnd des las ich mich auff die Schrifft der Notari/die vnser wort auffgeschrieben haben / das ich gesagt habe/ Man wisse wol dz Christliche vnd frome Leute gewesen sind/die Grie-

chen vnnd Orientischen. Aber dazumal sind sie gewesen vnter dem Bapst / Wie der heilige Gregorius selber Pallium geschickt hat dem Bischoff in Griechenland. Aber da sie gefallen sind von dem gehorsam des Bapsts/da sind sie Ketzer gewesen/vnd Zertrenner Christlicher einigkeit/Bis das der Constantinopolitanisch Keiser vnd Patriarch in das Concilium gen Florentz komen sind/ Vnnd haben widerumb gehorsam Römischer Kirchen gethan.

Darumb solch falsch ding solt D. Ludder nicht wider mich mit der Vnwarheit erdencken/denn die fromen Griechen haben den Bapst erkennet / wie Flauian Patriarch zu Constantinopel appellirt an den heiligen Bapst Leo den ersten/Ignatius an den Bapst Nicolaum/vnd wurden beid widerumb eingesetzt rechtlich.

Vnd vber das vorige/möcht ich nach der lenge anzeigen/Wie die fromen Griechen allwege den Bapst erkennet haben/ vnd jm gehorsamet/als durch die heiligen Bepst/ Iginium/ Leonem / Innocentium/Gelasium/ Pelagium/ die alle vor dem heiligen Gregorio gewesen sind/durch Concilia etc. Aber ich wil E. C. F. G. nicht beladen. Wol war ists/das ich in der Disputation Doctor Ludder auffgerückt hab/ Er wölle die lieben heiligen Griechen vermengen vnter die Ketzerischen Griechen/vnd sie mit jnen verteidingen/ Er solte die gehorsamen dem Bapst vnnd die fromen absondern / von den vngehorsamen Ketzern / Denn das spreche ich frey/ Welcher sich absondert von Römischer Kirchen/der ist ein Zertrenner Christlicher einigkeit/ vnd ein Diener des Teufels.

Als aber Doctor Ludder ferner anzeigt/Das heilig Concilium Nicenum zu den zeiten des grossen Constantini/ vnd S. Siluester gehalten/ haben gesetzt / schreibt Doctor Ludder/das der Römische Bapst allein Welsche Kirchen in acht sol haben/Vnd der zu Alexandria auff die Egyptische Kirchen / vnd das die Bischoue nicht solten von Rom confirmirt werden / Sondern das zween oder drey die nehesten Bischoue/solten jn ordiniren.

Gnedigster Herr/ Ich weis nicht/was ich sol sagen/Ob es ein bosheit oder ein vnwissenheit sey / denn zum ersten weis ich/das D. Ludder nie das Concilium gesehen hat/Er allegirt auch das falsch in dendsch vnnd latein/Es stehet auch nicht darinnen ein wort von den welschen Kirchen. Aber das ist im sechsten Canone des Concilij/ das der von Alexandria hab/nach alter gewonheit/gewalt vber Egypto/ Lybia/vnd die 5. Stedte/Denn auch vom Bischoue zu Rom gleicher brauch gehalten wird/das Concilium wil/das wie ein Bapst zu Rom gewalt hette vber die Bischoue in seinem Patriarchat / Also auch der von Alexandria vber die Bischoue in seinem Patriarchat/ Aber nicht sagt es / das der Patriarch von Alexandria nicht vnter dem Bapste sey/denn der heilig Athanasius ist Patriarch zu Alexandria gewesen/ vnd hat doch die Bepste/Marcum/Julium/Felicem/für sein Oberer erkent/wie vorgemeldet ist/Vnd ist doch in solchem Concilio gewesen.

Vnd das Bruder Ludder sein gifftige zung verschlossen werde/Wil ich E. C. F. G. noch eins sagen in aller vnterthenigkeit/Das dis heilig Concilium zu Nicea gehalten/das vnter andern allewege für das heiligst vnd dz höhest geachtet ist worden/vnd dem Euangelio gleich gehalten/wie D. Ludder anzeigt. Aus dem ist klerlich angezeigt/ das der

Bapst

Bapst vber alle Bischoue sey/denn da ist ein Gesetz gemacht/ das ein jglicher Bischoff/der von seinem Primaten beschwert würde/ jn entsetzung/der möchte appelliren gen Rom. Vnnd in krafft des Statuts hat S. Athanasius appellirt gen Rom.

Abermals vrteilet D. Ludder felschlich vnd vnrecht vom heiligen Concilio/in dem er sagt/das man nicht die Bischoue aus Rom confirmiren sol/das nie mit keinem wort gemelt wird. Vnd mit dem ordiniren/gibt D. Ludder/ das zween oder drey Bischoue mögen einen ordiniren /Das ist ein Jrrsal/ der nicht entschüldigt noch verteidingt mag werden. Denn zween können nicht einen Bischoff wehlen/Er redt aber dauon/wie ein Blinder von der farben/Dat das Concilium nie gesehen/verstehet auch das nicht. Aber der 4. Canon des Concilij lautet/Das ein Bischoff sol ordinirt werden/von allen Bischouen in der Prouintz / Wo sie aber nicht alle möchten komen von ferne des wegs/oder ander notdurfft halben/So sollen jn drey ordiniren/Wie heut bey tag geschicht. Denn es ist ein anders/ ein Bischoff bestetigen/vnd ein Bischoff ordiniren/ Vnnd wer das nicht weis/der weis auch nicht/was ein Bischoff ist.

Auch ein ander falsches zeucht mein Bruder Ludder ein/ als ob ich jemals gesagt hette / Das alle Bischoue zu Rom aus göttlichem Recht solten confirmirt werden / darin er mir vnrecht thut/ vnnd die warheit spart. Jch weis von Gottes gnaden bas/wie es in der Christenheit vor zeiten gestanden ist/denn Ludder/Warumb solte ich denn solchs redē? Denn das weis ich/das ein jglicher Patriarch seinen Bischoff confirmirt hat/ vnnd das auch bey weilen die Bischoue primæ sedis, das sind die Primaten / solchs gethan haben / wie der Bapst durch Griechenland befahl dem Bischoff Thessalonicensi/der an stat des Bapsts die Bischoue confirmirt / durch Griechenland/ was gen Rom/vnnd nicht gen Constantinopel oder Antiochia/gehört/Wiewol jtzt leider die Christenheit zu einem Patriarchat komen ist/ Wie Bahanis vor viel hundert jaren vorgesagt hat/künfftig zu sein. Darumb D. Ludder misset mir zu/das ich nie gedacht oder geredt habe.

Noch vnleidlicher ists/das er darnach die warheit spart/vnd mir nach seiner bösen gewonheit zu misset/als wolt ich die Kirchen zu Auffgang/in Aphrica/Franckreich/vnd das heilige Concilium Nicenum zu Ketzer machen. So doch kundlich ist/ aus jtzt gemelten dingen/das er die warheit nicht fürbringt/vnd das nicht weis noch verstehet/da von er sagt.

So aber D. Ludder gantz freuelich vnd aus ketzerischem gemüt (wie zu vermuten ist) gesagt hat in der Disputation zu Leiptzig/Etlich Artickel des Huss / im heiligen Concilio zu Costentz (das aus aller Christenheit versamlet war) verdammet/vnd Huss jr halter vnd setzer verbrent/Weren die aller Christlichsten vnd Euangelischen/wil er sich jtzt gegen E. C. F. G. entschüldigen/ vnd ferben nach seiner gewonheit/Sagt/Ja etliche Artickel seien verdampt/als ketzerisch/etliche als jrrsalig/etliche als freuentliche/ die Christgleubige hertzen beleidigen/ Deshalb vermeint er etliche verdampte Artickel zu erhalten/als Christlich vnd war.

Aber die bosheit mag sich nicht verbergē/gnedigster Herr/das heilig Concilium sondert die Artickel Johan Huss nicht dermassen ab/wie D. Ludder anzeigt/Sondern nennet sie in gemein alle dermassen/das

sie ketzerisch vnd jrrsalig seien. Er verstehet auch nicht/warumb das heilig Concilium/ die Artickel so manchfeltig ernent/ das ich jtzt von kürtz wegen las bleiben/denn man sol das bald im druck sehen.

Vnd was freuel ist das/die Artickel sind verdampt durch das Concilium/desgleichen lang keins gewesen/mit so viel Personen vnnd einhelligkeit der gantzen Christenheit / da drey Bepste jr gerechtigkeit dem Concilio vbergeben / oder beraubt sind worden / da Welsch/ Deudsch/Franckreich/Vispanien/Engelland/etc. all in einen gehorsam komen/Vnd durch die Nationes/Nicht von des Bapsts zutůtler/ wie D.Ludder ertichtet/die Artickel sind verdampt worden/wil er sie erst die aller Christlichsten machen/vnd Euangelisch/ das setz ich E. C.F.G. heim zu erwegen/vnd wils also lassen bleiben/ Ob der heilig Geist bey dem Ludder wache/ oder bey dem heiligen Concilio.

Das aber Ludder anzeigt/ Ja es sind offt in Concilien widerwertige ding beschlossen/ Sage ich/ In den puncten den Glauben betreffend/wird D. Ludder das nimer war machen/ Wo Concilia ordentlich versamlet werden in gantzer gemein. Denn ein Concilium einer Provintz mag jrren/So mag ein Concilium generale eines Patriarchats jrren. Aber ein gemein Concilium Vniversale das mag nicht jrren/Vnd auch jtzt nicht Concilium generale/ darumb nim ich nicht an/das er bringt von dem Artickel/Er zeige denn mir an/ in welchem Concilio/Denn in der warheit / hat er noch nie gesehen eins einigen Concilij Canones in jrem vrsprung/So hab ich 42.Concilia/in deren keinem die zween Artickel stehen / darumb acht ich/ er thue mit dem/ wie ich jn jtzt offt erfaren habe/vnd ertichtets.

Gleicher freuel ist in dem/das er sagt/das Concilium zu Costentz hab widerwertige ding beschlossen/Vnd wil Bruder Ludder schmehen das gantz Concilium/vnd so viel gelerter Leut/das sie also jnen selber widerwertig weren gewest. Aber von dem wil ich hernach sagen.

Obs schon also were/das die zwey weren Conciliariter, ordentlich im Concilio beschlossen worden / wie D. Ludder anzeigt / dennoch thut er jnen vnrecht/ das sie jnen selber zu wider weren/ denn die zwey sind nicht wider einander/das der Bapst behalt das Primat vnd Oberkeit vber alle sonderliche Personen der gantzen Christenheit / Vnd doch gemeine versamlung der Christenheit/wie ein Concilium ist/ sey vber den Bapst/Solchs ist der grund des Patriarchen von Antiochia gewesen/in seinem Büchlin wider den Bapst Eugenium/darumb jrret vnd betreugt sich selber der Ludder/ mit solchen sophistischen Argumenten vnd liderlichen vrsachen.

Fehet aber D. Ludder für E.G.F.G. an zu disputirn mit seinen blöden vnnd faulen Argumenten/ Bitte ich Euch/gnedigster Herr/ habt kein verdrus / das ich die kurtzlich ablehne/ denn sie komen aus einem falschen verstande. Zum ersten spricht er/Petrus sey mit S. Johanne vnterworffen gewesen der Kirchen zu Jerusalem/ denn er hab sich schicken lassen in Samariam/Vnd der einen schicket /ist Oberer/ denn der gesand wird. Dis ist ein bawfelliger grund gewesen der Ketzer Arianorum / dadurch sie wolten beweisen / das Gott der Vater mehr were in göttlichem Wesen/ denn der Son/ So Gott der Vater gesand hette in die Welt. Darumb ists ein jrrsal/das/der einen aussendet/allweg mehr sey/denn der gesand wird.

Zeugk

Zeugt auch an/das Concilium möchte keinen Bapst absetzen/ Denn er aus göttlichem Recht der Oberste were in der Kirchen. Spreche ich/D. Ludder verstehet alda warlich nicht/worauff die rede gehet. Aber kürtzlich die zu entscheiden/bekenne ich/ das ein vngezweiuelter Bapst/ es sey denn das er ein Ketzer wird/ nicht mag von der Kirchen entsetzt werden. Vnd ob schon die gantze Christenheit einen auffwürffe wider den Bapst/dem sie alle wolten gehorsam sein/ dennoch were derselbig schüldig/ bey seiner Seele sëligkeit/ vnter dem Bapst zu sein. On not ists weiter dauon zu reden.

Damit aber Bruder Ludder seine böse falsche meinung wider die heilige Concilia verblümet/ So bringt er eins auff die bahn/ das wir nicht disputirt haben/Ob das Concilium vber den Bapst sey/als hetten die zwey Concilia zu Costentz vnnd jtzt zu Rom widerwertige ding beschlossen. Sag ich/Gnedigster Herr/ ich wölle jtzt das nicht disputirn/ das denn mit kurtzen worten nicht ausgericht mag werden/Aber zu ablehnung des gifftigen fürbringens D. Ludder wider die heilige Concilia/Sage ich/das D. Ludder nimermehr wird fürbringen/ wenn er achter weis/ was ein Concilium ist/ daran ich ein grossen zweiuel habe/Das das Costentzer Concilium Vniuersale/ ein allgemein Concili. beschlossen hab/ ein Concilium zu sein vber den Bapst. War ists/das der teil/ der da was vnter dem gehorsam Joh. 23. hat das beschlossen/Aber das war kein gantz Concilium/dieweil sie noch waren vnter dem Gehorsam der andern zweier Bepste Gregorij 12. vnd Benedicti 13. Darumb ist kein Concilium noch nicht gewesen zu derselbigen zeit. Sie haben wol gezweiuelt/ob dis ein recht Concilium doch sey oder nicht/wie das nach der lenge möchte erzelet werden. Darumb redet D. Ludder gantz lesterlich von den Concilien/das sie geirrt haben/jtzt dz/jtzt jenes gesetzt/vnd die Christen jrrig gemacht/das kein fromer Christ reden sol. Derhalb aus allem vorgehenden leichtlich vermerckt wird/wie D. Ludder böslich verwirfft/ als möcht ich kein bestendig Argument aus den heiligen Concilijs nemen/ denn ein Christ sol nicht reden von den heiligen Concilien/das sie wanckelbar seien/ vnnd parteische Wendel determinirn/denn also hette Gott den Christlichen glauben in zweiuel gelassen.

So etwas fürfiele aus der heiligen Schrifft/das Doct. Ludder so verstünde/vnnd ich anders/Jglicher vermeint/ der Text were für jn/ So wil D. Ludder sich nicht keren an Bepstliche entscheid/So sey das Concilium wanckelbar vnd jrrig/ Vnd also müssen wir bleiben in einem zweiuel/das nicht sol von vnserm HErrn Jhesu Christo gesagt werden/das er sie also hülfflos in den stücken des Glaubens gelassen hette. Also würden sich alle Ketzer behelffen/mit anzeigung/die Concilia vnd die Bepste hetten geirret.

Gnedigster Herr/wie kan E. C. F. G. das gestatten/das Doctor Ludder noch bleibt auff seiner jrrigen/falschen/ketzerischen meinung/ das etliche Artickel des Hussen vom heiligen Concilio zu Costentz verdampt/ seien Christenlich vnd warhafftig/ die er wider mich wol erhalten wölle. Es were/was mein Person belanget/mir nicht viel dran gelegen/ das er die wider das heilig Concilium erhalten wil/Wöret aber doch/das E. C. F. G. Nachbawren die Behemische Ketzer sagen/Denn von stund an sagen sie/Man hab jren Meister vmb Christliche vnd warhafftige Artickel verbrennet.

D. Eckens antwort auff D. M. L. vnd

Es erzelt Doctor Ludder etliche Artickel/ vnd bringt wider herfür das Concilium Nicenum, danon gnugsam gesagt ist/ wie er das felschlich einfüret/ er hats auch nie gesehen. Es ist auch das Concili gantz wider jn. E. C. F. G. sehe doch/ wie gar vppich Bruder Ludder sich gibt/ in dem er spricht/ Ich habe das Nüslin nicht mögen beissen. Ich setze das zu E. C. F. G. erkentnis/ Ob ich nicht mit der warheit recht angezeigt habe/ wie das Concilium zu Nicea nicht mit jm/ Sondern wider jn ist.

Solch falscheit hat er auch gebraucht/ mit dem Concilio in Aphrica gehalten/ welchs er auch allegirt für sich/ So doch solche Allegata nirgend in dem Concilio stehen/ denn er hat keins gesehen/ wie ich gesagt hab/ Aber also ist er betrogen worden. Denn c. primæ sedis 99. distinct. ist ein Regel desselbigen Concilij/ Vnnd nach dem sie kurtz ist/ hat er die nachfolgende wort/ die Gratiani sind/ auch gemeint/ es seien Regel des Concilij. Doch wie verstanden sollen werden/ die wort Gratiani/ Pelagij/ S. Gregorij/ zeig ich an/ in meinem Büchlin/ von der Oberkeit S. Peters.

Saget D. Ludder/ der Artickel sey Christlich/ Menscheit vnnd Gottheit sind ein Christus/ Sprich ich/ der Artickel ist verdampt/ vnd gehört in das fewer. Aber das gleube ich/ wie der heilig Athanasius in Christlichem glauben spricht/ das man betet in der prim. zeit/ oder der D. Ludder lieset/ Gott vnd Mensch ist ein Christus.

Ferner zeigt er an den Artickel für Christlich/ das ein jglich werck des Menschen sey tugendlich oder lesterlich. Sprich ich dagegen/ Der Artickel sey verdampt/ vnd gehört in das fewr. Vnd hilfft nicht/ das er wil die eigensinnigen stercken/ Die jnen selber zu viel gleubten/ vnnd die Concilij für jrrig hielten. Ich halts gewis dafür/ die heilig Schrifft sey im ersten stand bey vns. Aber wenn Bruder Ludder sagt/ Man sol das also verstehen/ vnd das ist der rechte sinn des Texts/ Der Bapst vnd ein heilig Concilium sagen/ Nein/ Der verstand des Bruders ist vnrecht/ Also sol mans verstehen/ So gleube ich dem heiligen Concilio/ vnnd las den Bruder faren/ Denn anders were alle Ketzerey erneuwert/ denn sie alle haben sich gegründet auff die heilige Schrifft/ Vnd haben vermeint/ jr Verstand sey recht/ vnd die Bepste vnd Concilia jrren/ wie jtzt Doctor Ludder meint/ darumb sind sie alle verstopfft blieben.

Darumb ist das nicht Christliche Freiheit/ das einer aus thumkünheit frenelich schreiet/ Die Concilia mögen jrren/ Denn ich sag dargegen/ Wer sagt/ das ein gemein heilig Concilium/ ordentlich versamlet/ jrre/ Der ist mir/ wie ein Deid vnd öffner Sünder/ das aber die falschē Concilia geirret haben/ als Ariminense, Ephesinum, &c. das ist geschehen/ dz sie nicht ordentlich sind versamlet worden/ als lang zuschreibē were/ was mangel jglichs hette/ das ich von kürtze wegen vnterlasse. Mit dem Concilio zu Costentz vñ den von Rom ist vor gemelt worden.

So Doctor Ludder weidlich meine wort verkeret vñ dem freien Willen/ las ichs jtzt bleiben/ Denn bald hernach kömpt er wider damit/ als denn wil ich E. C. F. G. anzeigen/ Wie der Doctor Ludder die warheit gespart hat in dem Artickel/ wie sonst auch sein gewonheit ist/ Denn ich bleib bey dem heiligen Concilio/ wie ich dz wol weis wider Doctor Ludder zuerhalten/ Nicht allein mit blossen worten/ Sondern

erbeus

erbeut mich für die löblichen Vniuersiteten/Paris/Cöuen/Cöln/Bononien/Vnnd wer vnten ligt/der richte dem andern die Kosten aus/nach erkentnis derselbigen Vniuersiteten.

Es beschwert sich Doctor Ludder höchlich/Das ich jn zu Leiptzig ein Ketzer/Vnd Ketzer Patron gescholten vnd ausgeschrien hab/Vnd jn also beraubt Christlicher ehr/Beschüldiget auch die von Leiptzig/ als hetten sie mich darin gesterckt/ Das auff sein klagen/mir solchs nicht verboten/Vnd jm die schlappen gelassen. Bitte ich E. C. F. G. wölle gnediglich vernemen/ Wie sich D. Ludder so gar keines ehrs schemet/Vnd wie ich jtzt E.C.F.G. bericht/wil ich mich ziehen auff die Schrifft der geschwornen Notarien/vnd die Herrn von Leiptzig/Wil auch gerne mich geben in E.C.F.G. straff/Wo sie nicht alle ding/wie ich sage/befinden werden.

Es hat die gestalt D. Ludder wolt/ wie auch hie in dem Brieff/ es weren die Griechen 1400. jar nie gewesen vnter der Römischen Kirchen. Sage ich darauff/ das er wolte die Ketzer vnnd Zertrenner Christlicher einigkeit beschirmen/mit dem schein der fromen Griechen vnd Heiligen/So er die jar alle zusamen neme/vnd also vermischte die bösen vnd die guten/Die er doch absondern solt/so doch kein vergleichung ist des Liechts vnd des Teufels/ da fiel D. Ludder mir in mein rede/vnd sagt/Ich redte vnuerschempt vnd lügerlich von jm vnd bezeugte das.

Darnach hub ich jm auff/Das er wider das heilige Concilium zu Costentz gesagt hette/Etliche Hussitische Artickel weren aller Christlichst vnnd Euangelisch. Da fuhr abermals herfür Doctor Ludder/vnd protestirt/Es were nicht war/das er wider das Concilium geredt hette / Zu dem dritten verwies ich Doctor Luddern/Das die verdampten Ketzer möchte sich gründen vnd zu hülff nemen solche rede/die jnen denn dienstlich weren/ vnnd also sagen wider die Christen / Dat das Concilium zu Costentz in den Artickeln geirret/So würd des Concilij Authoritet vnd glauben auch bey vns schwancken in andern Artickeln. Da bezeugt aber Doctor Ludder/Es were erlogen/Auff solch vnbescheidenheit/Dab ich gantz bescheiden nicht anders gesagt/ denn ich wölle das weisen vnnd war machen aus seinen worten/vnd aus dem/das die Notarien auffgeschrieben haben/Entbot mich deshalb auff die Herrn.

Gnedigster Herr/ Vermerck da E. C. F. G. wer da Gleit gebrochen hab/wer vnzüchtiger gewesen sey/Auch wie so ein Luckman sey Doctor Ludder / der protestirt / Es were nicht war/ das er wider das Concilium zu Costentz geredt habe/So er doch jtzt in seinem schreiben viel vnd offt darauff gehet/das zu behalten/warin er geirret hat. Ich hab jn auch zu Leiptzig wol auff einem solchen fahlen Pferde erwischt/Denn da wir für den Herrn waren / meins gnedigen Herrn Hertzog Georgen etc. vnd der Vniuersitet/Rehten/referirt ich mich auff alle Vniuersiteten in der Christenheit (zwo ausgeschlossen) das die erkennen solten/ welcher recht hette seiner Disputation/ Auff das/wenn die Disputation geschehen/das man wüste/wer recht hette/Nicht wie jtzt/das jede Partey sagt/sie habe recht / vnnd viel böser werde nach der Disputation/ denn zuuor.

JCh hab auch mich erboten (wiewol die Sach den Glauben betreffend / gehöre an Bepstlichen Stuel zu Rom) Jch wölle jn nicht dazu nötigen / Sondern auff die Vniuersiteten / wie ich gemelt hab / mich beruffen / das haben die Rethe lang mit D. Ludder getrieben / Der hat nicht wöllen in einige Vniuersitet bewilligen / Dat ein frey Disputation wöllen haben / das sie jm aus Fürstlichen Befehl nicht haben wöllen gestatten. Aus dem allen erscheinet / das er nicht kan fast eine gute Sach haben / dieweil er keine Richter leiden wil.

Also schied er ab / das er nicht wolt disputirn / vnd schlug mir die Disputation ab / Darnach gos er aus / die Rehte wolten jn nicht disputirn lassen / Er wolt den Bapst vrteilen lassen vber die Disputation. Also wolt er die löblichen Rethe verunglimpffen / vnd sich schön machen. Mag E. C. F. G. wol bedencken / Wie das nicht redlich ist / auch keinem fromen Man zustehet / des las ich mich / vnd zeuch mich des auff die löblichen Rethe meins gnedigen Herrn Hertzog Georgen / des hochlöblichen Fürsten / vnnd auff die Vniuersitet / auch auff den strengen / hochgelerten Herrn von Plawnitz / Ritter vnnd Doctor etc. E. C. F. G. Heubtman.

Als nu ich mich erbot für die Herrn / Gaben sie weitern bescheid / den Doctor Ludder nach seiner betrogner art verhelt / So ich mich erboten hett / aus der Schrifft der Notari / die alle ding auffgeschrieben hetten / vnd wer der Disputation eingeleibt / So wolten sie die lassen darüber erkennen / die denn die gantz Disputation würden vrteilen / des / sich D. Ludder vnbillich beschwert / meins verstands.

Vnd so Doctor Ludder schreibt / Er wolt mich auch wol ein siebenfachen Ketzer gescholten haben / vnd ein Lesterer des allerheiligsten Concilij Niceni, vnd der gantzen Christenheit / als ich warhafftig sey. Auff das erst / wo Doctor Ludder das mir in der Disputation gethan hette / Wolt ich jm das verantwort haben / in solcher gestalt / das mirs nicht zuuerweisen were komen. Das er aber aus gifftigem neidischen hertzen jtzt schreibt / Jch sey ein solcher / Spreche ich dazu / Es ist wol war / das diejenigen / die mit Ketzerey vergifftet sind / leichtlich die andern fromen schmehelich Ketzer schelt / Vnnd darumb redt der Ludder kein warheit an dem / vnd thut mir vnrecht / Er hat auch das heilig Concilium Nicenum nie recht gehabt oder gesehen / das auch gefelscht. Vnd das er jtzt als offt damit herfür kömpt / Warumb hat ers nicht zu Leiptzig also herfür bracht?

Jch hab mich gehalten dem Gleit gemes / des ich mich lasse auff den durchleuchtigen / hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Georgen / Hertzog zu Sachssen / Landgrauen in Düringen etc. Der / wie einem löblichen Christlichen Fürsten geziemet / die Disputation zugelassen / geordnet / vnnd nicht ein wenig Kosten darob gehalten hat / Jst offt selber in der Disputation gewesen / Jch lasse mich auch auff sein löbliche Rehte / auff Rector vnd Doctores der berhümbten Vniuersitet / auff ein Ersamen weisen Raht einer löblichen Stad. Wie aber E. C. F. G. Volck das Geleit gehalten haben / ist zu Leiptzig wol wissend / Wie sie eins mals die Degen gefast haben / da wir disputirten / Jtem wie sie mir bey nechtlicher weil trötzlich für dem Hausse schrien / das ein Ersamer Raht darnach mir mein Herberg bewaren muste.

Das

Das aber E. C. F. G. erkenne mein Vnschuld/ vnd Doctor Ludders verfürische/jrrsalig/ketzerische Lere/So thue ich euch kund das mir kürtzlich ein disputation Zeddel von Wittemberg komen ist/ gedruckt/vnter andern ist das auch ein Position. On ketzerey ists/ nicht gleuben an das zeichen der Tauffe/zu latein Characterem, Vnnd an die verwandlung des Brots im Sacrament. Da merckt E. C. F. G. wie da angetastet wird / das heilig Sacrament des zarten Fronleichnams Jhesu Christi/das es nicht kan sicher für jnen sein/ Vnnd wöllen die alte jrrung herfür bringen / das on Ketzerey einer mög sagen/das Brot bleib noch im Sacrament/ vnd werde nicht verwandelt. Da mag E. C. F. G. nach hoher Vernunfft wol erwegen/was jrrsal vnnd Ketzerey da erspringen wird / Wenn man nicht anders in die Sach sihet.

Kömpt ferner Doctor Ludder auff die Disputatz/ vnd zeigt an/ wie jm die zeit zu disputiren abgebrochen sey/Thu ich E. C. F. G. kund in aller vnterthenigkeit/das Bruder Ludder die warheit verhelt/denn er vnd Doctor Bodenstein haben erstlich den durchleuchtigen Fürsten Hertzog Georgen etc. gebeten/ die Disputation abzubrechen/denn jr Vniversitet verseumet würde durch jr abwesen/ auch jederman mit schweren kosten darlegen/Dat das mein gnediger Herr den Rehten befohlen / da hat Doctor Ludder sich begeben/ in keiner Conclusion wider mich zu disputirn / denn in der 13. die andern alle fallen lassen/Dat auch D. Andre allein dazu genomen. Aber ich nam 7. wider Doctor Ludder vnd zwo wider Doctor Andre/ die ich hinaus gefüret/Wiewol Doctor Andre lies eine dahinden/Vnd ich hett lieber mehr genomen/ wo es mir gestatt wer worden/ denn ich wolt lieber 6. wochen/denn drey/disputirt haben.

Es sagt auch D. Ludder/er hette an einer stund oder zweien gnug. Das er aber klagt / Wie ich jm sein stund genomen hab / Wisset gnedigster Herr/das Doctor Ludder abermals sein Schein fürhelt/ vnd euch die warheit verhelt. Wir hetten beschlossen meins teils halb/ Vnd war jm der tag frey zu opponirn/Wie denn geredt war/da fieng er an/erst mein vorig Beschlus zu eiuern/Vnd füret etwas newes ein/ das zuuor nicht war auff der Bahn gewesen/darumb ich muste dasselbig verantworten/Vnnd thar gar nichts klagen vber die zeit/denn ich hab jn so müde disputirt/ das er nicht mehr auff dem Stuel wolt stehen/Man sihet wol an der Notarien Schrifft / wer das letzt wort gehabt hat. So hab ich mich gantz gehalten gemes/wie es die löblichen Rehte mit mir geschafft haben/vnd bin vom Vertrag nicht gangen/des wil ich komen auff die Fürstlichen vnd der Vniversitet Reht.

Das ich all seine Büchlin bey henden gehabt/Vnd was die materi gab/jm vnd Doctor Bodenstein angezeigt/ Wie er da vnnd dort zuuor geschrieben hette / Acht ich mir nicht zuuerweisen/Sondern meinem vleis vnd fürsichtigkeit zu zumessen/ Also schreibt er mir felschlich hass zu/So ich mich des gebraucht/des ich wider jn zu thun gut fug vnd recht gehabt.

Ferner beklagt sich D. Ludder/Ich hab jm den armen Münchstand verschimpfft/Das ist die warheit/Gnedigster Herr/da er Rom vnd den Bapst dermassen ringerte/Als das er allein aus menschlichem

lichem verwilligung vber die andern were. Empfand ich wol/ das jn die Kutte hart druckte/vnd sagte zu jm/Wann her/ er vnd seine Brüder hetten das Kleid/das sie antrügen/ von wem jre Regel bestettigt/ Wer jnen gewalt hette geben zu predigen/Beicht zu hören/So doch die Pfarrhen vnd Bischone nicht darein verwilligt haben/Da spricht nu mein Bruder Ludder/ich hab den Münchstand verschimpfft. Er verschweigt aber / das er hat mir darauff gesagt / Er wolte das kein Bettelmünch were/Da erkennen E. C. F. G. wer den Münchstand mehr verschimpfft habe/Vnd so jr Klöster auffrichtet vnd bawet/So wolt er das gar keiner were Bettelordens/das gib ich den lieben Vetern in der gantzen Christenheit zu erwegen.

ER beschwert sich auch/das ich ein Sermon/die er zu Leiptzig gethan / darnach in dreien predigten für allem Volck zerrissen hab/ Das gestehe ich/denn ich hielts dafür/ wie noch/ sein Predigt wer falsch vnnd verfürisch/ Darumb wolt ich das from Völcklin auff ein rechten weg weisen. Ob aber D. Ludder vermeint/ ich hab jm zu viel gethan/oder vnrecht/Erbeut ich mich/für ein löbliche Vniuersitet zu Leiptzig/die das gehört haben/ Oder für mein gnedigen Herrn Bischoff zu Mersburg/ Ordinari zu Leiptzig.

Weiter zeigt er an/wie ich jm zu schmach hab die Notarien in die Fedder bringen lassen/Was er hett geschrieben in sein Buch/darauff sag ich/gnedigster Herr/der Ludder gibt aber die vnwarheit für.

Das ich Cyprianum hab allegirt/oder das nicht dienstlich sey gewesen zu meinem fürnemen/denn das sag ich/wo D. Ludder anzeigt/ das ich Cyprianum allegirt hab / vnnd nicht also im Buch erfunden wird/ Wil ich D. Ludder die Expens vnd Kosten zu Leiptzig in der Disputation erlitten/ausrichten. Vnd das E. C. F. G. das glaubhafftig vermercke / So thu ich das in aller gehorsam zu wissen / das ich Cyprianum an zwey enden dazumal allegirt hab/ vnnd vermeinet D. Ludder gieng des ersten jrr/darumb legt ich jm ein zeichen dazu in sein Buch/denn er hatte jn warlich nicht wol belesen.

Vnd in der Disputation/wolt er haben das ander ort/Wo Cyprianus sagte/das die Christliche Kirche zu bawen were auff Petro/ Zeiget ich jm von stund im vierdten Buch seiner Epistel / da der heilig Merterer Cyprianus mit ausgedrückten worten sagt/ Petrus, super quem ædificanda fuerat Ecclesia, Da hett Ludder hinzu geschrieben/ Sihe der heilig Man ist betrogen worden/Dat auch gemeint/ Christus hab sein Kirch auff S. Peter gebawet. Das ist je gantz meiner Sach dienstlich gewesen/vnd las E. C. F. G. Cyprianum besichtigen/ Wo jm nicht also ist/So haltet nichts mehr von mir/Befindet sichs aber/wie ich angezeigt habe in der Disputation/vnd noch/So haltet nichts mehr von dem Münch.

Aus solchem vermerckt E. C. F. G. wol/was hinder Doct. Ecken ligt/wie Doctor Ludder schreibt / Vnnd ob das Kindisch gehandelt sey/Vnd legt viel auff die Leiptziger/ich weis nichts von den fromen Herren/denn alles guts/Ich hab der guten Herrn nie keinen vorhin kennet/So hat mir deren keiner/die ich gesehen hab/ vorhin nie kein Buchstaben geschrieben.

Ob Doctor Ludder ein Teufel in der Büchsen oder in der Kutten trage/weis ich nicht von/Es hat auch keiner zu Leiptzig je von mir gehört/dz ich jn das geziehē habe/Aber das ist war/an einem Feddem-

lin

lin vnd silber Ringlin trug er etwas an einem Finger / geschahen viel red darumb. Ob Doct. Ludder mich meinte/ als ein Lesterer vnnd schmeher E.C.F.G. Daran thet er mir vnrecht/ wie in andern/denn Euch/als einem hoch gepreiseten vnnd berhümbten Fürsten Deudscher Nation zu dienen/Were mir besonder begirlich/ vnnd des gantz erbütig/wo ich solchs vermöcht.

Das die Ketzer sich frewen seiner Lere/wie das gewis ist/das sie für jn haben öffentlich gebeten/auch etliche Ketzer heimlich in der Disputation gewesen sind. Nu verwirfft er mir das Argument/das wil ich setzen zu Erkentnis E. C. F. G. ob es nicht gut sey/Die Ketzer die frewen sich in Behem des Ludders Lere/vnd rücken das auff den Christen/dagegen die fromen Christen zu Behem haben ein misfallen an seiner Lere/vnd ist jn leid/vñ gantz zu wider/Wer wolt jtzt nicht mercken/das daraus erfolgte/ das seine Lere argwönig were der Ketzerey.

Von S. Peter/Gnedigster Herr/sag ich ja/Er sey ein Fürst der gantzen Kirchen vnd der Apostel/Vnd das Doctor Ludder vermeint mir wol widerstand zu thun/meine ich nicht/Vnd das Vrteil von Paris wirds entscheiden/Wer dem andern widerstand gethan habe. Aber da spart er aber die warheit/das er sagt/ ich fürchte das Liecht/ vnnd habe grosse mühe gehabt / das die Disputation nicht vnter die Leut keme. Es hat E.C.F.G. oben gehört/das ich das Liecht suche/ vnd die Disputation hab wöllen für die Leut komen/Deshalb jm ein frey Wahl gelassen aller Vniversiteten etc. Er fleucht wol das Liecht/ hat lang nicht wöllen nachgeben/das vber die Disputatz erkent würde/ Wol hab ich mich gewidert / das die Disputation nicht sol gedruckt werden / Es sey denn zuuor darüber erkennet / denn es komen sonst wol als viel Narren darüber als witzige/als viel böser/ als gute/ darumb hab ich zunor wöllen ein Vrteil darüber haben.

Das er distinguirt/Wie er S. Peter ein Primat geb/vnd mir wil er nicht zu lassen zu distinguiren. Vnd ist sein Distinction falsch/wider S. Cyprian vnd Diero. Wie ich jm in der Disputation angezeigt hab/ Vnd er mir doch hoch gedanckt/ Vnd hats so bald vergessen. Ewer Doctores dürfften besser memori zu disputirn. Wolan/von dem mach ich jtzt ein Büchlin/Nemlich von der Oberkeit Petri/Darin ich diese falsche/verfürische/Lutherische lere / mit der gnad Gottes vnterdrücken wil/Er mus innen werden/in dem vnnd andern / das ich gerne schreibe / Wiewol mit den Schmeheschrifften/wie Doctor Ludder thut/mir nie wol ist gewesen.

Das er mich schilt/als wers ein Scheltung gewesen/kein Disputation/Las ich mich auff erkentnis der Fürstlichen Rehte/ vnnd auff die Vniversitet/auch auff die Schrifft der Notarien/ Wer sich gefliessen hat zu schelten vnnd zu schmachworten. Ich weis wol / das er nicht gern disputirt/Er fürcht sein eitelkeit kome an tag.

Ferner schreibt Doctor Ludder/Sie haben mir nicht Leiptzig für geschlagen/denn mein hochberhümbte memoria hab meines Brieffs vergessen. Wissen E. C. F. G. das Doctor Ludder/seiner gewonheit nach/aber die warheit spart/Also gar schemet er sich nicht/das michs wundert. Mein memoria hats nicht vergessen(Gott der Herr verleihe mir die lang.)

Das

D. Eckens antwort auff D. M. L. vnd

Das Doctor Ludder mir die zwo Vniuersiteten/Erdfurt vnd Leiptzig/zu Augsburg fürgeschlagen hat/bey den Carmeliten/Vnnd ich jm befohlen mit dem D.Bodenstein zu reden/das er darnach mir geschrieben hat/Doctor Bodenstein hab verwilligt/Vnnd so ich ferner ziehen müste / so wolten sie mir die wahl lassen / als ich mein/ich hab den Brieff noch bey henden/ Vnd meines gnedigen Herrn von Beiern Rehte/vnnd vnser Vniuersitet haben denselbigen Brieff gelesen/Mit denen ich beratschlagt / welche ich annemen wolt/ denn ich war an keinem Ort bekand. Vnnd hab zu letzt Leiptzig erwehlet/ das ich jnen fern gnug nachzöge/ Wie solchs auch ausweisen die Briefe an meinen gnedigen Herrn Hertzog Georgen etc. vnd Vniuersitet zu Leiptzig gesand.

Hue pertinent literæ infra fol. 164.

Wo es sich nicht also erfinde/gnedigster Herr/So erbeut ich mich aber/Doctor Luddern alle kosten auszurichten in der Disputation zu Leiptzig erlitten/ Wo es sich aber findet / wie ich anzeige/das mir erleubt sey/ jn vmb ein Lügen zu straffen.

Das er/Doctor Ludder anzeiget/wie die Leien jtzt gelerter sind in der heiligen Schrifft / denn Doctores derselbigen / Kan ein jglicher verstendiger ausrechnen/was blinde vnd vngereimpte rede das sey.

ES schilt auch D. Ludder die von Leiptzig/dieselbigen geben mir gewonnen/das sie für Neid vnd Hass verblendet sind/So doch Doctor Bodensteins Conclusiones vnuerseert sind heim komen/ Vnd ich mus bekennen alle Positiones Doctor Carlstads/ vnd sey zu jm getreten/Ich were sonst ein Pelagianischer Ketzer heim komen/ Vnd hab Thomistisch/Scotistisch / Modernisch secten verleugnet / Vnnd ich halts jtzt mit allen Puncten mit Doctor Carlstad. Also hab Doctor Carlstad gewonnen/doch Doctor Eck hab das geschrey etc.Gnedigster Herr/wer kan gnugsam die Bosheit vnnd sein falsch erwegen? Auff diesen falschen Punct hab ich gnugsam in Latein geantwortet/ Wie ich das E.C.F.G.hiemit zuschicke.

Doctor Ludder schreibet das/oder Carlstad/das sie sich selbs loben/sie haben gewonnen/ Es ist nichts dran/Denn es ist noch das Vrteil nicht ergangen/Vnnd bekennen doch die Warheit / Ich hab das geschrey / ich hab gewonnen/ das gemein Geschrey gehet selten leer. Das aber sie sagen/Doctor Carlstads Positiones seien vnuerseert heimkomen/Nu haben sie je fast geblutet zu Leiptzig/sind sie denn jtzt heil? Last doch vor vrteilen.

WEiter zeigt er an/ Ich hab alle Positiones D. Carlstads zugeben/ daran spart er die warheit/wie der Notari Schrifft ausweiset/Vnd ich jm lateinisch weiter angezeigt.So erzelt auch er nicht/wo von wir für nemlich disputirt haben/ Denn das ist der streit gewesen/ E.C.F.G. Doctores haben lang disputirt vnd geschrieben/Der frey Wille füge nichts zu einem guten werck/Es sey gentzlich von Gott/vnd der frey wille empfahe es allein/habeat se pure passiue & receptiue tantum capax. Also das D.Ludder an einem ort schreibt/es thu mehr gute werck ein fromer/so er schlefft/denn so er wacht/das hat mich für eine Ketzerey angesehen der Manicheer.Denn warumb müssen die Münch gen Metten auffstehen? Vnd hab so viel fürbracht/das zu letzt Doctor Carlstad mir muste zugeben/das der frey wille auch etwas wirckte an dem guten werck/Vnd nicht allein gentzlich von Gott geben würde/ Des

war

war ich zu frieden. Vnd als Doctor Carlstad also von seiner vnd Doctor Ludders meinung fiel (das wol etlichen Wittembergern verschmacht) lies ich das sein/vnd war es zu frieden.

DA merckt E. C. F. G. wie sie felschlich fürgeben / So Doctor Carlstad hat müssen auff meine seiten komen nach vielem disputirn/ So geben sie mit vnwarheit für/ich hab jnen nachgeben. Auch lesterlichen schreiben sie/Ich were Pelagianisch heim komen / Wenn ich die nicht geleugnet hette. Sage ich/solchs haben sie erticht / vnd mit der warheit wird es sich nimermehr finden / Zeuch mich auff die Schrifft der Notarien/das ich nichts verleugnet habe/ Vnd sticht da mit seiner gifftigen Zungen/als ob alle Thomisten / Scotisten vnnd Modernen Ketzer weren gewesen / jtzt 200. jar her / Wo weren die Veter seins Ordens/Aegidius von Rom / Alphonsus / Thomas von Strasburg/Gerardus von Senis/Jacobus von Appamis/Augustinus von Anchon/Simon von Cassia/Vugolinus vnd andere? Sind sie alle Ketzer gewest/bis auff bruder Ludder? Also alle Prediger/alle Barfüsser/Denn im Latein nimpt er allein Gregorium von Arimino aus/Da sihet E. C. F. G. was gifftiger freuel in der Kutten steckt.

FErner entschüldigen sie sich / sie wöllen schreiben / Gnedigster Her/Ich weis wol/sie fliehen disputiren/Wie denn/als Augustinus spricht/der Ketzer art ist/Mit schreiben meinen sie/die sach zu blümen/ vnd die Leut zu schmehen/welchs manchem Narren wolgefellt. Wolan schreiben sie weidlich / Ich wil sie bey dem Bret bezalen/Als ich jtzt auff seine vergiffte Dippenbübische Schrifft drey mal geantwortet habe/auff die Epistel an Spalatinum / auff das geiad wider den fromen redlichen Man Licentiat Hieronymus Emser / vnd auff die Artickel/die die fromen Barfüsser klagt haben / wider etliche Lutherische/dem Bischoff von Brandenburg. Ich wil jnen / nemlich der Valffter/an dem Barn nicht vergessen / Wöllen sie sich solcher stück beuleissen/Man sihe zu/wer dem andern die Fastnachts Laruen gebe. Thut mir aber der Doctor Ludder vnrecht / vnd spart die warheit/ Das er sagt/von Ehr wegen/rhüm ich mich wider Doctor Carlstad/ So ichs doch halt/wie er hab erst dauon gesagt/Es befind sich auch bey der Notari Schrifft/wie viel es geschlagen hat.

DEr Conuention halb zu Leiptzig geschehen/das man sol still stehen/nicht wider einander auslassen zu gehen / wil Doctor Ludder allein auff dis Disputation ziehen / Meinet halben ziehe ers allein darauff/wiewol ichs anders vernomen hab/ Aber Sendbrieff allein zuschreiben/ist nie gemelt worden. Vnd zeihet Doctor Ludder mich/ Das er vor langest selber gethan hat/vor meinem schreiben / in einem Brieff an Herr Willibald Pirckheimer zu Nürmberg / Darin er sich seer rhümet/vnd jm gewonnen gibt/Vnd mich darin/nach seiner verdampten art/schmehet/Da sehe er zu/mit seiner memoria, das mendax memor sey.

Weiter schreibt Doctor Ludder/Ich habe neben den Leiptzkern jn mit gewalt gedrungen/wider mein eigen Schrifft/Sigel/zusagen vnd ersten pact. Gnedigster Fürst vnd Herr/das sage ich/solchs sey mit der vnwarheit erdacht/Vnd kein fromer mich des je gezihen hat / Denn ich hab nie anders darfür gehalten / denn das die von Leiptzig solten

vrteilen/wie mein Briefe das klerlich lauten/So ich meinen gnedigen Herrn/ Hertzog Georgen etc. der Vniuersitet vnnd der Facultet geschrieben/auch durch mein vnd aus jrer Zeddel. Er wird auch nimermehr den tag erleben/das er mir zeige meinen Brieff/Darin ich jm etwas zugesagt habe/das solcher Conuention zu wider sey. So hat er mein Siegel an keinem Brieff auch nicht. Es ist wol mein meinung/ das die Disputation sol der gantzen Welt eröffnet werden / Aber erst nach dem Vrteil/Wie sich D. Carlstad selbs in seiner Epistel/auff deren von Leiptzig wol erwegen Vrteil / setzt / Vnd darnach als wir dahin sind komen/ wolt ers nicht thun / Da erkennen E. C. F. G. wer seinem schreiben nicht nachkomen sey / Darin mag ich E. G. wol jrnen Richter haben.

GLeich falsch vnd ertcht ist/das D. Ludder schreibt/Solch versprechen sey allein angefangen von rhums wegen/Vnd damit wir Richter erhüben nach vnserm gefallen. Dab vormals anzeigt/wie jnen ist die Wahl gelassen worden / auff alle berhümbten Vniuersiteten in Deudsch/Welsch/ Franckreich / Hispanien vnd Engelland/zwo allein ausgeschlossen/Wie darff denn der Luckman sagen / Wir haben wöllen Richter haben vnsers gefallens/So ich kein erwelt hab.

Es beschwert sich bruder Ludder/Das ich auff den Vniuersiteten nicht hab wöllen lassen vrteilen die Ertzte/Legisten/vnd Artisten / allein die Theologos vnd die Canonisten/Ist ein wunder/das D.Ludder auch nicht begert hat/auch Schuster vnd Schneider / oder das ers auff einen Bundstag andracht hette. Also ist die sache geschaffen/ Gnedigster Herr/D. Ludder wolt gern mit der menge/die der Sach nicht verstendig weren/sein jrrsal hinaus brechen/Doch hab ichs gesetzt an erkentnis Fürstlicher Rethe / vnd der Vniuersitet/wo sie für billich ansehen/Das die Eztzte/Legisten etc. sollen auch judicirn/So lasse ichs geschehen / Wo aber sie das für vnbillich erkenneten/das denn sie D. Ludder von seinem vnbillichen fürnemen abweisen. Aber Doctor Ludder hat nicht wöllen das an jren Spruch komen lassen.

Da hat Herr Cæsar Pflug/vns meinen gnedigen Herrn/Hertzog Georgen/E.C.F.G. Vetter fürgeschlagen / Den wir alle beid angenomen haben/Der hat auch erkent/das sie nicht sollen dabey sein/dabey berugets. Spricht bruder Ludder/die Eckisch warheit fürcht das Liecht/Ist das gefürcht/So ich jn so viel Vniuersiteten in aller Christenheit fürkomen wil? Vnd so da Doctor Ludder bekennet/ wie er noch ausgedruckter zu Leiptzig sagte/das die Theologi allenthalben wider jn waren / Wie were es denn müglich / das er recht hette/Er wölle denn aus eigensinniger Hoffart gelerter sein/denn alle Theologi in der Welt/vnd also sich vnd ander Leute verfüren.

Es hebt vnd rücket mir auff D.Ludder/Ich wölle allein die Theologos vnd Canonistas zu Richtern leiden/Warumb hab ich denn vorhin den hochlöblichen Fürsten Hertzog Georgen wöllen leiden? Gnedigster Herr/Ich bestehe noch/das der from Christlich Fürst/kosten/ vnd viel mühe mit der Disputation gehabt hett/mit sampt seinen Rehten. Dab ich für allen/als ich gefragt bin worden/angezeigt/die wahl stehe bey D.Luddern/aber weñ sie bey mir stünde/wolt ich meinen gnedigen Herrn Hertzog Georgen / das er nach Raht der gelerten vber vnser Disputation erkente/Wolt jm auch kein mas geben oder form/

wen

wen er rahts pflegen solt oder schicken/S.F.G.würde wol wissen/wz zu der Sach not were/viel mehr denn ich anzeigen möcht. Darumb ist da kein behelff für den Ludder/So ich vermütig weis/das mein G.H. Hertzog Georg etc. nach raht der Theologen/vrteilen werde. Das er wil noch die gantze Vniversitet haben/durch sein anlas vnd des hochlöblichen Fürsten spruch/Kan sein wille keinen fortgang haben.

Der zweier Vniversitet halb/zeigt er an/er hab Basel müssen faren lassen/das ist eine/Die ich nicht hab wollen haben/er hat auch in der wahl sie nie gemelt. Mit Freiburg thut er mir vnrecht/Wie sein gewonheit ist Ich hab wol angezeiget/wie nicht mehr denn drey Doctores Theologiae dar sind/Der eine ist D. Ludders Orden/den ich nicht künde leiden/Mit den andern zweien gefellt mirs wol. Aber ich sag im zuvor/ich sey Doctor Freiburgen. vnd der eine Doctor Iohan Brisgoicus mein Promotor gewesen vnd Præceptor. Das D. Ludder jtzt wolte begeben/das nach dem Sententz/der ding halb kein einrede suchen wolt/Vnd das solchs jtzt auffgeschrieben würd/Also fiel doch D. Ludder auff Paris.

Endlich als ich D. Peter Burckhard entschüldiget hab/gegen E.Ch.F.G. macht D. Ludder ein Faber/draus vnd es hab mir trewmet So ich doch klerlich anzeige/Wie die von Wittemberg solchs an Herr Caesar Pflug haben gelangen lassen/Dat der from Herr mir das selber gesagt/dem gib ich mehr glauben denn 20. Luddern/So sind brieff in der Stad/Darin D. Peter sich beklaget/wie er verdacht werde des Büchleins halb/So hab ich sonst auch ein brieff gelesen/Darin einer von Wittemberg sich beklagt/Wie er verdacht werde/als hab er mir das Büchlein behendigt/Gehe nu D. Ludder hin/vnd aus seiner vermessenheit/Sag er/es hab mir getrewmet.

Zu letzt gefellts D. Luddern nicht/das ich geschrieben hab/Es were gantz löblich E.C.F.G. wenn sie die Büchlin D. Ludders auff einen hauffen verbrennete. Meinet/es sey nicht ein erbar Theologisch stücklin/ein buch nicht sehen/vnd doch zu dem fewr verurteilen. Gnedigster Fürst vnd Herr/ich bin noch der meinung/mehr denn vor/Denn das Büchlin ist voll lesterung/ketzerey/jrrsal/vnd gantz verfürisch. Das er aber spricht/Es sey nicht erbar/so ichs nicht gesehen hab/Sag ich/wiewol ich das nicht gelesen hab zu derselbigen zeit/Doch hab ich die öpffel von dem baum gesehen/da er auff dem stiel die Argument aus dem büchlin las/höret ich wol/was darin war/War mir gnug zu dem vrteil/wie ich mich denn des beschweret hab/am ersten tag vnser Disputation/Wie solchs durch die Notarien auffgeschrieben ist.

Hiemit gnedigster Herr vnd Churfürst/hat E.C.F.G. warhafftige ablehnung/was D. Ludder auff mich ertichtet hat/gegen E.C.F.G. Vnd das alles wil ich war machen vnd weisen/wenn E.C.F.G. das begert/Vnd bitte noch in aller demütigkeit/jr wollet daran sein/vnd den kosten nicht sparen/Damit durch gelerte vnd durch versamlung Synodi prouincialis D. Ludders lere gerechtfertiget werde/damit so sein lere jrrig vnd dem Christlichen glauben zu wider/wie ichs gantz dafür halte/das denn sie abgestellet werde/damit der gemein Man in Sachsen nicht verfüret werd/Das denn E.C.F.G. ein schwer ding

were gegen Gott zu verantworten/vnd würd vertunckeln E. C. F. G. hochlöbliche weit berhümbte Ehr. Solche jrrunge fahen liederlich an/Sind aber bös aus zu reuten/wenn sie ein kleines eingewurtzelt.

Würde aber befunden/ das D. Ludders Lere vnd Doctrin leidlich were/Vnd nicht wider den heiligen Glauben/ So würde dieselbige darnach gemehret/ vnd ich vnd andere würden Spies abhag abziehen. Denn Gott sey mein Zeuge/vnd meiner Seel seligkeit/mein Pfand/das ich wider den Ludder bin/der warheit vnd Christlichem glauben zu gut/Vnd were grosse zeit/das man dazu thete/ehe das vngezieffer vberhand neme. Bitte in allem gehorsam/E. C. F. G. wolle nicht in Vngnad solch schreiben von mir auffnemen/ Denn jr zu dienen/were mir ein besondere freude/Vnd E. C. F. G. lang selig leben/ glückhafftig Regiment von Gott zu bitten/ wil ich nicht vergessen. Auch hab ich fast müssen eilen/vnd den Boten kaum beredt/das er mir zu lieb den halben tag gewartet hat/Darumb E. C. F. G. kan wol achten die eil etc. Datum Ingelstad an VIII. Nouemb. Anno gratiæ M. D. XIX.

E. C. F. G. vnterthe-
niger gehorsamer
Caplan/D. Eck.

Hie von besihe Epistolam Lutheri Tom. 1 Epistolarum fol. 219.

Das E. C. F. G. wissentlich verstehe/ das D. Ludder die warheit spart/in dem das er schreibt/Sie haben mir nicht Leiptzig fürgeschlagen/So sende ich hiemit Copey D. Ludders Brieff.

Viro Theologo & Philosopho consummato, Iohanni Eccio, Ingolstadiensis Studij Procancellario, Sibi in Christo Venerabili.

IESVS.

SAlutem. Placet, mi Ioannes Ecci, Domino Andreæ, id quod pacti sumus Augustæ, vt vel Lipsiæ, vel Erfordiæ, conueniatis, & pro veritatis inuentione honeste disceptetis, vt fiat finis contentionis & Librorum scribendorum. Petit itaque, vt diem ipse tu præfigas, quo necesse sit conuenire, simul & locum vtrum ex his duobus. Nam tibi præfixisset, sed deferendum putauit tibi propter itineris tui longioris laborem, & forte maiores tuas occupationes. Itaque fac vt non frustra hominem permouerim, Imo vt frustra aduersarij sperent Theologos semper sibi pugnaturos & nunquam conuenturos. Vale breuissime & inter diuersissimas occupationes. Secunda feria post Martini. 15 18.

Tuus Martinus Luther.

GEhe jtzt D. Ludder hin/ vnd concordire sein schreiben an E. C. F. G. mit dem Brieff aus seiner newen Theologey oder Grammatick.

Doctor

Doctor Martinus Luther

Vnterricht/auff etliche Artickel/so jm von seinen Abgünnern auffgelegt vnd zugemessen werden.

Anno M. D. XIX.

Allen/die diesen Brieff sehen/hören vnd lesen/ embeute ich Martinus Luther zu Wittemberg/meinen vnterthenigen Dienst vnd armes Gebet.

Es ist für mich komen/Wie das etliche Menschen meine Schrifft/sonderlich die ich mit den Gelerten/nach der scherff gehandelt/dem einfeltigen Volck felschlich einbilden/Vnd mich in etlichen Artickeln verdechtig machen/Das auch etliche sonst im Glauben bawfellig/durch solche einbildung verursacht/schimpfflich reden von der lieben Heiligen fürbitte/vom Fegfewr/von guten Wercken/Fasten/Beten etc. Von der Römischen Kirchen gewalt/Als solt das alles nichts sein. Derhalben ich/so viel mir müglich/denselbigen schedlichen Zungen begegnen vnnd mich erkleren mus. Bitte ein jglich from Christen Mensch/wolt mich recht vernemen/Vnd denselben meinen vngebeten Dolmetschern/nicht mehr denn mir selbs gleuben.

Von der lieben Heiligen fürbitte.

Was der liebe Herr Doctor von diesen Artickeln/so er alhie anzeucht/vnd dergleichen andern mehr hernachmals gehalten/findestu zum teil in seiner Kurtzen Vorrede/Sup. fol. 2. a. vnd weiter Bericht in der Vorred dieses ersten Teils.

SAge ich vnd halt fest mit der gantzen Christenheit/Das man die lieben Heiligen ehren vnnd anruffen sol. Denn wer mag doch das widerfechten/Das noch heutiges tages sichtiglich bey der lieben Heiligen Cörper vnd Greber/Gott durch seiner Heiligen Namen Wunder thut?

DAs ist aber war/vnd habs gesagt/Es sey nicht Christlich/das man geistliche Notturfft nicht mehr oder vleissiger/denn die leibliche bey den lieben Heiligen sucht.

WO findet man jtzt einen Heiligen/der vmb Gedult/Glauben/Liebe/Keuscheit/vnd ander geistliche Güter/wird angeruffen/als S. Anna vmb Reichthumb. S. Lorentz für das Fewer/Der vmb ein böse Bein/Der vmb dis/der ander vmb das? Nicht das alles zu verwerffen sey/Sondern das ein Christen Mensch die Geistlichen mehr achten solt/denn die Güter/die er sihet/auch den Thieren vnd Heiden gemein.

Darüber sind etliche so nerrisch/das sie meinen/die Heiligen haben eine Macht oder gewalt/solchs zu thun/So sie doch nur Fürbitter

sind/Vnd alles durch Gott allein gethan wird. Darumb sol man sie so anruffen vnd ehren/das man Gott durch sie anruffe vnd ehre/ wie Psal. 132. Memento Domine Dauid, Gedenck Gott an David/vnd aller sanfftmütigkeit. Also auch Moses für Gott anzeucht / Abraham/ Isaac vnd Jacob/vnd die Christliche Kirche in jren Gebeten/dasselb gar wol leret.

Vom Fegfewer.

SOl man fest gleuben/Vnd ich weis das war ist / Das die armen Seelen vnselige Pein leiden/Vnd man jnen zu helffen schüldig ist/mit beten/fasten/allmosen/vnd was man vermag. Was aber die Pein von art sey / Vnd ob sie allein zur Gnugthuung / oder auch zur besserung diene/weis ich nicht/Vnd sage noch/das das niemand gnugsam weis. Darumb solt man das Gott befehlen / Vnd nicht klaffen vnd ausschreien/als were man desselben gewis. Vns ist nicht mehr befohlen/denn jnen zu helffen / Gott wils allein wissen / wie er mit jnen handelt.

AVch das man mit Ablas/ins Fegfewer rauschen wil/Vnd also mit gewalt in Gottes heimlich Gericht fallen/Dab ich nicht wissen/ Vnd noch nicht weis / zuerhalten oder zubeweren / Gleubs wer da wil/Ich wils nicht gleuben/Es werde denn das beweiset/Dadurch hab ich/ob Gott wil/das Fegfewer nicht verleugnet.

Vom Ablas.

Was Ablas sey.

ISt gnug einem gemeinen Man zu wissen / Das Ablas sey entledigung der Gnugthuung für die Sünd/So doch/das es gar viel geringer ist/denn gute werck/Welche geboten/vnd wir schüldig zu thun sind.

ABlas ist frey vnd wilkörig/Sündiget niemand/der es nicht löset/ Verdienet auch nichts/der es löset. Darumb so jemand einem armen Menschen nicht gibt / oder seinem Nehesten nicht hilfft / Vnd doch meinet Ablas zu lösen/Thut nicht anders/denn das er Gott vnd sich selbs spottet. Er thut das nicht/das Gott geboten hat / vnd thut das jm niemand geboten hat. Was mehr vom Ablas zu wissen ist/sol man den Gelerten in den Schulen lassen/Vnd an diesem verstand sich gnügen lassen.

Von den geboten der heiligen Kirchen.

GOttes gebot sol man vber der Kirchen gebot achten/Wie das Gold vnd Edelgestein vber das Holtz vnd stro / Als der Apostel lautet 1. Cor. 3. Vnd sol je keines verachten. Darumb wenn du sihest/das einer schweret / fluchet / affterredet / oder seinem Nehesten nicht hilfft/So soltu gedencken vnd wissen/das derselb viel erger ist/denn der Fleisch am Freitag isset/oder die geboten Fasten bricht. Dadurch hab ich on zweifel gute werck nicht widerraten / Sondern die rechten guten werck den geringen fürgezogen.

Also hab ich gesagt/das ein grosse verkerung jtzt in der Welt ist/das man Gottes gebot gantz verachtet/Vnd dieweil sich mit menschlichen Rechten vnd wercken deckt/vnd nu den Bapst vnd seine wort weit mehr fürcht/denn Gott vnd Gottes wort. Vnd wenn ich das sage/

So

So spricht man / Ich widerstrebe dem Bapst vnd geistlichen Rechten/Wollen aber nicht hören/Das sie Gott selb vnd seinem Recht vnuerschampt widerstreben.

SJhet man einen Ehebrecher/Reuber/Lügener/So ist es nichts sonderlichs/So er ein köstlich Pater noster tragen kan / ein eigenwillige Fasten halten/oder etwa ein besondern Heiligen ehret. So aber jemand Fleisch esse am Freitag / oder den heiligen Tag nicht feiret/ oder sonst ein Kirchen gebot nicht helt / Der mus erger sein denn ein Heide/wenn er gleich todten auffwecken kündte/Also hübsch gleissen die Gebot vnd werck der Menschen/Gottes gebot vnd Gottes werck/ sihet man durch einen finstern Nebel an.

DArumb sage ich noch/Man sol beiderley Gebot halten / Doch mit grossem vleis vnterscheiden/Denn ob schon kein Gebot der Kirchen were/könde man doch wol from sein durch Gottes gebot. Wenn aber Gottes gebot nachbleibet/so ist der Kirchen gebot nicht anders/ denn ein schedlicher Schanddeckel/ Vnnd macht aussen ein guten schein/da inwendig nichts guts ist. Derhalben ist auch mein Raht/ Das man der Kirchen gebot eins teils ablegte in einem Concilio/Auff das man Gottes gebot auch ein mal scheinen vnd leuchten lies/Denn mit den Liechten vieler Gebot/hat man den tag göttlichs Gebots gar nahe/die augen ausgeleuchtet.

Von guten Wercken.

HAb ich gesagt/vnd sage noch/Das niemand kan from sein/vnd wolthun / es mache jn denn Gottes gnade zuuor from / Vnd durch werck niemand from wird/Sondern gute werck geschehen allein durch den/der from ist/gleich wie die Früchte machen nicht den Bawm/Sondern der Bawm bringt die Früchte. Vnd als Christus sagt/Ein böser Bawm bringt nimermehr eine gute Frucht. Derhalben alle werck/wie gut sie sind/wie hübsch das sie gleissen / So sie nicht aus gnaden fliessen/sind sie vmb sonst/Nicht gantz vmb sonst/ Denn die guten werck die ausser der gnaden Gottes geschehen/belohnet Gott zeitlich mit reichthum/ehre/stercke/gewalt/freude / freundschafft/kunst/verstand etc. Aber das ewige Leben erlangen sie nicht.

DAs alles hab ich geprediget / wider die / die allein des eussern Wercks schein angesehen/Das gute nennen/das gar offt böse ist/für Gott/Denn Gott nach dem hertzen/Nicht nach dem schein der wercke/richtet/Das ist so viel gesagt / Gott wil/das wir an vns sollen verzweifeln/Vnd an alle vnserm leben vnd wercken/Auff das wir erkennen/Das wir mit allen vnsern besten Wercken für seinen augen nicht mügen bestehen / Sondern allein auff seine grundlose Gnade vnnd barmhertzigkeit vns vertrösten / Vnd also in furchten wandeln/vnd vnsers guten Lebens zuuersicht fallen lassen.

Sihe die werck vnd das Leben/die aus solchem furchtsamen demütigen hertzen geschehen/sind gut/Vnd nicht die/die auswendig scheinen gut/Wie gros/viel / wünderlich sie sind/on solchen Grund vnd meinung geschehen. Das wil der Spruch des Psalters/Beneplacitum est Domino &c. Gott hat ein hertzlichs wolgefallen an denen/die sich für jm fürchten/vnd doch auff seine Barmhertzigkeit sich verlassen.

Denn aber fürcht man sich/Wenn man erkennet/das wir für seinem Gericht nicht bestehen mügen/Vnd darumb vom Gericht zur Gnadenthron fliehen/mit David sprechend/HERR Gott/handel nicht mit Gericht gegen deinem Diener/Denn es mag kein lebendiger Mensch recht erfunden werden für deinen Augen.

ALso widerumb ein misfallen hat Gott an denen/die sich sicher wissen/vnd auff jre gute Werck pochen. Sihe/dieselben freie/sichere/hoffertige gute werck hab ich verworffen/auff das ich(wie die schrifft leret)Das die furcht Gottes sey das Heuptgut vnd gantzes wesen eines weisen fromen Menschen//Vnd alle Weisheit vnd gute Werck denn rechtschaffen sind/Wenn man sich in denselben für Gott fürcht vnd seiner Gnaden begeret/das heisst Principium sapientiæ timor Domini, Die fürcht Gottes ist das Heupt vnd gantz vermügen aller Weisheit vnd frömkeit. Nu mercke/ob ich gute werck verboten hab oder nicht/Denn die furcht Gottes ist eine gnade Gottes/Vnd hat sie niemand von jm selber/Darumb sind alle gute Werck/böse Werck/Wo die Gnade vnd furcht nicht ist.

Von der Römischen Kirchen.

DAs die Römische Kirche von Gott/für allen andern geehret sey/ist kein zweiuel/Denn daselb S. Peter vnd Paul/46. Bepste/dazu viel hundert tausent Marterer/jr Blut vergossen/Die Welt vnd Welt vberwunden/Das man wol greiffen mag/wie gar einen besondern augenblick Gott auff dieselb Kirchen habe. Ob es nu leider zu Rom also stehet/das wol besser tüchte/So ist doch die vnd kein vrsach so gros/noch werden mag/das man sich von derselben Kirchen reissen oder scheiden sol/Ja je vbler es dazu gehet/je mehr man zulauffen vnd anhangen sol/Denn durch abreissen oder verachten wird es nicht besser. Auch sol man Gott vmbs Teufels willen nicht lassen/Noch die vbrigen Fromen/vmb des bösen Hauffen willen meiden. Ja vmb keinerley Sünde oder Vbel/das man gedencken oder nennen mag/die Liebe zutrennen/vnd die geistliche einigkeit teilen/Denn die Lieb vermag alle ding/vnd der einigkeit ist nichts zu schwer/Es ist eine schlechte liebe vnd einigkeit/die sich lesst frembde Sünde zurteilen.

WAs aber die Gewalt vnd Oberkeit Römischs stuels vermag/vnd wie ferne sich dieselbe strecket/las die Gelerten ausfechten/Denn daran der Seelen seligkeit gar nichts gelegen/Vnd Christus seine Kirche/nicht auff die eusserliche/scheinbar gewalt vnd Oberkeit/oder einige zeitliche ding/Die der Welt/vnd weltlichen gelassen ist/Sondern in die inwendige Lieb/demut/vnd einigkeit gesetzt vnd gegründet hat. Darumb die Gewalt sey wie sie sey/gros oder klein/gantz vberal/oder eins teils/Sol sie vns gefallen/vnd wir zu frieden sind/wie sie Gott austeilet/Gleich wie wir zu frieden sein sollen/wie er andere zeitliche Güter/ehre/reichthumb/gunst/kunst etc. austeilet/Allein der einigkeit sollen wir acht nemen/Vnd bey leib nicht widerstreben Bepstlichen geboten.

Sihe/nu hoffe ich/es sey offenbar/das ich der Römischen Kirchen nichts nemen wil/Wie mich meine lieben Freunde scheiten. Das ich

mir

mir aber etliche Heuchler nicht gefallen lasse / Düncket mich / ich thu recht daran / Vnd sol mich nicht für Wasserblasen zu tode fürchten / Dem heiligen Römischen stuel sol man in allen dingen folgen / Doch keinem Heuchler nimer gleuben.

Sermon D. M. L. von der Betrachtung des heiligen Leidens Christi. Anno M. D. XIX.

ZVm ersten / Bedencken etliche das leiden Christi also / Das sie vber die Jüden zornig werden / Singen vnd schelten vber den armen Judas / vnd lassens also gnug sein. Gleich wie sie gewonet andere Leute zu klagen / vnd jre Widersacher verdammen vnd versprechen. Das möchte wol nicht Christus Leiden / Sondern Judas vnd der Jüden bosheit bedacht heissen. Verkerte weise / das Leiden Christi betrachten.

ZVm andern / Haben etliche angezeigt mancherley nutz vnnd frucht / So aus Christus Leiden betrachtung komen. Dazu gehet jrre ein Spruch / Alberto zugeschrieben / Das es besser sey / Christus leiden einmal oben hin vberdacht / denn ob man ein gantz jar fastet / alle tag einen Psalter betet etc. Spruch Alberti.

DEm folgen sie blind dahin / vnd gerahten eben wider die Frucht des leidens Christi / denn sie das jre darinne suchen. Darumb tragen sie sich mit Bildlin vnd Büchlin / Brieuen vnd Creutzen / Auch etliche so ferne faren / das sie sich für Wasser / Eisen / Fewer / vnd allerley fehrligkeit zu sichern vermeinen / Vnd also Christus leiden ein Vnleiden in jnen wircken sol / wider seine art vnd natur.

ZVm dritten / haben sie ein mitleiden mit Christo / jn zu klagen vnd zu beweinen / Als einen vnschüldigen Menschen. Gleich wie die Weiber / die Christo von Jerusalem nachfolgeten / Vnd von jm gestrafft wurden / Sie solten vber sich selbs weinen vnd vber jre Kinder. Mitleiden mit Christo Lu. 23.

DEr art sind / die mitten in der Passion weit ausreissen / Vnd von dem abscheid Christi zu Bethanien / Vnd von der Jungfrawen Marien schmertzen / viel eintragen / vnd komen auch nicht weiter. Da kömpt es / das man die Passion so viel stund verzeucht / Weis Gott obs mehr zum schlaffen oder zum wachen erdacht ist.

ZVm vierdten / Die bedencken das leiden Christi recht / die es also ansehen / Das sie hertzlich dafür erschrecken / vnd jr Gewissen gleich sincket in ein verzagen / Das erschrecken sol daher komen / das du sihest den gestrengen Zorn vnd vnwanckelbarn ernst Gottes vber die Sünde vnd Sünder / Das er auch seinem eigen aller liebsten Son hat nicht wollen die Sünde los geben / Er thete denn für sie eine solche schwere Busse / Als er spricht durch Esai. 53. Vmb der Sünde willen meines Volcks / habe ich jn geschlagen. Rechte weise das leiden Christi zu betrachten.

Was wil dem Sünder begegnen / Wenn das liebste Kind also geschlagen wird? Es mus ein vnaussprechlicher / vntreglicher ernst da sein / Dem so ein grosse vnmessliche Person entgegen gehet / Vnd dafür

leidet

leidet vnd stirbt. Vnnd wenn du recht tieff bedenckest/Das Gottes Son/die ewige Weisheit des Vaters/selbst leidet / So wirstu wol erschrecken/vnd je mehr je tieffer.

Negel vnd dorne Kron.

ZVm fünfften/Das du dir tieff einbildest / Vnd gar nicht zweiuelst/du seiest der Christum also martert/Denn deine Sünde habens gewislich gethan. Also schlug vnd erschreckt S. Peter Act. 2. die Jüden/gleich wie ein Donnerschlag/Da er zu jnen allen in gemein sprach/Jr habt jn gecreutziget/das drey tausent denselbigen tag erschreckt vnd zappelnd zu den Aposteln sprachen/O lieben Brüder/ was sollen wir nu thun? Darumb/wenn du die negel Christi sihest durch seine Hende dringen/Gleube sicher das deine werck sind / Sihestu seine dorne Kron/Gleube es sind deine böse gedancken etc.

ZVm sechsten/Nu sihe/wo Christus eine Dorne sticht/Da solten dich billich mehr denn hundert tausent Dorne stechen/Ja ewiglich solten sie dich also vnd viel erger stechen. Wo Christo ein Nagel seine Hende oder Füsse durchmartert / Soltestu ewig solche vnd noch erger Negel erleiden. Wie denn auch geschehen wird denen/die Christus leiden an jnen lassen verloren werden. Denn dieser ernste Spiegel/Christus wird nicht liegen noch schimpffen / Was er anzeiget/mus also sein vberschwenglich.

S. Bernhards Spruch.

ZVm siebenden/Ein solch erschrecken nam S. Bernhardus daraus/Das er sprach / Jch meinet / ich were sicher/Wuste nichts von dem ewigen Vrteil/das im Himel vber mich gangen war/ Bis das ich sahe/das der einige Gottes Son sich mein erbarmet/erfür trit vnd in dasselb vrteil sich für mich ergibt. Awe/Es ist mir nicht mehr zu spielen vnd sicher zu sein/Wenn ein solcher ernst dahinden ist.

Grün vnd dürr Holtz.

ALso gebot er den Weibern /Weinet nicht vber mich/ Sondern vber euch selbst vnd vber ewre Kinder. Vnd sagt vrsach / Denn thut man also dem grünen Holtz / was wil mit dem dürren geschehen? Als solt er sagen/Aus meiner marter lernet/Was jr verdienet/vnd wie es euch gehen sol. Denn hie ist es war / Das ein klein Brecklin geschlagen wird/dem grossen Hund zum schrecken.

ALso hat der Prophet auch gesagt/Es sollen sich selb vber jn klagen alle Geschlecht der Erden/Spricht nicht/Sie sollen Jn klagen/ Sondern sich selb vber jn klagen. Also erschracken auch die / Act. 2. wie oben gesagt/Das sie zu den Aposteln sagten/O Brüder/was solen wir thun? Item also singet die Kirche/Jch wil vleissig daran gedencken/Vnd so wird in mir verschmachten meine Seele.

Sich selbs erkennen.

ZVm achten / in diesem Punckt mus man sich gar wol vben/ Denn fast der gantze Nutz des leidens Christi gar daran gelegen ist/Das der mensch zu seins selbs erkentnis kome / Vnnd für jm selbs erschrecke vnd zuschlagen werde. Vnd wo der Mensch nicht dahin kömpt/ist jm das leiden Christi noch nicht recht nütz worden/

Eigen natürliche Werck des leidens Christi.

Denn das eigene natürliche werck des leidens Christi ist / das es jm den menschen gleichförmig mache / Das wie Christus an Leib vnd Seele jemerlich in vnsern Sünden gemartert wird / Müssen wir auch Jm nach also gemartert werden im Gewissen / von vnsern Sünden. Es gehet auch hie nicht zu mit vielen worten / Sondern mit tieffen gedancken/vnd grosachtung der Sünden.

NIm ein Gleichnis/Wenn ein Vbeltheter würde gerichtet/darumb/Das er eines Fürsten oder Königs Kind erwürget hette/Vnd du sicher weresst/vnd süngest vnd spielltest/als weresstu gantz vnschüldig/Bis dz man dich schrecklich angriffe/vñ dich vberwinde/du hettest den Vbeltheter dazu vermöcht. Sihe/hie würde dir die Welt zu enge werden/Sonderlich wenn das Gewissen dir auch abfiele. Also viel engster sol dir werden/Wenn du Christus leiden bedenckest. Denn die Vbeltheter die Jüden/Wiewol sie nu Gott gerichtet vnd vertrieben hat/sind sie doch deiner Sünden diener gewest/Vnd du bist warhafftig/Der durch seine Sünde Gott seinen Son erwürget vnd gecreutziget hat/wie gesagt ist.

Wir haben durch vnsere Sünde Gottes Son gecreutziget.

ZVm neunden/Wer sich so hart vnd dürre empfindet/Das jn Christus leiden nicht also erschreckt/Vnd in sein erkentnis füret/der sol sich fürchten/Denn da wird nicht anders aus/Dem Bilde vnd leiden Christi mustu gleichförmig werden/Es geschehe in diesem Leben oder in der Hellen. Zum wenigsten; mustu am sterben in das erschrecken fallen/vnd zittern/beben/vnd alles fülen/Was Christus am Creutz leidet. Nu ist es grausam am Todbette des zu warten.

Dem Bilde vnd Leiden Christi/müssen wir gleichförmig werden.

DArumb soltu Gott bitten/das er dein hertz erweiche/Vnd lasse dich fruchtbarlich Christus leiden bedencken. Denn es auch nicht müglich ist/Das Christus leiden von vns selber müge bedacht werden gründlich/Gott sencke es denn in vnser Hertz. Auch weder diese Betrachtung noch kein andere Lere/dir darumb geben wird/Das du solt frisch von dir selb darauff fallen/dasselbe zuuolbringen/Sondern zuvor Gottes gnade suchen vnd begeren/Das du es durch seine Gnade vnd nicht durch dich selbs volbringest. Denn daher ists komen/Das/die oben angezeigt sind/Christus leiden nicht recht handeln/Denn sie Gott nicht darumb anruffen/Sondern aus jrem eigen vermügen/eigene Weise dazu erfinden/Gantz menschlich vnd vnfruchtbarlich damit vmbgehen.

On Got es Gnaden kan Christus leiden nicht recht betrachtet werden.

ZVm zehenden/Wer also Gottes leiden einen Tag/eine stunde/ja ein vierteil stund/bedenckt/Von demselben wollen wir frey sagen/Das es besser sey/denn ob er ein gantz jar fastet/alle tag einen Psalter betet/ja hundert Messen höret. Denn dis bedencken wandelt den Menschen wesentlich/Vnd gar nahe/wie die Tauffe widerumb newe gebirt.

DJe wirckt das leiden Christi sein rechtes natürlichs edles Werck/Erwürget den alten Adam/vertreibt alle lust/freude vnd zuuersicht/die man haben mag von Creaturen/Gleich wie Christus von allen/auch von Gott verlassen war.

Recht natürlich Werck des leidens Christi.

ZVm eilfften/Dieweil denn solch Werck nicht in vnser Hand ist/So geschicht es/das wir es zuweilen bitten/vnd erlangen es doch nicht zur stunde/Dennoch sol man nicht verzagen oder ablassen. Zuweilen kömpts/das wir nicht darumb bitten/Wie Gott denn weis vnd wil/denn es wil frey sein vnd vngefangen/Da wird denn der Mensch betrübt in seinem Gewissen/Vnd misfellt jm selbs vbel in seinem Leben.

MAd mag wol sein/das er nicht weis/Das Christus leiden in jm solchs wirckt/daran er vieleicht nicht gedenckt. Gleich wie die andern

fast

fast an Christus leiden gedencken/Vnd doch nicht in jr selbs erkentnis daraus komen. Bey jenen ist das Leiden Christi heimlich vnd warhafftig/Bey diesen scheinbarlich vnd betrieglich. Vnd der weise nach/Gott offt das blat vmbwendet/Das die nicht das leiden Christi bedencken/die es bedencken.

Ostertag vnd Aufferstehung Christi.

ZVm zwelfften/Bisher sind wir in der Marterwochen gewesen/Vnd haben den Karfreitag recht begangen/Nu komen wir zu dem Ostertag vnd aufferstehung Christi. Wenn der Mensch also seiner gewar worden/Vnd gantz erschreckt in jm selber ist/Mus man acht haben/das die Sünde nicht also im Gewissen bleiben/Es würde gewis ein lauter verzweifeln daraus/Sondern gleich wie sie aus Christo geflossen vnd erkand worden sind/So mus man sie wider auff jn schütten/vnd das Gewissen ledig machen.

Verkerte Menschen.

DArumb sihe ja zu/Das du nicht thust/wie die verkereten Menschen/die sich mit jren Sünden im hertzen beissen vnd fressen/Vnd sterben darnach/Das sie durch gute werck/oder gnugthuung hin vnd her lauffen/oder auch mit Ablas sich eraus erbeiten vnd der sünden los werden mügen/Das vnmüglich ist/vnd leider eingerissen ist solche falsche Zuversicht der Gnugthuung vnd Walfarten.

Auff Christum vnser Sünde werffen.

ZVm dreitzehenden/Denn wirffestu aber von dir deine Sünde auff Christum/Wenn du festiglich gleubest/das seine Wunden vnd Leiden/sind deine Sünde/das er sie trage vnd bezale. Wie Esaias 53. sagt/Gott hat vnser aller Sünde auff jn gelegt/vnd S. 1. Petrus/Er hat vnser Sünde in seinem Cörper getragen auff dem Holtz des Creutzes. S. Paulus/Gott hat jn gemacht zu einem Sünder für vns/Auff das wir durch jn rechtfertig würden. Esa. 53. 1. Pe. 2. Co.

AVff diese vnd dergleichen Sprüche mustu mit gantzem wag dich verlassen/So viel mehr/so herter dich dein Gewissen martert. Denn wo du das nicht thust/Sondern durch deine Rewe vnd Gnugthuung/dich vermissest zu stillen/So wirstu nimermehr zu Ruge komen/Vnd musst zu letzt doch verzweifeln.

Wie vns die Sünde tod sind.

DEnn vnser Sünde/wenn wir sie in vnserm Gewissen handeln/vnd bey vns lassen bleiben/in vnserm hertzen ansehen/So sind sie vns viel zu starck/vnd leben ewiglich. Aber wenn wir sehen/das sie auff Christo ligen/vnd er sie vberwindet durch seine Aufferstehung/Vnnd wir das kecklich gleuben/so sind sie tod vnd zu nicht worden. Denn auff Christo mochten sie nicht bleiben/Sie sind durch seine Aufferstehung verschlunden/vnd sihest jtzt keine Wunden/keine Schmertzen an jm/Das ist keiner Sünden anzeigung.

Also spricht S. Paul/Das Christus gestorben ist vmb vnser Sünde/Vnd aufferstanden vmb vnser Gerechtigkeit/das ist/Jn seinem Leiden macht er vnser Sünde bekand/vnd erwürget sie also/Aber durch sein Aufferstehung macht er vns Gerecht/vnnd los von allen Sünden/So wir anders dasselbe gleuben. Rom.

ZVm vierzehenden/Wenn du nu nicht magst gleuben/So soltu/wie vorhin gesagt/Gott darumb bitten/Denn dieser Punct ist auch allein in Gottes hand frey/Vnd wird auch gleich geben/zu

weilen

weilen öffentlich/ zu weilen heimlich / Wie von dem Punct des Leidens gesagt ist/ Magst dich aber dazu reitzen.

Zum ersten/ Nicht das Leiden Christi mehr anzusehen) denn das hat nu sein werck gethan vnnd dich erschreckt) Sondern durch hindringen/ vnd ansehen sein freundlich Hertz / Wie voller Lieb das gegen dir ist / die jn dazu zwinget / das er dein Gewissen vnnd deine Sünde so schwerlich tregt. Also wird dir das Hertz gegen jm süsse / Vnd die zuuersicht des Glaubens gesterckt.

DArnach weiter/ Steig durch Christus hertz zu Gottes hertz/ Vnnd sihe / das Christus die Liebe dir nicht hette mögen erzeigen/ Wenn es Gott nicht hette gewolt in ewiger Liebe haben/ dem Christus mit seiner Liebe gegen dir gehorsam ist. Da wirstu finden/ das Göttlich gut Vater hertz/ Vnnd/ wie Christus sagt/ also durch Christum zum Vater gezogen. Da wirstu denn verstehen den Spruch Christi/ Also hat Gott die Welt geliebt/ das er seinen einigen Son vbergeben hat etc. Das heist denn Gott recht erkennet/ Wenn man jm nicht bey der Gewalt oder Weisheit (die erschrecklich sind) Sondern bey der Güte vnd Liebe/ ergreifft. Da kan der Glaube vnd zuuersicht denn bestehen/ Vnd ist der Mensch also warhafftig new in Gott geborn.

Gott recht erkennen.

ZVm fünfftzehenden/ Wenn also dein Hertz in Christo bestetigt ist/ Vnd nu den Sünden feind worden bist/ aus Liebe/ nicht aus furcht der Pein/ So sol hinfürder das Leiden Christi auch ein Exempel sein deines gantzen Lebens/ Vnd nu auff eine andere Weise dasselb bedencken. Denn bisher haben wir es bedacht/ als ein Sacrament/ das in vns wirckt/ vnd wir leiden/ Nu bedencken wir es/ das wir auch wircken/ Nemlich also.

Leiden Christi als ein Exempel zu bedencken.

SO dich ein wehetag oder kranckheit beschweret/ Dencke wie geringe das sey/ gegen der dörnen Kronen vnd Negel Christi.

SO du must thun oder lassen/ was dir wider ist/ Dencke/ wie Christus gebunden vnd gefangen/ hin vnd her gefürt wird.

FJcht dich die Hoffart an/ Sihe/ wie dein HErr verspottet/ vnd mit den Schechern veracht wird.

STösset dich Vnkeuscheit vnd Lust an/ Gedencke/ wie bitterlich Christus sein zartes Fleisch zurgeisselt/ durchstochen vnd durchschlagen wird.

FJcht dich Hass vnd neid an/ oder Rache suchest/ Gedencke/ wie Christus mit vielen threnen vnd ruffen/ für dich vnd alle seine Feinde gebeten hat/ der sich wol billicher gerochen hette.

SO dich Trübsal oder waserley Widerwertigkeit/ Leiblich oder Geistlich/ bekümmert/ Stercke dein Hertz/ vnd sprich/ Ey warumb solt ich denn nicht auch ein klein Betrübnis leiden / So mein HErr im Garten blut für angst vnnd betrübnis schwitzet? Ein fauler vnnd schendlicher Knecht were das/ Der auff dem Bette ligen wolt/ Wenn sein Herr in Todes nöten streiten muss.

SIhe/ also wider alle Laster vnd Vntugent/ kan man in Christo Trost vnd labsal finden. Vnd das ist recht Christus Leiden bedacht/ das sind die Frücht seines Leidens. Vnd wer also sich darinnen vbet/ der thut besser/ denn das er alle Passion hörete. Das heissen auch rechte Christen/

Christus leiden recht bedencken

te Christen/die Christus Leiden vnnd Namen also in jr Leben ziehen. Wie S. Paulus sagt/Galat. 5. Die da Christo zugehören/die haben jr Fleisch mit allen seinen Begirden / gecreutziget mit Christo/Denn Christus leiden mus nicht mit worten vnnd Schein / Sondern mit dem Leben vnd warhafftig gehandelt werden.

Rechte Christen ziehen das Leiden in jr leben.

Gala. 5

SO vermanet vns S. Paulus/Gedenckt an den/Der ein solchen Widerstreit von den bösen Menschen erlidden hat / Auff das jr gesterckt vnd nicht mat werdet in ewrem gemüte. Ebre. 12.

Ebre. 12

Vnd S. Petrus/Wie Christus in seinem Cörper gelidden hat/ So solt jr euch mit solchem Bedencken rüsten vnd stercken. 1. Petri 4.

1. Pet. 4

ABer diese Betrachtung ist aus der weise komen vnd seltzam worden/der doch die Epistel S. Pauli vnd Petri vol sind. Wir haben das Wesen in einen Schein verwandelet/Vnnd das leiden Christi bedencken/allein auff die Brieue vnd an die Wende gemalet.

Sermon vom Ehelichen Stand/ verendert vnd Corrigiret/ durch D. Martinum Luther.

Anno M. D. XIX.

Vorrede.

ES ist ein Sermon vom Ehelichen Stand ausgangen vnter meinem Namen/Das mir viel lieber nicht geschehen were. Denn wiewol ich mir bewust/ das ich von der Materi geprediget / So ist es doch nicht in die Feddern bracht/Als wol gleich were. Darumb ich verursacht/denselben zu endern/Vnd so viel mir müglich/zu bessern. Bitte ein jglich from Christen Mensch / Wolt den ersten ausgangen Sermon lassen vntergehen vnnd zu nichte werden. Auch so jemand mein Predigt fahen wil/Messige sich seiner eile/Vnd las mich auch zu meiner wort ausbreitung rathen. Es ist ein gros Vnterscheid/etwas mit lebendiger Stimme/oder mit todter Schrifft an tag zu bringen.

IM ersten/Da Gott Adam geschaffen hat/Vnnd alle Thiere für jn bracht / Vnter welchen Adam nicht befand/ Das jm eben vnnd gleich gesellig were zum ehelichen Stand/Da sprach Gott/ Es ist nicht gut / das Adam allein ist / Ich wil jm ein Gehülffen machen / die jm zur Hand sein sol / Vnnd sandte ein tieffen Schlaff in Adam/Vnd nam eine Riebe von jm/Vnd schlos

Gen. 2

das

das Fleisch wider zu/Vnd bawet aus derselben Rieben/die er von Adam genomen hatte/ein Weib/vnd bracht sie zu Adam. Da sprach Adam/das ist ein Bein von meinen Beinen/ Vnnd ein Fleisch von meinem Fleisch/Sie sol heissen eine Mennin/denn sie von jrem Manne genomen ist. Darumb wird ein Man Vater vnd Mutter lassen/vnd seinem Weib anhangen/Vnd sollen zwey in einem Fleische sein.

DAs alles sind Gottes Wort/in welchen beschrieben ist/Wo Man vnd Weib herkomen/Wie sie zusamen geben sind/Vnnd wozu ein Weib geschaffen/Vnd was für Liebe sein sol im ehelichen Leben.

ZVm andern/Wenn Gott selbs nicht gibt ein Weib/oder Man/ So gehet es zu wie es mag/ Denn das ist hie angezeigt/ Das Adam kein ehelich Gemahel fand/Aber so bald Gott Venam geschaffen hatte/Vnd zu jm bracht/Da empfand er eine rechte eheliche Liebe zu jr/Vnd erkennet/das sie sein ehelich Gemahel were. Also solt man leren/ Die da zum ehelichen Stand sich geben wollen/Das sie mit rechtem ernst Gott bitten/vmb ein ehelich Gemahel. Denn auch der weise Man sagt/Das Güter vnnd Haus mügen die Eltern jren Kindern versehen/Aber ein Weib wird allein von Gott geben/ Nach dem ein jglicher wirdig ist/Gleich wie Vena allein von Gott Adam geben ist.

VNd wiewol die leichtfertige Jugend/ aus vbriger Lust des Fleischs/ in diesen Sachen schwind feret/So ist es doch ein gros ding für Gott. Denn nicht vmb sonst/der allmechtig Gott/allein den Menschen für allen Thieren/mit solchem Rahtschlag vnd bedencken/ seinen ehelichen Stand einsetzt/Zu den andern Thieren spricht er schlechts/Wachset vnd mehret euch/ Vnd stehet nicht geschrieben/ das er das Weib zu dem Man bringt/darumb auch kein Ehe da ist. Aber Adam/dem macht er ein einigs sonderlichs Weib von jm selbs/ bringt sie zu jm/gibt sie jm/Vnnd Adam verwilligt vnd nimpt sie an/ Vnd das ist denn ein Ehe.

Gott verordnet die Ehe.

ZVm dritten/Ist ein Weib geschaffen dem Man/zu einem gesel- ligen Hülffen in allen dingen/Besonder Kinder zu bringen. Vnd das ist noch blieben/allein das mit böser Lust nach dem Fall vermischt ist/Vnd jtzt die begirde des Mans zum Weib/vnd widerumb/ nicht lauter ist/Denn nicht allein Gesellschafft vnnd Kinder/ dazu es allein eingesetzt ist/ Sondern auch die böse Lust fast starck gesucht wird.

Weib des Mans gehülffen.

ZVm vierdten/ Vnterscheidet er die Liebe/ Das Mans vnnd Weibs Lieb ist oder sein sol/die aller gröste vnd lauterste Liebe für allen Lieben. Denn er spricht/ Vater vnd Mutter wird der Man lassen/vnd hangen an seinem Weib/Vnd wiederumb das Weib auch/ Wie wir denn für augen teglich sehen. Nu sind dreierley Liebe/Falsche/Natürliche/Eheliche. Falsche Liebe die sucht das jre/Wie man Gelt/Gut/Ehre/vnd Weiber ausser der Ehe liebet wider Gottes gebot. Natürliche Liebe ist zwischen Vater vnnd Kind/Brüder vnnd Schwester/Freund vñ Schweger/vnd dergleichen. Aber vber die alle/gehet die eheliche Liebe/das ist ein Braut liebe/die brennet wie das Fewr/Vnd sucht nicht mehr/denn das ehelich Gemahel/die spricht/

Falsche Liebe/ Natürliche/ Eheliche.

Jch wil nicht das deine/Jch wil weder Golt noch Silber/weder dis noch das/Jch wil dich selbs haben/Jch wils gantz oder nichts haben. Alle andere Lieb suchet etwas anders/ denn den sie liebet/Diese allein wil den Geliebten eigen selb gantz haben. Vnd wenn Adam nicht gefallen were/So were es das lieblichste ding gewesen/Braut vnd Breutgam. Aber nu ist die Liebe auch nicht rein/Denn wiewol ein ehelich Gemahel das ander haben wil/So sucht doch auch ein jglich seine Lust an dem andern/ vnd das felscht diese Liebe.

Reinigkeit des Ehelichen Standes.

DErhalben ist der Ehelich Stand nu nicht viel mehr rein vnd on Sünd/Vnnd die fleischliche Anfechtung so gros vnnd wütend worden/Das der Ehelich Stand nu hinfort gleich ein Spital der Siechen ist/Auff das sie nicht in schwerer Sünde fallen. Denn ehe Adam fiel/war es leicht Jungfrawschafft vnnd Keuscheit zu halten/ das nu wenig müglich/Vnd on sondere Gottes gnaden vnmüglich ist/Darumb haben auch weder Christus noch die Apostel Keuscheit gebieten wollen/Vnd doch dieselben gerathen/ Vnd einem jglichen heimgeben/ sich selb zu prüfen/ Mag er sich nicht halten/ das er Ehelich werde/Mag er aber von Gottes gnaden/Jst besser die Keuscheit.

Drey nütze im Ehelichen Stande.

ALso haben die Doctores drey Güter vnnd Nütze erfunden im ehelichen Stand/ Durch welche die sündlich Lust/ die mit vnterleufft/widerstattet/vnd nicht verdamlich würde.

Sacrament heist ein heilig Zeichen.

ZVm Ersten/Das ein Sacrament ist. Ein Sacrament aber heist ein heilig Zeichen/das da bedeut etwas anders/Geistlich/ Heilig/himlisch/vnd ewig ding/Gleich wie das wasser die Tauffe/ wenn das der Priester vber das Kind geust/bedeut die heilige Göttlich vnd ewig Gnade/Die daneben wird gossen in die Seel vnd Leib desselben Kinds/Vnd reiniget aus die Erbsünde/das da Gottes Reich inne sey/Welche ding vnaussprechliche Güter sind/ Vnnd gar viel vnmeslich gröſſer/denn das wasser/ das dieselben bedeutet.

Der Ehelich Stand ist ein Sacrament.

ALso ist auch der ehelich Stand ein Sacrament/ein eusserlichs heiligs Zeichen/ des aller gröſten/heiligsten/wirdigsten/edlesten Dings/das noch nie gewesen oder werden mag/ das ist/ der vereinigung göttlicher vnd menschlicher Natur in Christo. Denn der heilig Apostel Paulus sagt/Wie der Man vnd Weib vereinigt im Ehelichen Stand/sind zwey in einem Fleisch/Also ist Gott vnd die menscheit ein Christus/Christus auch vnnd die Christenheit ein Leib/Das ist fürwar (spricht er) ein gros Sacrament/das ist/der eheliche Stand bedeut fürwar grosse ding. Jst das nicht grosse ding/das Gott Mensch ist/ das Gott sich dem Menschen zu eigen gibt/ vnnd wil sein sein/ Gleich wie der Man sich dem Weib gibt/vnd sein ist? So aber Gott vnser ist/So sind auch alle ding vnser.

Ephe.

Ehelich Pflicht nicht verdamlich.

SJhe vmb der Ehre willen/das vermischung Mans vnd Weibs ein so gros ding bedeut/ mus der ehelich Stand solchs bedeutnis geniessen/das die böse fleischliche Lust/ der niemand on ist/in ehelicher Pflicht nicht verdamlich ist/die sonst ausserhalb der Ehe allzeit tödlich ist/Wenn sie verbracht wird. Also deckt die heilige menscheit Gotte s/die Schande der fleischlichen bösen Lust. Darumb solt ein jglich Mensch solchs Sacraments acht haben/Das man die heilige ding

ehret/

ehret/Vnd sich messig in ehelichen Pflichten hielte/Auff das nicht der fleischlichen Lust/wie die Thiere thun/vnvernünfftige folge geschehe.

ZVm andern/Das es ein Verbündnis ist der Trew/Das ist der Grund vnd gantzes wesen der Ehe/das sich eins dem andern gibt/vnd verspricht trew zu halten/vnd kein andern einzulassen. Dieweil denn eins sich also an das ander bindet/vnd gefangen gibt/Das es dem Fleisch alle andere wege versperret/Vnnd sich an einem Bettgenossen gnügen lest/So sihet Gott an/das das Fleisch also gedempffet wird/das nicht Creutzwegs durch die Stad wütet/Vnnd lest gnedig zu/das derselben Lust in solcher trew etwas nachgelassen wird/Auch mehr denn zur Frucht not ist/doch das man sich mit ernst messige/Vnd nicht eine mist vnd Sawpfül draus mache. Eheliche trew reiniget eheliche Pflicht.

HJe solt ich sagen/waserley wort man brauchen solt/Wenn sich zwey verloben/So hat man das ding so tieff/weit/vnd spitzig/gemacht/Das ich viel zu geringe bin selbs das zuuerstehen/vnd sorge/das viel Eheleut sitzen bey einander/die wir für vnehelich halten. Denn dieweil der ehelich Stand gründlich stehet in einem verwilligen zueinander/Vnnd Gott wunderlich ist in seinen Gerichten/Wil ichs jm lassen befohlen sein. Die gemeine wort sind diese. Ich bin dein/Du bist mein. Vñ wiewol etlicheauffs scherffest meinen/Es sey nicht gnug/wenn man spricht/Jch wil oder werde dich nemen/oder anderley wort brauchten/So wolt ich doch lieber richten nach der meinung/die sie zur zeit gehabt hetten. Was für wort im Verlöbnis zu brauchen.

JTem/Wenn eins dem andern heimlich gelobt/Vnd darnach ein anders nimpt/öffentlich oder heimlich/Weis ich noch nicht/ob es alles recht sey/das man dauon schreibt vnd richtet.

DAs ist mein Raht/Das die Eltern jre Kinder gewehnen/das sie sich nicht schemen/von jnen zu begeren ein ehelich Gemahel/Vnd sie sich mercken lassen/Das sie sie beraten wöllen/Auff das sie deste bas in hoffnung sich enthalten vnd beharren mügen. Vnd widerumb die Kinder nicht on der Eltern wissen sich verloben/Denn schemestu dich nicht/einen Rock oder Daus von deinen Eltern zu begeren/was narrestu denn/Vnd bittest nicht vmb das/das viel grösser ist/ein ehelich Gemahl? Also thet Samson/Der kam in eine Stad/vnd sahe ein Jungfraw/die gefiel jm/da gieng er vor wider heim/vnnd sagt zu seinem Vater vnd Mutter/Jch hab ein Jungfraw gesehen/die hab ich lieb/Lieber gebt mir dieselben zum ehelichen Gemahl. Kinder solten sich on der Eltern willen nicht verloben.

ZVm Dritten/Das es Frucht bringt/Denn das ist das ende vnd fürnemlich Ampt der Ehe. Das ist aber nicht gnug/das die Frucht geboren wird/Vnnd also redet man nicht dauon/wenn man sagt/die Ehe entschüldige die Sünde/Denn solche Frucht tregt es auch den Heiden/Sondern das man die Frucht zihe zu Gottesdienst/lob vnd ehre/Vnd nichts anders darinne suche/das leider selten geschicht. Man sucht nur Erben oder Lust an den Kindern/Gottesdienst bleibe wo er kan. Auch findet man/die zur Ehe greiffen/Vnd Vater oder Mutter werden/ehe sie selb beten künnen/Oder wissen/was Gottes gebot seien. Kinder sollen zu Gottes furcht auffer zogen werden.

Kinder in Gottes furcht auffzuziehen.

ABer das sollen die Ehelent wissen/ Das sie Gott/ der Christenheit/ aller Welt/ jnen selbs vnnd jren Kindern/ kein besser Werck vnd nutz schaffen mügen/ denn das sie jre Kinder wol auffziehen. Es ist nichts mit Walfarten gen Rom/ gen Jerusalem/ zu S. Jacob. Es ist nichts Kirchen bawen/ Messe stifften/ oder was für Werck genennet werden mügen/ gegen diesem einigen Werck/ das die Ehelichen jre Kinder ziehen/ denn dasselb ist jre gerichste Stras gen Himel/ mügen auch den Himel nicht neher vnd besser erlangen/ denn mit diesem werck. Es ist auch jr eigen Werck/ Vnnd wo sie sich desselben nicht vleissen/ So ist es gleich ein verkeret ding/ als wenn Fewer nicht brennet/ Wasser nicht netzet.

Eltern verdienen die Helle an den Kindern.

ALso widerumb/ Ist die Helle nicht leichter verdienet/ denn an seinen eigen Kindern. Mügen auch kein schedlicher Werck nicht thun/ denn das sie die Kinder versäumen/ Lassen sie fluchen/ schweren/ schandbar wort vnd Liedlin leren/ vnd nach jrem willen leben. Dazu etliche sie selb reitzen/ mit vbrigem Schmuck vnd förderung zu der Welt/ das sie nur der Welt wolgefallen/ hoch steigen vnd reich werden/ Allzeit mehr sorgen/ wie sie den Leib/ denn die Seele/ gnugsam versehen. Es ist auch kein gröSSer Schad der Christenheit/ denn der Kinder versäumen/ Denn sol man der Christenheit wider helffen/ So mus man fürwar an den Kindern anheben/ Wie vorzeiten geschach.

Von Kinderzucht.

DIs dritte Stück dünckt mich das gröste vnd nützlichste sein/ Das on zweiuel/ nicht allein ehelich Pflicht/ Sondern auch alle andere Sünd mechtig ablegen kan. Aber die falsche natur Liebe verblendet die Eltern/ Das sie das fleisch jrer Kinder mehr achten/ denn die Seelen. Darumb spricht der weise Man/ Wer der Ruten schonet/ der hasset sein eigen Kind/ Wer aber sein Kind lieb hat/ der steupt es vielmal. Item/ Es ist in eins jglichen Kinds hertzen törlich fürnemen/ Aber die Ruten mag das alles austreiben. Item Salomon/ Schlegstu dein Kind mit Ruten/ So wirstu sein Seel von der Hellen erlösen.

Wie hoch die Kinder zucht von nöten.

DErhalben ist es hoch von nöten einem jglichem ehelichen Menschen/ das er seins Kinds Seel/ mehr/ tieffer/ vleissiger ansehe/ denn das Fleisch/ das von jm komen ist/ Vnd sein Kind nicht anders achte/ denn als ein köstlichen ewigen Schatz/ der jm von Gott befohlen sey zu bewaren/ das jn der Teufel/ die Welt vnd das Fleisch nicht stelen vnd vmbbringen. Denn er wird von jm gefoddert werden am Tod vnd Jüngsten tag/ mit gar scharffer Rechnung/ Denn wo meinstu das herkomen wird/ das schrecklich heulen vnnd klagen dere/ die da ruffen werden? O selig sind die Leibe/ die nicht Kinder geboren haben/ Vnd Brüste/ die nicht geseuget haben. On zweiuel darumb/ Das sie jre Kind nicht wider zu Gott gebracht haben/ Vom dem sie sie zu behalten empfangen haben.

Ehestand.

O warlich ein edler/ grosser/ seliger Stand der Ehelich Stand/ So er recht gehalten wird/ O warlich ein elender/ erschrecklicher/ fehrlicher Stand der Ehelich Stand/ So er nicht recht gehalten wird. Vnd wer diese ding bedecht/ Dem würde der Kützel des fleisch wol vergehen/ Vnd vieleicht so schier nach dem Jungfrewlichen Stand/ als nach dem ehelichen Stand/ greiffen. Die Jugend acht es geringe/

folget

folget nur den Begirden/ Aber Gott wird es gar gros achten/ vnd folgen dem Rechten.

ENdlich/ Wiltu alle dein Sünd wol büssen/ Vnd den höchsten Ablas hie vnd dort erlangen/ seliglich sterben/ Vnd dein Geschlecht auch zeitlich/ weit vnd ferne/ strecken/ So schaw nur mit allem ernst auff dis dritte Stücke/ die Kinder wol zu ziehen/ Kanstu es nicht/ Bitte vnnd suche andere Leut/ die es künnen/ Vnd las dich kein Gelt/ Kost/ mühe vnd arbeit tawren/ Denn das sind die Kirchen/ Altar/ Testament/ Vigilien vnd Seelmessen/ Die du hinder dir lessest/ die dir auch leuchten werden im sterben/ vnd wo du hinkomest.

Soli Deo gloria.

Ein Sermon von dem Gebet

vnd Procession/ in der Creutzwochen/ Auch sonst von allem Gebett durch das gantz Jar/ wie sich der Mensch darin halten sol/ Allen Christen menschen nützlich vnd selig zu wissen/ D. Mart. Luth.

Anno M. D. XIX.

ZVm ersten. Das ein Gebet recht gut sey/ vnd erhöret werde/ sind zwey ding von nöten. Das erste/ Das man von Gott eine Verheissung oder Zusage habe/ Vnd dieselbe zuuor bedencke/ Gott derselben ermane/ Vnd sich dadurch erwege tröstlich zu bitten/ Denn so Gott nicht hette heissen bitten/ vnnd Erhörung zugesagt/ Möchten alle Creaturen mit allem bitten nicht ein Körnlin erlangen.

I. Zwey ding gehören zu einem rechten Gebet.

Gottes verheissung.

DAraus denn folget/ Das niemand etwas von Gott erlanget/ seiner oder seines Gebets wirdigkeit halben/ sondern allein aus abgrund göttlicher Gütigkeit/ Der allen bitten vnnd begirden zuuor kompt/ durch sein gnedig Zusagen vnd heissen/ vns bewegt zu bitten vnd begeren/ Auff das wir lernen/ wie gar viel mehr Er für vns sorget/ vnnd mehr bereit ist zu geben/ denn wir zu nemen vnd suchen/ kühn werden tröstlich zu bitten/ Sintemal er alles vnd mehr darbeut/ denn wir bitten mügen.

ZVm andern/ Ist not/ Das man je nicht zweifele/ an der Zusagung des warhafftigen vñ getrewen Gottes. Denn eben darumb hat er Erhörung zugesagt/ Ja zu bitten befohlen/ das man je gewissen vñ festen Glauben habe/ es werd erhöret/ Als er sagt Matt. 21. vnd Marci 11. Ich sage euch/ Alles das jr bittet/ gleubt nur/ das jrs empfahen werdet/ So geschicht es gewis/ Vñ Luc. 11. Bittet so wird euch gegeben/ Sucht/ so werdet jr finden/ Klopffet an/ So wird man euch auffthun. Deñ wo ist vnter euch ein Son/ der seinen Vater bittet vmbs Brot/ weñ gibt er jm dafür ein stein? Oder so er bittet vmb ein

II. Nicht zweifeln an Gottes verheissung.

Fisch/Welcher gibt jm ein Schlangen? Oder so er bittet vmb ein Ey/ Welcher gibt jm ein Scorpion? So jr denn nicht gut seid/ kündet doch gute Gaben geben ewern Kindern / Wie viel mehr wird ewer himlischer Vater einen guten Geist geben/denen/ die jn bitten. Luce xi. Auff diese vnd dergleichen Zusagung vnd Befehl/ mus man sich tröstlich erwegen/vnd mit rechtem vertrawen bitten.

Zweifeln im Gebet/macht das Gebet zu nicht.

ZVm dritten/So jemand also bittet/das er zweifelt an der Erhörung Gottes/Vnd allein dahin setzt auff ebenthewr sein Gebet/es geschehe oder nicht/der thut zwey böse Stück. Das erste/ Das er sein Gebet selbs zu nicht macht/ vnd vmb sonst erbeitet/denn

Wer on Glauben bittet/thut zweierley böses. also spricht S. Jacobus der Apostel. Wer von Gott bitten wil/Der bitte also/das er nicht zweifele im Glauben / Denn so er zweifelt/ ist er gleich einer Bulgen des Meers/die der Wind hin vnd her bewegt/ Vnnd derselb Mensch neme jm nicht für/das er etwas von Gott erlange. Das meint er also/das desselben Menschen Hertze nicht stille helt/Darumb kan jm Gott nichts geben. Der Glaube aber helt das Hertz still/vnd machts empfehig göttlicher Gaben. Iacob. i.

Art des Glaubens.

DAs ander böse Stück ist/Das er seinen aller getrewesten vnd warhafftigen Gott/für einen Lügner vnnd einen losen/vngewissen Man achtet/Als einer / der seinen Zusagen nicht müge oder wolle gnugthun/Vnnd also durch seinen zweifel Gott die Ehre/vnnd den Namen der trew warheit beraubt/ darinne so schwerlich gesündigt wird/das auch durch dieselb Sünde ein Christ zu einm Heiden wird/ Vnnd seinen eigen Gott verleugnet vnd verleust/ Vnnd/so er darinne bleibt/ewiglich on allen Trost mus verdampt sein. Wird jm aber etwas geben/das er bittet/So wird es jm nicht zur Seligkeit/Sondern zu Schaden geben/zeitlich vnnd ewiglich/Auch nicht vmbs Gebets willen/Sondern aus dem zorn Gottes/ Das er belohne die gute wort/die da in Sünden/vnd vnglauben vnnd Göttlicher vnehr gesprochen werden.

Zweifeln im Gebet/lügenstrafft Gott.

ZVm Vierdten/Sprechen etliche/Ja ich wolt wol vertrawen/ mein Gebet würde erhöret/ Wenn ichs wirdig were/ vnnd wol möcht.

Antwort auff eine Einrede. Recht Gebet gründet sich auff Gottes Zusage.

ANtwort ich. Wenn du nicht ehe bitten wilt/ du wissest denn oder empfindest dich wirdig vnd geschickt/So müstu nimermehr bitten/Denn wie vorgesagt ist/vnser Gebet mus nicht sich gründen oder halten auff vnser oder sein Wirdigkeit/Sondern auff die vnwanckelbare Warheit göttlicher Zusagung/ Denn wo sichs auff sich selbs/ oder etwas anders gründet/So ist es falsch/vnnd betreugt dich/Ob es auch für grosser andacht das Hertz zubreche / vnnd eitel Blutstropffen weinet/Denn darumb bitten wir/das wir nicht wirdig sind zu bitten/Vnd eben dadurch werden wir wirdig zu bitten/ vnd erhöret zu werden/Das wir gleuben/wir sinds vnwirdig/Vnd allein auff die trew Gottes vns tröstlich wagen. Sey wie vnwirdig du magest/ So schaw darauff/vnd mit gantzem ernst nim war/Das tausent mal mehr (ja alles allein) daran gelegen ist/das du Gottes warheit ehrest/ vnd nicht in deinem zweifel seine trewe Zusagung zu Lügen machest/ Denn dein Wirdigkeit hilfft dich nicht/ dein vnwirdigkeit hindert dich nicht/Aber die Mistrew verdampt dich/Vnnd die Zuversicht wirdiget vnd behelt dich.

Gottes warheit macht den menschen wirdig.

DArumb

DArumb hüte dich dein lebenlang/ Das du dich nimer wirdig oder geschickt achtest zu bitten oder zu empfahen / Es sey denn/ das du dich findest einen freien Waghals/auff das warhafftige vnnd gewisse Zusagen deines gnedigen Gottes/Der dir sein Barmhertzigkeit also wil offenbaren/ das zu gleich/wie er dir vnwirdigen/ vnnerdienten/aus lauter Gnaden/vngebeten/Erhörung zugesagt hat /Also wil er auch dich vnwirdigen Beter/aus lauter Gnaden/ zu Ehren seiner Warheit vnd Zusagung/erhören/Auff das du nicht deiner Wirdigkeit/Sondern seiner Warheit/damit Er die Zusagung erfüllet/Vnnd seiner Barmhertzigkeit/damit er die Zusagung gethan hat / dancksagest/Das bestehe der Spruch Psalm 25. Alle Gottes wege sind lauter Barmhertzigkeit vnd Warheit. Barmhertzigkeit in der Zusagung/ Warheit in Erfüllung vnd Erhörung der Zusagung. Item/Psalm. 85. Die Barmhertzigkeit vnd Warheit haben sich mit einander küsset/das ist/Sie komen zusamen/in einem jglichen Werck vnd Gaben/ die wir erbitten.

ZVm Fünfften/Sol man sich in diesem Vertrawen also halten/ Das man Gott nicht ein Ziel stecke / Tag oder Stette stimme/ Noch weise oder masse setze seiner Erhörung/Sondern das alles seinem Willen/Weisheit vnd Allmechtigkeit heimgebe. Nur frisch vnd frölich warten der Erhörung/doch nicht wissen wollen/wie vnd wo/wie bald/wie lang/durch welche. Denn seine Göttliche Weisheit/wird vberschwenglich besser Weise vnd Mass/ Zeit/ vnnd Stet finden/denn wir dencken mügen/Vnnd solten auch Wunderzeichen geschehen/wie im alten Testament/ Da die Kinder Jsrael Gott vertraweten/Er würd sie erlösen/Vnd war doch kein müglich weise für zugen/ noch in allen jren Gedancken/Da thet sich das rote Meer auff/Vnd gab jnen einen weg hindurch/Vnd ertrenckt alle jre Feinde auff ein mal.

ALso Judith. 8. Die heilige Fraw/Da sie höret/das die Bürger zu Bethulia/in fünff tagen/die Stadt wolten vbergeben/ Wenn jnen Gott in des nicht hülffe/Straffet sie die/vnd sprach/Wer seid ir/ das jr Gott versucht? Das sind nicht fürnemen/ damit man Gnade erlange/Sondern mehr Vngnade erwecke. Wolt jr Gott ein zeit setzen/sich ewer zu erbarmen/vnd stimmen einen tag/nach ewrem willkör etc. Darumb halff jr auch Gott wunderlich/das sie dem grossen Dolofernes sein Veubt abschlug / Vnnd die Feind also vertrieben worden. Dolofernes.

ALso spricht auch S. Paul/Das Gottes vermügen ist also gethan/das er vberschwenglich höher vnd besser thut/ denn wir bitten oder verstehen. Darumb sol man sich erkennen zu gering dazu/das wir nennen / abmalen / oder dargeben mügen/ Zeit/ Stet/ Weis/ Mas/vnd andere vmbstende/des/das wir bitten von Gott/Sondern jm gantz alles heimstellen / vnnd vnuerruckt / festiglich glenben/Er werde vns erhören.

ZVm Sechsten/ Sollen wir nu lernen vns recht halten in dieser Creutzwochen/vnd allen Litanien oder Processionen. Das sich jglicher also schicke/das er es ein Litanien vnnd Bitte sein lasse Creutzwochen.

nach

Mit Glauben bitten.

nach seinem namen/Vnd bitte Gott mit einem rechten ernsten Glauben/durch ermanung seiner Göttlichen / barmhertzigen Verspechung. Vnd wer das nicht thun wil/ der bleibe zu Haus/vnd las die Procession mit friede/Das nicht Gott mehr durch sie erzürnet/ denn durch andere versünet werde. Als nu leider / ein solcher lesterlicher Misbrauch aus den Procession worden ist/das man in der Processi-

Misbrauch der Procession.

on nur sehen vnd gesehen sein wil/eitel vnnütz Geschwetz vnd lecherey treibt/Ich wil schweigen grössere Stück vnd Sünde.

Dorff Procession.

DAzu die Dorff Procession aller erst toll worden sind/da man mit sauffen vnd in Tabernen so handelt/mit dem Creutz vnnd Fanen so feret/das nicht wunder were/ das vns Gott in einem Jar verderben lies/Vnnd endlich dahin komen/ das grösser Vrsach verhanden sind/alle Procession/ein teils auch Feiertag/gantz ab zuthun/ denn je gewesen sind/sie einzusetzen. Die solten die Bischoue vnd auch weltliche Oberkeit zusehen / das solche Misbreuch abgethan/oder die Procession gantz auffgehaben würden / Were viel besser in der Kirchen/versamlet/gebetet/vnd gesungen/denn mit solchen frechen wesen/Gott vnd seine heilige Zeichen/verspottet/Vnd werden die Oberherrn Geistlich vnd Weltlich gar schwere rechnung geben/ die solche Misbreuche dulden/Oder so sie den Misbrauch nicht mügen wandeln/die Procession nicht gar niderlegen/ Ist viel besser kein Processi-

Zweyerley in der Creutzwochen vnd Procession zu bitten.

on/denn solche Procession.

ZVm Siebenden/ Zweierley sollen wir in der Procession vnnd Creutzwochen bitten. Zum ersten/das Gott die Früchte auff dem Felde wolt gnediglich behüten/Vnd die Lufft reinigen/nicht allein/das Gott einen seligen Regen vnnd gut Gewitter gebe/ Das die Früchte wol geraten/Sondern viel mehr/das sie nicht vergifftet werden/Vnd wir mit dem Viehe/dran essen vnd trincken die Pestilentz/ Frantzosen/Fiber/vnd andere Kranckheiten. Denn so spricht S. Paul. Das die Creaturen werden gesegenet vnd geheiliget durch das wort Gottes vnd Gebet. Denn wo komen her Pestilentz/vnd andere Plagen/denn das die bösen Geist die Lufft vergifften / Vnd darnach die Früchte/Wein vnd Korn/vnd wir also durch verhengen Gottes den Tod vnd Plagen essen vnd trincken/ an vnsern eigen Gütern?

1. Tim. 4.

* DErhalben liset man auch die Euangelien offentlich auff dem Feld/vnd in der Lufft/das durch die krafft des heiligen wort Gottes die Teufel in der Lufft geschwecht/ Vnd die Lufft rein behalten werde/Vnnd also die Frücht darnach gesund vnnd seliglich vns gedeien mügen. Darumb sol man mit ernst/Andacht/vñ allen Ehren die Procession/Vnd sonderlich das wort Gottes handeln vnd hören/mit festem Glauben/das wort Gottes werde sein krafft vben/ an den Früchten vnnd der Lufft/wider alle die Fürsten der Lufft/ das sind die Teufel/die in der Lufft wonen/wie S. Paulus sagt.

Eph. 6.

ZVm achten/ Sol man das ander viel mehr bitten/ Das Gott wolt die Creaturen vns gebenedeie/nicht allein zu nutz des Leibs/ wie jtzt gesagt ist/Sondern viel mehr zu nutz der Seelen/Das die arme Seele nicht auch die Pestilentz vnnd alle Plage dran erlange. Das meine ich also/Der Seelen Pestilentz vnd Plage/ ist die Sünde.

Pestilentz der Seelen.

Wenn

Wenn nu Gott gnug gibt auff dem Felde/So sehen wir/wie vns dieselben Gaben gedeien/Da seufft man sich teglich voll/ da ist Müssiggang/da folget Vnkeuscheit/Ehebruch/Fluchen/Schweren/Morden/Krieg/vnd alle Vnglück/das besser were/die Frücht nicht zu seer wol geraten/da findet man denn/ was wir in der Procession gebeten haben/da gibt vns Gott gnug/vnd lesset alles gesegnet sein/dem Leibe/Aber der Seelen ist es alles tödlich Gifft/ vnd zur mehrung grausamer/schrecklicher Sünde/Denn voll sein/vnd müssig gehen/ist die gröste Plag auff Erden/ da alle andere Plage herkomen. Aber dieser Pestilentz achtet niemand/Für der leiblichen fleucht man/ Bittet vnd mühet sich mit allen Ertzneien. In diese geistliche Pestilentz faren wir frey hin/Vnd begeren nur drumb gnug zu haben/Vnd der leiblichen Pestilentz frey sein/ das wir in dieser Pestilentz vnnd Plage/ nur vns weiden mügen. Füllerey vnd Müssiggang.

Vnd Gott/der nu sihet das Hertz/vnd erkennet ein solch Verachtung dieser Plage in vns/ thut die Augen auch zu/ Vnnd lest jmer einher geben/gibt gnug/ Verblendet vnd versenckt vns so tieff in vnsern Sünden/Bis das Sünde gewonheit vnd Sitten werden/Nicht mehr für Sünde geachtet werden. Derhalben/Wiewol zu vnsern zeiten/not were alle tag/mit Casteiung des Leibs/Procession zu gehen/wider solche schreckliche einreissende Sintflut aller Sünde/ Sonderlich in diesen Landes des Fressens/Sauffens/ Müssigkeit/vnnd was daraus folget/Das Gott vns gnade gebe seiner Gaben zu brauchen zur Seelen seligkeit/vnd besserung vnsers Lebens/ Vnd also die Früchte vrsach würden des Leibs vnnd Seelen gesündheit/ zu behalten vnd zu mehren. So blendet vnd schendet vns Gott/ das wir desselben kein acht haben/Vnd der Gaben Gottes zu des Leibs lust vnnd der Seelen ewiges verderben brauchen/Vnd dazu/das je solchs nicht gebessert/Sondern gemehret werde/vns einen verkerten Sinn gibt/ Das wir die Procession vnd Bettage auch mit Sünden zu nicht machen. Also zürnet Gott/Vnd ist niemand/der seinem Zorn widerstehet/Dieweil das Gebet vnd Procession/die widerstehen solten/auch den Zorn mehren. Helff vns Gott allen/ das wir zu vns selb widerkomen/ vnnd seinen Zorn/ mit rechtem Glauben/abebitten/ Amen.

Sermon D. M. L. gepredi-

get zu Leiptzig auffm Schlos/am tag Petri vnd Pauli/Mit entschüldigung etlicher Artickel/So jm von etlichen seinen Abgünstigen zugemessen sind/in der zeit der Disputation/ zu Leiptzig gehalten.

Anno M. D. XIX.

Jhesus

Sermon D. M. L. vom Fest Petri vnd Pauli/ Jhesus.

Was D. M. L. verursacht habe/ den Ablas anzufechten.

ES ist ohn zweifel fast jederman bewust/ Wie das ich D. Martinus Luther/ zur zeit den misbrauch Römisches Ablas angefochten/ Dazu aus Christlicher Trew vnd wolmeinung bewegt/ Das ich gesehen/ wie durch solch zu viel vntreglichem fürnemen etlicher Prediger/ das arm gemein Volck vmbfüret ward/ vnd in seiner einfeltigkeit/ vnter dem schein des Ablas/ ein fehrliche Jrrthum/ auch zu schaden seiner notdürfftigen Narung komen. Aus welcher meiner guten meinung vnd gemeinem Dienst/ Hab ich viel Vnlust vnd Fehrligkeit erlidden/ Mühe vnd kost gehabt/ Daneben schwerliche Schmach vnd lesterung meiner Christlichen ehr/ von etlichen Weisen vnnd Heiligen/ auff der Cantzeln/ in winckeln/ gassen vnd allen örten/ dulden müssen/ Vnd das nu fast zwey Jar lang/ on auffhören wehret.

Der leidige geitz hat das Ablas erdacht.

DOch in dem allen mich am meisten betrübt hat/ Das durch solch Predigt vnnd Lesterungen/ so viel Christen Menschen bewegt vnd verursacht sind/ zu Hass/ Neit/ Nachreden/ Freuel/ Vrteil/ vnd dergleichen schwere Sünde/ So doch/ wenn der verdampte Geitz nicht were/ Ablas an jm selbs nicht wirdig ist/ noch werden mag/ Das vmb seinen willen/ ein Hertz solt vergifft/ oder ein gebot Gottes gebrochen werden/ Sintemal Ablas weder Gott noch Mensch geboten hat/ Vnd on Ablas die Seligkeit wol vnd bas bestehet.

ABer durch Gottes Gnaden vnd hülffe/ die Warheit vnd grund des Ablas/ nu klar an tag komen ist/ Das nicht mehr not ist mein Widerpart lügen zu straffen/ Denn das Liecht jrer finsterer werck selbst strafft/ Das man sehen vnnd greiffen mag/ wie sie solch Geplerr vnnd Auffrhur mir zu nachteil der Warheit vnnd meinem Verdamnis/ getrieben haben/ Vnnd wiewol ich dieser jrer Vntugend Heubtmeister möchte mit recht angreiffen/ Vnnd mich meiner Ehr an jnen erholen/ Hab ichs doch nachgelassen/ Angesehen/ das Gott also geboten/ Der mir viel tausent mal mehr nachgelassen/ Vnd noch wird (als ich hoffe vnd gleube) nachlassen/ Da der rechte Ablas befleusset/ Mir auch daran gnüget/ Das ich erfaren habe/ Wie der Neid hart mag die warheit anfechten/ Aber er mag nimer mehr obligen.

Disputation zu Leiptzig gehalten/ Anno 1519.

SO nu das Wetter fast vber ist/ Erhebt sich ein new Spiel. Aus der neheſten gehalten Disputation zu Leiptzig nimpt man für/

für / zu decken vnnd schmücken alle vorige Freuel vnnd vntugend / Bringen andere Stücklin auff die Ban/vnd geben mir schuld/Ich wolle der Behemen Ketzerey verfechten / Vnnd das sie das je recht versiegeln (Wie solch Lügen versiegelt sollen sein) setzen sie dazu viel andere leichtfertige/kindische Punct/Diesem halt ich keinen Bapst/ Dem hab ich Pater noster körnlin abgerissen/ Dem hab ich güldene Ring getragen/ Diesem ein Krantz / Vnnd dergleichen / Die nicht werd sind für redlichen Leuten zu erzelen. Also/der elende dürfftige Neidhart/ Dieweil er nicht grund hat/ wirds im viel sewrer Lügen zu ertichten/denn mir zu leiden/ Wie denn vorhin im Ablas geschefft auch geschehen ist.

DAs ist je einem jglichen Biderman leichtlich zu ermessen/ Das zuuermuten sey / wie sie mich vormals mit vnrecht belogen haben/So werden sie jtzt auch nicht die Warheit sagen/Sonderlich so sie sich mit solchen kindischen Fabeln mercken lassen/ Wie gern sie wolten/wenn sie möchten/Vnd hab ich vormals Christlich gehandelt/Vnd bin wider alle jre Lesterung vnschüldig erfunden / Ist zu hoffen/ich werde auch jtzt nicht anders denn Christlich handeln/Ob ich schon dem Neidhart ein zeit seines mutwillens weichen/vnd mich frölich ergeben mus/die Lesterung meines Christlichen Namens zu tragen.

ES wil mir aber ziemen/Das ich das mein dazu thue/ vnd ein jglich from Christen Mensch warne/ vnnd vermane/ seine Seele zu behüten für den Lesterzungen/Vnd sich mit Freuelurteil oder nachrede nicht gegen Gott verschulde. Darumb wil ich mit dieser meiner Schrifft jederman meine Vnschuld bekündiget haben / Denn auff mein Gewissen zusagen/Weis ich nicht anders / denn alles das ich zu Leiptzig gehalten habe/sey Christlich/ Also das ich auch darinnen sterben wil/mit Gottes hülff vnd Gnaden/Ich traw vnd wils auch zu seiner zeit an tag bringen / vnnd wol erhalten/ Ja viel bas/denn das ich des Ablas geschefft erhalten mag. Warnung D. M. L. an alle Christen.

ES ist auch kein from Man/Der mir zusagen müge/ das ich einiges Ketzerischen Puncts / er sey Behemisch oder Welsch / vberwunden sey/Vnd wil denselben gern sehen oder hören/ er sey Gelert oder Vngelert / Der das dürfft an das Liecht vnnd auff den Plan bringen. Darumb wil ich mich entschüldigt haben/Wil jemand mir anders nachsagen/Der wird mir nicht schaden thun/ Er wird aber seine Richter wol finden. Auff dz ich mir nicht allein diene/Sondern auch ein Nutz habe/der dieses liesest/Wil ich den Sermon dargeben/

Sermon D. M. L. vom Fest Petri vnd Pauli/

Den ich zu Leiptzig auff dem Schlos gethan habe/ Von welchem fast das Fewr auffgeblasen ist/ Doch also/ das ichs lindern wil/ was mich dünckt zu nahe sein dem verdruss/ Vnnd weiter in den gründlichen Verstand gehen.

Sermon von S. Peters vnd Pauls Fest Doct. Mart.. Luth.

Das Euangelium Matth. 16. laut also.

ES ist Jhesus komen/ in die gegend der Stad Cesarea (die Philippus erbawet hat) Vnd alda fraget er seine Jünger/ Was sagen die Leute von dem Son des Menschen? Da haben sie gesagt/ Etliche sagen/ du seiest Johannes der Teuffer/ Etliche du seiest Elias/ Etliche Jeremias/ oder sonst einer aus den Propheten.

DA sprach Jhesus zu jnen/ Was saget denn jr von mir? Da antwortet Simon Petrus/ vnd sprach/ Du bist Christus ein Son des lebendigen Gottes. Da antwortet jm Jhesus/ vnd sagt/ Wol dir/ O Simon Bariona/ Denn Fleisch vnd Blut hat dir das nicht offenbaret/ Sondern mein Vater/ der im Himel ist/ Vnnd ich sage dir auch/ Du bist Petrus (das ist ein Fels) vnd auff diesen Fels wil ich bawen meine Kirche/ Vnnd die gewalt der Hellen sollen sie nicht vbermügen/ Vnnd dir wil ich geben die Schlüssel des Himelreichs/ Was du wirst binden auff Erden/ Das sol gebunden sein im Himel/ Vnnd was du wirst aufflösen auff Erden/ Das sol auffgelöst sein im Himel.

Summa des Euangelij.

DAs Euangelium begreifft alle Materien der gantzen Disputation/ Denn es von zweierley Materien fürnemlich redet. Zum ersten/ von der Gnade Gottes/ vnd vnserm freien Willen. Zum andern/ von der Gewalt S. Peters/ vnnd der Schlüssel. Das erste greiffet an die grossen Weisen vnnd Heiligen/ wil sie gar zu nicht machen/ So sie doch meinen durch jre Kunst vnnd Werck alle ding auszurichten. Aber hie leret der HErr/ das alles vmb sonst sey/ was Fleisch vnnd Blut ist/ oder vermag. Denn Christum mag niemand erkennen (schweig denn folgen) aus Fleisch vnnd Blut/ Sondern der Vater im Himel mus jn offenbaren/ Wie hie S. Petro geschehen. Das zeigt auch an/ da er sagt/ Was die Leute von jm sagten/ vnnd kein gewisse bestendige Antwort geben ward/ Sondern mancherley vnnd wanckelbare meinung vnnd wahn des Volcks erzelet/ Auszuweisen/

zuweisen/das on gnade Gottes man hin vnd her wanckt/ vnd vnbestendige wahn von Gott hat/ Bis das der Vater offenbaret/ da erkennet der Mensch/was Christus sey.

DAraus folget/Das der freie Wille des Menschen/man lobe vnd hebe jn wie man wil/gar nichts vermag aus jm selbs/Vnd nicht in seiner Wilkore frey stehe/guts zu erkennen oder thun/Sondern allein in der gnade Gottes/die jn frey machet/ On welche Er in Sünden vnd Jrrthum gefangen ligt/ Vnd nicht heraus von jm selbs komen mag. Als auch Christus sagt Joh. 8. Wenn euch die Warheit frey macht/ So seid jr recht frey/ Wer aber Sünde thut/ Der ist ein Knecht der Sünde. Also auch S. Paul. sagt/Rom. 3. Es ist kein Mensch auff Erden/Der da from sey/vnd Gottes verstendig/wol thue/ Sondern sie dürffen alle Gottes Gnade. Auch so wir von vns selbs gutes anfahen möchten/Warumb heist vns denn Christus bitten vmb Gnade/vnd leret vns im Vater vnser sagen/Dein wille geschehe/als im Himel vnd auff Erden? Damit beweret wird/ das wir Gottes willen nicht mügen thun aus vnserm freien willen. *Freier Wille des Menschen.*

WEiter folget/ Das man den freien Willen nimer recht nennet oder verstehet/Er sey denn mit Gottes Gnade gezieret/ On welche er mehr ein eigner/ denn freier Wille heissen sol/ denn on Gnade thut er nicht Gottes willen/Sondern seinen eignen willen/der nimer gut ist/ Er ist wol frey gewesen in Adam/ Aber nu durch seinen Fall verderbet/vnd in Sünden gefangen/ Doch den Namen des freien willens behalten/darumb/das er frey gewest/ vnnd durch Gnade wider frey werden sol. *Freier wille on Gottes gnade.*

WEnn man nu begert zu wissen/Wie man from werden vnnd wolthun sol? Welches denn die gemeine Frage ist/ Dab ich gesagt/ das das erste vnnd fürnemeste sey/ das einer wisse/wie er von jm selbs nicht mag frum werden oder wolthun. Darumb müsse er an jm selbs verzweifeln/Hende vnd Füsse gehen lassen/Sich als einen vntüchtigen Menschen für Gottes augen klagen/ Vnnd alda seine göttliche Gnade anruffen/Jn welche er festiglich vertrawen sol/ Vnnd wer einen andern anfang leret oder suchet/denn nach dieser weise/ Der jrret vnnd verfüret sich vnd andere/ Wie denn thun/ die da sagen/ Ey du hast einen freien Willen/ Thue so viel in dir ist/ Gott wird das sein thun/Vnd meinen/ man sol die Leute nicht verzweifeln heissen. Ja freilich sol man sie nicht verzweifeln heissen/ Aber das verzweifeln müst man recht ausstreichen. An Gottes Gnaden sol niemand verzweifeln/ Sondern wider alle Welt vnnd alle Sünde festiglich auff Gottes Hülff sich verlassen/ Aber an jm selbs sol man gar verzagen/ Vnnd in keinen weg sich verlassen auff seinen freien Willen/ das aller wenigst wercklin zu thun. *Wie man from werden/ vnd wol thun sol.* *Thue so viel in dir ist.*

DArumb spricht wol S. Hieronymus vber dis Euangelium/ Das zu mercken sey/ Wie Christus seine Jünger fraget/Was die Menschen von jm sagen/Vñ darnach/Was sie von jm sagten/Gleich als weren sie nicht Menschen/Denn war ist es/das der Mensch mit Gnaden beholffen/ mehr ist/ denn ein Mensch. Ja die Gnade Gottes macht jn Gott förmig/vnnd vergöttet jn/das jn auch die Schrifft/Gott vnnd Gottes Son heist/Also mus der Mensch

Wieder mensch from werde.

vber Fleisch vnd Blut ausgezogen werden/ Vnd mehr denn Mensch werden/ Sol er from werden. Das geschicht nu anfenglich/ Wenn der Mensch das erkennet/ als jm selbs vnmüglich / vnnd demütiglich die Gnade Gottes dazu sucht/ an jm selbs gantz verzweivelt. Darnach allererst folgen die guten Werck / Wenn die Gnade also erlanget ist/ Denn hastu einen freien Willen/ denn thue was in dir ist.

Gutewerck.

ES ist nicht müglich das Gott einem Menschen sein Gnad versage / der dermassen aus gantzem Hertzen erkennet sein vnuermügen/ Vnd an jm selbs lauter verzagt. Das ist die beste vnnd nehegste bereitung zur Gnade/ Wie die Mutter Gottes in jrem Lobgesang leret vnd saget/ Er hat die Hungerigen vnnd Dürstigen erfüllet mit allen Gütern.

DAs solt man predigen/ vnnd die Leute vor ledig machen/ von jrem eigen falschen vertrawen / Vnd denn füllen mit guten Wercken. So leren sie vns nicht viel guter Werck thun / Vnnd gar wenig von dem Anfang gute Werck zu thun/ Da doch mehr angelegen ist/ denn an den guten Wercken. Denn/ wo der anfang nicht gut ist / wird selten ein gut ende folgen/ Wo aber die Gnade Gottes erlanget ist/ Werden werck fast von jm selber folgen.

Anfang gute werck zu thun.

DJs verzweifeln vnd Gnade suchen/ sol nicht ein stunde oder eine zeit wehren/ vnnd denn auff hören/ Sondern alle vnsere Werck/ Wort/ Gedancken / dieweil wir hie leben/ sollen nicht anders gericht sein / denn dahin/ Das man allezeit an jm selbs verzweifele / vnnd in Gottes gnaden/ begirde / vnd sehnung bleibe/ Wie der Prophet sagt/ Psalm 42. Mein Seele hat sich gesehnet nach dir/ mein Gott/ Als der Hirsch nach dem Brunnen Wasser. Mein Seele dürstet nach dem lebendigen starcken Gott/ O wenn wird es/ das ich kome/ Vnd erscheine für dem Angesichte Gottes. Solches verlangen nach Gott/ vnnd from zu sein/ hebt die Gnade an/ Vnnd wehret bis in den Tod/ Darumb so mus auch daneben wehren/ das verzagen an jm selbs/ vnnd nachbleiben falsch eigen vertrawen.

Psalm. 42

Das ander Teil von der Gewalt S. Peters.

Warumb die Schlüssel S. Peter geben.

ES ist dem Gemeinem Man nicht not viel zu disputirn von S. Peters oder Bepstlicher Gewalt / Da ligt mehr an Das man wisse/ wie man derselben seliglich brauchen sol. Es ist war / die Schlüssel sind S. Peter gegeben/ Aber nicht jm als seiner Person / Sondern in Person der Christlichen Kirchen/ Vnd sind eben mir vnd dir geben/ zu trost vnserm Gewissen. S. Peter oder ein Priester ist ein Diener an den Schlüsseln/ Die Kirche ist die Frawe vnnd Braut/ Der er sol dienen mit der Schlüssel Gewalt/ Als wir denn sehen in teglichem Brauch/ das die Sacrament gereicht werden allen / die sie von den Priestern begeren.

Rechter brauch der Schlüssel.

NV das man verneme/ Wie man der Schlüssel seliglich brauche/ hab ich droben gesagt/ Wenn man from sein begert/ vnd durch vnsers vermügen verzeihung / vns der Gnaden empfehig gemacht/ So ligt nu dran/ das man wisse/ ob man Gottes gnade erlanget hab.

Denn

Denn man mus wissen/wie man mit Gott dran sey/Sol anders das Gewissen frölich sein vnd bestehen/Denn so jemand dran zweiuelt/ vnd nicht fest dafür helt/Er habe einen gnedigen Gott/Der hat jn auch nicht/Wie er gleubet/So hat er. Darumb so mag niemand wissen/das er in gnaden sey/vnd Gott jm günstig sey/denn durch den Glauben/Gleubet er es/So ist er selig/Gleubet er es nicht/So ist er verdampt. Denn ein solche zuuersicht vnd gut gewissen/ist der rechte a grund/guter Glaube/der Gottes gnade in vns wircket.

Der glaube wircket Gottes gnaden in vns.

a Grundguter.

SJhe/hiezu dienen dir die Schlüssel/Dazu sind die Priester eingesetzt/Wenn du fülest dein Hertz/das es wanckt oder zweiuelt/Du seiest nicht in Gnaden für Gottes augen/da ist hohe zeit/das du zum Priester gehest/Vnd begerest ein Absolution vber deine Sünde/Vnd suchest also die Gewalt vnd Trost der Schlüssel. Wenn nu der Priester schleusst ein vrteil/Vnd absolnirt dich/So ist es also viel gesagt/ Deine Sünde sind vergeben/Du hast einen gnedigen Gott. Das ist eine tröstliche Rede/vnd sind wort Gottes/der sich dahin verbunden hat/Er wils lassen los sein im himel/Wen der Priester los gibt.

SO sihe denn zu/Das du je nicht zweiuelst/es sey also/Vnd solltest ehe viel mal sterben/ehe du solltest zweiueln an des Priesters Vrteil/ Denn es ist Christus vnnd Gottes Vrteil/Kanstu das also gleuben/ So mus dein Hertz für Freuden lachen/Vnd die Gewalt des Priesters lieb haben/Vnd Gott loben vnnd dancken/das er durch Menschen also dein Gewissen tröstet.

Kanstu aber nicht gleuben/Vnd meinest/du seiest nicht wirdig solchs vergebens/als hettstu nicht gnug gethan/So bitte Gott vmb denselben Glauben/denn den mustu haben/oder must ewiglich verderben/Vnd ist ein gewis Zeichen/das du zu wenig vnterricht bist im Glauben/vnd zu viel in den Wercken/Tausent mal mehr ligt daran/ Wie du festiglich gleubest dem Vrteil des Priesters/denn wie du wirdig seiest vnd gnug thust. Ja der selb Glaub macht dich wirdig/vnd hilfft dir ein rechte Gnugthuung machen.

Also hilfft die gewalt der Schlüssel/nicht die Priester als Priester/Sondern allein die Sündliche vnd blöde Gewissen/die da Gnade durch den Glauben empfangen/Vnd jr Hertz zu frieden vnd guter zuuersicht gegen Gott gesetzt wird/Daraus folget denn/das alles Leben vnd Leiden leicht wird/Vnd der Mensch mit Freuden seinem gnedigen Gott dienen kan/Der sonst für vnruge seines Hertzens nimer kein rechtes Werck thut. Das heist denn die süsse Bürde vnsers HErrn Jhesu Christi/AMEN.

Süsse Bürde vnd leichtes Joch des HERRN.

Laus Deo & honor.

Sermon D. M. L. von der bereitung zum Sterben.

Anno M. D. XIX.

Seine Güter recht ordenen/ ist die erste bereitung.



Vm ersten/ Weil der Tod ein abschied ist von dieser Welt vnnd allen jren Wendeln / Jsts not / Das der Mensch sein zeitlich Gut ordentlich verschaffe/ Wie es sol oder er gedencket zu ordenen/ das nicht bleibe nach seinem Tod vrsach Zanckts/ Badders / oder sonst eines Jrrthumbs / vnter seinen nachgelassen Freunden. Vnd dis ist ein leiblicher oder eusserlicher Abschied von dieser Welt/ Vnd wird vrlaub vnd letzte geben dem Gut.

Sich mit jederman versünen/ ist die ander.

Zum andern/ Das man auch geistlich einen Abschied neme/ das ist/ Man vergebe freundlich / lauterlich vmb Gottes willen allen Menschen/ wie sie vns beleidiget haben. Widerumb auch begere Vergebung lauterlich vmb Gottes willen / von allen Menschen/ Deren wir viel on zweivel beleidiget haben/ zum wenigsten mit bösen Exempeln/ Oder zu wenig Wolthaten/ Wie wir schüldig gewesen sind/ nach dem Gebot Brüderlicher Christlicher Liebe. Auff das die Seele nicht bleibe behafftet/ mit jrgend einem Wandel auff Erden.

Allem/ so auff Erden ist/ vrlaub geben/ ist die dritte bereitung.

Zum dritten/ Wenn so jederman vrlaub auff Erden gegeben ist/ Sol man sich deñ allein zu Gott richten/ da der Weg des sterbens sich auch hinkeret vnd vns füret. Vnd hie hebt sich an die enge Pforte/ der schmale Steig zum Leben/ Des mus sich ein jglicher frölich erwegen/ denn er ist wol fast enge/ Er ist aber nicht lang.

Vnd gehet hie zu / gleich wie ein Kind aus der kleinen wonung seiner Mutterleib/ mit Gefahr vnd engsten geborn wird/ in diesen weiten Himel vnd Erden/ das ist/ auff diese Welt. Also gehet der Mensch durch die enge Pforte des Todes/ aus diesem Leben in das ewige Leben. Vnd wiewol der Himel vnd die Welt/ Da wir jtzt inne leben/ gros vnnd weit angesehen wird / So ist es doch alles gegen dem zukünfftigen Himel viel enger vnnd kleiner/ denn der Mutterleib gegen diesem Himel ist.

Vergleichung dieser vnd jener Welt.

Sterben der Heiligen.

Darumb heist der lieben Heiligen sterben/ ein newe Geburt/ Vnd jr Fest nennet man zu latein Natale, ein tag jrer Geburt. Aber der enge Gang des Todes macht/ das vns dis Leben weit / Vnnd jenes enge dünceket. Darumb mus man das gleuben/ vnd an der leiblichen Geburt eines Kindes lernen/ Als Christus sagt / Ein Weib wenn es gebürt/ So leidet es angst/ Wenn sie aber genesen ist/ So gedenckt sie der Angst nimer / Dieweil ein Mensch geborn ist von jr in die Welt. Also im sterben auch/ mus man sich der angst erwegen/ Vnd wissen/ das darnach ein grosser rauw vnd Freude sein wird. Joan. 16.

Buss thun vnd Sacrament empfahen/ ist die vierdte bereitung.

Zum vierdten / Solch zurichten vnd bereitung auff diese Fart/ stehet darinne. Zum ersten/ Das man sich mit lauter Beicht (sonderlich der grössesten Stücke/ vnd die zur zeit im gedechtnis müglichs vleis erfunden werden) vnd des heiligen/ Christlichen Sacraments des heiligen waren Leichnams vnd Bluts Christi/ versorge/ Desselben andechtig begere/ vnd mit grosser zuversicht empfahe/ So man es haben mag. Wo aber nicht/ Sol nichts deste weniger das verlangen vñ begirde desselben tröstlich sein / Vnd nicht darob zu seer erschrecken.

schrecken. Christus spricht/ Alle ding sind müglich dem/ der da gleubet. Denn die Sacrament auch anders nicht sind/ denn Zeichen/ die zum Glauben dienen vnd reitzen/ Wie wir sehen werden/ On welchen Glauben sie nichts nütze sind.

ZVm fünfften/ Sol man je zusehen/ mit allem ernst vnnd vleis/ Das man die heiligen Sacrament gros achte/ Sie in ehren habe/ Sich frey vnnd frölich darauff verlasse/ Vnnd sie gegen die Sünde/ Tod vñ Helle also wege/ dz sie weit vber ausschlahen/ Auch viel mehr mit den Sacramenten vnd jren Tugenden sich bekümmer/ denn mit den Sünden. Wie aber die Ehre recht geschehe/ vnnd was die Tugenden sind/ mus man wissen. Sacrament.

DJe Ehre ist/ Das ich gleube/ Es sey war vnd geschehe mir/ was die Sacrament bedeuten/ vnnd alles/ was Gott darinnen saget vnnd anzeiget/ Das man mit Marien der Mutter Gottes in festem Glauben spreche/ Mir geschehe nach deinen worten vnnd zeichen. Denn dieweil daselbst Gott durch den Priester redet vnnd zeichnet/ Möcht man Gott keine grössere Vnehre in seinem wort vnnd werck thun/ denn zweifeln/ ob es war sey/ Vnd keine grössere Ehre thun/ denn gleuben/ es sey war/ vnd sich frey darauff verlassen. Ehre gegen den Sacramenten.

ZVm sechsten/ Die Tugend der Sacrament zuerkennen/ mus man vor wissen/ die Vntugend/ Dawider sie fechten vnd vns gegeben sind. Der sind drey/ Die erste/ das erschreckliche Bilde des Todes. Die ander/ das grewliche manchfeltige Bilde der Sünden. Die dritte/ das vntreglich/ vnvermeidlich Bilde der Hellen vnd ewigen verdamnis. Nu wechst ein jglichs dieser dreier vnnd wird gros vnd starck/ aus seinen zusatzen. Tugend der Sacrament. 1. 2. 3.

DEr Tod wird gros vnd erschrecklich/ Das die blöde/ verzagte Natur/ dasselbe Bilde zu tieff in sich bildet/ zu seer für augen hat. Tod ist starck vnd erschrecklich.

DAzu schewret nu der Teufel/ Auff das der Mensch das greslich geberde vnd Bilde des Tods tieff betrachte/ Dadurch bekümmert/ weich vnd zaghafftig werde. Denn da sol er wol alle schreckliche/ gehlinge/ böse Tode fürhalten/ Die ein Mensch je gesehen/ gehöret/ oder gelesen hat.

DAneben mit einwickeln den zorn Gottes/ Wie er vorzeiten hie vnd da die Sünder geplaget vnd verderbet hat. Damit er die blöde Natur zur furcht des Todes/ vnd zur liebe vnd sorge des Lebens treibt/ Dadurch der Mensch/ zu viel beladen mit solchen Gedancken/ Gottes vergesse/ den Tod fliehe vnd hasse/ Vnnd also Gott am letzten ende Vngehorsam erfunden werde vnnd bleibe. Denn je tieffer der Tod betracht/ angesehen vnd erkand wird/ Je schwerer vnnd fehrlicher das sterben ist. Zorn Gottes.

JM leben solt man sich mit des Todes gedancken vben/ vnd zu vns fodern/ Wenn er noch ferne ist/ vnd nicht treibt. Aber im sterben wenn er von jm selbs schon allzu starck da ist/ ist es fehrlich/ vnnd nichts nütz. Da mus man sein Bilde ausschlahen/ vnnd nicht sehen wöllen/ wie wir hören werden. Also hat der Tod seine krafft vnnd stercke in der blödigkeit vnser Natur/ vnnd in seinem vnzeitigen zu viel ansehen vnd betrachten.

Der Sünde krafft. Blödigkeit des Gewissens.

ZVm siebenden/Die Sünde wechst vnd wird gros/ auch durch jr zu viel ansehen vnd tieff bedencken. Da hilfft zu die blödigkeit vnsers Gewissen/ das sich selbs für Gott schemet/ vnd grewlich strafft. Da hat der Teufel denn ein Bad funden/ das er suchet/ da treibt er/da machet er die Sünde so viel vnd gros/ da sol er alle die für halten/die je gesündiget haben/Vnd wie viel/mit wenigern Sünden/ verdampt sind / Das der Mensch aber mus verzagen oder vnwillig werden zu sterben/Vnnd also Gottes vergessen/ vnd vngehorsam erfunden bleiben/bis in den Tod.

Sünde tieff betrachten.

SOnderlich dieweil der Mensch meinet/Er müsse die Sünde als denn betrachten/Vnd thue wol/ recht vnd nützlich daran/ das er da mit vmbgehe. Also findet er sich denn vnbereit vndvngeschickt so seer/ das auch alle seine gute Werck zu Sünden worden sind. Aus dem denn mus folgen ein vnwillig sterben / vngehorsam Gottes willen/ vnd ewiges Verdamnis. Denn die Sünde tieff betrachten/hat da keinen fug noch zeit/ das sol man in der zeit des Lebens thun.

ALso verkeret vns der böse Geist alle ding/ Am leben/ da wir solten des Todes/ der Sünd / der Hellen bilde stetig für augen haben/ Als Psalm 51. stehet/ Meine Sünde sind mir allzeit für augen/ So thut er vns die augen zu/vnd verbirget dieselben Bilde. Am Tod/da wir solten nur das Leben / Gnad vnnd Seligkeit für augen haben/ Thut er vns denn allererst die augen auff / Vnnd engstet vns mit den vnzeitigen Bilden/ das wir der rechten Bilden nicht sehen sollen. Psalm. 51.

Helle erschrecklich.

ZVm achten/ Die Helle wird gros/ vnd wechst auch durch jr zu viel ansehen/Vnd hartes bedencken zur vnzeit. Dazu hilfft vber die mas seer / das man Gottes Vrteil nicht weis/ dahin der böse Geist die Seel treibet / das sie sich mit vbrigen/ vnnützen Fürwitz/ ja aller fehrlichsten fürnemen beladet / Vnnd verstehen sol göttlichs Rahts heimligkeit/Ob sie versehen sey oder nicht.

Kunst des Teufels.

DJe vbet der Teufel seine letzte/gröste/listigste/Kunst vnd vermügen / denn damit füret er den Menschen (so er es verübet) vber Gott/das er sucht zeichen göttlichs Willens/Vnd vngedültig werde/ das er nicht wissen sol/Ob er versehen sey/Macht jm seinen Gott verdechtig/das er viel nahe nach einem andern Gott sich sehnet. Kürtzlich/Die gedencket er die Gottes liebe mit einem Sturmwind auszuleschen/ vnd Gottes hass erwecken.

JE mehr der Mensch hie dem Teufel folget/ vnd die gedancken leidet/Je fehrlicher er stehet/Vnd zu letzt sich nicht mag erhalten/Er fellt in Gottes hass vnd Lesterung. Denn was ist es anders/Das ich wissen wil / Ob ich versehen sey / denn das ich wil alles wissen/Was Gott weis / vnnd jm gleich sein/Das er nichts mehr wisse denn ich/ Vnd also Gott nicht Gott sey/So er gar nichts vber mich wissen sol: Da helt er für / Wie viel Heiden / Jüden/ Christen Kinder verlorn werden/ Vnnd treibt mit solchen fehrlichen vnd vergebenen Gedancken so viel/das der Mensch / ob er sonst gern stürbe / doch in diesem Stücke vnwillig wird.

Mit der Helle angefochten.

DAs heisset mit der Helle angefochten/Wenn der Mensch mit gedancken seiner Versehung wird angefochten / Darüber im Psalter

gar

gar viel klagens ist. Wer hie gewinnet/ Der hat die Sünde/ Helle/ Tod auff einen hauffen vberwunden.

ZVm neunden/ Nu mus man in diesem Handel allen vleis ankeren/ Das man dieser dreier Bilde keines zu Haus lade/ noch den Teufel vber die Thür male / Sie werden selbs allzu starck herein fallen/ Vnd das Hertz mit jrem ansehen/ disputiren/ vnd zeigen/ gantz vnd gar inne haben wollen/ Vñ wo das geschicht/ So ist der Mensch verloren/ vnd Gottes gantz vergessen. Denn diese Bilde gehören gar nicht in diese zeit anders / denn mit jnen zu fechten vnnd sie auszutreiben/ Ja/ wo sie alleine sind/ on durchsehen in ander Bilde/ gehören sie nirgend hin/ denn in die Helle vnter die Teufel.

WEr nu wol mit jnen fechten wil/ vnd sie austreiben/ dem wird nicht gnug sein/ das er sich mit jnen zerre vñ schlahe/ oder ringe/ denn sie werden jm zu starck sein/ vnd wird erger vnd erger. Die Kunst ists gantz vnd gar/ sie fallen lassen/ vnd nicht mit jnen handeln.

WJe gehet aber das zu? Es gehet also zu. Du must den Tod in dem Leben/ die Sünde in der Gnaden/ die Helle im Himel ansehen/ Vnd dich von dem ansehen oder blick nicht lassen treiben/ Wenn dir es gleich alle Engel/ alle Creatur/ Ja wenn es auch dich dünckt Gott selbs anders fürlegen / das sie doch nicht thun / Aber der böse Geist macht ein solchen schein. Wie sol man denn thun.

Wie der Tod anzusehen sey.

ZVm zehenden / Du must den Tod nicht in jm selbst/ noch in dir oder deiner Natur/ Noch in denen/ die durch Gottes zorn getödtet sind/ die der Tod vberwunden hat/ ansehen oder betrachten/ Du bist anders verloren/ Vnd wirst mit jnen vberwunden. Sondern deine augen/ deines Hertzen gedancken / vnd alle deine Sinnen/ gewaltiglich keren von demselben Bilde/ Vnd den Tod starck vnd emsig ansehen/ nur in denen/ die in Gottes gnaden gestorben / vnnd den Tod vberwunden haben/ fürnemlich in Christo/ darnach in allen seinen Heiligen.

Christus.

SJhe/ in diesen Bilden wird dir der Tod nicht erschrecklich noch grewlich/ Ja verachtet vnd getödtet / vnnd im Leben erwürget vnnd vberwunden sein. Denn Christus ist nichts/ denn eitel Leben/ Trost vnd seligkeit. Je tieffer vnd fester du dir das Bilde einbildest vnnd ansihest / Je mehr des Todes Bilde abfellet / Vnnd vom jm selb verschwindet/ on alles zerren vnd streiten/ Vnd hat also dein Hertz Friede/ Vnd mag mit Christo vnd in Christo gerüglich sterben. Wie Apoc. 14. stehet/ Selig sind die in dem HErrn Christo sterben.

Apoc. 14.

Fewrige Schlangen Num. 21.

DAs ist bedeut. Num. 21. Da die Kinder von Jsrael von den fewrigen Schlangen gebissen waren / Nicht sich mit denselben Schlangen zerren/ Sondern die todte Ehrne Schlangen musten ansehen/ da fielen die Lebendigen von jnen selbs ab vnd vergiengen. Also mustu dich mit dem Tode Christi alleine bekümmern/ So wirstu das Leben finden/ Vnd wo du den Tod anders ansihest / So tödtet er dich mit grosser Vnruge vnd Pein. Darumb saget Christus/ Jn der Welt (das ist auch in vns selbs) werdet jr Vnruge haben / Jn Mir aber den Friede.

Joh. 16.

ZVm

Wie die Sünde anzusehen sey.

ZVm eilfften/Also mustu die Sünde nicht ansehen in den Sündern/Noch in deinem Gewissen / Noch in denen/die in Sünden endlich bleiben vnd verdampt sind/Du feрest gewislich hinnach/ vnnd wirst vberwunden/Sondern must abkeren deine Gedancken/ vnd die Sünde nicht/denn in der Gnaden bilde/ansehen/ vnd dasselbe Bilde mit aller krafft in dich bilden/vnd für augen haben.

Gnadenbilde.

DEr Gnadenbilde ist nichts anders/denn Christus am Creutz/ vnd alle seine lieben Heiligen. Wie verstehet man das? Das ist Gnade vnnd Barmhertzigkeit / das Christus am Creutze deine Sünde von dir nimpt/vnd tregt sie für dich/vnd erwürget sie/vnnd dasselbe festiglich gleuben vnd für augen haben / nicht daran zweifeln/Das heist das Gnadenbild ansehen/vnd in sich bilden.

DEsselbigen gleichen/ alle Heiligen in jrem Leiden vnd sterben auch auff jnen tragen gleiche Pein / vnnd mit dir leiden vnd erbeiten. Wie geschrieben stehet/Einer trage des andern Bürde/So erfüllet jr Christi Gebot. Also spricht er selber Matth. 11. Kompt her zu mir alle die jr beladen seid/vnd erbeitet/Ich wil euch helffen. Sihe/so magstu deine Sünde sicher ansehen/ ausser deinem Gewissen. Sihe/ da sind Sünde nimer Sünde/Da sind sie verbunden vnnd in Christo verschlunden. Galat. 6. Matth. 11.

DEnn gleich wie er deinen Tod auff sich nimpt/ vnd jn erwürget/das er dir nichts schaden mag/So du anders gleubest/ das er dir das thut/vnnd deinen Tod in jm/ nicht in dir ansihet/ Also nimpt er auch deine Sünde auff sich / vnnd in seiner Gerechtigkeit / aus lauter Gnaden dir vberwindet/So du das gleubest / So thun sie dir nimer Schaden. Also ist Christus/des Lebens vnnd Gnaden Bilde/wider des Todes vnd Sünde Bilde/ vnser Trost. Das sagt Paul. 1. Cor. 15. Gott sey lob vnd danck/das er vns in Christo geben hat vberwindung der Sünden/ vnd des Tods.

Wie die Helle anzusehen sey.

ZVm zwölfften/Mustu die Helle vnd ewigkeit der Pein/ mit der versehung/ nicht in dir / nicht in jr selbs/ nicht in denen/die verdampt sind/ansehen/ Auch nichts bekümmern/mit so viel Menschen in der gantzen Welt/die nicht versehen sind. Denn sihestu dich nicht für/So wird dich das Bilde schwinde stürtzen / vnd zu boden stossen. Darumb mustu hie Gewalt vben / Die augen fest zu halten für solchem Blick/Denn er gar nichts nütz ist / ob du tausent Jar damit vmbgehest/vnd verderbet dich zu mal.

Himlisch Bild.

DArumb sihe das Himlische Bilde Christum an/Der vmb deinen willen gen Helle gefaren/ Vnnd von Gott ist verlassen gewesen/ Als einer der verdampt sey ewiglich/Da er sprach am Creutze/Eli, Eli, lama asabtani, O mein Gott/O mein Gott/warumb hastu mich verlassen?

SIhe in dem Bilde ist vberwunden deine Helle/vnd deine vngewisse Versehung gewis gemacht. Denn so du dich damit alleine bekümmerst/Vnd gleubest/das für dich geschehen sey / So wirstu in demselben Glauben behalten gewislich. Darumb las dirs nur nicht aus den augen nemen/ Vnnd suche dich/nur in Christo/ vnd nicht in dir/So wirstu dich ewiglich in jm finden.

Also/wenn du Christum vnd alle seine Heiligen ansihest/vnd dir wolgefellet die gnade Gottes/Der sie also erwelet hat/Vnnd bleibest nur fest in demselben wolgefallen/So bistu schon auch erwelet. Wie
Gen. 12. er sagt Gene. 12. Alle die dich gebenedeien / sollen gebenedeiet sein. Vorfestestu aber nicht hierauff allein/vnd fellest in dich / So wird dir eine Vnlust erwachsen gegen Gott vnd seinen Heiligen/ vnnd also in dir nichts guts finden. Da hüte dich für/ Denn da wird der böse Geist dich hin treiben mit viel listen.

Zum dreizehenden/Diese drey Bilde oder Streit/ist bedeut Judicum 7. Da Gedeon die Madianiter mit drey hundert Man an drey örten in der Nacht angreiff/ doch nicht mehr thet/denn lies Drometen blasen / vnnd Liechtscherben zusamen schlahen/ Das die Feinde floben/vnd sich selbs erwürgeten. Historia von Gedeon Jud. 7.

Also flencht Tod/ Sünde vnd Helle mit allen iren krefften/So wir nur Christi leuchtende Bilde in vns vben(in der nacht/das ist/im Glauben/Der die bösen Bilde nicht sihet noch sehen mag)Dazu mit Gottes wort/als mit Drometen/ dazu reitzen vnd stercken.

Esa. 9. Also füret dieselbe Figur Esaias am 9.gar lieblich ein/wider dieselben drey Bilde/Vnd spricht von Christo/Die Last seiner Bürden/ die Rutē seines Rücken/ das Scepter seines Treibers hastu vberwunden/Gleich wie zu zeiten der Madianiter/die Gedeon vberwand. Als sprech er/Deines Volcks Sünde(das ist ein schweer Joch seiner Last in seinem Gewissen)vnnd den Tod(der da ist eine Rute oder Straffe/ der da drücket seinen Rücken) vnd die Helle (die ein Scepter vnd gewalt ist des Treibers / damit gefoddert wird ewiges bezalen für die Sünde) hastu alle zubrochen vnd vberwunden. Wie es denn geschehen ist zur zeit Madian/ das ist/ durch den Glauben/ dadurch Gedeon on alle Schwerdschlege die Feinde veriaget. Wenn hat er das gethan?

Am Crentze/Denn daselbst hat er vns sich selbs bereitet ein dreifeltig Bilde/vnserm Glauben für zuhalten/ wider die drey Bilde/ da der böse Geist vnd vnser Natur vns mit anfechten aus dem Glauben zureissen. Er ist das lebendige vnd vnsterbliche Bilde wider den Tod/ Den er erlidden/ vnnd doch mit seiner aufferstehung von Todten bezeuget/das er vberwunden sey in seinem Leben. Er ist das Bilde der Gnaden Gottes / wider die Sünde/ Die er auff sich genomen/vnnd doch durch seinen vnuberwindlichen Gehorsam vberwunden hat. Er ist das himlische Bilde/der/verlassen von Gott/als ein Verdampter / vnd durch seine allmechtige Liebe die Helle vberwunden/ bezeuget/ Das er der liebste Son sey / vnnd vns allen dasselbige zu eigen gegeben/so wir also gleuben. Bilde wider den Tod.

Zum viertzehenden/ Zum vberflus hat er nicht alleine in jm selbs/die Sünde/Tod Helle/vberwunden/vñ vns fürgehalten zu gleuben / Sondern zu mehrem Trost auch selbs die Anfechtung erlidden vnd vberwunden/die wir in diesen Bilden haben. Er ist eben so wol angefochten mit des Todes/der Sünde/der Hellen Bilde/als wir. Von Christus Anfechtung.

DEs Todes Bilde hielten sie jm für/ Da die Jüden sagten/Er steige nu herab vom Crentze/Er hat ander gesund gemacht/Er helffe jm nu selbs. Als sprechen sie/Da da/siehestu den Tod/ Du must sterben/ da hilfft nichts für. Gleich wie der Teufel einem sterbenden Menschen des Todes Bilde herfür rückt/Vnd mit schrecklichem Bilde die blöde Natur schüchtert.

DEr Sünde Bilde hielten sie jm für/ da sie sagten/ Er hat andern geholffen/Ist er Gottes Son/So steige er herab etc. Als sprechen sie/Seine Werck sind falsch vnd lauter triegerey gewesen/ Er ist des Teufels Son vnnd nicht Gottes Son/ Er ist sein mit Leib vnnd Seele/Er hat nie kein gutes gethan/Sondern eitel bosheit.

VNd gleich wie die Jüden Christo diese drey Bilde zu trieben auff ein mal/ vnordentlich vnternander/ Also wird der Mensch von denselben zu gleich auff ein mal vnordentlich bestürmet/ das er jrre werde/vnd nur balde verzweifele.

Verstörung Jerusalem. Luce. 19.

WJe der HErr die Verstörung Jerusalem beschreibet Luce. 19. Das jre Feinde sie vmbgeben mit einem Schut/das sie nicht auskönnen komen/das ist der Tod.

ZVm andern/Das sie sie an allen enden engsten vnd treiben/das sie nirgent bleiben können/das sind die Sünde.

ZVm dritten/Das sie sie niderschlahen zur Erden/ Vnnd lassen keinen Stein auff dem andern/das ist die Helle vnd verzweifelung.

DEr Hellen Bilde trieben sie zu jm/das sie sagten/ Er vertrawe Gott/Las sehen/ob er jn löse/ Er sagt/ er sey Gottes Son/ Als sprechen sie/ Er gehöret in die Helle/ Gott hat jn nicht versehen/ Er ist ewig verworffen/ Es hilfft hie kein vertrawen noch hülffe/ ist alles vmb sonst.

WJe wir nu sehen/das Christus zu allen den worten vnd grewlichen Bilden stillschweigt/Nicht mit jnen ficht/Thut als höre vnnd sehe er sie nicht/verantwortet keins/ Vnd wenn er schon geantwortet hette/So hette er vrsach gegeben/das sie mehr vnnd grewlicher hetten geplerret vnnd getrieben/Sondern allein auff den liebsten Willen seines Vaters acht hat/So gantz vnd gar/das er seines Todes/ seiner Sünde/seiner Helle auff jn getrieben/ vergisset/Vnnd für sie bittet/ für jre Sünde/Tod vnd Helle.

ALso sollen wir dieselbigen Bilde auch lassen herfallen vnd abfallen/wie sie wollen oder mögen/Vnd nur gedencken/ das wir an dem willen Gottes hangen/das ist/Das wir in Christo hafften/ vnnd festiglich gleuben/vnser Tod/ Sünde vnnd Helle/ sey vns in jm vberwunden/vnd müge vns nicht schaden/Auff das also Christus Bilde in vns alleine sey/ vnd mit jm disputiren vnd handeln.

Nutz vnd Krafft der Sacramente.

ZVm fünffzehenden/Nu komen wir wider zu den heiligen Sacramenten/vnd jre Tugenden/das wir lernen/wo zu sie gut sind/ vnd sie brauchen.

WElchem nu die Gnad vnd zeit verliehen ist/Das er beicht/ absolurt/

soluirt/bericht wird/ Der hat wol grosse vrsache/ Gott zu lieben/ loben vnd dancken/vnnd frölich zu sterben/So er sich anders trőstlich verlesset/vnd gleubet auff die Sacrament/wie droben gesagt ist. Denn in den Sacramenten handelt / redet/ wirckt durch den Priester dein Gott Christus selbs mit dir/Vnd geschehen da nicht Menschen werck oder wort.

Da geredet dir Gott selbs alle ding/die jtzt von Christo gesagt sind/ Vnd wil das die Sacrament ein warzeichen/ vnd vrkund seien/ Christus leben solle deinen Tod/sein gehorsam solle deine Sünde/seine Liebe solle deine Helle/auff sich genomen vnd vberwunden haben. Dazu wirstu durch dieselben Sacrament eingeleibt/vnd vereiniget mit allen Heiligen/Vnd kőmpst in die rechte gemeinschafft der Heiligen Also/das sie mit dir in Christo sterben/Sünde tragen/Helle vberwinden.

Daraus folget/das die Sacrament/das ist/die eusserlichen wort Gottes/durch einen Priester gesprochen/ gar ein grosser Trost sind/ vnnd gleich ein sichtiglich Zeichen göttlicher Meinung/ daran man sich halten sol/mit einem festen Glauben/ als an einen guten Stab/ damit Jacob der Patriarch durch den Jordan gieng. Oder als ein Latern/darnach man sich richten vnd ein auge auff haben sol mit allem vleis/durch den finstern weg des Tods/ Sünde vnd Helle/Wie der Prophet sagt/Dein Wort HErr ist ein Liecht meiner Füsse. Vnd S. Peter/Wir haben ein gewisses wort Gottes/ Vnd jr thut wol daran/ So jr sein warnemet. Es mag sonst nichts helffen in Todes nőten.

Ps. 119. 2. Pet. 1.

Denn mit dem Zeichen werden alle erhalten/die erhalten werden/ Es weiset auff Christum vnnd sein Bilde/ Das du magst wider des Tods/Sünde/vnd Helle/Bilde sagen/Gott hat mir zugesagt/ vnnd ein gewis Zeichen seiner Gnaden in den Sacramenten gegeben/Das Christus leben meinen Tod in seinem Tod vberwunden habe/ Sein gehorsam meine Sünde in seinem leiden vertilget/Seine liebe/ meine Helle/in seinem verlassen/zustőret habe/Dieses Zeichen/solch zusagen meiner Seligkeit/wird mir nicht liegen noch triegen/ Gott hat es gesagt/Gott mag nicht liegen/weder mit worten noch mit wercken. Vñ wer also pocht/vnnd sich auff die Sacrament stőnet/ Des erwelung vnd versehung wird sich selbs/on seine Sorge vnd mühe/wol finden.

Sacrament sol man in grossen ehren halten.

ZVm sechtzehenden/ Hie ligt nu die aller grősseste Macht an/ Das man die heiligen Sacrament/in welchen eitel Gottes wort/ Zusagen/Zeichen geschehen/hoch achte/in ehren halte/ sich daranff verlasse. Das ist/das man weder an den Sacramenten/noch an den dingen/der sie gewisse Zeichen sind/nicht zweinele/ denn wo daran gezweinelt wird/So ist es alles verloren/ Denn wie wir gleuben/ So wird vns geschehen/Als Christus sagt. Was hülffs/ das du dir fürbildest vnd gleubest/Die Sünde/ der Tod/die Helle der andern/ sey in Christo vberwunden/Wenn du nicht auch gleubest / das deine Sünde/dein Tod/ deine Helle dir da vberwunden vnd vertilget sey/ vnd also erlőset seiest? So were das Sacrament gar vmb sonst/ Dieweil du nicht gleubest die ding / die dir daselbst angezeiget / gegeben vnd versprochen werden.

Grausamste Sünde.

Das ist aber die grausamste Sünde/die geschehen mag/Durch welche Gott selber in seinem Wort/Zeichen vnd werck als ein Lügener geachtet wird / Als der etwas rede/ zeige/zusage/das er nicht meine

Glaub. Zweivel.

noch halten wolle. Derhalben ist nicht zu schimpffen mit den Sacramenten / Es mus der Glaube da sein / Der sich darauff verlasse vnnd frölich wage/in solche Gottes Zeichen vnd zusagen. Was wer das für ein Seligmacher oder Gott / Der vns nicht möcht oder wolt von Sünde/Tod/Helle selig machen? Es mus gros sein/was der rechte Gott zusagt vnd wircket.

So kömpt denn der Teufel/vnd bleset dir ein/ Ja/wie wenn ich denn die Sacrament hett vnwirdig empfangen / Mich durch meine vnwirdigkeit solcher Gnaden beraubt? Wie mach das Creutz für dich / Las dich Wirdigkeit oder vnwirdigkeit nichts anfechten/ Schaw nur zu/das du gleubest/Es seien gewisse Zeichen/ware wort Gottes/ So bistu vnd bleibest wol wirdig / Glaub macht wirdig/ Zweivel machet vnwirdig.

Darumb wil der böse Geist dir an der Wirdigkeit vnd vnwirdigkeit fürwenden/Das er dir einen Zweivel/ vnnd dadurch die Sacrament mit jren wercken zu nichte/vnd Gott in seinen worten ein Lügener mache. Gott gibt dir vmb deiner Wirdigkeit willen nichts/Er bawet auff sein Wort vnd Sacrament/auff deine Wirdigkeit nicht/ Sondern aus lauter Gnaden bawet er dich Vnwirdigen/auff sein Wort vnd Zeichen.

Daran halt nur feste/vnd sprich/Der mir sein Zeichen vnd Wort gibt/vnd gegeben hat/Das Christus Leben/Gnade vnd Himel/meine Sünde/Tod/Helle/mir vnschedlich gemacht habe/Der ist Gott/ wird mir die ding wol halten. Hat mich der Priester absoluirt/So verlasse ich mich darauff/Als auff Gottes wort selber/ Sind es denn Gottes wort / So wird es war sein/ Da bleibe ich auff/da sterbe ich auff. Denn du solt eben so feste trawen auff des Priesters absolution/Als wenn dir Gott einen besondern Engel oder Apostel sendet/ Ja/als ob dich Christus selbs absolvirt.

Zum siebenzehenden/ Sihe/ einen solchen Vorteil hat der/Der die Sacrament erlanget/das er ein Zeichen vnd zusage Gottes erlanget/daran er seinen Glauben vben vnd stercken mag/Er sey in Christus Bilde vnd güter bernffen. On welche Zeichen die andern allein im Glauben erbeiten/ Vnd sie mit der begird des Hertzen erlangen. Wiewol sie auch erhalten werden/So sie in demselben bestehen.

Sacrament des Altars.

Also soltu auch sagen vber dem Sacrament des Altars/Hat mir der Priester gegeben den heiligen Leichnam Christi/ das ein Zeichen vnd zusagen ist der gemeinschafft Christi/ vnd aller Engel vnd Heiligen/Das sie mich lieb haben/für mich sorgen/bitten vnd mit mir leiden/mich stercken/meine Sünde tragen/vnd Helle vberwinden/So wird es vnd mus also sein/Das göttlich Zeichen trenget mich nicht/ vnd las mirs nicht nemen. Ich wolte ehe alle Welt vnd mich selbs verleugnen/ehe ich daran zweivelt/Mein Gott der sey mir gewis vnd warhafftig in diesen seinen Zeichen vnd zusagen. Ich sey sein vnwirdig oder nicht/So bin ich ein Glied der Christenheit/Nach laut vnd anzeigung dieses Sacraments. Es ist besser/ich sey vnwirdig/denn das Gott nicht warhafftig gehalten werde/Weh dich Teufel/So du mir anders sagest.

Zeichen on Glauben.

NV sihe/man findet Leute/Die gerne wolten gewis sein/oder ein Zeichen vom Himel haben/wie sie mit Gott dran weren/vnd jr verse-

hung

hung wissen/Vnd wenn sie gleich ein solch Zeichen vberkemen/vnnd sie doch nicht gleuben / Was hilfft sie es? Was hülffen alle Zeichen on Glauben? Was halffen die Jüden Christus vnd der Aposteln Zeichen? Was helffen noch heute die hochwirdigen Zeichen der Sacrament vnd wort Gottes? Warumb halten sie sich nicht an die Sacrament? Welch gewisse vnd eingesetzte Zeichen sind/durch alle Heiligen probirt vnnd versucht/gewis erfunden/allen denen die gegleubt haben/vnd vberkomen alles was sie zeichen.

Erkentnis der Sacrament.

Also solten wir die Sacrament lernen erkennen/Was sie sind/ Wo zu sie dienen/Wie man jr brauchen sol/So finden wir/ das nicht grösser ding auff Erden sey/das betrübte Hertzen vnd böse Gewissen lieblicher trösten mag. Denn in Sacramenten sind Gottes wort/ die dienen dazu/Das sie vns Christum zeigen vnd zusagen mit alle seinem Gute/das er selbs ist wider die Sünde/Tod/Helle. Nu ist nicht lieblicher/begirlicher ding zu hören/denn Sünde/Tod/Helle zu vertilgen. Das geschicht durch Christum in vns/So wir des Sacraments recht brauchen.

Brauch der Sacrament.

Der Brauch ist nicht anders denn gleuben/es sey also/Wie die Sacrament durch Gottes wort zu sagen vnd verpflichten. Darumb ist not/Das man nicht alleine die drey Bilde in Christo ansehe/ vnnd die Gegenbilde damit austreibe vnnd fallen lasse/ Sondern das man ein gewis Zeichen habe/Das vns versichere/es sey also vns gegeben. Das sind die Sacrament.

Trost für die sterbenden.

Zum achtzehenden / Sol kein Christen Mensch an seinem ende zweifeln / Er sey nicht allein in seinem sterben / Sondern gewis sein/das/nach anzeigung des Sacraments/auff jn gar viel augen sehen. Zum ersten/Gottes selber vnnd Christi/darumb/das er seinem Wort gleubet/vnd seinem Sacrament anhanget. Darnach die lieben Engel/die Heiligen/vnd alle Christen. Denn da ist kein zweifel/Wie das Sacrament des Altars weiset / das die allesampt/ als ein gantzer Cörper/zu seinem Gliedmas zu lauffen/Helffen jm die Sünde/Tod/ Helle vberwinden/vnd tragen alle mit jm. Da gehet das werck der Liebe vnd gemeinschafft der heiligen/im ernst vnd gewaltiglich.

Vnd ein Christen mensch sol jm auch solchs fürbilden/vnd keinen zweifel drob haben/Daraus er denn keck wird zu sterben. Denn wer dran zweifelt/Der gleubet aber nicht an das recht hochwirdige Sacrament des Leichnams Christi / Jn welchem gezeigt/ zugesagt/verpflicht wird gemeinschafft/Hülffe/liebe/trost vnd beistand aller Heiligen in allen nöten. Denn so du gleubest in die Zeichen vnnd wort Gottes/So hat Gott ein auge auff dich/wie er sagt Psalm 32. Firmabo super te oculos meos &c. Jch wil mein augen stet auff dich haben/ das du nicht vnter gehest. So aber Gott auff dich sihet/So sehen jm nach alle Engel/alle Heiligen/alle Creaturn/Vnd/so du in dem Glauben bleibest/halten sie alle die Hende vnter/ Vnnd gehet deine Seele aus/So sind sie da/vnd empfahen sie/ du magst nicht vntergehen.

Eliseus. 4. Reg. 6.

Das ist bezeuget im Eliseo. 4. Reg. 6. Der zu seinem Knechte sprach/ Fürchte dich nicht/Jr ist mehr mit vns denn mit jnen. So doch die Feinde sie vmbringet hatten/Dz niemand anders sahe. Aber Gott thet dem Knecht die augen auff/da war vmb sie ein grosser hauff fewriger

Pferde vnd Wagen. Also ists auch gewislich vmb einen jglichen/Der Gott gleubet. Da gehen denn die Sprüche her/Psalm/34. Der Engel Gottes wird sich einlassen ringsrumb/die da Gott fürchten/Vnd wird sie erlösen. Vnd Psalm. 125. Welche Gott vertrawen/Die werden vnbeweglich sein/wie der Berg Sion/Er wird ewiglich bleiben/ Vohe Berge (das sind Engel) sind in seinem vmbring/ Vnnd Gott selbs vmbringet sein Volck/von hin bis in ewigkeit. Psalm. 14. Psalm. 125.

Psalm. 91. Er hat seinen Engeln dich befohlen/Auff den Henden sollen sie dich tragen/Vnd dich bewaren/wohin du gehest/ Das du nicht stössest deinen Fuss an jrgend einen stein/Auff den Schlangen vnd Basilisken soltu gehen/Vnd auff den Lewen vnd Drachen soltu tretten/das ist/alle sterck vnd List des Teufels werden dir nichts thun/Denn er hat in mich vertrawet/Ich wil jn erlösen/Ich wil bey jm sein in allen seinen Anfechtungen/Ich wil jm aushelffen/vnnd zu ehren setzen/Ich wil jn vol machen mit ewigkeit/ Ich wil jm offenbaren mein ewige Gnade. Psalm. 91.

Also spricht auch der Apostel/Das die Engel/der vnzelich viel sind/ allzumal dienstbar sind/Vnd ausgeschickt vmb der willen/die da selig werden. Daher kömpts/ das der heilig Patriarch Jacob/Gene. 49. sagt/Da er sterben solt/Nempt war/ Ich werde zu meinem Volck gesamlet/Vnd ist gestorben/vnd gesamlet zu seinem Volck. Also auch zu Mosen vnnd Aaron hat Gott gesprochen/Du solt gehen zu deinem Volck vnd deinen Vetern. Damit ausgedrückt wird/das der Tod ein gang ist zu viel mehr Volcks/die auff vns warten/ denn wir verlassen. Jacob Gen. 49.

Dis sind alles grosse ding/Wer mags gleuben? Darumb sol man wissen/Das solchs Gottes werck sind/die gröSSer sind/ denn jemand dencken mag/vnnd sie doch wircket in solchen kleinen zeichen der Sacrament/das er vns lere/wie ein gros ding es sey ein rechter Glaube zu Gott.

Zum neuntzehenden/ Sol aber niemand sich vermessen solche ding aus seinen krefften zu vben/Sondern Gott demütiglich bitten/das er solchen Glauben vnd verstand seiner heiligen Sacrament in vns schaffe vnd erhalte. Auff das also mit Furcht vnd demut zugehe/Vnd wir nicht vns solche werck zuschreiben/ Sondern Gott die ehre lassen. Dazu sol er Christum anruffen/Sol aber bitten/das er nicht zweiuel/das Gebet werde erhöret. Da hat er zwo Vrsachen zu. Iac. 1.

Die erste/Das er jtzt gehöret hat aus der Schrifft/ Wie Gott den Engeln befohlen hat/das sie lieben vnnd helffen müssen allen/ die da gleuben. Das sol man jm fürhalten vnd auffrücken/Nicht das ers nicht wisse oder sonst nicht thete/Sondern das der Glaube vnnd zuuersicht zu jm/vnd durch jn zu Gott deste stercker vnd frölicher werde dem Tode vnter augen zugehen.

Die ander/Das Gott geboten hat/Wenn wir beten wollen/das wir je feste gleuben/Es geschehe was wir bitten/vnd sey ein warhafftig Amen. Dasselbige Gebot mus man Gott auch auffrücken/vnd sagen/ Mein Gott/ du hast geboten zu bitten/ Vnnd zu gleuben/die Bitte werde erhöret/ Darauff bitte ich/vnnd verlasse mich/du wirst mich nicht lassen/vnd mir einen rechten Glauben geben.

Bitten vmb ein seliges ende.

Dazu solt man das gantz leben Gott bitten vmb die letzte stunde/ vmb einen rechtē Glauben. Wie deñ gar fein gesungen wird am Pfingstage

stage/Nu bitten wir den heiligen Geist/vmb den rechten Glauben allermeist etc. Wenn wir heimfaren aus diesem Elende etc.

Vnd wenn die stunde komen ist zu sterben/ Sol man Gott desselben Gebets ermanen/ neben seinem Gebot vnnd Zusagen/ on allen zweinel es sey erhöret. Denn so er geboten hat zu bitten/ vnd zu trawen im Gebet/dazu Gnade geben zu bitten/Was solt man zweineln/ Er habe es darumb gethan/das ers erhören vnd erfüllen wil?

Gottes vnaussprechliche güte.

ZVm zwentzigsten/Nu sihe/ was sol dir dein Gott mehr thun/ Das du den Tod willig annemest/nicht fürchtest vnd vberwindest? ER weiset vnd gibt dir in Christo des Lebens/der Gnade/der Seligkeit/Bilde/das du für der Sünde/des Todes/ der Hellen bilde nicht dich entsetzest.

Er legt dazu deine Sünde/deinen Tod/deine Helle auff seinen liebsten Son/Vnd vberwindet sie dir/machet sie dir vnschedlich.

Er leset dazu deine Anfechtung der Sünde/des Todes/der Helle auch vber seinen Son gehen/Vnd dich darin zu halten leret/ Vnnd sie vnschedlich/dazu treglich machet.

Er gibt dir des alles ein gewis Warzeichen/ das du je nicht daran zweinelst/Nemlich die heiligen Sacrament.

Er befihlt seinen Engeln/allen Heiligen/allen Creaturen/ das sie mit jm auff dich sehen/deiner Seelen warnemen/vnd sie empfahen.

Er gebent/du solt solches von jm bitten/Vnd der erhörung gewis sein/ Was kan oder sol er mehr thun.

Darumb sihestu/das er ein warer Gott ist/ vnnd rechte/ grosse/ göttliche Werck mit dir wirckt. Warumb solt er dir nicht etwas grosses aufflegen (als das sterben ist) Wenn er so grosse Vorteil/ Hülffe vnd stercke dazu thut? Auff das er versuche/was seine Gnade vermag. Wie geschrieben stehet/Psalm 111. Die Werck Gottes sind gros/ vnd auserwelet/nach alle seinem wolgefallen.

Derhalben mus man zusehen/ Das man je mit grossen freuden des hertzen dancke seinem göttlichen Willen/ das er mit vns wider den Tod/Sünde vnd Helle/so wunderliche/reichliche vnd vnmessliche Gnade vnd Barmhertzigkeit vbet/Vnd nicht so seer für dem Tod fürchten/als seine Gnade preisen vnd lieben. Denn die Liebe vnd das Lob/das sterben gar seer leichtert/ Wie er saget durch Esaiam/ Ich wil zemen deinen Mund/mit meinem Lobe/ Das du nicht vntergehest. Das helffe vns Gott/ AMEN.

Esa. 48.

Sermon Doct. M. L. von dem heiligen hochwirdigen Sacrament der Tauffe/Erstlich Anno M. D. XIX. durch jn geschrieben/ vnd ausgangen etc.

ZVm ersten/ Die Tauffe heisset auff Griechisch Baptismus, zu latein Mersio, das ist/Wenn man etwas gantz ins wasser tauchet/das vber jm zusamen gehet. Vnd wiewol an vielen Orten der brauch nimer ist/die Kinder in die Tauffe gar zu stossen vñ tauchen/Sondern sie allein mit der Hand

aus der Tauffe begeust/So solt es doch so sein vnd were recht/Das man/nach laut/des wörtlins(Tauffe)das Kind/oder jglichen der getaufft wird/gantz hinein ins wasser senckte vnd teuffte/Vnd wider eraus zöge. Denn auch on zweiuel in Deudscher Zungen/das wörtlin/ Tauffe/herkömpt/ von dem wort/ Tieffe/Das man tieff ins Wasser sencket/was man teuffet. Das foddert auch die bedeutung der Tauffe/ Denn sie bedeutet/ Das der alte Mensch vnd sündliche Geburt von Fleisch vnd Blut/sol gantz ersewfft werden durch die gnade Gottes/ Wie wir hören werden. Darumb solt man der Bedeutung gnugthun/ vnd ein recht volkomens Zeichen geben.

Bedeutung der Tauffe.

Tauffe ist ein Zeichen.

Zum andern/ Die Tauffe ist ein eusserlich Zeichen oder losung/ die vns absondert von allen vngetaufften Menschen/das wir dabey erkennet werden / ein Volck Christi vnsers Hertzogen/vnter welches Panir(das ist das heilig Creutz) wir stetiglich streiten wider die Sünde. Darumb müssen wir drey ding in dem heiligen Sacrament ansehen/Das Zeichen/die Bedeutung/vnd den Glauben. Das Zeichen stehet darinnen/das man den Menschen in dem Namen des Vaters/vnd des Sons/vnnd des heiligen Geistes/stöst ins Wasser/ Aber man lest jn nicht darinnen/Sondern hebt jn wider heraus/ darumb heist man es aus der Tauffe gehaben. Also müssen alle beide stück in dem Zeichen sein/das teuffen/vnd das heraus heben.

Drey ding in der Tauffe anzusehen.

Bedeutung der Tauffe.

Zum dritten/ Die Bedeutung ist ein seliglich sterben der Sünde/vnd Aufferstehen in gnaden Gottes/Das der alte Mensch/der in Sünden empfangen wird vnd geboren/da ersewfft wird/ Vnnd ein newer Mensch eraus gehet vnnd auffstehet/ in Gnaden geborn.

Also nennet S. Paulus ad Tit. 3. die Tauffe ein Bad der newen Geburt / das man in demselben Bade newe geborn vnnd vernewet wird. Also auch Christus/Joh. 3. sagt/Es sey denn das jr anderweit geborn werdet/aus dem Wasser vnd Geist(der gnaden)So müget jr nicht eingehen in das Himelreich. Denn gleich wie ein Kind aus Mutterleib gehaben vnd geborn wird/das durch solch fleischlich Geburt/ ein sündiger Mensch ist/vnnd ein Kind des zorns/ Also wird aus der Tauffe gehaben vnd geborn der Mensch geistlich/ Vnd durch solche Geburt ein Kind der Gnaden vnd rechtfertiger Mensch. Also ersauffen die Sünde in der Tauff/vñ gehet auff die Gerechtigkeit für die Sünde.

Tit. 3.

Tauffe ein Bad der Widergeburt.

Ioan. 3.

Sterben der Sünde.

Zum vierdten/ Die Bedeutung vnnd sterben oder ersauffen der Sünde / geschicht nicht volkomen in diesem Leben / Bis der Mensch auch leiblich sterbe/ vnd gantz verwese zu Pulver. Das Sacrament oder Zeichen der Tauffe ist bald geschehen/ Wie wir für augen sehen/ Aber die Bedeutung der geistlichen Tauffe / die ersewffung der Sünde wehret dieweil wir leben/Vnd wird allererst im Tode volnbracht/da wird der Mensch recht in die Tauffe gesenckt/Vnd geschicht wie die Tauffe bedeut. Darumb ist dis gantz Leben nichts anders/denn ein geistlich teuffen on vnterlas bis in den Tod/ Vnnd wer getaufft wird/Der wird zum Tode verurteilet. Als spreche der Priester wenn er teuffet / Sihe du bist ein sündiges Fleisch / darumb ersewffe ich dich/in Gottes Namen / Vnnd vrteile dich zum Tode in demselbigen Namen/das mit dir alle deine Sünde sterben vnd vntergehen.

Vnser leben.

Wer getaufft/ wird zum Tod verurteilet.

Also

Also sagt S. Paulus/Wir sind mit Christo begraben / durch die
Rom. 6. Tauffe in den Tod. Vnd je ehe der Mensch stirbt nach der Tauffe/Je ehe seine Tauffe volnbracht wird/Denn die Sünde höret nicht gantz auff/dieweil dieser Leib lebet / Der so gantz in Sünden empfangen
Psal. 51. ist/das Sünde sein Natur ist/ als der Prophet sagt/ Sihe in Sünden bin ich empfangen/ vnnd in Vntugend hat mich mein Mutter getragen. Welcher in keiner weise zu rathen ist/Sie sterbe denn/vnd werde zu nichte mit jrer Sünde. Also ist eines Christen menschen Leben nicht anders / denn ein anheben seliglich zu sterben / von der Tauffe an/bis ins Grab/Denn Gott wil jn anders machen von new auff am Jüngsten tage. Leben eins Christen.

Zum fünfften/desselben gleichen/aus der Tauffe heben/geschicht auch behende / Aber die Bedeutung / die geistliche Geburt/die mehrung der Gnaden vnd der Gerechtigkeit / hebt wol an in der Tauffe/ Wehret aber auch bis in den Tod/ja bis an den Jüngsten tag. Da wird allererst volnbracht/was die Tauffe hebung bedeut/ Da werden wir vom Tode / von Sünden/ von allem vbel/ aufferstehen/rein an Leib vnd Seele/vnd denn ewiglich leben. Da werden wir recht aus der Tauffe gehaben/vnd volkömlich geborn/Anziehen das rechte Westerhembd des vnsterblichen Lebens im Himel / Als sprechen die Genattern/wenn sie das Kind aus der Tauffe heben/Sihe/ deine Sünde sind nu ersewfft/Wir empfahen dich in Gottes Namen/ in das ewige/vnschüldige Leben. Denn also werden die Engel am Jüngsten tage heraus heben / alle Christen / getauffte frome Menschen/vnd werden da erfüllen / das die Tauffe vnd die Genattern bedeuten. Als Christus sagt/Matth. 24. Er wird aussenden seine Engel
Matth. 24. mit hellen Posaunen/ Vnd sie werden samlen seine Auserweleten von den vier Winden/von einem ende des Himels zu dem andern. Aus der Tauffe heben.

Zum sechsten/Diese Tauffe ist vorzeiten angezeigt in der Sintflut Noha/Da die gantze Welt ersewfft ward/Ausgenomen Noe mit dreien Sönen vnnd jren Weibern/ acht Menschen/die in der Archen behalten worden. Das die Menschen der Welt ersewfft worden/bedeut das in der Tauffe die Sünde ersewfft werden / Das aber die achte in der Archen mit allerley Thierē behalten worden/bedeut/ Das durch die Tauffe der Mensch selig wird. Als das S. Peter aus-
1. Pet. 3. legt. 1. Petri. 3. Nu ist die Tauffe weit ein grössere Sintflut/denn jene gewesen ist. Denn jene hat nicht mehr denn eins Jars Menschen ersewfft / Aber diese Tauffe ersewfft noch durch die gantze Welt / von Christus geburt an bis an Jüngstentag/ allerley Menschen. Vnd ist ein Sintflut der Gnaden (wie jene eine Sintflut des Zorns war) wie
Psa. 29. im 29. Psalm verkündiget ist/Gott wird machen eine bestendige newe Sintflut. Denn on zweiuel viel mehr Menschen getaufft werden/ denn in der Sintflut ersoffen sind. Tauffe ist angezeigt durch die Sintflut. Ge. 7. Tauffe ist ein Sintflut der Gnaden.

Zum siebenden/Daraus folget/dz wol war ist/Ein Mensch/so er aus der Tauffe kömpt/sey rein vñ on Sünde gantz vnschüldig/ Aber es wird von vielen nicht recht verstanden/Die meinen es sey gar keine Sünde mehr da/ Vnd werden faul vnd hinlessig/die sündliche Natur zu tödten/Gleich wie auch etliche thun/wenn sie gebeicht

haben. Darumb wie oben gesagt ist/ sol man es recht verstehen/ Vnd wissen das vnser Fleisch/ weil es hie lebet/ natürlich böse vnnd sündhafftig ist/ Dem zu helffen/ hat jm Gott einen solchen Raht erdacht/ Das er es gantz new anders schaffen wil. Gleich wie Jerem. 18. anzeigt/ Der Töpffer/ da jm der Topff nicht wol geriet/ denselben wider in den Thon zu hauffe sties vnd kneet/ vnd machet darnach einen andern Topff/ wie es jm gefiel. Also (spricht Gott) seid jr in meinen Henden. In der ersten Geburt sind wir nicht wol geraten/ darumb so stösset er vns wider in die Erden/ durch den Tod/ vnd macht vns widerumb am Jüngsten tage/ dz wir denn wol geraten vnd on Sünde sind. Jerem. 18.

Deutung der Tauffe.

Diesen Raht hebet er an in der Tauffe/ Die den Tod vnd Aufferstehung am Jüngsten tage bedeut/ wie gesagt ist. Darumb als viel die Bedeutung/ oder das zeichen des Sacraments ist/ So sind die Sünde mit dem Menschen schon tod/ vnd er ist aufferstanden/ Vnd ist also das Sacrament geschehen/ Aber das werck des Sacraments ist noch nicht gar geschehen/ das ist/ Der Tod vnd Aufferstehung am Jüngsten tage ist noch fürhanden.

Werck des Sacraments.

ZVm achten/ Also ist der Mensch gantz rein vnd vnschüldig Sacramentlich/ das ist nicht anders gesagt/ denn er hat das zeichen Gottes/ die Tauffe/ damit angezeigt wird/ seine Sünde sollen alle tod sein/ Vnd er in gnaden auch sterben/ vnnd am Jüngsten tage aufferstehen/ rein on Sünde/ vnschüldig/ ewiglich zu leben. Also ists des Sacraments halben war/ das er on Sünde vnschüldig sey/ Aber dieweil nu das noch nicht volnbracht ist/ vnnd er noch lebet im sündlichen Fleisch/ So ist er nicht on Sünde/ noch rein aller dinge/ Sondern angefangen rein vnd vnschüldig zu werden. 1. Joh. 1.

Darumb/ wenn der Mensch zu seinen jaren kömpt/ So regen sich die natürlichen/ sündlichen Begirden/ Zorn/ Vnkeuscheit/ liebe/ geitz/ hoffart vnd dergleichen. Der keines nicht were/ so die Sünde im Sacrament alle erseufft vnd tod weren. Nu sind sie nur bedeutet zu ersauffen/ durch den Tod vnd Aufferstehung am Jüngsten tage. Also klagt S. Paulus Rom. 7. vnd alle Heiligen mit jm/ Das sie Sünder seien/ vnd Sünde in jrer Natur haben/ Ob sie wol getaufft/ vnd heilig waren/ darumb/ das sich die natürlichen sündlichen Begirden jmer regen/ dieweil wir leben. Rom. 7.

ZVm neunden/ So sprichstu/ Was hilfft mich denn die Tauffe/ Wenn sie nicht tilget/ vnd ableget die Sünde gantz vnd gar? Die kömpt nu der rechte verstand vnd erkentnis des Sacraments der Tauffe. Das hilfft dir das hochwirdige Sacrament der Tauffe/ das sich Gott daselbs mit dir verbindet/ vnd mit dir eins wird/ eines gnedigen vnd tröstlichen Bunds.

Rechter verstand der Tauffe.

Zum ersten/ Das du dich ergibst in dz Sacrament der Tauff/ vnd seiner Bedeutung/ das ist/ das du begerest mit den Sünden zu sterbe/ Vñ am Jüngsten tage new gemacht werden/ nach anzeigung des Sacraments/ wie gesagt ist. Das nimpt Gott auff von dir/ vnnd lest dich teuffen/ Vñ hebt von stund an dich new zu machen/ Geust dir ein seine gnade vnd heiligen Geist/ der anfehet die Natur vnd Sünde zu tödte/ vnd bereiten zum sterben/ vnd zum aufferstehen am Jüngsten tage.

Zum andern/ Verbindestu dich also zu bleiben/ Vnd jmer mehr

vnd

vnd mehr zu tödten/deine Sünde/dieweil du lebest/ bis in den Tod/. So nimpt das selbe Gott auch auff/Vnnd vbet dich dein lebenlang/ mit vielen guten wercken vnd mancherley leiden / Damit er thut/das du begeret hast in der Tauffe/das ist/das du wilt der Sünde los werden/sterben/vnd new aufferstehen / am Jüngsten tage/vnnd also die Tauffe volnbringen. Darumb lesen wir vnd sehen/Wie er seine lieben Heiligen so hat lassen martern vnd viel leiden/das sie nur bald getödtet/dem Sacrament der Tauffe gnug theten / stürben vnd new würden. Denn wo das nicht geschicht/Vnd wir nicht leiden noch vbung haben / so vberwindet die böse Natur den Menschen/Das er jm die Tauffe vnnütz machet/vnnd fellet in Sünde/Bleibt ein alter Mensch wie vorhin.

ZVm zehenden/Dieweil nu solches dein verbinden mit Gott stehet/thut dir Gott wider die Gnade/vnnd verbindet sich dir/Er wolle dir die Sünde nicht zurechnen/Die nach der Tauffe in deiner Natur sind/Wil sie nicht ansehen/noch dich darumb verdammen. Lest jm dran gnügen/vnd hat ein wolgefallen/das du in steter vbung vnd begirden seiest/dieselben zu tödten/ vnd mit deinem sterben jr los zu werden. Derhalben/ob sich wol böse gedancken oder begirden regen/Ja ob du auch zu weilen sündigest vnnd fellest/ So du doch wider auffstehest/vnnd wider in den Bund trittest/ So sind sie in krafft des Sacraments vnd Verbündnis schon dahin/Als S. Paulus Rom. 8. sagt/ Es verdampt die natürliche sündliche böse Neigung keinen/ Der an Christum gleubet / vnnd derselbigen nicht folget noch drein verwilliget. Vnd S. Johannes in seiner Epistel spricht/ Vnnd ob jemand fiele in Sünde / So haben wir einen Fürsprecher bey Gott/ Jhesum Christum/der ein Vergebung worden ist vnser Sünd. Dasselbe geschicht alles in der Tauffe / da wird vns Christus gegeben/ Wie wir hören werden im folgenden Sermon.

Rom. 8.

1. Joh. 2.

ZVm eilfften/Wenn nu dieser Bund nicht were/Vnd Gott nicht Barmhertziglich durch die Finger sehe/So were kein Sünde so klein/sie verdamnet vns/denn Gottes gerichte mag keine Sünde leiden. Darumb ist kein grösser Trost auff Erden/ denn die Tauffe/ Durch welche wir in der Gnaden vnnd Barmhertzigkeit Vrteil tretten/Welche die Sünde nicht richtet/sondern mit vielen vbungen austreibt.

Infra fol. 202. b. &c.

Trost so wir von der Tauffe haben.

Also spricht S. Augustinus einen feinen Spruch/Die Sünde wird in der Tauffe gantz vergeben / Nicht also/ das sie nicht mehr da sey/ Sondern das sie nicht zu gerechnet wird. Als spreche er/Die Sünde bleibt wol bis in den Tod/in vnserm fleisch/ reget sich auch on vnterlas/Aber dieweil wir nicht drein willigen/oder drinnē bleiben/So ist sie durch die Tauffe also geordnet/dz sie nicht verdamnet/noch schedlich ist/sondern ausgetilget wird teglich mehr vñ mehr bis in den Tod.

S. Augustinus Spruch.

Derhalben sol niemand erschreckē/Ob er fület böse Lust oder Liebe/ Auch nicht verzagen/ob er schon fellet/ Sondern an seine Tauffe gedencken/vnd sich derselben frölich tröstē/das sich Gott da verbundē hat/jm seine Sünde zu tödten/vnd nicht zur Verdamnis rechen/ So er nicht drein williget/oder nicht drinnen bleibt. Auch sol man dieselben wütenden gedancken oder begirden/Ja auch das fallen nicht annemen zum Verzagen/ Sondern als ein vermanung von Gott/Das

Rechter verstand vnnd brauch der Tauffe.

der

der Mensch an sein Tauffe gedencke/was er da geredt hat/Das er anruff Gottes gnaden / vnnd sich vbe zu streiten wider die Sünde/Ja auch zu sterben begere/das er der Sünde müge los werden.

Glaube.

ZVm zwölfften / Hie ist nu das dritte stück des Sacraments zu handeln/das ist der Glaube/das ist/das man festiglich gleube/ Wie das Sacrament nicht allein bedeut den Tod/vnnd Aufferstehung am Jüngsten tage/durch welche der Mensch new werde ewiglich on Sünde zu leben/Sondern das es auch gewislich dasselbe anhebe vnd wircke/vnd vns mit Gott verbindet/Das wir wollen bis in den Tod die Sünde tödten/vnd wider sie streiten/Vnd er widerumb vns wölle zugut halten/vnd gnedig mit vns handeln/Nicht richten nach der scherffe/das wir on Sünde nicht sind in diesem Leben / Bis das wir rein werden durch den Tod. Also verstehestu/wie ein Mensch vnschüldig/rein/on Sünde wird in der Tauffe/ Vnd doch bleibt vol viel böser neigung/ Das er nicht anders rein heist/denn das er angefangen ist rein zu werden/Vnd derselben reinigkeit ein Zeichen vnd Bund hat/vnd je mehr rein werden sol / Vmb welches willen jm Gott seine nachstellige Vnreinigkeit nicht rechnen wil/Vnnd also mehr durch Gottes gnediges rechnen/denn seines wesens halben/rein ist.

Wie der mensch rein heisse.

Wie der Prophet sagt/Psalm 32. Selig sind die/denen jre Sünde vergeben sind/Selig ist der Mensch/dem Gott seine Sünde nicht zurechnet. Dieser Glaub ist der aller nötigest/ Denn er der Grund ist alles trosts/Wer den nicht hat/der mus verzweifeln in Sünden. Denn die Sünde / die nach der Tauffe bleibt/ machet/das alle gute Werck nicht rein sind für Gott. Derhalben mus man gar keck vnd frey an die Tauffe sich halten/vnd sie halten gegen alle Sünde vnnd erschrecken des Gewissens/ vnnd sagen demütiglich/Ich weis gar wol/das ich kein rein werck habe/Aber ich bin je getauffet/ Durch welche mir Gott / der nicht liegen kan / sich verbunden hat / meine Sünde mir nicht zurechnen/ Sondern zu tödten vnd vertilgen. Psalm. 32.

Glaube ist der Grund des Trosts/den wir an der Tauffe haben.

ZVm dreitzehenden / Also verstehen wir nu / Das vnser Vnschuld von der Tauffe gantz vnnd gar der göttlichen Barmhertzigkeit halben so heist / Die solches angefangen / vnnd mit der Sünde gedult treget/Vnd vns achtet/als weren wir on Sünde. Daher verstehet man auch/Warumb die Christen heissen in der Schrifft/ die Kinder der Barmhertzigkeit/ein Volck der gnaden / vnnd Menschen des gütigen willen Gottes / Nemlich darumb / Das sie angefangen durch die Tauffe rein zu werden / Vnd durch Gottes Barmhertzigkeit mit der vbrigen Sünde nicht verdamnet werden/ Bis sie durch den Tod vnnd am Jüngsten tage gantz rein werden / Wie die Tauffe mit jrem Zeichen ausweiset.

Kinder der Barmhertzigkeit.

Darumb ist das ein grosser jrrthumb derer/so da meinen/sie seien durch die Tauffe gantz rein worde̅/Gehen dahin in jrem vnuerstand/ vnd tödten jre Sünde nicht/ Wollens auch nicht Sünde lassen sein/ verharren darinne/Vnd machen alle jre Tauffe gar zu nichte/Bleiben allein in etlichen eusserlichen Wercken hangen/Vnter welchen die Hoffart/Hass vñ andere natürliche bosheit/die sie nicht achten/nur stercker vnd gröber werden. Nein es ist nicht also/Es mus die Sünde/böse Neigung/für ware Sünde erkand werden/Das sie aber vnschedlich

schedlich sey/Gottes gnaden zuschreibe/Der sie nicht rechen wil/So doch/das man sie mit vielen vbungen/ wercken vnd leiden bestreite/ zu letzt mit sterben tödte. Welche das nicht thun/den wird er sie nicht nachlassen/darumb das sie der Tauffe vnd jrem verbinden nicht folge thun/Vnd hindern das angefangen werck Gottes vnd der Tauffe.

Zum vierzehenden/ Der art sind auch die/ die da meinen/ jre Sünde mit gnugthuung tilgen vnd ablegen/ komen auch so ferne/ Das sie der Tauffe nicht mehr achten/Gerade/als hette sie der Tauffe nicht mehr bedürfft/denn das sie eraus gehaben sind/Wissen nicht das sie durchs gantze Leben bis in den Tod/ ja am Jüngsten tag krafft hat/wie droben gesagt. Darumb meinen sie etwas anders zu finden/die Sünde zuuertilgen/nemlich/die Werck/ Vnd machen also jnen selbs vnd allen andern böse/erschrockene/vnsichere Gewissen/ verzagung am Tod/vnd wissen nicht/wie sie mit Gott dran sind/achtens die Tauffe sey nu durch die Sünde verloren/vnd nicht mehr nütz. Welchen die Tauffe nicht nützet.

Da hüte dich für bey leibe/Denn wie gesagt/ist jemand in Sünde gefallen/ So gedencke er am stercksten an seine Tauffe/ Wie sich Gott daselbs mit jm verbunden hat/ alle Sünde zuuergeben/ So er wider sie fechten wil/bis in den Tod. Auff dieselbe Warheit vnd verbindung Gottes mus man sich frölich erwegen/So gehet die Tauffe wider in jrem werck vnd krafft/So wird das Hertz wider zu frieden vnnd frölich/ Nicht in seinem werck oder Gnugthuung/Sondern in Gottes Barmhertzigkeit/die jm in der Tauffe zugesagt ist/ewiglich zu halten. Vnd an dem Glauben mus man also fest halten/das/ob auch alle Creaturn vnnd alle Sünde einen vberfielen/ Er dennoch daran hange. Angesehen das/wer sich davon lest dringen/Der macht Gott zu einem Lügener/in seinem verbinden an dem Sacrament der Tauffe.

Zum funffzehenden/ Den Glauben ficht der Teufel am meisten an/Wenn er den vmbstösset/ So hat er gewonnen. Denn auch das Sacrament der Busse/davon gesagt ist/seinen grund an diesem Sacrament hat/Dieweil allein denen die Sünde vergeben werden/die getaufft sind/das ist/denen Gott zugesagt hat/Sünde vergeben/Also/das der Busse Sacrament ernewet vnd wider anzeigt der Tauffe Sacrament/Als spreche der Priester in der Absolution/Sihe/ Gott hat dir deine Sünde jtzt vergeben/wie er dir vorhin in der Tauffe zugesagt/Vnd mir jtzt befohlen in krafft der Schlüssel/Vnd kömpstu nu wider in der Tauffe werck vnd wesen/Gleubstu/So hastu/Zweiuelstu/So bistu verloren. Also finden wir/das die Tauffe durch Sünde wiewol verhindert an jrem werck/das ist/Vergebung vnd tödtung der Sünde/Aber allein durch den Vnglauben jres wercks wird sie zu nichte. Vnd der Glaube bringet erwider dieselben hindernis jres wercks/Also gar ligt es alles am Glauben. Sacrament der Busse.

Vnd wenn ich solt klerlich sagen/ So ist es ein ander ding/ die Sünde vergeben/ vnd die Sünde abzulegen oder auszutreiben. Die vergebung der Sünde erlanget der Glaube/ Ob sie wol nicht gantz ausgetrieben sind/ Aber die Sünde austreiben/ ist vbung wider die Sünde/vñ zu letzt sterben/da gehet die Sünde gantz vntet/Es ist aber alles beides der Tauffe werck. Also schreibt der Apostel zun Ebre. die Vergebung der Sünde. Die Sünde austreiben.

doch

doch getaufft waren vnd jre Sünde vergeben / Sie sollen die Sünde ablegen/die jnen anligt. Denn dieweil ich gleube/ das mir Gott die Sünde nicht zurechnen wil/So ist die Tauffe krefftig/ vnnd sind die Sünde vergeben/Ob sie wol noch da bleiben/eins grossen teils.Darnach folget das austreiben/durch leiden vnd sterben/etc. Das ist der Artickel den wir bekennen/Ich gleube an den heiligen Geist/ Vergebung der Sünde etc. Da wird die Tauffe sonderlich berürt/In welcher die vergebung geschicht/ durch Gottes verbinden mit vns/ darumb mus man nicht zweifeln an derselben Vergebung.

Vergebung de Sünde.

ZVm sechtzehenden/Also folget/Das die Tauffe alle leiden/ vnd sonderlich den Tod / nützlich vnd hülfflich machet/Das sie nur dienen müssen der Tauffe werck / das ist/ die Sünde zu tödten/ denn es mag nu nicht anders werden/Wer der Tauffe gnugthun wil/ Vnd der Sünde los werden/der mus sterben. Aber die Sünde stirbt nicht gerne/darumb machet sie den Tod so bitter vnd grewlich. Also gnedig ist Gott vnd mechtig/das die Sünde/die den Tod bracht hat/ wird mit jrem eigen werck (den Tod) wider vertrieben.

Tauffe macht alles leiden/ja den Tod/nützlich.

MAn findet viel Leute die leben wollen/das sie frum werden/Vnd sprechen sie weren gerne frum / Nu ist kein kürtzer weise oder weg/ denn durch die Tauffe vnd der Tauffe werck/das ist/ leiden vnd sterben/dieweil sie des nicht wollen/Jsts ein Zeichen/ das sie nicht recht wissen noch meinen frum zu werden. Darumb hat Gott mancherley Stende verordnet / Jn welchen man sich vben vnd leiden leren sol/ Etlichen den Ehelichen/den andern den Geistlichen/den andern den regirenden stand/Vnd allen befohlen mühe vnd erbeit zu haben/das man das Fleisch tödte vnd gewehne zu tödten. Denn alle denen/ die getaufft sind / den hat die Tauffe/ dieses Lebens ruge/gemach vnnd gnüge/zu lauter Vergifft gemacht/als eine verhindernis jres wercks/ Denn darinne lernet niemand leiden/gerne sterben/der Sünde los zu werden/vnd der Tauffe folge zu thun/Sondern wechst nur liebe dieses lebens vnd grewel des ewigen Lebens / Furcht des Todes/vnnd flucht der Sünde vertilgung.

*

ZVm siebentzehenden/Nu sihe in der Menschen leben/Es sind jr viel die fasten/beten/wallen/vnd dergleichen vbung haben/ Mit welchen sie nur Verdienst zusamlen vermeinen/vnd hoch zu sitzen im Himel/ Lernen aber nimermehr jre böse vntugend tödten. Man solt fasten/vnd alle Vbung dahin richten/das sie den alten Adam/die sündliche Natur drückten/Vnd geweneten zu emperen alles des/ das diesem leben lustig ist/ Vnd also zum Tod teglich mehr vnd mehr bereit machen/das der Tauffe gnug geschehe/vnd aller derselben Vbungen vnd mühe. Masse solt man nemen/ nicht nach der zal vnd grösse/ Sondern nach der foddrung der Tauffe/das ist/ das ein jglicher die vbung vnd so viel an sich neme/* die vnd so viel jm nütz vnd gut were/die sündliche Natur zu drücken/vnd zum Tod schicken/dieselbigen auch ablassen vnd mehren/darnach man befünde / die Sünde abnemen oder zunemen. So faren sie daher/Vnd laden auff sich dis vnnd das/Thun jtzt also/jtzt anders/Nur nach der laruen vnd ansehen des wercks / darnach schwind wider faren lassen / vnnd also gantz vnbestendig werden/das nimer nichts aus jnen wird/Etliche darüber die Köpff zubrechen/vnnd die Natur verderben/ das sie noch jnen/noch andern nütz sind.

Leibliche vbung als fasten/ wo zu sie dienen sollen.

* Vieleicht also klere: so viel jm die nütz vnd gut were.

Das

DAs sind alles früchte der Lere/die vns besessen hat/das wir meinen/nach der Rewe oder Tauffe on Sünde zu sein/vnd die guten werck nicht Sünde zuuertilgen/Sondern frey für sich selbs der menge samlen/oder den gethanen Sünden gnugthun. Da helffen zu die Prediger/die der lieben Heiligen Legende vnd Werck nicht weislich predigen/vnd gemein Exempel draus machen. So fallen denn drauff die Vnuerstendigen/vnd wircken jr verderben aus der heiligen Exempel. Gott hat einem jglichen Heiligen seine sondere Weise vnd gnade gegeben/seiner Tauffe folge zu thun. Die Tauffe aber mit jrer bedeutung ist allein ein gemein Mas gesetzt/das ein jglicher seines Stands sich prüfe/welche weise jm am besten förderlich sey/der Tauffe gnug zuthun/das ist/die Sünde zu tödten/vnd sterben. Auff das also leicht vnd sanfft werde die bürde Christi/vnd nicht mit engsten vnd sorgen zugehe. Wie von denselben Salomo sagt/Die werck der vnweisen martert sie nur/darumb/das sie den weg zur Stad nicht wissen. Denn eben wie die geengstet sind/die zur Stad wöllen/vnnd treffen den weg nicht/Also ists mit diesen auch/Das alle jr leben vnnd wircken wird jnen sawer/vnd richten doch nichts aus.

Legenden predigen.

ZVm achtzehenden/Daher gehöret nu die gemeine Frage/Ob die Tauffe vnd Gelübde/die wir da Gott gethan/mehr oder gröss̈er sind/denn die Gelübde der Keuscheit/Priesterschafft/Geistligkeit/So doch die Tauffe gemein ist allen Christen/Vnd man es achtet/das die Geistlichen ein besonders haben vnd höhers? Antwort/Ist aus dem vorgesagten leichtlich zu antworten/Denn in der Tauffe geloben wir alle gleich ein ding/Die Sünde zu tödten vnd heilig zu werden/durch Gottes wircken vnd gnade. Denn wir vns dargeben vnd opffern/wie ein Thon dem Töpffer/Vnd ist da keiner besser denn der ander. Aber derselben Tauffe folge zu thun/das die Sünde ertödtet werde/mag nicht eine Weise oder Stand sein. Darumb hab ich gesagt/Ein jglicher mus sich selbs prüfen/in welchem Stand er am besten die Sünde müge tödten/vnd die natur dempffen. Also ist es war/das kein höher/besser/gröss̈er Gelübd ist/denn der Tauffe gelübd/Was kan man weiter geloben/denn alle Sünde vertreiben/sterben/dis Leben hassen/vnd heilig werden?

Gelübde in der Tauffe gethan/etc.

Was wir in der Tauffe geloben.

Der Tauffe gelübd/das beste.

VBer das Gelübd aber mag sich eins wol verbinden in einen Stand/der jm füglich vnnd förderlich sey/zu seiner Tauffe volbringung. Gleich als wenn zween zu einer Stad wandern/mag einer den Fusssteig/der ander die Landstras gehen/wie es jm am besten düncket. Also/wer sich an ehelichen Stand bindet/der wandert in desselben Standes mühe vnd leiden/darinne er seine Natur beladet/das sie liebes vnd leids gewohne/Sünde meide/vnd sich zum Tod deste bas bereite/das er nicht so wol vermöchte/ausser demselben Stande. Vber diesen Stand ist nu noch ein höher/der regierend Stand in geistlichem Regiment/als Bischoff/Pfarrher etc. Die sollen alle stund gantz wol durchübet mit Leiden vnd Wercken/fertig sein zum Tode/Nicht allein vmb jren willen/sondern auch vmb der willen/die jnen vnterthenig sind/zu sterben.

Doch in allen diesen Stenden mus man dennoch die Mas nicht vergessen/wie droben gesagt/Das man die Vbung so halte/das nur die Sünde ausgetrieben werde/vnd nicht nach der menge oder gröss̈e

Tauffe ist vergessen gewest im Bapsthum.

der werck sich richte. Aber leider/wie wir vergessen haben der Tauffe/ vnd was sie bedeut / was wir drinnen gelobt / vnd wie wir in jrem werck wandern/vnd zu jrem ende komen sollen / Also haben wir auch der Wege vnd der Stende vergessen/Vnd fast nicht wissen/wozu solche stende eingesetzt/Oder wie man sich darinnen halten sol zur Tauffe erfüllung. Es ist ein Pompa draus worden/vnd nur ein weltlicher Schein kaumet vberblieben/Wie Esaias sagt Cap. 1. Dein Silber ist schaum worden/ vnd dein Getrencke mit wasser vermischet/Des erbarm Gott/Amen. Esai. 1.

Vnser vndanck.

ZVm neunzehenden/So aber das heilige Sacrament der Tauffe so ein gros gnedigs vnd tröstlichs ding ist / Ist mit ernst darauff zu sehen/das man Gott je hertzlich vnd frölich dafür on vnterlas/ dancke/lob vnd ehre sage. Denn ich besorge/der Vndanck hat verdienet/Das wir blind worden/nicht wirdig gewesen sind/solche Gnade zu erkennen/vnd die gantze Welt vol Tauffe vnd gnade Gottes gewesen/vnd noch ist/Wir aber in die engstliche eigene werck/darnach ins Ablas vnd dergleichen falsche Tröste verfüret sind/Vermeinend/Gott nicht ehe zu trawen/wir weren denn from vnd gnug geschehen für die Sünde / Als wolten wir jm seine Gnade abkeuffen oder bezalen. Fürwar/wer Gottes gnaden nicht also achtet/das sie jn als einen Sünder dulden vnd selig machen werde / Vnd allein seinem Gericht entgegen gehet / Der wird Gottes nimer frölich / Mag jn auch weder lieben noch loben.

ABer so wir hören/das er in der Tauffe bund/vns Sünder auffnimpt/Schonet vnd machet vns rein von tage zu tage / vnd das festiglich gleuben/Aus das Hertz frölich werden / Gott lieben vnd loben. Also spricht er im Propheten / Ich wil jr schonen / wie ein Vater seines Kindes. Darumb ist not/das man der hochgelobten Maiestet/ die sich gegen vns arme/ verdampte Würmlin / so gnedig vnd barmhertzig erzeiget / danck sage / Vnd das werck / wie es an jm selbst ist/ gros mache vnd erkenne. Malach. 3.

Falsche sicherheit.

ZVm zwentzigsten / Dabey sollen wir vns aber auch fürsehen/ Das nicht eine falsche sicherheit bey einreisse / Vnd spreche bey jr selbs/Ist es so gnedig vnd gros ding vmb die Tauffe / Das vns Gott die Sünde nicht zurechnen wil / Vnd so bald wir widerkomen von der Sünde/alle ding schlecht sind in krafft der Tauffe / So wil ich dieweil leben/vnd thun meines willens / Vnd hernachmals oder am sterben/an meine Tauffe gedencken/Vnd Gott seines Bunds vermanen/vnd denn meiner Tauffe gnugthun.

Ja freilich/ist es also gros vmb die Tauffe/das/wenn du widerkömest von Sünden/vnd der Tauffe bund anrüffest/deine Sünde vergeben sind. Sihe aber zu/wenn du so freuel vnd mutwillig sündigest auff die Gnade/das dich das Gericht nicht ergreiffe/Vnd deinem widerkomen zuuorkome/Vnd/ob du denn schon woltest gleuben in die Tauffe/oder vertrawen/Das durch Gottes verhengen deine Anfechtung so gros werde/das der Glaube nicht bestehen müge. Denn so die schwerlich bleiben/die nicht sündigen/oder je aus lauter gebrechligkeit fallen/Wo wil dein Freuel bleiben/der die Gnade versucht vnd verspottet hat? Darumb lasst vns mit furchten wandeln / das wir die

reichthum

reichthum göttlicher Gnaden mügen mit einem festen Glauben behalten/Vnd seiner Barmhertzigkeit frölich dancken jmer vnd ewiglich/AMEN.

Grosser Sermon vom Wucher D. Mart. Luther. Ausgangen im Windermond. Anno M. D. XIX.

Das Erste Teil.

ZVm ersten/Ist zu wissen/Das zu vnsern zeiten (Welche der Apostel S. Paul verkündet hat/das sie fehrlich sein werden) der Geitz vnd wucher/nicht allein gewaltiglich in aller Welt eingerissen/Sondern auch sich vnterstanden hat etlich Schanddeckel zu suchen/Darunter er für billich geachtet/seine Bosheit frey möchte treiben. Vnd ist darüber fast dahin komen/Das wir das heilig Euangelium für nicht achten. Derhalben es not ist/einem jglichen Menschen in dieser fehrlichen zeit sich wol für sehen/Vnd in den Wendeln zeitlicher Güter mit rechtem vnterscheid wandeln/mit vleissigem auff mercken des heiligen Euangelij Christi vnsers HErrn.

ZVm andern/Ist zu wissen/das drey vnterschiedliche Grad/vnd Orden sind/wol vnd verdienstlich handeln/mit den zeitlichen Gütern.

Drey Grad/wie man mit weltlichen Gütern sol handeln.

Der erst/So vns jemand etwas zeitlicher Güter nimpt mit Gewalt/ Sollen wirs nicht allein leiden vnd faren lassen/Sondern auch bereit sein/so er mehr nemen wolt/dasselb auch zu lassen. Dauon sagt vnser lieber HErr Christus Matth. 5. So jemand mit dir haddern wil für Gericht/Das er dir deinen Rock neme/Dem las auch deinen Mantel dazu. Dis ist der höchste Grad in diesem werck/Vnd ist nicht zuuerstehen/als etliche meinen/Man sol jnen den Mantel hinnach zu dem Rock werffen/Sondern das man den Mantel auch lasse faren/Nicht widerstreben noch vngedüldig drob sey/noch widerhole/Denn er spricht nicht/Gib jm auch den Mantel/Sondern las jm auch den Mantel/ Gleich wie Christus für dem Bischoff Annas/da er den Backenschlag empfieng/hielt er den andern/auch demselben/wider dar/Vnd bereit war mehr zu leiden derselben schlege. Ja in seinem gantzen Leiden sehen wir/das er nie kein böse wort oder that bezalet oder widerholet/Sondern allzeit bereit ist/mehr vnd mehr zu leiden.

Der erste Grad.

Matth. 5.

Johan. 18.

ZVm dritten/Das ist wol war/das er zu dem Knecht Malchus/ der jn schlug/sprach/Hab ich vbel geredt/So bewere dasselb/ Hab ich aber wol geredt/warumb schlegstu mich? An diese wort stossen sich etlich/auch der Gelerten/Vnd meinen/Christus hab hie nicht den andern Backen dargehalten/Wie er geleret hat/Aber sie sehen die wort nicht recht an/Denn Christus in diesen worten drewet nicht/rechet sich nicht/schlegt nicht wider/Wegert auch nicht den andern

dern Backen/ Ja er richtet auch nicht/noch verdampt den Malchus/ Sondern/wie Petrus von jm schreibet/ Er hat nicht gedrawet/noch böses gedacht wider zu geben/Sondern hat es auff Gott den rechten Richter gestellet/Als spreche er/Hab ich recht geredt / oder du mich recht schlegst/wird Gott wol finden/Vnd du bist schüldig das zu beweren. Gleich wie Zacharias sprach/da sie jn tödten/Videat Dominus & iudicet/Gott wird das sehen vnd richten. 2. Par. 24.

Also thet er auch für Pilato/da er sprach / Der mich dir vbergeben hat/der hat ein grössere Sünde gethan/denn du. Denn das ist ein Christliche/brüderliche trewe/So du jn erschreckest/vnd jm sein Vnrecht vnd Gottes Gericht fürheltest / der dir vnrecht thut / Vnd bist jm schüldig zu sagen also/Wolan / du nimpst mir den Rock/dis vnd das/Thustu recht daran/du wirsts müssen verantworten. Vnd das mustu thun/nicht vmb deins Schadens willen / fürnemlich/Auch nicht jn zubedrawen/Sondern jn zu warnen/vnd seins verderbens zu erinnern/So er sich nicht dran keret / So las gehen was gehen wil/ vnd jmer mehr nemen. Sihe/so ist zuuerstehen das wort Christi/für Annas Gericht gesprochen. Darnach folget/das du auch must/wie Christus am Creutz für jn bitten/Vnd jm wolthun/der dir vbel thut/ Das wir jtzt lassen anstehen bis zu seiner zeit.

ZVm vierdten/Viel meinen / dieser erste Grad sey nicht geboten noch not zu halten einem jglichen Christen Menschen/Sondern sey ein guter Raht den Volkomenen heim geben/Ob sie jn wollen halten/Gleich wie die Jungfrawschafft vnd Keuscheit gerahten vnd nicht geboten ist. Darumb achten sie für billich / das ein jglicher das seine widerhole/gewalt mit gewalt vertreibe / Wie er mag vnd weis/ Vnd schmücken solche jre meinung/mit hübschen Blumen/Beweren die mit vielen krefftigen(als sie dünckt) Vrsachen.

Welt helt für billich / Gewalt mit gewalt vertreiben.

ZVm ersten/Das auch etlich geistlich Recht (schweig das weltlich) sagen/vim vi pellere iura sinunt. Das ist/die Rechte gebens zu/das man Gewalt mit gewalt wehre.

Daher zum andern kömpt das gemeine Sprichwort von der Notwere/das dieselb vnstrefflich ist/was sie verwirckt.

Zum dritten / Füret man erzu etlich Exempel der Schrifft/ als Abraham/David vnd viel mehr/die wir lesen / wie sie jre Feinde gestrafft vnd bezalet haben.

Zum vierdten/Ziehen sie an die Vernunfft / vnd sprechen / Solue istud, So das ein Gebot were/Würd den böswilligen vrlaub geben zu nemen vnd stelen / Zu letzt würde niemand nichts behalten/ ja niemand seins Leibs sicher sein.

Zum fünfften/Das je alles fest bewaret sey/füren sie S. Augustinus Spruch herein/Der diese wort Christi also auslegt/das man den Mantel sol faren lassen nach dem Rock/ secundum præparationem animi/Das ist/man sol dazu bereit sein im Hertzen. Diese edle/klare Auslegung/deuten/vnd finstern sie mit einer andern Glose/vnd setzen dazu/Es sey nicht not/das wir es zugeben / eusserlich in der That/Sey gnug/das im Hertzen innerlich wir bereit vnd geschickt seien solchs zu thun/Als solten wir etwas wollen thun/das wir doch nicht wollen thun/das Ja vnd Nein seien ein ding.

ZVm fünfften/Sihe da/das sind die Meisterstück/Damit man bisher vnsers lieben HErrn Jhesu Christi Lere vnd Exempel mit dem heiligen Euangelio/allen seinen Marterern vnd Heiligen/ hat vmbkeret/vnbekand gemacht/vnd gantz vnterdruckt/Das nu zur zeit geistlich vnd weltlich Prelaten vnd Vnterthanen die besten Christen sind/Die solchen stücken folgen/vnd wider Christus Leben/Lere vnd Euangelium streben.

DAher kömpt es/das Vadder/Gezenck/Richter/Notarien/Officialen/Juristen vnd solches edlen Gesinds / so viel sind/als die Fliegen im Sommer. Daher kömpt so viel Krieg vnd Blut vergiessen vnter den Christen/Da mus man auch gen Rom haddern / Denn daselbes ist viel Gelts die aller grösste not. Vnd in der Christenheit jtzt das grösseste/heiligeste/gemeineste werck ist / rechten vnd fechten/Das ist/ dem heiligen friedlichen leben vnd leren Christi widerstreben/Vnd zu letzt das grawsam Spiel dahin bracht ist / Das nicht allein/vmb geringer Summa willen/drey oder vier groschen/ein arm Christen mensche/den Gott mit seinem Blut erlöset/citirt etwa vber viel meilen/verbannet/verjagt wird/von Weib /Kind/vnd den seinen/sondern auch die frischen Knaben/das achten als gar wol gethan/vnd ein frölich Stirn dazu tragen. So sollen fallen/die Gottes gebot zu spot machen/So sol Gott blenden vnd schenden/die sein heiliges liechtes wort zur Finsternis machen / Das heisst / Vim vi repellere licet, Vnd/secundum animi præparationem, den Mantel faren lassen. Denn also halten auch das Euangelium die Heiden/Ja die Wolff vnd alle vnuernünfftige Thiere/Vnd dürfften sein die Christen nicht mehr.

Vadder vnd gezenck etc. ist jtzt gantz gemein.

Vim vi repellere licet.

ZVm sechsten/Derhalben wil ich das meine gethan/vnd so viel ich mag einen jeden verwarnet haben / Das er sich nicht lasse jren/wie gelert/wie gewaltig/wie geistlich/vnd wie viel derselben allsampt sind / Die aus diesem Grad / ein Nabt gemacht haben vnd noch machen/Es geschehe mit waserley Blumen vnd farben es mag. Es hilfft kein Ausrede/es ist schlecht ein Gebot / Dem wir schüldig sind zu folgen/wie Christus vnd seine Heiligen in jrem leben vns dasselb bestetiget vnd fürtragen haben. Gott achtet nicht/das die Rechte/ sie seien geistlich oder weltlich / zulassen / gewalt mit gewalt wehren. Auch ists nicht köstlichs/was die Recht zulassen / Lassen sie doch zu gemeine Frawenhenser / die doch wider Gottes gebot sind / Lassen auch viel andere böse stück zu/die Gott verbeut / sie müssen auch heimliche Sünde vnd bosheit zulassen.

Lasse dich die Heuchler nicht betriegen/die aus Gottes geboren Rehte machen.

Es ist gar ein klein ding/was menschliche Recht gebieten vnd verbieten/schweige/das sie zulassen oder nicht straffen. Darumb/die notwehre ist wol für dem menschlichen Recht vnstrefflich/Aber für Gott nicht verdienstlich. Vadders für Gericht strafft weder Bapst noch Keiser/es strafft aber Christus vnd seine Lere. Das aber etliche Veter im alten Testament jre Feinde haben gestrafft/ist nie geschehen aus jrem Willkore/oder on sonderlich befehl Gottes/welcher die Sünder strafft zu weilen durch from vnd böse Engel vnd Menschen. Darumb haben sie nicht darinne jre Rach oder gut gesucht / Sondern allein Gott gehorsamlich gedienet/Gleich wie Christus im Euangelio leret/Das man vmb Gottes gebots willen/auch wider Vater vnd Mutter handeln sol/Die er doch geboten hat zu ehren/vnd doch die Gebot nicht

Notwehre.

widernander sind/Sondern das Vnter nach dem Obern regirt wird. Also auch/wenn dir Gott gebeut/dich zu rechen oder verfechten/So soltu es thun/ vnd nicht ehe.

Brauch der Oberkeit.

ZVm siebenden / Doch ist es war / Das Gott hat eingesetzt das weltlich Schwert/Dazu auch die geistlich Gewalt der Kirchen/ Vnd beiden Oberkeiten befohlen/Die Boswilligen zu straffen/ Vnd die verdruckten zu retten/wie Paulus Rom. 13. vnd viel örten leret/Esai. 1. vnd Psalm. 82. Aber das solt also geschehen/das niemand selbst Kleger were/Sondern die andern in brüderlicher trew vnd sorgfeltigkeit für einander/ansagten der Oberkeit/dieser Vnschuld/vnd jener Vnrecht/Das also die Gewalt mit fug vnd rechter ordnung durch der andern bezeugen / zur Straffe grieffe. Ja der leidende solt bitten vnd wehren/das man seine Sach nicht rechete / Widerumb / die andern nicht ablassen/bis das vbel gestrafft würde/so gienge es freundlich Christlich vnd Brüderlich zu/Vnd würde mehr die Sünde/denn der schaden angesehen. Darumb strafft S. Paulus die Corinther 1. Corin. 6. das sie rechten mit einander/vnd nicht lieber schaden vnd betrug lidden/ Wiewol er jrer Vnuolkomenheit zu lies/das sie Richter setzten / die geringsten vnter jnen/Das thet er aber sie zu beschemen/ Das siejre Vnuolkomenheit erkenneten. Rom. 13. Esai. 1. Psalm. 82. 1. Cor. 6.

ALso mus man auch noch dulden/die vmb zeitlich Gut rechten vnd fechten/Als die weichen kindischen Christen/die man nicht hinwerffen mus/vmb hoffnung willen jrer besserung / Wie derselb Apostel an viel örten leret. Aber man sol jnen sagen / Das dasselb nicht Christlich noch verdienstlich wolgethan sey/Sondern ein menschlich vnd jrdisch werck/verhinderlich zur Seligkeit mehr denn förderlich.

ZVm achten / Solch Gebot hat Christus darumb geben/Das er in vns auffrichtet/ein friedlich/rein/vnd himlisch Leben. Nu ist das nicht der weg zum Friede/So jederman das seine wider fodert/vnd nicht vnrechts leiden wil/Als die Blinden meinen / von denen im 14. Psalm stehet/Sie wissen den weg nicht zum Friede/Welcher allein im Leiden gehet/Wie auch die Heiden mit vernunfft/vnd wir mit teglicher Erfarung erkennen. Es mus ein teil dem andern still halten vnd leiden / sol friede bleiben / Vnnd ob man lange zanckt vnd haddert/Mus es doch zu letzt auff hören/mit vielen erlidden Scheden vnd vbel/Die nicht geschehen/so man im anfang dis gebot Christi gehalten/Vnd sich die Anfechtung (damit Gott vns versucht) nicht hette lassen von dem Gebot treiben vnd vberwinden. Psalm. 14.

Wer vmb des Gebot Gottes nicht wil gerngen schaden leiden/Der mus ins Teufels namen viel verlieren.

Alsō ordnet es Gott/Das/wer nicht wenig wil lassen faren vmb seins Gebots willen/Der mus viel oder gar verlieren / durch Hadder vnd krieg/Vnd ist billich/das der den Richtern/Procuratorn/Schreibern/gebe on allen danck/ins Teufels dienst 20. 30. 40. gülden/Der seinem Nehesten nicht nachlies vmb Gottes willen vnd ewiges verdiensts/zehen oder sechs gülden/ Auff das er also verliere/beide/zeitliche vnd ewige güter/der da möcht/so er Gott gehorsam were/gnug/ zeitlich vnd ewiglich haben. So sol es auch sein/das grosse Herrn zu weilen ein gantz Land verkriegen/vnd gros Summen mit den Kriegsleuten vmbbringen/vmb eins kleinen Nutz oder freiheit willen/Das heisst der Welt verkerte Weisheit / Die mit gülden Netzen fischet/da

die

die Kost grösser ist denn der Gewin/Vnd sind die das wenige gewinnen/vnd das viele verthun.

Zum neunden/Also auch were es vnmüglich/das wir möchten rein werden von der anklebung der zeitlichen Güter/Wenn Gott nicht verordnet/das wir mit vnrecht beleidiget/vnd dadurch geübt würden/vnser Hertz abzuwenden von den zeitlichen falschen Gütern der Welt/dieselben mit frieden faren lassen/vnd hoffen in die vnsichtlichen ewigen Güter. Darumb wer das seine widerfoddert/vnd den Mantel nicht nach dem Rock auch faren lesst/Der widerstehet seiner eigen reinigkeit vnd hoffnung zur ewigen Seligkeit/Zu welcher Gott jn durch solch Gebot vnd vnrecht leiden/wil vben vnd treiben. Vnd ist nicht zu besorgen/Ob vns schon alles genomen würde/das vns Gott verlasse/vnd auch nicht zeitlich versorge/wie im 37. Psalm stehet. Ich bin jung gewesen/vnd bin alt worden/Vnd habe nie gesehen/dz der Gerechte verlassen sey/Oder seine Kinder nach brot gehen. Psa 37.

Als denn auch in Hiob beweiset ist/dem viel mehr geben ist hernach/denn er vorhin hatte/Ob es wol jm alles genomen ward. Denn kurtzumb/solch Gebot wollen vns lösen von der Welt/Vnnd begirig machen des Himels/Darumb solt man den trewen Raht Gottes friedlich vnd frölich auffnemen/Denn wo er das nicht thet/vnd vns nicht lies vnrecht vnd vnfried widerfaren/Möcht sich das menschlich Hertz nicht erhalten/Es verwickelt vnd verklebet sich zu tieff in den zeitlichen dingen/Daraus denn folget vberdrus vnd vnachtsamkeit der ewigen Güter im Himel. Cor. 6.

Erklerung des zeitlichen Güter.

Zum zehenden/das ist gesagt von dem ersten Grad/zu handeln in zeitlichen Gütern/Der auch der fürnemest vnd grössest ist/Vnd leider nicht allein der geringst/Sondern auch zu nicht worden/gantz vnbekand für den Nebeln vnd Wolcken menschlicher Rechten/Sitten/wehnen vnd gewonheiten.

Wo folget der ander Grad/Der ist/das wir sollen geben frey vmb sonst jederman/der sein bedarff oder begeret/Dauon sagt vnser HErr Jhesus Christus auch Matth. 5. Wer von dir bittet/dem gib. Vnd wiewol dieser Grad viel geringer ist denn der erst/Ist er doch schweer vnd bitter/denen/die mehr schmecken die zeitlichen/denn die ewigen Güter/Denn sie haben nicht so viel vertrawen in Gott/das er sie ernehren müge oder wolle in diesem elenden Leben. Darumb sorgen sie/sie sterben hungers/vnd verderben gantz/So sie nach Gottes gebot solten geben jederman/der sie bittet. Luc 16.

Der ander Grad/vmb sonst geben.

Vnd wie mügen sie jm trawen/das er sie in ewigkeit ernere? Denn als Christus sagt/Wer Gott in einem kleinen nicht vertrawet/der vertrawet jm nimermehr in einem grossen/Dennoch gehen sie hin/vnd meinen/Gott solle sie ewig selig machen/Achtens auch dafür/sie haben desselben zu jm ein gut vertrawen/Vnd wollen doch dieser seiner Gebot nicht achten/damit er sie vben vnd treiben wil/das sie lernen jm vertrawen in zeitlichen vnd ewigen dingen. Darumb zu besorgen ist/wer nicht wil die Lere hören vnd folgen/Der wird der Kunst nimer vberkomen/Vnd wie sie in kleinen zeitlichen Gütern Gott nicht vertrawen/zu letzt auch müssen verzweifeln in den grossen vnd ewigen.

Zum eilfften/Dieser ander Grad ist so gering/Das er auch dem schlechten/vnuolkomen Volck der Jüden im alten Testament geboten

Wie hart dieser Grad geboten ist im alten Testament.

geboten ist/wie Deute. 15. geschrieben stehet/Es werden allzeit arme Leute sein in deinem Lande / Darumb gebiete ich dir/ das du deine Hand aufftheuest deinem armen vnd dürfftigem Brüder / vnd gebst jm. Dazu hat er jnen dasselb so hart geboten/das sie niemand mussten betteln lassen/vnd spricht Deut. 15. Es sol je kein Bettler noch Darbloser vnter euch sein. So nu Gott das im alten Testament hat geboten / Wie viel mehr sollen wir Christen nicht allein dazu verbunden sein/Das wir keinen darben noch betteln lassen / Sondern auch vber das / den ersten Grad halten / Bereit seien alles faren zu lassen/was man mit gewalt vns nemen wil. Deut. 15.

NU ist aber des bettelns so viel / das auch ein Ehre draus worden ist/Vnd nicht gnug dran / das weltliche Menschen betteln/Ist auch in der geistlichen Priesterstand / als ein köstlich ding getrieben. Ich wil mit niemand drob fechten / Ich achts aber/Es solt billicher sein/das in der Christenheit im newen Testament kein Betteley were/ denn vnter der Jüdenschafft im alten Testament/Vnd halt/die geistlich vnd weltlich Oberkeit solten in jrem Ampt nicht vnförmlich handeln/So sie alle Bettelseck abtheten.

Wider diesen andern Grad wird auff dreierley weise gesündiget.

ZVm zwelfften/Diesem Grad stehen wider dreierley Stück oder brauch vnter den Menschen.

DEr erst ist/das etliche wol geben vnd schencken jren Freunden/den Reichen vnd Gewaltigen/die es nicht bedürffen / mit vergessen der Dürfftigen/Vnd wenn sie also gunst/genies oder freundschaft derselben erlangen/Oder von jnen als from Leut gelobet werden/Geben sie hin sicher/in solchen der Menschen Lob/ehre / gunst oder genies benügt/Sehen dieweil nicht drauff/wie gar viel besser were/sie theten solchs den Dürfftigen / In welchen sie Gottes gunst/lob vnd ehre erlangeten/Von denen sagt Christus Luc. 14. Wenn du ein Mittags/oder Abendmal macheſt/So soltu nicht laden deine Freunde/ noch deine Brüder/noch deine Schweger / noch deine Nachbarn/ noch die Reichen/Auff das sie dich nicht wider laden/vnd nemest damit deinen Lohn/Sondern wenn du ein Mal macheſt/ So lade die Armen/die Krancken/die Lamen/die Blinden/so bistu selig/Denn sie mügens dir nicht vergelten / Es sol dir aber vergolten werden vnter den Rechtfertigen/Wenn sie von den Todten aufferstehen. Luce 14.

VNd wiewol diese Lere so klar ist vnd gemein/das jederman wol sihet vnd weis/es solt also sein/Noch sihet man derselben nirgend ein Exempel mehr vnter den Christen / Vnd ist doch des ladens / wollebens/essens / trinckens / gebens / schenckens kein mas noch zal/Vnd heissen dennoch alle frome Leute vnd Christen / damit nicht mehr ausgericht wird/denn des gebens dem Dürfftigen vergessen. O wie grewlich Gericht wird vber dieselben sichere Geiste fallen/Wenn am Jüngstentag gefragt wird/welchen sie geben vnd wolgethan haben.

Der ander Brauch.

ZVm dreizehenden/Der ander Brauch ist/das man sich dis geben wegert der Feinde oder Widersacher halben / Denn die falsche Natur schwer dazu ist/dz sie denen wolthue/die jr vbel than haben. Aber es hilfft nicht/das Gebot ist gemein für alle Menschen gesagt / Gib / wer dich bittet / Vnnd Luce 6. klar ausgedruckt ist/

Ein

Ein jglichen/der dich bittet dem gib/hie wird nicht ausgezogen der Feind oder Widerpart/Ja mit eingezogen/Als daselbs der HErr sich erkleret/vnd spricht/Wenn jr allein die liebet/die euch lieben / Was ist das für ein Wolthat? Lieben doch die bösen auch jre Liebhaber. Vnd wenn jr nur den wolthut/die euch wolthun/was ist das für ein wolthat? Thun doch das auch die bösen. Jr aber solt liebhaben ewre feinde/Jr solt jnen guts thun / Jr solt jnen leihen / vnd nichts dauon gewarten/So wird ewer Verdienst gros sein/Vnd jr werdet Kinder sein des Allerhöchsten/denn er ist gütig vber die vndanckbaren vnd bösen.

Gottes Gebot zu Rehten gemacht.

Diese heilsame gebot Christi/sind auch also abgangen / das man sie nicht allein nicht helt/Sondern auch ein Raht draus macht/Das man nicht nötlich schüldig sey zu halten / Gleich wie die den ersten Grad. Dazu haben geholffen die schedliche Lerer / die da sagen/Es sey nicht not/Das man Signa rancoris/das ist/die Zeichen vnd sawre/ernste/Geberden / ablege gegen dem Feinde/Sondern sey gnug/das im Hertzen jm vergeben werde / Vnd ziehen also das Gebot Christi von den eusserlichen wercken/allein in die gedancken / So er es doch selbst mit klaren worten ins werck ausstreckt/sagend/Jr solt wolthun (nicht allein wol gedencken) ewren Feinden.

Signa rancoris.

Prou. 25. Rom. 12. Also auch Paulus Rom. 12. mit dem König Salomo einhellig spricht/Hungert deinen Feind/So speise jn/Dürst jn/ So trencke jn/ Denn damit wirstu auff sein Heupt samlen fewrige kolen/Das ist/du wirst jn mit Wolthat vberladen/das er mit Gut vberwunden/dich zu lieben / entzündet wird. Aus diesen falschen Leren ist komen das Sprichwort/Ich wils jm vergeben / Ich wils aber nicht vergessen. O/nicht also/lieber Christen Mensch / Es mus vergeben vnd vergessen sein/Wie du wilt/das Gott dir nicht allein vergebe vnd vergesse/ Sondern auch mehr denn vorhin/wolthue.

Ich wils jm vergeben etc.

ZVm viertzehenden / Ist der dritte Brauch ein hübsche gleissend Farbe/die diesem geben am aller schedlichsten ist / dauon fehrlich zu reden ist/Denn es die trifft/die ander Leut leren vnd regiren sollen/Welche das Volck sind/das von anbegin der Welt bis ans ende/ allzeit die Warheit nicht mag hören noch leiden/das andere hören. Es gehet nu also zu/das sie den hohen Titel/der da heisst Almosen/oder vmb Gottes willen geben / treiben allein auff Kirchen / Klöster/ Capellen/Altar/Thurn/Glocken/Orgeln/Taffeln/Bilde/silbern vnd gülden Kleinot vnd Gewand/Darnach auff Messe/Vigilien/singen/ lesen/Testament stifftung/Brüderschafften vnd dergleichen. Die hat das geben eingerissen/vnd da gehet nu der rechte Strom her/Da hat man jn auch hin geleitet vnd haben wolt / Derhalben auch nicht wunder ist/das auff der seiten/da Christus sein Wort hin leitet/so dürr vnd wüst ist/Das/wo man hundert Altar/oder Vigilien hat/nicht einen findet/Der einen Tisch vol armer Leut speiset/ oder sonst armen Dausessen gebe.

Man ist milder zu geben dem Teufel/denn Gott zu ehren.

Was Christus geboten hat/das heisst nicht vmb Gottes willen geben/Sondern was Menschen haben erfunden. Was man lebendigen gliedmassen Christi den Dürfftigen gibt/das ist nicht Allmosen/sondern was man zu stein/ holtz vnd farben gibt. Vnd ist dasselb geben so köstlich vnd edel worden/Das Gott selber nicht gnug ist dasselb zu vergelten/Sondern mus zu hülff haben/Briefe/Bullen/Pergamen/

Bley/

Bley/Blech/Schnür klein vnd gros/Wachs / grün/gelb vnd weis/ Gleists nicht/So gilts nicht/Vnd alles mit grosser kost vmb Gottes willen erkaufft aus Rom/ Das je solche grosse werck mit Ablas/hie vnd dort/vber Gottes lohn wol belohnet werden. Aber das man armen Dürfftigen gibt/nach Christi gebot/Das elende werck mus solcher prechtlicher belohnung beraubt/nur an Gottes lohn jm gnügen lassen. Derhalben es auch enhinder/vnd jenes erfür gesetzt wird/Vnd beide gegenander gar vngleich leuchten vnd scheinen.

DArumb mus auch nu S. Peter von Rom zu seiner Kirchenbaw in der gantzen Welt betteln gehen/Die Allmosen vnd Gifft vmb Gottes willen/mit grossen Hauffen samlen / Vnd mit Ablas thewer vnd reichlich bezalen. Vnd dasselb werck zimpt jm auch wol/vnd kan sein wol gewarten/dieweil er tod ist / Denn da er leb t/ musst er Christus Gebot predigen/Vnd kund des Ablas nicht gewarten. Demselben getrewen Hirten folgen seine Scheflin vleissig nach/Vnd mit Ablas im Lande jrre faren/das/wo ein Kirchwey oder Jarmarckt ist/sich dieselben Bettler samlen/wie die Fliegen im Sommer/ Die allesampt ein Liedlin predigen/Gebt zum newen Baw/das euch Gott vergelt/vnd der heilig Herr S. Niclas/Darnach zum Bier oder Wein/auch vmb Gottes willen/vnd die Commissarien reich gemacht vom Ablas auch vmb Gottes willen. Dürfftigen zu geben nach Gottes gebot / sind weder Commissarien noch Bottschafften not bey vns.

ZVm funfftzehenden/Was wollen wir hie zu sagen? Verwerffen wir diese werck/So verbannet vns der heilige Stuel zu Rom/vnd schelten vns die Hochgelerten gar schwind für Ketzer / Denn es gros daran gelegen ist / wo der Geltstrom hingefüret wird. Nu wir wollen nicht verwerffen/das man zimliche Kirchen bawe vnd schmücke / Der wir nicht emberen mügen / vnd Gottesdienst billich auffs zierlichst gehalten wird/Aber doch solt ein mas da sein/vnd mehr geachtet werden/das es reiniglich/denn köstlich were / was zu Gottesdienst verordnet wird. Das ist aber zu erbarmen vnd klagen/das wir durch solch Gepler vnd wesen / werden von Gottes gebot abkeret/ Vnd allein auff die ding gefüret/die Gott nicht geboten hat / vnd on welche/Gottes gebot wol kan gehalten werden. Es were gnug/das man das weniger teil gebe zu Kirchē/Altar/Vigilien/Testament /vnd dergleichen/Vnd den rechten Strom gehen liesse/zu dem gebot Gottes/Auff das die Wolthat vnter den Christen gegen den Armen grösser vnd mehr leuchtet/denn alle steinen oder höltzen Kirchen.

VNd wenn wirs keecklich sagen sollen/So ist es ein lauter Triegerey/fehrlich vnd verfürisch den einfeltigen/So man Bullen/Brieff/ Siegel/Fanen/vnd dergleichen auff henckt/Vmb der todten steinern Kirchen willen / Vnd thut dasselb nicht hundert mal mehr/vmb der dürfftigen lebendigen Christen willen. Darumb Mensch sihe dich für/Gott wird dich nicht fragen/am sterben vnd Jüngsten tag/wie viel du zu Testamenten hinder dir lessest / Ob du so viel oder so viel zu Kirchen geben hast/wiewol ichs nicht verwerffe / sondern wird also sagen/Ich bin hungerig gewesen / vnd jr habt mich nicht gespeiset/ Ich bin blos gewesen/vnd jr habt mich nicht bekleidet. Die wort las dir/lieber Mensch/zu hertzen gehen/Da wirds anligen/ob du deinem Nehesten habst geben vnd wolthan. Hüt dich für scheinen/gleissen/ farben/die dich dauon ziehen.

ZVm

ZVm sechtzehenden / Solche vntregliche Last vnd Auffsetz abzuthun / solten Bapst / Bischoue / König / Fürsten vnd Herrn erbeiten / Das / entweder / durch jre eigen Befehl / oder in einem gemeinen Concilio gesetzt würde / vnd verordnet / Das ein jglich Stad vnd Fleck / jre Kirchen / Thurn / Glocken baweten / Vnd jre arme Lent selb versorgeten / das der Bettel gar abgienge / Oder je nicht also zugienge / Das ein jglich Flecken seine Kirchen oder Armen in allen andern Stedten erbettelt / wie jtzt der vnlustige brauch ist / Vnd solt den heiligen Stuel zu Rom mit seinen Bullen zu frieden lassen / Der wol anders zu schaffen hat / wo er seins Ampts pflegen wil / denn Bullen verkeuffen / vnd Kirchen bawen / Der jm auch keines not ist. Denn also hat Gott / nemlich in seinem Gesetz / auch ausgedruckt / Deut. 15. Es werden allzeit Armen sein in deiner Stad / das er einer jglichen Stad jre Arme befohlen hat / Vnd das lauffen hin vnd her auff den Bettelsack / wie jtzt zu S. Jacob vnd gen Rom geschicht / nicht haben wil.

WJewol aber ich geringer bin / denn das ich Bepsten vnd allen Regenten der Welt Raht geben müge in solchem Fal / Auch selb wol acht / es werde nichts draus / Dennoch mus man wissen / was gut vnd not were / Vnd die Oberkeit schüldig ist zugedencken vnd thun / was dem gemeinen Volck / das jnen befohlen ist / auffs best zu regieren not sey.

ZVm siebenzehenden / Hat man ein Stücklin funden / das meisterlich leret / Wie wir solch Gebot mügen vmbgehen / Vnd den heiligen Geist betriegen / Nemlich / Es sey niemand schüldig den Dürfftigen zu geben / sie sind denn in der höchsten not. Dazu haben sie jnen fürbehalten / zu örtern vnd beschliessen / was die höchste noht sey. Also lernen wir / niemand geben noch helffen / bis das sie hungers sterben / erfrieren / verderben / Für armut oder schuld entlauffen. Aber die schalckhafftige Glose vnd den verfürischen Zusatz legt man mit einem wort nider / das laut also / Was du wilt / das dir ein ander thue / Das thue du auch. Niemand aber ist nicht so nerrisch / das er jm nicht ehe geben haben wolt / Es gehe jm denn jtzt die seele aus / Oder sey für schuld entlauffen / vnd den helffen lasse / wenns nimer helffen mag.

WO es aber gilt zu Kirchen / Stifft / Ablas / vnd andern dingen / die Gott nicht geboten hat / Da ist niemand so scharffsinnig noch so vleissig auszurechnen / ob der Kirchen b ehe zu geben sey / die Ziegel fallen denn vom dach / die Balcken verfaulen / das Gewelb fall ein / die Gnadbriene verwesen / oder Ablas verderbe / das doch alles bas möcht warten / denn die Dürfftigen / Sondern hie ist alle stund die höchste not / Ob schon alle Kasten vnd bodem voll sind / vnd alles wol erbawet. Ja hie mus man Schetz on auff hören samlen / Nicht den Dürfftigen auff Erden zu geben oder leihen / Sondern dem heiligen Creutz / vnser lieben Frawen / dem heiligen Patron S. Peter / die im Himel sind / Vnd das alles nicht mit schlechter fürsichtigkeit / Auff dz / ob je der Jüngst tag nimermehr keme / die Kirche versorget bleibe vber hundert vnd aber vber hundert tausent Jar / Damit man zur not einen Heiligen erheben / oder Bischoffs mentel / oder desgleichen ein Jarmarckt aus Rom keuffen müge.

b nicht.

Römischer Jarmarckt.

Vnd fürwar acht ich die Römer fast grosse Narren / das sie der Heiligen erhebung / Bischoffs mentel / Bullen vnd Brieff / nicht thewrer

rer verkeuffen/vnd mehr gelts lösen/Dieweil solche fenste/Deudsche Narren auff jre Jarmarckt komen/vnnd sich selbs dazu nötigen/So doch fürwar kein Endechrist billicher solche Schetz der Erden erheben solt/denn der Römisch bodenloser Sack/Dahin sie auch alle gesamlet vnd verordnet werden. Es were mir auch leid im hertzen/Das solch verdampt Gut den Dürfftigen entzogen/denen es billich eigent/ anders würd angelegt/denn für Römische Wahr. S. Ambrosius vnd Paulinus vorzeiten schmeltzten die Kelch vnd alles was die Kirchen hetten/vnd gabens den Armen. Wende vmb das blat/so findestu/wie es jtzt gehet. Vnd wol dir liebes Rom/ob schon den Deudschen gebrech am Gelt/So haben sie doch Kelch/Monstrantzen vnd Bilder gnug/die sind noch alle dein.

S. Ambrosius/ Paulinus.

Der dritte Grad/ wie man mit zeitlichem Gut handeln sol.

ZVm achtzehenden/Nu komen wir zu dem dritten Grad/die zeitlichen Güter zuhandeln. Der ist/das wir willig vnd gerne leihen/ oder borgen sollen/on allen auffsatz vnd Zinse. Dauon sagt vnser HErr Jhesus Christus Matth. 5. Vnd wer von dir entleihen oder borgen wil/von dem kere dich nicht/Das ist/versags jm nicht. Dieser Grad ist der aller geringste/Vnd ist auch im alten Testament geboten/ Da Gott sagt Deut. 15. So jemand aus deinen Brüdern in deiner Stad arm wird/soltu dein Hertz nicht gegen jm verharten/noch deine Hand zuhalten/Sondern solt sie auffthun/vnnd jm leihen alles/ wes er bedarff. Vnd diesen Grad haben sie lassen bleiben ein Gebot/ Denn alle Lerer hie zusammen stimmen/das leihen oder borgen sol geschehen frey/on allen Auffsatz vnd beschwerung/Wiewol vieleicht nicht alle eins sind/welchen wir leihen sollen. Denn wie im vorigen Grad von dem geben ist gesagt/Also sind auch hie viel Menschen/die den Reichen oder guten Freunden gerne leihen/Mehr darumb/das sie Gunst suchen/oder jnen verwand sind/denn das Gott geboten hat/ Vnd sonderlich/so der hohe Titel daher gehet/dauon gesagt ist/zu Gottesdienst vnd vmb Gottes willen etc. Denn dem heiligen Creutz/ vnd vnser lieben Frawen/vnnd dem heiligen Patron leihet jederman gerne/Aber da Gottes gebot hin weiset/Da ist mühe vnd erbeit/Da wil niemand leihen/Es kome denn aber die höchste not/Das leihen nimer nütz sey/wie droben gesagt ist.

Matth. 5.

Deut. 15.

ZVm neuntzehenden/Christus aber hat in seinem gebot niemand ausgeschlossen/Ja er hat eingeschlossen allerley Personen/auch die Feinde/da er spricht Luc. 6. Wenn jr nur denen leihet/von welchen jr wartet/das sie euch wider leihen/was ist das für ein wolthat? Leihen doch die bösen Sünder einer dem andern/das sie gleich desselben mügen wider haben. Jtem/jr solt leihen/vnd nichts dafür gewarten. Jst mir wol bewust/das fast viel Doctores diese wort dahin ziehen/Als hette der HErr Christus drin geboten also zu leihen/ das niemand nichts auffsetzt oder gewinst daran sucht/Sondern frey hin leihen solt. Die meinung ist wol nicht vnrecht/Denn wer also leihet/das er auffsetzt/der leihet nicht/so verkeufft er auch nicht/Darumb mus es ein Wucher sein/Dieweil leihen von art vnd natur nicht anders ist/denn etwas für einen andern darstrecken vmb sonst/Mit bedingen/dasselb oder des gleichmessigen/vnd nicht mehr vber weil wider zu nemen.

Luc. 6.

Was leihen sey.

ABer so wir dem Wort Christi recht vnter augen sehen/So leret

er nicht

er nicht leihen on Auffsatz/Denn das ist nicht not zu leren / Sintemal kein ander leihen ist/denn on Auffsatz/Oder ists mit Auffsatz / so ists nicht leihen. Er wil/das wir leihen sollen/Nicht allein den Freunden/ Reichen/vnd da wir geneigt hin sind / Die vns widerumb mügen in dem/oder in einem andern leihen oder wolthun / Sondern auch denen/die dasselb nicht vermügen oder nicht wollen/als den Dürfftigen vnd Feinden. Gleich wie er lieben vnd geben leret / Also auch leihen/ Das es alles on gesücht vnd on eigen nutz geschehe/Welchs nicht geschicht/wir thun es denn den Feinden vnnd Dürfftigen/Denn sein gantz Rede gehet dahin/Das er vns wil leren / jederman wolthun/ Das ist/nicht allein denen/die vns wolthun / Sondern auch die vns vbel thun/oder nicht mügen wider wolthun.

Leihen ist one Auffsatz. Welchen zu leihen ist.

DAs meinet er/wenn er sagt / Jr solt leihen / vnd nichts dauon gewarten. Das ist/jr solt leihen denen / Die euch nicht wider leihen mügen oder wollen. Wer aber leihet / der gewartet je wider dasselbe das er leihet/Vnd solt er nichts gewarten/wie sie es verstehen / so were es gegeben/vnd nicht gelichen. Dieweil es denn so gering ist / das einer dem andern leihet/Der jm freundlich/reich oder sonst im gleichen wider nützlich sein mag/Das auch die Sünder/die nicht Christen sind/dasselb thun/So sollen die Christen mehr thun / vnd denen leihen/die dasselb nicht thun / Das ist / den Dürfftigen vnd Feinden. Vnd da fellt abermal zu bodem die Lere / die da sagt / Man sey nicht schüldig Signa rancoris abzulegen / wie droben gesagt ist. Vnd ob sie wol von dem leihen recht sagen / So machen sie doch ein Kaht aus diesem Gebot/Vnd leren vns / wir seien nicht schüldiig den Feinden zu leihen/noch den Dürfftigen / Sie seien denn in der höchsten not/ Da hüt dich für.

Leihen vnd nichts dauon gewarten.

Signa rancoris.

ZVm zwentzigsten / Daraus folget / das allesampt Wücherer sind/die Wein/Korn/Gelt/vnd was des ist / jrem Nehesten also leihen / Das sie vbers Jar oder benante zeit dieselben zu Zinsen verpflichten/Oder doch beschweren vnd vberladen / Das sie mehr oder ein anders widergeben müssen / das besser ist / denn sie geborget haben.

Wücherer.

VNd das diese Menschen selbs greiffen mügen / Wie vnrecht sie thun/wiewol es leider gemein worden ist / setzen wir für jr augen dreierley Gesetz.

Zum ersten/dis gegenwertig Euangelium/das gebeut/wir sollen leihen. Nu ist leihen nicht leihen/Es geschehe denn on allen Auffsatz vnd einigen Forteil/wie gesagt ist. Vnd wiewol der tückisch Geitz vnterweilen jm selb eine Farbe anstreicht/Als neme er das vbrige für ein Geschenck / So hilffts doch nicht / so das Geschenck ein Vrsach ist des leihen/Oder so der Borger lieber nicht schencket / Wo er möcht frey borgen/Vnd besonder ist das Geschenck verdechtig /so der Borger dem Leiher/Oder der Dürfftige dem Habenden schenckt/Denn es natürlich nicht zuuermuten ist/das der Dürfftige aus freiem willen dem Habenden schencke/Sondern die Not dringt jn.

Leihen sol on Aufflag geschehen.

ZVm andern/Ist das wider das natürlich Gesetz/Welchs auch der HERR Luce 6. vnd Matth. 6. anzeigt/Was jr wolt/das euch die Leute thun sollen / Das thut auch jnen. Nu ist on allen zweiuel niemand/Der da wolt/das jm Rocken auff Korn/böse Müntze auff gute/böse

Natürliche Gesetze.

te/böse Wahr auff gute Wahr geliehen würde / Ja viel ehe wolt ein jeder/das jm gute Wahr auff böse/oder je gleich gute on Auffsatz geliehen würde / Darumb ists klar / das solche Leiher wider die Natur handeln/tödlich sündigen/Wucherer sind/vnd jres Nehesten Schaden suchen zu jrem Gewinst / Das sie doch nicht widerumb wolten leiden von andern/Vnd also vngleich handeln mit jrem Nehesten.

Du solt deinen Nehesten lieben.

ZVm dritten/Ists auch wider das alt vnd new Gesetz / das da gebeut/Du solt deinen Nehesten lieben als dich selbs/Aber solche Leiher lieben sich allein/suchen das jre allein / Oder lieben vnnd suchen noch meinen nicht mit solchen trewen jren Nehesten/ als sich selbs.

ZVm Ein vnd zwentzigsten/Darumb were nicht richtigers noch kürtzer Vnterweisung / in diesem vnnd allen Wendeln zeitlichs Guts/denn das ein jglich Mensch/So er mit seinem Nehesten sol handeln/jm fürsetzt diese Gebot/ Was du wilt das dir ein ander thet/ das thue du jm auch/Vnd liebe deinen Nehesten als dich selbs. Daneben bedecht/Was er wolt von jm selber haben / wenn er an seins Nehesten stat were/So würde sichs alles selbs leren vnd finden / Da würde man keiner Rechtbücher/noch Gericht / noch Klage dürffen/ Ja alle sachen würden schnell bericht vnd schlecht. Denn eins jglichen Hertz vnd Gewissen würde jm sagen / wie er wolt mit jm gleich gehandelt/nachgelassen/geben vnd vergeben haben/Daraus er denn müsst schliessen/er sol einem jglichen andern auch so thun.

AVer dieweil wir dieselben Gebot aus den Augen setzen/Vnd allein den Wandel vnd sein Gewinst oder Schaden ansehen/So müssen wir so vnzelich viel Bücher/Recht/Gericht / Hadder / Blut/vnd allen Jamer haben/Vnd also nach vbertrettung Gottes gebot folgen muss/auch zur störung Gottes Reichs/das da ist Fried vnd Einigkeit in brüderlicher Lieb vnd Trew. Doch gehen solch frevel Menschen dahin/beten zu weilen/vnd fasten/ geben zu weilen Allmosen / Vnd sind die in diesem stück/da die Seligkeit anligt / gantz vnachtsam vnd sicher/Als treffe sie dis Gebot gar nichts / on welchs sie doch nicht mügen selig werden/Ob sie gleich alle andere Werck theten aller Heiligen.

Zween falsche Behelffe des Wüchers. Interesse.

ZVm Zwey vnd zwentzigsten/Hie bewegen etliche zween Widersprüch/Der erste ist / Wenn es also gethan ist vmbs leihen / So verlöre sich das Interesse/das ist/Der Nutz/den sie dieweil möchten schaffen mit der verliehene Wahr. Der ander ist/das gros Exempel/Das allenthalben in der Welt sitte worden ist / auff Gewinst zu leihen/Vnd sonderlich/dieweil die Gelerten/Priester/ Geistlichen vnd Kirchen/also thun/Angesehen/das der Kirchen geistliche Güter vnd Gottesdienst besserung darinne gesucht wird/Anders weren jtzt gar wenig Christen in der Welt / Vnnd würde jederman schwer sein zu leihen.

ANtwort/dis alles ist nichts geredt. Auffs erst/Mustu doch das Interesse vnd die Nutzung verlieren/ Wenn dirs genomen wird/ Oder du jemand gibst vmb sonst/Warumb wiltu denn in dem Leihen das suchen vnd behalten? Denn wer sich gebens vnd leihens erwegt/ Der mus sich des Interesse zuuor erwegen / Oder wird weder geben noch leihen heissen.

AVffs

Wffs ander/Es sey sitte oder vnsitte/So ist es nicht Christlich noch göttlich/noch natürlich/vnd hilfft kein Exempel dawtder/denn es stehet geschrieben/Du solt nicht folgen dem hauffen böses zuthun/ Sondern Gott vnd seine Gebot vber alle ding ehren. Das aber die Geistlichen vnd Kirchen das thun/ ist so viel erger. Denn geistliche Güter vnd Kirchen haben nicht Gewalt noch Freiheit/Gottes gebot zureissen/den Nehesten berauben/Wucher treiben vnd Vnrecht vben/ Wird auch Gottesdienst damit nicht gebessert/ Sondern verderbet/ Denn Gottes Gebott halten/das heisst Gottesdienst bessern/Kirchen Güter mügen auch wol böse Buben bessern. Vnd wenn die gantze Welt mit solchem Auffsatz zu leihen einen brauch hette/ Solten doch die Kirchen vnd Geistliche dawider handeln/ Vnnd je geistlicher jre Güter weren/ Je Christlicher nach dem Gebot Christi/leihen/geben/ vnd faren lassen. Vnd wer anders thut/ Der thuts nicht der Kirchen noch geistlichen Gütern zur besserung/Sondern seinem Wucherssüchtigem Geitz/der sich schmückt vnter solchen guten Namen.

Gottes Gebot halten/heisset Gottesdienst bessern.

DArumb ists auch nicht wunder/ Das wenig Christen sind/ Denn hie sihet man/welche rechter guter Werck sich vben/ Ob wol viel sich blenden vnd betriegen mit jren eigen/ erlesenen guten Wercken/die jnen Gott nicht geboten hat. So aber jemand aus diesem allen sich beschweret/zu leihen seinem Nehesten/ Jsts ein zeichen seins grossen Vnglaubens/Das er veracht die tröstliche Zusagung Christi/ da er sagt/Wenn wir leihen vnd geben/ So sind wir Kinder des Allerhöchsten/vnd vnser Lohn gros. Vnnd solcher tröstlicher Verheissung ist nicht wirdig/der sie nicht gleubt/ noch darnach sich mit den Wercken/richtet.

Nicht gerne leihen/ist ein zeichen des Vnglaubens.

Das ander Teil dieses Sermons.

ZVm ersten/Vnter diesen dreien Graden/ sind nu andere Grad vnd Weise/ die zeitliche Güter zu handeln/ Als/keuffen/erben/ bescheiden/ vnd dergleichen/ Die mit weltlichem vnd geistlichem Recht verfasset sind/ Durch welche niemand besser noch erger wird für Gott. Denn das ist kein Christlich verdienst/So du etwas kauffest/ erblich besitzest/oder sonst redlicher weise vberkomest/ Sintemal auch die Heiden/ Türcken vnnd Jüden dermassen from sein mügen. Aber Christlicher Handel vnd wolbrauch zeitlicher Güter/stehet in den dreien obgesagten Graden oder Weisen/ Geben vmb sonst/Leihen on Auffsatz/ Vnd mit fried faren lassen/ was mit Gewalt genomen wird.

JEzt lassen wir anstehen alle andere Weise/ Vnd nemen für vns den Kauff/Nemlich den Zinskauff/Darumb/das im selben ein hübscher schein vnd gleissen ist/Wie man on Sünde ander Leut beschweren/Vnd on sorge oder mühe Reich werden müge/Deñ in den andern Hendeln ists jederman selbs offenbar/wo er zu thewr/falsche wahr/ falsch Erb/falsch Gut gibt oder besitzt/ Aber dis behend vnnd new erfunden Geschefft macht sich gar offt einen fromen vnnd getrewen Schutzherrn/des verdampten Geitz vnd Wuchers.

Zinskauff.

ZVm andern/Wiewol derselb Zinskauff nu ist bestetiget/als ein zimlicher vnd zugelassener Wandel/So ist er doch hessig vnnd feindselig/aus vielen Vrsachen.

ZVm ersten/das er ein newes behendes erfunden ding ist/Sonderlich in dieser letzten fehrlichen zeit/Da kein Guts mehr erfunden wird/Vnd aller Menschen sinn vnd Gedancken zaumlos/nur auff Gut/Ehre/vnd wollust trachten/Vnd wir bey den Alten/dieses kauffs kein Exempel lesen/Vnd Paulus diese zeit auch beschreibt/die viel newer böser tück erfinden werde.

Erfinder böser tück.

Rom 1.

ZVm andern/Das/wie sie selb müssen bekennen/wie billich er sey/So habe er doch ein böse ansehen/vnd ergerliche gestalt/vnd S. Paulus gebeut/Man sol meiden alle böse ergerliche Gestalt/Ob sie auch sonst an jnen selbs billich vnd zimlich were. Ab omni specie mala abstinete. 1. Thessa. vlt. Für aller böser Gestalt hütet euch. Nu ist in diesem Kauff allzeit/des Kauffers oder Zinsherrn vorteil/grösser/besser/vnd jederman gefelliger angesehen/denn des Verkeuffers oder Zinsmans/Des anzeichen ist/das man noch nie drob gehandelt hat des Verkeuffers/Sondern allein des Keuffers halben. Denn eins jedern Gewissen befürchtet/es möcht nicht billich sein Zins zu keuffen/So doch niemand dran zweinelt/das ein jeder das seine vergebe oder verkeuffe/wie fehrlich er wolt/So gar nahe vnd fehrlich gehet der kauffs handel an das Gewissen. 1. Thess. 5.

Zinskauff ist gemeinlich wider das natürlich Gesetz vnd die Liebe.

ZVm dritten/Das es schwerlich mag sein/das derselb Kauff/ob er auch on Wucher geschehe/nicht wider das natürlich vnd der Christlichen liebe Gesetze geschehe. Denn zu vermuten ist/das der Keuffer nimer oder gar selten/seines Nehesten des Verkeuffers besserung vnd vorteil in diesem Kauff/mehr oder so viel suche vnd begere/Als seine eigene/Sonderlich so der Keuffer reicher/vnd solchs Kauffs nicht nottürfftig ist/So doch das natürlich Gesetz sagt/Was wir vns wollen vnd gönnen/sollen wir auch vnserm Nehesten wollen vnd gönnen. Vnd der Liebe art ist/wie 1. Corinth. 13. S. Paulus sagt/Das sie nicht jren eigen Genies noch Vorteil/Sondern der andern/sucht. Wer wil aber gleuben/das in diesem Wandel jederman Zins keuffe (er sey denn gar nottürfftig) zu gleicher besserung vnd vorteil seines Nehesten des Verkeuffers/als seiner eigen/So es doch zu besorgen ist/der Keuffer wolt nicht gerne an des Verkeuffers stat sein/Wie in andern kauffen.

Art Christlicher Liebe.

1. Cor. 13.

Vom Zinskauff verderben land vnd Leute.

ZVm vierdten/Mus das jederman bekennen/das dieser Kauff/er sey Wucher oder nicht/So thut er doch eben dasselb werck/das der Wucher thut/Das ist/das er alle Land/Stedte/Herrn/Volck beschweret/ausseuget/vnd in verderben bringt/Wie wir das sehen öffentlich in vielen Stedten vnd Fürstenthumen/Welchs kein Wucher hette möcht vollenbringen. Nu hat der HErr geleret/nicht die Frücht aus den Bewmen/Sondern die Bewme aus den Früchten zu erkennen/So ist mirs vnmüglich/das ich dich sol achten einen süssen Feigenbawm/Wenn du nicht anders denn scharffe Dorn tregest/Vnd wil sich mit mir nicht reimen/das der Zinskauff solcher weise billich sey/danon Land vnd Leute verderben.

ZVm fünfften/Wolan/lasst vns tichten/trewmen / oder mit gewalt dencken/Dieser Kauff sey dermassen billich/wie er jtzt gehet/ Dennoch ist er wirdig/das Bapst/Bischoue / Keiser / Fürsten/ vnd jederman dazu thue / das er auffgehaben werde / Vnd jglicher schüldig/wer jm weren mag/das ers thue/vmb seiner bösen verdampten Frucht willen/die die gantze Welt beschweren vnd verderben.

ZVm sechsten/Darumb ists nicht gnug/das dieser Kauff durch geistlich Recht errettet sey vom Wucher/Denn er ist darumb nicht los oder sicher/vom Geitz vnd eigennütziger Liebe/Vnd aus dem geistlichen Gesetz man findet/das er nicht zur Liebe/Sondern zum eigen Nutz gezogen wird/Gleich wie das Gelt auff dem Spiel gewonnen/ist auch nicht Wucher/Dennoch ists nicht on eigennützige seins selbs Liebe/vnd on Sünde gewonnen / Vnnd der gemeinen Frawen lohn ist auch nicht Wucher/Doch mit Sünden verdienet / Vnd das Gut mit Fluchen / Schweren oder Feierbrechen erworben/ist auch nicht Wucher/Aber doch mit Sünden erworben. Geld auff dem Spiel gewonnen.

DErhalben ich nicht mag schliessen /das die Zinskeuffer recht vnd billich handeln/die es nicht bedürffen. Ja ich frey sage vnd warne/Das die Reichen/die dieses Kauffs nicht anders brauchen / denn nur zu mehren jre Zinse vnd Güter/Vnangesehen/das andere dadurch beschweret werden/in grosser Fahr stehen / Vnd achts auch nicht/ das er denselben sey zugelassen / Wie etliche geitzige Blasen thun/die auff benante tage Zinse auff heben/vnd frisch widerumb dasselb auch auff Zinse treiben/Das jmer ein Zins den andern treibe / Wie das Wasser die Mülrad/Welchs so ein offener vnd vnuerschampter geitz ist/Das kein Mensch/wie grob er sey / nicht leugnen kan / Dennoch helt man das alles für billich. Vnd wenn kein ander Vrsach were/diesen Zinskauff zu achten als einen Wucher/oder je als einen vnrechten Vandel/sonderlich in diesem Fall/So were doch diese Sache gnugsam/das er solchen offenbarlichen vnuerschampten Geitz deckt / vnd sicher handeln lesst/Denn was aus Gott ist/das wehret den Sünden vnd allem Bösen/Aber dieser Vandel gibt frey dem Geitz seinen willen/Darumb mus er aus Gott nicht sein/wie er jtzt im brauch gehet. Was aus Gott ist/das wehret die Sünde.

ZVm siebenden/Nu wollen wir sehen den Grund/durch welchen dieser zarter Vandel wird gebillicht. Es ist ein wörtlin/das heisst auff Latin Interesse. Das edle/thewre/zarte wörtlin laut auff Deudsch so viel / Wenn ich hundert Gülden habe / damit ich möcht im Vandel durch meine mühe vnd sorge ein Jar lang/fünff/sechs oder mehr Gülden erwerben / Die thue ich von mir zu einem andern auff ein fruchtbar Gut/dz nicht ich/Sondern er mag also damit handeln auff demselben/Darumb nim ich von jm fünff Gülden/Die ich hette möcht erwerben/Vnd also verkeufft er mir die Zinse/fünff Gülden für hundert/Vnd ich bin Keuffer / vnd er Verkeuffer. Interesse.

VJe spricht man nu/der Zinskauff sey billich/ Dieweil ich hette vieleicht mehr möcht gewinnen jerlich mit denselben Gülden/Vnd das Interesse sey recht vnd gnugsam. Das alles hat so ein hübschen

Zweierley Interesse.

sehein/Das es auff keinen Ort jemand taddeln mag. Aber das ist auch war / Das ein solch Interesse nicht müglich ist auff Erden zu haben/Darumb das ein ander Interesse ist gegen das/ Welchs ist also gethan/ Wenn ich hundert Gülden habe / Vnd damit gewerben sol/Mag mir hunderterley fahr begegen/das ich nichts gewinne/Ja noch viermal so viel verliere dazu/Eben vmb desselben Gelts willen/ Oder für Kranckheit nicht werben mag/Oder keine Wahr noch Gut fürhanden ist/vnd der Felle vnzehlich viel / Wie wir sehen/das des verderbens//Verlust/Schadens/mehr ist/denn des gewins. Also ist das Interesse des verlieren wol so gros oder grösser/denn das Interesse des gewinsts.

Die auff solch Interesse stehen/sind erger denn Wucherer.

VVm achten/wo nu der Zins würde kaufft/auff das erste Interesse allein/damit solche Fahr vnd mühe ausbleiben / vnd nimermehr komen mag/das er mehr verliere denn er anlegt/ Vnd also das Geld/Gerad als möcht es alles vnd allzeit/on das ander Interesse sein/angelegt/So ists klar/das der Kauff auff nichts gegründet ist/ Dieweil ein solchs Interesse nicht mag sein noch erfunden werden. Denn in solchem Kauff findet er allzeit Wahr fürhanden/Vnd mag handeln/stillsitzend/Kranck/Kind/Weib/oder wie vntüchtig er sey/ Der keins nicht sein mag/im Vandel vnd gewerben mit blossem Gelt. Derhalben die auff solch Interesse allein sehen vnd handeln/sind erger denn Wucherer/Ja sie kauffen das erst Interesse/durch das ander Interesse/Vnd gewinnen eben damit/da ander Leut mit verlieren.

VVIderumb/Dieweil nicht müglich ist / das ander Interesse zu verfassen/wirden/ vnd gleich achten / Denn es nicht in Menschen gewalt stehet/So sehe ich nicht/wie der Kauff bestehen müge. Denn wer wolt nicht lieber hundert Gülden auff Zins leihen/denn damit handeln? Dieweil er im Vandel möcht verlieren ein jar zwentzig Gülden / mit der Summen dazu / Vnd im Kauff nicht mehr denn fünff mag verlieren / mit behaltener Summen dazu. Vber das/im Vandel müsst offt sein Geld still ligen der Wahr oder seins Leibs halben/Das im Kauff on vnterlas gehet vnd wirbt.

VVAs ist denn wunder/das einer aller Welt Gut zu sich bringe/ Der da bereitschafft der Wahr/vnd teglich sicherheit/weniger fahr/ mit behut der Heuptsummen zuuor hat vmb sonst? Es müst nicht klein zutragen die zeit / dem / der die Wahr allzeit vberkomen mag/ Gleich wie sie nicht wenig abtregt/dem / der nicht kan der Wahr los werden oder vberkomen. Darumb mus es gar ein vngleich ding sein/ Gelt auff Zinsen/vnd Geld im Vandel/vnd eins gegen dem andern nicht mag geachtet werden/Denn Geld auff Zinsen/hat einen grund/ der on vnterlas wechst vnd tregt aus der Erden / on sorge der Verlust an der Heuptsummen. Aber Geld im Vandel hat nichts gewisses / Darumb ist hie kein Interesse/denn zufellig/Darauff nichts zu bawen ist.

Gelt auff zinse vnd Gelt in Vandel legen/ ist vngleich.

VJe werden sie vieleicht sagen / Dieweil sie legen Geld auff die Gründe/So sey da ein Interesse des verlierens/ neben dem Interesse des Gewinstes/Denn darnach der Grund bleibt oder nicht/so bleibt oder fellt auch der Zins. Dis ist alles war / dauon wir drunten weiter hören werden/Aber das bleibt gleichwol/Das ein Gelt/das man auf einen Grund mag legen/gar viel zu nimpt an dem ersten Interesse/

Vnd

Vnd abnimpt an dem andern Interesse/gegen dem Gelt/das im handel webt/Denn wie droben gesagt/viel mehr Fahr sind im Wandel/denn auff einem Grund. Dieweil denn nicht mit einem jglichen Geld man Gründe vberkomen mag/So kan man auch nicht Zins vmb ein jglichs Geld kauffen. Darumb ists nicht gnug gesagt/Mit so viel Geldes möcht ich so viel Zins auff einen Grund kauffen / Darumb neme ich billich so viel Zins dafür/vnd las einen andern für den Grund sorgen / Denn mit der weise wil man einem jglichen Geld einen baren Grund zurechnen/Das doch nicht müglich ist/Vnd daraus gros beschwerung der Land vnd Leute folgen mus.

Zum neunden/Darumb ist nicht wunder/das die Zinsjunckern so schwind für andern Leuten reich werden / Denn dieweil die andern mit jrem Geld im Wandel bleiben/Sind sie beiden Interesse vnterworffen. Aber die Zinsjunckern/mit solchem Fündle/heben sich aus dem andern Interesse/vnnd komen in das erst/Vnd da mus jnen viel Fahr abgehen/vnd Sicherheit zugehen. Darumb solt nicht gestattet werden/das man Zinse kaufft mit blossem Geld/vnangezeigt vnnd vnbestimpt/ den Grund der Zinse in sonderheit/Wie jtzt der Brauch ist/vnter den grossen Kauffleuten / Vnd faren dahin/legen das Geld auff einen Grund/in gemein vnd vnernant. Denn dadurch geben sie der Natur vnd art des Gelts / das doch nur sein Glück vnd zufall ist. Es ist nicht die Natur des Gelds/das es einen Grund kauffe/Sondern es mag zufellig ein Grund feil werden auff Zinse/Da etlich Geld zu nütze sey/Das geschicht aber nicht allem Grund / auch nicht allem Geld. Darumb sol man den Grund nennen vnd eigentlich bestimmen. Wenn das geschehe / So würde wol offenbar werden/wie viel Gelds müsst zinslos in dem Wandel oder Kasten bleiben/Das jtzt Zinse treibt/Vnd doch kein ander fuge noch farbe hat/denn das man in einer gemein hin sagt/Ich möcht so viel Zinse dafür kauffen auff einem Grunde/vnd das sol Interesse heissen. Zinsjunckern.

JA lieber/mein Gelt möcht meinem Nachtbarn sein Haus abkauffen/So es aber jm nicht feil ist/gilt das mügen meines Gelds mit seinem Interesse nichts. Also ist nicht alles Gelds glück / das es Zinse kauffe auff einen Grund/Vnd wollen doch auff alles was gemüntzet mag werden/ Zinse kauffen/Das sind Wücherer/Diebe vnd Reuber/Denn sie verkauffen des Gelds glück / Das nicht jr ist/noch in jrer gewalt.

JA sprichstu/Es mag Zinse auff einen Grund kauffen. Es thuts aber noch nicht/vnd kans vieleicht nimermehr thun. Wans mag ein Greten nemen/Er hat sie aber noch nicht/So ist er auch nicht ehlich. Dein Geld mag Zinse kauffen/Das ist die helfft geschehen / Es ligt aber an andern/das Jawort vnd die ander helffte / So nim ich nicht halb für gantz. Doch wollen jtzt die reiche Kauff leut jres Gelts glück/vnd dasselb eitel on Vnglück / dazu anderer Leut willen vnd mut verkauffen/An welchen es ligt / ob sie verkauffen wollen/Das heisst die dreizehende Bernhaut verkaufft.

Zum zehenden/weiter sage ich/Ists nicht gnug/das der Grund bar da sey/vnd ernennet werde / Sondern sol klerlich / stück bey stück angezeigt/Vnd das Geld vnd Zinse drauff geweiset werden/

Als nemlich/das Haus/der Garte/die Wiese/der Teich/das Viehe/ Vnd das alles noch frey / vnuerkaufft vnd vnbeschweret / vnd nicht der blinden Kue spielen ins gemein oder gantz auff hauffen / das Gut beschweren. Denn wo das nicht geschicht / da mus eine Stad oder
Blinde Kauff. arm Man im Sack verkaufft werden/vnd durch den blinden Kauff in grund verderben / Wie wir sehen jtzt in vielen grossen Stedten vnnd Herrschafften geschehen.

VRsach ist/Denn es mag einer Stad abgehen jr Handel/Bürger weniger werden / Heuser verbrennen / Ecker / Wiesen vnnd alle Gründe vergehen / Vnd einem jglichen Hauswirt sein Gut vnd Viehe weniger werden/Kinder mehr werden/oder sonst mit Vnfall beladen werden/Vnd schleichen also die Güter dahin / vnd bleibt doch der blinde Kauff/der auff den gantzen hauffen in der Gemein gemacht ist/ Also mus das arm wenige nachbleibende Gut/tragen des gantzen/vorigen volbertigen hauffens Bürde vnd Kost / Das mag vnd mus nimermehr recht sein. Da ist der Kauffer seiner Zinse gewis/vnd nicht in der Fahr/welchs wider die Natur eins jglichen Kauffs ist/ Welchs nicht geschehe/wo ausgedrückt würde stück bey stück/Sondern der Zins bliebe/füre/webt vnd schwebt gleich mit seinen Gründen/wie recht ist.

ZVm eilfften / Vnd dis ist die einige enthaltung dieses Kauffs/ das er nicht ein Wucher sey/vnd mehr thut denn alle Interesse/ Das der Zinsjuncker sein Zins habe in aller Fahr/vnd jr vngewis sey/als aller andern seiner Gütern/Denn der Zinsman mit seinem Gut ist vnterworffen Gottes gewalt/dem Sterben/Krancken /Wasser/Fewr/Lufft/Vagel/Donner/Regen/Wolffen/Thieren / vnd böser Menschen manichfeltig beschedigung. Diese Fahr allesampt sollen den Zinsherrn betreffen/denn auff solchem vndnicht auff andern Grund/stehen seine Zinse. Es gebürt jm auch nicht ehe Zinse für sein Gelt/es sey denn das der Zinsman oder Verkeuffer des Guts/eigentlich bestimpt/vnd seiner Arbeit frey / gesund vnd on hindernis brauchen müge.

DAs beweret sich aus der Vernunfft/Natur vnd allen Rechten/ die da eintrechtiglich sagen/Das die Fahr des verkaufften dinges stehe bey dem Keuffer / Denn der Verkeuffer ist nicht schüldig / dem Keuffer seine Wahr zu behüten. Also wo ich zinse auff einem benanten Grund kauff/So keuff ich nicht den Grund/Sondern die Arbeit vnd Mühe des Zinsmans auff dem Grund/damit er mir meine Zinse bringe. Darumb stehet bey mir alle die fahr/die solch arbeit des Zinsmans hindern mügen/So ferne sie on sein schuld vnd versewmnis geschicht/es sey durch die Elementen/Thieren/ Menschen/Kranckheiten/oder wie es genennet vnd komen mag/Darinne der Zinsman so gros Interesse hat/als der Zinsher/Also/wo jm nach gethanem fleis sein Arbeit nicht gelinget/sol er vnd mag sagen zu seinem Zinsherrn frey/Dis jar bin ich dir nichts schüldig/Den ich hab dir mein Arbeit vnd Mühe/Zins zubringen/auff dem vnd dem Gut verkaufft/das ist mir nicht geraten/der Schad ist dein vnd nicht mein/Denn wiltu ein Interesse mit haben zu gewinnen/musstu auch ein Interesse mit haben zu verlieren / Wie das foddert die art eins jglichen Kauffs. Vnnd

welche

welche Zinsherrn das nicht leiden wollen/die sind so from / als Rauber vnd Mörder/vnd reissen ans dem Armen sein Gut vnd narunge/ Wehe jnen.

ZVm zwelfften/Daraus aber folget/das der blinde Zinskauff/ der nicht auff bar benante stück vnd stück eines Grunds / Sondern in der gemein hin/auff viel Güter in einem hauffen gezogen/ gemacht ist/vnrecht ist/Denn dieweil man nicht kan anzeigen / auff welchen Stücken er stehe / So hat er auch keine Fahr / Vnd nimpt jmer hin/es gebrech hie oder dort/vnd wil seiner Zinse gewis sein/So sagstu vieleicht / Wenn das ist / wer wil denn Zinsekeuffen? Antwort/Sihe da/ich wusste wol/wo die Natur solt recht thun/sie würde sich rümpffen/Da brichts erfür/das im Zinskauff wird nur sicherheit/Geitz vnd Wucher gesucht. Vnrechter Zinskauff.

O wie viel Stedte/Land/Leut/ müssen zinsen / Den man lengest were schüldig gewesen/Geld nach zu geben. Denn wo die Fahr nicht ist im Zinskauff/Da ist kurtzumb eitel Wucher. Nu gehen sie daher/ vnd stifften Kirchen/Klöster/Altar/dis vnd das / Vnd ist des Zinskeuffens noch mas noch ende/Gleich als were es müglich / Das alle Jar Güter/Person/Glück/Frucht / Erbeit / gleich weren / Es gerate wie gleich oder vngleich / So müssen die Zinse gleich für sich gehen. Solten da nicht Land vnd Leute verderben? Mich wundert/das bey solchem vnmeslichem Wucher die Welt noch stehet. Also hat sich die Welt gebessert/Was vorzeiten hies leihen / Das ist darnach in einen Zinskauff verwandelt.

ZVm dreitzehenden / Derselb Zinskauff geschicht etwan / das man denen abkaufft/Die wol dürfften/das man jnen leihete oder gebe/So taug er doch zu grund gar nichts/Denn Gottes gebot stehet im wege/vnd wil/das den Dürfftigen geholffen werde mit leihen vnd geben.

ZVm andern mal geschicht er / das der Keuffer vnd Verkeuffer beider teil des jren bedürffen/Derhalben noch leihen noch geben vermögen / Sondern sich mit des Kauffs wechsel behelffen müssen/ Wenn nu das geschicht on vbertrettung des geistlichen Gesetzs/Das man auffs hundert vier/fünff/sechs gülden gibt / Lesst sichs tragen/ Doch soll allzeit die Gottes furcht sorgfeltig sein/das sie mehr fürchte / sie neme zu viel denn zu wenig / Das der Geitz nicht neben der sicherheit des zimlichen Kauffs einreisse/Je weniger auffs hundert/ Je Göttlicher vnd Christlicher der Kauff ist.

DAs ist aber meines wercks nicht/anzuzeigen / Wo man fünff/ vier oder sechs auffs Hundert geben sol. Ich las es bleiben bey dem vrteil der Rechten / Wo der Grund so gut vnd reich ist / das man da sechs nemen müge/Aber meins dünckens acht ichs / so wir Christus Gebot halten wolten in den ersten dreien Graden/Solt der Zinskauff nicht so gemein oder not sein / Es were denn / in grossen mercklichen Summen vnd tapffern Gütern. Er'reisst aber ein / in die Grosschen vnd Pfennig/vnd vbet sich hie niden in gar geringen Summen/Die man leichtlich mit geben oder leihen ansrichtet nach Christus Gebot/ vnd wil doch nicht Geitz genennet sein.

ZVm viertzehenden/Nu findet man etlich/Die nicht allein in geringen Gütern * / Sondern auch zu viel nemen / sieben / acht/ nenn/zehen/auffs Hundert. Da solten die Gewaltigen einsehen/ Wie wird das arm gemein Volck heimlich ausgesogen / vnd schwerlich vnterdruckt. Darumb geschicht auch / Das solch Reuber vnd Wucherer/(wie die Tyrannen vnd Reuber wirdig sind)viel mals vnnatürlich sterben / Vnd des gehenden Tods verfallen / oder sonst schrecklich vmbkomen/Denn Gott ist ein Richter für die Armen vnd Dürfftigen/Als er viel mal im alten Gesetz sagt.

WJe faren sie denn aber daher vnd sagen / Die Kirchen vnd Geistlichen thun das / vnd habens gemacht / Dieweil solchs Geld zu Gotttesdienst gelanget. Fürwar/hat man kein ander sach / den Wucherer zu rechtfertigen/So ist er nie vbeler gescholten / Denn er wil je die vnschüldige Kirche vnd Geistligkeit mit jm zum Teufel füren/vnd in die Sünde ziehen. Thue den Namen der Kirchen ab/vnd sprich/ Es thut der wucherssüchtige Geitz / oder der faulentzer alter Adam/ der nicht gerne arbeitet sein Brod zuerwerben/Das er seinem Müssiggang vnter der Kirchen Namen einen Deckel mache.

WAs Gottes dienestu mir? Das heisst Gott gedienet / sein Gebot gehalten/Das man niemand stele/neme/vbersetze/vnd desgleichen/Sondern leihe vnd gebe den Dürfftigen/Solch warhafftig Gottesdienste wiltu zureissen/Auff das du Kirchen bawest/Altar stifftest/ vnd lesen vnd singen lesst/ Der dir Gott keins geboten hat / Vnd also mit deinem Gottesdienst den rechten Gottesdienst zu nichte macheſt. Lasse den Gottesdienst vorgehen / den er geboten hat/Vnnd kome denn hernach mit dem/den du erwelet hast. Vnd wie ich droben gesagt/Wenn alle Welt Zehen auffs Hundert neme / So solten doch die geistlichen Stiffte das gestrengste Recht halten / Vnd mit furchten vier oder fünff nemen/denn sie sollen leuchten vnd gut Exempel geben den Weltlichen. So keren sie es vmb/Wollen Freiheit haben/ Gottes gebot vnd Dienst zu lassen / Vbel zu thun / vnnd Wucher zu treiben. Wiltu Gott dienen nach deiner weise / So diene jm on schaden deines Nehesten / vnd mit Gottes geboten erfüllung. Denn er spricht Esai. am 61. Jch bin ein Gott/ der das Gericht lieb hat/vnd bin feind dem Opffer / das da geraubet ist / Auch spricht der weise Man/Gib ein Allmosen von dem das dein ist. Solche vbersetze sind gestolen deinem Nehesten wider Gottes gebot. Esai. 61.

Dienst Gottes wider sein Gebot.

ZVm fünfftzehenden/Fürcht man aber / Das der Kirchen vnnd Stifften abgehe/So die meinung sol für sich gehen / Sage ich/ Es ist besser aus zehen Stifftung ein Göttliche gemacht / denn viel behalten wider Gottes gebot/Was hülff dich der Gottesdienst/ den du höreſt / er sey wider Gott/sein Gebot vnd seinen Dienst? Du wirst einem Gott nicht mit zweien widerspenstigen Diensten dienen/ Auch nicht zweien Herrn dienen.

WOch sind etliche so schlecht einfeltige/Das sie solchen Zinse on grund vnd Vnterpfand verkeuffen/Oder je mehr verkeuffen/denn der Grund tregt/Da mercklich verderben herkompt / Vnd ist die Materi fast fehrlich vnd weitleufftig/Das schwerlich davon gnugsam mag gesagt werden. Das beste were/Das man sich zu dem Euangelio lendete/

dete/nehete/Vnd sich vbete in Christlichen Wendeln mit den Gütern/ wie gesagt ist.

Noch ist ein fehrlich gesuche in diesem Kauff/ Des/wie ich besorge/niemand oder fast wenig Kenffer on sind/Der ist/ das sie wollen jrer Zinse vnd Guts gewis vnd sicher sein/Vnd darumb Geld von sich thun/das bey jnen nicht in der Fahr bleibe/ Vnd viel lieber jnen ist/das ander Leut damit erbeiten/vnd in der Gefahr stehen/ Das sie dieweil müssig vnd faul sein mügen/vnd doch also Reich bleiben oder werden. Ist das nicht Wucher/so ist er jm fast ehnlich. Kürtzlich/es ist wider Gott/Denn wo du Vorteil an deinem Nehesten suchst/den du nicht auch wolltest an dir jm lassen/ Da ist die Liebe aus/ vnd das natürlich Gesetz zurissen. Nu sorge ich/das man in Zinskeuffen gar wenig acht/wie es dem Nehesten gedeie/ Wenn nur vnser Zinse vnd Gut sicher ist/Das man doch in keinen weg nicht suchen sol/ Vnd ist gewis ein anzeigen des Geitzs oder Faulheit/ Wiewol der Kauff draus nicht erger wird/So ist es doch Sünde für Gott.

Vom schedlichen reubischen Vmbschlag/So in Sachsen an etlichen Orten in vbung ist etc.

WEr dahinden in Sachssen vmb Lüneburg vnd Holstein/ da macht mans recht grob/ Das nicht wunder ist/ ob einer den andern fresse/ Da nimpt man auffs hundert nicht allein 9. 10. oder wie viel man jmer mag/ Sondern haben auch ein besonders stücklin daran gehenget/Nemlich/ Sol mir einer tausent Gülden thun auff Zinse/So mus ich an stat bars Gelts so viel Pferde/Küe/Speck/ Korn etc. nemen/ des er sonst vieleicht nicht mag los werden/oder nicht so theur verkeuffen/Das mir kaumet der Summen die helfft/ als fünff hundert Gülden bars Gelds wird/Vnd mus doch für tausent Gülden zinsen/Ob mir schon die Wahr vnd Viehe nichts nütze/ oder kaum auff ein hundert oder zwey Gülden mag zutragen. Ey das sind freilich nicht Strassenreuber noch Stuelreuber/ sondern Hausreuber vnd Doferenber. Was sol man dazu sagen? Es sind nicht Leute/ Sondern Wölffe vnd vnuernünfftige Thier/ die nicht gleuben/das ein Gott sey.

Esa. 61.

SVmma/Allem solchem Wucher vnd vnrechten Zinsen ist kein besser Raht/denn das man dem Gesetz vnd Exempel Mosi folgete/ Vnd brecht alle Zinse wider in die Ordnung/ das man den Zehenden/oder/darnach die Not foddert/den Neunden oder Achten oder Sechsten neme/ verkeuffte/ stiffte/ vnd gebe/ So bliebe es alles fein gleich/vnd stünde alles in Gottes Gnaden vnnd Segen. Denn wo der Zehenden ein Jar wol geriete/ So trüge er viel dem Zinsherrn/ Geriete er vbel/so trüge er wenig. Vnnd müsste also der Zinsher die Fahr vnd Glück eben so wol tragen/als der Zinsman/ Vnd müssten beide Gott in die Wende sehen. Da kündte man keine benante Summa des Zinses setzen/Were auch nicht not/ Sondern bliebe jmer vngewis/wie viel der Zehenden tragen würde/ Vnd were doch der Zehenden gewis.

Wie solchem schedlichen Wucher vnd vnrechten Zinsen zu rahten etc.

DArumb

Der Zehend ist nach göttlichem vnd natürlichem Recht der billichste.

DArumb ist der Zehend der aller feinste Zinse/vnd von anbegin der Welt in vbung gewest/Vnd im alten Gesetz gepreiset / vnd bestetiget/Als der nach göttlichem vnd natürlichem Recht der allerbillichst ist. Darnach hin/wo der Zehende nicht reichen wolt noch gnug were/kůnd man den Neunden nemen vnd verkeuffen / Oder setzen vnd stifften/darnachs ein Land oder Haus vermöcht. Denn Joseph setzt oder fands also / von alters her gesetzt vnd gebraucht in Egypten/ den Fünfften zu nemen. Denn hie bleibt noch jmerdar / das Göttlich billich Recht/Das der Zinsherr in der Fahr stehet / Gerets wol/So ist der Fünffte gut/Gerets vbel/So ist er deste geringer / wie es Gott gibt/Vnd hat kein bestimpte gewisse Summa.

Zinskauff stehet auff bestimpten gewissen Summen etc.

WAber der Zinskauff auff bestimpten gewissen Summen stehet/alle Jar gleich zu reichen / es gerate oder gerate nicht / So mus wol Land vnd Leute verderben / Denn er nimpt vnd keufft vngleiche Jar für gleiche Jar/vnd arme Jar für reiche Jar/Ja er keufft Gottes Segen/noch nicht gegeben/für einen gegebenen/Das kan noch mag nimermehr recht sein. Denn damit seuget einer dem andern Schweis vnd Blut aus. Darumb ists kein wunder / das in diesen kurtzen Jaren/So lange dieser Zinskauff im brauch gewesen ist / Nemlich bey hundert Jaren/alle Fürstenthum vnd Land verarmet / versetzt/vnd verdorben sind.

Wie lang der Zinskauff im brauch gewesen.

WEre aber der Kauff oder Zinse nicht auff Getreide gestifft/ Sondern auch Heuser oder Raum / Da man mit der Hand wirbt vnd gewinnet/ Kůnd man abermal nach dem Gesetz Mosi solchen Kauff meistern/das man das Halljar in solchen Sachen hielte/vnd nichts ewiglich verkeuffte. Denn ich achte/weil dieser Handel so vnordig gehet/kůnd man kein besser Exempel vnd Gesetz nemen / denn Gottes Gesetze/damit er sein Volck versehen vnd regirt hat. Er ist ja wol so weise als Menschen vernunfft sein kan/Vnd dürfften vns nicht schemen/ob man der Jůden Gesetz hierin hielte vnd folgete / Weil es nützlich vnd gut ist.

Halljar.

DJerinnen solten nu Keiser / Kőnige / Fürsten vnd Herrn wachen/jr Land vnd Leute ansehen/Das sie rieten vnd hülffen/von dem grewlichen Schlund des Wuchers / So hetten sie es auch deste besser. Das solten die Reichstage handeln/als der aller nőtigsten sachen eine/So lassen sie solchs ligen / vnd dienen dieweil des Bapsts Tyranney/Land vnd Leute je lenger je mehr zu beschweren / Bis das sie einmal auch zu scheitern gehen müssen / Das sie das Land nimer ertragen / Sondern ausspeien müsse. Gott gebe jnen sein Licht vnnd Gnade/AMEN.

Nőtig stück / so auff den Reichstagen solt gehandelt werden.

Kleiner Sermon vom Wucher/Doct.Mart.Luth.

Anno M. D. XIX.

Jhesus.

ZUm ersten ist zu wissen/Das vnser HErr Jhesus Christus Matth. 5. da er sein Volck leret/wie sie sich solten halten gegenander in den zeitlichen Gütern/zu geben vnd zu leihen/setzt er drey vnterschiedliche Grad. Wie man sich in zeitlichen Gütern halten sol.

DEr erste ist/So jemand vns etwas mit gewalt nimpt/sollen wirs nicht allein faren lassen/sondern auch bereit sein/so er mehr nemen wolt/dasselb auch zulassen/Vnd spricht also/Wer mit dir haddern wil am Gerichte/das er dir dein Rock neme/So las jm auch den Mantel/das ist/Solt nicht widerstreben noch wehren/das er den Mantel nicht auch neme/Vnd dis ist der höchst Grad in diesem Werck.

DEr ander ist/Das man geben sol jederman/der sein darff vnd begeret/Dauon sagt er also/Wer von dir bittet/dem gib.

DEr dritte Grad ist/das man willigklich vnd gerne leihe oder
Luc 6. borge/on allen Aufflatz oder Zinse/Dauon sagt er/Vnd wer von dir borgen oder entleihen wil/von dem kere dich nicht/das ist/versags jm nicht.

DJeser dritte letzte Grad ist der geringste/auch so gering/das
Deut. 15. er im alten Testament geboten ist/dem schlechten vnuolkomen volck der Jüden/Ja auch der ander Grad/wie Deut. 15. geschrieben stehet/So jemand aus deinen Brüdern in deiner Stad arm wird/Solstu dein Hertz nicht gegen jm verharten/noch dein Hand zu halten/Sondern solt sie auff thun/vnd jm leihen wes er bedarff.

JTem der ander Grad im selben Capitel. Es werden allzeit arme Leut sein in deinem Land/Darumb gebiete ich dir/das du deine hand aufftheust deinem Bruder/dem Armen/vnd der es bedarff/vnd gebest jm. So nu Gott die zween Grad im alten Testament hat geboten/Vnd gewolt/das ein jglicher des andern Bruder geachtet würd/vnd das man niemand vnter jnen solt betteln noch darben lassen/als
Deut. 15. er spricht Deut. 15. Es sol je kein Bettler noch Darbloser vnter euch sein/Wie viel mehr sol das Christlich Volck dazu vnnd noch höher verbunden sein/Das sie sich vntereinander mit leihen vnd geben halten als Brüder/Darüber auch bereit seien faren zu lassen/was man mit Gewalt nemen wil/Vnd solt billich kein Betteley vnter den Christen seien/viel weniger denn vnter den Jüden. Bettler sollen vntern Christen nicht sein.

WEnn man aber das halten wil/So müsst man auch dafür sein/das man nicht in einer Stad allen frembden/auswonenden gebe/Darumb setzt er in seinem Gebot/das wörtlin in deiner Stad/Das in einer jglichen Stad die Dürfftigen von derselben Stad einwoner sollen versorget werden. Nu ist des bettelns so viel/vnd der Walfart zu S. Jacob/hie vnd da/alles nur auff den Bettelsack verlassen/das wunder ist/wie sichs ertragen mag/Das müsst man alles auffheben/Vnd wolt Gott/das es die Oberkeit erkennet vnd angriffe.

ETliche meinen/der erst Grad sey ein Raht/nicht geboten/Vnd achtens für billich/das ein jglicher das seine wider foddere/vnd für Gewalt beschütze/wie er mag/Den Volkomen aber sey es ein Gebot. Sprechen/so das war were/Würde den böswilligen vrlaub ge-

ben/zu nemen vnd stelen/ Zu letzt würde niemand nichts behalten. Diese Ausrede hilfft nicht/Es ist schlecht ein Gebot/vmb böser menschen willen nicht nachzulassen.

DOch hat Gott das weltlich Schwert dafür eingesetzt/ Vnd der Oberkeit befohlen/das sie dieselben böswilligen straffe vnd wehre/ das sie nicht öffentlich vrlaub haben zu nemen was sie wollen/ Wiewol der Apostel 1. Corinth. 6. den vnuolkomenen zulesst/ das jre mit Recht wider zu foddern/Doch straffet er sie/das sie nicht lieber schaden vnd betrug leiden/ denn rechten vnd haddern. Vnd so es nicht geboten were/So were der Christenstand nichts höher/ denn des alten Testaments. 1. Cor. 6.

Beide freunden vnd feinden sol man geben.

DAzu ists klar ausgedruckt Luce 6. Da der HErr sagt/Einem jglichen gib/der dich darumb bittet/ Vnd wer dir das deine nimpt/ von dem foddere es nicht wider. Wenn jr allein die liebet/die euch lieben/ Was ist das für eine Gutthat? Lieben doch die Sünder jre Liebhaber. Vnd wenn jr nur denen wolthut/die euch wolthun/Was ist das für ein Gutthat? Thun doch das auch die Sünder. Vnd wenn jr leihet denen/von welchen jr hofft wider zu haben/ Was ist das für ein Gutthat? Leihen doch die Sünder einer dem andern/das sie gleichs dagegen mügen nemen. Jr aber solt liebhaben ewer Feinde/jr solt wolthun/jr solt leihen vnd nichts dafür nemen oder gewarten/So wird ewer Verdienst gros sein/ vnd werdet Kinder sein des Allerhöchsten/Der ist gütig vber die Fromen vnd Bösen. Aus welchen worten klar wird/Das Christen Menschen nicht anders zu gebürt/denn geben vnd leihen vmb sonst/Dazu den Feinden wolthun/ vnd nicht mit jnen haddern noch sie beschedigen. Luce 6.

NV sehen zu/wo die bleiben/die Wein/Korn/Gelt/vnd was des ist/jrem Nehesten also leihen/Das sie vber das Jar aus/dieselben zu Zinsen verpflichten/oder beschweren vnd vberladen/Das sie mehr oder ein anders das besser ist/wider geben müssen/ denn sie geborget haben/Das sind Jüdische Stücklin vnd Tücklin/ Vnnd ist ein vnchristlich fürnemen/wider das heilig Euangelium Christi/ Ja wider das natürlich Gesetz vnd Recht/Das der HErr anzeigt Luce 6. Da er sagt/Was du wilt/das dir die Menschen thun vnd lassen sollen/ Das thue vnd lasse du auch jnen. Es ist niemand der nicht gern wolt/ das man jm one auffsatz leihe/ Warumb thut er denn wider dasselb einem andern? Vnd gehen doch hin als frome Christen/ beten/ fasten/ geben zu weilen ein Allmosen/ stifften dis vnd das/ Aber dis Christlich werck wil man nicht achten/da es gantz vnd gar anligt.

Das geborgen verzinsen/ist Jüdisch.

Luce 6.

SO sprichstu denn/Ist es also gethan vmb das leihen vnd borgen/So wil ich niemand leihen/Denn so verlöre ich mein Interesse? Antwort/du magst thun wie du wilt/ So wirstu das Gebot Christi nicht vmbstossen/ da er dir gebeut/ Du solt leihen on allen Auffsatz deinem Nehesten. Dazu/ so ers bedarff/ auch geben gantz vmb sonst. Thustu es nicht/so bistu auch kein Christen mensch/ Vnd wirst deinen Himel hie auff Erden empfangen haben/ Denn nicht dein wille/Sondern Gottes Gebot vnd das natürlich Recht mus vorgehen/soltu selig werden.

SO sprichstu aber/Wenn das war were/ So weren gar wenig

Christen

Christen jtzt in der Welt/Jst es doch allenthalben sitte worden/das man auff gewinst nur leihet? Antwort ich / Es sey sitte oder vnsitte/ So ist es nicht Christlich noch göttlich/noch natürlich. Darumb so man die rechten Werck ansihet / So wird man gewar wie wenig guter Bewm sind/die rechte Christliche/Euangelische Früchte tragen/ Die doch sonst viel andere werck thun/Die sie für Gott haben/ob sie jn wol nicht geboten sind/Betriegen vnd blenden sich selb mit denselben eigen Wercken/das sie dieser Göttlichen Werck noch gedencken noch erkennen.

SPrichstu aber/Thun doch die Priester/Gelerten/Geistlichen vnd etliche Kirchen auch also/Die nur auff Gewinst leihen/Sonderlich dieweil dasselb zur besserung der Kirchen vnd Geistlichen Güter gelangt?

DJese entschüldigung ist wirdig/das sie dem bösen Geist zugeschrieben werde/darumb/Das sie mit der Kirchen vnd geistlicher güter besserung/rechtfertiget den Wucher/vnrecht Gut / des Nehesten schaden vnd verdrückung/vnd wil auff lösen Gottes gebot/Gerad als hetten der Kirchen vnd geistlichen Güter Freiheit / Gottes gebot zu reissen/den Nehesten berauben/Wucher treiben/vnd Vnrecht vben/ O heb dich du verfluchte Bosheit. Geistliche Güter auff Zins ausleihen/ist vnrecht.

SOl die vnschüldig Kirche vnd Geistlichkeit dein Vntugend verfechten? Wenn die gantze welt mit solchem Auffsatz zu leihen / einen brauch hette/So solten doch die Kirchen vnd Geistlichen dawider handeln / Vnd je Geistlicher jre Güter weren / Je Christlicher nach dem Gebot Christi geben/leihen/vnd faren lassen / Vnd wer anders thut/So thut ers nicht der Kirchen noch dem geistlichen Gut/Sondern seinem Jüdischen/ wucherstichtigen Geitz zur besserung/Er sey Gelert oder Vngelert/Geistlich oder Weltlich.

DNter diesen dreien Graden sind nu andere Grade/die zeitlichen Güter zu wandeln/Als mit Kauffen / Erben/ bescheiden / vnd dergleichen. Die mit geistlichen vnd weltlichen Gesetzen verfasset sind/Jn welchen niemand besser noch erger wird für Gott/Denn Christlicher handel vnd wolthun mit zeitlichem Gut/stehet in den dreien/Geben vmb sonst/Leihen on auffsatz/ Vnd mit Lieb faren lassen/wie gesagt ist/ Denn das ist kein verdienst/so du etwas kauffst/erblich besitzest/oder sonst redlicher weise vberkömest/Sintemal auch die Heiden vnd Türcken mögen nach der weise from sein. Wolthun mit zeitlichem gut/ stehet in dreien Graden.

JEzt lassen wir anstehen alle andere Grad / vnd nemen für vns den Kauff/nemlich den Zinskauff/ Darinne auch der Wucher ein gewaltiger Herr ist.

Vom Zinskauff.

DErselb Zinskauff geschicht etwan/das man denen abkaufft/Die wol dörfften/das man jnen leihete oder gebe/ So taug er doch zu grund gar nichts/Denn Gottes gebot Was folget bis zu end dieses Sermons/ist von wort zu wort in grossen

Sermon vom Wucher Folio 186. zu finden/ habens also bleiben lassen/ vnd nichts endern wöllen/ Damit der einfeltige Leser nicht meinen/ es sey vmb ander vrsach willen ausgelassen.

stehet im weg/ vnd wil das den Dürfftigen geholffen werde/ mit leihen vnd geben.

ZVm andern mal geschicht er/ Das Kenffer vnd Verkenffer beider teil des jren bedörffen/ derhalben noch leihen noch geben vermügen/ Sondern sich mit des Kauffs wechsel behelffen müssen. Wenn nu das geschicht/ on vbertrettung des geistlichen Gesetzs/ Das man auffs Hundert 4. 5. 6. Gülden gibt/ Lesst sichs tragen/ Doch sol allzeit die Gottes furcht sorgfeltig sein/ Das sie mehr fürchte sie neme zu viel denn zu wenig/ Das der Geitz nicht neben der sicherheit des zimlichen Kauffs einreisse/ Je weniger auffs Hundert/ je Göttlicher vnd Christlicher der Kauff ist.

Je weniger auffs hundert/ je Göttlicher der Kauff ist.

ES ist aber meines Wercks nicht/ anzuzeigen/ Wo man fünff/ vier oder sechs auffs hundert geben sol. Ich las es bleiben bey dem Vrteil der Rechten/ Wo der Grund so gut vnd reich ist/ das man da sechs nemen müge.

ABer meines dünckens acht ichs/ So man Christus Gebot halten wolt/ in den ersten dreien Graden/ solt der Zinskauff nicht so gemein oder not sein/ Es were denn in grossen mercklichen Summen vnd tapffern Gütern. Er reisst aber ein in die Groschen vnd Pfennig/ Vnd vbet sich hieniden in gar geringen Summen/ die man leichtlich mit geben oder leihen ausrichtet/ nach Christus gebot/ vnd wil doch nicht Geitz genennet sein.

NV findet man etliche/ die nicht allein in geringen Gütern/ * Sondern auch zu viel nemen/ sieben/ acht/ neun/ zehen/ auffs Hundert. Da solten die Gewaltigen einsehen. Die wird das arm gemein Volck heimlich ausgesogen/ vnd schwerlich vntergedrückt. Darumb geschicht auch/ das solch Reuber vnd Wucherer/ wie die Tyrannen vnd Reuber wirdig sind/ vielmals vnnatürlich sterben/ vnd des gehenden Tods verfallen/ Oder sonst schrecklich vmbkomen. Denn Gott ist ein Richter für die Armen vnd Dürfftigen/ Als er viel mal im alten Gesetz sagt.

Wucherer werden grewlich gestrafft/ auch hie zeitlich.

HJe faren sie denn aber daher vnnd sagen/ Die Kirchen vnd Geistlichen thun das/ vnd habens macht/ Dieweil solchs geld zu Gottesdienst gelangt.

FVrwar hat man kein ander sach den Wucher zu rechtfertigen/ So ist er nie vbeler gescholten/ Denn er wil je die vnschüldige Kirche vnd Geistligkeit mit jm zum Teufel füren/ vnnd in die Sünd ziehen. Thue den Namen der Kirchen ab/ vnd sprich/ Es thut der wuchersüchtige Geitz oder der faulentzer alter Adam/ Der nicht gerne erbeit/ jm sein Brod zu erwerben/ Das er seinem Müssigang/ vnter der Kirchen Namen/ ein Deckel mache.

Rechter Gottesdienst.

WAs Gottes dienestu mir? Das heisst Gott gedienet/ sein Gebot gehalten/ Das man niemand stele/ neme/ vbersetze vnnd desgleichen/ Sondern gebe vnd leihe den Dürfftigen. Solche warhafftige Gottesdienste wiltu zu reissen/ Auff das du Kirchen bawest/ Altar stifftest/ vnd lesen vnd singen lesst/ Der dir Gott keins geboten hat/ Vnd also mit deinem Gottesdienst/ den rechten Gottesdienst zu nichte macheſt. Las den Gottesdienst vorgehen/ den er geboten hat/ Vnd kome denn her nach mit dem/ den du erwelet hast.

VNd wie ich droben gesagt/Wenn alle Welt zehen auffs Hundert neme/So solten doch die geistlichen Stifft das gestrengest recht halten/vnd mit furchten vier oder fünff nemen/Denn sie sollen leuchten vnd gut Exempel geben den Weltlichen/So keren sie es vmb/Wollen Freiheit haben/Gottes Gebot vnd Dienst zu lassen/vbel zu thun/vnd Wucher zutreiben. Wiltu Gott dienen nach deiner weise/ So diene jm on schaden/deines Nehesten/vnd mit Gottes geboten erfüllung. Denn er spricht Esai. 61. Ich bin ein Gott/der das Gericht lieb hat/Vnd bin feind dem Opffer/das da geraubt ist. Auch spricht der weise Man/Gib ein Allmosen von dem das dein ist. Solche vbersetze aber sind gestolen deinem Nehesten/wider Gottes Gebot.

Gott dienen mit schaden des Nehesten/ ist dem Teufel dienen.

ZVm zwölfften/Fürcht man aber/das der Kirchen vnd Stifften abgehe/So die meinung sol für sich gehen/Sage ich/es ist besser aus zehen Stifftung eine Göttliche gemacht/denn viel behalten wider Gottes gebot. Was hülffe dich der Gottesdienst/den du höreſt/er sey wider Gott/sein Gebot/vnd seinen Dienst? Du wirst einem Gott nicht mit zweien widerspenstigen diensten dienen/Auch nicht zweien Herren dienen.

AVch sind etliche so schlecht einfeltige/das sie solchen Zins on Grund vnd Vnterpfand verkeuffen/Oder je mehr verkeuffen/denn der Grund tregt/Da mercklich verderben herkömpt/vnd ist die Materi fast fehrlich vnd weitleufftig/das schwerlich dauon gnugsam mag gesagt werden. Das beste were/das man sich zu dem Euangelio lendete/nehete/Vnd sich vbete in Christlichen Wendeln mit den Gütern/wie gesagt ist.

AVch ist ein fehrlich Gesuche in diesem Kauff/des/wie ich besorge/Niemand oder fast wenig Keuffer on sind. Der ist/das sie wöllen jrer Zins vnd Guts gewis vnd sicher sein/vnd darumb Geld von sich thun/das bey jnen nicht in der fahr bleib/vnd viel lieber jnen ist/das andere Leut damit arbeiten vnd in der gefahr stehen/Das sie dieweil müssig vnd faul sein mügen/Vnd doch also Reich bleiben oder werden.

Vorteil am Nehesten suchen/ ist Sünd.

JSt das nicht wucher/So ist er jm fast ehnlich. Kürtzlich/es ist wider Gott. Denn wo du Vorteil an deinem Nehesten suchst/den du nicht auch wolteſt an dir jm lassen/da ist die Lieb aus/vnd das natürlich Gesetz zurissen. Nu sorge ich/das man in Zinskeuffen gar wenig acht/wie es dem Nehesten gedeie/Wenn nur vnser Zins vnd Gut sicher ist. Das man doch in keinen weg nicht suchen sol/Vnd ist gewis ein anzeigen des Geitzes oder faulheit/Wiewol der Kauff daraus nicht erger wird/so ist es doch Sünd für Gott. a Denn das ist eines jglichen kauffs natur vnd art/Das der Keuffer mit der Wahr sol in der fahr stehen/vnd nicht der Verkeuffer/der seiner Wahr los worden ist. Wo aber das dazu schlegt/das der Keuffer seinen Zins wil für vol haben/vnangesehen/das der Verkeuffer auff dem Grund oder Vnterpfand hat schaden erlidden/wie das offt geschicht/on verwirckung desselben/So ist der Keuffer ein Reuber für Gott vnnd der Welt/nimpt jenem sein Schweis vnd sein Blut/Denn des Grunds fehrligkeit sol stehen auff des Keuffers seiten/Das er seiner Zins so vn-

Art vnd natur eines jeden Kauffs.

a Diese zeil/bis zu end/stehen droben in dem grossen Sermon nicht.

sicher sey/als jener seins Heuptgelds / beide in Gottes Hand jr Gut wegen.

Summa / Ich acht der Zinskauff sey nicht Wucher / Mich bedünckt aber sein art sey/das jm leid ist / das er nicht mus ein Wucher sein/Es gebricht am willen nicht/vnd mus leider from sein.

Sermon von dem hochwirdigen Sacrament / des heiligen waren Leichnams Christi/Vnd von den Bruderschafften/ Doctoris Martini Luthers.

Anno M. D. XIX.

Im Sacrament des Altars sind drey ding zu wissen.

ZVm ersten/ Das heilige Sacrament des Altars/vnd des heiligen waren Leichnams Christi/hat auch drey Ding / die man wissen mus. Das erste ist/ das Sacrament oder Zeichen. Das ander / die Bedeutung desselben Sacraments. Das dritte / der Glaube derselben beiden/Wie denn in einem jglichen Sacrament diese drey stück sein müssen. Das Sacrament mus eusserlich vnnd sichtbarlich sein/in einer leiblichen Form oder gestalt. Die bedeutung mus innerlich vnd geistlich sein/in dem Geist des Menschen. Der Glaub mus die beide zusamen/zu nutz vnd in den brauch/bringen.

Das erste stück dieses Sacraments.

Eusserlich Zeichen dieses Sacraments.

ZVm andern / Das Sacrament oder eusserlich Zeichen stehet in der Form vnd gestalt des Brods vnd Weins / Gleich wie die Tauffe in dem Wasser / So doch / das man des Brods vnnd Weins niesse mit essen vnd trincken/Gleich wie man der Tauffe wasser neusst/vnd drein sencket oder damit begeust.Denn das Sacrament oder Zeichen mus empfangen oder je begert werden/sol es nutz schaffen/Wiewol man jtzt nicht beider gestalt dem Volck alle tag gibt/wie vorzeiten/Ist auch nicht not / So neusset jr doch alle tag die Priesterschafft/für dem Volck/Vnd ist gnug / das das Volck sein teglich begere/vnd zur zeit/einer Gestalt / so viel die Christliche Kirche ordenet vnd gibt/empfahe.

S. Augustin.

ZVm dritten/Es ist aber bey mir für gut angesehen / Das die Kirche in einem gemeinen Concilio widerumb verordenete/Das man allen Menschen beide gestalt gebe/wie den Priestern. Nicht darumb / das eine Gestalt nicht gnug sey / So doch wol allein des Glaubens begirde gnug ist. Als S. Augustin spricht/Was bereitestu

den

den Bauch vnd die Zeen: Glewbe nur/so hastu das Sacrament schon genossen/Sondern das es zimlich vnd fein were/so des Sacraments Gestalt vnd Forme oder Zeichen/nicht stücklich eins teils/Sondern gantz geben würde/gleich wie ich von der Tauffe gesagt/ das es füglicher were ins Wasser zu tauchen/denn damit begiessen/vmb der gentze vnd volkomenheit willen des Zeichens/Sintemal dieses Sacrament bedeutet ein gantz vereinigung vñ vnuerteilete gemeinschafft der Heiligen (wie wir hören werden) Welche vbel vnd vnfüglich wird angezeigt/mit einem Stücke oder Teil des Sacraments. Auch ist nicht so grosse fahr mit dem Kelch/als man achtet/Dieweil das volck selten zu diesem Sacrament gehet/Sonderlich dieweil Christus/der alle zukünfftige fahr wol gewust/Doch hat wollen beide Gestalt einsetzen/für alle seine Christen zu brauchen.

Das ander Stücke dieses Sacraments/nemlich die bedeutung desselben.

ZVm vierdten/Die bedeutung oder das werck dieses Sacraments ist ein Gemeinschafft aller Heiligen/Darumb nennet man es auch mit seinem teglichen namen Synaxis oder Communio, das ist/gemeinschafft/vnd communicare auff Latin heisst die Gemeinschafft empfahen/Welchs wir auff deudsch sagen/zum Sacrament gehen/Vñ kömpt daher/das Christus mit allen Heiligen ist ein Geistlicher Cörper/Gleich wie einer Stad volck ein Gemein vnd Cörper ist/ein jglicher Bürger des andern Gliedmas vnd der gantzen Stad. Also alle Heiligen sind Christi vnd der Kirchen Glied/die ein geistliche ewige Gottes Stad ist/Vnd wer in dieselben Stad genomen wird/Der heisst in die gemein der Heiligen genomen/Vnd mit Christus geistlichem Cörper verleibet vnd sein Glied gemacht.

Communio. Communicare.

Alle Heiligen sind ein geistlicher Cörper.

WIdernmb/Excommunicare, heisst von der Gemein thun/Vnd ein Glied von diesem Cörper absondern/Vnd das heisst auff deudsch in den Bann thun/Doch vnterschiedlich/wie im folgenden Sermon vom Bann ich sagen wil. Also ist dieses Sacrament/in Brod vnd Wein empfahen/nichts anders/denn ein gewis Zeichen empfahen dieser Gemeinschafft vnd einleibung mit Christo vnd allen Heiligen. Gleich ob man einem Bürger ein Zeichen/Vandschrifft/oder sonst eine Losung gebe/das er gewis sey/er sol der Stad Bürger/derselben Gemein Gliedmas sein. Also sagt S. Paulus 1. Cor. 10. Wir sind alle ein Brod vnd ein Cörper/Die wir von einem Brod vnnd von einem Kelch teil nemen.

Excommunicare. Sermon vom Bann. Inf. 82. Was die empfahung des Sacraments sey.

ZVm fünfften/Diese Gemeinschafft stehet darinne/Das alle geistliche Güter Christi vnd seiner Heiligen/mitgeteilet/vnd gemein werden/dem/der dieses Sacrament empfehet/Widernmb alle Leiden vnd Sünde auch gemein werden/Vnnd also Liebe gegen Liebe angezündet wird vnd vereiniget. Vnd das wir auff dem groben sinnlichen Gleichnis bleiben/Wie in einer Stad einem jglichen

Worinne dieses Gemeinschafft stehet.

Bürger gemein wird/derselben Stad namen/Ehre/Freiheit/Handel/brauch/sitten/hülff/beystand/schutz/vnd dergleichen/Widerumb/alle Fahr/Fewr/Wasser/Feind/Sterben/Scheden/Auffsetz/vnd dergleichen. Denn wer mit geniessen wil/Der mus auch mit gelten/vnd Lieb mit lieb vergleichen.

DJe sihet man das/Wer einem Bürger leide thut/der thut der gantzen Stad vnd allen Bürgern leide/Wer einem wolthut/verdienet von allen andern gunst vnd danck. Also auch im leiblichen Cörper/wie S. Paulus sagt 1. Cor. 12. Da er dieses Sacrament geistlich erkleret. Die Gliedmas sind für einander sorgfeltig/Wo eins leidet/Da leiden die andern alle mit/Wo es einem wolgehet/Da frewen sich mit jm die andern. So sehen wir/Thut jemand der Fus wehe/ja das kleineste Zehlin/so sihet das Auge darnach/greiffen die Finger/rümpfet sich das Angesicht/vnd der gantze Cörper benget sich dahin/Vnd haben alle zu thun mit dem kleinen Glidmaslin/Widerumb/wartet man sein wol/so thut es allen Gliedmassen wol. Diese Gleichnis mus man wol mercken/So man dieses Sacrament verstehen wil/Denn die Schrifft brauchet derselben vmb der Einfeltigen willen.

Zeichen der vereinigung.

ZVm sechsten/Also in diesem Sacrament wird dem Menschen ein gewis zeichen von Gott selber geben/durch den Priester/das er mit Christo vnd seinen lieben Heiligen sol also vereinigt/vnd alle ding gemein sein/Das Christus Leiden vnd Leben sol sein eigen sein/Dazu aller Heiligen leben vnd leiden/Also/das wer jm leide thut/der thut es Christo vnd allen Heiligen/Wie er saget durch den Propheten. Wer euch anrüret/der rüret meinen Augapffel an/Widerumb wer jm wol thut/Der thut es Christo vnd allen seinen Heiligen/Wie er sagt Matthei 25. Was jr einem aus diesen meinen geringsten Brüdern gethan habt/das habt jr Mir gethan. Widerumb mus der Mensch auch lassen jm gemein sein/all beschwerung/vnd vnfall Christi vnd seiner Heiligen/mit jnen gleich gelten vnd niessen/Die beide wollen wir bas betrachten. Zach. 2. Matth. 25

ZVm siebenden/Nu thut vns leide nicht einerley Widerpart/Es ist zum ersten/die vbrige vnd nachgelassen Sünde im Fleisch nach der Tauffe/die Neigung zu Zorn/Hass/Hoffart/Vnkeuscheit etc. die vns anficht/dieweil wir leben. Da bedürffen wir nicht allein Hülffe der Gemein/vnd Christi/das sie mit vns dawider fechten/Sondern auch not ist/das Christus vnd seine Heiligen für vns tretten für Gott/das vns die Sünde nicht werde zugerechnet/nach dem gestrengen Vrteil Gottes. Darumb vns zu stercken vnd ermannen wider dieselben Sünde gibt vns Gott dieses Sacrament/Als spreche er/Sihe da/dich fichtet mancherley Sünde an/Nim hin dis Zeichen/Damit ich dir zusage/das die Sünde nicht dich allein/Sondern meinen Son Christum vnd alle seine Heiligen im Himel vnd Erden anficht. Darumb sey frisch vnd getrost/du streitest nicht allein/gros hülff vnd beystand ist vmb dich.

Mancherley anfechtung/so wir ausstehen müssen.

ALso spricht der König David von diesem Brod/Das Brod stercket des Menschen Hertze/Vnd gibt auch die Schrifft an mehr örten diesem Sacrament die art der sterckung/Als Actor. 9. von S. Paulo Psalm. 104. Cap. 5.

Paulo. Er ist getaufft worden/vnd hat die Speise empfangen/Da ist er gesterckt worden. Zum andern ficht vns an der böse Geist on vnterlas mit vielen Sünden vnd Widerwertigkeiten. Zum dritten/die welt/die voller bosheit ist/die reitzet vnd verfolget/Vnd ist auff keiner seiten gut. Zu letzt ficht vns an vnser eigen böse Gewissen von gethanen Sünden. Item/des Todes furcht vnd der Hellen pein/wil allesampt vns müde vnd matt machen/So wir nicht stercke suchten vnd hetten in dieser Gemeinschafft.

Wo trost in solchen anfechtungen zu suchen.

ZVm achten/Welcher nu verzagt ist/den sein sündlich Gewissen schwecht/oder der Tod erschreckt/Oder sonst ein beschwerung seines Hertzen hat/Wil er derselben los sein/So gehe er nur frölich zum Sacrament des Altars/vnd lege sein leid in die Gemein/Vnd suche hülffe bey dem gantzen Anruffen des geistlichen Cörpers. Gleich als wenn ein Bürger auff dem Lande ein schaden oder vnfall von seinen Feinden erlidden/seinen Rahtherrn vnd Mitbürgern das klaget/vnd vmb Hülffe anrüffet. Darumb ist in diesem Sacrament vns gegeben die vnmessige Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes/Das wir da allen jamer/alle Anfechtung/von vns legen auff die Gemein/vnd sonderlich auff Christo/Vnd der Mensch frölich sich mag stercken/trösten/vnd also sagen/Bin ich ein Sünder/Hab ich gefallen/trifft mich dis oder das Vnglück/Wolan/So gehe ich daher zum Sacrament/vnd nim ein Zeichen von Gott/Das Christus Gerechtigkeit/sein Leben vnd Leiden für mich stehet/mit allen heiligen Engeln vnd seligen im Himel/vnd fromen Menschen auff Erden/sol ich sterben/So bin ich nicht allein im Tod/Leide ich/so leiden alle mit mir/Es ist aller mein Vnfall Christo vnd allen Heiligen gemein worden/Darumb das ich jrer Lieb gegen mir ein gewis Zeichen hab. Sihe/das ist die Frucht vnd brauch dieses Sacraments/Davon das Hertz mus frölich vnd starck werden.

Frucht vnd brauch des Sacraments.

ZVm neunden/Wenn du also dis Sacraments genossen hast/oder niessen wilt/So mustu widerumb auch mit tragen der Gemein vnfall/wie gesagt ist. Welche sind aber die? Christus im Himel/vnd die Engel mit den Heiligen haben keinen vnfall/denn allein/So der Warheit vnnd Gottes Wort nachteil geschicht/Ja es trifft sie (wie gesagt) alles Leid vnd Lieb aller Heiligen auff Erden. Da mus nu dein Hertz sich in die Lieb ergeben/Vnd lernen/wie dis Sacrament/ein Sacrament der Lieb ist/Vnd wie dir Lieb vnd beystand geschehen/widerumb Lieb vnd Beystand erzeigen Christo in seinen Dürfftigen. Denn hie mus dir leid sein alle Vnehre Christi in seinem heiligen Wort/alle Elend der Christenheit/alle vnrecht leiden der Vnschüldigen/Des alles zumal vberschwenglich viel ist/an allen örten der Welt/Die mustu wehren/thun/bitten/vnnd so du nicht mehr kanst/hertzlich mitleiden haben.

Nach niessung des Sacraments sol Liebe folgen.

SJhe/das heisst denn widerumb tragen Christus vnd seiner Heiligen Vnfall vnd Widerwertigkeit/Da gehet denn der Spruch Pauli Gal. 6. Einer trage des andern Bürden/So erfüllet jr Christus Gebot. Sihe/so tregstu sie alle/So tragen sie dich wider alle/Vnd sind alle ding gemein/Gut vnd Böse. Da werden alle ding leicht/

Christi vnd seiner Heiligen vnfall tragen.

Vnd

Vnd mag der böse Geist wider die Gemeine nicht bestehen. Also/da Christus das Sacrament eingesetzt/sprach er/**Das ist mein Leib/der für euch gegeben wird/Das ist mein Blut/das für euch vergossen wird/So offt jr das thut/So gedenckt mein dabey.** Als sprech Er/Ich bin das Penbt/Ich wil der erst sein/Der sich für euch gibt/wil ewer leid vnd Vnfall mir gemein machen/vnd für euch tragen/Auff das jr auch widerumb mir/vnd vnternander so thut/Vnnd alles lasst in mir vnd mit mir gemein sein/Vnd lasse euch dis Sacrament des alles zu einem gewissen Warzeichen/Das jr mein nicht vergesset/Sondern euch teglich dran vbet vnnd vermanet/was ich für euch gethan hab vnd thue/Damit jr euch stercken möget/vnd auch einer den andern also trage.

Die Tauffe wird nur einst/Das Sacrament aber des Altars offt gebraucht.

ZVm zehenden/Das ist auch ein Vrsach/vnd die erste/warumb dis Sacrament wird viel mal gebraucht/So man doch die Tauffe nur ein mal brauchet. Denn die Tauffe ist ein anheben vnd eingang eines newen Leben/In welchem vber die mas viel Widerwertigkeit vns anstossen/mit Sünden/mit Leiden/frembden vnd eigen/Da ist der Teuffel/Welt/eigen Fleisch/vnd Gewissen/wie gesagt/die hören nicht auff on vnterlas/vns zu jagen vnd treiben. Derhalben wir bedürffen Sterck/Beistand vnd Hülffe Christi vnd seiner Heiligen/Welchs vns hierinnen wird zugesagt/als in einem gewissen Zeichen/Dadurch wir mit jnen werden vereinigt vnd eingeleibt/vnd all vnser Leid in die Gemein gelegt.

Welchen dis Sacrament nicht nützet. Jdem/welchen es gegeben ist.

DErhalben geschicht es auch/Das denen/die nicht Vnfall haben/Oder on Angst sind/oder jr Vnglück nicht fülen/dis heilig Sacrament nicht nütz ist/oder wenig/Denn es nur denen geben ist/die trosts vnd stercke bedürffen/Die blöde Hertzen haben/die erschrecken Gewissen tragen/die von Sünden Anfechtung leiden/oder auch darein gefallen sind. Was solt es bey den freien/sichern Geisten wircken/Die sein nicht dürffen noch begeren? Denn es spricht die Mutter Gottes/Er erfüllet nur die Hungerigen/vnd tröstet die geengsten sind.

Das Sacrament steckt vnd tröstet die/so jr sünde recht fülen.

ZVm eilfften/Darumb/auff das die Jünger je wirdig vnd geschickt würden zu diesem Sacrament/macht er sie zuuor betrübt/Helt jnen für seinen Abschied vnd Sterben/Daran jnen leid vnd wehe geschach/Dazu erschrecket er sie fast/da er sagt/Einer vnter jn würde jn verrahten. Da sie so voller Betrübnis vnd Angst waren/mit Leid vnd Sünde der Verrheterey bekümmert/waren sie wirdig/vnd gab jnen seinen heiligen Leichnam/vnd sterckt sie wider. Daran er vns leret/das dis Sacrament ein Sterck vnd Trost sey/derer/So die Sünde vnd Vbel betrüben vnd engsten. Das auch S. Augustinus spricht/Diese Speise sucht nur eine hungerige Seele/Vnnd fleucht nicht so fast/als eine volle/satte/Seele/die sein nicht darff.

Osterlamb der Jüden.

ALso musten die Jüden das Osterlamb mit bitter Lactuken essen/eilend vnd stehend/Darinne auch bedeut ist/Das dis Sacrament begirige/dürfftige/vnd betrübte Seelen suchet. Nu wer jm wil vnnd sol gemein machen Christus vnnd aller Christen Vnfall/Wer der

Warheit

Warheit beystehen/Vnrecht wehren/der vnschüldigen Not / vnd aller Christen leiden mit tragen/Der wird Vnfall vnd Widerwertigkeit gnug finden/On das jm selbs die böse Natur/die Welt / der Tenfel/ vnd Sünde anlegt teglich. Vnd Gottes Raht vnd Wille auch ist/ das Er vns mit so viel Wunden jagt vnd treibt/Vnd allenthalben bitter Lacktuken bereit/Das wir nach dieser stercke sollen vns sehnen/ vnd des heiligen Sacraments fro werden / Auff das wir sein wirdig (das ist/begirig)seien.

Warumb dis Sacrament viel mal sol gebraucht werden.

ZVm zwölfften/Wil er es auch darumb viel mal gebraucht haben/das wir sein gedencken/vnd seinem Exempel nach/vns vben in solcher Gemeinschafft. Denn wo das Exempel nicht mehr würde fürgehalten/ Würde die Gemeinschafft auch bald vergessen/ Als wir jtzt leider sehen/das viel Messen gehalten werden / vnd doch die Christliche gemeinschafft/die da solt geprediget / geübt/vnd jnen Christi Exempel fürgehalten werden/gantz vntergehet/So gar/das wir fast nicht mehr wissen/wozu dis Sacrament diene/vnd wie man sein brauchen solle / Ja leider durch die Messen viel mal die Gemeinschafft zustören/vnd alles verkeren. Das ist schuld der Prediger / die nicht das Euangelium noch die Sacrament predigen / Sondern jre menschen Getticht/von mancherley Wercken vnd Weisen wol zu leben.

Collecta.

ABer vorzeiten vbet man dis Sacrament also wol / Vnd lerete/ das Volck diese Gemeinschafft so wol verstehen/dz sie auch die eusserliche Speise vnd Güter zusamen trugen in die Kirche/vnd alda austeileten denen/die dürfftig waren/wie Paulus 1. Corinth. 11. schreibet/Daher noch blieben ist das wörtlin Collecta in der Mess / Das heisst/ein gemein Samlung/Gleich als man ein gemein Geld samlet/ den Armen zu geben/Da wurden auch so viel Marterer vnd Heiligen/da waren weniger Messen/vnd viel sterck oder frucht der Messen/ Da nam sich ein Christ des andern an/Stund einer dem andern bey/ Datte einer mit dem andern mitleiden / Trug einer des andern Bürd vnd vnfall/Das ist nu verblichen/Vnd sind nur viel Messen / vnd viel dieses Sacraments empfahung/on alle seiner Bedeutung/Verstand/ vnd vbunge.

Jederman sich gemein machen.

ZVm dreitzehenden/Man findet jr wol/die gerne wollen mit geniessen/Wollen aber nicht mit gelten/das ist/sie hören gerne/das in diesem Sacrament jre Hülffe gemein vnd beistand aller Heiligen zugesagt vnd gegeben wird / Aber sie wollen nicht widerumb auch gemein sein/Wollen nicht dem Armen helffen/die Sünder dulden/Für die Elenden sorgen/Mit den Leidenden mitleiden / Für die andern bitten/Wollen auch nicht der Warheit beystehen / Der Kirchen besserung vnnd aller Christen mit Leib/Gut vnd Ehre suchen/ vmb furcht der Welt/Das sie nicht vngunst/schaden/schmach/oder den Tod leiden müssen / So doch Gott wil haben/das sie also vmb der Warheit vnd des Nehesten willen gedrungen werden zur begirde solcher grossen gnade vnd stercke dieses Sacraments.

Eigennützige Leute.

DAs sind eigennützige Menschen/denen dis Sacrament nichts nütz ist. Gleich als der Bürger vntreglich ist / der von der Gemein

wolt

wolt beholffen/beschützt vnd befreiet sein/Vnd er doch widerumb der Gemein nichts thun noch dienen. Nein/wir müssen der andern Vbel wider vnser lassen sein/Wöllen wir/das Christus vnd seine Heiligen vnser Vbel sollen jr lassen sein/So wird die gemeinschafft gantz/vnd geschicht dem Sacrament gnug. Denn wo die Liebe nicht teglich wechst/Vnd den Menschen also wandelt/das er gemein wird jederman/Da ist dis Sacraments frucht vnd bedeutung nichts.

Deutung dis Sacraments.

ZVm viertzehenden/Solche gemeinschafft zu bedeuten/hat Gott auch solche zeichen dieses Sacraments eingesetzt/Die sich allenthalben dahin fügen/Vnd mit jren Formen vns zu solcher Gemeinschafft reitzen vnd bewegen. Denn zu gleich/als aus vielen Körnlin zusamen gestossen/das Brod gemacht wird/Vnd vieler körner leibe eins Brods leib werden/Darin ein jglich Körnlin seinen leib vnd gestalt verleuret/vnd den gemeinen leib des Brods an sich nimpt. Desselben gleichen auch die Weinkörnlin/mit verlust jrer Gestalt/werden eines gemeinen Weins vnd trancks leib.

Also sollen/vnd sind wir auch/So wir dieses Sacrament recht branchen. Christus mit allen Heiligen/durch seine Liebe/nimpt vnser Gestalt an/Streit mit vns wider die Sünde/Tod/vnd alles vbel/Dauon wir in Lieb entzündet/nemen seine Gestalt/verlassen vns auff seine Gerechtigkeit/Leben vnd Seligkeit/Vnd sind also durch Gemeinschafft seiner Güter/vnd vnsers Glücks/ein Kuche/ein Brod/ein leib/ein tranck/vnd ist alles gemein. O das ist ein gros Sacrament/sagt S. Paulus/Das Christus vnd die Kirche ein Fleisch vnd Gebein sind. Widerumb sollen wir durch dieselb Lieb vns auch wandeln/vnd vnser lassen sein aller ander Christen gebrechen/Vnd jre Gestalt vnd Notturfft an vns nemen/vnd jr lassen sein/alles was wir Guts vermögen/Das sie desselben geniessen mügen. Das ist die rechte Gemeinschafft vnd ware bedeutung dieses Sacraments/Also werden wir in einander verwandelt vnd gemein durch die Liebe/On welche kein wandel nicht geschehen mag. Eph. 5.

Ware deutung dieses Sacraments.

Vereinigung der Speise mit dem gespeiseten.

ZVm funfftzehenden/Hat er diese zwo Gestalt des Brods vnd Weins für andern eingesetzt/weiter anzuzeigen dieselbe vereinigung vnd Gemeinschafft/die in diesem Sacrament ist/Denn kein jnniger/tieffer/vnzerteiliger Vereinigung ist/vber die Vereinigung der Speise/Mit dem der Geist gespeiset wird/Sintemal die Speise gehet vnd wird verwandelt in die Natur/vnd wird ein wesen mit dem gespeiseten. Andere vereinigung/Als durch Negel/Leim/Band/vnd dergleichen/machen nicht ein Wesen vnzerteilig aus den vereinigten dingen. Also auch wir mit Christo/in dem Sacrament vereinigt werden vnd mit allen Heiligen eingeleibet/das er sich vnser also annimpt/für vns thut vnd lesst/als were er das wir sind/Was vns antrifft auch Jn/vnd mehr denn vns antrifft.

WIderumb/wir vns sein also mügen annemen/Als weren wir das er ist/Als denn auch endlich geschehen wird/das wir jm gleichförmig werden/Als S. Johannes sagt/Wir wissen/wenn er wird offenbart werden/so werden wir jm gleich sein. So tieff vnd gantz ist die gemeinschaft Christi vnd aller Heiligen mit vns. Also fechten jn an 1. Ioha.

vnser

an vnser sünde/Widerumb/vns beschirmet seine Gerechtigkeit. Denn die vereinigung machts alles gemein/also lang/bis das er die Sünde in vns gantz vertilge/Vnd vns jm selbs gleich mache am Jüngstentage. Also auch sollen wir in vnsere Neheſten/vnd sie in vns/durch dieselbe Liebe vereiniget werden.

ZVm sechtzehenden/Vber das alles hat er diese zwo Gestalt nicht blos noch ledig eingesetzt/Sondern sein warhafftig natürlich Fleisch in dem Brod/vnd sein natürlich warhafftig Blut in dem Wein gegeben/Das er je ein volkomenes Sacrament oder zeichen gebe. Denn zugleich/als das Brod in seinen warhafftigen natürlichen Leichnam/Vnd der Wein in sein natürlich warhafftig Blut/verwandelt wird/Also warhafftig werden auch wir in den geistlichen Leib/das ist/in die gemeinschafft Christi vnd aller Heiligen/gezogen vnd verwandelt/Vnd durch dis Sacrament/in alle Tugende vnd gnad Christi/vnd seiner Heiligen gesetzt. Gleich wie droben gesagt ist/von einem Bürger/Der in der Stad/vnd gantzen Gemein/Schutz vnd freiheit/wird gezogen vnd gewandelt. Darumb hat er auch nicht allein eine gestalt gesetzt/Sondern vnterschiedlich/sein Fleisch vnter dem Brod/sein Blut vnter dem Wein/anzuzeigen/Das nicht allein sein Leben vnd gute Werck/die er durch das fleisch anzeiget/vnd im fleisch gethan hat/Sondern auch sein Leiden vnd marter/Die er durch sein Blut anzeigt/in welcher sein Blut vergossen ist/alles vnser sey/Vnd wir darein gezogen/das niessen vnd brauchen mügen.

ZVm siebenzehenden/Aus dem allen ist nu klar/Das dis heilige Sacrament sey nichts anders/denn ein göttlich Zeichen/darinnen zugesagt/gegeben vnd zugeeigent wird Christus/alle Heiligen/mit allen jren Wercken/Leiden/Verdiensten/Gnaden vnd Gütern/zu Trost vnd sterck allen/die in engsten vnd betrübnis sind/verfolget vom Teufel/Sünden/Welt/Fleisch/vnd allem vbel/Vnd das Sacrament empfahen/sey nicht anders/denn desselben alles begeren/vnd gleuben festiglich/es geschehe also.

Dis Sacrament ist ein Göttlich zeichen.

Das Sacrament empfahen.

Das dritte Stück dis Sacraments.

DJe kömpt nu das dritte Stück des Sacraments/das ist der Glaube/da die macht anligt/Denn es ist nicht gnug/das man wisse/Was das Sacrament sey vnd bedeute/Es ist nicht gnug/das du wissest/Es sey ein gemeinschafft vnd gnediger wechsel oder vermischung vnser Sünde vnd Leiden mit Christus Gerechtigkeit vnd seiner Heiligen/Sondern du must sein auch begeren/Vnd festiglich gleuben/du habst es erlangt. Die ficht der Teufel vnd die Natur am meisten/Das der glaube nur nicht bestehe. Etliche vben jre kunst vnd subtiligkeit/trachten/wo das Brod bleibt/wenn es in Christi Fleisch verwandelt wird/Vnd der Wein in sein Blut? Auch/wie vnter so einem kleinen stück Brods vnd Weins/müge der gantze Christus/sein Fleisch vnd Blut/verschlossen sein? Da ligt nicht an/ob du das nicht suchest/Es ist

Glaube.

gnug/das du wissest/Es sey ein göttlich Zeichen/Da Christus fleisch vnd Blut warhafftig innen ist/Wie/vnd wo/las jm befohlen sein.

Vbung des Glaubens in diesem Sacrament.

ZVm achzehenden/Hie sihe zu/das du den Glauben vbest vnd sterckest/Das/wenn du betrübt bist/oder dich deine Sünde treiben/also zum Sacrament gehest/oder Mess hörest/Das du begerest hertzlich dieses Sacraments vnd seiner Bedeutung/Vnd nicht daran zweivelst/wie das Sacrament deutet/So geschehe dir/das ist/Das du gewis seiest/Christus vnd alle Heiligen tretten zu dir/mit allen jren Tugenden/leiden vnd gnaden/mit dir zu leben/thun/lassen/leiden vnd sterben/vnd wollen gantz dein sein/alle ding mit dir gemein haben. Wirstu diesen Glauben wol vben vnd stercken/So wirstu empfinden/wie ein frölich/reich/hochzeitlich Mahl vnd Wolleben dir dein Gott auff dem Altar bereit hat.

Gros Mahl des Königs Assueri.

DA wirstu verstehen/Was das grosse Mahl des Königs Assueri bedeutet/Da wirstu sehen/was die Hochzeit ist/da Gott seine Hochjen vnd Mastuehe abgethan hat/Wie im Euangelio stehet/Da wird dein Hertz recht frey/vnd sicher/starck vnd mutig/wider alle Feinde. Denn wer wolte sich fürchten für allem Vnfall/So er gewis ist/das Christus mit allen Heiligen bey jm sey/Vnd mit jm alle ding gemein habe/Es sey böse oder gut? Also lesen wir Act. 2. Das die Jünger Christi dis Brod brachen/Vnd assen mit grossen freuden jres hertzen. Dieweil nu das Werck so gros ist/das die Kleinheit vnser Seelen nicht dürfft begeren/schweig denn hoffen oder gewarten/Ist es not/vnd gut/Das man viel mal zum Sacrament gehe/Oder je in der Messe teglich solchen Glauben vbe vnd stercke/Daran es alles ligt/Vnd vmb seinen willen auch eingesetzt ist. Denn wo du daran zweivelst/Thustu Gott die grösste vnehre/vnd achtest jn für einen vntrewen Lügner/Kanstu nicht gleuben/So bitte darumb/wie in eim andern Sermon gesagt ist.

Matth. 22.

Viel mal das Sacrament niessen/ist not.

1. Cor. 1.

ZVm neunzehenden/Darnach sihe zu/Das du auch jederman dich ergebest gemein zu sein/Vnd je niemand in Hass oder Zorn absonderst/Denn dis Sacrament der Gemeinschafft/Lieb/vnd einigkeit/mag nicht zwitracht vnd vneinigkeit dulden. Du must der andern gebrechen vnd notturfft dir zu hertzen lassen gehen/Als weren sie dein eigen/Vnd dein vermügen darbieten/Als were es jr eigen/Gleich wie dir Christus im Sacrament thut. Das heisst durch Lieb in einander verwandelt werden/aus vielen stücken ein Brod vnd Tranck werden/Seine Gestalt verlassen/vnd eine gemeine annemen.

Welche vnwirdig das Sacrament niessen.

DAher kömpt es/das Affterreder/Freuelrichter/vnd anderer Menschen verechter/müssen den Tod am Sacrament empfahen/Wie S. Paulus 1. Corin. 11. schreibet/Denn sie thun nicht jrem Nehesten/Wie sie suchen bey Christo/vnd das Sacrament ausweiset/Gönnen jnen nichts guts/haben nicht mitleiden mit jnen/nemen sich jrer nicht an/Wie sie doch wollen von Christo angenomen sein. Fallen darnach in die blindheit/dz sie nicht mehr wissen in diesem Sacrament zu thun/denn wie sie Christum gegenwertig fürchten/vnd ehren mit jrem Gebetlin vnd andacht. Wenn das geschehen ist/So achten sie/es sey wol ausgericht/So doch Christus seinen Leib darumb gegeben hat/Das dieses Sacraments bedeutung/die Gemeinschafft vnd der liebe wandel

1. Cor. 11.

del geübt würde/vnd seinen eigen natürlichen Cörper geringer achtet/ denn seinen geistlichen Cörper/das ist/Die Gemeinschafft der Heiligen/Im auch mehr daran gelegen ist/sonderlich in diesem Sacrament/Das der Glaube seiner vnd der Heiligen Gemeinschafft/wol geübt vnd starck in vns werde/Vnd wir derselben nach/auch vnser Gemeinschafft wol vben. Geistlich Cörper Christi.

DJese meinung Christi sehen sie nicht/vnd gehen teglich hin/halten vnd hören Mess in jrer Andacht/Bleiben einen tag wie den andern/Ja werden teglich erger/vnd fülens nicht. Darumb schaw auff/Es ist dir mehr not/das du des geistlichen/denn des natürlichen Cörpers Christi acht habest/Vnd nötiger der Glaube des geistlichen/denn des natürlichen Cörpers/Denn der natürliche an dem geistlichen hilfft nichts in diesem Sacrament/Es mus eine verwandelung da geschehen vnd geübt werden durch die Liebe.

ZVm zwentzigsten/Es sind jrer viel/Die dieses wechsels der Liebe vnd des Glaubens vngeachtet/sich darauff verlassen/Das die Mess oder das Sacrament sey/als sie sagen/Opus gratum opere operati/das ist/Ein solch werck/das von jm selbs Gott wolgefellet/ob schon die nicht gefallen/die es thun. Daraus sie denn schliessen/Das dennoch gut sey/viel Mess halten/wie vnwirdiglich sie gehalten werden/Denn der schad sey derer/die sie vnwirdig halten/oder brauchen. Ich las einem jederman seinen sinn/Aber solche Fabeln gefallen mir nicht. Denn also zu reden/So ist kein Creatur noch werck/das nicht von jm selbs Gott wolgefalle/wie Gene. 1. geschrieben/Gott hat alle seine werck angesehen/Vnd haben jm wolgefallen. Opus gratum opere operati. Gen. 1.

WAs frucht kömpt dauon/So man Brod/Wein/Golt/vnd alles gut vbel brauchet/Wiewol sie an jnen selbs Gott wolgefallen? Ja verdamnis folget darnach. Also auch hie/je edler das Sacrament ist/Je grösser schade aus seinem Misbrauch kömpt vber die gantzen Gemein/Denn es ist nicht vmb seinet willen eingesetzt/das es Gott gefalle/Sondern vmb vnsern willen/das wir sein recht brauchen/den Glauben daran vben/Vnd durch dasselb Gott gefellig werden. Es wircket nichts vberal/wenn es allein opus operatum ist/denn schaden/Es mus opus operantis werden/Gleich wie Brod vnd Wein wirckt nichts denn schaden/so man sein nicht brauchet/Sie gefallen Gott an jnen selbs/wie hoch sie mügen. Also ists nicht gnug/das das Sacrament gemacht werde(das ist/opus operatum)Es mus auch gebraucht werden im Glauben (das ist/opus operantis)Vnd ist zubesorgen/das mit solchen fehrlichen Gloßn/des Sacraments krafft vnd tugend von vns gewand werden/Vnd der Glaube gantz vntergehe/durch falsche sicherheit des gemachten Sacraments. Einsetzung des Sacraments. Opus operatum. Opus operantis.

DAs kömpt alles daher/das sie mehr Christus natürlichen Cörper ansehen in diesem Sacrament/denn die Gemeinschafft/den geistlichen Cörper. Christus am Creutze war auch ein gemacht werck/das Gott wolgefiel/Aber es sind drüber gefallen die Jüden/bis auff diesen tag/darumb/Das sie nicht ein breuchlich werck im Glauben daraus machten. Darumb sihe zu/dz dis Sacrament dir sey ein opus operantis/das ist/ein breuchlich werck/vnd Gott gefalle/Nicht vmb seines wesens willen/sondern vmb deines Glaubens vnd guten brauchs

willen. Das wort Gottes ist auch Gott gefellig in jm selbs/Es ist mir aber schedlich/Wo es Gott nicht auch in mir gefellet. Vnd kurtzumb/ solche geschwetz/Opus operatum, Opus operantis, sind vergebliche Menschen wort mehr hinderlich denn förderlich. Vnd wer möcht alle grausame Misbreuch vnd misglauben erzelen/ Die in diesem hochwirdigen Sacrament teglich sich mehren? Deren eins teils so geistlich vnd heilig sind/ das sie nahend einen Engel möchten verfüren. Kürtzlich/wer da wil die Misbreuch erkennen/der setze jm nur für den obgesagten brauch vnd Glauben dieses Sacraments/ Nemlich/ das ein betrübte/hungerige Seele sol sein/ Die lieb/ hülffe vnd beystand der gantzen Gemein/Christi vnd aller Christenheit/ hertzlich begere/ Vnd dieselben zu erlangen nicht zweifele im Glauben/ Darnach sich auch in derselben Liebe gemein mach jederman. Wer daher nicht zeucht vnd ordnet/sein Mess hören oder lesen/ vnd Sacrament empfahen/Der jrret/vnd braucht nicht seliglich dieses Sacraments. Darumb wird auch die Welt mit Pestilentz/Kriegen/vnd andern grewlichen Plagen vberfallen/Das wir mit vielen Messen nur mehr Vngnad erwecken.

Misbrauch vnd Misglauben dieses Sacraments.

Welche dis Sacrament empfahen sollen nötig.

ZVm ein vnd zwentzigsten/ Nu mercken wir/wie nötig dis Sacrament denen sey/Die in den tod oder ander fehrligkeit leibs vnd Seel sich geben sollen/Das sie nicht allein darinne verlassen/sondern in der gemeine Christi vnd aller Heiligen gesterckt werden/Darumb Christus auch dasselb in der letzten not/ vnd fehrligkeit seiner Jünger/ eingesetzt vnnd gab. Dieweil wir denn allesampt teglich vmbgeben mit allen Fehrligkeiten/vnd zu letzt sterben müssen/ Sollen wir Gott dem Barmhertzigen aus allen krefften/ lieblich vnd demütiglich dancken/das er vns ein solch gnediges Zeichen gibt/daran er vns füret vnd zeucht (so wir mit dem Glauben daran fest hangen) durch Tod vnd alle Fehrligkeit/ zu jm selbs/zu Christo/ vnnd allen Heiligen.

Liebe vnd Gemeinschafft Christi vnsichtlich.

DErhalben es auch nütz vnd not ist/ das die Liebe vnd gemeinschafft Christi vnd aller Heiligen verborgen/vnsichtlich vnd geistlich geschehe/Vnd nur ein leiblich/ sichtlich/ eusserlich zeichen derselben vns gegeben werde. Denn wo dieselben Liebe/ Gemeinschafft vnd beystand öffentlich were/wie der Menschen zeitliche gemeinschafft/ So würden wir dadurch nicht gesterckt/noch geübt in die vnsichtlichen vnd ewigen Güter zu trawen/oder jr zu begeren/ Sondern würden viel mehr geübt nur in zeitliche sichtliche Güter zu trawen/ Vnd derselb so gar gewohnen/das wir sie nicht gerne faren liessen/ Vnnd Gott nicht weiter folgeten/denn so fern vns sichtliche vnd begreiffliche ding für giengen/Dadurch wir verhindert würden/ das wir nimermehr zu Gott kemen/Denn es mus alles zeitlich vnd empfindlich ding abfallen/Vnd wir jr gantz entwohnen/ Sollen wir zu Gott komen.

Anzeigung dis Sacraments.

DArumb ist die Mess/vnd dis Sacrament ein Zeichen/Daran wir vns vben/vnd gewehnen/alle sichtliche Liebe/hülff/ vnd trost zu verlassen/Vnd in Christum/vnd seiner Heiligen vnsichtliche Liebe/ Hülffe/vnd beystand zu erwegen/Denn der Tod nimpt alles sichtlich ding/Vnd scheidet vns von den Menschen vnd zeitlichen dingen/So müssen wir dagegen haben hülff der vnsichtlichen vnd ewigen/Vnd die werden vns im Sacrament vnd Zeichen/angeben/Daran wir mit

dem

dem Glauben so lange hangen/ Bis wir sie erlangen auch empfindlich vnd öffentlich.

ALso ist vns das Sacrament ein Furt / ein Brück / ein Thür / ein Schiff / vnd Tragbar / In welcher vnd durch welche wir von dieser Welt faren ins ewige Leben. Darumb ligt es gar am Glauben/Denn wer nicht glenbt/Der ist gleich dem Menschen/der vbers Wasser faren sol/Vnd so verzagt ist/das er nicht trawet dem Schiff / Vnd mus also bleiben/vnd nimermehr selig werden / Dieweil er nicht auffsitzt/ vnd vberfaren wil/das macht die Sinligkeit/vnd der vngeübte Glaube/Dem die fart sawr wird vber des Todes Jordan/Vnd der Teufel auch grausamlich dazu hilfft. Dis Sacrament ist vnser Schiffbrück.

Exod. 14. Iosue 3. ZVm zwey vnd zwentzigsten / Dis ist bedeut vorzeiten Josue 3. Da die Kinder von Israel waren durchs rote Meer mit trucken füssen gangen/Darinne die Tauffe bezeichnet ward/Giengen sie auch also durch den Jordan / Aber die Priester stunden mit der Arca im Jordan/vnd das Wasser vnter jnen verflos / das sich vber jnen erhub wie ein Berg/Darinne dis Sacrament bezeigt ist. Die Priester tragen vnd halten die Arca im Jordan / Wenn sie vns predigen vnd geben dis Sacrament/Christum vnd aller Heiligen gemeinschafft/in dem sterben oder fehrligkeit. So wir denn gleuben / so vergehen die wasser/die vnter vns sind/Das ist/die zeitlichen/sichtlichen ding thun vns nicht/ Sondern flihen von vns. Aber die vber vns sind/erheben sich hoch/Das sind die grewlichen Stös vnd Bilden im sterben von jener Welt/Die erschrecken vns/als wolten sie vns vberfallen/so wir aber vns nicht daran keren/vnd mit einem festen Glauben fürüber geben/So komen wir mit trucken Füssen on schaden ins ewige Leben. Durchzug durchs rote Meer vnd Jordan.

ALso haben wir/das zwey fürnemliche Sacrament sind in der Kirchen/Die Tauffe vnd das Brod. Die Tauffe füret vns in ein newes Leben auff Erden/Das Brod leitet vns durch den Tod ins ewige Leben/Vnd diese zwey sind bedeut durch das rote Meer vnd Jordan / vnd durch diezwey Lender jenseid dem Jordan/vnnd disseid des Jordans. Darumb sprach der HErr im Abendessen/ **Ich werde dieses Weins nicht mehr trincken/ Bis das ichs new mit euch trincke in meines Vaters Reich.** So gar ist dis Sacrament gericht vnd geordenet zur stercke wider den Tod/vnd zum eingang ins ewige Leben. Zwey fürnemliche Sacrament/die Tauffe vnd Abendmal.

ZV beschliessen/Ist die frucht dieses Sacraments/gemeinschafft vnd lieb/Dadurch wir gesterckt werden / wider Tod vnnd alles vbel. So/das die gemeinschafft zweierley sey/Eine/das wir Christi vnnd aller Heiligen geniessen. Die andere / das wir alle Christen Menschen/vnser auch lassen geniessen/Worinne sie vnd wir mügen/ Das also die eigennützige Liebe seins selbs durch dis Sacrament ausgerottet / einlasse die gemeinnützige liebe aller Menschen/Vnnd also durch der Liebe verwandelung ein Brod/ein Tranck / ein Leib/ein Gemein werde/Das ist die rechte Christliche brüderliche Einigkeit. Darumb wollen wir nu sehen/wie sich die gros gleissende Brüderschafften/Der jtzt so viel sind/hie zu gleichen vnd reimen. Frucht dieses Sacraments.

Sermon D. M. L. von
Von den Brüderschafften.

Misbrauch der Brüderschafften mit fressen vnd sauffen.

ZVm ersten / Wollen wir die bösen vbung der Brüderschafften ansehen. Vnter welchen ist eine / Das man ein fressen vnnd sauffen anricht / Lesst eine Mess oder etliche halten / Darnach ist der gantze tag vnd nacht / vnd andere tage dazu / dem Teufel zu eigen gegeben / Da geschicht nichts mehr / denn was Gott misfelt. Solche wütende weise hat der böse Geist eingetragen / Vnd lesst es eine Brüderschafft heissen / So es mehr ein Luderey ist / vñ gantz ein heidnisch / ja ein sewisch wesen. Es were viel besser / das keine Brüderschafft in der Welt were / denn das solcher Vnfug geduldet wird. Es solten weltliche Herrn vnd Stedte mit der Geistligkeit dazu thun / Das solches abgethan würde / Denn es geschicht Gott / den Heiligen / vnd auch allen Christen / grosse vnehre daran / Vnnd macht Gottesdienst vnd die Feiertage dem Teufel zu einem spott.

Wie die Feiertag zu heiligen.

Denn die heiligen tage sol man mit guten wercken feiren vnd heiligen / Vnd die Brüderschafft sol auch ein sonderliche Versamlung sein guter Werck / So ist es worden ein Geltsamlen zu Bier. Was sol vnser lieben Frawen / S. Annen / S. Bastian / oder anderer Heiligen namen bey deiner Brüderschafft thun / Da nichts mehr denn fressen / sauffen / vnnütz Gelt verthun / plerren / schreien / schwetzen / tantzen vnd zeit verlieren ist? Wenn man eine Saw zu solcher Brüderschafft Patronen setzte / Sie würde es nicht leiden / Warumb versuchen wir denn die lieben Heiligen so hoch / Das wir jren Namen zu solchen schanden vnd Sünden misbrauchen / vnd jre Brüderschaffte mit solchen bösen stücken verunehren vnd lestern? Wehe denen / die das thun / vnd zu thun verhengen.

Wie die Brüderschafften recht gehalten werden.

ZVm andern / So man eine Brüderschafft wolt halten / Solt man zusamen legen / vnd einen Tisch oder zween armer Leut speisen / Vnd denselben dienen lassen / vmb Gottes willen / solt den tag zuuorn fasten / Vnd den Feiertag nüchtern bleiben / mit beten vnd andern guten wercken die zeit hinbringen / Da würde Gott vnd seine Heiligen recht geehret / Da würde auch besserung ausfolgen / vnnd gut Exempel den andern geben. Oder solt das Gelt / das versoffen wird / zusamen legen / vnd einen gemeinen Schatz samlen / Ein jglich Handwerck für sich / das man in der not einem dürfftigen Mithandwercksman auszulegen / helffen vnd leihen kondte / Oder ein jung Par Volck desselben Handwercks von demselben gemeinen Schatz mit ehren aussetzen / Das weren rechte Brüderliche Werck / die Gott vnd seinen Heiligen die Brüderschafft angenem machten / Dabey sie gerne Patronen sein würden. Wo sie aber das nicht thun wollen / Vnd der alten Larven nachfolgen / Vermane ich doch / das sie solchs nicht thun auff der Heiligen fest / Auch nicht vnter jrem oder der Brüderschafft namen. Man neme einen ander Wercktag / Vnd las der Heiligen vnd jrer Brüderschafft namen mit frieden / Auff das sie nicht einmal zeichen. Wiewol kein tag on Vnehre mit solchem wesen wird zubracht / Sol doch der Fest vnd Heiligen namen mehr verschonet werden / Denn solche Brüderschaffte lassen sich der Heiligen Brüderschafft nennen / vnd treiben des Teufels werck darunter.

Rechte gute Brüderliche Werck.

ZVm

ZVm dritten/Jst ein ander böse Gewonheit in den Brüderschafften/Vnd ist eine geistliche bosheit / eine falsche meinung/Die ist das sie meinen/jre Brüderschafft sol niemand zu gut komen/denn allein jnen selbs/die in jrer zal vnd Register sind verzeichnet / oder dazu geben. Diese verdampte böse meinung ist noch erger denn die erste Bosheit/Vnd ist ein Vrsach / warumb Gott verhengt das aus den Brüderschafften ein solcher Gottes spott vnd lesterung wird/mit fressen vnd sänffen/vnd desgleichen. Denn darinnen lernen sie sich selbs suchen/sich selbs lieben / sich allein mit trewen meinen / Der andern nicht achten/sich etwas bessers dünckẽ/Vnd mehr vorteil bey Gott/ für den andern vermessen. Vnd also gehet vnter die Gemeinschafft der Heiligen/die Christliche liebe/vnd die gründliche Brüderschafft/die in dem heiligen Sacrament eingesetzt ist/Also wechst in jnen eigennützige Liebe/das ist nicht anders/denn das man mit denselbigen vielen eusserlichen wercklichen Brüderschafften strebt vnd störet wider die einige/innerliche/geistliche/ wesentliche gemeine aller Heiligen Brüderschafft. Eigennützige liebe in Brüderschafften.

Wenn denn Gott sihet das verkerte wesen/So verkeret er es auch widerumb / Als im 18. Psalm stehet / Mit den Verkereten verkerestu dich/Vnd schickt es also/das sie sich mit jren Brüderschafften selbs zu spott vnd schanden machen / Vnnd von der gemeinen Brüderschafft der Heiligen/Der sie widerstreben/vnd nicht mit jr in gemein wircken verstössest/in jre fressige / seufferische / vnzüchtige Brüderschafft/Auff das sie das jre finden / Die nicht mehr denn das jre gesucht vnd gemeinet haben/Vnd dennoch sie verblendet/das sie solche Vnlust vnd schande nicht erkennen / Vnter der Heiligen namen solchen Vnfug schmücken/als sey es wolgethan. Vber dasselbe etliche so tieff in Abgrund lesst fallen/das sie öffentlich rhümen / vnnd sagen/Welcher in jrer Brüderschafft sey/müge nicht verdampt werden / Gerad/als were die Tauffe vnd Sacrament von Gott selbs eingesetzt/geringer vnd vngewisser/denn das sie aus jren blinden Köpffen erdacht haben. Also sol Gott schenden vnd blenden/die seine Fest / seinen Namen/seine Heiligen/mit nachteil der gemeinen Christlichen Brüderschafft/die aus Christi Wunden geflossen ist/schmehen vnd lestern / mit jrem tollen wesen vnd sewischem Brauch jrer Brüderschafften. Ps. 18.

ZVm vierden/ Darumb einen rechten verstand vnnd brauch zu lernen der Brüderschafften / Sol man wissen vnd erkennen den rechten vnterscheid der Brüderschafften. Die erste/ist die Göttliche/die himlische/die aller edelste / Die alle andere vbertrit / Wie das Gold vbertrit kupffer oder bley/die gemeinschafft aller Heiligen/davon droben gesagt ist/Jn welcher wir allesampt Brüder vnd Schwester sind/So nahe/das niemermehr kein neher mag erdacht werden. Denn da ist/eine Tauffe/ein Christus/ein Sacrament / eine Speise/ ein Euangelium/ein Glaube/ein Geist/ein geistlicher Cörper/Vnd ein jglicher des andern Gliedmas / kein andere Brüderschafft ist so tieff vnd nahe. Denn natürliche Brüderschafft ist wol ein Fleisch vnnd Blut/ein erbe vnd ein haus/Aber mus sich doch teilen vnd mengen in ander geblüt vnd erbe. Rechter verstand vnnd brauch der Brüderschafften.

Die parteische brüderschafften/die haben wol ein Register/ein mess/ einerley gute Werck/ein zeit/ein Gelt/vnd als es nu gehet/ein Bier/ Parteische Brüderschafften.

ein fressen vnd ein sauffen/Vnd reicht keine nicht so tieff/das sie einen Geist mache/Denn den macht Christus Brüderschafft allein / Darumb auch/so sie grösser/gemeiner vnd weiter ist/Je besser sie ist.

Rechte ordnung der Brüderschafften.

Sollen nu alle andere Brüderschafft so geordnet sind/das sie die erste vnd edelste stet für augen haben/dieselben allein gros achten/vnd mit alle jren wercken nichts eigens suchen/Sondern vmb Gottes willen dieselben thun/Gott zu erbitten / das er dieselben Christliche Gemeinschafft vnd Brüderschafft erhalte vnd bessere von tage zu tage/ Also/wo ein Brüderschafft sich erhebt/Sollen sie sich also lassen ansehen/Das dieselben für andere Menschen heraus springen/für die Christenheit/mit beten/fasten/Almosen/guten wercken/etwas besonders zu thun/Nicht jren nutz noch lohn suchen / auch niemand ausschlahen / Sondern wie freie Diener der gantzen Gemein der Christenheit zu dienen. Lm. 13

Wo solch rechte meinung were/Da würde Gott auch widerumb rechte Ordnung geben/das die Brüderschafften nicht mit Schlemmerey zu schanden würden. Da würde Gebenedeiung folgen / das man einen Gemeinen Schatz möcht samlen / Damit auch eusserlich andern Menschen geholffen würde/Denn giengen geistliche vnd leibliche werck der Brüderschafften in jrem rechten orden. Vnd welcher dieser Ordnung in seiner Brüderschafft nicht wil folgen / Dem rahte ich/er springe eraus/vnd las die Brüderschafft anstehen/Sie wird jm an leib vnd Seel schaden.

So du aber sprichst/sol ich nicht etwas besonders in der Brüderschafft vberkomen/Was hilfft sie denn mich? Antwort/Ja wenn du etwas besonders suchest/was hilfft dich denn auch die Brüderschafft oder Schwesterschafft dazu? Diene du der Gemeine vnnd andern Menschen damit/Wie die art der Liebe pflegt/so wird sich dein Lohn für dieselbe Liebe wol finden/on dein suchen vnd begirde/So aber dir der Liebe dienst vnd Lohn gering ist / So ist es ein zeichen / das du ein verkerte Brüderschafft habest. Die Liebe dienet frey vmb sonst/ Darumb gibt jr auch Gott widerumb frey vmb sonst alles gutes. Dieweil denn alle ding in der Liebe müssen geschehen / Sollen sie anders Gott gefallen/so mus die Brüderschafft auch in der Liebe sein. Was aber in der Liebe geschicht/Des art ist/das nicht sucht das seine/noch seinen nutz/Sondern der andern/vnd zuuor der Gemeine.

Art der Liebe.

Christliche Gemeinschafft empfindet teglich abe.

ZVm fünfften/Wider auff das Sacrament zu komen/ Dieweil denn jtzt die Christliche Gemeinschafft also vbel stehet/als noch nie gestanden ist/ Vnd teglich mehr vnnd mehr abnimpt/in den Obersten am allermeisten/ Vnd alle örter vol Sünde vnnd schanden sind/Soltu nicht das ansehen / wie viel Messen geschehen/oder wie offt das Sacrament wird gehandelt/Denn dauon wird es ehe erger denn besser/Sondern wie viel du vnd andere zunemen in der Bedeutung vnd Glauben dieses Sacraments / Darinne die besserung gar ligt/Vnd je mehr du dich befindest/das du in Christus vnd seiner Heiligen Gemeinschafft eingeleibet wirst/Je besser du stehest/das ist/So du befindest/das du starck wirst in der zuuersicht Christi vnnd seiner lieben Heiligen/Das du gewis seiest/sie lieben dich / vnnd stehen bey dir in allen Nöten/des lebens vnd sterbens.

VNd widerumb/Das dir zu hertzen gehe aller Christen vnd der gantzen

gantzen Gemein abnemen oder fall/in einem jglichen Christen/Vnd deine Liebe einem jglichen gemein werde/ Vnd wolteſt jederman gerne helffen/Niemand haſſen/mit allen mitleiden/vnd für ſie bitten/Siehe/ſo gehet des Sacraments werck recht/So wirſtu gar viel mal weinen/klagen vnd trawren für den elenden Stand der heutigen Chriſtenheit. Findeſtu dich aber ſolcher zuuerſicht nicht zu Chriſto vnd ſeinen Heiligen/vnd dich die Notturfft der Chriſtenheit/vnd eines jglichen Neheſten nicht anficht noch bewegt/So hüte dich für allen andern guten wercken/Da du ſonſt meineſt frum zu ſein/vnd ſelig zu werden/Es werden gewiſlich lauter gleiſſen ſchein vnd triegerey ſein/ Denn ſie ſind on Liebe vnd gemeinſchafft/On welche nichts guts iſt/
Rom. 13. Denn ſumma ſummarum Plenitudo Legis eſt dilectio, Die Liebe erfüllet alle gebot/AMEN.

ES ſind etliche/die dieſen Sermon/ on alle not/ verworffen haben/darumb/Das ich im dritten Artikel geſagt habe/Es dünckt mich fein/ wo ein Chriſtlich Concilium verordnete/ beide Geſtalt jederman zu geben/ Haben auch das Maul ſo weit auff gethan/das ſie ſagen/Es ſey jrrthum vnd ergerlich. Das erbarm Gott im Himel/ das wir die zeit erlebt/ da Chriſtus der edle HErr vnd Gott/von ſeinem eigen Volck ſo öffentlich geſchmehet vnd geleſtert wird/Das ſeine Ordnung ein jrrthumb geſcholten wird. Es were gnug geweſen/das man es lies bleiben ein zugelaſſene Ordnung/vnd ſo man je kein Gebot draus machen wolt/ Das es doch auch nicht für ein verbot oder jrrthumb gehalten würde. Doch bitte ich/ſie wolten den andern vnd dritten Artickel recht anſehen/ Darin ich klar geſagt/ Es ſey eine Geſtalt gnug.

JCh hab auch erfaren/das meine Schrifft werden nur von denen verworffen/die ſie nie geleſen/ noch leſen wollen/ Denſelben las ich meinen Gruß ſagen/ Vnd thue jnen zu wiſſen/ das ich jr blind/ freuel Vrteil nicht achte/Vnd nicht geſinnet bin zu leiden/Das ſie mir meinen HErrn Chriſtum ſo freech einen jrrigen/ ergerlichen/auffrhüriſchen Meiſter verdammen vnd leſtern/ Dieweil mit Gott das leben leſſt/Darnach ſie ſich mügen richten.

ANNVS CHRISTI M. D. XX.

Hertzog Georgen zu Sachſen Schrifft/an Hertzog Fridrichen Kurfürſten zu Sachſen/D. Mart. Luth. belangend/aus Hertzog Georgen eigner Handſchrifft.

Anno M. D. XX.

Dem Hochgebornen Fürſten/Herrn Fridrichen/

des heiligen Römiſchen Reichs/Ertzmarſchal vnd Kurfürſt/Vicario, Hertzogen zu Sachſen/Meinem freundlichen lieben Vettern/in ſein Hende.

Hochge-

Schrifft H. G. zu Sachsen etc.

HOchgeborner Fürst/freundlicher lieber Vetter/Mir ist am heiligen Abend ein gedruckt Büchlin/welchs in sich helt ein Sermon/So Doctor Martin Luther hat lassen ausgehen/vom heiligen hochwirdigen Fronleichnam vnsers HErrn/zukomen/So ich das vbersehen/vnd etwas vberlesen/Vnd sonderlich so es für andere Hochgelerten komen/Würde es dafür angesehen/das es fast Pragisch sein solte/Vnd im grund viel Ketzerey vnd Ergernis mit sich bringe/Sonderlich weil es verdeudscht/vnd also vnter den gemeinen/armen/vnd einfeltigen Man gebracht/So wird es mehr geacht/Das es zu brechen denn baw-en sol.

DJeweil ich denn weis/das ewer Lieb nicht gern wolte/Das durch frembde vnserm heiligen Glauben solte abgezogen werden/So acht ich viel mehr/Ewer Liebe wolts von den viel vnlieber haben/Die doch in ewren Flecklin vnd Stedlin weren/Vnd sonderlich/weil Doctor Martin ein hochberhümbter Man ist/in E. L. Vniuersitet zu Wittemberg/So wolt es E. L. vnd allen Landen zu Sachsen ein gros Gerücht bringen/Wo da etwas entstehen/das dem Christlichen Glauben entgegen sein solt/Vnnd ein stercke der Behemischen Ketzerey.

Figur der beiden Monstrantzen.

DEnn bey vielen wird es dafür angesehen/Das die Figur der beiden Monstrantzen/vnd die Schrifft/sollen anzeigen geben/eins Zufalls/denen/die vnter beider Gestalt/mit vielen andern Artickeln/so für Vnchristlich geacht werden.

JCh werde auch gleublich berichtet/Das der Pfarrherr zu Leitmaritz/sampt zweien Bürgern zu Leitmaritz/bey Doct. Martin gewesen sind/auch vielmals Botschafft bey jm gehabt/Die doch Ertzketzer sind/So werde ich auch gleublich bericht/das vber sechs tausent Menschen in Behemen vnter beider Gestalt mehr sind worden/denn vor zeit seiner Predigt.

DArumb ich gros sorge habe/Durch solchen seinen Zufall/vnnd seine grosse vermessenheit/So er damit anzeigt/das er allzeit sein Sermon lesst drücken/gleich als were nie keiner gewesen/Der dieses verstands were/Vnnd hette niemand die gnade gehabet/die Warheit zusagen/denn Er möcht/dadurch auch in meinen/vnd alllen Landen ein Schaden einfüren/Der schwerlich möchte widerbracht werden/Vnnd wenn E. L. meinet/E. L. hette den Doctor Martinum zu Wittemberg/So were er Bisch off oder hæresiarcha zu Praga/Das mir getrewlich leid were/Vnnd

wolte

wolte es sonderlich nicht gern/ das es bey E. L. in meinen letzten tagen geschehen solte.

VJn sonder zweiuel/E. L. werde/ als der Elteste vnd Christlichste Kurfürst/diesen Handel bas/denn ich dauon schreiben mag/ verstehen vnd bedencken/Vnd mir mein schreiben/ das ich warlich in rechten treiwen vnd guten mein/ zum besten vermercken/Sonder zweiuel das beste verfügen/ Damit nicht Ergernis vnd schaden in der Christenheit geschehe.

DAs wil ich zu vberflus freundlich gebeten haben/ Vnd vmb dieselbe gantz freundlich verdienen/ Dere ich freundliche dienste zu thun willig. Geben eilends am tag Johannis in den Feiertagen zu Dresen/im M. D. XX. Jar.

Georg Hertzog
zu Sachssen.

Antwort Hertzog Fridrichs Kurfürsten auff vorgehende Schrifft.

Anno M. D. XX.

Dem hochgebornen Fürsten Herrn Georgen/ Hertzogen zu Sachssen/Meinem freundlichen lieben Vettern.

HOchgeborner Fürst/ freundlicher lieber Vetter/ Jch hab E. L. schreiben/ belangend ein gedruckt Büchlin/so Doct. Mart. Luth. hat lassen ausgehen/Welchs in sich helt ein Sermon von dem hochwirdigsten Sacrament des waren Leichnams vnsers HErrn Jhesu Christi/ sampt E. L. freundlicher meinung vernomen.

WJl E. L. darauff nicht verhalten/Das ich mich D. Martinus predigen oder disputirn zuuerteidingen oder zu verfechten nie vnterstanden/auch noch nicht vnterstehe/ Mich auch solcher Sachen gentzlich entschlahen/ Wie ich denn Bepstlicher Heiligkeit Legaten/dem Cardinal/ auch jrer H. Nuncio Herr Carl von Miltitz in Schrifften vnd worten angezeigt habe.

Vnd wiewol ich nicht achten kan/wo für das berürt Büchlin wil angesehen

Erklerung D. M. L. etlicher Art in seiner Sermon/ angesehen werden/So höre ich doch/das bisher desselben Martinus Lere bey viel Gelerten vnd Verstendigen für Christlich geacht vnd gehalten worden/die ich doch bey jrem werd vnd seiner verantwortung lasse/Nach dem E. L. wissen/das D. M. Luthers Handlung vnd Disputation auff erkentnis stehet/Dazu Er sich auch erboten hat für Bepstlicher Heiligkeit Commissarien/Der jm auch verordnet fürzukomen/vnd sich in der billigkeit weisen zu lassen/Wie denn solchs sein Erbieten vermag.

ABs dem allen (ob Gott wil) sol erfunden werden/Das mir mit billigkeit von niemands einige Aufflegung beschehen sol/Denn es solte mir trewlich leid sein/Wo in meinen zeitungen jrrung des Glaubens/in meines Brudern/E. L. vnd meinen Landen/oder auch an andern Enden/entstehen solte/Vnnd viel beschwerlicher/so es durch mich solt gefördert werden/Dafür mich ja Gott behüte.

Vnd bitte freundlich E. L. wolte diese meine anzeigung bas verstehen/denn ich dauon schreib/Denn es von mir auch trewlich gemeinet. Das wolt ich E. L. nicht vneröffnet lassen/der ich freundlich zu dienen willig bin. Datum zur Loch/am Donnerstag nach der vnschüldigen Kindlin tag/Anno M. D. XX.

Hertzog Fridrich
Kurfürst.

Erkleung Doctoris Martini Luther/etlicher Artickel/in seinem Sermon von dem hochwirdigen Sacrament des heiligen waren Leichnams Christi.

Anno M. D. XX.

ICh habe einen Sermon auslassen gehen/von dem hochwirdigen heiligen Sacrament des Altars/Darin vnter andern worten ich mich hab mercken lassen/Das michs gut dünckt/So man beider gestalt gebe jederman/der sein begeret. Die haben meine lieben Freunde/die nach meinem Blut dürstet/vermeinet/Sie haben mich im Sack/Dieweil sie bisher weder Schein noch grund wider mich haben mögen fürwenden/Daroa sie doch merckliche mühe/vleis/zeit vnd kost verloren haben/Schreien sie nu vnd plerren/Dui nu gewonnen.

D. L. Satan. WJewol aber ich weis/das mein Satan nichts guts gegen mir fürnimpt/

fürnimpt/Der auch solche Sturmwind mir zu lieb erhebt/ So weis ich doch auch widerumb/Das Christus noch lebet vnd regiert/Vnd bin des gewis/vnnd las mirs auch in keinem weg abschrecken / Es sein jm vnterworffen alle ding. Jch hat mir auch/in solchem hochmütigem/trotzigem gemüt/in Christus gewalt befestiget/fürgesetzt / solch Geschrey zu verachten/ vnnd zu halten/ wie das rauschen einer dürren Schweinsblasen/Wab mich doch lassen bewegen des gemeinen einfeltigen Volcks frömkeit/ Welchem durch etliche flachgelerte Schwetzer solchs zu grosser Ergernis wird für geplaudert/ ein kurtzen Vnterricht vnd Vrsach meiner wort zu geben.

Sie erkleret sich D. M. L.

JCh hab nicht gesagt / noch gerathen / ist auch nicht meine meinung/ Das einer oder etliche Bischoue von eigener gewalt solten anheben/beide gestalt jemand zureichen/Es würde denn also gesetzt vnnd befohlen durch ein gemein Christlich Concilium/ Welchs ich nemlich ausgedrückt habe/ Es ist mir aber not gewesen zu sagen/Vnnd ist auch einem Christen Menschen not zu wissen/ Wie es vmb dasselb Sacrament gethan sey/ Sol man anders das Euangelium wissen vnd auslegen/Auff das man gegen die Ketzer nicht mit schanden bestehe/So wir erfunden würden nicht gründlich wissen vnsers Glaubens vrsach vnd form.

Beide gestalt brauchen/ ist nicht Ketzerey.

DAs ist aber nicht die Sache/ darumb die Behemen werden Ketzer gescholten/Das sie beider gestalt geniessen / Es hats auch die Römische Kirche noch nie für Ketzerey gehalten/ vnnd wolten gerne hören vnd frölich ansehen/Der anders sagen dürfft/ Er sey wie tieff vnd hoch/breit vnd lang gelert er wölle. Denn die Römische Kirche hat dasselb vorzeiten / wie wissentlich ist/ den Behemen zugelassen/ Was aber mag zugelassen werden / das ist nicht/ vnnd wird nimermehr Ketzerey sein mügen/Man wolte denn der Römischen Kirchen die Lesterungen anhengen /Als habe sie Ketzerey zu halten verordnet vnd erlenbet/ Da sey Gott für ewiglich.

Christus hat beide Gestalt des Sacraments eingesetzt.

SAge ich weiter/das beider Gestalt niessen für Ketzerey achten/ langet zur schmache Christi/Vnd ist eine Lesterung des heiligen Euangelij/vnd desselben Sacraments. Denn Christus hats selbs in beider Gestalt eingesetzt/Vnnd die gantze Kirche in aller Welt/viel hundert jar lang/also gebraucht/das niemand leugnen mag. Darumb solt man vernünfftiger von den Sachen reden/Vnd nicht so schwind Christum vnd seine Kirche Ketzer schelten. Jch achte auch/das solchs ein Ketzerey gescholten sey/von etlichen Vngelerten/Die mit den Behemen zu fechten in der Schrifft zu schwach gewesen / sich also mit Scheltworten haben gerochen/Vnnd dasselb ins gemeine Volck getrieben/sonderlich an der Behemischen grentz.

DAs ist wol war/Dieweil Christus nicht geboten hat/das Sacrament zu niessen einem jederman/Mag wol nicht allein eine/sondern keine empfangen werden/wie etliche Altueter in der Wüsteney gethan. Darumb gib ich den Behemen vnrecht/das sie nicht dem haufen gefolget/der Gewalt gehorchet/jnen benügen lassen an einer Gestalt. Es thue die Römische Kirche recht oder vnrecht daran/So schadet auch

solche Ordnung nicht/Dieweil keine Gestalt von Christo geboten ist. Widerumb acht ichs/wo die Behmen so schwach weren in jrem Glauben vnnd Gewissen/das sie nicht dauon on Ergernis mügen freundlich geweiset werden/Solten wir mit der Römischen Kirchen/ nach dem Exempel S. Pauli Rom. 14. vnd 15. jre schwacheit tragen Rom. 14.
* vnd zulassen/Vnnd das nicht Ketzerey schelten/ das sie nicht selb er- 15.
dacht/im Euangelio/vnd der Christenheit mögen öffentlich anzeigen.

Schisma. SJe thun nicht recht/das sie vermeinen/Es müsse also sein/Vnd wir auch nicht recht/ das wir wollen/ Es sey Ketzerisch/Doch ists auff keiner seiten Ketzerey. Es ist aber ein Schisma/eine zwitracht/ Da solten beide Part sich freundlich vertragen/ Oder/wo das nicht möcht sein/ein jglich/mit des andern fried vnd willen/ in seiner weise wandeln/Wie vorzeiten des Ostertags feier gehalten ward zwitrechtig/vnd doch mit friede vnd einigkeit. Vnd noch heutigs tags kein Stifftkirchen oder Orden mit dem andern vberein kömpt in allen Stücken/Vnd doch einigkeit vnter jnen bleibt.

Zwitracht vorzeiten vberm Osterfest zu halten.

Es sey denn/ das jr esset etc. Johan. 6. DEnn das die Behemen sich stönen auff den Spruch Joh. 6. Es sey denn/das jr esset das Fleisch/vnd trincket das Blut des Menschen Kindes / So habt jr kein Leben in euch/ schleust nichts/Denn der DEr sagt nicht vom Sacrament an dem ort/Sondern von dem Glauben/in Gottes vnd des Menschen Kind/das ist/Christum. Widerumb / das wir Römischen fürwenden / die Fehrligkeit / oder des Weins in vielen Landen gebrechen/schleust auch nicht. Das schleust aber/das S. Paulus sagt Ephe. 4. Jr solt alle eines sinnes/eines wil- 1. Cor. 6.
lens vnd meinung sein/Vnnd sorgfeltig zu erhalten die geistliche Einigkeit / in dem Band des Friedes / Wie durch das Sacrament bedeut wird. Dieweil es denn wol fein were/beide Gestalt/ So es aber doch nicht geboten ist/von not zu thun/Solt man den Fried vnd Ephes. 4.
* Einigkeit/die geboten sind/von not zu haben/lassen vorgehen/vnd vber Matth. 5.
der Gestalt zu brauchen vberein komen.

Behmische Ketzerey. Pigharden. VOn der Behmischen Ketzerey zu sagen/höre ich/Es seien drey Parteien in Behmerland. Die ersten/ die Pigharden/Welche sich durch ein ausgelassen Buch / das ich gesehen/selbs erkleren/das sie nicht allein beider Gestalt niessen(da nicht so gros anlege) Sondern auch nicht gleuben/das Christus Fleisch vnnd Blut warhafftig da sey/Vnd etliche mehr Ketzer stück haben. Diese Behmen halt ich für Ketzer / Gott erbarm sich vber sie/ Ich hab sie auch viel mal in meinen Schrifften gerüret.

Grubenhayner. DJe ander Partey/nennen etliche die Grubenhayner / Was die gleuben oder halten/ weis ich nicht / Darumb kan ich weder Ketzer noch Christen schelten.

Die von beider Gestalt. DJe dritte Partey/heissen sie/die von beider Gestalt/Welcher leben ich auch nicht weis anders / denn das ich jtzt höre von meinen Widersachern / in diesem Fall/Es sey kein stück / darinne sie anders gleuben vnd wandeln/denn wir/ausgenomen die beide Gestalt. Ist solche meiner Widersacher rede war/So sage ich/vnd schlies aus jren eigen worten / Das dieselben Behmen nicht Ketzer seien/ Sondern allein Schismatici/das ist/zwitrechtige vnnd zwispeltige/ Welchs laster auch auff vnser seiten mehr denn in hundert stücken regirt/Ja gar fast eitel Schismata vnter vns leider herrschen.

Schismatici.

Man

MAn wicht hoch die Fahr/so man des Sacraments ein stücklin oder tröpflin/on allen willen/etwas lies fallen/Aber das jr viel das Sacrament in eine stinckend zwitrechtige Seelen unwillig empfahen/das acht man alles für keine Fahr/Als were nicht ein solche Seele tausent mal unehrlicher dem Sacrament/ denn aller Schlam auff Erden. Wer wehret hie der Fahr? Oder wer leſt das Sacrament noch umb dieſer grausamer schrecklicher Fahr willen/Die nicht allein zufellig/Sondern teglich geschicht?

Rom. 14 15.

DArumb were meine Bitte/das beide Behemen und Römer von jren harten sinnen tretten/Vnnd entweder einer Weiſe/ es were eine oder beide Gestalt/Oder aber zweierley weiſe/freundlicher einigkeit/ sich hielten. Vnd hie solte die Lieb auff vnſer ſeiten mehr ſuchen der Behemen ſeligkeit/denn jr eigen Gewalt und Herrschafft/Widerumb die Behmen mehr folgen der Einigkeit/gehorſam und unterwerfung der Gewalt/denn jrem gedüncken und freiheit. Denn ob ſie wol aus dem Euangelio macht und freiheit haben/beider Gestalt/So ſind ſie doch mehr ſchüldig der Einigkeit/ Welche des Sacraments bedeutung iſt. Widerumb/ ob wir wol die Gewalt oder den Hauffen haben/So ſind wir doch der Liebe mehr ſchüldig/Omnia mihi licent, ſed non omnia expediunt, ſagt S. Paulus/Man mus nicht alles thun/was wir macht haben/Sondern was die liebe des Nehesten foddert.

D. Luth. Vrte

1. Cor. 6.

JCh höre aber/Das die gröſte Sache ſey/das die Behmen geiſtliche Güter haben zu ſich bracht in dem Schiſma/Vnnd die wil man vor wider haben/ Wo das war iſt/ So iſts ein erbermlich ding/ das man lieber zwitracht und Ketzerey leiden mag/denn das zeitliche/verdamliche Gut laſſen. Vnd hie gebe ich aber beiden Parteien unrecht/ Denn Römiſche unnd Behmiſche ſollen den Mantel faren laſſen zu dem Rock/nach laut des Euangelij/Vnd iſt Sünde/ das die groſſen Deubter nicht trachten ſolchs zu vertragen freundlich.

Ephes. 4.

Matth. 5.

NAch dem ſuchen mich meine Freunde ſo genaw/das ſie ausſchreien/ Jch ſey in Behmen geborn/zu Prag erzogen/in Wigleffs Bücher unterweiſet/ unnd ſolchs hab mein Vater bekand/Vnd das ſie je nichts nachlaſſen/haben ſie meinen Namen/Luther/auff Behmiſch ausgelegt/dazu die zwo Monſtrantz/auff den Sermon gedrückt/dahin gezogen/als hab ichs den Behmen zum Zeichen gethan beider gestalt zu erhalten. Vber das/ ſo vberaus ſcharffſichtig/ da ſie zwo Genſe auff der einen Monſtrantzen erſehen haben/ darumb/das Johannes Hus heiſſe auff Behmiſch/Johannes Gans.

Erlogen gericht der Papſten/ wider D. M. L.

Monſtrangen Deuter.

Genskucker.

WJe kündten mir hübſcher Faſtnachts larven begegnen/denn ſolche hochſinnige/tiefffſichtige Propheten? Fürwar es iſt billich/ das/ die der Warheit widerſtreben/ſolche leichtfertige/lecherliche vñ nerriſche ding tichten/und dieſelben feſtiglich/ernſtlich gleuben. Vnd wiewol mich ſolche ſchimpfliche Narrheit faſt mutig/und meine Widerſacher mir gantz verechtlich machen/Als die/ſo ſich ſelbs dafür gebē/ das ſie keinen Grund wider mich haben/Vnd meine Sachen in jrem/ eigen Gewiſſen müſſen mit groſſem unwillen rechtfertigen/doch/weil ſie das ſo faſt treiben/das auch bey hohen Stenden für warheit wird angegeben/mus ich mich jrer erbarmen/ und meine Geburt erzelen.

Schrifft D. M. L. an Herrn Carolum V.

D. Mart. Luther zu Eisleben geborn/ in der Grafschafft Mansfeld.

D. Martin Luthers geburt.

ES ist ein edle/ berhümbte Grafschafft/ im Bistumb zu Halberstad/ vnd Fürstenthumen zu Sachsen gelegen/ Die heist Mansfeld/ Vnd kennen meinen Vater vnnd mich Persönlich fast alle meine gnedige Herrn/ Graff Günther/ Ernst/ Boyer/ Gebhart/ vnd Albrecht. So bin ich zu Eisleben geboren/ zu Mansfeld erzogen/ zu Magdeburg vnd Eisenach geleret/ zu Erffurt Magister vnd Augustiner worden/ vnd nu Doctor zu Wittemberg/ vnnd bin Behmerland zu Dresen am nehesten gewesen mein lebtag. Solch vnterricht hab ich meinen lieben Propheten/ den Monstrantzen deuter vnd Gensknecker/ guter meinung/ nicht wollen bergen/ auff dis newe Jar.

DAs aber zwo Monstrantzen gedruckt sind/ bitte ich meine hochsinnigen/ dieselben Lieben/ das sie mir gnedig wolten sein/ Denn ich fürwar die zeit nicht hab/ das ich müge sehen/ was der Drücker für bild/ Buchstaben/ Tinten oder Papir nimpt/ vnnd ist mir vor nie geschehen/ Hab michs auch nicht versehen/ das man von mir solchs begeren würde.

SJe schreiben auch/ wie Behmen bey mir gewesen/ vnd Schrifft zu mir gethan. Es ist mir aber im hertzen leid/ das die Behmen nicht getrost zu mir komen/ vnd schreiben/ Ich wolt sie frölich vnd freundlich empfahen/ Dasselb wolt ich auch Jüden/ Türcken vnd Heiden/ Ja auch jnen selbs/ meinen Feinden thun. Ich hoffte/ das ich wol dran thet/ Vnnd wolt jhre vergifftige Argwohn mich nicht vmb ein haar lassen anfechten. Ja wenn ich so gelert vnd heilig were/ Als die lieben Gensknecker sich lassen dünckten/ Wolt ich persönlich hinein in Behmen/ versuchen/ ob ich jhrer eins teils möcht vnter die einigkeit Römischs Stuels/ vnnd zum Hauffen bringen. Vnd wolt dasselb nicht mit hessigen/ spitzen Scheltworten/ ketzern/ lestern/ fluchen/ angreiffen/ Wie wir sie bisher haben angegriffen zu bekeren.

BJtte nu/ ein jglich from Christen Menschen/ wolt sehen/ mit waser meinung/ vnd sachen mich meine lieben Freunde angreiffen/ Was wolten sie thun/ Wenn sie eine rechte Sache möchten haben? Derhalben wil ich hiemit einen jglichen/ seiner Seelen warzunemen/ verwarnet haben/ Sich zu hüten für den bösen/ gifftigen Zungen/ Der leider viel vber mich erwachsen/ Mir on schaden/ Ja zum grossen frumen/ jnen selbs zu erbermlichen verderbē. Gott sey vns allen gnedig/ Amen.

Schrifft Doct. M. L. an den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Carolum V. Römischen Keiser etc. das er jn nicht vnuerhört wolt verdamnen lassen.

Anno M. D. XX.

GNade vnd Friede von vnserm HErrn Jhesu Christo. Es möcht sich wol billich jederman verwundern/ das ich/ aller gütigster HErr Keiser Carol/ mich vnterste-

hen

hen thar/an E. Keiserliche M. zu schreiben/ Denn wer hat vngewönlicher/vngeschickter ding jemals gesehen oder gehört/denn das der König der Königen/vnd Herr der Herrn auff Erden sol von dem geringsten/verachtesten Menschen angesprochen werden?

DOch wird ein jeder/der die grösse dieser hochwichtigen Sachen vleissig bedenckt/vnd verstehet/ Das sie die göttliche Warheit belanget/sich so gros nicht verwundern/ Denn so sie wirdig ist für den Thron himlischer/göttlicher Maiestet zu tretten/ Viel mehr ist sie wirdig/Das sie auch ein jrrdischen vnd sterblichen Fürsten anspreche/ Wil schweigen/das/ gleich wie die jrrdischen Fürsten/ ein Fürbilde sind des himlischen/Also stehets jnen wol an/das sie demselben Fürbilde folgen/Nemlich/ das auch sie in der Höhe sitzend/ Doch auff das nidrige auff Erden sehen/ Vnd den Geringen auffrichten aus dem staub/vnd erheben den Armen aus dem kot.

DErhalb kome ich armer vnd elender Mensch/ fall zum füssen ewer Durchleuchtigsten Kei. M. als der aller vnwirdest/ Der doch die aller wichtigste vnd wirdigste Sache fürbringt.

JCh habe etliche Büchlin lassen im Druck ausgehen/ Damit ich auff mich vieler/auch grosser Leute/Neid/zorn/vnnd vngnad geladen habe/Da ich doch billich danck/vnd zwifechtigen Schutz wol verdienet hette/Erstlich/das ich wider meinen willen/genötiget/ an tag herfür komen bin/ Hette auch nicht fürgenomen/ etwas zu schreiben/Wo mich meine Widersacher/ beide mit Gewalt vnd list/ nicht dazu hetten gedrungen. Darumb was ich geschrieben/ Bin ich durch sie dazu verursacht. Denn für mein Person hette mir nichts liebers widerfaren können/wie ich auch von hertzen begerte/ denn das ich hette in meinem Winckel oder Cell verborgen sein vnd bleiben mügen.

ZVm andern/Habe ich mich nicht anders/Des mir mein Gewissen/vnd viel fromer Gottseliger Leute vrteil/zeugnis geben/beflissen/an tag zu bringen/denn die Euangelische warheit/ wider die abergleubischen Opinion oder wahn menschlicher Tradition/Darüber leide ich nu schier drey gantze jar/Zorn/Lesterung/ Fahr vnnd allerley böses/ on auffhören/ so meine Widersacher nur erdencken können.

Hilfft mich nichts in des/das ich vmb Gnade vñ vergebung bitte. Jst vergebens/dz ich mich erbiete fürder still zu schweigen/ Hat kein ansehen/dz ich Conditiones vñ mittel des Friedes fürschlage/Hilft nichts/das ich begere bessers bericht zu werden/ Dis alleine wird

widerumb fürgenomen/Das ich/sampt dem Euangelio vnd göttlicher Warheit/die ewig bleibet/vertilget vnd ausgerottet werde.

WEil aber alles/was ich bisher gesucht/vergebens vnd vmbsonst ist/hab ich letzlich für gut angesehen/dem Exempel S. Athanasij nach/die Keiserliche Maiestet anzuruffen/Ob vieleicht der liebe Gott/durch sie/seiner Sache/nicht meiner/wolt beistehen. Falle derhalb/O Herr Carol/Fürst der Königen auff Erden/ewer Durchleuchtigsten Kei. M. zu füssen/Vnd bitte in aller demut vnd vntertheinigkeit/Sie wollen nicht mich/Sondern die Sache der göttlichen Warheit (vmb welcher willen allein E. M. von Gott gegeben ist die Gewalt/das Schwert zu tragen/zur Rach vber die Vbeltheter/vnd zu lob den Fromen) vnter den Schatten jrer Flügel nemen/Vnnd mich in gedachter Sache nicht weiter noch ferner schützen/denn bis so lang ich/nach angezeigter Vrsach vnd verantwortung meiner Lere/entweder erkand werde/das ich die Sache gewonnen/oder verloren habe.

WErde ich denn als ein Gottloser vnd Ketzer erfunden/Beger ich keines Schutzs. Eins bitte ich/das weder die Warheit noch Lügen vnuerhört noch vnüberwunden verdampt werde.

Denn dieses stehet ewerm Königlichem vnd Keiserlichem Thron wol an/zieret jrer Maiestet Keiserthum/Vnnd gibt Vrsach allen Nachkomen/das sie die jtzige zeit jres Regiments werden für vnnd für loben vnnd preisen/Nemlich/so ewer heilige Maiestet nicht gestattet/das der Gottlose verschlinde den/der frömer denn er ist/Noch lesset die Menschen (wie der Prophet sagt) gehen/wie Fisch im Meer) Habac. 1. vnd Gewürm/das keinen Herrn hat/Wenn das Gericht vnd widersprechung vberhand nimpt.

Also befehl ich mich/also hoff ich/also versehe ich mich alles guten zu ewer heiligen Maiestet/Welche der HErr Jhesus vns erhalt/vnd hoch erhebe zur ewigen Ehr seines Euangelij/Amen. Geben zu Wittemberg/am 15. Januarij. Anno M. D. XX.

E. Durchleuchtigsten Königlicher
vnd Keiserlicher Maiestet
Vntertheniger M. L.

Ausschreiben des Bischoffs zu Meissen/mit Raht vnnd bewilligung seines Capitels/wider D. Martinus Predigt von dem hochwirdigen Sacrament. Anno M. D. XX. 24. Januarij.

WIr Johannes von Gottes vnnd des Bepstlichen Stuels gnaden/ der freien Kirchen zu Meissen Bischoff/ Sind verpflicht von wegen vnsers Bischofflichen Ampts/ so vns befohlen/ das Ampt des warhafftigen Pastors vnd Wirten/ vnd nicht des flüchtigen Miedlingen/ zuuerwalten vnd zuthun/ Vnd die Schefferey des HErrn/ so vns befohlen/ nicht allein für den gegenwertigen/ Sondern auch künfftigen vnd allenthalben zustendigen vnd fürfelligen Fehrligkeiten der Seelen zu bewaren/ behüten/ vnd handhaben/ vnnd in der zeit der sicherheit heilwertige Artzneien bereiten/ Mit welchen wir/ wenn dieselben Kranckheiten einbrechen/ genante Schefferey/ für den Angifft vnnd anhasst zuunterhalten vnd verwaren.

WEil nu ein Büchlin oder Predigt in Dendscher Zung von dem allerheiligsten Sacrament des Fronleichnams vnsers lieben HErrn Christi/ vnter dem Namen vnd Titel D. Martini Luther/ Augustiners/ den Statuten des jüngst gehaltenen heiligen Lateran Conciliums generals/ zu entgegen/ hin vnd wider in vnsern Stedten vnd Bisthum/ öffentlich feil gehabt wird/ Jn welchem vnter andern begriffen/ vnd verleibt ist/ das es der Lerer desselben Büchlins für fein/ nutz vnd bequem achtete/ das die Christliche Kirch durch ein gemein Concilium anssetzet/ Das alle Christgleubige Menschen geistlichs vnd weltlichs Stands/ vnter beider Gestalt des Brots vnd Weins/ mit dem hochwirdigen Sacrament bericht vnnd communicirt würden / Auff das das Sacrament / nicht zum teil oder stückweise / Sondern gentzlich/ den Christgleubigen gereicht vñ gegeben würd. Vnd viel andere stück mehr / welche den Einfeltigen / die sich der Eintracht der heiligen Christlichen Kirchen/ mit der empfahung des hochwirdigen Sacraments allein vnter einer Gestalt des Brots/ gemes halten vnd vergleichen/ vrsach zu zweiueln an dem Sacrament des heiligen Fronleichnams/ vñ desselben empfahung/ geben/ Vnd endlich manchfeltige ergernis/ jrrthum vñ zertrennung in der Kirchen Gottes/ vnd fürnemlich in vnserm Bisthum/ das an die Lande derselben Schisma/ zertrennung oder misshellung vñ verdampten jrrthums/ grentzt/ erregen möchten.

So wir nu denselben Ergernissen vnd fehrligkeiten wollen fürkomen/ wie wir schüldig sind/ mit vorgehabtem Raht vnnd bewilligung vnsers wirdigen Capitels / Gebieten wir in krafft des heiligen Gehorsams/ vnd bey Penen vom Rechten ausgesatzt/ Vnd gebieten ernstlich/ allen vnd jeden Herrn/ Epten/ Pröbsten/ Dechanten/ Ertzdiacon/ Priorn/ Guardianern/ Thumherrn/ Pfarrherrn/ Predigern/ Altaristen/ Lectoristen/ vnd allen andern Priestern/ Cleriken/ vnd geistlichen vnbefreieten/ Auch beider Geschlecht manlichen vnnd weiblichen/ geistlichen vnd weltlichen/ Christgleubigen/ Aber euch befreieten/ so jr in der einigkeit vnnd reinigkeit des Glaubens lebend / durch die Barmhertzigkeit vnsers HErrn Jhesu Christi erinnern/ Vnd von wegen ewer andacht vnd lieb zu dem heiligen Bepstlichen Stuel vnd Christlichen Kirchen/ ermanen wir / Das jr wollet dieselben Büchlin/ oder dieselben Predigt allenthalben mit vleis zusamen bringen/ Vnd bey euch/ bis auff vnsern weitern Befehl enthalten.

VNd damit die Ergernis aus der Publication oder aus dem öf-

fentlichen Ausgehen desselben Büchlins bey den einfeltigen in vnserm Bisthum erwachsen/abgethan/vnnd ausgerottet werden/Befehlen/gebieten vnd erinnern wir dergleichen/das jr in ewern Predigten das Volck/so euch befohlen ist/mit vleis vnd eigentlich vnterweisen wollet/das es/hindan gesetzt alles zweifels/auffs festest vnd vnuerbrüchlich glenbe/das vnter einer jeden Gestalt/der gantz Christus vnser HErr vnnd Seligmacher sey. Das auch denen/ die das hochwirdig Sacrament allein vnter einer Gestalt nemen/ das Sacrament nicht stückweise vnd zum teil/Sondern gentzlich vnnd volkomenlich gereicht vnd geben werd. Vnd das die heilig Christlich Kirchen in einem heiligen gemeinen Concilium im heiligen Geist/ die zeit ordentlich versamlet/aus göttlicher Eingebung desselben heiligen Geists/ ausgesatzt vnnd verordent habe/das die/ so das hochwirdig Sacrament nicht conficirn oder wandeln vnnd handeln/allein in der gestalt des Brots das hochwirdig Sacrament empfahen sollen/ Vmb welcher auffsatzung vnnd ordnung willen/ sey auch die Empfahung des hochwirdigen Sacraments vnter beider gestalt freuelich/vermeßlich/ ergerlich/zweitrechtig/ vnd betrüblich der Christlichen Kirchlichen Vbung/Vnd folgend ein einfürung des ewigen Verdamnis.

VNd weil denn der gehorsam besser ist/ denn das Opffer/Das die/ so das hochwirdig Sacrament nicht handeln vnnd wandeln/ mehr verdienen/durch die nemung vnter der einigen Gestalt des Brots/denn vnter beider gestalt/Vnd das derhalben alle vnd jede/als getrewe der gantzen Christlichen Kirchen Kinder vnd Christen wöllen dieselben jrer Mutter auffsatzung vnd ordnung/ Auch der heiligen Veter vnd auserweleten Gottes/den Glauben in reiner Einigkeit festiglich vnd trewlich bewaren/ folgen vnd halten/ Vnd euch also darin erzeigen/das jr von Gott dem belohner aller Menschen/belohnung erlanget/Vnd von wegen ewer pflichtigen andacht/zu dem Christlichen Glauben gelobt müget werden. Datum Stolpen/im Jar nach der Geburt des HErrn/tausent/fünffhundert/vnd zwentzigsten/vnd am vier vnnd zwentzigsten tag des Jenners/ mit auffgedrücktem Siegel des Officialampts vnsers Voffs/auff gegenwertigen Brieff.

Schrifft D. M. L. an den Ertzbischoff zu Meintz/Das er seinen Verleumbdern nicht glauben geben wolt etc.

Anno M. D. XX.

Dem hochwirdigsten in Gott Vater/vnnd durchleuchtigsten Herrn/Herrn Albrecht/beider Kirchen Magdeburg vnd Meintz/Ertzbischoffen vnd Primaten/Marggrauen zu Brandenburg/meinem gnedigsten Herrn/ vnnd Hirten in Christo/ in rechter demut vnd gehorsam zu fürchten.

Hochwir-

HOchwirdigster in Gott Vater/ Durchleuchtigster Churfürst/ Jch verachter / nichtiger Mensch/ thürste mich nimermehr vnterwinden / Ewer Hochwird durch Schrifft anzusprechen (da doch einem zu gut gehalten wird / des er sich schemen müst/ gegenwertig für zubringen) Wo nicht die not einer grössern Sache mich bewegt/ Nemlich des Christlichen Glaubens vnd warheit Bekentnis/ vnd vnser aller gemein Heil in Christo/ Darüber wir semptlich vnnd sonderlich fest halten sollen/ Welch bekentnis vnd Heil/ so sie durch mein Schuld in fahr komen solten/ müste ich ja ein Gottloser Mensch sein/ wo ich dazu stil schwiege/ Denn ich werde von glaubwirdigen Leuten warhafftig bericht / Das etliche mich bey E. C. F. G. böslich angeben/ Damit bey jr in Vngnad/ ja Hass/ vnd Neid zu bringen/ Vnd solchs sollen vielleicht wol die thun/ die bey andern mich seer loben vnd verteidingen.

Diese Schrifft findestu Tom. 2. Epist. 1. fo. 238

NV/ ich rede hie mit meinem gnedigsten Herrn/ nach meines Gewissens freidigkeit/ Jsts nicht also/ gnedigster Churfürst/ Wo solch Anklag mir felschlich auffgelegt/ Würden E. C. F. G. nicht eben in so grosser Fahr stehen/ als ich/ der ich nichts bin? Denn es künde wol geschehen (weil wir Menschen sind) das etwa ein Schmeichler/ wie Siba/ auch den vnschüldigen Dauid (der ein Man war nach Gottes hertzen auserwelet) von dem armen lamen Mephiboseth abwenden könde/ Wie wir im 2. Buch Samuelis lesen am 6. Capitel. Weil nu Dauid so ein grosser vnnd heiliger Man/ durch Siba betrogen ist/ Welcher Fürst kan sich für falschen listigen Schmeichlern so wol fürsehen/ das jm nicht auch dergleichen könde begegnen?

AVch hat mich diese Vrsach/ die nicht gering ist/ fast bewogen/ diese Schrifft an E. C. F. G. zustellen/ Denn mir ist bewust/ vnd bekenne/ Das ich ewer hochwirdigsten Güte/ den trewen vnd emsigen dienst schüldig bin/ Das ich sie/ so viel an mir ist/ für Fahr sol warnen/ die jr begegnen möcht / wo ich still schwiege / Ja ich sol nicht gestatten/ so viel an mir ist/ das Euangelische warheit/ vnter dem namen Gottloser/ bey so einem grossen Fürsten/ mit so grossem Schaden vieler hoher Leute/ sol berüchtiget vnd gelestert werden. Denn es ist ein anders / wenn göttliche Warheit bey einem schlechten / gemeinen Man/ vnd weit ein anders/ wenn sie bey einm Bischoff so vieler Seelen in verdacht kömpt/ Das man vbel dauon redet vnnd helt/ welchem Bischoff von not wegen viel folgen/ er sey nu recht bericht/ oder betrogen / Wenn aber solche folge geschicht wider die Euangelische warheit/ ists ein anfang alles bösen.

SO aber meine Lere/ darüber ich anklagt werde/recht vnd warhafftig ist/so erzeige mein Herr mir diese gnade/ Das ich auch mein Not klagen möge. Warumb leren sie mich nicht bessers? Warumb zeigen sie mir meinen jrrthum nicht an? Warumb verdammen sie mich für den hohen Heuptern/ ehe sie mich vberwunden haben? Sonderlich/weil ich mich so offt erboten habe/Ich sey bereit bessers zu hören/vnd als denn von meinem sinn abzustehen/ja mit so grossem ernst bitte/ das ich vom Lereampt befreihet/in einem Winckel möge verborgen sein.

ICh mus ja andere leren/Was ich in der heiligen Schrifft lese/ vnd draus gelernet habe/Vnd werde beschüldiget/das ich lere/ welches sie entweder nicht wollen/oder nicht können straffen.

WOlt Gott/ das mein gnedigster Herr so viel weil hette/Das er meine Schrifften vnd Büchlin könde lesen/oder hören/So zweiuel ich gar nicht/ seine C. F. G. würden durch Gottes gnad sehen vnd erkennen/Das sie mir vnbillicher weise lesterung zumessen/der ich nicht schüldig bin.

AVch habe ich noch nicht gehört/das jemand meine Schrifften verdampt hette/allein die/So sie weder gelesen noch gehört haben/ wenig ausgenomen/Welche der Neid nicht allein zu rück ziehet/das sie dieselbē nicht lesen/Sondern so sie gleich etliche lesen/so bald verkeren vnd felschen/vnd denn solche Lügen wider mich ertichten/darauff ich mein tag nie gedacht habe/Als da ist/von beiderley Gestalt/ vnd von des Bapsts gewalt/Jn welchen Puncten/ so sie die Warheit bekennen wolten/sie gewis mit mir vberein stimmen/Ob sie sich gleich stellen/das sie ein andere meinung/meiner entgegen/halten/ Wie solchs leichtlich verstehen kan/der meine Bücher lieset.

DErhalben bitte ich vnterthenīglich/hochwirdigster Vater/ durch ewer freundlichste Gütigkeit (von jederman gerhümet vnnd hoch gepreiset) alle gute Künste vnd gelarte Menner zu fördern/ E. C. F. G. wollen von meinem Gerücht vnd Namen bessers gedencken/denn die/so mich heimlich bey E. Hochwird angeben/Vnnd eben das widerspiel damit suchen/Auch eben so wol auff jr eigen vnd anderer viel/als auff mein Heil/ein Auge haben/Ja mir solche gnade erzeigen wollen/vmb Christlicher liebe willen/Welche verletzt wird/ so ich verhört/doch vnbillicher weise veracht/Oder gehört vñ bessers vnterweiset sol werden/doch als ein verworffener gehalten werde.

ICh ruffe an Jhesum Christum/der vnser aller Richter ist/zum Zeugen/auff meine Seele/dz ich mir anders nicht bewust bin/denn das ich geleret habe/das dem wort Christi vnd Gottes geboten gemes ist/Widerumb bin ich auch nicht so eigenköpffig/ Das ich mich

nicht

nicht wolt weisen lassen/vnd nach erkentnis meines jrrthums/meinen sinn endern/Ja wolt Gott mir könde diese Gnade vnd wolthat von E.G.F.G. widerfaren. Denn wie mir bisher mit vielen Lügen auff mancherley weise zugesetzt ist/ vnd doch nachmals/ wenn das Liecht der Warheit an tag komen ist/vnschüldig erfunden bin/ Also mus ich förder in dem Argwohn stehen/ Das auch die/ so mir itzt auff ein andere weise zu wollen/nicht auffrichtig handeln/Sonderlich/weil sie mich/der bereit ist zu lernen/ nichts bessers leren wollen/Sondern nur schelten vnd lestern.

O Jesus hab ich für nötig angesehen/ewer Hochwird zu erinnern/beide wider böse oder frome(doch durch falsche Meuler betrogen)Menschen/damit ich meinem Ampt gnug thete/ Denn ich bekenne/das ich auch ein Schaffe Ewer Hochwird Herde/dazu vnter jrem Sprengel geboren vnd erzogen bin/Auff das mein gnedigster Herr/so ich still schwiege/nicht ergers durch böse Leute bericht würde/Vnd ich denn die Schulde müste tragen. Welchs alles E.G.F.G. nach jrer gelindigkeit gnediglich/vnd mit Christlicher gedult vernemen vnd erkennen wollen/Vnd mich verachten Menschen/E. hohen Durchleuchtigkeit befohlen lassen sein/in Christo Jhesu vnserm HErrn/ Welcher E. Durchleuchtigkeit regire vnd erhalte ewiglich/Amen. Geben zu Wittemberg/am 4. Februarij. Anno M. D. XX.

Ewer hochwirdigster Güte
Ergebener Sone.
M. L.

D. M. Lutheri Schrifft

an Herrn Adolff/Bischoff zu Mersburg etc. fast einerley meinung mit der Schrifft an Bischoff von Meintz sup. fol. 214.

Anno M. D. XX.

Dem hochwirdigen in Gott Vater vnd Herrn/ Herrn Adolff/Bischoff zu Mersburg/seinem gütigsten/vnd in sonderheit gnedigen Herrn.

Jhesus.

Er

Schrifft D. M. D.

Er befihlet sich mit aller vnterthenigkeit vnd Ehrerbietung.

ICh werde bericht / hochwirdigster in Gott Vater / durchleuchter Fürst / Das ich vbel für andern bey ewer Hochwird angeben / Welche (sie werden nu aus guten göttlichen / oder bösem Euer getrieben) alles was ich lere vnnd schreibe / anders deuten vnd austragen / denn sie begerten / das sie von jemand so ausgetragen solten werden / Werde derhalb verursacht auff ewer Hochwird / daran viel gelegen ist / auch auff mich / der nichts ist / achtung zu haben / also / Das ich tretten thar mit meiner Schrifft für ewer hochwird Thron / Vnnd thue solchs vmb keiner andern Vrsach willen / denn das mich mein Gewissen mit der zeit nicht köndte straffen / So durch mein stillschweigen / die Warheit vnd der Menschen heil müsten in Fahr stehen / vnd not leiden / Eben an dem ort / Da sie billich am meisten sicher / gewis / vnnd fest sein solten.

Denn so das falsch vnd erlogen ist / Das sie mir auff dringen / kan niemand demselben on grosse Fahr glauben geben / Also / das alle / so diesen Schmeichlern vnd verkerern der Warheit beifall geben / werden vom rechten glauben Christi zu jrem verderben abgewand / Welchs warheit felschlich verkert / sie für lügen halten.

Es kan gar leicht geschehen / das auch grosse Fürsten vnd Herrn / durch der Heuchler kunst / die schön gleisset vnd durchdringt / betrogen werden / Weil auch Dauid der from auffrichtig vnd gottfürchtig König vom einigen Siba dem Schmeichler betrogen / ein harte scherf wider Mephiboseth fürnam / Jm dz seine vnbillich absprach / vnd dem Schalck Siba noch vnbillicher zusprach / 2. Samuel 16.

Dauid. Siba. 2. Samuel 16.

AVch wolt der Gottselig König Josaphat dem fromen Propheten Micha nicht gehorchen / Da er jm / vnd Ahab dem König zu Jsrael riet / vnd sprach / Ein jeder kere wider heim mit frieden / Sondern lies sich bewegen die menge vnd das grosse ansehen der falschen Propheten / Das er mit dem gottlosen Ahab zoge wider Benhadad den König zu Syrien zu streiten / Da er zugleich mit jm vmbkomen were / Wo der HERR jm nicht geholffen / vnd die Feinde von jm gewand hette 2. Para. 18.

Josaphat Micha.

1. Reg. 22. 2. Par. 18.

So aber / wz ich schreibe vnd lere / recht vnd war ist / Jsts wunder / ja erbermlich / das niemand erfunden wird / der mich bessers lerete / Weil ich mich so offt erboten habe / Jch sey bereit bessers zu hören / vñ meinen sinn zu endern / Ja ich begere / vnnd wündsche noch heutes tags /

tags/Das ich möchte in meiner Cellen bleiben/vnd des Ampts zu leren vberhaben sein/ Das beide für Gott vnd Menschen seer fehrlich ist. Ich weis wol/das mein Leben weit meiner Lere vngleich ist/ Drumb bin ich auch des Ampts zu leren vberdrüssig/ Wil schweigen/ das ich Ehre dadurch sol suchen/ wie mir viel zumessen vnnd schuld geben.

DAher thar ich den HErrn Jhesum Christum/ den zukünfftigen Richter/ zum Zeugen anruffen/ auff meine Seele/ Das ich nicht wisse noch könne anders leren/ denn das ich bisher geleret habe/ Ich bin mir auch nicht bewust/ das ich jemal etwas geleret hette/ Das der Lere Christi vnnd den geboten Gottes zu wider were/ Auch hat bisher niemand anders beweiset.

WAs sol ich denn nu thun? Eigen Nutz vnd Gewin suche ich nicht/ Vnd wenn ich in gleich suchete/ köndte ich in nicht finden/ Weil meiner Widerwertigen so viel sind/ Die mich auffs eusserste neiden vnd hassen. Viel weniger kan ich nach Ehre streben/ in meiner grossen Schande/ Ich were gewislich vnter allen/ die je gewesen sind/ der vnbedechtigst/ ja vnsinnigst Mensch/ Wenn ich mich vnterstehen wolt/ nach diesen dingen zu trachten/ die ich nicht erlangen könde/ Ja vmb welcher willen ich schaden für gewin/ Schande für ehre/ straffe/ gewalt vnd tod/ an stat Mitleidens/ schutz/ vnnd lebens/ on vnterlas erdulden müste/ Vnd so ich irrete/ müste ich vber das alles im hellischen Fewr mein Qual vnd marter in ewigkeit haben. Vnd ob vieleicht ein solcher verstockter Mensch möcht erfunden werden/ Hoffe ich doch/ ich sey anders gesinnet/ Welchs daran zu spüren ist/ das ich vngerne lere/ vnnd dem Dienst des Worts fürstehe/ Die aber/ als verstockte Leute thun/ eigene Ehre suchen/ die sind vnbeschwert zu leren/ ja thuns mit lust vnd freuden.

DJeses/ hochwirdiger in Gott Vater/ schreibe ich in guter zuuersicht/ an ewer Veterliche Gütigkeit/ Erstlich darumb/ Das ich ein gros Vertrawen zu ewer angebornen/ als mir wol bekand/ Gütigkeit habe/ Vnnd derhalb hoffe/ sie werde meine Schrifft gantz gnediglich annemen vnd verstehen. Zum andern/ das ich mich lasdüncken/ Jch thete vnrecht/ ja sündiget daran/ So ich ewer Hochwird/ vnter diesen gifftigen Zungen/ so mir vbel wollen/ vnnd nach meinem verderben trachten/ allein liesse/ Ja der Euangelischen warheit nicht beistünde/ Die vieleicht/ vmb meinen willen/ für Lügen gescholten würde.

WJewol ich bisher nicht gehört habe/ Das einer oder mehr/ so meine Bücher gelesen/ dieselben verdampt hetten/ wenig ausgenomen

men/Die aus Neid dieselben lestern/Welchs daraus wol abzunemen ist / das sie bisher offt erfunden sind / das sie wider mich geschwinde Lügen / auch vnter dem seligen Namen des Römischen Bischoffs erdacht haben / Denn was thürsten sich die nicht vnterstehen/ so vnter des Bapsts namen durch falsche Breuia mich citirn/vermanen/anklagen/verdammen/vnd für ein Ketzer declarirn vnd ausruffen.

Ich werde aber auch daraus verursacht zu gleuben/Das meine Lere vnd Schrifften recht vnd heilsam sind / das etliche treffliche hochgelarte Leute / in frembden Nation/die keinem Teil anhengig sind/ein gefallen dran haben/Vnd sich fast vber mir frewen. Ich gleube auch festiglich/Es werde sich dergleichen mit ewer Hochwird zu tragen / Wenn sie für grossen geschefften musse hette / meine Schrifften zu lesen/oder von andern zu hören.

DErhalben weil ich nicht beleidiget oder verletzt kan werden/ Es werde denn zu gleich auch die Warheit verletzt/in dem/so ich verhört/doch verworffen werde / Oder veracht/ so ich noch verhört sol werden (denn anders mehr kan ich nicht thun/ on das ich mich erbiete / wie ich offt gethan / Ich wolle gerne bessers hören / So das vnrecht ist/darin ich verhört werde) habe ich durch diese Schrifft ewer Hochwird erstlich meinen pflichtigen Dienst wollen leisten/ Das mein Hert / nicht jrgend durch ein Schmeichler / als Siba 2. Sam. 16. oder durch ein falschen Propheten/als Zedechia 1. Paral. 18. eingenomen würde / Vnnd dem Exempel nach/so eins löblichen Bischoffs/auch andere mehr/vnrecht bericht/an meiner Lere sich ergerten/Vnd ich also durch mein still schweigen/ liesse/nicht mein gut Gerüchte/Sondern Christus ehre/mit füssen tretten. Zum andern/ Bitte ich ewer Hochwird/in aller demut auffs vleissigst/sie wolle jr gnediglich meine geringe verachte Person befohlen lassen sein/Vnd so sie wüste oder gleubte das ich jrgend geirret hette/ mir den Jrthum anzeigen/vnd mich wider zu recht bringen.

Siba. 2. Sam. 16. Zedechia. 1. Reg. 22. 1. Par. 18.

DEnn das sie die zween Artickel von der gewalt des Bapsts/ vnnd zweierley Gestalt des Sacraments allein auff mich schieben/ Hoffe ich jr eigen Gewissen werde für mich zeugen/Das wir hierin einerley verstand haben/allein das sie es anders nennen. Aber Gott wird dem Thun auch sein ende schaffen / Welcher ewer Hochwird regir vnnd erhalt in Ewigkeit/ Amen. Geben zu Wittemberg am 4. Februarij. Anno M. D. XX.

Ewer veterlicher Gütigkeit
Vntertheniger
Bruder M. L.

Doctor

Doctor Martini Luthers

Antwort auff die Zeddel/so vnter des Officials zu Stolpen Siegel ist ausgangen.

Anno M. D. XX.

Einem jglichen fromen Christen Menschen/dem dis Büchlin fürkömpt/Entbiete ich Martinus Luther/Doctor etc. mein armes vermügen/vnd alle seligkeit/in Christo vnserm HErrn.

ES ist ein Zeddel vnter dem Namen vnd Titel des Hochwirdigen in Gott Vater/ vnd Herrn/ Bischoffs zu Meissen/ doch allein vnter des Officials Siegel zu Stolpen/ausgangen/Gebietend meinen Sermon/von dem heiligen Sacrament auffzuheben vnd beizulegen/ vmb vieler Vrsach/wie sie lautet/Sonderlich die/dz ich geschrieben/Es dünckt mich fein vnnd gut/ So durch ein gemein Christlich Concilium verordnet würde/ beide Gestalt des Sacraments einem jederman zu reichen/Vnd dasselb/dieweil sie nicht mögen schelten/als Ketzerisch noch jrrisch im Christlichen Glauben/ Wie sie gerne wolten/Haben sie doch den elenden Neid vnd Hass nicht mügen bergen/Vnd erticht̃en einen newen Trawm/Es sey Ergerlich/Auffrhürisch/frenelich/vermessenlich geschrieben. Denn wer zu vnsern zeiten wil ein from Christen sein/ Der mus von diesen newen Lerern kündig werden/auch die ding zu verwerffen/leugnen vnd lestern/Die sie selbs müssen bekennen/das sie weder Ketzerisch noch jrrdisch seien/ Solche zeit sol solche Lerer haben. Bischoff zu Meissen.

WJewol aber ich weis/vnd acht es für gewis/das derselb hochwirdige in Gott Vater vnnd Herr zu Meissen/ viel zugelert vnd from ist/Das er solch vngegründ/schimpfflich vnd böswillige Schrifft/ mit vielen öffentlichen Lügen vnnd Lesterung versiegelt/ solt wissens vnnd willens lassen ausgehen/ Vnnd mir auch nichts daran gelegen were/Es hüb auff/ legt nider/ zurisse oder behielte die vnnd alle mein ander Schrifft/wer es thun oder lassen wolt. Der Richter ist nicht ferne. Ist mir auch nicht wünderlich/ Das die Warheit verworffen wird/allermeist von denen/die jr eigen sind/vnd sich jr rhümen/Weil Christus die Warheit selbs von seinem eigen Volck must getödtet werden. Doch bin ich schüldig zu rettung der Warheit/ So viel in mir ist/zu warnen einen jglichen Christen Menschen/ für den vergifftigen/verrheterischen Zungen/ Sonderlich die sich thar schmücken vnter eines so grossen vnnd fromen Prelaten Namen/Vnnd wil auch hiemit denselben meinen gnedigen Herrn vnd Vater vnterthenigklich entschüldigt vnd ausgezogen haben.

Antwort D. M. L. auff die Zeddel/

ZVm ersten/ Bekennet der hochgelerte Meister dieser Zeddel/ vnd mus bekennen/ das ich nicht geleret hab/ Man sol beide Gestalt reichen/ Ob michs wol gut dünckt/ denn ich hab mein dünckeu niemand zur Regel oder Lere gesetzt/ Sondern mit ausgedruckten worten fürgezogen/ ein gemein Christlich Concilium/ Wo dasselbe würde solches verordenen/ Das also denn/ beide Gestalt würde/ nach desselben Concilij ordnung/ gehorsamlich gereicht. Dieweil denn dieser Zeddelmeister auch selbs keinen andern Grund seiner meinung in diesem Fall hat/ denn die Ordnung eines Concilij/ Wolt ich gerne von seiner grundlosen Weisheit vnterricht empfahen/ Warumb seines Concilij ordnung besserlich/ Vnnd meines Concilij ordnung ergerlicher sey? Oder wer im hab erleubt eines Concilij ordnung zubestetigen/ des andern zu verdammen vnd lestern? Darumb wil ich jn hiemit gebeten haben/ das er ein ander mal auff den nüchtern morgen Zeddel schreibe/ Vnnd nicht wieder mich fechte/ durch ordnung eines Concilij/ So er mir eines andern Concilij für Ergernis/ Auffrhur/ Zwispalt auffrückt/ Auff das mir nicht not sey zu argwehnen/ er habe sein Gehirn im Kötzschberg verloren/ Vnd selbs nicht wisse/ was er sage.

Concilij ordnung.

Kötzschberger Wein.

WEch ist das nicht ein kleine verminderung seines eigen fürnemen/ Ja ein grosser abbruch Römischer Oberkeit/ Vnd stercke Behemischer Zwispaltigkeit/ Das der arm/ blos/ nackt Zeddeler zu seinem Grund nicht anders auff bringt/ denn das letzt Römisch Concilium/ Das noch nicht zehen Jar alt/ von vielen zu Rom selbs für nichts gehalten/ Auch in Deudschen vnnd allen Landen wenig Ehre erlangt hat. Das ich fürwar gar nahe zweiuel/ Ob dieser Zeddeler solchs den Behemen zu ehren/ vnnd Römischen Stuel zu schanden/ mutwillig oder vnwissend/ gesetzt habe. Vnd ob schon dasselbe Concilium allerding starck stehe/ So gibt doch damit dieser elender Zeddeler den Behemen recht/ von hundert jaren her/ bis an dasselbe Concilium. Solt nicht ein solcher heiliger Lerer in solcher grossen Sachen anzeigen/ entweder Schrifft oder andern Grund/ Damit der Behemen Jrthum nicht allein in diesen zehen jaren/ durch ein new Concilium/ Sondern von anbegin für hundert jaren were strefflich gewesen.

Letzt Concilium zu Rom.

ES verdreust mich/ das solche Leute wöllen wider Behemischen Jrrthum schreiben/ Vnd dencken nicht/ das jenseid des Bergs auch Leute sind/ Machen aber mit jrem Kindischen plaudern die Behmen halsstarrig/ vnd vnsern Vauffen verechtig. Vnd wenn ich selbs ein Behmen were/ so solch faule vnnd vnbehende Fratzen mir würden fürgelegt/ vnter solchem grossen Namen/ Wie möcht ich jm thun/ Jch künd das nicht lassen/ ich dechte/ die Deudschen weren truncken/ Wie man vns schuld gibt. Jch halte auch/ das solche Zeddel sonderlich zu Rom/ vnnd bey aller Vernunfft mehr tölpisch denn stölpisch werde angesehen.

Die Behmen gebrauchen das Sacrament vnter beider Gestalt.

Prouer. 3

DArnach füret er daher den Spruch der Schrifft/ Es sey besser Gehorsam denn Opffer. Darumb sol man nur eine Gestalt nach ordnung des Concilij geben. Jch lobe denselben Gehorsam auch/ hab nie dawider gesagt/ Es erbarmet mich aber vnser/ Das wir durch solch Stölper den Gehorsam auff die Peltzer mel bawen/ Vnd vns selbs ein Fastnachtspiel machen/ vnsern Widersachern den Behmen. Den eben

Gehorsam ist besser denn Opffer.

den

denselben Spruch füren die Behemen auch wider vns/vnnd stercker denn wir/Vnnd schelten vns als die Vngehorsame dem Euangelio/ Darin beide gestalt von Christo geordnet sind. Aber ich merck/dieser Meister wil vns leren also fechten/ Das wir den Behemen das Schwert in die Wende geben/ vnd mit blossen Köpffen die Streich versetzen. Ich hab auch wider die Behmen geschrieben/vnnd bin noch zu schreiben willens/Es fellt mir aber der feine Zeddeler ins Werck/vnd verzeddelt mirs miteinander.

Christus gantz vnter jglicher gestalt.

DOch gefellt mirs wol/ Das er gebeut vnd leret/Man sol an einer Gestalt sich benügen lassen / Vnnd festiglich gleuben/ Christus sey nicht stücklich/Sondern gantz vnd gentzlich vnter einer jglichen gestalt des Sacraments. Das gleube ich auch/vnd bitte auch einen jglichen/Er wolt dieser Zeddel hierin gleuben/Vnnd ist auch nicht anders in meinem Sermon / Aber sihe zu/ wie kündig vnd fürsichtig juncker Neidhard sey. Wer hat je daran gezweifelt/ Das Christus gantz sey vnter jglicher Gestalt? Welche Behmen haben je anders geglaubt/oder gesagt? Oder wider welche Feind streitet so nötig vnnd emsig dieser vnuerzagter Zeddeler/ mit so viel vnnützen worten? Wer künd nicht Ritter werden in solchem Streit/da keine Feinde nicht sind/Vnd die Eisenfresser mit jren eigen Trewmen so manlich fechten? Fürwar/ es were schade gewesen/ Wo die Zeddel zur ander/denn Fastnacht zeit/wer ausgangen.

WJltu aber wissen/Warumb er so grosse Seelsorge tregt/solchs zu leren/Höre mir zu/ Er kund mich nicht öffentlich Ketzer schelten/ Denn er mochts nicht beweren/Vnd wils doch vber die Quehr herein bringen/Da ist seine Liebe rahts worden/vnter andern meines lestermis vnd schmach/mit einzufüren solchen Punct/Auff das/ wer es lese/solt dencken/ich Luther lere viel anders / denn diese widerparteische Zeddel/Vnnd der einfeltige Man/durch solchen verrheterischen Stich vergifft/sol sprechen/ O weh/helt Doctor Luther nicht/ Das Christus gantz vnter beider Gestalt sey/Je nu mus er warlich ein Ketzer sein/O zum Fewer/ zum Fewer.

Caiphas.

ALso vergifftet Caiphas auch das Volck wider Christum/Denn dieser Zeddeler sucht des armen Volcks argwohn auff mich/ seinen Kunstlosen Neidhard zu stercken / Doch hat er jm fürbehalten eine Ausflucht/Das er mag sagen/Er habs nicht so gemeint/ Gleich wie die Hure Prouerb. 31. Da sie jr viel hatte vmbbracht/wischet sie das Maul/vnnd sprach / Ich hab nichts vbels gethan / Also thut mein Zeddeler / Der von mir mit vielen seiner Gleichen begeret / Ich solle klare/ richtige/ deutliche wort schreiben/ Des ich mich auch geuliessen/vnd jnen viel zu klar gewesen/Aber sie haben die Freiheit/Waschblewel zu schleiffen/vnd mit meuchlen die vergifft Honig zu machen.

Prouer. 31.

Beide Gestalt ein Sacrament.

WAr ist es/ Das ich hab gesagt/das nicht stücklich geben würde das Sacrament / Dasselb hat der Zeddelmeister / wie jederman wol verstanden / Das nicht von Christus Leichnam / Sondern von der gestalt Brots vnd Weins gesagt ist / Das must seine Liebe ziehen von dem rechten Verstand/wo er hin wolt/Vnd wil nicht ein Lügner noch Lesterer sein. Denn er mus selbs bekennen/ Das beide Gestalt

Sacrament stücklich empfahen.

ein gantz Sacrament seien/Vnnd ob wol der Christum gantz empfehet/ So nimpt er doch nur ein teil des gantzen Sacraments/ das ist nur eine Gestalt von den beiden. Hat er es aber nicht verstanden/ Solt er vor in die Schul gegangen/vnd gelernet haben/Was da heist das Sacrament stücklich/vnd den Leichnam Christi stücklich geben/ Die weiter vnterscheiden sind/denn Auffgang vnd Nidergang/vnnd solt nicht seinen tollen Sinn vnter solchs Bischoffs Namen ins arme Volck treiben.

SVmma summarum/Lieber Neidhard/Ist dirs müglich/So wandel dich/Wandelstu dich nicht/So thue was du wilt/ich acht dein nicht. Du bist mir zu gering/wils Gott. Nimpst du mir den Leib vnnd die Ehre/ Du wirst mir Christum bleiben lassen. Doch bin ich dir nicht feind/ Kan dir solch Lesterzeddel wol zu gut halten/Angesehen/dein frome art vnd gute meinung.

Der Officials Kunst.

DEnn gleich wie deine Genossen gewohnet/ arme Leute mit Bannzeddeln vmbzutreiben/ vnd zu schinden/ Auch ehliche Weiber vnschüldiglich zu rügen/dadurch im ehelichem Stand klegliche zwitracht/vielmals Mord/erstanden/Vnd sie sich jrer Gewalt vnd freuel nicht haben möcht schützen/ Also derselben einfeltigen meinung nach/hastu Doctor Luther auch verhofft zu finden/nach deinem willen on Schutz vnnd Antwort auff deine mörderische/ heimliche/vergiftige Stichwort vnd Lesterung. Nu dir aber das mislungen/ Das du doch nicht verzagst/hab dir meinen trewen Raht/ vnnd gedenck/ das du noch mehr behelff habst/ dazu dieweil du so gar kein Gehirn hast/wil ich dirs anzeigen.

DEr erst/Das du die Neubtsach lassest fallen/Vnd wie du angefangen/dich wandelst ins Bischoffs zu Meissen Person vnd Namen/ mit grossem Geschrey klagend/Doctor Luther sey stoltz vnnd hoffertig/Er hab wider grosse Prelaten geschrieben/Vnd sihe ja zu/ das du nicht sagest/Er hab allein wider dich Neidhard geschrieben. Auch schweig still alle Vrsach seines schreibens/ Denn wo du Bischoffs Personen vnd Namen dir liessest abreissen/ Vnnd die Sach erzelest/ Würdestu nicht lang das Fastnachtspiel treiben/ sondern für jederman ein schendlicher/böser Neidhard ersehen werden.

Doctor Reuchlin.

DEr so das nicht gnug ist/Gedenck/wie deine Cölner mit Doctor Reuchlin theten/Verbrenne seine Bücher/vnd sage nicht mehr/ denn sie seien falsch/Vnnd begib dich ja nicht in mühe/ dasselb zubeweisen/Es möcht dir aber mislingen. Denn wo man der klaren Warheit nicht widerstehen/vnd sie doch nicht leiden mag/ Ist das Fewr der beste Patron/wider die Bücher/ vnd der Tod wider die Tichter. Durch solche weise möchtestu warlich gelerter werden geacht/ denn Doctor Luther/Da dir der Athem fast nach stincket. Gleich wie der Koch viel gelerter ist/ denn die Kolen vnnd holtz/die er verbrennet/ Also du auch/verbrenne nur/ So bistu schon der aller achtbarest/ hochgelertest Doctor/Vnd hast alle Argument auffgelöset mit kurtzer mühe. Hiemit fare hin/lieber Neidhard/ vnd so du viel purrest vnd schnurrest/ So gedenck/es sind etliche/die geben nichts darumb.

Antwort des Bischoffs zu Meintz/auff die Schrifft Doctor Martini Luther. Supra Folio 214.

Anno M. D. XX.

Albertus von Gottes gnaden/Titul S. Chrysogoni/der heiligen Römischen Kirchen Priester Cardinal/der heiligen Kirchen Magdeburg vnd Meintz/Ertzbischoff/Primas Germaniæ, Churfürst/Administrator zu Halberstad/vnd Marggraff zu Brandenburg etc.

Heil in dem HErrn.

WIr haben/wirdiger vnd geistlicher/in Christo vns geliebter/deine Schrifft empfangen/In welcher du dich beuleissigest vns zu warnen/Das wir falschen Schmeichlern nicht solten glauben geben/Vnd höchlich dich beklagest/Das du aus neid bey vns angeben werdest/als ein halsstarriger etc. Doch haben wir ein sonderlich gefallen daran/Das du dich hören lest/du wolltest dich weisen lassen/Wo du besser vnterrichtet würdest/vnnd bereit sein von deinem fürnemen abstehen.

WJewol wir bekennen/Das aus pflicht vnsers Ampts/die Sache vnsern heiligen Christlichen Glauben vnd Gottseligkeit belangend/vns seer zu hertzen gehet/Doch haben wir bisher nicht so viel musse gehabt/deine Schrifften vnd Bücher (damit sich itzt hin vnd wider seer viel tragen) zu lesen/Ja auch schlecht oben hin an zu sehen/Derhalben wissen wir sie auff dismal/weder zu billichen/noch zu verwerffen/Sondern befehlen solch Erkentnis denen/so höhers Standes vnd Wirde sind/Denn wir denen billich die Ehre geben/vnd jrem Vrteil weichen/Die auch vor langst diese Sach zu sich genomen haben/sie zu bewegen vnd örtern.

DOch sehen wir von hertzen gern/Das etliche Artickel/von dir/vnd andern/die sich der Sache annemen/mit Gottes furcht/ehrlich vnnd bescheidenlich/wie sich gebürt/on einige Vnordnung/oder empörung/one Neid vnnd schmach/oder lesterung gehandelt würden.

DEnn wir erfaren teglich/ nicht one schwere Betrübnis vnsers Hertzen/mit grossem misgefallen/Das von etlichen/die sich öffentlich ausgeben für Lerer Christlicher Religion/ auch ein grosses ansehen haben/sich vber jren nichtigen Opinion vnnd Fragen/ Als nemlich von des Bapsts Gewalt / Ob er aus Gottes wort / oder Menschen ordnung/der Christlichen Kirchen Heubt sey? Vom freien Willen/vnd andern dergleichen stücken mehr (damit sich ein rechter Christ nicht viel bekümmert) mit andern einlegen vnnd hefftig drüber zancken vnd streiten/Als vber einer Sache/da gros vnd viel an gelegen were/Vnd alles auffs genawest suchen/Also/das ein jeder sein Opinion oder Wahn/mit grossem Stoltz vnnd vermessenheit/hefftig verteidinget/Nicht one seines Widerparts grosse Iniurien vnd schmach. Daraus denn dieser Vnraht folget/das viel vnnütze vnd allzu fürwitzliche Opinion oder Wahn/vnter dem gemeinen vnuorstendigen Pöfel (so derhalb leichtlich wanckt) ausgebreitet werden/Dadurch er nicht on grosse Fahr erregt wird/ zu Vngehorsam/Also/das er endlich drin verharret.

ZV dem wird auch anders mehr / one Vrsach / dem gemeinen Volck/nicht on grosse Ergernis/eingebildet/wider den Brauch/ So durch öffentliche Gewalt von der Kirchen Christi vor langer zeit angenommen ist / Als von der niessung des hochwirdigen Sacraments/Das sichs besser schickte /So mans vnter beider gestalt on vnterscheid/so wol den Leien als Priestern/reichete. Vber das vernemen wir von etlichen/Das dieselben auch die Gewalt der gemeinen Concilien thürstiglich gering halten vnnd verachten / Auff das sie jre Wahn vnd meinung deste stercker erhalten vnd verteidingen mögen.

OB solchs vnd dergleichen / So entweder von dir/oder andern fürgenomen wird/nütze sey/ des Christlichen Glaubens Maiestet zutreglich/vnd der Kirchen förderlich/ Das sie lauter vnd vnanstössig in voriger Wird/Friede/vnd stillem wesen bleibe/ wie bisher/können wir gar nicht ersehen.

DJesem vnordigen Wesen könde vielleicht an eim bequemen Ort / vnnd zur bessern zeit / von Gelarten / Sonderlich von denen / welchen diese Sache zu örtern befohlen ist / mit gelindigkeit / one Beschwerung vnnd Fahr / ja mit grossem Nutz / one erregung Vngehorsams vnd Neids / zu dem auch on Ergernis des gemeinen Pöfels / auch on einiges Menschen Iniurien vnnd Schmach/ erkennet vnd hingelegt werden / Denn das sie von vngelarten/

gelarten/vnnd vom wilden frechen Pöfel/so vnbedechtig gehandelt wird.

DAs du aber weiter fürgibst/ Du leresst die warheit/wie du sie in der heiligen Schrifft gelesen/vnd daraus gelernet hast/können wir nicht straffen/ Doch so ferne du solchs thust mit Gottes furcht vnd sanfftmut/Nicht mit schelten vnd lestern/ Nicht erregest noch Vrsach gebest zu Vngehorsam/wider die gemeine Gewalt vnd Authoritet der Kirchen.

Komestu diesem nach/So ist dein Raht oder Werck aus Gott/ Vnd wird on zweiuel löblich vnd nützlich sein/Vnnd das ich mit dir (wie Gamaliel mit den Jüden) rede/wird es fest bleiben/Also/das es niemand wird dempffen mögen. Gehet aber dein Werck aus Neid/vermessenheit vnd stoltz/andere zu schmehen vnd lestern/ So ists gewislich aus Menschen/vnnd wird leichtlich von jm selbs vntergehen. Denn wir wissen/ das es niemand jemals on gewisse Fahr abgangen ist/ So er Gottes Gnaden vnnd Wolthaten misbraucht/Vnd sich wider die Warheit/vnnd Gott selbs/gesetzt hat. Derselbe Gott/verleihe vns/dir/vnd allen Christen/Das wir recht vnnd auffrichtig handeln. Gehab dich wol in Christo. Geben zu Calb/am 25. Februarij. Anno M. D. XX.

Dem wirdigen vnd geistlichen vns in Christo geliebten/
Martino Luthero/Theologiæ Doctori.

Antwort des Bischoffs zu Mersburg/auff D. M. L. Schreiben/Supra Follo 216.

Anno M. D. XX.

Adolphus von Gottes gnaden/ Bischoff zu Mersburg.

Jhesus Christus/der ein Liebhaber ist des Friedes vnnd der Einigkeit/ an stat des Grusses.

WIrdiger Vater vnd trefflicher Doctor/ Ich habe deine Schrifft gestern spat empfangen/ vnd verlesen/ Vnnd leugne nicht/das ich für dich vnd deinet halben offt bin trawrig gewesen/ Da ich vernomen habe/durch vieler/auch grosser Leute schreiben

schreiben vnd ansagen/ Wie das einfeltige Volck/ auch ein teil des/ so meiner sorge (als des geringsten vnter allen) befohlen ist/ etliche Punct gefasst haben / aus den Schrifften von der Niessung des hochwirdigen Sacraments / newlich an tag gegeben / Darüber jr Gewissen vbel zu frieden sind.

AVch kan ich nicht wissen/wo zu die harten hessigen Stiche/ in den geschwinden/hefftigen Büchern (der du eins nach dem andern lesset ausgehen) nützen oder dienen.

OB deine Schrifften vnd Bücher/etlichen in frembden Lendern gefallen/ Vnnd ob sie der Lere Christi nicht zu wider sind/lasse ich andere richten.

JCh wündschte von hertzen/das du vnd alle andere/So sich für Lerer der Christlichen Religion ausgeben / sich nicht bewegen liessen/mit gifftigen Stacheln/ so vmb sich zu beissen vnnd stechen/ Sondern viel mehr seuberlich theten aus eiuer Göttlicher Liebe.

JCh kan auch die Vrsach/warumb du den Bapst so hart angreiffest/ vnnd schiltest/nicht fassen noch vernemen/ Ja ich habe ein grossen misfallen dran. Auch weistu wol / aus was Künheit du solchs fürnimpst/ Vnd wie es angenomen wird.

DV hettest/meines erachtens/nach deiner grossen geschicklikeit/an stat gedachter Büchlin / etwas nützlichers gemeiner Liebe vnd heil/on zweiuel können schreiben.

ERmane dich derhalben/du woltest solchs thun/ jtzt vnd fürder zu allerzeit/Vnd das schelten vnd schmehen nachlassen/ vnd gar desselben dich eussern.

WAs du weiter in deiner Schrifft begerest dir anzuzeigen/ Vnd daneben dich erbeutest/das du hören/vnnd dich weisen lassen wolltest / Weil sichs nicht schicken wil / dir Schrifftlich dauon Bericht zu thun / Wil ich weiter in vnser beider gegenwart / ob sichs der maleins ein Vrsach zutragen wolt / das wir mit einander reden solten / durch Christus gnad / von dem vnnd andern / mit dir handeln.

GEhab dich wol vnd seliglich in Jhesu Christo/Der des Friedes Stiffter ist / Welchem zu lieb wolltest ja deine Feddern messigen vnd lindern. Geben zu Mersburg/ 27. Februarij. Anno M. D. XX.

DEm wirdigen Bruder Martino Luther Augustiner/der heiligen Schrifft Doctor zu Wittemberg zu eigen handen.

Copey

Copey oder Abschrifft der

Antwort/ so Hertzog Fridrich/ Churfürst zu Sachssen etc. D. Valentin Deitleben/ der dazumal zu Rom war/ zugeschrieben hat.

Anno M. D. XX.

Jeber getrewer/ Das jr schreibt/ da sichs vieleicht zutrüge/ Das diese vnd andere vnsere Sachen vnd Hendel/ bey dem heiligsten Vater dem Bapst/ beschwerlich würden fürfallen/ steckend vnnd vngefördert bleiben Das dasselbige allzumal/ ewers erachtens/ der vnbescheidenheit vnd vermessenheit Doctor Martini Luthers zu zumessen/ darumb/ Das/ wie jr sagt/ wissen nicht/ was für newe Lere er wider Bepstliche Heiligkeit vnnd den heiligen Stuel vnd Kirche zu Rom ausgebreitet/ Vnnd sich gegen den ehrwirdigsten Herren/ den Cardineln/ nicht mit schüldiger bescheidenheit vnd Ehrerbietung erzeiget/ vnd gedemütiget haben/ Vnnd von vns in sonderheit geschützt/ gefördert/ vnd gnediglich gehalten werden/ Wie solchs das gemeine Gerüchte zeugen solte etc.

DArauff wollen wir euch kürtzlich/ gnediger meinung/ nicht bergen/ Das wir vns niemals fürgenomen noch vnterstanden haben Doctor Martini Luthers Lere vnd Schrifften/ für vns mit vnser Authoritet vnnd Ansehen zu fördern oder zu verteidingen/ wie wir denn zwar noch heute zu tage nicht thun. Denn wir vnterstehen vns nicht zu vrteilen vnd zu richten/ Was er recht oder nicht gethan/ Christlich oder anders geleret habe/ vnd noch leret.

WJewol wir nu nicht verneinen noch schweigen können/ vnnd wollen/ Das wir gleichwol hören/ wie dieses Mannes Lere/ von vielen Gelerten vnnd Verstendigen für Gottselig vnnd Christlich gehalten vnnd gebilliget werde/ Doch lassen wir solchs in seinem werd/ Vnnd gleich/ wie wir niemand fürgreiffen/ noch vber seiner Lere vrteilen/ Also lassen wir jme/ als dem Meister/ frey seine Lere selbs auff sein Ebenthewr zu verteidingen/ Sonderlich/ weil diese gantze Sache numals gestellet ist auff ein rechtmessig Erkentnis/ Welchem er sich selbs vnterworffen/ Also/ das er sich erboten

hat/

hat/ für Bepstlicher Heiligkeit Commissarien/ der allbereit dazu erwelet ist/auff billiche Condition/ Nemlich/auff gnugsam Versicherung vnnd Gleite/gehorsamlich zu erscheinen/ Vrsach anzuzeigen/alles/das er geleret vnd geschrieben hat/ Auch mit angeheffrem vberflüssigem/vnterthenigem vnd Gehorsamen Erbieten/Da er von dem geringsten Stücke einem seiner Lere/anders vnd bessers/ aus Gottes worte berichtet vnd geleret/vnnd mit rechten warhaffrigen Zeugnissen der heiligen Schrifft einiges Jrrthums vberweiset vnnd vberwunden würde/ So wolle er seine meinung gern faren lassen/endern/vnd widerruffen/Wie aus der Notel seiner Protestation oder Erbietens/so er öffentlich im Druck hat lassen ausgehen/ erscheinet.

WJewol aber nicht gnugsame Vrsachen verhanden/jme/ nach dem er sich also erboten hat / etwas weiters vnnd beschwerlichs darüber auffzulegen / Doch haben wir ehe vnnd zuuor die Sache/ auff diese Condition vnnd Mittel komen/ Auch dis mit jme Doctor Martin Luther handeln lassen / Vnnd dahin bracht/ Das er sich erboten vnd zugesagt hat/ freiwillig/ aus vnsern Landen vnnd Vniuersitet zu ziehen/ Vnd zwar were er allbereit danon/wo sich Bepstlicher Heiligkeit Legat/Er Carol von Miltitz/nicht drein geschlagen/ Vnd auffs höchste mit vielen bitten beyvns gesucht/vnd emsiglich angehalten hette/Wir wolten jn nicht von vns kommen lassen/Denn er besorgete/ wo solches geschehe/ D. Luther möchte sich an die örte begeben/ Da er viel freier vnd sicherer schreiben vnnd handeln möchte/ was er wolte/denn er bißher gethan/Als der sich gleichwol für vns vnd vnser Vniuersitet hette müssen schewen/Damit nu solchs verhütet würde/ Jsts für rahtsamer angesehen / wir behielten jn bey vns. Vñ aus diesen vnd andern vielen Vrsachen/solten wir/vnsers erachtens/je bey jederman dermassen wol entschüldiget sein/ Das billich niemand Vrsach haben solte/ wider vns einigen bösen verdacht zuhaben / Viel weniger vns mit heimlichen Stichen verleumbden/ vnnd felschlichem lestern zu beschweren.

DArumb sind wir der zuuersicht/vnsere Sachen werden derhalbē bey Bepstlicher heiligkeit keinen Has oder einige verhinderung haben. Denn wir mügen das mit Warheit wol bestendiglich vnd gewis sagen/vnd hoch bethewren/das vns nichts bekümmerlichers/schmertzlichers/vñ weersers widerfaren könne/denn dz bey vnserm Leben vnd Regirung/vnd vnter vnserm

ter vnserm schutz einige schedliche Jrrthum ausgebreitet/ bestetiget werden/ vnd einwurtzeln solten/ Wie wir denn solch vnser Gemüt in Schrifften an den hochwirdigsten Herrn Cardinal S. Georgen/ vnsern lieben Herrn vnnd Freund/ nach der lenge geschrieben/vnnd jme zu erkennen gegeben haben.

DOch wollen wir euch/ als vnserm Landsessen/vmb des gemeinen Verwantnis des Vaterlands willen/ mit dem wir freier handeln mögen/ auch dis nicht verhalten/ Was wir aus gemeinen Reden der Leute vermercken vnd hören/Nemlich/ Das viel guter Leute für gewis sagen/ Das Doctor Martin Luther/ wie man sagt/ das er es öffentlich beide Schrifftlich vnd Mündlich bekenne/ nicht fürsetziglich noch mut willíglich/Sondern wider seinen willen zu diesen streitigen Sachen vnnd Disputationen vom Bapsthum/komen/ Ja von Doctor Ecken uit den Haren dazu gezogen/ Vnnd offtmals prouociret vnd gereitzt/durch etliche Schrifften/so zu Rom vnd anderswo öffentlich wider jn ausgangen sind/ gedrungen vnd gezwungen sey worden zuantworten. Da nu dieselben weren zufrieden gewest/So weren diese ding/so jtzt disputiret werden/ niemal erfür bracht worden/ Sondern gantz geschwiegen vnd begraben blieben.

VNd weil nu Deudschland viel feiner/geschickter/gelerter vnnd verstendiger Leute hat in allerley Sprachen vnnd Künsten erfaren/Vnnd nunmals auch die Leien anfahen klug zu werden/Lust vnd Liebe zur heiligen Schrifft haben/ dieselbe recht zu erkennen/ So halten es viel Leute dafür/Das es seer zubesorgen vnnd zu fürchten sey/ So man solche billiche condition vnd Mittel/dazu sich Doctor Luther erboten hat/hindan setzen/Vnd er/one rechtmessige Erkentnis/allein mit Censuren der Kirchen vnnd dem Banne geschlagen solt werden/Dieser Zanck vnd Streit möchte viel hefftiger vnd grösser werden/Das die Sache ernach nicht wol kündte gestillet vnd zu friede bracht werden.

DEnn Luthers Lere ist in vieler Hertzen in Deudschlanden albereit so tieff eingewurtzelt/das/wo sie nicht mit rechtschaffenen vnd bestendigē Argumenten/Gründen/vnd öffentlichen hellen Zeugnissen der Schrift widerleget/Sondern allein mit schreckē der Kirchen gewalt/jn zu vnterdrücken/procediret vnd fortgefaren solt werden/So würde es nicht also hingehen(dafür mans helt)Sondern würde in Deudschlanden ein gros hefftig Ergernis erwecken/ Vnnd schreckliche/

grausame/schedliche/vnd verderbliche Empörunge erregen/ Welchs denn weder dem allerheiligsten Vater dem Bapst noch andern zu einigem nutz gedeien vnnd fromen gereichen möchte.

Dis haben wir/Als die beide der Kirchen/vnd des Reichs gemeiner Lande vnd Leute wolfart suchen/ vnd von hertzen gerne erhalten wolten/zur Antwort auch gnediger meinung vnangezeigt nicht lassen wollen/Vnnd sind euch mit gnaden geneigt. Datum zu Torga/den ersten des Aprilis. Anno M. D. XX.

D. Johan Ecken des Apostolischen Stuels zu Rom Nuncij etc. Schrifft copirt aus seiner eigen Handschrifft/ Daraus klerlich zu sehen/ mit was vnwarheit er von sich aus Leiptzig gegen Wittemberg geschrieben/Das er wider seinen willen gezwungen/in der Legation gen Rom/wider D. Luther sich hab gebrauchen lassen.

Anno M. D. XX.

Eilvnnd alle wolfart. Als ich nach Rom bin gereist/Ehrwirdiger Herr Vicari/ist Johannes Vulrich/dein Verwandter/auffm wege zu mir komen/Sind also beide zugleich frisch vnd gesund gen Rom komen. Da hab ich vnserm allerheiligsten Vater Bapst mein Büchlin/so ich vom Primat vnnd Oberkeit Petri geschrieben/ vnterthenigklich vberreicht/ Wie gnedig vnnd gütig aber sein H. sich gegen mir hat vernemen lassen/ Desgleichen auch die hochwirdigsten Herrn Cardinel/ Wolt ich lieber dir gegenwertig anzeigen/ denn mit stummen Buchstaben dauon schreiben.

DJe Bepstliche Bulla wider Luther ist numals kurtz verfast vnd concipirt/Vnnd wird im nehesten Rahtschlage der Cardinel volzogen werden/vnd so Bepst. Hei. meinem/des Ecken Raht/mit vberschickung der Bulla in Deudschland/ folgen wird/ Werden sonder zweiuel alle Cardinel vnd Bischoue darein auch verwilligen/vnd sich vnterschreiben/Fürwar es ist gut vnd hoch von nöten gewesen/Das ich eben jtziger zeit gen Rom komen bin/ Denn sonst hetten jr wenig vmb Luthers jrrige vnd verfürische Lere gewust. Du solt zu gelegner zeit auff vnser zusamen komen alles von mir erfaren/ Was ich in dieser Sach gehandelt habe.

BEpstliche H. zween Cardinel/ ein Doctor aus Vispania/vnd ich/sind fast fünff stunden beisamen gestanden/ Alda nicht einerley bedencken vnnd Raht gehalten/ Ward auch begert/ das ein jeder in sonderheit sein meinung vnd gutdüncken anzeigte.

DJe Form der Bulla wird fromen Leuten/als ich mich versehe/ wolgefallen/Weil sie vom brauch vnd gewonheit/beide der alten vnd newen Concilien/auch von Bepsten/viel vnd manchfeltige meldung thut/Daneben auch darin 41. Jrrthum des Ludders ausdrücklich verdampt werden.

SO viel mein Pfarr zu Jngelstad belanget/kund ich mit recht nichts erhalten/ Wie ich durch meine gute Freunde berichtet werde/ Wenn ich durch Bepst. H. gewalt nicht darbey erhalten würde.* *Per suum pectus

NV aber Bepst. H. beide für jre Person willigklich vnnd mit grossem ernst/auch durch vieler hochwirdigster Herrn Cardinal fürbitte/sich gnediglich vnd veterlich erboten/ Mich von dannen nicht zu lassen/ich sey denn der Pfarr halben gentzlich versichert/ vnnd zu frieden gestelt/ Ja auch ferner sich vernemen lassen/ Es nicht allein dabey wenden zu lassen/Sondern mich auch mit mehr vnd grösserm Geschenck gnediglich zu begaben.

GEstern hab ich mit vnserm heiligsten Vater Bapst/von des Luthers Sach selbs allerley geredt vnd gehandelt/Seiner heiligkeit vermeldet vnd angezeigt/was die Herrn Cardinel/so zu dieser Sach gezogen/sie zu örtern/ausgericht haben/Werde auch morgen seine Heiligkeit ersuchen/Vnnd mich des tags/wenn ein Consistorium widerumb sol angestelt werden/eigentlich erkünden.

VOn Rom hab ich ergers gehört/denn ich nu sehe vnd erfare. So aber etwas böses allhie geschicht/ Wats daher ein grösser ansehen/ Das aus allen örten/so weit die Christenheit reicht/ die Grundsuppe alles Lasters vnd stancks der ergsten Buben sich hieher findet.

ES gehet am Römischen Hoff/ doch viel grewlicher vnnd schrecklicher zu/Wie man jtzt auch sihet/ das es an der Bischonen in Deudschland/auch vieler Fürsten Höfen pflegt zu zugeben/doch das ich dir Rom nicht zu seer lobe/Wil ichs hiebey wenden lassen/bis ich wider aus Rom zu dir kome. Denn es were ein grosse schand/wenn man das jenige/das zuuor gelobt/wolt versprechen vnd vernichtigen. Caiphas redet hie die warheit/ Denn Petrus/2. Pet. 2. hat zu seiner zeit von den Romanisten gesagt/Sie sind Schande vnd Laster. (Ja sagstu zehen mal erger/ wers die lautere warheit)

JCh wolt gern/das du Vrbano meinen Brieff zu lesen gebest. Kunde ich deiner Sach rehtlich sein/Wolt ichs gern thun. So viel verneme ich/ wenn ich begeret ein Reseruat, wens gleich ein gute Summa betreffe/Würde mirs nicht versagt. Aber ich wil mich in solche böse Sache nicht einlassen. Gehab dich wol/vnnd sey gantz vleissig gegrüst. Geben aus Rom 3. Maij. M. D. XX.

JCh kan nicht gnugsam schreiben/wie gnedig vnd günstig etliche Cardinel sich gegen mir erzeigen/Sonderlich der Cardinal S. Crucis, Anconitanus, Aginensis, S. Quatuor, Iacobitanus, S. Sixti, de saluiatis, Campegius &c.

Von guten Wercken D.

Martinus Luther.

Anno M. D. XX.

Vorrede auff den Sermon

Dem Durchleuchtigen/hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johansen Hertzog zu Sachssen/ Landgraff zu Düringen/Marggraff zu Meissen/Meinem gnedigen Herrn vnnd Patron.

DVrchleuchter / hochgeborner Fürst / gnediger Herr/ E. F. G. seien meine vnterthenige Dienste vnd armes Gebet/allzeit beuor. Gnediger Fürst vnnd Herr/Ich hette lengst gerne mein vnterthenige Dienst vnd pflicht gegen E. F. G. mit etwas geistlicher Wahr / die mir zustendig/erzeiget/hab doch mein vermügen angesehen / mich allzeit zu gering erfunden/etwas fürzunemen/das wirdig sey E. F. G. zu erbitten.

DIeweil aber mein Gnedigster Herr/Herr Fridrich/ Hertzog zu Sachssen/des heiligen Römischen Reichs Churfürst vnd Vicarius etc. E. F. G. Bruder/mich nicht verschmecht/ Sondern gnediglich hat auffgenomen mein vntüchtiges Büchlin/ seiner G. F. G. zugeschrieben/Das nu auch durch den Druck/des ich nicht gedacht/ ausgangen / Hab ich einen Mut geschepfft / von solchem gnedigen Exempel/vnd mich vermessen/wie das Fürstlich geblüt/so auch der Fürstliche mut/zuuor in gnediger senffte vnnd gutwilligkeit gleich vnd eins sey/Verhoffe es solle auch E. F. G. der art nach/diese meine arme vnterthenige Erbietung nicht verschmahen/ Die mir viel nöter ist gewesen durch den Druck auszulassen / denn vieleicht kein meiner Predigt oder Büchlin / Dieweil die grösseste Frage sich erhaben hat von den guten Wercken / In welchen vnzelich mehr List vnd Betrug geschicht/denn in keiner anderer Creaturen/ Vnnd in denselbigen der einfeltige Mensch gar leichtlich verfüret wird/das auch vnser HErr Christus vns geboten hat / Wir sollen mit vleis acht haben auff die Schaffskleider/darunter die Wölffe sich bergen. Matth. 7.

Thessaradecat.

Gute Werck.

ES hat weder Silber/ Golt/edel Gestein/ noch kein köstlich ding/so manchfeltige zusetze vnd abbruch/als die guten Werck/Welche müssen allesampt ein einige/einfeltige güte haben/Ausser der/sie lauter farbe/gleissen vnd betrug sind.

WJewol aber ich jr viel weis/vnd teglich höre/ Die mein armut gering achten/vnd sprechen/Ich mache nur kleine Sexternlin/ vnd Deudsche Predigt für die vngelerten Leien/ Las ich mich nicht bewegen. Wolt Gott ich hette einem Leien mein lebenlang mit allem meinem vermügen zu der besserung gedienet/Ich wolt mir genügen lassen / Gott dancken / Vnnd gar willig darnach lassen alle meine Büchlin vmbkomen.

OB gros vnd viel Bücher machen Kunst sey/ vnd besserlich der Christenheit/las ich andere richten. Ich acht aber/So ich lust hette jrer Kunst nach/grosse Bücher zu machen/es solt vieleicht mir schleuniger folgen/denn jnen/ nach meiner art einen kleinen Sermon zu machen. Wenn er folgen so leicht were als verfolgen/Were Christus lengest wider vom Himel geworffen/ vnnd Gottes stuel selbs vmbkeret/Künnen wir nicht alle tichten/ So wollen wir doch alle richten.

Gros vnnd viel Bücher machen ist nicht Kunst.

Künnen wir nicht alle tichten etc.

ICh wil einem jeden die ehre gröſſer ding hertzlich gerne lassen/ Vnd mich gar nichts schemen/Deudsch den vngelerten Leien zu predigen vnd schreiben/Wiewol ich auch desselben wenig kan/Dünckt mich doch/so wir bis her vnd fort mehr vns desselben geuliessen hetten vnd wolten/Solte der Christenheit nicht eines kleinen Vorteils mehrer besserung erwachsen sein/denn aus den hohen/grossen Büchern vnnd Question in den Schulen vnter den Gelerten allein gehandelt.

VBer das/so hab ich noch nie jemand gezwungen/oder gebeten mich zu hören/oder mein Predigt zu lesen. Ich hab frey in der Gemeine gedienet von dem/Das mir Gott geben/vnd ich schüldig bin/ Wer sein nicht mag/Der lese vnd höre andere. Auch ist nicht gros daran gelegen/ Ob sie mein nicht wollen dürffen/ Mir ist eben gnug/vnd mehr denn zu viel/Das etliche Leien/vnd die fürtreffentlich/sich demütigen meine Predigt zu lesen. Vnd ob schon kein andere Sach mich treiben möcht/ Sol mir doch die vberflüssig sein/ das ich erfaren hab/Wie E. F. G. solche Deudsche Büchlin gefellig/vnnd sie gantz begirig seien zu erkennen gute Werck/ Vnnd des Glaubens vnterricht/ Deren mirs billich gezimet hat müglichs vleis vnterthenigklich zu dienen.

DErhalben bitte ich demütiger vnterthenigkeit/E. F. G. wollen diese meine Erzeigung gnediger meinung annemen/ So lang bis/ob mir Gott die zeit gebe/ich den Glauben mit einer Deudschen auslegung gantz erklere. Denn auff dis mal hab ich anzeigen wollen/Wie wir den Glauben sollen in allen guten wercken vben/brauchen/vnd das fürnemest werck sein lassen. Gibt es Gott/So wil ich ein ander mal den Glauben an jhm selbs handeln/ Wie wir denselben teglich beten oder sprechen sollen. Wil mich hiemit E. F. G. vnterthenigklich befohlen haben. Zu Wittemberg/am 29. tag Martij Nach Christi geburt. M. D. XX.

Kurtze Summa dieser Vorrede.

E. F. G.

Vnterthenigster Capellan/

D. Martinus Luther.

Sermon D. M. L.

Jhesus.

Was gute werck sind.

ZVm ersten ist zu wissen/ das keine gute werck sind/ deñ allein/ die Gott geboten hat/ Gleich wie kein Sünde ist denn allein die Gott verboten hat. Darumb wer gute Werck wissen vñ thun wil/ Der darff nichts anders denn Gottes gebott wissen. Also spricht Christus Matthei 19. Wiltu selig werden/ So halt die Gebot. Vnd da der Jüngling fragt Matthei 19. Was er thun solt/ das er selig würde/ Helt jm Christus nichts anders für/ denn die zehen Gebot. Demnach müssen wir vnterscheid der guten Werck lernen/ aus den Geboten Gottes/ Vnd nicht aus dem schein/ grösse/ oder mennige der Werck an jnen selbs/ Auch nicht aus gutdüncken der Menschen oder menschlicher Gesetz/ oder weise/ Wie wir sehen/ das geschehen/ vnd noch jmer geschicht/ durch vnser Blindheit/ mit grosser verachtung göttlicher Gebott. Matth. 19. Matth. 19.

Vnterscheid guter Werck/ ist aus Gottes geboren zu lernen.

ZVm andern/ Das erste vnd höchste/ aller edelst gut Werck ist der Glaube in Christum/ Wie er sagt Johan. 6. da die Jüden jn fragten/ Was sollen wir thun/ dz wir gute göttliche Werck thun? Antwort er/ Das ist das göttliche gut Werck/ dz jr in den gleubet/ den er gesand hat. Nu/ wenn wir das hören oder predigen/ So lauffen wir vberhin/ vnd achtens gar gering vnd leicht zu thun/ So doch wir hie solten lange stehen/ vnd jm wol nach trachten. Denn in diesem Werck müssen alle werck geben/ Vnd jrer gutheit einflus/ gleich wie ein Leben/ von jm empfangen/ Das müssen wir grob ausstreichen/ das sie es greiffen mügen. Johan. 6.

Das allerbest gut werck/ ist an Christum gleuben.

WJr finden jrer viel/ Die da beten/ fasten/ stifften/ dis vnd das thun/ ein gut leben füren für den Menschen/ Welche so du fragest/ Ob sie auch gewis seien/ das es Gott wolgefalle/ was sie also thun/ Sprechen sie/ Nein/ sie wissens nicht/ oder zweifeln daran. Darüber sind auch der gros Gelerten etliche/ die sie verfüren/ vnd sagen/ Es sey nicht not des gewis zu sein/ Die doch sonst nichts anders thun/ denn gute Werck leren. Sihe da/ alle dieselben Werck gehen ausserhalb dem Glauben/ Darumb sind sie nichts/ vnd gantz tod. Denn wie jr Gewissen gegen Gott stehet vnnd gleubet/ So sind die Werck auch/ die daraus geschehen. Nu ist da kein Glaube/ kein gut Gewissen zu Gott/ Darumb so ist den Wercken der Kopff ab/ Vnd alle jr leben vnd güte nichts. Daher kömpts/ wenn ich den Glauben so hoch anziehe/ vnd solche vngleubige werck verwerffe/ Schüldigen sie mich/ ich verbiete gute werck/ So doch ich gerne wolte recht gute werck des Glaubens leren.

Alle gute werck gehen aus dem Glauben.

ZVm Dritten/ Fragestu sie weiter/ Ob sie das auch gute Werck achten/ wenn sie arbeiten jr Handwerck/ gehen/ stehen/ essen/ trincken/ schlaffen/ vnd allerley werck thun zu des leibes narung/ oder gemeinem Nutz/ Vnd ob sie gleuben/ Das Gott ein wolgefallen darinnen vber sie habe/ So wirstu finden/ das sie nein sagen/ Vnd die gute werck so enge spannen/ Das sie nur in der Kirchen beten/ fasten/ vnd Almosen geben/ stehen/ Die andere achten sie als vergeben/ daran

Gott

Gott nichts gelegen sey/Vnd also durch den verdampten Vnglauben Gott seine Dienst/dem alles dienet/ was im Glauben geschehen/ geredt/gedacht werden mag/verkürtzen vnd geringern.

Also leret Ecclesiastes 9. Gehe hin frölich/iss vnd trinck/Vnd wisse/das deine Werck gefallen Gott wol/ Alzeit las dein Kleid weis sein/Vnd das Ole las deinem Heubt nimer gebrechen/Gebrauch deines Lebens mit deinem Weibe/das du lieb hast/alle tag dieser vnstetigen zeit/die dir gegeben sind. Das Kleid allzeit weis sein/ das ist/alle vnser Werck gut sein / wie sie mügen genant werden / on allen vnterscheid. Denn sind sie aber weis/ Wenn ich gewis bin/ vnd gleube/sie gefallen Gott/Vnd so gebricht mir das Ole des frölichen Gewissens nimermehr von dem Heubt meiner Seelen.

Also Christus Johan. 8. Ich thue allzeit was jm wolgefellet. Wie thet er das allzeit/So er doch ass vnd tranck/ vnd schlieff zu seiner zeit? Vnd S. Johannes 1. Johan. 3. Dabey mügen wir erkennen/das wir stehen in der Warheit / Wenn wir vnser Hertz mügen für seinen Augen trösten/vnd ein gut vertrawen machen. Vnd so vns vnser Hertz straffet oder beisset/So ist Gott grösser denn vnser Hertz/ Vnnd haben die zuuersicht/ was wir bitten/das werden wir empfahen/denn wir halten sein Gebot/vnd thun was jm wolgefellt. Item/ Wer aus Gott geborn ist (das ist/wer gleubet vnd Gott trawet) der sündiget nicht/ vnd kan nicht sündigen. Item Psalm 34. Es wird jrer keiner sündigen/ die jm vertrawen. Ja im andern Psalm/Selig sind/die in jn trawen. Ist das war/ So mus alles gut sein/was sie thun/Oder je bald vergeben sein/was sie vbels thun. Sihe da aber/ warumb ich den Glauben so hoch hebe/Alle werck hinein ziehe/ vnd alle werck verwerff/die nicht heraus fliessen.

Zum vierdten/Hie kan nu ein jglicher selbs mercken/ vnd fülen/ Wenn er gutes vnd nicht gutes thut/denn findet er sein Hertz in der zuuersicht/das es Gott gefalle/ So ist das werck gut/ Wenn es auch so gering were/als ein Strohalmen auff heben/Ist die zuuersicht nicht da/oder zweifelt daran/So ist das werck nicht gut/Ob es schon alle Todten auffweckt/Vnnd sich der Mensch verbrennen liesse. Das leret S. Paulus Rom. 14. Alles was nicht aus oder im Glauben geschicht/ das ist Sünde. Von dem Glauben/ vnd keinem andern werck/haben wir den Namen/ das wir Christgleubigen heissen/Als von dem Heubtwerck/Den alle andere werck mag ein Heide/Jüde/ Türck/Sünder auch thun/ Aber trawen festiglich/das er Gott wolgefalle/ist nicht müglich/denn einem Christen mit Gnaden erleucht vnd befestiget.

Wie man mercken sol an den wercken/welche gut vnnd nicht gut seien.

Das aber diese Reden seltzam sind / Vnd mich etliche einen Ketzer darob schelten/geschicht darumb / das sie der blinden Vernunfft vnnd heidnischer Kunst gefolget/den Glauben gesetzt haben/ nicht vber/Sondern neben andere Tugent/vnd jm ein eigen werck gegebē/ abgesondert von allen wercken der andern Tugent/so er doch allein alle andere Werck vergutet/angenem vnnd wirdig machet/ damit das er Gott trawet/vnnd nicht zweifelt/ Es sey für jm alles wolgethan/ was der Mensch thut. Ja sie haben den Glauben nicht ein Werck blei-

Krafft des Glaubens.

ben lassen/Sondern / wie sie sagen/ ein Habitum darans gemacht/ So doch die gantze Schrifft keinem nicht gibt den Namen Göttliches gutes wercks/denn dem einigen Glauben. Darumb ist es nicht wunder/das sie Blind vnd blinden Leiter worden sind. Vnd dieser Glaube bringet also bald mit sich/die Liebe/Fried/Freud/vnd Hoffnung. Denn wer Gott trawet / dem gibt er so bald seinen heiligen Geist/wie S. Paulus zu den Galatern sagt / Jr habt den Geist empfangen/ nicht aus ewren guten wercken/ Sondern da jr dem wort Gottes gegleubt habt.

Frucht des Glaubens.

Galat. 3.

Werck im Glauben geschehen/ sind alle gleich.

ZVm fünfften/ Jn diesem Glauben werden alle werck gleich/vnd ist eins wie das ander/ Fellet ab aller Vnterscheid der Werck/sie seien gros/klein/ kurtz/ lang/ viel oder wenig. Denn nicht die Werck von jrent wegen/ Sondern von des Glaubens wegen angenem sind / Welcher einig vnnd on Vnterscheid in allen vnnd jglichen Wercken ist/wircket vnnd lebet/ wie viel vnd vnterschiedlich sie jmer sind/Gleich wie alle Gliedmas von dem Heubt/leben/ wircken vnnd den Namen haben/ Vnnd on das Heubt kein Gliedmas leben/ wircken/oder Namen haben mag.

Was ein recht gleubiger thut/ ist alles wolgethan.

DAraus denn weiter folget/ das ein Christen Mensch in diesem Glauben lebend/nicht darff eines Lerers guter werck/ Sondern was jm fürkömpt / das thut er/vnnd ist alles wolgethan/Wie Samuel sprach zu Saul/Du wirst ein ander Mensch werden/Wenn der Geist in dich kömpt/denn so thu was dir fürkömpt/ Gott ist bey dir/ Also lesen wir auch von S. Annen/Samuels Mutter/ da sie dem Priester Heli gleubt/der jr Gottes gnaden zusagt/Jst sie frölich vnd friedlich heim gegangen/vnd hat sich hinfurt nicht mehr hie vnd dar gekeret/ das ist/es ist alles ein ding/vnd alles gleich worden/was jr fürkomen ist. Auch S. Paulus sagt/Wo der Geist Christi ist/da ist es alles frey. Denn der Glaub lest sich an kein werck binden/So lest er jm auch keines nicht nemen / Sondern / wie der erste Psalm sagt/Er gibt seine Frucht wens zeit ist/das ist/wie es kömpt vnd gehet.

1. Reg. 1.

Rom. 8.

Psalm. 1.

Exempel.

ZVm sechsten / Das mügen wir bey einem groben fleischlichem Exempel sehen/Wenn ein Man oder Weib sich zum andern versihet lieb vnnd wolgefallens/vnnd dasselb fest gleubt / Wer leret denselben / wie er sich stellen sol/Was er thun/ lassen/ sagen/ schweigen/gedencken sol? Die einige zuuersicht leret jn das alles/ vnd mehr denn not ist/da ist jm kein vnterscheid in Wercken/ Thut das gros/ lang/viel/so gerne als das klein/kurtz/wenige/ Vnd widerumb/dazu mit frölichem/friedlichem/sicherem/Hertzen/ vnnd ist gantz ein frey Geselle.

Zweiuel vnterscheidet die werck.

WO aber ein zweiuel ist/da sucht sichs/welchs am besten sey/ Da hebet sich vnterscheid der werck aus zu malen/wo mit er müge huld erwerben/Vnd gehet dennoch zu mit schwerem Hertzen/ vnnd grossem vnlust/vnd ist gleich gefangen/mehr denn halb verzweiuelt/ vnd wird offt zum Narren darob.

Psalm. 116.

Gleubiger Mensch.

Also ein Christen mensch/der in dieser zuuersicht gegen Gott lebt/ weis alle ding / vermag alle ding / vermisset sich aller ding / was zu thun ist/Vnd thuts alles frölich vnd frey / nicht vmb viel guter Verdienst vñ werck zu samlen/Sondern das jm eine lust ist/Gott also wol gefallen/Vnnd leuterlich vmb sonst Gott dienet/daran benüget/das

es Gott

es Gott gefellet. Widerumb der mit Gott nicht eins ist / oder zweifelt daran / Der hebt an / sucht vnd sorget / Wie er doch wölle gnug thun / vnd mit viel wercken Gott bewegen. Er leufft zu S. Jacob / Rom / Jerusalem / hie vnd da / Betet S. Brigitten gebet / Dis vnd das / Fastet den vnd diesen tag / Beicht hie / beicht da / Fragt diesen vnd jenen / vnd findet doch nicht ruge / Vnd thut das alles mit grosser beschwerung / verzweifelung / vnd vnlust seines Hertzen / Das auch die Schrifft solche gute Werck nennet auff Ebreisch / Auen amal / auff Deudsch / Mühe vnd Erbeit. Dazu sinds nicht gute Werck / vnd alle verloren. Jrer sind viel darob toll worden / Vnnd für angst in allen Jamer komen. Von den stehet Sapien. 5. Wir sind müde worden in dem vnrechten wege / Vnnd haben schwere / sawer Wege gewandelt / Aber Gottes weg haben wir nicht erkennet / Vnnd die Sonne der Gerechtigkeit ist vns nicht auffgangen. Zweifelhafftiger Mensch. Sap. 5.

ZVm siebenden / Jn den Wercken ist der Glaube noch gering vnd schwach / Las vns weiter fragen / wenn es jnen vbel gehet / an Leib / Gut / Ehre / Freund / oder was sie haben / Ob sie denn auch gleuben / Das sie Gott noch wolgefallen / Vnd er jr Leiden vnd Widerwertigkeit / sie seien klein oder gros / gnediglich vber sie ordene. Wie ist kunst zu Gott / Der sich zornig stellet / nach allen vnsern sinnen vnd verstand / gute zuuersicht haben / vnd bessers sich zu jm versehen / denn sichs empfindet. Wie ist er verborgen / gleich wie die Braut sagt in Canticis / Sihe / er stehet hinder der Wand / vnd sihet durch die Fenster / Das ist so viel / vnter dem Leiden / die vns gleich von jm scheiden wollen / wie ein Wand / ja eine Mauren / stehet er verborgen / Vnd sihet doch auff mich / vnd lest mich nicht / Denn er stehet / vnnd ist bereit zu helffen in Gnaden / vnd durch die Fenster des tunckeln Glaubens lest er sich sehen. Vnd Jeremias in Thren. Er verwirfft die Menschen / Aber er thuts nicht aus hertzlicher meinung.

DJesen Glauben kennen sie gar nicht / vnd geben sich vber / Dencken / Gott habe sie verlassen / vnnd sey jnen feind / Ja sie geben solchs vbel den Menschen vnd Teufeln / Vnd ist da lauter kein zuuersicht zu Gott. Darumb ist jr Leiden auch jnen allzeit ergerlich vnd schedlich / Vnd gehen doch hin / vnd thun etliche gute werck / als sie meinen / gar nichts solchs jres Vnglaubens warnemend. Aber welche Gott in solchem Leiden trawen / vnnd eine feste gute zuuersicht gegen jm behalten / Das er vber sie ein wolgefallen habe / denselbigen sind die Leiden vnd Widerwertigkeit eitel köstlich Verdienst / vnd die edelesten Güter / die niemand schetzen mag. Denn der Glaube vnd Zuuersicht machens alles köstlich für Gott / Das den andern auffs aller schedlichste ist / Das auch vom Tod geschrieben stehet im 116. Psalm / Der Tod der Heiligen ist köstlich geacht für Gottes augen. Vnd so viel die zuuersicht vnd Glaub in diesem Grad besser / höher / vnd stercker ist / gegen dem ersten Grad / So viel vbertreffen die Leiden in demselbigen Glauben / alle werck im Glauben. Vnd ist also zwischen solchen wercken vnd Leiden vnmesliche vnterscheid der besserung. Psal. 116.

ZVm achten / Vber das alles ist des Glaubens der höchste Grad / Wenn Gott nicht mit zeitlichem Leiden / Sondern mit dem Tod / Helle vnd Sünd / das Gewissen strafft / Vnd gleich Gnad vnnd Anfechtung ist der höheste grad des Glaubens.

Barm-

Barmhertzigkeit absaget/ Als wolt er ewiglich verdammen vnd zürnen/Welchs wenig Menschen erfaren/ wie David im 6. Psalm klaget/HERR/straff mich nicht in deinem Grim. Die zu gleuben/das Gott gnedigen wolgefallen vber vns habe/ist das höchste werck/das geschehen mag von vnnd in der Creatur / dauon die Werckheiligen vnd Guttheter gar nichts wissen/ Denn wie wolten sie sich hie gutes vnd gnaden zu Gott versehen/Dieweil sie in jren wercken nicht gewis sind/vnd am geringsten Grad des Glaubens zweifeln. Psalm. 6.

SIhe/ also hab ich/ wie gesagt/den Glauben allzeit gepreiset/ vnd alle Werck/die on solchen Glauben geschehen/ verworffen/ Dadurch die Menschen von den falschen/gleissenden/Phariseischen/vngleubigen guten Wercken/Der jtzund alle Klöster/Kirchen/ Meuser/ nider vnd hoher Stend/vol/vol sind/ zu den rechten/warhafftigen/ grund guten gleubigen wercken zu füren/ Darinne mir niemand widerstrebt/denn die vnreinen Thier/ Deren Füsse nicht sind gespalten (wie im Gesetz Mosi angezeiget) gar keinen vnterscheid leiden wollen der guten Werck/Sondern einhin plumpen/ Wenn es nur gebet/gefastet/gestifftet/gebeicht/gnug gethan ist/sol es alles gut sein/ Ob sie schon keinen Glauben darin gehabt/ göttlicher Gnaden vnd wolgefallens/ Ja denn am meisten sie gut achten / Wenn sie jrer nur viel/ gros/lang/gethan haben/on alle solche zuuersicht/ Vñ hernach allererst sich gutes versehen wollen/wenn die Werck gethan sind/Vnd also nicht auff göttlichem wolgefallen / Sondern auff jre gethane Werck jre zuuersicht/das ist/auff den Sand vnd Wasser bawen/Dauon sie zu letzt einẽ grausamen fall thun müssen/wie Christus Matthei 7. sagt/Diesen guten willen vnd wolgefallen/ drauff vnser zuuersicht stehet/haben die Engel vom Himel verkündiget/ da sie sungen in der Christnacht/Gloria in excelsis Deo, Ehre sey Gott im höchsten/Friede der Erden/Gnediges wolgefallen den Menschen. Matth. 7. Luc. 2.

Werck des ersten Gebots.

ZVm neunden/Sihe/das ist das werck des ersten Gebots/da geboten ist/Du solt nicht andere Götter haben/Das ist so viel gesagt/Dieweil ich allein Gott bin/Soltu zu mir allein dein gantze Zuuersicht/trawen vnd glauben setzen/vnd auff niemand anders. Denn das heisst nicht einen Gott haben/so du eusserlich mit dem mund Gott nenneſt/ oder mit den Knien oder geberden anbetest/ Sondern so du hertzlich jm trawest/vnnd dich alles gutes/ gnaden/ vnd wolgefallen zu jm versihest/Es sey in Wercken oder Leiden/im Leben oder sterben/in Lieb oder Leid. Als der HErr Christus Joh. 4. zu dem heidnischen Weiblin/Ich sage dir/ Wer Gott wil anbeten/Der mus jn im Geist vñ in der Warheit anbeten. Vnd dieser Glaube/trewe/ zuuersicht des Hertzen gründlich/ist warhafftige erfüllung dieses ersten Gebots/On welchen sonst kein Werck ist/das diesem Gebot müge gnugthun. Vnd wie dieses Gebot das allererst/höhest/beste ist/ Aus welchem die andern alle fliessen/ in jm gehen/ vnnd nach jm gericht vnd gemessigt werden/Also ist auch sein Werck (das ist der Glaube oder zuuersicht zu Gottes hulden zu allerzeit) das allererst/höhest/ beste/aus welchem alle andere fliessen/gehen/bleiben/gericht vnd gemessigt werden müssen. Vnd andere Werck gegen diesem sind eben/ als ob die andern Gebot weren on das erste/vnd kein Gott were. Derhalben Luc. 3.

Einen Gott haben.

Erfüllung des ersten Gebots.

halben spricht wol S. Augustinus/das des ersten Gebots werck sein/gleuben/hoffen/ vnd lieben. S. Augustinus.

NV ist droben gesagt/Das solche zuuersicht vnnd Glaube bringet mit sich Liebe vnd Hoffnung/Ja wenn wirs recht ansehen/ so ist die Liebe das erste/oder je zu gleich mit dem Glauben. Denn ich möchte Gotte nicht trawen/ Wenn ich nicht gedecht/ er wolle mir günstig vnd hold sein/Dadurch ich jm wider hold vnnd bewegt werde/ jm hertzlich zutrawen/vnd alles guts zu jm versehen.

ZVm zehenden / Nu sihestu selbs / das alle die / so in Gott nicht vertrawen allezeit/Vnd nicht sich seiner Gunst/ huld vnd wolgefallens versehen in allen jren wercken oder leiden/ leben oder sterben/Sondern bey andern dingen/ oder bey jnen selbs solchs suchen/ dis Gebot nicht halten/vnd warhafftige Abgötterey treiben/Ob sie gleich auch aller anderer Gebot werck theten/ dazu aller Heiligen gebet/Fasten/Gehorsam/gedult/Keuscheit/vnschuld/auff einem haufsen hetten. Denn das Heubtwerck ist nicht da/ On welches die andern alle nichts sind/ denn ein lauter Gleissen/ scheinen/ferben/vnnd nichts dahinden/Für welchen vns Christus warnet Matthei 7. Hütet euch für den falschen Propheten / Die zu euch komen in Schaffskleidern. Das sind alle/die durch viel gute werck (als sie sagen) Gott sich wolgefellig machen wollen / vnd Gott sein Huld gleich abkeufsen / als were er ein Treudeler oder Taglöner/Der seine Gnad vnnd huld nicht vmb sonst geben wolt/ Das sind die verkertesten Menschen auff Erden/die schwerlich/oder nimermehr/bekert werden auff den rechten weg. Welche dis Gebot nicht halten. Falsche Propheten. Treudeler. Verkerte Menschen. Matth. 7.

DEsselbigen gleichen alle/Die in Widerwertigkeit hie vnd dar lauffen/vnd allenthalben Raht/hülffe vnd trost suchen/ on allein bey Gott/da es jnen auffs höchst geboten ist zu suchen/ Welche der Prophet Esaie 9. strafft also/Das vnsinnige Volck bekeret sich nicht zu dem/der es schlegt/das ist/Gott schlug sie/vnd schafft jnen leiden vnd allerley widerwertigkeit zu/das sie zu jm solten lauffen/vnd jm vertrawen/so lauffen sie von jm zu den Menschen/jtzt in Egypten/jtzt in Assyrien/etwan auch zum Teufel. Von welcher Abgötterey/viel in demselbigen Propheten/vnd Libris Regum geschrieben ist. Esa. 9.

Also thun auch alle heilige Gleisner/ Wenn sie etwas anstösset/ Das sie nicht zu Gott lauffen/Sondern von vnd für jm fliehen/Nur gedencken wie sie durch sich selbs/oder menschliche Hülffe/jres anligens ledig werden/vnd sich doch fromeLeut achten vñ achten lassen. Art der Gleisner.

ZVm eilfften/Das ist die meinung S. Pauli an vielen orten/da er dem Glauben so viel gibt/ Das er sagt/ Iustus ex fide sua viuit. Der gerechte Mensch hat sein leben aus seinem Glauben/ Vnnd der Glaube ist das/ darumb er gerecht für Gott geacht wird. Stehet denn die Gerechtigkeit im Glauben /So ists klar/ Das er alle Gebot erfüllet/vnd alle jre werck rechtfertig macht/sintemal niemand rechtfertig ist/ Er thue denn alle Gottes gebot. Der Mensch wird allein gerecht durch den Glauben.

WIderumb mügen die Werck niemand rechtfertigen für Gott on den Glauben. Vnd so gar mit offen vollen mund der heilige Apostel die werck verwirfft/vnd den Glauben preiset / das etliche sich aus seinen worten geergert/ sprechen/ Ey/ So wollen wir kein gut werck mehr thun/Die er doch verdampt als die jrrigen vnd vnuerstendigen. Werck sind frücht des Glaubens. Ioan. 3.

Also

ALso geschichts noch/Wenn wir verwerffen die grossen/scheinenden Werck zu vnsern zeiten/on allen Glauben gethan/ Das sie sagen/sie sollen nur gleuben/ vnnd nichts guts thun/ Als nemlich/die Werck des ersten Gebots heist man zu dieser zeit/singen/lesen/orgeln/ Messhalten/Metten/Vesper/vnd andere gezeiten beten/Kirchen/Altar/Klöster stifften vnnd schmücken/ Glocken/ Kleinod/ Kleid/ Geschmeid/auch Schetz samlen/zu Rom/zu den Heiligen lauffen. Darnach wenn wir bekleidet/vns bücken/Kniebögen/ Rosenkrentz vnnd Psalter beten/ Vnnd das alles nicht für einem Abgott/ Sondern für dem heiligen Creutz Gottes oder seiner Heiligen Bild thun/das heissen wir Gott ehren/anbeten/vnnd laut des ersten Gebots kein andere Götter haben/Welchs doch auch Wucherer/Ehebrecher/vnd allerley Sünder thun mügen/vnd teglich thun.

Werck des ersten Gebots im Bapsthum.

NV wolan/geschehen diese ding mit solchem Glauben/Das wirs dafür halten / es gefalle Gott alles wol/ So sind sie löblich/ Nicht jrer Tügend/Sondern desselbigen Glaubens halben/dem alle Werck gleich gelten/ wie gesagt ist. Zweineln wir aber daran/oder haltens nicht dafür / Das Gott vns hold sey/ in vns gefallen hab/ Oder vermessen vns aller erst durch vnnd nach den wercken jm gefallen/So ists lauter triegerey/auswendig Gott geehret/ inwendig sich selbs für einen Abgott gesetzt.

DAs ist die Vrsach/warumb ich so offt wider solcher werck/ pompen/pracht/ menge /geredt/vnnd sie verworffen habe/Das am hellen tag ist/wie sie nicht allein im zweinel/oder on solchen Glauben geschehen/Sondern vnter tausent nicht einer ist / Der nicht sein vertrawen darein setzt/Vermeinet dadurch Gottes huld zu erlangen/vnd seiner Gnade für zu komen/einen Jarmarck daraus zu machen/ Welches Gott nicht leiden kan / Der sein huld vmb sonst versprochen/ wil/das man an derselben anheb/ durch eine zuuersicht/ vnnd in derselben alle Werck verbringe/wie sie genent sind.

Erfüllung des ersten Gebots im Glauben etc.

ZVm zwölfften / Daraus merck selber/ Wie weit von einander sind/das erste Gebot nur mit eusserlichen wercken/ vnnd mit jnnerlichem vertrawen erfüllen. Denn dis macht rechte lebendige Gottes Kinder/ Jenes macht nur erger Abgötterey vnnd die schedlichste Gleisner/die auff Erden sind/ Die vnzelich viel Leute mit jrem grossen Schein füren in jre weise / Vnnd lassen sie doch on Glauben bleiben/vnd also jemerlich verfüret/stecken in dem eusserlichen gepler- Matth. re vnd gespenste. Von denen sagt Christus Matth. 24. Hütet euch/ wenn sie euch werden sagen /Sihe hie oder da ist Christus. Item/ Johan. 4. Ich sage dir/das die zeit wird komen / das jr weder auff diesem Berg/ noch zu Jerusalem werdet Gott anbeten/ Denn geistliche Anbeter sucht der Vater.

Johan. 4.

DJesu vnd dergleichen Sprüche haben mich/vnd sollen jederman bewegen/zu verwerffen das gros geprenge/mit Bullen/Siegel/ Fanen/Ablas/ damit das arme Volck gefüret wird zu Kirchen bawen/geben/stifften/beten/ Vnd doch der Glaube gantz geschwiegen/ Ja gar nidergedrückt wird. Denn dieweil er vnter den Wercken nicht vnterscheid hat / So mag nicht neben jm bestehen einerley werck für dem andern/so gros auff blassen vnd treiben. Denn er wil allein Gottesdienst sein/Vnd den Namen vnd Ehre keinem andern werck lassen/

Der Glaube ist der rechte Gottesdienst.

On so viel er jm mitteilet/ Welches er thut/ So das Werck in vnd aus jm geschicht. Dieser Vnfug ist im alten Testament bedeutet / Da die Jüden den Tempel liessen/ vnd opfferten an andern örten/ in den grünen Lustgarten/vnd auff den Bergen. Also thun diese auch/Alle werck sind sie emsig zu thun/Aber dis Deubtwerck des Glaubens achten sie nimmer.

ZVm dreitzehenden/Wo sind nu die/die da fragen/welche Werck gut sind/Was sie thun sollen / Wie sie from sein sollen? Ja wo sind auch die/so da sagen/Wenn wir von dem Glauben predigen/das wir keine Werck leren oder thun sollen? Gibt nicht dieses erste einige Gebot mehr zu schaffen / denn jemand thun mag? Wenn ein Mensch tausent / oder alle Menschen / oder alle Creaturn/were/So were jm dennoch hie gnug auffgelegt / vnd mehr denn gnug/So jm geboten ist/er solle allezeit im Glauben vnnd zuuersicht zu Gott leben vnd wandeln / Je auff keinen andern solchen Glauben stellen / Vnd also nur einen den rechten/keinen andern Gott haben.

DJeweil denn menschlich Wesen vnd Natur kein augenblick mag sein on thun oder lassen/ leiden oder fliehen (denn das Leben ruget nimer/wie wir sehen) Wolan/so heb an/wer da wil from sein / vnd vol guter Werck werden/Vnd vbe sich selbs in allem Leben vnd Wercken/ zu allen zeiten an diesem Glauben/lerne stetiglich alles thun vnnd lassen in solcher zuuersicht / So wirdt er finden / wie viel er zu schaffen hat/ vnd wie gar alle ding im Glauben ligen/ Vnd nimer müssig mag werden / Dieweil der müssiggang auch mus in des Glaubens vbung vnd werck geschehen/Vnd kurtzumb nichts in vnd an vns sein oder zufallen mag/So wir gleuben/es gefalle alles Gott(wie wir sollen)es mus gut sein vnd verdienstlich. Also sagt S. Paulus/Lieben Brüder/Alles was jr thut/jr esset oder trincket / Thuts alles in dem Namen Jhesu Christi vnsers DErrn. Nu mag es in demselben Namen nicht geschehen/es geschehe denn in solchem Glauben. Jtem Rom. 8. Wir wissen/ Das alle ding mitwircken zum besten den Heiligen Gottes. Alles thun im Namen Jhesu Christi.

DArumb ist die rede/So etliche sagen/Es sind gute Werck verboten/Wenn wir den Glauben allein predigen/ Gleich der rede / Als wenn ich spreche zu einem krancken / Wettestu die Gesundheit/So bettestu die werck der Gliedmas alle/On welche aller Gliedmas wircken nichts ist/Vnd er wolt daraus nemen / Jch hette der Gliedmas werck verboten/So ich doch gemeint/die Gesundheit zuuor mus sein vnd wircken alle werck aller Gliedmassen/ Also auch der Glaub mus Werckmeister vnnd Heuptman sein in allen Wercken/Oder sein gar nichts.

ZVm vierzehenden / So möchstu sprechen / Warumb hat man denn so viel geistlicher vnd weltlicher Gesetz/vnd viel Ceremonien der Kirchen/Klöster/Stedte/die Menschen dadurch zu den guten wercken zu dringen vnd zu reitzen/So der Glaube durch das erste Gebot alle ding thut? Antwort/Eben darumb/das wir den Glauben nicht allesampt haben oder achten/Wo den jederman hette/Dürfften wir keines Gesetzes nimermehr/Sondern thet ein jglicher von jm selbs gute werck zu aller zeit/Wie jn dieselbe zuuersicht wol leret. Wie gute werck verboten.

Viererley Menschen. 1.

WO aber sind viererley Menschen. Die ersten jtzt gesagt/ Die keines Gesetzes dürffen / Dauon S. Paulus 1. Tim. 1. sagt/Dem Gerechten (das ist/dem Glenbigen) ist kein Gesetz gelegt/Sondern solche thun freywillig was sie wissen vnd mügen / Allein angesehen in fester zuuersicht/Das Gottes gefallen vnd Vuld vber sie schwebet in allen dingen. 1. Tim. 1.

2. DJe andern wollen solcher Freyheit misbrauchen/sich felschlich darauff verlassen/vnd faul werden. Von denen sagt Petrus 1. Pet. 2. Jr solt leben als die frey sind/Vnd doch nicht dieselbigen Freyheit machen zu einem deckel der Sünde/Als spreche er/Die Freyheit des glaubens gibt nicht vrlaub zu Sünden/Wird sie auch nicht decken/Sondern gibt vrlaub allerley Werck zu thun/vnd alles zu leiden/wie sie für die Vand komen/ das nicht an ein oder etliche werck allein jemand gebunden sey. Also auch S. Paulus Gal. 5. Sehet zu/das jr diese Freyheit nicht lasset sein ein vrsach zu fleischlichem Leben. Diese mus man treiben mit Gesetz/vnd bewaren mit leren vnd vermanung. 1. Pet. 2. Freyheit des Glaubens. Galat. 5.

3. DJe dritten sind böse Menschen/zu Sünden allzeit erwegen/die mus man mit Gesetzen geistlich vnd weltlich zwingen/Wie die wilden Pferd vnd Vnnd / Vnd wo das nicht helffen wil / Sie vom leben thun durchs weltliche Schwerd/wie S. Paulus Rom. 13. sagt/Die weltlich Gewalt tregt das Schwerd/vnd dienet Gott darinne/Nicht zu der Furcht den Fromen/Sondern den Bösen. Rom. 13.

4. DJe vierdten/die noch mutig vnd kindisch sind im Verstand solches Glaubens vnd geistliches Lebens/Die mus man/wie die jungen Kinder/locken vnd reitzen/mit dem eusserlichen bestimpten vnd verbunden Geschmuck/lesen/beten/fasten/ singen / Kirchenzierden/ Orgeln/vnd was des in Klöstern vnd Kirchen gesetzt oder gehalten wird/ So lang/bis sie auch den Glauben lernen erkennen. Wiewol hie grosse fehrligkeit ist/wo die Regenten/wie es jtzt leider gehet mit denselbigen Ceremonien/vnd sinlichen Wercken sich treiben vnd blewen/Als weren das die rechten Werck/mit nachlassen des Glaubens/Den sie jmmer neben bey leren solten/Gleich wie eine Mutter dem Kind neben der Milch auch andere Speise gibt/so lang / bis das Kind selbs essen mag die starcke Speise.

Schwachen sol man dulden.

ZVm funfftzehenden / Dieweil denn wir nicht alle gleich sind/ müssen wir dieselbigen Menschen dulden / Vnd mit jnen halten vnd tragen/was sie halten vnd tragen/Vnd sie nicht verachten/ Sondern vnterweisen den rechten weg des Glaubens. Also leret S. Paulus Rom. 14. Den schwachen im Glauben nemet an/jn zu vnterweisen. Also thet er auch selbs. 1. Corinth. 9. Jch hab mich gehalten mit denen/Die vnter dem Gesetz waren/Als were ich auch darunter/ So ich doch nicht darunter war. Vnd Christus Matth. 17. da er den Zinspfennig solt geben/Des er doch nicht pflichtig war/disputiret er mit S. Petro/Ob die Kinder der Könige Zins müsten geben / Oder allein ander Leute. Antwort S. Petrus / Allein ander Leute. Sprach Christus/So sind der Könige Kinder frey / Doch das wir sie nicht ergern/So gehe hinaus ans Meer/vnd wirff ein den Angel/Der erste Fisch/der da kömpt/den nim/Vnd in seinem Mund wirstu ein Pfennig finden/den gib für mich vnd dich. Rom. 14. 1. Cor. 9. Matth. 17.

DJe

DJe sehen wir/das alle werck vnd ding frey sind einem Christen/ durch seinen Glauben/Vnd er doch/dieweil die andern noch nicht gleuben/mit jnen tregt vnd helt/des er nicht schüldig ist/Vnnd das thut er aber aus Freiheit/Denn er gewis ist/es gefalle Gott also wol/ Vnd thut es gerne/nimpts an/wie ein ander frey Werck/Das jm on sein erwelen auff die Hand stösset/Dieweil er begeret/vnd sucht nicht mehr denn wie er nur wircke Gott zu gefallen in seinem Glauben. Freiheit eins Christen Menschen.

DJeweil aber wir in diesem Sermon fürgenomen zu leren/welche rechtschaffene gute werck sind/vnd jtzt von dem höchsten Werck reden/Jst offenbar/das wir nicht von den andern/dritten/oder vierdten Menschen reden/ Sondern von den ersten/Denen die andern alle sollen gleich werden/Vnd sie von den ersten so lang geduldet vnd vnterweiset werden. Darumb sol man dieselbigen schwachgleubigen/Die gerne wolten wolthun vnd bessers leren/vnd doch nicht begreiffen mügen/in jren Ceremonien nicht verachten/so sie dran gleuben/als sey es mit jnen gar verloren/Sondern jren vngelerten blinden Meistern die schuld geben/die sie den Glauben nie geleret/so tieff in die Werck gefürt haben/Vnd sol sie senfftiglich vnd mit senberlicher muss wider heraus in den Glauben füren/Wie man mit einem Krancken vmbgehet/Vnd zulassen/das sie etlichen Wercken ein weil lang/vmb jres Gewissens willen/noch anhangen vnd treiben/Als die nötigen zu der Seligkeit/So lang sie den Glauben recht fassen/Auff das nicht/ so wir sie so schwind heraus reissen wollen/jr schwach Gewissen gantz zurschellet vnd verwirret werde/Vnd weder Glauben noch Werck behalten. Aber die Hartköpffigen/die in den Wercken verstocket/nicht achten/was man vom Glauben sagt/auch dawider fechten/sol man faren lassen/Das ein Blinder den andern füre/wie Christus thet vnd leret. Wie wir vns gegen den schwachgleubigen sollen halten. Hartköpffige sol man faren lassen.

ZVm sechtzehenden/Sprichstu aber/wie mag ich mich gewis versehen/Das alle meine Werck Gott gefellig sind/So ich doch zu weilen falle/zu viel rede/esse/trincke/schlaffe/oder je sonst vber die Schnur fare/das mir nicht müglich ist zu meiden? Antwort/Diese Frage zeiget an/Das du noch den Glauben achtest/Wie ein ander werck/vnd nicht vber alle werck setzest. Denn eben darumb ist er das höchste Werck/Das er auch bleibet/vnnd tilget dieselbigen teglichen Sünden/damit das er nicht zweinelt/Gott sey dir günstig/das er solchem teglichem Fall vnd Gebrechligkeit durch die Finger sihet/Ja ob auch schon ein tödlicher Fall geschehe (das doch denen/so im Gleuben vnd Gottes trawen leben/nimer oder selten widerferet) stehet doch der Glaube wider auff/Vnd zweinelt nicht/seine Sünd sey schon dahin/Als 1. Johan. 2. stehet/Das schreibe ich euch/lieben Kinder/auff das jr nicht sündiget/So aber jemand je fellet/So haben wir einen Fürsprecher für Gottt/Jhesum Christum/Der da ist ein Vergebung für aller vnser Sünde. Vnd Sapient. 15. Vnd ob wir schon sündigeten/ So sind wir doch die deinen/vnd erkennen das du gros bist. Vnd Proverb. 14. Sieben mal mag fallen ein gerechter Mensch/Stehet aber so viel mal wider auff. Ja diese zuuersicht vnd Glaube mus also hoch vnd starck sein/Das der Mensch wisse/das alle sein Leben vnd Werck eitel verdamliche Sünde sind für Gottes Gericht/wie geschrieben stehet Glaube tilget die tegliche Sünde. Alle werck des Menschen sind verdamlich für Gott.

het Psalm. 143. Es wird für dir kein lebendig Mensch rechtfertig erfunden. Vnd mus an seinen Wercken so verzweifeln/das sie nicht gut sein mügen/denn durch diesen Glauben/der sich keines Gerichts/sondern lauter Gnad/gunst/huld vnd Barmhertzigkeit versihet/wie Dauid Psal. 26. Deine Barmhertzigkeit ist mir stets für meinen Augen/ vnd bin guts muts gewesen an deiner Warheit. Psalm. 4. Die erleuchtung deines Angesichts schwebet vber vns (das ist/ deiner Gnad erkentnis durch den Glauben) Vnd damit hastu frölich gemacht mein Hertz/Denn wie er sich versihet/so geschicht jm. Psal. 143 Psal. 26. Psal. 4.

SJhe/ also aus barmhertzigkeit vnd gnade Gottes/ nicht aus jrer Natur/ sind die werck on Schuld vergeben/ vnd gut vmb des Glaubens willen/Der sich auff dieselbe barmhertzigkeit verlesset. Also müssen wir der werck halben vns fürchten/Aber der gnaden Gottes halben trösten/Wie geschrieben stehet Psal. 147. Gott hat einen gnedigen wolgefallen vber die/So sich für jm fürchten/Vnd doch trawen auff seine Barmhertzigkeit. Also beten wir mit gantzer zuuersicht/ Vater vnser/vnd bitten doch/Vergib vns vnser schuld/Sind Kinder/ vnd doch Sünder/Sind angeneme/vnd thun doch nicht gnug/das macht alles der Glaube/in Gottes hulde befestiget. Psal. 147.

Wie der Glaub erlanget wird.

ZVm siebentzehenden/Fragstu aber/Wo der Glaube vnd zuuersicht müge funden werden/oder herkomen? Das ist freilich das nötigest zu wissen. Zum ersten/on zweifel kömpt er nicht aus deinen wercken noch verdienst/Sondern allein aus Jhesu Christo/vmb sonst versprochen vnd gegeben/wie S. Paulus Rom. 5. Gott macht vns seine Liebe fast süss vnd freundlich/in dem/das Christus für vns gestorben ist/Da wir noch Sünder waren/Als solt er sagen/Solt vns das nicht eine starcke vnüberwindliche Zuuersicht machen/ Das/ehe wir darumb gebeten oder gesorget haben/ja noch in Sünden für vnd für wandelten/ Christus für vnser Sünde stirbt? Vnd folget/So denn Christus eine a zeitlang gestorben ist für vns/Da wir noch Sünder waren/Wie viel mehr/so wir nu durch sein Blut gerechtfertiget sind/werden wir selig werden durch jn? Vnd so wir Gott versünet sind durch seines Sons Tod/ da wir noch seine feinde waren? Viel mehr so wir nu versünet sind/werden wir behalten werden durch sein Leben. Rom. 5. a (Nach der zeit) 1. Pet. 1.

SJhe/also mustu Christum in dich bilden/vnd sehen/Wie in jm Gott seine Barmhertzigkeit dir fürhelt vnd anbeut/on alle deine vorkomende verdienst/Vnd aus solchem Bild seiner gnaden schepffen den Glauben vnd zuuersicht der vergebung aller deiner Sünden. Darumb hebt der Glaube nicht an den wercken an/Sie machen jn auch nicht/ Sondern er mus aus dem Blut/Wunden vnd sterben Christi quellen vnd fliessen/Jn welchem so du sihest/das dir Gott so hold ist/Das er auch seinen Son für dich gibt/mus dein Hertz süss/vnd Gott widerumb hold werden/Vnd also die zuuersicht aus lauter gunst vnd liebe erwachsen/Gottes gegen dir/ vnd deiner gegen Gott. Also lesen wir noch nie/dz jemand der heilige Geist geben sey/wenn er gewirckt hat/ Aber allezeit/wenn sie haben das Euangelium von Christo vnd die barmhertzigkeit Gottes gehöret. Aus demselben wort mus auch noch heut vñ allzeit/der Glaube/vñ sonst nirgend hèrkomen. Deñ Christus ist der Fels/da man Butter vñ honig auffeugt/wie Moses sagt Deu. 32. Deut. 32.

Woher der Glaube kome.

Von

Von dem andern guten Werck.

ZVm Achtzehenden / Sihe / bisher haben wir das erste Werck vnd erste Gebot gehandlet / Dennoch fast kurtz / grob / vnd vberhin / denn gar viel davon zusagen were. Nu wollen wir die Werck weiter suchen / durch die nachfolgende Gebot. Das ander vnnd neheste Werck nach dem Glauben / ist das Werck des andern Gebots / das wir Gottes Namen ehren / vnd nicht vnnütz brauchen sollen / Welchs gleich wie alle andere Werck / on den Glauben nicht geschehen mag / Geschicht es aber on jn / So ists ein lauter gleissen vnd schein. Nach dem Glauben mügen wir nichts grössers thun / denn Gottes Lob / Ehre / Namen / preisen / predigen / singen / vnd allerley weise erheben vnd gros machen.

Gottes Namen ehren / ist das neheste Werck nach dem Glauben.

Gott ehren vnd preisen.

VNd wiewol ich droben gesagt / vnd war ist / das kein vnterscheid ist vnter den Wercken / Wo der Glaube ist vnd wirckt / So ists doch zuuerstehen / wenn sie gegen dem Glauben vnd seinen Wercken geacht werden / Aber sie vnter einander zumessen / ist ein vnterscheid / Vnd eins höher denn das ander. Gleich wie im Leichnam die Gliedmas gegen der Gesundheit kein vnterscheid haben / Vnnd die gesundheit in einem gleich wirckt wie in dem andern / So sind doch der Gliedmas werck vnterscheiden / Vnd eins höher / edler / nützlicher denn das ander.

Also auch hie / Gottes Ehre vnd Namen preisen ist besser / denn die folgende werck der andern Gebot / vnnd mus doch in demselbigen Glauben gehen / da alle andere inne gehen. Ich weis aber wol / das dis werck gering geacht / dazu vnbekand ist worden / Darumb wollen wirs weiter ansehen / vnd lassens gnug gesagt sein / das solch werck sol geschehen im Glauben vnd zuuersicht / es gefalle Gott wol / Ja es ist kein werck / darinnen man so eben empfind vnnd fület die zuuersicht vnd Glauben / als in Gottes Namen ehren / Vnd hilfft seer den Glauben stercken vñ mehren / Wiewol alle Werck helffen auch dazu / wie S. Petrus sagt / 2. Pet. 1. Lieben Brüder / habt vleis / das jr durch gute Werck ewre Beruffung vnd Erwelung gewis machet.

2. Pet. 1.

ZVm neuntzehenden / Gleich wie das erste Gebot verbeut / Wir sollen kein ander Götter haben / Vnnd darunter gebeut / wir sollen einen / den rechten Gott haben / durch einen festen Glauben / trawen / zuuersicht / hoffen / vnd liebe / Welchs allein die werck sind / Damit man einen Gott haben / ehren vnnd behalten mag / Denn mit keinem andern werck mag man Gott erlangen / oder verlieren / Denn allein mit Glauben oder Vnglauben / mit trawen oder zweifeln / Der andern werck reichet keines bis zu Gott.

Also auch im andern Gebot / wird verboten / Wir sollen seinen Namen nicht vnnütz brauchen / Doch wil das nicht gnug sein / Sondern wird darunter auch geboten / Wir sollen seinen Namen ehren / anruffen / preisen / predigen vnd loben. Vnd zwar ists nicht müglich / Das Gottes Namen solt nicht verunehret werden / Wo er nicht recht geehret wird. Denn ob er schon mit dem Mund / kniebögen / küssen / oder ander geberden wird geehret / So das nicht im hertzen durch den Glauben in Gottes Huld / Zuuersicht / geschicht / Ist es doch nichts denn ein schein vnd farbe der Gleisnerey.

Werck im andern Gebot geboten vnd verboten.

Gott ehren.

NV sihe/wie mancherley guter Werck der Mensch mag in diesem Gebot alle stund thun/vnd nimer on gute Werck dieses Gebots sein/ so er wil/ Das er fürwar nicht weit darff wallen/ oder heilige Stete suchen. Denn sage an/ Welch augenblick mag vergehen/darinnen wir nicht on vnterlas Gottes güter empfahen/Oder aber böse widerwertigkeit leiden? Was sind aber Gottes güter vnd widerwertigkeit anders/ denn stetige vermanung vnd reitzung Gott zu loben/ehren/ vnd gebenedeien jn/ vnd seinen Namen anruffen? Wenn du nu aller ding müssig weresst/ Dettestu nicht gnug zu schaffen allein an diesem Gebot/ das du Gottes Namen on vnterlas gebenedeiest/ singest/ lobest vnnd ehrest? Vnnd wozu ist die Zung/ Stim/ Spraeh vnd der Mund anders geschaffen? Wie Psalm 51. DErr thu auff meine Lippen/Das mein Mund müge verkünden dein Lob. Item/ Meine Zung sol erheben deine Barmhertzigkeit.

Gute werck des andern Gebots sind mancherley.

Gott loben vnd ehren.

Psalm. 51.

Lu. 18.

WAs ist im Himel für ein Werck/denn dieses andern Gebots/ Wie im 84. Psalm stehet/Selig sind die da wonen in deinem Hause/ Sie werden dich loben ewiglich. Also sagt auch David am 34. Psalm/ Gottes lob sol sein allzeit in meinem Munde. Vnd S. Paulus 1. Cor. 10. Jr esset oder trincket/ oder thut etwas anders/ So thut es alles Gott zu ehren. Item/ Colos. 3. Alles was jr thut/ Es sey mit worten oder wercken/ Thut es in dem Namen vnsers DErrn Jhesu Christi/ Gott dem Vater zu lob vnd danck. Wenn wir dieses Wercks warnemen/ So hetten wir hie auff Erden ein Himelreich/ Vnd allezeit gnug zuthun/ Gleich wie die Seligen im Himel.

Psalm. 84.

Psalm. 34.

1. Cor. 10.

Colos. 3.

VVm zwentzigsten/ Daher kömpt das wünderliche vnd recht Vrteil Gottes/ Das zu weilen ein armer Mensch/ den niemand ansehen kan/ viel vnd grosse Werck bey jm selbs in seinem Haus Gott frölich lobet/ wenn es jm wolgehet/ Oder mit gantzer zuversicht anrufft/ So jn etwas anstösset/ Vnd damit ein gröSSer vnnd angenemer werck thut/ denn ein ander/ Der viel fastet/ betet/ Kirchen stifft/ Wallferet/ Vnd hie vnd da sich mit grossen Thaten bemühet/ Die geschicht demselben Narren/ das er das Maul auffsperret/ vnnd nach grossen wercken sihet/ So gar verblendet/ Das er dieses gröSten wercks auch nimer gewar wird/ Vnnd Gott loben in seinen Augen gar ein klein ding ist für den grossen Bilden seiner eigen erdachten Werck/ in welchen er vieleicht sich mehr/ denn Gott/ lobet/ Oder je jm selber einen wolgefallen darinnen hat/ mehr denn in Gott/ vnnd also mit guten Wercken stürmet wider das ander Gebot/ vnd seine werck.

GLeich wie der Pharisæus im Euangelio/ vnd der offenbar Sünder/ dieses alles ein Ebenbild geben/ Denn der Sünder ruffet Gott an in seinen Sünden/ lobet jn/ Vnd traff die zwey höchsten Gebot/ den Glauben vnd Gottes ehre/ Der Gleisner feilet jrer beider/ vnnd pranget daher mit andern guten Wercken/ Durch welche er sich selb/ vnd nicht Gott/ rhümet/ Mehr auff sich/ denn auff Gott/ sein vertrawen setzet. Darumb ist er billich verworffen/ Vnnd jener ausserwelet/ Das macht alles/ das/ je höher vnd besser die Werck sind/ Je weniger sie gleissen/ dazu/ das ein jederman dieselben vermeinet leichtlich zu thun/ Dieweil man sihet für augen/ das niemand so fast sich stellet Gottes Namen vnd Ehre preisen/ als eben die/ die es nimer thun/ vnd mit solchem

Phariseer vnd Zölner.

Je besser die werck sind/ je weniger sie gleissen.

ehem gleissen/dieweil das Hertz on Glauben ist/dem köstlichen werck eine Verachtung machen.

DAs auch der Apostel S. Paulus Rom. 2. thar frey sagen/Das die Gottes Namen am meisten lestern / Die von dem Gesetz Gottes sich rühmen. Denn Gottes Namen zu nennen/ Vnd seine Ehre auffs Papir vnnd an die Wende zu schreiben / ist leicht geschehen / Aber jn gründlich loben/vnd gebenedeien in seinen Wolthaten/Vnd anruffen tröstlich in allen anstössen/Das sind fürwar die aller seltzamsten/höchste werck/nehest dem Glauben/Das/ wenn wirs sehen solten/ wie wenig der seien in der Christenheit/möchten wir für jamer verzagen/ Vnd doch jmer dieweil sich mehren/Die hoch/hübsch/ vbergleissende werck die Menschen erdacht haben/oder die diesen rechten wercken an der farb gleich sind/im grund alles glaublos/ trewlos /vnd kurtzumb nichts guts dahinden. Also straffet auch Esaias 48. das Volck von Jsrael/Höret jr/die jr den Namen habt/als weret jr Jsrael/ die jr schweret bey dem Namen Gottes/vnd gedenckt sein noch in der Warheit/ noch in der Gerechtigkeit / das ist / das sie es nicht im rechten Glauben vnd zuversicht theten / Welch die rechte Warheit vnd Gerechtigkeit ist/Sondern trawreten auff sich selbs/jre werck vnd vermügen/ vnd doch Gottes Namen anrufften vnd lobten / Welche sich nicht zu sagen fügen.

Welche Gottes Namen am meisten lestern.

Gott ehren.

Esa. 48.

Rechte warheit vnd gerechtigkeit.

ZVm ein vnd zwentzigsten / So ist nu das erste werck dieses Gebots / Gott loben in allen seinen Wolthaten / der vnmeslich viel sind/das auch solchs lobs vnd dancks billich kein vnterlas noch ende sein sol. Denn wer mag jn vollkomen loben für das natürliche Leben/Schweig denn für alle zeitliche vnd ewige Güter? Vnd also ist der Mensch mit diesem einigen Stück dieses Gebotes vberschüttet mit guten köstlichen Wercken/Welche so er in rechtem Glauben vbet/ ist er fürwar nicht vnnütz hie gewesen. Vnd in diesem Stück sündiget niemand so fast/als die aller gleissenesten Heiligen / die jnen selbs wol gefallen/sich gerne rhümen/Oder je gerne hören/jr lob/ ehre vnd preis für der Welt.

Gott loben in allen seinen wolthaten/ist das erste werck des andern Gebots.

DArumb ist das ander Werck dieses Gebots/sich hüten/fliehen/ vnd meiden alle zeitliche Ehre vnd Lob / Vnd je nicht suchen seinen Namen/gerücht vnd gros geschrey / das jederman von jm singe vnd sage/Welchs gar ein fehrliche/ vnd doch die aller gemeineste Sünde ist/vnd leider wenig geacht. Es wil je jederman etwas gesehen werden/Vnd nicht der geringste sein/wie gering er jmer ist/So tieff ist die Natur verböset/in jr eigen gutdünckel/Vnd in jr selbs eigen vertrawen wider diese zwey ersten Gebot.

Das ander Werck des andern Gebots.

NV achtet man dis grawsame Laster in der Welt für die höchsten Tugent / Vmb welches willen vberaus fehrlich ist/ die Heidnischen Bücher vnd Historien zu lesen oder hören / denen/ die nicht vor wol sind in den Gottes Geboten vnd der heiligen Schrifft Historien verstendiget vnd erfaren. Denn alle Heidnische Bücher sind mit dieser Gifft des Lob vnd Ehr suchens gantz durch machet / darinnen man der blinden Vernunfft nach lernet / Als seien das nicht thetige oder thewre Menschen/noch werden mügen/die sich nicht lassen Lob vnd

Ehrsucht wird für die höchste tugent gehalten.

Heidnische Bücher.

Alle Heiligen klagen vber den Ehrgeitz.

Ehre bewegen. Vnd die für die besten geachtet werden / Die Leib vnd Leben/Freund vnd Gut/vnd alles hindan setzen/ das sie lob vnd ehre erjagen. Es haben alle heilige Veter vber dis Laster geklagt/Vnd eintrechtiglich beschlossen / das es das aller letzte Laster sey zu vberwinden. S. Augustinus spricht/Alle andere Laster geschehen in bösen wercken/On allein die Ehre vnd eigen wolgefallen/ geschicht in vnd von den guten Wercken.

Augustinus.

DArumb / Wenn der Mensch aber nicht mehr zu thun hette/ denn dis ander Werck des andern Gebots / Dette er dennoch sein lebenlang vberhenbt zuschaffen / mit diesem Laster zufechten / Das so gemein/so listig/so behend vnd theniſch ist aus zu treiben. Nu lassen wir diese gute Werck alle stehen/Vnd vben vns in vielen andern/geringern guten Wercken / Ja eben durch andere gute werck dieses vmbstossen/vnd gantz vergessen. Also wird denn der heilige Namen Gottes durch vnsern verfluchten Namen/ eigen wolgefallen vnd ehre suchen/vnnütz angenomen vnd verunehret/ Der allein solt geehret werden/Welche Sünde schwerer ist für Gott/denn Todschlag vnd Ehebruch / Aber seine Bosheit siehet man nicht so wol / als des Todschlags / vmb seiner subtiligkeit willen / Denn sie nicht im groben Fleisch/Sondern im Geist verbracht wird.

Ehrgeitz ist ein schwere Sünde für Gott.

ZVm zwey vnd zwentzigsten/Es meinen etliche/Das es gut sey für junge Leute/So sie mit Rhum/Ehre/Widerumb mit Schande vnnd Schmach gereitzt / vnd wol zu thun bewegt werden/ Denn viel sind die gut thun/vnd vbel lassen/ vmb furcht der Schande/vnd Lieb der Ehren/das sie sonst in keinen weg theten vnd liessen/ Die las ich so halten/Aber wir suchen jtzt/wie man recht gute Werck thun solle/ Vnnd die dazu geneigt sind / dürffen fürwar nicht/das sie mit Furcht der Schande/vnd Lieb der Ehre getrieben werden/Sondern sie haben vnd sollen haben ein höher vnnd viel edler treiben/ das ist/Gottes gebot/Gottes furcht/Gottes wolgefallen/ vnd jren Glauben vnd Liebe zu Gott. Welche diese Treibung nicht haben/oder nicht achten/Vnd lassen sich Schande oder Ehre treiben/Die nemen auch damit jren Lohn/wie der HErr sagt Matth. 6. Vnd wie das treiben ist/So ist auch das Werck vnd der Lohn/keines nicht gut/denn allein für den Augen der Welt.

Gottes furcht/ gebot etc. sollen vns zu guten wercken reitzen.

Matth. 6.

MAchte ich/man künd ein jung Mensch so leicht gewehnen vnd treiben mit Gottes Furcht vnnd Geboten / Als mit keinem andern/ Doch/wo dasselb nicht wil helffen / Müssen wir sie dulden / das sie durch Schand vnd Ehren willen guts thun/vnd böses lassen/Gleich wie wir dulden müssen auch böse Menschen/ Oder die Vnuolkomenden / Von denen droben gesagt ist / Künnen auch nicht mehr thun/ denn jnen sagen/Wie jhr thun nicht gnugsam vnd recht für Gott sey/ Vnnd sie so lassen bis sie lernen auch vmb Gottes gebots willen recht thun / Gleich wie die jungen Kinder mit Gaben vnnd Verheissen der Eltern gereitzt werden/zu beten/fasten/ lernen etc. Das doch nicht gut were jr lebenlang zu treiben/ Vnd nimer lernen in Gottes Furcht gut thun/viel erger/so sie vmb Lobs vnd Ehre willen guts zu thun gewohneten.

Vm drey vnd zwentzigsten / Das ist aber war / Das wir müssen dennoch einen guten Namen vnd Ehre haben / Vnd sol sich jederman so halten / das man nichts vbels von jm sagen müge / Noch jemand sich an jm ergere / wie S. Paulus sagt Rom. 12. Wir sollen vleis haben / Das wir guts thun / Nicht allein für Gott / Sondern auch für allen Menschen. Vnd 2. Corinth. 4. Wir halten vns so ehrlich / Das kein Mensch nicht anders von vns weis. Aber hie mus grosser vleis vnd fürsichtigkeit sein / Das dieselbige Ehre vnd guter Name das Hertz nicht auffblase / vnd jm ein wolgefallen darinnen mache. Vnd hie gehet der Spruch Salomonis / Wie das Fewr im Ofen beweret das Gold / So wird der Mensch bewehret durch den Mund des / der jn lobet. Wenig vnd gantz hochgeistliche Menschen müssen das sein / die in Ehre vnd lob blos gelassen vnd gleich bleiben / Das sie sich derselbigen nicht annemen / gutdüncken vnd gefallen darinnen haben / Sondern gantz frey vnd ledig bleiben / Alle jre ehre vnd Namen Gott zurechnen / jm allein aufftragen / vnd derselbigen nicht anders gebrauchen / denn Gott zu Ehre / vnd dem Nehesten zu der besserung / vnd jm selbs gar nichts zu eigenem nutz oder vorteil / Also / das er sich seiner Ehre nicht vermesse oder erhebe / vber den aller vntüchtigsten / verachtesten Menschen / Der auff Erden sein mag / Sondern erkenne sich / als einen Knecht Gottes / der jm die Ehre gegeben hat / Jm vnd seinem Nehesten damit zu dienen / Nicht anders / denn als hette er jm befohlen / etliche Gülden vmb seinen willen auszuteilen den Armen.

Rom. 12. 2. Cor. 4.

Wie einer zu ehren vnd gutem namen göttlich kome.

Prou. 27.

Rechter brauch gutes Namen vnd Ehre.

Also sagt er Matthei 5. Ewer Liecht sol leuchten für den Menschen / Auff das sie sehen ewer gute Werck / Vnd [a] ehrwirdigen ewern Vater / der im Himel ist. Er spricht nicht / sie sollen euch ehrwirdigen / Sondern ewer werck sollen nur jnen zu der besserung dienen / Das sie dadurch Gott in euch vnd in jhnen selbs / loben. Das ist der rechte brauch Gottes namen vnd ehre / wenn Gott dadurch gelobt wird / durch [b] andere besserung. Vnd wo die Leute vns wollen / vnd nicht Gott in vns / loben / Sollen wirs nicht leiden / vnd mit allen krefften wehren vnd fliehen / Als für der aller schwereste Sünde / vnd Dieberey göttlicher Ehr.

Matth. 5.

a preis

b anderes.

Vm vier vnd zwentzigsten / Daher kömpt es / das Gott viel mal lesst einen Menschen in schwere Sünde fallen / oder liegen / Auff das er für jm selbs vnd jederman zu schanden werde / Der sonst nicht hett sich mocht enthalten für diesem grossen Laster der eitel Ehr vnd namen / so er in grossen gaben vnd Tugenden were bestanden bliben. Vnd gleich Gott mit andern schweren Sünden / dieser Sünde wehren mus / Das sein heiliger Name in Ehren allein bleibe / Vnd wird also ein Sünde der andern Ertzney / vmb vnser verkerten Bosheit willen / Die nicht allein das Vbel thut / sondern auch alles guten misbraucht.

Gott wehret dem Laster der Ehrsucht durch Sünde vnd Schande.

Wo sihe / wie viel der Mensch zuschaffen hab / So er wil gute werck thun / die jm allzeit mit grossen Hauffen fürhanden ligen / vnd allenthalben damit vmbringt ist / vnd leider für Blindheit sie lesst ligen / vnd andere seines dünckens vnd wolgefallens ersucht vnd folget / Das niemand gnugsam dawider reden / niemand gnugsam sich dafür hüten kan. Damit haben alle Propheten zuschaffen gehabt / Vnd sind alle darob

Warumb die Propheten verfolget vnd getödtet sind.

darob erwürget/allein darumb/das sie dieselben eigen erdachten werk verworffen/vnd nur Gottes Gebot predigten. Der einer Jeremias 7. spricht. Also lesst euch Gott von Jsrael sagen/Nemet hin ewer Opffer/ vnd thut sie zusamen/mit allen ewren Gaben/Vnd fresset ewer Opffer vnd Fleisch selbs/Denn ich habe euch von demselben nichts geboten/Sondern das hab ich euch geboten/Jr solt meine Stim hören (das ist/nicht was euch recht vnd gut dünckt/Sondern was ich euch heisse)Vnd wandeln in dem wege/den ich euch geboten hab. Vnnd Deuter. 12. Du solt nicht thun was dich recht vnd gut dünckt/Sondern was dein Gott dir geboten hat. Ierem. 7. Deut. 12.

DJese vnd dergleichen vnzehliche Sprüche der Schrifft sind gesagt/den Menschen abzureissen/Nicht allein von den Sünden/Sondern auch von den Wercken/die sie gut vnd recht düncken/Vnd nur auff Gottes gebot einfeltiger meinung zu richten/Das sie derselben allein/vnd allezeit/vleissig warnemen/wie Exod. 13. stehet geschrieben/Du solt dir diese meine Gebot lassen sein/wie ein Malzeichen in deiner hand/vnd als ein stetig Fürbild für deinen Augen. Vnd Psalm. 1. Ein from Mensch der redt auch mit jm selbs von dem Gebot Gottes tag vnd nacht. Exod. 13. Psalm. 1.

DEnn wir haben mehr denn gnug/vnd zu viel zu schaffen/Wenn wir Gottes geboten allein sollen gnug thun. Er hat vns solch Gebot geben/Welche so wirs verstehen/fürwar kein augenblick dürffen müssig gehen/vnd aller anderer Werck wol vergessen künden. Aber der böse Geist/der nicht ruget/Wo er nicht kan vns auff die lincken seiten in die bösen werck füren/Ficht er auff der rechten seiten durch eigen erdachte scheinend gute werck/Wider welchs Gott geboten hat/Deut. 28. Josue 23. Jr solt nicht wanckeln von meinen Geboten/weder zu der rechten noch zu der lincken Hand. Deut. 28. Iosue 23.

Vom dritten Werck/dieses andern Gebots.

Gott in allerley Not anruffen.

DArum fünff vnd zwentzigsten/Das dritte Werck dieses Gebotes ist/Gottes Namen anruffen in allerley not. Denn das achtet Gott/seinen Namen geheiliget/vnnd gros geehret/So wir jn nennen vnd anruffen in der anfechtung vnd Not. Auch endlich das die vrsach ist/Warumb er vns viel Not/Leiden/Anfechtung/auch den Tod zufüget/Dazu noch in vielen bösen/sündigen Neigungen leben lesst/Auff das er dadurch den Menschen dringe/vnd grosse Vrsach gebe zu jm zu lauffen/schreien/seinen heiligen Namen anruffen/vnd also dis werck des andern Gebots zu erfüllen/wie er sagt/ Psalm. 50. Ruff mich an in deiner Not/So wil ich dir helffen/so soltu mich ehren/Denn ein Opffer des lobs wil ich haben. Vnd dasselbige ist der Weg/Dadurch du magst komen zu der Seligkeit/Denn durch solch werck wird der Mensch gewar/vnd erferet/was Gottes Name sey/Wie mechtig er ist/zu helffen allen/die jn anruffen/Vnnd wechst dadurch fast seer die Zuversicht vnd Glaube/Damit das erste vnd höchste Gebot erfüllet. Das hat erfaren David Psalm. 54. Du hast mich erlöset von aller not/Darumb wil ich deinen Namen nachsagen vnd bekennen/das er lieblich vnnd süss ist. Vnd Psalm. 91. spricht Gottt/Jch wil jn erlösen/darumb/Das er in mich hoffet/Jch wil jm helffen/darumb/Das er meinen Namen erkennet hat. Psalm. 50. Psalm. 54. Psalm. 91.

NV sihe/

NV sihe/welcher Mensch ist auff Erden/der nicht gnug hett sein lebenlang auch an diesem Werck zu thun? Denn wer ist on Anfechtung ein stund lang? Ich wil schweigen der Anfechtungen der widerwertigkeit/der vnzehlich viel sind. Ist doch auch das die fehrlichste Anfechtung/Wenn kein Anfechtung da ist / vnnd alles wol stehet vnd zu gehet/Das der Mensch in demselben Gottes nicht vergesse/zu frey werde vnd misbrauch der glückseligen Zeit. Ja hie bedarff er zehen mal mehr Gottes Namen an zuruffen/denn in der Widerwertigkeit. Dieweil geschrieben stehet Psam. 91. Tausent fallen auff der lincken seiten/Vnd zehen tausent auff der rechten seiten.

Psa. 91.

Wenn fried ist/ geschehen am meisten Sünde.

NOch so sehen wir das am hellen tag in aller Menschen teglicher erfarung/ das grausamer Sünd vnnd vntugend geschehen / wenn fried ist/alle ding wolfeil/vnd gute zeit ist/denn so Krieg / Pestilentz/ Kranckheiten/vnd allerley vnglück vns beladen hat / Das auch Moses sein Volck besorget/es würde von keiner vrsach Gottes gebot verlassen/denn das es zu vol / zu sat were / vnd zu viel Ruge hette/wie er sagt Deuter. 32. Mein liebes Volck ist reich / vol / vnd fett worden/ Darumb hat es wider seinen Gott gestrebet. Derhalben auch Gott demselbigen vberbleiben lies viel seiner Feinde/vnd wolt sie nicht vertreiben/Auff das sie nicht Ruge hetten/vnd sich vben müsten in Gottes geboten zu halten/wie Jud. 3. geschrieben stehet. Also thut er auch vns/Wenn er vns allerley Vnglück zufüget / So gar sorgfeltig ist er vber vns/Das er vns lere vnd treibe seinen Namen ehren vnd anruffen/Zuuersicht/vnd Glauben gegen jm gewinnen/vnd also die ersten zwey Gebot erfüllen.

Deut. 32.

Iosue 23.

IVm sechs vnd zwentzigsten/Hie handeln nu die törichten Menschen fehrlich/Vnd sonderlich die eigen werckischen Heiligen/ vnd was etwas besonders sein wil / Da leren sie sich segnen/Der bewaret sich mit Brieuen/Der leufft zu den Weissagernn/Einer sucht dis/der ander das/Damit sie nur dem Vnfall entlauffen / vnnd sicher seien. Es ist nicht zu erzelen / was teufelisch gespenst in diesem Spiel regirt/mit zaubern/beschweren/Misglauben / Das alles darumb geschicht/das sie nur Gottes Namen nicht dürffen / vnd jm nichts vertrawen. Die geschicht dem Namen Gottes/vnd beiden ersten Geboten grosse Vnehre/das man das bey dem Teufel/Menschen/oder Creaturen suchet / das allein bey Gott durch einen reinen blossen Glauben/zuuersicht/vnd fröliches erwegen vnd anruffen / seines heiligen Namens/solt gesucht vnd gefunden werden.

Misbrauch Göttliches Namens.

Psalm. 50

NV greiff du es selbs mit der Hand/Ob das nicht ein grosse/tolle Verkerung ist/Dem Teufel/Menschen vnd Creaturen müssen sie gleuben/vnd sich zu jnen das beste versehen/vnd on solchen Glauben vnd zuuersehen helt vnd hilfft nichts. Was sol doch der frome trewe Gott entgelten/Das man jm nicht auch so viel/oder mehr gleubt vnd trawet denn dem Menschen vnd Teufel / So er doch nicht allein zusagt/ Hülffe vnd gewissen Beistand/Sondern auch gebeut desselbigen zuuersehen/vnd allerley vrsach gibt vnd treibet zu solchem Glauben vnd trawen in jn zusetzen? Ist das nicht kleglich vnnd zu erbarmen/Das der Teufel oder Mensch/der nichts gebent/auch nicht dringet/Sondern allein zusagt vnd verspricht/vber Gott gesetzt/der da zusagt/dringet vnd gebeut/vnd mehr von jm denn von Gott selber gehalten wird?

Psalm. 91.

Psalm. 50

Wir

Wir solten vns billich schemen/vnd von denen ein Exempel nemen/ die dem Teufel oder Menschen trawen. Denn so der Teufel/der doch ein böser/lügenhafftiger Geist ist/helt glauben allen denen/die mit jm sich verbinden/Wie viel mehr/ja allein der aller gütigste / warhafftigste Gott wird Glauben halten / So jemand jm trawet? Ein reicher Man trawet vnd verlesst sich auff sein Gelt vnd Gut/vnd es hilfft jm/ vnd wir wollen nicht trawen/vnd vns verlassen auff den lebendigen Gott/das er vns helffen wölle oder möge. Man spricht / Gut macht mut/Das ist war/wie Baruch. 3. schreibt/Das Gott sey ein ding/da die Menschen sich auff verlassen/Aber gar viel grösser ist der mut/den da macht das höhest/ewig Gut/Auff welches sich nicht Menschen Sondern allein Gottes kinder verlassen.

Gut macht Mut.

Baruch. 3

Zur anruffung Gottes sol vns die Sünde treiben.

ZVm sieben vnd zwentzigsten/Wenn nu schon dieser Widerwertigkeit keine vns zwünge Gottes Namen anzuruffen/vñ jm zu trawen/So were doch wol die Sünde allein vbrig gnugsam vns in diesem Werck zu vben vnd treiben. Denn die Sünde hat vns vmbleget / mit dreierley starckem grossem Heere. Das erste ist vnser eigen Fleisch/Das ander die Welt/Das dritte der böse Geist / Durch welche wir on vnterlas getrieben vnnd angefochten werden/ Damit vns Gott vrsach gibt on vnterlas gute Werck zu thun/das ist / Mit denselbigen Feinden vnd Sünden streiten/Das Fleisch suchet lust vnd ruge/Die Welt sucht gut/gunst/gewalt vnd ehre/Der böse Geist sucht hoffart/rhum/vnd eigen wolgefallen/vnd anderer Leute verachtung.

Mit dreien Feinden hat vns die Sünde vmblegt.

Anruffung des namen Gottes/ vberwindet diese Feinde.

VNd sind diese stück allesampt so mechtig / Das ein jgliches für sich selbs gnugsam ist einen Menschen zu bestreiten/Vnd wir sie doch in keinem weg nicht vberwinden mügen/denn allein mit anruffen des heiligen Gottes Namen / in einem festen Glauben / Wie Salomon Prouer. 18. sagt/Der Name Gottes ist ein fester Thurm /Der Gleubige fleucht dahin/vnd wird vber alles erhaben. Also David Psalm. 116. Ich wil den heilsamen Kelch trincken/ vnd Gottes Namen anruffen. Item Psalm. 18. Ich wil mit lob Gott anruffen/So werde ich von allen meinen Feinden behalten werden. Diese werck / vnnd die krafft des göttlichen Namens / ist vns vnbekand worden/darumb/ das wir sein nicht gewohnet/ noch nie mit Sünden ernstlich gestritten/vnd seines Namens nicht bedurfft haben / Das macht / wir sind in vnsern eigen erdachten wercken allein geübt / Die wir durch vnser kreffte haben thun mügen.

Prouer. 18

Psalm. 116

Psalm. 18

Werck des andern Gebots.

ZVm acht vnd zwentzigsten/Auch sind dieses Gebots Werck/das wir nicht schweren/ fluchen / liegen / triegen / zaubern sollen/mit dem heiligen Namen Gottes / vnd andere Misbrauch treiben/ Das denn fast grobe stück sind / vnd jederman wol bekand/Welche Sünde man fast alleine in diesem Gebot gepredigt vnd verkündiget hat. In welchen auch begriffen ist / das wir auch wehren sollen andern/Liegen/schweren/Triegen/Fluchen/Zaubern/vnd andere weise mit Gottes Namen sündigen. Darinnen aber viel Vrsach gegeben werden/gutes zu thun/vnd böses zu wehren/Aber das gröst vnd aller schwerest werck dieses Gebots ist / schützen den heiligen Namen Gottes wider alle/die sein misbrauchen geistlicher weise/vnd jn ausbreiten vnter die alle. Denn das ist nicht gnug/das ich für mich selbs/

vnd

vnd in mir selbs/Göttlichen Namen lobe/vnd anruffe in Glück vnd Vnglück/Ich mus herfür tretten/vnd vmb Gottes Ehre vnd Namens willen auff mich laden Feindschafft aller Menschen/Wie Christus sprach zu seinen Jüngern/Es werden euch feind sein vmb meines Namens willen alle Menschen. Wie müssen wir Vater/Mutter/vnd die besten Freunde erzürnen/Wie müssen wir wider die Oberkeit geistlich vnd weltlich streben/vnd Vngehorsame gescholten werden/Wie müssen wir die Reichen/Gelerten/Heiligen/vnd alles was etwas ist in der Welt/wider vns erwecken. Gottes Name sol öffentlich geehret werden.

VNd wiewol das sonderlich schüldig sind zu thun/Denen Gottes wort zu predigen befohlen ist/So ist doch auch ein jglicher Christen dazu verbunden/wo es die zeit vnd stat foddert. Denn wir müssen für den heiligen Namen Gottes setzen vnd dargeben alles/was wir haben vnd vermögen/Vnd mit der that beweisen/das wir Gott vnd seinen Namen/Ehre vnd lob vber alle ding lieben/Vnd jn vber alle ding trawen/vnd guts versehen/Damit zu bekennen/das wir jn für das höchste Gut achten/Vmb welches willen wir alle ander Güter faren lassen/vnd zusetzen.

ZVm neun vnd zwentzigsten/Hie müssen wir widerstreben/zum ersten allem Vnrecht/Wo die Warheit oder Gerechtigkeit gewalt vnd not leidet/Vnd müssen in demselben kein vnterscheid der Personen haben/Wie etliche thun/Die gar vleissig vnd embsig fechten für das Vnrecht/das den reichen/gewaltigen/Freunden geschicht. Aber wo es dem Armen oder Verachten/oder Feinden geschicht/sind sie wol still vnd gedültig. Diese sehen den Namen vnd die Ehre Gottes nicht in jm selbs an/Sondern durch ein gemalt Glas/Vnd messen die Warheit oder Gerechtigkeit nach den Personen/Vnd werden nicht gewar jres falschen Auges/Das da mehr sihet auff die Personen/denn auff die Sache. Das sind Heuchler in der Vant/vnd füren nur einen schein/die Warheit zu schützen/Denn sie wol wissen/das es on fehrligkeit ist/Wo man den Reichen/gewaltigen/gelerten/freunden/beystehet/Vnd kan derselbigen wider geniessen/von jnen beschützt vnd geehret werden.

DErmassen ist gar leicht zu fechten wider das Vnrecht/Das Bepsten/Königen/Fürsten/Bischouen/vnd andern grossen Hansen widerferet. Wie wil ein jederman der frömste sein/da es nicht so not ist. O wie heimlich ist hie der falsche Adam mit seinem gesuche/wie fein decket er seines genies Geitz mit dem namen der Warheit vnd Gerechtigkeit/vnd Gottes Ehre. Wo aber einem armen vnd geringen Menschen etwas widerferet/Da findet das falsche Auge nicht viel genies/Sihet aber wol die Vngunst der Gewaltigen/Drumb lesst er den Armen wol vngeholffen bleiben. Vnd wer möcht die menge dieses lasters erzelen in der Christenheit? Also spricht Gott im 82. Psalm/Wie lang richtet jr so vnrecht/Vnd sehet auff die Person des vngerechten? Richtet dem Armen vnd Waisen seine sache/vnd dem Elenden vnd Dürfftigen fördert sein Recht/Erlöset den Armen/vnd dem Verlassen helfft von der gewalt des Vngerechten. Aber man thuts nicht/darumb folget auch daselbs. Sie wissen nichts/vnd verstehen auch nichts/Wandeln im Finsternis/das ist/Die Warheit sehen sie nicht/sondern allein

hafften sie in dem ansehen der Grossen/wie vnrecht sie sind/Erken-
nen auch die armen nicht/wie gerecht sie sind.

ZVm dreissigsten/Sihe/da weren wol viel guter werck fürhan-
den/Denn das mehrer teil der Gewaltigen/Reichen vnd Freun-
den/thun vnrecht/vnd treiben gewalt wider die armen/geringen
vnd widerparten/vnd je grösser je erger/Vnd wo man nicht mit ge-
walt wehren kan/vnd der Warheit helffen/Das man doch dasselbe
bekenne/Vnd mit worten dazu thue/Den Vngerechten nicht zufalle/
jnen nicht recht gebe/Sondern die Warheit frey heraus sage.

WAs hülffs doch/so der Mensch allerley gutes thet/zu Rom/
vnd zu allen heiligen Stedten lieffe/allen Ablas erwürbe/alle Kirch-
en vnd Stiffte bawet/So er hie schüldig erfunden würde in dem Na-
men vnd Ehre Gottes/das er dasselbige geschwiegen/vnd verlassen
het/Sein gut/ehre/gunst vnd Freunde grösser geacht/denn die War-
heit? (die Gottes Namen vnd Ehre selber ist) Oder wer ist der/Dem
solche gute werck nicht teglich für seine thür vnd in sein Haus komen?
Das jm nicht not were weit zu lauffen/oder fragen nach guten Wer-
cken. Vnd wenn wir der Menschen leben ansehen/Wie es in diesem
stück an allen Orten so gar schwind vnd leicht feret/Müssen wir mit
dem Propheten anruffen/Omnis homo mendax, Alle Menschen sind Psalm. 115
falsch/liegen vnd triegen/Denn die rechten Deupt gute werck lassen
sie anstehē/Schmücken vnd ferben sich mit den geringsten/vnd wol-
len from sein/mit stiller Ruhe gen Himel faren.

Frage. **SPrichstu aber/Warumb thuts Gott nicht allein vnd selber/**
So er doch wol kan/vnd weis einem jeden zu helffen? Ja er kans
wol/Er wil es aber nicht allein thun/Er wil/das wir mit jm wircken/
Gott wircket mit vnd bey vns. vnd thut vns die Ehre/das er mit vns vnd durch vns sein Werck wil
wircken. Vnd ob wir vns der Ehre nicht wollen gebrauchen/So
wird ers doch allein ausrichten/Den Armen helffen/vnd die jm nicht
haben wollen helffen/vnd die grosse Ehre seines Wercks verschme-
het/Wird er sampt dem Vngerechten verdamnen/Als die es mit den
Vngerechten gehalten haben. Gleich wie er allein selig ist/Er wil aber
vns die Ehre thun/vnd nicht allein selig sein/Sondern vns mit jm se-
lig haben. Auch wo ers allein thet/So weren seine Gebot vns verge-
bens gesetzt/Dieweil niemand vrsach hette sich zu vben in den grossen
wercken derselbigen Gebot/Würde auch niemand versuchen/ob er
Gott vnd seinen Namen für das höchste gut achtet/vnd vmb seinen
willen alles zusetzt.

Falschen Leren widerstreben/ ist auch ein Werck des 2. Gebots. **ZVm ein vnd dreissigsten/Desselben Wercks ist auch/wider zu**
streben allen falschen/verfürischen/jrrigen/ketzerischen Lerern/
allem Misbrauch geistlicher gewalt/Das ist nu viel höher/denn
dieselbigen fechten eben mit dem heiligen Gottes Namen wider Got-
tes Namen. Derhalben es einen grossen Schein hat/Vnd fehrlich
dünckt jnen wider zu stehen/Dieweil sie fürgeben/das/Wer jnen wi-
derstrebt/der widerstrebt Gott/vnd allen seinen Heiligen/An derer
stat sie sitzen/vnd jrer Gewalt brauchen/sprechen/das Christus von Luc. 10.
jnen gesagt habe/Wer euch höret/der höret mich/Vnd wer euch ver-
achtet/der verachtet mich. Auff welche wort sie sich gar starck lehnē/

Frech

Frech vnd küne werden/zu sagen/thun/lassen/was sie wollen/Bannen/vermaledeien/rauben/tödten/vnd alle jre schalckheit/wie sie es nur lüst/vnd erdencken mögen/on alle hindernis zu treiben.

NV hat Christus nicht gemeinet/Wir sollen sie hören in allem/was sie sagen vnd thun/Sondern wenn sie sein Wort/das Euangelium/nicht jr wort/Sein Werck/vnd nicht jr werck/vns fürhalten/Wie möchten wir sonst wissen/ob jre Lügen vnd Sünden zu meiden weren? Es mus je eine Regel haben/Wie fern sie zuhören/vnd jnen zu folgen sey/Welche Regel nicht von jnen/sondern von Gott/vber sie gesetzt sein mus/Darnach wir vns zu richten wissen/wie wir hören werden im vierden Gebot. Nu mus es also sein/Das auch im geistlichen Stand/das mehrer teil falsche Lere predige/vnd geistlicher Gewalt misbrauche/Damit vns vrsach gegeben werde dieses Gebots werck zu thun/Vnd wir versucht werden/was wir gegen solchen Gottslesterern vmb Gottes ehre willen thun vnd lassen wollen.

O wenn wir hie from weren/Wie offt müsten die Officialbuben jren Bepstlichen vnd Bischofflichen Bann vergebens fellen? Wie solten die Römischen Donnerschleg so matt werden? Wie offt müst mancher das Maul halten/dem jtzt die Welt mus zuhören? Wie wenig würde man Prediger finden in der Christenheit? Aber es hat vberhand genomen/was vnd wie sie es nur fürgeben/mus alles recht sein. Die ist niemand/der für Gottes namen vnd Ehre streitet/Vnd ich achte/das nicht gröSSer noch gemeiner Sünde in den eusserlichen wercken geschehe/denn in diesem Stück. Es ist hoch/das wenig verstehen/Dazu mit Gottes Namen vnd gewalt geschmückt/fehrlich anzugreiffen. Aber die Propheten für zeiten sind Meister darin gewesen/auch die Apostel/sonderlich S. Paulus/Die sichs gar nicht liessen anfechten/obs der Oberst oder vnterst Priester gesagt/in Gottes oder seinem eigen namen gethan hetten. Sie namen der werck vnd wort war/vnd hielten sie gegen Gottes Gebot/vnangesehen/ob es der grosse Hans oder klein Nickel gesagt/in Gottes oder Menschen Namen gethan hette. Darumb musten sie auch sterben/Dauon zu vnsern zeiten viel mehr zu sagen were/denn es jtzt viel erger ist. Aber Christus vnd S. Petrus vnd Paulus müssen das alles mit jren heiligen Namen decken/das kein schendlicher Schanddeckel auff Erden komen ist/denn eben der allerheiligst/hochgebenedeiter Name Jhesu Christi.

Propheten vnd Apostel haben zu rettung Gottes Namen niemand geschewet.

ES möcht einem für dem Leben grawen/allein des Misbrauchs vnd Lesterung halben des heiligen Namen Gottes/vnter welchem wir(so er lenger weren sol)wie ich besorge/den Teufel werden öffentlich für einen Gott anbeten/So gar vberschwenglich grob gehet die eistliche Gewalt/vnd die Gelerten/mit den Sachen vmb. Es ist hoch zeit/das wir Gott mit ernst bitten/Das er seinen Namen wolt heiligen/Es wird aber Blut kosten/vnd die in der heiligen Marter Gut sitzen/vnd mit jrem Blut gewonnen sind/müssen widerumb selbs Marterer machen. Dauon ein andermal mehr.

Vom dritten Gebot.

ZVm ersten / Nu haben wir gesehen / wie viel guter werck im andern Gebot sind / Welche doch an jnen selbs nicht gut sind / sie gehen denn im Glauben / vnnd göttlicher Huld zuuersicht / Vnd wie viel wir zu thun haben / so wir dieses Gebots allein warnemen / vnd leider viel mit andern Wercken vmbgehen / die dieses gar keinen verstand haben. Nu folget das dritte Gebot / Du solt den Feiertag heiligen. In dem ersten ist geboten / Wie sich vnser Hertz gegen Gott halten sol / mit gedancken. Jm andern / Wie sich der Mund mit worten. In diesem dritten wird geboten / wie wir vns gegen Gott sollen halten in den Wercken.

Summa der ersten drey Gebotes.

VNd das ist die erste vnd rechte Tafel Mose / Jn welcher diese drey Gebot beschrieben sind / vnd den Menschen regieren auff der rechten seiten / das ist / Jn den dingen / die Gott anlangen / vnd in welchen Gott mit jm / vnd er mit Gott zu thun hat / on Mittel jrgend einer Creatur.

Erste werck des dritten Gebots.

DJe ersten werck dieses Gebots sind grob vnd sinnlich / Die wir gemeiniglich heissen Gottesdienst / Als da sind / Mess hören / beten / Predigt hören an den heiligen tagen. Nach der meinung sind gar wenig Werck in diesem Gebot / Dazu / wo sie nicht in Gottes Hulden / Zuuersicht vnd Glauben gehen / Sind sie nichts / wie droben gesagt ist. Derhalben es auch wol gut were / das wenig heiliger tag weren / Sintemal jre Werck zu vnsern zeiten das mehrer teil erger sind denn der Werckeltage / mit müssig gehen / fressen vnd sauffen / spielen / vnd andere böse that. Vber das / die Mess vnd Predigt on alle besserung gehöret werden / das Gebet on glauben gesprochen. Es geht fast also zu / das man meinet / Es sey gnug geschehen / wenn wir die Mess mit den Augen gesehen / die Predigt mit den Ohren gehöret / das Gebet mit dem Mund gesprochen haben / Vnd gehen so eusserlich oben hin / Dencken nicht das wir etwas aus der Messe ins Hertz empfahen / etwas aus der Predigt lernen vnd behalten / Etwas mit dem Gebet suchen / begeren vnd gewarten / Wiewol hie die gröste Schuld ist der Bischoue vnd Priester / oder derer / denen die Predigt befohlen ist / das sie das Euangelium nicht predigen / vnd die Leute nicht leren / wie sie Mess sehen / Predigt hören / vnd beten sollen. Darumb wollen wir dieselbigen drey Werck kürtzlich auslegen.

Zur Mess gehöret der Glaube im Hertzen.

ZVm andern / Jn der Mess ist not / Das wir auch mit dem Hertzen dabey seien / Denn sind wir aber dabey / Wenn wir den glauben im Hertzen vben. Die müssen wir die Wort Christi erzelen / Da er die Mess einsetzt / vnd spricht / Nemet hin vnd esset / das ist mein Leichnam / der für euch gegeben wird. Desselben gleichen vber den Kelch / Nemet hin / vnd trincket alle daraus / Das ist ein newes / ewiges Testament / in meinem Blut / das für euch / vnd für viel vergossen wird / zu vergebung der Sünden / Das solt jr thun / So offt jrs thut / zu meinem Gedechtnis. Jn diesen worten hat Christus jm ein Begengnis oder Jartag gemacht / teglich jm nach zu halten in aller Christenheit / Vnd hat ein herrlich / reich / gros Testament dazu gemacht / Darinnen beschieden vnnd verordnet / nicht Zins / Gelt / oder zeitlich gut / Sondern vergebung aller Sünden / Gnad vnnd Barmhertzigkeit / zum ewigen Leben / Das alle / die zu diesem Begengnis komen /

Einsetzung der Messe.

men/sollen haben dasselbige Testament/vnd ist darauff gestorben/ damit solch Testament bestendig vnd vnwiderrufflich worden ist. Des zum zeichen vnd vrkund/an stat Brieffs vnd Sigel/hat er seinen eigen Leichnam vnd Blut hie gelassen/vnter dem Brod vnd Wein.

DJe ist nu not/das der Mensch das erste werck dieses Gebots recht wol vbe/Das er nur nicht daran zweinel/es sey also/vnd las jm das Testament gewis sein/Auff das er nicht Christum zu einem Lügener mache. Denn was ists anders/So du bey der Messe stehest/vnd nicht gedenckest oder gleubest/das dir alda Christus durch sein Testament bescheiden vnd gegeben habe vergebung aller Sünd/denn alsprechstu/Jch weis nicht/oder gleubs nicht/das war sey/das mir meiner Sünden vergebung hie bescheiden vnd gegeben ist? O wie viel sind jtzt Messen in der Welt? Wie wenig aber/die sie mit solchem Glauben vnd brauch hören? Dadurch Gott gar schwerlich erzürnet wird. Derhalben sol vnd kan auch niemand fruchtbarlich bey der Messen sein/Er sey denn in Betrübnis vnd begirden göttlicher Gnaden/vnd seiner Sünd gerne los were/Oder so er je in bösem fürsatz ist/Das er doch vnter der Mess sich wandele/vnnd verlangen gewinne dieses Testaments. Darumb lies man vorzeiten keinen öffentlichen Sünder bey der Messe sein. Erste werck des dritten Gebots

WEnn nu dieser Glaube recht gehet/So mus das Hertz von dem Testament frölich werden/Vnd in Gottes liebe erwarmen vnd zurschmeltzen. Da folget denn lob vnd danck mit süssem Hertzen/davon heisset die Mess auff Griechisch Eucharistia, das ist/Danckesagung das wir Gott loben vnd dancken für solch tröstlich/reich/selig Testament/Gleich wie der danckt/lobt vnd frölich ist/Dem ein gut freund tausent oder mehr gülden bescheiden hat. Wiewol es Christo viel mal gehet/Gleich wie denen/die mit jrem Testament etliche Reich machen/Die jr nimer gedencken/noch Lob/noch Danck sagen/Also gehen jtzt vnsere Messen/das sie nur gehalten werden/Wissen nicht wozu oder warumb sie dienen/Darumb wir auch weder dancken noch lieben/noch loben/Bleiben dürr vnd hart dabey/lassens bey vnserm Gebetlin bleiben. Dauon ein ander mal mehr. Eucharistia. Misbrauch der Messen.

ZVm dritten/Solt nu die Predigt nicht anders sein/denn die verkündigung dieses Testaments. Aber wer kans hören/Wens niemand prediget? Nu wissens die selbs nicht/Die es predigen solten. Darumb so gehen die Predigte spaciren in andere vntüchtige Fabeln/vnd wird also Christus vergessen/Geschicht vns gleich wie dem 4. Reg. 7. in 4. Reg. 7. das wir vnser gut sehen/vnd nicht geniessen. Dauon auch Eccles. 6. Ecclesiastes sagt/Das ist ein gros vbel/Wo Gott einem Reichthum gibt/vnd lesst jn desselbigen nimer geniessen. Also sehen wir der Messen vnzelich viel/Vnd wissen nicht/ob es ein Testament/dis oder das sey/gerad als were es sonst ein gemein gut werck für sich selbs. O Gott wie sind wir so gar verblendt. Wo aber solchs recht wird geprediget/Da ist not/das man dasselb mit vleis höre/fasse/behalte/offt daran gedencke/Vnd also den Glauben stercke wider alle Anfechtung der Sünde/sie seien vergangen/gegenwertig oder zukünfftig. Predigt sol sein ein verkündigung des Testaments Christi.

SJhe/das ist die einige Ceremonien oder vbung/Die Christus eingesetzt hat/darinnen sich seine Christen samlen/vben/vnd eintrechtiglich

tiglich halten sollen/Welche er doch nicht / wie andere Ceremonien/ hat lassen ein blos werck sein/Sondern einen reichen vberschwenglichen Schatz darein gelegt/allen denen zu reichen vnd zueigen/die daran glenben.

DJese Predigt sol dazu reitzen/den Sündern jre Sünd leid machen / vnd des Schatzes begird anzünden. Darumb mus es eine schwere Sünde sein / Die das Euangelium nicht hören/vnd solchen Schatz vnd reiches Mahl/dazu sie geladen werden / verachten. Viel grösser aber Sünd/nicht predigen das Euangelium/Vnd so viel Volckes/die das gerne höreten / verderben lassen / So doch Christus so streng geboten hat/das Euangelium/vnd dis Testament zu predigen/ Das er auch die Mess nicht wil gehalten haben/Es sey denn/das das Euangelium geprediget werde/wie er sagt / Als offt jr das thut/So gedenckt mein dabey/Das ist/ wie S. Paulus sagt / Jr solt predigen von seinem Tod. Derhalben es erschrecklich vnd grewlich ist zu vnsern zeiten/Bischoff/Pfarrher vnd Prediger sein/Denn niemand kennet mehr dis Testament/Schweig/das sie es predigen solten/welchs doch ist jr höchste vnd einige Pflicht vnd Schuld / Wie schwerlich werden sie rechenschafft geben für so viel Seelen/Die solches predigens gebrechen halben verderben müssen.

Messe sol nicht gehalten werden on verkündigung des Euangelij.

Vom Gebet.

Art eins rechten Gebets.

ZVm vierdten / Sol man beten / nicht wie gewonheit ist/ viel bletter oder Körnlin zelen/ Sondern etliche anligende not fürnemen/Dieselbigen mit gantzem ernst begeren/vnd darinnen den Glauben vnd Zuversicht zu Gott also vben/ Das wir nicht daran zweifeln/wir werden erhöret. Also

S. Bernhardus

leret S. Bernhard seine Brüder / vnd sagt / Lieben Brüder / jr sollet ewer Gebet je nicht verachten / Als sey es vmb sonst / Denn ich sage euch fürwar/Das ehe jr die wort verbrengt / So ist das Gebet schon angeschrieben im Himel / vnd sollet der eins euch gewis versehen zu Gott/Das ewer Gebet wird erfüllet werden/Oder / so es nicht erfüllet wird/das euch nicht gut vnd nütz gewesen were zu erfüllen.

Gebet ist des Glaubens vbung.

Also ist das Gebet ein sonderliche Vbung des Glaubens/der da gewislich das Gebet so angenem macht/Das es entweder gewislich erfüllet wird/oder ein bessers/denn wir bitten/dafür geben wird. Also spricht auch S. Jacob/Wer da Gott bittet / der sol nicht zweifeln Iacob. 1. im Glauben / Denn so er zweifelt / So neme jm derselbige Mensch nicht für/das er etwas erlange von Gott. Das ist je ein klarer Spruch/ Der stracks zu vnd abe sagt / Wer nicht trawet / der erlange nichts/ noch das/das er bittet/noch ein bessers.

SOlchen Glauben auch zu erwecken/hat Christus Marci 11. Marci 11.
selbs gesagt/Jch sage euch/alles das jr bittet/gleubt nur das jrs empfahen werdet/So geschichts gewis. Vnd Luce 11. Bittet/so wird Luce 11.
euch gegeben/Suchet/ so findet jr/Klopffet an so wird euch auffgethan/Denn wer da bittet/der empfehet/Wer da sucht/der findet/ Wer da anklopffet/dem wird auffgethan / Welcher Vater vnter euch gibt seinem Son einen Stein/So er jn bittet vmbs Brod? Oder ein Schlangen/

Schlangen/So er bittet vmb einen Fisch? Oder einen Scorpion/so er bittet vmb ein Ey? So jr aber wisset/wie jr ewren Kindern solt gute Gaben geben/vnd jr selbs nicht gut seid von natur / Wie viel mehr wird ewer himlischer Vater geben einen guten Geist/allen die jn bitten?

ZVm fünfften/Wer ist so hart vnd steinern / Den solche mechtige wort nicht sollen bewegen/mit aller zuversicht/frölich vnd gerne zu beten? Aber wie viel Gebet můst man auch reformiren/wo man diesen worten nach recht beten solt? Es sind jtzt wol alle Kirchen vnd Klöster vol betens vnd singens / Wie gehet es aber zu/das wenig besserung vnd nutz davon kompt/Vnd teglich erger wird? Es ist kein ander vrsach/denn die S. Jacobus anzeigt/vnd sagt/Jr bittet viel/vnd euch wird nichts/darumb/das jr nicht recht bittet. Denn wo dieser Glaube vnd Zuversicht im Gebet nicht ist / Da ist das Gebet tod/vnd nichts mehr/denn ein schwere mühe vnd erbeit/Für welche so etwas gegeben wird/Jsts doch ein anders denn zeitlicher nutz/ on alle Güter vnd Hülff der Seelen / ja zu grossem schaden vnd verblendung der Seelen/Darinnen sie hingehen / vnd plappern viel mit dem Munde/Vngeacht ob sie es erlangen oder begeren/oder trawen/ Vnd bleiben in solchem Vnglauben verstockt / Als in der ergesten gewonheit wider die vbung des Glaubens/vnd Natur des Gebets.

Gebet on Glauben taug nicht.

DAraus folget / Das ein rechter Beter nimer daran zweivelt/ Sein Gebet sey gewislich angenem/vnd erhöret/Ob gleich auch nicht eben dasselbige jm gegeben wird / das er bittet / Denn man sol Gott die Not fürlegen im Gebet/Doch nicht jm ein Mas / weise/ziel oder stat setzen/sondern ob er es besser oder anders wolle geben / denn wir gedencken/jm heimgeben/Denn wir offt nicht wissen / was wir bitten/Wie S. Paulus Rom. 8. Vnd Gott höher wirckt vnd gibt/denn wir begreiffen/als er Ephes. 3. sagt/Das also kein zweivel sey/des Gebets halben/es sey angenem/vnd erhöret/Vnd doch Gott die zeit/stat mas vnd ziel frey lasse/Er werde es wol machen/wie es sein sol.

Rom. 8. Ephes. 3.

DAs sind die rechten Anbeter/die jn in dem Geist vnd der Warheit anbeten/Denn welche nicht gleuben/das sie erhöret werden/Die sündigen auff die lincke seiten/wider dis Gebot/vnd tretten feer davon mit dem Vnglauben. Welche aber jm ein ziel setzen/Die sündigen auff die rechten seiten/vnd tretten zu nahe hinzu mit Gottes versuchung/ So hat er es beides verboten/Das man nicht weiche von seinem Gebot/noch zu der lincken/noch zu der rechten Hand/das ist/Noch mit Vnglauben/noch mit Versuchen/Sondern mit einfeltigem Glauben auff der richtigen strasse bleiben / jm vertrawen / vnd doch nicht Ziel setzen.

Rechte Anbeter.

ZVm sechsten/Also sehen wir/Das dis Gebot gleich wie das ander/nicht anders sein sol / denn ein vbung vnd treiben des ersten Gebots/das ist/des Glauben/trawe / zuversicht / hoffnung vnd liebe zu Gott/Das je das erste Gebot in allen Geboten der Heuptman/Vnd der Glaube das Heuptwerck vnd leben aller anderer wercken sey/On welchen (wie gesagt) sie nicht gut mügen sein.

Dritte Gebot sol des ersten vbung sein.

SO du aber sagst/Wie/wenn ich nicht kan gleuben/Das mein Gebet erhöret vnd angenem sey? Antwort / Eben darumb ist der Glaube/Beten/vnd alle andere gute Werck geboten / Das du erkennen solt/was du kanst/vnd nicht kanst. Vnd wo du findest/ das du nicht kanst also gleuben vnd thun/Das du demütig dich desselben für Gott beklagest/Vnd also mit einem schwachen fünncklin des Glaubens anhebest/ denselben teglich mehr vnnd mehr/durch seine vbung in allem leben vnd wircken / zu stercken. Den gebrechen des Glaubens (das ist/des ersten vnd höchsten Gebots) ist niemand auff Erden/der sein nicht ein gros stück habe/ Denn auch die heiligen Apostel im Euangelio / vnd fürnemlich S. Petrus/ waren schwach im Glauben/Das sie auch Christum baten vnd sagten / HErr/vermehre vns den Glauben/Vnd er sie gar offt straffet / das sie einen geringen Glauben hetten.

Alle Heiligen ruch die Apostoln/ klagen vber des Glaubens schwachheit.

DArumb solln nicht verzagen/Nicht Hend vnd Füss gehen lassen/Ob du befindest/das du nicht so starck gleubest in deinem Gebet/ oder andern wercken/als du wol soltest vnd woltest. Ja du solt Gott dancken aus Hertzen grund/das er dir dein schwacheit also offenbaret/Durch welche er dich teglich leret vnd vermanet/wie dir not sey/ dich zu vben vnd teglich stercken im Glauben. Denn wie viel sihestu/ die dahin gehen/beten / singen / lesen / wircken vnd scheinen / wie sie grosse Heiligen weren/Die doch nimermehr dahin komen / Das sie erkennen/ wie es vmb das Heuptwerck / den Glauben/bey jnen gethan sey/Damit sie verblendt sich vnd andere Leut verfüren/Meinen/ sie seien gar wol daran/Bawen also heimlich auff den Sand jrer wercke/on allen Glauben/Nicht auff Gottes Gnade vnd zusagung durch einen festen/reinen Glauben. Darumb haben wir/dieweil wir leben/ es sey wie lange es wolle/alle Hende vol zuthun/Das wir dem ersten Gebot vnd dem Glauben mit allen wercken vnd leiden Schüler bleiben/vnd nicht auff hören zu lernen. Niemand weis / wie gros es ist/ Gott allein trawen/denn wer es anfehet/vnd mit wercken versucht.

Schwacher Glaube sol niemand zu beten verhindern.

Gott allein trawen.

ZVm siebenden / Nu sihe abermal / wenn kein ander gut Werck geboten were/Were nicht das beten allein gnugsam / das gantze Leben des Menschen im Glauben zu vben? Zu welchem werck denn sonderlich verordent sind geistliche Stende/Wie denn vorzeiten etliche Veter tag vnd nacht beteten. Ja es ist freilich kein Christen Mensch/der nicht on vnterlas zu beten zeit habe. Ich meine aber das Geistliche beten/das ist/Niemand wird mit seiner arbeit/so er wil/so hart beschweret/Er kan in seinem Hertzen daneben mit Gott reden/ jm fürlegen seine oder anderer Menschen not/Hülffe begeren / bitten/ Vnd in dem allen seinen Glauben vben vnd stercken.

Veter so on vnterlas gebetet.

DAs meinet der HErr Luc. 18. da er sagt / Man mus on vnterlas beten / vnd nimer auff hören / So er doch Matth. 6. verbent viel wort vnd langes Gebet / Jn welchem er die Gleisner straffet/Nicht das Mündlich lange Gebet böse sey / Sondern das nicht das rechte Gebet sey/Das allezeit geschehen müge/vnd on des Glaubens innerlich Beten nichts sey. Denn das eusserliche Gebet müssen wir auch zu seiner zeit vben/Sonderlich in der Messe / wie dis Gebot foddert/

Luc. 18. Matth. 6. 1. Thess. 5.

Beten on vnterlas.

Eusserlich Gebet sol auch gebet werden.

Vnd

Vnd wo es förderlich ist zu dem innerlichen Gebet vnd Glauben/ Es sey im Haus/auff dem Feld/in diesem oder jenem Werck/ Dauon jtzt nicht zeit ist mehr zu sagen. Denn das gehöret in das Vater vnser/ darinnen alle Bitte/ vnd mündlich Gebet mit kurtzen worten begriffen sind.

ZVm achten/Wo sind sie nu/die gute werck zu wissen vnnd zu thun begeren? Las sie das beten allein für sich nemen/vnd im Glauben recht vben/So werden sie finden/das war sey/ wie die heiligen Veter gesagt haben/Das nicht sey grösser arbeit/ als das beten ist. Mummeln mit dem Munde ist leicht/oder je leicht angesehen/ Aber mit ernst des Hertzen den worten folge thun/ in gründlicher Andacht das ist/begirden vnd Glauben/das es ernstlich begere/was die wort halten/ vnd nicht zweineln/ es werde erhöret/ Das ist ein grosse That für Gottes augen/ Wie wehret der böse Geist mit allen krefften. O wie offt wird er hie die lust zu beten verhindern/Zeit vnd stat nicht lassen/Ja auch viel mal zweinel machen/ Ob der Mensch wirdig sey ein solch Maiestat/die Gott ist/zu bitten/ Vnd also verwirren/das der Mensch selbs nicht weis/Ob es ernst sey/das er betet oder nicht/Ob es müglich sey/das sein Gebet angenem sey/vnd derselbigen wunderlichen gedancken viel. Denn er weis wol/ wie mechtig/wie wehe es jm thut/vnd allen Menschen nützlich sey/ eines Menschen rechtgleubiges Gebet/Darumb lesst ers nicht gern auff komen.

Beten ist die schwereste arbeit.

DJe mus fürwar der mensch weise sein/ Vnd nicht daran zweineln/das er vnd sein Gebet vnwirdig sey/für solcher vnmeslicher Maiestet/Jn keinen weg sich auff seine wirdigkeit verlassen/ oder vnwirdigkeit halben nachlassen/Sondern mus Gottes gebots warnemen/ Vnd jm dasselbe auffrücken/Dem Teufel entgegen bieten/vnd also sagen/Vmb meiner wirdigkeit willen nichts angefangen/ vmb meiner vnwirdigkeit willen nichts nachgelassen/ Jch bitte vnd wircke allein darumb/Das Gott aus seiner blossen güte allen vnwirdigen hat zugesagt/Erhörung vnd gnad/Ja nicht allein zugesagt/ Sondern auch auffs strengest bey seiner ewigen vngnad vnd zorn/ zu beten/trawen vnd nemen/geboten. Jst der hohen Maiestet nicht zu viel gewest/solche seine vnwirdige Würmlin zu bitten/trawen/vnd von jm nemen/ so thewr vnd hoch zu verpflichten/ Wie sol mirs zu viel sein/solchs Gebot auffzunemen mit aller Freud/ wie wirdig oder vnwirdig ich sey? Also mus man des Teufels eingeben mit Gottes gebot ausstossen/So höret er auff/vnd sonst nimermehr.

Gebet sol auff Gottes verheissung vnd zusag gegründet sein.

ZVm neunden/was sind aber die Sachen vnd Notturfft/ die man dem allmechtigen Gott in dem gebet mus fürlegen vnd klagen/darinnen den Glauben zu vben? Antwort/Es sind zum ersten eines jglichen eigen anligende not vnd gedrenge/Dauon Dauid Psal. 32. Du bist mein zuflucht in aller angst/ die mich vmbgibt/Vnd du bist mein Trost zu erlösen aus allem vbel/ das mich vmbringt. Item Ps. 142. Jch hab geruffen mit meiner stimme zu Gott dem HERRN/ich hab mit meiner stimme Gott gebeten/ Jch wil ausbreiten für seinen augen mein Gebet/vnd wils für jm heraus schütten alles was mir anligt. Also sol ein Christen Mensch in der

Not oder stück so Gott im Gebet sollen fürgehalten werden.

Wes

Mess jm fürnemen/Was er fület im Gebrechen / oder zu viel haben/ Vnd dasselbige alles frey für Gott herans schütten / mit weinen vnd winseln/Wie er auffs kleglichste mag / Gleich als für seinem trewen Vater/der bereit ist zu helffen.

VNd weistu oder erkennestu deine Not nicht/oder hast nicht anfechtung/So soltu wissen/das du am aller vbelsten dran bist. Denn das ist die grösste anfechtung/das du dich so verstockt / hartmütig/ vnempfindlich erfindest/Das dich keine Anfechtung beweget.

Die zehen Gebot sind der beste Spiegel/ darin der Mensche sein not sihet.

ES ist aber kein besser Spiegel / darinnen du deine Not ersehen kanst/denn eben die zehen Gebot/Jn welchen du findest/was dir gebricht/vnd suchen solt. Darumb/wo du findest an dir einen schwachen Glauben/wenig hoffnung/vnd geringe Liebe zu Gott/Item/das du Gott nicht lobest vnd ehrest / Sondern eigen ehre vnd rhum lieb hast/Der Menschen gunst gros achtest/Nicht gerne Mess vnd Predigt hörest/faul bist zun beten / Jn welchen stücken niemand nicht gebrechen hat/So soltu diese gebrechen höher achten / denn alle leibliche scheden/an Gut/Ehre vnd Leib / Das sie auch erger sind / denn der Tod/vnd alle tödliche Kranckheit/vnd dieselbigen mit ernst Gott fürlegen/klagen vnd hülffe bitten/Mit aller Zuuersicht derselben warten/das du erhöret seiest. Vnd die Hülffe vnd gnade erlangen werdest.

ALso gehe fortan in die ander Tafel der Gebot / Vnd sihe/wie vngehorsam du gewesen/vnd noch seiest/Vater vnd Mutter/vnd aller Oberkeit/Wie du mit zorn vnd hass/Scheltwort/dich gegen deinem Nehesten verwirckest/wie dich Vnkeuscheit/Geitz vnd Vnrecht/that vnd wort gegen deinem Nehesten anficht/So wirstu on zweiuel finden/das du aller Not vnd Elend vol bist / vnd vrsach gnug habest/ auch Bluts tropffen zu weinen/so du möchst.

1. Tim. 2.

Luc. 11.

Gebet auff eigen andacht vnd werck gegründet/ist vergebens.

ZVm zehenden/Jch weis aber wol / das jrer viel so töricht sind/ das sie solch ding nicht wollen bitten/sie finden sich denn vorhin rein/Vnd achtens dafür/Gott höre nicht jemand/der in Sünden ligt. Das machen alles falsche Prediger / die nicht am Glauben vnd trawen zu Gottes hulden / Sondern an eigen Wercken / leren anheben. Sihe du elender Mensch/Wenn dir ein Bein zubrochen ist/oder eine fehrligkeit leibliches Tods vberfellet / So rüffestu Gott/diesen vnd den Heiligen an/Vnd harrest nicht so lang/bis dir das Bein gesund wird/oder die fehrligkeit aus sey/Vnd bist nicht so nerrisch/das du denckest/Gott erhöre niemand/dem das Bein zubrochen ist/oder in tödlicher fehrligkeit ist.

JA du achtest/Gott sol denn am meisten erhören / Wenn du in der grösten not vnd angst bist. Ey/warumb bistu denn hie so nerrisch? Da vnmeslich grösser not ist/vnd ewiger schaden/Vnd wilt nicht ehe vmb Glauben/Hoffnung/Lieb/Demütigkeit/gehorsam / keuscheit/ senfftmütigkeit/Fried/Gerechtigkeit/bitten/Du seiest denn vorhin on allen Vnglauben/zweiuel/ hoffart / vngehorsam / vnkeuscheit/zorn/ geitz vnd vngerechtigkeit/So du doch/je mehr du dich in diesen Stücken gebrechlich erfindest/Je mehr vnd vleissiger du beten oder schreien solltest.

Blindheit der Menschen in kranckheit der Seele.

ALso blind sind wir/Mit leiblicher Kranckheit vnd Not/lauffen wir zu Gott/Mit der Seelen kranckeit lauffen wir von jm/vnd wollen

nicht

nicht widerkomen/wir seien denn vor gesund / Gerad / als möcht jrgend ein ander Gott sein/der dem Leib/vnd ein ander/der dem Geist/ helffen möcht / Oder wir selber in geistlicher Not / die doch grösser denn die leibliche ist/vns helffen wolten. Das ist ein Teufelischer Rath vnd fürnemen.

NIcht also lieber Mensch/Wiltu von Sünden gesund werden/ mustu nicht von Gott dich entziehen / sondern viel trösticher zu jm lauffen/vnd jn bitten/denn so dich eine leibliche Not vberfallen hette/ Gott ist den Sündern nicht feind/denn allein den Vngleubigen/das ist/die jre Sünde nicht erkennen/klagen/noch hülffe dafür bey Gott suchen/Sondern durch jr eigen vermessenheit sich selbs vorhin reinigen/ seiner Gnaden nicht dürffen wollen / vnd jn nicht lassen einen Gott sein/der jederman gibt/vnd nichts dafür nimpt.

Gott ist keinem Sünder feind/ Sondern allein den Vngleubigen.

ZVm eilfften/Das ist alles gesagt von dem Gebet / eigner notturfft/vnd in gemein. Aber das Gebet / das da zu diesem Gebot eigentlich gehöret/vnd ein werck des Feiertages heisst/ist viel besser vnd grösser/ Welchs sol geschehen für die Samlung der gantzen Christenheit/für alle not aller Menschen / Feind vnd Freund/Sonderlich die eines jglichen Pfarr oder Bisthumb sind.

Gebet für die gantze Christenheit.

1. Tim. 2. Also befahl S. Paulus seinem Jünger Timotheo/Ich vermane dich/das du verschaffest/das man bitte vnd flehe für alle Menschen/ für die Könige/vnd alle die da sind in der Oberkeit / Auff das wir ein still/rühig Leben füren mügen/in Gottesdienst vnd Reinigkeit. Denn dasselb ist gut vnd angenem für Gott vnserm Seligmacher. Desgleichen Jerem. 29. dem Volck Jsrael gebot/sie solten Gott bitten für die Stad vnd Land Babylonien/darumb / das der Stad Fried/auch jr Fried were. Vnd Baruch. 1. Bittet für das Leben des Königs zu Babylonien/vnd für das leben seines Sons / Auff das wir mit frieden vnter jrem Regiment leben.

Jer. 29.

Baruch. 1.

DJs gemein Gebet ist köstlich/vnd das aller krefftigst/vmb welches willen wir auch zusamen komen. Dauon auch die Kirche ein Bethaus heisst/Das wir alda eintrechtiglich im hauffen sollen vnser vnd aller Menschen not für vns nemen/dieselben Gott fürtragen/vnd vmb gnad anruffen/Das mus aber geschehen mit hertzlicher bewegung vnd ernst/das vns solch aller Menschen notturfft zu hertzen gehe/vnd also mit warhafftigem mitleiden vber sie/in rechtem Glauben vnd trawen bitten/Vnd wo solch Gebet in der Mess nicht geschehe/ So were es besser die Mess nachgelassen.

Bethaus.

DEnn wie stehet vnd reimet sichs / Das wir leiblich zusamen in ein Bethaus komen/Damit angezeigt wird/wir sollen für die gantze Gemein in gemein ruffen vnd bitten / So wir die Gebet verstrawen/ Vnd also teilen/das ein jglicher für sich selbs nur bittet / vnd niemand sich des andern annimpt/Noch sich mit niemands Notturfft bekümmert? Wie mag das Gebet nütz/gut/angenem vnd gemein / oder ein werck heissen des Feiertages / vnd der versamlung? Wie die thun/die jr eigen Gebetlin halten/der für dis/dieser für das/vnd haben nichts/ denn eigennützige/eigenniessige Gebet/denen Gott feind ist.

Gebetlin eigen not abzuwenden etc.

ZVm zwelfften/Dieses gemeinen Gebets ist noch von alter gewonheit blieben ein anzeigung/Wenn man am end der Predigt die Beichte erzelet/Vnd für alle Christenheit auff der Cantzel bittet. Aber es solt nicht damit ausgericht sein/wie nu der brauch vnd weise ist/Sondern solt es lassen eine vermanung sein/durch die gantze Messe für solche Notturfft zu bitten/Zu welchem der Prediger vns reitzet/Vnd auff das wir wirdiglich bitten/vns vnser Sünd zuuor ermanet/vnd dadurch demütiget/Welches auffs kürtzlichst sol geschehen/das darnach das Volck im hauffen semptlich Gott seine Sünde selbs klage/Vnd für jederman bitte mit ernst vnd Glauben.

Krafft des gemeinen Gebets.

O wenn Gott wolt/das jrgend ein Hauffe dieser weise nach Mess höret vnd betet/Das ein gemein/ein ernst hertzen geschrey des gantzen Volcks zu Gott auffgienge/Wie vnmessliche Tugend vnd Hülff solt aus dem Gebet folgen? Was möcht schrecklicher allen bösen Geisten begegen? Was möcht gröſſer werck auff Erden geschehen? Dadurch so viel Frome erhalten/so viel Sünder bekeret würden.

DEnn fürwar die Christliche Kirche auff Erden nicht gröſſer Macht noch Werck hat/denn solch gemein Gebet/wider alles was sie anstossen mag/Das weis der böse Geist wol/darumb thut er auch alles was er vermag/dis Gebet zu verhindern/Da lesst er vns hübsche Kirchen bawen/viel stifften/pfeiffen/lesen vnd singen/viel Mess halten/vnd des Geprengs on alle mas treiben/Dafür ist jme nicht leide/ja er hilfft dazu/das wir solch Wesen das beste achten/vnd vns düncken/wir habens damit wol ausgericht. Aber das dis gemein/starck/fruchtbar Gebet daneben vntergehet/Vnd durch solchs gleissen vnuermercklich nachbleibt/Da hat er was er sucht. Denn wo das Gebet erniderligt/Wird jm niemand etwas nemen/auch niemand widerstehen.

WO er aber gewar würde/das wir dis Gebet wolten vben/wenn es gleich were vnter einem Strodach/oder einem Sewstal/Würde er es fürwar nicht lassen gehen/Sondern sich weit mehr für demselben Sewstal fürchten/denn für allen hohen/grossen/schönen Kirchen/Thürmen/Glocken/die jrgend sein mögen/wo solch Gebet nicht darinnen were. Es ligt fürwar nicht an Stedten noch Gebewen/wo wir zusamen komen/sondern allein an diesem vnüberwindlichem Gebet/das wir dasselbige recht zusamen thun/vnd für Gott komen lassen.

Kreffrig Gebet Abrahams. Gene. 18.

ZVm dreizehenden/Dieses Gebets vermügen mercken wir aus dem/das vorzeiten Abraham für die fünff Sted bat/Sodoma vnd Gomorra etc. Gen. 18. Vnd so weit bracht/Das/wo zehen frome Menschen darinne weren geweſt/zween in einer jglichen/hett sie Gott nicht vertilget. Was wolten denn thun/wo viel vnter einem Hauffen/hertzlich vnd mit ernstem vertrawen Gott anruffen?

WEch sagt S. Jacobus/Lieben Brüder/bittet für einander/das jr selig werdet. Denn es vermag gar viel eines fromen Menschen Gebet/Das da anhelt oder nicht ablesst (das ist/das nicht auff höret fort mehr zu bitten) Ob jm nicht bald geschehe was er bittet/wie etliche weichmütige thun. Vnd setzet des ein Exempel Heliam den Propheten/ Iacob. 5. 1. Reg.

pheten/Der war ein Mensch (spricht er) wie wir sind/ vnnd bat das nicht regen solt/Vnnd regent nicht in dreien jaren vnnd sechs mond/ Widerumb bat er/vnd hat geregent/vnd ist alles fruchtbar worden. Elia Gebet.

Psal. 33. Psal. 144. Der Sprüche vnd Exempel/die vns treiben zu bitten/ sind gar viel in der Schrifft/So doch/das es geschehe mit ernst vnd Glauben. Als Dauid sagt/Gottes Augen sehen auff die Fromen/vnnd seine Ohren hören auff jr Gebet. Item Gott ist nahe bey denen/die jn anruffen/so das sie jn in der warheit anruffen. Warumb setzt er dazu/ in der warheit anruffen? Nemlich das nicht gebetet noch angeruffen heist/wo der Mund allein murmelt. In der warheit anruffen.

WAs solt Gott thun? Wenn du also daher kömpst mit deinem maul/Buch/ oder Pater noster/ das du nicht mehr gedenckest/denn wie du die wort volendest/ vnnd die zal erfüllest/Das/wenn dich jemand fragt/was die Sach were/ oder was du fürgenomen hettest/ darumb du bittest/würdestu es selbs nicht wissen/ denn du hast dich nicht darauff bedacht/ dis oder das Gott für zu legen oder begeren. Dein einige vrsach zu beten ist die/das dir das/vnnd so viel mehr/ zu beten auffgelegt ist/ dasselb wiltu halten vnd volnbringen. Was ists wunder/das Blix vnd Donner offt Kirchen anzündet/ Dieweil wir aus dem Betthaus also ein Spotthaus machen/ Weissen das Gebete/da wir nichts innen fürbringen noch begeren? Heuchlerey aus dem Gebethaus ein Spotthaus.

WJr solten aber also thun/wie die/so für grossen Fürsten etwas bitten wollen/ Die nemen jnen nicht für allein etliche zal der wort zu plandern/ Der Fürst würde sich anders dünckẽ lassen/ sie spotteten sein/oder weren vnsinnig/Sondern sie fassens gar eben/vnd legen jre Not mit vleis dar/ Stellens doch heim seiner Gnaden mit guter zuuersicht/es werde erhöret. Also müssen wir mit Gott gewisser sachen handeln/etliche anligende not nemlich anziehen/Seiner Gnaden vnd gutem willen heimgeben/vnd nicht zweifeln/ es sey erhöret/ denn er hat solchem beten zugesagt Erhörung/ Welchs nicht hat gethan ein jrrdischer Herr. Gleichnis.

ZVm vierzehenden/Diese weise zu beten können wir meisterlich/ Wenn wir leibliche not leiden/ wenn wir kranck sind/da rufft man S. Christoff/da S. Barbara/da gelobt man sich zu S. Jacob/hie vnd dar/da ist ernst gebet/gute zuuersicht/vnd alle gute art des Gebets/Aber wenn wir in den Kirchẽ sind vnter der Mess/da stehen wir wie die ölgötzen/wissen nichts auffzubringen noch zu klagen/Da klappern die stein/ rauschen die bletter/vnd das maul klappert/ da wird nicht mehr aus. Anruffung der Heiligen im Bapsthum.

FRagestu aber/was du solt fürbringen/vnd klagen in dem gebet/Bist du leicht geleret aus den zehen Geboten/ vnnd Vater vnser/ Thu die augen auff/vnd sihe in dein vnd aller Christenheit leben/besondern den geistlichen Stand/So wirstu finden/wie Glauben/hoffnung/lieb/gehorsam/kenscheit/vñ alle Tugent erniedder liegen/Allerley grausame Laster regiren/Wie es gebricht an guten Predigern vnd Prelaten/wie eitel a Bufen/Kinder/ Narren vnd Weiber regiren/Da wirstu finden/das not were solchen grausamen zorn Gottes mit eitel Blutstbrenen/alle stund on vnterlas zu bitten in der Welt. Warumb man bitten sol.

Jacob. 5. 3. Reg. a Buben.

VNd ist je war/ Das noch nie grösser Not gewesen ist zu bitten denn zu dieser zeit/ Vnnd fort mehr/bis auffs ende der Welt/Bewe-

gen dich solche grausame Gebrechen nicht zu jamer vnd klag/So las dich deinen Stand/Orden/gute werck oder gebet nicht verfüren/Es wird kein Christlich ader noch art in dir sein / Du seiest wie from du magst. Es ist aber alles verkündiget/das zu der zeit/wenn Gott am höchsten zürnet/Vnnd die Christenheit am meisten not leiden wird/ das denn nicht erfunden sollen werden Fürbitter vnd Fürsetzer gegen Gott/Wie Esaias weinende sagt im 64. Du bist erzürnet vber vns/Vnd ist leider niemand/der auffstehe vnd halte dich. Item Ezechiel. 22. sagt/Ich hab gesucht vnter jnen/ Ob nicht jemand were/ Der doch einen Zaun zwischen vns machte/Vnnd stünd gegen mir/ vnd wehret mir/Ich hab jn aber nicht funden/darumb hab ich meinen Zorn vber sie lassen gehen/Vnd hab sie in der Ditze meins Grimmes verschlungen. Mit den worten zeigt Gott an/Wie er wil/das wir jm widerstehen sollen/ Vnnd für einander seinem Zorn wehren/Wie vom Propheten Mose offt geschrieben stehet/das er Gott erhielt/das sein Zorn nicht vberschüttet das volck von Jsrael. Esai. 64. Ezech. 22.

Gottes Zorn wird auffgehalten durchs Gebet.

Zum funffzehenden/Wo wollen aber die bleiben/die nicht allein solch Vnfall der Christenheit nicht achten/Nicht dawider bitten/ Sondern dazu lachen/einen wolgefallen darinnen haben / richten/affterreden/singen vnd sagen von jres Nehesten Sünden/Vnnd dürffen dennoch vnerschrocken vnd vnuerschampt in die Kirche gehen/Mess hören/gebet sprechen/vnd sich für frome Christen achten/ vnd achten lassen/Die bedürffen wol/das man zwifach für sie bittet/ Wo man einfach bittet / für die von jnen gerichtet / beredt vnd belachet werden. Diese sind auch verkündigt zukünfftig sein/durch den lincken Schecher/Der Christum in seinem Leiden/gebrechen vnd not lestert/Vnd durch alle die/so Christum schmeheten/am Creutz/da sie jm am meisten solten geholffen haben. O Gott wie Blind/ja vnsinnig sind wir Christen worden? Wenn wil des Zorns ein ende sein/ himlischer Vater? Das wir der Christenheit vnfall/dafür wir zu bitten versamlet werden in der Kirchen vnd Mess/ spotten/ lestern vnnd richten/das machet vnser tolle sinnligkeit. Lc. 23.

Schecher zur lincken Christi/ ein figur der falschen Christen.

*

Wenn der Türck Stedte Land vnd Leut verderbet/Kirchen verwüstet/So achten wir der Christenheit grossen schaden geschehen/ Da klagen wir/bewegen Könige vnnd Fürsten zum Streit. Aber das der Glaube vntergehet/die Lieb erkaltet/Gottes wort nachbleibt/ allerley Sünde vberhand nimpt / da gedenckt niemand streitens/ Ja Bapst/Bischoue / Priester/ Geistlichen/die dieses geistlichen streits/ wider diese Geistliche viel mal erger Türcken/solten Hertzogen/Heubtleut vnd Fenrichen sein/die sind eben selbs solcher Türcken vnd Teufelisches Heeres Fürsten vnd Fürgenger/Wie Judas der Jüden/da sie Christum fingen. Lc. 2.

Vndanckbarkeit ein vrsach der Christenheit verstörung/ von iren Beschirmern.

Es must ein Apostel/ein Bischoff/ein Priester/der besten einer sein/ Der Christum anhub vmb zubringen. Also mus die Christenheit auch nicht/denn von denen/die sie beschirmen solten/verstöret werden/Vñ sie doch so wahnwitzig bleiben/das sie dennoch den Türcken fressen wollen/vnd also das Haus vnd schafstal daheimen selbs anzünden/ vñ brennen lassen/mit Schafen/vñ alles was darinnen ist/Vnd nichts deste weniger dem wolff in den püschē nachgedencken. Das ist die zeit das ist der Lohn/den wir verdienet haben/durch Vndanckbarkeit der

vnen dli-

vnendlich Gnaden / Die vns Christus vmb sonst erworben hat mit seinem thewren Blut/schwerer Erbeit/ vnd bitterm Tod.

ZVm sechszehenden/ Sihe da/ wo sind die müssigen / Die nicht wissen/ wie sie gute werck thun sollen? Wo sind sie die zu Rom/ S. Jacob/hie vnd dar lauffen? Nim dis einige werck der Messen für dich/ Sihe an deines Nehesten Sünd vnd fall/ Erbarm dich sein/ las dichs jamern/ klags Gott/ vnd bitt dafür/ Dasselbe thu für alle ander not der Christenheit/ besondern der Oberkeit/ Die Gott vns allen zu der vntreglichen Straff vnd Plage lest so grewlich fallen/ vnd verfüret werden. Thustu das mit vleis/ So bis gewis/ du bist der besten Streiter vnnd Hertzog einer/ Nicht allein wider den Türcken/ Sondern auch wider die Teufel vnnd Hellischen Gewalt / Thustu es aber nicht / Was hülffe dichs/ das du alle Wunderzeichen aller Heiligen theteſt/ vnd alle Türcken erwürgeteſt/ Vnnd doch schüldig erfunden würdeſt/ Als der seines Nehesten notdurfft nicht geacht hette/ Vnnd dadurch wider die Liebe gesündiget? Denn Christus wird am Jüngstentag nicht fragen/ Wie viel du für dich gebetet/ gefastet/ gewallet/ dis oder das gethan hast/ Sondern wie viel du den andern/ den aller Geringsten/ wol gethan hast.

WO sind vnter den geringsten on zweinel auch die/ Die in Sünden vnd geistlicher Armut/ gefengnis vnd notturfft sind/ Der jtzt gar weit mehr sind/ denn die leibliche not leiden/ Darumb sihe für dich/ Vnsere eigene angenomene gute werck füren vns auff vnnd in vns selbs/ das wir vnsern Nutz vnd Seligkeit allein suchen / Aber Gottes Gebote dringen vns zu vnserm Nehesten/ das wir dardurch nur nützlich seien andern zu jrer Seligkeit / Gleich wie Christus am Creutz nicht für sich selbs allein/ sondern mehr für vns bat/ da er sprach/ Vater vergib jnen / denn sie wissen nicht / was sie thun / also müssen wir auch für einander bitten. Daraus mag ein jederman erkennen/ wie die Lu. 23. Affterreder/ frenel Richter/ vnd verachter ander Leut/ ein verkert böse Volck sind / Die nicht mehr thun / denn allein verschmehen die/ Für die sie bitten solten. In welchem Laster niemand so tieff steckt/ Als eben die viel eigener guter werck thun/ Vnd etwas besonders für den Menschen gleissen / Vnnd geacht werden/ vmb jr schönes/ scheinendes wesens willen/ in mancherley guten wercken.

ZVm siebenzehenden/ Hat dis Gebot nach geistlichem verstand/ noch viel ein höhers werck / Welchs begreifft die gantze Natur des menschen. Die mus man wissen/ Das Sabbath auff Ebreisch heisset Feier oder ruge/ darumb / das Gott am siebenden tag ruget/ vnnd auff höret von allen seinen wercken/ die er geschaffen hatte/ Ge. 2. Gene. 2. Darumb gebot er auch/ das man den siebenden tag solt feiren/ Vnnd auff hören von vnsern wercken/ Die wir in den sechs tagen wircken/ vnd derselbe Sabbath ist nu vns in den Sontag verwandelt/ Vnd die andern tage heissen Werckeltage/ der Sontag heist ruge tag/ oder Feiertag/ oder heilig tag. Vnd wolt Gott/ das in der Christenheit kein Feiertag were/ denn der Sontag/ das man vnser Frawen vnd der Heiligen Fest alle auff den Sontag legt/ So blieb viel böser Vntugent nach/ durch die arbeit der Werckeltage/ würden auch die Land nicht so arm vnd verzehret. Aber nu sind wir mit vielen Feiertagen geplaget/ zu verderbung der Seelen/ Leibe/ vnd güter/ dauon viel zu sagen were.

Geistlicher verstand dieses gebots. Sabbatum.

Auff den Feiertag geschehen viel vntugend.

Zweierley ruhe oder feier.

DJese Ruhe oder auff hören von den wercken ist zweierley/ leiblich vnnd geistlich/ Darumb wird dis Gebot auch zweierley verstanden. Die leibliche Feier oder Ruhe ist/ dauon droben gesagt ist / Das wir vnser Handwerck vnnd arbeit lassen anstehen / Auff das wir zur Kirchen vns samlen/ Mess sehen/ Gottes Wort hören/ vnd in gemein eintrechtiglich bitten/ Welche feier/ wiewol sie leiblich ist/ vnnd hinfürder in der Christenheit nicht geboten von Gott/ Wie der Apostel Coloss. 2. sagt/ Last euch von niemand verpflichten zu jrgend einem Feiertag/ Denn dieselben sind vorzeiten Figur gewesen. Nu aber ist die Warheit erfüllet/ das auch alle tage Feiertage sind / Wie Esaias 66. sagt/ Es wird ein Feiertag am andern sein / Widerumb alle tage Werckeltag.

Leibliche feier.

Coloss. 2.

Esa. 66.

DOch ist sie not / vnd von der Christenheit verordnet/ vmb der vnuolkomenden Leien vnnd arbeits Leuten willen / Das die mügen auch zum Wort Gottes komen. Denn wie wir sehen/ die Priester vnd Geistlichen halten alle tag Mess/ beten alle stund / Vnnd vben sich in dem Wort Gottes/ mit studiren/ lesen vnnd hören/ Darumb sie auch für andere befreiet sind von der arbeit/ mit Zinsen versorget/ vnnd haben alle tag feiertag / Thun auch alle tage die werck des feiertages/ vnd ist jnen kein Werckeltag/ sondern einer wie der ander. Vnd wenn wir alle volkomen weren/ vnnd das Euangelium kündten/ Möchten wir alle tag wircken/ so wir wolten/ Oder feiren/ so wir kündten. Denn feier ist jtzt nicht not/ noch geboten/ denn allein vmb des Wort Gottes willen zu leren vnd beten.

Warumb man feiren sol.

Geistliche ruhe.

ZVm siebentzehenden/ Die geistliche Feier/ die Gott in diesem Gebot fürnemlich meinet/ ist/ Das wir nicht allein die Erbeit vnnd Handwerck lassen anstehen/ Sondern viel mehr/ das wir allein Gott in vns wircken lassen/ Vñ wir nichts eigens wircken in allen vnsern krefften. Wie gehet aber das zu? Das gehet also zu/ Der Mensch durch die Sünde verderbt/ hat viel böser Lieb vñ neigung zu allen Sünden/ Vnd wie die Schrifft sagt/ Gene. 8. Des Menschen Hertz vnd Sinn stehen allzeit zu den Bösen/ das ist/ Hoffart/ vngehorsam/ zorn/ hass/ geitz/ vnkeuscheit etc. vnd Summa Summarum/ Jn allem was er thut vnd lest/ suchet er mehr seinen Nutz/ willen vnd ehre/ denn Gottes vnd seines Nehesten/ darumb sind alle seine werck/ alle seine wort/ alle seine gedancken/ alle sein leben/ böse vnd nicht göttlich.

Gene. 8.

SOl Gott nu in jm wircken vnd leben/ So müssen alle diese Laster vnd bosheit erwürget vnd ausgerottet werden/ das hie kein Ruhe vnd auff hören geschehe aller werck/ wort/ gedancken vnd leben/ das hinfurt (wie Paulus Gal. 2. sagt) nicht wir/ sondern Christus in vns lebe/ wircke vnd rede. Das geschicht nu nicht mit süssen guten tagen/ Sondern hie mus man der Natur wehe thun/ vnd wehe thun lassen. Hie hebt sich der streit zwischen dem Geist vnd dem Fleisch/ hie wehret der Geist dem zorn / der wollust/ der hoffart / So wil das Fleisch in Lust/ ehren vnd gemach sein. Dauon sagt S. Paulus Gal. 5. Welche vnsers HErrn Christi sind / die haben jr fleisch gecreutzigt mit jren Lastern vnd Lüsten. Wie folgen nu die guten werck/ fasten/ wachen/ arbeiten/ dauon etliche so viel sagen vnd schreiben/ So sie doch weder anfang noch ende derselben wissen / darumb wollen wir auch nu dauon sagen.

Gal. 2.

Gal. 5.

Zum

ZVm achtzehenden/Die Feier/das vnser werck auff hören/ vnd Gott allein in vns wircke/ wird zweierley weise verbracht. Zum ersten/durch vnser eigen vbung/Zum andern/durch anderer vnd frembde vbung oder treiben. Vnser eigen vbung sol also gethan vnnd verordnet sein/Das zum ersten/wo wir sehen vnser Fleisch/sinne/wollen/gedancken/hinreitzen/das wir demselben widerstehen/vnd nicht folgen/Wie der weise Man sagt Eccle. Folge nicht deinen Begirden. Vnd Deut. 12. Du solt nicht thun was dich recht dünckt. Die muss der Mensch die Gebet in teglicher vbung haben / die David betet/ HErr füre mich in deinem Wege/vnd las mich nicht meine Wege gehen. Vnd dergleichen viel/welche alle sind begriffen in dem Gebet/ Zukome vns dein Reich. Denn der Begirden sind so viel/so mancherley/dazu bey weilen durch eingeben des bösen/so behend/subtil vnnd guter gestalt/das nicht müglich ist einem Menschen sich selbs zu regiren in seinem weg/Er mus hend vnnd füsse gehen lassen/ sich Gottes regiment befehlen / seiner Vernunfft nichts trawen / Wie Jeremias sagt/HErr ich weis/das des Menschen wege sind nicht in seiner Gewalt.

Gottes wirckung in vns geschicht zweierley weise.

Sprich. 18.
Deut. 12.
Psalm. 119.
Jerem. 10.

DAs ist bezenget/Da die Kinder von Israel aus Egipten durch die Wüsten giengen/da kein weg / kein speise/ kein tranck/kein behelff nicht war / Darumb gieng jnen Gott für/am tag mit einer liechten Wolcken/in der nacht mit einer fewerigen Seulen / Speiset sie vom Himel mit Himelbrot/enthielt jre Kleider vnd schuch / das sie nicht zurissen/ Wie wir lesen in den Büchern Mosi. Darumb bitten wir/ Zukome dein Reich/das du vns regirest/vnd nicht wir selbs. Denn nicht fehrlichers in vns ist/denn vnser Vernunfft vnd Wille. Vnd dis ist dz höchste vnd erste werck Gottes in vns/vnd die beste vbung vnser werck nach zulassen/der Vernunfft vnnd willen müssig gehen/feiren/vnd sich Gott befehlen in allen dingen/sonderlich wenn sie geistlich vnd wol gleissen.

Vom Fasten.

ZVm neunzehenden/Demnach folgen die Vbung des Fleisches/ seine grobe/böse lust zu tödten/Ruhe vnd feier machen/ dieselben müssen wir mit fasten/wachen/arbeiten/tödten vnd stillen. Vnd aus diesem grund lernen wir/wie viel vnd warumb wir fasten/wachē oder erbeiten sollen. Es sind leider viel blinder menschē/die jr casteien/ es sey fasten/wachen oder erbeiten/ allein darumb vben/ das sie meinen/es sind gute werck/dz sie damit viel verdienen/Darumb faren sie daher/vnd thun jr zu weilen so viel/das sie jren Leib darob verderben/ vnd den Kopff toll machen. Noch viel blinder sind die/die das fasten nicht allein nach der menige oder lenge messen / wie diese / Sondern auch nach der Speise/achtens dafür/ Es sey viel köstlicher/ wenn sie nicht fleisch/Eier oder butter essen. Vber diese sind/die das fasten nach den Heiligen richten/vnd nach den tagen erwelen/ Der am Mitwochen/der am Sonnabent/der S. Barbaren/der S. Sebastian/vnd so fort an. Diese allesampt suchē nicht mehr in dem fasten/deñ das werck an jm selbs/wenn sie das gethan haben/meinen sie es sey wol gethan. Jch wil hie schweigen/das etliche also fasten/dz sie sich dennoch vol sauffen/Etliche so reichlich mit Fischen vnd andern speisen fasten/das

Warumb die Fasten vnd ander vbung eingesetzt.

Misbrauch des fastens.

sie viel neher mit Fleisch/Eyern vnd Buttern zukemen/dazu viel besser Frucht der fasten vberkemen/Deñ solch fasten ist nicht fasten/Sondern der Fasten vnd Gott spotten.

DArumb lasse ichs geschehen/ das jm ein jglicher erwele Tag/ Speise/ menge zu fasten/ wie er wil/So fern das ers nicht da lasse bleiben/ Sondern hab achtung auff sein Fleisch/ Wie viel dasselbig Geil/vnd mutwillig ist/So viel lege er fasten/wachen/vnd erbeit darauff/vnnd nicht mehr/Es habs geboten Bapst/Kirchen/Bischoff/ Beichtiger/ oder wer da wil/ Denn der Fasten/des wachens/der arbeit/masse vnd Regel/sol je niemand nemen an der Speise menge oder tagen/ sondern nach abgang oder zugang des Fleisches Lust vnnd mutwillens/Vmb welcher willen allein/ sie zu tödten vnd dempffen/ das fasten/wachen/arbeit/eingesetzt ist/Wo dieselbige Lust nicht were/So gülte essen so viel als fasten/ Schlaffen so viel/ als wachen/ Müssig sein so viel als arbeiten/ vnd were eins so gut/als das ander/ on alle vnterscheid.

Fasten sol nur dienen zu tödtung des mutwillen im fleisch

ZVm zwentzigsten/Wo nu jemand fünde/das von Fischen mehr mutwillens in seinem Fleisch/ denn von Eyern vnnd Fleisch sich erhübe/Sol er Fleisch vnd nicht Fisch essen/Widerumb so er befünde/das jm der Kopff wüst vnd toll/ oder der Leib vnnd Magen verderbet würde von fasten/ Oder nicht not ist noch darff zu tödten seinen mutwillen im fleisch/Sol er das fasten gantz lassen anstehen/ Vnnd essen/ schlaffen/ müssig gehen/so viel jm not ist zu der Gesundheit/Vnangesehen/ob es sey wider die Kirchen gebot/ oder Ordens vnd Stende gesetze.

DEnn kein Gebot der Kirchen/kein Gesetz einiges Ordens/mag das fasten/wachen/arbeiten/höher setzen oder treiben/ denn so viel vnd weit es dienet/das fleisch vnnd seine Lüste zu dempffen oder tödten/wo dis Ziel wird vbergangen/ vnd das fasten/speise/ schlaffen/ wachen/höher getrieben/ denn das fleisch leiden mag/ oder zu tödtung der Lüst not ist/ vnnd damit die Natur verderbet/der Kopff zubrochen wird/ Da neme jm niemand für/ das er gute werck gethan habe/oder sich mit der Kirchen gebot/oder ordens gesetz entschüldige. Er wird geacht werden/als der sich selbs verwarloset/ Vnd so viel an jm ist/sein selbs eigen Mörder worden.

DEnn der Leib ist nicht darumb geben/jm sein natürlich Leben oder werck zu tödten/Sondern allein seinen mutwillen zu tödten/ Es were denn/das der mutwille so starck vnd gros were/das jm/ on verderben vnd schaden natürlichs Lebens/nicht möcht gnug widerstanden werden. Denn/wie gesagt/in Vbung des fastens/wachens/arbeitens/sol man das auge nicht haben auff die Werck an jnen selbs/ Nicht auff die tage/Nicht auff die menge/Nicht auff die speise/ Sondern allein auff den mutigen vnd geilen Adam/das dem der kützel dadurch erwehret werde.

Fasten der Schwangern vnd krancken.

ZVm ein vnd zwentzigsten/Aus dem mügen wir ermessen/ Wie weislich oder nerrisch thun etliche Weiber/ Wenn sie schwanger gehen/Vnd wie man mit dem Krancken sich halten sol/denn die Nerrin am fasten so harthangen/dz sie ehe der frucht/vñ jr selbs grosse Fehrligkeit wagen/ehe sie nicht mit andern gleich fasten solten/machen

chen jnen Gewissen/da keins ist/Vnd da sie ist/machen sie keine. Das ist alles der Prediger schuld/das man das Fasten so einher plaudert/ vnnd seinen rechten Brauch/nas/frucht/vrsach vnnd end nimer anzeigt.

Also solt man die Krancken lassen essen vnd trincken alle tag/was sie nur wolten/Vnd kurtzumb/wo auff höret mutwil des fleisches/da hat schon auffgehöret alle vrsach zu fasten/wachen/arbeiten/dis oder das zu essen/Vnd ist gantz kein Gebot mehr da/das da bindet. Widerumb sol man sich fürsehen / das nicht aus dieser Freiheit wachse ein nachlessige Faulheit/den mutwillen des Fleisches zu tödten/ Deñ der schalckhafftig e Adam gar listig ist/jm selbs erlaub zu suchen/vnd des Leibs oder Leubtes verderben fürgeben/Wie etliche hinein plumpen vnnd sagen / Es sey nicht not/ noch geboten zu fasten oder casteien/ Wöllen dis vnnd das essen one schew/Gerad als hetten sie sich lange zeit mit fasten sehr geübt/So sie es doch nie versucht haben.

Nicht weniger sollen wir vns für Ergernis hüten/ bey denen/die nicht gnug verstendig / für grosse Sünd achten/ So man nicht auff jre weise mit jnen fastet oder jsset. Wie sol man sie gütlich vnterrichten / vnnd sie nicht frech verachten / oder jnen zu trotz essen dis oder das/sondern anzeigen vrsach/warumb es so billich geschehe/Vnd sie auch also mit mussen in denselben Verstand füren / Wo sie aber halstarrig sind/vnd jnen nicht lassen sagen/Sol man sie lassen faren/vnd thun/wie wir wissen/das recht ist.

Die ander vbung.

Zvm zwey vnd zwentzigsten/Die ander Vbung die vns vber fellet von andern/ist/Wenn wir von Menschen oder Teuffeln werden beleidigt/So vns gut genomen/der Leib kranck/vnnd Ehre genomen wird / Vnd alles das vns zu Zorn/vngedult/vnnd vnruhe mag bewegen. Denn Gottes werck / wie es in vns regirt nach seiner Weisheit vnd nicht vnser vernunfft / vnd nach seiner Reinigkeit vnnd Keuscheit/nicht vnsers Fleisches mutwillen / Denn Gottes werck ist Weisheit vnd reinigkeit/Vnser werck ist Torheit vnd vnreinigkeit/die sollen feiren. Also sol es auch in vns regiren nach seinem Fried/ Vnnd nicht vnser zorn/vngedult vnnd vnfried/Denn Fried ist auch Gottes werck/vngedult ist vnsers Fleisches werck/das sol feiren vnd tod sein/ Das also allenthalben wir feiren einen geistlichen Feiertag / Vnser Werck müssig gehen/vnd Gott in vns wircken lassen.

Fried Gottes werck.

Darumb solche vnsere werck vnd den Adam zu tödten/schickt vns Gott vber den hals viel anstösse/die vns zu zorn bewegen/viel leiden/ die zu Vngedult reitzen/zu letzt auch den Tod vnd schmach der Welt/ damit er nichts anders suchet / denn das er zorn / vngedult vnnd vnfried austreib/Vnd zu seinem werck/das ist/zum Friede in vns kome. Also spricht Esai. 28. Er nimpt sich eines frembden wercks an/Auff das er zu seinem eigen werck kome/Was ist das? Er schickt leiden vnd vnfried zu/Auff das er lere vns gedult vnd fried haben/ Er heist sterben/Auff das er lebendig mache/So lang bis der Mensch durchübet/ so friedsam vñ still werde/das er nicht bewegt werde/ Es gehe jn wol oder vbel / Er sterb oder lebe / Er werde geehret oder geschendet/da wonet denn Gott selbs allein/da sind nimer Menschē werck. Das heist denn den Feiertag recht gehalten vnd geheiliget/ Da füret der Mensche sich selbs nicht/da lustet jm selbs nicht / Da betrübet jn nichts/

Esa. 28.

Sondern Gott füret jn selber/eitel göttliche Lust/freude/vnd fried ist da/mit allen andern wercken vnd Tugenden.

Leiden sterben/vnd allerley vnglück/ heiligen den Menschen.

ZVm drey vnd zwentzigsten/Diese werck achtet er so gros/Das er den Feiertag nicht allein gebeut zu halten/Sondern auch heiligen/oder heilig achten/ Damit er anzeigt/ das nicht köstlicher ding sey/denn leiden/sterben/vnd allerley vnglück/ denn sie sind Heiligthum/vnnd heiligen den Menschen von seinen wercken zu Gottes wercken/Gleich wie ein Kirche wird von natürlichen wercken zu Gottesdiensten geweihet. Darumb sol er sie auch erkennen für Heiligthumb/Fro werden vnd Gott dancken/so sie jm komen. Denn wenn sie komen/so machen sie jn heilig/das er dis Gebot erfüllet/ vnd selig wird/erlöset von seinen sündlichen wercken. Also spricht David/Der tod seiner Heiligen ist ein köstlich ding für seinen Augen/ Vnnd auff das er vns dazu sterckt/Hat er vns nicht allein solch Feier geboten/ Denn die Natur stirbt/vnd leidet gar vngern/ vnd ist ein bitter Feiertag jrer werck müssig vnd tod sein/ Sondern hat vns in der Schrifft mit manchfeltigen worten getröstet/vnnd lassen sagen/Psal. 91. Ich bin bey jm in allem seinem leiden/ vnd wil jm heraus helffen. Item Psal. 34. Der HERR ist nahe allen den leidenden/ vnnd wird jnen helffen. Daran nicht gnug/hat er ein krefftig/starck exempel dazu geben/seinen einigen Son Jhesum Christum vnsern Herrn/ Der hat am Sabbath den gantzen Feiertag gelegen/ ledig aller seiner werck/ vnnd der erst dieses Gebot erfüllet/Wiewol on not für jn selbs/allein vns zu Trost/das wir auch in allem leiden vnd sterben still sollen sein vnd Fried haben/angesehen/das wie Christus nach seiner Ruhe vnd Feier aufferweckt/nu fort mehr allein in Gott/ vnnd Gott in jm lebt/ Also wir auch durch tödtung vnsers Adam/welchs volkömlich nicht geschicht/denn durch der natur tod/vnd begraben/werden wir erhaben in Gott/Das Gott in vns lebe vnd wirck ewiglich. Sihe/ das sind die drey stück des Menschen/die Vernunfft/die Lust/die Vnlust/ darinne alle seine werck gehen/Die müssen also durch diese drey vbung/Gottes regirung/vnser eigen Casteiung/andere beleidigung/ erwürget werden/Vnd also geistlich Gott feiren/jm zu seinen wercken einrewmen.

Psalm. 116

Psalm. 91.

Psalm. 34

Drey stück des menschen/müssen durch drey vbung erwürget werden.

Glaube sol alle solche werck regieren.

ZVm vier vnd zwentzigsten/Solche werck aber vnd leiden/sollen im Glauben vnnd guter zuuersicht göttlicher Huld geschehen/ Auff das/wie gesagt ist/alle werck im ersten Gebot vnd Glauben bleiben/Vnd der Glaub sich in denselben vbe vnd sterck/vmb welchs willen alle ander Gebot vnd werck gesetzt sind.

DArumb sihe/wie ein hübscher güldener Rinck aus diesen dreien Geboten/vnd jren wercken sich selber macht/ Vnnd wie aus dem ersten Gebot vnd Glauben fleust das ander bis ins dritt/ vnd das dritt widerumb treibt durch das ander bis in das erst/denn das erst werck ist gleuben/ein gut Hertz vnd zuuersicht zu Gott haben. Aus dem fleust das ander gute werck/Gottes Namen preisen/sein Gnad bekennen/ jm alle Ehre geben allein. Darnach folget das dritt/ Gottesdienst vben mit beten/Predigt hören/tichten vnd trachten Gottes wolthat/ dazu sich casteien/vnd sein fleisch zuzwingen.

Wenn

WEnn nu der böse Geist solches Glaubens/ Gottes ehre vnd Gottesdienst gewar wird/So tobt er/vnd hebt an die Verfolgung/ Greifft an Leib/gut/ehre vnnd leben / treibt auff vns Kranckheit/armut/schande vnd sterben / Das Gott also verhengt vnnd verordent. Sihe/da hebt sich das ander Werck/oder die ander Feier des dritten Gebots/Dadurch wird der Glaub fast hoch versucht/ wie das Golt im fewr/denn es ist ein gros ding/ein gute Zuuersicht zu Gott erhalten/Ob er schon den Tod/schmach/ vngesundheit/ armut zufüget/ vnd in solchem grausamen Bild des Zorns/jn für den aller gütigsten Vater halten/welchs mns geschehen in diesem werck des dritten Gebots/da dringet denn das Leiden den Glauben/das er Gottes namen mns anruffen/vnd loben in solchem leiden/ Vnd kompt also durch dz dritt Gebot/widerumb in das ander/Vnd durch das dasselb anruffen göttlichs Namens vnnd lob wechst der Glaub/ Vnnd kompt in sich selbs/vnnd stercket also sich selbs / durch die zwey werck des dritten vnd andern Gebots.

Zuuersicht zu Gott ein gros ding.

Alm. 116

Alm. 51. Alm. 54

Vnd also gehet er aus in die werck/Vnd kompt wider durch die werck zu sich selbs/Gleich wie die Sonne auffgehet bis an den nidergang/vnd kömpt wider bis zu dem auffgang. Darumb wird in der Schrifft der tag zugeeigent dem friedlichen Leben in den wercken/die nach dem leidenden Leben/in der widerwertigkeit/Vnd der Glaub also in beiden lebt vnd wirckt/ausgehet vnd eingehet/wie Christus Johan.6. sagt.

Ioh. 6.

Vm fünff vnnd zwentzigsten/ Diese ordnung der guten Werck bitten wir im Vater vnser/Das erst ist/das wir sagen/Vater vnser der du bist im Himel/Welchs sind Wort des ersten Wercks des Glaubens/Der lauts des ersten Gebots nicht zweifelt/ er hab einen gnedigen Gott vnd Vater im Himel. Das ander/Dein name sey heilig/darinnen der Glaub begeret/Gottes namen/ Lob vnnd Ehre gepreiset werden / vnnd denselbigen anruffet in aller notdurfft/Wie das ander Gebot lautet. Das dritte/ Zu kome dein Reich/ Darinnen wir den rechten Sabbath vnd Feier/ stille/ruhe vnserer werck bitten/das allein Gottes werck in vns sey/ vnd also Gott in vns/als in seinem eigen Reich / regiere/wie er sagt / Nemet war / Gottes reich ist nirgent denn in euch selbs.

Auslegung das Vater vnsers.

Luc. 17.

DAs vierdte Gebet/Dein wille geschehe/darinnen wir bitten/ das wir die sieben Gebot der andern Taffeln halten vnd haben mügen/ Jn welchen auch der Glaub geübet wird gegen dem Nehesten/ Gleich wie er in diesen dreien geübt ist/ in wercken allein gegen Gott. Vnd das sind die Gebet/da das wörtlin Du/Dein/dein dein / innen stehet/das dieselben nur suchen/was Gott angehört/ Die andern sagen alle/Vnser/Vns/vnsern etc. Denn wir da bitten/vnser Güter vnd Seligkeit. Vnd das sey von der ersten Tafel Mosi gesagt/ vnnd grob vberhin/den einfeltigen die höchsten guten werck angezeiget. Folget die ander Tafel.

Das erste Gebot der II. Tafel Mosi.

Du solt deinen Vater vnd deine Mutter ehren.

AVs

AVs diesem Gebot lernen wir / das nach den hohen wercken der ersten drey Gebot/kein besser werck seien/ denn Gehorsam vnd dienst aller dere / Die vns zu der Oberkeit gesetzt sind. Darumb auch vngehorsam gröſſer Sünde ist/denn Todschlag/vnkeuscheit/stelen/ betriegen / Vnnd was darinnen mag begriffen werden. Denn der Sünde vnterscheid / Welche gröſſer sey denn die ander/ künnen wir nicht bas erkennen/denn aus der ordnung der gebot Gottes. Wiewol ein jglich Gebot für sich selbs auch vnterscheid in seinen wercken hat. Denn wer weis nicht/ das fluchen gröſſer ist denn zürnen / Schlahen mehr denn fluchen / Vater vnnd Mutter schlahen mehr/denn einen gemeinen Menschen. Nu so leren vns diese sieben Gebot/wie wir vns gegen den Menschen in guten wercken vben sollen/Vnd zum ersten gegen vnsere Obersten.

Summa der andern Taffel Mosi.

Das erste werck

DAs erste werck ist/Wir sollen leiblichen Vater vnnd Mutter ehren / Welche ehre nicht darinnen stehet allein / das man sich mit geberden erzeigt / sondern das man jnen Gehorsam

Was ehren heist.

sey/Jre wort vnnd werck für augen hab/gros achte/vnd darauff gebe/Lasse sie recht haben was sie fürgeben/Stille schweigen vnnd leiden/wie sie mit vns handeln/Wo es nicht wider die ersten drey Gebot ist/Dazu wo sie es bedürffen/mit Speise/ Kleid vnnd Haus versorgen. Denn er hat nicht vmb sonst gesagt/ Du solt sie ehren/ Nicht sagt er/Du solt sie lieb haben/wiewol das auch sein sol. Aber die Ehre ist höher denn schlechte lieb/ Vnd hat mit sich ein furcht/ die sich mit lieb vereiniget/ Vnnd macht den Menschen/das er mehr fürcht sie zu beleidigen/denn die straff.

Gleich als wir Heiligthum ehren mit furcht/Vnnd doch nicht fliehen danor als für einer straff/Sondern mehr hinzu dringen/ Ein

Zweierley recht.

solche furcht mit lieb vermischt ist die rechte ehre / Die ander furcht on alle lieb/ist gegen die ding/die wir verachten oder fliehen/ als man den Mencker / oder die straff fürcht / da ist kein Ehre / Denn es ist furcht on alle lieb/Ja furcht mit hass vnd feindschafft. Dauon ist ein

S. Hieronymi Spruch.

Sprichwort S. Hieronymi / Was wir fürchten / das hassen wir auch. Mit der furcht wil Gott nicht gefurcht noch geehret sein/ Noch die Eltern geehret haben/Sondern mit der ersten/ die mit Liebe vnd zuuersicht gemischt ist.

ZVm andern/ Dis werck scheinet leicht/ Aber wenig achten sein recht. Denn wo die Eltern nicht from sind/vnd jre Kinder nicht nach fleischlicher weise lieb haben / Sondern (wie sie sollen) zu Gottesdienst sie mit worten vnd wercken/ in den ersten dreien Geboten weisen vnd regiren/da wird dem Kind on vnterlas sein eigen wille gebrochen/Vnnd mus thun/lassen/leiden/das seine Natur gar gerne anders thet/dadurch denn es vrsach gewinnet/seine Eltern zuuerachten/wider sie zu murmeln/oder erger ding zu thun/Da gehet die Lieb vnd Furcht aus/So nicht Gottes gnade da ist. Desselben gleichen wo sie straffen vnnd züchtigen/wie sichs gebürt/Zu weilen auch mit vnrecht/das doch nicht schadet zu der Seelen seligkeit/ So nimpts die böse Natur mit vnwillen an.

Eltern sol man nicht verachten.

VBer das alles sind etliche so böser art/Das sie sich schemen jrer Eltern/des Armuts/ vnadels/ vngestalt/ oder vnehre halben/ Lassen sich diese stück mehr bewegen/ denn das hohe gebot Gottes/Der

vber

vber alle ding ist/vnd jnen solche Eltern mit bedachtem wolgefallen geben hat/sie zu vben vnd versuchen in seinem Gebot.

Aber das ist noch stercker/Wenn das Kind wider Kinder hat/ da steigt die lieb vnter sich/Vnd gehet sehr abe der lieb vnnd ehre gegen den Eltern. Liebe steigt mehr vnter sich denn vber sich.

Was aber von den Eltern geboten vnd gesagt wird/sol auch verstanden sein von denen/So die Eltern gestorben oder nicht gegenwertig sind/die an jrer stat sind/Als da sind Gefreunde/Geuattern/Padten/weltliche Herrn/vnd geistliche Veter. Denn es mus ein jglicher regiret vnd vnterthan werden andern Menschen/Derhalben wir allhie aber sehen/Wie viel guter werck in diesem Gebot geleret werden/So alle vnser leben darinnen andern Menschen vnterworffen ist. Vnd daher kompt es/das der Gehorsam so hoch gepreiset wird/vnd alle tugend vnd gute werck in jm beschlossen werden.

Zum dritten/Es ist noch ein andere vnehre der Eltern/viel fehrlicher vnd subtiler/denn diese erste/Welche sich schmückt vnnd ansehen lesset für ein rechte Ehre/Die ist/wenn das Kind seinen willen hat/Vnnd die Eltern durch fleischliche Liebe desselben gestatten. Die ehret sichs/Die liebt sichs/Vnd ist auff allen seiten köstlich ding/Gefellet Vater vnnd Mutter wol/Widerumb gefellt das Kind wol. Diese plage ist so gemein/dz gar selten der erste vnehre Exempel gesehen werden/das macht alles/das die Eltern verblendet/Gott in den ersten dreien Geboten nicht erkennen noch ehren/Derhalben mügen sie auch nicht sehen/Was den Kindern gebricht/Vnd wie sie die leren vnnd ziehen sollen/darumb ziehen sie die zu den weltlichen Ehren/Lust/vnd Güter/das sie nur den Menschen wolgefallen/vnd je hoch komen/das ist/den Kindern lieb/vnnd sind gar gern gehorsam/on alles widersprechen. Eigenwillige Kinder.

Also gehet denn Gottes gebot heimlich vnter gutem Schein gar zu boden/Vnnd wird erfüllet das im Propheten Esaia vnd Jeremia geschrieben stehet/Das die Kinder von jren eigen Eltern verzeret werden/Vnnd thun wie der König Manasse/Der sein Kind dem Abgott Moloch lies opffern vnnd verbrennen/Was ists anders/denn sein eigen Kind dem Abgott opffern vnnd verbrennen/Wo die Eltern jre Kinder mehr ziehen der Welt zu liebe/denn Gott? Lassen sie so hin gehen/vnd in weltlicher Lust/Lieb/freud/gut vnd ehre verbrant/Gottes lieb/Ehre/vnnd ewiger guter lust in jnen ausgelescht werden? O wie fehrlich ists Vater vnd Mutter zu sein/Wo nur fleisch vnd blut regirt/Denn fürwar an diesem Gebot leit es gar/Das die ersten drey/vnd die letzten sechs werden erkent vnd gehalten/dieweil den Eltern befohlen ist/die Kinder solchs zu leren/wie Psalm 82. Wie fast hat er geboten vnsern Eltern/das sie Gottes gebot jren Kindern bekand machten/Auff das jre Nachkömling dieselben wissen/Vnnd Kind/Kindeskindern verkündigen solten. Abgot. Ps. 12.

DAs ist auch die Vrsach/warumb Gott die Eltern ehren/das ist/mit Furcht lieben heist/Denn diese Lieb ist one furcht/darumb ists mehr Vnehre denn ehre. Nu sihe ob nicht jederman gute werck gnug zu thun habe/Er sey Vater oder Kind. Aber wir blinden lassen solchs anstehen/Vnd suchen daneben andere mancherley werck/die nicht geboten sind.

Zum

Wie fern sich der Eltern gehorsam erstrecke.

ZVm vierdten/Wo nu die Eltern so nerrisch sind/Vnd die Kinder weltlich ziehen/Sollen die Kinder jnen in keinem weg gehorsam sein. Denn Gott ist in den ersten dreien Geboten höher zu achten/ denn die Eltern. Weltlich aber ziehen / heisse ich das/So sie leren nicht mehr suchen/denn Lust/Ehre/vnd gut/oder gewalt dieser Welt. Zimlichen schmuck tragen/ vnnd redliche narung suchen/ ist die not/ vnnd nicht Sünde/ So doch/ das im hertzen ein Kind also sich geschickt finde/Oder je sich also schicke/das jm leid sey/das dis elend Leben auff Erden nicht mag wol angefangen oder gefüret werden/ Es lauffe denn mit vnter mehr Schmuck vnnd gut / denn not ist zu der decke des Leibes/frost zu erwehren/vnd narung zu haben/Vnd mus also on seinen willen/der Welt zu willen/mit narren/Vnd solchs vbel dulden/vmb eines bessers willen/ergers zuuermeiden.

Also trug die Königin Ester jre Königliche Krone/vnnd sprach doch zu Gott/Du weist das das zeichen meines Prangens auff meinem heubt mir noch nie gefallen hat/Vnd achte sein wie ein böse lunten/Vnnd trage sein nimer wo ich allein bin / Sondern wenn ichs thun mus/Vnnd für die Leute gehe. Welch hertz also gesinnet ist/ Tregt on fehrligkeit Schmuck/Deñ es tregt vnd tregt nicht/Tantzet vnd tantzet nicht/Lebet wol vnd lebet nicht wol. Vnd das sind die heimlichen Seelen/verborgene Breute Christi/Aber sie sind seltzam/ denn es schwere ist/nicht lust zu haben in grossem schmuck vnd prangen. Also trug S. Cecilia aus gebot jrer Eltern/güldene Kleider/Aber inwendig am leibe/trug sie Herinhembd. Ester 14. Cecilia.

HJe sagen etliche/Ja wie wolt ich mein Kind vnter die Leut bringen vnd mit ehren aussetzen? Ich mus also prangen. Sage mir/ob das nicht wort sind eines hertzen/das an Gott verzweifelt/Vnd mehr auff seine sorge/denn auff Gottes sorge trawet? So doch S. Peter leret/vnd spricht/Werffet alle ewer Sorge auff jn / Vnd seid gewis/ das er für euch sorget. Es ist ein zeichen/das sie für jre Kinder noch nie Gott gedanckt / Noch nie für sie recht gebeten / Noch nie jm befohlen haben/Sonst würden sie wissen vnnd erfaren haben / Wie sie solten auch der Kinder aussetzen von Gott bitten vnd gewarten. Darumb lest er sie auch gehen in jrem eigen sinn/mit sorgen vnd engsten/ Vnd doch nicht wol ausrichten.

Von Kinder zucht. Eltern können an jren Kindern die seligkeit erlangen.

ZVm fünfften/Also ists war/wie man sagt/Das die Eltern/ob sie sonst nichts zu thun hetten / mögen sie an jren eigen Kindern Seligkeit erlangen/An welchen/ so sie die zu Gottesdienst recht ziehen/haben sie fürwar beide hende vol guter werck für sich. Denn was sind hie die Hungerigen / Dürstigen / nacketen / gefangenen/ krancken/Frembdling / denn deiner eigen Kinder Seelen? Mit welchen dir Gott aus deinem Hause ein Spital macht/ Vnnd dich jnen zum Spittelmeister setzt / Das du jr warten sollest / Sie speisen vnnd trencken/mit guten worten vnd wercken/das sie lernen Gott trawen/ gleuben vnd fürchten/Vnnd jr hoffnung in jn setzen/Seinen Namen ehren/nicht schweren noch fluchen/sich casteien/mit beten / fasten/ wachen/arbeiten/Gottesdienst vnd worts warten/vnd jm feiren den Sabbath/das sie zeitlich ding lernen verachten / vnglück sanfft tragen/vnd den Tod nicht fürchten/dis leben nicht lieb haben.

SJhe welch grosse Lection das sind/ Wie viel du habst guter

Werck

Werck für dir in deinem Hause / an deinem Kind / das solcher ding aller bedarff / wie ein hungerige/dürstige / blosse / arme gefangene/ krancke Seele. O wie ein selige Ehe vnnd Haus were das/ wo solche Eltern innen weren/Fürwar es were ein rechte Kirche / ein auserwe-
Psal.128. let Kloster/ja ein Paradis. Dauon sagt Psal. 128. Selig sind die/die Gott fürchten/vnd wandeln in seinen Geboten/Du wirst dich ernee-ren mit der erbeit deiner Hende/Darumb wirstu selig sein/ vnd wird dir wolgehen/Dein Weib wird sein wie ein volfruchtbarer Weinstock in deinem Hause / vnnd deine Kinder werden sein wie die jungen Sprossen der vollen Olbewm vmb deinen Tisch/Sehet also wird ge-benedeiet sein/ wer Gott fürchtet etc.

WO sind solche Eltern? Wo sind die nach guten wercken fra-gen? Die wil niemand her/ Warumb? Es hats Gott geboten/ Da zeuhet von der Teuffel/fleisch vnd blut/Es gleisset nicht/darumb gilt
1.Tim.4. es nicht/Da leufft der zu S. Jacob/Dieser gelobet sich zu vnser Fra-wen/Niemand gelobt/das er Gott zu ehren sich vnnd sein Kind wol regire vnd lere/Lest die sitzen/ die jm Gott befohlen hat/ an Leib vnd Seele zu bewaren/Vnd wil Gott an einem andern ort dienen/ das jm nicht befohlen ist. Solch verkeret wesen wehret kein Bischoff/ strafft kein Prediger/Ja vmb Geitz willen bestetigen sie es / vnnd erdencken nur teglich mehr Walfart / Heiligen erhebung/ Ablas/Jarmarckt/ Gott erbarme sich vber solche Blindheit.

IM sechsten/Also widerumb mügen die Eltern nicht leichter die Helle verdienen/denn an jren eigen Kindern/in jrem eigen Haus/ Wo sie dieselben verseumen/Vnd nicht leren die ding/die droben gesagt sind. Was hülffs das sie sich tod fasten/beten/wallen/ vnd al-le werck theten? Gott wird sie doch dauon nicht fragen am tod vnd Jüngsten tag/Sondern wird foddern die Kinder/ die er jnen befoh-
Luc.23. len hat. Das zeiget an das wort Christi/Luc. 23. Jr Töchter von Je-rusalem/weinet nicht vber mich/sondern vber euch vnd ewre Kinder/ Es werden komen die tage/ das sie werden sagen selig sind die Leibe/ die nicht geborn haben/Vnd die Brüste die nicht gesengt haben.

Eltern verdie-nen auch die Helle an jren Kindern.

WArumb werden sie so klagen / denn das alle jr verdamnis von jren eigenen Kindern kömpt? Welche/so sie nicht hetten gehabt/We-ren sie vieleicht selig worden. Fürwar diese wort solten billich den El-tern die augen auffthun / das sie jre Kinder nach der Seelen geistlich ansehen/Auff das die arme Kinder durch jre falsche fleischliche Liebe nicht betrogen würden / Als hetten sie jre Eltern wol geehret/ Die-weil sie nicht mit jnen zürnen / oder gehorsam sind in weltlichem Prangen/darinnen jr eigen will gesterckt wird / So doch das Gebot die Eltern darumb in Ehre setzt / Das der Kinder eigen Wille sol ge-brochen/Vnd sie demütig vnd sanfftmütig werden.

Wie nu gesagt ist in den andern Geboten/das sie sollen im Denbt-werck gehen/Also auch hie/ sol niemand achten/Das seine zucht vnd Lere in den Kindern an jm selbs gnugsam sey/Es sey denn dz es gesche-he in zuuersicht göttlicher Huld/ Das der Mensch nicht daran zwei-uel/er gefalle Gott wol in den wercken/Vnd las jm solche werck nicht anders sein/denn ein vermanung vnd vbung seines Glaubens/in Gott zutrawen/vnd guts zu jm/vnd gnedigen willen versehen/On welchen

Kinderzucht sol geschehen in zu-uersicht göttli-cher Hulde.

Glauben kein werck lebt/gut/angenem ist/ Denn viel Heiden haben jre Kinder hübsch erzogen / Aber es ist alles verloren / vmb des Vnglaubens willen.

Das ander werck des vierdten Gebots.

ZVm siebenden/Das ander werck dieses Gebots ist/ehren vnnd gehorsam sein der geistlichen Mutter/der heiligen Christlichen Kirchen/der geistlichen Gewalt / Was sie gebent/ verbent/ setzt/ordent/ bannet/löset/Das wir vns darnach richten/vnd wie wir leibliche Eltern ehren/ fürchten vnd lieben/So auch geistliche Oberkeit / lassen sie recht haben in allen dingen/die nicht wider die ersten drey Gebot sind.

Nu gehet es in diesem werck fast erger zu/denn in dem ersten/Die geistlich Oberkeit solt die Sünde mit Bannen vnd Gesetzen straffen/ vnd jre geistliche Kinder treiben/from zu sein/Auff das sie vrsach hetten dis werck zu thun/vnd sich vben in gehorsam vnd ehre gegen sie. So sihet man jtzt keinen vleis/stellen sich gegen jre Vnterthan/wie die Mütter/die von jren Kindern lauffen nach jrem Bulen / Wie Oseas 2. sagt/Predigen nicht/leren nicht/wehren nicht/straffen nicht/Vnd ist doch gar kein geistlich Regiment mehr in der Christenheit / Was kan ich denn von diesem werck sagen? Es sind noch ein wenig Fastag vnd Feiertag vberblieben/die wol besser weren abgethan/ das achtet aber niemand / Vnnd nicht mehr das da ganghafftig ist / denn der Bann vmb Schuld willen getrieben/ Der auch nicht sein solt.

Ose. 2. 1. Tim. 3.

Bann vmb Schuld willen getrieben.

Es solt aber geistlich Gewalt drob sein/Das der Ehebruch/Vnkeuscheit/wucher/fressen/ weltlich prangen/ vbriger schmuck/ vnnd dergleichen öffentliche Sünd vnd Schand/ auffs strengest gestraffet würden vnnd gebessert/ Dazu die Stifft/ Klöster/Pfarren/ Schulen ordentlich bestellen /Vnd darinnen Gottesdienst mit ernst erhalten/ junge Leute/Knaben vnd Megdlin/in Schulen vnd Klöstern/mit gelerten/fromen Mennern versorgen/das sie alle wol auffgezogen würden/Vnd also die Alten gut Exempel geben/Vnd die Christenheit mit feinem jungen Volck erfüllet vnd gezieret würde. Also leret S. Paulus seinen Jünger Titum / das er alle Stende/jung vnnd alt/Man vnnd Weib recht vnterweisen vnd regiren solt. Aber nu gehet wer da wil/ Wer sich selbs regiret vnnd leret/der hat/Ja leider dahin komen/das die Stedte / darinnen man guts leren solt / Bubenschulen worden sind/Vnd der wilden Jugent so gar niemand achtet.

Ampt vnd werck geistlicher Oberkeit.

Vnvleis vnd vnachtsam der geistlichen Prelaten in jrem Ampt.

ZVm achten / Wenn diese ordnung gienge / So köndte man sagen/wie die Ehre vnd Gehorsam solt geschehen. Nu gehet es aber wie mit den leiblichen Eltern / die jren Kindern den willen lassen. Die geistliche Oberkeit verhengt jtzt/dispensirt/nimpt gelt/vnd lesset mehr nach / denn sie vermag nachzulassen. Ich wil hie schweigen mehr zu sagen/Wir sehen sein mehr denn es gut ist/Der Geitz am Regiment sitzt/Vnnd eben das sie wehren solt/das leret sie/Vnnd für augen ist/wie geistlicher Stand in allen dingen weltlicher ist/denn der Weltlich selbs/Darüber mus die Christenheit verderben/vnd dis Gebot vntergehen.

Wo ein solcher Bischoff were/der alle solche Stende mit vleis versorgē solt/darauff sehen/visitiren vnd darob halten/wie er schüldig ist/ Fürwar es würde jm ein Stad zu viel werden/deñ auch zu der zeit der Apostel/da die Christenheit am beste stunde/ein jgliche Stad einē Bischoff

schoff hatte / da doch die Stad das weniger teil Christen war / Wie mag es wol gehen / wenn ein Bischoff so viel / Der ander so viel / Der dritte die gantze Welt / Der vierdte die helffte haben wil?

Es ist zeit das wir Gott bitten vmb Gnad / Geistlicher Oberkeit haben wir viel / Aber Geistlicher Regierung nichts / oder wenig. In des mag / wer da kan / helffen / das Stifft / Klöster / Pfarren vnd Schulen wol bestellet vnd regiret werden / Vnnd were auch der geistlichen Oberkeit werck eins / das sie / Stifft / Klöster / Schulen weniger machten / Wo man sie nicht versorgen möcht. Viel besser ist es / kein Kloster oder Stifft / denn böse Regiment darinnen / da Gott nur mehr mit erzürnet wird.

ZVm neunden / Dieweil denn die Oberkeit jr Werck so gar lesset fallen / vnd verkeret ist / So mus gewislich folgen / das sie jrer Gewalt misbrauche / vnnd frembde böse werck fürneme / gleich wie die Eltern / so sie etwas gebieten / das wider Gott ist. Da müssen wir 1. Tim. 3. weise sein / Denn der Apostel hat gesagt / das dieselben zeit fehrlich sein werden / In welchen solche Oberkeit regiren wird / denn es hat einen schein / man widerstrebe jrer Gewalt / Wenn man nicht thut oder wehret alles was sie fürgeben. So müssen wir nu die drey ersten Gebot / vnd die rechte Tafel für die hand nemen / des sicher sein / das kein Mensch / weder Bischoff / Bapst noch Engel mag etwas gebieten oder setzen / Das diesen dreien Geboten mit jren wercken entgegen / hinderlich / oder nicht förderlich sey / Vnnd ob sie solches fürnemen / So helt es vnd gilt nichts / So sündigen wir auch daran / wo wir folgen vnd gehorsam sind / oder dasselb leiden.

Daraus ist leicht zuuerstehen / Wie die gebotene fasten nicht begreiffen die Krancken / die schwangern Weiber / oder die sonst nicht fasten mügen on schaden. Vnd das wir höher faren / Dieweil aus Rom zu vnsern zeiten nichts anders kompt / denn ein Jarmarckt geistlicher Güter / Die man öffentlich vnd vnuerschempt keufft vnnd verkeufft / Ablas / Pfarren / Klöster / Bisthum / Pröbstey / Pfründ / vnd alles was nur je gestifft ist zu Gottesdienst weit vnd breit / dadurch nicht allein alles gelt vnnd gut der Welt gen Rom gezogen vnd getrieben wird / welchs der geringst schaden were / Sondern die Pfarren / Bisthum / Prelaturn zurissen / verlassen / verwüst / vnnd also das Volck verseumet wird / Gottes wort / Gottes namen vnnd ehre vntergehet / der Glaub verstöret wird / Das zu letzt solche Stiffte vnd Ampt nicht allein Vngelerten vnd vntüchtigen / Sondern das mehrer teil / den Römischen gröbsten Deubtbuben / so in der Welt sind / zu teil werden. Also was zu Gottesdienst dem Volck zu predigen / regiren / vnd bessern gestifft ist / Mus stzt den Stalbuben / Maultreibern / Ja das ichs nicht gröber sag / Römischen Huren vnnd Buben / dienen / Dennoch nicht mehr danck dauon haben / denn das sie vnser / als der Narren / dazu spotten.

Jarmarckt geistlicher Güter aus Rom.

ZVm zehenden / So denn solche vntreglich vnfüge alle geschehen vnter dem namē Gottes vnd S. Peter / Gerad als were Gottes namen vnd die geistliche Gewalt eingesetzt Gottes ehre zulestern / die Christenheit an Leib vnd Seele zuuerderben / Sind wir fürwar schüldig / so viel wir mügen füglich / wider zustehen / Vnd müssen hie thun gleich wie die fromē kinder / denen jr Eltern toll oder wahnsinnig sind worden / Vnd zum ersten sehen / wo das Recht herkompt / das was zu

Gottesdienst ist in vnsern Landen gestifft / oder für vnser Kinder zu versorgen geordnet/das man das zu Rom sol dienen lassen/ Vnd hie/ da es sein sol/nachlassen/Wie sind wir so vnsinnig?

Dieweil denn Bischoffe vnd geistliche Prelaten hie still stehen/ Nicht wehren/oder sich fürchten / Vnnd lassen also die Christenheit verderben/sollen wir zum ersten Gott demütiglich vmb Hülff anruffen/dem ding zu wehren/Darnach mit der Hand dazu thun / Den Cortisanen vnd Römischen Briefftregern die strasse niderlegen/Jnen mit vernünfftiger senffter weise entbieten/Wöllen sie die Pfründe redlich versorgen / das sie sich darauff setzen / Mit predigen oder guten Exempeln das Volck bessern/Wo das nicht / vnnd sie zu Rom oder anderswo sitzen/die Kirchen verwüsten vnd schwechen/ das man sie lasse den Bapst zu Rom speisen/dem sie dienen. Es füget sich nicht/ das wir dem Bapst seine Knecht/sein Volck/ja seine Buben vnd Duren neeren/ mit verderben vnd schaden vnser Seelen.

Wir Deudschen sind nicht schüldig des Bapsts Huren vnd Buben zu neeren.

SJhe/das weren die rechten Türcken/Welche die König/ Fürsten/vnnd der Adel solt am ersten angreiffen/ Nicht darinnen gesucht eigen nutz/Sondern allein besserung der Christenheit/ Vnnd hinderung der Lesterung vnd schmach göttlichs Namens / Vnnd also mit derselben Geistligkeit vmbgehen / als mit dem Vater / Der sein sinn vnd witz verloren hett/Welchen/so man nicht (doch mit demut vnd allen ehrn)gefangen neme vnd wehret/Möcht er Kind/Erb/vnd jederman verderben. Also sollen wir Römischen gewalt in ehren haben/ als vnsern öbersten Vater/Vnnd doch/ dieweil sie toll vnnd vnsinnig worden sind/jnen jres fürnemens nicht gestatten/das nicht dadurch die Christenheit verderbet werde.

ZVm eilfften/Es meinen etliche/Man sol das auff gemein Concilium stellen / Da sag ich nein zu/ Denn wir haben viel Concilia gehabt/da solchs ist fürgewandt/Nemlich zu Costnitz/ Basel/ vnd das letzt Römisch/Es ist aber nichts ausgericht/ vnd jmer erger worden. Auch sind solche Concilia nichts nütz/ Dieweil die Römisch weisheit den Fund erdacht hat / das zuuor die König vnnd Fürsten sich müssen vereiden/Sie zu lassen bleiben vnnd haben/wie sie sind / vnd was sie haben / Vnd also einen Nigel fürgesteckt/ aller Reformation sich zu erwehren/alle Büberey schutz vnnd freiheit zu erhalten/ Wiewol derselb Eid wider Gott vnd recht gefoddert/erzwungen vnd gethan wird/ Vnnd dem heiligen Geist/ der die Concilia regiren sol/ eben damit die Thür zugesperret wird.

Sondern das were das best/ vnd auch das einige vberbleibende mittel/So König/Fürsten/Adel/Stedte vnnd Gemein selbs anfiengen/ der sach ein einbruch machten/Auff das die Bischoue vnd Geistlichen(die sich jtzt fürchten)vrsach hetten zu folgen/ Deñ hie sol vnd mus man nicht ansehen anders/denn Gottes erste drey gebot/ welche noch Rom / noch Dimel/ noch Erden etwas gebieten oder wehren können/Vnd ligt nichts an dem Bann oder drewen / damit sie meinen solchs zu erwehren/Eben als nichts daran ligt/ ob ein toller Vater seinem Son fast drewet/so er jm wehret oder fehet.

Wider die ersten drey Gebot kan niemand jchts gebieten.

ZVm zwelfften/das dritte werck dieses Gebots/ist der welt lichen Oberkeit gehorsam sein/wie Paulus Roma. 13.vnd Tit.1.leret/vñ S.Pet.1.Pet.2.Seid vnterthenig dem König als

Das dritte werck des vierdten Gebots.

Rom. 13. Tit. 3. 1. Pet. 2.

als dem Obersten. Vnd den Fürsten als seinen Gesandten/ vnnd allen Ordnungen weltlicher Gewalt.

DEr weltlichen Gewalt aber werck ist/ schützen die Vnterthanen/ Dieberey/ reuberey/ ehebrecherey/ straffen/ wie S. Paulus Rom. 13. Sie treget nicht vmb sonst das Schwert/ Sie dienet Gott darinnen/ den Bösen zur Furcht/ den Fromen zu gut. Werck der Weltlichen Gewalt. Rom. 13.

Wie sündiget man zweierley weise. Zum ersten/ wenn man jnen leuget/ betreugt/ vnd vntrew ist/ Nicht folget vnd thut/ wie sie befohlen vnd geboten haben/ Es sey mit leib oder gut. Denn ob sie gleich vnrecht thun/ Wie der König von Babylonien dem Volck Jsrael/ Dennoch wil Gott jnen gehorsam gehalten haben/ on alle List vnnd gefehr. Zum andern/ so man vbel von jnen redet/ sie vermaledeiet/ vnd wo man sich nicht rechen kan/ mit murmeln vnnd bösen worten/ öffentlich oder heimlich sie schilt.

Jn diesem allen sollen wir das ansehen/ Das vns S. Peter heist ansehen/ Nemlich/ das jre Gewalt/ sie thue recht oder vnrecht/ mag der Seelen nicht schaden/ Sondern allein dem Leib vnd gut. Es were denn/ das sie öffentlich dringen wolt/ wider Gott oder Menschen vnrecht zu thun/ Wie vorzeiten/ da sie noch nicht Christen waren/ Vnd der Türck noch thut/ als man sagt. Denn vnrecht leiden verderbt niemand an der Seelen/ ja es bessert die Seelen/ Ob es wol abnimpt dem Leib vnnd gut/ Aber vnrecht thun/ das verderbet die Seele/ Ob es gleich aller Welt gut zu trüge. Vnrecht leiden bessert die Seele.

ZVm dreitzehenden/ Das ist auch die Vrsach/ Warumb nicht so grosse fehrligkeit ist in der weltlichen Gewalt/ als in der Geistlichen/ wenn sie vnrecht thun/ Denn weltliche Gewalt mag nicht schaden/ Dieweil sie nichts mit dem Predigen vnd Glauben/ vnd den ersten dreien Geboten zu schaffen hat. Aber die geistliche Gewalt schadet nicht allein/ wenn sie vnrecht thut/ Sondern auch wenn sie leist anstehen jr Ampt/ Vnnd etwas anders thut/ Ob dasselb auch gleich besser were/ denn die aller besten werck der weltlichen Gewalt. Darumb mus man sich wider dieselben streuben/ wenn sie nicht recht thut/ Vnd nicht wider die Weltliche/ ob sie gleich vnrecht thut. Denn das arm Volck/ wie es sihet vnnd höret von der geistlichen Gewalt/ So gleubt vnd thut es/ Sihet vnd höret es nichts/ So gleubt vnnd thut es auch nichts/ Dieweil dieselb Gewalt vmb keines andern willen ist eingesetzt/ denn das Volck im Glauben zu Gott füren. Welches alles nicht ist in der weltlichen Gewalt/ denn sie thue vnnd las wie sie wil/ So gehet mein Glaub zu Gott seine Strasse/ vnd wirckt für sich/ Dieweil ich nicht mus gleuben wie sie gleubt. Geistlicher Gewalt fahr/ ist grösser/ wenn sie vnrecht thut/ denn Weltlicher.

DArumb ist auch weltlich Gewalt gar ein gering ding für Gott/ Vnd viel zu gering von jm geacht/ Das man vmb jrer willen/ sie thue recht oder vnrecht/ sich solt sperren/ Vngehorsam vnnd vneinig werden. Widerumb die geistliche Gewalt gar ein gros/ vberschwenglich gut ist/ vnd viel zu köstlich von jm geacht/ das der aller geringste Christen mensch solt leiden vnnd schweigen/ Wo sie ein harbreit von jrem eigen Ampt tritt/ Schweig denn/ wenn sie gantz wider jr Ampt gehet/ Wie jtzt wir alle tag sehen. Weltliche Gewalt ist für Gott gering geacht/ gegen der Geistlichen.

ZVm viertzehenden/ Jn dieser Gewalt ist auch mancherley misbrauch. Zum erste/ wo sie den Schmeichlern folget/ welchs ein ge Weltlicher Gewalt misbrauch

meine vnnd sonderliche schedliche Plage ist dieser Gewalt / Welcher sich niemand kan gnugsam wehren vnnd fürsehen / Da wird sie mit der nasen gefüret/vnd gehet vbers arme Volck / wird ein Regiment/ wie ein Weib sagt/Das die Spinweb fahen wol die kleinen Fliegen/ Aber die Mülstein faren durchhin / Also die Gesetz/ Ordnung vnnd Regiment derselben Herrschafft halten die geringen/ die grossen sind frey/Vnd wo der Herr nicht selbs so vernünfftig ist/das er seiner Leute raht nicht darff/ Oder je so viel gilt / das sie sich für jm fürchten/ Da wird vnd mus (es wolt denn Gott ein sonder zeichen thun) ein Kindisch Regiment sein. Darumb hat Gott vnter andern plagen/böse vntüchtig Regenten die grösten geacht / damit er drewet / Esai. 3. Ich wil von jnen nemen allen tapffern Man/vnd wil jnen geben Kinder vnd kindische Herrn.

Gesetz der Tyrannen halten die geringen/ aber die Gewaltigen faren durchhin.

Esai. 3.

Vier Plagen hat Gott in der Schrifft genent/Ezech. 14. Die erst/ geringste/die auch David erwelet/ist die Pestilentz / Die ander ist die thewer zeit/Die dritte ist der Krieg/ Die vierdte ist allerley böse Bestien/als Lewen/Wölff/Schlangen/Trachen/das sind böse Regenten/ Denn wo die sind / hat das Land verderbung/ nicht allein an Leib vnd gut/wie in den andern/Sondern auch an der ehre/zucht/tugent/ vnd der Seelen seligkeit. Denn Pestilentz vnd thewre zeit macht from vnd rechte Leut/Aber Krieg vnnd böse Herrschafft macht zu nicht alles was zeitlich vnd ewig Gut betrifft.

Vier Plagen in der Schrifft ausgedrückt.

Ezech. 14.

2. Sam. 24.

Vm fünfftzehenden / Es mus ein Herr auch fast klug sein/das er nicht allezeit mit dem Kopff hindurch zu brechen fürnem/ Ob er gleich köstliche gute Recht / vnnd die aller beste Sache habe. Denn es ist viel edler Tugent/schaden dulden am Recht/denn am gut oder leib/Wo das den Vnterthanen nützlich ist / Sintemal weltliche Recht nur an zeitlichen gütern hangen. Darumb ists gar ein nerrische rede/Ich habe recht daran/ darumb wil ichs mit dem Sturm holen vnd behalten/Ob gleich alle vnglück den andern solt daraus entspringen.

Oberkeit sol gelind sein/ nicht eigenköpffig.

SO lesen wir von dem Keiser Octaniano/Das er nicht wolt kriegen/wie gerecht er were/ Es were denn da gewisse anzeigung bessers nutzs denn schadens/oder tregliche schaden/vnd sprach / Kriegen ist ein ding/Gleich als jemand mit einem gülden Netze fischet/da er nimmer so viel fehet/als er zuuerlieren waget. Denn wer einen Wagen füret/der mus viel anders wandeln/denn so er für sich selbs allein gieng/ Die mag er gehen/ springen/ vnnd machen wie er wil/ Aber wenn er feret/Mus er sich lencken vnd schicken / darnach jm der Wage vnnd Pferd folgen kan/Mehr darauff/denn auff seinen willen/acht haben.

K. Octavianus.

Hamo aureo piscari.

Also auch ein Herr/ der füret einen Hauffen mit sich/Der mus nicht wie er wil/sondern wie der Hauffe vermag/wandeln vnd handeln/Mehr jre Notturfft vnd Nutz/denn seinen willen vnd lust/ ansehen. Denn wo ein Herr nach seinem tollen Kopff regiret/ vnd seinen Gutdüncken folget/der ist gleich wie ein toller Furman/der mit Pferd vnd wagen stracks zu rennet/durch Püsch/Decken/Graben/Wasser/ Berg vnd Tal/vnangesehen/wege vnd Brücken/der wird nicht lang faren/es wird zu drümmern gehen. Darumb were es das aller nützlichst den Herrschafften/ das sie von jugent auff lesen oder jnen lesen liessen die Historien/beide heiliger vnd heidnischer Bücher/darinnen sie mehr exempel vnd kunst fünden zu regiren/denn in allen Rechtsbüchern

Historien heiliger vnd heidnischer Bücher/ sollen allen Regenten bekandt sein.

chern/ Wie man lieset/ das die Könige von Persenland gethan haben/Ester 6. Denn Exempel vnd Vistorien geben vnnd leren allzeit mehr/denn die Gesetze vnd Recht/ Dort leret die gewisse erfarung/ Die leren die vnerfarne vnd vngewisse wort.

Zum sechtzehenden/ Drey sonderliche nötige werck hette zu vnsern zeiten zu thun alle Oberschafft/fürnemlich in diesen Landen/ Zum ersten/abthun das grausame wesen fressens vnd sauffens/ Nicht allein des vberflus/Sondern auch der Kostbarligkeit halben/ Denn durch Würtz/specerey/vnd desgleichen/on welche wol gelebt würde/ nicht ein kleiner abgang zeitlicher Güter in die Land komen ist vnd teglich kompt. Solche beide grosse schaden für zu komen/hette fürwar die weltliche Gewalt gnug zu schaffen/die gar fast tieff vnd weit eingerissen sind. Vnnd wie köndten die Gewaltigen Gott einen bessern Dienst thun/vnd jnen selbs jr Land bessern?

Weltliche Oberkeit zu vnser zeit sol drey stück abthun.

I. Fressen vnd sauffen.

Zum andern/wehren die vberschwengliche Kost der Kleidung/ damit so viel gut vmbbracht/vnd doch nur der Welt vnd dem fleisch gedienet wird/das erschrecklich ist zu dencken/ solch misbrauch bey dem Volck erfunden werden/ das dem gecreutzigten Christo geschworen/getaufft/vnd zugeeignet ist/Das sein Creutz mit jm tragen/ vnd zum andern Leben teglich durch sterben sich bereiten sol/ Wenn es durch ein vnweisheit bey etlichen versehen würd/ were es leidlicher/Aber das so frey/vngestrafft/vnuerschampt vnnd vnuerhindert getrieben wird/Ja lob vnd rhum darinnen gesücht wird/ Das ist je ein vnchristlichs wesen.

II. Vberflüssige Kost der Kleidung.

Zum dritten/vertreiben den wucherstichtigen Zinskauff/der in aller Welt/alle Land/Leut vnd Stedte verderbet/ verzeret vnd verstöret/durch seinen schalckhafftigen schein/damit er macht/ das er nicht Wucher sey/so er doch warhafftig damit erger denn wucher ist/ darumb/das man sich nicht/wie für dem öffentlichen wucher/fürsihet. Sihe/das sind drey Jüden (wie man sagt) welche die gantze Welt aussaugen. Die solten Herrn nicht schlaffen/ noch faul sein/Wolten sie Gott eine gute Rechenschafft geben von jrem Ampt.

III. Wucherstichtige Zinskauff.

Zum siebentzehenden/ Weren hie auch zu zeigen die Büberey/ welche durch Official/vnd andere Bischoffliche vnnd geistliche Amptleut getrieben werden/Die das arme Volck mit grosser Beschwerung/bannen/laden/jagen vnnd treiben/dieweil ein pfennig da ist. Solches solt man mit dem weltlichen Schwert wehren/ dieweil da kein ander Hülff noch mittel ist. O wolt Gott von Himel/das ein mal auch ein solch Regiment würd angefangen/ die gemeinen Frawenheuser abzuthun/gleich wie in dem Volck Jsrael war. Es ist je ein vnchristlichs Bild/ein öffentlich Sündhaus zuhalten bey den Christen/das vorzeiten gar vngehöret war. Es solt ein Ordnung sein/das man Knaben vnd Meidlin zeitlich zusamen gebe/ vnd solcher Vntugend fürkeme. Nach solcher ordnung vnd weise/solten beide/geistliche vnd weltliche Gewalt trachten. Jst es bey den Jüden müglich gewesen/warumb solt es nicht bey den Christen auch müglich sein? Ja so es in Dörffern/Merckten/vnnd etlichen Stedten müglich ist/ wie für augen ist/Warumb solt es nicht vberal müglich sein.

Büberey durch Official vnd andere geistliche Amptleute getrieben.

Abthnung gemeiner Frawen heuser.

ES macht aber/das kein Regiment in der Welt ist/Niemand wil

erbeiten/ Darumb müssen die Handwercks leut jre Knechte feiren/ die sind denn frey/vnd mag niemand zemen/ Wo aber ein Ordnung were/Das sie müsten im Gehorsam gehen/ Vnd sie niemand auffneme an andern orten/ hette man diesem vbel ein gros Loch gestopfft. Hilff Gott/ich sorge/ das hie der Wundsch am grösten sey/ Offnung ist geringe/Doch sind wir damit nicht entschüldigt. Nu sihe/ da sind wenig werck der Oberkeit angezeigt/ Aber doch so gut vnd so viel/das sie vberflüssig gute werck/vnd Gott zu dienen hat alle stund. Diese werck aber/wie die andern/sollen auch im Glauben gehen/Ja den Glauben vben/das nicht jemand durch die werck fürneme Gott gefallen/Sondern durch zuuersicht seiner Huld/ solch werck seinem gnedigen lieben Gott nur zu Ehre vnd lob thue/ darin seinem Nehesten zu dienen/vnd nütz sein. 1. Pet. 1. Iud. 3. Col. 3.

Das vierdte werck des vierdten Gebots.

ZVm achtzehenden/ Das vierdte werck dieses Gebots ist/ Gehorsam des Gesindes vnd der Werckleut gegen jren Herrn/Frawen/Meister vnd Meisterin. Dauon S. Paulus sagt/Tit. 2. Du solt predigen den Knechten oder Dienern/dz sie jre Herrn in allen ehren halten/gehorsam seien/ Thun was jnen gefelt/ Sie nicht betriegen/ noch jnen widerstreben/ Auch darumb/ denn damit machen sie der lere Christi vnd vnserm Glauben einen guten Namen/das die Heiden nicht mügen vber vns klagen/vñ sich ergern. Auch S. Petrus spricht/ Jr Knecht solt gehorsam sein ewren Herrn/vmb Gottes furcht willen/Nicht allein den gütigen vnnd sanfften/Sondern auch den wunderlichen vnnd vnschlachtigen/ Denn das ist ein angenem ding für Gott/So jemand leidet Vnlust mit vnschuld. Tit. 2. 1. Pet. 2. Luc. 12.

Gemeine klage in der Welt/ vber das Gesind vnd Erbeitsleute.

NV ist die gröste klage in der Welt vber das Gesind vnd Erbeitsleut/Wie Vngehorsam/vntrew/vngezogen/forteilisch sie sind/das ist ein Plage von Gott. Vnd fürwar das ist des Gesinds einiges Werck/ damit sie selig mügen werden/ dürffen fürwar nicht viel wallen/ dis oder das thun/Haben gnug zu thun/wenn jr hertz nur dahin gericht stehet/Das sie gern thun vnd lassen/Was sie wissen jren Herrn vnnd Frawen gefellig ist/Vnd dasselbige alles in einem einfeltigen Glauben/ Nicht das sie durch die werck wolten gros verdienen/ Sondern das sie das alles in göttlicher Huld/zuuersicht (darinnen alle verdienst stehen) thun lauterlich vmb sonst/aus lieb vnd gunst zu Gott/ Aus solcher zuuersicht erwachsen/ vnd sollen solche werck alle lassen sein eine Vbung vnd vermanung/solches Glaubens vnd zuuersicht jmer mehr vnd mehr zu stercken. Denn wie gesagt ist nu viel mal/ Dieser Glaube macht alle werck gut/Ja er mus sie thun/vnd der Werckmeister sein. Ephes. 6. Colos. 3.

Der Glaube macht die werck gut.

Wie Herrn vnd Frawen jr Gesind regirn sollen

ZVm neuntzehenden/Wiederumb die Herrn vnd Frawen sollen jre Knecht/Megde vnd Erbeitsleut nicht wütender weise regiren/ Nicht alle ding auffs gnawest suchen/ Zu weilen etwas nachlassen/vnd vmb Friedes willen durch die finger sehen/denn es mag nicht alle ding allzeit schnur gleich zugehen/in keinem Stand/Dieweil wir auff Erden in der vnuolkomenheit leben. Dauon sagt S. Paulus Col. 3. Jr Herrn solt mit ewrem Gesind gleich vnd billich handeln/Gedencken/das jr auch einen Herrn habt im Himel. Darumb wie die Herrn wollē von Gott nicht mit jnen auffs scherffest gehandelt/Sondern viel dings durch Gnaden nachgelassen haben/So sollen sie Col. 3.

auch

auch gegen jre Gesinde deste sanffter sein / vnnd etwas nachlassen / Vnnd doch vleis anwenden / das sie recht thun / vnnd Gott fürchten lernen.

Sihe da aber / was ein Hauswird vnd Fraw mag für gute werck thun / Wie fein vns Gott alle gute werck so nahe / so mancherley / so stetiglich fürlegt / das wir nicht dürffen fragen nach guten wercken / Vnd wol vergessen künden / der andern gleissenden / weitleufftigen / erfunden Menschen wercken / Als da sind / Wallen / Kirchen bawen / Ablas suchen / vnd dergleichen.

1. Pet. 3. Tit. 3. Col. 3. Hie solt ich auch wol sagen / Wie ein Weib jrem Man / als jrem öbersten gehorsam / vnterthenig / weichen / schweigen / vnd recht lassen sol / wo es nicht wider Gott ist. Widerumb / der Man sein Weib lieb haben / etwas nachlassen / Vnnd nicht gnaw mit jr handeln / Dauon S. Petrus vnd Paulus viel gesagt haben / Aber es gehört in weiter Auslegung der zehen Gebot / Vnd ist aus diesen stücken leicht zuerkennen.

Zum zwentzigsten / Alles aber was gesagt ist von diesen wercken / ist begriffen in den zweien / Gehorsam vnnd sorgfeltigkeit / Gehorsam gebürt den Vnterthanen / Sorgfeltigkeit den Oberherrn / Das sie vleis haben / jre Vnterthanen wol zu regiren / lieblich mit jnen handeln / Vnd alles thun / das sie jnen nützlich vnd hülfflich seien / Das ist jr weg zum Himel / Vnnd jre beste werck / die sie mügen thun auff Erden / damit sie angenemer sind für Gott / denn ob sie sonst eitel Wunderzeichen theten. Also sagt S. Paulus Rom 12. Wer ein Oberkeit hat / der las sein werck sein die Sorgfeltigkeit / Als solt er sagen / Er las sich nicht jrren was ander Leut oder Stende thun / Er sehe nicht nach diesem oder dem werck / Es gleisse oder sey finster / Sondern hab achtung auff seinen Stand / Vnnd dencke nur wie es denen nützlich sey / die vnter jm sind / Da bleibe er auff / Vnnd las sich nicht dauon reissen / Wenn gleich der Himel für jm auffstünde / Noch dauon jagen / Wenn auch die Helle jm nachlieffe. Das ist die richtige strasse / die jn zu Himel tregt.

Der Oberkeit weg zum Himel vnd beste werck

Ioan. 12.

O wer also achtung auff sich vnd seinen Stand hette / desselbigen allein gewartet / Wie ein reich Mensch von guten Wercken solt das in kurtzer zeit werden / So still vnnd heimlich / das niemand / denn Gott allein gewar würde. Aber nu lassen wir das alles faren / Vnd leufft einer in die Carthus / einer hie / der ander daher / Gerad als weren die guten werck vnnd Gottes gebot in die Winckel geworffen vnnd versteckt / So doch geschrieben stehet Prouer. 1. Das die göttliche Weisheit jr Gebot ausschreihet öffentlich in den Strassen / mitten vnter dem Volck / vnd in den Pforten der Stedte / damit angezeigt wird / das an allen Orten / Stenden / zeiten / vberflüssig fürhanden sind / vnd wir sie nicht sehen / verblendet anderswo suchen. Das hat Christus verkündiget Matth. 24. Wenn sie euch werden sagen / Sihe hie ist Christus / oder da / So solt jrs nicht gleuben / Wenn sie sagen werden / Sihe da in der Wüsteney ist er / So gehet nicht hinaus / Sihe da in den heimlichen Heusern ist er / so gleubt es nur nicht / Es sind falsche Propheten vnd falsche Christen.

Prouer. 1.

Matth. 24.

Zum ein vnnd zwentzigsten / Widerumb gebüret der Gehorsam den Vnterthanen / dz sie allen jren vleis vnd auffsehen dahin kere / zu thun / vnd lassen / Was jre Oberherrn von jnen begeren / Sich

Vnterthan sollen gehorsam sein.

dauon

dauon nicht lassen reissen noch treiben / Es thue ein ander was er thue / Las sich je nicht dünckẽ / das er wol lebe / oder gute werck thue / Es sey beten oder fasten / oder wie es einen Namen haben mag / So er in diesem nicht ernstlich vnd vleissiglich vbet.

Wo es aber keme / wie offt geschicht / Das weltliche Gewalt vnd Oberkeit / wie sie heisen / würden einen Vnterthanen dringen wider die Gebot Gottes / Oder daran hindern / Da gehet der Gehorsam aus / Vnd ist die Pflicht schon auffgehaben. Wie mus man sagen / Wie S. Petrus zu den Fürsten der Jüden sagt / Man mus Gott mehr gehorsam sein / denn den Menschen. Er sprach nicht / Man mus den Menschen nicht gehorsam sein / Denn das were falsch / Sondern Gott mehr denn den Menschen. Als wenn ein Fürst wolt kriegen / Der ein öffentliche Vnrechte Sache hette / dem sol man gar nicht folgen noch helffen / dieweil Gott geboten hat / Wir sollen vnsern Nehesten nicht tödten / noch vnrecht thun. Item / so er hiesse ein falsch gezeugnis geben / rauben / liegen oder betriegen / vnd desgleichen. Wie sol man ehe Gut / Ehre / leib vnd leben faren lassen / Auff das Gottes gebot bleibe.

Act. 5.

Wie weit der Oberkeit zu folgen.

Vom V. Gebot.

DIese vier vergangene Gebot haben jre werck in der Vernunfft / das ist / das sie den Menschen gefangen nemen / regiren vnnd vnterthan machen / Auff das er sich selbs nicht regire / Nicht sich gutdüncke / Nicht etwas von jm selbs halte / Sondern sich demütig erkenne / vnd füren lasse / Damit die hoffart erwehret wird. Diese nachfolgende Gebot handeln mit den Begirden vnd Wollüsten des Menschen / sie auch zu tödten.

Zornige vnd rachsüchtige begird tödten.

ZVm ersten / Die zornige vnd rachsüchtige Begird / dauon das fünffte Gebot sagt / Du solt nicht tödten / Welchs Gebot hat ein werck / das doch viel begreiffet / vnnd viel Laster vertreibt / Vnnd heist Sanfftmütigkeit / dieselb ist nu zweierley. Die eine gleisset fast hübsch / Vnd ist nichts dahinden / welche wir haben gegen die Freunde / vnnd die vns nützlich / genieslich sind / an Gut / ehre vnnd Gunst / Oder die vns nicht beleidigen / noch mit worten / noch mit wercken. Solche sanfftmütigkeit haben auch vnuernünfftige Thiere / Lewen vñ Schlangen / Heiden / Jüden / Türcken / Buben / Mörder / böse Weiber. Diese alle sampt sind zu frieden vnd sanfft / Wo man thut was sie wollen / Oder sie mit frieden lest / Vnd doch nicht wenig durch solche vntüchtige Sanfftmütigkeit betrogen / jren Zorn bedecken vnnd entschüldigen / also / Jch wolt wol nicht zürnen / Wo man mich mit frieden liesse. Ja lieber Mensch / also were der böse Geist auch senfftmütig / Wo es jm nach seinem willen gienge. Der Vnfried vnd die beleidigung vberkompt dir darumb / das sie dich dir selbs erzeigen wil / Wie voll du Zorns vnd bosheit steckest / Dadurch du vermanet werdest / nach Sanfftmütigkeit zu erbeiten / Vnd den Zorn aus zu treiben.

Sanfftmut gegen die Freunde

Sanfftmut gegen die Widersacher vnnd Feinde.

DJe ander Sanfftmütigkeit ist gründlich gut / Welche sich erzeigt gegen die Widersacher vnd Feinde / Denselben nichts schadet / Nicht sich rechet / nicht flucht / nicht lestert / nichts vbels nachredet / nichts vbels wider sie gedenckt / Ob sie gleich Gut / ehre / leib / freund vnd alles genomen hetten. Ja / wo sie mag / thut sie jnen Gut für das böse / Re-

se/Redet jnen das beste nach/Gedenckt jrer am besten/Bittet für sie.
Luth. 6. Dauon sagt Christus Matth. 6. Thut wol denen/Die euch leide thun/Bittet für ewer Verfolger vnd Lesterer. Vnd Paulus Rom. 12.
Rom. 12. Benedeiet die/Die euch vermaledeien/Vnnd maledeiet sie ja nicht/ Sondern thut jnen wol.

ZVm andern/Nu sihe dis köstlich hohe Werck/Wie es vnter den Christen vergangen ist/Das nicht mehr denn Vadder/Krieg/ zanck/zorn/hass/neid/afterreden/fluchen/lestern/schaden/rach/ vnd allerley zorns werck vnnd wort/mit voller Gewalt vber alle regiren/Vnnd doch daneben wir hingehen/mit vielen Feiertagen/Mess hören/Gebetlin sprechen/Kirchen stifften/geistlichen Schmuck/die Gott nicht geboten hat/So prechtig vnd vberschwenglich gleissen/ Als weren wir die heiligsten Christen/die noch je gewesen sind/Vnd lassen also durch diese Spiegel vnd larven Gottes gebot zu boden vntergehen/Das auch niemand sich bedenckt oder betracht/Wie nahe oder ferne er von der Sanfftmütigkeit sey/vnd dieses Gottes gebots erfüllung/So er doch gesagt/das nicht/wer solche werck thue/Sondern wer seine Gebot halte/der wird ins ewige Leben gehen.

Gleisnerey der Welt vntern heiligen schein.

Dieweil denn niemand lebt auff Erden/dem Gott nicht zufüge einen Zeiger seines eigen Zorns vnd bosheit/das ist/seinen Feind vnd Widerpart/der jm leide thue/an Gut/Ehre/leib oder freund/Vnnd damit probirt/ob auch noch Zorn da sey/Ob er dem Feind könde hold sein/wol von jm rede/wolthun/vnd nichts vbels wider jn fürhabe. So kome nu her/wer da fragt/Was er thun sol/das er gute werck thue/Gott gefellig vnd selig werde. Er neme seinen Feind für sich/Bilde denselben stetiglich für seines hertzen augen/zu solcher Vbung/das er sich daran brech/vnnd sein Hertz gewene/freundlich von demselben zu gedencken/Jm das beste günnen/für jn sorgen vnd bitten/Darnach/wo die zeit ist/wol von jm reden/vnd wolthun.

Wie sich ein Christ gegen seinem Feind/ der jn beleidigt hat halten sol.

Versuche dis Stück wer da wil/Wird er nicht sein lebtag zu schaffen gnug gewinnen/So straffe er mich lügen/vnd sage/diese rede sey falsch gewesen. So aber Gott dis wil haben/Vnd sonst sich nicht wil bezalen lassen/Was hilfft es doch/Das wir mit andern grossen wercken vmbgehen/die nicht geboten sind/vnd dis nachlassen? Darumb
Matth. 5. spricht Gott Matth. 5. Jch sage euch/Wer da zürnet mit seinem Nehesten/Der ist schüldig des Gerichtes/Wer da saget zu seinem Bruder/Racha (das ist/ein grewlich zorniges/gressiges Zeichen gibt) Der ist schüldig des Rahts/Wer aber spricht zu seinem Bruder du Narr (das ist/allerley scheltwort/fluchen/lestern/nachreden) Der ist schüldig des ewigen Fewers. Wo bleibt denn die That mit der hand/ als schlagen/wunden/tödten/schaden etc. So die gedancken vnnd wort des zorns so hoch verdampt sind.

Racha. Narr.

ZVm dritten/Wo aber gründliche Sanfftmut ist/Da jamert dz Hertz alles vbel/Was seinem Feind widerferet/vnd das sind die rechten Kind vnnd Erben Gottes/vnd Bruder Christi/Der für vns alle hat also gethan an dem heiligen Creutz. Also sehen wir/Das ein fromer Richter mit schmertzen ein vrteil fellet vber den schüldigen/ Vnd jm leid ist der Tod/den das Recht vber denselben dringet. Die ist ein schein in dem werck/als sey es Zorn vnd vngnad/So gar gründlich gut ist die Sanfftmut/das sie auch bleibt vnter solchen zornigen

gen

gen wercken/Ja am aller hefftigsten im hertzen quelet / Wenn sie also zürnen vnd ernst sein mus.

Sanfftmut sol nicht sein wider Gottes Ehre vnd Gebot.

Doch müssen wir hie zusehen/Das wir nicht sanfftmütig sind wider der Gottes ehre vnd gebot. Denn es stehet geschrieben von Mosi/ das er der aller sanfftmütigst Mensch auff Erden war / Vnd doch da die Jüden das gülden Kalb hatten angebet / vnnd Gott erzürnet/ schlug er jrer viel zu tod/vnd damit Gott wider versünet. Also zimpt sichs nicht das Oberkeit wolt feiren vnd Sünd regiren lassen / Vnnd wir dasselben still zu schweigen. Mein Gut/ mein Ehre/meinen schaden sol ich nicht achten/vnd nicht darumb zürnen/Aber Gottes ehre vnd gebot / vnnd vnsers Nehesten schaden oder vnrecht/ müssen wir wehren/die Oberkeit mit dem Schwert/die andern mit Worten vnd straffen/Vñ doch alles mit jamer dere/So die straffe verdienet haben.

DJs hohe/fein/süsse werck/wird sich leicht lernen lassen/wo wir dasselb im Glauben thun / vnnd denselben daran vben / Denn so der Glaube nicht zweifelt an der huld Gottes / das er einen gnedigen Gott hat/Wirds jm gar leicht werden/auch seinem Nehesten gnedig vnnd günstig zu sein / Wie hoch derselb sich verwircket habe/ Denn wir vns viel höher gegen Gott verwirckt haben. Sihe da/ein kurtz Gebot ist das/aber ein lange/gros vbung guter werck vnd des Glaubens darinnen angegeben wird.

Vom sechsten Gebot.

Du solt nicht Ehebrechen.

Reinigkeit vnd Keuscheit wird geboten im sechsten Gebot.

IN diesem Gebot wird auch ein gut Werck geboten/Das viel begreiffet/vnd viel Laster vertreibet/ Vnd heisset Reinigkeit oder Keuscheit/ Dauon viel geschrieben/gepredigt / vnd fast jederman wol bekand / on das man sein nicht so vleissig warnimpt vnd vbet/als man thut in den andern vngebotenen wercken.So gar sind wir bereit zu thun/was nicht geboten ist/Vnd zu lassen/was geboten ist. Wir sehen/das die Welt vol ist schendlicher werck der Vnkeuscheit/schandbarer wort/Fabeln vnd Liedlin/dazu tegliche reitzung sich mehret mit fressen vnd sauffen/ müssig gehen/vnd vbrigem Schmuck/Doch gehen wir hin/ als weren wir Christen/ Wenn wir zu der Kirchen gewest/ vnser Gebetlin/ fasten vnd Feier gehalten haben/Damit sol es ausgericht sein.

Vnkeuscheit ist ein Laster/das in allen gliedern wütet vnd tobet.

Nu/wenn nicht mehr werck geboten weren/denn die Keuscheit allein/Wir hetten alle zu schaffen gnug daran/ So ein fehrlich wütend Laster das ist/Denn es in allen Gliedmassen tobet/im Hertzen mit gedancken/Jn den augen mit dem Gesicht/Jn den Ohren mit dem hören/Jn dem Mund mit worten/Jn den henden/ füssen vnd gantzem Leib mit den wercken.Solchs alles zu zwingen/wil arbeit vnd mühe haben/ Vnnd leren vns also die Gebot Gottes/wie gros ding es sey/ vmb rechtschaffene gute Werck / Ja das vnmüglich sey / aus vnsern krefften ein gut werck zugedencken/schweig denn anfahen oder volnbringen.S.Augustinus spricht/das vnter allen streiten der Christen/ sey der Keuscheit streit der herteste/allein darumb/Das er teglich weh-

S. Augustinus.

re

ret on auff hören/vnd sie selten oben ligt. Es haben alle Heiligen dar-
Rom. 7. über geklagt vnnd geweinet/wie S. Paulus Roman. 7. Ich finde in mir/das ist/in meinem Fleisch/nichts guts.

ZVm andern/Dis werck der Keuscheit sol es bestehen/So treibt es zu vielen andern guten Wercken/Zum fasten vnd mefsigkeit/ wider den Frass vnd Trunckenheit/Zu wachen vnd frue auff zu stehen/ wider die Faulheit vnnd den vbrigen Schlaff/Zu der Arbeit vnnd Mühe wider den Müssiggang. Denn Fressen/Sauffen/viel schlaffen/faulentzen vnd müssiggehen/sind Wapen der Vnkeuscheit/ Damit die Keuscheit behend vberwunden wird. Widerumb der heilige Apostel S. Paulus das Fasten/wachen/erbeiten/göttliche Wapen/ damit die Vnkeuscheit gezwungen wird/doch also/ wie droben gesagt/das dieselben Vbung nicht weiter gehen/ denn bis zu der dempffung der Vnkeuscheit/Nicht zur verderbung der Natur.

Werck der Vnkeuscheit.

Wapen dadurch die Vnkeuscheit gezwungen wird.

VBer dis alles ist die sterckeste Wehre/das Gebet vnd wort Gottes/das/wo die böse Lust sich reget/der Mensch zu dem Gebet fliehe/ Gottes gnade vnd hülffe anruffe/Das Euangelium lese vnd betrachte/darinnen Christus leiden ansehe. Also sagt der 137. Psalm/Selig ist/der die jungen von Babylonien ergreifft/vnnd zerknirschet sie an dem Fels/das ist/So das Hertz mit den bösen gedancken/dieweil sie noch jung vnnd im anfang sind/ leufft zum HErrn Christo/ der ein Fels ist/an welchem sie zu rieben werden/ vnd vergehen.

SIhe/da wird ein jglicher mit jm selbs vberladen/gnug zu thun finden/vnd in jm selbs viel guter Werck vberkomen. Aber jtzt gehet es also zu/das des gebets/fastens/wachens/erbeitens/niemand hiezu gebraucht/Sondern lassens werck für sich selbs bleiben/Die doch solten geordnet sein/dieses Gebots werck zu erfüllen/vnd teglich mehr vnd mehr reinigen.

ES haben auch etliche mehr angezeigt/zu vermeiden/als weiche Lager/vnd Kleider/meiden vbrigs Geschmucks/Weibes oder Mannes/Person/Gesellschafft/Rede vnd Gesicht/Vnnd was dergleichen mehr förderlich ist zu der Keuscheit. In diesen allen kan niemand ein gewisse Regel vnd Mas setzen. Ein jglicher mus sein warnemen/Welche stück/vnnd wie viel/ wie lang sie jm förderlich sind zu der Keuscheit/Das er sie jm selbs also erwehle vnd halt/Wo er das selb nicht kan/das er sich ein weil lang vntergebe/ in eines andern Regiment/ der jn dazu halte/Bis das er sein selbs müge mechtig werden zu regiren/Denn darumb sind vorzeiten die Klöster gestifft/ junge Leute zucht vnd Reinigkeit zu leren.

Warumb vorzeiten die Klöster gestifft.

ZVm dritten/In diesem werck hilft seer ein guter/starcker Glaub/ empfindlicher denn fast in keinem andern/das auch derhalben Esai. 11. sagt/der Glaub sey ein gurt der nieren/dz ist/ein bewarung der Keuscheit. Denn wer also lebet/ Das er sich aller Gnaden gegen Gott versihet/dem gefellet die geistliche Reinigkeit wol/darumb mag er so viel leichter der fleischlichen Vnreinigkeit widerstehen/ vnd saget jm gewislich der Geist/in solchem Glauben/wie er meiden sol böse Gedancken/vnd alles was der Keuscheit widdert/Den der Glaub Göttlicher Huld/Wie er on vnterlas lebet/vnd alle werck wircket/ So lest er auch

Krafft des Glaubens.

er auch nicht nach seine Vermanung in allen dingen / die Gott angeneme oder verdrieslich / wie S. Johannes in seiner Epistel sagt/ 1. Joh. 2. Ir dürfft nicht das euch jemand lere/ Denn die Göttliche Salbe/ das ist/ der geist Gottes/ leret euch alle ding.

DOch müssen wir nicht verzagen ob wir der Anfechtung nicht schnell los werden/ Ja nicht fürnemen/ ruge für jr zu haben / dieweil wir leben/ Vnd sie nicht anders auffnemen/ denn als ein reitzung vnd vermanung zu beten/ fasten/ wachen/ arbeiten/ vñ andere vbunge/ das Fleisch zu dempffen/ Sonderlich den Glauben in Gott zu treiben vnd vben. Denn das ist nicht ein köstliche Keuscheit/ die stille ruge hat/ Sondern die mit der Vnkeuscheit zu Feld ligt vnd streitet/ on vnterlas austreibet allen Vergifft/ den das Fleisch vnd böser Geist einwirfft.

SO sagt S. Petrus/ Ich vermane euch/ das jr euch enthaltet der fleischlichen Begirden vnd lüsten/ die da streiten allzeit wider die Seele. 1. Pet. 2. Vnd S. Paulus Rom. 6. Jr solt dem Leib nicht folgen nach seinen Lüsten etc. Jn diesen vnd dergleichen Sprüchen wird angezeigt/ das niemand on böse Lust ist/ Aber sol vnd mus teglich damit streiten. Wie wol aber dasselb Vnruge bringt vnd vnlust / Jsts doch für Gott ein angenem werck/ daran vnser trost vnd gnüge sein sol. Denn die da meinen solcher Anfechtung mit der folge zu stewren/ Zünden sich nur mehr an/ vnd ob sie ein weil still stehet/ kömpt sie doch auff ein andere zeit stercker wider/ vnd findet die Natur mehr geschwecht/ deñ vorhin. Rom. 6.

Kein Mensch auch nicht die Heiligen/ sind one böse lust.

Das VII. Gebot.

Du solt nicht stelen.

Mildigkeit das fürnemste werck des siebenden Gebots.

DJs Gebot hat auch ein werck / Welches gar viel guter werck in sich begreifft / Vnnd vielen Lastern wider ist/ Vnd heist auff Deudsch Mildigkeit/ Welches ist ein werck / das von seinem gut jederman willig ist zu helffen vnd dienen / vnnd streitet nicht allein wider den Diebstal vnd Reuberey/ Sondern wider alle verkürtzung / so im zeitlichen gut eines gegen dem andern mag vben/ Als da sind/ Geitz/ Wucher/ vberhewren/ vberschlahen/ falsche Wahr/ falsche Mass/ falsch Gewicht brauchen/ Vnnd wer möchts alles erzelen/ die behenden newen/ spitzigen Fündlin/ die sich teglich mehren/ in aller Wandtierung/ Jn welchem jederman sein Vorteil sucht mit des andern nachteil/ Vnd vergist des Gesetzs/ das da sagt/ Was du wilt/ das dir andere thun/ das thue du jnen auch.

Was du wilt/ etc. Matth. 7.

WEnn diese Regel für augen hielt ein jglicher in seinem Handwerck/ Geschefte vnnd Wandel gegen seinem Nehesten/ Würd wol finden/ Wie er solt keuffen vnnd verkeuffen/ nemen vnd geben/ leihen vnd vmb sonst geben/ zusagen vnd halten/ vnd desgleichen. Vnd so wir ansehen die Welt in jrem wesen / Wie der Geitz in allem Wandel das Regiment hat/ Würden wir nicht allein zuschaffen gnug gewinnen/ Solten wir vns mit Gott vnd ehren erneeren/ Sondern auch einen grawen vnnd schrecken empfahen für diesem fehrlichen/ elenden Leben/ das mit sorgen Zeitlicher narung/ vnnd vnredlichem Gesücht derselben/ so gar vberladen/ bestrickt/ vnd gefangen ist.

Geitz hat vberhand in allem Handel.

Vm

Zum andern / Darumb nicht vmb sonst der weise Man sagt/ Selig ist der reiche Man/Der erfunden ist one mackel/ Der dem Golt nicht nachlaufft/ Vnnd hat sein Zuversicht nicht gestellt in die Schetze des Gelts. Wer ist der? Wir wollen jn loben/das er hab Wunderthat gethan in seinem Leben. Als solt er sagen/ Man findet keinen oder gar wenig / Ja jr ist gar wenig / die solche Goltsucht in jnen selbs mercken vnd erkennen. Denn der Geitz hat allhie gar einen hübschen/feinen Schanddeckel/der da heist/leibs Narung/ vnd natürliche Notdurfft/darunter er handelt on mas/vnd vnsettiglich/das wer sich hierin sol rein halten / mus fürwar/ wie er sagt/ Wunderzeichen oder wunderthat in seinem Leben thun.

Schanddeckel des Geitzs.

NV sihe/wer nicht allein wil gute Werck/Sondern auch Wunderzeichen thun/die Gott lobe/vnd jm gefallen lasse/Was darff er viel anderswo hin gedencken? Er hab acht auff sich selbs/Vnd sehe zu/ das er dem Golt nicht nachlauffe / Vnnd setze seine Zuversicht nicht auffs Gelt/Sondern lasse das Golt jm nachlauffen/vnd das Gelt seiner gnade warten/Vnd las jm der keins lieben/noch sein Hertz daran kleben / So ist er der rechte/ milde/wunderthetiger/seliger Man/wie Job 31. sagt/Ich hab noch nie auffs Golt mich verlassen/ Vnd das Gelt noch nie lassen meinen Trost vnd Zuversicht sein. Vnd Psalm. 62. So euch Reichthum zufliesset/Solt jr je ewer Hertz nicht daran hafften. So leret auch Christus Matthei 6. Wir sollen nicht sorgfeltig sein/was wir essen/trincken/ vnnd wie wir vns kleiden/ Sintemal Gott dafür sorget/vnd weis/das wir desselben dürffen.

Welcher ein milder/wunderthetiger Man sey.

Job 31.

Psalm. 62.

Matth. 6.

ABer etliche sagen/Ja verlas dich darauff/Sorge nicht/Vnd sihe/ob dir ein gebraten Hun ins Maul fliege. Ich sage nicht/ Das niemand erbeiten vnnd Narung suchen sol/ Sondern nicht sorgen/ nicht geitzig sein / nicht verzagen / er werde gnug haben / Denn wir sind in Adam alle zur erbeit verurteilt. Denn Gott sagt Gen. 3. In dem schweis deines Angesichts soltu essen dein Brot? Vnd Job. 5. Wie der Vogel zum fliegen/ So ist der Mensch geborn zu der arbeit. Nu fliegen die Vögel on sorge vnd geitz/ So sollen wir auch erbeiten on sorge vnd geitz. So du aber sorgest/ vnd geitzig bist / Auff das dir das gebraten Hun ins maul fliege / So sorge/vnnd sey geitzig/ vnnd sihe/ob du Gottes gebot erfüllen/vnd selig werdest.

Gen. 3.

Der Mensch ist geboren zur erbeit.

Job 5.

Zum dritten/Dieses werck leret von jm selbs der Glaube. Denn so das Hertz sich göttlicher Huld versihet/vnd sich darauff verlest/Wie ists müglich/das derselb solt geitzig vnd sorgfeltig sein? Er mus on zweifel gewis sein/ das sich Gott sein anneme/ Darumb klebt er an keinem Gelde / Er braucht sein auch mit frölicher mildigkeit/dem Nehesten zu nutz/Weis wol/das er werd gnugsam haben/ wie viel er vergibt/Denn sein Gott/dem er trawet / wird jm nicht liegen/noch jn verlassen/wie Psalm 37. stehet/ Ich bin jung gewesen/ vnd alt worden / Hab noch nie gesehen/ das ein gleubiger Mensch/ der Gott trawet(das ist/ein Gerechter)verlassen/oder sein Kind nach Brot gangen sey. Darumb heist der Apostel keine andere Sünd Abgötterey/denn den Geitz/Welcher auffs aller gröbst sich mercken lest/ das er Gott nichts trawet / mehr gutes zu seinem Gelt/ denn zu Gott versihet / Durch welche zuversicht Gott warhafftig wird geehret/ oder verunehret/ wie gesagt ist.

Gleubiger Mensch klebt an keinem Gelde.

Psalm. 37.

Geitzsichtige.

VNd fürwar/in diesem Gebot mag man klerlichen mercken/Wie alle gute Werck müssen im Glauben gehen vnd geschehen/ Denn hie empfindet ein jglicher fast gewis/Das des Geitzes vrsach ist Misstraw / Der Miligkeit aber vrsach ist der Glaube/denn darumb/das er Gott trawet/ist er mild/ Vnnd zweiuelt nicht/ er habe jmer gnug/ Widerumb / darumb ist er geitzig vnnd sorgfeltig/ das er Gott nicht trawet. Wie nu in diesem Gebot der Glaube der Werckmeister vnnd treiber ist des guten Wercks der Mildigkeit / Also ist ers auch in allen andern Geboten/ Vnnd on solchen Glauben ist die Mildigkeit nichts nütz/Sondern ein vnachtsam verschüttung des Geldes.

Alle gute werck gehen im Glauben.

Glaube ein Werckmeister aller guten Werck.

ZVm vierdten/Hiebey ist auch zu wissen/das diese Mildigkeit sol sich erstrecken bis zu den Feinden vnd Widerparten/Denn was ist das für ein Gutthat/ So wir allein den Freunden milde sind/ Wie Christus Luc. 6. leret / Thut doch das auch ein böser Mensch dem andern seinem Freund/dazu auch die vnuernünfftige Thier jres gleichen gutthetig vnd milde sind. Darumb mus ein Christen mensch höher faren/Seine Mildigkeit auch den vnuerdienten /Vbelthetern/ Feinden/vndanckbarn lassen dienen/Vnd/wie sein himlischer Vater/ seine Sonne auch lassen auffgehen vber From vnd böse/ vnnd Regen vber die Danckbarn vnd Vndanckbarn. Luc. 6.

DJe wird sich aber finden/Wie schwere gute Werck sind zuthun nach Gottes gebot/ Wie sich die Natur dagegen rümpffet/krümmet vnd windet/die doch jre eigen gut erlesene Werck leichtlich vnd gerne thut. Also nim für dich deine Feind / die vndanckbarn / Thue jnen wol/So wirstu finden/wie nahe oder ferne du von diesem Gebot seiest/Vnnd wie du dein Lebenlang wirst jmer zu schaffen haben mit vbung dieses Wercks. Denn so dein Feind deiner bedarff/Vnd du jm nicht hilffest / So du magst / So ists gleich so viel/ du hettest jm das seine gestolen/denn du bist jm schüldig gewesen zu helffen. So sagt S. Ambrosius/Speise den Hungerigen/Speisest du jn nicht/so hastu jn erwürget/so viel an dir ist. Vnd in diesem Gebot gehen die Werck der Barmhertzigkeit/die Christus am Jüngsten tag foddern wird. Math. 25.

Schwer ists/ gute werck nach Gottes geboden thun.

Spruch S. Ambrosij.

DOch solten die Herrschafften vnd Stedte darob sein/das die Landleuffer/Jacobsbrüder/vnd was frembde Bettler weren/verboten würden/oder je mit einer masse vnd ordnung zugelassen/das nicht den Buben vnter bettlens namen jrre zu lauffen/vnd jre Büberey/der jtzt viel ist/gestattet würde. Weiter von dieses Gebots wercken hab ich im Sermon von dem Wucher gesagt.

Landleuffer sol man nicht leiden.

Sermon vom Wucher. Supra fol. 186. etc.

Das achte Gebot.

Du solt nicht falsch Zeugnis geben wider deinen Nehesten.

DJs Gebot scheinet klein/Vnd ist doch so gros/Das/wer es recht halten sol/Der mus Leib vnd Leben/gut vnd ehre/ Freund vnd alles was er hat/wagen vnd a setzen/Vnd begreifft doch nicht mehr/denn das werck des kleinen Gliedmassen der Zungen/Vnd heist auff Deudsch/Warheit sagen/vnd der Lügen widersprechen/wo es not ist/darumb werden viel böser werck der Zungen hierin verboten.

a dran.

Warheit sagen/ der Lügen widersprechen.

ZVm

ZVm ersten/die mit reden/Die andern/die mit schweigen geschehen. Mit reden/wo für Gericht einer eine böse Sache hat/ Vnnd dieselbe mit einem falschen Grund beweren/vnd treiben wil/Mit behendigkeit seinen Nehesten fangen/ Alles fürwenden/was seine Sache schmücket vnd fördert/Schweigen vnd geringern alles/ was seines Nehesten gute Sache fördert/In welchem er nicht thut seinem Nehesten/Wie er wolt jm gethan haben. Das thun etliche vmb Genies willen/etliche vmb Schaden/oder Schand zu vermeiden/damit sie das jre suchen/mehr denn Gottes gebot/Entschüldigen sich also/ Vigilanti iura subueniunt, Wer da wachet/ dem hilfft das Recht/Gerad/ als weren sie nicht so viel schüldig zu wachen für des Nehesten Sach/als für jr eigen/Lassen also muttwillig des Nehesten Sach vntergehen/die sie wissen/das sie recht sey. Welchs vbel jtzt so gemein ist/ das ich besorge/es geschehe kein Gericht oder Wandel/es sündige ein Part wider dis Gebot/Vnd ob sie es schon nicht vermügen zu volbringen/Haben sie doch den vnrechten mut vnd willen/ das sie es gerne wolten/des Nehesten gute Sache vntergehen/vnd jre böse vorgehen.

Was Recht hilfft dem wachenden.

SOnderlich geschicht die Sünde/wo der Widerpart ein grosser Hans oder Feind ist. Denn an dem Feind wil man sich damit rechen/ den grossen Hansen wil niemand auff sich laden/ Vnd da hebt sich denn das schmeichlen vnd lieb reden/Oder je schweigen der Warheit/da wil niemand Vngnad vnnd Vngunst/ Schaden vnd Fahr vmb der Warheit willen gewarten/ Vnd also mus das gebot Gottes vntergehen. Vnd das ist fast der Welt Regiment/ Wer hie wolt halten/würde wol guter Werck alle Hende vol haben/allein mit der Zungen zu volbringen.

WJe viel sind jrer dazu/die sich mit Geschenck vnd Gaben lassen schweigen/vnd von der Warheit treiben/Das es fürwar auff alle ort ein hohes/grosses/seltzams werck ist/nicht ein falsch Gezeug sein wider seinen Nehesten.

ZVm andern/ Vber das ist ein ander zeugnis der Warheit/die ist noch gröber/ durch welche wir wider die bösen Geiste müssen fechten/Vnd erhebt sich nicht vmb zeitlich ding/ Sondern vmb des Euangelij vnnd warheit des Glaubens willen/ Welche der böse Geist noch nie hat mügen leiden/ Vnnd fügets alle zeit also/Das die gröbsten im Volck dawider sind/vnnd verfolgen müssen/Welchen schwerlich mag widerstanden werden. Davon im 82. Psalm stehet/ Erlöset den Armen von der gewalt des Vnrechten/ Vnd dem Verlassen helfft seine rechte Sache behalten.

DB nu wol diese Verfolgung ist seltzam worden/Ist die Schuld der geistlichen Prelaten/ Die das Euangelium nicht erwecken/Sondern lassen vntergehen/Vnd haben also die Sachen nidergelegt/vmb welcher willen solch Gezeugnis vnd Verfolgung sich erheben solt/Leren vns dafür jr eigen Gesetz/vñ was jnen wolgefellet/Darumb bleibt der Teuffel auch still sitzen/Dieweil er durch des Euangelij niderlag hat auch den Glauben Christi nidergelegt/Vnd gehet alles wie er wil. Solt aber das Euangelium aufferweckt werden/Vnd sich wider hören lassen/Würde on zweiuel sich widerumb die gantze Welt regen vñ bewegen/das mehrer teil der Könige/Fürsten/Bischoue/Doctorn/ Geistliche/vnnd alles was gros ist/da wider sich legen vnnd wütend

Was Gott redt vnd ordenet/ das kan die Welt nicht leiden.

werden/Wie es deñ allezeit geschehen ist/wo das wort Gottes an tag komen ist. Denn es mag die Welt nicht leiden/was von Gott kompt/ Das ist beweiset in Christo / der das aller grössest/liebst/beste war/ vnd ist/das Gott hat/Noch hat jn die Welt nicht allein nicht auffgenomen/Sondern grewlicher verfolget / denn alles was je von Gott komen ist.

DArumb/wie zu seiner zeit/Also zu aller zeit/sind wenig/die der göttlichen Warheit beistehen/Vnd daran setzen vnd wagen/Leib vnd Leben/gut vnd ehre/vnd alles was sie haben/Wie Christus verspro- Matth. 10. 24.
a Verkündiget. chen hat/Jr werdet vmb meines Namens willen von allen Menschen gehasset werden. Item/Gar viel werden jrer an mir geergert werden. Ja wenn diese Warheit würd angefochten von den Bawren / Dirten/Stalknechten/vnd geringern Menschen/Wer wolt vnd möcht sie nicht bekennen vnd bezeugen? Aber wo sie der Bapst/die Bischoue/ sampt den Fürsten vñ den Königen anficht/da fleucht/da heuchelt jederman/Auff dz sie nicht verlieren jre güter/jre ehre/jre gunst vnd lebē.

Wo Glauben ist/da ist ein vnerschrocken Hertz.

ZVm dritten/Warumb thun sie das? Darumb/sie haben keinen Glauben in Gott/versehen sich nichts guts zu jm. Denn wo diese Zuuersicht vnd Glauben ist/ Da ist ein mutiges/ trotziges/vnerschrocken Hertz/Das hinan setzt/vnd der Warheit beistehet/Es gelt Hals oder Mantel/Es sey wider Bapst oder Könige/Wie wir sehen/ das die lieben Merterer gethan haben. Denn ein solch Hertz lest jm gnügen vnd sanfft thun/das er einen gnedigen/günstigen Gott hat/ Darumb veracht er Gunst/gnad / gut/ehre aller Menschen / Lest faren vnd komen/was nicht bleiben wil. Wie im 15. Psalm geschrieben Psalm. 15.
stehet/Er verachtet die Gottes verachter/Vnd ehret die Gottfürchtigen/das ist/die Tyrannen/die Gewaltigen/ welche die Warheit verfolgen/vnd Gott verachten/fürchtet er nicht/ Er sihet sie nicht an/ er verachtet sie. Widerumb/die verfolgt werden/vmb der Warheit willen/vnd Gott fürchten mehr/ denn die Menschen/den henget er an/
Mose/Ebr. 11. stehet jnen bey/helt vber sie/ ehret sie/Es verdries wen es wölle/ wie von Mose/Ebre. 11. stehet/Das er seinen Brüdern beistund/Vnangesehen/den mechtigen König von Egypten.

SJhe da/in diesem Gebot sihestu aber kürtzlich/ das der Glaube mus sein der Werckmeister dieses Wercks/Das on jn solch Werck niemand kün ist zu thun/Also gar ligen alle Werck im Glauben/ Wie denn nu offt gesagt ist. Darumb sind ausser dem Glauben alle Werck
Alle Werck on Glauben/sind tod. tod/Sie gleissen vnd heisen wie gut sie mügen. Denn gleich wie dieses Gebots werck niemand thut / Er sey denn fest vnd vnerschrocken in göttlicher Huld zuuersicht/Also thut er auch kein werck aller andern Gebot/on denselben Glauben/das aus diesem Gebot leichtlich ein jglicher mag ein Prob vnd Gewicht nemen/Ob er ein Christen sey vnd in Christum recht gleube/Vnd also/ob er gute Werck thue/oder nicht.

WJr sehen wir/Wie der allmechtige Gott vns vnsern HErrn Jhesum Christum nicht allein dargesetzt hat/in jn mit solcher zuuersicht zu gleuben/Sondern auch ein Exempel derselben zuuersicht/vnd solcher
Exempel Christi/Ich bin der Weg etc. Johan. 14. guter Werck in jm vns fürhelt/das wir in jn gleuben/ jm folgen/ vnd in jm ewiglich bleibē/wie er sagt/Joh. 14. Jch bin der Weg/die Warheit/vnnd das Leben/Der Weg/darinnen wir jm folgen/Die Warheit/das wir in jn gleuben/Das Leben/das wir in jm ewiglich leben.

ALs diesem allen ists nu offenbar/das alle andere Werck/die nicht geboten sind/fehrlich sind/ vnnd leicht zu erkennen/Als da sind Kirchen bawen/zieren/Walfarten/vnd alles was in den geistlichen Rechten so manchfaltig geschrieben/die Welt verfüret vnd beschweret/verderbet/vnrugige Gewissen gemacht/Den Glauben geschwiegen vnd geschwecht hat/ Vnd wie der Mensch an den geboten Gottes/ob er schon alles ander nachlest/ in allen seinen krefften zu schaffen gnug hat/Vnnd nimermehr die gute Werck alle thun mag/ die jm geboten sind/Warumb sucht er denn andere/die jhm nicht not/noch geboten sind/Vnd lest nach die nötigen vnd geboten?

Werck von Gott nicht geboten/sind fahrlich.

Das IX. vnd X. Gebot.

DJe letzten zwey Gebot/welche verbieten die bösen begirden/des Leibs lust vnd zeitlicher Güter/sind an jnen selbs klar/ Vnnd bleibet dem Nehesten on schaden/ Auch so weren sie bis in das Grab/vnnd bleibt der streit in vns wider dieselben bis in den Tod/ darumb sind diese zwey Gebot von S. Paulo in eins gezogen/ Rom. 7. Rom.7.vnd zu einem Ziel gesetzt/das wir nicht erreichen/vñ nur hinzu gedencken/bis in den Tod/Denn niemand je so heilig gewesen ist/ Der nicht böse neigung in jm gefület hette/ Sonderlich/ wo die Vrsach vnd reitzung gegenwertig gewesen ist/ Denn es ist die Erbsünd vns von natur angeborn/ Die sich dempffen lest/ Aber nicht gantz ausrotten/ On durch den leiblichen Tod/ Der auch vmb derselben nützlich vnd zu wündschen ist/Des helffe vns Gott/AMEN.

Streit wider die letzten zwey Gebot/weret so lang wir leben.

Bulla vnter dem Namen des Bapsts Leo des zehenden/ wider Doctor Martinum Luther ausgangen.

Anno M. D. XX.

LEo Bischoff/ ein Diener aller diener Gottes./ zu ewigem gedechtnis der Sachen. O HErr stehe auff/erhebe dich/ vnnd richte deine Sach/ Sey eingedenck deiner Schmehung/die von den Vnweisen den gantzen tag ergehen/Neige deine Ohren zu vnser bitte/ Denn es sind Füchsse auffgestanden/die sich vnterwinden deinen Weinberg zu verwüsten/Des Kelter du allein gepresst hast/ Vnnd als du zu dem Vater zu Himel hast wollen faren/desselben Weinbergs Sorge/ Regierung vnnd verwaltung dem Petro/als einem Heubt/vnnd deinem Vicarien oder Stathalter/vnd seinen Nachkomen/gleich vnd in massen/als der Sieghafftigen/himlischen/ triumphirenden Kirchen befohlen/ Denselben Weinberg vnterwindet sich zu verderben/ein wildhawend Schwein aus dem wald/vnd ein sonderlich wild Thier/ jn zu verzeren.

STehe auff Petre/Vnd deiner vor berürten Vnt vnd öbersorg nach/wie gemelt/dir von Gott befohlen/ bedenck mit vleis diese Sache der heiligen Römischen Kirchen/der mutter aller Kirchen/vnd der Meisterin des Glaubens/Welche du durch Gottes gebot mit deinem Blut geheiliget hast/Wider welche wie du gesaget hast zuuor a in deren lügenhafftige Lerer auffstehend/auff bringende Zunfft/oder Secten des verlusts / die jnen einfüren ein behendes verderbnis/Deren Zungen ein Fewer ist/ ein vnrugiges vbel voller tödliches Giffts/ die einen bittern/zornigen willen vnd gezenck in jren hertzen haben/ Berhümen sich vnd sind lügenhafftig wider die Warheit.

a wurden.

STehe auch auff du/wir bitten dich/Paule/Welcher du berürte Kirchen mit deiner Lere/vnnd gleicher Marter erleuchtet hast/Denn jtzt stehet auff ein newer Porphyrius / Der eben als der selb in vorzeiten die heiligen Apostelen oder Zwelff boten vnbillich angefochten hat / Also auch er die heiligen Bepste / vnsere Vorfaren/wider deine Lere/nicht mit bitten/Sondern mit schelten zu beissen/reissen / Vnnd weil er an seiner Sachen verzagt / sich nicht schemet zu scheltworten zutretten/nach gewonheit der Ketzer/Der (als S. Hieronymus saget)letzte stewer vnnd Wülff ist / das wenn sie sehen das jre Sachen weren künfftig verdampt vnnd vmbgestossen werden / anheben das Schlangen gifft mit der Zungen zu ergiessen / Vnnd wenn sie sich vberwunden sehen / zu den Scheltworten springen. Denn ob du gleich sagest/das Ketzerey müste sein zu vbung der Christglenbigen/ Dennoch müssen sie durch deine Fürbitt vnnd zuthun im anfang/ Auff das sie nicht zunemen / Vnnd aber/ Auff das die Füchse nicht auffwachssen/ausgetilget werden.

ENdlich stehe auff/ vnd erhebe sich die gantze Versamlung aller Heiligen/vnd deren gantzen Christlichen Kirchen/ Dere warhafftige auslegung der heiligen Schrifft hindan gesetzt/ etliche der gemüt der Vater der Lügen verblendet hat / Nach alter gewonheit der Ketzer/Bey jnen selbs weise dieselben Schrifft anders/denn der heilige Geist erfoddert/allein nach eigenem sinn / Von wegen des Ehrgeitz vnd gemeinen Lobs vnd Rhums/nach gezeugnis S. Pauls/Ja zwingen/biegen/vnnd felschen/Also/ das jtzt S. Hieronymus meinung noch nicht das Euangelium Christi/ Sondern des Menschen/vnnd dz noch böser/des Teufels/ist. Stehe auff sage ich die gantze benante heilige Kirche Gottes/Vnd thue/ zu sampt der allerseligsten berürten Zwelff boten/fürbitte bey dem allmechtigen Gott/Auff das er ruge/ nach ablehnung vnd reinigung der Jrrthumb seiner Schaff / vnnd nach vertreibung aller Ketzereien aus der gegenheiten der Christgleubigen/den Fried vnd Einigkeit seiner Kirchen zu vnterhalten.

DEnn vns hat/das wir für angst des gemüts vnd schmertzen kaumet aussagen mügen/durch anzeigung glaubwirdiger vnd bericht gemeines Gerüchts / angelangt/Ja warlich wir haben leider mit vnsern Augen gesehen vnd gelesen viel vnnd manchfeltige Jrrthumb/ etliche bereit durch Concilien vnd ansatzung vnserer Vorfaren verdampt/Vnd der Kirchen vnd Behemen Ketzerey klerlich in sich begreiffende. Aber andere etliche gegensichtiglich/entweder Ketzerisch oder falsch/oder ergerlich/oder die Christliche Ohren/

verletzende/

verletzende/ der die einfeltigen Gemüt verfürende/ von den falschen Ehrerbietern des Glaubens/die durch die hoffertige Sorgfeltigkeit die Ehre der Welt begerend/ wider die Lere des Apostels S. Pauls/ Welche weiser sind/denn sich gebürt der schwatzhafftigkeit/(als S. Dieronymus sagt/on die gewalt der Schrifft/nicht stat vnd glauben hette/Sie würden denn geacht die verkerten Lere/auch mit göttlichen Gezeugnissen/wiewol vbel ausgeleget/bekrefftigen/Vor deren augen die furcht Gottes abgeschieden ist/durch eingebung des Feindes des menschlichen Geschlechts/newlich erwecket vnnd vnlang hieuor bey etlichen leichtfertigen/in der hoch rhümlichen Deudschen Nation geleret vnd ausgebreitet/Welches vns so viel leider ist daselbs beschehen sind/Das dieselben Nation wir vnnd vnsere Vorfaren allwege in geweide der Liebe getragen haben.

DEnn nach der verwendung des Keiserthums von den Griechen / durch die Römische Kirchen an dieselben Deudschen / haben dieselben vnsere Vorfaren vnd wir/der Römischen Kirchen Vögte vnd Beschützer / allzeit aus jnen genomen/Welche Deudschen warlich Brüder der Christlichen warheit / offenbar ist / allzeit die aller ehrnhafftigste ausrotter der Ketzereien gewest sind/Des gezeugen sind die löbliche Gesetzen der Deudschen Keiser für die Freiheit der Kirchen/ Vnd die Ketzer aus allen Deudschen landen zu jagen vnd vertreiben/ bey den aller schwersten Peenen / Auch bey verlust der Landen vnnd Herrschafften / wider jre beherberger / Auffhalter/ oder die sie nicht vertreiben/in vorzeiten an tag gegeben/vnd von vnsern Vorfaren bestettiget / Welche so sie heutigs tages gehalten würden / Weren wir vnd sie vngezweinelt dieser Beschwerung enthaben. Des gezeuge ist des verdampt vnd gestraffet Vntrew des Vssiten/ Wickleffs/ vnnd des Dieronymus von Prage im Concilium zu Costentz/ Des gezeug ist/das so offt vergossen Blut der Deudschen wider die Behem / des gezeug ist der berürten Jrrthumb/oder aber vieler aus jnen durch die Vniuersitet zu Cöln vnnd Löuen/ Als des göttlichen Ackers aller gütigste vnd Gottfürchtigste Ehrerbieterin/ nicht weniger Kunstreiche denn warhafftige vnd heilige Verlegung/verwerffung vnd verdamnung. Wir köndten auch sonst mancherley anzeigen/ Die wir/damit wir nicht geschatzt würden ein Vistorien vnnd Geschicht zu erzelen/ zu vnterlassen vnd vbergehen vns fürgenomen haben/Demnach aus sorgfeltigkeit des Hirtenampts / so wir tragen/ vns durch Göttliche Gnade befohlen/ mügen wir das tödliche gifft gedachter Jrrthumb erger one verkleinerung des heiligen Christlichen Glaubens/in keinen weg erleiden vnd verhelen/ Des haben wir etlich derselben Jrrthumb in diese Bulla fürgenomen zuuerleiben/Deren vermügen folget/ vnd dermassen ist.

DAs ist ein Ketzerische meinung / aber ein geübte vnnd gemeine / Die Sacrament des newen Testaments geben denen/die rechtfertigmachende Gnade/die nicht verhindernis daran thun.

3. Verleugnen/das in dem Kind nach der Tauffe die Sünde bleiben/ Jst S. Paul vnnd den DErrn Christum gleich vntertretten.

3. DJe Erbsünde/wenn gleich kein wirckliche Sünde folget/ verhindert

verhindert die Seele/von dem Leib sich abscheidend/ vom eingange des Himels.

4. DJe vnuolkomen Liebe des Menschen der sterben wil / treget von not wegen mit jr eine grosse Furcht/ Die an jr allein gnugsam ist zu machen/die Pein des Fegfewers / Vnnd verhindert den eingang des reichs der Himelen.

5. DAs drey teil der Busse sind/die Rew/Beicht/vnd Gnugthuung/ist in der heiligen Schrifft nicht gegründt/Noch in den heiligen Christlichen Lerern.

6. DJe Rew so zu wegen gebracht wird/durch die erfarung vnd den hass der Sünde/ Damit einer bedenckt sein Jar in der bitterkeit seiner Seelen/mit betrachtung vnd bewegung der schwere der Sünden/der manchfeltigkeit/der vnreinigkeit/der verlust der ewigen Seligkeit / vnnd erlangung der ewigen Verdamnis / Diese Rew macht mehr einen Gleisner/ja ein Sünder.

7. DAs ist das warhafftigst Sprichwort / vnnd fürtrefflicher/ denn aller Lerer lere von der Rew / Das nimer thun / ist die höchste Busse/die beste Busse/vnd ein newes Leben.

8. DV solt dich in keinen wege vnterwinden die tegliche Sünde zu beichten/Ja auch nicht alle tödliche Sünde/ Denn es ist vnmüglich/ das du alle Todsünde erkennest / Derhalben sie im anfang der Christlichen Kirchen allein die öffentlichen Todsünden beichteten.

9. WEnn wir wollen alle Sünde rein beichten / So thun wir nichts anders/denn das wir der Barmhertzigkeit Gottes nichts wollen lassen zu vergeben.

10. DJe Sünde sind niemands vergeben/Er gleube denn/wenn jn der Priester entbindet / sie sein jm vergeben/Ja die Sünde bliebe/ Wenn er es nicht dafür hielt / sie were jm vergeben/ Denn die vergebung der Sünde vnd gabe der Gnaden ist nicht gnugsam/Sondern man mus auch gleuben/das die Sünde vergeben sey.

11. DV solt dich in keinen weg vertrösten / Das du von wegen deiner Rew entbunden seiest/Sondern von wegen des worts Christi/Alles das du wirst auffLösen etc. Allhie mustu gleuben/So du des Priesters absoluiren erlangest/ Vnnd gleube festiglich du seiest absoluirt vnd entbunden / So wirstu warhafftiglich absoluirt sein/Es sey vmb die Rew wie es wölle.

12. SO / welches doch vnmüglich ist / ein beichtend Mensch nicht Rew hette / Vnnd ein Priester einen nicht mit ernst/sondern im schimpff absolnirt/ wenn er allein gleubt sich absoluirt sein / So ist er warhafftig absoluirt.

13. JM Sacrament der Busse vnd vergebung der Schuld/thut der Bapst vnd Bischoue nichts mehr denn der wenigst Priester/Ja wo nicht ein Priester / ist eben so wol ein jglich Christlich Mensch/ wenn es gleich ein Weib oder Kind were.

14. NJemand sol dem Priester antworten/das er berewet sey/So sol es der Priester auch nicht fragen.

15. ES ist ein grosser Jrrthum/deren/die zu dem Sacrament des hochwirdigen waren Leichnams also gehen/Sich auff das verlassen/

das

das sie gebeichtet haben / das sie sich keiner Todsünde schüldig wissen/Das sie jr Gebet zuuor gebet haben/vnd sich beuor bereitet/Dieselbigen essen vnd trincken es alle jnen zu Verdamnis/Sondern wenn sie gleuben vnnd des vertrawens sind/ sie wollen dadurch die Gnade Gottes erlangen / derselbige Glaube machet sie allein rein vnnd wirdig.

16. MJch bedeucht gut sein / Das die Christliche Kirche in einem gemeinen Concilien beschlösse / vñ aussetze/den Leien das hochwirdige Sacrament vnter beider gestalt zugeben / Es sind auch die Behemen/die vnter beider gestalt das Sacrament nemen/ nicht Ketzer/Sondern Schismatici/oder eine sonderliche meinung habende.

17. Die Schetze der Kirchen/dauon der Bapst den Ablas gibt/ sind nicht die verdienst Christi vnd der Heiligen.

18. ABlas ist ein gütiger Betrug der Christgleubigen/ vnnd vnterlassung oder erlassung guter Werck/vnd ist von der zal der dinge/ die man mag gebrauchen/vnd nicht der nützbarn.

19. DEr Ablas dienet denen / Die jn warhafftiglich erlangen/ nicht zu Erlassung der Pein / für die wirckliche Sünde für Gott verfallen.

20. DJe werden verfürt/die da gleuben/Das der Ablas heilbar vnd zu Frucht des Geists nütz vnd dienstlich sey.

21. DEr Ablas ist allein von nöten / zu den offenbaren grossen Todsünden/vnd wird eigentlich allein den Hartmütigen vnd Vngedültigen verliehen.

22. DEr Ablas ist sechs Geschlechten der Menschen weder von nöten noch nütze / Als nemlich den Todten / Denen die jtzt sterben werden/Den Krancken/Denen die aus redliche Vrsachen verhindert sind/Denen die grosse Heubtlaster/ aber nicht öffentlich geübet haben/Denen die da nicht Laster getrieben/ Vnd denen die besser werck thun.

23. DEr Bann ist allein ein eusserliche Peen vnd Straffe/ Vnnd beraubet den Menschen / nicht der gemeinen Geistlichen Gebet der Kirchen.

24. MAn sol die Christen leren den Bann mehr zu lieben/ denn zu fürchten.

25. DEr Bapst ist ein Nachkomer S. Peters/Jst nicht ein Stadhalter vber alle Kirchen der gantzen Welt/ von dem HErrn Christo in S. Peters Namen verordent.

26. Das Wort des HErrn Christi zu S. Peter / Alles das du wirst auff lösen etc. wird allein erstreckt zu dem/ das von S. Peter ist gebunden worden.

27. DAs ist gewis/Das es in der Gewalt der Kirchen oder des Bapsts nicht gar stehet/Artickel des Glaubens zu machen / Ja auch nicht Gesetz der Sitten oder guter Wercke.

28. WEnn der Bapst also oder also meint/vnd dennoch nicht jret/dennoch ist es noch nicht Sünde oder Ketzerey/anderer meinung sein / Beuor in einem ding das nicht von nöten ist zu der Seligkeit/ Bis durch ein gemein Concilium eins verworffen/ vnnd das ander bestetiget wird.

29. VNs

29. VNs ist der Weg gemacht/den gewalt der Concilien auszulegen/Vnd frey wider jr Handelung zu reden/vnd jre Satzung zu vrteilen/Vnd trotzlich zu bekennen/ alles was vns für warhafftig ansihet/Es werde von den Concilien verworffen/ oder aber bestetiget.

30. ETliche Artickel Johans Huss/im Concilien zu Costentz verdampt/sind die aller Christlichsten/warhafftigsten vnd Euangelisch/ Die auch die gantz gemein Christenheit nicht möchte verdamnen.

31. DEr Gerechte sündiget in einem jglichen guten Werck.

32. EJn gut werck auffs beste geschehen/ist eine teglich Sünde.

33. DJe Ketzer zuverbrennen / ist wider den willen des heiligen Geists.

34. DJt den Türcken kriegen vnnd streiten/ ist Gott widerfechten/Der vnsere Sünde durch sie besuchet.

35. NJemand weis gewis / das er nicht tödlich sündige / von wegen des allerheimlichsten Lasters der Hoffart.

36. Der freie wille nach der Sünde ist ein ding/allein mit dem Namen vnd Titel/vnd weñ er thut was in jm ist/So sündiget er tödlich.

37. DAs Fegfewer kan aus der warhafftigen heiligen Schrifft nicht beweiset werden.

38. DJe Seelen im Fegfewer sind nicht sicher vnnd gewis jrer Seligkeit/zuvor alle/ Es ist auch nicht durch einig vernünfftig Bedencken/Vrsachen/oder Schrifften beweist/ Das sie ausserhalb des Stands/des verdiensts oder der Liebe zu mehren sind.

39. DJe Seelen im Fegfewer sündigen on vnterlas/So lang sie ruge suchen/vnd sich für den Peenen entsetzen.

40. DJe Seelen durch hülfe der Lebendigen gelöset/werden weniger geseliget/denn wenn sie durch sich selbs gnug gethan hetten.

41. DJe geistliche Prelaten vnnd weltliche Fürsten theten nicht vbel/Wenn sie alle Bettelsecke abtheten.

WElche Jrrthum gegensichtiglich wie gifftig/wie ergerlich/wie verfürisch der gütigen vnnd einfeltigen Gemüt/ Vnnd endlich wie gar sie wider alle Liebe sind / vnnd wider die ehre der heiligen Römischen Kirchen / der Mutter aller Gleubigen / vnnd einer Meisterin des Glaubens / Auch wider das Band Christlicher zucht/das ist/den Gehorsam/ welcher ein Brun vnnd Vrsprung aller Tugend ist / On welche leichtlich ein jeder für ein vngleubigen vberwunden wird/ Wie keinem vernünfftigen Menschen verborgen ist.

DEm nach wir in berürten/als aller wichtigsten Sachen/wie sich ziemet/begerend mit vleis zuverfaren/ Vnd dieser Pestilentz vnd vmb sich fressende Kranckheit/damit es nicht in dem Acker des HErrn/ wie eine schedliche Dornheck weiter auswachse/den weg zuvermachen/aufgehabte oben berürte Jrrthum/vnd jr jeden in sonderheit/vleissige bewegung/bedencken/Rahtschlag/vnd ernsthafften erforschen/ vnd zeitlichen rahtvnd betrachten/vñ nach gutem vnd manchfeltigem ermessen dieser ding/ aller zu mehr malen mit vnsern wirdigen Brüdern/der heiligen Römischen Kirchen/Cardineln/vnd geistlichen Orden/Priorn oder gemeinen Ministern/ vnd vielen andern der heiligen

Schrifft

Schrifft vnd beider Recht Lerern oder Meistern/der aller erfarensten/ haben wir erfunden dieselben Jrrthum gegensichtiglich(wie gedacht) entweder Artickel nicht Christlich sind/Vnd dermassen nicht zu lernen sind/Sondern wider die Lere oder aussatzung der gantzen Kirchen/ vnd wider die gemeine Auslegung von der heiligen Christlichen Kirchen angenomen/Der ansehen S. Augustin so viel nachzugeben gemeint/das er gesagt hat/Er würde dem Euangelio nicht geglenbet haben/Wenn nicht das ansehen der Kirchen darunter komen were.

DEnn aus diesem Jrrthum/oder aber aus jr einem/ oder aus etlichen desselben/erfolget öffentlich/Das dieselbige Kirche/die durch den heiligen Geist regirt wird/jrre vnd allzeit geirret habe/Welchs vngezweiuelt wider das ist/das Christus seinen Jüngern in seiner Himelfart (wie man in dem heiligen Euangelio Matthei liesst) zugesagt hat/sprechend/Jch bin bey euch bis an das ende der Welt/Auch wider die aussatzung der heiligen Veter/der Concilien/vnd öffentliche Ordnung der Bepste oder geistliche Recht/Welchen nicht gehorsam leisten/als S. Cyprian sagt/ist allzeit gewest ein Zunder vnnd Vrsach aller Ketzerey/vnd zutrennung der Christenheit.

DErhalben wir mit derselben vnser wirdigen Brüder raht vnd bewilligung/auch aller vnd jeder vorberürten zeitigen Bedencken/aus des allmechtigen Gottes vnd der heiligen zwölff boten Petri vnd Pauli/vnd vnser Gewalt/alle vnd jede berürte Artickel oder Jrrthumb (als wie bemelt) gegensichtiglich Ketzerisch/oder ergerlich/oder falsch/oder die die gütige Ohren verletzend/oder die schlechten gemüt verfürend/vnd der Christlichen Warheit entgegen/ verdammen/verlegen/vnd gentzlich verwerffen/Vnd für verdampte/ verlegte/vnd verworffene von allen beiden Geschlecht/Christglenbigen zu halten/in krafft dieser Bullen erkennen vnd declariren/Verbietend in der tugend vnd gewalt des heiligen Gehorsams/vnd bey Peen des höchsten bereit gefellten Bannes/auch gegen den geistlichen vnd Ordens Personen/auch Bischoflicher/Patriarchischer/Ertzbischoffliche oder anderer hohe Kirchen/auch der Klöster/Prioraten vnnd Comenten/vnd allerley Wirden/geistlicher Lehen/weltlichen oder aller anderen geistlichen Orden beraubung/vnd vntüchtigkeit zu denselben/vnd andere hinfurt zuerlangen.

ABer gegen den Conuenten/Capiteln/oder Oensern/oder gütigen Stedten der geistlichen oder weltlichen/auch Bettler/auch der Vniuersitet vnd Hohenschulen allerley Priuilegien/Gnaden vnd Freiheiten/von dem Bepstlichen Stuel/oder seinen Legaten/oder aber sonst in ander wege erlanget/was vermügens die sind/Auch des Namens vnd der Gewalt ein Hoheschuel zu haben/zu lesen/vnd auszulegen einerley Kunst vnd Faculteten/vnd der vntüchtigkeit dieselbe oder ander hinfurt zuerlangen/Auch des Ampts der Predigt vnd des verlusts der Hohenschülen/vnd aller Priuilegien vnnd Freiheit desselben.

Aber gegen den Weltlichen/bey demselben Bann vnd verlust aller Lehengüter von der Römischen Kirchen/vnnd in allerley wege erlanget/auch der vntüchtigkeit zu denselben/Auch gegen allen vnd jeden obbenant/bey verbietung des geweiheten Begrebnis/vnd vntüchtigkeit zu allen vnd jeden Rechts handelung/der verlenmung des Vn-

gerüchts/der Befehdung/der acht vnd vberacht/vnd bey den Penen der Ketzerer/vnd jrer günstigen in Rechten ausgedrückt/mit der that vnd on weiter erleuterung durch alle vnd jede oben berürte/so sie(das fern sey)dawider thun würden/darein zu fallen/Dauon sie aus krafft keiner gewalt/auch der Artikel in Beichtbrieuen allerley Personen mit waser worten das beschehen/verleibt/vō niemands/denn allein vom Bapst oder seinen besonder Gewalthaber/ausgenomen in tods nöten/nicht mügen absoluirt vnd gebunden werden.

Allen vnd jeden beider Geschlecht/Christgleubigen Leien vnd Geistlichen/vnd allen Orden vnd andern Personen/wes Standes/Grads vnd Wesens sie sind/vñ waser geistlichen oder weltlichen Wirde sie sind/auch der heiligen Römischen Kirchen Cardinelen/Patriarchen/Primaten/Ertzbischouen/Bischouen/Patriarchischer/Ertzbischofflicher/Bischofflicher/Stifft vnnd niderer Kirchen/Prelaten/Cleriken/vnd andern geistlichen Personen/weltlichen vnd aller Orden/auch der Bettler/Ebten/Priorn oder Ministern Generalen/oder sonderlichen Brüdern/oder befreiten oder vnbefreiten Geistlichen. Auch den Vniuersiteten vnd Dohenschulen/vnd weltlichen/vnd allerley/auch der Bettler orden/versamlung.

DEsgleichen den Königen/Churfürsten/Fürsten/Hertzogen/Marggrauen/Grauen/Freiherrn/Heuptleuten/Gleitsleuten/Junckern/vnd allen Amptleuten/Richtern/vnd allen offenbaren Schreibern/geistlichen vnd weltlichen Communen/Gewelden/Stedten/Schlössern/Landen/Gegenheiten/oder jren Bürgern vnd Einwohnern/Auch allen andern geistlichen oder Ordens Personen/wie gedacht/allenthalben durch die gantze Welt/bevor in Deudschenlanden wonend/oder aber darinne künfftig/Das sie die berürte Jrrthum/oder derselben etliche/oder dergleichen verkerte Lere/nicht sagen/bekennen/verteidingen/Oder aber mit jchten/öffentlich oder heimlich/one suchung einiges Verstands oder farb schweigen/oder ausgedruckt zufall geben/vnd Gunst zu erzeigen/sich vnterwinden sollen.

Weiter/weil benante Jrrthum/vnd viel andere mehr in den Büchlin oder Schrifften/eines Martinus Luther/verleibet sind/Verdammen/verlegen/vnd verwerffen wir gentzlich genante Büchlin/vnd alle berürten Martini Schrifft oder Predigt/Sie werden befunden in Kateinischer oder andern Sprachen/Jn welchen genanter Jrrthum/oder derselben einer verleibet/vnnd wollen sie für allenthalben verdampt/verlegt vnd verworffen/wie bemelt/gehalten * werden.

* haben.

GEbietend im gewalt des heiligen Gehorsams/vnd bey gedachten Penen/darein mit der That zu fallen/Allen vnd jeden/beider Geschlecht Christgleubigen/oben berürt/Sich in keinem wege zu vnterwinden/solche Schrifft/Büchlin/Predigt/oder Zeddeln/oder in jnen verleibte Artickel/Capitel/oder oben benante Jrrthum zu lesen/sagen/predigen/loben/dencken/an tag geben/oder verteidingen/durch sich oder einen anderen/oder andere/gerad oder vngerad/schweigend oder ausgedruckt/öffentlich oder heimlich/in jhren oder andern Heusern/an gemeinen oder sonderlichen Steten zu halten. Ja

sie sol-

sie sollen dieselbigen zu stund/nach kündigung dieser Bullen/ an allen den enden/da sie sein werden/durch die Ordinarien/ das ist/Bischouen vnd andere oben berürte vleissig gesucht/ öffentlich vnd prechtlich in gegenwart der Geistligkeit/vnd der Leien/ bey allen vnd jeden obgenanten Penen/verbrennen.

WAs aber den Martinum belanget/fromer Gott was haben wir vnterlassen/was haben wir nicht gethan/ was veterliche Liebe haben wir vbergangen/jn von dergleichen Jrrthum zu widerruffen? Denn als wir jn citirt vnd erfoddert haben/begerend mit jm auffs gütlichst zu procediren vnd verfaren/Haben wir jn geladen/vnd durch mancherley Handlung mit vnserm Legaten gehalten/ Vnd durch vnsere Schrifft erinnert/von solchem Jrrthum zu lassen/ Vnd aber auff sicher Geleit vnnd mit nottürfftiger Zerung/on alle furcht vnd schewe/ so die volkomene Liebe solt austreiben/zu vns zu komen/vnd wie vnser Seligmacher vnd der heilig zwölff bot S. Paul/ nicht heimlich/Sondern öffentlich vnd vnter Augen zu reden/Vnd so er dasselb gethan/warlich als wir achten/were er wider zu jm selbs komen/Vnd hette seine Jrrthume erkennet/ vnd an dem Römischen Hoff/den er so seer/durch mehrer nachhengung des vbelmeinenden vergeblichen Gerüchts/denn sich ziemet/schiltet/nicht so viel Jrrthum befunden/Wir hetten jn auch vnterweiset vnd geleret auffs aller klerlichst/das die heiligen Bepste vnser Vorfaren/die er wider alle Zucht/ vnbillich lestert/in jren Rechten oder Aussatzung/die er sich vnterstehet zu beissen/vnd widerfechten/nie geirret haben/Denn wie der Prophet sagt/Es gebricht in Galaad weder Hartz noch ein Artzt.

ABer er hat allzeit vngehorsamlich verhört/ Vnd berürte Citation oder Ladung vnd alles vnd jedes oben benant/ hindan gesetzet/ veracht zu komen/ Vnd bis in gegenwertigen tag vngehorsam vnd mit verhartem Gemüt/den Bann lenger denn ein Jar erlidden/vnd/ das noch erger ist/vbel zu vbel legend/Wiewol von berürter Citation vnd Ladung wissen tragend/Sich in die Stimme der freuelen Appellation begeben an das künfftige Concilium/ wider die Constitution oder Aussatzung Pij des andern/vnd Julij des andern/vnserer Vorfaren/Darin verordnet wird/ Das/ die dermassen appellirn/sollen als die Ketzer gestrafft werden/Denn der hat die Hülffe des Concilien vergeblich angerüffet/Der öffentlich bekennet/das er jm nicht glauben gebe.

Appellation an ein frey Christlich Concilium findestu Tom. 1 lat. Folio 217. Auch infra nach der Schrifft D. M. L. wider die Bulla des Antichrists/beides in diesem 20 jar Folio 351.

ALso/das wir wider jn/als vom Glauben/öffentlich verdechtig/ Ja warlich als ein Ketzer/one weiter Citation oder verziehens/zu seiner verdamnung als eines Ketzers/vnd zu aller vnd jede obgeschriebene Peen vnd Bann/ernstlich verfaren möchten.

NJchts deste minder wir/mit derselben vnser Brüder Raht/ des allmechtigen Gottes gütigkeit nachfolgend/ Der nicht wil den Tod des Sünders/Sondern das er bekeret werde vnd lebe/Haben wir alle Jniurien vnd vnrecht bisher/vns vnd dem Bepstlichen Stuel erzeiget/ vergessend/ vns aller gütigkeit zugebrauchen beschlossen/Vnd/ so viel in vns ist/ darob sein/ Auff das er nach fürgelegtem weg der Barmhertzigkeit wider zu jm kome/Vnd von berürtem Jrrthum abweiche/

weiche/Auff das wir jn als den verthunigen zeerhafftigen Son/wider zu dem Schos der Kirchen komend/gütlich widerumb annemen.

DErwegen wir denselbigen Martinus vnd alle seine anhengige/halter vnd günstige/durch das ingeweide der Barmhertzigkeit vnsers Gottes/vnd durch die besprengung des Bluts vnsers DErrn Jhesu Christi/Damit vnd durch welches die erlösung des menschlichen geschlechts/vnd die erbarmung der heiligen Mutter der Kirchen geschehen ist/aus gantzem hertzen erinnern/ermanen/vnd in Gott bitten/sie wöllen auff hören/der Kirchen Friede/Einigkeit vnd Warheit/vmb welche der Seligmacher so vleissig den Vater gebeten hat/Vnd sich von gedachten so verderblichen Jrrthumen gentzlich enthalten.

SO sollen sie/wenn sie wircklich gehorsam leisten/Vnd vns jres Gehorsams durch gnugsam beweisung vnd anzeigung versichern/bey vns die meinung der veterlichen Liebe/vnd offen Brunnen der gütigkeit vnd sanfftmütigkeit/befinden.

VErbietend nichts deste weniger demselben Martino jtzt vnd hinfurt/das er in des von allen predigen/oder aber vom Ampt der predigt/gentzlich ablasse/Sonst denselben Martinum so jn die liebe der gerechtigkeit vnd tugend/von der Sünde nicht abzöge/vnd die hoffnung der verzeihung nicht wider zu busfertigkeit brechte/der schrecke der Pein/der zucht drünge. Ersuchen vnd erinnern wir denselben Martinum/seine anhengige/mitpflichter/günstige vnd auff halter/in krafft dieser Schrifft/in vermügen des heiligen Gehorsams/vnd bey allen vnd jeden obberürten Penen/mit der that darein zu fallen/Vnd gebieten ernstlich/das inwendig sechtzig tag/der wir zwentzig für den ersten/20. für den andern/vnd die andern 20. für den dritten Endetermin/endliche tagzeit ansetzen/nach der aussagung dieser Bullen/an hierunten/beschriebenen örten one mittel folgend zu zelen.

DErselbe Martinus/sein Beipflichter/günstige anhengige vnd halter von gedachten Jrrthum jrer predigung/öffnung/ansagung vnd verteidigung/auch der an taggebung der Bücher oder Schrifft/ob er dieselben oder derselben eines gentzlichen abstehen/vnd alle vnd jede Bücher oder Schrifft/so berürte Jrrthum/oder derselben etliche mit jchten in jnen haben/verbrennen oder zu verbrennen verschaffen/Auch das derselb Martinus dermassen Jrrthum vnd meinung in alle wege widerruffe/oder vns von solchem Widerspruch durch ein offen rechtmessig krefftig Jnstrument/durch zweier Prelaten Hende versiegelt/an vns inwendig andern sechtzig tagen zu vberschicken/Oder aber durch jn selbst (so er zu vns komen wolte/das vns am gefelligsten were) mit berürtem volkomesten Geleit/das wir nu hiemit geben/verstendige/Auff das kein zweiuel von seinem warhafftigen Gehorsam müge bleiben.

SOnst wo (das fern sey) benanter Martinus sein Beipflichter/günstige/anhengige vnd halter sich anders erzeigen/oder aber berürts alles vnd jedes inwendig benanter Termin mit dem werck nicht erfüllen/vnd volziehen/nachfolgend der Lere des heiligē zwelff boten Pauli/der ein ketzerischen Menschen nach der ersten vnd ander straffe leret/zu meiden/wir jtzt als denn vnd widerumb denselben Martinus sein

Beipflich-

Beipflichter/anhengige/günstige vnd halter / vnnd jr jeden als dürre Weinreben/die in Christo nicht bleiben/Sondern ein a widerwertige Lere dem Christlichen Glauben entgegen / oder ergerlich / oder verdampt/nicht zu geringer beleidigung göttlicher Maiestet / vnnd der gantzen Christlichen Kirchen vnd Glaubens/nachteil vnd schanden/ lerend vnd predigend/auch die Schlüssel der Kirchen verkleinere/offentliche vnd halsstarrige Ketzer/aus vorberürter gewalt gewest sind/ vnd nochmals sein erkennend dieselb / als für solche in krafft dieser Schrifft verdamnen oder condemniren / Vnd sie für solche zu achten von allen/beider Geschlecht / Christgleubigen / wöllen vnd gebieten vnd vnterwerffen sie allen / Vnd jede allen obbemelten / vnnd wider solche/von welchen ausgesatzten Penen in krafft dieser Schrifft/vnd damit verhefftet gewest sind/vnd nochmals sein / erkennen / erleutern vnd declarirn.

a widerwertige.

WEiter verbieten wir auch bey allen vnnd gedachten Penen/ darein mit der that zu fallen/allen Christgleubigen/Auff das sie sich in kein wege vnterstehen/ Schrifft / auch berürte Jrrthum in sich nicht begreiffend/von demselben Martino mit schten gemacht oder an tag gegeben / oder aber die er hinfürt machen vnd an tag geben würde/oder derselben etliche/Als von einem Menschen des Christlichen Glaubens feind vnd derhalben fast verdechtig/Vnd damit sein gedechtnis gentzlich aus der Gesellschafft der Christgleubigen ausgetilget werde /zu lesen/auszusagen/zu predigen/zu loben/zu drücken/an tag zugeben/oder zuuerteidingen/durch sich oder ein andern oder andere /gerad oder vngerad / heimlich oder öffentlich /schweigend oder ausgedruckt/oder aber in jren Wensern/oder andern örten/ gemeinen oder sonderlichen Stedten mit schten zu haben / Ja sie sollen die selben verbrennen/wie gemelt ist.

Auch erinnern wir alle vnd jden obgedachte Christgleubigen/bey berürtem/gefeltem/höchsten Bann/ gedachte/declarirte/erkente vnd verdampte Ketzer / die vnsern Geboten nicht gehorsam leisten/nach verlauffung des berürten Termins/zuuermeiden / Vnd so viel in jnen ist/zu meiden verschaffen/ Noch mit jnen oder jr einen Wandelung/ Gesellschafft oder gemeinschafft zu haben/noch jnen notturfft vnd lifferung zu reichen.

Wch zu mehrer Schand des genanten Martinus/ vnd seiner Beipflichter/günstigen/anhengigen vnd Walter also / nach verlauffung des gedachten Termins erklerter vnd verdampter Ketzer/gebieten wir allen vnd jeden Christgleubigen / Patriarchen / Ertzbischonen/Bischonen/ Patriarchischer/ Ertzbischofflicher / Bischofflicher Stifft vnd niderer Kirchen Prelaten / Capiteln vnd andern geistlichen Personen/Weltlichen vnd aller Orden / auch der Bettler (Benor der versamlung der genanter Martinus Profess/vnd ein Münch ist/ vnd in welcher er wonen vnd sich erhalten sol) befreiten vnd vnbefreiten. Auch allen vnd jeden Fürsten/allerley Geistlichen vnd Weltlichen/ Wirde vnd Ehren/Königen/ Kurfürsten/Hertzogen/Marggrauen/ Grauen/Freiherrn/Heuptleuten/Gleitsleuten/Junckern/der gemeinten Communen/Gewelden/Stedten / Landen / Schlössern/vnd gegenheiten/oder jren Einwonern vnd Bürgern/vnd allen vnd jeden ob-

berürten/durch die gantze Welt/beuor in Deudschenlanden wonhaftig/gebieten/Das sie/oder ein jeder von jnen/bey allen vnd jeden Penen gedachten Martinns/seine Beipflichter/anhengige/halter/vnd günstige personlich fahen/vnd gefangen bis auff vnsere ansuchen halten/vnd vns vbersenden/Dagegen sie für ein so gut werck/von vns vnd dem Bepstlichen Stuel/ein wirdige Belohnung vnd vergleichung erlangen sollen.

ODer aber das auffs wenigst/sie vnd ein jeder von jnen/aus den Ertzbischofflichen/Bischofflichen/Stifften/vnd andern Kirchen/Deusern/vnd Klöstern/Conuenten/Stedten/Herrschafften/Vniuersiteten/Versamlung/Commnnen/Schlössern/Landen vnd örtern/gegensichtiglich/von allen vnd jeden berürten Geistlichen vnd Leien vertrieben werden. Aber alle die Stedte/Herrschafften/Lande/Schlösser/Dörffer/Grafschafften/Festen/Stedte/vnd örter wo die ligen/auch die Ertzbischoffliche/Bischoffliche/Stifft/vnd ander Kirchen/Klöster/Priorat/Conuent vnd geistliche Heuser/waser Ordens/wie berürt die sind/dahin sich benanter Martinus/oder jemands von den gedachten begeben wird/so lang er daselbs sich behelt/vnd drey tag nach seinem Abschied/vnterwerffen wir dem geistlichen Interdict/ Interdict. vnd schweigen der göttlichen Ampt.

VNd damit alle vorberürte meinung/allermenniglich kund werde/Gebieten wir weiter allen Patriarchen/Ertzbischoven/Bischouen/der Patriarchischen/Ertzbischofflicher vnd ander Bischofflicher vnd Stifftkirchen/Prelaten/Capiteln/vnd andern geistlichen vnd weltlichen Personen/auch allen berürten Orden/Brüdern/Geistlichen/München/befreiten vnd vnbefreiten/wo die sind/vnd zuuor in Deudschen landen/das sie vnd ein jeder von jnen/bey berürten Penen/Bann vnd Beschwerung/darein mit der that zu fallen/den Martinum vnd alle jede berürte/die nach ausgang des Termins/solchen vnsern Geboten/Mandaten vnd erinnerung/nicht gehorsam leisten/in jren Kirchen/an Sontagen vnd andern Feiertagen/wenn am meisten Volcks zu den göttlichen Ampten zusamen komen ist/erklerte vnd verdampte Ketzer öffentlich verkündigen/vnd verschaffen vnd gebieten/von den andern zu verkündigen/vnd von aller menniglich auffs höchste zu meiden. Auch allen Christgleubigen zuuermeiden/dergleichen bey obgedachten Peen vnd Bann/vnd das sie gegenwertigen Brieff/oder aber jr Transsumpt vnd gleublich Abschrifft in jren Kirchen/Klöstern/Heusern/Conuenten vnd andern örten zu lesen/verkündigen/vnd anzuschlahen verschaffen.

Auch thun wir in den höchsten Bann/alle vnd jede was Stands/Grads/Wesens/Fürtrefflichkeit/Wirde vnd Fürzugs sie sind/Die da verschaffen/oder aber mit jchten machen vnd bestellen/das dieser Brieff/oder aber sein Transsumpt oder gleubliche Abschrifft vnd Copeien/in jren Landen vnd Herrschafften/nicht gelesen/angeschlagen oder verkündiget werden mügen/durch sie oder ein andern oder andere/öffentliche oder heimliche/gerad oder vngerad/schweigend oder ausgedruckt. Letzlich weil es schweer were/diesen Brieff an ein jedes ort/da es von nöten were zubringen/wollen wir/vnd aus Bepstlicher gewalt/erkleren/das jrer Transsumpten vnd gleublichen Copeien/mit

en/mit eines offenen Schreibers Vand gemacht vnd vnterschrieben/ oder aber in der wirdigen Stad Rom gedruckt / vnd mit eines geistlichen Prelaten Siegel befestiget / allenthalben vnd an allen enden sol stat vnd volkomener Glaube gegeben werden / Jn massen/wie man der Vrschrifft stat vnd glauben gebe/wenn man sie zeiget vnd fürlegt.

VNd damit nicht berürter Martinus/vnd alle andere oben benante/welche dieser Brieff mit jchten belanget / vnwissenheit dieses Brieffs vnd jres inhalts/fürwenden mögen/Wollen wir das diese Brieue sollen an den Thüren des Münsters / des Fürsten/ der Aposteln/vnd der Bepstlichen Canceley/auch der Bischofflicher Kirchen Brandenburg/Meissen vnd Mersenburg/angeschlagen vnd verkündiget werden / Erkennend das die Verkündigung derselben Brieff dermassen geschehen/viel berürten Martinum vnd alle andere/ vnd jede vorbenante / welche solche Brieff mit jchten belangen/dermassen verhefften sollen/Als wenn dieser Brieff am tag solcher ansagung vnd verkündigung jnen persönlich gelesen vnd verkündiget weren/Weil es der Warheit nicht gemess ist / das bey jnen das solt verhalten vnd verborgen bleiben/das so öffentlich geschicht / vnuerhindert die Bepstliche Gesetz vnd Ordnung.

OVer aber so den obberürten/allen vnd jeden/oder aber jr einem/ oder allen andern von gedachtem Bepstlichem Stuel / oder aber denen/so die Gewalt von jm haben / vnter was form auch der Beichtbrieff/vnd mit allen den allersterckesten Artickeln/Auch was Vrsach/ oder was grossen bedencken/es jnen verlihen oder gegeben ist/das sie nicht mügen interdicirt/suspendirt/der Göttlichen Ampt beraubt/eine zeitlang verhindert oder verbannet werden/durch Bepstliche Brieff/ Die nicht volkomene vnd ausgedrückte Vermeldung / von wort zu wort dauon thun/Aber nicht durch gemeine Artickel dis anzeigend/ Derselben verleihung/inhalt/vermügen/vrsachen/vnd weise/eben also/als weren sie von wort zu wort eingeleibet worden / Also das es in allewege abgelehnet werde/vnd wollen es mit diesem Brieff für ausgedruckt haben.

DArumb sol gentzlich gar keinem Menschen gebüren / dieser Brieff vnser verdamnung/ verwerffung/verlegung / Decrets/erkentnis/erleuterung/verbot/willens/gebots/erinnerung/bitte/ersuchung/ ermanung/zuordnung/ verleihung vnd verbannung / zu erbrechen/ Oder aber dawider mit freuelm thurst zu handeln. Wer sich aber des würde vnterwinden/sol wissen/das er werde in die Vngnade des allmechtigen Gottes/vnd der seligen Petri vnd Pauli seiner Zwelff boten/komen. Geben zu Rom bey S. Peter / im Jar der Menschwerdung des VErrn/1520. Jar/am siebenzehenden tag vor dem ersten tag des Monats Julius oder Hewmonds / Vnsers Bapsthums im achten Jar. 14. Iunij.

Besehen R. Milanesius.
Albergatus.

Vom Bapstthum zu Rom/ wider den

Vom Bapstthum zu Rom/

wider den hochberhümbten Romanisten
zu Leiptzig/ Doct. Martinus Luther.

Anno M. D. XX.

Vorrede.

ES ist abermals etwas newes auff den Plan komen/nach dem es diese Jar wol geregnet/ vnd viel newer zeit erwachsen. Viel haben mich bisher mit Schmachworten vnd herrlichen Lügen angetastet / welchen es nicht fast gelungen. Nu thun sich allererst die tapffern Helde erfür zu Leiptzig auff dem Marckt / Die sich nicht allein wollen lassen ansehen/ Sondern auch jederman mit streit bestehen/Sie sind fast wol gerüstet/das mir dergleichen nicht sind fürkomen / die Eisenhüte haben sie an den Füssen/das Schwerd auff dem Kopff/Schild vnd Krebs hangen auff dem Rücken/die Spies halten sie bey der Schneiden/ Vnd stehet jnen der gantze Harnisch gar fein reuterisch an / auff die new Manier/Vnd wollen damit je beweisen/das sie nicht (wie von mir beschüldigt) in Trawmbüchern jr zeit verloren/vnnd nie nichts gelernet haben / Sondern ein solchen Preis erjagen / als die in der heiligen Schrifft empfangen/geborn/geseuget/in der Wiegen gelegen/gespielt/erzogen/vnd erwachsen sind. Es were je billich/dz man sich für jnen fürchtet/wer es thun köndte / Das sie die mühe vnnd gute meinung nicht vergebens hetten. Hat Leiptzig solche Riesen tragen/Mus das Land einen reichen Boden haben.

Silueſter. Caietanus. Eck. Emſer. etc.

DAs du aber verstehest/was ich meine/So mercke darauff/ Silueſter/Caietanus/Eck/Emser/vnd nu Cöln vnd Löuen/haben jre ritterliche That redlich an mir erzeiget / Ehre vnnd Rhum/wie verdienet/erlanget/Des Bapsts vnd Ablas sache wider mich also beschützt/Das sie wolten/es were jnen besser geraten. Zu letzt haben sich etliche lassen düncken / das beste sein / Mich anzugreiffen/ wie die Pharisei Christum / Haben einen auffgeworffen / vnnd gedacht/Gewinnet der/So haben wir alle gewonnen/Wird er vberwunden/

wunden/So ist er allein verloren/Vnd achtet der hochgelarte fürsichtige Neidhard/ich sol es nicht mercken. Nu wolan/das jnen nicht alle ding mislingen/wil ich mich eben stellen/als verstünde ich das Spiel gar nicht/Bitte/sie wolten widerumb/so ich auff den Sack werde schlahen/nicht mercken/das ich den Esel hab wolt treffen/Vnd wo sie diese bitte nicht wollen erhören/So bedinge ich zuuor/Wo ich würde etwas wider die newen Romanistischen Ketzer vnd Schrifftlesterer sagen/Das sichs nicht allein anneme der arm vnmündige Schreiber zu Leiptzig im Barfüsser Kloster/Sondern viel mehr die groshertzigen Fenrichen/Die sich nicht dürffen an tag geben/Vnd doch gerne wolten sieghafftig werden/vnter eines andern Namen.

ICh bitte ein jglich from Christen Mensch/wolt meine wort also auffnemen/Ob sie vieleicht spöttisch oder spitzig sein würden/als aus einem Hertzen gesprochen/Das sich hat müssen mit grossem wehe brechen/vnd ernst in schimpff wandeln/Angesehen/das zu Leiptzig/da doch auch frome Leute sind/die die Schrifft vnd Gottes Wort mit Leib vnd Seel erretten/ein solcher Lesterer öffentlich redet vnd schreibet/der die heiligen Gottes Wort nicht höher achtet vnd handelt/denn als hette sie ein Stock oder Geltnarr in der Fastnacht für ein Mehrlin ertichtet. Dieweil denn mein Herr Christus/vnd sein heiliges Wort so thewer/mit seinem Blut erkaufft/für ein Spott vnd Narrenrede wird geachtet/Mus ich den ernst faren lassen/vnd versuchen/ob ich auch narren vnd spotten gelernet habe. Du weisst je/mein HErr Jhesu Christe/wie mein hertz stehet gegen solche deine Ertzlesterer/Da verlas ich mich auff/Vnd las es walten in deinem Namen/Amen. Sie werden dich je einen HErrn bleiben lassen/Amen.

ICh merck/das solche arme Leute nicht mehr suchen/denn das sie an mir einen Namen vberkomen/Hengen sich an mich/wie Kot an das Rad/Wollen ehe mit schanden ein Geschrey haben/denn sie daheim bleiben/Vnd der böse Geist solcher Menschen fürnemen dazu braucht/das er mich nur an bessern dingen verhindere. Doch las ich mir die Vrsach wilkomen sein/von der Christenheit/etwas für die Leien zuerkleren/Vnd den verfürischen Meistern zu begegnen. Darumb ich auch gedenck/mehr die Sach an jr selb zu handeln/denn jrem Geschwetz zu antworten/vnd jre Namen schweigen/Auff das sie nicht erlangen/das sie suchen/oder hoffertig werden/als weren sie wirdig gewesen/mit mir zu handeln in der Schrifft.

Vom Bapsthum zu Rom/ wider den

Was der Handel vnd die Sach sey.

WIr handeln eine Sach/ Die/ so viel an jr selb/ vnnötig ist/ on welcher erkündung ein jglicher wol Christen blieb/ Aber vnser Müssiggenger/ die alle Heupt sachen des Christlichen Glaubens selbs mit füssen tretten/ müssen solche Sach treiben/ vnd andere Leut bemühen/ Auff das sie nicht vmb sonst auff Erden leben.

Ob das Bapsthum aus göttlicher oder Menschlicher Ordnung sey.

NEmlich ist dis die Sach/ Ob das Bapsthum zu Rom/ wie es in berügiger Besitzung der Gewalt ist/ vber die gantz Christenheit (wie sie sagen) herkomen sey/ von göttlicher oder menschlicher Ordnung/ Vnd wo dem so were/ Ob man Christlich sagen müge/ das alle andere Christen in der gantzen Welt Ketzer vnd abtrünnige seien/ Ob sie gleich dieselben Tauff/ Sacrament/ Euangelium/ vnd alle Artickel des Glaubens/ mit vns eintrechtiglich halten/ ausgenomen/ das sie jre Priester vnd Bischoue/ nicht von Rom bestetigen lassen/ Oder/ wie jtzt/ mit Gelt keuffen/ vnd wie die Deudschen sich effen vnd narren lassen/ Als da sind die Moscobiten/ weisse Reussen/ die Griechen/ Behemen/ vnd viel andere grosse Lender in der Welt. Denn diese alle gleuben wie wir/ Teuffen wie wir/ Predigen wie wir/ Leben wie wir/ Halten auch den Bapst in seinen ehren/ on das sie nicht Gelt geben für jre Bischoue vnd Priester/ die zu bestetigen/ Wollen sich auch mit Ablas/ Bullen/ Bley/ Pergamen/ vnd was der Römischen Wahr mehr sind/ nicht lassen schinden vnd schenden/ wie die truncken/ vollen Deudschen thun/ sind auch bereit das Euangelium zu hören von dem Bapst/ oder Bapsts Botschafften/ vnd mag jnen doch nicht widerfaren.

Moscobiten. Griechen.

JSt nu die Frage/ Ob diese alle billich Ketzer gescholten werden/ (Denn von diesen allein/ vnd keinen andern rede vnd handel ich) von vns Christen/ Oder/ ob wir billicher Ketzer vnd abtrünnige sind/ das wir solche Christen allein vmb Geldes willen Ketzer vnd abtrünnige schelten. Denn wo der Bapst nicht das Euangelium vnd Botschafft desselben zu jnen sendet/ die sie gerne wolten haben vnd auffnemen/ Jsts am tage/ das durch Bischoue vnd Priester bestetigung nur ein vnnütz Gewalt vnd Gelt gesucht wird/ Darein sie nicht verwilligen/ vnd also Ketzer vnd abtrünnige gescholten werden.

NV hab ich gehalten/ vnd halte noch/ Das dieselben nicht Ketzer noch abtrünnige sind/ Vnd vieleicht besser Christen/ denn wir/ Nicht alle gleich/ wie wir nicht alle gute Christen sind/ Dawider streitet nu nach den andern/ auch das feine/ Barfüssische Büchlin von Leiptzig/ Vnd gehet daher auff den Holtzschuhen/ ja auff Steltzen/ Lesst sich düncken/ es trette für allen allein nicht in den Kot/ Wolt vieleicht auch gerne tantzen/ wer jm ein Pfeiffen keuffte. Jch mus etwas dran versuchen. Vnd sage erstlich/ Niemand sol so nerrisch sein/ Das er gleube/ Es sey des Bapsts/ vnnd aller seiner Romanisten/ vnnd Schmeichler/ ernste meinung/ Seine gewaltige Oberkeit sey aus göttlicher Ordnung/ das mercke dabey. Alles was göttlich Ordnung ist/

Barfüssische Büchlin von Leiptzig.

des

des wird zu Rom nicht das kleineste Buchstablin gehalten / Ja es wird verspottet/wie ein Torheit/so sein jemand gedenckt/Wie das am hellen tag ist. Sie mügen auch leiden/das in aller Welt das Euangelium vnd Christlicher Glaube zu boden sinck/ Vnd gedencken nicht ein haar darumb zuuerlieren/Dazu alle böse exempel/geistlicher vnd weltlicher Büberey aus Rom/als aus einem Meer aller bosheit/flensst in alle Welt/Des wird alles zu Rom gelachet / Vnd wer darumb trawret/der ist ein Bon Christian/das ist/ein Narr.

WO nu jnen ernst an Gottes Ordnung gelegen were / Wetten sie viel tausent nötiger sache zu treiben / vnd zuuor / Deren sie jtzt lachen
Gal. 2. vnd spotten. Dieweil denn S. Jacob sagt/Wer ein Gottes Ordnung nicht helt/der stösset an alle andere. Wer wil so vnsinnig sein / Das er gleube/sie suchen Gottes Ordnung an einem stück/So sie die andern alle verspotten? Es ist nicht müglich/das jemande ein Göttliche Ordnung recht zu hertzen gehe / den nicht die andern alle zum wenigsten bewegen. Nu sind jr so viel/die vber Bepstlicher gewalt / mit solchem ernst halten/Welcher doch keiner ein wort daran wagt / Das der andern viel grösser / nötiger Ordnung auch eine zu Rom nicht so lesterlich verspottet/vnd verschmehet würde.

WLiter/wenn Dendschland alle auff jre knie fielen/vnd beteten/ das der Bapst vnd die Römer an sich nemen dieselbe Gewalt / Vnd
Matth. 10. vnsere Bischoue vnd Priester on Gelt vmb sonst bestetigten / wie das Euangelium sagt/Gratis accepistis,gratis date,Gebt vmb sonst/denn jr habts auch vmb sonst/Vnd solten alle Kirchen mit guten Predigern versorgen/Sintemal sie doch vbrig reich sind / vnd gnug haben/das sie möchten Geld zu geben/Vnd so man drauff drünge/es gebüre jhnen aus göttlicher Ordnung/Gleube sicherlich/wir würden erfinden/ Das sie allesampt stercker würden darob sein/das nicht göttliche ordnung were/solche mühe one Gelt zu haben / denn je jemand gewesen ist/Würden bald ein Glöslin finden/damit sie sich heraus wickelten/ wie sie jtzt finden/das sie sich hinein flechten / Würden sich mit aller bitte nicht lassen dazu treiben. Aber dieweil es Gelt gilt/So mus es göttliche Ordnung sein/was sie nur gedencken thüren.

WEintzer Bisthum hat bey Menschen gedencken fast acht Bischoff Mentel aus Rom kaufft / Der ein jglicher bey dreissig tausent Gülden gestehet/Jch schweig die andern vnzelichen Bisthum/Prelaturen/vnd Lehen. Also sol man vns Dendschen Narren die Nasen schneutzen/Vnd darnach sagen/Es sey göttlich Ordnung/keinen Bischoff on Römischen gewalt zu haben. Mich wundert/das Dendschland/das je die helfft (so nicht mehr) geistlich ist / noch einen Pfennig hat/für den vnaussprechlichen/vnzelichen/ vntrewlichen / Römischen Dieben/Buben vnd Reubern.Man spricht/Der Endechrist sol die Schetze der Erden finden/Jch meine/die Romanisten haben sie funden/Das vns leib vnd leben wehe thut/ Werden a das die Dendschen Fürsten/vnd der Adel/nicht mit dapfferm ernst in der kürtz da zu thun/So wird Dendschland noch wüste werden / oder sich selbs fressen müssen. Das were auch den Romanisten die höchste freude/ Die vns nicht anders denn Bestien halten / vnd ein Sprichwort von vns zu Rom gemacht/also/Man sol den Dendschen Narren das Golt ableckern/wie man kan.

Meintzer Bisthum hat in kurtzer zeit acht Pallia aus Rom kaufft.

Dendschland ist die helfft geistlich.

Römisch Dieb vnd Reuber.

Endechrist sol die Schetze der Erden finden.

a Das Wörtlin (das) scheinet zu viel sein.

DJese

DJese lesterliche Büberey wehret der Bapst nicht/ Sehen alle durch die Finger/ ja sie halten vber solchem Deuptweltbuben höher/ denn vber dem heiligen Euangelio Gottes/ Vnd geben für/ als weren wir zu tod Narren/ Es sey göttlich Ordnung/ das der Bapst in allem Sode sein Vand habe/ mache was er mit jederman wil/ Als were er ein Gott auff Erden/ Der doch jederman (so er der Oberst wolt sein/ oder were) solt dienen vmb sonst. Aber ehe sie das theten/ Sie liessen diese Gewalt viel ehe fallen/ vnd nicht göttlich Ordnung sein/ denn kein andere Ordnung.

Rom nimpt sich Gottes Worts vnd Glaubens nicht an.

Sprichstu denn/ Warumb fechten sie denn ob der Sach so hart wider dich? Antwort/ Jch hab etlich höher ding angetastet/ das den Glauben vnd Gottes wort angehet/ das haben sie nicht mögen vmbstossen/ Auch gesehen/ Das sich Rom solcher guter sachen nichts annimpt/ Haben sie die auch lassen fallen/ vnnd mich ergriffen bey dem Ablas/ vnd Bepstlicher Gewalt/ Verhofft hie den Preis zuerjagen. Denn sie wol gewüsst/ wo es Gelt antrifft/ das die Deuptbubenschul zu Rom würde jnen zufallen/ vnd nicht still bleiben. Nu ist D. Luther ein wenig Doffertig/ Vnd gibt nicht viel auff der Romanisten runtzen vnd grunzen/ Das wil jnen das Hertz brechen/ da fragt mein HErr Christus nicht nach/ D. Luther auch nichts/ Vnnd meinen/ das Euangelium müsse vnd sol fortgehen. Nu frage ein Leie solche Romanisten/ vnd las antwort geben/ Warumb sie alle göttlich Ordnung verwüsten vnd verspotten/ Vnd ob dieser so grewlich wüten/ die sie doch nicht mügen anzeigen/ wo zu sie nütz/ gut vnd not sey? Denn sint des sie standhafftig ist worden/ ist nichts anders/ denn eitel verderben der Christenheit daraus erstanden/ Vnd mag niemand anzeigen ein gut nützlich stück/ das draus komen sey. Dauon ich weiter sagen wil/ wenn dieser Romanist widerkompt/ Vnd als denn den heiligen Stuel zu Rom an tag bringen/ ob Gott wil/ wie er wirdig ist.

DJs hab ich gesagt/ Nicht das ich damit Bepstlichen Gewalt bestritten habe/ als mit gnugsamer Vrsach/ Sondern das ich anzeige die verkerte meinung deren die Mucken fahen/ vnd Elephanten lassen faren/ Sehen den Stanb in des Nehesten Aug/ vnd lassen jre Balcken stehen/ Nur das sie mit vbrigen vnnötigen sachen/ andere/ so sie möchten/ tödten/ Vnd so sie nicht mügen/ doch Ketzer/ vnd wie sie wollen/ lestern/ Welcher einer ist dieser zarter/ fromer Romanist zu Leiptzig/ den wollen wir nu besehen. Matth. 23. Matth. 7.

JCh befinde drey starcke Gründe/ Aus welchen mich angreifft das fruchtbar/ edle Büchlin des Romanisten von Leiptzig.

DEr erst vnd allersterckest/ das er mich schilt einen Ketzer/ vnsinnigen/ blinden Narren/ Besessen/ Schlangen/ vergifften Wurm vnd derselben Namen viel mehr/ Nicht einmal/ sondern fast durchs gantz Büchlin an allen blettern. Diese scheltwort/ schmach/ vnd Lesterungen/ gelten in andern Büchern nichts/ Aber wo ein Buch zu Leiptzig im Barfüsser Kloster wird gemacht von einem Romanisten/ in der hohen heiligen Obseruantz S. Francisci/ Da sind es nicht allein gute wort der messigkeit/ sondern auch starcke gründe des Bapsts gewalt/ Ablas/ Schrifft/ Glauben vnd die Christenheit zuuerfechten/

Vnd

Vnd ist nicht not / das des eines werde mit Schrifft oder Vernunfft beweiset/sondern ist gnug/ das sie blos daher gesetzt werden/von einem Romanisten vnd heiligen Obseruanter S. Francisci.

DJeweil denn dieser Romanist auch selbs schreibt/Das die Jüden mit solchem grund Christum selbs am Crentz vberwunden haben/Mus ich mich auch gefangen geben/Vnd bekennen/das/ so viel schelten/vermaledeien/schmehen vnd lestern/ gilt/hat der Romanist Doctor Luthern gewislich vberwunden/ Vnd mus jm diesen Grund lassen bleiben.

DEr ander Grund/das ichs mit kurtzen worten begreiffe/ist natürlich Vernunfft/lautet also.

A EJn jgliche Gemein auff Erden/sol sie nicht zerfallen/ mus haben ein leiblich Heubt/vnter dem rechten Heubt Christo.

B DJeweil denn die gantze Christenheit ist ein Gemein auff Erden/Mus sie ein Heubt haben/Vnd das ist der Bapst.

DJesen Grund hab ich mit den Buchstaben/ A/ B/verzeichnet vmb klares verstands willen/auch anzuzeigen/ Das dieser Romanist das Abece schier kan bis auff das B. Antworte ich nu zu diesem Grund / Dieweil diese Sach darinnen stehet / Ob des Bapsts gewalt aus göttlicher Ordnung bestehe/Jsts nicht ein wenig lecherlich / das man die Vernunfft / von zeitlicher ding brauch geschepfft/wil anziehen/ vnd dem göttlichen Gesetz gleichen/Sonderlich/so dieser arm vermessener Mensch sich verspricht/ mit göttlichem Gesetz wider mich zu handeln. Denn was weltlich Ordnung vnnd Vernunfft weiset/Jst gar weit vnter dem göttlichen Gesetz. Ja die
Exo. 12. Schrifft verbeut/Man sol nicht folgen der Vernunfft/Deut. 12. Du
Gen. 6. solt nicht thun/was dich recht dünckt/denn die Vernunfft allzeit wider Gottes gesetz strebet/wie Gen. 6. Alle gedancken vnd sinn des menschlichen Hertzen stehen zu dem ergsten allezeit / Darumb mit Vernunfft sich vnterstehen/ Gottes ordnung zu gründen oder schützen/ sie sey denn mit Glauben vorhin gegründet vnd erleuchtet/ So ists/ als wenn ich die helle Sonne mit einer finstern Latern wolt erleuchten/Vnd einen Fels auff einen Rhor gründen. Denn Jsa. 7. setzt die Vernunfft vnter den Glauben/vnd spricht/Es sey denn/das jr gleubt/
Esa. 7. So werdet jr nicht verstendig oder vernünfftig sein. Er spricht also/Es sey denn das jr vernünfftig seid/Werdet jr nicht gleubig sein.

DArumb hette dieser Schreiber sein verkerte Vernunfft wol daheim behalten/Oder sie vorhin in Sprüchen der Schrifft ergründet/ Auff das er nicht so lecherlich vnd verkerlich fürgebe/den Glauben vñ göttliche Gesetz mit blosser Vernunfft zu gründen/Denn so diese Vernunfft schleust/das/ wie ein leibliche Gemein mus haben einen leiblichen Oberhern/oder wird nicht bestehen/So schleust sie auch weiter/Das/ wie eine leibliche Gemein nicht bestehet one Weiber/Also müst man auch der Christenheit ein leiblich Gemein Weib geben/das sie nicht vergehe/das wird je ein weidliche Hure sein müssen. Desselben gleichē/ein leibliche Gemein bestehet nicht on ein gemein leibliche Stad/Haus vnd Land/ So müst man der Christenheit auch ein ge-

meine Stad/ Haus vnd Land geben. Wo wil man das finden? Vnd fürwar/ zu Rom trachten sie frisch darnach/ Denn sie haben je die Welt fast jr eigen gemacht. Item/ So must auch die Christenheit haben ein gemein leiblich Gut/ Knecht/ Magd/ Viehe/ Futter/ vnd desgleichen/ Denn kein Gemein mag bestehen on diese ding. Nu sihe/ wie fein gehet die Vernunfft auff jren Steltzen.

Solch vngeschickte ding solt ein Lesemeister vorhin betrachtet haben/ Vnd göttliche Werck oder Ordnung mit der Schrifft/ vnnd nicht mit zeitlichen Gleichnissen/ vnnd weltlicher Vernunfft beweren. Denn es geschrieben stehet/ das göttliche Gebot werden gerechtfertiget/ in vñ durch sich selbs/ Nicht von anderer eussern hülff. Item/ von der weisheit Gottes sagt der weise Man/ Die weisheit hat alle vbermütigen nider gedruckt/ mit jrer eigen Gewalt. Es ist gar schimpflich/ das wir Gottes wort wollen mit vnser Vernunfft verfechten/ So wir durch das wort Gottes sollen vns wider alle Feinde wehren/ wie S. Paulus leret/ Were das nicht ein grosser Narr/ der im Streit seinen Harnisch vnd Schwert wolt schützen mit bloesser Hand vnd Kopff? So ists auch/ wenn wir Gottes Gesetz/ das vnser Woffen sind/ mit vnser Vernunfft schützen wollen.

Psalm. 16.

Ephes. 6.

Ephes. 4.

Gottes Wort mit der Vernunfft verfechten.

Aus diesem/ hoff ich/ sey es klar/ Das der faule Grund dieses Plauderers gar niderligt/ vnnd grundlos erfunden wird mit allem/ das er drauff bawet. Doch das er sein Fastnachtspiel selbs bas verstehe/ ob ichs gleich zuliesse/ das ein Vernunfft gründlich bestünde on Schrifft/ So bestehet doch dieser stück keins/ weder das erste A/ noch das ander B/ das wollen wir sehen.

Zum ersten/ Das A/ sagt/ Es mus ein jgliche Gemein auff Erden ein einiges leiblich Heubt haben vnter Christo. Ist doch das nicht war/ Wieviel findet man Fürstenthum/ Schlos/ Stedte/ Dewser/ da zween Brüder oder Herrn gleicher gewalt regiren? Hat sich doch das Römisch Reich lange zeit vnd viel ander Reich in der Welt on ein einiges Heubt auffs beste regiret? Wie regiren jtzt die Eidgenossen? Item in weltlichem Regiment ist kein einiger Oberherr/ So wir doch alle ein menschlich Geschlecht von einem Vater Adam komen sind. Das Königreich von Franckreich hat seinen König/ Vngern seinen/ Polen/ Denen/ vnnd ein jglichs seinen eigen/ Vnnd sind doch alle ein Volck des weltlichen Stands/ in der Christenheit on ein einigs Heubt/ Vnd zurfallen darumb dieselben Reich nicht. Vnd ob schon kein Regiment also were/ Wer wolt wehren/ das nicht ein Gemein jr selb viel Oberherrn/ Vnd nicht einen allein/ erwelet zu gleicher gewalt? Darumb ist das ein schlecht fürgeben/ von solchem weltlichem/ vnbestendigen Gleichnisse etwas in Gottes ordnung zu messen/ So es in menschlichen Ordnungen nichts schaffet.

Luc. 17.

Vnd so ich abermal gleich zuliesse/ dem Trewmer seine Trawm war sein/ das kein Gemein müge on ein einig leiblich Heubt bestehē/ Wie wil das folgen/ auch in der Christenheit/ also sein müsse? Ich sehe wol/ das der arme Trewmer meinet in seinem sinn/ Christlich Gemein sey gleich einer andern weltlichē Gemein. Damit er öffentlich an tag gibt/ das er noch nie gelernet hat/ Was die Christenheit/ oder Christlich Gemein heisse/ vnd solchen groben/ dicken/ störrigen jrrthum/ vnd vnwissenheit/ hette ich nicht gemeinet/ das in jrgend einem Menschen were/

Matth. 14.

Viel

Viel weniger in einem Leiptzischen Heiligen/ darumb mus ich zuvor erkleren diesem groben Dirn vnd andern/ so durch jn verfüret / Was doch heisse die Christenheit/ vnd ein Heubt der Christenheit. Ich mus aber grob reden/vnd der wort gebrauchen/ So sie haben gezogen in jrem wilden verstande.

Wie die Schrifft von der Christenheit redet.

DJe Schrifft redet von der Christenheit gar einfeltiglich/ vnd nur auff eine weise / Vber welche sie haben zwo andere in den brauch gebracht. Die erste weise nach der Schrifft ist/das die Christenheit heisset ein Versamlung aller Christgleubigen auff Erden/wie wir im Glauben beten/Ich gleube in den heiligen Geist/ein Gemeinschafft der Heiligen. Diese Gemeine oder Samlung heisset aller deren/Die im rechten Glauben/Hoffnung vnd Lieb leben. Also/ das der Christenheit wesen/leben/ vnnd natur sey nicht leiblich Versamlunge/Sondern ein Versamlung der Hertzen/in einem Glauben/ Wie Paulus sagt/Ephe. 4. Ein Tauff/ein Glaub/ein Herr. Also/ob sie schon sind leiblich von einander geteilet / tausent meil / Heissen sie doch eine Versamlung im Geist / Dieweil ein jglicher prediget/ gleubet/hoffet/liebet vnd lebet/wie der ander. Wie wir singen vom heiligen Geist/Der du hast allerley Sprachen/ in die Einigkeit des Glaubens versamlet. Das heist nu eigentlich ein geistliche Einigkeit/Von welcher die Menschen heissen ein Gemeine der Heiligen/Welche Einigkeit allein gnug ist/zu machen eine Christenheit/on welche kein Einigkeit/ es sey der Stete/ Zeit/ Person/ werck oder was es sein mag/ ein Christenheit machet.

Wesen vnd Leben der Christenheit.

1. 16.

1. 6.

Ephes. 4.

Hiebey müssen wir nu Christus wort hören/ Der für Pilato von seinem Königreich gefragt/ antwortet also /Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Das ist je ein klarer Spruch/damit die Christenheit wird ausgezogen von allen weltlichen Gemeinen / das sie nicht leiblich sey. Vnd dieser blinde Romanist machet ein leibliche/ gleich den andern/Gemeine daraus. Er sagt noch klerer Luce 17. Das Reich Gottes kompt nicht mit einer eusserlichen weise/Vnd wird jemand sagen/Sihe da/oder hie/ist es/Denn nemet war/ das Reich Gottes ist in euch inwendig.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Joh. 18.

Luce 17.

Mich wundert/Das solche starcke / klare Sprüch Christi so gar für Fastnachts Larven gehalten werden/von diesen Romanisten. Aus welchen klerlich jederman verstehet/Das das reich Gottes(so nennet er seine Christenheit)ist nicht zu Rom/auch nicht an Rom gebunden/ weder hie noch da/ Sondern wo da inwendig der Glaube ist/der Mensch sey zu Rom/hie oder da. Also/ das es erlogen vnd erstuncken ist/Vnnd Christo als einem Lügner widerstrebt/Wer da sagt/Das die Christenheit zu Rom / oder an Rom gebunden sey / viel weniger das das Heubt vnd gewalt da sey aus göttlicher Ordnung.

Gottes reich ist an keine Stete gebunden.

Vber das/so hat er Matth. 24. gleich verkündiget die verfürung/ Die jtzt vnter der Römischen Kirchen namen regirt/vnd sagt/Viel falscher Christen vnd Propheten werden in meinem Namen komen/vnd sagen/Sie seien Christus/Werden viel verfüren/ vnd Zeichen thun/ das sie auch die Auserweleten möchten verfüren/darumb / so sie euch werden sagen/Sihe/ hie in den Heusern ist Christus/Solt jrs nicht gleuben/Sihe da draussen in der Wüsten/Solt jr nicht hinaus gehen/

Matth. 24.

Sihe hie/sihe da ist Christus.

Nemet war/ ich habs euch verkündiget. Solte nu das nicht ein grausamer Jrrthumb sein/ das die Einigkeit der Christlichen Gemeine von Christo selbs/ aus allen leiblichen / eusserlichen Stedten vnd Orten/ gezogen/ vñ in die geistlichen Ort gelegt/ wird von diesen Trawmpredigern vnter die leibliche Gemeine / Welche von not wegen mus an stet vnnd ort gebunden sein / erzelet? Wie ists müglich/ Welche Vernunfft mags begreiffen? das geistliche Einigkeit/ vnd leibliche Einigkeit ein ding sey? Viel sind vnter den Christen in der leiblichen Versamlung/ vnnd Einigkeit/ Die doch mit Sünden sich aus der innerlichen/ geistlichen Einigkeit schliessen. Act. 11.

Darumb/ wer da sagt / Das ein eusserliche Versamlung oder Einigkeit mache ein Christenheit / Der redet das seine mit gewalt/ Vnd wer die Schrifft darauff zeucht/ Der füret die göttliche Warheit auff seine Lügen/ Vnnd macht Gott zu einem falschen Zeugen/ Wie dieser elende Romanist thut/ der alles/ Was von der Christenheit geschrieben stehet/ zeucht auff den eusserlichen Pracht Römischer gewalt/ So er doch nicht leugnen mag / Das das mehrer teil dieses Hauffens/ vnd sonderlich zu Rom selbs / nicht sind in der geistlichen Einigkeit/ das ist/ in der rechten Christenheit/ vmb jres Vnglaubens vnd böses lebens willen. Denn wo das ware Christen machte/ das man in der eusserlichen Römischē Einigkeit ist/ So were kein Sünder vnter jnen/ dürfften auch des Glaubens nicht / noch Gottes gnaden / dauon sie Christē würden/ Sondern were gnugsam dieselb eusserliche Einigkeit. Act. 5.

Daraus folget / vnd mus folgen/ Das gleich/ wie vnter der Römischen Einigkeit sein/ nicht Christen macht/ Also mus aussen derselben Einigkeit sein/ nicht Ketzer noch Vnchristen machen / Vnnd wil hören/ wer mir das wil auffl̈sen. Denn was not ist zu sein/ das mus einen rechten Christen machen / Macht es aber nicht einen rechten Christen/ So mus es nicht not sein / Gleich wie es mich nicht einen rechten Christen macht/ ich sey zu Wittemberg oder zu Leiptzig.

Nu ist klar/ das die eusserliche Einigkeit Römischer Versamlung/ macht nicht Christen/ so macht jr eusserung gewislich auch keine Ketzer oder Abtrünnigen. Darumb mus auch nicht war sein/ Das es göttlich Ordnung sey/ vnter der Römischen Gemein zu sein. Denn wer ein göttlich Ordnung helt/ der helt sie alle/ Vnd mag keine on die andern gehalten werden. Also mus es ein öffentliche/ lesterliche Lügen sein in den heiligen Geist/ wer da sagt/ das die eusserliche einigkeit Römischer Gewalt sey erfüllung einiger göttlicher Ordnung / Weil so viel darinnen sind/ Die kein göttliche Ordnung achten noch erfüllen. Daher kompt es / das nicht Ketzerey macht / hie oder da sein/ Sondern nicht recht gleuben/ das macht Ketzer.

Nicht recht gleuben macht Ketzerey etc.

NV ists klar/ Das vnter der Römischen samlnng sein/ ist nicht im Glauben/ Vnnd darausſen sein/ ist nicht im Misglauben sein/ Anders weren alle gleubig vnd selig/ die darinnen sind/ Dieweil kein stück/ on alle andere stück des Glaubens/ geglenbt wird. Derhalben alle/ die Christliche Einigkeit oder Gemeine/ leiblich vnd eusserlich/ machen/ andern Gemeinen gleich/ sind rechte Jüden / denn dieselben warten auch jres Messias/ das er sol auff benanten eusserlichen Ort/ nemlich zu Jerusalem/ ein eusserlich Reich auffrichten/ Vnd also den Glauben/ der allein Christus Reich geistlich vnd innerlich macht/ faren lassen.

Der Glaub allein macht Christus Reich etc.

Jtem/

Item/ So ein jede leibliche Gemein einen Namen hat/ von jrem Heubt/Wie wir sagen / die Stad ist Churfürstisch/ diese ist Hertzogisch/diese ist Frenckisch / Solte billich die gantze Christenheit auch Römisch oder Peterisch/oder Bepstisch heisen. Warumb heist sie denn Christenheit/warumb heissen wir Christen/ als von vnserm Heubt/ vnd sind doch noch auff Erden? Damit wird angezeigt/das der gantzen Christenheit kein ander Heubt ist/auch auff Erden/ denn Christus/die weil sie keinen andern namen hat/denn von Christo. Darumb schreibt S. Lucas Act. Das die Jünger haben vorhin Antiocheni geheissen/ist aber bald gewandelt/vnd sind Christen genant worden. Act. 11.

Christus ist das einige Heubt der Christenheit.

Weiter folget das/ Wie der Mensch ist von zweien naturen/Leib vnd Seel/Also wird er nicht nach dem Leibe gerechnet ein Gliedmas der Christenheit/sondern nach der Seelen/ja nach dem Glauben. Anders möcht man sagen / Das ein Man ein edler Christen were/ denn ein Weib / wie die leibliche Person eins Mannes besser ist/ denn des Weibes/Item/das ein Man ein gröser Christen/denn ein Kind/ein gesunder ein stercker Christen/denn ein Siecher/ein Herr/Fraw/reicher vnd mechtiger/ein besser Christen/denn ein Knecht/ Magd/armer vnd vnterthaner/ da doch S. Paulus wider spricht/ Gal. 5. In Christo ist kein Man/kein Weib/kein Herr/kein Knecht/kein Jüde kein Heide/sondern was die leibliche Person antrifft/ists alles gleich. Gal. 5.

Name der Christen/ wo vnd wenn er angefangen hat.

Wer aber mehr gleubt/hoffet/vnd liebet/der ist ein besser Christen/ Also das es offenbar ist/das die Christenheit ein geistlich Gemein sey/ die vnter die weltlichen Gemeine nicht mag gezelet werden/Als wenig als die Geister vnter die Leib/der Glaub vnter die zeitliche Güter. Das ist wol war/das gleich/ wie der leib ist eine Figur oder Bild der Seelen/Also ist auch die leiblich Gemein ein Fürbild dieser Christlichen/ geistlichen Gemeine/Das gleich / wie die leiblich Gemein ein leiblich Heubt hat/Also hat auch die geistliche Gemein ein geistlich Heubt.

Christenheit ist ein geistliche Gemein.

Wer künd aber so vnsinnig sein/der da wolte sagen/ das die Seel müste haben ein leiblich Heubt? Das were gleich/als wenn ich spreche / Ein lebendig Thier müste an seinem Leib auch ein gemalet Heubt haben. Hette dieser Buchstaber (Buchschreiber solt ich sagen) verstanden/Was ein Christenheit were/ er hette sich one zweifel geschemet/solches Buchs zu gedencken. Was ist nu wunder/das aus einem finstern / jrrigen Kopffe kein Liecht / Sondern eitel schwartz Finsternis/komen? Also sagt S. Paulus Col. 3. Das vnser Leben sey nicht auff Erden/Sondern mit Christo in Gott verborgen. Denn so die Christenheit were ein leiblich versamlung / So könd man einem jglichen an seinem Leib ansehen/ob er ein Christen/Türck/oder Jüde were/gleich als ich kan an seinem Leib ansehen/ob er ein Man/Weib oder Kind/schwartz oder weis sey. Item/in weltlicher versamlung kan ich sehen/ob er zu Wittemberg oder Leiptzig/hie oder da/mit andern versamlet ist/Aber gar nicht/ ob er gleube oder nicht. Col. 3.

Darumb hab das fest/Wer nicht jrren wil/das die Christenheit sey ein geistlich versamlung der Seelē/in einem glauben/vnd dz niemand seins Leibs halbē werd für ein Christen geachtet/Auff das er wisse die natürlich/eigentlich/rechte/wesentliche Christenheit stehe im Geiste/ vnd in keinem eusserlichen ding/wie das mag genennet werden. Denn alle ander ding mag haben ein Vnchristē/die jn auch nimermehr einen Christen machen/Ausgenomen den rechten Glauben/der allein Chri-

Christenheit ist ein geistliche versamlung der Seelen.

Christglenbige. sten macht. Darumb heist auch vnser name/Christglenbigē/Vnd am Pfingstag wir singen/Nu bitten wir den heiligen Geist/vmb den rechten Glaubē allermeist. Auff diese weise redet die heilige Schrift von der heiligen Kirchen vnd Christenheit/vnd hat kein andere weise zu reden.

Vber dieselbigen ist nu ein ander weise von der Christenheit zu reden. Nach der heist man die Christenheit ein versamlung in ein Haus/oder Pfarr/Bisthum/Ertzbisthum/Bapsthum/in welcher samlung gehen die eusserlichen Geberden/ als singen/ lesen/ Messgewand. Vnd für allen dingen heisset man hie den geistlichen Stand die Bischoue/Priester/vnnd Ordensleut/nicht vmbs Glaubens willen/ den sie vieleicht nicht haben/ Sondern das sie mit eusserlichen Salben gesegnet sind/Kronen tragen/sonderlich Kleider tragen/sonder Gebet vnd Werck thun/vnd Mess halten/zu Chor stehen/vnd alles desselben eusserlichen Gottesdienst scheinen zu thun.

Geistlicher Stand.

Wiewol nu dem wörtlin/geistlich/oder Kirchen/hie gewalt geschicht/das solch eusserlich wesen also genant wird/ So es doch allein den Glauben betrifft/Der in der Seelen recht warhafftige/ geistliche vnd Christen macht/Hat doch der brauch vberhand genomen/ Nicht zu kleiner verfürung vnnd jrrthumb vieler Seelen/ die da meinen solchs eusserlich gleissen/sey der geistliche vnd warhafftige Stand der Christenheit oder Kirchen.

Geistlich.

Von dieser Kirchen/wo sie allein ist/stehet nicht ein Buchstab in der heiligen Schrifft/das sie von Gott geordnet sey/ Vnd biete allhie trotz/allen denen/die dis lesterlich/ verdampt/ketzerisch Büchlin gemacht/oder beschützen wöllen/ mit allem jrem Anhange/ Ob auch alle Vniuersiteten mit jn hielten/Mügen sie mir anzeigen/das ein Buchstab der Schrifft dauon sagt/ So wil ich alle meine rede widerrufft haben/Ich weis aber/das sie mirs nicht thun werden. Das geistlich Recht vnnd Menschen Gesetz/ nennen wol solch wesen ein Kirchen oder Christenheit/Aber dauon handeln wir jtzt nicht. Darumb vmb mehres verstands vnnd der kürtz willen/wollen wir die zwo Kirchen nennen/mit vnterschiedlichen namen. Die erste/die natürlich/gründlich/wesentlich vnd warhafftig ist/wollen wir heissen/ein Geistliche/ innerliche Christenheit. Die andere/ die gemacht vnd eusserlich ist/ wollen wir heissen/ ein leibliche eusserliche Christenheit/ Nicht das wir sie von einander scheiden wollen/ Sondern zugleich/ als wenn ich von einem Menschen rede/vnd jn nach der Seelen ein geistlichen/ nach dem Leib ein leiblichen Menschen nenne/ Oder wie der Apostel pflegt innerlichen vnd eusserlichen Menschen zu nennen.

Zweierley Kirche.

Also auch/die Christlich versamlung nach der Seelen ein Gemeine in einem Glauben eintrechtiglich/wiewol nach dem Leib sie nicht mag an einem Ort versamlet werden/doch ein jglicher hauff an seinem Ort versamlet wird. Diese Christenheit wird durchs geistlich Recht vnnd Prelaten in der Christenheit regirt. Hierein gehören alle Bepste/Cardinel/Bischoue/Prelaten/Priester/Münch/Nonnen/vnd alle die im eusserlichen wesen für Christen gehalten werden/Sie seien warhafftig/ gründlich Christen oder nicht. Deñ ob wol diese Gemeine nicht macht einen waren Christē/dieweil bestehen mügen alle die genente Stende/ on den Glauben/So bleibet sie doch nimer on etliche/die auch daneben warhafftige Christen sind. Gleich wie der Leib macht/nicht dz die

Seele

Seele lebt/doch lebt wol die Seel im Leib/vnd auch wol on den Leib. Die aber on Glauben vnd on die ersten Gemeine/ in dieser ander Gemeine sind/sind tod für Gott/Gleisner/ vnnd nur wie höltzene Bilde der rechten Christenheit. Vnd also ist das Volck von Jsrael ein Figur gewest des geistlichen Volcks/im Glauben versamlet.

Der dritte weise nach zu reden/heisset man auch Kirchen nicht die Christenheit/sondern die Heuser zu Gottesdienst erbawet. Vnd weiter streckt man das wörtlin geistlich in die zeitlichen Güter/ Nicht deren die warhafftig geistlich sind durch den Glauben/ Sondern die in der andern leiblichen Christenheit sind/Vnd heissen derselben Güter geistlich oder Kirchen. Widerumb/ der Leien Güter heissen sie weltlich/Ob gleich die Leien in der ersten geistlichen Christenheit viel besser sind/vnnd recht geistlich. Nach dieser weise gehen jtzt fast alle Werck vnd Regiment der Christenheit/ Vnnd ist der Name/geistlich Gut/so gar in das weltlich Gut gezogen/ das man jtzt nicht anders dadurch verstehet/so lang/ bis das sie weder die geistlich noch leibliche Kirche mehr achten/ vmb das zeitlich Gut haddern vnnd streiten/wie die Heiden/vnd sprechen/Sie thun es vmb der Kirchen vnd geistlichen Güter willen. Solch verkert misbrauch der Sprüche vnd der dinge/hat auff bracht das geistlich Recht vnd menschen Gesetz/ zu vnseglichem verderben der Christenheit.

Heuser zu Gottesdienst erbawet/heissen Kirchen.

Geistlich oder Kirchen güter.

NV wollen wir sehen von dem Heubt der Christenheit. Aus dem allen folget/das die erste Christenheit/die allein ist die warhafftige Kirch/mag vnd kan kein Heubt auff Erden haben/ Vnd sie von niemand auff Erden/weder Bischoff noch Bapst regirt mag werden/Sondern allein Christus im Himel ist hie das Heubt/ vnd regirt allein. Das beweret sich zum ersten also/ Wie kan hie ein Mensch regieren/das er nicht weis noch erkennet? Wer kan aber wissen/welcher warhafftig gleubt oder nicht? Ja wenn sich hieher Bepstliche Gewalt streckte/ So künd er den Christen Menschen jren Glauben nemen/füren/mehren/wandeln/wie er wolt/wie Christus kan.

Die ware Kirche hat kein Heubt auff Erden.

Zum andern/ beweret sichs aus der art vnd natur des Heubts/ Denn eins jglichen eingeleibet Heubts natur ist/Das es in sein Gliedmas einflisse/alles leben/sinn vnd werck/Welchs auch in weltlichen Heubtern beweiset wird. Denn ein Fürst des Lands einflensset in sein Vnterthanen/ alles was er in seinem willen vnnd sinn hat/vnnd macht/das alle sein Vnterthanen jm ein gleichen sinn vnd Willen empfahen/vnnd thun also das Werck das er wil/ Welches werck denn warhafftig heist aus dem Fürsten geflossen in sein Vnterthanen/denn on jn hetten sie das nicht than/ Nu mag kein Mensch des andern noch seiner eigen Seelen/ den Glauben vnnd alle sinn/ Willen vnnd werck Christi einfliessen/denn allein Christus. Denn kein Bapst/kein Bischoff/mag so viel thun/ das der Glaub/ vnnd was ein Christlich Gliedmas haben sol/ in eines Menschen hertzen erstehe.

Art vnd natur des Heubts.

Nu mus ein Christen den sinn/mut vnd willen haben/den Christus im Himel hat/wie 1. Cor. 3. der Apostel sagt/Dazu geschicht es/das ein Christlich Gliedmas den Glaubē hat/den doch weder Bapst noch Bischoff hat/ Wie solt er denn desselben Heubt sein? Auch wenn es jm selb nicht mag das leben geben der geistlichen Kirchen/Wie wil er

Ein Christ hat den Sinn/so Christus hat. 1. Cor. 3.

einem andern einfliessen/Wer hat je ein Thier lebendig gesehen mit einem Todten Kopff: das Heubt mus das leben einfliessen. Darumb ists klar/Das auff Erden kein ander Heubt ist der geistlichen Christenheit/denn allein Christus. Auch wo ein Mensch hie das Heubt were/So müst die Christenheit so offt fallen/So offt der Bapst stürbe. Denn der Leib mag nicht bleiben/Wo das Heubt tod ist.

Der Bapst kan nicht Christi Vicarius sein.

Weiter folget/das Christus in dieser Kirchen mag keinen Vicarien haben/Darumb ist der Bapst noch Bischoff nimermehr/mag auch nicht werden/Christus Vicarius/oder Stadhalter in dieser Kirchen/Das beweret sich also. Denn ein Stadhalter/so er seinem Herrn gehorsam ist/wirckt/treibt/vnd einfleusset/eben dasselb werck/ in den Vnterthanen/ Das der Herr selb einfleusset/ Wie wir das sehen in weltlichem Regiment/das ein wille vnd meinung ist des Herrn/Stadhalter vnd Vnterthanen. Aber der Bapst mag nicht Christus seines Herrn werck (das ist/Glaub/hoffnung/vnd lieb/ vnd alle gnade mit tugend) einfliessen oder machen in einem Christen menschen/Wenn er gleich heiliger were/denn S. Peter.

S. Paul gibt der Christenheit nur ein Heubt/ nemlich Christum. Ephes. 4.

Vnd ob solch gleichnis vnd bewerung den stich nicht hielten/ Die doch gegründ sind in der Schrifft/ So stehet doch starck vnnd vnbeweglich S. Paulus Ephes. 4. Da er der Christenheit nur ein Heubt gibt/vnd spricht/Last vns warhafftig werden (das ist/ nicht eusserliche/Sondern gründlich warhafftige Christen sein) vnd wachsen mit allen dingen in den der das Heubt ist/Christus/ Aus welchem alle Glied vnd der gantz Corper zusamen gefügt/Vnd ein Glied am andern hangt/ in allen Gelencken/ Durch welche eins dem andern dienet vnd hilfft/Ein jglichs nach der mas seines eigen wercks/ mehret es denselben Cörper/vnd bessert sich selbs/ Das eins das ander je mehr vnd mehr lieb gewinnet. Die spricht der Apostel klar/ Das die besserung vnd vermehrung der Christenheit/welch ein Cörper ist Christi/kome allein aus Christo/der jr Heubt ist. Vnd wo mag ein ander Heubt erfunden werden auff Erden/ dem solch art zugeeigent mag werden? Sintemal dieselben Heubter das mehrer mal selbs nichts haben/ noch von Lieb/ noch von Glauben/dazu hat Er diese wort jm selbs/S. Peter vnd jederman gesagt/ Vnnd wo ein ander Heubt were not gewesen/ hette er gar vntrewlich dasselb verschwiegen.

1. Cor. 4.
2. Cor. 3.

Vermehrung der Christenheit etc.

Jch weis wol etlich/die zu diesem vnd dergleichen Sprüchen sagen thüren/Paulus hab geschwiegen/Vñ damit nicht geleugnet/dz auch S. Peter ein Heubt sey. Sondern er hab den vnuerstendigen geringe Milchspeise geben. Die sihe zu/Sie wollen/dz es not sey zu der Seligkeit/S. Peter für ein Heubt haben/Vñ sind so frech/das sie thüren sagen/Paulus hab die ding geschwiegē/die zu der seligkeit not seien. Also müssen die vnuernünfftigen Böcke/Paulum vnd Gottes wort ehe lestern/Ehe sie jren jrrthumb liessen vberwunden sein. Vnd heissen das Milchspeis/wenn man von Christo prediget/vnd starck Speis/wenn man von S. Peter prediget/Gerad als were Petrus ein höher/grösser/schwerer ding zuuerstehē/deñ Christus selbs. Das heisst die Schrifft ausgelegt/Vnd D. Luthern vberwunden/ So mus man den Regen entlauffen/vnd ins wasser fallen. Was solten solche Schwetzer ausrichten/So wir wider die Behem vnd Ketzer solten disputirn? Fürwar

Kunst der Papisten/die Schrifft zu deuten.

nichts

nichts mehr/denn das wir damit vns alle zu spot machten/ Vnd jnen Vrsach geben/Das sie vns alle für vnsinnige/tobende Köpff hielten/ Vnd jren Glauben durch solch der vnsern Narrheit nur fester hielten.

Fragestu aber/ So die Prelaten weder Veubter noch Stadhalter sind vber diese geistliche Kirchen / was sind sie denn? Da las dir die Leien auff antworten/die da sagen/S.Peter ist ein Zwelff bot/ vnd andere Apostoln sind auch Zwelff boten. Warumb wil sich der Bapst schemen ein Bote zu sein/so S. Peter nicht höher ist? Sehet euch aber für jr Leien / das euch die hochgelerten Romanisten nicht als Ketzer verbrennen. Das jr den Bapst wolt einen Boten vnnd Briefftreger machen. Aber jr habt warlich einen guten Grund/Denn Apostolus auff Griechisch/heist ein Bot auff Deudsch/ Vnd so nennet sie das gantz Euangelium.

S. Peter ist sampt allen andern Aposteln ein Bot.

Apostolus.

So sie denn alle Boten sind eines HErrn Christi/ Wer wil so nerrisch sein/das er sage/ein solch grosser Herr/in solcher grosser Sach zu der gantzen Welt/hab nur einen Boten/Vnnd derselb mache darnach andere eigen Boten? So müst man S. Peter nicht ein Zwelff=boten / Sondern ein einigen Boten nennen/Vnnd blieb keiner ein Zwelff bot/Sondern weren alle S. Peters Eilff boten. Wo ist der brauch an Herrn Höfen? Jsts nicht war/das ein Herr viel boten hat? Ja wenn geschicht das? Das viel Boten mit einer Botschafft an einen Ort geschickt werden/Wie jtzt vber eine Stad/Pfarrhen/Bischoff/ Ertzbischoff/vnd Bapst sind/on was noch mehr Mitteltyrannen dar zwischen regiren. Also hat Christus alle Apostoln mit gleicher voller gewalt in die gantze Welt gesand/mit seinem Wort vnd Botschafft/ Wie S. Paulus sagt/Wir sind Botschafften für Christum. Vnd 1. Cor. 3. Was ist Petrus? was ist Paulus? Diener/durch welche jr seidgleubig worden. Dis Botschafft ambt heist nn weiden/regiren/Bischoff sein/ vnd dergleichen. Das aber der Bapst alle Boten Gottes jm selbs vnterwirfft/ ist eben / als wenn eins Fürsten Bote die andern alle auffhielt/Vnnd sie nach seinem willen sendete / Vnd er selbs nirgend hinlieffe/würd das dem Fürsten wolgefallen/er würd es wol jnnen.

Brauch an Herren Höfen, da viel Boten sind.

2. Cor. 4. 1. Cor. 3.

Bottschafft ampt.

Möchtestu sagen/ Ja es mag aber wol ein Bot vber den andern sein/Sage ich/einer mag besser vnd geschickter sein/ denn der ander/ gleich wie S. Paulus war gegen Petro. Aber dieweil sie einerley Bottschafft bringen/Kan keiner des Ampts halben vber den andern sein/ So ist aber S. Peter kein Zwelff bot/Sondern der Eilff boten Herr/ vnd ein sonder Bote. Was solt einer von dem andern haben/Wenn sie alle gleich einerley Botschafft vnd Gewerbe von einem Herrn haben?

Kein Apostel ist des Ampts halben vber den andern etc.

DArumb dieweil alle Bischone nach göttlicher Ordnung gleich sind/vnd an der Aposteln stat sitzen/Mag ich wol bekennen/ das aus menschlicher Ordnung einer vber den andern ist / in der eusserlichen Kirchen/Denn hie einflesset wol der Bapst/was er im sinn hat/Als da ist sein geistlich Gesetz / vnnd menschen Werck / Da mit eusserlich pompen die Christenheit wird regirt/Aber dauon werden keine Christen/wie gesagt ist. Sind auch kein Ketzer/ Die nicht vnter denselben Gesetzen vnd Pompen/ oder menschlicher Ordnung sind. Denn so manch Land/ so manch Sitten.

Alle Bischoue sind gleich/nach göttlicher Ordnung.

Das wird alles bestetiget durch den Artikel/Jch gleube in den heiligen

ligen Geist/eine heilige Christliche Kirche/ ein Gemein der Heiligen. Niemand spricht also/ Ich gleub in den heiligen Geist/ein heilige Römische Kirche/ein gemeinschafft der Römer/ Auff das es klar sey/ Die heilige Kirch/ nicht an Rom gebunden/ Sondern so weit die Welt ist/ in einem Glauben versamlet/ geistlich vnd nicht leiblich. Denn was man gleubt/ das ist nicht leiblich noch sichtiglich/ Die eusserliche Römische Kirche sehen wir alle/ Darumb mag sie nicht sein die rechte Kirche/ die geglaubt wird/ Welche ist ein Gemeine oder samlung der Heiligen im Glauben/ Aber niemand sihet/ wer heilig oder gleubig sey.

Die heilige Kirche ist nicht an Rom gebunden

DJe Zeichen/ dabey man eusserlich mercken kan wo die selb Kirch in der Welt ist/ sind die Tauff/ Sacrament/ vnd das Euangelium/ Vnd nicht Rom/ dieser oder der Ort. Denn wo die Tauff vnnd Euangelium ist/ Da sol niemand zweiueln/ es seien Heiligen da/ Vnd soltens gleich eitel Kinder in der Wiegen sein. Rom aber oder Bepstliche Gewalt/ ist nicht ein zeichen der Christenheit/ Denn dieselb Gewalt macht keinen Christen/ wie die Tauff vnnd das Euangelium thut/ Darumb gehöret sie auch nichts zu der rechten Christenheit/ vnd ist ein menschlich Ordnung.

DArumb raht ich diesem Romanisten/ Das er noch ein Jar in die Schnel gehe/ Vnnd lerne/ was doch heisse ein Christenheit/ oder ein Heubt der Christenheit/ Ehe er die armen Ketzer mit solchen hohen/ tieffen/ breiten/ vnd langen Schrifften vertreibt. Es thut mir aber in meinem Hertzen wehe/ das wir leiden müssen von solchen tollen Heiligen/ Das sie die heiligen Schrifft also frech/ frey/ vnnd vnuerschampt zureissen vnd lestern/ sich vnterstehen die Schrifft zu handeln/ So sie nicht gnugsam seien/ das sie der Sew hüten solten. Ich hab bisher gehalten/ Wo man etwas mit der Schrifft sol beweren/ Müste dieselb Schrifft eigentlich zu der Sach dienen. Aber nu lerne ich/ das es gnug sey/ viel Schrifft rips raps zusamen werffen/ Es reime sich oder nicht. Wenn die Weise gilt/ So wil ich aus der Schrifft wol beweren/ das Rastrum besser sey/ denn Malmesier.

Heubt der Christenheit.

ALso ist das auch gethan/ Das er schreibt im Latinischen vnd Deudschen/ Das Christus sey ein Heubt der Türcken/ der Heiden/ der Christen/ der Ketzer/ der Reuber/ der Durn vnd Buben. Es were nicht wunder/ das alle Stein vnd Holtz im Kloster/ den Vnseligen zu tod ansehen/ vnd anschrien/ vmb solcher grewlicher Lesterung willen. Was sol ich sagen/ ist Christus nu ein Durnwirt worden aller Durnheuser/ ein Heubt aller Mörder/ aller Ketzer/ aller Schelcke? Wehe dir du vnseliger Mensch/ Das du deinen HErrn also zur lesterung für aller Welt setzest. Der arm Mensch wil schreiben von dem Heubt der Christenheit/ Vnd für grosser tollheit meinet er/ Heubt vnd Herr sey ein ding. Christus ist wol ein HErr aller dinge/ der Fromen vnd der Bösen/ der Engel vnd der Teufel/ der Jungfrawen vnd der Huren/ Aber er ist nicht ein Heubt/ denn allein der fromen/ gleubigen Christen in dem Geist versamlet. Denn ein Heubt mus eingeleibet sein seinem Cörper/ wie ich aus S. Paul. Ephe. 4. beweret/ Vnd müssen die Gliedmas aus dem Heubt hangen/ jr werck vnnd leben von jm haben. Darumb mag Christus nicht sein ein Heubt jrgend einer bösen Gemein/ Ob dieselbe jm wol vnterworffen ist/ als einem HErrn.

Christus ist ein HErr aller dinge/ ein Heubt aber allein der Gleubigen.

1. Cor. 10.

Ephes. 4.

Gleich

Gleich wie sein Reich die Christenheit / ist nicht ein leiblich Gemein oder Reich / Doch ist jm alles vnterworffen/was geistlich/leiblich/ hellisch vnd himlisch ist. Christus Reich ist geistlich.

Also haben wir/Das dieser Lasterschreiber im ersten Grund hat mich gelestert vnd geschmehet/Jn diesem andern Grund hat er Christum viel mehr denn mich/gelestert. Denn ob er wol sein heiliges Gebet vnd fasten/gegen mich armen Sünder gros achtet / Dat er mich dennoch nicht zum Durnwirt vnnd Deubtbuben gemacht/ Wie er Christo thut.

NV folget der dritte Grund / Da mus die hohe maiestet Gottes herhalten/vnd der heilig Geist ein Lügner vnd Ketzer werden/Das nur die Romanisten war bleiben. Der dritte Grund ist aus der Schrifft genomen / Gleich wie der ander aus der Vernunfft/vnd der erst aus der Vnuernunfft/das es je ordentlich zugehe/ vnd laut also/**Das alt Testament ist gewesen ein Figur des newen Testaments / Dieweil denn dasselb hat ein leiblichen obersten Priester gehabt / So mus je das newe auch einen solchen haben / Wie wolt anders die Figur erfüllet werden? So doch Christus hat gesagt/Nicht ein Buchstaben/nicht ein tüttel sol vergehen von dem Gesetze/es mus alles erfüllet werden.** Hæc ille.

Nerrischer/törichter/blinder Buch ist mir nie fürkomen. Es hat vorhin auch einer dasselb wider mich geschrieben/ so grob/nerrisch/ das ichs habe müssen verachten. Aber weil sie noch nicht witzig sind worden/Mus ich mit groben Köpffen gröblich reden/Jch sehe wol/ der Esel verstehet das Seitenspiel nicht/ mus jm Distel fürlegen.

Zum ersten/Jst das öffentlich/Das Figur vnd erfüllung der Figuren/haben sich gegenander / wie ein leiblich vnd geistlich/ oder eusserlich vnd innerlich ding/das alles/was man in der Figur hat mit leiblichen Augen gesehen/des erfüllung mus man allein mit dem Glauben sehen/Oder ist nicht erfüllung. Das mus ich mit Exempel beweren. Das Jüdisch Volck ist leiblich aus dem leiblichen Land Egypten durch viel Wunderzeichen gangen/wie im Exodo stehet. Diese Figur bedeut nicht/ das wir auch leiblich aus Egypten geben sollen/ Sondern vnser Seel durch einen rechten Glauben/gehet aus von den Sünden/vnd geistlicher Gewalt des Teufels/Das gleich/des Jüdischen Volcks leiblich Versamlung bedeut die geistlich innerliche Versamlung des Christen Volcks im Glauben. Also haben sie truncken 1. Cor. 10. Wasser von einem leiblichen Fels/vnd gessen leiblich Himelbrot/mit leiblichem Mund/So trincken vnd essen wir mit dem Mund des Hertzen/von dem geistlichen Fels/dem HErrn Christo/ Wenn wir in jn gleuben.

Figur vnd erfüllung der Figuren.

Leiblicher ausgang des Volckes Jsrael aus Egypten.

Geistlicher ausgang der Christen etc.

Jtem Moses hieng ein Schlang auff ein Holtz/ wer die ansahe/ Num. 21. ward gesund. Das bedeut Christum am Creutz/Wer an denselben gleubet/wird selig. So fort an/das gantz alte Testament/was es hat in leiblichen / sichtlichen dingen / bedeut im newen Testament geistlich innerlich ding/Die man nicht sehen kan/ Sondern im Glauben allein besitzt. Ephes. 4.

Schlange von Mose auffgehengt. Num. 21.

Also verstund S. Augustinus die Figuren auch/Da er sagt vber Joh. 3. Vnter der Figur/ vnd jr erfüllung/ ist solch vnterscheid/das die Figur gab zeitlich Gut vnd leben/ Aber die erfüllung gibt geistlich vnd

Vnterscheid der Figur vnd jrer erfüllung.

ewiges

ewiges leben. Nu mag der eusserlich pracht Römischer gewalt/ weder zeitlich noch ewig leben geben/ Darumb ist er nicht allein kein erfüllung der Figur/ Sondern auch geringer denn die Figur Aaron/ Welcher war aus göttlicher Ordnung. Denn so das Bapsthum das ewig oder zeitlich Leben gebe/ So weren alle Bepste selig vnd gesund. Aber wer Christum hat/ vnd die geistliche Kirchen/ Der ist warlich selig/ Vnd hat der Figur erfüllung/ doch nur im Glauben. Dieweil denn des Bapsts eusserlich Pracht vnd einigkeit mit den Augen mag gesehen werden/ vnd wir das alle sehen/ So ists nicht müglich/ das er jrgend einer Figur erfüllung sein/ Denn erfüllung der Figuren/ müssen nicht gesehen/ Sondern gegleubt werden.

Erfüllung der Figuren werden gegleubt/ nicht gesehen.

NV sihe/ sind das nicht feine Meistere/ Die den öbersten Priester im alten Testament machen ein Figur des Bapsts/ Der auch ja mehr in leiblicher Pracht ist denn jener/ Vnnd sol also ein leiblich ding ein leiblich Figur erfüllen? Das were nicht anders/ denn das Figur vnd Erfüllung weren gleich eins/ wie das ander. Sol nu die Figur bestehen/ So mus der new Hohepriester geistlich sein/ Sein Zierde vnnd Geschmuck geistlich sein. Das haben auch die Propheten gesehen/ Da sie von vns gesagt haben/ Psalm. 132. Deine Priester werden angezogen sein mit dem Glauben oder Gerechtigkeit/ Vnd deine Geweiheten werden mit freuden gezieret sein. Als solt er sagen/ Vnser Priester sind Figur/ sind mit Seiden vnd Purpur gekleidet eusserlich/ Aber deine Priester werden mit gnaden inwendig gekleidet sein. Also ligt hie darnider der elend Romanist mit seiner Figur/ Vnnd vmb sonst so viel Schrifft zusamen wirfft. Denn der Bapst ist ein eusserlicher Priester/ Vnd wird von jnen nach eusserlicher gewalt vnnd schmuck verstanden/ darumb mag vnd kan Aaron nicht sein Figur gewesen sein/ Wir müssen einen andern haben.

Psalm. 132. 1. Cor. 1.

Priester des alten vnd newen Testaments.

ZVm andern/ das sie doch greiffen/ wie weit sie von der Warheit sind/ Wenn sie schon so klug weren/ das sie der Figur hetten eine geistliche Erfüllung geben/ dennoch bestünd es nicht/ sie hetten denn einen öffentlichen Spruch der Schrifft/ der die Figur vnd geistlich Erfüllung zusamen trüge/ Sonst möcht ein jeder daraus machen was er wolt. Als das die Schlangen durch Mosen auffgehangen/ Christus bedeut/ leret mich das 3. Cap. Joh. Euangelij/ Wo das nicht were/ Solt mein Vernunfft aus derselben Figur gar seltzam wild ding ertichten. Item/ das Adam ist gewesen ein Figur Christi/ Mus ich nicht von mir selbs/ Sondern aus Paulo Rom. 5. lernen. Item das der Fels in der Wüsten bedeute Christum/ sagt nicht die Vernunfft/ Sondern Paulus 1. Cor. 10. Also das niemand anders die Figur auslege/ denn der heilige Geist selb/ Der die Figur gesetzt/ vnd erfüllung gethan hat/ Auff das wort vnd werck/ Figur vnd Erfüllung/ vnd beider erklerung Gottes selber/ nicht der Menschen seien/ Auff das vnser Glaube auff göttliche/ nicht menschliche Werck vnd Wort/ gegründet sey.

Schlangen durch Mosen auffgehenckt/ bedeut Christum.

Adam ist ein Figur Christi. Rom. 5.

Iohan. 3.

1. Cor. 10.

Was verfüret die Jüden/ denn das sie die Figur füren nach jrem Kopff on Schrifft? Was hat viel Ketzer verfüret/ denn die Figurn on Schrifft ausgelegt? Weñ nu schon der Bapst ein geistlich ding were/ So gilt es dennoch nichts/ Das ich Aaron wolt seine Figur machen/ Es sey denn ein Spruch fürhanden/ der öffentlich sage/ Sihe da/ Aaron ist ein Figur gewesen des Bapsts/ wer wolt mir sonst wehren/ das

Jüden. Ketzer.

ich

ich so wol möcht halten / der Bischoff zu Prage were figurirt durch Aaronem / Das hat S. Augustinus gesagt / das die Figuren gelten nichts im badder / Wo nicht Schrifft daneben ist.

S. Augustinus. Figuren gelten nicht im badder

Nu gebrichts diesem armen Plauderer an beiden / Hat keinen Geistlichen / innerlichen / Hohenpriester / Dazu keinen Spruch der Schrifft / Fellt blind daher / aus eignem Trawm / vnd nimpt für einen Grund / Das Aaron sey S. Peters Figur gewesen / da die gröste macht an ligt zu gründen vnd beweren / Plappert mit vielen worten / das Gesetz müsse erfüllet werden / vnnd kein Buchstab nachbleiben. Lieber Romanist / wer hat daran gezweinelt / das das alt Gesetze vnd seine Figuren müssen im newen erfüllet werden? Man dürfft deiner Meisterschafft hierinnen nichts. Aber hie solte stu dich lassen sehen / vnd beweisen deine hohe Kunst / Das dieselb erfüllung durch Petrum / oder den Bapst geschehe / Da schweigestu wie ein Stock / da zu reden ist / Vnd schwetzest / da nicht not zureden ist. Das stu dein Logica nicht bas gelernet / du probirst die Maiores / die niemand ansicht / Vnd nimpst für gewis die Minores / die jederman ansicht / Schleussest / was du wilt.

Höre mir zu / Ich wil dich dein Logica bas leren / Vnd sage mit dir eintrechtiglich / Alles was im alten Hohenpriester ist figurirt / mus im newen erfüllet werden / Wie Paulus sagt 1. Corin. 2. So ferne sind wir der Sachen gar eins. Nu sagestu weiter / S. Peter oder der Bapst ist figurirt worden durch Aaronem. Wie sage ich nein / Was wiltu nu thun? Sey fast gelert / Nim zu hülff alle Romanisten auff einen hauffen / Vnd bring einen Buchstaben oder tüttel aus der Schrifft dazu / So wil ich sagen / du seiest ein Held. Auff was grund hastu nu gebawet? Auff deinen eigen Trawm / Vnd rhümest dich / du wollest mit Schrifften wider mich handeln. Es were dir on not gewesen / so zu narren gegen mir / Ich hette dennoch wol einen Narren vberkomen.

1. Cor. 2.

Nu höre mir auch weiter zu / Ich sage / das Aaron ist gewesen ein Figur Christi / vnd nicht des Bapsts / Das sage ich nicht aus meinem Kopff / wie du / Ich wils beide recht gründen / das weder du / noch alle Welt / noch alle Teufel / sollen vmbstossen. Zum ersten / ist Christus ein geistlicher / innerlicher Priester / Denn er sitzt im Himel / Vnd bittet für vns als ein Priester / Leret vns inwendig im Hertzen / vnd thut alles / was ein Priester thun sol / zwischen Gott vnd vns / wie S. Paulus Roma. 3. Ebre. per totum sagt / Vnd also ist die Figur Aaron leiblich vnd eusserlich / Die erfüllung aber ist geistlich vnd inwendig / vnd concordirt zusamen. Zum andern / das ich dieselben nicht aus meinem Kopff zusamen trag / So hab ich den Spruch Psalm 110. Gott hat geschworen vnd wird jn nimer gerewen / Du solt sein ein Priester ewiglich / nach der weise Melchisedech. Bring du auch einen solchen Spruch von S. Petro oder dem Bapst / Denn das dieser Spruch von Christo gesagt ist / halt ich / wirstu nicht leugnen / So jn S. Paulus Ebre. 5. vnd viel örten mehr / vnd der HErr Christus selbs Matth. 22. von jm selbs anzeigt. Also sehen wir / wie fein die Romanisten mit der Schrifft handeln / Machen daraus was sie nur wollen / als were sie ein wechssern Nasen / Die man hin vnd her ziehen möcht.

Aaron ist Christi Figur gewesen.

Christi ampt.

Nu haben wir / das Christus der oberste Priester ist / im newen Testament / bestetiget mit Schrifften. Vber das noch klerer helt sie beide gegenander / Aaronem vnd Christum / Paulus Ebr. 9. vñ sagt / Jn das

Aaron vnd Christum helt die Schrifft gegen einander. Ebre. 9.

erste Tabernackel giengen die Priester alle tag/zuvolbringen die Opffer. Aber in das ander gieng der Hohepriester des jars nur einmal/ Nicht on Blut/das er für seine vnd des Volcks Sünde opfferte/Damit der heilig Geist bedeute/das noch nicht offenbar were der weg zum rechten heiligen Tabernakel/dieweil dasselb Tabernakel weret/ Welchs war ein Bild oder Figur/die zu der zeit not war. Aber Christus der ist komen ein Hoherpriester in zukünfftigen geistlichen Gütern/Vnd ist in ein grössers vnd viel weiters Tabernakel/das nicht mit der Hand gemacht ist/das ist nicht des zeitlichen Gebews/auch nicht mit Bocks oder Ochssen Blut/sondern mit seinem eigen Blut nur ein mal eingangen/Hat damit erfunden ein ewige Erlösung.

Was sagestu hie zu/du hochgelarter Romanist? Paulus spricht/ Christus sey durch den Hohenpriester bedeut/Du sagest/S. Peter. Paulus spricht/Das Christus sey nicht in ein zeitlich Gebew gangen/ Du sagst/Er sey im zeitlichen Gebew zu Rom. Paulus spricht/Er sey einmal eingangen/Vnd hat ewiglich Erlösung erfunden/Macht die Figur gantz geistlich vnd himlisch/die du jrdisch vnd leiblich machst. Was wiltu nu thun? Ich wil dir einen Raht geben/Nim die Faust/ schlahe jn ins Maul/vnnd sag/Er hab gelogen/er sey ein Ketzer/ein Vergiffter/wie du mir thust/So wirstu deinem Vater Zedechia ehnlich sein/der Micheam auch ins Maul schlug. Siehestu schier/du elender Gottesleserer/Wo dich deine tolle Sinne/vnd deine Rahtgeber hin gefüret haben. Wo sind sie nu/die grossen Hansen/Die mein Sermon von beider Gestalt auff hnben? Es ist jnen recht geschehen/ Sie wolten das Euangelium nicht hören noch leiden/So sollen sie nu des bösen Geistes lügen vnd lesterung dafür hören/Wie Christus zu den Jüden sagt/Johan. 5. Ich bin komen in meines Vaters namen/vnnd habt mich nicht auffgenomen/Ein ander wird komen in seinem namen/den werdet jr auffnemen.

1. Reg. 22.

Zedechia. Micheas.

Sermon von beider Gestalt Sup. fol. 201. b

Johan. 5.

MOchst aber sagen/Es were neben Christo auch S. Petrus figurirt durch Aaron. Sage ich/Wiltu es nicht lassen/magstu sagen/es sey der Türck durch Aaronem figurirt/Wer kan dirs wehren? Weil du so gerne vnnütz plauderst. Aber du hast dich versprochen mit Schrifften zu fechten/das thue/vnd las dein Trawm daheimen. Dazu wo man vmb den Glauben streitet/mus man nicht mit wanckenden Schrifften streiten/sondern die da gewislich/einfeltiglich/klerlich/zu der Sach dienen/Sonst solt vns der böse Geist hin vnd her werffen/das wir nicht wüsten/wo wir zu letzt blieben/Wie vielen geschehen ist in den wörtlin Petrus vnd Petra/Matth. 16.

Petrus/Petra. Matth. 16.

Es were etwas weniger Lügen vnd lesterung/Wo du gesagt hettest/Aaron were Christus Figur gewesen/daneben auch Petri. Aber nu schreiestu mit vollem Maul/vnnd sagest/Aaron sey nicht Christi/sondern Petri figur gewesen/mit frechen worten S. Paulus ins Angesicht schlegst/Vnd das je nicht nachbleibe etwas der volkomen vnsinnigkeit/sprichstu/Moses sey ein Figur Christi gewest/Vnd dasselb nicht allein on alle Schrifft/vrsach vñ anzeigung/Gerad/als werestu mehr denn Gott/das alles/was du speiest/für Euangelium solt gehalten werden/sondern auch wider alle Schrift/die Mosen macht ein Figur des Gesetzes/Wie S. Paulus thut 2. Co. 4. Dauon jtzt nicht not ist weiter

2. Tim. 4.

Moses ein Figur des Gesetzs.

2. Co. 4.

zu

zu reden/ du schlügest jn vieleicht noch ein mal ins maul/ als frech vnd freuel du bist. Solch Gifft hastu von dem Emser gesogen/ in seinem ketzerischen vnd Lesterbüchlin/ dem ich/ ob Gott wil/ wenn Juncker Eck mit seiner juchen kompt/ verdienet Antwort geben wil. Jr werdets mir nicht so hinaus füren/ lieben Romanisten / Kan ichs mit gewalt nicht erwehren/ Solt jr mir doch je kein Schrifft für euch bringen. Ich kan noch wol/ Gott lob/ vbers Gras lauffen.

Emser.

Eck.

Nu mein ich es sey klar/ Das der dritte Grund dieses Romanisten sey ketzerisch vnd lesterlich/ Als der Gott dem heiligen Geist öffentlich widerspricht/ jn liegen heist/ Paulum gantz vernichtet. Denn sintemal Christus ist durch Aaron bedeut/ So mag nicht S. Peter dadurch bedeut sein. Denn was die Schrifft Christo zueigent/ das mus man keinem andern zueigen/ Auff das bestendig bleib die Schrifft in einem gewissen/ einfeltigen/ vnzurteiligen Verstand/ darauff sich vnser Glaube on alles wancken müge bawen. Das las ich geschehen/ das Petrus sey der zwelff Edelstein einer/ die Aaron auff der Brust trug/ damit bedeut sein mag/ das die zwelff Apostel in Christo gewislich erwelet/ vnd von ewigkeit erkennet/ das höchst vnd liebst stück der Christenheit seien/ Aber ich las jn in keinen weg Aaron werden. Item ich las zu/ Das S. Peter sey der zwelff Lewen einer/ die Salomon an seinem Königlichen Stuel hat/ Aber Christus allein mus mir der einige König Salomon bleiben. Ich las die zwelff Apostel sein die zwelff brunnen in der Wüsten Elim/ So doch/ das mir die liechte Wolcken/ vnd die fewrige Seule nichts anders, denn Christus selbs sein. Als wenig nu gewalt vnter den zwelffen / eines vber das ander hat / So wenig gewalt hat S. Peter vber die andern Apostel/ Vnd der Bapst vber andere Bischoue vnd Pfarrher/ aus göttlicher Ordnung.

Zwelff Edelstein die Aaron auff der Brust trug. Exod. 28.

Zwelff Lewen/ so an König Salomons Stuel zu beiden seiten stunden. 1. Reg. 10.

Zwelff Brunnen in der Wüsten Elim. Exod. 16.

JOch eins jr lieben Romanisten/ vnnd damit ein end/ Ich bitte vmb ein gnedige/ richtige Antwort/ Jst Aaron gewesen ein Figur des Bapsts/ in leiblicher Oberkeit/ kleidung/ vnd stat/ warumb ist er nicht auch ein Figur gewesen in allen andern leiblichen dingen? Gilt ein leiblich ding/ Warumb gelten nicht alle andere?

Es stehet geschrieben/ Das der oberst Priester solt nicht eine Widwe oder eine verweiste / Sondern allein eine Jungfraw zu der Ehe nemen/ Warumb gibt man denn dem Bapst nicht auch ein Jungfraw zu der Ehe/ Auff das die Figur erfüllet werde? Ja warumb verbeut der Bapst der gantzen Priesterschafft den Ehelichen Stand/ nicht allein wider die Figur/ Sondern auch wider Gott/ wider Recht/ wider Vernunfft vnd Natur/ des er keinen fug/ gewalt noch recht hat/ dz die Kirch noch nie geboten/ noch gebieten mag/ Vnd macht aus eigenem muttwillen on notvnd vrsach/ die Christenheit vol Durn/ Sünder/ vnd elend Gewissen/ wie S. Paulus von jm sagt. 1. Timo. 4. Es werden in den letzten zeiten komen/ Die von dem Glauben tretten/ vnnd anhangen den Leren der Teufel / in heuchlerey mit falschen ertichten worten/ Vnnd Gewissen haben mit Malzeichen verzeichnet/ Die werden verbieten den ehelichen Stand/ Vnd gebieten nicht zu essen/ was Gott geschaffen hat etc.

Der Hohepriester im alten Testament muste ein Jungfraw zur Ehe nemen. Leuit. 21.

1. Timo. 4.

Dat nicht hie S. Paulus troffen die geistlichen Römischen Gesetz/ da der Priesterschafft verboten ist der eheliche Stand/ Vnd geboten allen Christen/ nicht Butter/ nicht Eier/ nicht Milch/ nicht Fleisch essen

Verbot der Ehe vnd speise. 1. Timo. 4.

auff benante tage? So doch frey Willkore gelassen ist von Gott selber allen Christen Stenden/ essen/ Ehelich werden/ wie sie wollen. Wo bistu nu Romanist von der Observantz/ Der du so fast plerrest/ Es mus nicht ein Buchstab der Figur nachbleiben/ Es mus alles erfüllet werden? Ja wo ist der Bapst S. Peters nachfolger/ Welcher ein Weib hat/ auch S. Paulus vnd alle Apostel?

Weiter/ der alt Hohepriester must sein Haar nicht lassen abscheren. Warumb lest jm der Bapst denn ein Platten machen/ vnnd allen andern Priestern? Wo wird hie die Figur erfüllet bis auff einen Buchstaben? Item/ der alt Hohepriester muste kein teil des Lands Israel haben/ Sondern lebt allein von dem Opffer des Volcks von Israel. Warumb tobet denn der Römisch Stuel jtzt nach der gantzen Welt/ Vnd hat nicht allein Land/ Stedte/ ja Fürstenthumb/ vnd Königreich gestolen vnd geraubet/ Sondern vermisset sich auch alle Könige vnd Fürsten zumachen/ setzen/ absetzen/ vnd wandeln wie er wil/ Als were er der Endechrist? Wo wird hie die Figur erfüllet?

Der Leuitische Hohepriester muste sein Haar nicht lassen abscheren. Leu. 21.

Item/ der alt Hohepriester ward von den Königen regirt/ als ein Vnterthaner/ Warumb lesset denn der Bapst jm seine Füsse küssen/ Vnd wil König aller Könige sein/ Das Christus selbs nicht thet? Wo erfüllet sich hie die Figur? Item der Hohepriester war beschnitten. Vnd das ichs ein ende mache/ wenn das heist die Figur erfüllen/ das leiblich zu gehe im newen Testament/ wie im alten/ Warumb werden wir nicht widerumb Jüden/ Vnnd halten das gantz Gesetze Mosi? Müssen wirs in einem stück halten/ Warumb nicht in allem? So nicht in allem/ warumb in einem?

Vnd so man je wil das newe Testament erheben in zeitlicher Pracht/ mehr vnd höher denn das alte/ Were es denn nicht der Vernunfft gleich/ Das im newen Testament mehr denn ein Hoherpriester were/ Damit es ehrlicher vnd prechtiger were/ denn das Alte/ das nicht mehr denn einen hatte? Solt die Vernunfft hie richten/ vnnd jr selb folgen/ Was meinestu/ das sie thun würden? Item/ es sind zu der zeit des alten Hohepriesters/ viel heilige Menschen gewesen/ die nicht vnter jm waren/ als Job mit den seinen/ Denn er ist je nicht allein gewesen. Item der König zu Babylonien/ die Königin von Saba/ die Widwe von Sarepta/ der Fürst Naaman aus Syrien/ vnd viel andere gegen dem auffgang der Sonnen/ mit den jren/ die alle gelobt sind in der Schrifft. Warumb helt hie nicht die Figur in allen Buchstaben? Vnnd wil der Bapst keinen lassen Christen sein/ er sey jm denn vnterworffen/ Vnd keuff jm Bley vnnd Wachs abe/ wie thewer sein Romanisten wollen? Oder haben die Romanisten gewalt Figur zu deuten/ wie vnd wie viel sie wollen/ on alle Schrifft?

Job/ König zu Babel/ Naaman etc. so Mose Gesetze nicht vnterworffen.

Sihestu noch nicht/ lieber Romanist/ wie gar blind neid vnd hass/ dich vnd deines gleichen gemacht hat? Were dirs nicht fein angestanden/ Du hettest in deinem Kloster blieben/ deine Vigilien betet/ Bis man dich zu der Sachen beruffet oder getrieben hette? Du weist nicht was Figur ist oder heisset/ Vnnd rhümest dich der gantzen heiligen Schrifft ein öffentlichen Meister. Ja freilich einen Meister/ sie zuuerderben/ Gott zu lestern/ vnd alle warheit zu schmehen/ Kom noch ein mal wider/ lieber Romanist/ So wil ich dich mit Meien bestecken/ Vnd denen/ die dich gesand haben/ zum newen Jar schencken.

Ich

Ich wil auch eines ausser der Schrifft sagen. In allen Stenden/die Gott verordnet hat/sind allzeit etlich/ die da heilig vnd selig werden/Vnd ist kein Stand on lebendige Heiligen auff Erden/ Wie Luc. 17. Christus lautet Luc. 17. Zwey werden in einem Bette ligen / Eins wird angenomen/ das ander verlassen etc. Wenn nu der Bapststand aus Gott were / so were es nicht müglich / das ein Bapst verdampt würde / dieweil nur ein Person allzeit in demselben Stand ist/ Vnnd würde also seiner seligkeit gewis/wer da Bapst würde/Das doch wider alle Schrifft ist.

Lasset vns sehen / wie die fromen Leute die heiligen wort Christi in dieser Sach handeln. Christus sagt zu S. Peter Matt. 16. Du bist oder heissest Petrus/Vnd auff den Petram (das ist auff den Fels) wil ich bawen meine Kirchen / Vnnd dir wil ich die Schlüssel des Himelreichs geben/Was du wirst binden auff Erden/ Matth. 18. Sol gebunden sein im Himel / Vnd was du wirst aufflösen auff Erden/Sol los sein im Himel/Aus diesen worten haben sie die Schlüssel allein S. Petro zugeeigent/Aber derselb S. Matthens am 18. hat diesen jrrigen verstand verlegt/ Da Christus zu allen in gemein sagt/ Fürwar sage ich euch/Was jr werdet binden auff Erden / sol gebunden sein im Himel/Vnd was jr werdet aufflösen auff Erden/Sol los sein im Himel. Wie ists klar/das Christus sich selb auslegt/vnd in diesem 18. Cap. das vorige 16. Cap. erkleret/das S. Petro an stat der gantzen Gemein/vnd nicht für sein Person/die Schlüssel geben sind.

Rechtedeutung der Sprüche. Matth. 16. Du bist Petrus etc. Vnd Joh. 20. Nemet hin den heiligen Geist/ etc.

Also auch Johan. vlt. Er hat jnen eingeblasen/vnd gesagt/Nemet hin den heiligen Geist/ Welchen jr werdet jre Sünde verlassen / den sind sie verlassen/Welchen aber jr sie behaltet/denen sind sie behalten. In diesen zweien Sprüchen gegen dem einigen / haben viel sich bemühet/damit S. Peters einige gewalt zu erhalten/Aber es ist das Euangelium zu klar an tag / Dabens bisher müssen lassen bleiben / das S. Peter im ersten Spruch Matth. 16. nichts besonders für sein Person geben sey/ vnd also habens verstanden viel der alten heiligen Veter. Auch weisen es aus die wort Christi/ehe er die Schlüssel S. Peter gab / Da fraget er nicht allein Petrum / sondern allesampt / vnnd sprach/Was haltet jr von mir? Da antwortet Petrus für sie alle/ vnd sprach/Du bist Christus der Son des lebendigen Gottes.

Nemet hin des heiligen Geist. Joh. 20.

Darumb mus man die wort Christi Matth. 16. verstehen/nach den worten am 18. vnd Johan. vlt. Vnd einen Spruch nicht gegen zween stercken/Sondern einen durch zween recht erkleren. Es ist ein stercker Bewerung/wo zween/denn wo nur einer ist/Vnd nicht zwen einem folgen oder weichen. Darumb so ligt es hie am tag/Das alle Apostel Petro gleich seien in aller gewalt. Das beweiset auch das werck neben den worten / Denn Petrus hat nie keinen Apostel erwelet/gemacht/bestetiget/gesendet/geregiret/Das doch hette must sein/ so er von göttlicher Ordnung jr Oberster wer gewesen / Oder weren allesampt Ketzer gewesen. Vber das möchten alle Apostel semptlich Gal. 1. nicht machen S. Matthiam vnnd S. Paulum zu Aposteln/ sondern musten vom Himel gemacht werden/wie Act. 1. vnd 13. stehet/ Wie möcht da S. Peter allein vber alle ein Herr sein? Vnd dis Nüslin hat noch niemand auffgebissen / Werden auch mir so gnedig sein on jren willen/vnd dasselb noch ein weil wol gantz lassen.

Was du auff Erden lösest. Matth. 16.

Alle Apostel sind Petro gleich in aller gewalt.

Vnd wie dieser Romanist rhůmet/ das der Römisch Stuel blieben ist/ Ob er wol an seiner gewalt ist offt angefochten / Rhůme ich widerumb/das der Römisch Stuel auch viel mal / vnnd noch bisher strebet vnd tobet/nach solcher Gewalt/Er hat sie aber noch nie vberkomen/vnd wird sie/ob Gott wil/nimermehr vberkomen. Vnd ist ein rechter Fastnachts rhum/das sich einer rhůmen thar/ Es sey jm bleiben bestendiglich/das er noch nie gehabt hat. Warumb rhůmet sich der liebe Romanist nicht auch/ das jm die Stad zu Leiptzig noch nie genomen ist/daran er doch nicht ein Haus hat? Es were je ein gleicher rhum. So plaudert man einhin/was nur ins Maul fellet/das mus heraus. Darumb sage ich/die Römischen Tyrannen haben wol wider das Euangelium gestritten/aus der gemeinen Gewalt ein eigene zu machen/Aber Christus wort ist blieben/da er sagt/Die Gewalt der Hellen sollen nichts dawider vermůgen. Were es nu aus göttlicher Ordnung gewesen/so hette es Gott nicht lassen/Es were ein mal erfüllet worden. Denn er spricht/ das nicht ein tüttel noch Buchstaben sol nachbleiben/es mus erfüllet werden. Aber Römischer gewalt ist noch nie ein Buchstab erfüllet/vber die gantze Christenheit.

Fastnachts rhum.

Matth. 14.

Es hilfft auch nicht/das man sagt/Es sey nicht der Römer/sondern der Ketzer schuld/das nicht erfüllet werd. Ketzer hin/Ketzer her/ was göttlich Ordnung vnnd Zusage ist / vermůgen die Pforten der Hellen nicht wehren noch hindern / schweig denn die Ketzer/ Er ist wol so starck / das er es erfüllen kan vnnd wil/ on aller Ketzer danck. Dieweil er es denn nie gethan hat/ vnd lesset es noch vnerfüllet/ Vnangesehen/so grossen Ernst/Fleis/ mühe vnd arbeit/list vnd schalckheit dazu/die die Römer dabey gethan haben / Jsts/ hoff ich/ gnugsam beschlossen / was des Bapsts gewalt ist/ für andern Bischouen vnd Pfarrherrn/Jst menschlich/vnd nicht göttlich Ordnung. Christus Reich ist durch die gantze Welt allzeit gewesen/wie im 2. vnd 19. Psalm steht / Es ist aber nie kein stund gantz vnter dem Bapst gewesen/Trotz/der anders sage.

Bapsts gewalt für andern Bischouen vnd Pfarrherrn.

Christus reich. Psal. 2. 19.

Wiewol dis alles gründlich war ist/Wollen wir doch weiter auch jre vnnůtz Fabeln zu nicht machen/vnd sage also. Wenn schon das nicht gülte/das die zween Sprůch Matthei vnnd Johannis/welche die Schlüssel gemein machen/solten erkleren den einen Spruch Matthei / der da lautet / als Petro die Schlüssel allein gegeben seien / So wird die Sach doch nicht weiter komen/denn das es zweiuel ist/ Ob der eine Spruch den zweien/ Oder die zween dem einigen folgen sollen/Vnd trotze ich mit zweien Sprůchen so starck / als sie mit einem. Vnd in dem zweiuel sind wir aber sicher/vnnd stehet an vns/das wir den Bapst můgen für ein Deubt haben oder nicht. Denn wo etwas im zweiuel hangt/da ist niemand kein Ketzer/er halte dis oder das/wie sie alle selb sagen. Vnd so ligt abermal ernider jrer Grund/ vnd můgen nichts auffbringen/denn einen solchen vngewissen zweiuel/Darumb můssen sie entweder diese Sprůche alle drey lassen faren/ als vntůchtig/jre Sach zu bestetigen/Dieweil sie im zweiuel weben/ Oder můssen andere Sprůche füren/die vns öffentlich weisen/ Das die zweene dem einigen sollen folgen / Das sollen sie mir lassen / vnnd biete jnen trotz dazu.

Matth. 18. oben. 20. Matth. 16.

Jch wil aber Sprůche füren / damit ich beweise/ Das der eine

Deut. 17. Matth. 18. 1. Cor. 13.

eine * Spruch sol folgen den zweien. Denn also spricht das Gesetze/ vnd Christus zeucht es an/Matt. 18. aus dem 17. Cap. des 5. Buchs Mose. Ein jgliche Sach sol bestehen durch den Mund zweier oder dreier Zeugen/Vnd niemand sol sterben von eines Zeugen wegen allein. Dieweil denn ich zween Zeugen hab wider einen/ so mus mein Sach fürgehen/Vnd der ein Spruch zweien folgen/das Petrus nicht als Petrus/sondern an stat der Gemein die Schlüssel empfangen habe/wie Matth. 18. vnnd Johan. vlt. sagt klerlich/Vnnd nicht allein Petrus/wie Matth. 16. scheinet/sagen.

* Was du auff Erden etc. Matth. 16.

Petrus hat an stat der Gemeine die Schlüssel empfangen.

Vber das wundert mich fast solche hohe vermessenheit/ das sie aus der Schlüssel gewalt wollen ein regirende Gewalt machen / das sich doch füget zusamen/wie Winter vnd Somer. Denn regirende Gewalt ist weit mehr denn Schlüssel gewalt / Schlüssel gewalt reicht nur auffs Sacrament der Buss/die Sünde zu binden vnd lösen/Wie der klare Text stehet Matth. 18. vnd Johan. vlt. Aber regirende Gewalt stehet auch vber die/die from sind/Vnnd nicht haben/das man binde oder auffl[ö]se/Vnd hat vnter sich/predigen/vermanen/trösten/ Mess halten/Sacrament geben/vnd dergleichen. Darumb füget sich der dreier Sprüche keiner zu der gewalt des Bapsts / vber die gantze Christenheit / Man wolt denn nur einen Beichtvater oder Pœnitentiarien/oder Bannmeister daraus machen/das er allein vber die bösen vnd Sünder regire/das sie doch nicht wollen. Auch wo dis wort solte Bepstlichen Gewalt bestetigen vber alle Christen / Wolt ich gerne wissen/Wenn der Bapst sündiget/wer jn absoluiren müge? So diese wort/wie sie sag[e]/dem Bapst jederman vnterwerffen/Er mus freilich in Sünden bleiben/Vnd taug auch nicht/ das er seine Gewalt einem andern gebe vber sich / Er würd anders ein Ketzer /als ein Vandler wider göttlich Ordnung.

Gewalt des Schlüssel.

Regirende Gewalt.

Es haben wol etlich ertichtet/Das Person vnd Ampt am Bapst zweierley ding sind/Als müg die Person sich vntergeben/ vnnd nicht das Ampt. Es gleisset das/Es helt aber wie die gleissende Wahr pfleget/denn sie haben in jren Gesetzen selbs so mit grossem geschrey vnd pracht verboten/das kein vnterer Bischoff müg einen Bapst bestetigen/darinnen doch nicht das Ampt/sondern die Person ins Ampt gesetzt wird. So denn hie die Person niemand vnterthan ist/ist sie gewislich in dem absolniren auch nicht vnterthan/Aber sie haben in allen jren Wendeln/Sachen/Glosen/ Verstand/ ein Schwindelgeist/ das sie jtzt sonst jtzt so sagen / Vnnd dieweil sie die Gottes wort zwingen/verlieren sie den rechten Verstand/das sie nicht wissen/wo sie bleiben/vnd gehen also selbs jrre/Wollen doch die gantze Welt regiren.

Darumb halt ein jglich Christen mensch/das in diesen Sprüchen/ weder S. Peter noch den Aposteln gewalt gebē ist zu regiren/oder obē zu schweben. Was ist denn darinnen geben? das wil ich dir sagen. Die wort Christi sind eitel gnedige Zusagunge / der gantzen Gemein aller Christenheit gethan/wie gesaget ist/das die armen sündige Gewissen einen Trost haben sollen/Wo sie durch einen Menschen werden auffgelöst oder absolnirt/Vnd reichen also die wort nur auff die sündige/ blosse / betrübte Gewissen / welche dadurch sollen gesterckt werden/ so sie anders glenben. So nu die tröstliche Wort Christi allen armen

Was du auff Erden bindes wirst.

Gewissen der gantzen Gemein zu gute gesetzt / werden gezogen auff Bepstliche gewalt zu stercken vnnd gründen / Wil ich dir sagen / wie michs gemanet.

Gleichnis. Es gemanet mich eben/ Als wenn ein reicher milder Fürst seine reiche Schetze aufthet/ vnd freiheit gebe den armen Dürfftigen zu holen was sie dürfften. Vnd keme daher einer vnter denselben Dürfftigen ein Schalckhafftiger / neme sich der Freiheit allein an/ Liess niemand zu/ man geb sich denn jm gefangen nach alle seinem willen/ Füre zu / vnnd deutet die wort des Fürsten dahin/ Es were jm allein die freiheit geben. Kanstu mercken / was der mild Fürst dencken würde auff den Schalck? Kanstu es nicht dencken/ So höre wie S. Matt. 24. Matth. 24. sagt/ von demselben Knecht/ Wo der schalckhafftige Knecht wird sagen in seinem hertzen/ Da/ Mein Herr bleibet lang ausssen / hebt an/ vnd schlegt sein Mitdiener/ isset vnd trinckt mit den Brassern/ So wird komen der Herr desselben Knechts/ an dem tag/ da er nicht meinet/ vnd zu der stund/ die er nicht weis/ wird jn zu teilen/ vnd seinen Lohn geben vnter den Gleisnern/ da wird sein heulen vnd zeenklappen.

Nu sihe wie dieser Knecht seines Herrn meinung deutet/ Also deuten die Romanisten auch die Gottes wort / Vnnd dennoch nicht ehe/ denn wo sie auffs aller best deuten. Denn wo sie gar toll sind/ thun sie gleich / Als wenn derselb Knecht nicht allein seines Herrn mildigkeit in seinen nutz verkeufft / Sondern als wenn er die Güter wandelt/ vnd für Korn/ Sprew vnd Triestern/ für Gold Kupffer/ für Silber Bley/ für Wein Gifft gebe. Also ists dennoch ein Gnad/ Das sie die Schlüssel dem Bapst also eigen/ das wir sie doch mit Gelt/ vnd alles was wir haben/ erkeuffen mügen. Aber wenn sie jre Gesetz/ Gewalt/ Bann/ Ablas/ vnd dergleichen an stat des Euangelij predigen/ Da regirt alles vnglück. Das heisset der HErr die Mitdiener/ von dem bösen Knecht geschlagen werden/ der sie mehr speisen solt.

Sonderlich Kleid des Hohenpriesters im alten Testament. DAs nu ein jglicher einen rechten vnterscheid des rechten vnd falschen Verstands hab in diesen worten Christi/ So gib ich ein grob Gleichnis. Der Hohepriester im alten Testament hatte aus göttlicher Ordnung ein sonderlich Kleid/ Das er zu seinem Ampt brauchen solt/ Da sich König Herodes erhub vber das Volck von Jsrael/ nam er zu sich dasselb Kleid / Vnnd wiewol er sein nicht braucht/ Nam er doch jm selb gewalt vber desselben Kleids brauch / Vnnd musten jm das abkeuffen/ dazu sie von Gott recht hetten.

Die gewalt der Schlüssel ist der gantzen Gemein gegeben. Also jtzt auch/ Die Schlüssel sind der gantzen Gemein geben/ Wie droben beweiset ist. Nu faren die Romanisten daher/ Vnd wiewol sie jr nimer selb brauchen / noch jr ampt vben / Nemen sie doch jnen selb einen Gewalt/ vber denselben brauch der Schlüssel / Vnnd man mus jnen mit Gelt abkeuffen/ das vnser eigen ist/ von Christo geben/ Lassen jnen daran nicht genügen / Sondern die wort/ die Christus von den Schlüsseln sagt/ deuten sie nicht auff die Schlüssel/ noch Schlüssel brauch/ Sondern auff jre angenomen macht vnnd gewalt vber die Schlüssel / Das also die gewalt der Schlüssel von Christo frey geben/ nu gefangen ist in die gewalt der Romanisten / Vnnd sol beide Gewalt mit einerley Wort Christi verstanden werden/ Gerad/ als wenn Herodes hette gesagt/ Das Moses hette von seiner gewalt geredt/ Da er von dem Kleid des Hohenpriesters redt.

Also

Also möcht auch ein Tyran etwa ein Testament zu sich reissen/ vnd die Wort / damit dem Erben das Gut bescheiden ist / dahin ziehen/ das jm die Gewalt were geben vber dasselb Testament/ Ob er es dem Erben wolle folgen lassen vmb sonst/ oder verkauffen. Eben so ist es auch mit der Schlüssel gewalt/ vnd des Bapsts Oberkeit durch einerley wort verstanden / So die zwey ding nicht allein vnterschiedlich sind/ sondern auch die Oberkeit mehr ist/ denn der Schlüssel gewalt/ Noch mus es eins dings sein.

Das sie aber sagen/ die leibliche Oberkeit des Bapsts sey in denen worten gesetzt / da Christus sagt / Auff den Fels wil ich bawen meine Kirche/ Verstehen durch den Fels/ S. Peter vnd sein Oberkeit. Dab ich viel mal fürgelegt/ vnd jtzt kürtzlich sage. Zum ersten/ das sie es müssen bewerē/ das der Fels heise ein Oberkeit/ Das thun sie nicht/ vnd könnens auch nicht thun/ Noch schwetzen sie daher aus eigenem Kopffe/ Vnd sol alles göttlich Ordnung heissen/ was sie geiffern. Auff diesen Fels wil ich bawen etc. Matth. 16

Zum andern/ mag der Fels weder S. Peter/ noch sein Oberkeit heissen/ vmb des worts Christi willen/ das da folget/ vnd spricht/ Vnd die Pforten der Hellen sollen nicht wider sie etwas vermügen. Nu ists am klaren tag/ Das niemand dadurch erbawet wird in der Kirchen/ noch den Pforten der Hellen widerstehet / das er in der eusserlichen Oberkeit des Bapsts ist. Denn das mehrer teil der/ die da hart halten auff des Bapsts Oberkeit/ vnnd darauff sich bawen/ sind besessen mit aller gewalt der Helle/ voller Sünde vnd bosheit/ dazu etlich Bepsie selbs Ketzer gewest/ ketzerische Gesetz geben/ sind doch in der Oberkeit blieben. Darumb mus der Fels nicht heissen Oberkeit/ Welche nicht mag wider die Pforten der Hellen bestehen/ Sondern allein Christum vnnd den Glauben/ wider welche keine gewalt etwas vermag. Fels/ so wider die Pforten der Hellen bestehet

Das aber die Oberkeit bleibet/ ob wol etlich dawider fechten/ das heisset nicht wider die hellischen Pforten bestanden. Denn so ist auch blieben die Griechische Kirche/ vnnd alle andere Christen in der Welt/ bleiben auch noch die Moscobiten vnd Behemen/ ja auch das Königreich von Persenland / mehr denn zwey tausent Jar/ vnnd der Türck nu schier tausent jar/ Ob wol dawider gefochten ist manchfeltiglich. Vnd das ich dir mehr sage/ des du dich als ein hochuerstendiger Romanist billich solt verwundern / Die Welt in jrer bosheit ist von anbegin bestanden/ vnd bestehet bis an den Jüngstentag/ vnnd ewiglich/ Ob wol Gott selb mit allen heiligen Engeln vnd Menschen/ on vnterlas wider sie prediget/ schreibet vnd wircket. Dünckt dichs/ lieber Romanist/ so bent Gott vnnd allen Engeln trotz/ das die Welt sey bestanden wider alle jre wort vnd werck. Die Griechische Kirche. Moscobiter.

Soltestu elender/ blinder Romanist nicht vorhin lernen/ ehe du etwas schriebest/ was doch hiesse wider die Pforten der Helle bestehen? Ist ein jglich bestehen so viel/ als wider die hellischen Pforten bestehē/ so bestehet des Teufels Reich mit grösserm hauffen/ deñ Gottes Reich. Das heisset aber bestehen wider die hellischen Pforten / nicht in eusserlicher Gemein/ Gewalt/ Oberkeit/ oder samlung leiblich bleiben/ Als du plauderst von der Römischen Gemein vnd einigkeit/ Sondern in einem festen / rechten Glauben auff Christo dem Fels erbawet/ das denselbigen nicht müge vnterdrucken/ jrgend ein gewalt des Teufels Wider die hellischen Pforten bestehen.

fels/Ob sie wol ein grössern hauffen hat/vnd vnzeliche streit/ list/ gewalt/ dawider braucht.

Der mehrer teil der Römischen Gemein/ ist der hellischen Pforten vnterworffen etc.

Nu ist der mehrer teil der Römischen Gemein/vnd etliche Bepste selbs mutwillig/on streit vom Glauben getretten/ Vnnd leben in gewalt des Teufels/wie das am tag ist/ Vnnd also das Bapsthum offt der hellischen Pforten vnterworffen gewest. Vnd solt ich recht heraus sagen/So ist dieselb Römische Oberkeit/sint der zeit sie sich vermessen hat vber alle Christenheit zu schweben/nicht allein nie dazu komē/sondern auch ein Vrsach worden/ fast aller abtrünnigen Ketzerey/Zwitracht/Secten/misglauben/vnd alles jamers/das in der Christenheit ist/Vnd noch nie los worden von der Pforten der Hellen. Vnd wenn kein ander Spruch were/der da beweret/das Römische Oberkeit aus menschlicher/vnd nicht Göttlicher Ordnung sey/So were eben dieser Spruch allein gnug/da Christus sagt/Die Pforten der Helle solten nicht vermügen/wider sein Gebew auff den Fels. Nu haben die Pforten der Hellen / das Bapsthum offt innen gehabt/ Der Bapst nicht from gewesen/Vnd dasselb Ampt das mehrer mal on Glauben/ on Gnad/on gute Werck/gestanden / Welchs Gott nimermehr lies geschehen / wenn in Christus worten dasselb Bapsthum verstanden were durch den Fels. Denn so were er nicht warhafftig in seiner Zusage/vnd erfüllet nicht sein eigene wort/Darumb mus der Fels vnnd das gebew Christi darauff gegründet / viel ein anders sein/denn das Bapsthum/vnd sein eusserliche Kirche. Matth. 16.

Der Römische Bischoff ist offt von andern Bischouen abgesetzt etc.

Demnach sage ich mehr/Es ist offt der Römisch Bischoff von andern Bischouen abgesetzt vnd eingesetzt. Wenn denn sein Oberkeit aus Gottes ordnung vnd Zusagen bestünd/ So hette Gott dasselb nicht zu gelassen/Denn es were wider sein Wort vnd Versprechen/ Vnnd wo Gott in einem wort würde erfunden vnbestendig / So gieng vnter/Glaube/Warheit/Schrifft / vnd Gott selbs. So denn Gottes wort bestendig sind / Müssen sie mir beweisen / das der Bapst noch nie ein mal sey gewesen vnter dem Teufel noch Menschen. Die möcht ich gerne hören / was meine lieben Romanisten da wider sagen mügen/Ich hoff/sie sind mit jrem eigen Schwerd geschlagen/ wie Goliat. Denn ich kan beweisen/das das Bapsthum nicht allein vnter dem Teufel/Sondern auch vnter Bischouen/ja auch vnter weltlicher Gewalt/gewesen ist/vnter den Keisern. Wo ist hie der Fels bestanden wider die Pforten der Hellen? Ich las jnen die frey Wahle/das Bapsthum ligt in diesen worten da nider / Oder Gott ist ein Lügener/Las sehen/ welchs wollen sie erwelen.

Papisten füren die Schrifft vnrecht.

Auch ists nicht gnug/Das du woltest dich ausdrehen mit worten/vnd sagen/Ob das Bapsthum wol vnter dem Teufel etwan ist/ So sind doch vnter jm from Christen allezeit blieben. So sage ich/ das auch vnter dem Türcken Christen bleiben/ Dazu in aller Welt/ Wie vorzeiten vnter Nerone vnd andern Tyrannen. Was hilfft das? Das Bapsthum vnd der Bapst selbs müssen nimermehr vnter dem Teufel sein/ Sol Christus wort von jnen gesagt sein/das es ein Fels sey wider die Pforten der Hellen. Sihe/so füren vnser Romanisten die Schrifft nach jren tollen Karnen/Was Glaube heist/mus jnen Oberkeit heissen/Was geistlich bawen heist / mus jnen eusserlich prangen heissen/Wollen dennoch nicht Ketzer sein/ alle ander Ketzer machen. Es sind Romanisten.

Noch

Noch einen Spruch füren sie auff jren teil/ Da der Herr zu Petro drey mal sagt/ Weide mir meine Schafe. Die sind sie aller erst trefliche Meister/ vnnd sprechen/ Dieweil Christus zu Petro sonderlich sagt/ Weide mir meine Schafe/ hab er jm die Oberkeit für allen geben. Die wollen wir sehen/ Was sie für not/ mühe/ vnd arbeit haben/ das sie dasselb erhalten. Weide meine Schaf Joh. 21.

Zum ersten/ müssen wir wissen/ Was sie durch Weiden verstehen. Weiden auff Römisch heisset/ die Christenheit mit vielen menschlichen schedlichen Gesetzen beschweren/ die Bischoffs Mentel auffs thewerest verkeuffen/ Annaten von allen Lehnen reissen/ alle Stifftung zu sich ziehen/ alle Bischoue mit grewlichen Eiden zu Knechten machē/ Ablas verkeuffen/ mit Brieffen/ Bullē/ Bley/ Wachs/ die gantze Welt schetzen/ Verbieten das Euangelium zu predigen/ Alle Welt mit Bēben von Rom besetzen/ alle Vadder zu sich bringen/ Zenck vnd Vadder mehren/ Kurtzumb/ niemand lassen zu der Warheit frey komen/ vnd fried haben. Höre lieber Christ/ was weiden heisse auff Römisch.

Sprechen sie aber/ Sie verstehen durch weiden nicht solche Misbrauch der Oberkeit/ sondern die Oberkeit an jr selbs. Das ist nicht war/ das bewere ich also/ Denn wo man wider solch Misbrauch nur mucket ein wenig/ mit aller Erbietung der gewalt/ So toben sie/ vnd drewen mit Blixen vnd Donner/ Schreien/ es sey Ketzerey/ vnd wider die Oberkeit geredt/ Man wolle den vnzerteilten Rock Christi zureissen/ Wollen Ketzer/ auffrhürische/ abtrünnige/ vnd alle Welt verbrennen. Daraus klar wird/ Das sie (weiden) nicht anders halten/ denn solch Wolfferey/ vnd schinderey. Doch wollen die weil dencken/ Als hies (weiden) nicht solche Wolfferey/ Vnd sehen/ was es sey. Den vnzerteilten Rock Christi zertrennen.

Ein scharffe/ hohe/ subtile Rede haben sie (als sie dünckt) wenn sie sagen/ das Person vnd Ampt nicht ein ding sind/ Vnd das Ampt dennoch bleibt/ vnnd gut ist/ Ob schon die Person bös ist. Aus dem sie schliessen/ Vnd mus auch folgen/ das das wörtlin Christi/ Weide mir meine Schafe/ heisset ein Ampt vnd eusserlich Gewalt/ Welche wol ein böser Mensch mag haben/ Vnnd das Ampt niemand heilig macht. Wolan/ das sey vns wilkomen/ Vnd wollen fragen die Romanisten. Das Ampt bleibet gut/ ob gleich die Person bös ist.

Wer Christus wort helt vnd erfüllet/ der ist gewislich gehorsam vnnd from/ wird auch selig/ denn seine wort sind Geist vnd Leben. So denn Weiden heisset oben ansitzen/ vnnd ein Ampt haben/ Ob er schon ein Bube ist/ So folget/ das/ wer oben ansitzt/ vnd Bapst ist/ der weidet/ Wer da weidet/ der ist Christo Gehorsam/ Wer gehorsam ist in einem stück/ ist in allen stücken gehorsam/ vnd ist heilig. So mus war sein/ Das/ wer Bapst ist/ vnd sitzt oben an/ Der ist Christo gehorsam vnd heilig/ Er sey ein Bube/ Schalck/ oder wie er wil. Danck habt jr lieben Romanisten/ Nu merck ich allererst/ warumb der Bapst Sanctissimus heisset/ So sol man Christus wort auslegen/ Das man Buben vnnd Schelck zu heiligen/ gehorsamen Diener Christi mache/ Gleich wie jr droben Christum zum Deubtbuben vnd Durnwirt machet. Christi Wort sind Geist vnd Leben. Joh. 6. Warumb der Bapst Sanctissimus heisse.

Weiter/ So deñ (weiden) heisst oben ansitzen/ So mus widerumb Geweidet werden/ heisen/ vnterthan sein/ das gleich/ wie weiden heisset/ eusserlich regiren/ So mus geweidet werden/ heisen/ geregirt werden/ Dñ wie sie sagen/ in der Römischen einigkeit leben. So mus auch gewislich war sein/ Das alle/ die in Römischer einigkeit sind/ sie seien bös Geweidet werden heist nach der Papisten Sprach/ vnterthan sein.

bös oder gut/ müssen eitel Heiligen sein/ darumb/ Das sie Christo gehorsam sind/ vnd lassen sich weiden. Denn Christo mag niemand Gehorsam sein/ in einem stück/ Er sey denn in allen stücken gehorsam/ wie S. Jacob sagt. Ist nu das nicht ein feine Kirche vnter der Römischen gewalt/ Da kein Sünder sind/ vnd eitel Heiligen. Wo wil nu der arm Ablas bleiben/ So sein niemand mehr darff/ in der Römischen einigkeit? Wo bleiben die Beichtueter? Wo mit wil man nu die Welt schetzen/ So die Busse abgehet? Ja wo bleiben die Schlüssel/ So man jr nicht mehr darff? Sind aber noch Sünder vnter jnen/ So müssen sie nicht geweidet sein/ vnd Christo vngehorsam sein. Iacob. 2

Weide/ vnd geweidet werden etc.

Was wolt jr hie sagen/ lieben Romanisten? Pfeiffet auff. Sihestu nu/ das Weiden/ mus etwas anders heissen/ deñ Oberkeit haben/ Geweidet werden/ etwas anders/ denn eusserlich vnterthan sein/ der Römischen gewalt/ Vnd wie nerrisch der Spruch Christi/ Weide mir meine Schaff/ wird gezogen zu Römischer Oberkeit/ vnnd eusserlich Einigkeit/ oder samlunge zu befestigen.

Weide meine Schaff Joh. 21.

Auch Christus sagt Joh. 14. Wer mich lieb hat/ Der helt meine Wort/ Wer mich nicht lieb hat/ Der helt meine Wort nicht. Recket die Ohren herzu/ lieben Romanisten. Jhr rhümet doch/ Das das wort Christi/ Weide meine Schaff/ sey ein Gebot vnd wort Christi/ Fragen wir/ Wo sind sie/ die es halten? Jr sagt/ das es halten auch die Buben vnd Schelck. Christus sagt/ Es halte niemand/ er liebe denn/ vnd sey from. Werdet der Sachen eins mit Christo/ das wir wissen/ ob jr/ oder Er/ lügen zustraffen sey/ Darumb/ welcher Bapst nicht liebet/ noch from ist/ Der weidet nicht/ vnd helt Christus wort nicht/ So ist er auch kein Bapst/ hat kein Gewalt/ noch etwas/ das in dem wörtlin/ weiden/ begrieffen ist/ Es sey was es wil. Denn Christus stehet hie fest/ vnd spricht/ Wer mich nicht liebet/ Der helt mein Wort nicht/ So weidet er auch nicht/ das ist/ Er ist kein Bapst/ wie sie es auslegen. Also kompt es/ das eben die Sprüche wider das Bapstum sind/ die man für das Bapstum füret. Das geschicht billich denen/ Die das heilig Gottes wort handeln/ nach jrem tollen Kopff/ als werens Narren rede/ Wollen daraus machen/ was jnen wol gefellet. Iohan. 14

Wer mich nicht liebet/ helt meine Wort nicht Johan. 14.

Möchtest aber sagen/ Kan doch wol ein Vnterthaner weltlicher Oberkeit gehorsam sein/ ob dieselb Oberkeit nicht from ist/ Warumb solt denn auch nicht vnter des Bapsts Oberkeit jemand gehorsam sein/ Darumb mus Weiden/ vnd Geweidet werden/ nicht von nöten Gehorsam in sich begreiffen? Antwort/ Weltliche Oberkeit nennet die Schrifft nicht weiden/ Ist auch kein öffentlich Spruch Gottes zu jemand geschehen/ das er weltlich regiren solle/ im newen Testament/ Wiewol kein Gewalt on sein heimliche Ordnung sich erhebt. Darumb heisset S. Petrus dieselben Oberkeiten/ menschliche Ordnungen/ das sie on Gottes wort/ doch nicht on Gottes raht/ regiren/ darumb ist auch not/ das sie from sein.

Weltliche Oberkeit.

S. Peter nennet weltliche Oberkeit menschliche Ordnung. 1. Pet. 2.

Aber dieweil hie Gottes wort ist/ Weide meine Schafe/ So kan weder der Weider/ noch die Schafe diesem wort gnug thun/ er sey deñ Gott gehorsam/ vnd from/ Darumb las ich Bischoff/ Bapst/ Pfarrher/ sein was sie wollen/ Wenn sie Christum nicht lieben/ vnd from sind/ So gehet sie das wort/ Weiden/ nichts an/ Sind auch ein ander ding/ denn Hirten vnd weider/ die in diesem wort bedeut werden. Der

halben

halben leidet sichs nicht/Das solche wort Christi werden gezogen auff die eusserlichen Gewalt/Die on jr selbs mag gehorsam vnnd vngehorsam sein/Weiden kan nicht anders denn gehorsam sein.

DAs hat auch Christus gewolt. Denn da er zu Petro drey mal sagt/weide meine Schaff/ fragt er jn zuuor drey mal/ Ob er jn auch lieb hette/Vnd Petrus drey mal antwortet/er hette jn lieb/Das es offenbar ist/Wo nicht lieb ist/[a] Das ist kein weiden. Derhalben mus das Bapstum Liebe sein/Oder mus nicht weiden sein/ Vnnd wo das Wörtlin/(Weide meine Schaffe)den Bapstuel setzet/So folget/das so viel Bepste sind/So viel der sind/ die Christum lieben/ vnnd die Schaff weiden. Das ist auch war/Denn so hiessen vorzeiten alle Bischoue/Bepste/das nu nur den Römischen ist zugeeigent.

Petre hastu mich lieb. Johan. 21.

a da

ABer hie sihe zu/ was vnser Romanisten thun/So sie für diesen worten Christi nicht kündten vberkomen/Vnnd müssen mit grossem vnwillen zulassen/ das weiden niemand kan/ Er hab denn Christum lieb/Wie die klar ausgedrückte wort Christi da stehen. O wie gerne wolten sie jn liegen heissen/ oder leugnen/ Doch so sie hart für den Kopff gestossen werden/das jnen das Gehirn schwindelt/Höre/was sie sagen/Sie sprechen/das Christus wol foddere die Lieb am Bapstampt/doch nicht die hohe Liebe/die sie verdienstlich heissen zum ewigen Leben/sondern sey gnug/die gemeine Liebe/wie ein Knecht seinen Herrn liebt/Sihe da/solch Comment von der Liebe reden sie frey daher/aus eigenem Kopff/on alle Schrifft/Vnnd wollen doch gesehen sein/mit mir in der Schrifft handeln. Saget mir lieben Romanisten/ alle auff einen Hauffen geschmeltzt/ Wo stehet ein Buchstab in der Schrifft von der Liebe/ da euch von trewmet? Wenn Rastrum zu Leiptzig reden köndte/Er würde solch schwindeköpff leichtlich vberwinden/Vnd bas von der Liebe reden.

Bepstisch Comment von der Liebe.

DOch las weiter sehen/So denn je eine Liebe mus im Bapstum sein/Wo bleibts denn/So ein Bapst gantz nicht Christum liebt/ allein seinen Nutz vnnd Ehre am Bapstum sucht/wie derselben viel gewesen/ja fast allesampt sint der zeit es angefangen hat? Noch bistu nicht entlauffen/du must bekennen/ das Bapstum nicht allezeit sey/ Sondern viel mal gefallen/ dieweil es on Liebe gewesen. Were es denn aus göttlicher Ordnung in diesen worten Christi gesetzt/ So were es nicht gefallen/Wende dich hin wo du wilt/ So geben diese wort kein Bapstthum/ Oder mus Bapstum so offt nicht sein in der Christenheit/So offt kein Lieb im Bapst ist. Nu hastu selbs gesagt/ Das die person můg bös sein/Vnd das Ampt dennoch bleiben/ Die widerumb bekennestu/vnnd must bekennen/ Das das Ampt nichts sey/wo die Person bös ist/ Oder must Weiden lassen etwas anders denn Bapstthum sein/ Vnd das ist war/ Las sehen/ was du dagegen magst auff bringen. Aber ein jglicher hüte sich für den gifftigen Zungen/vnd Teufels Glosen/die solche Lieb erdencken.

CHristus redet von der höchsten/sterckesten/besten Liebe/die da sein mag. Er wil nicht mit falscher halber Lieb geliebet sein/Es mus hie gantz vnd auffs beste/oder nichts geliebet sein. Vnd die meinung Christi ist/Das er in S. Peters Person alle Prediger vnterweiset/Wie sie sollen geschickt sein/Als solt er sagen/ Sihe Peter/ Soltu predigen

mein Wort/Vnd damit meine Schaffe weiden / So wird sich gegen dich erheben/Hell/Teufel/Welt/vnd alles was nur in der Welt ist/ Vnd must daran setzen/Leib/ Leben/ Gut/ Ehre/Freund/vnnd alles was du hast/Das wirstu nicht thun/ Du hast mich denn lieb/Vnnd hangest fest an mir. Soltestu denn anfangen zu predigen/ vnnd die Scheflin nu die weide empfingen/Vnd wo die Wolff zu dir einrissen/ vnd du woltest als ein Miedling fliehen/Das Leben nicht daran wagen/Die Schaff on Weide den Wolffen lassen / Wettestu mir viel lieber nie angefangen zu predigen vnd weiden. Denn so der fellet/ Der das Wort prediget/der an der spitzen stehen sol/So ist jederman geergert/Das wort Gottes zu der höchsten Schmach gesetzt/Vnnd geschicht den Schefflin vbeler/denn da sie keinen Weider hatten. Es ist Christo ein ernst vmb die Weide der Schaffe/Achtet nichts/ wie viel Kron der Bapst tregt/ wie er sich in aller pracht vber alle Könige der Welt erhebt.

Wie alle Prediger geschickt sollen sein.

Christus wil lieb haben/oder weiden sol nichts sein.

NV sage wer da kan/ Ob das Bapsthum solche Liebe habe/ Oder ob Christus mit solchen worten ein müssige Oberkeit eingesetzt habe/wie das Bapstum ist? On zweiuel ists ein Bapst/wer mit solcher Lieb prediget/ Aber wo sind sie? Ich hab auch keinen Spruch/ der mir so leide macht in meinem predigen/als eben dieser thut/ Der Lieb spür ich nicht viel / Mit predigen bin ich vberladen. Sie geben mir schuld/ich sey beissig vnd rachselig / Ich hab sorg/ das ich jm viel zu wenig gethan hab. Ich solt den reissenden Wolffen bas in die Wollen grieffen haben/Die nicht auff hören die Schrifft zu reissen/vergifften vnd verkeren zu grossem verderben der elenden armen Schefflin Christi/Welche so ich gnugsam lieb hette/Solt ich mich billich anders gegen dem Bapst vnd seine Romanisten erzeigt haben/Die vns mit jren Gesetzen/Schwetzen/Ablasbrieuen/vnd der Narrenwerck viel mehr/ Gottes wort vnnd den Glauben zu nicht machen / Machen Gesetze vber vns wie sie wollen/Damit sie vns fangen/Vnd darnach vns dieselben wider verkeuffen vmb Gelt/ können mit dem Maul Geltstrick flechten/Rhümen sich/sie seien Hirten vnd Weider/ So sie warhafftig Wölff/Dieb vnd Mörder sind/wie der HErr Johan. 10. sagt.

D. M. Klagt/er sey zu gelinde vnd gütig gewest wider den reissenden Wolff den Bapst etc.

JCh weis fast wol/Das das wörtlin (Lieben) den Bapst vnd seine Romanisten blöd/müde/vnnd matt macht / Wolten auch nicht gerne/das man hart darauff drünge/Denn es stösset das Bapstum zu boden. Es ward Doctor Eck zu Leiptzig auch matt daran/ Vnd wer solt nicht matt daran werden? So Christus Petro stracks hin kein Weiden befihlt/Es sey denn Liebe da. Er wil Liebe haben/Oder weiden sol nichts sein. Jch wil auch noch eine weile warten/vnd zusehen/ wie sie den Stich heilen wollen. Stechen sie mich mit weiden/ So stech ich sie viel herter mit lieben/Las sehen/welchs fürdringe.

Das wörtlin Liebe/stösset das Bapsthum zu boden.

DAs ist die Sache / Warumb etliche Bepste in jren geistlichen Rechten so künstlich schweigen das wort/Lieben / Vnd so gros auffblasen das wort/ Weiden/ Meinen/sie haben den truncken Deudschen damit geprediget/Die nicht mercken sollen/ wie sie der heisse Brey im Maul brennet/Dieselbe Sache ists auch/das Bapst vnd Romanisten nicht mügen leiden /Frag vnnd Erforschung des Grunds Bepstlicher Gewalt/Vnnd mus ergerlich/ freuelich/vnnd Ketzerisch handeln

Warumb etliche Bepste das wort weiden/ anziehen in jren geistlichen Rechten etc.

handeln/Wer nicht an jren schlechten worten benüget/ nach dem Grund fragt.

ABer das man fragt/ Ob Gott/Gott sey/Vnd alle sein heimligkeit erforschet mit vntreglichem Freuel/ Das mügen sie wol leiden/ Joan. 3. vnd gehet sie nichts an. Woher kömpt das verkeret Spiel? Daher Das/wie Christus sagt Johan. 3. Wer vbel handelt der fürcht das Liecht. Welcher Dieb oder Reuber hats gerne/ das er vleissig erforschet werde? Also kein bös Gewissen mag leiden das Liecht/Aber die Warheit hat das Liecht lieb/vnnd ist feind der Nacht/ Wie Christus auch daselben sagt/Wer mit der Warheit vmbgehet/ Der kömpt ans Liecht. Warheit hat das Liecht lieb.

NV sehen wir/das die zween Sprüch Christi zu Petro gethan/darMatth. 16. auff sie das Bapstum bawen/stercker wider das Bapstum sind/denn Joan. 21. kein ander/Vnnd die Romanisten nichts mügen auff bringen/das sie nicht zu spott mache.

ICh wils hie bleiben lassen/Vnd/was der elend Romanist mehr in seinem Büchlin speiet/faren lassen/ Dieweil ichs vorhin viel mal/ vnd nu auch etlich andere im Latin haben krefftig vmbgestossen. Jch finde nichts darinnen/denn das er die heilige Schrifft mit seinem vnnützen Geiffer begeiffert/wie ein rotzig Kind/Jst an keinem ort seiner wort mechtig/oder selb verstendig.

SO ist mein meinung von dem Bapstum also gethan/Dieweil wir sehen/das der Bapst vber alle vnsere Bischoue/in voller gewalt/Dahin er on Göttlichen Raht nicht ist komen/(wiewol ichs nicht acht/dz er aus gnedigem/sondern mehr aus zornigem Raht Gottes dazu komen sey/Der zu der plag der Welt zulesset/das sich Menschen erheben/vnnd andere vnterdrücken) So wil ich nicht/das jemand dem Bapst widerstrebe/ Sondern göttlichen Raht fürchte/ Dieselbe Gewalt in ehren habe/vnd trage mit aller gedult/ Gleich als wenn der Türck vber vns were/So kan sie on schaden sein. Jch streit aber nur vmb zwey ding. Der Bapst ist on Gottes zornigen Raht dahin nicht komen/das er vber alle Bischoff der Oberste ist.

DAs erste/ Jch wils nicht leiden/Das Menschen sollen new Artickel des Glaubens setzen/ Vnd alle andere Christen in der gantzen Welt schelten/lestern/vnd vrteilen für Ketzer/Abtrünnige/Vngleubige/allein das sie nicht vnter dem Bapst sind. Es ist gnug/das wir den Bapst lassen Bapst sein/ Jst nicht not/das vmb seinen willen werden verlestert/Gott vnd seine Heiligen auff Erden.

DAs ander/ Alles was der Bapst setzt/macht vnd thut/wil ich also auffnemen/ Das ichs zuuor nach der heiligen Schrifft vrteile. Er sol mir vnter Christo bleiben/Vnnd sich lassen richten durch die heilige Schrifft.

NV faren die Römischen Buben daher/ vnd setzen jn vber Christum/Vnnd machen aus jm einen Richter vber die Schrifft/sprechen/ Er müge nicht jrren/Vnd alles was jnen nur zu Rom trewmet/Ja alles was sie nur dürffen fürnemen/wollen sie vns zu Artickel des Glaubens machen. Daran nicht gnug/wollen ein newe weise des Glaubens auffsetzen/ Römische Buben.

auffsetzen/ Das wir das sollen gleuben/ das wir leiblich sehen/So doch der Glaub von natur ist der dinge/Die niemand sihet/noch empfindet/wie S. Paulus Ebre. 11. sagt/Römische Oberkeit vnnd Gemeine ist je leiblich/vnd sihet jederman? Vnd da Gott für sey/Wo der Bapst dahin keme/So wolt ich frey sagen/das Er der rechte Endechrist were/danon alle Schrifft saget. Ebre. 1

WO nu mir diese zwey bleiben/Wil ich den Bapst lassen/Ja helffen so hoch machen als man jmer wil. Wo nicht/So sol er mir weder Bapst noch Christen sein/Wer es nicht lassen wil/ Mach ein Abgott daraus/Ich wil jn aber nicht anbeten.

Der Römisch Geitz etc.

VBer das/möcht ich wol leiden/das Könige/Fürsten/vnd aller Adel dazu grieff/ Das dem Buben von Rom die Strass nider würd gelegt/die Bischoff Mentel vnd Lehen herausser blieben. Wie kömpt der Römische Geitz dazu/das er alle vnserer Veter stifftung/ Bistum/ Lehen/zu sich reisset? Wer hat solche vnaussprechliche Reuberey je gehöret oder gelesen? Haben wir nicht auch Leute/ die jr dürffen / Das wir die Maultreiber/Stallknecht/ja Huren vnd Buben zu Rom mit vnserm Armut reich machen müssen/Die vns doch nicht anders denn Stocknarren halten/vnd dazu spotten auffs aller schmelichst?

ES ist Landrüchtig/Das die Reussen haben begeret vnter die Römische samlung zu komen/Da haben die heiligen Hirten zu Rom dieselben Schaffe Christi also geweidet/Das sie sie nicht wolten annemen/sie verpflichten sich denn vorhin ewiger Zins/ich weis nicht wie viel mal hundert tausent Ducaten. Der Weide mochten sie nicht essen/ vnnd blieben wie sie sind/sprechen/ So sie Christum keuffen sollen / wollen sie es sparen bis sie für den Himel komen/zu jm selb. Also thustu/du rote Hur von Babylonien/ Wie dich S. Johannes nennet / Machst aus vnserm Glauben ein spott für aller Welt/ Vnnd wilt den Namen haben/als woltestu jederman Christen machen.

ES ist zu erbarmen/das Könige vnd Fürsten so schlechte Andacht haben zu Christo/Vnd sein Ehre sie so wenig bewegt/ Das sie solche grewliche schand der Christenheit lassen vberhand nemen/Vnd sehen doch/Das sie zu Rom nicht gedencken/denn nur für vnd für vnsinnis zu werden/vnd allen jamer mehren/das kein hoffnung nicht mehr ist auff Erden/denn bey der weltlichen Gewalt. Dauon/so der Romanist wider kompt/ich mehr sagen wil/ Jtzt sey es zum anheben gnug gewesen/Gott helff vns/das wir die Augen ein mal auffthun/Amen.

DJe Lesterung vnd Schmachwort/damit mein Person ist angetastet/Wiewol jr viel sind/wil ich vnnerantwort meinem lieben Romanisten geschenckt haben. Sie fechten mich auch nichts an/ Jch hab mir nie fürgenomen/mich an denen zu rechen/Die mein Person/ mein Leben/mein Werck/mein Wesen/schmehen/Jch weis selbs fast wol/Das ich nicht lobens werd bin. Das ich aber scherffer vnd hitziger bin vber die Schrifft zu erhalten/ denn etliche leiden mügen/ Sol mir niemand billich verweisen/Jch wils auch nicht abgehen.

SChelte/lestere/richte mein Person/ vnd mein Leben nur frisch/ Wer da wil/Es ist jm schon vergeben. Aber niemand warte von mir weder huld noch gedult/wer meinen HErrn Christum durch mich gepredigt/

predigt/vnd den heiligen Geist zu Lügnern machen wil. Es ligt nichts an mir/Aber Christus wort wil ich mit frölichem Hertzen vnnd frischem mut verantworten/ niemand angesehen/ Dazu mir Gott einen frölichen/ vnerschrocken Geist geben hat/Den sie mir nicht betrüben werden/hoff ich ewiglich.

DAs ich aber Leiptzig habe genennet/Sol niemand achten/das ich die löbliche Stad vnnd Vniuersitet damit wölle in einen schimpff setzen. Es hat mich gezwungen der auffgeblasen/ hochmütige/ertichte Titel dieses Romanisten / Der sich rhümet öffentlich Leser der gantzen heiligen Schrifft zu Leiptzig/Welchen Titel die gantze Christenheit in aller Welt nie hat jr zugeschrieben/Vnd das derselben Stad vnd Raht hat zugeschrieben / Vnnd wo er sein Affenbüchlein nicht hette ins Dendsch geben/die armen Leien zuuergiffen/ were er mir viel zu gering angesehen. Denn das grobe Müllers Thier kan noch nicht sein Jka/ Jka singen/Vnd legt sich vnberuffen in solche Sach/ die der Römische Stuel selbs mit allen Bischouen vnnd Gelerten in tausent jaren nicht haben mügen ausfüren.

ICh hette auch gedacht/ Leiptzig solt billich zu köstlich in seinen Augen gewesen sein/solcher löblichen/berhümten Stad seinen Geiffer vnnd Rotz anzuschmieren / Aber er lesset sich düncken/ er sey nicht ein schlechter Fritzsch. Ich sihe wol/solt ich den groben Köpffen allen jren mutwillen gestatten/Würden zu letzt auch die Bademeid wider mich schreiben.

ICh bitte aber/das/wer an mich wil/sich mit der Schrifft rüste/ Was hilffts/das sich ein armer Frosch auff blesset/Wenn er gleich solt bersten/wird er doch keinem Ochsen gleich? Ich were gerne aus der Sache/so nötigen sie sich selb hinein/Ich hoff Gott werde vns beide erhören/Mir heraus helffen/vnd sie darinnen lassen/Amen.

Allein Gott sey Ehre vnd Lob in ewigkeit/ AMEN.

Breue Bapst Leonis des X.

an H. Fridrich Churfürsten zu Sachssen.

Anno M. D. XX.

DAs an vns gelanget ist/durch erbar redlicher Leute zeugnis/das du edler Herr/aus grosser sonderlicher Weisheit / vnnd Gottseligkeit zu dem höchsten Gott/vnd rechtem Glauben an jhn/ vnd aus angeborner edler art/ von deinen Vorelten her (die allezeit ein sonderlichen geneigten willen zu der Römischen Kirchen/vnd diesem heiligen Stuel getragen)

allwege ein misgefallen vnnd vnwillen hast gehabt an dem (vnbil-
lichen) bösen fürnemen Martini Luthers / des Kinds der bosheit/
Auch jhm nie hülfflich/noch günstig gewest/ Haben wir solchs von
dir zu hören ein gros gefallen gehabt/Also/das dieselbe Bottschafft
das Gerücht von deiner löblichen Jugent / so vns vorhin bekand/
vnnd vnser veterliche liebe gegen dir fast gemehret vnnd grösser ge-
macht hat.

WJr können aber bey vns nicht schliessen/Ob wir diese löb-
liche that deiner Weisheit oder Gottseligkeit zuschreiben sollen /
Denn es ist ein gewis anzeigen einer trefflichen sonderlichen Weis-
heit in dir/Das du gewis weist / vnnd erkennest / das dieser rasen-
der Mensch aus lauter Ehrgeitz / die sich gar nicht reimet mit sei-
ner Profession, so Gehorsam vnd Demut fodert / die alten Ketze-
reien der Wickleuisten / Husiten / Behemen / verlangst von der
allgemeinen Kirchen verdampt / von newen erregt / den gemeinen
Pöfel an sich hengt/durch vnrechten verstand der Schrifft/ Wie er
sie deutet / den einfeltigen Hertzen / Vrsach zu sündigen gibt / das
band der keuscheit vnnd vnschuld/Fürnemlich aber die Beicht vnnd
des Hertzen rew/durch vngeistlich los geschwetz verkeret vnnd ver-
wirfft. Zu dem/der es auch mit dem Türcken helt / Vnnd klaget /
das den Ketzern / so jr straffe empfangen / sey vnrecht geschehen /
Jn summa / der sich vnterstehet das höchst mit dem vnterst zu
mengen.

JA sagen wir / das du gewis erkennest/ Das dieser Mensch
gesand ist / nicht von Christo/ Sondern von dem leidigen Sathan/
Der in so ein grossen stoltz vnd vnsinnigkeit gerahten vnnd erhaben
ist/ Das er thar öffentlich sagen vnnd schreiben / Er wölle weder
der heiligen Doctorn Schrifften / noch der allgemeinen Conci-
lien Geboten / noch der Römischen Bischouen Satzungen / Son-
dern jhm allein vnnd seinem gutdüncken oder wahn glauben geben/
Welcher vermessenheit sich warlich noch nie kein Ketzer vnterstan-
den hat.

DErhalben thustu edler Herr sehr weislich/Das du die ge-
meinschafft dieses schedlichen vnnd vergifften Menschen veracht
hast/Der warlich/ wie du wol erachten kanst/dem löblichen Haus
zu Sachsen/sonderlich aber Deudscher Nation/ein grossen Schand-
flecken anhengt.

DEiner Gottseligkeit aber ist dieses zu zuschreiben / Das
du niemals in einigen seiner so grossen Jrrthumen nicht bewil-
liget hast / Sondern viel mehr denselben widerstand gethan /

Das

Das also niemand durch dich vrsach geben ist/ von dem alten vnnd langwörigem brauch/vnnd ordnung des Christlichen Glaubens/ so viel hundert Jar her/durch den heiligen Geist erhalten/ abzutretten.

DA wir nu solchs von dir gehöret/ Vnd/wie wir gemelt/ durch viel Zeugnis an vns gelanget ist/ Haben wir nicht allein für vnser Person/Sondern diese deine löbliche Thaten vielen dapffern fürtrefflichen Mennern kund gethan/ Vnnd einmütiglich deine edle Art mit gebürlichem lob in dem HErrn Christo erhaben vnd gepreiset/Vnd demselben HErrn gedanckt/ Das er durch dich vnd andere/dem Gottlosen Fürnemen/ des schendlichen lesterlichen Menschen/solche hindernis entgegen vnd zu wider gesetzt hat.

AVch haben wir eben ein lange zeit mit jm gedult getragen/aus dieser Vrsach bewegt/ Das wir begerten vnnd hofften/ er würde sich gebessert haben. Weil aber weder vnser Sanfftmut/ noch veterlich ermanen/ ichts bey jm schaffet noch hilfft/Dazu gros Fahr ist/das nicht ein reudig Schaff ein gros teil der Herde des HErrn vergiffte/ vnnd auch reudigt machte/ Haben wir eine scharffe Artzney für die Hand genomen.

ALs nemlich/ Wir haben die heilige Versamlung vnser hochwirdigen Brüder der Cardineln vnd anderer Menner in geistlichen Rechten/auch sonst aller deren/so in göttlicher Schrifft nur seer wol geübt vnnd erfaren sind/zusamen gefoddert/ Die Sache wol bewogen vnd erforscht/Vnd endlich durch beistand des heiligen Geists/ der in solchen Sachen diesem heiligen Stüel für vnnd für rehtlich vnd hülfflich ist/diese Decret gemacht/nach Apostolischer weise/ In eine Schrifft verfasset/vnd mit einer bleiwen Bullen gezieret.

IN welcher Schrifft/vnserm befehl nach/aus vielen/ja schier vnzelichen Irrthumen/ dieses jrrigen Menschen/ diese ordentlich verzeichnet sind/welche eins teils aller ding Ketzerisch sind/ vnd den rechten Glauben verkeren/ Eins teils aber/ wo die Bande des gehorsams/Keuscheit/vnd demut/bey den einfeltigen Hertzen zurissen sind/reitzen vnd locken zu allerley ergernis vnd bösem/ Welche aber dieser verkarter Mensch aus galle vnnd bitterkeit/des schendlichen hasses/ wider diesen heiligen Stuel ausgeschüt hat/Darüber sol Gott/nicht wir/Richter sein.

DJeser Schrifft/in vnser heiligen Stad gedruckt/ Copia/ schicken wir dir edler Herr zu/Auff das/ wenn du die Irrthume

dieses Teufels Diener vleissig erforschet hast/in als denn/wie in der Schrifft aus Apostolischer sanfftmut verfast/ erstlich erinnerst vnd vermanest/Das er seinen vngehorsam vnnd stoltzen mut wolle fallen lassen/vnd widerkeren/Das jm müge geholffen werden/So er seine lesterliche Jrrthum widerruffen hat/Denn Gottes Gnade vnd vnser Güte sol er erfaren.

WO er aber in seiner rasenden vnsinnigkeit beharren würde/ vnnd der Termin vmb ist/in gedachter Druckschrifft ausgedruckt/ So wolte stu verschaffen/so viel in deiner gewalt vnd macht stehet/ Das er als ein declarirter Ketzer/gefenglich eingezogen/vnd allda verwaret werde/Bis an vnser weiter ansuchen.

JN welchem du edler Herr vns zum höchsten gefallen thust/ Nemlich/so du den guten Namen deiner trefflichen Tugend zu gleichem ende hinaus fürest/vnd nicht ein geringe Mackel/von deinem/ deines löblichen Geschlechts/vnnd gantzer Deudscher Nation/lob vnd gutem Gerücht abwendest/Vnd diesen grossen herrlichen danck beide für Gott vnnd Menschen erlangest/Das durch deinen vleis vnnd Gottseligkeit der angangen Brand der schedlichen Ketzerey/ vnd dem schönen glantz des rechten reinen Glaubens/vnd des Christgleubigen Volcks/abgewand vnd ausgelescht ist. Geben zu Roma bey S. Peter/vnter S. Peters Ring/am 8. Julij. Jm M. D. XX. Jar/vnsers Bapsthums im VIII.

Doctor Martinus Antwort/

auff des Cardinals S. Georgij/vnd Doct. von Deitleben Schreiben/an Georg. Spala.

Anno M. D. XX. 9. Julij.

GOttes gnade vnd friede in Christo. Jch hab die Schrifft/mein lieber Spalatine/aus Rom dir zugeschickt/in geheim allein gelesen mit grossem betrübnis/darumb/das ich so schrecklichen Vnuerstand vnd Gottlos wesen in so grossen Heubtern der Kirchen vernomen hab. Jch fürcht/sie sind durch jr eigen Gewissen vnd Liecht der Warheit vberzeuget/so grewlich geblendet vnnd geschendet/Das sie nichts verstehen/von keinem ding recht vrteilen können/ja auch des gemeinen Sinns beraubt sind.

SJe verdammen vnd verwerffen meine Lere/vnd bekennen doch/Ich sey geschickt vnnd gelart/Daraus folget/Das sie meine Schrifft nie gelesen/auch von andern sie erlernen vnnd zu wissen nicht begert haben. Der HErr erbarm sich vber vns alle. Was kan ich doch hierin vnserm Hochlöblichen Churfürsten mit meinem schreiben dienen oder rethlich sein? Derhalben schreibe ich von diesen vnd dergleichen Sachen lieber an dich.

ERstlich weistu/das ich billicher klagen köndte/denn sie/Wie meine ausgegangene Büchlin zeugen/In welchen ich so offt bekenne vnnd klage/Das ich in diese Sach wider meinen willen komen/Ja mit gewalt drein gezogen bin. So hab ich auch begert zum öfftern mal bessere vnterweisung/Bin auch noch des sinns/gemüts/vnnd willens zu schweigen/So es mir anders gestattet wird/Das ist/wenn die andern auch gestilt vnd geschweigt werden.

SO weis auch meniglich/das D.Eck mich aus keiner andern Vrsach/wider das Bapsthum zu schreiben/bewegt hat/denn das er mich/meinen Namen/vnnd alle mein thun/ja auch endlich vnser Vniuersitet/zu verhönen/verspotten/zu boden stossen/vnnd gar zu nicht zu machen/sich vnterstanden. Weil sie aber sehen/das D. Ecken/durch göttlich schickung/widerstand begegnet/So geben sie mir schuld/ich sey Ehrgeitzig. Was solt ich elender Mensch nach rhum vnd ehren trachten? Der ich nichts anders begere/denn das man mir gestatte/Das ich weder schreiben/predigen/noch leren dürffte/sondern verborgen vnnd vnbekand in ein Winckel mein Leben zu bringen möcht.

ES trette an meine stat/Neme die Last/mühe vnd arbeit/die mir auff meinem Hals ligt/auff sich wer da wil/Es verbrenne auch meine Bücher/wer lust dazu hat/Ich mus es lassen geschehen/kans nicht wehren/Lieber was sol ich mehr thun? Aber das sage ich daneben/So mir nicht gestattet wird vom Ampt/zu leren Gottes wort frey zu sein/(also das auch meinem Widerpart geboten werd/still zu schweigen/So wil ich warlich dasselbe Ampt zu leisten frey vnd vngebunden sein. Ich bin vorhin mit Sünden gnug beladen/Ich wil aber diese vnuergebliche vnd vnerlesliche Sünde nicht dazu thun/Das ich das Lereampt/welchs mir als ein Doctor der heiligen Schrifft befohlen/nicht mit vleis ausrichten soile/Da ich denn schüldig erfunden würde/des schedlichen vnnd vnchristlichen stillschweigens/weil die liebe Warheit so grewlich verachtet/Vnd so viel tausent Seelen jemerlich verfüret werden. Der Cardinal mag rhümen so lang er wil/das die Bepstische Kirche keins Schutzs bedürffe/Jsts sein ernst/Warumb helt er denn so fest drüber?

ES ge-

Antwort D. M. L. auff des Cardinals S. Georgij

ES gefellet mir seer wol/ Das sich mein gnedigster Herr der Churfürst meiner Sachen gentzlich eussert/ vnnd sich jrer gar nicht annimpt/ Wie denn S. C. F. G. bisher sich derselben entschlagen hat. Ja er vbergebe mich der geistlichen Gewalt/ Also/ das sie entweder mich bessers leren/ Oder aber mit Schrifften vberweisen/ das ich geirret habe/ Nu aber S. C. F. G. mich in dieser Sache nicht weisen noch leren kan/ So bitte ich demütiglich/ sie wolten auch hierin nicht Richter/ Executor, oder verhelffer sein/ es werde denn durch die Kirche ein endlich Vrteil gesprochen/ jederman bekandt vnd offenbar.

ICh sehe auch nicht mit was recht/ Weil die Sache noch vnerkand ist/ vnd der Widerpart mit einigem wort meine Jrthum nicht meldet noch anzeigt/ S. C. F. G. auch ein Türcken oder Jüden in jre Straff nemen köndte/ Sie wolte denn den Romanisten hierin zu willen sein/ Die da hinaus wollen/ das S. C. F. G. mehr den Menschen/ denn Gott gehorchen sol/ vnd dem vngütlich vnd vngnediglich mitfaren/ Von dem S. C. F. G. nicht wisse/ ob er schüldig oder vnschüldig sey/ Welchs mit gutem gewissen nicht geschehen kan/ dawider zu handeln/ S. C. F. G. weder mensch noch göttlich Gebot zwingen mag.

SJe straffen vnd bannen zu erst Siluestrum/ Ecken/ Caietanum/ vnd andere/ Die vmb ehr vnnd rhums willen diese zwitracht vnnd vneinigkeit in der Römischen Kirchen on alle vrsache erreget haben/ Jch bin vnschüldig daran. Alles aber das ich gethan vnd nochmals thue/ Das thue ich wider mein willen vnnd gezwungen/ Bin allzeit geneigt vnd bereit inzuhalten vnnd still zu stehen/ Allein das sie nicht verbieten/ Göttliche Warheit öffentlich zu leren vnnd bekennen.

WO sie solchs thun/ wil ich mich aller ding gehorsamlich gegen jnen erzeigen/ ja gerne thun/ was ich nur sol/ wenn sie den weg zur seligkeit den Christen lassen frey vnd offen stehen. Dis allein beger ich von jnen/ sonst gar nichts/ Was kan ich doch ehrlichers begeren? Jch begere kein Cardinal zu werden/ Tracht auch weder nach Golt/ Ehr/ Geld/ noch Gut/ Summa/ auch nach alle dem nicht/ das Rom jtzt zur zeit hoch/ theur/ vnd werd helt. Kan ich aber solchs von jnen nicht erlangen noch erheben/ So entsetzen sie mich meines lere vnnd Doctor Ampts/ vnd lassen mich mit frieden im Kloster/ oder einsam in eim winckel mein leben zubringen vnd sterben.

JCh elender Mensch lere vnd predige vngern/ Vnd werde doch gleichwol drüber verfolget/ So doch andere/ die lust haben zu leren vnd predigen/ dagegen geehret/ gelobt/ vnd gepreiset werden. Vnnd

weil

weil mein gemüt also stehet/Kan ich mich nicht weder für drawungen fürchten/noch mich gute wort vnd verheissunge bewegen lassen. Gehen sie denn damit vmb/Das sie mir hoffnung oder furcht eintagen/oder das ich mich allein auswendig so stellen solt.

DA hastu mein meinung/Aber ich bin der hoffnung/mein gnedigster Herr der Churfürst werde mit Antwort sich also vernemen lassen/Das der Cardinal Doctor Deitleben/sampt andern grossen Prelaten zu Rom mercken müssen/Das Deudsche Nation bisher nicht durch einfalt vnnd vnuerstand/Sondern durch betrug/List/Teufels lere/vnd falscher Menschen gebot/So der schedlich Stuel zu Rom an Gottes worts stat in alle Welt ausgebreitet hat/aus verhengnis des heimlichen vnd verborgen Gerichts Gottes/beschweret vnd vnterdruckt geweſt ist.

Gehab dich wol. Datum den 9. Iunij. D. M. XX.

Sermon vom Bann.

Doctor Mart. Luther.

Anno M. D. XX.

ZVm ersten/Dieweil wir gehöret/wie das Sacrament des heiligen Leichnams Christi/ist ein Zeichen der Gemeinschafft aller Heiligen/Ist nu von nöten/auch zu wissen/Was der Bann sey/Der durch macht geistlichs Stands in der Christenheit gebraucht wird. Denn sein fürnemlich/eigentlich Ampt vnnd Macht ist/Das er ein schüldigen Christen Menschen beraubt/vnd jm verbeut das heilige Sacrament/Darumb kan eins on das ander nicht verstanden werden/dieweil sie widernander sind. Denn das wörtlin/Communio, zu Latein heisset Gemeinschafft/Vnd so nennen das heilige Sacrament die Gelerten. Dagegen ist das wörtlin/Excommunicatio, Das heisset entsetzung derselben Gemeinschafft/Vnd so nennen die Gelerten den Bann.

Was der Bann sey.

Communio.

Excommunicatio

ZVm andern/Die Gemeinschafft ist zweierley/Gleich wie im Sacrament zwey ding sind/Nemlich/das Zeichen vnnd die Bedeutung/wie im Sermon gesagt ist. Die erste Gemeinschafft ist jnnerlich/geistlich/vnsichtiglich im Hertzen/das ist/So jemand/durch rechten Glauben/Hoffnung/vnd Lieb/eingeleibt ist in die Gemeinschafft Christi/vnnd aller Heiligen/Welchs bedeut vnnd geben wird in dem Sacrament/Vnnd die ist das werck vnnd krafft des Sacraments. Diese Gemeinschafft mag weder geben noch nemen jrgend ein Mensch/Er sey Bischoff/Bapst/ja auch Engel/oder alle Creature/

Zweierley Gemeinschafft.

Geistliche Gemeinschafft.

Creature/Sondern allein Gott selber durch seinen heiligen Geist mus die eingiessen ins Hertz des Menschen/Der da gleubet in das Sacrament/wie im Sermon gesagt ist.

Sup. fol. 201. b.

Also mag auch hieher kein Bann reichen noch sein/denn allein der Vnglaube/oder Sünde des Menschen selb/Der mag sich selb damit verbannen/vnd also von der Gemeinschafft/Gnaden/Leben/vnd Seligkeit absondern. Das beweret S. Paulus Roma. 8. Wer mag vns absondern von der Liebe Gottes? Mag es thun angst oder not? Hunger oder Armut? Fehrligkeit/Verfolgung oder Bluetuergiessen? Nein/nein/Ich bin gewis/das weder sterben noch leben/weder Engel noch Engel/Fürsten noch Engelisch heer/weder gegenwertige noch zukünfftige dinge/alles das auff Erden gewaltig/hoch oder nider ist/noch jrgend ein andere Creatur/mag vns absondern von der liebe Gottes/die wir haben in Christo Jhesu vnserm HErrn/Vnd S. Petrus 1. Pet. 3. Vnd was mag sein jrgend/das euch schaden köndte/So jr dem Guten vleissig folget.

Rom. 8.

1. Thess. 3

Leibliche gemeinschafft.

Zum dritten/Die ander Gemeinschafft ist/eusserlich/leiblich vnd sichtlich/das ist/So jemand wird zugelassen/das er des heiligen Sacraments teilhafftig ist/Vnnd sampt andern dasselb empfehet vnnd mit neusset/Von dieser Gemeinschafft mag ein Bischoff vnnd Bapst einen absondern/Vnd jm dasselb vmb seiner Sünde willen verbieten/Vnd das heist in Bann thun. Dieser Bann war vorzeiten fast im brauch/Vnnd heist jtzt der kleine Bann/Denn darüber sterckt er sich weiter/das man auch verbent Begrebnis/kauffen/verkauffen/handeln/wandeln/vnnd allerley gemeinschafft der Menschen/zu letzt auch(als sie sagen)Wasser vnd Fewer/Das heisset der grosse Bann. Daran haben etliche nicht gnug/Sondern vber das alles/brauchen sie wider die Verbanneten weltliche Gewalt/durch Schwert/Fewer vnnd Krieg/sie zu bezwingen/Dasselb sind aber mehr newe Fünde/denn gründliche meinung/der Schrifft. Denn mit weltlichem Schwert zu handeln höret zu dem Keiser/Königen/Fürsten/vnnd Herrschafften der Welt/vnd gar nichts dem geistlichen Stand/Des Schwert nicht eisern/Sondern geistlich sein sol/Welchs ist das wort vnd gebot Gottes/als S. Paulus sagt Ephe. 6.

Was Bann sey

Der Kleine vnd grosse Bann.

Schwert der Geistlichen.

Zum vierdten/Diesen eusserlichen Bann klein vnnd gros/hat Christus eingesetzt Matth. 18. So dein Bruder wider dich sündiget/Sträffe jn zwischen dir vnd jm allein/Höret er dich/So wirstu deinen Bruder gewonnen haben/Höret er dich nicht/So nim noch einen oder zween zu dir/Auff das da bestehe ein jglich wort oder geschefft/durch zweier oder dreier Gezeugen rede. Höret er sie nicht/So sage es der gantzen Gemein der Kirchen/Höret er die Kirche nicht/So halt jn als einen Heiden vnd Publican. Item S. Paulus 1. Cor. 5. So jemand vnter euch Vnkeusch oder geitzig ist/oder Abgötter ehret/oder schwert/oder Truncken/oder Reuber ist/Mit dem solt jr nicht gemeines haben/auch nichts mit jm essen. Item/2. Thess. 3. So jemand nicht vnterthenig ist vnser Lere in dieser Schrifft/Denselben merckt/vnd habt nichts mit jm zu schaffen/Auff das er beschemet werde. Item/Johan. Epist. 2. So jemand kömet zu euch/Vnd bringt nicht mit sich diese Lere/Solt jr jn nicht beherbergen/auch nicht

Bann.

Matth. 18

1. Cor. 5

2. Thess. 3

Ioh. Ep. 2

nicht grüssen/Vnnd welcher jn grüsset/ der ist teilhafftig seiner bösen Werck.

AVs diesen worten allen/ lernen wir/wie der Bann sol gethan sein. Wie der Bann sol gethan sein.
ZVm ersten/Das wir nicht Rache/ noch vnsern Nutz suchen sollen/ Wie jtzt allenthalben ein schendlicher brauch ist/ Sondern die besserung vnsers Nehesten. Zum andern/Das die Straffe nicht gelange
2. Thess. 3 bis an sein verderben oder sterben. Denn S. Paulus setzt das ziel des Bannes nicht weiter/denn in die Besserung/das er zu Schanden werde/So memand mit jm vmbgehet/Vnd setzet dazu 2. Thess. 3. Jr solt jn nicht halten als einen Feind/Sondern straffet jn als einen Bruder. Nu gehen jtzt die wütrichen Tyrannen mit den Leuten vmb/ Als wolten sie sie in die Hellen verstossen/ Vnnd suchen doch gar nichts besserung an jnen.

ZVm fünfften/ Es mag offt geschehen/ Das ein Verbanter Mensch werde beraubt des heiligen Sacraments/dazu auch des begrebnis/Vnnd sey doch sicher vnnd sälig in der Gemeinschafft Christi vnnd aller Heiligen/jnnerlich/ wie das Sacrament anzeiget. Widerumb ist jr viel/die eusserlich vnuerbannet des Sacraments frey nieſſen/Vnnd doch inwendig der Gemeinschafft Christi gantz entfrembdet vnd verbannet/Ob man sie auch schon mit gülden Tüchern vnter den hohen Altar begrübe/mit allem prangen/Glocken vnd singen. Derhalben niemand zu vrteilen ist/Er sey im Bann oder daraussen/Sonderlich/so er nicht vmb Ketzerey/ oder Sünde willen sich zu bessern/verbannet ist. Denn vmb gelt oder zeitlich ander ding willen bannen/ist ein newer Fund/Dauon die Aposteln vnd Christus nichts gewust haben. Was Bann sey.

ZVm sechsten/Bannen ist nicht wie etliche meinen/Ein Seele dem Teufel geben/ Vnnd berauben der Fürbitte vnd aller guten werck der Christenheit. Denn wo da bleibet der rechte Glaube/ vnd liebe Gottes im hertzen/ Da bleibet auch warhafftige Gemeinschafft aller Güter vnd Fürbitte der Christenheit mit allen Früchten des Sacraments. Sintemal der Bann nichts anders ist/noch werden mag/Denn ein beraubung des eusserlichen Sacraments oder wandels mit den Leuten. Gleich als wo ich in Kercker würde gelegt/ Were ich wol beraubt der eusserlichen Gesellschafft/ guter Freunde/ Aber dennoch nicht beraubt jrer Gunst vnd freundschafft. Also welcher verbannet wird/mus entsetzt sein des gemeinen Sacraments/ vnd wandels vnter den Menschen/Aber ist nicht darumb verworffen von jrer Liebe/Fürbitte/vnd guten Wercken.

ZVm siebenden/ Das ist wol war/ Wo der Bann recht vnnd verdienet/billich gefellet wird/ Da ist er ein Zeichen/vermanung vnnd straffe/ Daran der verbannte erkennen sol/ das er selb sein Seele durch Missethat vnd Sünde dem Teufel vbergeben hab/Sich beraubt der Gemeinschafft aller Heiligen mit Christo. Denn solchen vntreglichen schaden der Sünde wil die Mutter der heiligen Kirchen jrem lieben Son anzeigen/durch die Straffe des Banns/ Vnd jn damit wider vom Teufel zu Gott bringen. Gleich als ob ein natürliche leibliche Mutter jrem Son drewet vnd straffet/wo er vbel thut/Damit Was der Bann den verbannten erinnert.

gibt sie jn nicht dem Dencker oder Wolffe/ Auch macht jn nicht zum Buben/Sondern wehret vnd zeiget jm mit derselben Straffe/ wie er zum Dencker komen möcht/Vnd behelt jn bey des Vaters Erbe. Also wo ein geistlich Oberkeit jemand in Bann thut/sol sie also gedencken/ Sihe da/Du hast dis vnd das gethan/damit du dein Seele dem Teufel geben/Gottes zorn verdienet/dich beraubet aller Christen Gemeinschafft/vnd in jnnerlichen geistlichen Bann für Gott gefallen/ Vnnd wilt nicht auff hören noch widerkomen/wolan/so thue ich dich auch eusserlich für den Menschen in den Bann/ Vnnd dir zu schanden beraube ich dich des Sacraments vnd gemeinschafft der Leute/so lange du zu dir selbs kömest/vnd dein arme Seele widerbringest. 1. Thess. 5. Luce 15.

Christlicher Bann.

Zum achten/ Welcher Bischoff/Probst/oder Official/ein ander meinung hat im bannen/Der sehe sich für/Er wird sich selb ewiglich verbannen/Das jm weder Gott noch Creatur heraus helffen werden. Es ist der Bann niemand schedlicher vnd fehrlicher/ denn denen/ die jn fellen/ Ob er auch gleich recht/ vnnd allein vmb Missethat willen gefelt ist/ Darumb/ das die selten oder nimer solche meinung haben/Dazu on Furcht handeln/Nicht bedencken/wie vieleicht sie für Gott viel wirdiger weren hundert Bannen. Wie das Euangelium Matth. 18. saget/von dem Knecht/Der seinem Herrn schüldig war zehen tausent Pfund/Vnnd doch seinem Gesellen nicht hundert Pfennig harren wolt/Wo wollen denn bleiben die armen elenden Treiber/Die vmb Gelts willen/ein solch wesen mit Bannen/ viel mal mit Gewalt vñ vnrecht angericht haben/Das fast leichter die Türcken vnd Heiden leben/denn die Christen. Das ist je offenbar/ das jr viel für Gott im Bann sind/Beraubt der frucht des Sacraments vnd jnnerlicher geistlicher Gemeinschafft/Die doch nicht mehr thun tag vnnd nacht denn citirn/tribulirn/bannen/vnd andere Leute berauben des eusserlichen Sacraments/ Welche jnnerlich tausent mal für Gott höher sind/Vnd in des Sacraments geistlicher Gemeinschafft leben. Matth. 18.

Welchen der Bann am fehrlichsten ist.

O du elender Wandel/o du erschreckliche Narung solcher grewlicher Vantierung / Ich weis noch nicht ob solche Publicusse vnnd Official/Wolffe gewesen sind/oder werden wollen / Das werck gibt je starck zeugnisse von jnen.

Official.

Zum neunden/Daraus folget/das war sey/Das der Bann/so viel an jm ist / niemand verderbet / verdampt/oder erger macht/ Sondern er sucht vnd findet eine verderbte/verdampte Seele / sie wider zu bringen. Denn es die Natur vnd art aller Straffe ist/Sünde zu bessern/Bannen aber ist ein lauter straffe/vnd ein mütterliche Straffe/Darumb macht er niemand erger oder sündlicher/Sondern ist allein geordnet/die jnnerliche geistliche Gemeinschafft wider zu bringen/ so er recht ist/Oder zubessern/so er vnrecht ist. Das beweret S. Paulus vnd sagt 2. Cor. 13. Das ich mit euch handel mit der gewalt/ die mir Gott geben hat/Nicht zu verderben/ Sondern zu bessern. Also 1. Corinth. 5. Da er den straffet / der seine Stieffmutter zur Ehe genomen hatte/Sprach er/Ich mit euch/gebe jn dem Teufel leiblich zu tödten/ Auff das seine Seele behalten werde am Jüngsten tage. 2. Cor. 13. 1. Cor. 5.

Was der Bann suche.

Also

ALso hat er auch droben gesagt/Wir sollen den Verbanten nicht
2. Thess. 3. als einen Feind achten/Sondern straffen als einen Bruder/Auff das er beschemet/vnd nicht verdampt werde. Ja auch Christus selbs nach der Menscheit/die gewalt nicht hat eine Seel ab zu sondern/vnd dem
Johan. 6. Teuffel zu geben/Als er saget Johan. 6. Was zu mir kompt/werde ich nicht verwerffen/vnnd das ist der wille meines Vaters/der mich gesand hat/Das ich nicht verderbe oder verliere/was er mir gibt.
Luce 19. Item/Der Son des Menschen ist nicht komen zuuerderben/Sondern zu erlösen die Seelen.

SO denn Christus selbs vnd alle Apostel kein ander Gewalt haben/denn zu helffen den Seelen/Vnd kein ander Gewalt in der Kirchen gelassen/Was vermessen sich denn die blinden Tyrannen/vnnd rhümen/Sie haben Gewalt zu vermaledeien/verdammen/vnd verderben/Das jhnen doch auch jr eigen geistlich Recht versaget. Lib. 6. de Sen. exc.c. Cum medicinalis. Sintemal der Bann ein Erzney/vnd nicht ein tödtung ist/Der allein besserlich straft/vnd nicht verderblich auswurzelt/So fern der drein gethan wird/jn nicht verachte. So sol sich mit vleis versehen ein jglicher geistlicher Richter/Das er sich beweise/wie er im Bannen nicht anders suche/denn das er bessere vnnd helffe.

Gewalt Christi vnd der Apostel.

Bann ist ein Erzney.

ZVm zehenden/Aus diesem Text klar wird/Das der Bann/so er nicht veracht wird/heilsam vnd vnschedlich sey/Vnd nicht/wie etliche blöde verzagte Gewissen/durch etlicher freuel Missbrauch erschreckt/wehnen/er sey verderblich an der Seelen/Wiewol er zu der zeit der Aposteln mechtig war den Leib dem Teuffel zu geben/vnnd zu tödten/Welchs auch noch wol geschehe/Wo die Richter nicht aus freuel der Gewalt/Sondern aus demütigem Glauben vnd Liebe/jrem Nehesten zu besserung/den Bann vbeten.

Der Bann ist heilsam.

Bann zur Apostel zeit.

WEiter folget/Das der Bann grösser Fahr vnnd erschrecknis bringt/denen/die jn treiben/Wo sie sich nicht fürsehen/das sie allein besserung vnd heil des Verbanten suchen/nach lant des Texts. Denn der Bann mag nicht anders sein/denn ein gütige mütterliche Geissel/auff den Leib vnnd zeitlich gut gericht/Damit niemand zu der Helle gestossen/Sondern mehr heraus gezogen wird/vnd gezwungen von der Verdamnis/zu seiner Seligkeit/Darumb solten wir jn nicht allein on alle Vngedult leiden/Sondern auch mit freuden vnnd allen ehren empfangen.

Bann ist ein mütterliche straffe.

ABer den Tyrannen/Die nicht mehr denn jre Gewalt/Furcht/Gewin/darinnen suchen/mag er nicht on grewlich schaden abgehen/Denn sie verkeren den Bann vnnd sein Werck/Vnnd machen aus der Ertzney ein Vergifft/Vnnd suchen nur/wie sie den furchtsamen Menschen erschrecklich werden/Der besserung aber gedencken sie nimer mehr/Dauon sie werden ein schwere Rechnung geben müssen/Wehe jnen.

Bannen ist den geistlichen Tyrannen schedlich.

ZVm eilfften/Nu haben sie jnen selbs ein Sprichwort erfunden/Das laut also/Vnser Bann sey recht oder vnrecht/So sol man jn fürchten. Dieses Spruchs trösten sie sich gar frey/Brüsten vnd blasen sich auff/als die Ottern/Vnnd thüren viel nahe den Himel damit trotzen/vnd der gantzen Welt drawen/Vnnd haben mit

Schreckliche vermessenheit der Geistlosen.

solchem falschen erschrecken weit vnd gewaltig eingerissen/Achtens/ Es sey viel mehr in den worten/denn drinnen ist. Darumb wollen wir sie ausstreichen/Vnd derselben Blasen/die mit jren dreien Erbeissen so grewlich rauscht/einen Widerstich bieten.

Bann ist zu fürchten/wie allerley andere straffe.

WOlan es ist war/Man sol den Bann fürchten/vnd nicht verachten/Er sey recht oder vnrecht. Aber warumb eigenestu das allein dem Bann/der ein mütterlich Ruten ist/Vnnd nicht allen andern grössern Straffen vnd Widerwertigkeiten? Oder was gros dings hastu dem Bann geben/Wenn du jm die furcht gibest/So doch auch wir vns fürchten sollen/ So wir kranck/ arm/ versprochen/ veracht werden/ Oder so vns Güter/Zins/Recht entzogen oder gewegert wird? Ja auch wenn der Türck vnd Feinde vns obligen oder anfechten. Denn in allen diesen vnd andern Widerwertigkeiten/sie geschehen mit Recht oder vnrecht/sollen wir vns fürchten/leiden/ lassen faren/ Vnnd aller ding vns halten/Als geschehe vns recht/Wie der HErr leret Luce.6. Luce 6.
Wer dir nimpt/Von dem foddere es nicht wider.

WArumb fürchtestu dich auch nicht/lieber Tyrann/Wo dir vnrecht geschicht/dein Zins versagt/Gut gestolen/Recht versaget wird? Vnd denckst nicht bey dir/Du solt es mit fürchten leiden/Es sey recht oder vnrecht? Meinstu das andern geboten sey/ dein Gewalt mit fürchten zu leiden/sie sey recht oder vnrecht/Vnd du seiest von demselben Gebot befreiet/Das du nicht soltest Gewalt oder vnrecht mit fürchten leiden? Du wirsts wol finden/Du bist auch ein Mensch/Vnnd hast eben dasselb Gebot vber dir/Damit du andern dreweſt/ vnnd dich in deiner torheit auff bleseſt.

Misbrauch des Banns im Bapsthum.

ZVm zwelfften/Nu sihe das verkerte wesen/Geistliche Oberkeit feret daher mit dem Bann/vnd sprechen/ Man sol jn fürchten/ vnd leiden/Er sey recht oder vnrecht. Aber/ so man jnen Gewalt vnd vnrecht thut/So wollen sie es nicht vmb ein Heller leiden/Sondern on alle furcht sich rechen vnd lösen/Vnd das jre foddern. Vnd ziehen also sich aus dem gebot Gottes/Darinnen sie am allermeisten/ den andern zum Exempel/gehen solten. Denn wo das war ist/ Das Bapst/Bischoue/vnd was des Stands ist/mügen one Furcht/ Vnrecht/ schaden/verachtung/ in jhren eigen Sachen widerstreben/ So ists auch war/das man den Bann mag widerstreben/ Vnnd so starck den Bann vertreiben/Als sie jre Sache treiben. Denn es ist kein Vnterscheid im Gebot Gottes/Es trifft gleich jederman. Aber da sey Gott für/Man sol es beide mit furchten leiden/ Es sey Bann oder was Widerwertigkeit geschehen mag/Wie das Euangelium vns leret.

DArumb sihe zu/Wo dir jemand vnrecht thut/deine Zinse nimpt/ Vnd du nicht das mit furchten leidest/Sondern jn mit dem Bann erschrecken wilt/Sonderlich so du nicht sein besserung/ Sondern deinen Nutz oder mutwillen sucheſt/So bistu schon erger denn er. Denn du wilt dich aus der furcht/vnnd jn hinein ziehen/ Des du doch keinen Fug hast/Vnnd er sol das Euangelium halten/das du zureissest/ Wie wiltu für Gott bestehen?

DArumb wenn sie sagen/Vnser Bann ist zu fürchten. Er sey recht oder vnrecht/Sagen wir dagegen/Ja es ist war. Aber das ist auch

war/

war/ Dein vnrechter Bann ist niemand schedlich/denn dir allein an Leib vnd Seele. Vnd der rechte Bann ist dir fehrlicher denn mir/ So soltu deinen Schaden auch mit furchten leiden/ Er sey recht oder vnrecht/ Vnnd was du von dem Bann vber mich bleseſt/ Das blase ich vber dich/ von deinem Leiden. Gleich als ob mir ein Freueler meinen Rock neme/ Vnnd spreche/ Du solt es mit furcht vnd demut leiden/ Sprech ich/ Nicht vmb deines nemens willen / Das mir nicht schadet/ Sondern vmb Christi gebot willen. Also fürchte ich deinen Bann/ nicht vmbs Banns willen/ der schadet mir nicht mehr/ aber dir selber/ Sondern vmb Christus gebots willen.

Der Banner ist in grösser gefahr/ denn der verbante.

ZVm dreizehenden/ Ob es nu wol war ist/ Der Bann ist zu fürchten/ er sey recht oder vnrecht/ So ist doch allzeit des Bannes Stand in grössern Fehrligkeiten/ denn des Verbanneten. Der Verbannete hat kein Fehrligkeit/ denn das er nur den Bann nicht verachte/ Dulde jn/ er sey recht oder vnrecht. Aber der Banner hat/ Zum ersten die Fehrligkeit/ Das er vnrecht mit fürchten nicht leidet. Zum andern/ das er on alle Furcht durch den Bann sich rechet. Zum dritten/ das er durch den Bann nicht einfeltiger meinung sucht/ nur der Sünde besserung an seinem Nehesten/ Das merckt man dabey/ das er sonst aller vnd seine eigen Sünde verachtet/ Vnnd nur den angreifft/ der jm leide thut/ Vnnd dis ist alles wider das Euangelium. So geschicht es/ Das heute zu tage in dem grausam verkereten wesen/ die Banner den Keſſel auff heben/ vnnd zutretten die Schüſſel/ Bannen andere Leute eusserlich/ Vnd verdammen sich jnnerlich/ Dazu so verblend werden/ Das sie rhümen/ jr eusserlich Bann sey zu fürchten/ Vnnd in jrem jnnerlichen verbannen sich frey on alle furcht/ wie die beſeſſenen vnsinnigen Leute/ frewen.

Schreckliche blindheit der Banner.

DArumb ist mir nicht zweiuel/ der heilige Geist habe das auffgeblasen wort nicht erdacht/ Vnser Bann ist zu fürchten/ Er sey recht oder vnrecht. Es gebürt nicht einem Christen/ viel weniger einem geistlichs Stands/ andern vnrecht zu thun/ Wie viel weniger gebürts sichs denn demselben zu trotzen/ Vnd rhümen/ sein vnrecht sey zu fürchten: Mir gebürt zu sagen/ Dein Vnrecht ist mir zu fürchten/ Dir gebürt viel mehr zu sorgen vnd fürchten/ das du mir vnrecht thust/ Vnd noch dazu drawest/ ich sols mit fürchten leiden/ Denn dein Vnrecht mag mir nur zeitlich/ Dir aber allzeit ewiglich/ schaden.

Tyranney deren/ so die Leute bannen.

SOlche böſe jemerliche zeit ist jtzt/ Das solche wüteriche Tyrannen sich jrer Sünde vnd ewigen schadens vnuerschampt vñ öffentlich rhümen/ Das grausam zu hören were/ mitten vnter den Türcken vnd Heiden/ Auff das sie nur zeitlich trotzen mügen/ vnd der Leidenden zu jrem Vnglück spotten/ Nicht besserung/ Sondern allein die furcht vnd falsche erschreckung der Leute suchen. Summa summarum/ Der Oberstand in allen seinen wercken ist allzeit fehrlicher/ denn der Vnterstand/ Vnd wo sich der Vnterstand ein mal fürchten sol/ Da mus sich der Oberstand zehen mal fürchten. Derhalben die Banner kein vrsach haben/ die Verbanten zu trotzen /oder mit jnen zu pochen / Sondern mehr sich selbs zu beweinen. Denn Gottes Gericht wird nicht vrteilen die kleinen/ Sondern die gewaltigen/ Wie der weiſe Man saget.

Der Bann ist mehr zu lieben/ denn zu fürchten.

ZVm viertzehenden/Es were wol besser/Das die Christen leren den Bann mehr zu lieben/denn zu fürchten/Gleich wie wir von Christo geleret werden/die Straffe/Pein/auch den Tod zu lieben vnd nicht zu fürchten. Aber die Plauderer ziehen nur die Furcht an in dem Bann/So sie doch sonst alle andere Straffe vnd Vnfall leren frölich tragen/damit sie anzeigen jre blind verdampt Gesuch/Das sie mit gewalt vber das volck Christi zu herrschen gedencken/Vnnd gleich in die Furcht gefangen nemen/die freie Christliche Kirchen. Matth. 5.

Wie der Bann anzusehen.

DArumb last vns lernen/wes in dem Bann am allermeisten war zunemen ist/das ist/das man jn nicht verachte/oder vngedültig trage/Vnd das vmb zweierley vrsachen. Die erste/das die gewalt des Bannes/ist der heiligen Mutter der Christlichen Kirchen/das ist/der Gemein aller Christen/von Christo geben. Darumb sollen wir die liebe Mutter die Kirche/vnd Christum darinnen/ehren vnd dulden/Denn was Christus vnd die Kirche thun/sollen wir vns lassen wolgefallen/lieb haben vnd kindlich fürchten.

DJe ander/Das die Frucht vnd Werck des Bannes auch nützlich vnd heilsam ist/vnd nimer schedlich/Wer jn duldet/vnd nicht veracht. Des nim ein gros gleichnis/Wenn ein Mutter jren lieben Son strafft/Er habe es verdienet oder nicht/So ists gewis/Das sie das nicht böse meinet/vnd ist ein mütterliche/vnschedliche/heilsame straffe/so sie der Son duldet/So er aber vngedültig wird/lesset nicht nach/Oder thut nicht das/darumb er gestrafft wird/Sondern richt sich gegen seine Mutter auff/vnd veracht sie/Sihe da hebt an allererst sein Schade/Da felt er wider Gottes Gebot/da er geboten hat/Du solt deinen Vater vnd Mutter ehren/Vnd macht jm selbs aus einer kleinen vnschedlichen/ja auch verdienstlichen Straffe/ein grausame Schuld vnd Sünde zu ewiger Pein vnd straffe.

Fahr der Official im Bapsthum.

ZVm fünfftzehenden/Also geschicht zu vnsern zeiten/Das etliche Official/vnnd jre Genossen ermordet/geschlagen/gefangen werden/Oder je jrs Leibs nicht sicher sind/Welchs on zweinel/nicht oder je weniger geschehe/Wo das Volck nicht were in der jrrigen meinung/Als sey jnen der Bann mehr verderblich/denn nützlich/Darumb wagen sie es vollend/vnd gleich im verzweiueln solchen vnfug vben. Wiewol aber dasselb grewlich ist/So geschicht doch durch Gottes verhengen den Tyrannen recht/Dieweil sie des Bannes Heil vnd Nutz verbergen dem Volck/Vnnd desselben/nur jren Gewalt damit zu stercken/misbrauchen/on alle gesuch der Besserung. Denn ob wol jederman schüldig ist den Bann zu dulden/So sind sie doch auch schüldig einen armen/sündigen/oder vnschüldigen Menschen nicht zu verachten/Wie Christus Matth. 18. saget. Sehet euch für/das jr nicht einen verachtet/aus den geringsten/die in mich gleuben/Denn ich sage euch/jre Engel sehen das Angesicht meines Vaters im Himel on vnterlas. Matth. 18.

WAs wundern sie sich denn/Ob zu weilen sie vber den Kopff geschlagen werden/durch Gottes verhengen/vmbs vnrechten gewaltigen Banns willen/vnd jr Gebot veracht wird/dieweil sie so frechlich on vnterlas/wider Gottes Gebot handeln/wiewol es beides fast vbel gethan ist. Wo man aber das Volck vnterricht/der heilsamen nötigen

krafft

krafft des Banns/Vnd wie er nicht zu jrem Schaden/Sondern frommen/geordnet vnnd gebrauchet würde/ So hetten sie weniger Fehrligkeit/Mehr vnd stillern Gehorsam/ja auch Lieb/Gunst/vnd Ehre/ bey allem Volck vnd jederman.

Zvm sechtzehenden/Darumb solt man das Volck also oder des gleichen vnterrichten. Mein liebes Volck/lasset die/ so der gewalt des Banns brauchen vnd haben/euch nicht anfechten/Sie seien from oder böse/sie thun euch recht oder vnrecht/ Die gewalt vnd der Bann mag euch nichts schaden/Sondern mus allzeit förderlich sein zu der Seelen/So jr jn anders recht tragt vnd leidet/Jrer Misbrauch hindert des Banns tugent nichts/Oder/so er nicht mag erlidden werden/Suche man sich mit demut heraus zu bringen/Nicht mit rechen oder widerzalen/durch wort oder werck. Vnd darinne habt das Auge nicht auff sie/Sondern auff die liebe Mutter der Kirchen/Was ligt dir daran/Ob sie jre Ruten vnd straffe auff dich legt/durch einen fromen oder bösen? Es ist vnd bleibt dennoch deiner aller liebsten Mutter aller heilsameste Rute. Es ist von anbegin der Welt also gangen / vnd wird so bleiben/Das die Oberkeit geistlich vnd weltlich/mehr Pilaten/Herodes/Annen vnnd Caiphen geben wird/ denn fromen Petern/Paulen/vnd jren gleichen. Vnd wie in allen andern Stenden/Also auch in der Oberkeit/allzeit mehr böse denn frome sind. Es ist auch nicht fürzunemen noch zu hoffen/eitel frome Oberkeit zu vberkomen/Ja es ist eitel Gnade/oder mit sonderm Gebet vnd Verdienst erworben sein mus/ So ein gut Regiment/ Oberkeit/oder seliger brauch * gewalt jrgend gehabt wird. Denn böse Vnterthanen straffet Gott mit bösen Regenten. Als er Esai. 3. sagt. Jch wil jnen Kinder zu Prelaten geben/ Vnd sie Herren sollen kindische Leute sein/ Wil von jnen nemen allen tapffern/weisen/verstendigen/starcken Man etc. Dieweil es denn Gottes Straffe ist/vntüchtige oder böse Regenten zu haben/Vnnd vnter dem hauffen vnser so gar viel sind/die solche straffe verdienen/ Müssen wir vns nicht wundern/ob vns die Oberkeit gewalt thut / vnnd vber vns jrer Gewalt misbraucht/Ja wundern vnd Gott dancken/ So sie vns nicht gewalt vnd vnrecht thut.

Wie das Volck vom Bann zu vnterrichten.

Stand der Oberkeit.

From Oberkeit vnd gut Regiment etc.

* der Böse Vnterthanen straffet Gott mit böser Oberkeit.

Zvm siebentzehenden / Derhalben / dieweil die Welt jtzt durch vbrigen Verdienst jrer grausamen Sünde vberladen ist/ mit jungen/vnuerstendigen/vnerfaren Regenten/allermeist im geistlichen Stande/Dadurch diese zeit aus der massen fehrlich ist / Müssen wir gar weislich handeln/Vnd je zusehen/das wir die Oberkeit vnd Gewalt in allen Ehren haben / Gleich wie Christus / Pilati/Herodis / Anne/Caiphe/auch der weltlichen Fürsten/Gewalt ehret. Vnd vns nicht lassen bewegen solche schwere Misbreuche/ vnd Kindische Regirung der Prelaten / die Gewalt zu verachten/Auff das wir nicht vmb der vnwirdigen Personen willen / die da regieren/ zu gleich auch die Gewalt derselben verachten/Sondern alles was sie auffleget/frölich tragen/oder je mit Demut vnd Ehrerbietung dasselb ablegen.

Christus ehret der Oberkeit gewalt.

DEnn Gott mag vnd wil nicht leiden/ das der Gewalt freuelich vnd thürstlich widerstrebt werde/ Wo sie vns nicht wider Gott/

oder sein Gebot treibt zu thun/Sie handele für sich selbs wider Gott/ wie viel sie mag/Oder thue vns wehe/wie viel sie wil. Er wil auch haben/die er selbs richte vnnd verdamne/ Das sind die grossen vnnd gewaltigen Tyrannen/Als wol er auch haben wil/denen er helffe/ Das sind die vnterdrückten Leidenden. Darumb sollen wir seinem solchen Willen stat geben/Vnnd die Gewaltigen lassen herfallen/ in sein Schwert vnd Gericht/Widerumb vns lassen von jm geholffen werden/wie S. Paulus Rom. 12. sagt. O aller liebsten Brüder/rechet oder beschirmet euch selbs nicht/Sondern lasset dem zorn Gottes seinen rawm/Dieweil geschrieben stehet/Die Rache gebürt mir allein/ Vnd ich wil einen jeden vergelten. Rom. 12. Deut. 32.

Prediger sollen die Oberkeit straffen mit Gottes wort.

DOch sol man denselben Prelaten demütiglich sagen/Sonderlich die Prediger sollen sie straffen/Aber nur mit dem wort Gottes anzeigen/Wie sie wider Gott thun/Vnnd was er von jnen gehabt wolle haben/Dazu für sie emsiglich vnd ernstlich bitten gegen Gott. Wie Jeremias den Kindern von Jsrael zu Babylonien schreib/Sie solten fleissiglich für den König zu Babylonien/ seinen Son vnnd Königreich bitten/Der sie doch gefangen/verstöret/ erwürget/vnd alle Vnglück gethan hatte. Baruch. 1.

VNd das köndten wir leichtlich thun/Wenn wir ansehen/Das der Bann vnd aller vnrechter Gewalt/ mügen vns nichts schaden zur Seelen/so wir sie leiden/Vnd müssen allzeit nützlich sein/Es sey denn/ das sie veracht werden. Auch sind sie tausent mal vbeler daran für Gott/denn wir/Derhalben auch jr mehr zurbarmen ist/ denn freuelich zuverachten. Aus der Vrsach auch geboten ist/ im Gesetze Mosi/ Das niemand den Obersten sol vbel nachreden/ sie seien gut oder böse/Ob sie wol grosse vrsach dazu geben. Denn kurtzumb/Wir müssen böse oder kindische Regenten haben/Thut es der Türck nicht/So müssens die Christen thun.

Das die Welt böse Oberkeit hat/ ist jr verdienter Lohn.

DJe Welt ist viel zu böse/das sie solt wirdig sein guter vnd frommer Herrn/ Sie mus haben Fürsten die kriegen/ schetzten/ vnnd Blut vergiessen/vnd geistliche Tyrannen/Die sie mit Bann zeddeln/ Brieuen vnd Gesetzen/aus saugen vnd beschweren. Das vnd ander mehr Straffen sind jr verdieneter Lohn/ Welchen widerstreben/ ist nicht anders/denn Gottes straffung widerstreben/ So demütig aber als ich mich habe/So mir Gott eine Kranckheit zufüget/So demütig sol ich mich auch gegen böser Oberkeit haben/Die eben derselbe Gott mir auch zufügt. Rom. 3.

Bann wird von wegen der Sünden auffgelegt.

ZVm achtzehenden/Jm rechten vnnd verdienten Bann/ sollen wir mehr darauff achten/ Das wir das thun oder lassen/darumb wir verbannet werden. Dieweil der Bann allzeit vmb Sünde (die viel erger denn der Bann ist) willen wird aufferlegt/ Wiewol es leider auch verkeret ist/wie alle andere ding/ Das wir nur achten/ wie wehe die Ruten thut/Vnd nicht warumb wir gestraffet werden. Wo findet man jtzt/die so seer sich fürchten zu sündigen/ vnnd Gott zu erzürnen/Als sie sich für dem Bann fürchten? Also gehet es/ Das wir mehr die heilsamen Straffe/ denn die grewlichen Sünden fürchten/Doch mus man dasselb also dulden/ vnnd geschehen lassen/ vmb vnser sinlichkeit willen/Die nicht sihet den Geistlichen

schaden

schaden der Sünde/Als sie fület den schmertzen der Straffe. Wiewol auch des Bannes furcht zu gros worden ist/durch die Tyrannischen Treibung vnnd drewen der geistlichen Richter/ Die das Volck selbs mehr in die Furcht der straffe/denn der Sünde treiben. Furcht des Banns ist zu gros.

WO aber der Ban vnrecht ist/ Sollen wir vns ja hüten/Das wir nicht thun/lassen/sagen/oder schweigen/ darumb wir verbannet werden/Es müge denn geschehen on Sünde vnd Schaden des Nehesten/ Sondern wir sollen den Bann lieber tragen demütiglich vnd frey darinnen sterben/So es nicht anders sein wil. Sollen auch nicht erschrecken/Ob wir das Sacrament nicht empfahen/vnd auffs Feld begraben würden. Wie vnrechter Bann zuduldē

VRsach/ Denn die Warheit vnd Gerechtigkeit/dieweil sie gehören zu der jnnerlichen geistlichen Gemeinschafft/Vnd wer sie lesset fahren/der fellet in Gottes Bann/der ewig ist/Sollen sie vmb eusserlicher Gemeinschafft (die vnmeslich geringer ist) oder Bann willen/nicht verlassen werden. Auch das Sacrament empfahen/vnd auff den Kirchoff begraben/viel geringer ist/denn das vmb jren willen/ die Warheit vnd Gerechtigkeit solt nachbleiben. Vnd das dieses nicht jemand seltzam sey/So sage ich mehr/ das auch der nicht verdampt ist/der im rechten Bann stirbt. Es were denn/ das er sonst nicht berewet seine Sünde/Oder den Bann verachtet/Denn Rewe vnd Leid macht alle ding schlecht/Er werde ausgegraben oder ins Wasser geworffen. Gottes Bann. †

ZVm neuntzehenden/Also ist der vnrechte Bann viel köstlicher/ denn der rechte Bann/oder die eusserliche gemeinschafft. Er ist ein edles gros Verdienst für Gott/Vnd selig gebenedeiet ist der/der in vnrechtem Bann stirbt/denn vmb der Warheit willen/ob derer wird verbannet/wird jn Gott krönen ewiglich. Die mus er mit dem 109. Psalm singen/Sie haben mich vermaledeiet/Aber du hast mich gebenedeiet. Allein das wir zusehen/vnd die Gewalt nicht verachten/Sondern vnser Vnschuld demütig anzeigen/Wo das nicht hilfft/ So sind wir los/vnd entschüldiget für Gott. Denn so wir schüldig sind/nach dem Gebot Christi Matth. 5. vnserm Widersacher zu wilfaren/Wie viel mehr sollen wir der Christlichen Kirchen gewalt zu wilfaren/Sie kome vber vns mit recht oder vnrecht/durch wirdige oder vnwirdige Oberkeit. Gleich wie ein from Kind/ ob es schon vnuerdienet von seiner Mutter gestrafft wird/ Schadet jm die vnrechte Rute nicht/Ja durch solche sein Gedult/wird er der Mutter viel lieber vnnd angenemer/Wie viel mehr werden wir für Gott lieb werden/So wir vnser geistlichen Mutter der Kirchen vnuerdiente Straffe/durch böse Oberkeit leiden. Denn sie bleibt Mutter/dieweil Christus bleibt/Vnd wandelt sich nicht in eine Stieffmutter/vmb böser Oberkeit willen. Vnrechter Bann. Psalm. 109. Fluchen sie/so segene du.

DOch sollen sich die Prelaten/Bischone/vnd jre Official/messigen/Das sie nicht leichtfertig seien zu bannen/ Denn viel bannen ist nicht anders/denn viel Gesetze vnd Gebot geben. Viel Gesetze geben/ist viel Stricke den armen Seelen legen. Vnd also durch leichtfertig viel Bannen geschicht nicht mehr/ denn viel Ergernis vnd Vrsach zu Sünden/Dadurch Gott erzürnet wird/So doch der Bann jn zuuer- Viel bannen was es sey.

jn zuuersünen geordnet ist. Vnd ob wir wol schüldig sind/ jnen gehorsam zu sein/ So sind sie doch viel mehr schüldig/ jr Gebott vnd gewalt/ nach vnserm vermügen/ notdurfft/ besserung vnd Seligkeit zu richten/ wandeln vnd ordnen. Wie droben von S. Paul gesagt ist/ Das die Gewalt ist nicht zu dem verderben/ Sondern zur besserung geben. 2. Cor. 13.

Bann sol gefellet werden vber alle/ so offentlich sündigen.

ZVm zwentzigsten/ Der Bann sol nicht allein gefellet werden vber die/ so im Glauben spenstig sind/ Sondern vber alle die öffentlich sündigen/ Wie droben ist angezeigt aus S. Paulo/ der die Schwerer/ Wucherer/ Vnkeuschen/ Trunckenen etc. heist verbannen/ Wiewol zu vnsern zeiten man lest solche Sünder still sitzen/ Sonderlich wenn es grosse Hansen sind/ Vnnd zur schmach dieser edler Gewalt/ verbannet man nur vmb Geltschuld/ zu weilen so gering/ Das die Brieue vnd kost weit mehr betreffen/ denn die Deubtschuld. Dis zu schmücken/ haben sie einen newen Fund erdacht/ vnnd sagen/ Sie verbannen niemand vmb Schuld/ Sondern vmb vngehorsam willen/ das er nicht auff die Citation komen ist/ Wenn aber die Schuld nicht were/ sie würden des Vngehorsams wol vergessen/ Wie man sihet/ Das sie viel andere/ auch jre eigen Sünde vnuerbannet lassen. Es mus wol ein arm Man viel mal vngehorsam werden/ Wenn er vber so viel meilen/ mit schaden seines Handwercks/ sol zeit vnnd kost verlieren. Es ist ein lauter Tyranney/ das man vber feld so weit für Gericht ladet. 1. Cor. 5. 2. Thess. 3.

Vmb Geltschuld bannen.

Weltliche Herrschafften.

VNd ich lobe die weltlichen Herrschafften/ die solchen Bann vnd Misbrauch in jren Lendern vnd Leuten nicht leiden. Was sollen Herrschafft vnd Rahtsleute/ wenn sie nicht ein jgliche in jrer Stad/ Gemein vnd Vnterthan/ solche zeitliche Sachen vnd Schuld/ solten handeln vnd richten? Die geistlich gewalt solt mit Gottes wort/ mit den Sünden/ mit dem Teufel zuschaffen haben/ die Seelen zu Gott zu bringen/ Das zeitliche Gut lassen die weltlichen richten/ Wie S. Paulus 1. Cor. 6. schreibet/ Vnd zwar als es zu vnsern zeiten stehet/ Wer es schier not/ das wir die Leute in die Kirche/ vnd nicht heraus banneten. 1. Cor. 6.

Geistlich gewalt.

Gottes wort hören sol frey bleiben dem verbanneten.

ZVm ein vnd zwentzigsten/ Es sey jemand schüldig oder vnschüldig im Bann/ So sol jn niemand aus der Kirchen treiben/ ehe das Euangelium gelesen oder die Predigt geschicht. Denn von dem Euangelio vnd Predigt/ sol vnd mag niemand bannen noch verbannet werden/ Das wort Gottes sol frey bleiben jederman zu hören. Ja die sollens am meisten hören/ Die im rechten Bann sind/ Ob sie vieleicht dadurch bewegt/ sich erkennen/ vnd bessern möchten. So lesen wir den alten Brauch der Kirchen/ Das sie die Verbanten nach der Predigt austreiben/ Vnd wo eine gantze Gemein in dem Bann were/ Sol man doch die Predigt jmer lassen für sich gehen/ wie ausserhalb dem Bann. Dazu wer im Bann ist/ ob er wol nicht thar bleiben bey der rechten Messe/ nach der Predigt/ Auch nicht zum Sacrament gehen/ Sol ers dennoch nicht vnterwegen lassen/ vnd geistlich zum Sacrament gehen/ das ist/ Er sol sein hertzlich begeren vnd gleuben/ er werde sein geistlich geniessen/ Wie im Sermon dauon gesagt ist.

An den

An den Christlichen Adel

Deudscher Nation / von des Christlichen Standes besserung D. M. L. Durch jn selbs gemehret vnd Corrigirt.

Anno M. D. XX.

Dem Achtbarn vnd Wirdigen Herrn / Ern Nicolao von Amsdorff / der heiligen Schrifft Licentiat vnd Thumherrn zu Wittemberg / meinem besondern günstigen Freunde.

GNade vnnd Friede Gottes zuuor / Achtbar / wirdiger lieber Herr vnd Freund. Die zeit des schweigens ist vergangen / vnd die zeit zu reden ist komen / als Ecclesiastes sagt. Jch hab vnserm fürnemen nach / zusamen getragen etlich stücke Christliches standes besserung belangend / dem Christlichen Adel Deudscher Nation fürzulegen / Ob Gott wolt doch durch den Leienstand seiner Kirchen helffen / Sintemal der geistliche Stand / dem es billicher gebüret / ist gantz vnachtsam worden. Sende das alles ewer Wirde dasselb zu richten / Vnd wo es not ist / zu bessern. Jch bedencke wol / das mirs nicht wird vnuerweist bleiben / Als vermes ich mich zu hoch / das ich verachter / begebner Mensch / solche hohe vnd grosse Stende thar anreden / in so trefflichen grossen Sachen / Als were sonst niemand in der Welt / denn Doctor Luther / der sich des Christlichen Stands anneme / vnd so hochuerstendigen Leuten raht gebe.

JCh las meine Entschüldigung anstehen / Verweis mirs wer da wil / Jch bin vieleicht meinem Gott vnd der Welt noch eine Torheit schüldig / Die hab ich mir itzt fürgenomen / so mirs gelingen mag / redlich zubezalen / Vnd auch ein mal Hofenarr zu werden / Gelinget mirs nicht / So hab ich doch ein vorteil / darff mir niemand eine Kappen keuffen / noch den Kampff bescheren. Es gilt aber wer dem andern die schellen anknüpfft. Jch mus das Sprichwort erfüllen / Was die Welt zuschaffen hat / Da mus ein Münch bey sein / Vnnd solt man jn dazu malen. Es hat wol mehr mal ein Narr weislich geredt / Vnnd viel mal weise Leute gröblich genarret / Wie Paulus sagt / Wer da wil weise sein / der mus ein Narr werden. Sprichwort von München.

An den Christlichen Adel

ACh dieweil ich nicht allein ein Narr / Sondern auch ein geschworner Doctor der heiligen Schrifft / bin ich fro / Das sich mir die gelegenheit gibt meinem Eid / eben in derselben Narren weise gnug zu thun. Ich bitte / wollet mich entschüldigen bey den messig verstendigen / Denn der vber hoch verstendigen Gunst vnd Gnade weis ich nicht zuuerdienen / Welche ich so offt mit so grosser mühe ersucht / nu fort auch nicht mehr haben noch achten wil. Gott helffe vns / Das wir nicht vnser / Sondern allein seine ehre / suchen / Amen. Zu Wittemberg / im Augustiner Kloster / am abend S. Johannis Baptistæ. Im M. D. XX. Jar.

D. Martinus Luther.

Jhesus.

Der Allerdurchleuchtigsten / Grosmechtigsten Keiserlichen Maiestet / vnd Christlichen Adel Deudscher Nation.

Doct. Mart. Luther.

Vrsache / dadurch D. M. bewegt / diese Schrifft zu thun.

GNad vnd stercke von Gott zuuor. Allerdurchleuchtigster / gnedigste liebe Herrn / Es ist nicht aus lauter Fürwitz noch frenel geschehen / Das ich einiger armer Mensch mich vnterstanden / für ewern hohen Wirden zu reden / die Not vnd beschwerung / die alle Stende der Christenheit / zuuor Deudschland / druckt / Nicht allein mich / Sondern jederman bewegt hat / viel mal zu schreien vnnd hülffe begeren / Hat mich auch jtzt gezwungen zu schreien / vnnd rufen / Ob Gott jemand den Geist geben wolt / seine hand zu reichen der elenden Nation. Es ist offt durch Concilia etwas fürgewand / Aber durch etlicher Menschen list behendiglich verhindert vnnd jmer erger worden / Welcher tück vnnd bosheit ich jtzt / Gott helffe mir / durchleuchten gedenck / Auff das sie erkand / hinfurt nicht mehr so hinderlich vnd schedlich sein möchten. Gott hat vns ein junges edles Blut zum Deudt geben / Damit viel hertzen zu grosser guter hoffnung erwecket / Daneben wil sichs ziemen / das vnser dazu thun / vnnd der zeit vnd gnade nützlich brauchen.

Keiser Carol.

DAs erste / das in dieser Sachen fürnemlich zu thun / ist / das wir vns je fürsehen / mit grossem ernst / Vnd nicht etwas anheben / mit vertrawen grosser Macht oder vernunfft / Ob gleich aller Welt gewalt vnser were / Denn Gott mag vnd wils nicht leiden / das ein gut Werck werde angefangen / in vertrawen eigener Macht

vnd

vnd vernunfft/Er stösset es zu boden/da hilfft nichts für/Wie im 33.
Psalm.15. Psalm stehet/Es wird kein König bestehen/durch seine grosse Macht/
Vnd kein Herr durch die grösse seiner stercke. Vnd ans dem Grund
sorge ich/sey es vor zeiten komen/das die thewren Fürsten/Keiser Fri- Keiser Fridrich der erste vnd ander/etc.
drich der erste/vnnd der Ander/vnd viel mehr deudscher Keiser/ so je-
merlich sind von den Bepsten mit füssen getretten vnd verdruckt/ Für
welchen sich doch die Welt fürchte. Sie haben sich vieleicht verlassen
auff jre Macht/mehr denn auff Gott/Darumb haben sie müssen fal- Julius secundus der Blutsteuffer.
len. Vnd was hat zu vnsern zeiten den Blutsteuffer Julium secundum
so hoch erhaben/denn das ich besorge/Franckreich/ Deudschen vnd
Venedig/haben auff sich selb gebawet. Es schlugen die Kinder Ben-
Jamin zwey vnd viertzig tausent Israeliten/darumb/ das sie sich auff
Judic. 19. jre stercke verliessen. Judic. 19.

DAs vns auch nicht so gelinge mit diesem edlen Blut Carolo/ In Gottes furcht vnd anruffung alles zu handeln.
Müssen wir gewis sein/das wir in dieser Sach nicht mit Menschen/
Sondern mit den Fürsten der Wellen handeln/ Die wol mügen mit
Krieg vnd Blutvergiessen die Welt erfüllen/Aber sie lassen sich damit
nicht vberwinden/Man mus hie mit einem Verzag leiblicher gewalt/
in demütigem vertrawen Gottes/die Sach angreiffen/Vnd mit ernst-
lichem Gebet hülffe bey Gott suchen/Vnd nichts anders in die augen
bilden/denn der elenden Christenheit jamer vnnd not/Vnangesehen/
was böse Leute verdienet haben. Wo das nicht/so sol sichs Spiel wol
lassen anfahen mit grossem schein/ Aber wenn man hinein kömpt/
Sollen die bösen Geister ein solche jrrung zurichten/ das die gantze
Welt müste in Blut schweben/Vnnd dennoch damit nichts ausge-
richt. Darumb last vns hie mit furcht Gottes/vnd weislich handeln. Je gröſſer gewalt/ je gröſſer vnglück.
Je gröſſer die Gewalt/Je gröſſer Vnglück/Wo nicht in Gottes furcht
vnd demut gehandelt wird. Haben die Bepste vnd Römer bisher
mügen durch Teuffels hülffe die Könige in einander wirren/Sie mü-
gens auch noch wol thun/So wir/on Gottes hülffe/ mit vnser
Macht vnd kunst faren.

DJe Romanisten haben drey Mauren/mit grosser behendig- Drey Mauren/ damit sich die Papisten bisher geschützt.
keit vmb sich gezogen/Damit sie sich bisher beschützt/ das sie
niemand hat mügen reformiren/ Dadurch die gantze Chri-
stenheit grewlich gefallen ist.

ZVm ersten/Wenn man hat auff sie gedrungen/mit weltlicher
Gewalt/Haben sie gesetzt vnnd gesagt/Weltliche gewalt habe nicht
recht vber sie/Sondern widerumb/Geistlich sey vber die weltliche.

ZVm andern/Hat man sie mit der heiligen Schrifft wolt straf-
fen/Setzen sie dagegen/Es gebüre die Schrifft niemand auszulegen/
denn dem Bapst.

ZVm dritten/ Drewet man jnen mit einem Concilio/So ertich-
ten sie/es müge niemand ein Concilium beruffen/denn der Bapst.

Also haben sie die drey Ruten vns heimlich gestolen/Das sie mü-
gen vngestrafft sein/ Vnd sich in sicher befestigung dieser drey Mauren
gesetzt/alle Büberey vnd bosheit zu treiben/Wie wir denn jtzt sehen/
Vnd ob sie schon ein Concilium müsten machen/haben sie doch das-
selb zuuor mat gemacht/Damit/das sie die Fürsten zuuor mit Eiden
verpflichten/sie bleiben zu lassen/wie sie sind. Dazu dem Bapst vollen

Des Bapstes Concilia.

Gewalt geben vber alle Ordnung des Concilij / Also/das gleich gilt/ es seien viel Concilia/oder keine Concilia/On das sie vns nur mit Larnen vnnd Spiegelfechten betriegen/So gar grewlich fürchten sie der Baut für einem rechten freien Concilio/ Vnnd haben damit König vnd Fürsten schüchter gemacht/das sie gleuben/es were wider Gott/ so man jnen nicht gehorchte in allen solchen schalckhafftigen listigen Spügnissen.

Posaun Josue.

WO helffe vns Gott/vnd gebe vns der Posaunen eine / damit die Mauren Jericho wurden vmbgeworffen/das wir diese ströern vnd Papierern Mauren auch vmbblasen/ Vnnd die Christlichen Ruten/ Sünde zu straffen los machen/Des Teuffels list vnnd trug an tag zu bringen/Auff das wir durch straffe vns bessern/vnd seine huld wider erlangen. Wollen die erste Mauer am ersten angreiffen.

Die erste Mauer.

Papisten haben geistlichen vnd weltlichen Stand ertichtet wider Gott.

WAn hats erfunden/Das Bapst/Bischoue/Priester/ Kloster volck/wird der geistlich Stand genennet. Fürsten/Herrn/Handwercks vnd Ackerleute/der weltlich Stand. Welchs gar ein fein Comment vnd gleissen ist/ Doch sol niemand darob schüchter werden/ Vnd das aus dem Grund. Denn alle Christen sind warhafftig geistlichs Stands/Vnnd ist vnter jnen kein vnterscheid / denn des Amptshalben allein/wie Paulus 1. Corinth. 12. sagt/ Das wir alle 1. Cor. 12.
sampt ein Cörper sind / Doch ein jglich Glied sein eigen Werck hat/ damit es den andern dienet/das macht alles/das wir eine Tauffe/ ein Euangelium/einen Glauben haben/vnd sind gleiche Christen/Denn die Tauffe/Euangelium vnd Glauben/die machen allein geistlich vnd Christen volck.

Der Glaube macht allein Christen etc.

DAs aber der Bapst oder Bischoff salbet/ platten macht/ordinirt/weihet/anders denn Leien kleidet/Mag einen Gleisner vnd Olgötzen machen/Macht aber nimermehr ein Christen oder geistlichen Menschen. Demnach so werden wir allesampt durch die Tauff zu Priestern geweihet/wie S. Peter 1. Pet. 2. sagt/Jr seid ein Königlich Priesterthum/ Vnd ein Priesterlich Königreich. Vnd Apoc. Du hast vns gemacht durch dein Blut zu Priestern vnnd Königen/Denn wo nicht ein höher weihen in vns were / denn der Bapst oder Bischoff gibt/So würde nimermehr durch Bapsts vnd Bischoff weihen ein Priester gemacht/Möcht auch noch Messhalten / noch predigen/ noch absoluiren.

Alle Christen werden durch die Tauffe zu Priestern geweihet.

1. Pet. 2. Apo. 5. 1a

DArumb ist des Bischoffs weihen nichts anders/denn als wenn er an stat vnd Person der gantzen Samlung/ einen aus dem Hauffen neme/die alle gleiche Gewalt haben/Vnd jm befehl/dieselben Gewalt für die andern auszurichten/Gleich als wenn zehen Brüder/ Königs kinder gleich Erben/einen erweleten/das Erbe für sie zu regieren/Sie weren je alle Könige vnd gleicher gewalt/ Vnd doch einem zu regiren befohlen wird.

Was des Bischoffs weihen sey.

Vnd

VNd das ichs noch klerer sage/Wenn ein Heufflin fromer Christen Leien würden gefangen/Vnnd in eine wüsteney gesetzt/ die nicht bey sich hetten einen geweiheten Priester von einem Bischoff/ Vnnd würden alda der sachen eins/erweleten einen vnter jhnen/er were Ehelich oder nicht/Vnnd befihlen jm das Ampt zu teuffen/Messhalten/ absoluiren vnd predigen/Der were warhafftig ein Priester/ Als ob jn alle Bischoue vnd Bepste hetten geweihet. Daher kömpts/das in der not ein jglicher teuffen vnd absoluiren kan/ Das nicht müglich were/ Wenn wir nicht alle Priester weren. Solche gros Gnad vnd gewalt der Tauffe/vnd des Christlichen Stands/haben sie vns durchs geistlich Recht fast nider gelegt vnd vnbekand gemacht. Auff diese weise erweleten vorzeiten die Christen aus dem hauffen jre Bischoue vnnd Priester/Die darnach von andern Bischouen wurden bestetiget on alles prangen/ das jtzt regirt/ So ward S. Augustin/ Ambrosius/ Cyprianus/Bischoff.

In der Not mag ein jeder Christ teuffen vnd absoluiren.

O Jeweil denn nu die weltliche Gewalt ist gleich mit vns getaufft/hat denselben Glauben vnd Euangelium/Müssen wir sie lassen Priester vnnd Bischoue sein/Vnd jr Ampt zelen/ als ein Ampt/das da gehöre vnd nützlich sey der Christlichen Gemeine. Denn was aus der Tauffe krochen ist/Das mag sich rhümen/das es schon Priester/ Bischoff vnnd Bapst geweihet sey/ Ob wol nicht einem jglichen zimet solch Ampt zu vben. Denn weil wir gleich alle Priester sind/Mus sich niemand selbs erfür thun/ Noch sich vnterwinden/ on vnser bewilligen vnd erwelen/das zu thun/ des wir alle gleichen Gewalt haben/Denn was gemein ist/mag niemand/on der Gemeine willen vnd befehle/an sich nemen.

Alle getauffte sind Priester.

VNd wo es geschehe/das jemand erwelet zu solchem Ampt/vnd durch seinen misbrauch würde abgesetzt/so were er gleich wie vorhin. Darumb solt ein Priesterstand nicht anders sein in der Christenheit/ denn als ein Amptman/Weil er am Ampt ist/gehet er vor/Wo er aber abgesetzt/ist er ein Bawer oder Bürger wie die andern. Also warhafftig ist ein Priester nimer Priester/Wo er abgesetzt wird. Aber nu haben sie ertichtet Characteres indelibiles, Vnd schwetzen/das ein abgesetzter Priester dennoch etwas anders sey/ denn ein schlechter Leie/ Ja sie trewmen/Es müge ein Priester nimermehr anders denn Priester oder ein Ley werden/Das sind alles Menschen ertichte rede vnd gesetze.

Priesterstand.

Characteres indelibiles.

SOfolget aus diesem/Das Leie/Priester/Fürsten/Bischoue/ vnd wie sie sagen/Geistlich vnnd Weltlich/keinen andern Vnterscheid im grund warlich haben/denn des Ampts oder Wercks halben/Vnd nicht des Stands halben/Denn sie sind alle geistlichs Stands/warhafftig Priester/Bischoue/vnnd Bepste/Aber nicht gleichs einerley wercks/Gleich wie auch vnter den Priestern vnd München/ nicht einerley werck ein jglicher hat. Vnd das ist S. Pauli Rom. 12. vnnd 1. Cor. 12. vnd Petrus 1. Pet. 3. wie ich droben gesagt/das wir alle ein Cörper sind des Heubts Jhesu Christi/ein jglicher des andern gliedmas/Christus hat nicht zwey noch zweierley art Cörper/einē weltlich den andern geistlich. Ein Heubt ist/vnd einen Cörper hat er.

Geistliche vnnd weltliche vätter scheidet allein das Ampt/ vnd nicht der Stand

GLeich wie nu die/so man jtzt Geistlich heist/oder Priester/Bischoue oder Bepste/sind von den andern Christen nicht weiter noch wirdiger

Ampt der Kirchendiener.

Weltlich Oberkeit.

ger geschaiden/denn das sie das wort Gottes vnd die Sacrament sollen handeln/das ist jr werck vnd ampt. Also hat die weltliche Oberkeit das Schwert vnnd die Ruten in der hand / die Bösen damit zu straffen die Fromen zu schützen.

EJn Schuster/ein Schmid/ein Bawer/ein jglicher seins handwercks ampt vnd werck hat/Vnnd doch alle gleich geweihet Priester vnd Bischoue/ vnnd ein jglicher sol mit seinem ampt oder werck dem andern nützlich vnnd dienstlich sein/das also vielerley werck/alle in ein Gemein gerichtet sind/ Leib vnnd Seelen zu fordern / Gleich wie die gliedmas des Cörpers alle eins dem andern dienet.

Wozu weltliche Oberkeit von Gott geordnet etc.

NVn sihe/wie Christlich das gesetzt vnd gesagt sey/Weltlich Oberkeit sey nicht vber die Geistligkeit/Sol sie auch nicht straffen. Das ist eben so viel gesagt/ Die hand sol nichts dazu thun/ Ob das Auge grosse not leidet. Jsts nicht vnnatürlich/schweig vnchristlich/das ein Glied dem andern nicht helffen/ seinem verderben nicht wehren sol? Ja je edler das Gliedmas ist/ Je mehr die andern jm helffen sollen. Darumb sage ich / dieweil weltlich Gewalt von Gott geordnet ist die Bösen zu straffen/vnnd die Fromen zu schützen/ So sol man jr Ampt lassen frey gehen vnuerhindert durch den gantzen Cörper der Christenheit/ niemand angesehen / sie treffe Bapst / Bischoue/ Pfaffen/ Münche/Nonnen/oder was es ist.

DEnn so das gnug were/die weltlich Gewalt zu hindern/Das sie geringer ist vnter den Christlichen emptern/denn der Prediger vnd Beichtiger ampt/ oder geistliches Standes/so solt man auch hindern den Schneidern / Schustern/ Steinmetzen/ Zimmerleuten/Koch/ Kelnern /Bawrn / vnnd allen zeitlichen Handwercken/ das sie dem Bapst/Bischonen/ Priestern/ München/ kein schue / kleider/ haus/ essen/ trincken machten/noch zins geben. Lesset man aber diesen Leuen jre werck vnuerhindert/Was machen denn die Römischen Schreiber/ mit jren Gesetzen / Das sie sich ausziehen aus dem werck weltlicher Christlicher Gewalt/Das sie nur frey mügen böse sein/vnnd erfüllen was S. Peter gesagt hat/Es werden falsche Meister vnter euch erstehen/Vnd mit falschen ertichten worten mit euch vmbgehen / euch im Sack zu verkeuffen.

DArumb sol Weltlich/ Christlich gewalt jr Ampt vben frey vnuerhindert/ Vnangesehen obs Bapst/Bischoff/ Priester sey/ den sie trifft/Wer schüldig ist der leide/ Was geistlich Recht dawider gesagt hat/Jst lauter ertichtet Römisch Vermessenheit/ Denn also sagt S. Paul allen Christen/ Ein jgliche Seele(ich halte des Bapsts auch)sol vnterthan sein der Oberkeit/ Denn sie treget nicht vmb sonst das Schwert/Sie dienet Gott damit/zur Straffe der bösen/vnnd zu Lob den Fromen. Auch S. Petrus/ Seid vnterthan allen menschlichen Ordnung vmb Gottes willen/der es so haben wil. Er hats auch verkündet/das komen würden solche menschen/die die weltlich Oberkeit würden verachten/2.Petri 2. Wie denn geschehen ist durch geistlich Recht.

Weltlich/ Christlich Oberkeit sol jr Ampt frey vnuerhindert vben.

Luc. 9.

Rom. 13.

1. Pet. 2.

2. Pet. 2.

Weltlich herrschafft ist ein mitglied Christlichs Cörpers.

ALso meine ich /diese erste Papirmauer lige darnider/Sintemal weltlich Herrschafft/ist ein Mitglied worden des Christlichen Cörpers/vnnd wiewol sie ein leiblich werck hat/ doch geistlichs Stands

ist/

ist/Darumb jr werck sol frey vnuerhindert gehen/ in allen Gliedmas des gantzen Cörpers/Straffenvnd treiben/wo es die schuldverdienet oder not foddert/Vnangesehen/ Bapst/Bischoue/ Priester/ Sie drewen oder bannen wie sie wollen. Daher kömpts/ das die schüldigen Priester/so man sie in das weltlich Recht vberantwortet/zuuor entsetzt werden Priesterlicher Wirden/Das doch nicht recht were/Wo nicht zuuor aus göttlicher Ordnung das weltlich Schwert vber dieselben Gewalt hette.

Es ist auch zu viel/ Das man so hoch in geistlichen Recht hebt/ der Geistlichen Freiheit/Leib vnnd güter/ Gerad als weren die Leien nicht auch so geistlich gute Christen als sie/oder als gehörtē sie nichts zur Kirchen. Warumb ist dein Leib/ leben/gut/vnd ehre so frey/Vnd nicht das meine/ So wir doch gleich Christen sind/ gleich Tauff/ Glauben/Geist vnnd alle ding haben? Wird ein Priester erschlagen/ So ligt ein Land im Interdict/ Warumb auch nicht/wenn ein Bawer erschlagen wird? Wo kompt her solch gros vnterscheid / vnter den gleichen Christen? Allein aus menschen Gesetzen vnd tichten. Freiheit der Geistlichen/etc. Interdict.

Es mus auch kein guter Geist sein/Der solch Auszug erfunden/ Vnnd die Sünd frey vnstrefflich gemacht hat/Denn so wir schüldig sind/wider den bösen Geist seine werck vnd wort zu streiten/ Vnnd jn vertreiben wie wir mügen/Als vns Christus gebeut vnd seine Apostel/ Wie kemen wir denn dazu/Das wir solten still halten vnd schweigen/ Wo der Bapst oder die seinen teuflische Wort oder Werck fürnemen? Solten wir vmbs Menschen willen göttlich Gebot vnd warheit lassen niderlegen/Der wir in der Tauff geschworen haben bey zu stehen mit leib vnnd leben / Fürwar wir weren schüldig aller Seelen/die dadurch verlassen vnd verfüret würden.

DArumb mus das der hendt Teufel selb gesagt haben/Das im geistlichen Recht stehet/Wenn der Bapst so schedlich böse were/Das er gleich die Seelen mit grossem hauffen zum Teufel füret/Künd man jn dennoch nicht absetzen. Auff diesen verflochten teuflischen Grund bawen sie zu Rom/Vnnd meinen/ man sol ehe alle Welt zum Teuffel lassen faren/denn jrer Büberey widerstreben/Wenn es gnug were daran/Das einer vber den andern ist/ Darumb er nicht zu straffen sey/ Mus kein Christen den andern straffen/ Sintemal Christus gebeut/ Ein jglicher sol sich den Vntersten vnd geringsten halten. c. Si Papa. Wenn der Bapst vnzelich Seelen zur Hellen verfüret/noch sol niemand sagen/ Was thustu? Luc. 9.

WO Sünde ist/Da ist schon kein Behelff mehr wider die Straff/ Als auch S. Gregorius schreibt/Das wir wol alle gleich sein/Aber die Schuld macht einen vnterthan dem andern. Nu sehen wir/wie sie mit der Christenheit vmbgehen/Nemen jr die Freiheit/on alle beweisung aus der Schrifft/mit eigenem Frevel/Die Gott vnd die Apostel haben vnterworffen dem weltlichen Schwert/ Das zu besorgen ist/ es sey des Endechrists Spiel/ oder sein nehester Vorlauff. Gregorius.

Die ander Mauer.

Erlogen ists das der Bapst allein Macht habe die Schrift auszulegen.

DJe ander Mauer ist noch löser vnd vntüchtiger/ Das sie allein wollen Meister der Schrifft sein/ ob sie schon jr lebelang nichts drinnen lernen/ Vermessen sich allein der Oberkeit/ Gauckeln für vns/ mit vnuerschampten worten/ Der Bapst müge nicht jrren im Glauben/ Er sey böse oder from/ Mügen desselben nicht ein Buchstaben anzeigen. Daher kömpt es/ das so viel Ketzerisch vnd vnchristlich/ ja natürlich Gesetz stehen im geistlichen Recht/ Dauon jtzt nicht not zu reden/ Denn dieweil sie es achten/ der heilige Geist lasse sie nicht/ Sie seien so vngelert vnd böse wie sie können/ Werden sie kün zusetzen was sie nur wollen. Vnd wo das were/ wozu were die heilige Schrifft not oder nütze? Lasset sie vns verbrennen/ vnnd benügen an den vngelerten Herrn zu Rom/ Die der heilige Geist inne hat/ Der doch nicht/ denn frome hertzen mag inn n haben. Wenn ichs nicht gelesen hette/ Were mirs vngleublich gewesen/ das der Teufel solt zu Rom solch vngeschickt ding fürwenden/ vnd Anhang gewinnen.

DOch das wir nicht mit worten wider sie fechten/ Wollen wir die Schrifft her bringen S. Paulus spricht 1. Cor. 14. So jemand etwas bessers offenbaret wird/ Ob er schon sitzt/ vnd dem andern zuhöret in Gottes wort/ So sol der erst/ der da redt/ stille schweigen vnnd weichen. Was were dis Gebot nütz/ So allein dem zu gleuben were/ der da redet oder oben ansitzt. Auch Christus sagt Johan. 6. das alle Christen sollen geleret werden von Gott/ So mag es je geschehen/ das der Bapst vnd die seinen Böse sind/ vnnd nicht rechte Christen/ noch von Gott geleret sind/ rechten Verstand haben/ Widerumb ein geringer Mensch den rechten Verstand haben/ Warumb solt man jm denn nicht folgen? Hat nicht der Bapst viel mal geirret? Wer wolt der Christenheit heissen/ So der Bapst jrret/ Wo nicht einem andern mehr denn jm gegleubt würde/ Der die Schrifft für sich hette.

1. Cor. 14.

Ioban. 6.

DArumb ists ein freuel ertichte Fabel/ vnd mügen auch keinen Buchstaben auffbringen/ Damit sie beweren/ Das des Bapsts allein sey die Schrifft auszulegen/ Oder jr auslegung zu bestetigen/ Sie haben jnen die Gewalt selbs genomen. Vnd ob sie fürgeben/ Es were S. Peter die gewalt geben/ Da jm die Schlüssel sind geben/ Ists offenbar gnug/ das die Schlüssel nicht allein S. Petro/ Sondern der gantzen Gemein geben sind. Dazu die Schlüssel nicht auff die Lere oder Regiment/ Sondern allein auff die Sünde zu binden oder lösen geordnet sind/ Vnd ist eitel ertichtet ding/ Was sie anders vnd weiter aus den Schlüsseln jnen zuschreiben.

Die Schlüssel sind der gantzen Gemein vnd nicht allein S. Peter gegeben.

Schlüssel der Kirchen.

DAs aber Christus sagt zu Petro/ Ich hab für dich gebeten/ das dein Glaube nicht a zurgehe/ Mag sich nicht strecken auff den Bapst/ Sintemal das mehrer teil der Bepste on Glauben gewesen sind/ Wie sie selbs bekennen müssen/ So hat Christus auch nicht allein für Petro gebeten/ Sondern auch für alle Apostel vnd Christen/ Wie er sagt Johan. 17. Vater ich bitte für sie/ die du mir geben hast/ Vnd nicht allein für sie/ Sondern für alle/ Die durch jr wort gleuben an mich. Ist das nicht klar gnug geredt?

Luce 22.

Iohan. 17.

a auffhöre.

Christus hat für alle Christen gebeten/ nicht allein für Petrum.

DEnck doch bey dir selbs/ Sie müssen bekennen/ das frome Christen

sten vnter vns sind/Die den rechten Glauben/Geist/Verstand/Wort/ vñ meinung Christi haben/Je warumb solt man denn derselben Wort vnd verstand verwerffen/ Vnd dem Bapst folgen/Der nicht Glauben noch Geist hat? Were doch das/den gantzen Glauben/vnd die Christliche Kirche/verleugnet. Item/Es mus je nicht allein der Bapst recht haben/So der Artickel recht ist/ Ich gleube eine heilige Christliche Kirche/ Oder müssen also beten/Ich gleube in den Bapst zu Rom/ Vnnd also die Christliche Kirche gantz in einen Menschen ziehen/ Welchs nicht anders denn teuflisch vnd hellisch jrrthum were.

Warumb nicht allein dem Bapst zu folgen.

Ich gleub eine heilige Christliche Kirche.

VBer das/so sind wir alle Priester/wie droben gesagt ist/ alle einen Glauben/ein Euangelium/einerley Sacrament haben/ Wie solten wir denn auch nicht haben macht/zu schmecken vnd vrteilen/was da recht oder vnrecht im Glauben were? Wo bleibt das wort Pauli 1. Corinth. 2. Ein geistlicher Mensch richtet alle ding/ Vnnd wird von niemand gerichtet/ Vnd 2. Corinth. 4. Wir haben alle einen Geist des Glaubens/ Wie solten wir denn nicht fülen so wol/ Als ein vngleubiger Bapst/ Was dem Glauben eben oder vneben ist.

1. Cor. 2.
2. Cor. 4.

Alle gleubige sind Priester.

WAs diesem allen vnd vielen andern Sprüchen/ sollen wir mutig vnd frey werden/ Vnd den Geist der freiheit (wie jn Paulus nennet) nicht lassen/mit ertichten worten der Bepste/ abschrecken/ Sondern frisch hindurch/ Alles was sie thun oder lassen/ nach vnserm gleubigen verstand der Schrifft richten/ Vnnd sie zwingen zu folgen dem bessern/ Vnd nicht jrem eigen verstand. Muste doch vorzeiten Abraham seiner Sara hören/ Die doch jm herter vnterworffen war/ denn wir jemand auff Erden/ So war die Eselinne Baalam auch klüger denn der Prophet selbs/ Dat Gott da durch ein Eselinne geredt gegen einem Propheten/ Warumb solt er nicht noch reden können durch ein from Mensch gegen dem Bapst? Item S. Paul strafft S. Peter als einen jrrigen/ Galat. 2. Darumb gebürt einem jglichen Christen/ das er sich des Glaubens anneme/zuuerstehen vnnd verfechten/ vnnd alle jrthumb zu verdammen.

2. Cor. 3.
Gene. 21.

Baalams Eselin/ Num. 22.

Galat. 2.

Die dritte Mauer.

DJe dritte Mauer fellet von jr selbs/ Wo diese ersten zwo fallen/ Denn wo der Bapst wider die Schrifft handelt/ sind wir schüldig der Schrifft beyzustehen/ Jn straffen/ vnd zwingen/ nach dem wort Christi/ Matth. 18. Sündiget dein Bruder wider dich/ So gehe hin vnd sags jm zwischen dir vnnd jm allein/ Höret er dich nicht/ So nim noch einen oder zween zu dir/ Höret er die nicht/ So sage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht/ So halt jn als einen Heiden. Die wird befohlen einem jglichen Glied/ für das ander zu sorgen/ Wie viel mehr sollen wir dazu thun/ wo ein gemein regierend Glied vbel handelt/ welchs durch seinen handel viel Schaden vnd Ergernis gibt dem andern/ Sol ich jn denn verklagen für der Gemeine/ So mus ich sie ja zusamen bringen.

Matth. 18.

Wo der Bapst wider die Schrifft handelt/ sol er gestrafft werden.

Es stehet nicht ins Bapstes gewalt/ein Concilium zu beruffen.

SJe haben auch keinen Grund der Schrifft/Das allein dem Bapst gebürt ein Concilium zu beruffen oder bestetigen/denn allein jre eigene Gesetze/Die nicht weiter gelten/denn so fern sie nicht schedlich sind der Christenheit vnd Gottes gesetzen/Wo nu der Bapst strefflich ist/hören solch Gesetz schon auff/dieweil es schedlich ist der Christenheit/jn nicht straffen durch ein Concilium.

Alle Apostel haben das erste Concilium zu Jerusalem beruffen/Act. 15. Concilium Nicenum.

SO lesen wir Act. 15. Das der Apostel Concilium nicht S. Peter hat beruffen/Sondern alle Apostel/vnd die Eltesten/Wo nu S. Peter das allein het gebürt/Were das nicht ein Christlich Concilium/Sondern ein Ketzerisch Conciliabulum/gewesen. Auch das berümpteste Concilium Nicenum hat der Bischoff zu Rom weder beruffen noch bestetiget/Sondern der Keiser Constantinus/Vnd nach jm viel ander Keiser desselben gleichen gethan/Das doch die aller Christlichsten Concilia gewesen sind. Aber solt der Bapst allein die gewalt haben/So müsten sie alle Ketzerisch gewesen sein. Auch wenn ich ansehe die Concilia/die der Bapst gemacht hat/ finde ich nichts besonders/das drinnen ist ausgericht.

Weltlich Oberkeit hat macht/ wo es die not erfoddert Concilia zu beruffen

DArumb/wo es die not foddert/Vnd der Bapst ergerlich der Christenheit ist/Sol dazu thun wer am ersten kan/ als ein trew Glied des gantzen Cörpers/das ein recht frey Concilium werde/Welchs niemand so wol vermag/als das weltlich Schwert/Sonderlich dieweil sie nu auch Mitchristen sind/Mitpriester/Mitgeistlich/Mitmechtig in allen dingen/Vnd sollen jr Ampt vnd Werck/das sie von Gott haben/ vber jederman lassen frey gehen/Wo es not vnd nütz ist zu gehen.

Schön gleichnis.

WEre das nicht ein vnnatürlich fürnemen/So ein Fewer in einer Stad auffgieng/vnnd jederman solt stille stehen/ Lassen für vnnd für brennen was da brennen mag/Allein darumb/das sie nicht die Macht des Bürgemeisters hetten/ oder das Fewer vieleicht an des Bürgemeisters hause anhübe? Ist hie nicht ein jglicher Bürger schüldig die andern zu bewegen vnd beruffen? Wie viel mehr sol das in der geistlichen Stad Christi geschehen/So ein Fewer des ergernis sich erhebt/ Es sey an des Bapsts regiment/oder wo es wölle. Desselben gleichen geschicht auch/so die Feinde eine Stad vberfielen/ Da verdienet der ehre vnnd danck/ der die andern am ersten auff bringet/Warumb solt denn der nicht ehre verdienen/der die hellischen Feinde erkündet/ vnd die Christen erweckt vnd beruft?

Fewer des ergernis. Ein Stad von Feinden vberfallen.

Behelff der Papisten/ Es gebüre niemand jrer gewalt wider zu stehen.

DAs sie aber jre gewalt rhümen/der sichs nicht zieme wider zu fechten/ ist gar nichts geredt/Es hat niemand in der Christenheit Gewalt Schaden zu thun/oder schaden zu wehren verbieten. Es ist 2. Cor. 10.
kein Gewalt in der Kirchen denn nur zur besserung/Darumb wo sich der Bapst wolt der Gewalt brauchen/zu wehren ein frey Concilium zu machen/Damit verhindert würde die besserung der Kirchen/So sollen wir jhn vnnd seine Gewalt nicht ansehen/Vnnd wo er bannen vnnd donnern würde/Solt man das verachten als eins tollen Menschen fürnemen/Vnd jhn/in Gottes zuversicht/widerumb bannen vnnd treiben/wie man mag/ Denn solch seine vermessene Gewalt ist nichts/Er hat sie auch nicht/Vnnd wird bald mit einem Spruch der Schrifft nidergelegt/Denn Paulus 2. Corinth. 10. sagt/ 2. Cor. 10.
Gott hat vns Gewalt geben/nicht zu verderben/Sondern zu bes-

Vermessene gewalt des Bapsts.

sern

fern die Christenheit. Wer wil vber diesen Spruch hüpffen: des Teufels vnd Endechrists gewalt ists/die da wehret was zur besserung dienet der Christenheit/Darumb jr gar nicht zu folgen/ Sondern wider zu stehen ist/mit Leib/Gut/vnd allem was wir vermügen.

VNd wo gleich ein Wunderzeichen für den Bapst wider die weltlich gewalt geschehe/oder jemand eine Plage widerfüre/ Wie etlich mal sie rhümen geschehen sey/Sol man dasselb nicht anders achten/denn als durch den Teufel geschehen/ vmb vnsers Glaubens zu
Matth. 24. Gott gebrechen. Wie dasselbe Christus verkündiget hat/Matth. 24. Es werden komen in meinem Namen falsche Christen vnnd falsche
2. Thess. 2. Propheten/Zeichen vnd wunder thun/Das sie auch die auserweleten möchten verfüren/Vnd S. Paulus sagt 2. Thessal. 2. Das der Endechrist werde durch Satanam mechtig sein/in falschen wunderzeichen.

DArumb last vns das fest halten/Christliche gewalt mag nichts wider Christum/wie S. Paulus sagt/ Wir vermügen nichts wider Christum/Sondern für Christo/zu thun. Thut sie aber etwas wider Christum/So ist sie des Endechrists vnd Teuffels gewalt/Vnnd solt sie Wunder vnd Plagen regnen vnd schlossen/Wunder vnnd Plagen beweren nichts/Sonderlich in dieser letzten ergsten zeit/ Von welcher
2. Thess. 2. falsche Wunder verkündet sind in aller Schrifft. Darumb müssen wir vns an die wort Gottes halten/ mit festem Glauben/So wird der Teufel seine Wunder wol lassen.

Christliche gewalt handelt nicht wider Christum.

Falsche wunder der letzten zeit.

HJemit hoffe ich/sol das falsche lügenhafftige schrecken/ damit vns nu lange zeit die Römer haben schüchter vnnd blöd Gewissen gemacht/ernider ligen. Vnd das sie mit vns allen gleich dem Schwert vnterworffen sind/Die Schrifft nicht macht haben auszulegen durch lauter Gewalt on kunst/ Vnnd keinen gewalt haben ein Concilium zu wehren/Oder nach jrem Mutwillen pfenden/verpflichten/ vnd seine Freiheit nemen/Vnd wo sie das thun/ das sie warhafftig des Endechrists vnd des Teufels gemeinschaft sind/Nichts von Christo/denn den namen haben.

Wo von in den Concilijs zu handeln.

DAs wollen wir sehen die Stück/ Die man billich in den Concilien solt handeln/Vnnd damit Bepste/Cardinel/ Bischoue/ vnnd alle Gelarten solten billich tag vnnd nacht vmbgehen/so sie Christum vnd seine Kirche liebhetten/ Wo sie aber das nicht thun/Das der Bann vnd das weltlich Schwert dazu thue/Vnangesehen jr
Cor. 10. bannen oder donnern / Denn ein vnrechter Bann ist besser denn zehen rechte Absolution/Vnd ein vnrechte Absolution erger denn zehen rechte Bann. Darumb lasset vns auffwachen/lieben Deudschen/
Ab. 3. Vnd Gott mehr denn die Menschen fürchten/Das wir nicht teilhafftig werden aller armen Seelen/Die so kleglich durch das schendlich teufelisch Regiment der Römer verloren werden/ vnnd teglich mehr vnd mehr der Teufel zu nimpt/So es anders müglich were/das solch hellisch Regiment möcht erger werden/das ich doch nicht begreiffen noch gleuben kan.

Vnrechter Bann. Absolution.

Vicarius Christi.

ZVm ersten/Ists grewlich vnd erschrecklich anzusehen/Das der öberst in der Christenheit/der sich Christi Vicarium/vnd S. Peters nachfolger rhůmet/so weltlich vnd prechtlich feret/Das jn darinnen kein König/kein Keiser mag erlangen vnnd gleich werden/

Dreyfeltige Krone des Bapsts.

Vnd in dem/der allerheiligst vnd geistlichst sich lest nennen/weltlicher wesen ist/denn die Welt selber ist. Er tregt ein dreyfeltig Kron/wo die höchsten König nur ein Kron tragen/Gleicht sich das mit dem armen Christo vnd S. Peter/So ists ein new gleichen. Man plerret es sey Ketzerisch/Wo man da wider redet/Man wil aber auch nicht hören/wie vnchristlich vnd vngöttlich solch wesen sey. Ich halt aber/wenn er mit threnen beten solt für Gott/Er müste je solche Kronen ablegen/Dieweil vnser Gott keine Hoffart mag leiden. Nu solt sein Ampt nichts anders sein/denn teglich weinen vnd beten für die Christenheit/Vnd ein Exempel aller demut fürtragen.

Ampt eines Gottseligen Bapsts.

Vbermachte Pracht des Bapsts.

ES sey wie jm wolle/So ist ein solcher Pracht ergerlich/vnd der Bapst bey seiner Seel seligkeit schůldig jn abzulegen/darumb/das S. Paulus sagt/Enthaltet euch für allen geberden/die da ergerlich sind/Vnnd Rom. 12. Wir sollen guts fürwenden/Nicht allein für Gottes augen/Sondern auch für allen Menschen. Es were dem Bapst gnug ein gemeine Bischoffkron/Mit kunst vnd heiligkeit solt er grösser sein für andern/Vnd die Kron der Hoffart dem Endechrist lassen/Wie da gethan haben seine Vorfaren für etlich hundert jaren.

1. Thessal. 5. Rom. 12.

Erlogen ists das der Bapst der Welt Herr sey.

SJe sprechen/Er sey ein Herr der Welt/Das ist erlogen/Denn Christus/des Stadhalter vnnd Amptman er sich rhůmet/sprach für Pilato/Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Es kan je kein Stadhalter weiter regiren denn sein Herr. Er ist auch nicht ein Stadhalter des erhebten/sondern des gecreutzigten Christi/wie Paulus sagt/Ich hab nichts bey euch wolt wissen denn Christum/vnnd denselben nur als gecreutzigten. Vnd Phil. 2. Also solt jr euch achten/Wie jr sehet in Christo/Der sich hat entledigt/vnnd ein knechtisch Geberde an sich genomen. Item 1. Cor. 1. Wir predigen Christum den gecreutzigten. Nu machen sie den Bapst ein Stadhalter des erhebten Christi im Himel/Vnnd haben etliche den Teuffel so starck in jnen lassen regieren/Das sie gehalten/der Bapst sey vber die Engel im Himel/Vnnd jnen zu gebieten habe/Welches sind eigentlich die rechten Wercke des rechten Endechrists.

Iohan. 18.

1. Cor. 15.

Philip. 2.

1. Cor. 1.

Der Bapst sol vber die Engel im Himel sein.

Wozu die Cardinel dienen.

ZVm andern/Wozu ist das Volck nütze in der Christenheit/Das da heisset die Cardinel? Das wil ich dir sagen. Welsch vnnd Deudschland haben viel reicher Klöster/Stifft/Lehen/vnnd Pfarr/Die hat man nicht gewust das gen Rom zu bringen/denn das man Cardinel macht/Vnd demselbigen die Bisthumb/Klöster/Prelaturn zu eigen gebe/vnnd Gottesdienst also zu boden stiesse. Darumb sihet man jtzt/das Welschland fast wüst ist/Klöster verstöret/Bisthumb verzeret/Prelaturn vnd aller Kirchen zinse gen Rom gezogen/Stedte verfallen/Land vnnd Leut verdorben/Da kein Gottesdienst noch predigt mehr gehet. Warumb? Die Cardinel müssen die Güter haben/Kein Türck hette Welschland so mügen verderben/vnd Gottesdienst niderlegen.

VND

NV Welschland ausgesogen ist/ komen sie ins Deudschland/ Deben fein seuberlich an/ Aber sehen wir zu/ Deudschland sol bald dem Welschen gleich werden. Wir haben schon etlich Cardinel/ Was dakinnen die Römer suchen/ sollen die trincken Deudschen nicht verstehen/ bis sie kein Bisthum/ Kloster/ Pfarr/ Lehen/ heller oder Pfennig mehr haben. Der Endechrist mus die schetze der Erden heben/ wie es verkündet ist. Es gehet daher/ Man scheumet oben ab von den Bisthumen/ Klöstern/ vnd Lehen/ Vnnd weil sie noch nicht alles thüren gar verschwenden/ wie sie den Welschen gethan haben/ brauchen sie dieweil solch heilige Behendigkeit/ Das sie zehen oder zwentzig Prelaturn zusamen koppeln/ Vnd von einer jglichen ein jerlich Stück reissen/ Das doch ein summa draus werde. Pröbstey zu Wirtzburg gibt tausent gülden/ die zu Babenberg auch etwas/ Mentz/ Trier/ vnd der mehr/ So möcht man ein tausent gülden oder zehen zusamen bringen/ Damit ein Cardinal sich einem reichen Könige gleich halte zu Rom.

Cardinel in Deudschland.

Der Endechrist hebet die Schetze der Erden.

Pröbstey zu Wirtzburg.

WEnn wir nu des gewonen/ So wollen wir dreissig oder viertzig Cardinal auff einen tag machen/ Vnnd einem geben den Münchberg zu Babenberg/ vnd das Bistumb zu Wirtzburg dazu/ daran gehenckt etliche reiche Pfarren/ Bis das Kirchen vnd Stedte wüst sind/ Vnd darnach sagen/ Wir sind Christi Vicarij/ vnd Hirten der Schaff Christi/ Die tollen vollen Deudschen müssens wol leiden.

Münchberg zu Babenberg.

JCh raht aber/ das man der Cardinel weniger mache/ oder lasse sie den Bapst von seinem gute neeren/ Jr were vbrig gnug an 12. vnd ein jglicher hette des jars tausent gülden einzukomen. Wie komen wir Deudschen dazu/ das wir solch Reuberey/ schinderey vnser Güter/ von dem Bapst leiden müssen? Hat das Königreich zu Franckreich sichs erwehret/ Warumb lassen wir Deudschen vns also narren vnd effen? Es were alles treglicher/ Wenn sie das Gut allein vns also abstölen/ die Kirchen verwüsten sie damit/ vnnd berauben die Schaffe Christi jhrer fromen Hirten/ Vnd legen den Dienst vnd Wort Gottes nider/ Vnd wenn schon kein Cardinal were/ die Kirch würde dennoch nicht versincken/ So thun sie nichts das zur Christenheit dienet/ nur Geld vnd Dadersachen vmb die Bistumb vnd Prelaturen treiben sie. Das auch wol ein jglicher Reuber thun kund.

Der Cardinel sind zu viel/ als 12. were es gnug.

ZVm dritten/ Wenn man des Bapsts Hoff lies das hunderte teil bleiben/ vnd thet ab neun vnnd neuntzig teil/ er were dennoch gros gnug/ antwort zu geben/ in des Glaubens sachen. Nu aber ist ein solch gewürm vnd geschwürm in dem Rom/ vnd alles sich Bepstisch rhümet/ Das zu Babylonien nicht ein solch wesen gewesen ist. Es sind mehr denn drey tausent Bapst schreiber alleine/ Wer wil die andern Amptleute zehlen/ So der Ampt so viel sind/ das man sie kaum zehlen kan/ Welche alle auff die Stifft vnd Lehen Deudsches Lands warten/ wie ein Wolff auff die Schaffe. Jch achte/ das Deudschland jtzt weit mehr gen Rom gibt dem Bapst/ denn vor zeiten den Keisern. Ja es meinen etliche/ das jerlich mehr denn dreymal hundert tausent Gülden aus Deudschland gen Rom kommen/ lauterlich vergebens vnnd vmb sonst/ Dafür wir nichts denn Spott vnnd schmach

Des Bapsts Hoff sol das hunderte teil bleiben.

Bapstes schreiber.

Deudschland gibt jtzt mehr gen Rom dem Bapst/ denn vor zeiten den Keisern/ etc.

schmach erlangen/Vnnd wir verwundern vns noch/das Fürsten/Adel/Stedte/Stifft/Land vnd Leute arm werden/ Wir solten vns verwundern/das wir noch zu essen haben.

Gottes gebot sind zu Rom veracht.

DJewell wir denn hie in das rechte Spiel komen/wollen wir ein wenig stille halten/Vnd vns sehen lassen / wie die Deudschen nicht so gantz grobe Narren sind/Das sie die Römische Practiken gar nicht wissen oder verstehen. Ich klage hie nicht/ das zu Rom Gottes Gebot vnnd Christlich Recht verachtet ist/denn so wol stehet es jtzt nicht in der Christenheit /sonderlich zu Rom/das wir von solchen hohen dingen klagen möchten. Jch klage auch nicht/das das natürlich oder weltlich Recht vnd vernunfft nichts gilt/Es ligt noch alles tieffer im grund. Jch klage/das sie jr eigen ertichtet geistlich Recht nicht halten/ das doch an jm selbs ein lauter Tyranney/geitzerey/vnd zeitlicher Pracht ist / mehr denn ein Recht/Das wollen wir sehen.

Ja jr eigen ertichtet geistlich Recht halten sie nicht.

Warumb vorzeiten Deudsche Keiser verwilliget haben/dem Bapst die Annaten zu geben.

ES haben vor zeiten deudsche Keiser vnd Fürsten verwilligt/ dem Bapst die Annaten auff alle Lehen Deudscher Nation/ einzunemen/Das ist die helffte der Zins/des ersten jares/ auff einem jglichen Lehen. Die verwilligung aber ist also geschehen/ das der Bapst durch solch gros gelt solt samlen einen Schatz/zu streiten wider die Türcken vnnd vngleubigen/ die Christenheit zu schützen/Auff das dem Adel nicht zu schweer würde allein zu streiten/ Sondern die Priesterschafft auch etwas dazu thet. Solcher guter einfeltiger andacht der Deudschen Nation haben die Bepste dazu gebraucht/Das sie bisher mehr denn hundert jar solch gelt eingenomen/Vnd nu einen schüldigen vnd verpflichten Zins vnd auffsatz draus gemacht/Vnd nicht allein nichts gesamlet/ Sondern darauff gestifftet /viel Stende vnnd Empter zu Rom/die damit jerlich/als aus einem Erbzins/zu besolden.

Misbrauch der Annaten etc.

WEnn man nu wider die Türcken streiten fürgibt/So senden sie heraus Botschafft / gelt zu samlen/viel mal auch Ablas heraus geschickt/ eben mit derselben farb /wider den Türcken zustreiten / meinend/Die tollen Deudschen sollen vnendlich tod Stocknarren bleiben/nur jmer gelt geben/jrem vnaussprechlichem Geitz gnug thun/ Ob wir gleich öffentlich sehen/das weder Annaten noch Ablas gelt/ noch alles ander/ein heller wider den Türcken / Sondern allzumal in den Sack/dem der boden aus ist/kompt/ Liegen vnnd triegen/ setzen vnd machen mit vns Bund/der sie nicht ein harbreit zu halten gedencken/Das mus darnach der heilige name Christi vnnd S. Petri alles gethan haben.

Weltliche Oberkeit deudscher Nation sol die Annaten heraussen behalten.

DJe solte nu Deudsche Nation/Bischoue vnd Fürsten sich auch für Christen Leut halten/vnd dz Volck/das jnen befohlen ist/in leiblichen vnd geistlichen Gütern zu regiren vnd schützen/für solchen reissenden Wolffen beschirmen/die sich vnter den Schaffskleidern dargebē/ als Hirten vnd Regirer. Vnd dieweil die Annaten so schimpflich missbraucht werden/Auch nicht gehalten was verbunden ist/jr Land vnd Leut so jemerlich/on alles recht schinden vnnd verderben/nicht zulassen/Sondern durch ein Keiserlich oder gemeiner Nation gesetze die Annaten heraussen behalten/oder widerumb abethun/ Denn dieweil sie nicht halten/was verbunden ist/Haben sie auch kein recht zu den Annaten

naten/So sind die Bischoue vnd Fürsten schüldig / solch Dieberey vnd Reuberey zu straffen/oder je zu wehren/wie das Recht foddert.

DArinnen dem Bapst beystehen vnd stercken/der vieleicht solchem vnfug allein zu schwach ist / Oder wo er das wolt schützen vnd handhaben/als einem Wolff vnd Tyrannen wehren vnd widerstehen/Denn er kein gewalt hat/böses zu thun oder zuuerfechten. Auch so man je wider die Türcken wolte einen solchen schatz samlen/Solten wir billich dermal eins witzig werden vnd mercken / Das Deudsche Nation selbs Volck gnug hat zum streit/so Geld fürhanden ist. Es ist mit den Annaten/wie mit andern manchen Römischen fürgeben gewest ist.

JTem/darnach ist geteilet worden das jar zwischen dem Bapst vnd regierenden Bischouen vnd Stifften/das der Bapst sechs Monat hat im Jar einen vmb den andern/zuuerleihen die Lehen die in seinem Monat verfallen/Damit fast alle Lehen hienein gen Rom werden gezogen/sonderlich die allerbesten Pfründ vnd Digniteten. Vnd welche einmal so gen Rom fallen/die komen darnach nimer wider heraus/Ob sie hinfurt nimer in des Bapsts Monat verfallen /Damit den Stifften viel zu kurtz geschicht/Vnd ist ein rechte Reuberey/die jr fürgenomen hat nichts herausser zu lassen. Darumb ist sie fast reiff/ vnd hohe zeit/das man die Bapst Monat gar abthue/Vnd alles was dadurch gen Rom komen ist/wider heraus reisse. Wie der Bapst mit den Stifften in Deudschland vmbgangen.

DEnn Fürsten vnd Adel sollen drob sein/das das gestolen Gut werde wider gegeben/Die Diebe gestrafft/Vnd die jrs vrlaubs misbrauchen/vrlaubs beraubt werden. Welt vnd gilt es / So der Bapst des andern tages seiner Erwelung/Regel vnd Gesetz macht in seiner Cantzeley/dadurch vnser Stifft vnd Pfründ geraubt werden/da er kein recht zu hat/So sol es viel mehr gelten/so der Keiser Carolus des andern tags seiner Krönung Regel vnd Gesetze gebe / durch gantze Deudschland kein Lehen vnd Pfründ mehr gen Rom lassen komen/ durch des Bapsts Monat / Vnd was hienein komen ist/wider frey werde/vnd von dem Römischen Reuber erlöset / Dazu er recht hat von Ampts wegen seines Schwerds.

NV hat der Römische geitz vnd Raubstuel nicht mocht der zeit erwarten/Das durch Bapst Monat alle Lehen hienein kemen/eines nach dem andern/Sondern eilet nach seinem vnsetigen wanst/das er sie alle auffs kürtzt hinein reisse/vnd vber die Annaten vnd Monat/ ein solch Fund erdacht / das die Lehen vnd Pfründ noch dreierley weise zu Rom behafft werden. Fündlin des Römischen Geitzes vnd Raubstuels.

ZVm ersten/So der ein Pfründ hat zu Rom oder auff dem wege stirbt/dieselb mus ewig eigen bleiben des Römischen (reubischen) Stuels/solt ich sagen/Vnd wollen dennoch nicht Reuber heissen/So solche Reuberey niemand je gehört noch gelesen hat. I.

ZVm andern/so der ein Lehn hat oder vberkömpt/der des Bapsts oder Cardinel gesind ist/Oder so er zuuor ein Lehen hat/vnd darnach Bapsts oder Cardinals gesind wird. Nu wer mag des Bapsts vnd der Cardinel gesind zelen/So der Bapst/wenn er nur spatzieren reit/ bey drey oder vier tausent Maulrenter vmb sich hat/trotz allen Keisern II.

Königen. Denn Christus vnd S. Peter giengen zu fusse/Auff das jre Stadhalter desto mehr zu prachten vnd prangen hetten. Nu hat der Geitz weiter sich erklüget/Vnd schafft das auch heraussen viel den namen haben/Bepstlichs gesinds/wie zu Rom/Das nur in allen örten/ das blos schalckhafftige Wörtlin/Bapsts gesind/ alle Lehen an den Römischen Stuel bringen/vnd ewiglich hefften. Sind das nicht verdriessliche teuflische Fündle? Sehen wir zu/So sol Meintz/Magdeburg/Halberstad gar fein gen Rom komen/Vnd das Cardinalat thewer gnug bezalet werden. Darnach wollen wir alle Dendsche Bischoue/Cardinel machen/das nichts eraussen bleibe.

Bapsts Gesinde.

III. Zum dritten/Wo vmb ein Lehen ein Hadder sich zu Rom angefangen/welchs ich acht/fast die gemeineste vnd grösseste Stras ist/die Pfründen gen Rom zu bringen/Denn wo hie kein Hadder ist/findet man vnzehlich Buben zu Rom/die Hadder aus der Erden graben/ vnd Pfründen angreiffen/Wo sie nur wollen/da manch from Priester sein Pfründ mus verlieren/Oder mit einer summa gelds/den Hader abkeuffen ein zeitlang/ Solche Lehn mit Hadderrecht oder vnrecht/verhafft/mus auch des Römischen Stuels ewig eigen sein. Es were nicht wunder/das Gott vom Himel Schweuel vnd Hellisch Fewr regnet/Vnd Rom in abgrund versenckt/ Wie er vor zeiten Sodoma vnd Gomorrha thet/Was sol ein Bapst in der Christenheit/ Wenn man seiner gewalt nicht anders braucht/ denn zu solcher Heuptbosheit/ Vnd er dieselben schützt vnd handhabt? O edlen Fürsten vnd Herrn/wie lang wolt jr ewer Land vnd Leut solchen reissenden Wolffen öffen vnd frey lassen?

Rom.

DA nu solch Practiken nicht gnug war/Vnd dem Geitz die zeit zu lang ward/alle Bisthumb hinein zu reissen/Hat mein lieber Geitz doch so viel erfunden/Das die Bisthum mit Namen eraussen/vnd mit dem Grund vnd boden zu Rom sind. Vnd das also kein Bischoff mag bestettiget werden/Er kauffe denn mit grosser summa gelds das Pallium/ Vnd verpflichte sich mit grewlichen Eiden/zu einem eigenen Knecht dem Bapst. Daher kömpts/das kein Bischoff wider den Bapst thar handeln/das haben die Römer auch gesucht mit dem Eide/Vnd sind also die aller reichsten Bisthumb in schuld vnd verderben komen. Meintz/Höre ich/gibt 20. tausent gülden/Das sind mir je Römer/als mich dünckt. Sie habens wol vor zeiten gesetzt im geistlichen Recht/Das Pallium vmb sonst zu geben/ Des Bapsts gesind wenigern/ hadder mindern/ Den Stifften vnd Bischouen jre Freiheit lassen. Aber das wolt nicht Geld tragen/Darumb ist das blat vmbkeret/Vnd ist den Bischouen vnd Stifften aller gewalt genomen/Sitzen wie die Cifren/Haben weder Ampt/macht noch Werck/Sondern regiren alle dinge/ die Heuptbuben zu Rom/ auch schier des Kösters vnd Glockners Ampt/in allen Kirchen/Alle Hadder werden gen Rom gezogen/ thut jederman durchs Bapsts gewalt/was er wil.

Pallium.

Mentz.

Bischouen vnd Stifften ist alle jre gewalt genomen.

WAs ist geschehen in diesem Jar? Der Bischoff zu Strasburg wolt sein Stifft ordentlich regiren vnd reformiren in Gottesdienst/vñ stellet etlich göttlich vnd Christliche Artikel dazu dienstlich/Aber mein lieber

Reformatio des Bischoffs von Strasburg.

lieber Bapst/vnd der heilige Römische Stuel stösst zu boden vnd verdampt solche heilige/geistliche Ordnung gantz mit einander/durch anlangen der Priesterschafft/Das heisst die Schaff Christi geweidet/ So sol man Priester wider jren eigen Bischoff stercken/Vnd jren Vngehorsam in göttlichen Gesetzen schützen. Solche öffentliche Gottes schmach wird der Endechrist/hoff ich/nicht a vernemen. Da habt jr den Bapst/wie jr habt gewolt. Warumb das? Ey wo ein Kirche würde reformirt/Were das einreissen fehrlich/das Rom müsse vielleicht auch dran/Darüber solt man ehe keinen Priester mit dem andern eins bleiben lassen/Vnd wie sie bisher gewonet/Fürsten vnd König vneins machen/Die Welt mit Christen blut erfüllen/das je nicht der Christen einigkeit dem heiligen Römischen Stuel durch reformiren zu schaffen gebe.

a vernemen.

Der Bapst wil kein Reformation leiden.

BIsher haben wir verstanden/Wie sie mit den Pfründen handeln/Die verfallen vnd los werden. Nu er felet den zarten Geitz zu wenig los/Darumb hat er sein fürsichtigkeit erzeigt auch in die Lehen/die noch besessen sind durch jre Verweser/Das dieselben auch los sein müssen/Ob sie schon nicht los sind/Vnd das mancherley weise.

Ein ander Betriegerey des Römischen Stuels.

ZVm ersten/Lauret er/wo fette Prebenden sind oder Bisthumb durch einen alten oder krancken/oder auch mit einer ertichten vntüchtigen besessen/Demselben gibt der heilige Stuel einen Coadiutor/das ist/ein Mithelffer/on seinen willen vnd danck/zu gut dem Coadiutor/Darumb/das er des Bapsts gesind ist/oder Geld darumb gibt/oder sonst mit einem Römischen Frondienst/verdienet hat. Da mus denn abgehen/frey erwelung des Capitels/oder Recht des/der die Pfründen hat zuuerleihen/vnd alles nur gen Rom.

I. Coadiutor.

ZVm andern/Heisset ein wörtlin Commenden/das ist/wenn der Bapst einem Cardinal oder sonst seiner Einem/ein reich/fett Kloster oder Kirchen befihlet zu behalten/Gleich als wenn ich dir hundert gülden zubehalten thet. Dis heisst das Kloster nicht geben noch verleihen/auch nicht verstören/noch Gottesdienst abthun/Sondern allein zu behalten thun/Nicht das ers bewaren oder bawen sol/Sondern die Person austreiben/die Güter vnd Zins einnemen/Vnd jrgend einen Apostaten verlauffen Münch hinein setzen/Der fünff oder sechs Gülden des jars nimpt/vnd sitzt des tages in der Kirchen/verkeufft den Pilgern Zeichen vnd Bildlin/Das weder singen noch lesen daselbs mehr geschicht/Denn/wo das hies Klöster verstören/vnd Gottesdienst abthun/so müsst man den Bapst nennen ein Verstörer der Christenheit/vnd abtheter Gottesdiensts/Denn er treibet es fürwar mechtig/das were ein harte Sprach zu Rom/Darumb mus man es nennen ein Commenden/oder befehlung das Kloster zu behalten. Dieser Klöster kan der Bapst/vier oder mehr in einem jar zu Commenden machen/Da eines mehr denn sechs tausent gülden hat einkomen. Also mehren sie zu Rom Gottesdienst/vnd erhalten die Klöster/Das lernet sich in Deudschen Landen auch.

II. Commenden.

Incompatibilia.

ZVm dritten/Sind etlich Lehen/die sie heissen Incompatibilia/ Die nach ordnung geistlichs Rechts nicht mügen mit einander behalten werden. Als da sind zwo Pfarren/zwey Bisthumb/vnd dergleichen. Die drehet sich der heilige Römische Stuel vnd Geitz also aus dem geistlichen Recht/das er jm Glosen machet/die heissen/

Vnio & incorporat.o.

Vnio & incorporatio/das ist/das er viel incompatibilia in einander leibet/das eins des andern Glied sey/vnd also gleich als ein Pfründe geacht werden/So sind sie nimer incompatibilia / vnd ist dem heiligen geistlichen Recht geholffen/das es nicht mehr bindet/denn allein bey denen/Die solche Glossen dem Bapst vnd seinem Datario nicht abkeuffen. Der art ist auch die Vnio / das ist vereinigung/das er solcher Lehen viel zusamen koppelt/als ein bund holtz/vmb welchs koppels willen sie alle für ein Lehen gehalten werden. Also findet man wol einen Cortisanen zu Rom/der für sich allein 22.Pfarren 7.Pröbesteien/ vnd44.Pfründen dazu hat/Welchs alles hilfft solch meisterlich Glosse/Vnd helt/das nicht wider recht sey. Was nn Cardinel vnd andere Prelaten haben/bedenck ein jglicher selbs. So sol man den Deudschen den Beutel reumen/vnd den kutzel vertreiben.

Administratio.

Administrator.

DEr glossen eine ist auch Administratio/das ist/Das einer neben seinem Bisthum/Abtey oder Dignitet habe/vnd alles gut besitze/On das er den Namen nicht habe/denn allein Administrator. Denn es ist zu Rom gnug/das die Wörtlin sich wandeln / vnd nicht die That/ Gleich als wenn ich leret/ die Durnwirtin solt Bürgemeisterin heissen/Vnd doch bleiben so from als sie ist. Solch Römisch Regiment hat S. Peter verkündet/da er sagt 1.Pet. 2. Es werden falsche Meister komen/Die in Geitzerey/mit ertichten worten/vber euch handeln werden/jren Gewinst zu treiben.

Erbliche Pfründen.

ES hat auch der liebe Römische Geitz den brauch erdacht/das man die Pfründ vnd Lehen verkeufft vnd leihet / auff solchen Vorteil/Das der Verkeuffer oder Vandtierer darauff behelt den Anfall vnd zuspruch/Das, so der besitzer stirbt / das Lehen frey wider heim sterbe dem/der es vorhin verkaufft/verliehen/oder verlassen hat/Damit sie aus den Pfründen Erbgüter gemacht haben/das niemand mehr dazu komen kan/denn welchen der Verkeuffer dasselb verkeuffen wil/Oder sein Recht daran bescheidet an seinem Tod. Daneben sind jr viel / die ein Lehn dem andern auffgeben/nur mit dem Titel/daran er kein heller empfehet. Es ist auch nu alt worden/das einer dem andern ein Lehen auffgibt/mit vorbehalt etlicher Summen

Simoney.

jerlichs Zinses/Welchs vorzeiten Simoney war/Vnd der stücklin viel mehr/die nicht zurzelen sind/Vnd gehen also viel schendlicher mit der Pfründen vmb/denn die Heiden vnter dem Creutz mit Christus kleidern.

ABer alles was bisher gesagt /ist fast alt vnd gewönlich worden zu Rom. Noch eins hat der Geitz erdacht/das ich hoff/sol das letzte sein/daran er erwurg. Der Bapst hat ein edles Fündlin/das heist

Pectoralis reseruatio Papæ.

Pectoralis reseruatio/das ist/seines gemüts Fürbehalt/& proprius motus/vnd eigner mutwill der Gewalt. Das gehet also zu/wenn einer zu Rom ein Lehen erlanget/das jm wird signirt vnd redlicher weise zugeschrieben/wie da der brauch ist/So kömpt denn einer der Geld bringet/

get/oder sonst verdienet hat/ da nicht von zu sagen ist/Vnd begeret dasselbig Lehn von dem Bapst/ So gibt er es jm/vnd nimpts dem andern. Spricht man denn/ er sey vnrecht/so mus der allerheiligste Vater sich entschüldigen/das er nicht so öffentlich mit gewalt wider Recht handeln/gestrafft werde/Vnd spricht/Er hab in seinem hertzen vnd gemüt dasselb Lehn jm selbs vnd seiner gewalt fürbehalten/ So er doch sein lebtag zuuor nie dauon gedacht noch gehöret hat/ Vnd hat nu also ein Glöslin funden/das er in eigener Person/liegen/ triegen/ vnd jederman effen vnd narren mag/ vnd das alles vnuerschamptvnd öffentlich/Vnd wil dennoch das Heupt der Christenheit sein/Lesset sich mit öffentlichen lügen den bösen Geist regiren.

DJeser mutwille vnd lügenhafftige Fürbehalt des Bapsts/machet nu zu Rom ein solch wesen/das niemand dauon reden kan. Da ist ein keuffen/verkeuffen/wechseln/tauschen/ rauschen/ liegen/triegen/ rauben/stelen/prachten/hurerey/büberey/ auff allerley weise Gottes verachtung/Das nicht müglich ist/dem Endechrist lesterlicher zu regiren. Es ist nichts mit Venedig/Antorff/ Alkair/gegen diesem Jarmarckt vnd Kauffshandel zu Rom/On das dort doch vernunfft vnd recht gehalten wird/Wie gehet es wie der Teufel selbs wil. Vnd aus dem Meer fleusst nu in alle Welt gleiche Tugend. Solten sich solche Leute nicht billich fürchten für der Reformation/vnd einem freien Concilio/Vnd ehe alle König vnd Fürsten in einander hencken/ das je nicht durch jr einigkeit ein Concilium werde? Wer mag leiden/das solch sein Büberey an tag kome.

Römisch Buben leben.

Römischen Jarmarckt.

ZVletzt hat der Bapst zu diesen allen edlen Hendeln ein eigen Kauff haus auffgericht/das ist/des Datarij haus zu Rom. Dahin müssen alle die komen/die dieser weise nach vmb Lehen vnd Pfründ handeln/Demselben mus man solche Glosen vnd Vandtierung abkeuffen/vnd macht erlangen/solch Heuptbüberey zu treiben. Es war vorzeiten noch gnedig zu Rom/da man das recht musste kensen/oder mit geld niderdrücken. Aber jtzt ist sie so köstlich worden/ das sie niemand lesst Büberey treiben/Es mus mit Summen vor erkaufft werden. Jst das nicht ein Hurhaus vber alle Hurheuser/die jemand erdencken möchte/So weis ich nicht was Hurheisser heissen.

Datarij Haus zu Rom.

Hurhaus vber alle Hurnheuser.

HAstu nu geld in diesem Hause/so kanstu zu allen den gesagten stücken komen/Vnd nicht allein zu denselbigen/Sondern/allerley wucher wird hie vmb geld redlich/als gestolen/geraubt gut/gerechtfertiget. Hie werden die Gelübd auffgehebt/Hie den München Freiheit geben aus den Orden zugehen/Hie ist frey der ehlich Stand den Geistlichen/Hie mügen Hurnkinder ehelich werden/Alle vnehre vnd schand hie zu wirden komen/Aller böser Taddel vnd mal hie zu Ritter geschlagen/vnd Edel wird. Hie mus sich der ehelich Stand leiden/ der in verbotem Grad oder sonst/ein mangel hat. O welch ein schetzerey vnd schinderey regirt da/Das ein schein hat/das alle geistlich Gesetze allein darumb gesetzt sind/das nur viel Geltstrick würden/ daraus sich müsst lösen/wer ein Christen sein sol. Ja hie wird der Teufel ein Heilig vnd ein Gott dazu/ Was Himel vnd Erden nicht vermag/

Schetzerey vnd Schinderey/ so zu Rom regirt.

mag/das vermag dis Haus. Es heissen Compositiones/freilich Com-
positiones/ja Confusiones. O wie ein schlechter Schatz ist der Zol am
Zol am Rein. Rein/gegen diesem heiligen Hause.

NJemand sol achten/das ich zuuiel sage/es ist alles öffentlich/ Das sie selbs zu Rom müssen bekennen/Es sey grewlicher vnd mehr/denn jemand sagen kündte. Ich hab noch nicht/wil auch noch nicht rüren die rechte helle Grundsüppen/von den persönlichen Lastern/Ich rede nur von gemeinen leufftigen sachen/Vnd kan sie dennoch mit worten nicht erlangen. Es solten Bischoue/Priesterschafft/vnd zuuor die Doctores der Vniuersiteten/die darumb besoldet sind/jrer Pflicht nach/ hiewider eintrechtiglich geschrieben vnd geschrien haben. Ja wende das blat vmb/So findestu es.

ES ist noch das Valete dahinden/ Das mus ich auch geben. Da nu der vnausmesliche Geitz noch nicht gnug hette an allen diesen Schetzen/da billich sich drey mechtige Könige liessen an benügen/Hebt er nu an solche seine Hendel zuuersetzen vnd
Focker zu Augspurg. verkeuffen dem Focker zu Augspurg/Das nu Bisthum vnd Lehen zuuerleihen/tauschen/keuffen/ vnd die lieben Handtierung geistlicher Güter treiben/eben auff den rechten ort ist komen/Vnd nu aus geistlichen vnd weltlichen gütern eine Handtierung worden. Nu möcht
Aus geistlichen vnd weltlichen Gütern/ist zu Rom eigene Handtierung worden. ich gern ein so hohe Vernunfft hören/ die erdencken möcht/was nu hinfurt künde geschehen durch den Römischen Geitz/das nicht geschehen sey/Es were denn/das der Focker seine beide/vnd nu einigen Handel auch jemand versetzt/oder verkeufft. Ich mein es sey ans ende komen.

DEnn was sie mit Ablas/Bullen/ Beichtbrieuen/Butterbrieuen vnd andern Confessionalibus/ haben in allen Landen gestolen/ noch stelen vnd erschinden/acht ich als Flickwerck/Vnd gleich als wenn man mit einem Teufel in die Helle würff. Nicht das sie wenig tragen/Denn sich wol dauon erhalten künd ein mechtiger König/ Sondern das er gegen die obgesagten Schetzflüsse kein gleichen hat. Ich schweig auch noch zur zeit/wo solch Ablas geld hinkomen ist/
Compostore. Belluedere. Ein ander mal wil ich darnach fragen/Denn Compostore vnd Belueder/vnd etliche mehr örte/wissen wol etwas darumb.

Des Bapsts teufelisch Regiment. DJeweil denn solch teufelisch Regiment/nicht allein ein öffentlich Rauberey/Triegerey/vnd tyranney der hellischen Pforten ist/Sondern auch die Christenheit an Leib vnd Seel verderbet/Sind wir hie schüldig allen vleis fürzuwenden/solch Jamer vnd Zurstörung der Christenheit zu wehren. Wollen wir wider die Türcken streitten/So lasst vns hie anheben/da sie am aller ergsten sind/ Vencken wir mit Rechte die Diebe/vnd köpffen die Reuber/warumb
Römischer Geitz. solten wir frey lassen den Römischen Geitz/Der der grösseste Dieb vnd Reuber ist/der auff Erden komen ist/oder komen mag/Vnd das alles in Christus vnd S. Peters heiligen Namen/ Wer kans doch zu letzt leiden oder schweigen? Es ist je gestolen vnd geraubt/fast alles was er hat/Das ist je nicht anders/ Welchs aus allen Historien beweret wird. Es hat je der Bapst solch grosse Güter nicht kaufft/das er von

seinen Officijs mag auff heben bey zehen hundert tausent Ducaten/ on die obgenanten Schetzgruben vnd sein Land. So hats jm Chri-stus vnd S. Peter auch nicht auffgeerbet/So hats jm auch niemand geben noch geliehen/ So ists auch nicht ersessen noch ererbet. Sage du mir/woher mag ers haben? Daraus mercke/was sie suchen vnd meinen/Wenn sie Legaten eraus sen-den/Geld zusamlen wider den Türcken.

Taht D. M. von besserung Christlichs Stands.

WJewol ich nu zu gering bin Stück fürzu-legen/zu solchs grewlichs wesens besserung dienlich/ wil ich doch das Narnspiel hinaus singen/Vnd sagen/ so viel mein verstand vermag/Was wol geschehen mö-chte vnd solte/ von weltlicher Gewalt oder gemeinem Concilio.

ZVm ersten/Das ein jglicher Fürst/Adel/Stad/in jren Vnter-thanen frisch an verbiet/die Annaten gen Rom zu geben/vnd sie gar abthue/Denn der Bapst hat den Pact brochen/vnd ein Reu-berey gemacht aus den Annaten/zu schaden vnd schanden gemeiner Deudscher Nation/ Gibt sie seinen Freunden/verkeufft sie für gros Geld/vnd stifft Officia drauff/Darumb hat er das Recht dazu verlo-ren/vnd straff verdienet. So ist die weltliche Gewalt schüldig zu schü-tzen die Vnschüldigen/vnd wehren das vnrecht/wie S. Paulus Ro. 13. leret/vnd S. Peter 1. Pet. 3. ja auch das geistlich Recht. 16. q. 7. de filijs. Daher es komen ist/das man sagt zum Bapst vnd den seinen/ Tu ora/Du solt beten/Zum Keiser vnd den seinen/Tu protege/Du solt schützen/Zu dem gemeinen Man/Tu labora/Du solt arbeiten. Nicht also/das nicht ein jglicher/beten/schützen/erbeiten solt/Denn es ist al-les gebet/geschützt/ geerbeitet/ wer in seinem werck sich vbet/Son-dern das einem jglichen sein werck zugeeigent werde.

I. Die Annaten sol man abthun.

Der Bapst hat aus den Anna-ten ein Reube-rey gemacht.

ZVm andern/Dieweil der Bapst mit seinen Römischen Practi-ken/Commenden/Adiutorien/Reseruation/Gratijs expectatiuis/ Bapsts Monat/Incorporation/Vnion/Pension/Pallijs/Cantzeley Regeln vnd dergleichen büberey/alle deudsche Stifft/on gewalt vnd Recht zu sich reisst/ Vnd dieselben zu Rom/ frembden/die nichts in Deudschenlanden dafür thun/gibt vnd verkeufft/damit er die Ordi-narien beraubt jres Rechten/Macht aus den Bischouen nur Ciffern vnd Olgötzen/Vnd also wider sein eigen geistlich Recht/Natur/vnd Vernunfft handelt/Das zu letzt dahin komen/das die Pfründe vnd Lehen nur groben vngelerten Eseln vnd Buben zu Rom/durch lau-ter Geitz/verkaufft werden/Frome Gelerte Leute/jrer Verdienst vnd Kunst nichts geniessen/Dadurch das arm volck Deudscher Nation/ guter gelerter Prelaten mus mangeln vnd verderben/So sol hie der Christlich Adel sich gegen jhn setzen/ als wider einen gemeinen

II. Römisch Prac-ticken/dardurch der Bapst alle Deudsche stiffte etc. zu sich reis-set.

Feind vnd Zustörer der Christenheit vmb der armen Seelen heil willen/die durch solche Tyranney verderben müssen/Setzen/ gebieten/ vnd verordnen/das hinfurt kein Lehen mehr gen Rom gezogen/keines mehr darinnen erlangt werde auff keinerley weise/Sondern wider von der Tyrannischen gewalt heraus ruckt/herausser behalten/Vnd den Ordinarien jr Recht vnd Ampt widerstatten / solch Lehen zu verordnen/auffs beste sie mügen/in Deudscher Nation.

VNd wo ein Curtisan heraus keme/Das demselben ein ernst befehl geschehe/abzustehen/Oder in den Rein vnd das nehveste Wasser zu springen/Vnd den Römischen bann mit siegel vnd brieuen zum kalten Bade füren/So würden sie zu Rom mercken / das die Deudschen nicht allzeit toll vnd voll seien/Sondern auch einmal Christen worden weren/Als die den spott vnd schmach des heiligen Namens Christi/vnter welchen solch Büberey vnd Seel verderben geschicht/ nicht mehr zu leiden gedencken/Gott vnd Gottes ehre mehr achten/ denn der Menschen gewalt.

III. Ordnung des Concilij Nicent.

ZVm dritten / Das ein Keiserlich Gesetz ausgehe / keinen Bischoffs mantel/auch keine bestettigung jrgend einer Digniteten/ furt an aus Rom zu holen/Sondern das man die Ordnung des allerheiligsten vnd berümtesten Concilij Niceni wider auffricht/Darinnen gesetzt ist/das ein Bischoff sol bestettiget werden von den andern zween nehesten/oder von dem Ertzbischoff. Wenn der Bapst solch vnd aller Concilien Statut wil zureissen / Was ists nütze/das man Concilia habe? Oder wer hat jm die Gewalt geben Concilia so zu verachten vnd zureissen? So mehr thun wir abe alle Bischoue/ Ertzbischoue / Primaten / machen eitel Pfarrhen draus / Das der Bapst allein sey vber sie/wie er doch jtzt ist/vnd den Bischouen/Ertzbischouen/Primaten/kein ordentliche gewalt noch Ampt lesst/Alles zu sich reisset/vnd jnen nur den Namen vnd ledigen Titel bleiben lesst/ So weit/das durch sein Exemption auch die Klöster / Abt vnd Prelaten/der ordentlichen gewalt der Bischoue entzogen/vnd damit kein ordnung der Christenheit bleibet/Daraus denn folgen mus/wie erfolget ist/Nachlas der straff vnd freiheit vbel zu thun in aller Welt/ Das ich fürwar besorge/man müg den Bapst nennen Hominem peccati. Wem kan man schuld geben/das kein Zucht / kein Straff/kein Regiment/kein Ordnung in der Christenheit ist / denn dem Bapst? Der durch solch sein eigen vermessene gewalt allen Prelaten die hand zuschleusst/die Ruten nimpt/Vnd allen Vnterthanen die Wand auffthut/vnd Freiheit gibt oder verkeufft?

Mensch der Sünden/ist der Bapst/2. Thess. 2.

DOch das er nicht klage/Er werde seiner Oberkeit beraubt/solt verordnet werden / das / wo die Primaten oder Ertzbischoue nicht möchten ein sach ausrichten/oder vnter jnen sich ein Vadder erhüb/ das als denn dieselbe dem Bapst würde fürgetragen/Vnd nicht ein jgliche kleine sache/wie vorzeiten geschach / Vnd das hochberümbt Concilium Nicenum gesetzt hat / Was aber ohn den Bapst kan ausgerichtet werden/das seine Heiligkeit nicht mit solchen geringen sachen beschwert werde/Sondern jres Gebets vnnd studieren/vnd sorgen für die gantze Christenheit/wie er sich rhümet/warten müge/Wie die Apostel theten Actor. 6. vnd sagten/Es ist nicht recht/

das

das wir das wort Gottes lassen/Vnd dem Tisch dienen/Wir wollen an dem Predigen vnd Gebet hangen/vnd vber das werck andere verordnen. Aber nu ist Rom nicht anders/denn des Euangelij vnd Gebets verachtung/vnd Tischdienst/das ist zeitlichs Guts/vnd reimet sich der Apostel vnd Bapst Regiment zusamen/Wie Christus vnd Lucifer/Himel vnd Helle/nacht vnd tag/Vnd heisst doch Christi Vicarius/vnd der Aposteln nachfolger. Vergleichung des Regiments der Apostel vnd des Bapsts.

ZVm vierden/Das verordnet werde/das kein weltlich Sache gen Rom gezogen werde/Sondern dieselben alle der weltlichen gewalt lassen/wie sie selbs setzen in jren geistlichen Rechten/vnd doch nicht halten. Denn des Bapsts Ampt sol sein/das er der allergelerteste in der Schrifft/Vnd warhafftig/nicht mit namen der allerheiligst/regire die Sachen/die den Glauben vnd heiliges Leben der Christen betreffen/Die Primaten vnd Ertzbischoue dazu halten/vnd mit jnen drinnen handeln vnd sorg tragen/wie S. Paul 1. Cor. 6. leret/Vnd hertiglich strafft/das sie mit weltlichen sachen vmbgiengen. Denn es bringt vnreglichen schaden allen Landen/Das zu Rom solche sachen werden gehandelt/da gros Kost auffgehet/dazu dieselben Richter nicht wissen die sitten/recht vnd gewonheit der Lande/Das mehr mal die sachen zwingen vnd ziehen nach jren Rechten vnd opinionen/damit den Parteien mus vnrecht geschehen. Eigentlich Ampt des Bapsts.

DAbey müsst man auch verbieten in allen Stifften/die grewlich schinderey der Official/das sie nicht mehr denn des Glaubens sache vnd guter sitten sich annemen/was Geld/gut/vnd leib oder ehre antrifft/den weltlichen Richtern lassen. Darumb sol die weltliche Gewalt des bannen vnd treiben nicht gestatten/Wo es nicht Glauben oder guts Leben antrifft. Geistlich gewalt sol geistlich gut regiren/wie das die Vernunfft leret/Geistlich gut aber ist nicht geld noch leiblich ding/sondern Glaube vnd gute Werck. Grewlich schinderey der Official etc.

DOch möcht man gönnen/das sachen/die da Lehen oder Pfründe betreffen/für Bischouen/Ertzbischouen/Primaten gehandelt würden. Darumb wo es sein möcht/zu scheiden die Hedder vnd krieg/das der Primat in Germanien ein gemein Consistorium hielte/mit a Auditoribus/Cantzlern/der/wie zu Rom/signaturas gratiæ & iusticiæ regiret/Zu welchem durch Appellation die sachen in Deudschenlanden würden ordentlich bracht vnd trieben/welche man nicht/wie zu Rom mit zufelligen geschencken vnd gaben besolden musst/dadurch sie gewonnen recht vnd vnrecht verkeuffen/Wie sie jtzt zu Rom müssen thun/Darumb das jnen der Bapst kein Sold gibt/Lesst sie sich mit Geschencken selbs mesten/Denn es ligt je zu Rom niemand etwas daran/was recht oder vnrecht/Sondern was geld oder nicht geld ist/Aber diese möcht man besolden von den Annaten/oder sonst ein weg erdencken wie denn wol mügen die hochuerstendiger/vnd in den sachen bas erfaren/denn ich bin. Jch wil nur angeregt/vnd vrsach zu gedencken/geben haben/denen die da mügen vnd geneigt sind/Deudscher Nation zu helffen/widerumb Christen vnd frey werden/nach dem elenden/heidnischen/vnd vnchristlichem Regiment des Bapsts. Primat in Germanien. a Adiutoribus.

ZVm fünfften/das kein Reseruation mehr gelte/Vnd kein Lehen mehr behafftet werde zu Rom/Es sterbe der Besitzer/Es sey

Dadder

Vadder drob/oder sey eins Cardinals oder Bapsts gesind. Vnd das man strenglich verbiete vnd wehre/das kein Curtisan auff jrgend ein Lehen/Vadder ansahe/die fromen Priester zu citirn/tribulirn/vnd auffs Contentirn treiben. Vnd wo darumb aus Rom ein bann oder geistlicher Zwang keme/das man den verachte/Als wenn ein Dieb jemand in Bann thet/darumb/das man jn nicht wolt stelen lassen/Ja man solte sie hart straffen/das sie des Banns vnd göttlichs Namens so lesterlich misbrauchen/jre Reuberey zu stercken/Vnd mit falschem ertichten Drewen vns treiben wollen dahin/das wir solch lesterung göttlichs Namens vnd Misbrauch Christlicher gewalt sollen leiden vnd loben/Vnd jrer schalckheit für Gott teilhafftig werden/So wir jr zu wehren für Gott schüldig sind/Wie S. Paulus Rom. 1. dieselben strafft/Sie sind des Tods wirdig/das sie nicht allein solchs thun/Sondern auch das sie verwilligen vnd gestatten solchs zu thun.

Reseruatio pectoralis.

Zuuor aber die lügenhafftige Reseruatio pectoralis ist vnleidlich/Dadurch die Christenheit so lesterlich vnd öffentlich wird zur schmach vnd spott gesetzet/Das jhr Oberster mit öffentlichen Lügen handelt/Vnd vmb das verflucht Gut jederman vnuerschampt betreugt vnd narret.

Casus reseruati.

ZVm sechsten/Das auch abgethan werden die Casus reseruati/die behalten Felle/Damit nicht allein viel Geld von den Leuten gesehunden wird/Sondern viel armer gewissen von den wütrichen Tyrannen verstrickt vnd verwirret/zu vntreglichem schaden jres Glaubens zu Gott/sonderlich die lecherlichen/kindischen Felle/Die sie auff blasen mit der Bulla cœnæ Domini/Die nicht wirdig sind/das man es tegliche Sünd nennen solt/schweig denn/so grosse Felle/die der Bapst mit keinem Ablas nachlesset/Als da sind/so jemand verhindert ein Pilgerin gen Rom/oder brecht den Türcken Wehre/oder felschet des Bapsts briene. Sie narren vns mit so groben/tollen/vnbehenden stücken. Sodoma vnd Gomorrha vnd alle Sünde/die wider der Gottes gebot geschehen vnd geschehen mögen/sind nicht Casus reseruati/Aber was Gott nie geboten hat/vnd sie selb erdacht haben/Das müssen Casus reseruati sein/Nur das niemand hindere Geld gen Rom zu bringen/Das sie für dem Türcken sicher in wollust leben/Vnd mit jren losen vnnützen Bullen vnd Brienen die Welt in jrer Tyranney behalten.

Bulla cœnæ Domini.

Casus reseruati.

SOlt nu billich ein solch wissen bey allen Priestern oder ein öffentlich Ordnunge sein/das kein heimliche vnuerklagte Sünd ein fürbehalter Fall ist/Vnd ein jglicher Priester gewalt hat/allerley Sünd zu entbinden/wie die jmer genennet werden/wo sie heimlich sind/Auch weder Abt/Bischoff noch Bapst gewalt hat/der eine jm fürzubehalten/Vnd wo sie das theten/so helt vnd gilt es nichts/Weren auch darumb zu straffen/Als die on befehl in Gottes gericht fallen/vnd on vrsach die armen vnuerstendigen Gewissen verstricken vnd beschweren. Wo es aber öffentlich grosse Sünd sind/besonder wider Gottes gebot/Da hats wol ein grund/Casus reseruatos zu haben/Doch auch nicht zu viel/auch nicht aus eigener gewalt on vrsache/Denn Christus hat nicht Tyrannen/Sondern Hirten in seine Kirche gesetzt/wie S. Petrus sagt 1. Pet. vlt.

Ein iglicher Priester hat gewalt/von allerley Sünden zu absoluiren.

ZVm siebenden/Das der Römisch Stuel die Officia abthue/Das Gewürm vnd Schwürm zu Rom wenigere/Auff das des

Bapsts

Bapsts gesind müge von des Bapsts eigen gut erneeret werden/ Vnd las seinen hoff/ nicht aller Königen hoff mit prangen vnd kosten vbertretten/ Angesehen/ das solch wesen nicht alleine nie gedienet hat zur sachen des Christlichen Glaubens/ Sondern sie auch dadurch verhindert am studirn vnd Gebet/ Das sie selbs fast nichts mehr wissen vom Glauben zu sagen/ Welchs sie gar gröblich beweiset haben/ in diesem letzten Römischen Concilio/ Darinnen vnter vielen kindischen leichtfertigen Artickeln auch das gesetzt haben/ das des Menschen Seel sey vnsterblich/ Vnd ein Priester je einmal im Monat sein Gebet zu sprechen schüldig ist/ Wil er sein Lehn nicht verlieren. Was solten die Leute vber der Christenheit vnd Glaubens sachen richten/ Die für grossem geitz/ gut/ vnd weltlicher Pracht/ erstockt vnd verblend/ nu allererst setzen/ die Seel sey vnsterblich? Welches nicht ein geringe schmach ist aller Christenheit so schimpfflich zu Rom mit dem Glauben vmbgehen. Wetten sie nu weniger gut vnd prangen/ So möchten sie bas studiren vnd beten/ Das sie wirdig vnd tüchtig würden/ des Glaubens Sachen zu handeln/ wie sie vorzeiten waren/ Da sie Bischoue vnd nicht Könige aller Könige zu sein/ sich vermassen.

Im letzten Römischen Concilio/ ist gesetzt das des Menschen Seel vnsterblich sey.

ZVm achten/ Das die schweren grewlichen Eide auffgehaben würden/ So die Bischouen dem Bapst zu thun gezwungen/ on alles Recht/ Damit sie gleich wie die Knecht gefangen werden/ Wie das vntüchtige/ vngelarte Capitel/ Significasti/ von eigener gewalt vnd gros vnuerstand setzet. Jsts nicht gnug/ das sie vns Gut/ Leib vnd Seel beschweren/ mit vielen jren tollen Gesetzen/ dadurch den Glauben geschwecht/ die Christenheit verderbet/ Sie nemen denn auch gefangen die Person/ jre Ampt vnd werck/ Dazu auch die Jnuestitur/ die vor zeiten der Deudschen Keiser gewesen/ vnd in Franckreich vnd etlichen Königreichen noch der Königen sind. Darüber sie mit den Keisern grossen krieg vnd hadder gehabt/ so lang/ bis das sie sie mit frecher gewalt genomen/ vnd behalten haben bisher/ Gerad als müssten die Deudschen für allen Christen auff Erden des Bapsts vnd Römischen Stuels Göckelnarren sein/ Thun vnd leiden/ was sonst niemand leiden noch thun wil. Dieweil denn dis stück eitel Gewalt vnd reuberey ist/ zu hindernisse Bischofflicher ordentlicher Gewalt/ vnd zu schaden der armen Seelen/ Jst der Keiser mit seinem Adel schüldig/ solche Tyranney zu wehren vnd straffen.

Eide/ so die Bischoue dem Bapst gethan etc.

ZVm neunden/ Das der Bapst vber den Keiser kein Gewalt habe/ On das er jn auff dem Altar salbe vnd kröne/ wie ein Bischoff einen König krönet/ Vnd je nicht der teufelische Hoffart hinfurt zugelassen werde/ Das der Keiser des Bapsts füsse küsse/ Oder zu seinen füssen sitze/ Oder/ wie man sagt/ jm den Stegreiff halte/ vnd den zaum seines Maulpferds/ wenn er auffsitzt zu reiten. Noch viel weniger dem Bapste hulde/ vnd trewe Vnterthenigkeit schwere/ Wie die Bepste vnuerschampt fürnemen zu foddern/ als hetten sie Recht dazu. Es ist das Capitel/ Solite/ Darinne Bepstliche Gewalt vber Keiserliche Gewalt erhoben wird/ nicht eines Hellers werd/ Vnd alle die sich darauff gründen/ oder dafür fürchten/ Dieweil es nicht anders thut/ denn die heiligen Gottes Wort zwinget vnd dringet/

Gewalt des Bapsts vber den Keiser etc.

C. Solite.

von

von jrem rechten verstand/auff jre eigene Trewme/wie ich das angezeigt habe im Latein.

SOlchs vberschwenglichs/ vberhomütigs/ vberfreuelichs fürnemen des Bapsts/hat der Teufel erdacht/darunter mit der zeit den Endechrist einzufüren/ Vnd den Bapst vber Gott zu erheben/ Wie denn schon viel thun vnd gethan haben. Es gebürt nicht dem Bapst/sich zuerheben vber weltliche Gewalt/denn allein in geistlichen Ampten/ Als da sind/Predigen vnd absoluiren/In andern stücken sol er drunter sein/Wie Paulus Rom. 13. vnd 1.Pet.3. leren/Als ich droben gesagt habe. Er ist nicht ein Stathalter Christi im Himel/Sondern allein Christi auff Erden wandelend/Denn Christus im Himel in der regierenden Form darff keines Stadhalters/ Sondern sitzt/sihet/thut/weis vnd vermag alle ding. Aber er darff sein in der dienenden Form/als er auff Erden gieng/mit erbeiten/predigen/leiden vnd sterben/So keren sie es vmb/Nemen Christo die himlische regirende Form/vnd geben sie dem Bapst/Lassen die dienende Form gantz vntergehen. Er solt schier der Widerchrist sein/ den die Schrifft heisset Antichrist/ Gehet doch all sein wesen/ werck vnd fürnemen wider Christum/nur Christus wesen vnd werck zuuertilgen vnd verstören.

In geistlichem Ampt ist der Bapst vber Weltliche Oberkeit.

3. Tim.

Luc 12.

ES ist auch lecherlich vnd kindisch/das der Bapst aus solchem verblendten/verkerten grund sich rhümet in seinem Decretal/Pastoralis/Er sey des Keiserthumbs ein ordentlicher Erbe/so es ledig stünde/ Wer hat es jm geben? Wats Christus gethan/da er sagt/Luc.22.Die Fürsten der Heiden sind Herrn/Jr aber solt nicht so sein? Wats jm S. Peter auffgeerbet? Mich verdreusst/das wir solche vnuerschampte/grobe/tolle Lügen müssen im geistlichen Recht lesen vnd leren/Dazu für Christliche Lere halten/so es doch Teuflische lügen sind. Welcher art auch ist die vngehörete Lügen/De donatione Constantini. Es mus ein besondere Plage von Gott gewesen sein/ das so viel verstendige Leute sich haben lassen bereden/solche Lügen auffzunemen/So sie doch so gar grob vnd vnbehend sind/Das mich dünckt/es solt ein truncken Bawr behender vnd geschickter ligen können. Wie solt bestehen bey einem Keiserthumb zu regiren/predigen/beten/studirn/vnd der armen warten? Welche Ampt auffs aller eigentlichst dem Bapst zustehen/vnd von Christo mit so grossem ernst auffgelegt/das er auch verbot/sie solten nicht Röck/nicht Geld mit sich tragen/Sintemal der kaum solch Ampt warten kan/der ein einiges Haus regiren mus/vnd der Bapst wil Keiserthum regiren/dazu Bapst bleiben. Es habens die Buben erdacht/ die vnter des Bapsts namen gerne Herren weren vber die Welt/Vnd das verstörete Römisch Reich durch den Bapst/vnd namen Christi wider auffrichten/Wie es vor gewesen ist.

Falscher rhum des Bapsts/ das er des Keiserthumbs Erbe sey/etc.

Donatio Constantini.

Eigentlich Ampt des Bapsts.

LVm zehenden/Das sich der Bapst enthalt/die Hand aus der Suppen ziehe/Sich keines Titels vnterwinde/des Königreichs zu Neapel vnd Sicilien. Er hat eben so viel recht daran/als ich/ Wil dennoch Lehnher darüber sein. Es ist ein Raub vnd gewalt/wie fast alle ander seine Güter sind/Darumb solt jm der Keiser solchs Lehens nicht gestatten/Vnd wo es geschehen were/nicht mehr verwilligen/

Neapolis Siciliæ Regnum.

gen/Sondern jm die Biblien vnd Bethbuch dafür anzeigen/Das er weltliche Herren lasse Land vnnd Leute regiren / Sonderlich die jm niemand geben hat/Vnd er predige vnd bete.

SOlch meinung solt auch gehalten werden/vber Bononien/Imola/Vincentz/Rauen/Vnd alles was der Bapst in der Anconitaner Marck/Romandiol/vñ mehr Lender welsches Lands/mit gewalt einLender/so der Bapst mit gewalt ein genomen etc.

2. Tim. 2. genomen/vnd mit vnrecht besitzt/Dazu wider alle gebot Christi vnd S. Pauli sich drein menget. Denn also sagt S. Paulus/Niemand wickelt sich in die weltlichen Geschefft/ der göttlicher Ritterschafft warten sol. Nu sol der Bapst das Heubt vnd der erste sein/in dieser Ritterschafft/Vnd menget sich mehr in weltliche Geschefft/ denn kein Keiser noch König/Je so můst man jm heraus helffen/ Vnd seiner Ritterschafft warten lassen. Christus auch/ des Stathalter er sich rhůmet/

Luce 12. wolt noch nie mit weltlichem Regiment zu schaffen haben/ So gar/ das er zu einem / der ein Vrteil von jm vber seinen Bruder begeret / sprach/Wer hat mich dir zu einem Richter gemacht? Aber der Bapst feret einhin vnberuffen / vnterwindet sich aller dinge/ wie ein Gott/ Bis das er selbs nicht mehr weis/Was Christus sey / Des Stathalter er sich auffwirfft.

ZVm eilfften/Das das Füsskůssen des Bapsts auch nicht mehr geschehe. Es ist ein vnchristlich/ja Endechristisch Exempel/Das ein armer sůndiger Mensch jm lesset seine Füsse kůssen/ von dem/ der hundert mal besser ist/denn er/Geschicht es der Gewalt zu ehren/ Warumb thut es der Bapst auch nicht den andern/ der Heiligkeit zu ehren? Helt sie gegen einander/ Christum vnd den Bapst/ Christus wusch seinen Jůngern die Füsse vnd trůcknet sie/vnd die Jůnger wuschen sie jm noch nie. Der Bapst/als höher denn Christus/keret das vmb/Vnd lesset es ein grosse Gnade sein/jm seine Füsse zu kůssen/ Der doch das billich / so es jemand von jm begeret/ mit allem vermůgen

Act. 14. wehren solt/Wie S. Paulus vnd Barnabas/die sich nicht wolten lassen ehren als Gott/von denen zu Listris/Sondern sprachen/Wir sind gleich Menschē als jr. Aber vnser Schmeichler habens so hoch bracht/ vnd vns einen Abgott gemacht/das niemand sich so fürcht für Gott/ Niemand jn mit solchen geberden ehret als den Bapst. Das können sie wol leiden/Aber gar nicht/so des Bapsts prachten ein harbreit würde abbrochen. Wenn sie nu Christen weren/ vnd Gottes ehre lieber hetten denn jr eigen/Würde der Bapst nimer frölich werden/Wo er gewar würde/ das Gottes ehre verachtet/vnnd seine eigene erhaben were / Würde auch niemand lassen jn ehren/ Bis er vermerckt/ Das Gottes ehre wider erhaben/vnd grösser denn sein ehre were.

Dem Bapst die füsse küssen/Ist ein Endechristisch Exempel.

DErselben gros ergerlichen Hoffart / ist auch das ein heslich Stück/das der Bapst jm nicht lest benůgen/das er reiten oder faren můge/Sondern/ob er wol starck vnd gesůnd ist/sich von Menschen/als ein Abgott/mit vnerhörter pracht/ tragen lesset. Lieber wie reimet sich doch solch Luciferische Hoffart/mit Christo/Der zu fussen gangen ist/vnd alle seine Apostel? Wo ist ein weltlicher Kůnig gewesen/Der so weltlich vnnd prechtig je gefaren hat/Als der feret/Der ein Heubt sein wil/aller der/die weltlich Pracht verschmehen/ vnd fliehen sollen/das ist/der Christen? Nicht das vns das fast sol bewegen/

* Was nu folget bis auff den zwelfften artickel/ist im siebenden Teil der Bücher D. M. Anno 54. zu Wittemberg gedruckt ausgelassen.

wegen an jm selbs/Sondern/ das wir billich Gottes zorn fürchten sollen/So wir solcher hoffart schmeichlen/vnd vnsern verdries nicht mercken lassen. Es ist gnug/ das der Bapst also tobet vnd narret/Es ist aber zu viel/So wir das billichen vnd vergönnen.

DEnn welch Christen Hertz mag oder sol das mit lust sehen? Das der Bapst/wenn er sich wil lassen Communicirn/ stille sitzt/ Als ein gnad Jungherr/Vnd lesset jm das Sacrament von einem knienden gebeugten Cardinal mit einem gülden Rohr reichen/ Gerad als were das heilig Sacrament nicht wirdig/das ein Bapst/ein armer stincken-der Sünder/auffstünde/seinem Gott ein Ehr thet/so doch alle andere Christen/die viel heiliger sind/den der allerheiligste Vater der Bapst/ mit aller Ehrerbietung/dasselb empfahen. Was were es wunder/das vns Gott allesampt plagt/das wir solche vnehre Gottes leiden vnd loben in vnsern Prelaten/ Vnnd solcher seiner verdampten Hoffart vns teilhafftig machen/durch vnser schweigen oder schmeicheln.

ALso gehet es auch/ Wenn er das Sacrament in der Procession vmbtregt/ Jn mus man tragen/ Aber das Sacrament stehet für jm wie ein kandel Weins auff dem Tisch. Kürtzlich/Christus gilt nichts zu Rom/Der Bapst gilts alles sampt/Vnd wollen vns dennoch dringen vnd bedrewen/wir sollen solche Endechristische Taddel billichen/ preisen vnd ehren/wider Gott vnd alle Christliche lere. Helffe nu Gott einem freien Concilio/Das es den Bapst lere/wie er auch ein Mensch sey/Vnd nicht mehr denn Gott/wie er sich vnterstehet zu sein.

ZVm zwelfften/das man die Walfarten gen Rom abthete/Oder niemand/von eigener fürwitz oder andacht/wallen liesse/Er würde denn zuuor von seinem Pfarrherr/ Stad/ oder Oberherrn erkand/gnugsam vnnd redlich vrsach haben. Das sage ich nicht darumb/das Walfarten böse sey/Sondern das sie zu dieser zeit vbel geraten/Denn sie zu Rom kein gut Exempel/sondern eitel Ergernis sehen/ Vnd wie sie selbs ein Sprichwort gemacht haben/ Je neher Rom je erger Christen/Bringen sie mit sich verachtung Gottes vnnd Gottes geboten. Man sagt/Wer das erste mal gen Rom gehet/Der suchet einen Schalck/Zum andern mal findet er jn/ Zum dritten/ bringet er jn mit heraus. Aber sie sind nu so geschickt worden/das sie die drey Reise auff einmal ausrichten/Vnnd haben fürwar vns solch Stücklin aus Rom bracht/Es were besser/Rom nie gesehen noch erkand.

Je neher Rom/ Je erger Christen.

VNd ob schon diese Sach nicht were/So ist doch noch da ein fürtrefflichere/Nemlich die/ das die Einfeltigen Menschen dadurch verfüret werden/in einen falschen Wahn/ vnd vnuerstand göttlicher Gebot. Denn sie meinen/das solch Wallen sey ein köstlich gut Werck/ das doch nicht war ist. Es ist ein gering gut Werck/zu mehr malen ein bös verfürisch Werck/ denn Gott hat es nicht geboten. Er hat aber geboten/Das ein Man seines Weibes vnd Kinder warte/Vnnd was dem ehlichen Stand zugebürt/Dabey seinem Nehesten dienen vnnd helffen. Nu geschicht es/ das einer gen Rom wallet/verzehret fünfftzig/hundert/mehr oder weniger/Gülden/ das jm niemand befohlen hat/Vnd lesset sein Weib vnd Kind/ oder je seinen Nehesten daheimen

Warumb fürnemlich die Walfarten zu meiden.

heimen not leiden/ Vnnd meinet doch der töricht Mensch/ Er wolle solch Vngehorsam vnnd verachtung göttlicher Gebot/ mit seinem eigenwilligen wallen schmücken/ So es doch ein lauter Fürwitz/oder Teufels verfürung ist.

DA haben nu zugeholffen die Bepste mit jren falschen/ertichten/ nerrischen gülden Jaren/Damit das Volck erregt/Von Gottes geboten gerissen/ vnd zu jrer eigen verfürischen Fürnemen gezogen/ Vnnd eben dasselb angericht/das sie solten verboten haben. Aber es hat Gelt getragen/ vnnd falschen Gewalt gesterckt/ darumb hats must fortgehen/ Es sey wider Gott oder der Seelen heil. Das Jubel oder Gülden Jar.

SOlch falsch verfürischen Glauben der einfeltigen Christen auszurotten/ Vnd widerumb eine rechten Verstand guter Werck auffzurichten/ solten alle Walfarten niedergelegt werden/ denn es ist kein gutes nicht drinnen/ kein Gebot/ kein Gehorsam/ sondern vnzehlich vrsach der Sünden/ vnd Gottes Gebot zuverachtung. Daher komen so viel Bettler/ die durch solch wallen vnzelich Büberey treiben/ Die betteln on not lernen vnd gewonen.

DA kömpt her/ frey Leben vnd mehr jamer/ die ich jtzt nicht zelen wil. Wer nu wolt wallen oder wallen geloben/ Solt vorhin seinem Pfarrherrn oder Oberherrn die vrsach anzeigen/ Fünde sichs das ers thet vmb gutes Wercks willen/ das dasselbe Gelübd vnnd Werck/ durch den Pfarrherrn oder Oberherrn/ nur frisch mit füssen getretten würde/ als ein Teuflisch Gespenst/ Vnd jm anzeigt/ das Gelt vnd die Erbeit/ so zur Walfart gehöret/ an Gottes gebot vnd tausent mal besser werck anzulegen/ das ist/ an den seinen/ oder seine Nehesten armen. Wo ers aber aus fürwitz thet/ Land vnd Stedte zubesehen/ Mag man jm seinen willen lassen. Hat ers aber in der Kranckheit gelobet/ Das man dieselben Gelübd verbiete/ verspreche/ Vnd die Gottes gebot dagegen empor hebe/ das er hinfurt jm benügen lasse an dem Gelübde in der Tauffe geschehen/ Gottes gebot zu halten. Doch mag man jm auff das mal/ sein Gewissen zu stillen/ sein nerrisch Gelübd lassen ausrichten. Niemand wil die richtige gemeine Strass göttlicher Gebot wandeln/ Jederman macht jm selbs newe weg vnd Gelübd/ Als hette er Gottes gebot alle volnbracht. Wie man sich mit Walfarten halten sol.

DArnach komen wir auff den grossen Hauffen/ Die da viel geloben/ vnd doch wenig halten. Zürnet nicht lieben Herrn ich mein es warlich gut/ Es ist die bitter vnd süsse Warheit/ vnnd ist/ das man je nicht mehr Bettelklöster bawen lasse/ Vilff Gott/ jr ist schon viel zu viel/ Ja wolt Gott sie weren alle abe/ Oder je auff zween oder drey Orden gehauffet. Es hat nichts guts gethan/ Es thut auch nimermehr gut/ jrre lauffen auff dem Land. Darumb ist mein raht/ Man schlage zehen/ oder wie viel jr not ist/ auff einen hauffen/ Vnnd mach eines draus/ Das gnugsam versorget/ nicht betteln dürffe. O es ist hie viel mehr anzusehen/ was gemeinem hauffen zur Seligkeit not ist/ denn was S. Franciscus/ Dominicus/ Augustinus/ oder je ein Mensch gesetzt hat/ Besondern weil es nicht geraten ist jrer meinung nach. Bettelklöster abzuthun.

VNd das man sie vberhebe/ Predigens vnd Beichtens/ Es were denn/ das sie von Bischouen/ Pfarren/ Gemeine/ oder Oberkeit dazu

beruffen vnd begeret würden. Ist doch aus solchem predigen vnd beichten nicht mehr denn eitel Hass vnd Neid zwischen Pfaffen vnd München/gros Ergernis vnnd hindernis des gemeinen Volcks/ erwachssen/Damit es wirdig würde/ vnnd wol verdienet auffzuhören/ Dieweil sein mag wol geraten werden. Es hat nicht ein vngleich ansehen/das der heilige Römische Stuel solch Heer nicht vmb sonst gemehret hat/Auff das nicht die Priesterschafft vñ Bisthumb seiner Tyranney vnleidig/ein mal jm zu starck würden/ Vnnd ein Reformation anfiengen/die nicht treglich seiner Heiligkeit were.

Mancherley Secten auch einerley Ordens.

DAbey solten auch auffgehaben werden/so mancherley Secten vnd vnterscheid einerley Ordens/ Welche zu weilen vmb gar geringe vrsach sich erhaben/Vnd noch viel geringer sich erhalten/mit vnseglichem Hass vnd Neid gegenander streitend/So doch nichts desto weniger der Christlich Glaub/der on alle solch vnterscheid wol bestehet/ auff beider seiten vntergehet/ Vnnd ein gut Christlich leben/nur nach den eusserlichen Gesetzen/Wercken vnd Weisen geschetzt/vnd gesucht wird/dauon nicht mehr denn Gleisnerey/ vnd der Seelen verderben folgen/vnd erfunden werden/Wie das für augen jederman sihet.

Der Glaube Christi bestehet on einigerley Orden.

ES müst auch dem Bapst verboten werden/ mehr solcher Orden auffzusetzen oder bestetigen/ Ja befohlen werden/ etliche abzuthun vnd in weniger zal zu zwingen. Sintemal der Glaube Christi/ welcher allein das Heubtgut ist/vnd on einerley Orden bestehet/nicht wenig fahr leidet / das die Menschen durch so viel vnnd mancherley werck vnnd weisen leichtlich verfüret werden/ mehr auff solche werck vnd weise zu leben/denn auff den Glauben zu achten/Vnnd wo nicht weise Prelaten in Klöstern sind / die da mehr den Glauben/ denn des Ordens gesetz predigen vnnd treiben / da ists nicht müglich/das der Orden solt nicht schedlich vnnd verfürisch sein einfeltigen Seelen/die auff die werck allein acht haben.

NV aber zu vnsern zeiten gefallen sind/fast an allen örten die Prelaten/die den Glauben gehabt/vnd die Orden eingesetzt haben. Gleich wie vorzeiten bey den Kindern von Israel/da die Veter abgangen waren/die da Gottes Werck vnd Wunder erkennet hatten / so bald anfiengen jre Kinder aus vnuerstand göttlicher Werck vnnd Glaubens/ Abgötterey vnnd eigene menschliche Werck auffzurichten/Also auch jtzt leider/solche Orden vnuerstendig worden göttlicher Werck vnnd Glaubens/nur in jren eigen Regeln/Gesetzen/vnnd weisen sich jemerlich martern/mühen vnd erbeiten / vnnd doch nimer zum rechten verstand eines geistlichen guten Lebens komen / wie der Apostel 2. Tim. 3. verkündigt hat vnd gesagt/Sie haben einen schein eines geistlichen Lebens/vnnd ist doch nichts dahinden/Lernen jmer vnd jmer/Vnnd komen doch nicht dahin/das sie wissen was warhafftig geistlich Leben sey. So were es besser/das kein Kloster da were/Wo kein geistlicher/verstendiger im Christlichen Glauben Prelat regiret/ Denn derselb mag nicht on Schaden vnd verderben regiren/Vnd so viel mehr/ so viel er heiliger vnd eines guten Lebens scheinet in seinen eusserlichen wercken.

Tit. 1. 2. Tim. 3.

2. Tim. 3.

Reformation der Klöster vnd Stifft.

ES were/meines bedenckens/ ein nötige Ordnung/besondern zu vnsern fehrlichen zeiten/ Das Stifft vnd Klöster widerumb würden

würden auff die weise verordnet / Wie sie waren im anfang/ bey den Aposteln/ vnd ein lange zeit hernach/ Da sie alle frey waren/ einem jederman drinnen zu bleiben/ so lange es jn gelüstet. Denn was sind Stiffte vnd Klöster anders gewesen/ denn Christliche Schulen/ Darinne man leret/ Schrifft vnd zucht nach Christlicher weise/ Vnd Leute aufferzog zu regiren vnd predigen/ Wie wir lesen/ das S. Agnes in die Schule gieng/ vnd noch sehen in etlichen Frawen Klöstern/ als zu Quedelburg/ vnd dergleichen/ Fürwar es solten alle Stiffte vnd Klöster auch so frey sein/ Das sie Gott mit freiem Willen/ vnnd nicht gezwungen Diensten dieneten. S. Agnes Quedelburg.

ABer darnach hat man es gefasset mit Gelübden/ vnd ein ewig gefengnis draus gemacht/ Das auch dieselben mehr/ denn der Tauff gelübde/ wird angesehen/ Was aber für Frucht draus ist komen/ sehen/ hören/ lesen/ vnd erfaren wir teglich mehr vnd mehr. Kloster gelübde.

ICh acht wol/ solcher mein Rahtschlag sey auffs aller törlichst angesehen/ da frag ich jtzt nicht nach. Ich rahtwas mich gut dünckt/ Verwerff wer es wil/ Ich sihe wol/ wie die Gelübde werden gehalten/ sonderlich der Keuscheit/ die so gemein durch solch Klöster wird/ Vnnd doch von Christo nicht geboten/ Sondern fast wenigen gegeben wird/ wie er selbs vnd S. Paulus sagt/ Ich wolt gern jederman geholffen sein/ vnd nicht fangen lassen Christliche Seele/ durch menschliche eigene erfunden Weise vnd Gesetze. Vota cassirt.

ZVm viertzehenden/ Wir sehen auch wie die Priesterschafft gefallen/ Vnd mancher armer Pfaff mit Weib vnd Kind vberladen/ sein Gewissen beschweret/ da doch niemand zu thut jnen zu helffen/ Ob jnen fast wol zu helffen were/ Lest Bapst vnnd Bischoue hie gehen/ was da gehet/ Verderben was verdirbt/ So wil ich erretten mein Gewissen/ vnd das Maul frey auffthun/ es verdries Bapst/ Bischoue/ oder wen es wil/ vnd sage also. Priester Ehe.

DAs nach Christus vnd der Apostel einsetzen/ ein jgliche Stad/ einen Pfarrherr oder Bischoff sol haben/ Wie klerlich Paulus schreibt Tit. 1. Tit. 1. Vnd derselb Pfarrherr nicht gedrungen on ein ehelich Weib zu leben/ Sondern möge eines haben/ wie S. Paulus schreibt 1. Tim. 3. vnd Tit. 1. vnd spricht/ Es sol ein Bischoff sein ein Man der vnstrefflich sey/ Vnd nur eines ehelichen Weibs gemahl/ Welchs Kinder gehorsam vnd züchtig sind etc. Denn ein Bischoff vnd Pfarrherr ist ein ding bey S. Paulus/ Wie das auch S. Hieronymus beweret. Aber die Bischove die jtzt sind/ weis die Schrifft nichts von/ Sondern sind von Christlicher gemeiner Ordnung gesetzt/ das einer vber viel Pfarrherrn regire. 1. Tim. 3. Priestern sol die Ehe vnuerboten sein.

ALso leren wir aus dem Apostel klerlich/ das in der Christenheit solt also zugehen/ Das ein jgliche Stad aus der gemein/ einen gelerten fromen Bürger erwelet/ Demselben das Pfarrampt befihle/ vnd jn von der Gemeine erneeret/ Jm frey willkör lies/ Ehelich zu werden oder nicht/ Der neben jm mehr Priester oder Diacon hette/ auch Ehelich oder wie sie wolten/ die den hauffen vnd Gemeine hülffen regiren/ mit Predigen vnd Sacramenten/ Wie es dennoch blieben ist in der griechischen Kirchen. Da sind nu hernachmals/ da so viel Verfol-

gung vnd Streites war wider die Ketzer/viel heiliger Veter gewesen/ Die sich freywillig des ehelichen Standes verzihen haben/Auff das sie desto bas studireten/vnnd bereit weren auff die Stund/ zum Tod vnd zum Streit.

DA ist nu der Römisch Stuel aus eigenem Freuel drein gefallen/ Vnnd ein gemein Gebot draus gemacht/verboten dem Priesterstand ehelich zu sein/Das hat jnen der Teuffel geheissen/Wie S. Paulus 1. Timoth. 4. verkündigt/Es werden komen Lerer/die Teufels lere bringen vnd verbieten Ehelich zu werden etc. Dadurch leider so viel jamers erstanden/das nicht zu erzelen ist/Vnd hat dadurch Vrsach geben/der griechischen Kirchen sich abzusondern/vnd vnendliche Zwitracht/Sünde/Schande/vnd Ergernis gemehret/Wie denn thut alles was der Teufel anfehet vnd treibet/Was wollen wir nu hie thun? 1. Tim. 4.

Vrsach des verbots der Priester Ehe.

JCh raht man machs wider frey/Vnd lasse einem jglichen sein frey Willkore/ehelich oder nicht ehelich zu werden. Aber da mus gar viel ein ander Regiment vnd Ordnung der Güter geschehen/Vnd das gantz geistlich Recht zu boden gehen/ Vnd nicht viel Lehen gen Rom komen. Jch besorge der Geitz sey ein Vrsach gewesen der elenden/vnkeuschen Keuscheit/Daraus denn gefolget/ das jederman hat wöllen Pfaff werden/Vnnd jederman sein Kind drauff studirn lassen/Nicht der meinung/Keusch zu leben/Das wol on Pfaffen Stand geschehen kund/Sondern sich mit zeitlicher Narung on Erbeit vnd mühe zuernehren/wider das gebot Gottes/Gene. 3. Du solt dein Brot essen im schweis deines Angesichts/Haben jm eine farb angestrichen/Als solt jr erbeiten sein/beten vnd Messe halten. Exod. Gene. 3.

JCh las hie ansehen Bapst/Bischoue/Stifft/ Pfaffen/vnd Münche/die Gott nicht eingesetzt hat/ Haben sie jnen selbs Bürden auffgelegt/So tragen sie sie auch. Jch wil reden von dem Pfarrstand/ Den Gott eingesetzt hat/Der ein Gemein mit predigen vnnd Sacramenten regiren mus/bey jnen wonen/ vnd zeitlich haushalten/ Denselben solt durch ein Christlich Concilium nachgelassen werden freiheit/Ehelich zu werden/zu vermeiden Fehrligkeit vnd Sünde/Denn dieweil sie Gott selbs nicht verbunden hat/ So sol vnnd mag sie niemand verbinden/Ob es gleich ein Engel vom Himel were/Schweig denn Bapst/Vnd was dagegen im geistlichen Recht gesetzt/sind lauter Fabeln vnd Geschwetz.

Niemand kan Keuscheit geloben.

WEiter raht ich/Wer sich hinfurt weihen lesset zur Pfarr oder auch sonst/Das er dem Bischoff in keinem wege gerede/Keuscheit zu halten/Vnnd halt jm entgegen/das er solch Gelübd zu foddern/ gar kein Gewalt hat/ Vnnd ist ein teuflisch Tyranney solchs zu foddern. Mus man aber oder wil sagen / wie etliche thun/ Quantum fragilitas humana permittit, So deute ein jglicher dieselben wort frey negatiue, id est, non promitto castitatem, Denn fragilitas humana non permittit, caste viuere, Sondern allein/angelica fortitudo & cœlestis virtus, Auff das er ein frey Gewissen/on alle Gelübd/behalte.

JCh wil nicht rahten/auch nicht wehren/ Das/so noch nicht Weiber haben/ehelich werden/oder on Weib bleiben/Stelle das auff ein gemein Christlich Ordnung/vnd eines jglichen bessern Verstand/ Aber dem elenden Hauffen wil ich meinen trewen Raht nicht bergen/

Vnd

Vnd jren Trost nicht verhalten/die da jtzt mit Weib vnd Kind vberfallen/in Schanden vnnd schwerem Gewissen sitzen/ das man sie ein Pfaffenhure/die Kind / Pfaffenkind schilt/ Vnnd sage das für mein Doffrecht frey.

MAn findet manchen fromen Pfarrhen/dem sonst niemand kein Taddel geben mag/denn das er gebrechlich ist/Vnd mit einem Weib zu schanden worden/Welche doch beide also gesinnet sind in jres hertzen grund/Das sie gerne jmer wolten bey einander bleiben in rechter ehlicher Trew/Wenn sie nur das möchten mit gutem Gewissen thun/ Ob sie auch gleich die Schande müsten öffentlich tragen/ Die zwey sind gewislich für Gott ehelich. Vnd hie sage ich/das/wo sie so gesinnet sind/Vnd also in ein leben komen/das sie nur jr Gewissen frisch erretten/Er neme sie zum Ehelichen Weib/Behalt sie/vnd lebe sonst redlich mit jr/wie ein ehelich Man/ Vnangesehen/ ob das der Bapst wil oder nicht wil/Es sey wider geistlich oder fleischlich Gesetz. Es ligt mehr an deiner Seelen seligkeit / denn an den tyrannischen/eigen gewaltigen/freuelichen Gesetzen / Die zur seligkeit nicht not sind / noch von Gott geboten/Vnd solt eben thun als die Kinder von Jsrael/die den Egyptern stolen jren verdienten lohn / Oder wie ein Knecht seinem böswilligen Herrn seinen verdienten Lohn stele / Also stiel auch dem Bapst dein ehelich Weib vnd Kind.

Des Bapsts verbots halben sol man nicht scheuen Ehelich zu werden.

Exod. 11.

WEr den Glauben hat solchs zu wagen/Der folge mir nur frisch/ ich wil jn nicht verfüren / Hab ich nicht gewalt als ein Bapst/So hab ich doch gewalt als ein Christen/meinem Nehesten zu helffen vnd raten/ von seinen Sünden vnd Fehrligkeiten. Vnd das nicht on Grund vnd Vrsach.

ZVm ersten/Es kan je nicht ein jglicher Pfarherr eines Weibes mangeln/Nicht allein der gebrechligkeit/Sondern viel mehr des Vnhaltens halben. Sol er denn ein Weib halten/ Vnnd jm der Babst das zulesset / doch nicht zur Ehe haben / Was ist das anders gethan/denn ein Man vnd Weib bey einander allein lassen/Vnd doch verbieten/sie solten nicht fallen/Eben als stro vnnd fewer zusamen legen/Vnd verbieten es sol weder rauchen noch brennen.

Die Not sol ein jeden dringen/ Ehelich zu werden.

ZVm andern/das der Bapst solchs nicht macht hat zu gebieten/ Als wenig als er macht hat zuverbieten/Essen/Trincken/vnd den natürlichen Ausgang/oder feist werden/Darumb ist niemand schüldig zu halten/Vnd der Bapst schüldig ist aller Sünde/die dawider geschehen/aller Seelen/die dadurch verloren sind/ aller Gewissen / die dadurch verwirret vnd gemartert sind/Das er wol lengst wirdig were / Wer jn aus der Welt vertrieben hette / So viel elender Seelen er mit dem teufelischen Strick erwürgt hat/ Wiewol ich hoffe/ das vielen Gott an jrem ende gnediger sey gewesen / denn der Bapst an jrem leben. Es ist noch nie Gutes/vnnd wird nimermehr/ aus dem Bapstthum vnd seinen Gesetzen/ komen.

Bapst hat nicht macht die Ehe zuverbieten.

ZVm dritten/ Ob schon des Bapstes Gesetz dawider ist/ So doch ein Ehelich Stand wird angefangen/wider des Bapsts gesetz/ ist schon sein Gesetz aus/ vnnd gilt nicht mehr/Denn Gottes gebot / der da gebeut/das Man vnd Weib niemand scheiden sol / gehet weit vber des Bapsts gesetz/vnd mus nicht Gottes gebot/vmb des Bepstlichen gebots willen zurissen werden/vnd nachbleiben. Wiewol viel

toller Juristen mit dem Bapst haben Impedimenta erfunden/Vnd dadurch verhindert/zurteilet/verwirret den ehelichen Stand/ das Gottes gebot ist darob gantz vntergangen. Was sol ich viel sagen/ sind doch in dem gantzen geistlichen Bapsts gesetz nicht zwo zeilen/ die einen fromen Christen möchten vnterweisen/Vnnd leider so viel jrriger vnnd fehrlicher Gesetz/das nicht besser were/man machte einen roten Dauffen daraus.

SPrichstu aber/Es sey ergerlich/vnd mus zuuor der Bapst drinnen dispensiren/Sage ich/Was Ergernis drinnen ist/das sey des Römischen Stuels schuld/Der solch Gesetz/on recht vnnd wider Gott/ gesetzt hat/für Gott vnd der heiligen Schrifft ist kein Ergernis. Auch wo der Bapst kan dispensiren vmbs Gelt/in seinen geltsüchtigen Tyrannischen Gesetzen/So kan auch ein jglicher Christen/ vmb Gottes vnd der Seelen seligkeit willen/eben in denselben dispensiren. Denn Christus hat vns frey gemacht von allen menschen Gesetzen/Zuuor wo sie wider Gott vnd der Seelen seligkeit sind/wie Galat. 5. vnd 1. Corinth. 11. S. Paulus leret. Galat. 5. 1. Cor. 11.

ZVm funfftzehenden/Das ich auch der armen Klöster nicht vergesse. Es hat der böse Geist/Der nu alle Stende durch Menschen gesetz verwirret/vnd vntreglich gemacht hat/auch etliche Ebte/ Ebtissen/Prelaten besessen/Das sie jren Brüdern vnnd Schwestern also fürstehen/Das sie nur bald zur Helle faren/Vnd ein elend Wesen hie füren/wie denn thun alle Teufels merterer. Nemlich haben sie jnen fürbehalten in der Beicht/alle oder je etliche Todsünde/Die da heimlich sind/das die ein Bruder dem andern sol aufflösen/ bey Bann vnd Gehorsam. Nu findet man an allen örten nicht allezeit Engel/ Sondern auch Fleisch vnd Blut/ Welche ehe alle Bann vnd drewen leiden/ehe sie den Prelaten vnd bestimpten Beichtigern jr heimliche Sünde wolten beichten/Gehen darauff zum Sacrament mit solchem Gewissen/Dadurch denn sie Jrregulares werden/ vnnd des Jamers viel mehr. O blinde Hirten/o tolle Prelaten/o reissende Wölffe.

DJe sage ich/wenn die Sünd öffentlich ist oder bekand/So ists billich/das der Prelat allein sie straffe/Vnnd dieselben allein vnnd kein andere/mag er jm fürbehalten vnd ausziehen/ Der heimlichen hat er keine Gewalt/wens gleich die ergesten Sünde weren/die man findet/ oder finden kan. Vnd wo der Prelat dieselben ausszeucht/So ist er ein Tyrann/Vat sein nicht recht/greifft in Gottes gericht.

SO raht ich denselben Kindern/Brüdern/vnd Schwestern/ Wollen die Obersten nicht Erlaub geben zu beichten die heimlichen Sünde/ welchem du wilt/ So nim sie selber/ vnnd klage sie deinem Bruder oder Schwester/den oder da du wilt/ Las dich Absoluiren vnd trösten/Gehe vnd thue drauff was du wilt vnd solt/ Gleube nur fest/das du seiest absoluirt/So hat es nicht not. Vnd den Bann/Jrregularitet/oder was sie mehr drewen/ las dich nicht betrüben/ noch jrre machen/Sie gelten nicht weiter/denn auff die öffentlichen/oder bekandten Sünden/So die jemand nicht wolt bekennen/es trifft dich nichts. Was nimpstu dir für/du blinder Prelat/durch dein drewen/ heimlich Sünde zu wehren? Las faren/was du nicht öffentlich erhalten kanst/

ten kanst/Das Gottes Gericht vnd Gnade/auch zu schaffen habe mit den deinen. Er hat dir sie nicht so gar in deine Hand befohlen/das er sie gantz aus seiner gelassen habe. Ja du hast das weniger teil vnter dir/Las dein Statut/Statut sein/Vnd heb sie nicht in den Himel/ in Gottes gericht.

Jartag/Begengnis vnd Seelmessen/ sollen abgethan werden.

ZVm sechtzehenden/ Es were auch not/ Das die Jartag/Begengnis/ Seelmessen/ gar abgethan / oder je gar geringer würden/Darumb/das wir offentlich sehen für augen/dz nicht mehr/ denn ein spott daraus worden ist/damit Gott höchlich erzürnet wird/ Vnd nur auff Gelt/Fressen vnd Sauffen gericht sind. Was solt Gott für ein gefallen drinnen haben/wenn die elenden Vigilien vnnd Messen so jemerlich geschlappert werden/noch gelesen/noch gebetet/Vnd ob sie schon gebetet würden/doch nicht vmb Gottes willen aus freier liebe/Sondern vmbs Gelts willen/vnnd verpflichter Schuld/volnbracht werden.

Vigilien.

Wists doch nicht müglich/ das Gott ein Werck gefalle/oder etwas bey jm erlange/das nicht in freier Liebe geschicht. So ists je Christlich / das wir alles abthun / oder je weniger machen/was wir sehen in einen misbrauch komen/Vnd Gott mehr erzürnet denn versünet. Es were mir lieber / ja Gott angenemer/vnd viel besser/das ein Stifft/Kirche oder Kloster/alle jre jerliche Messe vnd Vigilien auff einen hauffen nemen/Vnd hielten einen tag/ein rechte Vigilien vnd Messe/ mit hertzlichem ernst/Andacht / vnd Glauben für alle jre Woltheter/ denn das sie jr tausent/vnd tausent alle jar/einem jglichen eine besondere hielten / on solche Andacht/vnd Glauben. O lieben Christen/es ligt Gott nicht an viel/sondern an wol beten/ja er verdampt die langen vñ viel Gebet Matth. 6. Vnd sagt/sie werden nur mehr Pein damit verdienen. Aber der Geitz/der Gott nicht kan trawen/richtet solch wesen an/Dat jorge/er müsse hungers sterben.

Gott fraget nicht nach viel/ Sonder nach wol beten. Matth. 6. 23.

ZVm siebenzehenden/Man müsst auch abthun etlich Peene oder Straffe des Geistlichen Rechts / Sonderlich das Interdict / Welchs on allen zweinel der böse Geist erdacht hat. Ist das nicht ein teuflisch Werck/Das man eine Sünde bessern wil/mit vielen vnd grössern Sünden? Es ist je grösser Sünd/Das man Gottes wort vnd Dinst schweigt oder niderlegt / denn ob einer zwentzig Bepste hette erwürgt auff ein mal/Schweig denn einen Priester/oder geistlich Gut behalten. Es ist der zarten Tugend eine/Die im geistlichen Recht gelernet werden/Denn das geistlich Recht heisset auch darumb geistlich/ das es kompt von dem Geist/ Nicht von dem heiligen Geist / Sondern von dem bösen Geist.

Geistlich Recht.

Sünde mit Sünden bessern etc.

DEn Bann müsst man nicht ehe brauchen/denn wo die Schrift weiset zu brauchen/Das ist /wider die/ so nicht recht gleuben/oder in öffentlichen Sünden leben/nicht vmbs zeitlich Gut. Aber nu ists vmbkeret/glebt/lebt jederman wie er wil/ Eben die am meisten/die ander Leut schinden vnnd schenden mit bannen / Vnnd alle Bann jtzt nur vmbs zeitlich Gut ganghafftig sind/Welchs wir auch niemand denn dem heiligen geistlichen Vnrecht zu dancken haben. Dauon ich vorhin im Sermon weiter gesagt habe.

Wider welche der Bann gebrauchet sol werden.

Sermon von dem Bann Sup. fo. 18 2. f.

DJe

DJe andern Straffen vnd Penen/Suspension/Irregularitet/ aggrauation / reaggrauation/ desposition/ blixen/ donnern/ vermaledeien/verdamnen/vnnd was der Fündlin mehr sind / solt man zehen Ellen tieff begraben in die Erden/Das auch jr Name vnd Gedechtnis nicht mehr auff Erden were. Der Böse Geist / der durchs geistlich Recht ist los worden/hat solch grewlich Plage vnd Jamer/in das himelisch Reich der heiligen Christenheit bracht/Vnd nicht mehr denn Seelen verderben vnd hindern dadurch zugericht/Das wol mag von jnen verstanden werden / das wort Christi Matth. 23. Wehe euch Schrifftgelerten / Jr habt euch genomen die gewalt zu leren/ Vnnd schliesset zu das Dimelreich für den Menschen/Jr gehet nicht hinein/ Vnd wehret denen/die hinein gehen. Matth. 23.

Allein sol man den Sontag halten.

ZVm achtzehenden / Das man alle Fest abthet/ vnnd allein den Sontag behielt. Wolt man aber je vnser Frawen/vnd der grossen heiligen Fest halten/das sie all auff den Sontag würden verlegt/ Oder nur des morgens zur Messe gehalten/Darnach lies den gantzen tag/Werckeltag sein. Vrsach/denn als nu der misbrauch mit sauffen/ Spielen / müssigang/ vnnd allerley Sünde gehet/ So erzürnen wir mehr Gott auff die Heiligen tag/denn auff die andern. Vnd sind gantz vmbkeret/Das Heiligtag nicht heilig/Werckeltag heilig sind/ Vnnd Gott/noch seinen Heiligen/nicht allein kein dienst/sondern grosse vnehre geschicht/mit den vielen heiligen tagen/Wiewol etliche tolle Prelaten meinen / Wenn sie S. Otilien/ S. Barbaren/ vnnd ein jglicher nach seiner blinden Andacht/ein Fest macht/ hab gar ein gut Werck gethan/So er viel ein bessers thet/wo er zu ehren einem Heiligen aus einem heiligen tag/ein Werckel tag macht.

S. Otilien. S. Barbaren.

DAzu nimpt der gemein Man zween leibliche Schaden/vber diesen geistlichen Schaden/Das er an seiner Erbeit verseumet wird/ dazu mehr verzehret denn sonst. Ja auch seinen Leib schwecht vnd vngeschickt macht/Wie wir das teglich sehen/vnnd doch niemand zu bessern gedenckt. Vnd hie solt man nicht achten/ ob der Bapst die Fest eingesetzt hat/oder eine Dispensation vnd vrlaub haben müst. Was wider Gott ist/vnnd den Menschen schedlich an Leib vnd Seel/ Dat nicht allein ein jglich Gemein/Raht oder Oberkeit gewalt abzuthun vnd wehren/on wissen vnd willen des Bapsts oder Bischoffs/Ja ist auch schüldig bey seiner Seelen seligkeit / dasselb zu wehren / Ob es gleich Babst vnnd Bischone nicht wolten/Die doch die ersten solten sein /solchs zu wehren. Rath.

Kirchweihe.

VNd zuuor solte man die Kirchweihe gantz austilgen/Sintemal sie nicht anders sind denn rechte Tabern/Jarmarckt/vnd Spielhöfe werden/Nur zur mehrung Gottes vnehre/vnd der Seelen vnseligkeit. Es hilfft nicht/das man wil aufblassen/Es hab einen guten anfang/ vnd sey ein gut Werck. Vnd doch Gott sein eigen Gesetz auff/ das er von Dimel herab geben hatte/da es in ein Misbrauch verkeret ward/ Vnd keret noch teglig vmb/ was er gesetzt/Zubricht was er gemacht hat vmb desselben verkerten Misbrauchs willen / Wie im 18. Psalm stehet von jm geschrieben/Du verkerest dich mit den verkerten. Psalm. 18.

ZVm neunzehenden/Das die Grad oder Glied würden geendert/ In welchen der ehelich Stand wird verboten / Als da sind Geuatterschafften / der vierdte vnnd dritte Grad/Das/wo der

Bapst

Bapst zu Rom drinnen mag dispensiren vmbs Gelt/ vnd schendlichen verkeufft/ Das auch daselbs můg ein jglicher Pfarrherr dispensiren/ vmb sonst vnd der Seelen seligkeit. Ja wolt Gott das alles/ was man zu Rom mus kauffen/ vnnd den Geltstrick das geistlich Gesetz/ lösen/ Das ein jglicher Pfarrherr dasselb on Gelt mocht thun/ vnnd lassen/ Als da sind/ Ablas/ Ablasbrieff/ Butterbrieff/ Weissbrieff/ vñ was der Confessionalia oder Büberey mehr sind zu Rom/ da das arme Volck mit wird betrogen vnd vmbs Gelt bracht/ Denn so der Bapst macht hat/ sein Geltstrick vnd geistliche Netz (gesetz solt ich sagen) zuuerkeuffen vmbs Gelt/ Hat gewislich ein Pfarrherr viel mehr gewalt dieselben zureissen/ Vnd vmb Gottes willen mit füssen zu tretten. Hat er aber das nicht gewalt/ So hat auch der Bapst kein gewalt/ dieselben durch seinen schendlichen Jarmarckt zuuerkeuffen.

DAhin gehöret auch/ das die Fasten würden frey gelassen einem jederman/ Vnd allerley Speise frey gemacht/ wie das Euangelium gibet. Denn sie selbs zu Rom der Fasten spotten/ lassen vns haussen ole fressen/ da sie nicht jr Schuch mit liessen schmieren/ Verkeuffen vns darnach freiheit/ Butter/ vnd allerley zu essen/ So der heilig Apostel sagt/ das wir des alles zuuor Freiheit haben aus dem Euangelio. Aber sie haben mit jrem geistlichen Recht vns gefangen/ vnd gestolen/ Auff das wirs mit Gelt wider keuffen müssen/ Haben damit so blöd schüchter Gewissen gemacht/ das nicht gut mehr von derselben Freiheit zu predigen ist/ darumb das sich das gemeine Volck so fast darinnen ergert/ Vnnd achtet für grösser Sünd/ Butter essen denn Liegen/ schweren/ oder auch Vnkeuscheit treiben. Es ist doch Menschen werck/ was Menschen gesetzt haben/ Man leg es wo man hin wil/ Vnd entstehet nimer nichts guts daraus.

Fasten vnd speise solten frey sein.

Matth. 24.

ZVm zwentzigsten/ Das die wilden Capellen vnnd Feldkirchen würden zu boden verstöret/ Als da sind/ da die newen Walfarten hingehen/ Welsnacht/ Sternberg/ Trier/ das Grimtal/ vnnd jtzt Regensburg/ vnd der anzal viel mehr. O wie schweer elend rechenschafft werden die Bischone müssen geben/ Die solchs Teufels Gespenst zulassen/ vnnd Genies dauon empfangen/ Sie solten die ersten sein/ dasselb zu wehren/ So meinen sie/ es sey göttlich/ heilig ding/ Sehen nicht/ das der Teufel solchs treibt/ den Geitz zu stercken/ Falsche ertichte Glaubē auffzurichten/ Pfarrkirchen zu schwechen/ Tabernen vnd Hurerey zu mehren/ Vnnütz Gelt vnd Erbeit verlieren/ Vnd nur das arme Volck mit der Nasen vmbfüren. Hetten sie die Schrifft so wol gelesen/ Als das verdampt geistlich Gesetz/ Sie wüsten den Sachen wol zu rahten.

Wilde Capellen vnd Feldkirchen gethun Newe Walfarten.

ES hülfft auch nicht das Wunderzeichen da geschehen/ denn der böse Geist kan wol Wunder thun/ wie vns Christus verkündiget hat/ Matth. 24. Wenn sie den ernst dazu theten/ vnnd verböten solch Wesen/ die Wunder solten bald auff hören/ Oder were es von Gott/ Es würde sich nicht hindern lassen durch jr verbieten. Vnd wenn kein ander Zeichen were/ Das solches nicht von Gott sey/ Were das gnug/ das die Menschen tobend/ on Vernunfft mit hauffen/ wie das Viehe/ lauffen/ Welchs nicht müglich ist aus Gott sein/ So hat auch Gott nicht dauon geboten/ Ist kein Gehorsam/ kein Verdienst

da/

da/Darumb solt man frisch darein greiffen/vnnd dem Volck wehren. Denn was nicht geboten ist/Vnnd sich treibt mehr denn Gottes gebot/Das ist gewislich der Teufel selbs. Auch so geschicht der Pfarrkirchen nachteil daran/ Das sie weniger geehret werden. Summa summarum/ Es sind Zeichen eines grossen Vnglaubens im Volck/ Denn wo sie recht gleubten/ Wetten sie alle ding in jren eigen Kirchen/Da jnen hin geboten ist zu gehen.

ABer was sol ich sagen/ Ein jglicher gedenckt nur/ Wie er ein solch Walfart in seinem Kreis auffrichte vnd erhalte/ Gar nichts sorgend/Wie das Volck recht gleube vnnd lebe/Die Regenten sind wie das Volck/Ein Blinder füret den andern. Ja wo die Walfarten nicht wollen angehen/Hebt man die Heiligen an zu erheben / Nicht den Heiligen zu ehren / die wol on jr erhebung gnug geehret würden/ Sondern gelewfft vnd ein Gelt bringen auffzurichten. Da hilfft nu Bapst vnd Bischoue zu/Wie regnet es Ablas/da hat man gelts gnug zu/Aber was Gott geboten hat/Da ist niemand sorgfeltig / Da leufft niemand nach/Da hat niemand Gelt zu. Ah das wir so blind sind/ vnd dem Teufel in seinen Gespensten nicht allein seinen mutwillen lassen/Sondern auch stercken vnd mehren. Ich wolt man liesse die lieben Heiligen mit frieden/Vnd das arme Volck vnuerfüret. Welcher Geist hat dem Bapst gewalt geben/die Heiligen zu erheben? Wer sagets jm/ob sie heilig oder nicht heilig sind? Sind sonst nicht Sünde gnug auff Erden/Man mus Gott auch versuchen/ in sein Vrteil fallen/vnd die lieben Heiligen zu Geltkutzen auffsetzen.

DArumb raht ich/ man lasse sich die Heiligen selbs erheben/Ja Gott allein solt sie erheben/Vnnd jglicher bleibe in seiner Pfarr/Da er mehr findet/denn in allen Wallkirchen/Wenn sie gleich alle ein Wallkirchen weren. Wie findet man Tauff/Sacrament/Predigt/vnnd deinen Nehesten/ Welchs grösser ding sind denn alle Heiligen im Himel/Denn sie alle sind durchs wort Gottes vnnd Sacrament geheiliget worden.

DJeweil wir denn solch grosse ding verachten/ist Gott in seinem zornigen Vrteil gerecht/das er verhengt dem Teufel/Der vns hinvnd her füret/Wallfart auffricht/Capellen vnd Kirchen anhebt/Heiligen erhebung zurichtet vnd der Narrenwerck mehr/ Damit wir aus rechtem Glauben in newe falsche Misglauben faren/Gleich wie er vorzeiten thet dem Volck von Jsrael/Das er von dem Tempel zu Jerusalem an vnzehlich örter verfüret/Doch in Gottes Namen vnd gutem schein der Heiligkeit/Dawider alle Propheten predigten vnd darob gemartert worden. Aber jtzt prediget niemand dawider/Es solt jn vieleicht Bischoue/Bapst/Pfaffen vnd Münche auch martern. Der art mus jtzt auch Anthonius zu Florentz/vnd etlich mehr heilig vnd erhaben werden/Auff das jr Heiligkeit zum Rhum vnd Gelt dienen mügen/ Die sonst allein zu Gottes ehr vnd gutem Exempel hette gedienet.

VNd ob schon Heiligen erheben vorzeiten were gut gewesen/So ists doch jtzt nimer gut/Gleich wie viel ander ding vorzeiten sind gut gewesen/Vnd doch nu ergerlich vnd schedlich/ Als da sind Feiertag/ Kirchen schatz vnd Zierden. Denn es ist offenbar/das durch Heiligen erhebung nicht Gottes ehre noch der Christen besserung/sondern Gelt vnd rhum/gesucht wird/ Das ein Kirch wil etwas besonders für der

andern

andern sein vnd haben/Vnd jr leid were/Das ein ander desgleichen hette/vnd jr Vorteil gemein were/So gar hat man geistliche Güter zu Misbrauch vnd Gewinst zeitlicher Güter verordnet/in dieser ergsten letzten zeit/das alles was Gott selber ist/mus dem Geitz dienen. Auch so dienet solch vorteil nur zu zweierley/Secten vnd Hoffart/Das eine Kirche der andern vngleich/sich vnternander verachten vnd erheben/So doch alle göttliche Güter/allen gemein vnd gleich/nur zur Einigkeit dienen sollen/Da hat der Bapst auch lust zu/Dem leid were/das alle Christen gleich vnd eines weren.

HJe höret her/Das man abthun solt oder verachten/oder je gemein machen aller Kirchen Freiheit/Bullen/vnd was der Bapst verkeufft zu Rom auff seinem Schindleich. Denn so er Wittemberg/Halle/Venedig/vnd zuuor seinem Rom verkeufft oder gibt/Indulta/Priuilegia/Ablas/gnade/vorteil/facultates/Warumb gibt ers nicht allen Kirchen in gemein? Ist er nicht schüldig allen Christen zu thun vmb sonst vnd Gottes willen/alles was er vermag/Ja auch sein Blut für sie zuuergiessen? So sage mir/Warumb gibt er oder verkeufft dieser Kirchen/vnd der andern nicht/Oder mus das verflucht Geld in seiner Heiligkeit augen so ein gros vnterscheid machen vnter den Christen/Die alle gleiche Tauff/Wort/Glaub/Christum/Gott/vnd alle ding haben? Wil man vns denn aller ding mit sehenden Augen blind vnd mit reiner vernunfft töricht machen? Das wir solchen Geitz/büberey vnd spiegelfechten sollen anbeten. Er ist ein Hirte/Ja wo du Geld hast/vnd nicht weiter/Vnd schemen sich dennoch nicht solche Büberey mit jren Bullen vns hin vnd her füren. Es ist jnen nur vmb das verflucht Geld zu thun/vnd sonst nichts mehr.

SO rat ich das/So solch Narrenwerck nicht wird abgethan/Das ein jglich from Christen Mensch sein augen auffthu/vnd las sich mit den Römischen Bullen/Siegel/vnd der Gleisnerey nicht jrren/Bleib daheimen in seiner Kirchen/Vnd las jm seine Tauffe/Euangelium/Glaub/Christum vnd Gott/der an allen örten gleich ist/das beste sein/Vnd den Bapst bleiben/einen blinden Fürer der Blinden. Es kan dir weder Engel noch Bapst so viel geben/als dir Gott in deine Pfarr gibt/Ja er verfüret dich von den göttlichen gaben/die du vmb sonst hast/auff seine Gaben die du keuffen musst/vnd gibt dir Bley vmbs Gold/Fell vmbs Fleisch/Schnur vmb den Beutel/Wachs vmbs Honig/Wort vmbs Gut/Buchstaben vmb den Geist/wie du für augen siehest/vnd wilts dennoch nicht mercken/Soltu auff seinem Pergamen vnd Wachs gen Himel faren/so wird dir der Wagen gar bald zubrechen/vnd du in die Helle fallen/nicht in Gottes Namen.

Den Bapst sol man sich nicht verfüren lassen.

Was der Bapst für einen tauff mit vns halte.

ALs dirs nur ein gewisse Regel sein/Was du vom Bapst keuffen
Gr musst/das ist nicht gut noch von Got/Denn was aus Gott ist/das wird nicht allein vmb sonst geben/Sondern alle Welt wird darumb gestrafft vnd verdampt/das sie es nicht hat wollen vmb sonst auffnemen/Als da ist/das Euangelium/vnd göttliche Werck. Solch verfürerey haben wir verdienet vmb Gott/Das wir sein heiliges Wort/der
2. Thess. 2. Tauff gnade verachtet haben/wie S. Paulus sagt/Gott wird senden eine krefftige Jrrung allen den/die die warheit nicht haben auffgenomen zu jrer Seligkeit/Auff das sie gleuben vnd folgen der Lügen vnd Bübereien/wie sie wirdig sind.

Das Betteln abthun.

ZVm ein vnd zwentzigsten/Es ist wol der grösten not eine/das alle Betteley abgethan würden in aller Christenheit/Es solt je niemand vnter den Christen bettlen gehen/Es were auch ein leichte Ordnung darob zu machen/Wenn wir den mut vnd ernst dazu theten/Nemlich/das ein jgliche Stad jr arme leut versorget/vnd keinen frembden Bettler zuliesse/Sie hiessen wie sie wolten/Es weren Waldbrüder oder Bettelorden. Es künd je ein jgliche Stad die jren erneeren/Vnd ob sie zu gering were/das man auff den vmbliegenden Dörffern auch das Volck vermanet dazu zu geben/Müssen sie doch sonst so viel Landleuffer vnd böser Buben vnter des Bettlens Namen erneeren/So kündte man auch wissen/welche warhafftig Arm weren oder nicht.

Betteln was es für schaden bringt.

SO müsste da sein ein Vorweser oder Fürmünd/Der alle die Armen kennet/Vnd was jnen not were/dem Raht oder Pfarrhen ansagt/oder wie das auffs beste möcht verordnet werden. Es geschicht meines achten auff keinem Wandel so viel büberey vnd triegerey/Als auff dem betteln/die da alle leichtlich weren zuuertreiben. Auch so geschicht dem gemeinen Volck wehe durch so frey gemein betteln. Ich habs vberlegt/die fünff oder sechs Bettelorden komen des jars an einem ort/Ein jglicher mehr denn sechs oder sieben mal/dazu die gemeinen Bettler/Bottschafften/vnd Wallebrüder/Das sich die rechnung funden hat/wie eine Stad bey sechtzig mal ein jar geschetzt wird/On was der weltlichen Oberkeit gebürt/Auffsetze vnd Schatzung geben wird/vnd der Römische Stuel mit seiner Wahr raubet/vnd sie vnnützlich verzehren/Das mirs der grösten Gottes wunder eins ist/wie wir doch bleiben mügen/vnd erneeret werden.

DAs aber etliche meinen/Es würden mit der weise die Armen nicht wol versorgt/vnd nicht so grosse steinen Heuser vnd Klöster gebawet/auch nicht so reichlich/Das gleube ich fast wol/Jsts doch auch nicht not/wer arm wil sein/sol nicht reich sein/Wil er aber reich sein/So greiff er mit der Hand an den Pflug/vnd suchs jm selbs aus der Erden. Es ist gnug das zimlich die Armen versorgt seien/dabey sie nicht hungers sterben noch erfrieren/Es fügt sich nicht/das einer auffs andern erbeit müssig gehe/reich sey vnd wol lebe/bey eines andern vbel leben/Wie jtzt der verkeret misbrauch gehet/Denn S. Paulus sagt/Wer nicht erbeit/sol auch nicht essen. Es ist niemand von der andern Güter zu leben von Gott verordnet/denn allein den predigenden vnd regirenden Priestern (wie S. Paulus 1. Cor. 9.) vmb jrer geistlichen Erbeit/Wie auch Christus sagt zu den Aposteln/Ein jglicher Wircker ist wirdig seines Lohns. 1. Thess. 3. 1. Cor. 9. Luce 10.

Die Messe abthun.

ZVm zwey vnd zwentzigsten/Es ist auch zu besorgen/Das die viel Messen/so auff Stifft vnd Klöster gestifft sind/nicht allein wenig nütz sind/Sondern grossen zorn Gottes erwecken/Derhalben es nützlich were/derselben nicht mehr stifften/Sondern die gestifften viel abthun/Sintemal man sihet/wie sie nur als Opffer vnd gute Werck gehalten werden/so sie doch Sacrament sind/Gleich wie die Tauffe vnd Busse/welche nicht für andern/sondern allein dem/der sie empfehet/nütze sind. Aber nu ist es eingerissen/dz Messe für Lebendige vnd Todte gehalten/Vnd alle ding darauff gegründet/

Messe für Lebendige vnd Todte gehalten.

det/Darumb jr auch so viel gestifft wird/vnd ein solch wesen daraus worden/wie wir sehen.

DOch dis ist vieleicht noch zu frisch vnd vngehöret ding/Sonderlich denen/die durch solcher Messen abgang sorgen/Es werde jhnen jr Handwerck vnd Narung nidergelegt/mus ich weiter davon zu sagen sparen/Bis das wider auffkom rechter Verstand/Was vnd wozu die Messe gut sey. Es ist leider nu viel jar lang ein Handwerck zeitlicher Narung draus worden/Das ich hinfurt wolt rahten/ehe ein Wirte oder sonst Werckman/denn ein Priester oder Münch/werden/Er wisse denn vorhin wol/was Messe halten sey.

Wozu die alten Stifft erstlich auffgericht.

JCh rede aber hie mit nichte von den alten Stifften vnd Thümen/welche on zweinel drauff sind gestifft/Das/dieweil nicht ein jglich Kind vom Adel/Erbsbesitzer vnd Regirer sein sol/nach deudscher Nation sitten/in denselben Stifften möchte versorget werden/Vnd alda Gott frey dienen/studiren/vnd gelerte Leute werden vnd machen. Jch rede von den newen Stifften/die nur auff Gebet vnd Messhalten gestifft sind/Durch welcher Exempel auch die Alten mit gleichem Gebet vnd Messen beschweret werden/das dieselben kein nütz sind/oder gar wenig/Wiewol es auch von Gottes gnaden kömpt/das sie zu letzt/wie sie wirdig sind/komen auff die Oefen/das ist/auff der Choral senger vnd Orgel geschrey/vnd faule/kalte Messe/damit nur die zeitlichen gestifften Zins erlangt vnd verzeret werden. Ab solch ding solten Bapst/Bischoue/Doctores besehen vnd beschreiben/So sind sie/die es am meisten treiben/Lassen jmer einher gehen/was nur Geld bringt/Füret jmer ein Blinder den andern/das macht der Geitz vnd das geistlich Recht.

Misbrauch der Stifft.

ES müsst aber auch nicht mehr sein/das ein Person mehr denn eine Thümerey vnd Pfründ hette/vnd sich messigs Stands benügen liesse/das neben jm auch ein ander etwas haben möcht. Auff das abgienge derer entschüldigung/die da sagen/Sie müssen zu jres redlichen Standes erhaltung mehr denn eine haben/Man möchte redlichen Stand so gros messen/Es were ein gantz Land nicht gnug zu seiner erhaltung/So leufft der Geitz vnd heimliche mistraw zu Gott gar sicher daneben her/Das es offt wird für not des redlichen Stands angezogen/das lauter Geitz vnd mistraw ist.

Vber eine Pfründe sol keiner haben.

ZVm drey vnd zwentzigsten/die Brüderschafften/Item Ablas/Ablasbrieff/Butterbrieff/Messbrieff/Dispensation/vnd was des dings gleich ist/nur alles ersenfft vnd vmbbracht/Da ist nichts guts/Kan der Bapst dispensiren mit dir/in Butter essen/Messe hören etc. So sol ers dem Pfarrherr auch lassen künden/Dem ers nicht macht hat zu nemen. Jch rede auch von den Brüderschafften/darinnen man Ablas/Messe/vnd gute Werck austeilet. Lieber du hast in der Tauffe ein Brüderschafft mit Christo/allen Engeln/Heiligen vnd Christen auff Erden angefangen/Halt dieselben vnd thue jr genug/so hastu gnug Bruderschafften/Las die andern gleissen wie sie wollen/So sind sie gleich wie die Zalpfennig gegen die Gülden. Wo aber eine solche were/die Gelt zusamen gebe/arme leute zu speisen/oder sonst jemand zu helffen/die were gut/vnd hette jr Ablas vnd verdienst im Himel. Aber jtzt sind es Collation vnd Seufferey daraus worden.

Von Brüderschafften/Ablas/Butterbriefen.

Bruderschafft mit Christo.

ZVuor solt man verjagen aus Deudschenlanden die Bepstlichen Bottschafften/mit jren Faculteten/die sie vns vmb gros Gelt verkeuffen/das doch lauter Büberey ist/Als da sind/das sie Geld nemen/ vnd machen vnrecht Gut gut/Lösen auff die Eide/gelübd vnd bund/ Zureissen damit/vnd lernen zu reissen Trewe vnd Glaube vnternander zugesagt/Sprechen der Bapst habs gewalt. Das heisset sie der böse Geist reden/Vnd verkeuffen vns so teufelische Lere/nemen Geld darumb/das sie vns Sünden leren/vnd zur Hellen füren.

Bapsts Bottschafften/ was sie ausgericht.

WEnn kein ander böser tück were/der da beweret / das der Bapst der rechte Endechrist sey/So were eben dieses stück gnugsam das zu beweren. Dörestu es Bapst/nicht der allerheiligst / sondern der allersündigst/das Gott deinen Stuel vom Himel auffs schierst zustöre/ vnd in abgrund der Hellen sencke/Wer hat dir gewalt geben/dich zu erheben vber deinen Gott / das zubrechen vnd lösen/das er geboten hat/Vnd die Christen/sonderlich deudsche Nation/die von edler Natur/bestendig vnd trew in allen Historien gelobt sind/zu leren/vnbestendig/meineidig/verrheter/bösewicht / trewlos sind? Gott hat geboten/man sol Eid vnd Trewe halten/auch den Feinden/vnd du vnterwindest dich solches Gebot zu lösen/Setzest in deinen Ketzerischen Endechristischen Decretalen/Du habst sein Macht/vnd lengst durch dein hals vnd Fedder der böse Satan/als er noch nie gelogen hat/ Zwingst vnd dringst die Schrifft nach deinem Mutwillen. Ah Christe mein HErr sihe herab/Las her brechen deinen Jüngsten tag/vnd zustöre des Teufels Nest zu Rom/Die sitzt der Mensch davon Paulus gesagt hat/Der sich solt vber dich erheben/vnd in deiner Kirchen sitzen/sich stellen als ein Gott/der Mensch der Sünden/vnd der Son der Verdamnis. Was ist die Bepstlich gewalt anders/denn nur sünde vnd bosheit leren vnd mehren/nur Seelen zur verdamnis füren/ vnter deinem Namen vnd schein.

Bewetsung/ das der Bapst der recht Endechrist sey.

2. Thess. 2

Bepstliche Gewalt.

DJe Kinder Israel musten vorzeiten halten den Eid/den sie den Gabeoniten jren Feinden vnbewusst vnd betrogen gethan hatten. Vnd der König Zedechias musst jemerlich mit allem Volck verloren werden/darumb/das er dem König zu Babilonien seinen Eid brach. Vnd bey vns für hundert Jaren/der feine König zu Polen vnd Vngern Vladislaus leider mit so viel feinem Volck erschlagen ward von dem Türcken/darumb/Das durch Bepstliche botschafft vnd Cardinal er sich verfüren lies/vnd den seligen nützlichen vertrag vnd Eid mit dem Türcken gemacht/zureis. Der frome Keiser Sigmund hette kein glücke mehr nach dem Concilio Constantiense/darinnen er brechen lies die Buben das Geleit/so Johan Huss vnd Hieronymo geben war / Vnd ist aller jamer zwischen Behemen vnnd vns daraus erfolget. Vnd zu vnsern zeiten/hilff Gott/wz Christlichs bluts ist vergossen/vber den Eid vnd bund/den der Bapst Julius zwischen dem Keiser Maximilian vnd König Ludwig von Franckreich macht/vnd wider zureis? Wie möcht ichs alles erzelen/wz die Bepst haben jamer angericht/mit solcher teuflischen vermessenheit/Eid vnd Gelübd zwischen grossen Herrn zureissen/daraus sie als ein schimpff machen/vnd Gelt dazu nemen. Ich hoff der Jüngstag sey für der thür/Es kan vnd mag je nicht erger werden/denn es der Römische Stuel treibet/Gottes gebot drückt er vnter/Sein Gebot erhebt er drüber/Ist das nicht der

Josue 9.

Vladislaus König zu Vngern.

Keiser Sigmund.

Bapst Julius.

Endechrist/

Endechrist/ So sag ein ander wer er sein müge? Doch davon ein ander mal mehr vnd besser.

ZVm vier vnd zwentzigsten/ Es ist hohe zeit/ das wir auch einmal ernstlich vnd mit warheit der Behemen sache fürnemen/ Sie mit vns/ vnd vns mit jnen zuuereinigen/ Das ein mal auff hören die grewlichen Lesterung/ Hass vnd neid auff beider seiten. Jch wil meiner Torheit nach der erste mein gutdüncken fürlegen/ mit Vorbehalt eines jglichen bessers Verstand. Der Behmen sache.

ZVm Ersten/ müssen wir warlich die Warheit bekennen/ vnd vnser rechtfertigen lassen/ den Behemen etwas zu geben/ Nemlich/ Das Johannes Huss vnd Hieronymus von Prag/ zu Costnitz/ wider Bepstlich/ Christlich/ Keiserlich Geleit vnd Eid/ sind verbrand/ Damit wider Gottes gebot geschehen/ vnd die Behemen hoch zu bitterkeit verursacht sind/ vnd wiewol sie solten volkomen gewesen sein/ solche schwer Vnrecht/ vnd Gottes vngehorsam von den vnsern gelidden haben/ So sind sie doch nicht schüldig gewesen/ solchs zu billichen/ vnd als recht gethan/ bekennen/ Ja sie solten noch heutiges tags darob lassen Leib vnd leben/ ehe sie bekennen solten/ das recht sey/ Keiserlich/ Bepstlich/ Christlich Geleid brechen/ trewlos darwider handeln. Darumb/ wiewol es der Behemen vngedult ist/ So ists doch mehr des Bapsts vnd der seinen schuld/ all der jamer/ all der jrrthum/ vnd Seelen verderben/ das sint demselben Concilio erfolget ist.

JCh wil hie Johannes Huss Artickel nicht richten/ noch sein Jrrthum verfechten/ Wiewol mein Verstand noch nichts jrriges bey jm funden hat/ Vnd ich mags frölich gleuben/ das die nichts gutes gericht/ noch redlich verdampt haben/ Die durch jren trewlosen handel/ Christlich Geleit vnd Gottes gebot vbertretten/ on zweinel mehr vom bösen Geist/ denn vom heiligen Geist besessen gewesen sind. Es wird niemand daran zweineln/ das der heilig Geist nicht wider Gottes gebot handelt/ So ist niemand so vnwissend/ das Geleid vnd Trew brechen sey wider Gottes gebot/ ob sie gleich dem Teufel selbs/ schweige einem Ketzer/ were zugesagt/ So ist auch offenbar/ das Johannes Huss vnd den Behemen solch Geleit ist zugesagt/ vnd nicht gehalten/ Sondern darüber er verbrennet. Jch wil auch Johannes Huss keinen Heiligen noch Marterer machen/ wie etliche Behmen thun/ Ob ich gleich bekenne/ das jm vnrecht geschehen/ Vnd sein Buch vnd Lere vnrecht verdampt ist/ Denn Gottes Gerichte sind heimlich vnd erschrecklich/ Die niemand/ denn Er selbs allein/ offenbaren vnd ausdrücken sol. Geleit vnd Trewe/ auch einem Ketzer zugesagt/ ist zu halten.

DAs wil ich nur sagen/ Er sey ein Ketzer/ wie böse er jmer möcht sein/ So hat man jn mit vnrecht vnd wider Gott verbrennet/ Vnd sol die Behemen nicht dringen solchs zu billichen/ Oder wir komen sonst nimermehr zur Einigkeit. Es mus vns die öffentliche Warheit einmachen/ vnd nicht die Eigensinnigkeit. Es hilfft nicht/ das sie zu der zeit haben fürgewendet/ das einem Ketzer sey nicht zu halten das Geleit/ das ist eben so viel gesagt/ Man sol Gottes gebot nicht halten/ Auff das man Gottes gebot halte. Es hat sie der Teufel toll vnd töricht gemacht/ Das sie nicht haben gesehen/ was sie geredt

oder gethan haben. Geleit halten hat Gott geboten/das solt man halten/Ob gleich die Welt solt vntergehen/Schweig denn ein Ketzer los werden / So solt man die Ketzer mit Schrifften / nicht mit Fewer vberwinden/wie die alten Veter gethan haben. Wenn es kunst were/ mit fewr Ketzer vberwinden / So weren die Vencker die gelertesten Doctores auff Erden/Dürfften wir auch nicht mehr studirn/Sondern welcher den andern mit Gewalt vberwinde / möchte jn verbrennen.

Ketzer sind mit Schrifft/nicht mit Fewer zu vberwinden.

ZVm Andern/das Keiser vnd Fürsten hinein schicken etlich frome verstendiger Bischoue vnd Gelerten / Bey leib keinen Cardinal noch Bepstliche Bottschafft/noch Ketzermeister/Denn das Volck ist mehr denn zu viel vngelert/in Christlichen sachen / Vnd suchen auch nicht der Seelen heil/Sondern wie des Bapsts Veuchler alle thun/ jr eigen Gewalt/Nutz vnd Ehre. Sie sind auch die Veupter gewesen dieses Jamers zu Costnitz. Das dieselben Geschickten solten erkunden bey den Behemen/wie es vmb jren Glauben stünde / Ob es müglich were/alle jre Secten in eine zu bringen. Wie sol sich der Bapst vmb der Seelen willen eine zeitlang seiner Oberkeit eussern/vnd nach dem Statut des aller Christlichsten Concilij Niceni den Behemen zulassen/einen Ertzbischoff zu Prag / aus jnen selbs zu erwelen/Welchen bestettige der Bischoff zu Olmutz in Mehrern / oder der Bischoff zu Gran in Vngern / oder der Bischoff von Gnysen in Polen/oder der Bischoff zu Magdeburg in Dendschland. Ist gnug wenn er von dieser einer oder zween bestettigt wird/Wie zu den zeiten S. Cypriani geschach / vnd der Bapst hat solchs keines zu wehren / Wehret er es aber/So thut er als ein Wolff vnd Tyrann/Vnd sol jm niemand folgen/vnd seinen bannen mit einem widerbannen zu rück treiben.

Concilium Nicenum.

DOch ob man S. Peters Stuel zu ehren wil solchs thun/mit wissen des Bapsts/Las ich geschehen / So ferne das die Behemen nicht einen Heller darumb geben/Vnd sie der Bapst nicht ein haarbreit verpflichte/vnterwerff mit eiden vnd Verbündnis seiner Tyranneien/Wie er allen andern Bischouen wider Gott vnd recht thut/wil er nicht lassen jm gnügen an der Ehre/das sein Gewissen darumb gefragt wird/So las man jn mit seinen eigen Rechten / Gesetzen/vnd Tyranneien ein gut jar haben/vnd las gnug sein an der Erwelung/ vnd das Blut aller Seelen/so in fehrligkeit bleiben/vber seinen Hals schreien/Denn niemand sol vnrecht bewilligen / Vnd ist nicht gnug der Tyranney die ehre erboten / Wenn es je nicht anders mag sein/ Kan noch wol des gemeinen Volcks erwelung vnd bewilligung einer tyranischen bestettigung gleich gelten/Doch hoff ich/es sol nicht not haben. Es werden je zu letzt etliche Römer oder frome Bischoue vnd Gelerten Bepstliche tyranney mercken vnd wehren.

JCh wil auch nicht rahten/das man sie zwinge/beider Gestalt des Sacraments abzuthun/Dieweil dasselb nicht vnchristlich noch Ketzerisch ist/Sondern sie lassen bleiben / wo sie wollen/in derselben weise/Doch das der newe Bischoff darob sey/das nicht Vneinigkeit vmb solcher weise sich erhebe/Sonderlich sie güttlich vnterweise/das keines nicht Jrrthum sey/Gleich wie nicht zwitracht machen sol/das die Priester anderweit sich kleiden vnd berden/denn die Leien/Desselben gleichen ob sie nicht wolten Römische geistlich Gesetz auffnemen/

Beiderley gestalt des Sacraments bey den Behemen.

sol man

fol man sie auch nicht dringen/Sondern zum ersten warnemen/das sie im Glauben vnd göttlicher Schrifft recht wandeln/Denn Christlicher Glaub vnd Stand mag wol bestehen on des Bapsts vntregliche Gesetze/Ja er mag nicht wol bestehen/Es sey denn der Römischen Gesetz weniger oder keine/Wir sind in der Tauffe frey worden/vnd allein göttlichen worten vnterthan/Warumb sol vns ein Mensch in seine wort gefangen nemen? Wie S. Paulus sagt/Ir seid frey worden/werdet je nicht Knechte der Menschen/das ist/derer/die mit Menschen Gesetzen regiren.

Christlicher Glaub vnd Stand mögen wol bestehen on des Bapsts Gesetze.

WEnn ich wüsste das die Pickarten keinen Jrrthum hetten im Sacrament des Altars/denn das sie gleubten/es sey warhafftig Brot vnd Wein natürlich da/Doch darunter warhafftig Fleisch vnd Blut Christi/Wolt ich sie nicht verwerffen/Sondern vnter den Bischoff zu Prag lassen komen/Denn es ist nicht ein Artickel des Glaubens/das Brod vnd Wein wesentlich vnd natürlich sey im Sacrament/Welchs ein wahn ist S. Thome vnd des Bapsts/Sondern das ist ein Artickel des Glaubens/das in dem natürlichen Brod vnd Wein warhafftig natürlich Fleisch vnd Blut Christi sey/So solt man dulden beider seiten wahn/bis das sie eines würden/Dieweil kein fehrligkeit daran ligt/Du gleubest das Brod da sey oder nicht. Denn wir müssen vielerley weise vnd orden leiden/die on schaden des Glaubens sind/Wo sie aber anders gleubten/wolt ich sie lieber drausssen wissen/Doch sie vnterweisen die Warheit.

Pickarden.

WAs mehr Jrrthumb vnd Zwispaltigkeit in Behemen erfunden würde/solt man dulden/Bis der Ertzbischoff wider eingesessen/mit der zeit den Dauffen wider zusamen brecht/in rechtrechtige Lere. Es wil fürwar nicht mit gewalt/noch mit trotzen/noch mit eilen/wider versamlet werden/Es mus Weile vnd Sanfftmütigkeit hie sein/Musste doch Christus so lange mit seinen Jüngern vmbgehen/vnd jren Vnglauben tragen/Bis sie gleubten seiner Aufferstehung. Were nur wider ein ordentlicher Bischoff vnd Regiment darinnen on Römisch Tyranneien/Ich hofft es solt schier besser werden.

DJe zeitlichen Güter/Die der Kirchen gewesen sind/solten nicht auffs strengst wider gefoddert werden/sondern dieweil wir Christen sind/vnd ein jglicher dem andern schüldig ist zu helffen/Haben wir wol die macht/vmb Einigkeit willen/jnen dieselben zu geben vnd lassen/für Gott vnd der Welt. Denn Christus sagt/Wo zween mit einander eines sind auff Erden/da bin ich in jrem Mittel. Wolt Gott/wir theten auff beiden seiten dazu/Vnd mit brüderlicher Demut einer dem andern die Hand reichet/vnd nicht auff vnser Gewalt oder recht vns stercketen/Die Lieb ist mehr vnd nötiger/denn das Bapsthum zu Rom/welchs on Lieb/vnd Lieb on Bapsthum/sein mag. Jch wil hiemit das meine dazu gethan haben/Hindert es der Bapst oder die seinen/Sie werden rechenschafft darumb geben/Das sie wider die Lieb Gottes/mehr das jre/denn jres Nehesten gesucht haben. Es sol der Bapst sein Bpsthum/alle sein Gut/vnd Ehre verlieren/Wo er ein Seel damit möcht erretten/Nu lies er ehe die Welt vntergehen/Ehe er ein haarbreit seiner vermessene Gewalt liesse abbrechen/Vnd wil dennoch der Heiligst sein. Hiemit bin ich entschüldigt.

Kirchengüter.

Lieb nötiger denn das Bapsthum zu Rom.

Reformatio den Vniuersiteten nötig.

VIm fünff vnd zwentzigsten / Die Vniuersiteten dürfften auch wol einer guten starcken Reformation / Ich mus es sagen / Es verdriesse wen es wil. Ist doch alles was das Bapstthum hat eingesetzt vnd ordinirt / nur gericht auff Sünde vnd Jrrthumb zu mehren / Was sind die Vniuersiteten / wo sie nicht anders denn bisher

2. Macca 4. verordnet? Denn / wie das buch Maccabeorum sagt / Gymnasia Ephe-borum & Græcæ gloriæ / darinnen ein frey leben gefürt / Wenig der hei-ligen Schrifft vnd Christlicher Glaub geleret wird / Vnd allein der

Aristoteles. blind heidnisch Meister Aristoteles regirt auch weiter denn Christus? Wie were nu mein Raht / das die Bücher Aristotelis / Physicorum, Metaphysicæ, de Anima, Ethicorum, welchs bisher die besten gehalten / gantz würden abgethan / mit allen andern / die von natürlichen dingen sich rhümen / So doch nichts drinnen mag geleret werden / weder von natürlichen noch geistlichen dingen / Dazu seine meinung nie-mand bisher verstanden / Vnd mit vnnützer erbeit / studirn vnd kost / so viel edler zeit vnd Seelen / vmb sonst bleaden gewesen sind. Ich

Luthers iudici-um von Aristo-telis Büchern. darffs sagen / das ein Töpffer mehr kunst hat von natürlichen dingen / denn in denen Büchern geschrieben stehet. Es thut mir wehe in mei-nem Hertzen / das der verdampte / hochmütige / schalckhafftige Hei-de mit seinen falschen worten / so viel der besten Christen verfüret vnd genarret hat / Gott hat vns also mit jm geplagt / vmb vnser Sünde willen.

Aristotelis buch von sterb-ligkeit der See-len. LEret doch der elende Mensch / in seinem besten Buch / de Anima, das die Seel sterblich sey mit dem Cörper / Wiewol viel mit vergeb-nen worten jn [redacted]ben wolt erretten / Als hetten wir nicht die heilige Schrifft / darinnen wir vberreichlich von allen dingen geleret wer-den / deren Aristoteles nicht ein kleinsten Geruch je empfunden hat / dennoch hat der todte Heide vberwunden / vñ des lebendigen Gottes Bücher verhindert / vnd fast vnterdruckt / Das / wenn ich solchen ja-mer bedencke / nicht anders achten mag / der böse Geist hab das stu-dirn herein gebracht.

Ethica Aristotelis. DEsselbigen gleichen / das Buch Ethicorum, erger denn kein Buch / stracks der gnaden Gottes / vnd Christlichen tugenden entge-gen ist / Das doch auch der besten eines wird gerechnet. O nur weit mit solchen Büchern von allen Christen / Darff mir niemand auffle-gen / ich rede zu viel / Oder verwerff das ich nicht wisse. Lieber Freund ich weis wol was ich rede / Aristoteles ist mir so wol bekand / als dir vnd deines gleichen / Ich hab jn auch gelesen vnd gehöret / mit meh-rem Verstand / denn S. Thomas oder Scotus / des ich mich one hof-fart rhümen / vnd wo es not ist / wol beweisen kan. Ich achte nicht / das so viel hundert Jar lang so viel hoher verstand darinnen sich er-beitet haben. Solche Einrede fechten mich nimer an / Wie sie wol et-wan gethan haben / Sintemal es am tage ist / das wol mehr jrrthum / mehr hundert Jar / in der Welt vnd Vniuersiteten blieben sind.

Welche Bücher Aristotelis zu lesen seien. DAs möchte ich gerne leiden / das Aristoteles Bücher von der Logica, Rhetorica, Poetica, behalten / Oder sie in ein ander kurtze Form bracht / nützlich gelesen würden / junge Leute zu vben / wol reden vnd predigen / Aber die Comment vnd Secten müsstten abgethan / Vnd gleich wie Ciceronis Rhetorica / ohn Comment vnd Secten / So auch Aristotelis Logica / einförmig / on solch gros Comment gelesen werden.

Aber

Aber ſtzt leret man weder reden noch predigen daraus/Vnd iſt gantz ein Diſputation vnd muderey daraus worden. Daneben hette man nu die Sprachen Latiniſch/Griechiſch/vnd Ebreiſch/die Mathematicas diſciplinas/Diſtorien/welchs ich befehl Verſtendigern/Vnd ſich ſelb wol geben würd/So man mit ernſt nach einer Reformation trachtet/vnd fürwar viel daran gelegen iſt/Denn hie ſol die Chriſtliche Jugend vnd vnſer edleſt Volck/darinnen die Chriſtenheit bleibet/geleret vnd bereitet werden. Darumb ichs acht/das kein Bepſtlicher noch Keiſerlicher Werck möchte geſchehen/denn gute Reformation der Vniuerſiteten/Widerumb kein Teufeliſcher erger weſen/denn vnreformirte Vniuerſiteten.

Bepſtlick recht ſolt ausgetilget werden.

DJe Ertzte laſſe ich jre Faculteten reformiren/Die Juriſten vnd Theologen nim ich für mich/Vnd ſag zum erſten/Das es gut were/das geiſtlich Recht von dem erſten Buchſtaben/bis an den letzten/würd zu grund ausgetilget/ſonderlich die Decretalen/Es iſt vns vbrig gnug in der Biblien geſchrieben/wie wir vns in allen dingen halten ſollen/So hindert ſolches ſtudirn nur die heilige Schrifft/Auch das mehrer teil eitel Geitz vnd Hoffart ſchmeckt/Vnd ob ſchon viel guts darinnen were/Solt es dennoch billich vntergehen/darumb/das der Bapſt alle geiſtliche Recht in ſeines hertzen Kaſten gefangen hat/das hinfurt eitel vnnütz ſtudirn vnd betrug darinnen iſt. Denn iſt geiſtlich Recht/nicht das in den Büchern/Sondern was in des Bapſts vnd ſeiner Schmeichler mutwill ſtehet. Daſſn eine ſache im geiſtlichen Recht/gegründet auffs aller beſt/ſo hat der Bapſt darüber Scrinium pectoris/Darnach mus ſich lencken alles Recht/vnd die gantze Welt. Nu regirt daſſelbige Scrinium viel mal ein Bube/vnd der Teufel ſelb/Vnd leſſet ſich preiſen/der heilige Geiſt regire es/So gehet man vmb mit dem armen Volck Chriſti Setzt jm viel Recht/vnd helt keines/Zwingt andere zu halten/oder mit Geld zu löſen.

DJeweil denn der Bapſt vnd die ſeinen ſelbs das gantze geiſtliche Recht auffgehaben/nicht achten/Vnd ſich nur nach jrem eigen mutwillen halten vber alle Welt/Sollen wir jnen folgen/vnd die Bücher auch verwerffen/Warumb ſolten wir vergebens darinnen ſtudiren? So können wir auch nimer mehr des Bapſts mutwillen/welchs nu geiſtlich Recht worden iſt/auslernen. Ey ſo fall es ja dahin in Gottes Namen/das ins Teuffels namen ſich erhaben hat/Vnd ſey kein Doctor Decretorum mehr auff Erden/Sondern allein Doctores ſcrinij papalis das ſind des Bapſts Deuchler. Man ſagt/dz kein feiner weltlich Regiment jrgend ſey/denn bey den Türcken/Der doch weder geiſtlich noch weltlich Recht hat/ſondern allein ſeinen Alkoran/So müſſen wir bekennen/das nicht ſchendlicher Regiment iſt/denn bey vns/durch geiſtlich vnd weltlich Recht/das kein Stand mehr gehet/natürlicher Vernunfft/ſchweig der heiligen Schrifft gemes.

Im Bepſtlichen Recht iſt eitel vnnün ſtudirn vnd betrug.

Doctores Papalis ſcrinij.

Türcken haben ein fein geordnet Regiment.

DAs weltlich Recht/hilff Gott/wie iſt auch das eine Wildnis worden? Wiewol es viel beſſer/künſtlicher/redlicher iſt/deñ das geiſtlich/An welchem vber den Namen nichts gutes iſt/So iſt ſein doch auch viel zu viel worden. Fürwar/vernünfftige Regenten neben der heiligen Schrifft/weren vbrig recht gnug/wie S. Paulus 2. Cor. 6. ſagt/Iſt memand vnter euch/Der da můg ſeines Nehesten Sache

Weltlich Recht.

richten/

richten/das jr für heidnischen Gerichten müsset haddern? Es dünckt mich gleich das Landrecht vnd Landsitten den Keiserlichen gemeinen Rechten werden fürgezogen/vnd die Keiserlichen nur zur not braucht/ Vnd wolt Gott/das/wie ein jglich Land seine eigen Art vnd Gaben hat/Also auch mit eigenen kurtzen Rechten regirt würden/wie sie gregirt sind gewesen/ehe solche Recht sind erfunden/vnd noch ohn sie viel Land regirt werden. Die weitleufftigen vnd fern gesuchten Recht sind nur beschwerung der Leute/ vnd mehr hindernis / denn förderung der Sachen. Doch/ich hoff es sey diese sach schon von andern bas bedacht vnd angesehen/denn ichs mag anbringen.

Studirn in der heiligen Schrifft im Bapsthumb.

MEine lieben Theologen haben sich aus der mühe vnd erbeit gesetzt/Lassen die Biblien wol rugen/vnd lesen Sententias. Ich meine die Sententiæ solten der anfang sein der jungen Theologen / vnd die Biblia den Doctoribus bleiben/So ists vmbkeret/Die Biblia ist das erst/die feret mit dem Baccalariat dahin/vnd Sententiæ sind das letzt/ die bleiben mit dem Doctorat ewiglich / Dazu mit solcher heiliger pflicht/das die Biblien mag wol lesen der nicht Priester ist/Aber Sententias mus ein Priester lesen/Vnd künd wol ein ehelich Man Doctor sein in der Biblien/als ich sehe/Aber gar nicht in Sententijs. Was solt vns Glück widerfaren/wenn wir so verkert handeln/vnd die Biblien/ das heilige Gottes wort/so enhindern setzen? Dazu der Bapst gebeut mit vielen gestrengen worten/seine Gesetz in den Schulen vnd Gerichten zu lesen vnd brauchen/aber des Euangelij wird wenig gedacht/ Also thut man auch/das das Euangelium in Schulen vnd Gerichten wol müssig vnter der banck im staub ligt / Auff das des Bapsts schedliche Gesetz nur allein regiren mügen.

Theologen sollen allein die heilige Schrifft leren.

SO wir denn haben den Namen vnd Titel / das wir Lerer der heiligen Schrifft heissen/Solten wir warlich gezwungen sein/dem namen nach/die heilige Schrifft/vnd keine andere leren/wiewol auch der hochmütige / auffgeblasene Titel zu viel ist/Das ein Mensch sol sich rhümen vnd krönen lassen ein Lerer der heiligen Schrifft/Doch were es zu dulden/Wenn das werck den Namen bestettiget. Nu aber so Sententiæ allein herschen/sind man mehr Heidnische vnd Menschliche Dünckel/denn heilige gewisse Lere der Schrifft in den Theologen/Wie wollen wir jm nu thun? Ich weis hie keinen andern Raht/ denn ein demütig Gebet zu Gott/Das vns derselb Doctores Theologiæ gebe/Doctores/der kunst der Ertzney/der Rechten/der Sententien/mügen der Bapst/Keiser/vnd Vniuersiteten machen/Aber sey nur gewis / Einen Doctor der heiligen Schrifft wird dir niemand machen/denn allein der heilige Geist vom Himel/Wie Christus sagt/ Joha. 6. Sie müssen alle von Gott selber geleret sein. Nu fragt der heilig Geist nicht nach rot/braun Pareten / oder was des Prangens ist/Auch nicht ob einer jung oder alt / Ley oder Pfaff/Münch oder Weltlich/Jungfraw oder Ehelich sey/Ja er redet vorzeiten durch ein Eselin/wider den Propheten/der darauff reit. Wolt Gott wir weren sein wirdig/das vns solche Doctores geben würden / Sie weren ja Leien oder Priester/Ehelich oder Jungfrawen/Wiewol man nu den heiligen Geist zwingen wil in den Bapst/Bischoue/vnd Doctores/ So doch kein zeichen noch schein ist/das er bey jnen sey.

Einen rechtschaffen Doctor Theologiæ macht allein der heilige Geist.

Ioha. 6.

DJe

DJe Bücher müsst man auch wenigern/vnd erlesen die besten/ Denn viel Bücher machen nicht gelert/viel lesen auch nicht/sondern gut ding/vnd offt lesen/wie wenig sein ist/ Das macht gelert in der Schrifft/vnd from dazu/ Ja es solten aller heiligen Veter Schrifft nur ein zeitlang werden gelesen/dadurch in die Schrifft komen/So lesen wir sie nur/das wir darinnen bleiben/vnd nimer in die Schrifft komen/Damit wir gleich denen sind/die die Wegezeichen ansehen/ vnd wandeln den weg dennoch nimer/ Die lieben Veter haben vns wollen in † Schrifft füren mit jrem schreiben/So füren wir vns damit heraus/so doch allein Schrifft vnser Weingart ist/Darinnen wir alle vns solten vben vnd erbeiten.

Viel Bücher/ vnd viel lesen machen nicht gelert.

Scripta Patrum.

† die

FVr allen dingen/solt in den hohen vnd nidern Schulen die fürnemest vnd gemeinest Lection sein/die heilige Schrifft/ vnd den jungen knaben das Euangelium/vnd wolt Gott/ein jgliche Stad hette auch ein Meidlin schulen/darinnen des tages die Meidlin ein stunde das Euangelium höreten/Es were zu Deudsch oder Latinisch. Fürwar die Schulen/Man vnd Frawen Klöster/ sind vorzeiten darauff angefangen/gar aus löblicher/ Christlicher meinung/Wie wir lesen von S. Agnes/vnd mehr heiligen/Da wurden heilige Jungfrawen vnd Marterer/vnd stund gantz wol in der Christenheit/Aber nu ist nicht mehr denn beten vnd singen daraus worden. Solt nicht billich ein jglich Christen Mensch bey seinen neun vnd zehen Jaren wissen das gantze heilig Euangelium/da sein Namen vnd Leben innen stehet? Leret doch eine Spinnerin vnd Neterine jre Tochter dasselbe Handwerck in jungen jaren/Aber nu wissen das Euangelium auch die grossen gelerten Prelaten vnd Bischone selbs nicht.

Meidlin schulen.

Vrsprung der Schulen vnd Klöster.

O wie vngleich faren wir mit dem armen jungen Hauffen/Der vns befohlen ist zu regiren vnd vnterweisen? Vnd schwere Rechnung dafür mus geben werden/das wir jnen das wort Gottes nicht fürlegen/Geschieht jnen/wie Jeremias sagt Thren. 2. Meine augen sind für weinen müde worden/mein Eingeweide ist erschrocken/mein Leber ist ausgeschut auff die Erden/vmb des verderbens willen der Tochter meines volcks/Da die jungen vnd Kindlin verdorben/auff allen Gassen der gantzen Stad/Sie sprachen zu jren Müttern/wo ist Brot vnd Wein? Vnd verschmachten als die Verwundten auff der strassen der Stad/vnd gaben den Geist auff im Schos jrer Mütter. Diesen elenden Jamer sehen wir nicht/Wie auch jtzt das junge volck/mitten in der Christenheit verschmacht/ vnd erbermlich verdirbet/gebrechens halben des Euangelij/Das man mit jnen jmer treiben vnd vben solt.

Verseumnis der jugend.

Jer. Thren. 2.

WJr solten auch/wo die Hohenschulen vleissig weren in der heiligen Schrifft/nicht dahin schicken jederman/wie jtzt geschicht/ Da man nur fraget nach der menige/Vnd ein jeder wil einen Doctor haben/Sondern allein die aller geschickesten in den kleinen Schulen vor wol erzogen/ Darüber ein Fürst oder Raht einer Stad sol acht haben/Vnd nicht zulassen zu senden/denn wol geschickte/Wo aber die heilige Schrifft nicht regiret/Da raht ich fürwar niemand/das er sein Kind hin thne. Es mus verderben/alles was nicht Gottes wort on vnterlas treibet/ Darumb sehen wir auch/was für Volck wird

Welche man auff Vniuersiteten sol schicken.

Was nicht Gottes wort on vnterlas treibet/ mus verderben.

wird vnd ist in den Hohenschuelen / Ist niemand schuld / denn des Bapsts / Bischoue / vnd Prelaten / Denen solch des jungen Volcks nutz befohlen ist. Denn die Hohenschuelen solten erziehen eitel hochuerstendige Leut in der Schrifft / die da möchten Bischoue vnd Pfarhern werden / An der spitzen stehen / wider die Ketzer vnd Teufel / vnd aller Welt. Aber wo findet man das? Ich hab gros sorg / die Hohenschuelen sind grosse pforten der Hellen / so sie nicht emsiglich die heilige Schrifft vben / vnd treiben ins junge Volck.

Hoheschuelen sind Pforten der Hellen.

Was folget bis auff den 27. Artickel / ist im siebenden Teil der Bücher D. M. L. Anno 54. zu Wittemberg gedruckt / aussen gelassen.

ZVm sechs vnd zwentzigsten / Ich weis wol / Das der Römische Dauffe wird fürwenden / vnd hoch auff blasen / Wie der Bapst habe das heilige Römisch Reich von dem Griechischen Keiser genomen / vnd an die Deudschen bracht / Für welche Ehre vnd Wolthat / er billich vnterthenigkeit / danck / vnd alles gut an den Deudschen verdienet / vnd erlanget haben sol. Derhalben sie vieleicht allerley fürnemen / sie zu reformiren / sich vnterwinden werden / in den Wind zu schlahen / Vnd nichts lassen ansehen / denn solchs Römisch Reichs begabungen. Aus diesem Grund haben sie bisher manchen theuren Keiser so mutwillig vnd vbermütig verfolget vnd verdruckt / Das jamer ist zu sagen / Vnd mit derselben behendigkeit sich selbs zu Oberherrn gemacht / aller weltlicher Gewalt vnd Oberkeit / wider das heilig Euangelium / Darumb ich auch dauon reden mus.

Das recht Römisch Reich / darnon die Schrifft verkündet hat / ist lang verstöret. Balaam. Num. 24.

ES ist ohn zweiuel / das das recht Römisch Reich / dauon die Schrifft der Propheten Nume. 24. vnd Daniel verkündigt haben / langst verstöret vnd ein ende hat / Wie Balaam Num. 24. klar verkündigt hat / da er sprach / Es werden die Römer komen / vnd die Jüden verstören / Vnd darnach werden sie auch vntergehen. Vnd das ist geschehen durch die Getas / Sonderlich aber da des Türcken Reich ist angangen / bey tausent Jaren / Vnd ist also mit der zeit abgefallen Asia vnd Africa / Darnach Francia / Wispania / Zu letzt Venedig auffkomen / vnd nichts mehr zu Rom blieben von der vorigen gewalt.

DA nu der Bapst die Griechen / vnd den Keiser zu Constantinopel / der erblich Römischer Keiser war / nicht mocht nach seinen mutwillen zwingen / hat er ein solchs Fündlin erdacht / jn desselben Reichs vnd Namens berauben / vnd den Deudschen / die zu der zeit streitbar / vnd gutes Geschrey reich waren / zuwenden / Damit sie des Römischen Reichs gewalt vnter sich brechten / vnd von jren henden zu Lehen gienge. Vnd ist auch also geschehen / Dem Keiser zu Constantinopel ists genomen / vnd vns Deudschen der Name vnd Titel desselben zugeschrieben / Sind damit des Bapsts Knecht worden / Vnd ist nu ein ander Römisch Reich / das der Bapst hat auff die Deudschen bawet / Denn jenes das erst ist langest / wie gesagt / vntergangen.

† Bepste haben allezeit der Deudschen einfeltigkeit misbraucht.

ALso hat nu der Römisch Stuel seinen mutwillen † / Rom eingenomen / Den Deudschen Keiser heraus getrieben / vnd mit Eiden verpflicht / nicht jnnen zu Rom zu wonen. Sol Römischer Keiser sein / vnd dennoch Rom nicht jnnen haben / Dazu allzeit ins Bapsts vnd der seinen mutwillen hangen vnd weben / das wir den Namen haben / vnd sie das Land vnd Stedte / Denn sie allzeit vnser Einfeltigkeit misbraucht haben zu jrem Vbermut vnd Tyranney / Vnd heissen vns tolle Deudschen / die sich effen vnd narren lassen / wie sie wollen.

Tolle Deudschen.

NV wolan/Gott dem DErrn ists ein klein ding/Reich vnd Fürstenthum hin vnd her werffen/Er ist so mild derselben/Das er zu weilen einem bösen Buben ein Königreich gibt/ vnd nimpts einem Frommen/Zu weilen durch Verreterey böser vntrewer Menschen/ Zu weilen durch Erben/wie wir das lesen/in dem Königreich Persenlands/
Dan. 2. 4. Griechen vnd fast allen Reichen. Vnd Daniel 2. vnd 4. sagt/Er wonet im Himel der vber alle ding herrschet/Vnnd er allein ists/der die Königreich versetzt/hin vnnd her wirfft/Vnnd macht darumb/wie niemand kan das für gros achten/das jm ein Reich wird zugeteilet/Sonderlich so er ein Christen ist/So mügen wir Deudschen auch nicht hochfaren/Das vns ein new Römisch Reich ist zugewendet/ Denn es ist für seinen augen ein schlechte Gabe/ Die er den aller Vntüchtigsten das mehr mal gibt. Wie Daniel 4. sagt/Alle die auff Erden wo-
Dan. 4. nen/sind für seinen Augen als das Nichts ist/Vnd er hat gewalt in allen Reichen der Menschen/sie zu geben/welchem Er wil.

WJewol nu der Bapst/mit Gewalt vnd vnrecht/das Römisch Reich/oder des Römischen Reichs namen/hat dem rechten Keiser benomen/vnnd vns Deudschen zugewendet/So ists doch gewis/ Das Gott die Bapsts bosheit hierinne hat gebraucht/Deudscher Nation ein solch Reich zu geben/Vnd nach fall des ersten Römischen Reichs/ ein anders/das jtzt stehet/auffzurichten. Vnd wiewol wir der Bepste bosheit hierinnen nicht vrsach geben/noch jre falsch Gesuch vnnd meinung verstanden/ Haben wir doch/durch Bepstische tück vnnd schalckheit/ mit vnzelichem Blutvergiessen/ mit vnterdrückung vnser Freiheit/mit Zusatz vnd Raub aller vnser Güter/Sonderlich der Kirchen vnd Pfründen/mit dulden vntreglicher Trieger[illegible]nd Schmach/ solch Reich/leider/allzu thewr/ bezalet. Wir haben des Reichs namen/Aber der Bapst hat vnser Gut/Ehre/Leib/Leben/ Seele/ vnnd alles was wir haben/So sol man die deudschen teutschen/Vnnd mit deudschen teutschen/Das haben die Bepste gesucht/das sie gerne Keiser weren gewest/Vnd da sie das nicht haben mocht schicken/Haben sie sich doch vber die Keiser gesetzt.

Was die Bepstischen gesuchet/das sie das Keiserthum auff die deudschen gebracht.

DJeweil denn durch Gottes geschick vnd böser Menschen gesuch/ on vnser Schuld/das Reich vns geben ist/ Wil ich nicht rahten/ dasselb faren zu lassen/sondern in Gottes furcht/so lang es jm gefelt/redlich regiren/Denn/wie gesagt ist/es ligt jm nichts dran/ wo ein Reich herkömpt/Er wils dennoch regirt haben. Habens die Bepste vnredlich andern genomen/So haben wirs doch nicht vnredlich gewonnen. Es ist vns durch boswillige Menschen aus Gottes willen geben/ Denselben wir mehr ansehen/Denn der Bepste falsche meinung/Die sie darinnen gehabt/selbs Keiser vnd mehr denn Keiser zu sein/ Vnnd vns nur mit dem Namen effen vnd spotten.

DEr König zu Babylonien hatte sein Reich auch mit rauben vnd gewalt genomen/Dennoch wolte Gott dasselb geregirt haben/durch die heiligen Fürsten/Daniel/Anania/Asaria/Misael/Viel mehr wil er von den Christlichen deudschen Fürsten dieses Reich geregirt haben/Es habs der Bapst gestolen oder geraubt/oder von newes angemacht/Es ist alles Gottes Ordnung/Welchs ehe ist geschehen/denn wir darumb haben gewust.

König zu Babel.

DErhalben mag sich der Bapst vnd die seinen nicht rhümen/ das sie Deudscher Nation haben gros gut gethan/ mit verleihen dieses Römischen Reichs.

ZVm ersten darumb/Das sie nichts gutes vns darinnen gönnet haben/ Sondern haben vnser einfeltigkeit darinnen misbraucht/jren vbermut/wider den rechten Römischen Keiser zu Constantinopel/zu stercken/Dem der Bapst solchs genomen hat/wider Gott vnd recht/ des er kein Gewalt hatte.

ZVm andern/Das der Bapst dadurch nicht vns/Sondern jm selbs das Keiserthum zu zueigen gesücht hat/ jhm zu vnterwerffen all vnser Gewalt/Freiheit/Gut/Leib vnd Seel/Vnnd durch vns (wo es Gott nicht hette gewehret) alle Welt/wie das klerlich in seinen Decretalen er selbs erzelet/Vnd mit manchen bösen Tücken an vielen deudschen Keisern versucht hat. Also sind wir Deudschen hübsch Deudsch geleret/Da wir vermeinet Herrn zu werden/sind wir der allerlistigsten Tyrannen Knecht worden/Haben den Namen/ Titel vnnd Wapen des Keiserthums/Aber den Schatz/Gewalt/Recht vnd Freihei tdesselben hat der Bapst/So frist der Bapst den Kern / So spielen wir mit den ledigen Schalen.

Deudsche Keiser sind der listigsten Tyrannen Knechte worden.

SO helff vns Gott/der solch Reich (wie gesagt) vns durch listige Tyrannen hat zugeworffen/vnnd zu regiren befohlen/Das wir auch den Namen/Titel/vnd Wapen folge thun/Vnd vnser Freiheit erretten / die Römer ein mal lassen sehen/was wir durch sie von Gott empfangen haben. Rhümen sie sich/ sie haben vns ein Keiserthum zugewendet/Wolan so sey es also / Las ja sein/So geb der Bapst her Rom vnnd alles/ was er hat vom Keiserthum/ Las vnser Land frey von seinem vntreglichen schetzen vnd schinden/ Geb wider vnser Freiheit/Gewalt/Gut/ehre/Leib vnnd Seele/ Vnd las ein Keiserthum sein/wie einem Keiserthum gebüret/ Auff das seinen worten vnd fürgeben gnug geschehe.

WIl er aber das nicht thun/ Was spiegelficht er denn mit seinen falschen ertichten Worten/vnnd gespügnissen/Ist sein nicht gnug gewesen/durch so viel hundert Jar/die edle Nation/so gröblich mit der Nasen vmb zufüren/on alles auff hören. Es folget nicht/ Das der Bapst solt vber den Keiser sein/darumb/das er jn krönet oder macht. Denn der Prophet S. Samuel salbet vnd krönet den König Saul vnd 2. Reg. 5. David/aus göttlichem Befehl/Vnd war doch jnen vnterthan. Vnnd der Prophet Nathan salbet den König Salomon/War darumb nicht vber jn gesetzt. Item S. Elisens lies seiner Knecht einen salben/ den König Jehu von Israel/dennoch blieben sie vnter jm gehorsam. Vnd ist noch nie geschehen in aller Welt/Das er vber den König were/der jn weihet oder kronet/denn allein durch den einigen Bapst.

Saul vnd David von Samuel gekrönet. Nathan. Salomon.

WEr lest er sich selbs drey Cardinel krönen zum Bapst/die vnter jm sind/Vnd ist doch nicht desto weniger vber sie. Warumb solt er denn wider sein eigen Exempel vnd aller Welt vnd Schrifft vbung vnd Lere sich vber weltliche Gewalt oder Keiserthum erheben/allein darumb/ das er jn krönet oder weihet? Es ist gnug/das er vber jn ist in göttlichē Sachen/das ist/in predigen/leren/vnd Sacrament reichen/inwelchen auch ein jglicher Bischoff vnnd Pfarrherr vber jederman ist/ Gleich

wie

wie S. Ambrosius in dem Stuel vber den Keiser Theodosium/vnnd der Prophet Nathan vber David/vnd Samuel vber Saul. Darumb last den deudschen Keiser recht vnd frey Keiser sein/Vnd seine Gewalt/ noch Schwert/nicht niderdrücken/durch solch blind fürgeben Bepstlicher Deuchler/Als solten sie ausgezogen vber das Schwert/regiren in allen dingen. Ambrosius. Theodosius.

DVm sieben vnd zwentzigsten/Das sey gnug gesagt/von den geistlichen Gebrechen/Man wird vnnd mag jr mehr finden/Wo diese würden recht angesehen/wollen auch der weltlichen eines teils anzeigen. Zum ersten were hoch not/ein gemein Gebot vnd bewilligung Deudscher Nation/wider den vberschwenglichen Vberflus vnnd kost der Kleidung/ Dadurch so viel Adel vnnd reichs Volck verarmet. Hat doch Gott vns/wie andern Landen gnug geben/Wolle/Har/Flachs/ vnd alles das zu zimlicher/ ehrlicher Kleidung einem jglichen Stande redlich dienet? Das wir nicht dürfften so grewlichen grossen Schatz/für Seiden/Sammet/Güldenstück/vnnd was der auslendischen Wahr ist/so geudisch verschütten. Ich acht/ ob schon der Bapst mit seiner vntreglichen Schinderey vns Deudschen nicht beraubet/Wetten wir dennoch mehr denn zu viel an diesen heimlichen Reubern den seiden vnd Sammet Kremern. So sehen wir/ das dadurch ein jglicher wil dem andern gleich sein/Vnd damit Hoffart vnd Neid vnter vns/ wie wir verdienen/erregt vnd gemehret wird/welchs alles vñ viel mehr jamer wol nachblieb/So der fürwitz vns lies/an den Gütern von Gott geben/danckbarlich benügen. Vberflus vnd kost der Kleidung. Seiden vnd Sammet Kremer/die sind heimliche Reuber.

DEsselben gleichen were auch not weniger Specerey/das auch der grossen Schiff eines ist/ darinnen das Gelt aus Deudschenlanden gefüret wird. Es wechst vns je von Gottes gnaden/mehr essen vnd trincken/Vnd so köstlich vnd gut/als jrgend einem andern Land/ Ich werde hie vieleicht nerrisch vnnd vnmüglich ding fürgeben/ Als wolt ich den grösten Handel/Kauffmanschafft niderlegen/ Aber ich thue das meine/Wirds nicht in der Gemeine gebessert/ So besser sich selbs/wer es thun wil. Ich sihe nicht viel guter sitten/die in ein Land komen sind durch Kauffmanschafft/Vnnd Gott vorzeiten sein Volck von Jsrael darumb von dem Meere wonen lies/Vnd nicht viel Kauffmanschafft treiben. Vbrige Specerey.

Reg. 5.

ABer das grösseste vnglück Deudscher Nation ist gewislich der Zinskauff/Wo der nicht were/müst mancher sein Seiden/Sammet/ Güldenstück/Specerey/vnnd allerley prangen wol vngekaufft lassen. Er ist nicht viel vber hundert Jar gestanden/Vnnd hat schon fast alle Fürsten/Stifft/Stedte/Adel/vnd Erben in armut/jamer vnd verderben bracht/Solt er noch hundert Jar stehen/So were es nicht müglich/das Deudschland ein pfennig behielte/ Wir müssen vns gewislich vnternander fressen/ Der Teufel hat jn erdacht/ vnnd der Bapst wehegethan mit seinem bestettigen/aller Welt. Zinskauff das gröste Vnglück deudscher Nation.

DArumb bitte ich vnd ruffe hie/Sehe ein jglicher sein eigen/seiner Kinder vnd Erben verderben an/das jm nicht für der thür/Sondern schon im hause rumort/Vnd thue dazu Keiser/Fürsten/ Herren vnd Stete/das der Kauff nur auffs schierst werde verdampt/vnd hinfurt

furt erwehret/Vnangesehen/ob der Bapst vnd all sein Recht oder Vnrecht dawider sey/Es seien Lehen oder Stifft darauff gegründet. Es ist besser ein Lehen in einer Stad/mit redlichen Erbgütern oder Zins gestifft/denn hundert auff den Zinskauff/Ja ein Lehen auff dem Zinskauff/erger vnd schwerer ist/denn zwentzig auff Erbgütern. Fürwar es mus der Zinskauff/ein Figur vnd Anzeigen sein/Das die Welt mit schweren Sünden dem Teufel verkaufft sey/das zugleich/zeitlich vnd geistlich Gut vns mus gebrechen/Noch mercken wirs nicht.

Der Fucker Handel.

HJe müst man warlich auch den Fuckern/ vnd dergleichen Gesellschafften/ein Zaum ins Maul legen. Wie ists müglich/das solt göttlich vnd recht zugehen/Das bey eines Menschen leben solten auff einen hauffen so grosse Königliche güter bracht werden? Ich weis die Rechnung nicht/ Aber das verstehe ich nicht/ Wie man mit hundert gülden mag des Jars erwerben zwentzig/ ja ein gülden den andern/ Vnd das alles nicht aus der Erden/oder von dem Vihe/ Da das Gut nicht in menschlicher Witz/Sondern in Gottes benedeiung stehet. Ich befihl das den Welt verstendigen / Ich als ein Theologus hab nicht mehr daran zu straffen/ denn das böse ergerlich Ansehen/ Dauon S. Paulus sagt/Hütet euch für allem bösen Ansehen oder schein. 1. Thess. 5. Das weis ich wol/ Das viel göttlicher were / Ackerwerck mehren/ Vnnd Kauffmanschafft mindern/ Vnnd die viel besser thun / die der Schrifft nach/die Erden erbeiten/vnd jr Narung draus suchen / Wie zu vns vnd allen gesagt ist/in Adam/Vermaledeiet sey die Erde/Wenn du darinnen erbeitest/Sie sol dir Disteln vnd Dornen tragen / Vnnd im schweis deines Angesichts soltu essen dein Brot. Es ist noch viel Land/das nicht vmbtrieben vnd geheret ist. Gene. 5.

Ackerwerck. Kauffmanschafft.

FOlget nach/der misbrauch fressens vnnd sauffens/Dauon wir Deudschen/als einem sondern Laster/nicht ein gut Geschrey haben in frembden Landen/welchem mit predigen hinfurt nimer zu rahten ist/So fast es eingerissen vnnd vberhand genomen hat / Es were der Schad am Gut das geringst/Wenn die folgende Laster/ Mord/ Ehebruch/Stelen/Gottes vnehre/vnd alle Vntugend nicht folgeten. Es mag das weltlich Schwert hie etwas wehren / Sonst wirds gehen/wie Christus sagt/ das der Jüngste tag wird komen/wie ein heimlicher strick/Wenn sie werden trincken vnd essen/ freien vnnd bulen/bawen vnd pflantzen/keuffen vnd verkeuffen/Wie es denn jtzt gehet/So starck / Das ich fürwar hoff/der Jüngste tag sey für der Thür/ob man es wol am wenigsten gedenckt. Luce 17.

Sonderlich Laster der Deudschen/Fressen vnd Sauffen.

ZV letzt/Jst das nicht ein jemerlich ding/ Das wir Christen vnter vns sollen halten/freie/gemeine Frawenheuser/ so wir alle sind zur Keuscheit getaufft? Ich weis wol was etliche dazu sagen/vnd nicht eines volcks gewonheit worden ist/auch schwerlich abzubringen/dazu besser ein solchs deñ ehelich vnd Jungfrawen personen/oder noch ehrlicher/zu schanden machen. Solten aber hie nicht dencken weltlich vnd Christlich Regiment/Wie man demselben nicht mit solcher heidnischer Weise möcht fürkomen. Hat das Volck von Jsrael mügen bestehen/ohn solchen vnfug/Wie solt das Christen volck nicht mügen auch so viel thun? Ja wie halten sich viel Stedte/Merckt/Fleck/vnd Dörffer/

Freie gemeine Frawenheuser vnter den Christen.

Dörffer/on solche Heuser/Warumb soltens grosse Stedte nicht auch halten?

JCh wil aber damit/vnd andern oben angezeigten Stücken/angesagt haben/wie viel guter Werck die weltlich Oberkeit thun möchte/Vnd was aller Oberkeit Ampt sein solt/Dadurch ein jglicher lerne/wie schrecklich es sey/zu regiren vnd oben anzusitzen. Was hülffs/das ein Oberherr so heilig were für sich selbs/als S. Peter/Wo er nicht den Vnterthanen in diesen Stücken vleissig zu helffen gedenckt? Wird jn doch sein Oberkeit verdammen/Denn Oberkeit ist schüldig der Vnterthanen bestes zu suchen/Wenn aber die Oberkeit darauff dechte/Wie man das junge Volck ehelich zusamen brecht/Würde einem jglichen die hoffnung ehlichs Stands fast wol helffen tragen/vnd wehren der Anfechtungen. Ampt der Oberkeit.

ABer jtzt gehet es/das jederman zu Pfafferey vnd Müncherey gezogen wird/Vnter welchen ich besorge/Der hunderst kein ander Vrsach hat/denn das gesücht der Narunge/vnd zweinel im ehelichen Leben sich erhalten/Darumb sind sie zuuor wild gnug/vnd wollen (wie man sagt) ausbuben/So sichs viel mehr hinein bubet/wie die erfarung weiset. Jch befinde das Sprichwort warhafftig/das verzweiueln macht das mehrer teil Münch vnd Pfaffen/Darumb gehet vnd stehet es auch/wie wir sehen. Pfafferey vnnd Müncherey etc. Desperatio facit Monachum.

JCh wil aber rahten trewlich/vmb vieler Sünd/die gröblich einreissen/zu meiden/das weder Knab noch Meidlin sich zur keuscheit oder geistlichem Leben verbinde/vor dreissig jaren. Es ist auch ein sondere Gnad/wie S. Paulus sagt. Darumb welche Gott nicht sonderlich dazu dringt/Las sein geistlich werden vnd Gelöben anstehen.

JA weiter sage ich/wenn du Gott so wenig trawest/das du dich nicht mügest im ehelichen Stand erneeren/Vnd allein vmb desselben mistrawen wilt geistlich werden/So bitte ich dich selb für dein eigen Seele/Du woltest ja nicht geistlich werden/Sondern werde ehe ein Bawr/oder was du magst. Denn wo einfeltig trawen zu Gott sein mus in zeitlicher Narung zu erlangen/Da mus freilich zehenfeltigs trawen sein/in geistlichem Stand zu bleiben. Trawestu nicht/das dich Gott müge neeren zeitlich/Wie wiltu jm trawen/das er dich erhalte Geistlich? Ah der Vnglaub vnnd mistraw verderbet alle ding/füret vns in allen Jamer/Wie wir in allen Stenden sehen. Vnglaube verderbt alle ding.

ES were wol viel von dem elenden wesen zu sagen/Die Jugend hat niemand der für sie sorget. Es gehet jedes hin wie es gehet/Vnnd sind jenen die Oberkeiten eben so viel nütz/als weren sie nichts/So doch das solt die fürnemest sorg des Bapsts/Bischouen/Verr schafften/vnd Concilia sein. Sie wollen fern vnd weit regiren/vnd doch kein nütz sein. O wie seltzam Wiltpret wird/vmb dieser Sachen willen/sein ein Herr vnnd Oberher/im Himel/Ob er schon Gott selb hundert Kirchen bawet/vnd alle Todten auffweckt. Fürnemeste sorge geistlicher vnd weltlicher Oberkeit. Grosse Herren wiltpret im Himel.

DAs sey dismal gnug/Denn was der weltlichen Gewalt vnd dem Adel zu thun sey/Hab ich meins dünckens gnugsam gesagt im Büchlin von den guten Wercken/Denn sie leben auch vnd regiren/das es wol besser töchte/Doch ist kein gleichen/weltlicher vnd geistlicher Misbreuche/Wie ich dasselb angezeigt habe. Sup fol. 225.

ICh acht auch wol/das ich hoch gesungen hab/Viel dings fürgeben/Das vnmüglich wird angesehen/Viel Stück zu scharff angrieffen/Wie sol ich jm aber thun? Ich bin es schüldig zusagen/Künde ich/So wolt ich auch also thün. Es ist mir lieber/die Welt zürne mit mir/denn Gott/Man wird mir je nicht mehr/denn das Leben können nemen. Ich hab bisher viel mal Fried angeboten meinen Widersachern/Aber/als ich sehe/Gott hat mich durch sie zwungen/das Maul jmer weiter auffzuthun/Vnnd jnen/weil sie vnmüssig sind zu reden/bellen/schreien vnd schreiben gnug geben. Wolan ich weis noch ein Liedlin von Rom vnnd von jnen/jucket sie das Ohr/Ich wils jnen auch singen/Vnd die Noten auffs höchste stimmen/Verstehest mich wol liebes Rom/was ich meine.

WIch hab ich mein schreiben vielmal auff erkentnis vnd verhör erboten/Das alles nicht geholffen/Wiewol auch ich weis/so mein Sach recht ist/das sie auff Erden mus verdampt/vnd allein von Christo im Himel gerechtfertiget werden/denn das ist die gantze Schrifft/das der Christen vnd Christenheit Sache allein von Gott mus gericht werden/Ist auch noch nie eine von Menschen auff Erden gerechtfertigt/Sondern ist allzeit der Widerpart zu gros vnd starck gewesen. Es ist auch mein allergröste Sorge vnd furcht/Das mein Sache möchtvnuerdampt bleiben/Daran ich gewislich erkennet/das sie Gott noch nicht gefalle. Darumb las nur frisch einher gehen/es sey Bapst/Bischoue/Pfaff/Münch/oder Gelerten/Sie sind das rechte Volck/Die da sollen die Warheit verfolgen/Wie sie allzeit gethan haben. Gott geb[illegible] allen einen Christlichen verstand/vnnd sonderlich dem Christlichen Adel dendscher Nation einen rechten geistlichen Mut/der armen Kirchen das beste zu thun/Amen. Zu Wittemberg im Jar/M. D. XX.

D. Eckens Schrifft an die Vniuersitet zu Wittemberg zugeschickt/da er nach sechs Monden aus Rom mit der Bulla in Deudsch Land widerkomen etc.

Anno M. D. XX.

DAs Heil in dem Herrn Jhesu/Ich schicke euch Grosthetiger Rector vnd wirdigste Veter/aus befehl vnsers heiligsten Herrn des Bapsts/ein Copey der Bullen zu Rom gedruckt mit einem Secret/vnd eines offenbaren Schreibers hand befestet/Deren inhalt vnnd vermügen Ewer Fürtrefflichkeit vleissig werden erforschen. So viel es aber mich betrifft/vnd den befehl mir wider mein willen auffgelegt/Bitte ich vmb Gottes willen/jr wöllent dieser Bullen folge vnd Execution thun/Auff das die Artickeln darinne verdampt vñ verworffen/von niemands ewer Vniuersitet vnterworffen/offentlich gelert oder geredt werdē etc. Sonst würde vnser heiligster

heiligster Herr lauts der Bullen gedrungen/zuuerfaren mit der beraubung aller Freiheiten von Bepstlicher Heiligkeit verliehen/ mit vntüchtigkeit ein Vniuersitet zu halten etc. Welchs jr von wegen des heiligen Christlichen Glaubens vnnd ewer Ehren halben verhüten solt/ Das ich aber ans Bepstlichem befehl neben dem Martinus auch Carlstad vnd a Dolsthen gesetzt habe/solt jr also vernemen/das es von mir nicht on mercklich vrsach beschehen sey. Wenn dieselben aber die Kirchen für ein Mutter erkennen/Vnnd bereit sind/ alle Ketzerey mit dem Eid zuuerleugnen/ich sie gern vnd freundlich annemen wil/Vnd aus gewalt vom Bapst mir gegeben/ sie absoluirn/Vnnd von den Penen/darein sie gefallen/erlösen/wenn sie aber verharten/das ab sey/ sollen sie mit verdienter Peen gestrafft werden/Auff das jr sie nach ausgang des Termins in ewerm Studium nicht haltet/ bey Peen in der Bullen ausgedruckt. Denn so viel es mich belangt/ich wolt ewrem Studium lieber wilfaren/ denn was vnfreundlichs fürnemen/ Ich befihl mich ewer Fürtrefflichkeit. Geben zu Leiptzig/ am dritten tag des Octobers im Jar der gnaden/ M. D. XX.

Ewer Fürtrefflichkeit/
Williger Eck/Bepstlicher
Nuncius vnd Orator.

a Veltkirch.

D. Ecken Schrifft an Hertzog Hansen zu Sachssen etc. Anno M. D. XX.

DVrchleuchtiger/ Hochgeborner Fürst/ Ewer Fürstlichen Gnaden sind mein Unterthenig willig Dienst mit vleis zuuor an bereit/ mit sampt meinem armen Gebet gegen Gott. Gnediger Fürst vnd Herr/ Es hat Bepstliche Heiligkeit nach grossem gehabten vleis/durch die gelertesten Menner zu Rom/ von Doctor Martinus Ludder Lahr vnnd Doctrinen fürgehalten/im Collegio der Cardinel/Vnnd da also befunden/ Das etliche Artickel vor lengst in den heiligen Concilien verdampt sind/ Viel jrrig/ verfürisch vnnd ergerlich/ Deshalben sein Heiligkeit ein Bull hat lassen ausgehen. Wie ich denn deren glaubwirdigen Copey E. F. G. hiemit zuschicke. Auch dieselbige hat lassen/vnnd auch geschafft durch mich zu Publicirn zu Meissen/Mersburg/vnd Brandeburg/Wie durch mich geschehen/Auch die Bischoue/ wie jhren Hochwirdigen vnd Gnaden wol gebürt/ ans gefodderter gehorsame/ sich entboten der Bullen vnnd Bepstlichen Mandat nachzukomen/vnnd dem folge thun. So aber Ludder vnnd sein Anhang sich enthalten vnter dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Churfürsten/vnnd E. F. G. zu gut dem Christlichen Glauben vnnd Einigkeit/auch das die fromen Christen

durch falsche lernung nicht verfürt werden/Dat Bepstliche V. sonderlich E.F.G. Bruder dem hochlöblichen Churfürsten/auch E.F. G.dazu ermanung geschickt/ Ewer hülff dazu / als Christlicher Fürsten/begerende/Wie E.F.G.weiter/aus dem Briefe hie bey ligend/ vernemen wird/Vnnd wiewol ich selbs gern persönlich E.F. G. das vberantwortet hette / So ist doch dieselbig/ als ich gen Coburg komen/voraus geritten/Ich auch/aus mangel der Pferd mir zugestanden/die mit den Knechten auff dem weg gelassen/also on Knecht vnd gebürliche Kleider/hab ich mich nicht für E. F. G. wollen begeben/ Deren ich doch mit höchstem vleis zu dienen gantz willig war/Ob aber E. F. G. weiter vnterricht der Sachen halben begert / Würde ich zu Bamberg bey dem Weihbischoff verharren / Wo denn mir etwas Schrifftlich fürkompt/wil nach vermöglichemvleis entscheiden/ Bitte hierauff in aller vnterthenigkeit/ E. F. G. wölle mir solch mein schreiben/vnd all dis mein thun/nicht in vngnaden annemen/So ich solchs allein thue dem Glauben zu gut/mit viel mühe/arbeit vnnd kosten/denn inE.F.G.dienst zu sein/wolt ich vngespart sein/mich hiemit E.F.G.befehlend. Datum den 6.Octobris/Anno M. D. XX.

E. F. G.

Vnterthenigster Caplan.

Johan Mair von Eck/

Nuncius Apostolicus.

Des Bischoffs von Eisted

Herrn Gabriels von Eib Mandat/wider D. M. L. auff Doctor Ecken Ansuchen.

Anno M. D. XX.

Gabriel von Gottes gnaden Bischoff zu Eisted.

ALlen vnnd jeden/weltlicher/geistlicher/ oder Regelkirchen vnd Klöster/Prelaten/Ebten/Pröbsten/Dechanten/ Priorn/ Guardianen/ Custodern/ vnnd Ministern/aller Orden/auch der Bettler/Auch vnsern Felddechanten/Regirern/Pfarrherren / Pfarrer verwesern/Thumhern/Cappellanen/Altaristen / Priestern vnnd allen belehenten Cleriken/ vnnd vnbelehenten/ Allenthalben durch vnser Bisthum wesig/Auch allen vnnd jeden/den dieser vnser Brieff zukomen wird / vnnd die hierunten verzeichenter Handel belangt/ oder aber belangen mag / mit jchten in künfftigen zeiten/ die Seligkeit in dem HErrn/vnnd diesen vnsern/Ja mehr Apostolischen oder Bepstischen Mandaten gehorsam zu leisten. Weil in vergangen tagen der wirdig vnnd fürnem vnser lieber getrewer Johan Eck Canonick vnser Kirchen/vnsers allerheiligsten in Gott Vatern vnd Herren/ Herrn Leo/aus göttlicher versehung Bapst des zehenden / Zu hernach geschriebenen dingen Nuncius / Vns hat durch etliche seine

Sendbrieff

Sendbriff lassen erinnern vnd ersuchen/Das wir euch vnnd einem jeden von euch wolten befehlen/den Bepstlichen Brieff von benantem vnserm allerheiligsten Herrn Bapst zu Rom/bey S. Petern/im Jar der Menschwerdung/M. D. XX. am 17. tag vor dem ersten tag des Monats Julius/seines Bapsthums im VIII. ausgangen/die jrrige vnnd gütiger gemüt verfürischen Lere/ eines Brudern Martinus Luther Einsidler Ordens/S. Augustinus belangend.

WEil wir nu begeren aus pflicht vnsers Hirtenampts/auff die Seligkeit vnserer Vnterthanen/auch auff die Einigkeit/fried vnnd gemach der heiligen Mutter der Kirchen/vnser Gemüt zu wenden/Vnd den Bepstlichen Mandaten vnd geboten/wie wir schüldig sind/ gehorsam zu sein/So befehlen wir euch allen vnnd jeden obbenanten/ vnd in krafft des heiligen Gehorsams bey den Censurn/straffen vnnd penen/in berürtem Bepstlichen Brieff begriffen/ernstlich gebietend/ Das jhr solchen Bepstlichen Brieff/Wenn derselb/ oder aber dessel-big glaubwirdig Copey mit einem Siegel eines Prelaten vnd Notarien vnterschrieben/befestet/Vnnd durch vnsern Vicarien in geistlichen Sachen fidimirt/euch zugestellt wird/vnd alles vnnd jedes darin begriffen/in ewern Kirchen für der mennig des Volcks/ mit vorgehender auslegung verkündet vnd ausruffet. Auch alle beider geschlecht Christglenbigen erinnert vnnd ersuchet/berürten Bepstlichen Brieff oder Bullen/in allen vnd jeden Artickeln/ sie oder aber jr jeden respective oder gegensichtiglich belangend/bey den Censurn vnd penen/darin ausgedruckt/gehorsam zu leisten/mit dem werck/Welche wir auch vnd ein jeden von jenen/in krafft dieses Brieffs ersuchen vnd erinnern/ So viel sie also erinnert vnd ersucht die göttliche Rachung/ vnnd des heiligen Bepstlichen Stuels vngnade/auch die Pen vnd Censurn in genander Bullen begriffen/meiden wollen/Verstendigen/dieselbigen also erinnert vnd ersucht/Das wir nichts deste minder wider die Vngehorsamen vnd widerspennigen/so sie vns angezeiget werden/ nach krafft/form/inhalt/vnd vermügen der Bullen/vnd sonst wie wir von Recht mügen/ wollen procediren vnd verfaren/ Vnbehindert durch jren vngehorsam vnd widerspennigkeit.

GEben auff vnserm Schlos S. Willibaldsberg/am Mitwoch den vier vnd zwentzigsten tag des Octobers/den nechsten nach Seuerini/im Jar nach der geburt des Herrn/Tausent fünff hundert/ vnnd zwentzigsten/vnter vnsers Vicariats auffgedrucktem Siegel.

Kurtze Erzelung der Handelung/ so sich zugetragen hat zu Cöln/vber D. M. L. Sachen/ Darin erstlich zu sehen/ wie Bepstlicher H. geschickte Botschafft jr werbung gethan hat/ an Hertzog Fridrichen Churfürsten zu Sachssen/ Darnach auch seiner Churfürstlichen gnaden Antwort/ den gedachten Legaten/ wie folget.

Anno M. D. XX.

Bepstlicher

Kurtze erzelung der Handlung/ so sich zugetra-

BEpstlicher Heiligkeit Geschickten/ Marinus Caracciolus vnd Dieronymus Aleander/ haben am Sontag nach aller Heiligen tag/ Anno XX. zu Cöln im Barfüsser Kloster/ in gegenwertigkeit der Bischouen zu Trient vnd Triest/ meinem Gnedigsten Herrn dem Churfürsten zu Sachssen etc. Bepstlicher H. Briefe vberantwort/ Vnd nach anzeigung der gnedigen vnd veterlichen zu entbietung jres Bepstlichen Grus/ Vnnd vermeldung/ Wie löblich seiner Churfürstlichen gnaden Vorfarn/ vnd sein Churfürstlich Gnade sich/ auch allenthalben gegen dem heiligen Christlichen glauben/ Bebstlicher H. vnnd dem Römischen Stuel/ bisher gehalten hetten/ Vnd was grösser hoffnung/ auch dieser zeit auff seiner Churfürstlichen gnaden stehen solt.

ENdlich im Beschlus zweierley gebeten. Erstlich das S.C.F.G. wolt darob sein/ das die Bullen möcht volzogen/ vnd Doctor Martinus Bücher verbrand werden etc. Zum andern/ das S. C. F. G. Jn straffen wolten/ oder gefenglich annemen vnd halten/ oder B. H. vber senden.

DArauff seine Churfürstlich Gnad jnen hat lassen anzeigung geben/ Sie wolten ein bedencken in der Sachen nemen/ vnd zu jrer gelegenheit jnen Antwort geben. Als hat S.C.F.G. auff folgende Mitwoch berürten Bepstlichen Nuncien oder Geschickten/ in gegenwertigkeit der Bischoue zu Trient vnd Triest/ durch etliche jre Rehte vnd Diener in Latin/ laut nachfolgender Deudschen anzeigung/ Antwort lassen geben.

UNser gnediger Herr/ der Churfürst zu Sachsen etc. hat sich in keinem weg versehen / das Bepst. Heiligkeit solche suchung bey S.C.F.G. solt haben lassen fürwenden/ Denn S.C.F.G. hat sich je vnd je/ Gott lob/ one rhum zu reden/ beuliessen in den löblichen Fusstapffen seiner Vorfarn vnd Eltern/ hochr hümlich vnd seliger gedechtnis/ zu bleiben. Wie denn von wegen Bepstlicher Heiligkeit jrer beider werbung vermeldet/ Vnnd S. C. F. G. nochmals hinfort/ mittelst göttlicher hülffe/ zu thun/ vnd sich als einen fromen Christlichen Churfürsten vnd Gehorsamen Son der heiligen Christlichen Kirchen/ zuhalten willens ist. Nu mercken S.C.F.G. aus den vberantworten Brieuen/ das neben Aleandro/ Johan Eck sey von B. H. in dieser Sachen zum Nuncien verordnet vnnd gegeben. Darauff Eck (eben zu selben zeit/ da S.C.F.G. von Römischer Keiserlicher Maiestet zu jrer Krönung erfoddert/ vnnd derhalb abwesend aus jren Fürstenthumen vnd Landen) sich vnterstanden/ wider den inhalt vnd vermüge B. H. Bullen auch andere Personen neben Doctor Martinus zu nennen vnd beschweren/ welche Handlung dieser Fürwendung gantz vngemes ist/ Vnd was beschwerung S. C. F. G. darob haben/ möge vnd solt/ Haben sie beide Aleander vnnd Eck vnnd menniglich zuuermessen/ Angesehen/ das seiner Churfürstlichen gnaden Bruder/ vnnd sein Churfürstlich gnade gleich jhren Eltern jrer demütigen erzeigung nach/ gegen B. H. mit solcher fürwendung billich solten verschonet sein worden.

ZV dem ist vnserm Gnedigsten Herrn dem Churfürsten zu

Sachssen

Sachsen nicht vnbewust/Was jres abwesens durch D.M. vnd jren Vnterthanen auff so beschwerliche Handlung fürgenomen sey/ Also das sich zutragen hette können/ das ein merckliche anzal Volcks von Gelarten vnd vngelarten/geistlichen vnd weltlichen/der Sachen vnd fürgewanten Appellation Doctoris Martini möchten sein anhengig worden.

SEin Churfürstlich gnad hat auch mit D.Martinus Sachen nie nichts zu thun gehabt/Wie auch noch nicht. Solt auch D.M. etwas vnbillichs wider Bepstliche Heiligkeit geschrieben vnd fürgenomen/oder auch sonst anders/denn einem Christlichen Manne ziemet/ geleret/gepredigt/oder geschrieben/Hetten S.C.F.G. gar kein gefallen dran.

S.C.F.G. hat wol der Sachen zu gut/für zweien Jaren auff des Legaten vnd Cardinals S.Sixti begeren vnd erbieten/ veterlichen zu handeln/vnd die Sache gütlich hin zu legen/mit Doctor Martino handeln lassen/sich zu jm gen Augsburg zu fügen/Wie denn von Doctor Martino geschehen/Da auch ist der Ertzbischoff zu Trier etc. D. Martino vom Bapst zum Commissarien gegeben/Gegen dem sich vngezweifelt Doctor Martinus/so er erfoddert/vnd mit freiem Geleit versichert/beweiset hette. Auch hat sich Doctor Martinus allerley zu thun erboten/vnd nochmals erbent. Es vermeinet auch vieleicht Do. Martinus/wie er/vnd viel Erbare/Christliche vnd hochgelerte Leute davon reden sollen/Er sey durch manichfeltigs/ vngeistlichs angreiffen seiner Widerwertigen/zu schreiben verursacht worden/das doch S.C.F.G. in seinen wirden lest. Cardinal S. Sixti.

Sup fol. 108 c. Ertzbischoff zu Trier.

VNser gnedigster Herr ist auch warhafftig wed[illegible] von Ke.Maiestat noch jemands anders gnugsam berichtet/das Doctor Martinus Lere Schrifft vnnd Predigten dermassen vberwunden seien/ das sie sollen billich verbrand werden/Wo aber S.C.F.G. das warhafftiglich bericht worden were/Solten sie es eigentlich dafür halten/S.C. F.G. wol sie a/als ein Christlicher Churfürst/vnnd gehorsamer Son der heiligen Christlichen Kirchen/gehalten haben. a sich

WEil denn S.C.F.G.Bruder/vnd S.C.F.G.in keinem weg leidlich were/solche schwinde erzeigung vnd beschwerung/auff jr Christlichen vnd fürstlichen Gnaden vnd jrer Churfürst vnd S.G.verstentnis Land vnd Leut zu wachsen lassen/Derhalben S.C.F.G.bitte/dis schwinde fürnemen abzuthun/Vnd die Sache dahin zu richten/ das Doctor Martinus für gleichen/gelarten/fromen/vnd vnverdechtigen Richtern/auff ein frey sicher gnugsam Geleit/an gelegen vngefehrlichen örten zur verhörunge möge komen/Vnnd das seine Bücher vnverhört vnd vnüberwunden nicht verbrennet werden.

Würde aber befunden/das Doctor Martinus vnrecht gehandelt solt haben/Wüste S.C.F.G.jm keinen zufall zu geben/Vnd were der hoffnung/B.D.würde vber diesen Bericht nichts bey S.C.F. G.suchen/das S.C.F.G.nach redlich vnd weislich kunde sein/ Das ist S.C.F.G. vmb B.D.als ein gehorsamer Son der heiligen Christlichen Kirchen zu verdienen willig vnd erbötig.

ALs nu Marinus vnnd Aleander solch antragen gehöret/ haben sie sich in geheim mit den andern/so jhnen von B.D. zugethan

than/besprochen/Nach dem sie aber durch des Durchleuchtigsten vnsers gnedigsten Herrn/des Churfürsten Rehte widerumb zum Gesprech zugelassen worden/ Fieng Aleander an/widerholet was zuuor Hochgenander vnser gnedigster Fürst hatte fürbringen lassen/Zog auch an/ wie durch viel vnd mancherley mittel/B.H.D.Lut. von seinem Jrrthum abzuwenden/vnd wider auff den rechten weg zu bringen/sich allzeit beuliessen hette. Auch hat sich Marinus allerley rede vernemen lassen/Vnd D. Mart. Luther seer vbel gedeutet/ das er seinem vielfeltigem Erbieten nicht nachkomen were.

DErgleichen vnd andere Rede bracht auch Aleander für/beuliesse sich zum höchsten/das er geachtet würde/ als füret er ein gute Sache/Wolt auch keines wegs gestehen/das der Ertzbischoff zu Trier/ in dieser Sachen zurichten oder vrteilen/einige macht vnd recht haben solte. Darumb wolte er die Commission/durch wilkörige Richter geschehen/als vntüchtig nicht leiden/Vnd weil es des Glaubens Sache were/Gab er für/das niemand darin/denn allein B.H. zusprechen gebüret/Gab des ein solch Exempel/dergleichen nicht viel erhöret/Als nemlich/ Wenn einer vnsers gnedigsten Herrn des Churfürsten etc. Vnterthan in seiner Sache entweder den König zu Franckreich/ oder aber sonst ein frembden Fürsten zu Richter erwelet/ Würde des vnser Fürst vnd Landherr seer vbel zu frieden sein/vnd nicht leiden können.

ALs er nu viel vergebliche wort gemacht/vnd zum offtermal jm selbs zuwider geredt/ sagt er endlich/Es stünde weder in seiner oder Caracciioli macht vnd gewalt/etwas/ so nicht in der Bulla verfasset/ fürzunemen/Derhalben derwegen/laut der Bulla fortfaren/vnd M.Luthers Bücher verbrennen/Denn je B. H. gemüt vnd meinung nicht were/wider des Luthers person/sondern wider sein jrrthum zu Procedirn/als die jre hende mit des Luthers blut nicht fett machen wolt. Solchs geschahe vmb den abend/vnnd ob wol etliche meineten/ sie würden noch viel fürbringen/ Doch weil sie weiter keinen Befehl hatten/Vnnd der Churfürst durch fürgefallene wichtige Geschefft verhindert/nicht selbs dabey sein kondte/Schieden sie also beider Part von einander. Geschehen zu Cöln/Anno M. D. XX.

DA Marinus Caracciolus vnd Hieronymus Aleander Bepstlicher H. Legaten vnd Oratorn vom Bapst an Keiser Carl.H. Luthernn für seiner Maie. zuuerklagen vnd zu erhalten /damit desselben in Druck ausgegangene Bücher möchten verbrand werden etc.abgefertiget waren/Sagt man/das Kei.Ma. als balde auff jre Rede on einigen Rahtschlag diese Antwort von sich geben habe. Lieber lasset vns zuuor hören / Was vnser Vater Hertzog Fridrich hierzu sagt etc.Als denn wöllen wir H. H.Legaten antworten.

GEdachte Oratorn haben auch Erasmo Roterodamo aus Befehl H. H. das allerbeste Bisthum zuuerschaffen/ zugesagt/ Wenn Er den Bapst verteidigen/ vnd sich wider Luther mit schreiben auffleihnen wolt. Erasmus aber hat solches abgeschlagen/ vnd gesagt/

Luther

Luther hat ein grösser ansehen bey mir/denn das ich wider jn schreiben solte/Auch sind seine Bücher also mit göttlicher Schrifft verwaret/Das ich mich nicht wol drein richten/noch gnugsam verstehen kan. Er ist so ein grosser Man/das ich aus einem Bletlin seiner schrifften/wenn ich sie lese/mehr lerne/denn aus dem gantzen Thoma.

DJe Sophisten zu Cölen/als sie sich einst bey Frawen Margariten hoch beklagt/das Luther mit seinen Schrifften die gantze Christenheit verwirret vnd vmbkeret/Dat sie gefraget/Wer denn der Luther were/Als sie aber jr geantwortet/Es sey ein vngelerter Münch/Sagt man/sie hab drauff geantwortet/So schreibt nu jr Gelerten/derer ewer ein grosse zal ist/wider den einigen vngelerten Münch/So wird sonder zweifel die Welt vielen Gelerten mehr/denn einem vngelerten glauben geben.

Solchs ist geschrieben von D. Heinrico Zütphanensi.

Kurtze Form/die zehen Gebot vnd den Glauben zu betrachten/vnd das Vater vnser zu beten/Doct. Mart. Luth. Anno M. D. XX. erstlich durch den Druck ausgangen.

Vorrede D. Martini Lutheri.

DJs ist nicht ohn sonderliche ordenung Gottes geschehen/Das für den gemeinen Christen Menschen/der die Schrifft nicht lesen mag/verordnet ist/zu leren vnd wissen die zehen Gebot/den Glauben/vnd das Vater vnser. Jn welchen dreien stücken/fürwar alles was in der Schrifft stehet/vnnd jmer gepredigt werden mag/auch alles was einem Christen not zu wissen/gründlich vnd vberflüssig begriffen ist. Vnd mit solcher kürtze vnd leichte verfasset/Das niemand klagen noch sich entschüldigen kan/Es sey zu viel oder zu schweher zu halten/was jm not ist zur Seligkeit. Denn drey ding sind not einem Menschen zu wissen/das er selig werden möge.

Drey ding sol ein Christ wissen.

DAs erste/das er wisse/was er thun vnd lassen sol.

ZVm andern/Wenn er nu sihet/das er es nicht thun noch lassen kan/aus seinen krefften/Das er wisse/Wo ers nemen/suchen/vnd finden sol/damit er dasselbige thun vnd lassen möge.

ZVm dritten/Das er wisse/wie er es suchen vnd holen sol.

Kurtze Form die zehen Gebot

GLeich als einem Krancken ist zum ersten not/Das er wisse/ was seine Kranckheit ist/ was er mag oder nicht mag/thun oder lassen.

DArnach ist not/das er wisse/wo die Ertzney sey/die im helffe dazu/das er thun vnd lassen müge/was ein gesunder Mensch.

ZVm dritten/mus er sein begeren/das suchen vnd holen/oder bringen lassen.

Was aus den zehen Geboten zu lernen sey.

ALso leren die Gebot den Menschen seine kranckheit erkennen/ Das er sihet vnd empfindet/was er thun vnnd nicht thun/lassen vnd nicht lassen kan/ Vnnd erkennet sich einen Sünder vnd bösen Menschen.

Was aus dem Glauben zu lernen sey.

DArnach helt im der Glaube für/vnd leret jn/Wo er die Ertzney/die Gnade finden sol/die jm helffe from werden/das er die Gebot halte/Vnd zeiget jm Gott/vnd seine Barmhertzigkeit/in Christo erzeiget vnd angeboten.

Was aus dem Vater vnser zu lernen sey.

ZVm dritten leret jn das Vater vnser/wie er denselben begeren/holen/vnd zu sich bringen sol/ Nemlich/ mit ordentlichem/demütigem/tröstlichem Gebet/ So wirds jm geben/Vnd wird also durch die erfüllung der Gebot Gottes selig. Das sind die fürnemesten drey Stück/so die Schrifft durchaus handelt vnd treibet.

DArumb heben wir am ersten an den Geboten an zu leren/ on[illegible]erkennen vnsere Sünde vnd bosheit/das ist/geistliche Kranckheit/dadurch wir nicht thun noch lassen/wie wir wol schüldig sind.

Die erste Tafel.

DJe erste vnd rechte Tafel Mose begreifet die ersten drey Gebot. Jn welchen der Mensch geleret wird/ Was er Gott sol vnd schüldig ist zu thun vnd lassen/ Das ist/ wie er sich gegen Gott halten sol.

I.

Das erste Gebot der ersten Tafel.

DAs erste Gebot leret/wie sich der Mensch gegen Gott halten sol inwendig im hertzen/das ist/ Was er allzeit von jm gedencken/halten/vnd achten sol/ Nemlich/das er sich alles gutes zu jm versehe/wie zu einem Vater vnd guten Freund in aller Trewe/ Glaube vnd liebe/mit Furcht zu aller zeit/Das er jn nicht beleidige/ wie ein Kind seinen Vater.

DEnn das leret die Natur/das ein Gott sey/ der da alles gutes gebe/vnd in allem vbel helffe/Wie das anzeigen die Abgötter bey den Heiden/vnd lautet also.

Du solt nicht ander Götter haben.

II.

DAs

DAs ander Gebot leret/ Wie sich der Mensch halten sol gegen Gott eusserlich in worten für den Leuten/ oder auch innerlich für jm selbs/ nemlich/ Das er Gottes Namen ehre. Denn niemand mag Gott weder für jm selbs noch für den Leuten zeigen nach der göttlichen Natur/ Sondern bey seinem Namen/ Vnd lautet also.

Du solt den Namen deines Gottes nicht vnnützlich annemen.

III.

DAs dritte Gebot leret/ Wie sich der Mensch halten sol gegen Gott eusserlich in wercken/ das ist/ Jn Gottesdiensten/ Vnd lautet also.

Du solt den Feiertag heiligen.

ALso leren diese drey Gebot den Menschen/ Wie er mit Gott sol handeln/ in gedancken/ worten/ wercken/ das ist/ in gantz seinem leben. Die ersten drey Gebot.

Die ander vnd lincke Tafel Mose.

DJe ander vnd lincke Tafel Mosi helt inne die sieben folgende Gebot/ Jn welchen der Mensch geleret wird/ was er den Menschen vnd seinem Nehesten schüldig ist zu lassen vnd zu thun.

IIII.

DAs erste leret/ Wie man sich halten sol gegen alle Oberkeit/ welche an Gottes stat sitzen. Darumb folget dasselbige für allen andern Geboten den ersten dreien/ die Gott selb antreffen/ sind Vater vnd Mutter/ Herrn (geistlich vnd weltlich) Vnd lautet also. Das erste Gebot der andern Tafel.

Du solt deinen Vater vnnd deine Mutter ehren.

V.

DAs ander leret/ Wie man sich halte gegen seinem Gleichen oder Nehesten/ seiner eigen Person halben/ Das man dieselbige nicht beleidige/ Sondern wo sie darff/ fördere vnd helffe/ Vnd lautet also.

Du solt nicht tödten.

VI.

DAs dritte leret/ Wie man sich halte gegen des Nehesten höhestem Gut/ nach seiner eigen Person/ das ist/ sein ehelich Gemahl/ Kind oder Freund. Das man dieselbigen nicht schende/ Sondern bey ehren behalte/ So ferne es jederman müglich ist/ Vnd lautet also.

Du solt nicht ehebrechen.

VII.

DAs vierde leret/ Wie man sich halte gegen des Nehesten zeitlich Gut/ Das man es nicht neme noch hindere/ Sondern fördere/ Vnd lautet also.

Du solt nicht stelen.

Kurtze Form die zehen Gebot

VIII.

DAs fünffte leret/ Wie man sich halte gegen des Nehesten zeitliche Ehre vnd gut gerücht / Das man das nicht schwecke/ sondern mehr schütze vnd erhalte/ Vnd lautet also.

Du solt nicht falsch Gezeugnis reden wider deinen Nehesten.

Also ist verboten/ zu schaden in allen Gütern des Nehesten/ vnd geboten denselben zu fromen.

Natürlich Gesetz.

WEnn wir nu das natürlich Gesetz ansehen/ So finden wir/ wie billich vnd gleich alle diese Gebot sind / Denn nichts ist hie geboten gegen Gott vnd dem Nehesten zu halten / das nicht ein jglicher wolt jm behalten haben/ Wenn er Gott / an Gottes vnd seines Nehesten stat were.

IX. X.

DJe letzten zwey Gebot leren/ Wie böse die Natur sey/ vnd wie rein wir von allen begirden des Fleisches vnd Güter sein sollen. Aber da bleibet Krieg vnd erbeit/ dieweil wir hie leben/ Die lauten also.

Du solt nicht begeren deines Nehesten Haus.

Du solt nicht begeren seines Weibes/ Knecht/ Magd/ Viehe / oder was sein ist.

Kurtzer Beschlus der zehen Gebot/ Wie Christus selber spricht / Matthei 7.

Matth. 7.

WAs jr wollet/ das euch die Menschen thun sollen/ Dasselbige thut jr jnen auch. Das ist das gantze Gesetz vnd alle Propheten. Denn niemand wil vndanck leiden für seine Wolthat/ oder seinen Namen einem andern lassen. Niemand wil Hoffart gegen jm erzeigt haben. Niemand wil Vngehorsam/ Zorn/ vnkeuscheit seines Weibes/ beraubung seiner Güter/ liegen/ triegen/ affterreden/ leiden / Sondern Liebe vnd freundschafft/ Danck vnd hülff/ warheit vnd trew erfinden von seinem Nehesten. Das gebieten alles die zehen Gebot.

Vbertrettung der zehen Gebot.

Wider das I.

WEr in seiner Widerwertigkeit Zauberey / schwartze Kunst/ Teufels bundgenossen sucht.

WEr Briefe/ Zeichen/ kreuter / wörter/ segen/ vnd desgleichen gebraucht.

WEr wündschruten/ Schatzbeschwerungen/ Christallen sehen/ mantel faren/ milchstelen/ vbet.

WEr sein werck vnd leben nach erweleten tagen/ Himelszeichen/ vnd der Weissagern dünckel richtet.

WEr sich selbs/ sein Viehe / Haus / Kinder vnd allerley gut/ für Wöiffen/ eisen/ fewr/ wasser/ schaden/ mit etlichen Gebeten segnet vnd beschweret.

WEr

WEr sein Vngelück vnd Widerwertigkeit dem Teufel oder bösen Menschen zuschreibt/Vnd nich mit Liebe vnd Lob alles bösevnd gut/ von Gott allein auffnimpt/vnd jm wider heim tregt mit danckſagung vnd williger gelassenheit.

WEr Gott versucht/vnd in vnnötig Fehrlicgkeit leibs oder Seele sich gibt.

WEr in seiner Frömkeit/Terstand/oder andern geistlichen Gaben hoffertig ist.

WEr Gott vnd die heiligen/mit vergessen der Seelen not/nur vmb retzeitlichs nutzs willen eh.

WEr Gott nicht vertrawet alle zeit/Vnd in allen seinen werken nicht Zuuersich hat in Gottes barmhertzigkeit.

WEr zweinelt an dem Glauben oder an Gottes gnaden.

WEr nicht andern wehret den Vnglauben vnd zweiuelu/Vnd hilfft nicht/das sie gleuben / vnd Gottes Gnade trawen/So viel er mag.

VNd da gehören her/aller Vnglauben/verzweineln/misglauben.

Wider das II.

WEr on not oder aus gewonheit leichtlich schweret.

WEr falschen Eid schweret/oder auch sein gelübd bricht.

WEr vbelthun gelobet oder schweret.

WEr mit Gottes namen fluchet.

WEr nerrische Fabeln von Gotz schwetzet vnd die wort der Schrifft leichtfertig verkleret.

WEr Gottes namen nicht anrufft in seiner widerwertigkeit/vnd nicht benedeiet in liebe vnd leid/in Glück vnd vnglück.

WEr Rhum vnd Ehr vnd namen sücht/von seiner frömkeit/ weisheit etc.

WEr Gottes namen anrufft felschlich / Oder falsche Lere gibt/ Als die Ketzer/vnd alle hoffertige Heiligen.

WEr Gottes Namen nicht lobet in allen dingen / was jm fürkompt.

WEr nicht wehret andern/Die Gottes Namen vnehren/felschlich brauchen/vnd durch denselbigen böses wircken.

VNd daher gehöret die eitel Ehre/rhum/vnd geistliche hoffart.

Wider das III.

WEr fressen/sauffen/spielen/tantzen/müssiggang/vnkeuscheit treibt.

WEr faulheit / Gottes ampt zuuerschlaffen / verseumen/ spaciren/vnnütz schwetzen vbet.

WEr on sonder Not arbeit vnd handelt.

WEr nicht betet/Nicht das leiden Christi bedenckt/nicht seine Sünde berewet/vnd gnade begeret/Also nur mit kleider/essen/geberden eusserlich feiret.

WEr nicht gelassen stehet in allen seinen wercken/vnd leiden/ Das Gott mit jm mache wie er wil.

Kurtze Form die zehen Gebot

WEr nicht den andern alles dis zu thun hilfft/Vnd jm wehret dawider zu thun. Vnd da gehört her/Tragheit zu Gottesdienst.

Wider das IIII.

WEr sich armuts/gebrechens/verachtung seiner Eltern schemet.

WEr jnen nicht jre Notturfft mit Speis vnd Kleider versorget.

VIel mehr wer jnen fluchet/schlecht/nachredet/hasset/vnd vngehorsam ist.

WEr nicht von hertzen gros von jhnen haltet/vmb Gottes gebots willen.

WEr sie nicht ehret/Ob sie gleich vnrecht vnd gewalt thun.

WEr die Gebot der Christlichen Kirchen nicht haltet/mit fasten/feiren.

WEr Priesterstand vnehret/nachredet vnd beleidiget.

WEr seine Herrn vnd Oberkeit nicht ehret/trew vnd gehorsam ist/sie seien gut oder böse. Hierinnen sind alle Ketzer/Abtrünnigen/Apostaten/verbanten/verstockten etc.

WEr nicht hilfft zu diesem Gebot/vnnd widerstehet den Vbertrettern desselben. Vnd da gehört her alle Hoffart vnd vngehorsam.

Wider das V.

WEr mit seinen Nehesten zürnet.

Racha. WEr zu jm sagt Racha/Das sind allerley zorns vnd hasses zeichen.

WEr zu jm sagt/Fatue/Du Narr/das sind allerley Schandwort/Flüche/lesterung/nachreden/richten/vrteilen/Hohnsprache/etc.

WEr seines Nehesten Sünde oder gebrechen rüget/vnd nicht bedeckt vnd entschüldiget.

WEr seinen Feinden nicht vergibt/Nicht für sie bittet/nicht freundlich ist/nicht wolthut.

Sünde des Zorns vnd Hass. Vnd hierinne sind alle Sünde des zorns vnd hasses/als todschlag/krieg/rauben/brennen/zancken/haddern/trawren des Nehesten glücks/frewen seines vnglücks.

WEr nicht vbet die werck der Barmhertzigkeit/auch gegen seinen Feinden.

WEr die Leute zusamen hetzt oder henget.

WEr vneinigkeit macht zwischen andern.

WEr nicht versünet die vneinigen.

WEr nicht wehret oder fürkömpt zorn vnnd vneinigkeit/wo er kan.

Wider das VI.

WEr Jungfrawen schwecht/Ehe bricht/Blutschanden vnnd dergleichen vnkeuscheit wircket.

WEr vnnatürliche weise oder Personen (das sind stummen Sünde) brauchet.

WEr

WEr mit schamparn worten / Liedlin/ Historien/ Bilden/ die böse lust reitzt oder zeigt.

WEr mit sehen/ greiffen/ willigen / gedancken/ sich reitzt vnd befleckt.

WEr die vrsach nicht meidet / als fressen / sauffen/ müssigkeit/ faulheit/ schlaffen/ vnd weibs oder mans personen gemeinschafft.

WEr mit vbrigem schmuck/ geberde etc. andere zur vnkeuscheit reitzet.

WEr Raus/ raum/ zeit/ hülff gestattet solche Sünde zu thun.

WEr eines andern Keuscheit nicht hilfft bewaren/ mit Raht vnd that.

Wider das VII.

WEr Dieberey vnd Reuberey/ Geitz vnd Wucher treibet.

WEr falsch Gewicht vnd Mas brauchet/ Oder böse waht für gut ausgibt.

WEr vnrecht Erbgüter vnd Zins einnimpt.

WEr verdienet Lohn fürhelt/ vnd schuld verleugnet.

WEr seinem Nehesten dürfftigen nicht borget oder leihet on alen Auff satz.

ALle die Geitzig sind/ vnd eilen reich zu werden.

WAnd wie sonst frembd Gut behalten/ Oder zu sich bracht wird.

WEr des andern Schaden nicht wehret.

WEr den andern nicht warnet für Schaden.

WEr seines Nehesten Vorteil verhind ert.

WEr seines Nehesten gewinst verdries hat.

Wider das VIII.

WEr für Gericht die Warheit schweigt vnd vnterdrückt.

WEr schedlich leugt oder betreugt.

ITem alle schedliche Schmeichler / Ohrenbleser vnnd Zweizüngiger.

WEr des Nehesten Gut/ leben/ werck vnd wort vbel auslegt vnd schmehet.

WEr denselbigen bösen Zungen stat gibt / hilfft/ vnd nicht widerstehet.

WEr sein Zungen nicht braucht zu entschüldigen seines Nehesten namen.

WEr nicht straffet den Affterreder.

WEr nicht alles gutes von jederman saget / vnnd alles böses schweigt.

WEr die Warheit schweigt/ oder nicht verficht.

Wider die letzten zwey.

DJe zwey letzten Gebot gehören nicht in die Beicht/ Sondern sind Ziel vnd mal gesetzt/ da wir hinkomen sollen/ vnd teglich durch Busse dahin erbeiten mit hülffe vnd gnade Gottes/ Denn die böse neigung stirbt nicht ehe gründlich/ das Fleisch werde denn zu pulner vnd new geschaffen. Böse Lust.

Kurtze Form die zehen Gebot

5. Sinne. 6. Werck der Barmhertzigkeit. 7. Todsünde. Frembde Sünde.

DJe fünff Sinne werden ein geschossen im 5. vnd 6. Gebot.
DJe sechs werck der Barmhertzigkeit im 5. vnd 7.
DJe sieben Todsünde/Hoffart im 1. vnd 2. Vnkeuscheit im 6. Zorn vnd Haß im 5. Frass im 6. Tragheit im 3. vnd wol in allen.
DJe frembden Sünde sind in allen Geboten/Denn mit heissen/ rahten vnd hülffe wider alle Gebot gesündet kan werden.

Ruffende vnd stumme Sünde. Eigen Liebe.

DJe ruffenden vnd stummen Sünde sind wider das 5. vnd 6. vnd 7. Gebot.
IN allen diesen Wercken sihet man nicht anders/denn eigen Liebe/die das jre suchet/nimpt Gott was sein ist/vnd den Menschen was derselbigen ist/Vnnd gibt nicht noch Gott noch Menschen etwas von dem/das sie hat/ist vnd mag. Das wol Augustinus saget/Der anfang aller Sünde/ist die eigene seins selbs Liebe.

Augustinus.

VOs diesem allen folget/das die Gebot nichts anders/denn Liebe gebieten/vnd Liebe verbieten/Vnd die Gebot nichts erfüllet/denn Liebe/Auch nichts vbertritt denn liebe. Darumb spricht S. Paul/das die Liebe sey erfüllung aller Gebot/Gleich wie die böse Liebe ist vbertrettung aller Gebot. Rom. 13.

DJe erfüllung derselben.

Des I.

GOttes furcht vnd Liebe in rechtem Glauben/Vnnd allzeit in allen wercken fest vertrawen/gantz blos/lauter/in allen dingen gelassen stehen/sie seien bös oder gut.
DA gehöret her/alles was in der gantzen Schrifft vom Glauben Hoffnung/vnnd der liebe Gottes geschrieben ist/welchs alles kürtzlich in diesem Gebot begriffen ist.

Des II.

LOb/Ehre/gebenedeiung/vnd anruffen Gottes namen/vnd seinen eigen Namen vnnd Ehre gantz vernichten/Das allein Gott gepreiset sey/Der allein alle ding ist vnd wirckt.
DA gehöret her/alles was von Gottes lob/Ehre/Danck/Namen/Freude in der Schrifft geleret ist.

Des III.

† SIch zu Gott bereiten/vnnd Gnade suchen/das geschicht mit beten/Mess vnd Euangelij hören/vnd Christi Leiden bedencken/vnd also geistlich zum Sacrament gehen. Denn dis Gebot foddert eine geistarme Seele/die da jres (nicht sein) für Gott opffert/Das er jr Gott sey/vnd in jr seins wercks vnd Name bekome/ nach den zweien ersten Geboten.
DA gehöret her/alles was von Gottesdienst/predigt hören/vnd guten wercken/den Leib vnter den Geist zu werffen/befohlen ist/das alle vnser werck Gottes sind/vnd nicht vnser.

Des IIII.

WIlliger Gehorsam / Demütigkeit / vnterthenigkeit aller gewalt vmb Gottes wolgefallen willen / Als der Apostel S. Peter sagt / on alles widerbellen / klagen vnd murmeln.

DA gehöret her / alles was von Gehorsam / Demut / vnterthenigkeit / ehrerbietung geschrieben ist.

Des V.

SEdult / Sanfftmütigkeit / gütigkeit / friedligkeit / barmhertzigkeit / Vnd aller dinge ein süsses / freundlichs Hertz / ohn allen hass / zorn / bitterkeit gegen einem jglichen Menschen / auch den Feinden.

DA gehören her alle Lere von der Gedult / sanfftmütigkeit / Friede / einigkeit.

Des VI.

KEuscheit / Zucht / schamhafftigkeit in werken / worten / geberden vnd gedancken. Auch messigkeit in essen / trincken / schlaffen / vnd alles was der Keuscheit förderlich ist.

DA gehören her alle Lere von der Keuscheit / fasten / nüchtern / messig sein / beten / wachen / erbeiten / vnd womit Keuscheit behalten wird.

Des VII.

ARmut des Geists / Mildigkeit / willigkeit seiner Güter zu leihen vnd geben / on allen Geitz / vnd begirde leben.

DA gehören her / alle Lere von dem Gut / [illegible] rechtem gut / Wucher / List / Betrug / schaden / hindernis des Nehesten am zeitlichen gut.

Des VIII.

EIn friedsame heilsame zunge / Die niemand schadet vnd jederman fromet / Die die vneinigen sünet / die verlesterten entschüldiget vnd verficht / Das ist Warheit vnd einfeltigkeit in worten.

DA gehören her / alle Lere vom schweigen vnd reden / das des Nehesten Ehre / Recht / sache / vnd Seligkeit antrifft.

Der letzten zwey.

DAs ist volkomene Keuscheit / vnnd verachtung zeitlicher Lust vnd güter gründlich / das allein in jenem leben volbracht wird.

IN allen diesen wercken sihet man nicht anders / denn frembde / gemeine / das ist / Gottes vnd des Nehesten liebe / Die suchet nicht was jr / Sondern was Gottes vnd des Nehesten ist / vnd ergibt sich jederman frey zu eigen / dienst vnd willen. Frembde Liebe.

SO sihestu das in den zehen Geboten gar ordentlich vnd kürtzlich begriffen sind alle Lere / die dem Menschlichen Leben not sind / Welche so er halten wil / hat alle stund gute werck zu thun Das jm nicht not were / andere werck zu erwelen / hie vnd da lauffen / vnd das thun / da nichts von geboten ist. Inhalt der zehen Gebot.

Was in den zehen Geboten geleret wird.

DAs alles ist mercklich angezeigt damit/Das nichts in diesen Geboten geleret ist/was der Mensch jm selbs thun/lassen/oder von andern begeren sol/Sondern was er andern/Gott/vnd den Menschen thun vnd lassen sol/Das wir es greiffen müssen / das die erfüllung

Erfüllung der Gebot.

stehet in der Liebe / gegen andern / vnd nicht gegen vns/Denn der Mensch thut/lesst/vnd suchet jm selbs schon zu viel / Das nicht zu leren/Sondern zu wehren/not ist.

DArumb lebet der am allerbesten/der jm selbs nicht lebet/Vnd der lebet am ergesten/der jm selbs lebet/Denn also leren die zehen Gebot. Daraus man sihet / wie wenig Menschen wol leben/ja als ein

Wol leben.

Mensch / niemand mag wol leben. Darumb so wir das erkennen/ Müssen wir nu lernen/wo wirs nemen sollen/das wir wol leben/vnd die Gebot erfüllen.

Kurtze Form/den Glauben zu betrachten.

Jhesus.

Drey Heuptstück des Glaubens.

DEr Glaube teilet sich in drey Heuptstücke/nach dem die drey Person der heiligen göttlichen Dreifaltigkeit darin erzelet werden / Das erste [illegible]m Vater/Das ander dem Son / Das dritte dem heiligen Geist zu zueigen. Denn das ist der höheste Artickel im Glauben/darinnen die andern alle hangen.

Von Gott gleuben.

GJe ist zu mercken/das zweierley weise gegleubt wird/Zum ersten/von Gott/das ist/Wenn ich gleube / Das es war sey/was man von Gott saget. Gleich als wenn ich gleube/das war sey/ was man vom Türcken/Teufel / Welle sagt / Dieser Glaube ist mehr ein wissenschafft oder merckung/denn ein Glaub.

An Gott gleuben.

ZVm andern/wird an Gott geglenbt/das ist/Wenn ich nicht allein gleube/Das war sey/was von Gott gesagt wird / Sondern setze mein trawen in Jn/begebe vnd erwege mich mit jm zu handeln/Vnd gleube on allen zweiuel/er werde mir also sein vnd thun/wie man von jm sagt. Auff welche weise ich nicht gleubte dem Türcken oder Menschen/wie hoch man sein lob preisete. Denn ich gleube leichtlich/das ein Man from sey/Jch wage es darumb nicht/auff jn zu bawen.

Glaube / der da gerecht machet.

SOlcher Glaube / der es waget auff Gott/wie von jm gesagt wird/es sey im leben oder sterben / Der macht allein einen Christenmenschen/Vnd erlanget von Gott alles was er wil. Der mag kein böses falsch hertz haben/Denn das ist ein lebendiger glaube/Vnd der wird geboten im ersten Gebot/Das da sagt/ Jch bin dein Gott/Du solt kein ander Götter haben.

DArumb ist das wörtlin/Jn/fast wol gesetzt/vnd mit vleis warzunemen/Das wir nicht sagen/Jch gleube von dem Vater/sondern/

In Gott den Vater/in Jhesum Christum/in den heiligen Geist/Vnd den Glauben sol man niemand geben/denn allein Gott. Darumb wird die Gottheit Jhesu Christi vnd des heiligen Geists damit bekand/das wir in Jn/Gleich wie in den Vater/glenben. Vnd wie es ein gleicher Glaube ist/in alle drey Person/So sind die drey Person auch ein Gott. Glaube gehöret allein Gott

Das I. Teil des Glaubens.

ICh gleube in Gott den Vater Allmechtigen/Schöpffer Himels vnd der Erden. Ich glenbe.

DAs ist/Ich versage dem bösen Geist/aller Abgötterey/aller Zenberey vnd Misglauben.

ICh setze mein trawen auff keinen Menschen auff Erden/Auch nicht auff mich selbs/noch auff mein Gewalt/kunst/gut/frömkeit/oder was ich haben mag.

ICh setz mein trawen auff keine Creatur/sie seien im Himel oder auff Erden.

ICh erwege vnd setze mein trawen allein auff den blossen vnsichtlichen vnbegreifflichen einigen Gott/Der Himel vnd Erden geschaffen hat/vnd allein vber alle Creatur ist/Widerumb entsetze ich mich nicht für aller bosheit des Teufels vnd seiner Gesellschafft/denn mein Gott vber sie alle ist.

ICh gleube nichts deste weniger in Gott/Ob ich von allen Menschen verlassen oder verfolget were.

ICh gleube nichts deste weniger/Ob ich Arm/[illegible]ellendig/vngelert/veracht bin/oder alles dinges mangel.

ICh gleube nichts deste weniger/Ob ich ein Sünder bin/Denn dieser mein Glaub sol vnd mus schweben vber alles/Was da ist vnd nicht ist/vber Sünde vnd Tugend/vnd vber alles/Auff das er in Gott lauterlich vnd rein sich halte/Wie mich das erste Gebot dringet.

ICh begere auch kein Zeichen von jm/jn zuuersuchen.

ICh trawe bestendiglich auff jn/Wie lange er verzeucht/Vnd setze jm kein Ziel/zeit/mass oder weise/Sondern stelle es alles heim seinem Göttlichen willen/in einem freien richtigen Glauben.

SO er denn Allmechtig ist/Was mag mir gebrechen/das er mir nicht geben vnd thun möge? Allmechtigen.

SO er Schepffer Himels vnd Erden ist/vnd aller ding ein Herr/Wer wil mir etwas nemen oder schaden? Ja wie wollen mir nicht alle ding zu gut komen vnd dienen/Wenn der mir guts gan/dem sie alle gehorsam vnd vnterthan sind? Schöpffer Himels vnd der Erden.

O Jeweil er denn Gott ist/So mag er vnd weis/wie ers machen mit mir sol auffs beste. Dieweil er Vater ist/So wil er auch thun/vnd thut es hertzlich gerne. Gott. Vater.

O Jeweil ich daran nicht zweinel/vnd setze mein trawen also auff jn/So bin ich gewis sein Kind/Diener vnd Erbe ewiglich/Vnd wird mir geschehen/wie ich gleube.

Das II. Teil.

Vnd in Jhesum Christum seinen einigen Son/vnsern HErrn.

ICh

Kurtz Form den Glauben

Gottheit Christi.

ICh gleube nicht alleine/Das Jhesus Christus warhafftiger einiger Gottes Son ist/in einer ewigen göttlichen Natur vnd Wesen/von ewigkeit jmer geborn/Sondern auch das jm von dem Vater alle ding vnterworffen sind. Vnd nach der Menschheit/mein vnd aller ding ein Herr gesetzt ist/die er mit dem Vater nach der Gottheit geschaffen hat.

Menschheit Christi.

ICh gleube/das in den Vater gleuben/vnd zu dem Vater niemand komen mag/weder durch kunst/werck/vernunfft/noch alles das man nennen kan/im Himel vnd auff Erden/denn allein in vnd durch Jhesum Christum seinen einigen Son/das ist/durch den Glauben in seinem Namen vnd Herrschafft.

Der empfangen ist von dem heiligen Geiste.

ICh gleube festiglich/Das er mir zu gut empfangen ist/von dem heiligen Geist/on alles menschlich vnd fleischlich werck/on leiblichen Vater oder Mans samen. Auff das er mein vnd aller die in Jn gleuben/sündlich/fleischlich/vnreine/verdamlich Empfengnis reinigete/vnd geistlich machete/durch gnedigen willen seines vnd des Allmechtigen Vaters.

Geboren von der Jungfrawen Maria.

ICh gleube/das er mir geborn ist/von der reinen Jungfrawen Maria/on allen schaden jrer leiblichen vnd geistlichen Jungfrawschafft/Auff das er nach ordnung veterlicher Barmhertzigkeit/mein sündliche vnd verdampte Geburt/vnd aller seiner Gleubigen gebenedeyet/vnschedlich vnd rein machete.

Gelidden vnter Pontio Pilato.

ICh gleube/Das er sein Leiden vnd Creutz für meine vnd aller Gleubigen Sünde getragen hat/vnd dadurch alle Leiden vnd Creutz gesegnet/Vnd nicht allein vnschedlich/Sondern auch heilsam/vnd hoch verdienstlich gemacht hat.

Gecreutziget/gestorben vnd begraben.

ICh gleube/Das er gestorben vnd begraben ist/meine Sünde vnd aller seiner Gleubigen gantz zu tödten vnd begraben. Da zu den leiblichen Tod erwürget/vnd gantz vnschedlich/nützlich/heilsam gemacht hat.

Nidergefaren zur Helle.

ICh gleube/Das er zu der Helle nidergestiegen ist/den Teufel vnd alle seine Gewalt/List vnd bosheit/mir vnd seinen Gleubigen zu dempffen vnd gefangen zu nemen/Das mir der Teufel hinfurt nicht schaden kan/Vnd mich von der Hellen pein erlöset/Dieselben auch vnschedlich vnd verdienstlich gemacht.

Am dritten tage auffer standen von den Todten.

ICh gleube/Das er sey auffer standen am dritten tage von den Todten/mir vnd alle seinen Gleubigen ein newes Leben zu geben/

ben/Vnd also mit jm in Gnaden vnd Geist erwecket hat/hinfurt nimer zu sündigen/Sondern jm allein zu dienen/in allerley Gnaden vnd Tugenden.

Auffgefaren gen Himel/Sitzend zur rechten hand Gottes etc.

ICh gleube/Das er auffgefaren sey gen Himel/Vnd von dem Vater empfangen Gewalt vnd Ehre vber alle Engel vnd Creaturn/Vnd also sitzet zu der rechten hand Gottes/das ist/Er ist ein König vnd Herr vber alle Gottes güter im Himel/Welle vnd Erden. Derhalben er helffen kan mir vnd allen Gleubigen/in allen vnsern nöten/wider alle vnsere Widersacher vnd Feinde.

Von dannen er komen wird zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

ICh gleube/Das er wider von dannen vom Himel komen wird am Jüngsten tage/zu richten die Lebendigen/die denn erfunden werden/vnd Todten/die in des verstorben sind. Vnd alle Menschen/alle Engel vnd Teufel/für seinen Gerichtstuel komen müssen/vnd jn leiblich sehen/Mich vnd alle seine Gleubigen zu erlösen von dem leiblichen Tod vnd allen gebrechen/Vnd zu straffen ewiglich vnsere Feinde vnd Widersacher/Vnd vns von jrer Gewalt ewiglich zu erlösen.

Das III. Teil.

ICh gleube an den heiligen Geist. Das ist.

ICh gleube nicht allein/Das der heilig Geist ein warhafftiger Gott ist/mit dem Vater vnd Son/Sondern auch in vnd zu dem Vater/durch Christum vnd sein Leben/Leiden/sterben/vnd alles was von jm gesagt ist/niemand komen noch etwas desselbigen erlangen mag/on des heiligen Geists werck/Mit welchem der Vater vnd der Son mich vnd alle die seinen rüret/wecket/ruffet/zeucht/durch vnd in Christo lebendig/heilig vnd geistlich macht/vnd also zum Vater brüngt/Denn er ist das/damit der Vater durch Christum vnd in Christo alles wircket vnd lebendig macht.

Eine heilige Christliche Kirche.

ICh gleube/das da sey auff Erden so weit die Welt ist/nicht mehr denn eine heilige/gemeine Christliche Kirche. Welche nicht anders ist/denn die Gemeine oder sämlung der Heiligen/der fromen gleubigen Menschen auff Erden. Welche durch denselben heiligen Geist versamlet/erhalten/vnd regieret wird. Vnd teglich in den Sacramenten vnd wort Gottes gemehret. Christliche Kirche.

ICh gleube/das niemand kan selig werden/der nicht in dieser Gemeine erfunden wird/eintrechtiglich mit jr haltend/in einem Glauben/Wort/Sacrament/Hoffnung vnd Liebe/Vnd kein Jüde/Heide/Ketzer oder Sünder mit jr selig werde/Es sey denn das er sich mit jr versüne/vereinige/vnd jr gleichförmig werde in allen dingen.

Die Gemeine der Heiligen.

Kurtze Form / das Vater vnser

ICh gleube/das in dieser Gemeine oder Christenheit alle ding gemein sind/Vnd eines jglichen Güter des andern eigen/Vnd niemand ichts eigen sey. Darumb mir vnnd einem jglichen Gleubigen/alle Gebot vnd gute Werck der gantzen Gemeine/zu hülffe komen/beystehen vnd stercken müssen zu aller zeit/in leben vnd sterben. Vnd also ein jglicher des andern Bürde tregt/wie S. Paulus Galat. 5. leret.

Vergebung der Sünden.

ICh gleube/Das da sey in derselben Gemeine/vnnd sonst nirgend/Vergebung der Sünden/das ausser derselben nicht helffe/Wie viel vnd gros die gute Werck jmer sein mügen/zur Sünde vergebung. Aber inner derselbigen nicht schade/Wie viel/gros vnd offt gesündigt werden mag/zu vergebung der Sünde/Welche bleibt/wo vnd wie lange dieselbige einige Gemeine bleibt. Welcher Christus die Schlüssel gibt/vnd spricht Matth. 18. Was jr werdet auff binden auff Erden/sol auffgebunden sein in dem Himel. Desselben gleichen zu dem einzelen Petro/an stat vnd bedeutung der einzelen einigen Kirchen/Matth. 16. Was du wirst auff binden etc. Matth. 18. Matth. 16.

Aufferstehung des Fleisches.

ICh gleube/Das da zukünfftig ist eine Aufferstehung der Todten/in welcher durch denselben heiligen Geist wird wider der aufferwecket werden alles Fleisch/das ist/alle Menschen nach dem Leib oder Fleisch/frome vnd böse/Also/das eben dasselbe Fleisch/das gestorben/begraben/verwesen/vnnd mancherley weise vmbkomen ist/widerkomen sol vnd lebendig werden. Ioh. 5.

Vnd ein ewiges Leben.

ICh gleube/Das nach der Aufferstehung sein wird ein ewiges Leben der Heiligen/vnd ewiges sterben der Sünder. Vnd zweifel an dem allen nicht/der Vater durch den Son Jhesum Christum vnsern HErrn/mit vnd in † den heiligen Geist/werde mir diese stücke alle lassen geschehen/Das heisst AMEN/das ist/Es ist trewlich vnd gewis war.

† dem

AMEN.

Kurtz Form/wie das Vater vnser zu beten.

Vorrede vnnd bereitunge zu bitten die sieben Bitten von Gott.

VAter

VAter vnser der du bist im Himel.

Die meinung.

O Allmechtiger Gott/ dieweil du durch deine grundlose Barmhertzigkeit vns nicht allein zugelassen/ Sondern auch geboten vnnd geleret hast/ durch deinen einigen lieben Son vnsern HErrn Jhesum Christum/ Das wir durch sein Verdienst vnd Mittel/ dich einen Vater achten vnd nennen sollen/ So du doch billich nach aller gerechtigkeit/ ein gestrenger Richter sein möchtest vber vns Sünder/ Die wir so viel vnd schwerlich wider deinen Göttlichen allerbesten Willen gethan/ vnd dich erzürnet haben.

SO gib vns durch dieselbe Barmhertzigkeit/ in vnser Hertz ein tröstliche zuversicht deiner veterlichen Liebe/ Vnd las vns empfinden den allerlieblichsten schmack vnd süssigkeit der kindlichen sicherheit/ Das wir mit freuden dich einen Vater nennen/ kennen/ lieben/ vnd anruffen mügen/ in allen vnsern nöten. Behüt vns/ das wir deine Kinder bleiben/ Vnd nicht verschulden/ Damit wir aus dir/ allerliebster Vater/ einen schrecklichen Richter/ vnd vns selbs aus Kinder zu Feinden machen.

DV wilt auch/ das wir nicht allein Vater/ Sondern in gemein vnser Vater/ dich anruffen/ Vnd also eintrechtiglich/ für alle sampt bitten. Darumb gib vns eine eintrechtliche/ brüderliche Liebe/ das wir vns allesampt/ warhafftige Brüder vnd Schwester erkennen vnd achten/ Vnd dich einen gemeinen vnsern lieben Vater/ für [illegible] derman bitten/ als ein Kind für das ander/ gegen [illegible] Vater thut. Vnser Vater.

LAs niemand vnter vns das seine suchen/ Od[illegible] andern für dir vergessen/ Sondern abgethan allen Hass/ ne[illegible] vnd zwitracht/ vns als die waren fromen Gottes kinder/ vnter einander lieben/ vnnd also eintrechtiglich sagen mügen/ Nicht/ mein Vater/ Sondern/ vnser Vater.

AVch dieweil du nicht ein leiblicher Vater bist/ der auff Erden ist/ Sondern der du im Himel bist/ ein Geistlicher Vater/ Der nicht stirbt vnd vngewis ist/ oder jm selbs nicht helffen mag. Wie der jrrdische vnd leibliche Vater/ Damit du vns anzeigest/ wie vbermessig du ein besser Vater bist/ vnd leret zeitliche Vaterschafft/ Vaterland/ Freunde/ gut/ fleisch vnd blut/ für dir verachten. Der du bist im Himel.

SO gib vns/ O Vater/ das wir auch deine himlische Kinder sein mügen/ Lere vns/ der Seelen vnd des himlischen Erbteils allein warnemen/ Das vns das zeitliche vaterland vnd jrdische Erbgut nicht betriege/ vmbfange/ hindere/ vnd gantz zu jrdischen Kindern mache/ Das wir mit rechtem waren grunde mügen sagen/ O himlischer Vater vnser/ vnd wir warhafftig deine himlische Kinder seien. Himlische Kinder.

Die I. Bitte.

Geheiliget werde dein Name.

Die meinung ist.

O Allmechtiger Gott/ lieber himlischer Vater/ dein heiliger Name wird auff diesem elenden Jamerthal/ leider so manchfeltig verunheiliget/ verlestert vnnd geschmehet/ wird vielen dingen

zugeeigent/da deine ehre nicht an ist/Wird auch in vielen stücken vnd zu Sünden misbraucht/Das auch das schendliche Leben wol eine Schande vnd vnehre deines heiligen Namens möcht heissen.

SO gib vns deine göttliche Gnade/das wir vns für alle dem hüten/Das nicht zu ehre vnd lob deines heiligen Namens reichet. Hilff/ das alle zeuberey vnd falsche Segen abgethan werden / Hilff das allerley beschweren des Teufels oder Creaturn durch deinen Namen auff höre/Hilff das alle Misglauben vnd Aberglauben ausgewurtzelt werden. Hilff das alle Ketzerey / falsche Lere/ die sich im schein deines Namens dargeben/zu nicht werden. Hilff/das aller falscher Schein der warheit/frömkeit/heiligkeit/niemand betriege.

HJlff/das niemand bey deinem Namen schwere/liege oder triege. Behüte vns für allem falschen Trost vnter deinem Namen ertichtet. Behüt vns für aller geistlicher Hoffart vnd eiteler Ehre/zeitlichs Rhums oder Namens. Hilff/das wir in allen vnsern Nöten vnd gebrechen deinen heiligen Namen mögen anruffen. Hilff das wir in der angst vnsers Gewissens vnd am letzten sterben deines Namens nicht vergessen. Hilff / das wir in allen vnsern Gütern/worten/vnd wercken/dich allein loben vnd ehren / nicht vns dauon einen Namen geben oder suchen/Sondern dir alleine/des alle ding alleine sind. Behüte vns für dem schendlichen Laster der vndanckbarkeit.

HJlff/das aus vnsern guten Wercken vnd leben alle andere gereitzet werden/nicht vns/Sondern dich in vns zu loben/vnd deinen Namen ehren. Hilff das aus vnsern bösen wercken oder gebrechen [illegible]ert werde / deinen Namen zu vnehren/oder dein Lob nachzulassen. [illegible]hüte vns / das wir nichts begeren / weder zeitlich noch ewiglich / da[illegible] nicht deines Namens ehre vnd lob sey/Vnd so wir solchs werden bitten/Wolltest vnser torheit nicht erhören. Hilff das vnser Leben also sey/Das wir als warhafftige kinder Gottes erfunden werden / Das dein veterlicher Name nicht vmb sonst oder felschlich vber vns genennet werde/Amen.

VNd in das Gebet gehören alle Psalmen vnd Gebet / Da man Gott innen lobt/ehret/singet/dancket/vnd das gantze Halleluia. Psalm. 1

Die II. Bitte.

Zukome dein Reich.

Die meinung.

DJs elend Leben ist ein Reich aller Sünd vnd Bosheit/Darinnen ein HErr ist/der böse Geist/aller Bosheit vnd Sünde ein anfang vnd Heuptschalck.

DEin Reich aber ist ein Reich aller gnaden vnd tugend/Darinne ein HErr ist Jhesus Christus/dein lieber Son/aller gnaden vnd tugend ein Heupt vnd anfang.

DArumb hilff vnd gnade vns/lieber Vater. Gib vns für allen dingen einen rechten bestendigen Glauben an Christum/ein vnerschrockene Hoffnung in deine Barmhertzigkeit/wider alle blödigkeit vnsers sündlichen Gewissens. Eine brünstige süsse Liebe zu dir/vnd allen menschen. Behüte vns für vnglauben vñ verzweifeln vnd endlichem neid.

VILff vns von der vnfletigen Lust der Vnkeuscheit/vnd gib vns eine Liebe zu der Jungfrawschafft/vnd allerley Keuscheit. Hilff vns aus der Zwitracht / Krieg / Vnfried / vnnd las zukomen deines Reichs tugend/den Friede vnd einigkeit vnd stille ruge. Hilff vns/das nicht Zorn oder ander bitterkeit in vns sein Reich vberkome/Sondern durch deine Gnade/in vns regiere/einfeltige süssigkeit vnd brüderliche Trewe/vnd allerley Freundschafft / Mildigkeit/Sanfftmütigkeit. Hilff/das nicht vnördige Betrübnis vnd schwermütigkeit in vns sey/Sondern las zukomen die Freud vnd Lust in deiner Gnade vnd Barmhertzigkeit.

VND endlich/Das alle Sünde von vns gewand werden/vnd wir deiner Gnaden/aller Tugend/vnd guter Werck/vol mügen dein Reich werden/Das alle vnser Hertz/mut vnd sinn/mit allen krefften inwendig vnd auswendig dir nach deinen Geboten vnd willen/vnterthenigklich dienen/vnd sich allein von dir regiren lassen/Nicht jnen selbs/noch dem Fleisch/Welt/oder Teufel folgen.

VILff/das solch dein Reich angefangen in vns zuneme/vnd teglich sich bessere vnd mehre/Das vns nicht vberfalle die listige Bosheit/die Tragheit zu Gottesdienste / Auff das wir nicht wider zu rücke fallen/Sondern gib vns einen ernsten Fürsatz vnd vermügen/Nicht allein anzuheben from zu sein/sondern viel mehr kecklich darinne fortgehen vnd volnbringen/Wie der Prophet sägt/Erleuchte meine augen/das ich nicht entschlaffe oder faul werde im angefangen an- Psalm. 13.
ten Leben/vnd der Feind mein also wider gewaltig w[illegible]

VILff das wir also bestendig bleiben/Vnd [illegible] dein zukünfftig Reich/dieses angefangen dein Reich beschlies[illegible] vollende. Hilff vns aus diesem sündlichen fehrlichen Leben/Auff vns jenes leben begeren/vnd diesem feind werden. Hilff vns den Tod nicht fürchten/Sondern begeren. Wende von vns die Liebe vnd anhangen dieses Lebens/Auff das also dein Reich in vns aller ding volnbracht werde.

VND in diese Bitte gehören alle Psalmen/Vers vnd Gebet/da man Gnade vnd Tugend von Gott bittet.

Die III. Bitte.

Dein Wille geschehe/als im Himel/vnd auff der Erden.

Die meinung.

UNser wille gegen deinem Willen geachtet/ist nimer gut/Sondern allzeit böse. Dein Wille aber ist allzeit der beste/vberaus auff das höchste zu lieben vnd zu begeren. Darumb erbarme dich vnser/O lieber Vater/vnd las nicht nach vnserm willen etwas geschehen/Gib vnd lere vns recht gründlich gedult haben/Wenn vnser Wille gebrochen wird oder verhindert. Hilff so jemand etwas redet/schweiget/thut oder lesst/das vnserm willen wider ist/Das wir nicht darumb zornig vnd böse werden / nicht fluchen/nicht klagen/nicht schreien/nicht richten/nicht verdamnen/nicht widersprechē etc. Hilff das wir vnsern Widersachern vnd Verhinderern vnsers willens demütiglichen weichen/vnd vnsern also faren lassen/Das wir sie loben/

segenen/wolchun/als denen/die deinen göttlichen allerbesten Willen wider unsern willen volnbringen.

GJb uns gnade/das wir allerley kranckheit/armut/schmach/leiden/und widerwertigkeit/willig tragen/und erkennen/das dasselbe dein Göttlicher wille sey/unsern willen zu creutzigen. Hilff uns das wir auch unrecht gerne leiden/Und behüte uns für der Rache. Las uns nicht böses mit bösem bezalen/Gewalt mit gewalt vertreiben/Sondern in solchem deinem willen/der uns dasselb zufügt/wolgefallen haben. Dich loben und dir dancken. Las uns nicht dem Teufel oder bösen Menschen zurechnen/wenn uns etwz wider unsern willen begegnet/Sondern allein deinem göttlichen Willen/der solches alles ordenet/zu unsers willen hindernis/und zu mehrer seligkeit in deinem Reich.

HJlff uns/das wir willig und frölich sterben/Und den Tod in deinem willen gerne auffnemen/das wir nicht mit ungedult oder verzagung dir ungehorsam werden. Hilff/das wir/alle unser Glied/Augen/Zungen/Hertzen/Hende und Füsse/nicht jrer begirden noch willen gelassen werden/Sondern in deinem willen gefangen/gestöckt und gebrochen werden. Behüt uns für allem bösen spenstigen/hartmutigen/halsstarrigen/eigensinnigen und eigen Willen.

GJb uns rechten Gehorsam/ein volkomene/ledige gelassenheit/in allen dingen/geistlich/weltlich/zeitlich und ewiglich. Behüte uns für dem grausamen Laster des nachreden/verleumbden/afftterreden/[illegible]/verdammen/verspreche[illegible] andere Menschen. O das grosse Unglück/v[illegible]die schwere plage solcher Zungen/wende ferne von uns. Sondern le[illegible]ns/das/wenn wir etwas sehen oder hören streflich/und uns misfal[illegible] von andern/Das wir dasselbige schweigen/zudecken dir allein klagen/und deinem willen heimgeben/Und also allen unsern Schüldigern hertzlich vergeben/mitleiden mit jnen haben.

LEre uns erkennen/das uns niemand schaden thun mag/Er thue jm denn selbs vorhin tausent mal mehr schaden für deinen Augen/Auff das wir dadurch mehr zur Barmhertzigkeit vber jn/denn zu zorn bewegt werden/mehr seufftzen/denn zu jamern/denn zu rechen. Hilff uns/Das wir uns nicht frewen/wenn es vbel gehet denen/die unsern willen nicht gethan/Oder sonst misfallen in jrem leben/Auch das wir uns nicht betrüben/Wenn es jnen wolgehet.

VNd in diese Bitte gehören alle Psalmen/Vers und Gebet/Da man wider die Sünde und Feinde innen bittet.

Die IIII. Bitte.

Vnser teglich Brod gib uns heute.

Die meinung.

DAs Brod ist unser HErr Jhesus Christus/Der die Seele speiset und tröstet. Darumb O himlischer Vater/gib Gnade/Das Christus Leben/Wort/Werck und Leiden/uns und aller Welt gepredigt/bekand und behalten werde. Hilff das wir sein Wort und werck in allem leben/für ein krefftig Exempel unnd Spiegel aller Tugend haben. Hilff/das wir in leiden und widerwertigkeiten/uns durch und in seinem Leiden und Creutz/stercken und trösten mügen.

Hilff/

Hilff/das wir vnsern Tod durch seinen Tod/in festem Glauben vberwinden/vnd also kecklich dem lieben Fürgenger in jenes Leben folgen.

GJb gnade/das alle Prediger dein Wort vnd Christum in aller Welt nützbarlich vnd seliglich predigen/Hilff das alle/die dein Wort predigen hören/Christum erkennen lernen/Vnd daran sich redlich bessern. Du woltest auch gnediglich alle frembde Prediget vnd Lere/da Christus nicht erlernet wird/aus der heiligen Kirchen treiben. Erbarme dich aller Bischouen/Priestern/Geistlichen/vnd aller Oberkeit/das sie durch deine gnade erleuchtet/vns recht leren vnd füren/mit worten vnd guten Exempeln. Behüte alle Schwachgleubigen/das sie sich nicht ergern/ob dem bösen Exempel der Oberkeit.

BEhüte vns für ketzerischen vnd abtrünnigen Leren/das wir in einem teglichen Brod/in teglicher Lere vnd wort Christi eins bleiben/Lere vns durch deine gnad/Christus Leiden recht betrachten/hertzlich fassen/vnd seliglich in vnser Leben bilden. Las vns des heiligen waren Leichnams Christi an vnserm letzten ende nicht beraubt werden. Hilff/das alle Priester das hochwirdige Sacrament wirdiglich vnd seliglich/zu der gantzen Christenheit besserung/handeln vnd brauchen. Hilff/das wir vnd alle Christen das heilige Sacrament zu seiner zeit mit gnaden seliglich empfahen.

GJb vns einen seligen Friede vnnd einigkeit in allen Landen. Behüt vns für Krieg vnd Hadder/vnd allem vnfriede/Auff das wir des teglichen Brods vnd leiblicher Narung mit stiller ruge brauchen mügen/zu deinem Lob. Gib allen Kön[illegible] Herrn vnd Rehten guten Verstand vnd trewen [illegible] seliglich vnd friedlich jre Vnterthanen zu regieren. Behüte [illegible] Vnterthanen für Auffrhur vnd allem Vngehorsam.

LEre vns durch deinen Geist/Gottlich haushalten/Kind vnd Gesind Christlich regieren zu deinem dienst/lob vnd ehre. Behüte vnser Kind vnd Gesind für Sünde vnd schand/für fahr vnd schaden an Leib vnd Seele/Behüte die Früchte auff dem Felde vnd alles Viehe/für Vngewitter/Gifft/wilden Thieren/vnd allem schaden etc.

DV woltest alle gefangene/hungerige/durstige/nackete/elende/Widwen/Waisen/krancke/vnd betrübte Menschen/gnediglich trösten vnd erlassen/Vnd Summa summarum/Gib vns vnser teglich Brod/das Christus in vns/vnd wir in jm ewiglich bleiben/Vnd den Namen/das wir von jm Christen heissen/wirdiglich tragen.

JN diese Bitte gehören alle Gebet oder Psalmen/da man für die Oberkeit bittet/Sonderlich wider die falschen Lerer/Für die Jüden/Ketzer/vnd alle jrrige Menschen/Auch für alle betrübte vnd trostlose/arme/dürfftige/leidende Menschen.

Die V. Bitte.

Vnd verlas vns vnser Schuld/Als wir verlassen vnsern Schüldigern.

Die meinung.

DJese Bitte hat einen anhang vnd eine bedingung/Das wir zuuor sollen vnsern Schüldigern vergeben/Wenn das geschehen ist/so mügen wir denn sagen/Vergib vns vnsere Schulde.

Vnd das ist oben in der dritten Bitte gebeten / das Gottes wille geschehe/Der wil/das man alles gedültig leiden sol/vnd nicht böses für böses geben/nicht Rach suchen / Sondern gut für böses geben/Als vnser Vater thut im Himel/Der seine Sonne lesst auffgehen vber die Fromen vnd bösen/Vnd lesst regen vber die jm dancken vnnd nicht dancken. Darumb bitten wir/O Vater / tröste vns vnsere Gewissen/ jtzt vnd an vnserm letzten ende/Welchs für vnsern Sünden vnd deinem Gericht grewlich erschrickt vnnd erschrecken wird. Gib vnsern Hertzen deinen Friede/das wir deines Gerichts mit freuden erwarten mügen. Gehe nicht mit vns in die scherffe deines Gerichts/Denn da wird kein Mensch rechtfertig erfunden. Kere vns/lieber Vater/ Psalm. 143 nicht auff vnsere gute werck oder verdienst vns verlassen oder tröstẽ/ Sondern allein auff deine grundlose Barmhertzigkeit/lauter vnd fest vns wagen vnd ergeben. Desselben gleichen/Las vns auch nicht verzagen vmb vnsers strefflichen sündigen lebens willen/Sondern deine Barmhertzigkeit/höher/breiter/stercker achten/denn alle vnser Leben.

VJff allen Menschen/die in Todes nöten/vnd in der Anfechtung solcher verzweiuelung sind/vnd sonderlich dem N. oder dem N. Vergib jhnen vnd vns/alle vnsere Schulde/Tröste sie/vnd nim sie zu gnaden.

GJb vns deine güte für vnsere bosheit/Wie du vns geboten hast zu thun/Stille den grausamen Affterreder/ Anklager vnd grosmacher vnser Sünde/den bösen Geist/jtzt vnd an vnserm ende/vnd in allen engsten des Gewissens/Dieweil wir auch des Affterredens/vnd der [illegible]nde gros machen/vns enthalten. Richte vns nicht nach anklagen des [illegible]els vnd vnsers elenden Gewissens/vnd erhöre nicht die stimme vnser feinde/die vns tag vnd nacht für dir schüldigen/gleich als wir nicht hören wollen die Affterreder vnd Verklager der andern.

NJm von vns die schwere Last aller Sünde vnd Gewissen/Auff das wir mit leichtem/frölichem/hertzlichem Gewissen/in gantzer zuuersicht deiner Barmhertzigkeit/ leben vnnd sterben/alles leiden vnd thun mügen.

VNd in diese Bitte gehören alle Psalmen vnd Gebet/ Die vmb Sünde die Barmhertzigkeit Gottes anruffen.

Die VI. Bitte.

Vnd nicht einfür vns in Versuchungen.

Die meinung ist.

DRey Versuchung oder Anfechtung haben wir/das Fleisch/ die Welt/den Teufel. Darumb bitten wir lieber Vater / gib vns gnade/das wir des Fleisches lust zwingen. Vilff das wir seinem vbrigen essen vnd trincken/schlaffen / faulentzen/müssiggang widerstreben. Vilff/das wir dasselbige mit fasten/messigem Futter/kleider/lager/wachen/erbeiten/dienstbar vnd zu guten wercken geschickt machen. Vilff vns/das wir seine böse neigung zur Vnkeuscheit vnd alle seine begirde vnd reitzen mügen mit Christo ans Creutz schlahen vnd tödten/das wir keiner seiner anfechtung bewilligen vnd folgen. Vilff/so wir sehen ein schön Mensch/Bilde oder andere Creaturen/

Das

Das das nicht ein anfechtung / Sondern vns eine vrsach sey/ Kenscheit zu lieben/ vnd dich in deinen Creaturen zu loben. Wilff/ so wir etwas süsses hören/ etwas lieblichs empfinden / Das nicht darinnen lust/ Sondern dein lob vnd ehre/ gesucht werde von vns.

BEhüte vns für dem grossen Laster des Geitzes/ vnd Begierden der Reichthümer dieser Welt. Behüte vns / das wir nicht die Ehre vnd gewalt dieser Welt suchen/ oder in dieselbe Neigung verwilligen. Behüte vns/ das der Welt vntrew / falscher schein vnd Reichthum vns nicht bewege/ jr zu folgen.

BEhüte vns/ das wir nicht von den bösen vnd widerwertigkeiten der Welt zu vngedult/ rache/ zorn/ oder andere vntugend/ gezogen werden. Wilff/ das wir der Welt liegen/ triegen/ verheissen/ vntrewe/ vnd allem jren gut vnd bösem / absagen (wie wir denn in der Tauffe geredt haben) Vnd darinne fest bestehen/ vnd teglich mehr vnd mehr zunemen. Psalm. 143

BEhüte vns für des Teufels eingeben / Das wir nicht in Hoffart vnd vnser eigen wolgefallen/ vnd anderer verachtung bewilligen/ vmb Reichthum / Adel / Gewalt/ Kunst / gestalt/ oder anderer deiner Güter willen. Behüte vns/ das wir nicht in hass vnd neid fallen/ aus jrgend einer vrsachen / Behüte vns/ das wir nicht folgen der Anfechtung des Glaubens/ der verzweifelung/ jtzt vñ an vnserm letzten ende.

LAs dir befohlen sein himlischer Vater/ alle die wider die grosse manchfeltige anfechtung streiten vnd erbeiten. Stercke die da noch stehen/ Wilff wider auff denen/ die gefallen sind vnd liegen darnider. Vnd gib vns allen deine Gnade/ das wir in solchem elend[illegible] Leben/ mit so viel Feinden on vnterlas vmbgeben/ mit [illegible]n ritterlichen festen Glauben bestengiglich fechten/ vnd die ewige Kron erlangen.

Die VII. Bitte.

Sondern erlöse vns von dem Vbel.

Die meinung.

DIese Bitte bittet für alles böses der Pein vnd Straffe/ Wie denn die heilige Kirche thut in den Litaneien. Erlöse vns/ O Vater von deinem ewigen Zorn vnd der Hellischen pein. Erlöse vns vō deinem strengen Vrteil/ im Tod vnd am Jüngsten tag. Erlöse vns von dem schnellen jehenden Tode/ Behüte vns für Wasser vnd Fewr/ für Blitze vnd hagel/ Behüte vns für Hunger vnd theuren zeiten / Behüte vns für Krieg vnd Blutuergiessen/ Behüte vns für deinen grossen Plagen / für Pestilentz / Frantzosen / vnd andere schwere kranckheiten. Behüte vns für allem Vbel vnd nöten des Leibes / So doch / das in diesem allen / deines Namens ehre / deines Reichs mehrung/ vnd göttlicher Wille sey etc.

AMEN.

HJlff Gott/ das alle diese Bitte wir vngezweifelt erlangen/ Vnd las vns nicht daran zweifeln/ du hast vns wirst vns hierinne erhören/ das es Ja/ vnd nicht Nein oder zweifel sey / So sprechen wir frölich Amen/ das ist war vnd gewis/ AMEN.

Sermon

Sermon D. M. L. von

Sermon von dem newen Testament/ das ist/ von der heiligen Messe.

Doct. Martin. Luther.

Anno M. D. XX.

Je weniger Gesetze/ je besser Recht.

VM ersten/ das leret vns die erfarung aller Chroniken/ dazu die heilige Schrifft/ Das je weniger Gesetze/ je besser Recht/ Je weniger Gebot/ je mehr guter Werck/ vnd ist noch nie kein Gemeine/ oder je nicht lang wol regieret/ wo viel Gesetze gewesen sind. Darumb vor dem alten Gesetz Mosi hatten die alten Patriarchen kein besondere Weise vnd Gesetz Gott zu dienen/ denn das Opffer/ Als wir von Adam/ Abel/ Noa/ vnd dergleichen lesen. Darnach ward Abraham vnd den seinen auffgelegt die Beschneitung/ bis auff Mosen/ durch welchen Gott dem volck Israel mancherley Gesetze/ Weise vnd vbungen gab/ Nur darumb/ das menschliche Natur solt erkennen/ Wie gar nichts hülffe viel Gesetze/ frome Leute zu machen. Denn ob wol das Gesetze treibet vnd zwinget zu guten Wercken von den bösen/ Ists doch nicht müglich/ das der Mensch dasselb willig vnd gerne thue/ Sondern befindet sich allzeit vngünstig dem Gesetze/ vnd wolt lieber frey sein. Dieweil denn [illegible] da ist/ So ist nimer kein gut werck da/ denn was nicht willig geschicht/ ist nicht gut/ vnd gleisset nur/ als were es gut/ Darumb mügen alle Gesetze niemand gründlich from machen on die gnade Gottes/ Sondern es müssen eitel Gleissner/ Heuchler/ eusserliche/ hoffertige Heiligen draus werden/ Die hie jren Lohn empfahen/ vnd Gott nimermehr gefallen. Also sagt er zu den Jüden Malach. 1. Ich habe keinen gefallen an euch/ Denn wer ist vnter euch/ der mir ein Thür zuschliesse/ willigklich vnd aus liebe?

Patriarchen vor Mose.

Beschneitung.

Mancherley Gesetz durch Mosen dem Volck Israel geben.

Malach. 1.

Frucht vieler Gesetze.

ZVm andern/ Ist die Frucht vieler Gesetze auch die/ Das viel Secten vnd zerteilung der Gemeinen draus werden/ Da nimpt einer die weise/ ein ander ein andere weise an sich/ Vnd erwechst einem jglichen ein heimliche falsche Liebe zu seiner Secten/ vnd ein Hass/ oder je ein verachtung vnd vnachtsamkeit der andern Secten/ Damit denn die brüderliche/ frey gemeine Liebe/ vntergehet/ vnd die eigennützige Liebe vberhand nimpt/ Also spricht Jeremias vnd Oseas/ Ja alle Propheten schreien/ Wie sich das volck Israel teilete in so viel Secten/ als viel Stedte im Lande waren/ ein jgliche wolt etwas bessers für der andern thun/ Daher kamen auch die Sadducei vnnd Pharisei im Euangelio.

Sadducei. Pharisei.

Also sehen wir auch heute zu tage/ das durch geistliche Gesetze in der Christenheit nur weniger recht vnd frömkeit erstanden ist/ Die Welt vol Gleissner vnd Heuchler gemacht/ Vnd so mancherley Secten/ Orden vnd zerteilung des einigen volcks Christi/ das fast ein jglich Stad in zehen teil/ vnd noch mehr geteilet ist/ Vnd erfinden sich noch teglich newe weise vnd wege (als sie meinen) Gott zu dienen/ bis

es dahin

es dahin komen ist/Das Pfaffen/Münche/Leien / vnternander feinder worden sind/denn Türcken vnd Christen / Ja die Pfaffen vnternander/Münche vnternander todt feind sind/streiten vmb jre auffgesetzte weise vnd wege/als sie toll vnd töricht weren / Nicht allein zur hindernis/Sondern auch zur verstörung Christlicher lieb vnd einigkeit / Danget ein jglicher an seiner Secten / mit verachtung der andern/Denn die Leien achten sie nicht Christen/der Jamer kompt allzumal aus den Gesetzen.

ZVm dritten / Auff das nu Christus jm bereitet ein angenem liebes Volck/Das eintrechtiglich in einander gebunden were/ durch die Liebe / Hat er auffgehaben das gantze Gesetz Mosi/ Vnd das er nicht vrsach den Secten vnd zerteilungen hinfürder gebe/ Hat er widerumb nicht mehr denn eine Weise oder Gesetze eingesetzt seinem gantzen Volck/das ist die heilige Mess. Denn wiewol die Tauffe auch ein eusserliche Weise ist/So geschicht sie doch nur einmal/Vnd ist nicht ein vbung des gantzen Lebens/wie die Mess. Das nu hinfürder kein andere eusserliche Weise solt sein/Gott zu dienen/ denn die Mess/Vnd wo die geübet wird / da ist der rechte Gottesdienst/Ob schon kein andere Weise/mit singen / orgeln/klingen/kleiden/zierden/geberden/da ist/Denn alles was des ist / Ist ein Zusatz von Menschen erdacht. Denn da Christus selbs am ersten dis Sacrament einsetzt / vnd die ersten Mess hielt vnd vbet/Da wär kein Platten/kein Casel/kein singen/kein prangen/Sondern allein dancksagung Gottes/vnd des Sacraments brauch. Derselben einfeltigkeit nach / hielten die Apostel vnd alle Christen Mess ein lange zeit. Da erhuben die mancherley Weise vnd Zusetze / Da anders die Römischen/anders die Griechen/Mess hielten / Vnd sind endlich dahin komen/das das Heuptstücke an der Mess vnbekand worden ist/Vnd nicht mehr denn die Zusetze der Menschen in der andacht sind.

Messe von Christo eingesetzt on allen pracht.

Christus vnd die Apostel Messe gehalten

ZVm vierdten/ Je neher nu vnsere Mess der ersten Mess Christi sind/je besser sie on zweinel sind/Vnd je weiter davon je fehrlicher. Derhalben mügen wir nicht rhümen vns wider die Reussen oder Griechen/Das wir allein recht Mess halten/Als wenig als ein Priester/der ein rote Casel an hat / gegen dem/der eine weisse oder schwartze an hat. Denn was solcher eusserlicher Zusatz vnd vnterscheid ist/mag wol Secten vnd vneinigkeit durch solche vngleicheit machen/Die Messen mag es nimer besser machen. Wiewol aber ich nicht wil noch vermag solche Zusetze alle abthun oder verwerffen/ Doch/dieweil solche prechtige weise fehrlich sind/ist es not/das wir vns nicht lassen füren von der einfeltigen einsetzung Christi/vnd rechtem brauch der Messen. Vnd ist fürwar die grösste vnd nützlichste Kunst zu wissen/Welchs gründlich vnd eigentlich zur Mess gehöret/vnd welchs zusetzlich vnd frembd ist/ Denn wo der verstendige vnterscheid nicht ist / Sind die Augen vnnd das Hertz mit solchem gleissen leichtlich in einen falschen sinn vnd wahn verfüret/Das man das Mess achtet/das Menschen ertichtet haben/vnd nimer erferet/ was Mess sey/schweige denn Frucht davon empfehet/wie es leider zu vnsern zeiten gehet/da ich besorge/alle tag mehr denn tausent Mess gehalten werden/Da doch vieleicht nicht eine Mess ist. O lieben Christen/viel Messen haben/ist nicht Mess haben/Es gehöret mehr dazu.

ZVm

Rechte Messe halten.

ZVm fünfften/Wöllen wir recht Mess halten/vnnd verstehen/ So müssen wir alles faren lassen/was die Augen vnd alle Sinne in diesem Handel mögen zeigen vnd antragen/Es sey Kleid/ Klang/Gesang/Zierd/Gebet/tragen/heben/legen/odnr was da geschehen mag in der Mess/Bis das wir zuuor die wort Christi fassen/ vnd wol bedencken/Damit er die Mess verbracht vnd eingesetzt/vnd vns zu verbringen befohlen hat/Denn darinnen ligt die Mess gantz mit alle jrem wesen/werck/nutz vnd frucht/On welchen nichts von der Mess empfangen wird. Das sind aber die Wort.

Wort damit Christus die Messe eingesetzt.

NEmet hin/vnd esset/das ist mein Leichnam/ der für euch gegeben wird/Nemet hin/vnd trincket draus allesampt/Das ist der Kelch des newen vnd ewigen Testaments/in meinem Blut/das für euch vnnd für viele vergossen wird/zur vergebung der Sünden.

DIese Wort mus ein jglicher Christ in der Messe für Augen haben/vnd fest daran hangen/als an dem Heuptstück der Mess/In welchen auch die rechte grundgute Bereitung zur Mess vnd dem Sacrament geleret wird/Das wöllen wir sehen.

ZVm sechsten/Wenn der Mensch sol mit Gott zu Werck komen/ vnd von jm etwas empfahen/So mus es also zugehen/Das nicht der Mensch anhebe/vnd den ersten Stein lege/Sondern Gott allein/on alles ersuchen/vnd begeren des Menschen/mus zuuor komen/vnd jm eine Zusagung thun. Dasselbe wort Gottes ist das erste/der Grund/der Fels/Darauff sich hernach alle werck/wort/gedancken des Menschen bawen/welchs wort der Mensch mus danckbarlich auffnemen/Vnd der göttlichen Zusagung trewlich gleuben/ Vnd je nicht daran zweifeln/es sey vnd geschehe also/wie er zusagt. Diese trew vnd Glaube ist der anfang/mittel/vnd ende aller werck vnd Gerechtigkeit/Denn dieweil er Gott die ehre thut/das er jn für warhafftig helt vnd bekennet/macht er jm einen gnedigen Gott/der jn widerumb ehret/vnd warhafftig bekennet vnd helt/Also das nicht müglich ist/das ein Mensch aus seiner Vernunfft vnd vermügen solt mit wercken hinauff gen Himel steigen vnd Gott zuuor komen/jn bewegen zur Gnade/Sondern Gott mus zuuor komen alle werck vnd gedancken/Vnd ein klar ausgedruckt Zusagen thun mit worten/welche denn der Mensch mit einem rechten festen Glauben ergreiffe vnd halte/So folget denn der heilige Geist/der jm geben wird/vmb desselben Glaubens willen.

Gott allein leget den ersten Stein.

Glaube an Gottes verheissunge.

Luc. 9.

Verheissung Adam gegeben nach dem Fall.

ZVm siebenden/Also ward Adam nach seinem Fall ein Zusagung gethan/Da Gott zur Schlangen sprach/Ich wil zwischen dir vnd dem Weibe eine Feindschafft setzen/zwischen jhrem Samen vnd deinem Samen/Sie sol dir dein Heupt zutretten/vnd Du wirst lauren auff jren Fuss. In welchen worten/wiewol tunckel/Gott verspricht Hülff der menschlichen Natur/das durch ein Weib der Teufel solt wider vberwunden werden. Diese zusage Gottes hat Adam

†

vnd

vnd Dena/vnd alle jre Kinder erhalten/bis auff Noah/Daran sie gegleubt/vnd durch denselben Glauben selig worden sind/Sonst weren sie verzweiuelt.

Also versprach er sich darnach mit Noah vnd seinen Kindern nach der Sindflut/bis auff Abraham/Gene. 12. Den er aus seinem Vaterland fodert/Vnd sagt jm zu/das in seinem Samen solten alle Heiden gebenedeiet werden. Welcher Zusagung Abraham gleubet/vnnd folget/Ist damit rechtfertig/vnd Gottes Freund worden/Vnd dieselbe Zusagung Abrahe wird in demselben Buch gros vnd viel mal angezogen/gemehret/vnd erkleret/Bis das jm Isaac zugesagt wird/der da solt der Same sein/Von welchem Christus vnd alle Gebenedeiung keme. In diesem Glauben der Zusagung sind Abrahams Kinder erhalten bis auff Christum/wiewol sie in des durch David vnnd viel Propheten jmer bas vnd bas vernewet vnd erkleret ist. Darumb nennet auch der HErr dieselbe Zusagung im Euangelio Abrahams Schos/Das darinnen alle behalten worden/die mit rechtem Glauben daran hiengen/vnd mit Abraham auff Christum warteten. Darnach ist Moses komen/Der dieselbe Zusagung mit vielen Figuren des Gesetzes bezeichnet hat/Durch welchen Gott dem volck Israel zusagt das gelobte Land/da sie noch in Egypten waren/Welcher Zusagung sie gleubten/damit sie erhalten sind/vnd in dasselb Land gefüret.

Verheissung Noah vnd Abraham gegeben.

Isaac. Christus.

Abrahams Schos. Moses.

ZVm achten/Also auch im newen Testament/hat Christus ein Zusagung oder Gelübd gethan/an welche wir gleuben sollen/vnd dadurch from vnnd selig werden/Das sind die [illegible] Wort/da Christus sagt/Das ist der Kelch des ne[illegible]/Die wollen wir nu sehen.

Verheissung Christi im Newen Testament

EIn Testament heisset nicht ein jglich Gelübd/Sondern ein letzter vnwiderrufflicher Wille/des/der da sterben wil/Damit er hinder sich lest seine Güter/bescheidet vnd verordnet/welchen er wil/auszuteilen. Also (wie S. Paulus sagt Ebre. 9.) das ein Testament mus durch den Tod bekrefftiget werden/Vnd nichts gilt/dieweil der noch lebt/der das Testament macht/Denn andere Gelübd bey lebendigem Leib gethan/mügen verhindert oder widerruffen werden/darumb heissen sie auch nicht Testament. Darumb wo in der Schrifft wird angezogen Gottes Testament/durch die Propheten/Ist in demselben wort den Propheten zu verstehen geben/das Gott solt Mensch werden vnd sterben/vnd aufferstehen/vnd das sein Wort erfüllet vnd bestettiget würde/darinnen er solch Testament verspricht/Denn sol er ein Testament machen/wie er sich verspricht/So müst er sterben/Sol er sterben/so mus er ein Mensch sein/Vnnd ist also das kleine wörtlin/Testament/ein kurtzer begrieff aller Wunder vnnd gnaden Gottes/durch Christum erfüllet.

Was ein Testament sey.

Ebre. 9.

Gottes Testament.

ZVm neunden/Er vnterscheidet auch dis Testament von den andern/vnnd spricht/Es sey ein new ewig Testament/in seinem eigen Blut zu vergebung der Sünden/Damit er auffhebt das alte Testament/Denn das wörtlin/New/macht des Moses Testament alt vnd vntüchtig/das hinfurt nicht mehr sol gelten. Das alte Testament war ein versprechen durch Mosen gethan dem volck Israel/welchem ward zugesagt das Land Canaan/Darumb starb Gott nicht/

New vnd ewig Testament.

Sondern das Osterlamb must an stat vnd figur Christi sterben/ Vnd war also ein zeitlich Testament/ im Blut des Osterlambs/ das vergossen ward/ zu erlangen vnd besitzen dasselb Land Canaan. Vnd wie das Osterlamb war ein zeitlich vergenglich Thier/ Das da im alten Testament starb vmb das land Canaan/ Also war auch das Testament/ vnd dasselb Gut oder Land Canaan darinnen bescheiden vnnd zugesagt/ zeitlich vnd vergenglich.

Moses Testament war zeitlich.

ABer Christus/ das rechte Osterlamb/ ist ein ewige göttliche Person/ Die da stirbet/ das newe Testament zu bestettigen/ Darumb ist das Testament/ vnd Gut darinnen bescheiden/ ewig vnd vnuergenglich. Vnd das meinet er/ Da er dis Testament gegen jenes setzt/ vnd spricht/ Ein newes/ das jenes alt werde/ vnd abe sey. Ein ewiges/ nicht ein zeitliches/ wie jenes/ Nicht von zeitlichem Land oder Gut/ Sondern von ewigen Gütern zu bescheiden/ **Jn meinem Blut**/ nicht in eines Lambs blut/ Auff das also das Alte gantz auffgehaben/ dem Newen allein raum lasse.

Christus das rechte Osterlamb.

ZVm zehenden/ **Was ist denn nu dis Testament/ oder was wird** vns darinnen bescheiden von Christo? Fürwar ein grosser ewiger vnaussprechlicher Schatz/ Nemlich/ vergebung aller Sünde/ wie die wort klar lauten. **Dis ist der Kelch eins newen ewigen Testaments in meinem Blut/ Das für euch vnnd für viele vergossen wird/ zu vergebung der Sünde.** Als solt er sagen/ Sihe da Mensch/ ich sage dir zu/ vnnd bescheide dir mit diesen worten/ vergebung aller deiner Sünde/ vnd das ewige Leben/ Vnnd das du gewis seiest vnnd wissest/ das solch Zusagen vnd Gelübd dir vnwiderrufflich bleib/ So wil ich darauff sterben vnnd mein Leib vnd Blut dafür geben/ Vnnd beides dir zum Zeichen vnd Siegel hinder mir lassen/ Dabey du meiner gedencken solt/ Wie er sagt/ So offt jr das thut/ So gedenckt an mich.

Schatz so vns Christus in seinem Testament bescheidet.

DEnn zugleich als ein mensch/ der etwas bescheidet/ daneben mit einbindet/ was man jm nach thun sol/ Wie jtzt der brauch ist in dem Begengnissen vnnd Seelmessen/ Also hat auch Christus jm ein Begengnis in diesem Testament gemacht/ Nicht das er sein bedürffte/ Sondern das es vns not vnd nütz ist/ so wir sein gedencken/ Dadurch wir im Glauben gesterckt/ in der Hoffnung befestiget/ vnd in der Liebe erhitzt werden. Denn dieweil wir auff Erden leben/ ist nicht anders vnser wesen gethan/ denn das der böse Geist/ mit aller Welt vns mit lieb vnd leid stürmet/ die liebe Christi auszuleschen/ den Glauben zu tilgen/ die Hoffnung zu schwechen/ Darumb wir dieses Sacraments seer notdürfftig sind/ daran wir vns wider erholen mügen/ wo wir etwas abnemen vñ teglich vben zur mehrung vñ besserung des Geistes

ZVm eilfften/ **weiter hat Gott in allen seinen zusagen gemeiniglich** neben dem Wort auch ein zeichen geben/ zu mehrer sicherung oder stercke vnsers Glaubens. Also gab er Noe zum zeichen den Regenbogen. Abrahe gab er die Beschneitung zum zeichen. Gedeon gab er den Regen auff das Land vnd Lambfel/ Vnd so fort an findet man viel derselben zeichen in der Schrifft/ neben den Zusagen geben. Denn also thut man auch in weltlichen Testamenten/ das nicht allein die Wort schrifftlich verfast/ Sondern auch Siegel vnd Notarien zeichen daran gehengt werden/ das es je bestendig vnd glaubwirdig sey. Also hat auch Christus in diesem Testament gethan/ Vnnd ein krefftigs alleredelst

Eusserliche Zeichen hat Gott neben der Verheissung.
Noe.
Abraham.
Gedeon.

edelst Siegel vnd Zeichen/an vnd in die Wort gehengt/das ist sein eigen warhafftig Fleisch vnd Blut vnter dem Brot vnd Wein. Denn wir arme Menschen/weil wir in den fünff Sinnen leben/müssen je zum wenigsten ein eusserlich Zeichen haben/neben den Worten/daran wir vns halten vnd zusamen komen mügen/Doch also/das dasselb Zeichen ein Sacrament sey/Das ist/das es eusserlich sey/vnd doch geistlich ding hab vnd bedeute/Damit wir durch das eusserliche in das geistliche gezogen werden/ Das eusserlich mit den augen des Leibs/ das geistliche innerlich mit den augen des Hertzen begreiffen. Christi Siegel in diesem Sacrament.

ZVm zwelfften/Nu sehen wir/wie viel stücke in diesem Testament oder Messe sind. Es ist zum ersten der Testator/der das Testament macht/Christus. Zum andern/die Erben/denen das Testament bescheiden wird/das sind wir Christen. Zum dritten/ das Testament an jm selbs/das sind die wort Christi/Da er saget/ **Das ist mein Leib/ der für euch geben wird/Das ist mein Blut/das für euch vergossen wird/ein new ewiges Testament etc.** Zum vierdten/das Siegel oder Warzeichen/ist das Sacrament Brot vnd Wein/darunter sein warer Leib vnnd Blut/ Denn es mus alles leben/was in diesem Testament ist/Darumb hat er es nicht in todte Schrifft vnd Siegel/Sondern lebendige wort vnd Zeichen/gesetzt/die man teglich widerumb handelt. Testator. Erben. Testament. Siegel.

VND das bedeut der Priester/wenn er die Hostien auff hebt/Damit er nicht so fast Gott/als vns anredet/Als solt er zu vns sagen/Sehet da/das ist das Siegel vnd Zeichen des Testaments/darinnen vns Christus bescheiden hat/Ablas aller Sünde/vnd ew[illegible] stimmet auch der gesang im Chor/ Gebenedeiet [illegible] der da zu vns kompt in dem namen Gottes/das wir bezeugen [illegible] wir darinne Güter von Gott empfangen/vnd nicht im opffer[illegible]oder geben. Zum fünfften/das bescheidene Gut/ das die Wort bedeuten/ nemlich/Ablas der Sünde/vnd ewiges leben. Zum sechsten die Pflicht/ Gedechtnis oder Begengnis/die wir Christen halten sollen/das ist/ Das wir solche sein Lieb vnd Gnad predigen/hören vnnd betrachten sollen/ Dadurch vns reitzen vnd erhalten zur Liebe vnd Hoffnung in jn/Wie S. Paulus dasselb ausgelegt 1. Corinth. 11. Als offt jr esset dis Brot/ vnnd trincket diesen Kelch/ Solt jr verkündigen das sterben Christi. Denn also thut auch ein weltlicher Testator/der seinen Erben etwas bescheidet/das er einen guten Namen/gunst/ vnd Gedechtnis hinder jm lasse/das man sein nicht vergesse. Auffhebung [illegible]. Bescheiden Gut. Pflicht.

ZVm dreizehenden/Aus diesem allen ist nu leichtlich zu mercken/ was ein Messe sey/ Wie man sich dazu bereiten sol/Wie man sie halten vnd jr brauchen sol/Vnd wie viel Misbreuch hierinnen geschehen. Deñ eben wie sich jemand stellen wolt/so jm zehentausent gülden von einem guten Freund bescheiden würden/So vndviel mehr solten wir vns gegen der Mess halten/welche nicht anders denn ein aller reicheste/ewiges/gutes Testament ist/vñ Christo selbs vns bescheiden/ vnd also bescheiden/das er kein andere Vrsach hat zu sterben gehabt/ denn das er ein solch Testament machen möchte/So heis begirig ist er gewesen/ seine ewigen Güter auszuschütten/ als er sagt/Ich hab mit grossem begirden begert dieses Osterlamb mit euch zu essen/ehe ich sterbe. Daher kömpts auch/das wir so blind vnd kalt bleiben/von so viel Was Messe ist/ vnd rechte bereitung dazu.

Messen/Denn wir wissen nicht/ was die Messe sey/was wir damit machen/oder was wir davon haben.

Bereitung zur Messe/ist ein fester Glaube.

DJeweil es denn nicht anders denn ein Testament ist/so ist fürwar die alleredelste vnnd nehseste bereitung zur Messe/ ein hungerige Seele/vnd ein fester frölicher Glaube des Hertzen/ solch Testament anzunemen. Wer wolt nicht mit grossen frölichen Begirden/hoffnung/vnd trost/gehen vnd foddern tausent Gülden/So er wüste/das sie jm an einem Ort beschieden weren/Sonderlich/ so jm nichts auffgelegt were/denn des Testators zu gedencken/jn loben vnnd preisen? Also mustu hie für allen dingen deines Hertzen warnemen/ Das du den worten Christi gleubest/vnd lassest sie war sein/ da er zu dir vnnd allen sagt/ Das ist mein Blut/ein neives Testament/Damit ich bescheide/vergebung aller Sünde vnd ewiges Leben. Wie möchtestu jm grössere vnehre thun/vnd die heiligen Mess höher schmehen/denn so du daran nicht gleubst oder zweinelst? So er doch das also gewis hat wöllen haben/das er auch selbs drauff gestorben ist/ Fürwar solcher zweinel were nicht anders denn leugnen vnd lestern Christus marter/ sterben/vnd alles Gut/das er damit hat erlangt.

Heubtstücke der Messe/ sind Christus wort.

ZVm vierzehenden/Darumb hab ich gesagt/Es ligt alles an den worten dieses Sacraments/die Christus sagt/die man fürwar solt mit Gold vnnd eitel Edelgestein fassen/vnnd nichts vleissiger für den augen des Hertzen haben/den Glauben dran zu vben. Las einen andern beten/fasten/beichten/sich zur Mess vnnd Sacrament bereiten/wie er [illegible] habe du desselbigen gleichen/So fern das du wissest/ das alles das lauter Narrenwerck vnd Triegerey ist/ So du nicht die wort des Testaments für dich nimpst/vnd den Glauben vnd Begirde nicht dazu erweckest/Du müstest lang die Schuch wischen/Federn ablasen/vnd dich heraus putzen/das du ein Testament erlangest/ Wo du nicht Brieff vnnd Siegel für dich hast/ Damit du beweisen mügest dein Recht zum Testament. Hastu aber Brieff vnnd Siegel/ Vnnd gleubest/begerest vnnd suchest es/So mus dirs werden/ob du schon grundicht/genetzicht/stinckend/vnd auffs vnreineste weresst.

Das Sacrament wirdig empfahen.

ALso wiltu das Sacrament vnd das Testament wirdig empfahen/ Sihe zu/das du diese lebendige wort Christi fürbringest/darauff dich bawest mit starckem Glauben/vnd begerest/was dir Christus darinnen zugesagt hat/ So wirds dirs/So bistu sein wirdig/ vnd bist wol bereit. Derselbe Glaube vnd zuversicht mus vnd wird dich frölich machen/vnd eine freie Lieb zu Christo erwecken/Durch welche du denn ein recht gut Leben anfahest mit lust zu füren/vnd Sünde von Hertzen zu meiden. Denn wer Christum liebet/Wird wol thun/was jm gefelt/ vnd lassen/was jm nicht gefellet. Wer wil jn aber lieb haben/ er schmecke denn den Reichtum dieses Testaments Christi/den armen Sündern vmb sonst aus lauter Gnaden beschieden/Den schmack bringet der Glaube/der dem Testament vnd Zusagung gleubt vnnd trawet. Wenn Abraham nicht hette gleubet der Zusagung Gottes/were nimer nichts aus jm worden/Also gewis nu/als Abraham/ Noe/ David/jre Zusagung haben auff genomen/vnd gleubet/So gewis müssen wir auch dis Testament vnd Zusagen auffnemen/vnd gleuben.

Reichtum des Sacraments Christi. Abraham.

ZVm funfftzehenden/So dich nu würde anfechten (wie es denn nicht nachlesset) der zwey stück eins/Das erste/das du zu gar vnwirdig seiest solches reichen Testaments. Zum andern/ Ob du gleich wirdig weretst/Sey doch das Gut so gros/ das die Natur sich entsetzt für der grösse der Güter. Denn vergebung aller Sünde vnd ewiges Leben/was bringt es nicht mit sich? So mustu/wie ich gesagt habe/die wort Christi mehr ansehen/denn solche gedancken/Er wird dir nicht liegen/deine gedancken werden dich triegen.

Wie sich der Mensch in anfechtungen trösten sol.

GLeich als wenn einem armen Bettler/ja auch einem Buben/würden tausent Gülden bescheiden/So würde er sie nicht foddern aus seinem Verdienst oder wirdigkeit/Auch nicht nachlassen vmb der grösse willen des Gutes/Vnd so jemand jm würd fürwerffen sein vnwirdigkeit/vnd grösse des Gutes/Würde er fürwar sich der keines lassen abschrecken vnd sagen/Was gehet dichs an? Ich weis selbs wol/ das ich vnwirdig bin des Testaments/Ich foddere es nicht auff mein Verdienst/als were man mirs schüldig gewesen/Sondern auff die Gunst vnd gnade des Testatoris/ Hat es jm nicht zu viel gedaucht/mir zu bescheiden/Warumb solt ich mich so verachten/ Vnnd dasselb nicht foddern vnnd nemen? Also mus auch hie ein blöde kleinmütig Gewissen/wider seine Gedancken/ auff das Testament Christi pochen/Vnnd trotzig sein in festem Glauben/Vnangesehen/wie vnwirdig es/vnd gros das Gut ist/Denn eben darumb ists ein göttlich Testament / das so gros Gut so vnwirdigen bringt/Damit Gott wil erwecken seine Lieb vber alle ding. Also tröstet Christus diese [illegible] tigen/die das Gut so gros dünckt/vnd sprach. Jr [illegible] lin solt euch nicht fürchten/Es hat ewrem Vater [illegible] wol gefallen/Das er euch das ewige Reich gebe.

Schön gleichnis.

ZVm sechzehenden / Nu sihe/was haben sie vns aus der Mess gemacht? Zum ersten/Haben sie vns diese wort des Testaments verborgen/vnd geleret/Man sol sie den Leien nicht sagen/Es seien heimliche Wort allein in der Messe/von dem Priester zu sprechen. Hat nicht hie der Teufel vns das Deubtstück von der Messe meisterlich gestolen/vnd in ein schweigen gebracht? Denn wer hat je gehört predigen/das man in der Messe sol dieser wort des Testaments warnemen/vnnd darauff trotzen mit einem festen Glauben/Das doch hette solt das fürnemest sein? Also haben sie sich gefürchtet/ vnd vns fürchten leren/Da kein Furcht ist/Ja da aller vnser Trost vnd sicherheit an ligt.

In was grewlichem misbrauch die Mess im Bapstum gewest.

WAs elender Gewissen hette man hie mit trösten vnd erretten können/die für Furcht vnd betrübnis verderbet sind. Welcher Teufel hat jnen doch gesagt/ das die wort/welche die aller gemeinsten/ aller öffentlichsten sein sollen bey allen Christen/ Priester vnnd Leien/ Man vnnd Weibern/ Jung vnd Alt/sollen auffs aller heimlichst verborgen sein? Wie solt es müglich sein/das wir wüsten/was Messe weren/wie sie zu vben vnd zu halten sey/Wenn wir die Wort nicht solten wissen / darinnen die Messe stehet vnd gehet?

AVer wolt Gott/das wir Deudschen Mess zu deudsch lesen/Vnd die heimlichsten wort auffs aller holest sungen. Warumb solten wir Deudschen nicht Mess lesen auff vnsere Sprach/So die Latinischen/ Griechen/vnd viel andere/auff jre Sprach Mes halten? Warumb helt man nicht auch heimlich die wort der Tauffe/ Ich teuffe dich in dem

Deudsche sollen Messe halten auff ihre Sprache.

Namen des Vaters/vnd Sons/vnd heiligen Geists/Amen? Mag hie ein jeder deudsch vnd laut reden/dz doch desto weniger heiliger wort/ vnd Zusagung Gottes sind/Warumb solt man nicht auch laut vnnd deudsch jederman diese wort der Messen/reden vnd hören lassen?

Wort vnd Zeichen sind in Gottes Verheissungen.

ZVm siebentzehenden. So last vns nu lernen/Das in einem jglichen Gelübd Gottes sind zwey ding/der man mus warnemen/ Das sind Wort vnd Zeichen. Als in der Tauffe sind die wort des Teuffers vnd des tauchen ins Wasser. In der Mess sind die Wort/ vnd das Brot vnd Wein. Die Wort sind göttlich Gelübd/Zusagung/ vnd Testament/Die Zeichen sind Sacrament / das ist/heilige Zeichen. Nu als viel mehr ligt an dem Testament / denn an dem Sacrament/Also ligt viel mehr an den Worten/denn an den Zeichen/Denn die Zeichen mügen wol nicht sein/das dennoch der mensch die wort habe/Vnd also on Sacrament doch nicht on Testament selig werde. Denn ich kan des Sacraments in der Mess teglich niessen/Wenn ich nur das Testament/das ist/die wort vnd gelübd Christi für mich bilde/vnd meinen Glauben darinnen weide vnd stercke.

Ohns Wort ist die Messe nichts.

ALso sehen wir/ das das beste vnd gröste stück aller Sacrament vnd der Mess/sind die Wort vnd gelübde Gottes/on welche die Sacrament tod vnd nichts sind/ Gleich wie ein Leib on Seele/ ein Fass on Wein/ein Tasch on Geld/ein Figur on erfüllung/ein Buchstab on Geist/ein Scheide on Messer/vnd dergleichen/das war ist/wo wir die Mess handeln/hören oder sehen/on die Wort oder Testament/nur al[illegible] Sacrament vnd Zeichen warten/ So wird die Mess nimer die helfft [illegible]alten/denn Sacrament vnd Testament ist das Futter on das Kleinod [illegible]halten/gar mit vngleicher helfft vnd teilung.

Abgötterey/so jtzt durch die Messe geschehen.

ZVm achtzehenden. Daher ich fürcht/das jtzt in der Christenheit mehr Abgötterey durch die Messen geschehen/denn je geschehen ist vnter den Jüden/Denn wir hören nirgend/Das die Mess auff den Glauben zu weiden vnd stercken gericht werde / dazu sie doch allein von Christo geordnet ist/Vnnd nur als ein Sacrament on Testament gehandelt wird.

ES haben viel geschrieben von den Früchten der Messe/vnd dieselben fürwar hoch erhaben/die las ich bleiben in jren wirden / Aber sihe zu/das du das alles gegen diesem achtest/wie den Leib gegen der Seele. Gott hat vnsern Glauben hie eine Weide/Tisch/vnnd Malzeit bereit/Der Glaube weidet sich aber nicht/ denn allein von dem wort Gottes/Darumb mustu der Wort für allen dingen warnemen/ dieselben hoch heben/viel darauff geben vnd fest dran halten / So hastu nicht allein die kleinen Tropffrüchtlin der Mess/Sondern auch den Teubtborn des Glaubens/Aus welchem quillet vnnd flensset alles gut/Wie der HErr sagt/Johan. 4. Wer in mich gleubet/ Von seinem Leibe sollen fliessen Flüsse des lebendigen Wassers. Item/Wer da trincket von dem Wasser / das ich gebe/ Den wird nimermehr dürsten/ Vnnd es wird in jm werden ein Brun eines springenden Wassers/ ins ewige leben/Also sehen wir den ersten misbrauch der Mess/das wir verloren haben das Teubtgut / das Testament vnnd Glauben. Was nu daraus weiter ist erfolget/wollen wir auch sehen.

Der erste misbrauch der Messe.

Der ander Misbrauch der Messe.

ZVm neuntzehenden. Das mus von nöten folgen/wo der Glaube vnd das Wort oder Zusagung Gottes fallen/ oder nach bleiben/

ben/Das da auff stehen an jre stat/Werck vnnd falsch vermessenheit auff dieselben/Denn wo nicht Zusagung Gottes ist/da ist kein Glaube/Wo nicht Glaube ist/da vermisset sich jederman mit Wercken zu bessern/vnd Gott gefellig machen/Vnnd wo dasselb für sich gehet/ So wechset daraus ein falsche/sichere Vermessenheit/Als sey der Mensch mit Gott vmb seiner werck willen wol dran/Wo es nicht für sich gehet/da hat das Gewissen keine ruge/vnnd weis nicht/wie es thun sol/das es Gott gefellig werde. Falsche vermessenheit.

Also hab ich sorge/Das viel Menschen aus der Mess ein gut Werck gemacht haben/Damit sie vermeinet/ein grossen Dienst thun dem allmechtigen Gott. Nu meine ich/So wir die vorig ding recht verstanden haben/das die Mess nicht anders sey/denn ein Testament vnd Sacrament/darinnen sich Gott verspricht gegen vns/Vnnd gibt Gnade vnd barmhertzigkeit/So wird sichs nicht fügen/das wir ein gut Werck oder verdienst solten daraus machen/Denn ein Testament ist nicht/Benéficium acceptum,sed datum,Es nimpt nicht wolthat von vns/Sondern bringet vns wolthat. Wer hat je gehöret/Das der ein gut werck thue/der ein Testament empfehet? Er nimpt wol zu sich ein wolthat. Also auch in der Mess geben wir Christo nichts/Sondern nemen nur von jm/Man wolt denn das ein gut werck heissen/das ein Mensch still helt/vnd lest jm wolthun/essen vnnd trincken geben/kleiden vnnd heilen/helffen vnd lösen/Gleich als in der Tauff/Da auch göttlich Testament vnnd Sacrament ist/Niemand Gott etwas gibt/ oder wolthut/Sondern nimpt etwas/So auch in allen andern Sacramenten/auch in der Predigt/Denn so ein Sacram[illegible] ein dienstlich gut Werck/So mag auch kein a[illegible] ein Werck sein/ Dieweil sie alle einer art sind/Vnd natur des S[illegible]aments oder Testaments ist/das es nicht ein Werck sey/Sondern ein vbung des Glaubens allein. In der Messen geben wir Christo nichts/sonder nemen von jm. Art eins Testaments.

Zum zwentzigsten. Das ist wol war/Wenn wir zusamen komen in der Mess/das Testament vnd Sacrament zu empfahen/vnnd den Glauben weiden vnd stercken/das wir daselbs eintrechtig beten dasselb Gebet vmb den Glauben zu erwerben/Aus demselben Glauben aber geschehen ist ein gut Werck/Vnnd die Almosen austeilen den Armen/Wie vorzeiten geschach/da die Christen zusamen trugen/essen vnd allerley notdurfft/das nach der Messe ward ausgeteilet den Dürfftigen/Wie aus S. Paul. 1. Corinth. 11. wir lernen/Aber diese Werck vnd Gebet sind viel ein ander ding/denn das Testament vnnd Sacrament/Welchs niemand opffern oder geben kan/weder Gott noch den Menschen/Sondern ein jglicher sein so viel nimpt vnd empfehet für sich allein/so viel er gleubet vnd trawet/Gleich als ich für niemand/auch niemand zu gut/mag das Sacrament der Tauffe/der Busse/der Olung empfahē oder geben/Sondern ich nim für mich allein die wolthat darinnen von Gott/Vnd ist hie nicht Officium sed Beneficium,kein werck oder dienst/Sondern allein Genies vnd Gewinst. Gebet den Glauben zu erwerben. Niemand kan für den andern Mess halten.

Also mag auch niemand für den andern Mess halten oder hören/ Sondern ein jglicher für sich selbs allein/denn es ist da lauter genies vñ nemen. Das verstehet man alles leichtlich/So man nur der Mess war nimpt/was sie doch ist/nemlich/das sie ist ein Testament vnd Sacrament/dz ist/Gottes wort vnd Zusagung/vnd ein heiliges Zeichen des

Was die Messe sey.

Brots vnd Weins/darunter Christus fleisch vnd blut warhafftig ist. Denn welche Vernunfft mags leiden/ das der solt heissen ein gut Werck für einen andern thun/ Der daher kömpt/gleich den andern/ als ein Dürfftiger/Vnd holet für sich selb die Wort vnd das zeichen Gottes/Darinnen Gott jm Gnade vnd Hülffe verspricht/ vnd gibt? Gottes wort vnd zeichen vnd Gnade empfahen/ist je nicht etwas gutes von sich geben oder wircken/Sondern allein zu sich nemen.

Der dritte misbrauch der Messe.

ZVm ein vnd zwentzigsten. Derhalben dieweil nu fast alle Welt aus der Mess hat ein Opffer gemacht/das sie Gott opffern/Welches on zweiuel der dritte vnd fast der ergest Misbrauch ist/So müssen wir hie weislich vnterscheid haben/was wir hie opffern oder nicht opffern.

Opffern.

ES ist on allen zweiuel das wort Opffern/in der Mess daher komen vnd bisher blieben/Das zu den zeiten der Aposteln / da noch etliche vbung des alten Testaments ganghafftig waren/die Christen zusamen trugen/essen/geld vnd notdurfft/Welchs neben der Mes ward ausgeteilet den Dürfftigen/wie ich gesagt habe/ Als wir noch lesen/ Act. 4. Das die Christen verkaufften alles was sie hatten/ vnd brachtens für die füsse der Aposteln/Die liessens denn austeilen/vnd gaben aus dem gemeinen Gut einem jglichen was er bedürfft. So leret nu der heilig Apostel S. Paul / das man alles essen/vnd wes wir brauchen/ sollen mit beten vnd Gottes wort gebenedeien/vnd Gott darumb dancken/Daher kompt das Benedicite vnd Gratias vber Tisch. So war der

Benedicite Gratias.

[illegible] alten Testaments/Wenn man Gott danckt vber den empfangenen [illegible] / das man sie empor hube mit den Henden gegen Gott/wie da stehet [illegible] Gesetze Mosi/Darumb haben die Apostel auch also auffgehaben/ [illegible] gedanckt/Vnd Speise/vnd was die Christen zusamen trugen/mit Gottes wort gebenedeiet. Auch Christus selbs/ wie S. Lucas schreibt/hub den Kelch auff/vñ danckete Gott/Tranck/ vnd gab den andern/ehe er das Sacrament vnd Testament einsetzt.

Collecten.

ZVm zwey vnd zwentzigsten. Von diesem Brauch sind vberblieben noch drey Warzeichen/Das erste/das man das erste vnd letzt gebet der Mess heisset Collecten/ das ist/ Versamlung/damit bezeuget wird/Das dieselben Gebet sind gesprochen als ein Benedicite vnd Gratias vber dieselben zusamen getragen Speise / dieselben zu segenen vnd Gott dancken/nach der Lere S. Pauli. Das ander/Das die Leut nach dem Euangelio noch zum Opffer geben/ Dauon der Gesang/den man daselb singt/heist Offertorium/das ist/ein Opffer. Das dritte/Das der Priester mit dem Patenen auff hebt/vnd opffert Gott die vngesegnete Hostien eben dieselbig zeit/Wenn man singet das Offertorium, vnd die Leute opffern/ Damit angezeigt wird/das nicht das Sacrament Gott geopffert wird von vns/ Sondern allein dieselben Collecten/vnd Opffer der versamleten Speise vnd Güter/das da Gott für gedanckt wird/vnd sie gesegnet/auszuteilen allen Dürfftigen.

Offertorium.

Vngesegnete Hostien.

DEnn hernach/da der Priester in der Stillmess die gesegnete Hostien vnd Kelch empor hebt/sagt er kein wort von dem Opffer/Da er doch am meisten sagen vnd gedencken solt des Opffers/Wo die Mess ein opffer were/sondern/wie ich drobē gesagt/Er hebet es nicht Gott/ Sondern vns/empor/vns des Testaments zu erinnern/vnd reitzen zu

dem

dem Glauben an dasselb. Desselben gleichen/ Wenn er das Sacrament empfehet oder gibt / Gedenckt mit keinem wort des Opffers/ das doch můst vnd solt sein/ Wo das Sacrament ein Opffer were / Darumb mag vnd kan die Meſs nicht heissen noch sein ein Opffer des Sacraments halben/Sondern der Speise vnd Gebet zusamen getragen/Darinnen Gott gedanckt/vnd sie gesegnet werden. Messe ist kein Opffer.

ZVm drey vnnd zwentzigsten. Nu ist abgangen der Brauch/ Speise vnnd Geld zusamen tragen in der Meſs/ vnnd nicht mehr denn noch ein warzeichen desselben blieben/einen pfennig zu opffern am heiligen Fest/vnd sonderlich am Ostertag/Da man noch die Fladen/Fleisch/Eier etc. zur Kirchen tregt vnnd weihen lesset/ Denn nu an stat solcher Opffer vnd Collecten/Stifft/Kirchen Klöster/ vnd Spital auffgericht sind/vnd erhalten solten werden/allein dazu / Das den Dürfftigen in einer jglichen Stad/von vnnd bey denselben alle jr Notdurfft geben würde/Vnd also kein Bettler noch Darbloser vnter den Christen bliebe / Sondern allesampt von der Messe gnug hetten an Leib vnd Seele. Pfennig opffern.

ABer es ist alles vmbkeret/Gleich wie den Seelen die Meſs nicht recht wird verbracht/Sondern als ein Opffer verstanden / nicht als ein Testament/Also widerumb/was das Opffer ist vnd sein solt / das ist/die güter der Kirchen vnd Klöster sind nimer Opffer/werden auch nicht den Dürfftigen/da sie hin gehören/gereicht/mit danck vnd gebe nedeiung Gottes/Darumb auch Gott erzürnet/vnd lest es geschehen/ das der Kirchen vnnd Klöster güter jtzt zu Krieg / weltlicher Pracht/ vnd zu solchem misbrauch kömpt/Das kein ander Gut [illegible] vnd leſterlich gehandelt wird/vnd vmbkompt. W[illegible]s auch recht vñ billich ist / dieweil es nicht dienet/dazu es verordnet ist/ den Armen/ das es nicht wirdig bleibe zu dienen/denn nur zu Sünde vnd schande. Die Messe kan kein Opffer sein.

ZVm vier vnd zwentzigsten/Fragestu denn/ Was bleibt denn nu in der Meſs/Davon sie mag ein Opffer heissen/Sintemal/ so viel wort in dem Ampt von dem Opffer geschehen? Antwort/Jch sage/das nichts bleibet/Denn stracks vnnd kurtz vmb/Wir müssen die Messen lassen bleiben ein Sacrament vnnd Testament/ Welche nicht sind/noch mügen ein Opffer sein/So wenig als die ander Sacrament/Tauff/Firmung/Busse/Olung etc. Wir verlören sonst das Euangelium/Christum/Trost/vnd alle gnade Gottes. Darumb müssen wir die Meſs blos vnd lauter absondern/von den Gebeten vnd geberden/die da zugethan sind von den heiligen Vetern/Vnd dieselben beide/so weit von einander scheiden/als Himel vnnd Erden/Das die Meſs eigentlich nicht anders bleibe/denn das Testament vnd Sacrament/in den worten Christi begriffen. †

Messe.

WAs mehr vber die wort da ist/sollen wir achten gegen die wort Christi/Als wir die Monstrantzen vnnd Corporal achten/gegen die Hostien vnd Sacrament selbs/Welche wir nicht anders achten/denn als Zusetze/damit vnd darinnen wir das Sacrament füglich vnd ehrlich handeln mügen/Gleich nu/wie wir die Monstrantzen vnd Corporal vnnd Altartücher ansehen/ gegen das Sacrament/Also sollen wir alle zugesetzte wort/werck/vnd geberden der Messe ansehen/gegen die wort Christi / darinnen er das Testament setzt vnd gibt. Denn so die

Meſs

Mess oder das Sacrament ein Opffer were/ So müste man auch sagen/ Das das ein Messe vnd Opffer hiesse/ Wenn den Krancken das Sacrament ins Haus gebracht wird/ Oder wenn die Gesunden das in der Kirchen empfangen/ Vnd so viel Messen vnd Opffer sein/ so viel zum Sacrament gehen/ So es denn hie nicht Opffer ist/ Wie sol es denn in des Priesters hand ein Opffer sein/ so es doch einerley Sacrament/ einerley Brauch/ einerley nutz/ vnnd auff alle wege dasselb Sacrament vnd Testament ist bey vns allen?

In der Messe empfahen wir von Gott vnnd geben jm nichts

ZVm fünff vnnd zwentzigsten/ Darumb sollen wir des worts/ Opffer/ wol warnemen/ Das wir nicht vermessen/ etwas Gott zu geben in dem Sacrament/ So er vns darinnen alle ding gibt/ Wir sollen geistlich opffern/ dieweil die leiblichen Opffer abgangen/ Vnnd in Kirchen/ Klöster/ Spital güter verwandelt sind. Was sollen wir denn opffern? Vns selbs/ vnd alles was wir haben/ mit vleissigem Gebet/ wie wir sagen/ Dein will geschehe/ auff Erden als im Himel. Diemit wir vns dargeben sollen göttlichem Willen/ Das er von vnd aus vns mache/ was er wil/ nach seinem göttlichen wolgefallen/ Dazu jm Lob vnd Danck opffern/ aus gantzem hertzen/ für seine vnaussprechliche süsse Gnade vnd Barmhertzigkeit/ die er vns in diesem Sacrament zugesagt vnd gegeben hat/ Vnd wiewol solch Opffer auch ausser der Mess geschicht vnd geschehen sol. Denn es nicht nötlich vnd wesentlich zur Mess gehört/ wie gesagt ist/ So ists doch köstlicher/ füglicher/ stercker/ vnd auch angenemer/ Wo es mit dem Hauffen vnnd in [illegible] geschicht/ Da eins das ander reitzt/ bewegt/ vnd erhitzt/ das es starck zu Gott dringt/ Vnnd damit erlanget on allen zweifel was es wil.

Was wir Gott opffern sollen.

DEnn so Christus hat zugesagt/ Wo zween sind versamlet in seinem Namen/ da sey er in jrem mittel/ Vnd wo zween eins sind auff Erden/ etwas zu bitten/ Sol geschehen alles was sie bitten. Wie viel mehr solten erlangen/ wan sie bitten/ Wo ein gantz Stad zusamen kömpt/ Gott eintrechtiglich zu loben vnd bitten/ Wir dürffen nicht viel Ablasbrieue/ Wo wir hie recht füren/ Es solten auch die Seelen aus dem Fegfewr leichtlich erlöset werden/ vnnd vnzelich Güter folgen. Aber es gehet/ leider/ nicht so zu/ Es ist doch alles verkeret/ Was der Mess eigen ist zu thun/ Geben wir vns/ vnd wollens selber thun/ Was wir thun sollen/ Geben wir der Mess zu thun/ Das machen alles vngelerte falsche Prediger.

Durch Christum sollen wir Gott opffern.

ZVm sechs vnd zwentzigsten/ Das ist wol war/ solch Gebet/ Lob/ Danck/ vnd vnser selbs Opffer/ sollen wir nicht durch vns selbs fürtragen/ für Gottes augen/ Sondern auff Christum legen/ vnd jn lassen dasselb fürtragen/ wie S. Paul leret Ebre. 13. Lasset vns alzeit Gott opffern ein Opffer des lobes/ welchs ist die frucht der lippen/ die jn bekennen vñ preisen/ vñ das alles durch Christum/ denn darumb ist er auch ein Priester/ wie Psal. 110. sagt/ du bist ein ewiger Priester nach der weise Melchisedech/ Das er für vns bittet im Himel/ vnser Gebet vnd Opffer empfehet/ Vnd durch sich selb/ als ein fromer Pfaff/ für Gott angenem macht/ wie abermal S. Paul. sagt Ebr. 9. Er ist gen Himel faren/ Auff das er sich ein Mitler mache für Gottes angesicht/ für vns/ Vnd Rom. 8. Christus Jhesus/ der gestorben ist/ ja aufferstanden

Ebre. 13.

Christus ein ewiger Priester Psal. 110.

Ebre. 9.

Roma. 8.

von

von den Todten/vnd sitzt zur rechten hand Gottes / der auch für vns redet vnd mittelt.

AVs welchen worten wir lernen/das wir nicht Christum/Sondern Christus vns opffert/vñ nach der weise ist es leidlich/ja nützlich/ das wir die Mess ein Opffer heisen/ Nicht vmb jrent willen/ Sondern das wir vns mit Christo opffern/das ist/das wir vns auff Christum legen/mit einem festen Glauben seins Testaments / Vnnd nicht anders mit vnserm Gebet/Lob/vnd Opffer/für Gott erscheinen/denn durch jn vnd sein mittel / Vnnd wir nicht dran zweifeln/ Er sey vnser Pfarrherr oder Pfaff im Himel für Gottes angesicht. Solcher Glaub fürwar macht/ Das Christus sich vnser annimpt/vns selb/ vnser Gebet vnd Lob fürtregt/Vnd sich selbs auch für vns dargibt im Himel. Wo man also die Mess ein Opffer hiesse/ vnd verstünde/ Were es wol recht/Nicht das wir das Sacrament opffern/ Sondern das wir durch vnser loben/beten vnd opffern/jn reitzen/ vrsach geben / das er sich selb für vns im Himel / vnnd vns mit jm opffer. Als wenn ich sprech/Ich hette einem Fürsten seinen Son geopffert/ So ich doch nicht mehr gethan hette/denn das ich denselben Son bewegt hette/ mein Not vnd Gewerb dem Fürsten anzutragen/ Vnd des Sons zu einem Mitler gebraucht.

Auff welche weise die Messe ein Opffer kan heissen.

ZVm siebenden vnd zwentzigsten. Aber auff die weise verstehen fast wenig die Mess/ Denn sie meinen allein/ der Priester opffer die Mess für Gott/So doch diesen brauch vnd weise ein jglicher/der das Sacrament empfehet/vbet oder vben sol/Ja auch alle die/die bey der Messe sind/ob sie nicht leiblich das Sacrament e[illegible] noch mehr/solche weise des Opffers mag ein jg[illegible] Christen/wo er ist/vnd alle stund vben/Wie S. Paulus sagt/L[illegible]ns durch jn allzeit opffern/das Opffer des Lobes/Vnnd Psal. 110. Du bist ein ewiger Priester. Ist er ein ewiger Priester/So ist er alle stunde ein Priester/vnd on vnterlas opffert er für Gott. Aber wir mügen nicht allzeit gleich sein/Darumb ist die Mess eingesetzt/Das wir da zusamen komen/vnd in gemein ein solch Opffer thun.

Einsetzung der Messe.

WEr nu die Mess anders verstehet/Oder jr anders brauchet/denn ein Testament/vnnd solch Opffer/ Der sehe zu/ was er verstehe/Ich verstehe sie/wie gesagt ist/Das eigentlich nicht anders sey/ denn das wir das Testament empfahen/Vnd daneben vns ermanen vnnd bedencken den Glauben zu stercken/ Vnnd nicht zweifeln/das Christus im Himel vnser Pfarrherr sey/Sich für vns on vnterlas opffere/Vns/ vnser Gebet vnnd lob/ fürtrage/ vnd genem mache/ Gleich als wenn ich den leiblichen irdischen Pfarrherr wolt opffern in der Mess/ Vnd befühle jhm meine not/vnd Gottes Lob fürzutragen/Vnd er mir des ein Zeichen gebe/er wolle es thun. Gleich wie ich hie den Pfarrherr opffer/Also opffer ich auch Christum/Das ich begere vnd gleube/ er neme mich/mein Lob vnd Gebet auff/Vnd bringe es für Gott/durch sich selb/Vnd gibt mir denselben Glauben zu sicheren/ ein Zeichen/ er wölle es thun/Das Zeichen ist das Sacrament Brots vnd Weins. So wirds klar/das nicht allein der Priester die Mess opffert/Sondern eines jglichen solcher eigener Glaube / Der ist das rechte Priesterliche Ampt/ durch welchs Christus wird für Gott geopffert/ Welchs Ampt der Priester mit den eusserlichen Geberden der Mess bedeutet/ vnd sind also allesampt gleich geistliche Priester für Gott. ZVm

Rechter verstand der Messe

Ebre. 13

Ebre. 9.

Roma. 8

Alle Christen sind geistliche Priester.

ZVm achtvnd zwentzigsten/Aus diesem magstu nu selb mercken/ Das jr viel sind/die rechte Mess halten vnnd opffern/Die selbs nichts darumb wissen/Ja nicht achten/das sie Priester sind oder Mess halten mügen. Widerumb viel/die sich gros mühen vnd allen vleis fürwenden/Meinen/sie halten gar wol Mess vnd opffern recht/ Vnd ist doch nichts recht. Denn alle die/so den Glauben haben/ das Christus für sie ein Pfarrherr sey im Himel für Gottes augen/vnnd auff jn legen/durch jn fürtragen/jre Gebet/Lob/not/vnd sich selbs/ Nicht daran zweifeln/er thue dasselb/vnd opffer sich selb für sie/Nemen darauff leiblich oder geistlich das Sacrament vnd Testament/als ein Zeichen alles desselben/Vnd zweifeln nicht/es ist da alle Sünde vergeben/Gott gnediger Vater worden/vnd ewiges Leben bereit.

Rechte Priester

SJhe/alle die/wo sie sind/das sind rechte Pfaffen/vnd halten warhafftig recht Mess/Erlangen auch damit was sie wollen/Denn der Glaube mus alles thun/Er ist allein das rechte Priesterliche Ampt/Vnd lest auch niemand anders sein/Darumb sind alle Christen Man/Pfaffen/alle Weiber/Pfeffin/Es sey jung oder alt/Herr oder Knecht/Fraw oder Magd/Gelert oder Leie. Hie ist kein vnterscheid/ es sey denn der Glaube vngleich. Widerumb/alle die solchen Glauben nicht haben/Sondern vermessen sich die Mess als ein Opffer auffzutreiben/Vnnd jr Ampt Gott fürtragen/Das sind Olgötzen/Malten eusserlich Mess/wissen selbs nicht/was sie machen/vnd mügen Gott nicht wolgefallen/Denn on rechten Glauben vnmüglich ist etwas

Der Glaube thut alles.

[redacted] S. Paulus Ebre. 11. sagt. Nu ist jr viel/die solchen rechten Glauben [illegible]lich haben/vnd wissen selbs nichts drumb/Viel die sein nicht haben/[illegible] werden sein auch nicht gewar.

Ebre. 11.

Seelmessen.

ZVm neun vnnd zwentzigsten/Fragen wir/Was geschicht denn durch die Messen/So für die Seelen im Fegfewer gehalten werden/So doch nu ein solche starcke gewonheit ist eingerissen/Seelmessen zu stifften/Vnnd fürwar viel Bücher hierüber gemacht? Antwort/Gewonheit hin/gewonheit her/Gottes wort mus vorgehen/vnd fest bleiben/Das die Mess nicht anders/denn ein Testament vnd Sacrament Gottes sey/welchs nicht ein gut werck noch Opffer sein mag/Ob es wol in dem Opffer vnd guten Wercken gefasset/mag empfangen werden/Wie gesagt ist.

Sacrament on den Glauben.

DArumb ists nicht zweifel/wer on vorgesagten Glauben Mess helt/ So viel an jm ist/wider sich selb noch jemand behilfft/Denn das Sacrament für sich selb on den Glauben wirckt nichts/Ja Gott selber/ der doch alle ding wirckt/wirckt vnd kan mit keinem Menschen guts wircken/er gleube denn Jm festiglich/Wie viel weniger das Sacrament. Es ist leichtlich gesagt/Ein Mess ist krefftig/sie geschehe von einem from̃ oder bösen Pfaffen/sie sey angenem opere operati. nicht opere operantis. Aber nicht mehr dazu auffzubringen/denn das viel also sagen vnd gewonet sind/Ist ein schlechte Bewerung/das darumb gut sey. Es haben viel reichthum vnd wollust gelobt vnd gewonet/Sie müssen darumb nicht gut sein/Man solt Schrifft oder vernunfft dazu bringen. Darumb last vns fürsehen/das wir nicht narren/Ich kans nicht begreiffen/das on Misbrauch sein solt/so viel Seelmes vnd Begengnisse/Stifften/Sonderlich/so das alles für gute Werck vnd Opffer/Gott damit zu bezalen/geschicht/So nicht anders/denn geniessen

vnd

vnd empfahen hie ist der göttlichen Gnaden/vns in seinem Testament vnd Sacrament zugesagt/vnd gegeben.

Der Glaube machet vns all zu Pfaffen.

ZVm dreissigsten/Da wil ich gerne mit stimmen/das der Glaube/den ich genennet habe das rechte Priesterliche Ampt/der vns alle zu Pfaffen vnd Pfeffin macht/Durch welchen wir vns/vnser not/Gebet/Lob vnd Danck auff Christo/vnd durch Christum/neben dem Sacrament opffern/Vnd damit Christum für Gott opffern/das ist jm vrsach geben/vnd bewegen/das er sich für vns/vnd vns mit jm opffert/Derselbe Glaube/sage ich/vermag warlich alle ding im Himel/Erden/Helle/Fegfewr/Vnd mag demselben Glauben niemand zu viel geben/vnd wie ich droben gesagt habe/So Christus zweien Menschen verspricht aller ding erhörung/Wie viel mehr mögen bey jm erlangen was sie wollen/so viel Menschen.

JCh weis wol/das etliche werden leichtfertig sein/hierinne mich einen Ketzer zu schelten. Aber lieber Geselle/Du soltest auch zusehen/Ob du es so leichtlich beweren köndtest/so leichtlich du lesterst/Jch habs wol gelesen/Kenne deine Bücher auch wol/darauff du dich gründest/Das du nicht darffst dencken/ich wisse deine Kunst nicht. Jch sage aber/das deine Kunst kein grund hat/vnd mag sie auch nicht beweren/Wirst auch aus einem Sacrament oder Testament Gottes nimermehr ein Opffer oder Werck der Gnugthuung machen/So auch die Gnugthuung an jr selbs mehr ein menschlich/denn göttlich Gesetz ist.

Wie den Seelen im Fegfewr zu helffen.

DArumb rahte ich/lasst vns des gewissen spielen/[illegible] wissen faren/das ist/Wenn wir den armen Seelen [illegible] jemand anders helffen wollen/Das wir nicht hinschlahen [illegible] auff die Messe/als ein gnugsam Werck vns verlassen/Son[illegible] zusamen komen zu der Messe/vnd mit dem Priesterlichen Glauben/alle anligende Not/auff Christo vnd mit Christo fürtragen/bittend für die Seelen/vnd nicht daran zweineln/wir werden erhöret/So mügen wir gewis sein/das die Seele erlöset sey/Denn der Glaube auff Christus zusage gegründet/treuget nicht/feilet auch nicht. †

Monica S. Augustini Mutter.

ZVm ein vnd dreissigsten/Also lesen wir/das S. Monica/S. Augustinus Mutter/an jrem Todbette begeret/sie wolten jhr gedencken bey der Messe/Denn wo die Mess an jr selb gnug were/jederman zu helffen/was dürfften wir des Glaubens vnd Gebets? Möchtestu aber sagen/Wo das war ist/So möcht ein jglicher wol auff dem Felde Mess halten/oder solch Opffer opffern/Denn es mag ein jglicher wol ein solchen Glauben auff dem Felde zu Christo haben/jm sein Gebet/Lob/Not vnd sache opffern vnd befehlen/Gott im Himel für zutragen/Dazu mag er auch wol an das Sacrament vnd Testament gedencken/desselben hertzlich begeren/vnd also geistlich empfahen/Denn wer sein begeret vnd gleubet/der empfehet es geistlich/wie S. Augustinus leret.

Das Sacrament geistlich empfahen.

WAs ist es denn not/das man Mess hab in der Kirchen? Antwort. Es ist war/solcher Glaub ist gnug/vnd richtet es warlich alles aus/Aber wo möchtestu an solchen Glauben/Opffer/Sacrament vnd Testament gedencken/wenn es nicht in etlichen benanten örtern vnd Kirchen leiblich gehandelt würde? Gleich als die Tauffe vnd Absolution/wiewol on sie der Glaub gnugsam ist/wo man nicht mehr thun kan/

Tauffe. Absolution.

Doch wenn sie nirgend were/wer kůnde daran gedencken vnd gleu-
ben/Oder wer kůnde etwas dauon wissen oder sagen? Auch dieweil
Gott dasselbe so eingesetzt hat/mus man dasselbe nicht verachten/
Sondern mit grossen ehren/lob vnd danck annemen. Denn ob schon
keine sache were/warumb wir leiblich Messe halten solten/Vnd nicht
allein am inwendigen Glauben vns gnůgen lassen/So were das ge-
nug/dz Gott eingesetzt vnd haben wil/welchs wille vns für allen din-
gen gefallen vnd gnugsam vrsach sein sol/alles zu thun vnd zu lassen.

SO ist auch das vorteil da/das wir noch im fleisch leben/vnd
nicht alle so volkomen sind vns im Geist zu regiren/Ist vns not/das
wir leiblich zusamen komen/eines das ander mit seinem Exempel/Ge-
bet/Lob vnd Danck zu solchem Glauben entzůnden/wie ich droben
gesagt/Vnd durch leiblich sehen oder empfahen des Sacraments
vnd Testaments/bewegen mehr vnd mehr besser denselben Glauben.
Es sind viel Heiligen/als S. Paulus Eremita/viel jar on Mess in der
Wůsten blieben/Vnd doch nimer on Mess gewesen. Aber so hohe
geistliche weise sind nicht einem jglichen oder der gantzen Gemein
nach zufolgen.

Paulus Eremita.

ZVm drey vnd dreissigsten/Doch die grösseste sache/leiblich Mess
zu halten/ist vmb des worts Gottes willen/Welchs niemand
emperen kan/vnd dasselb teglich mus geůbt vnd getrieben sein.
Nicht allein darumb/das teglich newe Christen werden geborn/ge-
[redacted]erzogen/Sondern das wir im mittel der Welt/Fleisch vnd
Teufel leben/die nicht rugen vns anzufechten/vnd in die Sůnde zu
treiben/Wider welche die sterckest wehre ist/das heilig wort Gottes/
das auch S. Paul dasselbe nennet ein geistlich Schwert/das krefftig
ist wider alle Sůnde. Das zeiget an/da der Herr die Mess einsetzt/vnd Ephes. 6.
sprach/Das solt jr thun/mein dabey zu gedencken/Als solt er sagen/
Als offt jr dis Sacrament vnd Testament handelt/Solt jr von mir 1. Cor. 11.
predigen. Wie auch S. Paul 1. Cor. 11. So offt jr esset dis Brod/
vnd trincket diesen Kelch/Solt jr predigen vnd verkůndigen den Tod Psalm. 117.
des HErrn/bis das er kömpt/Vnd Psal. 102. Sie werden verkůndi-
gen zu Zion die ehre Gottes/vnd sein Lob zu Jerusalem/So offt zu-
samen komen die Könige (das ist/die Bischoue vnd Regirer) vnd das
volck zum Gottesdienst/Psal. 111. Er hat eingesetzt ein gedechtnis sei- Psalm. 111.
ner Wunder/damit/das er ein Speise geben hat allen die jn fürchten.

Warumb leiblich Mess zu halten.

Warumb die Messe eingesetzt.

IN diesen Sprůchen sihestu/wie die Mess eingesetzt ist/Christum
zu predigen vnd loben/sein Leiden vnd alle seine gnade vnd wolthat
zu preisen/Damit wir jn zu lieben/hoffen/glauben/bewegt/vnd also
auff dieselben Wort oder Predigt/auch ein leiblich zeichen/das ist/
das Sacrament empfahen/Auff das damit vnser Glaube mit göttli-
chen worten vnd zeichen versorget vnd befestiget/starck werde wider
alle Sůnde/Leiden/Tod vnd Helle/vnd alles was wider vns ist. Vnd
wo die Predigt nicht hette solt sein/Hette er die Mess nimermehr ein-
gesetzt. Es ist jm mehr am Wort denn an dem Zeichen gelegen/Denn
die Predigt sol nicht anders sein/den erklerung der wort Christi/da er
sagt/vnd die Mess einsetzt/Das ist mein Leib/das ist mein Blut etc.
Was ist das gantz Euangelium anders/denn ein erklerung dieses Te-
staments? Christus hat das gantz Euangelium in einer kurtzen sum-
ma

ma begriffen/mit den worten dieses Testaments oder Sacraments. Denn das Euangelium ist nicht anders/denn ein verkündigung göttlicher gnaden/vnd vergebung aller Sünde/durch Christus leiden vns gegeben. Wie S. Paul beweiset Rom. 10. vnd Christus Luc. vlt. Dasselb haben auch in sich die wort dieses Testaments/wie wir gesehen haben.

Rom. 10. Luce 24. Euangelium.

ZVm vier vnd dreissigsten. Daraus mügen wir sehen/Was es für ein jamer vnd verkert wesen sey/Das so viel Messen gehalten werden/vnd doch das Euangelium gantz geschwiegen wird. Tretten auff vnd predigen den armen Seelen Sprew für Korn/ja den Tod für das Leben/Meinen darnach sie wollens mit menige der Mess widerstatten. Was were das für ein teuffen/wenn der Teuffer allein begösse das Kind/vnd sprech kein wort dazu? Ich besorge das es also zugehe/das die heilige wort des Testaments darumb so heimlich gelesen/gehalten/vnd den Leien verborgen werden/Das Gott durch seinen Zorn damit bezeuge/Wie das gantz Euangelium nicht mehr öffentlich dem Volck geprediget wird/das gleich wie die Summa des Euangelij verborgen ist/Das auch also sein öffentliche erklerung geschwiegen sey.

Viel Messen halten on des Euangelij predigt.

DArnach haben sie vns die eine Gestalt des Weins gar genomen/wiewol nicht viel daran gelegen ist/Denn es mehr an den worten/denn am Zeichen gelegen ist. Doch wolt ich gerne wissen/wer jnen die Gewalt geben hat/solchs zu thun. Mit der weise möchten sie [illegible] vns auch die andere gestalt nemen/Vnd die ledige Me[illegible] Heilthum zu küssen geben/Zu letzt/alles was Christus eingesetzt hette/auffheben. Ich fürcht es sey ein Figur vnd fürbilde/die nichts guts bedeut/in dieser fehrlichen/verkerten letzten zeit. Man spricht/der Bapst habs macht zu thun/Ich sage es sey ertichtet/Er hat sein nicht ein haarbreit macht/was Christus gemacht hat/zu wandeln/Vnd was er drinnen wandelt/das thut er als ein Tyrann vnd Widerchrist/Wil hören wie sie es wollen beweren.

Die eine gestalt des Sacraments. Ephes. 6. 1. Cor. Psalm. 11. Psalm. 11.

Was Christus macht/hat der Bapst nicht zu endern.

NIcht das ich darumb wolt einen Auffrhur anheben/denn mir an dem Wort mehr macht ligt denn an dem Zeichen/Sondern das ich den freuel nicht leiden kan/Das sie nicht allein vns vnrecht thun/Sondern wollen recht dazu haben/Vnd vns dringen/solch vnrecht nicht allein zu leiden/Sondern/auch für recht vnd wolthat zu preisen. Sie thun was sie wollen/so ferne das wir frey bleiben/vnrecht nicht für recht zu bekennen. Es ist gnug/das wir vns mit Christo lassen an den Backen schlahen/Es ist aber nicht zu thun/das wir es loben sollen/Als haben sie wol daran gethan/vnd ein Gottes lohn verdienet.

Missbrauch der Messen.

ZVm fünff vnd dreissigsten. Wo wollen aber die elenden Pfaffen vnd Leien bleiben/die von dem verstand der Messen vnd Glauben so weit komen sind/das sie gleich ein Zauberey daraus gemacht haben? Etliche lassen Mess halten/das sie reich werden/vnd jnen in jrem Wandel glückselig gehe. Etliche darumb/das sie meinen/wo sie des morgens Mess hören/seien sie den tag sicher für aller nöt vnd fehrligkeit. Etliche vmb jre kranckheit. Etliche noch viel nerrischer/Ja auch sonderlicher ding willen/finden dennoch so tolle Pfaffen die Geld nemen/vnd thun jren willen.

Weiter haben sie nu eine Mess besser gemacht denn die ander/ eine hiezu/die ander dazu/nützlich geschetzt/Da sind sieben gülden Messen erfunden. Des heiligen Creutzes Mess hat ein ander tugend vberkomen/denn vnser Frawen Mess. Die schweiget jederman still/ Vnd lassen das volck einher gehen/vmb des verfluchten schendlichen Pfenniges willen/der durch so mancherley namen vnd tugend der Mess/mit hauffen zugehet/Also mus der Glaube/gleich wie Christus/verkaufft werden von seinem Juda/Das ist/von dem Geitz/ vnd Geldurst.

Sieben gülden Messe.

MAn findet auch etliche/die vnter dem Altertuch lassen Mess halten/vber dis vnd das/Kurtz vmb/allerley mus die Messe thun/on jr rechts eigens werck/den Glauben/des achtet niemand. Die sind nu die besten auff Erden/die viel Mess lassen halten/Gleich ob sie damit gedechten viel guter werck zu samlen/Das macht alles die vnbescheidenheit/die da nicht absondert die Zusetze des Gesangs oder Gebets/ von der rechten natürlichen Mess/Denn ein Mess ist wie die andere/ Vnd ist kein vnterscheid/denn am Glauben. Denn wer am allermeisten gleubt/dem ist die Mess am aller besten/Vnd zum Glauben dienet sie allein/vnd sonst zu keinem ding. Das ist wol war/die zugesetzten Gebet dienen wol/eins hiezu/das ander dazu/nach laut jrer wort/ Aber die sind nicht Mess noch Sacrament.

Ein Mess ist wie die ander etc.

VIm sechs vnd dreissigsten. So were mein Raht/Das/wo die [illegible] nicht werden auff solchen Glauben gerichtet/das dieselben wurden abgethan/vnd die gestifften Seelmessen gemindert/ Fürwar wir erzürnen Gott mehr damit/denn wir versünen. Was sols doch sein/das in Stifften vnd Klöstern so gestreng die Priester werden verbunden zu den jerlichen Messen/Die doch nicht allein on solchen Glauben/Sondern auch auff jhre weise viel mal vngeschickt sein müssen? Christus selbs hat niemand wolt dazu verpflichten/ Vnd lies vns die Freiheit/da er saget/Wenn jr das thut/So thuts in meinem gedechtnis/Vnd wir Menschen verpflichten vns so hart dazu/treiben vns hinan/wider vnser eigen Gewissen.

Wie die [illegible] abzuschaffen.

Wenn jr das thut/so thut es zu meinem gedechtnis.

JCh sehe auch/das solche Stifftung viel mal kein guten Grund hat/Sondern ein heimlicher Geitz/solcher pflicht vrsach ist/das wir darumb viel Messen auff vns laden/Auff das wir Zins/zeitlichs guts gnug haben/Sprechen darnach/wir thuns vmb Gottes willen/Aber vmb sonst vnd Gottes willen/sorge ich/solt man wenig finden/ die solche Last auff sich lüden. Mags aber geschehen/Das sie alle mit obgesagtem Glauben werden gehalten/des ich mich gar schwerlich versehe/sind sie zu dulden. Wo aber nicht/So were es das allerbeste/ das des tages in einer Stad nur ein Mess were/Vnd dieselben mit rechter weise bey der samlung des volcks gehalten. Wolt man jr aber je mehr haben/das man das Volck teilet in so viel Messen/vnd ein jglich teil zu jeiner Mess verordnet/Da selbs seinen Glauben zu vben/ sein Gebet/lob/vnd not in Christo zu opffern/wie droben gesagt ist.

Viel Messen vmb gantzes willen.

VIm sieben vnd dreissigsten. So denn nu die Mess ist ein Testament vnd Sacrament/darinnen zugesagt wird/mit einem Zeichen verpitschirt/vergebung der Sünde vnd alle gnade Gottes/ Folget es von jm selbs/Welche die beste bereitung dazu sey/One zweiuel

Beste bereitung zur Messe.

nel ist sie denen gegeben/die jr bedürffen vnd begeren. Wer bedarff aber mehr vergebung der Sünde vnd Gottes gnade? denn eben die armen elenden Gewissen/Die von jren Sünden getrieben vnd gemartert werden/sich fürchten für Gottes Zorn/Gericht/Tod vnd Helle/Die so recht gerne wolten einen gnedigen Gott haben/vnd kein grösser begirde haben/Das sind sie warhafftig/ die zur Messe bereit sind/Denn bey denen finden diese wort stat vnd raum/Da Christus sagt/**Nemet hin vnd trincket/das ist mein Blut/das für euch vergossen wird/zu vergebung der Sünde**/Vnd wo ein solche Seele diesen worten gleubt (wie sie schüldig ist) So bringet sie von der Messe alle frucht der Messen/das ist/friede vnd freude/Vnd wird also geistlich dadurch fett vnd wol gespeiset/Wo sie aber nicht gleubt/da hilffet kein Gebet/noch viel Mess hören/es mus nur jmer erger werden. Also sagt Psal. 23. Du hast mir für meinen augen bereitet einen Tisch/ wider alle meine Anfechtung. Ist das nicht ein klarer Spruch? Was ist nu grösser Anfechtung denn die Sünde vnd böse Gewissen/Das Gottes zorn allzeit furcht vnd nimer ruge hat? Item Psal. 111. Er hat ein Gedechtnis gemacht seiner Wunderthaten/ Vnd speise geben denen/die sich für jm fürchten. So ist gewis das den freien/sichern Geistern/die jre Sünd nicht beisset/die Messe kein nütz ist/Denn sie haben noch keinen Hunger zu dieser Speise/sind noch zu voll. Die Messe wil vnd mus ein hungerige Seele haben/die verlangen hab nach vergebung der Sünde vnd göttlicher huld.

Frucht der Messe.

Psalm. 23.

Psalm. 111.

Messe wil eine hungerige Seele.

Zum acht vnd dreissigsten. Dieweil aber solch verzagen vnd vnruge des Gewissens nicht anders ist/ denn ein gebrechen des Glaubens/die aller schwereste kranckheit die der Mensch mag haben an Leib vnd Seele/Vnd sie nicht auff ein mal/oder eilend mag gesund werden/Ist es nütz vnd not/ Das der Mensch/je vnrüwiger sein Gewissen ist/je mehr er zum Sacrament gehe oder Mess höre/ So doch/das er Gottes wort darinnen jm fürbilde/vnd seinen Glauben daran speise vnd stercke/Vnd je sich fürsehe/das er nicht ein werck oder Opffer daraus mache/ Sondern las sie bleiben ein Testament vnd Sacrament/Daraus er wolthat nemen vnd geniessen sol/vmb sonst vnd aus gnaden/dadurch sein Hertz gegen Gott süsse werde/ Vnd ein tröstlich Zuversicht gegen jm gewinne. Denn so singet der Psälter Psalm. 104. Das Brod sterckt dem Menschen sein Hertz/ Vnd der Wein macht frölich des Menschen Hertz.

Der beste Trost.

Zum neun vnd dreissigsten. Es haben etliche gefragt/Ob man den Stummen auch sol das Sacrament reichen. Etliche meinen sie freundlich zu betriegen/vnd achten/Man sol jnen vngesegnete Hostien geben/Der schimpff ist nicht gut/wird Gott auch nicht gefallen/Der sie so wol zu Christen gemacht hat als vns/Vnd jnen eben das gebürt/das vns. Darumb so sie vernünfftig sind/ Vnd man aus gewissen Zeichen mercken kan/das sie es aus rechter Christlicher andacht begeren/ Wie ich offt gesehen habe/ Sol man dem heiligen Geist sein Werck lassen/ vnd jm nicht versagen/was er foddert. Es mag sein/das sie inwendig höher verstand vnd Glauben haben denn wir/Welchem niemand sol freuel widerstreben.

Ob man den Stummen das Sacrament sol reichen.

LEsen wir doch von S. Cypriano dem heiligen Marterer/das er den Cyprianus.

den Kindern lies geben auch beider gestalt zu Carthago/da er Bischof war/Wiewol nu dasselb aus seinen vrsachen ist abgangen. Christus lies die Kinder zu jm komen/Wolt nicht leiden/das jnen jemand wehret/So hat er auch sein wolthat/weder Stummen noch Blinden/noch Lamen versagt/Warumb solt denn sein Sacrament nicht auch denen werden/Die sein hertzlich vnd Christlich begeren. Marci 10.

Von krafft des Glaubens.

Zum vierzigsten. So sehen wir/wie Christus sein heilige Kirche mit gar wenigen Gesetzen vnd wercken beladen/Vnd mit vielen Zusagen zum Glauben erhaben/Wiewol es nu leider vmbkeret ist/Vnd mit vielen/langen/schweren Gesetzen vnd wercken wir getrieben werden/from zu sein/Wird doch nichts daraus. Aber Christus hat ein leichte Bürde/gehet kurtz zu/Das vberschwengliche frömkeit da ist/vnd alles im Glauben vnd trawen stehet/Erfüllet das Esaias 10. saget. Eine kurtze volkomenheit wird eine Sindflut voller frömkeit bringen/Das ist der Glaube/der ein kurtz ding ist/gehören kein Gesetz noch Werck dazu/Ja es schneidet abe alle Gesetz vnd Werck/vnd erfüllet alle Gesetz vnd werck/Darumb so fleusset aus jm eitel Gerechtigkeit/Denn so volkomen ist der Glaube/das er on alle ander mühe vnd Gesetze macht/alles/was der Mensch thut/für Gott angenem vnd wol gethan/Wie ich dauon mehr gesagt habe/im Büchlin/von den guten Wercken. Darumb lasst vns hüten für Sünden/Aber viel mehr für Gesetzen vnd guten Wercken/Vnd nur wol warnemen göttlicher Zusagung vnd des Glaubens/So werden die guten [illegible]l finden/Das helffe vns Gott/Amen/Anno M. D. XX. Esaie 10.

D. Martin Luthers Protestation oder Erbieten.

Anno M. D. XX.

Ich Martinus Luther wündsche allen/so diese Protestation lesen oder hören werden/Gottes gnade mit Erbietung meines armen Gebets.

DAch dem ich bisher etliche Schrifften vnd Büchlin hab öffentlich ausgehen lassen/Hab ich dadurch vieler grosser Leute vngnad/zorn vnd hass auff mich so hefftig geladen/das ich nu schier drey gantze jar/vmb der göttlichen Euangelischen Warheit willen vnendliche verfolgung/schmehewort/fahr/allerley plage vnd vbel/so von meinen Widerwertigen vnnd Abgünstigen haben könd ersdacht werden/gelidden hab/vnd noch heut zu tage dafür nicht sicher bin. Denn es mich nicht geholffen hat/das ich gantz vngern/ja wider der meinen willen hab müssen auff zu plan öffentlich erfür tretten/Vñ anders nicht/denn dz ich mit gewalt/betrug vnd hinderlist meiner Abgünstigen/dazu gedrungen/geschrieben habe/was ich geschrieben/

ben/Vnd allzeit nichts anders gebeten noch gesucht/denn das ich als ein Mensch/der eines andern willen vnterworffen ist/jrgend in einem Wincklin heimlich verborgen ligen/vnnd vnbekand sein möchte.

MJch hat auch nicht geholffen/welchs ich nicht allein mit Gott dem Allmechtigen/vnd meinem Gewissen/Sondern auch mit vielen fromen/ehrlichen Christen/gelerten vnd verstendigen Leuten/die es wissen/bekennen/vnd sagen werden/in warheit bezeugen/vnd erhalten kan/das ich niemals mich vnterstanden habe(wie ich denn auch noch nicht wissentlich vnd fürsetziglich thun wolte) etwas anders öffentlich ausgehen zu lassen/Denn die Euangelische göttliche Warheit wider so manchfeltige abergleubische Opinion/Wahn/Jrthumb vnd menschliche Satzung vnd Ordnung/ja verfürische vnd gefehrliche Vnordnunge. Denn Gott ist mein Zeuge/Das mirs von Hertzen leid were/das ich mit willen vnnd bedechtiglich aus Fürsatz/etwas gottloses vnd vnchristlichs thun oder leren/predigen/schreiben/reden/oder öffentlich auff der Cantzel/oder in der Schule leren vnd fürgeben wolte/Das entweder wider Gott/oder der Seelen heil vnd seligkeit were.

JCh hab aber auch das nicht erlangen mügen/Welchs ich mich doch offtmals vnd manchfeltiglich erboten habe/als ein vnterthenigster vnd gehorsamer Son der rechten heiligen Christlichen Kirchen (der ich auch mit Gottes hülff ersterben wil) wo ich für meinen Widersachern nur köndte/Das ich wolt still schweigen/zu frieden sein/vnd gerne zugeben vnd helffen/das bessers vnd Christlichers aus der heiligen Schrifft geleret vnd angerichtet möcht werden/Wolte öffentlich dauon disputiren lassen/aller vnuerdechtigen Vniuersiteten rechtmessig Erkentnis vnd vrteil dulden vnd leiden/Für vnparteischen/beide geistlichen vnd weltlichen/vnuerdechtigen vnd billichen Richtern/So ich mit einem öffentlichen/freien/sichern Geleite zu vnnd abe gnugsam versehen würde/willig vnd gerne in aller demut erscheinen/vnd jr Erkentnis vnd Vrteil annemen. Ja da sie durch rechtmessige vnd ehrliche Confutation vnd widerlegung/aus gnugsamen/warhafftigen/vnd bestendigen/vernünfftigen vrsachen vnd gründen der heiligen Schrifft mich als vnrecht befinden vnd vberwinden würden/So wolt ich mich hertzlich gerne leren vnd berichten lassen/vnd von meinem Fürnemen/Welchs ich bisher (ohne Rhum geredt) allein für Gottes Ehre/vnd zu heil/wolfart/trost vnd seligkeit der gantzen Christenheit/nach meinem Ampt/als ein vnwirdiger Doctor der heiligen Schrifft genand/one alle hoffnung vnd warten eigenes lobes/geniesses vnd nutzes/gehabt habe/gehorsamlich abstehen vnd ablassen.

ABer solchs alles hat bey meinen Widersachern nicht allein gar kein stat noch ansehen gehabt / Sondern vber dis mein billichs vnd Christlichs Erbieten / schelten vnnd lestern sie mich auch noch dazu / beide heimlich vnd öffentlich als einen Ketzer / Abtrünnigen / Der zwispalt in der Kirchen / Ergernis / Vneinigkeit vnd Jrrthumb anrichtete / das Liecht / scheiwete / vnd das Rechte flöhe / vnd tasten mich an mit andern vnzehlichen Schmehe vnnd Lesterworten / on auffhören.

DErhalben bitte ich jedermenniglich / wes standes vnd wirden er ist / vmb Gottes willen / auffs demütigste / Er wölle es gewis dafür halten vnnd gleuben / das ich noch heut zu tage eben desselben willens / sinnes / vnd fürsatzes / gemüts / vnd meinung bin / Vnd sich hüten vnd enthalten für vnzeitigem freuentlichem Vrteil vnd Gefahr / Hasses vnnd Neides. Vermeinet man aber / Das ich vieleicht zu weilen mit grössern ernst oder schertz zu hart oder zu schimpfflich solte geschrieben haben / oder noch schreiben würde / denn sichs gebüret / Dasselbe wolt man mir günstiglich zu gute halten / vnd verzeihen.

[redacted]ch darumb / Das solchs allein vmb der Christlichen warheit / vnnd nicht vmb meines Ruhms oder nutzes willen / geschehen ist / vnd noch geschicht.

ZVm andern / Das ich von meinen Abgünstigen / durch so manchfeltige / vngelerte / vngeschickte / gottlose / vnnd vnchristliche Schmeheschrifften dazu beweget / gezwungen / vnd gedrungen werde. Von welchen / wo ich anders beschrieben / beschüldiget / vnd ausgeruffen werde / So wolte man mich günstlich entschüldigt haben / Das wil ich (ohne das es Gott reichlich vergelten vnd belohnen wird) mit meinem armen Gebete / vmb alle / vnd einen jeden in sonderheit / in aller demut zuuerdienen / allzeit willig vnnd bereit sein. Gottes wille geschehe also auff Erden / Wie im Himel / Amen / Anno M. D. XX.

Von den newen Eckischen Bullen vnd Lügen.

Doct. Mart. Luther.

Anno M. D. XX.

DAs

DAs Doctor Eck von Rom sey komen/Wird mir durch viel tapffere Anzeigung bekündigt/vnter welchen das sterckest/ist das/Ob er wol vorhin in Beiern/Schwaben/Osterreich/Rein/Rom/Bononien/vnd auch nu in Meissen/vnd Sachsen/ein solcher falscher Mensch erkennet vnd beruffen ist/Der alles leuget vnd trenget/was er redt/schreibet vnd thut/Wie jm das sein Canonici indocti/vnd Eccius dedolatus/daneben viel tapffere Leute erweiset haben/So hat er doch nu wolt beweisen sein redliche Romfart/Vnd jm fürgenomen/sich selbs mit Lügen vberwinden/Denn solche Leute gibt jtzt Rom vnd keine ander.

VOm ersten schreibt er/Ich mackel das Sacrament der Tauffe/Das ich sage/es neme nicht alle Sünde abe/vnd wolle nicht die Kinder lassen damit begiessen. Da sagt Doctor Eck das seine/Es findet sich in meinem Buch anders/da beruff ich mich auff/Ich mus liegen lassen/wer es nicht lassen wil.

VOm andern schreibt Doctor Eck mehr/das ich die Rew vernichte/vnd vnnötig achte/die Beichte beschneite/vnd Gnugthuung verwerffe/Das ertichtet er auff mich/denn meine Bücher sagen anders.

VOm dritten schreibt Doctor Eck/das ich verwerffe bereitung zum Sacrament/mit beten vnd fasten/Das ist nicht also/Sondern ich lere/sie sind nicht gnug. Das aber auch beider gestalt den Leien zu geben/vnd Christus Fleisch vnd Blut vnter dem natürlichen Brod vnd Wein gleuben/Ketzerisch sey/Da sagt er das seine/denn er weis es anders.

DEr art ists auch/das ich leren sol/Es sey gnugsam/das der Sünder von Sünden lasse/ob er schon nicht Rew habe. Mercke lieber Mensch/Was solt ein solcher Lügener guts fürhaben/Der so vnuerschampt wider öffentliche Bücher thar frey auff mich so gifftig liegen?

DArnach gibt er mir schuld/Ich mache ein Auffrhar/vnd den Adel wider den Bapst errege/Vnd zeucht mein Schrifft dahin/als hette ich gesagt/der Adel solt nichts an den Stifften vnd geistlichen Gütern vberkomen. Sihe da du fromer Man D. Eck/Ich klage eben dasselb in meinem Büchlin/Das die Güter der Kirchen/die der Adel den seinen zu gut gestifftet hat/durch die Römischen Buben werden verschlunden/vnd dem Deudschen Adel also das Brod aus dem Maul werde entzogen. So spricht mein Eck/Ich wölle nicht/das dem Adel werden sol/Danck hab du fromer Romanist.

Güter der Kirchen werden durch die Römischen verschlunden.

ER schilt auch meine Doffart/das ich mich erhebe vber die heiligen Lerer vnd Concilia. Das ich hoffertig vnd mit mehr Lastern sey beladen/weis ich nicht zuuerfechten/Ich hab mich meiner Heiligkeit in keinem stück je berhümet. Jst D. Eck so demütig vnd heilig/als er fürgibt/jederman zu taddeln am leben/Lasse ich geschehen. Wir handeln nicht vom Leben/Sondern von Leren/Lere bleibt wol recht in einem/ob schon sein Leben böst ist/So ist böse Lere tausent mal schedlicher/denn böse Leben/derselben Lere halben thue ich/was ich thue/Vnd sage das Doct. Eck abermal der warheit sparet/Ich erhebe mich nicht vber die Doctores vnd Concilia/Ich erhebe Christum vber alle

Lerer

Lerer vnd Concilia/Vnd wo ich desselben einen klaren Spruch hette/Wil ich jn auch vber alle Engel heben/wie Paulus thut Gal. 1. Darumb thut mirs vnd S. Paul nicht wehe/das hierinne der lügenhafftig Mund/ein Feind der Warheit/vns beide Ketzer straffet. Gal. 1. 1. Cor. 6.

Christus vber alle Lerer vnd Concilia.

ECK zeucht erfür ich hab gelogen/Da ich geschrieben/wir haben jm nicht angeboten die Disputation. Das ist auch nicht also/vnd alles was er in demselben jrrigen Büchlin schreibt/wiewol das hie zur Sache nicht dienet/vnd sein mutwille nur vrsache zu liegen allenthalben sucht/Ich wolt jr auch wol finden auff jn mit wenig suchen.

Grosse Pracht des Bapsts.

DAs ich Bepstlichen Pracht hab angriffen/thut meinem Herrn Doctor wehe/vnnd schreibet viel/wie der Bapst so schlecht sich halte in der Kamer vnd daheimen/Gerade als hette ich gesagt/er füret seinen Pracht alle augenblick. Warumb saget er nicht auch/das er nacket im Bette vnd Bade ist? O du kaltes entschüldigen/vnd tölpisch heuchlen. Ich habe von vier tausent Maulen geredt/Wie wenn ich gesagt hette/das etliche achten/es sind vmbs Bapsts willen zu Rom teglich mehr denn zwentzig tausent Maulpferde? Lieber Eck mich sicht nicht an/Wie viel oder wenig der Bapst prange/Lüstet es jn/er halte hundert tausent Maulpferde. Wie solte stu mich straffen/Das ich klage/das solche pracht vber vnser Stifft/Adel vnd arme Leute gehet/Die solte stu den Bapst entschüldigen/Auff der strassen bleiben/Nicht meine wort ziehen/wo dich dein freuel leret [illegible] Du bist falsch im hertzen.

DAs ich das Sacrament der Weihung nicht halte wie sie es halten/Dab ich gnu[illegible]bewerter vrsach zu/Vnd Eck sampt allen Romanisten sollen mir nic[illegible]wehren/das alle getauffte Menschen Pfaffen sind/Du weisseſt das die Schrifft so leret 1. Pet. 2. Noch kanstu dein ligen vnd göttliche Warheit straffen nicht lassen.

Alle getauffte Menschen sind Pfaffen. 1. Pet. 2.

DAs ich nicht gerne sehe die Ketzer verbrennen/Sprichet er/Ich fürchte der Haut. Ey warumb kreucht denn der freie Welt jtzt ins Kloster zu Leipzig/Der sich für niemand/auch für allen Teufeln nicht fürchten berhümet/mit schrifften vnd schreien? Ich halt das Ketzer verbrennen daher kome/Das sie fürchten/sie köndten sie mit Schrifften nicht vberwinden/Gleich wie die Papisten zu Rom/wenn sie nicht mügen der Warheit widerstehen/würgen sie die Leute/Vnd mit dem Tod soluiren sie alle Argument. Ein solcher verfechter der warheit/were mein D. Eck auch gerne.

Ketzer verbrennen/woher es kome.

WEiter schreibestu fromer Man/Ich wolle den friedbrechern vnd Mördern raum machen/da ich geleret hab/Ein Christen mensch sol sich nicht wehren/Noch sein genomen gut wider holen/Warumb straffestu nicht Christum/der dasselb geleret hat? Warumb klagestu denn/ich errege den Adel vnd Schwert wider den Bapst vnd Geistligkeit? Warumb schreibstu nicht nüchtern deine Büchlin? Wenn dich mit deiner Bulle ein Landsher hette ins wasser oder Kercker geworffen/Wolt ich sagen/Er hette dir recht gethan/Wie dünckt dich nu? Dab ich nicht öffentlich gnug in meinem Büchlin gesagt/Das weltlich Schwert schüldig sey/Böse zu straffen/vnd Frome zu schützen? Gehet doch das gantze Büchlin da hinaus/das diehs auch gleich verdreusst/Noch bistu so blind vnd sihests nicht/Nichts deste weniger sol ein jglicher leiden Gewalt/vnd Vnrecht/

Ein jeder Christ sol gewalt vnd vnrecht leiden.

Die

Die Oberkeit sol aber darauff wachen/das niemand vnrecht geschehe/vnd ob jemand klage/sol sie doch wehren wo sie kan/sihet vnd weis/Wiewol den vnvolkomen S. Paulus 2. Cor. 6. zulesset/das sie klagen/Aber er lobt es nicht/Ja straffets fast seer.

Galat. 1.

1. Cor. 6.

DV weissest/mein lieber Romanist/das du in der heiligen Schrifft eben so viel kanst/als der Esel sauff der Leyren/du vermöchtest nicht drey zeilen Christlich auslegen/Vnd gibst für jederman zurichten/leren/vnd taddeln. Rhümest dazu vnd schreibest in alle welt/du könnest alles auswendig/vñ gebrauchst keiner Bücher/Du dörfftest des rhnms nicht/Man sihet es mehr denn du gleubest/das du alles ohn Bücher schreibest vnd leresst/Wenn du die augen so vleissig in die Bücher kertest/als du sie auff die uenereas Veneres zu Leipzig hafftest/davon du schreibest gen Jngolstad/Vnd der trüncke dich messigtest/so möchtestu zu letzt erkennen dein falsch vngelert Hertz/Mund vnd Fedder. Jch hofft/Es sol dir auch besser sein/du hettest ein Eheweib/denn ein solch berhümet keusch Leben/Wiewol du mich versprichst/das ich solchen elenden gefallen Priestern die Ehe geraten habe/Die jnen jr Römischen tyrannen vnd Seelmörder genomen habt/wider Gott vnnd Recht/Vnd noch fürhaltet/zu grossem verderben der Seelen.

Eck ist in der Schrifft erfaren/als der Esel auff der Leyren.

VNd wenn du nicht newlich von Rom komen weresst/wie köntestu so vnuerschampt schreiben/Das du gleubest/Jch habe gepredi-get/frome Eheleute mügen nicht selig werden/denn sie fielen durch jre frömkeit in Hoffart/Hörestu es lieber Eck/Wiltu je Lügen [illegible] von meinen Predigten hören/Frage den Raben zu Lei[illegible] vnd Barfüssen Obseruanten neben jm/vnd alle die durch [illegible] reden vnd schreiben/So wird das Töpffen sein/wie die Supp[illegible]

DV weissest auch/das Ablas kein nütz/vnd der Bann als ein straffe/mit liebe auffzunemen sind/Noch mus dein Mund anders reden/denn du gedenckest. Also thetestu zu Leipzig auch mit Doctor Carlstad/da ich dich zum ersten lernet erkennen.

DV schreibest auch/Das ich dem Bapst gehorsam zu sein verwerff/So ich doch so viel mal gelert/auch bösen Prelaten/ja dem Türcken/gehorsam zu sein/So hab ich dieses Bapst Person noch nie denn mit ehren gedacht/Sondern in gemein von bösen Bepsten vnd schedlichem Bapsthum geredt/Aber dein art sol also meine wort verkeren.

ES wundert mich/das du dich nicht schemest in dein hertz/Das du mir auffrückest/Wie ich wolt gern kein Bettelorden sein/So blind vnd toll macht dich dein falscher Hass/das du das in aller welt schreibest für ein Ketzerey/So du doch wol weissest/das sichs anders helt/Vnd jederman das Betteln nicht für gut hat/auch die Bettelmünche selb/Du elender mensch/woltest gern auff mich laden die bettel Orden.

DAs ich wider die Türcken kriegen verwerff/Bis das wir vorhin from werden/Vnd darnach mit Gottes furcht an sie ziehen/sol mir niemand vbel auslegen/denn D. Eck/dem kein lieb noch lust zur Warheit im hertzen ist. Jch sage auch noch/der Adel sol mit dem Schwert drein schlahen/zu Rom/in alle die es mit Silnester halten/Der da saget/das die Schrifft sey vnter dem Bapst/

Supra fol. 38.

Vnd

Vnd der Bapst sol vngestrafft bleiben/ob er gleich die Welt gar zum Teufel füret. Solche Leere vnd Sprüche hörestu erbar Christen man gern/Die sind dir nicht ketzerisch/da schreibestu nichts wider. Ich mus dir aber einer sein/das ich dir vnd deines gleichen widersprech/ in solchen Teufelischen Leren.

ICh hab auch fasten frey gemacht/ das hat S. Paul gethan/ vnd nicht ich/Aber was ists wunder/das du mich anleugest vnd schmeheſt/Wenn du S. Paul vnd Christum lesterst/vnd bist dennoch ein erbar fromer Christen Man?

O wie wehemütig bistu armer Mensch/Wie suchestu hin vnd her deinem Neidhart zu helffen. Sprichst/Ich wölle nicht leiden die Scholasticos/sondern die Ecclesiasticos/Widerumb/wolle ich die Ecclesiasticos auch nicht leiden/jtzt den Bapst/jtzt nicht den Bapst/jtzt Concilia/jtzt nicht Concilia/Sondern wölle nur mit der Schrifft gehandelt haben. Ich bitte dich vmb Gottes willen/mein lieber Eck/Was ist dir doch mit solchen öffentlichen Lügen beholffen/da du wol weissest das anders stehe? Meinstu das ich mich für deinen Lügen fürchten werde? Oder helstu es dafür/das es bestand haben könne/Ob du ein stück von dem einfeltigen Volck/mit deinen lügen betreugest/ Dir ein Geschrey/mir ein Smach zurichtest?

DV hast für diesem Jar zu Leipzig in der Disputation auch alles mit liegen vnd triegen getrieben/ wie du wol weissest/ vnd deinen Rhum gesucht/auch erlangt/Wo ist er blieben? Du sihest das Gott/ [redacted]heit ist/wider deine Lügen strebet/ Noch hörestu nicht auff/mit lügen wider jn zu stürmen. Es erbarmet mich dein/vnd bitte las gnug gelogen sein mein Eck/das dich Gott zu letzt nicht ein anders sehen lasse/Du kanst mir nicht schaden/Thue was du wilt/dieweil du mit Lügen vmbgehest.

ES mus neben dir gantz Leipzig mir zeugnis geben/das ich mich allzeit auff die Schrifft beruffen habe/Nicht die Doctores verleugnet in allen stücken/Sondern dieweil sie zu weilen geirret haben/ Wolt vnd wil ich sie nicht in allen stücken halten. Vnd wo ich einen klaren Spruch der Schrifft hette/da wolt ich allein wider sie alle stehen/so sie anders schrieben. Dis sind meine Wort gewesen/Wie du nicht leugnen kanst/Noch schreibestu vnd schreiest in alle Welt/ ich wolle alle Doctores verwerffen/vnd allein auff meinem sinn stehen/on alle Schrifft vnd Sprüche/Vnd machest aus der Particular ein Vniuersal/ dazu frage dein Gewissen/ Wie erbar vnd redlich du hierin handelst/Fürchstu dich nicht zum wenigsten für etlichen Leipzischen Ohren?

NVch schemestu dich nicht mir schuld zu geben/ich wolle allein ob der heiligen Schrifft halten. Wie kanstu dich selbs höher schmehen/denn das du Doctor der heiligen Schrifft/nicht allein dich deines Handwercks/Ampts vnd Titels schemest oder fürchtest/Sondern mir das für einen Tadel zumissest/das ich in die heiligen Schrifft wil. Ja ich weis wo dich der Schuch drückt/du kanst nichts in der heiligen Schrifft/das weis ich/ vnd heissest doch Doctor der heiligen Schrifft/Vnd fürchtest deiner ehren/Darumb spielestu mit vielen der Lerer Namen/das man dein in der Schrifft vnwissenheit nicht mercken sol/dennoch sol dichs nicht helffen/Du/Bapst/

Doctores/

Doctores/Concilien/Menschen/Engel vnd Teufel/sollet vnd müsset in die Schrifft/vnd dasselb Vrteil empfahen/Des vnd kein anders/ Woltestu mir die heilige Schrifft also in den wind schlahen? Vnd die Doctores nicht durch sie richten lassen? Noch nicht lieber Eck. Sihe da/hieraus kanstu mercken meine vnbestendigkeit/ Wie ich jtzt Doctores/jtzt nicht Doctores/ jtzt Bapst/jtzt nicht Bapst/ hören wil. Jch wil die Schrifft haben auffs aller bestendigst/ vnd zum ersten/ Darnach alles ander nemen vnd lassen/was mich die Schrifft leret/ Es habe geschrieben wer da wil/Jch wil keinen Meister haben/denn nur einen/der heisset Christus im Himel/ Wie er vns allen geboten hat/Alle andere wil ich für Mitschüler halten.

DArnach was du von den Seelen im Fegfewer vnd Jartagen lallest/las ich faren/Man weis wol in aller Welt/was ich davon halte/Es darff deiner lügen vnd bosheit nichts. Ob aber ich vngedültiger sey gewesen/denn du/Emser/Prierias/vnd deine gesellen/Lasse ich die Leser vnd Bücher vrteilen. Rhüme du dich fast/ Jch gan dirs wol. Ecciana modestia/was das heisse/weistu wol/Jch rhüme mich keiner Tugend/ ich rhüme mich der heiligen Schrifft warheit/da du für fleuhest/Wie der Teufel für dem Creutz/Vnd felest davon zu disputirn auff mein böses leben/Darin ich bald bin concludirt/Wiewol mich für den Menschen/das ich nicht acht/niemand Gott lob/mag taddeln/Jch hoffe du solteſt auch nicht lange inclusibilis darinnen sein/weñ du anders nicht liegen wolteſt/[illegible]

ZV letzt/kömpt er auff das Costnitzer Concilium/vnd lestert einher/als ein rechter Romanist newlich kom[illegible] spricht/Es sey dem Johanni Huss vnd Hieronymo das Geleid vnd Eid nicht brochen etc. Dieweil denn meinem lieben Herrn so kützel ist/Wil ich mein maul recht aufftun von dem Costnitzer Concilio/vnd sage. Johan Hussen Christliches Buch.

ZVm ersten/das ich leider zu Leipzig in der Disputation nicht hatte gelesen Johan Huss/ Jch wolt sonst nicht etliche/Sondern alle Artickel zu Costnitz verdampt/ gehalten haben/Wie ich sie denn noch jtzt halte/Nach dem ich desselben Johan Huss/hochuerstendigen/edles/Christlichs Büchlin/desgleichen in vier hundert Jaren nicht ist geschrieben/ hab gelesen/Welchs auch nu durch göttlichen Raht in druck ausgangen/die Warheit zu bezeugen/ Vnd alle die in öffentliche schande zu setzen/die es verdampt haben.

ES sind nicht Johannis Huss Artickel/Sondern Christi/Pauli/Augustini/auffs aller sterckest gegründet/ vnd vnwiderstöslich beweret/Wie das alle müssen bekennen/die dasselb lesen. Ah wolte Gott/ ich were sein wirdig/auch vmb solcher Artickel willen verbrand/zurissen/zutrieben werden/auffs aller schmelichst/ Wie es Doctor Lügener selbs erdencken köndte/Vnd das mirs tausent Welse kostet/sie müsten alle heran. Nicht das ich damit Johanne Huss erhebe vnd Marterer ausschreien wil/Denn ich bin nicht so freuel/Heiligen zuerheben/ Als der Bapst mit seinen blinden Papisten. Jch weis das Gott in seinen Gerichten wunderlich vnd erschrecklich ist/Mag wol lassen jemand rechte Lere haben/ vnd darob erwürget werden/Vnd doch niemand wissen/was er mit jm machen wil. Gott ist in seinen Gerichten wunderlich.

DArumb sage ich/zu errettung meines Gewissens von dem vnschüldigen Blut/gegen alle/die solche Artickel verdampt halten/Das sie wissen sollen/wie sie Christum selbs leugnen vnd verdamnen/Vnd D. Eck/der wol weis/das sie vnrechtlich verdampt sind/Doch/in das widerfechten komen/sich schemet das widerspiel zu singen/Wolt ehe alle Welt mit seinen Lügen verblenden/das nur sein Rhum vnd Ehre bestünde/ehe er die Warheit wolt lassen recht haben. Es ist wol war/das Johan Huss ehe verbrand ist/denn der Bapst da ist bestettigt/Dasselb ist eben die klage/das die Buben da regirt haben mit jren Opinionen/ehe eine rechte Ordnung des Bapsthums geschehen ist.

EK entschüldigt auch den Adel/Der/vnd nicht das Concilium/denselben Huss vnd Hieronymum solt verbrand haben. Lieber Eck/das ist in meinem Büchlin der höchsten klagen eine/das in den newen Concilijs/der Bapst mit den seinen kein Freiheit jemand lassen/Sondern zuuor mit Eiden verbinden/das sie nur mügen setzen vnd thun/was sie wollen/vnd jre Büberey durch den gefangen betrogen Adel ausrichten. Hette der Keiser Sigmund vnd Fürsten frey dürfft handeln/wie er es im sinn hatte/Es solte Costnitz vnd Basel wol viel andere Concilia/vnd den lügenhafftigen Romanisten jr vbermütige bosheit wol gewenigert worden sein.

Das newe Concilium vnd Bapst lassen keine Freiheit.

Ezech. 34

DArumb leugt D. Eck abermal/das Costnitz ein frey Concilium gewesen sey/Vnd ich nicht vnbillich nach einem freien Concilio strebe/Dz nnen nicht allein die aller vngelertesten Bischoue/vnd gröbesten/tollesten Sophisten/wie zu Costnitz/Sondern auch vernünfftige erfarende Fürsten/Adel vnd Leien möchten mit im Raht sitzen/Sint es doch nu dahin komen ist/das eheliche Weiber mehr Biblien können/vnd Christliche sachen bas verstehen/denn D. Eck vnd seine Mitsophisten.

WJe ich auch gesagt/das Johanni Huss das Christlich Gleit nicht gehalten/so ists war/Vnd D. Eck selbs nicht verstehet/was er anzeiget in dem latinischen Gleitsbrieff. Es ist jnen zugesagt ein Christlich Gleit/Als die wort klar ausdrücken/die D. Eck gern verderben wolt/Quantum in nobis est, & fides orthodoxa exigit. Darumb hab ichs ein Christlichs Gleit genennet/Das ist/wie mans in der Schrifft findet. Nu weis man wol/was Christlich gehandelt heisse/Es hat die Christenheit noch nie von solchem rechten Gleit gewusst/Wie ich in meinem Büchlin weiter hab angezeigt. So hat die Christenheit nu wol in viertzehen hundert Jaren/viel Ketzer vberwunden/vnd keinen nie verbrand/Ohn die Papisten zu Costnitz/die Christlich Gleit geben/vnd machen darnach ein menschlich/rechtlich Gleit draus/Welches mehr ein schein/denn ein recht Gleit heisset/vnd vnchristlich ist/die Gerechtigkeit/da D. Eck sein recht Gleit auff grundet/were dennoch wol verörtert/das man darumb das Gleit nicht hette dürfft brechen.

Gleit Johan Hussen nicht gehalten.

Kein Ketzer auch in 1400. jaren nicht verbrand.

WArumb verbrand S. Augustin nicht die Ketzer in Africa? Warumb nicht Hilarius/vnd der heiligen Lerer viel mehr? Sondern waren dawider/das man sie auch nicht an Geld straffet/Das waren Christliche weise mit Ketzern vmbzugehen/Da kam auch Frucht von/Was aber hie von komen sey/weis man wol. Vnd was war den

Ketzer sind wader zu verbrennen/noch am Gelt zu straffen

blut-

blutdürstigen/ vnsetigen Tyrannen zu Costnitz not/ das sie mit dem todten verbrandten Johan Huss so grewlich vnmenschlich furen/ Vnd liessen die Erden mit der Aschen so tieff ausgraben/ vnd in Rein werffen? Wiltu es wissen? Jr Gewissen fürcht sich seiner rechten sachen/ Darumb erfinden sie ein solch wütend Bilde/ die armen Leien zu schrecken/ das die Warheit mit gewalt vnd furcht würde vnterdrückt. Noch hats nichts geholffen. Noch kömpt die Warheit erfür/ vnd solten allen Papisten die Blasen bersten/ die Stein werden noch vber die Hussischen Mörder schreien. Man hat nu hundert Jahr gewehret/ vnd je mehr gewehret wird/ je mehr es erfür dringt/ das es offenbar wil werden/ Hussen sache sey göttlich/ Costnitzer sey teuflisch gewesen/ Die warheit wil vnd mag nicht verborgen bleiben.

Andreas Proles.

D. Johan. Zacharias.

Ich hab hören sagen von Andreas Proles vnserm Vicario/ der ein man in Deudschenlanden/ eins grossen Namens vnd Glaubens gewesen ist/ Auch von vielen für heilig gehalten/ Das er zur zeit in vnsern einem Kloster an der wand D. Johan Zacharie/ mit einer Rosen auff dem Paret gemalet angesehen/ vnd gesagt habe/ O weh/ Ich wolt nicht gern die Rosen mit den ehren tragen. Ist er drauff von einem rapffer seiner Veter gefragt/ was das bedeut? Hat er also gesagt/ Da Johan Huss zu Costnitz hat öffentlich disputirt/ ist jm von Johanne Zacharie der Spruch Ezech. 34. Visitabo ego ipse pastores, & non populus meus fürgehalten. Hat Johan Huss verneint/ es stünde nicht drinnen/ Et non populus meus. Hat Johan Zacharie [illegible] Hussen eigen Bibel beruffen/ welche er zuuor in Johan [illegible] Berberg heimlich besehen hatte/ vnd jn doch nicht v[illegible]net/ Da die ist komen/ ists also drinnen funden/ Vnd ob wol Johan Huss rieff/ sie were falsch/ Andere Bibel hetten nicht also/ Denn er hette eine on gefehr mit sich genomen/ musst es doch nicht helffen/ vnd also durch ein falsche Bibel verdampt werden/ da ward dem Zacharie die Rosen zu ehren geben/ als einem vberwinder des Ketzers Johannis Huss. Nu ists war/ alle Biblien auff diesen tag in aller Welt/ haben/ wie Johan Huss gesagt/ vnd nicht wie Johan Zacharie. Darans es scheint hat/ wie die Sophisten jhrer sache verzweinelt/ mit aller List vnd Triegerey vmbgangen/ vnd nichts am Liecht gehandelt haben.

Ezech. 34.

So ist das so gantz jederman offenbar/ das es niemand mehr mag widersprechen/ wie Johan Huss sey noch nie mit Schrifften vberwunden/ Als auch etliche Acta selbs schreiben/ Ist er verdampt worden heimlicher weise/ das die Junckern haben vnternander darob beratschlagt/ placet, placet, placet. Vnd also ist er durchs placet der vngelarten Tyrannen hingericht/ on Vnterricht/ on Beweisung/ on vberwindung/ wie ich denn gehört hab von meinem Institutor/ Johan Greffenstein/ gelerten vnd fromen Man/ Welchen ich nu wol mag nennen/ Dieweil er tod ist/ Vnd ich es zu der zeit von jm höret/ Da ich noch gar wenig gedacht Priester/ schweig Doctor zu werden.

Johan Greffenstein.

Also ist an vielen örten Deudscheslands/ noch allzeit blieben das mummeln von Johan Huss/ vnd hat jmer zugenomen/ Bis ich auch darein gefallen/ erfunden hab/ Das er fürwar ein thewer/ hocherleuchter Man gewesen ist/ den auch noch nicht mügen vberwinden

Johann Hussen lob.

zwentzig tausent Ecken auff einem hauffen gesatzt/vnd sind sie gelert/ So lassen sie sich noch sehen/Vnd geben vrsach/warumb Johan Huss verdampt sey. Es ist nicht gnug gesagt/das Concilium habs gethan/Man mus grund anzeigen/die Widersacher zu schweigen/ vnd vns selbs zubefrieden/Dieweil es kund ist/ein Concilium müge jrren. Trotz hie allen Ecken/spitzen vnd winckeln/vnd allen Papisten vnd Romanisten/das jr ein Blat Johan Huss mit Schrifften vmbstosset.

DArumb hettestu grosser Feind der Warheit dein Fedder wol mügen rugen lassen/Vnd mich auch des meinen warten/Oder hettest dieweil dein Buch edendum vel bibendum, aut etiam egerendum de primatu Petri lassen an tag komen/Wie lang frissestu dran? Dat dich der schimpff gerewen/Du bist einer vnuerschampten Stirn/vnd sihest das dir Gott selbs widerstehet/dich in alle schande füret/noch wiltu nicht witze empfahen.

ICh höre auch sagen/D. Eck habe ein Bullen mit sich von Rom wider mich bracht/die jm so ehnlich sey/das sie wol möchte auch D. Eck heissen/so vol Lügen vnd Jrrthum sie sein sol/Vnd er gebe für den Leuten das maul zu schmieren/sie sollen gleuben/es sey des Bapsts werck/so es sein Lügenspiel ist. Jch lasse es alles geschehen/mus des Spiels in Gottes Namen warten/Wer weis/ was Göttlicher Raht beschlossen hat. Es ist auff mich noch nichts [illegible]mb mag mit mir nichts fallen.

DAs ich aber festiglich gleube/Es sey nichts mit jrgend einer Bullen/ist die vrsach/Zum ersten/Denn mein [a] Appellation an das gemein Concilium gestellet/stehet noch vnuerruckt/Darüber ich dem Bapst mit all den seinen nichts gestendig bin/denn allein göttlichen Handel/Feret er aber drüber mit Gewalt/Wolan las her draben/ Dennoch ist er noch nicht vber den Berg/vnd wil hiemit für jederman öffentlich bedingt/vnd dieselbige [b] Appellation auffs beste es sein sol/vernewet haben.

[a] Appellation an das Concilium gestellet/ Tomo 1. Lat. fol. 217.

[b] Infra nach der Schrifft D. M. L. wider die Bullen des Antichrists, fol. 351. 352. etc.

ZVm Andern/so ist mein Sache/ans meiner willigen vnterlassung meines gnedigen Herrn/Hertzog Fridrich Churfürst zu Sachssen etc. durch anregen Herr Carol von Miltitz/Bepstlicher Botschafft/auff verhörung des hochwirdigsten in Gott Vater/vnd Herren Ertzbischoff zu Trier verhafftet/welchs noch vnwiderruffen/mir glauben macht/Der Römische Stuel werde solche zween mechtige Churfürsten nicht für Olgötzen achten/Oder sie vergebens bemühen lassen/Wir Deudschen müssten denn jmer Narren bleiben. So mein ich je/ich sey nur ein Mensch/der nicht an zweien oder mehr örten zugleich müge verhörung oder vrteil warten.

ZVm Dritten/wer mags begreiffen/Das der Bapst solt vber mich Doctor Ecken befehl thun/der seines feindlichen öffentlichen Hasses gegen mir selbs keine Mass weis/So doch in allen sachen nicht die Parteien selbs/Sondern vnnerdechtige Leute handeln sollen/Wie das die Natur vnd alle Recht geben? Darumb zuuermuten/ er liege/triege/tichte vnd zurichte alles/was jm sein böser Hass mag angeben.

ZVm

ZVm vierdten/Wil ich von allen Bullen/wo vnd wenn sie komen/vnuerbunden sein/Ich sehe denn die rechte Heuptbullen/Lasse mich die Abschrifften vnd Copeien nicht anfechten/Vnd das aus den Vrsachen. Ich hab gesehen die Ablasbullen/dawider ich anfenglich in dieser sach gehandelt/vnd merckliche Gebrechen vnd Fell darinnen gefunden/Dazu etliche verstendiger / denn ich 18. Gebrechen in derselbigen einigen Bullen gesehen / So denn einen so grossen Bischoff zu Meintz vnd Magdeburg/zu betriegen mit derselben Bullen/ die Römischen Buben sich nicht geschewet haben/Was solten sie nicht fürnemen wider mich armen Bettler?

VBer das/der Cardinal S. Sixti zu Augspurg/meinen gnedigsten Herrn/Hertzog Fridrich Churfürsten zu Sachssen/mit einem öffentlichen/erlogenen/falschen Briefe betrog/wie ich das an tag geben hab/in Actis Augustanis. So denn den Römischen Buben solche grosse Herrn in Dendschen landen müssen Narren vnd Affen sein/ durch jre falsche Briefe/Warumb solt ich gleuben / das sie durch D. Ecken/der sich selbs in seinen worten vnd schreiben einen Landrüchtigen Ertzlügner eröffnet hat/redlich mit mir handele/fürnemen? Ja es ist so gemein worden/mit falschen Briefen aus Rom handtieren/ das gar selten einer rechtschaffen erfunden wird. Supra fol. 124.

DArumb wil ich der Bullen/Bley / Wachs/Schnur/Signatur/Clausel/vnd alles mit Augen sehen / Oder nicht ein haben auff alle andere geplerre. Es darff auch niemand lügen/Er müge nicht sicher gen Wittemberg komen oder wandeln/Wir haben so einen fromen/redlichen Landsfürsten vnd Amptleute/das die Entschüldigung keinen behelff mag haben / wo man mit recht handeln wil.

DJemit wil ich jederman verwarnet haben/das er nicht durch Römischen handel vnd D. Ecken beschiessen / an mir anlauff/Vnd zuuor die Executores/Auff das so sie ein Schlappen drob erlangeten/ wissen tragen/Ich habe sie zuuor vermanet. Es mus noch alles viel ein andere Nasen gewinnen/Sol es recht hinaus gehen/Gebet aber Gewalt für/da noch viel mehr zugehören wil/So wolte es Gott/ Ich wil es frölich wagen/in dem Namen vnsers DErrn Jhesu Christi/Amen.

Wider die Bullen des Endechrists Doct. Mart. Luther.

Anno M. D. XX.

Allen Liebhabern Christlicher warheit/den gebe Gott seine Gnade vnnd Frieden/Amen.

ES ist jederman fast offenbar / wie ich nu ins dritte Jar / mit dem Lügenhafftigen Geschefte des Ablas / Dadurch die Christen viel Jar lang schedlich vnd schendlich verfüret / vnd embs Geld bracht sind / in einen wüsten Handel / vnd Streit komen bin. Vnd die Sach durch etlich Ablas verfechter / Da dieselben sahen / kein grund haben / so weit eingerissen / Das auch von Bepstlichem Gewalt vnd Stand gehandelt ist / Durch welchen sie allein bisher erhalten / was sie nur gewolt haben / Ob sie schon weder mit Schrifften noch mit Vernunfft sich gründeten / ja wider alle Schrifft vnd Vernunfft gleubeten / vnd lereten.

DEnn ob sie wol wissen / Das Bepstlich Gewalt zu mehr mal schwerlich geirret / vnd noch teglich jrret / das sie es selbs nicht leugnen können / Dennoch / wo sie in jrem Fürnemen seinen willen haben mügen / vnterstehen sie sich dasselb dem einfeltigen Volck nicht allein einzubilden / Als eine vnwidersprechliche [illegible] Warheit / Sondern machen aus derselben Bepstlichen Gewalt / Wenn vnnd wo sie wollen / eine Christenheit oder Christliche Kirche. Vnd das thun sie darumb / Denn dieweil sie wissen / vnd war ist / das die Gemeine Christliche Kirche (das ist alle Christen semptlich in aller Welt) nicht jrren mag / Schmieren sie vns das Maul / Vnd auff das jhre blinde Fürschlege von dem armen Volck werde für vnirrig / gewisse / Christliche Warheit / auffgenomen / Geben sie für / was sie also durch Bepstliche Gewalt (der jrren mag) eintragen / Habe die Christliche Kirche / die nicht jrren mag / eintragen / Sol allein darumb nicht geirret sein / das der Bapst jnen zu gefallen ist / Füren vns also mit der Nasen / Vnd als S. Peter hat von jnen gesagt / mit falschen ertichten worten / nach jhrem Geitz / mit vns handthieren / Das wir den jrrenden Bapst / sollen die vnirrende Christenheit heissen vnd verstehen lassen / doch nicht ehe / denn wo sie sein bedürffen zu jhrem Vorteil / Sonst wie ich gesagt / bekennen sie wol / das er jrre vnd jrren müge.

Bepstliche Gewalt jrret.

Gemeine Christliche Kirche jrret nicht.

2. Pet. 2.

O was Jrrthumb / böser Tück vnd Stück sind durch solch Gauckelspiel / vnter dem heiligen Namen der Christlichen Kirchen vnd freuelen bedrewen Bepstlicher Gewalt / ins arm Volck getrieben / Wie viel Seelen verderbet / Wie viel Mord geschehen / vnnd Blut vergossen / Wie viel Land ausgesogen vnnd verderbet / das es grewlich ist zu gedencken / Welchs alles mit keinem

nem andern Behelff ist bestanden/denn das sie geplerret haben jre Christliche Kirche/der Bapst müge nicht jrren.

ALso auch hie/da sie das Schiff verfüret hatten/vnd das nacket/vngegründt/betriglich Ablas ans Licht bracht/zu schanden worden ist/Daneben viel andere falsche Lere/so sie bisher mit Gewalt getrieben/vnd sie nu sehen/das es weder mit Schrifften noch Vernünfften bestehen müge/Thun sie wie jr art vnd gewonheit ist/Suchen jhren letzten Behelff/Bepstlichen Freuel vnnd Gewalt/Vnterstehen sich mit nackten/gewaltigen/freuelworten/mich vnd mein Büchlin/vnüberwunden/ohn angezeigte Vrsach/zuuerdamnen/Vnd Ketzerisch zu schelten/zuuerbieten/vnd zuuerbrennen. Vngegründ betrieglich Ablas.

VB weis ich wol/das Kunst vnd Freuel zwey ding sind/Vnd ich den vnkünstigen Freuel nicht achte/So ist Bücher verbrennen so leicht/das es auch die Kinder können/schweig denn der heilig Vater Bapst/vnd seine Hochgelerten/Welchen es je fein anstünde/meines bedenckens/das sie etwas mehr Kunst beweisseten/denn Bücher verbrennen. Vber das/thar ich auff mein Gewissen sagen/Das ich nichts liebers haben möchte/denn aller meiner Bücher vntergang/Welche ich auch nur habe mussT lassen angeben/Die Leute für solchen Jrrthumen zu warnen/vnd [illegible] Bücher an tag zu füren/das man derselben Verstand erlangt/Vnd denn meine Büchlin verschwinden lies. Bücher verbrennen. Warnung D. [illegible] Bücher an tag geben.

AD Gott were der Verstand der Schrifft in vns/an meinen Büchlin were nichts gelegen/Vnd Gott weis es/das ich nicht liege/Wenn solch mein verdamnen mir allein schaden thet/So hab ich mein Ehre vnd Leben dahin gesetzt/Das ich nicht mit einem Wort/so ichs vermöcht/mich wolt aus dem Freuel lösen/Ja von hertzen gerne schweigend/von dem Bepstlichen Freuel verdampt were. Aber dieweil Christus spricht/Wer mich bekennet für den Menschen/den werde ich bekennen für meinem Vater vnd seinen Engeln/Wer sich mein schemet für den Menschen/Des werde ich mich auch schemen für den Engeln Gottes. Dazu ich schüldig bin einem jglichen meinem Nehesten/seine Seligkeit zu fördern/Vnd seine Fehrligkeit zu wehren/Vnd ich nu gewis bin/Bepstlichen Freuel vnd die seinen on grund vnd vrsache/ja aus lauter Vnuerstand vnd Jrrthum/wider die Christliche Warheit handeln/Mus vnd kan ich nicht schweigen/die Warheit schmehen vnd die Seelen verfüren lassen/Es gehe mir/wie Gott wil. werden

1. Pet. 2.

DArumb will ich hiemit einem jglichen meinen schüldigen Christlichen Dienst angeboten haben/vnd so viel mir zimpt/jn trewlich warnen/das er mein vergesse/vnd seines selbs Seele warneme/sich hüte mit allem vleis/Das jn Bepstlicher freuel nicht von der warheit treibe/mit seinen vnd der seine hochdrewlichen auffgeblasen ertichten worten/in der Bullen/Die man sagt/newlich aus Trewe warnung D. L. das sich ein jeder hüte für der Antichristischen Bullen.

Rom wider Doctor Luther komen sey. Es sol wissen jederman/das er mir keinen Dienst daran thut / So er die freuelisch/Ketzerisch/lügenhafftige Bulle verachte/Widerumb kein verdries/ob er sie hoch achte. Ich bin von Gottes gnaden frey/Darff vnd wil mich der dinger keines weder trösten noch entsetzen/Ich weis wol/wo mein trost vnd trotz stehet/der mir wol sicher stehet für Menschen vnd Teufeln/ Ich wil das meine thun/Ein jglicher wird für sich antworten an seinem sterben vnd Jungsten tag/ Vnd denn meiner trewlichen warnung wol innen werden.

DAmit aber niemand sich entschüldige/Er wisse nicht/worin er sich für solchem Freuel vnd Jrrthum hüten sol / Wil ich die Artickel in der Bullen verdampt erzelen/Vnd der Römischen Freueler blindheit vnd bosheit zuuor anzeigen.

Fünfferley in der Bullen ausgedruckt.

SJe schreiben in denselben Bullen/das die Artickel/so da auff einem hauffen erzelet werden/etlich ketzerisch/etlich jrrisch/etlich ergerlich/etlich verfürisch/etlich für Christlichen ohren vnleidlich sein/vnd also fünfferley Artickel machen. Aber so verzagt ist jr eigen strefflich schalckhafftig Gewissen/Das sie nicht haben dörfft klerlich vnd vnterschiedlich dieselben Artickel örtern oder deuten/Sondern fellen ein blind vrteil in den gantzen hauffen/dz niemand wissen kan/welche sie für ketzerisch oder jrrig/oder ergerlich/oder verfürisch/oder vnleidlich wöllen gehalten haben/Vnd doch verdamnen/damit sie ein solch fein [illegible]spiel treiben/Das sie wöllen vnterscheid der Artickel haben/ Vnd doch niemand die vnterscheid lassen / Sondern hoffen sie sollen von jederman/vm[illegible]res verdamnens wegen / on vnterscheid/alle für Ketzerisch gehalten [illegible]erden/Sind mir das nicht frome Leute?

MJt welcher Weisheit vnd fürsichtigkeit sie sich selbs aus zwo Fehrligkeiten erretten. Die erste / das sie nicht müssen beweisen vnd vrsach geben/jrer Verdamnis. Die andere/das/ob sie etliche für Ketzerisch anzeigten/nicht auffs Maul gedroschen / vnd anders erfunden würden. Doch hoff ich/solch fürsichtigkeit sol sich selber hübsch in der klügheit bethören/Ich wil jnen einen Teffel geben/das sie versuchen/was sie doch lallen/die lieben Bullisten / Denn ichs acht/die Bulla sey auff einen truncken Abend / oder in den Dundstagen gemacht/vnd frage sie/So Ketzerisch vnd Jrrig nicht einerley ist/So mus gewislich nicht Ketzerisch sein/was † das Jrrig ist/Sol anders der hochberümpten Bullen meisterlich vnterscheid bestehen / Also was ergerlich ist/mus nicht Ketzerisch noch Jrrig sein/Vnd so fort an/kein teil des Vnterschieds mag das ander sein / Es were sonst kein Vnterscheid.

Bulla in den Hundstagen gemacht.

† da

NN ist das je öffentlich war/Was nicht Ketzerisch ist/das ist Christlich vnd göttlich/denn Catholicum & Hæreticum/dz ist/Christlich vnd Ketzerisch sind widernander/on mittel/Wie Christus sagt/ Wer nicht mit mir ist / der ist wider mich. Item/Was nicht wider euch ist/das ist für euch. Darumb / was nicht Ketzerisch wird gescholten/Das ist schon als Christlich gelobet / Sintemal kein Jrrthum schadet in der Kirchen/denn allein der Ketzerische. Denn ob ich wol mag jrren/So ich den Bapst für heilig halte/vnd jederman für from/so ist der jrrthum nicht ketzerisch noch verdamlich/noch schedlich. Aber wenn man jrrige Artickel verdampt/da werden nur schedliche

Catholicum Hæreticum.

Luce 9.

Jrrige Artickel verdamnen etc.

liche Lere verdampt/ die Vnchristen vnd Ketzer machen. Solt man alle Jrrthum der Christen verdammen/ Es würde kein Christen bleiben/ Sintemal niemand on Sünde vnd Jrrthum ist. Darumb ists klar/ das diese Bullisten jhr eigen wort nicht verstehen/ wissen nicht/ was sie lallen.

JA es euget sich jre schalckheit hierin weiter/ vnd geben ein Vrteil vber sich selbs/ Das sie selbs die aller ergsten Endechristen Ketzer seien/ die bey vnd in jnen selbs die klare erkandte Warheit verdammen/ vnd zuuerdamnen bereit seien/ Das beweise ich aus jren eigen worten also. Denn dieweil sie jr eigen Gewissen dringt vnd zwingt zu bekennen/ das die Artickel nicht alle ketzerisch noch jrrig seien/ Dürfften sie auch nicht so hoch schelten (wiewol sie es gerne theten/ wenn sie nicht fürchten eines andern) So geben sie öffentlich zu erkennen/ das sie dieselben Artickel für Christlich vnd recht/ im hertzen halten/ vnd keinen mangel dran haben/ denn das sie vber jre kunst oder wider jre eigen Opinion faren/ dadurch bewegt zu hass vnd verdries/ sie nicht leiden mügen/ Vnd ertichten newe Taddel/ damit sie sie verdammen/ als ergerlich vnd vnleidlich/ Die doch war/ recht vnd Christlich/ vnd nicht jrrig noch ketzerisch sind/ lauts jres eigen Bekentnis.

S Jnd denn nu das nicht rechte Heuptketzer vnd Vnchristen/ die da öffentlich dürffen verdammen die Warheit von jnen selbs bekand/ Aus keiner andern vrsach/ denn das sie jhnen vnleidlich vnd ergerlich ist? War doch Christus/ alle Propheten vnd Aposteln auch ergerlich vnd vnleidlich den Hohenpriestern vnd Gelerten [illegible] auch vmb keiner andern vrsach ein Ketzer/ Verfürer/ Jrriger/ Freueler/ Gottesleſterer verdampt werden/ denn das [illegible]nen vnleidlich vnd ergerlich war.

DJeweil denn die Römischen Lügner/ durch jr eigen wort erfunden sind/ Als Verleugner vnd Verdammer der bekandten warheit/ Warumb solt ich mich für jnen fürchten/ oder vngern leiden jr verdammen? Ja behüte mich Gott/ das mich nur solche Leute nimermehr loben oder rechtfertigen/ welchs mir were die höchste schmach/ Doch hat mich gedrungen mein schüldiger Dienst/ jre solche schalckheit zu offenbaren/ die armen einfeltigen Hertzen für dem Endechristischen Gifft zu warnen/ Die alles das zuuerdammen bereit sind/ was jrem blinden Kopff misfellet.

VNd das jederman müge mit Fingern greiffen/ das sie zu Rom nicht eine gedancken haben/ die warheit zu verteidingen/ Sondern alles mit falschem schein vnd ertichten worten treiben/ So mercke darauff. Sie geben mir selbs allesampt zeugnis darinne/ das ich recht gethan hab/ Da ich den Ablaspredigern widerstanden habe/ Vnd bekennen/ das jene haben vnrecht vnd falsch gepredigt/ das arm Volck schendlich verfüret vnnd beschedigt/ an Leib vnd Seel. Noch ist niemand zu Rom/ der dieselben citirt/ bannet/ strafft/ treibet zu widerruffen/ Die ist niemand/ der für die Warheit emsig ist/ Da kan man keine Bullen machen/ die gehen alle frey ledig aus. Die sind sie gnedige Herren/ Vnd können on Brillen durch die Finger wol sehen/ So doch (wenn sie from weren/ Vnd die Warheit recht lieb hetten/ wie sie fürgeben) solche Lesterpredigt/ wider Gott/ Christum/ vnd

Zeugnis der Romanisten wider sich für D. M. L.

vnd seine Mutter/die Seelen zu verderben geschehen/mit der höchsten straff straffen würden.

ABer da sie selbs von mir sind angetastet / Wilff Gott/ Da ist jener vergessen/da mus sich nicht allein Rom / Sondern Himel vnd Erden regen/da findet man Bullen vnd bannen/da kan man schreiben/vnd mehr denn alle Teufel maledeien/Noch schreien sie sich aus für Hirten der Schaff Christi / vnd Christus Vicarios/Vnangesehen/das sie mit solchem öffentlichen Spiel jren eigen nutz allein suchen/die Warheit vnd aller Christenheit not in den wind schlahen/das sie nicht Hirten/sondern reissende Wölffe/öffentlich aus jren wercken erkennet werden/Vermessen sich/wir Deudschen sollen ewiglich jrem falschen Fürgeben vnd ertichten worten folgen/wider Gott vnd vnser Gewissen.

Gute Bücher sollen auch verbrennet werden.

WEr das/Auff das je niemand möcht dran zweiueln/der böse Geist habe die Bullen gestellet / So schreiben sie selbs mit ausgedrückten worten / Das verdampt vnd verbrent werden sollen auch die Büchlin/da kein Jrrthum innen ist/Sihe da/ist das nicht ein Römisch stücklin? So sol Christus den Endechrist stürtzen/ vnd in einen falschen verkerten Sinn verstossen. Was folget heraus/ denn das alle/die diese Bullen halten vnd jr folgen / Sollen Gott vnd sein Wort verleugnen/Vnd nicht mehr denn Jrrthumb vnd Ketzerey lernen? Denn so die Büchlin sollen verdampt sein / da kein Jrrthum innen ist/wie sie klerlich schreiben / So mus die Warheit verdampt/vnd Jrrthum bestettiget sein.

Wer Jrrthum vber die Warheit setzt/der leugnet Gott etc.

MAn gibt mir schuld/Ich wölle die Leien dem Bapst/Pfaffen vnd München auff den Hals laden. Weisst denn das die Leien versünet/vnd Bapst entschüldigt/wenn man sie mit öffentlichen vnuerschampten worten/frey hinheisset vnd gebeut/die Warheit vnd rechte Lere verbrennen/Vnd die Lügen vnd Jrrthumb auffnemen/vnd in ehren setzen/So verstehe ich nicht mehr Deudsch noch Latin. Denn ichs bisher gehalten habe/Wer die Jrrthum vber die Warheit setzt/ der leugne Gott/vnd bete den Teufel an/Vnd das wil vns diese hochberümpte thewre Bulla mit bannlichen Drewen heissen vnd zwingen.

BIsher haben die Buben also gehandelt/das sie vns Jrrthum/ mit schein der Warheit verdeckt/haben einbracht/So das im wil offenbar werden/vnd die schalckheit nicht mag lenger sich verbergen/ welche sie doch nicht lassen wöllen/So gibt jnen Gott einen Schwindelgeist/der sie jrre mache/wie sie verdienet haben/Das sie gleich anheben jre schalckheit mit gewalt vnd öffentlichem bekanten Jrrthum vnd Ketzerey zu verfechten. Vnd das jr Lügen bestehe/sind sie so küne/das sie vns gebieten / öffentlich bekandte Warheit leugnen/vnd Jrrthum annemen.

ICh habs mein tag noch nie begeret noch gewartet von meinen Feinden/das sie solten sich selbs mit jhren eigen worten so schendlich verrhaten/schmehen/vnd zu schanden machen. Was sol ich mit jnen streiten/wenn sie selbs frey bekennen / vngezwungen/Das sie verdamnen/da kein Jrrthum innen ist? Welchs/wo sie es selbs nicht schrieben/were es vngleublich gewesen aller Welt. Aber so sol es gehen/

allein

allen die mutwilliglich wider die göttliche Warheit handeln/das sie sich selbs schenden vnnd blenden / Wie geschrieben stehet von der göttlichen weisheit / Das sie alle zu Lügner macht / die sie wollen schenden.

Die wider göttliche Warheit handeln/ schenden vnd blenden sich selbs.

WAs were es nu wunder/ob Fürsten/Adel vnd Leien/den Bapst/ Bischone/Pfaffen vnd Münche/vber die köpffe schlügen / vnd zum Land ausjagten/Ist es doch noch nie gehöret worden in der Christenheit/vnd grewlich zu hören/das man solt dem Christlichen volck öffentlich gebieten / Warheit zu leugnen / verdamnen/vnd verbrennen/Deisset das nicht ketzerisch/jrrig/ergerlich/verfürisch/vnleidlich stück allen Christlichen ohren? So ist alle ding new verkeret. Daraus/hoffe ich/sey es offenbar / das nicht Doctor Luther/Sondern der Bapst selb/mit Bischonen / Pfaffen vnd München/durch diese lesterliche Schmachbullen / nach jrem eigen Vnfal ringen / Vnd die Leien gern auff jren Hals laden wolten.

Die Warheit zu leugnen / öffentlich gebieten/ist bisher vnerhört.

WElch Christen Hertz mag es leiden oder hören/das man jhm gebiet öffentlich on allen schein / die Warheit verbrennen/vnd Jrrthum folgen / wie diese verfluchte/vnnerschampte/teufelische Bulla thut/So höre ich wol/wenn ich hette das Euangelium geschrieben/ So solt man dasselb verleugnen vnd verbrennen/vmb meinet willen? O jr blinden tollen Bullisten/Was solt ich euch fluchen/Jr seid mehr denn aller maledeiung vol/Das jr vns gebietet/die Warheit leugnen/ vnd Jrrthum behalten.

Blinde vnd tolle Bullisten.

HJemit wil ich mich entschüldigt haben / Das ein jglicher sich selbs fürsehe/vnd sich gegen der Bullen wisse zu halten/on seiner Seel schaden. Nicht das ich wolt den Leienstand damit vber den geistlichen Stand erwecken/Sondern/das wir viel mehr für sie bitten/das Gott von jhnen wende seinen Zorn/sie erlöse von dem bösen Geist/der sie besessen hat/Wie wir aus Christlicher Trew vnd Lieb schüldig sind. Es ist mehr denn gnug/das wir erkennen/wie sie leider toll vnd töricht worden sind/für grossem erschrecken der auffgehenden Warheit/welche jre starcke Glentz also in jr gesichte stösst/ das jnen grün vnd gelb für den Augen schimmert/Vnd nicht wissen/ was sie sehen / hören oder reden. Es ist hie not/das wir gegen jnen barmhertzigkeit/vnd nicht ernst/beweisen/So sie anders wöllen von jrem tollen Wesen abstehen/Sie haben mehr denn jnen jemand thun kan/Gott helffe jnen vnd vns allen Amen.

Bapst mit seinem Hauffen/ sind mit dem bösen Geist besessen.

NV wollen wir sehen die Artickel / welche die elenden jemerliche Leute verdampt haben.

Der I.

ES ist Ketzerey / Wenn man helt/das die Sacrament Gnad geben/allen die nicht einen Riegel fürstecken.

DJel wort sind not einem Leien/diesen Artikel zu erkleren/ vmb der Sophistischen Wort willen/die darinnen berürt sind. Kürtzlich/sie leren also / das die Sacrament Gnade geben jederman/Ob er schon nicht Rew für seine Sünde habe/oder auch kein gut gedancken/Sondern sey gnug/das er nicht einen

Lere der Sophisten/vom fürgesteckten vnd abgethanen Riegel.

einen Rigel fürsteck/das ist/das er nicht einen mutwilligen fürsatz zu sündigen habe/dawider hab ich gesagt/vnd sage noch/Es sey jrrig vnd Ketzerisch.

DEnn es ist vber den abgethanen Riegel vnd bösen Fürsatz/ nicht allein not/Rew für die Sünde/das Sacrament zu empfahen/ Sondern es mus auch ein Glaube da sein/der das Sacrament wirdiglich empfahe/Dieweil S. Paul Rom. 14. saget/Da alle ding Sünde sind/die nicht aus dem Glauben geschehen/Denselben grossen Riegel des Vnglaubens sehen sie nicht/vnd verdammen Rew vnd Glauben zu den Sacramenten/Was sind mir das für Christen? Dazu beweren sie nichts/Haben auch nichts für sich wider mich/Gott erbarm sich vber solche blinde elende Leute. Rom. 14.

Der II.

WEr da leugnet/das nach der Tauff in einem jglichen Kind bleibe die Sünde/der vntertritt Christum vnnd S. Paul.

Sünde/so nach der Tauff bleibet etc.

WJe listig ist die Bosheit/vnd böse ist die List/das sie aus lauter Nass nur zum schein mein wort nicht alle recht setzen/ Auff das sie etwas zu verdammen haben/Dazu die elenden Leute wissen wol/das dieser Artickel/Wenn sie jn recht setzen/nicht mein/Sondern S. Augustini vnd Pauli ist/die da leren/das die Tauffe ablegt alle Sünde nach der Schuld/Aber nicht nach dem wesen. Es bleibt Sünde da/wie wir alle fülen/Wenn wir zur vernunfft komen Aber Gott helt sie vmb der Tauffe willen nicht rechnen/So wir wider sie streiten/wie ich im Sermon von der Tauffe gesagt/Aber sie wissen nicht was Sünde/Gnade/Tauff/Schuld oder Gott ist/ Darumb verdammen sie einhin die elenden/blinden Sophisten/Bleibet nicht Sünde in vns nach der Tauff/wo wider streiten wir denn mit fasten/beten/vnd ander vbungen?

Sermon von der Tauffe. Sup. fol. 183.

Der III.

DEr zunder der Erbsünde/ob schon kein wircklich Sünde da sey/hindert doch den eingang des Himelreichs.

Sünde/so nach der Tauffe bleibet/heisset ein Zunder.

DJe vorgenante nachbleibende Sünde nach der Tauffe heisset man ein Zunder/Darumb/das sie leicht wird entzündet zu bösen gedancken. Dieselb mus auch rein aus vnd erstorben sein/ehe wir gen Himel komen/Denn es mus alles ausgefeget werden/was vns angeborn ist von Adam. Aber meine Bullisten sagen nein/Vermessen sich in den Himel zu komen/mit demselben bösen Zunder vnd alten Adam/das sie ja auch etwas vnflats im Himel haben/dauon sie stincken mügen/Darumb mus ich verdampt sein/Sie sollens aber wol innen werden.

Der IIII.

DJe vnuolkomene Liebe Gottes im sterben/hat mit jr ein grosse Furcht/Welche Furcht wol allein möcht ein Fegfewr sein/vnd hindern den eingang des Himels.

S Anct Johannes spricht / Wo furcht ist / Da ist die Lieb nicht volkomen / Denn volkomen Lieb treibt aus die Furcht / Denn die Furcht ist peinlich. Diese heilige wort Johannis sagen eben / das dieser Artickel / Vnnd müssen doch vmb meinet willen verdampt werden / von den tollen groben Köpffen / Die nicht wissen was sie lesen / sagen oder hören. On das / wo Johannes sagt / Die Furcht ist peinlich / Da hab ich dazu gethan / die Furcht müge ein Fegfewer sein / Welchs ich doch ein Wahn vnd meines bedünckens / nicht halsstarrig gesagt hab / Denn ich viel mal bekand hab / Ich wisse nicht wie es im Fegfewer zugehet / Wie sie sich zu wissen vermessen / So sie weniger drumb wissen / denn ich / Ich weis je mehr drumb denn sie.

Völlige Liebe treibt die Furcht aus. 1. Johan. 4.

Der V.

ES ist nicht gegründet in der Schrifft vnd den heiligen alten Lerern / Das die Busse hab drey Stück / die Rew / die Beicht / vnd die Gnugthuung.

D Jeser Artickel / acht ich / sey darumb verdampt / Das der Geitz nicht hungers sterbe / Sonst mügen sie warlich kein ander Vrsach selbs anzeigen. Denn wo die Gnugthuung / das dritte teil der Busse / bliebe stehen / Wie sie in der Schrifft stehet / das / wo sie Gott auffiegt vnd foddert / niemand kan ablegen / So erfünde sichs / das alle das Affenspiel / das der Bapst / Bischone / [illegible] vnd Münch / mit den Schlüsseln / Ablas / Bullen / Brieuen / fürbehalten Fellen / Kürtzlich / der gantz Römisch Jarmarckt / der die Welt betrogen vnnd verschlunden hat / würden als falsch / Teufelisch / Endechristisch Jrrthum / Triegerey / Verfürung aller Menschen / öffentlich erkand. Darumb solch Schande zu decken / ists warlich not gewesen / hie einen starcken Deckel suchen / vnnd wehren / das des Römischen Jarmarckts büberey nicht an tag kome. Fürwar / Doctor Luther ist billich ein Ketzer / das er solch heimlich Schalckheit nicht den Gelerten in den Schulen lesset / Sondern bringets auch für die Leien ins Deudsch / Welchen nicht zimpt zu wissen die Warheit zu jrer Seelen seligkeit.

Gnugthuung das dritte Teil der Bepstischen Busse.

Büberey des Römischen Jarmarckts.

DAs euch Römischen Büben Gott gebiete / wie narret jr vns arme Leute / vmb vnser Gut / Ehre / vnnd Seligkeit / Vnd wöllet des noch Rhum vnd Ehre bey vns dazu haben / Jr ringet darnach / das jr auff die Köpffe geschlagen vnd verjagt werdet. Jch hab also geleret / Das Rew vnd Beicht sey nicht gnug / Sondern der Glaube mus auch da sein. Aber die Gnugthuung / die man mit Ablas ablegen kan / ist in der Schrifft nicht gegründet / Sondern von den Prelaten auffgelegt / welche sie mügen auch ablegen. Jch wil hie schweigen / das sie das wörtlin / Contritio, aus der Schrifft genomen / auff die Rewe gedeutet haben / So es viel ein anders heisset. Kürtzlich das ich mehr sage / denn ich noch je gesagt habe / So spreche ich / das alle drey Stücke / Contritio, Confessio, Satisfactio, auff jre weise verstanden / an keinem Ort der Schrifft stehen / Trotz das sie es anzeigen / Sie wissen eben so viel von der Schrifft / als die Gans im Psalter.

Rew vnnd Beicht on Glauben / thuns nicht.

Contritio. Confessio. Satisfactio.

Der VI.

DJe Rew/die man zu bereit durch erforschen betrachtung/ vnd Hass der Sünden/Wenn ein Sünder mit bitterkeit seines Hertzen seine zeit bedenckt/der Sünd grösse/menge vnd vnflat/bewigt/dazu die verlust ewiger Seligkeit/vnnd Gewinst ewiger verdamnis/ Die macht einen Heuchler/vnnd einen grössern Sünder.

Sermon von der Busse/ Supra fol 62.

GLeich wie aus der schönen Rosen die Spinne gifft seugt/ vnd sie verseret/ Daraus das from Bienlin Honig seuget vnuerseret/Also haben die elenden Schlangen gezichte (wie sie Christus nennet) meinem Sermon von der Busse auch gethan/Darin ich hab geleret/Die Rew solt aus Liebe vnnd Lust der Gerechtigkeit komen/Wie sie auch selbs schreibenvnd leren/vnd doch nicht verstehen. Vnd wo die Liebe nicht ist/da bleibt hass der Gerechtigkeit / Wo der bleibt/da ist die Rew ertichtet/falsch/ vnnd macht nur Heuchler/ Ja grösser Sünder/darumb/das sie nicht der Gerechtigkeit zu lieb büsset/ Wie Judas Busse war.

Der VII.

Nimer thun die beste Busse.

WAr ist das Sprichwort/vnd besser denn alle Lere/die sie bisher von der Rew haben geleret/das man sagt/ Nimer thun ist die höchste Busse/Vnd sein new Leben ist die beste Busse/oder/Vmbkeren ist das beste.

IST der Artikel wol vnd recht verdampt/las ich einen jglichen Leien richten/Sie haben noch nie so wol von der Rew geleret/ als die Sprichwort thun/Das bekenne ich noch/ vnnd frag nichts darnach/Das sie die beste Busse achten/ dem Bapst vnd jnen Gelt geben für jre lose Brieue. Rew lesset sich nicht keuffen/Wer sie aber hat/darff nichts keuffen/Aber das würde dem heiligen Stuel zu Rom schaden thun.

Der VIII.

NJm dirs nicht für/alle teglich Sünde zu beichten/ Ja auch nicht alle Todsünde/ Denn alle Todsünde mag niemand erkennen/Vnd vorzeiten beichtet man nur die öffentlichen vnd bewusten Todsünde.

Alle Sünde zu beichten ist vnmüglich.

SJhe da/die tollen elenden Köpffe sagen selbs/ Das teglich Sünde seien nicht zu beichten/Vnd weil ichs auch sage/mus es verdampt sein. Jtem sie sagen selbs/Das niemand eigentlich wisse alle Todsünde/ Darumb sie auch nicht beichten kan/ Das ist auch war/Aber nu ichs auch sage/ So ists Ketzerisch. Mein David ist auch mit mir hie verdampt/ da er sagt/ HERR mache mich rein von meinen heimlichen Sünden/Denn wer ist der/der alle Sünde erkennet? Psal. 19

AVs diesem vnd andern Stücken mag ein jglicher wol mercken/ Das diese Bulla sey gemacht von vnsinnigen rasenden Geistern/ oder von dem Heupt aller bosheit/dem Endechrist. Wer mags gleuben/

Das

Das sie einen Artickel verstanden vnd recht verdampt haben / Wenn sie so gar öffentlich jrren vnd narren/Das auch die Kinder vnd Narren mercken mügen.

Der IX.

WEnn wir fürnemen alle Sünde rein auszubeichten/ So thun wir nichts anders/denn das wir der göttlichen Barmhertzigkeit wöllen nichts lassen/das sie vergebe.

DAs mus auch verdampt sein/So es doch S. Paul/ S. Augustin/auch Johan. Gerson leret/Es mus je also sein/Das wir der göttlichen Gnaden viel Sünde lassen/Die wir nicht erkennen vnnd beichten können/Wie sie selbs sagen / von den vergessenen vnd vnbewnsten Sünden. Noch lassen sie wider sich selbs/ Vnd verdammen dasselb in dieser Bullen/vnd treiben vns dahin/Das wir alle Sünde berewen/büssen/bezalen sollen/das sie wol wissen vnmüglich sein/on das es viel Gelt tregt/ Was vergibt Gott/ Wenn wir für alle Sünde gnugthun? Was ists für ein Gnade/die nichts vnd sonst vergibt? Sihe/so machen sie einen Trewdelman aus Gott/ vnnd aus der Gnad ein gestrenge Gericht/ Vnnd nemen dennoch vnser Gut vnnd Ehre/ für solche Teufelische Verleitunge/ Verdamnen jre eigen bekandte Warheit/das wir je nichts rechts von jnen lernen sollen. Alle Sünde zu beichten. *

Der X.

NJemand sind die Sünde vergeben/Er gleube denn das sie jm vergeben werden / wenn jn der Priester absoluirt. Ja die Sünde bliebe/So er nicht gleubte/das sie vergeben sey/denn es ist nicht gnug/die vergebung / vnnd der Gnaden einflus/ Sondern man mus gleuben/das die Sünde vergeben sey.

SIhe da/du Allmechtiger Gott/Sehet da alle frome Christen/ Ist das nicht ein erbermlich / grewlich/schrecklich ding/Das der Christliche Glaub / öffentlich verdampt wird/von denen / die sich Meister rhümen des Christlichen Glaubens. Sie geben für/ wir sollen nicht gleuben/das die Sünde vergeben seien/wenn wir absolnirt werden von dem Priester/ Je was sollen wir denn thun/das euch Gott straffe/ jr Römischen Entichristischen Buben vnnd Seelmörder? Was gebt jr für vns zu leren? Sollen wir denn sagen zu dem Priester / wenn er vns absoluirt/Du lengst an Gottes stat/ vnd Gott mit dir? Warumb heist jr vns denn gleuben ewern losen Bullen vnd Ablasbrienen/welche jr in des Teufels namen verkenfft? Nu höret zu lieben Christen/etwas newes von Rom / Der Artickel des Glaubens ist verdampt/Da wir alle sagen/Jch gleube in den heiligen Geist/eine Christliche Kirche/vergebung der Sünde. Christlichen Glaube wird von denen verdampt/die sich des Glaubens meister rhümen.

WEnn ich wüste/das diese Bülla der Bapst zu Rom hette geben/ Vnnd nicht ertichtet were/von dem Ertzlügner vnd Bösewicht Doctor Ecken/So wolt ich ruffen zu allen Christen/ Das sie den Bapst nicht anders hielten/ denn den rechten Ertzendchristen/davon alle D. Eck ein Ertzlügner.

Schrifft sagen/ Vnnd wo er nicht wolt auffhören/ vns also vnnerschampt öffentlich den Glauben zunerbieten / das jm das Weltlich Schwerdt mit frewden widerstünde / mehr denn keinem Türcken/ Denn der Türck lesst doch gleuben/ wer da wil/ Der Bapst wil niemand lassen gleuben. Welffe nu wer sich ein Christen helt/ vnnd sehe bey seinem Glauben vnnd allen armen einfeltigen Seelen/ Die durch solche grosse Seelmörder vnd Wölffe zum Tod vnnd Verdamnis gesucht werden. Ich meine je sie beweisen hie redlich/ Was sie im Sinn haben/ vnd wie sie Christum ehren.

Der XI.

DV solt je nicht vertrawen/ Das du absoluiret werdest/ vmb deiner Rew willen/ Sondern vmb des worts Christi willen/ Da er sagt zu Petro/ Was du wirst [a] auffbinden/ sol auff gebunden sein. Hie sage ich/ So du absoluiret wirst vom Priester/ Soltu festiglich gleuben/ Das du absoluirt seiest/ So bistu gewis absoluirt/ Es sey mit deiner Rew wie es mag.

[a] Lösen

DAs gehet aber vber den Glauben / Denn ich hab geleret/ die Rew/ Beicht/ vnd Busse sey nicht gnug/ der Glaube/ das beste Stück/ mus auch da sein. Wer wolt doch beichten oder büssen/ W[illegible]er nicht solt gleuben/ Das jm die Sünde vergeben würden? Was wolt vnd solt ein Priester thun/ wenn ich keme vnd spreche/ Herr ich hab also gesündigt/ vnnd ist mir leid/ Ich gleube aber nicht/ das ich absoluirt werde von euch? Er wird freilich dencken/ ich were vnsinnig/ Noch gebeut vns diese Lasterbulla also zu thun. Es kan je niemand vmb seiner Rew willen absoluirt werden/ Es were sonst Judas/ Teufel/ vnnd alle verdampten lengst absoluirt/ Sondern allein vmb des Glaubens willen werden wir absoluirt. Aus du verfluchte verdampte Bulla/ Du hast meehr denn tausent Fewer verdienet.

Vmb des Glaubens/ nicht der Rew willen/ werden wir absoluirt.

Der XII.

WEnn es müglich were / Das jemand kündte beichten/ on Rew/ Oder so ein Priester leichtfertig oder schertzend jn absoluirt/ So er doch gleubt/ er sey absoluirt/ So ist er gewislich absoluirt.

DAs hab ich gesagt/ anzuzeigen/ wie not vnd nütz der Glaube sey in der Busse/ Wiewol es nicht müglich ist/ das der Glaube on Rew sey/ Wenn es aber müglich were / So were es doch allein gnug/ Denn Christus sagt/ Was jr gleubet/ das geschicht euch. Es stehet nicht in des Priesters glauben oder gewalt/ Sondern in meinem Glauben/ was ich erlangen sol. Aber die Buben/ die gerne wolten/ das vnser Trost vnnd Heil auff jnen stünde/ Das sie vns möchten schinden vnd schenden/ wie sie bisher gethan haben/ Verdamnen solchen Christlichen Glauben/ Vnd stellen alle ding auff jre ertichte erlogene Gewalt.

Glaube ist on Rew nicht.

VNd was ists not/das ich alle Artickel erzele/So ich sie zuuor in meinen Büchlin habe lassen/mit gutem grund der Schrifft/ausgehen/Dazu die tolle vngelerte/lesterige vnd Endechristische Bulle/nicht allein on grund aller ding verdampt/ Sondern auch nicht mag einen Artickel anzeigen vnd nennen/der Ketzerisch oder Jrrig sey/Vnd wenn sie schon keinen andern mangel hette/ So ist der einige allzu gros vnd zu schwere/Das sie den Christlichen Glauben öffentlich/ vnd vnerschampt leugnet/verdampt vnnd Ketzerisch strafft/ Damit sie verdienet/Das alle warhafftige Christen sie mit füssen tretten/vnd dem Römischen Endechrist/vnd Doctor Ecken seinem Apostel/mit Schwefel vnd Fewer heim sendeten. Jch acht wol/das ich nicht wirdig bin den Tod oder ander Leid zu leiden / vber der verfluchten Bullen / Was möcht mir sonst bessers begegnen? Endechristische Bulle. Römischer Endechrist.

DArumb wil ich hiemit einen jederman verwaret vnd verwarnet haben/Das er sich für solchen Teuffeln fürsehe/ vnd wil ein Zeichen geben/nemlich das/Wird der Bapst diese Bulla nicht widerruffen/vnnd verdamnen/Dazu Doct. Ecken mit seinen Gesellen/solcher Bullen folger/straffen/So sol niemand dran zweifeln/ der Bapst sey Gottes Feind/Christus verfolger/der Christenheit verstörer/vnd der rechte Endechrist. Denn bisher ists noch nie gehöret/das jemand den Christlichen Glauben öffentlich bekand/verdampt habe/Wie diese Hellische verfluchte Bulla thut. Warnung D. M. L.

Doctoris Martini Lutheri

Appellation oder beruffung/an ein frey Christlich Concilium vom Bapst Leo/vnd seinem vnrechten Freuel/ vernewet vnd repetiret.

Anno M. D. XX.

Jhesus.

Einem jglichen fromen Christen sey bekand/ das ich Doct. Martinus Luther/[a] vorhin durch redlich Beschwerung bewegt/ein Appellation/rechtlich vnd ordentlich gethan/von dem Bapst Leo dem zehenden/ an ein frey Christlich Concilium/Welche lauts jres inhalts folgt/vnd ist die.

[a] Anno 1518. 28. Nouembris. Tom. 1. lat. fol. 217. Lutherus. Tom. 1. epistu. ad Spalat. fol. 288. b. Non scribam priuatim ad principes, sed publica schedula Appellationem innouabo etc. 4. Nouemb. Anno 20.

NAch dem das Göttlich/Natürlich vnnd menschlich Recht/ zu Trost vnnd Schutz den Verdruckten/ erfunden vnnd eingesetzt hat/ die Appellation oder Beruffung von dem Vntern zu dem Obern. Vnnd kein Vnterer gewalt hat dieselb zu wehren/oder dem Obern die Hende zu binden. Auch offenbar ist wie ein Christlich gemein Concilium/ Sonderlich in Sachen/ den

Christlichen Glauben betreffend/vber den Bapst ist/ Vnd er/von jm an dasselb zu appellirn/kein Gewalt hat zu wehren/ob wol Julius ij. vnd Pius ij. mit jren Freueln/tollen Gesetzen/sich desselben vergebens vnterwunden haben.

SO sage ich Martinus Luther genant/Augustiner/Doctor der heiligen Schrifft zu Wittemberg etc. für euch Herr Notarie/als für einer öffentlichen glaubwirdigen Personen/neben diesen gegenwertigen zeugen/willens vnd fürnemens/zu Appelliren vnd berufften/ Das nach dem in vergangenen tagen/von etlichen Bepstlichen (wie sie für gaben) Ablas predigern/ in Sachsen Lender allzu vngeschickt gepredigt ward/zu verfürung vnnd beschedigung des armen Volcks/ Vnnd ich mit redlichem grund der Schrifften jnen widerstanden/ durch ein frey öffentliche Disputation. Da sind sie wütend auff mich erhetzet/vnd nach vielen lesterungen/damit sie mich von den Cantzeln öffentlich vnnd freuelich einen Ketzer ausgeruffen/Zu letzt auch für dem allerheiligsten in Gott Vater Leo dem zehenden verklagt/ durch Er Marium de Perusijs, vnd also ein Ladbrieff erlanget/mich gen Rom citirt/zu stellen für Gericht/für Er Dieronymo de Genutijs, vnd Siluester Prieria.

DEs ich billich beschweret/nemlich/Das ich auch nicht zu Wittemberg/viel weniger zu Rom sicher war/ Dazu arm vnnd schwachs Leibs/ solche grosse Reise nicht vermöcht/ Dazu mir die bestimpten Richter verdechtig vnd vnleidlich waren. Dieweil Er Sylvester mein abgesagter Widersacher/wider mich auch öffentlich geschrieben/ dazu in der heiligen Schrifft dieser Sachen gantz vngelert. Vnd Er Dieronymus als ein Jurist/vnd nicht ein Theologus/der Sachen Richter nicht sein kund.

DAb ich durch den Durchleuchtigsten/Hochgebornen Herrn/ Herzog Fridrich/Churfürsten zu Sachsen etc. erbeten/Das die Sach eraus befohlen würd/redlichen vnd gelerten Personen/Haben sie wiederumb braucht jrer groben Behendigkeit/vnd bey Bepstlicher Heiligkeit erlanget/ Das die Sache ist Herr Thomas von Caieta/ dem Cardinal S. Sixti/jend der zeit Bepstliche Botschafft in Deudschen Landen befohlen/Auff das sie in diesem Handel selbs Richter blieben/ Denn dieweil derselb Cardinal/jres Ordens vnd verstands der Fürnemest/War es jnen zuuermuten/er würde wider mich vrteilen/Oder ich würde mich für solchem widerpartischem Richter entsetzen/ ausbleiben/vngehorsam in die Straff vnd Vrteil fallen.

Thomas Caietanus.

DOch hab ich mich der Warheit getröstet/ Bin mit grosser mühe/Kost vnd Fahr gen Augspurg komen/ vnd von dem Reuerendiss. Cardinal freundlich empfangen.

ABer vnangesehen/Das ich mich erbot zu antworten öffentlich vnnd heimlich/ Mich auch auff vier hohe Schulen berieff/ drang er mich stracks hin zum Widerspruch/ Wolt auch nicht Vrsach noch Grund anzeigen/ mich halff kein bitten noch vnterwerffen/Zu letzt drewet er mir mit einem grewlichen/Bepstlichem Befehlbrieff/ Vnd solt nicht mehr für seine Augen komen/ ich thet denn einen Widerspruch/ Damit ich gezwungen/ von solcher beschwerung zu Appelliren an den aller heiligsten Vater Leo/besser zu vnterrichten/ Wie denn in derselben Appellation weiter ist vermarckt.

Tom. 1. latin. fol. 203.

NV aber solche Appellation sie verachten/Vnd ich noch heutigs

tags

tags begere/meine Jrrthume mir zu beweisen/Vnd ich willig zu wider sprechen were/wo ich geirret hette/Des ich mich hierinne bezeuge/da zu ich dieselb mein Disputation dem Bapst vnterworffen/noch teglich des Vrteils warte/So höre ich doch/vnd derselb Reuerend. Thomas Cardinal S.Sixti schreibt/ zu dem Durchleuchtigsten Herrn Churfürsten zu Sachsen etc. wie die obgenanten Richter zu Rom fort faren in der Sache mich zu verdamnen/Vnangesehen mein trewe/vberflüssige Gehorsam/Das ich zu Augspurg mit solcher mühe erschienen/ wöllen auch nicht achten meines erbietens zur Antwort/öffentlich vnnd heimlich/Ja auch verschmehē mich armes Schaf Christi/zu leren die Warheit/vnd zu füren von dem Jrrthumb/Sondern stracks hin/vngehorter vnd vnbeweister Vrsach/aus lauter Gewalt vnd Freuel/mich dringen zum Widerspruch/ der rede/die ich bey meinem Gewissen / warhafftig halte/damit sie mich von dem Christlichen Glauben vnd öffentlicher meinung der Schrifft verfüren wöllen.

SO denn des Bapsts gewalt nicht vber noch wider/Sondern für vnd vnter der Schrifft vnd göttlicher Warheit ist/ Vnnd er nicht gewalt hat/die Schaff Christi zu würgen/den Wolffen in den Rachen zu werffen/Den falschen Lerern zu vbergeben/Sondern zu der Warheit zu leiten/als denn einem Hirten / Bischoff/ der an Gottes Stat sitzt/gebürt. Bapsts Gewalt

DArumb ich mich beschweret vnd beleidiget befinde/denn der weise nach solts wol komen/das hinfurt niemand dürfft auch Christum bekennen / noch die heilige Schrifft öffentlich lesen/ Vnd müst also von dem rechten/waren/Christlichen Glauben/vnd der Schrifft verstand/in eitel falsche/ menschliche Dünckel vnd Opinionen mit gewalt verstossen/vnd in verfürische Fabeln getrieben werden.

DErhalben so appellir vnnd beruff ich mich mit dieser Schrifft auff ein zukünfftig Christlich frey Concilium/für mich vnd für alle die mir anhangen/ vnd zukünfftig anhangen wollen/von dem obgenanten aller heiligsten Bapst Leo/dieser Sach nicht wol bedacht vnd verstendigem/Auch von den vorgedachten Richtern / von jrem Laden/Vendel/vnd alle dem/das daraus erfolget/ vnd erfolgen mag/von allen jren Vrteilen/Sententz/vnd von allen beschwerungen/die mir von jnen semptlich oder sonderlich mügen komen/Als von denen/die nichts/vnrecht/freuelich/vnd vnbillich sind/Vnd begere zum ersten/zum andern/zum dritten die Apostolos mir zu geben/Wer sie zu geben hat/sonderlich von euch/ Notarie Testimonialis. D. Luthers Appellation.

VNd bedinge/Das ich diese Appellation wil ausfüren vnd beweisen/ nichtiges/misbreuchlichs/vnrechts vnd vnbillichs Fürnemen/ Wie das auffs best mag geschehen/ Mit fürbehalt/zu mehren/mindern/wandeln/bessern/vnnd alles vorteils/ Das die Rechte mir/meinen Anhengern/vnd die mir noch anhengend werden/geben.

NV aber derselb Bapst Leo in seinem vnchristlichen Freuel beharret/verhartet/vnd sich mehret/ So fast/ das er auch in einer Bullen/wie ich höre sagen/mich vnberuffen/vnuerhöret/vnd vnüberwunden/verdampt/Dazu wider Gott vnd sein heiliges Wort/ verleugnet/fleucht/vnd verspricht als ein abtrünniger vnd vnchristen/die Gewalt der Christlichen Kirchen/vnd eines freien Concilij. Auch gebeut mir den Christlichen Glauben öffentlich zu leugnen/ Vnd mit vngehörter Gottes lesterung/vnterdruckt das heilig Gottes wort.

Vrsach dieser Appellation.

SO thue ich hiemit zu wissen jederman/ Das ich bey meiner vorgethaner vnd jtzt gedachter Appellation noch stehe/ vnd dieselb rechtlicher weise für einem gemeinen Schreiber vnd billichen Zeugen vernewet hab/ Vnd hiemit für jederman vernewe vnd vernewet ausrufe/ aus vnd in krafft derselben/ Auch auffs new/ hiemit noch appellir/ Vnnd mich beruff auff ein frey Christlich Concilium/ von demselben Bapst Leo.

ZVm ersten/ Als von einem freuelnGewalt/ vermessenem vnrechtem Richter/ in dem/ das er mich vnüberwunden / vnd vnangezeigtes Grunds oder Bericht/ verurteilet.

ZVm andern/ Als von einem verstockten/ jrrigen/ in aller Schrifft verdampten Ketzer vnd abtrünnigen/ in dem/ Das er mir gebeut den Christlichen Glauben in den Sacramenten zuuerleugnen.

ZVm dritten/ Als von einem Feind/ Widersacher/ vnterdrücker der gantzen heiligen Schrifft/ in dem/ Das er sein eigen blosse wort/ gegen alle göttlich Wort/ öffentlich vnd vnuerschampt setzt.

ZVm vierdten/ Als von einem Verachter/ Lesterer vnd schmeher/ der heiligen Christlichen Kirchen/ vnd eines freien Concilien/ in dem/ Das er fürgibt vnd leugnet/ mit seinen vnchristlichen Vorfaren/ Pio ij. vnd Julio ij. Ein Christlich Concilium sey nichts/ So er wol weis/ Das/ wiewol es noch nicht versamlet ist/ So sind doch die fürhanden/ die in ein Concilium gehören/ das ist/ die Christlich Gemeine/ Gleich wie das Römische Reich/ oder einer jglichen Stad Raht/ darumb nicht sol nichts heissen/ ob die Fürsten vnd Herren/ so drein gehören nicht versamlet sind. Mit diesen vnd andern allen stücken vnnd fürnemen/ ich mich für zukomen vnnd zu beweisen/ hiemit öffentlich erbiete.

Doct. Lutheri Bitte.

BJtte derhalben demütiglich die aller Durchleuchtigsten/ Durchleuchtigen/ Hochgebornen/ Wolgebornen/ Edlen/ Gestrengen/ Weisen/ Fürsichtigen/ Herrn/ Carolum Römischen Keiser/ ser/ Churfürsten/ Fürsten/ Grauen/ Herrn/ Ritter/ Adel/ Rethe/ Stedte vnd Gemeine/ gantzer Deudscher Nation/ wolten zu rettung göttlicher Ehre vnd Schutz/ Christlicher Kirchen/ Lere vnd Glaubens/ auch erhaltung freier Christlicher Concilia/ mir vnd meiner Appellation anhangen/ Des Bapsts vnchristlich fürnemen mit mir abfallen/ widerstehen/ vnnd seinem gewaltigen Freuel nicht folgen/ Oder doch stille stehen/ Vnnd derselben vnchristlichen Bullen nicht folge thun/ So lang bis ich vnd meine Sach/ redlich beruffen/ vnd durch vnuerdechtige Richter verhöret/ mit gründlicher Schrifft widerlegt werde/ Das wird on zweiuel Christus vnser HErr/ der rechte Richter/ einem jglichen/ an seinem letzten Gericht mit ewiger Gnaden reichlich bezalen.

SO aber jemand solch mein Bitte verachten/ fort faren/ dem Bapst folgen würde/ Wil ich mich hiemit entschüldiget/ vnd sein Gewissen/ durch solch mein trewlich gethane Warnung/ Brüderlich zuuor ersücht/ beschwert haben/ Vnnd dem Jüngsten Gericht Gottes/ vber jn/ Bapst vnd allem Bepstlichen hauffen/ rawm lassen.

Maledicent illi, Et tu benedices. Psalm. 109.

Hertzog

Hertzog Fridrichs Schrifft

an D. Petrum Burckhardt/Rectorem der Vniuersitet zu Wittemberg/von der Handlung zu Cöln.

Anno M. D. XX.

Von Gottes gnaden Fridrich Hertzog zu Sachssen/ vnd Churfürst etc.

VNsern Grus zuuor. Hochgelerter lieber getrewer/ Wir haben ewer schreiben/welches vns jüngst zu Cöln vberantwortet ist worden/mit anzeig/was euch von D. Ecken in Sachen Doctoris Martini Luthers für Brieff zukomen etc. empfangen/vnd alles Inhalts vernomen/Wollen euch darauff nicht bergen/das zuuor derhalben an vns nichts gelanget/ Aber kürtzlich/ ehe denn wir zu Cöln abgeschieden/ hat Bepstlicher Heiligkeit Botschafft/nemlich/ Marinus Caracciolus vnd Hieronymus Aleander genant/von Bepstlicher Heiligkeit wegen auff ein Brieue/gemeltes Doctors Martini halben/ mit vns gehandelt/ Vnnd wie dieselbig handlung allenthalben ist ergangen/ werdet jr aus inligender Copey vernemen/ Ob auch fürder derwegen etwas weiter an vns langen wird/ das sol euch vnuerhalten bleiben. Supra fol. 317. b.

WJr weren auch wol geneigt/euch vnser bedüncken in der Sachen anzuzeigen/So ist vns doch mitler zeit etwas fürgefallen/ dadurch solchs verhindert/Wir haben auch den Boten verzogen/ob jr ferner anzeigung vnnd bericht thun würdet/ Das wollen wir euch gnediger meinung nicht vneröffnet lassen. Datum zu Honberg in Hessen/am 18. tag Nouembris/Anno M. D. XX.

Dem Hochgelerten vnserm getrewen/Petern Burckharden/ Doctorn vnd Rectoren vnser Vniuersitet zu Wittemberg.

Kurtze Geschichte / wie die Antichristischen Decretal von D. Mart. Luther verbrand sind.

Anno M. D. XX.

JM Jar

Kurtze Geschicht/wie die Antichristischen Decretal

IM Jar der Geburt vnsers HErrn vnnd Heilands Christi/M. D. XX. am zehenden tag des Christmonds/sind alle Studenten in Wittemberg/ durch ein öffentliche Schrifft an die schwartze Tafel/ für dem Lectorio geschlagen/zusamen gefoddert/des inhalts/ Das die Antichristische Decretal vmb neun Vhr (vor mittag) solten verbrand werden. Auff genante zeit funden sich die Studenten heuffig zusamen an ein Ort für dem Elsterthor/hinder dem Spital gelegen/ Da richte ein ansehenlicher Magister die Brandstete an/legte Holtz zu hauffen/vnd zündets an. Da warff D. M. L. die Antichristischen Decretal/sampt der Bulla Leonis X. wider jn newlich ausgangen/ins Fewer mit diesen worten. Weil du den heiligen des HERRN betrübt hast/So betrübe vnnd verzere dich das ewige Fewer.

DA solchs ausgericht/gieng D. Luther wider in die Stad/ vnd viel Doctorn Magistri vnd Studenten mit jm.

DES andern tags vermanet D. M. L. nach der Lection des Psalters/ Den Er im vorgehenden jar XIX. mense Martio angefangen hatte zu lesen/vnd erklaren/ alle Zuhörer/Das sie sich für den Bepstischen Gesetzen vnd Statuten solten hüten.

DAs die Decretal verbrandt/were nur ein Kinderspiel/ Hoch von nöten were es/das der Bapst/das ist/der Römisch Stul selbs/sampt alle seiner Lere vnd Greweln/verbrand were. Weiter sagt er mit grossem ernst/ Wo jr nicht von gantzem hertzen des Bapsts lesterlichem Regiment widersprecht/ Könnet jr nicht selig werden. Denn des Bapsts Reich ist so gar dem Reich Christi vnd Christlichem Leben zu wider/Das besser vnnd sicherer were/in einer Einöde/da kein Mensch zu sehen/zu leben/denn in vnnd vnter dem Antichristischen Reich zu wonen.

DArumb sol sich ein jeder Christ wol fürsehen/so lieb jm seiner Seelen seligkeit ist/ Das er Christum nicht verleugne/ Welchs gewis geschicht/wo ers mit den Papisten helt. Also das ein jeder/der jm jre Religion/vnnd falsche Gottesdienst in der Kirchen/wie sie heutes tags vnterm Bapsthumb im brauch gehen/gefallen lest/vnnd jren krefftigen Jrrthumen nicht thar widersprechen/ mus ewig in jenem leben verloren sein. Wo er aber jnen widerspricht/ mus er gewislich fahr seins leibs vnnd lebens

erwarten.

erwarten. Ich wil aber/sagt er/ lieber in dieser Welt allerley Fahr gewarten/ denn mein Gewissen mit stillschweigen beladen/ Dafür ich müsste Gott rechenschafft geben (wo ich dazu still schwiege.

WEil ich denn der rasenden Römischen Bestien nu ein zeit her von Hertzen zu wider bin/ Halte ich die Babylonische Plage vnd Pestilentz für ein grewel/ Wil auch solchs meinen Brüdern/ so lang ich lebe/ anzeigen/ vnnd sie warnen/ Kan ich nu dem grossen Schaden vnd verderben vnzelicher Seelen nicht widerstand thun/ So sind doch etliche der vnsern zu erhalten/ das auch sie nicht sampt den andern in abgrund der Hellen verstossen werden/ Die andern mügen hierin thun was sie wollen/ Denn es ist zeit/ das wirs vns ein ernst lassen sein zu bessern.

O Jesus vnd dergleichen viel anders/ hat Doctor Luther mit klaren deutlichen worten/ mit schöner Zierd angeborner veterlicher Sprach erzelet/ Welchs ich/ als ein vngeschickter/ vnberedter Mensch nicht nachsagen kan/ doch zweifelt keiner vnter vns daran/ Er sey denn sinnloser denn ein Stock (wie alle Papisten sind) Das dis vnd anders/ das er gesagt hat/ die lauter Warheit sey. Auch ists allen einfeltigen Gleubigen/ so noch Kinder in Christo sind/ das ist/ Die noch nicht vergifft sind mit befleckung Papistischer Lere/ vnnd prechtiger/ guter meinung (wie es sich ansehen lesst) dieser Welt/ vnnd allen vnschüldigen Christen vnuerholen/ das Doctor Luther ein Engel sey des lebendigen Gottes/ Der die jrrenden Schaffe weiden sol/ allein mit dem Wort der Warheit/ Weil eben diese stumme Hunde sind vnnd schlaffen/ So jnen den Namen mit vnehren zuschreiben/ Das sie der Herden Hirten sind/ Vnnd ob gleich die Berge/ das ist/ die hohe Heupter der Welt vnd Cedern Libani (die Regenten der Kirchen) sich mit aller Gewalt vnd Stoltz dawider setzen/ So erkennen doch die Schaffe Christi jres Hirten Stimme/ durch diesen seinen Boten jnen für gtragen/ Eins frembden Hirten Stimme aber hören diese Schaffe nicht. Wol denen/ die sich an der verachtlichen Gestalt dieses Menschen (Doctor Luthers) nicht ergern/ Der die Berge der Welt antastet/ die nicht anders können/ jrer art vnd natur nach/ denn rauchen.

Warumb

Warumb des Bapsts Bücher

Warumb des Bapsts vnd seiner Jünger Bücher von Doct. Mart. Luther verbrand sind.

Las auch anzeigen wer da wil/warumb sie Doct. Luthers Bücher verbrennet haben.

Anno M. D. XX.

Jhesus.

Allen Liebhabern Christlicher Warheit/sey gewünscht Gnade vnnd Friede von Gott.

ICh Martinus Luther genant/Doctor der heiligen Schrifft/Augustiner zu Wittemberg/füge menniglich zu wissen/Das durch meinen willen/raht vnnd zuthat/auff Montag nach S. Nicolai im 1520. Jar verbrennet sind die Bücher des Bapsts von Rom/vnd etlich seiner Jünger. So sich jemand des verwundern/wie ich mich wol versehe/fragen würde/Aus was Vrsach vnd befehl ich das gethan habe/Der las jm hiemit geantwortet sein.

Ist ein zimliche Summa/die mehr denn fünff tausent Floren gemacht/gewesen.

ZVm ersten/Ists ein alt herkomender Brauch/vergifftige böse Bücher zuuerbrennen/Wie wir lesen in Actis Apostolorum 19. Da sie für fünff tausent Pfennig Bücher verbrandten nach der Lere S. Pauli.

ZVm andern/So bin ich je vnwirdig ein getaufftter Christen/Dazu ein geschworner Doctor der heiligen Schrifft/Vber das ein teglicher Prediger/Dem seines Namens/Stands/Eides vnd Ampts halben/gebüret/falsche/verfürische/vnchristliche Lere zuuertilgen/oder je wehren. Vnd wiewol viel mehr in gleicher pflicht sind/Die doch dasselb nicht thun wolten oder möchten/vieleicht aus vnuerstand oder gebrechlicher Furcht/Were ich dennoch damit nicht entschüldiget/So mein Gewissen gnugsam verstendigt/vnnd mein Geist mutig gnug von Gottes gnaden erweckt/jemands Exempel liess mich auff halten.

ZVm dritten/hette ich mich solches wercks dennoch nicht vnterwunden/Wo ich nicht hette erfaren vnnd gesehen/Das der Bapst vnd die Bepstischen verfürer/nicht allein jrreten vnnd verfüreten/Sondern nach vielen vergebens von mir geschehenen Vnterrichtun-

richtungen in jrem vnchristlichen Jrrthumb/vnd Seel verderben/also gar verstockt vnd verhartet sind/das sie nicht allein nicht wollen sich weisen noch leren lassen / Sondern blind hin mit verstockten Ohren vnd Augen/die Euangelische lere verdammen vnd verbrennen/jre Endechristische/Teufelische Lere zu bestettigen vnd erhalten.

ZVm vierdten / Jch gleube auch nicht / Das sie des Befehl haben/von dem Bapst Leo dem zehenden/So viel es an seiner Person ligt/Jch erfare es den noch anders. Welchem/als ich hoffe/solche von mir verbrante(wiewol seiner Vorfaren) Bücher selbs nicht gefallen/ Vnnd ob sie jm gefielen/ mir darumb nichts daran gelegen. Jch weis auch/vnnd habe des gewisse Kundschafft/ Das die Cölner vnnd Löwener / Welche sich rhümen/ sie haben Keiserlicher Maiestet erlaub vnnd befehl/mein Büchlin zuuerbrennen/der warheit sparen/ Denn sie solch fürnemen/mit vielen tausent Gülden werd geschenckt/ von etlichen Amptleuten erkaufft haben.

ZVm fünfften/Dieweil denn durch jr solch Bücher verbrennen/ der Warheit ein gros nachteil/Vnd bey dem schlechten gemeinen Volck/ein wahn dadurch erfolgen möcht/ zu vieler Seelen verderben/Dab ich durch anregen (wie ich hoff) des Geistes/dieselben zu stercken vnd erhalten der Widersacher Bücher widerumb verbrennet/Angesehen/jr vnhöffliche besserung.

DArumb wolt ein jglicher sich nicht lassen bewegen/die hohen Titel/Namen vnd geschrey des Bepstlichen Standes/ des geistlichen Rechts/des langwirigen Brauchs dieser verbrandten Bücher/Sondern höre zu/vnnd sehe zuuor an/ Was der Bapst in seinen Büchern geleret/vnd was in dem heiligen geistlichen Recht/vergifft vnd grewlich Lere stehen/ Vnnd was wir bisher haben angebetet an stat der Warheit. Vnd richte als denn frey/Ob ich rechtlich oder vnrechtlich diese Bücher verbrennet hab.

ARtickel vnd jrrthumb/in des geistlichen Rechts vnd Bepstlichen Büchern/darumb sie billich zuuerbrennen vnd zu meiden sind.

Der I.

DEr Bapst vnd die seinen sind nicht schüldig Gottes geboten vnterthan vnd gehorsam zu sein.

DJese grewliche Lere schreibet er klerlich in dem Capitel. Solite. de maioritate & obedientia, Da er S. Peters wort/der da sagt/ Jr solt aller Oberkeit vnterthan sein/also ausgelegt/S. Peter hab nicht sich noch sein Nachfolger/sondern seine Vnterthanen damit gemeinet.

Der II.

ES ist nicht ein Gebot/Sondern ein Raht S. Peters/ da er leret/ Alle Christen solten den Königen vnterthan sein/Ibidem.

Der III.

DJe Sonne bedeute Bepstliche/der Mond/die weltliche Gewalt/ in der Christenheit/Ibidem.

Der IIII.

DEr Bapst vnd sein Stuel/ sind nicht schüldig vnterthan zu sein Christlichen Concilijs vnd ordnungen/ Cap. significasti de elect.

Der V.

DEr Bapst hab in seinem hertzen vollen gewalt vber alle Rechte. In Prolo. Sexti.

Der VI.

DAraus folget/ Das der Bapst macht habe/ alle Concilia vnd alle Ordnung zu reissen/ wandeln/ vnd setzen/ Wie er denn teglich thut/ Damit keine macht noch nutz vberbleibet den Concilijs vnd Christlichen ordnungen.

Der VII.

DEr Bapst habe recht zu foddern Eid vnd Pflicht von Bischoffen/ für jre Mentel/ c. Significasti, contra illud, Gratis accepistis, gratis date.

Der VIII.

WEnn der Bapst so böse were/ Das er vnzeliche Menschen mit grossen hauffen zum Teufel füret/ Dürfft jn dennoch niemand drumb straffen/ Dist. 40. Si Papa.

DJeser Artickel/ wo er allein were/ solt er gnug vrsache sein/ alle Bapsts Bücher zuverbrennen. Was solten sie nicht teuflisch vnchristlich fürnemen/ Wenn sie solch grewlich ding vnuerschampt halten vnd leren? Sihe da Christen Mensch/ was dich geistlich Recht leret.

Der IX.

NEhest Gott ligt die Seligkeit der gantzen Christenheit an dem Bapst/ Ibidem, contra illud, Credo Ecclesiam sanctam &c. So müsten alle Christen verderben/ So offt der Bapst böse ist.

Der X.

DEn Bapst mag niemand vrteilen auff Erden/ Auch niemand sein Vrteil richten/ Sondern er sol alle Menschen richten auff Erden. 9. q. 3. c. Cuncta.

DJeser Artickel/ ist der Deubtartickel/ Vnd/ das er ja wol einsesse/ ist er gar durch viel Capitel/ vnd nahend durchs gantz geistlich Recht/ jmer an vnnd angezogen/ Das wol scheinet/ wie das geistlich Recht nur darumb sey ertichtet/ Das der Bapst frey möcht thun vnd lassen/ was er wolt/ vrlaub zu Sünden/ vnnd hindernis zum Guten geben. Bestehet dieser Artickel/ So ligt Christus vnnd sein Wort danider. Bestehet er aber nicht/ so ligt das gantz geistlich Recht mit dem Bapst vnd Stuel darnider.

Warumb das geistlich Recht ertichtet etc.

Nu bestehet er je nicht/ Denn S. Peter gebeut/ 1. Pet. 5. Jr sollet alle gegemander demütig sein. Vnd S. Paul/ Rom. 12. Ein jglicher halt den andern höher denn sich. Vnd Christus viel mal sagt/ Wer der gröste sein wil/ Der sey der geringst. Dermassen straffet S. Paulus S. Petrum/ 1. Pet. 5. Rom. 12.

Petrum/ Gala. 2. Das er nicht recht wandelt nach dem Euangelio.
Galat. 2. Vnd Act. 8. ward S. Peter mit S. Johan ausgesand von den andern
Actu. 8. Aposteln/ als ein Vntertheniger. Darumb ists vnd mag nicht war sein/ Das der Bapst niemand vnterworffen noch zu richten sey/ Sondern er sol jederman vnterthan vnd zu richten sein/ Dieweil er der Oberst sein wil/ Vnd das geistlich Recht/ weil dis sein Grund vnd gantzes wesen ist/ strebt es in allen stücken wider das Euangelium.

ES ist wol war/ Das weltlich Gewalt jren vntersten nicht sol vnterthan sein/ Aber Christus keret vnd wandelt das/ vnd spricht/ Jr solt nicht sein/ wie weltliche Oberherrn/ Vnd wil/ das seines Volcks Obersten sollen jederman vnterthan sein/ Vnd von jnen gericht leiden. Wie
Luce 22. er sagt/ Luce 22. Die Fürsten der Heiden sind gewaltig vber sie/ Jr sollet aber nicht so sein/ Sondern wer vnter euch wil der Oberst sein/ sol der vnterst sein. Wie mag er aber Vnterer sein/ Wenn er niemand vber sich wil richten lassen?

WJl man Christus Wort zwingen (wie etliche thun) Er sol im Hertzen sich den vntersten achten/ Nicht eusserlich also anzeigen/ So mus man auch sagen/ Das er im Hertzen sol sich den Obersten halten/ vnd nicht eusserlich sich also erzeigen. Vnd also/ entweder beides geistlich im Hertzen halten/ Oder beides eusserlich erzeigen/ das Christus wort bestehen mügen.

DJs ist der Artickel/ da aller Vnraht auskomen ist in alle Welt. Darumb das geistlich Recht/ als ein vergifftig ding/ billich zuvertilgen vnnd zu meiden ist/ Denn daraus erfolget/ wie denn geschehen/ vnnd jederman kund ist/ das man keinem bösen wehren/ kein gutes fördern kan/ Vnd wir zusehens müssen das Euangelium vnnd Glauben lassen vntergehen.

Der XI.

DEr Römisch Stuel gibt wol macht vnd krafft allen Rechten/ Aber er ist jr keinem vnterthan 25. q. 1. Das ist so viel gesagt. Was er wil/ das ist recht/ Doch ist er der keines schüldig zu halten. Eben wie
Matth 23. Christus Matth. 23. sagt/ von den Jüdischen Phariseern. Sie laden
Galat. 6. schwere Bürden auff der Menschen rücken/ Aber sie wöllens nicht mit einem Finger anrüren/ Da wider sagt S. Paulus/ Galat. 6. Stehet in ewer Freiheit/ vnd seid nicht vnterthan Menschen gesetzen.

Der XII.

DEr Fels/ da Christus/ Matth. 16. seine Kirchen auff bawet/
Matth. 16. heisset der Römische Stuel/ dist. 19. cum proximis suis. So doch allein
1. Cor. 10. Christus derselb Fels ist/ 1. Corinth. 10.

Der XIII.

DAs die Schlüssel seien allein S. Petro geben/ so doch Matth.
Matth. 18. 18. Christus sie der gantzen Gemein gibt.
Psal. 110.

Der XIIII.

DAs Christus Priesterthumb sey von jm auff S. Petrum versetzt de constit. c. translato. Dawider sagt David/ Psalm. 110. vnd Paulus zu den Ebre. das Christus ein einiger ewiger Priester sey/ welchs Priesterthumb nimermehr versetzt werde.

Warumb des Bapsts Bücher

Der XV.

DAs der Bapst gewalt habe/ Gesetz zu machen vber die Christliche Kirche/ 25. q. i. ideo permittente. Dawider S. Paulus sagt/ Gal. 5. Jr seid in ein Freiheit von Gott beruffen. Gala. 5

Der XVI.

DAs er den Spruch Quodcunque ligaueris &c. dahin deutet/das er gewalt hab/ die gantze Christenheit mit seinem mutwilligen Gesetzen zu beschweren/ So doch Christus damit nicht anders wil/ denn die Sünder zur straffe vnd Buss treiben/ Vnnd gar nichts die andern vnschüldigen mit Gesetzen beladen/ Wie die wort klar lauten.

Der XVII.

DAs er bey Bann vnd Sünde verbeut/ etliche tag nicht Fleisch/ Eier/ Butter/ dis vnd das zu essen/ So er doch des kein Gewalt hat/ Vnnd nur freundlich dazu vermanen solt eines jglichen freien Willen vnd vnbedrungen lassen.

Der XVIII.

DAs er dem gantzen Priesterstand die Ehe verboten hat/ dadurch viel Sünde vnnd Schande on vrsach gemehret/ wider Gottes gebot vnd Christliche Freiheit.

Der XIX.

DAs der Bapst Nicolaus/ der dritte oder vierd/ in seinem Endechristischen Decretal/ vnter vielen bösen Stücken/ setzt/ Christus hab mit den Schlüsseln S. Petro vnd seinen Nachkomen geben/ Gewalt des himlischen vnnd jrrdischen Reichs/ So jederman wol weis/ wie Christus das jrrdische Reich flohe/ Vnd alle Priester/ die Schlüssel haben/ Doch nicht alle Keiser sind vber himlisch vnd jrrdisch Reich.

Der XX.

DAs er die grosse vnchristliche Lügen/ das Keiser Constantinus jhm Rom/ Land/ Reich/ vnd Gewalt geben hab auff Erden/ fürwar helt/ vnnd foddert/ Dawider Christus sagt/ Matth. 6. Jr sollet nicht Schetze samlen auff Erden/ Item/ Jr müget nicht zugleich dem Gut vnd Gott dienen. 1. Cor. 1. Warnung. Matth. 6

Der XXI.

DAs er sich rhümet/ Er sey des Römischen Reichs Erbe/ de Sen. & re iud. c. Pastoralis, So es jederman wol weis/ das geistlich Ampt vnd weltlich Regiment/ sich mit einander nicht leiden. Vnd S. Paulus gebeut ein Bischoff sol des worts Gottes warten. 1. Thess. 2

Der XXII.

DAs er leret/ Es sey billich/ das sich ein Christen mit gewalt gegen gewalt schütze/ wider vnd vber Christum/ Der da spricht Matt. 5. Wer dir den Rock nimpt/ dem las auch den Mantel. Matth. 5. 1. Thess. 2

Der XXIII.

DAs

DAs die Vnterthanen mügen vngehorsam sein jren Oberherrn/ Vnnd die Könige er entsetzen müge / Wie das an vielen örten er setzt vnd offt gethan/wider vnd vber Gott.

Der XXIIII.

DAs er auch alle Eide/Bünde vnd Pflicht/zwischen hohen vnd nidern Stenden geschehen/ zureissen macht haben wil/ Wider vnnd vber Gott/Der gebeut/jederman sol dem andern Glauben halten.

Der XXV.

DEr Bapst hab macht die Gelübd/Gott gethan/abzulegen vnd wandeln/de vot. & voto redempt.Das auch wider vnd vber Gott ist.

Der XXVI.

WEr sein Gelübde verzeucht zu erfüllen/aus des Bapsts gebot/ Der ist nicht schüldig an des Gelübdes verbrechen/Ibidem,Das ist so viel gesagt/Der Bapst ist vber Gott.

Der XXVII.

ES müge keiner Gott dienen/der Ehelich ist/So doch Abraham/vnd viel Heiligen Ehelich gewesen. Vnd Gott die Ehe selbs eingesetzt/on zweiuel. Also steigt der Endechrist aber vber Gott.

Der XXVIII.

DAs er sein vnnütz Gesetz gleich macht den Euangeliis vnnd heiliger Schrifft/Wie das im Decret. viel mal [illegible] anzeigt.

Der XXIX.

DAs der Bapst macht habe/die heiligen Schrifft nach seinem eigen willen zu deuten vnd füren/vnd niemand lassen/dieselben anders/ denn er wil/deuten/Damit er sich vber Gottes wort setzt/Vnd dasselb
1. Cor. 14. zureisset vnd vertilget. So doch S. Paul 1. Corinth. 14. sagt/Der Oberer sol des Vntern erleuchtung weichen.

Der XXX.

DAs nicht der Bapst von der Schrifft/Sondern die Schrifft von jm habe/glaubwirdigen bestand/ krafft vnnd ehre/ Welches der Veubt artickel einer ist/darumb er als ein rechter Endechrist/ verdie-
2. Thess. 2. net/das jn Christus von Himel selbs/ mit seinem Regiment zurstöre/ wie Paulus verkündiget hat.

IN diesen vnd dergleichen Artickeln/ Der vnzehlich viel mehr sind/doch alle dahin gericht/das der Bapst vber Gott vñ Menschen sey/Vnnd er allein niemand/Sondern jederman jm/auch Gott vnd die Engel vnterthan seien/das sie auch selb sagen seine Jünger/der Bapst sey ein wünderlich ding. Er sey nicht Got/sey auch nicht
2. Thess. 2. Mensch(vieleicht der Teufel selbs)wird nu erfüllet der Spruch Pauli/ da er sagt/Es wird herfür komen ein Mensch der Sünden/vñ ein Kind des verderbens/Der wird widerstreben/ vnd sich erheben vber alles/ was ein Gott geehret vnd geheissen wird/ durch wirckung des bösen

Geistes etc. Das er jn nennet ein Mensch der Sünde/ Vnnd Kind des verderbens/ meinet er nicht sein Person allein/ denn das were kleiner Schad/ Sondern das sein Regiment nicht anders sey/ denn Sünde vnd verderben/ Vnnd er nur regieren wird/ alle Welt zu Sünde vnnd Helle zu füren. Wie denn aus solchen Artickeln wol zu mercken vnnd am tag ist/ Das vom Bapst nichts denn Sünde vnd verderben in die Welt komen ist/ vnd noch teglich mehr kömpt.

Summa des geistlichen Rechts.

ES haben selbs/ die das geistlich Recht halten/ wiewol im winckel/ bekennet/ Das es stincket nach eitel Geitz vnd Gewalt/ das ist auch war/ Vnnd wer nicht liegen wil/ mus das bekennen/ Denn wiltu wissen/ mit kurtzen worten/ was im geistlichen Recht stehet/ So höre zu. Es ist summa summarum.

Der Bapst ist ein Gott auff Erden vber alle Himlische/ Irrdisch/ Geistlich vnd Weltisch/ vnd ist alles sein eigen/ dem niemand darff sagen/ Was thustu?

DAs ist der grewel vnd stanck/ da Christus von sagt/ Matth. 24. Wenn jr werdet sehen den stinckenden Grewel/ der alle ding wüst macht/ das er stehet in der heiligen Stet/ davon Daniel gesagt hat/ Wer das liest/ der verstehe es wol etc. Vnd S. Paul. Er wird sitzen in dem Tempel Gottes (das ist in der Christenheit) vnnd sich dargeben/ als sey er ein Gott. Matth 24. 2. Thess. 2.

DAs nu dem Bapst niemand oder wenig Leute/ solch sein Grewel haben dürffen sagen/ ist nicht wunder/ Denn es verkündigt ist/ er werde alle die verbrennen lassen/ die jm widerstreben/ Vnd werde anhang aller Könige vnd Fürsten haben.

WEnn des Endechrists verfürung so grob were/ Das sie jederman möcht mercken/ Oder so geringe/ das die Könige vnd grosse Hansen nicht die fürnemesten drinnen weren/ hetten die Propheten vnd Apostel vergebens so viel vnnd so ernsthafftig davon geschrien vnnd geschrieben.

DA Christus auff Erden gieng/ sprachen viel Leut/ die sein Wort höreten vnd sein Werck sahen/ Wider die/ die jhn nicht wolten lassen Christum sein/ Wenn Christus schon kömpt/ Wie mag er mehr Wunder thun/ denn dieser thut? Also mummelt man jtzt auch/ Weñ der Endechrist schon kömpt/ was mag er mehr böses thun/ denn des Bapsts Regiment gethan hat/ vnd teglich thut? Ist es doch nicht gleublich/ Wenn sein Regiment aus Gott were/ das er solt also viel verderben/ vnd Sünde draus komen/ Vnd den bösen Geist so gar gewaltig drinnen regiren lassen. Noch gleuben wir nicht/ Bis das wir verloren sind/ vnd allzu langsam den Endechrist erkennen.

GLeich wie von anbegin aller Creaturn/ das gröst Vbel ist allzeit komen von dem besten/ denn in dem öbersten Chor der Engel/ da Gott am grösten gewirckt hat/ sündiget Lucifer/ vnd thet grossen Schaden/ Jm Paradis/ an dem ersten besten Menschen/ geschach die gröste Sünde vnd schaden. Darnach Gen. 6. Wuchsen die Riesen vnd Tyrannen von niemand deñ von den Heiligen Gottes Kindern. Vñ Christus Gottes Son ward nicht gecreutzigt/ denn in der heiligen Stad Jerusalem/ da er am aller meisten geehret war/ vnd viel wunder gethan hat. Gen. 6.

Vnd

Vnd von niemand denn von den Fürsten vnd öbersten Priestern vnd aller Gelertesten/aller heiligsten. Vnd Judas must auch keinen geringen/Sondern den Apostel stand/beschedigen.

ALso hat Gott auch kein Stad auff Erden mit so viel Gnaden vnd Heiligen gebenedeiet/als Rom/Vnd jr mehr gethan/denn keiner andern. Darumb mus sie auch jm zu danck/wie Jerusalem/ den grösten Schaden thun/Vnnd der Welt geben den rechten schedlichsten Endechrist/Der mehr schaden thut/denn Christus vorhin gutes gethan hat. Vnd also gehet es auch gewislich/ Vnd das mus alles vnter dem Namen vnnd schein Christi vnd Gottes zugehen/ das es niemand gleube/Bis das er selb kome/vnd erleuchte solch Finsternis mit dem Liecht seiner zukunfft/Wie S. Paul sagt.

DEr Artickel sey dis mal gnug/Ist aber jemand des Bapsts Verwandter vnd lustig/ Der vnterwind sich/ dieselben zu schützen vnnd verfechten/So wil ich sie jm wol klerer ausstreichen/ vnnd derselben viel mehr auff bringen/ Es sollen diese ein anfang des ernsts sein/ Denn ich bisher doch nur geschertzt vnd gespielt hab mit des Bapsts Sache. Ich habs in Gottes Namen angefangen/ Doff es sey an der zeit/das es auch in demselben on mich/sich selbs ausfüre.

HJeben wil ich alle die Artickel/die durch des Endechrists Boten jtzt von Rom/in der letzten Bullen verdampt vnd verbrennet sind/ als die da Christlich vnd war sind/begrieffen/vnd so viel Artickel/dem Bapst auffgelegt haben/die da Endechristisch vnd vnchristlich sind/ So viel meiner Artickel verdampt sind. Dürffen sie mein Artickel/da mehr Euangelij vnnd gegründter heiliger Schrifft innen ist (das ich one rhum/mit warheit sagen vnd beweisen wil) denn in allen Bapsts Büchern/verbrennen/So verbrenne ich viel billicher jre Vnchristliche Rechtsbücher/ darinnen nichts guts ist/ Vnd ob etwas gutes drinnen were/(wie denn ich von dem Decret mus bekennen) So ists doch alles dahin gezogen/das es schaden thun sol/vnd den Bapst stercken in seinem Endechristischen Regiment/ dazu desselben keines nimer wird gehalten/für vbrigem vleis/Allein was böse vnd schedlich drinnen ist/zu halten.

JCh las einem jglichen sein Gutdünckel/Mich bewegt das am meisten/Das der Bapst noch nie kein mal hat mit Schrifft oder Vernunfft widerlegt/ einen der wider jn geredt/ geschrieben oder gethan hat/Sondern allzeit/mit Gewalt/ bannen/ durch Könige/ Fürsten/ vnd sonst anhenger/Oder mit listen vnnd falschen worten verdrückt/ verjagt/verbrand/oder sonst erwürgt/Des ich jn mit allen Historien vberzeugen wil/ Hat auch darumb noch nie kein Recht noch Vrteil leiden wöllen/allzeit geplerret/Er sey vber alle Schrifft/Gericht vnnd Gewalt.

WO ist je war/das die warheit vnd Gerechtigkeit nicht schewet das Gericht/ja nicht liebers hat/denn liecht vnd recht/Lest sich gerne ansehen vnd probiren. Die Apostel gaben/Act. 4. dz Vrteil jren Feinden/vñ sprachē/Richtet jr selbs/ob es billich sey/ench mehr denn Gott gehorsam zu sein/so gewis war die warheit. Aber der Bapst wil jedermā die angē blenden/Niemand richtē lassen/sondern allein richten jederman/so gar vngewis vnd furchtsam ist er seiner sach vnd hendel. Vnd dis sind Gemenckel im finster vnd schew des Liechts/Macht das/weil der Bapst

eitel Engel were/könde ich jm dennoch nichts gleuben/Ein jederman billich hasset das finster Geschefft/vnd liebet das Liecht/AMEN.

JN diesem allen erbiete ich mich stehen zu Recht für jederman.
Samson Judic. 15.

Sicut fecerunt mihi, sic feci eis.

M. D. XX.

Kurtze vnd gute Auslegung des heiligen Vater vnser/für sich vnd hinder sich/von Doctor Martins Luther gemacht.

Anno M. D. XX.

DAs Gebet vnsers HErrn vnd Seligmachers/das ist/das heilig Vater vnser/spricht vnd betet man/für sich vnd hinder sich/Für sich also/Die Bitte in diesem heiligen Gebet/sind von anfang bis zum ende also vnternander verordnet. Das aller erste vnnd gröste ist die heiligung des Namen Gottes/Wenn dieselbig verbracht ist/So sind alle ding verbracht.

ZVm andern/Es kan aber der Name Gottes volkömlich nicht geheiliget werden/Es hab denn dis leben/Welchs one Sünde/das ist/one vnehrung des göttlichen Namens nicht gefüret wird/sein endschafft/Vnd das Reich Gottes kome. Derhalben/auff das wir das Reich Gottes nicht vmb vnsern willen begeren/Wird zum ersten gesetzt/die Heiligung des göttlichen Namens/Also/das wir in dieser meinung bitten sollen/selig zu werden/vnnd das Reich Gottes zu komen/Nicht darumb/das es vns wolgehe/Sondern das der Name/Ehre vnd glori Gottes des HErrn gepreiset vnnd gemehret werde/denn wenn Gottes Namen gelobt wird/So folget von jm selbs/das es vns wol vnd seliglich gehet.

ZVm dritten/Das Reich Gottes aber kan nicht komen/es geschehe denn der wille Gottes/Nu ist der wille Gottes dieser/Das wir von den Sünden geheiliget werden/Vnsere Sünde vnd Laster durch das Crentz vnd tod Christi vnsers HErrn creutzigen vnd tödten/Derhalben bittet man in diesem Leben/das solchs geschehe.

ZVm vierdten/Weil wir aber vns beuleissigen den willen Gottes zuthun/vnnd wider die Sünde erbeiten/So bedürffen wir einer sonderlichen Hülffe/das ist/des worts Gottes vnnd des Sacraments Christi/Denn das wort Gottes ist vnser teglichs Brot/mit welchem der Geist gespeiset/vnd das Fleisch getödtet wird. Wiewol durch das teglich Brot/auch das leiblich Brot mag verstanden werden.

ZVm

ZVm fünfften/ Nach dem wir aber die zeit/ so wir in dem Leben vnd Wort erbeiten/ one Sünde nicht sind/ Vnnd wenn vns gleich die Sünde vergeben sind für Gott/ wir es fest vnd volkömlich nicht wissen/ Derhalben bitten wir vmb sicherheit vnsers Gewissens/ Durch welche wir mügen sicher vnnd gewis sein/ das vns vnsere Sünde vergeben sind/ Vnnd also mit frölichem Hertzen den willen Gottes mit worten vnd wercken verbringen.

ZVm sechsten/ Wenn wir nu die Sicherheit vnsers Gewissens erlangt haben/ das vns vnsere Sünde vergeben sind/ So ist von nöten/ das dieselbig Sicherheit bestendiglich behalten werde/ Denn weil wir mit mancherley Versuchung angefochten werden/ Vnd nach dem willen Gottes darinne stehen/ Demnach bitten wir noch nicht solcher Anfechtung ledig vnnd los zu werden/ Sondern wir bitten/ das wir mügen vnterhalten/ geseligt/ vnd nicht in Versuchung gefürt werden.

ZVm sibenden/ Wenn wir nu alles das/ so Gottes ist/ gesucht/ Vnd in vns auch selbs nichts anders gethan haben/ denn das Gottes ist/ So mügen wir denn ordentlich auch für vns selbs sorgfeltig sein/ Vnnd endlich bitten/ das wir von dem Vbel erlöset werden/ Also/ das wir Gott zum aller ersten/ vnd vns zum letzten/ setzen vnd also Gott erhöhen/ vnd vns demütigen/ Damit wir mügen in Gott die ersten vnd erhöhet werden.

DAs heilig Vater vnser betet man auch hindersich/ Wie es denn von den Menschen gebetet wird/ Die allein mit dem Mund/ nicht mit dem Hertzen beten. Dieselben Menschen suchen mehr jr eigene Ehre vnd Rhum/ vnd ein Namen in jnen selbs/ hindan gesetzt die ehre Gottes.

ZVm ersten/ wöllen sie vom Vbel frey vnd ledig sein/ Auff das sie allein in Glückseligkeit leben/ Vnd in jnen selbs ein gefallen haben.

ZVm andern/ Wenn dieselben Menschen weit komen/ So begeren sie/ das sie auch nicht in Versuchung gefürt vnd geleitet werden/ Sondern wol'en one Vbel sein/ Vnd des kein sorge tragen/ Ob es der willen Gottes sey oder nicht.

ZVm dritten/ Darnach bitten dieselben Menschen/ oder aber vielleicht nimermehr/ vmb Vergebung jrer Sünde.

ZVm vierdten/ Viel weniger bitten dieselben Menschen vmb das Brot.

ZVm fünfften/ vmb den willen Gottes.

ZVm sechsten/ vmb das Reich Gottes.

VNd zum sibenden/ vmb die Ehre Gottes/ bitten dieselben menschen gar von ferns.

SOndern wündschen vnd begeren für allen dingen jr eigen Ehre/ jr eigen Reich vnd Oberkeit/ vnd jren eigen willen/ darumb ist zu mercken/ das in den ersten dreien Bitten/ das wort/ Dein/ vnd in den nachfolgenden diese wörter/ Vns/ vnd Vnser/ stehen/ zu einer Vnterweisung das wir zum ersten Gottes ehre/ Reich/ vnd willen/ Vnd darnach das vnser/ suchen vnd begeren sollen/ Aber dennoch nicht anders/ denn in vnd mit den dingen/ die Gottes Ehre/ Reich/ vnnd Willen belangen. Amen.

Mandat des Bischoffs zu Freisingen
ANNVS CHRISTI
M. D. XXI.

Bischoff Philipps zu Freisingen etc. Pfaltzgrafen bey Rein etc. Mandat wider Doctor Martin Luthers Bücher vnd Schrifften.
Anno M. D. XXI.

Philipps von Gottes vnd des Bepstlichen Stuels/ gnaden/ Bischoff zu Freisingen/ Administrator zu Naumburg/ Pfaltzgraff bey Rein/ Hertzog zu Baiern etc.

ALlen vnnd jeden vnsern in dem HErrn geliebten/ der Kirchen vnd Klöster/ auch befreieten Prelaten/ Ebten/ Priorn/ Pröbsten/ Dechanten/ Capiteln/ Pfarrherrn/ Pfarrerwesern/ vnnd andern Priestern/ Clericken/ vnd offenbarn Schreibern/ durch vnser Stat vñ Bisthumb Freisingen/ an welche diese vnser Schrifft komen wird/ Welche diese Sach belangt/ die Seligkeit in dem HErrn/ vnd vnsern/ ja mehr den Bepstlichen Mandaten vnd Befehlen/ vesten gehorsam zu leisten.

EIn solt wissen/ das wir in krafft eines Transsumpts eines Briefs vnsers allerheiligsten in Gott Vaters vnd Herrn/ Herrn Leo/ durch göttlich versehung Bapsts/ des namens des zehenden/ wider ein Bruder Martin Luther/ des ordens S. Augustins der Einsidler/ vnd sein Anhengigen/ Beypflichter/ Günner vnnd Halter/ von wegen der jrrigen vnd solchen lere vnd Schrifft des berürten Bruder Martins/ das sie die gütigen vnnd Christlichen gemüt verfüren/ welcher Bepstlich Brieff/ jüngst zu Rom an siebentzehenden tag vor dem Monat Julius im zwenzigsten Jar ausgangen ist/ durch den wirdigen vnsern in Gott geliebten Johan Ecken/ der heiligen Schrifft vnd Bepstlichen Rechts Doctor/ vnsers benanten Herrn Bapsts Nuncien oder geschickten/ zu mehrmalen ersucht sind/ Das wir wolten dieselbe Bepstliche Schrifft/ oder derselben glaubwirdige Transsumpta durch berürte vnser Stad vnd Bisthumb zuuerkündigen vnd publiciren verschaffen.

Johan Eck.

WEil wir nu solcher ansuchung vnd der massen Bepstlichen Mandaten aus pflicht des gehorsams/ folgen wollen/ Demnach befehlen wir euch allen vnd jeden obberürten/ ernstlich gebietende in krafft des heiligen gehorsams/ vnd bey Penen in gedachtem Bepstlichem Brieff begrieffen/ das/ weñ jr in krafft dieses Briefs ersucht werdet/ oder aber ewer einer ersucht wird/ das jr als denn berürten Bepstlichen Brieff/ oder aber desselben glaubwirdige Transsumpt, vnnd alles vnd jedes/ so darin verleibt/ wollet vnter den Predigten in ewern Kirchen/ vnd Klöstern/ Auch anderswo/ wenn/ vnd so offt es von nöten sein wird/ den Christgleubigen mit vleis verkündigen/ vnd öffentlich anzeigen/ auch

zuuer-

zuuerkündigen vnd öffentlich anzuzeigen/gestatten vnd schaffen. Auch alle vnd jede Christgleubigen trewlich erinnern/sich von den jrrthumen vnd der Lere des genanten Bruder Martinus Luther/so in gedachtem Bepstlichem Brieff vermeldet vnnd angezeigt/auch von derselben Predigt/verkündigung/verteidigung/vnnd handhabung/ Vnnd von der an tag gebung desselben Büchlin vnnd Schrifft/in alle weg vnd gentzlich enthalten. Auch die Büchlin/ Predigt/Schrifft/oder Zeddeln/so die jrrigen Lere des genanten Martinus Luther in sich haben vnd halten/hinfurt nicht loben/rhümen/drücken/verkenffen/verkündigen/an tag geben/oder aber handhaben vnnd schützen/ öffentlich oder heimlich/ Oder aber dieselben in jren Behausungen/oder andern enden zu habē oder verbergen/in einig weg sich vnterwinden.

WO aber ewer einer sich des vnterstehen/ja dieselben Bücher vnd Schrifften nach ausgang dieses Mandats/ den Prelaten vnnd Dechanten der Capitel/ sie zuuerbrennen on alles verziehen zu vberantworten vnd zustellen/verschaffen/ Vnd sonst vnnd anders thun/das jnen oder einem jeden von jnen nach vermügen des Bepstlichen Brieffs respectiue oder gegensehenlich zu thun gebürt/ wie sie wollen den göttlichen Rachsal/ vnnd mehr genanten vnsers Herrn des Bapsts vngnad oder zorn/auch die Vrteil/censuren/vnnd andere Pene vnd straffe im Bepstlichen Brieff ausgedruckt/meiden.

Was dieses Paragraphi eigentliche meinung sey Cranstu aus dem Latin besser verstehen/Tom. 2. lat. fol. 496.

GEben auff vnserm Schlos Freisingen/am zehenden tag des Monats Januarij. Im jar des HErrn Tausent fünffhundert vñ im ein vnd zwentzigsten/vnter der auffdruckung vnsers Secrets oder Pitschaffts.

An den Bock zu Leipzig/

Doctor Martinus Luther.

Anno M. D. XXI.

Dem Bock zu Leipzig meinen Grus.

WEnn ich dich hette einen Bock gescholten/ mein Emser/so hettestu gewislich ein Buch oder zwey dauon geschrieben/vnd mit allerley Lügen/laster vnnd schmachwort/wie dein art ist/ mich vberschüttet. Nu du selber/dazu mitgroben buchstaben/das je jederman wisse/dich einen Bock ausschreiöest/ vnd nicht mehr denn zu stossen dreweſt/vnd sprichst/Hüte dich/der Bock stöst dich/so mag ich dich wol/hoff ich/auch mit deiner gunst vñ gnaden einen Bock empfahen. Wiewol es dir on not gewesen/auffs Papir zu schreiben/man sihet es doch wol/in gantz deinem wesen/das du ein Bock bist/Dazu das du nicht mehr denn stossen könnest/weisen vberflüssig aus deine Büchlin vnd rede. Meinstu aber nicht/das ich deinem leichtfertigen drewen antworten möchte/vnd sagen/Lieber Esel lecke nicht. Behüt Gott für dem Bock/die Geisse/die jre Hörner in seiden geflochten tragen/ Mit mir hats/ob Gott wil/kein not.

DAstu

Fabel vom Esel vnd Lawen.

WAstu nie gehört die Fabeln? Da der Esel mit dem Lawen in die wette schrey/vnnd etliche Thier für seinem geschrey flohen/Das sich der Law zu jhm wand/vnd sprach/Wenn ich nicht wüste/ das du ein Esel weresst/Ich hette mich wol selb für dir gefurcht/ Du sihest teglich/das ich mich für denen nicht fürchte/Die mehr Kunst vnnd verstand in einem Haar haben/denn du an Leib vnd Seel/ Noch vnterstehestu dich/mich zu trotzen vnd schrecken/damit du starck beweisest/ das du die Vernunfft mit Vnuernunfft verwechselst/ vnnd aus einem Menschen ein Bock worden bist.

WAs woltestu Vnuernünfftiger Bock in der heiligen Schrifft ausrichten/Sie nicht nach dem Buchstaben/der da tödtet/Sondern 2. Cor. 3.
nach dem Geist/der da lebendig macht/auszulegen/Wie du dich rhümest in diesem deinem Büchlin? Kanstu doch schier nicht zu Dendsch sagen/was du im Sinn hast/So vngeschickt zulodert vnnd wüst faren deine wort. Vnd so weit ich noch sehe/So weistu nicht/vnd wirst noch lang nicht lernen/was Buchstab/Geist/Tod/ vnd Leben heisse in der Schrifft/Deine geistliche Recht werden dichs nicht leren/So wirds dein Bockskopff selb nicht erfinden. Das ist das ander Zeichen/das du Mensch ausgezogen/Bock angezogen hast/ Du bist ein Licentiat sacrorum Canonum, vnnd ein Prohibitat sacræ scripturæ, das bleibstu auch wol.

DOch mich dünckt/ ich sehe dein rechte Vrsach zu schreiben/ Vnd acht nicht/das du es thust aus vermessener kunst vnd verstand/ Welchen dein Gewissen dir selbs on zweinel absagt/ Vnnd ich dir gar redlich zeigen wil/Wenn du nu ausgestossen hast/ vnd die zeit an mir sein wird/dem Bock die Hörner zu schaben/ Sondern du hast von anfang meines Namens/ on mein schuld/ einen solchen Hass gegen mir empfangen/das michs offt wundert hat/Wie ein Mensch möcht solchen Hass tragen/vnnd leben/Wiewol es deinem Leibe nicht wenig anscheinet/Das du auch desselben hassens halben fast ein landrüchtig Sprichwort bist/vnd aller hessigen ein Exempel.

Bock Emser ist ein Exempel aller hessigen.

DErselbe böse Mut zwang dich/das erste Buch wider mich gen Behemen zuschreiben/darinnen du michso zurichtest/wie du weissest/ Darauff ich dir antwort/Vnnd fürwar vnwissend deinen Schweren vnnd Grind traff/Denn zu der zeit mir von deinem Bockischen wesen nichts bewust war/das weis Gott/ Da wurdestu allererst wütend/ vnd schriebest das ander Buch/Darumb alle Gelerten dir feind worden sind/wie du weist/So viel öffentlicher Lügen vnd gantz Hudder schmahe wort du ausschüttest/Das mich dein erbarmet/ vnnd nicht antworten wolt.

Diese antwort D. M. L. ist nicht fürhanden.

SJnt der zeit kan dein vnseglicher Hass nicht sat werden/nicht still stehen/nicht auffhören/sich zu rechen/Hast neben vielen bösen Briefen das dritte Buch wider mich geschrieben/Thomæ Rhadini, Vnd dz dein vergifftig Hertz niemand erfüre/zu Rom lassen drucken/mit einem ertichten Titel/Das ich sorge/dein Hass vnd sonst nichts/wird dich noch tödten/Zuuor wenn du sihest/dz du nicht schaffest/vnd von mir veracht wirst. Wie solt du elender Mensch jemand gleuben/das du bey solchen vnmenschlichem/vnrugigem Hass kündest die reine/ gütige/ Schrifft verstehen/die du auch nicht liesest noch studirest? Wilt Gott von Himel/wie tieff bistu verblend/Wiltu nicht ein mal dencken/das

Thomas Rhadinus.

Gott

Gott dein HERR vnnd Richter ist/vnnd dein durch bittert hessiges Hertz wandelen?

NV weil ich deinen Lügen vnnd Schmachworten bisher geschwiegen/Lestu dich dünckẽ/ du habst gewonnen/ vnnd ich künde dir nicht antworten. Vieleicht mutiget dich auch/Das die Bulla dein Hoffnung ist/ Ich dürffe nimer schreiben / vnnd du allein auff dem Plan mit den Larven on widerstreit vnd on Fahr schirmen/vnnd vberwinden kündest/Vnnd rhümest dich doch/ du wöllest leiden als ein Gottes Priester/ mein holhippellen/Welchs ich von dir nu drey mal erlidden vnd geschwiegen/ Vnnd sihest nicht/das in allen deinen Büchern ein Scheltwort am andern stehet/Das jederman sagt/ kein lesterlicher schreiben sey denn das deine/Vnd du wilt des auch berhümet sein/Weil auch bey dir solch wütend/vnsinnig toben/heist Gedult vnd leiden/vnd kanst alle ding verkeren/vnd newe namen geben/Jsts nicht wunder/ ob du auch aus der heiligen Schrifft machest was du wilt. Doch siehe drauff/Ich wil dir hinfurt nicht schweigen/Vnnd nicht gestatten die heilige Schrifft mit deinem Bocks rüssel zu sudeln/wie du angefangen hast/ Es möcht dir vieleicht ein mal bezalet werden/was dir lange geborget ist.

Mr eins begere ich/du wöllest doch dein liegen lassen/vnd die warheit schreiben/denn ob du nichts in der Schrifft weissest/ist mir nicht seltzam/das du aber so gerne leugest/stehet dir Gottes Priester vbel an/ Vnd gibt mir vnlust dir zu antworten/Lestern vnd schelten wil ich dir zwar zu lassen/Weis doch wol/das dein art vnd hass nicht lesset.

O Jesen ersten sextern/ soltu mein Bock nicht also vernemen/Als hab ich nicht kund deines Büchlins end erwarten/ Sondern dieweil du schreibest/Jch hab mich für dir in die flucht gestellet/Vnnd also vber aus sicher her feret/ als würde ich nichts dazu thun/ denn dich triumphiren lassen / das du wissest es sol sich anders finden/ob Gott wil/Denn wo du dich versehen hettest meiner Antwort / Würdestu one zweiuel nicht so zotticht Lumpenwerck fürgetragen haben. Darumb/dieweil dein Sicherheit dich zu hinlessig vnd vnfleissig macht/ das du selbest nicht sihest/was du lallest vnd speiest/vnd ich im Sinne bin/nicht allein dir zu antworten/ des du nicht werd bist/ Sondern auch Vrsach nemen/ Christlich vnterricht zu geben/vom Geist vnnd Buchstaben/da du nicht ein Tüttel von verstehest / Wil ich dich ermanen vnd wecken/das du auffwachst/Vnd das Schwert nicht bey der schneiden/wie du jtzt für grosser Sicherheit thust/ Sondern bey dem Hefft mit beiden Henden fassest/Vnnd zu dir nemest deine Mitgeister/etwas doch am ende des Büchlins zu schreiben/das ernst vnd wirdig sey zuuerantworten/vnd dein bestes erfür kome/ das nicht not sey viel vnnützer Bücher zu schreiben/vnnd die Leute auff halten/Du hasts noch weit nicht/da du hin wilt/ lieber Bock.

SOltestu mir sagen/ Das es an Gensen feddern henge/ was die Schrifft leret/Vnd solt an Ketten hengen/was du aus den Lerern/die viel mal gejrret haben/vnnd aus deinem hörnichten Kopff spinnest/ Das wil ich/ob Gott wil/auch vertretten/Vnnd deinem Lestermaul/ welchs Gottes wort so leichtfertig schmehet vnd schendet/antworten. Sey nur frisch/nim klein vnd grosse Schwert/ Du hast drey Bücher

vnd etliche Brieff zuuerantworten / Sonderlich etliche vnchristliche Lügen/Die dich deines stossens müde machen sollen/oder must noch mehr liegen. Jch wil auch ein mal vrlaub nemen/ vnnd meinen Geist frey an dich lassen lauffen/Darumb lieber Bock/denck nicht/das du allein auff dem Plan stehest.

JCh weis wol/Das mit einem vnuerschampten Lesterer vnd Lügener nicht gut ist zu handeln/nach dem Sprichwort/ Hoc scio pro certo,quod si cum stercore certo, Vinco vel vincor, semper ego maculor. Noch mus ich der Warheit zu liebe/deines vnmessigen/vnendlichen schmehen vnd Lestern gewarten/Kündestu etwas anders/So schrieb stu es vieleicht/Darumb mus ich gedult tragen/ vnnd her schlacken vnd schneien lassen/was dich dein vnrugiger Dass leren wird. Jch hab auch viel mal rumort/Aber daneben das mehr teil gutes geschrieben on rumor/Du kanst aber nichts denn schelten vnd lestern/Doch las her gehen lieber Bock/ Es hilfft bey dir kein gutes suchen.

Fiat voluntas Domini, Amen.

Auff des Bocks zu Leiptzig.

Antwort/ Doct. Mart. Luth.

Anno M. D. XXI.

Dem Vesten vnd gestrengen H. E. meinem besondern günstigen Herrn vnd Freund/ D. Martinus/mein gutes vermügen.

GEstrenger vnd vester Herr vnd Freund/des Emsers quatern an den Stier zu Wittemberg/hab ich neben ewer Schrifft empfangen. Vnnd wiewol viel mir widerraten/jm als einem öffentlichen Lügner vnd Lesterer zu antworten/Hab ichs doch nicht wöllen vnterlassen/das der Saw der Bauch nicht zu gros würde/jm seine Lügen zu zeigen/ denn er wol so ein grober Kopff ist/Das/ob er schon eitel Lügen vnd nichts redlichs auffbringet/ dennoch gleuben thar/er habe rechte Sache/vnd gewonnen/ Hats mir nicht wöllen ziemen/dieweil er alle seine Lügen/ zur schmach meiner Lere richtet/ zu schweigen. Das alles hab ich euch guter meinung nicht wöllen verhalten. Hiemit Gott befohlen.

DJm ersten. Er wil anzeigen/was für ein Vogel ich sey/ Jst jm wol not/denn ob ich wol nicht from bin/Hat doch Gott mein Leben bisher also beschützt/dz niemand mit warheit mich hat mügen tadeln/Vnd diese zwey jar so viel Lügen vnd Lügner an mir zu schanden sind worden/das Emsern sein anzeigen

gen wird kunst vnd mühe kosten. Ich aber habe gegen jm ein Vorteil/ darff niemand anzeigen/ was er für ein Vogel sey/ Man kennet jn bey seinem Gesang vnd feddern/ Wie sein Gerücht reucht/ So lauten auch seine Büchlin. Es ist ja ein gnad/ wo mich Lügner vnd bnben schelten. Was Emser für ein Vogel.

ER hat nu zwey mal lassen drücken/ Latinisch vnd Dendsch/ Vnd sonst hin vnd her geplaudert/ wie ich sol gesagt haben/ Ich hab das Spiel nicht in Gottes namen angefangen/ Es sol auch nicht in Gottes namen ausgehen. Was solt er thun/ wenn er etwas gründlich von mir wüste? Wie solt als denn seine Christliche liebe/ der er sich rhümet/ gegen mir brennen/ so er in dieser gifftigen selbs erdachten vnuerschampten Lügen/ so vnrügig ist/ Vermeint/ vnd gerne wolt hiemit ein Mordstich thun/ Vnd alle meine Büchlin vnd Lere auff einen augenblick schenden/ vnd dem Teufel zueigen/ du hast aber gefeilet/ vnd die schneide ist dir in die finger gangen. Du elender Mensch wie bistu so küne/ martern vnnd schweren bey Gottes heiligen Namen/ Das du nicht durch Dass/ neid/ vnnd lügen gegen mir handelst/ So es dein Hertz vnnd Gewissen wol anders weis/ Da't still/ ich wil dir deine Feddern ein wenig ausbreiten/ Vnnd dich dir selb auch zeigen/ Denn andere wissen schon was du für ein Vogel bist.

ES ist geschehen zu Leiptzig auff dem Schlos/ in der Cantzeley (denn ich hab des ein frisch gut gedechtnis) Da durch die Eckische practica gehandelt ward von der Disputation/ nach seinem Vorteil vnd meinem Nachteil/ Vnd wir sahen/ das die Ehre ward mehr/ denn die Warheit/ gesucht von dem Widerpart/ Vnd ich bis zu der zeit gehoffet/ sie hettens in Gottes namen/ wie ich/ angefangen/ Da sprach ich mit kleglichen worten vnd betrübtem Gemü[t] das ding ist nicht in Gottes namen angefangen/ Es wird auch nicht in Gottes namen ausgehen/ Wie denn dasselb der Ausgang beweiset hat. Diese meine Prophecey sihet nu jederman/ das sie erfüllet ist/ denn was die Disputation hat frucht bracht/ ist am tage allzu viel. Eckische Practica.

DJese meine wort kan ich bezeugen/ Nicht allein mit den vnsern/ die dabey stunden/ Sondern auch mit Emsers eigen Gewissen/ Der auch da stund/ vnd der Neid aus seinem gesicht gleich brand vnd funckelt/ für grosser Bosheit.

DErhalben ich diese offentliche Lügen verachtet/ nie hab verantworten wöllen/ Gedacht der heilig Gottes Priester vnnd Christlicher liebhaber/ würde sich einmal selbs schemen solcher offentlicher vnuerschempter Lügen/ Vnd fürchten/ ob ich vnnd die vnsern schwiegen/ das der Tisch/ ofen vnnd gewelb der Cantzley/ würde vber jn ruffen vnd schreien/ Emser leng dich nicht zu tod/ Die Lügen ist einem Versifexen vnd Wind Poeten zu gros/ denn ich schreibe nicht gerne wider die/ So ich weis/ durch jhr eigen Gewissen beschlossen sind/ vnnd wissentlich stincken vnd liegen.

DAzu weis je der heilige Gottes Priester mit jederman wol/ das nicht ich/ sondern Eck/ die Disputation hat angefangen/ wie solt denn das Wort auff mein anfangen lauten? Denn das kan ich rhümen vnd beweisen/ das ich in allem diesem wesen/ kein mal mit jemand hab angefangen/ Bin allezeit vnwillig gerissen vnnd getrieben/ von nützlichen heilsamen Geschefften/ das auch viel fromer Leut erbarmet hat/ mich zu wehren vñ schützen/ mit viel edler zeit Verlust/ gegen meine lügenhafftige vnd böswillige Antaster/ die mich auff sich mutwillige geDisputation zu Leipzig hat Eck angefangen.

laden/jre Ehre an mir zu erjagen/Vnnd wenn es jnen ist mislungen/ haben sie den Gast mit dreck wöllen auswerffen.

SJe sollen aber mich/ob Gott wil/on jren danck zu gast/wie sie mich gelaben haben/Oder mit ehren von sich lassen/Vnnd den mutwillen/durch des bösen Feinds anregen/an mir erzeigt/ büssen vnnd zalen. Man sol vnd wird mir das Spiel nicht also dempffen/ des hoff ich zu Gott/Vnnd sol ehe zehen jar vmbkomen/Emser/Eck/Bapst/ mit allen seinen Lügnern vnnd Verfürern innen werden/ Ob sie oder ich in Gottes namen haben angefangen/Wenn sie gleich meine Bücher vnd Mich dazu verbrennen.

ALso haben meine wort nicht auff mich/Sondern auff Ecken/ Emser/vnd Leiptzischen Theologen gelant/welche der heilig Gottes Priester mir verkeret auff Jüdisch art/Wie die Jüden Christus wort auslegten/von dem Keiser zins vnd Tempel bawen/ zu beweisen sein Christliche Liebe/ Vnnd schreibet/ Jch habe gesagt/ Es sey von mir nicht in Gottes namen angefangen/ Martert vnd schweret dazu/er thu es nicht aus hass vnd neid/ Vnnd mus jm der heilig Gottes namen zu seinen gifftigen Lügen dienen/vnd drob zu schanden werden. Mat. 21. 24.

AEnnestu deine Feddern schier/du edler Vogel? Wer wil gleuben/ Das du ein war wort schreibest/ Wenn du nicht allein so schendlich vnd mutwillig leugest/Das ich doch so hoch bey dir abzubitten gearbeit hab/Sondern auch durch vnchristlich martern vnd schweren/ solche Gifft in die vnschüldigen Hertzen zu treiben/ on furcht fürnimpst/Vnd solchen tod deiner Lügen/vnter dem lebendigen namen Gottes/in so viel Christen leut bringest. Wie soltestu wüten vnd stincken/Wenn du mit [illegible]nem Buchstaben mich so tapffer ergriffen hettest/wie ich dich in dieser Lügen ergriffen habe.

EBen derselben deiner warheit ist auch das stücklin/Das du schreibest/Jch hab gesagt/da schlahe der Teufel zu/das sich das arm gemein einfeltig Volck in meiner Lere erger. Mein Emser/wer mich feig machen wil/mus nicht mit Lügen mich angreiffen/Es sind vber mich diese drey jar so viel Lügen gestichtet/wie du weissest/Vnd alle zu schanden worden. Dieweil du denn auch mit Lügen vmbgehest/Jst bey mir kein furcht/das du mit ehren soltest hindurch dringen/ Obs gleich ein zeitlang bestünde.

Durch lügen wird kein Christ feig etc.

DAs du vnd Eck/Bapst/vnd der gantz Behemot sich an meiner Lere ergert/des sey Gott gelobt vnd gebenedeiet. Jch habe aber noch nicht anders erfaren/durch vieler fromer leute Schrifft vnd gezeugnis/denn das mein Lere den einfeltigen/ betrübten/ gefangenen Gewissen/tröstlich/nützlich/vnd besserlich sey/ Vnd mir vnwirdigem so hertzlich gedanckt vnd Gott gelobt/das sie die zeit erlebt haben/solch wort zu hören. Christus sagt/ der Jünger sol nicht besser denn der Meister sein/Haben sie den Hausvater Beelzebub geheissen/Sie werden das Gesind auch so heissen/Wie sie mein wort hören/ so werden sie ewers auch hören. Es haben sich an jm auch geergert seine Ecken/ Spitzen/Emser/Böcke/Wölff/vnd Schlangen/vnd dergleichen vnvernünfftige wütende Thier/Aber die Schaff höreten seine stimme.

Lere D. Luthers.

Matth. 10. Joh. 10.

Wölcklin so sich an D. M. L. geergert.

ALso müssen sich auch an mir/meine Annas/Caiphas/Herodes/ Judas/Pharisei/Scribe/vnd das from/edle/zarte völcklin ergern/da

schlag-

schlage glück zu/Christus spricht/Lasset sie faren/Sie sind blind vnd Blindeleiter/Vnd ob schon jemand hette gesagt/wie du Mordstecher von mir leugest/das in dein vñ deines gleichen Böswichter ergernis/ der Teufel schlůg/ were kein Todsünd gewesen/ wiewol ichs nicht sage.

DArumb lieber Lůgner/hab ich nicht gesagt/wie du mir auffleggest/Die ergernis der Einfeltigen sind mir so veracht/ Das ich lies den Teufel drein schlahen/Das erdenckestu/mich anzugeben/wie du schreibest/einem hochtragenden/hochmůtigen Menschen/ Es thut dir wehe im Hertzen mein frölicher grosser Mut. Jch bin aber/ vnd wil/ob Gott wil/auch bleiben/gegen dir vnd Ecken/ Bapst vnd ewrem Hauffen auch dem Teufel/mit Gottes hülffe/in einem bestendigen/hochmůtigen/vnerschrocknem Geist/Vnd euch trotzen vnd verachten/ als die vnuerstendigen blinden Köpff vnd vergifftigen Lůgnern/Vnd wolt/das dein hessige Augen můsten sehen meinen teglichen/ frölichen Mut/ Wiewol das Gehör dich fast gnug krenckt/ Euch sol nichts helffen ewer Neid/leid/wůterey/vnd alles was jr bösses fürnemen můget. Dieweil ich mich nicht demůtige für euch Můtrigen blutsůchtigen Tyrannen/vnd ewer lůgen vnd Gifft nicht auffneme/mus ich hochmůtig sein. So must auch Christus vnd Johannes den Teufel haben für den Jůden.

Bestendiger mut D. M. L. wider seine Feinde etc.

ABer wenn ich wůste/Das meine Lere(als nicht sein kan/weil sie das Euangelium selbs ist)einem einfeltigen Menschen schedlich were/wolt ich ehe zehen Tód leiden/denn solche Lere geben oder vnwiderruffen lassen. Es můst ein Bösewicht sein/auch erger denn Emser selbs/Dem nicht hertzlich leid were/des armen Volcks ergerung. Es můste auch ein Vnchristen sein/Der sich der Tyrannen vnd Pharisеern ergernis anneme. Ob ich aber ein hochtragender Mensch sey/ Dieweil das nicht meine Lere/Sondern mein Person betrifft/wil ich nicht hart widerfechten/Jch habe vor mehr mal gesagt/mein Person taste an wer da wil/vnd wie er wil/Jch geb mich für kein Engel aus.

Ergernis der Tyrannen vnd Phariseern. Vnterscheid der Lere vnd Person D. M. L.

ABer mein Lere/Dieweil ich weis/das sie nicht mein/Sondern Gottes ist/ wil ich niemand vnuerantwort lassen antasten/ denn da ligt an/meines nehesten vnd mein seligkeit in Gottes lob vnd ehr. Jch acht aber/man solt meinen Wittenbergern/die mein wesen teglich sehen/vnnd mit mir vmbgehen/ mehr gleuben/denn dem abwesenden Lůgner Emsern. Das weis ich je wol/wie ich teglich nicht allein von meinen Beiwonern/ Sondern auch aus vielen Landen Schrifftlich verwarnet werde. Jch sol mich nicht so gemein jederman machen/ Vnd schelten meinen allzu nidergelassen Geist/als der jederman sich auch mit gefahr des lebens dargibt/ Hat auch niemand mir einen hochmůtigen Geist geben/denn allein Emser/Welchem ich doch/als meinem Feind/der mir die warheit sage/ wie man spricht/ billich solt gleuben/wenn er sich selb nicht so einen öffentlichen Lůgner hett gemacht/das man es greiffen möcht.

Warnung an D. M. L. aus vielen Landen.

DAzu ich meine/die Sach/die auff mir allein ligt/Wo nicht mehr denn Natur in mir were/solt je einen hochtragenden Geist demůtigen. Es wird von vielen für vnmůglich angesehen/dz ich bey solchem wesen můge leben. Nu hab ich je zuschaffen so viel/das für sechs Jaren/ meiner drey/nicht hetten möcht gnug sein/So bin ich jtzt von Gottes

gnaden/frisch/gesund/frölich vnd mutig/auch müssig. Welchs on zweiuel/mein HErr Christus/durch fromer Leute gebet/ on meinen verdienst thut/zu trotz vnd leid allen Feinden göttlichs Worts/ Das sie sollen für vnmut/ob Gott wil/gleich werden jren Vetern den Jüden/Von welchen geschrieben stehet/Sie haben mich erbittert durch einen frembden Gott/So wil ich sie erbittern durch ein frembdes Volck/Deut. 32. Deut. 32.

Emsers Lügen. ITem du schreibest auch/Ich hab verboten dem Bapst vnd Oberkeiten nicht gehorsam sein/Vnd wirst/nach art deines verstockten Liegens nicht rot/für so viel meinen Büchern/Darinnen ich klerlich anders lere/auch in dem Buch de cap. Baby. Das doch das aller erGest sein sol. Also leugestu von meiner gegenwertigkeit/von meinem abwesen/von meinen Büchern/Auff alle seiten aus bistu ein Lügner. Ich hab des Bapsts Bücher/desselben Artickels halben verbrennet/ Das er der Oberkeit jren gehorsam nimpt/vnd du sagest/Ich verbiete dasselb.

Buch D. M. L. de capti. Baby.

ICh hab also gesagt/der Bapst vnd Bischone haben nicht macht/ die Christen mit jren Gesetzen zu beschweren/Doch sey zu leiden vnd zu tragen/so viel es on Sünde vnd Fahr sein mag/jr vnrechtliche Gewalt von den Vntern/Das hab ich nicht an einem/Sondern viel örten/ geschrieben.

Thome Rhadini Buch. DV wirst mir auch nicht abliegen das Buch Thome Rhadini/ lieber Lügner/Dein Geiffer vnnd Seiffer lesset sich nicht so bergen/ Auch die Kunst darinnen/die du billich rhümest/als die deine/ist auch ehnlich dir abgemalet/nicht anders/ denn dein groben vnuerstendigen Kopff in der Philosophia vnd Theologia/wie du gar schier erfaren solt. Were Kunst darinnen/ich würde es dir nicht zueigen/Wer wil dir auch gleuben/Das dein ernst sey/des geistlichen Stands misbrauch anzutasten? Warumb hastu geschwiegen von dem grewlichen misbrauch des Ablas vnd Römischen Bübereien/Vnnd schweigest noch heutigs tags? Dazu greiffestu keines meiner Bücher an/denn darinnen ich keinen Stand/ sondern nur die Laster/ hab angriffen? Was lüsten dich doch solch deine lügen/Du bekennest der Stende laster vnd vntugend/vnd heltest dennoch den Brey im maul/Vnd wilt dennoch from vnd feind der vntugend gerühmet sein. Lucb. 7.

ABer ich sehe wol/dieweil das Wasser wil vber die Körbe gehen/ Vnd vntugend mit vntüchtigen vntergehen/ Gibstu für den Stand zuerretten/Aber die Laster vnd vntugend meinstu zu stercken/ wie im Costnitzer Concilio geschehen ist/Doch dauon wöllen wir/in deinem köstlichen/ künstreichen Büchlin/ on zweiuel vnterweiset werden/ Welchs mit Lügen angefangen/mit Lügen auch wol wil volendet werden/Solcher Lügen kan ich dir viel mehr anzeigen/die ich bisher geschwiegen hab/Dawe nur nicht zu seer vber dich/ die Speen werden dir mit hauffen in die Augen fallen/Darumb bitte ich dich/ vmb Gottes willen/mein Emser/noch ein mal/woltest dich der Lügen messigen/Vnd diese gethane Lügen widerruffen/Auff das du nicht Gott zu hoch versuchest/Du kanst mir nicht schaden/ das weis ich wol/ vnd mir lieber were dein genesen denn verderben. Lucb. 23. Pal. 1.

Costnitzer Concilium. VNd auff das ich dir nichts schüldig bleibe/was ein Christen verpflicht ist zu thun seinem Feinde/Dieweil ich sihe/das du deine Seele

dran

dran setzen wilt/ Vnd wie ein zornige Bien/ das Leben im stich lassen/ Wil ich dir in diesen Schrifften/ wie ich zuuor auch einem meiner Feinde gethan habe/ vrlaub vnnd die wahl geben/ zu zürnen oder zu lachen/ Vnd dich ermanen vñ ermannen/ so deine stund wird komen (denn wir allesampt vnsicher sind eines augenblicks) das du für meinem Bilt vnnd Gedechtnis nicht erschreckest noch verzagest/ Es sol dir/ was du an mir gethan hast/ on schaden sein/ Da soltu dich auff kecklich verlassen. Ich wil das meine gethan haben an deiner Seelen seligkeit Vnd ob durch des bösen Feinds eingeben/ du solch mein Erbieten/ jtzt würdest verachten/ verlachen/ vnnd dich dafür segnen/ wie ich mich wol besorg/ So gedenck doch/ wenn die zeit vnd not kompt/ daran/ vnd zage nur nicht.

Trewe warnung D. M. L. an Emser vnnd andere seine Feinde/ Aber vergebens.

Also wil ich auch allen meinen Feinden hiemit entboten haben/ Die noch nicht wissen oder erfaren haben/ was die letzte not vnnd angst leret. Ich weis was ich jtzt rede/ Die zeit wird komen/ das sie es auch wissen werden/ Gott gebe on jre verderben/ Vnnd nim dir nicht für/ das ich einen Buchstaben widerruffen werde/ meiner Lere/ Gott gebe du werdest Vetter/ Schwester/ oder Schwager/ Du werdest Schaff oder bleibest Bock/ Es gilt hie nicht widerruffen/ Sondern leib vnd leben dran setzen/ mein Emser/ Das vmb kein anders/ Dazu helff mir Gott mit seinen gnaden/ AMEN.

Vnd das du selbest greiffen mügest/ wie du leugst/ Vnd nicht aus lieb der warheit/ Sondern aus lauterem wüterichen Hass/ wider mich schreibest/ Wil ich weiter sagen, Wenn ich gleich so besessen were/ da Gott für sey/ das ich noch sagt/ Ich hette es nicht in Gottes namen angefangen/ was fichtestu dawider? Dieweil du aus schreiest/ du wöllest on hass/ nur meine Lere antasten. Wie viel sind dere/ die vmb Gelts/ gutes vnd ehre willen/ dennoch die Warheit leren? Lastu nicht gelesen Mat. 7. Das am jüngsten tage etliche werden zu Christo sagen/ Matth. 7. O Herr haben wir doch in deinem Namen geprediget/ vnnd viel wunder gethan? Zu denen er doch sagen wird/ Weichet von mir jr Vbelthetер/ Damit er beweiset/ Das sie nicht in seinem Namen/ wie sie sich rhümen/ haben gehandelt. Sihe zu das du nicht auch jr Gesell seiest/ der du dich so fast rhümest/ Vnnd schwerest/ du habest es in Gottes namen angefangen.

Item/ Baalam/ Nimmeri 24. thet die aller edlesten Prophetien/ Num. 24. nicht in Gottes namen/ Sondern vmb Gutes willen. Christus sagt/ Matth. 23. Matth. 23. Man solt die Schrifftgelerten hören/ die auff Moses stuel sitzen/ Ob sie wol boshafftig waren/ Welche on zweifel du bekennen must/ Das sie nicht in Gottes namen lereten/ Sondern vmb nutz vnd Ehre willen. Jsts nicht war/ das du vnnd alle Papistischen heuchler vnnd Lügner/ auff diesen Grund euch verlasset/ vnnd saget allesampt/ Man sol geitzige/ vnkeusche/ ehrsüchtige Prelaten vnd Lerer nicht verachten/ Vnd summa summarum/ Man sol nicht das Leben/ Sondern die Lere ansehen? Nu ists nicht müglich/ das dieselben in Gottes namen regiren vñ leren können/ Sondern wie S. Paulus von jnen sagt/ Phil. 2. Sie suchen allesampt jren eigen nutz. Wenn du alle die vertilgen wilt/ die nicht in Gottes namen leren/ vñ regieren/ Wie viel wiltu des geistlichen Stands behalten/ Vnd wo wiltu bleiben? Ich hoff du werdest auch nicht wollen deine Lere/ nach deiner Heiligkeit gelesen oder gehalten haben/ Denn was were sie anders denn lauter Büberey.

S. Paulus/Phil. 1. rhümet sich vnd ist frölich/Das das Euangeliũ geprediget ward durch etliche hessige/ ehrgeitzige/ auch durch des Euangelij feinde/ nur das Euangelium zuuertilgen. Du aber viel köstlicher vnd heiliger/ denn S. Paulus/ meinest meine Lere zu drucken/ Wo du nur ein böses wort von mir möchtest auffbringen/ Damit du zu verstehen gibst/ Wie du verblendet/ deinen Hass vnd bosheit nicht sihest. Dieweil du an der Sache verzagest/ Vnnd meiner Lere nicht magst abbrechen/ Wendestu deinen Rüssel vnd Rachen auff mein leben/ dasselb zu schenden/ so genaw/ Das du auch auff mein Wort laurest/ Dieweil du kein werck taddeln kanst/ Nimpst für/ wider meine Lere zu schreiben/ Vnd schreibest wider mein Leben/ Ich mein du seiest in die Fastnacht gerahten/ vnnd der Poet worden/ Da Horatius von schreibet/ Der jm fürnam ein fass zu machen/ vnd ward ein krug draus.. Eben als der da fürgab von der lieb zu predigen/ vnd predigt von der Gans. Du hast freilich nicht Esels ohren/ wie du selbst sagest/ Sihe aber das du nicht Esels Hirn vnnd Hertz habest/ Wenn du so vnfürsichtig vnd vnuerstendig handelst. Phil. 1.

WEnn ich dein leben hett wöllen antasten/ Meinstu ich würde nicht auch zu schreiben funden haben? Ich künde aus deinem andern Buch Assertio beweisen/ das du bekennest/ du habest Hass auff mich getragen/ Vnnd aus Hass wider mich das erste lob Buch gen Behemen geschrieben/ Das du doch so offt auch in demselben Buch leugnest/ Vnd jmer wider dein eigen Maul redest/ Auff keinem Ort on Lügen schreibest/ Aber ich hab nicht wöllen/ Wil auch noch nicht/ mit deinem oder jemands leben zuschaffen haben. Ich handel nicht vom Leben/ Sondern von leren/ Böses leben ist nicht fast schedlich/ denn jm selber/ Aber böse Lere ist das grösseste vbel auff Erden/ das die Seelen mit hauffen gen Helle füret. Du seiest from oder böse/ sicht mich nicht an/ dein gifftig/ lügenhafft/ vnnd Gottes wort widerstrebend Lere wil ich angreiffen/ vnd mit Gottes hülff jr wol begegnen.

Böse lere ist das gröste vbel auff Erden.

VNd auff das sich dein tieffe Kunst vnd grosse heiligkeit/ für mir armen Sünder vnnd grossem Narren/ verwunder vnd segene/ Sage ich noch weiter/ Vnnd bekenne das ich mich nicht rhüme/ ich hab je etwas in Gottes namen angefangen/ Wie du mit so hohenpflichten dich rhümest/ Wie dünckt dich nu Emser? Las nu dein Fedder krachen/ oder alle Glocken leuten/ vnd ruff laut/ es sey alles Teufels werck/ was in mir ist/ Wie du in diesem Mordstich/ aus grosser Liebe gern hettest gethan. Lieber Emser/ mein Hertz ist also gethan/ das ich hoffe/ ich hab in Gottes namen angefangen/ Aber so küne bin ich nicht/ Das ich dasselb vrteile/ vnnd ausruff/ es sey gewislich nicht anders/ Ich wolt nicht gern Gottes gericht darüber leiden/ Sondern ich kriech zu seiner Gnaden/ Vnnd hoffe er sol es in seinem namen lassen angefangen sein/ Vnnd ob etwas vnreins were mit vntergelauffen/ Dieweil ich ein sündiger Mensch bin/ im fleisch vnd blut lebend/ das er mir das gnedig verzeihe/ Vnd nicht der scherff nach mich richte.

SO feig macht mich S. Paulus 1. Cor. 4. da er sagt. Ich bin mir nichts bewust/ Aber damit werde ich nicht gerechtfertiget/ Ich vrteile mich auch selb nicht/ Sondern Gott ist/ der mich vrteilet. Vnd David. HERR gehe nicht mit mir ins Gericht/ denn es wird für dir kein lebendi- 1. Cor. 4. Psalm. 14

lebendiger Mensch rechtfertig bestehen. Aber du frecher / vnfeiger Delt/ weit vber S. Paul vnd alle Heiligen/ Der da kein Fleisch noch Blut hat/ Sondern eitel Geist vnnd Gott bist / Nimpst es frey auff Gottes Jüngst Gericht/ Du thust es alles in Gottes namen vnnd on Dass/ Vnnd beutest dem schrecklichen Gottes Gericht gleich trotz. Lieber schlahe jm ein Klöplin dazu/ vnd reiff jm den Bart aus.

Es were vieleicht recht/ Das/ wo du zu Leiptzig auff der gassen giengest/ man alle Glocken lentet/ Vnd dem newen Heiligen rosen vnter die Füsse leget/ Vnd wenn du mich vberschrieben hast/ Bitte ich du wöllest auch das Jüngst/ Göttlich/ schrecklich Gericht antasten / vnd wider es schreiben/ Als das dir vnrecht thue/ so es dein fürnemen nicht in Gottes namen wolt lassen gethan sein/ Vnnd entbeut Gott/ wie du thust/ Das er mit dir ins Gericht gehe/ Denn du allein für allen Menschen/ hast dich schon selb geurteilet/ Vnd dir die Kron zugesprochen/ vnd wirst allein rechtfertig erfunden.

WO wiltu doch hin Lmser? Siehestu nicht/ wie dich dein Dass verblendet/ das du dein eigen wort vnnd werck nicht verstehest/ Ich hab nicht erschrecklichers/ grewlichers Worts gelesen/ Das meine ohren gleich sich dafür erschüttern/ da du Gottes Jüngst Gericht auff dich nimpst. Vnd wenn ich kein Vrsach hette/ das ich gleubt/ du lengst vnd heuchelst alles was du sagest vnd fürgibst/ Were dis dein grewlich beruffen auffs Jüngst Gericht mir allzu viel gnugsam/ denn es kan nicht aus einem rechten waren Hertzen gehen/ Oder alle Schrifft müssen falsch sein. Doch schweren zeigt an tieffe lügen. Aber du hast gemeinet/ dir einen Glauben zuerwerben mit der Lügen/ Vnd hasts versehen/ das eben damit dein Glaube auffs höchste zu schanden wird. wer will dir gleuben in einem stück/ wenn du so mit falschem hertzen erlognen worten Gottes Gericht anruffest? Lengestu aber nicht/ so ist dein blindheit aber da/ vnd nimpt dir den Glauben. Denn was soltestu gutes handeln in göttlicher Schrifft/ Wenn du so thum vnd blind bist/ das du dein eigen wort vnnd Hertz/ dazu Gottes gericht nicht verstehest/ vnd redest einher/ wie ein toll truncken Mensch.

Thewr schweren zeigt an tieffe lügen.

DArumb were mein Raht/ du bliebest ein Versifex, Vnd schriebest deine schebichte Versen / Ob du dasselb lengest oder jrrest/ were on schaden/ denn Gottes wort vnd die Schrifft ist dir zu hoch/ Leuffest zu grewlich an/ Des wil ich dir noch ein anzeigung thun/ dein Büchlin zu credentzen/ Welchs du anhebest/ vnd klagest/ das mein Lere so eingerissen sey/ das kein Haus sey/ da nicht ein Auffrhur vnnd zwitracht vber mir sey. Mein Lmser/ wer hat dich gebeten/ das du alsd ein edle gezeugnis wider dich selb gibst/ meiner Lere? Wie möcht mein Lere bas gesterckt werden/ denn durch solch/ jres ergesten Feinds/ bekentnis? Gott treibet dich wie Caiphan/ Das auch dein Dass mus mein bestes reden/ Eben da du meinest das aller ergest zu reden/ Ich hab meiner hoffnung/ das ich in Gottes namen angefangen / vnnd das recht wort Gottes lere/ kein stercker Beweisung vnd Wunderzeichen/ Denn das sie so schwind in alle Welt/ on mein treiben vnnd jrthen/ dazu durch vnzelich widerstand vnd verfolgung aller Gewaltigen vnd Gelerten/ vermehret worden ist/ vnd vneinigkeit anricht/ Vnd wenn sie das nicht thet/ were ich lengst verzagt vnd matt worden.

DEnn

Eigentliche art Gottes worts.

DEnn das solch Werck vnd Rhumor/eigentlich art sey des göttlichen Worts/bezeuget Psalm 147. Gottes wort leufft schnell. Vnnd Christus/Ich wil euch einen Mund vnd weisheit geben / dem nicht sollen widerstreben noch widersprechen mügen/ alle ewer Widerteil. Vnnd Matth. 10. Jr solt nicht wehnen/das ich komen bin Fried zu senden auff Erden/Bin nicht komen Fried/ Sondern Schwert vnd Vadder zu senden/Denn ich bin komen/vneins zu machen vnd scheiden/den Son wider den Vater/die Tochter wider die Mutter/Vnnd sollen des Menschen feind sein/sein eigen Vausgenossen. Psal. 147. Matt. 10.

SO denn meine Lere solchs wirckt in der Welt/wie der Feind selb bekennet/Wie möcht mir das geschehen/ denn solchs zu hören? Jsts nicht ein wünderlicher Gott/der Balaams maledeiung wendet in benedeiung/Vnnd meiner Feinde drewen in meinen Trost/ jr trotzen/in meine sterck. Sihe wie fein triffestu thewrer Vandler der heiligen Schrifft/göttlichs Worts art vnd werck. Du wilt/es sol friedlich eingehen/Keinen hadder machen/vnnd niemand ergern/ Christus aber sagt/nein/es müge vnd werde nicht also sein. Wenn dein erste sextern im anfang so gröblich narren/Was wöllen die zwentzig nachfolgend thun? Eitel Narrenwerck vnd Gotteslesterung wirds werden/achte ich/was du schreibst. Wiltu büchlin schreiben/ vnd weist nicht anzufahen/Nimpst für/Gottes Wort zu handeln/ vnd weissest nicht was sein art ist/wo es hin lendet oder dienet/Wie bünckt dich lieber Bock/ Wie hastu mich so fein gestossen? Doff du wirst mich in allen stücken dermassen stossen.

DAs ist auch die Vrsach/warumb ich festiglich gleube/Das des Bapsts vnnd aller Sophisten Theologen Bücher/mehrer teils Teufels lere sind/Dieweil sie mit stillem fried vnnd allen ehren/on widersprechen der Welt eingangen/vnd höher/ denn das heilig Euangelium/gefürchtet vnd gehalten sind. Weren sie aus Gott gewesen/Sie hetten dem weniger teil gefallen/Vnd weren Deuser vneins vnd Marterer drob worden. Vnd du heiliger Priester Gottes vnd Christlicher liebhaber/gibst für friedlich Lere/ die nicht ergern sol / zu schreiben/ Vnd beruffest dich auff das Jüngst Gericht/ du thust es on hass/ in Gottes namen/Lieber mach S. Simeon zum Lügner/da er sagt Luce 2. Christus ist zu einem Zeichen gesetzt/ dem widersprochen werden sol/Vnd viel werden sich an jn stossen/fallen/vnd auffstehen. Alle streit vnd krieg des alten Testaments sind Figur gewesen der Predigt des Euangelij/Das mus vnd sol/Streit/vneinigkeit/ hadder vnnd rhumor anrichten. Jn solchem wesen ist gestanden die Christenheit/ zun zeiten der Aposteln vnd Marterern/da sie am besten stund. Luc. 2.

ES ist ein seliger Vnfried/Auffrhur vnd rhumor/den Gottes wort erweckt/Da gehet an rechter Glaub vnd Streit wider den falschen Glauben/Da gehen wider an die leiden vnd verfolgung/ vnnd das rechte wesen des Christlichen Volcks. Auff das je solchs nicht geschehe/ so meinet Emser / man sol ander friedlich ding predigen/ Das hat auch nu der Endechrist zu Rom lange zeit gewöllet/ vnnd leider erlanget/Welches S. Paulus nennet operationem erroris, kreffte prediget vnd Glauben des jrrthums.

Johann Huss/ Hieronymus von Prag.

Vmb solchs predigens willen/ist Johannes Huss vñ Hieronymus von Prag verbrennet zu Costnitz/Denn jre Lere sties auch die Böck

vnnd

vnd Wölffe für die Köpff/ vnd machet auffrhur/das in einem Rathschlag/da Emsers Abgott/ Bapst vnd Cardinal rahtschlugen/wie man wehren solt jrer Lere/sonderlich beider gestalt im Sacrament/Da für der Florentiner Cardinal herfür/vnd sprach. Aeh lasset die Bestien essen vnd trincken/was sie wollen/Sie wöllen aber vns reformiren vnd Recht leren/da last vns streiten wider sie/ Vnnd nach demselben Raht ist das Spiel auch gangen. Cardinal der Florentiner.

GLeich wie mein Cardinal S. Sixti zu Augsburg auch thet/vnd fürgab/Wenn ich nur das Ablas widerrieff/So hette das ander kein not/Wolten wol ein distinction vnd ausflucht finden. So suchen sie Gottes ehre vnd die Warheit. Darumb/ob wol Emser/Aristotel erfür zeucht/vnd auff mich dringt mit Huss vnd Hieronymi namen/Solt mir lieber Husses schand sein/denn Aristotelis ehre/Wil jm gern den Lügener vnnd Buben Aristotelem lassen/er finde jn im Sewstal oder Eselstal/das mir Huss bleibe/Welcher nu von Gottes gnaden wider aufferweckt von todten/seine Mörder den Bapst vnnd seine Bepstischen stercker/vñ mehr quelet/denn da er lebendig war. Vnd sol Bapst vnnd alle Bapstslügener bersten/für bosheit/ So müssen sie hören/ das Johannes Huss in jre nasen sagt/Jr Christmörder mügt vnschüldig Blut vergiessen/Jr werdet es aber nimermehr schweigen. Abel der seinem Cain lebendig zu schwach war/martert jn allererst recht/da er tod war. Ich hoff/ mir sol auch noch geschehen/ Das ich auch/ wie Samson/mehr vnglücks jnen thue im tod denn im leben/Denn Christus sterben hat auch mehr gethan/denn sein leben/Wie er sagt/Joh. 12. Das Weitzen korn bleibt allein/so es nicht in die Erden fellet vnd erstirbt/Wenn es aber gestorben ist/So bringt es viel Frucht. Cajetanus Cardinal S. Sixti Sup. fol. 103. Gal. 16. Joh. 12.

ES ficht mich auch nichts an/das er sagt/Es sey ein Prophecey von einem Münch/der die Welt verkeren sol. S. Paulus vnd Peter sind bey mir starck gnug wider alle falsche Propheten/ Die alle beide verkündigt haben/des Bapsts vnd der seinen Verfürung. Auch wo ich die klare Schrifft hab/acht ich keines Propheten/ ob er gleich vom Himel keme. Weil S. Paulus Gal. 1. hat gesagt/Wir sollen auch nicht einem Engel vom Himel gleuben/so er anders leret denn das Euangelium. Das aber Bapst vnd seine mit Tyrannen haben anders geleret/ist am tag. Huss hat es beweiset/ Ich auch vnd viel andere/wils auch noch bas beweisen/Gott helff mir. Gal. 1. Luc. 1.

VNd du Emser/hast dich dieser Sachen mutwillig angemasset/ die dich nichts anlanget/vnd dich on not drein gemenget/Wil dir zusehen/wie du heraus komen wilt/Du hast meine Feddern auffs new erregt/Du wirst je das Spiel aushalten/Vnd dein name sol noch in viel mehr Büchern erzelet werden/hilfft nicht klagen. Wiltu aber dein Jrthum widerruffen/vnnd des heucheln abgehen/Soltu mich gar bald still vnd schweigend machen/Wo das nicht/thue was du magst/ Gott helffe seiner Warheit. Weder mir noch dir/Sondern allein Gott sey Lob/ vnnd Ehre/Amen.

Antwort D. M. L. auff das vberchristlich

Auff das vberchristlich / vber-

geistlich / vnd vberkünstlich Buch Bocks Emsers zu Leiptzig / Antwort. D. M. L. Darin auch Murnars seins Gesellen gedacht wird.

Anno M. D. XXI.

Lieber Bock stos mich nicht.

Vorrede.

SIhe Bocks Emser / Bistu der Man mit dem langen Spies vnd kurtzen Degen? Behüte Gott für Gabelstichen / die machen drey Löcher. Bocks Emser / Du bist mir ein seltzamer Kriegsman / S. Paulus hat Ephe. vlt. vier göttliche Wapen beschrieben / ein Schwert / ein Helm / ein Pantzer / ein Schilt / Derselben darffstu nicht mehr deñ eins / des Schwerts / Vnd weil S. Paulus zu wenig geleret / Besserstu den Harnisch mit einem langen Spies vnd kurtzen Degen / Vnd flugs mir zu mit blossen Kopff / blosser Brust / blossem Bauch / Als werde ich nicht mehr thun / denn für dir kniend / mich den nackten Ritter stechen lassen / Vnnd sagen / Gnad juncker Bock / Seid vns gnedig am leben. ●

Was Emser für ein Kriegsman sey.

Gen. 34.

Ephe. 6.

DAzu schwerestu bey deiner Priesterschafft / wie Hannibal bey seinem Gott / du wöllest nicht auff hören wider mich zu schreiben. Bocks Emser / das du auch den Eid / wie den Harnisch gebessert / bey deinen hörnern vnd bart / Wie Socrates / bey seinem Hund / geschworen hettest / Das were ein recht Philosophisch Eid gewesen / mir fast erschrecklich / Dieweil du newlich Aristotelem im Esels stal bey Christo funden hast / wie du rhümest. Es wil ein ernst sein / sehe ich wol / Weil die lange Spiesse vnnd kurtze Degen komen / Der ich mich bisher / als von S. Paulo vnernennet / nicht versehen.

1. Thess. 5.

IN solchem ernst mus ich mich zu dem Pantzer / Helm / vnd Schilt halten / die Emser ligen lessel / Nicht das ers verachte / wie jederman weis / Sondern nicht darff / Denn er hat zuuor ein dicke Haut / harten Kopff / vnd verstockte Brust / damit er nicht allein mir / Sondern auch dem heiligen Geist / kan widerstreben. S. Paulus aber örtert die Wapen also / das er den Helm nennet ein Helm des Heils / das Pantzer oder Krebs / ein Pantzer der Gerechtigkeit / den Schilt ein Schilt des Glaubens / Der darff Emser keines / Hat gnug am allerheiligsten Vater Bapst / Wie ein Creatur an jrem Schöpffer sol billich gnug haben / Darumb er auch das heilig fleischlich Recht einfürt / mehr denn göttlich Recht / Vnd nimpt das Schwert mit dem langen Spies vnd kurtzen Degen / vnnd greifft an so nacket / einen reissigen Küriser / das ist / den Ketzer Martinum Luther / Wie düncket euch / Ich meine ja der Bock sey ein Man / vnd ein thewrer Held / er darff es warlich wagen.

Luthers Rüstung.

Helm des Heils. Pantzer der Gerechtigkeit.

Eph. 6.

1. Cor. 1.

Ier. 12.

NN

Nu ich lege mein Darnisch an in Gottes Namen/Das Pantzer oder Krebs der Gerechtigkeit nennet Paulus das gerechte vnschüldige Leben / Das niemand vnrecht thut/ oder/wie man auff Deudsch sagt/eine gute Sache vnd gut Gewissen/Dean also leret S. Petrus/ Ein Christen sol also leben / Das er nicht müge mit recht verfolget werden/vnd die Verfolgung nur vmb vnschuld leiden. Wie nu der Krebs oder Pantzer die Brust verwaret/vnd ein mut macht gegen die Stiche/Also wer ein gute Sache vnd Gewissen hat/ vnd gerecht ist/ Der fürchtet sich nicht/verlesset sich drauff/ vnd ist mutig wider seine Feinde. Also sagt S. Paulus 2.Cor.1. Vnser verlassen oder Rhum/ist vnser gut Gewissen/Das wir in der Welt haben gelebt einfeltiglich etc. Dieser Darnisch ist dem Bock nicht not/ Denn er ist jm zu schwer zu tragen/Gebet gerne on Krebs/gute Sachen vnnd Gewissen / Ist jm gnug lange Spies vnd kurtze Degen der Lesterwort vnd Lügen.

Was Sanct Paulus der Christenharnisch nennet.

2. Cor. 1.

NV aber der böse Geist wütend ist/auff frome vnschüldige Leute/ Auch jre gute Sachen trachtet mit langen Spiessen vnd kurtzen Degen durchboren/das ist/mit grossen verlipten vnd listigen Lügen vnd falschen Auslegungen zu taddeln/ vnnd für den Leuten zu schenden/ Wie Bock Emser mir thut. Auch so ist kein Sache so gut/der man sich für Gott müge rhümen / Für welchem niemand vnschüldig ist/ Exod. 34. So ist not der Schild des Glaubens / das er in Gottes vertrawen bestehe/Vnd ob schon jederman durch die gifftigen Zungen würde abgewendet/das er doch nicht zaghafft vnd mat werde/ Setze sein trawen nicht in Menschlich beystand / noch in sein eigen Recht/Sondern in Gott allein/Der wirds wol ausfüren.

Exod. 34.

Eph. 6.

DArumb spricht Paulus/Jn dem Schild des Glaubens künd jr alle fewrige Spiesse vnd Pfeil (hette schier auch Emsers kurtzen Degen genennet) des Bösewichts auslesehen. Er sagt nicht vmb sonst/ fewrige Pfeil des Bösewichts/vnd auslesehen/ Denn die Lügen vnd falsch angeben der Bösewicht / sind so boshafftig/heis vnd verlipt/ Das/wenn sie köndten die gantze Welt anzündten / vnd jr Hertz für grossem Hass nahend verbrennet/Von denē sagt man auff Deudsch/ Ey wie bitter vnd böse meinet ers.

Eph. 6. 1. Thess. 5.

Schilt des Glaubens.

DArumb mus der Gerecht die Sach Gott befehlen vnd vertrawen/Vnd also die fewrige Spiesse im Schild des Glaubens auslesehen. Solchs hat S. Paulus offt versucht vnnd erfaren von den Jüden/Jch habs von keinem meiner Feinde/ denn von Ecken vnnd Emser/erfaren/Die alle beide nicht von schlechten/Sondern von verlipten fewrigen Spiessen wol gerüstet/Aber sie haben mir noch nicht können schaden. Vnd wenn nicht ein Glaube da were / Solten warlich solche fewrige Spies einem das Hertz abbrennen/ als vielen geschehen ist. Solchs Schild darff Emser auch nicht/denn er weis/ wie ich nicht mit Lügen an jemand gefaren bin / Jch darffs aber/ denn ich mein lebenlang fewriger böser Lügen nicht gelesen/noch gehöret/denn Bocks Emsers/Wie wir sehen werden.

Eck vnd Emser D. M. L. feinde.

VBer das ist not der Helm des Heilands. Der Heiland oder Heil ist Jhesus Christus/der wird denn ein Helm/Wenn wir vns nach seinem Exempel richten vnd trösten/Vnd jn für die Augen bilden/ Wie Paulus sagt/Ebr. 12. Gedenckt an den/Der von den bösen Leuten erlitten hat ein solch Widerstreiten/Auff das jr nicht mat werdet in ew-

Ebr. 12.

Helm des Heils.

rem Glauben. Vnd er selbs hat sich zu einem Helm gemacht/ da er sprach / Gedencket an mein Wort / das ich euch gesagt habe/ Ein Knecht sol nicht mehr sein denn sein Herr/ Haben sie mich verfolget/ So werden sie euch auch verfolgen. Wie nu der Helm ein sicherheit vnd Fried macht im Hertzen/ Also auch wenn ein Christen gedenckt an seinen HErrn Christum/ das demselben auch so gangen ist/ wird er sicher vnd zu frieden/ vnd lesset hergehen was da gehet/ vnd spricht frölich/ Ey es můst ein Schelm sein / Der es besser haben wolt/ denn sein lieber Vater vnd HErr. Dieses Helmen darff Bocks Emser auch nicht. Doch am ende des Buchs mahlet er desselben ein Bild/ Vnnd stellet jn bey sich zun Füssen/ Vnnd bittet so vleissig/ das/ wer jn nicht kennet/ solt wol dencken/ es were sein ernst / Aber der Kopff bleibt jm blos/ das die Regenten der Lufft/ je freien offenen Zugang haben. Ephes. 6.

Schwert des wort Gottes.

DAs Schwerd aber das wort Gottes/ nimpt er/ Vnd gibt für nicht mit der Scheiden (das ist) mit dem Buchstaben/ Sondern mit der Schneiden/ das ist/ mit dem geistlichen Verstand zu hawen/ Wie er denn aus der bůnden wol geistlich kan / besser denn Deudsch vnnd Lateinisch/ als ein rechter junger Aristotelis. Ich wolt aber jm dasselb Schwerd wol nemen mit meinem Harnisch / So weis ich nicht wo ers lesset/ Ich sehe nihts im gantzen Buch/ denn eitel lange Spies vnd kurtze Degen/ eines barhenbten/ nacketen/ blossen Lůgeners vnd Lesterers. Es mus auch ein kluge Zenberin sein/ die jm solchen Trawm gesagt hat/ das die Scheiden heiss den Buchstaben/ vnd die Schneide den Geist/ doch ich mein es hab sein heilige Priesterschafft solchs vnd alles ander/ im Eselsstall bey dem Aristoteln funden.

Emsers weisheit/ so er in seinem Büchlin beweiset.

I.

WOlan/ dem Esel jůckt die Haut vnnd ist zu wol/ wöllen zu den Sachen greiffen. Drey grosse Weisheit hat er beweiset / in dem zarten edlen Büchlin. Die erste / das er keines meiner Bücher angreifft/ darin ich Schrifft vnd Lere handel/ Sondern das/ darin ich mit wenig Schrifft mein blossen trewen Raht dargebe/ dem Deudschen Adel / Welchem / als gnug verstendigem/ nicht not war meine Lere/ Sondern mein gute Meinung / vnnd vermanung/ zu zeigen. Die wil ich (sprach der Bock) den Münch in Bad ergreiffen/ vnd Ehre einlegen/ denn ich beisse der andern Büchlin keins.

II. DJe ander / Da er jm in solchem Vorteil noch nicht trawet/ erfand er ein gros Buch zu schreiben/ vnnd viel Sprüch einfüren/ welchen allen zu antworten viel mühe hat/ Gedacht/ Schreib ich ein kleines/ So möcht man Emsern bald sehen/ wie vorhin mir geschehen/ denn es ist schwere/ grosse Narrheit/ vnter wenig Papir zu verbergen.

III. WO aber ich viel schreib vnd einfür/ mus jederman sagen/ Ey wie gelert ist der Bock zu Leiptzig / Ich mein er hab dem Münch geben/ vnd mit dem berhümbten Fechter ein Genglin gethan. Es war ein mal ein Aff/ der sahe einen Schuster Ledder schneiden/ da derselb nu von der werckstat gieng/ Lief der Aff hin/ wie sein art ist/ schneid auch/ vnd verderbt das Leder allesampt. Also/ da mein Bock gesehen/ wie ich Schrifft vnd Lere einfüre in etlichen Büchern/ dachte er/ das kan ich auch / Achtet es sey gnug auff ein hauffen tragen/ was er findet/ Wie seines gleichen viel Schrifft zuloddert vnd zumartert haben.

IIII. DJe dritte/ da das auch nicht sicher gnug war/ da vleisset er sich aller

aller erst/des rechten Emsers geistlich Verstand/Zwackt eraus meine wort/wo es jn düncket/Schmiert dran seinen Gifft/lesset stehen was vorgehet vnnd folget/ Auff das mein meinung vnd sein Gifft je nicht vermerckt werde/Das thut er alles aus vberchristlicher Lieb vnd hohem Geist/Dazu ruffet er an das thewr Blut Christi/ bitt für mich/ Das er mich wolt erlösen vom Jrrthumb / den Emser mir aufflegt/ vnd ich gleich widersinnisch lere/Auff das jederman sagen sol/Ey behüt Gott/leret solch Gifft der Luther/ O gebenedeiet sey der Bock zu Leiptzig/Der vns anzeigt/was er für ein Vogel ist.Das sind die fewrige Spies vnnd Degen des Bösewichts/ Da S. Paulus von sagt/ Damit er gern wolt die Welt anzünden wider mich. Es hilfft aber nicht/Gott hat hie zu grossem mut dagegen gebawet/vnnd einen guten Schild mir geschenckt/den wil ich jtzt versuchen/ also.

Ephes. 6.

WO ich gesagt habe/Es sey viel jamers gefolget aus der verboten Ehe der Priesterschafft/Legt er also aus/ Als hab ich geleret/ wie Gott die Welt vmb der Keuscheit willen straffe/Vnd beweiset hie sein vberchristliche Weisheit/Füret ein viel Schrifft/da Gott die Vnkeuscheit strafft/als hette das niemand gelesen / Damit wil er angeben/ ich lere Vnkeuscheit / vnnd verfluche die Keuscheit / So blind ist sein wütender hass / das er nicht bedencken kan / das jm das niemand werd glauben/Sihet vnd höret auch nicht/ meine Bücher öffentlich vorhanden/daraus jn auch ein Kind zu einem Lügener vnnd Bösewicht machen kündte.

Vnchristliche Weisheit Bocks Emsers etc.

JTem/Das ich geraten habe/Klöster nicht mehr stifften/Sondern wenigern/Zeucht er dahin/Luther hab geleret/man sol Klostergelübd nicht halten/ Kappen abwerffen / aus den Klöstern lauffen/ Sind das nicht fewrige bösewichtische Spiesse/ So weis ich nicht was Fewr/bosheit vnd spiesse sind. Jtem/da ich habe geleret Christliche Freiheit/vnd geraten/wie wir sollen mutig sein/Deutet er dahin/ ich habe Hoffart vnd stoltzheit geleret/Vnd geusset aus seine Kunst/ wie die heilige Schrifft nur demut leret/Das/wo Emser nicht komen were/So hette niemand gewust/das die Schrifft demut lere. Also leret Luther nach der vberchristlichen vbergeistlichen auslegung Bocks Emsers/eitel Vnkeuscheit/Hoffart/ Vngehorsam/ vnnd dergleichen Vntugent. Da gehöret her/das er mir schuld gibt/Jch hab gesagt/ Jch habs nicht in Gottes Namen angefangen / Vnnd der Teufel schlahe drein/das sich die Einfeltigen an meiner Lere ergern.

DJeser stück vnd geistlicher Auslegung/ist das gantze Buch vol/ Das ich nicht anders kan dencken / Es sey jm widerfaren/was ich lengst besorgt habe/der vntreglich Hass hab jn rasend vnd vnsinnig gemacht/das er kein witz noch sinn mehr hat/ Kan nicht dencken/ das noch Leute auff Erden sind.Es ist wol ehe geschehen das ein wütender Hass ein Menschen hat tobend vnd rasend gemacht/Wie die Poeten von der Hecuba fabuliren. Jst er aber nicht vnsinnig/So darff ich jn nicht schelten einen lügenhafftigen Buben/ Der mutwillig/vnd aus lauter bosheit leugt/ das er weis für jederman anders erkand. Er schilt sich selbs also/ in diesem Büchlin öffentlich für jederman/Es sind je meine Bücher fürhanden/da beruff ich mich auff.

Hecuba.

AVff diese weise sind Johannes Huss/vnd Hieronymus von Prage/zu Costnitz auch verbrennet/Welchen sie da nicht vermochten

Johannes Huss vnd Hieronymus zu Costnitz verbrennet etc.

redlich widersprechen/Legten sie eine falsche Meinung auff/Wie das klerlich ausweisen/ beider Schrifft vnd Büchlin. Gleich wie Christus da er sagt/Gebet dem Keiser/was des Keisers ist/ Must er doch gesagt haben/man solt dem Keiser nicht Zinse geben. Matth. 22 Psalm. 118

VNd S. Stepha. Act. 8. Da er predigt/wie der Tempel zu Jerusalem nicht das rechte Gotteshaus were / Sondern Christus macht ein recht Gotteshaus durch den Glauben/vnd sprach also. Gott der wonet nicht in gemachten Heusern der Menschen/Wie er spricht/ durch den Propheten Jsaia. Der Himel ist mein Stuel/vnd die Erde mein Fussbanck/Was wolt jr mir denn für ein Haus bawen? Auff einem stillen demütigen Hertzen wird rugen mein Geist etc. Da sie nu diesem klaren Spruch in keinem wege kundten widersprechen/Bestelleten sie falsche Zeugen/die sagten/Er hette Gott vnd den heiligen Tempel gelestert/ vnd also must er sterben. Act. 7. Esai. 66

Also mein Bock auch/desselben Jüdischen Geists vol/Weil er nicht kundte leugnen / Das viel jamers komen ist / aus der verboten Ehe des geistlichen Standes / wie ich gesagt habe / Das auch die Kinder auff der Gassen dauon singen vnd sagen/Dazu ich den klaren Spruch S. Pauli eingefürt 1. Tim. 4. damit ich beweiset/Das der Bapst in solchem Gesetz des Teufels Apostel gewesen ist / das jederman nicht allein Emser/drob mus stum werden/vnnd nichts darauff mag antworten/ Bricht er zur seiten aus / vnnd trifft mich in der Schneiden seines geistlichen Verstands/Gibt mir schuld / Ich hab geleret/Gott straff die Welt vmb der Keuscheit willen/Vnd heist mich mit meinen Griechen/die des Bapsts Teufels Gebot nicht angenomen/nur daheim bleiben/ Sol mir damit lassen geantwort sein. Luc. 23. 1. Tim. 4

JSts aber nicht ein wunderlich ding vmb die Welt/Wenn ich einmal so gelogen/falsch vnd so grob genarret erfunden würde/So were alle meine Ere vnnd Ehre/ Glaub vnd trew gantz aus/Jederman würde mich für einen Buben vnd ehrlosen Bösewicht (wie billich) halten. Noch haben meine Feinde das glück/das/ob sie on vnterlas/ on auffhören vber mich grob greifflich liegen/vnd öffentlich zuschanden werden/Lesset man dennoch nicht von jnen/Wartet noch jederman / ob sie ein mal mich erschnappen möchten / So man doch wol sihet an jrem mutwilligem liegen/Das sie nicht aus Gott wider mich handeln/das/ob ich schon voller Teufel were/dennoch jr ding nichts gülte/Dieweil sie nicht in Gottes finger/Sondern Teufel mit Teufel austreiben/fürnemen / Jnen ists alles vergeben / wie sie liegen vnnd narren / So ich ein Narbreit wancket/ Müst es alles Ketzerey sein/ was ich je gesagt hette. Vnd wo sie das nicht vermügen/Dafften sie doch an mir/vnd treiben sich mit meinem spitzigem/beissigem schreiben/Des Stecklins in meinem Aug können sie nicht vergessen/ Aber des grossen Balckens in jren Augen wil niemand jnnen werden.

Glück der Feinde Doct. Luthers.

Splitter. Luc. 3.

Darumb darff ich fürwar wol Gottes hülffe/ Jch einiger Mensch (der doch on gebrechen nicht leben kan) sol ein runden Cirkel on einigen ritz schliesen/vnd gar nichts strauchlen/So ich doch in das Spiel on meinē willen getrieben bin/Sie aber/der grosse Hauf/der sich selb dazu nötiget/hat Vorteil/mit eitel ritzigen/löchereten/losen stücken bestehend. Doch es mus also sein/wie geschrieben/Cant. 2. Wie die Rosen vnter den Dornen/also meine Freundin vnter den Töchtern. Vnd Cant. 1.

Psalm.

Psalm. 110. Du solt herrschen mitten vnter deinē Feinden. Ich stehe mitten vnter jnen allein/Sie im Ringe/viel wider einen/Auff das man sehe/ wie leichtlich die starcke vnüberwindlich Warheit/ jr Ehre an der Lügen mehret/ Vnnd wie mit viel mühe vnd erbeit/ die starcklose Lügen/jre schand an der Warheit erwirbet. Also hette mein Bock in andern stücken wol mit Lust vnnd freuden/ schand gnug erworben/ Aber an der warheit must er sie mit grossem wütenvnd toben erholen.

Psalm. 110.

Wiewol nu hiemit gnugsam dem Bock geantwortet were/Dieweil aus seinem vnchristlichen liegen vnnd falschem schweren/lauter ist/aus was meinung vnd Geist er geschrieben hat/ Denn wider den erkandten Teufel ist nicht zu fechten/Sondern sich nur zu segnen vnd zu fliehen/So ists doch zeit einmal/das der böse Geist/der nicht auffhöret/ durch Bock Emsers maul / zu liegen vnnd lestern die göttliche Warheit/werde ausgezogen/Vnnd an das Liecht bracht/vnnd seine Schande zu lohn heim bringe/Vnd Emser mit den seinen verstendigt werde/was da heisset der Spruch Jsaie. Concipietis ardorem & parietis stipulam, Jr gehet schwanger mit einem Fewr/ vnnd geberet nicht mehr/denn einen Strohalmen. Die grossen Berge solten auch einmal eins Kinds genesen/wie die Poeten tichten/Vnd da sich nu jederman versahe eines grössen Kinds / wie ein Berg/da ward ein Maus draus/Des lachet jederman. Daher kömpt das Sprichwort/Die Berge gehen schwanger/vnd wird ein Maus draus.

Isa. 33.

Also hat mein Bock Emser auch grewlich gedrewet zu stossen/ lange Spiesse/kurtze Degen vnnd Schwerter gewetzt / Vnnd ist der grosse Blutkrieg vbers arm Papir gangen / Welchs dadurch auffs heimlich Gemach/vnnd in die Apotecken gemehret worden ist/Wiewol auch solche Ehre zu viel ist den vnchristlichen Lügen / lesterungen/schwur/wider das heilig Gottes wort geschehen.

Vonder Priesterschafft aller Christen.

DA ich so klar mit starcker vnd festgründtger Schrifft beweiset hatte / Das alle Christen Geistlich vnd Priester sind/Das Emser auch kein Lügen getrawet zu tichten (des ich mich billich verwunder) damit er dasselb lestern möchte / Vnd hats müssen on seinen danck zulassen/Dat er doch seine Meisterschafft erzeigt/Teilet der Schrifft auslegung in zwey Teil / vnnd spricht / Ich habe mit der Scheiden/Er wölle haben mit der Schneiden. Die lasset vns zusehen/er wird ein sonder meisterlich stück sehen lassen. Er nimpt für sich den Spruch S. Pauli 2. Corin. 3. Der Buchstab tödtet/der Geist aber macht lebendig/Vnd leret vns also/Wer die Schrifft nach dem Buchstaben/ vnnd nicht nach dem Geist verstehet/Der möcht lieber Virgilium oder sonst ein heidnische Fabel lesen / Denn er liese seinen Todt/Vnd also thut Luther/der folget den Buchstaben/ vnd schlegt mit der Scheiden vmb sich/vnd leret nicht den Geist.

2. Cor. 3.

LIeber last vns das wol mercken/hie stehet das Heubtstück der Emserischen Theologen/Vnd auff diesem Plan wirds heissen gewonnen oder verloren / Daraus folget nu vnnd mus schliessen der heilig

Heubtstück der Emserischen Theologen.

Priester Gottes/zum ersten/Das S.Petrus hat den Buchstaben vnd Tod geleret / da er spricht/ 1. Pet. 2. Jr seid ein Königlich Priester- 1. Pet. 2.
thumb/vnd ein Priesterlich Königreich. Aus diesem Spruch hab ich
Alle Christen sind Priester. beweiset/Das alle Christen Priester sind/Denn Petrus hat das zu allen Christen gesagt / Wie die wort klar lauten/ vnnd mit Namen das Volck ausdrucken/So denn ich den Buchstaben vnd Tod lere / vnd mit der Scheiden fechte / Da ich diese wort S. Petri gefüret habe/ Gehet je diese Schmach nicht mich/Sondern S.Peter an. So begere ich von dem hochgeistlichen Gottes Priester / Wölt mir in diesen worten S. Petri anzeigen/welchs der Buchstab / vnnd welches der Geist sey/Es were denn/ das er wolt sagen / Es were keines drinne/ weder Buchstab noch Geist/Welchs er on zweiuel nicht thut.

S Peter redet von der innerlichen/geistlichen Priesterschafft der Christen. ER spricht/wer diese wort S. Peters dahin deutet/Das alle Christen sollen Priester sein der massen / Wie sie von Bischouen geweihet werden/Der hawet mit der Schneiden / Nimpt den Buchstaben/ vnd folget tödlichem Verstand/ Denn S. Peter redt von der innerlichen/geistlichen Priesterschafft/die alle Christen haben / Vnnd nicht von der geweiheten Priesterschafft. Die antworte ich/ Es ist war/ Das S. Peter redet von dem geistlichem Priesterthum / Ja weiter sage ich/das er auch kein tüttel von der geweiheten Priesterschafft redet/Darumb seine wort auch nicht mügen eine Scheide oder tödlich Buchstabe sein/wie Emser trewmet / Sondern wer S. Peters wort treibet auff die geweiheten Priester/ der behelt weder Scheiden noch Buchstaben davon/Es ist falsch vñ nichts/alles was derselb macht/ S. Peters wort haben nur ein einfeltigen Sinn/dahin sie mit Buchstaben vnd Geist gehen. Aber Emser weis nicht/was Buchstab heisset/Darumb macht er Scheiden/vnnd was jn gelüstet / aus Gottes wort. Dazu lesset er jm trewmen/es sey zweierley Priesterschafft/eine geistliche/vnd eine Kirchische/ die er nennet Ecclesiasticum , vnnd also meinet er die wort Petri mügen sich auff beide reimen / Vnd sey die Fahr nur/das man sie auff die rechtschaffene reime / Vnd mich straffet/ich reime sie nicht recht.

Priesterschafft davon S. Peter redet.

Emsers zweierley Priesterschafft.

1. Tim. 3.

2. Cor. 1

1. Cor. 4.

Matth. 24

DAs alles ist lauter Jrrthum vnd Blindheit/Vnnd Emser hette wol daheimen mügen bleiben mit solchen seinen blinden Griffen. Dab ich doch noch nie kein mal gesagt/das S.Peters wort laute auff seine ertichte Priesterey/die er nennet/Ecclesiasticum , vnnd ich hinfurt nennen wil / Kirchisch / dazu habe ich auch nicht gesaget / das alle Christen Kirchische Priester sind / Darumb solte der heilige Priester Gottes die Brill auff die nasen gesetzt/vnd mein Büchlin recht angesehen haben/So were jm nicht not gewesen / solche Lügen mir auffzulegen. Auch wenn der töricht trawm bestünde, das S.Peters wort zweierley Priesterthum begrieffe / eins mit dem Buchstaben vnnd Scheiden/Das ander mit dem Geist vnnd Schneiden/So were die gantze Kirchisch Priesterschafft tödlich vnd schedlich ding / Dieweil sie durch den tödlichen Buchstaben bedeut / als Emser selbs sagt/ Das S. Peter nur von der Geistlichen /lebendigen Priesterschafft redet/Denn was nicht Geist ist/das lebt nicht/vnd ist tod.

1. Pet. 5.

Jer. 10.

WJderumb/dieweil er mir den tödlichen Buchstaben gibt/Vnd meine Priester doch die lebendig nennet/da Petrus von redet/So heist er die lebendig tödlich/Vnd seine tödlich die lebendig/Gauckelt wider sich selbs/weis selb nicht/was er lallet/Macht sein eigen Priesterschaft

selbs

selbs tödlich/vñ schendet sich höher/denn sie jemand geschendet hat/
1. Pet. 4. Also gehet es den Blindleitern/die göttlich Schrifft handeln wöllen/ vnd das Schwert des Geistes füren/das jnen zu schweer ist/Vnd geschicht wie man sagt/Wer hat hie den Man ans Schwert gebunden.

DArumb den nerrischen Trawm des Emsers zu meiden/Ist zu wissen/das die heilige Schrifft/sonderlich im newen Testament/da die Figuren aus sind/nicht mehr deñ von einem geistlichen Priesterthum schreibet/gleich wie ich vom Bapstthum auch geschrieben/dz sie nicht mehr/denn von einer geistlichen Kirchen schreibet/vnd das Priesterthum/das Emser von trewmet/vnd Kirche/da die Papisten von tichten/reimen sich in die Schrifft/wie Leben vnd Tod sich zusamē fügen. Vnd biete allhie trotz/wird mir Emser einē Buchstaben aus der Schrifft bringen/der seine Kirchische Priesterschafft/Priesterschafft heisse/So sol er gewonnen haben/ Er sol mirs aber lassen. Das newe Testament/redet allein von einem Priesterthum.

DJe Schrifft macht vns alle gleich Priester/wie gesagt ist/Aber die Kirchische Priesterschafft / die wir jtzt in aller Welt sondern von den Leien/vnnd heissen sie allein Priesterschafft/ wird in der Schrifft genennet ministerium, seruitus, dispensatio, Episcopatus, presbyterium, vnd an keinem ort/ sacerdotium noch spiritualis. Das mus ich auff Deudsch sagen/Die Schrifft/sag ich/heisset den geistlichen vnd Priester Stand/ein Dienst/ein Pflege/ein Ampt/ein Alter/ein Warte/ein Hut/ein Predigampt/Hirten/Das wöllen wir beweisen gründlich. S. Paulus zu S. Timotheo saget/Ein Knecht Gottes sol nicht hadern / Da nennet er den Timotheum einen Knecht Gottes/ auff ein sondere Weise/Das er prediget / vnnd dem Volck fürstund geistlich.
2. Tim. 2. Item/2. Cor. 12. Sind sie Christus Diener/So bin ich auch. Vnd
2. Cor. 12. 1. Cor. 4. Cor. 4. Lieben Brüder/wir wollen nicht mehr von den Leuten gehalten sein/ deñ als diener Christi/vnd Vnd Hausknechte vber seine geistliche
Matth. 24. Güter. Vnd Christus Matth. 24. setzt viel von denselben Hausknechten.

NV ist das wörtlin/Priester/komen aus der Griechen sprach/ in welcher presbyteros, heisset Senior auff latinisch/vnnd der Elteste auff deudsch/Darumb/das vorzeiten das geistlich Regiment allezeit bey den Eltesten war/wie auch einer Stad Rahtlent/ auff Latinisch Senatus, vom alter den Namen haben. Junge Leute sind noch nie gut zum Regiment gewesen. Also ist Priester ein name des Alters/vnd nicht des Stands/Macht nicht Pfaffen oder geistlichen Man. So spricht
1. Pet. 5. S. Petrus 1. Pet. 5. Jch der Elterer bitte euch meine Miteltern/wollet weiden die Herd Christi/die bey euch ist. Jtem jr Jüngling solt vnterthan sein den Eltern/Das mus man auff Deudsch nennen den Priestern oder Geistlichen/vmb des verkereten brauchs der wörter. Vrsprung des wörtlins Priester. Priester ein name des Alters/ nicht des Stands.

BJschoff/ kompt auch aus Griecher Sprach / Den sie nennen Episcopus, der heisst auff Latinisch Speculator, auff Deudsch ein Wartman oder Wechter auff der Wart/Gleich wie man nennet ein Thurner oder Hausman auff dem Thurn/Der da wachen vnd vber die Stad sehen sol/das nicht fewer oder feind schaden thue. Also sol ein jglicher Pfarrher/oder geistlich Regent/ein Bischoff/ das ist/ Auffseher/ ein Wechter sein/dz in seiner Stad vnd bey seinem Volck/das Euangelium vnd der Glaube Christi gebawet werde/Vnd bleibe wider die Feinde/
Act. 20. Teufel vñ Ketzerey/Also spricht S. Luc. Act. 20. Paulus lies ruffen die Bischoff heissen Wechter/vnd Auffseher.

Priester der Kirchen/das ist/die Eltesten der Christen von Epheso/ vnd sprach zu jnen/Sehet auff euch/vnd auff die herd Schaf Christi/ vber welche euch der heilige Geist hat zu Bischouen gesetzt/zu weiden die Gottes Kirchen/Die er mit seinem Blut erworben hat. Wie ists klar das die Eltesten werden Bischoue / das ist/ Auffseher genennet der Kirchen Gottes/das ist/der Christen/ welchs Gottes Volck ist.

Priester vnd Bischoue in der Schrifft.

SO weis auch Emser wol/aus S. Hieronymo/Das Priester vnd Bischoff ein ding ist in der Schrifft/Als denn S. Paulus saget/ Tito. 1. Du solt in einer jglichen Stad Priester setzen (das ist / einen Eltesten vber sie) Vnd spricht bald darauff/von demselbigen Priester/ Es sol aber derselbig Bischoff ein vnstrefflich Man sein/ Nennet klerlich Priester/Bischoff/Eltesten/vnd Weehter/einen Man. Das aber jtzt Bischoff/Pfarrher/Priester/Capellan/Thumher/Münch/vnd derselben Namen viel mehr/solchen vnterscheid haben / sol niemand wundern / Denn es alles aus der Weise komen / das kein wort der Schrifft vberblieben ist in seinem rechten Verstand. Darumb die Bischoue/die jtzt sind/kennet Gott vnd seine Schrifft nicht. Es ist von Menschen Gesetzen vnd Ordnung also gemacht/ Vnnd hat sich mit der zeit so tieff eingesetzt/das man meinet/solch geistlicher Stand sey in der Schrifft gegründet / So er mehr denn zwey mal weltlicher ist/denn die Welt selbs/Dieweil er sich Geistlich nennet vnd fürgibt/ vnd ist nichts darhinder.

Kirchische Priesterschafft.

DArumb hab ich dieselbe Priesterschafft Kirchisch genennet/das sie von den Kirchenordnung herkomen ist/Vnd nicht in der Schrifft gegründet. Denn also ists zugangen vor zeiten/ vnd solt noch also gehen/Das in einer jglichen Christen Stad / da sie alle gleich geistliche Pfaffen sind/einer aus jnen der Elteste oder je der gelertest vnd frömest/ würde erwelet/der jr Diener/Amptman/Pfleger/Vater were/in dem Euangelio vnnd Sacramenten/Gleich wie ein Bürgemeister in einer Stad aus dem gemeinen Hauffen aller Bürger/erwelet wird. Wenn Platten/weihen/salben/Kleider/Pfaffen vnnd Bischoue mecht/ So were Christus vnd die Apostel nie Pfaffen noch Bischoff gewesen.

WO tritt auff Emser/beweise auch einen Spruch/oder doch einen Buchstaben/Das vnsere Priester/Sacerdotes Ecclesiastici oder religiosi spirituales heissen / So wil ich dein gauckelwerck mit der Scheiden vnd Schneiden von zweien Priesterschafften gern billichen vnnd loben/Du bist je schüldig/ehe du Verteidingsman wirst / anzuzeigen/ was du verteidingen wilt/vnd wo es herkompt/Wiewol das auff dis mal dein hoher/geistlicher Verstand schendlich vergessen hat/ Verteidingst vnd weisest nicht was/wie vnd wo. Du bist ein Licentiat sacrorum Canonum, vnd ein prohibitat sacræ scripturæ, Licentiam hastu zu plaudern was du wilt/Aber prohibition hastu / das du nichts beweisen kanst.

Emser dehnet der Veter Sprüche auff sein Treume.

DAs du aber etlicher Veter Sprüch mit den Haren zieheſt auff deine Trewme/Weistu wol das mich nichts bewegt/Ob sie schon mit dir stimpten/So ists nicht gnug/Ich wil die heilige Schrifft haben / Weil ich auch mit Schrifften gegen dir fechte/ Dazu die Veter gelten dir nichts bey mir/du habest denn zuuor beweiset/das sie noch nie geirret haben/das wirstu thun/wenn der Esel Dörner gewinnet/ vnd der Bock ein Schaf wird/Vnd wenn du dasselb nu gethan hast/

Werde

Werde ich dennoch sagen / Kein heilig Vater hab die gewalt zu ordnen vnd machen/ein Artickel des Glaubens oder Sacrament/das die Schrifft nicht geordnet vnd gemacht hat/Vnd werde deinen langen stöcken Spies der Gewonheit / vnnd dein kurtzen wechsern Degen nicht achten. Christus hat nicht gesagt/Ich bin Emsers langer Spies vnnd kurtzer Degen/Auch nicht/ich bin Gewonheit vnnd brauch/ Auch nicht/ich bin Ambrosius/Aristoteles/der vnd der Lerer/ Sondern also hat er gesagt/Ich bin die Warheit. Dieweil denn Emser den
Joan. 14. gantzen streit auff drey Deubtstück wagt / Spies / Degen/vnnd Schwert/Wil ich auch auff dieselben drey warten / vnnd zum ersten auff den Spies.

Von Emsers langen Spies.

Verlegung Emsers Argument von Gewonheiten.

EIn langer Spies ist Goliath Spies / vnd dein kurtzer Degen ist Joabs Degen. Wo Gewonheit gnugsam were/ Hetten die Heiden die aller besten entschüldigung/Die mehr denn vier tausent Jar gewonet sind/Abgott anzubeten. Du solltest zuuor beweisen/Das die Gewonheit recht vnd aus Gott were / So meinestu/ es sey gnug/das Gewonheit heisse. Vnd das ich dir newem Philosopho auch etwas aus der Philosophia fürschlage/Du solltest nicht prius per posterius beweisen/& principium petere, Ich sicht den Priesterstand an/Der ein Vrsach vnd anheber gewesen ist dieser Gewonheit/vnnd nicht widerumb/ So antwortestu mir durch die Gewonheit/das ist eben/Als wenn ich spreche/der Rock sol den Schneider / vnd der Schuch sol den Schuster machen/Sihe/so ein köstliche kluge Philosophia hastu/Das gnug were/wenn es Her Thomas Rhadinus Emsers Schwester/einiger Bruder geredt hette/Denn derselb Philosophirt auch auff die weise.

Thomas Rhadinus.

Wer zweifelt daran/Das von anfang bisher die Kirchische Priesterschafft andere Kleider/Weise vnd Werck gefüret hat/denn andere gemeine Christen? Vnd in demselben ein öffentliche Gewonheit bis an vns bracht/vnnd behalten wird/ Solt darumb dieselb stetige Gewonheit gnugsam sein / zweierley Priesterschafft zu machen in der Christenheit? Warumb macht nicht auch vielerley Priesterschafft/ so vielerley Weise vnd Gewonheit der Stifftkirchen vnnd Klöster / Da keines mit dem andern concordirt/Vnd doch stetige Gewonheit bey allem bleibt? Also lerne lieber Bock/das kein Gewonheit müge etwas in der Schrifft vnd Artickeln des Glaubens wandeln oder vernewen/ Sondern sie bleibt allein in eusserlichen wandelbaren Wercken/vnnd geberden / In welchen weder Christlich noch Priesterlich Stand/ Sondern allein Empter / Dienste/vnnd dergleichen Werck/ werden angeben vnd volnbracht/Also macht die Weihe keinen Pfaffen/ Sie macht aber Pfaffenknechte/Vnd die Platte/Casel/Messe/predigt/beweiset nicht einen Priester / sondern einen Diener vnd Amptman der gemeinen Priesterschafft.

Vnterscheid der Kirchenpriester vnd anderer Christen.

WIr alle mit dem gantzen hauffen sind Priester/ on des Bischoffs Weihen / Aber durch das weihen werden wir der andern Priester Knechte/Diener vnd Amptleute/die da mügen abgesetzt vnd wandelt werden/ Gleich wie in den Stifftkirchen/ ein Priester der andern Probst/Dechant/ Cantor/ Custos/vnnd dergleichen Amptman ist.

Weihe der Priester.

Das

Das aber das geistlich Recht fast nicht mehr thut/denn das es solche Amptleute zu Priester/vnd Geistlich macht (das es auch daselbs von geistlich Recht heisset) Debet vnd treibet solch ding zu hoch/vnd verblendet die wort der heiligen Schrifft/Vnd das niemand mehr Priester vnd Geistlich heist/denn solche Pfaffenknechte/ Schleusset nicht wider mich/Ja es ist darumb zuuerbrennen vnd zuuertilgen/ Es haben allzeit traditiones hominum, menschen Gesetz/geschadet vnnd verdunckelt göttliche Gesetz. Wie Christus Matth. 15. vnd Paulus in allen orten leret. Darumb hettestu Bock den bleiern Degen wol gespa- Matth. 15
ret/ bis das du Butter oder weichen Kese schneiden würdest.

Wie Veter nennen der Kirchen Priesterstand Priesterschafft.

WAr ists/Das die heiligen Veter haben den Kirchischen Priesterstand / Priesterschafft genennet / Wie solten sie jm thun? Es war schon eingerissen/das man die Leien vnd Regenten dermassen sondernte/Das sie musten heissen ein jedes bey seinem Namen/Also wenn ich jtzt predigen solt von den Regenten der Kirchen/ Wer wolt mich verstehen/Wenn ich sie nicht nach gewönlicher weise/Priester/Pfaffen/ Ebre. 5.
Geistlich nennet? Es hat zeitlich angefangen aus dem Cap. Ebre. 5. Das vnser Regenten/ Sacerdotes hiessen / Dieweil daselbs stehet/ Omnis Sacerdos ex hominibus assumptus &c. Welchs vom alten Testament geredt/vmb gleicher geberde willen auffs new Testament gezogen ist. Wetten aber die lieben Veter solt dauon schreiben/ Sie würdens wol anders/vnd nach der Schrifft genennet haben/ Vnd nicht mit frewel verteidingt haben.

Alle Christen sind Priester.

VNd das du dein eigen Spies vnd Degen auch versucheſt/Ob er dich oder mich herter steche/So gib mir antwort/Jr selb saget alle sampt/Das der Priester Mess halt vnd das Brot gebenedeie / Nicht in seiner/Sondern der gantzen Kirchen/Person/ dahin zwinget euch die Warheit/ ewer Gewissen/ Not/ vnnd aller Welt eintrechtige rede vnd Glauben/Auff das/ob der Priester nicht from oder gleubig vnd wirdig were (als kein Heilig wirdig gnug ist) die Christenheit bestehe vnd wirdig sey. Wer ist denn nu der rechte Priester? Der es thut als ein Knecht / Oder der / in welches Person ers thut / Wer ist der Pfaff/der das werck thut vnd schickt / Oder der Knecht/ der es tregt vnd bringet? Der Priester ist ein Bote vnd Knecht in dem werck/So mus je ein ander der rechte Priester sein. Jch meine je das sey klar gnug beweiset/das wir alle Priester sind/Vñ die Priester nicht anderley Priester/Sondern Knecht vnd Amptleut sind (wie droben gesagt ist) der gemeinen Priesterschafft/ Vnnd nicht zweierley Priesterschafft in der Christenheit sind/wie dir getrewmet hat. Sihe so gehet es den truncken Fechtern/die das Schwert bey der Schneiden/ vnd den Spies bey der spitzen fassen/vnd geben lecherliche gruntzen für.

Kirche/Priester/geistlich etc. heissen allein des Bapsts hauffe.

WJe ich nu mehrmal geschrieben habe/Durch des Bapsts verdampt Gesetz vnd Regiment/ists dahin komen/Das die köstlichen gemeinen Namen/Kirche/Priester/Geistlich/vnd dergleichen/sind von der Gemeine gewand/allein auff den aller kleinesten Hauffen/den wir jtzt Geistlich vnd Priesterstand/vnd jr ding der Kirchen ding nennen/ So wir alle in gemein / Kirche/ Geistlich/Priester sind/So viel vnser in Christo gleuben/Vnd sie nur Knechte/Diener/Amptleute/Pfleger/ Hirten/Hüter / Wechter sind. Vnd also meine ich/Bocks Emsers Traum von zweierley Priesterschafft/ligt im sand vnd quat.

MJch

MJch wundert aber/das du weiser Man vnd sieghaffter Ritter dich nicht schemest wider mich zu streiten/ mit Gewonheit in den Sachen/Die Christlichen Glauben vnnd Gottes wort betreffen/ Gauckelst mit langen Spiessen vnnd Degen / So doch Gewonheit auch in weltlichen Wendeln das schwechest/ vnnd gemeiniglich verlacht Argument ist. Jederman wartet/ Das du mit Schrifften mich angreiffest/So lessestu Schrifft faren/ Vnnd fellest auff die Gewonheit. Doch ich spüre wol/ das der Most des heiligen verbranten Rechts/ Des du ein vnwirdiger Licentiat bist/ darin viel von der Gewonheit gesetzt ist/hab sein geren nicht mügen lassen/Vnd dem Vass den boden ausgestossen/Auff das du nicht mit Elihu/ Der den heiligen JOB auch spottet/für grosser Kunst erstickest. Was darffstu vns leren/dz diese Priesterschafft durch Gewonheit bisher blieben ist? Welch Bawr vnd Kind sihet vnd greiffet dasselb nicht? Nim ein Keffel vnd schmeck selb/ was du sagest. Elihu. Iob 32 n

JSt die Priesterschafft durch Gewonheit auff komen vnd blieben / So kan man sie durch Menschliche Gewalt vnd Willkör wider durch ein ander Gewonheit auff heben vnd abethun / Wie allen Gewonheiten geschehen kan / So folget gewislich / Das sie nicht aus göttlicher Ordnung ist / Denn göttlich Ordnung hanget in keiner wanckenden Gewonheit/Lesset sich nicht durch Menschen endern/ das ist auch war/So hab ich auch gesagt/vnd sage auch noch/ Das solch eusserlich Priesterthum keinen grund in der Schrifft habe/Sondern sey aus langer Gewonheit also genennet vnd gehalten. Sihe wie fein sticht mich dein Spies / Wilt wider mich schreiben/ Vnd schreibest für mich / wider dich selb / das macht dein vberbündig Kriegskunst/du tregest den Spies bey der Spitzen gegen dich/ Vnd leuffest mit dem Stiel auff mich/vnd stichst durch dich. Göttliche Ordnung hanget in keiner wanckenden Gewonheit. Emser schreibet für / vnd nicht wider D. M.

SAge aber an Emser du selbs/ Dünckt dich das ein Christlich gewonheit sein? das jr euch anders nennet/denn euch die Schrifft nennet? Schemet jr euch ewers Namen? Oder ist der heilig Geist nicht gut gnug/das er euch nennen müge / Vnnd jr euch an seinem nennen benügen lasset? Verachtet dieselben/vnd ertichtet euch eigen Namen/ das/wer die Schrifft liesest/euch nicht kennen kan/ Vnnd mus sagen/ Wo kömpt das frembd Volck her? S. Paulus nennet einer jglichen Stad Pfarrhern/ein Bischoff/das ist/ein Wechter/Priester/ vnd Eltest/ministrum, dispensatorem, vnnd keinen Sacerdotem, So nennet jr Bischone/die jtzt nicht mehr/denn weltlich Fürsten sind/Sacerdotes, die Mess lesen/vnd Horas beten/Keret vnd wendet Gottes wort wie jr wolt. Vnd gleich wie jr euch des Wercks geenssert habt/ So schemet jr euch auch der Namen/vñ solchs zudecken ziehet jr an euch/die herrlichen/wirdigen Titel/Sacerdotes vnd Ecclesiastici, vnd dergleichen. Papisten ertichten jnen eigene Namen.

LAsset euch dennoch nicht benügen dran/ Das Gott vnd wir euch solche böse verkeret Gewonheit zulassen/vnd durch die Finger sehen/Gebt für vns zu dringen / wir sollens bewilligen vnd billichen/ Als sey es recht/vñ des heiligen Geists eigen werck/So es ewer lauter Mutwil/vnd des heiligen Geistes verachtung ist/ Wolt lange Spies vnd kurtze Degen draus machen/sol recht sein/Aus keiner andern vrsach/deñ das jrs erdacht habt/vnd der heilig Geist sol vnrecht haben/ euch weichen/vnd ewer Narr sein gewesen. Du schreiest vñ lengest mit

vollem

vollem Dals vber mich/Wie ich das Deubt der Kirchen/den Bapst vnnd Priesterschafft/lesterlich antaste vnd schende/Das ich doch nie gethan habe. Denn ich auch der Türcken gewalt(die jr fressen wolt) vnd alle vnrecht Gewalt/leiden vnd ehren geleret habe. Das aber du mit deinem Bapst/Christum/Gott/vnd seinen heiligen Geist/ lestert/ all jre wort vnd werck verkeret/Vnd nicht anders damit spielet / denn wie die Gauckler mit jrem Dimel / Sol ich euch noch gnade Junckern dazu heissen/anbeten/ vnd vntertheniglich dancken.

Bapst lestert Christum etc.

JCh mus aus Dass gethan haben/Das ich ewer newe vnd selb erfunden Weise nicht predigen wil in der Schrifft gegründet/Vnd ist nicht gnug/das ich sie lasse bleiben/vnd ausser der Schrifft in jre wirde gehen/Jr aber thuts aus Liebe / Das jr Gottes Schrifft reisset zu ewrem eigenen thun/vnd menget vns drein vnd draus/was euch nur gelüstet. Gott mus euch folgen/Vnd sich lassen spöttlich einen Putzen machen /Vnnd ich meinet jr soltet Gotte folgen/vnd euch lassen seine Kinder machen. Noch sollen wir nicht allein solch vnsers DErrn schmach von euch leiden/ Sondern sampt euch mit den Jüden zu jm sagen/ Aue Rabi Iudæorum. Vnd solchen grewlichen Spott für die höheste Gottes ehre halten. Wehe dir Endechrist/ vnnd allen deinen Aposteln vnd Pfaffen.

ALso mustu mit dir selbs bekennen/ Das dis Priesterthum nicht aus der Schrifft genomen sey/Denn was von der Gewonheit bestehet/Das ist schon bekandt/ one Schrifft vnd Gottes Ordnung sein. Desselben gleichen / So es durch der Veter vnd Menschen lere wird bestettiget/Jsts aber bekand/das nicht aus der Schrifft sey/Dieweil gewonheit vnd Menschen lere ander ding sind denn Schrifft. Das sey auff den langen Spies vnd Gewonheit geantwortet/Welche so sie eine Christliche Gewonheit were/ Solt sie in der Schrifft je etwa ein wenig grunds/ vnd des Geistes Schwerts doch ein geruch haben/ Aber nu sie ein lauter Gewonheit ist / Was ists/ denn ein Fastnachts Spiel? Doch ich wil dich noch nicht spotten/ Wie ich wol möcht/ Vieleicht hastu das Schwert für Fastnacht nicht finden können/ darumb ichs dir wil zu gut halten/ bis wir darauff komen im dritten Stück / Jn des gib ich dir frist vnnd rawm / wie lang du selbs wilt/ Vnd nicht dir allein/Sondern ewer gantzen Bepstischen Secten/die jr euch selbs allein die Kirche Gottes nennet. Lieber keret vleis an vnd suchet/Der heilige Aristoteles/vnd das heilige verbrante Recht helffe euch/Das jr das Schwert ja findet / Darnach auff hebet/ vnd frisch zu dem Ketzer Luther einhawet/vnd je mit der Schneiden treffet.

Gewonheit vnd Menschen Lere.

SEhet euch aber für/ Das jr euch nicht selbs in die Backen hawet. Ja weil ich besorg jr werdets nicht finde/Dawet dieweil nicht Stro secken/Es gehet für dieser Fastnacht wol hin. Jch bitte vmb Gottes willen/jederman wolt mir solchen Schimpff zu gut halten/ Wer kan doch mit den Kindischen/nerrischen/blinden Köpffen/ Die alle ding wagen/vnd nichts vermügen/mit stettigem tapffern Ernst handeln? Sie sind die/von denen Christus/Matt. 11. Singt man jnen/So tantzen sie nicht/Klaget man sie/So weinen sie nicht/wie mans mit jnen macht/so hilfft weder ernst noch schimpff. Dieser grober Bocks kopf/ gibt für mit dem Schwert zu fechten/ vnd da ers nur genennet hat/ spricht er/Nu wöllen wir das Schwert niderlegen/ vnnd den Spies

Matth.

auff heben/

auff heben/Dats vorhin nie auffgehaben / vnnd hebts auch hinfurt nicht mehr auff/Wer kan solchs grob Narrenspiel in solchen ernsten sachen dulden? Damit sie doch die Leute fürnemen bey der Nasen zu füren/vnd das maul schmieren. Ich spotte billich(als ich hoff)dere/ Die meines Gottes vnd seiner Wort vnd Werck spotten/wie Helias Baals Propheten spottet.

VNd das ichs ende/Das des Geistes Schwert göttlich wort in allem Streit gelte/zweiuelt niemand / Aber das gewonheit/wenn sie gleich gut were/vnd Menschen lere/gelten/solt Emser zuuor beweiset haben. Nu lesst er das Schwert liegen/das da gilt/Vnd füret gewonheit mit Menschen lere / die doch nicht gelten / Wo ist hie der hohe grosse Philosophus Er Thomas Rhadinus/der Aristotelem im Eselstall fand? Hat nicht Aristoteles geleret/das nicht recht sey/probanda per probanda probare,vnd petere principia? Das sind die Klügler/die vnser liebe Jugend locken zur Philosophia / Vnd wissen selbs eben so viel dauon/als von der Theologia / Nemen von jnen Geld/nur darumb/ Das sie weniger wissend von jnen komen / denn sie waren/da sie zu jnen kamen. Es were doch ein Tugend/das jr groben Esel ewer eigen Philosophia kündet/Die jr so hoch rhümet/Ein lecherlich Zunfft ist mir das/Da niemand sein eigen Handwerck recht kan. Also gehet auch der Degen dir in die Finger.

Von dem bleiern Degen Bocks Emsers.

VFF das aber sein Spies vnd Degen nicht allein stumpff vnd widerlegt/Sondern auch gantz zu nicht werde / Wil ich anzeigen/das jm geschehen sey/wie einem trewmend Menschen/Der im Schlaff/Spies vnd Degen findet / vnd feindlich streitet/wenn er auffwacht/so ists ein Trawm gewesen. Das hab ich erfaren/wie alle/die wider mich schreiben vnnd treiben/bringen mit sich ein blöde hertz vnd verzagt Gewissen/Das sie sich für der Schrifft fürchten/ die sie wol wissen/wie sie jnen vnbekand ist / Drumb mühen sie sich fast/ringen vnd winden sich/wie sie möchten dahin komen/das nicht not were/mich mit Schrifften anzutasten / Noch sie mit Schrifften geschlagen würden. Da erdencken sie ein newe lügen/finden Degen vnd Spies/vnd dergleichen Narrenwerck/vnd sprechen/die Schrifft sey so finster/das wir sie nicht mügen verstehen / ohn der heiligen Veter Auslegung/Darumb müssen wir nicht dem Text/Sondern der Veter Glosen folgen/Vnd das heisset allhie Emser nicht mit der scheiden / Sondern mit der schneiden hawen. Wenn sie denn nu einen Spruch der Veter wider mich auff bringen/ So leuten sie alle Glocken/schlahen alle Drummeln / vnd schreien feindlich/sie haben gewonnen / Stopffen beide Ohren vnd Augen zu / wöllen damit die gantze Schrifft mir verstopfft vnd gedempfft haben.

Blöde Hertz vnd verzagt Gewissen/deren so wider D. L. geschrieben.

Papisten fliehen von der Schrifft zur heiligen Veter Auslegung.

WEnn ich denn solchen Zag vnd Flucht des Liechtes spüre/Wie kan ich mich fürchten/für den blinden Maulwörffen/die das Liecht scheuwen? Sie zwingen damit mich/zu dencken/das sie nichts wissen in der Schrifft /Darumb geschicht jnen wie dem alten Frosch/Dem das jung Fröschlin klagt/wie ein gros Thier ein Ochs were komen/ vnd hette alle Fröschlin zu tod getretten/Da ward der Frosch zornig/ Vnd blies sich auff/vnd sprach/Wie nu? Bin ich nicht auch so gross?

Fabel von einem alten Frosch.

Nein liebe Mutter/sprach das Frölchlin/wenn du gleich bersten solt̃este. Also blasen sich auch auff meine Böck / mit jrem eigen Athem/ Wind vnd Geist/Vnd wenn ich mit dem Ochssenfuss kome/da die Schrifft von sagt/So trette ich sie das sie quecken.

Schrifft ein Ochssen fuss vergleichet.

DAs nu solch gauckel Geschwetz erkand werde/Frag ich sie widerumb/wer hat jnen gesagt/das die Veter liechter denn die Schrifft/ vnd nicht auch finsterer sind? Wie/wenn ich spreche / sie verstünden die Veter so wenig als die Schrifft? Ich künde die Ohren so wol stopffen gegen der Veter Sprüche / Als sie gegen der Schrifft? Damit komen wir aber nicht zur warheit? Hat der Geist in den Vetern geredt/So hat er viel mehr in seiner eigen Schrifft geredt. Vnd wer den Geist nicht verstehet in seiner eigen Schrifft/wer wil gleuben/das er jn in eines andern Schrifft verstehe? Das heisst eben das Schwerd in der Scheiden füren/Wenn man es nicht blos in jm selber/ Sondern in Menschen wort vnd Glose/fasset/da ists als bald stumpff vnd finsterer/denn vorhin/Noch wil das Emser nennen mit der schneiden gehawen. Es schuttert jm die Haut für dem blossen Schwerd/ Es hilfft aber nicht/er mus herhalten mügen.

1. Thess. 5

DArumb ist zu wissen / das die Schrifft ohn alle Glose/ist die Sonne vnd gantzes Liecht/Von welcher alle Lerer jr Liecht empfahen/vnd nicht widerumb/Das merckt man dabey / wo die Veter etwas leren/So trawen sie jrer Lere nicht / sorgen / sie sey zu finster vnd vngewis / Vnd lauffen in die Schrifft/nemen einen klaren Spruch daraus/damit sie jr ding erleuchten/Gleich wie man Liecht in eine Latern setzet/wie Psal. 18. DEn du erleuchtest meine Latern. Desselben gleichen/wenn sie einen ort der Schrifft auslegen / So thun sie es nicht mit jrem eigen sinn oder wort (Denn wo sie das thun/wie offt geschicht da jrren sie gemeiniglich) Sondern bringen einen andern Ort erzu der klerer ist/Vnd also Schrifft mit Schrifft erleuchten vnd auslegen/Wie das meine Böcke wol finden würden/wenn sie die Veter recht lesen würden / Aber nu sie vberhin lauffen/vnnd weder Schrifft noch Veter recht ansehen / Jsts nicht wunder/das sie nicht wissen/was Schrifft oder Veterey heisst.

Die Veter trawen jrer eigen Lere nicht.

Wodurch die Veter geirret.

Psalm. 18

Die Veter legen aus die Schrifft mit Schrifft.

JCh kans nicht leiden / das sie also schmehen vnd lesteren die Schrifft vnd die heiligen Veter/Geben der Schrifft schuld/sie sey finster/So alle Veter jr das helleste Liecht geben / vnd von jr nemen/wie Dauid Psalm. 119. Dein wort ist mein Liecht/Widerumb geben sie den Vetern das Licht/ damit sie die Schrifft erleuchten/So alle Veter jr finsternis bekennen/vnd nur Schrifft mit Schrifft erleuchten/ Vnd das ist auch die rechte kunst / das man die Schrifft recht vnd wol zusamen trage/Welcher Vater das am besten kan/der ist der beste/vnd aller Veter Bücher mus man mit bescheidenheit lesen/Nicht jnen gleuben/Sondern drauff sehen/ob sie auch klare Sprüch füren/ vnd die Schrifft mit heller Schrifft erkleren/Wie solten sie die Ketzer vberwunden haben/wo sie mit jren eigen Glosen gestritten hetten? Sie weren für Narren vnnd vnsinnig gehalten / Aber da sie so klare Spüch füreten/die keiner Glosen dürfften / das alle Vernunfft damit gefangen ward/da musst jnen weichen der böse Geist selbs mit allen Ketzereien.

Psal. 119

Wie man der Veter Bücher nützlich lesen sol.

ES ist ein ander studirn in der Schrifft / wenn man tunckel Schrifft vnd Figuren auslegt/Das wird genennet ein Weidewerck/

Da man

Da man etliche lustige verstand/als das Wildpret/sucht vnd fehet/ Aber das studirn/das zum kriege dienet/Ist/das man in der Schrifft bekand sey/wie Paulus sagt/mechtig vnd reich mit klaren Sprüchen/ als mit blossem ausgezogenem Schwert / on alle Glosen vnd Auslegungen/zu streiten/wie die güldene Spies im Tempel Salomonis bedeutet haben / Auff das der Widerpart mit dem hellen Liecht vberwunden/sehe vnd bekenne/das die Sprüche Gottes allein sind/vnd keines Menschen auslegung dürffen/Denn welcher Feind der klaren Schrifft nicht gleubt/der wird freilich keiner Veter Glosen mer gleuben.

Bedeutung der güldene Spiesse im Tempel Salomonis.

DAraus folget/das man keinem Lerer gleuben sol/vnd des Emsers Degen nur ein nerrisch Geticht ist/Sondern man sol sehen/ob sie klare Schrifft füren/vnd derselben folgen/Auff das nicht mehr/denn das blosse Schwert/das wort Gottes/bey jederman regire. Das hat vns S. Paulus geleret/da er schreibt/Versuchet alle Lere/vnd welche gut ist/die behaltet. Er hat nicht gesagt/das man eines jglichen Lere sol halten/Sondern alle versuchen / vnnd die gute behalten. Emser aber meinet mit seinen Sophisten / wie Eck zu Leipzig auch nerrisch fürgab/man solt der Veter Lere nicht versuchen oder probiren/Sondern mit allen tütteln auffnemen/Ob wol jederman weis/das sie allesampt viel mal geirret haben.

1. Thess. 5.

D. Eck fürgeben.

SOllen wir aber probiren/wie hie S. Paulus sagt/Was wöllen wir für einen Probirstein dazu nemen/anders denn die Schrifft? So mus sie je klerer vnd gewisser sein denn der Veter Lere/Wie können wir sonst draus probiren vñ richten/welche recht oder vnrecht were? Das wil der Bock/als viel gelerter denn S. Paulus/vmbkeren/Gibt für/ wir sollen nicht dem blossen Text/Sondern der Veter auslegung folgen/vnd macht die Veter zu Richter vnd probirer Gottes vnd göttlicher wort/Damit er beweiset/wie es war ist/das kein Narrheit allein ist. Solch Ganckelwerck ist noch nie erhöret worden bey den alten Vetern/Es ist ein newer Fund des Bapsts vnd seiner Secten der hohen Schulen/das man die Schrifft nicht blos/sondern nach der Veter auslegung fahen wil/Auff das sie dem Schwert entfliehen mügen.

Schrifft ist ein Probirstein.

Psalm. 18.

VNd dieweil der Bock ein newer Philosophus worden ist/Mus ich jm auch seinen Aristotelem darbringen / vnd beweisen/wie gelert sein Rhadinus drinnen sey. Aristoteles hat geschrieben / vnd die Natur leret es auch die Bawrn on Aristo. Man müge nicht finster vnd vngewis ding / mit finster vnd vngewis beweisen / Viel weniger/das Liecht mit der Finsternis/Sondern was finster vnd vngewis ist/mus mit Liecht vnd gewissem erleuchtet werden. Dieweil denn alle Veter jr ding mit der Schrifft beweisen/Jsts nicht zu gleuben/das sie so toll vnd vnsinnig gewesen sind (wie aus Emsers Philosophia vnd Degen folgen wil) das sie die Schrifft haben für einen finstern Nebel gehalten/(wie Emser schmehet vnd lestert) Damit sie jre Lere klar machten vnd erleuchten / Sondern sie haben gewislich die Schrifft für das Heuptliecht vnd allerklereste vnd gewisseste gehalten / Auff welchs sie recht sich beruffen vnd verlassen/Als auff die öffentlichste vnd klereste Lere/die alle Lere richten vnd probiren solle.

Psal. 119.

Heilige Schrifft das heuptliecht.

ALso hat auch S. Augustinus gethan/vnd schreibt/das er keinem Lerer gleube/wie heilig vnd gelert er sey/Er beweise denn sein Lere mit der Schrifft oder heller Vernunfft. Aus welchem wir aber lernen/wie

S. Augustinus.

Wie der Veter Schrifften zu lesen.

die Veter zu lesen sind/Nemlich/das wir nicht achten sollen/was sie sagen/sondern ob sie auch klare Schrifft oder Vernunfft füren. Doch ist Emser vnd des Bapsts secten nicht zuuerdencken/Das sie solches zu thun vnd zu leiden scheuwen/vnd ertichten andere Fündlin/Denn wo sie das versehen/das sie sich dringen liessen/mit klaren Schrifften jr ding zu beweisen/Dilff Gott/da würde sich der Grewel finden/Vnd möchtens nimer leugnen/das jre Secten des Endechrists Regiment were/vnter dem Namen der Kirchen vnd Priesterschafft/alle Welt verfürend/Wie ich ein mal/so es Gott gibt/an tag bringen wil. Darumb ists jnen fast not/die Schrifft zu lestern vnd zu schmehen/Sie vnter die Banck stossen/vnd fürgeben/sie sey ein finster Nebel/man müsse der Veter auslegung folgen/vnd das Liecht in der Finsternis suchen. Man solt der Veter Lere nicht weiter brauchen/denn in die Schrifft zu komen/wie sie komen sind/vnd als denn bey der Schrifft allein bleiben. So meinet Emser/sie sollen neben der Schrifft/als etwz besonders auch bleiben/als were die Schrifft vns nicht gnug zur Lere.

Wie der Veter Lere zu brauchen.

ABer noch weiter zu sehen die vberwünderlich kunst des lieben Bocks/So die Schrifft ein finster Nebel ist/was vntersteheſtu denn dich/damit wider mich zu fechten/vnd gibst für/mich mit der schneiden zu treffen? Kanstu aus einem Maul kalt vnd warm blasen? Ist nu die Schrifft zugleich ein finster Nebel/vnd helles Liecht in deinem Kopff? Denn dieweil du vnterschiedlich drey Wapen nimpst/das Schwert/den Spies/den Degen/so kan das Schwert nicht sein der Spies noch Degen. Vnd darumb/wo du das Schwert füreſt/das ist/Gottes wort/Da mustu nicht den Degen/das ist/der Veter auslegung füren/Wie bistu so schwind anders sinnes worden/der du sageſt/das wort Gottes sey ein finster Nebel/Wir mügen sein nicht mit vnser Vernunfft walten/vnd du walteſt doch sein/weñ du das schwert füreſt? Ja ich merck wol/du haſt deine vernunfft ausgezogen/in dem Stück/das niemand kan was du kanſt/das ist/dz du keine Vernunfft mehr haſt/damit du den Vernünfftigen ehnlich seieſt/Merckeſt wol/was ich meine/du edler Bock/wie fürsichtig bistu in deinem schreibē.

AVch folget aus den dreien Wapen/Das du vns mit Menschen worten vnd Leren wilt geistlich machen. Denn so der Spies vnd degen etwas anders sind/denn das Schwert/Vnd das Schwert Gottes wort ist/welchs allein ist die warheit/So mus der Spies vnd Degen Menschen wort vnd Lügen sein. Denn was nicht Gottes wort ist/das ist erlogen Psal. 116. Alle Menschen sind Lügner/Darumb Psal. 116. hab ich wol gesagt/dz dein Spies sey Goliaths Spies/vnd dein Degen Joabs Degen. Sol aber der Degen sein auch Gottes wort/durch die Veter ausgelegt/vnd der Spies auch Gottes worts auslegung/So sind es nicht dreierley Wapen/Sondern nur einerley/Nemlich/das Schwert/welchs in allen dreien stickt/Denn bey dir kan wol ander ding geschehen/schweig denn ein Schwert im Degen stecken. Ich acht/du haſt zu Tölpel in die Schul gangen/der Esel hat dich vberlesen. Ich wolt du bliebeſt daheimen mit deinen Trewmen vnd eigen Fündlin/vnd vbeteſt solch leichtfertig Gauckelspiel in deinen Versen/Lieſſeſt Gottes Wort mit frieden/welchs nicht leiden kan solch leichtfertige Gedichte.

WIr haben nicht mehr/denn ein wort/das ist/Spies/Schwert/Degen vnd alle Wapen/damit wir mügen streiten gegen die Widerpart/

part/welchs ist das heilig Gottes wort. Hiemit siheſtu/hoffe ich/ schier dein Affenspiel mit den dreien Wapen. Ein ander mal nim solch ding für dich/das du mit Schrifft oder Vernunfft beweisen kanst/ So wird deiner Fastnacht weniger gelacht werden. Von dem Spies vnd Degen weis niemand zu sagen / denn dein Trawm. Vnd also ist dir geantwortet auff alle Lerer/die du magst füren. Es sey gleich dein aller erst genanter Aristoteles / dazu Gerson vnd Scotus/Vnd hastu nicht gnug/nim ein Calender für dich / vnd mache die zal gros/Auff das man dieweil nicht mercke / wie du schewest vnnd fleugest die Schrifft/als der Teufel das Creutz.

SJe haben jnen selb/zu befestigen solchen Spies vnd Degen/ einen Grund ertichtet / Auff das sie ja nicht bey der Schrifft bleiben dürffen/vnd vngelerter denn die Keien erfunden würden/Denn da ist jhnen kein schimpff angelegen / wo man mit der Schrifft treiben wil/Wissen wol/das sie mit jren Gewonheiten vnd Menschen lerin bestehen wie Butter an der Sonnen/vnd spreehen also. Ja es nicht alles geschrieben in der Schrifft/was zu thun ist in der Kirchen/Sondern Christus hats den Aposteln vnd jren nachfolgern befohlen zu leren vnd ordnen / wie S. Johannes lautet/Johan.vlt. Viel mehr Zeichen hat Jhesus gethan / die nicht geschrieben sind in diesem Buch/vnd solt man alles schreiben/ich achte / die Welt würd die Bücher nicht begreiffen. Sihe da die feine ausleger der Heiligen/ † Wie hübsch können sie jrer schand ein Questen vnd entschüldigung flechten aus den blettern dieses heiligen Feigenbawms vñ Euangelij.

Grund der Papisten/Es sey nicht alles in der Schrifft geschrieben.

Joan.21.

† Schrifft.

FAren daher / Gerad als hetten sie es alles gethan/was in der Schrifft stehet/vnd zu wenig geschrieben were / So noch niemand (ausgenomen Christus) einen tüttel der Schrifft volkömlich erfüllet hat. Johannes spricht also/Christus wunderzeichen sind noch nicht alle geschrieben / Vnd sagt nicht / es sey nicht alles geschrieben/was wir thun sollen. Ja er saget klar/bald drauff/was wir thun sollen/vnd spricht/Diese Zeichen aber sind geschrieben/das jr gleuben solt/Welcher Gianb auch ist das Werck/das wir Christen thun sollen/Wie er Johan.6.selb saget. So komen die Ausleger daher/vnd sagen also/ es ist nicht alles geschrieben/was wir thun sollen. Johannes sagt von Christus zeichen/So deuten sie es auff Menschen gesetz vnd werck. Christus wunderzeichen vnd vnser thun sol ein ding sein. Danck habt jr guten Gesellen/jr wisset der Schrifft auslegung wol zu geben/vnd Emser sonderlich / Der trifft allhie nicht den Buchstaben / hawet mich mit der schneiden des Geistes/Gleich als da er beweret der Heiligen erhebung/durch den Spruch Psal. 148. Laudate Dominum in sanctis eius. Das euch Schrifftlesterern ein mal Gott gebiete/wie effet jr vns so jemerlich.

Kein Mensch (Christus ausgenomen) hat ein tüttel der Schrifft volkömlich erfüllet.

Joan.6.

Psalm.148.

VNd obs schon gesagt were von Menschen gesetzen vnd wercken/ das nicht sein mag/Solt man darumb darnach streben/so viel Bücher zu schreiben/das die Welt nicht begrieffe/Vnd eben das auszurichten / das der Apostel wil nachgelassen haben? Fürwar es ist vbrig gnug geschrieben in der Schrifft/das on not were / mehr Gebot vnd Gesetz zu haben/Ja es ist kein gewalt mehr auff Erden/Christlich gesetz zu machen/wie ich viel mal beweiset habe. Vnd weñ die/so solchs fürgeben/aus dem Geist redten/würden sie on zweinel diesen Spruch

Christlich Gesetz zu machen hat niemand gewalt.

S. Johan. nicht so lesterlich verkeren zu jrem falschen Grund. Welch verkerung gibt klar Gezeugnis/aus welchem Geist sie fürnemen/Gesetzmacher zu sein.

Erklerung des Spruchs Johan. 14.

NOch einen Spruch haben sie/Johan. 14. da Christus am Abendessen sprach/Der heilig Geist/den mein Vater wird senden in meinem Namen/wird euch alle ding leren/vnd euch erinnern/was ich euch gesagt habe. Die geben sie für/Christus habs nicht alles im Euangelio lassen schreiben/Sehen nicht an die klaren wort Christi/Denn er spricht also/Der heilig Geist wird euch erinnern/nicht was jr setzen vnd gebieten solt/Sondern was ich euch geboten vnd gesagt habe. So mus abermal Christus gebot heissen/so viel/als Menschen gebot. Die Jünger kundtens nicht alles fassen vnd tragen/was er jnen sagt zu der zeit/Darumb spricht er/der Geist sols jnen widersagen/was sie dauon vergessen vnd nicht begriffen hetten/wie denn auch geschehen ist. So gar vleissig hat Christus fürkomen vnd gewehret/das niemand Menschen Gesetz auffrichtet in seiner Kirchen/das er auch zuuor alle ding hat wöllen sagen/Obs gleich nicht behalten noch verstanden ward. Noch keret es des Bapsts Secten vmb/vnd wils auff Menschen gesetz leiten/was Christus wider Menschen gesetz gepredigt hat/Wöllen dennoch nicht Ketzer/Sondern aller Christen Meister sein. Johan. 14.

Papisten sieken in der Manicheer Ketzerey.

ES steckt des Bapsts Secten ob diesem stück bis vber die ohren/in der Manichæorum Ketzerey/Die gaben auch für/Es were der heilig Geist versprochen/der mehr leren solt/denn in der Schrifft stünde/Welchs S. Augustinus contra felicem meisterlich vberwindet/vnd beweiset/das es alles erfüllet vnd geschrieben sey durch die Aposteln/was der versprochen heiliger Geist solt leren.

JTem/da Christus sagt zu den Jüngern/Wer euch höret/der höret mich/Deuten sie auch dahin/Das sie mügen Gesetz machen/wie sie wöllen/Vnd treiben vns mit demselben wort in jr Gesetz/ja in jr Geltnetz/So doch Christus nur vom Euangelio redet/welchs er den Aposteln auff legt zu predigen/vnd vns zu hören. Also da er sagt zu Petro/Was du wirst binden/sol gebunden sein/Ziehen sie auch daher/Der Bapst mag Gesetz machen/wie er wil/So Christus die wort mir sagt/von den Sünden zu binden vnd lösen. Also gründen sie alle jr ding nicht allein mit jren eigen ertichten Lügen/Sondern auch (das vntreglich ist) mit verkerung/vergifftung vnd schandbrauch des heiligen göttlichen Worts/Vnd wöllen dennoch allein aller Christen Meister sein/Jederman Ketzern/der solch jr Grewel vnd Lesterung nicht anbetet. Luce 10. Matth. 16.

DArumb ists gar ein grewlich/vnchristlich lestern des Emsers/das er die Römische gewonheit vnd gesetz wil nicht weniger gehalten haben/denn als stünden sie in der Schrifft/So sie doch nicht gemeiner gantzer Christenheit bekündigt noch gehalten sind/Dieweil Griechen vnd Orient auch Christen (obs Emser vnd Bapsts Secten wol verdreusst) dieselben nicht angenomen/Vnd ob sie schon gantz gemeiner Christenheit weren/Dennoch darumb kein Jrrthumb des Glaubens were/sie nicht halten/Menschen gesetz halten macht keinen Christen/

Christen/Lassen/macht kein Vnchristen / Wiewol es nicht recht ist/ was der Bapst helt vnd thut/one vrsach vnd mutwillig verachten / Widerumb auch tyrannisch vnd vnmenschlich / ja Teuflisch ist/on vrsach beladen/ treiben / vnd dringen mit Menschen gesetzen/einen Christen/Schweig einen gantzen oder grossen Bapsten.

Menschen Gesetze halten/ macht nicht Christen.

DArumb lies ich des Bapsts vnd Menschen gesetze halten/wer da wölte vnd möcht/Wo es müglich were/das der Glaube vnd Gottes wort nicht dadurch verdruckt würde/Das wil ich aber nicht schweigen/das man ein angst not draus macht / Vnd alle die verdampt/ Ketzer schilt/die sie nicht halten / Ob sie schon sonst alle Artickel des Glaubens halten/Wie Emser hie auch bekennet/das ich keinen Artickel des Glaubens antaste/Vnd dennoch mich nicht wil lassen Christen sein. Wir haben in der Tauff nicht dem Bapst/Sondern Christo geschworen vnd gehuldet/So vns derselb füret / in Keiserlich/Menschen Gesetz/Gewalt/Vend/Kercker/Tod vnd alles Leiden/sind wir schüldig zu folgen. Der Bapst hat jm auch geschworen/nicht sein eigen/Sondern Christus wort vns zu leren vnd vorgehen/Thut er das nicht/So ist er ein Mörder vnd Dieb/wie Johan. 10. solche Wölffe Christus selbs nennet/Wöllen nu etlich seiner Lügen hören.

In der Tauffe schweren wir Christo.

Joha. 10.

VOm ersten leugt er/das ich der Kirchen den Kopff wölle abhawen/vnd darnach den Cörper erzneien / Es hat jm solch sein eigen zufal selbs/wie der Spies vnd Degen/gefallen. Dab ich doch in demselben Buch nichts von dem Bapsthumb geschrieben/Sondern nur von seiner Besserung vnd ergerung/Das ist war / In andern Büchern hab ich/durch jr treiben vnd jagen benötiget / geschrieben/Der Bapst sey nicht aus Gottes ordnung/Woffe habs auch erhalten/on Emsers danck/damit hab ich jn nicht verworffen/wie der lügner Emser leugt/vnd mein Büchlin klar beweisen / hette ich das gewollet zu der zeit/Warumb solt ich den rhat geben / Bapsts stand zu reformiren? Damit ich je beweiset habe dazumal / ich wölle jn bleiben vnd halten/ Sonst müsst ich gesagt haben/Man solt jn nicht reformiren/ Sondern vertilgen.

Emser ist ein Lügner.

Luce 10.

Auch wenn der Bapst schon andern Bischoven gleich würde/ Das für dem Jüngsten tag nicht geschehen wird (denn Christus mus solchen seinen Feind selbs absetzen/welchen wir nicht reformiren können) Were darumb der Kirchen nicht der kopff abe/Wie Emser leugt. Er meinet/er habs erstritten/das der Bapst der Kirchen Veupt sey/ Da ist noch weit hin. Christus ist das Veupt der Kirchen. Der Bapst ist viel mal ein Ketzer vnd Bube/vnd das es gar schendlich von Emser lautet/Das er der Kirchen einen Ketzer vnd Buben zum Veupt gibt/ welchs viel erger ist/denn so er jr den Kopff abschlüge. Auch der Bapst gemeiniglich stirbt/vnd dennoch die Kirch nicht on Veupt lebt/Den gleich wie sie lebt on vnterlas/Mus jr Veupt auch on vnterlas leben.

Matth. 16.

Vrsach/warumb der Bapst nicht ist der Kirchen Heup.

EMser leugt abermal/das ich wolt/der Leien hend in der Priester blut gewaschen werden/Eitel Fewer sucht sein heilige Priesterschafft vnd Christliche liebe/Vnd weñ ich tod were/dürfft er solche lügen für warheit ausgeben/wie deñ Vuss geschehen ist/Ich hab also geschrieben wider den Silvester per contentionem/wie der edle Poet vñ Rhetor wol weis. Wenn man Ketzer verbrennet/warumb nicht viel mehr wir Bapst vnd seine Secten mit dem Schwert angreiffen/vnd vnser hend in jrem Blut waschen/Wo er das leret/das Silvester schreibet/nemlich/

lich/das die heilige Schrifft jr krafft vom Bapst habe/Als mir nu nicht gefellet Ketzer brennen/Also auch nicht einen Christen tödten/ Weis wol/das nicht Euangelisch ist/Ich hab angezeigt was sie wirdig weren/wo Ketzer des Fewers wirdig sind. Es ist auch nicht not/ euch mit dem Schwert angreiffen.

Ketzer verbrennen.

DEr Adel vnd weltlich Gewalt/kan solchen weiblingen vnd kindischem Volck wol mit einem Briefe vnd Befehl raten/So er nur ewer tyrannisch Spiegelfechten vnd falschen Bann veracht/euch sagen lesset/Also sol es sein/so müsst jr wol folgen / Wiewol als jr euch dazu stellet/mit brennen/bannen/toben vnd wüten wider die öffentliche Warheit/lesset sichs ansehen/Als wolt jr gern ein Behemisch Exempel vber euch erwecken / vnd die Prophecey erfüllen/dauon man sagt/Wie die Pfaffen sollen erschlagen werden. Widerferet euch derselb Rumor/Dürfft jr mir nicht schuld geben / Fart nur fort/jhr seid auff der rechten bahn/Wo nicht zu raten ist/da ist nicht zu helffen/Jr solts jnnen werden gar schier/Ob jr das Spiel also dempffen werdet/ Wens gleich eitel Bischone / Emser / Eck vnd Bapst regenet vnd schneiet. Ich hoff/jr habts versehen/das niemand den Bapst verstören sol/denn jr selb/seine Creaturen/wie der Prophet sagt.

Prophecey von Pfaffen.

Daniel. 11. Paragra. 4.

ABer sage mir lieber Emser/so du darffst schreiben/Es sey not vnd recht Ketzer verbrennen/vnd meinest du mackelst alhie deine Wende nicht im Christlichen Blut/Warumb solts nicht auch recht sein/das man dich/Siluester mit Bapst vnd aller ewer Secten auffs schendlichst erwürgt/wenn jr nicht allein ketzerisch/sondern Endechristisch/ Vnd/das alle Teufel nicht dürffen sagen / dürfft schreiben/Das Euangelium werde vom Bapst bestettiget / vnd sein Macht hang ins Bapsts gewalt/Vnd was der Bapst thut / hab die Kirche gethan? Welcher Ketzer hat je Gottes wort also zu abgrund auff ein mal verdampt vnd vertilget? Darumb sage ich noch/Daben Ketzer das fewer verdienet/So solt man dich mit dem Bapst tausent mal tödten/ Dennoch wil ich nicht/das es geschehe/Ewer Richter ist nicht ferne/ Er wird euch wol vnd vnsenmig finden/Las dir dieweil nicht lang sein/Doch were mir lieber / du kemest jm mit Rew vnd Buss zuuor/ Das helff dir Gott/ Amen. Doch wolt ich / das mit gewalt gewehret würde den Römischen Curtisanen/Wie andern Dieben vnd Reubern/wo sie es sonst nicht lassen wöllen.

2. Cor. 5.

Bapst mit seiner Secten sind die ergesten.

SAs du auch daher schwermest/ich schende die Priesterschafft/ Vnd gibst für/S. Paul sey geweihet von den Aposteln/vnd S. Peter hab ein Platten getragen / vnd speiest viel vnnützer wort von dem weihen vnd Priesterstand/Vnd das geistlich dreierley bedeute/Spirituale,Ecclesiasticum,Religiosum,Vnd nicht alle Christen/ geistlich Spirituales sind/Las ich fürüber fliessen/das ich nicht mit dir verlachet werde/ Möchtestu doch wol sagen / das Wende auff das Heupt legen/hies mehr denn weihen / wer kan dirs wehren? Wenn du nicht mehr denn liegen fürgenomen hast/vnd wie etliche predigen/ S. Bartholomeus hab Rosenkrentz vnd vnser Frawen Psalter gebetet. Ich brauch hie keiner Logica/geistlich nenne ichs/Spirituales,vnd frome Christen / Ecclesiasticum , religiosum , kenne ich nicht in diesem handel. Ich meinet / es solt ein mal das blosse Schwert mich mit der schneiden treffen / So ist weder Scheide noch Schwert noch Man fürhanden.

Spirituales. Religiosus.

DEr-

DErmassen lengestu auch/das ich alle Leien zu Bischouen/Priester/vnd geistlich also gemacht habe/Das sie so bald vnberuffen/das Ampt auch thun mügen/Schweigest als from du bist/das ich daneben schreib/Niemand sol selbs sich des vnberuffen entel winden/Es were denn die eusserste not. Vnd was sol ich sagen? Ist doch fast eine Lügen an der andern in deinem Buch. Ich fürcht/du mussi dich zu tod liegen/lestern/hassen vnd wüten. Es war vor zeiten wider die Ketzer gut zu schreiben/Welche/ob sie wol irreten/liessen sie doch als redliche Leut die Lügen ansehen/vnd traffen zur Sache. Meine Verfolger lassen die Sache fallen/vnd geben sich/wie die Buben/nur auff liegen. Das nu nicht verdrossen sey eitel deine Lügen zu hören/Wollen wir widerumb etwas gutes handeln von dem Buchstaben vnd Geist/welchs dein Heuptstück ist in diesem Buch.

Von dem Buchstaben vnd Geist.

S. Cor. 3.

SAnct Paulus 2. Cor. 3. sagt/Der Buchstab tödtet/Aber der Geist macht lebendig. Das ziehet vnd deutet mein Emser dahin/das die Schrifft zweierley Sinn hat/einen eusserlichen/den andern verborgen/Vnd die zween Sinn nennet er schrifftlich vnd geistlich Sinn. Der schrifftlich sol tödten/Der geistlich sol lebendig machen/Bawet allhie auff Origenem/Dionysium vnd etliche mehr/die also geleret/Meinet er habs fast wol troffen/Dürff die helle Schrifft nicht ansehen/Weil er Menschen lere hat/Also wolt er auch gern das ich im folget/liesse Schrifft faren/vnd neme auff Menschen lere/das wil ich nicht thun/Wiewol ich etwa auch in dem irthumb gewesen/Vnd wil eben in diesem Exempel vrsach geben/vnd klerlich anzeigen/wie Origenes/Hiero. Diony. vnd etliche mehr hierin geirret vnd gefeilet haben/Vnd wie Emser auff den Sand bawet/vnd das not sey der Veter Bücher gegen die Schrifft halten/vnd nach jrem Liecht richten.

Emsers kunst vom Buchstaben vnd Geist.

Origenes. Hieronym. Diony.

VOn ersten/Wenn jr meinung recht were/das der geistlich Sinn lebendig macht/vnd der schrifftlich tödtet/So müsten wir bekennen/das alle Sünder heilig/alle Heiligen Sünder weren. Ja Christus selbs mit allen Engeln müsst zugleich lebendig vnd tod sein. Das wöllen wir so klar machen/das auch Emser mit allen seinen lügenhafftigen krefften nicht wehren sol. Vnd nemen für vns aus S. Paulo/Galat. 4. Abraham der hat zween Söne/Isaac vnd Ismael/von zwo Frawen/Sara vnd Agar/das ist nach dem schrifftlichen Sinn vnd Buchstaben gesagt. Vn diesen Sinn hat Christus/Gott der heilig Geist vnd alle Engel vnd Heiligen/Halten fest drob/es sey also/Wie der schrifftlich Sinn vnd Buchstab gibt/vnd ist auch warlich also. Wie nu Emser? Wo ist dein Origenes? Lieber sprich hie/bistu anders der Man/der nicht mit der scheiden hawet/vnd nur mit der schneiden wundet/das der Buchstab vnd schrifftlich Sinn tödte Christum vnd den heiligen Geist/mit allen Engeln vnd heiligen. Was mag jemand

Zwene Söne Abrahe Galat. 4.

lester-

leſterlicher ſagen/denn das die warheit in der gantzen Schrifft tödlich vnd ſchedlich ſey/wie Emſer hie tobet?

Abraham. Sara. Hagar.

WIderumb/das Abraham ſey Chriſtus/Die zwo Frawen ſeien zwey Teſtament/Die zween Söne ſeien zweier Teſtament Volck/wie S. Paulus auslegt/das iſt der geiſtlich Sinn (als jr ſagt) Nu haben denſelben Sinn nicht allein die Heiligen/Sondern auch die ergeſten Sünder/ja auch die Teufel in der Helle. So tritt nu auff den Plan mein Emſer/hawe mit der ſchneiden friſch drein/Sage das alle Teufel vnd Buben/lebendig vnd heilig ſeien/dieweil der Geiſt lebendig macht. Nu bekenne recht/Iſts nicht war/wenn du dis ſtück nimpſt Origenis, Dionyſij, Hieronymi, vnd viel mehren/ſo haſtu faſt all jr kunſt genomen. Iſt nicht hie die Schrifft klerer/denn ſie alleſampt? Womit probir/vrteil/richte/niderlege ich ſie alleſampt/das niemand leugnen kan/denn mit demſelben Spruch S. Pauli/den ſie für jren Grund haben? nemlich/Der Buchſtab tödtet/der Geiſt macht lebendig/Was thue ich hie für Gloſen zu? Iſt der Text ſelb nicht ſo klar wider ſie/Das jederman gefangen/mus ja ſagen?

Jüden muſten kein Saw noch Haſen eſſen Leuit. 11.

ALſo mus man in der gantzen Schrifft handeln/auch in den alten Figuren/Als/das die Jüden keine Saw noch Haſen eſſen durfften/darumb das die Saw vnd Haſe nicht widerkewet/Das war der ſchrifftlicher buchſtabiſcher Sinn. Nu habens alſo verſtanden vnd gehalten/David/alle heilige Propheten/vnd Chriſtus mit ſeinen Jüngern ſelbs/Vnd wo ſie nicht hetten alſo verſtanden vnd gehalten/So weren ſie wider Gott geweſen. Wie/hat ſie denn der Buchſtab nicht getödtet? Leuit. 11.

WIderumb das die Saw bedente/fleiſchliche Lere/oder was man dadurch wil auslegen geiſtlich/Mügen wol verſtehen groſſe Todſünder/vnd die Teufel zuuor faſt wol verſtehen/wie werden ſie denn nicht lebendig von dem Geiſt? Wo biſtu Man mit dem ſchneidenden Schwerd von Leipzig? Lieber gehe hin vnd ſchreib noch mehr vō mir/wie ich die Ceremonias gelobt habe/ſie ſeien ſanctæ, iuſtæ, bonæ, â bono Deo datæ, Freilich iſts alſo/wie du jtzt ſelb ſiheſt vnd bekennen muſſt/Dab ich dir nicht geſagt/du wiſſeſt nicht ein Tüttel/was Geiſt vnd Buchſtab ſey in der Schrifft? Das du des deinen warteſt/vnd die Schrifft mit frieden lieſſeſt. Nu ſihe/was es hilfft/viel lerer auff bringen/vnd auff jre Schrifft bawen.

Das Geſetz iſt geiſtlich/Rom. 7.

WEiter S. Paulus Rom. 7. ſpricht/das göttlich Geſetz iſt geiſtlich/Ich bin aber fleiſchlich/Vnd nennet eines aus den zehen Geboten/nemlich das/Non concupiſces, du ſolt nicht böſes begeren/Diſputirt daſelbs mit reichen worten vnd weisheit/wie daſſelb geiſtlich Geſetz tödtet. Was wiltu hie thun Emſer? wo biſtu Man mit dem Spies/Degen vnd ſchneidenden Schwert? S. Paulus ſagt alhie/das geiſtlich Geſetz tödtet/du ſprichſt/der geiſtlich Sinn macht lebendig/pfeiff auff/Las hören deine kunſt/welchs iſt der ſchrifftlich/vnd welchs der geiſtlich Sinn in dieſem Gebot/Non concupiſces? Du kanſt je nicht leugnen/das hie kein ander Sinn verſtanden werde/deū welchen dieſe bloſſen Buchſtaben geben haben/vnd er redet je von den böſen lüſten des Fleiſches/Noch heiſſt S. Paulus das Geſetz geiſtlich/vnd ſpricht es tödte. Oder du ſprichſt es were beſſer ein poetiſch Fabel zu leſe/deū ſolchen Sinn der Schrifft. So meinet S. Paulus/wer ein andern deū dieſen ſchrifftlichen ſinn vō den böſen lüſtē verſtehet/der verſtehet

gar nichts in diesem Gebot/Wie fein stimpt Emser mit S.Paulo/Wie der Esel mit der Nachtigal. Dermassen mus man von allen Gottes geboten handeln/Sie seien Ceremonien oder andere / klein oder gros/ das gar offenbar ist/Wie Emser so erbermlich hie feilet/vnd weniger/ denn ein Kind/in der Schrifft kan.

WEch langet solch sein jrriger/falscher Verstand/zur schmahe der gantzen heiligen Schrifft/vnd seinen eigen grossen schanden. Ist doch aller Lerer vleis vnd mühe nirgend anders hin gericht/denn das man den schrifftlichen Sinn erfinde/welcher auch bey jnen allein gilt/Das auch Augustinus schreibet/Figura nihil probat / das ist/Emsers geistlicher verstand gilt nichts/Dieser aber der höchste/beste/sterckeste/ vnd kurtzumb die gantze Substantz / wesen vnd grund der heiligen Schrifft ist also/Das/wo man den abethet/were die gantze Schrifft schon nichts. Aber der geistliche/den Emser auff bleset/gilt in keinem Dadder/helt auch den stich nicht / Vnd ist nichts an jm gelegen/ob jn kein Mensch wüsste/Wie ich im Buch von Bapstthumb beweiset habe/Denn ob niemand wüsste/das Aaron geistlich Christus were/ Lege kein macht dran/Man kans auch nicht beweisen. Man mus Aaron lassen schlecht Aaron bleiben im einfeltigen sinn/Es sey denn/das der Geist selb auffs new anders auslege/ welchs als denn ein new schrifftlich Sinn ist / Wie S. Paulus zu den Ebre. aus Aaron Christum macht. *Figura nihil probat. Augustin.* *Ebre. 9.*

WJe bistu denn nu so küne Emser / das du sagen darffest/dieser schrifftlich Sinn sey tödlich/Blatterst einher/selbs nicht wissend/wz du sagest/Es sey besser ein Fabel Virgilij zu lesen/denn solchen Sinn der Schrifft / Das ist eben die gantze Schrifft verdampt/vnd des Teufels Lügen oder Fabeln dem heiligen Gottes wort fürzogen. Sintemal sie kein andern Sin hat/der da gelte/on diesen/den du tödlich vnd zu meiden leregst/Das heisset mit der schneiden troffen/vnd recht Emsers geistlich Auslegung/ So sol man den Ketzer Luther treffen. Kere das Blat vmb Emser/so wirstus finden/Der Sinn den du geistlich vnd lebendig nennest/der ist eben das / So man jm allein anhangt/vnd den schrifftlichen faren lesset/Besser were/eitel Poeten fabel dafür gelesen/denn er ist fehrlich/vñ on jn bestehet die Schrifft/ Aber on jenen kan sie nicht bestehen. Darumb ist vorzeiten Origeni recht geschehen / das man seine Bücher verbot / Er gab sich zu seer auff denselben geistlichen Sin/der nicht not war/vnd lies den nötigen schrifft Sinn faren/Denn damit gehet die Schrifft vnter/vnd man macht nimermehr/grundgute Theologen/Es mus der einige rechte Deuptsinn/den die Buchstaben geben/alleine thun. *Rechten Sinn der Schrifft.*

DEr heilig Geist ist der aller einfeltigst Schreiber vnd Redener/ der in Himel vnd Erden ist / Darumb auch seine wort nicht mehr/ denn einen einfeltigen Sinn haben können/welchen wir den schrifftlichen oder buchstabischen Jungen sinn nennen. Das aber die ding durch seine einfeltige wort einfeltiglich bedeutet / etwas weiter vnd ander ding/Vnd also ein ding das ander bedeutet / da sind die wort aus/vnd hören die zungen auff. Thun doch das alle andere ding/die nicht in der Schrifft genennet werden. Sintemal alle Gottes werck vnd Creaturen eitel lebendige zeichen vnd wort Gottes sind/Wie Augustinus sagt vnd alle Lerer. Aber darumb sol man nicht sagen/das die Schrifft oder Gottes wort mehr/denn einen Sinn haben. *H. Geist ist der aller einfeltigst Schreiber.*

Antwort D. M. L. auff das vberchristlich

DAs ein gemalet Bild einen lebendigen Menschen bedeut ohn wort vnd Schrifft / sol darumb nicht machen / das du sagest / das wörtlin Bild / habe zween Sinn / Einen Schrifftlichen / der das Bild / einen Geistlichen / der den lebendigen Menschen bedeut / Also / ob wol die ding in der Schrifft beschrieben / etwz weiters bedeuten / sol nicht darumb die Schrifft zwispeltigen sinn haben / Sondern den einigen / auff welchen die wort lauten / behalten / Vnd darnach den Spacirgeistern vrlaub geben / ausser den worten / die manchfeltige Deutung der angezeigten dinger / zu jagen vnd suchen / Doch das sie zusehen / vnd sich selb nicht verjagen noch versteigen / wie den Gemsensteigern geschicht / Als auch Origeni geschehen ist. Es ist viel gewisser vnd sicherer an den worten vnd einfeltigem Sinn bleiben / da ist die rechte weide vnd wonung aller Geister.

Spacirgeister.

Gemsensteiger.

NV sihe / wie fein Emser mit seiner zwispeltigen Biblien daher feret / Macht das keines nicht gewis bleibet / da S. Petrus sagt / wir sind alle Priester / spricht er / Es sey gesagt / im geistlichen sinn / nicht im schrifftlichen Sinn. Wenn ich aber frag / warumb nicht im schrifftlichen Sinn? Spricht er / darumb / das der Schrifftlich Sinn tödte / Vernimpt kein tüttel was er sagt. Vnd sihet nicht / wie er selb schendet aller erst recht seine Priesterschafft / Leret klerlich / das sie nicht die lebendige / geistliche / sondern die schrifftliche / tödliche / schedliche Priesterschafft sey / Das auch besser were ein Poetpriester / denn solcher schrifftlicher Priester zu sein. Denn was nicht Geist ist / das lebet nicht / wird auch nicht durch geistlich Sinn verstanden / So mus gewislich tod / schedlich vnd erger denn Heidnisch * / vñ durch Buchstaben verstanden sein / Sol anders die hohe vbergeistliche Emserische Theologia bestehen. Darumb were es gut / das ein Schmid ein schmid bliebe / ein Versifex ein Versifex / Vnd lies das geistlich Schwerd füren / Die da krafft vnd marck in Fensten vnd Armen haben. Es leidet die Schrifft nicht solch spalten des Buchstabens vnd Geistes / wie Emser freuelt / Ist nur ein einfeltig Priesterthumb / vnd ein einfeltiger sinn darinnen.

1. Pet. 2.

2. Cor. 1

Was on Geist ist / lebet nicht.

*

VIel vernünfftiger haben hie geret / Die den Buchstaben nennen ein verblümet verdeckt wort / Wie Augustinus auch weiland gethan / Als wenn ich spreche / Emser ist ein grober Esel / vnd ein einfeltiger Mensch / wer den worten folget / verstünde / das Emser ein recht Esel were / mit langen Ohren vnd vier Füssen / Der were durch den Buchstaben betrogen / So ich durch ein solch verblümet wort hette wöllen anzeigen / Er habe ein groben vnverstendigen Kopff. Solch blümen wort leret man die Knaben in den Schulen / Vnd heissen auff Griechisch Schemata / auff Latinisch / Figuræ / darumb / das man damit die Rede verkleidet vnd schmückt / Gleich wie man ein Leib mit einem Kleinod zieret.

2. Cor. 3.

Verblümet wort in der Schrifft.

DErselben Blumen ist die Schrifft vol / sonderlich in den Propheten / Also nennet Johannes vnd Christus / Luce 3. die Jüden / genimina viperarum / Schlangen gezichte / Vnd S. Paulus nennet sie hunde. Philip. 3. Psal 110. Der Taw deiner Kinder wird komen aus der Mutter der Morgenröte. Item / Gott wird senden aus Zion das Scepter deiner krafft / das ist gesagt / Christi kinderlin werden nicht aus eines leiblichen Weibs bauch oder Mutter geborn / sondern on Mans werck / wie der Taw vom Himel / aus der Morgenröt der Christlichen

Genimina Viperarum.

Luce 3. Philip 3. Psalm. 110.

Kirchen.

Kirchen. Item/Christus Matth. 5. Jr seid das Saltz der Erden/vnd Liecht der Welt. Aber solchen Buchstaben meinet S. Paulus nicht. Es gehöret in die Gramatica vnd kinder Schulen.

KAnstu dich nu demütigen/vnd mich nicht so gar verachten/Höre mir zu/ich wil dir thun / als ich Christlicher pflicht meinem Feind schüldig bin/Vnd mein Gottes gabe dir nicht frembden/Wil dir dieser sach ein bessere vnterricht thun / denn du bisher (one rhum zu reden) von keinem Lerer empfangen hast/ausgenomen S. Augustin. Ob du den gelesen hettest de Spi. & Lit. Der andern wird dichs keiner leren. Alles was du geistlich Sinn heissest mit Origene vnd Hieronymo/Wirstu in der gantzen Biblien nicht einen Buchstaben finden/der mit euch stimme. S. Paulus heisst es mysteria, verborgene/heimliche Sinn/Daher die aller elteſten Veter genennet haben Anagogas 1. remotiores sensus, separatas intelligentias, Zu weilen auch allegorias/ wie S. Paulus selbs nennet / Gal. 4. Aber da ist noch kein Geist/ Wiewol der Geist solchs gibt/als wol als auch den Buchstaben vnd alle Güter/Wie wir sehen 1. Cor. 14. Der Geist redet die heimlichen Sinn/Doch hie etlich aus vnuerstand haben der Schrifft vier Sinn gegeben/Literalem, Allegoricum, Anagogicum, Tropologicum, des kein Grund nirgend bestehet.

Augustin. de Spiritu & litera.

Galat. 4.

1. Petri.

1. Cor. 14.

Das vier Sinn der Schrifft sind/hat kein Grund.

DArumb ists nicht wol genennet/schrifftlich Sinn/Weil Paulus den Buchstaben gar viel anders deutet denn sie. Besser thun die jn nennen/Grammaticum, Historicum sensum. Vnd were fein/das man jn nennet/der Zungen oder Sprachen sinn/Wie S. Paulus 1. Cor. 14. lautet. Darumb/das er / wie die Zungen oder Sprache lautet / also von jederman verstanden wird / Denn welche Sprach oder Zungen höret/das Abraham zweene Söne von zweien Weibern gehabt/der bleibt in demselben Sinn / dencket nicht weiter / denn die Zung oder Sprach gibt / Bis der Geist weiter feret / vnd öffnet den verborgen Verstand von Christo vnd zweierley Testament vnd Volcke/Das heissen denn mysteria/Wie Paulus Ephe. 5. mysterium heisset/Christus/ vnd die Kirche in einem fleisch / So doch von Man vnd Weib die Schrifft vnd Buchstab lautet/Gen. 2. Aber hie ist not/das nicht ein jglicher von jm selb mysteria ertichte / Wie etliche gethan vnd noch thun/Der Geist mus es selber thun/oder aus der Schrifft mus man es beweisen/Wie ich im Büchlin vom Bapstthum geschrieben habe.

Supra fol. 262

2. Cor. 3.

DArumb der Spruch Pauli 2. Cor. 3. Der Buchstab tödtet/ Der Geist macht lebendig/reimet sich eben so wol zu diesen zweien Sinnen schrifftlich vnd geistlich/Als Emsers kopff sich zu der Philosophia, vnd Theologia reimet/Wie aber vnd warumb Origenes/Hieronymus / vnd etliche mehr Veter/diesen Spruch auch also gezogen vnd gezwungen haben/Las ich jtzt anstehen / Sie haben wol mehr Sprüch also gezogen/den Jüden vnd Ketzern zu wehren/wie das jederman öffentlich weis vnd weisen kan/Aber das sol man jnen zu gut halten/Vnd darin nicht folgen/wie die vnreinen Thier thun/die kein vnterscheid haben / in der Veter Werck vnd Lere / Raffen alles auff/ was sie finden/so lange/Bis das sie jnen folgen nur in den Stücken/ da die lieben Veter/als Menschen/gestrauchelt/Vnd lassen sie faren/ da sie wol gehandelt haben/Wie ich leichtlich beweisen wolt/in allen Leren vnd leben/die jtzt die allerbesten gehalten sind.

S. Paul redet nicht von zweierley Sinn der Schrifft.

Luce 5. Philip 3. Psalm. 11

NV wöllen wir den Spruch vom Geist vnd Buchstaben handeln. S. Paulus an demselben ort schreibt nicht ein tüttel von diesen zweien Sinnen/Sondern von zweierley Predigten oder Predigampt. Eines ist des alten Testaments / das ander des newen Testaments. Das alte Testament prediget den Buchstaben / Das New prediget den Geist/Vnd das ich nicht / wie Bock Emser / meinen Trawm sage/So lasset vns hören die klare eigene wort des Apostels / Wie er von den Dienern oder Predigern des newen Testaments sagt/die lauten also/2. Cor. 3.

Zweierley Predigampt.

Prediger des newen Testaments.

JR seid ein Brieff Christi/der durch vnser Predigt gemacht ist/ Vnd geschrieben / nicht mit Tinten / Sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes/Nicht in steinern Tafeln / Sondern in Fleischern Tafeln der hertzen. Darumb dürffen wir keines frembden Lobebrieffs an euch/wir trawen zu Gott durch Christum / Nicht das wir geschickt gnug sind/etwas zu gedencken/von vns selber/Sondern vnser Geschickligkeit ist von Gott/Welcher vns geschickt hat gemacht/ Diener vnd Prediger zu sein/des newen Testaments/nicht des Buchstabens/Sondern des Geistes/Denn der Buchstab tödtet/der Geist aber macht lebendig etc.

SJnd das nicht klare wort von Predigten gesagt? Wie sehen wir klar/Das S. Paulus zwo Tafeln nennet/vnd zwo Predigten/Moses tafeln waren steinern/ Da das Gesetz eingeschrieben ist / mit Gottes fingern/Exo. 20. Christus tafeln(oder wie er hie sagt) Christus briefe sind der Christen hertzen/in welche nicht Buchstaben/wie in Moses Tafel/Sondern der Geist Gottes geschrieben ist / durch des Euangelij predigt vnd Apostelampt. Was ist nu das alles gesagt? Der Buchstab ist nicht anders / denn das göttlich Gesetz oder Gebot/ Welchs im alten Testament/durch Mosen geben/vnd durch Aarons Priesterthumb geprediget vnd geleret ist. Vnd heisset darumb der Buchstab/das es geschrieben ist mit buchstaben in die steinern Tafel vnd Bücher/vnd bleibt Buchstab/gibt auch nichts mehr/Denn es wird kein Mensch besser von dem Gesetz / Sondern nur erger/Dieweil das Gesetz nicht hilfft noch Gnade gibt / Sondern nur gebeut vnd foddert/zu thun/das doch der Mensch nicht vermag noch gerne thut. Aber der Geist die göttliche Gnade gibt stercke vnd krafft des Hertzen/Ja macht einen newen Menschen/der lust zu Gottes geboten gewinnet/vnd thut alles mit frenden/was er sol.

Moses vnd Christi Tafel.

Buchstab.

Kein Mensch wird besser vom Gesetz.

Geist.

DJesen Geist kan man nu in keine Buchstaben fassen / Lesst sich nicht schreiben mit Tinten in Stein noch Bücher / Wie das Gesetz sich fassen lesst/Sondern wird nur in das Hertz geschrieben / vnd ist ein lebendige Schrifft des heiligen Geists on alle mittel/ Darumb nennet sie S. Paulus Christus brieff / nicht Moses tafeln/die nicht mit Tinten/Sondern mit dem Geist Gottes geschrieben sey / Durch diesen Geist oder gnade/thut der Mensch/was das Gesetz foddert/vnd bezalet das Gesetz/Vnd also wird er ledig von dem Buchstaben/der jn tödtet/Vnd lebet durch die gnade des Geistes/Denn alles was diese Gnade des lebendigen Geistes nicht hat / Das ist tod / ob schon gleisset das gantz Gesetz halten eusserlich. Darumb gibt der Apostel dem Gesetze/das es tödte/macht niemand lebendig vnd behelt ewig im Tod/Wo die Gnade nicht kompt vnd erlöset/vnd macht lebendig.

DJe

DAs sind nu die zwo Predigt / des alten Testaments / Priester / Prediger vnd Predigten / handeln nicht mehr / denn das gesetz Gottes / Ist noch nie öffentlich geprediget der Geist vnd gnade. Aber im newen Testament predigt man eitel Gnad vnd Geist / durch Christum vns geben / Sintemal des newen Testaments predigt ist nicht anders / denn das allen Menschen wird Christus angeboten vnd fürgetragen / aus lauter Gottes barmhertzigkeit / solcher massen / Das alle / die in jn gleuben / sollen Gottes gnade vnd den heiligen Geist empfahen / dadurch alle sünde vergeben / alle Gesetz erfüllet / Gottes kinder / vnd ewiglich selig werden. Darumb nennet hie S. Paulus / des newen Testaments Predigt / ministerium Spiritus, Ein dienst des Geistes / das ist / ein Predigampt / Durch welches fürgetragen vnd angeboten wird der Geist vnd gnade Gottes allen denen / die durchs Gesetz beschweret / getödtet / vnd gnadgirig worden sind / Welchs Gesetz heisst er ministerium literæ, ein dienst des Buchstaben / das ist / ein Predigampt / durch welchs nicht mehr denn der Buchstab vnd Gesetz geben wird / Daraus kein leben folget / das Gesetz wird auch damit nicht erfüllet / vnd der Mensch kan jm auch nicht gnug thun. Darumb bleibt es Buchstaben / vnd im Buchstaben wird nicht mehr draus / On das es den Menschen tödtet / das ist / Es zeigt jm an / was er thun solt / vnd doch nicht kan / Drob erkennet er / wie er für Gott tod vnd in vngnaden ist / des Gebot Er nicht thut / vnd doch thun solt.

Predigt des alten vnd newen Testaments.

Predigt des Gesetzes.

AVs diesem ists nu klar / das des Apostels wort / da er sagt / Der Buchstab tödtet / der Geist macht lebendig / möcht man mit andern worten also reden / Das Gesetz tödtet / Aber die gnade Gottes macht lebendig / Oder also / Die gnade gibt Hülff / vnd thut alles / was das Gesetz foddert / vnd von jm selb nicht vermag. Darumb nennet S. Paulus Gottes gesetz ein Gesetz des Tods vnd der Sünde / vnd sagt / Rom. 8. Das Gesetz des lebendigen Geistes in Christo / hat mich erlöset von dem Gesetz der Sünden vnd des tods / Denn es war dem Gesetz vnmüglich mir zu helffen / Ja es ward nur erger / durch des alten fleisches bosheit / Darumb sandte Gott seinen Son in vnser fleisch / vnd lies jn gleich werden vnserm sündigen Fleisch / vnd also vnser Sünde vertilget / durch die angenomene Sünde Christi in seinem leiden / Das damit dem Gesetz auch in vns gnug geschehe.

Der Buchstab tödtet.

Rom. 8.

ALso sehen wir / wie S. Paulus meisterlich leret / Christum / Gottes gnade / vnd newes Testament recht zuuerstehen / das es nicht anders sey / denn wie Christus sey in vnser Sünde getretten / Dat sie in seinem Fleisch am Creutz getragen vnd vertilgt / Auff das alle / die in jn gleuben / durch Jn der Sünde auch also los würden / vnd Gnade empfiengen / hinfurt dem Gesetz Gottes / vnd tödtendem Buchstaben gnug zu thun / vnd also ewig lebeten. Sihe / das heisst ministerium Spiritus, non literæ, Predigt des Geistes / predigt der Gnaden / predigt rechtes Ablas / predigt von Christo / das ist / das newe Testament / Davon viel zu reden were / wenn der böse Geist nicht hett durch den Bapst die Welt verblendet / Vnd mit menschen Leren in abgrund gefüret der eussersten Finsternis.

Christum recht zuuerstehen ꝛc.

NV sehen wir / das alle gebot sind tödlich / Dieweil auch göttlich Gebot tödlich sind / Denn alles was nicht Geist oder gnade ist / das ist tod. Darumb es gar ein grob Vnuerstand ist / das man die Allegorien /

Allegorien Geist heissen ist vnrecht.

Tropologien vnd dergleichen/wil Geist heissen/So die alle mügen in Buchstaben gefasset werden / vnd nicht lebendig machen / Aber die gnade hat kein Gefess denn das Hertz. Wie nu nicht alle Menschen auffnemen das Leben dieses Geistes/Ja das mehrer teil lesst jm solchs Geistes diener vmb sonst fürtragen / vnd predigen solche reiche Gnade/Gleuben nicht dem Euangelio/Also auch nicht alle auffnemen den dienst des Buchstabens oder predigt des Gesetzes / Wollen sie nicht lassen tödten/das ist/ Gottes Gesetz verstehen sie nicht / Gehen hin/ fahen weder Buchstaben noch Geist. Vnd das wir Bock Emsers blinden verstand weiter dargeben / Er meinet / Der Buchstab sey zu meiden vnd der Tod des Buchstab sey zu fliehen/So gehet es denen/ die der Veter bücher allein lesen / Vnd die Schrifft ligen lassen/Gauckeln mit jren Spiessen vnd Degen/vnd machen einen finstern Nebel aus der Schrifft/vnd ein Liecht aus der Veter lere.

Rechter Verstand des Gesetzes.

DEr Apostel wil nicht/Das man den Buchstaben meiden/noch seinen tod fliehen solle/Ja er klagt am selben ort/ das den Jüden ein decke vber dem Gesetze hange/wie für dem antzlitz Mosi / Exod. 34. Exod. 34. das sie den Buchstaben/seinen tod vnd klarheit nicht sehen. Er wil das man den Buchstaben predige vnd klar mache / Die decke von Moses angesicht thue/das gehet also zu. Wer das gesetz Gottes recht verstehet/vnd jm on decke vnter die Augen sihet/Der findet das aller Menschen werck Sünde seien/Vnd nichts gutes in jnen ist/Es kome denn des Geistes gnade in sie / Vnd das ist auch des Gesetzes ende vnd meinung/dauon Paulus sagt/ 2. Cor. 4. Sie sahen nicht das ende Mosi / Denn es wil jederman zu Sünder / vnd alle vnser ding zu Sünden machen/Vnd damit vns vnsern jamer / Tod/vnd verdienst anzeigen/vnd in vnser recht Erkentnis füren/wie S. Paulus Rom. 7. sagt/das Gesetz gibt erkentnis der Sünde. Vnd Rom. 11. die Schrifft beschleusset alle Menschen vnter die Sünde/Das aller Welt das maul gestopfft werde/Vnd wisse / das für Gott kein Mensch from ist on Gnad/Ob er gleich werck des Gesetzes thue. 2. Cor. 4. Rom. 7. Rom. 11.

Welche vber Mose Gesetz ein decke hengen.

WElche nu wöllen auffwerffen jre gute werck/Vnd rhümen den freien Willen/Lassen nicht alle Menschen werck Sünde seien/finden noch etwas gutes in der Natur/Wie die Jüden vnd vnser Sophisten mit dem Bapst thun/das sind/die nicht wöllen Moses angesicht lassen klar leuchten / hengen die deck vbers Gesetz / vnd sehen jm nicht recht vnter die augen / Wöllen jr ding nicht Sünde noch Tod sein lassen für Gott / das ist / Sie wöllen nicht recht sich erkennen/noch demütig sein/stercken jren Hohmut selbs. Diese fliehen den Buchstaben vnd seinen rechten Verstand/wie die Jüden Moses angesicht flohen/drumb bleibt jr Sinn blind / vnd komen auch nimermehr zu dem Leben des Geistes.

ALso ists nicht müglich/das der das Euangelium höre /vnd sich lasse die gnade des Geistes lebendig machen/Wer nicht wil zuuor das Gesetz hören/vnd sich den Buchstaben lassen tödten/ Denn die gnade wird nicht geben/denn allein welchen nach jr dürstet/Das Leben hilfft nur den Todten/die gnade nur den Sündern/der Geist nur dem Buchstaben/vñ eins on das ander mag niemand haben. Darumb dz jene/das Emser den Buchstaben vnd Tod nennet/Ist in der warheit nichts anders denn der Vorhang vñ schedlich vnuerstand des Buchstaben

1. Tim. 3.

staben/vnd verdamliche flucht dieses seligen Tods / Ja es noch weit nicht so guter Verstand ist. So gar fern ist der arm blind Mensch von der Schrifft/Vnd gibt für mit dem schneidenden Schwerd zu treffen/Das heisst/mein ich/sich selb in die Backen gehawen.

Es were mein trewer Raht/das solche vngelerte Köpff jr buch machen liessen anstehen / Denn dieweil sie etliche Veter Sprüch toll einfüren/Machen sie dem armen Volck ein Nasen/das sie darauff fallen/vnd fassen solchen jrrthum / Den sie vieleicht nimermehr faren lassen/vnd mügen solche Büchlin one schaden nicht abgehen/Welcher verderben denn schüldig ist/für Gott/derselb tolle Buchschreiber. Als wer wil Emsern die Gnade geben / Das er solchen jrrthum vnd lügen seines Büchlin wider ausrentte/wie er schüldig ist? Es were jm Luth. 18. besser gewest/wie Christus sagt/Man hette jm ein Mülstein an seinen Hals gebunden/vnd ins Meer ersenfft/Denn das er nicht allein jrrige/schedliche/ergerliche Lere schreibt/sondern auch die aller besten lere Christi auffs eusserst lestert/vergifft/vnd arme Leute davon treibt.

Vngelerte sollen nicht Bücher schreiben.

Vnrat so aus Emsers schreiben komen.

Exod. 34. WEhe dir Emser/wenn du hettest geharret / bis das dich Gott beruffen vnd getrieben hette/So hette er auch mit dir gewirckt/seinen Geist dir geben/nützlich zu schreiben. Aber nu thustu wie Jeremias Jerem. 23. sagt/Currebant & non mittebam eos, prophetabant & non fum locutus eis. Der hessig vnd lügenhafft Geist hat dich getrieben / Darumb schreibestu auch nicht mehr denn lügen vnd jrrthum / Ich kan jm nicht mehr thun/Ich warne jederman für deinem Gifft / Vnd wenn ich nicht derselben armen gefureht / Ich hette dich nicht wirdig geacht/dem ich antworten solt/wie ich vormals gethan hab. Tu enim es ipsa insciția in his rebus.

1. Cor. 4. DAs wir aber wider zu dem vnsern komen / Es ist wol war/ Wo man allein das Gesetz predigt/vnd den Buchstaben treibet / wie im alten Testament geschehen/Vnd nicht drauff auch den Geist predigt/Da ist Tod on Leben/Sünd on Gnade/Pein on trost/Da werden elende gefangene Gewissen / die zu letzt verzweifeln / vnd in jren Sünden sterben müssen / Vnd also durch solche Predigt ewig verdampt werden/Wie zu vnsern zeiten gethan haben vnd noch thun/ die mördischen Sophisten/in jren Summis vnd Confessionalibus/Darinnen sie die Leut treiben vnd martern mit jren Sünden zu berewen/ beichten/büssen vnd gnugthun/Darnach gute Werck leren/vnd gute Lere predigen/wie sie jagen / Vnd kein mal den Geist vnd Christum den betrübten Gewissen fürbilden / Das jtzt in aller Welt / Christus vnbekand/ das Euangelium vnter der Banck ligt / Vnd das gantze Ampt des newen Testaments geschwiegen ist/vnd die nur die allerbesten sind/die Mosen vnd die Gebot erkleren / Welche doch auch fast seltzam sind. Das mehrer teil gehet mit Narrenwerck vmb/vnd leren/ das geistlich Recht/Bapst gesetze/Menschen lere vnd jre statuten/da hangen sie innen/da bleiben sie innen / Leren teglich / vnd komen nimermehr/das sie die Warheit erkennen/Wie S. Paulus sagt. Rom. 7. Rom. 11. Tim. 3.

Gesetze ohne Gnade predigen.

SO Gottes gebot/auffs allerbest gepredigt vnd erkleret/schedlich vnd verdamlich ist/Wie hie S. Paulus sagt/was geben denn die Sophisten vnd Böck für/mit Menschen leren vñ eigen Gesetzen die Leute from zu machen/vnd gute Werck mehren? Fürwar/dieweil das Gesetz alles tödtet vnd verdampt/was nicht Gnade vnd Geist ist / So thun sie nicht mehr mit jren vielen Gesetzen vnd Wercken/denn das sie dem

Dem Gesetz Gottes kan man mit wercken nicht gnug thun.

Gesetz viel zu tödten vnd zu verdammen geben. Vnd also alle jr mühe vnd arbeit vmb sonst verlieren/Vnd je mehr sie thun / je erger sie werden/Dieweil es vnmüglich ist dem gesetz Gottes / mit Wercken vnd leren gnug thun/dem allein der Geist gnug thut. Darumb nennet die Schrifft solch jr wesen/Auen & Amal, mühe vnd arbeit / Vnd denselben verlornen hauffen/Bethauen/die Kirche oder hauffe der mühe/ Item/Amos 7. Bethishac, die Kirche der betriegung / das vnter jnen jederman durch solche jre falsche Lere/werck/vñ leben betrogen wird. Hos. 5. Amos. 7.

Menschen Lere vnd geistlich Recht zu bessern/ ist vnmüglich.

Also hab ich geraten/vnd rate noch / das man nicht ein Reformation fürgebe/wie Emser narret/diese Menschen lere vnd geistlich Recht zu bessern/Denn es ist vnmüglich / Sondern das man es gar verbrenne/abthue/vertilge/vnd vmbkere/oder je wenigere so viel man kan/Vnd widerumb treibe die zwey blosse Ampt des Buchstaben vnd Geistes/welche nicht mügen getrieben werden / Menschen lere bleiben denn da hinden. Vnd billich ist/das sie weichen dem Gottes buchstaben vnd Geist / Dieweil sie hinderlich vnd nachteilich dazu sind. Wir haben mehr am Buchstaben vnd Geist zu predigen/denn wir vermügen / Ob wir gleich von anbegin der Welt bis ans ende predigten. 1. Cor. 3

Gesetzes oder Buchstabens Predigt ist not.

Vnd ob wir schon im newen Testament sind / Vnd des Geists predigten nur haben solten/Doch weil wir noch im fleisch vnd blut leben/Ists not auch den Buchstaben predigen/das man die leute zum ersten durchs Gesetz tödte/vnd alle jr vermessenheit zu nichte mache/ damit sie sich erkennen/geisthungerig vnd gnaddürstig werden/Vnd also zu des Geistspredigt das Volck bereite / Wie von S. Johannes geschrieben stehet/Das er Christo das Volck bereitet mit predigung der Busse/Welchs war des Buchstaben ampt / Vnd als denn sie zu Christo füret vnd sprach/Sehet da/der ist das Lamb Gottes/das da wegnimpt aller Welt Sünd/Welchs war des Geistes ampt. 1. Tim. 1 Iohan. 1. 1. Cor. 3

Zweierley Gottes werck in der Schrifft gepreiset.

DAs sind nu zwey Gottes Werck in der Schrifft viel mal gepreiset/Das er tödtet vnd lebendig macht/Er wundet vnd heilet/Er verderbet vnd hilfft/Er verdampt vnd macht selig / Er nidert vnd erhebet/Er schendet vnd ehret/wie das Deut. 32. 1. Reg. 2. Psalm. 112. vnd mehr örten geschrieben. Welche werck er thut durch diese zwey Ampt/das erste durch den Buchstaben / das ander durch den Geist. Der Buchstab macht/das niemand für seinem zorn bleiben kan/Der Geist macht/das niemand für seinen Gnaden verderben kan. Ah/das ist so ein reicher Vandel / Davon vnauffhörlich zu reden were/Aber Bapst vnd Menschen gesetz haben jn vns verdeckt / Vnd einen eisern Fürhang dafür befestiget/das Gott erbarm/AMEN. Deut. 32 1. Reg. 2 Psal. 112.

Gesetz ist geistlich/vnd doch ein todter Buchstab.

HJeraus verstehet nu leichtlich jederman/was S. Paulus meinet/Rom. 7. da er spricht/Das göttlich Gesetz ist gut/recht/heilig vnd geistlich/vnd doch ein tödtender Buchstab/darumb/das es anzeigt/Wie der Mensch solt billich gut/recht/heilig/geistlich/vnd aller ding gleich sein/wie das Gesetz ausweiset / So findet sichs anders/das er böse/vngerecht/sündig/fleischlich ist/vnd dem Gesetz auff alle mas vngleich. Welche vngleicheit jm langet zum ewigen tod/zorn vnd vngnaden Gottes/Der sein Gesetz wil (wie billich) erfüllet haben auff den letzten Buchstaben vnd Tüttel. Also wird der Mensch aus dem Spiegel vnd ansehen des Buchstabens oder Gesetzes/jm selb erkand/ Rom. 7.

kand/Wie er tod vnd in vngnaden Gottes ist/welch Erkentnis jn engstet vnd treibet/zu suchen den Geist/Der jn auch gut / from/heilig/ vnd geistlich/dem Gesetz aller ding gleich mache/vnd zu Gottes gnaden bringe / So ist jm denn das Gesetz lieblich / Vnd tödtet jn der Buchstab nimer/Sondern lebet im Geist / wie das Gesetz foddert/ Ja darff keines Gesetzes mehr/das jn leret/denn er kan es nu auswendig/Dieweil nu alles/was das Gesetz foddert/natur vnd wesen worden ist durch den Geist.

SO wöllen wir nu dis beschliessen mit dem feinen Spruch S. Aug. Psal. 17. Da er hübsch vnd kurtz begreifft/was der Buchstab sey/vnd spricht. Der Buchstab ist nichts anders / denn das Gesetz on gnade. Also mügen wir widerumb sagen / das der Geist sey nicht anders/denn die Gnade on Gesetz. Wo nu der Buchstabe ist oder Gesetz on gnade / Da ist kein auff hören Gesetz machen/leren vnd wircken/vnd hilfft doch nichts/wird niemand dauon besser/bleibet alles tod im Buchstaben. Widerumb/wo der geist Gottes ist / Da ist freiheit/Wie S. Paulus sagt da darff man keiner Lere noch Gesetz / vnd geschicht doch alles was geschehen sol/Gleich als wer ein gesund gut Gesicht hat/Den darff niemand leren wie er sehen sol / Hat ein frey Gesicht/vnd mehr/denn jm alle lere dazu helffen oder geben können/ Ist er aber vngesund/Da ist die Freiheit aus/da kan man nicht Lere gnug finden/die jn helffen hüten vnd bewaren/Mus auff ein jglichen blick ein eigen sorge vnd Regel haben/das er sehe. Also meinet S. Paulus 1. Tim. 1. Dem Gerechten ist kein Gesetz geben / denn er hats alles vom Geist/was das Gesetz foddert. Vnd das meinet er/da er sagt/ Gott hat vns gemacht Prediger des Geistes/vnd nicht des Buchstabens/das im newen Testament eigentlich sol der Gnade vnd nicht Gesetze gepredigt werden/das die Menschen recht grund from durch den Geist werden.

S. Augustini Spruch. M. M.

1. Cor. 3.

1. Tim. 1.

1. Cor. 3.

WO bistu nu Goliath Emser mit deinem Spies vnd Schwert? Du hast dis Schwert an dich gegürtet/vnd lessest dir den Kopff damit abhawen / Wie hettestu in der gantzen Biblien möcht einen Spruch finden/der mir so wol wider dich dienet / als dieser? Da dir dein Grund vnd trost auff setzest/ Vnd rhümest mit der schneiden zu hawen/So es dir nicht dazu kömpt / das du die scheide oder knauff anrürest. Sihestu nu/wie geistlich du diesen Spruch marterst / vnd dahin zenhest/das der Buchstab heisst schrifftlich Sinn/Der Geist/ geistlich Sinn/Vnd wilt/man sol den Buchstaben vnd Tod fliehen/ Wie bistu so ein feiner Fechter? Wie hastu so ein fein Genglin gethan mit dem berhümbten Fechter.

WO weil ich dir das Schwert abgegürtet hab / vnd deiner vermessenheit den Kopff abgeschlagen / Wöllen wir wider auff deinen Spies/Degen vnd gantzen Darnisch komen/Ich hoff ich wil einen todten Goliath wol ausziehen / vnd den Kopff empor tragen/jederman zu schawen geben deine freuel drewen/vñ Goliatisch lestern/Lassehen/wo nu der Bapst dein Abgott wil bleiben mit seinen Gesetzen/ Vnd das gantz Heer dieser Philistiner/mit jren Menschen leren.

IST der Bapst mit seinen Bischouen vnd Priestern/ein frömer/trewer Folger vnd Stuelerb der Apostel/so hoff ich/er sey schüldig auch jr Ampt zuuolfüren/vnd den Geist predigen/lauts

predigt des Bapsts.

dieser wort S. Pauli. Sol er aber den Geist predigen/so mus er kein Gesetz predigen/Sondern Freiheit/auch von Gottes gesetzen/wie gesagt ist. So frag ich/Wo kömpt denn der Bapst vnd Priesterschafft her? die nicht allein diesen Geist nimer predigen/ja auch den Buchstaben nicht recht erkleren/Sondern jr eigen Gesetz/geistlich Recht/vnd eitel Menschen lere/geweihet Saltz/wasser/vigilien/messen/vnd was du desselben Gauckelns mehr anzeuhest/in alle Welt treiben/Gottes gesetz vertunckeln/den fürhang Mosi/welchen die Apostel haben abgethan/wider fürhengen/Dazu die Welt in jr Gesetz gefangen nemen/Christliche freiheit vertilgen/den Geist verstören/vnd die Gnade verjagen/vnd für solch grewlich Vbel/all vnser Gelt vnd gut nemen/rauben vnd stelen?

Fürhang Mosi 2. Cor. 3.

S. Paulus spricht/das durch des Geistes predigt/auch die klarheit Mosi/das ist/das gesetz Gottes werde auffgehaben/das allein die klarheit des Geistes leuchte in der Kirchen/so füret vns der Bapst nicht allein Mosen wider ein (welchs noch ein gnade were) Sondern decket jm das tuch wider für die augen/ja mit seinen vnzehlichen gesetzen/ein steinern Maur für jn bawet/das jtzt weder Buchstab noch Geist erkennet oder gepredigt wird/Sondern eitel Fabeln Menschlicher Lere/Da Christus von sagt Matth. 15. Es ist vmb sonst/das sie mir dienen/mit Menschen gesetzen vnd Leren/Denn damit komen sie mir nahe mit dem Mund/jr Hertz aber ist fern von mir.

Klarheit Mosi.

Daniel. 8.

Matth. 15.

Matth. 7.

WO kompt nu solcher Bapst her mit seiner Priesterschafft? Er ist je nicht der Stuelerbe der Apostel/Denn er verstöret je jr Ampt vnd Lere mit seiner Lere. S. Paulus stehet hie starck vnd spricht/Wir sind diener oder Prediger des Geistes/Nicht des Buchstaben. Wie/sagt der Bapst? Wir sind Prediger weder des Geistes noch des Buchstabens/Sondern vnsers eigen Trawms/der nirgend geschrieben ist. Wo kömpt er denn her? Ich wil dirs sagen/Christus nennet jn Mat. 24. Wenn jr sehen werdet den Grewel in der heiligen Stet (das ist/den Bapst mit seinen eigen Leren) in der Kirchen vnd Apostel Stuel sitzen) Wer das lieset/der verstehe es/Denn zu der zeit werden auffstehen viel falsche Lerer/Propheten/vnd Christen/die werden sagen/Hie vnd da ist Christus/Vnd werden viel verfüren/das ist/Sie werden Menschen lere fürlegen/Damit man Christum hie vnd da suchet/durch werck vnd Ceremonien zu finden meinend/So er sich nur im Hertzen/Geist vnd Glauben/an allen örten/allen zeiten/allen Personen finden lesset.

Bapst ist nicht der Apostel Stuelerbe.

1. Tim. 2.

Matth. 24.

Gal. 1.

Coloss. 2.

VND S. Paul. 2. Thess. 2. Der Mensch/der nur Sünde vnd verderben auffbringt/wird durch wirckung des Teufels erfür komen. Vnd Dan. 8. Es wird am ende des Römischen Reichs sich erheben ein König/Des sterck wird bestehen/in geberden vnd schein (das ist/in Menschen leren/die nur eusserliche Weise vnd geberde leren/Als das sind Bischone/Pfaffen/vnd Münche leben/in jren Kleidern vnd eussern wercken vnd wesen) Der wird wünderlich/grewlich alle ding verstören/Wird auch schleunig sein in solchem triegen/vnd verstendig auff Menschen gesetz zu machen vnd mehren etc. dauon ein ander mal mehr.

S. Paulus mahlet das Bapstthum meisterlich.

2. Thess. 2.

Daniel. 8.

NV höre was Gott mehr von deinem Abgott vnd Menschen leren sagt/S. Paulus Col. 2. Hütet euch/das euch niemand betriege/durch eitel scheinend Lere/durch Philosophia/durch Menschen leren/durch gebote von zeitlichen eusserlichen dingen/die nicht nach Christus

Coloss. 2.

stus weise leren/was aber die sind/folget vnd sagt. So jr mit Christo gestorben seid/was lasset jr euch denn mit Menschen gesetzen füren? Die euch leren/Das soltu nicht essen / Das soltu nicht trincken/Das soltu nicht anlegen/Das soltu nicht anrüren/Welches doch alles zeitliche ding sind/die sich verzeren vnter der hand/In welchen die menschen gebot vnd gesetz gehen/Vnd haben einen schein/als sey es köstlich/weislich geordnet/Vnd ist doch Aberglauben / vnd falsche nerrische Demut/nur dahin gericht/das man dem Cörper wehe thue/vnd jn verstelle/vnd darin ist jr sinnlicher viehischer Stand benüget / komen nicht weiter.

WO ist hie die Schneide des böckischen Geistes? Hat hie nicht S. Paulus den Bapst/Bischoff / Pfaffen / Münch leben meisterlich an tag geben? Welchs nur darin stehet/Das / der das nicht isset/der das nicht trincket/der nicht Gelt anrüret/der das Kleid/die farb nicht tregt/vnd so fort an/jr Geistligkeit gestellet auff die zeitlichen ding/ Die vnter handen vergehen/nicht mehr denn schein vnd farb der Heiligkeit geben/vnd doch damit jederman betriegen / vnd die Welt mit nerrischer Demut vnter sich bringen/das ist der König/des sterck nur Daniel. 8. in Geberden/nicht in Harnisch noch wort Gottes bestehet. Dan. 8.

Geistligkeit der Papisten ist auff zeitliche ding gestellet.

Matth. 7. ITem/da sagt Christus von/Matth. 7. Sehet euch für/für den falschen Lerern/die zu euch komen in Schaffskleidern/vnd inwendig sind sie reissende Wölff. Was sind Schaffskleider/denn solch eusserlich Heiligkeit in kleidern/schuen/platten/essen/trincken/tagen vnd steten/Welchs alles zeitlich ding sind/Inwendig aber im Glauben/der ein ewige Heiligkeit gibt/vnd auff ewigen gütern stehet/sind sie gar nichts/Ja nur verstörer desselben/vnd reissende Wölffe/das auch S. 1. Tim. 2. Paulus 1. Tim. 2. bekennet vnd sagt/Sie haben ein geberde der frömkeit/vnd ist nichts dahinden/Leren vnd lernen jmer / komen doch nimer zu dem waren Erkentnis. Solt man nu dis alles abthun/wie billich/vnd verendern/Wo wolt das Bapstthum bleiben / welchs allein hieranff stehet? Christus mus selbs abethun durch den Jüngstentag/ sonst wird nichts draus. Die sehen wir klar/das wir die Schaffskleider sollen fliehen/das sind Menschen gesetz vnd werck.

Schaffskleider sind menschen gesetz vnd werck.

Gala. 1. ITem/S. Paulus Gala. 1. Wer euch anders leret/denn jr gelernet habt/Obs ein Engel vom Himel were/sol vermaledeiet sein. Vnd Coloss. 2. hie Coloss. 2. Was nicht nach Christus geleret wird / Da hüt euch für. Die wil je S. Paulus/Das ausser der Schrifft nichts sol geleret werden / Was wiltu hiezu sagen Emser? Du wirst mir vieleicht S. Augustt. Benedict. Francis. Dominicum / vnd der Veter mehr einfüren/Die alle heilig / doch Menschen lere geben vnd gehalten haben. Antwort ich/damit ist mir auff die Schrifft nicht gnug gethan/Gottes wort ist mehr/denn alle Engel vñ Heiligen/vnd alle Creaturn. So kan auch niemand sagen/dz dieselben Heiligen nicht etwa geirret haben/Wer wil vns denn sicher sein/das sie hierin auch nicht geirret haben? So Aaron vnd alle auserwelten hie jrren sollen? Weil die Schrift klar da ligt für mich. Ich wil vnd mus mit Schrifft vberwunden sein/nicht mit vngewissem leben vnd leren der Menschen / wie heilig sie jmer sind.

Alle Lere sol man meiden/ die von Christo nicht zeuget.

DAzu haben dieselben Heiligen solch jre Lere frey gehalten vnd gelassen/

Die Veter haben jre Lere jederman frey gelassen.

gelassen/Nicht Gebot draus gemacht/Also/das/wer also wolt leben/ möchts thun/Vnd weñ er wolt wider abtretten. Vnd ob sie so fast geirret hetten/das sie ein Gebot vnd Gesetz draus gemacht hetten/das ich doch nicht gleube/Wolt ich sie dahin rechen/davon Ezech. sagt. Ezech. 14
Wenn ein Prophet wird jrren/So hab ich Gott selb jn jrre gemacht. Vnd zele sie in die zal/da Christus Matth. 24. von sagt/Das des Endechrists regiment mit solchen jrrigen Leren so fast gleissen vnd wunder thun wird/das er auch die ausserwelten verfüren möchte/wenn es müglich were. Also mügen diese heiligen Veter/den fehrligkeiten menschlicher Lere/wunderbarlich entgangen a sind mit jrem Geist/den sie im Glauben gehabt/vnd doch jr Nachfolger allesampt verloren werden/Die nur jre Werck vnd Menschen lere halten/mit nachlassen jres Glaubens vnd Geistes. Aber dein Bapst/der solche lere solt frey lassen/wie sie die Heiligen gehabt/macht mit seinem confirmiren nötige/ewige Gebot vnd Gesetz draus/Gleich wie er mit seinen Gesetzen auch feret. Matth. 24

a sein. Der fehrligkeit menschlicher lere sind die Veter entgangen mit jrem Geist im glauben.

JCh acht auch/du wissest/das im alten Testament das Volck so hoch verpflicht war jre Priester zu hören/als wir die vnsern/Noch wolt Gott nicht leiden/das sie solten leren jre eigene Lere/vnd verbot sie/Darumb wird das wörtlin/vocem meam, Meine stim/so offt in Mose vnd allen Propheten angezogen. Vnd Deut. 4. gebeut er/Jr solt nichts abthun/noch zuthun meinen worten. Vnd Mala. 2. spricht er/Das Volck sol aus des Priesters mund suchen Gottes gebot vnd Lere/Denn er ist Gottes bote. Deut. 4. Malach. 2.

Mein Stim solt jr hören.

VND Matt. 23. spricht Christus/Sie sollen die Schrifftgelerten hören/darumb/das sie auff Moses stuel sassen/das ist/Dieweil sie Moses gesetz lereten. Widerumb/alle die jre Gesetz leren/heisset die gantze Schrifft/falsche Propheten/ölgötzer/betrieger/verfürer/ Wölff/wütend Bestien/Von denen sagt er Jere. 23. Sie haben mein Volck verfüret/Vnd ich hab sie nicht gesand noch befohlen solchs zu leren/Sie waren je alle gesand/das ist/Priester verordnet/Ampts halben das Gesetz zu leren/Aber jr eigen Gesetz zu leren/hatten sie kein befehl/Item/Jere. 25. Die Propheten sandte ich nicht/Vnd sie predigten dennoch/Ich befahl jnen nichts/Noch lereten sie. Weren sie blieben in meiner Lere/vnd hetten dem Volck meine wort geprediget/ So hette ich sie künd bekeren von jrem bösen Leben. Matt. 23. Matth. 24. Jerem. 23. Jerem. 25.

WO wiltu bleiben Bapst für diesen Sprüchen? Wo bistu Emser/ der du fürgibst/Man müsse mehr denn Gottes wort haben? Ertichtest Degen vnd Spies/Gott spricht hie/man sol nichts anders denn sein wort leren/Er müge sonst niemand bekeren. Daraus er je vns leret/was vns mehr denn Gottes wort wird fürgetragen/Das sey gewislich jrrthum/verfürisch/vnchristlich/erlogen vnd betrogen/Das nicht mehr thue/denn hindere Gottes werck vnd gnaden in vns. Vnd aus dem Grund nennet S. Paulus den Endechrist/hominem peccati, & filium perditionis, darumb/Das er durch sein eigen Gesetz vnd Lere alle welt wird von Gott wenden/vnd damit hindern/das sie vns Gott nicht mügen zu samen komen/Vñ also ein Meister sein wird aller Sünd vnd alles verderbens/Vnd doch den Namen vnd schein Christi fürwenden/sich Sanctissimum, vñ Vicarium Dei, vñ caput Ecclesiæ nennen/ 2. Thess. 2.

Homo peccati & filius perditionis.

Vnd verfolgen alle die jm darin nicht gehorchen/Wie denn solchs alles am Bapst mehr denn allzu offenbar erkand wird.

VNd was ist in allen Propheten die gröste mühe/denn wider die Menschen lere zu streitten/Vnd Gottes wort allein im Volck zuerhalten? Alle Abgötterey ist nicht anders / denn Menschen lere/Da sind die kelber Bethauen / Item das kalb Aaron / der Abgott Baal vnd dergleichen. Vnd wer kan sich für solchen Leren gnug verwaren/ Sintemal Aaron der öberst Priester selb an das gülden Kalb fiel/
1. Reg. 24. Vnd Christus saget / Matth. 24. Das solch schein vnd gleissen auch die Auserwelten verfüren möchten. Wenn der Bapst nicht so grossen Anhang vnd schein hette/So künd er nimer Endechrist sein.

ES mus schein vnd anhang da sein/aller Bischoven/aller Pfaffen/aller München/aller Vniuersiteten / aller Fürsten / aller Gewaltigen. Nur ein stück lesst jn Gott nicht zudecken/Da ragen dem Esel die ohren erfür/das ist/Er achtet das Gottes wort nicht / predigts auch nicht/Hat gnug/das man seine Lere predige/An den Gesang erkennet
Apoc. 13. man/ was er für ein Vogel ist/Wie Johannes in Apocalyp. ein Bestien sahe/die hat zwey Hörner/als were sie ein Lamb / Vnd redte doch
Daniel. 11. wie ein Trach/Also ist der Papisten hauffe anzusehen / als weren sie Christen/Predigen aber wie der Teufel / Dauon hat Daniel 11. gesagt/Das der Endechrist werde nicht achten den Gott seiner Vorfaren/wird auch desselben Lere nicht treiben/wird auch nicht eheliche Weiber haben/Wird aber seinen Gott Mansim ehren/in seiner Stad/
Deut. 4. Malach. 2. das ist/Er verbeut die Ehe nur zum Schein/jn vnd seinen Papisten/
Matt. 23. Vnd richtet auff an Gottes stat vnd seines Euangelij / den Olgötzen
Matth. 24. Mansim/sein Decret vnd sein Lere/Wil vnd bindet die Geistligkeit an eusserliche ort/wie Christus sagt/Sie werden sagen/hie ist Christus/
Jerem. 23. da ist Christus.

ITem/Jere. 19. Von dem grossen dienst Baal / das sie auch jre
Jerem. 19. Kinder opfferten vnd verbrandten/ Vermeineten Gott einen grossen dienst damit zu thun / Spricht Gott / Er habs nicht geboten/Sey auch nicht in sein Hertz komen etc. Daraus je auch klar wird/das nichts sol dem Volck gepredigt vnnd fürgebildet werden / das Gott nicht geboten noch gewolt hat. Nu sind wir gewis / das der Bapst mit seinen Papisten kein gebot von Gott habe / sein eigen Lere in der Christenheit zu treiben/Vnd ist nur eitel Teufels gespenst/Gott damit vnd sein gebot/vnd aller Menschen seligkeit zu hindern. Darumb solt mein Bock zuuor beweisen vnd klar machen/das der Spies vnd Degen für Gott recht were / So meinet er / es sey gnug / das der Spies lang sey/vnd der Degen kurtz/ Sol gnug sein / das dis Gewonheit/ vnd jenes Menschen lere heisse/Vnd ich sol darüber die Schrifft faren lassen/vnd nach seinem kopff richten.

VNd das du deiner klugheit vberbund auch seheſt/So höre zu / Ich hab wol gewusst die Menschen lere vnd gewonheit/damit du wider mich fichtest/Wie solt ich sie nicht wissen / so ich wider sie fechte? Was machstu denn du grosser Filosoff / das du eben das wider mich auff bringst/das ich anfechte/So du dasselb soltest mit anderer sterck schützen? Weñ ich für einer Stad lege mit einem Heer/vnd schüsse wider die Mauren vnd Thürn das brasselt / Vnd du würdest drinnen feindlich zornig auff mich/brechtest auff mir widerzustehen/vñ theteſt

Anhang des Bapsts.

Predigt der papisten.

Gottes volck sol allein gepredigt werden/ was Gott gebeut.

doch

doch nicht mehr/denn zeigtest mir mit der Wand eben dieselben Mauren vnd Thürn/die ich beschossen hette/Rieffest feindlich/ich solt sie ansehen/Vnd gebest für/du hettest mich damit nidergelegt/Was solt ich von dir dencken? Ich würde einen Böttiger bestellen/der dir ein Reiff oder zween vmb den Kopff legt/Das er nicht für grosser/voller Vnsinnigkeit zursprünge/Also ob du wol höreſt/Wie ich Schrifft füre vnd schiesse wider Menschen lere vnd gewonheit/wil sie auch nicht lassen gelten/sie haben denn Schrifft für sich/Noch bistu so klug/Beschützeſt sie nicht zuuor mit Schrifft/Sondern tregst sie blos für/ 1. Cor. 2
vnd zeigtest sie mir/als hette ich sie nie gesehen/wilt damit gewonnen vnd Küriſſer auffgebrochen haben/das jederman sehe/wie dich die hundstag reiten.

Auguſt. contra Petilianum Donatiſtam.

S. Auguſt. contra Petilianum Donatiſtam, sahe es für ein grossen schimpff an/das Ticonius der Schrifft donnerschleg einfüret wider jn. Vnd er darauff nicht mehr denn seiner Vorfaren Menschen Lere antwortet/meinend/Es sey das nerrischt antwort gewesen/Vnd ich/der auch eitel Schrifft einfüre/sol Bocks Emsers antwort für köstliche/thewre weisheit halten/So es nur Menschen Wahn vnd Dünckel seien/one der Schrifft grund gesetzt/Vnd trotzt gleich damit/nennet es Degen vnd gewonheit. Darumb were dir wol zu raten/du bliebeſt mit deinem Spies vnd Degen daheim/Strittest mit Schrifft wider mich/Wie ich wider dich thue/Wo ist nu deine Philoſophia/die da leret nicht petere principium? Ich meine es sey ein Viltzerey/vnd dein Aristotele ein Ertzstultus? So sol es einem Versifexen gehen/Wenn er ein Philoſophus vnd Theologus sein wil/Gleich als einem Esel gehet mit der Sackpfeiffen.

Manicheiſche Ketzerey.

WEnn auch itzt auffstünd die Manicheiſche ketzerey/vnd gebe für/Es were nicht gnug in der Schrifft vns geben/Sondern der heilige Geist hette sie erweckt/man solt jnen folgen/Wie wolteſtu jnen wehren/mit allen deinen Papisten? Wolteſtu hie auch nicht mehr thun/denn mit fingern auff ewre Lere weisen? Oder wolteſtu sagen/Ey zu langsam/Wir selb haben schon das erfunden/das man mehr glenben vnd halten sol/denn die Schrifft gibt? Wie fein solt jr Papisten bestehen/Wenn jr ewer Feinde mit ewren eigen Exempeln stercket/Vnd zulasset ausser der Schrifft leren vnd leben?

Papisten schreien sich selb aus wie der Auckuck.

JSts denn nu nicht schimpflich vnd schemens werd/das wir selb vngedrungen nicht allein bekennen/Sondern auch rhümen vnd loben/vnser ding sey nicht in der Schrifft gegründet/so hoch/das wir durch solch schrifftlos Menschen Wandel/gute Christen vns selb/wie der Kuckuck/ausschreien/Vnd alle andere drob Ketzer schelten/ob sie wol von vns selb bekand/die gantze Schrifft für sich haben/Welches so wir nicht gar vnsinnig weren/vns so gar vnleidlich sein solt/wo es vns vnser Feind aufflegten/Das wir Leib vns Leben dran setzen solten. Wer spottet vnser nicht billich/So wir selb bekennen/der widerpart Sache habe die Schrifft/vnd vnser Sache habe nicht die Schrifft/Was könden wir schendlicher von vns selb/vnd ehrlicher von vnsern Feinden singen? Noch wöllen wir solche grob narrheit/für Weisheit aller Welt fürtragen/Fürwar hie were es zeit/Das man solchen tapffern Kriegshelden in die scheiden hofieret.

WEch was hab ich in allen meinen Büchern gewolt/denn eben

das

das mir Emser hie bekennet? Vnd doch mit grossem Ernst vnd Mordgeschrey vber mich klagt? Hab ich nicht auch gesagt/ das des Bapsts vnd aller Papisten wesen/ sey lauter Menschen lere vnd Gewonheit on alle Schrifft/ Wie mir Emser wil abdringen/ mit gantzem Sturm/ Was fecht ich anders / denn eben dasselb? Auff das jederman verstünde rechten vnterscheid göttlicher Schrifft vnd menschlicher Lere oder gewonheit/ Vnnd ein Christen hertz/ nicht eins für das ander/ nicht Stro für Gold/ Hew für Silber/ Holtz für Edelgestein/ kauffet/ wie S. Paulus leret 1. Cor. 2. auch S. Augustinus an vielen orten/ dazu das heilig/ fleischlich Recht/ Wenn es der hoch gelert Licentiat sacrorum canonum hette nüchtern angesehen.

Vnterscheid Göttlicher Schrifft vnd Menschen Lere

1. Cor. 2.

WArumb schilt mich der Bock denn so vbel/ So wir der Sachen gantz eins sind vnnd gleich stimmen? Vielleicht hab ich darin gesündigt/ Das ich vnhöfflich geredt/ Menschen lere nicht hab ein kurtzen Degen/ vnd die Gewonheit nicht einen langen Spies genennet? Das macht/ ich bin kein Versifex. Aber weil er kein vrsach hat Büchlin zu schreiben/ denn das er anzeige sein Kunst / Wie er kan meisterlich namen tichten/ Menschen lere kurtze Degen/ Gewonheit lange Spies/ nennen/ hette michs nichts geholffen/ ob ichs schon also genennet hette. Er würde vielleicht doch ertichtet haben/ vns zu leren/ Wie Menschen lere Bocks horn/ vnd Gewonheit Bocksbard hiesse/ mich damit vmbstossen vnd verstricken. Solche weise vernünfftige Meister macht die Philosophia vnd Artultus durch die Sophisten.

SO nu denn Bock Emser durchs gantz Buch eitel Mordgeschrey vber mich thut/ vmb seines Endechristischen heubts willen zu Rom/ Vnd hat desselben grosse ehre/ Wil mirs gebüren auch ein mal vber jn schreien/ vmb meines Heubts willen im Himel/ von jm verlestert vnd verschmehet. Er thar fürgeben/ der heilig Geist vnd Christus hab vns nicht gnug geleret/ Die Schrifft sey zu wenig/ Vnd Gottes wort mus zusatz haben. Vnd wer nicht mehr denn Gottes wort/ Schrifft vnd Lere hab/ Der sey gifftig/ Ketzer/ Abtrünnige/ der aller ergest auff erden/ Vnd alle die in solchen worten Gottes vnd Leren wandeln/ vnd nicht auch Menschen lere halten/ seien verdampt/ verflucht/ zuuerbrennen.

VNd also mus Christus vnd der heilig Geist auch schüldig vnd teilhafftig/ ja fürnemlich verdienet haben solche Lesterung/ Dieweil sie durch jre wort vnd Lere/ solch lesterlich/ verflucht/ verdampte Leut gemacht vnd teglich erhalten. Sihe da/ ist das nicht der allergrösseste Lesterer/ der je gehöret ist? Wer hat je lesterlicher/ gifftiger/ hellischer/ ketzerischer/ wütrischer/ vnsinniger wort gehört/ denn die Emser aus seinem giffrigen Hellrachen in den Himel treibt vnd stinckt? Vnd ein solch arm Creatur seinen Gott Schepffer/ so erschrecklich/ grewlich anspeiet vnd spüret/ Das auch entsetzlich ist davon zu hören vnd reden.

Emser ist ein grewlicher Gotteslesterer.

WEnn er doch etwa künd anzeigen/ in welchem stück der heilig Geist zu wenig geleret hette/ Vnd warin die Schrifft Menschen zusatz bedürfft/ So möchts doch ein scheinlich vrsach haben. Aber nu er selb bekennet/ Die Schrifft sey auff vnserm Part/ Vnd weis vns nicht zu taddeln in der Schrifft/ Dazu frey eraus sagt/ sein Menschen werck sey nicht in der Schrifft/ Vnd dennoch solche Lesterung ausgeusset auff vns/ das ist/ auff die Schrifft von jm selbs bekand/ Dette ich nicht gemeint

meint/Das solch jrgend ein Teufel in der Hell selb hette dürffen thuen/Das wil ich nur darumb sagen/Das du lieber Bock sehest/ wenn lauter Mordschreien vnnd wütend amplificirn dein Sache künd stercken/künd ich meine Sache viel bas damit stercken/Aber meine Sach darffs nicht/ist fest gnug in der Schrifft gegründet. Deine bedarffs wol/weil sie auff Menschen trewm vnd scrinium pectoris gebawet ist.

AVs diesem allen/hoff ich/sehe nu jederman/was Emsers Spies vnd degen sey/vnnd was er für ein genglin gethan hab mit dem berümbten Fechter/Wils jm bessern/ wenn er wider kompt/Darauff ich nicht schwere bey meiner Priesterschafft noch heiligkeit/Wil jm sonst gewis gnug sein. Wil hie beschliessen von den dreien Deubtstücken seines Büchlins/dem Schwert/Spies vnd Degen/Welche so vberwunden sind/ das gantz drauff gebawte Buch vberwunden ist. Vnd das ich meine meinung auch erkläre/Dieweil mir Emser nachgibt/Ich hab nicht wider die Artickel des Glaubens/noch wider die Schrifft gehandelt/ Damit er je mein vnwilliger/vngünstiger/vnnd so viel desto stercker Gezeug ist/Das ich ein recht from Christen/Vnnd on vrsach von jm ein Ketzer belogen bin/So wil ich jm noch eins abdringen/Des er sich nicht versehen/auch nicht gern faren lesset.

Beschlus der dreier heubtstück Emsers Buchs.

NEmlich er sol vns von Menschen gesetzen frey geben/Also/das in vnserm willkore stehe/ jnen zu folgen/ oder nicht zu folgen/ oder so wir je drunter müssen leben/Wie ich auch geleret vnd noch lere/Doch gönnen vnd gestatten/Das wir sagen mügen/Sie seien vns nicht not noch nütz/Wir auch nicht schüldig sie zu halten/Vnnd der Bapst ein Tyrann sey/Kein recht hab sie zu machen/ vnnd vnrecht dran thue/ Vnnd wir sie nicht aus pflicht oder recht dem Bapst schüldig/Sondern aus gutem freien Willen jn zu dienst halten/Gleich wie Christus Matth. 5. sagt/Wir sollen dem Widersacher wilfertig sein/Auch die nicht billich Ketzer gescholten werden/die sie nicht halten. Dis alles sol man vns lassen/wöllens auch beweisen also.

Christen sind frey von menschen Gesetzen. 2. Thess. Matth. 5.

WEnn wir die Schrifft haben/vnd die Schrifft vns hat/wie Emser bekennet/Daran Gott on allen zweiuel benüget/ Darin wir mehr denn zu viel gelobt sind/als fromme Christen/Vnnd vnser Lesterer sich selb müssen lügenstraffen/Was wolt jr Menschen mehr von vns haben? Wen ketzert jr/ wenn jr vns ketzert/ die jr selb bekennet/ mit der Schrifft einhellig sind? Künd jr die verdammen/die Gott rechtfertiget? Strafft euch nicht die warheit durch ewer Caiphassisch vnnd Baalams maul? Seid jr doch nicht weiter ins Ampt gesetzt/denn vns zu Gott vnd Gottes wort zu füren/vnd mit Gottes wort weiden? Wie Christus sagt/Matth. 4. Der Mensch lebet von allem Wort/Das da gehet von dem mund Gottes. Was gebt jr denn für/vns weiter zu treiben/ja von Gott zu euch reissen/Vnd von seinem Wort/auff ewer Lere vnd gewonheit treiben/Ist das Duten oder Wolffsampt?

Matth. 4.

DArumb sage ich/Las vns frey Emser/Vnd gib nach wie dich dein Gewissen dringt/ das der Bapst ein Tyrann sey/kein Recht habe Gesetz zu machen/ Vnnd vns dieselben nicht not noch nütz sein/Das das Gewissen bleibe bey dem Bapst vnd euch Papisten/Das jr Dieb/ Reuber/Wölff/Verfürer/Verretther/Judas seid mit ewren Gesetzen/ So wöllen wir sie von Hertzen gerne halten vnd tragen/wie Christus

Bapst hat keine macht Gesetz zu machen.

sein

sein strick vnnd Creutz/ Daren Judas jn bracht/des Bapsts Vorfarer/ So sind sie vns on schaden / so leiden wir sie nicht anders/ denn als wer vns den Mantel/Rock/Gelt vnd Gut/Leben dazu neme. Judas des Bapsts vorleuffer.

Also leiden wir denn euch auch/das jr vns vnser Christliche Freiheit beschweret/mit ewrn tollen/ nerrischen/ vnnützen Gesetzen/So bleibt doch vnser Gewissen daneben frey/vnnd vnbeschweret von euch. Wenn jr aber drauff wolt dringen (wie jr thut) jr habt recht dazu/Vnnd wir sollens als für recht auffnemen vnd billichen/ Gleich als wenn ein Mörder mich zwünge/ Ich solt sagen/ er hette recht an meinem leben vnd gut. Die Emser/wöllen wir schreien/So lange wir athem haben/Vnnd nein sagen/Denn hiemit wolt jr vnser Gewissen fangen/das wir vns fürchten sollen/als für dem Recht/das doch vnrecht ist/Vnd also mit vnzehlichen stricken fangen vnd würgen/ Wie jr mit dem vnrechten Bann thut/Vnd die Leut ewren Bubenstücken zu folgen zwingt.

Vnrecht wöllen wir von euch leiden/Wöllens aber nimermehr billichen. Also sage nu deinem Abgott dem Bapst/ Das er vber mich mache Gesetz / wie viel er wil / Ich wil sie alle halten/Aber sage jm auch daneben/Das er des kein recht habe/ Vnnd iehs nicht schüldig bin/Wil aber vnrecht gern von jm leiden/ wie Christus leret/ So wil ich nicht mehr wider den Bapst handeln/Sol alle ding schlecht sein/ Was wiltu mehr von mir haben? Vnrecht sol man leiden/ nicht billichen.

Hab ich nicht also in Galatis vnd allen Büchlin geleret? Das der Bapst aber treibt alle Welt/als hab er recht dazu/Damit hat er vnzeliche Seelen bestrickt//vnnd in der helle verfüret/ Dauon heisset er/ Homo peccati, & filius perditionis, das er die Gewissen gefangen vnd gezwungen hat/sein vnrecht zu billichen/Vnd also die Welt vol Sünde vnd verderben machet/Denn wer da gleubt/ der Bapst hab recht vnd gewalt Gesetz zu machen / Der dencket so bald / Er mus es halten/als von notvnd gut/vnd leidets als nicht ein gewalt vnd vnrecht/ So thut ers denn vngern/vnd were gern des Gesetzes los/ vnnd kan doch nicht/so erstickt er denn in Sünden/Denn wer ein ding vngern thut/Das er mus oder meinet müssen thun/der sündiget im Hertzen/ vnd also sind alle Gebot des Bapsts(der vnzelich viel sind)eitel Würgestrick der Seelen/Damit er nicht mehr thut/denn Sünde vnd verderben in aller Welt anricht/Vnd also die gantze Christenheit verstöret/Wie Daniel verkündiget hat/das jn Christus darumb nennet Abominationem. Es entleuffet jm freilich wenig oder niemand/ denn die in der Wigen sterben. 1. Thess. 2. Des Bapsts gesetz sind eitel Würgestrick. Daniel 9 nennet das Bapsthum Abominationem.

O Erstehestu mich nu Emser? Ich begere nicht los zu sein von Menschen Gesetzen vnd leren. Ich begere nur/das Gewissen los zu haben/ Vnd das sich alle Christen je mit allen Creutzen segen/ für dem glauben/der da gleubt/der Bapst hab recht in seinem Regiment/ denn dieser Glaub vertilget Christus glauben/Vnd schwemmet in alle Welt eitel Sünde vnd verderben. Daraus denn folget/wie from erbar Leut der Bapst vnnd jr Papisten seid/Die jr nicht mehr thut/denn solchen Aberglauben treibt/die Welt verfüret/vnnd Christen glauben vertilget/alle Seelen zum Teufel füret/So jr doch soltet nur Christus glauben/vnnd die Freiheit von Menschen Gesetzen predigen/Das jr bleibet/Ministri Spiritus & non Literæ. In menschen gesetzen sollen gewissen vngebunden sein.

GLeich als ich nicht begere los zu sein von Emsers lestern/hass vnnd neid/Ich begere aber im Gewissen frey zu sein/Das ich müge halten/Emser thue mir Gewalt vnnd vnrecht/Denn wo ichs solt als ein recht billichen/So were mein Gewissen schon gefangen/Vnnd würde nicht los/bis das Emser zu hassen auffhöret/das würd vielleicht nimermehr geschehen/Denn dieweil ichs müst billichen/vnnd thete es doch nicht mit willen (als ich nicht kan) So sündiget ich on vnterlas wider mein Gewissen. Also sündigt on vnterlas jtzt alle Welt vnd verdirbt/Die da gleubt/der Bapst thue recht mit seinem herrschen vnd dominirn vnd gebieten/vnnd thuts doch niemand mit willen/Denn das Bapstthum hasset jederman/on wer sein geniessen wil/das es proprie heisse Abominatio. Also hat der Bapst mit dem falschen Gewissen vnd Aberglauben gefangen alle Welt/müssen on jren danck sündigen on vnterlas/vnd verderben. Wehe dir/du grewlicher grewel/Rom/Herr Jhesu Christe/vnnd erlöse vns von dem Endechrist/Stos seinen Stuel in abgrund der Hellen/wie er verdienet hat/Das auff höre Sünde vnd verderben/Amen.

So da gleuben des Bapsts Regiment sey recht/ sündigen wider jr Gewissen.

Der Papisten vnuleis.

DEs sey gnug auff dismal. Nu/das wir weiter sehen Emsers vnd aller Papisten Lügen vnd vnuleis/auch in der Veter Schrifften vnd gewonheiten/da sie auff bawen. Emser vnd alle Papisten sagen/S. Peter sey 25. jar zu Rom gesessen/vnnd Bischoff gewesen/Vnd diese grobe grosse Lügen ist länger denn tausent jar bestanden/Das je billich ein langer Spies daraus worden were/so gewonheit gnug were/die Warheit zu gründen nach Emsers trewmen/Denn auch S. Hieronymus in diesen jrrthum gefüret ist. So gar zeitlich haben die Papisten angehaben zu liegen/Vnnd so fort an die Lügen von einem auff den andern geerbet vnd gemehret/Bis das eitel Lügen aus dem Bapst worden sind. Nu diese lügen von den 25. jaren S. Peters zu Rom/wöllen wir so klar machen/das auch Emser greiffen mus.

S. Peter sey 25. Jar zu Rom gewesen.

Von den 25. jaren S. Peter zu Rom.

S. Lucas c. 3. schreibt/Das Johannes der Teuffer hat angefangen zu predigen/im funffzehenden jar des Keisers Tyberij/Vnd wiewol nicht eigentlich jemand weis/wie lange sie geweret hat/Lassen wirs doch bey gemeiner Rede bleiben/das Christus vierdehalb jar geprediget hat/nemlich/bis ins neunzehend oder zwentzigst jar Tyberij/Vnd in demselben jar gecreutzigt/aufferstanden/vnnd den heiligen Geist den Aposteln geben. So hat Tyberius hernach bis ins vier vnd zwentzigst jar regirt. Nach jm Caius vier jar/Nach dem Claudius vierzehen jar/Nach dem Nero auch vierzehen/Also werdens von dem zwenzigsten jar Tyberij/bis auffs letzte jar Neronis/sechs vnd dreissig jar volkömlich/in welchem S. Petrus (wie sie sagen) sol von Nero getödtet sein.

Wenn Johannes Bapst angefangen hat zu predigen.

Tyberius. Caius. Claudius. Nero.

Wie lang S. Peter zu Jerusalem gewesen.

JSt nu S. Peter 25. jar zu Rom gesessen/angefangen im vierden jar Claudij/wie sie sagen/so ist er nu eilff jar nach Christus auffart zu Jerusalem vnd Antiochia gewesen. Item/sie sagen/Er sey zu Antiochia/sieben jar gesessen/Vnd also nur sechs jar zu Jerusalem. Die kömpt S. Paulus recht vnter die Lügner/vnd schlegt vmb sich/schreibt Gala. 1.

Er

Er habe Petrum/Zum ersten vber drey jar seiner Bekerung zu Jerusalem gesehen/welchs ist auffs wenigst das vierde jar gewesen nach vnsers HErrn Himelfart/vnd darnach aber vber vierzehen jar/Petrum/Jacobum vnnd Johannem zu Jerusalem funden/Das sind zusamen achtzehen jar/Die allein S. Paulus Petro zu Jerusalem gibt/Wer weis/wie lang er darnach da blieben ist.

ZV den achtzehenden oder vieleicht zwentzig jaren/thue die sieben jar zu Antiochien/vnd die 25. jar zu Rom/So wird S. Peter im sechs oder sieben vnd vierzigsten Jar/nach Christus Himelfart/gecreutzigt sein von dem Keiser Nero/Welcher zehen Jar zuuor/als im sechs vnd dreissigsten tod gewesen ist/ Das heisset mein ich/ vnter die Tauben werffen/So gehet es denen/die auff Menschen lere vnd gewonheit bawen/vnd die Schrifft nicht ansehen/ der Peter Schrifft auffroffen/ wie sie es finden. Wie nu Emser? Wer nu einen guten Degen vnd Spies hette/das er diesen finstern Nebel der Schrifft erleuchtet/Vnd aus den achtzehen jaren/die S. Paulus Petro gibt zu Jerusalem/sechs jar machen künd/Auff das sieben jar zu Antiochien/vnd 25. jar zu Rom/ bestehen künden/Fürwar die Schrifft ist hie ein finster Nebel.

VBer das sagen sie/S. Peter sey im vierdten jar/etliche im andern jar Claudij/gen Rom komen/vnd also 27. jar Petro zu Rom/vnd drey jar zu Jerusalem geben. Auch so stimmet S. Lucas/Act. 18. mit Paulo Gal. 1. vnd spricht/Das Claudius vertreib alle Jüden aus Rom/vnter welchen er Aquilam vnd Priscillam nennet/Wie künde denn S. Peter vnter Claudio gen Rom komen sein? Kurtzumb/vnbestendiger vnd vngewisser Historien hab ich nicht gelesen/denn von S. Peters wesen zu Rom/das auch viel sind/ die da öffentlich frey sagen/ S. Peter sey nie gen Rom komen/Das macht jr Papisten mit ewern Lügen/ vnd vnbestendigem schreiben. Einer sagt/er sey mit S. Paulo auff einen tag vnd jar/Der ander auff zwey jar/gemartert/vnd wanckt alles was dauon geschrieben ist.

Gal. 1.

Aquila vnd Priscilla aus Rom vertrieben/Act. 18.

WJewol aber ichs halt/S. Peter sey zu Rom gewesen/Vnd noch/ wolt ich dennoch nicht drauff sterben/ als auff einen Artickel des glaubens. Ich weis auch nicht zu erhalten noch zubeweren/Ja es mag niemand (meines dünckens) bewern. Es ist auch kein artikel des Glaubens/Ist niemand Ketzer drob/ ob er nicht gleubt/das S. Peter zu Rom je gesessen hab/Wiewol es auch widerumb freuel ist/zu leugnen/ehe es wird gründlich widerlegt/ das sicherst ist/man las es ein Wahn vnd zweiuel bleiben/Denn wir sind nicht mehr schüldig zu gleuben/On was vns Gott in der Schrifft zu gleuben hat geboten/ Welcher niemand zuthun noch abbrechen sol/wie Moses leret/ vnnd Paulus Gal. 3. spricht/Keines Menschen Testament endert oder mehret jemand/Wie viel mehr sol Gottes Testament niemand endern noch mehren.

Gleuben sollen wir/was Gott in der Schrifft vns zu gleuben geboten hat.

Deut. 12. Gal. 3.

JCh acht aber/das aus sonderlichem raht Gottes geschehen sey/ das S. Paulus/vnd nicht S. Petrus Romfart in die schrifft komen ist/ Denn er hat wol versehen/ wie die Papisten würden drauff jr Bapsthum bawen/darumb hat er sie in dreck vnd sand gesetzt/ehe sie angefangen zu bawen/vñ keinen gewissen Grund gelassen. Denn wo nicht gewislich mit der Schrifft mag erweiset werden/ Das S. Peter zu

S. Paule Romfart ist allein in der Schrifft gegründet.

Rom gesessen hab (als nicht müglich ist) ligt das Babsthum schon im kot/vnnd ist gantz nichts. Denn wie es nicht not ist zu gleuben/Das S. Peter zu Rom gewesen ist/Dieweil es die Schrifft nicht gibt/ So ists auch nicht not zu gleuben/das der Bapst sein Stuelerb vnnd Babst sey. Nu sihe worauff der Bapst sitzt/vnnd was machen sie mit jrem treiben/ Das wir nu deste mehr jren falschen/ vntüchtigen Grund finden/Vnd sehen sollen/ sich selb von Ros abrennen/mit jrem vnstümmigen toben. 1. Tim. 4

DArumb schlies ich hie/Es sey nicht not/ den Bapst für Bapst/ noch S. Peters Stuelerb zu halten/ Bis das sie es gewis machen aus der Schrifft/das S. Peter zu Rom gesessen sey. Duy nu Papisten/seid klug vnnd frisch/suchet Spies/Degen vnd Schwerd vnd vertreibet diesen Nebel der Schrifft.

Ich denck aber/ob nicht ein jrrthum sey geschehen mit den 25. jaren S. Peters zu Rom/Das jemand vieleicht gesagt oder geschrieben hab/ S. Peter sey nur nach dem 25. jar gen Rom komen/vnd das haben den etliche verstanden/er sey 25. jar zu Rom gewesen. Denn so er achtzehen jar zu Jerusalem gewest/wie Paulus Gal. 1. sagt/Vnd sieben zu Antiochien/wie sie sagen/ So sind die 25. jar alhie vol/Vnd were darnach eilff jar zu Rom gewesen/von Nerone im letzten jar/ das ist/im 36. Jar nach des HErrn himelfart/gecreutzigt. Also möcht auch ein jrrthum sein/ Das er im dritten oder vierdten jar Claudij gen Rom komen sey/So es im dritten oder vierdten jar Neronis geschehen/Vnd also eilff jar mit Nerone gelebt/bis ans letzte/das vierzehende jar Neronis. Es hat je nicht anders können zugehen/ Ist er anders gen Rom komen/ Das ich lasse bleiben/wie es bleibt. Gal. 1.

Von der ehelichen Priesterschafft.

DA ich geraten hab/So ein fromer Pfarr herr gebrechlich mit Weib vnnd Kind beladen were/ vnnd dieselben begert zu ehelichen/ Solt er mir frisch folgen vnd dasselb thun/Da mordschreiestu keuscher Bock/vnd sprichst. Ey nu folge dir der wütende Teufel/an meiner stat/vnd rhümest dein vnerhörete/vnnd vnterweiseteKeuscheit höchlich/vnd dein Bock stinckt in deiner Nasen eitel Balsam. Antwort ich/Ey du heilige/heilige Jungfraw S. Emser/Wie ist ewer Keuscheit nu so gar eisern/vnd wider die armen Sünder verstockt/vnbarmhertzig worden? 1. Reg. 1

WEh so hab ich nicht geraten/ Das mir ewre tewre Keuscheit folgen solt/ wie jr meine wort verkeret/vnnd damit die Leute vergifftet/ nach gewonheit ewer Christlichen liebe vnnd göttlicher Priesterschafft/ Sondern einen armen Pfarrherr mit Kindlin vberfallen/ der sonst from vnd redlichs Lebens were/hab ich geraten/ Welchs alles ewer Heiligkeit wol weis/ das euch gar nichts betrifft. Thumherrn/ Vicarien/bösen Pfaffen/die Huren bey sich haben/ vnd Emsern/ hab ich nichts geben auch nichts genomen/ Aber du hast dir fest fürgesetzt vnd gedacht/ Ey es mus auff den Münch gelogen vnnd gescholten sein/ Sol ichs gleich von einem alten Zaun brechen. Vnd wütest wider mich nur mit 1. Tim.

Menschen gesetzen/Gerad als hettestus erstritten/Das Menschen lere bey mir gülten/Vnd denckest/Es sey on not/dieselben zuuor mit schrifften gründen.

ES solte mir ewer Lilien weisse Keuscheit nicht sagen/Was Menschen lere hierinnen setzet/Welchs ich wol gewust/dazu angefochten/ Keines Bocks noch Esels vnterricht bedürfft/Sondern hierauff antworten/das S. Paulus 1. Tim. 4. nicht als ein Mensch/Sondern als Gott selb redet/vnd sagt klar aus. Es sey Teufelslere/das man die Ehe verbeut. Wie solt ein Eisenfresser die zeen blecken/vnd mir ein loch in den Darnisch beissen/So steuhestu für diesem Spruch/als brendten dir die Dörner/verstummest vnd verschwindest wie ein Wasserblasen/ Schlahe mich doch auch ein mal mit einem solchen Schwert/Wil ich dir doch halten on alles versetzen. 1. Tim. 4.

Ehe verbot/ist Teufels lere.

WJe offt sol ich euch groben vngelerten Papisten anschreien/das jr einmal Schrifft füret. Schrifft/Schrifft/Schrifft/hörestu nicht/du tauber Bock vnd grober Esel? Duy Bock sey zornig/vnnd stos mich ein mal/Wol aber nicht zu weit aus/dz du dich nicht ableuffest. Schemet jr euch grosse Lerer der Welt nicht/das jr euch so offt last bochen/ vmb die Schrifft? Damit jr doch zum förderlichst trotzen soltet/vnnd mir für komen/Du kanst je nicht leugnen/Das nie kein Lerer auff Erde komen ist/der die Ehe/fleisch/eier/mileh/butter/ vnd desgleichen/ verboten habe/vnd darnach wider verkaufft/ denn allein der Bapst/ Sonderlich so weit in alle Welt? Es sind wol Ketzer gewesen/die Ehe verworffen haben/Aber jr war wenig/Ist auch noch nie kein gemein Gesetz draus worden. So kanstu auch S. Paulus nicht straffen noch wegern/Das solch Bapsts Gebot des Teufels gebot seien/Wie seine wort klar lauten/Vnd must den Bapst hie lassen sein/ des Teufels Apostel vnd Endechrist/Vnd magst es nicht erwehren/Trotz dir. 1. Tim. 4.

Ehe vnd speise hat niemand verboten/vnnd nachmals wider verkaufft/ denn der Bapst.

SO sage mir/Ists billich das Christenleute/zuuor die Priester/ dem Teufel gehorsam seien/Vnd seinem Apostel dem Bapst folgen? Vnnd ob die Priesterschafft bisher mit Gewalt oder betrug getrieben oder verfüret/hette geleistet/Ob sie nicht macht hab dem Teufel vnd seinem Apostel vrlaub geben? Oder müssen sie wissentlich/on not/on mut vnd willen/ins Teufels gesetzen verharren? Wo bistu Emser? Dörestu nicht? Schleffestu mit Baal? Oder bistu vber Feld gangen? Man fraget hie nicht/ob dein Keuscheit mir folgen wölle oder nicht/ Ich frage nicht/Ob der Teufel an deiner stat mir folge/ Vmb dein vnd aller Teufel wöllen vnd folgen bekümmert sich hie niemand/wöllet/tollet/folget/vnnd tobet dazu/ bis das jrs gnug habt/ Die ligt aber der Dass/Da sihe mit gleichen augen auff/kanstu anders/Ob solch gebot recht oder vnrecht sey/stos mir den Apostel hie vmb/bistu so böse. 3. Reg. 18.

Vnd das ich dir hochuerstendigen in der Grammatica, Logica, Philosophia vnd Rechten/gemes rede/Mach mir nicht aus einer Propósition de inesse, modalem de necesse, du scharffer Logicus, Nicht ius ex facto, du hochgelerter Licentiat des heiligen verbrendten Rechts/vnd nicht aus deinem eigen facere ein gemein debere, du grünender Poet vñ Grammaticus/du woltest denn lauffen hie aber zu dem Ertzstulto/vñ suchen/secundum quid simpliciter, Wie du im Priesterthum thust/da du sacerdotium simpliciter nennest/dz schrifftlich/buchstabisch/eusserlich/tödlich/ja das nichtige Priesterthum/vnd secundum quid, das einige/geistliche/

warhafftige/lebendige Priesterthum. So gar wol weistu/was secundum quid & simpliciter heist/ Vnnd bist eben so ein guter Logicus als Theologus. Wenn ich nicht Logicam vnd Philosophiam künde/Solt jr groben grossen Esel euch wol vnterwinden/euch selb für Logicos vnd Philosophos erfür zu thun/Ob jr wol so viel dauon wisset/ als/der Esel von der Musica/ Vnnd ob jr schon die wörtlin leret reden / wie die Nonnen den Psalter/vnd der Psittich die Sprach / So wisset jr doch weder brauch noch application derselben/Sicut rusticus opibus suis arguitur, non ornatur.

DOch wil ich dir hie ein raht geben/ Ergreiffe dein kurtzen Degen/da du die Kürisser mit erwürgest / sprich/Dieser Spruch sey ein finster Nebel/Wir mügen jn nicht verstehen/on der Veter auslegung/ Vnd vberrede vns mit deinem hohen Geist/ das wir nicht wissen mügen/was da heisset/prohibere,nubere,doctrinæ,dæmones,abstinere, cibi, Deus, creare,Vnd mache draus/das prohibere heisse gebieten/ vnd nubere heisse on Ehe bleiben/ dæmones heisse die Kirche/ Deus heisse Bapst/Creare heisse gehorsam sein/Wie du doch sonst dir selb gewalt genomen hast/alle ding deines gefallens/wandeln vnd keren/ des alles hastu ein gut Exempel vnnd Lere aus dem heiligen Aristotele/Der auch heisset/Non,was die andern ens,Widerumb ens, was sie non ens heissen/Vnd hat dazu eben erfunden/ actum & potentiam, per se, vnd per accidens, wie du den Spies vnnd Degen/Scheide vnd schneide. Auch dein geistlich recht dir beystehet/welchs Sünde macht/da sonst keine ist/vnd Recht/da auch keines ist/sicut patet in ceremonijs. Derhalben stehet dirs nicht vbel an/So du solcher Philosophia vnd geistlich Recht an der finstern Schrifft zu erkleren/brauchest.

Exempel vnd lere aus Aristotele.

SO denn nu der Bapst des Teufels Apostel öffentlich erfunden wird in diesem Verbot/ So wolt ewer demütige Keuscheit zuhören/ was daraus folgen wil. Zum ersten/alle Priesterschafft ist schüldig bey jrer Seel seligkeit/ den Bapst hie zu fliehen/ vermaledeien/ widerstreben/Als den Teufel selbs/Vnnd das gedrungen Gelübd in der Weihung gethan/zureissen/Als welchs dem Teufel vnnd nicht Gott gethan ist/wie ewer heiliges Recht selber sagt/In malis promissis non expedit seruare fidem. Das alles rat nicht ich/ Sondern S. Paulus stehet starck hie/vnd vrteilet selbs dz alles/Das er spricht/solche Lere sey des Teufels/vnd nicht von Gott. Zum andern folget/das alle Bischone vnnd Priester/die dem Bapst hierin folgen/seien auch des Teufels boten vnnd helffer/Vnd also ists klar/das Bapsthum mit seiner Priesterschafft des Teufels Reich vnnd Endechrists regiment sey/Vnnd Emsers des Teufels vnd Endechrists Vorfechter ist. Denn Teufels lere annemen vnd verfechten/lesset sich nimer wol auslegen/ Wer wil hie mir widerfechten? Trotz euch allen Papisten/Suche nur Kürisser/ vnd hawe mit der schneiden/du Elender Emser.

Bapsthum mit seiner Priesterschafft ist des Teufels Regiment.

DAs du aber sagest/S. Paulus wort gehe wider Faustum vñ Iouinianum, welche Vierony. vnd August. haben widerlegt/ Acht ich/du seiest in der Fastnacht larven der zeit gelauffen/ Jouinianum straffet S. Vierony. das er die Ehe lobet/ So sprichstu/Er hab die Ehe verboten/So wol hastu Vierony. vnd Vistorien gelesen. So ist Faustus ein Manicheus gewesen/welchen der Ehe halben Augu. nicht ansicht/du grober Eselskopff/soltestu nicht dich bas fürsehen zu schreiben in sol-

Iouinianus.

Faustus.

chen

ehen Sachen? Taciani haben etlich geheissen/Aber jr ding ist nichts gegen des Bapsts verbot. Vnd obs schon also were/Ist mir gnug/das der Bapst jnen gleich/auch ein Ketzer mit jnen ist/Der fast alle ketzerey zu sich in ein Grundsuppen samlet/Wie vorzeiten die Römer jr Pantheon/dauon ein andermal. Taciani. Bapst samlet alle Ketzereien zusamen.

WJe gar fein verwirffestu auch S. Vlrichs Epistel/Wiewol ich nicht auff sie baw/Ich wil dich nicht mit Menschen leren/Sondern mit der Schrifft schachmatten/Aber wenn er für dich were gewesen/So hett er must gelten/Weil Scotus/Gerson/Beda/vnd welchen du nur wilt/gelten mus. Jsts nicht ein fein Logica/S. Vlrichs Epistel ist nicht zu Augsburg funden/drumb ist sie nicht S. Vlrichs. Quintilianus Buch ist nicht zu Rom noch Welschem Lande funden/Darumb ists nicht Quintilianus. Emsers Buch ist nicht zu Dresen funden/darumb ists nicht Emsers. Hat dich Malmasier oder Rastrum die Logica gelert? Vnd wer hat dir gesagt/das S. Vlrichs Epistel nicht zu Augsburg funden sey/denn dein Logica/Die ex individua infert vniuersalem. Epistola S. Vlrici.

WJch dünckt fürwar/du habst kein anderer meinung dis Buch geschrieben/denn das du gedacht/alle Welt sey eitel Dieron. Emsers/oder Dieronymus Walther/vnnd ewers gleichen grobe Böltzer/So gar plumpestu einher/on alles bedencken vnd auffmercken. Gleich als da du schreibest/Es sey zu vnser zeit/nötige vrsach die Ketzer verbrennen/dieweil jtzt der Druck leichtlich Bücher vnd jrrthum mehret/welches vor zeiten nicht geschahe/Vnd hast nicht so viel Dirns in deinem groben Kopff/das du hinder dich dechtest/Wie Johannes Vnss/vnd Dieronymus zu Costnitz verbrand/ehe der Druck erfunden ist.

DErmassen ist das auch/das du mich gleichest den Apotekern/die auff jre Büchsen gute Titel schreiben/vnnd Gifft drinnen haben/Also ich auch den namen Jhesus auff meine giftige Büchlin schreibe (wie wol nicht ich/Sondern die Drucker das thun durchs Buch) das ich nur am ersten blat thue/Wo hastu solche Apotecker je gesehen? Oder müssen dir vmb meinen willen auch die Apotecker zu Mörder vnd verrheter werden? Dein wütender Nass lest dich kein wort recht machen. Es hat wol Ecclesiasticus gesagt/Der Narren Hertz ist in jrem Mund/vnd der Weisen Mund ist in jren Hertzen/darumb/das Narren eraus reden/was jnen nur einfellet/Aber die Weisen bedencken sich vorhin. Was soltestu gutes schreiben/Wenn du so vnuleissig/vnbedechtig auser speiest/was dir ins Maul fellet/vnnd hewest dich allzeit in dein eigen Backen? Eccl. 21.

DArumb rat ich noch wie vorhin/Nicht den keuschen Emsern oder vnnder heiligen Böcken/sondern dem armen hauffen der gefallenen Pfarrherrn/Wer sich nicht halten kan/begeb sich in die Ehe/vnd lebe doch on Sünde/Kan er nicht on verlust leben/Vnangesehen den Bapst/mit seinem Teufel vnd Teufels verboten/Las sich nicht anfechten/sein vnwillige/erzwungene Verheissen dem Bischoff aus Teufels stat gethan/Es ist doch nicht aus Hertzen vnd willen gethan/Vnnd wenn der Bapst nicht mehr Vnglück gethan hette/denn dis Verbot/Were er dennoch gnugsam zum Endechrist/das er möchte Homo peccati & filius perditionis vñ abominatio heissen/Es sind wol so viel Sünd vnd verderben aus dem einigen Verbot erfolget/Vñ weñ du Bock dich selbst nemest bey der Nasen/Würdestu auch müssen bekennen/es hette 2 Thess. 2. Erzwungen Keuscheit der Geistlichen im Bapsthum/geschicht nicht aus Hertzen vnd Willen.

dir

die nicht viel Heiligkeit bracht. Bis keusch/danck Gott/sihe nur wie lange/Du bist noch nicht vbern Berg/Verachte nicht deine arme gefallene Nehesten/Vnd friss du grosser Riese nicht alle besudelte/krancke Kindlin.

NOch eines will ich sagen/vnd damit ein ende/Du vnd Murnar mit vielen andern/auffhebt mir fast/das ich der geistlichen Laster allein rüre/vnd schweige des Adels vnnd der weltlichen gewalt strefflich Laster. Wenn jr denn mein so grossen gebrechen sehet/Warumb thut jrs nicht/vnd erfüllet meinen feil? Was heist vnd treibet jr mich/das jr selb nicht thun wöllet? Ja/warumb straffet jr nicht der Geistlichen laster/Sol ich in einem Buch alle ding ausrichten? Vnd hette ichs gethan/Soltestu wol ein vrsach funden haben/vnd sagen/Ich were nicht auff der Ban blieben/Dette den Adel wolt anruffen/Vnnd dafür gescholten/wie du thust/das ich Bettelorden wenigern geleret/Vnnd mir schuld gibst/ich sey ein vnrein Vogel in meinem Nest.

WAs künd ich schreiben/das dein wütender Hass nicht möcht lestern? So du Gottes wort vnd werck lesterst/vnnd nichts suchest/denn wie du nur lestern vnd liegen mügest. Doch ich wil euch antworten/Ich hab meins dünckens den Adel vnd Welt mehr gestrafft/denn euch Geistlichen/Nemlich/in dem Buch von den guten Wercken/zehen Geboten/vnd an den deudschen Adel/Dab ich doch noch nie kein mal die geistliche Laster recht angetastet/als Vnkeuscheit/Geitz/hass/fräss/hoffart/tragheit/on in diesem einigen Buch an deudschen Adel/da ich doch nicht in gemein der Geistlichen/Sondern des Bapsts vnd Römischen hofs Geitz/vnd ein klein teil seines grewlichen Wesens anzeigt. Lieben Gesellen die Warheit thut euch wehe/Darumb suchet jr vrsach wider mich/Das Schaff hat dem Wolff das Wasser trüb gemacht.

Buch von guten Wercken.

Laster der Geistlichen.

WIl euch noch weiter sagen/Ich bin noch nicht komen dahin/das ich öffentliche Laster geistlichs vnd weltlichs Stands recht angreiffe. Mein erbeit ist gericht auff die Laster/die jr Papisten für Tugend haltet/Damit jr die Welt mit Gleisnerey vnnd Aberglauben erfüllet habet/Als das Ablas/Mess/Vigilien/Kirchen/kleidern/vnnd kurtzumb alle ewre Menschen lere/die jr für Heiligthum haltet/da schlahe ich mich mit/vmb des reinen Glaubens willen/euch die Fastnachts laruen abzuziehen/Bin noch weit von den Sitten vnnd wercken. Hetten wir den Glauben wider von ewern teufelischen Gesetzen vnd Secten erlöset/Wolten leichtlich Mores leren vnnd Laster straffen.

VNd wenn der geistlich Stand zuuor rein im Glauben vnd trew in Gottes Wort were/Wolten wir den Adel vnnd weltlichen Stand leichtlich füren/wo er gehen solt/Aber nu wir selb kein nütz sind/was hilffts dort viel straffen vñ schelten? Es ist gar ein klein ding vmb böse Sitten vnd werck gegen falschen Lerern vnd Affterglauben/darin der geistlich Stand ersoffen ist. Darumb ich auch an den Adel kein kunstreiches Büchlin geschrieben/Sondern nur grobe Sitten angezeigt/Die sie wol bessern künden. Aber vns Geistlichen ist not den Glauben vnd Wort Gottes zu leren wider die Menschen gesetz vñ Aberglauben/Welchs ist höher von den Wercken/denn der Himel von der Erden/Wie Isaias 55. sagt. Jr Geistlichen seid gewonet/Das man ewer ding

Büchlin an Christlichen Adel deudscher Nation.

Esa. 55.

nur

nur lobe/ehre vnnd Gelt dafür gebe/Vnnd wo man euch ein wenig trifft/Dabt jr sorge der Himel falle auff euch/Das Volck wolt jr nur gestrafft haben on alle barmhertzigkeit in allen Büchern/euch sol man gnad Junckern heissen/alles leiden/vnnd jmer zum besten auslegen/ das heist jr die Priesterschafft ehren/ Thut mans nicht/ So heisset es Priesterschafft schenden.

GJe wil ichs bleiben lassen mit Emsern auff dis mal/denn was er von der Mess/ Brüderschafften/ Heiligen erheben/ Gelübden/vnnd ander mehr Punckt gauckelt/ist hiemit gnugsam verantwortet. Dieweil sein Büchlin mir zu gut hilfft in vier stücken.

DAs erst/Das er die Schrifft fleugt/wie der Teufel das heilig Creutz/Vnd nur mich aus der Schrifft zu füren gedenckt/Das wird vnd kan er nicht enden/ob Gott wil.

DAs ander/Das er so vnchristlich/vnuerschampt/muttwillig leuget/mir aufflegt jrrthum/die er selb erdenckt/Damit er wol zu ewigen zeiten gnug zu schreiben fünde/ Daraus ich mercke/ Es sey nicht sein ernst gewesen/ wider meine Lere zuschreiben/ Sondern hat seine lust wöllen mit lestern vnd lügen büssen.

DAs dritte/Er bekennet frey/Das ich nicht wider die Artickel des Glaubens noch Schrifft handel/Des ich jm gar freundlich danck/ Denn ich nie mehr begert hab/ auch von meinen besten Freunden/ auch von Gott selber/denn einen solchen Rhum vnd preis/ den mir mein tödlich ergester Feind gibt.

DAs vierdte/Er bekennet/Das sein ding ausser der Schrifft allein in Menschen lere vnd Gewonheit hange/Vnd will mich da hinein ziehen. Nu hab ich mit alle meinem Schreiben nicht mehr gesucht/ auch noch nichts suche/an Bapst vnnd allen meinen Feinden/denn solch Bekentnis/das jr ding erkennet würde vngegründ in der Schrifft. Daraus leichtlich zu mercken ist/ wie ein weiser Man Bock Emser sey/ der wider mich schreibt vnnd alles was er ansicht/ bekennet vnnd lobet als in der Schrifft (das ist) in Gottes wort/ gegründet/Vnd doch vmb Gottes willen wider Gottes wort tobet vnnd raset/Das er freilich keiner Nisewurtzel darff/ Sondern not were/das man jn zu S. Ciriacus mit ketten füret. Doch so er wider kompt/was jtzt verblieben/kan ich jm noch wol zalen. Es ist jtzt gnug/ das ich nicht den Leser vberschütte.

Was D. M. Luther in allen seinen ... schriften gesucht.

An den Murnar.

VNd das du lieber Murnar nicht denckest/ dein gute meinung sey mir veracht. Denn ich dir auffs erste mal gleuben wil für allen/die mir dich anderst abemalen. Vnd wiewol du bitter vnd böser tückischer wort vol bist/ Ist mir doch wol komen dein freundlich (wie du schreibst) vermanung. Mein ist aber viel zu wenig/euch allen zu antworten in sonderheit/ Doch dieweil du Emsers Gesell bist/in dem/ das du dein ding stellest auff Menschen lere vnnd Gewonheit/ Vnnd nicht durch Schrifft mich antastest/Wil ich dir am Emser auch geantwortet haben/Denn ich spüre nicht Lügen in dir/ wie in Emsers.

Antwort D. M. L. auff das vberchristlich

IR seid mir je wunderliche Kriegsleute/das jr nicht zu mir ins Feld wöllet/Schiesset viel blinder vergebner Schüss/ fürcht der haut so vbel für der Schrifft. Ich füre Schrifft wider ewre Menschen lere vnd gewonheit/So faret jr einher/Als hettet jrs erstritten/Die Menschen lere vnd gewonheit sey recht/Vnd bringt mich nur auff die Folge/Vnd wöllet damit mich von der Schrifft reissen. Wilff Gott/kan ich euch denn nicht in die Schrifft bringen.

WAs leret jr mich doch mit solcher grossen Kunst/denn eben das mich der gröbest Bawer oder Kind/Ja auch die natürlichen Narren leren künden. Es ist je kein natürlich Narr so toll/kein Teufel so böse/ der nicht wisse vnd bekenne/Man sol dem Rechten folgen. Höret mir doch zu jr armen flachgelerten Papisten einen Syllogismum/das ichs je klar euch fürlege. Istam maiorem concedo, Omne bonum esse faciendum. Was ists not/das jr darob mit mir streitet? Seid jr nicht klüger denn also? Aber hie solt jr mir begegnen/da ich euch angreiffe/vnd fechte wider die Minorem: Omnis doctrina hominum & consuetudo à me impugnata, est bona. Wie lige ich zu Feld lieben Gesellen/das Schlos stürm ich. Wie wehret vnd seid frisch/Müget jr euch da erretten/ vnd mich ernider legen/dürfft jr nichts für die Conclusio sorgen/ Wil von Wertzen gern folgen vnd sagen. Ergo doctrina hominum & consuetudo à me impugnata, est facienda.

WO aber jr die Minorem nicht schützt/vnd nur die Maiorem treibet/ vnd Conclusion setzt/Thut jr eben wie die Bawlente zu Babylonien/ da man Stein rieff/vnd bracht Wasser/Ich schlag euch an die Köpff/ So verbindet jr die füsse. Ich zünde das Dach an/So leschet jr im Keller/Wie? wolt jr Fastnachtspiel aus dem ernst machen? Weisset mich trincken/Vnd ich klopff an die Kann/das jr einschenckt/ Lieben Brüder/trinckt jr aus ledigen Kandeln/vnd zelet Geld aus leren Taschen/die Kunst hab ich noch nie gelernet.

Antwort D. M. L. auff Murnars trotzen.

DV drewest auch viel Bücher zu repliciren/ vnnd trotzest mit grossem vorrad deiner Kunst/damit du mich abschrecken wilt/ Vnd gleich den Sieg auff das lange vnd viel schreiben stellest/ ob du je mit grund nicht möchtest gewinnen/ doch mit der mennige vnnd lenge mich a vbermühen kündest/dieweil ich schon wol beladen bin/Vnd du müssiger vnd lediger Held/mich erbeitenden vnd bemüheten Menschen treiben wilt. Warumb nimpstu nicht deines gleichen/müssige vnd vnbeladene Gesellen für dich/oder ein böse Weib/die auch gerne das letzte wort behelt? Deltestu mich aber lieber Murnar/ für den Narren/das ich mit dir oder jemand darob streiten wolt/ wer am meisten schwetzen/ vnnd das letzte wort behalten kan? Solcher Rhum were dir on not gewesen/Es ist kündig gnug/wenn man dich nach deiner Zungen wiegen solt/Wo der ausschlag hin fallen würde. Es ist müglicher/das der Rein versiege/denn das dirs an worten gebreche.

a vbermügen.

DEisst aber das Christlich/dem Volck raten vnd recht leren/ nur auff viel wort pochen/die sach auff verzug richten/Auff dem Plan vmbher schweiffen/Vnd nicht zum treffen gedencken/damit das arm Volck auff halten/vnd das maul vergebens auffsperren?

DAstu nicht gelesen/Vbi plurima verba, ibi frequenter egestas, Ich

acht

acht aber/ soltestu mit Schrifften handeln / Es würde dir das triplicirn behend vergehen / vnd an einem Papir bogen viel raums vbrig bleiben/ Du hast noch nicht versücht / was Schrifft füren für kunst vnd arbeit sey/ Lieber Murnar/ du fürest je keine / redest nur dein gutdünckel/ Lessest meine Schrifft vnauffgelöset / Fürbehaltest dir/ weis nicht/ wie grosse kunst/ Gerad als hette ich nicht mehr zu thun/ denn mit dir allein/ ein Buch vmbs ander schreiben / Oder so ich das nicht thue/ dir sol gewonnen geben.

Viel schreiben ist nicht kunst sonder Schrifft füren.

DV hast meine Büchlin vnd eingefürete Schrifft/ die nim für dich / Füre auch Schrifft / las den schwetzigen Wortler Thomas Murnar daheimen/ Widerlege meine Schrifft mit besser Schrifft / zeig deiner lere grund an / Fare eraus ans liecht / Was reitzestu vnd trotzestu so lange/ Reit nur frisch auff mich/ Vnd sihe das du treffest/ Ich wil dein nicht feilen/ Darffest deine Kunst für niemand bergen/ ist sie recht/ sie wird das Liecht nicht scheuen. Sonst lesset sich dein schreiben ansehen/ als woltestu einen rhum vnd geschrey holen/ Vnd mich nicht mit trewem ernst suchen / wie du doch fürgibst / Kanstu mich mit Schrifften anders leren/ soltu nicht zweifeln/ ich wil dir folgen. Du weisseſt je wol/ wie alle Veter viel mal geirret / So sind die Gewonheit vnd lange Breuche nicht gewis/ was sie für Gott gelten/ Vnd er sein wort an vns foddert/ nicht Menschen lere noch gewonheit/ darumb wil ich Schrifft haben / Schrifft Murnar / Murnar Schrifft/ Oder such einen andern Kempffer/ Ich hab mehr zu thun/ denn deines schrifftlosen Geschwetzs zu warten.

Thomas Murnar.

DEine blosse Rationes wil ich auch nicht / Sie sind zu faul/ vnd tügen nichts/ Das wil ich dir zeigen an einer / die dich die aller feineſt gedaucht hat. Da ich die Christliche Kirch ein geistliche Versamlung genennet hatte/ Spottestu mein / als wolt ich ein Kirche bawen/ wie Plato ein Stad / die nirgend were/ Vnd lesst dir deinen Zufall hertzlich gefallen / Als habstu es fast wol troffen. Sprichst/ were das nicht ein feine Stad / so geistliche Mauren/ geistliche Thürm/ geistliche Büchsen / geistliche Ros / vnd alles geistlich were? Vnd ist dein endlich meinung / die Christlich Kirche müge nicht on leiblich Stad/ rawm/ vnd Güter bestehen.

ANtwort ich/ Lieber Murnar/ Sol ich vmb der Nation willen die Schrifft leugnen/ Vnd dich vber Gott setzen? Warumb antwortestu nicht auff meine Sprüche? als / Non eſt reſpectus perſonarum apud Deum. Et, Regnum Dei intra vos eſt. Et regnum Dei non venit cum obſeruatione. Nec dicent, Ecce hic aut illic eſt. Vnd Christus Johan. 3. Was aus dem Geist geborn ist/ das ist Geist. Ich meine je/ du heissest das Reich Gottes die Christliche Kirche / Oder vns/ in welchen Gott lebt vnd regirt? Wie sol ich denn deiner Vernunfft folgen/ vnd Christum leugnen/ Der hie klerlich spricht/ Es sey kein Stad/ rawm/ noch eusserliche weise am Reich Gottes/ Vnd sey nicht hie noch da/ Sondern ein Geist in vnserm inwendigen? Du aber sagst/ Es sey hie vnd da.

Johan. 3. Luc 17.

Gottes Reich ist nicht hie noch da etc. Matth. 24.

WAs sagstu zu S. Stephan/ Act. 7. Der öberst Gott wonet nicht in gebaweten Stedten/ Lieber las dein Vernunfft hie sehen/ vnd mach aus dem Non ein etiam/ vnd spricht/ Gottes haus sey auch in gebaweten Stedten. Vnd Isai. 66. welchen S. Stephan einfüret/ spricht/ Wo

Act. 7. Isai. 66.

ist der rawm / da ich wone? Wo ist das Haus/das jr mir machet? Lieber Isaias/weistu das nicht? Murnar wird dirs wol sagen. Es ist zu Rom/oder wo der Bapst vnd Christen sind. Nein spricht er/Sondern mein Geist wonet in einem armütigen/demütigen Geist/der mein wort ehret. Wie dünckt dich Murnar? Ich mein du reitest nu auch fein einher/mit deiner Kirchen auff lieblichen Pferden / Stedten vnd Thürnen? Sihe da/dein bestes Stück in deinem Büchlin/Wie fein trifft's mit der Schrifft. Darumb las dein Vernunfft schlaffen/vnd zeige mir einen Buchstaben in der Schrifft / Das zeitlich Rawm/ Stad oder Gebew zur Kirchen gehören/So wil ich nicht mehr fodern/vnd bald folgen.

VNd das du sihest/Wie nichts so spitzig mit Vernunfft mag fürgebracht/Das nicht mit Gegenvernunfft müge widerlegt werden. Ist darumb der zeitlich Rawm oder Stad/Kirchisch/Das die Christen nicht mügen auff Erden leben/on zeitlich Rawm / So were der Wein/Brod/ja der Bauch/mit allem das drinnen ist/auch Kirchisch? Ist darumb der Geifer/Rotz vnd vnflat/des Leibs natur oder stück/ Das der Leib nicht mag derselben on sein? Deine Kutten möcht auch wol nicht on Leuse sein/Sollen die Leuse drumb Münchkutten sein? Die Christliche Kirche mag nicht on Marter/Verfolgung/vnd sterben/ja auch on Sünde sein/Sol darumb marter / Tod/verfolgung vnd Sünde/Kirch vnd leben sein? 1. Pet. 2.

DV wilt die Kirche halb auff zeitlich ding bawen/Leiblich vnd Geistlich mengen/Sünd vnd Gnad einigen / So S. Paulus sagt/ Philipp. 3. Conuersatio nostra est in cœlis. Vnd die Christenheit nur lebet/Das sie zeitlich stet/rawm/Gut/Ehre / Leib vnd alles was hie ist / fliehe vnd verlasse/durch hin gehe ins ewige Leben/Nicht anders / denn wie sie durch Sünde/Marter/Leiden vnd Tod gehet. Siehestu schier mein Murnar/Was das sey/mit blosser Vernunfft on Schrifft theologisiren? Meinstu/ob du hierauff replicirst/Ich künd nicht wider auch replicirn? Wo bleibt aber zu letzt die endlich Warheit?

Christliche Kirche ist an keine stet gebunden.

ALso beschlies ich/das die Christliche Kirche sey nicht an jrgend eine Stet/Person/oder Zeit gehafftet/Vnd ob wol der vngelerte Hauffe/der Bapst mit seinen Cardinelen / Bischouen/Pfaffen/vnd München/solches nicht wil verstehen / noch warheit lassen sein/So stehet doch fest bey mir Er omnes / auch die Kindlin auff der Gassen/mit dem gantzen hauffen der Christenheit/in aller Welt/Vnd tretten zu mir wider die geferbte vnd ertichte Kirche des Bapsts vnd seiner Papisten. Fragstu aber/wie das zugehe? Antwort ich kürtzlich/ Alle Christen in der Welt beten also/Ich gleube in den heiligen Geist/ Ein heilige Christliche Kirche/gemeinschafft der Heiligen. Ist der Artickel war/So folget draus/das die heilige Christliche Kirche niemand sehen kan noch fülen/mag auch nicht sagen / Sihe hie oder da ist sie. Denn was man gleubet/Das sihet oder empfindet man nicht. Wie S. Paulus Ebre. 11. leret/Widerumb/was man aber sihet oder empfind/Das gleubet man nicht.

IST das nicht klar gnug/lieber Murnar vnd Emser? Lasst sehen/ was wolt jr hiewider sagen? Sind hie nicht die Kinder vnd Bawren gelerter denn der Bapst/Cardinel/Bischoue/Pfaffen vnd München? Wo seid jr Junckern/Die jr euch anmasset die Schrifft auszulegen/

den

den Glauben erkleren? Vnd rufft fast/der gemein Man verstehe nichts drinnen? Es sind sich hie anders/Das der Bapst vnd seine Bischone mit jrem anhang weit nicht so viel können/als die groben Bawren vnd Kindlin.

NV halt sie gegen einander/die heilige Kirche Christi/vnd die tolle Kirche des Bapsts. Die heilige Kirche Christi spricht also/Ich gleube eine heilige Christliche Kirche/Die tolle Kirche des Bapsts spricht also/Ich sehe eine heilige Christliche Kirche. Jene spricht/die Kirche ist weder hie noch da/Diese spricht/die Kirche ist hie vnd da. Jene spricht/Die Kirche ligt an keiner Person/Diese spricht/Die Kirche ligt am Bapst. Jene spricht/Die Kirche ist nicht auff ein zeitlich ding gebawet/Diese spricht/Die Kirch ist auff den Bapst gebawet. Vnterscheid Christlicher vnd Bepstlicher Kirchen.

WJe dünckt dich Murnar/Seid jr nicht feine Gesellen? Wie fein leget jr die Schrifft aus? Wie S. Peter von euch gesagt hat 2. Pet. 2. Et in auaritia fictis verbis vos cauponabuntur. Vmbs Geitzs willen werden sie mit ertichten worten vmb euch handtieren. Jsts nicht also/das der Bapst kein anders mit seinem Bapstthum sucht/denn aller Welt Gut vnd Gelt/bekümmert sich gar nichts vmbs Euangelium vnd Glauben/dennoch tichtet er vnd jr mit jm/vnd gebet für/jr wöllet Schrifft auslegen vnd Glauben leren/So kein vngelerter Volck auff Erden ist/denn die Bepste/Cardinel/Bischone/Pfaffen vnd Münche/das gleich ein wunder ist/wo etwa jemand vnter jnen gelert erfunden wird. 2. Pet. 2. Philipp. 3. Vngelertesta Leut auff Erden etc. sind Bepste/Cardinel.

AVs diesem blinden Freuel ists erfolget/Das in keinem ort der Welt so viel Secten/Schismata vnd Jrrthum sind/als in der Papistischen Kirchen/Denn das Bapstthum/weil es die Kirche auff ein stat vnd Person bawet/ists ein Deupt vnd Vrsprung aller Secten worden/Die jm gefolget/vnd das Christlich leben geörtert haben/in essen vnd trincken/in Kleider vnd Schuch/in platten vnd har/in stete vnd rawm/in tag vnd stund. Denn in diesen stücken gehet die Geistligkeit vnd Heiligkeit der Papistischen Kirchen/wie droben gesagt ist/Der Orden fastet die zeit/Der ein ander zeit/Der jsset nicht Fleisch/Der nicht Eier/der tregt schwartz/der weis/das ist ein Carthenser/der ein Benedicter/vnnd so fort an vnzehlich Secten vnd Weisen machen/Daneben doch der Glaub vnd recht Christlich leben zu drümmern gehet/Das macht alles die Blindheit/das man die Christlich Kirche sehen vnd nicht gleuben wil/Vnd ein Christlich from Leben nicht im Glauben/Sondern in wercken/suchet/Davon S. Paulus ad Col. viel von schreibt. Aber es ist eingerissen/vnd die Blindheit hat das Regiment dem Bapst bestettiget. Vnzehliche Secten sind im Bapstthum. Ein Christlich leben stehet im Glauben/nicht in Wercken.

DAs du aber den Spruch Matt. 16. Tu es Petrus &c. mit grossen Buchstaben fürtregst vnd sprichst/das sey der text/aus welchem bisher das Bapstum beweiset sey/erschreckt mich nicht lieber Murnar/Jst auch nicht not gewesen mir anzeigen/das bisher aus dem Text erweiset sey das Bapstthum. Wir fragen jtzt nicht/Obs aus dem Text erweiset sey/Sondern obs recht vnd wol draus erweiset sey/Da soltestu grosse Buchstaben füren/den vnüberwindlichen Murnar sehen lassen/vnd mir richtig antworten/Denn ich hab in der gantzen Schrifft keinen sterckern Text wider das Bap- Kein stercker Spruch der Schrifft ist/wider das Bapstthum/denn eben dieser. Tu es Petrus & super hanc Petram &c.

Bapsthum/denn eben diesen Spruch/Welchen du den einigen/sterckesten Grund des Bapsthums heltest. So ich denn dir denselben neme vnd vmbstosse/so klerlich/das du es greiffen mügest/Dorffe ich/du wirsts bekennen / das ich gewonnen / Vnd mir zugeben / das ich für deinen Augen das grundlose Bapsthum zu boden stos/Vnd euch alle mit dem Bapst/falsche/lügenhafftige Verkerer/der Schrifft ausruffe. Darumb höre mir zu/Es hat mir noch kein Bapst dis Nüslin auffgebissen/Vnd sols auch keiner nimer auff beissen.

Christus spricht Matth. 16. Die helliſche Pforten sollen nichts vermügen wider den Fels vnd die Kirche/auff den Fels gebawet/Jsts nicht war Murnar? Nu kanstu nicht leugnen/das die helliſche Pforten teglich vber die Papisten walten / vnd das Bapsthum mit dem Bapst viel mal vbel thut vnd jrret/Kanstu das auch leugnen Murnare Du sihest je das die am ergesten leben / die auff den Bapst am hertesten halten/So waltet jr gewislich die helliſchen Pforten/So folget/das der Fels vnd die Kirche/da Christus von saget/das die helliſchen Pforten nicht sollen vber sie walten/reimen sich eben zum Bapst vnd seiner Kirchen/Wie das Liecht zur Finsternisse/vnd Christus zu Belial. Matth. 16.

WJltu denn das Bapsthum mit diesem Spruch gründen/So dring ich dir mit allem recht abe/das du ein solchen Bapst vnd Bapsthum anzeigest/Da keine Sünde in sind/das die helliſchen Pforten nichts vber sie walten. Wenn wiltu das thun Murnar? Duy/bawe nu ein leiblich Stad der Kirchen/vnd reit fein einher/Sihe dich aber für / das du nicht auff den Plan stürtzest. Es ist dir hie fehrlich zu reiten.

DJeweil denn dieser Spruch ein sündlichen Bapst vnd Bapsthum nicht leidet/Vnd niemand wissen mag / welcher Bapst ohn Sünde sey/Dazu der mehrer teil öffentlich sündiget / Vnd damit kein gewisse Person noch stat mag angezeigt werden/vber welche die helliſchen Pforten nicht walten/So ists / mein ich / klar gnug/Das die heilige Christliche Kirche nicht mag leiblich angezeigt/Sondern nur geglenbet werden/Vnd wird für Murnar vnd allen Papisten wol bleiben ein geistliche Stad / Die im Geist vnsichtiglich / auff den Fels/Christum/ gebawet stehet.

Christliche Kirche wird geglenbt.

VNd hiemit/hoff ich/ligt das Bapsthum in der Assehen/dieweil der einige Grundspruch jm widerstrebt. Vnd ist des Bapsthums gebew auff diesen Spruch gegründ/Gleich als wenn ein toller Mensch einen Strohut auffs Fewer bawet. Noch wollen wir blind sein/vnd gauckeln daher/Machen aus Petra Petrum/vnd alle sündige Bepste/da die helliſchen Pforten inne walten / Das doch Christus nicht leidet oder mus lügengestraffet sein.

WAs hilfft nu dich Murnar vnd alle Papisten/das jr viel Veter in diesem Spruch auff bringt? Sie haben geirret als Menschen/so wolt jr den Jrrthum für ein grund vnd warheit setzen. Aber mir gilt der Heuptspruch Christi mehr/denn alle Lerer vnd Veter / wie heilig vnd gelert sie jmer sind/Christus wort sind klar gnug / dürffen keiner Glosen. Nu thue deinen vleis mit allen Papisten / Vnd richte mir das Bapsthum wider auff diesen Spruch/vnd mach dein wort war/sonst wil ich dir auff kein ander ding antworten/Denn weil ich dich hie im

Veter haben geirret.

Heupt-

Heuptstück falsch erfunden/Wirstu keines Glaubens werd sein/bis diese Lügen werde ausgewischet.

DJemit wil ich auff dismal deinem schrifftlosen Geschwetz geantwortet haben/nur das ich dich nicht verachte/Was aber ander Leute von deinem Büchlin halten/Las ich dich wissen aus diesen folgenden Reimen/Die mir vom Rein aber zugeschickt/anzeigen/Wie vnnot es sey/dir zu antworten. Mich wundert/das jr Schwetzer vnd Schreiber so kün seid auff den Plan zu tretten/da jr sehet so viel verstendige vnd vernünfftige Richter wachen. Wette ich doch selb nicht möcht so wol dir antworten/als dieser Reimer. Doctor Murnars Buch.

Ein Reim von Doct. Murnar.

DOctor Murnar/wie ich bericht/
Hat aber ein nacht geschlaffen nicht.
Zwey newer Büchlin zugericht/
Dazu er sich fast hoch erbricht.
Doctor Luthers Schrifften ansicht/
Wiewol er gantz daneben sticht.
Gleich eim Blinden weit vmher ficht/
Das rechte ziel doch triffet nicht.
Neben dem Brey her vmbher schlicht/
Dazu er doch wil greiffen nicht.
Den Fuchs er grawsamlich ansicht/
Vnd doch keins weges beisset nicht.
Die Schrifft zwingt er auff sein Gesicht/
Auff langen brauch sein sachen richt.
Damit Widerpart gesettiget nicht/
Viel newer Gesetz er einher flicht/
Der doch der Luther achtet nicht.
Vertunckeln wil er helles Liecht/
So sichs verbergen lesset nicht.
Derhalb gleub ich/das auch beschicht/
Martin Luther jm antwort nicht.

WAs meinstu/solten solche Leut von dir Bock Emser halten/Der du eitel Lügen vnd das aller vngeschickest Affenspiel für tregest/aus deinem eigen Kopff ertrewmet? Denn ob Murnar mit dir der Sachen wol eines ist/Hat er sich doch der Lügen enthalten/Welche dein beste that in deinem Büchlin sind. O bessert euch lieben Brüder/die Schrifft kömpt an tag/Der Menschen augen wachen auff/Jr werdet ewer sachen müssen anders schmücken/Oder das helle Liecht wird euch zu schanden machen/Ich warne euch trewlich/Gott helff vns allen zu der rechten Warheit schier/AMEN.

Widerspruch D. M. L. erzwungen durch

Widerspruch Doct. Luthers

seines Jrrthums / erzwungen durch den aller Hochgelertesten Priester Gottes / Herrn Hieronymum Emser / Vicarium zu Meissen.

Anno M. D. XXI.

Allen Christen / die dis lesen / Gnade vnd Friede von Gott / AMEN.

ES ist sonder zweifel menniglich bewust vnd offenbar / Wie das zwischen mir Martino Luther / vnd dem aller hochgelertesten / trefflichen Gottes Priester vnnd Licentiat der heiligen geistlichen Recht / Hieronymo Emser / ein harter Streit sich erhaben vber diesem Spruch S. Petri 1. Petri 2.

Jr seid ein Königlich Priesterthum etc.

AN welchem S. Peter alle Christen Priester nennet / Darauff hab ich gepocht / vnd gesagt / Alle Christen sind Priester / Vnd die / die man jtzt Priester nennet / in der Schrifft nicht Priester oder Sacerdotes, Sondern Ministri, presbyteri, Episcopi, das ist / Diener / Alten / vnd Wechter genennet.

DA hat der trefflich Man sich auffgemacht / vnd gedacht / verlieren wir die Priesterschafft / So ist aller vnser gewalt aus / Denn man weis wol / was priesterschafft für Gewalt mit sich bringt / nemlich / Predigen / Meshalten / Sacrament handeln / vnd des Himels schlüssel brauchen / Wo das Handwerck wird nidergelegt / Solt wol küchen kalt / vnd keller gar leer werden. Aus solcher Ehehafftiger not / hat er wider mich / als einem Gottespriester gebürt / zu streiten fürgenomen.

ZVm ersten / ob lestern vnnd liegen helffen wolt / sein Kunst wol versucht / Bis das er mich auch dem Teufel hat geben / Vnd viel vnuerschampter Lügen von mir geschrieben / Vnd zürnet doch / das ich jn einen Lügener vnd Buben hab genennet / Wie man die Lügener auff Deudsch pflegt zu nennen. Darnach hat er in der Sach trefflich gehandelt / vnd zweierley Priesterschafft erfunden / ein Geistliche / vnd ein Leibliche. Also mir nachgeben / das alle Christen geistliche Priester / Aber er vnd die seinen leibliche Priester sind. Hat viel Sprüch der Veter auff bracht / Da seine Samlung Priester genennet werden / Vnd also S. Petri Spruch zween verstand geben / einen geistlichen / vnd einen leiblichen.

JCh hab aber mir nicht wöllen lassen benügen an der Veter sprüch /

Aus der vrsach/Das der Veter Sprüch/ kein Artickel des Glaubens machen/Vnd nicht ferner nötigen/denn so fern sie sich in die Schrift gründen/Derhalben/ob wol etlich Veter diesen Spruch Petri haben auff die Emserische Priester gedeutet/So zwingt es doch nichts/dieweil es ein blos menschlich deuten ist/mit keiner Schrifft bezeugt. Emserische Priester.

DAneben lies ich michs nerrisch ansehen/ehe ich den Man erkennet/Das er mit einem langen Spies vnd kurtzen Degen drewet/den Küriſſer (wie er mich angab) abzustossen vnd auffzubrechen/Auch mit dem Schwerd mich zu treffen/vnd greiff doch dasselbe Schwert nicht ein mal an. Noch viel nerrischer war mir das/Da er meinen geistlichen verstand eine Scheiden/vnd seinen leiblichen verstand ein schneiden deutet. Denn ich war zu der zeit in dem seltzam Egypten nicht gewesen/Da die scheiden in den schneiden stecken/vnd das leiblich vnter den geistlichen verborgen ist.

ABer vber aus nerrisch war mir das/da er den Spruch Pauli/ Der Geist macht lebend/vnd der Buchstab tödtet/dahin füret/das der Geist solt heissen/seinen Verstand/vnd der Buchstab meinen Verstand/So doch seinen Verstand auch die Teufel vnd öffentliche Sünder haben/Vnd doch für Gott nicht durch solchen Geist leben/Widerumb meinen Verstand auch alle Heiligen haben/Vnd doch durch solchen Buchstaben nicht stürben für Gott. Vnd das noch viel wunderlicher ist/die erfüllung vnd bedeutung seines lebendigen Verstands ist das mehrer teil Tod/Denn seine Priesterschafft/die durch den lebendigen Verstand bedeut/ist das gröſſer teil Tod in Sünden/Bleiben dennoch Priester/durch den lebendigen Verstand bedeut/Welches noch nie gehöret ist/auch vnmüglich in allen andern worten vnd dingen.

ES dauchte mich auch nichts helffen/Das er sich glosirt vnd flicket/da er schreib/Der Geist/das ist/der geistlich Verstand macht lebendig/So der Mensch in Gnaden lebet. Denn das ist eben so viel gesagt/Der Mensch mus zuuor leben in Gnaden/Vnd der geistlich verstand macht jn nicht lebendig(wie er doch zuuor mit schneiden/Spiessen vnd Degen gehawen vnd gestochen hatte) Sondern findet jn lebendig. Darumb müsste entweder S. Paulus liegen/der da sagt/Der Geist macht lebendig/Oder Emser müsste liegen/Der da sagt/Der Geist heisse der geistliche Verstand/Der nicht lebendig macht/Wie er in seiner Glosen bekennet.

ALso daucht mich/Emser hette sich selb abgerand/vnd mir gewonnen geben/da ich schreib/Der Geist möcht nicht heissen ein geistlich verstand/Vnd so der geistlich Verstand darumb solt heissen lebendig machen/Das jn die haben/die zuuor in Gnaden leben/So mag der Buchstab auch lebendig machen/Ja der Kacheloffen vnd das Wandfas mag auch also lebendig machen/das ist/gehabt werden/von den lebendigen nach Emsers deuten. Widerumb/der geistlich Verstand mag auch heissen/Der da tödtet/das ist/von den todten gehabt werden/Ja auch mein Tintenfas mag auff die weise tödten/vnd müste auff Emsers glosirn S. Paulus Spruch ein solch Nasen gewinnen/Der Geist macht lebendig etc. das ist/der Geist wird gehabt von lebendigen vnd von todten/Aber der Buchstab wird gehabt von todten vnd lebendigen.

DA nu solche hohe treffliche ding mir so gar nerricht vnd lecherlich waren/Ward der trefflich Man zornig/vnd sprach / Ich machte ein Jauff draus/Weil ichs mit gutem Grund nicht widerlegen künde. Als denn zwar auch nicht billich / viel weniger not war / Das jemand solt aus solches trefflichen Mans subtilest tichten ein Jauff oder Gauch machen.

ALs aber nicht anders sein wolt/er müsste mit Schrifft streiten/ Da fieng er aller erst recht an/vnd füret viel mehr Veter ein/denn vorhin/Vnd an/Tritt erfür Cyrille/tritt erfür Ambrosi/tritt erfür Origenes/das ich dacht/er wolt ein singentantz zurichten/Aber es war seine meinung/Schrifft(das ist)Veter sprüch on Schrifft erfür zu bringen/ Das verstund ich alles noch nicht/ vnd hielt es nicht für Schrifft.

ZV letzt stösst er dem Schimpff den boden aus/vnd hewet nach mir ein elle tieff in den harten Fels / Da blinckelt ein mal sein scharff schneidens Schwert/Als were er Meister Lorentz vnter den Schwitzern/spricht/Tritt erfür Christe etc. Da zeucht er an/wie Christus solche Leut Priester genennet habe/Da er Matth. 5. sagt/Jr seid Saltz der Erden/Da hastus Luther/Dis ist die Schrifft / die da beweiset/ das Emsers volck Priester heisse / Dis ist die Auslegung vber S. Peters Spruch/ Saltz heisst Priester / Weirauch der Capplan / Wasser der Cüster/Vnd Fewer heisst der Schulmeister/ Stroe die Schüler/ So/so/so/möcht der streit ein end gewinnen. Nu bin ich zu frieden/ Nu gilts nimer lachē/der Vencker macht aus solchem ernst ein Jauff/ Wer mag mit gutem Grund widerlegen/das Saltz ein Priester heisse? Darumb/das nicht bas regene/Wil ich zum Widerspruch gedencken mit gantzem ernst/vnd sol der sein.

Saltz heisst Priester nach Emsers kunst. Matth. 5.

ICh Martin Luther bekenne/Das ich eintrechtiglich mit dem hochgelerten Herrn vnd Gottespriester Den Hieron. Emser halte vnd stimme/das der Spruch S. Petri nicht allein von der geistlichen/ Sondern auch von der leiblichen/oder das ichs auffs klerlichst sage/ von aller Priesterschafft / die in der Christenheit ist/zuuerstehen sey/ Das rede ich aus gantzem ernst / Denn ich hab in der warheit zuuor die Sach nicht recht angesehen. Nu hoff ich/Luther sey nicht mehr ein Ketzer/Vnd hab mich mit Emsern gar vereinigt.

ABer das ich nicht ein Fewer auff der andern seiten anzünde/ bey meinen guten Freunden / Bitte ich / sie wolten solchen Widerspruch mir nicht für vbel haben / Angesehen / das die warheit billich für allen dingen recht haben sol / Dazu so verlieren wir nichts dran/ Sondern gewinnen mehr denn vorhin. Fragestu wie das zugehe/ Höre zu / Ich hab in allen meinen Schrifften nicht mehr gewolt/ denn nur so viel/das alle Christen Priester seien / Aber doch nicht alle von Bischouen geweihet/Auch nicht alle Predigen/Mess halten/vnd priesterlich Ampt vben/Sie würden denn dazu verordnet vnd beruffen/Die ist das ende meiner meinung bestanden.

Alle Christen sind Priester.

ABer Emser springt weit vberhin/vñ erzwingt durch seinen schneidenden/lebendigen Verstand/mit voller macht / vnwidersprechlich/ das alle Christen auch leibliche Priester seien/von Bischouen geweihet/mügen alle on weiter Befehl oder beruffen/predigen / Mess halten/vnd alle priesterliche Ampt pflegen / das ist der preis vnd danck/ 1. Pet. 2.

den

den Emser am Luther in diesem Sand erjagt / erstritten vnd erôbert hat/mit allen ehren/Den ich jm von hertzen gan / Wil drob halten/ Bitte auch/das da helff halten/wer nicht ein Ketzer sein wil.

MOcht aber jemand dencken/Es were mein spott/So wil ichs mit ernst beweisen / das dis Emsers meinung müsse sein vnanfechtlich. Ist es nicht ernstlich war vnd offenbar gnug/das Emser sagt/ S. Peter rede auch von der leiblichen Priesterschafft: Hat er mir doch so grewlich drob belogen vnd gelestert / bis ichs jm zu habe müssen lassen/So ist das je auch noch ernstlicher war vnd so offenbar / das kein Mensch leugnen mag / das S. Petrus spruch sey gesagt zu allen Christen/Er sey jung oder alt/Man oder Weib/So mus auch on alles wancken/eben von denselben allen zuuerstehen sein/alles was drinnen mag verstanden werden/So denn alle Christen werden Priester genennet/da er sagt/Jr seid ein Königlich Priesterthum / vnd solchs auch von leiblicher Priesterschafft/die da geweihet sind / vnd Platten haben/zuuerstehen ist/Wie der Schneider Emser leret vnd gewinnet/ So müssen wir bekennen/das on zweiuel alle Christen solche leibliche Priester seien/Wöllen wir anders nicht Ketzer vnd des Teufels eigen sein/wie Emser drewet. Darumb tragen vieleicht die Weiber schleier/ vnd die Jungfrawen zöpffe/dz man jre Weihe vnd Platten nicht sehe.

Matth. 5.

NV wolan/das ist beschlossen / Es hat aber noch einen grossen feil/Ich wil mich gerne demütigen / von Weibern vnd Kindern predigt zu hören/Aber wie wöllen wir Emsern den Kutissenfresser dazu vermügen/Er wird nicht wöllen in der gemeine Priesterschafft sein/ Auch so wird er Weibern nicht gestatten jn zu leren/für grosser keuschheit/Wens gleich eitel hübsche/glatte / junge Metzlin weren / Doch ich hoffet/er were zu bereden / das er seine Beicht an heimlichem ort eim solchen Beichtuater thet/vnd der Absolution auffs demütigst gewartet. Doch das er nicht aber zornig werde/vnd klage / sein ding sey ein Geucherey vnd Geifferey/als denn war ist/Müssen wir nu für vns dencken/was hierin zu thun sey.

JCh wil meinen Raht geben/dieweil sie sich rhümen vnd brüsten/einer sonderlichen/vngemeinen Priesterschafft/Vnd alle Priesterschafft geistlich/leiblich oder wie sie mügen sein vnd heissen/sind in S. Peters worten allen Christen zugeeignet/wie der Spruch erzwingt/ So folget das die Emserische Priesterey sey ein frembd vnchristlich ding/Darumb acht ichs für das beste/das wir solche eigene frembde Priesterschafft/hinfurt nicht Priester/Sondern Plattentreger heissen/ Vnd jage das vnnütze Volck zum Land aus / Was sol vns das Plattenvolck/das weder geistlich noch leiblich Priester ist? Vnd was bedürffen wir jr/So wir selbs alle leiblich / geistlich / vnd allerley Priester sind? Wie vns Emser selbs leret mit seiner Schneiden/Sie fressen als der frembden vnnützen Geste/vnser Brod. Darumb nur aus/aus mit den Buben.

Plattenvolck.

DAs aber jederman kund werde/wie S. Peters Spruch zu allen Christen gesagt sey / Wiewol dasselb nicht not zu beweisen/weil Emser das selbs bekennet / Wöllen wir doch zum vberflus den Text in seiner ordnung vnd folge erzelen/Der laut also 1. Pet. 2.

1. Pet. 2.

LEget ab alle bosheit/vnd alle list/vnd falscheit / vnd hass/vnd alle Affterrede/Vnnd sucht die vernünfftige/vnuerfelschte Milch/

Gleich

Gleich wie die itzt geborne Kindlin thun/auff das jr durch dieselben gros werdet/So jr anders geschmeckt habt/Wie der HErr so lieblich ist/Zu welchem jr komen seid/als zu dem lebendigen Grundstein/Der da ist für den Menschen veracht/aber bey Gott erwelet vnd ehrlich/Auff welchen bawet auch euch als die lebendigen steine zu einem geistlichen Haus/zu einem heiligen Priesterthum/Vnd opffert geistliche Opffer/die da Gott angenem sind/durch Jhesum Christum etc.

WElcher Mensch ist so thum/das er nicht sehe/wie diese wort zu allen in gemein geredt werden? Wer sind sie/die da sollen die erzeleten Laster ablegen/Vnd vernünfftige/vnuerfelschte Milch suchen? Es mag je nicht von den Plattentregern verstanden werden? Er spricht/ von Milch suchen/Wie die Weiber pflegen zu sagen von den Kindlin/ Es sucht/wenn es seiner Mutter vnd Milch begert. Also sollen alle Christen auch jre vernünfftige Milch suchen/das ist/die Euangelische lere/die mit Menschen lere vnuerfelscht/lauter/rein/von der rechten Mutter/Braut Christi/der heiligen Kirchen kompt.

Vernünfftige Milch.

WJ sprecht er zu denselben/sie sollen sich auff Christum bawen/zu einem heiligen Priesterthum. Wenn ist das Plattenthum heilig? Wenn opffert es geistliche Opffer? Christenthum ist allzeit heilig/oder ist nicht Christenthum/denn er redet hie nicht von Keien opffer/sondern wie die Priester opffern/Das gehet im newen Testament also zu/das/ wie Christus selbs Priester vnd Opffer war/Also sind wir auch alle/ so wir Christen sind/warlich ein heiliges Priesterthum/vnd das Opffer selbs/Wie Paulus Rom. 12. das weiter ausbreit/Da er leret/wie wir vnsern Cörper opffern sollen ein Priesterlich Opffer.

Christenthum.

Rom. 12.

Folget S. Peter.

DArumb helt die Schrifft also/Nemet war/Jch wil in Zion legen einen öbersten Eckstein/ein auserwelten/ein ehrlichen/Vnd/der in jn gleubt/der sol nicht zu schanden werden. Derhalben habt jr des Ehr/die jr gleubet. Aber den Vngleubig ist der stein/ den die Bawleute verworffen haben/worden ein Heupteckstein/ vnd ein Stein/daran sie sich stossen/vnd ein Fels/darüber sie fallen/ Nemlich/die sich ergern an dem wort vnd nicht gleuben/auff den sie zu bawen sind. Aber jr seid das auserwelet Geschlecht/Ein Königlich Priesterthum/heilige Leute/Ein Volck des eigenthums/Das jr verkündigen solt/die Thaten des/der euch von den Finsternissen berufft hat in sein wünderlich liecht/Jr seid vorzeiten nicht Volck gewesen/seid aber nu Volck worden etc.

SAge mir/Kan jemand so grob sein/der nicht verstehe/zu wem S. Peter hie redet? Oder müssen hie Peter sprüch erfür tretten vnd deuten? So er das Volck vnd die Gemein so deutlich nennet/vnd sie doch allesampt ein königlich Priesterthum heisset/Befihlt jnen zu predigen/

die

die thaten Gottes/der sie beruffen hat. So nu das auch von der Emserischen Priesterschafft gesagt ist/wie vnser Emser leret/Sind wir gewislich alle auch solche Priester/Er deute Priester wie er wil/So sind alle Christen solche Priester/durch diesen Spruch/Sollen wir denn nu alle predigen/So müssen die Plattentreger stillschweigen/Dieweil sie ein ander eigen Priesterschafft haben/für allen Christen.

Auff die weise sind auch die zween Spr üch/Einer Apoc. 5. Du hast vns erlöst durch dein Blut/vnd ein Reich Gottes vnd Priester gemacht. Der ander Apoc. 20. In diesen wird der ander Tod kein gewalt haben/Sondern sie werden Gottes vnd seines Christi Priester sein/Alle beide von der gantzen Gemein gesagt vnd zuuerstehen/Wie die wort on alle Glose zwingen/vnd ist kein Spruch mehr im newen Testament/der von Priestern sage/denn diese drey/Die andern alle nennen Emsers Priester/nicht Priester/Sondern Diener/Wechter/vnd Alten/Damit der heilig Geist vns leret/das nicht Ole/Weihen/Platten/Casel/Alben/Kelch/Mess/Predigt etc. Priester mache vnd gewalt gebe/Sondern Priesterschafft vnd Macht mus zuuor da sein/aus der Tauffe mitbracht/alle Christen gemein durch den Glauben/der sie bawet auff Christum den rechten öbersten Priester/wie hie S. Peter sagt. Kurtze Deutung der zweyerley Spruch Apo. 5. vnd 20.

Aber solch gewalt zu vben vnd ins werck füren/gebürt nicht jederman/Sondern wer von dem Dauffen/oder dem/der des Dauffen Befehl vnd willen hat/berufft wird/Der thut denn solch werck/an stat vnd Person des hauffen vnd gemeiner gewalt. Darumb ists nicht war/das mehr denn ein einiges/einfeltiges Priesterthum sey in der Kirchen/Vnd die Plattentreger heissen nicht nach der Schrifft Priester/wie Emser lenget/Der Name ist vns allen gemein/mit aller seiner Gewalt/Recht/vnd zuhörung/Welchs vns diese Rauber vnd Gottes Diebe gern abreissen wolten/vnd jnen selb allein zueigen. Aber wie sie sich selb haben die Kirche genennet/vñ wir jnen den Raub haben abgesagt/Also haben sie sich selb Priester gemacht/das ist jnen nu auch genomen/doch die platten wollen wir jnen lassen/dz sie Plattentreger seien/weil sie Gottes wort nimer tragen wollen/sondern nur verkeren. Diener des Predigampts.

Was hülffs nu/wenn Emser tausent vnd aber tausent Peter sprüche füret/die alle eintrechtlich seinen hauffen Priester hiessen/Dennoch were keine Schrifft/Sondern eitel Menschen wort da/die da haben geirret/Aber doch nicht halsstarrig gewesen/wie diese Plattentreger. Aber S. Peters wort sind Gottes wort/die lassen kein anders/denn das einig gemeine Priesterthum bestehen. Es stösst die andern alle zu puluer/Da hilfft kein Emser für/wenn er solt sich tod liegen vnd lestern.

Wiewol ich den brauch auch gehen lasse/der itzt regirt/Das allein der geschmirte vnd beschorne hauff/Priester heisset/von alter menschlicher gewonheit/Wiewol sie auch derselben ampt nicht mehr treiben/Ist gnug das wir wehren/Das sie die heiligen Schrifft nicht mügen auff jren Thand reissen/vnd vns mit falschem schrecken durch göttlich Wort bedrawen vnd zwingen/nach jrem mutwillen/wie sie bisher gethan haben/vnd noch gerne thun wolten/Sondern das wir macht haben sie zu schrecken/Vnnd wo sie nicht recht wollen/Custos virgam/mit jnen versuchen.

Schrifft D. M. L. an H. Frid. Kur. zu Sachssen/das

SJe sollen dem Dauffen / als die Knechte/vnterthan sein/Vnd jre Tyranney lassen/Wo das nicht/Sollen wir jnen die Schrifft weisen/vnd sie mores lernen / Da grawet jnen für den zarten Tyrannen/ Darumb streben sie also/das sie nur möchten Juncker Priester durch die Schrifft genennet werden. Nein/das Schwert Emsers schneidet nicht/So sticht sein Spies nicht/So bricht sein Degen nicht/Liegen vnd lestern hilfft nicht / Gott aber vnd sein Wort bleibt ewiglich / Amen.

Also haben wir die zween Namen wider abgejagt den Kirchenreubern / das sie nicht Kirche noch Priester sind mehr denn alle Christen/Sie sollen auch noch wider geben/on jren Danck/den NamenClerus/vnd Leien/ja weniger denn Leien bleiben/Das sie zwischen zweien Stülen sitzen/Gleich wie sie weder Geistlich noch Weltlich sind/Da sol mir Gott zu helffen/das wir das Egyptisch frembd Volck recht erkennen. Das sey gnug vom ersten Widerspruch.

Schrifft D. M. L. an Hertzog Fridrich Kurfürsten zu Sachssen/darin er sich erbeut williglich zu erscheinen auff nechst zukünfftigen Reichstag zu Wormbs.

Anno M. D. XXI.

Dem Durchleuchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Fridrich/Hertzog zu Sachssen/des heiligen Römischen Reichs Kurfürst vnd Vicari/Landgrauen zu Düringen/Marggraff zu Meissen/Meinem gnedigsten Herrn vnd Patron.

Jhesus.

DVrchleuchtigster/hochgeborner Fürst/ gnedigster Herr/E. K. F. G. ist mein armes Gebet vnd demütig dienst allzeit in gehorsam zuuor.

GNedigster Herr / E. K. F. G. gnedige anzeigung/ Was Römischer Keiserlicher vnd Hispanischer Königlicher Maiestet/meins aller gnedigsten Herrn/bedencken vnd meinung in meiner Sachen ist/hab ich allenthalben zu gar demütigem Danck vnd gefallen vernomen/welcher gnaden gegen Kei. M. vnd E. K. F. G. ich mich auffs vnterthenigst bedancke. Vnd bin von hertzen erfrewet/das Kei. Mai. die Sachen/die ob Gott wil/Gottes / gemeiner Christenheit / vnnd der gantzen

deud-

deudschen Nation/vnd nicht eins einigen Menschen/viel weniger mein eigen/ist/zu seiner Kei. May. nemen wil.

DArumb bin ich nochmals/wie bisher allwege/meinem vielfeltigen Erbieten nach/vnd sonderlich dem/das hieuor im Druck ausgangen ist/des Copey E. G. F. G. ich hiemit vberschicke/vnterthenigklichen erbütig/alles das zu thun vnd lassen/das ich mit Gott vnd Christlichen ehren thun mag/Oder zu thuen vnd lassen/mit erbaren vnd Christlichen vnd gnugsamen Vrsachen der heiligen göttlichen Schrifft/geweiset werde.

DErhalben in aller vnterthenigkeit bittend/E. G. F. G. wollen gegen Röm. Kei. May. mich auffs vnterthenigst verbitten/mich mit gnugsamer versicherung vnd freiem/sichern Geleit für aller Gewalt/der ich mich mercklich zu beforgen hab/gnediglich zuuersehen/Vnd zu bestellen/das die Sach fromen/gelerten/verstendigen/vnuerdechtigen vnd Christlichen Mennern/geistlichen vnd weltlichen/Die in der Biblien wol gegründet/vnd verstand vnd vnterscheid der Göttlichen vnd Menschlichen Gesetzen vnd Gebot haben vnd wissen/zusampt mir mit vleis zuuerhören/befohlen werd/Vmb Gottes willen kein Gewalt wider mich/bis ich für vnchristlich vnd vnrecht befunden werde/fürnemen lassen.

ALs ein weltlich Heupt der heiligen Christenheit darob sein/Das mein Widerwertigen/die Bepstischen mitler zeit jres tobenden vnd vnchristlichen Fürnemen wider mich/mit verbrennung meiner Bücher/vnd grimmigen nachstellen nach meinem Leib/Ehr/Heil/Leben vnd Seligkeit/wiewol vnuerhöret/vnd vnüberwunden/abstellen.

VNd so ich dawider/zu errettung/mehr der göttlichen Euangelischen Warheit/denn meiner eigen nichtigen vnd vnwirdigen Person/etwas gethan hette/Oder aber hinfür würde gedrungen vnd verursacht zu thun/mich solcher nötigen Gegenwehre gnediglich entschüldigt/Vnd mich in gnedigen Schutz vnd befehl/das göttlich Wort zu retten/zu haben/auch aller gnedigster vnd Gnediger Herr sein/Wie denn zu hochgenanter Kei. May. vnd E. G. F. G. ich mich dieser/vnd aller andern Christlichen/Keiser. vnd Fürst. Tugend vnd Gnaden/als zu meinem allergnedigsten vnd gnedigsten Herrn tröstlich versehe.

DEnn ich bin in demütigem Gehorsam bereit/So ich gnugsam versicherung vnd ein frey Geleit auff vnd abe wider in mein gewarsam erlang/auff nechst künfftigem Reichstag zu Worms für gleichen/gelarten/fromen vnd vnuerdechtigen Richtern/für zu ko-

men/Vnd mit hülff des Allmechtigen mich dermassen erzeigen/vnd verantworten/Das menniglich in der warheit erfaren sol/das ich bisher nichts aus freuelen/ vnbedechtigen/ vnd vngeordneten willen/ vnd vmb zeitlicher vnd weltlicher Ehre vnnd nutzung willen/ Sondern alles das ich geschrieben vnd geleret hab/meinem Gewissen/Eid vnd pflicht nach/als ein armer Lerer der heiligen Schrifft/ Gott zu lob/zu heil vnd seligkeit gemeiner Christenheit/der gantzen Dendschen Nation zu gut/zu ausrottung der fehrlichen Misbreuche vnd Aberglauben/ vnd zu einer ledigung der gantzen heiligen Christenheit/aus so viel vnendlichen/ vnzelichen/vnchristlichen vnd verdamlichen/tyrannischen Verkleinerung/beschwerung/vnd Gottesslesterunge/für gewand vnd gethan habe.

E.L.F.G. wollen zusampt Rö. Kei. May. ein Christlichs auge vnd einsehen haben/ auff den hochbeschwereten Stand der gantzen Christenheit/ Das bin ich Kei. May. vnd E.L.F.G. vber Gottlich mild vnd gnade/mit meinem armen Gebet gegen Gott zuuerbitten/ allzeit/als der arm vnterthenige Capellan/ in aller demut schüldig vnd willig. Datum Wittemberg am tag Conuersionis S. Pauli. Im tausent fünffhundert vnd ein vnd zwentzigsten Jar.

E.L.F.G. Gehorsamer vnterthenigster
Capellan M. L.

Vnterricht der Beichtkinder/
vber die verbotene Bücher D. M. L.
Anno M. D. XXI.

Jhesus.

Allen Christen Menschen/ denen dis Büchlin für-kompt/ Wündsch ich Martin Luther/ gnad/vnd fried/ in Jhesu Christo/vnserm HErrn.

Es ist für mich komen/wie etliche Beichtueter nicht benügt/ Das das arm Volck/mit öffentlichem verbieten jrre gemacht wird/meiner Bücher halben/ Sondern auch in Gottes gericht fallen/vnd die Gewissen auszuforschen sich vermessen/ Des sie kein Gewalt haben/So jnen nicht mehr gebürt denn die Absolution/ so von jnen begert wird zu reichen. Derhalben mich Christlicher trew/

sorg

sorg treibt/Raht vnd Vnterricht zu geben / Damit ich das meine thue / vnd niemand jchtes schüldig bleibe seiner Seelen zu helffen/ So das jemand veracht / Der sol wissen / Jch wil an jm für Gott entschüldigt sein/Damit Gott befohlen/Amen.

ZVM ersten. So meine Lere aus Gott ist / Wie ich nicht anders mir bewusst/So mus man sich des erwegen / das sie von dem grössern Teil verdampt werde/Sonderlich von den geistlichen Prelaten/vnd die wir heissen die Gelerten. Wie es ergangen ist allen Propheten/Aposteln / vnd Christo selbs/als im Daniel. Cap. 13. geschrieben stehet. Die bosheit kömet von den Elltesten / die da angesehen werden / als regiren sie das Volck. Derhalben ich diese vermanung thue nicht jederman / Denn ich wil niemand zu meinen Büchern treiben noch laden/Sondern nur denen/die ein Gewissen haben/als sey mein Lere recht/Vnd doch sich die menge vnd höhe der Widersprecher lassen krencken vnd bewegen/wider jr gutes vnd schwachs Gewissen zu thun.

Daniel. 13.

ZVm andern. Wird nu der Beichtuater jemand forschen/Ob er meine Büchlin hab oder lese? Vnd damit sein blödigkeit anstossen/Sol er jm antworten mit demütigen worten also. Lieber Herr ich bitte/wolt mich nicht in die Strick vnd Fehrligkeit jagen/Jch bin nicht komen zur Beicht das jr mich bestricken/Sondern lösen sollet. Denn dieweil in dieser Sache viel gelerter vnd grösser Leute auff beider seiten sich bemühen/vnd noch nichts endliches ist beschlossen/Bin ich vnd jr selbs auch/zu geringe/das Vrteil auff einen ort zu stellen.

ZVm dritten. Sage weiter so es not ist. Lieber Herr/Jr seid ein Beichtuater/vnd nicht ein Stockmeister/mir gebürt zu beichten/ was mich mein Gewissen treibet/ Euch gebürt nicht zu treiben/ euch gebürt nicht zu forschen meine heimligkeit / Jr möchtet wol forschen/wie viel Pfennig ich im Beutel hette / Schweig ich etwas das ich weis/So stehet die Fahr bey mir / Was gehet es euch an/Gebt mir mein Absolution/die jr mir schüldig seid/Vnd haddert jr darnach mit Luther/Bapst/vnd mit welchem jr wolt / Macht mir nicht einen Dadder / Disputation / vnd fahr aus dem heiligen Sacrament der Beicht/Dieser handel gehöret nicht in die Beicht / Jch wil antworten/wo vnd wenn es zeit ist/von diesen Sachen zu antworten.

ZVm vierdten. Desselben gleichen bitte auch ich die Beichtuater/ wolten sich enthalten/Vnd nicht in Gottes gericht greiffen/Dem allein heimligkeit der Hertzen behalten sind/wie Psalm. 7. sagt/ Er ist ein Forscher der Nieren vnd der hertzen. Vnd sie solten Gott dancken/das sie solcher Fahr des forschens vberhaben weren/So sie nicht mehr denn hören vnd absoluiren schüldig sind. Es ist nicht not/ das man jemand zwinge zu öffnen sein Gewissen/Vnd wie man sagt/ Niemand sol zum Glauben gezwungen/sondern nur berufft werden/

Psalm. 7.

Sol jemand komen/Gott wird jn durch ein ruffen wol bewegen/Bewegt er jn nicht/Was magstu mit deinem treiben? Also hat S. Paulus geleret/Man sol in solchen fellen nicht fragen/vmb der blöden Gewissen willen/Das man sie nicht verwirre vnd betrübe 1. Corinth. 8. vnd Rom. 14. 1. Cor. 8. Rom. 14.

Zum fünfften. Wo der Beichtuater nicht ablassen wolt/vnd die Bulle fürhielte/Sol er sagen also/Lieber Vater/die Bulle ist nicht geachtet von vielen fromen Leuten/So wisset jr/wie des Bapsts Vrteil pflegen zu wancken/Heut setzt er etwas/Morgen zustöret er es wider. Darumb wil ich nicht von euch auff einen solchen Sand vnd wancken getrieben sein/das ich heut etwas bekenne/morgen verleugne/Vnd mich also einen Wind hin/den andern her/schlahen lasse/Ich bin nicht schüldig auff solch wancken vnd vngewissen Handel euch zu folgen/Gebt mir mein Absolution/die ist mir gewis/Vnd lasst die Sache zuuor auch gewis werden/Vnd treibet mich als denn drauff.

Zum sechsten. Wo er noch nicht wolt ablassen/Wolt ich sein Absolution lassen/vnd ehe von jm gehen/Als von dem/der sich mit dem Lucifer anmasst/vber sein Stand vnd Ampt/in Gottes gericht zu fallen/vnd heimligkeit der Hertzen zu forschen/des er nicht gewalt hat/Vnd sol nichts darumb sich bekümmern/Wo Mensch nicht absoluirt/da absoluirt Gott. Zugleich als wenn die Tauffe vnd das Sacrament des Altars jemand von dem Priester begerte/vnd ers nicht geben wolte/Hette sein Glaub vnd begirde doch gnug dauon empfangen/Also ob der Beichtuater nicht wolt absoluiren/Sol er doch frölich vnd sicher sein der Absolution/dieweil er gebeicht vnd sie begeret vnd gesücht hat/In solchem Fall mus man den Beichtuater achten als einen Reuber vnd Dieb/Der da vns nimpt vnd fürhelt das vnsere/Vnd wir mügen vns frölich rhümen/wir sind absoluirt für Gott/Auch das Sacrament drauff empfahen on alles scheuen.

Zum siebenden. Wo aber mutige vnd starcke Gewissen sind/die die Warheit verstehen vnd bekennen dürffen/Ist nicht not mein Raht/sie werdens selb wissen/wie sie sich halten sollen. Doch wil ich vbrigs vleis auch sagen mein meinung. Wenn sie dem Stockmeister oder Treiber in der Beicht frey bekand/das sie die verboten Bücher haben oder nicht haben. Vnd er nicht absoluiren wil/sie versprechen denn/nimer zu haben vnd lesen solche Bücher/Sol er sagen/Lieber Herr/absoluirt mich auff mein fahr/Ich wil die Bücher nicht lassen/Denn ich sündigt wider mein Gewissen. Nu solt jr mich nicht treiben wider mein Gewissen/wie jr selb wisset/oder wissen sollet/ Roma. 14. Rom. 14.

Zum achten. Wil er nicht/vnd treibet mit der Bulla/So sol man den Spruch S. Peters Acto. 5. darhalten/Man mus Gott mehr denn Menschen gehorsam sein/Vnd wens schon alle Welt mit dem Bapst vnd Bullen hielte/Dieweil sie so klerlich das Euangelium vnd Glauben verdampt/Sol man jr nicht gehorsam sein/ja sie verbrennen vnd vertilgen/Angesehen das Exempel Christi/Welchen auch alle Welt verfolget/doch Er darumb nicht vnrecht hatte. So ist Act. 5.

Luthers lere noch nicht vberwunden / das sie falsch sey/Vnd bisher nur mit gewalt angrieffen.

ZVm neunden. Wil er nicht absoluiren/so las ers/Vnd geb er rechenschafft am Jüngstentag seines versagten Ampts/vnd beraubten Sacramentes/dem er es schüldig gewesen / Vnd sol sich dasselb Beichtkind nicht mehr vmb die Absolution bekümmern / Vnd auff solch gethane Beicht vnd gesuchte Absolution frey zum Sacrament gehen/Er ist für Gott gewislich absoluirt/Vnd mus den Raub seiner Absolution gedültig vnd frölich leiden/wie er leiden müsst einen leiblichen Raub. Die Sacrament mag man vns nemen/versagen/vnd verbieten/Aber die Krafft vnd Gnade der Sacrament müssen sie vns vngebunden vnd vngenomen lassen. Gott hat nicht in jre gewalt vnd mutwillen/Sondern in vnsern Glauben gestellet/vnser Heil vnd seine Gnade/wie er sagt/Gleubt nur das jrs empfahet/was jhr bittet / So habt jrs gewis/Marci 11.

ZVm zehenden. Wil aber auch der Priester das Sacrament des Altars versagen/als dem / der nicht absolnirt sey / Sol man aber demütig dafür bitten das ers gebe. Denn man mus gegen dem Teufel vnd seinen wercken allzeit mit demut handeln/vnd doch ein trotzigen Glauben behalten. Vnd wenn das nicht wil helffen/So las faren Sacrament/Altar/Pfaff/Kirchen / Denn das Göttlich Wort in der Bulle verdampt/ist mehr denn alle ding / Welchs die Seele nicht mag emberen/mag aber wol des Sacraments emberen / So wird dich der recht Bischoff Christus selber speisen/geistlich mit demselben Sacrament/Las dir nicht seltzam sein / ob du dasselb Jar nicht zum Sacrament gehest. Es ist dein schuld nicht / du woltest gerne / vnnd wirst verhindert/vnd des deinen beraubt/Vnd der Kirchen gebot sol dich nicht anfechten/Dieweil sie dich damit treiben / wider Gottes wort vnd dein Gewissen / Wider welchs kein Gebot gemacht mag werden/noch bestehen/wens schon gemacht ist/wie sie all selbs leren.

ZVm eilfften. Darumb hüte dich/vnd las je kein ding so gros sein auff Erden/ob es auch Engel vom Himel weren/Das dich wider dein Gewissen treibe von der Lere/die du göttlich erkenst vnd
Galat. 1. achst. S. Paulus sagt Galat. 1. Wenn ein Engel von Himel anders saget/denn das Euangelium/solt er verbannet werden. Du bist nicht der erste/Wirst auch nicht allein noch der letzte sein/der vmb Gottes
Matth 5. worts willen verfolget wird. Christus sagt/Selig seid jr/Wo jr verfol-
Matth. 24. get werdet vmb der Gerechtigkeit willen. Item / Jr müsset von allen
Johan. 16. Menschen gehasset werden vmb meinet willen. Item/Es wird die zeit komen / Das / so euch verfolgen werden / meinen sie thun Gott ein dienst daran. Solch Sprüche müssen wir fassen / vnd vns damit stercken/Ja Gott dancken/loben vnd bitten / Das wir wirdig werden/ vmb seines Worts willen zu leiden. Gedenck das verkündiget ist / wie zun zeiten des Endechrists niemand predigen thar/Vnd werden alle/ wie die verbanten/geachtet werden/die Gottes wort reden oder hören/Das gehet jtzt/vnd hat lenger denn hundert jar gangen.

ZVm zwelfften. Wo man aber würde dringen auff etlicher Prelaten ausgangen Zettel / Darinnen verboten sind allerley Lasterbücher vnd Schmachbriefe / Sol man darinnen auffs aller demütigst

mütigst gehorsam sein/Denn wer Gottes wort erkennet vnd gleubet/ Dem werden Lasterbüchlin vnd Schmachbriefe nimer wolgefallen. Vnd in Keisers rechten solch Vbeltheter den Kopff verwirckt haben mit allen/die sie lesen/hören/vnd behalten / Darumb bitte ich auch/ dieweil hierinnen kein gut Gewissen mag gehabt werden/Jederman wolt sich für solchen Büchern/ als für tödlicher Gifft/hüten/vnd fliehen.

Schmachbuch. DArein aber sol vnd mag niemand meine Büchlin ziehen noch zelen. Denn das heisst ein Schmachbuch/oder famos Libell/wie es auch Keiserlich Recht selb deuten / Darin mit namen jemand in sonderheit geschmecht wird an seiner Ehre / Vnd der Schreiber seinen namen nicht anzeigt/Wil nicht zu recht stehen / Fürcht das Liecht/ wil doch schaden im finsternis gethan haben / Beisset heimlich/wie ein vergiffte Schlange/als Salomon sagt.

NVn hab ich meinen Namen vnd alle meine Bücher angezeigt öffentlich/vnd am tag frey gehandelt / mich zu recht erboten vnd noch erbiete/Vnd wiewol des Bapsts Regiment antastet/ Doch seine Person nie angerüret / noch jrgend eines Prelaten noch Vntern auch niemands in sonderheit heimlich Laster / Sondern öffentliche gemeine Gebrechen/beschreiet/Wie das einem Prediger gebürt/vnd alle Propheten gethan haben. Wenn das solten Schmachbücher heissen/So müsst man kein Laster mehr in dem Volck strafen/vnd würde das Euangelium vnd gantz Schrifft auch ein Lasterbuch heissen darinnen so viel vnd harte straff der Laster geschrieben sind. Nu ists war/es geben leider viel Lasterbücher jrre ohn Namen vnd Tittel/Die man billich verbeut vnd verbieten sol / Denn sie sind nicht allein wider die Christliche liebe/Sondern auch wider natürliche Gesetze.

ZVm dreizehenden. Vnd am ende bitte ich alle Prelaten vnd Beichtueter wolten sich/wie gesagt/finden lassen/Vnd nach dem heiligen Euangelio das Volck nicht mit gewalt stürmen/Sondern freundlich vnd senfft regiren vnd vnterweisen/Jr Gewissen nicht treiben noch martern/welchs ein Tenfels werck ist/Auff das sie nicht ein vrsach erregen/zu fragen vnd widerumb zu forschen / Woher sie die gewalt haben/vnd wo die heimliche Beicht herkome? Daraus denn ein Auffruhr möcht erfolgen/der jnen zu schweer würde/Denn ob wol solche Beicht das allerheilsamst ding ist / Weis man doch wol/wie der Beltz auff den ermeln stehet. Darumb not sein wil/das solch heilsam ding/nicht durch freuel/ sturm / gewalt/der Regenten anhebe zurüttet werden. Man las sich das Exempel bewegen/wie viel dings were verblieben / wo der Bapst vnd die seinen hetten ohn sturm vnd freuel mit mir gehandelt/Vnd wie sie nimer erwider bringen mügen / was sie verloren haben / Damit ich einen jederman wil gewarnet/vnd für sturm/gewalt gebeten haben wil. Es ist stürmen an sein ende komen / Sehet euch für vnd seid weise.

Gott gebe vns allen seine Gnade/

AMEN.

Grund vnd vrsach aller Artickel D.M.Luth. So durch Römische Bulla vnrechtlich verdampt sind.

Lutherus ad Georg. Spalatinum. Tom. 1. epist. fol. 310. Calendis Martijs absoluta vernacula Assertio est, mi Spalatine, Sed quando ad te perueniet? Vuitebergæ 6. Martij, Anno 21.

Anno M. D. XXI.

Jhesus.

Allen fromen Christen/die dises Büchlin lesen oder hören/Gnade vnd Friede von Gott/Amen.

GEbenedeiet vnnd gelobt sey Gott der Vater vnsers HErrn Jhesu Christi/Der zu diesen zeiten so viel Hertzen erleucht/vnnd Christlichen Verstand auch in den Leien erweckt/Das man in aller Welt ansehet/rechten vnterscheid zu sehen/der geferbeten vnd gleissenden Kirchen/oder Geistligkeit von der recht grundguten Kirchen/Die vns bisher so lange mit heiligen Kleidern/Berden/Wercken/vnd dergleichen eusserlichen scheinen/vnd Menschen Gesetzen verborgen vnd versetzt gewesen/Das wir auch zu letzt/mehr mit Gelt geben/denn mit gleuben/selig zu werden geleret sind. Es wil vnd mag (als wir sehen vnd billich hoffen vnd bitten sollen) seine göttliche Güte/solchen Greuel vnd Jrrthum in seiner Kirchen wütend/nicht lenger dulden/Amen/Amen.

WElcher seiner göttlichen Güte/vnter andern/das nicht ein geringe Zeichen ist/Das er newlich etliche Tyrannen der Christenheit/so blind vnd mit einem Schwindelgeist jrr gemacht hat/Das sie eine Bullen haben zu jrer selbs höchsten Schand vnd merklichem vnwiderstatlichem Abfall lassen ausgehen/Darin sie auch des vergessen/Damit sie bisher/die Welt betrogen vnd generret haben/nemlich/Den guten schein vnd gleissende farbe/Denn sie so öffentliche Warheit verdampt haben/das gar nahe/stein vnd holtz wider sie schreien/Vnd nie keine Bulle so schmelich/verachtlich/schimpfflich empfangen ist.

GOtt wolt solch sein Werck angefangen nach seiner Barmhertzigkeit/volziehen/Vnd vns Gnade geben/solch sein Gnade erkennen/bedancken/vnd vmb ein seligs Ausfüren ernstlich bitten/Das die armen Seelen nicht mehr so kleglich durch solche Triegerey vnd Gauckelkirchen verfüret werden/Amen/Amen.

Grund vnd vrsach aller Artickel D. M. L.

DErhalben ich / genent D. Martinus Luther / von hertzen erfrewet / mir fürgenomen / zu weiter vnterricht vnd entdeckung der falschen / geferbten Kirchen / die Artickel allesampt mit gründlicher Schrifft beweisen / Damit ein iglicher sich selb müge schützen / wider die blinden Schirmschlege / So solche Gauckler pflegen fürzuwenden / Ob sie vieleicht ein mal zu sich selbs wolten komen / vnd jr Gleissen der Warheit / jr Gauckeln dem ernst / jr farbe dem grund / raum lassen / Doch mus ich zuuor eine Ausrede thun auff etliche Bezichtigung / so sie auff mich treiben.

Verantwortung D. L. der stück / so im seine Widersacher fürgeworffen.

VNd zum ersten lasse ich die faren / Da sie mir schuld geben / Ich sey beissig oder vngedültig / Denn ich mich des nicht fast entschüldig / Darumb das ich das nicht gethan hab / in den Büchlin / da ich Christliche Lere gehandelt habe / Sondern allein in den Haderssachen / vnd nerrischen Question / vom Bapsthumb / Ablas / vnd dergleichen Gauckeley / Darein sie mich gedrungen haben / das auch Sachen sind / die nicht wirdig noch leidig sind gewesen / so vieler / schweige denn / freundlicher vnd friedlicher Wort.

SIe heben mir auff / Das ich ein einiger allein mich erfür thue jederman zu leren / Da antworte ich auff / das ich mich selb noch nie dargethan habe / Sondern allzeit zu winckel kriechen geneiget / Sie haben mich aber mit list vnd Gewalt erfür gezogen / Preis vnd Ehre an mir zu erlangen. Nu so jnen das Spiel mislinget / bin ich für jnen der Ehrgeitzigkeit schüldig / Vnnd ob es gleich war were / Das ich allein mich hette auffgeworffen / Weren sie dennoch damit nicht entschüldigt / Wer weis ob mich Gott dazu beruffen vnd erweckt hat / Vnd jnen zu fürchten ist / das sie nicht Gott in mir verachten.

Propheten durch Gott erweckt im alten Testament.

LEsen wir nicht / das Gott gemeiniglich nur einen Propheten auff eine zeit aufferweckt im alten Testament? Moses war allein im ausgang von Egypten / Helias allein zu Konig Achabs zeiten / Heliseus auch allein nach jm / Jsaias war allein zu Jerusalem / Oseas allein in Jsrael / Jeremias allein in Judea / Ezechiel allein zu Babylonien / Vnd so fort mehr / ob sie schon viel Jünger hatten / die auch Propheten Kinder hiessen / Lies er doch nicht mehr denn einen allein predigen / vnd das Volck straffen.

Gott hat geringe Leute zu Propheten erweckt.

DAzu hat er noch nie kein mal den öbersten Priester / oder andere hohe Stende zu Propheten gemacht / Sondern gemeiniglich nidrige / verachte Person aufferweckt / auch zu letzt den Hirten Amos / Ausgenomen den König Dauid / Wiewol er auch von nidrigem

Stand

Stand zuuor kam. Also haben die lieben Heiligen allzeit wider die Obersten/König/Fürsten/Priester/Gelerten/predigen vnd schelten müssen/Den hals dran wagen vnd lassen/wie es denn auch geschehen.

ES füreten auch zu denselben zeiten die grossen Hansen/wider die heiligen Propheten/kein ander Widerwort/denn das sie die Obersten weren/Man solt jnen gehorchen/vnd nicht den geringen verachten Propheten/Wie das Jerem. 18. schreibet. Also thut man jtzt auch/Es sol alles vnrecht sein/was der Bapst/die Bischoue vnd Gelerten nicht leiden wollen/Man sol sie nur hören/Ob sie schon sagen/was sie wollen. Jerem. 18.

WO im newen Testament/sind sie nicht auch seltzam gewesen/die rechten Bischoue vnd Lerer? S. Ambrosius war zu seiner zeit allein/nach jm S. Hieronymus/vnd darnach S. Augustinus/ Dazu hat Gott nicht viel hohe/grosse Bischoue dazu erwelet/S. Augustin war in einer kleinen vnberümbten einigen Stad Bischoff/Hat er aber nicht mehr gethan/denn alle Römische Bepste mit allen jren Mitbischouen/das sie jm auch das Wasser nicht reichen mügen? So ists je war/das alle Ketzerey durch Bischoue vnd Gelerte entstanden/oder je gesterckt sind/Wie sol man denn nu sicher sein bey jnen/Nu sie nicht mehr der Kirchen warten/vnd weltliche Herrn worden sind/So zu der zeit sie so fehrlich waren/da sie besser/gelerter/heiliger vnd vleissiger waren? Noch wollen wir je blind sein. Ambrosius. Hieronymus. Augustinus. Durch welche alle Ketzerey entstanden.

ICh sage nicht/Das ich ein Prophet sey/Ich sage aber/das jnen so viel mehr zu fürchten ist/ich sey einer/So viel mehr sie mich verachten vnd sich selbs achten. Gott ist wünderlich in seinen Wercken vnd Gerichten/der nicht achtet hohe mennige/grosse kunst oder gewalt/Wie Psalm. 138. saget/Alta á longe cognoscit. Bin ich nicht ein Prophet/so bin ich je doch gewis für mich selbs/Das das wort Gottes bey mir/vnd nicht bey jnen ist/Denn ich je die Schrifft für mich habe/vnd sie allein jre eigene Lere/Dasselb mir auch den mut gibt/Mich so wenig zu fürchten für jnen/So viel sie mich verachten vnd verfolgen. Es waren gar viel Esel in der Welt zu Balaams zeiten/Noch redet Gott durch keinen/denn allein durch desselben Balaams Esel. Er spricht im 14. Psalm zu denselben grossen/Jr habt geschendet die guten Lere des armen Predigers/darumb/Das er in Gott trawet/Als solt er sagen/Dieweil er nicht gros/hohe/vnd gewaltig ist/mus seine Lere für euch falsch sein. Psal. 138. Balaams Esel/Num. 22. Psal. 14.

SJe sagen auch/Ich bringe new ding auff/Vnd sey nicht zuuermuten/das alle andere so lange geirret haben. Das musten auch die alten Propheten hören. Wenn

der

der zeit lenge solt gnugsam sein/zur Ausrede / Hetten die Jüden die allerbesten sache wider Christum gehabt / Des Lere anders war/ denn sie in tausent Jaren gehöret hatten. Auch hetten die Heiden billich die Apostel verachtet/ Dieweil jre Vorfaren/mehr denn drey tausent Jar viel anders gegleubt hatten/Es sind Mörder/Ehebrecher/ Dieb blieben von anfang der Welt/bleiben auch bis ans ende/ Sols darumb recht sein?

D. M. prediget nicht new ding/ wie jm seine Feinde schuld geben.

ICh predige nicht newe ding/ Ich sage das alle Christliche ding seien bey denen untergangen / Die es solten haben gehalten/ Nemlich/die Bischoue vnd Gelerten / Daneben ist mir nicht zweiuel/es sey die Warheit bisher blieben in etlichen Hertzen/ Vnd soltens eitel Kinder in der Wiegen sein. Es bleib auch der geistlich verstand des Gesetzs im alten Testament bey etlichen geringen / Er gienge aber vnter bey den Hohenpriestern vnd Gelerten/die jn halten solten. Also spricht Jere. 5. Das er bey den Obersten weniger Verstand vnd Recht funden habe/denn bey den Leien vnd gemeinem Volck. Also ists auch jtzt/das arme Bawren vnd Kinder bas Christum verstehen/denn Bapst/Bischoue vnd Doctores / vnd ist alles vmbkeret. Jerem. 5.

WOllen sie aber nicht anders / Wolan sie lassen mich einen Heiden sein/Was wolten sie antworten / oder wie wolten wir vns dazu stellen / Wenn vns der Türck vmb vnsers Glaubens willen grund fragte/ Der nichts darauff gebe/wie viel/wie lang/wie grosse Leute / so oder sonst gehalten hetten? Wir müsten je aller dinge schweigen/vnd jm die heiligen Schrifft im grund anzeigen. Es solt gar schimpfflich vnd lecherlich sein / So man jm wolt sagen/ Sihe da/so viel Pfaffen/Bischoue/König/Fürsten/Land vnd Leut haben so lange das vnd das gehalten. Also thue man mir jtzt auch/Las doch sehen/Wo stehet oder ligt vnser Grund vnd bester vorraht/ Last jn vns ein mal ansehen/zum wenigsten vmb eigener stercke oder andacht willen.

SOllen wir so grossen Grund haben/vnd denselben nicht wissen/vnd jederman bergen / So jnen Christus hat wollen so gar öffentlich/gemein/vnd jederman bekand haben/wie er sagt Matth. 5. Man zündet nicht ein Liecht an/vnd setzet das vnter ein Kommas/ Sondern auff den Leuchter/Auff das es allen denen leuchte/die im hause sind. Lies doch Christus seine hende / füsse/vnd seiten tasten/ Auff das die Jünger sein gewis weren. Warumb solten wir denn auch die Schrifft / die da warlich Christus geistlicher Leib ist/nicht tasten vnd prüfen/Ob es die sey / in welche wir gleuben oder nicht/ Denn alle ander Schrifft sind fehrlich/Möchten vieleicht fliegende Geister sein/die nicht Fleisch noch Bein haben/wie Christus hat. Matth. 5.

DAmit

DAmit ich auch denen wil geantwortet haben/ die mir schuld geben/ Ich verwerffe alle heilige Lerer der Kirchen/ Ich verwirff sie nicht/ Aber dieweil jederman wol weis/ Das sie zu weilen geirret haben/ als Menschen/ Wil ich jnen nicht weiter glauben geben/ denn so fern sie mir beweisung jhres verstandes aus der Schrifft thun/ die noch nie geirret hat. Vnd das heisset mich S. Paul. 1. Thess. vlt. da er saget/ Prüfet vnd beweret zuuor alle Lere/ welche gut ist/ die behaltet. Desselben gleichen schreibet S. Augustin zu S. Hieronymo. Ich hab erlernet/ allein denen Büchern/ die die heilige Schrifft heissen/ die Ehre zu thun/ Das ich festiglich gleube/ keiner derselben Beschreiber habe je geirret/ Alle ander aber/ lese ich dermassen/ das ichs nicht für war halte/ was sie sagen/ Sie beweisen mirs denn mit der heiligen Schrifft/ oder öffentlicher vernunfft.

Wie fern D. L. die Lerer der Kirchen verwirfft etc.

ES mus je die heilige Schrifft klerer/ leichter vnnd gewisser sein/ denn aller anderer Schrifft/ Sintemal alle Lerer jre rede/ durch dieselben/ als durch klerer vnd bestendiger Schrifft/ beweren/ vnd wollen jre Schrifft durch sie befestiget vnd erkleret haben/ So mag je niemand ein tunckel Rede durch eine mehr tunckel rede beweisen. Derhalben vns die not dringet/ mit aller Lerer Schrifft/ in die Biblien zu lauffen/ vnd alda gericht vnd vrteil vber sie holen/ Denn sie ist allein der rechte Lehenherr/ vnd Meister vber alle Schrifft vnd Lere auff Erden. So aber das nicht sein sol/ Was sol vns die Schrifft? So mehr verwerffen wir sie/ Vnd lassen vns gnügen an Menschen Bücher vnd Lerer.

Heilige schrifft ist allein die rechte Meisterin vber alle Schrifft.

DB mich nu wol viel grosser Hansen darumb neiden vnd verfolgen/ erschreckt mich nicht/ Ja es tröstet vnd stercket mich/ Sintemal es offenbar in aller Schrifft ist/ das die Verfolger vnd Neider gemeiniglich vnrecht/ vnd die verfolgeten recht gehabt haben/ Vnd allzeit der gröster Hauffe bey der Lügen/ der weniger bey der Warheit gestanden ist/ Ja ich weis/ wo mich geringe vnnd wenig Menschen darumb anföchten/ Das es noch nicht aus Gott were/ was ich schrieb vnd leret. Es hat S. Paulus durch seine Lere viel Auffrhur erweckt/ wie wir in Actis lesen/ Es war darumb nicht falsch seine Lere/ Warheit hat allzeit rumort/ Falsche Lerer haben allzeit/ Friede vnd friede gesagt/ Wie Esaias vnd Jeremias schreiben.

Allzeit stehet der gröste Hauffe bey der Lügen/ etc.

DArumb so wil ich/ Vnangesehen den Bapst mit seinem grossen hauffen/ die Artickel/ so in der Bullen verdampt/ mit freuden/ so viel mir Gott gnade gibt/ erretten vnd schützen/ Trawe sie/ von Gottes gnaden/ für vnrecht wol zu erhalten/ Für gewalt aber/ ist nicht mehr hie denn ein armer Cörper/ den befihl ich Gott/ vnd seiner heiligen/ vnd durch den Bapst verdampten/ Warheit/ Amen.

DEr

Grund vnd vrsach aller Artickel D. M. L.

Der I.

Es ist Ketzerey/Wo man helt/das die Sacrament Gnad geben/allen/die nicht einen Rigel fürstecken.

DJesen Artickel zuuerstehen/ist zu mercken/das mein Widerpart also geleret haben/das die heiligen Sacrament Gnade geben jederman/Ob er schon nicht Rew habe für seine Sünde/oder auch keine gute gedancken/Sondern sey gnug/das er nicht einen Riegel fürstecke/das ist/Das er nicht einen mutwilligen Fürsatz zu sündigen habe. Dawider hab ich diesen Artickel gesetzt vnd noch setze/vnd sage/Das es vnchristlich/verfürisch vnd ketzerisch ist/Denn es ist vber den abgethanen Rigel vnd bösen Fürsatz/nicht allein not warhafftige Rew für die Sünde/die Sacrament zu empfahen/Sondern es mus auch ein fester Glaube da sein im Hertzen/das Sacrament wirdiglich zu empfahen.

Was da sey oder heisse einen Riegel fürstecken.

Rom. 14.

Rom. 1. Ephe. 10. Ebr. 2.

DAs beweiset Christus Matthei 9. da er den Gichtbrüchtigen Menschen gesund macht/vnd zuuor zu jm sprach/Gleube mein Son/So sind dir deine Sünde vergeben. Were nicht der Glaube not gewesen/das jm seine Sünde vergeben würden/warumb hette jn Christus gefoddert? Dazu so lesen wir das Christus kein Zeichen gethan hat/noch jemand je geholffen/Es hat müssen Glauben da sein/das er es thun köndte vnd wolt/Also das auch S. Mattheus schreibet Cap. 13. Er habe in seinem Vaterland kein Zeichen thun können/ vmb jres Vnglaubens willen.

Gichtbrüchtiger von Christo gesund gemacht. Matt. 9.

Matth. 13. Marc. 16.

JTem/da er beten leret/Marc. 11. sagt er/Wenn jr betet/So solt jr gleuben/das jrs erlangen werdet/So habt jrs gewis/Was ist aber Sacrament empfahen anders/denn ein begirde göttlicher Gnad haben? Was ist aber göttliche Gnade begeren anders/denn ein warhafftigs hertzlich Gebet? Wie solt es denn nicht vnchristlich sein/So man leret/die Sacrament vnd gnade Gottes empfahen/on solche begirde/on Glauben/ja on Rew der Sünde/on alle gute gedancken? Jsts nicht erbermlich ding/solches zu hören in der Christenheit?

Marc. 11.

Leo. 8.

Sacrament empfahen.

DJeweil denn dieses der Heuptartickel ist/daran die andern alle hangen/Müssen wir jn weiter befestigen vnd erkleren/ob es helffen wolt.

Erweisung dieses ersten Artickels aus der Schrifft.

S. Jacobus 1. Jacobi spricht/wer da bedarff Weisheit/der sehe vnd bitte sie von Gott/der jederman gibt vberflüssig/So wird sie jm geben/Er sol aber bitten mit einem festen Glauben vnd nicht zweifeln. Denn so er zweifelt/Jst er gleich wie ein Welle oder Bülge des Meers/die vom Wind hin vnd her getrieben wird/Derselbe Mensch neme jm nicht für/das er etwas von Gott erlange. Es ist ein solch Man vnbestendig in alle seinem Wandel/darumb/Das er ein zweifelig Hertz hat.

Jacob. 1.

Psal. 10.

JSt das nicht klar gnug gesagt/das der Mensch nichts empfahen kan von Gott/der da bittet/vnd nicht festiglich gleubet er werde es empfahen/Wie viel weniger mag der empfahen/der nicht bittet/nicht gleubet/

Psal. 4.

gleubet/nicht[a] bedrewet/ nichts gutes gedenckt/ Sondern nur den Nigel böses fürsatzs abthut/wie sie leren? Wie köndten denn die Sacrament gnade geben solchen vngleubigen/vnbereweten/ vngütigen/ begirdlosen Hertzen? Behüte Gott alle seine Christen/für solchen vnchristlichen/ dieser verfürisch Bullen / vnnd dergleichen Meister/jrrthum/der noch nie gehöret ist von anfang der Welt.

[a] berewet.

Rom. 14. DAzu spricht S. Paulus Rom. 14. Alles was nicht aus dem glauben geschicht/das ist Sünde. Wie mügen denn die Sacrament gnade geben den Vngleubigen/Die eitel Sünde thun/ in allen stücken vnd wercken/so lange sie nicht gleuben/Ja wie ists müglich/ Das sie den Nigel abthun/ Wenn sie im vnglauben bleiben/ Durch welchen alle jr ding Sünde ist/wie hie S. Paulus sagt. Noch leren sie/ Der Glaube sey nicht not/zu den Sacramenten vnd gnade zu empfahen/ vnd verdammen mit mir solche öffentliche Schrifft.

Rom. 1. Ebre. 10. Habac. 2. DEr meinung nach/füret S. Paulus Rom. 1. vnd Hebre. 10. den Spruch des Propheten Habacuc 2. für ein Heubtstück aller Christlichen lere/Da er sagt/Iustus ex fide sua viuet, Ein gerechter Mensch wird leben aus seinem Glauben. Er spricht nicht also/ Ein gerechter Mensch wird leben aus den Sacramenten/sondern aus seinem glauben/Denn nicht die Sacrament/sondern der Glaube zu den Sacramenten/macht lebendig vnd gerecht. Sintemal viel das Sacrament nemen/vnd doch nicht daraus lebendig oder from werden/ Wer aber gleubt/der ist from vnd lebet.

Der Glaub macht lebendig vnd gerecht.

Matth. 13. Marc. 16. Marc. 11. Ioh. 3. DAs wil auch der Spruch Christi/Marci vlt. Wer da gleubt vnd getaufft ist/der wird selig. Er setzt den Glauben für die Tauffe/Denn wo der Glaube nicht ist/Hilfft die Tauffe nicht/Wie er selbs hernach saget/Wer nicht gleubt/der wird verloren/ ob er schon getaufft würde/denn nicht die Tauffe/ sondern der Glaube zu der Tauffe/ macht selig. Darumb lesen wir Acto. 8. Das S. Philippus den Eunuchum nicht wolt teuffen/er fraget zuuor ob er auch gleubte/ Vnd wir sehen noch teglich/dz in aller Welt/wo man teuffet/ zuuor fraget das Kind oder Genattern an stat des getaufften/ob er gleube/vnnd auff jren Glauben vnd bekentnis/teuffet man/ vnd gibt hin das Sacrament.

WJe vermisset sich denn nu diese ketzerische/ lesterliche Bullen / wider alle Schrifft/wider alle Welt/wider aller Christen brauch vnd glauben zu leren/Man dürffe nicht gleuben/noch rewen/ noch gutes gedencken. Ist das doch so grob vnchristlich/das es niemand gleuben würde/wo die Bullen nicht verhanden were/ das jemand so vnsinnige Lere solt halten/Ich hoffe sie werden sich der Bullen in jr Hertz schemen/ Vnnd jnen nicht lieb were/das sie Deudsch von den Keien gelesen würde.

Iacob. 1. Rom. 10. WEiter sagt S. Paulus Roma. 10. Auff das man from werde/ ist not/das man von Hertzen gleube. Spricht nicht/Ist not das man die Sacrament empfahe/Denn on leiblich empfahen der Sacrament (so sie nicht verachtet werden) kan man from durch den Glaubē werden/Aber on den Glauben ist kein Sacrament nütz/ ja aller ding tödlich vnd verderblich. Aus der vrsach schreibet er Rom. 4. Das Abraham hat Gott geglaubt oder getrawet/Vnd derselb Glaube ist jm gerechnet/

On glauben ist kein Sacrament nütz.

Rom. 4.

rechnet/für gerechtigkeit oder frömkeit/Wie das Moses Gen. 15. zu- Gen. 15. Matth.
vor geschrieben hat/Vnd sey darumb geschrieben/das wir wissen sol-
len/ wie das auch vns kein ander ding from vnnd gerecht mache/
denn der Glaube / One welchen je niemand mit Gott handelen/nie-
mand seine Gnade erlangen mag.

DIs alles beweiset auch die Vernunfft vnd gemeiner sinn aller Menschen / Denn wo man mit worten vnnd zusagung handelt/ Da mus Glauben sein/auch vnter den Menschen auff Erden. Es möchte sonst kein Wandel noch kein Gemein lange bestehen/wo niemand des andern Worten oder Brieuen gleubete. Nu handelt Gott mit vns nicht anders wie wir sehen öffentlich/denn mit seinem heiligen Wort vnnd Sacrament/ welche sind gleich wie Zeichen oder Siegel seiner wort. So mus je not sein für allen dingen/der Glaub/zu solchen wor-
ten vnd zeichen/Denn wo Gott redet vnd zeichet/Da mus man gleu-
ben aus gantzem festem hertzen/es sey also/ Wie er redet vnd zeichet/
Auff das wir jn nicht für einen Lügner oder Gauckler halten / Son-
dern für trew vnd warhafftig. Vnd dieser Glaub gefellet Gott auffs
aller höheste/vnd gibt jm die höheste Ehre/als das er warhafftig sey
vnnd ein gerechter Gott / Darumb auch denselben er widerumb vns
rechnet/als ein grundgüte/gnugsame Frömkeit/zur Seligkeit.

Sacrament sind Zeichen vnd Sigel des worts Gottes.

DJeweil denn in einem iglichen Sacrament/ist ein göttlich Wort vnd Zusagen/Darin Gott vns anbeut vnd zusaget sein Gnade/ ists warlich nicht gnug/ den Rigel abzuthun/ wie sie sagen/Sondern es mus ein vnwanckender/vnschwanckender Glau-
be da sein im hertzen. Der dieselbige Zusagung vnd Zeichen auffne-
me/vnd nicht zweifel/es sey also/ wie Gott alda zusaget vnnd zeichet.
So wird jm gewislich die Gnade geben / nach laut der Zusagung/
vnd ausweisen des Zeichens oder Sacraments. Ist der Glaube nicht
da/so ist nicht allein verloren der abgethane Riegel/ Sondern Gott
wird alda auffs höhest gelestert vnd vngeehret/Als were er ein Lüge-
ner oder leichtfertiger Gauckler/Vnd geben also denn die Sacrament/
nicht allein kein Gnade denen / die den Rigel abthun / Sondern alle
Vngnad zorn vnnd vnglück/ Das es besser ist/ weit von den worten
vnd Zeichen/oder Sacramenten Gottes/so der Glaube nicht da ist.

Glaub nimpt die zusagung vnd Zeichen auff.

ALso/dieweil die Tauff ein göttlich Zeichen oder Siegel wird ge-
ben/in krafft der zusagung vnd wort Christi/Mar. vlt. Wer ga gleubt Matth.
vnnd getaufft ist der wird selig / so mus je der da getaufft wird/ diese
Wort für warheit halten/Vñ gleuben er werde gewislich selig/wo er
getaufft wird/Lauts derselben Wort/vnd deutungen desselben Zeich-
ens/ Gleubet er aber nicht/ So sind diese Wort vnd Zeichen Gottes
vergebens da/ vnd wird damit Gott verachtet. Denn der Vnglaube
lesset jn da stehen als einen Narren oder Lügener/So gar ein schwere/
vnchristliche/ grewliche / schreckliche Sünde ist der Vnglaube oder
mistraw in den Sacramenten. Vnd zu solcher vntugend wil vns diese
lesterliche verdampte Bulle treiben/Vnd macht aus dem Glauben ei-
ne ketzerey/aus Gottesleſterung eine Christliche warheit. Behüte vns
Gott für dem Grewel/der da stehet in der heiligen Stet/ Matth. 24 Matth.

Tauffe.

Vnglaub oder mistraw ist ein grewliche Sünde.

Matth. 16. ALso/dieweil das göttlich Zeichen oder Sacrament der Busse geben wird/in krafft des Worts vnnd zusagen/Matth. 16. Was du auff bindest auff Erden/ Sol los sein im Himel etc. So mus der da beicht vnd büsset/ für allen dingen ja vleissig warnemen/ Das er diese Wort warhafftig halte/vnd festiglich gleube/ Er sey los für Gott im Himel/Wo er absoluirt wird auff Erden. Gleubet er das nicht/oder zweifelt/So mus Gott ein Lügner sein/Vnd wird durch solch seinen Vnglauben oder zweifel von jm verleugnet / Was hilfft jn denn sein Rigel abthun oder böses Fürsatz ablegung / So er behelt den aller grösten Rigel vnnd ergesten Fürsatz des Vnglaubens/zweifels vnnd Gottes verleuckung. Sacrament der Busse.

ALso im Sacrament des Altars/ dieweil es geben wird in krafft dieser wort Christi/Matth. 26. Nemet vnd esset/ das ist mein Leichnam/der für euch gegeben wird / So mus/ der zum Sacrament gehet/festiglich gleuben/ Das/ wie die wort Christi lauten/ so sey es in der warheit/Das sein Leichnam sey für jn geben/vnnd sein Blut für jn vergossen. Gleubt er das nicht/ Oder gleubt/ es sey nicht für jn/ Sondern für ander/geben/So ist Christus abermal ein Lügner/vnd mus sein Wort vnd Zeichen zu nicht werden/O der vnzelichen/grewlichen Sünden/ die heute zu tage geschehen/ in solchem Vnglauben vnd misbrauche der Sacramenten/darumb/ das man solchen Glauben nirgend leret / dazu jtzt durch die Bulle verdampt/Lernen nicht mehr/denn den Rigel abthun/rewen vnd beichten/Oder so man vom Glauben prediget/Gehet es nicht weiter denn das Christus warhafftig da sey/Vnd nicht Brot/Sondern gestalt des Brots/da sey/Was er aber da mache/ vnnd warumb er da sey/ höret man von niemand predigen oder recht leren. Sacrament des Altars. Matth. 26.

VBs diesem allen / meine ich / sey es klar/ wie das zum Sacrament der Glaube not sey/Der da nicht zweifel/ es geschehe jm/ was die wort lauten/vnd die Sacrament deuten. Vnd nichts nütz ist/was sie von dem Rigel abthun schwetzen / ja Ketzerisch ist/ das demselben blossen abthun des Rigels/ on Glauben/ die Gnade durch die Sacrament geben werde/Auff das es mit warheit bestehe/ das man sagt aus der lere S. Augustini/Nicht das Sacrament/Sondern der Glaube des Sacraments/ macht frum vnd selig/ Vnd abermal derselb S. Augustin super Joh. spricht von der Tauff/Es kompt das Wort zum Element/vnd wird ein Sacrament/Vnd das Wasser trifft den Leib/Vnnd reiniget doch die Seele/ Nicht des wercks halben oder begissens/Sondern des Glaubens halben. Glaube ist zum Sacrament nötig. S. Augustini Sprüche.

WJder solche starcke bewerung dieses Christlichen Artikels haben meine widerpart/ doch nicht ein tüttel der Schrifft/noch ein fünclin der Vernunfft/ für jre meinung vnd Rigel abthun/Sondern ist alles zu mal/ ein lauter nacket/vngegründ/Menschen getieht vnnd trawm. Vnd möcht gerne hören jr widerlegen. Jsts denn nicht ein jamer/Ob es schon nicht ketzerisch were / das sie vns leren thüren jre eigen Getieht in der Christenheit/Da allein Gottes wort sol geleret werden?

SJe haben ein einige bewegnng jrer meinung/die ist also gethan/ Wenn die Sacrament des newen Testaments nicht gnade geben den Rigel absetzern vñ vngleubigen/ So würde man keine vnterscheid der newen vnd alten Sacramentē haben. Dieweil nu die alten Sacrament Der Papisten einige bewegung jrer meinung.

krefftig waren den gleubigen Gnad zu geben/ Vnnd die newen sollen kreffiger vnnd besser sein / denn die alten/ So müssen sie auch denen gnad geben/ die noch nicht gleuben / Welchen die alten nicht Gnad gaben.

Galat. 5.

Der Glaube auff Gottes wort alleine gibt gnade.

DIs ist ein weitleufftig ding/ Dauon viel zu sagen were/ Kürtzlich/ Sie sagen das alles aus einem falschen vnnd jrrigen verstand/ Denn es ist kein vnterscheid zwischen alten vnnd newen Sacramenten/ Es geben weder diese noch jene die Gnad Gottes/ Sondern wie gesagt ist/ der Glaub allein auff Gottes wort vnd zeichen/ gab dort/ vnnd gibt hie/ Gnade/ Darumb haben die alten eben so wol durch denselben Glauben gnade erlanget als wir/ wie S. Peter saget/ Acto. 15. Acto. 15. Wir vertrawen durch den Glauben selig zu werden/ wie vnser alte Veter/ vnd S. Paulus 2. Cor. 4. Wir haben eben denselben Geist des glaubens/ den sie gehabt haben. Vnd 1. Cor. 10. Vnser Veter haben eben die geistliche Speise gessen vnnd geistlichen Tranck getruncken/ Die wir essen vnd trincken/ das ist/ Sie haben gleubt wie wir. 2. Cor. 4. 1. Cor. 10.

Rom. 7.

DAs ist wol war/ die Figuren des alten Testaments gaben keine Gnade/ Aber die heissen nicht Sacrament / wie sie meinen/ Denn in den Figuren war kein wort oder zusagung Gottes/ welchs sein mus/ wo ein Sacrament sein sol/ Sondern waren blosse Figuren oder Zeichen/ gleich wie noch jtzt/ leiblicher Schmuck vnd Lust ist eine blosse Figur oder Zeichen/ darin kein wort oder solche zusagen ist von Gott/ Das/ wer jn habe/ dis oder das haben sol / Wie in der Tauffe wir sehen die Zusagung/ Das der selig werden sol/ wer gleubet vnd getaufft ist. Was nu solcher vnnd gleicher zusagung Gottes gewesen sind/ im alten Testament/ darein sie gegleubt haben / Die sind vnsern Sacramenten aller dinge gleich gewesen/ On das sie jr viel hatten vnd mancherley/ Wir aber jr wenig vnnd einerley / jederman gemein in aller Welt.

Rom. 6.

Vnser Figur vnd zeichen/ so nicht Sacrament sind/ sind gleich den alten Figuren.

WIderumb/ was wir für Figur vnd Zeichen haben/ Die nicht Sacrament sind/ vnd da kein Gottes wort neben gehet/ Sind gleich den alten Figuren / Also ist ein Bischoffkleid jtzt eben so wol ein Figur/ als vorzeiten Aarons kleid/ Gibt keins nicht Gnade. Darumb solten sie nicht die Sacrament in die Figuren mengen / eins für das ander nemen/ So weren sie nicht in solchen jrrthum gefallen / das sie die newen von den alten Sacramenten teileten/ So sie den newen vnd alten Glauben doch müssen vngeteilet lassen.

Gene. 3.

WEnn nu dieser Artickel wol gefasset vnd verstanden wird/ So werden leichtlich die andern alle verstanden/ vnnd die gantze Bulle klerlich zu schanden/ Denn an diesem Artickel ligt die gröste macht/ Dieweil er den Glauben betrifft.

Galat. 5.

1. Pet. 2.

Der II.

WEr da leugnet / das nach der Tauffe in einem jglichen Kind Sünde vberbleibt/ der vntertrit Christum vnd S. Paul.

Rom. 7.

S. Paulus Rom. 7. spricht. Ich wuste nicht/ das böse Lust vnd begirde Sünde were/ Wenn Gottes gebot nicht hette gesagt/ Du solt nicht böse begirde haben/ Nu war der Apostel nicht allein getaufft/ Sondern auch heilig/ da er von solchen

cher seiner vnnd aller Heiligen böse Begirde schreib/ Wo kan nu jm dieselbe böse Begirde her/ nach der Tauff? Nicht anders/ denn das sie nach der Tauff vberblieb.

Böse begird/ nach der Tauff in Heiligen vberbleibt.

Galat. 5. ITem/ zu den Galatern am 5. schreibt er zu den getaufften vnnd Heiligen also. Das fleisch begert vnd lüstet wider den Geist/ Vnd den Geist gelüstet wider das Fleisch/ Diese zwey sind widernander/ vnnd machen/ Das jr nicht thun köndet/ das jr wol gern woltet. Was wil oder kan zu diesem öffentlichen Spruch jemand sagen? Er spricht klerlich/ das sie Fleisch vnnd Geist/ vnd zweierley widerspenstige begirde oder lust in jnen haben / So hart/ das/ ob sie gleich gern wolten/ on Gala. 15. fleischliche Begirde sein/ doch nicht vermügen / Wo kompt dieselbe böse Lust in die getaufften vnd Heiligen? One zweiuel/ von der leiblichen Geburt/ Jn welcher angeboren wird solche Erbsünde böser 1. Cor. 4. Begirden/ vnd weret bis in den Tod/ Dauon wir haben streit vnnd 1. Cor. 10. widerstand vnserm Geist/ dieweil wir leben.

Streit des Geistes vnnd Fleisches allen getauffren ausgeleget.

Rom. 7. ALso auch Rom. 7. Jch befinde in mir/ das ist/ in meinem Fleisch/ kein gutes/ Denn das böse/ das ich nicht wil/ das thue ich/ Vnd das gute das ich wil/ das thue ich nicht. Was meinet damit S. Paulus anders/ denn wiewol er nach dem Geist gerne wolt wol thun/ das ist/ ohne fleischliche Begirden vnd bewegung sein/ so ist doch das Fleisch so böse vnnd vol lüsten / das ers nicht thut/ noch on solche lüsten sein kan/ vnnd also/ das böse seines Fleisches / das er nicht wil nach dem Geist/ thut er/ Das ist/ er hat böse Begirde/ Wiewol er dawider streitet/ das sie nicht vberhand nemen vnnd volnbracht werden mit den Rom. 6. wercken/ Wie er auch thun leret/ Rom. 6. Lasset die Sünde nicht vberhand haben/ in ewrem sterblichen Cörper/ das jr folget seinen Lüsten oder begirden/ Als spreche er. Sünde ist in ewerm Cörper/ vñ böse lust/ Sehet aber zu das jr sie zwinget/ vnd jnen nicht verwilligt noch folget.

DEnn solchen streit vnsers Fleisches vnd Geists/ mit widerspenstigen begirden/ leget Gott auff allen/ die er teuffet vnd beruffen lesset/ Gene. 3. wie Gen. 3. verkündet ist/ Da er zu der Schlangen saget. Jch wil ein Feindschafft zwischen dir vnd einem Weibe machen/ Vnd zwischen deinem Samen vnd jrem Samen. Sie sol dir dein Heubt zutretten / vnd du wirst lauren auff jren fus. Das ist/ das Geist vnd Fleisch widernander streiten/ Aber der Geist/ wiewol mit mühe vnnd erbeit/ sol oben ligen/ vnnd das vngehorsam Fleisch vnterdrücken/ wie Paulus Galat. 5. Gala. 5. saget. Alle die Christen sind/ oder Christum angehören/ Die creutzigen jr Fleisch mit seinen Lüsten vnd lastern. Vnnd S. Petrus/ 1. Pet. 2. Lieben Brüder enthaltet euch von den Fleischlichen Lüsten/ Welche nur allzeit wider die Seelen streiten.

Sünde bleibet in den Heiligen.

ES ist hiemit offenbar / Das noch Sünde in den getaufften vnnd Heiligen bleibet/ So lange sie Fleisch vnd Blut haben/ vnd auff Erden leben/ Das dieser Artickel gar vnchristlich verdampt ist von dieser Bullen. Doch weiter zu beweren/ spricht aber S. Rom. 7. Paulus Rom. 7. Jch habe ein lust in Gottes gesetze/ nach meinem jnnerlichen Menschen/ Jch sehe aber ein ander widerspennig Gesetze/ in meinen Gliedern / Welchs mich wil gefangen nemen/ in der Sünden gesetz oder gewalt/ Vnd widerstreitet dem Gesetz meines Geistes.

DJe bekennet je S. Paulus/ Das er ein gutes Gesetz vnd willen in

seinem Geist/vnd auch ein böses Gesetz vnd willen in seinen Gliedern/ findet/Wie kan man denn leugnen/Das noch vbrig Sünde sey/in einem heiligen getaufften Menschen? Jsts nicht Sünde/was da wider den guten Geist vnnd Gottes gesetz streitet? Was ist denn Sünde? Möchte ich je gerne hören/Woher kömpt aber solch Streit des bösen wider das gute in vns selbs/ denn von der leiblichen Adams geburt / Welche nach dem angefangen guten Geist in der Tauffe vnnd Busse vberbleibt/Bis das es durch widerstreit vnnd Gottes gnaden vnd des Geistes zunemen vberwunden/ Vnd zu letzt durch den Tod erwürget vnd ausgetrieben werde.

Steter kampff in den heiligen.

JTem/Er spricht noch mehr vnd klerer an demselben ort. Ich selber/nach dem Geist /diene Gottes gebot/ Aber nach dem Fleisch / diene ich der Sünden gesetz. Jst das nicht klar gnug/das ein einiger Mensch zwey stück in jm selb findet/durch den Geist wil er das gute/ vnd dienet dem gesetz Gottes/vnnd ist from/hat auch lust vnnd liebe darin/Aber durch das widerspennige fleisch/wil er das Böse/vnd hat lieb vnd lust darinnen/demselben zu dienen. Vnd also dieweil Fleisch vnnd Geist ein Mensch ist/So wird jm zugerechent beyderley/ ob sie wol widernander sind/Art/Werck/lieb vnd lust. Vnd des Geistes halben ist er from / des fleisches halben hat er Sünde/wie S. Paulus Rom. 6. saget. Der Geist lebet für Gott vmb seiner Gerechtigkeit willen/das Fleisch aber ist tod für jm/ vmb seiner Sünde willen. Denn dieweil das edleste/ beste/ höchste stück/ des Menschen / der Geist/ durch den glauben from vnd gerecht bleibet/ Rechnet jm Gott nicht zum verdamnis / die vbrige Sünde des geringsten stücks / des Fleisches.

Rom. 7.

Rom. 8.

Aller heiligen leben beweist auch diesen Artickel.

Gal. 5.

1. Ioan. 1

DJewol ich vnd jederman sich billich solt verwundern/Das man diesen Artickel nicht für die aller gewisseste/ bekante/ empfindlichste warheit helt / schweige denn das er solt von jemand verdampt werden. Was lesen wir doch in aller Heiligen Leben? Was bekennen vnd beweren sie doch mit allen jren wercken/beten/fasten/erbeiten/vnnd mancherley vbungen? Denn das sie damit streiten wider jr eigen Fleisch/dasselb zu casteien vnd dem Geist vnterthenig zu machen/vnd seine böse lust vnd begirden zu dempffen/Wie S. Paul. zun Colossern schreibet. Tödtet ewre glieder/die auff Erden sind / die vnkeuscheit / vnreinigkeit / böse begirde/ geitzigkeit / Jtem Rom. 8. So jr durch den Geist tödtet/ die werck des Fleisches/ So werdet jr leben für Gott/Werdet jhr aber nach dem Fleisch leben/So werdet jr sterben/Vnd 1. Cor. 9. Jch casteie meinen Leib vnd zwinge jn zum dienste/Auff das ich nicht andern predige/vnd selbs verwerflich werde. So fort mehr/Welcher Heilig seufftzet/schreiet/ klaget / ruffet nicht vber sein eigen Fleisch vnd böse lust?

Coloss. 3.

Rom. 8.

1. Cor. 9.

S. Hieronymi klag.

Cypriani Spruch.

WJe offt klaget S. Hieronymus/das in seinem Fleisch wütet die böse lust/Nicht allein nach seiner Tauff/sondern auch wenn er gleich sich mat gefastet/ gewachet / geerbeitet hat/vnnd am aller heiligsten war? Vnd S. Cyprianus/in einer Predigt von der Pestilentz/zum Tod nimpt keine andern Trost/denn von den Sünden/vnd spricht/Müssen wir doch on vnterlas fechten mit dem Geitz/mit der Vnkeuscheit/mit dem Zorn/mit der ehrgeitzigkeit. Müssen wir doch stetiglich vñ durch mühe vnd vnlust streiten/mit den fleischlichen Begirden/mit den reitzungen

reitzungen der Welt. Des Menschen Geist ist vmblagert/vnd mit des Teufels anfechtung vmbgeben / Mag schwerlich allen stücken begegnen/ schwerlich allen widerstehen/ Ist der Geitz nidergedruckt/ So stehet auff die Vnkeuscheit/ Ist die Vnkeuscheit nider geschlagen/ So folget die eitel Ehre / Wird die eitel ehre veracht/so erbittert sich der zorn/bleset sich auff die Hoffart/ ficht an die Trunckenheit / der hass zureisset die einigkeit/ das einern zurteilet die freundschafft / Die mustu fluchen / das Gott verboten hat/ Die mustu schweren / das doch dicht ziemet. So manchfeltige verfolgung mus leiden der Geist des Menschen/ So viel fehrligkeit mus das hertz gewarten/ Vnd vns solt noch lüsten hie vnter solchen Schwerten des Teufels lange stehen? So viel mehr zu wündschen vnd zu bitten ist/ das durch eilende hüffe des Todes wir zu Christo möchten bald komen.

So denn dieser vnd aller Heiligen leben vnd eigen bekentnis beRom. 7. weiset den Spruch Pauli Rom. 7. Ich habe lust in Gottes gesetzen nach dem Geist/ Vnnd finde doch in meinen Gliedern ein widerspenstig Gesetz der Sünden/ Das niemand lengnen mag / es sey noch Sünde/ in allen getaufften vnd heiligen Menschen auff Erden/ damit sie streiten müssen. Was macht denn diese elende Bulle/ das sie das alles verdampt? Müssen denn nu solche Schrifft vnd alle Heiligen jre Lügner sein? Last ein jglichen sich selb versuchen vnd fülen/ Er faste/ wache/ erbeite/ bis auff den tod/ vnnd sey so heilig er jmer mag/ Vnnd sage/ ob er nicht noch in jm finden werde/ böse Lust vnd liebe/ Es sey zu Vnkeuscheit/ Zorn/ Hass/ hoffart oder desgleichen/ Denn nicht allein die Vnkeuscheit/ Sondern alle böse lust vnnd begirden/ werden durch des Fleisches begirden verstanden / die durch das Fleisch geGal. 5. schehen mügen/ wie Paulus Galat. 5. erzelet.

Lust vnd begirden des Fleisches.

Ja ich sage / das diese Bulla durch verdammung dieses Artickels Gott lügenstraffet vnd lestert/ Denn also sagt S. Johan1. Iohan. 1. nes der Apostel 1. Johan. 1. So wir sagen/ wir haben keine Sünde/ So betriegen wir vns selb/ vnnd die warheit ist nicht in vns/ So wir aber vnser Sünde bekennen/ So ist er trewe vnd from/ Das er vns alle vnser Sünde vergebe/ vnd reinige von aller vntugent. So wir sagen/ wir haben nicht gesündiget/ So machen wir jn zum Lügner/ vnd sein Wort ist nicht in vns.

Bulla lestert Gott.

Coloss. 1. Rom. 8.

JSt das auch nicht klar gnug/ Das wir noch zu reinigen sind / Ebre. 12. vnnd Sünde haben? Desselben gleichen zu den Ebreern spricht S. Paulus / Last vns ablegen alle Last vnnd die anklebende Sünde etc. 1. Cor. 9. Die menget sich der Apostel mit ein/ Vnnd bekennet/ das noch in jm sey/ nicht allein die Sünde/ Sondern ein anklebende/ das ist/ die mutwillige böse lust / die nicht ablest dieweil wir leben/ hanget jmer an/ vnd fichtet wider den Geist/ Danon er ein last vnd schwerde hat/ welches der Apostel heist beide ablegen.

Also Joh. 13. da Christus hat gesagt zu seinen Jüngern/ Jr seid Joh. 13. nu rein/ durch das Wort/ das ich euch gesagt habe. Spricht er doch hernach/ im 15. Ich bin ein Weinstock/ Jr seid meine Weinreben vnd Joh. 15. mein Vater ein Weinman/ Welche Rebe frucht tregt/ den wird er reinigen/ das er mehr frucht trage. Die sehen wir / das die Reben/ die doch fruchtbar/ das ist/ from vnd heilig sind/ Doch noch vnrein vnd

mehr zu reinigen sind. Also David/ Psal. 51. Da er schon from vnd rein war/ sprach er doch/ O HErr/ schaffe in mir ein reines hertz/ Vnd mache ein newen richtigen Geist in mir/ Widerumb sagt er Psal. 19. O HErr/ wer mag wissen alle seine Sünde/ Mache mich rein von meinen heimlichen verborgen Sünden. Psal. 51. Psal. 19.

Art des anhebenden Geistes.

JA das wirs recht verstehen/ So ists nicht müglich/ das wider vnd von den Sünden bitte oder begere/ denn die da schon from sind. Der angehabende Geist/ vnnd das erste stück der Gnaden hat allein die art/ Das es wider die vbrigen Sünde erbeitet/ vnnd wolt gern allein durch vnd durch from sein/ vnd vermag doch nicht für dem widerspanst des Fleisches. Denn welche nicht angefangen haben from zu sein/ Die streiten nicht/ klagen nicht/ bitten nicht wider jr Fleisch vnd Sünde/ Ja sie fülen nichts widerspenstiges/ Faren vnd folgen/ wie das Fleisch wil/ wie S. Paulus Ephe. 4. von jnen sagt. Sie sind dahin komen/ das sie nicht mehr fülen/ Darumb begeben sie sich in die vnreinigkeit vnd geitzigkeit etc. Rom. 7. Ephes. 4.

Vom Samariter.

GJeher dienen die Parabolen des Euangelij. Die erste von dem Samaritano/ Der den halblebendigen Menschen auff sein Thier leget/ Wein vnnd Ole in seine wunden gos/ Vnnd dem Stallknecht befahl/ sein zu warten. Denn er macht jn nicht auff ein mal gantz gesund/ Also wir auch durch die Tauffe oder Busse/ werden nicht gantz gesund/ Sondern werden angefangen vnnd verbunden mit der ersten Gnade/ das wir teglich mehr vnd mehr heilen vnd gesund werden. Darumb S. Jacob spricht Jacob 1. Gott hat vns geboren durch sein Wort/ aus lauter gnedigen Willen/ on vnser Verdienst/ Auff das wir ein anfang seien seines Wercks oder Creaturen/ Als solt er sagen/ wir sind ein angefangen werck Gottes/ Aber noch nicht volnbracht/ Dieweil wir hie auff Erden/ in dem Glauben seines Worts leben. Nach dem Tod aber/ werden wir volkomen sein ein göttlich Werck on alle Sünde vnd gebrechen. Luce 10. 1. Iohan. Iacob. 1.

Vom Sawerteig.

DJe ander Parabel Matth. 13. vom Sawerteig/ Den das Weib menget in drey scheffel Mehl/ so lange bis das es durch vnnd durch sawer würde. Derselb newe Sawerteig ist der Glaube vnd gnad des Geistes/ Aber er machts nicht auff ein mal durch sawer/ Sondern fein vnnd senberlich mit der weile machet er vns gar jm gleich/ new vnd ein Brot Gottes. Das also dieses leben nicht ist/ ein frömkeit/ Sondern ein from werden/ Nicht ein gesundheit/ sondern ein Gesund werden/ Nicht ein wesen/ Sondern ein werden/ Nicht ein ruge/ Sondern ein Vbunge/ Wir finds noch nicht/ Wir werdens aber/ Es ist noch nicht gethan vnd geschehen/ es ist aber im gang vnd schwang. Es ist nicht das ende/ es ist aber der weg/ Es glüet vnd glintzet noch nicht alles/ es feget sich aber alles. Matth. 13. Rom. 7.

Was dis leben sey in den Heiligen.

Vnd das wirs ein ende machen/ Allein das Vater vnser beschleust/ das wir noch alle in Sünden seien/ Dieweil auch alle Heiligen müssen beten/ dein Name werde geheiliget/ dein Wille geschehe/ dein Reich kome etc. Damit sie eigentlich bekennē/ das sie Gottes namen noch nicht gnugsam heiligen/ Vnd doch das nicht beten kōnden/ Wo nicht der Geist schon angefangen hette jn zu heiligen. Also bekennen sie/ das sie noch nicht thun den willen Gottes/ Vnd doch nicht bitten möchten/ Wenn sie nicht angefangen hetten seinen Willen zu thun/ Denn Ephes. 4.

welche

welche nicht angefangen haben/Die achten Gottes namen vnd wollen nichts/Bitten nichts/fragen auch nichts darnach.

MAn kan auch nicht sagen/Das in diesen Gebeten die Heiligen für jr vergangen Sünde allein bitten/ vnd nicht für die Gegenwertigen vbrigen Sünde/Denn für die vergangen Sünde/stehet ein eigen sonderlichs gebet im Vater vnser/ das laut also. Vergib vns vnser Schuld/Als wir vergeben vnsern schüldigern/Aber diese Gebet lauten klerlich auff die vbrigen gegenwertigen Sünde/Dieweil sie bitten nicht die zukünfftige Ehre göttlichs Namens/ zukünfftigen Gehorsam göttlichs Willens/zukünfftige Besitzung göttlichs Reichs/ Als die noch eins teils sind in des Teufels reich/vngehorsam/vnd vnehre Gottes namen.

Rom. 7. ICh weis aber wol/ was sie zu diesem allen pflegen zu sagen/ Einred des Papisten.
Nemlich/Das solches vbel/ das vbrig bleibt nach der Tauffe sey nicht Sünde/Vnnd ertichten jm ein newen Namen/sagen/ Es sey ein Pein/vnd nicht schuld/ Ja es sey mehr ein Feil oder gebrechen/denn Sünde. Die antworte ich/vnd sage/ das sie das alles aus eigenem mutwillen/on Schrifft/Grund/vnd Vrsach sagen/dazu wider die Schrifft/Denn S. Paulus sagt nicht also/ Ich finde einen feil in mir/Sondern mit ausgedruckten worten/Ich diene nach dem Fleisch dem Gesetz der Sünden. Item die Sünde/die in mir wonet/thut das
1. Johan. 1. böse/Vnd S. Johannes sagt nicht/Wenn wir sagen/ das wir keinen feil haben/Sondern wenn wir sagen/ das wir keine Sünde haben.

ES leidet sich nicht/das menschlicher Freuel wolt Gottes wort zwingen vnd Feil heissen/Was Gott lest Sünde heissen/Man möchte sonst die gantze Schrifft mat machen/vnd sagen/ Das das wörtlin Sünde an allen örten/ feil hiesse/ Vnnd nichts mehr Sünde were/ Sondern eitel Feile vnd gebrechen. Wer wolt lehren/ So jemand spreche/Ehebruch/Mord vnnd raub/sey nur feil/vnd nicht Sünde? Freilich sind es Feile/vnnd gebrechen/ Es sind aber Sündliche Feil vnd gebrechen/die durch Gnade müssen heil werden. Zorn/ böse Lust/ vnd neigung zu allem bösen/sind feil/ Sind es aber nicht auch Sünde? Sind sie nicht wider Gottes gebot/der da gebent/du solt nicht böRom. 7. se begirde haben/du solt nicht zürnen? Was wollen sie Sünde heissen/Wenn sie/was wider Gottes gebot ist/nicht wollen Sünde heissen? Hat doch S. Paulus eben bey dem Text/ darinnen er von der getanfften Menschen Sünde redet/ eingefüret Gottes gebot vnd gesagt. Ich hette nicht gewust/ Das böse begirde Sünde were/Wenn das gebot nicht hette gesagt/Du solt nicht begeren/ Als solt er sagen/ Eben diese Begirde in mir vnd allen getanfften vbrig/ ist nicht allein Feil/ Sondern die Sünde/ die wider dieses Gottes gebot ist/ vnnd drinnen verboten ist.

SOlche wilde Rencke vnd ausflüchtige wort/die Schrifft zuverstellen nennet S. Paulus auff griechisch/Kybia vnd Panurgia/Ephe.
Ephes. 4. 4. das ist/Gaucklerey/spielerey/doppelerey/Darumb/ das sie die wort Gottes nach jrem mutwillen hin vnd her werffen/wie die Topler die würffel werffen/Vnd wie die Gauckeler den dingen ein ander Nasen vnd ansehen geben/ damit sie der Schrifft nemen jren einigen einfeltigen bestendigen Sinn/vnd verblenden vns die augen/das wir hin vñ her wancken/kein gewissen Sinn behalten/ Vñ gleich von jnen bezaubert vnd begauckelt werden/ vnd sie mit vns spielen/ Wie die Spieler

mit

Sünde. mit den würffeln/ Also thun sie diesem öffentlichen Text vnd wörtlin Sünde/ auch/ Vnd sagen/ Sünde heisse nicht Sünde/ Es heisse ein Feil oder gebrechen/ Gauckeln für vns/ das wir das nicht sehen/ das klar da stehet für den Augen/ Gleich wie er zu den Galatern schreibet. Galat. 3. O jr tollen Galater/ wer hat euch bezeubert vnd begeuckelt/ das jr die Warheit nicht höret?

WEnn wir jnen die Macht liessen/ die göttliche Wort also zuverstellen/ Möchten sie zu letzt wol sagen/ das ein Bawm ein stein hiesse/ vnd ein Pferd ein Kue were/ Wie sie denn leider gethan haben/ Vnnd noch thun in den worten/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Gerechtigkeit/ gute werck/ Sünde/ Gesetz/ gnade Gottes/ vnd der viel mehr/ Welche ich auff meinen Eid erhalten wil/ auch wol beweisen/ das die in diesen vier hundert jaren geschrieben haben/ vber die Sententias/ noch nie verstanden haben/ Sondern haben damit nach jrem Vnverstand gewürffelt vnd gegauckelt/ Das der gantzen Schrifft verstand ist vntergangen/ vnd wir eitel Fabeln vnd merlin dafür gelernet haben. Darumb sol sich niemand jrren lassen Menschen freuel vnd geticht/ Was Gott mit ausgedruckten worten Sünde heisset/ das sol man lassen war sein/ vnd für warhafftig Sünde halten. Gott leuget nicht/ wie Num. 24. ein Mensch thut/ Num. 24. So spielet vnd gauckelt er auch nicht mit Psalm. 119. worten/ wie die Menschen thun/ Sondern seine Wort sind ernst vnd Psalm. 111. warheit/ Psal. 119. vnd 111.

WAs solten sie nicht gespielet haben/ Wo der Apostel hette angezogen der hohen Gebot eins von Abgöttern in der ersten tafel Mosi/ Da die hohen Geister nicht gnugsam verstand haben/ so sie jr gauckeln nicht lassen in dem nidern Gebot/ der bösen begirden/ Die jederman empfind/ das sie wider Gottes gebot sind/ vnd dennoch Sünde nicht wöllen Sünde sein lassen/ Vnd one zweinel S. Paulus ein solch nidrig Gebot erfür gezogen/ Auff das er allen das maul stopffet/ Mit eigener empfindung/ vns vberwünde vnnd beschlüsse/ vnd niemand dagegen reden künde. Noch hats nicht geholffen/ Noch ertichten sie Gauckelspiel/ Damit sie solche klare Warheit vnnd selb eigen empfindung widerfechten.

DOch wollen jr vrsach hören/ warumb sie nicht zulassen/ das Sünde nach der Tauffe vberbleiben. Sie sagen es were der Tauffe schmach vnd schande/ So man sagt/ das Sünde vbrig bliebe/ Sintemal wir gleuben/ das in der Tauff alle Sünde vergeben werden/ vnd der Mensch sey rein vnd new geboren. Sind denn alle Sünde vergeben/ So mus dz nicht Sünde heissen/ was vbrig bleibt.

Also gehet menschliche Vernunfft/ Wenn sie on göttliche Liecht in Gottes wort vnd werck fellet/ wil sie rechnen vnd messen nach jrem vermügen. Was sol ich aber hie antworten/ deñ eben das S. Augustinus seinē Pelagianis antwort/ die auch mit dem ströern Spies auff jn stochen/ Etliche Sünde (sagt er) als die wircklich sind/ vergehen nach dem werck/ bleiben aber nach der Schuld/ Denn ein Todschlag ist bald geschehen vnd vergangen/ Aber die Schuld bleibt bis er büsse. Aber widerumb diese Erbsünd/ die im Fleisch geboren ist/ vergehet in der Tauffe nach der Schuld/ Sie bleibt aber nach dem Werck/ Denn wiewol sie vergeben ist/ Dennoch lebt/ webet/ vnd tobet sie/ vnd ficht vns an/ bis in den leiblichen Tod/ Da sie aller erst wird vertilget.

S. Augustini Spruch.

VNd dis wolt ich S. Augustino nicht gleuben/Wenn nicht S. Paulus bey jm stünde/Der Rom. 8. sagt/ Alle die in Christum gleuben/haben nichts verdamlichs in jnen/ dieweil sie nicht folgen dem fleisch. Er spricht nicht/ es sey nichts Sündlichs an jnen/Sondern nichtsverdamlichs/Denn er hat zuuor gesagt/wie in den Gliedern vñ im fleisch Sünde sey/Die wider den Geist streit/Aber dieweil der Geist wider sie ficht/vnd jr nicht folget/so thut sie nicht schaden/Vnd Gott den Menschen richtet nicht nach der Sünde/ die jn anficht in seinem fleisch/Sondern nach dem Geist/der wider die Sünde streit/vnd damit göttlichem willen gleich ist/der die Sünde hasset vnd verfolget.

Rom. 8.

Gal. 3.

Num. 24.
Psalm. 115
Psalm. 116

ALso das es zweyerley gesagt ist/Sünde vergeben sein/Vnd kein Sünde da sein. Nach der Tauffe vnd Busse sind alle Sünde vergeben/Es ist aber dennoch Sünde da bis in den Tod/wiewol sie durch die vergebung nicht schadet an der Seligkeit/ So ferne wir wider sie streiten vnd jr nicht folgen. Darumb solten sie nicht leugnen/Das Sünde nach der Tauffe vberbleiben/Gerad als dürfften wir keiner Gnade mehr/die da Sünde vertreibet/Sondern solten leugnen/ das nicht alle Sünde vergeben weren/So hette ich mit jnen/vnnd sie mit mir/recht/vnd eintrechtig wol geleugnet.

Sünde bleibt in den heiligen nach der Tauffe.

DEnn das ist die reiche Gnade des newen Testaments/vnd vbergütige Barmhertzigkeit des himlischen Vaters/das wir durch Tauffe vnd Busse anheben from vnd rein zu werden/ Was aber noch für vns ist von Sünden/die auszutreiben sind/helt er vns zu gut vmb der angefangen Frömkeit/ vnnd stetigs vben/ streit vnnd austreiben der Sünde/Vnnd wil vns dieselben nicht zurechnen/Wie er wol möcht von recht/Bis das wir volkomen rein werden. Darumb hat er vns einen Bischoff geben/Christum/der on Sünde ist/vñ dieweil für vns stehen sol/So lange bis wir auch jm gleich gantz rein werden. Jn desmus Christus frömkeit für Gottes augen/ vnser Schanddeckel sein/ vnd seine volle Frömkeit lassen ein Schutz vnd Schirm sein/das vmb seinen willen nicht werde gerechnet/die vbrige Sünde deren/die in jn gleuben/Wie das S. Paulus meisterlich beschreibet Rom. 3.

Christen gerechtigkeit.

ALso wollen wir diesen Artickel/ der fast der best vnd nötigst ist/ beschliessen mit dem hübschen Spruch S. Augustini. Die Sünde wird in der Tauffe vergeben/ Nicht das sie nicht mehr da sey/ Sondern das sie nicht werde gerechnet. Die sehen wir klar/das Sünde vberbleibe/ Aber sie wird nicht zugerechnet/ Vnnd das vmb die zwo vorgesagte vrsach. Die erste/Das wir in Christum gleuben/Welcher durch den Glauben für vns trit/vnd sie verdeckt mit seiner Vnschuld. Die ander/ Das wir dawider on vnterlas streiten/ sie zuuertilgen/ Denn wo die zwey nicht sind/ Da wird sie gerechnet/ vnnd ist nicht vergeben vnd verdampt ewiglich.

Beschlus aus dem Spruch Augustini.

Das ist die Freude/trost vnd Seligkeit des newen Testaments/hierinnen lernet man/wozu Christus gut vñ not ist/Hierauswechst/Lieb vnd lust/lob vnd danck gegen Christo vñ dem Vater aller barmhertzigkeit/Hieraus werden frey/fröliche/mutige Christen/die aus liebe die sünde verfolgen vñ mit lust büsen. Die vns aber die Sünde verbergen/ vnd nur ein gebrechen draus machen/machen vns sicher/faul vñ verdrossen/Nemen vns Christum hindan/vñ lassen vns gehen on furcht vnd sorge/die Sünde zuuertilgen/ Vnd also in grewlicher vermessenheit

heit verharten/Das vns weder Christus noch Gott schmeckt oder süsse ist/Da behüt vns Gott für/ vnd helffe heraus allen die drinnen sind/Amen.

Der III.

DEr zunder der Erbsünde/ob schon kein wirckliche Sünde da sey/hindert doch den eingang des Himelreichs.

Vbrige Sünde nach der Tauffe heisset Zunder.

DJe obgenante vbrige Sünde nach der Tauffe/davon wir im nehesten Artickel gesagt/heisset man Zunder/darumb/ das sie leichtlich empfehet/vnd zu böser Liebe/Lust vnnd Wercken bewegt wird/wie der leibliche Zunder leichtlich fewer fehet/ Wie ein jglicher in jm selb befindet. Nu ist dieser Artickel bisher von mir noch nie gehalten anders/denn ein Wahn vnd gutdünckel/Nicht für eine bestendige gewisse warheit zur Lere/Das on not gewesen ist jn zuuerdammen. Aber sintemal mein widerpart nichts dawider auff bringen/denn allein das einige wort/ Er gefellet vns nicht/Vnd mir nichts daran gelegen/ was jnen gefellet oder nicht gefellet/Dazu ich mich in mitler zeit bas bedacht/Setze ich jn als ein bestendige Lere der warheit/Bekenne jn vnd wil jn auch erhalten/Trotz sey jnen geboten/das sie jn mit Schrifften / oder mit Vernünfften vmbstossen/ vnd beweise jn also.

S. Petrus 2. Pet. vlt. sagt/Das Gott wird new Himel vnd new Erden schaffen am Jüngsten tage/In welchem nicht Sünde/wie in diesen/Sondern nur Gerechtigkeit wonen sol. Weil denn im vergangen Artickel erweiset ist/Das der Zunder Sünde sey. Jsts je aller Vernunfft offenbar/Das in den Himel niemand wird komen/ dieselb Sünde sey denn zuuor abgelegt. Sie werden nicht mit Sünden hinein faren on zweiuel / Wiewol aber diese Warheit so offenbar ist/ das kein not were sie zu beweren/Sintemal niemand so töricht ist/Das er halt/man müge mit Sünden gen Himel komen/doch weil das so ein tolle Bulla ist/vnd sie so töricht oder vnuerschampt sind solchs zu sagen vnd setzen/Füre ich noch einen Spruch. 2. Pet. 3.

S. Paulus Ephe. 5. Christus reiniget seine Christenheit/durch die Tauffe des wassers vnnd Euangelij/Auff das er jm selb zu haus füre eine Braut/die herrliche Christenheit/ Die da keinen fleck noch runtzel/noch etwas dergleichen habe. Jch meine je das hie S. Paul leret öffentlich/Es mus kein Sünde mit gen Himel faren/So weder fleck noch runtzel/ oder jrgend ein böse Malzeichen hinein sol. Ephes. 5. Lucam 4.

VNd ob schon der genante Zunder/ jrer jrrigen meinung nach/ nicht Sünde/sondern allein ein Kranckheit vnd gebrechen were/Achte ich dennoch/das jederman gnugsam erkenne/Das derselb gebrech gleichwol hindert den eingang des Himels. Deñ es mus je zuuor abgelegt werden alle Kranckheit vnd gebrechen/alle flecke/ alle runtzeln vnd alles desgleichen/wie S. Paulus saget/sollen wir gen Himel komen/das erfüllet werde die Figur Exo. 14. Da die Kinder von Jsrael nicht allein starck vnd gesund/Sondern auch gewapnet aus Egypten zogen/Davon Dauid im Psalter Psal. 105. Es war nicht einer vnter 1. Tim. 2. Exod. 14 Psal. 105. Tim. 6.

jnen/

jnen/der kranck oder gebrechlich were gewesen/Wie viel mehr müssen alle gebrechen ab sein/Wenn wir ins rechte gelobte land des Himelreichs/aus dieser Welt vnd rechtem Egypto faren.

DOch schertzt vieleicht der Bapst mit den seinen/in dieser Bullen/Vnd redet vieleicht von dem Himel/der jm vnd alle den seinen/die mit jm die göttliche Warheit lestern vnd verfolgen/ bereit ist im abgrund der Hellen mit Lucifer vnd seinen Engeln. Jn diesem Himel wird nemlich nicht allein der Zunder/sondern das Fewer aller Sünde vnd alles jamers faren. Jch könde sonst nicht dencken was er für ein andern Himel hab/da Sünde vnd kranckheit den eingang nicht hindern. Vnser Himel da Gott innen wonet/lesset sich hindern von der aller kleinesten Sünde vnd gebrechen/Vnd müssen auffs reineste leuchten wie die Sonne/alle die hienein sollen/wie die Schrifft sagt. Es were denn/das der Bapst vnd seine Bepstischen/jnen selbs ein eigen Himel/wie der Gauckler von leinen tüchern in der Fastnacht/ bawen wolten. Jsts nicht verdrieslich/Das man so nerrisch vnd kindisch ding in Bepstlichen Bullen lesen mus? Vnd gebietens dennoch/für ernste Christliche Artickel des Glaubens zu halten?

Der IIII.

DJe vnuolkomene liebe Gottes im sterben/hat mit jr/on zweifel/in grosse Furcht/welche wol allein möchte ein Fegfewr sein/vnd hindern den eingang des Himels.

JEtzt ist aller erst gesagt vnd beweiset/Das nichts gebrechlichs in den Himel komen mag/Es mus alles seiner masse/volkomen vnd one Sünde vnd one gebrechen sein. Denn es werden wol nicht alle Heiligen gleich sein im Himel/Aber doch ein jglicher seiner mass gnugsam/rein vnd volkomen. Dieweil denn vnuolkomene Liebe ein gebrechen hat/Vnd so viel Sünde an jr ist/so derselben gebrechen ist/Halt ich es sey klar/Das vnuolkomene Liebe hinderlich sey zum eingang des Himels.

DAs aber die vnuolkomene Liebe neben jr Furcht habe/las ich S. Johannes den Apostel verantworten/Der da sagt 1. Joh. 4. Wo Furcht ist/da ist die Liebe nicht volkomen/Denn die vnuolkomene Liebe treibt aus die Furcht. Wer diesem Spruch nicht gleubet/den begere ich nicht das er mir gleube/Dieweil aber diese Bulle denselben verdampt/Were mir leid/das sie mein Artickel/in diesem S. Johan. Spruch gegründt/ nicht auch verdampte.

DAs aber die grosse Furcht möchte wol ein Fegfewr sein/Dab ich dünckels weise gehalten/weis dasselb weder zusetzen noch zuentsetzen/Die erfarung wirds wol leren/Jst auch nichts daran gelegen/ob wirs nicht wissen/Mich dünckt aber die Schrifft weise aus/das der Helle pein(welche sie allesampt dem Fegfewr vergleichen)sey furcht/ Schrecken/grawen/flucht/vnd verzagen/Gleich wie Psalm 2. sagt/ Wird er sie ansprechen in seinem Zorn/vnd in seinem Grim wird er sie erschrecken. Vnd Psal. 6. Alle meine Gebeine sind erschreckt/vnd meine

Was der Helen pein sey.

Seele ist seer erschrecket. Vnd Prouerb. 26. Der Sünder fleucht/vnd niemand jaget jn. Item Deut. 38. Gott wird dir geben ein furchtigs/verzagtes Hertz. Man sihet auch teglich/wie grosse Pein sey/dieselbigen grewlichen schrecken/Das eins teils gehlich darüber sterben/Etliche wahnsinnig werden/vnd gleich in ein ander wesen angenblicklich komen/Das wirs bekennen müssen/das kein Pein gleich sey den rechten ernsten/grewlichen erschrecken/Das auch darumb vom Gerechten Psal. 112. geschrieben stehet. Er wird nicht erschrecken für dem bösen Geschrey/Dafür alle Sünder erschrecken werden. Solche Furcht vnd Schrecken eines bösen Gewissen. Furcht vnd Schrecken machts nichts anders/denn das böse Gewissen/Da Liebe vnd Glaube gebricht/Derhalben ich acht/dieser Artickel sol scheins gnug haben/doch wer es nicht gleuben wil/der las anstehen/Die Bulle weis nicht darumb mit allen jren Meistern.

Der V.

Es ist nicht gegründet in der Schrifft/noch in den heiligen alten Lerern/Das die Busse hab drey stück/Rewe/Beicht/vnd Gnugthuung.

DJe ist zu mercken/Das ich noch nie habe geleugnet/das Gott zu weilen die Sünde straffe/wie wir lesen in Mose/Aaron/David/vnd vielen mehr/Jch hab aber gesagt/das die Gnugthuung/So der Bapst durch Ablas vermeinet abzulegen/sey nichts/vnd in keiner Schrifft gegründet/Sondern durch Menschen ●esetz auff komen. Das beweise ich.

Beweisung/das die Gnugthuung/so der Bapst durchs Ablas vermeinet abzulegen/nichts sey.

ZVm ersten/mit jren eigenen worten/Da sie vnd recht sagen/die Rew möcht also gros sein/Es were keine Gnugthuung not/Wo aber die Gnugthuung were in der Schrifft gegründet/were sie not vnd müsste geschehen/Vnangesehen die grösse der Rew/oder reinigkeit der Beicht. Denn was in der Schrifft geboten ist/mus man vmb keines andern dings willen nachlassen/Dieweil Christus sagt/nicht ein Buchstab noch Tüttel sol vergehen/es mus alles geschehen/Darumb ists klar aus jren eigen worten/Wie sie sich selbs in die Zungen beissen/vnd das verdammen/das sie selbs leren. Matth. 5.

Ehebrecherin/Johan. 8. Gichtbrüchtiger/Matth. 9.

ZVm andern/Christus absolnirt die Ehebrecherin one Gnugthuung Joh. 8. Vnd vergab die Sünde dem Gichtbrüchtigen auch on Gnugthuung Matt. 9. Welchs Christus nicht hette gethan/wo in der Schrifft das Gnugthun were gegründet/Denn er spricht. Er sey nicht komen das Gesetz auffzulösen/sondern zu erfüllen/Wo aber ein Exempel Christi wider eine Lere ist/da ist dieselb Lere one zweiuel nicht rund noch in der Schrifft gegründet/Vnd hilfft nicht/ob man dagegen ein ander widerwertigs Exempel auffbringt von dem Gnugthun/Als etliche einfüren Mariam Magdalenam/die Christs Füsse wusch mit threnen. Deñ ich leichtlich hie sagē kan/es sey nicht Gnugthun gewesen/sintemal viel werck sind vñ geschehen mügen/die nicht Gnugthun sind/Aber kein nachlassen der Gnugthuung mag gedeutet werden dahin/dz es etwas anders sey/denn ein nachlassen der Gnugthuung/

Maria Magdalena. Luce 7.

thuung/Darumb wo sie nachgelassen wird / Beschleusst sie/das sie nicht geboten sey in der Schrifft/Wo aber ein werck geschicht/Beschleusst es nicht/das Gnugthuung oder zu thun geboten sey.

WIderumb/wo Gott straffet die Sünde/Es sey Gnugthuung oder nicht/So mag sie niemand ablegen/wie er sagt / Psal. 89. Ich wil jre Sünde heimsuchen mit der Ruten/vnd mit schlegen oder straffen durch Menschen hand/Diese wort müssen auch erfüllet werden auff einen Buchstab oder Tüttel/Vnd mag der Bapst solche straffe für die Sünde nicht ablegen / Denn er nicht mag die Schrifft vnd Gottes wort abthun. War ist es/das der Mensch mag Gott fürkomen/vnd sich selbs straffen oder straffen lassen/das Gott die Rute inne helt/wie S. Paulus sagt 1. Corint. 11. Wenn wir vns selbs straffen/So würden wir von Gott nicht gestraffet/vnd also mags geschehen/Das die Rew so gros ist/das Gott kein straffe mehr foddert.

WOff die weise haben vor zeiten die heiligen Veter Canones gesetzt der Busse vber die Sünde/welchs man Gnugthuung nennet/Das sie Gott fürkemen/vnd wir vns selbs straffen/Denn es mus gestraffet sein/es sey durch vns selbs oder durch ander/von Gottes wegen. Darumb hab ich gesagt/Vnd sage noch/das es lauter liegen vnd triegen ist/mit dem Ablas des Bapsts/Denn ist die straff der Sünde von Gott gefoddert (wie es war ist/vnd die Schrifft leret) so kan sie der Bapst nicht ablegen / noch die Schrifft niderlegen/Vnd betrenget die Leute. Ist aber kein straffe da (als wenn die Rew so gros ist/oder wir vns selbs straffen) So legt er aber keins abe/Vnd trenget abermal die Leute. Des Bapsts Ablas.

DArans hab ich gesagt/das die drey stück der Busse nicht in der Schrifft gegründet sind. Nicht das ich Rew/Beicht vnd straffe leugne/Sondern das Ablas vernichtige/das vns ein Nasen macht/Es lege das dritte teil die Gnugthuung abe/Vnd ist nicht war/Ich habe klerlich gesagt/Das die Gnugthuung/die durchs Ablas wird oder sol abgelegt werden/sey nirgend beschrieben. Damit hab ich nicht geleugnet/das kein Straff oder Gnugthun für die Sünde sey/Ich sage sie sey / Aber sie mag nicht abgelegt werden/Welche aber abgelegt wird/die ist ertichtet von Menschen / one grund der Schrifft/Derhalben ich auch feind bin dem wort / Gnugthun / Wolt es were nie auffkomen / Die Schrifft nennet es Straff vnd kasteiung der Sünde / denn Gotte kan niemand für ein tegliche Sünde gnugthun/Er mag aber wol für alle Sünde gestraffet werden / etwa mit gnaden zeitlich/etwa mit Zorn ewiglich. Gnugthuung/ so durchs Ablas sol abgeleget werden/ist nirgend geschrieben. Straff der Sünde.

ALso bestehet dieser Artickel/das die Busse nicht drey stück habe/nach des Bapsts vnd der seinen schwetzen vnd liegen/Das das dritte in seiner gewalt sey/mit Ablas abzulegen. Sie hat aber drey stück/nach göttlicher heiliger Schrifft/das das dritte zu weilen nachbleibet/vmb der grossen Rew/oder eigen straffe willen/Doch bleibt nimermehr ein Sünde vngestrafft/wie S. Augustin sagt/Nullum malum impunitum/kein böses bleibt vngestraffet/Wie auch das Sprichwort leret/Wo Mensch nicht straffet/da straffet Gott. Darumb hat der Bapst die straffe der Sünde/eben so wenig nachzulassen/Als die Rew vnd Beicht/Denn Busse ist ein Sacrament/das nicht sein ist/Dats auch nicht zu wandeln in keinem stücke. Wo Mensch nicht straft/ da straffet Gots.

Grund vnd vrsach aller Artickel D. M. L.
Der VI.

DJe Rew/die man zubereitet durch erforschen/betrachtung/ vnd has der Sünden/als wenn ein Sünder mit bitterkeit seines hertzen/seine zeit betracht/vnd bewigt die grösse/menige vnd schand der Sünde/Dazu die verlust ewiges Lebens vnd gewins ewiger verdamnis/Die macht einen Heuchler vnd grössern Sünder.

ALles was nicht aus dem Glauben geschicht/ist Sünde/sagt S. Paul Rom. 14. So sagen auch sie selb alle meine Widersacher/das die rechte Rew vber die Sünde sol in der Liebe geschehen/Vnd wo sie nicht in der Liebe geschicht/ists nicht Rew. Eben dasselb hab ich in diesem Artickel auch geleret/Noch verdamnen sie jre eigen Lere/darumb/das ich sie auch lere/Ob nu schon jemand seine Sünde vnd aller Sünde schaden on Lieb vnd Glauben betracht/So hülfft es doch nicht für Gott. Denn der Teufel vnd alle verdampten haben auch solche Rew/die heisset man auff dendsch/Judas Rew/ vnd Galgen Rew. Rom. 14.

Judas Rew vnd Galgen Rew.

VNd die ist also gethan/dieweil sie Gnadlos sind/vnd den Geist Gottes nicht haben/so mügen sie die Gerechtigkeit nicht lieb haben/ Vnd ob sie wol mit angst vnd mühe jre Sünde bedencken müssen/gezwungen durch das gebot der Kirchen oder des todes nöten/Sind sie doch im hertzen also geschickt/das/wenn keine Helle were/oder one schand vnd furcht sein künde/liessen sie Rew/Beicht vnd Gnugthuung viel lieber ansehen/vnd ist nicht müglich/das sie ein ander hertz mügen haben/von eigener macht der Natur/on die gnade Gottes/Denn der Mensch vermag von jm selbs kein guts/Sondern eitel böses/Wie ich im 36. Artickel beweisen wil/Vnd ob er sich schon stellet als thue er gut/Ists doch erlogen/betrogen/vnd geheuchelt. Rom. 5. Galat. 5. 1. Cor. 15.

Artikel 36. infra fol. 439.

DArumb hab ich geleret. Ein jglicher sol zuuor sein Hertz erforschen/Ob er gründlich aus lust vnd willigem hertzen die Sünde hasse/Vnd wo er sich nicht also findet/das er seine Rew nur verachte/vnd zuuor niderfalle/vnd bitte seinen HErrn/vnd lasse für sich bitten/ vmb ein rechte ware Rew/wie die Kirche bittet/Et cor pœnitens tribue. Vnd denn bedencke seine Sünde/Es ist gar ein seltzam ding vnd hohe gnade ein rewiges hertz/Vnd lesst sich nicht mit Sünde vnd Helle bedencken bereiten/Sondern allein durch den heiligen Geist eingiessen. Es hette sonst Judas die beste Rew gehabt/der seine Sünde wol bedacht mit grossem leid. Widerumb ist gemein/ein gezwungen ertichte Rew/Wie die erfarung ausweiset/das so viel beichten geschicht in der Fasten/vnd doch wenig besserung. Matth. 21.

Rechte ware Rew.

Ein rewiges Hertz ist ein seltzam ding.

SOlche falsche Lerer der heuchelischen falschen Rew hat S. Paulus verkündigt 1. Tim. 4. Es werden Lerer komen/die den verfürischen Geistern anhangen/vnd mit heuchlerey vnd gutem schein werden sie Lügen leren/Vnd haben ein Brandmal zeichen in jrem gewissen/Jsts nicht lügen geleret/wenn man die Rew für gut leret/die nur scheinet gut/vnd doch on Glauben/Liebe/lust/vnd willen (welche die gnade Gottes allein gibt) geschicht? Ein brandzeichen machen sie in jrem gewissen/ 1. Tim.

Brandmal im Gewissen.

wissen/Gleich wie ein solch Brandzeichen ist nicht recht angeboren noch gewachssen/Sondern mit gewalt von aussen eingedruckt/Also ist jr Gewissen auch nicht aus gnaden erwachsen/Sondern mit falschen ertichten gedancken erzwungen vnd zubereit/Stellet sich als berew sie sich/vnd ist nicht war.

Falsch Gewissen vnd Rew.

EIn solch falsch gewissen vnd Rew/macht nicht allein einen Heuchler/Sondern auch einen grössern Sünder/wie auch S. Hieronymus sagt/Simulata sanctitas est duplex iniquitas. Ein gleissende frömkeit ist eine zwifaltig bosheit. Eine ist/das da kein grund gute frömkeit ist/sondern ein vnwilliges/vnliebendes Hertz zur Gerechtigkeit. Die ander/dz solch grundbosheit mit erzwungen gedancken vnd ertichten Rew wird bedeckt vnd fürgewand/als eine rechte Rew vnd frömkeit/damit sie Gott wil betriegen vnd liegen/wider solche falsche Rew/die der Bapst vnd seine Lügener leren als eine gute Rew in allen jren büchern/hab ich diesen Artickel gesetzt/vnd setze vnd halte jn auch noch.

Rom. 14.

Falsche Büsser.

ES geschicht auch/Das solche falsche Büsser in betrachtung jrer Sünde/widerumb (wiewol tieff im hertzen) empfinden flammen vnd funckel der lust voriger Sünde/oder böse bewegung voriges Hasses vnd Neides/Vnd gleich in der Rew allererst rechte lust zu sünden gewinnē/der sie vieleicht vergessen hetten/wo sie sie nicht hetten betrachtet/So gar ist kein nütz/was nicht aus gnedigem Gottes wircken fleusset/das auch S. Paulus sagt/Die Sünde nemen nur zu/Wo sie one Gnade bedacht vnd erkennet werden Rom. 5. Gal. 3. vnd 1. Cor. 15. Noch streben diese brandverzeichnete Blindenleiter/vns zu betriegen/Vnd dieselben Ergernis vnd mehrung der Sünde/für eine gute Rew/fürzubilden vnd einzureden.

Rom. 5. Galat. 3. 1. Cor. 15.

DAs ist wol war/Das durch straffe vnd solche erzwungene Busse/die hart bösen verstockten Sünder/ein zeitlang für der Menschen augen/werden verhindert vnd auffgehalten/jr böses zu thun/Aber jr hertz wird dadurch für Gott nicht from. So lassen sie jre bosheit auch nicht lenger/denn dieweil sie sich für den Leuten scheuwen vnd fürchten müssen. Ich aber hab darnach mit meiner Lere geerbeitet/Das dieser Heuchler vnd brandverzeichenter Gewissen weniger würden/die der Bapst vnd die seinen mit dem Teufels leren teglich mehren/Vnd die rechte gute gnadenreiche Rew mehr vnd gemein würde/das wir nicht den allmechtigen Gott/mit den falschen Leren vnd rewen/mehr erzürneten/denn wir mit den Sünden gethan haben. Er wird nemlich zu denselben sagen das Wort/Matthei 21. Hurn vnd Buben werden für euch gehen ins Himelreich/So gar viel mehr erbittern in die gleissende/falschen Rewlinge/vnd erzwungene frömkeit/denn die öffentliche Sünde vnd Sünder.

Bapsts lere mehrt brandverzeichnete Gewissen.

Matth. 21.

NVn das ichs noch klerer beweise/Ich hab im ersten Artikel erörtert vnd erweiset/das auch die Heiligen in Gottes gnaden/lebend/mit grosser mühe vnd erbeit/die Gerechtigkeit lieben/vnd jren fleischlichen lüsten vnd sünden widerstreben/so denn diese nicht konden jre Sünde gnugsam hassen/was solten die thun/die noch ausser der gnaden sind/vnd keinē widerstreit der Sünde haben? Was solt der fleischliche Mensch thun im abwesen des Geists oder der Gnaden wider die Sünde/so er im beywesen des Geists/streitet wider Gott für die Sün-

1. Tim.

de? Wie möcht jemand törichter reden/denn das die Natur solt von jr selbs/für vnd on die gnade/Sünde hassen vnd meiden oder berewen/so sie in der Gnaden begriffen/die Sünde liebet/suchet/begeret/Vnd wider die Gnade streitet vnd wütet? Wie alle Heiligen geklagt haben.

SOl nu die Natur von jr selb thun/das jr die gnade Gottes mit vnauffhörendem streit nicht mag abgewinnen/Das were eben so viel gesagt/Ein grosser Bawm/den ich mit macht nicht beugen kan/So ich jn lasse/beuget er sich selb/vnd ein wasserstrom den ich mit keinem tham noch gewehre kan schützen/Wenn ich jn gehen lasse/so helt er sich selb auff/Also leren vns Bapst vnd Bepstischen auch/das die gnad kan die Sünde nicht zwingen gnugsam/Aber on die gnad zwinget vnd wehret sie derselb. Nur in die Wundstag mit den Predigern.

B. DArumb ists eitel erlogen/erstuncken/vnd verfürische Heucheley/das man Rew bereiten leret/durch betrachtung allein der Sünde vnd jres schadens/So man solt zuuor Christum in seine Wunden sehen/Vnd aus denselben/seine liebe gegen vns/vnd als denn vnser vndanckbarkeit bewiegen/vnd also aus hertzlicher gründlicher gunst zu Christo/vnd vngunst auff vns selbs/die sünde betrachten/das ist ein rechte Rew vnd fruchtbar Busse. Denn die Rew sol zuuor sein/die Sünde zubetrachten/Das der Sünde betrachten aus der Rew fliesse vnd bereit werde/Nicht widerumb die Rew folge/vnd aus der betrachtung bereit werde. Es mus Rew da sein für aller betrachtung der Sünde/Gleich wie liebe vnd lust da sein mus für allen guten wercken vnd jrer betrachtung/Die betrachtung ist ein frucht der Rew/Die Rew ist der Bawm. Nu wachsen in vnsern Landen die frücht auff vnd aus dem Bawm/vnnd Sünde betrachten aus der Rew/Aber ins Bapsts vnd Bepstischer heiligen Landen wachsen vieleicht die Bewme auff den Früchten/die Rew aus den Sünden/Gleich wie sie auch auff den ohren gehen/vnd alle ding verkeren.

Matth. 16

Der VII.

Luc. 9.

WAr ist das Sprichwort vnd besser denn alle Lere/Die sie bisher von der Rew haben geleret/das man sagt/Nimer thun ist die höchste Busse/Vnnd ein new Leben ist die beste Busse/Oder vmbkeren ist das beste.

Höchste vnd beste Busse.

ISt nimer thun nicht die höchste Busse/wie man in aller Welt/vnd in der Warheit sagt/Was ist denn die höheste Busse? Sage an du heiliger Vater Bapst/wir wollen dir zuhören. O du Wolff der Christenheit/Ists nicht war/das nimer thun nicht allein die rechte Rew der Sünde/Sondern auch des gantzen Lebens wandelung/in sich begreiffet? Warumb ists denn nicht die höchste vnd beste Busse? Denn wo die Rew recht angehet durch Gottes gnaden/Da wird zugleich der Mensch gewandelt in ein ander Mensch/Hertz/mut/sinn vnd leben/Vnd das heisse ich nimer thun/vnd ein new Leben.

Nimer thun.

Ezech. 41. Psalm. 1.

DJeweil denn der Bapst leugnet/Das nimer thun die höchste Busse sey/Wollen wir sehen/was er die höchste Busse heissen wil/Er wird je nicht sagen/das jmer thun/vnd für vnd für sündigen/die beste Busse sey/wiewol er vnd die seinen/auff dieselbe weise büssen/Vnd jnen der erste Buchstab am nimer thun zu viel ist/vnd aus nimer thun ein jmer thun machen/So mus er gewislich sagen/das die Judas Rew vnd galgen Rew die beste Busse sey/Welche one Göttliche gnaden aus lauter Natur vermügen gemacht im grund falsch ist/vnd nicht macht ein new Leben/auch nicht auff höret zu sündigen/ernster vnd hertzlicher meinung/Wie droben gnugsam erweiset ist/das one Gnade kein gutes nicht ist im Menschen/So auch die in der Gnaden leben/böse vnd Sünde in sich streitend/haben.

Was die Papisten rechte Busse heissen.

Judas vnd Galgen Rew.

ES bewegt aber den lieben Bapst das wörtlin Christi/Was du
Matth. 16. wirst auff binden auff Erden/sol los sein im Himel/Denckt vielleicht/Wo nimer thun die höchste Busse were/Köndte ein Mensch wol daheim from werden/dörffte nicht gen Rom lauffen oder schicken/Damit würde der Römische Trendelmarckt/da man Schlüssel/Briene/Siegel/Sünde/Gnad/Gott/Welle/alle ding kenfft vnd tauschet/gantz vnd gar vergehen/darumb mus er die beste Busse gen Rom hafften/an seinen Beutel vnd kasten.

Warumb der Bapst diesen Artickel verworffen.

ABer wir wollen vnsere Artickel beweisen mit Schrifften/Also sagt S. Paulus Gal. 6. In einem Christlichen stand gilt weder das beschnitten noch vnbeschnitten/Sondern allein ein new wesen. Lieber Bapst/verdamme diesen Apostel auch/der da frey eraus redet/das alles was nicht ein new wesen ist/gilt nichts in der Christenheit. Nu ist die Judas rew on die gnade gemacht/je nicht ein new wesen/hebt es auch nicht an/Sondern ist ein heuchlerey/So gilt sie auch gewislich nichts/wie kan sie denn die beste Busse sein?

Newe Creatur. Galat. 6.

WOl ists war/das ein new wesen vnd einflus der Gnaden anhebt/mit einer grossen Anfechtung vnd erschrecken des Gewissens oder sonst mit grossem Leid vnd vnfall/Welchs Apoc. 3. heisset/Gottes anklopffen oder heimsuchen/Vnd thut bitterlich wehe/das der
Amm. 9. Mensch wil gantz vergehen/vnd meinet er mus verderben. Aber daselb wird zu gleich die gnade vnd stercke eingossen/das der Mensch nicht verzage/Vnd also wird alda ein new wesen/vnd guter Fürsatz angefangen/welchs heisst denn die rechte gute Rew/Gleich wie wir von S. Paulus bekerung lesen/das er vom Himel mit einem Liecht vmbfangen erschreckt/zugleich die gnade empfieng vnd sprach/Herr was sol ich thun? Also im sturm vnd widerwertigkeit genisst Gott gna-
Esa. 41. de ein/wie geschrieben stehet Esai. 41. Gott verfolget sie/Vnd also
Nahum. 1. wandelt er friedlich in jnen. Vnd der Prophet Nahum Cap. 1. Gott ist ein HErr/des wege sind eitel Donnern/Blitzen/vnd Vngewitter/Vnd seine Fusstapffen sind gleich wie dicke pluer Wolcken/Als solt er sagen/Gott/welchen er wil begnaden/den greifft er also an/das er alle vnglück vber jn füret/inwendig vnd auswendig/das der Mensch meinet/er sol vntergehen für grossem sturm vnd anfechtung.

Gottes anklopffen. Apoc. 3.

Bekerung S. Pauli.

VNd welche solch sein werck vnd wege nicht leiden/Die treiben von sich seine gnaden/vnd können Gott/der jnen begegnet/nicht grüssen/vnd seinen Grus nicht verstehen noch dancken. Denn grewlich ist sein grus im anfang/doch tröstlich am ende. Wie auch der Engel Ga-

Gottes Grus ist schrecklich im Anfange/ aber tröstlich am ende.

briel Mariam im grus grewlich erschreckt/ Vnd doch auffs allerliebs-
lichst wider tröstet. Darumb die Busse/ die mit den friedlichen gedan-
cken sich vbet/ ist heuchlerey. Es mus ein grosser ernst vnd tieffe weh-
thymng da sein/ Sol der alte Mensch ausgezogen werden. Gleich als
wir sehen/ Wenn der Plitz einen Baum oder Menschen schlegt/ So
Gleichnis. thut er zu gleich zwey werck/ Das erste/ er zureist den baum/ vnd würget den Menschen schwinde dahin/ Das ander/ er keret vmb das angesicht des todten Menschen/ vnd des Baums bruch oder scheit zu sich gegen Himel/ Also die gnade Gottes zu gleich den Menschen erschrecket/ jaget vnd treibet/ vnd zu sich keret. Solche Werck der Rew vnd gnaden kennet mein lieber Bapst weniger/ denn der grosse bloch der da ligt/ Vnd wil dennoch drinnen richten vnd vrteilen.

Ketzerey der Donatisten.

Es ist vorzeiten ein Ketzerey gewesen/ die hiessen Donatisten/ die lereten also. Es köndte kein Mensch die ware Tauffe oder Sacrament empfahen/ Der Priester oder Bischoff/ der sie gebe/ were denn heilig/ Die hat S. Augustin vberwunden/ vnd bewei-
Sacrament sind Gottes/ nicht der Menschen. set/ das die Sacrament/ nicht der Menschen/ Sondern allein Gottes sind/ der sie gibt/ durch frome vnd böse Diener. Da die Ketzerey ernider gelegt ist/ Kömpt des Bapsts Ketzerey an jre stat/ vnd leret also. Ob wol/ der die Sacrament gibt/ nicht mus from sein/ So mus er doch hoch vnd gewaltig sein/ Vnd was jene Ketzer der menschlichen Heiligkeit gaben/ das gibt der Bapst menschlicher gewalt vnd höhe/ vnd wil/ das niemand Sacrament zu geben habe/ denn er allein/ oder durch seine gewalt/ Gott gebe/ jemands habe glauben Euangelij/ Gottes geist/ oder alle heiligkeit. Die Sacrament sind nu an die Gewalt gebunden/ die vorzeiten an der Heiligkeit nicht hafften mochten/ Vnd kleben nu an den roten Hüten/ gülden Kronen vnd Infulen/ Wie die Jacobs moscheln an den Piltzhüten/ vnd Wallmenteln.

Des Bapsts Schlüssel.

DAran nicht gnug/ leret weiter/ vnd gibt seinen Schlüsseln solche gewalt/ Ob jemand kömpt/ der weder gleubet noch rewet/ ob er schon kaum ein halb galgen Rew habe/ die sie nennen Attritio, So kan er/ durch krafft der Schlüssel aus derselben halben galgen Rew/ machen ein gantz/ gute/ grundgnadenreiche Rew/ so fern derselb Mensch nicht einen Riegel fürsteckt/ Dauon droben im ersten Artickel gesagt/ Also kan nu der Bapst in vns machen die Gnade vnd Rew/ Ob wir schon vngleubige Heiden vnd Jüden/ vnd on alle Rew sind/ Vnd müssen die Sacrament nu gehen/ nicht allein von der Heiligkeit der Priester/ wie die Donatisten sagten/ Sondern von der Gewalt vnd höhe der Menschen/ Damit der Glaube vertilget vnd vergessen wird. Sihe nu/ das dem Bapst solche Ketzerey vnd ertichte Gewalt nicht entfalle/ Damit er die besten Busse machen kan/ wenn er wil/ Mus er leugnen/ Das nimer thun sey nicht die beste Busse.

HVte dich nu für dem Endechrist dem Bapst/ Vnd sey gewis das die Sacrament/ weder an der Heiligkeit noch an der Höhe/ noch an der gewalt/ noch an dem reichthum/ noch an Hüten/ noch an Handschuhen/ noch an Bapst/ noch an Bischouen/ noch an Pfaffen/ noch an München hangen/ Sondern an deinem eigen Glauben/ Das/ wer dich absolnirt/ er sey heilig oder vnheilig/ Hoch oder nider/ Arm oder reich/ Bapst oder Pfarherr/ so gleube zu dich Gott durch jn absolnirt/ so bistu absolnirt. Denn so die Sacrament nicht an der Heiligkeit hangen/

gen/Wie viel weniger werden sie an der Höhe/gewalt/grösse/ehre/ vnd reichthumb hangen? So Heiligkeit vber alle ding das gröste ist auff Erden.

Sacrament hangen an dem Glauben.

Matth. 18. VNd das wollen die wort Christi/Da er saget/Was du wirst aufflösen auff Erden/Sol los sein im Himel/Damit Christus kein Oberkeit gibt/Sondern eines jglichen Christen hertz zum Glauben reitzet/das er gewis sein sol/Wo er von dem Priester absoluirt wird/ das er sey für Gott absoluirt/Vnd die Schlüssel nicht mehr vermügen/denn so viel du gleubest/vnd nicht wie viel der Bapst vnd die seinen wollen/Wiewol zu leiden ist jre tolle angenomene Freuel gewalt vnd Oberkeit/So ferne doch/das du den rechten Glauben behaltest/ das dir niemand kan weniger oder mehr geben/denn so viel du gleubest/Vnd erlogen sey/das der Bapst vnd die seinen mügen in dir/in schlüssels krafft/ein Rew machen/one deinen Glauben.

Wie fern des Bapsts Oberkeit zu leiden.

Der VIII.

IM dirs nicht für/alle tegliche Sünde zu beichten/Ja auch nicht alle Todsünde/Denn alle Todsünde mag niemand erkennen/Vnd vorzeiten beichtet man nur die öffentlichen bewusten Todsünde.

DAs kein tegliche Sünde zu beichten noht sey/leren sie allesampt selber/On/dieweil ichs sage/mus es Ketzerey sein. Ich halt/wenn ich spreche/das ein Gott were/ vnd alle Artickel des Glaubens bekenne/So müsste es alles Ketzerey sein/nur darumb/das ichs sage/So frum vnd warhafftig ist der Bapst vnd die seinen gegen mir.

Bapst selbs leret das kein teglich Sünde zu beichten not sey

DAs aber nicht alle Todsünde gebeicht noch erkent werden mügen/ist die klare Schrifft Psalm. 19. HErr/wer kan seine Sünde alle erkennen? Mache mich rein von denselben heimlichen Sünden. Die leret vns der Prophet/das wir die heimlichen Sünden nicht beichten können/Denn Gott sie allein weis/vnd wir sie mit bitten sollen ablegen. Das es aber Todsünde seien/bezeuget Psalm. 143. HErr kome nicht zu Gericht mit deinem Knecht/denn es wird für deinen augen kein lebendiger Mensch rechtfertig erfunden. So die lieben Heiligen/ vnd Gottes diener solche Sünde haben (die wir doch on Sünde achten) das sie nicht mügen für Gott gerechtfertiget werden/was machstu du elender Bapst/das du auch die wilt für Gott rechtfertigen/die on Gleuben vnd rechte Rew/mit jrer verdampten galgen Rew/die Busse anfahen? Es müssen je Todsünde sein/Vmb welcher willen auch die Heiligen für Gott nicht rechtfertig mügen sein. Denn was die Rechtfertigung hindert/das ist eine Todsünde/vnd widerumb.

Alle Todsünde mügen nicht erkennet werden.

Psalm. 143.

Todsünde.

DArumb hab ich geleret/vnd solt auch also jederman leren die Leute/das sie Gott fürchten/vnd nach allem gethanem vleis der Beicht zu Gott also mit David sagen. Sihe lieber Gott/das vnd das hab ich gebeicht/Nu sind deine Gericht heimlich vnd schrecklich/So du

Gottes Gerichte sind heimlich vnd schrecklich.

mit

mit mir ins Gericht gehen wilt/werde ich nimer für dir bestehen/ich thue jm wie ich jm thue/wer erkennet seine Sünde alle/Darumb fliehe ich von deinem Gericht zu deinen Gnaden/Vnd bitte/mache mich rein von allen meinen vnbekandten Sünden. Also köndten die Leute lernen auff Gottes gnaden sich trösten/Vnd nicht auff jre eigen Rew/Beicht/vnd Gnugthun/Wie der Endechrist mit seinen jüngern leret.

Sünde die Gott allein weis.

DAs aber vorzeiten nur die öffentlichen Sünden gebeichtet wurden/las ich die Historien sagen vnd beweisen/neben den Episteln S. Pauli. Ich hab nur von den Todsünden gesagt / die dem Menschen selbs bewust sind/Ob sie gleich heimlich sind vntern Leuten. Vber dieselben sage ich/sind jrer noch mehr/die niemand denn Gott weis/Darumb sol man die Leute mit frieden lassen / Vnd nicht treiben alle jre Sünde zuerforschen/Sintemal das vnmüglich ist/Vnd sie lassen beichten/die jnen zur zeit einfallen oder bewust sind/Auff das sie den Glauben göttlicher gnaden mehr denn jr volle Beicht achten.

Der IX.

WEnn wir fürnemen alle Sünde rein auszubeichten/Thun wir nichts anders/denn das wir der göttlichen Barmhertzigkeit wollen nicht lassen/das sie vergebe.

DIeser Artickel ist schon beweret / aus dem nehest vergangen vnd dem andern/Denn so es war ist/das Dauid sagt/Psalm 19. das niemand alle seine Sünde erkennet/Müssen wir von not der barmhertzigkeit Gottes dieselben vnbekandten Sünden lassen / Vnd also nicht auff vnser Beichte/noch Rew/Sondern auff sein Gnade vns verlassen/mit demütigem furchtsam Gebet bitten / das er vns dauon rein mache/wie gesagt ist. Psalm. 19.

Alle Heiligen klagen vber jre Sünde.

WEch so wir im ersten vnd andern Artickel beweiset/Wie alle heiligen jre Sünde im Fleisch klagen / deren sie nicht mügen los sein/Müssen wir bekennen/das auch dieselb vbrige Sünde Gottes gnaden befohlen sein müssen/Welche so er schwinde vrteilen wolt (wie er thun wird denen die sie verachten) Würden alle sampt tödlich erfunden/Das nu der Bapst solchs verdampt/ist nicht wunder/Denn sie vns leren in allen stücken/auff vnser werck vnd seine Gewalt/vnd nicht auff Gottes barmhertzigkeit bawen/Damit Gottes furcht vnd hoffnung vertilget wird in den Christlichen hertzen. Aber S. Augustinus sagt Confess. 9. Weh allem Leben der Menschen/wie gut es auch ist/so es gericht würde one Barmhertzigkeit. So hie S. Augustinus auch das gute leben wil der barmhertzigkeit befohlen haben/Vnd Gottes gericht nicht leiden mag / Wie wollen wir denn nicht etliche verborgen Sünde seiner gnaden lassen? Ah es ist verdrieslich / solch klare Warheit zu hören/vom Bapst verdampt sein/Es ist Endechristisch wesen mit Bapst vnd Bepstischen.

Spruch S. Augustini

Der

Der X.

WJemand sind die Sünde vergeben / er gleube denn / das sie jm vergeben werden / wenn jn der Priester absoluirt / Ja die Sünde bliebe / so er nicht gleubte das sie vergeben sey. Denn es ist nicht gnug die vergebung / oder der gnaden einflus / Sondern mus gleuben / Das die Sünde vergeben sey.

AVs dieses Artickels verdamnunge folget / zum ersten / Das der Artickel des Christlichen Glaubens falsch vnd ketzerisch sey / da alle Christen sagen. Jch gleube in den heiligen Geist / eine heilige Christliche Kirche / vergebung der Sünde. Denn dieser mein Artickel nicht anders leret / Denn das wir gleuben sollen vergebung der Sünde / Gleich wie der Christ-gleubige Artickel lautet. Danck hab du aller heiligster Vater Bapst / das du vns nu leresst / das die Welt vor nie gewust hat / wie der Artikel vergebung der Sünde ketzerisch sey / Jst aber dieses ein Stück des Glaubens ketzerisch / So sind gewislich alle Stück ketzerisch / Also verdampt hie der allerheiligste Vater Bapst den gantzen Christen Glauben so gröblich / Das ich nur fürchte / niemand werde gleuben / das solch ding in der Bullen stehe. Nu stehet es je drinnen / Darumb schemen sie sich auch / das die Bulle verdeudscht wird / Vnd jre Endechristisch / ketzerisch Wüterey an tag komet. Jch gleube an den heiligen Geist.

JVm andern folget / das der Sünder sol sagen zum Priester der jn absoluirt / du leugest / Meine Sünde sind mir nicht vergeben wie du sagest / Denn der heilige vater Bapst hat newlich eine Bulle geben / darin er verdampt alle / die da gleuben / Das jnen jre Sünde vergeben / vnd die Absolution war sey / Sondern wer zur Beicht gehet / sol also dencken / Jch wil beichten / Aber ich wil alle Absolution für Lügen / Ketzerey / jrrthumb halten / Vnd alle Priester / lügener / ketzer vnd verfürer schelten / die da jemand absoluiren / Der Bapst hat michs geheissen in seiner Bullen. Psalm. 19.

JVm dritten folget / das Christus selb ein Lügner vnd ketzer ist / da er sagt zu Petro Matt. 16. Was du lösest auff Erden / sol los sein im Himel / Denn diese zarte Bulle gebeut bey Bann vnd fewer das niemand gleuben sol / das es los sey / was der Priester löset / das ist / Er sol jr nicht gleuben / das jm seine Sünde vergeben sind / Wie mein Artikel laut. Jst jemand der nicht gleubet / das solcher grewel in der Bullen stehet / Der lasse sie jm lesen / vnd sehe darauff was sie verdampt. Jch hette auch ehe gleubet / das der Himel fiele / ehe solch ding solten vom Bapst ausgehen / Jch mein der Bapst sey an sein ende komen. Was du lösest auff Erden etc. Matth. 16.

WJewol aber dieser Artikel so öffentlich war ist / das aller Christen ohren billich erschrecken / vnd sich entsetzen für des Bapst verdamnis / Sintemal es in aller Christenheit die grösste vbung ist / das einer den andern tröstet / zum Glauben vñ trawen auff Gottes barmhertzigkeit / die jm seine Sünde vergebe / on das der böse Geist in den letzten nöten des sterbens pflegt dem menschen einzublasen / wie der Bapst in dieser Bulle leret / Sie sollen nicht gleuben / das jnen jre Sünde vergeben sey /

Doch

Doch thut er das nicht/als sey es recht vnd wolgethan/Sondern als ein feind der Gnaden/Glaubens/vnd warheit. Aber der Bapst erger denn alle Teufel/leret solchs als recht/vnd gute Lere/Sitzt an Gottes stat/vnd verdampt den Glauben/das kein Teufel nie gethan hat/O es wil am ende mit dir sein du Kind des Verderbens vnd Endechrist/Höre auff Bapst/du machsts zu grob vnd zu viel.

Der Gichtbrüchtige durch Christum gesund gemacht Matth. 9. Maria Magdalena. Luc. 7.

DOch wollen wir den Artickel beweisen/Denn Christus Matt. 9. da er den Gichtbrüchtigen gesund machet/sprach er zuuor/Mein Son/getrawe vnd gleube/So sind dir deine Sünde vergeben. Die sihestu klar/das die Sünde nicht vergeben werden/Er gleube denn/das sie jm vergeben sind. Vnd Mariam Magdalenam absoluirt er vmb jrs Glaubens willen/Luce 7. Denn also lauten seine wort/Gehe hin mit frieden/dein Glaub hat dir geholffen. Sihestu da/Das Christus auch selb nicht seiner Absolution / noch Schlüsseln / noch gewalt/Sondern jrem Glauben zuschreib die vergebung der Sünde. Aber der Bapst gibt für / es sey seiner gewalt schuld/vnd nicht des Menschen glauben / das die Sünde vergeben werden / was für ein Geist jn das heisset reden/ist wol zu mercken.

Rom. 5.

Psalm. 2

Rom. 7.

ESs weis je jederman/das des Priesters absolution ist ein Vrteil/das nicht sein/Sondern Gottes ist/Welchs in krafft der wort Christi/da er sagt/Was du lösest sol los sein / foddert den Glauben/vnd laut also/Ich absoluir dich/das ist so viel gesagt/Ich löse dich auff/oder deine Sünd sind dir vergeben/Wie reimet sichs nu/das solchem göttlichen Vrteil/der Sünder nicht gleuben sol? Nu brenne vnd verdamme Bücher/Bapst. So sol dich Gott stürtzen/vnd in einen a tollen sinn verwerffen/Dieweil du göttlicher Warheit allzeit widerstrebest/das du deinen verdienten Lohn empfahest/Zweiuel nu wer da wil/Ob der Bapst/ der solcher jrrthumb mehr denn zu viel in die Welt treibt/vnd aller Land Gelt vnd gut dafür nimpt/der recht Deupt letzte Endechrist sey/Ich dancke Gott/das ich jn kenne.

Esa. 42.

Absolution Gottes Vrteil.

a verkerten. Rom. 1.

Der XI.

DV solt je nicht vertrawen / Das du absoluirt werdest/vmb deiner Rew willen / sondern vmb des worts Christi willen/Da er sagt zu Petro/Was du wirst auffbinden/Sol auffgebunden sein. Hie sage ich/so du absoluirt wirst vom Priester/Solstu festiglich gleuben/das du absoluirt seiest / So bistu gewis absoluirt/Es sey mit deiner Rew/wie es mag.

Centurio. Matth. 8.

DJeser Artickel ist gnugsam beweiset/in dem nehesten vergangen/denn wer wolt doch beichten oder büssen/Wenn er nicht solt gleuben/das jm seine Sünde vergeben würden? Was wolt der Priester sagen/Wenn ich keme vnd spreche/Wen ich hab also gesündigt/vnd ist mir leid/Ich gleube aber nicht/das ich absoluirt werde von euch/er würde freilich dencken/ich were vnsinnig/noch leret sie die Bulle also zu thun/Vnd verdampt solchen Glauben/den mein Artickel leret.

SOlts

SOlts aber war sein / Das vmb vnser Rew willen die Sünde vergeben würden / wie die Bulla leret / vnd nicht vmb lauter Gottes Worts willen / wie mein Artikel sagt / So möcht ein Mensch sich gegen Gott rühmen / Das er durch sein Rew vnd Verdienst / Vnd nicht durch lauter Barmhertzigkeit Gottes erlanget hette / Gnade vnd Vergebung / Welches grewlich vnd schrecklich ist zu hören / Vnd die Gnade würde gantz verleugnet / Denn Gottes Barmhertzigkeit vnd Gnade wird vmb sonst den vnuerdienten geben / wie Rom. 5. Paulus sagt / Wir sind begnadet vnd rechtfertig worden vmb sonst vnd aus lauter Barmhertzigkeit. Vnd Psal. 25. HERR du woltest meinen Sünden gnedig sein vmb deines Namens willen. Er spricht nicht vmb meine oder meines namen / oder verdiensts willen.

Gottes Gnade wird den vnuerdienten vmb sonst geben.

Rom. 5.

Psalm. 25.

WEch / so droben gnugsam gesagt / Das die lieben Heiligen noch Sünde haben / Vnd wie die Sünde streitet wider die Gnade / vnd Gnade wider die Sünde / ists klar gnug / Das die Gnade nicht allein wird geben den vnuerdienten / sondern auch den vbel verdienten Menschen vnd Feinden der Gnade / Wie solt denn vnser Rew so wirdig sein / Das vmb jrent willen / Gott die Sünde / Vnd nicht vmb seinet willen vergebe? Der durch den Propheten Esaiam sagt. 48. Ich wil meine Vngnad von dir wenden / vmb meines Namens willen / Vnd wils alles thun vmb meinet willen / Auff das ich nicht werde verlestert / Vnd wil meine Ehre keinem andern geben / etc. Wenn nu vmb vnser Rew willen die Sünde vergeben würden / So were die Ehre vnser vnd nicht Gottes / Er würde auch verlestert / als were nicht blos vmb seines Namens willen die Sünde vergeben.

Sünd in den Heiligen.

Rom. 7.

Esai. 48.

ALso bat der König Manasse / Das jm Gott seine Sünd vergeben wolt / vmb Gottes gütigkeit vnd seiner Zusagung willen / nicht angesehen / sein verdienst oder Rew. Vnd was sol ich lang sagen / Ist jemand / dem vmb seiner Rew willen die Sünde vergeben werden / Wie diese verfluchte Bulle leuget vnd lestert / Der leschе das gemein Gebet aus / Da wir alle sagen / HERR bis mir vnwirdigen armen Sünder gnedig / Vnd sage er allein also / HErr / vergib mir wirdigen vnd wolnerdienten / vnd gantz gnugsamen Heiligen meine Sünde / Vnd straffe den Centurion im Euangelio / Der da sprach / HERR ich bin nicht wirdig das du gehest vnter mein Dach.

Gebet des Königs Manasse.

Centurio.

WEnn je der Bapst vnd seine Heiligen so wirdig sind / Das Gott vmb jrer Rew willen die Sünde vergeben mus / were mein rath / er setzte seine dreifaltige Kron auff / vnd sättelt seinen Hengst mit Gold vnd Perlen / Ritte in alle seiner pracht / für Gott / vnd trotzte jn mit seiner eigen grossen Wirdigkeit / Vnd wolt er jm nicht Sünde vergeben / das er jn verbannet / vnd aus dem Himel jagt. Wo wiltu doch zu letzt hin / du teuffelische Hoffart? Wolan man sihet wol / warumb du dich lesterst nennen der allerheiligst für aller Welt / Fare nur fort / es wird ein ende gewinnen / dein lestern vnd toben wider Gott.

Matth. 8.

Darumb sage ich noch / vnd warne einen jederman / das er Gott die Ehre gebe / Vnd je nicht vertrawe / das vmb seiner Rew willen die Sünde vergeben werden / Deñ kein Rew ist gnugsam für Gott / Sondern vmb Gottes lauter Barmhertzigkeit willen / Der da wil geehret / gelobet vnd geliebt sein / Als der Gnade erzeige vns vnwirdigen vnd vnuerdienten. Hüte dich für solcher Bulle vnd jrer gleichen Lerer.

Sünde wird vmb der rew willen nicht vergeben.

Der XII.

WEnn es müglich were/das jemand künde beichten one Rew/ Oder so ein Priester leichtfertig oder schertzend jn absoluirt/ So er doch gleubet er sey absoluirt/ So ist er gewislich absoluirt.

Den Gleubigen ist alles müglich.

CHristus im gantzen Euangelio/ hat alle ding auff den Glauben gestellet/da er sprach/ Alle ding sind müglich dem/der da gleubet. Item/ dir geschicht/wie du gleubest. Marc. 9. Darumb ists war/ Das/ob der Priester schertzet/ so ich doch sein Absolution mit ernst empfahe/ vnd gleube/So geschicht mir/nicht wie er thut/ Sondern wie ich gleube. Das hab ich gesagt zu beweisen/Wie gar gros vnd nötig der Glaube sey in der Busse/das alles an jm ligt. Vnd wiewol es nicht müglich ist/ one rew gleuben/Wie ich droben gesagt hab/da ich beweiset/ Wie der Glaub vnd Gnad mit einem grossen sturm wird eingossen/ So es aber müglich were/Were der Glaube dennoch allein gnug. Denn Gott nicht auff Rew/noch auff jrgend ein Werck/ Sondern nur auff den Glauben seine Gnade erboten hat/da er sprach/ Wer da gleubet der wird selig.

VNd warumb solt nicht eine leichtfertige Absolution gelten/So S. Paulus sagt/ Phil. 1. Das auch das wort Gottes gilt vnd hilfft Philip. 3. den Gleubigen/wenn es gepredigt wird von seinen feinden vnd verfolgern/Vnd sie alle sampt bekennen/ Das die Sacrament auch von bösen vngleubigen Priestern geben/ dennoch krafft haben/ Ob er gleich feind sey dem Büsser. Es ist je Sünde vnd vnglauben grösser denn schertzen oder leichtfertigkeit.

VNd das ich noch mehr sage/Sie müssen bekennen/das der auch des Sacraments nutz empfehet/ der es hertzlich begeret/ Obs jm schon vom Priester mutwillig versagt wird/ So gar ligt es am Glauben des Büssers/wie der geschickt ist/ So fehet er/ Der Priester gebe oder gebe nicht/schertze oder sey ernst/ Wie das Sacrament kompt/ fellt/geret/So ists Gottes Sacrament/ Vnnd lesst sich fahen mit dem Glauben. Aber der frennd Gottes zu Rom der Bapst wolte gern vns diesen Glauben vertilgen/vnd verfüren/Das wir seiner Gewalt mehr/ denn Gottes Sacrament vertraweten/Als könde er/on vnsern Glauben/aus lauter gewalt Sünde vergeben/Behüte Gott alle Christliche hertzen/für dem Endechrist vnd Satanas Apostel.

Der XIII.

JN dem Sacrament der Busse vnnd vergebung des Schuld thut der Bapst oder Bischoff nicht mehr/ denn der geringste Priester/Ja/wo ein Priester nicht fürhanden were/thut eben so viel ein jglicher Christen Mensch/ob er gleich ein Weib oder Kind were.

DA/da/der Artikel hat den rechten Blutschweren troffen/ Die ist not gewesen zu wehren/vnd verdamnen/Denn der Artickel solt machen/das dem Abgot zu Rom die Schlüssel aus dem Schild fielen/wo er jn gehen lies/ Aber doch sol es jn

es jn nicht helffen/Er sol mir jn mit recht nicht widerlegen/Vnd beweise jn also.

ES ist bisher gnug beweiset/das nicht des Priesters werck/ Sondern der Glaube des Büssers/vergebung der Sünde wircket/ Denn so der Bapst vnd alle Priester auff einem hauffen versamlet/ein Absolution vber einen Sünder sprechen/So gilt vnd hülfft sie nichts/ Wo er derselben nicht gleubt/Denn das wort stehet fest/Wer nicht gleubet/Der ist verlorn/da hülfft nichts wider. Ja wie solt des Bapsts vnd aller Priester Absolution helffen one Glauben/Wenn sie Christus auch Gott selber spreche/Dülfft sie dennoch nichts/on den Glauben/ Jsts nicht also/das Gott teglich prediget vnd Wunder wirckt für den Menschen/Vnd hülfft doch nicht/denn allein die jm gleuben? Absolution on Glauben.

Mar. 16.

Marc. 9.

SO denn die Vergebung gantz ligt am Glauben/Vnd nicht am Priesters ampt oder gewalt/Vnd der Bapst eben so wenig vermag/ den Glauben zu geben/als der vnterst Priester/der Priester so wenig als ein Weib vnnd Kind/Möcht ich gerne geleret werden von dem Bapst/was er mehr dazu thet/denn ein schlechter Priester? Lasst hören ewer weisheit/lieber Bapst? Jch wil wol sagen/was du mehr thust/denn ein ander schlechter Priester/Du hengest grosse Fanen auff mit Schlüsseln/vnd verkeuffest Bullen/Lessest Glocken leuten/Betreugest Land vnd Leute vmb Gelt/Gut/Leib vnd Seele/Vnd fürest sie mit dir in abgrund der Hellen/Das thustu mehr denn ander Priester vnd Christen.

Philip. 3.

SO ist droben gesagt/wie die Ketzer Donatisten/die alle Sacrament an die heiligkeit der Priester binden wolten/vnnd nicht an den glauben der Büsser/von Augustin vberwunden/Dennoch leidlicher vnd besser gewesen sind/denn der Bapst vnd seine Bischoue/Die da wollen die Sacrament an die höhe vnd gewalt binden. Denn so ein heiliger Priester nicht mehr thut in den Sacramenten/denn ein Sündiger/Wie mag ein grosser hoher Priester mehr thun/denn ein nidriger vnd geringer? So Heiligkeit viel mehr denn gewalt gilt. Darumb ists klar/das der Bapst jm allein die Schlüssel zueigent/mit gleichem Recht/Wie Lucifer im Himel jm wolt göttlichen Stuel zueigen. Sintemal die Schlüssel nicht anders/denn zum Sacrament der Busse geben sind/Welchs allen Christen gleich gemein ist/Vnd niemand mehr oder weniger dran hat/denn wer mehr oder weniger dran gleubt. Ketzerey der Donatisten.

ICh frage weiter/du allerheiligster Vater Bapst/Ob du auch ein ander Sacrament der Tauffe habst/denn alle Priester vnnd Christen/Vnd ob du vmb deiner höhe willen mehr thust/wenn du teuffest/denn ein Cappellan/Leie/Weib/oder Kind? Sage an/bistu hie ein stum worden? Hastu ein ander Tauffe/So strafft dich S. Paulus Ephe. 4. Es ist ein Glaube/ein Tauffe/ein HErr etc. So denn das Sacrament der Tauffe gleich ist bey allen Christen/Das es zur not mag ein Leie/Weib vnd Kind geben/wie teglich geschicht/Warumb sol nicht auch gleich vnd gemein sein das Sacrament der Schlüssel/Busse oder Absolution? Jsts nicht so wol ein Sacrament als die Tauffe? Sacrament der Tauffe ist gleich bey allen Christen.

WEiter/Hastu auch ein ander Mess/denn alle ander Priester/Oder magstu mehr geben von dem Fronleichnam Christi denn vnser Capellan? Was zeihestu denn der Schlüssel Sacrament/das du mehr darinnen thun wilt/denn die gantze Christenheit? Du suchst dein frevel Gewalt

uel Gewalt vber die Kirchen/Vnd machst aus der Schlüssel gleichen gemeine Sacrament/dir selbs ein eigen vngleich / vngemeine gewalt vnd Tyranney. Sind alle Sacrament gleichs vermügen bey jederman der sie geben kan/So magstu nicht allein die Schlüssel dir ausziehen/ Vnd dir ein ander eigen Sacrament machen/denn gemeine Christenheit habe. Psal. 143.

DArumb hüten sich hie alle Christen für des Bapsts Endechristischem gifft. So alle Tauffe vnd Messen gleich gelten/Wo vnd durch welchen sie geben werden/So ist auch die Absolution gleich/wo vnd durch welchen sie geben wird/Denn es ligt alles am Glauben des/ der sie empfehet/Nicht an der heiligkeit/kunst/höhe / gewalt des/der sie gibt/Vnd wie man nicht mag die Tauffe teilen / vnnd dem Bapst vnd Bischouen ein ander stück daran geben denn allen Christen/Also mag man auch nicht teilen die Mess vnd Schlüssel / Das der Bapst ein ander Sacrament der Schlüssel vnd Messe habe / denn die gantze Christenheit/Hat er aber ein ander / oder mehr / So schleusst jn S. Paulus aus der Christenheit / Da er sagt Ephes. 4. Ein Glaube/ein Tauffe/ ein DERR.

Fürbehalten Felle.

DAs ist wol war / das Bapst vnnd Bischoue jnen fürbehalten etliche Felle vnd Sünde/Aber das ist herkomen von Menschen gesetzen/vnd ist mit gewalt eingerissen / Damit aber thun sie nicht mehr in der vergebung der Schuld/Sie thun nur mehr in der vergebung der Pein oder straffe. Aber die vergebung der Schuld ist eigentlich der Schlüssel vnd Sacrament der Busse/Die fodert den Glauben/Die vergebung der Pein fodert nicht Glauben / Sondern man fület sie empfindlich/vnd geschicht on Glauben/Vnd gehöret nicht eigentlich zum Sacrament der Schlüssel/Mein Artickel aber sagt von vergebung der Schuld/die ist jederman gemeine/wie die Tauffe vnd Messe/Vnd mag von keiner Höl[illegible]oder gewalt gefangen werden/Wie der Bapst mit den seinen fürgibt vnd lengt.

Vergebung der Schuld.

Der XIIII.

JEmand sol dem Priester antworten/Er sey berewet/vnd der Priester sols auch nicht fodern.

DAs mus dir auch Jrrthumb sein / du heiliger Vater Bapst/Nu musstu es lassen Warheit sein/Vnnd beweise das also. Denn dieweil es stehet nicht in vnserm dünken/Sondern in Gottes Gericht/ Ob vnser Rew recht sey oder nicht / so mag niemand ohn Vermessenheit sagen/er sey recht berewet/Denn S. Paulus 1. Cor. 10. sagt/Nicht der sich selb lobet/ist beweret/sondern welchen Gott lobet. Vnd 1. Cor. 4. Jch bin mir nichts bewusst/Aber damit bin ich nicht gerechtfertiget/Jch vrteile mich selbs nicht / Gott der DERR aber ist der/der mich vrteilet/Dazu sagt Dauid Psalm. 19. DERR/wer erkennet alle seine Sünde. 1. Cor. 10. 1. Cor. 4 Psal. 19. Cor. 15.

SO nu der Mensch solt sagen/Er sey warhafftig berewet/So würde er gedrungen zu eigener Vermessenheit vnnd zu vnmüglichem werck/das er alle seine Sünde vnd böses erkennet/Ja dieweil alle Heiligen

ligen noch böses vnd Sünde in sich haben / Jsts nicht müglich das jemand Rew habe/die für Gottes gericht gnug sey / sondern sie sprechen allesampt mit David/HERR / gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte/Denn für dir wird kein Mensch/der da lebet/rechtfertig erfunden/So keiner wird rechtfertig erfunden / wie mag er denn berewet erfunden werden/so die Rew ein anfang der rechtfertigung ist? Warumb wiltu denn/O Bapst/die Christen hoffart/vnd vermessenheit leren/das sie in Gottes gericht lauffen?

Ps. 143. Niemand hat Rew/so für Gottes Gericht bestehen mag.

Also solt man die Christen leren/das ein Beichtkind wüsste/wie für Gott kein Rew wirdig ist/vnd gnugsam/vnd solt also sagen/Sihe lieber HERR/ich weis das ich nicht recht rewig erfunden werde für deinem Gericht/vnd noch viel böser Lust in mir ist/ die verhindern rechte Rew/Doch weil du zugesagt hast Gnade/so fliehe ich von deinem Gericht/vnd dieweil meine Rew nichts ist für dir/Verlasse ich vnd erwege mich auff deine Zusagung in diesem Sacrament. Vnd ob der Priester forschet nach der Rew/sol er sagen/HErr für mir bin ich berewet/Aber für Gott ists eine schlechte Rew/da ich nicht mag mit bestehen/Doffe aber auff seine Gnade/die jr mir jtzt aus seinem Befehl solt zusagen. So solt man die Leut jmer zu dem Glauben treiben/Denn im sterben wird die Rew allzu gros werden/vnd der Glaube allzu klein/ Gottes zusagung ist gewis im Sacrament/vnser Rew ist nimer gewis/ Darumb nicht auff vngewisse Rew/sondern auff seine gewisse Zusagung er vns wil gebawet haben/das wir bestehen mügen in aller not.

Zum Glauben solten die Leut geweiset werden.

Der XV.

Es ist ein grosser Jrrthum / welche zum Sacrament gehen/ vnd sich verlassen darauff / das sie gebeichtet haben/ oder jnen nicht bewusst sind einer Todsünde/Vnd jr Gebetlin gesprochen haben. Alle diese essen vnd trincken jhnen das Gericht. Sondern so sie gleuben vnd trawen / das sie alda Gnade empfahen/Derselb Glaube allein macht sie rein vnd wirdig.

Des Menschen Hertz kan on Glauben nicht friedsam sein.

Diesen Artickel hab ich geleret vmb der blöden Gewissen willen/die sich zu dem Sacrament mit so viel mühe vnnd marter bereiten/Vnd doch nimer keinen friede haben/vnd nicht wissen/wie sie mit Gott dran sind. Sintemal es nicht müglich ist/das ein Hertz friede habe/ es vertrawe denn Gott/vnd nicht sein selbs wercken vleis oder gebeten. S. Paulus Rom. 5. sagt/Durch den Glauben haben wir fried mit Gott / So denn der Friede durch den Glauben allein kömpt/so kan er nicht durch Werck/ Gebet/oder jrgend ein ander ding komen / Das leret auch die erfarung/Ob sich jemand zu tod erbeitet/Hat sein Hertz doch nicht friede/bis er anhebt/sich in Gnaden zu ergeben/wagen vnd trawen.

1. Cor. 10.
2. Cor. 4
Psal. 19.

SO auch S. Petrus Actor. 15. leret/Das Gott allein durch den Glauben rein macht das Hertz/So mus je zum Sacrament der Glaub zuuor sein/on welchen alle Gebet nicht rein machen/Wie dieser Artickel leret. So ist auch gnugsam droben gesagt/Das alle Werck one

Act. 15.

Werck on glauben sind sünde.

Glauben/Tod vnd Sünde sind/Wie S. Paulus Rom. 14. leret/Alles was nicht aus dem Glauben ist/das ist Sünde/Wie mügen denn/Beicht/Gebet/vnd allerley bereitung on Sünde sein/So sie on Glauben geschehen? Darumb mus je der Glaub allein sein die reinigung vnd wirdige bereitung. Rom. 14.

NIcht das ich verwerffe solch beten vnnd bereitung/Sondern das sich niemand darauff lassen sol/Vnd mehr denn solche Bereitung haben mus/nemlich den Glauben/Denn dieweil Gott im Sacrament seine Gnade zusagt vnnd dargibt/Wie im ersten Artickel gesagt ist/ist beten vnnd wircken nicht gnug/Es mus derselben göttlichen Zusagung gegleubt sein/Das wir jn nicht zum Lügner machen durch vnsern Vnglauben. Was ists anders gethan/wenn du zum Sacrament gehest on solch trawen mit vielen bereitungen/denn als sprechstu zu Gott/Du leugest in deiner Zusagung dieses Sacraments/Vnd wirst mir nicht Gnade geben. O/O/O/du laster Bulla/was leresstu? was verdampstu? 1. Thess.

Laster Bulla.

Der Mensch prüfe sich selbs.

VOn solchem Glauben vnd brauch des Sacraments/haben sie vns trieben durch den Spruch S. Pauli 1. Cor. 11. Der Mensch füle sich selb/Vnd esse als denn von diesem Brod/vnd trincke von diesem Kelch/welchs sie auff das Gewissen der Sünde zu erforschen gezogen haben/So es viel mehr auff den Glauben vnnd trawen lautet/Sintemal kein Mensch erforschen kan alle seine Todsünde/Wie droben beweiset aus dem Psal. 19. DENN wer erkennet seine Sünde? Dazu nicht gnug ist/ob du keiner Todsünde dir bewusst seiest/wie S. Paulus 1. Cor. 4. sagt/Ich bin mir nicht bewusst/Aber damit bin ich nicht gerechtfertiget. Was treibet man vns denn zu solchem vnmüglichen/vergebenen/verlornen werck/vnnd schweiget den Glauben/darnach der mensch am meisten sich prüfen oder fülen solt? Wie im vergangen Artickel gesagt ist/Man wil vns jmer vom Glauben in die Werck treiben/So wolt ich/man triebe vns von den Wercken in den Glauben/Dem Glauben werden Werck wol folgen/Den Wercken aber folget nimermehr Glauben. 1. Cor. 11. Psalm. 19. 1. Cor. 4.

Der XVI.

ES were gut/das die Kirche in einem gemeinen Concilio ordnete/den Leien beider Gestalt des Sacraments zu geben/Vnd die Behemen/beider Gestalt niessend/sind nicht Ketzer noch zwispeltig. 1. Cor. 1

DEn Artickel gewinnet S. Paulus dem Bapst leichtlich ab/Vnnd wil dennoch von seiner Heiligkeit vnuerbannet sein/vnnd gibt nichts auff die Bulla/Ja er verbannet Bapst/Bullen vnd alle seine Folger auff einen hauffen/Da er spricht Gal. 1. Wer euch anders prediget/denn jr geleret seid im Euangelio/wenn es gleich ein Engel were vom Himel/Der sey verbannet vnd vermaledeiet. Höre Bapst/das gilt dir. Christus im Euangelio Matthei/Marci/Luce/im letzten Abendessen/hat beide Gestalt eingesetzt vnd allen geben/vnd zu allen gesagt/Das solt jr thun/So offt jrs thut/mein dabey gedencken. Gal. 1.

Nu leret

LEret der Bapst vns anders/vnd gibt nur eine Gestalt vnd das halbe Sacrament/Darumb ist er gewislich vermaledeiet vnd verbannet von S. Paulus. Wenn du Bapst mit allen den deinen dieses Nüslin auff beissest/Vnd dich nicht verbannet noch vermaledeiet für Gott beweisen kanst/Wil ich alles widerruffen/was ich mein lebenlang geschrieben habe/Vnd sagen/das du ein Bapst seiest/Thustu das nicht/
1. Thess. 1. So halt mirs nicht für vbel/das ich dich den Endechrist schelte/Den Paulus verbannet vnd vermaledeiet/als den/der seines HErrn Ordnung endert/seinem Euangelio widerstrebt/vnd dasselb vmbkeret/ Du vermagst je dawider nichts reden noch auff bringen/das weisstu/ Warumb treibstu denn deinen mutwillen wider so offenen klaren Text des Euangelij? Lieber heiss vns auch das Vater vnser leugnen.

Christus hat beide Gestalt eingesatzt. Mat. 26. Mar. 14. Luc. 22.

SJe sagen/Christus habe nur den Aposteln vnd Priestern beide gestalt geben/Vnd jnen befohlen die ordnung eine oder beide Gestalt den Leien zu geben. So frage ich/Wo stehet der Befehl beschrieben? Ich halt im finstern Rauchloch/Es ist eine mutwillige Lügen vnd ertichte Glossen. Denn Christus/da er den Kelch gab/thet er das wörtlin/Alle/dazu vnd sprach/Trincket alle daraus/Welchs er nicht thet/ da er das Brod gab/On zweiuel/das er dem Römischen frenel vnnd Ketzerey hat wollen zuuor komen/Gesehen/das sie würden der mal eins den Kelch berauben seinen Christen/Vnnd das Euangelium bas leiden möcht/das sie das Brod versagten/dieweil er nicht sagt/Esset das alle/Sondern trincket daraus alle/O wie solten sie schreien vnnd toben/wo das wörtlin/Alle/bey dem Brod/vnd nicht bey dem Kelch gesagt were/Es würde sie niemand halten können. Noch wollen sie mit klarem Text/so öffentlich beschlossen vngefangen vnnd vngehalten sein.

Trincket alle daraus.

DJe Kirche singet auch in dem Hymno Verbum supernum, Er hat seinen Jüngern geben vnter zweien gestalt sein Fleisch vnd Blut/ Auff das er den gantzen Menschen speiset/welcher von zweien Naturen gemacht ist. Ist die Kirch in diesem Gesang recht/So sollen je beide Gestalt geben werden allen Christen/Sintemal nicht allein die Priester/sondern auch die Leien Menschen sind von zweien Naturen/ Welchen diese Speise gantz/vnd gantzen Menschen zugesungen wird.

Verbum supernum.

1. Cor. 10. DOch wollen sterckere Grünt setzen. S. Paul. 1. Cor. 10. Wir sind ein Brod vnd ein Leib/alle die wir von einem Brod/vnd von einem Kelch teil haben. Wie frage ich/ob die Leien auch Christen sind/vnd Glieder des Christlichen Cörpers/davon hie S. Paulus sagt/Wir sind alle ein Leib? Ich hoffe/man müsse ja sagen. Warumb wil sie denn der Bapst absondern/Vnd allein die Priester lassen Christen sein/ So er nicht wil alle von einem Brod vnd von einem Kelch lassen teil haben/Wie S. Paulus hie sagt/Das sie alle/die zu dem Leibe gehören/von einem Brod vnd von einem Kelch sollen teil haben/Wo sie es vermügen/vnd nicht verhindert werden/Davon hernach mehr.

Gal. 2. DArnach 1. Cor. 11. sagt er nicht zu den Priestern/sondern zu allen Christen derselben Stad/Ich hab von dem HErrn empfangen/Das ich auch euch geleret habe (spricht nicht/das ich auch ewer Priester allein geleret habe) Der HErr Jhesus in der nacht da er verraten ward/ nam er das Brod vñ danckt Gott/brachs vnd sprach/Nemet hin vnd esset/das ist mein Leib/der für euch geben wird/Das thut/mein da-

Ich hab von dem HErrn empfangen. 1. Cor. 11.

bey zugedencken. Desselben gleichen/ den Kelch / da er gessen hatte/ vnd sprach/Das ist der Kelch/ein new Testament in meinem Blut/ Das thut/so offt jrs trinckt/zu meinem gedechtnis etc.

O Je sihestu was der Apostel von dem HErrn empfangen/vnd den Corinthern geben hat/wie er sagt/ Nemlich beide Gestalt/mit so klaren ausgedruckten Worten/Das mich wundert/wie die Schismatici/Parteischen/Römischen/Christen vnnd halb Sacramenter/nicht rot oder bleich dafür werden.

ER sagt weiter/So offt jr esset dieses Brod/vnd trincket diesen Kelch/Solt jr verkündigen den Tod des HErrn/So lang bis er komet/Spricht nicht/So offt jr Priester allein esset vnd trincket/Sondern redet zu jnen allen. Spricht auch nicht/das sie das alles thun sollen/Bis der Bapst kome vnd ordinir es anders/Sondern so lang bis der HErr selbs kome am Jüngsten tag.

WEhr/welcher dieses Brod jsset/vnd den Kelch trinckt vnwirdig/Der ist schüldig am Leib vnd Blut des HErrn / Spricht nicht/ Welche Priester/Sondern in gemein/welcher vnter euch allen/Sprichet auch nicht/Er ist schüldig allein des Leibs / Sondern auch des Blutes Christi/Setzt jmer beide zusamen / essen vnd trincken/Brod vnd Kelch.

Der Mensch der prüfe sich selbs.

JTem/Der Mensch prüfe sich selb / Vnd also esse er von diesem Brod/vnd trincke von diesem Kelch. Er spricht nicht / allein der Priester prüfe sich selb/Sondern ein jglicher Mensch / der da Christen zu Corinthen ist / Denn er schreibet je diese Epistel/nicht den Heiden/ Spricht auch nicht/der Mensch esse allein vom Brod / vnnd trincke nicht den Kelch/Wie der Bapst vns leret vnd ledigt von vnserm eigen Sacrament.

JTem/Wer da jsset vnd trincket vnwirdig/Der jsset vnd trincket jm das Gericht/ Als der des HErrn Leib nicht achtet. Abermal ist das zu allen gesagt/vnd trincken an das essen gebunden / Welche der Bapst sondert vnd nicht gros achtet.

AM letzten spricht er/Darumb sind jr viel vnter euch kranck vnd schwach vnd gestorben/das jr vnwirdig esset vnd trincket / Ich mein solche Straffe vnd Plage sey nicht vber die Priester allein gangen/ Dieweil er sagt/Viel vnter euch sind kranck / Dette sonst gesagt / viel ewer Priester sind kranck etc.

WAs mag nu der Römische Verkerer wider diese gewaltige Sprüche S. Pauli auff bringen? Dazu stehet jm wider/der langwerende Brauch der gantzen Christenheit in aller Welt/ Der auch noch bey dem Griechen weret / Welche auch Rom selbs nicht hat darumb dürffen Ketzer oder Abtrünnige schelten/Warumb solt ich denn leiden/das die Behemen oder jemand anders darob Ketzer gescholten würden / Ob sie beider Gestalt niessen? wie Christus vnd S. Paulus leret/vnd alle Welt/on der Bapst/im brauch hat. Dazu ist zu Basel im Concilio beschlossen/Das sie recht thut. Was verdampt denn diese Bulle auch jr eigen Concilium?

DArumb hab ich diesen Artickel widerruffen / vnd noch jtzt widerruffe/Als den ich viel zu milde vnd sanfft gesetzt habe/Vnd sage nu also/Die Griechen vnd Behemen sind in diesem Stück nicht Ketzer noch Parteische/sondern die aller Christlichsten vnd besten folger des

Euangelij

Euangelij auff Erden. Vnd bitte sie durch Christum vnsern HErrn/ mit diesen Schrifften/Das sie ja bleiben bestendig in jrer meinung/ Vnd lassen sich nicht jrren des Römischen Tyrannen vnd Endechrists verkerete/freuele Gesetze/Welcher aus lauter mutwillen eine Gestalt/ vnd das halbe Sacrament nimpt von den Christen/welchen es Christus selbs vnd alle Apostel geben/Vnd die Kirche lange zeit gebraucht hat in aller Welt.

Bapst hat aus lauter mutwillen die eine Gestalt der Kirchen geraubet.

ER gebeut den Priestern beide Gestalt zu nemen/Vnd gibt die vrsach. Es leide sich nicht eine zunemen / Sintemal beide Gestalt ein gantz vol Sacrament sind/das nicht zu teilen ist. Widerumb/da er den Leien verbeut eine Gestalt/Gibt er aber vrsach / Eine Gestalt sey ein gantz vol Sacrament/Vnd würffelt also mit Gottes worten vnd Sacramenten/wie ein Gauckler. Es ist jm gantz vnnd nicht gantz/Wenn vnd wo er wil/Darff jm selbs frey widersprechen / vnd auff beide seiten liegen vnd triegen. Also haben die Priester nu ein ander Sacrament denn die Leien/Gleich wie er droben auch andere Schlüssel vnd Sacrament der Busse jm zueigent/denn alle Christenheit hat.

Zum andern sage ich/Das der Bapst vnd alle seine wissentliche Verwandten in diesem stück Ketzer / abtrünnige / verbannet vnd vermaledeiet sind/darumb/Das sie anders leren / denn das Euangelium innen hat/Vnd folgen jrem eigen Kopff / wider den gemeinen Brauch der gantzen Christenheit. Denn das heissen Ketzer vnd Abtrünnige/Welche vbertretten die Lere jrer Veter/vnnd sondern sich selb von gemeiner weise vnd brauch der gantzen Christenheit/Vnd erdichten newe weise vnd masse aus lauter Mutwillen/ one vrsach wider das heilig Euangelium/Das thut der Endechrist zu Rom/in diesem vnd viel mehr stücken / Noch erhebt er sein vnuerschamptes Lestermaul in den Himel / Vnnd lestert die Griechischen Kirchen / Das sie zwispaltig vnd abtrünnig sey/So er der erste vnd allein ist aller abtrünnung vnd parteien Heupt/Vrsach/vnd Anheber/Wie das am tag ist vnd alle Historien beweisen.

Ketzer vnd Abtrünnige.

DOch wil ich hie den armen Vauffen ausgenomen vnd entschüldigt haben/Welcher kein Schuld daran hat/Das er nur eine Gestalt empfehet/Der Bapst vnd sein anhenger sind allein schüldig/die meine ich auch allein. Denn zu gleich/Ob jemand der Tauffe begert/vnd der Bapst sie jm verböte/ vnnd freuentlich neme / Würde sein Glaub vnd Begird für Gott angenomen/als were er getaufft / Sintemal an jm nicht gelegen ist die hindernis / Doch were der Bapst ein Ketzer vnd Vnchristen/der die Tauffe jm fürhielte. Müssen wir doch auch leiden/das der Bapst vnd die seinen nicht predigen/Das sie doch mit viel hoher pflicht vns schüldig sind/Vnd wir darumb nicht mit jnen vnrechthun/Sondern nur vnrecht leiden.

Also/wiewol der Bapst vns schüldig ist beide Gestalt zu geben/So ers doch nicht thut/vnd vns beraubt/Leiden wir solche seine Gewalt vnd vnrecht/Bleiben dennoch für Gott frome Christen/Vnnd vberkomen doch des gantzen Sacraments frucht/durch vnsern Glauben vnd andacht. Wie müsten wir thun/wenn er oder der Türcke vns alle beide Gestalt neme? Wie thun jtzt die gefangē ligen/krancken vnd junge kindlin? Die allesampt keine gestalt empfahen künnen/vnd dennoch

Der Bapst beraubet vns der andern Gestalt.

alle die

alle die Frucht des Sacraments behalten? Also haben vorzeiten etliche heilige Veter viel Jar lang in der Wüsteney nicht zum Sacrament gangen.

Bapst ist ein Knecht des Sacraments.

ICh rede aber nur von denen/die beide Gestalt begeren / Denen solt man sie geben vnd nicht wehren / Denn der Bapst ist nicht ein Herr/Sondern ein Knecht des Sacraments / schüldig zu reichen/ wenn vnnd wer es haben wil / Gleich wie die Tauffe vnd Busse etc. Christus hat auch niemand dazu drungen/Denn er spricht nicht/das solt jr thun/Sondern also/wenn jr das thut / so gedenckt mein/ Hat nicht geboten das wirs thun/sondern sein Gedechtnis halten/wenn wirs thun. Er hats aber frey gelassen/wenn wirs thun wollen. Diese freiheit fehet vnd helt der Bapst innen / Widerumb dringt er dazu

a im

a ein jar ein mal/Das doch Christus nicht thut/Das je sein wesen mit gebot vnd verbot wider Christum gehe/Wie es gebürt einem rechten Widerchrist zu thun.

DAs sage ich darumb/Nicht das ich wolle jemand mit freuel hie handeln wider des Bapsts Tyranney / Denn Tyranney vnd vnrecht sollen wir leiden/thut vns auch nicht schaden/Sondern das ein jederman der sachen ein verstand vnd vnterricht habe / Vnd sehe wie Christus vnd Bapst sich gleichen/vnd wie es gehen oder nicht gehen solt in der Christenheit/das nicht jemand sich in des Bapsts Sünde/Jrthum vnd verderben menge/jn rechtfertige / Vnnd wie seine Buben thun/sein vnrecht für recht halte oder preise/sondern/gleich als wenn vns jemand neme Leib vnd Leben/sollen wirs leiden gedültiglich/vnd Gott vnser schuld bekennen/Doch dem nicht recht geben/noch loben dazu/als hette er wol gethan. Also/ob vns wol der Bapst das Euangelium vnd Sacrament entzeucht vnd nimpt/sollen wir leiden/Vnnd Gott vnser Sünde bekennen / Der den Bapst also ein Plage lesst sein vber vns/Wir haben wol verdienet/das der Endechrist vber vns regire/doch sollen wir jn nicht dazu loben vnd rechtfertigen/als thue er wol daran/vnd Sanctissimum dazu heissen/Sondern gegen jm öffentlich sein teufelische ketzerische Tyranney bekennen vnd straffen / Wie Christus a die Jüden vnrecht straffte/vnd doch dasselb vnrecht von jnen lidde.

a den

ZV beschliessen/Endere ich diesen Artickel/vnd sage/ Es were gut das nicht allein in einem gemeinen Concilio / Sondern ein jglich Bischoff/in seinem Bisthum widerumb ordenete / beide Gestalt vnd das gantz Sacrament den Leien zu geben / Vnd folget also dem Euangelio / ohne des Bapsts danck/Denn ein Bischoff ist schüldig sich gegen den Wolff zu setzen/für die Schefflin Christi/die jm Christus befohlen hat/Vnd sol das Euangelium handhaben/mit Leib vnd Leben/dieweil er an stat Christi sitzt.

Das gantze Sacrament sol gereicht werden.

WO aber das nicht sein mag/rahte ich einem jglichen Christen Leien/das er gedenck/ wie sein HErr Christus beide gestalt in einem Sacrament gesetzt/Vnd demnach sie alle beide im hertzen begere vnd gleube. Vnd also das heilige Sacrament halb leiblich/halb geistlich/ empfahe/Dieweil diese fehrliche zeit des Endechrists nicht weiter zulesst. Er klage auch Gott/das wir vmb vnser sünde willen beraubt sind/ vnsers eigen Guts vnd Sacraments/das vns Christus geben/vnd sein Widerchrist genomen hat. Denn so jemand verachtet beide gestalt/ zum wenigsten begeren/der ist kein Christen. Las sich nicht bewegen jr

Geschwetz/

Geschwetz/da sie sagen/Es werde vnter dem Brod das gantze Sacrament empfangen. Christus wusste auch wol/ das alles vnter einer Gestalt/ja allein im Glauben on das Sacrament /empfangen würde/ Dennoch hat er nicht vergebens beide Gestalt eingesetzet.

Der XVII.

Die Schetze der Kirchen/dauon der Bapst Ablas gibt/sind nicht die verdienst Christi vnd der Heiligen.

DEr Bapst vnd seine Heuchler/Auff das sie das Ablas köstlich thewer machten für dem armen Volck/ vnd der Welt Schatz zu sich rissen/ertichten/vnd/zur aller grösten schmach Christi/leren sie/ Christus verdienst sey der schatz des Ablas. Wenn man aber fraget/Wo sie des in der Schrifft grund haben? Blasen sie sich auff/vnd brüsten sich mit jrer gewalt/ vnnd sagen / Jsts nicht gnug das wirs sagen? Dawider sage ich diesen Artickel / vnd kan jn in a die Schrifft gründen. a den

Joh.6. 53. ER sagt selbs Joh.6.Das er sey das lebendig Brod vom Himel/ Wer dauon jsset/der lebet ewiglich. So sagt Esaias 53. das er vnser Sünde getragen habe. Vnd ist kein Christen Mensch so gering/der nicht wisse/das Christus Verdienst vnd Leiden vnser Sünde ablege/ vnd vns selig mache / Gleuben allesampt / er sey für vnser Sünde gestorben/Daraus klar wird/das Christus Leiden vnd verdienst ein lebendiger schatz ist / Vnd gibt ewiges Leben / allen die sein teilhafftig werden. Nu müssen sie alle selb bekennen / das der Ablas nicht Leben gibt/Vnd ist ein tod ding/dauon niemand gebessert / schweige denn/ lebendig wird. Es nimpt nicht die Sünde abe/sondern die straffe der Sünde/Nu ist niemand so nerrisch(ausgenomen der Bapst vnd seine Schmeichler)der da halt/Das ablegung oder nachlassung der straffe jemand bessere/ Sondern auff legung der straffe mag wol jemand bessern/Wie alle vernunfft/erfarung/Schrifft vnd warheit leren.

Grund dieses Artickels in der Schrifft.

Ablas ist ein tod ding.

DArumb reimet sich Ablas vnd Christus verdienst zusamen/wie das Leben vnd der Tod/Wie Tag vnd Nacht/wie Christus vnd Belial/wie der Bapst vnd ein Christen Man. Vnd hat auch seinen rechten Namen. Denn Ablas heisset so viel als ablassen oder nachlassen/ Es lesset abe alles Gut/vnd lesset zu alles Vnglück / Lesset die Sünde vngestrafft/Ja legt ab die straff der Sünde / die doch Gott auff legt vnd foddert/Vnd so viel an jm ist / lesset es Sünde frey gehen / vnd wehret jnen nicht/Ja schützt vnd hilfft jnen / Dieweil es alle Straffe ablesset/vnd lesset Gelt dafür geben vnd nemen. Vmb welches willen S. Paulus zu den Thessalo. den Bapst nennet einen Menschen der Sünden/vnd ein Kind des Verderbens/darumb /Das er Sünde zulesset/vnd foddert / Vnnd damit alle Welt zum Teufel füret/mit jm durch sein lügenhafftig betrieglich Ablas.

Was Ablas heisset.

Bapst ein Kind des verderbens 2. Thess. 2.

SO sie mit dieser Warheit für den Kopff gestossen / nicht haben was sie antworten/Ertichten sie einen solchen Trawm/die Verdienst Christi mügen auff zweierley weise gebraucht werden / Ein mal/wie

jtzt

jtzt gesagt ist/das sie lebendig machen. Zum andern/das sie auch genug thun für vnser Sünde. Da antworte ich/Ja sie werden auch wol mehr mal gebraucht. Man braucht sie das mehr mal/ Gelt damit zu lösen/hohe Stende vnd Ehre zu erlangen / Wollust vnd gute tage zu haben/die Welt in Krieg/Blut vnd alle Jamer zu füren. Vnd was ist jtzt zu Rom/vnd der gantzen Römischen Kirchen/in einem schendlichern brauch/denn Christus Namen vnd sein Verdienst? Der Bapst mit allen seinen Buben were lengst ein Bettler / Wenn er nicht hette Christum zuuerkeuffen/vnd allen seinen tücken fürzuschlahen. Es mus alles jtzt Christus Namen decken/Was des Endechrists regiment in der Welt verderbet/Wie er selb verkündiget hat / Matth. 24. Es werden jr viel komen in meinem Namen / vnd viel verfüren. Also kömpt das Ablas vnd seine Gauckler/auch in dem Namen Christi vnd seiner Verdienst/vnd verfüret die gantze Welt/das auch die Auserweleten kaumet sicher für jm sind.

Christi namens vnd verdiensts misbrauch.

Matth. 24

Der XVIII.

Ablas ist ein göttlicher Betrug der Christen/vnd nachlassung guter Werck/Vnd von der dinger zal/die zugelassen/vnd nicht förderlich sind.

Etliche/die das Ablas vntücht erkenneten/Vnd doch dem Sündiserer zu Rom nicht thürsten widerstreiten/haben ein Sprichwort gehabt/vnd gesagt / Das Ablas sey ein göttlich betriegen/Das ist/ob es wol nichts were / vnnd das Volck betriege/So es doch ein vrsach ist/Gelt in Kasten zu geben/welchs ein gut Werck geachtet ward/were es wol ein Triegerey/doch zum guten göttlichen Werck/Diesen hab ich zu der zeit folget/vnd also gesagt/Denn ich wusste zu der zeit kein bessers.

Sprichwort vom Ablas.

Wo aber mir der heilige Vater Bapst einen Widerspruch zu thun gebeut/vnd diesen Artickel verdampt/Wil ich gehorsam sein / vnd sage/Jch bekenne mein Jrrthumb/der Artickel ist nicht war / Vnd sage nu also. Ablas ist nicht ein göttliche Triegerey/sondern ein hellische/teuffliche/Endechristische Triegerey/Dieberey / Reuberey / dadurch der Römische Nimrod vnd Sündiserer/aller Welt Sünde vnnd Helle verkeufft/Vnd alle jr Gelt vmb solchen vnseglichen schaden ausseuget vnd ableckert/Jst der Widerspruch nicht gnug / so wil ich jn ein ander mal bessern/Vnd beweise jn also. Gott spricht Psal. 89. Jch wil jr sünde heimsuchen mit der Ruten/Vnd jr vntugend straffen mit menschen schlegen. Vnd S. Paulus 1. Cor. 11. Wenn wir vns selbs straffen/so wird vns Gott nicht straffen/Wenn er vns aber strafft/so züchtiget er vns/das wir nicht mit dieser Welt verdampt werden.

Psalm. 8

1. Cor. 11

O Je sihestu/das die Sünde mus gestrafft sein / Es thue Gott/Mensch/oder wir selb/Sollen wir anders nicht verdampt werden mit dieser Welt. Noch wil der Bapst den klaren Sprüchen die augen blenden / vnd alle Sünde vngestrafft haben durch sein Ablas/Auff das wir mit der Welt verdampt werden sollen / wie hie S. Paulus sagt/Vnd solchen grewel wil er mit Christus verdienst decken vnd verkeuffen/Vnd Christus verdienst mus jm wider solch öffentlich Gottes wort dienen/O Bapst O Bapst/las ein mal gnug sein.

1. Thess. 2

Der

Der XIX.

ABlas dienet nicht abzulegen die Straffe oder Pein/So göttliche Gerechtigkeit foddert für die gethanen Sünde.

Der XX.

SJe werden verfüret/welche da gleuben/Das Ablas selig mache/vnd der Seelen nütz sey.

Matth. 24

Der XXI.

ABlas ist allein not den öffentlichen Todsündern/Vnnd wird verliehen eigentlich nur den Faulen vnd Weichlingen.

Der XXII.

ABlas ist sechserley Menschen weder nütz noch not/Den Todten/den Krancken/den die redlich verhindert/die nicht Todsünde haben/die nicht öffentlich Todsünde haben/die etwas bessers thun.

EVehren der heiligen hochgelarten Bulle/widerruff ich alles/was ich je vom Ablas geleret habe/Vnd ist mir aus gantz meinem Hertzen leid/was ich je guts von jm gesaget habe. Las dich nicht anfechten/lieber Mensch/Das der Bapst hie fürgibt/Ablas sey der Seelen nütz/vnd mache sie selig/Das ist vorhin nie gehört worden/auch von jnen selbs nicht/Der alte Drache aus abgrund der Hellen redt in dieser Bullen/Lasst vns darauff bleiben/das Ablas nicht ist/wie es der Bapst gibt/Denn wie gesagt ist/keine Sünde bleibt vngestrafft/Wenn nu ein Engel anders sagt vom Himel/so sol man doch nicht gleuben. Vnd ist meinen Büchern recht geschehen/das sie verbrand sind/So ists gewislich darumb geschehen/Das ich den Bapst vnd den seinen in dem Ablas zu viel geben vnd gedienet habe/vnd ich selb solche lere zum Fewr vrteile.

Ad. 1.

Der XXIII.

DEr Bann ist nur ein eusserliche Straffe/Beraubet den Menschen nicht des gemeinen gebets der Christenheit.

SJhe da/wie strebt der Bapst Gott zu sein/Jn vorigen Artikeln/hat er jm selb die Gewalt genomen/die Seelen durch Ablas selig zu machen/Jn diesem nimpt er gewalt/die Seelen zu verdamnen/durch den Bann/Welchs beide werck sind/allein der hohen göttlichen Maiestet/vnd kein Creatur vermag/Das hat S. Paulus von jm verkündiget/Er wird sitzen vnd regieren in der Kirchen Gottes/Vnd sich dargeben als sey er Gott/Wird widerstreben/vnd sich erheben vber alles was Gott ist.

Psalm. 8

1. Cor. 15

2. Thess. 2

Sermon vom Bann. Sup. fol. 181. a. Christlich wesen stehet allein im Glauben.

Bann.

DJesen Artickel hab ich im Semon vom Bann gnugsam bewe-
ret/Vnd sage noch kürtzlich. Ein Christlich wesen stehet im Glauben/
Welchen weder Bapst noch Teufel geben oder nemen kan. Wo der
bleibt/Da ist alle ding vnschedlich/auch der Tod vnd Helle/Auch
die gethane Sünde/wie S. Paulus Ro. 8. sagt/Alle ding wircken das
beste den Gleubigen oder Christen/Darumb kan der Bann nicht
mehr sein denn ein eusserliche Straffe/das ist/ein absonderung von
der Gemeine aus der Kirchen vnd Sacramenten. Auch sagt der Bapst
selb in seinen rechten (wie er es versehen hat/das er einmal was guts
leret) das der Bann sey ein Ertzney/vnd nicht ein verstörung/So mus
er je nicht schaden thun jnnerlich/Sondern helffen vnd bessern.

Der XXIIII.

**MAn sol die Christen leren/das sie den Bann mehr lieben/
denn fürchten.**

DAs ist darumb verdampt/Das der Bapst möchte
Gott bleiben/Vnd sich jederman für jm fürchtet mehr
denn für der hohen waren Maiestet/Doch ist der Arti-
ckel aus dem vorigen schon beweiset/Dieweil der Bann
ein straffe ist der Sünde/vnd Ertzney der Seelen/Sol/
der jn verdienet/willigklich vnd gerne tragen/Wiewol er
sich fürchten sol für Sünde/damit er den Bannn verdienet/Wie ein
Kind sol fürchten vbel zu thun/So es aber vbel thut/die Straffe ger-
ne leiden/vnd die Ruten küssen/Wil doch Gott das wir den Tod ger- Luth. 16.
ne leiden/vnd alle leiden lieben/Wie viel mehr sollen wir diesen Fuchs-
schwantz vnd Mutter ruten lieben vnd gerne haben. Ausgenomen der
Bapst vnd seine Kirche/die fürchten sich billich für jren eigen Staren
im auge/wie geschrieben stehet/Die vnchristlichen Sünder fürchten
sich/vnd niemand jaget sie.

Der XXV.

**DEr Römische Bischoff S. Petri nachkömling/ist nicht Chri-
stus Stadhalter/von Christo verordnet/vber alle Kirchen
der gantzen Welt.**

DAs ist auch der Heuptpunct einer/Der das heilige Eu-
angelium vertilget/Vnd Christum für einen Olgötzen in
die Christenheit gesetzt hat/Da wider ich diesen Artickel
gesetzt vnd noch setze/Vnd beweise jn also.

Vom Bapstum ist nichts in der Schrifft.

Zum ersten/Sintemal alles/was in der Kirchen geschicht/mit
klaren öffentlichen Sprüchen der Schrifft ist verkündiget/Jsts je ein
wunder/das von dem Bapstthum nichts öffentlich in der gantzen Bi-
blien erfunden wird/So sie doch das Bapstthum fast das grösseste/nö-
tigst/sonderlichst/in der Kirchen wollen gehalten haben für allen din-
gen. Es ist je verdechtig vnd böses Wahns wirdig/das viel geringer
ding in der Schrifft so viel mal/so klar/so starck gegründet ist/Vnd die-
sem grossen dinge kan niemand auff den heutigen tag ein einigen

klaren

klaren Grund anzeigen. Es ist so klar im Euangelio / das S. Petrus ein Fischer vnd Apostel ist/Welchs sie gegen dem Bapsthum gering halten/Aber kein Buchstab/der da spreche/S. Peter ist vber alle Kirchen der Welt.

JCh bedinge aber allhie / das ich diesen Artickel nicht darumb halte/das ich den Bapst wolle verwerffen. Er hab gewalt wie gros er wil/Da ligt mir nichts an/kan sie jm wol gönnen. Das wil ich aber nicht leiden noch schweigen/Zum ersten / das sie das heilig Gottes wort martern/zwingen/vnd schenden/auff diese gewalt zu bestetigen. Zum andern/das sie schelten/lestern/verfluchen die Griechen/vnd alle die nicht vnter dem Bapst sind/als weren sie nicht Christen/Gerade als were der Christen stand an den Bapst vnd Rom gebunden/ So jn S. Paulus vnd Christus nur an den Glauben vnnd Gottes wort gebunden haben. Dauon niemand weniger weis noch hat/ denn der Bapst mit den seinen / Vnd wil dennoch on Glauben vnd Gottes wort nicht allein Christen/Sondern aller Christen Gott sein/ Vnd alle die verdamnen/die jn nicht anbeten/ob sie wol gleuben vnd Euangelium haben auffs aller beste.

Christen stand an Gottes wort vnd Glauben gebunden.

Auch wenn der Bapst vernünfftig were / solt jm lieb sein/Das er der mühe weniger hette/Vnd nicht aller welt Wendel auff sich lüde/ Es ist je vnmüglich/das die gantze Welt an einen ort gebunden sey/ vnd jr geschefft da ausrichte/Doch wollen sehen/wie sie die heiligen/ Gottes wort martern vnd schenden/jre erlogene Gewalt zu bestetigen.

Matth. 16. CHristus spricht Matth. 16. zu S. Petro. Du bist Petrus (das ist ein Fels) vnd auff den Fels wil ich bawen meine Kirchen/ Vnd dir wil ich die Schlüssel des Himelreichs geben / Was du wirst auff binden auff Erden/ Sol los sein im Himel. Allhie deuten sie den Fels S. Petrum/vnd geben für/Es sey die Bepstliche gewalt/ darauff Christus seine Kirchen bawe / Also / das alle Kirchen des Bapsts gewalt sollen vnterthan sein. Vnd dem Bapst vnterthan sein/ heisset nu bey diesen meistern/die Kirche auff den Fels gebawet/Die Glosse hat Christus viel jar leiden müssen vber seine Wort.

Dem Bapst vnterthan sein.

WO das wir die lügen vnd Schalckheit öffentlich an tag bringen vnd schamrot machen/Wollen wir die wort Christi ansehen. So der Kirchen baw auff den Fels/nichts anders ist/denn dem Bapst vnterthan sein/wie sie sagen/So folget / das die Kirche mag erbawet sein vnd bestehen/on Glaub/on Euangelium/vnd on alle Sacramenten/ Denn was gebawet ist/das ist gebawet/darff nichts mehr zum bawen. Dieweil denn Bapsts gewalt vnd gehorsam ein ander ding ist denn Glaube/Sacrament vnd Euangelium/Vnd die Kirche doch dadurch gebawet wird/Jsts offenbar/das zu jrem baw gnug ist Bapsts gewalt vnd gehorsam/Vnd nicht not der Glaube oder etwas anders/ Sonderlich/dieweil Bapst vnd seine gewalt mit seinen Vnterthanen/ gemeiniglich/one Glauben/ Euangelium/vnd Sacrament leben/Ja verachten/wie die Heiden/Vnd doch Fels/Baw/vnd Kirch bleibet/ wie sie sagen. Sihe da / das heisset Christus wort glosiert/Wer wil wehren/das nicht ein ander sage / Der Fels vnnd Baw der Kirchen heisse ein Esel vnd Kue/oder was jm trewmet / So die Bepstischen macht haben/aus Christus worten zu machen was sie wollen?

WEiter/Christus spricht von demselben Fels/vnd seiner Kirchen/an demselben ort. Vnd die Pforten der Hellen sollen nichts dawider vermügen. Wie spricht Christus klar/das wider seinen Fels/Baw vnd Kirchen/die Teufel sollen nichts vermügen. So denn der Fels/Bepstliche gewalt ist/vnd der Baw gehorsam derselben/Wie gehet es denn zu/das derselb Baw vnd gehorsam gefallen ist/vnd die Pforten der Hellen wider sie vermocht/Das die gantze Christenheit ist vom Bapst abgefallen/als die Griechen/Behemen/Affrica vnd der gantz Orient? Ja sie sind noch nie darauff gebawet gewesen. So denn alhie Christus zusagt/der nicht liegen kan/ das die pforten der Helle nichts vermügen sollen wider seinen Baw/ Vnd doch niemand leugnen kan den abfall in Orienten/So folget das Christus war sagt/vnd der Bapst leuget/Vnd der Baw nicht sey gehorsam seiner Gewalt/Sondern ein anders/dem die hellischen Pforten nichts abbrechen können. 1.Thess.2.

MAn darff auch nicht sagen/Das sie darumb nicht mehr Christen sind/Weil sie nicht dem Bapst gehorsam/vnd nicht auff jn gebawet sind. Sintemal der Bapst vnd sie alle/wollen dennoch Christen sein/ ob sie schon Gott nicht ein Tüttel gehorsam sind/vnd mehrer teils ohne Glauben leben. Aber sie habens mit jrem liegen bisher erstritten/ Das die Ketzer sind/die es in diesem Stück nicht mit jnen halten/vnd sie selb gute Christen sind/ob sie in keinem stück mit Gott vnd Christo halten/Also effen vnd narren sie die Welt/Weissen Christen vnd Ketzer was sie wollen.

Der wort Christi rechtschaffener verstand.

ABer das lassen wir faren/vnd nemen für vns den rechten verstand dieser Wort. Das die Pforten der Hellen nichts wider diesen Baw vermügen/mus das heissen/Das der Teufel kein gewalt drüber habe/Welches denn geschicht/so der Baw im festen Glauben/vnd on Sünde bestehet/Denn wo der Glaube fellet oder Sünde sind/da regirt der Teufel/vnd vermag wider den Baw/Also leret vns S.Peter/ das wir sollen streitten in einem starcken Glauben wider den Teufel/ Welcher wider den Glauben fichtet am sterckesten. Daraus folget/ das dieser Fels ist Christus selbs/Wie jn S.Paulus nennet 1.Corint. 10. Vnd der Baw ist die gleubige Kirche/da keine Sünde innen ist/ Vnd bawen ist nichts anders denn gleubig vnd Sündlos werden/ Wie auch S.Petrus 1.Petri. 2. leret/Das wir auff Christum den Fels sollen vns bawen lassen ein geistlich Gebewe. 1.Pet.5. 1.Cor.10. Dieser Fels ist Christus. Der Baw. 1.Pet.2.

DJeweil denn Bapst vnd seine Gewalt/dazu die jm gehorsam sind/in Sünden vnd grewlichem Misbrauch gehen/vnd des Teufels vnterthan sind/wie jderman sihet/So mus ertichtet vnd erlogen sein/das der Fels vnd Baw(die Christus vber die hellischen Pforten setzet) heisse Bepstliche gewalt vnd Regiment/die jm der Teufel vnterworffen hat/Es were vnmüglich/das Bepstliche gewalt etwas böses thet/Wenn sie durch den Fels/in Christus worten bedeut were/ Denn Christus leuget nicht/So sihet man für augen/das Bepstliche gewalt gehet ins Teufels gewalt/vnd thut vbel/Hat auch viel mal vbelgethan.

HErzu nu alle jr Bepstischen/auff einen hauffen/beisset das Nüslin auff/Der Spruch ist euch abgelauffen/das Schlos ist eröbert/Dafellet/da ligt der Bapst mit grund vnd boden/Denn

dis

dieser Spruch Christi ist der einige Grund gewesen / darauff sich das Bapstthum hat verlassen vnd erhaben/so viel Jar / Vnd ist nu klerlich erfunden/seine Lügen vnd falscheit. Haben wir nicht mehr in diesem streit vom Bapst erlanget/so haben wir doch diesen Spruch frey vnd ledig gemacht/Ja hiemit ist der krieg gar gewonnen/dem Bapstthum der Kopff abgeschlagen/Weil dieser Spruch stercker wider jn gehet/ denn für jn. Wer nu einmal leuget/Der ist gewislich nicht aus Gott/ vnd verdechtig in allen dingen / Dieweil denn der Bapst in diesem Heuptstück vnd Grundspruch ein Lügener erfunden/der Gottes wort verkeret/vnd die Welt betrogen hat / mit einem falschen Regiment / 2. Thess. 2. Ists gewislich war/das S. Paulus von jm saget/des Endechrists eingang sol geschehen/durch wirckung des bösen Geistes / der nur mit liegen vnd falscher auslegung der Schrifft eingehet. Da ligstu lieber Bapst/ wenn du dich hieraus redlich errettest / vnnd die Lügen zur Warheit machest/Wil ich sagen/du seiest von Gott Bapst gemacht. Dieses alles hat Johannes Huss gethan/vnd nicht Luther / wie geschrieben steht/Condemnat iustus mortuus impios viuos. Johannes Huss. Sapien. 4.

ES hilfft nicht das man wil etliche heilige Veter anziehen/die S. Petrum haben den Fels/vnd ein Fundament der Kirchen genennet. Zum ersten darumb/Christus Wort gehen für aller Heiligen wort/ Die viel mal geirret/ Christus aber noch nie geirret hat. Zum andern/ hat kein Heilige noch nie gesagt/das der Bapst dieser Fels heisse/So haben sie S. Petern nicht vmb der Gewalt/sondern vmbs Glaubens willen einen Fels geheissen/Jn welchem so jm der Bapst folget/wollen wir jn auch einen Fels heissen/Das der Fels / Glaube bleibe/vnd nicht Gewalt werde. Wo er aber nicht gleubig ist / Sol er nicht ein Fels genennet sein. Verlegung der Veter Spruch vom Fels.

NOch einen Grundspruch füren sie / Joh. vlt. Da Christus zu Petro sagt drey mal / Petre hastu mich lieb? Vnd Petrus antwortet drey mal/Ja HErr ich hab dich lieb/Da sprach Christus auch drey mal/Weide mir meine Schaff. Hieraus wollen sie den Bapst vber alle Christen setzen / Aber es ist noch kein klarer Spruch da/Der solch gros ding beweise/Vnd dieser ist noch gar finster. Vnd (wie gesagt) nicht zuuermuten ist/das Gott ein solch gros ding/als sie das Bapstthum machen / solt nicht doch mit einem einigen klaren Spruch eingesetzt haben. Nu stösset dieser Spruch auch das Bapstthum zu boden/Das ist leichtlich zu mercken. Joh. vlt. 1. Pet. 5. 1. Cor. 10. 1. Pet. 2.

HErr Christus foddert hie von S. Petro drey mal die Liebe/ehe er jm die Schafe befihlet/Damit er klerlich anzeigt / Wo nicht Liebe ist/da gehöret das Schafweiden nicht hin. Dieweil denn Bapst vnd Bapstthum one Liebe ist / Kans nicht sein / das Schafweiden solte Bapstthum heissen/Darumb ists erlogen vnd verkerete Glosse/das sie das Wörtlin/Weiden/deuten auff das lieblos Regiment vnd Gewalt des Bapstthums. Wenn man das gestatten wil / das Christus Wort also zurissen vnd verstellet werden/Möcht ich wol sagen/das des Türcken Regiment hiesse auch Schafweiden/So sie aber bleiben in jrem rechten sinn/so mus Liebe da sein/Oder ist kein weiden da / Wer wil hie für vber? Wo nicht Liebe ist da gehöret das Schaffweiden nicht hin.

WEch hat sie das der böse Geist geleret/das das wörtlin/Weiden/ heisse oben an sitzen/Wo wollen sie den verstand beweren? Müssen wir gleuben vnd gnüge dran haben / das sie daher sich brüsten vnd rüsseln/Wir habens also gedeutet/Schweige vnd rede nicht anders? Weiden. Nu ich wil weiter/Das wort/ Weiden/ist so hoch geistlich / das/ob der Bapst schon so heilig were als S. Peter / vnd sein geistlich Recht leret vnd hielte auffs aller vleissigst/were er dennoch nicht ein Weider. Weiden heisst die Lere geben / da die Seele von lebet / welche ist der Glaub vnd Euangelium/Wenn das der Bapst treiben solt/Müsste er alle augenblick des Tods warten/vnd seine Seele für die Schaffe setzen/Also das S. Augustin recht hat ausgelegt/Weiden heisse allhie/ das Leben für die Schafe geben vmb des Euangeliums willen/Darumb auch Christus bald darauff die Weidung selbs ausgelegt/Vnd Petro die Marter verkündiget/die er vber dem Weiden vnd Schafen leiden müsste/Welchs one Liebe nicht müglich war zu thun.

DErhalben ists je verdrieslich/Das man die hohe/geistliche/starcke/köstliche wort Christi / so schendlich martert / vnd zeucht sie auff den müssigen/prachtlichen/lustreichen gewalt des Bapstthums/Vnd wenn sie es schon auffs beste ziehen / bringen sie es auff des Bapsts gesetzen/damit die Schafe mehr vergifftet / denn geweidet werden. Act. 1. Darumb lassen wir hie Christus meinung sein/wie sie S. Augustin auch helt. Es sey in Petro/allen Predigern lere gemein geben/das sie je nicht predigen/sie lieben denn Christum/vnd bereit sind das Leben für die Schafe zu setzen.

VNd wo Weiden hies ein Bapst sein / So müsste die Kirche so Ephe. 4. Wo das Euangelium nicht gehet/da ist kein Kirchen. offt on Bapst sein/so offt er nicht liebet noch prediget / Das ist auch war/Denn wo das Euangelium nicht gehet/da ist keine Kirche/Vnd Act. 8. dis Bapstthum ist der Kirchen eben so nütz / als das fünffte Rad am Wagen/ja gantz schedlich/Dauon ich mehr ein ander mal. Auch wo Lieben vnd Weiden Bapstthum hiesse/Könde man nicht wehren/es müsten so viel Bepste sein/so viel Lieber vnd Weider weren/Welchs auch war ist/Denn wer da liebet vnd weidet/der ist ein Bapst. Also gehen auff alle weise/die wort Gottes wider den Bapst/Welche er für sich zeucht / Vnd hilfft nicht / das sie sagen / der Bapst weide nicht durch sich selbs/sondern durch andere/Warumb ist er auch nicht ein Bapst durch andere? Heisset Weiden ein Bapst/so kan er eben so wol Bapst sein/als weiden durch andere/Kan er aber jenes nicht/so kan er dieses auch nicht/ Vnd mus durch sich selbs weiden / Oder mag nicht durch sich selbs Bapst sein/Das Wort Weiden/lesset sich nicht so melcken vnd treiben.

NV wil ich beweisen / das S. Petrus vnter den andern Apo- steln/vnd nicht vber sie sey. Act. 8. lesen wir/das die Apostel vnd Acter. 8. Eltesten/haben S. Petrum vnd Johannem ausgesand gen Samarien die Christen zu stercken/So denn S. Petrus ein vnterthenigerer Bote ist der andern/Was gibt für sein Nachfolger/ja verfolger/der Bapst/das er wil niemand vnterthan sein? Were S. Peter aus göttlicher Ordnung der Oberst gewesen/Solt er gesessen haben/vnd wie der Bapst jtzt thut/gebieten vnd senden/nicht sich senden lassen/Solt ehe drob zehen Töde gelidden haben/ehe er wider Gottes Ordnung

sich

sich hette lassen nidrigen/Wie die Bepste thun / Die ehe alle Welt im Blut schwemmend machen/ehe sie jre Oberkeit lassen.

DAs stück ist noch nicht auffgelöset / Es stösset sie auch für den Kopff das sie schwindeln/nicht wissen darauff zu antworten/Doch nicht schweigen/gauckeln dort her von den Arianern / das der heilige Geist darumb nicht kleiner ist denn der Vater/ob er wol gesand ist von jm. Sehen aber nicht das/das sich hieher reimet/wie das Bapstthum in die Kirchen/Der heilig Geist wird nicht in seiner Person gesendet/ wie S. Peter / Sondern er sendet sich selb mit Gott dem Vater vnd Son/das ist/Er offenbaret sich in der Tauben/Wolcken/vnd gleubigen hertzen/Wie der Sapiens sagt / vnd Augustinus auslegt/Darumb müssen allhie des Bapsts Secten stehen vnd bekennen/das der Bapst nicht der Oberst/Sondern gleich oder vnter den andern ist/ Wo er Göttlich vnd nicht Teuflisch regiren wil. Es ist wider Gott vnd sein heiliges Wort/das er sich eigener freuel gewalt vber alle erhebt/So ers nur leiden solt/wenn wir jn erhüben.

SO schleusst je die Schrifft auch klerlich / Das S. Peter keinen Apostel noch nie gemacht/gesand oder geboten hat/also/Das er auch
Actu. 1. S. Matthiam nicht kondte machen mit zuthun aller Aposteln/sondern erworben jn vom Himel/Damit Christus festiglich bewert/das die Apostel alle gleich von jm selbs allein gemacht/auch alle Bischoue gleich machen solten/Vnd nicht in die einigkeit der Gewalt vnd Oberkeit/wie des Bapsts Secten vns betreugt/Sondern des Glaubens/ der Tauffe/der Liebe vnd Geistes/sich vereinigen/vnd ein Volck sein
Ephe. 4. solten/Wie S. Paulus Ephe. 4. leret. O wie solten sie stürmen/Wo sie finden möchten / Das S. Peter einen Apostel gesand hette/Wie wir
Actu. 8. finden das Er gesand ist/Noch sol das vnser nicht gelten / Vnd jr Fabel dennoch recht sein. Hiemit meine ich sey gnug beweiset / Wie das Bapstthum nicht allein one einigen Grund der Schrifft schwebt/sondern auch wider die Schrifft tobet.

Der XXVI.

DAs wort Christi zu Petro/Was du auffbindest auff Erden/ Sol los sein im Himel/erstrecket sich nicht weiter/denn auff die/die Peter gebunden hat.

NJe gern were der Bapst ein Gott/Das er möcht binden was Gott löset/vnd lösen was Gott bindet / Auff das er Christus wort vmbkeret/ vnd also setzet / Was ich binde vnd löse im Himel/soltu lösen vnd binden auff Erden/
Actor. 8. Das vnser Gott vertrieben/hinfort nichts mehr thun könde/denn was der Bapst wolte. Also ist geschehen zu den zeiten Johan. Huss/das der Bapst den Engeln im Himel gebot / der Römischen Wallbrüder seelen gen Himel zu füren/die auff der Romfart sturben/ Wider solchen schrecklichen Freuel/vnd mehr denn teuflisch Vermessen/sich Johannes Huss leget/Vnd wiewol das Leben drüber lies/ Johannes Huss.
dennoch so viel erlanget/das der Bapst dieselbe Pfeiffen einziehen/vnd sich des Freuels schemend bisher enthalten mus. Noch kicket der

Schalck erfür/Vnd weil er den Himel vnd Helle nicht erhalten mochte in seiner Gewalt/vnd zu hoch gefaren war / Wil er dennoch das Fegfewer gefangen nemen/Vnd ob er wol bekennen mus/das er niemand drinnen binden kan/noch hienein stossen / Wil er doch drinnen lösen vnd heraus ziehen.

WEnn man fragt/Aus was grund er das thun müge / Spricht er/Ich bin Bapst/damit sol es gnug sein / Denn der Spruch Christi drücket klerlich aus/das sein Gewalt nur auff Erden nicht vnter noch vber der Erden sey/vnd binden vnd lösen gleich gros sein / Denn also lauten die wort/Was du bindest auff Erden/Was du lösest auff Erden/Das binden so weit vnd breit ist als das lösen/Vnd wo eins nicht hinreichet/da reichet das ander auch nicht hin. Darumb bleiben wir bey dem Wort Christi/vnd verachten den Bepstlichen frevel.

VBer das/so brauchen alle Priester dieser wort Christi/wenn sie absoluiren/Vnd absoluiren nicht / denn in krafft derselben wort vnd zusagung Christi/So denn einerley wort hie sind/was nimpt jm denn der Bapst für/etwas mehr dadurch zu thun/denn der geringste Priester? Sinds einerley wort / So ists auch einerley Krafft / Kan denn der Bapst damit ins Fegfewer greiffen/So kan auch ein jglicher Priester hinein greiffen. Sihe also gauckelt vnd füret der Bapst die gantze welt/Nimpt aus dem Göttlichen Wort was er wil/Ob es wol jederman gleich vnd gemein ist/Vnd gibt für aus dem Fass Malmasier trincken/da ander Leute kaumet Wasser austrincken/ Gottes einfeltig einiges Wort mit einerley krafft gilt jm Golt/Vnd wils andern nicht Kupffer lassen gelten. Höre auff Bapst/des spiels ist gnug.

AVch ist das ein fehrlicher sinn/das man solcher Schlüssel brauchet zur Pein abzulegen/Christus hat sie nicht geben/das S. Peter solt gewalt damit haben etwas zu thun/sondern vnserm Glauben sind sie geben/derselb sol sich daran halten/das jm die Sünde vergeben werden/Vnd S. Peter ist ein Knecht darinnen / Mag sie vns fürhalten/ Aber kan nicht mehr damit thun/denn so viel wir gleuben / Wenn er tausent mal auff löset pein vnd schuld/so thut er nichts / Ich gleube denn daran/Der Glaub macht die Schlüssel thetig vnd tüchtig/der Vnglaub machet sie vnthetig vnd vntüchtig / Sonst ist kein gewalt drinnen/der sich der Bapst anmasse sich vnd vns zu betriegen/Kan doch Gott selb den Himel nicht geben dem/der nicht gleubet / Was solt denn der Bapst mit den Schlüsseln thun an dem / der nicht gleubet? Aber Pein abzulegen gehöret nicht zu den Schlüsseln eigentlich/ Denn das geschicht öffentlich/vnd ist nicht raum da dem Glauben/ Welcher nur vnsichtlich ding gleubet/nemlich vergebung der Sünde/ für Gottes augen.

Sie sind auch gewesen/die durch diesen spruch den Römischen Bischoff/Bapst machen/weil Christus sagt / Alles was du bindest/sol gebunden sein/Aber dieweil alle Priester in krafft derselben wort absolvirn/Mügen sie S. Peter vnd Bapsts nicht eigen/sondern müssen gemein sein/Also/das entweder alle Priester Bepste sind/die in krafft dieser wort absolvirn/oder niemand absolvirn müge denn der Bapst / sol das Bapstthum darinnen geben sein/Vnd so wenig er mag das Bapstthum gemein machen/So wenig mag er die Absolution gemein machen/Dieweil es einerley wort ist vnd ding/binden vnd Bapstthum/

wie sie

Matth. 24.

2. Tim. 4.

Coloss. 2.

Matth. 23.

2. Pet. 2.

wie sie sagen. Sihe/also verstellen sie die heiligen Gottes wort/Was gemein ist/Sol des Bapsts eigen sein / Was vnserm Glauben geben ist/Sol sein gewalt vnd Tyranney stercken.

Der XXVII.

ES ist gewis/das der Bapst gar nicht macht hat/noch die Kirche/zu setzen Artickel des Glaubens/ noch Gebot der sitten oder guter Werck.

NIchts liebers möchte ich hören / denn welchs die Artikel des Glaubens / vnd Gebot guter sitten / vnd guter werck weren/Die der Bapst oder Kirche stellen mügen/ Auff das wir den heiligen Geist vnd Christum einmal zur Schul füreten / vnd einen guten Schilling geben/ Das sie so vergessen vnd seumig gewesen sind / Haben vns nicht recht vnd gnug geleret/den Christlichen Glauben vnd gute werck. Hochgelerte Bapsts Jünger / thut das maul ewer weisheit auff/vnd nennet vns dieselben/Wolt jr? So wil ichs sagen.

Matth. 24. CHristus hat sie verkündiget Matth. 24. Wenn jr werdet sehen den Grewel / dauon Daniel gesagt hat / das er stehet in der heiligen Stat/Wer das lieset/der verstehe es wol. Es werden auffstehen falsche Christen vnd falsche Propheten/vnd werden viel verfüren / Vnd solche Zeichen thun/das sie in Jrrthum füren (so es müglich were) auch die Auserweleten/Vnd S. Paulus 1. Timo. 4. Der Geist saget

1. Tim. 4. offenbar/Das in den letzten tagen werden jr viel abtretten vom Glauben/anhangen den jrrigen Geisten/vnd teufelischen Leren/vnd Lügen zu leren/Vnd haben ein brandzeichen in jrem Gewissen / verbietend ehelichen Stand/vnd abziehen die Speise / d● Gott geben hat/den Gleubigen zu geniessen.

SJhe da/solt der Bapst nicht macht haben/Lere vnd Artickel zu setzen/Wens so klar von jm verkündiget/das auch sein Geist die es jm einblasen/ausgedruckt sind. Dazu leret auch S. Paulus Colos. 2. wie

Coloss. 2. wir solche Lere hören sollen / vnd spricht / Sehet euch für das euch nicht jemand betriege / durch die eitel Philosophia vnd trieglichen schein der Menschen lere/vnd zeitlichen Geboten/die nicht von Christo leren. Die sehen wir/Das wir nur Christum hören sollen/vnd fliehen die Menschen gebot/Die wol scheinen / als wolten sie from machen/Vnd ist nur triegerey/vnd verstörung des Glaubens. Vnd Chri-

Matth. 23. stus sagt auch Matth. 23. Jr solt euch keinen Meister nennen auff Erden/Es ist nur einer ewer Meister Christus. Auch S. Jacob verbeut/Jr solt nicht viel Meister werden/lieben Brüder. S. Peter schweiget auch nicht 2. Pet. 2. Es werden vnter euch falsche Lerer komen/

2. Pet. 2. die nach jrem eigen mutwillen leren/vnd derselben sprüche on zal viel.

DAber ists komen/das newlich zu Rom/fürwar meisterlich/beschlossen ist der heilige Artikel/dz die Seele des Menschen sey vnsterblich/Deñ es war vergessen in dem gemeinē Glauben/da wir alle sagen/ Jch gleube ein ewiges lebē. Jtem/es ist auch beschlossen/durch hülffe Aristotelis des grossen Liechts der natur/dz die Seele sey ein wesentlich Aristoteles.

form

form des Leibes/Vnd derselben seiner Artickel viel mehr / Die auffs aller zimlichst wol anstehen der Bepstlichen Kirchen / Auff das sie Menschen Trewm/vnd Teufels lere behalte/Dieweil sie Christus lere vnd den Glauben mit füssen tritt vnd vertilget.

Grund/daher die Papisten Artickel vnd Gesetz machen.

DOch wollen sehen jren Grund / Daher sie jnen die gewalt nemen/Artickel vnd Gesetz zu machen. Ja sagen sie/Es ist nicht alles geschrieben in der Biblia/was not ist/Darumb hats Christus der Kirchen befohlen/als S. Johan. vlt. sagt. Viel mehr Zeichen hat Christus gethan/die nicht geschrieben sind in diesem Buch/Vnd wenn mans alles solt schreiben/ acht ich die welt könde die Bücher nicht begreiffen/die zu schreiben weren. Die lasst vns spüren den hohen verstand der Bepstischen Secten/Johannes sagt nicht von allen zeichen Christi/sondern von vielen/die er nicht geschrieben habe/Dazu spricht er/dieselben vielen sind nicht in diesem Buch geschrieben/Deutet auff sein Buch/Damit er nicht leugnet/ja bekennet/ sie möchten geschrieben sein in den andern Büchern. So deuten vnser Lerer sein wort auff die gantze Biblien/vnd nms S. Johannis Euangelium die gantze Biblien heissen. Joh. 21.

Aber das ist noch das aller feineste/Johannes sagt/Christus Zeichen sind nicht alle geschrieben/So deutens vnsere Herrn auff vnser thun vnd jr Gesetze/Das die nicht alle geschrieben sind / Wie düncket dich? Ich mein des Bapsts Secten kan die Schrifft auslegen? Lieber lasst vns die meister aller Christen von Rom nu hören. Viel Christi Zeichen in Johannis Buch nicht geschrieben/ist so viel gesagt/Es ist nicht gnug in der Biblien geschrieben / was wir wissen vnd thun sollen/Der heilig Geist sol es dem Bapst sagen mehr Gesetz zu geben vnd leren. Sihe/nu weisstu/warumb der heilige Geist dem Bapst vnd den Christen geben ist.

S. Paulus vnd alle Schrifft leret/Das der heilige Geist geben sey/die Gesetz zu erfüllen/wenigern/vns dauon zuentbinden/vnd frey machen/wie er sagt 2. Cor. 4. Der Buchstab des Gesetzes tödtet/Aber der Geist macht lebendig / vnnd Rom. 8. Der Geist des Lebens hat mich erlöset vom Gesetz / Welchs mir nur Sünde vnd Tod brachte. Aber der Meister aller Christen zu Rom / mit seinen Secten haben einen andern heiligen Geist/Der die Gesetz mehret/Leute anbindet/vnd gefangen nimpt mit Menschen gesetzen. Verzeihe mirs mein Gott/das ich deines heiligen Geistes namen daher nenne. Ich weis nicht was ich dencken vnd sagen soll/ wider den vnaussprechlichen Grewel des Endechrists zu Rom / Der mit deinem Wort nicht allein nerrisch/ Sondern auch gleich spöttlich feret/als were es Fasnachtsschimpff. Ah Gott wo sind sie/die dich ernstlich bitten/vnd solchen deinen vnbegreifflichen Zorn abwenden. 2. Cor. 4. Rom. 8.

Der XXVIII.

WEnn der Bapst mit einem grossen anhange der Kirchen/so oder sonst hielt/vnd gleich nicht jrret/Were es dennoch nicht Sünde/noch Ketzerey/ein anders halten/Sonderlich in den dingen/Die nicht not sind zur seligkeit / Bis das durch ein gemein Concilium/ein teil verdampt/das ander bestettiget würde.

WArumb

WArumb wollen sie mir diesen Artickel nicht lassen/Sintemal er nichts saget/denn von vnnötigen dingen zur Seligkeit? Haben sie doch zugelassen/in vnser Frawen empfengnis/Es sey nicht Ketzerey/noch Jrrthum/Das etliche halten/sie sey in Erbsünden empfangen/Ob wol Concilium/Bapst/vnd das mehrer teil anders halten/ darumb/das es vnnötig zur Seligkeit geachtet wird? Oder wie komen wir armen Christen dazu/Das wir nu gleuben sollen/alles was der Bapst vnd seine Papisten gedencken/Obs wol nicht not ist zur Seligkeit? Hat die Bepstliche gewalt nu die macht/Das vnnötige ding müssen nötige Artikel des Glaubens sein/vnd kan Ketzer machen/in den dingen/da kein not anligt? Empfengnis der Jungfraw Marien.

DArumb mus ich den Artickel selbs widerruffen/vnd zum Fewr vrteilen. Jch hab fast nerrisch darin geredt/Das man dem Bapst in vnnötigen Sachen müge nicht gleuben. Also solt ich gesagt haben. Wenn der Bapst vnd seine Papisten in einem Concilio so leichtfertig vnd mutwillig weren/Das sie zeit vnd kost verlören/in vnnötigen sachen/So doch eitel grosmechtige/nötige sachen zu handeln sind/ Solt man nicht allein jnen nicht folgen/Sondern als die vnsinnigen/ oder Böswicht halten/Die aus den nötigen ernsten Geschefften der elenden Kirchen/so kindisch vnnötige sache machten/Was thun sie damit anders/denn als spotteten sie der elenden dürfftigen Christenheit? Solche torheit vnd leichtfertigkeit ists aber/das man vom Ablas/vom Bapstthum/von Stülen vnd Oberkeiten/leider in allen diesen letzten Concilijs/vnd sonst nichts das zur not dienet/handelt. Weruon in den letzten Concilijs gehandelt.

DOch thut die Bulla recht/Das sie den Papisten gibt vnnötige Geschefte zu handeln/vnd zu gleuben in jren Concilijs/Denn solche Spötter der Kirchen sollen von Gottes zorn/in solchen verkerten sinn verstossen werden/Das sie nötige sachen nicht zu hertzen nemen/vnd nur mit vnnötigen zu schaffen haben/Sie sinds nicht besser werd.

Der XXIX.

WJr haben nu ein Recht vberkomen zu matten die Macht der Concilij/vnd widersprechen jren Hendeln/Auch zu richten jr Gesetz/vnd frey bekennen was vns recht dünckt/Es sey verdampt oder bestetiget/von welchem Concilio es mag.

DJesen Artickel setzen meine Papisten so hessig vnd gifftig/ Als wolte ich leren/ein jglicher möchte mutwillig one vrsach den Concilijs widerstreben/welches mir nie in sinn noch fedder gefallen ist/Sondern ich hab gesagt/Wo sie etwas wider die Schrifft setzen im Concilio/Solt man die Schrifft mehr denn dem Concilio gleuben/Die Schrifft ist vnser Recht vnd trotz/Damit wir auch einem Engel vom Himel mügen widerstreben/Wie S. Paulus Galat. 1. gebeut/schweig einem Bapst vnd Concilio.

VNd warumb verdamnen sie mich in diesem Artikel? Warumb verdamnen sie nicht die/die jn setzen/Vnd ich für meinen Grund hab

eingefürt/

eingefürt? als S. Paulus Gala. 1. So euch jemand anders leret denn jr gehört habt/ob er gleich ein Engel were vom Himel/ Der sey verbannet vnd vermaledeiet. Höret jrs jr Papisten? Einen Engel vermaledeiet Paulus/ So er anders leret/ denn die Schrifft/ Vnd ich sol nicht macht haben/einen Menschen zuuerachten/ So er anders leret. Warumb dammet jr auch nicht Panor. c. Significasti, de Elect. den ich einfüret/wie er sagt/Das man mehr gleuben solt einem Leien/ So er klare Schrifft/ oder helle Vernunfft fürlegt/ denn dem Bapst vnd Concilio/Welches mit jm halten fast alle Juristen/Sonderlich die besten vnd Gelertesten.

Panormitanus.

Vnd was wil folgen aus diesem Artickel/ denn das Menschen lere vber Gottes wort sey/Vnd der Bapst vber Gott/vnd alle der Grewel/der daneben mit eingehet/ Das auch Lucifer nicht so freuel im Himel gewesen ist/Der nicht mehr denn Gott gleich zu sein sich vermas. O hilff Gott/ists dahin komen in der Christenheit solchs zu hören/Das Gott mit seinem Wort sol weichen dem Bapst mit seinem Gesetz/Die were es zeit/hundert Töde zu leiden.

Matth. 7

Der XXX.

Jsai. 64.

Etliche Artikel Johannis Huss zu Costnitz verdampt/sind die aller Christlichsten/warhafftigsten/ vnd gantz Euangelisch/ Welche nicht verdammen möcht die gantze Christenheit.

Alle Artickel Johannis Huss sind Christlich.

Jrwar/ich habe hie fast geirret/Vnd hab auch zuuor diesen Artickel widerruffen vnd verdampt/in dem/das ich gesagt habe/Etliche Artickel Johan. Huss etc. Also sag ich jtzt/ Nicht etliche allein/ Sondern alle Artickel Johan Huss zu Costnitz verdampt/ sind gantz Christlich/Vnd bekenne/das der Bapst mit den seinen/als ein rechter Endechrist hie gehandelt/Das heilig Euangelium mit Johanne Huss verdampt/ Vnd an seine stat des hellischen Drachen lere gesetzt hat/ Des erbiete ich mich zu verantworten/ wo ich sol/ Vnd wils mit Gottes hülffe wol beweisen vnd erhalten.

Apoc. 7.

Psalm. 143

Lere Johannis Huss vom Bapst.

Es hat auch S. Johannes zu wenig gethan/Vnd nur angefangen das Euangelium auff zu werffen. Jch hab fünff mal mehr gethan/Dennoch hab ich sorge/ich thue jm auch zu wenig. Johannes Huss leugnet nicht/das der Bapst der Oberst sey in aller Welt/ Nur das wil er/Ein böser Bapst sey nicht ein Glied der heiligen Christenheit/ Wiewol man jn dulden mus/ wie einen Tyrannen/Denn alle glied der heiligen Christenheit müssen heilig sein/ oder noch heilig werden. Jch aber/wenn heutiges tags S. Peter selbs zu Rom sesse/ Verneine ich dennoch/das der Bapst were aus göttlicher Ordnung/ vber alle andere Bischoue. Es ist ein Menschen fund das Bapsthum/ da Gott nichts von weis/Es sind alle Kirchen gleich/ vnd jr einigkeit stehet nicht in dieser einigen Oberkeit/Sondern wie S. Paulus Eph. 4. sagt/ Jn einem Glauben/einer Tauffe/ einem HErrn Christo/ Welche alle gemein vnd gleich sind/allen Pfarren in der Welt.

Bapsthum ist ein Menschen fund.

Ephes. 4.

Rom. 7.

Auch die Decretal/sage ich nicht/das sie Apocryphe sind/das ist/

vnnötig

vnnötig zu halten/Wie Johannes Piglephus sagt/Sondern vnchristlich widerstrebend Christo / aus eingeben des bösen Geistes beschrieben/Darumb ich sie auch mit frölichem Mut verbrand habe. Decretales widerstreben Christo.

Der XXXI.

Ein from Mensch sündiget in allen guten Wercken.

DJeser Artickel verdreusset die grossen Werckheiligen/die jren Trost auff jr eigen Gerechtigkeit/vnd nicht auff Gottes Barmhertzigkeit/bawen/das ist/auff den Sand/darumb wirds jnen auch gehen / wie dem Haus auff den Sand gebawet/Matt.7. Aber ein from Christen Mensch/ Matth. 7. sol lernen vnd wissen/Das alle seine gute Werck vntüchtig vnd nicht gnug sind für Gottes augen/Mit allen lieben Heiligen an seinen wercken verzagen/Vnd auff die blosse barmhertzigkeit Gottes sich mit aller zuuersicht vnd festem trawen erwegen/Darumb wollen wir diesen Artickel wol gründen/vnd sehen/was die lieben Heiligen dazu sagen. Alle Heiligen erwegen sich allein auff Gottes Barmhertzigkeit.

ESaias 64. sagt also. Wir sind alle sampt vnrein erfunden/ Vnd Esai. 64. alle vnser Gerechtigkeit ist wie ein besudelt stinckend Tuch. Wie mercke/der Prophet nimpt keinen aus/spricht/ alle sampt sind wir vnrein/vnd er doch ein heilig Prophet war. Item/so vnser Gerechtigkeit vnrein ist/vnd stincket für Gott/ Was wil die Vngerechtigkeit thun? Dazu spricht er (alle Gerechtigkeit) schlechtsset keine aus/Ist nu ein gut Werck on Sünde/So leuget dieser Prophet/da sey Gott für/Ist dieser Spruch Esaie nicht klar gnug? Warumb verdampt man denn meinen Artickel/der nichts anders saget/denn dieser Prophet? Doch wir wollen gern mit dem heiligen Propheten verdampt sein. Vnser Gerechtigkeit vnrein vnd stinckend.

JTem/Salomon Eccle.7. Es ist keiner so from auff Erden/Der Eccles. 7. ein gut Werck thue/vnd sündige nicht. Jch achte/ dieser Spruch sey klar gnug/vnnd schier von wort zu wort meinen Artickel ausdrückt/ Nu Salomon ist hie verdampt/ Lassets sehen/ sein Vater David mus Psalm. 143. auch verdampt sein/welcher sagt Psal. 143. HERR gehe mit mir deinem Diener nicht ins Gericht/ Denn es wird für deinem Angesicht kein lebendig Mensche rechtfertig erfunden. Wer ist Gottes Diener/ denn wer gute Werck thut? Wie gehet es denn zu / das derselb nicht mag leiden Gottes Gericht? Ist doch Gottes Gericht nicht vnrecht/ Wo nu das Werck gantz gut were on Sünde / so würde es Gottes recht Gericht nicht fliehen/ So mus von not der Feil am Werck sein das nicht rein ist/Darumb kein lebendig Mensch für Gott rechtfertig ist/Sondern alle/ die seiner Barmhertzigkeit dürffen auch in jren guten Wercken. Wie solt jr Papisten ewer Kunst beweisen/nicht allein Bullen richten/Sondern zu solchen Sprüchen antworten. Für Gott ist kein lebendiger gerecht. Psalm. 143.

So hab ich droben in den ersten zweien Artickeln beweiset/wie alle Heiligen wider jr sündigs Fleisch streiten/ Vnd so viel noch Sünder sind/so lange sie im Fleisch leben/welches wider den Geist fichtet/Derhalben sie zu gleich Gott dienē nach dem Geist/vnd der Sünden nach dem Fleisch. So denn nu ein from Mensch zu gleich ist rechtfertig/des Geistes halbē/vnd sündig des Fleischs halben/So mus gewislich das Werck sein wie die Person/die Frucht wie der Bawm/Vnd so viel der Alle Heiligen sind Sünder/so lange sie im fleisch leben.

Ephes. 4

Rom. 7.

Geist am werck hat / so viel es gut ist / So viel aber das Fleisch dran hat/so viel es böse ist. Denn Christus sagt ein guter Bawm treget gute Frücht/Ein böser Bawm treget böse Frücht/So misset Gott allezeit die Werck nach der Person/ wie Gene. 4 stehet. Gott hat angesehen Abel/vnd sein Opffer/ Aber Cain vnnd sein Opffer hat er nicht angesehen/Erst Abel vnd Cain/vnd darnach jr Opffer. Also hie auch/ Weil die Person nicht gantz rein ist / Kan das werck nimer gantz rein sein. Wenn der Meister nicht gantz gut ist/So kan das werck auch nimer gantz gut sein. Es mus je ein jglich Werck seinem Meister ehnlich vnd gleich sein/ Wie alle vernunfft vnd erfarung leret. Matth. 7. Gene. 4.

Cain vnd Abels Opffer.

DA sie aber wolten hie sagen/wie sie pflegen. Ja solche vnreinigkeit ist nicht Sünde/Sondern ein vnuolkomenheit vnd gebrechen oder Feil. Antwort ich/ Freilich ists ein Feil vnd gebrech / Sol aber das nicht Sünde heissen / Wil auch ich sagen/ das Mord vnd Ehebruch nicht Sünde sey/sondern nur ein Feil vnnd gebrechen/Wer hat aber euch Papisten gewalt geben/also zu reissen Gottes wort/Vnd solche vnreinigkeit des guten Wercks/gebrechen vnnd nicht Sünde zu nennen? Wo ist ein Buchstab der Schrifft für euch? Mussen wir ewren schlechten Trewmen gleuben on Schrifft/ Vnd jr wolt nicht gleuben vnsern klaren Schrifften? Jsts nicht jederman kund/Das für Gott nichts hindert/denn allein die Sünde/wie Esaias sagt 59. Ewer Sünde haben euch von ewrem Gott gesondert. So denn David sagt/das auch Gottes Diener sein Gerichte nicht leiden mügen/Vnd kein lebend Mensch für jm rechtfertig ist/So mus dieser Gebrech gewislich Sünde sein. Vnd wer da keinen lebenden Menschē rechtfertig lesset/der zelet gewislich auch die/ die in guten Wercken gehen/Es were denn/das dieselben nicht Menschen noch lebend weren. Esa. 59.

Spruch S. Augustini.

JTem S. Augustin Confes. 9. Weh allem menschlichem Leben/ obs gleich das löblichst sey/Wo es würde on Barmhertzigkeit gerichtet. Sihe da/der grosse Ketzer S. Augustin/wie redet er wider diese heilige Bullen/so frech vnd freuel/ Das er nicht allein dem guten leben Sünde zu schreibet / Sondern das allerbeste leben (welchs on zweiuel in guten wercken gehet) auch verdampt / So sie nicht die Barmhertzigkeit hilfft/ als weren es eitel Tod sünd. O S. Augustin fürchtestu nicht den allerheiligsten Vater Bapst? Dazu S. Gregorius/ von dem heiligen Diob 9. sagt also. Der heilig Man Diob sahe wol/ das alle vnser gute Werck eitel Sünde sind / so sie Gott richtet/ Darumb spricht er/So jemand mit Gott rechten wil/mag er jm nicht eins auff tausent antworten. Wer du Gregori? Soltest du sagen thüren/ Das alle vnser gute werck eitel Sünde sind? Du bist ins Bapsts bann/ vnd ein Ketzer/ viel erger denn Luther/Welcher sagt nur/ das in allen guten wercken Sünde sind / Vnd du machest eitel Sünde draus/ O ich sihe wol / du wilt nicht erhaben sein vom allerheiligsten Vater Bapst/Welchem du wider sprichst/ vnnd machest jn zu einem Ketzer vnd Endechrist/ in dieser heiligen Bullen.

S. Gregorius.

WEiter spricht derselb Gregorius c. eodem. Wir habens nuviel mal gesagt/das alle Menschliche gerechtigkeit/vngerechtigkeit erfunden wird/So sie strenge gerichtet wird/Darumb spricht Diob/wenn ich gleich etwas rechtfertiges hette gethan/Wil ich Gott nicht antworten/ mit jm zu rechten / Sondern jm flehen/als meinem

Richter

Richter. Nu ist Gottes gericht nicht falsch noch vnrecht/Sondern war vnnd gerecht/ So es denn vngerechtigkeit findet in vnser gerechtigkeit / mus dieselbe vngerechtigkeit nicht ertichtet / Sondern warhafftig da sein/Vnd nicht allein ein feil oder gebrechen/ Sondern ein verdamliche Sünde/ die an der Seligkeit hindert/so nicht die Barmhertzigkeit fürkompt/vnd aus lauter gnaden dieselben werck annimpt vnd belohnet. Helffen diese Sprüche meinem Artickel nicht/So helffe jm Gott. So wil ich mit Esaia/David/Salomon/Paulo/Augustino/Gregorio/je lieber verdampt sein/denn mit dem Bapst/allen Bischouen/vnd Papisten gelobt sein/Wenn die Welt gleich eitel Bepst/ Papisten/vnd Bischoue were. O selig/wer vber der Sachen sterben solt/ AMEN.

Der XXXII.

EIn gut Werck auffs aller beste gethan/ ist dennoch ein tegliche Sünde.

DIeser Artickel folget klar aus dem vergangenen/Denn David spricht nicht also. Es wird für dir kein lebend Mensch wirdig belohnet/Sondern also/Es wird für dir kein lebend Mensch rechtfertiget. Nu ist nicht Rechtfertig sein/kein anders/denn verdamlich sein. Vnd Augustinus saget nicht/Weh etlichem guten leben/ Sondern/ weh dem aller löblichsten Leben/so es on Gnade gerichtet wird/ Das (weh) bedentet auch nichten denn Verdamnis. Vnd S. Gregorius spricht nicht/Alle menschliche Gerechtigkeit wird vnuolkomen / Sondern wird Vngerechtigkeit erfunden. Item sagt nicht/ Alle gute Werck sind sündlich/ Sondern sind selb Sünde/Darumb mus ich diesen Artickel auch widerruffen/vnd sage also. S. Augustinus. S. Gregorius.

EIn gut werck auffs beste gethan/ist ein tegliche Sünde/nach der Barmhertzigkeit/Vnd ein Todsünde/nach dem strengen gericht Gottes. Sihe wie treibet mich der allerheiligst Vater / so zu wunderlichen Widersprüchen durch diese Bullen/Jn welcher er die Schaff Christi also weidet/das sie jre Sünde/sich selb/vnnd Gottes gericht nicht erkennen/ Vnnd nach seiner Barmhertzigkeit nicht seufftzen/ Sondern mit auffgesetzten Dörnern der hoffart / gegen Gott lauffen/ Vnnd in abgrund der Hellen sich sprengen sollen/Wehe dir Endechrist. Ein gut Werck auffs beste gethan.

Der XXXIII.

Die Ketzer verbrennen/ ist wider den willen des heiligen Geists.

DAs beweise ich zum ersten durch die Erfarung/Denn bisher vom anfang hat die Kirch noch nie kein Ketzer verbrant/ vnnd wirds auch nimermehr thun/ So doch vorzeiten so mancherley vnd viel Ketzer waren. Zum andern/aus jren eigen worten/Denn so ein Bapst Ketzer were oder Bischoff/setzen sie jn nur abe/vnd verbrennen jnen nicht/wie jr eigen Recht leret/dz sie aus dem heiligen Geist wollen geflossen haben. Ketzer verbrennen ist vnrecht.

Zum dritten so haben sie je kein Schrifft darüber/ Damit sie des heiligen Geistes willen möchten anzeigen.

Johannes Huss Hieronymus von Prage

SAgen sie aber/ Johannes Huss vnd Hieronymus von Prage sind zu Costnitz verbrent. Antworte ich/ Das ich von Ketzern habe geredt. Johannes Huss vnnd Hieronymus frome Christen/ sind verbrant von Ketzern/ abtrünnigen/ vnd Endechristen/ den Papisten/ vmb des heiligen Euangelij willen/ Wie ich droben gesagt. Aus welchem Exempel der Bapst vnd sein Ketzermeister/ auch etliche andere frome Christen in andern örten verbrand haben/ Wie denn vom Endechrist verkündigt ist/ das er die Christen sol in die Backöffen stossen. Auff die weise lies Alexander sextus der frome Man zu Florentz verbrennen Hieronymum Sauanorola Prediger ordens mit seinen Brüdern. Solch Gottesdienst treibet jtzt die heilige Kirche der Papisten/ Were schade/ das sie etwas bessers thun solten.

Hieronymus Sauanorola verbrennet.

Bapst ist erger denn der Türck.

WO beschreibet Esai. 2. vnd 11. die Christliche Kirche je on blutvergiessen/ vnd spricht/ Sie werden jr Schwert wandeln in Pflugschar/ vnd jre Spies in Sicheln oder Sensen/ Vnd werden nicht tödten noch letzen/ auff meinem heiligen Berge/ das ist/ in der Christenheit. Esai. 2.
Vnd Christus Luc. 9. Da die Jünger wolten Fewr vom Himel gebieten vber die Stad/ die jn nicht beherbergen wolt/ straffet er sie vnd sprach/ Wisset jr nicht welches Geistes Kinder jr seid/ Des Menschen Son ist nicht komen die Leute zu tödten/ Sondern zu behalten. Zu diesen Sprüchen solt Bapst vnd Papisten antworten/ So brüsten sie sich mit jrem freuel/ wollen vns zwingen es sey gnug/ Das jr Sinn vnd thun recht sey/ obs wol wider die Schrifft sey. Luc. 9.

WOch so ist im geistlichen Recht so streng verboten/ dem geistlichen Stand/ Gewehre vnd Wapen zu tragen/ Vnnd vergensset doch niemand mehr Christen Blut/ denn der allerheiligste Vater der Bapst/ Der weidet nu die Schaffe Christi mit Eisen/ Büchsen/ Fewr/ vnd ist erger denn der Türck/ Wirret Könige/ Fürsten/ Land vnnd Stedte in einander/ Ist dennoch darumb kein Ketzer/ noch Türck/ noch Mörder/ noch Tyrann/ Sondern Christus Stadhalter/ Vnd gibt Ablas/ sendet aus Botschafft vnd Cardinal/ vmb Krieg wider den Türcken. Vnd seine Papisten entschüldigen jren Olgötzen vnd Idolum also/ Der Bapst streitet nicht/ brennet auch niemand/ sitzet in seinem heiligen Stuel zu Rom vnd betet/ vieleicht Completen/ Sondern er gebeut dem weltlichen Schwert zu kriegen vnd zu brennen. Das ist gleich wie die Jüden theten/ gaben Christum Pilato vnd den Heiden zu creutzigen/ Aber sie wie die grossen Heiligen/ wolten auch nicht in Pilatus Haus gehen/ Wiewol sie doch S. Stephan. Act. 9. Christmörder nennet/ vnd darob starb. Also das ich den Bapst/ den gröSten Mörder nenne/ den die Erden von anbegin tragen hat/ der Leib vnd Seel mordet/ bin ich/ Gott lob in seiner Heiligkeit/ vnd seiner Papisten augen ein Ketzer.

Bapst der gröste Mörder.

Act. 9. Iosue. 7.

ALso ist nu die letzte Babylon gleich/ wie die erste/ Vnd was die Mutter zu wenig gethan hat/ erfüllet die Tochter. Die erste Babylon verteidingte jren Glauben/ auch nur mit Fewer/ vnd verbrant Christus Grosmeter/ wie Gen. 11. angezeigt wird. Diese Babylon von Rom verbrennet Christus Kinder/ Denn der böse Geist weis wol/ so der Bapst solt mit Schriften sich verteidingē/ Möcht er nicht ein augenblick bleiben/ vnd würde erfunden aller Ketzerey die rechte Grundsüp vnd Endechrist/

Erste Babylon

dechrist/Darumb das er sich der Schrifft erwehre/hat er Fewer/vnd Freuel gewalt fürgenomen/ Vnnd ist nu ein Babylon so from als die ander. Vnd trotzen mich/warumb ich so zage sey/ vnd nicht gen Rom kome/Gerade/als hette Christus mutwillig zu Annas/ Caiphas/Pilatus/Herodes Haus gelauffen/vnd sich heissen tödten/ Ich meinet es were gnug/wenn ich stille stünd/nicht flöhe/vnd jr wartet/ wo ich bin/Bis das sie mich/wie Christum/holeten vnd füreten / wo sie hin wolten/So sol ich jnen nachlauffen/vnnd sie treiben mich zu tödten/ So klüglich geben sie alle ding für. Warumb sind sie denn nicht auch so keck/vnd lösen mir meine Schrifft auff/Oder komen zu mir/vnd bestreiten mich mit jrer hohen Kunst? Ah las Blinden blind sein.

Der XXXIIII.

Wider die Türcken streiten/ ist nicht anders/ denn wider Gott streben/ Der durch den Türcken vnser Sünde strafft.

Ah wie schendlich hat vns der Bapst/mit dem Türcken Streit/ nu lange zeit vmbfüret/ vmbs Gelt bracht/vnd so viel Christen vertilget/ vnd vnglück angericht/Wenn wollen wir doch ein mal des Teufels aller ernsthafftigs Affenspiel im Bapst erkennen? Wie ist der feine König Ladislaus zun Vngern vnnd Polen/ mit so viel tausent Christen/vom Bapst an den Türcken gehetzt/vnd so jemerlich erschlagen zu Varna/ Das er dem Bapst folget/vnd brach den Eid mit dem Türcken zuuor gemacht/ aus seinem geheis / Denn von Eid brechen leren / das der Bapst hab macht Eid zu brechen/ ist kein Ketzerey? Wie solt der Ketzer mügen werden/der all ding mag thun was er nur wil. Item/was ist am letzten in Vngern für ein jamer angericht/ durch denselben Türcken Krieg / mit Römischem Ablas angefangen? Noch müssen wir dem Bapst blind bleiben. Wider den Türcken kriegen. König Ladislaus.

NV hab ich diesen Artickel nicht also gesetzt/Das wider den Türcken nicht zu streiten sey/Wie der heilige Ketzermacher der Bapst mir allhie auffiegt/Sondern wir solten zuuor vns bessern/ vnd einen gnedigen Gott machen/Nicht einhin plumpen/auffs Bapsts Ablas verlassen/Wie er bisher die Christen verfüret / vnnd noch jmer verfüret. Denn was vnter einem vngnedigen Gott streiten sey / auch wider die verdienten Feinde / weisen vns wol die Historien des alten Testaments/Sonderlich Josue 7. vnd Jud. 18. vnd viel mehr/Der Bapst thut nicht mehr mit seinem Creutz/Ablas ausgeben/vnd Himel zusagen/denn das er der Christen leben in Tod/jre Seelen in die Helle füret mit grossen hauffen/wie denn dem rechten Endechrist gebürt. Gott fraget nicht nach Creutzen / Ablas streitten/ Er wil ein gut leben haben / Da fleuhet der Bapst für mit den seinen / mehr denn sonst jemand/ vnnd wil dennoch den Türcken fressen/ Drumb gehet es vns auch so glücklich wider den Türcken streitten/Das wo er vorhin eine Meile gehabt/ hat er nu hundert Meil Land/ Noch sehen wir nicht/ So gar hat vns der Römisch Blindenfürer gefangen. Wider Gott streitten. Josue. 7.

Der XXXV.

NJemand ist gewis / das er nicht allzeit tödlich sündige / vmb des aller heimlichsten Lasters willen der Hoffart.

DJeser Artickel ist klar gnug / aus dem ein vnnd zwey vnd dreissigsten / Denn also spricht David / HERR gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht / Es wird für dir kein Mensch nicht rechtfertig. Vnd S. Gregorius in fine moral. Wie mügen wir jmmer selig werden / Wenn vnser böse Werck lauter böse sind / Vnnd vnser gute Werck nimer lauter gut sind? Item / Iob. 9. Ob ich gleich from were / So weis doch meine Seele nichts darumb. Item / Ich hab mich in allen meinen wercken gefurcht / Denn ich weis du schonest keinem Sünder. Darauff spricht S. Gregorius / als solt der heilig Man sagen / was ich öffentlich gethan habe / sehe ich wol / Aber was ich heimlich erlidden habe / weis ich nicht / Das ist die heimliche Hoffart kan niemand gnugsam erkennen / wie derselbe Lerer viel mal sagt / Durch welche alle werck verunreiniget / Gottes recht Vrteil nicht leiden mügen / Als auch David sagt / Psal. 19. HERR mache mich rein von meinen heimlichen Sünden / Wer kan sie alle erkennen?

S. Gregorius. Psalm. 143. 1. Tim. Iob. 9. Psalm. 19.

Alle vnser gute Werck sind Todsünde.

DArumb mus ich den Artickel auch widerruffen / Vnd nu also sagen / Es sol niemand daran zweifeln / das alle vnser gute Werck Todsünde sind / So sie nach Gottes gericht vnd ernst geurteilt / vnnd nicht allein aus Gnaden für gut angenommen werden / Auff das bestehe der Spruch S. Pauli Rom. 11. Die Schrifft beschleusset vns alle vnter die Sünde / auff das alle Welt für Gott schüldig werde / Vnd erkenne / das niemand durch gute Werck müge rechtfertig sein / Sondern das sich Gott vber alle erbarme / vnd allein aus Gnaden rechtfertige. Das ist die rechte Christliche Lere / dadurch ein Mensch lernet Gott fürchten vnnd trawen / Daher er denn Gott lieben vnnd loben kan / Das er an jm selb verzweifel / vnd on Gottes gnaden alles gutes sich vermesse. Solche lieb / lob vnnd furcht Gottes vnd glauben / gedenckt der Bapst mit seinen Papisten zu vertilgen / Wie er denn gethan hat / vnd teglich thut in aller Welt / Wie Micheas 2. sagt. Jr habt von jnen genomen mein Lob ewiglich.

Rom. 11. Galat. 3. Mich. 2.

Der XXXVI.

DEr freie Wille / nach dem fall Ade / oder nach der gethanen Sünd / ist ein eiteler Name / Vnd wenn er thut das seine / So sündiget er tödlich.

Der Freiwille taug nichts. S. August. de litera & Spiritu.

DJeser Artickel solt je klar gnug sein aus den vorigen / dieweil S. Paulus Rom. 14. sagt. Alles was nicht aus dem Glauben ist / das ist Sünde / wo ist denn die Freiheit / so sie nicht mehr denn sündigen kan von jr selb? Item S. Augustin de Spirit. lit. cap. 4. Der freie Wille / on Gottes Gnade / tang nichts / denn zu sündigen / Was sagstu hie Bapst? Ist das frey das nirgend zu

Rom. 14.

tang /

kang/denn zu bösen? So möchtestu auch sagen/Ein hinckend Mensch sey gerad/ Ob er wol nichts denn hincken kan/vnnd nimer gerade gehen/Das ist eben gesagt/als wenn ich spreche/Der Bapst ist der allerheiligst/So jn doch S. Paulus nennet/Hominem Peccati & filium perditionis vnd Christus abominationem, ein Deubt aller Sünde vnnd verderbens. So gar haben die Papisten alle wort verkert/ein newe Sprach auffgebracht/alles vnternander gemenget/wie die Bawleute zu Babylonien/Das weis mus schwartz/ Schwartz mus weis heissen/mit vnsäglichem schaden der Christenheit. Homo peccati. 2. Thes. 2.

2. Tim. 2. S. Paulus 2. Tim. 2. spricht/Vnterweise die/die widerstreben der Warheit/ Vielleicht gibt jnen Gott ein mal Rew/ das sie die Warheit erkennen/vnnd wider komen aus den stricken des Teuffels/ Von welchem sie gefangen sind/ nach seinem willen. Wo ist hie der frey Wille/ der des Teuffels gefangner ist? Nicht das er nichts thue/ Sondern das er alles nach des Teuffels willen thue. Ist das freiheit/ nach des Teuffels willen gefangen sein/ das kein hülff da ist/ Gott gebe denn jnen Rew vnd besserung? Wie er auch sagt/ Johan. 8. Da die Jüden sprachen sie weren frey/ Sprach Christus/ Wer Sünde thut/der ist der Sünde Knecht/oder eigen der Sünde/Wenn euch nu der Son erlöset/ So werdet jr recht frey. Also wendet S. Augustin das wörtlin/frey Wille. Con. Jul. lib. 2. vnd heisset jn Seruum arbitrium, ein gefangen willen. August. contra Iulia.

JTem/Moses Gene. 6. vnd 8. Alles was des Menschen hertz gedencket vnd begert/ist nicht mehr denn böses zu allen stunden. Wöret hie lieben Papisten/ Moses thut hie seinen Mund wol auff wider euch/Was wolt jr dazu sagen? Ist ein guter gedanck oder wille im Menschen zu einer stund/ So müssen wir Mosen lügen straffen/Der alle stund/alle gedancken/alle begirde des menschlichen Hertzen böse schilt/was ist denn das für ein Freiheit/Die nicht mehr denn zum bösen geneigt ist? Vnd das wirs ein ende machen. Alle gedancken menschliches Hertzens sind böse. Gene. 6. 8.

DRoben ist mehr denn ein mal gesagt/ Wie die fromen heiligen Menschen/ die in Gottes starcker Gnade leben/ wider jr Fleisch mit grosser mühe vnnd Fahr streitten/Vnd das Fleisch mit gantzer Natur wider die Gnade fichtet. Jsts denn nicht ein grosser blinder Jrthumb/ Das man leren thar/ Der natürliche freie Wille müge sich wenden zu dem Geiste/ausser der Gnaden/ die Gnade suchen vnd begeren/So er so fast fleucht/Ja wider sie wütet/wenn sie gegenwertig ist? Welche vernunfft entsetzt sich nicht dafür das Geist vnnd Fleisch die grösten zween Feinde sind/Vnd sol doch das Fleisch/seinen Feind den Geist/begeren vnd suchen/So jederman in jm selb fület/ Wie alle kreffte wider die Gnade fechten/sie zuuerjagen vnnd vertilgen? Das were eben als wenn jemand spreche. Ein wild wütend Thier mag niemand mit banden zeemen? Aber wenn es los ist/ zeemet sichs selb/ vnd gehet willig in die band. Geist vnnd Fleisch die grösten zween Feind.

DArumb sind solche Lere nur zur schmach/vnd abbruch göttlicher Gnaden/vnd zu stercke der Sünden vnd mehrung des Teufels reich erdacht/Die Schrifft nennet den Menschen/er sey gantz Fleisch/ Gene. 6. So ist Fleisch auffs höhest wider den Geist Galat. 5. Noch tempern sie es vnternander/ Das der freie Wille/ der eitel Fleisch ist/ sol den Geist suchen.

Verleugner des HErrn Christi/ der sie erkaufft hat.

Vnd zwar des Bapsts vnd der seinen Leichtfertigkeit vnd blindheit were zu dulden in andern stücken/Aber in diesem Deubtartickel/ ists zu erbarmen / das sie so vnsinnig sind / Denn damit vertilgen sie doch alles gantz/Was wir von Gott / durch Christum/ haben/Das S. Peter recht dauon verkündigt hat 2. Pet. 2. Es werden vnter euch falsche Lerer sein/Die jren HErrn/der sie kaufft hat/ verleugnen werden. Wer ist der HErr/denn Christus/der vns erkaufft hat mit seinem eigen thewren Blut? Wer verleugnet jn mehr / denn die seiner Gnaden zu wenig/vnd dem freien Willen zu viel geben? Denn dieweil sie das nicht wollen lassen Sünde vnd böse sein/ das warhafftig bos vnd Sünde ist/So lassen sie auch das nicht Gnade sein / das Gnade ist/Von welcher die Sünde solt vertrieben werden/Als/wer nicht wil kranck sein/Der lest auch die Artzney jm kein Artzney sein. 2. Pet. 2.

Vnd ob sie schon recht hetten/Were es dennoch sicherer/das sie alles gut der Gnaden allein/vnd alles vnser ding Sünde sein liessen. Es ist on fehrligkeit/so ich auch ein gut Werck für Gott Sünde bekenne/ Vnd sein Gnade darob suche/welche ich nicht kan zu viel suchen. Aber grausam Fahr ist/ so ich ein Gedancken gut bekennete / die nicht gut were. Dieweil sie denn die fehrlichen Weg suchen/folgen/vnd so hart verfechten/vnd lassen den sicheren faren / ja verfolgen jn/ Ists gut zu mercken/das jre Lere nicht göttlich sey/Sondern gantz verdechtig.

Freywille wird nirgend in der Schrifft gedacht.

Freywillige.

DArumb wolt ich/das wörtlin / frey Wille/ were nie erfunden/ Es stehet auch nicht in der Schrifft/Vnd hies billicher / eigen Wille der kein nütz ist / Oder so man es je behalten wil / sol man es deuten auff den new geschaffen Menschen/Das dadurch werde verstanden/ der Mensch der on Sünde ist/Derselb ist gewislich frey/wie Adam im Paradis war/Von welchem auch die Schrifft redet/wo sie vnser freyheit rüret. Die aber in Sünden ligen/sind vnfrey vnd des Teufels gefangene/Doch weil sie mügen noch frey werden durch die Gnade/ magstu sie nennen/ Freywillige / Wie du einen reichen Man nennest der ein Bettler ist/vnd doch reich werden kan. Aber es ist nicht recht noch gut/ also würffeln mit worten / in solchen ernsten grossen Sachen/Denn es ist ein Einfeltiger leicht damit betrogen/vnd solche Lerer heissen Sophisten. Dauon Ecclesiastici. 34. Ich habe mancherley ding aus etlicher wort vernomen / Vnnd ist der wörter brauch seltzam vnd wild/Dadurch ich etwa bin in tödliche fahr meiner Seele komen/Aber Gottes gnade hat mich errettet. Darumb solt man die Sophisten meiden/ Vnd wie die Schrifft thut / einfeltiglich/ klerlich vnnd lauter / Sonderlich von den hohen göttlichen Dingen reden. Dieser Jrrthumb vom freyen willen / ist ein eigen Artickel des Endechrists/Darumb ists nicht wunder / so er weit in alle Welt ist getrieben/Denn der Endechrist sol die gantze Welt verfüren / wie von jm geschrieben ist / vnnd gar wenig Christen für jm behalten werden/ Væ illi. Ecclesiastici. 34.

Der XXXVII.

DAs ein Fegfewr sey kan man nicht aus der Schrifft beweisen die da sey beweret/ vnd glaubwirdig.

ICh hab das Fegfewer noch nie geleugnet/ Halt es auch noch/ wie ich viel mal geschrieben vnd bekant/ Wiewol ichs in keinen weg/ weder aus der Schrifft noch Vernunfft vnwidersprechlich beweisen kan. Ich finde wol in der Schrifft/ das Christus/ Abraham/ Jacob/ Moses/ Diob/ Dauid/ Ezechias/ vnnd etliche mehr/ im leben/ die Helle versucht haben/ welchs ich acht sey das Fegfewer/ Vnd ist nicht vnglaublich/ das etliche Todten des gleichen leiden. Taulerus sagt auch viel davon. Vnd kürtzlich/ mich hab ich beschlossen/ Es sey ein Fegfewer/ Kan aber keinen andern also beschliessen. Fegfewr. Pet. 1. Taulerus.

DAs hab ich nur angefochten/ das sie so vneben Sprüch der Schrifft darauff füren/ das gleich schimpfflich ist zu hören. Nemlich den Psal. 66. Wir sind durch Fewr vnd Wasser gangen/ So der gantz Psalm von den leiden der Heiligen singet/ Welche niemand ins Fegfewer örtert. Item/ S. Paulus 1. Cor. 3. spricht von dem Fewr am Jüngstentag/ Es werde die guten Werck probiren/ Vnd durch dasselb werden etliche selig werden/ ob jr Werck wol schaden nemen/ weil sie den Glauben behalten/ Von diesem Fewer machen sie auch ein Fegfewer/ Wie sie denn gewonet sind/ die Schrifft zu reissen/ vnd daraus machen was sie wollen. Psalm. 66. 1. Cor. 3.

ALso ist auch der Spruch mit den harn herzu gezogen/ Da Christus sagt Matth. 12. Wer da redet ein Schmachwort in den heiligen Geist/ Dem wirds nicht vergeben/ weder in dieser noch in jener Welt/ Damit Christus wil/ sol es jm nimer vergeben werden/ Wie auch Marc. 3. dieselb meinung erkleret/ vnd spricht. Wer in den heiligen Geist sündiget/ mit Schmachworten/ Der hat kein Vergebung ewiglich/ sondern ist schüldig an einer ewigen Sünde. *Wiewol auch S. Gregorius das wort Matthei 12. dahin deutet/ Es werden etliche Sünde in jener Welt vergeben/ Aber S. Marcus lesset solche Auslegung nicht bestehen/ vnd gilt mehr denn alle Exerer. Matth. 12. Lesterung wider den heiligen Geist. S. Gregorius. Marc. 3.

Das alles hab ich darumb gesagt/ Das wir wissen/ wie niemand schüldig ist mehr zu gleuben/ denn in der Schrifft gegründet ist/ Vnd die das Fegfewr nicht gleuben/ darumb nicht Ketzer zu schelten sind/ So sie sonst die Schrifft gantz halten/ wie die Griechische Kirch thut. Denn das ich gleube/ S. Peter vnnd S. Jacob seien heilig/ zwinget mich das Euangelium/ Das aber S. Peter zu Rom/ vnd S. Jacob zu Compostel begraben sind/ vnd daselb ligen/ Ist kein not zu gleuben/ Weil das die Schrifft nicht meldet/ Item/ das ich der Heiligen keinen für heilig hielte/ die der Bapst erhebt/ Ist on Sünde/ vnnd die Heiligen zürnen nicht darumb/ Sintemal viel Heiligen im Himel sind/ Die wir nicht wissen/ ob sie etwas sind/ schweige denn heilig/ Vnnd zürnen nicht darumb/ halten vns auch darumb nicht für Ketzer. Der Bapst mit seiner Secten treibet solch spiel/ das er nur viel wilder Artickel des Glaubens auffrichte/ Daneben die rechten Artickel der Schrifft geschwiegen vnd verdrückt werden. Eccle. 34.

DAs sie aber aus dem Buch 2. Macca. 12. fürwenden/ Wie Judas Maccabeus Gelt zu Jerusalem schickt/ zu bitten für die erschlagene im streit/ schleusset nicht/ Denn dasselb Buch ist nicht vnter den Büchern der heiligen Schrifft/ Vnd wie S. Hieronymus sagt/ findet man es in der Ebreischen zungen nicht/ In welcher doch alle Bücher des al-

2. Mac. 12.

ten

ten Testaments/ funden werden. Auch hat sonst dasselbe Buch wenig glauben/Denn es wider das erste Buch Maccabeorum stimmet/ in des Königes Antiochus beschreiben/Vnd hat viel Fabeln mehr/ die jm den Glauben nemen. Vnd ob es schon gülte/Were dennoch not/ in solchem grossen Artickel/ das auch zum wenigsten noch ein Spruch/aus einem der Deubtbücher jm zu hülffe keme/Auff das alle Rede bestünde in zweier oder dreier Zeugen mund. Es ist verdechtig/ das auff diesen Artickel allein in der gantzen Biblien nicht solt mehr/ denn ein Spruch erfunden werden/ Dazu in dem geringsten verachtesten Buch/So er so gros vnd so viel an jm gelegen ist/das das Bapsthum vnd gantz Priesterschafft hierauff fast gebawet/vnd alle jr Gut vnd Ehre dauon haben/Vnd on zweiuel das mehrer teil hungers sterben würden/Wo das Fegfewr nicht were. Ey man solt vnserm Glauben nicht so los vnd schwachen Grund geben.

Der XXXVIII.

DJe Seelen im Fegfewr sind nicht sicher jrer Seligkeit von allen zu reden. Es ist auch nicht erwunden mit Schrifft oder Vernunfft/das sie nicht mehr verdienen/ noch die liebe Gottes mehren.

Der XXXIX.

DJe Seelen im Fegfewr/ sündigen on vnterlas/Dieweil sie Ruge suchen/ vnd Pein fliehen.

XL.

DJe Seelen aus dem Fegfewr erledigt/durch fürbitte der lebendigen/haben weniger lohn/denn so sie selb gnug gethan hetten.

DJese drey Artickel/ hab ich auff Schulrecht nur disputirt/ Offt bekennet/es sey mein gutdünncken/Ich wisse aber nichts grunds/noch gewisses dauon anzuzeigen/vnd was ich dauon halte/mag man lesen in meinen Resolutionibus. Das aber die Papisten vñ Bullisten mich darin verdamnen/vnd kein ander Vrsach setzen/ denn jhren eigen mutwilligen Dünckel on Schrifft vnd Vernunfft auffgeblasen/dazu auff mein Schrifft vnd Vernunfft nicht antworten/ Las ich mich nicht anfechten/Veracht jr blosses verdamnen so hoch/ als sie mein Grund vnd Vrsach verachten. Der Bapst mit seinen Bullisten wissen weniger von diesen dingen/denn der grobe Bloch/ der da ligt.

Seelen im Fegfewr. *

So ist mein Raht/das niemand jm lasse den Bapst newe Artickel setzen/Sondern bleibe gern mit S. Augustino vnwissend/was die Seelen im Fegfewer machen/vnd wie es vmb sie gethan ist/Ist gnug/das du wissest/wie sie in grosser vntreglicher Pein sind/vñ deiner Hülffe begeren. Wiltu aber je dauon disputiren/ So las es doch ein wahn bleiben/vnd gute meinung/wie ich thue/ mache nicht Artickel des Glaubens

bens aus deinen gedancken/wie der Grewel zu Rom thut/ Das nicht vieleicht aus deinem Glauben ein Trawm werde. Halt dich an die Schrifft vnd Gottes wort/Da ist die Warheit/ da wirstu sicher sein/ Da ist Trew vnd Glaube/gantz/lauter/gnugsam/vnd bestendig.

In der Schrifft vnd Gottes wort ist die Warheit.

Der Letzte.

DJe geistlichen Prelaten/vnd weltliche Fürsten/ theten nicht vbel/ das sie alle Bettelsecke ausleschten.

IN diesem Artickel ist Johan Ek des Bapsts heiliger Geist gewesen/ Ja in der gantzen Bullen/ Welcher wol so vngern leugt/als selten er schwetzet/ Auff das dieser heilig Geist sey gleich wie der Lerer/vnd ein Bube wie der ander. Jch hab nicht von Prelaten vnnd Fürsten gesagt/ Sondern als ich wolt/ es were kein Bettel Orden/ das sage ich auch noch/vnd mit mir viel frome Leute/Amen.

Der Erste Reichstag/ Keiser Caroli V. zu Wormbs gehalten.

Anno M. D. XXI.

Rahtschlag (wie sichs ansehen lest) wie vnd waserley gestalt mit D. M. L. zu procedirn.

DOctor Luther auff gnugsam Geleit hin vnd herwieder/bis in sein Gewarsam/Durch etliche Gelerte/ vnnd der Sachen verstendige/ so dazu verordent werden sollen/gehört/ Das verstehen sie/ die Stende gefragt/Aber mit jme keins wegs disputirt werden sol/ Ob er der ausgangen Schrifften vnnd Artickel wider vnsern heiligen Christlichen Glauben/ den wir vnd vnser Voreltern bisher gehalten haben/gestehe/ vnnd darauff beharren wolle/ oder nicht.

Aus dieser Schrifft ist klar zu sehen/aus waser meinung D. M. L. zur selben zeit gen Wormbs auffn Reichstag gefoddert sey etc.

VNd so ferne Er die widerruffen würde/ Das er denn in andern Puncten vnd Sachen ferner gehört/vnd die billigkeit darinnen verfügt werde.

WO er aber auff allen oder etlichen Artickeln/ die wider die Christlich

Christlich Kirch vnd vnsern heiligen Glauben sind/ vnd die wir vnd vnser Veter vnd Voreltern bisher gegleubt vnd gehalten haben/ zu bestehen vnd zuuerharren/ antworten würde/ So wollen alle Churfürsten/ Fürsten/ vnd andere Stende des heiligen Reichs/ neben vnd bey Röm. Kai. Mai. auff jrer Veter vnd Voreltern Glauben/ vnd Artickel Christlichs Glaubens/ on ferrer Disputation bleiben vnnd anhangen/ vnd denselben Glauben helffen handhaben/ Vnnd das als denn ewr Kai. Mai. deshalben gebürlich vnnd notdürfftiglich Befehl/ Mandat/ vnd Gebot allenthalben in das heilige Reich ausgehen lassen sol.

Antwort D. M. L. auff Hertzog Fridrichen Churfürsten zu Sachssen Schrifft

(so nicht fürhanden/ noch zubekomen gewest) darin S. C. F. G. begert/ das er aus K. M. befehl etliche Artickel widerruffen solle.

Anno M. D. XXI.

Jhesus.

Durchleuchtigster Hochgeborner Fürst/ gnedigster Herr/ E. C. F. G. vnterthenigklich zu dienen/ öffene ich meine meinung vnnd gutdüncken/ auff die Artickel vnd mittel/ So mir durch E. C. F. G. angezeigt/ hinzulegen den schweren Handel zwischen mir vnd dem Bepstlichen Ablas.

ZVm ersten/ Bin ich bereit/ die Römische Kirche in aller Demut zu ehren/ Vnd derselben nichts fürziehen/ weder in Himel noch Erden/ denn allein Gott selber/ vnnd sein Wort/ Darumb ich gerne ein Widerruff thun wil/ in welchem Stück mein Jrrthumb angezeiget wird. Denn alle stück stracks zu widerruffen/ mag nicht geschehen.

ZVm andern/ Möcht ich nicht allein leiden/ ja auch wolte/ das ich nimer dürfft predigen oder leren. Denn mir darin weder lust noch liebe/ weder gut noch ehre gelegen ist/ Denn ich auch wol weis/ das Gottes Wort handeln nicht leidlich ist auff Erden/ Aber Gottes geboten vnd willen bin ich in dem bisher vnd noch vnterworffen.

ZVm dritten/ Einen vnuerdechtigen Richter in der Sachen zu haben/ ist all mein begird/ vnnd für mich/ Dazu auch nenne ich den hochwirdigsten in Gott etc. Ertzbischoff zu Trier oder zu Saltzburg/ Oder aber den Durchleuchten Herrn Philips etc. Bischouen zu Freisingen vnd Naumburg.

ZVm vierdten/Hat mich wol lengst bewegt/das bey Bapst Julius zeiten/neun Cardinel/mit allen jrem anhang nicht haben durch dringen mügen/Vnd auch sonst viel mals Keiser vnd Könige gedemütiget sind/So hat mich doch widerumb gesterckt/das ich mich festiglich versehen/die Römische Kirche würde vnd möchte nicht leiden die vngeschickten vnd schedlichen Predigten/so durch mein Disputation vom Ablas angezeigt/Sie auch nicht dulden oder handhaben/noch also das arme Volck Christi/mit des Ablas schein/verfüren lassen.

AVch ist das ein schlecht wunder/ob zu vnsern zeiten/einer oder zween vnterdrückt werden in diesen letzten bösen zeiten/So wir doch finden/das zur zeit Arij des ketzers/da die heilige Kirche noch new vnd rein war/alle Bischoue von jren Kirchen verjagt/vnd die Ketzer mit anhang des gantzen Reichs durch alle Welt/den einigen/heiligen Athanasium verfolgeten. So denn Gott zur selben seligen Zeit solchs in der Kirchen verhengt/ist mirs auch nicht gros wunder/ob ich armer Mensch vnterligen mus/Aber die Warheit ist da blieben/vnd wird ewig bleiben.

ZVm fünfften/Die new Decretal/vber die materien des Ablas jtzt zu Rom ausgangen/ist mir für meinen augen fast wunderlich. Zum ersten/das sie nichts newes auffbringt. Zum andern/das sie das alte fast dunckel/vnd vnuerstendlicher erzelet/denn es vorhin in andern Decretalen erzelet ist. Zum dritten/das sie nicht widerrufft die andern Bepstlichen Gesetz/auff welche ich mich gegründet/vnd also im widersprechen die Sach hangen lesst. Zum vierden/vnd das das aller grösste ist/das sie nicht/wie alle andere Gesetze pflegen/einfüret einigen Spruch der Schrifft/der Lerer oder Gesetze/oder Vrsach/Sondern allein blosse wort hersetzt/Darin ich gar nichts erhöret bin/vnd gantz nichts auff mein schreiben vnnd bitte geleret werde.

VNd dieweil die Kirche schüldig ist/vrsach jrer Lere zu geben/als S. Peter gebeut/vnd verboten manchfeltig/dz man nicht annemen sol/es sey denn probirt/als S. Paulus sagt/So mag ich solche Decretal nicht erkennen/als ein rechtschaffen vnnd gnugsame Lere der heiligen Kirchen/vnd mehr Gottes geboten vnd verboten gehorchen mus. Doch wil ich sie nicht verwerffen/Wil sie aber auch nicht anbeten.

Ich fürchte auch G. H. Das/dieweil zu vnsern zeiten die Schrifft vnd alten Lerer wider erfür dringen/vnd man nu in aller Welt anhebt zu fragen/Nicht was/sondern warumb dis oder das gesagt/Ob ich schon solche blosse wort auffneme/vnd einen widerruff thet/würde es nicht allein vngleublwirdig/Sondern auch für einen spot angesehen/vnd eine öffentliche vnehr der Römischen Kirchen. Denn

was on grund sagt vnd handelt/das wird durch mein widerruffen nicht grund vberkomen.

Ich mag E.F.G. auff mein Gewissen sagen/Das ich/alle Ehre vnangesehen/gerne wolt widerruffen/So ich nur vrsach meins jrrthums/oder jrer warheit/hören möcht. On welche/so ich je widerruffen mus/wil ichs mit worten thun/Vnd daneben sagen/das ichs doch anders gleube im hertzen/Das wird jnen aber ein schlechte Ehr sein. Datum in Wittemberg/Anno M. D. XXI.

E.K.F.G. Vntertheniger Diener/D. Mart. Luth.

Keiserlicher M. Citation vnd Gleitsbrieff für D.M.L.gen Wormbs auff den Reichstag etc.

Anno M. D. XXI.

Karol von Gottes gnaden erwelter Römischer Keiser/zu allen zeiten mehrer des Reichs etc.

ERsamer lieber andechtiger/Nach dem wir vnnd des heiligen Reichs Stende/jtzo hie versamlet/fürgenomen vnd entschlossen/der Lere vnnd Bücher halben/so eine zeit her von dir ausgangen/erkündigung zuempfahen/Haben wir dir her zukomen/vnnd von dannen widerumb an dein sicher gewarsam/vnser vnnd des Reichs frey gestrackt Sicherheit vnd Geleit geben/Das wir dir hineben zusenden. Vnd ist vnser ernstlich beger/Du wollest dich fürderlich erheben/also/das du inwendig XXI. tagen in solchem vnserm Geleit bestimpt/gewislich hie bey vns seiest/vnnd ja nicht aussen bleiben wollest/dich auch keines gewalts oder vnrechten besorgen. Denn wir dich bey dem gemelten vnserm Geleit vestiglich handhaben wollen/Vns auch auff solche deine zukunfft endlich verlas-

sen/

sen/ Vnnd du thust daran vnser ernstliche meinung. Geben in vnser vnd des Reichs Stad Wormbs/ am vj. tage des Monds Martij. Anno M. D. XXI. Vnsers Reichs im andern Jar.

Ad mandatum Do. Imperatoris propria manu subscripsit Albertus Card. Mogunt. Archicancel.

Dem Ersamen/ vnserm lieben andechtigen/ Doctor Martin Luther/ Augustiner Ordens.

Hertzog Georgen zu Sachsen/ etc. Geleitsbrieff für D. M. L. etc. Anno M. D. XXI.

WIr Georg von Gottes gnaden/ Hertzog zu Sachssen/ Langraff in Düringen/ vnnd Marggraff zu Meissen etc. fügen allen vnd jglichen vnsern Amptleuten/ Verwesern/ Vögten/ Geleitsleuten/ Schössern/ Bürgemeistern/ Richtern/ Rehten/ Gemeinden/ vnd andern vnsern vnterthanen vnd verwandten/ hiemit zu wissen/ Das Röm. Kei. Mai. vnser aller gnedigster Herr itzo D. Martinum erfoddert hat/ auff gegenwertigen Reichstag anher zu komen.

DJeweil denn derselb Luther seinen Weg zum teil durch vnser Fürstenthum/ Land vnnd Gebiete/ nemen wird/ So befehlen wir euch/ vnd wollen/ Das jr gedachten Doctor Martin allenthalben vnuerhindert vnd on beschwerung durch passiren vnd komen lasset/ Im auch dazu förderlich erscheinet/ Damit er sicher/ vnd one fahr reisen/ vnd deste ehe anher komen müge. Das ist vnser meinung vnd gefallen. Geben zu Worms/ vnter vnserm zu rück gedrucktem Secret besiegelt am VIII. tag des Monats Martij. Anno M. D. XXI.

H. Fridrichs vnd Johansen / Kur vnd Fürsten

Hertzog Fridrichs / vnd Johansen gebrüdern / Kur vnd Fürsten zu Sachsen / etc. Gleitsbrieff.

Anno M. D. XXI.

Von Gottes gnaden wir Fridrich Hertzog zu Sachsen / des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschall vnd Kurfürst / Landgraff in Düringen / vnd Marggraff zu Meissen.

NAch dem der allerdurchleuchtigst Fürst vnd Herr Carol erwelter Römischer Keiser / zu allen zeiten mehrer des Reichs / zu Hispanien / beiden Sicilien vnd Jerusalem König / Ertzhertzog zu Osterreich / Hertzog zu Burgundi / zu Braband / etc. Graff zu Habsburg / zu Flandern / zu Tyrol etc. vnser aller gnedigster Herr / den wirdigen / Hochgelarten vnsern lieben andechtigen Ern Martinum Luther / Doctor / Augustiner Ordens / anher auff diesen gegenwertigen Keiserlichen Reichstag gefoddert / Vnd bey vns begert / denselben D. Luther an Enden / da es dem Hochgebornen Fürsten vnserm lieben Bruder / Hertzog Johansen zu Sachsen etc. vnd vns gebürt vnd zustehet / mit freiem / sicherm vnd vngefehrlichem Geleit bis anher / vnd widerumb an sein Gewarsam zu versehen / etc.

WEil wir vns denn erkennen Römischer Kei. Mai. in dem vnd anderm / vnterthenigen gehorsam zu leisten / So bekennen wir für obgemelten vnsern Bruder / vnd vns / gegen menniglich / Das wir auff hochgedachter Kei. Mai. gnedigs begeren / gemelten D. Luther / vnd den jenigen / so er vngefehrlich bey sich haben wird / zu solcher Reise / anher / vnd widerumb bis an sein Gewarsam / für vnsern Bruder / vns vnd alle seiner Liebe vnd vnsern Vnterthanen vnd Verwandten / vnd der wir vngefehrlich mechtig sind / vnser starck / frey / sicher / vehlich vnd vngefehrlich Geleit gegeben haben / Vnd geben im solchs hiemit / in vnd mit krafft dieses Brieffs.

VNd ist darauff an alle vnd jgliche vnsers Bruders vnd vnsere Amptleute / Schösser / Gleitsleute / Schultheisse / Kastner / Bürgermeister / Rethe der Stedte / vnnd sonst alle andere / die vnsern

vnsern/vnser ernstlich begere/hiemit befehlend den mehr gedachten D. Luther/vnd die so er bey sich haben wird/bey solchem Gleit zu schützen/handhaben vnd verteidingen/Im auch auff sein begeren vnd ansuchen/iemands zuorden/Auff das er deste statlicher vnd sicherer/on beschwerung durch vnd fürüber komen möge/vnd das nicht anders halten/Daran geschicht vnsere ernste Meinung. Zu Vrkund mit vnserm zu rück auffgedrucktem Secret besiegelt/vnd geben zu Worms/aus dem Keiserlichen Reichstag am XII. tag des Monats Martij. Anno Domini M. D. XXI.

Schrifft D. M. L. an Herrn Georgium Spalatinum/Hertzog Fridrichs/ des heiligen Reichs Kurfürsten/Predicanten.

Anno M. D. XXI.

ICh habe die Artikel/lieber Spalatine/so ich widerruffen sol/vnd anders mehr/so mir für geschrieben ist/mich darnach zu richten vnd halten/empfangen.

ABer gedencke nur nicht/das ich jchts widerruffen werde/Weil ich sehe vnd mercke/das die Papisten kein andern Grund vnd behelff wider mich haben/Darauff sie fussen/denn das ich wider der Kirchen (die sie jnen ertichten vnd trewmen) Misbreuch vnd Ceremonien geschrieben habe. Wil derhalb Keiser Carol antworten/So ich allein des Widerruffs halben erscheinen sol/Wolle ich nicht komen/Sintemal es eben das ansehen hette/Als were ich bereit drauſſen gewest/vnd nu wider herein komen/Denn ich könde auch hie widerruffen/wens allein darumb zu thun were.

WJl aber sein Kei. Mai. mich vber das foddern/Das ich sol vmbbracht werden/vnd von wegen dieser meiner Antwort mich für des Reichs Feinde halten/Wil ich mich erbieten zu komen. Denn ich gedencke nicht zu fliehen/noch das Wort in fahr stehen zu lassen/Sondern es bekennen bis in tod/So ferne mir Christus gnedig ist/vnd beystehet.

JCh bin aber gewis/Das die Bluthunde (die Papisten) nicht ehe rugen werden/bis sie mich hingericht haben. Gerne

wolt ich/wens bey mir stünde/das niemand sich an meinem Blut vergriffe/denn allein die Papisten.

ACh wir sind gantz vnd gar zu Heiden wider worden/Wie wir vor Christus zeit gewesen/So gewaltig hat der listig Antichrist die Reich der Welt/nu so viel hundert Jar/in seiner gewalt gefangen/Des HErrn wille geschehe. In des rahte ich/wem zu rahten ist/das er sich nicht teilhafftig mache des schendlichen Raths der Boshafftigen. Grüsse die zu grüssen sind. Geben Dinstags nach Judica. M. D. XXI.

Sermon D. M. L. von der wirdigen empfahung des heiligen waren Leichnams Christi/Gethan am Grünendornstag zu Wittemberg.

Anno M. D. XXI.

Jhesus.

Welche nicht sollen zum Sacrament gehen noch zugelassen werden.

ZVm ersten. Sollen die zum Sacrament nicht gehen/die in öffentlichen Sünden vnd bösem Fürsatz liegen/Als da sind Hass/vnreinigkeit/vnd dergleichen. Vnd sol nicht angesehen werden der Kirchen gebot/bis sie solch Sünde meiden. Denn es ist besser thun Gottes gebot/denn der Kirchen gebot/vnd nachlassung des Sacraments/Denn wider Gottes gebot sündigen/dasselb empfahen/Welcher solchen Sündern verboten hat das heilig Sacrament.

Spruch S. Augustini.

ZVm andern. Sollen auch die sich enthalten vom Sacrament/Die sich empfinden also geschickt/das sie nur vmbs Gebots willen der Kirchen/oder aus gewonheit hinzu gehen/Das/wo sie frey weren/vnd möchtens lassen/sie nicht von guten Willen oder begirden hinzu giengen. Denn das heilig Sacrament sucht (als S. Augustinus sagt) ein hungerige/durstige/begirige Seele/die nach jm verlangen hab. Welche aber aus Gebot oder Gewonheit hingehen/Die haben kein verlangen noch begirde dazu/Sondern viel mehr ein grewel oder schewe dafür/Das sie lieber davon/denn dabey weren. Ein begirig Hertz erwartet nicht des gebots/Sihet auch nicht auffs Gebot oder gewonheit/Sondern sein Not vnd begirde treibet jn/das er nur auffs Sacrament/das er begert/achtung hat.

Hunger vnnd durst gehöret zu dieser Speise vnd Tranck.

ZVm dritten. Sprichstu/Wo das war were/So ist zubesorgen/das wenig Leut in der Welt es wirdig empfahen/Denn fast jederman/on sein erwelen nur aus gehorsam der Kirchen/hinzu gehet. Antwort. Da hilfft nichts für/Es mus hunger vnd durst sein zu dieser speis vnd tranck/Oder jmag on schaden nicht abgehen. Gleich als in

der

der Natur/wenn der Leib sat vnd vol ist/oder sonst kranck vnd vnhungerig/Vnd nimpt darüber zu sich ein gros / reiches Mahl / Der mus dauon siech vnd kranck werden vnd sterben/Ist er aber hungerig vnd durstig/so ist er lustig vnd wird gesund vnd starck dauon.

Zum vierdten. Darumb thut der Bapst zu wenig / ja vnrecht dran/Das er die Leut mit Gebot dahin dringt / ohn allen vnterscheid/vnd nicht zunor vnnd mehr allen vleis fürwendet/Wie er diesen Hunger vnd durst in die hertzen bringe / Verderbet damit nur die Seelen/vnd treibt sie zu Sünden/macht des Sacraments frucht gantz zu nichte. Es were denn das jemand sein Gebot nur auff die Hungerigen deuten wolt. Sonst ists fürwar ein verderblich/schedlich Gebot/Dem nicht zu folgen ist/bis das du hungerig seiest/vnnd on Gebot von dir selb hinzu getrieben werdest / Das dir als denn sein Gebot nimer not sey. Es mag je das Sacrament (auch Gott selber) niemand on seinen Willen etwas geben / Vnd sein gaben / dieweil sie gros sind/foddern sie grossen hunger vnnd verlangen/Fliehen aber vnd schewen ein gedrungen vnd vnwilliges Hertz.

Die Leute zum Sacrament zwingen ist vnrecht.

Niemand kan man etwas wider sein willen geben.

Grosse Gaben foddern gros verlangen.

Zum fünfften. Den hunger vnd durst bereitet man also/Wenn man dem Menschen on alle gebieten anzeigt seinen gebrechen vnd not/das er seinen jamer erkenne/vnd ein begird gewin derselben los zu werden. Als wenn du erkennest/das du schwach im Glauben/kalt in der Lieb/bist zaghafftig in der hoffnung. Item findest dich geneigt zu hass vnd vngedult/zu vnreinigkeit/zu geitz / oder was der laster mehr sind/Als du on zweinel dich fülen vnnd finden wirst/so du dich recht ansihest/Denn alle Heiligen haben sich also funden/Auch ob du in etlich der stück als gebrechlich verwilliget oder verfallen weerest/Sihe das ansehen vnd erkennen deiner Sünde / So es der meinung geschicht oder so viel in dir wirckt / das du derselben laster vnnd bosheit gern los werest/vnd begerest auch rein/züchtig/sanfftmütig/mild/demütig/glenbig/liebend/etc. zu sein / Das ist ein anfang dieses hungers vnd durstes.

Wie man hungerig vnd durstig sol werden nach dieser Speis.

Zum sechsten. Je grösser vnd hitziger nu diese begird in dir ist/Je bas du zu dem Sacrament geschickt bist / Denn auch Gott sein gebot darumb gegeben die Sünd also zuerkennen/Dazu so grewlich etlich strafft/auch den Tod vnd Helle mit allerley pein vnd jamer drewet/das er den Menschen treib vnnd verlangend mache nach der frömkeit/vnd also bereit zu diesem Sacrament. Sihe also denn achtet der Mensch nicht mehr der Kirchen gebot / Sondern wird fro/das er mag dazu komen/getrieben von jm selbs vnd seiner notturfft/on alle gebot vnd foddrung. Diese lere vnd vnterricht solten Bapst vnd alle Priester treiben ins Volck/vnd jr Gebot lassen anstehen/Auff das ein jglicher frey bliebe/Vnd/wer nicht hiedurch begirig würde/vom Sacrament sich enthalten liessen. Nu treiben sie nur das Gebot/vnd mit dem hauffen hinan stürmen/das gar viel schadens der Christenheit dauon geschicht.

Je grösser Begird/je geschickter man zum Sacrament ist.

Zum sibenden. Wenn nu der Mensch also zum hunger komen ist/vnd damit bereitet zum Sacrament/ Sol er je zusehen/das er nicht auff sein wirdigkeit hinzu gehe / Auch nicht allein darumb bitten/wie etliche thun/die den Pers beten. HErr ich bin nicht wirdig das du geheest vnter mein Dach/Sondern sag nur ein Wort/so wird

Auff vertrawen eigener wirdigkeit sol niemand zum Sacrament gehen.

meine Seele gesund. Nicht das ich das Gebet verwerffe/ sondern man sol ein nehers begreiffen. Das sind die wort/ da Christus die Mess mit einsetzt vnd spricht. **Nemet hin/ vnd esset/ Das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird. Nemet hin vnd trincket daraus allesampt/ Das ist der Kelch des newen vnd ewigen Testaments in meinem Blut/ das für euch vnnd für viel vergossen wird zu vergebung der Sünde.**

DJese wort/ ob sie wol der Priester heimlich spricht (vnd wolt Gott er sprech sie auffs aller lautest/ das sie jederman klerlich höret/ auch in Deudscher Sprach) So a sie doch ein jglicher Christen in der Mess für jm haben/ vnd nur auff dieselben acht haben/ für allen dingen/ Denn gleich wie sie lauten zu vns allen/ Also redet sie auch der Priester an Christus stat zu allen/ die vmb jn stehen/ Sollen vns auch jr alle annemen vnd drauff bawen/ vnd nicht zweifeln/ wir werden damit zu gast geladen von dem DErrn zu diesem reichen Mahl.

a Sol.

Deutung des Sacraments empor hebung vnd Glocken leutens.

ZVm achten/ Das bedeut auch den Priester/ wenn er das Sacrament vnd Kelch empor hebt/ vnd dazu mit Glocken geleutet wird/ Welchs alles nicht mehr ist/ denn das wir damit der Wort Christi erinnert werden/ Als solt der Priester vnd Glockner sagen zu vns allen/ Höret zu jr Christen/ sehet her/ Da nemet hin vnd esset/ nemet hin vnd trincket etc. Das ist der Leib vnd Blut Christi. Also das den Leien mit dem auffheben des Priesters vnd Glöcklin/ gleich so viel bedeutet werde/ Als höreten sie die wort Christi laut vnd klar/ die der Priester heimlich gelesen hat. Auff diese wort mustu nu dein hungerig Hertz bawen/ Vnd auff solch göttlicher warheit Zusagung dich verlassen/ Drauff zum Sacrament gehen/ vnd zu Gott dringen/ vnd also sagen. DErr war ists/ das ich nicht wirdig bin/ das du gehest vnter mein Dach/ So bin ich doch dürfftig vnd begirig deiner hülff vnd gnade/ das ich auch můg from werden. So kome ich auff kein anders verlassen/ denn das ich jtzt süsse wort gehöret habe/ Da du mich mit zu deinem Tisch ladest/ vnd sagst mir vnwirdigen zu/ ich sol vergebung aller Sünde haben/ durch dein Leib vnd Blut/ So ichs esse vnd trincke in diesem Sacrament/ Amen. Lieber DErr dein Wort ist war/ da zweifel ich nicht an/ Vnd drauff esse vnd trincke ich mit dir/ Mir geschehe nach deinen Worten/ Amen.

Was man für andacht bey der Messung des Sacraments haben sol.

ZVm neunden. Das heisst deñ wirdig zum Sacrament gangen/ Welche wirdigkeit nicht an vnserm vleis/ můhe/ arbeit/ beten/ oder fasten/ Sondern an der göttlichen Worten warheit ligt/ Es haben wol etliche solche lust vnd begirde zum Sacrament zu machen/ ertichten a mancherley frucht der Messen/ einer sonst/ der ander so. Das vnter jnen etliche schreiben/ der Mensch werde nicht elter vnter der Messe/ vnd so lang damit genarret/ das sie die Frucht der Messen aller ding leiblich vnd zeitlich gemacht haben/ Des sie doch keinen Grund/ denn jre eigen Trewm haben/ Wollen auch vmb der gehörten Mess willen des tages sicher vnd glückselig sein/ Vnd ist nichts vberblieben von der Messe/ das ist/ vom verstand vnd brauch dieser göttlichen Zusagung/ Welchs die gantze Mess ist/ Denn Christus am Abendessen nicht mehr/ denn diese Wort einsetzt/ vnd dieselben nur zum geistlichen nutz/ als zu vergebung der Sünde/ zu gnade vnd hülffe empfahung/

a erdichtet.

Aberglauben aus der Messe erfolget.

Matth. 11.

zu

zu brauchen geben hat/Das des Menschen hertz durch den Glauben dran hangend/ starck wird in allem guten wider die Sünd/Tod/vnd Helle. Er wil nicht zeitlich/Sondern geistlich vnd ewiglich geholffen haben/durch seine Wort vnd Werck/Vnd ist ein schmach Gottes/ derselben zu zeitlichen Gütern also misbrauchen.

Warumb das Sacrament von Christo eingesetzt.

ZVm zehenden. Also wenn der Priester das Sacrament reichet/ Sol er verstanden werden/als thue er das Werck / von welchem die wort Christi lauten/Nemet hin vnd esset/etc. Vnd der mensch sol auch in krafft vnd bedencken desselben Worts das Sacrament empfahen/Vnd je nicht zweiueln es geschehe jm nach laut vnd inhalt derselben wort Christi/Das gewislich Christus leib für jn geben/vnd sein Blut für jn vergossen sey/vnd er ein Erbe des newen Testaments sey/das ist/Gnad vnd Hulde Gottes/zum ewigen Leben. Sihe/der Glaub macht from vnd vertreibt alle Sünd/sterckt alle Kranckheit/ erleucht alle blindheit/heilet alle böse zuneigung/behüt für Sünden/ thut alles gut/Kürtzlich die Frucht solchs Glaubens ist alles sampt/ vnd kein gebrechen mehr/Denn in dem Glauben wird der heilig Geist geben/dadurch der Mensch Gott lieb gewinnet/als der jm so ein reich Wolthat hierinne erzeigt/Wird lustig vnd frölich alles gutes zuthun/ on Gebot vnd Gesetz.

Was der Glaube beim Sacrament ausricht.

ZVm eilfften. Nu sihe wie fern sie gefaren sind von der Strassen/ die vns geleret haben zu dem Sacrament wirdig zu gehen auff die masse/das wir sollen gantz rein sein/Vnd haben vns blöd schüchtern gemacht/das süsse/selige Sacrament zu einem schrecklichen vnd fehrlichen Handel verkeret/das wenig Leut mit lust vnd begirden dahin gehen/darumb/das sie jmer fürchten/sie seien nicht rein vnd wirdig gnug/Durch welche sorg vnd furcht sie am aller vnwirdigsten werden/vnd gleich der hunger vnd durst ausgetrieben wird / Denn furcht vnd verlangen bestehen nicht miteinander/ Darumb haben sie eben damit vns verhindert/damit sie vns zu fördern gemeinet haben. Wenn du nicht ehe komen wilt/du seiest denn gantz rein vnd on Gebrechen/so bleibstu viel besser dauon.. Das Sacrament sol dich rein machen vnd dir helffen/So wiltu nicht ehe komen/du bedürffst denn seiner hülff nimer/Vnd habst dir zuuor selbst geholffen / Das ist eben als wenn du zu einem köstlichen Mahl geladen werest / vnd fressest vnd seuffest dich zuuor voll/das du vber dem Tisch müssest sitzen/mit vnlust vnd eckel/alle speis vergebens lassen fürtragen. Wie sol das dem Wirt gefallen?

Wodurch der hunger vnd durst zu diesem Sacrament ausgetrieben werden.

ZVm zwelfften. Sihe/also gehet es/wenn man die Leut mit gebotten vnd Gesetzen wil from machen / vñ recht füren/das sie nur erger werden/vnd durch solch treiben vnwillig/vnlustig thun/was sie thun. Welches denn als bald hinderlich ist zu Gottes Gnaden vnd Sacrament/Welches er nicht mag noch wil geben den gedrungenen/ gezwungenen/hergenötigten durch Gebot vnd Gesetz/sondern den begirigen/selbkomenden/dürfftigen/verlangenden hertzen/Wie er sagt/ Matth. 11. Matt. 11. Das Himelreich leidet gewalt/vnd die Gewaltigen reissen es zu sich/vō der zeit an der Predigt Johannis/das ist/dieweil S. Johannes dem Volck sein Sünd vnd gebrechen eröffnet(welches sollen alle Prediger thun) So wird jnen so jach nach dem Reich Gottes vnd seiner Hülff/ Das sie gleich mit gewalt hinzu dringen/vnnd reissen

Welchen Menschen diese speise sol gegeben werden.

es zu

es zu sich/Solche Geister hat auch Gott lieb vnd sind jm wilkomen/ Pſalm. 42
Die also von jren Sünden vnd gebrechen geiagt werden/Wie Pſalm. 42. sagt. Wie ein geiagter Hirsch begirig ist nach einem frischen Brunwasser/So verlanget auch meine Seele nach dir/mein Gott.

Christus hilfft von der Seelen vnd des Gewissens Last.

ZVm dreizehenden. Also locket er auch Matth. 11. Kompt zu mir alle/die jr erbeitet vnd beschwert seid/Ich wil euch erquicken vnd helffen. Es ist nicht zu gleuben/das der HErr von leiblicher Erbeit oder Last sage/denn er hilfft nur der Seelen/Darumb sind solche wort zuuerstehen von der Erbeit vnd Last des Gewissens/Welches sind nicht anders/denn bös Gewissen von gethanen Sünden/vnd teglich gebrechen/vnd neigung zu Sünden. Alle dieselben treibt er nicht von sich/Wie die thun/die vns leren rein vnd wirdig zum Sacrament gehen/Gibt auch kein Gebot/treibt niemand/sondern locket vnd lieblich reitzet alle/die da Sünder sind vnd sich belastet finden/So sie anders hülff begeren. Man mus das hohe Sacrament nicht als ein Gifft/sondern als ein Ertzney der Seelen halten/Wie er selbs sagt Matth. 9. Die gesunden dürffen keines Artzts/sondern die krancken. Da ligt es nur an/das du dein Erbeit vnd Last wol erkennest vnd fülest/vnd hertzlich begirig seiest/derselben los zu werden/Sihe/so bistu des Sacraments wirdig/Vnd so du gleubest/so gibt dirs alles/was du bedarffest. Aber nu gehet das mehrer teil on solchen Verstand hin/bringen einen hungerigen Bauch/vnd eine volle Seele/Beten viel zuuor vnd gleuben doch nicht/Nemen das Sacrament vnd brauchen sein nicht/Wissen nicht warumb sie das thun/denn das sie dem Gebot der Kirchen/mit furcht vnd vnwillen gehorsam sind/damit auffs aller vngeschickst zum Sacrament werden. Wehe allen solchen Lerern/Die des heiligen Sacraments brauch vnd krafft nicht allein schweigen/sondern auch hindern/mit jrem tollen treiben vnd schreiben/Gott erlöse vns von jnen/AMEN.

Christus treibt niemand/Sondern locket zu sich alle Sünder Matt. 9.

Sacrament der Seelen Artzney.

Was für Kur vnnd Fürsten Bischoue/Herrn/Grauen/vnd Botschafften auff diesem ersten Keiserlichen Reichstag zu Worms des Röm. Kei. Herrn Carols des Fünfften etc. gewesen sein.

Anno M. D. XXI.

ROmische Keiserliche vnd Christliche Königliche Maiestat zu Hispanien/Sicilien vnd Hierusalem etc. Keiser Carol der Fünfft.

Ertzbischoff Albrecht zu Meintz vnd Magdeburg/Churfürst etc. Cardinal.

Ertzbischoff Herman zu Cöln/Churfürst.
Ertzbischoff Reinhard zu Trier/Churfürst.
Pfaltzgraff Ludwig beim Rein/Churfürst.
Hertzog Fridrich zu Sachsen/Churfürst etc.
Marggraff Joachim zu Brandenburg/Churfürst.

Ertz-

Ertzhertzog Ferdinand zu Osterreich Kei. Maj. Bruder.
Hertzog Fridrich zu Bayern.
Hertzog Heinrich zu Bayrn.
Hertzog Wolffgang zu Bayrn.
Hertzog Hans zu Bayrn/zum Hundsrück.
Hertzog Wilhelm zu Bayrn.
Hertzog Ludwig zu Bayrn.
Hertzog Hans zu Sachsen/etc.
Hertzog George zu Sachsen/etc.
Hertzog Bugslau von Pommern.
Hertzog Georg von Pommern.
Der Landgraff von Leuchtenberg.
Hertzog Ludwig zu Bayrn/zum Hundsrück der jünger.
Hertzog Johans Fridrich zu Sachsen/etc.
Hertzog Hans zu Sachsen der jünger.
Marggraff Joachim der Jünger von Brandenburg.
Marggraff Casimirus von Brandenburg.
Marggraff Hans von Brandenburg.
Hertzog Erich von Brunschwig/etc.
Hertzog Heinrich von Brunschwig der Jünger/etc.
Hertzog Wilhelm von Brunschwig/etc.
Hertzog Otto von Brunschwig vnd Lüneburg.
Hertzog Philips von Brunschwig zum Grubenhagen.
Marggraff Philips von Baden.
Hertzog Christiern von Holstein.
Hertzog Albrecht von Mechelburg.
Graff vnd Fürst Hans von Anhalt.
Hertzog Hans von Walachey.
Graff vnd Fürst Wolffgang zu Anhalt.
Graff Wolffgang/Fürst zu Hennenberg.
Graff Berthold Fürst zu Hennenberg.
Der Hertzog von Alba.
Des Hertzogen von Alba Son.
Aber ein Son des Hertzogen von Alba. Hertzog Sforti von Meiland/Hertzogen Maximilianus zu Meiland Bruder.
Graff Georg von Wirtenberg vnd Mimpelgarten Hertzogen Vlrichs von Wirtenberg Bruder.
Marggraff Wilhelm von Arschot/von Croy/Herr zu Stifers.
Landgraff Philips zu Hessen.
Der Graff von Geben/des Hertzogen zu Sophoy Bruder.
Hertzog Heinrich von Mechelburg.
Graff Wilhelm von Hennenberg.

Marggraff

Marggraff Ernst von Baden.

Ertzbischoff Christoff von Brem etc. Administrator zu Verden/ Hertzog zu Braunschwig vnd Lünenburg.

Ertzbischoff Matthes von Saltzburg/ sonst Burck genant/ Cardinal.

Bischoff Matthes von Wallas der Schweitzisch Cardinal.

Bischoff Georg von Bamberg.

Bischoff Conrad zu Wirtzburg.

Bischoff Georg von Speier.

Bischoff Wilhelm von Strasburg.

Bischoff Hans von Hildensheim/ Hertzog zu Engern vnnd Westfalen.

Bischoff Erhard von Lüttich.

Bischoff Ernst zu Bassau.

Bischoff Franciscus zu Münden/ Hertzog zu Brunschwig.

Bischoff Ludwig von Tud.

Bischoff Peter von Triest.

Bischoff Peter von Palent.

Der Ertzbischoff zu Panorm.

Marggraff Fridrich zu Brandenburg/ Thumprobst zu Wirtzburg.

Hertzog Heinrich zu Bayrn/ Thumprobst zu Meintz vnnd Ach.

Herr Hieronymus Bischoff zu Brandenburg etc.

Der Bischoff zu Augsburg.

Der Bischoff von Trient.

Der Bischoff vom Camerack/ Marggraff von Arsthot.

Der Bischoff zu Wormbs.

Dann Herr Wilhelm von Croy Cardinal/ Ertzbischoff zu Toleth/ Primas im Königreich zu Castilien/ Bischoff zu Camerack/ Abt zu Affligen/ Abt zum Hohenberg/ vnd Coadiutor auff S. Peters Berg zu Gend/ seliger/ Der mit Keis. Maiest. gen Wormbs komen/ ist Donnerstag nach der heiligen drey König tag daselbst gestorben/ Gott gnade seiner/ vnd aller Gleubigen Seelen.

Der Thumprobst zu Cöln/ ein Hertzog von Lawenburg/ der Bischouen zu Hildensheim vnd Münster Bruder.

Der Abt von Weissenburg/ Herr Rhüdiger.

Herr Hartman von Kirchberg Abt zu Fulda.

Der Abt von Sant Gallen.

Der Abt von Morbach.

Der Hertzog von Cleuen.

Der Bischoff von Almerien von Hispanien / Hertzogen Ferdinands Leibartzt / der auch zu Wormbs gestorben vnnd begraben ist.

Des Bapsts Botschafft Marinus Caracciolus / der geburt ein Edelman aus Neapolis.

Des Königs von Vngern botschafft.

Des Königs von Franckreich botschafft.

Des Königs von Engelland botschafft Herr Cutbertus Tunstallus.

Des Königs von Denemarck botschafft.

Des Königs von Melice botschafft.

Der Venediger botschafft / ein Cornarius / Vnnd folgend ein Contarenus.

Des Hertzogen von Vrbin botschafft.

Des Marggrauen von Mantua botschafft.

Ein Graff von Eisenberg bey Hessen.

Ein Graff von Witzstein.

Aber ein Graff von Witzstein.

Ein Graff von Büren.

Graff Franciscus von Waldeck.

Ein Graff von Sein.

Graff Wilhelm von Newonar.

Ein Graff von Westerburg.

Ein Herr von Meseritz.

Kei. Mai. Grandmeister.

Graff Hoyer von Mansfeld.

Graff Heinrich von Nassau / etc.

Graff Wilhelm von Nassau.

Graff Philips von Solms.

Graff Otto von Solms.

Graff Heinrich von Schwartzburg zu Arnstet.

Graff Heinrich von Schwartzburg zu Sundershausen.

Graff Helfferich von Helffenstein.

Graff Ludwig von Helffenstein.

Ein Graff von Schwartzburg Thumherr zu Cöln.

Graff Adam von Reichlingen.

Ein Graff von Waldeck bey Hessen.

Der Graff von Leissneck.

Der Graff von Honstein.

Graff Philips von Reineck.

Graff George von Wertheim.
Der Thumdechant von Cöln ein Reuss vnd Herr zu Plawen.
Graff Florius von Isselstein.
Der Graff von Titionibus.
Ein Graff von Haynaw.

Herr Christoff von Etzingen Herrn Michels von Etzingen Son/der Röm. Kei. Mai. fast ehnlich vnd eines alters vnnd einer grösse ist.

Herr Wolff von Schönburg.
Herr Vladislau von Swiho etc.
Ein Graff von Nogarolis von Vicentz.
Ein Graff von der Hoie.
Ein Graff von Barbey.
Aber ein Graff von Barbey.
Graff Philips von Mansfeld.
Graff Heinrich von Nassau.
Graff Wilhelm von Nassau.
Graff Philips von Nassau.
Ein Reingraff.
Aber ein Reingraff.
Ein Graff von Leiningen.
Aber ein Graff von Leiningen.
Ein Graff von Schaumburg.
Ein Graff von Eisenberg bey dem von Trier.
Ein Graff von Pitsch.
Graff Gumprecht von Newenar.
Graff Günther von Schwartzburg.
Ein Graff von Eisenberg auch bey Trier.
Graff Albrecht von Mansfeld.
Ein Graff von Wettich.
Aber ein Graff von Wettich.
Graff Siegmund von Gleichen.
Graff Ernst von Gleichen.
Ein Graff vom Stein.
Herr Heinrich Reuss Herr zu Plawen vnd Cranchfeld.
Ein Graff von Rennenberg.
Anarus Herr zu Wildenfels.
Aber Herr Anarus von Wildenfels.
Ein Graff von Newengarten.
Ein Graff von Honstein bey Brandenburg.

Graff Heinrich von Schwartzburg Graff Balthasars Son.
Ein Graff zu Zollern.
Schenck Fridrich von Limburg hie gestorben.
Aber ein Schenck von Limburg sein Son.
Graff George von Hennenberg.
Ein Graff von Ortenberg.
Graff Hans von Canusch/etc.
Graff Sigmund von Luppken.
Aber ein Graff von Luppken.
Graff Georg von Montfurt.
Graff Hans von Montfurt.
Graff Hauge von Montfurt.
Ein Graff von Castel.
Ein Graff von Oberstein.
Ein Graff von Sultz.
Ein Graff von Königstein.
Graff Bernhard von Eberstein.
Graff Michel von Wertheim.
Graff Wilhelm von Eberstein.
Graff George von Königstein.
Graff Christoff von Eberstein.
Der Herr von Rogendorff.
Herr Johan Jannart/Burggraff zu Lambeck.
Graff Hans von Hardeck.
Herr Cyprian von Serentein/etc.
Ein Vngnad.
Aber ein Vngnad.
Ein junger Graff von Nassaw/bey Grauen Heinrich von Nassaw dem Reichen.
Der Graff von Franckenpan.
Ein Graff von Werden.
Herr Maximilian von Sibenbergen/etc.
Ein Freiherr von Zimmern.
Ein Graff von Bless.
Der Graff von Reppin.
Graff Hans von Eppstein.
Graff Boto von Stolberg.
Aber ein Graff von Stolberg.
Aber ein Graff von Stolberg.
Ein Graff oder Herr von a Wertich des Ertzbischouen zu Cöln/etc. Bruder.

a Widda.

Handlung D.M.L. für Kei.M. vnd Sten. des H.R.

Herr Hans von Schwartzenburg der Elter.
Her Hans von Schwartzenburg der Jünger/des Eltern Son.
Ein Herr von Degenberg.
Ein Herr von Losenstein.
Aber ein Herr von Losenstein.
Cöln.
Wormbs.
Augsburg.
Nürmberg.
Erfford.
Oppenheim.
Weissenburg.
Lübeck.
Goslar.
Eslingen.

Handlung des Ehrwirdigen Vaters/D. Martin Luthers/heiliger gedechtnis/ für Kei. Mai. Chur/Fürsten/vnd Stenden des H. Röm. Reichs/auff m Reichstag zu Wormbs.

ANno nach Christi vnsers Herrn vnnd Heilands geburt M. D. XXI. Dinstag [a] nach Misericordia Domini/ist Doctor Martinus Luther/ Augustiner Ordens/ gen Wormbs komen/ Alda blieben bis auff den Freitag [b] Jubilate/ oder S. Georgen tag/Nach dem er von Keiser Carol dem fünfften/König zu Hispanien/ Ertzhertzog zu Osterreich etc. Welcher im ersten Jar seines Keiserthumbs den ersten Reichstag in derselben Keiserlichen Stad gehalten hat/ erfodert war.

a nach.

b Den 16. Aprilis.

NAch dem aber Doct. Mart. vor dreien Jaren zuuor in der Vniversitet zu Wittemberg in Sachssen/ etliche Propositiones vnnd Büchlin/ wider das Ablas/ Bapstthum/ vnnd des Römischen Bischoffs Tyranney/offentlich disputirt hatte/welche doch in des/ auff mancherley weise/ von den Papisten zu rissen/ verdampt/ vnnd verbrand worden/Aber von keinem/weder mit H. Schrifft/ noch vernünfftigen Vrsachen verlegt waren/ Vnd die dinge begunten zu Empörung zureichen/Weil sich der Pöbel vnd gemeine Man der Sache des Euangelij/ wider die Geistlichen vnd Bepstischen annam/vnnd dieselbe verteidingen wolte.

DRumb

DArumb ward es/auff anregen vnd anhalten der Römischen Legaten/für gut angesehen/Das Luther selbs erfoddert würde. Da jm nu die K. M. die Chur vnd Fürsten einen Ehrnhold schickten/vnd ein Geleite gaben / Als kam er auff derselben erfodderung/Vnnd zog in den Dendschen Hoff daselbs zur Herberge ein/ Da er denn von vielen Grauen / Freiherrn / Rittermessigen/vnnd vom Adel/Geistlichen vnnd Weltlichen/ bis fern in die Nacht/besucht vnnd angesprochen ward.

AVer viel/beide der Widerwertigen vnd anderer/ hetten sich seiner Ankunfft gar nicht versehen/Denn wiewol Er durch den Keiserlichen Ehrnhold / mit einem offentlichen Geleite erfoddert war/ Doch weil für wenig tagen zuvor/ehe Er ankam/seine Bücher durch offentliche angeschlagene Mandat / verdampt waren / Meinete niemand / das Er / als der bereit zuvor durch solch vnzeitig Vrteil verdampt/komen würde. Vnd da jm zu Oppenheim/da er solchs am ersten erfur/von vielen seinen Freunden geraten ward/Er solte sich selbs nicht in Fahr begeben/Weil Er sehe/das dieser Sach anfang/wider das gegebene Geleite / sich so vbel anliesse / Gab Er jnen mit grosser freidigkeit diese Antwort/ Wolan / weil ich erfoddert vnnd beruffen bin/So hab ich bey mir gewis beschlossen/hinein zu ziehen / im Namen des HErrn Jhesu Christi / Wenn ich gleich wüst / das so viel Teuffel drinnen weren/als Ziegel auff allen Dechern sind.

DEs andern tags/nach dem Er ankomen war / auffn Mitwochen/ kam der Ehrnueheste Vlrich von Pappenheim/des Reichs Erbmarschahl/von Kei. Mai. frue vor Essens/zu Doctor Martin geschickt/Vnd zeigte jm derselben Befehl an/Das er nach Mittage vmb vier Horen für Kei. Mai. den Churfürsten vnd andern Stenden des Reichs erscheinen solte/Vnd anhören/warumb vnd wozu Er beruffen vnnd erfoddert were / Welchen Doctor Martin mit gebürlicher Reuerentz vnd Ehrerbietung annam.

VNd als bald es vier geschlagen hatte/ desselben Tages/kamen genanter von Pappenheim/vnd Caspar Sturm der Ehrnhold/Welcher D. Martin von Wittenberg aus bis gen Wormbs geleitet hatte/ erfodderten vnnd gaben Jm das Geleite durch den Dendschen Hoff/bis in des Pfaltzgrauen Herberge/Vnd ward also durch heimliche Genge auff das Rahthaus gefürt / Damit Jm vom Volck/ welchs viel auffm Wege / so gleich zu Kei. Mai. Herberge geht/ sich versamlet hatte/nichts widerfüre/Wiewol es viel jnnen worden / die dazu lieffen/vnd mit hinein dringen wolten/Aber die Trabanten trieben sie mit gewalt abe/Viel stiegen auff die Decher vnd Heuser Doct. Martinum zu sehen.

DA Er nu für Kei. Mai. den Chur/Fürsten vnd allen Stenden des Reichs/so dazumal auffm Reichstage waren/ stund / Ward Er von dem von Pappenheim erinnert / Das Er nichts reden solte/ Er würde denn gefragt.

DA fieng der Keiserliche Orator/D. Johan Eck/gemeiner Official des Bischoffs zu Thrier/mit hoher vnd vernemlicher Stim an/ aus Befehl Kei. Mai. erstlich Latinisch/darnach Dendsch/auff diese Meinung/zu reden vnd fürzuhalten Doct. Mart. wie folget.

Handlung D.M.L. für Kei.M. vnd Sten. des H.R.

MArtin Luther/die H. vnnd vnüberwindliche Kei. Mai. hat aus bedencken vnd Raht/ aller Stende des H. Röm. Reichs/dich für jrer Mai. Stuel hieher beruffen vnd erfoddern lassen/dich vmb diese zween Artickel zu fragen. Erstlich/ Ob du bekennest/ das diese Bücher (welcher ein gros Conuolut vnd Bündlin Latinisch vnnd Deudsch geschrieben/gezeigt ward) dein seien / Vnd ob du dieselben für deine erkennest oder nicht? Zum andern / Ob du dieselben vnnd was darinnen ist/widerruffen / oder auff denselben verharren vnd bestehen wilt?

EHe nu D. Martin darauff antworte/rieff D. Hieronymus Schurff/der jm zugegeben war/ vnnd bey jhm an der seiten stund / vber laut/vnd sprach/Man zeige die Bücher mit Namen an. Da erzelte der Trierische Official mit Namen / von D. Martins Büchern / die so zu Basel gedruckt/ Vnter welchen auch war die Auslegung etlicher Psalmen. Item das Büchlin von guten Wercken. Die Erklerung vber das Vater vnser. Die Sermon von dreierley Gerechtigkeit / Vnd andere Christliche Büchlin/das nicht Streitbücher waren.

Nach diesem gab D. Martins diese Antwort Latinisch vnd Deudsch darauff.

VOn Kei. Mai. werden mir zween Artickel fürgehalten. Der erst/Ob ich alle Bücher/so meinen Namen haben/wölle für die meinen erkennen. Der ander/Ob ich die/so bisher von mir geschrieben vnd ausgangen sind/verteidingen / oder etwas widerruffen wölle. Hierauff wil ich kürtzlich/so viel ich kan/richtig antworten.

ERstlich/Mus ich die jtzt genanten Bücher für die meinen ja erkennen/vnd kan derselben nimermehr jchtes verneinen. Aber was da folget/das ich anzeigen sol/ Ob ich auch zu gleich alles verteidingen/oder widerruffen wöll? Weil dis eine Frage vom Glauben vnd der Seelen seligkeit ist/vnd Gottes wort belanget/Welchs der höchste vnd gröste Schatz in Himel vnd Erden ist/ vnd wir billich allzumal in allen ehren halten sollen/So were es vermessentlich vnd fehrlich von mir gehandelt/etwas vnbedechtigs anzeigen/Sintemal ich weniger/deñ es die Sach erfoddert/oder mehr/denn es der Warheit gemes were vnbesonnē oder vnbedacht Asserirn vñ für gewis sagen köndte/Welchs beides mich in das Vrteil bringen würde/das Christus gefelt hat/da Er sagt/**Wer mich für den Menschen verleugnen wird/ Den wil ich für meinem himlischen**

Vater

Vater auch verleugnen. Derhalben bitte ich von Kei. Mai. auffs aller vnterthenigste vnnd demütigste/ Bedenckzeit/ Auff das ich one nachteil Gottes worts/ vnd one gefahr meiner Seelen seligkeit/ auff die fürgehaltene Fragestücke richtig antworten möge.

HJerauff gieng an der Fürsten Rahtschlage/ Welchen der Trierische Official der massen fürbracht.

WJewol du Martin Luther/ jtzt aus Keiserlichem Mandat vnd Befehl/ gnugsam hettest können verstehen/ wozu vnd warumb du erfoddert bist/ Vnd derhalben nunmehr nicht wirdig weretst/ das dir weiter vnnd lenger Bedenckzeit gegeben würde/ Doch lest dir Kei. Mai. aus angeborner Güte/ noch einen tag dich zu bedencken/ Also das du morgen eben vmb diese stunde/ gegenwertig erscheinest/ doch dermassen/ vnnd mit dieser Condition/ Das du deine meinung nicht Schrifftlich/ Sondern Mündlich/ anzeigest vnd fürbringest.

NAch diesen ist D. Martin durch den Ehrnhold wider in seine Herberge geleitet. Die sol nicht mit stillschweigen vbergangen werden/ das D. Luther/ da Er hingieng den Keiserlichen Befehl anzuhören/ vnnd jtzt im Saal war/ da die Fürsten sassen/ von etlichen/ einem hie/ dem andern da/ mündlich vermanet ward/ Er wolte getrost vnd gehertzt sein/ menlich handeln/ Vnd sich für denen nicht fürchten/ So den Leib/ aber nicht die Seele tödten köndten/ Sondern wolte sich viel mehr für dem fürchten/ der Seele vnnd Leibe köndte verderben/ vnd ins helliſche Fewer werffen. Item/ Wenn jr werdet für Königen vnnd Fürsten stehen/ So gedenckt nicht/ was jr reden sollet/ Denn es wird euch zur selben stunde gegeben werden.

DEs folgenden tags/ auff den Donnerstag/ vmb vier Horen nach Mittage/ kam der Ehrnhold/ fürete Doct. Martin ins Keisers Hoff/ Da Er von wegen der Fürsten geschefftе/ bis zu sechs Horen bliebe/ vnnd wartete vntet einem grossen hauffen Volcks/ das sich selbs für menge druckte vnd drengete. Da sich nu die Fürsten gesatzt/ vnd D. Martin für jnen stunde/ fieng der Official an also zu reden.

GEstern Abends hat Kei. Mai. dir Martin Luther diese stunde ernennet/ Sintemal du die Bücher/ so wir gestern erzelet/ für die deinen öffentlich erkand vnnd angenomen hast. Weil du aber auff die Frage/ Ob du etliche von denselben für nichtig gehalten/ oder alles/ dazu du dich bekennest/ für recht halten vnnd billichen woltest/ Bedenckzeit gebeten hast/ Welche nu aus ist/ Wiewol du von Rechts wegen nicht hettest sollen lenger Bedenckzeit erlangen/ Weil du so eine lange zeit wol gewusst hast/ wozu

du erfoddert bist worden/ Vnd des Glaubens sache allen vnd jeden so gewis/ vnd ein jglicher darinnen dermassen bericht sein solte/ das Er/ zu welcher zeit es von jm gesucht vñ begert wird/ desselben gewissen vnd bestendigen Grund/ Vrsach/ vñ Rechenschafft geben köndt/ Schweige denn der du ein solcher grosser vñ geübter Doctor der heiligen Schrifft bist. Wolan/ so gib endliche Antwort/ auff der Keiser. Mai. suchen/ Welcher milde Güte du in der erlangten Bedenckzeit erfaren hast/ Wiltu deine erkandte Bücher allzumal verteidingen/ Oder aber etwas widerruffen? Solchs sagte der Official Lateinisch vnd Deudsch.

DJer auff antwortete Doctor Martin auch Latinisch vnd Deudsch / wiewol auffs aller vnterthenigst vnnd demütigst / Schrey nicht seer noch hefftig/ Sondern redet fein sittig / züchtig vnnd bescheiden / doch mit grosser Christlicher freidigkeit vnd bestendigkeit/ Vnd also/ das die Widersacher wündschten vnd begerten/ Er hette verzagter vnnd kleinmütiger geredt/ Als die sich mehr versehen vnd gehofft hatten/ nach dem Er Bedenckzeit gebeten/ Er würde reuocirt vnd widerruffen haben.

Nu seine Antwort lant/ wie folget.

ALlerdurchleuchtigster Keiser/ Durchleuchtigste Hochgeborne Chur/ Fürsten/ Gnedigste Herrn/ Ich erschein als der Gehorsame auff den Termin/ so mir gestern abends angesatzt vnnd ernennet ist/ Vnd bitte durch Gottes barmhertzigkeit/ Ewre Keiser. Ma. Chur vnd Fürstlich gnaden/ wolten diese gerechte vnnd warhafftige Sach (wie ich hoffe) gnedigst hören/ Vnd so ich aus vnuerstand vieleicht einem jglichen seinen gebürlichen Titel nicht geben/ oder mich sonst jrgend nicht nach Hoffsgebrauch mit Geberden erzeigen würde/ mirs gnedigst zu gute halten/ Als der ich nicht zu Hofe geweist/ Sondern im Kloster gesteckt bin/ Vnnd von mir anders nicht zeugen kan/ denn das ich in dem/ was von mir bisher mit einfeltigen Hertzen geleret vnd geschrieben ist/ alleine Gottes ehre/ vnd der Christgleubigen nutz vnd seligkeit/ damit dieselben rechtschaffen vnd rein vnterrichtet würden/ angesehen vnd gesucht habe.

NB Allergnedigster Keiser/ gnedigste Chur/ Fürsten vnd Herrn/ Auff die zween Artickel/ so mir gestern von Ewer Kei. Ma. fürgehalten sind/ Nemlich/ Ob ich die genanten vnd vnter meinem Namen ausgegangene Bücher/ für die meinen erkennete/ Vnd dieselben zu verteidingen/ verharren/ oder widerruffen wolte? Hab ich meine vnterthenige/ klare vnnd richtige Antwort gegeben/

auff den

auff den ersten Artickel/Darauff ich noch feste bestehe/vnd ewiglich bestehen wil/nemlich/Das solche Bücher mein/vnd vnter meinem Namen von mir ausgegangen seien/Es were denn/das vieleicht durch meiner Abgünstigen arglistigkeit/oder vnzeitige Klugheit etwas darinnen geendert/oder böslich erausser gezwackt were/denn ich erkenne ichts anders für das meine nicht/denn was allein mein/vnd von mir allein geschrieben ist/one einiges Menschen deutung/wie geschickt er auch sey.

WAs ich aber auff den andern Artickel antworten werde/Bitte ich auffs vnterthenigst/E. Kei. M. Chur vnd Fürstliche gnaden wollen wol einnemen vnd bedencken/Das meine Bücher nicht alle einerley Art sind/denn etliche sind/in welchen ich von Christlichem Glauben vnd guten Wercken/so schlecht/einfeltig/vnd Christlich geleret hab/das auch die Widersacher selbs müssen bekennen/sie seien nütze/vnschedlich/vnd wirdig/das sie von Christlichen hertzen gelesen werden. Ja auch die Bepstische Bulla/ob sie wol geschwind vnd hefftig ist/doch macht sie etliche meine Bücher vnschedlich/Wiewol sie dieselben/durch ein vngehewer/wider natürlich vrteil verdampt. So ich nu anfienge dieselben zu widerruffen/Lieber/was thete ich anders/denn das ich einiger vnter allen Menschen/die Warheit/welche beide Freunde vnd Feinde zugleich bekennen/verdampte/vnd allein aller einmütiger Bekentnis widerstrebete?

DJe ander Art meiner Bücher ist/darinnen das Bapsthum vnnd der Papisten Lere angegriffen vnnd angetastet wird/Als die/so mit jrer falschen Lere/bösem Leben/vnd ergerlichen Exempeln/die Christenheit an Leib vnnd Seel verwüstet haben. Denn niemand kan verneinen noch dissimuliren/weil es die Erfarung zeuget/vnd alle frome Hertzen darüber klagen/Das durch des Bapsts gesetze vnd Menschen lere/der Christgleubigen Gewissen/auffs aller grewlichst vnd jemerlichst verstrickt/beschwert vnnd gemartert sind/Auch die Güter/Gründe/vnd Possession/fürnemlich in dieser Hochberhümbten Deudscher Nation/mit vngleublicher Tyranney erschepfft/vnd verschlungen sind/Vnd noch heutigs Tages on auff hören/vnzimlicher weise verschlunden werden. So sie doch selbs in jren eigen Büchern vnd Decreten setzen/vnd leren/als Dist. 9. & 25. q. 1. & 2. Das des Bapsts Gesetze vnd Lere/die dem Euangelio/oder den Sprüchen der Veter entgegen vnnd zu wider sind/für jrrige vnd vntüchtige sollen gehalten werden.

WO ich nu auch dieselben widerrüffte/ So würde ich anders nicht thun/ denn das ich jre Tyranney sterckte/ vnnd solcher grosser impietet vnd Gottlosem wesen/ nicht allein die Fenster/ Sondern auch Thür vnd Thor auffthete/ Als die viel weiter/ vnnd freier wütenvnd toben würden/ denn sie bisher haben dürffen thun/ Vnnd würde durch solch Zeugnis dieses meines Widerruffens/ jr tyrannisch Regiment/ darinnen on das/ aller mutwille/ schalckheit vnd bosheit vngeschewet vnd vngestrafft/ getrieben wird/ dem armen gemeinen Manne vnd Hauffen viel vnleidlicher vnd vntreglicher werden/ vnd doch gesterckt vnd bestetigt/ Sonderlich/ so gerhümet würde/ Das solchs von mir aus befehl E. Kei. Mai. vnnd des gantzen Römischen Reichs geschehen were/ O welch ein grosser Schanddeckel allerley Schalckheit vnnd Tyranney/ lieber Gott/ würde ich als denn werden?

DJe dritte Art meiner Bücher ist/ So ich wider etliche priuat vnd einzele Personen geschrieben hab/ nemlich/ die sich vnterstanden haben/ Römische Tyranney zu schützen vnd zu vertei-dingen/ vnd die gottselige Lere/ so von mir geleret ist/ zu felschen vnd dempffen. Wider dieselbigen/ bekenne ich frey/ bin ich etwas hefftiger vnd scherffer gewest/ denn es nach gelegenheit der Religion vnd Profession sich gebüret/ Denn ich mache mich nicht zu einem Heiligen/ Auch disputire ich nicht von meinem leben/ Sondern von der Lere Christi.

DJeselben zu widerruffen/ wil mir auch nicht gebüren/ drumb das durch solch Widerruffen abermals dahin würde komen/ das Tyranney vnnd allerley Gottlos wesen/ mit meinem beifallen regiren/ vberhand nemen/ vnnd wider Gottes Volck viel gewaltsamer vnd greulicher wüten würden/ denn jemals bisher geschehen ist.

DOch weil ich ein Mensch/ vnd nicht Gott bin/ kan ich meinen Büchlin anders nicht helffen/ noch sie vertei-dingen/ denn mein HErr vnd Heiland Jhesus Christus seiner Lere gethan hat/ Welcher/ da er für dem Hohenpriester Hannas/ vmb seine Lere gefragt/ von des Hohenpriesters Knecht einen Backenstreich empfangen hatte/ sprach er/ Hab ich vbel geredt/ So beweise es/ das es böse sey.

HAt nu der HErr/ welcher wuste/ das er nicht kondte jrren/ sich nicht gewegert/ Zeugnis wider seine Lere zu hören/ auch von einem geringen/ schnöden Knecht/ Wie viel mehr ich/ der Erde vnd Aschen ist/ vnd leichtlich jrren kan/ sol begeren vnd warten/ ob jemand Zeugnis wider meine Lere geben wolte.

DArumb bitte ich durch die Barmhertzigkeit Gottes/E. Kei. Mai. Chur vnd Fürstliche gnaden/oder wer es thun kan/er sey hohes oder nidriges Stands/wolten Zeugnis geben/mich mit Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften vberweisen/das ich geirret hab/Als denn/so ich des vberzeuget werde/wil ich gantz willig vnd bereit sein/allen Jrrthum zu widerruffen/Vnnd der erste sein/der meine Büchlin ins Fewr werffen wil.

AVs diesem/halte ich/erscheinet klerlich vnd offentlich/das ich gnugsam bedacht vnd bewogen hab/die Not vnd Fahr/das wesen/vnd die Zwitracht/So durch verursachung meiner Lere sol erweckt sein/Dauon ich gestern hart vnd starck erinnert bin worden. Mir zwar ists warlich die aller gröste Lust vnnd Freude zu sehen/Das vmb Gottes Worts willen zwitracht vnd vneinigkeit entstehet/Denn dis ist Gottes worts art/lauff vnnd glück/Sintemal Christus der HErr selbs sagt/Jch bin nicht komen Frieden zu bringen/Sondern das Schwert/Denn ich bin komen den Menschen zu erregen wider seinen Vater etc.

DErhalben ist wol zu bedencken/wie wunderbarlich vnnd erschrecklich Gott in seinen Rethen vnnd Gerichten ist/Damit nicht vieleicht/das/so die vneinigkeit vnnd zwitracht hinzulegen fürgewand wird/aus vertrawen auff vnser Macht vnd Weisheit/So wirs anfiengen mit verfolgung vnd leſterung des heiligen worts Gottes/gereiche/zu einer schrecklichen Sintflut vnüberwindlicher fahr/beide leiblichs vnd geistlichs Vnfals vnd schadens. Zu dem ist auch zubesorgen/damit nicht dieses allerlöblichsten vnnd gütigsten Jünglings/Keiser Carls (in des Maiestet/nechst Gott/ein grosse Hoffnung ist) Regirung/nicht allein ein bösen/vnseligen Anfang/Sondern auch mittel vnd ende/gewinnen möchte.

JCh köndte diesen Handel mit Exempeln der heiligen Schrifft wol weiter vnd reichlicher erkleren vnnd ausstreichen/als von Pharao/vom König zu Babel/vnnd den Königen Jsrael/Welche sich als denn am meisten in den gröſten Schaden vnd verderben bracht haben/Da sie wolten mit jhren klügesten Anschlegen vnd Rehten Jre Königreiche befrieden vnd erhalten. Denn Er ists/der die Witzigen in jrer Witz vnnd Klugheit ergreifft/Vnnd keret die Berge vmb/ehe sie es inne werden/Drumb ists von nöten/das man Gott fürchte/Aber ich wil es jtzt kürtz halben vnterlassen etc.

SOlchs

SOlchs sage ich nicht der meinung/das solchen grossen Heubtern not were / meines Vnterrichts oder erinnerns/ sondern das ich Deudscher Nation/meinem lieben Vaterlande meinen schüldigen Dienst nicht habe sollen noch wöllen entziehen/ Vnd wil mich hiemit E. Kei. Mai. Chur. vnd F. Gnaden auffs vnterthenigst befohlen/ vnnd demütigst gebeten haben/ sie wolten sich/von meinen Widersachern/wider mich/ on vrsach nicht bewegen lassen. Das wil ich vmb dieselben/mit meinem armen Gebet gegen Gott/ zuverbitten in aller vnterthenigkeit allzeit beuliessen sein.

DA er solchs geredte/ fieng der Keiserliche Orator an / als wer er etwas bewegt/ vnd sagte/Er hette nicht zur Sache geantwortet / Auch solte nicht in zweiuel gestelt/noch dauon disputirt werden/Das etwa zuuor in Concilien definirt / endlich beschlossen vnnd verdampt were worden / Drumb würde bey jm gesucht / Er wolte eine einfeltige/runde vnd richtige Antwort drauff geben/ Ob er reuociren vnd widerruffen wolte/oder nicht?

Darauff sagte D. Luther/Weil denn ewre Keiserliche Ma. Chur. vnd F. G. eine schlechte/einfeltige/richtige Antwort begeren / So wil ich die geben / so weder Hörner oder Zene haben sol/Nemlich also/Es sey denn/das ich / mit Zeugnissen der heiligen Schrifft/oder mit öffentlichen klaren vnd hellen Gründen vnd Vrsachen vberwunden vnd vberweiset werde (Denn ich gleube weder dem Bapst/noch den Concilien alleine nicht/Weil es am tage vnnd offenbar ist/das sie offt geirret haben/vnnd jnen selbs widerwertig gewest seien) Vnnd ich also mit den Sprüchen/die von mir angezogen vnd eingefüret sind/vberzeuget/vnd mein Gewissen in Gottes wort gefangen a sey/So kan vnnd wil ich nichts widerruffen/Weil weder sicher noch geraten ist etwas wider das Gewissen zu thun.

a ist

Hie stehe ich/Ich kan nicht anders/Gott helffe mir/ Amen.

DJese Antwort des Doctors/namen die Chur/ Fürsten vnnd Stende des Reichs an / zu berahtschlahen. Nach vleissigem erwegen / fieng der Trierische Official an/ dieselbe also zu widerlegen.

MArtine / du hast vnbescheidener geantwortet / denn es deiner Person gebüret / Ja gar nichts zur Sache dienet / Vnter den Büchern machstu mancherley vnterscheid / Doch also / das es alles auff die fürgehaltene Frage nichts thut / noch dienet.

Hettestu

Hettestu die Bücher widerruffen/ in welchen ein gros teil deiner Jrrthumb sind/ So würde on zweiuel Keiserliche Mai. aus angeborner güte/ nicht dulden noch gestatten/ Das die andern so gut sind/ verfolget würden.

ABer du erweckest vnd erregest wider/ was das gantze gemeine Concilium zu Costnitz/ So aus der gantzen Deudschen Nation allda versamlet war/ verdammet hat/ Vnnd wilt mit der heiligen Schrifft vberwunden werden/ Jn welchem du gantz vnnd gar irrest. Denn wozu dienets/ eine newe Disputation fürnemen/ von den dingen/ Die vor so viel hundert Jaren/ von der Kirchen vnnd Concilien verdampt sind? Man solte denn vieleicht einem jglichen/ von einem jeden Stück vnd Artickel/ Vrsach anzeigen vnd geben/ Denn da es einer/ so den Concilien vnnd der Kirchen meinung widerspricht/ ein mal dahin brechte/ Das man jn mit Schrifften vberwinden müsste/ So würden wir in der Christenheit nichts gewisses oder beschliesslichs haben. Vnd das ist die Vrsach/ das Keiser. Mai. eine einfeltige vnnd richtige Antwort von dir begert/ entweder Ja/ oder Nein/ Ob du alle das deine für Catholisch vnnd Christlich verteidingen/ Oder aber etwas da von reuociren vnnd widerruffen wilt?

DAbat D. Martin/ Keiserliche Mai. wolte nicht gestatten/ das Er gedrungen würde/ wider sein Gewissen/ so durch die heilige Schrifft vberwunden vnnd gefangen were/ etwas zu widerruffen/ one öffentliche Argument/ vnd Beweisunge der jenigen/ so dawider reden/ Die Antwort/ so er gegeben/ were nicht vnrichtig noch Sophistisch/ Sondern einfeltig/ schlecht vnd recht/ Hette keine andere/ denn die er zuuor gegeben/ Es were denn/ das die Widersacher sein Gewissen/ so von den Jrrthumen (wie sie die heissen) gefangen/ mit gnugsamen Gründen der heiligen Schrifft/ expliciereten vnnd los machten/ Sonst könde Er aus den Netzen/ darinnen Er verwickelt were/ nicht komen/ Es were nicht als bald alles war/ was die Concilia ordneten/ Ja sie hetten offt geirret/ vnd jnen selbs widerwertig beschlossen/ Darumb töchte der Widersacher Argument nicht/ Denn er köndte anzeigen vnd beweisen/ das die Concilia geirret haben/ Köndte nicht widerruffen/ das so vleissig vnnd öffentlich in der heiligen Schrifft ausgedruckt were.

DArauff ist vom Official nichts geantwortet/ denn mit sehr wenig worten/ nemlich/ Man köndte nicht beweisen/ Das

die Concilia geirret. Aber D. Martin erbot sich/ vnnd sagte/ Er köndte vnd wolte solchs beweisen.

DA es aber nu begunte tunckel vnd finster zu werden/ gieng ein iglicher zu Hause. Die Spanier aber verlacheten vnd verachten den Man Gottes D. Martinum/ da er von Kei. Mai. aus dem Richthause in seine Herberge gieng.

FReitags nach Misericordia Domini, nach dem die Chur/ Fürsten vnd Stende/ so im Reichs Rahte pflegen zu sein/ bey einander versamlet waren/ Schickte jnen der Keiser eine Schrifft dieses inhalts.

VNsere Vorfarn/ so auch Christliche Fürsten gewest/ sind der Römischen Kirchen/ welche D. Martinus itzt anfichtet/ nichts deste weniger gehorsam gewest. Vnd weil er jm fürgenomen hat/ auch nicht eins Fingers breit von seinen Jrrthumen abzustehen/ So können wir mit ehren von dem Exempel derselben vnser Vorfaren nicht weichen/ Den alten Glauben zu schützen/ vnd dem Römischen Stuel hülffe zu thun. Aber jn/ Martin Luther/ vnd die jm anhangen/ wollen wir mit dem Bann vnd der Acht/ vnd andern wegen/ so offen stehen sie zuuertilgen/ verfolgen/ Doch wollen wir das gegebene vnd zugeschriebene Geleite nicht brechen/ Sondern daran sein/ Das er sicher wider an den Ort kome/ von welchem er anher erfodert ist.

DJesen Bescheid des Keisers haben die Chur/ Fürsten vnnd Stende des Reichs/ auffn Freitag den gantzen nach mittag/ sampt dem gantzen folgenden tage am Sonnabend/ berahtschlaget/ Also das D. Martinus noch kein Antwort von Kei. Mai. empfangen.

MJtler zeit ward er besucht von vielen Fürsten/ Grauen/ Freiherrn/ Rittern/ vom Adel/ geistlichen vnd weltlichen (on gemeine Leute) Dieselben waren stets im/ vnnd vmb den Hofe/ darinnen er zur Herberg lag/ Vnd kondten nicht sat werden jn zu sehen. Auch wurden zwo Zeddeln angeschlagen/ Eine wider D. Martinum/ Die ander (wie man meinete) für den Doctor. Wiewol es von vielen Verstendigen dafür gehalten ward/ Es were von den Feinden fürsetziglich vnd gefehrlicher weise also bestellt/ Auff das man Vrsach hette/ das Geleite auff zu künden/ Welchs die Bepstischen Legaten mit fleis suchten.

MOntag nach Jubilate/ vor dem Abendessen/ lies der Ertzbischoff von Trier/ D. Martin Luther anzeigen/ Das er auffn Mitwochen folgend wolte für jm frue vmb sechs vor Mittage erscheinen/ einen Ort abermals zu benennen. Auff S. Georgen tage/ zu Abend vber essens/ kam des Ertzbischoffs zu Trier Capellan/ aus Befehl seines Herrn/ zu Doct.

Martino/

Martino/ vnd begerte/Er wolte des folgenden Tages hernach/auff eben ernante vnnd bestimpte Stunde in seines Herrn Herberge erscheinen.

AVff Mitwochen nach S. Georgen tag/kam D. Martin in des Ertzbischoffs zu Trier Herberge/Dahin jn denn sein Capellan vnd der Keiserliche Ehrnhold geleitete/Jn folgetē auch die/so mit jm aus Sachsen vñ Dürigen komen waren/Darüber etliche andere sehr gute Freunde/ erschienen für dem Ertzbischone zu Trier/Marggraff Joachim zu Brandenburg/Hertzog Georgen zu Sachsen/den Bischouen zu Augsburg vnd Brandenburg/ dem Deudschen Meister/ Graff Georgen/Johan Bock von Strasburg/Doctor Wertheimern vnd Peutingern.

DA fing Doctor Veus des Marggrauen zu Baden Cantzler an/vnnd protestirete/Er were derhalben nicht erfodert/Das sie mit jhm disputiren wolten/Sondern allein/das sie die Fürsten/aus Christlicher liebe/vnnd sonderlicher Gnade/von Keiserlicher Mai. erlanget hetten/jhn gnediglich vnd brüderlich zu ermanen.

DArnach zeigt er an/Wewol die Concilia mancherley geordnet/Doch hetten sie nichts widerwertiges beschlossen/Vnd da sie gleich geirret/So were drumb jre Autoritet vnd gewalt nicht gefallen/zum wenigsten also/Das ein jglicher nach seinem Sinn dawider streben wolte/Fürete viel mit ein von Centurione vnd Zacheo/Das der eine Christum hette in sein Haus genomen/Der ander dafür gebeten/das er nicht solt hinein gehen/Desgleichen von menschlichen Satzungen/Ceremonien/Ordnungen/dieselben weren alzumal auffgericht vnd gemacht/die Laster zu dempfen vnd dem mutwillen zu stewren/nach gelegenheit vnd verenderung der zeit/Vnnd das die Kirche Menschen satzungen/nicht entraten noch emperen köndte. An den Früchten würde ein Bawm erkandt/Doch würde gesagt/Das aus Ordnungen vnd Gesetzen viel guts keme/Vnd das S. Martinus/S. Nicolaus/vnd andere viel Heiligen auffn Concilien gewest weren.

ZVm andern/das seine Bücher grosse beiwegung vnd vnsagliche Empörung erwecken vnd anrichten würden/Das der Pöbel des Büchlins von Christlicher Freiheit misbrauchte/Das Joch von sich zu werffen/vnd zu stercken den Vngehorsam. Jtzt hielte sichs viel anders/denn da der Gleubigen ein Hertz vnd Sinn war/Drumb müsste man Gesetze vnd Ordnung haben. Büchlin von Christlicher Freiheit.

Vber das/were zu bedencken/weil Er viel gutes geschrieben hette/Vnd one zweiuel aus einem gutenGeiste/als von dreierley Gerechtigkeit/von guten Wercken/vnnd anders/das der Teufel durch heimliche List vnnd Tücke damit vmbgienge/das alle seine Bücher ewiglich verdamnet würden/Denn aus denen/die er zu letzt geschrieben/würde warhafftig angezeigt/gleich wie ein Baum nicht an der Blüte/Sondern an den Früchten erkand würde.

Sermon von dreierley Gerechtigkeit.

DA sagte er aus dem 91. Psalm/von dem Teufel oder Seuche/ Psalm. 91
so im Mittage verderbet/von der Pestilentz/die im Finstern schleichet/vnnd von den Pfeilen/die des Tages fliegen/etc. Summa die gantze Rede stund fürnemlich nach der Rethorica vnd Redekunst/Darauff jn (D. M.) zu vermanen vnd zu bewegen/Er wolte bedencken/Erbarkeit/Ehre/Wolfart/gute Gesetz/Recht vnnd Ordnung/Vnd dagegen die grosse gefahr des Gewissens gemeines vnd sonderliches Heils vnd Nutzes/Widerholete vnd trieb gemeiniglich jmer dar/im anfange/mittel vnd ende/Das diese Vermanung vnd Erinnerung von den Fürsten aus geneigtem willen/vnnd aus sonderlichen Gnaden geschehe. Endlich lies er sich im Beschlus etlicher Drawwort vernemen/vnnd sagte/Da er auff seinem fürnemen verharren/Würde der Keiser wider jn procedirn/vnnd aus m Reich verstossen/Vnd vermauete jn/Er wolte dis vnnd anders wol bedencken vnd erwegen.

DArauff gab D. Martinus diese Antwort/ Durchleuchtigste vnd durchleuchte hochgeborne Fürsten/gnedigste Herrn/Ich bedanck mich auffs demütigst ich kan/gegen ewern Gnaden/des gnedigsten vnd gütigsten willens/aus welchem diese Vermanung vnd Erinnerung herfleust/Denn ich erkenne/das ich armer Mensch viel zu geringe bin/denn das ich von so grossen Fürsten vnd Herrn solte vermanet werden.

DArnach sagte er frey vnd öffentlich/das er nicht alle Concilia getaddelt hette/Sondern allein das zu Costnitz/allermeist vmb des willen/das es Gottes wort verdammet hette/Welchs aus dem Artickel Johannis Huss/der allda verdampt/offenbar were/nemlich/Die Christliche Kirche ist ein gemeiner Hauffe dere/die zur Seligkeit versehen sind. Diesen Artickel hette das Concilium zu Costnitz verdampt/Das were gewis/vnnd folgends den Artickel vnsers Glaubens/Ich gleube ein heilige

allgemeine

allgemeine Christliche Kirche. Darumb sagt er / Er wolte sich nicht wegern/Leib/Leben vnd Blut/dahin zu geben/Allein/das Er nicht dahin gedrungen würde / Gottes Wort zu widerruffen / Denn dasselbige zuuerteidingen/müste man Gott mehr/denn menschen/gehorsam sein.

Er könde auch hie nicht das Ergernis des Glaubens verhüten/ Denn es were zweierley Ergernis / Eins der Liebe/ das ander des Glaubens. Der Liebe Ergernis stehet im eusserlichen leben vnnd wandel/Aber des Glaubens oder der Lere/ so im Wort Gottes stehet/könde er jtzt nicht meiden noch verhüten/ Sintemal es in seiner gewalt nicht stünde / Das Christus nicht ein stein des Ergernis sey/Wie geschrieben stehet/Luce 2. Ecce hic positus est in ruinam &c. Wenn die Schefflin Christi mit reiner Weide des Euangelij geweidet/der Glaube an Christum rechtschaffen gepredigt/vnd frome vnd Christliche Oberkeiten oder Diener in der Kirchen weren/die jr Ampt trewlich ausrichteten / Were es on alle not / die Kirche mit Menschen satzungen zu beschweren.

ER wüste wol/Das man der Oberkeit gehorsam sein sol/auch denen/die vbel vnnd böslich leben/ Desgleichen wüste er/das man eigenem Sinne vnnd gedancken weichen solle/ Wie er denn dasselbe in seinen Büchern vnd Schrifften geleret hette/Vnd auffs aller gehorsamste dis alles gerne thun wolte/Allein/das er nicht würde gezwungen/Gottes wort zuuerleugnen.

DAnn D. Martinus entweich/besprachen sich vnnd berahtschlugen die Fürsten/ was sie jm für ein Antwort geben wolten. Vnnd da er wider hinein gefoddert ward / widerholete der Cantzler zu Baden das vorige/vnd vermanete jn/Er wolte seine Bücher vnd Schrifften Kei. Mai. vnd dem Reich/ darüber zu vrteilen/vnterwerffen.

Darauff antwortete D. Martinus/vnterthenigklich vnd züchtiglich/Er wolte nicht leiden/das von jm gesagt würde/ als hette er Keiser. Mai. der Chur/ Fürsten vnd Stenden des H. Reichs Vrteil vnd Erkentnis geschewet vnd geflohen. Denn er wolte nicht allein jre Ma. vnd Gnaden/ Sondern auch den aller geringsten willig vnd gerne/auffs aller vleisigste vnd genawste/seine Bücher examiniren vnd erwegen lassen/Allein/ das solches durch Gottes wort vnd heilige Schrifft geschehe / Aber Gottes wort were so klar vnnd öffentlich für jn/Das er nicht weichen köndte/Er würde denn durch dasselbige bessers berichtet vnd geleret. Denn auch S.

Augustin schriebe / Er hette gelernet / allein den Büchern / so Canonisch oder Biblisch genant werden / diese ehre zu geben / Das er gleubte / sie weren recht vnnd warhafftig / Aber den andern Lerern / wie heilig vnnd gelert die auch weren / gleubt er so ferne / Wenn sie schrieben was recht vnd war were.

ZV dem schriebe S. Paulus 1. Thess. 5. Wir sollen alles prüfen / vnd was gut ist / annemen / vnd Galat. 1. Wenn auch gleich ein Engel vom Himel keme / vnd predigte anders / der sey verflucht / vnd man sol jm nicht gleuben.

DErhalben bete er vntertheniglich / Sie wolten sein Gewissen / welchs mit Gottes wort vnd heiliger Schrifft gebunden vnnd gefangen were / nicht dringen / es zu verleugnen / Vnnd sich jnen lassen befohlen sein / Vnd diese Sache / sonderlich bey Kei. Mai. dahin arbeiten vnd bringen / Das er nicht gezwungen würde / etwas hierin wider sein Gewissen zu thun / Sonst wolte er alles auffs willigste vnd gehorsamste thun.

DA er solchs redete / Fragte jn der Churfürst / Marggraff Joachim zu Brandenburg / Ob er hette gesagt / Er wolte nicht weichen / Er were denn mit der heiligen Schrifft vberwunden? Antwortet D. Martinus / Ja gnedigster Herr / Oder mit klaren vnd öffentlichen Vrsachen vnd Gründen.

ALso schieden sie von einander / Die andern Fürsten zogen auffs Rahthaus / Aber der Ertzbischoff zu Trier fodderte D. Martinum zu sich in sein Gemach / daneben auch seinen Official / Johan Ecken / vnd Cochleum. Bey Doct. Martino stund D. Hieronymus Schurff / vnd Er Niclaus von Amsdorff. Da fieng der Official an zu arguiren vnd disputiren / als ein Sophist vnd Canonist / des Bapsts Sache zu verteidingen. Das aus der heiligen Schrifft gemeiniglich allzeit ketzereien erstanden weren / Als die Arianische / aus diesem Spruch im Euangelio / Joseph erkandte sein Gemahl nicht / bis sie jren ersten Son gebar. Matth. 1

DArnach gieng er dahin / Das er sich vnterstünde vmb zustossen diese Proposition / Die Catholische Christliche Kirche ist der gantze hauffe der Heiligen / Er wolte aus dem Vnkraut / Weitzen / vnnd aus dem Mist des Leibs / Glieder machen. Dis vnd dergleichen lecherlich / los / vnnütz ding vnd Kinderwerck / gab er für. Doctor Martinus aber vnnd Doctor Hieronymus Schurff widerlegtens / doch bescheiden vnnd vernünfftiglich / als das nichts zur Sachen dienete noch thete. Bis weilen schnatterte D. Cochleus auch mit vnter / vnd vnterstund sich D. Martin zu bereden / Das er wolte von seinem Fürnemen abstehen / vnd sich hinfurt gentzlich Schreibens vnd Lerens enthalten. Endlich giengen sie von einander.

AVff den Abend desselbigen Tags/lies der Ertzbischoff zu Trier Doctor Martino durch den Herrn Amsdorff anzeigen/Keiser. Maiestet das Geleite noch zweene tage erstreckt/ auff das er in des mit jm (mit D. M.) handeln möchte/ Es würden auch auff den folgenden tag/Doctor Peutinger vnd der Badische Cantzler zu jm komen/Ja er selbs wolte mit jm handeln/Wie denn geschach. Beide D. Peutinger vnd der Cantzler von Baden kamen auffn Donnerstag/an S. Marx tage/frue vor essens/vnterstunden sich Doct. Martinum zu bereden/ Das er schlecht vnd on alle Condition dem Keiser vnnd dem Reich/ mechtig heimstellen wolte/vber seine Bücher/ zu erkennen vnnd zu vrteilen.

HJerauff antwortet D. Martinus vnd sprach/ Er wolte alles gerne thun/ leiden vnd zu frieden sein/ Wenn sie nur nach vnd aus der heiligen Schrifft handelten/ vnnd dieselbe liessen Meisterin vnd Richterin sein/Sonst wolte er sich in gar nichts einlassen noch willigen/Denn Gott sagte durch den Propheten/ Psal. 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten/Sie sind Menschen/ die können ja nicht helffen. Item/Jerem. 17. Verflucht sey/ der auff Menschen trawet etc. Da sie nu so hefftig vnd hart drungen/ Sprach er rund/ Er wolte kurtzumb Menschen/ vber Gottes Wort nicht erkennen noch richten lassen.

Ps. 146. Jerem. 17.

ALso giengen sie dauon/begerten doch/Er wolte sich bedencken/vnd eine bessere Antwort geben/Nach Mittage wolten sie wider komen/ Wie sie denn wider kamen/ Aber vergebens/ Denn sie richten gleich so viel aus/ als zuuor. Endlich suchten sie/ Er wolte doch auffs wenigst seine Sache auff Erkentnis eines künfftigen Concilij stellen/Welchs Doctor Luther zu frieden war/ Aber mit der Condition vnnd dem bescheid/ Das sie die Artickel/so aus seinen Büchern gezogen/dem Concilio selbs vntergeben/Doch also/das darüber aus der heiligen Schrifft gesprochen vnd geurteilet/Vnd das Widerspiel mit derselben zeugnissen dargethan vnd beweiset würde.

Matth. 6.

DA giengen sie hin/ vnnd sagten dem Ertzbischoue zu Trier/ Doctor Martinus hette sich erboten/ Er wolte seine Bücher in etlichen Artickeln dem Concilio heimstellen/Vnd in des derselben schweigen/Welchs aber Doctor Martinus niemals in Sinn genomen noch gedacht hatte/Als der weder mit Vermanungen noch bedrawungen jemals kondte dazu vermocht werden/ Das er seine Büchlin/die er mit klaren vnd öffentlichen Zeugnissen der Schrifft verwaret vnd befestiget hatte/entweder widerruffen/oder Menschen Erkentnis vnnd Vrteil vntergeben vnnd vnterwerffen wolte/ Er würde denn aus der heiligen Schrifft/vnd mit öffentlichen gewissen Gründen vnd Vrsachen vberweiset/das er geirret hette.

DErhalben schickt es Gott aus sonderlicher gnade/also/Das der Ertzbischoff zu Trier D. Martinum zu sich foddern lies/vnd wolte jn selbs hören. Da er nu vernam/ das sichs viel anders hielte/denn Peutinger vnnd der Badische Cantzler bericht hetten / Sprach er/ Er wolte nicht viel drumb nemen / Er hette jn denn selbs gehört/ Sonst wolte er als bald zum Keiser gangen sein/vnd jm angezeigt haben/was die Doctores bericht.

ES handelte aber der Ertzbischoff zu Trier auffs aller gnedigste mit Doctor Martino/Erstlich alleine/beide was des Keisers/vnnd des Reichs/desgleichen des Concilij / Erkentnis belangete/ Jn welchem Gesprech Doctor Martinus dem Ertzbischoue nichts verhielt/ Sagte frey/Es würde in keinem wege zu thun sein / eine solche grosse wichtige Sachen denen vertrawen vnd vntergeben/Die jn im öffentlichem stehenden Geleite/mit newen Mandaten angetastet/seine Bücher verdampt/vnd des Bapsts Bulla gebillichet vnd bestettiget hetten.

ZVm andern/fodderte der Ertzbischoff einen seiner (D. Martini) Freunde zu sich/ begerte durch jn/von D. Martino/Er wolte selbs anzeigen / Womit doch dieser Sache köndte geraten vnnd geholffen werden? Darauff antworte D. Martinus. Kein besser Raht noch Hülff ist/ sprach er /denn so Gamaliel gegeben/Wie S. Lucas zeuget/Act. 5. Jst der Raht oder das Werck aus Menschen/ So wirds vntergehen. Jsts aber aus Gott/ So werdet jrs nicht dempffen können. Solches möchten Kei. Mai. Chur/ Fürsten vnnd Stende des Reichs/dem Bapst schreiben/Er wüste gewis/Were dis sein Fürnemen vnd Thun aus Gott nicht/So würde es in dreien/ ja zweien Jaren/selbs vntergehen.

DA sagte der Ertzbischoff/Was er denn thun wolte/So die Artickel / welche dem Concilio solten vntergeben vnnd heimgestellet werden/ eraus gezogen würden? Darauff antworte Doct. Luther/ Wenn es nur die nicht sind / welche das Concilium zu Costnitz verdampt hat. Der Ertzbischoff sprach/Eben dieselben werdens sein/ fürchte ich. Sprach Doctor Luther/So kan vnd wil ich nicht schweigen/Als der ich gewis bin / Das durch solch Decret vnnd Beschlus Gottes Wort verdampt ist. Darumb wil ich ehe Leib vnnd Leben/ Stumpff vnnd Stiel drüber faren lassen/denn Gottes klar vnnd war Wort vbergeben.

ALs nu der Ertzbischoff sahe/ das Doctor Martinus/Gottes Wort / Menschen Erkentnis gar nicht vntergeben wolte/Lies er jn gnediglich von jm komen. Da jn aber der Doctor bat/ Er wolte fördern helffen/das er von Keiser. Mai. ein gnedigen Abschied erlangete/Sagte der Ertzbischoff/Er wolte es wol ausrichten/ vnnd jms wider anzeigen lassen.

NIcht lang ernach kam der Trierische Official/ in beysein des Cantzlers / Der etwa Keiser Maximilians/ hochlöblicher gedechtnis/Secretarius gewest/zu Doctor Martino in sein Herberg/

berg/Vnd zeigte jm aus Befehl Keiserlicher Maiestat an/Weil er von Keiserlicher Maiestat/Chur/Fürsten vnd Stende des Reichs/ so offt vnd mancherley weise/aber vergebens/vermanet were worden/ Vnd er gleichwol solchs nicht wolte zu hertzen nemen/ sich nicht bessern/ noch zur Einigkeit der Kirchen begeben/noch sich mit jr vergleichen/ So müst Keiser. Mai. als ein Aduocat vnnd Vogt des Catholischen Glaubens/procedirn vnd fortfaren. Drumb were jrer Mai. Befehl/ das Er inwendig zwentzig tagen/ von dannen wider an sein Gewarsam/sicher komen möchte/in öffentlichem Geleite/ Das jm auch frey solte gehalten werden/Doch das er auff im Wege weder mit Predigen noch mit Schreiben das Volck erregete.

DA Doctor Martinus solchs hörete/Sprach Er mit grosser demut vnd bescheidenheit/ Wie es dem HErrn gefalle//also ists geschehen/ Der Name des HErrn sey gebenedeiet. Darnach sagte er weiter/Er danckte für allen dingen Keiserlicher Maiestet/Chur/Fürsten/vnd Stenden des Reichs/ auffs allerdemütigste vnd vnterthenigste/als er jmer köndte/ Das sie jn so gnediglich gehöret/vnd das jm das frey sicher Geleite gehalten were/vnd förder solte gehalten werden/ Deñ er hette nichts anders darinnen begert/denn das eine Reformation aus der heiligen Schrifft/ darumb er so vleissig gebeten/ fürgenomen vnd gemacht würde/Sonst wolte er vmb Kei. Mai. vnd vmb des Reichs willen/ alles gerne thun vnd leiden/Leben vnd Tod/Ehre vnd Schand/vnd jm gar nichts fürbehalten/ denn alleine das einige wort Gottes/ dasselbe frey zu bekennen vnd zu bezeugen. Endlich wolt er sich Kei. Mai. vnd dem gantzen Reich/auffs allerdemütigste befohlen vnnd vnterworffen haben.

DArumb des andern tags/ das ist am Freitag nach Jubilate/den 26. Aprilis/nach dem er seine Herrn vnd Freunde/ deren sehr viel zu jm komen/gesegnet/vnnd ein Süplin vnd Früestück genomen hatte/zog er davon/vmb zehen Vhr vor Mittage/ mit denen/ so mit jm dahin komen waren/vnd jn geleitet hatten. Aber Caspar Sturm der Ehrnhold/folgete jm nach etliche stunde/fand jn zu Oppenheim/ vnd geleitet jn aus mündlichem Befehl Keiser Carls.

DEr ewige Barmhertzige Gott/ wolt den Gottseligen Man/ Der von Gott erweckt ist/die Christliche Lere widerumb zu reinigen/ vnd die Ehre Christi zu erleuchten/ bey langem Leben seiner Kirchen zu gut/Trost/ vnnd besserung/ erhalten/Neben jm auch viel andere erwecken/ die das Wort des Euangelij mit grosser Krafft predigen/

AMEN.

Geleitsbrieff

Geleitsbrieff des Landgrauen zu Hessen/ für D. Mart. Luth. Da er ist vom Reichstag zu Wormbs abgereiset/ wider in sein Gewarsam.

Anno M. D. XXI.

WIr Philips von Gottes gnaden/ Landgraue zu Hessen/ Graue zu Katzenelnbogen/ zu Dietz/ Ziegenhain vnd zu Nidda etc. Bekennen vnd thun kundt offenbar mit diesem Brieue gemenniglich/ Als Doct. Mart. Luth. von diesem Reichstag vnd hie aus Wormbs widerumb abgereiset ist/ Das wir jm/ für sich/ vnd alle die jenen/ so er bey vnnd mit jm hat/ vnser frey/ starck/ sicher vnnd ongefehrlich Geleit/ in vnd durch vnsere Fürstenthumb/ Graffschafft/ Herrschafft vnd Gebiete/ für vns/ alle die vnsern/ der wir ongefehrlich mechtig/ vnd die vmb vnsern willen zu thun vnnd zu lassen verpflicht sind/ geben haben/ Vnnd geben jm das also gegentwertig in vnnd mit krafft dieses Brieffs/ allenthalben an Enden vnnd Orten/ da wir zu geleiten/ auch zu gebieten vnd zuuerbieten haben ongefehrd/ Vnd des in Vrkund ist dieser Brieff mit vnserm wissentlichen bey gedrucktem Secret Jnsiegel besiegelt. Geben zu Wormbs/ am Freytag nach Jubilate/ das ist/ am 25. Aprilis/ vnnd Christi vnsers lieben HErrn Geburt 1521.

Schrifft Doct. Martin Luthers/ Römischer Keiser. Maiestat/ nach seinem Abschied aus Wormbs/ von Friedburg zu rück gesand.

Anno M. D. XXI.

Gnade vnd Friede mit aller Vnterthenigkeit/ durch Christum Jhesum vnsern HErrn.

Aller

ALler durchleuchtigster vnnd vnüberwindlichster Keiser/gnedigster Herr/Nach dem E. Kei. Mai. mich mit einem öffentlichen sichern Geleite gegen Wormbs haben erfoddern lassen/zu erkündigen mein Gemüt/vber die Büchlin/so in meinem Namen öffentlich ausgangen sind/Vnd ich in aller demut für E. Kei. Mai. vnd dem gantzen Reich daselbs gehorsamlich erschienen bin/Als hat E. Keiserliche Maiestat mir fürnemlich fürhalten vnd anzeigen lassen/Ob ich genante Büchlin für die meinen erkennete? Vnnd ob ich dieselbigen widerruffen/oder darauff verharren wolte oder nicht?

ICh aber/da ich sie für die meinen erkandte (so ferne nichts von meinen Widersachern vnd Klüglingen in denselben verkeret oder verendert were) in aller Ehrerbietung demütiglich angezeigt/Das ich des gemüts were/Nach dem meine Büchlin mit klaren vnnd öffentlichen Zeugnissen der heiligen Schrifft verwaret vnd gegründet/Das mirs nicht gebüren wolte/were auch nicht billich/noch zu thun/Gottes wort zu verleugnen/vnd meine Büchlin also zu widerruffen/Vnd derhalb demütiglich gebeten/E. Kei. Mai. wolten in keinen weg gestatten/Das ich zu solchem Widerruff gedrungen würde/Sondern darob sein/Das meine Büchlin/entweder durch E. Mai. selbs/oder andere/wes Stands die weren/auch die allergeringsten (die es köndten) durchsehen vnd die Jrrthumb/welche/wie etliche fürgeben/darinnen sein sollen/mit Göttlichen/Euangelischen vnd Prophetischen Schrifften/gestrafft vnd getadelt würden/Auch mich aus Christlichem Gemüte vnterthenigklich erboten/Wo ich einiges Jrrthums vberweiset würde/So wolte ich alles Widerruffen/vnd der erste sein/der meine Büchlin ins Fewr werffen/verbrennen/vnd mit Füssen tretten wolte.

ABer vber das alles ist von mir begert vnd gefoddert worden/Jch wolte einfeltig/deutlich vnnd ausdrücklich antworten/Ob ich widerruffen wolte/oder nicht? Darauff ich abermals auffs demütigst gesagt/Weil mein Gewissen durch heilige Schrifft/welche ich in meinen Büchlin angezogen vnnd eingefürt hab/beschlossen vnd gefangen were/So köndte ich one bessern vnterricht gar nichts widerruffen.

DA handelten etliche Chur/Fürsten/vnd andere Stende des Reichs mit mir/Das ich meine Büchlin/Keiser. Mai. vnd den Reichsstenden Erkentnis vnd Vrteil vntergeben vnd heimstellen wolte/Welchs der Cantzler zu Baden/vnd Doctor Peutinger bey

ger bey mir vleissig suchten/ vnd sich in dem hefftig bemüheten vnd arbeiten/ Ich aber erbote mich/ wie zuuor/ So ich nur mit göttlicher Schrifft/ oder öffentlichen Vrsachen anders geleret/ Wolte ich gerne weichen.

ENdlich ist gehandelt/ Ich wolte etliche ausgezogene Artickel auff Erkentnis eines allgemeinen Concilij stellen vnd vertrawen. Aber ich/ als der allzeit vnd mit allem vleis/ demütiglich/ willig vnd bereit/ alles zu thun vnd zu leiden/ was mir jmer müglich were/ konde dis einige nicht erlangen (welchs doch gar eine Christliche bitte ist) Das mir Gottes wort frey vnd vngebunden bliebe/ vnd meine Büchlin/ E. Kei. Mai. vnd des Reichs Stenden/ also vnd mit dem bescheid/ vntergebe/ auch one örterung eins Concilien vertrawete/ Das nichts wider das Euangelium Gottes/ weder von mir vnterworffen/ noch von jnen definirt vnd erkand würde. Auff dem ist der gantze Handel bestanden vnd beruget.

DEnn Gott/ der ein Hertzkündiger/ ist mein Zeuge/ Das ich in aller vnterthenigkeit/ gantz willig vnd bereit bin/ E. Kei. Ma. zu willfaren vnnd gehorsam zu sein/ Es sey durch Leben oder Tod/ durch Ehr oder Schande/ durch gewin oder verlust/ Denn also hab ich mich offtmals erboten/ des ich mich auch noch erbiete/ Vnnd neme gar nichts aus/ denn allein Gottes Wort/ in welchem nicht allein der Mensch lebet/ wie Christus Matth. 4. saget/ Sondern welchs auch die Engel gelüstet zu schawen/ 1. Pet. 1. Dasselbe/ weil es vber alles ist/ auch sol in allem/ das aller freieste vnd aller ding vngebunden sein/ wie S. Paulus leret 2. Timoth. 2. Vnd stehet weder in meinem noch einiges Menschen willen/ noch macht/ dasselbe in Fahr zu setzen/ Menschen/ jr seien wie viel/ so gewaltig/ gros/ gelert vnd heilig/ sie jmer wollen/ vnterwerffen/ vnd jnen mechtig heim zu stellen/ das sie darüber erkennen vnd richten.

ALso/ das auch S. Paul Galat. 1. thar frey öffentlich/ on alle scheu/ sagen/ vnd zwey mal widerholen/ So auch wir/ oder ein Engel vom Himel/ euch würde Euangelium predigen/ anders denn das wir euch geprediget haben/ Der sey verflucht/ Vnnd Dauid spricht Psalm. 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten/ Sie sind Menschen/ die können ja nicht helffen. Vnd Jerem. 17. Verflucht ist/ der auff Menschen trawet. Viel weniger kan jemand so vermessen sein/ Das er jm allein solche Gewalt zumessen wolte/ Gottes wort seins gefallens zu meistern/ Es were denn ein Gottloser Narr/ laut des Spruchs Prouerb. 28. Wer sich auff sein Hertz verlest/ Der ist ein Narr.

Aber in zeitlichen Sachen/von welchen Gottes Wort/so viel die ewigen himlischen Güter belanget/nicht handelt/ist einer dem andern schüldig zu gleuben vnd vertrawen/Weil derselben vnterwerffung/fahr/vnd verlust der Seligkeit/keinen schaden thut/welche man doch zu letzt lassen mus. Aber so die Sach/Gottes wort vnnd ewige güter angehet/leidet Gott solche Fahr nicht/Das ein Mensch dem andern dieselbe vnterwerffe vnd mechtig heimstelle/Denn er wil/das jm alle Menschen/vnd alles sol vnterworffen sein/Als der allein die Ehre vnd den Rhum hat/das er warhafftig/ja die Warheit selbs ist/Aber alle menschen Lügner vnd falsch sind/Wie S. Paulus Rom. 3. aus dem 116. Psalm/als ein Meister/sein leret.

VNd das nicht vnbillich/Denn derselbe Glaub/vnterwerffung vnd Demut/ist eigentlich der rechte Gottesdienst vnd anbeten/wie S. Augustin sagt/So keiner Creaturen sol erzeigt werden/Derhalben auch S. Paulus weder die Engel noch sich selbs/ohn zweiuel auch keinen Heiligen/er sey im Himel oder auff Erden/wirdig acht solchs Glaubens vnd vertrawens/Ja verfluchet. Auch würden sie es nicht leiden/schweige denn das sie es begeren solten/Sintemal einem Menschen in Sachen/so die ewige Seligkeit belangen/also vertrawen/anders nicht ist/denn der Creatur die Ehre geben/Welche Gott eigentlich vnd alleine gebüret.

Darumb bitte ich auffs aller demütigst/E. Kei. Mai. wollen nicht gedencken/Das dis Præiudicium vnd bedencken/nemlich/Das Gottes wort allen dingen sol fürgezogen werden/aus einem bösen Fürsatz vnnd Argwohn herkome/Auch nicht vngnediglich verstehen. Denn es ist aus vorangezeigten Sprüchen der heiligen Schrifft genomen/Welchen alle Creaturen billich weichen sollen. Der Schrifft Autoritet/spricht S. Augustin/ist gröſſer/denn aller Menschen verstand fassen vnd begreiffen kan.

DEnn das mein Gemüt vnd vertrawen gegen E. Kei. Mai. rechtschaffen vnd reine sey/das kan dieselbe aus dem wol mercken vnd verstehen/Das ich vnter E. Kei. Mai. Geleite gehorsamlich erschienen bin/vnnd mich nichts besorget noch gefurcht/Ob ich wol wusste/das meine Büchlin von den Widersachern sind verbrand/Vnd mitler weile ein Mandat wider mich vnd meine Büchlin/vnter E. Kei. Mai. Namen öffentlich ausgangen/vnnd an vielen Orten angeschlagen ist worden. Welches einen armen Münch nicht vnbillich abgeschreckt vnd zu rück gezogen hette/wo ich mich zu Gott dem Allmechtigen/E. Kei. Mai. vnd zu den Stenden des Reichs/nicht alles gutes versehen hette/vnd noch versehe.

WJewol ich nu durch keinerley wege habe erlangen können/Das meine Büchlin durch die heilige Schrifft widerlegt würden/Vnd ich gezwungen bin/vnüberwunden dauon zu ziehen/Vnd der gantze Handel/wie gesagt/auff dem gestanden vnnd beruget/Das man die jrrige Artickel/die in meinem Büchlin sollen sein/wie sie dauon reden/mit der heiligen Schrifft nicht hat wöllen noch können beweisen/oder verlegen/Auch nicht vertrösten noch verheissen/Das etwa mein Büchlin solten nach Gottes wort examinirt/vnd geörtert werden/Gleichwol bedancke ich mich gegen E. Keiser. Mai. auffs aller demütigst/Das dieselbe mir das öffentliche Geleit zu Wormbs vnuerbrüchlich gehalten/Vnd weiter zu halten zugesagt haben/bis ich sicher in mein Gewarsam keme.

VNd bitte E. Kei. Mai. noch einmal/vmb Christus willen/auffs aller vnterthenigst/sie wolten mich von den Widersachern nicht vnterdrücken/noch gewalt leiden vnnd verdammen lassen/Weil ich mich nu so offt erboten hab/wie einem Christen vnd Gehorsamen gebürt vnd ziemet. Denn ich bin noch gantz willig vnd bereit/mich vnter E. Kei. Mai. Geleite/für vnuerdechtigen/Gelerten/freien vnd vnparteischen Richtern/weltlichen oder geistlichen zu stellen vnd fürzukomen/Auff das durch E. Kei. Mai. die Stende des Reichs/Concilia/Doctores/oder wer da könne vnd wölle leren/vnd meine Büchlin vnnd Lere allen gerne vntergeben/Jr Examen/Erkentnis vnd Vrteil dulden vnd annemen/Gar nichts ausgenomen/denn allein das öffentliche/klare vnd freie Wort Gottes/Welches billich vber alles sein/vnd aller Menschen Richter bleiben sol.

DAher ich auch auffs vnterthenigst bitte/nicht für mein Person allein/So ich ein vnwerder/verachter Mensch bin/Sondern von wegen vnd im Namen der gantzen Christenheit/Welchs mich auch bewegt hat/diese Schrifft zu rück zu schicken/Denn ich von gantzem hertzen gerne wolte/dz E. Kei. Mai. dem gantzen Reich vnd der edlen/hochlöblichen Deudschen Nation auffs allerbeste geraten/Vnd alle in Gottes gnaden/mit aller wolfart seliglich erhalten würden. Hab auch bisher anders nicht gesucht/denn Gottes Ehre/gemeine vnd jedermans wolfart vnd seligkeit/Vnd meinen eigen Nutz in dem nicht angesehen/auch noch nicht/Gott gebe/die Widersacher verdammen mich oder nicht. Denn so Christus mein HErr für seine Feinde am Creutz gebeten hat/Viel mehr sol ich für E. Mai. das gantze Reich/vnd für meine liebe Vorfaren vnd die gantze Deudsche Nation/mein liebes Vaterland/zu welchen ich mich alles guten

versehe/

versehe/meinem vertrawen nach/mit frewden vnnd zuuersicht auff Christum meinen HErrn/sorgfeltig sein/bitten vnd flehen.

HJemit befehle ich mich in E. Keiser. Mai. schutz vnd schirm/welche Gott der HErr vns gnediglich vnd seliglich regire/füre vnd erhalte/Amen. Datum zu Friedburg/am Sontag Cantate/Anno M. D. XXI.

E. Kei. Mai.

Vntertheniger Bitter/

D. Martinus Luther.

Sendbrieff D. M. L. nach seinem Abschied aus Wormbs/zu Friedburg geschrieben/vnd zu rück gesand/an die Chur/Fürsten vnd Stende/des heiligen Römischen Reichs etc.

Anno M. D. XXI.

Den hochwirdigsten/vnd hochwirdigen in Gott/Durchleuchtigsten/Durchluchtigen/hochgebornen Chur/Fürsten/Ertzbischouen/Ehrwirdigen Prelaten/Edelen vnd wolgebornen Grauen/gestrengen/ehrnuesten/Ritterschafften vnnd Edlen/vnd allen andern Stenden des heiligen Römischen Reichs/jtzt auff dem Keiserlichen Reichstag zu Wormbs versamlet/Meinen gnedigsten/gnedigen/vnd günstigen Herrn.

Jhesus.

GNedigsten/gnedigen vnnd günstige Herrn/Ewern Chur/Fürstlichen gnaden vnnd gunsten/sey mein vnterthenges Gebet vnd dienst allzeit zuuor etc.

GNedigste/gnedige/vnd günstige Herrn/Nach dem Röm. Kei. Mai. mich auff jr frey vnd sicher Geleit gen Wormbs beruffen/Von mir erkündigung meiner Bücher hälben/die in meinem Namen ausgangen/zu empfahen/Bin ich als der vnterthenig Caplan für Keiser. Mai. vnd Stenden des heiligen Reichs in gehorsam erschienen.

Also hat mir Kei. Mai. erstlich lassen fürhalten/vnd anzeigen/Ob ich mich zu berürten Büchern bekennet/Darnach/ob ich dieselbigen widerruffen/Oder darauff beharren wolt/oder nicht?

Hab ich nach vnterthenigerBekentnis der Bücher/So von mir gemacht/vnd durch meine misgünstigen/oder in andere wege nicht verkert/noch zu nachteil verendert/ mich vnterthenigklich vernemen lassen. Dieweil ich meine Schrifften mit dem klaren vnd lautern Wort Gottes bekrefftiget/Sey mir auffs höchst beschwerlich/auch vnbillich vnd vnmüglich/Gottes Wort zu verleugnen/vnnd solche meine Bücher dermassen zu widerruffen.

HAb derwegen Kei. Mai. in aller Demut gebeten/ Wolten mich zu solchem Widerspruch in keinem wege lassen dringen/Sondern meine Bücher vnd Schrifften/entweder durch jr Kei. Maiest. selbs/oder durch andere/nicht so hohes/ja auch geringes ansehens Personen/so dazu tüchtig vnd der Sache recht verstendig/ besichtigen/Vnd die jrrung/so darin sein sollen/durch Göttliche/Prophetische vnd Euangelische Schrifft vberweisen/Mit dem Christlichen Erbieten/So ich vberzeuget würde/das ich solt geirret haben/wolt ich alle Jrrthum widerruffen/Vnd der Erst sein/der mit Füssen auff meine Bücher wolt tretten/vnd in das Fewr werffen.

DArauff ist von mir begert/Ich wolte eine kurtze/richtige Antwort geben/Ob ich wolt widerruffen/Oder auff meinem Fürnemen bleiben? Hab ich abermals Keiser. Mai. vnd E. Chur vnd Fürstlich Gnaden etc. in aller vnterthenigkeit geantwortet/Dieweil mein Gewissen durch göttliche Schrifft/so ich in meinen Büchern füre/vberwunden vnd gefangen sey/So könne ich in keinem weg/ohn weisung durch die heilige Göttliche Schrifft jchts widerruffen.

ALso haben folgend etliche Chur/ Fürsten vnnd etliche aus den Stenden des heiligen Römischen Reichs mit mir gehandelt/Jch solt vnd wolt meine Bücher auff Keiser. Mai. vnd der Stende des heiligen Röm. Reichs Erkentnis vnd vrteil stellen/Wie darnach auch der Cantzler von Baden vnd D. Peutinger von Augsburg gegen mir fürgewand/Also hab ich mich abermals erboten/wie vor/Wo ich durch göttliche Schrifft/oder helle vnd klare Vrsachen vnterweiset würde.

LEtzlich da von mir begert ward/Jch solt doch etliche Artickel aus meinen Büchern gezogen/der Erkentnis eins Concilij vertrawen/Vnd ich allzeit wie zuuor/vnterthenig vnd willig zu sein/mich erbote/alles zu thun/vnnd zu lassen/das mir müglich/Hat es sich endlich allein daran gestossen/Das ich nicht habe mögen diese Christliche mas erheben/Das Gottes Wort frey vnd vngebunden

gebunden bliebe. Vnd das ich meine Bücher auff Keiser. Mai. vnd des heiligen Röm. Reichs Stende/oder eins künfftigen Concilij erkentnis/determination/oder vrteil weiter also stellete/Das nichts wider das frey heilig Gottes wort/darin von mir begeben/oder von jnen beschlossen/gesprochen vnd erkand würde.

DEnn Gott/der alle Hertzen erforschet/ist mein Zeuge/Das ich Kei. Mai. gehorsam zu leisten in allen dingen/sie zu thun oder lassen/Es treffe an Leben oder Tod/Ehre oder Schand/Gut oder Schaden/gantz willig vnnd gevliessen bin/Habe mich des auch zu viel mal erboten/vnnd nochmals erbeut/Nichts fürbehalten/denn allein das heilig Gottes Wort/Darin nicht allein des Menschen ewig leben (wie Christus Matth. 4. sagt) Sondern auch der Engel frewde vnd wonne stehet/Welchs vber alle ding frey vnd vngebunden sein sol vnd mus/als S. Paulus 2. Timoth. 2. leret. Vnd derhalb in keines Menschen gewalt stehet/sich desselbigen zubegeben/Sich selbs oder andere Menschen jm fürzusetzen/wie gros/viel/gewaltig/gelert vnd heilig sie jmer sein mögen.

ALso das auch S. Paulus thar zweymal eraus faren/vnd mit grossem ernst sich hören lesst/Wenn gleich ein Engel vom Himel/oder auch wir selbs/euch anders leren wolten/So sey er verflucht/Vnd Psalm. 146. Verlasset euch nicht auff Fürsten/Sie sind Menschen/in welchen kein Heil ist. Ja auch niemand sol sein hoffnung oder Zuuersicht auff sich selbs setzen/Wie Salomon Prouerb. 28. sagt/Wer sich auff sein Hertz verlesst/Der ist ein Narr/vnd Jerem. 17. Verflucht ist der Man/der sich auff Menschen verlesst/etc.

JN zeitlichen Sachen/die Gottes wort vnnd ewige Güter nicht betreffen/sind wir schüldig vnternander zuuertrawen/Angesehen/das derselben ding begeben/Fahr/vnd verlust/die wir doch zu letzt müssen faren lassen/zu der Seligkeit vnschedlich sind. Aber in Gottes Wort vnd ewigen dingen/kan vnd wil Gott nicht leiden/Das man sich frey begebe oder erwege auff ein oder viel Menschen/Sondern allein auff Jn selbs/Der allein die Ehre vnnd Namen hat/vnd haben sol/das er warhafftig vnd die Warheit selbes ist/Aber alle Menschen Lügner vnnd falsch sind/wie S. Paul diesen Spruch Rom. 3. auch seer fein einfüret/vnnd zwar billich/Denn solch vertrawen vnd beyfallen ist das recht anbeten/vnd eigentlich der rechte Gottesdienst/als S. Augustin leret/Welcher keiner Creatur sol erboten werden.

DAher wil S. Paulus keinen Engel vom Himel/auch nicht sich selbs/auch one zweiuel keinen Heiligen im Himel/noch auff Erden/solchs vertrawen wirdig achten/noch geacht werden/ja auch verflucht. Es würde auch kein Heilig dulden/viel weniger begeren diese Ehre/Denn also vertrawen einem Menschen/in dingen ewige Seligkeit betreffend/ist nicht anders/denn aus einer Creatur ein Abgott machen/vnd sie in die recht eigen Ehre Gottes setzen.

DErhalben bitte ich vnterthenigklich E. Kur vnnd F. G. vnd gunsten wolten solch mein a Fürbehalten/nicht in Vngnaden/oder als aus bösem mistrawen geschehen/erwegen vnd verstehen/Sondern aus oben eingefürter heiligen Schrifft richten/Der billich jederman gehorsam ist/vnd sein sol. Denn mein vnterthenigs vertrawen/vnd starcke zuuersicht zu Kei. Mai. vnd E. Kur vnnd F. G. vnd gunsten/mag man aus dem leichtlich ermessen/Das ich auff Kei. Mai. vnd E. Kur vnd F. G. vnnd gunsten/Erfodderung vnd Gleit/vnterthenigklich erschienen bin/Wiewol zuuor meine Bücher von meinen Widersachern verbrand/Vnnd darüber ein Mandat wider mich/meine Schrifften vnd Bücher in Kei. Mai. namen/an vielen Orten angeschlagen/Welches billich einen solchen armen Münch (in diesem wichtigen Handel) solt zu rück getrieben haben/Wo nicht mein Hertz fürnemlich zu Gott/darnach zu Kei. Mai. vnd E. Kur vnd F. G. vnd gunsten/vnnd dem gantzen Reich/sich aller gnaden vnd guts vnterthenigklich versehen hette/vnd noch versehe.

a (Das ich Gottes Wort nicht begeben wil)

GLeichwol ist bey mir in keinen weg zu erheben gewest/das ich meine Schrifften durch göttlichs Wort bekrefftigt/hette verleugnen wollen/Also/das ich endlich benötigt von Wormbs abzuscheiden/Vnd der mangel allein an dem gewest/Das man die jrrigen Artickeln/so in meinen Büchern sein sollen/mit Göttlichen Schrifften nicht hat wöllen erweisen/oder verlegen/noch gestatten/bewilligen/Oder mich vertröstet vnd zusagen/das meiner Bücher erkündigung vnd erkentnis mit grund des heiligen Gottes Worts geschehen vnd ergehen solte/Dennoch thue ich Kei. Mai. vnd E. Kur vnd F. G. vnd gunsten/vnterthenigste Danckesagung/jrer G. erzeigung vnd freiem/sicherm/gestrackten Geleit/So sie mir in Worms gehalten/vnd bis widerumb in mein Gewarsam zu halten/gnediglich zu entboten.

VNd ist an E. Kur vnd F. G. vnnd gunsten abermals/vmb Gottes willen/mein vnterthenigste Bitte/E. Kur vnnd F. G.

vnd

vnd gunsten/wöllen mich gegen Kei. Ma. gnediglich verbitten/Das jr Kei. Mai. vber mein vielfeltiges voriges vnd jtziges vnterthenigst vnd Christlichs erbieten/mich durch meine Feinde nicht wolt vergewaltigen/verfolgen/vnnd verdamnen lassen/Denn ich bin nochmals in aller vnterthenigkeit erbötig/auff Keiser. Mai. gnugsame Versicherung/für vnuerdechtigen/vnparteischen/gelerten/geistlichen vnnd weltlichen Richtern fürzukomen/durch Kei. Mai. das Reich/die Concilia/die Doctores/oder wer das zu thun vermag/oder willig ist/mich vnterweisen zu lassen/Meine Lere vnnd Bücher jederman williglich zu vntergeben/vnd Erkentnis vnnd Vrteil zu leiden vnd anzunemen/Nichts ausgeschlossen/denn allein das heilig/frey/lauter/vnd klare Wort Gottes/Das billich sol oben schweben/vnd aller Menschen Richter bleiben.

DArumb ich nicht allein meinet halben (an dem nichts gelegen ist) Sondern von wegen des Heils gemeiner Christenheit/vnterthenigklich bitte/Welchs auch mich verursacht hat/diese meine vnterthenige Schrifft zu rück zu schicken. Denn ich von Hertzen gerne wolt/Das Kei. Mai. dem heiligen Reich/vnd gantzer Deudscher Nation geholffen/vnd sie in Gottes gnaden seliglich erhalten würden.

Denn ich ja niemals meinen eigen nutz vnd ehre/ Sondern allein die Ehre göttlichs Namens/vnnd der Christenheit besserung vnd Seligkeit gesucht hab/Vnd nochmals/ob Gott wil/bis an mein ende/suchen wil/Ob ich auch gleich durch meine Widersacher verdampt würde. Denn so Christus mein HErr vnd Gott/für seine Feinde am Creutz gebeten hat/Wie viel mehr ich für Kei. Mai. E. Kur vnd F. G. vnd gunsten/vnd das gantze heilige Reich/mein allerliebsten Herrn/Oberkeiten vnnd Deudsche Nation/zu denen ich mich aller gnaden/auff vorigs vnnd jtziges mein Christlichs Erbieten/vnterthenigklich vnd tröstlich versehe/sorgen/bitten/vnd beten sol.

BEfehl hiemit mich in E. Kur vnd F. G. vnd gunsten in allem gehorsam/Welche E. K. vnd F. G. vnnd gunsten der Allmechtige Gott/vns allen zu heil vnd trost/jm lasse gnediglich befohlen sein/Amen. Geben zu Friedburg/in der Wetteraw/am Sontag Cantate/Anno M. D. XXI.

E. K. vnd F. G. vnd gunsten/
vnterthenigster Caplan/
Martinus Luther.

Schrifft D.M.L. an meister Lucas Chranach Maler

Schrifft D. M. L. an Lucas

Chranach / Maler zu Wittemberg / von seiner zu Wormbs Verhör / vnd jtzigem Gefengnis.

Anno M. D. XXI.

Dem fürsichtigen meister Lucas Chranach / Maler zu Wittemberg / meinem lieben Gefattern vnd Freunde.

Jhesus.

WEinen dienst. Lieber Gefatter Lucas / Ich segne vnnd befehle euch Gott / Ich las mich einthun vnd verbergen / weis selb noch nicht wo / Vnd wiewol ich lieber hette von den Tyrannen / sonderlich von des wütenden H. G. zu Sachsen / yenden / den Tod erlidden / Mus ich doch guter Leut Raht nicht verachten / bis zu seiner zeit.

MAn hat sich meiner zukunfft zu Wormbs nicht versehen / Vnd wie mir das Geleit ist gehalten / wisset jr alle wol aus dem Verbot / das mir entgegen kam. Ich meinet Kei. M. solt ein Doctor oder funfftzig haben versamlet / vnnd den Münch redlich vberwunden / So ist nichts mehr hie gehandelt / denn so viel / Sind die Bücher dein? Ja. Wiltu sie widerruffen / oder nicht? Nein. So heb dich. O wir blinden Deudschen / wie kindisch handeln wir / vnd lassen vns so jemerlich die Romanisten effen vnd narren.

SAgt meiner Gefattern / ewerm lieben Weib mein Grus / vnd das sie sich dieweil wolgehabe. Es müssen die Jüden einmal singen / Jo / Jo / Jo / Der Ostertag wird vns auch komen / So wöllen wir denn singen Alleluia. Es mus ein klein zeit geschwiegen vnd gelitten sein / Ein wenig so sehet jr mich nicht / vnd aber ein wenig / so sehet jr mich / sprach Christus. Ich hoff es sol jtzt auch so gehen / Doch Gottes wille / als der allerbeste geschehe hierin / wie im Himel vnd Erden / Amen.

GRüsset mir Meister Christian vnd sein Weib / Wollet auch dem Raht mein grossen Danck sagen für die Fuhre. Ist euch der Licentiat Feldkirch nicht gnugsam / müget jr Er Amsdorff zum Prediger ersuchen / er wirds gerne thun. Ade / hiemit allesampt Gott befohlen / Der behüte ewer aller Verstand vnd Glauben in Christo / für den Römischen Wolffen vnd Trachen / mit jrem Anhang / Amen / Zu Franckfort am Mayn / Sontags Cantate. Anno M. D. XXI.

D. Martinus Luther.

Geschicht

Geschicht vnd Handlung D. M. L. belangend/ So mit jm zu Wormbs auff gehaltem ersten Reichstag Caroli des V. Römischen Keisers fürgenomen/ Durch D. M. selbs auffs kürtzest gefast/ vnd Graff Albrechten zu Mansfeld/ zugeschrieben.

Anno M. D. XXI.

EDler/ Wolgeborner/ gnediger Herr/ Ewer G. sey mein arm Gebet vnnd dienst allzeit zuvor/ Gnediger Herr/ Es hat mir Herr Rudolff von Watzdorff befohlen/ vnter wegen durch einen bestelleten Boten/ zu schreiben die Geschicht (so ichs also nennen sol) die mit mir zu Wormbs geschehen. Vnd erstlich hat man meiner Zukunfft gar nicht gewartet zu Wormbs/ Darumb auch ein Verbot entgegen geschickt/ Vnd mich in freiem Keiserlichen Geleit verdampt/ ehe ich komen bin/ vnd verhöret worden/ Darnach mich auffs eilends abzufertigen befohlen. Als ich nu hinkomen/ bin ich für Kei. Mai. gefraget/ Ob ich meiner Bücher gestendig/ oder widerruffen wolte/ Darauff meine Antwort gethan/ Wie ich achte/ ewer G. kund sey. Als bald hat Kei. Mai. erbittert auff mich/ mit eigener Hand ein ernstlich Mandat gestellet/ Vnd den Reichsstenden fürkomen lassen/ Wie sie wider mich gedechte zu handeln/ As einem Christlichen Keiser vnd Vogt des Glaubens/ wider einen halsstarrigen/ verstockten Ketzer gebüret/ Doch das Geleit vor halten wölle.

DA sind etliche vom Reich ausgeschossen/ mich zuvor gnediglich vnd freundlich zu vermanen/ Das ich solte meine Bücher/ vnnd die Sache vntergeben Kei. Mai. vnd des Reichs Stenden/ Vnd bin alda gefodert für den Bischoff zu Trier/ Marggraff Joachim/ Hertzog Georgen zu Sachsen/ Bischoff zu Augspurg/ Deudschen Meister/ Bischoff von Brandenburg/ Graff Georgen von Wertheim/ vnd zweene von etlichen Stedten.

DA ist der Doctor/ Cantzler des Marggrauen zu Baden/ auffgestanden/ vnd fürwar eine geschickte/ wol gestalte Vermanung an mich gethan/ Das ich bekennen mus/ der Official von Trier/ der für Keiser. Mai. redet/ jm das Wasser nicht reichen mag/ Vnd ist die meinung gewest.

ES sey nicht die meinung/ das man sich mit mir in Disputation begeben wölle/ Sondern eine gnedige/ trewe/ brüderliche vermanung aus Christlichem mitleiden an mich zu thun/ Nemlich/ das ich bedencken sol/ was vnrahts vnd Auffruhr daraus erwachsen würde/ Auch angesehen viel Ergernis vnd anstös daraus entspringen. Vnd das Oberkeit in ehren zu halten/ Vmb brüderlicher Liebe willen/ viel dings nach zulassen/ vnd in allen dingen/ das beste fürzuwenden were. Ob auch schon die Oberkeit zu weilen jrrete/ Doch jr Gewalt damit nicht verloren were/ Dennoch schüldig jnen vnterthan zu sein/ vnnd dergleichen.

DAbe

HAbe ich darauff geantwort / Ich wölle vnnd möge mich vnd meine Bücher nicht allein Kei. Mai. Sondern auch einem jglichen geringsten / vntergeben / Aber doch fürbehalten / das nicht etwas wider das heilig Euangelium erkennet vnd beschlossen würde. Auch so hab ich noch nie geleret / Das man Oberkeit verachten sol / sie sey gut oder böse. Ich fechte auch den Bapst nicht an / noch das Concilium jres bösen Lebens oder Wercks / Sondern der falschen lere halben. Denn in falscher Lere höret auff Gewalt / Gehorsam vnd Liebe. Vnd hab nemlich den Artikel angezeigt zu Costentz verdampt / Tantum vna est sancta, vniuersalis Ecclesia, quæ est numerus Prædestinatorum. Diesen Artickel wolt ich nicht lassen verdampt sein / Denn er ist ein Artickel vnsers Glaubens / da wir sagen / Ich gleube eine heilige / Christliche Kirche.

DEsgleichen sind Ergernis in wercken zu meiden / Aber in der Lere müssen sie bleiben. Denn Gottes wort ergert allzeit die grossen Weisen vnd Heiligen / Wie auch Christus selbs ist von Gott gemacht in signum contradictionis, Vnd gesetzt zu einem fall vieler in Jsrael. Darumb könde ich brüderlicher Liebe nichts weiters nachlassen / denn so viel dem Euangelio vnd Glauben leidlich were. 1. Tim. 2.

DA nu hiemit nichts an mir geschaffen ward / Hat mein G. H. von Trier / mich neben D. Hieronymo vnd Licentiaten Amsdorff / sonderlich zu sich genomen / Vnd den Official mit Doct. Cochleo Dechant zu Franckfurt mit mir für seiner Gnade alleine mich lassen bestechen. Aber es war eine böse Disputation / das sie mich mit scharffen Stichworten versuchten / zum Ziel aber nicht troffen. Ich sprach / Der Bapst were kein Richter in Sachen die Gottes Wort vnd Glauben betreffen / Sondern ein jglicher Christen Mensch müsste zusehen vnd richten / Gleich wie er auch darnach leben vnd sterben mus / Denn Glaube vnd Wort Gottes ist jederman eigen in der gantzen gemein / Das gründet ich auff S. Paulum 1. Cor. 14. Reuelatum assidenti si fuerit, prior taceat. Aus welchem Spruch klar ist / das der Meister dem Schüler folgen sol / So ers besser hat in Gottes Worten / Vnd der Spruch blieb bestehen vnd stehet noch / Das sie nichts da wider aussprachen / Also schieden wir von dannen. 1. Cor. 14.

DArnach ward wider zu mir verfügt der Cantzler von Baden vnd Doctor Peutinger / mit mir aber zu handeln / meine Bücher zu vntergeben Kei. Mai. on allen fürbehalt / Denn ich mich solte das beste zu jnen versehen / Sie würden Christlich schliessen. Da sie mich hart allhie drungen / Stellet ichs auff jr Gewissen / Ob sie mir raten wolten / Das ich so frey auff Kei. Mai. vnd andere trawen solt / Sintemal sie bereit mich verdampt / meine Bücher verbrennet / Ob ich nicht redlich vrsach daraus hette / mich zu besorgen / Vnd den Fürbehalt billich fürwendet / Das sie nichts wider das heilig Euangelium beschliessen / Vnnd ob die Vrsach nichts were / dennoch die heilige Schrifft verbeut / auff Menschen vertrawen / wie Jerem. 17. sagt / Maledictus qui confidit in hominem, Also schieden wir. Aber ich wolt vntergeben mit dem Zusatz / das sie nicht wider Gott beschlössen / Den Zusatz getrawten sie nicht zuerheben.

DArnach

DArnach lies mich mein G. H. von Trier allein zu sich auch allein foddern/Denn sein F. G. fürwar in dieser Sach sich gantz gut vnd mehr denn gnedig erzeiget / Dette es gerne gut gemacht/Dielt mir abermal solchs für / Antwortet ich wie vor/ Wusste auch nichts anders zu antworten/Also lies er mich. Bald darauff kam der Official mit einem Grauen vnd Kei. Mai. Cantzler als ein Notarien/ Vnnd entboten mir von Kei. Mai. Weil ich nicht weichen wolt von meinem Fürnemen/Solt ich mich von dannen machen / vnnd zwentzig tage Geleit haben/Keiser. Mai. wolt darnach thun was sich gebürt gegen mir zuthun.

ALso danckt ich Keiser. Mai. vnd sprach / Sicut Domino placuit, ita factum est, Sit nomen Domini benedictum.

SJe bunden mir auch ein / vnter wegen nicht zu predigen noch zu schreiben/Sprach ich. Jch wil alles thun/was Keiser. Mai. gefellt/ Doch Gottes Wort wil ich vngebunden lassen/wie S. Paulus sagt/
2. Tim. 2. Verbum Dei non est alligatum.

ALso bin ich gescheiden/vnd jtzt zu N. Achte wol sie werden mich beschüldigen/ich hab das Geleite gebrochen mit predigen/zu N. vnd N. Denn sie suchens gnaw / Diemit befihl ich mich Ewer Gnaden vnterthenigklich. Eilends geschrieben in N. Die sanctæ Crucis. M. D. XXI.

E. G.
Capellan.
D. Mart. Luth.

Der Römischen Keiserlichen Maiestet Edict / wider D. Martini Luthers Bücher vnd Lere / seine Anhenger / Enthalter vnd Nachfolger/vnd etlich ander schmeliche Schrifften/Auch Gesetze der Druckerey.

Anno M. D. XXI.

WJr Carol der V. von Gottes Gnaden/ Erwelter Römischer Keiser/zu allen zeiten/Mehrer des Reichs etc. in Germanien / zu Hispanien/ beider Sicilien / Hierusalem / Hungern/Dalmatien/Croatien etc. König / Ertzhertzog zu Osterreich/Hertzog zu Burgundi / etc. Graff zu Habsburg/Flandern vnd Tyroll etc. Entbieten allen vnd jglichen/Churfürsten/Fürsten / Geistlichen vnnd Weltlichen Prelaten / Grauen/ Freyenherrn / Rittern / Knechten / Hauptleuten / Landuögten/ Vitzthu-

Vitzthumen/Vögten/Pflegern/Verwesern/Landrichtern/Schultheissen/Schöpffen/Bürgermeistern/Richtern/Rehten/Bürgern vnd Gemeinden/Auch Rectorn vnd Regenten aller gemeinen Vniuersiteten/vnnd sonst allen andern vnsern vnnd des Reichs/Auch vnsern erblichen Fürstenthumen/vnnd Lande/Vnterthanen vnd getrewen/in was Wirden/Stands/oder Wesens die seien/denen dieser vnser Keiserlicher Brieff/oder glaubliche Abschrifft die durch einen geistlichen Prelaten/oder offenbarn Notari verfertiget ist/dauon fürkömpt/oder gezeiget wird/vnser Gnad vnnd alles gut.

HOchwirdigen/vnd Ehrwirdigen/Hochgebornen/Wolgebornen/Ersamen vnnd Edlen/lieben Freund/Neuen/Ohemen/Churfürsten/Fürsten/Andechtigen vnnd Getrewen. Nach dem vnserm Römischen/Keiserlichem Ampt zustehet/nicht allein den Gezirck des heiligen Römischen Reichs/so vnser Vorfaren der Deudschen Nation/vmb der heiligen Römischen/vnd gemeinen Kirchen beschirmung willen/durch die göttlichen Gnad/mit jrem schweren Blutuergiessen an sich bracht haben/in austilgung vnnd vnterdrückung der vngleubigen/zuerweitern/Sondern auch nach der Regel/die von der heiligen Römischen Kirchen bisher gehalten ist/versehung zu thun/Das kein befleckung der Ketzerey/oder argwon in dem Römischen Reiche/vnsern heiligen Glauben/verunreine/Oder ob der eine jtzt angefangen hette/mit allem vleis/guten mitteln vnd bescheidenheit/so in solchem fürzunemen sind/auszutilgen.

DEshalben bedencken wir/Wo solches je einem vnsern Vorfaren zu thun gebüret/Das vns die Bürde desselben/viel höher vnnd mehr auffgelegt ist. Nach dem des Allmechtigen Gottes vnmesliche gütigkeit/zu beschirmung vnd mehrung seines heiligen Glaubens/vns mit viel Königreichen vnd Landen/vnnd mehrer Macht/denn vor manchen Jaren/je einem vnsern Vorfaren/am Reiche versehen vnd begabt hat. Dieweil wir auch von Veterlichem Stamme aus den aller Christenlichsten Keisern/vnd Ertzhertzogen zu Osterreich/vnd Hertzogen zu Burgundi/Vnnd denn aus Mütterlichem Stammen aus den Christgleubigsten/Hispanischen/Sicilianischen/vnnd von Hierusalem Königen entsprungen sind/Welcher klaren Thaten gedechtnis durch sie/für den Christlichen Glauben geübt/nimer abgehen wird.

DArumb

DArumb/wo wir etliche Ketzereien/ So jnnerhalb dreien Jaren/in Deudscher Nation entsprungen / vnnd vormals durch die heiligen Concilien/vnd der Bepste satzungen/ mit gemeiner Kirchen verwilligung warlichen verdampt/Vnnd jtzt von newem aus der Hellen gezogen sind/ tieffer einwurtzeln lassen/Vnd aus vnser versaumnis/verhengen/vnnd gedulden / So würde vnser Gewissen mercklichen beschwert/ vnnd vnsers Namen ewige glori/ in glückseligem Eingang/ vnser Regirung /mit einem dunckeln Nebel vmbfangen.

DJetweil nu vngezweiuelt euch allen vnuerborgen ist/wie weit die jrrungen vnd Ketzereien/von dem Christlichen weg abweichen/So einer genant Martin Luther/ Augustiner Ordens/in der Christenlichen Religion vñ ordnung/sonderlich in der durchleuchtigen Deudschen Nation/ als einer vnaufhörlichen Zerstörerin alles Vnglaubens/vnd Ketzerey/einzufüren vnnd zu beflecken vnterstehet / in der gestalt/ Wo dem fürderlich nicht begegent/das dadurch dieselb gantz Deudsch Nation/vnd nachmals durch solche einwurtzlung/all ander Nation/in ein vnmenschliche zertrennung/ vnd erbermlichen abfall/guter sitten/des friedens/vnd Christlichen Glaubens komen würden.

DEshalben nicht vnbillich vnser heiliger Vater Bapst Leo der X. der heiligen Römischen vnnd gemeinen Christenlichen Kirchen öberster Bischoff/ Dem die sorg vnnd versehung der Sachen/so den Christenlichen Glauben antreffen/ sonderlich zustehet/bewegt worden ist/denselben Luther anfenglich Veterlich vnd miltiglich zu warnen vnd zu ermanen/solcher bösen anfang abzustehen/vnd die ausgebreiteten Jrrsaln zu reuocirn.

VNd als Er das vnterlassen/vnd darüber je lenger je bösers geübt/Hat sein heiligkeit vnterstanden dargegē füglich/ vnd nichtvngebreuchlich mittel vnd weg zu nemē/Vnd darauff zu mehrmalen/die Cardinel/Bischoue/vnd ander Prelaten/Auch der regulirten Orden/Priorn/vnd General Minister/vñ viel ander treffentliche/redliche Leut/aller Erbarkeit/ Kunst vnd Wissenheit erfaren/ desgleichen viel ander Christenliche Nation/Doctor/vnd Meister erfoddert vñ berufft/ vnd denselben Martin Luther dazu Citirt. Vnd als Er vngehorsamlich ausblieben ist/alle seine Schrifften/so in Latein vnd Deudsch ausgangē sind/vnd noch ausgehen werden/als schedlich/vnd dem Glauben vnd einigkeit der Kirchen/ gantz

widerwertig/verdamnet/Vnd aus Bepstlichem gewalt/mit Raht vnnd willen der gedachten Cardinel zeitliche Erwegung/Bischoff/Prelaten/Doctores vnd Meistern allenthalben zuuerbrennen vnd gentzlichen zuuertilgen/geboten.

VNd daneben denselben Luther/es sey denn das er innerhalb einer bestimpten zeit / nach eröffnung seiner heiligkeit Decret/beweise/das er seiner Irrsal rew / auch die verwandelt vnd reuocirt habe/als einen Son des vngehorsams vnd bosheit/vnd als einen Zertrenner/vnd Ketzer von mennigklichen zu meiden/Vnd nach satzung der Recht geordent vnd gesetzt/bey den Peenen in Bepstlicher Bullen begriffen / Die sein heiligkeit vns/ als des Christenlichen Glaubens/waren vnnd Obersten Beschirmer / Vnnd des heiligen Bepstlichen Stuels vnd der Römischen vnnd gemeinen Christenlichen Kirchen Aduocaten/ durch sein vnd desselben Stuels Orator vnnd Botschafft/ so sein Heiligkeit deshalben sonderlich zu vns verordent/zugesand hat / Mit beger vnnd erfoddrung vnser Pflichten nach/vnd aus Oberkeit vnd gerechtigkeit/vnsers Keiserlichen Ampts/seiner heiligkeit in solcher vnser Hülff/des weltlichen Schwerts zu rettung des Christlichen Glaubens/mitzuteilen / vnnd allenthalben im heiligen Römischen Reiche Auch als einem Christgleubigen König vnnd Fürsten wol geziemet / in vnsern Erblichen Königreichen/Fürstenthumen vnd Landen/vnnd sonderlich in Deudscher Nation/zu befehlen vnnd zu gebieten alles vnnd jedes/ so in seiner heiligkeit Bullen begriffen ist/ vnübertrettlich zu halten/Vnd darin Execution vnd volziehung zu thun.

VNd wiewol wir solche Ermanung nach vberantwortung der Bepstlichen Bullen/vnd zu letzt die verdamnisse des Luthers an viel Orten in Deudscher Nation verkündet/auch in vnsern nidern/Burgundischen Landen/Vnd sonderlich zu Cöln/Trier/Meintz vnd Lüttich zuexequiren vñ zuuolziehē/ geboten habē/So hat sich doch Martin Luth darüber nicht allein/nicht erkennet/gebessert/noch seinē Irrsal reuocirt/noch von Bepstlicher heiligkeit Absolution/vnd widerumb/in der heiligen/Christlichen Kirchen Gnad begerd/Sondern seines verkerten Gemüts vnd Verstands/viel böser Frucht vnd wirckung/wie ein wütender/in ein offenbare vnterdrückung Oheiligen Kirchen einfallend/durch viel gehaufte Bücher/die nicht allein newer/Sondern vormals von den heiligen Concilien verdamptē Ketzereien/vnd Gottesleſterungen vol sind/in Latinischer

tinischer vnd Deudscher Sprach/aus jm selbs/oder zum wenigsten/vnter seinem Namen/gemacht/teglichen ausgebreitet.

DArin er von der heiligen Kirchen so lange jare gehalten/die sieben Sacrament zal/ordnung vnnd gebrauch zerstöret/vmbkeret vnd verletzet/Vnd die vnuerstörlichen Gesetz der heiligen Ehe/in wunderbarliche wege schendlich beflecket. Sagt auch/das die heilige Olung ein ertricht ding sey. Er wil auch den brauch vnnd der vnaussprechlichen heiligen Sacraments niessung/zu der verdampten Behem gewonheit vnd gebrauch ziehen. Vnnd verwickelt anfenglich die Beicht/die den Hertzen/so mit Sünden befleckt oder beladen sind/am aller nützbarlichsten ist/dermassen/Das daraus kein fundament noch frucht mag genomen werden. Zum letzten drewet er weiter von der Beicht so viel zu schreiben (wo das gestattet) das nicht allein gar niemand sey/Der aus solchen seinen aberwitzigen Schrifften/nicht vnterstehen wird zu sagen/die Beicht vnfruchtbar zu sein/sondern auch wenig sein/die nicht predigen werden/das nicht zu Beichten sey.

Er helt auch nicht allein priesterlich Ampt vnd Orden auff das aller geringst/sondern vnterstehet auch die weltlichen leüsschen Personen zu bewegen/jr Hende in der Priester Blut zu waschen. Vnd nennet die Obersten vnsers Christlichen Glaubens Priester/des heiligen S. Peters Successor vnd Christi waren Vicarien auff Erden/mit verleumbden vnd schendlichen worten/Vnd verfolget jn mit manchfeltigē vnerhörten Feindschrifften vnd schmehungen. Er besteticgt auch aus der heidnischen Poeten geticht/Das kein freier wille sey/der meinung/das alle ding in einer gewissen Satzung stehen.

VNd schreibet das die Meßhaltung niemand zu gut kome/denn dem der die vollbringet. Dazu vmbkeret er den gebrauch/so mit Fasten vnnd Gebet von der heiligen Kirchen auffgesetzt/vnd bißher gehalten worden ist. Sonderlich veracht er auch der heiligen Veter Autoriteten/die von der Kirchen angenomen sind. Vnd nimpt gentzlichen hinweg den gehorsam vnnd Regirung. Vnd schreibt beileufftig gar nichts anders/Das nicht zu Auffrhur/Zertrennung/Krieg/Todschlag/Rauberey/Brand/vnd zugantzem abfall des Christlichen glaubens reicht vnd dienet. Denn wie er leret ein frey eigenwillig leben/das von allem Gesetze ausgeschlossen vnnd gantz vihisch/Also ist er ein frey eigenwillig Mensch/Der alle Gesetze verdampt vnd verdrückt. Wie

er denn die Decreta/ vnnd geistliche Gesetz öffentlich zuuerbrennen kein Entsetzung oder schewe gehabt hat/Vnd wo er das weltlich Schwert nicht mehr / denn des Bapsts Bann vnd Peene gefürcht/So hette er den weltlichen Rechten viel bösers gethan.

ER schemet sich auch nicht/jtzt wider die heiligen Concilien öffentlich zu reden/vnd die nach seinem willen zu schmelern vnnd verletzen / Aus denen er sonderlich das Concili zu Costentz allenthalben mit seinem befleckten Mund schwerlichen antastet/ vnnd nennet das/ der gantzen Christenlichen Kirchen vnd Deudscher Nation zu schmach vnd verkleinerung/ein Synagog des Teufels/Vnnd denn auch die/so darin gewesen sind/vnd Johansen Hussen vmb seiner ketzerischen Handlung willen zuuerbrennen verordent haben / nemlich/vnsern Vorfaren Keiser Sigmunden/auch des heiligen Reichs Fürsten vnd gemeine Versamlung/Endchristen vnd des Teufels Apostel/Todschleger/vnd Phariseer. Vnd sagt/ Das alles das/so in demselben Concilio/vmb des Hussen jrrsal wegen/verdampt/Christlich vnd Euangelisch sey/ vnnd veracht das anzunemen vnd zubeweren. Aber die Artickel/so dasselb Concilium angenomen vnd beschlossen hat/wil er keines wegs zulassen/Vnd ist mit seinem gemüt in ein solche Vnsinnigkeit gefallen/das er glorijrt/Sey der gedacht Huß ein mal ein Ketzer gewesen/So sey er zehen mal ein Ketzer.

VNd damit alle ander des Luthers vnzalbare bosheiten/ vmb kürtze willen vnerzelt bleiben / So hat dieser einiger / nicht ein mensch/sondern als der böse Feind/in gestalt eines menschen/mit angenomener Münchskutten/ mancher Ketzer auffs höchst verdampter Ketzereien/die lange zeit verborgen blieben sind/in ein stinckende Pfützen zusamen versamlet/vnd selbs etliche von newen erdacht/In schein/ das er predige den Glauben/den er gemeiniglichen mit solchem hohen Vleis einbildet/damit er den waren rechten Glauben zustöre / Vnnd vnter dem Namen vnnd schein der Euangelischen lere/ allen Euangelischen fried vnnd liebe / auch aller guten ding Ordnung / vnnd die aller zierlichste / Christliche Gestalt vmbkere vnd niderdrücke.

SOlchs alles haben wir zu hertzen gefast/vnd zu krafft vnsers Keiserlichen Ampts vnd Wirdigkeit/damit wir von Gott versehen sind/dazu aus sonder Lieb vnd zuneigung/so wir/ wie vnser Vorfarn/zubeschirmung/auffenthalt/vñ handhabung des Christlichen glaubens/auch des Römischen Bischoffs vñ

heiligen

heiligen Stuels ehre/haben vnd tragen/betrachtet/das vns sonderlich vber obgemelt Bepstlicher heiligkeit Ermanung/ vnd erstlichen in vnser merckliche nachrede/vnnd der gantzen Christenheit schmach vnnd schaden/in einer solchen/ grossen/ vnd erschrecklichen Handlung/ nachlessig zu sein nicht gebüren wölle/Als wir auch nicht thun sollen / Vnnd vnser Will vnnd Gemüt nicht gewesen ist / Sondern wir wollen viel mehr in vnser Vorfaren Römischer Keiser Fußstapffen tretten/vnd jren hochberümpten Thaten/ so sie zu beschirmunge der Christlichen Kirchen/volbracht haben/nachfolgen/Vnd den löbliche Constitutionen/ so zu straff vnd vertilgung der Ketzer gemacht sind/ anhangen.

VND haben sonderlich dieser Sachen halben/vnser vnd des heiligen Reichs/Churfürsten/Fürsten vnd Stende/jtzt hie zu Wormbs zu mehrmalen zu vns berufft/vnd dieselbige Sache mit hohem Vleis / wie denn die merckliche notdurfft erfoddert/trefflichen bewegt / Vnnd mit einheiligem Raht vnd Willen vns dieser nachfolgenden meinunge vereiniget vnd entschlossen in gestalt.

WJewol einem so verdampten/ vnd in seiner verstockten verkerung verharten/vnd von dem brauch der Christlichen Kirchen abgesondertem Menschen vnd offenbarem Ketzer/Verhör zu geben/in allen Rechten ausgenomen ist (das wir alle vnnütze Reden abschneiden) doch weil etliche offentlich vermeinen/Das in des Luthers Namen viel Bücher geschrieben vnnd gedruckt werden / die von jme nicht gedicht oder ausgangen sein sollen/Vnd auch etliche vermeint den Luther zuuor/vnd ehe wir weiter gegen jm procedirn/billich zu hören/jn zu vns erfoddern/vnd mit freiem Geleit versehen sollen/ So haben wir darauff jn auch an vnsern Hoff berufft/ vnd durch einen vnsern Herold/mit Schrifftlichem Geleit/ hieher zu vns komen lassen/in vnser vnnd aller obbemelten/ vnser vnd des Reichs Churfürsten/Fürsten vnd Stende/persönlicher gegenwertigkeit/jn fragen lassen/Ob er die Bücher/ die jme dazumal vnter augen gelegt sind/auch andere Bücher/ die in seinem namen vmbgetragen werden/gemacht hab/ Vñ ob er das/so in solchen Büchern wider die heiligen Concilien/ Decret/Brauch vnd gewonheit/ vor vnsern Voreltern/biß auff diesen tag gehalten worden/begriffen ist/reuociren/ vnd widerumb zu der Schoß vnd einigkeit der heiligen Kirchen komen wolle/ Vnnd ist jm solchs mit dergleichen meinunge vnd ermanunge fürgehalten/Die den verstockten Menschen/ vnd herter denn ein Stein/erweichen vnd bewegen möchte-

supra fol. 440.

VNd als bald er dieselben Bücher gehört/ hat er die für seine Bücher bekand/vnd verjehet/ Vnd darauff protestirt/ das er die nimermehr verleugnen wil/Vnd dazu geredt/ das er noch viel mehr ander Bücher gemacht hab / Die wir hierin/dieweil wir deren kein wissen tragen/nicht angezeigt haben. Aber berürend die Reuocation/ hat er einer zeit begert/ Vnnd wiewol jme die billichen were abgeschlagen worden/ So doch wider die Newerung vnd jrrsal im Glauben on allen verzug gehandelt werden sol / Vnnd er aus vnserm foddern/Mandat / vnnd vnserm schreiben an jn ausgangen/die beide jm gewis vberantwort sind klerlichen vernomen hat/ vmb welcher vrsach willen er zu vns erfoddert ist/ Vnnd er deshalben für vnser vnnd der Stende angesicht / on bereite antwort / nicht komen sein solt.

NIchts deste minder haben wir aus mildigkeit vnd gütigkeit jm einen tag zugegeben/ vnd nach verscheinung desselben tags ist er widerumb für vns vnd des Reichs Stenden erschienen/ Vnnd mit vleissiger Ermanung/ wie vor/ersucht worden / in sich selbst zu gehen/mit vnserm zu sagen / So er das/so in seinen Büchern verdampt were/reuocirt/das er widerumb in vnsers heiligen Vater Bapsts huld vnd gnad komen sol/Vnd wir auch daran sein wöllen/ das sein heiligkeit/ aus jeder Christlichen Nation / zweene treffentliche Menner eins guten Lebens vnd hoher Lere / seine Bücher vleissiglich vbersehen / Vnnd das böse daraus thun/ vnd was gut were/ dasselb solt die Bepstliche heiligkeit approbiren.

ABer vber das alles/hat er solche Reuocation nicht thun/noch vnser gnedig Erbieten nicht annemen wollen/ Sondern das gantz abgeschlagen / Vnnd mit dergleichen vngebürlichen Worten vnd geberden/die keinem sinnigen / vnd Regulirten geistlichen / keins wegs geziemen/öffentlich gesagt/ Er wolle in seinen Büchern nicht ein wort endern / Er werde denn mit Disputation / die er auff vertröstung vnsers Geleits begert/ Vnangesehen / das er gut wissen hat / das die in göttlichen vnd menschlichen Rechten verboten sind/vberwunden. Hat also in vnser vnd der Stende gegenwart/ die heiligen Concilien vnmildiglich/vnd vnuerschampt/verspott/verdampt/ geschmecht/vnd gentzlich verachtet/Vnd zuuor das zu Costentz / so der Deudschen Nation / zu ewiger Ehre/den fried vnd einigkeit wider gegeben.

VNd wiewol wir auff solch vnmilde Antwort/die nicht on kleine

Beschwe-

Beschwerung vnser/vnd der Stende Gemüt/auch des gemeinen Volcks ergernis / gehört worden ist / aus beweglichen Vrsachen fürgenomen hatten/von stund darauff zu fernern Mitteln zugreiffen/jn gestrack widerumb abscheiden / vnnd heim ziehen/zu lassen/in massen wir solch vnser meinung mit eigner Hand geschrieben/ des nachfolgenden tags haben eröffnen lassen/So sind wir doch/durch der obgemelten Churfürsten/Fürsten/vnd Stende hohes ansuchen/bewegt worden/Das wir jme noch drey tage sich zu bekeren/frist gegeben haben. Supra fol. 445. b.

Vnd sind da zwischen zweene Churfürsten/auch zween geistlich/vnd zween weltlich Fürsten/ vnnd denn zween von vnsern vnnd des Reichs Stedten / verordent worden/ Die aus Befehl/ vnnd von wegen der gemeinen Reichs versamlung/den gedachten Luther für sich erfoddert/vnd mit guter warnung / ermanung vnnd vnterweisung / vnd alle dem/so müglich vnd dienstlich ist/Jn zu bekeren / nichts vnterlassen/ Mit anzeigunge/wo er sich nicht bekere/in was schwere strafen er bey vns vnnd dem heiligen Reiche/auch nach der ordnung der Recht/ fallen werde.

VNd als solcher Vleis vnd Ernst bey jm vnfruchtbar gewesen ist/Hat vnser Churfürsten einer / zween gütig vnnd kunstreiche Doctores zu jme genomen/vnd mit sampt denselben/auch selbs allein in sonderheit/Nicht allein mit hoher ermanung/Sondern auch scheinbarliche Anzeigung/das mancherley seien des Luthers jrrsal/vnterstanden jn zu bewegen/ Das er mehr ansehe / vnsers heiligen Vater Bapst/ desgleichen vnser vnd aller Reichs Stende/auch ander Christgleubigen Nation gebrauch/Den sie nach Ordnung der Christlichen Kirchen so lange Jar herbracht haben/denn seinen eigenen Sinn / Mit dem Anhang / wenn er von derselben seiner Einsinnigkeit abwieche/vnd sich widerumb bekerete/Werde er befinden vnd erkennen/das solchs aus einem löblichen Exempel viel heiliger Veter/vnd dazu zu behaltung seiner Seele/Ehre vnd Leibs/ geschehe.

DArauff/als wir glaublich bericht sind/solle Martin Luther geantwort haben/ das er nicht allein alle jtzt gemelte Personen/Sondern auch/gemein Concilium (ob gleich eins sein würde) verdechtlich vnd argwönig halte. Vnd das er aus seinen Schrifften / nicht die wenigst Sylben/ verwandeln wölle/

Wie er vormals in vnser vnnd des Reichs Stende beiwesen/ auch gethan hat/Es sey denn das er von einem gelerten Man vberwunden werde/Doch nach seiner Regel vnnd nicht aus den Concilien/noch aus Keiserlichen/ oder Christlichen Gesetzen/noch auch aus einicher Veter Auctoriteten / wie heilig die sind/Sondern allein aus den wortē der heiligen Schrift/ die er vermeint/nach seinem Sinn/zuersettigung seines zufelligen Gemüts/verstanden werden sollen/Vber das/klar/offenbar ist / das aus denselben Auctoriteten/die zu erfüllung des / so in beiden Testamenten nicht gemeldet oder ausgedruckt/bisher die heilig Christlich Kirch geregirt worden ist.

WEil sich nu die Sache dermassen verlauffen hat/ Vnd Martin Luther also gantz verstockt vnd verkerlich in seinen offenbaren ketzerischen Opinionen verharret / Vnnd dardurch von allen denen/die Gottes furcht vnd vernunfft haben/vnsinnig/oder das er mit dem bösen Geist besessen were/geacht vnd gehalten wird/Haben wir jn lauts vnsers Geleits/auff den fünff vnd zwentzigsten tag des Monds Aprilis nechst verschienen / von stund von vnserm angesicht hinweg ziehen lassen / Vnnd jme widerumb ein Herold zugeordent/Also das er von demselben fünff vnnd zwentzigsten tag Aprilis anzurechen zwentzig tag / die nechsten darnach folgend/vnser frey sicher Gleit haben/Vnd dasselb vnser Gleit nach verscheinung solcher zwentzig tag aus seien/ vnd jn lenger nicht fürtragen solle/Vnd zu letzt darauff zu andern füglichen Remedien/wider diese schwere/giffrige Sucht zu procediren/gegrieffen/wie hernach folgt.

AM ersten zu lob dem Allmechtigen vnd beschirmunge des Christlichen Glaubens / auch des Römischen Bischoffs vnd Stuels gebürlicher ehr/in krafft des Ampts/vnser Keiserlichen wirdikeit/ hoheit/vnd Auctoritet/ Dazu mit einhelligem Raht vnd willen/vnser vnnd des heiligen Reichs Churfürsten/ Fürsten/vnd Stende/jtzt hie versamlet/ Haben wir zu ewiger Gedechtnis dis handels / zuuolstreckung des Decrets/Sententz vnnd verdamnis / laut der Bullen/ so vnser heiliger Vater Bapst/als dieser Sachen ordentlicher Richter/hat ausgehen lassen / den gedachten Martin Luther / Als von Gottes Kirchen abgesondert Glied / vnnd einen verstockten Zertrenner/vnd offenbaren Ketzer/von vns vnd

euch

euch allen vnd jeden in sonderheit/zuachten/vnnd zu halten/ erkennet vnd erkleret.

VNd thun das wissentlich/in krafft dieses Brieffs/vnd gebieten darauff euch allen vnd jeden besonder/ bey den pflichten/damit jr vns vnd dem heiligen Reiche verwandt seiet/ Auch vermeidung der pœnæ Criminis læsæ Maiestatis, vnnd vnser vnd des Reichs Acht vnd Aberacht/ vnd dazu Priuirunge vnnd entsetzung aller Regalien/Lehen/gnaden vnnd Freiheiten/So jr bißher von vnsern Vorfaren/vns/vnnd dem heiligen Reiche in einichen weg gehabt/von Römischer Keiserlicher Macht/ernstlich/mit diesem Brieff/ Vnnd wollen/das jr semptlich vnnd sonderlich/nach verscheinung der obberürten zwentzig tage/Die sich auff den vierzehenden tag dis gegenwertigen Monats Maij/enden/den vorgemelten Martin Luther nicht hauset/*höuet/etzt/trenckt/noch enthaltet/Noch jme mit worten oder wercken/heimlich noch öffentlich/keinerley hülff/anhang/beistand noch fürschub beweiset/Sondern/wo jr jn als denn ankomen vnd betretten/ vnnd des mechtig sein mügt/jn gefenglichen annemet/ Vnnd vns wol bewaret zusendet/oder das zu thun bestellet/oder vns das zum wenigsten/so er zu handen bracht wird/vnuerzüglich verkündet vnd anzeiget/Vnd jn da zwischen also gefenglich behaltet/bis euch von vns bescheid/was jr ferner/ nach ordnung der Recht/gegen jm handeln sollet/gegeben. Vnd jr vmb solch heilig werck/auch ewer mühe vnd kosten/ zimliche ergetzligkeit empfahen werdet.

* herberget

ABer gegen seine Mituerwandten/Anhenger/Enthalter/Fürschieber/Gönner vnd nachfolger/vnnd derselben bewegliche vnd vnbewegliche Güter/sollet jr in krafft der heiligen Constitution/vnnd vnser vnd des Reichs Acht vnnd Aberacht/dieser Weise handeln/Nemlich/sie niderwerffen vnd fahen/vnd jre Güter zu ewern handen nemen/Vnd die in ewern eigen Nutz wenden vnnd behalten/one menigliche verhinderung. Es sey denn das sie durch glaublichen schein anzeigen/Das sie diesen vnrechten weg verlassen/vnd Bepstliche Absolution erlanget haben.

FErner gebieten wir euch allen/vnd ewer jeden in sonders/bey den vorgeschrieben Peenen/Das ewer keiner des obgenanten Martin Luth. Schrifften/von vnserm heiligē Vater Bapst/ wie oben steher/verdampt/vnd alle andere Schriften/die in Latein vnd Deudsch/oder in ander Sprach bißher durch jn

gemacht

gemacht sind/oder hinfort gemacht werden / als böß / argwöhnig vnd verdechtlich/vnd von einem offenbaren hartneckigen Ketzer ausgegangen/keuff/verkeuff/iese/behalte/abschreibe/drucke/oder abschreiben/oder drucken lasse/ noch seiner Opinion zufalle/Die auch nicht behalte/predige noch beschirme/Noch das in einiche andere wege/wie Menschen sinn das bedencken kan/vnterstehe. Vnangesehen / ob darinne etwas gutes/den einfeltigen Menschen damit zu betriegen/eingefürt were.

Denn wie die allerbeste Speise/so mit einem kleinen tropffen Giffts vermischt/von allen Menschen geschewet/So viel mehr sollen solche Schriften vnd Bücher/in denen so manche der Seelen gifft vnd verdamnis eingefürt sind/ von vns allen nicht allein vermitten/Sondern auch die/von aller Menschen Gedechtnis abgethan/vnd vertilget werden/Damit sie niemands schaden oder ewiglich tödten / Dieweil da sonst vormals alles das/so gut in seinen Büchern geschrieben/von den heiligen Vetern/ die von der heiligen Christlichen Kirchen angenomen vnnd approbirt sind / zu mehr malen angezeigt ist / Vnd on alle sorg vnd argwönigkeit einiges vbels/ mag gelesen vnd gehalten werden.

DAzu sollet jr all vnnd ewer jeder/in was Wirden/ Stands oder Wesens der sey / Sonderlich die/ so Oberkeit vnnd Gerichts zwang haben vnnd gebrauchen/ bey vermeidung vorberürter Peen/allenthalben im heiligen Römischen Reiche/Auch vnser erblichen Fürstenthumen vnnd Landen/ mit der That ernstlich ordenen/straffen/gebieten/vnd bestellen/alle vnd jgliche solch obbestimpte des Luthers vergifft/ Schrifften vnd Bücher / Als die/so dienen zu einem grossen Aufflauff/schaden/zertrennung vnnd Ketzereien in Gottes Kirchen/mit dem Fewer zuuerbrennen/vnd in denvnd ander weg gentzlichen abzuthun/zuuernichten/ vnd zuuertilgen.

DEsgleichen sollet jr der Bepstlichen heiligkeit Botschaften/oder jren verordenten Commissarien/ in solchem/ auff jr anlangen vnd ersuchen/mit allem vleis vnd trewen/beistehē/ Vnd nichts deste minder in derselbē abwesen/dis alles vnd jedes/also zugeschehen/zu erequirn vnd zuuolbringen/aus vnserm geheiß vnd befehlich/thut vnd handelt. Daneben gebieten wir allen andern/vnsern vnd des Reichs/auch vnser erblichen Fürstenthum/vnd Lande/Vnterthanen vnd Getrewen/ ernstlich mit diesem Brieff/Das jr den obgemelten Stenden/

vnd

vnd Oberkeiten/gleich vns selbs/in solchem hülfflich/beistendig/gehorsam/vnd gegenwertig seiet/bey Vermeidung angezeigten Peenen/straffen vnd bussen.

VND nach dem die merckliche notdurfft erfoddert fürzukomen/vnnd zuuerhüten/Das des Luthers Bücher/oder böse Extract oder Auszüg derselben/in anderer Namen/so darin sind/als das des Tichters Namen nicht gemeldet wird/ausgehen/Noch sonst viel andere Bücher/die/als wir mit beschwerung vnsers Gemüts bericht/den mehren teil in Deudschenlanden gemacht vnd gedruckt/vnd böser Lere vnd Exempel vol sind/hinfür nicht mehr geschrieben/noch gedruckt werden/Damit die Christgleubigen weiter/aus verlesung derselben/nicht in grössern jrrsal des Glaubens/Lebens/vnd guter Sitten/fallen/vnd ergerung/neid vnnd haß/in Gottes Kirchen daraus entsprünge/Wie sich bißher augenscheinlich erzeigt hat. Daraus teglich/je lenger je mehr/in Königreichen/Fürstenthumen vnd Landen auffiauff/zertrennung/vnd vngehorsam zu besorgen ist.

DEmnach solche schedliche/verderbliche Sucht/auszutilgen/Gebieten wir abermals/mit Raht vnd willen vnser vnd des Reichs/Churfürsten/Fürsten vnd Stende/bey vorgedachten schweren Peenen/Straffen vnd Bussen/Euch denselben vnsern vnd des Reichs/vnnd vnsern erblichen Fürstenthümen vnd Lande/Vnterthanen/allen vnd ewr jedem/als Römischer Keiser/vnnd erblicher Herr/Das hinfür ewer keiner solche schmach vnnd vergiffte Bücher/noch andere Zeddel oder Abschrifften/als die/so vnserm heiligen Glauben Jrrsal geberen/vnd dem/das die heilige Christliche Kirche bißher gehalten hat/widerwertig sind/Dazu auch Feinds vnnd Schmachschrifften/wider vnsern heiligen Vater Bapst/Prelaten/Fürsten/Hoheschulen/vnd derselben Faculteten/vnnd ander ersam Personen/Vnnd was inhaltet das/so sich von den guten Sitten/vnd der heiligen Römischen Kirchen abwendet/nicht mehr tichte/schreibe/drücke/male/verkauff/kauff/noch heimlich oder öffentlich behalte/noch auch nicht drucken/abschreiben oder malen lasse/Noch das in kein ander weise/wie jmer erdacht werden mag/nicht gestatte/verhenge/noch verschaffe.

DEsgleichen gebieten wir ernstlich/bey angezeigten Peenen/allen denen/so zu der Justicien verordent vnd gesetzt sind/das sie alle jtzt gemelte Schrifften/Bücher/Zeddeln/vñ Malerey/

so bißher

so bißher gemacht sind/vñ hinfür geschrieben/gedruckt/ vnd gemalet werden/sie seien wes sie wöllen / wo man die findet / durch das gantze heilige Reich/vnd vnser Erblande/in krafft dis vnsers Gebots / von vnsern wegen annemen / zureissen/ vnd mit öffentlichem Fewr verbrennen. Auch der Dichter/ Schreiber/Drücker vnd Maler / auch Verkauffer/ Kauffer/ solcher schendlichen Schrifften/Bücher/Zeddeln/ vnd Malerey / die darin / nach verkündigung vnsers gegenwertigen Keiserlichen Gebots verharren / Oder deshalben jchts für zunemen vnterstehen/wo das offenbar ist/Leib/ Güter/vnd Gerechtigkeiten / wo jr die bekomen möget / annemet/ fahet vnd behaltet/vnd damit/nach ewerm wolgefallen/handelt/ Des sollet jr gut fug vnd recht/ vnd damit wider niemands gethan/noch gehandelt/haben/Noch jemands darumb weder jnner noch ausserhalb Rechtens / zu antworten nicht schüldig sein.

DAmit auch solchs alles vnd ander vrsachen künfftiger Jrrsall/abgeschnitten/Vnd die Gifft deren/so solche Schrifften tichten vnd machen/ ferner nicht ausgebreitet/Vnnd die hochberhümpte Kunst der Druckerey / allein in guten vnnd löblichen Sachen gebraucht vnnd geübet werde/ So haben wir weiter aus Keiserlicher vnd Königlicher Oberkeit/vnnd rechtem wissen / auch mit einhelligem Raht vnser vnnd des Reichs Churfürsten/Fürsten vnd Stenden/bey vnser vnnd des Reichs Acht vnd Aberacht / vnnd andern vorberürten Peenen/geboten / Gebieten auch solchs wissentlich/in krafft dieses vnsers Edicts/ Das wir hiemit für ein vnzerbrechenlich Gesetz zu halten erkennen/Das hinfürder kein Buchdrücker / oder jemands anders / er sey wer/ oder wo er wölle/ in dem heiligen Römischen Reich/auch in vnsern Erbkönigreichen/Fürstenthumen vnnd Landen/kein Bücher noch ander Schrifften/in denen etwas begriffen wird/ das den Christlichen Glauben wenig oder viel anrüret / zum ersten drücke / nachdrücke/one wissen vnnd willen des Ordinarien desselben Orts/oder seines Substituten vnd verordenten/ mit zu lassung der Facultet in der heiligen Schrifft / einer der neheste gelegener Vniuersitet. Aber ander Bücher/sie seien in welcher Facultet/vnd begreiffen was sie wollen/Die sollen mit wissen vnd willen des Ordinarien/vnd ausserhalb desselben / keines wegs gedruckt/verkaufft/noch zu drucken oder zuuerkeuffen vnterstvnden/verschaffet noch gestattet werden / in keinerley weise etc.

OB aber jemands/in was wirden/Stands oder wesens der were/wider diese vnser Christenliche vnd Keiserliche meinung/Decret/Statut/Gesetz/Ordination vnd Gebot/Die auch gantz vnd vnzerstörlich sollen gehalten werden/in einem oder mehr vorgeschriebenen Artikeln/so die materi des Luthers oder Druckerey betreffen/in einigem weg/wie Menschen sinn das erdencken möcht/freuentlich handelte/vnnd thete vber das/wir solchs vernichten vnd krafftlos machen/Wider dieselbigen wollen wir/das mit den vorgeschriebenen/auch den Peenen in den Rechten eingeleibt/vnd nach form vnd gestalt des Banns vnd keiserlichen Acht vnd Aberacht/gehandelt/procedirt vnd fortgefaren werden solle. Darnach wisse sich menniglich zurichten.

Diese zween paragraphos haben wir aus dem 1. Tomo/ erstis drucks fol. 418 anders drucks 407. (da denn dis Edict widerholet) hinzu gesetzt/ Nicht wissend/ wie sie hie ausgelassen gewest.

VND damit dem allem Volzihung geschehe/vnd glauben gegeben werde/So haben wir diesen Brieff mit vnserm Keiserlichen Insigel besigelt/Der gegeben ist in Vnser vnnd des heiligen Reichs Stad Wormbs/am achten tage des Monats May/Nach Christi geburt funffzehen hundert vnd im ein vnd zwentzigsten/Vnserer Reiche/des Römischen im andern/vnd der andern aller im sechsten Jare.

Ad mandatum Domini
Imperatoris proprium.

Folgende Erklerung etlicher Psalmen/Item von der Beicht/sampt andern Büchlin/hat D. M. L. geschrieben in seiner Pathmo.

Anno M. D. XXI.

Deudsche Auslegung des LXVIII. Psalmen/vom Osterfeste/Himelfart/vnd Pfingsten/D. M. L.

Anno. M. D. XXI.

1. Gott der stehe auff/das sich zurstrewen seine Feinde/
Vnd seine Hasser fliehen für seinem Angesicht.

DA Christus starb/ thet Gott als schlieffe
Er/ Vnd sehe nicht die wütenden Jüden / lies dieselben sich stercken vnd samlen/ Vnd die armen Jünger flohen vnd zurstreweten sich. Da nu die Jüden meineten sie hetten gewonnen / Christus leg nu darnider / Da wacht Gott auff/ vnd weckt Christum auff von Todten / Da wendet sichs Spiel gar vmb / Da samlen sich die Jünger / Da zutrennen sich die Jüden/ etliche in gnaden/ die sich zum Glauben gaben/ Etliche in vngnaden/ durch die Römer verstöret.

JN solch Gericht vnd wesen sahe der Prophet / vnd für grossen vnmut vber der Jüden triumphiren/ in Christus tod vnd der Jünger flucht/ hebt er an/ vnd spricht/ Ey es sey gnug der Gottes Feinde rhümen vnd triumphiren/ Es stehe Gott auff/ vnd kere das Blat vmb/ Wecke Christum auff von Todten.

2. Wie der Rauch sich verwebt / So verweb sichs/ Wie das Wachs für dem Fewr zurschmeltzt/ Also müssen auch vergehen die Vngerechten für Gottes Angesicht.

Zwo Gleichnis/ vom Rauch vnd Fewer. Luc. 3.

ZWo hübsche Gleichnis/ vom Rauch vnd Wachs / Der Rauch vom Wind/ das Wachs vom Fewr vergehet / Darin der Heilig Geist angezeigt/ welcher ist ein Wind vnd Fewer Luc. 3. Denn Spiritus heisst ein Wind/ damit vns Gott anbleset / Vnd macht geistliche Menschen aus vns/ Dieser Wind vnd das Fewr / ist nach Christus aufferstand in die Welt von Himel komen/ vnd durchs Euangelium die Welt bekeret.

NV ists je schmelich/ das solche grosse Feinde werden den Rauch vnd Wachs vergleichet/ Die doch meinen sie wollen Himel vnd Erden bestreiten. Der Rauch gehet vber sich / Macht sich eigenwillig in der Lufft/ Thut als wolt er die Sonnen verblenden / vnd den Himel stürmen/ Was ists aber? Kömpt ein kleines Windlin/ so verwebt sich vnd verschwindet der breitprechtige Rauch / das niemand weis wo er bleibet/ Also alle Feinde der Warheit habens gros im sinn / thun grewlich/ Zu letzt sind sie wie der Rauch wider den Wind vnd Himel/ Der auch in jm selb on Wind verschwindet.

Wachs.

ALso das Wachs ist schweer vnd hart/ gleich eim stein oder holtz/ Aber für dem Fewr zurfleusst es/ wie das Wasser / ja verzeret sich vnd verschwindet/ Also alle Feinde der Warheit / Wenn sie anfahen vnd in schwang komen/ sind sie wichtiger/ schwerer/ vnd fester anzusehen/ denn der Fels Christus selbs/ Kompt aber dazu das Fewr göttlichs worts vnd geists/ So ists aus mit jnen/ Gnediglich so sie wollen/ Vngnediglich so sie nicht wollen.

3. Vnd die Gerechten sich frewen vnd hüpffen für Gottes angesicht/ Vnd in freuden alle wonne haben.

DAs

DAs sind die lieben Jünger / vnd alle Liebhaber der Warheit/ Welchen es eine freude/wonne/vnd lust ist/das Christus auferstehet/vnd die Warheit bestehet/ Die zuuor alle betrübnis hatten/Da Christus Feinde oblagen vnd jubilirten. Drumb ist jre Freude rein vnd göttlich/Denn sie für Gottes angesicht vnd in geistlichen dingen in der Warheit frölich sind/Die Feinde aber waren frölich in jrer Bosheit.

4. Singet Gott/Psalter spielet seinem Namen/Pflastert jm den weg der da feret in Araboth/HERR ist sein Name/ Seid guts muts für seinem Angesicht.

DAs ist/lobt vnd preiset Christum/als einen waren Gott/mit dem Vater/Denn dasselb ist allererst geschehen nach der Aufferstehung/wie Johannes sagt/Der heilig Geist war noch
Joh. 7. nicht gegeben/da Christus noch nicht war verkleret/Der heilig Geist
Rom. 1. aber hat jn verkleret/das er Gottes Son sey Rom. 1. Solch zukünfftig ding singen vnd verklerung der Gottheit Christi/meinet hie der Prophet. Nu aber wir Christum nicht leiblich bey vns haben / Sondern im Glauben wandeln/Drumb können wir seine Person nicht ansingen noch anzeigen/So singen wir seinem Namen / den preisen wir/ den zeigen wir/den predigen vnd bekennen wir/Das heisst hie seinem Namen psalterspielet. Psalter heisst ein Lobbuch/Psalm heisst ein Loblied/oder ein Getichte zum lobe / Wie die Poeten Vers machen/die man vorzeiten ins Seitenspiel sang. Damit sind eitel Predigt des süssen Euangelij angezeigt/darin Gottes gnade / ehre / vnd lob geprediget wird/Das psallirn/die finger zum gesang des Mundes thut / das ist predigen neben der that vnd Wunderzeichen. Psalter. Psalm.

WEg pflastern an diesem ort / heisset das / Wenn man ein böse sumpffichen bodlosen Weg mit schütt/ris vnd stein zurichtet/das da gut faren sey/Da vorhin niemand mocht reisen. Das sind die Hertzen der Menschen/die vorhin durch böse/faule grundlose Pfützen allerley böser begirden/sind gar vntüchtig gewesen zu Gottes wege / Ja je mehr man drin gefaren ist mit den Lastwagen des Gesetzes vnd der gebot/ je erger es ward/Denn Gebot machen niemand besser/vnd jederman erger. Weg pflastern. Gesetze.

ABer das Euangelium/vnd predigt Gottes namen in Christo/ bawet diesen weg fest / Denn der Glaube macht guten grund/vnd vertreibt alle böse Pfützen des bösen fleischs/Also feret denn Christus in jnen/das ist/Er wircket in jnen seine werck/Die sind liebe/freude/ friede/gütigkeit/sanfftmütigkeit / keuscheit / Gal. 5. Vnd heisset nem-
Gal. 5. lich faren/nicht still stehen/Denn dis Leben im Glauben ist ein zunemen vnd eingang oder furt gen Himel/in jenes Leben. Leben im Glauben.

ER feret in Araboth/da wird des Glaubens natur vnd art angezeigt. Arab heisst wüstnis/Araboth viel wüstnis/Vnd der Prophet rüret allhie die Figur Exo. 13. da geschrieben stehet / Gott der HERR gieng für den kindern Israel den weg zu weisen/des tags in einer Wolckensenle/des nachts in einer Fewersenlen/das Er in beiden zeiten der Gleitsman were/Die Wolckensenle vergieng des tags nimer/noch die Arab. Araboth.

Fewrseule des nachts für allem Volck. Da war kein weg in der grossen wilden Wüsten/Auch keiner in der Lufft / da die Wolcke vnd das Fewr gieng dafür/vnd füret Gott in Araboth/das ist/in vngebanten/wilden/wüsten wegen.

Also feret dieser HErr nicht einher mit sichtlicher Pracht auff Rossen vnd Wagen/sondern in Araboth/heimlich im Geist.

ALso ist sein art/Er feret gerne wüste vnd wilde wege / das sind alles wege des Glaubens/Welcher feret/nicht wie die sinn oder Vernunfft weiset/Sondern stehet gelassen/lesst sich Gott füren / Wil vnd kan auch nicht wissen wohin/wie fern / wo durch oder welche zeit. Das heisst nu vber vns schweben vnd faren in Araboth/Wenn Er in vns regirt/ durch den Glauben / vnd wir gelassen folgig sind/jn also schweben vnd faren lassen/Das ist alles durchs Euangelium geschehen.

DEr ist sein Name/Ob er wol ein Mensch ist / So ist er doch vber alle ding ein DEr gesetzt/Darumb wir folgen vnd jn faren lassen sollen vber vns in Araboth / Wiewol das Ebreisch laut/In Domino nomen eius/Jn Gott ist sein Name / das ist / sein Name ist in der Gottheit/das er auch ein Gott sey als wol als der Vater / Denn er ist nicht ausgeteilt von Gott/sondern ist in Gott/vnd bleibet in Gott.

SEid guts muts für jm/das ist/Ein gut Gewissen vnd zuuersicht in seine gnade solt jr haben/Welchs macht der Glaube / der jn schweben lesst in Araboth/Denn wer da gleubt/der hat fried vnd freude für Gott/vnd ist guter dinge. Iom. 4. 17.

5. Er ist ein Vater der Waisen/vnd ein Richter der Widwen/
Er ist ein Gott/in seiner heiligen Wonunge.

Gott ist ein Vater der Waisen/ vnd ein Richter der Widwen.

BIllich solt jr guter ding sein / nicht allein das er gut Gewissen macht im Glaubē/Sondern dieweil jr auff Erden/vmbs Glaubens willen/müsset faren lassen/Vater/Freunde/Leib/Gut vnd Ehre/Das jr arm/elend/Waisen vnd Widwen sein müsset/von jederman gewalt vnd vnrecht leiden/So habt jr hie ein trost/dz der DEr aller Creaturen ist/ein Vater solcher Waisen / vnd ein Richter solcher Widwen. Dazu ist Er nicht ferne/Sondern nahe bey euch/darffst jn nicht suchen zu Jerusalem oder Rom/Denn wo seine Christen sind/da ist sein Wonung/da ist er gewislich/Vnd ist nicht allein da/Sondern wil alda ein Gott sein/zu dem alle hertzen Zuflucht haben sollen/Der alle ding gibt/thut vnd vermag/Kürtzlich/an dem jr alles haben solt/was man an einem Gott haben sol.

Gottes Wonung.

ABer hie ist Glaube not/Denn der Vater/der Richter/der Gott/ist verborgenlich da gegenwertig/sein Wonung ist heilig / das ist/abgesondert/kan niemand hienein sehen/denn der Glaube / Gleubstu/ das er Vater/Richter/dein Gott sey/ So ist ers.

6. Er ist der Gott/der da macht einmütige woner im haus/
Er füret aus die Gefangnen zu rechter zeit/Doch die eigensinnigen bleiben in der Dürre.

ALle lere vnd Leben ausser dem Glauben / die teilen vnd vneinigen die Menschen/vnd müssen Secten da sein / auch ob jr nur Zween in einem Hause weren/Dieweil jr ding auff eusserlichen wercken vnd weisen stehet/die manchfeltig sein müssen. Da betet der so viel/der dis/der das/der ist ein Carthenser / der ein Barfüsser/der wallet/der stifftet/der fastet. Wo nu die hertzen hieran hangen / Da folgen auch gewislich / vneinigkeit / Hass / Hoffart vnd aller jamer. Darumb ist kein Gott/kein Lere/kein leben/kein weg/der Einmütige mache/denn dieser Gott/mit seinem wege des Glaubens / Derselbe Glaube zeucht vns allesampt hinein in den Geist / Da sind alle ding gleich/vnd fallen ab alle eusserliche vnterscheid/Nicht das kein Vnterscheid bleib eusserlich/Sondern das kein hertz dran hangt / vnd drob sich teilet gegen jemand/Ob gleich alle Welt in einem Hause wonet.

Gott macht die Leute einmütig durch den glauben.

NV ist not/das zuuor der Mensch durchs Gesetz gefangen werde/Vnd kome in die hand der Sünde/das ist/in Angst seines Gewissens/Denn wer nicht Sünde fület/der sucht kein Gnade / acht auch weder Euangelium noch Glauben/Darumb ist das Gesetz des Gewissens Stockmeister/Ketten/Strick/vnd Kercker/Denn das Gesetz zeiget vnd macht bekand die Sünde/Vnd damit fehet es das Gewissen Rom. 4. vnd 7.

Gesetz ist des Gewissens Stockmeister.

Rom. 4. 7.

NV füret Gott nicht aus diesen Banden/wenns vns deucht not sein/Sondern lesst vns drinnen gedemütiget vnd gemartert werden/Bis wir gar gnadendürstig werden/So kompt er denn vnd gibt sein Wort/Daran wir hangen/vnd vns also ausfüren lassen/ das wir von dem erschreckten/blöd Gewissen komen in ein gut sicher Gewissen. Das sind die zwey werck vnd zwo vbungen Christi in vns/das er vns tödtet vnd auffweckt/nidriget vnd erhebt / ein jglichs zu seiner zeit/ Wie das ausweisen die zwo Seulen in der Wüsten / die Wolckseule vnd Fewrseule.

Zwey Werck Christi in vns.

ABer die eigensinnigen die der beides keins hören/ lassen jnen nicht sagen/bleiben auff jren Secten vnd eusserlichen Leben/die müssen auch wonen in der Dürre/das ist / kein Frucht bringen sie/Denn sie gleuben nicht/so haben sie nicht. Wiewol eusserlich für jren augen achten sie sich die nützlichsten/besten/heiligsten/vnd klügesten im Himel vnd Erden/Dürffen auch vrteilen/das jene/ die Gleubigen in der Dürre wonen/vnd sie allein im grünend Paradis.

DJese nennet der Prophet Sorerim/Die kan ich nicht verdeudschen/denn die Eigensinnigen/Die nimer im rechten weg gehen wollen/Man kan sie auch nicht lencken noch regiren / Wie man jnen sagt vnd weiset/So gehen sie quehr aus/wie die mutwillige / vngezempte Ross.

Sorerim.

7. O Gott/da du ausgiengest für dem angesicht deines Volcks/Da du wandelst in der Wüsten/Sela.

BIsher haben wir die Vorrede gehöret / wo von der Prophet in diesem Psalm gedenckt zu singē/nemlich von Christo/vnd seinem Euangelio. Nu greifft ers an/vnd hebt mit der alten Figur an/davon gesagt ist/Das Gott die kinder Israel ausfürt aus Egypten

ten durch die Wüsten/Vnd ist diese meinung/ O Christe/ zu der zeit/ da du für dem Israelischen volck ausgiengest von Egypten / Welchs nur ein Figur war deiner Aufferstehung / durch welche du allererst recht aus Egypten dieser Welt deinem Volck fürgangen bist zum Vater/vnd fürest sie also durch dein Exempel vnd wort durch die wüsten des Glaubens/nach dir auch zum Vater. So denn zu der zeit / da die Figur giengen deiner Aufferstehung / die Erde erbebet / die Himel troffen für dir/Wie viel mehr sollen sie jtzt erbeben vnd trieffen/in dem rechten Ausgang. Denn wir lesen Exo. 19. wie der berg Sinai blixet/donnert/vnd finster ward/mit einem grossen Vngewitter vmbgeben/das die Erde dauon bebet/vnd thet / wie ein gros Vngewitter pflegt zu thun/Vnd alda ward das Gesetz Mosi gegeben / Welchs durch solch Vngewitter vnd Regen bedeutet ward / Das meinet der Prophet mit folgendem Vers.

Gesetz ist auffm berg Sinai mit schrecklichem anblick gegeben.

8. Da erbebet die Erde/die Himel troffen für dem Angesicht dieses Gottes von Sinai/vnd für dem Angesicht Gottes von Jsrael.

ER nennet jn ein Gott des bergs Sinai vnd Jsrael/Bindet jn an ein Stet vnd Person eusserlich. Denn zu der zeit der Figurn/ die in eusserlichen weisen vnd wercken giengen / musst Gottesdienst an ein Stet vnd Person eusserlich gebunden sein/Aber im newen Testament/da die Figurn aus sind/vnd alle gleich / einmütig sind im Glauben/Da ist kein Stet/kein Person mehr / Da Gottesdienst oder er selb angebunden vnd dauon mocht genennet werden / Sondern wer/vnd wo/vnd wenn jemand gleubt / der ist Gottes diener/er sey zu Sinai oder zu Babylon/Er sey ein Heide oder Jüde.

Exod. 6. In nomine meo Iehoua, non cognitus sum eis, Vnde & nomen istud ineffabile est & nullius etymologiæ. Quia tunc erat Deus Abraham, Deus Isaac, Deus Israël alligatus, Nunc autem quibuslibet & omnibus Iehoua.

DAs Erdbeben vnd Regen zu der zeit bedeutet die Predigt des himlischen Euangelij/vnd bekerung der Menschen auff Erden/Welches ist geschehen nach der rechten Auffart Christi aus dieser Welt/ Dauon spricht er nu.

9. Ach Gott einen freien Regen wirstu örtern/ Das Erbe ist je dein/Es ist müde/du wirsts zurichten.

HJe nennet er den Regen/Droben nennet ers tropffen des Himels/Die ein freien Regen/der nicht an einen Ort fellet / Sondern allenthalb/wo er wil / Droben die tropffen nur auff dem berge Sinai. Die gibt Gott den Regen selbs/droben trieffen die Himel. Dazu braucht er hie ein sonderlich wörtlin auff Ebreisch Thaniph/das hab ich verdeudscht/Du wirst örtern / Vnd das darumb/ Denn dasselb wörtlin bedeut eigentlich/ etwas hin vnd her wegen in die vier ort der Welt/Gleich wie die Priester im alten Testament etliche Opffer für Gott schlecht empor vnd nider huben / Etliche aber in die quehr/gegen mittag vnd mitternacht/ gegen morgen vnd abend. Also sagt David/Das Christus den freien Regen wird örtern in alle Welt/vnd nicht allein zu Jerusalem oder Sinai.

Thaniph.

JSt

JSt nu die meinung / das die Predigt des newen Testaments nach dem rechten ausgang Christi von dieser welt/wird gar viel herrlicher sein/denn die Predigt des alten Gesetzes. Denn wo es dort sparlich troffen hat/Sol es hie regnen vberflüssig. Wo es dort nur an einem ort Sinai troffen hat/Sol es hie in alle vier ort der Welt regnen. Wo es dort nur einem volck Jsrael ist getroffen / Sol hie ein frey Regen gossen werden jederman/Heiden vnd Jüden / Das Euangelium sol gar nicht an einem Ort oder Volck gebunden werden / Wie jene predigt des Gesetzs. Auch jene tropffen gaben die Himel / das ist/die Engel durch Mosen an Gottes stat/wie S. Paulus Gal. 4. leret. Aber diesen Regen soltu Gott selber ausörtern. Predigt des newen Testaments.

DEr frey Regen / möcht auch wol verstanden werden/das die Lere des Euangelij frey sey/vnd mache frey hertzen/die an kein werck/ noch weise eusserlich gebunden/allein im freien Glauben/Das ist die Christliche freiheit/dauon Psalm. 110. sagt. Dein Volck werden frey sein. Aber der Regen zu Sinai/das gesetz Mosi/macht gefangene vnfreie Hertzen/mit mancherley weisen vnd wercken eusserlich/ Auch so machts kein frey frölich Gewissen/Sondern blöd / vnrugige vnd vnwillige gewissen. Aber das Euangelium macht fröliche/ willige frey Gewissen/Denn da ists alles frey. Christliche freiheit.

WO wie zu Sinai/die Erd bebet für dem gewitter / Also ist auch dagegen etwas im newen Testament/Nemlich/das die/so den Glauben vnd Euangelium haben/viel leiden müssen in diesem gantzen Leben/Vnd dem Leib/das ist die Erde/kein ruge wird gelassen/mus leben/vnd on vnterlas in vbung sein bis in Tod/das des Fleisches laster getödtet werden/vnd der alte Adam zu nichte werde. Darumb spricht er hie/Das Erbe ist dein/vnd es ist müde für so viel beben vnd leiden/ Darff wol trost vnd enthaltunge. Weil es denn dein ist/vnd du allein Erbherr drüber bist/kein Moses/kein Knecht hie regiren kan. Wie das volck Jsrael von Mose regirt ward / Denn es mus der regiren/der im Geist wonen/leiten vnd füren kan/Das bist aber du allein / Darumb stehet es dir zu/vnd wirsts wol zurichten.

DEnn durch Leiden acht die Welt/als solt es alles zu boden gehen/Aber du durch leiden bereitest vnd zurichtest dein Erbe auffs aller beste/Vnd eben damit gehet es auff / damit es scheinet vntergehen. Das vermocht Moses in seinem Volck nicht/ Denn es war nicht sein Erbe/Es vermügen auch noch kein eusserliche Heiligen/Denn wo jr eusserliche weise vnd werck niderligen/Da ligts gar darnider/im Geist ist nichts/weder Glaube noch Euangelium/Der solch niderlage erleiden vnd vberwinden kunde.

10. **Dein Viehe wird drinnen wonen/Du wirst bereiten dem gedemütigten/O Gott/in deiner gütigkeit.**

DVrch die predigt oder regen des Euangelij/werde in die Christenheit versamlet from einfeltige Leut/die sind Christus Viehe/dz ist/seine Schafe/Ochsen vnd Esel/wie er sich auch selbs nennet. Die Schaf sind wir alle/die Ochsen sind die Apostel vnd Prediger/Die Esel/die da erbeiten vnd das Creutz tragen mit mancher- Regen des Euangelij.

Christus vnd Moses Viehe.

ley leiden/Diese sind alle willig vnd gerne vnter Christo. Darumb spricht er/dein Viehe/Als solt er sagen/Moses Viehe/vnd die mit Gesetz vnd Wercken/on glauben/vmbgehen/Sind nicht dein Viehe/Denn sie sind nicht willig/fahen den freien Regen nicht/Thun alles jr ding aus furcht der Pein/oder gesüch des nutzes/Drumb wonen vnd bleiben sie auch nicht in deinem Erbe.

Nutz des Creutzs.

NV denn viel leiden ist in Christus Viehe/vmbs Glaubens willen/das sie seer gedemütiget vnd vnterdrückt werden/von jederman veracht/So bereit Gott jnen dagegen seine eigen gütigkeit/das durch viel demütigung sie nur mehr vnd mehr schmecken vnd erfaren/wie gut/süss/vnd lieblich Gott sey/Vnd so leren die viel demütigung vnd leiden der einfeltigen gleubigen Menschen/Das sie Gott je mehr erkennen/mehr trawen vnd gleuben/Vnd also reich/starck vnd gewis werden/in der zuuersicht göttlicher Gütigkeit. Das meinet er/da er spricht/Du wirst bereiten dem gedemütigtem in deiner Güte/das ist/du bereitest jm durch seine demütigung vnd leiden deine Güte/vnd er sein güte faren lesst/vnd schaden dran nimpt/Auff das er nur viel bereitschafft vnd schatz in deiner Güte samle/Das ist nicht anders/denn zunemung des Glaubens Rom. 5. Dahin kompt Moses viehe/Werck- Rom. 5.
heiligen vnd Gesetzfolger nimer mehr/Denn Glaube vnd der frey Regen mus das thun/Also der Mensch bereit jm alles böses/Gott bereit jm alles gutes.

11. Gott wird geben das ausreden/das der Euangelisten wird sein ein gros Heerschar.

ALso sagt auch Christus Luce 21. Ich wil euch geben einen mund (das ist ein ausreden vnd sprechen) vnd weisheit/Dem nicht mügen sollen widersprechen alle ewer Feinde. Vnd Matth. 12. Luc. 21. Matth. 12.
Jr seid nicht die da reden/Sondern der Geist ewers Vaters redet in euch/Denn wo Gott nicht gibt auszureden/ist kein Predigt nütze. Die Apostel predigten auch nicht anders/denn wie jnen der heilig Geist gab auszureden/Wie S. Lucas Acto. 4. schreibt. Denn wo Gott nicht gibt/da ist kein Predigt/oder ist eitel vnd schedliche predigt/vnd wenn Er gibt/So gibt er eitel gnaden Wort/das ist/das Euangelium. Darumb wolt Er das gesetz Mosi nicht durch sich selbs geben/Sondern gab es durch die Engel in Moses vnd Aaron Ampt. Actor. 4.

AVerhie spricht Er/das Er eitel Euangelisten wird geben/Wie auch S. Paulus 2. Cor. 3. spricht/Wir sind Prediger des Geists/vnd nicht des Buchstaben/das ist/Prediger der Gnaden/vnd nicht des Gesetzs/Das ist geschehen/durch die Apostel vnd jre Nachfolger/in aller Welt/Denn Er hat jr viel geben/in alle Land geschickt/wie sichs denn zimpt in der zeit der Gnaden. 2. Cor. 3.

Gottes Wort bringet vnfriede etc. Luce 12.

DAs er aber ein Kriegisch wort nimpt/vnd spricht/Mit grossen Heerscharen/das nicht ein schlechter Hauff/Sondern Heerscharen sind/zum streit gerüst vnd verordnet/Da zeigt er an/wie das wort Gottes nicht fried/Sondern vnfried mache auff Erden/Wie auch Christus sagt/Ich bin nicht komen fried zu bringen auff Erden/sondern

dern das Schwert. Auch das des newen Testaments reisiger zeug vnd streit/sol nicht weltlich / Sondern geistlich sein / Nicht mit Eisen vnd Harnisch/Ros vnd Man/Sondern allein mit dem wort Gottes streiten/wie S. Paulus 2. Cor. 10. saget/Der Harnisch vnser Ritterschafft ist nicht leiblich/Sondern starck vnd thetig/da Gott mit wircket/Drumb ob er wol hie sagt/Es sollen viel grosse Heerscharen sein/ So spricht er doch/es sollen Euangelisten vnd die mit dem Wort vnd ausreden streiten/Als wir denn sehen/das die Welt nur mit dem Euangelio ist bezwungen zum glauben. Des newen Testaments reisiger Zeug.

12. Die Könige der Heerscharen werden freundlich sein vnternander/Vnd die Hauszierd wird teilen die Ausbeute.

CHristum nennet die Schrifft / Dominum exercituum/einen HErrn der Heerscharen/darumb/das sein Christen volck durch das Euangelium on vnterlas streitet/vnd wider den Teufel/welt/ vnd Fleisch jmer zu feld ligt. Die Könige dieser Heerscharen sind die Apostel / für der Welt angesehen für arme knechte / Aber für Gott grosse Könige/Denn sie sind/die alle Welt bekeret haben / ein jglicher an seinem Ort/sein Heer zu Christo bracht. Dieselbige Konige sind einmütig gewesen/Haben sich lieb gehabt / einerley gepredigt/nemlich/den Glauben/wie das Euangelium gibt/ Darumb haben sie viel Frucht geschafft. Warumb Christus heisst Herr der Heerscharen. Könige der Heerscharen sind die Apostel.

ABer nach den Aposteln sind die Bischone bald vneins worden/ mancherley gepredigt/Das zu letzt nicht mehr der Glaube noch Euangelium/Sondern Menschen lere vnd werck dadurch vnzehliche Secten / vneinigkeit erwachsen / getrieben sind /Das sie billich nicht Könige der Heerscharen/sondern Weichling vnnd Fürsten der Fastnachtlaruen sind/gehen im schein daher / vnd ist kein ernst da. Das dieser Vers sich gar nicht lesst verstehen/denn allein von den Aposteln/ Die sind allein rund vmb einmütig gewesen im Glauben / leren/regieren vnd leben/ Wiewol etlich Bischone jnen hernach gefolget/Aber noch nie allesampt so einmütig/als die Apostel/gewesen/ Viel weniger sind die Propheten im alten Testament einmütig gewest / Das nicht vmb sonst dieser Vers die Apostel für ein Wunder ausschreiet/Damit haben sie auch so viel Frücht bracht vnd die Welt bekeret / Das nach jnen niemand so viel gethan hat. Bischone nach den Aposteln.

DJe Ebreisch sprach hat ein art / das sie ein Hausmutter oder ehelich Weib/nennet ein Hauszier/Denn wo Weib vnd Kind thet/ were vieleicht weder Haus/Dorff noch Stedte auff Erden/Vnd ein Haus on Weib vnd Kind ist als were es nicht ein Haus. Das bekompt nu sonderlich der heiligen Mutter der Kirchen/Die ist ein rechte Hausmutter vnd die Braut Christi / Zieret auch mit vielen kindern Christo sein Haus vber die massen wol/durch das Euangelium. Dauon spricht nu hie der Prophet / das die Hausmutter / die teilet aus den Raub/oder die ausbeute/Braucht abermal ein streittisch wörtlin/ Denn im Kriege wer obsieget/der nimpt den Raub vnd Ausbeut. Hauszier.

NV haben die Könige der Heerscharen redlich durchs Euangelium gestritten/Vnd die Welt dem Teufel abgewonnen/Vnd Jn seins

Reichs

Reichs beraubt. Da teilet nu die Mutter der Kirchen solchen Raub/ vnd ordnet dieselben zu mancherley dienst Gottes/darnach ein jglicher geschickt ist/Etliche zu Propheten/Etliche zu Lerern/Etliche zu Regirern/Etliche zu gemeinen der Armen dienst / wie das alles S. Paulus 1.Cor. 12. beschreibt. Von diesem Raub sagt Christus auch Luce 11. Das den Starcken ein Stercker vberwindet / nimpt jm seinen Harnisch/vnd teilet aus den Raub. 1.Cor. 12. Luce 11.

13. So jr werdet schlaffen zwischen den Grentzen/So werden die fittich der Tauben mit Silber vberzogen sein / vnd jre Rückflügel werden sein goldfarb.

WAs wil hie werden? Was sind das für finster wort? Zum ersten ist das zu wissen / das die Fittich der Vogel bedeuten/ Prediger oder Predigt/Wie das ausweisen die Cherubim an der Arca. Denn das wort Gottes/wie der 147. Psal. sagt/leufft schnel/ ja fleugt vnd schwebt vber vns. Die Taube ist auch die Kirche/die fleugt wenn sie predigt/Die sind denn vbersilbert / Wenn sie die reine Schrifft vnd wort Gottes prediget/Welchs wird Psal. 12. vnd Esai. 1. Silber genennet. Psal. 147. Matth 9. Psal. 11. Esai. 1.

Fledermeuse flügel.

ABer wenn Menschen lere jrre fliegen/Das sind Fledermeus flügel/Wie sie Esai. 2. nennet/mit schlam vnd stanck vberzogen/oder sind schwartze Raben fittich. Die silbern fittich aber bedeuten die lere des Glaubens. Aber die Rückflügel goltfarb/sind die Lere der Liebe. Denn das gantz Euangelium leret nicht mehr denn gleuben an Gott/vnd lieben den Neheſten/ Drumb nennet er die Fittich / die sich von dem Leibe ausbreiten/vbersilbert/vnd die Flügel die auff dem rücken sich enden zum leibe warts/goltferbig/Denn die Liebe tregt alle ding/vnd nahet sich zum leibe / das ist / zu vnserm Neheſten / Aber der Glaube streckt vns von sich zu Gott. Nu ist an vielen orten der Schrifft die Liebe durchs Golt bedeut/Welche nu gleuben vnd lieben/auch also leren/Das sind dieser Tauben fittich vnd flügel.

Inhalt der lere des Euangelij.

Liebe.

Esa. 15. 1.Cor. 10.

Vnd on zweinel hat der Prophet diese Gleichnis von natürlichen Tauben genomen/Der man wol findet mit weis gleissenden fittichen/ wie das silber/Vnd auff dem rücken / da die flügel zusamen gehen/ hübsch grün goltfarb. Auch so ist die Taub ein Vogel on Galle / vnd viel geistlicher eigenschafft bedeutet/die im Christen volck sein sollen. Also zeigt dieser Vers/wo von das Euangelium lere / Vnd was das Wort sey/das die Könige der Deerscharen treiben.

Taube ist on Galle.

DAs schlaffen zwischen den Grentzen oder enden / ist vom geistlichen Schlaff gesagt/ Als die Seele schlefft / wenn sie der zeitlichen Güter nicht mehr acht/ denn als Trawmbilde / Vnd nennet sie Grentzen/Denn diese zeitliche ding sind nicht ein wonung/ sind auch nicht ein Weg/Sondern Grentze/Denn wir alle stund des Tods vnd ends zeitlichs lebens vnd guts/warten müssen. Welche nu sich halten/als S. Paulus leret/Das sie dieser Welt brauchen / als brauchten sie jr nicht/Die schlaffen in diesen Grentzen/Vnd sehen mit wachenden augen des Glaubens hinüber in jenes Leben / Das sind recht gelassene/gottlerige Menschen / Die können darnach recht leren

Geistlich schlaffen der Seelen.

Recht gelassene Gottlerige Menschen.

Psalm. 104

1.Cor. 7.

Hebr. 10.

den

den Glauben vnd die Liebe/als das Euangelium leret/Das heisst mit Christo begraben sein/vnd den Sabbath feiren.

ALso leret dis stück der Versen / das die geitzigen vnd ehrgeitzigen mügen nicht Prediger sein des Euangelij/Sondern es müssen die thun/die keins guts/ehre / lust / noch leben achten. Denn der Geitz wird in allen Schrifften den Geistlichen vnd Lerern hart verboten. Drumb sollen sie ander Silber vnd Gold füren an jren fittichen/vnd schlaffen vber das zeitliche silber vnd gold / Denn sie müssen hie wol leben auff Erden/sollen sie predigen / Todten künnen nicht predigen. Drumb sollen sie schlaffen vnd den Todten gleich sein/im leben/Ansehen das dis leben nur grentze sind/vnd kurtz vergenglich alle ding/ Welchs sie sollen am tiefsten bedencken. 1. Cor. 4. Luc. 14. Geitz den Lerern verboten. *

14. Wenn der Allmechtig die Könige vber sie ausbreitet/So werden sie schnee weis werden in Zalmon.

GJe zeigt er an/das man solche Lerer / die nicht geitzig sind/vnd rein predigen das Euangelium/allein von Gott mus erlangen/ Wie auch Christus sagt Matth. 9. Bittet den Hausvater/das er werckleut in seine Erndte schicke. Also leret hie in diesem Psalm der Prophet nicht allein/Was die Predigt sey / Wo von sie sey / Wer die Prediger seien/Wie sie sein sollen/Sondern auch woher man sie haben sol. Vnd ist alles zu thun vmb das predigen vnd wort Gottes im newen Testament/vnd spricht. Matth 9. Psal. 14. Esai. 1.

NIcht wenn die Menschen welen / Sondern wenn Gott ausbreitet vber die Kirche/Könige/Bischoue vnd Prediger/ So gehet es von statten/So werden sie schnee weis/rein von Sünden / Denn sintemal allein der Glaube rein macht von Sünden/wie S. Petrus Acto. 15. sagt/Vnd der Glaube allein an Gottes wort hanget / Kan auch niemand Gottes wort predigen/ Er werde denn von Gott gesand/ Wie S. Paulus Rom. 10. leret/So ists klar/das alle Menschen lere/ nur schedlich sind /vnrein vnd kolschwartz machen. Act. 15. Rom. 10.

ABer sihe welch Wort braucht der Prophet. Er nennet Gott auff Ebreisch Sadai. Nu hat Gott in Ebreischer zungen viel namen/ etlich sein Gewalt/etlich seine Höhe/etlich anderley seiner werck vnd eigenschafft anzeigen/Gleich wie wir im Deudschen/nennen jn Gott/ HErr/Vater/den Obersten/den Allmechtigen / Schöpffer etc. Also heisst er auff Ebreisch/Sadai/daher vieleicht / Das Er alle ding lieblich erneeret/Wie ein Mutter ein Kind seuget. Als sol er sagen/Wenn der/der alle ding erneeret/wird Bischoue ausbreiten vber die Kirchen/ So wird die recht Narung geben werden / das wort Gottes / Vnd das ist des heiligen Geists eigen werck vnd Namen/Der da heisst/der Lebendmacher vnd Erneerer. Psalm. 104. In Ebreischer Sprache hat Gott viel Namen. Sadai. Psalm. 104.

AVsbreiten heisst hie/offenbarn/Nicht allein das sie für die Leut dürffen frey erfür trettē/vnd für die schaff Christi sich dargeben in alle fahr/nicht zu winckel kriechen/wie die Wechter vnd Geitzsüchtigen/ oder Miedling thun/Sondern das sie auch klar ausgebreitet sind in jrer Lere/vnd die finster Sprüch der Schrifft hell vnd offnen machen/ Davon Christus Johan. 10. sagt/Das der Pfortner/der heilige Geist Ausbreiten. Joh. 10.

werde

werde aufftthun/denen/ die durch die thür eingehen. Denn so nicht Gott die Schrifft öffnet vnd ausbreitet/Mag sie niemand verstehen/ bleibt in gewickelt/finster vnd verschlossen.

Zalmon. NV heisst Zalmon ein Berg/ davon Judic. 9. stehet geschrieben/ Judic. 9. Der war mit grossem dicken holtz bewachsen/Das er mocht auff Deudsch genennet werden ein Schwartzwalt/ein Finsterwalt/der schwartzberg/oder finsterberg/Denn Zal heisst ein finster schatten/ vnd Zalmon finsternis/wie von schatten kompt. Dieser finster Wald/ ist die Schrifft des alten Testaments/Das ist finster vnd schwartz an jm selbs/Vnd welche on Glauben drin gelebt/die sind alle finster vnd schwartz blieben/in jren eigen wercken/Haben kein rechten verstand noch brauch gehabt/Ja wie Abimelech Judic. 9. holtz von demselben Zalmon hieb/Vnd verbrennet die Sichimiten damit/Also verderben die Lerer alle Seelen/So sie nur Gesetz vnd werck leren/Vnd der Veter werck vnd wort nicht auff den Glauben/Sondern auff die eussern werck zu einem Exempel nemen.

Zal. Zalmon.

Abimelech. Judic. 9.

AVer im newen Testament/füret vnd braucht man durch Gottes gnaden vnd ausbreiten des alten Testaments/an allen orten zu klarem liechten verstand des Glaubens/Wie finster es den Vnglenbigen bleibet/Wir nemen aus dem vnd in dem schwartzen finstern Wald/das wir schnee weis drinnen werden/Denn wir sehen/das alle Apostel sich beruffen auffs alte Testament/Vnnd aus demselben helle klare Sprüche füren/den Glauben zu leren/Welch doch vorhin den Jüden teglich im brauch gewesen/Dennoch finster vnd schwartz für jhnen blieben vnd noch bleiben. Denn der Sadai der ausbreiter vnd erneerer/Der da ausbreitet der Tauben vnd Cherubim flügel/war noch nicht gegeben/Christus musst vorhin sterben vnd jn erwerben. Ist nu nicht wunder das im schwartzen/Weis/im finster Liecht wird. Gottes werck sind das.

15. Der Berg Gottes ist ein fetter Berg/ein gehügelt Berg/ ein fetter Berg.

Durchs Wort wird die Kirchen versamlet vnd gebawet.

BIsher sind beschrieben/das Euangelium/vnd die Euangelisten/wie die sind/vnd wie sie thun. Nu sagt er/was sie ausrichten/welche Frucht vnd folge draus kome/nemlich/Das durch Gottes wort wird versamlet das Christen volck/vnd wird fett/reich/ fruchtbar in allen Gütern/Das es recht heisst/ein Gottesberg/ein fetter berg/ein gehüglet berg. So malet er die Kirchen hie/als ein grossen berg/Der viel Hügel habe/vnd einer neben vnd vber den andern/ Wie die natürliche Gebirge auch sind/Aber also/das nicht wild/dürr/ vnfruchtbar Berge sind/Sondern/so voller Früchte/das auch Gott selbs möcht(wie man sagt)drinnen wonen. Das ist die Christenheit/ mit vielen reichen gnaden vnd gaben Gottes/durch das Euangelium vnd Glauben erhaben/reich von allerley Tugenden/weisheit/kunst/ sterck/guter werck etc.

AVer sind nicht alle gleich/Einer hat mehr denn der ander/wie S. Paulus 1. Cor. 12. weiset/darnach Gott austeilet. Darumb spricht er/Es sey ein gehüglet Berg/oder ein Berg mit vielen hügeln/das ist/ ein berg vnd gebirge. Ein Berg vmb des gleichen einigen Glaubens willen in allen/Aber Hügeln vnd Gebirge/vmb der mancherley Gaben

ben vnd austeilung des Geistes/darin sie vngleich sind / Also das die vngleiche der Gaben in der gleiche des Glaubens bleibe/vnd die Fettigkeit oder fruchtbarkeit(welche nur in der einigkeit stehet) bestehe.

16. Was hüpffet jr gehügleten Berge? Dis ist der Berg/ darauff Gott wolgefellet zu wonen/ Ja er wird darauff bleiben bis ans ende.

HJe ist die einigkeit aus / Nennet viel Berge/die doch auch gehüglet sind/das ist / Die Synagoga / vnnd jr gleichen / die on Glaubens gleicheit vnd einigkeit/in viel Secten vnnd vngleiche werck der eusserlichen vbungen geteilet sind/Vnd in keinem ding eins sind/ denn in der verfolgung des einigen Gottes Berg. Nu sind sie auch gehüglet / vnnd hat einer mehr verstands/ kunst/werck/denn der ander / Dadurch sie mehr scheinen für der Welt/ denn der rechte Gottes Berg/Ja sie achten / das sie allein Gottes wonung sind/Gefallen jnen selbs wol/vrteilen/richten vnd verfolgen alle andere/ vmb Gottes willen(wie sie rhümen)vnd der Warheit willen. Gottes Berg/ da Gott auff wonet.

DArumb strafft sie hie der Prophet/vnd spricht / Jr geteilte/ viel Berge/vngleubige Werckheiligen/ was hüpfft jr? Was rhümet jr euch Gottes vnnd ewer warheit? Was halt jr selbs viel von euch? Jr seid es doch nicht / Denn hie ist der Berg / da Gott auff wonet/ Den jr vrteilet vnd verdampt/als sey er des Teufels Berg/Ja er wird auch drauff bleiben zu ende der Welt/Wie er Matth. vlt. sagt. Sehet/ Matth. 28. Jch bin mit euch bis zum ende der Welt / Ob jr wol vermeinet jn zuertilgen/Aber er wird bleiben/vnd jr werdet vergehen.

ALso sehen wir/Das er diese Berge nicht nennet fett/ Sondern wie droben gesagt ist/Die Eigensinnigen bleiben in der dürre/drumb ist auch kein rechte Frucht da/Es sind alles Schaffskleider vber den Wolffen.

17. Der Wagen Gottes ist zweimal zehen tausent tausent/Gott ist in jnen mit Sinai in der heiligkeit.

ZWey ding machten die Christenheit vnansehenlich für den Jüden. Zum ersten/das der Christen wenig vnd gering waren. Zum andern/das die Jüden Gottes gebot empfangen hatten auff dem Joh. 9. Berge Sinai/wie sie Joh. 9. sprachen. Wir sind Moses Jünger/Sey du sein Jünger/Wir wissen das Gott mit Mose geredt hat/ Wo aber dieser herkome/ wissen wir nicht etc.

DAzu antwortet hie der Prophet/vnd sagt/das nicht wenig Christen seien/Sondern mehr denn jemand zelen kan. Denn diese bestimpte zal/ Zwey mal oder mehr denn ein mal zehen tausent tausent/nach der Schrifft art/bedeut ein Menge/die Gott/vnnd nicht ein Mensch zelen mag/Dieweil er die eusserste zal / nemlich tausent dupelt vnnd manchfeltiget/Ob nu wol für den Jüden wenig Christen scheineten/ War jr doch viel für Gottes augen/ da niemand von wuste. Viel tausent mal tausent.

VNd das sie nicht rhümeten/Gott were mit jnen/vnd nicht mit

Der HErr bleibet auch jmer bey jnen daselbs.

dieſen Christen/ſpricht er/Gott iſt in vnd mit jnen/eben derſelb Gott/ den jr auff dem Berge Sinai habt gehört/Ja er iſt mit Sinai vnd allem was da geſchehen iſt in jnen/Denn auff dem Berge Sinai iſt das Geſetz geben/drumb behelt derſelb Sinai in der Schrifft den namen vnd Figur des Geſetzs/Wie S. Paul. Gal. 4. beweiſet. Nu haben die Jüden das Geſetz empfangen zu Sinai vnd haltens nicht/ drumb ſo iſt Gott von Sinai nicht bey jnen / Sie wolten Jn auch nicht hören zu Sinai. Exo. 20. Denn das Geſetz wird nicht mit wercken/Sondern mit Glauben erfüllet. Vnd nicht wer da wirckt/ ſondern wer da gleubt/iſt gerecht/vnd wird ſelig. Rom. 1. Marc. vlt. Gal. 4. 4

Gott iſt in jnen in Sinai in der Heiligkeit.

WJl nu der Prophet ſagen/Jr meinet Gott von Sinai ſey mit euch/Aber ich ſage/Nein. Er iſt in dieſem ſeinen Wagen/da iſt Sinai/ da iſt das Geſetz erfüllet / Da iſt der Gott Sinai / den jr nicht hören woltet/noch ſein Geſetz halten / drumb ſo iſt er nicht ſchlechter weiſe in jnen in Sinai/ſondern in heiligkeit/das iſt/ Das ſie Gottes Geſetz durch den Glauben inwendig im Hertzen halten / vnnd recht heilig dadurch ſind. Jr aber habt den Gott Sinai vnd ſein Geſetz/nur in euſſern wercken/nicht im Glauben/drumb iſt Gott von Sinai vnnd ſein Geſetz in euch mit Vnheiligkeit / Auswendig ziert jr euch / inwendig beflecket jr den Gott Sinai mit ſeinem Gebot. Summa ſummarum/ Er wil Gott von Sinai nicht laſſen ſein/ denn in den Gleubigen/vnd nicht in den Werckheiligen/Denn das Geſetz wird allein im Glauben erfüllet/da wil auch Sinai ſein/in rechter Heiligkeit.

Wie Werckheiligen das Geſetz haben.

Erfüllung des Geſetzes.

Der Prophet nennet die Christenheit ein Wagen.

WArumb nennet er aber die Chriſtenheit ein Wagen/Vnd nicht ſo mehr ein Heerſchar/ wie droben? Antwort. Er redet hie von der Chriſtenheit/wie ſie für Gott iſt/Denn für den Leuten/ da ſie mit der Welt vnd Teufel ficht/im Glauben vnd Euangelio/ Da iſt ſtreit vnd vnfried/ da iſt Heervolck / da ſind Berge vnnd Hügel / da ſcheinet Weisheit vnd tugent. Aber für Gott/ iſt ſtill/ſanffte ruhe/in gutem frölichem Gewiſſen/inwendig/da wonet Gott/Welcher nur im Friede wonet/wie Pſal. 76. ſagt.

DRumb ſchwebt vnd feret Gott/ daſelbs in jnen/als in einem ſanfften behangen Wagen/Vnd faren mit einander aus dieſem Leben ins ewige Leben/denn der Wage ſtehet nicht ſtill/das iſt/die Chriſten nemen teglich zu/vnd faren fort/ doch in gutem ſtillen Fried des Gewiſſens.

18. Du biſt in die Höhe geſtiegen/ haſt den Raub geraubet/ haſt Gaben empfangen in die Menſchen/ Wiewol noch Eigenſinnig dazu ſind/das Gott der HERR hie wone.

DAs iſt der Heubtuers dieſes gantzen Pſalmen / Welchen auch S. Paulus Ephe. 4. anzeucht. Die trifft er das Feſt der Himelfart/vnd Pfingſten/vnd iſt die meinung/Alle die Wunder/die hie vor geſagt ſind vom Euangelio vnd der Chriſtenheit/ komen daher / Das du biſt gen Himel gefaren/ denn da haſtu allen gewalt empfangen/vnnd den heiligen Geiſt erab geſand mit ſeinen Gaben / durch welchen das Euangelium gepredigt / die Welt bekeret/ vnd die vorgeſagten ding geſchehen ſind.

DAs

DAs er aber in die Höhe gefaren ist/ anzeigt on zweinel/ Das er zuuor nidergefaren ist/ in die Helle/ Wie S. Paulus das auslegt/ Eph. 4. Darumb sprach er Joh. 16. Wenn ich nicht hingehe/ So kömpt der heilig Geist nicht. Er must vor aufferstehen vnd gen Himel faren/ ehe der Geist keme.

DAs er aber sagt. Du hast geraubt den Raub/ ist die meinung/ Der böse Geist hatte die Menschen geraubt von Gott vnd weg gefüret in sein Reich der Sünde vnnd des Tods/ da ist Christus komen/ Gal. 4. Gleich wie Abraham Gene. 14. hat den Teufel vbereilet/ Vnnd den Gene. 14. Raub all wider bracht/ Den Rauber wider beraubt/ Also/ das/ wer an jn gleubt/ sol von Sünde vnd Tod/ vnd vom Teufel ewig los sein. Das ist bedeut/ das Abraham mit wenig Volck in der nacht die Feinde vberfiel/ Vnnd sie vertreib bis gen Hoba zur lincken Damasci/ davon viel zu sagen were.

WOch spricht er nicht/ Du hast gabe den Menschen geben/ Sondern in den Menschen empfangen/ Welchs mag also verstanden werden/ das er/ wie S. Petrus Act. 2. sagt/ vom Vater hab empfangen Act. 2. solche Gabe zu geben in die Menschen. Denn er hat sie nicht empfangen für sich vnd in sich allein/ Sondern in die Menschen aus zu giessen/ wie denn geschehen ist am Pfingstag vnd hernach vielmal. Möcht auch wol darumb also gesagt sein/ das eben der Christus/ der die gaben im Himel empfehet vnnd erab gibt/ auch hie niden auff Erden empfahe in den Menschen/ denn was wir thun im Glauben/ das hat Christus gethan/ Vnd was vns widerferet/ Ist jm widerfaren. Doch die erst meinung gefelt mir bas.

OB nu wol solch öffentlich Zeichen vnd Gaben gesehen worden in den Jüngern Christi/ Noch wolten die eigensinnigen Jüden nicht gleuben/ das Christus HErr vnd Gott were/ vnd in seinen Jüngern wonet/ Sondern sie wolten allein Gottes wonung sein. Welchs darumb hie wird gesagt/ das wir vns nicht wundern/ ob nicht jederman vns oder dem Euangelio gleubt. Es bleiben eigensinnige/ harte Köpff/ Ob sie schon greiffen die warheit vnnd wunder Gottes/ Wie hie geschehen ist/ an den Aposteln.

19. **Gebenedeiet sey Gott alle tage/ der sich mit vns beladet/ Dis ist ein Gott vnser seligkeit Sela.**

NV hebt er an zu loben vnd preisen/ solche Gnade vnd Güter/ vnd spricht. Das ist je ein lieblicher Gott/ Der billich zu loben vnd zu benedeien ist/ das er sich mit vns beladet/ Hat auff sich genomen/ als sein eigen Vnglück/ all vnser Sünde vnnd Tod/ mit allem jamer/ vnnd in jm selbs vberwunden/ das ist ein Gott der selig macht vnd recht hilfft. Es ist nichts/ mit viel Gesetz vnnd wercken/ Die Sünde vnd der Tod werden damit nicht vertilget/ Bis das der komen ist/ der Gott ist/ vnnd Sünde mit dem tod auff sich genomen/ vnd in jm verschlunden hat/ Wie Paulus sagt 1. Cor. 15. Denn wer mocht vns selig machen/ Der nicht die Sünde vnd Tod von vns neme. Das hat gethan dieser Gott allein/ Der sich mit vns beladen/ vnser Bürde getragen vnd vertilget/ Damit ein Gott vnser seligkeit worden/ das ist/ der vns selig macht.

Gesetze vnd Werck tilgen Sünde vnd Tod nicht.

ES möcht auch das beladen also verstanden werden/ das er vns vom Gesetz vnd Sünden erlöset/ Vns hinfurt beladet/ mit seiner leichten Bürden vnd sanfften Joch/ Wie er Matth. 11. sagt/ Mein Bürde ist leicht / vnnd mein Joch ist süsse/ das ist / Sünde vnd Gewissen (welchs vntregliche Bürden sind) leg ich abe / Vnd lege nur wenig zeitlich leiden auff. Aber die erst Meinung gefelt mir bas. Matth. 11.

20. Dieser Gott ist vns ein Gott selig zu machen / Vnnd ist vns zu einem HErrn Gott worden aus zugehen von dem Tode.

ES were vergebens gewesen / so er sich mit vns also beladen hette/ das er jm allein den Tod hette vberwunden/ Aber nu hat Er solchen Sieg vns geben/ Vnd vns zu gut/ Sünde vnd Tod vberwunden/ Auff das wir / die vnter dem bösen Geist gefangen/ in Sünde vnd Tod/ on HErn vnd Gott waren/ hinfurt ein eigen HErren/ ein eigen Gott hetten/ der vns also regiret / das wir durch jn selig würden/ vnd dem Tod entgiengen.

WAs begeren alle Menschen hitziger/ denn das sie des Tods los weren? Nu ist dieser Gott vns zu einem solchen HErrn vnd Gott worden/ aus dem Tod zu gehen/ vnd selig zu werden/ Wie alle Menschen begeren/ vnnd sein Regiment nichts anders ist (wie dieser Vers sagt) denn selig zu machen/ Vnnd ein HErr Gott zu sein / vom Tod aus zugehen.

Wir sehen Christum nicht an/ wie wir solten/ das ist vnsers Vnglaubens schuld.

ABer hie feilet es vns am Glauben/ das wir sein Regiment nicht verstehen/ Denn es scheinet / als tödte vnnd verdamne er alle die in jn gleuben/ Lesset sie grewlich martern vnd zu schanden werden/ das er anzusehen ist/ als ein HErr des verderbens/ vnd eingang des Tods/ Das geschicht/ auff das solch seligung vnd Tods ausgang geschehe im Glauben / das im Tod das Leben / im verderben die Seligung volnbracht werde.

DArumb hat er nicht ein schlefferig wörtlin hie gesetzt / da er spricht/ Er sey vns worden zu einem HErrn Gott der ausgenge des Tods/ oder aus zu gehen vom Tod. Spricht nicht / das wir nicht sterben sollen/ Sondern aus dem Tode gehen sollen. Sollen wir aber aus dem Tod gehen/ Müssen wir zuuor hinein komen/ das wir eraus gehen mügen. Also stösset Er die seinen alle in den Tod auffs aller schmehelichst/ Vnd alda wird er jnen zu einem Gott vnd HErrn aus dem Tod zu gehen/ das heist ein Gott der seligung/ vnd ein HErr der ausgenge vom Tode/ das wöllen die vnglenbigen nicht / drumb müssen sie in den Tod gehen / vnnd drinnen bleiben/ Denn sie haben nicht den Gott der Seligung / noch den HErrn der ausgenge des Tods. Von denen sagt er nu fort.

21. Aber Gott wird das Heubt seiner Feinde zurknirschen/ Den scheddel mit den haren / Deren / die da wandeln in jren Sünden.

ES

ES ist öffentlich gnug/ das die Jüden Christus gröste Feinde sind alzeit gewesen/ Ob sie wol Gottes gröste Freunde sein wollen/ Aber das kan auch niemand leugnen/ das jnen geschehen sey/ wie dieser Vers saget/ Das jr Deubt zurstöret ist/ kein Königreich/ kein Herrschafft/ kein Priesterthum mehr haben/ vnd jmer on Deubt sind/ Welchs bald nach Christus Auffart geschehen/ kein ander Missethat nicht anzeigt/ denn das sie Christus Feinde sind/ vnnd jn nicht lassen Gott sein. Jüden sind Christi feinde.

ER nennet jr Oberkeit/ ein Deubt vnd scheddel der haren/ das ist/ den schönen Krauskopff. Denn das Jüdisch Priesterthum war ein herrlich ding/ waren reich vnd geehret/ Vnnd sind bedeut durch Absalom schönes haar. Das Deubt ist der öberst Stand in jglichem Volck/ Die haar am Deubt/ sind die grossen Hansen in demselben öbersten Stand/ Die zieren das Deubt/ mit jrem Gewalt/ reichthum/ ehre etc. Aber nu ist der Jüden Oberkeit zurstöret/ der Kopff kal geschoren/ Wie das auch Esai. 3. figurirt ist/ da Gott sagt/ Er wol jnen geben für das Krausshaar ein kalen Kopff. Absaloms schöns haar. Esai. 3.

Das geschicht alles darumb/ das sie nicht wollen gleuben an den/ der Sünde vnd Tod hinweg nimpt/ Sondern wandeln vnd bleiben in jren Sünden/ als er hie sagt/ Wiewol sie meinen es sey nicht Sünde/ darinnen sie wandeln. Auch mügen sie selbs nicht anzeigen/ die Schuld/ darumb sie so gar zurstöret sind/ Denn ob sie wol vorzeiten vielmal gefangen gewesen/ Ist jnen doch allzeit blieben das Deubt vnd Oberkeit/ oder je ein Prophet vnd Priester/ Sind noch nie so kal beschoren/ als nach Christus auffart.

22. Gott hat gesagt/ aus Basan wil ich bekeren/
Ich wil bekeren aus der tieffe des Meers.

DA die Jüden Christum nicht wolten auffnemen durch der Apostel predigen/ Da sind sie in die Heidenschafft gangen/ Vnd allda hat Gott bekert die Heiden/ an der Jüden stat/ Vnnd das hat Gott allhie zuvor verkündigt/ das Er solch bekerung thun würde/ nach der Jüden zurstörung/ Wie auch S. Paulus Rom. 11. das leret. Bekerung der Heiden.

ER nennet die Heidenschafft Basan/ vnd tieffe des Meers. Basan war ein Land jenseid des Jordans/ Da König Og jnnen regirt/ ein grosser Ries/ vnd war mechtig. Auch heist Basan auff deudsch fett vnd dick/ das es ein fett mechtig Reich war für andere. Nu ist nach Christus auffart dasselb Basan nicht gewesen/ Drumb nennet er die Heidenschafft also/ Welche fett/ mechtig/ viel grosser König/ zuvor das Römisch Reich/ hatte/ Vnd hat also Christus sich mit den armen Aposteln geleget/ an die grossen/ fetten/ dicken/ mechtigen Hansen/ vnd Christen aus jnen vnd vnter jnen gemacht. Basan. König Og.

Desselbengleichen/ die tieffe des Meers/ ist dieselb Heidenschafft/ Die hat er da angriffen/ da sie am mechtigsten war/ Nemlich zu Rom vnd im Römischen reich/ Denn da ist das Meer am höhesten vnd gewaltigsten/ da es am tieffesten ist. Mag auch die fette vnd tieffe wol sein/ die grosse Blindheit vnd tieffe dicke Sünde der Heiden/ darinnen sie Tieffe des Meers.

sie erzogen vnd gewonet waren. Noch hat Gott bekeret die seinen/ mitten aus der tieffe vnd höhe des Meers / das ist/ aus den mechtigsten der Welt. Aber es hat viel Bluts kostet/ wie folget.

23. DArumb wirstu deinen Fuss beferben im Blut/ Daraus kompt die zunge deiner Hund aus den Feinden.

Fuss Christi. WEr ist der Fuss Christi? Jeremias 2. nennet das predigen ein Laufft/ So spricht auch S. Paulus Galat. 2. Er hab gelauffen/ das ist/ geprediget. Vnd Jsai. 52. spricht vom Euangelio/ O wie lieblich sind die Füsse des Predigers auff den Bergen etc. Summa/ Der Fuss Christi ist das Predigampt/ damit/ vnnd sonst mit keinem Wapen hat er die Welt angriffen / Hat vber sie gelauffen vnnd jr gepredigt. Aber das Ampt ist im Blut geferbet / Denn es sind jr gar viel drob gemartert / zuuor im Römischen Reich vnnd zu Rom/ doch also/ das nicht im Blut erstickt ist/ noch vntergangen/ Es ist dennoch blieben / wie viel jr drob gemartert sind. Es ist nur ein beferben für Gott angesehen/ Obs wol für den Leuten anders ward angesehen. Ierem. 1. Galat. 2. Esai. 52.

Abels Blut. JA weiter. Gleich wie Abel nach seinem tod/ durch sein Blut/ allererst mehr redete vnnd strafft seinen Mörder Cain/ Also auch hie/ da die Aposteln sind gemartert/ vnd der Fuss Christi im Blut beferbet ward / erweckt allererst Christus ander Prediger/ die da strafften die Mörder/ vnnd huben an recht laut zu bellen/ das Euangelium je höher vnd höher heben.

Zunge der Hunde Christi. ALso kam von dem Blut der Prediger / die Zunge der Hunde Christi/ Vnnd dieselb ist dennoch nicht aus den Freunden/ Sondern aus den Feinden komen / Denn Christus hat die bekeret/ die zuuor hart wider das Euangelium gewesen/ darnach die fürnemesten Prediger worden/ wie Augustinus vnd viel ander gewesen sind.

Augustinus.

Zunge der Hunde. VNd sonderlich zeucht er die Zunge der Hunde an/ Denn dieselb ist heilsam/ Wie im Euangelio stehet/ das sie dem armen Lazaro sein wunden leckten/ Das sind die Prediger/ die da mit heilsamer Lere die wunden der Gewissen reinigen vnd heilen/ Nemen an sich/ aus Brüderlicher lieb/ des Nehesten gebrechen/ dauon S. Paulus Rom. 14. viel leret / Wie man auffnemen sol die schwachgleubigen vnnd Gebrechlichen/ sie nicht verwerffen. Solche Lerer komen aus dem Blut der Marterer/ Die nicht allein bellen wider die Feinde/ Sondern auch heilsam sind den schwachen Freunden. Aber jtzt reissen/ beissen/ vnd fressen die Bischoue/ die schwachen Freunde / lecken vnnd heilen die starcken Feinde/ Das sind des Teufels Hunde. Luc. 16.

Teufels Hunde.

24. Sie haben gesehen o Gott/ deine genge / Die genge meines Gottes/ meines Königes in der heiligkeit.

GOttes gang ist sein werck/ Welch sind eitel Gnad vnd Warheit/ wie Psal. 25. sagt. Alle weg Gottes sind Gnade vnd warheit. Das ist aber die grosse Kunst/ dz man Gottes werck erkenne/ Las Jn in vns wircken/ das alle vnser werck Gottes/ vnd nicht vnser Psalm. 25.

ſter ſind/das heiſt den rechten Sabbath feiren/rugen von vnſern wercken/Vnd vol ſein göttlicher Werck/das wird alles erkennet/ vnd geſchicht durch den Glauben/Der lert/wie wir nichts ſind/vnd vnſere werck auch nichts ſind. Das heiſt Er hie/das ſie geſehen vnd erkennet haben die genge Gottes. Vnd ſpricht nemlich/ Meins Gottes/ meins Königs/das iſt/ Chriſti/ der nach der Menſcheit vnſer König iſt/vnd von ewigkeit ein Gott. Den rechten Sabbath feyren.

ALs aber niemand mag ſagen/Mein Gott/mein König/Er gleube denn in Jn/Vnd halte jn/nicht allein für einen Gott vnd König/ Sondern für ſeinen Gott vnd ſeinen König / das Er jm vnd zu ſeiner Seligkeit ein Gott vnd ein König ſey. Alſo mag auch on denſelben Glauben/niemand ſeine genge vnd werck erkennen/der Glaube macht jn zu meinem Gott vnd König/Vnd das alle mein werck/nicht mein/ Sondern ſein ſeien. Darumb thut er das wörtlin dazu/Jn der heiligkeit/denn viel nennen jn / mein Gott/mein König / vnnd gehet nicht von hertzen/drumb iſts Gleisnerey/ triegerey vnd falſcheit da/ die ſie verunheiligen für Gott. Aber die in Heiligkeit ſagen/mein Gott/mein König/ die ſagens in warheit vnnd grund jres hertzen / das ſind die recht gleubigen. Mein Gott/ Mein König.

25. Die Fürſten ſind die förderſten mit den Spielleuten/ Mitten vnter den Jungfrewlin/die da paucken.

DJeſer Vers mus geiſtlich ſein/Was ſolt ſonſt für ein Tantz aus der ernſten/ groſſen/ vorgeſagten Sachen werden? Aber der Prophet wolt anzeigen/das kein fraud / kein Seitenſpiel/ kein Frewlin ſo viel luſt gebe / Als ſolch erkentnis Chriſti/ ſeiner gnaden/vnd Werck/gibt dem Gewiſſen. Darumb iſt hie geiſtlich Seitenſpiel/geiſtlich Frewlin/geiſtlich Tantzen.

DJe Fürſten ſind die Apoſtel/wie folgen wird/Die Spiellent ſind die Gott loben mit ſingen/leſen/vnd predigen/ vnnd Gottes lob hin vnd her treiben durchs Euangelium/ja die auch jre Leib caſteien. Die Jungfrewlin ſind die Chriſten Seelen/new im Glauben erwachſen/Sonderlich die Marterer. Jr paucken ſind jr eigen Leibe/ die ſie caſteien vnd zwingen vnter den Geiſt / Vnnd damit ein gros gedöne vnd geſchrey gutes Lebens/ vnnd Exempel geben den andern/damit Gott allein gelobt vnd gepredigt wird. Fürſten. Spiellente. Megde.

ABer in ſolchem allen ſollen die Fürſten die föddерſten ſein/ wie die Apoſteln waren / das die andern frölich folgen mit jrem Seitenſpiel. Es were ſonſt Euangelium/Glaube/vnd alles vmb ſonſt/Wenn nicht folgen ſolt/des alten Adams dempffen vnd creutzigen. Solchs Seitenſpiel vnd Paucken höret Gott vnd Engel gerne/vnd iſt lieblich in den geiſtlichen Ohren.

26. Jn den verſamlungen gebenedeiet Gott den HERRN für den Brunnen Jſrael.

DAs ist/ Wenn jr zusamen komet/ Als da geschicht in der Messe/ So komet darin zusamen / das jr Gott benedeiet/ der euch den lebendigen Brunnen der gnaden geöffnet hat / das ist/ Christum vnnd sein heiligs Euangelium/ Aus welchem trincken das ewige Leben (wie er selbs sagt Johan. 4.) alle/ die da dürstig sind nach Gnaden vnd seligkeit. Also hat er auch geboten im Abendessen / das wir zu seinem Gedechtnis vnnd Lob solten Messhalten/ Alda predigen/ vnd bedencken sein Wolthat vnnd Gnade vns erzeigt. Johan. 4.

Brunn Israel.

ER nennet jn ein Brunn Israel/ denn er ist Israel versprochen/ Da er versprach Gene. 12. In deinem Samen sollen gebenedeiet werden alle Geschlecht der Erden. Vnd folget dieser Vers wol dem nehesten/ Deñ wo viel casteien des Adams ist/ da ist not/ das man viel mal Gottes wort höre/ vnd sich jmer mehr anzünde vnnd stercke/ das wir nicht müde werden in der Erbeit/ denn wo Gottes wort nimer sterckt/ da ist das Fleisch bald zu starck/ vnd wir zumat werden/ drumb mus es geübt sein. Also sehen wir/ das mehr gelegen ist an Predigen/ denn an der Messe/ Dieweil der Prophet hie leret in der versamlung/ Gottes lob zu predigen/ vnnd schweigt der Messe / On das er sie rüret/ in dem wörtlin/ Versamlunge/ denn alle Messen auff einen hauffen sind kein nütz / on das wort Gottes / Wiewol das alles jtzt ist jemerlich vmbkeret. Gene. 12.

Er redet nicht von der Papisten Messe/ wie Er sich selbs bald ernach erkleret.

Gottes wort mus jmer geübt werden.

Messe. Gottesdienst.

27. Daselbs ist Ben Jamin der Jüngling im Geist entzuckt/ Die Fürsten Juda sind jr steinigung/ die Fürsten Zabulon/ die Fürsten Nephthali.

Gen. 49.

HJe druckt er aus die Apostel/ die er zuuor Könige vnd Fürsten genennet hat/ vnd spricht/ Alda/ das ist/ in den Versamlungen/ da man prediget vnnd den Leib casteiet/ ist zum ersten Ben Jamin/ das ist S. Paulus/ Der von dem geschlecht Ben Jamin/ das beste stück ist/ vnnd billich für allen der erst angezogen wird/ Wiewol er ein Jüngling (das ist) der jüngste vnter den Apostelen ist/ Denn er hat mehr geprediget/ geschrieben/ gethan/ auch höher erleucht gewest/ deñ der andern keiner/ Drumb spricht er hie/ Er sey im Geist entzuckt/ Davon er selbs 2. Cor. 12. viel schreibt. Die andern Apostelen sind eins teils vom Geschlecht Juda/ als S. Jacob der klein/ Simon vnd Judas mit vnserm HErrn Christo geschwister Kind. Etlich von Zabulon vnd Nephthali/ als S. Petrus vnnd Andreas/ welche Christus Matth. 4. berieffe/ im Land Zabulon vnd Nephthali. Jst aber wunder das der Prophet S. Petrum zu letzt setzt/ Vieleicht für zu komen den zu künfftigen Papisten zu wehren/ wiewol es nichts geholffen. Sihe das sind die Fürsten/ die die fordersten gewest sind im gecreutzigten leben/ vnd geistlichen Seitenspielen/ Wo sind sie jtzt?

S. Paulus.

2. Cor. 12.

Jacob der kleiner.

Matth. 4.

Psal. 33.

WAs ist aber/ das er sagt/ Die Fürsten Juda jr steinigen/ Etlich Text haben/ Die Fürsten Juda/ sind jr Hertzogen oder Fürgenger/ Aber das Ebreisch gibts nicht/ das heist Rigmatham/ Welchs worts Moses in Leuitico offt braucht/ wenn er von steinigen sagt. S. Hieronymus spricht / Die Fürsten Juda in jren Purpurn / oder seiden gestickten Kleidern.

Die Fürsten Juda sind jr steinigung.

ICh wolt schier gedencken/es hette die meinung/das/sintemal die heilige Schrifft heist Galaad / ein hauffen stein der gezeugnisse/ das darinnen viel Sprüche versamlet sind / Damit man die warheit des Glaubens bezeugt/Das der Apostel vnd jrer folger werck sey/die Christen geistlich steinigen/das ist/mit Sprüchen der Schrifft vberschütten / vnnd gantz den Vnglauben tödten in jnen/denn alle straffe im alten Testament / bedeuten gnedige wandlung in dem Geist/ im newen Testament. Das hat Dauid wol verstanden vnd allhie der eins angestochen / Denn S. Paulus Tit. 1. wil das ein Bischoff mechtig sey zu ermanen/durch heilsame Lere/ vnd zu straffen die Widersprecher.

Galaad.

Deutung aller straff im alten Testament.

28. O Gott gebeut deiner krafft/O Gott bekrefftige/ das du in vns gewirckt hast.

DEr Ebreisch Text stehet also. Gebiete/oder geboten hat/dein Gott deiner Krafft/ vnnd bekrefftige sie/ O Gott/Welche du hast gewirckt in vns/ Vnnd das sind wort des Propheten zu Christo gesagt/vnd nennet jn ein Gott / vnnd doch den Vater seinen Gott/Auff die meinung/O Christe warer Gott dein Gott / vnd dein Vater/gebiete deiner Krafft/vnd du / der du auch Gott bist bekrefftige sie.

ALhie wird klerlich Christus ein Gott genennet/Vnd eben gleich einerley werck vnd krafft beiden zugeeigent. Spricht nicht/Dein Gott gebiete seiner krafft/das doch auch war were/Sondern dein Gott gebiete deiner krafft/O Gott etc. Christus vnser Gott wirckt die krafft in vns/Vnnd jr sol doch gebieten sein Gott. Auff die weise redet auch Psalm 45. Dein Königstuel O Gott ist ewig/Vnd dein Gott hat dich gesalbet für allen deinen Mitgenossen. Wie nennet er auch Christum ein Gott/vnd spricht doch/sein Gott hab jn gesalbet/So doch nur ein Mensch mus gesalbet werden von Gott/das sey gnug davon dismal.

Ps. 45.

DJe meinung ist/Bisher ist beschrieben alles was Christus gethan hat durch sich vnd sein Apostel. Nu hinfurt bittet Er/das also bestehen müg vnd erhalten werde/wie es angefangen ist/ dafür auch alle Apostel / sonderlich Paulus / sorgfeltig gewesen sind. Vnd die Krafft ist die Gnade oder der Glaube in vns/die heisset Gottes krafft/ darumb / das sie nicht aus vns/ noch von vns/ Sondern von Gott vns gegeben ist/Dadurch wir krefftig sind/zu allem guten/ wider alles böse. Drumb spricht er/welche du in vns wirckest (das ist) durch welche Krafft du / in vnnd durch vns wirckest / Dieselbe ist Christus krafft/vnd doch vom Vater geboten wird.

Gottes krafft.

DAs gebieten ist so viel gesagt/Befihl/verschaffe/vnd verordene etc. Denn Gott thut alle ding mit dem Wort/Wie Psalm 33. Er hat gesagt/vnd es ist geschehen/Er hat geboten/vnd es ist geschafft. Also wil er hie auch / Das Gott nur sol gebieten/das Christus krafft in vns bekrefftiget vnnd bestendig bleibe/die er angefangen hat. Das ist auch wol not / vmb der falschen Lerer willen/ Die vns aus dem Glauben / in die werck / Aus Gottes krafft / in vnser krafft/Aus der Gnade/in den Freien willen füren/on vnterlas/Das nicht gnug mag

Ps. 33.

warnung

warnung vnd warnemen geschehen/wie S. Paulus 2. Cor. 11. sagt/ Ich fürcht ewer gleubiger Verstand/werd verrückt werden von dem einfeltigen verstand Christi/Gleich wie Eua von der Schlangen verrückt ward/Vnd der gleichen viel mehr Sprüch. 2. Cor. 11

29. Vmb deines Tempels willen zu Hierusalem/werden dir die Konige Geschenck zufüren.

HJe laut der Prophet/als rede er vom leiblichen Tempel vnnd Geschencken/Vnd mag wol hingehen in einfeltigem verstand/ Das Könige vnnd Fürsten/haben den Kirchen viel Güter geben/vnnd sie erneeret/wie auch Esaias 49. sagt/Die Könige werden deine Erneerer sein/vnd Königinne deine Ammen/vnd Cap. 60. Du wirst der Heiden Milch saugen/Vnd mit der Könige Brüsten geseuget werden. Das ist vorzeiten bey den heiligen Bischouen geschehen/da noch kein Misbrauch war/Aber es hat nicht lang geweret. Das ist alles geschehen vmb des Tempels willen zu Jerusalem/das ist/vmb der Kirchen willen/die zu Jerusalem hat angefangen/vnd in alle Welt ausgebreitet ist. Denn der Tempel zu Jerusalem war schon zustöret/da das geschehen ist/Welchs doch nicht vor/Sondern nach dem auffsteigen Christi in die Höhe/geschehen must/Wie hie der Psalm ordentlich gibt. Esai. 49. Esai. 60. Psal. 41.

Krafft des Worts vnd Glaubens.

DAs ist aber nicht darumb geschrieben/das die Kirche solt reich sein/denn es sollen Narung sein/Als die wort Esaie lauten/Sondern anzuzeigen die krafft des Glaubens/das Gott sie so bekrefftigt/das auch Könige/Königin vnd Fürsten zum Glauben bekeret/Vnd jren glauben mit solchen Geschencken bezeugen würden/die armen in der Kirchen zur neeren. Wie aber der Glaube ist verrückt/durch böse Lerer/Also sind auch solche Güter komen in den schendlichen Misbrauch/Das kein arm Mensch jr geniessen kan/das hat der Prophet auch ersehen/vnd spricht.

Misbrauch der Kirchengüter.

30. Straff das Thier im Rhor/die samlung der Ochsen vnter den Kelbern der Völcker/Welchs da regirt in den Liebhabern des Silbers/Vnd zurstrewe das Volck/das da sucht am nehesten zu sein.

DJeweil der Kirchen solten von Königen geben werden Güter/vmb Christus willen/die Armen zuerhalten/Ist dadurch dem Geitz vrsach geben/zu allem vbel/Vnnd ist doch nicht zu vmbgehen gewesen. Drumb bittet er hie/Gott wolle straffen die geitzigen vnd ehrgeitzigen/die solche Güter zu jnen reissen/vnd nur vmb gut vnd ehre willen/in die Höhe steigen/Wie jtzt der Bapst/Cardinal/Bischoue/Pfaffen/Münche/vnnd dieselbe Rotte gantz wütend ist.

Thier im Rohr.

LAs hören aber wie er sie beschreibt. Zum ersten/Nennet er sie ein Thier im Rohr/drumb/das es viehische Menschen sind/on allen Geist/vnd ligen im Rohr/das ist/in jren eigen Menschen gesetzen/welche

che sind wie das Rohr/das da scheinet einem Stabe gleich / vnnd ist inwendig hol vnnd lehr / Also gleissen Menschen Gesetz als etwas / Vnnd ist nichts dahinder / On das sich das Thier drunter weidet / denn es gibt vnd tregt dem Bauch gnug zu. Drumb spricht Chri- Matth. 11. stus Matth. 11. Johannes Baptista were nicht ein Rohr / das da hin vnd her wancket vom Wind. Menschen Gesetz gleissen.

NV wie die Lere ist/so wird auch das Volck/wird auch ein vnbestendig / leer Volck draus/ on Glaub/hin vnnd her wanckend/Wie solche Lerer nur wollen / Wie wir sehen / das der Bapst / mit seinen Gesetzen die Welt webt vnd treibt wo er hin wil. Von diesem Thier Esai. 49. Esai. 60. Iob. 41. im Rohr sagt auch Iob 41. Vnd nennet einen solchen hauffen Behemoth/spricht / Er lige gern im Rohr / in feuchten steten/das ist/in Menschen leren/die das Creutz nicht leren. Thier im Rohr.

DArnach legt er sich selbs aus/was das Thier im Rohr sey. Ich mein (spricht er) die samlung der Ochsen vnter den Kelbern der Völcker/das ist/die Bischone vnd Prediger in der Kirchen/ein jglicher in seinem Bisthum oder Pfarr/ denn ein Ochs in der Schrifft heist ein Prediger oder Bischoff/wie S. Paulus 1. Cor. 9. bezeugt/vnd die Kühe oder Kelber sind solchs Predigers Volck. Drumb spricht er/Vnter den Kelbern der Leute / Als solt er sagen / Ich rede im verborgen verstand von Kelbern/die da Leute sind. Er gibt aber zuuerstehen/ das solche Rohrthier vnnd Ochsen viel sein werden / vnnd die gantze Kirch inne haben/in dem/das er nicht sagt/ die Ochsen / sondern die samlung der Ochsen/Vnd nicht der Kelber eines Volcks/sondern vieler Völcker. Ochs in der Schrifft heist ein Prediger.

NV ist das nicht die Klage/das jr viel sind/Sondern das sie/der so viel sind/alle Rohrthier vnd gewaltige Ochsen sind im Volck/ Die Welt mit Menschen lere erfüllen/das Euangelium vertilgen/ mit Gewalt herrschen/Vnd das alles vmb des schendlichen/zeitlichen Guts willen/Denn das wörtlin Abirim/heist nicht allein Ochsen / sondern auch starcke/mechtige / grosse Leute / denn auch Gott/Abir / heist in der Schrifft/ vmb seiner Macht willen. Nu dis ding sehen wir alles für augen vberschwenglich.

WEiter spricht er/Das Rohrthier/vnd der Ochsen hauffe gehet einher in seinem Regiment/also/das alle die seinen/ sind Geltsecke vnd silbersüchtige Geiste. Ist das nicht auch für augen? Wer ist in des Bapst secten / oder vbet sich in Menschen gesetzen / denn vmb Gelt vnnd des Bauchs willen? Ist doch der geistlich Stand nu lang gewesen geitziger denn der Geitz selbs / das ein öffentlich Sprichwort davon ist auffkomen/Nenne mir einen Cardinal/einen Bischoff einen Pfaffen/einen Münch/der vmb Gottes willen/in seinem Ampt gehe/ Vñ wie lang er drinnen bleiben würd/wenn nimer Futter/genies/oder Gelt da were / drumb spricht er wol/Das Thier regiere in den Geltsüchtigen vñ liebhabern des Silbers/des sie nicht mügen vol werden.

DAs vierdte. Zur strawe die Völcker/die da suchen die Neheſten zu sein. Das sind die oben an sitzen wollen/Bapst/Cardinal/Bischone/ vnd geistlich werden vmb Ehre willen. Sihe wie fein hat der Prophet alle dis wesen zuuor ersehen. Er setzt hie ein wörtlin Krabothi/id est, die nehung/des braucht offt Moses/weñ er vom Priesterampt vnd Opffer redet/Darumb das der Priester / so sie opffern solten / muste sich Krabothi.

zu Gott

zu Gott nahen. Drumb redet er eigentlich hie von denen/ die sich dringen zu dem geistlichen Stand / vnnd zu Gottes dienst nahen/ Vnnd wenn er hette solt grob Deudsch reden in diesem Vers / So hette er gewslich auff die weise geredt / O Gott straff alle die/ so da sich dringen/ Bapst/ Bischoue/ Cardinal/ Pfaffen/ Münche / geistlich zu werden/ Vnd harren nicht/ das sie dazu gezwungen oder berufft werden/ denn sie suchen gewislich nur Ehre vnd Gut/ fressen/ sauffen vnd gute Tage/ Vnd werden Ochsen/ Tyrannen im Volck/ vnnd ertichten nur menschen Gesetze/ dein Euangelium zu dempffen/ Zu welchem allem werden sie verursacht/ Das sie sehen Güter bey der Kirchen/ von Königen zuerhalten der Armen/ geben. Straff/ straff/ wehre/ wehre/ lieber HErr Gott wehre/ Die Christenheit gehet darob zu boden / Es sind böse Rohrfincken. Sihe/ nu sihestu was der Prophet vom Bapsthum vnd Papisten helt. Psalm. 13

31. Die Botschafften aus Egypten werden komen/ Morenland wird lauffen zu Gott mit seinen henden.

DEn vorigen Vers hat der Prophet für diesem vberstreckt/ nach der Regel Per Anticipationem, darumb/ Das/ da er von der Kirchen güter gesagt/ nicht mocht vorziehen derselben Misbrauch/ Wiewol sie nach dieses Vers inhalt geschehen ist/ Denn diese Egyptische Botschafft / sind gewislich die heiligen Veter in der Wüsten/ S. Antonius/ Macharius/ vnd der viel mehr/ dazu Alexandria/ da gewesen ist ein grosse Schule der Christenheit/ für allen Orten der Welt. Auch Morenland stöst an dasselb Egypten/ vnnd viel derselben Veter im Morenland gewesen/ das sind die Botschafften/ die da Gottes wort leren vnnd predigen in Egypten/ Welche aus Egypten erwelet sind/ daselben zu predigen/ Sie sind aber komen/ Wohin? Zu Gott/ wie er von den Moren sagt. Psal. 6.

Antonius Schule zu Alexandria in Egypten.

Morenland. MOrenland wird mit seinen Henden lauffen zu Gott/ das ist/ Sie werden nicht vber Feld lauffen/ denn Christus ist an allen Orten/ Sondern bleiben in jrem Land / Vnnd doch zu Gott lauffen mit der that vnnd leben/ das sind jre hende/ Gleich wie die Botschafften aus Egypten nicht vber Feld lauffen / sondern aus Egypten erlesen vnnd drinnen Gottes boten sind/ Denn wer da leret/ Wie oder da ist Christus/ der ist ein Verfürer. Matth. 24. Das also das komen vnd lauffen geistlich sey/ wie Christus Matth. 8. sagt. Viel werden komen vom Auffgang vnnd Nidergang zu sitzen im reich Gottes mit Abraham/ Isaac vnd Jacob etc. Denn zu Gott kömpt man mit dem Geist/ vnd durch die Hende / das ist/ Nicht mit der Zungen vnnd worten/ sondern mit der that vnd Warheit. Nu haben an keinem ort der Welt so frisch dazu gethan / zu Gott zu komen / als die lieben Veter in den wüsten Egypti vnd Morenland/ Wie das wol bekand ist. Matth. 24 Matth. 8

32. IR Reich der Erden/ singet Gott/ Psalter spielet dem HERRN/ Sela.

DAs ist/ das alle Welt Christo sol vnterthan werden/ jn erkennen vnd loben/ Wie im Psal. 2. versprochen ist. Ich wil dir die Psalm. 2.

Heiden-

Heidenschafft geben zu einem Erbe / vnd dein Besitzung sol sein alle Ende des Erdbodens. Er ist nimer an ein Ort gebunden zu Jerusalem/So in allen Reichen der Erden sein Lob/dienst/ vnnd Volck sein sol / Denn da er zu Jerusalem allein war / da durfften die Jüden jm ausser Jerusalem nicht dienen noch singen/Wie der Psalm. 137. zeuget. Wie mügen wir singen Gottes lob in frembden Landen? Vnnd viel mehr örten der Propheten wird berürt / das allein zu Jerusalem Gottesdienst war.

Psalm. 137.

NV aber jr Heubt zurstöret/vnd Christus gen Himel gefaren/ Ist an allen Orten/allen zeiten/allen Personen Gottesdienst/ Ist auffgehaben aller vnterscheid der Stet/ Zeit/Personen/ Kleider/Speise/ Werck/vnd alles was eusserlich ist/On das der Bapst zu Rom wider angericht hat Vnterscheid derselben/damit die Christenheit zu boden verstöret/Drumb macht dieser Vers Gottesdienst frey/ vnnd löset jn von Jerusalem / Vnd teilet jn in alle Welt/ das doch die Jüden nicht wöllen gleuben.

33. Dem der da feret im Himel aller Himel/von anbegin.
Nempt war er wird geben seiner Stim ein stim der kraft.

ZV der zeit der Jüden nenneten sie Gott / Der da schwebet vber Cherubim / oder vber Jerusalem / Die jm Gott erwelet hatte zu seiner Wonung / dahin muste alle Andacht vnd auff sehen aller Heiligen gebunden sein / das auch Daniel zu Babylonien/ wenn er betet/gegen Jerusalem sich kerete. Aber nu nach Christus Auffart ist das alles aus/ist kein leibliche Stad mehr/kein Cherubim/ Sondern wir dienen dem/vnd hangen an dem / der da schwebt vnd feret vber alle Himel / das in aller Welt jm mag gedienet werden/ Wo sich der Himel vber vns erstreckt/das alles frey sey Gott zu dienen/als frey als der Himel ist/der Thron/des dem wir dienen/Ja im Himel aller Himel/Das auch die Engel demselben dienen/ vnnd gleiche Dienst mit vns jm erzeigen/Denn der Engel dienst ist nicht gebunden an eusserliche ding/Also auch nicht der Christen dienst/beide geistlich dienen.

Dan. 6.

Der Engel vnd Christen dienst.

DOch ists nicht ein ander new Gott/denn die Jüden haben vber jrem Cherubim gehabt/Er ist von anbegin geschwebt im Himel aller Himel/Denn die Engel haben jm allzeit so gedienet/ Auch die ersten Veter/Adam/Noha/Abraham/bis auff Mosen/Welcher keiner Gott als vber dem Cherubim oder zu Jerusalē/ dienete. So/wo sie heim kamen/da war es jnen gleich/Denn Gott hat dz den Jüden ein zeitlang zu gut gethan/das er zu Jerusalem vnd vber Cherubim sich versprach zuschweben / Bis das Christus keme / vmb erkündigung willen des Gesetzes/vnd viel ander Vrsach/ dauon jtzt nicht not zu sagen.

Matth. 12. Matth. 8.

ALso sehen wir/ Das diese zween Vers streng halten wider der Menschen lere vnd Gesetze/die da folgen/ wenn die Silbersüchtigen vnd Ehrgeitzigen ins Regiment komen/Vnd binden Gottesdienst an Capellen/Klöster/Kirchen/Altar/Glocken/Kleider/Gefess/ Tafeln/ Platten/essen/trincken/schlaffen vnd dergleichen eusserliche ding/wie des Rohrthiers/der Papistischen Secten/wesen jtzt gehet/ Dawider S. Paulus vber diesen Propheten vns so viel mal verwarnet hat.

Psalm. 2.

WEnn nu Gottesdienst also frey ist/Cherubim vnd Mensch gesetz

abgethan/Denn gibt er seiner stimmen(dem heiligen Euangelio)das es sey ein stim der Krafft(das ist)Das es denn gehet im schwang vnerhindert/Thut denn was sein art vnd krafft ist / vnd drückt aus die stimme. Denn das Euangelium wil nicht allein geschrieben/Sondern viel mehr mit leiblicher Stimme geprediget sein/So kömpts in ein schwanck/vnd gehet vnnd lebet im Volck / Denn diese krafft der stim ist nicht die/damit man Feinde schlegt / oder sich schützt / Sondern das natürlich vermügen eins jglichen dings / wie man spricht/ Der Wein hat Krafft frölich zu machen / Alsō hat das Euangelium sein Krafft/ vnnd wirckt nach seiner art/vnd macht alles frey/Wenn Menschen lere sie nicht verhindert/mit jren angenomen/erlesen Wercken vnd eusserlichen Weisen.

Krafft des Euangelij.

34. Gebet die Krafft Gott vber Israel/sein Grosthetigkeit vnd Krafft/ist in den Wolcken.

SJe nennet er Jn wider ein Gott vber Israel / Das laut als bünde er jn wider an Personen vnnd Stet / Aber die vorigen Vers zwingen/dz Israel mus hie geistlich sein/Wie S. Paulus Galat. 6. nennet Israel Dei, Gottes Jsrael/ Nicht das leiblich Jsrael. Auch so nennet jn die Schrifft an andern örten / Ein Gott Jsrael/ Die spricht er/dem Gott vber Jsrael/Vnd laut auff die meinung(meines dünckens)Jr Jüden wolt allein den Gott haben/vnd jr seid doch nicht vnter jm/Er kan nicht vber euch komen/Wolt jr ja Jsrael sein/ das Er ein Gott vber euch sey/So thut also/Gebt jm die Krafft/Bekennet das nicht ewer werck/Sondern seine Gnade/euch krefftig/gerecht vnd selig mache/Verzweifelt an euch/erwegt vñ ergebt euch jm/ Sehet/als denn wird er ein Gott vber Jsrael sein/ Sonst seid jr nicht Jsrael/deñ ein solch Jsrael wil Er jtzt haben/das nicht auff sich selbs/ Sondern auff Jn vñ seine Gnade bawe. Drumb ist des Vers die meinung/Gebt die Krafft dem Gott vber Jsrael/ das ist/macht das Er zu einem Gott vber Jsrael sey/Das thut jr/ so jr jm die Krafft vnd alles vermügen zuschreibet.

Israel Dei.

Galat. 6.

VNd sein Krafft ist in den Wolcken. Das ist/Er regirt mit keiner leiblichen Gewalt / als jr wartet / Alles was er thut / Das thut Er durch die Euangelisten vnd sein Wort/ Welche sind seine Wolcken/ Durch welche er regnet gute Lere / blixet mit Wunderzeichen / donnert mit drawen/Da sehet zu/ das jr euch an denselben geringen Personen nicht ergert/Dürfft seine Krafft anders wo nicht suchen noch gewarten. Es stehet alles im Glauben vnd seinem Wort/Da wird nicht anders aus. Nu die Wolcken sind auch frey/sein Krafft vnd That/ist nimer zu Jerusalem/vnter dem Dach des Tempels/wie vorhin / An allen Orten der Welt sind die Wolcken / Da findet jr seine Krafft vnd That/ damit er hilfft vnd selig macht.

Er wird seinem Diener Krafft geben.

35. Schrecklich ist Gott an seinen Heiligen / Er ist der Gott Jsrael/Er ist der da gibt Krafft vnnd stercke dem Volck/ Gebenedeiet sey Gott Amen.

DA beschleust er den Psalm/Vnd meinet/Ob wol die Wolcken vnd seine Christen veraehtlich anzusehen sind für der Welt/So

ists

ists doch so ein gros ding/das Gott in jnen ist/wirckt vnd regirt/ das billich vmb desselben willen jederman sich für jnen entsetzen vnd mit grossen ehren fürchten solt/Als die da sind Gottes heilige Stet vnnd Wonung/Denn das wörtlin/Heiligen/ allhie bedeutet/heilige Stet oder Wonung/Welche doch im newen Testament sind/ die Heiligen Christen/ dieweil Gott nicht mehr wonet in Stedten vnd Heusern/ wie im alten Testament/ Vnnd sie sind geheiliget/viel köstlicher denn Salomonis Tempel/ Nemlich / mit dem Geist selber vnd lebendiger Salben göttlicher Gnaden/ Vnnd wer sie anrüret/ Der rüret Gottes Augenapffel an. Das wird gesagt/vns zu trost/Das wir vns nicht fürchten für verfolgung/Denn sie thun es Gott/der erschrecklich ist/ was sie vns thun/Die wir für jnen verachtlich sind.

ER ist der Gott Jsrael/das ist/Wir haben nicht einen andern Gott / denn der Jsrael Gott ist/ Christus ists/den Jsrael hatte/ Von demselben sagen wir jtzt auch/Der ist der diese ding thut/der nu nicht allein Jsraels/Sondern aller Welt/Gott ist. Niemand vermag etwas von jm selbs / Niemand ist starck zu bestehen wider das böse von jm selbs/Sondern er ists allein / der Krafft vnd sterck gibt allem Volck/ das ist/allen denen/die krefftig vnd starck sind/Auff das er allein sey/ der gebenedeiet werde/vnd Gott sey. Das heisset er/Benedictus Deus/ das/wie S. Paulus sagt/2. Cor. 10. Wer da rhümet/der rhüme sich auff Gott/Amen. Galat. 6.

ZV letzt haben wir das wörtlin/Sela/drey mal gehabt/Welchs man nicht pflegt zu lesen im Psalter / Meinen etliche/es sey vbrig in den Psalmen / Wissen auch noch nicht was es bedeut / Jch acht aber es sey ein zeichen des Geistes/das/wo es im Psalter stehet/ das da bedeut werd / ein stillhalten vnd tieff auffmercken/ Als da der Geist jemand sonderlich bewege oder entzucke etwas wol zu betrachten/Doch las ich einem jglichen hie sein gutdüncken. Sela.

Das Magnificat verdeutscht
vnd ausgelegt durch Doct. Mart. Luther.

Anno M. D. XXI.

Jhesus.

Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/Herrn Johans Fridrich/Hertzog zu Sachsen/Landgraff in Düringen/vnd Marggraff zu Meissen/ meinem gnedigen Herrn vnd Patron.

Auslegung des Magnificat.

DVrchleuchtiger/Hochgeborner Fürst/ gnediger Herr/E. F. G. seien mein arme Gebet vnd Dienste allzeit beuor. Gnediger Herr/Ich hab E. F. G. gnedigs Schreiben jüngst mir vberantwort/vnterthenigklich empfangen/Vnd alles tröstlichs inhalts mit freuden vernomen. Dieweil aber ich E. F. G. nu lange zeit verheissen/vnnd schüldig/das Magnificat zu erkleren/Dauon mich die vngeschickten Hendel vieler Widersacher so offt getrieben/Hab ich E. F. G. Schrifften zu gleich mit diesem Büchlin fürgenomen zu antworten/Gedacht/es möchte mein verziehen die lenge/mir ein röte vnd scham zubringen/ vnnd der behelff ferner Ausrede sich nicht reimen/Damit ich nicht verhinderte E. F. G. junges Gemüt/Das zur liebe göttlicher Schrifft geneigt/vnnd durch weiter vbung derselben mehr erhitzt vnnd gesterckt würde/Zu welchem ich E. F. G. wündsch/göttliche Gnade vnd beistand/Wie denn gros von nöten/Dieweil an eines solchen grossen Fürsten Person vieler Leut heil ligt/So er jm selb genomen/von Gott gnedig geregirt wird/Widerumb/vieler verderben/So er jm selb gelassen/vngnedig regirt wird. Rom. 1

DEnn ob wol aller Menschen hertzen in der allmechtigen Hand Gottes sind/Jsts doch nicht vmb sonst allein von der Königen vnd Fürsten gesagt/Das Hertz des Königes ist in Gottes Hand/Der kan es wenden wo er hin wil/Damit Gott sein Furcht in die grossen HErrn treiben wil/Das sie lernen sollen/Wie gar nichts sie gedencken mügen/das Gott nicht sonderlich jnen eingibt. Anderer Menschen thun/bringt nur jnen selb/oder gar wenigen Leuten fromen oder schaden/Aber Herrn sind nur dazu gesetzt/Das sie ander Leuten schedlich vnd nützlich sind/so viel mehr/so viel weiter sie regiren/Darumb auch die Schrifft/from/gottfürchtige Fürsten/nennet Engel Gottes/ja auch Götter/Widerumb schedliche Fürsten/ nennet sie Lewen/Trachen/vnd wütende Thier/Welche Gott selbs heisset seiner vier Plagen eine/Da er zelet Pestilentz/thewre Zeit/ Krieg/vnd wütende Thier. Prouer. 21

Gottfürchtige Fürsten/nennet die Schrifft Götter. Ezech. 14.

DJeweil denn ein menschlich Hertz von natur Fleisch vnd blut/ aus jm selb sich leichtlich vermisset/Vnd/wo jm gewalt/gut vñ Ehre dazu in die Hand geben/wirds durch solche starcke Vrsach/zur Vermessenheit/vnd all zu freier sicherheit viel mehr bewegt/das es Gottes vergisset/seiner Vnterthanen nicht achtet/Vnd dieweil es raum hat on straff vbel zuthun/Feret es dahin/vnnd wird ein Thier/ thut nur was jm gelüstet/Vnd ist mit namen ein Herr/Aber mit der that ein Vnhuld/Das auch der weise Man Bias wol geredt hat/

Bias.

Magistratus

Magistratus virum ostendit, Regiment weiset aus/was einer für ein Man ist. Denn die Vnterthanen thüren nicht heraus faren für furcht der Oberkeit.

DArumb ists not allen Oberherrn/dieweil sie Menschen nicht haben zu fürchten/ Das sie Gott für andern mehr fürchten/jn vnd seine Werck wol erkennen/vnd mit sorgen wandeln/Wie S. Paulus sagt/Rom. 12. Wer da regirt/der sey sorgfeltig. Rom. 12.

NV weis ich in aller Schrifft nichts/das so wol hiezu dienet/ als dis heilliges Lied der hochgebenedeiten Mutter Gottes/Welchs warlich allen/die wol regiren/vnd heilsame Herrn sein wolten/wol zu lernen vnd zu behalten ist. Sie singt fürwar hierin auffs aller lieblichst/von Gottes Furcht/vnd was er für ein HERR sey/ Zuuor welchs seine werck sind in den hohen vnnd nidrigen Stenden. Las einen andern zuhören seiner Metzen/ die da singt ein weltlich Lied/ Dieser züchtigen Jungfrawen höret billich zu ein Fürst vnnd Herr/die jm ein geistlich/reines/heilsams Lied singt.

ES ist auch nicht ein vnbillicher brauch/Das in allen Kirchen dis Lied teglich in der Vesper/dazu mit sonderlicher/zimlicher weis für andern Gesang gesungen wird. Dieselbe zarte Mutter Gottes wolt mir erwerben den Geist/ Der solch jr Gesang müge nützlich vnd gründlich auslegen/Ewer F.G. vnd vns allen/heilsamen Verstand/vnd löblichs Leben daraus zu nemen/Vnnd dadurch im ewigen Leben/ loben vnnd singen mügen/dis ewige Magnificat/Das helff vns Gott/Amen. Hiemit befihl ich mich Ewer F.G. vnterthenigklich/bittend/ E. F. G. wolt mein gerings vermügen mit gnedigem Willen annemen. Zu Wittemberg am zehenden tag Martij. Anno M. D. XXI.

E. F. G.
Vntertheniger Capplan
Martinus Luther D.

Zu Wittemberg hat er das Magnificat angefangen/ in Pathmo volendet 10. Junij/ vnd im Augusto gedruckt/ Wie das in To. epist. 1. Fol. 328 333. 349. 381 sehen.

Das Magnificat.

Mein Seel erhebt Gott den HERRN/
Vnd mein Geist frewet sich in Gott meinem Heiland.
Denn er hat mich seine geringe Magd angesehen/dauon mich werden selig preisen Kinds Kind ewiglich.
Denn er/der alle ding thut/hat gros ding mir gethan/vnd heilig ist sein Name.

Vnd seine Barmhertzigkeit langet von einem Geschlecht zum andern/allen die sich für jm fürchten.
Er wircket gewaltiglich mit seinem Arm/Vnd zerstöret alle die Hoffertigen im gemüt jres Hertzen.
Er absetzet die grossen Herrn von jrer herrschafft/Vnd erhöhet die da nidrig vnd nichts sind.
Er macht sat die Hungerigen mit allerley Gütern/Vnd die Reichen lest er ledig bleiben.
Vnd nimpt auff sein Volck Jsrael/ das jm dienet/ nach dem er gedacht an seine Barmhertzigkeit.
Wie er denn versprochen hat vnsern Vetern/Abraham/ vnd seinen Kindern in ewigkeit.

Vorrede vnd eingang.

Gott vnd sein wort recht verstehen.

DJesen heiligen Lobsang ordentlich zuuerstehen/ ist zu mercken/ Das die hochgelobte Jungfraw Maria aus eigener erfarung redet/ Darinnen sie durch den heiligen Geist ist erleucht vnd geleret worden. Denn es mag niemand Gott/noch Gottes wort/ recht verstehen/ Er habs denn on mittel von dem heiligen Geist/Niemand kans aber von dem heiligen Geist haben/ er erfar es/ versuchs/ vnnd empfinds denn/Vnd in derselben erfarung/leret der heilig Geist/ als in seiner eigenen Schule/Ausser welcher wird nichts geleret/ denn nur schein/ wort vnd geschwetz. Also die heilige Jungfraw/da sie in jr selb erfaren/das Gott in jr so gros ding wircket/ So sie doch gering/ vnansehelich/arm vnd veracht gewesen/Leret sie der heilige Geist diese reiche Kunst vnd Weisheit/Das Gott ein solcher Herr sey/der nicht anders zu schaffen habe/ denn nur erhöhen/ was nidrig ist/Nidren/was da hoch ist/Vnd kürtzlich brechen was da ist gemacht/ Vnnd machen/ was zu brochen ist.

Gottes Werck.

Woher Gott Schepffer vnd almechtig heisst.

DEnn zugleich/ als im anfang aller Creaturn/Er die Welt aus nichts schuff (dauon er Schepffer vnd allmechtig heisset) So bleibt er solcher art zu wircken vnuerwandelt/Vnd sind noch alle seine Werck/ bis ans ende der Welt/also gethan/Das er aus dem/das nichts/gering/veracht/elend/tod ist/etwas köstlichs/ehrlich/ selig vnnd lebendig macht. Widerumb/alles was etwas/köstlich/ehrlich/selig vnd lebendig ist/ zu nichte/gering/veracht/elend/vnd sterbend macht/Auff welche weise kein Creatur wircken kan/Vermag nicht aus nicht/ machen icht. Also/das sein Augen nur in die tieffe/nicht in die höhe/sehē/ Wie Daniel 3. sagt/Du sitzest vber dem Cherubim/Vnd siheſt in die Tieffe oder Abgrund/Vñ Psalm 138. Gott ist der aller höhest/vnd siehet herunter auff die Nidrigen/Vnd die hohen erkennet er von ferne. Jtem/Psalm. 113. Wo ist ein solcher Gott/als der vnser/Der da sitzt am höhesten/vnd sihet doch herunter auff die Nidrigen in Himel vnd Erden? Denn dieweil er der aller höhest/vnd nichts vber jn ist/Mag er nicht vber sich sehen/ mag auch nicht neben sich sehen/ dieweil jm niemand

Gottes Augen sehen in die tieffe allem etc.

Dan. 3.
Psal. 138.
Psal. 113.

niemand gleich ist/Mus er von not in sich selb/ vnd vnter sich sehen/ Vnd je tieffer jemand vnter jm ist/je bas er jn sihet.

ABer die Welt vnd Menschen augen thun widersinnisch/Die sehen nur vber sich/Wollē ja hoch faren/wie Prouerb. 30. stehet. Es ist ein Volck/dem sein Augen in die höhe sehen/Vnd seine Augbranen in die höhe gericht. Das erfarē wir teglich/wie jederman nur vber sich/ zur Ehre/zur Gewalt/zum Reichthum/zur Kunst/ vnd gutem leben/ vnd allem/was gros vnd hoch ist/sich bemühet. Vnd wo solche Leut sind/Den hangt jederman an/da leufft man zu/da dienet man gern/ da wil jederman sein/vnd der höhe teilhafftig werden/das nicht vmb sonst in der Schrifft so wenig Könige vnd Fürsten from geschrieben sind. Widerumb in die Tieffe wil niemand sehen/wo armut/schmach/ not/jamer/vnd angst ist/ Da wendet jederman die Augen von. Vnd wo solche Leut sind/Da leuffet jederman von/da fleucht/da scheuet/ da lest man sie/Vnnd denckt niemand jnen zu helffen/beistehen vnnd machen/das sie auch etwas seien/ Müssen also in der tieffe vnd nidrigen verachten mas bleiben. Es ist hie kein Schepffer vnter den Menschen/der aus dem nicht wolle etwas machen/ Wie doch S. Paulus Rom. 12. leret/vnd spricht/Lieben Brüder achtet nicht die hohen dinge/Sondern füget euch zu den nidrigen.

Menschen Augen sehen nur vber sich/ Prouerb. 30.

Die Schrifft zeuget von wenigen Königen vnd Fürsten/ das sie from seien gewest.

Rom. 12.

DArumb bleibt Gott allein solchs ansehen/ das in die tieffe Not vnd jamer sihet/Vnd ist nahe allen denen/die in der tieffe sind. Vnd als Petrus sagt/den Hohen widerstehet er/Den Nidrigen gibt er seine Gnade. Vnd aus diesem Grund fleusset nu die Liebe/vnnd das lob Gottes / Es mag je niemand Gott loben/ er hab jn denn zuuor lieb/ So mag jn niemand lieben/ er sey jm denn aufs lieblichst vnnd aller best bekand. So mag er nicht also bekand werden/denn durch seine werck in vns erzeigt/gefület/vnd erfaren/Wo aber erfaren wird/ wie er ein solcher Gott ist/der in Tieffe sihet/vnnd nur hilfft den Armen/ verachten/elenden/jamerigen/verlassenen/vnnd die gar nichts sind/ Da wird er so hertzlich lieb/ da gehet das hertz vber für freuden/ hüpfft vnd springet für grossem wolgefallen/den es in Gott empfangen. Vnd da ist denn der heilig Geist/ der hat solch vberschwenglich Kunst vnd lust in einem augenblick in der Erfarung geleret.

1. Pet. 5.

Niemand lobet Gott/er habe jn denn.

DArumb hat Gott auch den Tod auff vns alle gelegt/ Vnnd das Creutz Christi mit vnzelichen leiden vnnd nöten / seinen allerliebsten Kindern vnd Christen geben/ Ja auch zu weilen in Sünd fallen lesset/Auff das er ja viel zu sehen hette in die Tieffe/vielen helffen/ viel wircken/ sich einen rechten Schepffer erzeigen/ Vnnd damit sich bekand/lieblich vnnd löblich machen möcht / darin doch jm leider die Welt/mit jren vbersichtigen Augen on vnterlas widerstrebt/ Vnd an seinem sehen/wircken/helffen/Erkentnis/lieb vnd lob hindert/Vnnd in aller solcher Ehre/ dazu sich selb/ jrer Freud/ lust vnnd seligkeit beraubet.

Warumb Gott den Tod auff vns legt.

ALso hat er auch seinen einigen liebsten Son Christum selbs/in die tieffe alles jamers verworffen/Vnd an jm fürtrefflich erzeigt/sein sehen/werck/hülff/art/Raht vnnd willen / wo das alles hin gericht sey/Darumb auch Christus solchs fürtrefflich erfaren/voller Bekentnis/lieb vnd lob Gottes ewiglich bleibt. Wie der 21. Psalm. sagt/Du hast jn erfrewet mit eitel freuden/für deinem Angesicht/das ist/das er

Christum hat Gott in die tieffe alles jamers verworffen.

Psal. 21.

dich sihet vnd erkennet. Dauon sagt auch/Psal. 44. Das alle Heiligen werden nicht mehr thun/denn Gott loben im Himel/ Das er sie in jrer tieffe angesehen/vnd sich alda jnen bekentlich/lieblich vnd löblich gemacht hat. Psal. 44.

Eltern der Jungfrawen Marien.

ALso thut auch hie die zarte Mutter Christi/ Leret vns mit dem Exempel jrer erfarung/vnd mit worten / Wie man Gott erkennen/lieben vnd loben sol/Denn dieweil sie mit frölichem/ springendem Geist hie sich rhümet vnd Gott lobet/Er hab sie angesehen/ ob sie wol nidrig vnd nichts gewesen sey / Mus man gleuben/ das sie arm/verachte/geringe Eltern gehabt. Vnd das wirs für die Augen bilden vmb der Einfeltigen willen/ Es sind on zweiuel zu Jerusalem der öbersten Priestern vnd Rahthern Töchter/ reich/hübsch/ jung/ geleret/vnd auffs ehrlichst gehalten/ in ansehen des gantzen Lands/ Wie jtzt der Könige/Fürsten / vnnd reichen Töchter / gewesen/ Also auch in andern viel mehr Stedten. Auch zu Nazareth in jrer Stad ist sie nicht der öbersten Regenten / Sondern eines gemein armen Bürgers/tochter gewesen/Auff welche niemand gros gesehen/noch acht gehabt / Vnnd sie vnter jren Nachtbarn vnd Töchtern ein schlechts Megdlin/das des Viehes vnd Haus gewart/On zweiuel/nicht mehr gewesen/denn jtzt sein mag / ein arme Hausmagd/ die da thut/was man sie im Hause zu thun heisset. Psalm. 5

Erklerung des spruchs Esa. 11.

DEnn also hat Esaias verkündiget/Esaia. 11. Es wird eine Rute ausgehen von dem stam Jesse / vnnd auffwachsen ein Blume von seiner Wurtzeln/Auff welcher wird ruhen der heilig Geist. Der Stam vnd Wurtzel ist das Geschlechte Jesse / oder David / sonderlich die Jungfraw Maria/Die Rute vnd Blume ist Christus. Nu wie es vnansehelich / ja vngleublich ist / das aus einem dürren/ faulen Stam vnd Wurtzel ein schöne Rute vnnd Blume wachse/ So war es auch nicht anzusehen/Das Maria die Jungfraw solte eines solchen Kinds Mutter werden.

DEnn ich acht/ sie sey nicht allein darumb ein Stam vnd Wurtzel genennet / Das sie vbernatürlich/ vnuerserter Jungfrawschafft/ ein Mutter worden ist/Wie es vbernatürlich ist/ein Rute von einem todten Bloch wachsen/Sondern auch darumb/ das der Königliche stam vnd geschlecht David/Welchs etwa grünet vnd blüet/in grosser ehre/gewalt/reichthum vnd glück/zu David vnd Salomonis zeiten/ auch für der Welt ein hoch ding ware/Aber am ende/da Christus komen solt/hatten die Priester dieselbe Ehre vnter sich bracht/vnd regireten allein/Vnd das Königliche Geschlecht David / verarmet vnnd veracht ware/wie ein todter Bloch/Das nicht mehr hoffnung noch ansehen da war/Das von jm solt widerumb ein König komen zu grossen ehren. Vnd eben / da solch vnansehelliche Gestalt am höchsten stund/kömpt Christus / Vnnd wird von dem verachten Stam/ von dem geringen armen Dirnlin geborn. Wechst die Rute vnd die Blumen daher von der Person/welche Herr Annas vnd Caiphas Tochter nicht hette wirdig geachtet / die jr solt jre geringste Magd sein. Also gehen Gottes Werck vnnd Gesicht in der tieffe / Menschen Gesicht vnd werck nur in der höhe. Das ist nu die vrsach jres Lobsangs/ Den wollen wir nu hören/von wort zu wort. Psalm. 7

MEine

Psal. 44.

Meine Seele erhebt Gott den HERRN.

DAs wort gehet daher aus grosser brunst vnd vberschwenglicher freude/darin sich gantz jr Gemüt vnd leben von inwendig im Geist erhebt / Darumb spricht sie nicht / Ich erhebe Gott/Sondern meine Seele/Als solt sie sagen/Es schwebt mein Leben/vnd alle meine Sinn in Gottes liebe/lob/vnnd hohen freuden/ Das ich mein selb nicht mechtig / mehr erhaben werde / denn mich selb erhebe zu Gottes Lob / Wie denn geschicht allen denen / die mit göttlicher Süssigkeit vnnd Geist durchgossen werden / das sie mehr fülen/denn sie sagen kunden. Denn es ist kein Menschen werck/Gott mit frenden loben. Es ist mehr ein frölich leiden/vnd allein ein Gottes werck/das sich mit worten nicht leren/ Sondern nur durch eigen erfarung kennen lest/wie David Psal. 34. sagt/Schmeckt vnd sehet wie süss ist Gott der HERR/Selig ist der Mensch/der jm trawet. Erst setzet er das schmecken/denn das sehen/darumb/das sichs nicht erkennen lesset / on eigen erfarung vnnd fülen / Zu welcher doch niemand kompt/er trawe denn Gott mit gantzem hertzen/ wenn er in der tieffe vnd not ist/darumb setzt er behend drauff/ Selig ist der Mensch/der Gott trawet/Denn derselb wird Gottes werck in jm erfaren/Vnd also zu der empfindlichen Süssigkeit/dadurch zu allem Verstand vnnd erkentnis komen.

Gott mit frewden loben.

Psalm. 34.

Meine Seele.

WOllen ein wort nach dem andern bewlegen/ das erst/Mein Seele. Die Schrifft teilet den Menschen in drey teil/da S. Paulus 1. Thes. vlt. sagt/Gott/der ein Gott des Friedes ist/der mache euch heilig durch vnnd durch / Also/das ewer gantzer Geist/ Seele/vnd Leib vnstrefflich erhalten werde / auff die zukunfft vnsers HErrn Jhesu Christi. Vnd ein jgliches dieser dreier/sampt dem gantzen Menschen/wird auch geteilet auff ein ander weise in zwey stück/ die da heissen / Geist vnnd Fleisch/ Welche teilung nicht der Natur/ Sondern der Eigenschafft ist/das ist/die Natur hat drey stück/Geist/ Seel/Leib/vnd mügen alle sampt gut oder böss sein/ Das heist denn Geist vnd Fleisch sein/ Dauon jtzt nicht zu reden ist.

Drey teil des Menschen.

DAs erst stück/der Geist/ist das höchste/tiefeste/ edleste teil des Menschen/Damit er geschickt ist/vnbegreiffliche/vnsichtige / ewige ding zu fassen/Vnd ist kürtzlich das Haus/ da der Glaube vnd Gottes wort innen wonet. Dauon David / Psalm 51. sagt/HERR mach in meinem inwendigsten einen richtigen Geist / das ist/ einen auffgerichten starcken Glauben. Widerumb von den Vngleubigen/ Psalm. 78. Jr Hertz war nicht richtig zu Gott / vnnd jr Geist war nicht im Glauben zu Gott.

1. Geist.

Der Geist fasset vnbegreiffliche ewige ding.

Psalm. 51.

Psalm. 78.

Das ander/die Seele/ist eben derselbe Geist nach der Natur/Aber doch in einem andern werck/Nemlich in dem/als er den Leib lebendig macht/vnd durch jn wircket/vnd wird offt in der Schrifft für das Leben genomē/denn der Geist mag wol on den Leib leben/Aber der Leib lebet nicht on den Geist. Dis stück sehen wir/ wie es auch im schlaff vnd on vnterlas lebet vnd wirckt/Vnd ist sein art/Nicht die vnbegreiflichen ding zufassen/Sondern was die vernunfft erkennen vnd ermessen kan/Vnd ist nemlich die Vernunfft hie das Liecht in diesem Hause/

2 Seele.

Die Seele fasset was die vernunfft erkennen kan.

Vnd

Vnnd wo der Geist nicht mit dem Glauben/als mit einem höhern Liecht erleuchtet/dis Liecht der Vernunfft regiret/So mag sie nimer on Jrrthum sein. Denn sie ist zu geringe in göttlichen dingen zu handeln. Diesen zweien stücken eigent die Schrifft viel dings/ als Sapientiam vnnd Scientiam die Weisheit dem Geist/die Erkentnis der Seelen/darnach auch/Hass/liebe/lust/grewel vnd desgleichen.

Weisheit. Erkentnis.

3. Leib.

DAs dritte ist der Leib mit seinen Gliedern/ Welchs werck sind nur vbungen vnd brauch/nach dem die Seele erkennet/vnd der Geist gleubt. Vnd das wir des ein Gleichnis anzeigen aus der Schrifft. Moses macht ein Tabernakel mit dreien vnterschiedlichen Gebewen. Das erst hies/Sanctum Sanctorum, Da wonet Gott innen/ vnnd war kein Liecht drinnen. Das ander/Sanctum, darinnen stund ein Leuchter mit sieben Röhren vnd Lampen. Das dritte hies Atrium, der Hoff/ das war vnter dem Himel öffentlich für der Sonnen liecht. Jn derselbigen Figur ist ein Christen mensch abgemalet/. Sein Geist ist Sanctum Sanctorum, Gottes wonung/ im finstern Glauben on Liecht/ Denn er gleubt/Das er nicht sihet noch fület/ noch begreiffet. Sein Seel ist Sanctum, da sind sieben Liecht/ das ist allerley Verstand/ vnterscheid/wissen vnd erkentnis der leiblichen/sichtlichen dingen. Sein Cörper ist Atrium, der ist jederman offenbar/das man sehen kan/was er thut/vnd wie er lebt.

Werck des Leibs. Sanctum Sanctorum. Sanctum. Atrium.

Sanctum Sanctorum. Sanctum.

Atrium.

Heiligkeit des Geistes.

NV bittet Paulus/Gott der ein Gott des Friedes ist/wolte vns heilig machen/Nicht in einem stück allein/ Sondern gantz vnd gar/ durch vnd durch/das Geist/Seel vnd Leib/vnd alles heilig sey. Von vrsachen solchs Gebets were viel zu sagen. 1. Thess.

KVrtzlich/ wenn der Geist nicht mehr heilig ist/So ist nichts mehr heilig. Nu ist d● gröste Streit/ vnd die gröste fahr in des Geistes heiligkeit/Welche nur in dem blossen/ lautern/ Glauben stehet/ Dieweil der Geist nicht mit begreifflichen dingen vmbgehet/ wie gesagt ist/So komen denn falsche Lerer/vnd locken den Geist eraus/einer gibt für das Werck/der ander die weise/from zu werden. Wo denn der Geist hie nicht bewaret wird/vnd weise ist/So fellet er eraus vnd folget/Kompt auff die eusserlichen Werck vnd weisen/ meinet damit from zu werden/So bald ist der Glaube verloren/vnnd der Geist tod für Gott.

Falsche Lerer.

DA heben sich denn an mancherley Secten vnd Orden/Das der ein Cartheuser/der ein Barfüsser wird/der mit fasten/der mit beten/ einer mit dem/der ander mit einem andern Werck wil selig werden/ Vnd sind doch allesampt eigene erwelete Werck/vñ Orden/von Gott nie geboten/nur von Menschen erdacht/Daneben sie nimermehr des Glaubens warnemẽ/leren jmer anhin auff die werck bawen/So lange/bis das sie so tieff drein komen/das sie drob vneins werden/ein jglicher das best sein wil/vnd den andern verachtet/wie jtzt vnser Observanten sich brüsten vnd blasen. Wider solche Werckheiligen vñ fromscheinende Lerer/bittet hie Paulus/vnd spricht/Gott sey ein Gott des Friedes vñ der Einigkeit/Welchen solche vneinige/vnfriedsame Heiligen nicht haben noch behalten mügen/ Es sey denn/ das sie jr ding fallen lassen/ vnd alle sampt in den Geist vnnd Glauben zusamen komen/vnd erkennen/Wie das die Werck nur vnterscheid/ Sünde/vnd Vnfried machen/Aber allein der Glaube mache from/eines vnd friedsam/wie Psalm 68. Gott macht/das wir eines in dem Haus wonen. Psalm. 68

Mancherley Secten.

Observanten/ Werckheiligen. 1. Thess. 5.

Wercke. Glaube.

Vnd

Psal. 133. Vnd Psalm 133. Ey wie fein vnd lustig ists / Das die Brüder eins wonen bey einander.

DEr fried kompt nirgend von/denn so man leret/Wie kein werck/ kein eusserliche Weise / Sondern nur der Glaub/ das ist/ gute zuersicht/in die vnsichtliche gnade Gottes vns versprochen/from/gerecht vnd selig mache/dauon ich in den guten Wercken viel gesagt. Vnd wo der Glaub nicht ist/da müssen viel Werck sein / daraus denn Vnfried vnd vneinigkeit folget/Vnd also kein Gott mehr da bleibt. Darumb hie S. Paulus nicht benüget zu sagen / Das ewer Geist / ewer Seele etc. Sondern ewer gantzer Geist/an dem es gar ligt. Er braucht hie ein fein wort in Griechischer Sprach/ὁλόκληρον ὑμῶν τὸ πνεῦμα, das ist/ Ewer Geist/der das gantze Erbe besitzt/Als solt er sagen/Lasset euch kein Lere von den Wercken jrren / Der gleubige Geist hats allein gar vnd gantz. Es ligt nur am Glauben des Geists/denselben gantz erbbesitzenden Geist/bitte ich Gott euch behüten wolt / für den falschen Leren/Die durch Werck wollen zuersicht machen zu Gott/ Welchs doch falsche Gewissen sind / dieweil sie nicht blos auff Gottes gnaden solch zuersicht bawen.

Lere vom Glauben/macht die Hertzen friedsam.

Falsche Lere.

WEnn nu solcher gantz Erbbesitzender Geist erhalten wird/Mag darnach auch die Seele vnd der Leib/ on Jrrthum vnd böse Werck/ bleiben/Sonst ists nicht müglich / wo der Geist glaublos ist/ das da die Seel vnd gantzes Leben nicht vnrecht vnd jrre gehen solt / Ob sie wol gute meinnng vnnd gut dünckel fürwende/ Vnnd eigen andacht vnd wolgefallen drinnen hab. So sind darnach / vmb solches der Seelen Jrrthum vnd falschen gutdünckel/ auch alle werck des Leibs bös vnd verworffen/Ob gleich sich jemand tod fastet/vnd aller Heiligen werck thet.

Erbbesitzender Geist.

Wo der Geist on Glaube ist/ da jrret die Seele.

DArumb ists not/ Das vns Gott zum ersten den Geist/Darnach Seel vnd Leib behüt/das wir nicht vmb sonst wircken vnnd leben / vnnd also rechtschaffen Heilig werden / Nicht allein von den öffentlichen Sünden/Sondern viel mehr/auch von den falschen vnd scheinenden guten Wercken. Das sey dis mal gnug gesagt/zu erklerung der zweier wort / Seel vnnd Geist/ darumb/das sie fast gemein sind in der Schrifft.

Magnificat.

DArnach ist das wörtlin/Magnificat/das heisset/ gros machen/erheben vnd viel von jm halten/ Als von dem der gros/ viel/vnd gute ding vermüge/wisse vnd wölle thun/ Wie denn folget in diesem Lobesang/Das gleich das wort/Magnificat/wie ein Titel eins Buchs anzeigt/wo von darinnen geschrieben sey/Also zeigt sie auch mit diesem wort an/wo von jr Lobsang lauten sol/ Nemlich/ von grossen Thaten vnnd Wercken Gottes/ zu stercken vnsern Glauben/zu trösten alle geringe/ vnd zu schrecken alle hohe Menschen auff Erden.

Wo von Maria singe in jrem Lobsang.

WFf diese drey Breuch oder nutz müssen wir den Lobesang lassen gerichtet sein/ vnd erkennen/denn sie nicht jr allein/Sondern vns allen gesungen hat / das wir jr nach singen sollen. Nu mags nicht sein/Das jemand erschrecke/oder sich tröste/aus solchen grossen thaten Gottes/Es sey denn/das er nicht allein gleube/Gott vermüge vnd wisse grosse thaten zuthun/Sondern mus auch gleuben/das er wölle also thun/vñ eine Liebe habe solchs zu thun/Ja ist auch nicht gnug/dz

Drey Breuche vnd nütze des Magnificat.

du gleu-

du gleubest/er wölle mit andern/vnd nicht mit dir/grosse That thun/ Vnd also dich solcher göttlicher That eussern/ wie die thun/die Gott nicht fürchten in jrer Gewalt/Vnd die Kleinmütigen verzagen in jrem gedrenge. Denn solche Glauben sind nichts/vnd gar tod/gleich einem wahn von einer Fabeln empfangen/Sondern du must on alles wancken/on alles zweifeln/ seinen willen vber dich dir fürbilden/ das du fest gleubest / Er werde / vnnd wölle auch mit dir grosse ding thun. Derselb Glaube lebt vnnd webt/Der dringt durch/ vnnd endert den gantzen Menschen / Der zwingt dich / das du must fürchten / so du hoch bist/Vnd getrost sein / so du nidrig bist/ Vnd je höhe du bist/je mehr dich fürchten must / Je tieffer du vnterdruckt bist / je mehr du dich trösten kanst/Welchs jener Glauben keiner thut.

Fest soltu gleuben/ Gott werde vnd wölle auch an dir grosse ding thun.

Glaube in todsnöten.

WJe wiltu in Tods nöten thun/Da mustu je nicht allein gleuben/das er müge vnnd wisse / Sondern auch wölle dir helffen? Da doch gar ein vnsaglich gros Werck geschehen mus/Auff das du vom ewigen Tod erlöset/ewiglich selig/vnd Gottes erbkind werdest. Dieser Glaub vermag alle ding/wie Christus sagt/der bestehet allein/ der kompt auch in die erfarung göttlicher Werck/ vnnd dadurch in göttliche Liebe / vnd also in göttlich Lob vnnd gesang / das der Mensch gros von Gott helt/vnd jn recht gros macht.

Wie Gott in vns gros gemacht wird.

DEnn Gott wird nicht in seiner Natur gros von vns gemacht/ der vnwandelbar ist / Sondern in Vnserm Erkentnis vnnd empfindung/das ist/ so wir viel von jm halten / vnnd jn gros achten/ zuuor nach seiner güte vnnd gnaden. Darumb spricht die heilige Mutter nicht/mein Stimme oder mein Mund/auch nicht mein Hand/auch nicht mein gedancken / auch nicht mein vernunfft oder wille/ macht gros den HERRN denn jr viel sind / die Gott mit grosser stimme preisen/mit köstlichen worten predigen/viel von jm reden/disputiren/ schreiben vnd malen/Viel die von jm gedencken/ vnd durch die Vernunfft nach jm trachten vnd speculiren/ dazu viel/die mit falscher andacht vnd willen jn heben/Sondern also saget sie/Mein Seel macht jn gros/das ist/ mein gantzes Leben/ weben/ sinn vnnd krafft halten viel von jm/Also/das sie gleich in jn verzuckt vnd empor erhebung fület in seinem gnedigen guten willen/ wie der folgende Vers weiset.

Meine Seele macht gros den HERRN.

Off die weise sehen wir/so vns jemand etwas sonderlichs gutes thut/ das gleich all vnser Leben sich gegen jn bewegt/ vnd sprechen/ Ich halt viel von jm / Das heisset eigentlich / Mein Seel macht jn gros. Wie viel mehr wird solch lebendig bewegung sich regen/So wir Gottes güte empfinden/die vberschwencklich gros sind in seinen Wercken/das vns alle wort vnd gedancken zu wenig werden / vnnd das gantz Leben vnd Seel müssen sich bewegen lassen/ Als wolts alles gern singen vnd sagen/was in vns lebet.

Zweierley falsche Geister singens Magnificat nicht recht.

ABer hie bey sind nu zweierley falsche Geister / Die das Magnificat nicht mügen recht singen. Die ersten/ die jn nicht ehe loben/er thue jnen denn wol/wie David sagt/Psal. 49. Sie loben dich/wenn du jnen wolthust. Diese scheinen fast seer Gott loben/ Aber dieweil sie nimer leiden wöllen vnterdrückung/ vnnd die tieffe/ Mügen sie nimer die rechte werck Gottes erfaren / vnd darumb auch nimer recht Gott lieben noch loben. Psal. 49.

Also

ALso ist jtzt alle Welt voll Gottesdiensts/ vnd lobes/ mit singen/ predigen/orgeln/vnd pfeiffen/Vnd das Magnificat wird herrlich gesungen/Aber daneben/zu erbarmen/das solch köstlich Gesang sol so gar on krafft vnd safft von vns gehandelt werden/ Die wir nicht ehe singen / es gehe denn wol/Wo es aber vbel gehet/ist das singen aus/ Da helt man nichts mehr von Gott/Meinen/Gott müge oder wölle nichts mit vns wircken/ damit mus das Magnificat auch aussen bleiben.

DJe andere sind noch fehrlicher/ die auff die ander seiten weichen/Die sich erheben in Gottes gütern/ vnnd dieselben nicht lauter Gottes güte zueigen / Wöllen auch was dran haben / wollen dauon geehret vnd gehalten sein für ander Menschen / Schawen an jr gros gut/das Gott mit jnen gewirckt/Fallen darauff/vnnd nemen sich sein an/als des jren / Vnnd halten sich gegen die andern/ die solchs nicht haben/als etwas sonderlichs / Die ist fürwar ein glad schlipfferiger Stand. Gottes güter machen natürlich hoffertig/ vnd eigen gefellige Hertzen. Die sich erheben in Gottes Gütern Magnificat nicht rein. Gottes Güter machen hoffertig.

DArumb ist hie not/das letzte wörtlein zu mercken/ Gott / denn Maria sagt nicht/Meine Seele macht gros sich selb/oder helt viel von mir/Sie wolt auch gar nichts von jr gehalten halben / Sondern allein Gott macht sie gros / Dem gibt sie es gar allein/zeucht sich aus / vnd tregts alles lauter wider auff zu Gott/ von dem sie es empfangen hatte. Denn ob sie wol solch vberschwengliche that Gottes in jr empfand/War sie doch vnd blieb also gesinnet/ das sie sich nicht erhub vber den geringsten Menschen auff Erden/Vnd wo sie es gethan hette/Were sie mit Lucifer in der Hellen abgrund gefallen.

SJe hat nicht anders gedacht / Wenn ein andere Magd solche güter hette von Gott/wolt sie eben so frölich sein/ Vnd jr so wol günnen/als jr selb/ja sich allein solcher ehr vnwirdig/ vnd alle ander wirdig achten / Vnnd auch noch wol zu frieden were gewesen/ So Gott von jr solch güter genomen/vnd in jren Augen/ einer andern hette geben. So gantz vnd gar hat sie sich der aller nichts angenomen/Vnnd Gott seine Güter frey/ledig/vnd eigen gelassen/ nicht mehr denn ein frölich Herberg/vnd willige Wirtin solchs Gasts gewesen/Darumb hat sie auch das alles ewiglich behalten.

SJhe/das heisset Gott allein gros machen/ Nur von jm allein gros halten/vñ vns keines dings annemen. Daraus man sihet/wie in grosser vrsach zu fallen vnd sündigen sie gestanden / Das es nicht ein weniger wunder ist/wie sie sich der Hoffart vnd annemung enthalten/denn das sie solche güter vberkomen hat. Meinstu nicht/ wie ein wunderlich Hertz das sey? Sie findet sich eine Gottes Mutter vber alle Menschen erhaben / Vnd doch so einfeltig vnd gelassen bleibet/ Das sie darumb nicht eine geringe Dienstmagd hette vnter sich gehalten. O wir armen Menschen/wenn wir ein wenig Gutes/ gewalt/ oder ehre haben / ja ein wenig hübscher denn andere sind / Künnen wir vns nicht gleichen einem geringern/Vnd ist des annemens kein mass/Was wolten wir thun/so wir grosse/hohe Güter hetten? Gott allein gros machen.

DArumb lest vns Gott auch arm/ vnselige bleiben/ Das wir seine zarte Güter nicht vnbeschmeisset lassen/Künde nicht von vns gleich halten/wie vorhin / Sondern lassen den Mut jmer mit wachsen vnd

abnemen / darnach die Güter komen oder gehen. Aber dis hertz Marie stehet fest vnd gleich in aller zeit / Lesset Gott in jr wircken nach seinem willen / Nimpt nicht mehr dauon / deñ einen guten Trost / Freud / vnd zuuersicht in Gott. Also solten wir auch thun / Das were ein recht Magnificat gesungen.

Das Magnificat recht singen.

Vnd mein Geist frewet sich in Gott meinem Heiland.

Der Geist fasset vnbegreiffliche vnsichtbare ding durch den Glauben.

WAs der Geist sey / ist jtzt gesagt / Nemlich / der die vnbegreiffelichen ding sehet durch den Glauben / Darumb nennet sie auch Gott jren Heiland oder seligkeit / Das sie doch nicht sahe noch empfande / Sondern in fester zuuersicht trawet / er were jr Heiland vnnd seligkeit / Welchen Glauben sie aus dem Gottes werck in jr geschehen empfangen.

Maria fehet an ordentlich das Magnificat zu singen.

VNd fürwar ordentlich fehet sie an / Das sie Gott ehe nennet jren HERRN / denn jren Heiland / Vnd ehe jren Heiland / denn sie seine Werck erzelet. Damit sie vns leret / wie wir sollen Gott blos vnd recht ordentlich lieben vnd loben / Vnd ja nicht das vnser an jm suchen. Der liebet aber vnd lobet blos vnd recht Gott / Der jn nur darumb lobet / Das er gut ist / vnnd nicht mehr denn seine blosse Gütigkeit ansihet / vnd nur in derselben sein lust vnd freude hat / Welchs ist ein hohe / reine / zarte Weise zu lieben vnd loben / Die wol eigent einem solchen hohen / zarten Geist / als dieser Jungfrawen ist.

Gott blos vnd recht lieben vnd loben.

Verkerete liebhaber Gottes Nieslinge.

DJe vnreinen vnnd verkereten Liebhaber / Welche nicht mehr / denn lauter Nieslinge sind / vnnd das jre an Gott suchen / Die lieben vnnd loben nicht seine blosse Gütigkeit / Sondern sehen auff sich selb / vnd achten nur / wie viel Gott vber sie gut sey / das ist / wie viel er seine Güte empfindlich jnen erzeige / vnd thue jnen wol / vnd halten viel von jm / Sind frölich / singen vnnd loben jn / so lange solch empfinden weret.

WEnn sich aber Gott verbirget / vnd seiner gutheit Glentze zu sich zencht / das sie blos vnd elend sind / So gehet auch Lieb vnd Lob zu gleich aus / vnd mügen nicht die blosse vnempfindliche Güte in Gott verborgen / lieben noch loben / Damit sie beweisen / das nicht jr Geist sich in Gott dem Heiland erfrewet hat / Jst nicht rechte Liebe vnd lob der blossen Güte da gewesen / Sondern viel mehr haben sie lust gehabt in dem Heil / denn im Heiland / mehr in den Gaben / denn in dem Geber / mehr in den Creaturn / denn in Gott / Denn sie kõnnen nicht gleich bleiben / in haben vnd mangeln / in Reichtumb vnd Armut / Wie S. Paulus sagt / Jch habe erlernet / das ich kan vbrig haben / vnnd mangel haben. Phil. 4.

VOn diesem sagt der Psalm. 49. Sie loben dich / so lange du jnen wol thuest / Als solt er sagen / Sie meinen sich / vnnd nicht dich / Hetten sie nur lust vnd gut von dir / Sie geben nichts auff dich / wie auch Christus / Johan. 6. sagt zu den / die jn suchten. Fürwar sag ich euch / jr suchet mich / nicht darumb / das jr Zeichen gesehen / Sondern das jr gessen vnnd gesettiget seid. Solche vnreine / falsche Geister beschmeissen alle Gottes gaben / Vnnd hindern jn / das er jnen nicht viel gibt / Auch nicht seliglich mit jnen wircken kan. Dauon wollen wir ein fein Exempel hören. Psal. 49. Johan. 6.

ES hat einmal ein from Weib ein Gesicht gesehen / wie drey Jungfrawen bey einem Altar sassen / Vnnd vnter der Mess lieff ein hübsch Kneblin von dem Altar / vnnd gieng zu der ersten Jungfrawen / thet freundlich zu jhr / hertzet sie / vnd lachet sie lieblich an. Darnach gieng er zu der andern / vnd thet nicht so freundlich zu jr / hertzet sie auch nicht / Doch hub er jren Schleier auff / vnnd lechelt sie freundlich an. Der dritten aber thet er kein freundlich Zeichen / schlug sie ins Angesicht / reuffet sie vnd sties sie / gieng gantz vnfreundlich mit jr vmb / Vnd lieff schnell wider auff den Altar / vnd verschwand. Exempel von einem from̃en Weib etc.

DA ward demselben Weibe dis Gesicht ausgelegt / Das die erste Jungfrawe) bedeut die vnreinen geniessüchtigen Geiste / Welchen Gott mus viel gutes / vnd mehr jren willen / denn sie seinen / thun / wollen nichts mangeln / allzeit trost vnd lust an Gott haben / nicht benüget an seiner Güte. Vnreine geniessüchtige Geister.

DJe ander bedeutet die Geister / Die angefangen Gott zu dienen / vnd wol etwas mangel leiden / doch nicht gantz / noch on eigen genies vnd gesuche sind. Er mus jnen zu weilen ein lieblichen Blick geben / vnnd sie empfinden lassen seine Güte / das sie damit lernen auch seine blosse Gütigkeit lieben vnd loben.

ABer die dritte / das arme Aschenprödlin / hat nichts denn eitel mangel vnd vngemach / Sucht kein genies / lest jm benügen / das Gott gut ist / Ob sie es auch nimermehr empfinden solt (das doch vnmüglich ist) Bleibt gleich vnd einförmig / auff beider Seiten / liebet vnnd lobet eben so wol Gottes Gütigkeit / wenn sie nicht empfunden / als wenn sie empfunden wird / Fellet nicht auff die güter / wenn sie da sind / Fellet auch nicht abe / wenn sie abe sind / das ist die rechte Braut / die zu Christo spricht / Ich wil nicht das dein / ich wil dich selber haben / Bist mir nicht lieber / wenn mir wol ist / auch nicht vnlieber / wenn mir vbel ist. Rechte Braut Christi.

SOlche Geister erfüllen das / da geschrieben stehet / Jr sollet nicht weichen von der gleichen / richtigen Gottes strassen / weder zur lincken noch zur rechten seiten / das ist / sie sollen gleich vnd richtig Gott lieben vnd loben / Nicht sich selb suchen vnd jren genies. Einen solchen Geist hatte David / da er von Jerusalem getrieben durch seinen Son Absalom / Vnd darauff stunde / das er ewig verworffen / nimermehr König / vnnd zu Gottes gunst komen würde / sprach er / Gehet hin / wil mich Gott haben / Er wird mich wol wider hinein füren / Spricht er aber / ich wil dein nicht / So bin ich bereit. O wie ein rein Geist ist das gewesen / der von Gottes güte zu lieben / loben / vnd folgen / nicht ablesset in der höchsten not. David von Absalom vertrieben 2. Sam. 16.

EJn solchen Geist erzeiget hie die Mutter Gottes Maria / Das sie mitten in den grossen / vberschwenglichen gütern schwebend / dennoch nicht drauff fellet / nicht jren genies darin sucht / Sondern jhren Geist rein behelt / in lieb vnd lob der blossen gütigkeit Gottes / bereit / willig / vnd gern anzunemen / ob sie Gott derselben wider berauben / vnd ein armen nacketen / mangelhabenden Geist jr lassen wolt. Geist Marie der Mutter Gottes.

NN wie viel fehrlicher ist / in Reichthum vnd grossen ehren oder gewalt sich messigen / denn in armut / schanden vnd schwacheit / Dieweil reichthum / ehre / vnd gewalt starcke anreitzung vnd vrsach geben / In reichthum / ehren vnd gewalt sich messigen.

zu dem bösen / Also viel mehr ist hie der wunderbar reine Geist Marie zu preisen/ Das sie in solchen vbermessigen Ehren ist/ Vnnd dennoch sich nicht anfechten lest/ Thut als sehe sie es nicht / bleibt gleich vnnd richtig auff der strassen/ Vafftet nur an der göttlichen Gütigkeit/ die sie nicht sihet noch empfindet/ Lesset faren die Güter/ so sie empfindet/ lüstet sich nicht darinnen/ sucht nicht jren genies/ Das sie fürwar aus rechtem/ waren Grund singet/ Mein Geist erfrewet sich in Gott meinem Heiland. Warlich ists ein Geist/ der nur im Glauben daher springet/ Vnd hüpfft nicht von den Gütern Gottes/ die sie empfand/ Sondern nur von Gott/ den sie nicht empfand/ frölich ist/ als von jrem Heil/ den sie nur im Glauben erkennet/ Odas sind die rechten/ nidrigen/ ledigen/ hungrigen/ gottfürchtigen Geister/ davon hernach folgen wird.

Rechte hungerige/ Gottfürchtige Geister.

Die Welt ist jtzt vol falscher Lerer vnd Heiligen.

VOs dem mügen wir erkennen vnd richten/ wie vol jtzt die Welt falscher Prediger vnd Heiligen sey / Die dem armen Volck von guten Wercken viel predigen / Vnnd wiewol jr wenig sind/ die auch dasselb predigen/ wie sie gute Werck thun sollen/ Das mehrer teil Menschenlere vnd Werck predigen/ die sie selb erdacht vnd auffgesetzt haben / So sind doch leider die aller besten vnter jnen / noch so weit von der rechten richtigen Strassen/ das sie das Volck jmmer auff die rechten seiten treiben / damit das sie die gute Werck vnnd gutes Leben nicht leren vmb Gottes blosser Gütigkeit willen zu thun/ Sondern vmb jres eigen geniesses willen. Denn wo kein Himel noch Helle were/ vnd wüsten Gottes güte nicht zu geniessen/ So liessen sie jen Güte wol faren vngeliebt vnd vngelobt.

Mietlinge/ Dienstknecht vnd frembdling haben keinen Geist.

DAs sind eitel Mietlinge vnd Miedlinge/ Dienstknecht/ vnd nicht Kinder/ Frembdling vnd nicht Erben/ Die machen sich selb zum Abgott/ vnd Gott sol sie lieben vnd loben/ eben das jnen thun/ das sie jm thun solten/ Die haben keinen Geist/ Gott ist auch nicht jr Heiland / Sondern seine Güter sind jr Heiland/ Jn welchen jnen Gott als ein Knecht mus dienen. Das sind die Kinder von Jsrael/ Die in der Wüsten nicht benüget am Himelbrot/ wolten auch Fleisch/ Zwippel/ vnd Knoblech essen.

Die Welt ist voller Lerer/ die im falschem/ verkereten Geist wandeln.

VNd ist leider alle Welt/ alle Klöster/ alle Kirchen solchs Volcks vol/ Die allesampt in dem falschen/ verkereten/ vnrichtigem Geist / wandeln/ treiben/ vnd jagen/ Heben die guten Werck so hoch/ Das sie den Himel vermeinen damit zuuerdienen / So doch für allen dingen solt geprediget vnd erkennet werden/ die blosse gütigkeit Gottes/ Vnd wir wissen solten/ das zu gleich/ wie Gott aus lauter güte vns selig macht/ on alle verdienst der Werck/ Also solten wir widerumb die Werck/ on allen Lohn oder genies suchen / vmb der blossen güte Gottes willen thun/ nichts mehr denn seinen wolgefallen darin begeren / Nicht für den Lohn sorgen/ er wird sich selb wol finden / vnnd on vnser gesuch folgen. Denn wiewol es nicht müglich ist / das der Lohn nicht solt folgen/ So wir aus reinem/ richtigen Geist/ on Lohns vnd genies gesuch/ wol thun/ So wil doch Gott denselben geniessüchtigen / vnreinen Geist nicht haben/ Wird auch demselben nimmer der Lohn/ Gleich als ein Kind dienet dem Vater willig vmb sonst/ als ein Erbe/ nur vmb seines Vaters willen / Vnnd wo ein Kind dem Vater/ nur vmbs Erb vnd Gut dienet/ Das ist billich ein feindselig Kind/ vnnd wirdig/ das der Vater verstosse.

Gott hat am geniessüchtigen/ vnreinen Geist keinen gefallen.

Psal. 116

Psal. 31.

2. Cor. 4

DEnn

Denn er hat angesehen die nichtigkeit seiner Magd/
Dauon werden mich selig preisen alle Kinds Kind.

DAs wörtlin/ Humilitas, haben etliche hie zur Demut gemacht/Als hette die Jungfraw Maria jr demut angezogen/ vnd sich der gerhümet/daher es kömpt/das sich etliche Prelaten auch Humiles nennen/Welchs gar weit von der Warheit ist/Denn für Gottes augen kan sich niemand eines guten dings on Sünde vnd verderben rhümen. Man mus sich für jm/nicht mehr/denn seiner lautern Güte vnnd Gnaden/ vns vnwirdigen erzeigt/ rhümen/ Auff das nicht vnser/Sondern allein Gottes lieb/vnd lob in vns bestehe/Vnd vns erhalte/wie Salomon leret/Proverb. 25. Du solt nicht rhümlich erscheinen für dem König/ vnd nicht stehen (das ist/ etwas sein) für den grossen Herrn / Es ist besser/ man sage zu dir / sitz herauff/ denn das du ernidert werdest für dem Fürsten.

Für Gott kan sich niemand eines guten rhumen.

WJe sol man denn solche Vermessenheit vnd Hohmut dieser reinen/richtigen Jungfrawen zuschreiben/Das sie sich jrer Demut rhümete für Gott/ Welchs die aller höchste tugent ist/ vnd niemand sich demütig achtet oder rhümet / denn wer der aller hochmütigest ist? Gott erkennet allein die Demut/ Richtet auch / vnd offenbaret sie allein/das der Mensch nimer weniger von der Demut weis/ denn eben wenn er recht demütig ist.

Gott erkennet allein die demut.

DEr Schrifft brauch ist/ das sie humiliare heisset/nidrigen vnd zu nicht machen/Vnd darumb heissen die Christen in der Schrifft an vielen orten pauperes, afflicti, humiliati, arm/ nichtige / verworffene Leut/ Wie Psalm. 116. Jch bin fast seer zu nicht worden oder genidrigt. So ist humilitas nichts anders/denn ein veracht/ vnansehelich/ nidriges wesen oder Stand/Als da sind die armen/krancken/ hungerigen/dürstigen/gefangen/leidende vnnd sterbende Menschen / Wie Job war in seiner Anfechtung/ vnd David in seiner verstossung vom Reich/vnd Christus mit allen Christen in jren nöten.

Humiliare.

Psal. 116.

Humilitas.

Job.
David.
Christus.

WElchs sind die tieffe/dauon droben gesagt ist/ Das Gottes augen nur in die Tieffe sehen/vnd Menschen augen nur in die Höhe/ Das ist/ sie sehen nach dem ansehelichen / scheinenden / prachtigem Wesen vnnd Stand/ Darumb heisset Jerusalem in der Schrifft / ein Stad/da Gottes augen auff sehen/das ist / die Christenheit ligt in der Tieffe/vnd ist vnansehelich für der Welt/Darumb sihet sie Gott an / vnd hat seine augen stets vber sie/wie er sagt/Psalm. 13. Jch wil meine augen stets auff dich haben.

Gottes Augen sehen in die tieffe.

Psal. 31.

So sagt auch S. Paulus/1. Cor. 1. Gott erwelet alles was nerrisch für der Welt ist / Auff das er zu schanden mache / alles was da klug ist/für der Welt/Vnd erwelet was da schwach vnd vntüchtig ist/ Auff das er zu schanden mache/alles was da starck vnd gewaltig ist / Er erwelet was da nichts ist für der Welt/ Auff das er zu nichte mache/alles was etwas ist für der Welt/Vnd damit macht er die Welt zu narrheit/mit alle jrer Weisheit vnd vermügen / Vnnd gibt ein andere Weisheit vnd vermügen.

1. Cor. 1.

DJeweil denn nu sein art ist/in die Tieffe/vnansehelich ding/zu sehen /Hab ich das wörtlin Humilitas, verdeutscht/ nichtigkeit / oder

Humilitas.

vnansehelich Wesen / das die meinung Marie sey die / Gott hat auff mich armes/verachtes/vnansehelich Megdlin gesehen/vnd hette wol funden/Reiche/Hohe/Edle/mechtige Königin/ Fürsten vnd grosser Herrn Töchter / Hette er doch wol mügen finden Annas vnnd Caiphas Töchter / Welche die öbersten im Lande gewesen / Aber er hat auff mich sein lauter gütige Augen geworffen/Vnd so ein geringe verschmechte Magd dazu a gebracht/Auff das niemand für jm sich rhüme/das ers wirdig gewesen were oder sey / Vnnd ich auch bekennen mus/das lauter gnade vnd güte ist/ Vnnd gar nichts mein Verdienst oder wirdigkeit.

a gebraucht.

Wo von die Mutter Gottes rhüme.

NV haben wir droben gnug gesagt/Wie diese zarte Jungfraw sey/vnansehelichs wesens vnd Stands gar vnuersehens zu diese Ehre komen / Das sie Gott hat so vber gnedig angesehen / Vnnd darumb rhümet sie sich nicht jrer wirdigkeit/noch jrer vnwirdigkeit/ Sondern allein des göttlichen Ansehens/Welchs also vbergütig vnd vbergnedig ist/das er auch ein solche geringe Magd hat angesehen / vnnd so herrlich vnd ehrlich ansehen wolt.

DErhalben thun sie jr vnrecht/Die da sagen/sie hab sich nicht jrer Jungfrawschafft / Sondern jrer demut gerhümet / Sie hat sich weder Jungfrawschafft noch demut gerhümet/ Sondern des einigen/gnedigen/göttlichen Ansehens / darumb ligt die Wage nicht in dem wörtlin/Humilitatem, Sondern in dem wörtlin Respexit, Denn jr nichtigkeit ist nicht zu loben/Sondern Gottes ansehen/Gleich als wo ein Fürst einem armen Bettler die Hand reicht/ Ist nicht des Bettlers nichtigkeit/Sondern des Fürsten gnade vnd güte/zu preisen.

Respexit.

DAs aber solcher falscher Wahn vertrieben/ vnnd die rechte demut von der falschen erkand werde/Wollen wir ein wenig auslauffen/ vnnd von der Demut sagen/ Denn darinnen von vielen seer geirret wird. Demut heissen wir zu Deudsch/ das S. Paulus auff Griechisch nennet Tapinophrosyne, auff Latinisch/ affectus vilitatis, seu sensus humilium rerum. Das ist/ein Will vnd Gemüt zu geringen verachten dingen.

Demut.

NV findet man hie viel/die das Wasser in den Brun tragen/Das sind die/so sich mit geringen Kleidern/Personen/Geberden/ Steten/ Worten/stellen/auch von denselben gedencken/ vnnd damit vmbgehen/Doch der meinung/das sie dadurch/für den Hohen/ Reichen/ Gelerten/Heiligen/ja auch für Gott möchten angesehen werden/ als die gern mit geringen dingen vmbgehen / Denn wo sie wissen/ das man dauon nichts halten wolt / Liessen sie es wol anstehen / das ist ein gemachte Demut/denn jr schalckhafftig Auge sihet nur auff den Lohn vnd folge der Demut / Vnnd nicht auff die geringen dinge on den Lohn vnd folge. Darumb wo der Lohn vnd die folge nimer scheinet/da ist die Demut aus. Solche mag man nicht heissen affectos vilitate, die ein Willen vnnd Hertz in geringen dingen haben/Sondern nur die Gedancken/den Mund/die Hand/das Kleid/ vnnd Geberde drinnen haben/Das Hertz aber sihet vber sich zu hohen/grossen/dingen/dazu es durch solch demütig Gespenst gedenckt zu komen / Vnnd diese achten sich selb für demütige/heilig Leut.

Gemachte Demut.

Affecti vilitate.

DJe waren Demütigen sehen nicht auff die folge der Demut/ Sondern mit einfeltigen Hertzen sehen sie in die nidrigen ding/ gehen

Ware Demut vnd Demütigen

gern

gern damit vmb / vnnd werden selbs nimer gewar / das sie demütig sind/Da quillet das Wasser aus dem Brunn/da folget von jm selb vngesucht/das sie gering Geberde/ Wort/Stet / Person/ Kleider füren vnd tragen/Weiden wo sie künnen/hoch vnd gros ding/Davon David sagt/Psalm. 130. DERR mein Hertz ist nicht erhaben/vnd meine Augen haben nicht empor gesehen etc. Vnd Job. 22. Wer sich ernidriget/Der wird zu ehren komen/Vnd wer sein Augen niderschlegt/Der wird selig werden. Darumb so geschichts auch/das denselbigen allzeit/die Ehre vnuersehens widerferet / Vnd jr erhöhung kompt jnen vnbedacht. Denn sie haben jnen benügen lassen an jrem geringen Wesen einfeltiglich / Vnd nach der Höhe nie gedacht/Aber die falschen Demütigen wundert es / das jr ehre vnnd erhöhung so lang ausssen bleibt/Vnd jr heimlich/falsche Hohmut/lesset sich nicht benügen an seinem geringen Wesen/denckt heimlich nur höher vnd höher. Falsche Demütigen.

DArumb wie ich gesagt habe/rechte demut weis nimer/das sie demütig ist/ denn wo sie es wüste / So würde sie hohmütig von dem ansehen derselben schönen Tugent / Sondern sie hafftet mit Hertz/ Mut/vnd allen Sinnen/an den geringen dingen/ die hat sie on vnterlas in jren Augen/das sind jr Bilde/damit sie vmbgehet/Vnd dieweil sie in jren Augen hat/Kan sie sich selb nicht sehen / noch jr selb gewar werden/viel weniger der hohen dinge innen werden/ darumb mus jr die Ehre vnd höhe vnuersehens zukomen/vnd sie finden gar in frembden gedancken gegen der ehre vnnd höhe/ Also spricht Lucas 1. Das der Engelisch grus war Marien wünderlich in jren Augen/Vnnd bedacht/was das für ein Grus were/des sie sich nie hatte versehen. Were der Grus Caiphas Tochter gebracht/Sie würde sich nicht bedacht haben/was das für ein Grus were / Wette jn bald angenomen / vnd gedacht/Ey das ist gut ding/vnd wol gethan. Rechte Demut hafftet an geringen dingen. Englischer Grus: Luc. 1.

WJederumb falsche Demut/ weis nimer/ das sie hohmütig ist/ denn wo sie das wüste/Würde sie bald demütig von dem ansehen der heslichen Vntugend/Sondern sie hafftet mit Hertz/ Mut/vnd Sinn an den hohen dingen/Die hat sie on vnterlas in jren Augen. Das sind jr Bilde/damit sie vmbgehet. Vnd dieweil sie damit vmbgehet/Kan sie sich selb nicht sehen/noch jr selb gewar werden/ Darumb kompt jr die ehre/nicht vnbedacht noch vnuersehens / Sondern findet gleichförmig gedancken/Aber die schand vnd nidrigung kompt jr vnuersehens vnd gar in zu vielen andern gedancken. Falsche Demut hafftet an hohen dingen.

DErhalben ists nichts nütz/das man Demut lere/auff die masse/ das man in die Augen bildet/ geringe / verachte/ding / Wiederumb wird niemand dauon hohmütig / das man hohe ding in die Augen bildet. Nicht die Bilde/ Sondern/ das Gesichte mus man abethun/ Wir müssen hie leben vnter hohen vnnd nidrigen Bilden / Aber wie Christus sagt/das Aug mus ausgestochen sein/Moses Gen. 3. spricht nicht/das Adam vnd Eua ander ding gesehen haben nach dem Fall/ denn vorhin/Sondern er sagt/jre Augen sind auffgethan/das sie sich nacket sahen/So sie doch vorhin auch nacket waren / vnnd wurdens nicht gewar. Adam/Eua. Gene. 3.

DJe Königin Ester trug ein reiche Kron auff jrem Heubt/ Vnd sprach doch / es were in jren Augen/ wie ein vnreines Tuch/ Da waren nicht die hohen Bilde von jr genomen/ja mit hauffen für gesetzt/ Königin Ester.

als einer mechtigen Konigin/vnd kein nidrig Bild für jr/Aber das gesicht war nidrig/Hertz vnd mut sahe nicht nach grossen dingen/Darumb thet Gott wunder durch sie/Also müssen nicht die dinge/Sondern wir verwandelt werden/in gemüt vnd sinn/Als denn wird sichs selb leren/hohe ding verachten vnd fliehen/nidrig ding achten vnd suchen/ Da ist die Demut grund gut vnd bestendig auff alle seiten / vnd wird jr doch selb nimermehr gewar/Das gehet mit lust zu/vnd bleibt das Hertz gleich vnd eins/ Wie die ding sich wandeln oder geben/ hoch oder nidrig/ gros oder klein.

Hohmut vnter demütigen kleidern ist die Welt jtzt vol.

O Es ligt gar grosse Hohmut vnter den demütigen Kleidern/worten/vnd geberden/der jtzt die Welt vol ist/Die sich selb also verachten/ Das sie dennoch wollen von jederman vnuerachtet sein/Die Ehre also fliehen / Das sie dennoch damit wollen geiagt sein/. Die hohe ding meiden / Das man sich jr dennoch anneme / sie preise/vnd lasse jr ding nicht das geringste sein.

ABer hie diese Jungfraw zeigt nicht mehr an denn jr Nichtigkeit/darinnen sie gern gelebt vnd geblieben ist/Nie gedacht nach Ehre oder Höhe/ Auch nicht innen worden/ das sie demütig gewesen sey / Die Demut ist so zart vnd so köstlich/ Das sie nicht leiden kan jr eigen ansehen/Sondern das Bild ist allein dem göttlichen Gesicht behaltē/ Wie der 113. Psalm sagt/Er sihet an die nidrigen im Himel vnd Erden. Denn wer da kund sehen sein Demut/Der kund sich selb vrteilen/ zur seligkeit/vnd were Gottes gericht schon aus/ Dieweil wir wissen/ das Gott die Demütigen gewislich selig macht/darumb mus sie Gott jm selb vorbehalten zu erkennen vnd ansehen/Vnd sie für vns bergen/ mit fürbildung vnd vbungen der geringen dingen / Bey welchen wir vergessen vns selb anzusehen. Dazu dienen nu so viel leiden / sterben vnd allerley vngemach auff Erden/Damit wir zu schaffen / vnnd das falsch Auge auszustechen/mühe vnd erbeit haben.

Psalm. 113.

Die Jungfraw Maria ist ein veracht Megdlin gewesen.

IN haben wir klar aus diesem wörtlin / Humilitas, das die Jungfraw Maria/ein verachts/geringes/ vnansehens Megdlin ist gewesen/ darinnen sie Gott gedienet/ nicht gewust/das jr vnansehenlicher Stand so gros angesehen were für Gott / Damit wir getröstet werden/das ob wir wol gern sollen genidrigt vnnd verachtet sein / doch darinnen nicht verzagen / als sey Gott zornig vber vns/Sondern viel mehr hoffen/ das er vns gnedig sey / Allein dafür sorgen / das wir nicht willig gnug vnnd gerne in solcher Nidrunge seien/das vieleicht das falsch Auge nicht zu weit offen stehe/ Vnd vns betriege/mit heimlichem gesuche der höhe/ oder eigen wolgefallens/ damit die Demut gar zu drümmern gehet / denn was hilffts die verdampten / das sie auffs nidrigst sind verdruckt/ dieweil sie nicht gern vnd willig drinnen sind/Vnd was schadet allen Engeln/ das sie auffs höhest sind erhabē/dieweil sie nicht mit falscher Lust drinnen hafften?

Gott sihet auff die nidrigen vnd verachten.

KOrtzlich/Es leret vns dieser Vers Recht Gott erkennen/in dem/ das er anzeigt/Gott sehe auff die nidrigen/verachten/ Vnd der erkent Gott recht/Der da weis/das Gott auff die nidrigen sihet/ Wie droben gesagt ist/ Vnnd aus dem Erkentnis folget denn lieb vnd trew zu Gott/das sich der Mensch jm willig ergibt vnd folget. Danon sagt Jerem. 9. Niemand rhüme sich seiner Sterck/Reichthum noch Weisheit/

heit / Sondern wer sich rühmen wil / Der rhüme sich / das er mich wisse vnd kenne/Wie auch S. Paulus leret/2. Cor. 10. Wer sich rhümet/Der rhüme sich von Gott.

ALso/nach dem die Mutter Gottes hat jren Gott vnd Heiland mit blossem/reinem/Geist gelobt/ Vnd sich seiner Güter nichts angenomen/Vnd damit jm recht gesungen von seiner Gütigkeit/Kompt sie nu ordentlich/auch auff seine Werck vnd Güter/zu loben/Denn/ wie gesagt/Man mus nicht auff die güter Gottes fallen/ vnd sich jr annemen/Sondern durch sie hinauff zu jm dringen/an jm allein hangen / vnd von seiner Gütigkeit viel halten/ Vnnd als denn auch jn in seinen Wercken loben/Jn welchen er vns solche Gütigkeit zu lieben/trawen/ vnd loben erzeigt hat/ Das die werck nicht anders sind/ denn viel vrsach/seine blosse Gütigkeit vber vns regirend/zu lieben vnd loben.

An Gott allein/nicht an jemen gütern sollen wir hangen.

SJe hebt aber an von jr selb zum ersten/vnnd singet / was er jr gethan hat/Damit sie vns leret zwey stück. Das erst. Ein jglicher sol drauff acht haben / was Gott mit jm wirckt / für allen wercken die er mit andern thut/Denn es wird keins Seligkeit darinnen stehen/was er mit einem andern/ sondern was er mit dir/ wirckt/ Joh. 21. Also Joh. vlt. da S. Petrus von S. Johannes sprach/ Was sol aber dieser thun/Antwort jm Christus vnnd sagt / Was gehet es dich an? folge du mir / Als solt er sagen / Johannes werck werden dir nicht helffen/du must selb dran/vnd warten/ was ich mit dir thun wil. Psalm. 113.

Maria singe erstlich/ was Gott jr gethan hat.

WJewol jtzt ein grewlicher Misbrauch in der Welt regirt/mit austeilen vnd verkeuffen guter Werck / Da etlich vermessene Geister wollen andern Leuten helffen/Sonderlich denen/die on eigen Gottes werck leben oder sterben. Gerad/als hetten sie guter werck zu viel/So 1. Cor. 3. S. Paulus klar spricht/ 1. Cor. 3. Ein jglicher wird Lohn empfahen/ nach seiner erbeit/On zweinel nicht nach eines andern erbeit. Es were zu leiden/Wenn sie für andere Leut beten/Oder jre Werck als ein Fürbitt/Gott fürtrügen/Nu aber sie nicht anders/denn als mit einem Geschenck damit faren/Jsts ein schendlichs fürnemen. Vnd das noch das aller ergest ist / sie geben jre Werck von sich/ die sie selb nicht wissen/wie sie für Gott gelten/Denn Gott nicht die Werck/Sondern das Hertz/ansihet/vnd den Glauben/Dadurch er auch mit vns wircket / welchs sie gar kein acht haben/Nur auff die eusserliche Werck bawen/ sich selb vnd jederman damit verfüren. Auch so weit einreissen/das sie die Leute bereden/Münchkappen anzuziehen im sterben / Geben für/ wer in solchem heiligen Kleid sterb / Hab Ablas von allen Sünden/ vnnd werde selig / Fahen an die Leute nicht allein mit frembden wercken/Sondern auch mit frembden Kleidern selig zu machen.

Misbrauch/mit austeilen vnnd verkeuffen guter Werck.

Gott sihet an das hertz vnnd Glauben/ nicht die Werck.

Die Verstorben in Münchskappen Kleidern.

JCh acht/ sihet man nicht drauff/ Der böse Geist wird sie noch so weit fären/Das sie die Leut mit Kloster speisen/behausung/vnd begrebnis zum Himel füren/ Wilff Gott / welche greiffliche Finsternis sind mir das/Das ein Münchskappen kan from vnd selig machen/ Was ist denn not der Glaube? Lasset vns alle Münch werden/ oder alle in Kappen sterben. Es solt mit der weise wol Tuch zurinnen allein zu Münchkappen. Hüt dich/ hüt dich für den Wolffen in solchen Schaffskleidern/ Sie zureissen vnd verfüren dich.

Was ist der Glaub not/so ein Münchskappen kan selig machen.

DA gedenck nach/ das Gott mit dir auch wircke/Vnd deine Seligkeit

ligkeit nur durch die wercke/die Gott in dir allein wirckt/vnd auff kein ander stellest/Wie du hie sihest/ die Jungfraw Marien thun/Ob du aber durch anderer fürbit dir dazu helffen lessest/ ist recht vnd wolgethan/Für einander sollen wir alle bitten vnnd thun/Aber niemand sol on eigen göttlich Werck / auff anderer werck sich verlassen/ Sondern mit allem vleis sein vnnd Gottes warnemen/Nicht anders/ denn als were er vnd Gott allein im Himel vnd Erden/Vnd Gott mit niemand denn mit jm zuschaffen hette/ Vnnd darnach auch auff andere Werck sehen.

Für ein ander sollen wir bitten.

Paulus. Barnabas. Actor. 15.

DAs ander / das sie hierinne leret/ Ein jglicher sol der erst sein wollen/in Gottes lob/ vnnd seine werck in jm geschehen/erfür tragen/Vnd darnach auch in anderer wercken loben. So lesen wir/ das Paulus vnd Barnabas den Aposteln verkündigten jre Gottes werck/Vnd sie widerumb die jren. Desselben gleichen Luc. vlt. theten sie von der Erscheinung nach der Aufferstehung Christi. Da hebt sich denn ein gemein freud vnd lob zu Gott/da ein jglicher des andern Gnad/vnd doch sein am ersten/preiset/ Ob sie auch gleich geringer sey denn des andern / Begeret nicht der erst oder fördderst zu sein/ in den Gütern/Sondern in lob vnd liebe Gottes/ Denn jnen an Gott vnnd seiner blossen Gütigkeit benügt / wie geringe auch die Gabe sey/ So gar fein einfeltig ist jr Hertz. Luc. 24.

Eigensüchtige.

AVer die Nieslinge vnd Eigensüchtige sehen krum vnd scheel/ wenn sie gewar werden/ das sie nicht die höhesten vnd besten sind in den Gütern/Murren für das loben/ das sie andern gleich oder geringer sind/Wie die im Euangelio/Matth. 20. die wider den Hausvater murreten/ Nicht das er jnen vnrecht thet / Sondern das er sie den andern vergleichet mit dem teglichen Pfennige. Also findet man jtzt viel/die Gottes gütigkeit nicht loben/ Dieweil sie nicht sehen / das sie so viel haben als S. Peter/oder sonst ein Heilig/oder als dieser vnd der auff Erden/Meinen/wo sie auch so viel hetten/ Wolten sie auch wol Gott loben vnd lieben/Achten gering/dz sie doch mit Gütern Gottes vberschüttet sind/ die sie nicht erkennen/ Als da ist Leib/ Leben/Vernunfft/Gut/Ehre/Freund/vñ dienst der Sonnen mit allen Creaturen.

Gottes gütigkeit sol allezeit gepreiset werden. Matth. 20.

DJeselben/wenn sie gleich alle Güter Marien hetten/Würden doch drinn nicht Gott erkennen vnd loben/ Denn wie Christus sagt/ Luc. 16. Wer im geringen vnd wenigen trew ist/Der ist auch in grossen vnd vilen trew/ Vnnd wer im wenigen vntrew ist/ Der ist auch in vielen vntrew / Darumb sind sie werd / das jnen das viele vnnd gros nicht wird/Weil jnen das kleine vnd wenige verschmahet/ Lobten sie aber Gott im kleinen /So würde jnen das gros auch vberflüssig/Das macht/sie sehen vber sich/vnd nicht vnter sich / Wo sie vnter sich sehen/würden sie jr viel finden/ Die vieleicht nicht die helfft jnen gleich sind/vnd doch wol mit Gott zu frieden/vnd loben jn.

Des Menschen schalckhafftig Auge ist vnsettig.

EIn Vogel singt vnd ist frölich in dem das er kan/Vnd murret nicht/das er nicht reden kan/Ein Hund springt frölich/vnd ist zu frieden/ob er nicht vernünfftig ist/Alle Thier lassen jn benügen/vnd dienen Gott mit lieb vnd lob/on das schalckhafftige / eigennützige Aug des Menschen/Das ist vnsettig/vnd schickt sich doch nicht recht/das es möcht voll werden / vmb seines Vndancks vnd hohmuts willen/ Das es wil oben ansitzen/vnd der beste sein / Wil nicht Gott ehren/ Sondern von jm geehret sein.

ALso lesen wir / das zun zeiten des Costnitzer Concilij / zween Cardinel im Feld reitend / sahen einen Hirten stehen vnnd weinen / Vnd der ein Cardinal ein gütig Man / wolt nicht für vber reiten / Sondern den Man trösten / vnd reit zu jm / fragt jn / was jm were? Da der Hirt seer weinet / vnnd lang nicht sagen wolt / das sich der Cardinal bekümmert / Zu letzt hebt er an / vnnd zeigt auff eine Krôten vnd sprach / Das weine ich / das mich Gott so ein feine Creatur geschaffen / nicht so vngestalt wie den Wurm / Vnd ich das nie erkennet / noch jm danck vnd lob gesagt / Der Cardinal schlug in sich / vnd entsetzt sich für dem wort / Das er vom Maul fiel / vnnd man must jn hin ein tragen / vnd schrey / O S. Augustin / wie war hastu gesagt / die Vngelerten stehen auff / Vnd nemen den Himel für vns hin / Vnd wir mit vnser Kunst wallen in Fleisch vnd Blut. Nu acht ich / der Hirt sey nicht reich / noch hübsch / noch mechtig gewesen / Vnnd hat dennoch Gottes güter so tieff betracht vnd bedanckt / Das er mehr in jm funden / denn er hat vbersehen können. Historia zur zeit des Costnitzer Concilij.

Denn er hat angesehen die Nidrigkeit seiner Magd.

DAs erst werck Gottes in jr bekennet sie / Es sey das ansehen / Welchs auch das gröst ist / darin die andern alle hangen / vnd aus jm alle fliessen / Denn wo es dahin kompt / Das Gott sein Angesicht zu jemand wendet / jn anzusehen / da ist eitel Gnad vnd seligkeit / da müssen alle Gaben vnd Werck folgen. Also lesen wir / Gene. 4. das er Habel ansahe vnd sein Opffer / Aber Cain vnd sein Opffer sahe er nicht an / Daher komen die gemeinen Gebet im Psalter / Das Gott sein Angesicht zu vns wenden / nicht verbergen / vber vns erleuchten wolle vnd dergleichen / Vnd wie sie selb auch das für das grössest achten / Zeigt sie damit / das sie spricht / Sihe da / vmb des ansehens willen / wird mich selig sprechen Kindskind. Gottes ansehen Gene. 4.

MErck die wort / Sie sagt nicht / Man werde jr viel gutes nach sagen / jr Tugent preisen / jr Jungfrawschafft oder Demut erheben / oder etwa ein Liedlin von jrer That singen / Sondern allein davon / Das sie Gott hat angesehen / davon wird man sagen / sie sey selig / Das ist doch die ehre Gottes also rein geben / das nicht reiner sein künd. Darumb zeigt sie auff das ansehen / vnd spricht / Ecce enim ex hoc. Sihe da / von nu an werden mich selig sagen etc. Das ist / von der zeit an / als Gott hat mein Nichtigkeit angesehen / werd ich selig gesprochen werden. Darin wird nicht sie gelobt / Sondern Gottes gnade vber sie / Ja sie wird veracht / vnd veracht sich selb / in dem / das sie sagt / jr Nichtigkeit sey von Gott angesehen / Darumb rhümet sie auch jre seligkeit / ehe sie die Werck erzelet / die Gott jr gethan habe / Vnnd gibts gar allesampt dem göttlichen Ansehen auff jr nichtigkeit.

AVs dem mügen wir lernen / Welchs die rechte Ehre sey / damit man sie ehre / vnd jr dienen solle. Wie mus man sagen zu jr? Sihe die wort an / So leren sie dich also sagen. O du selige Jungfraw vnd Mutter Gottes / Wie bistu so gar nichts vnd gering veracht gewesen / Vnd Gott hat dich doch so gar gnediglich vnnd reichlich angesehen vnnd gros ding in dir gewirckt / Du bist derselben je keines wirdig gewesen / vnd ist Rechte Ehr / so Marien der Mutter Gottes geleistet sol werden.

vnd ist vber alle dein Verdienst/ weit vnd hoch/ die reiche vberschwenglichen gnade Gottes in dir. O wol dir / selig bistu von der stund an bis in ewigkeit/ die du einen solchen Gott funden hast etc. Darffest nicht dencken / das sie das vngerne höre / Das man sie vnwirdig solcher gnade nennet / Denn sie hat on zweifel nicht gelogen/ Da sie selb bekennet jr vnwirdigkeit vnd nichtigkeit / Welche Gott gar nichts aus jrem Verdienst/ Sondern aus lauter gnaden hab angesehen.

Vnnütze Schwetzer sinds/ die viel von der Mutter Gottes verdienst schreien vnd schreiben.

DJe vnnütze Schwetzer höret sie vngern/ die viel predigen vnd schreiben von jrem Verdienst/ Damit sie jre grosse/ eigen Kunst beweisen wollen / Vnd sehen nicht / wie sie das Magnificat dempffen / die Mutter Gottes lügenstraffen/ vnd die gnade Gottes verkleinern/ denn so viel wirdigs verdienst man jr zulegt / So viel man der göttlichen gnaden abbricht/ vnd des Magnificat warheit mindert. Der Engel grüsset sie auch nur von Gottes gnaden / Vnd das der HERR mit jr were/ Davon sie gebenedeiet were vnter allen Weibern. Darumb alle die / so viel Lob vnd Ehre auff sie treiben / vnd alles das auff jr lassen bleiben / Sind nicht weit davon / das sie ein Abgott aus jr machen/ Gerad/ als were es jr zu thun/ Das man sie ehret / vnd zu jr sich gutes versehe/ So sie es von jr weiset/ vnd wil Gott in jr gelobt / vnd durch sich/ jederman zu guter zuversicht in Gottes gnaden bringen.

Rechte Ehrerbietung/ so Marien der Jungfrawen erzeigt kan werden.

DArumb/ wer sie recht ehren wil/ Mus sie nicht allein für sich bilden/ Sondern sie für Gott vnd fern vnter Gott stellen/ Vnd sie alda blos machen/ vnd jre Nichtigkeit (wie sie sagt) ansehen/ Darnach sich wundern der vberschwenglichen gnaden Gottes / Der ein solch geringes/ nichtiges Mensch/ so reichlich gnediglich ansihet / vmbfehet/ vnd gebenedeiet/ das also aus dem gesicht du bewegt werdest/ Gott zu lieben vnd loben in solchen gnaden/ Vnd dadurch gereitzt werdest/ dich alles guten versehen zu solchem Gott/ Der geringe/ verachte/ nichtige Menschen so gnediglich ansihet/ vnd nicht verschmehet/ Das also dein Hertz gegen Gott im Glauben/ lieb vnd hoffnung gesterckt werde. Was meinstu/ das jr lieber begegnen mag/ denn so du durch sie also zu Gott komest/ Vnd an jr lernest/ in Gott trawen vnd hoffen/ wenn du auch veracht vnd vernichtet wirst/ warin das geschehe/ im leben oder sterben/ Sie wil nicht/ das du zu jr komest/ Sondern durch sie zu Gott.

Christen sollen nicht nach hohem wesen/ wie die Weltkinder trachten.

WJderumb/ das du lernest dich fürchten/ für allem hohen wesen/ da die Menschen nach trachten/ So du sihest/ das Gott auch in seiner Mutter kein hohes ansehen fand noch haben wolt. Aber die Meister/ die vns die selige Jungfraw also abmalen vnd fürbilden/ Das nichts verachts / Sondern eitel gros hohe ding in jr anzusehen sind / Was thun sie anders/ denn dz sie vns gegen die Mutter Gottes halten allein/ vñ nicht sie gegen Gott/ Damit sie vns blöd vnd verzagt machen/ Vnd das tröstlich Gnadenbild verblenden/ Als man den Tafeln thut in der Fasten. Denn es bleibt kein Exempel da/ des wir vns trösten mügen/ Sondern sie wird ausgezogen vber alle Exempel/ So sie doch solt vnd gerne wolt das aller fürnemest Exempel der gnaden Gottes sein/ alle Welt zu reitzen in göttlicher Gnaden zuversicht/ lieb/ vnd lob/ das alle Hertzen von jr ein solchen Wahn gewönnen zu Gott/ Der da möcht mit aller zuversicht sprechen/ Ey du selige Jungfraw vnd Mutter Gottes/ wie hat vns Gott in dir erzeigt so einen grossen Trost/ Dieweil er dein vnwirdigkeit vnd nichtigkeit hat so gnediglich angesehē/ dadurch

wir

wel ermanet/hinfurt/ er werd vns arme nichtige Menschen/ deinem Exempel nach/auch nicht verachten/ vnd gnediglich ansehen.

MEinstu/so Dauid/S.Petrus/S.Paulus/S.Maria Magdalena/vnd jr gleichen/durch die grosse Gnade/die jnen vnwirdiglich/zu aller Menschen trost/geben ist/ Exempel sind Göttlicher Zuuersicht vnnd Glauben zu stercken / Das nicht auch die selige Mutter Gottes gern vnnd billich ein solch Exempel aller Welt were? Nu mag sie es nicht sein/für den vberflüssigen Lobepredigern vnd vnnützen Schwetzern/Die nicht anzeigen aus diesem Vers/wie in jr die vberschwenglich Reichthum Gottes/ mit jrer tieffen Armut/ die göttliche Ehre/ mit jrer Nichtigkeit/die Göttliche Wirdigkeit/ mit jrer Verachtung/ die göttliche Grösse/mit jrer Kleinheit/ Die göttliche Güte/ mit jrem Vnuerdienst/die göttliche Gnad/ mit jrer Vnwirdigkeit zusamen komen sind. Daraus lust vnd liebe zu Gott erwüchsse/ in aller zuuersicht/Darumb auch jr vnd aller Heiligen Leben vnd that beschrieben sind. Aber nu findet man wol etliche/ die bey jr/als bey einem Gott/hülff vnnd trost suchen / Das ich besorg/es sey Abgötterey jtzt mehr in der Welt/denn je gewesen ist/das sey dis mal gnug.

DAs Latinisch/Omnes generationes, habe ich verdeudscht Kindskind/Wiewol es von wort zu wort heist/alle Geschlecht/Das ist aber so tunckel geredt / Das etliche sich hie fast bemühet haben/ Wie es war sey/das alle Geschlecht sie selig sagen/So doch Jüden/ Heiden/vnd viel böser Christen sie lestern/ oder je verachten Selig zu sagen/Das macht / sie verstehen das wörtlin/ Geschlecht / von der samlungen der Menschen/So es hie mehr heist / die folge der Glied natürlicher Geburt / als eines nach dem andern geboren wird/der Vater/der Son/Sons Son/ vnd so fort an / Ein jglich Glied heist ein Geschlecht / das die Jungfraw Maria nichts anders meinet/jr Preis werde auch also weren von einem Geschlecht ins ander / Das keine Zeit sey/ darin sie nicht werde gepreiset. Vnd das zeigt sie an da sie sagt / Sihe da von nu an alle geschlecht / das ist/ jtzt hebts an/ vnd weret in alle geschlecht zu Kindskind. *Omnes generationes.*

DAs wörtlin auch/Macarius streckt sich weiter denn selig sagen/ Vnd heisset seligen oder selig machen / Das es nicht allein mit sagen oder worten geschehe/oder mit kniebeugen / mit Heubtneigen / mit hüt abthun/mit Bild machen/mit Kirchen bawen/Welchs auch wol thun die bösen/Sondern aus allen krefften vnd mit gründlicher warheit/das geschicht / wenn das Hertz (wie droben gesagt) durch jr nichtigkeit vnnd Gottes gnaden ansehen / Freud vnd Lust durch sie zu Gott gewinnet / Vnnd mit gantzem Hertzen sagt oder gedenckt/ O du selige Jungfraw Maria / Solch seligen / ist jr rechte ehre/ wie gehört ist.

DEnn er hat mir gethan grosse ding/ Der da ist mechtig/vnd heilig ist sein Name.

HJe singet sie auff einen hauffen alle Werck/die jr Gott gethan hat/vnd helt eine gute Ordnung. Jm vorigen Vers hat sie das göttlich ansehen vnd gnedige willen vber sie gesungen/das auch das gröst ist(wie gesagt)vnd Heubtstück aller gnaden/Die singet sie

Lucifer. Gott wirfft seine Gaben vnter den Hauffen.

von Werck/vnd gaben/Denn Gott gibt wol viel Güter etlichen vmb ziert sie höchlich/wie Lucifer im Himel/vnd wirfft seine Gaben vnter den Hauffen/Aber er sihet sie drumb nicht an. Die Güter sind nur geschenck die da zeitlich weren/ Aber die Gnade vnd ansehen ist das Erbe/welchs ewig bleibt/wie S. Paulus sagt Rom. 6. Die gnad ist das ewige Leben. In den Gütern gibt er das seine/im Ansehen vnd gnaden/gibt er sich selb/In den Gütern empfehet man seine Hand/Aber in der Gnaden ansehen/empfehet man sein Hertz/Geist/mut/vnnd willen.

Gottes Gnade vnd ansehen ist das Erbe.

DArumb gibt die selige Jungfraw das grösseste vnd erste dem ansehen/Vnd spricht nicht zum ersten/Alle Kindskind werden mich seligen/das er mir so gros ding gethan hat/Da dieser Vers von sagt/ Sondern das er auff mich nichtige/vnnd meine nichtigkeit gesehen hat/Da der vorige Vers von sagt/Wo gnediger wille ist/da sind auch Gaben/Aber nicht widerumb/ist gnediger Wille/wo die Gaben sind/ Darumb folget dieser Vers recht dem vorigen. So lesen wir Gene. 25. das Abraham gab Geschenck den Kindern seiner Beyweiber oder nebenfrawen/Aber Isaac dem rechten Sohn von der rechten Hausfrawen Sara/gab er das gantze Erbe. Also wil Gott/das seine rechte Kinder/nicht auff seiner güter vnd geschenck sich trösten/sie seien wie gros/viel sie mügen/geistlich oder leiblich/Sondern auff seine Gnade vnd in selbs/doch vnueracht die Gaben.

Psal. 119.

Rom. 12.

Gene. 25.

Er hat mir grosse ding gethan.

SJe erzelet auch keine Güter in sonderheit/Sondern mit einem Wort fasset sie die alle auff einen Hauffen/vnd spricht/Er hat mir grosse ding gethan/Das ist/es ist alles gros/das er mir gethan hat/ Dabey leret sie vns/das je gröſſer die Andacht ist im Geist/je weniger Wort sie macht/Denn sie fület/wie gar nicht sie es mit worten erreichen kan/Wie sie wol gedenckt vnd gerne wolt/Darumb sind dieselben wenigen wort des Geistes allzeit so gros vnd tieff/Das sie niemand verstehen mag/denn wer auch denselben Geist/je zu einem teil fület/Den Geistlosen aber sind solche wort gar geringe anzusehen/ vnd gantz on safft vnd schmack/Welche mit viel worten/vnd gros geschrey jr ding ausrichten. Also leret auch Christus Matth. 6. das wir nicht viel wort sollen machen/wenn wir beten/Denn solchs thun die Vngleubigen/die meinen/sie werden durch viel wort erhöret/Wie auch jtzt in allen Kirchen viel leutten/pfeiffen/singen/schreien vnd lesen ist/Aber ich besorge gar wenig Gottes lob/Der da wil im Geist vnd warheit gelobt sein/wie er sagt Joh. 4.

Je weniger wort/je besser Gebet.

Ioan. 4.

Prouer. 27.

SAlomon Prou. 27. sprlcht/Wer seinen Nehesten lobet mit grossem geschrey/vnd stehet frue auff/Der ist zu achten wie ein Lesterer/ Denn er macht die sach verdechtig/das jederman denckt/er wölle ein böse Sach schmücken/das ers so heis machet/Machet damit die Sach nur erger/Widerumb/wer seinen Nehesten mit grosser Stim lestert/vnd frue auffstehet(das ist/er ist nicht faul/thuts mit grossem eilenden vleis)ist gleich wie ein Preiser zu achten/Denn man denckt es sey nicht war/Vnd er thue es aus Hass vnd bösem Hertzen/Machet damit seine sach erger/vnd seines Nehesten besser.

Luc. 1.

Gott wird nicht mit vielen worten gelobet.

Also wenn man Gott auch mit viel worten/geschrey vnd klang vermeint zu loben/Thut man als wer er taub oder wüste nichts/als wolten wir jn aufwecken vnd vnterweisen/Ein solcher wahn von Gott gelanget

langet mehr zu seiner schmach vnd vnehre / denn zu seinem lobe, sondern wer seine göttliche thaten mit tieffem Hertzen wol bedenckt/vnd sie mit wunder vnd danck ansihet/dz er für brunst heraus feret/mehr seufftzet denn redet/Vnd die wort selb fliessen (nicht ertricht noch gesetzt)eraus brechen/das gleich der Geist mit heraus scheumet/vnd die wort leben/hend vnd füss haben / Ja das zugleich der gantze Leib/ vnd alles leben/vnd alle Glied gern reden wolten/Das heisst recht aus dem Geist vnd in der warheit Gott loben/da sind die wort eitel Fewr/ liecht vnd leben/wie Dauid Psalm. 119. HERR/deine Ansrede sind gantz fewrig. Item/meine Lippen sollen dir ein lob heraus scheumen/ Zu gleich wie ein heis wasser im sieden vbergehet vnd scheumet/das sichs nicht mehr enthalten kan für grosser hitze im topffen / Also sind auch alle wort/dieser seligen Jungfrawen in diesem Gesang/Der wenig sind/vnd doch tieff vnd gros. Diese nennet S. Paulus Rom. 12. Spiritu feruentes/Die geistlich brünsten vnd scheumen / vnd leret vns also sein.

Psal. 119. — Rom. 12. — Gott recht loben aus dem Geist vnd in der Warheit.

DJe grossen ding sind nicht anders/denn das sie Gottes mutter ist worden/In welchem Werck so viel vnd gros güter jr geben sind/das sie niemand begreiffen mag/Denn da folget alle Ehre/alle Seligkeit/Vnd das sie im gantzen menschlichen geschlecht ein einig Person ist vber alle/der niemand gleich ist / Das sie mit dem himlischen Vater ein Kind/vnd ein solch Kind hat / Vnd sie selb kan jm keinen namen geben/für vberschwenglicher grösse/Vnd mus lassen bleiben dabey/das sie heraus brunstet vnnd scheumet/Es seien grosse ding/die nicht auszureden sind / noch zu messen / Darumb in einem wort hat man alle jr Ehre begriffen/ So man sie Gottes mutter nennet/ Kan niemand grössers von jr/noch zu jr sagen/ Wenn er gleich so viel Zungen hette/als laub vnd gras/Stern am Himel/vnd Sand im Meer ist/ Es wil auch mit dem Hertzen bedacht sein / Was da sey/ Gottes Mutter seien.

Die grossen ding/dauon Maria hie singet/sind/das sie Gottes Mutter ist. — Gottes Mutter sein.

SJe gibts auch frey Gottes gnaden/nicht jrem Verdienst/Denn wiewol sie on Sünden gewesen / Ist doch diese Gnade so vbertrefflich/das in keinem weg sie des wirdig gewesen / Wie solt ein Creatur wirdig sein/Gottes Mutter zu sein? Wiewol etliche Scribenten hie viel schwetzen von jrer Wirdigkeit zu solcher Mutterschafft / Aber ich gleub jr selb mehr denn jnen/Sie spricht jr nichtigkeit sey angesehen/ Vnd Gott hab nicht jren Dienst damit belohnet/Sondern/Er hat mir gethan grosse ding/Von jm selb hat ers gethan / on mein dienst/ Denn sie hat jr lebtag nie darnach gedacht/viel weniger sich dazu bereit vnd geschickt/das sie solt Gottes mutter werden / Es kam jr dieselb Botschafft gar vnuersehens/Wie Lucas schreibt / Aber ein Verdienst ist nicht vnbereit auff seinen Lohn/Sondern wol bedacht vnd fürgesetzt in das Lohn.

Maria gibts allein Gottes gnaden/ nicht jrem verdienst/ das sie Gottes Mutter ist.

Iohan. 4. — Prouer. 2 — Luc. 1.

Das man aber singt im Regina cœli lætare &c. Den du hast verdienet zu tragen/Vnd am andern ort/des du wirdig bist gewesen zu tragen etc. schleust nicht/Singet man doch auch vom heiligen Creutz eben dieselben Wort/das doch ein Holtz war / vnd nichts verdienen kund/Also ist dis auch zuuerstehen / Das / solt sie ein mutter Gottes sein/Must sie ein Weibsbild sein/ein Jungfraw vom Geschlecht Juda/vnd der englischen Botschafft gleuben/auff das sie were dazu tüg-

Regina cœli lætare.

Wirdigkeit der Jungfrawen Maria zur Mutterschafft.

lich/wie die Schrifft von jr gesagt hat/Gleich wie des Voltz kein ander verdienst vnd wirdigkeit ist gewesen/denn das es zum Creutz tüglich/vnd von Gott verordnet war/Also ist jr wirdigkeit zu dieser Mutterschafft keine gewesen/denn das sie tüglich vnd verordenet dazu gewesen ist/Das es ja lauter Gnade vnd nicht ein Lohn werde/Auff das man Gottes gnaden/lob vnd ehre nicht abbreche/so man jr zu viel gibet/Es ist besser jr zu viel abbrochen/denn Gottes gnaden/Ja man kan jr nicht zu viel abbrechen/So sie doch aus nichtem geschaffen ist/wie alle Creaturn/Aber Gottes gnaden hat man leicht zu viel abbrochen/Das ist fehrlich vnd geschicht jr nicht lieb dran.

ES darff auch wol ein mas/das man nicht zu weit treibe den Namen/Das man sie eine Königin der Himel nennet/wiewol es war ist/Aber doch sie dadurch keine Abgöttin ist/das sie geben oder helffen müge/wie etliche meinen/Die mehr zu jr/denn zu Gott ruffen/vnd zuflucht haben/Sie gibt nichts/Sondern allein Gott/wie folget.

Der da mechtig ist.

Maria gibt Gott allein alle macht/that etc.

DAmit nimpt sie doch alle Macht vnd krafft allen Creaturn/Vnd gibts allein Gott/O das ist ein grosse Kühnheit vnd grosser Raub/von solchem jungen/kleinen Megdlein/Darff mit einem wort/alle mechtigen kranck/alle Grosthetigen krafftlos/alle weisen narren/alle berümbten zu schanden machen/Vnd allein dem einigen Gott/alle macht/that/weisheit vnd rhum zueigen. Denn das wörtlin/Der da mechtig ist/ist also viel gesagt/Es ist niemand der etwas thue/Sondern wie S. Paulus Ephe. 1. sagt/Allein Gott wircket alle ding in allen dingen/Vnd aller Creaturn werck sind Gottes werck/Wie wir auch sprechen im Glauben/Ich gleub in Gott Vater den allmechtigen/Allmechtig ist er/das in allen/vnd durch allen/vnd vber allen/nichts wirckt/denn allein seine Macht. So singt auch Sanna Samuels mutter S. Anna. 1. Reg. 2. Es ist kein Man mechtig etwas zu thun aus seinem vermügen/Vnd S. Paulus 2. Cor. 3. Wir sind nicht so viel geschickt/das wir etwas von vns selb möchten gedencken/Sondern wozu wir geschickt sind/das ist von Gott.

Ephe. 1.

Sanna Samuels Mutter.

1. Reg. 2. 2. Cor. 3.

DIs ist gar ein hoher Artikel/vnd begreifft viel in jm/legt alle hoffart/vermessenheit/freuel/rhum/falsch vertrawen/zu mal darnider/vnd erhebt nur Gott/Ja zeigt vrsach an/warumb Gott allein zuerheben sey/Nemlich das er alle ding thue/Es ist leichtlich gesagt/Aber hoch zu gleuben/vnd ins leben ziehen. Denn die solchs im leben vben/sind gar friedlich/gelassene/einfeltige Menschen/nemen sich keines dings an/Wissen wol das nicht jr/Sondern Gottes ist.

Gott ist allmechtig.

JSt nu der heiligen Gottes mutter meinung in diesen wortē/Es ist nichts mein in allen diesen dingen vnd grossen Gütern/sondern der der allein alle ding thut/vnd seine macht in allen allein wirckt/Der hat mir solche grosse ding gethan/Denn das wörtlin/Mechtig/sol hie nicht heissen ein still rugende macht/wie man von einem zeitlichen Könige saget/er sey mechtig/ob er schon still sitzt/vnd nichts thut/Sondern ein wirckende Macht/vnd stetige thetigkeit/die on vnterlas gehet im schwang/vnd wirckt/Denn Gott ruhet nicht/wirckt on vnterlas/wie Christus sagt Joh. 5. Mein Vater wirckt bis hieher/Vnd ich wircke auch. Auff die weise sagt S. Pau. Ephe. 3. Er ist mechtig zuthun

Mechtig.

Gott wirckt on vnterlas.

Exod. 30

Ioh. 5. Ephe. 3.

mehr

mehr denn wir bitten/das ist/ Er thut allzeit mehr denn wir bitten/ Das ist sein art/so thut seine Macht/Darumb hab ich gesagt / Maria die wil nicht ein Abgöttin sein. Sie thut nichts / Gott thut alle ding. Anruffen sol man sie/das Gott durch jren willen gebe vnd thue / was jr a bitten / Also auch alle andere Heiligen anzuruffen sind/das das werck je gantz allein Gottes bleibe.

a wir.

DArumb thut sie dazu vnd spricht/Vnnd heilig ist sein Name/ Das ist/wie ich mich des wercks nicht anneme / So neme ich mich auch des namens vnd der ehren nicht an/ Denn dem gebürt allein die Ehre vnd Namen/der das werck thut/Es ist vnbillich/ das ein ander das Werck thue/Vnd ein ander hab den Namen / vnd las sich dauon ehren/Ich bin nur die Werckstat/darinnen er wirckt/ Aber ich hab nichts zum werck gethan / Darumb sol auch mich niemand loben/oder die Ehre gebē/das ich Gottes mutter bin worden/ Sondern Gott vnd sein werck sol man in mir ehren vnd loben/Ist gnug/das man sich mit mir frewet/vnd mich seliget/Das mich Gott braucht hat/solch seine werck in mir zu thun.

Ehre gebürt allein dem/der das werck thut.

SJhe wie rein tregt sie alle ding in Gott/Wie gar nimpt sie sich keines Wercks/keiner Ehre / keines rhums an / Thut doch eben wie vorhin/da sie der keins hatte/Fragt auch nicht mehr nach ehren denn vorhin/brüsst sich nicht/bricht nicht auff/rüfft nicht aus/wie sie Gottes mutter worden sey / Fodert kein ehre / gehet hin vnd schafft im Haus wie vorhin/milckt die Kue/kocht/weschet schüssel / keret/thut wie ein Hausmagd oder Hausmutter thun sol / in geringen verachten Wercken/ Als were jr nichts vmb solch vberschwengliche güter vnd gnaden.

Maria nimpt sich keiner ehre an/treget alein Gott heim

SJe ist vnter andern Weibern vnd Nachbarn gehalten nichts höhers denn vorhin/sie hats auch nicht begert / Ist ein arm Bürgerin blieben vnter dem geringen Hauffen/O wie ein einfeltig/rein hertz ist das/wie ein wunderlich Mensch ist das/wie sind da so grosse ding verborgen/vnter solcher geringen Gestalt/Wie viel haben sie angriffen/mit jr geredt/gessen vnd truncken/die sie vieleicht veracht/vnd ein gemein/arm/schlecht Bürgerin geacht / Die sich sonst für jr entsetzt hetten/So sie solch ding von jr gewust hetten.

Das heisst nu seinen Namen heilig sein/Denn Heilig heisst/das abgesondert/Gott zugeeignet ist/Das niemand angreiffen vnd beflecken sol/Sondern in ehren halten sol. So heisst Name ein gut Gerücht/ rhum/lob vnd ehre/So sol sich jederman enthalten von dem Namen Gottes/sol jn nicht antasten/jm nicht zueigen. Also stehet / Exod. 30. figurirt/das ein köstlich heilige Salb gemacht ward von Mose durch Gottes befehl/vnd hart geboten/das kein Mensch seinen Leib damit solt salben/das ist/Gottes namen sol jm niemand zu schreiben/Denn das heisst Gottes namen verunheiliget/So wir vns rhümen oder ehren lassen/oder vns selb wolgefallen/vnd rhümen von vnsern Wercken oder gütern/wie die Welt thut/vnd Gottes namen on vnterlas verunheiliget vnd entweihet/Sondern wie die Werck allein Gottes sind/sol auch jm der Name allein bleiben/Vnd alle die also seinen Namen heiligen/sich der Ehre vnd rhums eussern/die halten jn recht in ehren/darumb werden sie dauon auch geheiliget/wie Exo. 30. geschrieben stehet Wie die köstliche Salb so heilig war/Das sie heiliget alles das sie anrüret

Gottes namen heiligen.

Name.

Heilige Salbe/ Exodi 30.

Niemand sol Gottes Namen zueignen.

Gottes namen verunheiligen.

Exod. 30.

rüret/das ist/Gottes namen/wenn er von vns geheiliget ist / Vnd wir vns keines wercks/keines rhümes/keines eigen wolgefallens drinnen annemen/So ist er recht geehret/so rürtt er vns an/vnd heiliget vns.

Darumb ist hie zu wachen/Weil wir auff Erden nicht mügen on Gottes güter sein/vnd dadurch auch nicht on Namen vnd Ehre/So vns jemand lobt vnd Namen dauon gibt / Sollen wir hie der mutter Gottes Exempel fassen/vnd je mit diesem Vers bereit sein / darauff zu antworten/Vnd die Ehre vnd lob recht brauchen / vnd öffentlich sagen/oder je im Hertzen gedencken. O HERR Gott / das werck ist dein/das da gelobt vnd gerhümbt wird /Las auch den Namen dein sein/Nicht ich HErr/Sondern du hast dis than/der du mechtig alle ding thust/vnd heilig ist dein Name/Also sol man das lob vnd die ehre nicht leugnen/als sey es vnrecht/Oder verachten/als sey es nichts/ Sondern nicht annemen/als ein allzu Edel / köstlich ding / vnd dem heim tragen/des es ist/im Himel/Sihe das leret dieser Vers.

Ehre/so vns widerferet/ ist Gott heim zu tragen.

DAmit ist geantwortet/so jemand fragt / Ob denn niemand den andern ehren sol. Ja/S.Paulus sagt/wir sollen vns drumb dringen/ mit ehren ein jglicher dem andern vor zu komen Rom. 12. Aber die ehre sol niemand annemen/als jm geschehen/oder auff jm bleiben lassen/Sondern sie heiligen/vnd Gotte heim tragen/des sie ist/mit allem gute vnd werck/ daraus die Ehre kömpt. Denn niemand sol ein vnehrlich Leben füren/Sol er denn ehrlich leben/so mus Ehre da sein/ Aber wie das ehrlich Leben Gottes gabe vnd werck ist / So sey auch der Name sein allein heilig vnnd vnbetastet mit eigenem wolgefallen. Das beten wir im Vater vnser/Dein Name werde geheiliget. Rom. 12. Iere. 9.

Ehrlich leben/ Gottes gab vnd Werck.

VNd seine Barmhertzigkeit weret von einem Geschlecht ins ander/Denen die jn fürchten.

WIr müssen der Schrifft gewohnen/die da nennet/Geschlecht/ die folge der natürlichen Zichtung oder Geburt/als ein Mensche vom andern für vnd für geborn wird/wie droben gesagt. Darumb das deudsch Wort / Geschlecht / nicht gnugsam ist/Weis aber doch kein bessers. Denn geschlechte heissen wir/die Sipschafften vnd samlung geblüter freundschafften. Aber es sol hie heissen die natürliche Folge/vom Vater in Kindskind/Das ein jglich Glied derselben folge/heisse ein Geschlecht/Das ichs acht/es solt nicht vbel also verdeudscht sein. Vnd seine Barmhertzigkeit weret von Kind zu Kinde/denen die jn fürchten. Vnd ist fast gemein diese weise zu reden in der Schrifft/vrsprünglich aus den worten Gottes / die er sagt auff dem Berg Sinai/vnter dem ersten Gebot zu Mosi vnd allem Volck/also. Ich bin dein Gott/starck vnd emsig / Der da strafft die Sünde der Veter in den Kindern ins dritte vnd vierde Geschlechte/denen die mich hassen/Vnd bin barmhertzig in viel tausent Geschlechte denen / die mich lieben/vnd halten meine Gebot. Exod. 20.

Geschlecht.

Nu sie von jr vnd jren Gottes gütern hat ausgesungen vnd Gott gelobt/Spacirt sie nu durch alle Gottes werck/die er in gemein wirckt in allen Menschen/Vnd singt jm dauon auch / Leret vns recht erkennen die werck/art/natur vnd willen Gottes. Es haben viel hoch vernünfftige

tige Menschen/vnd Philosophi auch damit vmbgangen/Das sie gerne hetten gewüsst / was doch Gott were/Viel von jm geschrieben/einer sonst/der ander so / Aber sind alle drob verblendet / Haben den rechten Blick nicht ersehen / Vnd ist fürwar das grösseste im Himel vnd Erden/das man Gott recht erkenne/So es jemand werden mag. Gott recht erkennen.

DJe mutter Gottes leret es hie fast wol/wer sie verstehen wolt/ Wie sie auch droben/an vnd in jr selbs/dasselb leret. Wie mag man aber jn bas erkennen/denn aus seinen eigen Wercken? wer sein Werck recht erkennet/Der mag an seiner Natur/willen/hertz / vnd mut/nicht feilen. Darumb ists kunst seine Werck zuerkennen? Vnd dz wirs fassen/ Sechs göttliche Werck/in sechserley Menschen zelet sie durch diese vier Versen nacheinander/vnd teilet die Welt in zwey teil/auff jgliche seiten drey werck/vnd dreierley Menschen/Vnd ist ein teil jmer wider das ander/Da weiset sie/was Gott auff beiden seiten thue/Malet jn also abe/ das er nicht bas möcht abgemalet werden. Maria erzelet sechserley göttliche Werck. Welt in zwey teil geteilet.

VNd dieselbe Austeilung ist wol vnd ordentlich gefasset / vnd an mehr orten der Schrifft gegründet / nemlich / Jeremias 9. da er also sagt/Es prange kein weiser Mensch auff seine Weisheit / Es prange kein Gewaltiger auff seine Gewalt/ Es prange kein Reicher auff sein Reichthumb/Sondern darauff prange/wer da prangen wil / Das er mich erkenne/vnd wisse/wie ich ein Gott bin / Der da Barmhertzigkeit/ Gericht vnd Gerechtigkeit auff Erden mache / Solchs gefellt mir wol/spricht Gott. Das ist ein edler Text / vnd stimpt mit diesem gesang der mutter Gottes. Jere. 9. Rom. 12.

DJe sehen wir auch/das er alles/was die Welt hatt/eilet in drey teil/in Weisheit/Gewalt vnd Reichthum/Vnd zubrichts alles damit das er sagt / Man solle nicht darauff prangen / Denn man werde jn nicht da finden/Er hab auch kein gefallen drinnen / Setzt ander drey teil dagegen / Barmhertzigkeit / Gericht / Gerechtigkeit / Da bin ich (spricht er) ja ich mache solchs alles / So nahe bin ich/vnd machs nicht im Himel/sondern auff Erden/da find man mich / Wer mich also erkennet/der mag auff solchs wol trotzen vnd prangen. Denn/ist er nicht weise/Sondern armes Geistes/So ist da mein Barmhertzigkeit bey jm/Ist er nicht gewaltig/sondern vnterdruckt/So ist da mein Gericht/vnd wird jn erretten/Ist er nicht Reich / Sondern arm vnd dürfftig/So ist bey jm so viel mehr meiner Gerechtigkeit. Drey Werck Gottes.

JN die Weisheit begreifft er alles/was da sind geistliche Güter vnd hohe Gaben/davon ein Mensch ein wolgefallen/rhum vnd gutdünckel haben mag/Wie der folgend Vers geben wird / Als da sind/ verstand/vernunfft/witze/kunst / frumkeit / tugend / gut leben/kurtzlich/alles was in der Seelen ist / das man göttlich vnd geistlich nennet/wie hohe gaben es sein mügen / der keines Gott selber ist. In die gewalt begreifft er alle Oberkeit/Adel/freund/wirde vnd ehre/Es sey vber zeitlich oder geistlich Güter vnd Volck (wiewol in der Schrifft kein geistlich Oberkeit noch Gewalt ist / Sondern nur Dienstbarkeit vnd vnterkeit) mit allem Recht/Freiheit/Forteil etc. das darinnen mag sein. Jm Reichthum ist begrieffen/Gesundheit/gestalt/lust/stercke vnd alles was dem Leib eusserlich guts begegnen mag. Dagegen sind nu ander drey/Geistarmen/Vnterdrückten/ vnd Dürfftigen an Leibs Weisheit der Welt. Exod. 20. Gewalt. Reichthumb.

nottnrfft. Nu wollen wir die sechs Werck vnd stück ordentlich sehen nach einander.

Das erste werck Gottes die Barmhertzigkeit.

DAuon sagt dieser Vers / Seine Barmhertzigkeit weret von Kind zu Kind denen die jn fürchten / Sie hebt am Obersten vnd grössesten an / nemlich an den geistlichen inwendigen Gütern / welche machen die hoffertigsten / stoltzesten / halsstarrigsten Leut auff Erden. Es ist kein reicher Man / kein mechtiger Herr / so auffgeblasen vnd mutig / als ein solcher Klügeler / der sich fület vnd dünckt das er recht habe / die Sache wol verstehe / weiser sey denn ander Leut / Sonderlich wo es zum treffen kömpt / das er weichen oder vnrecht haben sol / Da ist er so frech / vnd gar on alle Gottes furcht / das er sich thar rhümen / Er müge nicht jrren / Gott sey bey jm / die andern seien des Teufels / Thar auff Gottes gericht sich beruffen / Vnd kan er fug vnd gewalt haben / So feret er einhin / mit dem Kopff hindurch / verfolget / vrteilt / lestert / würget / verjagt / verstöret / alle die jm widerstehen / Vnd spricht darnach / Er habs Gott zu dienst vnd ehren than / Ist so sicher vnd gewis eines grossen Lancks vnd verdiensts für Gott / Das die Engel kaum so gewis sein im Himel. O wie eine grosse Blase ist das / O wie viel handelt die Schrifft von solchen Leuten / Wie grewlich drewet sie jnen / Aber sie fülens weniger denn der Ambos des Schmides die hemmerschlege fület / Vnd ist dis stück ein gros weitleufftig ding.

Geistliche inwendige Güter machen die hoffertigsten Leut auff Erden.

VOn denen sagt Christus Joh. 16. Es wird die zeit komen / das die / so euch tödten vnd verjagen / werden meinen / sie thun Gott einen grossen dienst / Vnd Psal. 10. von demselben hauffen. Er vberweltigt alle seine Widerteil vnd spricht / Es wird mir kein Vbels begegnen / Als solt er sagen / Ich hab recht / ich thue wol / Gott wird mir gros Lohn darumb geben etc. Solch volck war Moab / dauon Jsaias 16. vnd Jeremias 48. Wir haben von Moab gehöret / Er ist vber die mas hohmütig / Sein hohmut / sein auff blasen / sein vermessen / sein rhum / vnd sein zorn / ist grösser denn seine Macht.

Joh. 16.
Psalm. 10.
Moab.
Esai. 16.
Ierem. 48.

ALso sehen wir / das solche Leute für grossem vbermut gern mehr theten / denn sie vermügen. Ein solchs Volck waren die Jüden vber Christum vnd die Apostoln / Solche Leut waren die freund S. Job / Die aus der massen weislich redten wider jn / vnd Gott sehr hoch lobten vnd predigten / Solche Leut hören nicht / lassen jnen nicht sagen / Das ist nicht müglich / das sie vnrecht haben oder weichen / Nur hindurch / vnd solt die Welt gar drob zu drümmern gehen. Es kan die Schrifft nicht gnugsam straffen solchen verloren Dauffen / Jtzt nennet sie jn ein Schlange / die jr ohren zustopfft / das sie nicht höre / Jtzt ein vnbezwinglich Einhorn / Jtzt ein wütenden Lawen / Jtzt ein grossen vnbeweglichen Fels / Jtzt ein Trachen / vnd so fort viel mehr.

Jüden.
Jobs freunde.
Schlangen.
Einhorn.
Lawe.
Trache.

ABer nicht das sind sie abgemalet denn Job 40. vnd 41. Da nennet er denselben Dauffen Behemoth. Behema heist ein Thier / Behemoth ein hauffen Thier / das ist / ein Volck / das ein thierlichen Verstand hat / vnd nicht Gottes Geist in jm regiren lesst / Da beschreibt jn Gott /

Hiob. 40. 41.
Behemoth.

Gott/wie er Augen habe als die Morgenröte/denn jr Klugheit ist on mass/Jr Haut also hart/das/so man drauff scheusst oder sticht/er ein spot draus macht/das ist/Wenn auff sie geprediget wird / Verlachen sie es/Denn jr recht sol nicht strefflich sein/ Item eine Suppen klebet an der andern/das nicht ein Lufft da zwischen gehet/ Denn sie halten vbernander / das kein Geist Gottes in sie komen kan. Sein Hertze (spricht Gott) ist verhartet/ wie eines Schmids Ambos/Es ist des Teufels Cörper / darumb gibt er auch solchs alles dem Teufel an demselben ort.

Jn solch Volck zu vnsern zeiten für allen andern/ist der Bapst mit seinem Hauffen/vnd lange zeit gewesen/Die thun auch also/vnd mehr denn es je gewesen ist/Da ist kein hören/kein gelenck/Da hilfft kein sagen / kein rahten / kein bitten / kein drewen / Kurtz vmb nicht mehr/den wir haben recht/da bleibs bey/Trotzt jemand anders/vnd wenns die Welt were. Bapst mit seinem Hauffen.

Möcht aber jemand sagen/Wie wil sich das fügen/Sol man das Recht nicht halten? Sol man die Warheit lassen? Jsts nicht geboten/man sol vmbs Recht vnnd der Warheit willen sterben? Haben nicht die heiligen Marterer vmbs Euangelium willen gelidden? Hat nicht auch Christus selbs wolt Recht haben? Es geschicht je/das solche Leut etwa öffentlich (vnd wie sie plerren für Gott) recht haben/wol vnd weislich handeln. Antwort ich/Die ists zeit/vnd not die augen auffthun/Die ist der rechte knote/Da ligts gar an/das man recht vnterricht / des Recht haben. Es ist je war/vmb der Warheit vnd rechts willen sol man alles leiden/Vnd sie nicht leugnen/sie sey wie geringe sie wolle. Es mag auch sein / Das etwan sie recht haben/Aber damit wirds verderbt / das sie Recht nicht rechtlich ausfüren/Nicht mit furchten drinnen handeln / nicht Gott für augen bilden/Meinen es sey gnug das recht sey / Sollen vnnd wollen aus eigener Gewalt fort faren/vnd das Spiel also hinaus machen/ Damit sie jr recht vnrecht machen/wenn es schon im grund recht were/Viel fehrlicher aber ists/wenn es sie dünckt recht sein / vnd wissens nicht gewis/Wie es geschicht/in den hohen Sachen die Gott antreffen vnd seine Recht. Aber wollen zum ersten von dem groben menschlichen Recht sagen/Vnd ein grob/greifflich Exempel setzen. Vmb der Warheit vnd rechts willen/ sol man alles leiden.

Ioh. 16.

Psalm. 10.

Esai. 16. Iere. 48.

Jsts nicht war/das Gelt/gut/leib/ehre/Weib/Kind/vnd freund etc. sind auch gute ding / von Gott selber geschaffen vnd gegeben? So es denn Gottes gaben sind/vnd nicht dein/Vnd er wolt dich versuchen/ob du auch dieselben vmb seinen willen möchst lassen faren/ Vnd mehr an jm allein/denn an solchen seinen Gütern hangen. Er füget dir zu einen Feind/der dir sie gar oder eins teils neme/vnd dich beschediget/oder durch sterben vñ verderben sonst drumb kemest/Meinstu das du hie billich vrsach hettest zu toben/ wüten / mit Sturm vnd gewalt sie widerholen/Oder vngedültig zu sein/bis du sie wider hettest/Gebest für/es weren gute ding / vnd Gottes Creatur/die er selb gemacht hette. Vnd die gantze Schrifft nennet solche ding gut/darumb woltestu Gottes wort halten / vnd solch gut mit leib vnd leben schützen vnd widerholen/Oder je nicht mit willen emperen/noch mit gedult sie faren lassen/Were das nicht ein feiner schein.

Hiob. 40. 41.

Woltestu nu hie recht wol thun/so musstu nicht mit dem Kopff hindurch faren/Wie denn? Du solt Gott fürchten/vnd also sagen/Nu lieber

lieber Gott/es sind gute ding vnd deine Güter / wie dein eigen Wort vnd Schrifft sagt/Aber ich weis nicht / ob du mir sie wilt günnen/ Wenn ich wüsste/das ichs nicht solt haben/So wolt ich sie nicht mit einem Dar widerholen/Wüsste ich aber / das du sie bey mir wolteſt haben/mehr denn bey jenem/So wolt ich deinem Willen darin dienen/vnd mit leib vnd gut widerholen/Weil ich aber der keines weis/ vnd sehe/das gegenwertig geschicht/das du mir sie nemen lesſest/befihl ich dir die Sach/Wil warten was ich drin thun sol / Vnnd bereit sein/sie zu haben vnd emperen.

Wie Abraham vnd das Volck Israel gestritten.

SJhe das ist ein rechte Seele/die fürcht Gott/Da ist Barmhertzigkeit bey/wie hie die mutter Gottes singet / Daraus kan man mercken/aus welchem grund Abraham / David/vnd das Volck von Jsrael vorzeiten stritten / vnnd viel erwürgeten/ Sie gingen aus Gottes willen hinan/Stunden in furcht/vnd stritten nicht vmb Guts willen/ Sondern das Gott von jnen haben wolt/Wie das die Historien geben vnd anzeigen/gemeiniglich zuuor den Befehl Gottes. Nu sihe/

Alle Güter sol man faren lassen/so es Gott haben wil.

wie hie die Warheit wird nicht verleugnet/Die Warheit sagt/es sind gute ding vnd Gottes Creatur / Ja eben dieselbe Warheit sagt auch vnd leret/Du solt solche gute ding faren lassen / vnnd alle stund bereit sein jr zu emperen/So es Gott haben wil/vnd allein an Gott hangen. Die Warheit dringt dich nicht / das du die Güter solt widerholen/ Damit das sie sagt/sie sind gut/Dringt dich auch nicht / das du solt sagen/sie sind nicht gut/ Sondern das du solt derselben gelassen stehen/Vnd bekennen das sie gut sind/vnd nicht böse.

Wie man die güter der vernunfft vnd weisheit recht brauchen sol.

ALso mus man auch thun mit dem Recht vnd allerley Güter der vernunfft oder weisheit/Recht ist ein gut ding vnd gabe Gottes/Wer zweifelt daran? Gottes wort spricht selb/Recht sey gut/Vnd sol je niemand bekennen/das sein gute oder Rechte Sach vnrecht oder böse sey/Sol ehe drüber sterben/vnd alles was Gott nicht ist/ faren lassen/ Denn das were Gott vnd sein Wort verleugnet/der da sagt/Recht sey gut vnd nicht böse. Wolteſtu aber darumb schreien/wüten/toben/vnd alle Welt erwürgen / Das dir solch Recht würd genomen oder verdrückt? Als etliche thun/die in den Himel ruffen / alle jamer anrichten/Land vnd Leut verderben/mit kriegen vnd blutuergiessen die welt erfüllen/Was weistu/ob Gott dir solche gabe vnd recht lassen wil? Jsts doch sein/mag dirs nemen heut vnd morgen / draus vnd drinnen/durch Feind vnd Freund/vnd wie er wil / Er versucht dich/ob du auch vmb seinen willen wolleſt des Rechten emperen / vnrecht haben vnd leiden/Vmb seinen willen die Schande tragen/vnd an jm allein hangen.

BJstu nu Gottfürchtig/vnd denckeſt / DERR/es ist dein/Jch wils nicht haben/ich wisse denn/das du mirs günnen wilt / Far was da feret/Sey du nur mein Gott / Sihe/denn gehet dieser Vers/Vnd seine Barmhertzigkeit ist bey denen die jn fürchten/Die nichts thun wollen on seinen Willen/Sihe da ist Gottes Wort in beiden stücken gehalten. Zum ersten/das du bekenneſt/das Recht / dein Vernunfft/ dein Erkentnis/ dein Weisheit/vnd alle deine meinung sey recht vnd gut/Wie Gottes wort selb dauon redet. Zum andern / das du solches guts gerne mangelſt vmb Gottes willen/ zu vnrecht verderbt/vnd zu schanden werdeſt für der Welt/wie Gottes wort auch leret.

ES

ES sind zwey ding gut oder recht/bekennen vnd gewinnen/Dir ist gnug das Bekentnis/das du gut vnd recht habest/Kanstu nicht gewinnen/las Gott befohlen sein/Dir ist befohlen zu bekennen/Gott hat jm behalten das gewinnen. Wil er das du auch gewinnen solt/ So wird ers selber thun/Oder dir also fürbringen on dein gedancken/ das du es must in die Hand nemen vnd gewinnen auff die weise du nimer gedacht noch begert hettest/Wil er nicht/las dir benügen an seiner Barmhertzigkeit/Nimpt man dir den Sieg des rechten/so kan man doch das bekennen dir nicht nemen. Sihe/so müssen wir abstehen/Nicht von den gütern Gottes/sondern von bösem verkeretem ankleben derselben/Das wir jr mangeln vnd brauchen künden mit gelassenheit/Das in allem fall wir an Gott allein hangen. Bekennen vnd gewinnen.

O solch ding solten alle Fürsten vnd Oberkeit wissen/Die nicht benügen am bekennen des rechten/Sondern auch stracks gewinnen vnd obligen wollen/on alle Gottes furcht/Machen die Welt vol Bluts vnd jamers/meinen sie thun wol vnd recht dran/Dieweil sie rechte sach haben oder vermeinen zu haben. Was ist das anders/denn
Ad. 16. der stoltz vbermütige Moab/der sich selb wirdig macht vnd acht/der das edle schöne Gottes gut vnd gabe (das Recht) haben solle/So er nicht wirdig ist/wenn er sich recht ansehe für Gottes augen/das jn die Erde tregt/vnd die rinden vom Brod esse/vmb seiner Sünde willen. O blindheit/O blindheit/Wer ist wirdig einer kleinsten Gottes Creatur? Vnd wir wollen die höchsten Creaturn/das Recht/Weisheit vnd Ehre derselben/nicht allein haben/Sondern auch mit wüten/Blutuergiessen/vnd allem Vnglück behalten vnd holen/Gehen darnach hin/beten/fasten/hören Mess/stifften Kirchen/mit solchem blutigem/wütichtem/rasendem Gemüt/Das nicht wunder were/ die Steine zursprüngen für vnserm Angesicht.

HJe fellet zur seiten ein einige Frage/Sol denn nicht ein Herr sein Land vnd Leut schützen für Vnrecht/Sondern so still halten/jm alles nemen lassen/Was wolt daraus werden in der Welt? Da wil ich mein düncken jtzt auffs kürtzest sagen. Weltlich gewalt ist schüldig jr Vnterthan zu schützen/Wie ich offt gesagt/Denn darumb tregt sie das Schwerd/das man die/so sich nicht an göttliche Lere keren/in der Furcht behalte/Damit sie den andern frid vnd ruge lassen/Auch daran sucht sie nicht jr eigens/Sondern des Nehesten nutz/vnd Gottes ehre/Were wol gern auch stille/vnd lies jr Schwerd liegen/Wenn Gott solchs nicht verordnet hette den bösen zu stewren/Doch das solcher schutz geschehe nicht mit viel grösserm Vnraht/vnd ein Keffel auffgehaben werde/da man ein Schüssel zutrit. Schutz der Oberkeit für frembder Gewalt/wie weit sich der erstrecke.

ES ist ein schlechter schutz/So man vmb einer Person willen ein gantze Stad in die fahr setzet/Oder vber einem Dorff oder Schlos das gantze Land dran setzet/Es were denn das Gott sonderlich/wie vorzeiten/Befehl thet/solchs zuthun. Es nimpt ein Reuter eim Burger sein gut/Vnnd du brichst auff mit einem Heere/das Vnrecht zu straffen/schatzest das gantze Land/Wer hat hie mehr schaden than? der Reuter oder der Herr? David der sahe viel mal durch die finger/ wo er nicht kund straffen/on der andern schaden/Also mus alle Oberkeit thun/Es mus auch widerumb ein Landsas etwas leiden vmb der Gemeine willen/Vnd nicht begeren/das vmb seinet willen/alle die andern

dern in grössern schaden komen/Es wil nicht allzeit gleich sein. Christus wolt nicht das Vnkraut ausrotten lassen / Das nicht auch der Weitzen mit ausgerottet würde/Solt man auff alle antastung streitten/vnd gar nichts vbersehen/Were nimer kein Fried / vnnd dennoch eitel verderben dazu. Darumb ist das recht oder vnrecht nimer gnugsam vrsach on vnterscheid zu straffen oder kriegen / Es ist wol gnugsam vrsach/mit fugen/vnd on eins andern verderben straffen. Es mus je ein Herr oder Oberkeit mehr auffsehen/was dem gantzen Hauffen dienet/denn eim einzelen stück. Es wird nicht ein reicher Hausvater werden/Der die Gans hinach wirfft/ darumb / Das man jr ein fedder hat ausgerafft. Von Kriegen aber ist jtzt nicht zeit zu reden.

ALso auch in göttlichen sachen zuthun ist/Als mit dem Glauben vnd Euangelio/das die höhesten Güter sind/vnnd sie niemand faren mus lassen/Aber das Recht/ gunst / ehre zufallen vnd anhang derselben/mus man auch in die Wage legen/vnd Gott damit walten lassen/ nicht vmb das gewinnen/sondern vmbs bekennen / sorgfeltig sein/ Vnd gern leiden/ob er als ein Vngerechter/ein Verfürer/ein Ketzer/ ein jrriger/ein freueler etc. drob für aller Welt werde geschmecht/verfolget/verjagt / verbrennet oder sonst erwürgt / Denn da ist Gottes barmhertzigkeit bey/Man kan jm je den Glauben vnnd die Warheit nicht nemen/Ob man jm das Leben nimpt. Wiewol in diesem Stück wenig sind/die vmb das gewinnen vnd obligen toben vnd wundern/ Wie im zeitlichen Gut vnd Recht geschicht / Denn jr ist auch wenig/ die es recht vnd aus grund bekennen/Doch sol ein solcher Mensch leid vnd klag haben vmb ander willen/Denen durch vnterliegen des Euangelij/an der Seelen seligkeit hindernis geschicht / Ja viel mehr hie (doch für Gottes augen)klagen vnd erbeiten/für solchen der Seelen schaden/Denn die Moabiten thun vmb jre zeitliche güter vnd rechte/ Wie droben gesagt ist/Denn es erbermlich ist/wo Gottes wort nicht gewinnet vnd obligt/ Nicht vmb des Bekenners willen / Sondern deren/die dadurch solten behalten worden sein. Esa. 33.

DAher sehen wir in den Propheten / Christo vnnd Aposteln/so gros leid vnd klag vmb des Gottes worts verdruckung willen/Die doch frölich waren/alles vnrecht vnd schaden zu leiden / Denn hie hats ein ander Vrsach/vmb das gewinnen/für allen andern Gütern/ Wiewol doch niemand selb darinnen mit Gewalt faren sol/ vnd solch recht des Euangelij mit dem sturm vnnd vnuernunfft behalten oder holen/Sondern sich demütigen für Gott/als der vieleicht nicht wirdig sey/Das solch gros Gut durch jn geschehe / vnnd alles mit bitten vnd klagen seiner Barmhertzigkeit heimgeben. Esa. 3

Sihe das ist das erste werck Gottes/das er barmhertzig ist vber alle/Die jr Dünckel/recht/ weisheit / vnd was geistlicher Güter sind/ gerne mangeln vnd willig Geistarm bleiben/das sind die rechten Gotfürchtigen/Die sich keins dings wirdig dünckten / wie gering es sey/ Gern für Gott vnd der Welt nacket vnd blos sind / Was sie aber derselben haben/nur als aus lauter Gnaden den vnuerdienten geben/derselben mit Lob/danck vnd furcht brauchen / Gleich als frembder güter/Nicht jren willen/lust/lob/noch ehre/ Sondern allein des/des sie sind/suchen/Vnd zeigt an/wie viel mehr lust Gott habe/solch Barmhertzigkeit

hertzigkeit/sein edlest Werck zu thun/denn das gegenwerck der sterck/ damit das sie sagt / Es were solch werck Gottes on auffhören von Kind zu kind/in den Furchtsamen / Da jenes werck in das dritt oder vierdte Glied weret/Vnd in diesem folgenden Vers kein ziel noch zeit gesetzt wird/ wie folget.

Das ander werck Gottes/geistliche Hoffart zerstören.

ER hat gewalt geübt mit seinem Arm / Vnd zurstrewet die Hoffertigen im Gemüt jres Hertzen.

NJemand las sich jrren die verdeutschung/das ich droben also verdeutscht habe/Er wirckt gewaltiglich/vnd hie/ Er hat gewalt geübt/Es geschicht darumb/ das wir die wort deste bas verstehen/Welche sollen an keine zeit gebunden sein/ Sondern Gottes art vnnd werck frey anzeigen/ Die er allzeit than hat/allzeit thut/ allzeit thun wird / Das gleich viel were / so ichs in solch weise auff Deutsch redet / Gott ist ein solcher DEMR / des Werck dermassen gehen/das Er krefftiglich zurstrewet die Hohmütigen/Vnnd barmhertzig ist vber die Furchtsamen.

GOttes Arm wird in der Schrifft genennet sein eigen Gewalt/ damit er on mittel der Creaturen wirckt/Dasselb gehet still vnd heimlich zu/das sein niemand gewar wird / bis das geschehen ist/Also/ das dieselb Gewalt oder Arm nicht mag/denn allein durch den Glauben/verstanden vnd erkand werden/Das auch Esaias 53. drob klaget/Das so wenig Glauben haben zu solchem Arm/ Vnnd spricht/ Wer gleubt vnser Predigt/vnnd wer sind die/denen der Arm Gottes bekand ist? Das macht alles / wie daselbs folget/ Es gehet heimlich vnter einem vngleichen ansehen solcher gewalt / Auch Habacuc. 3. spricht/Das Hörner in Gottes henden sind/ anzuzeigen sein grosse stercke/Vnd spricht doch sein steck sey verborgen daselbs/ Wie gehet das zu? Gottes Arm ist der Schrifft. Esa. 53. Habac. 3.

ES gehet also zu/wenn Gott durch mittel der Creaturn wirckt/ So sihet man öffentlich / wo gewalt oder schwecke sey/Daher das Sprichwort kompt/ Gott hilfft dem sterckesten/Also/welcher Fürst den Krieg gewinnet/Durch den hat Gott die andern geschlagen. Frist ein Wolff jemands / oder wird sonst beschedigt / So ists durch die Creatur geschehen/Also macht vnd zubricht Gott ein Creatur durch die andern/Wer da ligt der ligt/wer da steht/der steht. Aber wenn er selbs wirckt durch seinen Arm / Da gehet es anders zu/ Da ists zustöret/ehe denn man meinet / Widerumb erbawet/ehe man meinet/ vnnd niemand sihets/Solchs werck thut er nur zwischen den beiden teilen der Welt/den Fromen vnd Bösen/Da lest er die Fromen krafftlos werden vnnd vnterdruckt/ Das jederman meinet/Es sey mit jnen aus/es habe ein ende/Vnd eben in demselben ist Er am sterckesten da/ So gar verborgen vnnd heimlich / Das die auch selb nicht fülen/die da leiden das drucken/ sondern gleubens. Gott hilfft dem sterckesten.

DA ist voll Gottes sterck vnd der gantze Arm/Denn wo Men-

Wo Menschen Krafft ausgehet/ da gehet Gottes krafft ein.

schen krafft ausgehet/ da gehet Gottes krafft ein / So der Glaube da ist/ vnd wartet des/ Wenn nu das drucken aus ist/ So brichts erfür/ was für ein sterck sey gewesen vnter der krenck.

SJhe/ also ward Christus krafftlos am Creutz/ Vnd eben daselbs thet er die gröste macht/ vberwand die Sünd/ Tod/ Welt/ Helle/ Teufel vnd alles Vbel. Also sind alle Marterer starck gewesen/ vnd haben gewonnen / Also gewinnen auch noch alle Leidenden/ vnnd Verdruckten. Darumb spricht Joel. 2. Der da krafftlos ist/ Der sol sagen/ Ich bin krafftreich/ Aber im Glauben vnnd vngefület/ bis das ans ende kompt. Joel. 2.

Wo Menschen Krafft eingehet/ da gehet Gottes krafft aus.

WJderumb/ das ander Teil lesset Gott gros vnd mechtig sich erheben/ Er zeucht seine Krafft eraus / vnnd lest sie nur von eigener krafft sich auff blasen/ Denn wo Menschen krafft eingehet / da gehet Gottes krafft aus/ Wenn nu die Blase voll ist/ vnnd jederman meinet sie ligen ob/ haben gewonnen/ vnd sie selbs auch sicher sind/ vnd habens ans ende bracht/ So sticht Gott ein loch in die blasen/ So ists gar aus. Die Narren wissen nicht/ das eben in dem sie auffgehen vnd starck werden/ das sie von Gott geeussert sind/ vnd Gottes Arm nicht bey jnen ist/ Darumb weret jr ding sein zeit/ darnach verschwindet es/ wie ein Wasserblasen/ wird als were es nie gewesen.

DAuon sagt Psal. 73. Da er sich seer verwundert/ Wie die Bösen so reich/ sicher/ vnd mechtig weren in der Welt. Zu letzt sprach er/ Ich habs nicht mügen verstehen/ Bis ich in die heimligkeit Gottes sahe/ vñ warnam/ wie es jnen am letzten würde gehen/ Da sahe ich/ das sie nur zu jrem eigen betrug also erhaben waren/ Vnd eben darinnen genidriget/ darinnen sie hoch haben waren/ Wie bald sind sie verstöret/ wie schnell ists aus mit jnen worden / als weren sie nie gewesen / Wie ein Trawm vergehet/ dem der da auffwacht. Vnd Psal. 37. Ich hab einen gottlosen Man gesehen auffgewachsen vnd erhöhet/ wie ein Cederbawm auff dem Berge Libani / Ich bin nur ein wenig für vber gangen Vnd sihe zu/ da war er schon dahin/ Ich fragt nach jm / Da war sein nicht mehr da. Psal. 73. Psal. 37.

Gottes Barmhertzigkeit bey den Furchtsamen.

ES gebricht nur am Glauben/ Das wir nicht auch also ein wenig harren können der zeit / Sonst würden wir auch sein sehen / wie die Barmhertzigkeit sey bey den Furchtsamen mit aller stercke Gottes/ Vnd der Arm Gottes wider die Hoffertigen mit allem ernst vnd gewalt/ Wir Glaubloſen tappen mit der Faust nach der Barmhertzigkeit / vnnd nach dem Arm Gottes/ Vnnd wenn wir nicht fülen/ So meinen wir/ es sey mit vns verloren/ vnd mit den Feinden gewonnen Als sey Gottes Gnade vnd Barmhertzigkeit von vns/ vnnd sein Arm wider vns/ Das macht wir kennen seine eigen Werck nicht/ darumb kennen wir Jn auch nicht/ weder seine Barmhertzigkeit noch Arm/ Deñ er mus vnd wil im Glauben erkand werden/ darumb müssen die Sinn vnnd vernunfft zu sein/ jr auge das ergere vns/ drumb sol man es ausstechen vnd wegwerffen.

Gott wil im Glauben erkand werden.

SJhe/ das sind zwey Werck Gottes widernander/ Aus welchen wir lernen/ wie Gott also gesinnet sey/ das er ferne von den weisen vnd klugen sey/ vnd nahe bey den vnweisen / vnnd die vnrecht haben müssen/ Das macht denn Gott lieblich vnnd löblich / Tröstet Seel vnnd Leib vnd alle Krefft. Matth.

Gott ist fern von den weisen.

WJe sihe die Wort / Er zurstöret die Hoffertig sind / im gemüt jres Hertzen. Die Zurstörung geschicht (wie gesagt) eben wenn sie am aller klügsten sind / vnd vol eigner Weisheit / So ist Gottes weisheit gewislich nimer da / Wie künd er sie aber das verstören / denn sie ledig machen seiner ewigen Weisheit / Vnd voll lassen werden jrer zeitlichen / kurtz / vergenglichen Weisheit? Sie spricht nemlich / Die da Hoffertig sind im Gemüt jres Hertzen / Das ist / denen jr meinung / dünckel vnnd verstand / den nicht Gott / Sondern jr Hertz gibt / wolgefellet / Als der allein der allerrechteste / beste / weiseste sey / Darüber sie sich erheben wider die Furchtsamen / dempffen jre Meinung vnd Recht / Machens zu schanden / vnd verfolgens auffs ensserst / das ja jr eigen ding nur recht sey vnd bestehe. Vnd wenn sie das erlangen / rhümen vnd erheben sich hoch / Wie die Jüden wider Christum theten / Sahen aber nicht damit jr ding zustöret vnnd zuschanden / vnd Christus zu allen ehren erhaben.

Hoffertige im Gemüt jres hertzens.

Also sehen wir / das dieser Vers redet von den geistlichen Gütern / Vnnd wie man darinnen Gottes werck erkennet auff beiden seiten / Das wir gern sollen Geistarm sein / vnnd vnrecht haben / Vnser Widerpart lassen recht haben / Sie werdens doch nicht lange treiben / Die Zusagung ist hie zu starck / Sie mügen dem Gottes Arm nicht entrinnen / Sie müssen vnter / so hoch als sie sich erheben / So wir das gleuben / Wo aber der Glaube nicht ist / da wirckt Gott solch werck nicht / lest gehen / vnd wirckt öffentlich durch die Creaturn / wie droben gesagt ist / das sind aber nicht die rechten Werck / damit man jn erkennen kan / denn es lauffen der Creatur krefft mit vnter / vnd sind nicht blos eigen Gottes werck / Welche müssen sein / das niemand mit jm wirckt / Sondern Er allein / das geschicht / wenn wir krafftlos werden vnd vnterdruckt in vnserm rechten oder sinn / vnd leiden Gottes krafft in vns / das sind edle Werck.

Wo von dieser Vers redet.

Gottes Werck die er allein thut.

Wie meisterlich trifft sie aber die falschen Gleisner / vnd sihet jnen nicht auff die Hende oder vnter augen / Sondern ins Hertz / spricht / Die Hoffertigen im Gemüt jres Hertzen / damit sie sonderlich rüret die Feind göttlicher Warheit / Als die Jüden waren wider Christum / vnd jtzt auch / Denn dieselben Gelerten vnd Heiligen sind nicht hoffertig in kleidern oder geberden / beten viel / fasten viel / predigen vnd studirn viel / halten auch Mess / tragen das Heubt demütig / vnd nicht köstliche kleider / Wissen selbs nichts anders / denn das kein gröSSer Feind der Hoffart / des vnrechten / der gleisnerey sey / denn sie selb / Vnd kein gröSSer freund der Warheit / vnd Gottes / denn sie / Wie könten sie schaden thun der Warheit / Wenn sie nicht solch heilig / from / gelert Leute weren?

Falsche Gleisner sind voll Teufelischer Hoffart.

SOlchs jr wesen das gibt den schein vnd gleisset / vnd bewegt den hauffen. Ab sie meinens so hertzlich gut / ruffen den lieben Gott an / vñ erbarmen sich vber den armen Jhesus / das er so vnrecht thut / vñ hoffertig / vnd nicht so from ist / als sie sind / Von denen sagt Er Mat. 11. Die göttliche Weisheit wird von jren eigen Kindern gerechtfertiget / das ist / Sie sind gerechter vnd weiser / denn ich selb / der die göttliche Weisheit bin / wie ichs mach / So ists nicht recht / vnd werd von jnen gemeistert. Das sind die gifftigsten / schedlichsten Menschen auff Er-

Matth. 11.

den/Das ist ein hertzlich grund tieffe/ Teufelische Hoffart/ der kein raht ist/denn die hören nicht/Was man sagt/das gehet sie nicht an/ Lassens gehen vber die armen Sünder/ der solche lere bedarff/Sie dürffens nicht/ Johannes nennet sie Schlangen gezichte/ Luce 3. Christus auch.

Falsche Schlangen gezichte. Luce 3.

Dreierley Feinde Gottes
1. Hoffertige/
2. Gewaltige/
3. Reiche.

DAs sind die rechtschüldigen/die Gott nicht fürchten/Vnd nur dazu dienen/das sie Gott mit jrer Hoffart zurstrewet/ darumb/das niemand Recht vnd Warheit mehr verfolget denn sie/ doch (wie gesagt) vmb Gottes vnd der Gerechtigkeit willen/ Darumb müssen sie die ersten sein auff dieser seiten/ vnter den dreien feinden Gottes/ denn die Reichen sind die geringsten Feinde/ Viel mehr thun die Gewaltigen/Aber solche Gelerten sind vberaus/ die reitzen die andern. Die Reichen vertilgen die Warheit bey jnen selbs/ Die Gewaltigen verjagen sie von den andern/ Aber die Gelerten leschen sie gar aus in jr selbs/ Vnnd bringen anders auff/ jres hertzen eigen Dünckel/das sie nicht mag wider auffkomen/Als weit nu die Warheit bey jnen selbs besser ist/denn die Menschen/ in denen sie wonet/ Also viel sind die Gelerten erger denn die Gewaltigen vnd Reichen. O Gott ist jnen sonderlich feind/ wie billich.

Gelerten erger denn die Gewaltigen.

Das dritte Werck/Nidrigen die Hohen.

ER hat abgesetzt die Gewaltigen von jren Stülen.

DIs werck vnnd die nachfolgende sind nu leichtlich zuuerstehen/aus den vorigen zweien/ Denn gleich wie Er zustöret die weisen vnd klugen in jrem eigen Sinn vnd gutdünckel/ Darauff sie sich lassen vnnd jren Hohmut treiben wider die göttlichen Furchtsamen/Die da vnrecht haben müssen/ vnnd verdampt sind jr sinn vnnd recht (Wie denn geschicht am meisten vmb Gottes worts willen) Also auch zustöret Er vnd setzt ab die Gewaltigen vnd Grossen mit jrer Macht vnd Oberkeit/darauff sie sich lassen/vnd jren vbermut vben gegen die vntern vnnd fromen demütigen/ Die da müssen von jnen leiden/schaden/pein/tod/vnd allerley vbel. Vnd wie Er die tröstet/die da Vnrecht vnd schand haben müssen/vmb jres Rechten/warheit vnd Wort willen/Also tröstet Er auch/die da Schaden vnd vbel leiden müssen/Vnd wie viel er diese tröstet/ So viel erschreckt er jene.

Luce. 1.

1. Cor. 1.

DAs mus aber auch alles im Glauben erkennet vnd ausgewartet sein/denn er zustöret die gewaltigen so bald nicht/ als sie es verdienen/Lesset ein weil sie gehen/ bis das jre Gewalt auffs höhest vnnd letzt kompt/So helt sie denn Gott nicht/ So mag sie auch sich selb nicht halten/So vergehet sie in jr selbs/ on alles rumoren vnd brechen/Vnnd komen denn empor die verdruckten/ auch on alles rumor/ Denn Gottes krafft ist in jnen/ die bleibt denn allein/wenn jene vnter ist.

MErck aber/ Sie spricht nicht/das er die Stül zubreche/Sondern wirfft die Gewaltigen heraus. Spricht auch nicht/Er lest die Nidrigen hie nieden/Sondern erhebt sie/Denn dieweil die Welt stehet/ mus Oberkeit/Regiment/Gewalt vnd die Stüle bleiben. Aber das sie derselben vbel vnd wider Gott brauchen/Vnrecht vnd gewalt zuthun

den

den Fromen/vnd das sie ein wolgefallen drinnen haben/ sich des erheben/nicht mit furcht Gottes der brauchen zu seinem Lob/vnnd zu schutz der Gerechtigkeit/das leidet Er nicht lange.

Wie Gott mit den Regimenten vmbgehet.

Also sehen wir in allen Historien vnd Erfarung/wie er ein Reich auffwirfft / das ander nidert / Ein Fürstenthumb erhebt/das ander verdruckt/ Ein Volck mehret/ das ander vertilget/ Wie Er Assyrien/ Babylon/Persen/Griechen/Rom gethan hat/Die doch meineten sie würden ewig sitzen in jrem Stuel. Also verstöret er auch nicht Vernunfft/Weisheit vnnd Recht/Denn sol die Welt bestehen/Mus man Vernunfft/weisheit vnd Recht haben/ Sondern den Hohmut vnd die hohmütigen / Die jnen selbs damit dienen/wolgefallen drob haben/Gott nicht fürchten/Vnnd die Fromen vnd das göttliche Recht damit verfolgen/ Vnnd also der schönen gaben Gottes misbrauchen wider Gott.

Feinde Gottes vnd Christi.

NV geschichts in Gottes sachen/ Das die Klügler vnd hoffertigen Dünckler sich gemeiniglich schlahen zu den Gewaltigen/vnd dieselben bewegen wider die Warheit / wie Psal. 2. stehet/ Die Könige der Erden haben sich auffgericht/ vnnd die Fürsten sind zusamen getretten/wider Gott vnd seinen Gesalbeten etc. Das allzeit das Recht vnd die Warheit mus zugleich wider sich haben/die Weisen/die Gewaltigen/die Reichen/das ist/ die Welt mit jrem grösten vnnd höhesten vermügen.

Welche wider Gott vnd recht streiten.

DArumb tröstet der heilig Geist dieselben/durch den mnnd dieser Mutter/ Das sie sich nicht jrren noch schrecken/ Las sie weis/ mechtig/reich sein/es weret nicht lang/Denn wo die Heiligen vnd Gelerten mit den Gewaltigen vnd Herrn/dazu mit den Reichen/nicht wider/ Sondern bey das Recht vnd die Warheit tretten / Wo wolt vnrecht bleiben? Wer würde etwas böses leiden? Nein/nicht also/Die Gelerten/die Heiligen/die mechtigen/die Grossen/die Reichen/vnd das beste an der Welt/mus wider Gott vnd Recht streiten/vnd des Teufels eigen sein/wie Habac. 1. sagt/Sein speise ist zertlich vnd auserwelet/ das ist/Der böse Geist hat ein verleckert maul / Frist gern das aller best/das niedlichst/das ausserwelteste/Wie der Beer das honig.

Habac. 1.

Leckerbisln des Teufels.

DArumb sind die Gelerten die heiligen Gleisner/die grossen Herrn/ die Reichen/des Teufels Leckerbislin/Widerumb/was die Welt verwirfft/die armen/nidrigen / einfeltigen/ geringen/ verachten/ erwelet Gott/Wie S. Paulus/ 1. Cor. 1. sagt/ Vnd macht das von dem besten teil der Welt leiden mus das geringste/ Auff das ja erkennet werde/Wie nicht in Menschen / sondern allein Gottes vermügen vnnd wercken vnser Heil bestehe/wie auch S. Paulus sagt. Daher kompts/ dz man mit rechter warheit sagt/Die gelerten die verkerten. Ein Fürst Wiltpret im Himel. Die reich dort arm. Denn die Gelerten lassen den Hohmut jres hertzen nicht / die Gewaltigen lassen jr drücken nicht/ die Reichen lassen jr Lust nicht/So gehet es dahin.

1. Cor. 1.

Die Gelerten die verkerten.

Ein Fürst wiltpret im Himel.

Das vierdte Werck/ Erhöhung der Nidrigen.

Vnd er hat erhaben die Nidrigen.

Nidrige.

NIdrige sollen hie nicht heissen die demütigen/Sondern alle die für der Welt vnansehelich sind vnd gantz nichtig/ Denn es ist

Demütigen.

eben das wörtlin/ das sie droben von jr selb sagt/ Er hat die nichtigkeit seiner Magd angesehen/ doch welche gerne so nidrig vnd nichtig sind von hertzen / vnnd suchen nicht hohe zu sein/Die sind gewislich demütig.Das erheben ist nu nicht zuuerstehen/das er sie in die Stüel/ vnnd an die stat setze/dere/die er abgesetzt hat/ Zugleich wenn er den Furchtsamen barmhertzig ist/setzt er sie nicht an die stat der Hochgelerten/das ist/der Hoffertigen/Sondern gibt jnen viel mehr/ das sie in Gott vnd geistlich erhaben/vber Stüel vnd Gewalt/vnd alle Künst richter werden/hie vnd dort/ denn sie mehr wissen denn alle Gelerten vnd gewaltige/wie nu das zugehet/ist gesagt droben im ersten werck/ Jst nicht not wider zu erholen / Es ist alles zu trost den Leidenden/ vnd zu schrecken den Tyrannen gesagt/ Wo wir so viel Glauben hetten/das wirs fürwar achten.

Psalm. 7

3. Reg.

Psalm. 3

Psalm.

3. Reg.

Das fünffte vnd sechst Werck.

ER hat die Hungerigen gesetiget mit Gütern/Vnd die Reichen hat Er leer gelassen.

WJe droben gesagt ist / das die Nidrigen nicht sollen heissen/ Die in nichtiger verachter Form sind / Sondern die gerne drinnen sind oder sein wollen/ Zuuor/ so vmb Gottes worts willen oder des Rechten/sie drein gedrungen werden / Also sollen die Hungerigen auch nicht die sein/Die wenig oder kein Speise haben/ Sondern die selbs gerne mangel leiden/Zuuor/ so sie von andern mit gewalt/vmb Gottes oder der Warheit willen/ dazu gedrungen werden. Was ist nidriger/nichtiger/dürfftiger denn der Teufel vnnd die verdampten / Jtem die vmb jre Missethat gemartert / erhungert / erwürgt werden/ Vnnd alle die nidrig vnd dürfftig sind mit vnwillen? Vnd hilfft sie doch nichts/ja mehret vnd grössert jren jamer. Von denen redet die mutter Gottes nicht/Sondern von denen/die mit Gott/ vnd Gott mit jnen eines ist/die in Jn glauben vnd trawen.

Abraham/ Dauid/ Daniel.

WJderumb/ was hindert die heiligen Veter Abraham/Jsaac vnd Jacob/ das sie Reich waren? Was hindert David sein Königstuel/Daniel sein gewalt zu Babylonien/vnd alle die in hohem Stand oder grosser Reichthumb waren oder noch sind? So jr Hertz nicht drauff gibt/noch das seine drin sucht? Salomon spricht/Prouer. 16. Gott der wigt die Geister/ das ist / Er richtet nicht nach dem eusserlichen ansehen vnnd formen / Ob sie reich/arm/hoch/nidrig sind/ Sondern nach dem Geist/wie sich der drinnen halte. Es müssen solche form vnd vnterscheid der Person vnd Stende bleiben auff Erden in diesem leben/Aber das hertz sol nicht ankleben noch fliehen/Nicht hangen an den hohen vnd reichen/ nicht fliehen die nidrigen vnd armen. Also sagt auch Psalm. 7. Gott der forschet das Hertz vnnd die Nieren / Darumb ist er ein rechter Richter / Menschen aber richten nach dem angesicht/Darumb feilen sie offt.

Prouer. 16.

Psalm. 7.

Vnterscheid der Personen vnd Stende in diesem Leben.

Gottes Werck geschehen heimlich etc.

DJese werck geschehen auch/wie die droben/heimlich/das sie niemand fület/bis am ende/Ein reich Mensch wird nicht gewar/wie gar leer vñ elend er sey/denn so er stirbt/oder sonst verdirbt/So sihet er

wie

wie gar es alles nichts gewesen ist/alle seine Habe/wie Psalm 76. Sie
Psalm. 76. sind entschlaffen (das ist/gestorben) Vnnd alda funden sie/das nichts in jren Henden haben alle Menner der reichthum. Widerumb die Hungerigen wissen nicht wie voll sie sind/bis das ans ende kompt/So finden sie denn das wort Christi/Luce. 6. Selig sind die hungerigen vnd dürstigen/Denn sie werden sat werden/Vnd hie die tröstliche Zusagung der mutter Gottes/Er hat die Hungerigen erfüllet mit Gütern.

ES ist je nicht müglich/Das Gott lasse jemand leiblich hungers sterben/der in jn vertrawet/Es müssen ehe alle Engel komen vnnd jn
3. Reg. 17. speisen. Elias ward von den Raben gespeiset/Vnnd von einer Hand vol Mehls ward er erneeret/mit der Widwe zu Sarepta/eine lange zeit/Er kan nicht lassen die jn vertrawen/Darumb spricht David
Psalm. 37. Psal. 37. Ich bin Jung gewesen/vnd alt worden/hab noch nie gesehen einen Gerechten verlassen/Oder seine Kind nach Brot gehen/Wer aber Gott trawet/der ist recht. Item Psal. 34. Die Reichen sind
Psalm. 34. dürfftig vnnd hungerig blieben/Aber die Gott suchen/haben keinen gebrechen an jrgend einem gut/Vnd Samuels mutter S. Hanna. 1.
1. Reg. 2. Reg. 2. Die vorhin sat vñ vol waren/haben sich müssen lagern/das sie möchten Brot haben/vnd die Hungerigen sind gesettiget worden.

ES ist aber der leidige vnglaub allzeit im wege/das Gott solche werck nicht in vns wircken mag/vnd wir sie nicht erfaren noch erkennen mügen/Wir wollen sat sein vnnd aller ding gnug haben/ehe der Hunger vnd die notturfft kompt/Vnd versorgen vns mit Vorrat/auff zukünfftigen Hunger vnd durfft/das wir Gottes vnd seiner werck nimer bedürffen. Was ists für ein Glaub/der da Gott trawet/Dieweil du fülest/vnd weisest Vorrat/wie du dir helffen magst?

Das Gott seine Werck in vns nicht wirckt/ist vnsers Vnglaubens schuld.

DEr Vnglaube machet/das wir Gottes wort/die Warheit/das Recht jeden vnterligen/das Vnrecht obligen/Vnnd schweigen still/Straffen nicht/reden nicht drumb/wehren nicht/lassen gehen was da gehet/Warumb? Haben sorge man greiffe vns auch an/vnnd mache vns Arm/das wir denn Hungers sterben/vnd ewig ernidriget werden/Das heist denn zeitlich gut höher denn Gott geachtet/Vnd an seine stat zum Abgott gemacht/damit wir denn nicht wirdig werden zuhören noch verstehen diese tröstliche Gottes zusagung/Das er die Nidrigen erhebe/die hohen nidrige/die armen erfülle/die Reichen ledige/Vnnd also auch nimer zu erkentnis seiner werck komen/on welche doch kein seligkeit ist/Vnnd müssen also ewig verdampt sein/
Psalm. 28. wie Psalm 28. sagt/Sie haben der werck Gottes keine kunde/Verstehen auch die Geschefft seiner hende nicht/Darumb wirstu sie zubrechen/vnd nimermehr bawen.

On erkentnis Göttlicher werck ist kein seligkeit.

Vnd das auch billich/darumb/das sie solchen seinen Zusagen nicht glauben/In achten wie einē leichtfertigen/lügenhafftigen Gott/dürffen auff seine Wort nichts wagen noch anfahen/So gar nichts halten sie von seiner Warheit. Es mus je versucht vnd gewagt sein auff seine Wort/Denn sie spricht nicht/Er hat die Vollen erfüllet/die Hohen erhaben/Sondern die Hungerigen erfüllet/die Nidrigen erhaben.

Wer sich auff Gottes wort nicht verlest/erferet seine hülff/trost etc. nicht.

DV must im Hunger mitten in die durfft komen sein/Vnd erfaren was Hunger vnd durfft sey/Das nicht da sey Vorrat noch hülff

bey dir oder Menschen/Sondern allein bey Gott/Das je das Werck als vnmüglich allen andern/allein Gottes sey. Also mustu nicht allein gedencken vnnd reden von Nidrigunge/ Sondern drein komen/ drin stecken/hülfflos werden von jederman / Das Gott allein da wircken müge/Oder je solchs begeren vnd nicht scheuwen/ So es mit der that nicht dazu komen mag.

Rechter brauch göttlichs worts

DArumb sind wir Christen / vnnd haben das Euangelium/ Welchs der Teufel vnd die Menschen nicht leiden mügen / Das wir dadurch zu Durfft vnd nidrigung / vnd also in vns auch Gott zu seinen Wercken komen müge. Denck du selbs/ Solt er dich settigen ehe dich hungert / oder erhöhen/ ehe du ernidriget werdest / So müst er sich nur stellen gleich wie ein Geuckler/ Vnnd künd nicht thun das er fürgebe/Vnd weren seine werck nichts / denn ein spott/ So doch geschrieben stehet/ Psalm 111. Seine Werck sind Warheit vnnd ernst. Solt er auch als bald im anheben deiner Durfft vnd nidrigung wircken/ oder in kleiner Durfft vnnd nidrigung helffen / So weren die werck zu geringe göttlicher gewalt vnd Maiestet / Von denen doch/ Psal. 111. sagt/Gottes werck sind gros / vnd ersucht nach allem seinem begeren. Psal. 111. Psal. 111.

LAs ansehen das Gegenteil/Solt er die hohen vnd reichen zubrechen/ehe sie hoch vnd reich würden/Wie wolt er sich dazu stellen/ Sie müssen zuuor so gar in die höhe vnnd reichthum komen/ Das sie selbs vnd jederman dünckt/ja auch im grund also sey/das sie niemand brechen/niemand jnen wehren müge / Vnnd sie jr Sach gewis werden/vnd sagen / Wie von jnen vnnd Babylonien spricht Esaias 47. Höre zu du Zarte/die du so sicher sitzest/vnd sprichst in deinem Hertzen/ Ich bin ich / vnnd niemand thut mir / Ich bin gewis/das ich nicht ein Widwe / noch on Kinder sein werde (das ist on sterck vnnd beistand) Wolan es sollen dir diese alle beide komen auff einen tag etc. Da kan Gott denn wircken in jnen sein werck. Also lies er Pharao vber die Kinder von Israel sich erhöhen/vñ sie vnterdrücken/Wie Exo. 9. Gott selbs sagt von jm/ Darumb hab ich dich erhaben/ auff das ich an dir erzeige meine that/ vnd dauon mein Lob werd verkündiget/so weit die Welt ist. Vnd der Exempel ist die Biblia voll/Die da nichts anders denn Gottes werck vnd wort leret/ Menschen werck vnnd wort verwirfft.

Babylon/ Esaias 47.

König Pharao. Exod. 9.

NV sihe ein starcke Tröstung das ist / Das nicht ein Mensch/ Sondern Gott selb / nicht allein etwas gibt den hungerigen / Sondern sie erfüllet vnd settiget/Dazu spricht sie/ mit Gütern/ das ist/solche Fülle sol vnschedlich nützlich vnd seliglich sein/das sie Leib vnnd Seel mit allen krefften wolthue/Aber das zeigt auch an/das sie zuuor ledig sind aller Güter/vnd voll alles mangels/ Denn/ wie droben gesagt/der Reichthum sol allhie begreiffen allerley zeitliche Güter zu des leibs gnüge/ Dauon die Seel auch frölich wird.

Reichthum.

ALso sol widerumb hunger alhie nicht allein der Speisen/Sondern auch zeitlicher Güter mangel bedeuten / Sintemal der Mensch aller ding kan etwa mangeln/on der Speise/ Das fast alle Güter vmb Narung willen da sind / On speise mag niemand leben/ Ob er gleich on kleid/Haus/Gelt/gut vnd Leut leben möcht. Darumb ergreifft hie die Schrifft das zeitliche Gut bey dem aller nötigsten nutz vnd brauch/ vnd aller vntreglichsten mangel/also/das sie auch die Geitzigen vnnd

Hunger heisset hie aller zeitlichen Güter mangeln.

zeitlichs

zeitlichs guts begirig sind/nennet Diener des Bauchs/vnnd Paulus den Bauch jren Gott nennet. Wie möcht nu jemand stercker/tröstlicher reitzen zu willigem Dunger vnnd Armut / denn solche treffliche wort dieser mutter Gottes/das Gott mit Gütern erfüllen wil alle Dungerigen? Welchen die wort vnd solch ehre vnd preis der Armut nicht reitzet/Der ist gewislich on Glaube vnd traw/ wie ein Heide. Diener des Bauchs.

Widerumb/wie möcht einer den Reichthum höher versprechen/ Vnnd die Reichen grewlicher schrecken/denn damit/das sie Gott leer lesset? O wie finds beide so gros vberschwengliche ding/ Gottes erfüllen vnnd Gottes verlassen / Wie gar mag alda kein Creatur weder raten noch helffen. Es erschrickt ein Mensch/wenn er höret/seines Vaters entsagen/oder seines Herrn vngnade/Vnd wir Hohen vnnd Reichen erschrecken nicht / So wir hören das Gott vns absagt/Ja nicht allein absagt/Sondern drewet zu brechen/ nidrigen vnd ausledigen. Widerumb/ ists ein frende/So der Vater gütig/der HERR gnedig ist/vnnd verlesset mancher sich so drauff / Das er Leib vnnd Gut drob lesset/ Vnd wir haben hie solch zusagung Gottes so starcke tröstung/Vnd künden weder brauchen noch niessen/noch dancken/ noch frewen/O leidiger Vnglaub / wie stockhart/ wie stein dürre bistu/das du solche grosse ding nicht fülest. Das sey von den sechs wercken Gottes gnug gesagt.

HER hat auffgenomen Israel seinen Diener/Nach dem er gedacht an seine Barmhertzigkeit.

NAch den Gottes wercken in jr vnnd allen Menschen/ kompt sie wider auff den anfang vnd das erste/ Vnd beschleust das Magnificat/mit dem heubtgrossen Werck aller werck Gottes/dz ist/die vermenschung Gottes Sons/ Vnd bekennet hie frey/das sie ein Magd vnd Dienerin sey aller Welt/in dem/Das sie dasselb werck in jr volnbracht/nicht allein jr/Sondern dem gantzen Israel zu gut geschehen sey/bekennet. Doch scheidet sie den Israel in zwey stück/Vnd zeucht allein das Teil erfür/ das Gott dienet / Niemand dienet aber Gott /denn wer jn lest seinen Gott sein/vnd seine werck in jm wircken/Davon droben gesagt ist. Menschwerdung Christi/ ist das Heubtwerck aller werck Gottes. Israel so Gott dienet.

WJewol man jtzt leider das wörtlin/Gottesdienst/so in einen frembden verstand vnnd brauch hat bracht/Das wer es höret/ gar nichts an solche werck denckt/ Sondern an den Glockenklang / an stein vnd holtz der Kirchen / an das Reuchfass / an die flammen der Liecht/an das geplerre in der Kirchen/ an das Gold/ Seiden/ Edelstein der Korkappen vnd Messgewand/an die Kelch vnd Monstrantzen/an die Orgeln vnd Taffeln/an die Procession vnnd Kirchgang/ vnd das grössest/an das Maul pleppern/ vnd Pater noster stein zelen. Das wörtlin Gottesdienst/ ist gar in einen frembden Verstand komen.

DAhin ist Gottesdienst leider komen/ Davon doch Er so gar nichts weis/vnnd wir sonst nichts denn solchs wissen/singen teglich das Magnificat mit hoher Stimme vnd herrlicher pracht/Vñ schweigen doch seinen rechten Dohn vnd verstand je lenger je mehr. Aber es stehet der Text starck/ Wo wir diese werck Gottes nicht leren vnd leiden/ So wird auch kein Gottesdienst da sein/kein Israel/kein

Gnad/

Gnad/kein Barmhertzigkeit/kein Gott/ Wenn wir gleich vns zu tod sůngen vnd klůngen in den Kirchen/vnnd der Welt gut hinein geben allesampt/Er hat nichts dauon geboten / Darumb hat Er desselben auch gar kein gefallen/ on allen zweiuel.

VND solchem Jsrael/ der Gott dienet/dem kompt die Vermenschung Christi zu gut/das ist/sein eigen liebes Volck/ vmb des willen er sich auch vermenscht hat/sie aus der gewalt des Teufels/der Sůnde/des Tods/der Helle/zuerlösen / vnd in die Gerechtigkeit/in ewiges Leben vnnd seligkeit fort zubringen/ Das ist das auffnemen/das sie hie singet/wie Paulus Tit. 2. sagt/das Christus habe sich für vns Tit. 2.
geben/das Er jm ein erblich eigen Volck reinigete. Vnd S. Pet. 1. Pet. 1. Pet. 2.
2. Jr seid das heilig Volck/ das Volck das Gott selbs erworben hat/ ein königlich Priesterthum etc. Das sind die Reichthum göttlicher grundloser Barmhertzigkeit/die wir aus keinem verdienst/ Sondern aus lauter Gnaden/ vberkomen haben.

DArumb spricht sie/Er gedacht an seine Barmhertzigkeit/Spricht nicht/er hat gedacht an vnser verdienst vnd wirdigkeit/ Nötig waren wir/aber gantz vnwirdig. Daraus bestehet nu sein Lob vnd ehre/vnd mus still schweigen vnser rhůmen vnd vermessen/Er hat nichts anzusehen/das jn bewegt/denn das er barmhertzig war/ Vnnd denselben Namen solt Er bekand machen. Warumb spricht sie aber mehr/Er hab gedacht/denn angesehen/seine Barmhertzigkeit? Darumb/das Er sie versprochē hatte/wie der folgend Vers sagt/Nu hat Er sie lange auffgezogen zugeben / Das es sich lies ansehen/ Er hette jr vergessen (wie denn alle seine Werck scheinen/ als verges er vnser) Aber da er kam/da ward erkand/ das er jr nicht vergessen hatte/ Sondern on vnterlas gedacht dieselben zurfüllen.

Er dencket seiner Barmhertzigkeit.

Geistlich Jsrael.

ABer es ist war/das durch das wörtlin (Jsrael) allein die Jůden verstanden werden/vnd nicht wir Heiden/ Doch weil sie nicht wolten Jn haben/Hat er doch etlich aus jnen erlesen/ damit dem namen Jsrael gnug thun/vnd hinfurt geistlich Jsrael gemacht / Das ward beweiset Gene. 32. Da der heilig Patriarch Jacob mit dem Engel rang/vnnd er jm die Můfft verlehmet/ Anzuzeigen/das seine Kinder Gene. 32.
hinfurt solten nicht von fleischlicher Geburt sich rhůmen/wie die Jůden thun/Daselbs Er auch den Namen vberkam/ das er hinfurt Jsrael heissen solt/Als ein Patriarch/der nicht allein Jacob der leiblichen/Sondern auch Jsrael der geistlichen Kinder Vater were.

Dazu stimmet das wörtlin Jsrael / das heist/Ein HERR Gottes/Das ist gar ein hoher heiliger Name / vnnd begreifft in sich das gros wunder / Das ein Mensch durch göttliche Gnade/gleich Gottes mechtig würde / Also das Gott thut / was der Mensch wil/Wie wir sehen/Das durch Christum die Christenheit mit Gott also vereiniget ist/wie ein Braut mit jrem Breutgam/das die Braut recht vnd macht hat zu des Breutgams Leib/ vnnd alles was er hat/ Welches geschicht alles durch den Glauben / Da thut der Mensch was Gott wil/vnnd widerumb Gott/ was der Mensch wil/Also das Jsrael ein gottförmiger vnd gottmechtiger Mensch ist/Der in Gott/ mit Gott/ vnd durch Gott ein HERR ist/ alle ding zuthun vnd vermügen.

Jsra El.

SJhe das heist Jsrael/Denn Saar heist ein Herr/ein Fürst/El heist Gott / Thus zusamen / So wird auff Ebreische weise Jsrael draus.

draus. Ein solch Jsrael wil Gott haben/ darumb da Jacob mit dem Engel hatte gerungen vnd gewonnen/ sprach er zu jm/ Du solt Jsrael heissen/ Denn so du mechtig bist mit Gott/ So wirstu auch mit den Menschen mechtig sein. Da ist viel von zu sagen/ Denn es ist Jsrael ein seltzam hoch Mysterium.

Wie er geredt zu hat vnsern Vetern/ Abraham/ vnd seinen Samen in ewigkeit.

DA ligt darnider alle verdienst/ vermessenheit/ Vnnd ist erhaben die lauter Gnade vnnd Barmhertzigkeit Gottes/ Denn Gott hat nicht Jsrael angenomen vmb jres Verdiensts willen/ Sondern vmb seines eigens versprechens willen/ Aus lauter Gnade hat Er sich versprochen/ aus lauter gnade hat Er es auch erfüllet. Darumb spricht S. Paulus/ Gal 3. Das Gott vier hundert jar zuuor sich zum Abraham versprach/ ehe Er das Gesetz Mosi gab/ Auff das je niemand rhümen oder sagen möcht/ Er hette durchs Gesetz oder Gesetzes werck verdienet vnd erlanget solche gnade vnd zusagung. Dieselben Zusagung preiset vnd erhebt hie die Mutter Gottes auch vber alles/ Vnd gibt solches Werck der vermenschung Gottes lauter/ dem göttlichen/ gnedigen/ vnverdienten Zusagen/ Die er Abraham hat gethan.

Gal. 3.

DAs versprechen Gottes zu Abraham stehet Gen. 12. vnd 22. fürnemlich/ vnd wird auch sonst an vielen orten angezogen/ Vnd lautet also/ Ich hab geschworen bey mir selbs/ In deinem Samen sollen gebenedeiet werden alle Geschlecht oder Völcker der Erden. Diese wort Gottes hebt S. Paulus hoch vnnd alle Propheten/ wie billich/ Denn in den worten ist Abraham erhalten mit allen seinen Nachkomen/ vnd selig worden/ Vnd müssen auch noch wir alle drinnen selig werden/ Denn Christus drinnen begriffen ist/ vnd zugesagt aller Welt Heiland. Vnd das ist der Schos Abrahe/ Darinnen blieben sind/ alle die da für Christus geburt selig worden sind/ Vnnd on diese wort ist niemand selig worden/ Ob er gleich alle gute Werck thun hette/ Das wöllen wir sehen.

Verheissung Abrahe geschehen/ Gene. 12. 22.

Wo durch Abraham mit den seinen sey selig worden.

Schos Abrahe.

ES folget zum ersten aus diesen Gottes worten/ Das alle Welt ausser Christo/ in Sünden/ verdamnis/ vnd vermaledeiet ist/ mit alle jrem thun vnnd wissen/ Denn so er sagt/ Nicht etliche/ Sondern alle Völcker sollen gebenedeiet werden in Abrahams Samen/ So wird on denselben Samen Abrahe kein gebenedeiung sein in allen Völckern. Was dürfft Gott so mit grossem ernst vnnd thewren Eide benedeiung versprechen/ So bereit benedeiung/ vnnd nicht eitel vermaledeiung da were?

Alle Welt ist vnterm Fluch.

VNd aus diesem Spruch haben die Propheten viel gesogen vnd geschlossen/ als/ Das alle Menschen böse/ eitel/ lügen/ falsch/ blind/ vnd kürtzlich/ on Gott sind/ Das in der Schrifft nicht gros ehre ist/ ein Mensch heissen/ Denn es gilt derselb name nicht mehr für Gott/ denn als wenn jemand für der Welt ein Lügner vnd trewloser würde genennet/ So gar ist er durch Adams fall verderbet/ Das jm die Gebenedeiung angeboren/ gleich sein Natur vnd wesen wird.

Menschheissen ist in der Schrifft nicht gros ehre.

Christus ist nicht natürlicher weise von Man vnnd Weib geboren.

ZVm andern folget / Das dieser Same Abrahe muß nicht natürlicher weise von Man vnnd Weib geborn werden / Denn dieselb geburt ist vermaledeiet / vnnd gibt eitel vermaledeite Frucht / Wie jtzt gesagt. Solt nu in diesem Samen Abrahe alle Welt von dieser Vermaledeiung erlöset / vnd dadurch gebenedeiet werden / Wie die Wort vnd Eid Gottes lauten / So můst der Same zuuor gebenedeiet / mit solcher Vermaledeiung nicht berürt noch befleckt sein / sondern eitel Benedeiung sein / voller gnaden vnd warheit. Widerumb / so denn Gott / der nicht liegen mag / geredt vnnd schweret / Es sol Abrahams natürlicher Samen sein / das ist / ein natürlich warhafftig Kind / das von seinem fleisch vnd blut geborn würde / So mus derselbe Same ein recht natürlich Mensch sein / von fleisch vnd blut Abrahe.

In deinem Samen.

DA stehet nu eins wider das ander / natürlich Fleisch vnd Blut Abrahams sein / Vnd doch nicht von Man vnd Weib natürlich geborn werden. Denn darumb braucht er das wort / Dein Samen / vnd nicht das wort / dein Kind / das je klar vnd gewis were / es solt sein natürlich Fleisch vnd Blut sein / wie denn der Same ist / Ein Kind mag wol nicht ein natürlich Kind sein / wie man weis. Wer wil hie ein mittel treffen / das Gottes Wort vnd Eid wer bleib / Darinnen solche widerstreitige ding auff einander stossen? Das hat Gott selber gethan / Der kan erfüllen was er zusagt / obs wol niemand begreifft ehe es geschicht / Darumb sinds Wort vnd Werck nicht der Vernunfft grund / Sondern einen freien lautern Glauben foddern. Sihe / wie er diese zwey stück vereinigt hat / Er macht Abraham den Samen einen natürlichen Son von seiner Töchter eine / einer reinen Jungfrawen Marie / durch den heiligen Geist / on Mans werck / Da ist die natürliche Geburt vnd empfengnis nicht gewesen mit jrer Vermaledeiung / hat nicht mügen diesen Samen rüren / Vnnd ist doch natürlich Samen Abrahe / allhie so warhafftig / als in allen andern Kindern Abrahe.

Gottes Wort vnd Werck foddern den Glauben.

Samen Abrahe / durch welchen alle Welt gesegnet ist.

SIhe / das ist der gebenedeiete Same Abrahe / darinnen / alle Welt jrer vermaledeiung ledig wird. Denn wer an diesen Samen gleubt / anrufft / bekennet / vnd daran bleibt hangen / Dem ist alle Vermaledeiung vergeben / vnnd alle Benedeiung geben / Nach dem die Wort vnd Eid Gottes lauten / **In deinem Samen sollen gebenedeiet werden alle Völcker der Erden** / das ist / Alles was gebenedeiet sol werden / Mus vnd sol durch diesen Samen / vnnd sonst durch keinen weg gebenedeiet werden. Sihe / dz ist der Same Abrahe / Der von keiner seiner Söne / darauff die Jüden allzeit gesehen vnnd gewartet / Sondern allein von seiner einigen Tochter Maria / geborn ist. •

Grund des Euangelij in diesem Lobspruch.

Das meinet nu hie die zarte Mutter dieses Samens / da sie spricht / **Er hab Jsrael angenomen / lauts seiner Versprechung zu Abraham gethan / jm vnd allem seinem Samen** / Da sahe sie wol / das die Zusagung in jr erfüllet war. Darumb spricht sie / Es sey nu erfüllet / vnd er hab angenomen / seinem Wort gnug gethan / aus lauter andencken seiner Barmhertzigkeit. Allhie sehen wir den grund des Euangelij / Warumb alle Lere vnd Predigt darin auff den glauben Christi / vnd in den schos Abrahe treiben / Denn es ist sonst kein Raht noch hülff / wo dieser

ser Glaube nicht ist/ Darinnen der gebenedeiete Same ergriffen werde/ Vnd fürwar es hangt die gantze Biblia in diesem Eidspruch Gottes/ Denn es ist alles vmb Christus zu thun/ in der Biblien.

Weiter sehen wir/ das alle Veter im alten Testament mit allen heiligen Propheten/ haben eben den Glauben vnnd Euangelium gehabt/ das wir haben/ wie S. Paulus 1. Cor. 10. sagt/ Denn in diesem Eidspruch Gottes/ vsd schos Abrahe/ sind sie alle blieben mit festem Glauben/ vnd also behalten/ Ohn das sie haben in den zukünfftigen vnd versprochenen Samen geglenbet/ Wir in den erschienen vnnd dargegebenen Glauben/ Es ist aber alles eine Warheit des zusagens/ Also auch ein Glaub/ ein Geist/ ein Christus/ ein HErr/ heut wie zu der zeit vnd in ewigkeit/ Wie S. Paulus sagt/ Ebre. 13.

1. Cor. 10. Schos Abrahe. Ebr. 13.

Veter vnd Propheten im alten Testament haben eben das Euangelium vnd glauben gehabt den wir haben.

DAs aber hernach den Jüden das Gesetz geben ward/ ist dieser Zusagung nicht gleich/ Vnd darumb geschehen/ Das sie durch das Liecht des Gesetzes jr vermaledeiet natur deste bas erkenneten/ Vnd nach diesem zugesagten Samen der gebenedeiung deste hitziger vnd begirlicher verlangen solten/ Darinnen sie ein Vorteil für den Heiden aller Welt gehabt/ Aber sie haben das Vorteil vmbkeret/ vnnd ein Nachteil drans gemacht/ vnd fürgenomen das Gesetz durch sich selb zurfüllen/ Vnd nicht jr dürfftig vermaledeiung dadurch erkennen/ haben damit jnen selb die Thür zugethan/ das der Same hat müssen fürüber geben/ Vnd bleiben noch also/ Gott gebe nicht lange/ Amen.

VNd das ist der streit aller Propheten gewesen mit jnen/ Denn die Propheten verstunden des Gesetzes meinung wol/ Das man darinnen solt erkennen vnser vermaledeiete Natur/ vnd Christum lernen ruffen/ Darumb verwurffen sie alle gute Werck vnd leben der Jüden/ Welchs in diesem weg nicht gieng/ So wurden denn jene zornig auff sie/ vnd tödten sie/ Als die da verwürffen Gottesdienst/ gute Werck vnd gutes leben/ Wie denn allzeit die Gleisner vnd gnadlose Heiligen thun/ dauon were viel zu reden.

Streit aller Propheten mit den Jüden.

DAs sie aber spricht/ seinem Samen in ewigkeit/ Die ewigkeit sol verstanden werden/ Das solch Gnade weret in Abrahams geblüte/ (welchs da sind die Jüden) von der zeit an durch alle zeit/ bis an den Jüngstentag. Denn ob wol der grosse Hauffe verstockt ist/ Sind dennoch allzeit/ wie wenig jr sey/ die zu Christo sich bekeren/ vnd in jn gleuben/ Denn diese zusagung Gottes leuget nicht/ das Abraham sey die Zusagung geschehen/ vnd seinem Samen/ Nicht auff ein Jar/ nicht auff tausent Jar/ Sondern in Secula/ das ist/ von einer Menschen zeit in die andern/ on auff hören.

Rechter verstand des wortes Ewigkeit/ an diesem ort.

DArumb solten wir die Jüden nicht so vnfreundlich handeln/ denn es sind noch Christen vnter jnen zukünfftig vnd teglich werden/ Dazu haben sie allein/ vnd nicht wir Heiden solche Zusagung/ das allezeit in Abrahams Samen sollen Christen sein/ die den gebenedeieten Samen erkennen. Vnser ding stehet auff lauter gnade/ on zusagen Gottes/ wer weis wie vnd wenn/ Wenn wir Christlich lebten/ vnd sie mit güte zu Christo brechten/ were wol die rechte mas/ Wer wolt Christen werden/ so er sihet Christen so vnchristlich mit Menschen vmbgehen? Nicht also lieben Christen/ Man sag jnen gütlich die warheit/ Wollen sie nicht

Wie die Jüden von vns Christen zu halten Dauon im buch D. M. L. von den Jüden. Item/ von Sacramenten photas.

sie nicht/las sie faren/Wie viel sind Christen/die Christum nicht achten/hören seine Wort auch nicht/erger denn Heiden vnd Jüden/Vnd lassen sie doch mit frieden gehen/ja fallen jnen zu fus/beten sie schier für Abgott an? Allhie lassen wirs dismal bleiben/vnnd bitten Gott vmb rechten verstand dieses Magnificat/Der da nicht allein leuchte vnd rede/Sondern brenne vnd lebe in Leib vnd Seel/Das verleihe vns Christus durch fürbitte vnd willen seiner lieben Mutter Maria/Amen.

AMende kome ich wider zu E.F.G.Gnediger Herr/vnd bitte E.F.G. wolt mir mein vermessenheit zu gut halten/Denn ob ich wol weis/das E.F.G. jugend vberflüssige/gute vnterweisung vnnd vermanung teglich hat/Kan ichs doch meiner pflichtigen vnterthenigkeit vnnd trew/dazu meines Gewissens sorg vnd erinnerung gegen E.F.G. nicht lassen. Denn wir alle höffen in zukünfftigen zeiten/das Gott gnediglich vnd seliglich füge/das Regiment zu Sachsen in E.F.G. hand komen sol/Welchs denn ein gros köstlich werck/so es wol geret/Widerumb fehrlich vnd jemerlich/so es vbel geret. Wir sollen in allen dingen des besten hoffen vnd bitten/aber nicht deste weniger fürchten vnd sorgen des ergesten.

Heidnische Könige vnd Fürsten lobet die Schrifft nicht.

E.F.G. sol das bedencken/das Gott in der gantzen Schrifft keinen Heidnischen König noch Fürsten je hat lassen loben/so weit vnd lang die Welt gestanden/Sondern allzeit mehr straffen lassen/das ist ein gros furchtsam Bild allen Oberherrn/Dazu in dem Volck Jsrael/das doch sein eigen Volck war/hat er auch keinen König nie löblich vnd vnstrefflich funden. Vber das alles im Volck Juda/das da ist gewesen das Heuptstück vom gantzen menschlichen Geschlecht/Das Gott vber alle erhaben vnd geliebt hat/Sind dennoch wenig/vnd nicht vber sechs König gelobt.

VNd das aller zarteste stücklin der allerthewreste Fürst Dauid/Der keinen gleichen/hinder sich/neben sich/nach sich gelassen hat im weltlichen Regiment/Wiewol er vol Gottes furcht vnnd Weisheit/alle sein ding allein aus Gottes Befehl/nicht nach seiner Vernunfft/richtet vnd füret/noch strauchelt er etlich mal/das auch die Schrifft/da sie sein Regiment nicht kund taddeln/vnnd doch des Volcks vnfall solt erzelen/das durch Dauid vber sie fiel/Gab sie es nicht Dauid/Sondern dem Volck schuld/vnd sprach/Gott sey zornig vbers Volck gewesen/vnd hab Dauid den heiligen Man vom Teufel lassen bewegen/das er das Volck lies zelen/Vmb welcher That willen siebentzig tausent Man an der Pestilentz sterben musten. 2. Reg. 24.

DJs alles hat Gott so verordnet/die Oberkeit zu schrecken/

schrecken/vnd in furcht zu halten / Sie jrer fehrligkeit zuermanen/ Denn das gros Gut / die gros Ehre / die gros Gewalt / die gros Gunst/dazu die Schmeichler/der kein Herr mag on sein / sind gleich vmb eines Fürsten hertz gelegt/Vnd stürmen dasselb zur Hoffart/ zu Gottes vergessen/zu vnacht des Volcks vnd gemeines nutzs/zu wollust/zu freuel/zu vermessenheit/zu müssiggang / vnd kürtzlich zu allem Vnrecht vnd vntugend/Das freilich kein Schlos noch Stad so hart mag belagert vnd gestürmet werden / Wer sich denn nicht hinder solch Exempel legt/vnd jm die furcht Gottes zu einem guten Schutt vnd Wallen macht / Wie mag er bleiben? Denn wo ein Herr vnd Oberkeit nicht sein Volck lieb hat/Vnd das lesset sein sorg allein sein/Wie nicht er selb gute tage habe / sondern wie sein Volck durch jn besserung empfahe/so ists schon aus mit jm / vnd füret seiner Oberkeit Stand nur zu seiner Seel verderben / Vnd wird jn nichts helffen/das er dagegen wolt gros Jarzeiten/Klöster/Altar/ dis oder das stifften/Gott wird seines Stands vnd Ampts rechenschafft von jm foddern/vnd an kein anders keren.

In was grosser fahr Fürsten vnd Regenten schweben.

DArumb mein G. H. vnd Fürst/befihl ich E. F. G. das Magnificat/Sonderlich den fünfften vnd sechsten Vers / Dabey es in der mitten gefasset wird / Bitte vnd vermane E. F. G. wolt sich alle jr lebtag für keinem ding auff Erden/ja auch für der Hell / nicht so fast fürchten/als für dem / das hie die Mutter Gottes nennet / Mens cordis sui,das ist der grösste/nehefte/mechtigster/schedlichster feind aller Menschen/zuuor der Oberherrn/Das heisst Vernunfft/gute meinung/oder gutdünckel/aus welchem alle Rahtschleg/vnd Regiment fliessen müssen/Vnd E. F. G. mag nicht sicher für jm sein/wo sie dasselb nicht allzeit verdechtig helt / vnd in Gottes furchten jm folgt/Jch meine nicht E. F. G. Raht allein/Sondern aller dere/die mit im Raht sitzen/Keines sol veracht werden/auch auff keines vertrawet werden/Wie denn?

Mens cordis sui. ist der grösste Feind aller Menschen.

Also/das E. F. G. nicht das Gebet in die Münchkutten/oder vnter die Kelch stürtze/wie jtzt der leidige brauch ist/auff ander Leut Gebet bawen vnd trawen / mit nachlassen eigens Gebets / Sondern E. F. G. sol einen freien freidigen mut schepffen/vnd die blödigkeit ablegen/Selb im Hertzen oder an heimlichen orten mit Gott reden/vnd jm die Schlüssel frey für die füss werffen/vnd jn mit seiner eigen ordenung dringen/dermassen/Sihe mein Gott vnd Vater/das ist dein werck vnd ordenung/das ich in diesem Stand zu regiern bin geborn vnd geschaffen/das kan je niemand leugnen / vnd du selbst erkennest auch/Jch sey wirdig oder vnwirdig / So bin ich je wie du/vnd jederman sihet/Darumb gib mir mein HErr vnd Vater/das ich deinem

Auff ander leut Gebet trawen.

Volck müge fürwesen/zu deinem Lob/vnd jrem Nutz/las mich nicht folgen meiner Vernunfft/Sondern sey du meine Vernunfft etc.

AVff solche meinung gehe denn/was dagehet/in Gottes befehl/ Wiewol solch Gebet vnd gemüt Gott gefalle/zeigt er selb im Salomone/der auch solch Gebet thet/welchs ich hiebey verdeudscht habe/ Das E. F. G. solchs zu einem Exempel dieser Predigt am end behalte/vnd ein tröstlich zuuersicht in Gottes gnaden erwecke/ Das also beides bestehe/ Gottes Furcht vnd Barmhertzigkeit/ wie der fünfft Vers singet. Befihl mich hiemit E. F. G. die Gott seliglich zu regieren jm las befohlen sein/Amen. 3. Reg. 3

Wie König Salomon ein Fürstlich Gebet betet zu Gott/ Allen Fürsten vnd Herrn zu einem guten Exempel/aus dem Buch/ 3. Reg. 3.

IN der Stad Gibeon/ist Gott erschienen Salomon im Trawm des Nachts/vnnd hat zu jm gesagt/Bitte von mir/Was sol ich dir geben? Da hat Salomon gesagt/ Mein Gott/du hast meinem Vater David/deinem Diener grosse gnade gethan/als er denn für dir gewandelt hat/in Warheit vnd Gerechtigkeit/ vnd sein Hertz war richtig mit dir/vnd du hast jm gehalten diese grosse Gnad/ Das du jm hast geben einen grossen Son/der da sitzt auff seinem Thron/wie denn jtzt ist am tag.

NV lieber Gott/mein HERR/ du hast mich deinen Diener zum Könige gemacht/an stat meines Vaters David/So bin ich ein klein Jüngling/Der da nicht weis/ wenn er aus oder eingehen sol. So bin ich dein Diener/ mitten vnter deinem erwelten Volck/des da viel ist/ vnnd nicht gezelet noch genant mag werden/für grosser Menge. Iosue 1

SO wolltestu mir/deinem Diener/ geben ein hörend (das jm lesst sagen vnd gehorcht) Hertz/Damit ich müge dein Volck richten/ vnd vnterstehen was gut vnd bös sey/ Denn wer mag richten ein solch dein Volck/das da gros vnd dapffer ist?

SOlche Wort haben Gott wol gefallen/ das Salomon solche ding hat gebeten/Vnd Gott hat zu jm gesagt/ Weil du das bittest/ vnd bittest nicht vmb langes Leben/ vnnd bittest nicht vmb Reichthum/

* thum/vnd bittest nicht vmb den Tod deiner Feind/ Sondern bittest vmb Verstand/das du mügest hören/was du richten sollest. Sihe da/So thu ich/wie du gebeten hast/ Sihe da/ Ich gebe dir ein weise vnd verstendig Hertz/ das für dir deines Gleichen nicht gewest/vnd nach dir deines Gleichen nicht komen wird.

3. Reg. 3

ABch die Ding/die du nicht gebeten hast/gebe ich dir auch/solch Reichthum vnd Glorie/ das deines Gleichen vnter den Königen/ nicht ist gewest keine zeit. Vnd so du wirst wandeln in meinen Wegen/das du halte st meine Satzung vnd Gebot/wie dein Vater Dauid hat gewandelt/So wil ich auch dein Leben verlengen.

Von der Beicht/ Ob die der Bapst macht habe zu gebieten.

Anno M. D. XXI.

Dem Gestrengen vnd Vesten Francisco von Sickingen/ &c.

Doct. Mart. Luther.

Josue 10.

GOttes Gnade vnnd Friede in Christo vnserm HErrn. Wir lesen (Gestrenger Herr im Buch Josue/da Gott das Volck Israel in das versprochene Land Chanaan füret/ vnd alles Volck darinnen erschlug/nemlich/Ein vnd dreissig Könige mit allen jren Stedten/ Das keine Stad so demütig war/die da hette Fried begeret/ausgenomen die einige Gibeon/So doch Israel Befehl von Gott hatte/ Fried anzubieten vnd anzunemen/Sondern in vermessenheit alle verstockt zu streiten wider Israel/Das von jnen dasselb Buch sagt/Capit. 10. also. Es war keine Stad/die sich mit Fried ergab dem Volck Israel/ausgenomen Gibeon/sondern sind alle mit streit erobert/Denn es war von Gott also geschickt/Das sie trotzig vnd mutig wider Israel zu streiten/dadurch verstöret/vnd jnen kein Gnade erzeiget würde/etc.

DJese Historien sihet mich an/als wolte sie ein Exempel werden vnsern Bepsten/Bischouen/Hochgelarten vnd andern Geistlichen Tyrannen/Die da öffentlich sehen vnd greiffen/Das man jres dings kündig vnd vberdrüssig wird/Vnd das helle Liecht jre trieglíche/verfürische Taddel/manichfeltig an allen örten auffdeckt/das jnen alle Decke zu kurtz vnnd schmal wird/Noch demütigen sie sich nicht/suchen nicht friede/ja lassen denselben auch vergeblich jnen anbieten/a Mütigen sich selbs/nemen für/mit gewalt das Liecht zu dempffen/vnnd in jrem Wesen zu bleiben/meinen/sie sitzen so fest im Sattel/es müge sie niemand ausheben/Das ich sorge/es geschehe auch von Gott/das sie verstockt/nach keiner Demut dencken/nach keinem Friede trachten/Auff das sie auch zu letzt on alle Barmhertzigkeit vntergehen müssen.

a Ermannen.

Sie geben mir die Schuld/wissen doch wol/wie sie mich armen Menschen so hochmütig veracht haben bisher. Jch habe offt Friede angeboten/geschrien vnnd gelauffen/zu Antwort mich erboten/habe disputiret/Bin nu auff zweien Reichstagen erschienen/Es hat mich nichts geholffen/Da hat kein Recht/Sondern eitel Freuel vnnd Gewalt/mir begegnet/nicht mehr denn widerruffen auffgelegt/vnd alles vnglück gedrewet.

WOlan kömpt jnen die Stunde/das sie auch nach Friede vmb sonst ruffen werden/Hoffe ich/sie werden jres jtzigen Verdiensts indenck sein/Jch kan nicht mehr thun/Jch bin nu von dem Plan geschupfft/Sie haben nu zeit/zu wandeln/was man von jnen nicht leiden kan/noch sol/noch wil/Wandeln sie nicht/So wird ein ander on jren danck wandeln/der nicht/wie Luther/mit Brieff vnd Worten/Sondern mit der That sie leren wird. Es ist/Gott lob vnnd danck/des Hanffpotzens zu Rom/furcht vnd schew einmal weniger worden/vnd wil das Capitel/si quis suadente, nicht mehr die Leut bezaubern/Die Welt kan jtzt den Segen auffsprechen.

DOch das ich dieweil in dieser Wüsten/vnd in meiner Pathmos nicht müssig sey/hab ich mir auch ein Apocalypsin geschrieben/Wil die mitteilen allen die jr begeren/Welche ich allhie mit vberschicke ewer Gestrengheit/mein williges Gemüt vnd danckbarkeit zuerzeigen/

Apocalypsis Lutheri.

zeigen/auff vielfeltige ewere Tröstung vnd erbieten mir vnwirdigen geschehen. Es ist eine Predigt von der Beicht/ aus der Vrsach gemacht. In dieser nehesten Fasten/ lies ich ein senffte Vnterricht ausgehen/den Beichtkindern/mit bitt an vnsere Geistliche Junckern vnd Tyrannen/ Das sie die einfeltigen Gewissen mit Friede liessen/ meiner Bücher halben/ Daneben angezeiget/ wie jr Tyranney des Beichthörens nicht Grund gnug habe/ Aber sie mit dem Kopff hindurch/ da ist kein hören noch bedencken. Wolan/ ich hab auch mehr Wasserblasen gesehen/vnd einmal so einen freuelen Rauch/der sich vnterstund die Sonne zu dempffen/ Aber der Rauch ist nimer/ die Sonne leuchtet noch/ Ich wil auch fortfaren die Warheit auszuputzen vnd erfür machen/vnd meine vngnedige Herrn also wenig fürchten/ als viel sie mich verachten/ Wir sind noch beide nicht vbern Berg/ Ich hab aber ein Vorteil/ ich gehe ledig/ Gott gebe das die Warheit den Sieg behalte/ Hiemit Gott befohlen. Er Vlrichen von Hutten/vnd Martin Bucerum/las ich E. G. befohlen sein. Geben in meiner Pathmos/1. Junij. M. D. XXI.

Supra fol. 397. b.

Büchlin von vnterricht der Beichtkinder. Supra fol. 397.

Jhesus.

ZVm ersten/ Der heilig König vnd Prophet David/hat einen Psalm gemacht/176. Versen lang/vnd ist der aller lengst/grössest Psalm/vnter allen/Den man teglich einmal in die Prim/ Tertz/ Sext vnd None geteilet/ in den Kirchen singet vnd lieset/Vnd ist das in sonderheit zuerwundern/das fast ein jglicher Vers/ durch vnd durch/ eben das bittet vnd begreiffet/das der ander/Das/wo nicht ein Geist ist/ verdrieslich zu hören ist/ das in einem so grossen Psalmen so viel mal/ nemlich hundert sechs vnd siebentzig mal/wird nur jmer vmb jmer/ wiewol mit anderley worten/ einerley dinge angezogen/ Denn aller Versen/vnd des gantzen Psalmen meinung/ stehet in den zweien stücken. Das erst/das Gott vns wolt füren/leren/weisen vnd behalten in seinem Weg/Gebot vnd Gesetzen. Das ander/das er vns wolt behüten für Menschen Lere vnd Gebot/Wer auff diese zwey achtung hat/ Der verstehet leichtlich alle Vers vnd den gantzen Psalm.

Psal. 119.

Inhalt des gantzen Psalms.

ZVm andern fragen wir/ Warumb hat das der Prophet gethan? Es antwort sich sélbs/Nemlich/das er je ein fleissige Warnung thet/die wir teglich für augen hetten/vns zu hüten/vnd fliehen für Menschen Gesetzen vnd gebotē/als für dem grösten vnfall auff

dieser Erden/Da nichts hübschers gleisset/vnd nichts grewlicher reisset/wie auch Christus Matth. 7. Da er seine Lere gethan hatte/beschlos er sie damit/Das wir solten vns fürsehen für den falschen Propheten/die in Schaffskleidern komen/ vnnd inwendig doch reissende Wolffe sind. Vnd die Jünger Matth. 16. hart vermanet/Das sie sich hüten solten für dem Sawrteig der Phariseer/Das ist/wie er das selbs auslegt/für Menschen Lere/die nur Heucheley/vnd nicht den Grund leren. Matth. 7. Matth. 16.

Also hat David hie auch gethan/Als solt er sagen/Wolan/Ich wil doch einen Psalm machen/da eitel Warnung für Menschen Leren innen sind/vnd gleich vberschütten bis zu verdries/Dieweil ich sehe/das sie so hübsch gleissen/so leicht eingehen/vnd von Gottes Geboten so listig vnd heimlich ableiten. Darumb hats ein gute Vrsach gehabt/das dieser Psalm für andern teglich wird gelesen/wiewol es nichts geholffen hat/Vnd doch die Christenheit vol Menschen Gesetze worden/Auch dieser Psalm selbs/wider sein eigen meinung/mit Menschen Gesetzen angebunden ist/Alle Geistliche lesen jn alle Tag/wissen gar nichts/was sie darinnen lesen.

Warumb der 119. Psalm teglich gelesen.

Zum dritten/Wiewol nu dieser Psalm allein gnug were/vns abzuschrecken von Menschen Gesetzen/So ist doch der Vnfal so tieff vnd weit eingerissen/vnnd alle Welt in die jrrige Meinung kreftiglich bracht/Das jederman achtet/solche Sprüche dieses Psalmen/vnd dergleichen/streiten nur wider öffentliche/böse Vbertrettunge/Nicht wider des Bapsts oder der Geistlichen Gesetze/Vnd haben damit dem Schwerd die Schneiden widerleget/Ja ein Dorn drüber gezogen/das nicht mehr schneiden kan/Bis das jtzt/nicht die Schrifft/Sondern allein Bepstlich Gesetz regiren in aller Welt/Darumb ist von nöten/wider solch hart gewonet vnd eingewurtzelte Jrrthumb/mit starck streitenden vnd durchschneidenden Sprüchen der Schrifft walten vnd stürmen/Wöllen versüchen/ob wir sie mügen vom Plan schlahen/Vnd anzeigen jr vngegründtes fürnemen vnd vnbillicheTyranney/Das wir widerumb leren vnd erkennen/Was Gott nicht geboten hat/zu meiden sey/Wie des Teufels Gifft vnd Tod/Es habe Bapst oder Bischone/Engel oder Teufel gesetzt. Esai. 30 1. Reg. Esai. 1.

Was zu thun heisse.

Zum vierdten. Zum ersten/spricht Moses Deuter. 4. Jr solt nichts zuthun zu dem Wort/das ich rede/Vnd auch nichts davon thun/Was ist aber zuthun anders/denn mehr leren/Vnd abthun/weniger leren/denn die Schrifft leret? Es mag nicht von der Auslegung gesagt sein/Denn die Auslegung macht jein nicht mehr noch weniger/sondern erkleret nur dasselb. Ist das nu nicht ein klarer Spruch wider alle Menschen Gesetze? Was sind nu des Bapsts Gesetze/denn eitel Zusetze/Dauon die Schrifft dem Teufel einen sondern Namen gibt/vnd heisst jn auff Ebreisch Leuiathan/das ist/ein Zusetzer/der eines dings mehr macht/denn es sein sol. Deuter. 4.

Teufel in der Schrifft Leuiathan genennet.

Darumb alle/die da Menschen Gesetz zu Gottes Gesetz thun/die sind gewis Gottes Feind/vnd des Leuiathan Apostel/vnnd wer sie

auffnimpt/

auffnimpt vnd helt / des Leuiathan Schüler. Es hilfft auch hie kein ausreden/Das solchs Moses nicht hab vom newen / Sondern vom
Ebre. 2. alten Testament gesagt/Denn der Apostel Ebr. 2. sagt/Es gebürt sich viel mehr vber dem Newen Testament zuhalten/Welchs durch Christus selbs ist/denn vber dem Alten/das er durch die Engel hat lassen geben. Darumb wird die Bepstische Secten für diesem Spruch nicht mügen bestehen/Es ligt jr Gesetz hie ernider.

Prouc. 30. ZVm fünfften/Also spricht auch Salomon/Pro. 30. Alles Gottes wort ist lauter/wie durchs Fewer probirt/vnd ein Schirm allen die drauff trawen/Vnd solt je nichts thun zu seinen Worten/ Du wirst sonst strefflich/vnd erfunden ein Lügner. Sihe da/er spricht/ von allen Gottes Worten/Nicht allein vom alten Testament/Vnnd rüfft aus alle die für straffwirdige vnd Lügener/die etwas dazu thun/ So mus folgen/das/wer auff Menschen Lere vnd Zusetze trawet/ Der trawet auff liegen vnd triegen. So mus der Bapst auch nicht anders sein/denn ein Lerer der Lügen/vnd betrieger der gantzen Welt/ mit allen seinen Gesellen.

Trawen auff Menschen Lere vnd Gesetz.

Esai. 36. 2. Reg. 18. DAber kömpt das Sprichwort in dem Propheten Esaia vnd Bü-
chern der Könige. Wer sich lehnet auff ein Rohrstab/Dem wird der Stab brechen/vnd jm die hand zustechen/Das ist/so man auff Menschen Lere trawet/Die scheinen als weren sie gut vnd recht / als das Rohr scheinet gleich einem völligen Woltzstab/vnd ist doch eitel vnd leer/Zu letzt bricht es/vnd macht die Hand/das ist / alle werck darinnen geschehen/zu nicht vnd schedlich/ Das ist das Rohr/das die Jüden Christo in die Hand gaben / da sie jn spotten / Damit bedeut ward die zukünfftige Triegerey Bepstlicher Lere vnd Gesetz.

Menschen Lere einem Rohrstab verglichen.

Rohr Christo in die Hand geben.

Esai. 1. ZVm sechsten/Item Esaias 1. strafft das Volck also. Dein Wein ist gemischet mit Wasser/Vnnd dein Silber ist zu Silberschawm worden. Wasser in den Wein giessen /ist Menschen Lere zu Gottes wort thun / Desselben gleichen Schaum für Silber verkeuffen. Ein solcher Diebischer Kretzschmer ist der Bapst auch / bis das er eitel pfützen wasser für guten Wein verkaufft. Aber ich mus mich solcher verblümeten Sprüche enthalten/Wiewol sie lieblich sind/vnnd die Schrifft jr voll ist/Denn die streitigen Feind möchten ein Ausflucht nemen/vnd sagen / Wein vnd Silber deute nicht Göttliche Schrifft/ oder je nicht ausgedruckt vnd klar/wie sich gebürt im streit/mit klaren Sprüchen der Schrifft fechten/ Wie bedeut ist in den Kindern von Israel/von denen in Josue geschrieben stehet/Wie sie die Feind tödten mit dem Mund des Schwerds/ das ist / mit der schneiden vnnd scherffe/damit es beisset vnd frisset/Wie es denn nicht thut mit dem rucken oder seiten/Des Schwerdts Mund ist seine schneide. Also mus man Gottes wort auch mit der blossen schneiden füren/das es kreffticlich fresse alle Widerstreiter vnd Jrrthum.

Wasser in wein giessen.

ZVm siebenden. Jeremias hat ein gantz Capitel von den falschen Propheten geschrieben Jer. 23. Vnter andern worten sagt er also/

So spricht

Wo Gottes Wort nicht wird geleret/ sol man nicht zuhören.

So spricht Gott der HERR der Heerscharen / Jr solt nicht hören auff der Propheten wort/die euch predigen/Sie betriegen euch / vnd predigen jrs eigen hertzen gesicht oder dünckel / vnnd nicht aus dem mund Gottes. Sihe da/alle Propheten/die nicht aus dem mund Gottes predigen/Die betriegen / vnd Gott verbeut / man sol sie nicht hören/Jst der Spruch nicht klar/Das/wo nicht Gottes wort wird gepredigt/da sol niemand zuhören / auch bey der Göttlichen Maiestet Gebot vnd Vngnaden / vnd sey eitel Triegerey Ierem. 23.

O Bapst/O Bischoue/O Pfaffen/O Münch / O Theologen/ wo wolt jr hie fürüber/Meinet jr das ein gering ding sey / wenn die hohe Maiestet verbeut/was nicht aus Gottes mund gehet / vnnd etwas anders denn Gottes wort ist? Es hat solchs nicht ein Drescher oder Hirt gesagt/Wenn du von deinem Herrn höretest sagen zu dir/ Wer hat dich das geheissen / Das hab ich dir nicht befohlen / Jch acht du würdest daraus so viel vernemen / du soltest es nicht gethan haben/vnd als Verbot vermiden haben/Was sollen wir denn thun/ wenn die hohe Maiestet sagt/Höret nicht zu/es ist nicht mein Wort? Sollen wir nicht billich dem Bapst nur das widerspiel halten/in allen seinen tollen Gesetzen/Die er mus bekennen selbs/das nur seine wort aus seinem hertzen/nicht Gottes wort aus Gottes mund gangen?

Zum achten. Aber weiter im selben Capitel. Jch hab die Propheten nicht gesand/noch lieffen sie/Jch hab jnen nichts befohlen/ noch predigen sie. Jch meine das sey auch recht gnug / das niemand predigen sol/anders denn Gottes Wort/Vnd ist vbrig gnug/ das die hohe Maiestet sagt/Sie habe solchs nicht befohlen / sey nicht Gottes wort/Darumb wirds gewislich liegen / triegen vnnd verderben jein/was Menschen Lere sind. Ierem. 23. Matt. 15. Esai. 29.

Niemand sol anders predigen denn Gottes Wort.

Weiter/weren sie in meinem Raht blieben / vnd hetten meinem Volck meine Wort zu hören geben/So hette ich sie bekeret von jren bösen wegen/vnd von jren bösen thaten. Hörestu hie aber/das Gottes Raht/Gottes wort sollen dem Volck zu hören geben werden/vnd das sonst niemand mag bekeret werden/vom bösen Leben zum guten/ Sein wort mus es thun/nicht menschen wort? Was were not Gottes wort/Wenn Menschen Lere vns helffen möchten / Was were es auch für ein Gott / wenn sein Wort nicht gnugsam Zusatz bedürfft von den Menschen? Solt man billich die Ehre vnd danck teilen/nicht allein Gott geben/Sondern auch den Zusetzern? Aber Gottes Wort ist so zart/das es keinen Zusatz mag leiden/Es wil allein sein/oder gar nichts sein. Gott mag wol leiden / das etwas vnreines / zusetziges in vnsern wercken vnd leben mit vnterlauffe / Aber in seinem Wort/das vns reinigen sol von allem Zusatz vnd vnflat / kan er nicht Zusatz dulden / Es würde sonst vnser leben nicht rein ewiglich. Darumb nennet ers (Psalm. 12.)ein Silber das da sey rein/Vnd spricht/die Wort Gottes sindrein / vnnd ein Silber probirt vnd versücht/vnd siebenfeltig gereiniget. Welches er auch in demselben Psalm sagt/wider die Zusetzer Menschlicher Lere. Psalm. 12.

Gottes Wort leidet keinen Zusatz.

Zum neunden weiter. Ein Prophet der ein traum hat/der predige den Trawm/vñ der meine wort hat/der predige mein wort recht/

Was

Was hat das Stro mit dem Weitzen zu thun / spricht Gott / Sind nicht meine Wort wie ein Fewer / spricht Gott / Vnd wie ein Hamer / der die Fels zurschlegt? Sihe da / Menschen Lere ist Stro / Gottes Wort ist Fewer / Wie fein reimen sie sich zusamen / Vnnd wer Gottes Wort hat / der sol es predigen recht nicht verkeren in Menschen verstand / Wer einen Traum hat / das ist / ein offenbarung im Schlaff / Der bleib auch dabey / vnd mache nicht anders draus. Denn Num. 12. bekennet Gott / das er dreierley weise offenbare sein Wort / im Traum / im Gesicht / vnd öffentlich im Geist. Vnd das wir Jeremiam enden / Spricht Gott weiter / Schaw zu / Ich wil vber die Propheten komen / die mein Wort stelen einer dem andern (das ist / durch Menschen lere scheinen / verbergen sie daneben Gottes Wort / das das volck nicht gewar wird / wie jm Gottes Wort entzogen / vnd nimpt menschen Wort für Gottes Wort an) Schaw zu / ich wil vber die Propheten komen / die jre eigen Zungen auffwerffen / vnd sprechen doch / Gott hat das gesagt / Schaw zu / Ich wil vber die Propheten komen / die jnen trewmen lassen / eitel Lügen / vnd predigen dieselben / vnd verfüren mein Volck mit jren Lügen vnd Geschwetz / Ich hab sie nicht gesand / vnd jnen nicht befohlen / Haben dem Volck wolt nütz sein / vnnd sind jm doch kein nütz gewesen / spricht Gott.

Menschen Lere stro vergleicht.

Traum haben.

Dreierley offenbarung / Numeri 12.

Matt. 15. Esai. 29.

ZVm zehenden / Bewegen solche Wort nicht / Da Gott selb so viel anzeucht / Das nichts sey / wo nicht sein Wort sey / So sind wir je Stein vnd Holtz. Wett er schlecht gesagt / sie solten solche nicht leren / vnd nicht dazu gesetzt / es sey nicht sein Befehl / noch sein Wort / Möcht jemand ein lücken finden vnd sagen / Damit were nicht alles verworffen / was nicht Gottes Wort ist / Sondern allein was böse vnd wider Gottes wort ist / Vnd könden damit ertichten (wie sie schon gethan haben) ein Mittel zwischen Gottes Worten vnd falschen Propheten / Aber das Mittel ist hie auffgehaben vnnd endlich beschlossen / das Gottes Wort allein / vnd nicht Menschen Lere / in Gottes Volck regiren sol / Denn was er nicht hat befohlen / geraten noch geboten / sol niemand gebieten noch foddern.

ZVm eilfften / Wöllen in das newe Testament komen / Vnd zum ersten hören / was er selbs dazu sagt / Matth. 15. spricht Christus zu den Jüden / die jr Menschen Gesetz hielten / Vnd strafften seine Jünger / das sie es nicht hielten. O jr Gleisner / es hat Esaias wol von euch verkündigt / Dis Volck ehret mich mit seinen Lippen / Aber jr Hertz ist fern von mir / Aber vergeblich dienen sie mir mit menschen Geboten vnd Leren / die sie leren / Sage mir hie / Was ist vergeblich Gott dienen? Darff der Text auch einer glosen? Nu waren doch dieselben Menschen gebot nicht böse / als Wend waschen / kleider / kannen vnd ander gefess reinigen / warumb wirffts denn Christus mit Jsaia so gar von sich? Was mag hie für behelff auff komen für die Menschen Lere zu retten? Diene du einem Hencker vergeblich / schweig denn Gott / Wer dienet gern verlorn dienst mit willen?

Psalm. 12.

Jch acht / Christus hab allhie gnugsam angezeigt / wie er menschen gebot verboten haben wil / Er thet auch selb dawider / hies vnd lies seine Jünger auch dawider thun / leret vñ predigt auch dawider / welchs

Er kei-

Er keines on zweiuel gethan hette / vnd vns wol ein ander Exempel fürtragen/wenn Gott nicht verwürffe vnd verböte Menschen lere/so er in allen stücken Gott gehorsam gewesen ist/Darumb ist seinem Exempel in allen stücken / ohn zweiuel auch in verachtung Menschlicher Gebot zu folgen/Wöllen wir anders rechte Christen sein.

Spruch Pauli/ Menschen Lere zuuermeiden.

ZVm zwelfften/S. Paul Rom. 16. Ich bit euch lieben Brüder/ jr wöllet ja auffsehen auff die da machen Secten vnd Ergernisse neben der Lere/die jr gelernet habt/Vnd weichet von jnen/Denn dieselben dienen nicht vnserm HErrn Christo/sondern jrem Bauch/ Vnd durch gute wort vnd wol reden verfüren sie die einfeltigen hertzen. Er spricht nicht von Leren/die wider/Sondern neben der rechten Lere gesetzt werden/das sind die Zusetze/Welche auch Secten machen/vnd die einfeltigen sich leicht dran stossen / Das sie des rechten wegs feilen / vnd auff dis fallen / Dauon schreibt Salo. Proner. 4. Weiche von dem Mund/der da verkerung leret/Vnd lasse fern von dir sein/die lippen/die dich abwenden/Lasse deine augen stracks für sich sehen/vnd deine Augenlid richtig für dir hinstehen/Mache das deine füsse im tritt/schnur gleich gehen/vnd alle deine wege gleich aus sich richten/Weiche ja nicht zur rechten/noch zur lincken hand/vnd wende deine füsse von dem bösen. Was meinstu das Salomon mit so viel worten wil/Das er vns nur auff der schnur gleichen Ban behalte/ Denn das allein Gottes Wort vnd weg für vnsern augen sein sol/vnd gar kein Beyweg/Er sey zur rechten oder lincken / gut oder böse. Nu sind je menschen lere eitel Beywege / vnnd nicht die göttliche Richtstrassen.

Rom. 16. Proner.

Proner. 4.

ZVm dreizehenden/Also sagt auch S. Petrus 2. Pet. 2. Es sind vorzeiten falsche Propheten gewesen im Volck / als denn vnter euch auch sein werden falsche Lerer / die werden Beywege vnd Secten neben einfüren/damit viel Leute vmbbringen / Vnd viel werden jrem verderben folgen. Sihe der sagt auch von Beywegen vnd Secten/welches je nicht mag sein/denn Menschen lere/ausser Gottes Lere vnd wege/Vnd je hübscher sie gleissen/je erger.

2. Pet. 2.

DAuon hat Salomon zwo Parabeln oder Gleichnis gesetzt/Proner. am 7. vnd 8. Da er so mit grossem vleis warnet/für der Ehebrecherin/die jre wort süss macht/Vnd verlesst den Meister/den sie in jrer jugent hatte/vnd vergisset des Verbündnis mit jrem Gott gemacht/ Welches alles ist gesagt von der letzten zeit/Da des Teufels Kirch mit Menschen gesetzen/die rechte Kirch Gottes verfüret/vnd beschreibt sie also. Es ist ein töricht Weib/die viel schwetzt vnd locket/vnd kan doch gar nichts/Sitzt in der Thür jres Hauses auff einem Stuel / am hohen ort der Stad/Auff das sie zu jr lade alle die auff dem wege gehen/ vnd richtig wandeln jre Strasse. Wer ist leichtgleubig der kome zu mir/Vnd zu dem Hertzlosen sprach sie / O die verstolen Wasser sind süsse/vnd die verborgene Speise ist lustig/Vnd er weis nicht/ das da eitel Todtengruben sind/vnd jre Geste im grund der Hellen sind.

Proner. 7. 8.

O Bapst/wie bistu hie mit deiner Kirchen so wol abgemalet in der Parabolen oder Gleichnis/wer sitzt am hohen ort in der Christenheit? Wer sitzt an der Thür aussen an der strassen? Sind es nicht die eusserlichen Ceremonisten in der sinnlichen Heiligkeit? Wer locket die rechte Wandelden zu sich in der Mordgruben vnd Hellengrund? Wer ist schwetziger vnd vngelerter in Gottes wegen/denn solch toll Volck der Gleisner?

Gleisner? Wer verfüret die Leichtgleubigen vnnd hertzlosen? Was sind die verstolen Wasser vnd verdackte Speise/ denn das man vnter dem schein der göttlichen Warheit die einfeltigen mit Menschen lere erfüllet? Es ist ein Parabel/ vnd mag nicht von einer leiblichen Ehebrecherin gesagt sein.

Rom. 16. Prouer. 7. ZVm vierzehenden. Item Prouerb. 7. von derselbigen Teufels huren. Lieber Son/ sag zu der Weisheit/du bist meine Schwester/Vnd nenne die Verstendnis deine Freundin/Da sie dich behüte für der frembden / vnnd für der auslendischen / die jre Wort süsse macht / Denn ich habe am Fenster meines Hauses/vnnd zum Fensterloch hinaus gesehen/ Vnnd sahe vnter die Leichtgleubigen/ ward alda gewar vnter den Kindern eines hertzlosen Jünglings/Der wandelt auff der Gassen bey jrer Ecken / vnnd gieng am Wege jres Prouer. 4. Hauses / am Abend / da der Tag war tunckel worden / das jtzt die Nacht finster ward/vnd man nicht sehen kund/Vnnd sihe da/ da begegnet jm ein Weib/wie ein Hure zubereit/die ein verstöret wüst Hertz hatte/schwetzig vnd vnbendig/ die nicht mag mit jren Füssen in jrem Hause bleiben/ Jtzt ist sie eraussen/jtzt auff der Gassen/ vnnd an allen Ecken lauret sie/Vnd sie hat jhn vmbfangen vnd geküsset/ vnd hat jr Angesicht vnnd geberden gestellet/vnd hat gesagt/Ich hab für dich geopffert / Heut hab ich Gottesdienst volnbracht/ Darumb bin ich ausgangen dir zubegegnen/vnd dein Angesicht zu suchen/ vnnd hab dich funden/Ich hab mein Bette geschmücket mit gutem Schmuck/ mit Banden aus Egypto eingemacht/Ich hab mein Kemmerlin besprengt mit Mirrhen/ Aloe/vnnd Cinnamen/ Nu kome / las vns der Brüste satt werden/bis an den Morgen/ Vnd las vns der Liebe pflegen/Mein Man ist nicht daheim/er ist fern vber Land gangen/er hat einen Beutel voll Gelts mit sich genomen/ Er wird allererst wider heimkomen am tag des Throns. Sie hat jn geneigt mit der menge jres anziehens/ Vnd hat jn eingetrieben mit der süssigkeit jrer Lippen. So bald folget er jr nach/wie ein Ochs zur Fleischbanck gehet/ vnd wie in eim Fessel / da man die Narren mit casteiet/Bis das sie jm sein Leber auffspalt mit einem Pfeil/Gleich wie ein Vogel eilet zum Strick/ Prou. 7. vnd weis nicht das jm sein Leben gilt. Nu höret mir zu meine Söne/ vnd habt acht auff die Wort meines Mundes/ Las dein Hertz nicht wenden auff jren Weg/vnd las dich nicht jrre machen auff jre Strasse/Denn sie hat jr viel verwund/zu falle bracht/vnd die Stercken hat sie alle erwürgt/Jr Haus ist ein Weg zur Helle/vnnd nidergenge in die Tieffe des Tods.

ZVm fünffzehenden. Das heist freilich in Parabolis geredt. Vnd obs gleich möcht von einem leiblichen Weib verstandē werden/So ist doch der rechte Verstand von den Menschen leren/die weil Salomon selbs bekennet/er rede eitel Gleichnisse vnd Parabolen/ Wie Christus im Euangelio auch thut/Er hat wol gesehen/Das am abend der Welt ende/Wenn das Liecht des Glaubens vntergangen ist/vnd eitel vnuerstendig/toll Volck auff Erden jrre gehen würde/ in eusserlichen weisen vnnd schein der Heiligkeit/Das eben dasselb ein recht Volck were für diese Bübinne/Die da heist menschliche Lere vñ Weisheit/die sich fast lobt/schmückt/Viel verheist/vnd den Weg zur Seligkeit leicht macht/Wie in des Bapsts Kirchen für augen ist.

Darauff alle diese Wort stimmen / Aber jtzt zu lang zu glosirn / Den Verstendigen ist gnug gesagt / Müssen jtzt streitig sein mit offenen Texten / wie droben gesagt. Gelos.

Zum sechtzehenden. Es sagt S. Paulus / Gal. 1. zweymal / So euch wir selb / oder auch ein Engel vom Himel etwas anders predigt / denn jr habt empfangen / das sey vermaledeiet. Das ist je ein hart Wort von solchem Apostel / Nu ist je Menschen lere etwas anders denn das Euangelium / so mus sie gewislich vermaledeiet sein. Aber sihe zu / wie haben sie ein Loch in diesen Spruch gemacht mit einer Glosen / die heist also / Das wörtlin / etwas anders / heist nicht hie / das man nichts mehr daneben sol leren oder halten / Sondern das man das Euangelium nicht widersprech vnnd verneine / Welchs der Bapst mit seinen Gesetzen nicht thut. Höre hie zu / sind das nicht feine Glosirer / Wenn ich sie nu fragt / Aus was grund sie die Glose haben / Vnd wer jnen gewalt gebe des Apostels wort also zureissen / So werden sie sagen / wie im 11. Psalm stehet von jnen / Wir haben selb die macht / Was fragestu darnach / vñ als die Pausbacken des Bapsts pausten vnd sprüen in seinem Decret / Vbi est maioritas, ibi est mandandi auctoritas, cæteros manet obediendi necessitas, Weil wir der grössest sind / So haben wir gewalt zugebieten / allen andern ist von nöten gehorsam sein / Jch mein das klingt Apostolisch vnd Christlich. Galat. 1. Falsche auslegung des Spruchs Pauli. Tit. 1. Psalm. 11.

Zum siebentzehenden. Aber die Glose ist leichtlich widerlegt / Zum ersten / das jr eigen Dicht ist on grund der Schrifft / Denn sie mügen kein Exempel auff bringen / da dasselb Wörtlin die meinung gebe. Zum andern / ist klar das S. Paul nicht wider die redet / Die das Euangelium versprochen vnd verneinten / wie sie ertichten / Sondern wider etliche Jünger der andern Aposteln / Die da wolten neben dem Euangelio auch das Gesetz Mosi eintreiben / Denn er spricht nicht ein mal / Das sie nicht gehorchen sollen denen / die die Beschneitung / die Festag / vnnd ander Gesetz Mosi neben einfurten. Nu sihe du zu / So S. Paul nicht kund leiden / das Moses Gesetz / Welchs doch von Gott geben war bis auff Christus zeit / würd neben dem wort Gottes vnd Euangelio gepredigt / Sondern vermaledeiet so hoch / auch sich selb vnd alle Engel von Himel / wo sie Zusatz lereten / Was würd er sagen zu des Bapsts vnd ander Menschen Gesetz / Welche Gott nie hat geboten?

Spruch Pauli ist ein rechter Donnerschlag.

DRumb ist dieser Spruch Pauli / ein rechter Donnerschlag / schlegt den Bapst mit allen seinen Trawmleren vnd tollen Gesetzen / zu pulver in die Erden. Es wird für dem Spruch niemand bestehen. S. Paulus ist nicht so vnberedt / noch so arm von Worten gewest / Er hette wol künd sagen / Wer das Euangelium leugnet oder verneinet / der sey vermaledeiet / Wo das sein Meinung were gewesen in dem wörtlin / etwas anders / Denn 1. Tim. 1. redt er auch dermassen / vnd spricht / Jch hab dich vermanet / du woltest zu Epheso bleiben / vnnd verkündigen etlichen / Das sie nicht anders lereten / auch nicht zuhöreten / den Fabeln vnd geburt Registern / die kein ende haben. Die sehen wir aber / das nicht vmb leugnen des Euangelij dem Apostel zu thun ist / Sondern vmb andere Beilere vnd nebenpredigten / Die das Volck vom Euangelio heimlich abwenden / ehe mans gewar wird. 1. Tim. 1.

Coloss. 2. ZVm achtzehenden. Noch klerer spricht er/Coloss. 2. Sehet zu/ das euch nicht jemand betriege/durch die vernünfftige Kunst (die Philosophia) vnd eiteln betrug/durch Menschen Gesetz/Die da sind nach den Elementen der Welt/ vnd nicht nach Christo/gericht. Was möchte klerer gesagt werden? Er spricht klerlich/ was nicht nach Christus laut/das ist/ Was nicht Christus Wort vnd Lere sey/ Das ist betrug vnd zu meiden. Er nennet mit namen alle natürliche Kunst vnd Weisheit/die Philosophia/alle Menschen lere/Was sol er mehr nennen? Was lest er hie vbrig bleiben/ denn allein Christum? Die Philosophia ist je das grösseste/das Menschen haben mügen/So sind Menschen Gesetz das geistlichste/ das sie haben mügen/ Aber es ist alles Jrrthumb vnd betrug/spricht S. Paulus.

Tit. 1. ZVm neuntzehenden. Vnd das wir auch zum ende komen/gibt er den Menschen gesetzen ein alte Schlappen/Tit. 1. vnd befihlt jm also. Straffe sie hart/das sie im Glauben gesund seien/Vñ nichts geben auff die Jüdischen Fabeln vnd Menschen Gesetz/Welche nicht mehr thun/denn abwenden von der Warheit. Wie ist das ein ehre menschlicher Gesetz/ das sie nicht mehr denn von der Warheit füren vnd keren/daraus leichtlich zu ermessen ist/Was der Apostel S. Paulus vom Bapst helt/vnnd wes Stadhalter er jn schetzt/Nemlich des Lucifers in der Hellen/der ein Vater aller Lügen ist/Vnd seinen Apostel zu Rom auffgeworffen/ Die gantze Welt vnter dem namen Christi zu verfüren vnd verderben/Wie es denn jtzt gehet. Da her gehöret das Sprichwort/ Wo man Gott ein Kirchen bawet/da macht der Teufel ein Capell daneben/Vnnd wo ein Kirchweihe ist/da wil auch ein Tabern vnd Jarmarckt sein. Also hat er auch allzeit im alten Testament/neben dem Tempel/andere Altar vnd Stete auffgericht/vnd falsche Propheten dazu erweckt/ Vnnd im newen Testament/ neben dem heiligen Euangelio/ des Bapsts vnnd seiner Secten Lere auffbracht/Bis das er allein predigt an allen örten/vnd das Euangelium vnter der Banckt ligt.

Werck der Menschen Gesetz.

Was S. Paulus vom Bapst halte.

Wo man Gott ein Kirchen bawet etc.

ZVm zwentzigsten. So sie aber fürhalten die Concilia/Darinnen viel gesetzt ist zu halten das doch nicht in der Schrifft funden wird? Antwort/Es sind in etlichen Concilijs Artickel des Glaubens durch die Schrifft erlentert/ als Nicenum ist gewesen/Vnnd etliche ding gesetzt/aus der Schrifft gezogen/ vnd durch Schrifft gegründt/ Das man dieselben halte/ ist eben so viel/als Gottes Wort halten. Aber was menschlich drinnen gesetzt ist (der das mehrer teil/ vnd fast alle der art sind) halten sie selb nicht/die da hoch rhümen die Concilia/Sind auch offt wider einander/Vnnd in einem gesetzt/ das im andern verdampt/Vnd ein solch wirrig/ weitleufftig ding mit den Concilijs worden/ Das sie hinfurt nichts mehr aus der Schrifft/ Sondern nur aus jren eigen Köpffen setzen/aus grosser/freueler Vermessenheit/Der heilig Geist sey bey jnen/vnd lasse sie nicht jrren/Darumb sie on Furcht/on Andacht/ on Verstand/thun was sie wöllen in den Concilijs/ auch jren Glauben verwarloset. Vnd solt man aller Concilien gesetze halten oder wissen/ Müst man noch mehr Drucker in die Welt schicken/vnd den Menschen lenger leben erwerben. Es ist wol so ein grosses Meer solcher Statuten/mit der zeit versamlet/ Aber

Einrede von der Concilien gewalt.

Concilia sind vngleich.

wie es menschen Thand ist gewesen / So ists auch mit der zeit verschwunden / On die stück / die den heiligen Römischen Stuel halten / die sind allein in Adamant gegraben / vnd fester behalten tausent mal mehr denn das Euangelium Christi / Aus was Geist das geschehe / mag jederman wol greiffen.

Rom. 13. Tit. 3. 1. Pet. 2.

ZVm ein vnd zwentzigsten. Darumb Concilia hin / Concilia her / Sind es Menschen lere / So gelten sie nichts mehr / So sind es nicht Concilia / es sind Tabernen vnd Jüden Schulen. Ich gleub Christo / ja auch S. Paulo seinem Apostel mehr / denn allen Concilijs / Wenn jr auch so viel were / als Sand am Meer / vnnd Stern am Himel / Der sich selb vnnd alle Engel wil vermaledeiet haben / Wenn sie nicht das wort Gottes fürtragen. Concilia sollen mit Schrifften oder mit gewissen anzeigen des Geistes handeln / Wie das erst Concilium der Apostoln thet / Acto. 15. Sie werdens noch lange nicht beweisen / Das ein Concilium den heiligen Geist habe / Vnd sie an stat der gantzen Christenheit sitzen / wie sie plerren vnnd fürgeben / Es sey denn / das sie die Schrifft vnd Gottes wort füren / Man wird jnen nicht so gleuben jres Rhumes vnd eigen gezeugnis / Eigen lob stinckt / spricht Salomon.

Concilia sollen mit Schrifften vnd Gewissen anzeigen des Geists handeln.

Act. 15.

VNd das ich sage / Es ist der gröste Vnglück eines in der Christenheit / der schendlich verdampter Wahn / Das man die Concilia achtet / Sie haben den heiligen Geist / So jr vnter zwentzig kaum eines ist / das die Schrifft braucht / vnd den Geist beweiset / Sie haben gesehen / das die ersten Concilia / im Geist gehend / glaubwirdig sind worden / Haben sich nu auch in dieselben Ehre gedrungē / Gar nichts angesehen / Ob sie vber tausent Meilen vngleich sind am Leben vnnd Geist den ersten heiligen Vetern in jren Concilien / Vnnd wie sie vnter Gottes Namen vnd schein göttlicher Warheit / jre eigen Lügen predigen / So geben sie auch vnter dem Namen vnd Titel der heiligen Concilien / jrer Synagogen vnnd Tabernen geschwürm vnsern elenden Seelen / Kürtzlich / wie wir mit dem Volck zu marckt komen / So müssen wir Pfeffer bezalen / vnd Meuse mist fressen.

1. Thess.

ZVm zwey vnnd zwentzigsten. Wenn zu einem Concilio nicht mehr gehöret / denn ein versamlung vieler die Cardinal Hüte / Bischoff Jnfulen / vnd Baret tragen / So möcht man auch die hültzern Heiligen aus den Kirchen versamlen / Jnen Cardinalhüte / Bischoff Jnfulen vnd Baret auff setzen / vnnd sagen / Es sey ein Concilium / So were hinfurt keins heiligen Geists noch Euangelium not in Concilijs / Künde auch ein jglicher Maler vnd Bildener wol ein Concilium machen / was sind sie aber mehr / denn Klotz vnnd Bloch / die vngelerten / vngeistlichen / Cardinel / Bischoff / Doctores / Die vns mit den Hüten / Platten / vnnd Pareten ein Fastnachtspiel machen / Das wir sie für die ansehen / die sie selb gar vngerne weren / Vnnd doch jre Kleider / jr Geberde / jre Stat besitzen / Vnnd schrecken vns mit dem Spruch Christi / Wer euch höret / Der höret mich / Als hette jnen Christus befohlen / zu sagen was sie wolten. Er sagt aber also / Gehet hin / vnnd leret sie / Was ich euch befohlen habe / On zweiuel / nicht was sie ertichten möchten.

1. Pet. 3.

Luc. 10.

Matth. 28.

Matth. 8.

MOcht aber jemand sagen / wie mir etliche schuld geben / Sol kein Menschen Gesetz sein / So müste auch kein weltlich Regiment sein /

Wiltz

Wiltu denn alle Oberkeit niderdrucken? Antwort ich. Was gehet weltlich Regiment die Sache an? Wir wissen wol/das Paulus vnnd Petrus haben weltlich Schwert vnd Gesetz geboten zu halten/Rom. 13. Tit. 3. 1.Pet.2. Aber weltlich Regiment vnterstehet sich nicht die Gewissen zu regiren/Sondern handelt nur in zeitlichen Gütern. Ein Steinmetz mus ein gesetz haben / Das er nicht eine elle lang für ein halbe neme/Ein Schuster hat gesetz/ Das er einem Kind kein Manschuch macht/Ja Mörder haben gesetz/Das die Ausbeute gleich geteilet werde. Was gehen solche gesetz den Geist vnd Gewissen an? Also weltlich Oberkeit hat gesetz/Das einer den andern an Gut/ Ehre/ vnd Leib nicht schade/Spricht aber nicht/Das dadurch das Gewissen für Gott wol regirt sey. Aber der Bapst vnd geistliche Setzer/ die faren mit Lucifer vber den Himel/Geben für/jr ding sey Göttlich vnd mache für Gott from/ Regire/ vnnd füre die Gewissen zu recht/Das kan Gott nicht leiden/Da ist er ein Einerer/ denn in den Gewissen wil Er allein sein / vnnd sein wort allein regiren lassen/ Da sol freiheit sein von allen Menschen gesetzen. Wenn nu der Bapst wie der Keiser die Gewissen faren lies/Vnd strafft nicht weiter denn der Keiser/So hette es kein not/Aber er wil die Gewissen gefangen haben/vnd sol Gottes wort/sein Wort gleich sein / Vnd ertichtet ein ewige Straff vnnd ewigen Lohn seiner Gebot/ das kein Keiser thut / Darumb ist er der 1. Thess. 2. Endchrist/der sich vber Gott setzt/Wie S. Paul sagt/ vnd bricht auff die Brautkamer Christi/vnd macht alle Christen Seelen zu Huren.

O du aller gröster Hurntreiber/wie weit vbertrifft deine Bosheit vnd Büberey/alle wort/alle gedancken/alle vernunfft. Denn wer mag erzelen die Gewissen/Die er mit seinen Geboten also verrückt/erwürgt vnd schendet in aller Welt/Das heist S. Paulus die rechte letzte Wirckung des öbersten vnd ergesten Teufels Satane.

DAs sey gnug gesagt von Menschen leren/Doch es sey fast gnug gegründt mit Schrifften/Wie sie zu meiden sind/als das gröst Vnglück auff Erden. Nu wollen wir fortfaren/vnd das angreiffen/darumb diese Vorrede ist geschehen/Nemlich die heimliche Beicht/ Der sich alle Welt/vnd billich/beklaget. Wöllen zum ersten sehen/Ob sie Gott oder Menschen geboten hat/Vnd als denn vns recht vnterrichten / Es haben bisher sich viel mit derselben Frag bekümmert/vnnd solt vnchristlich Gelt getragen haben dem Bapst/Wo der Jarmarckt were angangen/das Menschen Gebot were / Wiewol der böse Geist ein anders drin angesehen hat/Daran jm mehr gelegen/ denn an des Bapsts Geitz/Er hett es sonst lengest selbs auffgestochen.

Das ander Teil.

1. Pet. 3. Vm ersten. Wir fragen allhie den Bapst vnd alle die seinen/Woher sie macht haben / die Beicht auffzulegen allen Christen/Vnnd wo das Gott geboten habe. Trett erfür jr lieben Freund/zeigt Brieff vnnd Siegel ewers Ampts/ Vnnd gebt Rechenschafft/wie S. Peter euch geboten hat / da er sagt/ Jr solt bereit sein vr- Luth. 8. sach zu zeigen ewers Glaubens. Sie bringen auff zum ersten den Spruch Christi/ Matthei. 8. Da er den Aussetzigen reiniget vnnd

sprach. Gehe hin/erzeige dich dem Priester/vnd gib dein Opffer/Wie Moses jnen geboten hat. Die sprechen sie / hat Christus befohlen dem Priester sich zuerzeigen/das ist/er sol dem Priester heimlich beichten seine Sünde/Vnnd wiewol das so ein nerrichte Glose ist/Das sie billicher verlacht/denn widerlegt/ würde /Wöllen wir doch jnen dienen/vnd jren Jrrthumb von jnen nemen/Sie sollen aber nicht vnwillig sein/das die Schaff anheben zu leren die Hirten/ die Schüler den Meister/die Vnterthanen die Obersten /die Verkerung ist jr schuld/ Sintemal sie gar vnd gantz widersinnisch vnd verkeret sind. Wenn ein Blinder sehen würd/vnd der Blindeleiter bliebe blind/Woff ich/solt billich der Blindenleiter seiner Ehre/vnd Meisterschafft sich verzeihen/ vnd dem Sehenden folgen / Oder als ein vnsinniger Narr verlassen werden. Es ist auch die Verkerung nicht new / David Psal. 119. spricht / Du hast mich weise gemacht vber alle meine Feind durch dein Gebot/darumb / Das ich jmer dran bin/ Ich bin klüger/ denn alle meine Meister/darumb/Das ich mit deinen Gezeugnissen zuthun habe. Jch bin verstendiger denn die Alten/darumb/Das ich deine Satzung behüte. Psalm. 119. Prolet.

Gottes Wort macht Klug/ Menschen lere macht zu Narren.

ES ist nicht wunder / Das die Narren klug werden / die sich an Gottes wort halten/Vnnd die Weisen Narren werden/die sich an Menschen Lere halten/Darumb/das wir auch mehr wissen denn vnser Bapst/Bischoue/Cardinel / Pfaffen vnd Münche/ macht/sie lassen Gottes wort ligen/das Liecht aller Creaturen/ Vnd kriechen dem Teufel nach in Menschen leren / das sind eitel Finsternis/Darumb spricht Gott/Osee. 4. zu denselben verkerten/Du hast von dir geworffen erkentnis meiner Wort/ Darumb wil ich dich wider verwerffen/ das du nicht seiest mein Pfaff / Also gehet es nach dem 18. Psalm. Gott verkeret sich mit den Verkereten. Osee. 4. Psalm. 18.

Rechter Verstand des Spruchs Christi Matth. 8.

ZVm andern. Jsts aber redlich/schweig Christlich/gethan/Das man auff solchen losen Grund ein solchen jamer in die Welt bawet? Solche schetzung/solche angst/solche Tyranney/solch frenel vnd gewalt vbet? O Bapst/ wie sihet sich hie dein vnd der deinen verdienst. Zum ersten/jr wolt mit keinem dunckeln Spruch getrieben sein/Es sol alles klar vnd eigentlich sein ausgedruckt/ was euch dringen sol/Wolt dennoch vngefangen sein. Warumb dringt jr vns denn mit diesem Spruch zur Beicht/ Da kein wort von der Beicht/kein wort von den Sünden innen stehet / Sondern allein der gereinigete sol sich dem Priester zeigen? Jtem/war doch derselb Priester/Moses Priester im alten Gesetz / Der keine Macht hat Sünde zuuergeben/ Denn das ist allein dem newen Testament mit den Schlüsseln geben/Es hetten jn billicher die Apostel absolnirt.

WJltu aber sagen/Er habe bedeutet die Beicht/Die bedeutung mustu beweisen/denn es möcht ein ander auch ein Bedeutung draus fassen auff ein anders/ Welchem solt ich denn gleuben? Figuren vnd Deutungen die beweren nichts/sagt S. Augustin. Jch wil auch ein Deutung geben/die sol neher sein denn die deine/Vñ ist die. Es ist kein zweiuel/das alle Figuren vnd gantze Gesetz Mosi auff Christum weisen/wie S. Paul Rom. 3. leret. Also der Priester im alten Testament bedeut Christum / der allein Priester ist für vns allen / Wenn wir nu durch seinen Glauben gereiniget werden/sind wir schüldig vns für jm zu erzei- Rom. 3.

zu erzeigen/das ist/bekennen/das wir für vns selber eitel Sünde sind/ Vnd allein aus seiner Gnaden from sind. Sihe der danck/das Lob/ die Ehr/das bekennen/ist bedeut durch diese Figur/da sind alle Menschen innen begriffen on Vnterscheid/Denn sie sind alle für Gott Sünder/vnd allein aus Christo rechtfertig/das ist die rechte Bedeutung/Die auff den Glauben gehet/ nicht auff die Werck/ Auff Christum/vnd nicht auff Menschen.

Prouer. 27. Zum dritten. Also ligt der Spruch. Zum andern füren sie daher den Spruch Salomonis/Pro. 27. Du solt mit vleis erkennen/das angesicht deines Viehes. Hieraus machen sie ein solch erforschung der Gewissen/das kein end noch ruhe da ist/Glosiren also/das angesicht heisse ein Gewissen / Ist das nicht ein wunderlich Latein vnd Deudsch? Angesicht heist das Hertz/Vnd erkennen heist Beicht hören. Wie aber / wenn jemand nicht wolt beichten/oder nicht rein beichten/ wie offt geschicht/ Wie wiltu denn sein angesicht erkennen? Du musts je erkennen/soltu dem Gebot gnug thun.

Es mus auch ein seltzam Gott sein/Der dir solche ding gebiete/ das nicht in deiner macht/ Sondern in eins andern heimlichen Willen stehet / Wo hat er solche Gebot mehr geben? Oder were es nicht ein meinung/Dieweil wir vns so frey zu glosirn gewalt genomen haben/wir kereten den Spruch vmb/auff die weise/ Du Viehe solt dein Angesicht mit vleis zu erkennen geben / Auff das solchs Gebot von vns auff die Beichtkinder keme/ Wie droben der Aussetzige must sich erzeigen/Vnd nicht dem Priester geboten war/ alle Aussetzigen zu erkennen/denn es were jm schweer gewesen. Sihe/auff solchen Beltzermeln stehet die Beicht/vnd dz gantz Bapstthum/Noch wollen sie niemand die Schrifft wissen lassen/denn sich selb allein/Meinend jr ding stehe auff sterckern Sewlen / denn der Himel / Aber sie thuns darumb/Das niemand sol hinder die groben Lügen vnnd Triegerey komen/Lügen mag das Liecht nicht leiden/ darumb wil sie allein reden vnd recht haben.

Bapsts auffgelegte Beicht vnd gantze Bapsthum sitzet auff Beltzermel.

Zum vierdten. Auch sind sie nicht so fürsichtig/Das sie bedechten/das die Beicht ist/wie sie selb leren/ein Sacrament des newen Testaments/vnd im Alten die Beicht nicht gewesen/Vnd Salomon selb nicht gebeicht / kund auch nicht beichten / Dieweil keine Schlüssel geben waren / Darumb wöllen wir des Spruchs rechten Verstand hören. Salomon leret am selben Ort/Wie ein jglicher sol seiner Güter warten/das er jm dran benügen lasse/Sehe zu/das er nicht seines Nehesten Gut besitze/ Sintemal dis Leben kurtz ist. Darumb sol ein jglicher jm benügē lassen/ Nicht scharren vnd kratzen/als wolt er ewig hie leben/vnd laut also/ du solt je wissen das Angesicht deines Viehes/Vnd setz dein Hertz auff deine Herde / Denn du wirst nicht ewig ein Herr sein des Guts/Auch nicht ein Oberherr jmer vnd jmer/ die Wiesen stehē offen/vñ das Gras wechst/vnd Dew samlet sich auff den Bergen (das ist/sorg nicht/raube nicht/ las dir genügen/ wechst doch alle tag Gras vnd Dew/das Feld ist je nicht zugedeckt/wie thustu) Die Lemmer las dir kleider geben/vñ die Schaf das lohngelt zum Ackerbaw (das ist/verkeuff sie/vnd löse Gelt draus/ damit dn lohnen

Beicht ein Sacrament des newen Testaments.

vnd bawen mügest / nicht grosse Wenser / Sondern/den Acker/Las die Geismilch dein speise sein im Hause/vnd zur notdurfft deines Gesinds) das ist/ mach Milch/Butter/Kese/isse dauon/verkeuff/vnnd schaff dir dein notdurfft draus.

SJhe/ so leret hie Salomon wider den Geitz vnd Sorge/Wie sich ein Mensch sol Göttlich neeren in den zeitlichen Gütern/Vnd wir haben ein Beicht draus gemacht. Das er aber von dem angesicht des Viehes redet/meinet er das ansehen vnd gestalt des Viehes/Denn ein jglicher kennet sein Viehe für eins andern/aus des Viehes gestalt/ ob es rot/weis/klein/gros/wenig oder viel sey. Solch eusserlich form nennet die Ebreisch sprach ein Angesicht / Vnnd setzt es gegen das Hertz/spricht/Gott sehe vnnd richte nach dem Hertzen/Vnnd nicht nach dem Angesicht/wie die Menschen richten vnd sehen.

Spruch Jacobi

ZVm fünfften. Der dritte Spruch ist Jacobi des Apostels/Jacob. vlt. vnd lautet also/Bekenne einer dem andern ewer Sünde/ Vnd bittet für einander / das jr selig werdet. Wie komen wir ins new Testament/Vnd fürwar hie wird die Beicht vnd Sünde berürt/ da er spricht/ Bekennet ewer Sünde/Aber er setzt ein seltzam Beichtuater/das heist Alterutrum, Der gefellet dem Bapst vnd Papisten gar nichts. Alterutrum heist/ einer den andern oder vntereinander/vnnd meinet vns allesampt/Daraus denn folget/ Das die Beichtueter sollen den Beichtkindern beichten / Vnnd das sie nicht allein Pfaffen/ Bischoff/ Bapst sein/Sondern ein jglicher Christen were Bapst/Bischoff/Pfaff/vnd der Bapst müst jm beichten/Ehe sie das zu geben/ Lassen sie viel lieber den Spruch faren/Vnd bekennen/ er rede nichts von der heimlichen Beicht/ Das ist auch war/Wiewol sie jn am ersten gefürt haben.

DEnn Jacobus meinet das/Wie ein Mensch/Wenn er Gott erzürnet hat/ist schüldig sich gegen jm verklagen / vnd seine Sünde bekennen/So werden sie jm vergeben/wie David/Psalm 32.sagt/Ich hab gesagt/ich wil wider mich meine Sünde Gott bekennen/ Vnnd du hast mir vergeben die vntugent meiner Sünde. Also auch sol ein jglicher gegen seinen Nehesten sich demütigen/Zuuor so er jn beleidiget hat/seine Sünde bekennen/nicht sich frech entschüldigen/ Denn damit wird kein fried/vnd eitel hindernis des Gebets/Das wil er für komen/da er spricht / Jr solt für einander bitten/ das jr alle selig werdet/Das müget jr nicht thun / Jr vergebt denn einer dem andern/ Wie das Vater vnser auch leret/Vergib vns/wie wir vergeben etc. Nu künd jr nicht vergeben/einer bekenne denn dem andern seine Schuld/ wie er jn beleidiget hat/Das also ein jglicher bereit sey/jm selb vnrecht zugeben / Auff das ja Fried bleib / vnnd das Gebet nicht verhindert werde. Also leret auch Christus/Matth. 5.sich zum ersten mit dem Nehesten versünen/ehe er das Opffer zum Altar bringe.

Psalm. 32.

Matth. 5.

ZVm sechsten. Der vierdte vnd der Heubtspruch ist/Johan. 20. Da Christus den Jüngern einblies/ vnd sprach/Nemet hin den heiligen Geist/Welchen jr die Sünde vergebt/denen sind sie vergeben/Vnd welchen jr sie behaltet/denen sind sie behalten. Wie hie gewonnen. Die spricht man/Ey sollen wir die Sünde vergebē/So müssen wir

Johan. 20.

ken wir sie wissen/Wie mügen aber wir sie wissen/ wenn sie vns nicht gesagt werden? Die last vns sehen/ in welchen jamer vnd schweis sie sich füren vber dem Spruch / Jst ein Spruch in der Biblien wider die heimlichen Beicht/So ists eben dieser. Auslegung des Spruch Johan. 21.

ZVm ersten. Dieser Spruch sagt nichts von der heimlichen Beicht/Ja auch nichts von der offenbarlichen Beicht/ Vnd wo er zwünge heimlich zu beichten/So zwünge er auch offentlich zu beichten alle Sünde / Denn es möcht hie der Bapst eben so wol disputirn vnnd sagen / Sol ich vergeben/ so mustu bekennen/Nu wil ich nicht heimlich / Sondern öffentlich vergeben / So mustu auch öffentlich beichten/ Also stünd vnser beichten gebunden an sein vergeben/ Vnd wo er mit dem vergeben füre / So müst auch die anhangend Beicht folgen/Damit hett er gewalt aller Hertzen heimligkeit zu offenbaren/ als wer er Gott selb / Der allein der Hertzen heimligkeit wissen wil/ Dringt aber der Spruch nicht auff die öffentlichen Beicht/So dringet er auch nicht auff die heimlichen Beicht/Darumb ists nicht war/ Das jnen in diesem Spruch gewalt geben sey/ die Beicht zu foddern vnd auff setzen/Vnd die Beicht nicht an jr vergeben gebunden/Sondern kere das Blat vmb/ So findestu es. Vergeben an die Beicht gebunden.

DAs vergeben ist an die Beicht gebunden/ Vnd die Vergebung sol folgen/vnd sich lencken nach der Beicht/ Wil ich heimlich beichten / So bistu mir schüldig heimlich vergeben/Wil ich öffentlich beichten / So bistu schüldig öffentlich zu absoluirn / Mein Beicht stehet nicht in deinem/Sondern meinem/Willkör/ Dazu die Absolution stehet in meinem / vnnd nicht in deinem/ Recht/Jch habe recht vnd freiheit sie zu foddern/ Du hast nicht recht sie zuuersagen/ Sondern schuld vnd not zu geben. So hat Christus seine Obersten zu Knechten gemacht/So kerestu es vmb/vnnd wilt mich zum Knecht machen/Beheltest dir recht vnd gewalt vber mein Beicht vnd Absolution. Sihe das ist verkeret ding.

ZVm siebenden. Sihe nu/ ob nicht das der Text gibt/Er spricht nicht/Kompt vñ beichtet/ Oder gehet hin/heisset sie beichten jre Sünde/Sondern/ welchen jr die Sünde vergebt/ Den sollen sie vergeben sein / Nicht mehr dringt das wort / denn das du schüldig bist/die Sünde zuuergeben/wer es begert/Vnd bist ein Knecht dazu gesetzt/Aber dem Beichtkind ist willkör gelassen/vnnd solche Vergebung zugesagt/Das er jr mag brauchen/ Wenn/ wie/vnd wo er wil/ Wil er nicht / So hastu jn nicht zutreiben/ Denn niemand kan noch sol geben jemand on seinen danck vnd willen. Absolution aber ist ein grosse gabe Gottes/ Gleich als zu dem Glauben kan vnd sol man niemand zwingen/Sondern jederman fürhalten das Euangelium/ vnd vermanen zum Glauben / Doch den freihen willen lassen zu folgen/ oder nicht zufolgen. Es sollen alle Sacrament frey sein jederman/ Wer nicht getaufft wil sein/ Der las anstehen / Wer nicht wil das Sacrament empfahen / hat sein wol macht / Also/wer nicht beichten wil/ Hat sein auch macht für Gott. Sihe/ so haben sie den Spruch auff die Beicht genötiget/So eben der ist/der die Beicht frey macht. Widerumb haben sie die Vergebung in jrer willkör frey gesetzt/ So eben dieser Spruch sie nötigt zu absolnirn / Was solt nicht jamers aus solchem freuelu verkeren der Schrifft Gottes folgen / Da man mit Lügen vnd Menschen Getieht die Welt narret vnd verfüret? Absolution ein grosse Gabe Gottes. Zum Glauben niemand zu zwingen. Sacrament sollen frey sein.

VIII. Heimlich Beicht hat kein grund der Schrifft.

ZVm andern/ Jsts aber nicht ein Schand/ Das ein solche Bürde auffgelegt aller Welt/ vnd doch zu solchem grossen wesen nicht ein einiger klarer Spruch mag auffbracht werden? Müssen sich mit solchen Angstglosen vnd Notreden so lausicht vnnd betteliſch behelffen/ So doch Christus die Tauff/ das Sacrament/ vnd alles was er hat wöllen haben/ so viel vnd klerlich ausgedruckt/ Vnd dis wesen der heimlichen Beicht/ fast das aller grössest in der Christenheit/ sol nicht einen einzelen Spruch haben/ Auch wo wollen wir die heiligen Veter lassen in der Wüsteney/ Die nicht beichten/ auch nicht das Sacrament empfahen/ vnd nichts von des Bapsts Gesetz wissen?

Buch de vera & falsa pœnitentia.

DAzu sind man in Ambro. Aug. Hierony. vnd jren gleichmessigen Vetern nichts öffentlich davon geschrieben/ Das doch wunder were/ Weil sie sonst von allen Christlichen sachen so vberflüssig geschrieben. Es hat einer ein Buch in S. Augustinus Namen geschrieben/ De vera & falsa pœnitentia, Welchs im geistlichen Recht vnnd in Sententijs wird sicher auffgeworffen/ Vnd ist weniger S. Augustinus denn mein vnnd dein/ Er füret auch Augustinum an einem Ort mit namen/ Vnd ist so ein grob vngeleret Kopff gewesen/ Das er den Spruch Christi/ Wer mich bekennet für den Menschen/ Den wil ich bekennen für meinem Vater/ thar zum Grund der heimlichen Beicht fürlegen/ vnd der gleichen viel mehr. Es ist eben ein Buch für den Bapst vnnd seine Papisten/ Die nicht bessers werd sind/ Ein Esel sol nicht Feigen/ Sondern Disteln fressen/ Aber es hat viel schaden gethan/ vnd die Beicht fast gesterckt/ das ich sorge/ sein Meister ligt darumb in der Hellen am aller tieffesten/ Wo er nicht wol gebüsset hat.

IX. Der Bapst mit vergebung der Sünden/ ist wider sich selbs.

ZVm dritten/ Vber das alles reden sie wider sich selbs. Sie sprechen/ Sol ich Sünde vergeben oder binden/ So mus ich sie wissen/ Welche ich nicht weis/ Die kan ich nicht vergeben noch binden/ Darumb mus man beichten. Die frage ich/ was macht denn der Bapst/ Wenn er sich in seinen Bullen hören lesset durch seine Aposteln/ Er vergebe alle Sünde/ Pein/ vnd Schuld/ mit namen/ die vergessene vnd vnbewuste Sünde/ Vnd füret die Seele von Mund auff gen Himel/ aus Helle/ aus Fegfewr/ vnd aus allem Vnglück/ Vnnd er kan nicht jrren/ wie er sagt? Ewer a eines mus liegen vnd triegen/ Der Bapst oder jr. Künnen die Sünde vergeben werden/ die vnbewust vnd vergessen sind/ So dringt vnnd schleust nicht/ das jr sagt/ Jch kan die Sünde nicht vergeben/ ich mus sie wissen/ vnnd habt den Spruch mit der Beicht verloren.

a einer.

SChleust aber ewer meinung/ So narret vnd verfüret der Bapst die Welt mit seinem vergeben vnnd Himelfüren/ Was wolt jr hie sagen? Sihe so gehet es/ wenn man Menschen thand auffricht/ vnd wils darnach mit Göttlicher Schrifft stercken/ Aber sie lesset jr keinen ströern Bard flechten. Sie macht gar behend zu Schanden/ alle die sie schenden vnd beflecken wöllen/ Wie der weise Man sagt. Darumb schlies ich vber euch beide/ Jr liegt/ So treugt der Bapst/ vnnd feret ewer b keines recht/ Jr zwingt mit falscher glosen auf die Beicht/ So mag der Bapst keine vnbewuste oder vergessene Sünde vergeben/ Vnd bleibt die Warheit im mittel zwischen euch hindurch dringend/ Nemlich/ das jr nur die Sünde wissen müsset vnd lösen kund/

b keiner.

die

die euch gebeicht werden/Welche aber euch nicht gebeicht werden/ Müsset jr nicht wissen vnd lösen.

ZVm vierdten. Darumb ist s nicht allein falsch/ Sondern auch gar ein nerrische Disputation / Das sie sagen/die Sünde mügen nicht vergeben werden/Sie müssen jnen zu wissen werden/ denn das were zu einem vnmüglichen ding getrieben/ Sintemal kein Mensch seine Sünde mag alle erkennen / Vnnd das mehrer teil allein Gott für behalten/ Das weniger teil erkand wird / Wie denn Psalm 19. sagt/ DERR/ wer erkennet alle seine Sünde? Vnnd Psalm. 40. Es haben mich die Vbel vmbgeben / dere keine zal ist / Vnnd meine Sünde haben mich vmbfangen / das ich nicht hab kund sehen/ Jr ist mehr denn ich Haar auff dem Heubt habe/ das mir auch mein Hertz abgesagt hat etc. X

Alle Sünde erkennen/ist vnmüglich.

Psalm. 19.
Psalm. 40.

SPrichstu aber/Ja die bewusten nach müglichem erforschen sol man beichten. Frage ich/wo wiltu das her beweisen? Auch wo wiltu das Ziel nemen/Das so viel einfeltiger Menschen erkennen/wie fern sie sich erforschen / Vnnd welche Sünd sie beichten oder nicht beichten sollen? Wer wil jederman sagen/welchs teglich/welchs tödliche Sünde sey? So dasselb noch kein Doctor/kein Vater/kein Heilig erfunden noch gewust/noch geleret hat? Vnnd du wilt der Welt gantzen hauffen/in ein solche vngewisse mühe treiben/ Das sie nimer wissen/woran sie sind. Meinstu das Christus Wort ein solch Rohrwancken vnnd Windwürbel der hertzen lere? So er ein fest gewisser Fels sein wil vnnd sol / Das in seinem Wort ein jglicher wisse/wie er dran sey mit jm/ Vnd nicht hin vnd her fare/wie die Bülge auff dem Meer/da kein Ruhe nimer ist.

MÖcht aber jemand sagen. Ja ob das lösen nicht stehet in des Priesters wilkör / Sondern ist schüldig zu lösen / wo er darumb ersücht wird/Was sagestu aber zum binden? Das wird je nicht in des Sünders wilkör stehen / Er wölle oder wölle nicht/ So mag jn der Priester binden vnd bannen? Antwort/ hab ich doch zuuor gesagt/ Das alle die wort von binden vnnd lösen gesetzt im Euangelio/dringen nicht weiter/denn zu dem öffentlichen binden vnd lösen/ Welchs jtzt der Bann heist/Wie auch Christus selbs/Matthei 18.das binden vnd lösen auff die Sünde weiset / Die zuuor heimlich vermanet/ darnach mit Gewissen der Zeugen gestrafft / zu letzt öffentlich für dem Hauffen vnd der Gemein/verklagt vnnd vberwunden werden/Welcher heilsamer brauch jtzt ist gar vergangen/ durch vnsere Tyrannen vnd Verfürer/Bapst/Bischoue/ mit jren Stöckern vnnd Henckern den Officialen. Jn diesen öffentlichen Sünden ists war/ Das die macht ist bey der Gemein/oder dem Pfarrhen an stat der Gemein/zu binden den Sünder auch on seinen willen/Vnd sol jn lösen/so ers begerd. Aber daraus folget nicht/ Das sie die Sünde mügen erfodern/wie sie wöllen/Ja es folget/ das sie auch die öffentliche Sünde zuuor mus offenbart vnd bekand sein. XI.

Wort vom binden vnd lösen/dringen nur zum öffentlichen binden vnd lösen.

Matth. 18.

WAs aber von heimlichen Sünden ist / Die kan niemand vermanen/noch selbander straffen / Viel weniger öffentlich verklagen/ vnd vberwinden / Darumb ist kein Gewalt in der Kirchen / dieselben zubinden oder zu lösen/Sondern stehet in eines jglichen wilkör/ XII.

Heimlich Sünde zu binden oder zu lösen.

Ob er

Ob er sich selb vermanen/straffen/verklagen/vnd bekennen wil. Es ist gar viel ein ander ding/Sünde bekennen/vnnd Sünde binden oder lösen. Christus wort sagen weder von leugnen noch bekennen/Sondern von binden vnd lösen/vber die Sünde/Die öffentlich verleugnet oder bekand werden. Nu wöllen sie aus dem binden ein bekennen machen/Das sie ja zu schaffen haben. Mit der weise möchten sie auch erzwingen vnd treiben/Sünde zu thun/Auff das sie zu binden vnd zu lösen hetten/Sintemal es eben so hart schleust/wenn ich also arguire/Sol ich binden vnd lösen/So mus Sünde da sein/Wie kan ich sonst binden oder lösen? Gleich wie sie es dünckt schliessen/wenn sie also arguiren/Sol ich binden vnnd lösen/So mus die Sünde bekennet werden. Darumb wie nicht folget/du solt binden oder lösen/So mus man sündigen/Also folget auch nicht/du solt binden oder lösen/So mus man bekennen/Sondern widerumb das folget wol/Hat jemand Sünde gethan/So kanstu jn darüber binden vnd lösen/Also auch/hat jemand bekand oder offenbart seine Sünde/So kanstu jn binden vnd lösen/Das wollen die Wort Christi vnd nicht mehr.

XIII. Himel/ nicht hertzen Schlüssel.

Ich streit nur darob/Das die Beicht oder Bekentnis nicht zu foddern/Sondern auffzunemen sey/Die Schlüssel sollen mit den Sünden zu thun haben/Nicht mit den Hertzen oder Gewissen/Vnd sollen nicht Hertzen oder Gewissen zuschliessen oder auffschliessen/Sondern den Himel/Es heissen nicht hertzen Schlüssel oder Gewissen Schlüssel/Sondern Himel schlüssel.

CHristus sprach nicht zu Petro/Ich wil dir geben die Schlüssel der Hertzen oder Gewissen/Nein solche Schlüssel hat er jm allein behalten bis an Jungsten tag/Wie S. Paulus Rom. 2. vnnd 2. Corin. 4. sagt/Sondern also sagt er/Ich wil dir geben die Schlüssel des Himelreichs etc. vnnd Johan. 20. sagt er nicht/Welchs Hertz jr auffthut/Sol auffgethan sein/Welchs jr zuschliest/sol zugeschlossen sein/Sondern Welche Sünde jr behaltet/Sollen behalten sein etc. Las Sünde zuvor komen/ehe du bindest oder lösest/Darffest sie nicht suchen/noch erfoddern. Ein weltlicher Richter ist auch schüldig die Bösen zu straffen/vnnd die Fromen zu lösen/Aber darumb mus er nicht alles heimlich Böses wissen noch erforschen/Sondern nur was jm fürkompt.

XIIII. **VNd was darffs viel wort/Wenn lösen vnd binden dermassen** in jrer gewalt sind/Das keine Sünde vergeben würde/on jr lösen/Wo wolten die bleiben/die sie mit vnrecht binden/die für Gott gewislich los sind.

WIderumb/was hilffs die/deren Sünde sie nicht binden noch binden wollen/Ja lösen öffentlich Sünde auff/die doch für Gott gebunden sind/Solt darumb der Spruch Johannis zwingen/Das alles los sey was sie lösen/Gebunden was sie binde/Wie sich der Bapst vnd Bischoff viel mal vermessen? Narren daher/Es sey alles gebunden/was sie binden/los/was sie lösen/Vñ bekennen doch wie sie offt lösen/das nicht los ist/Binden das nicht gebunden ist/darumb lassen wirs bleibē dabey/das zwo weise sind/die Sünde bekand zumachen. Eine/durch zeugen öffentlich für der Samlung vberwunden/die Christus leret/Matt. 18. Diese ist not/vnd auch gnug/den Schlüsseln vnd

Zwo weise/die Sünde bekandt zu machen.

geistlichen

geistlicher Gewalt. Die ander geschicht williglich / frey / vnuerklagt / vnd vngezwungen / die ist auch die beste vnd gantz heilsam / Darumb wil sie auch vngetrieben vnd vnerzwungen / in eines jglichen frey willkore stehen / Vnd von Menschen gesetzen vngefangen sein.

† DArumb sol man die nicht verdamnen / Die jr heimliche Sünde allein Gott / seinen Heiligen / oder wem sie wollen / bekennen / vnd nicht dem Priester beichten / So sie sonst in rechter trew vnd Glauben das thun / Man sol sich auch nicht jrren lassen die grewlichen Exempel / die etliche Trawmprediger ertichtet haben / von der Verdamnis der vngebeichten / zuschrecken die Leut / vnd in jr Geltnetz zu jagen. S. Paulus hat solchs alles verkündigt / Wie der Endchrist würd mit falschen Zeichen vnd Wundern die Welt verfüren / durch hülff des Teufels / Das jtzt gar fast not ist / nicht nach Zeichen / Sondern nach der klaren Schrifft Gottes / zu richten. Abraham Luce 16. Luce 16. wolt dem Reichen nicht gönnen / das Lazarus oder ein Todter keme zu seinen Brüdern / Sondern weist sie in die Schrifft / sprach / Sie haben Mosen vnd die Propheten / las sie dieselben hören. Auch die gantze Schrifft sagt nicht viel von der Todten offenbarunge / wie diese Exempel fürgeben. Glaub du sicherlich / Wenn sie so viel müsten zur Beicht geben / als sie dauon nemen / Sie würden dich wol vngedrungen lassen / Ja mit gewalt dauon stossen. 2. Thess. 2.

XV. Die jr heimliche Sünde Gott allein beichten / sollen nicht verdampt werden.

NVn was will hie allererst werden? Das Christus / ehe er befehl thut / die Sünde zuuergeben vnd zu binden / blies er jnen ein vnd spricht / Nemet den heiligen Geist / Welchen jr werdet die Sünde vergeben / den sind sie vergeben. Die ist beschlossen / das niemand die Sünde vergeben kan / er habe denn den heiligen Geist / Denn die Wort ligen klar da / vnd weichen nicht. Es hilfft nicht das man plerret / das sey ein Artickel Johan. Huss oder Wigleff / vnd zu Costnitz verdampt. Es ist nicht gnug an verdamnen / Es gehöret antwort Iohan. 20. Matth. 23. zu geben / Es ist auch nicht gnug angezeigt / das Matth. 23. stehet / Was sie euch sagen / das thut / Aber nach jren Wercken solt jr nicht thun / Denn das ist vom predigen gesagt / Zu welchem Ampt Christus die Aposteln sendet / vnd blies jnen nicht ein / Gab jnen auch noch nicht den heiligen Geist / wie er hie thut.

XVI. Niemand hat die Schlüssel / denn der den heiligen Geist hat.

WO bleiben nu des Bapsts Schlüssel? Jch acht / sie müssen jm hie on seinen danck entfallen / Vnd kund werden / das er mit allem frenel alleine füret in seinem Schild / So hie klar stehet / es hab die Schlüssel nicht / denn der den heiligen Geist hat. Darumb solt man dem Bapst in sein Schild (ich weis wol was) malen / Vnd die Schlüssel eraus reissen / Das Wapen ist eins andern Mans / denn der Bapst ist. Doch widerumb / solt ich nu nicht ehe vergebung haben meiner Sünde / Der Beichtuater hette denn den heiligen Geist / vnd niemand mag gewis sein / von dem andern / ob er denselben habe / Wenn würd ich meiner Absolution gewis / vnd vberkem ein geruget Gewissen? So were es wie vorhin.

Des Bapsts Schild.

ANtwort / das hab ich angezogen / Auff das man dieses dings ein rechten grund habe. Da ist kein zweiuel an / das niemand Sünde bind oder vergibt / denn allein / der den heiligen Geist so gewis habe / dz du vnd ichs wissen / wie diese wort Christi allhier vberzeugen / Das ist

XVII.

Die Christliche Kirche hat macht die Sünde zuuergeben.

aber niemand/denn die Christliche Kirche/das ist/die versamlung aller gleubigen Christi/Die hat allein diese Schlüssel/da soltu nicht an zweiueln/Vnd wer jm darüber die Schlüssel zueigent/der ist ein rechter abgefeimpter Sacrilegus, Kirchenreuber/es sey Bapst oder wer es wölle. Von derselben Kirchen ist jederman gewis/Vnd das sie den heiligen Geist habe/wie das Paulus nach Christo/vnd alle Schrifft/reichlich beweisen/Vnd auffs kürtzest verfasset ist im Glauben/da wir sagen/Ich gleub/das da sey ein heilige Christliche Kirche/Heilig ist sie/vmb des heiligen Geistes willen/den sie gewislich hat/Darumb sol niemand ein Absolution vom Bapst oder Bischoue empfahen/als sind sie es/die da absolnirn. Behüte Gott für des Bapsts vnd Bischouen Absolution/Der jtzt die Welt vol ist. Es sind des Teufels Absolution.

ABer so soltu thun/wie Christus sagt Matth. 10. Wer einen Propheten auffnimpt in eines Propheten namen/Der hat eines Propheten lohn/Vnd wer einen Rechtfertigen auffnimpt in dem namen eines Rechtfertigen/der hat eines Rechtfertigen Lohn. Also/wenn ein stein oder holtz mich künd absolnirn im namen der Christlichen Kirchen/Wolt ichs annemen/Widerumb/wenn mich der Bapst im namen seiner gewalt/in den öbersten Chor der Engel setzt/Wolte ich beide ohren stopffen/vnnd jn für den grösten Gottesleſterer halten/Er ist ein Knecht der Schlüssel/wie alle andere Priester/Sie sind aber allein der Kirchen. Ein Herr mag leiden/das sein Knecht sein Wapen füre/so fern er nicht vermeſs/das Wapen sein sey für allen Knechten vnd jederman. Also die Christliche Kirche gibt die Schlüssel dem Bapst/vnd befihlt in jrem Namen sie zu füren vnd brauchen/Aber sie leſſet sie nicht darumb sein sein. Matth. 10.

XVIII. Heimliche beichte zu foddern stehet nicht ins Bapsts gewalt.

DArumb ist vnser Glaub also geordnet/Das der Artickel/vergebung der Sünde/mus stehen nach dem Artikel/Ein heilige Christliche Kirche/Vnd für dem/Ich gleub in den heiligen Geist/Auff das erkennet würd/wie on den heiligen Geist kein heilige Kirche ist/Vnd on heilige Kirche kein vergebung der Sünde ist. Also ist nicht war/das der Bapst die Schlüssel habe/Sondern allein die Kirche/Vnnd nicht er/Sondern sie allein bindet vnd absolnirt/darinnen er jr dienet vnd alle Priester. Daraus folget/das der Bapst in seinem Ampt sol sein/ein Knecht aller Knecht/Wie er sich rhümet/vnnd doch nicht thut/Das auch ein Kind in der Wiegen mehr recht zu den Schlüsseln hat/vnd alle die den heiligen Geist haben/denn er/Das sey gnug von dem Spruch gesagt. 1. Cor.

ALso haben wir nu/Das die heimlich Beicht der Bapst gar kein macht hat zu setzen noch zu fodern/Vnd sind seine gründe falsch vnd trieglich erfunden/wie S. Petrus 2. Pet. 2. von jm vnd von den seinen gesagt hat/Es sind falsche Propheten gewesen in dem volck der alten Ehe/Also werden vnter euch auch sein falsche Lerer/Die mit falschen ertichten worten euch werden vmbs Gelt bringen. Was sind falsch ertichte Wort anders/denn solch faule lose Gründ der Bepstlichen Tyranney/Damit er doch jederman schaden thut/die Welt vmb jr Gelt bringet/vnd alle Seelen die jm folgen/zum Teufel füret. Nu ist noch dahinden/was wir von dem Spruch vnd der heimlichen Beichte halten/das wöllen wir nu hören. 2. Pet. 2. Iohan. Psalm. 1. Pet. Iohan.

DAs

DAs dritte Teil.

DJe heimliche Beicht acht ich/wie die Jungfrawschafft vnd Keuscheit/ein seer köstlich heilsam ding. O es solt allen Christen gar leid sein / Das die heimliche Beicht nicht were/Vnd Gott aus hertzen dancken/das sie vns erleubt vnnd geben ist. Aber das ist verdrieslich vom Bapst/Das er ein Notstall daraus macht/vnd mit Gebot verfasset / Gleich wie er mit der Keuscheit auch feret/ Sein art ist nicht anders/denn das er alles was Gott geboten hat/verachtet/vnd lesset es gehen/Was aber Gott nicht geboten oder nur geraten hat/ das macht er zu Geboten/Setzt sich damit vber Gott/ foddert mehr denn Gott/Als er denn der Endechrist ist/vnd thun sol/Das er ja etwas zu schaffen hab in der Kirchen vber Gott/Vnd wenn kein ander anzeigen were / das er der recht Endechrist sey/Were das gnug/das jederman greifft/wie er in aller Welt lesset faren Gottes gebot/vnnd treibt nur sein eigen Gebot. Vnd mag nicht entschüldigt werden/das er nichts dazu könde/das ander Leute böse sind. I. Misbrauch des Ohrenbeichts. Bapsts art.

KAn er sein Gebot treiben/Warumb kan er nicht auch Gottes gebot treiben? Oder lesset er Gottes gebot faren/Warumb lesset er seines auch nicht faren? Ja sein Gebot bringet Gelt/ Ehre vnnd Lust/ Gottes Gebot bringet Armut/Schmach vnd Creutz. Ist jm aber zu viel in alle Welt Gottes wort zu treiben/Warumb vnterstehet er sichs denn/Vnnd wils andere auch nicht lassen thun? Ja warumb treibet ers nicht an seinem Doff bey den seinen? Alles ist liegen vnd triegen/ alles was am Bapst vnd Bapsthum ist/von der scheiteln bis auff die Versen. Alles was am Bapsthum / ist liegen vnd triegen.

II. WJr setzen hie für einen Grund/zum ersten/den Spruch S. Johan. Euange. in seiner Legenden. Non placent Deo coacta seruitia. Es gefallen Gott nicht die gezwungen oder vnwillige Dienste/Vnnd wenn schon das dieselb Legend nicht saget/so hats doch alle Schrifft in sich. S. Paulus 2. Corin. 9. Gehet mit sanfften worten vmb/ Wil nicht gebieten/Sondern Raht geben. Zu letzt spricht er/Ein jglicher thue wie ers für hat/So doch das nicht aus vnlust oder gezwang geschehe/Denn ein frölichen Geber liebt Gott. Vnd zu seinem Jünger Philemone / Ob ich wol zuversicht hab / das ich dir solchs geböte/ So wolt ich doch nichts on deinen Raht thun / Auff das dein gut Werck nicht gezwungen/Sondern willig/were. II. 2. Cor. 9.

Also spricht auch Christus/Johan. 14. Wer mich lieb hat/Der helt mein Wort / Wer mich aber nicht lieb hat/Der helt mein Wort nicht. Daher heisen die Christen in der Schrifft die Freien oder Willigen/Psalm. 110. Dein Volck seien die da frey vnd willig sind. Vnd S. Petrus/ 1. Petri. 2. Jr solt sein/ wie die Freien/ Doch nicht derselben Freiheit brauchen zu einem deckel der Bosheit/Sondern solt Gottes Knechte sein. Also spricht auch Christus/Johan. 8. das der Knecht bleibt nicht ewig im Haus/Der Son bleibt aber ewig drinnen/darumb/Das der Son frey dienet/ der Knecht dienet gezwungen/das wil auch Gottes gebot/da er sagt/Matth. 22. aus Deutero. 6. Du solt Iohan. 14. 1. Pet. 2. Psalm. 110. 1. Pet. 2. Iohan. 8. Christen nennet die Schrifft die Freien.

deinen Gott lieben aus deinem gantzen Hertzen/aus deinem gantzen Leben/aus deinem gantzen Gemüte etc.

Gottes wort Dreierley. 1. Gebot. 2. Raht.

III. ZVm andern Grund dieses Handels/ist zu mercken der vnterscheid/das Gottes wort sind dreierley. Das erste teil sind Gebot/ Die da foddern was wir thun sollen vnnd müssen / Sollen wir selig werden. Das ander teil/Sind trewe Rehte vnd gute Fürschlege/Die wir nicht thun müssen/sollen wir selig werden/Sondern stehet in vnserm freien willen/Als da ist die Jungfrewliche vnd Widwische Keuscheit. Item/wer da begert ein Bischoff zu sein/das ist/ein Prediger des worts Gottes/Vnd sein Leben dran setzen/Wie Esaias thet/Esai. 6. Da Gott sprach/Wer wil gehen? Wen sol ich anschicken? Antwort er/Sihe hie bin ich / schick mich aus / Dauon sagt Paulus 1. Timot. 3. Wer ein Bischoffs Ampt begert(das ist predigen die göttliche Warheit)Der begert ein gut Werck zu thun/ Denn er wird aller Welt feindschafft vberkomen.

ABer die Bischoue/die jtzt regirn/sind nicht Bischoue/Sondern wie die gemalte vnd hültzene Bischoue / Denn es treibt jr keiner Bischoffsampt vnd Werck / Nemlich das predigen/ Nicht ein jglich predigen/Sondern Gottes wort predigen. Darumb sind sie auch der verlorn Hauff/des Teufels eigen / Wenn sie gleich wunder theten. Das dritte teil/sind göttliche Zusagung vnd Verheissungen/Darinnen er nichts foddert/Sondern nur darbeut seine Hand/ gnedige hülffe vnd trost etc. Diese drey Stück vnd vnterscheid müssen wir wol mercken/Gebot/Raht/ vnd Verheissung.

3. Göttliche Zusagung.

IIII. NV sihe/wiewol er sein Gebot wil gehalten haben / Vnnd foddert es von einem jglichen / Dennoch wil vnnd mag er der nicht/ Die sie mit vnwillen aus gezwang / furcht der pein / vnnd nicht aus freiem Willen halten/Wie der 1. Psalm sagt/ Selig ist der Mensch/ Psalm. 1. des Wille in Gottes Gesetzen stehet/ Spricht nicht/ Selig ist er / das sein Hand/Fuss/Mund/drinnen sey/Denn das mag alles on Hertz vnd willen geschehen. So er nu sein Gebot wil nicht mit vnwillen vnd gezwang gehalten haben/ Wie viel mehr wirds jm gar nichts gefallen/So man jemand zwingt/zu seinem Raht vnd Verheissungen/ die er nicht foddert?

ES ist gar viel leidlicher / Das man zwingt zu seinen Geboten/ denn zu seinen Rehten vnnd Verheissungen/Des nim ein Gleichnis. Wenn ein reicher Man sich versprech vnd zusagt/ allen Dürfftigen zu geben ein gut Kleid auff einen tag/Welchs niemand denn einem jglichen für sich selb möcht nütz sein / Sie wolten aber nicht / vnnd du Narr/ aus deiner guten meinung / meintest der Sachen zu helffen/ Drüngest vnd zwüngest sie dahin/das sie es müsten empfahen/ Vnd wüstest doch/dz sie es nicht würden behalten/Sondern in den Winckel werffen / Was meinstu elender Klügeler/ Das du für ein Dienst thetest dem reichen Man/dem du sein Gut so nerrisch woltest helffen verthun? Er würde dich für vnsinnig oder seinen grösten Feind halten. Denn das Sprichwort ist war/Man kan niemand on seinen willen geben/Man kan jm aber wol on seinen danck nemen.

V. SJhe/also thustu vnsinniger/wütender Bapst auch mit deiner

ner Secten/jr ergesten Gottes Feind. Denn die heimliche Beicht ist ein auff gethaner gnaden schatz/ Darinnen Gott fürhelt/vnd anbeut seine Barmhertzigkeit vnd vergebung aller Sünde/Vnd ist ein selige/ reiche Gottes Zusagunge/ Welche niemand zwingt noch dringt/ Sondern jederman lockt vnnd rufft/ So plumpest du einher mit deinem Freuel/vnd zwingest alle Welt zu solchen Gütern/ Vnd weissest vnnd siehest das sie derselben noch nicht begirig sind/ Nemen sie auch nicht/behalten sie auch nicht/Was machstu hie anders/denn das du Gott für einen Narren helte̅st? Der seine Güter vmb deines zwingens willen sol verschütten/Bringest jm viel hauffen für/den er geben sol/ Vnd ist niemand da/ der sein begere.

Heimliche Beicht ist ein auffgethaner Gnadenschatz.

O welche Misbrench der edlen thewren Güter richtestu an du elender Bapst/das ich thar sagen/Das freilich kein sündlicher/verdamlicher tag ist im Jar/denn der Ostertag/Vnd wenn das gantze Jar eitel Fastnacht were/vnd alle tage getantzt vnd getruncken würd/Geschehe doch nicht so viel vnd grosse Sünde/als jtzt geschicht in der allerheiligsten Zeit der Fasten/ zuuor in der Marterwochen vnd Osterfesten/das sich alles vmbkeret/Welchs wir die heiligsten Zeit heissen/ das die die aller Vnheiligst ist/ Welchs niemand denn des Bapsts schuld ist/mit seinen tollen/freueln/hellischen/Teufelischen Geboten.

Kein sündlicher tag bey den Papisten/denn der Ostertag.

VI. DEnn alle die vngern beichten vnd zum Sacrament gehen/ vnd nicht aus Hertzen begeren/Den were besser/dieweil in ein schwere öffentliche Sünde gefallen. Sie vnehren Gottes gnaden/vnd machen einen spott draus. Nu sind jr gar wenig/Die hinzu giengen/ aus eigener andacht vnd begirden/Wo der vnsinnige Teufels Apostel der Bapst/solchs nicht zwünge mit seinem Gebot. Also sündigt die gantze Welt grewlich auff den Bapst/Vnd er ist auch schüldig aller Sünde/ die hiemit geschehen/Das S. Paulus wol gesagt hat 2. Thessa. 2. Er sey ein Mensch der Sünden/vnd ein Kind des Verderbnis/darumb/ Das er in aller Welt Sünde vnd verderben heuffet/wider Christum/ Der da ist ein Mensch der Gnaden/vnd ein Kind des Heils/das er in aller Welt Gnad vnnd Seligkeit hat angericht/ dauon heist er Christus/vnd der Bapst Antichristus/das laut auff Dendsch/ein Widerchrist/Der gleich widersinnisch ding thut/ Doch vnter dem Namen Christi/des Stadhalter er sich rhümet.

Warumb der Bapst ein Mensch der Sünden sey.

SJhe/das sind die grewlichen Propheceien/ Darin verkündigt ist/wie die Bischoue vnd Pfaffen werden die heiligen Sacrament/ den Sewen vnd vnuernünfftigen Thieren geben. Meinstu das solchs gesagt sey/das sie den natürlichen Sewen werden geben? Nein/es sind die Sewischen Hertzen/Die noch nicht begirig sind der Sacrament/ Vnd haben noch lust zur Sünden/Vnd müssen die Sacrament doch empfahen vnnd beichten/ on jren danck vnd willen/ Das sind die Sewen/für welche der Bapst vnd Papisten/vnsere hohe Schetze vnd trost der Sacrament so leichtfertig schütten/das nicht wunder were/ vnser Hertz zersprünge in tausent stück/ Wenn es nur an den leidigen Bapst/den Ertzsünder vnd Ertzuerfürer dechte.

VII. Sprichstu aber/Solt die heimliche Beicht abgehē/So würden gar viel böse Lent werden/Die sich jtzt an die Beicht stossen/Vnd es angesehen wird/die Beicht sey ein jerliche Reformation der Christenheit/ O vnd ab DERR Gott/ der Reformation/Weltestu aber

lieber Mensch/das für From werden/Wenn vnwillige Menschen gezwungen werden / zu Gottes Sacramenten zu gehen? Wenn man alle Welt künd Selig machen/ Solt man doch nicht für einen Menschen die göttliche Sacrament also verschütten / Ja wenn die frömkeit stünd im gang zum Altar / Möchtestu auch wol ein Saw vnnd Hund from machen/Fürwar/wer willig vnnd lustig dazu ist/ Darff keines Gebotes/Wer vnwillig vnnd vnlustig dazu ist / den hilfft kein gebot noch zwang/ja machts nur erger.

DJe solt des Bapst Ampt vnd Vleis sich vben/Das die Leut willig vnnd lustig dazu würden / So were keines Gebotes not. Nu vberhebt er sich derselben mühe/Schafft jm vnd den seinen gute tag/ Wils mit Geboten ausrichten / Vnnd ist dazu so ein nerrisch Gebot/ das ein sondere plage Gottes ist / Das menschliche Vernunfft sich so hat lassen blenden / Vnnd nicht gesehen die vngeschicklichen Wort drinnen. Er gebeut allen Christen/Mans vnnd Weibs personen (hat vieleicht sorge gehabt / es möchten Christen sein/ die weder Menlich noch Weibisch weren) wenn es komen ist zu Vernunfft/sol es ein mal im Jar/alle seine Sünde beichten seinem eigen Priester/Wer das nicht thut/den solt man nicht begraben auff den Kirchhoff. Ey hilff Gott/ wie schrecklich ist die Straff des allerheiligsten Vaters/ Wie thete ich jm/wenn ich nicht auff den Kirchhoff würde begraben mit Christo/ allen Aposteln vnd Marterern? Es würde vieleicht das Dach der Kirchen nicht auff mein Grab trieffen. O grosser schade. Das euch Buben Gott straffe/Wie werfft jr auff/ das da doch so gar lauter nichts ist/Vnd sperret dem Volck das Maul auff/mit solchen faulen Fratzen.

Alle Sünde beichten.

VIII. DAzu die zwey wörtlin. Alle seine Sünde/vnd seinem eigen Priester/ Hilff Gott / was haben die Jamer angericht / Wie ist man darauff gefallen/ Wie hat man die elenden Gewissen zu vnmüglichen Sachen getrieben/alle Sünde zu beichten/Welch ein Meerstrom Bücher hat das einige wörtlin Omnium gemacht. Wenn es der heilig Geist gesagt hette/ So were es lengest verfallen / Wie denn alle seine Wort verfallen sind / Aber weil es der Bapst aus dem Teufel sagt/ Schwebt es empor vnd martert alle Welt/Also/ das aus krafft dieses edlen Gebots/auch die jungen Kind vnd vnschüldigen müssen beichten/ Wöllen sie anders Menlich oder Weiblich bleiben / Er würde jnen sonst vieleicht ausschneiden / laut dieses ersten Gebots/ das sich anhebet/Omnis, Alle/niemand ausgezogen / Ob er schon nichts zu beichten habe.

Omnium.

Omnis.

Zwitracht zwischen den Pfarrherrn vnd Bettelorden/vber dem wörtlin/ proprio sacerdoti.

JTem/Was jamers ist erwachsen zwischen den Pfarrherrn vnd Bettelorden/vber dem wörtlin/proprio sacerdoti, on das sie sich nicht ermord haben/Was ist sonst/von Hass/Neid/Gifft/Zorn/maledeiung/Zanck/Hadder/ergernis nachblieben? O wie ein fein Spiel ist das dem Teufel bisher gewesen. Er hat gedacht/ Jch hab ein recht Gesetz jnen geben / Jch hab die wörtlin gesetzt/ wie ich haben wolt. Also haddert man noch heutigs tags/ Wer da sey proprius sacerdos, obs der Pfarrherr / Capellan/Cüster/ Münch/ oder Beginnen sey/ Wir müssen aber dennoch dieweil beichten. Sihe/das ist ein Stück der Reformation/aus diesem Gesetz erfolget.

DArumb

XI. DArumb solt der Bapst mit den seinen/das lassen sein Erbeit sein/auffiretten/mündlich predigen/ vnnd dem Volck die Fahr vnnd Schaden der Sünden vnd Gottes gericht fürhalten/Daneben preisen vnd loben die Sacrament göttlicher gnaden/ dasselb on vnterlas jmer predigen / Vnd also das Volck von Sünden abschrecken/vnnd freundlich reitzen zu den Sacramenten/das sie aus ansehen jres schadens vnd nutz bewegt/ willigklich kemen. Da würden sie denn Gott holt/Vnd erkenneten jre Vntugend/ vnd Gottes gnaden recht/ Das würden rechte Christen.

Was der Bapst sampt den seinen thun sol.

ALso solt die Beicht frey bleiben jederman/ Vnd jrer nutz neben der Sünden vnglück gepredigt werden / Wer denn keme/ der keme/ Wer nicht keme/ der bliebe ausen. Gleich wie ich wolt raten vnd preisen die Jungfrawschafft vnd Keuscheit. Ich wolt sie aber frey lassen/ Niemand zwingen vom ehelichen Stand. Item/ Ich wolt predigen den Glauben/vnd die Tauff/ Aber niemand dazu zwingen/ Sondern auffnemen alle/ die da freiwillig dazu kemen. Item/ ich wolt predigen des Sacraments des Altars gnade/ Aber doch frey lassen/ niemand dazu zwingen. Also die Beicht auffs aller höhest preisen (wie sie denn warlich niemand mag gnug preisen) Aber niemand dringen. Sihe/ das weren Bepstische/ Bischofliche/ geistliche Ampt/ So haben die Apostel gethan vnd alten Veter. Gleub sicherlich / welche du hiemit nicht erzu bringest/ die wirstu mit Geboten vnd nöten nicht selig erzu bringen/ Vnd wil die Vrsach gröblich anzeigen.

X

VOm ersten geschicht das Vnglück / das berürt ist / Wenn jemand vnwillig/ vnd mit gezwungen Hertzen zur Beicht gehet/ Das Gottes wort vnd Zusagung wir vergebens verschüttet/ Gleich als wenn du guten Malmasier gössest in ein Fass/ das vol Hefen were bis oben an. Denn die göttliche Gnade sicht vnd foddert ledige/ hungerige/ begirige / dürstige verlangende Hertzen/ wie Maria singt/ Er hat gesettiget mit Gütern die Hungerigen. Darumb mag der nicht on schaden beichten/ Der lauter aus gebot vnnd not/ Vnd (wie sie sagen) aus gehorsam der Kirchen/ Nicht aus begird vnd sehnen nach der Gnad/ hinzu gehet.

Vnrat so aus der gezwungenen Beicht folget.

Luce 1.

DErhalben auch mein trewer Raht ist/ Ein jglicher prüfe sich zuvor/ warumb er beichten wölle/ Thut ers nur vmb Gottes willen/ Vnd sein Hertz ringet vnd senfftzet nicht nach Hülff göttlicher Gnaden/ Der bleib nur dauon frey/ Las Bapst mit seinem Gebot sich nicht jrren/ Bis das er sich füle hungerig vnd begirig göttlicher Hülff/ vnd der Sünden aus grund feind werde. Gott hat gerne/ das man sich zu jm füge. Er hats auch vngern/ vnd strafft grewlich/ Gern hat ers/ So man hertzlich Hülff vnd Gnade begert/ Vngern/ wenn es aus not/ gebot/ vnd on der hülffe Begird geschicht. Aber nu ist zu fürchten/ Das gar wenig in der Fasten/ aus solcher Begird beichten. Denn wo sie es aus begirden der Hülffe theten/ Würden sie auch ausser der Fasten on Gebot beichten/ Gar nichts auff die Fasten/ Gebot/ Zeit oder Stedte acht haben. Nu sie aber das nimer thun/ vnnd der Fasten auch wol lieber geraten möchten/ Jsts ein zeichen/ Das sie aus zwang Bepstliches Gebots beichten/ Das ist nicht anders/ denn in alle Vnfall sich treiben lassen.

Wenig haben gebeichtet aus Begird der hülff Gottes.

XI.

Das ander Vnglück der erzwungenen Beicht ist dreierley.

ZVm andern geschicht das Vnglück / Das auch aus allen andern Menschen gesetzen folget / der sind drey. Das erst ist ein falsch / böse Gewissen. Das ander / ein falsch gut Gewissen. Das dritte Abgötterey. Fragestu wie das zugehe? Das wil ich dir sagen. Wenn du Menschen gebot achtest / du müstest es halten / So ist dein Gewissen schon gefangen / denn so du vbertrittest / Spricht dein Gewissen so bald / du habst gesündigt / vnd ist doch nicht war / Denn wie das Gebot falsch ist / So ist auch das Gewissen falsch / vnd geschicht dir eben (wie man sagt) Das du dich fürchtest für deinem eigen Augenstern / denn wo du fest gleubest / der Wolff sey hinder dem Ofen / ob er schon nicht da ist / So ist er doch dir da / der du nicht anderst thust / vnd feretst als sey er da.

Art eines bösen Gewissens.

SIhe / solch scheuchter vnd Spügnis ist alles was der Bapst in der Welt macht / Vnnd betreugt nur Christlich Gewissen / mit seinen nichtigen effischen Geboten. Als wenn du achtest / es sey Sünde / So du eines Apostels abend nicht fastest / So ists gewis Sünde. Nicht das warlich Sünde da sey / Weil Gott das nicht geboten hat / Sondern das du vnd dein Gewissen gleubt / es sey Sünde / So richtet denn Gott nach solchem Gewissen / Denn wie du gleubest / So geschicht dir für Gott. Welchs Gewissen vnd Sünde nicht Gott / Sondern der tolle Schewelbepstlichs Gesetzes dir zugericht / Welchen / so du erkentest als were er nichts / wie er auch warlich an jm selb ist / So were kein Sünde da / du fastest oder essest / Fürchtestu dich für dem Putzen in dem Danff / So frist er dich / Fürchtestu dich nicht / So thut er dir nichts. Sihe also spielet der Bapst mit vnsern elenden Gewissen vnnd grewlichen verderben / als were es ein Kinderspiel / Die man mit Putzen vnd Nonnten schüchtert / Vnnd wil dennoch der heiligst Vater / vnnd Christus Stadhalter sein / das heist / als mich dünckt / die Schaff Christi geweidet.

XII. DAs ist ein stück von falschē bösen Gewissen / Widerumb / wo du gleubest / Das du für Gott wolthust / wenn du sein Gebot helltest / Vnd nimpst für / dadurch from zu sein vnnd Verdienst samlen / So hastu aber ein falsch gut Gewissen / Vnd ist aber dein Glaube verderbet / So gehet dirs wie einem Menschen im Trawm / da Esaias von schreibt / Cap. 29. Der da meinet / er esse vnd trincke / Wenn er auffwachet / So ist er noch lere vnd hungerig. Sihe / also ist der Bapst mit den seinen / ein Trawmprediger / Nerret vnser Gewissen / das es meine / es sey Gerechtigkeit da / Vnnd ist nicht mehr dahinden / denn so dich jemand vberredt / Zalpfennige weren Reinische gute gülden. Esai. 29.

Das ist der gröste Geuckler / Der auff Erden komen ist / Vnd der böse Geist seinen lang gesamleten Das / durch solch verderblich Geucklen / in solchen ernsten Sachen / durch den Bapst / an der elenden Christenheit so mutwillig büsset vnd settiget. Wenn er sein Gebot also gebe / das er die Gewissen frey lies / Vnd zugebe / das sie hielt frey / wer da wolt / So hette die Sache kein Fahr. Aber er wil sie nicht weniger / deñ Gottes gebot gehalten haben / Vnd sol solch Gewissen da sein / das der from sey für Gott / der sie helt / Das heist den Glauben (welcher allein für Gott from vnd gut gewissen macht) mit füssen tretten / Vnd an seine stat ein solch falsch ertreumet gauckel Gewissen auffrichten / Das

ist der

ist der Teufel selbs mit aller seiner Bosheit vnd Schalckheit. Darumb ist des Bapsts Regiment gleich dem Kinderwerck/Die man mit falschen Potzen schreckt/vnd mit Zalpfennigen lockt.

XIII. DAraus folget denn die Abgötterey/ das ist die/Wenn du solch falsch Gewissen hast der ertrewmeten Sünden vnnd Frömkeit / So stehet dein Hertz nicht mehr in göttlicher Gnaden zuuersicht/Sondern in Vermessenheit solcher Werck / Dieselb Vermessenheit richtet in dir auff den Abgott deiner eigen guten werck/durch den Bapst vnd sein Gesetz geleret/Auff dieselben verlessestu dich/ Welchs du soltest allein auff Gott thun. Denn wo du dich nicht drauff verlessest/So würdest nicht so drauff geben/ vnd an jn hangen/ Sondern frey wandeln/Thun vnd lassen dieselben/ wie es dir fürkeme.

Glaub der rechte Gottesdienst vom Bapst verstöret.

Also ist der Bapst aller Welt Abgott/Wie Paulus sagt/ 2. The. 2. Er wird sich erheben vber alle Wort vnnd Dienst Gottes/Der Glaub ist der rechte Gottesdienst/Den verstöret er/ vnd macht seiner Gesetz werck an desselben stat/ Das vnser Gewissen auff seine Gesetz/ vnd nicht auff den Glauben/achtet. Sihe/Darumb wolt Gott auch sein eigen Gebot nicht erfüllet haben/denn allein durch den Glauben/ das ist/zuuersicht vnnd verlassen auff seine göttliche Gnade/Auff das nicht die Werck seiner gebot vnser Abgott würden/ Vnd vns vermessenheit lereten/Sondern allein sein Gnad vnd er selb vnser Vermessenheit/trotz / vnnd trost were / Das heist denn ein waren Gottesdienst vnd Gott haben. Hieraus merck nu/ warumb Paulus den Bapst nennet ein Mensch der Sünden/Vnd ein Son des verderbens/ da er solch falsch Gewissen in aller Welt heuffet / damit den Glauben verderbet/ vnd mit Abgötterey alle Hertzen erfüllet.

2. Thes. 2.

XIIII. Sihe also gehet es auch/mit der Beicht vnd Sacrament. Beichstu nicht auff die Fasten/wie der Bapst gebeut / So gleubestu es sey Sünde / vnd ist doch nicht also. Beichstu aber/ So gleubestu du hast wol gethan/vnd seiest für Gott dadurch from/als ein gehorsam Kind/Vnd ist auch nicht war. Wer macht dir den Glauben vnd solch Gewissen/denn der Bapst mit seinem Gesetz? Denn wo sein Gesetz nicht were/ So hettestu den Glauben vnd Gewissens nicht. Nu mag solcher Glaub nicht bestehen mit Christlichem Glauben/Welcher nicht auff vnser thun/Sondern auff Christus thun/ sich bawet/ Vnd helt fest dafür/der Mensch sey darumb from/Das Christus für jn alles gethan habe / vnnd seine Werck hinfurt seien nur freie Folge vnd frucht solchs Glaubens vnd frömkeit.

Jn der Fasten vnd Ostern nicht beichten etc.

DErhalben ist hie weiter mein trewer Raht / Das ein Christen Mensch auff die Fasten vnnd Ostern nicht beicht / noch zum Sacrament gehe/Vnd denck also/Sihe da/Dieweil das ein Mensch der Bapst geboten hat/ So wil ichs eben darumb nicht thun/Vnnd wenn ers nicht geboten hett/So wolt ichs thun/Wils aber auff ein ander mal thun/da ers nicht geboten hat / Wenn vnnd wie mich mein frey lust vnd Andacht rüret/Vnd wils darumb thun / Das ich nicht mich an Menschen gebot gewene / vnnd mich für jnen fürchten / Oder auff solche Werck lerne verlassen vnnd trösten/ Damit mein Glaube vnnd traw zu Gottes gnade verletzt würd.

Jtzu

WJltu aber ja beichten vnd Sacrament empfahen zu der zeit/ So beding je bey dir selb / Das du es nicht von zwang Bepstlicher Gesetz vnd not solchs Gewissens/ Sondern aus freiem willen deiner Seelen zu gut vnd heil/thun wölleſt/ Sein Gebot nicht höher angesehen/denn den Rot für dir auff der Gassen. Jch sag/bey meiner Seelen/Wer nicht sein Gewissen also freiet von dem hellischen Tyrannen dem Bapst/Der mag nicht on Verseerung seines Glaubens solch toll Gebot halten/Jch wehre sie nicht zu halten/Aber mit freiem Gewissen wil ich sie halten/das ich nicht dadurch from vnd vnfrom zu werden vermeine / Als wenn ich sonst dem Bapst zu dienst mir auffs Deubt griffe oder etwas anders thet/da kein Gewissen anhafftet.

Einrede verlegt.

XV. SPrichstu/wie wil man denn Sünden wehren? Antwort/ Wie wehret man jtzt? Was hilfft das beichten jtzt? Sihe wie viel sich bessern nach den Ostern/Vnd dennoch alle müssen beichten. Es ist nur solch beichten ein fürgeben vnnd schein / da nichts nachfolgt/ Vnd/wie Salomon sagt/gros Wind vnd Wolcken / Da kein Regen nachfolgt. Prouer. 15.

1. MAn hat zwo weise den Sünden zu wehren. Die erst/durchs weltliche Schwert/Da hat man Galgen/Reder/Fewer vnd was dazu gehöret/Das man Fried schaff für öffentlichen Vbelthetern. Die

2. ander ist Geistlich/die hat Christus Matt. 18. eingesetzt/vnd laut also/ Matth. 18. Wenn dein Bruder in dich sündigt/Gehe hin/ vnd straff jn zwischen dir vnnd jm allein / Höret er dich/ So hastu deinen Bruder gewonnen/Höret er dich nicht/So nim zu dir einen oder zween/Auff des in zweier oder dreier Zeugen Mund alle Gezeugnisse bestehen/Höret er sie nicht/So sag es der Gemeine/Höret er die Gemeine nicht/So halt jn wie ein Publican vnd Heiden. Denn ich sage euch/ Was jr bindet auff Erden/sol gebunden sein im Himel / Vnnd was jr löset auff Erden/sol los sein im Himel. Weiter sage ich euch/ Wo zween aus euch auff Erden eines sind/warüber sie bitten wöllen/das wird jnen gegeben werden von meinem Vater / der im Himel ist / Denn wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/Da bin ich in jrem mittel.

O das dieser Spruch nicht were im Euangelio/das were wol für den Bapst/Denn hie gibt Christus die Schlüssel der gantzen Gemein/vnd nicht S. Petro/Vnd hie her gehöret auch derselb Spruch/ Matthei 16. Da er S. Petro die Schlüssel/ an stat der gantzen Gemein/gab. Denn in diesem 18. Cap. glosirt sich der HErr selbs/wem er die Schlüssel hab im vorgangen 16. Cap. in S. Peters Person/ geben. Sie sind allen Christen geben/Nicht S. Peters Person/Vnd hiezu sol auch der obgerürte Spruch/Joh. 20. sich fügen. Nemet den heiligen Geist/Welchen jr werdet vergeben die Sünde/ den sollen sie vergeben sein/Vnnd welchen jr sie behalt/ den sollen sie behalten sein. Drey Sprüch einerley Meinung/damit Christus die Christliche ordnung/ Sünde zu straffen hat eingesetzt / das dazu des Bapsts gesetz kein not noch nütz ist. Matth. 16. Joan. 20.

XVI. Dieser ordnung nach/sol es nu also zugehen/Das in einer jglichen Pfarr oder Gemein/Wo jemand öffentlich sündigete/von seinem Nehesten brüderlich gestrafft würd/Darnach offentlich mit mehr Zeugen gestrafft/Zu letzt öffentlich in der Kirchen vnter der

Mess/

Mess/nach dem Euangelio für dem Pfarrher vnnd jederman/vnd gantzen Gemein erfür zogen / verklagt vnnd vberzeuget/Wolt er sich denn bessern/in Gemein für jn bitten eintrechtiglich/Wie hie der Herr leret/vnd erhörung zusagt. Wolt er nicht/das man jn von der Gemein thet/vnd hett niemand mit jm zu schaffen / Das heisst hie der HErr gebunden werden/vnd das ist auch recht in den Bann gethan. Solche weise haben die Apostel/vnnd nach jnen eine lange zeit gebraucht die Bischoue/Bis der Grewel zu Rom sich erhaben/Vnd solchs alles mit dem gantzen Euangelio mit füssen getretten hat.

DArumb sitzen jtzt vnsere Bischoue/wie die Olgötzen vnd maulaffen/als sie Zacharias nennet/ Sehen öffentlich an allen örten/Tabern/Da Vollerey vnd allerley Vntugend / fluchen/ vnzucht/mord/ vnd jamer geschicht/Da sind gemein Frawenheuser/da sitzen öffentliche Wucherer/ Ehebrecher / Da sehen sie solchen vberschwang der Hoffart mit Kleidern/das nicht zusagen stehet / Kurtzumb / die gantze Welt vnd alle Stend öffentlich vngezogen sind / Was thun sie? Reiten hübsche Hengst / vnd tragen gülden Stück / halten Fürsten Höfe/Oder sind sie gantz heilig/So halten sie Mess/vnd beten jr sieben Gezeit. Bischoue Olgötzen vnd Maulaffen.

Alle Sünd gehen im schwange.

ABer solche Sünde helffen sie stercken mit jrem still sitzen/Ja mehren dazu nur Feiertag/Das je viel Sünde durch jre hülff geschehen/ Noch meinen die elenden Leut Bischoue zu sein/Wollens mit Horas lesen/Messhalten/stifften widerbringen / Vnnd lassen solchs darnach mit der heimlichen Beicht ausgericht sein/Tol/tol/tol allsampt/Was hülffs wenn ein Bischoff hundert tausent Mess des tags hielt? Was were es/wenn er alle Kirchen in der Welt stifftet/Vnd lies diese Ordnung Christi anstehen vnd vntergehen? Jst er doch gesetzt zum Bischoff oder Pfarrher solche Sünde zu wehren/vnd solche Ordnung Christi handhaben/Das ist je sein ander Ampt nach dem predigen/ Ja wenn es Zins weren / die armen Leut zu schinden / Da künd man bannen/da kein Sünde ist. Wehe/wehe allen Bischouen vnd geistlichen Regenten.

Wehe/wehe allen Bischouen vnd geistlichen Regenten.

XVII.

SJhe/wo diese Christliche Ordnung were/ Da weren auch Christen/da sonst eitel Christen namen/vnd die ergesten Heiden sind/ Da würden viel Sünde vnd vrsach vermidden / Da würd der heimlichen Beicht kein/oder wenig/not sein. Weil wir aber Christus ordnung verachten/vnd vnser eigen Menschen fündlin treiben / Vnd aus der öffentlichen Beicht/ein heimliche machen/Was ists wunder/das Christus vns widerumb auch verlasse / Vnd geb vns in vnser eigen thun/wie es jtzt gehet/das Gott erbarm. Ja solchs wolt mühe vnd arbeit kosten/vnd möcht nicht ein Bischoff vber zwo Stedte regiren/ Viel weniger der Bapst vber alle Welt. Darumb hat der Teufel sie geleret/den Titel vnd schein Bischoffliches stands behalten/das Ampt aber abethun/sich zu guter ruge stellen/Die Sach in Schrifftlich Gesetz vnd Gebot verfassen/das ein jglicher sich selbs zum guten treib.

VNser Junckern vnd geistliche Herrn müssen die Welt regirn/zins Bücher lesen/vnd der Kirchen güter bewaren vnnd mehren/Haben viel zu thun/die armen arbeitsamen Leut solchs prangens vnd prassens zu warten/Das Christus ordnung sich in jr wesen nicht schicken kan/ Darumb mag es faren wo es feret/sind gleichwol Bischoue/eben wie die gemalten Heiligen in Kirchen/Heiligen sind. Darumb alle Sünde

vnd

vnd vnordnung der Welt/ist niemand schuld/denn der Bischoue vnd Bepste/müssen auch dieselben als jre eigen Sünde tragen / Das ich sorg/welchen Gott zu einem Bischoff jtzt macht / Den hab er schon dem Teufel zu eigen geben. Aber las faren/das Volck höret nicht vnd gleubt nicht/Sie müssens selbs erfaren/Gott wolt sie werens allein.

XVIII. Rechter vnd Christlicher brauch der Beicht.

NV lasst vns die heimliche Beicht handeln vnd leren / das wir derselbigen seliglich brauchen. Vnnd zum aller ersten /wie gesagt ist / Wenn du nicht aus freiem Vertzen die heimliche Sünde beichten wilt/So las nur anstehen / Du bist vnnerbunden dazu/von des Bapsts gesetzen/bis dich die Andacht ankompt/Du teuffest sonst zu grewlicher Verseerung deiner Seelen/an das Sacrament/Des du durch solch Vnwillen nicht fehig bist / Beicht aber deinem Gott mit Dauid/Psalm. 32. Ich hab gesagt/Ich wil mein Vngerechtigkeit wider mich bekennen meinem Gott/Vnnd du hast mir vergeben die Vntugend meiner Sünde/Ich hab meine Sünde dir geöffnet/Vnd mein Missethat hab ich dir nicht verborgen. Psalm. 32.

Heiligen/durch heimliche beicht für Gott gethan/sind selig worden.

AVff die weise haben alle Heiligen müssen beichten im alten Testament / Vnd hernach bis auffs Bapsts gesetze / Wie auch derselb Dauid in demselben Psalm auff die vorigen zween Vers folgt vnd saget/Für dieselben(Sünde)werden dich bitten alle Heiligen (das ist/ alle Menschen/die in Gnaden rechtfertig leben) zu gelegner zeit / das ist/wenn er sich schüldig find/vnd der Sünden jnnen wird. So nu die Heiligen durch heimliche Beicht für Gott gethan/sind selig worden/on offenbarung jren Priestern/Warumb solt denn jtzt jemand so frech sein/vnd den Himel absagen/ dem / So nicht seinem Pfarrherr hette alle heimliche stücke gebeicht? on allen grund der Schrifft / aus lauter eigen Menschen dünckel/solche harte Bürden auff legen. Man las sich gnügen/Das wir dieselben Beicht loben vnd lieben/vnd gerne vergönnen/Aber doch nicht also / das man die für Ketzer schelte/ vnd dem Teufel zueigne / Die etliche heimliche Sünde Gott allein/ vnd nicht den Menschen beichten wöllen. Denn wer für ein Ketzer vnd verdampt sol gescholten werden/Dem ist man schüldig zu zeigen ein klaren Spruch/Dawider er gesündigt / vnd sich nicht weisen lassen wil/Welchs man in dieser Beicht nicht thun kan.

XIX. Zwo vrsach/so vns zur Beicht reitzen sollen.

DAs wir aber willigklich vnnd gerne beichten/sollen vns zwo Vrsach reitzen. Die erst/das heilige Creutz / das ist/die Schand vnd scham / Das der Mensch sich willigklich entblöset für einem andern Menschen/vnd sich selb verklagt vnd verhönet / Das ist ein köstlich stück von dem heiligen Creutz. O wenn wir wüsten/was straff solche willige Schamrot fürkeme/Vnnd wie ein gnedigen Gott sie machet/das der Mensch jm zu ehren/sich selb so vernichtiget vnd demütiget/Wir würden die Beicht aus der Erden graben/vnd vber tausent Meil holen.

I. Das heilig Creutz.

Demut.

DJe gantze Schrifft bezeugt/Wie Gott den demütigen gnedig vnd hold ist. Nu ist Demut nichts anders/den zu nichte vnd zu schanden werden/Es kan aber niemand bas zu nichte werden/denn mit entblössung seiner Sünden. Demut in Kleidern vnd Geberden ist nichts. Ich hoff auch/das sint der zeit auffgehöret hat/das blutvergiessen der Marterer in der Christenheit/vnd die Christliche Kirche on Marterer

nicht

nicht kan sein/Das Gott des Bapsts/an stat der Heidnischen Keiser gebraucht habe/durch solch Gesetz/seine Heiligen zu martern vnd zu creutzigen/Vnd also des Bapsts tyranney vnnd freuel/hab denselben lassen zu gut komen/ die es williglich gelidden vnd getragen haben/ Wiewol jr wenig wird gewesen sein / wie der Merterer auch wenig waren/Denn das mehrer teil wird durch solche Tyranney verderbet sein/Die jr nicht haben wissen dermassen zu brauchen / Als die des Bapsts gesetz für gut/vnd nicht als ein Gewalt vnnd Freuel erlidden haben/Damit jr Gewissen ist gefangen/vnd doch vnwillig gewesen.

XX. Damit ist aber der Bapst nicht entschüldigt / das jemand seiner Bosheit nützlich braucht / Denn das Augustinus durch der Ketzer widerstreiten/je gelerter vnd besser ward / Hat die Ketzer darumb nichts geholffen/Die auch nicht/die vnter den Ketzern verfurt/ solch besserung nicht mochten dauon empfahen. Das die Marterer/ wie Christus/jnen a hab nutz gemacht / der Jüden / Keiser/Heiden verfolgung/Des haben sie nichts genossen/sind darumb nicht zu loben/Die auch nicht/die vom glauben dadurch gefallen / vnnd derselben verfolgung nicht auch also nützlich gebraucht haben/sind auch dadurch nichts gebessert.

a haben

Also/die da willig sind gewesen sich zu schenden in der Beicht/ ist des Bapsts tyranney ein nützlich Verfolgung gewesen/zur Demut/zur Gnaden/zur Seligkeit/Aber den andern ein grewlich vrsach zu Sünden vnd verderben. Also stehet es auch noch/wer also geschickt ist/das er williglich sich demütigen vnd nichtigen wil / Dem schadet des Bapsts gesetz nicht/Er thuts auch nicht vmb seines Gesetzes willen / sondern vmb Gottes willen. Aber welche vngern vnnd vmbs Bapsts willen thun/denen ists schedlich vnd verderblich.

DArumb lasst vns selbs martern/weil wir zeit haben / Vnnd die Sünde mit einer kleinen mühe vnd kurtzer zeit ausleschen. Es ist kein Fasten/kein Beten/kein Ablas/kein Wallen/kein leiden nimer so gut/ als diese willige scham vnd schand/Darin der Mensch recht im grund zu nicht demütig/das ist/der gnaden begreiffig wird. Vnd wolt Gott/ es were ein brauch/öffentlich für aller Welt/alle heimliche Sünde zu bekennen/ wie Augustinus gethan hat. O Gott / wie gnadenreiche Menschen solten wir da gar schnelle werden/Da wir sonst mit keinem strengen Leben jmer hinkomen.

XXI. Vnd was ists/das wir vns für einem einigen Menschen so fast schemen/So wir doch am sterben (da nicht lang hin ist) solche scham ausstehen müssen für Gott/allen Engeln vnd Teufeln/ Da es wird tausent mal schwerlicher zugehen/Welchem wir allem / mit dieser geringen scham für einem Menschen / leichtlich mügen zuvor komen. Ich weis auch nicht/Ob der einen rechten lebendigen Glauben habe/Der nicht so viel leiden/oder sich zu leiden begeben wil / Das er für einem Menschen zu schanden werde/Vnd ein solch klein stück von dem heiligen Creutz nicht tragen wil. Sintemal ein jglicher Christen ein Creutz tragen mus/Sol er selig/vnd sein Glaube bewert werden/ So ist hie kein leiden ein Creutz leiden / denn allein die scham vnnd schand/Das er(wie Christus)mit den Sündern geachtet werde.

DEnn das ich des Bapsts Gesetz von der Beicht verwerffe/Thue

sich vmb deren willen/die solch Creutz nicht tragen wöllen/Vnd jnen solche reitzung nicht eingehen/Dieselben solt er vngedrungen lassen/ vnd nicht zu weiter sündigen treiben/Denn es sind eitel lincke Schecher/vnd leiden vergeblich/Ja sündigen nur mehr drinnen/wie der lincke Schecher auch thet. Man sol nur reitzen/nicht treiben/Locken nicht zwingen/Stercken nicht drewen/Trösten nicht schrecken/mit der Beicht vnd allen andern leiden/Frey/frey/willig vnd gern sol man beichten/leren vnd machen/Kan man das nicht thun/So las man gebot vnd treiben auch anstehen. Als zu der Marter/leiden vnd tod sol man reitzen/locken/stercken vnd trösten/Wer das nicht kan oder wil/Der sol sein drewen/zwingen/schrecken/lassen. Es drewet vnnd dringt sich selbs allzu viel. Gene.

2. Vrsach/die vns sol zur Busse reitzen.

XXII. DJe ander Vrsach vnd reitzung zur willigen Beicht/Ist die theure vnd edle verheissung Gottes in den vier Sprüchen/Matt. 16. Was du wirst auff lösen/sol los sein. Matth. 18. Was jr werdet auffl ösen sol los sein. Joh. 20. Welchen jr die Sünde vergebet/denen sollen sie vergeben sein. Matth. 18. Wo zween mit einander eins sind auff Erden/es sey worin es wol/Das sie begeren/das sol jnen geschehen von meinem Vater/der im Himel ist. Denn wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/da bin ich in jrem mittel/Welchen solche liebliche vnd tröstliche Wort nicht bewegen/Der mus freilich ein kalten Glauben haben/vnd ein loser Christ sein. Matth. 16. Matth. 18. Ioha. 20. Matth. 18.

DEnn ob wol ein jglicher bey jm selb Gott beichten mag/Vnd sich mit Gott heimlich versünen/So hat er doch niemand/der jm ein Vrteil spreche/Darauff er sich zu frieden stelle/vnd sein Gewissen stille/Aus sorgen/er hab jm nicht gnug gethan. Aber gar fein vnd sicher ists/das er Gott ergreiffe bey seinen eigen Worten vnd zusagen/das er einen starcken Rückhalt vnd Trotz auff göttliche Warheit vberkome/Damit er müge frey vnd kecklich gleich Gott selb dringen mit seiner eigen Warheit/auff die weise sprechend/Nu lieber Gott/ich hab meinem Nehesten für dir/meine Sünde erklagt vnd offenbaret/Vnd in deinem Namen mit jm mich vereiniget vnd Gnad begeret/So hastu aus grosser Gnaden zugesagt/Was gebunden wird/sol gebunden sein/Was gelöset wird/sol los sein/Vnnd sol geschehen von deinem Vater/was wir eintrechtiglich begeren/So halt ich mich deiner Zusagung/zweifel an deiner Warheit nicht/Wie mich mein Nehester in deinem Namen entbunden hat/So sey ich entbunden/Vnd mir geschehe/wie wir begeret haben. Gene. Ose. 12

XXIII. Sihe/Ein solchen Trotz vnd sicherheit kan der nicht haben/der bey sich allein Gott beicht/Denn diese zusagung Gottes sind gestellet auff zween/drey/vnd wie viel jr sein mügen. Nu ist Gott warhafftig/vnd was er zusagt/das sind wir gewis/das ers helt/Das S. Paulus zu Tim. sagt/Wenn wir gleich nicht gleuben/So bleibt er dennoch trew vnd warhafftig/er mag sich selb nicht leugnen. Darumb ist solch göttliche warheit in seiner Zusagung/gar ein vberschwenglich/köstlich/reiche vnd starcke Sicherheit/die niemand lesst sincken noch zappeln. Cant. 3 1. Tim. 2.

Gottes Zusagung gewis.

ER mus für aller gewalt bleiben im Himel vnd Helle vnd Erden/ Das auch Gott selb drinnen sich jm zu eigen/vnnd gleich gewonnen gibt/Wie das figurirt ist/Gen. 31. Da Jacob mit dem Engel rang/ Gene. 31.

vnd

vnd kempffet die nacht bis an den morgen/Das die Schrifft daselbs sagt/Jacob der sey gegen Gott zu starck gewesen/vnd der Engel hab jm nichts mügen abbrechen. Darumb er auch jm seinen Namen wandelt/Vnd hies jn Jsrael (das laut auff Deudsch/ein Fürst Gottes/oder der da Gottes geweltig sey) Vnd gab desselben vrsach/vnd sprach/du solt hinfurt heissen Jsrael/Gottes geweltiger/denn so du gegen Gott bist starck gewesen/wie viel mehr wirstu gegen menschen mechtig sein.

Also müssen wir alle Jsraeliten sein/das wir Gottes mechtig werden. Das gehet nicht anders zu/denn also/Gottes gericht vnd vnser Gewissen sind grosse feind/Gottes gericht ist recht/vnser Gewissen ist sündig vnd strefflich/Wenn die zwey auff einander stossen/So gehet an der Todkampff/vnd die Helle angst/das ist ein hartes ringen vnd schweres streiten/Sol das Gewissen da obligen/vnd ein Jsrael werden/So mus es Gott ergreiffen/da er zu vberwinden ist/vnd gefangen mag werden/Das geschicht bey seiner zusagung/An welcher das Gewissen so fest vnd lang mus halten/Bis das Gericht mus ablassen/vnnd die zugesagte Gnade allein da bleiben/Da wird denn das Gewissen frölich/Da ist Gott/was der Mensch selbs wil/denn er kan nicht liegen/Vnd wird also mit seiner Warheit vberwunden/die er gnediglich hat zuuor versprochen. Wie wir Gottes mechtig werden.

Gene. 31.

XXIIII. Darumb folget auch an demselben ort/das der Engel gebenedeiete Jacob/vnd Jacob sprach/Jch hab Gott von angesicht zu angesicht gesehen/dauon ist mein Seele erlöset. Was zeigt er damit an/denn das sein Seel ist in grossen nöten vnd engsten gewesen/Dat Gottes gericht gefület/als wider sich erzürnet/was thet aber er dazu? Er hatte zuuor ein gnedige Jusagung von Gott/das er sein Gott sein wolt/vnd in seinem Samen benedeyen alle Welt/An der warheit helt er so fest/Lies jm Gott nicht anders einbilden/Vnd hette sich ehe lassen in hundert tausent stück reissen/ehe er anders geglaubt hette/Gott/der jm die Zusagung gnediglich gethan hatte/würde halten vnd warhafftig sein/Vnd damit gewan er auch/Vnd ist genennet ein Man/der Gott angewonnen hat/das ist Jsrael/dauon Ose. 12. Er ist in seiner stercke Gottes mechtig worden/Vnd hat jm gegen dem Engel geschlennigt/vnd ist obgelegen. Er hat geweinet/vnd jn gebeten etc. Jch habe Gott von Angesicht zu angesicht gesehen.

Gene. 31.

Ose. 12.

Also ist er worden Jsrael/der Gottes geweltig ist/vnnd vorhin Jacob gewesen (das ist ein Vntertretter/der aller Sünde obgelegen ist) das ist/ein frey Mensch worden/der Gottes vnnd der Sünde/Helle vnd Diuels mechtig ist. Also müssen wir auch Gott mit Gott vberwinden/vnd jn mit jm selb dringen/Jn welchem Kampff vnser stercke nichts anders ist/denn seine göttliche Zusagung vnd Warheit/die er selb nicht leugnen kan noch wil. Darumb wer jn dabey ergreifft/der hat jn vnd wird jn halten. Das bekennet auch die Braut/Cant. 3. Da sie jn lang gesucht/vnd nicht gefunden/So bald sie für den Wechtern vberkam/Da fand sie jn vnd sprach/Jch hab jn/vnd wil jn nicht lassen. Wer nu solch gros Gut göttlicher Warheit nicht achtet/Vnd sie doch mit der Beicht so leichtlich holen mag/Was zeigt derselb an anders/denn das er Gottes gnaden nicht gros achtet/Lesst jm ein solchen reichen Jarmarckt vergebens auffgeschlagen sein/Das zu besorgen sey/er werde nicht rechtschaffenen Glauben haben/Auch nicht endlich bestendig bleiben. Gott mit Gott vberwinden.

Cant. 3.

Was Gott den Patriarchen zugesaget/ das saget er vns auch zu.

XXV. Jsts aber nicht war/Wo jemand wüste/das ein solche zusagung Gottes were/als Abraham/Jsaac vnd Jacob gehabt/an welchem ort der Welt es were/So würden wir nicht ruge haben/leib vnd gut dran setzen/sie zu holen: Nu sihe/Gott hatt alle Welt vol gemacht solcher zusagung im Euangelio/Denn eben was er jnen hat zugesagt/ Das zusagt er vns vnd aller Welt in obberürten Sprüchen. Matth. 18. Vnd wir haben sie bey vnsern Nehesten/für der Thür/im Haus/ vnd wöllen sie nicht auffnemen. Die heiligen Patriarchen haben sie hoch vnd fest gehalten/Vnd wir achten sie so gering/ Das wir ein kleines Schamlin vnd schandlin/für einem a eigenen Menschen/nicht wöllen vmb sie zu empfahen auff vns laden. Ey es ist ein schendlicher Vnglaub/vnd ein vndanckbar Verachtunge solcher gnediger Zusagung göttlicher Gnaden vnd trosts. Matth. 11.

a einigen.

DArumb hat vns Gott auch geplagt vmb solche Vndanckbarkeit/mit dem Bapst vnd seinen verfluchten Gesetzen/ Vnnd verhengt zur straff/das wir seinen lügenhafftigen Bullen/ vnd trieglichem Ablas nachlauffen/Vnd dieselbe seine Büberey mit grosser kost zalen vnd holen/Geschicht vns recht/die wir die reiche Gottes warhafftige Zusagung nicht erkennen/Noch mit lieb vnd lust vmb sonst/on kost vnd mühe auffgenomen/Das wir an stat derselben/ eitel Lügen des Teufels durch den Bapst/für warheit/mit grosser mühe vnd kost keuffen müssen/Wie S. Paulus 2. Thess. 2. verkündigt/ Gott wird jnen zuschicken/wirckung des jrrthums/darumb das sie der Warheit nicht haben gleubt/Vnd haben die Liebe der Warheit nicht auffgenomen/ das sie weren selig worden. 2. Thess. 1.

Rechtgleubige Rewe.

XXVI. Wo aber ein rechtgleubige Rew ist/Da darffs nicht viel beredens noch vermanens/vnd sonderlich in Todsnöten/ Da wird der Sünder recht sehnend/begirig vnd fro/ das jm ein solcher Raum werden mag zu beichten/Vnd solchen Trost der Zusagung Gottes hören. Ein solch Hertz gebe ehe viel mal sein Leben/ Ehe es solchs Vorteils mangeln wolt. Rom. 1

WArumb thun wir denn nicht auch also/ allzeit vnd dieweil wir gesund sind/So wir doch derselben Sünde allzeit gewarten vnd vnsicher sein müssen. Widerumb/ wie droben gesagt/ welche nicht also geschickt sind/Denen ist die Beicht nicht nütz. Denn es ist noch nicht Rew noch Glauben gnug da/Darumb ist jnen besser/ sie lassen jr beichten anstehen/Das sie Gottes zusagung vnnd erboten Gnade in der Beicht nicht vnehren vnd schmehen durch jre vnschickligkeit/vnd lassen sich dieweil des Bapsts Affengesetz nicht jrren/ob sie gleich drob solten verbannet werden. Es ist besser in des Geucklers/des Bapsts/ Bann sein/der da nichts gilt/ denn in die ernste/ warhafftige gnade Gottes vnd zusagunge sündigen. Vnnd summa summarum/ Wer ein recht Christen ist/der dancke Gott/das er solche Beicht haben kan/ Vnd brauche jr mit frewden vnd lust/Vnangesehen des Bapsts narrenwerck vnd gebot/Wenn vnd wie offt er wil oder darff.

Welchen die Beicht nicht nütz ist.

DArumb ist hie nicht mehr zuthun/denn das man die leute/sonder Gebot vnd zwang/willig vnd lustig dazu mache/durch obberürte vrsache/so folget nutz vnd frucht. Widerumb/welche nicht willig sind/ noch solche vrsach sich bewegen lassen/die bringt man auch viel weniger mit gebot vnd zwang dahin/Oder so sie zwungen werden/vnd on

Freien

Freien willen thun/So treibt man sie nur zu jrem gröſſern verderben vnd schaden. Darumb ist hie not/das man solche nicht nötige/Vnd las das vnselige Gebot des Bapsts dieweil auffs heimlich Gemach gehen/Da gehöret es hin/vnd ist sein dennoch nicht wirdig/Dieweil es so grewlich viel tausent Seelen zu jrem verderben jagt/vnd treibt an diesem Sacrament/vnd macht dasselb hohe gut göttlicher zusagung zu einem Spott/on alle Vrsach vnd grund/aus lauter eigenem Freuel vnd mutwillen.

XXVII. Viel besser ist demselben zu rahten/Das sie heimlich Gott allein beichten. Denn sie werden on zweinel nicht drey oder viermal dermassen mit Gott heimlich reden vnd beichten/Sie werden je ein mal in sich schlahen/dencken/Wer der sey/mit dem sie reden/dem sie beichten vnd besserung fürlegen/Vnd werden zu sich selb sagen. Ey wie offt beichtestu denn/Wie offt redestu mit deinem Gott/Wenn wils ein mal ernst sein dein besserunge? Vnd möchten also durch dieselben heimliche Beicht für Gott/einmal in die Furcht komen/Vnd darnach frey werden/vnd willig auch dem Menschen zu beichten/vnd damit Gottes zusagungē auch erlangen. Zu welchē eindencken sie sonst vieleicht nimer komen für angst vnd furcht/die sie dem Menschen zu beichten haben/Die jnen so viel zuschaffen gibt/das sie nicht weiter dencken/denn weren sie nur erdurch/Bleiben also ein jar wie das ander/Meinen sie haben mit der Beicht gnug gethan/dencken nimer recht an Gott/Dienen nur der gewonheit vnnd Menschen gesetz. Darumb nur fern mit denen von der Beicht/vnd vnterweiset/das sie sich gewehnen jrem Gott/Engel/oder Patron am heimlichen ort beichten/vnd las sie dabey bleiben/bis das sie williger vnd besser werden. Heimlich Gott allein beichten.

XXVIII. Doch die Schwachgleubigen/welche der heilig Apostel Roman. 15. gebeut nicht zuverachten/Sondern anzunemen/wollen wir alhie auch weiter trösten/Vnd dieser Beicht freyheit weiter anzeigen. Der Bapst hat in seinem Gauckelgesetz das ding so enge gespannen/das er gebeut alle Sünde zu beichten/vnd nur dem Pfarrhen/das solts nicht thun/du woltest denn sonst gern/Vnd mercke hie drey deiner freyheiten. Rom. 15.

DJe erste/Das du dir nicht fürnemest alle Sünde zu beichten/Sondern nur die dich im Gewissen beissen vnd drücken/Vnd daneben in gemein die andern mit gantzem leben verklagen/das die Beicht kurtz sey/Nemlich also/Sihe HERR das hab ich gethan/vnd das daneben auch viel mehr/die jtzt nicht not zurzelen/Dis sind aber die gröſſesten/Bitt vmb einen guten Trost vnd Raht/Denn alle mein leben nichts guts ist. Woher wolt der Bapst oder Mensch zwingen alle Sünde zusagen in sonderheit/so das Gott nicht foddert? Die erste freyheit der Christen in beichten.

DJe ander/sie haben auch von der Beicht teilung viel geschwetzt/Aber ich gleube/das niemand mutwillig sein Beicht teile/der da willig beichtet/Ob er aber etwas vergesse/ist er darnach gar nicht schüldig/demselben Beichtiger zu beichtē/Sondern mag dasselb gar nicht beichten/oder welchem er wil/denn da ist kein gebot vber noch wider. Welche aber vnwillig beichten/nur aus furcht Bepstliches gesetzs/Was ligt dran/ob sie teilen oder nicht teilen die Beicht/die besser were gar nachgelassen. Denn sie gilt doch nichts/vnd ist verloren erbeit/dazu schedlich an der Seelen/Es ist ein Beicht die Gott nicht höret/son-

dern es ist dem Bapst gebeicht. Darumb wie der Beichtuater ist/So auch das Beichtkind/so auch die Absolution/On das Gottes wort/ das wird geschendet vnd misbraucht/ Darumb las teilen oder gentzen/wie sie wöllen/es ligt nichts dran.

XXIX. **Die dritte freyheit/Wo du nicht möchtest einem Pfaffen** oder Münch beichten/So nim für dich einen Man/ er sey Ley oder Priester/zu dem du dich guts versihest/vnd thue nicht anders/ denn als woltestu trewen Raht vnd Trost deiner Seelen holen/ Warten/ was Gott dir durch jn sagen wolt/Vnd wie dir der sagt in Gottes namen/so folge/vnd las dirs dein Absolution sein/vnd bleib drauff/suche kein ander Absolution. Es solten wol die Priester solche Leute sein/da jederman sich Trosts vnd Rahts zu versehe/in solchen sachen/So kützelt sie die Gewalt so fast/das sich niemand zu jnen versihet/Vnd nur aus furcht des Bapsts gesetz jnen beichtet/ Solche vngunst machen sie mit jrer tyranney/das sie nicht Diener/ Sondern Herrn sein wöllen in der Christenheit. Ey so müsst man jre Herrschafft lassen blos sitzen/vnd einmal sie jres Dienstampts erinnern/vnd sie sehen lassen/ das sie nicht Junckern/Sondern Knecht weren/ Wie jnen Christus hat auffgelegt.

VNd das ich solchs nicht aus meinem Kopff rede/ So lasst vns Christum selbs hören/Da er in obberürten Worten/Matth. 18. also sagt/Sündigt dein Bruder in dich/so gehe hin vnd straffe jn zwischen dir vnd jm allein/Höret er dich/ So hastu deinen Bruder gewonnen. Höre hie/den öbersten Bapst vnd Richter. Er spricht/der Bruder sey gewonnen/Wo er jm sagen lesst/ vnnd seine Sünde erkennet heimlich zwischen jm vnd seinem Nehesten allein/ Ist er gewonnen/ So ists alles schlecht/vnd verschwind die Sünde alda heimlich zwischen jnen beiden allein/Was darff er mehr beichten? Christus selbs absoluirt jn allhie allein/damit/das er seinen Bruder höret/ vnd werden der Sachen eines/Da ist je kein Priester noch Bapst/ist der Bruder gewonnen/vnd Sünde vergeben. *Matth. 18.*

XXX. **Wie viel mehr wird das so sein/So ich selbs zuuorkome/** vnd mich selb straff für meinem Nehesten/ vnnd bitte Raht vnd trost von jm? Meinstu/wenn ich hie Christus Wort vnd Absolution hab/ ich solt mich lassen anfechten/ ob mich der Bapst nicht absoluirt/der zu seiner heimlichen Beicht/kein Tüttel der Schrifft hat/vnd ich allhie so ein starcken Spruch Christi für mich habe? Ja es wil hie folgē/ das die heimliche Beicht/straff vnd besserung der Sünden/von den Priestern genomen/vnd in gie gantze gemein einem jglichen geben sey/ Denn Christus spricht nicht zu Petro oder jemand allein/Sondern in gemein zu jederman/Gehe hin vnd straff deinen Bruder. Darumb so ist ein jglich Christen Mensch ein Beichtuater der heimlichen Beicht/ Welchs zu sich gerissen hat der Bapst/Wie er auch die Schlüssel/Bisthum/vnd alles ander zu sich hat gerissen/der grosse Reuber. *Matth.*

Ein jglich Christen Mensch ist in der noht ein Beichtuater.

Lieber/wenn Christus vrteilt vnd spricht/der Bruder sey gewonnē/ vnd geschicht doch heimlich/so mach dir kein schewel mehr. Er wird dir nicht liegen/Ist er gewonnen/so ist Sünde weg/vnd Gnade da/ Was wiltu mehr? Dazu hilfft der folgend Spruch auch/Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind/Da bin ich in jrem mittel/ Warumb ist er in jrem mittel? Denn das er das annimpt vnd bewilliget/was sie da thun/ja er ist selb der es thut/Je was fechten wir denn

weiter/

weiter/So wir hie sein klar Wort haben/das alles recht vnd schlecht für jm sey/Was also in seinem Namen zwischen Bruder vnd Bruder geschicht? Wo kömpt die frembde pflicht her/die der Bapst darüber fodert? Vnnd wil auch in dem heimlichen mittel die Hand im sode haben/Ja lesst jm nicht benügen/daran Christus selb gnůg hat/Feret vber Christum/vnd zwingt solch heimlich ding auch jm vnd den seinen zu öffnen/Ja vertilget solch heimlich/ Christlich Beicht/Vnd richtet auff ein Bepstisch/menschlich/heimliche Beicht/on allen grund vnd vrsach.

XXXI. Das ist auch so starck oder noch stercker/das er sagt/ Wenn zween vnter euch miteinander eins sind auff Erden/ warůber es sey/das sie bitten/Das sol jnen geschehen von meinem Vater/der im Himel ist. Ich mein/das heisst dem Bapst ins maul griffen/vnnd sein spinwebisch Gesetz zu stücken zurissen. Er sagt in Gemein/Wenn zween vnter euch/spricht nicht/Wenn der Bapst vnd Leie/ Priester vnd Bürger/Münch vnd Bawr/Sondern zween/wer sie sind/wenn sie nur vnter euch/das ist/Christen sind vnd auff Erden/ Das nicht jemand sich vnterstehe/wie der Bapst die Todten im Fegfewer oder Helle zurlösen. Vnd warin sie eins werden etc. Da redet er frey/nimpt nichts aus/ Begreifft on allen zweinel auch die Sünde/so zwischen Bruder vnd Bruder gehandelt werden/Vnd kurtzumb alle ding. Nu höre das vrteil vnd beschlus/Es sol jnen geschehen von meinem Vater im Himel/Sihe da/was wiltu mehr vnd sterckers haben? Christus ist da/Der Vater erhöret/So nur zween allein bitten in Christus namen versamlet/was sie wöllen oder bedürffen. Darumb lasst vns nur frisch vnd frölich erwegen auff seine klare Wort/vnnd einer dem andern beichten / rahten / helffen vnnd bitten / was vns jmer anligt heimlich/es sey Sünde oder Pein/vnnd je nicht zweifeln an solcher/ liechter/ heller zusagung Gottes/frey vnnd frölich drauff zum Sacrament gehen vnd sterben/Viel sicherer vnd gewisser/denn auffs Bapst heimliche Beicht/Dieweil dieselb keinen Grund hat/ Die ist aber ein starcker Grund.

Matth. 18.

JA ich sage weiter/vnd warne/ Das je niemand einem Priester/ als einem Priester heimlich beicht/sondern als einem gemeinen Bruder vnd Christen/Vnd das darumb/ Dieweil die Bepstische Beicht keinen grund hat/das wir nicht auff den Sand bawen/Sondern das wir in krafft dieser wort Christi beichten/ wem wir beichten/es sey Key oder Pfaff/Vnd darauff vns kecklich lehnen vnd trösten/Das/ wenn zween mit einander sich in seinem Namen versamlen/ das da Christus sey/Was sie thun/jm gefalle/Was sie bitten/vom Vater geschehe/daran je nicht zweifeln. Nu kan man je nicht besserer weise in Christus namen zusamen komen/denn das man die Sünde bessern/ sein Gnad/Hülff/vnd trost suchen wil/Das ist jm das allerliebste/da wird je sein Name vnd Ehre gesucht/vnser Name vnd Ehre zu nichte.

Wie man einem Priester beichten sol.

Vs diesem allen sehen wir nu/Wie fern vns Bepstische tyranney aus des Teufels Raht vom Euangelio vnd Christo/dazu von alle vnserm trost vnd heil gefüret hat/Vnd dafür dennoch aller welt gelt/gut vnd ehre geraubt/als hette ers wol ausgericht/ Das/wenn es nicht vnser verdienst were vmb Gott verschuld/billich were/ das wir jn mit seinem Teufels Stuel zu pulver malmeten. Es ist der rechte Ertzheupt

Der 119. Psalm nützlich zu beten/wider den Antichrist/Welchen ob Gott wil/vnser HErr Christus gar schier in abgrund der Hellen stossen wird/durch seine Zukunfft/Amen.

DArumb lasst vns vnser Schuld bekennen/vnd Vndanckbarkeit beklagen. Wir haben Gottes Wort vnd Gnaden nicht auffgenomen/ vmb sonst/Darumb hat er vns den Bapst geben zur Straff/ der vns seine Lügen vnd Jrrthum verkeuffet/vmb all vnser Gut/leib/vnnd leben/Bis das er Seel/Leib vnd Gut verschlunden hat/ vnd noch teglich verschlindet. Vnnd lasst vns eintrechtlich bitten/wider denselben Teufels stanck vnd Grewel zu Rom/Der alle Welt vergifft/ das Gott widerumb sein Wort erhebe/vnnd dieses sündlichen/verderblichen Menschen gesetz vertilge. Dazu helff vns Christus vnser HErr/gebenedeiet in Ewigkeit/AMEN.

Der CXIX. Psalm/nützlich zu beten für das wort Gottes zurheben/wider den grossen Feind desselben/den Bapst vnd Menschen lere/Verdeudscht durch Doct. Mart. Luth.

Anno M. D. XXI.

DJe Ebreisch Zung hat xxij. Buchstaben/ Vnd der Prophet in diesem Psalm hat auff ein jglichen Buchstaben viij. Vers gemacht/Die sich alle acht an demselben Buchstaben anfahen/Hat also ein geistlich/göttlich Spiel zugericht/das man teglich vben solt.

ES ist aber zu mercken/sonderlich auff das Wörtlin/Dein/ Welchs fast in allen Versen/oder je seines gleichmessigen/stehet/ Damit Er vns abreisset von Menschen lere/vnnd bey Gottes Lere behalten wil. Darumb sol man auch mit dem Hertzen folgen/vnd ob demselben Wort ein Widerwillen erzeigen im Hertzen/auff die Menschen lere/vnd ein begird zu Gottes worten.

MAn mus auch alle seine Wort verstehen/als stehe Er für Gott/zwischen seinen Feinden/Die zu jm trachten mit Gewalt/ Listen/vnd allem vermügen/mit welchem er zu thun hat vber Gottes vnd Menschen Lere.

Aleph

Aleph. *

Selig sind die gantz gesunden auff dem Wege/ Die da wandeln in Gottes Gesetze. a

ij. Selig sind die da behüten seine Zeugnis/ Die jn von gantzem Hertzen suchen. b

iij. Denn die da vbel thun / Wandeln nicht in seinem Wege.

iiij. Du hast geheissen deine Satzunge/ zu halten c seer. d

v. Ah das sich meine Wege richteten zu halten deine Gebot.

e

vj. Denn werde ich nicht zu schanden/ Wenn ich auffsehe auff alle deine Geheisse.

f

vij. Ich werde dich loben mit richtigem Hertzen/ Wenn ich erlerne die Gerichte deiner Gerechtigkeit.

viij. Deine gebot wil ich halten/ Verlas mich nicht g allzu seer.

Beth. a

Warin kan ein Jüngling seinen Pfad reinigen? Wenn er sich helt nach deinem Wort.

ij. Von gantz meinem Hertzen hab ich dich gesucht / b Las mich nicht feilen deiner Geheisse.

iij. In meinem Hertzen hab ich verwaret deine Rede/ c Darumb werde ich für dir nicht sein ein Sünder.

d

iiij. Gebenedeiet seistu HERR Gott/ Lere mich deine Gebot.

e

v. Durch meine Lippen hab ich verkündiget alle Gerichte deines Mundes.

vj. Vber

* Die nichts mehr bedürffen zu deinen Geboten/ Sind also damit gantz vnd gnugsam from.

b Das sie jhnen nicht genomen werden durch Menschen lere vnd hass.

b Wie sich doch vermessen die Menschen lerer.

c Das man jr allein warte.
d Das sie nicht verhindert vnd krum werden durch Menschen lere.

e Sonst wird eitel Schande aus Menschen lere.

f Sonst loben sie sich selb mit krummen eigensüchtigen Hertzen.

g Das ist/ wenn er nicht allein leiden lesst/ Sondern auch durch leiden oder lust abfallen.

Das Wörtlin/ Gantz gesund (im 1. Vers) bedeut geistlich gentze vnnd vnuerletzung/ welchs S. Paul offt braucht ad Tim. & Tit. da er das gesund Wort / gesunde Lere/ gesund Glauben/ gesund gleubigen nennet/ dz ist/ die kein feil haben/ sich nicht flicken mit andern leren der Menschen/ Welche er nennet siechen / circa quæstionem &c.
a Den man sonst mit viel weisen leret/ vnd doch nichts hilfft.
b Durch verblendung jres gleissens.
c Mus aber für jnen auch ein Ketzer sein/ das ich jre Lere in mein Hertz nicht lasse.
d Denn sie vermaledeien dich in mir vmb deiner Gebot willen.

e Hab nicht geschwiegen aus furcht jrer Gewalt.

f Das leret die Verfolgung vmb deiner Wort willen/ Aber mir genügt/ das ich für dir nicht sündige/ in dem thun.

g Ob sie wol mir fürhalten jr wesen/ vnnd verbieten dein Wort.

h Wie sie thun durch zusatz jrer Lere vnd Werck.

Das Wörtlin/ auslegen im 7. Vers heisst erfür bringen vnd außstreichen/ das die meinung klar an tag kome/ wie die thun die da glosiren vnd commentiren. Also solt Gottes Wort getrieben vnd ausgeschelet/ ausgeputzt vber die Menschen lere erfür gezogen werden/ das sie zu schanden werden.

a Das sie sehen dadurch/ Das ich deine Warheit füre/ vnd jr ding vnrecht sey.

b Denn ohn Creutz vnd wunder mag niemand from sein.

c Hab kein Erb/ denn deine Wort/ Darumb las mirs.

d Wie im Mörser ein ding zustossen wird/ Also zustossen mich die anfechtung vber deinem Wort.

e Wiewol sie meinen viel anders/ sie treffens allein/ vnd ich solt feilen.

f Also mus Gottes Wort veracht vnd verlestert werden.

g Denn grosse Hansen fallen jnen zu/ vnd mir ab.

h Sie halten sich zu den grossen vnd Weisen/ mein sterck vnd raht sind deine Wort.

Das wörtlin/ zu halten/ im 8. Vers/ dieses vnnd vorigen Buchstabens/ heisst/ das wenn jemand fürgelegt wird vielerley/ vnd er sich zu einem helt vnd thut/ Damit er anzeigt/ was jm gefellt/ So spricht die Weißheit/ Prou. 8. Delitiæ meæ. Ich halt/ vnnd thue mich zu den Menschen/ Vnd Gene. 4. Respexit Deus &c. Gott thet vnd hielt sich zu Abel vnd seinem Opffer/ Aber zu Cain vnd seinem Opffer thet vnnd hielt er sich nicht/ Vnd ist allzumal ein fein wörtlin.

a Ich bin gantz zu nicht worden/ vnnd lige in der Asschen für der Welt/ Die gehet empor in Lüfften.

b Wer seine Sünde bekennet/ Dem vergibet Gott 1. Johan. 1. Das thun die Gottlosen nicht.

f

vj. Vber den weg deiner zeugnis bin ich so frölich/ Als jemand möcht sein vber allem Reichthum.

g

vij. Deine Satzungen wil ich auslegen/ Vnd sehen auff deine Pfad.

viij. Zu deinen Geboten wil ich mich halten/ Wil h nicht vergessen deiner wort.

Gimel. a

Vergelte deinem Knecht/ so werde ich leben/ vnnd wil halten deine Wort.

ij. Thue auff meine Augen/ Das ich sehe auff die b wunder an deinem Gesetz.

c

iij. Ich bin ein Frembdling auff Erden/ Verbirge ja nicht für mir deine geheis.

d

iiij. Meine Seele ist zu malmet für sehnen nach deinen Gerichten zu aller zeit.

v. Du straffest die frechen/ vnd sind vermaledeiet/ e Sie feilen an deinen Geheissen.

f

vj. Weltze von mir die Schand vnnd schmach/ Denn ich behüte deine Zeugnisse.

g

vij. Es sitzen auch Fürsten vnnd reden wider mich/ Vnd dein Knecht legt aus deine Gebot.

viij. Mein zuhalten ist zu deinen Zeugnissen/ Vnd h sie sind meine Rahtsleute.

Daleth. a

Meine Seel kleb am puluer der Erden/ Mach mich lebendig nach deinem Wort.

ij. Meine b wege hab ich verkündigt/ Vnd du hast mir geantwortet/ Lere mich deine Gebot.

c

iij. Verstendige mir den Weg deiner Satzungen/So wil ich auslegen deine Wunder.

iiij. Meine Seele hat sich d vertröpffelt für gremen/Richte mich auff nach deinem Wort.

v. Den weg der e Falscheit las weichen von mir/vnnd gnade mir dein Gesetz.

vj. Den Weg des f Glaubens hab ich erwelet/Deine Gericht hab ich mir fürgebildet.

vij. An deinen zeugnissen g klebe ich/las mich nicht zu schanden werden.

viij. Den Weg deiner Geheis wil ich lauffen/Denn du hast mein Hertz h ausgebreitet.

c Es leret sich von vns selbs nicht/sonderlich in der zeit des Creutzes/darffs wol Gottes zu einem Meister.

d Sie hat sich gantz dürre vnnd müde geweinet/So vbel hab ich mich.

e Der sich von Natur vnd durch böse Lerer fast erzu nötiget.

f Glaub vnd Warheit ist hie ein ding/On Glaub ist alles trug.

g Nicht an Menschen lere.
g Las mich nicht thun/des ich mich schemen müsse.

h Das ist/lustig/tröstlich vnnd frölich gemacht.

He.

HERR Gott vnterweise mich den weg deiner Gebot/Vnd ich wil jn behüten bis ans a ende.

ij. Verstendige mich/so behüte ich dein Gesetz/Vnd wils halten aus meinem gantzen b Hertzen.

iij. Leite mich auff dem Steige deiner c Geheis/denn in jm stehet mein begir.

iiij Neige mein Hertz zu deinen zeugnissen/vnd nicht auff den d nutz.

v. Vberfüre meine Augen/das sie nicht sehen das e eitele/Mache mich lebend in deinem Wege.

vj. Richt auff deinen Knecht/deine Rede/auff das er dich f fürchte.

vij. Vberfüre die g Schande/der ich mich besorge/Denn deine Gericht sind gut.

viij. Nim war/ich sehne mich nach deinen Satzungen/Mach mich lebend in deiner h Gerechtigkeit.

a Nicht abfallen durch lieb noch leid.

b Das mag nicht geschehen in Menschen leren.
c Menschen lere suchen nur jre Ehre/Galat. 6. vnd jr begird ist krum.

d Alle Menschen lerer sind eigennützig/Rom. 16.
e Vnter dem eitel mus man sein/Sol aber nicht darnach sehen/Wiewol sie seer reitzen/sonderlich das gleissen der Leren.

f Kein Furcht/eitel Vermessenheit ist in Menschen leren.
g Das sie nicht auff mir bliebe/vnnd ich dadurch abfiele.

h Nicht in meiner/noch Menschen.

Vah

a On

Der 119. Psalm nützlich zu beten/ wider den

a On welche ist kein Gebots werck gut.
Das wörtlin im andern Vers (das wort) heisst auff Ebreisch als viel/ als wie es vmb die Sache stehet/ was der grund ist/ was die Sache sey/ Vnnd ist also viel gesaget/ Ich wil mich mit meinen Lestern nicht schelten/ Nicht ein Fluch vmb den andern geben/ Sondern jnen lassen lestern/ ich wil antworten das Wort/ Wil sagen/ was vnd wie die Sach an jr selb ist/ Sic Prouer. 27. Lerne Weißheit/ das du mügest antworten dem Lesterer das Wort/ das ist/ Den handel/ die Sache/ Vnd S. Paulus/ Das jr wisset/ wie jr solt antworten einem jglichen.

b Darumb wil ich dirs befehlen/ mich nicht rechen.

c Das faren ist/ So Gott durch schuld lest von jemand komen/ was er hat/ als von einem vnwirdigen Besitzer/ Wie er Matth. 8. sagt/ Das Reich Gottes sol von euch genomen werden.

d Jn trost vnnd gutem Gewissen/ ohn angst/ Welches Gewissen jene nicht haben.

e Werde nicht thun/ des ich mich scheme/ auch für Königen/ So klar ist dein Wo●.

f Wil dennoch nicht auff Könige bawen/ Sondern mich halten etc.

g Auspuzen/ frey erfür streichen/ niemand schewen/ als die ein brey im Maul haben.

a Das ich zu nicht vnd vnterdruckt werde.

b. Geben guten schein für/ damit si viel von mir wenden/ Vnnd thun das mit grossem vleis.

c Denn er hat noch nie die Gerechten endlich verlassen.

b Die Gleisner störmen allzeit vmb jr ding/ wider die Warheit/ die gehet sanfft.

c Dis Leben ist ein Walfart/ vnser Wonung ist nicht hie allein/ Gottes Wort ist vnser Trost.

f Hab

Vau.

Vnd las HERR Gott in mich komen deine a Barmhertzigkeit/ dein Heil nach deiner Rede.

ij. Vnd meinen Schendler wil ich antworten das wort/ Denn mein b hoffnung stehet in deinen Worten.

iij. Vnd nicht las das Wort der Warheit von meinem Mund c faren allzu seer/ Denn auff deine Gericht harre ich.

iiij. Vnd ich wil halten dein Gesetz allweg/ von einer zeit zur andern imerdar. d

v. Vnd ich werde wandeln in der breite/ Denn ich hab gesucht deine Satzung.

vj. Vnd ich wil reden von deinen zeugnissen für den Königen/ Vnd wil nicht zu e schanden werden.

vij. Vnnd wil mich f halten zu deinen Geheissen/ Welche ich lieb hab.

viij. Vnd hebe auff meine hende zu deinen Geheissen/ die ich lieb hab/ Vnnd wil g auslegen deine Gebot.

Zain.

Gedenck an das Wort deinem Knecht gethan/ Darauff du mich hast lassen harren. a

ij. Dasselb ist mein Trost in meiner demütigung/ Denn deine Rede machen mich lebend. b

iij. Die frechen triegen mich allzu seer/ Von deinem gesetz neig ich mich nicht.

iiij. Jch hab gedacht an deine Gericht/ von alters her/ HERR Gott/ Vnnd bin getröstet c worden. d

v. Stürme haben mich besessen von den Gottlosen/ die da verlassen dein Gesetz.

vj. Dein Gebot sind meine Sanglide/ in dem Haus meiner c Wolfart.

vij. Jch habe in der Nacht an deinen Namen/ HErr Gott/ gedacht/ Vnnd wil halten dein Gesetz.

viij. Das-

f

viij Dasselb ist mein eigen worden/
Denn deine Satzung wil ich behüten.

Cheth a

MEin erbteil / HERR Gott/sag ich es sey/das ich halte dein Wort.

ij. Ich hab geflehet für deinem Angesicht aus gantzem Hertzen / Gnade mir nach deiner Rede.

iij. Ich gedab meine Wege betrachtet/ Vnd wil keren meinen Fus zu deinen Zeugnissen.

iiij. Ich hab b geeilet/vnd nicht verzogen zu halten deine Gebeis.

v. Der gottlose Hauffe hat mich c beraubet / Dein Gesetz hab ich nicht vergessen.

vj. Zu Mitternacht wil ich auffstehen dich zu loben vber die Gerichte deiner Gerechtigkeit.

vij. Ich bin d Mitgenos aller die dich fürchten/vnd halten deine Satzung.

viij. Deiner e Barmhertzigkeit/HERRE Gott ist vol die Erde / Dein Gebot lere mich.

Teth.

HERR Gott du hast gut gethan deinem Knecht/Nach deinem a Wort.

ij Eine gute Ordnung vnd Erkentnis lere mich / Denn b deinem Gebeis hab ich gegleubt.

iij Ehe ich gedemütigt ward / hab ich gefeilet/Aber nu halte ich deine Rede.

iiij Du bist gut vnnd gütig/Lere mich deine Gebot.

v. Die Frechen haben Falscheit vber mich c zugericht / Ich wil von gantzem hertzen behüten deine Satzung.

vj. d Jr Hertz ist verdicket / wie das Schmaltz fett/Ich wil mich zu deinem Gesetz halten.

vij. Gut

f Hab sonst kein Gott.

Das wörtlin im 3. Vers/Triegen/heist/ das man Gottes wort verteuschet/ vnnd leret vnter Gottes Namen Menschen lere/ Das treiben alle Gleisner vber die maß/ Hören nicht auff/sie haben denn jederman betrogen/Psalm. 1. In cathedra illusorum non sedit.

a Darumb mus ich auch hie not leiden/ Aber jene haben gnug.

b Auffziehen vnd still stehen/ist zu rück gehen in Gottes wege/Vnnd schweigen ist so viel/als widersinnisch leren.

c Er hat mir viel Hertzen abgewendet mit jrem gleissen vnd listen/ Die durch solchen schein dein vergessen.

d Wie sie leiden/leid ich auch/ Wie S. Paulus sagt.

e Vnnd wil leider niemand annemen/ verfolgen sie dazu.

a Nicht nach meinem Verdienst.

b Denn niemand weis wie viel wir jrren/ Bis das das Creutz lere/ wie fern wir von Gottes gebot sind/Sonst gehen wir in vnserm eigen willen/vnnd wissens nicht.

c Sie predigen vnd halten mir für jre Lügen/ Die sol ich hören vnnd auffnemen mit gewalt.

d In jren eigen Leren/ die jnen so seer gefallen.

c Des ich mich erkenne/ Wie ich mich in allen dingen gesücht habe.

f Das ich hinfort dich vnnd das deine suche.

Der ander Vers wil das/ Dis Leben mag ohn eusserliche weise der geberden nicht sein/ So bitt er das jn Gott lere ein solche weise/ das er nicht drauff falle/ als sey sie der rechte grund/ Vnnd bleib in erkentnis vnnd rechtem vnterscheid des eusserlichen vnd jnnerlichen wesen.

a Jch bin dein eigen/ Las mich nicht frembde Lerer haben.

b Die fromen sehen mich gern/ vnnd frewen sich mein/ Aber jenen bin ich ein Tod in Augen.

c Warheit.

d Nicht meine werck/ Denn das ist wider den Glauben vnd Warheit/ darin ich bin demütig.

e

f Verkeren meine Lere/ vnd bringen sie elschlich für/ sich zu schmücken.

f Die Gottlossen keren die andern all vmb.

g On feil/ einfeltig das nicht darff man cherley Menschen Lere vnd flickwercks/ Wie droben am ersten Vers des ersten Buchstaben ist gesagt.

a Für grossen begirden durch die Verfolgung.

b Das die Feinde so starck dawider stürmen.

c Verdorret vnd vnnütz für der Werck angesehen/ das macht die Verfolgung.

d Wenn kompt mein zeit auch ein mal/ Das ich auch mit recht bestehe? jr zeit ist alle tag.

e Wie

vij. Gut ists mir/ das du mich hast e gedemütiget/ das ich lerne deine Gebot.

viij. f Gut ist mir das gesetz deines Mundes/ vber alle tausent golts vñ silbers.

Iod. a

Deine Hend haben mich gemacht vnd bereitet/ Verstendige mich/ so lerne ich dein Geheis. b

ij. Die dich fürchten/ schawen mich vnd frewen sich/ Das ich auff deine Wort harre.

iij. Jch erkenne HERR Gott/ das dein Gericht sind Gerechtigkeit/ vnd im c Glauben hastu mich gedemütiget. d

iiij. Las dein Barmhertzigkeit sein mein Trost/ Nach deiner Rede zu deinem Diener.

v. Las vber mich komen deine Barmhertzigkeit/ So lebe ich/ Denn zu deinem Gesetz halt ich mich.

vj. Das die Frechen müssen zu schanden werden/ Denn sie mit Falscheit mich zu vnrecht machen ich e wil aber auslegen deine Satzung.

vij. Das sich zu mir bekeren f müssen die dich fürchten/ Vnd die da erkennen deine Zeugnisse.

viij. Las mein Hertz gantz gesund sein/ in deinen Satzungen/ Das ich nicht zu schanden werde. g

Caph a

Meine Seel ist all worden nach deinem Teil/ auff dein wort hab ich geharret.

ij. Meine augen sind b all worden nach deiner Rede/ vnd sagen/ Wenn wiltu mich trösten?

iij. Denn ich bin worden wie ein c Weinschlauch im gereuche/ Deines gebots hab ich nicht vergessen.

iiij. Was sind doch die d tage deines Knechts? Wenn wiltu Gericht halten vber meine Verfolger? v. Die

v. Die Frechen haben mir e Auslage auffgetragen/ Welche nicht war nach deinem Gesetz.

vj. Alle dein Geheis ist f Glauben / Mit falscheit verfolgen sie mich/ Hilff mir.

vij. Sie haben mich gar nahe allgemacht auff Erden / Vnnd ich habe nicht verlassen deine Satzunge.

viij. Nach deiner Barmhertzigkeit mach mich lebend / So wil ich halten die Zeugnis deines Mundes.

e Wie man zu Tisch auffregt vnnd fürsetzt/ Also putzen sie jr ding eraus / das es köstlich scheine/ vnd meines niderdruck

f Warheit.

Im v. Vers/ Die Frechen sind / die da kün vnd jnen selbs wol gefallen / ohn furcht faren/ Wie der Bapst vnd die seinen thun/ Diese nennet S. Paulus Tit. 1. Authades/ desselben gleichen 2. Pet. 2. Heisset sie auch Authades / die sich selb achten vnd ander verachten/ faren sicher/ als künden sie nicht jrren/ wie denn aller Gleissner art ist / Darumb sie in diesem Psalm offt genennet werden.

Lamed.

HERR Gott jmer vnd jmer bestehet dein Wort im a Himel.

ij. Von einem b Geschlecht ins ander bleibt dein Glaub/ Du hast die Erden bereit/ vnd sie stehet.

iij. Zu deinen Gerichten stehen sie heute/ Denn alle ding c dienen dir.

iiij. Wenn nicht mein zuhalten were zu deinem Gesetz / So verdörbe ich in meiner Demütigung.

v. Jmer vnd jmer wil ich nicht vergessen deiner Satzung/ Denn durch sie hastu mich lebendig gemacht.

vj. Dein bin ich/ mach mich selig/ Denn dein Satzung hab ich gesucht.

vij. Auff mich warten die Gottlosen mich vmbzubringen / Deine Zeugnis verstehe ich.

viij. Alles allmachens hab ich ein d ende gesehen/ Dein Geheis ist seer breit.

a Obs wol auff Erden verfolgt wird.

b Obs wol nicht scheinet für der Welt.

c Alle ding sind förderlich den Frömen/ Rom. 8. wiewol es scheinet/ jr niemand so fast brauchen/ als die Feinde der Warheit.

d Sie werden einmal auffhören/ das weis ich.

Mem.

WIe hab ich doch so lieb dein Gesetz / den gantzen tag ist mein a auslag.

ij. Du hast mich vber mein Feind weise gemacht durch deine b Geheis / Denn es ist jmer vnd jmer mein.

iij. Vber alle meine Lerer hastu mich geschie-

a Das ich eraus mache vnd an tag bringe.

b Denn dasselb ist göttliche Weisheit/ Die Feind aber haben menschliche Weisheit/ jr eigen Lere.

c Denn sie lauffen oben hin/ dencken jm nicht nach/ das sie es wol heraus strichen/ wie ich thue/ Darumb das sie mich leren / verstehen sie selb nicht/ man mus jm nachdencken vnnd auslegen.

Alter hülfft für kein Torheit/ wo es nicht in Gottes geboten gehet/ wiewol sie jr alter hoch auffwerffen/ als solts damit gnug sein/ dz sie die Alten/ die Lerer/ die öbersten sind/ Ich sol darumbvn recht haben/ nicht also/ etc.

Es ist zu mercken/ das in diesem viel mal wird gerhümet/ das er hab gesucht/ geliebt/ gehalten/ etc. Gottes gebot vnnd dergleichen/ Vnd doch widernmb bittet/ das er sie halten/ erkennen/ lieben/ vnnd thun müge/ vnd wölle. Das scheinet je widereinander sein. Aber ist also zuuerstehen/ Wenn er sich gegen sein Widerpart helt/ die vmb Gottes gebot willen/ jn verfolgen/ so rhümet er sich billich/ das sein Weg recht vnd gut sey. Aber er bittet das er drauff bleiben müge/ vnd für Gott je mehr/ vnd dran zuneme/ Für welchen niemand gnugsam from ist.

a Das ist/ In fehrligkeit/ mus alle stund von jnen des Tods warten/ Das es scheinet/ meine Seele sey nicht in deiner hand/ da sie wol verwaret ist/ Sondern in meiner/ da man sie alle stund nemen kan.

b Jrer Lere vnd gleissen.

c Ich acht sonst kein Erbe zu haben.

Der vierdte Vers von den freien/ ist zuuerstehen von der lere Gottes/ welche frey ist/ macht frey vnnd willige von allen Menschen gesetzen/ Welche nur gefangen Gewissen machen. Nu laut der Vers nicht allein/ das Gott jm solchs las gefallen/ Sondern auch macht/ das solche Predigt der freiheit gefellig sey jederman/ vnnd mach misfellig die verfenglich Predigt der Menschen.

a Die da hin vnd her weben/ vñ faren/ wie die Bewm kipffen vom Wind. Dauon Pau. Eph. 4. Last vns nicht hin vnd her weben von allerley Wind der leren etc. Es sol nur die einige/ beständige lere des Glaubens/ vns auff Christum den Fels bawen.

geschiede gemacht/ Denn deine Zeugnis sind meine auslage. d

iiij. Vber die alten bin ich verstendig/ Denn dein Satzung behüte ich.

v. Alle Pfadten der Bosheit hab ich in meinen Füssen verboten/ Das ich deine Wort halte.

vj. Von deinen Gerichten bin ich nicht gewichen/ Denn du hast mich vnterweiset.

vij. Wie süss sind meiner keelen deine Rede/ mehr denn das Honig meinem Munde.

viij. Von deinen Satzungen bin ich verstendig worden/ Darumb hasse ich alle Pfade der Falscheit.

Nun.

DEin Wort ist ein Leuchte meiner füsse/ vnd ein Liecht meiner steige.

ij. Ich hab geschworen vnnd fürgesetzt/ zu halten die Gericht deiner Gerechtigkeit.

iij. Ich bin seer gedemütiget/ HERR Gott mach mich lebend nach deinem Wort.

iiij. Die freien rede meines mundes las/ HERR Gott/ gefellig sein/ Vnd lere mich deine Gericht.

v. Mein Seel ist allweg in meiner a hand/ Vnnd dein Gesetz hab ich nicht vergessen.

vj. Die Gottlosen haben mir b Strick gelegt/ Vnd ich habe von deinen Satzungen nicht geirret.

vij. Ich hab c beerbet deine Zeugnis jmer vnd jmer/ Denn sie sind meines Hertzen freud.

viij. Ich hab mein Hertz geneiget zu thun deine Gebot/ jmer vnd jmer bis ans ende.

Samech. a

ICh bin feind den Weblingen/ Vnnd dein Gesetz hab ich lieb.

ij. Mein Schutz vnnd Schirm bistu/ auff DEINE Wort verlas ich mich.

iij. Weicht von mir jr Boswilligen/ Ich will behüten was mich mein Gott geheissen hat.

iiij. Enthalt mich nach Deiner Rede/ So lebe ich/ Vnnd las mich nicht zu schanden werden an meinem warten.

v. Vnterstütze mich/ So werde ich selig/ vnnd will mich halten zu deinen Geboten allweg.

vj. Du

vj. Du lessest b vntertretten alle/die da feilen deiner Gebot/Denn Falscheit ists/das sie auffwerffen.

vij Du hast alle Gottlosen auff Erden/ als das Kericht / ausgeworffen / Darumb hab ich lieb dein Zeugnis.

viij. Meinem Fleisch haben die Har gestreubt für deinem Schrecken/ Vnd für deinen Gerichten hab ich mich gefürcht.

Ain. a

ICh hab gethan das Gericht vnnd Gerechtigkeit/ b Vbergib mich nicht meinen c Verhönern.

ij Sey du Bürge für deinen Knecht zu dem guten/ Das die Frechen mich nicht verhönen.

iij Meine Augen sind all worden nach DEJNEM Heil/vnnd nach der Rede deiner Gerechtigkeit.

iiij Thue d mit deinem Knecht nach deiner Barmhertzigkeit/Vnd lere mich deine Gebot.

v. Dein Knecht bin ich/Verstendige mich/So werd ich erkennen dein Zeugnisse.

vj. Es ist zeit e das du HERR Gott dazu thust/ Sie haben zubrochen dein Gesetz.

vij. Darumb hab ich lieb dein Geheisse / vber das Golt vnd Pasen Golt.

viij. Darumb hab ich mich gantz gerichtet nach allen deinen Satzungen/Alle Pfad der Falscheit has ich.

Phe. a

DEine Zeugnis sind eitel Wunder /b Darumb behütet sie mein Seel.

ij. Die Thür deiner Wort c erleuchtet/ vnnd verstendiget die geringen. d

iij. Ich hab meinen Mund auffgesperret vnd lufft geholet/Denn mich verlanget nach deinem geheis.

iiij Sihe mich an e vnnd gnade mir / nach dem Gericht der liebhaber deines Namens.

v. Meine tritt richte nach deiner Rede / Vnnd f las nicht herrschen vber mich einige mühe.

vj. Erlöse mich von dem verhönen der Menschen / So wil ich halten deine Satzunge.

b Wie Christus Matth. 5. sagt/ Das Salz/ so es den schmack verloren hat/ists kein nütz/ denn das die Leut drüber lauffen / Also meinet er hie/ solch Volck sey kein nütz/ denn das es von Menschen leren vntertretten wird / Wie man sagt von vnnützen Leuten/ man solt ein Wehr mit schützen/ oder böse Wege damit füllen.

Im 7. Vers / Das Ebreisch wort/ Schabab/ ist Deudsch worden/ vnd heist verwerfflich ding/ als kericht/ schlacke/ spen/ schaum/ sprew/ trestern etc. vnd laut also/ Du hast sie schababt/ wie das kericht/ vnnd was jederman wegwirfft / das sie nichts nütz sind / denn Temme vnd Wehre mit jren zufüllen/ das man vber sie lauffe/ wiewol sie viel anders wehnen/ als seien sie allem auserlesen/ sie sind Schabab.

a Ich hab gethan was richtig vnd recht ist.

b Das vbergeben heist hie auff Ebreisch/ die Widersacher zu ruge setzen/ das wir Deudsch also sagen/ Las sie nicht jr mütlein külen an mir/ oder lasse sie nicht jr Heupt sanfft niderlegen an mir / wie sie fürhaben.

c Das sind die mit gewalt recht wollen haben/ vnnd sol nicht vnrecht noch gewalt heissen/ was sie thun dem Gerechten / welcher mus also schaden vnd vnrecht dazu haben/ zwey vnglück auff einmal. Die aber öffentlicher freueler gewalt faren/ sind nicht dieser art.

d Nicht nach meinem verdienst/ Wiewol ich doch auff der rechten strassen bin gegen meinen Feinden

e Mit jren Gesetzen vnd leren.

Im andern Vers/ Da er Gott zum Bürgen setzt/ doch zum guten/ Ist gleich wie Judas seinen Bruder Ben Jamin/ auff seinen Glauben an nam jn zu behalten/ also begert er hie/ das Gott wolt jn auffnemen/ vnnd für jn stehen zu seinem beste/ wider alle Feind/ wenn aber Gott für vns stehet vnd antwortet/ wer wil klagen?

a Denn wer sie halten sol/ mus wunderlich leben/ das alles gehe anders/ denn es sihet.

b Das ist/ wenn sie auffgethan werden/ So verblenden sie allererst die Hochgelerten.

c Die einfeltigen die sich bereden lassen/ nicht gros sind in jrer klugheit.

d Als denn angst ist nach deinem wort vnd trost.

e Welche deine Gericht halten.

f Mühe/ nach der Propheten art/ heist das gute leben on glauben/ Da eitel Mühe vnd kein gut Gewissen ist.

g Die

g Die Widersacher.
a Strack vnnd schlecht/Sihest nicht an die Person/als sie sich vermessen.
b Warheit.
c Das ist/es hat mich verdrossen vnd erbittert/das ich drob schier vergehe.
d Darumb leidet sie kein zusatz menschlicher Lere.
e Das ist klein vnd gering.
f Sie werffen auff/jr ding sey alt/ich wölle sie new ding leren/vnnd kome new daher/darumb verschmehen sie mich.
g Gleissend Gerechtigkeit wehret nur zeitlich für den Menschen.

Es ist zu mercken/das dieser Psalm fast gar gehet auff das erste Gebot/Das da leret/wir sollen Gott ehren/Da teilen sich die zwey Volck. Die frommen wissen/das man Gott mus ehren mit dem Glauben/vnd auff kein ding bawen/aller ding gelassen stehen/inwendig vnd auswendig/Die Gleisner wissen das nicht/vnnd meinen mit vielen wercken/Gott ehren vnd dienen/Daher machen sie denn viel Gesetz/Die hindern denn den Glauben/vnd also gehet denn jr ding/wider alle Gottes wort/rede/gesetze/gebot/zeugnis/das man nicht gnug dauon sagen kan/Denn sie bleiben auff jren wercken vnd gesetzen.

a Eraus zu putzen vnd grund anzeigen etc.

b Das ist/sie suchen Gott hie vnnd da/Lassen doch den Glauben anstehen/Damit komen sie nur weiter von jm/vnnd tieffer in die Sünde/je mehr sie mit Wercken vnd Gesetzen wöllen selig werden.

c Aber Gott ist nahe/darff jn nicht weit suchen/Jm hertzen sind er sich durch den glauben.

d Für

viij. Erleuchte dein Angesicht vber deinen Knecht/vnd lere mich deine Gebot.
viij. Meine Augen haben Wasserflüs abergelassen/Das die nicht halten deine Gesetz. g

Zadick. a

HERR Gott du bist gerecht/vnd richtig ist dein Gericht.
ij. Du hast geheissen die Gerechtigkeit deiner b zeugnis/vnd den Glauben seer. c
iij. Mein eiuer hat mich verzeret/dz meine Engster vergessen deine Wort. b
iiij. DEINE rede ist seer beweret/als durchs Fewr/Vnd dein Knecht hat sie lieb.
c f
v. Jch bin jung vnnd verschmecht/Dein Satzung hab ich nicht vergessen.
vj. Deine Gerechtigkeit ist ein Gerechtigkeit jmer vnd jmer/vnd dein Gesetz ist die Warheit.
vij. Angst vnd leid hat mich funden/Mein zu halten ist zu deinem Geheis.
viij. Die Gerechtigkeit deiner gezeugnis ist jmer vnd ewer/Verstendige mich/So leb ich.

Kuff.

JCh hab geruffen aus gantz meinem hetzen/Antworte mir/HERR Gott/So wil ich behüten DEINE Gebot.
ij. Jch hab geruffen zu dir/mach mich Selig/So wil ich halten DEINE zeugnis.
iij. Jch bin zuuor komen in der frue/vnnd hab geschrien/Auff deine Wort hab ich geharret.
iiij. Meine Augen sind zuuor komen in der Morgenwache/a Auszulegen DEINE rede.
v. Höre meine stim nach deiner Barmhertzigkeit/HERR Gott nach deinen Gerichten mach mich lebend.
vj. Meine Verfolger b nahen sich zur Missethat/Vnd haben sich gefernet von deinem Gesetz.
c
vij. Du bist nahe bey HERR Gott/Vnnd alle dein Geheis ist Warheit.

viij. Jch

d

viij. Ich hab zuuor erkennet deine Zeugnis/ das du sie hast gegründet in ewigkeit.

Res a

Schawe an meine Demütigung/ vnd errette mich/ Denn dein Gesetz hab ich nicht vergessen.

b

ij. Richte meine Sach vnnd ledige mich/ zu deiner Rede mach mich lebend.
iij. Fern ist das Heil von den Gottlosen/ Denn DEINE Gebot suchen sie nicht.
iiij. Dein erbarmung/ HERR Gott/ sind viel gros/ Nach deinen Gerichten mach mich lebend.
v. Meiner Verfolger vnd Engster ist viel/ Von deinen Zeugnissen neige ich mich nicht.
vj. Ich hab angeschawet die c Durchechter/ vnd verdros mich/ Denn DEINE Rede halten sie nicht.
vij. Schaw HERR Gott/ deine Satzung hab ich lieb/ Nach deiner Barmhertzigkeit mach mich lebend.
viij. Das Heupt Deines Worts ist warheit/ Vnd ewig ist alles Gericht deiner Gerechtigkeit.

Schin. a

Fürsten haben mich verfolget on vrsach/ Vnnd für DEINEM Wort fürcht sich mein Hertz.

ij. Ich bin fro vber DEINER rede/ Als der da findet viel Raub/ das ist/ Ausbeut. b
iij. Falscheit bin ich feind/ vnnd mir grewelt für jr/ Aber dein Gesetz hab ich lieb. c
iiij. Siebenmal des tags hab ich dich gelobt/ vber die Gericht deiner Gerechtigkeit.
v. Viel fried haben die DEIN Gesetz lieben/

d

Vnd sie ergert kein Ergernis.

Tttt iiij vj. Ich

d Für allen dingen ist mir deiner gebot erkentnis/ der ich nichts fürsetz/ Sie ist mein erstes/ fürnemest/ vnd bestes/ Denn die erkentnis wird ewig sein/ Wie die Zeugnis auch sind etc.

a Mit vleis vnd mit weil ansehen/ heist schawen.

b Zwischen mir vnnd meinem Widerteil/ Denn Gott mus allein hie Richter sein

c Die oben hingehen/ achten solcher Sachen nichts/ lassens gehen/ vnnd wöllen dennoch from/ heilig sein/ Nemen sichs nicht an für jrem wesen/ darin sie ersoffen sind/ Nu thuts fast wehe/ wenn ein sach gros ist/ Vnd sol sehen/ das sich derselben sie nicht annemen/ denen es doch am meisten gebürt. Ich heis sol/ Hans acht sein nicht.

a Alles was Oberkeit ist/ Denn die menge/ die grösse/ die höhe/ die macht/ die Vernunfft/ die weisheit/ die reichthum/ sind alle wider das gebott Gottes.

b Welchs den Gleissnern das höhest gut ist.

c Das ist/ offt vnnd vielmal.

d Die Gleissner ergert auch die Warheit vnd alle ding/ was nicht jr ding ist/ Aber die Gleubigen ergert auch die Sünde nicht/ Sondern hilfft jnen alles zum guten/ Rom. 8.

a Oder

vj. Ich hab gewartet auff DEJN Heil HERR Gott/Vnd dein Geheis hab ich gethan.

vij Meine Seele hat gehalten deine Zeugnisse/Vnd hat sie seer lieb.

viij. Ich hab gehalten deine Satzung vnnd dein Zeugnis.

Denn alle meine Wege sind für deinen Augen.

Taph. a

a Oder mein Gebet mit lob.

MEin lob nahe sich HERR Gott/für dein Angesicht.

Nach deinem Wort verstendige mich.

ij. Las komen mein flehen für dein Angesicht / Nach deiner Rede erlöse mich. b

b Wie ein Töpffen vber dem Fewr für hitz schewmet vnnd vbergehet/ Also aus grosser lieb prediget er das wort Gottes frey eraus.

iij. Meine Lippen werden schewmen dein Lob/Denn du hast mich DEJNE Gebot geleret.

c

c Denn durch Gottes wort sol man antworten / Wie Christus Matth. 4. dem Versucher thet.

iiij. Meine Zunge wird dein Rede zu antwort geben/ Denn alle deine Geheis sind Gerechtigkeit.

v. Las deine hand mir helffen/Denn deine Satzung hab ich erwelet. Psal.

vj. Mich hat verlangen HERR Gott nach deinem Heil/ Vnd zu deinem Gesetz halt ich mich.

vij Las meine Seel leben/So wird sie dich loben/ vnd DEJNE Gericht werden mir helffen.

viij. Ich hab geirret/wie ein verloren Schaff/Suche deinen Knecht / Denn DEJN Geheis hab ich nicht vergessen.

Der XXXVII. Psalm Dauids/einen Christlichen Menschen zu leren vnnd trösten/Wider die Meuterey der bösen vnd freuelen Gleissner.

Anno M. D. XXI.

Dem armen Heufflin Christi zu Wittemberg.

Doctor Martinus Luther.

Gnad vnd Fried von Gott dem Vater vnd Jhesu Christo vnserm HErrn/AMEN.

SAnct Paulus/da er an vielen Orten gepredigt/nu gefangen war zu Rom/lies Er doch nicht sein sorgen für die/so er bekeret hatte/ mit bitten zu Gott/mit trösten vñ stercken in Schriften/Wie das ausweisen seine Epistel. Demselben Exempel nach/Sintemal kein zweiuel bey vns ist/dz wir von Gottes gnaden das recht lauter Euangelium gehöret vnnd erkennet haben/ welchs Gott gefellig gewesen/ eins teils durch mich armen Menschen euch zu eröffnen/ Sol vnd kan ich auch nicht on Sorge sein/das nicht Wolffe nach mir komen in den Schaffstall.

VNd wiewol/ jr von Gottes gnaden/an meine stat habt so viel andere/ Das mir solch sorge on not were/ Foddert doch natürlich des Euangelij gunst/auch vbrige sorge zutragen. Wir sind noch nicht wirdig/zuuor ich leider/das wir etwas leiden möchten vmb der warheit willen/denn allein Vngunst/Haß/neid/lesterwort/schmach vñ schande von den Papisten/wiewol/so Gott nicht bisher hette widerstanden/So viel an den blutdürstigen Seelmördern gelegen/ weren wir lengst von jnen/wie Dauid sagt/Psal. 124. mit zenen zurissen/ darumb ist vnser leiden noch nicht höher komen/denn das sie vns Wiglefisten/Hußsiten/Ketzer vnd auffs allerschendlichst ausschreien/Vnnd/ so sie nicht mehr vermügen wider vns/ büssen sie dieweil jren mutwillen an vnserm Namen vnnd Christlicher ehre. Psal. 124.

ABer las gehen lieber Mensch las gehen/Er ist droben der es richten wird. Wir mügen vns von Gottes gnaden rhümē/ das sie sich bißher in jr Hertz müssen schemen/Nemlich/ das wir das liecht noch nie geschewet habē/Welchs sie bißher fürchten/wie der böse Geist dz Gericht. Sie müssen on jren danck bekennen/vnd mit grossem schmertzen vnd leid hören/ das ich mich nu zu dreymal gestellet habe/Nicht für meine Freunde/ Sondern für sie selbs meine Feinde/mit Erbietung/ vrsach/ vnnd Grund zu beweisen vnsers Glaubens/ Nemlich.

Zum erstē/zu Auaspurg für dem Cardinal/gleich für dem obersten meiner ergestē Feinde/Der nichts so fast flohe/als vrsach meiner lere zuhören/Vnd lieber gesehen/ich were nicht komē. Anno 1518.

ZVm andern/Bin ich zu Leiptzig gestanden/wie jr wisset/ für denen/die vns nicht wol sehen möchten/ Vnnd dennoch alle jrer mutwille vnd list/sie nichts geholffen. Anno 1519.

Zum drittē/jtzt zu Wormbs/da ich mich so hoch erboten/dz ich mich Keiserlichs geleits verziehē/vnd mein Lebē drein ergebē wolt. O welch einen spot habē sie da eingelegt/ich hoffet/es würden mich daselbs Bischoue vñ Doctores rechtversucht habē/so Anno 1521.

war

war die meinung/Ich solt nur widerruffen. Gott gab gnade/ das nicht alle Fürsten vnd Stende in solchen Fürhalt verwilligten/ Ich hette mich sonst Deudsches landes zu tod geschemet/ Das es sich die Bepstischen Tyrannen so gar gröblich lies effen vnnd nerren/ Es war alles der Feinde getrieb/wie jederman weis.

NV sehet/solch drey Erbietung vnd Erscheinung rhüme ich nicht als von vns geschehen / Sondern das wir Gottes gnaden erkennen/erheben/vnd vns auff jn trösten vnnd trotzen/der vnser Feinde so blöd vnd verzagt gemacht/das sie allesampt nicht so keck sind/einen armen Betler/mitten vnter jrē henden gegenwertig/zu hörē oder zu bestreitē/Sondern fliehen das Liecht/wie die Fledermeuse/vnd wie die Nachtrabē/ heulē sie/vhu/vhu/im finstern/meinen vns damit zuschreckē.

WEnn solten sie so kün sein/Das sie/oder jr einer/auch zu vns gen Wittemberg keme/Vnd desgleichen Erbieten vnnd Verhörung fürtrüge? Welchs jnen doch nicht allein gar fein anstünde/als denen/die sich jrer Kunst vber vns vber die mas rhümen/Auff das ein mal erkand würde/wie jr Kunst nicht im geschrey des hals/Sondern im Kopff vnd Hirn gefasset were/Ja dieweil sie sich als Richter vnd Hirten auffwerffen/ vnd vns so frey vrteilen/Sind sie schüldig vns zu bestreiten/ zu vns zu komen/vnd jren Glauben menlich verfechten.

ABer was thun sie? Sie sind der grosse Hauff/wie der kleineste/Sie sind vnser mechtig/wir vnterthenig/Sie sind die gelertestē/wir die vngelertesten/Sie sind die Christlichsten/wir die Ketzerischten/dazu ob sie sich fürchten/erbietē wir jnen Geleit/frey Kost vnd Herberg an/ Vber das/bitten wir sie vmb Gottes willen/das sie sich an vns beweisen/der hilfft keines. Sondern bleiben allein bey jnen selbs / vnter jrem Part/ da schliessen sie/da richten sie/ da verdamnen sie/ on alle verhörung des Widerparts/Sprechen vnd schreien darnach/ Sie seien redliche Christenleut/ die da Christlich handeln/Da ist kein stirn die sich schemet.

O wie müsten vnsere Ohren klingen/Wenn sie dieses Rhumes ein klein Quentin möchten wider vns auffbringen/ Wie müsten wir armen Leute jr Schandtreger sein / Aber jr Schand tragē/müssen wir jnen für ehre vnd preis halten. O des elenden/betrübten/verlassenen Christlichē glaubens/Der solche schüchtere Fledermeusse vnd liechtheissige/feldflüchtige Beschirmer hat/die nur mit schreien vnd rhümen im Sand hoffirn/wo sie allein sind/Vnd wo nur ein einiger widerpartiger Mensch erfür blickt/ zu winckelkriechen/Wie die Meuse.

Vnd so dz alles sie nicht helffen mag/richtē sie zu etliche lose

Gesellen/

Gesellen/Die mit Lasterschrifften vnd bösen Büchern vns antasten/In hoffnung/solch jr schand für dem gemeinen Man zudecken vnnd schmücken/Ob sie wol wissen das dieselben jre Schreiber eben zur Sach geschickt sind/als der Esel zur Harffen.

Weil deñ sie mit Schrifften gestossen/sich erkennen vntüchtig/mit Schrifften in dem Liecht zu handeln/Jsts hinfurt den armen Menschen nicht für vbel zu haben/das sie doch jr Schande mit viel schreiben/on Schrifft/vnd mit fluchen/lestern vnnd maledeien trösten. Darumb wil ich sie sich lassen müde bluten vnd lestern/Jst gnug/das wir Schrifft/sie nicht Schrifft/haben/Wir auff den Plan tretten/sie in Winckel kriechen/Welche Ehre wir jnen/weil sie nicht anders wollen/gerne gönnen.

DAnn das ich wider auff die Bane kome/weil jr armer Hauffe müsset mit mir die Marter vnsers Namens tragen/von den hochberümpten vnd hochgelerten Hasenmennern/Vnd jr nicht alle gleich starcks gemüts seid/Hab ich fürgenomen ein Trostbrieffin zu schreiben/Das jhr euch für den Hasenpaniern nicht entsetzt/ob ich nicht bey euch sey.

ABer dieweil ich nicht der Man bin/der als S. Paulus/aus eigen Geists reichthum künde schreiben vnd trösten/Hab ich mir fürgenomen die Schrifft/die voller Trosts ist/wie S. Paulus saget/Roma. 15. Nemlich den sieben vnnd dreissigsten Psalm zu verdeudschen/vnd mit kurtzen Glosen euch zu senden/Welcher/meines dünckens/fast eben zu dieser Sach sich reimet/Denn er zu mal lieblich vnd mütterlich schweiget vnnd stillet die bewegung des Zorns/wider die Lesterer vnd mutwillige Freueler. Sintemal es natürlich wehe thut/So die Vbeltheter nicht allein lestern/nach alle jrem mutwillen/Sondern auch recht haben vnd Ehre dauon tragen wollen/Dazu ein zeitlang schleunig sind/bis das jr tag kompt. Rom. 15. Summarium des 37. Psal.

ES sol aber niemand jm ein zweifel dran machen/Das vnser Widersacher der art sind/die in diesem Psalmen gescholten/vnd wir die/so darinnen getröstet werden/Denn wir/von Gottes gnaden/bey der Schrifft stehen/vnd jren verstand haben/Für welchem jene sich fürchten/scheuen/fliehen/vnnd doch mutwillig die Warheit lestern. Last sie nur faren/Weren sie die gewesen/die der Warheit wirdig weren/sie hetten aus so viel meinen Schrifften sich lengst bekeret.

Jch lere sie/so lestern sie mich/Jch bitte sie/so spotten sie mein/Jch schelte sie/so zürnen sie/Jch bitte für sie/so verwerffen sie es/Jch vergebe jnen jre vbelthat/so wollen sie es nicht/Jch bin bereit mich selbs

für

für sie zugeben / So vermaledeien sie es. Was sol ich mehr thun? Denn Christus der da sagt / Psalm. 109. Er wolt die Bene- Psal. 109.
deiung nicht / drumb sol sie fern gnug von jm komen / Er wolt die vermaledeiung haben / So sol er damit bekleidet werden.

WAs nicht gen Himel gehöret / Das bringt niemand hinein / Wenn man es auff stücken zurisse. Was aber hinein sol / Das mus hinein / wenn sich alle Teufel daran hiengen / vnd sich darob auch zurissen. S. Paulus saget / Einen solchen eigensinnigen Menschen sol man meiden / nach zweien geschehenen vermanungen / darumb / das er gewislich verkeret / vnd sein Vrteil schon vber jn gangen ist.

DOch für den armen Hauffen / der noch vnwissend durch sie verfüret wird / sollen wir nicht auffhören zu bitten / Vnnd bey jhnen thun / was wir vermügen / Auff das wir sie aus dem rachen des Seelmörders zu Rom vnd seiner Teufels Aposteln / reissen mügen. Hiemit Gott befohlen / der ewern Glauben vnd verstand in Christo gnediglich behüte / Amen. M. D. XXI.

Der XXXVII. Psalm des Königlichen Propheten Dauids / Den zorn vnd vnmut zu stillen / in der Anfechtung der Gleisner vnd Mutwilligen.

1 Erzürne dich nicht vber die Bösen.
Vnd las dich nicht verdriessen die Vbeltheter.

WIe gleich zu greifft vnd trifft der Prophet des Hertzen sorge in dieser Anfechtung / Vnd hebt auff alle Vrsach derselben / Vnnd spricht zum ersten / O Mensch du bist zornig / Hast auch vrsach / als dich dünckt / Denn ich bekenne / es sind böse Menschen / vnd thun dir vnrecht vnd viel vbels / Das die Natur achtet redlich Vrsach des zorns hie sein.

ABer nicht also / liebes Kind / las Gnade vnd nicht Natur hie regirn / Brich den zorn / vnnd stille dich ein kleine zeit / Las sie böse sein / las sie vbels thun / Höre mich / es sol dir nicht schaden. So spricht denn der Mensch / Ja wenn wirds denn auffhören? Wer mag die lenge halten? Antwortet Er.

2. Denn / wie das Gras / werden sie eilend abgeschnitten werden.
Vnd / wie das grüne Kraut / werden sie verwelcken.

EIn fein Gleichnis ist das/schrecklich den Gleisnern/vnnd tröstlich den Leidenden. Wie fein hebt Er vns aus vnserm gesicht/vnd setzt vns für Gottes gesicht. Für vnserm gesicht/grunet/blühet vnd mehret sich der Gleisner hauffe/vnd bedeckt alle welt gantz/Das sie allein etwas scheinen/Wie das grüne Gras die Erden deckt vnd schmückt. Aber sihe für Gottes gesicht was sind sie? Dew/das man schier machen sol/Vnd je höher das Gras wechst/je neher jm die Sensen vnd Dewgablen sind/Also je höher/weiter/stercker/die bösen grunen vnd oben schweben/Je neher jr vnterligen ist. Warumb woltestu denn zürnen/so jr mentterey so ein kurtz wesen ist? So sprichstu denn/Was sol ich dieweil thun? Woran sol ich mich halten/bis das solchs geschehee? Höre zu grosse Zusagunge.

3. Setz dein Hoffnung in Gott/vnd thue gutes/
Bleib im Land/vnd neere dich im Glauben.

DA nimpt er alle Sorge gantz dahin/vnd setzt das hertz zu ruge. Als solt er sagen/Liebes Kind las dein sorgen faren/Denck nicht/wie du dich rechen wilt/Wie du sie wider ein Stücke sehen lassest/Wie du thun mügest/das sie verdries/Thue hin solche gedancken/Es sind menschliche vnd böse Gedancken/Setze deine hoffnung auff Gott/warte wz er draus machen wil/Gehe du für dich/las vmb niemands willen gutes zuthun/Bleib im gut thun/wie du angefangen/wo vnd welchem du magest/Vnd gib jnen nicht böses vmb böses/Sondern gutes vmb böses.

SO du aber auch dechtest/Du woltest fliehen vnd an ein andern Ort ziehen/das du jr los würdest/vnd von jnen kemest. Nicht also/Bleib im Land/wone wo du bist/Wechsel oder wandel vmb jren willen nicht deine Wonung oder Land/sondern neere dich im Glauben/Treib dein arbeit vnd Wandel wie vorhin. Hindern oder beschedigen sie dich/vnd geben dir Vrsach zu fliehen/So las faren/bleib im Glauben/Vnd zweiuel nicht/Gott werde dich nicht lassen. Thue nur das deine/arbeite vnd neere dich/vnd las Jn walten/Solt nicht auff hören dich zu neeren/ob sie dich an einem stück hindern/Gott/so du hoffest/gibt dirs am andern/Wie er Abraham/Jsaac vnd Jacob thet/Die auch also versucht worden.

4. Vnd habe dein lust in Gott/
So wird Er dir geben deines hertzen begird.

DAs ist/Las dichs nicht verdriessen/das Gott so mit dir feret/Las dir solchen seinen Willen wolgefallen/Ja erlüste dich drinnen/als in dem allerbesten vnd göttlichen Willen/Sihe/so hastu die tröstliche Zusagung/Er wird dir geben/alles was dein Hertz begeret. Was wiltu mehr haben? Sihe nur zu/Das du an stat des verdriesses/so du von jnen erschepffest/vbest diese lust vnd wolgefallen/in göttlichem Willen/So werden sie dir nit allein kein schaden thun/Sondern dein hertz wird auch volles Friedes sein/vnd frölich warten dieser zusagung Gottes.

5. Befihl Gott deine wege/vnd hoffe auff jn/So wird ers wol machen.

NIcht das du müssig soltest gehen/Sondern deine wege/werck/wort vnd wandel/den befihl Gott/richte dich selbs nicht. Denn es mus Gott nicht also befohlen werden/das wir nichts thun/Sondern was wir thun/obs von den Gleisnern versprochen/verschmecht/gelestert/oder verhindert wird/Sol man darumb nicht weich werden vnd ablassen/Sondern jmer fortfaren/vnd sie lassen jren mutwillen vben/Gott die Sache befehlen/Der wirds wol machen auff beiden seiten/was recht ist.

6. Vnd wird deine Gerechtigkeit erfür bringen/als das Liecht/Vnd dein Recht wie den Mittag.

DJs ist die grösste sorg der Weichlingen/das sie verdrossen werden/vber die Mutwilligen/Denn sie sorgen/jr sache werde verdruckt vnd verfinstert/Weil sie sehen der Widerpart wüten/so hoch faren vnd oben schweben. Darumb tröstet Er vns/vnnd spricht/Las sein/liebes Kind/das sie dich/vnd deine Sach/mit Wolcken vnd Platzregen verdrücken/vnd im ansehen für der Welt gar zu nicht vnd in finsternis begraben/jr Sach empor schwebe/vnd leuchte wie die Sonne. Befihlstu Gott deinen Wandel/hoffest vnnd warte auff jn/So sey gewis/dein Recht vnnd Gerechtigkeit wird nicht im finstern bleiben/Sie mus erfür/Vnd jederman so öffentlich bekand werden/als der helle Mittag/Das alle die zu schanden werden/die dich verdruckt vnnd vertunckelt haben. Es ist nur vmbs warten zu thun/Das du Gott in solchem fürnemen durch dein zürnen/vnmut/verdriessen nicht hinderst. Darumb vermanet er abermal.

7. Halt Gott stille/vnd las jn mit dir machen/
Erzürne dich nicht vber den Man/Dem sein thun glücklich gehet/vnd thut nach seinem mutwillen.

ALs solt er sagen/Es wil dich verdriessen/das du in rechter Sache vnglück empfindest/Vnd wil nicht/wie du gern woltest/von statten gehen/Vnd siehest doch/das dem Vngerechten nach allem seinem mutwillen gehet/Das ein Sprichwort hieraus geflossen ist/Je grösser Schalck/je besser glück. Aber sey weise/liebes Kind/las dich das nicht bewegen/Halt auff Gott/Deines Hertzen begird wird auch komen/gar reichlich. Es ist aber noch nicht zeit/Es mus des Schalcks glück vorgehen/vnnd seine zeit haben/bis für vberkömpt. Jn des mustu es Gott befehlen/in Jm dich erlüsten/seinen Willen dir gefallen lassen/Auff das du sein werck in dir/vnd in deinem Feinde/nicht hinderst/Wie die thun/die nicht auffhören zu wüten/Sie haben denn jr ding/entweder mit dem Kopff hindurch/oder zu drümmern bracht.

ES braucht hie der Prophet ein fein Ebreisch Wort. Sile Domino, & formare ei, Schweig vnd mach dich schickerlich / Gleich wie ein Frucht in Mutterleib sich Gott machen lesst. Also bistu in diesem fall auch in Gott empfangen/Vnd er wil dich machen zu rechter Form/ so du still heltest.

8. Stille deinen Zorn/vnd las dein grimmen/
Erzürne dich nicht/das du auch vbel thust.

SIhe wie vleissig warnet Er/ das wir ja nicht böses mit bösem vergelten/Wie die Natur pflegt zu treiben / Vnd was hilfft solcher zorn? Es macht die Sache nicht besser / Ja füret sie nur tieffer in den Schlam/Vnd obs schon auffs aller beste geriete/das du oben legest vnd gewünnest/Was hastu gewonnen? Gott hastu verhindert/Damit sein Gnade vnd gunst verloren / vnd den bösen Vbelthetern bistu gleich worden/ Vnd wirst gleich mit jnen verderben/ Wie folget.

9. Denn alle die da vbel thun/Werden ausgerottet/
Die aber auff Gott warten/Werden das Land besitzen.

ES hilfft dich nicht das du nicht angefangen hast/oder gereitzet seiest/Denn es ist ein schlecht frey Vrteil/Wer vbel thut gereitzt oder vngereitzt/Der wird ausgerottet werden. Das sihet man auch für augen in aller welt / in allen Historien. Aber wer auff Gott wartet/Der bleibt(vnd sihet)das neben jm vntergehet der Vbelthetet/Wer nur so lang harren künde. Die bösen Menschen sind so gar reiff/Das/ob sie jemand vertreibet/so mügen sie sich selbs nicht enthalten/Sie richten ein mutwillig vnglück an vber jren Hals / das sie zusehens vertilget werden. Denn das reiff Gras mus Dew werden/ Vnd solts in jm selbs auff dem stam verdorren. Es ist ein böser mensch niemand so vntreglich/vnd verstörlich/als er jm selbs/ Das sehen wir an den Mördern/Dieben/Tyrannen vnd dergleichen Exempel.

10. Es ist noch vmb ein kleines/So ist der Gottlose nimer/
So wirstu auff sein stet mercken/vnd sie ist nimer da.

DAs erkleret/was droben gesagt ist / Das sie sind wie das Gras/das schnell abgehawen wird/damit vnser sorge gestillet werde/Welch sich fürcht/die Gottlosen bleiben zu lange.

MOchstu aber sagen. Ja ich sehe wol/das die Vngerechten gemeiniglich lang bleiben/auch mit ehren zum Grabe komen. Antwort/ das geschicht gewislich darumb/Das der ander Part sich nicht nach diesem Psalm gehalten hat / Sondern die Sache mit Zorn/wüten/ grimmen/klagen vnd schreien verhindert vnd verderbet hat. Darumb weil niemand da ist gewesen/Der sein sach Gott befohlen hette/vnnd seines wercks gewartet/So ist das Vrteil des nechsten vorigen Vers vber beide Part gangen/Vnd sind vertilget allesampt / die da vbel ge-

than haben/Were aber ein Part zu Gott gekeret/So were das ander Teil gewislich vnd eilend/allein vntergangen/Wie dieser Vers sagt.

DArumb sehen wir jtzt dieses Psalmen Exempel in der Welt nicht/Denn ein jglicher lesst Gott faren/vnd vnterstehet sich mit rechten oder fechten zu schützen/Damit wird Gott an solchem werck verhindert/das dieser Psalm von jm preiset. Es saget wol Salomon Eccles. 7. Der Gerecht verdirbt in seiner Gerechtigkeit/Vnd der Gottlose lebt lange zeit in seiner Bosheit. Welchs mus gesagt sein von dem Gerechten vnd Vngerechten/ Die nicht mit einander parteisch sind/wie dieser Psalm saget/Sondern wie auch Sapien. 4. stehet/Das der Gerecht wird offt schnell von hinnen genomen / das er nicht verfüret werde/Vnd die Vngerechten lang bleiben in jren Sünden. Doch davon ist mehr zusagen/denn jtzt zeit gibt. Eccle. 7. Sapien. 4.

11. Aber die Sanfftmutigen werden besitzen das Land/
Vnd sich erlüsten in der menge des Friedes.

DJs bestetiget auch das droben ist gesagt/Wie die Gerechten bleiben / nach dem verderben der Vbeltheter. Nicht das sie ewig auff Erden bleiben / Sondern das jr Sach zum ende vnd frieden mit ehren kömpt auch auff Erden / Welchen Friede sie mit sanfftmütigkeit vnd jnnerlichen Friede verdienet haben.

12. Der Gottlose wütet wider den Gerechten/
Vnd knirschet mit seinen Zeenen vber jn.

DAs ist aber zu trost den Weichlingen gesagt / Die sich besorgen vnd beklagen / wie wütend vnnd böswillig jr Widerpart sind. Jch nenne Impium einen Gottlosen/Denn es heisst eigentlich den/der in Gott nicht trawet oder gleubet / Der aus jm selbs vnd seinem freien willen/noch in der Natur lebt/Als denn sonderlich sind/die Gleisner/die Gelerten /vnd scheinende Heiligen/Als zu vnsern zeiten sind Bapst/Bischoue/Pfaffen/Münche/Doctores/vnd desgleichen Volck/Welche von Natur müssen wüten wider das heilige Euangelium als wir sehen/das sie auch weidlich thun / Aber was hilfft sie jr wüten vnd toben? Höre was da folget. Impium.

13. Aber Gott lachet sein/Denn er sihet/das sein tag
kompt.

WJe möcht vns ein stercker Trost geben werden/Das die wütende Feinde des Euangelij alle jre macht vnd bosheit fürwenden / Meinen mit gantzem ernst den Gerechten (das ist den Gleubigen in Gott) mit Zeenen zureissen. Vnd Gott sie so gar verachtet/das Er jr lachet/ darumb / Das Er ansihet/wie kurtz sie wüten werden/vnd jr tag nicht ferne ist. Wie Gott lache.

NJcht das Gott/wie ein Mensch lache/Sondern das es lecherlich ist anzusehen/in der warheit/das die tollen Menschen so fast wüten

ten vnd gros ding fürnemen/das sie nicht ein harbreit mügen ausrichten/Gleich als ein lecherlicher Nar were/Der einen langen Spies vnd kurtzen Degen neme (als wir von einem aus jnen newlich gesehen) vnd wolt die Sonne vom Himel erab stechen/Vnd jauchtzet einmal drauff/als hette er ein redlichen Stich gethan.

14. Die Gottlosen blössen jr Schwerd/vnd richten jren Bogen/zufellen den Geringen vnd Armen/zu schlachten die da auff dem rechten Wege sind.

Schwerd vnd Bogen.

SChwerd vnd Bogen heissen sie/die vergifftigen bösen Zungen/damit sie lestern/schmehen/verkeren/verklagen vnd schenden die Sach des Gerechten/Auff das die Fromen in has/verfolgung vnd zum Tod möchten dadurch komen vnd vertilget werden. Also spricht der 57. Pfalm/Der Menschen Kind zungen sind Waffen/vnd Pfeil/Vnd jr Zung ist ein scharffes Schwerd. Das zeiget hie das Ebreisch wörtlin/das lautet also auff Dendsch/Die Gottlosen thun auff das Schwerd/Gleich wie man ein Thür oder Maul aufftbut/Anzuzeigen das Schwerd jrer Zungen/in jrem gifftigen schedlichen Maul/das sie weit auffsperren/gros Lügen vnd lesterung eraus schütten/Damit hawen sie nach dem Gerechten/ob sie jn fellen möchten/vnd schlachten (das ist) nicht allein tödten/Sondern nach jrem mutwillen in jm wülen vnd schüdlen. Pſalm. 57.

ER nennet auch die Gerechten/die geringen vnd armen/darumb Das sie für dem grossen hohmütigen schwulst vnd blasen/der Gottlosen/veracht vnd gering sind. Aber was richten sie aus? Höre

15. Jr Schwerd wird in jr Hertz gehen/
Vnd jr Bogen wird zerbrochen werden.

DAs ist/Jr böse wort müssen sie wider fressen/vnd ewiglich dran erwurgen/Das jr Gewissen im sterben damit durchstochen ewiglich wird gepeiniget/Dazu der Bogen wird zubrechen/Das alles vergebens ist/vnd sie nichts ausrichten/mit alle jrem wüten/denn das sie jnen selbs solch vnglück zurichten ewiglich/das arm elende Volck. Darumb sol sich jres lesterns vnd schendens niemand entsetzen Es mus also sein/das sie jnen selbs das Bad in der Helle wol bereiten/Wiewol die Natur solch schwere Lesterwort vngern leidet/Doch der Geist/nach diesem Psalm gericht/lachet jr mit Gott/vnd sihet auff jr ende.

16. Es ist besser dem Gerechten wenig haben/
Denn alle hauffen güter vieler Gottlosen.

DAs ist auch verdrieslich der Natur/das die Gottlosen reich sind/vnd jr viel vnd mechtig/Aber der Gerecht ist arm vnd allein/oder wenig. Darumb tröstet der heilige Geist sein liebes Kind/vnd spricht/Las dichs nicht verdriessen/das du wenig/sie viel haben/Las sie hie reich vnd sat sein/Es ist dir besser/das du ein wenig habst mit Gottes gunst/denn ob du grosse hauffen Güter/Nicht allein

eines/Sondern vieler vnd aller Gottlosen hettest/mit Gottes vngunst/ wie sie haben. Auch höre was für ein Vrteil gehet vber dein Armut/ vnd jren Reichthum.

17. Denn die Arm der Gottlosen werden zubrochen werden/
Aber Gott entheit die Gerechten.

Arm oder hand der Gottlosen.

DJe arm oder hand/sind der anhang der Gottlosen/das jr viel zusamen halten/vnd dadurch sind sie gros/mechtig vnd starck Gleich wie jtzt des Bapsts arm sind/die Könige/Fürsten/Bischoue/Gelerten/Pfaffen vnd Münche/Auff welche er sich verlesset/ vnd darumb Gottes nicht acht. Also hat ein jglicher Gottloser/den hauffen/die gewaltigen auff seiner seiten/Denn Reichthum vnd Gewalt hat noch nie/oder gar wenig/auff des Gerechten seiten gestanden.

ABer was hilffts? Traw nur Gott/Es mus alles zubrochen werden/Darffst dich darob nicht entsetzen/noch dich verdriessen lassen/Gott enthelt dich/du wirst nicht versincken/Sein arm vnnd sein hand ist vber dir/vnd hat dich fest gefasset/Vber jre arm vnd hand/ lesst er sie selb halten.

18. Gott erkennet die tage der Vnschüldigen/
Vnd jr erbe wird ewig sein.

DJe Vnschüldigen auff Ebreisch Themimim/pflegt S. Paul. zu nennen eins gesunden Glaubens/das ist/Die da nicht mit Flickwerck vmbgehen/in wercken vnd Menschen gesetzen/sondern einen auffrichtigen festen Glauben haben/Der sie leret/das sie nichts bedürffen/denn solchs Glaubens/Dauon sie vol/gesund/vnd reich sind/Vnd erkennen vnd richten alle gebrechen in allen dingen.

GOtt erkennet jre tage/jr zeit/jr gelegenheit/das ist/Dieweil sie jm frey gleuben/Vnd nicht wissen wollen/wenn vnd wie jnen zu helffen sey/So nimpt sich jr Gott an/Vnd obs für den Gottlosen scheinet/als habe jr Gott vergessen/So ists doch nicht also/Gott weis wol wenn jr zeit ist jnen zu helffen/Wie auch Psal. 9. sagt/Gott ist ein Helffer zu rechter zeit. Vnd Psalm 31. In deinen Henden sind meine zeit. Als solt er sagen/Sie sind arm vnd wenig/Jene sind reich vnnd mechtig/Aber las gehen/sie werden dennoch gnug haben vnnd kein not leiden/Gott weis wol/wenn es zeit ist jnen zu helffen vnd rahten/ Welchem sie auch trawen/on eigen Hülff vnd raht suchen. *Psalm. 9.* *Psalm. 31.*

DAzu so wird jr Erbe sein ewig/Nicht allein in jener Welt/Sondern auch in dieser Welt/Denn sie werden vnd müssen jmer gnug haben/ob sie wol nicht vberflüssig Vorraht haben/wie die Gottlosen/ Gott ist jr Vorraht vnd Kornboden/Weinkeller vnd alle jr Gut/Darumb auch folget.

Gott ist der Gottseligen Vorraht.

19. Sie werden nicht mit schanden bestehen in der bösen zeit/
Vnd in der thewren zeit werden sie gnug haben.

WEnn

WEnn Krieg oder Thewre zeit kömpt / So werden die alle zu schanden/die jren trost haben auff jr Kornböden vnd Weinkeller/oder Gut gestellet/Denn es ist bald verschlunden vnnd vmbbracht/So stehen sie denn vbel vnnd mit schanden / die zuuor so mutig vnd stoltz gewesen sind. Aber die Gerechten/weil Gott jr Trost vnd Vorraht ist/mügen nicht mangel haben/Es müsten ehe alle Engel von Himel komen/vnd sie speisen/Denn der Vorraht lesst sie nicht mangeln dem sie trawen/weder zeitlich noch ewiglich / Wie aber die Gottlosen? Höre zu.

20. Denn die Gottlosen werdenn vntergehen/vnnd die Feinde Gottes/Wenn sie gleich sind wie ein köstliche Awe/werden sie doch all werden/ja all werden wie der Rauch.

EY/das ist je nahe geredt/vnd verechtlich geurteilet die grossen/mechtigen/reichen Junckern. Er spricht / Ob sie gleich weren/die allerreichsten/köstlichsten Awe/Da vbrig gnug innen wüchse/wie sie denn auch sind/Denn sie haben gnug / sie sind die güldene reiche Awe in der Welt/Dennoch müssen sie vntergehen / ja vergehen vnd alle werden wie der Rauch. Wo sind sie/die zuuor gewesen vnnd gros gut gehabt? Es ist jr keiner in gedechtnis / Aber die Gerechten sind in guter gedechtnis vnd allen ehren.

DArumb / liebes Kind / las sie reich sein/wie sie wollen/Sihe auffs Ende/so wirstu finden/wie alles jr ding ein Rauch ist / darumb das sie Gottes Feinde sind / vnd jm nicht vertrawen. Dazu las dich das auch trösten/Das Er sie nennet Gottes Feinde/So doch bisher sie nur deine Feinde genennet sind. Auff das du wissest/wie sich Gott dein also annimpt/das deine Feinde/seine Feinde sind. Der Gleubigen Feinde / sind Gottes Feinde.

21. Der Gottlose entlehnet vnd zalet nicht/
Der Gerecht aber ist barmhertzig vnd milde.

DAs ist aber der vnterscheid der Güter / Das der Gottlosen güter nicht allein vergenglich sind/vnd ein ende haben/Sondern auch böse Güter sind vnd verdamlich / darumb/Das sie nur auff Hauffen gesamlet/vnd nicht den Dürfftigen mitgeteilet werden/Welchs wider die natur der Güter ist. Aber des Gerechten gut hat nicht allein kein ende/darumb / Das er Gott trawet vnd sein Gut von jm wartet/ Sondern ist auch ein recht nützlich Gut/das andern wird mitgeteilet / vnnd nicht auff ein hauffen gesamlet / Also hat er gnug/on allen zeitlichen Vorraht/vnd gibt auch andern gnug / Das heisst ein recht Gut. Güter der Gottlosen. Güter der Gerechten.

DAs Er aber sagt/Der Gottlose entlehnet/ist nicht zuuerstehen/das die Reichen von den Menschen gut entlehnen/Sondern es ist gesagt/in einer Gleichnis vnd Sprichwort / Gleich als der da viel borget/vnd nicht zalet/strebt darnach das er nicht lang wil im Gut sitzen. Also alle Reichen vnd Gottlosen empfahen viel von Gott/samlen vnd borgen von jm/vnd zalen jn doch nicht/Das sie den Dürfftigen austeileten/darumb es jnen geben wird/Derhalben wird jr Gut ein böses ende nemen/vnd wie der Rauch vergehen.

DAs dis die meinung sey/beweiset/das Er sie beide gegenander helt/den Gottlosen vnd Gerechten/Der einer gibt/der ander gibt nicht/Vnd empfahen doch beide von Gott. Darumb ist des Gottlosen empfahen vergleicht einem borgen/vnd nicht zalen. Aber des Gerechten Gut ist nicht borgen noch schuld/Sondern frey von Gott empfangen vnd nützlich gebraucht/jm vnd seinem Nehesten.

22. Denn seine Gebenedeieten werden besitzen das Land/
Vnd seine Vermaledeieten werden ausgerottet werden.

SIhe da/Er nennet die Gottlosen reichen/Gottes vermaledeieten/Vnd die Gleubigen/Gottes gebenedeieten/Auff das dich ja nicht verdries/noch deinen Glauben hindere/jr gros Gut vnd dein armut. Was wiltu mehr? Ist das nicht Trosts gnug zur gedult? Hastu nicht vberflüssig/wie sie haben/So wirstu dennoch genug haben vnnd das Land besitzen. Nicht das du ein Herr der Welt seiest/Sondern du wirst Gutes gnug haben auff Erden/Vnnd im Land wonen mit gutem friede. Denn Gott gebenedeiet dich zeitlich vnd ewiglich/darumb/Das du jm trawest/Ob du wol von den Gottlosen vermaledeiet vnd beschedigt wirst. Widerumb die Gottlosen reichen/ob sie jtzt ein zeitlang vberflüssig haben/So werden sie doch verderben/vnd nicht im Land vnd Gut bleiben sitzen/Sie werden gewislich ausgeschupfft/vnd ein Ander drein gesetzt/darumb/Das sie Gott vermaledeiet/Vnd jnen entzeucht seine Gnade/zeitlich vnd ewiglich/Denn sie gleuben nicht in Jn/Ob sie wol von Menschen gebenedeiet vnd begabt werden.

DArumb wo die Gerechten sind/Da haben sie gnug auff Erden/vnd bleiben im Gut sitzen/Widerumb die Gottlosen werden ausgewurtzelt/Wo sie sitzen in Gütern/Das beweisen alle Fürstenthumb/Reich/vnd grosse Güter/Die wir sehen/wie sie hin vnd her faren/von einem Geschlecht zum andern. Sihe/so hastu das Vrteil/vber die zeitlichen Güter/das kürtzlich beschlossen ist/Der Gerecht mus gnug haben/vnd der Vngerecht verderben/darumb/Das der Gerecht Gott trawet/vnd der Güter wol braucht/Der Gottlos trawet nicht/vnd braucht jr nicht wol. Also lesen wir das Abraham vnnd Lot reich waren/vnd gerne herbergeten die Pilgerim/Drumb ob sie wol kein eigen Land vnnd Vorraht hatten/Dennoch blieben sie im Land sitzen vnd hatten gnug.

Abraham. Loth.

23. Von Gott werden die genge dieses Mannes gerichtet/
oder gefördert/Vnd seines wegs hat Er gefallen.

SIhe da abermal trost. Nicht allein wirstu zeitlich Guts gnug haben/Sondern alles was du thust/dein gantzes leben vnd wandel/auch gegen die Gottlosen/wird schleunig sein vnd fortgehen/darumb/Das du Gott trawest vnd jm dich vnd deine Sache ergibst/in gantz deinem leben jm gelassen stehest/Damit machstu das er gefallen/lust/vnd gleich ein begird hat/deinen weg vnnd wandel

del zu fördern/Denn das Ebreisch wortlin allhie heisset nicht allein gefallen haben vnd zusehen/Sondern ein hitzig begird haben drinnen zu schaffen. Damit angezeigt wird/wie gros begirde Gott habe/ eins solchen Menschen weg vnd wandel zu fördern / vnnd mit jm zu schaffen haben/Auff das wir ja willig werden/jm zu trawen/vnd alle vnser Sach jm befehlen/frey heimstellen/vnd auff jn warten/jn lassen machen.

ABer dagegen fichtet nu/ das solcher Gott gefelliger weg nicht gefördert/Ja verhindert vnd verworffen wird von den Gottlosen/ Das verdreusst denn die Natur/Drumb mus man sich hie trösten/ das Gott gefellet/vnd von jm gefördert wird vnser wesen / Nicht ansehen die hindernis vnd verwerffung der Gottlosen.

24. Vnd ob er fellet/So wird er nicht weggeworffen/ Denn Gott enthelt jn bey der Hand.

DAs fallen möcht verstanden werden / Das der Gerecht zu weilen sündiget/Aber stehet wider auff/als Salomon sagt etc. Aber das lassen wir jtzt faren/Vnd bleiben auff der ban/Das fallen hie heisse so viel/als ob er einmal vnterlige/ vnnd die Gottlosen obligen. Als David/da er von Saul vnd Absolom verjagt ward/vnd Christus da er creutziget ward. Denn solchs fallen weret nicht lang/ Gott lesst jn nicht ligen vnd weggeworffen sein / Sondern ergreifft seine hand/richt jn wider auff/das er mus bestehen vnd bleiben. Fallen.

DAmit tröstet der Geist/ vnd antwortet den heimlichen gedancken/Die jemand möcht haben / vnnd bey jm selbs sagen / Ja ich hab dennoch etwa gesehen/das der Gerecht hat müssen vnterligen/vnd ist sein Sach gar in die asschen gefallen für den Gottlosen. Ja spricht er/ Liebs Kind/las das auch sein/Er falle / Aber er wird dennoch nicht so ligen bleiben vnd verworffen sein. Er mus wider auff/Ob schon alle Welt dran verzweifelt habe / Denn Gott erwischet jn bey der Hand/Vnd hebt jn wider auff.

25. Ich bin Jung gewesen vnd Alt worden/ Vnd hab noch nie den Gerechten gesehen verlassen/Vnd sein Kind nach Brot gehen.

SIhe / da setzt Er zu mehrer sicherung sein eigen Erfarung/ Vnd ist auch war/die teglich Erfarung gibts/ Vnd müssen bekennē alle Menschen/das also sey. Wird aber jemand verlassen/ das er Brod suchen mus/So ists gewis/das jm am Glauben gebrochen hat/Darumb er auch recht vnd billich verlassen ist.

Aber dis Brod suchen/oder nach Brot gehen/mus man verstehen also/das er nicht hunger leide oder hungers sterbe/Ob er wol arm ist/ vnd nichts zuuor hat/Er wird gewislich erneeret/Ob er nicht vbrigs hat bis auff den andern tag/Gibt jm einer nicht / So gibt jm der ander Nach Brod gehen.

Lazarus. Luc. 16.

der. Es mus seine Narung gewislich komen / Wiewol die sündigen/ die jm nicht geben vnd helffen. Denn der arm Lazarus Luc. 16. ob jm der reiche Man nichts gab/ Ist er dennoch erneeret worden / Obs wol mit armut zugieng. Armut nimpt Gott nicht von seinen Heiligen/ Aber er lesst sie nicht vntergehen noch verderben.

26. Alle tage ist er Barmhertzig vnd leihet/
Vnd seine Kind werden gebenedeiet sein.

DAs ist von dem habenden Gerechten gesagt / Ob er also sey das er Kinder habe/ So derselb schon austeilet / gibt/ vnd leihet teglich/ Dennoch wird er vnnd sein Kind gnug haben/ Denn die Gebenedeiung ist / das sie werden gnug haben / hie vnnd dort/ Gar keinen mangel leiden an Leibs Narung vnd der Seelen heil/ Obs wol zuweilen nicht vbrig ist.

ALso haben wir/ wie Gott die gleubigen handelt/ in zeitlicher narung vnd jren Sachen/ Das wir ja sicher sind in beiden stücken/ Er werde vns nicht verlassen/ vnd werden dazu gnug haben an der Narung/ Vnd also gehet es auch gewislich/ So wir gleuben/ vnd vns der Gottlosen wesen nicht verdriessen noch bewegen lassen. Darumb widerholet vnd schleusst er abermal/ vnd spricht.

27. Weich von dem/ das bös ist/ vnd thue gutes/
Vnd bleib nur jmerdar.

ALs solt er sagen/ Las Gott sorgen/ thue nur du was gut ist/ vnd las dich nichts bewegen böses zuthun/ Bleib nur wie du bist/ jmmerdar/ Vnd las gehen was da gehet / Wie auch S. Petrus sagt/ Werfft auff jn alle ewer sorge/ Denn er tregt sorge vber vns/ Vnd Psalm. 55. Wirff all dein anligen auff Gott/ Der wird dich wol beschicken oder versorgen/ Vnd nicht lassen den Gerechten ewiglich bewegen. 1. Pet. 5. Psalm. 55.

28. Denn Gott hat lieb das Recht / vnd verlesset seine Heiligen nicht/ Ewiglich werden sie behalten/
Vnd die Kinder der Gottlosen werden ausgerottet.

DArffst nicht sorgen/ das dein Recht vntergehe / Es ist nicht müglich / Denn Gott hat Recht lieb / drumb mus es erhalten/ vnd die Gerechten nicht verlassen werden. Wenn er ein Abgott were/ der vnrecht lieb hette / oder dem Rechten feind were/ wie die Gottlosen Menschen/ So hettestu vrsach zu sorgen vnd fürchten. Aber nu du weissest / das er das Recht lieb hat/ Was sorgestu? Was fürchstu? Was zweiuelstu? ewiglich/ Nicht allein zeitlich/ werden sein Heiligen erhalten/ vnd die Gottlosen mit Kind vnd alle dem jren ausgerottet.

Gott hat Recht lieb.

Heiligen.

DJe Heiligen allhie heissen nicht die im Himel sind/ von welchen die Schrifft selten redet/ Sondern gemeinglich von denen / die auff Erden

Erden leben/die da gleuben an Gott durch denselben glauben Gottes gnad vnd geist haben/dauon sie heilig genennet werden / Als wir alle jnd/so wir gleuben warhafftig.

29. Die Gerechten werden besitzen das Land/
Vnd drauff bleiben jmer vnd jmer.

DAs ist/wie droben gesagt ist / Sie haben gnug auff Erden/ Dürffens nirgend/denn bey Gott gewarten/wo sie wonen in der Welt/Denn Gott lesst sie nicht/Lesst er sie aber / So sind sie gewislich vngerecht vnd gottlos/on Glauben vnd trawen in Gott. Vnd also ist das beschlossen / Das wir nur gut thun/vnd bleiben auff der ban vnd im Land/ Lassen Jn sorgen vnd machen.

NV folget/was die Sach sey des Gerechten/Darob solch wesen sich erhebt/zwischen jm vnd den Gottlosen.

30. Der Mund des Gerechten tichtet Weisheit/
Vnd seine Zunge redet das rechte.

DAruber hebt sich der Hadder/die Gottlosen wollen die göttliche Weisheit vnd recht nicht hören / Verfolgen / verdamnen vnd lestern es/für narrheit vnd vnrecht / Vnd gehet denselben Schelcken eine weil wol drob. Das verdreusst denn vnd bewegt natürlich die Gerechten/ Vnd werden dadurch gereitzt zum bösen vnd widergelten/oder vngedult.

DArumb leret sie dieser Psalm still halten /vnnd jmer fort faren/ jmer leren/tichten/vnd reden solch Weisheit vnd recht/Gott die Sach befehlen/Jene lassen beissen/wüten / zeenenknirschen / lestern/schmehen/Schwerd blössen/Bogen spannen/sich heuffen vnd stercken etc. wie gesagt ist. Denn Gott wirds wol machen / So wir sein nur gewarten vnd jmer auff der bane bleiben / Vnnd vmb jren willen nicht auff hören oder nachlassen guts zu thun / Es mus doch zu letzt das Vrteil dieses Vers bleiben/vnd kund werden / wie helle Mittag/das der Gerecht hab recht/vnd weislich geredt/Die Gottlosen seien Narren vnd vnrecht gewesen.

31. Das Gesetz Gottes ist in seinem Hertzen/
Vnd seine Tritt werden nicht schlipffern.

DArumb redet er recht/vnnd tichtet Weisheit / Das Gottes gesetz/nicht in dem Buch/nicht in den Ohren / nicht auff der Zungen / Sondern in seinem hertzen ist. Gottes gesetz mag niemand recht verstehen/Es sey jm denn im hertzen / das ers lieb hab vnd leb darnach/Welchs thut der Glaube an Gott. Darumb ob die Gottlosen wol viel wort machen von Gott vnd seinem Gesetz / Rhümen sich der Schrifft lerer vnnd erfarene / So reden sie doch nimer recht/noch weislich/Denn sie habens nicht im hertzen/Darumb verstehen sie sein nicht / Betreugt sie der schein/Das sie die Wort vnnd Schrifft füren/vnd drob wüten vnd verfolgen die Gerechten. Gottes Gesetz recht preisen.

JTem

JTem/des Gerechten tritt schlipffern nicht/ Sondern geben gewis frey einher in gutem gewissen/darumb/Das er der sach im Glauben gewis ist/Vnd mag nicht verfüret werden / durch Menschen gesetz vnd beyleren. Aber die Gottlosen fallen vnd schlipffern allzeit hin vnd her/Haben keinen gewissen tritt/darumb/Das sie Gottes gesetz ausser dem Glauben nicht recht verstehen. Vnd also faren sie hin vnd her/wie sie jr dünckel füret / oder Menschen gesetz leret / Jtzt ist das werck/jtzt dis werck/Jtzt leret man sie sonst/jtzt also / Vnd schlipffern hin/wo man sie hin füret mit der nasen / ein Blinder den andern. Darumb wie sie nicht recht verstehen / So wandeln sie auch nicht recht/So leren vnd reden sie auch nicht recht. Noch wüten sie vmb solch jr schlipfferig Lere vnd leben / wider die gewissen lere vnd leben der Gerechten/Wollen je jr ding allein bestettigen.

32. Der Gottlose sihet auff den Gerechten/
Vnd sucht wie er jn tödte.

ES verdreusst jn vnd kans nicht leiden/das man sein Lere vnd leben straff/als ein vnrecht/vnweislich wesen / Darumb denckt er nicht mehr/denn wie er seine Sach befestige. Vn kan er a dencket für dem Gerechten nicht / Welcher lesst sein vnrecht nicht vngestrafft/Darumb treibt jn sein falsches wesen dahin/das er des Gerechten los werde/jn vmbbringe/Damit sein wesen recht vnd vngestrafft bleibe.

a denn och.

WJe der Bapst vnd die seinen allzeit / vnd noch thun / Die wir wol sehen/das sie Gottes gesetz/auch schier nicht in den Büchern haben/schweig denn im hertzen/Noch wollen sie die sein / die da Weisheit tichten vnd recht leren / wüten vnnd rasen drüber wie die tollen Hunde on auff hören.

Psalm. 1

33. Gott aber lesst jn nicht in seiner Hand/
Vnd verdampt jn nicht/Ob er verurteilet wird.

GOtt lesst den Gerechten wol in jr hand komen/Er lesst jn aber nicht drinnen/Sie mügen jn nicht dempffen/wenn sie jn gleich tödten. Dazu hilfft jr Vrteil nicht / Ob sie gleich rhümen sie thun es an Gottes stat/vnd in Gottes namen/Denn Gott richtet das Gegenurteil/Das sehen wir auch zu vnsern zeiten. Der Bapst mit den seinen/haben Johannem Huss verdampt/Noch hilfft sie kein verdamnen/kein schreien/kein plerren/kein wüten/kein toben / kein Bulle/kein Bley/kein Siegel/kein Bann/Er ist erfür blieben vnd gerhümet allzeit/Da hat kein Bischoff/kein Vniversitet/kein König/kein Fürst/etwas wider vermocht/Welchs noch nie von keinem Ketzer gehört ist/Der einige todte Man/der vnschüldige Habel macht den lebendigen Cain/den Bapst/mit all seinem Anhang zu Ketzern/abtrünnigen Mördern/Gottesleztern/solten sie sich drob zureissen vnd bersten.

Psalm. 1

Joan. Huss.

Psalm. 5

Psalm. 9

Psalm. 3

ER braucht hie ein fein wörtlin/das zur Sach wol dienet/Lo iarschiennu,Non impiabit,seu non impium declarabit, das ist / ob sie jn einen Ketzer/abtrünnigē/Auffrhürischen/yrteilen/wie jtzt der brauch ist des Bepstischen stuels vnd seiner Secten der Papisten / So achts

Gott

Gott nicht/er verdamnet jn nicht nach dem Vrteil. Wie eben trifft der Prophet der Papisten Gericht vnd Vrteil/in diesem Vers/als hette er nur von jnen geredt. Denn sie können nicht mehr/ denn Ketzer/Ketzer/Ketzer schreien/ Wenn sie aber sollen auff den Plan tretten / vnd solchs beweisen/So erwischen sie das Vasenpanir/ vnnd halten sich zu der Meuse Wagenburg.

34. Warte auff Gott / vnnd halt seine Wege/ So wird er dich erheben zu besitzen das Land/ Wenn die Gottlosen werden ausgerottet/So wirstu sehen.

ABermal vermanet er/auff Gott trawen vnd gutes thun/darumb/das die vngelassene blöde Natur sich schwerlich ergibt/ vnnd auff Gott erwegt / Das sie gewarte / des sie nirgend sihet noch empfindet/Vnd sich eussere/das sie sichtlich empfindet.

Besitzung des Lands.

NV ist auch gnugsam gesagt/ Wie die besitzung des Lands zuuerstehen sey/ nemlich/Das ein Gerechter bleibt/ vnd gnug hat auch auff Erden/dazu/wo er zu wenig hat zeitlich/ hat er deste mehr geistlich/ wie Christus leret vnd spricht / Wer einerley verlesset/Der sol es hundertfach wider haben auff dieser Welt / vnnd dazu das ewig leben.

WJewol ich nicht widerfechte/Das solchs Erden besitzen möcht verstanden werden / Nicht von einem jglichen Gerechten in sonderheit/Sondern von dem Hauffen vnd der Gemeine/Ob wol vieleicht etliche zeitlich vertilget werden/Dennoch zu letzt jr Same vnnd Lere oben bleibt/Wie die Christen in der Welt blieben sind / vnd die Heiden vergangen/Ob jr wol viel von den Heiden zeitlich gemartert vnd
Psalm. 112. vertilget ward / Wie Psalm 112. auch sagt / Selig ist der Man/der Gott fürcht/vnd in seinen Geboten begirig ist / Sein Same wird regiren auff Erden/vnd das Geschlecht der Gerechten wird vermehret werden.

DOch wie gesagt/ vber das alles hat ein jglicher auch für sich selbs gnug/Vnd Gott gibt jm auch was er darff vnd bittet/ Vnd wo ers nicht gibt/da ist gewislich der Gerecht so willig/das ers nicht haben wil von Gott/Vnnd wehret Gott das ers jm nicht gebe/So gar eins ist er mit Gott/das er hat/vnd nicht hat/wie er nur wil für Gott/
Psalm. 145. Wie Psal. 145.sagt/Gott thut den willen deren/die jn fürchten/Vnd erhöret jr bitten/vnd hilfft jnen.

DAs er hie sagt/Du wirsts sehen/das die Gottlosen ausgerottet werden/Ist nicht von einem schlechten sehen gesagt/Sondern/nach dem brauch der Schrifft / heisset es sehen nach seinem willen/Oder das er lengst gern gesehen hette / Wie wir auff Deutsch sagen/ das
Psalm. 54. wolt ich gern sehen. Auff die Weise sagt Psalm 54. Du hast mich aus allem Vbel erlöst / Vnd meine Augen haben gesehen in meinen Feinden/das ist/Ich hab meinen willen an jnen gesehen/ Das ich erlöst/ vnd sie vertilget sind. Item Psal. 112. Der Gerecht wird nicht bewegt
Psalm. 91. werden/Bis das er sehe in seinen Feinden. Item Psal. 91. Du wirst mit deinen Augen sehen/ Vnd die straff der Gottlosen wirstu schawen.

Psalm. 35. WJderumb von den Feinden sagt der 35. Psalm. Sie haben jren Mund weit auffgethan / vnnd gesagt/ Eia/Eia/vnser augen haben

gesehen/ das ist/ Er ligt darnider/ Es ist geschehen/ das wir lengst gern gesehen hetten. So auch Micheas. 4. Aspiciat in Zion oculus noster. O das vnser Auge sehen möcht in Zion/ das ist/ O das Zion vbergienge/ das wir gern sehen. Also hie auch/ Du wirst sehen das du gerne gesehen hettest/ Wenn die Gottlosen ausgerottet werden/ Diese weise zu reden ist fast gemein in der Schrifft. Mich. 4.

35. Ich hab gesehen einen Gottlosen/ der war grewlich/ Vnd hat sich eraus gemacht/ wie ein grunender Lorberbaum.

VBer setzt er seine Erfarung zu einem Exempel vnnd Zeichen/ Droben hat er ein Erfarung gesagt von dem Gerechten/ das er noch nie keinen hab sehen verlassen/ Die sagt er eine Erfarung vom Widerteil/ von dem Gottlosen/ wie der vergangen sey/ vnnd spricht. Er war Reich/ Mechtig/ Gros/ Das sich jederman für jm fürchte/ Vnnd was er sagt/ thet/ lies/ Das war gesagt/ gethan/ gelassen/ Denn ein solchen bedeut das Ebreisch wörtlin/ Aritz/ Das ich habe Verdeutscht/ grewlich/ Das bedeut auch das er dazu thut/ Er brüstet sich vnd war fürbrechtig/ Thet sich erfür/ war etwas sonderlich für allen. Er breitet sich aus/ vnnd grunet/ Gleich wie ein Lorberbawm für andern Bewmen allzeit grünet vnnd etwas sonderlich pranget für allen/ Sonderlich für den Zambewmen oder Gartenbewmen/ Ist auch nicht ein schlechter Pusch oder nidriger Bawm/ Des man auch warten vnd pflegen mus/ Welchs man den wilden Bewmen vnd Cedern nicht thut/ Also mus man auff diesen gottlosen Junckern auch sehen/ vnd sprechen/ Gnediger Herr/ lieber Juncker.

Aritz.

Lorberbawm.

36. Ich gienge für vber/ vnnd sihe zu/ Da war er dahin/ Ich fragt nach jm/ Er ward aber nirgend funden.

SOlch Exempel hat Dauid an dem Saul/ Ahitophel/ Absalom vnd dergleichen wol gesehen/ Welche mechtig furchtsam waren in jrem gottlosen Wesen. Vnd ehe man sich vmbsahe/ So waren sie dahin/ Das man fragen vnnd sagen mocht/ Wo sind sie hin?

Bapsts Julius.

JSts nicht war/ Zu vnsern zeiten ist Bapst Julius auch ein solch Man gewesen/ Welch ein Aritz vnd grewlicher Herr war das? Ist er aber nicht verschwunden ehe man sichs versahe? Wo ist er nu? Wo ist sein trotzen vnd prachten? Also sollen wir nur still halten/ Sie werden alle also verschwinden/ Die jtzt wüten/ vnnd wollen den Himel zurstören/ vnnd Felse vmbstossen/ Last vns nur schweigen ein wenig/ vnd für vber gehen/ Wir werden vns schier vmbsehen/ vnnd jrer keinen sehen/ So wir nur Gott trawen.

37. Halt dich nur vnschüldig/ vnd sihe was auffrichtig ist/ Denn das letzt eins solchen Mans ist Friede.

Vnschuld.

DJese Vnschuld ist droben im 18. Vers ausgelegt/ Es sey ein gesunder Glaub/ Der an jm selb gnug hat/ vnnd nicht bedarff der spitalischen Gerechtigkeit/ Die sich mit Menschen gesetzen

oder

oder werck/ flicket vnd dergleichen Bettelwercks sich behilfft. Darumb ists so viel gesagt/als Paulus Tito. 2. Sey nur gesund vnd rechtschaffen im einfeltigen Glauben zu Gott/Vnd wandel auffrichtig vnd redlich/darauff sihe allein vnd richte dich darein/las Gottlosen gottlose sein/Sihe/so wirstu zu letzt Friede haben/ vnd wird dir wolgehen.

DJe Ebreisch Sprach hat die art/Das/wo wir auff Deudsch sagen/Es gehet jm wol/er gehabt sich wol/ es stehet wol vmb jn/ vnd auff Latinisch/valere, bene habere &c. das heist sie Fried haben. Also Gen. 37. sprach Jacob zu seinem Son Joseph. Gehe hin in Sichem zu deinen Brüdern/Vnd sihe/ob jnen friede/vnd dem Vieh fried sey/Vnd sage mir wider/das ist/Obs jnen auch wolgehe. Daher kömpt der Grus im Euangelio auff Ebreische weise/ Pax vobis, Friede sey euch/welchs wir auff Deudsch sagen/ Gott gebe euch ein guten tag/ guten morgen/guten abend. Item im abscheiden sagen wir/Gehabt euch wol/habt gute nacht/lasts euch wolgehen/Das heist Pax vobis. Also wenn der Gottlose dahin ist. So gehet es dem Gerechten vnnd Gleubigen wol/Ist hernach eitel Friede. Fried haben. Pax vobis.

38. Die Abtrünnigen werden vertilget werden/einer mit dem andern/Vnd das letzte der Gottlosen wird ausgerottet.

DAs ist das widerspiel/Die Gerechten bleiben vnd gehet jnen wol/Die Abtrünnigen gehen vnter/vnd gehet jn vbel in jrem letzten. Abtrünnige/ heissen hie die nicht gesund im Glauben sind/Welche der Apostel heisset Apostatas 1. Timo. 4. Die da vom Glauben auff die Werck vnd Gesetz fallen/Wie jtzt die Papisten thun. Darumb wird jr letztes nicht mügen bestehen/Es mus vnselig/friedlos sein vnnd ausgerottet werden/ Denn allein der gesund/frische/ Glaube bestehet. Apostata. 1. Timoth. 4.

ES möchten diese zween Vers auch wol verstanden werden/von beiden Parten/nachgelassenen Erben vnd Gütern/Das die meinung sey/Die Gerechten was sie hinder sich lassen/das bestehet vnd gehet jm wol/Wie droben im 26. Vers gesagt ist/das des Gerechten Kinder auch gnug werden haben/Aber alles/ was die Gottlosen hinder sich lassen/verschwindet vnd gehet zusehens vnter/Wie Psalm 109. sagt/ Sein Gedechtnis sol in einem Glied des Geschlechts vertilget werden. Das sihet man auch teglich in der erfarung.

39. Das Heil der Gerechten ist von Gott/ Der ist jr sterck/in der zeit jrs Gedrengs.

DAs Heil der Gottlosen ist von jnen selbs/vnnd jr Stercke ist jr eigen macht. Sie sind Gros/viel/reich/vnd mechtig/dürfen Gottes Stercke vnd Heil nicht. Aber die Gerechten/die jr Gesicht müssen abkeren/von allem/das man sihet vnd fület/vnnd allein Gott trawen/Die haben kein Heil noch Stercke/denn von Gott/ Welcher leist sie auch nicht/vnd thut wie sie jm gleuben vnd trawen/ Als dieser folgend letzt Vers beschleust vnd sagt. Hülff der Gerechten.

40. Vnd Gott wird jnen helffen/vnd wird sie erretten/
Er wird sie erretten von den Gottlosen.
Vñ wird sie selig machen/Deñ sie haben in Jn vertrawet

SIhe/sihe/welche ein reiche Zusagung/grosser Trost/vnnd vberflüssige Ermanung ist das/So wir nur trawen vnd gleuben. Zum ersten. Gott hilfft jnen/nemlich mitten in dem Vbel/ Lesset sie nicht allein drinnen stecken/ist bey jnen/stercket sie/vnd enthelt sie. Vber das/nicht allein hilfft er jnen/Sondern errettet sie auch/ das sie eraus komen. Denn dis Ebreisch wörtlin heist eigentlich/dem Vnglück entlauffen/vnd danon komen.

VNd/das die Gottlosen verdriessen möcht/So drückt er sie mit Namen aus/vnd spricht/Er wird sie erretten von den Gottlosen/obs jnen leid sey/Vnd sol jr wüten sie nicht helffen/Wiewol sie meinen der Gerecht sol jnen nicht entlauffen/Er müsse vertilget werden. Zum dritten/Nicht allein errettet Er sie/Sondern macht sie auch selig/das sie hinfurt nicht mehr in Vnglück komen/Vnnd das alles darumb/ das sie jm vertrawet haben. Also spricht er auch Psalm 91. Darumb dz er in mich vertrawet/So wil ich jn erretten vnd beschirmen/Denn er erkennet meinen Namen/Er hat mich angeruffen/Drumb wil ich jn erhören. Jch wil bey jm sein in seinem Vbel/Vnd wil jn eraus reissen/ vnd wil jn zu Ehren setzen/Vnd wil jn füllen mit der lenge der tage/ vnd jm offenbaren mein Heil. Psalm. 91.

O der schendlichen Vntrew/Mistrew/vnd verdampten Vnglaubens/Das wir solchen reichen/mechtigen/tröstlichen Zusagungen Gottes nicht gleuben/Vnd zappeln so gar leichtlich/in geringen Anstössen/So wir nur böse wort von den Gottlosen hören. Vilff Gott/ das wir ein mal rechten Glauben vberkomen/den wir jehen in aller Schrifft gefoddert werden/Amen. Matth.

DJesen Psalm wil ich euch lieben Freunden/zur tröstung vnnd vermanung gesand haben/ Nach der Lere S. Pauli. Ephes. 5. Da er spricht/Jr solt mit euch selbs reden/in den Psalmen vnnd Lobsengen vnd geistlichen Liedern/singen vnnd klingen in ewern Hertzen/Gott dem Vater danck sagen allzeit/vber allen dingen/im Namen vnsers HERRN Jhesu Christi etc. Welchs ich doch thue/nur vmb der Weichlingen willen/Denn den Starcken/ die vnter euch sind/(von Gottes gnaden) wolt Jch selber lieber zuhören/vnd von jnen lernen. Ephes. 5.

DArumb seid getrost/vnd bleibt in der Lere/die jr gehöret habe/ vnd noch höret/Last euch die Gottlosen mit jrem toben nicht erschrecken/Denn wir haben sie/Gott lob/so fern geschlagen/das sie nicht mehr können denn toben/Vnd erfunden sind/als die da gar nichts verstehen in Christlichen Sachen/vnd je mehr vnd lenger sie schreien/schreie

en/schreiben vnd wüten/Je blinder sie werden/vnd grösser Torheit beweisen.

DAs mügt jr mercken an den Louaniern/an den Parisern/an den Römern/ auch an vnsern Nachbaren den Leipzischen Sophisten/Sehet wie nerrisch ding sie fürgeben/das sich ein Stein vber sie erbarmen möcht. Newlich hat jr einer mir solt einen Spruch füren aus der Schrifft/vnd beweisen/Das die Leute/die man gemeiniglich Priester heist/in der Schrifft Sacerdotes, Priester/genennet würden/Wenn er das thet/So solt er gewonnen haben/Hab jm/Bapst/vnd allen Papisten trotz geboten/biet jnen auch noch trotz. Louanier/Pariser.

ABer was thut der arm Mensch? mit grossem wüten/lestern vnd schreien tobet er/Vnd beweiset/Das er so gar stockblind vnnd steintawb ist/das er auch nicht verstehet/was ich frage/vnnd was er antwortet. Ich fodder Schrifft von jm/So antwortet er mir der Lerer Sprüch. Ich frage nach der Sonnen/So weiset er mir seine Latern. Ich frage/wo ist die Schrifft/So spricht er/Tritt erfür Ambrosi/tritt erfür Cyrille/vnd dergleichen. Sehet da/ist das nicht ein spiel der Batwleut zu Babylonien/Die da Holtz bringen/wenn man wasser rufft/Vnnd schreien dennoch als hetten sie es fast wol troffen/Wer kan sich doch für solchen groben Köpffen fürchten? Hiero. Einser.

ITem/Das ist noch viel spöttischer/Christus spricht Matthei 5. Jr seid das Saltz der Erden/Den Spruch heisset er auch erfür tretten/Vnnd sol damit beweisen/das sie Priester in der Schrifft heissen. So denn die Leute so toll sind/Das bey jnen Saltz der Erden/so viel heisset/als/Jr seid Priester/Was sol man machen/denn sie nur toben vnd wüten lassen/vnnd verachten? Ich hoff wird er mehr schreiben/So wird er noch sagen/das der Sprengweddel vnd das Reuchfass in der Schrifft heisse/auch Priester/Des Narrnwercks sind alle seine Bücher vol. Darumb fürcht euch nicht/vnd seid getrost/Das Forteil habt jr/das der Bapst vnd seine Papisten/nichts können in der Schrifft/auch jr eigen ding nicht verstehen. Matth. 5.

DAs hat gnugsam beweiset. Zum ersten/Siluester von Row/nach jm Johannes Eck/darnach Rhadinus/darnach Catharinus/darnach Cöllen vnd Löuen/darnach der Bapst mit seiner Bullen/Jtzt beweiset es auch Paris vnd Latomus von Löuen/Vnd zu letzt trollen auch einher die zween Papirschender zu Leiptzig/Jr keiner wil an die Schrifft/Menschen lere/vnd jre Trewme bringen sie erfür/vnd singen jren Singentantz/Tritt erfür/tritt erfür/Bleiben doch jmer dahinden. Siluester. Johan. Eck. Rhadinus. Catharinus etc.

WEnn euch aber jemand von jnen antastet vnd spricht/Man mus der Veter auslegen haben/Die Schrifft sey tunckel/ Solt jr antworten/ Es sey nicht war. Es ist auff Erden kein klerer Buch geschrieben/ denn die heilige Schrifft/ Die ist gegen alle andere Bücher/ gleich wie die Sonne gegen alle Liecht. Sie reden solch ding nur darumb/ Das sie vns aus der Schrifft füren/ vnnd sich selbs zu Meistern vber vns erheben/ Das wir jre Trawmpredigten gleuben sollen.

Schrifft ist klar vnd eine Sonne gegen alle andere Bücher.

ES ist ein grewliche grosse Schmach vnd laster/wider die heilige Schrifft vnnd alle Christenheit/ so man sagt/ Das die heilige Schrifft finster sey/Vnd nicht so klar/das sie jederman mûg verstehen/ seinen Glauben zu leren vnnd beweisen. Das merck dabey/ Solts nicht grosse schand sein/Das ich oder du ein Christen genennet were/ vnd wüste nicht was ich gleubte? Weis ich aber was ich gleube/ So weis ich was in der Schrifft stehet/ Weil die Schrifft hat nicht mehr denn Christum vnnd Christlichen Glauben in sich. Darumb wenn der Glaube die Schrifft nur hôret/ So ist sie jm so klar vnd liecht/ Das er on aller Veter vnnd Lerer Glosen spricht/ Das ist recht/ das gleub ich auch.

Psalm.

SOlch Liecht vnd Warheit wolten sie vns gern vertunckeln/ Vnd haben erfunden aus jrem Kopff/ Fidem implicitam, fidem explicitam, das ist/ein eingefalteten vnd ausgefalteten Glauben/ Sprechen der gemein Man hab den eingefalteten Glauben/ Sie aber/ als vnser Meister/ den ausgefalteten/ vnnd ist beides erlogen/ Sie künnen auch nicht einen Artickel des eingefalteten Glaubens anzeigen. Denn wo ist doch klerer geschrieben/ Das Gott Himel vnnd Erden geschaffen hab/Christus geborn von Marien/ gelitten/gestorben/aufferstanden/vnd alles was wir gleuben/denn in der Bibel? Wer ist je so grob gewesen/ Der solchs gelesen vnnd nicht verstanden habe? Der Veter Bücher vnnd der Papisten lere sind zehen mal finsterer/ Was sie on Schrifft dauon gesagt haben.

Fides implicita. Fides explicita.

DAs ist wol war/etliche Sprüche der Schrifft sind tunckel/Aber in denselben ist nichts anders/ denn eben was an andern Orten in den klaren offenen Sprüchen ist/Vnnd da komen Ketzer her/ Das sie die tunckeln Sprüche fassen/ nach jrem eigen Verstand/Vnd fechten damit wider die klaren Sprüche vnd Grund des Glaubens. Da haben denn die Veter wider sie gestritten/ durch die klaren Sprüche/Damit erleuchtet die tunckeln Sprüche/ Vnd beweiset/das eben das im tunckeln gesagt sey/ das im liechten. Das ist auch das rechte studirn in der Schrifft/ So machen diese

Woher die Ketzer komen.

tolle

tolle Leute vns eitel newe vnd eingefaltene Artickel des Glaubens draus.

DArumb wenn sie mit den Vetern dringen/ vnd geben für/ Man sol jnen gleuben/ Solt jr diese zwo Regel halten. Die erste. Zwo Regel. I. Solt jr fragen/ Ob die Veter auch je geirret haben? Haben sie aber geirret/ wie sie bekennen müssen/ So gelten jre Sprüche schon nichts/ Sie müssen ein höher Beweisung haben/ das ist/ einen klaren Spruch aus der Schrifft/ Wo das nicht/ Sol man sie mit den Vetern faren lassen. Also mügt jr sie dringen zur Schrifft/ das werden sie vngern thun/ Da werdet jr sehen/ das sie stehen werden/ wie die Pfeiffer/ die den Tantz verderbet haben. Werden sie aber Schrifft füren/ So wirds der art sein/ wie der schreibt/ der da sagt/ Jr seid Psalm. 115. Saltz der Erden/ Heist/ jr seid Priester. Item/ Lobet Gott in seinen Heiligen/ Das heisser/ der Bapst hat macht Heiligen zu erheben. Denn das ist die Vrsach/ das sie so fest am Hasenpanier halten/ vnnd mögen mich nicht hören/ Wollen auch nicht erscheinen/ oder mich erscheinen lassen/ Sie fülen wol/ wo sie der Schuch drückt/ Der Köcher ist leer/ das Schwert ist Hültzen/ der Harnisch ist Papir vnd Noubletter. Veter haben geirret.

DJe ander Regel. Solt jr sagen/ Das die Veter nicht haben wollen/ Das jemand jnen gleube/ Wo sie nicht klare Schrifft füren/ Vnd die Papisten thun den lieben Vetern vnrecht/ das sie alle jre Sprüche wöllen gehalten haben. Sie suchen auch nicht der Veter ehre damit/ Sondern jr eigen Tyranney/ Das sie vns mügen aus der Schrifft füren/ den Glauben vertunckeln/ sich selbs vber die Eier setzen vnd vnser Abgott werden. II. Regel.

DJese Regel ist wol zu mercken/ Denn also spricht S. Augustin. lib. 3. Tri. in Prologo. Ich wil meiner Bücher ein solchen Leser haben/ Wie ich bin vber anderer Bücher frey vnnd vngefangen. Item Epist. 8. ad Hieron. Ich acht nicht/ das du wollest deine Bücher gehalten haben/ als werens Propheten oder Apostel Bücher/ Denn ich nur der heiligen Schrifft gleube/ das sie nicht jrre. Die andern alle lese ich dermassen/ das ich nicht gleube/ es sey drumb war/ das sie also gesagt haben/ Sie beweisen mirs denn mit heller Vernunfft/ oder aus der heiligen Schrifft. Sehet da/ das merckt wol/ Augustinus wil Schrifft haben/ in seinen eigen vnnd allen andern Büchern. Spruch S. Augustini von seinen vnd aller Veter Bücher.

ITem S. Hier. Matth. 23. Da er viel seiner Vorfaren meinung erzelet/ gibt er ein Vrteil vnd spricht. Aber dis hat kein Grund aus der Schrifft/ darumb wirds eben so leicht veracht/ als angenomen. Sihe da/ Sage wer da sage/ Bringet er nicht grund der Schrifft/ So sprecht/ Es wird eben so leicht veracht/ als angenomen. Spruch S. Hieronymi.

S. Hilarij zeugnis.

DEr massen sagt S. Hilarius lib. 2. Trin. Das ist der beste Lerer/ Der sein meinung nicht in die Schrifft/ Sondern aus der Schrifft bringt. Item am andern ort/ Es ist nicht billich etwas zu leren/ weiter denn die Schrifft gibt/ Wer aber sich des vermisset/ der verstehet gewislich nicht was er leret/ Oder die jn hören/ verstehen es nicht/ Hæc ille.

VND wenn sie das schon nicht hetten gesagt/ So were S. Paulus gnug/ der da von allen leren sagt. 1. Thessa. 5. Versucht es alles/ was gut ist das behaltet. Da hat er on zweiuel gewolt/ das man nicht schlecht hin gleube den Singententzern/ die da sagen/ Tritt er für Cyrille/ Tritt erfür Ambrosi/ vnd dergleichen. 1. Thess. 5.

SEhet/ hie mit künnet jr alle Papisten Schrifften leichtlich verlegen/ Wenn gleich ein jglicher vnter jnen hundert tausent Bücher schriebe/ Denn (wie ich gesagt) sie sind allesampt schrifftlose/ nackete/ vngelerte Schreiber/ Welche viel besser Baderknecht weren/ denn Kriegsleut. Last euch je nicht von vnd aus der Schrifft füren/ Wie grossen vleis sie daran keren/ Denn wo jr da eraus trettet/ So seid jr verloren/ So füren sie euch/ wie sie wollen. Bleibt jr aber drinnen/ So habt jr gewonnen/ Vnd werdet jr toben nicht anders achten/ denn wie der Felss des Meeres wellen vnnd bulgen achtet. Es ist eitel Wellen vnd weben was sie schreiben.

SEid nur gewis vnd on zweiuel/ das nichts hellers ist/ denn die Sonne/ das ist/ die Schrifft/ Ist aber ein Wolcke dafür getretten/ So ist doch nichts anders dahinden/ denn dieselbe helle Sonne. Also ist ein tunckel Spruch in der Schrifft/ So zweiuelt nur nicht/ es ist gewislich dieselbe Warheit dahinden/ die am andern Ort klar ist/ Vnd wer das tunckel nicht verstehen kan/ der bleib bey dem lichten.

HJemit befehl ich euch Gott/ vnd sehet zu/ das jr vnternander den Glauben auch vbet/ vnd vnser ding nicht allein in worten schweben lasset. Wer da hat/ der lasse den andern nicht/ wer aber nicht hat/ der verlasse sich auff Gott/ wie dieser Psalm saget.

JCh befehl euch alle/ die euch das wort Gottes fürlegen/ Denn die sind zweierley Ehre werd/ spricht S. Paulus 1. Tim. 5. Bittet auch für mich/ das ich einmal fr[illegible]n werde/ Denn das ich mus von euch sein/ Wolt ich nicht den Papisten zu lieb/ vnnd vnserm HErrn Christo zu leid thun/ das ich mich drumb ein harbreit bekümmern wolt. Jch bin von Gottes gnaden noch so mutig vnd trotzig/ als ich je gewesen bin. Am leib hab ich ein kleines gebrechlin vberkomen/ Aber es schadet nicht/ Es solt billich bas mich beissen/ wo mir recht geschehen solt. Seid getrost/ vnd fürchtet niemand/ Gottes gnade sey mit euch/ Amen. 1. Thess. 5.

Vrteil

Vrteil der Theologen zu Paris/vber die Lere Doctor Luthers.

Gegenurteil Doctor Luthers.

Anno M. D. XXI.

Vorrede.

AVff das auch die Deudschen sehen/wie die Theologen nicht allein in Deudschen/Sondern in allen Landen/als durch ein gemeine Plage sind wahnsinnig worden/Hab ich der von Paris Vrteil wider mich ausgangen/selb verdeudscht/Geachtet es sey nicht not gewesen/jnen zu antworten/So gar verblend sind sie allesampt/das sie nicht künnen verstehen/was man von jnen begert.

ICh hab nicht begert von jnen zu wissen/Was jr meinung sey/Welch ich zuuor wol gewust vnnd angefochten hab/Ich frage nach dem Grund jrer meinung aus der heiligen Schrifft/So faren die lieben Laruen einher/Vnnd an stat des Grunds/zeigen sie an was sie halten/als hette das zuuor niemand gewust/Vnnd gehet gleich hie zu/Als wenn ich fragt/Wo kömpt Paris her? Vnd sie antworten mir/Paris ist ein Stad/Damit solt meiner Frage geantwortet sein. Sind das nicht Finsternisse/die man greiffen mag/So weis ich nicht was Finsternisse sey.

Der Dechant vnd Doctores der heiligen Schrifft der Vniuersitet zu Paris/allen Christgleubigen Heil/mit reiner lieb der Warheit.

SAnctus Paulus das auserwelte Fass/vnd Euangelischer Posauner vnd Lerer der Heiden/da er seinē Jünger Timotheum vnterrichtet/das er sich solt erzeigen für Gott/einen Werckman/Der sich seines Wercks nicht schemen dürfft/Sondern bewert were/Vermanet er jn/er solt meiden vngeistliche vñ vnnütze Geschwetz/darumb/Das dieselben fast helffen zu dem gottlosen Wesen/Denn wo sie ein mal gefasset werden/So kreucht die Vergifft weiter/vnd die frischeit der Christlichen Lere verdirbt/Sintemal die Lere der Ketzer/wo sie etwa die Hertzen der einfeltigen einnimpt/so durch geust sie sich alzeit weiter/Vñ durch betriegliche

betrieglicher verwicklung des Jrrthums / Gleich als durch ein zehen Vogelleim einwickelt/ vnnd mit der zeit/ von der Warheit stürtze in allzu grosses vngöttlichs Wesen/ Vnd gleich wie die seuche/ der Krebs genant/ schleicht sie/ Welcher so er ein lebenden Leib ergreifft/ höret er nicht auff/ jmer das nehest dabey einzunemen/ bis er jn gar verderbet. Dieser ding kan man leichtlich viel Exempel erzelen/ Denn da die Christliche Kirch die Braut Christi noch jung war/ vnnd anhub zu blüen / Erhuben sich lügenhafftige Menner vnd Gottlose / Welche von der Warheit ausgefallen/ jren Glauben vmbstürtzen jnen für namen/ Als da waren/ Hermogenes/ Philetus/ Hymeneus/ vnnd nach jnen Ebion/ Marcion/ Apelles/ Darnach Sabellius / Arius/ Manicheus/ Da sie aber alt worden ist/ vnd jtzt hart vor vnsern zeiten/ Valdo/ Vigleff/ Johannes Huss.

Also auch zu vnsern zeiten/ von demselben der Otterschlangen geschlecht/ sind auffgangen/ leider/ böse Kinder/ Die der schönen Mutter/ die weder flecken noch runtzeln hat/ jr band der Einigkeit/ vielspeltig zu reissen sich mühen / Warlich sie sind gleich den jungen Otterschlangen/ Denn gleich wie dieselben jrer Mutter leib zu fressen/ Vnd gehen nicht eraus/ bis sie die Mutter getödtet haben/ Also diese auch/ durch tödliche jrer Lere vnd pestilentzische Vergifft vnnd mancherley Frucht jrer newen Fündlin / Eben damit sie jrer Mutter der Kirchen helffen/ vnnd sie ehren/ geachtet werden/ So tödten sie dieselben viel mehr/ so viel in jnen ist/ Wiewol sie vntödlich ist/ Vnd ob sie wol sind der Magd vnnd vnehliche Kinder/ ja des Teufels gezichte/ Leiden sie doch nicht die freien ehelichen Kinder der Mutter der Kirchen / Bis das sie dieselben / mit jren giftigen Leren vergifftigen vnnd verlipten Pfeilen durch quelen/ Thun nur vleis/ wie sie die schönheit vnd zierde der Mutter beflecken vnd verseeren/ Welcher angesicht doch allzeit ist vnd bleibt voller Gunst/ vnd aller schönester Geschmuck/ denn sie ist/ als ein Königin / die da stehet zu der rechten jres Breutigams / in einem gülden Kleide/ vmbgeben mit Bundwerck der Gesetz/ der Ceremonien/ der Sacramenten / vnd aller Güter/ die zu diesem vnnd dem ewigen Leben nütz sind/ Derhalben hören sie nicht auff/ dieselben zureissen/ mit jren volgifftigen schreiben vnnd reden / vnd nach müglichem vleis dieselben zuuerstellen erbeiten.

Merck die Güter dieses lebens.

Vnter welchen ist einer wol der vornemest/ genant Martinus Luther/ so viel man aus vielen seiner Schrifften/ die vnter seinem Namen ausgangen sind/ abnemen mag/ So anders dem Titel zu gleuben ist/ Derselb/ gleich dem vbertretter Ahiel/ Welcher die Stad Jericho wider bawet/ wider die verbannung Josue/ wil er auch wider auffrichten der vorgenantē Ketzer lere/ dazu new erfunden/ Vñ dieweil er nicht hat gelernt/ messiglich weis zu sein / vermist er allein mehr zu wissen/ deñ alle andere/ die in der Kirchen sind/ vnd gewesen sind. Deñ er ist so kün gewesen/ dz er sein Dünckel hat fürgesetzt allen Vniuersiteten/ dazu verachtet er der alten/ vnd heiligen Lerer der Kirchen sprüche/ vnd/ das er den hanfen seines vngöttlichen Wesens mehre die Satzung der heiligen Concilien meinet er lahm zu machen. Gerad als hette Gott allein einem Luther fürbehalten/ die ding/ die den gleubigē zur Seligkeit not sind/ Welche die Kirche in vorigen zeiten nicht hette gewust/ Vnd gerad/ als hette Christus seine Braut bis auff die zeit/ in Finsternis vnd

Ein grosse sünd wider die Vniuersiteten handlen. Nempt euch bey der Nasen lieben Pariser/ denn alle ewer Studirn ist/ das jr teglich new ding erfür bringt/ das vor nie gehört ist.

blindheit

blindheit der Jrrthum verlassen. O ein gottlose vnd vnuerschampte Vermessenheit/Die man mit Kercker/Bann/ja mit Fewr vnd Flammen solt bezwungen/mehr/denn mit Vernunfft vberwunden haben.

JSts nicht war/Das/der also helt vnd schreibt/Der verleugnet die Deubtstück des Christen Glaubens? Vnd bekennet öffentlich ein gottlos wesen? Jsts nicht war / Er bekennet sich selb ein Gottlosen vnd Vngleubigen/Der dem gemeinen Glauben/ den heiligen Lerern der Kirchen/vnnd den heiligen Concilijs/ zu gleuben wegert? Wem wolt der gleuben / Der da versagt zu gleuben der Christlichen Kirchen? Oder wie mag man jn für Christlich achten/ Der die Kirchen nicht höret? So doch aus dem Mund der warheit gesagt ist/ Höret er die Kirchen nicht/ So sey er dir wie ein Veid vnd Publican.

Wann lieben Kinder wie leugt der zonige Dechant von Paris das stinckt.

ABer das ist ein eigentliche Vnsinnigkeit der Ketzer/ Das sie die Schrifft zwingen nach jrem willen/Vnd meinen sie habens allein/sie wandeln allein nach dem lautern Euangelio / sie werden allein selig werden/vnd die sie mit sich in falscher Geschickligkeit verfüren/ Vnd wollen keins Lerers/wie heilig oder gelert er sey/ja auch nicht der Kirchen Spruch oder Beschlus annemen / wider jren Verstand / den sie jnen in der Schrifft ein mal haben fürgesetzt/ Das bewert der vnsinnige Montanus mit seiner Prisca vnd Maximilla/Der da gleubt auffs aller vnchristlichst/die Zukunfft des heiligen Geists were in jm erfüllet/mehr denn in den Aposteln / Desselben gleichen der vnchristlich Manicheus / der durch eitelkeit des Lucifers verfurt/ so gar zu einem Narren ward/Das er sich den heiligen Geist nennet/der von Christo gesand were / Also auch Secundinus desselben Manichei Jünger/ welcher frey sagen dorfft/Augustinus vnnd andere Christlichen jrreten/Vnd gab gleich ein mitleiden für/vber Augustino/ vnnd schreib/ Er wüste nicht zu finden / was er solt für des ewigen Richters Stuel antworten/So er Manicheum verliesse/Solchs ist die weise der Ketzer. Aber dieweil sie die Kirchen nicht wöllen hören/Vnnd gestatten nicht/das sie jren Hals vntergeben / dem sanfften Joch der Christlichen züchtigung / Darumb durch triegerey der lügenhafftigen vnnd jrrigen Geister / fallen sie in öffentliche Jrrthum/Vnnd an stat des Glaubens leren sie verfluchte Lesterung.

Das ist/der Theologen zu Paris.

Merck/die Kirche auff Parisen Sprach/heist der Dechant zu Paris auff der Hohenschule.

WElchs alles beweiset/klerer denn das Liecht/der Luther oder wer der Meister ist solcher Bücher/die vnter seinem Namen sind ausgangen/ Welcher/dieweil er der Kirchen vnd der heiligen Veter seligen Lere veracht/Jst er ein Ertzketzer worden/vnd ein volgifftiger Ernewer der alten Ketzereien/ Denn wo er von dem freien Willen leret/ Da folget er den Manicheis/Jn der Rewe der Sünd vnd was zuuor geschicht/da folget er den Vussiten/Jn der Beicht den Wicklefisten/ Jn den Zehen geboten/den Bigarden/Jn der Straff der Ketzer/den Catharen/Jn den freiheiten der Kirchheuser vnd Euangelischen Rehten/den Valdensen vnd Behemen/Jn dem Eid/stimpt er mit den Ketzern/die sich auffwerffen/von dem Orden der Aposteln/Jn dem halten der Ceremonien des alten Gesetzes/nahet er zu der Ketzerey der Ebioniten/dazu von der Sacramentischen Absolution/gnugthuung/bereitung zum Sacrament des Altars/von den Sünden/vnd den peinen des Fegfewers/von den gemeinen Concilijs/seet er Jrrthum/die nicht zu leiden sind/Vnd sihet nicht auff die Schrifft/Sondern verkeret sie/

Auch

Auch von den berhümbten Satzungen der Philosophia/derer er vnwissend ist/redt er vbel/Gleich als auch von der Christlichen Kirchen gewalt vnd dem Ablas/ viel böses.

Vber das ist jm nicht gnug gewesen/ solch pestilentzisch Kere aus zuspeien/Hat auch ein Buch lassen ausgehen/ist der Titel recht/ das er hat genennet/ Von der Babylonischen gefengnis/ Das ist so von mancherley Jrrthumb vol/ das es billich möcht vergleicht werden dem Alcorano/ Jn demselben strebt er mit allen krefften seines Vertzen/erwider zubringen an den tag/ vnnd auff zuwecken die alten Ketzereien/ Die ausgelescht/ vnnd gründlich ausgewurtzelt sind/ das nicht ein Steig oder zeichen mehr da war/ Sonderlich in den stücken/ die die Sacrament der Kirchen betreffen/ Derselb Schreiber/ er sey wer er wölle/So ist er der Kirchen Christi ein schedlicher Feind/ vnd der alten Lesterungen ein verfluchter Widerbringer/denn in demselben Buch/ durch denselben Tichter/ werden angenomen/ gelobt vnd erhaben/die vnsinnigen Jrrthum der Behemen/der Albigen/der Valdenser/der Veracleoniten/der Pepucianer/der Erianer/der Camperianer/der Jouinianisten/der Artotyriten/ vnnd ander dergleichen wüsten Grewel.

Als der zornige Dechant sagt zu Paris/ sonst ists erlogen.

Darumb haben wir erkend/ es gebüre vnserm Stand mit gantzem vermügen begegnen solchen gifftigen wachsenden Jrrthumen/ die teglich mehr vnd mehr zunemen/Vnd haben wöllen eröffnen klerlich/Was vns dünckt vber dieser Kere/ vnnd vnser Meinung darüber allen Christen verkündigen/Auff das nicht (da Gott für sey) die lengest verstossene/manichfeltige vnchristliche Kere weiter krieche/ so viel an vns ist/ Vnnd das die betrügliche Kere/von dem Vater der Lügen auffgangen/nicht vergiffe das gleubige volck Gottes/So haben wir vleissig durch vns erforschet/Vnd wol bedechtig vnd williglich versucht alle die Kere/des Luthers Namen zugeschrieben/Vnd haben gewislich erfunden vnd geurteilet/ das sie vol sey verfluchter Jrrthum/ Sonderlich in den Stücken/ so den glauben vnnd Sitten betreffen/ Vnd ist dem einfeltigen Volck verfürlich/vnd den Lerern vnerbietlich/ vnd der Christlichen gewalt/ vnd gantzen Orden ober vnnd nider Stenden der geistlichen/vnchristlich/ abbrüchig/ offentlich zwispaltig/Der heiligen Schrifft entgegen/vnd derselben verkerig/vnd lesterig in den heiligen Geist. Darumb schetzen wir sie schedlich der Christlichen Gemein/gantz zuuertilgen/vnd offentlich den rachgirigen Flammen zu befehlen/Vnd den Tichter/ zu offentlichen Widerspruch/durch alle rechtliche Mittel/zu treiben.

Recht/vns dünckt/nicht was die Schrift dünckt.

Das ist in dem zornigen Dechant zu Paris.

Auff das aber das alles deste klerlicher jederman kund werde/haben wir etliche Artickel aus denselben Schrifften in ein Ordnung gestellet/vnd vnser Vrteil daneben gesetzt/Haben darinnen gefolget vnserer Vorfarn weise/ Welcher ist nicht frembd/von der weise/ die die Aposteln gehalten haben/zu ortern/Den da jnen fürgeleget ward/ein Frag/von haltung der Ceremonien des alten Gesetzs/ Haben sie mit wenig Worten ausgedruckt/ was sie hielten/ vnd haben kein Vrsach angezeigt schrifftlich/ warumb sie so hielten/ Welche weise zu örtern/ auch die gemeinen Concilia pflegen zu halten/Was aber für Materien von vns erkand sind/Sonderlich die wir itzt aus lassen fürgenomen/ werden erzeigt/in folgendem Register/nach dem sie zusamen gehören.

Merck Paris hat eitel Apostel vnd sind den ersten Aposteln gleich.

Das lengstu/sie zeigren den heiligen Geist an/ des sie gewis waren aus Christus zusagen vnd senden.

Ein

Ein Register der Materien/ aus manchen Büchern Luthers angezogen/ durch die Theologen zu Paris/ Vnd zum ersten/ aus dem Buch von der Babylonischen gefengnis.

VOn den Sacramenten.
Von den satzungen der Kirchen.
Von gleicheit der Werck.
Von den Gelübden.
Von dem göttlichen Wesen.

Materien aus den andern Büchern desselben Luthers gezogen.

Von der Empfengnis der heiligen hochgelobten Jungfrawen.
Von der Rew.
Von der Beicht.
Von der Absolution.
Von der Gnugthuung.
Von denen so zum Sacrament gehen.
Von der gewisheit der gehabten Liebe.
Von den Sünden.
Von den Geboten.
Von den Euangelischen Rehten.
Von dem Fegfewer.
Von den gemeinen Concilijs der Kirchen.
Von der Ketzer Straff.
Von auff hören des alten Gesetzes.
Vom Krieg wider die Türcken.
Von der Freiheit der Geistlichen.
Von dem freien Willen.
Von der Philosophia vnd Schultheologia.

Artickel aus dem Buch Luthers/ das genennet ist/ von der Babylonischen gefengnis/ gesamlet/ vnd durch die Theologen zu Paris verdampt.

1. Der Sacrament fund ist ein new ding.
Dieser Artickel/ weil er das wil/ das die Sacrament seien newlich von Menschen erfunden/ vnd nicht von Christo eingesetzt/ Ist er freuel/ vnchristlich/ vnd öffentlich ketzerisch. Martinus. Paris.

2. Das Sacrament der Weihung/ weis die Kirch Christi nicht.
Der Artickel ist ketzerisch/ vnd ist ein Jrrthum der armen von Lion/ der Albiger vnd Wiglefisten. Martinus. Paris.

3. Alle Christen haben gleichen gewalt im predigen vnd jglichem Sacrament. Martinus.

4. Die Schlüssel der Kirchen sind allen gemein.

5. Alle Christen sind Priester.
Ein jglicher dieser dreier Artickel ist abbrüchig den geistlichen Stenden/ vnd ketzerisch/ Vnd ist ein Jrrthum der vorgenanten Ketzer/ auch der Pepucianer. Paris.

Martinus. 6. DJe Fermelung vnd Olung sind nicht Sacrament von Christo eingesetzt.

Paris. DJeser Artickel ist Ketzerisch/vnd am ersten teil ein Jrrthumb der Albiger vnd Wiglefisten/am andern teil der Heraclioniten.

Martinus. 7. DJe Mess wird gegleubt allenthalben/sie sey ein Opffer/das Gott geopffert werde/daher Christus ein Hostia des Altars genennet ist/Aber das Euangelium lesst die Mess nicht sein ein Opffer.

Paris. DJeser Artickel an seinem andern teil/ Nemlich/das Euangelium lesst etc. ist vnchristlich vnd lesterlich in das heilig Euangelium/ vnd Ketzerisch/So fern wir das wörtlin Mess brauchen/wie S. Gregorius.

Martinus. 8. ES ist ein öffentlicher Jrrthumb / das man die Mess zuteilet oder opffert für die Sünd / für Gnugthuung / für die Todten/oder waserley notturfft seins selbs oder der andern.

Paris. DJeser Artickel ist wider die Christliche Kirche die Braut Christi/Honsprech/vnd Ketzerisch/ Vnd ist der Erianer Ketzer / vnd der Artotyriten Jrrthumb gleich.

Martinus. 9. ES ist kein zweiuel/das alle Priester vnd Münch dieser zeit/mit Bischouen vnd allen jren Obrern abgötterisch sind/Vnd im fehrlichsten stand wandeln vmb vnuerstand/misbrauch/vnd spott der Messe.

Paris. DJeser Artickel ist falsch vnd allerergerlichst / vnd honsprech dem gantzen geistlichen Stand/gesetzt vermessiglich vnd törlich/Vnd in dem er fürgibt / niemand sey im Stand der seligkeit / er verwillige denn solchen Jrrthumen/Stimpt er mit dem Vnglauben der Donatisten/Asciten/vnd Apostolischen/Die da sagten/die Christliche Kirch Gottes were nur bey jnen bleibend.

Martinus. Paris. 10. JCh gleub fest/das Brod sey Christus Leichnam/sagt Luther.

DJeser Glaub Luthers ist vntüchtig / Ketzerisch / vnd vorzeiten verdampt.

Martinus. 11. ES ist vnchristlich vnd tyrannisch den Leien beide Gestalt versagen.

Paris. DJeser Artickel ist jrrig/speltisch/ vnchristlich / vnd aus dem verdampten Jrrthum der Behemen gezogen.

Martinus. 12. DJe Behemen sollen nicht Ketzer noch speltige genennet werden/Sondern die Römer.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/den Behemischen vnglauben vnchristlicher verteidung/Vnd ist honsprech der Römischen Kirchen.

Martinus. 13. DJe Ehe ist nicht ein Sacrament von Gott eingesetzt / Sondern von Menschen in der Kirchen erfunden.

Paris. Martinus. DJeser Artickel ist Ketzerisch vnd lengest verdampt.

14. DJe zusamen gebung Mans vnd Weibs helt/Ob sie schon wider der Menschen gesetz geschicht.

15. DJe Priester sind schüldig alle die Ehe bestetigen/die wider der Kirchen oder Bapsts gesetz sind gemacht/Darinnen der Bapst mag dispensiren/vnd die nicht in der Schrifft sind ausgedruckt.

Paris. DJese beide Artickel sind falsch vnd abbrüchig der Kirchen gewalt/Vnd kömpt aus dem verdampten Jrrthum der Valdenser.

Martinus. Paris. 16. DJe gantz krafft der Sacrament/ist der Glaube.

DJeser Artickel ist abbrüchig der macht der Sacrament des newen Testaments vnd Ketzerisch.

17. Als

17. WAs wir gleuben/das wir empfahen / Das empfahen wir gewis / der Priester oder Sacrament diener thue oder thue nicht / schimpff oder heuchele. Martinus.

DJeser Artickel ist vntüchtig/vnd aus falschem Verstand der Schrifft gesetzt vnd Ketzerisch. Paris.

18. FEhrlich ja falsch ists/das man wehnet/die Busse sey die ander Tafel nach dem Schiff bruch. Martinus.

DJeser Artickel ist freuelich / jrrig / vnd nerrisch gesetzt / Vnd dem heiligen Dieronymo/der das sagt/vnerbietlich. Paris.

19. WEr willig oder gestrafft/bekennet / Gnade bittet / vnd sich bessert/für einem jglichen Bruder / Den zweiuel ich nicht / er sey von seinen Sünden absoluirt. Martinus.

DJeser Artickel/der anzeigt/das die Leien / Man/vnd Weib / der Schlüssel gewalt haben / ist falsch / den Sacramenten der Weihe vnd Busse honsprech vnd Ketzerisch/Vnd stimpt mit dem Jrrthum der Valdenser vnd Quintilianer. Paris.

Von den Satzungen der Kirchen.

WEder Bapst noch Bischoff / noch jrgend ein Mensch hat macht eine Sylben zu setzen vber den Christen Menschen/Es geschehe denn mit seinem volwort/Was anders geschicht das geschicht aus einem tyrannischen Geist. Martinus.

DJeser Artickel hindert die Vnterthanen an pflichtiger vnterwerffung vnd gehorsam/gegen jr Obern vnd Prelaten/Vnd zubricht auffrhürisch alle Menschen gesetz/vnd ist jrrig im Glauben vnd Sitten / Vnd ist ein Jrrthumb der Valdenser/ vnd stimpt mit dem Jrrthum der Erianer. Paris.

Von der Gleicheit der Werck.

DJe Werck sind nichts für Gott / Oder sind alle gleich/So fern es die Dienst betrifft. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/vnd der heiligen Schrifft entgegen/ vnd gleichförmig dem Jrrthumb der Jouinianistarum. Paris.

Von den Gelübden.

1. ES ist zuraten/das alle Gelübd würden auffgehaben/oder verklieden. Martinus.

DJeser Artickel ist entgegen der lere Christi / vnd der heiligen Veter brauch/ die da raten die Gelübde / Vnnd fleusst aus dem Jrrthum der Lamperianer/der Wigleuisten/ vnd deren / die sich vom Apostel orden rhümeten. Paris.

2. ES ist bewerlich/das alle Gelübd zu dieser zeit nichts tügen/ denn zum rhum der Werck vnd vermessenheit. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch / dem Münchstand honsprech / vnd den vorgesagten Jrrthumb gleichhellig. Paris.

Vrteil der Theologen zu Paris/ Von der göttlichen Natur vnd Form des menschlichen Leibs.

Martinus. In diesen letzten dreyhundert jaren ist viel dings vbel geörtert/ Als da ist/ Die Göttliche Natur wird nicht geborn/ gebirt auch nicht/

Paris. Vnd das die Seele sey ein wesentliche form des Menschen leibs.

DJeser Artickel ist falsch vnd vermeslich gesetzt von einem Menschen/ Der frembd ist von der Christlichen Kirchen/ Vnd ist vnerbietlich den gemeinen Concilijs.

Artickel gezogen aus den andern Büchern Luthers/ verdampt wie oben/ Vnd zum ersten von der empfengnis Marie der Jungfrawen.

Martinus. DEr gegen Artickel dieses Artickels/ die heilig Jungfraw Maria ist empfangen on Erbsünd/ ist nicht verworffen.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/ vnwissend/ vnd vnchristlich gesetzt wider die ehre der vnbefleckten Jungfrawen.

Von der Rew vnd was zuuor gehet.

Martinus. 1. WEnn das Gesetz wird offenbart oder ins Gedechtnis gefasset/ So bald folget mehrung der Sünd/ Wo die Gnade nicht da ist.

Paris. DJeser Artickel/ so man redet von der Gnade/ die da rechtfertiget/ ist falsch/ vnd fern vom rechten verstand der Schrifft/ Vnd ist hinderlich zu betrachten das göttlich Gesetz.

Martinus. 2. DAs Gesetz von der Liebe wirckt nichts denn Zorn/ vnd mehret die Sünde.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/ vnd beleidiget die Christlichen Ohren/ Vnd lestert Gott vnd sein Gesetz/ vnd stimmet nicht mit der meinung S. Pauli.

Martinus. 3. ALle Werck ausser der Liebe sind Sünd vnd verdamlich/ Vnd zur Gnad nur vngeschickt machend.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/ frevelich gesetzt/ vnd hindert die Sünder an jrer besserung/ Vnd schmeckt nach Ketzereien.

Martinus. 4. WEr da leret/ das man solle ein gut Werck oder Bus anfahen am hass der Sünde/ vor der Liebe der Gerechtigkeit/ Vnd dasselb sey nicht Sünd/ Den sol man vnter die Pelagianer zelen.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/ vnd vnwissend gesetzt/ So man von der Liebe redet/ die da folgt nach der göttlichen Liebe oder Gnade die da rechtfertiget.

Martinus. 5. DJe Rew/ die da bereit wird mit erforschen/ samlen/ vnd vnwillen der Sünden/ da einer seine tag bedenckt in bitterkeit seiner Seele/ bewegen die schwere/ menge/ schnödheit der Sünden/ vnd die verlust der ewigen Seligkeit/ vnd gewinst der ewigen Verdamnis/ Dieselbigen Rew macht einen Gleisner/ ja mehr ein Sünder.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/ vnd hindert den weg zur Busse/ vnd ist vngleich der heiligen Schrifft vnd Leren der heiligen Veter.

6. WEder

6. WEder mit Furcht noch mit Liebe / mag sich der Mensch auffrichten zu empfahen die gnade Gottes. Martinus.

DJeser Artickel ist jrrig im Glauben vnd sitten/nimpt vnchristlich weg alle bereitung zur Buss. Paris.

7. JN die Gnade/die zuuor die Schuld verlesset / mag der Mensch auch nicht einen Willen haben zu suchen die Vergebung. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch vnd vnchristlich/vnd füret die Sünder in verzweiuelung. Paris.

8. CHristus hat noch nie mit Furcht die Sünder gezwungen zur Busse. Martinus.

DJeser Artickel/so man zwingen nennet/so viel als anfüren/wie es offt genomen wird in der heiligen Schrifft/ist Ketzerisch. Paris.

9. DJe Furcht ist gut vnd nütz/wiewol nicht gnug / durch welche mit der zeit/ein gewonheit wird der Gerechtigkeit. Auff diese wort Augustini folgt des Luthers dünckel/Das ist(spricht er)als mich dünckt/ ein gewonheit zu verzweifeln/vnd Gott zu hassen/So die gnade ausgeschlossen ist. Martinus.

DJeser dünckel des Luthers vber dem Spruch Augustini/Die Furcht ist gut etc. ist falsch/freuel/vnd vnchristlich / So man nennet die Gnade/wie droben/für die rechtfertigende Gnad / Als denn thut dieser Luther. Paris.

10. WEnn S. Johannes der Teuffer hette geleret/Das die furcht were ein anfang der Busse/So folget darumb nicht/das die Buss an der Furcht anhebe. Martinus. Sihe welche buben sind das.

DJeser Artickel ist öffentlich jrrig vnnd honsprech/in der Lere Christi/vnd seines Vorleuffers/durch den Geist eingeben. Paris.

Von der Beicht.

1. DJe kunst zu beichten / da bisher wir geleret sind den Sandzelen/das ist/alle Sünde erforschen/samlen / vnd bewegen/zu machen ein Rew/Jst ein vnnütze Kunst/ja ein kunst zuuerzweifeln vnd verderben die Seelen. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/vnchristlich/speltig/vnd der Beicht zu nahe/Welche da ist eine kunst Seelen zu gewinnen. Paris.

2. DJe Beicht die jtzt geschicht heimlich in ein Ohr/mag nicht erweist werden aus göttlichem Gesetz/Vnd sie ist vorzeiten nicht gewesen. Martinus.

DJeses Artickels erst stück ist falsch/aus vnwissenheit des göttlichen Gesetzes gesaget/Das ander ist freuelich gesetzt. Paris.

3. DEr geistlichen Gespreche ist Gott allein zu öffnen. Martinus.

4. SO man je mus beichten des Hertzen heimliche Sünde / Sollen die Menschen nur beichten/die eins vollen willens sind ins Werck gewesen.

5. DJe Sünd wider die letzten zwey Gebot/sol man schlechts von der Beicht thun.

EJn jglicher dieser dreier/ist jrrung im Glauben/ vnnd teilet die Beicht vnchristlich. Paris.

6. DEr Mensch sol in keinem weg jm fürnemen zu beichten die teglich Sünde. Martinus.

DJs widerrahten/dieweil es angibt/es sey vermessenheit die teglich Sünde zu beichten/zeigt sie an ein freueln Mut/Zeucht vom guten Werck/darumb ist sie schedlich. Paris.

Martinus. 7. WJr werden nicht gerechtfertiget durch werck / durch büssen oder beichten.

Paris. DJeser Artickel/so man redet von guten Wercken/die den Glauben Christi nicht ausschliessen/ist jrrig / vnd verachtig der Buss vnd Beicht/vnd wider den rechten verstand göttlicher Schrifft.

Von der Absolution.

Martinus. 1. DJe Absolution ist krefftig/Nicht darumb / das sie geschicht/ sie geschehe von wem sie mag/er jrre oder jrre nicht / Sondern darumb/das jr geglaubt wird.

2. GLeub festiglich/das du seiest absoluirt / So bistu gewislich absoluirt/Es sey vmb deine Rew oder wie es mag.

3. WEnn es müglich were/das der Gebeicht nicht berewet/oder der Priester nicht ernstlich / Sondern schimpfflich absoluirt / So er doch gleubet/er sey absoluirt/Ist er warlich absolnirt.

Paris. DJese drey Artickel / nach meinung jres Schreibers / sind falsch/vnchristlich / vnwissend / vnd vngemes dem rechten Verstand heiliger Schrifft gesetzt/ vnd das er sagt / Sie geschehe von wem sie mag/er jrre oder jrre nicht/Vnd das da folgt/Nicht ernstlich/sondern schimpfflich/absoluirt/Sind sie den Christlichen ohren vnleidlich/ Spotten das Sacrament der Busse/vnd sind entgegen den Satzungen der gemeinen Concilien.

Martinus. 4. Ein jglicher Priester sol absoluirn von Pein vnd Schuld/oder sündiget.

Paris. DJeser Artickel nach meinung seines Schreibers / ist falsch/ vnd wider den brauch vnd Lere der gemeinen Christlichen Kirchen in den dingen/die das Sacrament der Busse betreffen.

Von der Gnugthuung.

Martinus. 1. GOtt vergibt vnd ablesst allzeit vmb sonst die Sünde/Fodert nichts von vns dauor/denn das wir hinfurt wol leben.

Paris. DJeser Artickel ist von der meinung der heiligen Lerer frembd/ Vnd zeucht die Gleubigen / durch eine eitele nerrische Vertrawen/ von schüldiger Gnugthuung für die Sünde/vnd ist Ketzerisch.

Martinus. 2. DEs Apostels meinung ist / Schuld vnd Pein zu gleich auffhören.

3. DEr Prophet verdampt/mit wissen vnd willen die meinung deren/So die Gnugthuung bewreren/da er sagt/Wettestu ein Opffer gewolt/So hette ichs geben/Aber in dem opffern hastu kein gefallen.

4. DEr Prophet Micheas spottet jr/die durch Werck wöllen genug thun.

Paris. DEr erst Artickel dieser dreier ist honsprech wider S. Paul/Der ander wider den Propheten/Der dritte wider Micheam/vnd sind alle falsch/vnchristlich vnd lesterig in den heiligen Geist.

Martinus. 5. ESrhümen etliche/ das durch krafft der Schlüssel vergeben werden/die straff von göttlicher Gerechtigkeit erfodert / Das gleub ich nicht/das war sey/Vnd wird nimer bewreist werden.

Paris. DJeser Artikel darin er leugnet/das durch Schlüssel macht die

Straff

Straff von göttlicher Gerechtigkeit erfoddert / vergeben werden/ist falsch/ergerlich/vnd abbrüchig der Schlüssel gewalt/Vnd da er sagt/ Ich gleub nicht/das war sey/wird auch nimer beweist / zeiget er an ein freuel vnd vermessen Gemüt.

6. ES ist ein Getieht vnd lose Geschwetz/das etliche sagen/Die- weil der Priester nicht weis/die masse der Rew des beichtendes/Der- halben er vieleicht nicht so viel Busse auff legt / als die göttliche Ge- rechtigkeit foddert/Das darumb not sey der göttlichen Gerechtigkeit gnug zu thun/mit eigenen wercken oder mit Ablas. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/dem brauch vnd Lere der Kirchen ent- gegen/vnd verlamet die bussfertige gnugthuung. Paris. Bauch.

7. DJe straff/durch welche Gott straffen wil die Sünde/mag durch Menschen oder Bapst nicht verlassen werden. Martinus.

DJeser Artickel ist entgegen / vnchristlich / speltig / der gewalt von Christo der Kirchen geben/vnd schmeckt nach Ketzerey. Paris.

Dieser Materien wird zugethan ein Artikel von den Sacramenten in gemein.

8. ES ist ein Ketzerische meinung / die da leret / das die Sacra- ment des newen Testaments/die rechtfertigend Gnad gebe denen/ so nicht ein Rigel fürstecken? So es doch vnmüglich ist das Sacra- ment geben/denn nur die schon gleuben vnd wirdig sind. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/freuel/vnd vermeslich gesetzt. Paris.

Von denen die zum Sacrament gehen

1. EJn gros vnd schedlich Jrrthum ist das/So jemand zum Sa- crament gehet/des vertrawens/das er gebeicht/das er jm keiner Tod- sünde bewust/das er seine Gebetlin vnnd bereitung gesprochen hat/ Alle diese essen vnd trincken jre Verdamnis. Martinus.

DJeser Artickel ist vnchristlich/vnd allzu seer hinderlich an schül- diger Bereitung das Sacrament zu empfahen / Vnnd füret zur Ver- zweiuelung/vnd ist wider die Lere S. Pauli / Auch die Gleubigen in solchem vertrawen/schliessen nicht ans Gottes barmhertzigkeit. Paris.

2. DJe prüfung/damit der Mensch seine Sünde erforschet vnd bewigt/gehört nur zu den groben/harten Verechtern dieses Sacra- ments. Martinus.

DJeser Artickel ist freuelich vnd vermeslich gesetzt vnchristlich vnd ergerlich. Paris.

Von der gewisheit der gehabten Liebe.

1. DJe Theologen leren vbel / Da sie leren / Wir wissen nicht/ wenn wir sind in der Liebe. Martinus.

DJeser Artickel/so das wird verstanden / als der Glaub nicht gewis weis/davon denn dieser Schreiber redet / ist falsch / abstim- mend der heiligen Lerer/vnd dem rechten verstand der Schrifft. Paris.

Martinus. 2. Hüte sich ein jglicher Christen/das er nicht etwa vngewis sey/ ob seine Werck Gotte gefallen/Denn wer also zweivelt / der sündigt/ Verleuret alle seine werck vnd erbeit vergebens.

Paris. DJeser Raht/zu reden von der gewisheit / wie droben gesagt/ ist freuel/schedlich/vnd vngemes der heiligen Schrifft.

Von den Sünden.

Martinus. 1. DEr Rechtfertige sündigt in allen guten Wercken.

Paris. 2. ALle gute werck auffs beste gethan/sind tegliche Sünde.

DJese Artickel sind beide falsch/vnd den Christlichen Ohren vnleidlich/vnd verleumbden die guten Werck.

Martinus. 3. DAs wir nicht allzeit büssen vnd vns bessern / ist ein Laster oder gebrechen.

Paris. DJeser Artickel/so fern der Gebrech heisse Sünd oder schuld/ wie die meinung des Schreibers wil / ist falsch vnd vnuernünfftig/ vnd aus jrrigem verstand der Schrifft gesetzt.

Martinus. 4. DAs ist aller Todsünden/die aller tödlichst/so jemand gleubt/ er sey für Gott nicht schüldig an tödlicher/verdamlicher Sünd.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/vnchristlich/vnd füret zur Verzweiuelung/vnd schmeckt nach Ketzerey.

Martinus. 5. DJe Theologen/die nach jrer Regel leren/wie tegliche Sünde von tödlichen gescheiden sind/wöllen auffs verderblichst die Gewissen der Menschen füren zur vnsinnigkeit.

Paris. DJeser Artickel ist nerrisch vnd vermeslich gesetzt/den heiligen Lerern zu nahe / Vnd in dem er fürwendet / das die tegliche Sünde nicht seien von den tödlichen vnterscheiden/ist er Ketzerisch.

Von den Geboten.

Martinus. 1. WEr da leugnet/das vns Gott hab vnmüglich ding geboten/ Der thut vbel/Vnd wer sagt/das das falsch sey/thut mehr denn vbel.

Paris. DJeser Artickel ist ergerlich/ vnchristlich / vnd berüchtiget die Christlichen gesetz/vnd als Augustin. sagt/ ist er lesterig in Gott.

Martinus. 2. ALein die zwey letzten Gebot Mosi werden von niemand/wie heilig er sey/erfüllet/Die andern alle erfüllen sie/Aber in diesen zweien bleiben sie schüldig vnd Sünder / Denn sie erfüllen nichts in denselben.

Paris. DJeser Artickel ist jrrig/vnchristlich/in das Gesetz vnd Gesetzgeber lesterig/vnd den Heiligen misbietig.

Martinus. 3. Alle Gottes gebot sind mehr darumb gesetzt/das sie weisen sollen die vergangen vnd gegenwertigē Sünde/denn das sie die zukünfftige verbieten/ Sintemal S. Paulus sagt / Durchs gesetz haben wir nicht mehr/denn erkentnis der Sünde.

Paris. DJeser Artickel im ersten stück ist falsch/freuelich/vnd on grund gesetzt/Das ander stück/das/wie S. Paulus sagt / durchs Gesetz etc. ist jrrig/dem Gesetz vnd S. Paulus meinung entgegen.

Martinus. 4. WEr dem Menschen/der die Liebe hat/kein Gebot not ist/So wird in dem Gebot/Du solt den Feiertag heiligen / nicht werck/sondern ruge geboten.

5. DJs dritte Gebot/Du solt den Feiertag heiligen / ist auffgehaben/ja alle gebot den volkomen Christen sind auffgehaben / Denn dem Gerechten ist kein Gebot gesetzt.

6. DEn vnvolkomenen/denen jr alter Mensch noch nicht getödtet ist/ist not/das sie mit bestimpten Wercken rugen / weisen/geübt werden/als mit wachen/ fasten/beten / züchtigen / vnd dergleichen/Dadurch sie komen mügen zum volkomen des inwendigen Menschen/ Vnd wenn der Leib casteiet/vnd in Vnterthenigkeit bracht ist/vnd die bösen begirden getödtet/das als denn dieselben Vbungen auff hören/ vnd so viel weniger werden / so viel der jnnerliche Mensch zunimpt/ So gar/das/wo er volkomen wird/sollen gar alle abfallen.

EJn jglicher dieser dreier Artickel / ist aus jrrigem verstand der Schrifft gesetzt/billich im Concilio zu Wien/wider die Begarden verworffen/vnd ist Ketzerisch. Paris.

Von den Euangelischen Rehten.

1. DAs wort Christi Matth. 5. Wer dich schlegt an den rechten Backen etc. vnd das Rom. 12. Jr solt euch nicht selb verteidingen/allerliebsten etc. sind nicht Rehte/als da gesehen werden viel Theologen jrren/Sondern sind Gebot. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/vnd beschwert allzu seer das Christlich gesetz/Vnd ist wider den rechten verstand der heiligen Schrifft. Paris.

2. ES ist den Christen verboten / für dem Gericht jr Recht zu fodern. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch / ergerlich / dem göttlichen vnd natürlichem Recht abstimmig. Paris.

3. WEil ein Christen nicht sol lieb haben die zeitlichen Güter/Darumb sol er nicht vmb sie schweren. Martinus.

DJeser Artickel ist jrrig in sitten/vnd schmeckt nach Ketzerey. Paris.

4. DEn Jüden ist zugelassen zu schweren die Warheit / nach jrem willen. Martinus.

DJeser Artickel/so er verstanden wird/das zugelassen sey / so viel als zimlich/ist falsch / dem göttlichen Gebot wider / vnd ein alt Jrthumb der Jüden. Paris.

Vom Fegfewer.

1. DJe gantze heilige Schrifft hat gar nichts vom Fegfewer. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/vnd mehret den Jrrthum der Valdenser fast seer/Vnd streitet wider die meinung der heiligen Lerer. Paris.

2. ES sihet nicht/als sey es bewert/ das die Seelen im Fegfewer/ ausser dem Stand sind des verdiensts/oder der zunemenden Liebe. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/freuelich/vnd vnchristlich gesetzt/Vnd in dem er fürwendet/ die Seelen im Fegfewer / sind ausser dem stand des Verdiensts/oder zunemenden Liebe / ist er jrrig im Glauben. Paris.

3. ES sihet nicht/als sey es bewert/das die Seelen im Fegfewr gewis vnd sicher sind/jrer Seligkeit allesampt. Martinus.

DJeser

Vrteil der Theologen zu Paris/

Paris. DJeser Artickel ist falsch/vnd vermessenlich gesetzt / Vnd in dem er fürwendet/ die Seelen im Fegfewer seien jrer Seligkeit nicht gewis/ist er wider die tradition der Kirchen vnd lere der Heiligen.

Martinus. 4. DJe Seelen im Fegfewer sündigen on vnterlas/ So lang sie die Pein wegern/vnd Ruge begeren/Denn sie suchen das jre mehr denn Gottes willen/Das ist wider die Liebe.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/vnchristlich/den Fegseelen zu nahe vnd Ketzerisch.

Martinus. 5. DJe vnuolkomen gesundheit oder Liebe des sterbenden/hat mit sich eine grosse furcht/Vnd so viel gröſſer/so viel kleiner jene ist.

Martinus. 6. DJe Pein des Fegfewrs ist schrecken vnd entsetzen für der Helle vnd verdamnis.

Paris. DJese alle beide Artickel sind falsch/freuelich vnd on Grund gesetzt.

Martinus. 7. ES ist gleublich/das die Seelen im Fegfewer für entsetzen nicht wissen/in was Stands sie seien/verdampt oder selig/Ja es dünckt sie/ wie sie jtzt nidergehen in die Hell vnd Verdamnis.

Martinus. 8. DJe Seelen im Fegfewr fülen nichts/denn anheben jr verdamnis/on das sie noch nicht fülen die Pforten der Helle/hinder jnen zugeschlossen.

Paris. DJese alle beide Artickel sind falsch / den Christlichen ohren vnleidlich/mutwillig vnd vnuernünfftig gesetzt/vnd dem Stand im Fegfewer zu nahe.

Martinus. 9. ALle Seelen/die ins Fegfewer faren/sind vnuolkomenes Glaubens oder gesundheit/Ja sie würden auch nicht volkomen durch ablegen waserley pein/So nicht zuuor die Sünde/das ist / der vnuolkomen Glaub/hoffnung/vnd lieb/würde von jnen genomen.

Paris. DJeser Artickel ist in all seinen stücken falsch / freuelich gesetzt/ Vnd dem rechten verstand der Schrifft abstimmig.

Von den gemeinen Conciljs.

Martinus. 1. ES ist vns nu ein Weg gewacht/zu stehnen die Macht der Concilij/vnd frey wider zu sprechen jren Wendeln/vnd zu richten jre Satzungen.

Paris. DJeser Artickel/so sein Schreiber meinet / Es sey zimlich einem jglichen widersprechen/der Gewalt eins rechtschaffen Conciljj/in den Sachen/die den Glauben vnd Sitten betreffen/Ist er speltig vnd ketzerisch.

Martinus. 2. DAs ist gewis/das vnter den Artickeln Johan. Huss oder der Behmen viel sind/schlecht die aller Christlichsten vnd Euangelisch/ Welche auch die gantze Christenheit nicht möcht verdammen.

Paris. DJeser Artickel/so er redet von den verdampten Artickeln/dauon dieser Schreiber wil/ist er falsch/vnchristlich/vnd den heiligen Conciljs zu nahe.

Martinus. 3. DJe zween Artickel/Es ist ein einige / heilige / Christliche Kirche/ Welche ist/die samlung der Auserweleten / Item/ Die heilige Christliche Kirche ist nur eine/wie nur eine Zal ist/ der Auserweleten. Die sind nicht Johannes Huss / Sondern S. Augustini super Johannem.

DJeser

DJeser Artickel/nach der Dussiten meinung/ist felschlich S. Augustino zu geschrieben/Aber die Artickel/zu reden von der streitenden Kirchen/von welcher allhie gesagt wird/sind Ketzerisch. Paris.

4. DEr Artickel/die zwo Natur / Gottheit vnd Menscheit sind ein Christus/sol von den Christen zu gelassen werden/Desselben gleichen auch der. Alle Menschen werck werden in zwey teil geteilet/das sie sind/entweder gut oder böse. Ist der Mensch gut vnd wirckt/so thut er gutes. Ist er böse vnd wirckt/so thut er böses. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/vnd aus vnwissen der rechten Theologie gesetzt. Aber der erst Artickel/Nemlich/die zwo Natur etc. ist Ketzerisch/Der ander aber/Nemlich/alle Menschen werck etc. schmeckt nach Ketzerey. Paris.

Von der Hoffnung.

HOffnung kömpt nicht aus verdiensten. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/füret zur Vermessenheit / Vnd ist vngemes der heiligen Schrifft. Paris.

Von der Ketzer straff.

DJe Ketzer verbrennen/ist wider den willen des Geistes. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/wider den willen des heiligen Geistes gesetzt/Vnd stimpt mit dem Jrrthumb der Catharer vnd Valdenser. Paris.

Von haltung des alten Gesetzes.

ES mügen allerley werck des alten Gesetzes geschehen/So es die brüderliche Liebe foddert/Vnd nicht aus not des Gesetzes geschehe/Jn welchem fall/sich einer auch on fehrligkeit vnd mit vielen verdienst/möcht beschneiden. Martinus.

DJeser Artickel ist feind dem Christlichen gesetz/Dem Jüdischen vnglauben günstig/vnd Ketzerisch. Paris.

Vom Krieg wider die Türcken.

KRiegen wider die Türcken/ist Gott widerstreben / Der durch sie vnser bosheit heimsucht. Martinus.

DJeser Artickel in der gemein verstanden / ist falsch / vnd stimpt nicht mit der heiligen Schrifft. Paris.

Von den Freiheiten der Geistlichen.

SO Keiser vnd Fürsten widerrufften die Freiheit den geistlichen Personen/vnd jren Gütern geben/Kan man jnen on Sünd vnd vnchristligkeit nicht widerstreben. Martinus. O ho ho/das brent.

DJeser Artickel ist falsch/vnchristlich/speltig vnd verlehmet die geistliche Freiheit / Weckt auff / vnd störet zu der tyrannischen Vnchristligkeit. Paris.

Von

Vrteil der Theologen zu Paris/ Von dem freien Willen.

Martinus. 1. DEr frey Wille ist nicht ein HErr seiner Werck.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/den heiligen Lerern vnd allen sittlichen Leren wider/mit der Manicheer Jrrthum stimmend/vnd ist Ketzerisch.

Martinus. 2. DJe Sophisten schwetzen vergebens / das ein gut Werck sey

Paris. gantz von Gott/doch nicht gentzlich.

DJeser Artickel ist den heiligen Lerern zu nahe / Die jn setzen/ zuuor Ambrosio/Augustino/vnd Bernhardo/die er allhie Sophisten nennet/Vnd in dem er fürgibt/das gut Werck sey gentzlich von Gott/ vnd keinerley weise von dem freien Willen/ist er ketzerisch.

Martinus. 3. DEr Freiwille/wenn er thut was in jm ist/sündigt er tödlich.

Paris. DJeser Artickel ist ergerlich/vnchristlich/jrrig im Glauben vnd Sitten.

Martinus. 4. DEr Freie Wille/vor der Gnaden/taug nichts / denn zu sündigen/vnd nicht zu büssen. Ex Augustino de Spiritu & Litera.

Paris. DJeser Artickel/ so er durch die Gnad verstehet die rechtfertigend Gnade/dauon der Schreiber meldet/Jst er jrrig/ der Manicheer Jrrthumb gemes/fern von der heiligen Schrifft / verkerlich vnnd stücklich aus Augustino gezogen.

Martinus. 5. DEr frey Wille on Gnade/so viel Fercker er sich streckt zu wircken/So mehr er nahet zur vngerechtigkeit/aus Ambrosio.

Paris. DJeser Artickel/durch die gnade verstanden / wie droben/ist falsch/vnleidlich den Christlichen ohren / vnd zeucht von den guten Wercken/vnd ist vnrecht/vnd stücklich aus Ambrosio gezogen.

Von der Philosophia vnd Schultheologia.

Martinus. 1. DJe Philosophia Aristotelis/von den sittlichen Tugenden/ von derselben gegenwurff/von den thaten vnd jnnerlichen Thaten/ ist ein solch ding/Das man dem Volck nicht leren kan / Jst auch kein nütz/die Schrifft zuuerstehen/Denn es ist nicht mehr drinnen/denn Wort grewel/nur zum gezenck in worten erticht̃et.

Paris. DJeser Artickel in alle seinen stücken ist falsch / Vnd als von einem feind der Kunst/vermeslich vnd vnuerstendlich gesetzt / So man redt von der Philosophia Aristotelis/zuuor in den dingen/darinnen er vom Glauben nicht missthelt.

Martinus. 2. ALle sittliche Tugend/vnd schawliche Künste sind nicht ware Tugend vnd Künste/Sondern Jrrthum vnd Sünde.

Paris. DJeser Artickel im ersten stück/das die sittlichen Tugend Sünde seien/ist zu örtern/wie die droben geörtert ist/da er sagt/Alle Werck vor der Liebe sind Sünde / Jm andern stück / das die schawlichen Kunst/sind Jrrthum/ist er öffentlich falsch.

Martinus. 3. DJe Schultheologia ist ein falscher verstand der Schrifft vnd Sacramenten/Vnd hat vns verjagt die ware lautere Theologia.

Paris. DJeser Artickel ist falsch/frenelich/vnd hohmütig gesetzt vnd Feind der rechten Lere.

4. Jn

4. In den predigten Johannis Tauleri / in Dendscher sprach geschrieben/ find ich (spricht Luther) mehr lauter vnd gegründter Theologie/ denn in allen/ aller hohen Schulen/ Schüllerern erfunden ist/ oder erfunden mag werden/ in allen jren hohen Sinn Schrifften. Martinus.

Dieser Artikel/ den Luther setzt / ist öffentlich freuelich. Paris.

5. Von der zeit an / da die Schultheologia / das ist / die triegische Theologia hat angefangen / ist die Theologia des Creutzes ausgeledigt/ vnd alles verkeret. Martinus.

Dieser Artikel ist falsch / vermeslich / vnd vnuernünfftig gesetzt/ vnd ist nahe bey dem verdampten jrrthum der Behmen. Paris.

6. Den mutwillen die Schrifft zu reissen/ hat die Christlich Kirch nu bey drey hundert jaren erlitten von den Schultheologen/ mit vnmessigem schaden. Martinus.

DJeser Artickel ist falsch/ nerrisch vnd bösewichtisch gesetzt. Paris.

7. Die Schultheologen haben schlecht gelogen / das Aristotelis sitliche Bücher/ mit Christus vnd Pauli Lere vberein komen. Martinus.

Mit diesem Artickel leugt sein Schreiber auff die Schultheologen vnuerschampt vnd felschlich/ das nicht war ist/ Wiewol es gnugsam erfaren ist/ Das Aristotelis sitten / in vielen stücken mit Christus vnd Paulus lere vberein komen. Paris.

Hiezu wird getham auch der Artickel aus seinem Buch der Babylonischen gefengnis.

IN dem Dionysio/ der von der Himlischen Hierarchia geschrieben hat/ ist schier nichts gründlicher Lere / vnd alle sein ding ist tichterey in demselben Buch/ vnd schier gleich den Trewmen. Aber in dem Buch der Mystica Theologia ist er schedlich/ mehr Platonisch/ denn Christlich/ vnd in Ecclesiastica Hierarchia spielet er mit allegorien/ Welchs ist ein studium der müssigen Menschen. Martinus.

DJeser Artikel ist falsch/ freuelich vnd vermeslich gesetzt/ vnd dem heiligen Man zu nahe/ Der von grosser Kunst hochberümbt ist/ Welchen Damascenus nennet den göttlichen Areopagitam / einen Jünger Pauli/ den allerheiligsten / vnd den allerberedtesten in göttlichen dingen.

Der Beschlus.

WIr vorgenante/ Dechant vnd Theologi / haben dis alles ein lange zeit beforscht/ vnd vleissig angezeichnet/ was die heiligen Lerer hierin hielten/ Was in der Schrifft vnd Concilijs hierüber verboten were. Nach welchem erforschen/ das wir offt gehalten in der Sorbona/ Haben wir in etlichen stücken/ die vnsern bey jrem Eid beruffen/ vnd versamlung gehalten/ Da ist mit eintrechtigem Gemüt beschlossen vnd verörtert/ Zu letzt zum vberflus/ haben wir ein gemein versamlung zu S. Maturin gehalten/ dieselben abermal bey jrem Eid verkündigen lassen / Da selbs nach der Mess / vnser gewöhnlichen Weise gehalten/ abermal eintrechtlicher verwilligung dasselb gelobt/ bewert/ vnd bestetigt/ Loben auch noch/ beweren/ vnd bestetigen/ vnd

das man solchs vnwenglich halten solle/örtern vnd ordnen wir durch dis vnser vrteil. Das ist geschehen im 15 21. Jar am fünffzehenden tag Aprilis. Zu welcher gezeugnis haben wir vnser Siegel an die offne Brieff/so in vnsern Kasten vnd laden / zu ewigem gedechtnis behalten/angedruckt. Nach welcher Copeien diese abschrifft aus vnserm Befehl trewlich gedruckt/wir bekendlich sind. Hæc illi.

Martin. Luthers Folgrede.

SEhe da Luther / schreib mehr Bücher / Gehe gen Paris/vnd hole ein par Semlen/Weistu nu wer du bist? Ich mein sie haben dir einmal die rechte Laudes gelesen? Kützelstu noch die hochgelerten Magistros nostros? Du bedarffst hinfurt keines Bocks/ keines Volhiplers/keines Lotterbubens. Nu sihestu was vnser Magistri vermügen/wenn sie zornig werden.

WOlan was sol ich machen? Sprech ich das der Dechant von Paris mit seinen Sophisten grobe Esel sind/So geb ich jnen nur vrsach/das sie ein Artickel draus machen/vnd sagen / Dieser Artickel ist falsch/nerrisch/freuelich / vnchristlich / vermeslich / jrrig / ketzerisch/ vnd vnsern Magistris nostris zu nahe / Was können sonst die zornigen Herrn von Paris? Wer hette sich künd vermuten/ Das in der Schulen solch Kinder/solch Weiber / solch Narren weren? Es hatte mich je wunder/warumb sich die Papisten dieses Büchlins so fast scheweten/Vnd liessens nicht bald durch alle Pressen gehen.

O Jlff Gott was sind öffentlicher lügen drinnen / Wie ziehen sie meine wort nach alle jrem mutwillen/als werens eitel emser Böck/Da zu ist das nicht gnug/wo sie nicht Raum finden mich zu lestern/Machen sie rawm/vnd nötigen sich drinnen/in dem/das sie sagen/Wenn Luther das meinet/wenn er so wil/weñ man dis also/das also nimpt/ Ey / jr groben Esel von Paris / Welcher Spruch in der Schrifft ist nicht ketzerisch/Wenn man also sich zu jm nötiget / reimet/vnd mutwillig zeucht/wo man hin wil? Wolt ich doch wol sagen / das Moses ein Ketzer sey/eben da er sagt/Gott hat Himel vnd Erden geschaffen/so er durch das schaffen wolt verstehen/ein schaf oder jerig Kalb.

WEr hat je solchen hohmut gehöret oder gelesen / Das die Esel zu Paris sich selb den Aposteln vnd Concilijs vergleichen? Vnd thüren mit vnuerschampter Stirn schreiben/Die Apostel haben on Schrifftlich vrsach ausgedruckt/geurteilet/Darumb wöllen sie auch so thun/ Wiewol sie liegen/vnd haben die Schrifft durchs Rauchloch angesehen/Denn die Aposteln haben nichts on Grund gesetzt noch gehandelt/Doch ich wil jren Raht zu seiner zeit melden/Mein Geist ist nicht weit von jnen gewesen/da sie den klugen Raht beschlugen / wakumb sie nicht Grund zeigen wolten/Vnd eben das sie gefurcht haben/sol sie ergreiffen/Jtzt wöllen wir das new Apostolisch Exempel sehen.

GJlt es aber/das ein jglicher müge den andern verdamnen/vnd ist nicht not/das er des Grund/Recht vnd Vrsach beweise/Wolan so gilt mirs auch/vnd einem jglichen/einem als dem andern/ Da wöllen wir ein fein Spiel anrichten. Ein jglicher verdamne / verfluche/verjage/verbrenne/tödte den andern/Neme jm sein Weib / sein Kind/vnd

was er hat/Sprecht darnach / wie die Wochgelerten von Paris vns leren/Es sey der Apostel Exempel/ die haben auch ohn angezeigten Grund vnd vrsach gehandelt/sey gnug das jnen so gut dünckt. Danck habet jr Wochgelerten von Paris / Danck hab König Frantz vnd Franckreich/das jn der Welt mit so viel Kosten solche Lerer erneeret.

NV ich wil des newen Apostolischen Exempels/vnd Parisischen Rechts auch brauchen/ Vnd zum ersten eben an denselben newen Aposteln vnd Lerern versůchen/Wil auch ein Vrteil vber sie stellen/wie mich dünckt/on Grund vnd Vrsach/vnd sol das sein.

DJe Hoheschule zu Paris/an jrem öbersten teil/Das da heist die Facultet Theologie/Jst von der Scheitel an bis auff die Versen/eitel schneeweis Aussatz/der rechten/letzten/Endechristischen Deuptketzerey/Eine Mutter aller Jrrthum in der Christenheit/Die grösseste Geisthure/die von der Sonnen beschienen ist / Vnd das rechte Pinderthor an der Wellen / Es ist verkündigt/das zu den zeiten des Endechrists sollen alle Ketzerey die je gewesen sind/in eine Grundsuppe komen/vnd die Welt verderben/Das hab ich im sinn zu beweisen vber Paris/ des Bapsts / des rechten Endechrists grösste Vurkamer/Vnd anzeigen/das sie erger sind/denn Montani/Ebioniten/vnd was sie mehr Ketzer genennet haben/ob Gott wil/Sie sinds/ der ich lengst begert hette. Denn ob mein lieber Philippus jnen wol meisterlich hat geantwortet/Dat er sie doch zu senfft angerürt/vnd mit dem leichten Döffel vberlauffen/Jch sehe wol ich mus mit den Bawrexten vber die groben Bloch komen/vnd sie recht waldrechten/ Sie fülen sonst nicht/Jch wil aber a den nicht on Grund handeln.

Hoheschuel zu Paris / aller Jrrthumen Mutter.

a dennoch.

DAs kan ich mich aber nicht gnug verwundern/was sie im sinn haben / Das sie vnter so vielen Artickeln / des Artickels vom Bapsthumb nicht gedencken mit einem Buchstaben/So doch denselben/ als den aller fürnemesten/Silvester/Eck/Rhadinus / Catarinus/Cöllen/Cöuen/vnd die zween Papistschender zu Leiptzig mit allen Papisten/auffs aller grewlichst verfolgen/ Sie thuns je nicht aus vergessen/Denn sie haben meine Schrifft so genaw durchsucht / das sie alle mein Gebein gezelet haben/Vnd fechten hart vber Menschen gesetzen/So thun sie es auch nicht aus vnwissen / Denn ich hab jnen je in meinen Büchern/De Cap. Baby. & Resolut. propo. 13. welche sie anziehen/als die sie gelesen vnd verdamnen / zu guter massen getrieben/ Das der Bapst vnd Papisten mordschreien vber mich/möchten jn allein aus solchem Geschrey erfaren haben.

Das sie des Bapsthums nicht gedencken

SO acht ich je/sie halten denselben auch verdampt/Sonst were alle jr ding schon nichts/vnd were kein gute Ader in jnen/So sie jn für recht hielten/vnd schwiegen still/Geben nicht ein Vrteil drob/die warheit zubezeugen/Weil sie sehen ein solch Auffrhur in der Welt sich erheben vber dem einigen Deuptartickel / Denn von den andern/ist noch kein Rhumor in der Welt / vnnd der gemein Man weis wenig drumb. Das wird freilich die Vrsach sein / Warumb den Papisten das Vrteil nichts gefellt/Denn sie sehen/das jr Abgott sogar drinnen verlassen ist/Vnd dencken/fellt Paris zu dem Münch in dem Artickel/ So ist Bapst/Cöllen/Cöuen/vnd alle Papisten zu schwach. Desselben

selben gleichen lassen sie faren das arm elend Ablas / Welchs der an-
der fürnemest Artickel/darob sich alles ander erhaben hat.

ABer sie dencken noch an jr Appellation/der Bapst hat jnen lei-
de gethan/Da wollen sie sich gern an jm rechen/Vnd jn zwingen/das
er jnen flehet/Das darnach gesagt würde / den Luther hat niemand
denn Paris vnterdruckt/Darumb wil ich jr mitstimmen nicht haben/
Sie thuns aus keiner lieb der Warheit / Jch wil mit den Buben vn-
uerworren sein/Die jren Herrn lassen in nöten/nicht vmb Gottes wil-
len/Vnd wenn ich mit gutem Gewissen künde / ich wolt das Bap-
sthum widerumb erheben/zu trotz vnd leid der Frantzösischen Perfi-
dien. Wolan/da habt jr Sophisten / Papisten / Cöllen / Löuen/Leip-
tzig/das Vrteil von Paris/macht einen Singentantz drüber / vnd seid
frölich/Das Heupt habt jr verloren/Wie fein hüpfft jr mit strümpf-
fen vmbher. Aber im Latin/hoff ich/sols an tag komen/was die Bu-
ben allesampt suchen.

Sophisten.
Papisten.
Cöllen.
Löuen.
Leipzig.

DEnn meine Herrn von Paris streben damach / das sie allein in
der Welt/dannen/setzen/vnd machen mügen / was sie wollen / vber
Freund vnd Feind/Ja lieben Esel/man las euch auff dem Polster si-
tzen/vnd Lampreten fressen/Wenn euch denn der bauch kurret vnd
ein fortz lasset / So dringt vns dahin / es sey ein Artickel des Glau-
bens//Sprecht darnach/es hab euch so gedaucht/vnd sey der Apo-
stel Exempel. Es gilt nimer/blos Vrteil-fellen/lieben Esel/wie jr bis-
her gewonet/Jr habt den gemeinen Man so lange by der Nasen vmb-
füret/vmb Leib/Gut/vnd Seel bracht/mit ewren lren / Das ers ni-
mer leiden kan/wil noch sol/Thut sein augen auff/wil Grund wissen/
ewer Büberey/Die jr vnter dem namen der heiligen Kirchen getrie-
ben habt/vnd noch treibt/De zeit ist hie / die da spricht / Redde ratio-
nem villicationis tuæ.

JN des bitte ich alle/die Christum lieb haben/vnd dem Ende-
christ feind sind/Wolten frölich sein/guten mut haben / Gott
dancken/vnd nicht ablassen mit bitten für das heilig Euangeli-
um. Wir sehen Gottes wunder/das er vns helffen wil / Vnd on vnser
Raht vnd That/seine Feinde so tieff blendet/das sie sich schemen müs-
sen/Denn dis Büchlin sol/ob Gott wil/noch in kurtzer zeit schenden/
alle die sich vnterwinden dem Gottes wort wider zustreben / Wir ha-
ben hie jr Heuptstück/die öberste Schule / Sie mügen nu nimer teu-
schen vnd heuchlen. Es ist an tag komen was sie vom Euangelio vnd
Glauben halten/Das sie bisher verdeckt / vnd jmer gesagt/Sie leren
auch das Euangelium/vnd die alte Nase sey die beste.

MEin hertz ist fro/vnd dankt Gott/O wie gründlich günne ich
dem Bapst solche Schirmlent/Er ist keiner besser wirdig. Wie hat er
vns armen Christen mit seinen Gesetzen verderbet vnd geschendet/
Hat er vns doch nicht anders geachtet / als seien wir nicht wirdig zu
sein /sein heimlich Gemach / darein er alle den dreck vnd vnflat seiner
Gesetz schütte/die nur von jm geben möchten/Vnd haben so viel edler
Geister/den stanck/mist/vnd vnflat müssen herbergen/ Ja mit grosser
kost/mühe vnd erbeit/mit Leib vnd Seel keuffen/das der Spruch Je-
remie von vns erfüllet ist/die zuuor vber Saffran gessen haben/müssen
dreck fressen/Da hat Satan seine grossen zorn gebüsset/vnd sein mü-

lin

lin an vns gekület/das er zu der Marterer zeit schepffet / Da durch sein Menschen gesetz das Euangelium verdruckt worden/Wie in Apocalypsi stehet von dem grossen Trachen.

ABer nu hebt Gott an jn zubezalen / vnd schafft jm solche Welffer/Deren er sich in sein hertz schemen mus/O wie sol jm sein hertz bochen/Wie sol der böse Geist zittern/Das er sihet solch gros liecht auff gehen / vnd mags doch nicht dempffen /Vnd je mehr er dempfft/je heller es wird/vnd je grewlicher sein Schand auffgedeckt wird. Darumb lasst vns mit freuden vnd aller zuuersicht bitten. Manda Deus virtuti tuæ,confirma hoc Deus, quod operatus es in nobis. Jch hoff der Jüngstag sey für der Thür/Amen.

Vorrede D. M. L. vber die

Auslegung des Euangelij von den zehen Aussetzigen/Darin gedacht wird/des heiligen Beichtpfennigs/So die Ohrenbeicht reichlich getragen hat. Die Auslegung stehet in der Kirch Postill.

Anno M. D. XXI.

Dem Ehrnuesten vnnd Gestrengen Herr Haugold von Einsideln/Herr Hansen von Doltzck/vnd Bernhard von Hirsfeld/meinen günstigen Herrn vnd freunden/ Wündscht Martin Luther die Gnad vnd den Fried Gottes.

Jhesus.

GVnstige liebe Herrn vnd Freunde/Jch armer Bruder hab aber ein new Fewr anzündt/O ein gros Loch in der Papisten tasschen gebissen / Das ich die Beicht hab angriffen/Wo wil ich nu bleiben? Vnd wo wöllen sie nu Schwefel / Pech / Fewr vnnd Holtz gnug finden/den gifftigen Ketzer zu püluern? Nu mus man gewislich die Kirchen fenster ausbrechen / da etlich heilig Veter vnd geistlich Herrn predigen/Das sie Lufft haben mügen das Euangelium auszuruffen/das ist/vber den Luther zu lestern/mordschreien/vnd sprüen? Was solten sie sonst dem armen Volck predigen? Ein jglicher mus predigen das er kan.

ABer seinen Grund vnd vrsach/da er sich auff verlesst vnd sie angreifft/werden sie aus sonderlicher gnaden lassen auffs aller freundlichst vnberürt bleiben/Vnd darff hie keiner Fürbitte/Denn jr eigen Gewissen sie reichlich bezeugt/Wie sie so gar nichts wissen/ vnd so

stock vngelert sind/Das sie billich eitel Cardinel vnd Bischoue weren/Vnd vieleicht drumb so grob vngeleret bleiben/das sie hoffen der Bapst solle solche breit vnd spitz Hüt auch vnter sie werffen. Nur tod/tod/tod/schreien sie/mit dem Ketzer/Wil er doch alle ding vmbkeren/vnd den gantzen geistlichen Stand vmbstossen/a das die Christenheit auffstehet. Ich hoff/bin ichs wirdig/es sol jnen komen/Das sie mich tödten/Vnd vber mir jrer Veter mas füllen/Aber es ist noch nicht zeit/mein stund ist noch nicht komen/Ich mus zuuor das Schlangen gezicht bas erzürnen/Vnd den tod redlich vmb sie verdienen/Auff das sie Vrsach haben einen grossen Gottesdienst an mir zuuolbringen. Wenn nu meine vngnedige Herrn wolten hören/So wolt ich hierauff nichts antworten/denn was sie selb wol wissen.

a da

Zum ersten/das offenbar ist/wie ich kein Gelt drumb neme solchs zu leren/wie sie nemen. Johannes Eck ist vber mich reich worden/vnd etliche mehr. So hab ich je kein Gunst dauon/Denn dieselbige nimpt der Buchschreiber zu Leiptzig/Der auch wol sampt Ecken eins Cardinals hut wirdig were. So hab ich alle schand vnd fahr meins Lebens dauon/Bin dazu selbs auch geistlichs Stands/Solt billich mein selb schonen. Aber nu zwingt mich allein mein Gewissen/jederman zu warnen/so viel ich mag/Wer mir folget/Darff mir nicht dancken/Wer mich verfolget/Darff mir nicht antworten/Ich wil mein Gewissen für Gott gefreiet haben/Vnd vnschüldig sein an dem Blut vnd Seelen die durch den Bapst vnd Papisten verfüret werden. Er ist droben vnd wird komen/dem jederman antworten mus.

Johan Eck.

Drumb sag ich noch/ruffe vnd vermane/Bitte vnd flehe/wer sein Seele wil behalten/Der hüte sich für Bapst/Cardinal/Bischoff/Pfaffen/Münch/Hohenschulen/mit jren Menschen leren/Vnd halt sie gewislich für Wolff vnnd Teufels Apostel/Wo sie nicht das Euangelium lauter vnd rein predigen. Liebes Volck es stehet nicht so wol in der Christenheit/als sie fürgeben. Ich thu das meine/ein iglicher sehe für sich.

Die Papisten aber bitte ich/wolten ansehen/das ich jnen kein vnrecht thue/Sie müssen je bekennen/das jr ding nicht in der schrifft gegründet sey/Vnd jr wesen zur Apostel vnnd Marterer zeit/da die Kirch am besten stund/nicht gewesen/Sondern new von Menschen erfunden ist/So ist mein ding je nicht wider die Schrifft/wie sie selber sagen müssen/Sondern eitel Schrifft. Wollen sie nu nicht mit vns die blosse Schrifft/Wolan so behalten sie jr ding/vnd lassen doch vns bey der Schrifft bleiben/Wollen wir sie doch nicht mit gewalt aus jrem ding heben/vnd in die Schrifft setzen/Wer die nicht wil/

der

der bleib bey dem seinen/Wir wollen Christum vnd nicht den Bapst/ So behalten sie den Bapst vnd nicht Christum/ Sintemal Christus lere vnd Bapst lere nicht wollen noch mügen mit ein ander regirn/denn Christus wil allein Meister sein/Wie er sagt/ Matth. 23.

Vnd das ich auff die Beicht kome/ hab ich dieselbige auch / als ein Menschen getieht / angriffen / Nicht das ich die Beicht verwirff/die mir fast hertzlich wolgefellet/Sondern das nötigen vnd zwingen verwerff ich / Den Glauben vnd die Tauffe lob ich/Aber niemand sol dazu gezwungen werden / Sondern nur dazu vermanet vnd frey gelassen werden/Also auch die Beicht sol frey vnd nur gelobt sein. Aber dawider haben sie nichts zu antworten/denn ein solch arm geschrey/Sie schüldigen vnd schelten vns / Als die allein darumb die Beicht schewen vnd verdamnen / Das wir nicht gerne beichten/vnd nicht gerne dauon hören sagen.

DArauff antworten wir also/Wir bekennen vnser Schuld/ wir sind arme Sünder/Die nicht gerne beichten/vnd ist auch nicht wunder/Denn on gnade Gottes ists nicht müglich/das die Natur solt gerne beichten/Vnd also ists war/das wir der Beicht feind sind/ Auch aus gebrechligkeit der Natur / Nicht allein aus redlicher Vrsach göttlichs rechts/Das ist vns auch kein sonderlich grosse schande/dieweil es ein gemein gebrech ist aller Welt. Das ist aber gros wunder/wie es zugehet / Das sie selben die Beichttyrannen/vnd grossen heiligen / die nicht sind wie ander Leut/ auch nicht / wie wir/ offentliche Sünder/Dennoch so gar vngerne beichten/vnd ja so tieff in der gemeine gebrechligkeit/oder wol tieffer/stecken/ denn wir arme Sünder/Das hie nicht not were/das ein Esel den andern Sacktreger nenne/Noch lassen sie den Balcken in jren augen stehen / vnd sehen auff das Stickle in vnsern Augen/Rhümen vber vns/das wir vngern beichten / Gerad als weren sie / die da gern beichteten/So mans öffentlich wol anders weis.

Auch haben sie gut rhümen wider vns/Sie hören vns/vnd wir müssen jnen beichten / Solt man das Redlin vmbkeren/wie billich were/Das sie vns auch müsten beichten/vnd vns hören lassen/die grosse wunder heiligkeit vnter den Kutten verborgen/Da solten wir wol innen werden/wie sie sich mehr rümpffen / krümmen vnd schuttern würden/denn wir/Da würden die grossen Liebhaber vnd Preiser der Beicht/gar vbel von jrer allerliebsten Beicht sagen/Da würde sich der Rhum gar schnell legen/vnd vns mit frieden lassen/Ja sie würden bald erfinden / das nicht not noch gebot were zu beichten/ Vnd sich dennoch rhümen/sie thetens nicht aus hass der Beicht/

Sondern aus liebe des Rechten. Aber nu sie vns nicht beichten müssen/Ertichten sie/es sey not vnnd geboten/Lassens dabey nicht bleiben/Spotten vnser gebrechligkeit noch dazu/Vnd sollen jr Tyranney vnd spott gerne leiden/So niemand denn sie allein solcher vnser gebrechligkeit Vrsach vnd schüldig ist mit jren freueln/ertichten/tollen Gesetzen.

WEnn wir nu widerumb fragen/Warumb denn sie so gern Beicht hören/vnd die Beicht also preisen/die wir scheuen? So findet sich die redliche Vrsach/Der heilige Beichtpfennig/der gros Nothelffer/Wenn der thet/das sie nicht des Bauchs fürchten/er möcht verschmachten/Soltestu wol sehen/das beichten weder not noch Gebot were/Aber auff das derselb zins nicht abgehe/Darauff so viel Beuche vnd Mastsew in den Klöstern gestifft sind/Mus die Beicht von Gott geboten sein/Vnd ein Geschrey vnter vns erhebt werden/das die heiligen Diener des bauchs vnd das zarte Fressuolck/durch die Beicht vnser armen Sünder seligkeit suchen. Vnd wer das gleubt/der gleubt den Obersten/besten vnd reichsten Artickel des heiligen Christlichen glaubens/Denn er tregt je gros gut vnd Reichthum/so die andern/welche Christus geboten hat/alle arm machen.

Der heilige Beichtpfennig.

Fressuolck vnd Bauchdiener.

AVch so bringt er fürwar viel seltzamer new Zeitung/Die den Kutzelohren lieblich zu hören sind/Vnd darnach dauon die heiligen Leut zu geistlicher Frolockung/vber tisch vnd vnternander reden/vnd sich ergetzen mügen. Wer aber den Artickel leugnet/Der hat Gott verleugnet/Vnd nicht allein Gott verleugnet/da jnen nicht so viel an gelegen ist/Sondern hat ein Loch in jren Bauch gestochen/Welcher ist jr rechter Gott/Dauon S. Paulus sagt/Quorum Deus venter est, Der Bauch ist jr Gott/Darumb ists jnen kein schimpff noch schertz mit dem Bauch/Er ist ein weich Gott/vnd hat kein Bein/Würde gar schnell zu stochen/wenn sie sein nicht mit vleis warnemen.

Rom. 16.

WEnn sie nu vns auch nicht allein beichten/Sonderk auch den Beichtpfennig geben solten/Möchts warlich geschehen/dz vnser gebrechligkeit gesund würde/das sie ja so starck were/als jtzt jr Helligkeit ist/Vnd solt vns die Beicht vieleicht so lieb sein/als sie jtzt jnen ist. Aber vnser Bauch ist solcher Purgation nicht wirdig/darumb müssen wir bleiben gebrechlich vnd feind der Beicht/welcher sie durch hülff solcher starcken Ertzney leicht mügen hold sein/Denn jrem Bauch ist damit alle gebrechligkeit entnomen. Wie ernstlich aber sie vnser Heil suchen/ist leichtlich zu erkennē aus andern stücken/die nicht

Beicht-

Beichtpfennig tragen/noch dem Bauch helffen/Welche sie wol vnberürt vnd vngeübt lassen/da doch alle macht anligt.

DArumb hab ich dis Euangelium zuuor lassen ausgehen/Das sie greiffen mügen/wie fein sie die Euangelia bisher vns gepredigt vnd die Beicht gegründet haben. Auch wil ich hiemit meinen lieben Deudschen/die Postillen/Credentzen mitten aus dem Fass/Wiewol ich sie jtzt nicht weiter/denn vom Aduent/bis auff Epiphania gebracht habe/Vnd mitten in der Erbeit/omb der Lesterer willen die Ordnung brechen mus/Doch da ligt nichts an/Es kömpt wol wider zu recht. Hiemit Gott befohlen/Am tag Lamperti M. D. XXI.

Am XIIII. Sontag nach .Trinitat. Euangelium Luce xvij.

DA Jhesus wandelte gen Jerusalem/gieng er mitten durch Samariam vnd Galileam etc.

DJe wir zur Auslegung greiffen/müssen wir zuuor aus dem weg reumen das Vnkraut falscher Lere/So aus diesem Euangelio gezogen/vnd die Leut damit betrogen sind/Nemlich/dieweil Christus die Aussetzigen zu den Priestern weiset/geben sie für/Es sey damit geboten die heimliche Beicht. Vnd wiewol das ein nerrische Auslegung ist/So aber doch die einfeltigen damit erschreckt werden/von den reissenden Wolffen/Die nichts so fast begeren/als das niemand im armen Volck etwas von der rechten Warheit vnd jre Thorheit erkenne/Mus ich vber das/so ich im Sermon von der Beicht geschrieben/noch weiter diesen Spruch handeln/Vnd so viel mir müglich ist/widerstreiten/Das sie vns nicht mit sehenden augen blind machen/wie sie gerne wolten/Vnd wie sie ein ding vielmal anfechten/müssen wirs vielmal verfechten. Sermon von der Beicht.

ZVm ersten. Christus heisset diese Aussetzigen nicht beichten jre Sünde/Sondern schlecht sich erzeigen den Priestern/wie alle Aussetzigen thun musten nach dem Gesetz Mosi. Wo wiltu denn die sprachen also verkeren vnd wandeln/das Erzeigen/sey so viel als beichten/Aussatz sey so viel als Sünde? So müst an allen orten der Schrifft (zeigen) so viel heissen als beichten/So hette Christus beichtet/Da er seinen Jüngern zeigt Hend vnd Füss am Ostertag. Vnd Gott het Mosi beichtet/Da er jm das Holtz zeiget/das er in das bitter wasser Marath warff/Vnd würd damit ein wüst ding in der Schrifft werden. Marath. Exod. 15.

DEsselben gleichen/So Aussatz Sünde ist/So ist ein wunderlich Sünd/Sintemal niemand mutwillig Aussetzig wird/noch bleibt/Ja aus gantzem Hertzen hasset vnd fleucht/Das man sie auch darumb Aussetzig nennet/das sie von der Gemein ausgethan vnd ausgesetzt werden in sonderliche Heuser/Aber Sünde ist ein ding/das man mutwillig annimpt. Weiter so der Aussatz Sünd ist/So müssen allein die Aussetzigen beichten/Vnd die andern alle müssen nicht beichtē/Denn Aussetzige. Sünde.

sie

sie haben keinen Aussatz/das ist/nach dieser Auslegung/sie haben keine Sünd/Was möcht nerrischer vnd törichter gesagt werden?

ZVm andern/Ja sprechen sie/der Aussatz bedeutet Sünde/Vnd das zeigen bedeutet beichten? Antwort. Das gilt vñ hilfft nichts/ es müssen klar ausgedruckt Wort sein/von der Beicht vnd Sünd/ Denn die Figurn vnd bedeutung/ blos für sich selb/ beweren vnd zwingen nichts/als S. Augustinus sagt. Als nemlich/das das Volck von Israel gieng durch das rote Meer/hat bedeut die Tauffe/Wie S. Paulus 1. Cor. 10. sagt. Item/dieselbe Tauffe ward auch durch die Sintflut zu Noe zeiten bedeutet/Wie S. Petrus sagt 1. Pet. 3. vnd in viel mehr Figuren. Aber wenn nicht vber solchs bedeuten/ Christus hette mit eigentlichen vnd klaren Worten die Tauffe eingesetzt vnd geboten/Wer würde sich je zu teuffen lassen gedacht haben? Ja were so küne/vnd wolt sich lassen teuffen on solch klar einsetzung der Tauffe/aus vrsach allein der bedeutung. Es were solchs teuffen nicht ein teuffen/Sondern nur ein Spot vnd Gauckelwerck wider Gott. 1. Cor. 10. 1. Petri 3.

WEiter/wo solch Figur vnd bedeutung gnugsam were/zu zwingen das zu thun/das es bedeutet/ So were Noe schüldig gewesen/ sich mit den seinen zu teuffen/Denn die Sindflut/der Tauff deutung/ war der zeit fürhanden/Also das das Volck von Israel were schüldig gewesen sich auch zu teuffen/im roten Meer/da der Tauff bedeutung war/Vnd hetten beide Noe vnd sie alle tödlich gesündigt/weren auch verloren/Das sie der Deutung nicht hetten gnug gethan.

Melchisedech. ITem man helt das Melchisedech habe die Mess bedeutet/da er Brod vnd Wein opfferte Gene. 14. So nu die Bedeutung allein ist/ on new eigentliche einsetzunge der Messe durch Christum/ Wer wolt oder künd Mess halten? Ja es hette Melchisedech vnd alle Patriarchen gesündigt/das sie nicht Mess haben gehalten/vnd der Bedeutung gnug gethan. Aber nu die Bedeutung nicht zwingt/ja verbeut das man nichts thue/es werde denn eingesetzet von Gott auffs new/was sie bedeut/So were es Sünd vnd gros Missethat wider Gott gewesen/allein aus der bedeutung Mess halten. Vnd was were es not gewesen/Tauff/vnd Mess von new einzusetzen/ So die Bedeutung gnug weren/die vns solchs zu thun zwingen? So were kein Vnterscheid des newen vnd alten Testaments/kein vnterscheid der Figurn vnd erfüllung. Gene. 14.

Isaac geopffert Gene. 22. Item/das Isaac Abrahams Son ward geopffert/vnd doch wider los ward/bedeut die Aufferstehung Christi/vnd vnser aller am Jüngsten tag. Wenn nu die Bedeutung gnug were/vnd zwünge zu thun/ wz sie bedeut/So were Abraham/Isaac/vnd wir alle verdampt/das wir noch nicht auffstehen von den Todten/wie vns die figur leret. Darumb ist gar ein aus dermassen nerrisch ding/wo man etwas aus bloser figur wil gründen oder beweisen/ Welche doch so gar vns nicht binden/das sie auch zur füllung in keinen Weg/in vnser macht stehen/ Auch nicht wissen mügen/wenn die zeit ist zuerfüllen/ Sondern allein Gott erfüllet sie wenn vnd wie er wil/durch seine new/eigentliche Einsetzung/So lange wir dieselben nicht haben/ Gehen vns die Figurn nichts an/vnd zwingen noch dringen nichts/sondern wenn die Einsetzung vnd Erfüllung geschehen sind/So kamen denn die figurn dazu/Vnd zeigen wie solchs vorzeiten durch sie bedeutet/das es geschehen

hen solte. Gleich wie die heilige Danna / Luce 2. bey Christo stunde im Tempel/vnd redet von jm. Hanna Prophetia.

JTem/die gantze Schrifft zenget vnd bedeut/Das Gottes Son solt Mensch werden. Wenn die Bedeutung gnug ist/Was ists not/ das er Mensch ist worden? Were es doch gleich viel/ob er nicht were Mensch worden/Sintemal wir seine Figurn haben. So weren auch alle Veter vnd Propheten verdampt/ die seiner Geburt gewartet/vnd jnen nicht haben lassen benügen an den Figurn / Was möcht nu vngeschickters sein/denn diese Sophisten / Die vns die heilige Schrifft nur mit figurn handeln / vnd derselbigen Erfüllung nicht fürlegen? Das ist doch nicht anders/denn vns die schalen von der Nus/die hülsen von den Drauben/die Kleien von dem Meel geben. Es were bessér/beides mit einander oder allein den Kern vnd Safft vnd Mehl geben/wie sichs gebürt zum newen Testament. Darumb sehen wir/ wiewol S. Augustinus hat gesagt/ Figura nihil probat. *Figura nihil probat.*

Also auch hie/Ob sie schon erstritten hetten/Das (zeigen) so viel sey als beichten/das sie doch nicht mügen erstreiten / Dennoch müssten sie dieses Bedeutens erfüllung klerlich beweisen / Wo dieselben Gott erfüllet vnd eingesetzt habe im newen Testament. Denn wo die Figur gnug were gewesen/Dürfft die Beicht nicht eingesetzt werden/ Vnd hetten alle gesündigt im alten Testament/Dieweil sie der Beicht Figur hatten/vnd doch jr keiner beichtet. Vnd so wir auch nicht mügen beweisen diese einsetzung vnd erfüllung/der figuren sind wir nicht allein nicht schüldig zu beichten / Sondern thun die aller schwereste Sünde vnd missethat/so wir beichten / Denn damit vnterstehen wir vns selb die Figur zu erfüllen vnd einzusetzen / was sie bedeutet/Welches doch niemand/denn allein Gott eigent / Der die Figur auch selber vnd allein gesetzt hat. Meinstu Narr / Das er dir wolle gestatten/ das gröste vnd beste zu thun/Vnd jm selber das geringste behalten? Du hast je die Figurn nicht gemacht noch eingesetzt / welche das geringste sind/Sondern allein Gott/Vnd vermissest dich zu machen vnd einsetzen die Erfüllung/welche das gröste ist. Bistu nicht vnsinnig wider deinen Gott? Aber also gehet es denen/Die in der Schrifft mit jrem Liecht faren/vnd mit blossen Figurn spielen.

NV vber das/das sie nicht schliessen mit Figuren/vnd jr Erfüllung nicht mügen beweisen/So feilen sie auch weiter / das sie kein Figur haben. Nemen das für ein figur/das nicht Figur ist/Vnd gauckeln also einher/das sie weder Figur noch Erfüllung auff bringen. Es were ein leidliche Narrheit/das sie doch mit blosser Figur füren/ob sie die Erfüllung nicht hetten. Nu aber ist das auch nicht Figur/das sie Figur machen wöllen/Vnd greiffen also Gott in seine beide Hende/wollen selbst Figur vnd Erfüllunge/das gröste mit dem kleinesten / machen. Gerad/als hetten sie macht/das Volck von Jsrael durchs rote Meer zu füren in einer Figur/Vnd darnach auch die Tauff einzusetzen/zu erfüllung. Das ist auch ein gewisse Regel. Wer die Erfüllung nicht kan zuuor beweisen in der schrifft/der feilet gewislich der Figur/ Vnd nimpt seinen eigen Trawm für die Figur/denn aller Figurn erfüllung stehet im newen Testament. Darumb mus man zuuor die Erfüllung aus dem newen Testament bringen/Vnd als denn die Figur darauff ziehen/So gibt sichs/vnd stimpt lieblich mit einander/vnd gehet

ein

ein Rad im andern / wie Ezechiel sagt. Dieweil denn sie nicht mügen beweisen / aus dem newen Testament / das man Sünde beichten solle / So gilt jr figur schon nichts / Das / zeigen dem Priester / so viel sey / als Sünde beichten / Denn es zwingt solchs nicht ehe / du wissest denn / wo von Sünd beichten etwas stehe im newen Testament / Darumb hastu der Figur gewislich gefeilet / vnd ist dein eigen Trawm. Ezech. 1. c. 10.

Sich dem Priester zeigen.

DEnn ich mag dasselb / zeigen dem Priester / So ich on Schrifft faren wil / auch wol anders füren / denn auff die Beicht / wie du thust / Vnd wil sagen / es heiss den Priester ehren oder grüssen / oder jm ein Buch bringen / oder jm etwas sagen. Vnd wil gerne sehen / wo mit du mir solch deuten wilt niderlegen? Ich habe je so gut macht zu figurirn / als du hast / Dazu so stimpt das new Testament mit mir / vnd sagt viel von Priester ehren / Aber von deinem beichten sagt es nicht einen Buchstaben. O welch ein wild / wüst / studirn vnd predigen solt aus diesem mutwilligen figurirn folgen / Wie es denn auch erfolget ist. Denn solch Trawmpredigt vnd Trawmlere regirt jtzt in aller Welt / zuvor in den Klöstern / Stifften vnd Hohenschulen / Geben für / sie predigen vns Schrifft / So es nur jr gauckelwerck ist / vber die Schrifft vberzogen.

Trawmlere regirt jtzt in aller Welt.

DAzu / Ist das auch nicht ein redlich Stück / das sie auch jr nichtige / ertichte Figur nicht recht handeln? So gantz vnd gar kan das blind verkeret Volck nichts / das sie jr eigen Trewme auch nicht wissen fürzulegen / Denn liegen vnd triegen ist auch Kunst / Wer es wol treiben sol. Sie machen / den Auffsatz / geistlich / Aber / das zeigen / machen sie nicht geistlich / Den Priester auch nicht geistlich / den Menschen auch nicht geistlich / So es doch alles sol vnd mus geistlich sein / was die Figur deutet. Das ist ein recht Bubenstück vnd Satans art / ein stück geistlich nemen / vnd das ander alles leiblich machen / Vnd darnach rhümen / man habe die Figur ausgelegt. Darumb wie der Auffsatz geistlich ist / Also musst der Priester auch geistlich sein / Aber sie sind je leibliche Priester / wie wir hören werden / So ist das beichten je so leiblich / das mit dem leib / mit gehen / an einem leiblichen Ort / mit leiblicher rede / einem leiblichen Priester eusserlich geschicht / Als diese zehen Aussetzigen sich leiblich erzeigt haben.

JSt das nu nicht ein fein Auslegung der Figur / Da es leiblich ding / ein ander leiblich ding bedeut vnd erfüllet? Mülstein solt man an jre Helse hengen vnd sie ersenffen / Wie Christus sie wirdig achtet Matt 18. die solch Ergernis auffrichten / vnd verkerung der Schrifft in die armen vnschüldigen hertzen treiben / vmb jrs schendlichen Bauchs willen. Matth. 18.

ALso sihestu / wie fern dis verfürisch Volck / von der Warheit ist. Die Erfüllung der Figur haben sie nicht / Figur haben sie auch nicht / dazu jren Trawm / Können auch nicht figürlich handeln / liegen vnd triegen / vber einem Stück / mehr denn dreifeltige schedliche Lügen / Was aber die Figur deute / wollen wir hernach sagen / Jtzt sey gnug / das Sünde beichten / nicht müge durch zeigen dem Priester / bedeut oder figurirt sein. Nicht allein darumb / das beichten nirgend stehet im newen Testament / sondern auch solch Priester / solch Beichtkind / solch Auffsatz / nicht drinnen jrgend berürt wird / Denn Auffsatz bedeut nicht alle Sünde / wie wir hören werden.

Die Sünde beichten ist nicht geboten / durch zeigen dem Priester.

ZVm dritten. Wenn nu solch Narrenwerck vnd Trawmfabeln schon nicht weren/Vnd alle jr Figurn vnd deuten war weren/Das durch zeigen dem Priester die Beicht geboten were/So ist dennoch weit darnon/das sie suchen. Denn sie wöllen/die Beicht sol begreiffen alle Menschen. Nu hat Christus doch nur zu den Aussetzigen gesagt/Sie solten sich den Priestern zeigen/Das lesst sich je nicht von allen Menschen verstehen/sintemal sie nicht alle aussetzig sind. Sagen sie aber/das durch die Aussetzigen alle Menschen bedeutet sind/So lauffen sie recht wol an. Zum ersten/das sie jr ding abermal auff die Peltzermel setzen/vnd kriechen zur Figur/Der sie nicht mügen anzeigen jrgend ein Erfüllung/Vnd also Trawmgeticht für Figur auff bringen/Dazu sie mit leiblichen dingen auslegen/leiblich Menschen durch leiblich Menschen bedeuten/wie droben gesagt ist/Darumb ist das kein nütz/vnd schendet sich selb. Zum andern reden sie wider sich selbs vnd aller Veter auslegen/Die da eintrechtlich halten/das die Aussetzigen nicht alle Menschen bedeuten/Sondern nur die Ketzer vnd falsche Lerer/die der Schrifft vnd Warheit misbrauchen zu jrer Lügen/eben wie diese Beichthengste thun/Vnd Aussatz sey nichts anders/denn Lere die falscheit mit Warheit menget. Ist die Auslegung war/So mag auch die Bedeutung/wenn sie schon Beicht bedeut/nicht zwingen alle Menschen zu beichten/Sondern allein die Ketzer/vnd alle falsche Lerer vnd Jünger/Die andern Sünder gehet solch Figur nichts an. Was wollen sie hiezu sagen? Sie haben den Spruch auff alle Sünder trieben/Vnd bekennen selb/das er a nu das weniger teil Sünde betreffe/auch in seiner Bedeutunge/Vnd haben dazu jn auff die Beicht weiter trieben/da jn die Veter nicht hin treiben/Sind es nicht betrieger vnd Lügener die Bauchknecht?

Durch Aussetzige werden Ketzer vnd falsche Lerer verstanden in der Schrifft.

a mit

VBer das zum dritten/So die Aussetzigen alle Menschen bedeuten/Fragen wir? Wer sind denn die Priester/zu den sie Christus weiset? Sie sind je nicht die Aussetzigen/auch nicht durch sie bedeut/So sind sie gewislich nicht von der zal aller Menschen/die durch die Aussetzigen bedeut sind/Was sind sie denn? Weiter/sind sie etwas anders denn die Aussetzigen/So sind sie nicht Sünder/so dürffen sie nicht beichten/Wer sündiget aber mehr/vnd wer beichtet mehr denn die Priester? Drumb solt billich Christus haben die Priester heissen zusamen gehen/vnd sich vnternander erzeigen/Das die Beichthengst möchten mit jrem Trawm bestehen.

WEr aber die Aussetzigen zu jnen sendet/Wil daraus folgen/nach jrer Theologia/das die Priester nicht Menschen sind/noch Sünder/sollen auch nicht beichten/Oder wir müssen andere Priester hie jnchen/die nicht Sünder noch Menschen sind/Vnd vnsere Priester vnter die Aussetzigen zelen. Thun wir aber das/so sind wir aber von der Beicht frey/Denn Christus heisst nicht die Aussetzigen zusamen gehen vnd sich erzeigen vnternander (dz ist/ein Sünder kan dem andern nicht beichten) Sondern der Aussetzige sol zu dem reinen Priester gehen/Welcher ist keiner auff Erden/Denn sie sind auch alle Sünder/oder müssen bekennen/das sie nicht ehe Priester sind/sie seien denn rein/Vnd mügen nicht Beicht hören/noch absoluiren/noch Mess halten/sie seien denn heilig/Welchs sie doch verdampt haben als den höchsten jrrthum. Aber es wil hie also aus jrem eigen verstand gewaltiglich

tiglich folgen/Wehe denn jrem armen Bauch/Wie sol jm der Magen platzen / wo die Folge auff kömpt/Das sie heilig oder nicht Priester sein jollen/Wie diese jre Lere schleusst.

SJhe wie manchfeltige grewliche stösse thun die Lügen/die wider die Schrifft lauffen/ Das wo man sie hinkeret vnd wendet/So folget eitel Grewel draus / vnd eben das Widerspiel jnen begegnet. Gleich als hie/da sie vns durch diesen Spruch haben wollen zur Beichte zwingen/Machen sie vns eben dauon los/mit jrer eigen Glosen. Vnd damit sie sich haben wollen vber vns erheben / Machen sie sich selbs zu nicht/dz sie weder Priester noch Menschen/sondern nur Lügner vnd Verfürer bleiben. Fürwar an diesem Exempel sehen wir/Wie nicht schimpffen ist mit der Schrifft/sie stöst allzu grewlich/Vñ macht jr Philistiner/wie die Archa thet / manchfeltig zu ewigen schanden. 1.Sam.7.

ZVm vierdten. Wenn wir nu schon alle solch jr vngeschickte Lügen vnd Narrheit zudecken/vnd zu gut halten wolten / Das der Aussatz alle Sünde bedeutet/vnd die Aussetzigen alle Sünder/wie sie fürgeben/So wils doch noch nirgend fort mit jrer Beicht. Jr Bauch ist zu voll gewesen/Hat den Kopff nicht lassen die sach wol ansehen/ Der Beichtpfennig hat jm zu helle geschienen/vnd allzu wolgefallen/ darüber hat er sich selber vbereilet. Wolan lasst vns jnen zugeben/das der Aussatz alle Sünde bedeute/die zu beichten sind/ Wollen mit jrem eigen Schwerd fechten / Vnd foddern widerumb von jnen/das sie vns zugeben / das die Wassersucht / die Dürre / die Blindheit/ die Gicht/die Lehme/der Tod/vnd alle Kranckheit/die Christus im Euangelio vertrieben hat/auch Sünde bedeuten/das müssen sie je bekennen/vnd zugeben. So fragen wir sie/Wie gehet es denn zu / das derselbigen keinen je einmal Christus zu den Priestern geweiset hat/sondern nur die Aussetzigen? Nu lasst vns gegen einander tretten. Christus im Euangelio hat nur zwey mal die Aussetzigen zu den Priestern heissen gehen/Damit beweren sie die Beicht / So nemen wir die andern Zeichen alle des gantzen Euangelij/wider die zwey der Aussetzigen/vnd beweren damit/ das nicht zu beichten sey / Lassen hie jederman richten/Ob vnser Grund nicht stercker sey/der das gantz Euangelium hat/des sie nur zwey kleine stück haben/Sintemal die Sünde durch alle kranckheit ist bedeut worden/vnd kein mal zu den Priestern/ denn nur zwey mal/die krancken geweiset sind. So wird folgen/das entweder zu gleich zu beichten / vnd nicht zu beichten sey / Oder die Beicht ist nicht wol durch sie auff den Aussatz gegründet/Denn sie mügen nicht sagen/Warumb nicht die mit viel andern Kranckheiten/ Die auch Sünde bedeuten/nicht sind zu den Priestern gesand. Dringen sie nu hart/das dem Priester sich die Aussetzigen erzeigen sollen/ So dringen wir viel herter/das die Lamen/Blinden/Gichtigen/Besessenen/Tawben/Stummen/Todten/sich nicht müssen noch sollen den Priestern zeigen. Matth. 8. Luc. 17.

WEiter/da er die Jungfraw vom Tod erweckt/Marc.5.verbot er hart/sie soltens niemand sagen. Vnd Marc.7.da er den Stummen/ vnd Tawben gesund macht/verbot er auch/sie soltens niemand sagen. Hieraus schliessen wir / das die Beicht der Sünde verboten sey/so starck/als sie schliessen sie sey geboten/Sintemal sie nicht mügen leugnen/dz Tod/taub vnd stumme auch Sünde bedeute / Vnd er doch niemand dauon wil gesagt habē. Widerumb Mar.5. gebot er dem besessenen/ Marc.5. Marc.7. Marc.5. 1.Pet.2

sessenen/er solt hingehen in sein Haus/vnd sagen was Gott jm gethan hatte. Hieraus wollen wir schliessen/Das nicht allein den Priestern/ Sondern auch Weib/Kind/vnd Gesind/zu beichten sey / Denn diesen Menschen weiset Christus nicht zu den Priestern. Sihe/welch ein wunderlich ding wil aus der Beicht werden / das sie zugleich sey geboten vnd verboten/Zugleich den Priestern/vnd nicht den Priestern zuthun. Was mügen sie hiezu sagen/denn das sich jr geitziger Wanst schemen mus/Das er also genarret hat mit Gottes worten / Vnd die Welt den armen Hauffen so jemerlich verfüret hat.

ITem was wil auch draus werden / das Christus die Aussetzigen nicht zu einem Priester weiset/Sondern zu vielen/vnd spricht/Gehet hin/vnd zeigt euch den Priestern/Das mag je nicht ein heimliche Beicht bedeuten/die nur einem zu thun ist. Auch so geben vnser Beicht tyrannen für / sie vertilgen die Sünde / Aber das bedeut diese Figur nicht/Denn die Priester machten die Aussetzige nicht rein / Sondern empfiengen das Opffer nach dem Gesetz von jnen/Die schon rein waren gemacht von Christo. Wenn sie doch also viel Vernunfft hetten/ das sie sprechen/Dis erzeigen dem Priester/ were der Beicht gleich/ So giengs wol hin/Denn gleich wie ich mich zeige zu dem ich gehe/ Also zeigt sich der da beichtet dem Priester. Das also die Beicht möcht wol viel Gleichnis haben/Nemlich aller derer/die sich gegen ander erzeigen/Aber das sie ein göttlich Figur vnd gebot draus machen/Da schnarckt der Bauch zu fast nach dem Beichtpfennig.

DArumb sihe zu/Ist der Fürmund des Bauchs juncker Geitz/ nicht ein listiger Schalck? Er hatte aus dem gantzen Euangelio auff die Beicht zogen/keine Kranckheit / denn allein den Aussatz. Lieber warumb das? Ey er sahe das allein daselbs die Papisten worden genennet/das man jnen opffern solt / Da gedachte er/Darre/das wird gut werden/Wie wollen wir ein Beicht aus machen / So mus der Beichtpfennig mit komen / Die andere Wunderzeichen/ ob sie wol auch Sünd bedenten/ Dieweil sie aber den Priestern nicht zuweisen das Opffer/wollen wir nicht lassen zur Beicht dienen. Wie dünckt dich/Hat ers nicht fein funden? Das sie vnser Herrn worden sind/ Vnd vns vmb vnser Gut gebracht / mit solchen groben schendlichen Lügen? Das ich nicht weis/ob sie mehr straff verdienet haben/das sie vns also geeffet haben/oder wir/das wir so gar Stocknarren gewesen sind/Vnd haben vns solch tolle vngeschickte Lügen lassen blenden.

ZV letzt greiffen wir zu dem Heuptspruch. Sie müssen je bekennen/das diese figurische Priesterschafft/die im alten Testament war/ jtzt nimer sey/So fragen wir sie/Woher sie die Macht haben/das sie dürffen sagen/Sie selb seien durch jene Priester bedeutet/Vnd machen sich allein zu Priestern des newen Testaments. Es ist nicht ein Buchstab im gantzen newen Testament / darin sie Priester genennet würden. Was wollen sie hiezu sagen? Die Aussetzigen sollen zu den Priestern geben/Wo sind die Priester? S. Peter 1. Pet. 2. sagt/das im newen Testament kein sonderliche Priester sind / Sondern alle Christen sind Priester/durch jene Priester bedeutet/Dieweil sie denn nicht Priester sind/Gehet sie die Figur vnd der Spruch nichts an/ Viel weniger das Opffer vnd der heilig Beichtpfennig. 1. Pet. 2.

ES hilfft auch nicht/das etliche heilige Veter haben jren Stand/

Priesterschafft genennet/Denn damit ist nichts aus der Schrifft auffbracht/sie haben wol mehr ding geschrieben/das nicht in der Schrift stehet/Solt es darumb für Artickel des Glaubens auffgenomen werden? Es sind Menschen gewesen in vielen stücken. Viel weniger hilfft die Ausflucht/die der Lügner von Leiptzig ertichtet vnd schreibt/das zweierley Priesterschafft in S. Peters worten sey zuuerstehen. Ein geistliche/nach welcher alle Christen Priester sind/Vnd ein leibliche/Nach welcher sie alleine der beschorne vnd geschmirte Hauffe/Priester seien/Denn solchs geticht stehet auff Butter füssen. Wenn S. Peter von zehenfaltigem/ja von tausentfaltigem Priesterthum zu verstehen were/So weren sie doch allen Christen gemein/Denn seine Wort sind zu allen Christen geredt/Wie niemand leugnen mag/Darumb werde drinnen beschorn oder vnbeschorn Priesterthum verstanden/So mus von allen Christen verstanden werden. Dieweil aber nicht alle Christen beschorne Priester vnd Plattentreger sind/Ist nicht müglich/das S. Peter von dem plattischen beschornen Priesterthum rede/Wie derselbe Lügner leugt vnd treugt.

Vnd warumb haben sie nicht Mosen auffgeruckt vnd gesagt/das er die Beicht mit diesen worten habe eingesetzt? Sind es doch nicht Christus eigen Wort/Sondern Mosi/der Leuit. 13. vnnd 14. gesetzt hat/Das die Aussetzigen sollen sich den Priestern zeigen/Vnd Christus sie nicht als sein eigen/sondern als des Gesetzes wort/anzeucht. Sollen sie denn die Beicht gründen/darumb/das sie Christus anzeucht/So müsten sie viel mehr die Beicht gründen in dem gesetz Mosi/da sie vrsprünglich stehen/Oder solten die wort des Gesetzes darumb etwas anders vnd newes deuten/das sie Christus anzeucht/So müst auch das etwas anders heissen/denn Moses wolt/Da Christus aus Deut. 6. anzeucht. Du solt Gott deinen HERRN lieb haben aus deinem gantzen Hertzen. Item/so möchten sie sagen/Er hette Kirchenweihe eingesetzt/Da er den Spruch Isaie füret. Mein Haus ist ein Bethaus/vnd treib daraus die Keuffer vnd Verkeuffer/Vnd so fort an alle Sprüche würden etwas anders deuten/denn sie im Gesetz haben/der Er viel einfüret. Was were aber das anders gesagt? denn das Christus ein Leugner vnd Verkerer were der heiligen Schrifft. Was wöllen sie hiezu sagen? die lieben Beuche vnd Freslinge/denn das sie ein Volck sind/Das kein bedacht noch fürsicht hat/plumpt einhin wie ein Saw/was jnen einfelt/das schwetzen sie/es treffe oder feile.

Leuit. 13. vnd 14. gebent Moses den Aussetzigen/sich den Priestern zu zeigen.

Deut. 6.

Esai. 56.

Hiemit hoff ich/sey es klar gnug/Wie aus diesem Euangelio/die Beicht so felschlich gezogen sey/Vnd wie mit grossen/groben Lügen/sie durch Priester sich selber/durch Aussatz alle Sünde/durch zeigen die Beicht/durch die Aussetzigen alle Menschen/durch das Opffer den Beichtpfennig ausgelegt haben. Vnd wie nicht gnug ist Figur anzuziehen/wo nicht zuuor die Erfüllung gründlich vnd klerlich im newen Testament mag erweiset werden. Darumb können wir nicht erlangen/was diese Figur des Aussatzs/vnd zeigen den Priestern bedeute/So lasst vns bleiben in dem einfeltigen gewissen Verstand des gesetzes Mosi/Das Christus die Aussetzigen darumb habe zu den Priestern geweiset/das er das gesetz Mosi halten/vnd nicht zureissen wolt.

DAs er aber der andern keinen zu den Priestern weiset/Macht/das

kein

kein Gesetz dauon geben war/Er hett sie sonst auch zu den Priestern geweiset. Denn von blinden/lamen/gichtigen/tawben/ stummen/besessenen/wassersüchtigen/ todten/vnd andern kranckheiten / war den Priestern im Gesetz nichts befohlen / Sondern allein diese flichtige/ vnd vmbfressende/fliegende sucht des Aussatzs / war jnen befohlen. Was dieselbige bedeute/bin ich selb nicht vbrig gewis / Doch wöllen wir vns dran versuchen/wenn wir das Euangelium haben nach seinem schrifftlichen vnd Oeupt Verstand ausgericht. Dauon nu zu sagen ist/weil das Vnkraut ausgerot ist/vnd vns rawm geben hat.

Das Euangelium laut seiner Auslegung/findestu in der Kirchenpostill des 14. Sontags nach T. inn.

Keiser Carol des fünfften verdeudschte Schrifft/an die Vniuersitet zu Wien/ Doctor Martinus Luthers Bücher zuuerbrennen.

Anno M. D. XXI.

Carol durch Gottes gnaden/erwelter Röm. Keiser/allzeit mehrer des Reichs/etc.

WIrdige/andechtige/lieben Getrewen/ Wiewol vns nicht misfallen hat/Das wir aus ewerm Schreiben vermerckt haben/Das jr vns zu Ehren die Execution oder Volziehung der Bepstlichen Bullen/wider Bruder Martin Luthers Bücher/so lang auffgeschoben habt/Bis jr in Erfarung kemet/was vnser gemüt vnd meinung darin were/Vnd was wir derhalb beschlossen vnd verordnet hetten/Dennoch were vns nichts deste minder angenem gewest/wenn auff vnd nach beschehener/rechtmessigen Verkündigung berürter Bullen (als ewer Schreiben von der versamlung der Theologen Facultet/in ewer Vniuersitet/die billich den vorzug in dem hat/geschehen sein/anzeigt) Also auch jr oben geschriebene Bücher/So ein Zunder vnd Vrsach sind grosser Zwitracht/Empörung/Auffrhur vnd Fehrligkeit in der Kirchen Gottes verordnet/mit gebürendem Fewr zuuerbrennen/Vnd das Volck Gottes/ sich dafür auffs vleissigst fürzusehen/erinnert vnnd vermanet hettet. Welchs warlich mit gutem Recht vnd fug/auch ohn jemands Fahr vnd nachteil/von euch hette mügen geschehen. Denn erstlich/ so offt vom Glauben gehandelt wird/ziemet dem Römischen Bischoff/vnd dem heiligen Apostolischen Stuel/zu richten vnd vrteiln/ Folgend darumb das der Warheit nicht gemess ist/das jr nicht vorlangst solt gehört haben/das beide in vnsern Niderlanden/Burgun-

dien/auch zu Cöln/Trier/Meintz vnd andern orten in Deudschenlanden/aus Bepstlicher gewalt/vnd auff vnser Decret oder Gebot vorbenante Bücher mit öffentlichen vnd gebürendem Brande vertilget sind.

ENdlich dieweil ewre Vniuersitet oder Hoheschul nicht allein der allerbesten Lere/Sondern auch der Christlichen Gottseligkeit/ein fruchtbare Mutter allzeit gewest ist/So hettet jr leichtlich mögen erkennen vnd mercken/Das des Luthers vnd andere der Lutherischen Schrifften/Christlicher liebe vnd gewonheiten/die von vnsern Voreltern vnd Vorfaren auff vns gewachsen/entgegen ist/Auch vberaus viel böses in der Kirchen Gottes bereit erregt/Vnd (man tracht denn dawider) hinfür noch ergers bringen vnd machen würde. Weil wir es aber dafür halten/Das solcher Verzug von euch allein darumb geschehen/Das jr vns (des Voreltern ewer Vniuersitet Stiffter vnd Beschützer gewesen sind) gebürende Ehre erzeigtet/Loben wir solch ewer gemüt vnnd vnterthenigkeit gegen vns.

WEil wir es aber dafür halten/Das es seer gut/nütz vnd fürtreglich sein werde/Das diese pestilentzische Frucht der Lutherischen Ketzerey ausgetilget werde/Demnach befehlen wir euch ernstlich/vnd wöllen/Das dieser vnser Brieff in einer gemeinen Congregation oder versamlung ewer Vniuersitet zu lesen/vnd des Luthers Bücher/wider den Bapst/vnd Bepstlichen Stuel/auch andere erbare Personen/anrüchtige Schmeschrifften/verdampt/vnd verboten seien/zuuerkündigen/Vnnd mit gehaltener gewönlicher Ordnung/so man in solchen Sachen pflegt zu halten/mit einem öffentlichen Fewr solt zuuerbrennen/verordnen.

DAran jr werdet thun ewer Pflicht/vnd vns ein angenem ding/Denn wir wollen/das jr/vnd alle andere wissen solt/das wir willens seien/von Ampts wegen der Keiserlichen Wirde/auch von vnser Natur/mit allem vnserm Gut vnd Vermügen/auch mit höchster Emsigkeit darob zu sein/Das der heilig Bepstlich Stuel/vnd die gantze Christlich Kirche/bey vnserm Regiment/kein Vnrecht/nachteil/vnd schaden empfahe/Sondern im höchsten fried/gemach/ruge/vnd einigkeit/blühe/zuneme/vnd gemehret werde. Das wir euch haben gnediglich wollen anzeigen/damit jr vnsers willens vnd gemüts verstendigt/itzo vnd hinfür wissen hettet/was jr in dieser oder dergleichen sachen thun solt. Geben in vnser Keiserlichen Stad Wormbs/etc. am XXV. tag Nouembris Anno M. D. XXI.

Vnser

Vnser Reich des Römischen des andern/Aber der andern aller im Fünfften.

Carolus.
Aus eigenem Befehl Keiserlicher vnd
Christlicher Maiestet
Maximilianus Transsyluanus.

Den wirdigen vnsern lieben Andechtigen vnnd Getrewen/N. Rector/Magistern vnd Doctorn/vnser Vniuersitet zu Wien.

Harte doch Christliche Schrifft D.M.L. an den Cardinal vnnd Ertzbischoff zu Magdenburg vnd Meintz/den Ablas belangend/So Er widerumb zu Halle hat lassen auffrichten/nach Tetzels Tod/etc. Darin zu spüren/der göttliche Eiuer für Christus Ehr/ wider die lesterlichen Grewel der Papisten etc.

Anno M. D. XXI.

WEin willige dienst seien E.C.F.G. hochwirdigster gnedigster Herr/zuuor. Es hat ohn allen zweiuel E.Chur.F.G. in gutem/frischen/Gedechtnis/wie ich an E.Chur.F.G. zweimal latinisch geschrieben/Das erst im anfang des Lügenhafftigen Ablas/so vnter E.Chur.F.G. namen ausgieng/darinnen ich E.C.F.G. trewlich warnet/Mich aus Christlicher liebe entgegen setzet/den wüsten/verfürischen/geltsüchtigen Predigern/vnd den Ketzerischen abgleubigen Büchern. Supra fol. 6.

VNd wiewol ich hette mügen den gantzen Sturm/Wo mir vnbescheidenheit gefallen/auff E.Chur.F.G. treiben/Als auff den/der solches vnter seinem Namen/vnnd wissen handhabet/mit ausgedrucktem Titel/auff den Ketzerischen Büchern geschrieben/Habe ich doch E.Chur.F.G. vnd des Hauses zu Brandenburg verschonet/Gedacht E.Chur.F.G. thet solchs aus vnuerstand vnd vnerfarung/durch andere falsche Ohrenbleser verfüret/An welche ich mich allein gehengt/wie mit mancher mühe vnd fahr/ist E.Chur.F.G. wol wissend.

ES hat aber solche meine treiwe Vermanung spott / vnd bey E. Chur. F. G. vndanck / für danck erlanget. Hab ich zum andern mal auffs vnterthenigst geschrieben / mich erboten / Vnterricht von E. Chur. F. G. zu nemen / Ist mir eine harte / vnartige / vnbischoffliche / vnd vnchristliche Antwort worden / die vnterricht / mir zu thun / auff höher gewalt geschoben.

supra fol. 6.

SO denn nu die zwo Schrifften nichts geholffen / Lasse ich den noch nicht abe / Wil dem Euangelio nach / auch die dritte Warnung an E. Chur. F. G. auff Deudsch thun / Obs helffen wolt / so vberflüssiges vnuerpflichtes warnen vnd flehen.

ES hat jtzt E. Chur. F. G. zu Halle wider auffgericht den Abgott / Der die armen einfeltigen Christen / vmb Gelt vnd Seele bringet / Damit frey offentlich bekand / wie alle vngeschickte taddel durch den Tetzel geschehen / nicht sein allein / Sondern des Bischoffs von Meintz mutwill gewesen sind / Der auch / vnangesehen mein verschonen / jm das allein zumessen wil.

ES denckt vieleicht E. Chur. F. G. Ich sey nu von dem Plan / wil nu für mir sicher sein / Vnd durch die Kei. Mai. den Münch wol dempffen / Das lasse ich geschehen / Aber noch sol E. Chur. F. G. wissen / das ich wil thun / was Christliche liebe foddert / Nicht angesehen auch die hellischen Pforten / schweige denn vngelerte / Bepste / Cardinel vnd Bischoue. Ich wils weder leiden noch schweigen / Das der Bischoff von Meintz solte fürgeben / Er wisse nicht / oder jm gebüre nicht Vnterricht zu thun / wenn ein arm Mensch von jm begert / Vnd wolle doch wol darumb wissen / Vnd frechlich für vnnd für faren / wenn es jm gelt tragen sol / Mir nicht des schimpffs / man mus anders dauon singen vnd hören.

JSt derhalb an E. Chur. F. G. mein vnterthenige bitte / E. C. F. G. wolte das arme Volck vnuerfürdt vnd vnberaubet lassen / Sich einen Bischoff / nicht einen Wolff erzeigen. Es ist lautbar gnug worden / wie Ablas lauter büberey vnd triegerey sey / Vnnd allein Christus dem Volck sol geprediget werden / Das E. Chur. F. G. nicht mag durch vnwissenheit entschüldigt werden.

E. Chur. F. G. wolten eindenck sein des Anfangs / Welch ein greiwlich Fewr aus dem kleinen verachten füncklin worden ist / Da alle Welt so sicher für war / vnd meinet der einige arm Bettler were dem Bapst vnmeslich zu geringe / vnnd neme vnmüglich ding für. Noch hat Gott das Vrteil troffen / dem Bapst mit all den seinen vbrig gnug zuschaffen gegeben / wider vnd vber aller Welt meinung das Spiel dahin gefürt / Das dem Bapst schwerlich widerzubringen ist / Wird auch teglich erger mit jm / Das man Gottes werck hierin greiffen mag.

DEr sel-

DErselbige Gott lebet noch/da zweiuel nur niemand an/Kan auch die Kunst/das er einem Cardinal von Meintz widerstehe/ Wenn gleich viel Keiser ob jm hielten/Er hat auch sonder lust die hohen Cedern zu brechen/vnd die hohmütigen verstockten Pharaones zu demütigen. Denselben/bitte ich/wolten E. Chur. F. G. nicht versuchen noch verachten/Seiner Kunst vnd gewalt ist kein mas.

E. Chur. F. G. dencken nur nicht/das Luther tod sey/Er wird auff den Gott/der den Bapst demütiget hat/so frey vnd frölich pochen/Vnnd ein Spiel mit dem Cardinal von Meintz anfahen/Des sich nicht viel versehen. Thut lieben Bischoue zusamen/Juuckhern müget jr bleiben/Diesen Geist sollet jr noch nicht schweigen noch teuben/Widerferet euch aber ein schimpff daraus/des jr euch jtzt nicht versehet/So wil ich euch hiemit verwarnet haben.

DArumb sey E. Chur. F. G. endlich vnd schrifftlich angesaget/ Wo nicht der Abgott wird abgethan/Mus ich göttlicher Lere vnd Christlicher Seligkeit zu gut/mir das lassen eine nötige/dringende/ vnd vnuormeidliche Vrsach sein/E. Chur. F. G. wie den Bapst/öffentlich anzutasten/Solchem Fürnemen frölich einzureden/Allen vorigen Grewel des Tetzels/auff den Bischoff zu Meintz treiben/ Vnd aller Welt anzeigen/vnterscheid zwischen einem Bischoff vnd Wolff/Da mag sich E. C. F. G. nach wissen zurichten vnd zuhalten.

WErde ich veracht/So wird einer komen/der den Verechter wider verachte/wie Esai. sagt. Jch hab E. Chur. F. G. gnug vermanet/Es ist hinfort zeit/nach S. Paulus lere/die öffentlichen Vbeltheter/für aller Welt öffentlich berüchtigen/verlachen/vnnd straffen/Das die Ergernis werde von dem Reich Gottes getrieben.

ZVm andern/bitte ich/E. Chur. F. G. wolten sich enthalten/Vnd die Priester mit frieden lassen/die sich Vnkeuschheit zu meiden/in den ehelichen Stand begeben haben oder wollen/Nicht sie berauben/das jnen Gott geben hat/Sintemal E. C. F. G. des kein fug/Grund/noch Recht mag anzeigen/Vnd lauter muttwilliger freuel einem Bischoff nicht gezimet.

WAs hilfft doch euch Bischoue/Das jr so frech mit gewalt faret/vnd die Hertzen vber euch erbittert/Vnd wollet noch möget weder Vrsach noch recht ewers thuns beweisen/Was lasst jr euch düncken? Seid jr eitel Giganten vnd Nimroten von Babylonien worden? Wisset nicht jr armen Leute/Das Freuel/Tyranney/dieweil sie nimer schein hat/das gemein Gebet verleurt/nicht mag lange bestehen/Wie eilet jr zu ewerm Vnfall/als die vnsinnigen/der euch selbs allzu frü komen wird.

E. Chur.

E. Chur. F. G. sehe drauff/wird solchs nicht abgestallt/ Wird ein geschrey sich aus dem Euangelio erheben/vnd sagen/Wie fein es den Bischouen anstünde/das sie jre Balcken zuuor aus jren augen rissen/Vnd billich were/das die Bischoue zuuor jre Huren von sich trieben/ehe sie frome Eheweiber von iren Ehemennern scheideten.

JCh bitte E. Chur. F. G. wolten sich selbs behüten/mir gunst vnd raum lassen zu schweigen/Mir ist nicht lieb noch lust in E. Chur. F. G. schande vnd vnehre/Aber doch/ wo nicht auffhören ist/Gott zu schenden/vnd seine Warheit zu vnehren/ Bin ich vnd alle Christen schüldig/ an Gottes Ehre zu halten/ Ob gleich alle Welt/Ich schweig ein armer Mensch/ein Cardinal/darob müsste zu schanden werden/Schweigen werde ich nicht/ vnnd ob mirs nicht würde gelingen/Hoffe ich doch/jr Bischoue solt ewer Liedlin nicht mit frewden hinaus singen/Jr habt sie noch nicht alle vertilget/die Christus wider ewer abgöttische Tyranney erweckt hat.

HJerauff bitte vnd warte ich/E. Chur. F. G. richtige/schleunige Antwort/inwendig vierzehen tagen/ Denn nach bestimpten vierzehen tagen wird mein Büchlin wider den Abgott zu Halle ausgehen/Wo nicht kömpt ein gemeine Antwort/ Vnd ob diese Schrifft würde durch E. Chur. F. G. Rehte vnternomen/ Das sie nicht zu handen keme/Wil ich mich das nicht lassen auffhalten/ Rahtleute sollen trew sein/So sol ein Bischoff seinen Hofe ordenen/das für jn kome/was für jn komen sol. Gott gebe E. Chur. F. G. sein gnade/zu rechtem Sinn vnd willen. Geben in meiner Wüstung/ Sontag nach dem tag Katharine. Anno M. D. XXI.

E. Chur. F. G. williger
vnd vntertheniger
Martinus Luther.

Antwort des Cardinals von Meintz/ Auff D. M. L. Brieue.

Anno M. D. XXI.

LIeber Er Doctor/ Jch hab ewern brieff welchs Datum stehet am tag Katharine empfangen vnd verlesen/Vnd zu gnaden vnd allem guten angenomen/Versehe mich aber gentzlich/ die Vrsach sey lengst abgestellt/So euch zu solchem schreiben bewegt hat.

VND wil mich ob Gott wil / der gestalt halten vnd erzeigen / als einem fromem geistlichen vnd Christlichen Fürsten zustehet / Als weit mir Gott gnade / sterck / vnnd Vernunfft verleihet / Daru mb ich auch trewlich bitte / vnd lassen bitten wil / Denn ich von mir selbs nichts vermag / Vnnd bekenne mich / das ich bin nötig der gnaden Gottes / Wie ich denn ein armer sündiger Mensch bin / der sündigen vnd jrren kan / vnd teglich sündiget vnd jrret / leugne ich nicht / Ich weis wol / das ohne die gnade Gottes nichts guts an mir ist / Vnnd so wol ein vnnützer stinckender Kot bin / als jrgend ein ander / Wo nicht mehr.

DAs habe ich auff ewer Schreiben gnediger wolmeinung nicht wollen bergen / Denn euch gnad vnnd guts / vmb Christus willen / zuerzeigen / bin ich williger denn willig. Brüderliche vnnd Christliche straffe kan ich wol leiden / Hoffe der Barmhertzige gütige Gott werde hierin fürder Gnade / sterck / vnnd gedult verleihen / seins willens in dem vnd andern zu leben. Datum Halle am tage Thome Apostoli. Anno M. D. XXI.

Albertus
manu propria.

Schrifft Dor. M. Luth. an Herrn Wolffgangum Fabricium Capitonem Theologum / zur selben zeit / des Cardinals vnnd Ertzbischoffs zu Magdeburg vnd Meintz / etc. Prediger vnd Raht etc.

Diese Schrifft gehöret ins 22. jar / ist aber hie ins 21. Jar gesetzt / das sie ausz nechst vorgehende zwo Schrifften gehöret.

Anno M. D. XXII.

SO hoch mich deines Cardinals Schrifft erfrewrt hat / So hoch hat mich dein Schreiben / mein lieber Fabrici / betrübt / Vieleicht betrübt dich der trawrig vnnd vnfreundlich anfang dieses meines Brieffs auch / Es ist aber dein eigen schuld / Das du durch deine vnzeitige Rhetorica, des Cardinals Schrifft glaublos vnd nichtig machst.

SOlchs

SOlchs zu dencken / hat mich neben andern auch dis bewegt / Das du schreibest / du habst eine ander weise erfunden / denn wir / das Euangelium auszubreiten vnd fördern. Was ist das anders / denn das entweder deine meinung / oder meine vnrecht sey / So doch des Geists ampt nicht im geringsten jm entgegen mus sein. Denn auch S. Paulus befilhet den Chorinthern Titum / 2. Corinth. 12. darumb / das er mit jm in einerley Fusstapffen gangen seye 2. Cor. 12.

ICh hette aber meiner gunst halben zu dir / dis wort / das ich sage (ein ander weise) gerne gelindert / Wenn du michs durch dein eigene deutung nicht selbs so zuuerstehen zwüngest / Wie du sagst / Das Euangelium würde da durch fortgesatzt / Wenn man grossen Herrn etwas zu gut hielt / durch die Finger sehe / jrer verschonete / jre (böse) thaten entschüldigte / Vnd (wie deine wort lauten) vns der massen hielten / das wir mit harter Straffe vnd scheltworten nicht ein Krieg erregten.

DJese deine Meinung ist / meins erachtens / ein rechte Heucheley vnd verleugnung Christlicher warheit. Ich wolt meinen Feinden nicht wündschen / das sie diese deine Meinung jnen gefallen liessen / Wil schweigen / Das ich dem Euangelio wündschen solte / das es durch solche weise gefördert solt werden / Summa / mir ist nichts hefftigers entgegen / denn eben diese deine meinung / Vnd Christus helffe / Nicht das du nichts ausrichtest / Sondern das du mit vns so erhalten werdest / das du nicht Schaden thust.

DV begerest sanfftmütigkeit vnd gütigkeit / das verstehe ich wol / Was für gemeinschafft aber kan ein Christ mit eim Heuchler haben? Das Christenthum ist ein offentlich / auffrichtig ding / Sihet die Sachen an / vnd bekennet sie / wie sie an sich selbs sind. Es wündschen auch die Heiden denen alles vnglück / So jrer Freunde Sünde vnd Laster billichen / Wie solt denn die Warheit Christi Laster vnd gottloses wesen billichen?

WJr wollen aber vnsere meinung dir auch anzeigen / vnd dieselbige getrost dir vnd der gantzen Welt darthun / vnd on alle scheu / Vnangesehen / das du schreibest / das gemeine Volck erger sich dran / wenn man so hefftig vmb sich beisse. Denn wen ergerte Christus nicht / oder wen straffte er nicht? Auch strafft der Geist der Warheit / vnd schmeichelt nicht / Er strafft aber nicht allein etliche Personen / Sondern die gantze Welt.

DErhalben ist dieses vnser meinung / das man stracks alles sol herumb ziehen / straffen / zu schandē machen / nichts verschonen / nicht

durch

durch die Finger sehen/nichts entschüldigen/Auff das die Warheit klar vnd offentlich/auff freiem Plan stehe.

WEiter aber ists ein ander ding/Das/wenn du die so du gestrafft hast/mit rechter sanfftmut auffnimpst/duldest/vnd zum guten reitzest. Solchs gehört als denn zum Exempel Christlicher Liebe/Wie beides das Predigampt treibet/Als Christus leret/Luce vlt. Das in seinem Namen solt geprediget werden/Busse vnd vergebung der Sünde. Denn auch Christus/nach dem er jederman auffs hefftigst gestrafft hat/Wünschet er darnach eine Kluckhenne zu sein/das er sie vnter seine Flügel sammele. Die Liebe vertregt alles/vertrawet alles/sie hoffet alles/sie duldet alles/ Der Glaube aber/oder das wort leidet gar nichts/Sondern straffet/frisset vmb sich/oder wie Hieremias Cap. 1. sagt/Reisst aus/zu-
Jere. 48. bricht/verstöret/verderbet. Item Jerem. 48. Verflucht sey/der des HErrn werck lessig thut.

ES ist ein ander ding/mein lieber Fabrici/Das laster loben/oder gering machen/Vnd ein anders/dasselbe mit güte vnd freundligkeit heilen. Man sol für allen dingen sagen/was recht vnd vnrecht ist/Darnach/weñ der Zuhörer solchs hat angenomen/sol man jn dul-
Rom. 14. den/Vnd wie Paulus sagt den Schwachen im Glauben auffnemen.

DEine meinung aber macht/Das die Warheit nimermehr erkand/vnd doch nichts desto weniger/von wegen solcher falscher heuchlerischen freundligkeit/dafür gehalten wird/als werde der Schade geheilet. Also wird erfüllet der Spruch Jeremie 8. Sie tröstẽ mein Volck in jrem Vnglück/das sie es gering achten
Jer. 23. sollen/Vnd noch ein mal Cap. 23. Sie stercken die Boshafftigen/ Auff das sich ja niemand bekere von seiner Bosheit.

ICh hoffe nicht/das wir vns je dermassen erzeigt haben/das man vns könde verwerffen/Es habe vns an Liebe/die Schwachen auffzunemen vnd zu dulden/gemangelt/So mangelts vns auch nicht an Sanfftmütigkeit/gütigkeit/friede vnd freude/so einer vnser Wort annimpt/Ob er gleich nicht bald kan volkömlich sein/Denn wir lassen vns dieweil genügen/So er nur die Warheit erkand/vnd derselben nicht widerstrebt/oder sie verdampt hat. Was wir darnach thun das ist ein Werck Christlicher liebe/Welche jn vermanet/das er auch das thue/das er erkandt hat.

WEnn er dein Cardinal den Brieff von hertzen geschrieben hette/lieber Gott/Wie frölich/wie demütig/wolten/wir jm für die Füsse fallen/Vnd nicht wirdig achten/Das wir den Staub seiner Füsse küssetenꝛ Sind wir nicht auch Staub vnd ein Vnfletige

Sünd grnbet Er nemc nur das Wort an/So wollen wir jm dienen als Knechte. Aber denen/welche die Lere vnd Ampt des Worts verachten/listiglich verfolgen vnd verdammen/haben wir weder gnade/lieb noch gunst/Wiewol doch eben/die höchste Liebe ist/das man jrer gottlosen Wütterey/mit allen krefften auff allerley weise vnd wege widerstehe.

SO du nu(wie ich mich las dünckē)deinen Cardinal dermassen vnterweiset hast/Das er ein solcher feiner Gleissner ist worden/So siheſtu selbs wol/das wir vns durch jn gar nichts solley bewegen lassen/Doch werdet jr vns nicht betriegen können/Sintemal wir auch des Teufels gedancken wissen/Vnd ein jeden aus seinen Worten rechtfertigen vnd verdammen können.

DEin Cardinal schreibt/Er wölle mit Gottes hülff thun/was einem fromen/geistlichen/vnd Christlichen Prelaten zustehet/Sagt er solchs auff guten glauben/Vnd du hast jn solchs nicht vnterweiset/So ist warlich sein Hertz dermassen gesinnet/Das er die Cardinalische Laruen/vnd Bischöfliche pracht/ablegen/vnd zum Ampt des Worts sich begeben wil/Wer wil vns aber vberreden/das wir solchs gleubēn?

ES ist vnmüglich/das er so ein kleinen Pferrlin fürstehen solt/Dagegen aber ists schwer/das er sein ampt vbergebe/vnd ein Pfarr herr werde. Sprichstu/Wir wolt auch solchs an jm begeren: Antwort/Wie wiltu denn zu frieden vnd sicher sein/wenn du jm diese Warheit nicht offenbareſte Hebe jn darnach/vnd sihe durch die Finger/Erstlich aber dencke/das du jm anzeigest/Das er wisse/worin er sündigen oder nicht sündigen kan. Darnach kere auch vleis an/Das er nicht sündige/oder/so er gesündiget hat/dulde/jn/So er aber vngöttlich sündigt/Das soltu weder dulden noch jm zu gut halten/Es sey durch Ehristliche oder menschliche Lindigkeit ertichtet. Denn solches thut die schedliche/ja grausame Heucheley/Die jr selbs Christliche oder menschliche lindigkeit felschlich ertichtet.

VEiter/Wie kan ich auch das gleuben/das du schreibst/Der eheliche Priester sey entledigt/so doch dein Cardinal schreibt/Die vrsach meins büchlins zu schreiben/sey langst abgestellet/warlich ein schöne entledigung/solt er sich doch lieber habē tödten lassen. Du hast jn gezwungen sein Eheweib zu verschweren/wider sein Gewissen/Darüber er nu in traurigkeit gefallen ist. Vmb Gottes willē/wolt jr auch den heiligen Geist versuchen? Wolt jr noch nicht auffhören in verfolgung der

Priester

Priester Ehe zu beharren / Weil jr die gezwungene verschwerung vnd Tyranney der Ehescheidung / dazu jr Vrsach geben / noch nicht widerrufft?

HJe magstu sagen / Es war eine Hure / Du schöner Redner / Solchs aber soltestu dich zuuor erkündigt haben / Vnd wenn sie gleich eine Hure gewest were / Warumb tobet jr wider den alleine also / Vnd gehet für ewren Halberstadischen / Meintzischen / Magdeburgischen vnd andern vnzehlichen Hurheusern / vber / Als weren euch die Ohren zu gewachsen. Sihestu hie Fabrici / das deine Rhetorica in dieser Sach nichts ist?

JR hettet trawn sollen zu frieden sein / Da er sie für seine Ehefraw erkandte / oder hettet Paulum müssen verlegen / Welcher klerlich solchen cælibat verdampt / vnd heisst ein Teufels Lere. Hette er aber gelogen / das sein Weib were / So were es vber jm ausgangen / Vnd jr weret entschüldiget gewest.

DAs du weiter fürgibst / Es sey in diesem newen Ehestande eine Scheidung zu besorgen gewest / Wenn er der Ehe were vberdrüssig worden. Solchs fürwenden halt ich auch nicht für ein ernst / Denn was gehet die Christliche Lere das an / das böse Leut des guten misbrauchen? Wir foddern von euch nicht / Das jr vns ein ehelichen Stand / darin kein mühe sey / verschaffet / Sondern allein / das jr solche Lere vnd Exempel nicht verdampt. Wir können euch auch von der Priester Ehe nichts zusagen / denn das die Priester von Gottes wegen / laut seines Worts / mügen ehelich werden.

Der Probst zu Kemberg ist ein Man / an welchem alles löblich ist / Wie sol man jn denn leichtfertig schelten? Es sey denn / das die Leute darumb leichtfertig sein müssen / Das du besorgest / sie möchten leichtfertig werden. Aber deiner furcht / oder meiner hoffnung halben / geschicht nichts mehr oder weniger bey den Leuten / viel weniger aber in Gottes Wort. Sonst müsstten wir dieser furcht halben in göttlichen Geboten nichts fürnemen.

HJeraus kanstu / mein lieber Fabrici / vernemen / wie grosse Vrsachen mir im kopff ligen / Darumb ich nicht gleuben kan / das dein Cardinal solchs von hertzen schreibe.

HJe wil ich noch schweigen der grossen Tyranney / Dadurch Er Andream Kaugsdorff so verechtlich vom Magdeburgischen predigstuel hat gestossen / ein solchen Man / dergleichen dein Cardinal in seim gantzen Land nicht hat / Noch gerawets euch nicht ein mal.

SVchestu ein solchen Man am Luther / der euch zu alle dem / so jr fürhabt / durch die Finger sehe / Wenn er allein mit ein Schmeichel-

brieffe bestrichen wird? Weil jr doch in so vnseglichem/bösen Fürnemen seid/Vnd euch nicht gnügen lasset/das wir bereit sind euch zuuergeben/vnd von Liebe wegen mit euch gedult zu haben.

• WArumb foddert jr auch/das wir euch rechtfertigen/Das ist/so gottlos sein/das wir die Lere verleugnen? Jr versuchet mich/mein Fabrici/seer gnug/vnd mehr denn gnug. Jch antworte euch auch freundlich gnug vnnd mehr denn gnug/So jr doch wol eine scherffere Antwort verdienet hettet/Weil jr in ewrem thun jmer fortfaret vnd dazu spottet vnd lachet/Beschönets auch/wie jr euch dünckenlasst/mit seer gleissenden farben/Aber meines dünckens mit seer tölpischen farben.

WJr wollen die göttliche Lere verfechten/mit allen Krefften/Es mag der Himel oder die Helle zürnen/Derhalben hastu am Luther/wie zuuor/allezeit ein vnterthenigen gehorsamen Knecht/So fern du der göttlichen Lere hold bist/Dagegen aber ein freien Verechter/Wo du vnnd dein Cardinal werdet fortfaren/aus Gottes Wort ewern spotte zu treiben.

SVmma/dabey sols bleiben. Meine Liebe ist bereit für euch zu sterben/Wer aber den Glauben rüret/Der tastet vnsern Augapffel an. Hie stehet die Liebe/die mögt jr verspotten oder ehren/wie jr wolt/Den Glauben aber oder das Wort solt jr anbeten/vnd für das aller heiligest halten. Das wöllen wir von euch haben. Zu vnser Lieb versehet euch alles was jr wolt/Vnsern Glauben aber fürchtet in allen dingen.

JCh hab deim Cardinal nicht wollen antworten/Weil ich die Mittelstrasse nicht sicher habe gehen können/Nicht loben noch schelten seine gleisnerey/oder auffrichtigkeit. Von dir aber wird er des Luthers Geist vernemen/Vnd ich/so ich erfaren werde/das er auffrichtig handelt/Wil mich als bald gantz für jm ausschütten/vnd jm für die Füsse fallen. Bewar dich Gott mein lieber Fabrici/vnd zweiuel nicht/das mein Hertz rechtschaffen gegen dir ist.

DV siehest selbs/das die Sach gros vnd heilig ist/Darnach müssen wir vns richten/auff das wir vnsers Brüder vnd Schwester nicht lieber haben denn Christum. Aus meiner Wüste am tag Antonij/M. D. XXII.

ENDE.

Correctur.

Correctur.

Folio 1. parag. 2. versu pen. lege man jn hasse. F. 13. b. v. 10. l. Derhalben wer solchs. Ibid. v. 36. für von der l. von aller. fol. 28. a. v. 10. l. sitt vnd ruge. Ibid. v. 13. l. wireken diesen etc. fol. 42. b. v. 16. für deiner l. meiner/vnd für m l. ein. Ibid. par. pen. v. 11. für welcher l. welche. fol. 43. b. par. pen. v. 7. für sie l. hie. fol. 53. a. par. 3. v. vlt. l. Veter der Kirchen. fol. 77. b. par. 4. v. 7. l. kein wille. fol. 78. a. v. 8. für eigen l. eigener. fol. 79. a. par. vlt. v. 4. l. Ermannet. fol. 81. b. v. 8. für Gott l. Gotres. fol. 88. b. par. pen. v. 4. für empfahen l. empfallen. fol. 93. a. v. 10. für aus l. als. fol. 94. a. par. 3. v. 3. l. claricate. Ibid. par. vlt. v. 1. l. heisst hie nicht. fol. 107. a. par. vlt. v. 4. l. zusehen. fol. 113. b. v. 22. für Preder l. Prediger. fol. 120. b. par. 4. v. 1. l. bey mir. fol. 122. b. v. 2. l. Ablas/mich vnd etc. fol. 124. a. par. vlt. v. 12. für zu jm l. zu mir. fol. 147. a. v. 34. für gestalt l. gestat. fol. 159. b. par. 4. v. 13. für alle l. also. fol. 164. a. v. 13. l. vnd sey der. Ibid. par. 2. v. 2. für Faber l. Fabel. fol. 170. b. v. 9. dele viel. Ibid. v. 24. für die l. der. fol. 174. a. v. 17. für geben. l. gehen. b. par. 3. v. 11. l. herfleusset. fol. 186. a. par. pen. v. 12. für wiewol l. wird wol. fol. 198. b. par. 3. v. 2. für auch l. auff. fol. 211. b. par. pen. v. 2. l. ich sie weder. fol. 213. b. v. 3. l. versucht. fol. 234. b. v. 9. für Gott. l. Golt. fol. 238. a. v. 16. für ein l. nicht. fol. 242. b. par. vlt. v. 2. für kein l. ein. fol. 245. b. par. 4. v. 2. für nicht l. recht. fol. 251. b. v. 4. l. vleisiglich sich vbet. fol. 268. b. v. 6. für bleiben l. leben. fol. 278. a. par. 4. v. 2. l. Bapst ist vber. fol. 280. b. par. 2. v. 8. für vnd l. von. fol. 285. a. par. 2. v. pen. für verbannen l. verdamnen. fol. 291. b. v. 8. l. vnnatürliche. fol. 295. a. v. 8. lic lege das Deudsche Nation denselben bas bewaren künde/denn der Bapst/sintemal deudsche Nation selbst etc. Ibid. par. pen. v. 1. l. ein frey Pfründ. fol. 296. a. v. 23. l. vntüchtigkeit. fol. 299. b. v. 33. l. das man niemand. fol. 303. b. v. 4. l. alle stund. fol. 313. a. par. 2. v. 11. l. vnseglicher. b. par. pen. v. 11. für er l. der. fol. 317. b. par. pen. v. 9. l. zu ermessen. fol. 325. b. v. 4. für Gebot l. Gebet. fol. 332. b. v. 12. l. ich dir bescheide. fol. 333. b. v. 2. für desto l. nicht. fol. 343. b. par. 4. v. 4. für verderben l. verdecken. fol. 347. a. v. 15. für eigen l. jrrige. fol. 375. a. v. 17. l. es ist nicht/Ibid. b. par. 3. v. 8. für mir l. nur. fol. 388. b. v. 20. l. Non ens/was etc. fol. 398. a. v. 7. für mir l. mich. fol. 398. b. v. 1. für ein l. dein. fol. 409. a. v. 15. für der l. die. Ibid. v. 29. l. so gros derselben/Ibid. v. 34. l. volkomene. fol. 410. a. v. 9. für vnd l. von Gottes. fol. 411. b. v. 13. l. jr selb. fol. 414. a. par. pen. v. 5. für jr l. je. Ibid. b. v. 13. lic lege/Sihestu da/das der Glaub zuuor gewesen ist/der jr halff/vnd jre Sünde vertilget/das Christus etc. fol. 470. a. v. 5. l. der heilig Geist. fol. 471. b. v. 12. l. beferbet. fol. 489. b. v. 15. l. dieser edel Vers. fol. 491. a. v. 4. für Suppen l. Schuppen. fol. 500. b. par. pe. v. 3. für unterstehen l. verstehen. fol. 501. b. in marg. l. Ermannen. fol. 514. a. par. vlt. v. 2. für Gottes l. Gebots. fol. 530. a. par. 3. v. 7. für jemand l. niemand.

Gedruckt zu Jhena durch
Thobiam Steinman.

Jm Jhar.

M. D. LXXXIX.



